Pos. des Zoll-Tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
	Droguerie- ꝛc. (Fortsetzung).							
21.	Ultramarin	Ctr.	frei.		1,756	22	1,734	.
	Zum Tarifsatze von	„	2	—	.	179	.	179
22.	Gemahlene Kreide	„	frei.		26,140	2,819	23,321	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	9,999	.	9,999
h. 23.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron	„	frei.		12,024	366	11,658	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	5,791	.	5,791
24.	Oxalsäure und oxalsaures Kali, Lakritzensaft	„	frei.		6,316	701	5,615	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	10	.	2,757	.	2,757
25.	Salzsäure	„	frei.		11,444	374	11,070	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	2½	.	3,669	.	3,669
26.	Alle übrigen unter Pos. 5. h. (Absatz 1.) aufgeführten Gegenstände	„	frei		329,026	91,820	237,206	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	69,051	.	69,051
	Denaturirt	„	—	—	.	17,537	.	17,537
	Retourwaaren	„	—	—	14	15	.	1
	Zum Tarifsatze von	„	1	15	.	3	.	3
27.	Chemische Fabrikate ꝛc., soweit dieselben nicht unter a. bis f. begriffen sind	„	frei.		187,845	11,218	176,627	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	15	.	31	.	31
	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:							
a.	Roheisen aller Art, altes Bruchеisen	„	—	2½	6,148,471	834,745	5,313,726	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		1,137	1,256	.	119
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	2,401	2,141,662	.	2,139,261
	Retourwaaren	„	—	—	.	13	.	13
	Laut Uebereinkunft	„	frei.		.	8,380	.	8,380
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		4,172	.	4,172	.
	Laut Schlußprotokoll	„	frei.		4,812	.	4,812	.
b 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen; Winkeleisen ꝛc.	„	—	17½	247,937	7,545	240,392	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		11,219	6,219	5,000	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	341	67,742	.	67,401
	Retourwaaren	„	—	—	206	49	157	.
	Laut Uebereinkunft	„	frei.		.	7	.	7
b 2.	Eisenbahnschienen	„	—	17½	42,126	22,188	19,938	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	6,488	.	6,488
	Retourwaaren	„	—	—	.	36	.	36
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		40,179	.	40,179	.
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	„	—	17½	44,175	7,435	36,740	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	24,962	.	24,962
	Retourwaaren	„	—	—	.	154	.	154
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¼ Pr. Linie Durchmesser	„	—	17½	12,037	1,236	10,801	.
	Retourwaaren	„	—	—	180	.	180	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	7,494	.	7,494
							14,915	.
							.	31
							.	6,043
							.	14
							.	16
							3,603	.
							.	1,163
							18,899	.
							230	.
							.	16,487
	Retourwaaren	„	—	—	.	4	.	4
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	233	.	233
	Schiffsinventarienstücke	„	frei.		13	169	.	156

Handels-Archiv
Germany. Reichsministerium des Innern, Prussia (Kingdom). Ministerium für Handel und Gewerbe, Germany. ...
Digitized by Google

~~K96~~ O 80
Handelsprofiy
St. 90.
C2a
300.

HARVARD LAW LIBRARY

Received OCT 7 1920

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan,
Geh. Legationsrath.

Dr. Stüve,
Geh. Regierungsrath.

Jahrgang 1872.

Erste Hälfte.

DEUTSCHER REICHSTAG BIBLIOTHEK

Berlin 1872.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Digitized by Google

OCT 7 1920

Digitized by Google

Inhalt

des ersten Bandes des Jahrgangs 1872.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Argentinischer Freistaat.

Loosen-Reglement und allgemeine Verhaltungs-Vorschriften für den Hafen Buenos Aires vom 13. Juli 1869 — 8 — 221
Neues Tarifgesetz vom 7. Oktober 1871 . . . . . 19 — 591

Belgien.

Abänderung des Niederlage-Reglements für Ostende . . 1 — 1
Gesetz, betreffend die freie Einfuhr von Vieh, Fleisch, Getreide und anderen Lebensmitteln . . . . . 3 — 52
Beitritt der Republik Ecuador zu dem Vertrage betreffend Ablösung des Scheldezolles . . . . . 4 — 109
Dekrete, betreffend die Entrichtung der Seepolizei-Abgaben seitens der bei Antwerpen mit der Bestimmung nach Brüssel einlaufenden fremden Dampfschiffe in letzterem Hafen . . . . . 10 — 289
Zollfreie Einfuhr von Kaffee behufs Wiederausfuhr in gebranntem Zustande . . . . . 11 — 320
Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbots von Rindvieh, Schafvieh, frischem Fleisch ꝛc. . . . . 16 — 469
Gesetz, betreffend Abänderung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über das Faustpfand und die Kommission . . . . . 25 — 809
Gesetz, betreffend die verlängerte Dauer der Nationalbank 25 — 811

Brasilien.

Sklaven-Emanzipationsgesetz vom 28. September 1871 — 7 — 194
Dekret, die Prägung von Silber- und Nickelmünzen betreffend, vom 18. November 1871 . . . . . 7 — 196
Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage . . . . . 8 — 223

Chile.

Vereinbarung mit Großbritannien über die Hospital-Abgabe Englischer Schiffe . . . . . 9 — 288
Gesetz, betreffend die Einfuhr von Erzen . . . . . 22 — 751
Zollfreie Einfuhr von Maschinen zum Schneiden von Viehfutter, zum Zerstampfen von Knochen und zum Zermalmen von Erdschollen . . . . . 26 — 846
Zwangsweise Abfertigung von leeren Thonflaschen bei ihrer Ausschiffung . . . . . 26 — 846
Zollbehandlung der galvanisirten und nicht galvanisirten eisernen Röhren . . . . . 26 — 846

China.

Freundschaftsvertrag zwischen China und Japan . . 9 — 263 / 26 — 863
Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume China vom 2. September 1869 . . . 20 — 625
Eröffnung des Hafens von Kiungtschan auf der Insel Hainan . . . . . 22 — 740

Columbien.

Beglaubigung der Transit-Manifeste über den Isthmus von Panama . . . . . 3 — 73

Costarica.

Gesetz, betreffend die Gewinnung und Ausfuhr von Gummi-Elastikum, sowie die Ausfuhr von Balsam, Kokosnüssen, Hölzern und Sarsaparille . . . . . 5 — 120
Eingangsabgabe von Schußwaffen und Munition . . 12 — 355

Dänemark.

Gesetz, betreffend Abänderung der Zollsätze vom Zucker . 17 — 513
Bekanntmachung, betreffend die Zollsätze von Zucker ꝛc. 17 — 514
Befreiung der Dänischen Schiffe von Flaggenzuschlägen in Frankreich . . . . . 17 — 548
Gesetz, betreffend Nachtrag zum Gesetz über die Aufsicht bei Beförderung von Auswanderern vom 1. Mai 1868 18 — 549

Digitized by Google

Gesetz über die Stempelabgabe von ausländischen öffentlichen Werthpapieren 21 653
Eingangsabgabe von Weinen, Branntweinen ꝛc. in Island 21 654
Verordnung, betreffend den Betrieb der Fischerei an den Küsten Islands seitens Fremder 23 748
Gesetz, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaften 24 788

Deutsches Reich.

Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See 2 25
Zusatzkonvention zu dem am 10. Mai 1871 zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich 5 118
Uebertragung der Preußisch-Niederländischen Konsular-Konvention auf das Deutsche Reich 5 135
Abänderungen des zollvereinsländischen amtlichen Waaren-Verzeichnisses, betreffend die Tarifirung von Fischbein und Waaren aus unedlen Metallen und Legirungen unedler Metalle 23 741
Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870 . . . . . 25 809

Bremen.

Gesetz, betreffend die Abschaffung des Bremischen Münzsystems und die Einführung der Markrechnung. Vom 30. April 1872 . . . . . 20 621

Elsaß-Lothringen.

Verordnung, betreffend die Einführung des Abschnitts VIII. der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen 1 1
Gesetz, betreffend die Einführung des Abschnitts VII. der Reichsverfassung über das Eisenbahnwesen 1 1
Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Nebenzollamtes II. in Manhoué 3 51
Bekanntmachung, betreffend die Verlegung des Neben-Zollamts II. Raone-sur-Plaine nach Grandfontaine . . 3 51
Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst außerdeutschen Papiergeldes, außerdeutschen Banknoten und ähnlichen Werthzeichen 5 117
Eingangs-Abfertigung von Rohzucker zum ermäßigten Zollsatz 5 117
Erlaß, betreffend den Eintritt von Elsaß-Lothringen in die zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsgebiets und anderen Staaten abgeschlossenen Verträge 13 389
Erlaß, betreffend die Errichtung eines Zollamtes auf dem Bahnhofe zu Kolmar 13 389
Erlaß, betreffend die Umwandlung der Nebenzollämter II. Klasse zu Ottendorf, La Lobe und Malmaison in Nebenzollämter I. Klasse 13 390
Umwandlung des Nebenzollamts II. Klasse zu Le Bonhomme in ein Nebenzollamt I. Klasse und des Nebenzollamts I. Klasse zu Niedersept in ein Nebenzollamt II. Klasse . 23 742

Hamburg.

Bekanntmachung, betreffend die Lootsen-Taxe 2 27

Preußen.

Organisation der Handelskammer in Westphalen . . . 3 49
" " " " " . . . 24 787

Ecuador.

Beitritt der Republik Ecuador zu dem Vertrage, betreffend Ablösung des Scheldezolles 4 109
Neuer Zolltarif . . . . . 14 Beil.
Abänderung des Quai-Abgabentarifs zu Guayaquil . . 16 469

Frankreich.

Zusatzkonvention zu dem am 10. Mai 1871 zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich 5 118
Gesetz, betreffend Flaggenzuschläge und Eingangsabgaben für fremde Schiffe 7 193
Erhöhung der Zölle auf Zucker und Zündhölzer und Einführung einer Kolli-Abgabe 8 223
Dekret, betreffend die Eingangsabgabe von Branntweinen in Guyana 9 261
Gesetz, betreffend die Kündigung der Handelsverträge mit England und Belgien 10 292
Konvention mit den Vereinigten Staaten, vom 16. April 1869, betreffend den Eigenthumsschutz der Fabrikmarken 11 321
Kündigung des Französisch-Englischen Handelsvertrages . 13 411
Kündigung des Französisch-Belgischen Handelsvertrages . 15 468
Befreiung der Dänischen Schiffe von Flaggenzuschlägen in Frankreich 17 548
Gesetz, betreffend die Stempelgebühr von Eisenbahntransportscheinen und Konnossements 18 550
Gesetz, betreffend die Abgaben von Liqueuren, Früchten in Branntwein und Branntwein in Flaschen . . . 19 590
Aufhebung des Dekrets vom 4. September 1870 über den Handel mit Waffen 19 590
Wiederherstellung der Abgabe von über die Landgrenze zwischen Mantua und Dünkirchen eingeführter Rohbaumwolle 19 590
Tarifirung von Papiermasse 19 591
Tarifirung eiserner Ketten kleinen Maßstabes 19 591
Tarifirung einfach bearbeiteter Pflugschaaren und Streichbretter 19 591
Verordnung, betreffend die Stempelmarken und Kontrolstempel für Konnossements 23 750
Attribute der Zollämter Belfort und Nancy 25 811
Schiffsmaklee-Gebührentarif in Bordeaux 26 845

Großbritannien.

Maßregel zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung von Viehseuchen 4 78
Vereinbarung mit Chile über die Hospitalabgabe Englischer Schiffe 9 288
Verzollung von in Zucker eingemachten Pflaumen . . . 11 320
Verträge, betreffend die Abtretung der Niederländischen Besitzungen auf der Küste von Guinea an Großbritannien und Ausdehnung der Niederländischen Herrschaft auf Sumatra 19 619
Akte, betreffend die Abänderung des Zolltarifs der Kolonie Victoria vom 23. November 1871 . . . . . 23 742
Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Kaffee, Cichorien und deren Surrogate 23 748
Zur Reform der Englischen Patentgesetzgebung . . . 24 785
Erlaß, betreffend die Tonnengebühren, Hafenabgaben, Magazingebühr und Getränkezölle auf Malta. Vom 30. Mai 1871 . . . . . 24 788
Einfuhrzolltarif für Neu-Süd-Wales . . . . . 26 Beil.

Guatemala.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Guatemala 19 589
Erklärung des Hafens von Champerico zum Aus- und Einfuhrhafen 21 657

Digitized by Google

Hayti.

Gesetz, betreffend Abänderungen des Gesetzes vom 13. Juli 1858 über die Verwaltung und Leitung der Zollämter 13 391

Japan.

Freundschaftsvertrag zwischen China und Japan . . . 9 263
» » » » » . . . 26 863

Italien.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Italien und dem Königreich Siam 6 149
Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Königreiche Italien und den Vereinigten Staaten . . . 7 189
Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Nicaragua 17 517
Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Guatemala 19 589

Mexico.

Neue Abgaben-, Stempel- und Tarifgesetzgebung . . . 14 440

Nicaragua.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Nicaragua 17 517

Niederlande.

Königliche Verordnung, betreffend die Niederlassung und den Aufenthalt von Niederländern und Fremden in Niederländisch-Indien. 4 77
Uebertragung der Preußisch-Niederländischen Konsular-Konvention auf das Deutsche Reich 5 135
Verträge, betreffend die Abtretung der Niederländischen Besitzungen auf der Küste von Guinea an Großbritannien und Ausdehnung der Niederländischen Herrschaft auf Sumatra 19 619
Königl. Beschluß vom 26. März 1872, enthaltend Bestimmungen über die Vereinfachung der bei der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr zu beobachtenden Formalitäten 22 693
Beschluß vom 15. April 1872, betreffend die Bestimmung der Dienststellen und Löschplätze für die Ein-, Aus- und Durchfuhr 23 703

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Verzollung von Spielzeug (Kinderspielwaaren) aus Holz 2 28
Ermächtigung des Hauptzollamtes in Bayerisch-Simbach zur Austrittsbehandlung der gegen Gebührenrückvergütung erfolgenden Zuckerausfuhr 2 28
Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur am Eisenbahnhofe in Olmütz 5 120
Aufstellung einer Expositur des Haupt-Zollamtes I. Klasse zu Bozen in der Stadt Meran 5 120
Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der schwarzen Kreide betreffend 6 153
Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Zwieback im begünstigten Verkehre 6 153
Regutirungsvertrag mit Rußland über den Weichselstrom und Sanfluß 7 219
Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der Patronenhülsen aus Messing, Tombak und anderen nicht besonders benannten unedlen Metallen und Metallgemischen betreffend 8 223
Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollbehandlung des Karbolsäure-Desinfektionspulvers 8 223
Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Schiffsmühlen 9 261
Aenderung der Verzollungs-Befugniß des K. K. Nebenzollamtes I. Klasse Dziedniß zu Preußisch-Gorzallowitz 10 292
Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, über die Zollbehandlung des stellenweise mit einem dünnen Kupferüberzuge bedeckten Eisengußstahls 10 292
Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Eingangsverzollung von grobem Eisenguß betreffend 10 292
Gesetz vom 23. Juli 1871, betreffend die Feststellung einer neuen Maß- und Gewichtsordnung 11 317
Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von gesalzenen, geräucherten oder gedarrten Topfen (Schotten) . . 13 390
Attribute des Zollamts zu Nowosielica 13 390
Verordnung, betreffend die Zollbehandlung der Gasmesser 13 390
Zollbehandlung der aus geschnittener Gaskohle oder aus sogenannter plastischer Kohle bestehenden Elemente elektrischer Batterien 15 441
Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Klasse Zupanjé in Slavonien zur Austrittsbehandlung von Zucker . . 15 441
Erhebung des Hauptzollamtes II. Kl. in Preßburg zum Hauptzollamt I. Kl. 15 441
Ermächtigung des Hauptzollamtes II. Klasse im Bahnhofe zu Asch zur unbeschränkten Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens im Eisenbahnverkehr 17 515
Aenderung der Befugnisse des Nebenzollamtes zu Bosancze in der Bukowina 17 515
Eingangs-Zollbehandlung von ordinairen, in Flaschen, Büchsen und dergleichen verwahrten Fleischkonserven . 18 550
Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume China vom 2. September 1869 . . . 20 625
Eingangszollbehandlung von gelbem Baumwoll-Oeltuch . 21 655
Eingangszollbehandlung der sogenannten Erbswurst . . 23 749
Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur im Bahnhofe zu Marienbad 23 749
Zollamtliche Behandlung der aus dem Auslande für die Ungarische Monopolsregie einlangenden Tabakssendungen 23 750
Konvention zwischen der Oesterreich-Ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 25. November 1871 zum Schutze der Handelsmarken 23 750
Zollbehandlung der zur Molkerei-Ausstellung aus dem Auslande und den Zollausschlüssen nach Wien eingeführten Geräthe, Maschinen, Hülfsstoffe und Betriebsmittel 24 787
Verzollung von Rohkampher 24 787
Errichtung eines Hauptzollamtes zu Essek in Slavonien . 26 846

Peru.

Attribute der Häfen Eten und San José de Lambayeque 24 789

Portugal.

Gesetz, betreffend die Entrichtung von Tonnengebühren im Königreich Portugal und auf den Azoren und Madeira 17 515
Bestimmungen über die Gesundheitsabgaben, Quarantaine- und Lazarethgebühren 17 516
Anwendung des Zolltarifs 20 624

Digitized by Google

Rußland.

Regulirungsvertrag mit Oesterreich über den Weichselstrom und Sanfluß	7	219
Ermäßigung der Schiffsabgaben in Libau, Windau, Reval und Baltisch-Port	18	551
Aufhebung der Differentialzölle für Spanische Schiffe	21	654

Schweden und Norwegen.

Neuer Hafengelder-Tarif für Karlskrona, Karlshamn, Sölvesborg und Rönneby	11	320
Veränderungen im Norwegischen Zolltarif	23	751

Siam.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Italien und dem Königreich Siam	6	149

Spanien.

Aufhebung der Differentialzölle	3	52
Dekret, betreffend den Transit von Webwaaren und Tabak	3	52
Dekrete, betreffend Zollamtsbefugnisse	10	289
Dekrete, betreffend den Transit von Tabak und die Ursprungszeugnisse für Kaffee, Spirituosen, Zucker und andere Kolonialprodukte	10	289
Verhaltungsvorschriften für den Importverkehr mit den Häfen der Inseln Cuba und Portorico vom 1. Juli 1859, mit Abänderungen vom 9. Juni 1870	12	353
Verordnung, betreffend Aufhebung der Ballastabgabe in Spanischen Häfen	12	355
Dekret, betreffend Attribute des Zollamts San Feliú de Guixols	13	390
Sanitätsvorschriften wegen bedingter freier Zulassung von Schiffen in Spanischen Häfen	16	469
Zollbehandlung von baumwollenen Spitzen	17	515
Entscheidungen, betreffend die Anwendung des Zolltarifs	20	622
Zollermäßigungen für Waaren, die durch Spanische Schiffe in die Philippinen eingeführt werden	21	657
Neuer Lootsengebührentarif zu St. Jago de Cuba	25	811

Türkei.

Passage durch die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus	3	73
Sanitäts-Gebührentarif für das Ottomanische Reich	9	262
Ausführungs-Reglement für die Erhebung der Sanitätsgebühren	10	290
Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau	14	417
Modifikation des Schifffahrtsabgaben-Tarifs für die Sulina-Mündung	18	551
Reglement für die Passage der Handelsschiffe durch die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus, nebst Instruktion	21	655

Mediatstaaten.

Egypten.

Schifffahrtsreglement für den Suezkanal	15	468
	25	811

Rumänien.

Anker- und Quaitaxen	7	198
Gesetz, betreffend Erklärung Ismaels zum Freihafen	24	789
" " " " " "	26	846

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Königreich Italien und den Vereinigten Staaten	7	189
Konvention mit Frankreich, vom 16. April 1869, betreffend den Eigenthumsschutz der Fabrikmarken	11	321
Konvention zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 25. November 1871 zum Schutze der Handelsmarken	23	750
Gesetz, betreffend Herabsetzung des Zolltarifs	26	867

Digitized by Google

II. Statistik.

Argentinischer Freistaat.

Argentinische National-Ausstellung zu Cordova . . . 4 115

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für 1869 und 1870 . . . . . 3 58
Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1870 . . . . . 11 334
Belgiens Spezialhandel mit dem Zollverein in 1869 bis 1870 . . . . . 21 671

Brasilien.

Handels- und Schiffsbericht aus Maceim 24 808

Chile.

Uebersicht über den Handel Chile's im Jahre 1870. . 8 248
Jahresbericht des General-Konsulats zu Valparaiso für 1871 . . . . . 23 780

China.

Jahresbericht des Konsulats zu Canton für 1870 . . 4 108
Handel und Schifffahrt von Taiwanfu und Takow auf Formosa in 1870 . . . . . 25 838
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Ningpo für 1871 . 25 839

Dänemark.

Schiffsbericht aus Horsens 11 352
Handels- und Schiffsbericht aus Fridericia. 12 385
„ „ „ „ Aalborg 12 386
Jahresbericht des General-Konsulats in Kopenhagen pro 1871 . . . . . 13 402
Schluß 14 419
Handels- und Schiffsverkehr von Friedrichshafen im Jahre 1871 . . . . . 24 789
Jahresbericht des Konsulats zu Hjöring für 1871 . . 26 866

Deutsches Reich.

Im Allgemeinen.

Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietstheilen . . 36 847

Einzelne Staaten.

Bremen.

Statistische Uebersicht über Bremens Handel und Schifffahrt im Jahre 1870 . . . . . 1 2
Schiffsverkehr auf der Oberweser in 1871 . . . . . 12 356
Handel und Schifffahrt im Jahre 1871 . . . . . 19 592
Schluß 20 631

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1871 . . . . . 11 322
Fortsetzung 12 358
Schluß 13 395

Mecklenburg.

Jahresbericht des Königlich Preußischen Konsulats zu Wismar für 1871 . . . . . 18 557

Preußen.

Ueberhaupt.

Schiffspassage durch die Rheinschiffsbrücke zu Düsseldorf im Jahre 1871 . . . . . 3 54
Die 1871er Martini-Messe zu Frankfurt a. O. . . . 3 55
Uebersicht der im Jahre 1871 auf den bedeutendeeen Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preise 20 631
Nachweisung der in die Häfen des Preußischen Staats im Jahre 1871 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe einschließlich der Dampfschifffahrt . . . . . 24 Beil.

Einzelne Provinzen.

I. Provinz Brandenburg.

Verbrauch an Brennmaterial im Jahre 1871 zu Berlin 5 124
Ausfall der Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. O. von 1872 . . . . . 18 554
Handels- und Gewerbeberichte aus Cottbus . . { 12 381 / 26 863
„ „ „ „ Landsberg a. W. { 4 111 / 9 280 / 12 381 / 16 508 / 21 691 / 24 808

II. Provinz Hannover.

Die Leinen-Industrie in der Provinz Hannover im Jahre 1871 . . . . . 22 721
Handels- und Gewerbeberichte aus Emden . . . { 8 254 / 14 439 / 19 619 / 22 739 / 25 843

Digitized by Google

III. Provinz Hessen-Nassau.

Handels- und Gewerbeberichte aus Frankfurt a. M.	3	74
	16	510
„ „ „ „ Kassel	7	219

IV. Provinz Pommern.

Uebersicht des Waaren-Ein- und Ausgangs zu Stettin im Jahre 1871	8	224
Handels- und Gewerbeberichte aus Stettin . . .	1	23
	5	142
	9	283
	14	438
	17	545
	22	736
	26	864
„ „ „ „ Stralsund . .	5	142
	9	283
	13	412
	17	545
	22	736
	25	841

V. Provinz Posen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Bromberg . .	4	109
	9	282
	12	382
	17	544
	20	650
	25	841
	26	863
„ „ „ „ Posen . . .	1	24
	5	148
	9	282
	13	412
	19	619
	22	736

VI. Provinz Preußen.

Waarenhandel und Hafenverkehr zu Elbing im Jahre 1871	5	121
Waarenhandel und Hafenverkehr zu Danzig im Jahre 1871	7	197
Waarenhandel und Hafenverkehr zu Königsberg im Jahre 1871	9	266
Handels- und Gewerbeberichte aus Danzig . . .	3	73
	7	218
	11	314
	11	350
	16	508
	21	692
	25	841
„ „ „ „ Elbing . . .	5	135
	16	509
	20	649
„ „ „ „ Memel . . .	5	135
	9	281
	13	411
	22	735
„ „ „ „ Tilsit . . .	5	137
	9	281
	13	412
	17	544
	22	735
	25	840

VII. Rheinprovinz.

Handels- und Gewerbeberichte aus Cöln	2	48
	8	258
	11	351
	16	511
	20	651
	25	844
„ „ „ „ Crefeld . . .	5	147
	16	510
„ „ „ „ Elberfeld . . .	11	350

VIII. Provinz Sachsen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Halle a. d. S. .	3	75
	9	285
	13	413
	17	547
	22	738
	26	865
„ „ „ „ Magdeburg. .	4	113
	8	258
	12	382
	17	547
	20	651
	25	842
„ „ „ „ Nordhausen .	5	146
	9	286
	13	413
	18	588
	22	739
	26	866

IX. Provinz Schlesien.

Handels- und Gewerbeberichte aus Breslau . .	7	218
	16	509
	20	650
	24	808
„ „ „ „ Gleiwitz. . .	5	142
	13	416
„ „ „ „ Glogau. . .	4	112
	9	284
	13	413
	16	509
	22	737
	25	843
„ „ „ „ Görlitz . . .	6	188
	9	284
	13	413
	17	546
	22	738
	26	864

X. Provinz Schleswig-Holstein.

Handels- und Gewerbeberichte aus Altona . . .	2	48
	8	253
	9	284
	13	416
	18	588
	22	739
	26	866

XI. Provinz Westphalen.

Leggeverkehr auf den Leggeanstalten der Provinz Westphalen im Jahre 1871	23	752

Digitized by Google

Handels- und Gewerbeberichte aus Bielefeld . . 4 115
9 287
16 510
21 692
25 843
„ „ „ „ Dortmund . . 13 418
„ „ „ „ Minden . . . 6 185
13 415
17 548
„ „ „ „ Münster . . . 4 114
9 286
12 382
16 511
20 651

Reuß.

Geras Handel und Industrie im Jahre 1871 . . . 15 443

Königreich Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1870 . . . . . 4 82
Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1870 . . . . . 21 657
Fortsetzung 22 724
Schluß 23 752
Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1870 . . . . . 25 814
Schluß 26 848

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1870 . . . . . 5 124
Fortsetzung 6 170
Fortsetzung 7 201
Fortsetzung 8 234
Fortsetzung 9 273
Schluß 10 295

Ecuador.

Jahresbericht des Konsulats zu Guayaquil für 1871 . 24 803

Frankreich.

Schiffsberichte aus Nantes 1 24
„ „ „ 9 288
„ „ Marseille 9 288
Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1869, verglichen mit den Vorjahren 15 451

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Syra für das Jahr 1871 24 795
Schiffsbericht aus Calamata 25 844
Jahresbericht des Konsulats zu Corfu für 1871 . . . 26 857

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für 1870 . 1 17
Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für das Jahr 1870 . . . . . 1 21
Der Import- und Export-Verkehr Süd-Australiens während des Jahres 1869 . . . . . 2 28
Schiffsbericht aus Newcastle on Tyne 3 75
„ „ Leith 3 75
Handel und Schiffahrt von Bombay im Fiskaljahre 1870—71 . . . . . 4 104
Der Handel Englands mit seinen Kolonien und dem Auslande im Jahre 1870 . . . . . 5 129
Schluß 6 177
Bericht des Konsulats zu Port Louis auf Mauritius für 1870 . . . . . 5 134
Schiffsbericht aus Montreal 6 188
Jahresbericht des Konsulats zu Gibraltar für 1871 . . 7 214
Schiffsbericht aus Aberdeen 9 288
„ „ Leith 11 351
„ „ Falmouth 11 352
Jahresbericht des Konsulats zu Akyab für 1871 . . . 12 370
Handels- und Schiffsbericht aus Sunderland 12 386
Handelsbericht aus Bradford 12 387
Jahresbericht des Konsulats zu Hull für 1871 . . . 13 400
Jahresbericht des Konsulats zu Plymouth für 1871 15 450
Rückblick auf Englands Handel im Jahre 1870 . . . 16 491
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Manchester für 1871 . . . . . 17 537
Schiffbrüche und Unglücksfälle zur See in 1870 . . . 18 573
Schiffsberichte aus Southhampton 18 588
„ „ Jersey 18 588
„ „ Point de Galle 18 588
Jahresbericht des Konsulats zu Leith für das Jahr 1871 18 599
Handel und Schiffahrt von Hartlepool während des Jahres 1871 . . . . . 20 641
Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1871 . . . . . 20 643
Schiffsbericht aus Port Louis Mauritius 20 652
Handels- und Schiffsbericht aus Newport Monmouthshire 20 652
Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für 1871 . . 21 675
Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1871 . . . 21 681
Jahresbericht des Konsulats zu La Valette (Malta) für 1871 . . . . . 22 731
Jahresbericht des Konsulats zu Kardiff für 1871 . . . 22 734
Bericht über Handel und Schiffahrt der östlichen Provinz der Kapkolonie im Jahre 1871 . . . . . 23 770
Schiffsbericht des Konsulats zu Grimsby für das Jahr 1871 . . . . . 24 789
Jahresbericht des Konsulats zu Coranada für 1871 . . 25 832
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cork für 1871 . . 26 857
Handels- und Schiffsbericht aus Berwick on Tweed . . 26 868

Hayti.

Jahresbericht des Konsulats zu Jacmel 24 808

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Jedo für 1870 . . . 2 38
Jahresbericht des Konsulats zu Nagasaki für 1870 . . 2 42
Schluß 3 72

Italien.

Schiffahrtsstatistik des Königreichs Italien für das Jahr 1869 . . . . . 23 763
Der Spezialhandel Italiens in den wichtigeren Artikeln während des Jahres 1871 . . . . . 24 790

Digitized by Google

Mexico.

Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1871 . . 18 577
Jahresbericht des Konsulats zu Mexico für 1871 . . . 19 603
Handels- und Schiffsbericht aus Matamoros 26 867

Nicaragua.

Jahresbericht des Konsulats zu San Juan del Norte für 1871 . . . . . 16 512

Niederlande.

Handel und Schiffahrt der Niederlande in 1870 . . 10 301
Uebersicht der in den Jahren 1831 bis 1871 ein- und ausklarirten Seeschiffe 12 369
Uebersicht der Produkten-Ausfuhr von Java und Sumatra nach Europa und Amerika in 1871 . . . . . 20 648
Schiffsbericht aus Rotterdam 23 784
Schiffsbericht aus Samarang 23 784

Oesterreich.

Handel und Schiffahrt von Triest im Jahre 1870 . . 2 31
Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1871. . . . . 9 280
Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände im neuen Museumsgebäude zu Wien 10 316
Zusammenstellung des Werths der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie während des Jahres 1870 . . . . . 15 446
Waarenverkehr des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebietes mit dem Auslande und den Zollausschlüssen im Jahre 1871 . . . . . 16 470
Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1870 . . . . . 16 484
Fortsetzung 17 521
Schluß 18 559

Peru.

Schiffs- und Handelsbericht aus Lima 1 24

Portugal.

Handels- und Schiffsbericht aus Porto 7 220
Schiffsbericht aus St. Ubes 8 260
Schiffsbericht aus Fayal 8 260
Handels- und Schiffsbewegung von Terceira in 1871 . 24 802

Rußland.

Handelsbericht aus Narva 3 75
Handels- und Schiffsbericht aus Windau 8 259
Jahresbericht des Konsulats zu Pernau für 1871 . . 9 278
Schiffsbericht aus Björneborg 9 287
Uebersicht des auswärtigen Handelsverkehrs des Russischen Reichs in 1870 . . . . . 10 312
Handels- und Schiffsbericht aus Onega 11 352
Jahresbericht des Konsulats zu Archangel für 1871 . . 12 370
Jahresbericht des Konsulats zu Reval für 1871 . . . 12 372
Jahresbericht des Konsulats zu Wiborg für 1871 . . 13 410
Uebersicht des Schiffsverkehrs in Kronstadt und St. Petersburg, sowie des Exports von St. Petersburg während des Jahres 1871 . . . . . 14 433
Schiffsbericht aus Christianstad 19 620
Der Handel von Odessa im Jahre 1871 . . . . . 20 644
Jahresbericht des Konsulats zu Björneborg für 1871 . 20 647
Jahresbericht des Konsulats zu Berdiansk für 1871 . . 21 670
Uebersicht des Schiffsverkehrs und Exports zu Mariupol für 1871 . . . . . 23 771

Samoa- (Schiffer-) Inseln.

Jahresbericht des Konsulats zu Apia für 1871 . . . 14 436

Schweden und Norwegen.

Schiffsbericht aus Landskrona 4 115
Handelsberichte aus Christiania . . . . . 4 115 / 12 384 / 16 512
Schiffsbericht aus Gothenburg 5 148
Schiffsbericht aus Hudiksvall 5 148
Schiffsbericht aus Frederikshald 6 188
Schiffsbericht aus Hernösand 7 220
Handels- und Schiffsbericht aus Ramsös 8 259
Handels- und Schiffsbericht aus Umea 8 259
Handels- und Schiffsbericht aus Drammen 8 260
Handels- und Schiffsbericht aus Lillesand 8 260
Schiffsbericht aus Frederikstad 9 287
Schiffsbericht aus Lulea 9 288
Handels- und Schiffsbericht aus Mos 9 288
Schiffsbericht aus Gefle 11 351
Schiffsbericht aus Westerwick 11 352
Schiffsbericht aus Helsingborg 11 352
Schiffsbericht aus Calmar 11 352
Schiffsbericht aus Söderhamn 12 383
Handels- und Schiffsbericht aus Laurvig 12 383
Handels- und Schiffsbericht aus Carlshamn 12 384
Schiffsbericht aus Nyköping 12 384
Handels- und Schiffsbericht aus Kragerö 12 385
Handels- und Schiffsbericht aus Sundswall 12 387
Jahresbericht des Konsulats zu Wisby für 1871 . . 12 388
Fischereibericht aus Christiania 16 512
Handels- und Schiffsbericht aus Grimstad 23 784
Jahresbericht des Konsulats zu Norrköping für 1871 25 833
Jahresbericht des Konsulats zu Vadsö für 1871 . . . 25 834
Jahresbericht des Konsulats zu Hstad für 1871 . . 25 834
Der Ein- und Ausfuhrhandel Sannesunds (Sarpsborgs) im Jahre 1871 . . . . . 25 835
Handels- und Schiffsverkehr von Hammerfest mit dem Auslande im Jahre 1871 . . . . . 26 860
Handels- und Schiffsbericht aus Christiansand . . . 26 866

Schweiz.

Uebersicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Jahre 1871, mit Angabe der Richtung dieses Verkehrs mit den Nachbarstaaten, Frankreich, Deutscher Zollverein, Oesterreich und Italien im Vergleich zum Vorjahre . . . 18 578
Schluß 19 605

Spanien.

Schiffsbericht aus Pontecarlo 4 116
Jahresbericht des Konsulats zu Ponce für 1870 . . 5 128
Jahresbericht des Konsulats zu San Juan auf Portorilo für 1869 und 1870 . . . . . 6 183
Schiffsbericht aus Almeria 6 188
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Mayaguez (Portorilo) für das Jahr 1870 . . . . . 7 216

Digitized by Google

Handelsbericht des Konsulats zu Tarragona für 1871 . 7 217
Bericht des Konsulats zu Malaga für das Jahr 1871 12 374
Jahresbericht des Konsulats zu Matanzas für 1871 . 23 778
Schiffsbericht aus Mahon 23 784
Jahresbericht des Konsulats zu Almeria für 1871 . . 25 835
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cienfuegos für 1870 und 1871 . . . . . 25 837
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Manzanillo de Cuba für 1870 und 1871 . . . . . 25 837
Jahresbericht des Konsulats zu Valencia 25 844
Schiffsbericht aus Havana 25 844
Jahresbericht des Konsulats zu Barcelona für 1871 . 26 861

Türkei.

Schifffahrt auf der unteren Donau im Jahre 1871 . . 11 343
Der Handel von Trapezunt im Jahre 1870 und 1871 23 777
Jahresbericht des Konsulats zu Adrianopel für 1871 . 24 802

Mediatstaaten.

Rumänien.

Handelsberichte des Kaiserlich Deutschen Konsulats zu Galatz 3 56
16 505
Jahresbericht des Konsulats zu Giurgevo für 1871 . 7 215
Bericht des Konsulats zu Galatz über die Handelsbewegungen an der unteren Donau im Jahre 1871 . . 23 771

Uruguay.

Jahresbericht des Konsulats zu Montevideo für 1871 . 24 804

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Chicago für 1871 . . 12 376
Jahresbericht des Konsulats zu Milwaukee für 1871 . 12 378
Jahresbericht des Konsulats zu Richmond für 1871 . . 14 436
Jahresbericht des General-Konsulats zu Newyork für 1871 . . . . . 15 459
Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia für 1871 15 461
Jahresbericht des Konsulats zu Baltimore für 1871 . 16 506
Jahresbericht des Konsulats zu New-Orleans für 1871 16 507
Handels- und Schiffsbericht aus Mobile 16 512
Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1871 . 17 538
Bericht des Konsulats zu Wilmington (Nord-Carolina) für 1871 . . . . . 17 543
Kalifornien im Jahre 1871 . . . . . 19 612
Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1871 . . 20 649
Handelsbericht aus Newyork 20 652
Jahresbericht des Konsulats zu Savannah für das Jahr 1871 . . . . . 22 734
Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1871 . . . . . 23 781

Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zolleinnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im 1. bis 3. Quartal 1871 mit denen des Vorjahres 3 53
Uebersicht der im 1. bis 3. Quartale 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im 1. bis 3. Quartale 1870 . . . . . 6 154
Verkehr mit ausländischen Waaren während der Messen zu Frankfurt a. O., Frankfurt a. M., Leipzig und Braunschweig im Jahre 1870 . . . . . 10 293
Eingang vereinsländischer Waaren des freien Verkehrs zu den Messen in Frankfurt a. O., Leipzig und Braunschweig während des Jahres 1870 . . . . . 10 294
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1871 . . 13 393
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1871 . . . . 13 394
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis Ende Dezember 1871 . . . 14 418
Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1871 mit denen des Vorjahres 15 442
Salzabgabe-Statistik des Deutschen Zollvereins für 1870 18 552
Uebersicht der im Jahre 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1870 . . . . 22 704

Literatur.

Annuaire des finances russes; budget, crédit, commerce, chemins de fer, par A. Vessélovsky, attaché au ministre des finances. 1871. St. Pétersbourg. 517 S. gr. 8. . . . . 8 260
Vollständige Sammlung der geltenden Wechsel- und Handelsgesetze aller Länder von Dr. S. Borchardt 15 468
Kartographische Uebersicht der Kaiserlich Deutschen Konsulate 22 740

Verzeichniß der Kaiserlich Deutschen Konsulate. Januar 1872. . . . . 6 Beil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 1. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **5. Januar 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Elsaß-Lothringen: Verordnung, betreffend die Einführung des Abschnitts VIII. der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen. S. 1. — Gesetz, betreffend die Einführung des Abschnitts VII. der Reichsverfassung über das Eisenbahnwesen. 1. — **Belgien:** Abänderung des Niederlage-Reglements für Ostende. 1.

Statistik: **Deutsches Reich:** Bremen: Statistische Uebersicht über Bremens Handel und Schifffahrt im Jahre 1870. 2. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für 1870. 17. — Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für das Jahr 1870. 21.

Mittheilungen: Stettin 23. Posen 24. Nantes 24. Lima 24.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Elsaß-Lothringen.

Verordnung, betreffend die Einführung des Abschnitts VIII. der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen.

Vom 14. Oktober 1871.

(D. R. G. Bl. Nr. 50.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

Der Abschnitt VIII. der Verfassung des Deutschen Reichs, betreffend das Post- und Telegraphenwesen, tritt in Elsaß-Lothringen am 1. Januar 1872 in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gesetz, betreffend die Einführung des Abschnitts VII. der Reichsverfassung über das Eisenbahnwesen.

Vom 11. Dezember 1871.

(D. R. G. Bl. Nr. 50.)

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

Der Abschnitt VII. der Verfassung des Deutschen Reichs, das Eisenbahnwesen betreffend, tritt am 1. Januar 1872 in Elsaß-Lothringen in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Belgien.

Abänderung des Niederlage-Reglements für Ostende.

(Moniteur Belge No. 314.)

Durch Königlichen Erlaß vom 3. November 1871 ist Art. 16 des unterm 22. August 1848 bestätigten Spezial-Reglements für die öffentliche Niederlage in Ostende, welcher die von der Niederlage ausgeschlossenen Waaren aufzählt, durch folgenden Passus abgeändert worden:

»Alkohol oder Weingeist und Branntweine von über 55 Grad Gay-Lussac, Arsenik in Pulver, ätherische Oele, geräucherte Heringe,

Digitized by Google

getrocknete Schollen, Stockfisch, alkoholhaltige Firnisse, Pech, Theer, Schwefel, Tannenholz und Fettwoll-Enden (bouts de laine grasse) können nur auf Grund einer speziellen Erlaubniß der Verwaltungs-Kommission zugelassen werden.

Alkohol und Branntweine von über 55 Grad Gay-Lussac können jedoch in den Kellergewölben der Niederlage, die mittelst einer eisernen Thür verschlossen sind und ein 20 Centimeter über dem Boden-Niveau erhobenes Fundament haben, zugelassen werden.«

Statistik.

Deutsches Reich.

Bremen.

Statistische Uebersicht über Bremens Handel und Schifffahrt im Jahre 1870[1]).

(Nach dem Jahrbuch für die amtliche Statistik des Bremischen Staats.)

1. Die Ausfuhr Bremischer Industrieerzeugnisse; generelle Uebersicht der Ausfuhr verschiedener Artikel in den Jahren 1860 bis 1870.

Bezeichnung der Artikel.	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.
Bier	105,375	82,228	110,492	162,613	175,340	166,395	209,182	194,322	206,796	237,829	167,595
Essig	16,534	25,441	19,804	22,484	25,155	28,484	38,412	53,218	54,821	58,616	58,948
Gest	6,946	10,134	2,770	460	273	985	11,300	14,385	14,313	6,610	2,801
Reis, geschälter	2,139,585	2,322,384	2,717,328	1,963,518	2,623,008	2,458,438	3,614,986	4,269,630	4,901,857	3,536,484	3,530,439
Syrup	113,215	159,985	130,987	101,824	66,550	112,064	95,329	91,152	72,359	88,444	71,014
Spirituosen, Genever	129,791	75,047	119,983	96,496	82,947	69,380	104,857	67,643	88,624	105,024	126,412
Sprit	81,226	119,580	1,429	5,674	14,317	1,592	—	514	—	567	—
Liqueure und Extrakte	6,417	8,538	11,946	17,174	27,938	32,683	53,468	40,668	32,018	24,099	21,672
Tabak, Cigarren	1,190,261	995,184	886,546	1,025,750	1,058,240	986,804	970,358	1,044,129	874,072	732,004	597,086
Stengel	5,386	6,330	8,725	12,529	13,032	12,994	11,998	15,822	6,585	8,250	5,074
Wein, Champagner	2,706	2,840	3,024	4,176	485	528	598	764	1,389	1,499	1,021
Zucker, raffinirter	456,923	579,782	700,379	586,037	320,634	619,630	687,868	725,043	509,805	492,484	341,274
Hüte und Kappen	216	493	105	621	421	1,268	2,333	2,279	114	374	1,307
Segel und Flaggen	16,722	18,565	16,413	65,637	55,453	58,031	51,406	43,625	22,838	27,048	7,276
Schirme	99	13	100	519	129	—	—	27	—	—	—
Wollenwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	281
Bleiwaaren	77	582	238	213	240	186	165	112	161	154	56
Eisenwaaren, Gußeisen	2,621	5,732	1,401	3,118	672	1,415	323	2,015	2,929	5,580	7,976
Waffen	—	140	—	—	—	650	60	325	118	95	—
Andere Eisenwaaren	2,879	3,492	3,056	5,211	3,568	22,550	7,136	6,946	11,447	13,808	19,451
Galanterie- und Kurzwaaren	5,542	6,284	5,336	6,704	7,798	8,639	8,204	10,187	12,951	15,311	14,937
Glaswaaren, Spiegel	173	165	498	376	264	153	224	219	479	243	453
Holzwaaren, Cigarrenkistenbretter	253,862	182,494	169,827	194,479	211,203	223,659	230,739	287,352	317,188	393,661	375,981
Korbwaaren	1,404	820	1,181	829	636	479	411	448	564	1,572	1,292
Feine Holzwaaren überhaupt	—	—	1,489	761	726	1,557	2,492	2,406	3,822	4,364	8,222
Instrumente, Fortepiano	5,760	9,441	8,649	4,732	8,220	8,968	6,693	7,357	4,405	4,335	2,891
Musikinstrumente	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	145
Kleidung, neue	2,805	5,192	4,798	4,300	2,407	5,618	7,204	2,704	2,293	4,811	4,625
Lederwaaren	4,007	3,179	2,444	3,125	2,113	3,286	3,247	654	1,075	686	163
Maschinerien und Maschinentheile	26,782	21,183	26,235	60,915	44,717	43,535	45,582	71,713	29,006	36,085	84,093
Messingwaaren	19	56	264	470	786	268	184	40	257	345	111
Metallwaaren incl. Silberwaaren	34,575	38,878	33,852	42,790	49,649	54,890	51,548	65,440	74,119	53,367	33,552
Mobilien	?	?	?	?	?	?	?	?	21,273	19,092	13,709
Parfümerien und Essenzen	2,420	781	1,230	233	1,345	253	648	299	448	1,082	141
Pelzwerk	4,650	2,824	10,451	4,231	965	2,009	10,241	1,080	3,346	7,272	2,012
Stangenseife	2,549	2,101	6,475	4,815	6,543	5,709	4,568	4,478	4,423	6,746	8,283
Steinwaaren, Marmorwaaren	—	—	—	—	ca. 700	ca. 800	987	1,196	927	1,139	2,477
Strohwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100
Zusammen	4,621,527	4,689,888	5,007,455	4,402,814	4756,474	4,933,900	6,281,751	7,028,273	7,276,822	5,889,180	5,518,770

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 38 ff.

Digitized by Google

II. Uebersicht des Waarenverkehrs mit Angabe des Bruttogewichts nach allgemeinen Gattungen und Durchschnittswerth, letzterer nach Centnern Brutto.

Benennung der Waarengattungen.	Einfuhr. 1869 Ctr. Brutto à 100 Pfd.	Einfuhr. 1869 Werth. Goldthlr.	Einfuhr. 1869 Durchschnittswerth. Thlr. Gr.	Einfuhr. 1870 Ctr. Brutto à 100 Pfd.	Einfuhr. 1870 Werth. Goldthlr.	Einfuhr. 1870 Durchschnittswerth. Thlr. Gr.	Ausfuhr. 1869 Ctr. Brutto à 100 Pfd.	Ausfuhr. 1869 Werth. Goldthlr.	Ausfuhr. 1869 Durchschnittswerth. Thlr. Gr.	Ausfuhr. 1870 Ctr. Brutto à 100 Pfd.	Ausfuhr. 1870 Werth. Goldthlr.	Ausfuhr. 1870 Durchschnittswerth. Thlr. Gr.
Verzehrungsgegenstände ..	5,705,192	35,562,166	6 17	4,029,432	27,074,106	6 52	3,715,672	29,927,906	8 4	3,881,218	30,440,405	7 61
Rohstoffe	13,742,630	35,679,516	2 43	12,562,015	37,562,041	2 71	6,044,650	36,928,405	6 8	5,318,985	36,029,476	6 56
Halbfabrikate ...	250,216	6,747,458	26 70	203,514	5,122,548	25 12	159,956	6,205,265	38 57	122,147	4,651,495	38 6
Manufakturwaaren.....	126,459	14,380,116	113 51	112,289	12,788,924	113 64	95,927	12,205,073	127 17	87,988	10,983,825	124 60
Andere Industrieerzeugnisse....	628,292	10,762,986	17 9	569,829	9,711,081	17 3	524,922	9,651,870	18 28	489,560	8,838,523	18 4
Edle Metalle ...	36	180,335	— —	19	44,738	— —	—	—	— —	—	3,750	— —
Summa	20,452,825	103,312,577	5 3	17,477,098	92,303,438	5 20	10,541,127	94,918,519	9 —	9,899,898	90,947,474	9 13

III. Quantum der Ein- und Ausfuhr einiger Hauptartikel in den Jahren 1869 und 1870.

Artikel.		Einfuhr. 1869.	Einfuhr. 1870.	Ausfuhr. 1869.	Ausfuhr. 1870.
Asche, Pott-, Perl- und Steinasche	Pfd. Netto	646,289	1,106,285	520,672	798,419
Baumwolle	„	51,769,256	63,818,781	57,641,274	65,918,132
Cacao	„	313,476	31,950	141,823	50,939
Caffee	„	15 964,366	7,758,430	14,523,944	11,612,662
Cassia lignea	„	507,571	529,311	281,296	565,313
Cedernholz	„	2,475,203	1,392,340	1,191,899	808,334
Corinthen	„	1,278,114	241,757	1,613,135	744,308
Färbehölzer	„	11,043,959	7,167,740	5,480,597	7,854,554
Getreide und Hülsenfrüchte	Last und	33,378	28,507½	14,071⅛	22,346/20
	Pfd. Netto	1,792,394	1,379,768	1,404,459	1,206,088
Harz	„	20,741,029	11,627,294	16,086,447	13,306,552
Häute, gesalzene	„	1,946,336	1,740,699	2,488,023	2,083,082
„ getrocknete	„	2,239,249	2,658,887	2,185,241	1,880,602
Heringe	Tonnen	10,872⅞	6,617½	7,061⅛	5,409
Honig	Pfd. Netto	2,681,005	847,873	2,212,958	2,278,367
Leinsamen	Tonnen	2,457⅓	1,980	1,219	1,515⅛
Mahagoniholz	Quadratfuß	1,095,433	163,287	372,911	633,283
Mehl	Pfd. Netto	15,712,231	17,101,856	6,498,305	7,244,533
Pfeffer	„	478,105	658,247	621,600	559,819
Piment	„	1,013,353	759,619	612,161	754,700
Reis	„	161,559,959	72,469,823	93,283,016	94,558,492
Rosinen	„	1,130,371	586,647	978,824	714 685
Sago	„	856,642	922,600	498,919	610,654
Syrup	„	737,365	1,715,977	2,536,029	2,412,784
Stangeneisen	„	8,085,169	6,365,430	3,019,560	1,963,763
Strunzel	„	12,268,786	6,500,925	7,079,692	6,753,403
Tabak, roher	„	71,393,075	60,667,235	65,134,695	65,063,982
Thee	„	333,123	344,491	285,956	302,851
Thran	Tonnen	6,979¼	5,214	6,949⅜	5,892
Wein, exkl. Champagner	Oxhoft	44,247/20	17,931⅔	26,006⅜	20,834/20
Zucker, roher	Pfd. Netto	13,147,590	14,588,971	3,885,875	6,988,973
„ raffinirter	„	1,783,747	2,381,067	6,221,908	4,656,199

IV. Der Waarenverkehr nach dem Werth der Waarengattungen in den Jahren 1847 bis 1870 nebst Verhältnißzahlen.
(Zur Darlegung der Zunahme des Verkehrs in den einzelnen Gattungen.)

1. Einfuhr.

Im Jahr.	Verzehrungs-Gegenstände.	Rohstoffe.	Halbfabrikate.	Manufakturwaaren.	Andere Industrieerzeugnisse.	Zusammen ohne edle Metalle.	Edle Metalle.	Zusammen.
	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.
Durchschnittlich:								
1847—1851	12,624,022	5,497,019	930,571	9,194,547	3,625,167	31,871,326	192,907	32,064,233
1852—1856	21,049,680	9,840,509	1,299,998	12,613,967	5,272,207	50,076,361	266,906	50,343,267
1857—1861	27,124,977	18,380,690	4,777,952	11,121,116	5,343,010	66,747,745	198,958	66,946,703
1862—1866	31,438,542	19,130,832	4,806,408	11,257,742	6,861,601	73,095,125	460,400	73,555,525
1867—1870	33,326,642	34,825,560	6,241,879	13,399,121	9,928,851	97,722,053	257,998	97,980,051
oder:								
1847—1851	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	—	100,00
1852—1856	166,74	179,02	139,70	137,19	145,43	157,12	—	157,01
1857—1861	214,87	334,38	513,44	120,95	147,39	209,43	—	208,79
1862—1866	249,01	348,02	516,50	122,44	189,28	229,34	—	229,40
1867—1870	263,99	633,54	670,76	145,73	273,89	306,61	—	305,57

2. Ausfuhr.

Durchschnittlich:								
1847—1851	12,775,789	4,536,596	640,447	6,796,884	2.976 720	27,726,436	258	27,726,694
1852—1856	20,270,477	8,716,929	1,010,113	10,806,394	4,461,993	45,265,906	4,687	45,270,593
1857—1861	25,846,418	17,099,925	4,331,838	9,357,495	4,533,869	61,169,545	18,338	61,187,883
1862—1866	29,961,525	17,314,664	4,300,945	9,424,675	5,862,934	66,864,743	26,772	66,891,515
1867—1870	32,656,107	33,421,521	5,723,956	11,350,472	8,844,887	91,996,943	40,998	92,037,941
oder:								
1847—1851	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	—	100,00
1852—1856	158,66	192,15	157,72	158,99	149,90	163,26	—	163,27
1857—1861	202,31	376,93	676,38	137,67	152,31	220,62	—	220,68
1862—1866	234,52	381,67	671,55	138,66	196,96	241,16	—	241,25
1867—1870	255,61	736,71	893,74	167,00	297,14	331,80	—	331,95

V. Der Waarenverkehr mit den einzelnen Ländern und Plätzen im Jahre 1870 nach Bruttogewicht und Werth nebst Verhältnißzahlen.

Einfuhr von	Seewärts		Land- und flußwärts		Zusammen		Prozentverhältniß					
							des Gewichts			des Werths		
	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	seew.	landw.	zus.	seew.	landw.	zus.
Preußen	1,001,830	1,083,552	8,270,682	13,784,688	9,272,512	14,868,240	12,15	89,64	53,06	1,77	44,18	16,11
Mecklenburg	9,304	23,689	3,194	10,447	12,498	34,136	0,11	0,04	0,07	0,04	0,03	0,04
Lübeck	5,825	17,781	5,478	43,903	11,303	61,884	0,07	0,06	0,06	0,03	0,14	0,07
Oldenburg	286,266	516,756	127,541	603,868	413,807	1,121,624	3,47	1,38	2,37	0,95	1,94	1,21
Lippe	—	—	32,305	47,221	32,305	47,221	—	0,35	0,18	—	0,15	0,05
Waldeck	—	—	107	660	107	660	—	0,00	0,00	—	0,00	0,00
Braunschweig	—	—	253,196	464,697	253,196	464,697	—	2,74	1,45	—	1,49	0,50
Anhalt	—	—	5,631	30,485	5,631	30,485	—	0,06	0,03	—	0,10	0,03
Birkenfeld	—	—	272	16,770	272	16,770	—	0,00	0,00	—	0,05	0,02
Luxemburg	—	—	28	6,535	28	6,535	—	0,00	0,00	—	0,02	0,01
Sachsen	—	—	116,687	7,294,792	116,687	7,294,792	—	1,26	0,67	—	23,38	7,90
den Sächsischen Herzogthümern	—	—	64,593	884,009	64,593	884,009	—	0,70	0,37	—	2,83	0,96
den Schwarzburgischen Fürstenthümern	—	—	6,524	102,037	6,524	102,037	—	0,07	0,04	—	0,33	0,11
den Reußischen Fürstenthüm.	—	—	1,906	193,491	1,906	193,491	—	0,02	0,01	—	0,62	0,21

Digitized by Google

Einfuhr von	Seewärts		Land- und flußwärts		Zusammen		Prozentverhältniß					
							des Gewichts			des Werths		
	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	seew.	landw.	zus.	seew.	landw.	zus.
Hessen-Darmstadt	838	8,120	14,458	257 296	15,296	265,416	0,01	0,16	0,09	0,01	0,82	0,28
Baden	—	—	9,621	333,580	9,621	333,580	—	0,10	0,05	—	1,07	0,36
Württemberg	—	—	15,559	828,962	15,558	828,962	—	0,17	0,09	—	2,66	0,90
Bayern	16	1,262	74,391	1,813,515	74,407	1,814,777	0,00	0,61	0,43	0,00	5,81	1,97
Oesterreich	218	1,470	150,626	2,113,900	150,844	2,115,370	0,00	1,63	0,86	0,00	6,77	2,29
der Schweiz	—	—	6,082	201,689	6,082	201,689	—	0,07	0,04	—	0,65	0,22
Holland	79,245	638,592	9,065	232,820	88,310	871,412	0,96	0,10	0,51	1,04	0,75	0,94
Belgien	73,969	528.951	2,972	59,175	76,941	588,126	0,90	0,03	0,44	0,87	0,19	0,64
der Nordsee-Fischerei	4,303	16,212	—	—	4,303	16,212	0,05	—	0,03	0,03	—	0,02
Helgoland	1,914	4,404	—	—	1,914	4,404	0,02	—	0,01	0,01	—	0,00
Hamburg	102,692	647,322	51,887	1,666,062	154,579	2,313,384	1,24	0,56	0,88	1,06	5,34	2,51
Dänemark	12,478	28,448	—	—	12,478	28,448	0,15	—	0,07	0,05	—	0,03
Schweden	101,583	121,528	—	—	101,583	121,528	1,23	—	0,58	0,20	—	0,13
Norwegen	344,906	220,634	—	—	344,906	220,634	4,18	—	1,97	0,36	—	0,24
dem Europäischen Rußland	567,351	1,004,719	932	36,732	568,283	1,041,451	6,88	0,01	3,25	1,64	0,12	1,13
Großbritannien und Irland	1,424,123	12,097,249	—	168,560	1,424,123	12,097,249	17,26	—	8,15	19,80	—	13,11
Frankreich	50,173	368,550	3,239	4,420	53,376	537,110	0,61	0,04	0,31	0,60	0,54	0,58
Spanien	14,503	131,515	54	—	14,557	135,935	0,18	0,00	0,08	0,21	0,01	0,15
Portugal	19,531	89,145	—	2,199	19,531	89,145	0,24	—	0,11	0,15	—	0,10
Italien	12,331	91,491	76	—	12,407	93,690	0,15	0,00	0,07	0,13	0,01	0,10
Griechenland	1,140	11,192	—	—	1,140	11,192	0,01	—	0,01	0,02	—	0,01
der Europäischen Türkei	26,170	50,040	—	—	26,170	50,040	0,32	—	0,15	0,08	—	0,05
Grönland	3,882	40,445	—	—	3,882	40,045	0,05	—	0,02	0,07	—	0,04
Newyork	1,523,607	10,916,477	—	—	1,523,607	10,916,477	18,47	—	8,72	17,86	—	11,83
Philadelphia	271,824	1,349,174	—	—	271,824	1,349,174	3,30	—	1,56	2,21	—	1,46
Baltimore	276,714	3,299,663	—	—	276,714	3,299,663	3,35	—	1,58	5,40	—	3,58
Richmond Va.	8,218	64,756	—	—	8,218	64,756	0,10	—	0,05	0,10	—	0,07
Charleston S./C.	6,947	225,452	—	—	6,947	225,452	0,08	—	0,04	0,37	—	0,24
Savannah Ga.	54,828	749,537	—	—	54,828	749,537	0,66	—	0,31	1,23	—	0 81
Mobile	18,143	549,885	—	—	18,143	549,885	0,22	—	0,10	0,90	—	0,60
Neworleans	381,099	9,746,694	—	—	381,099	9,746,694	4,62	—	2,18	15,95	—	10,58
Galveston	69,009	1,977,463	—	—	69,009	1,977,463	0,84	—	0,40	3,24	—	2,14
St. Franzisco	26	1,119	—	—	26	1,119	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
St. Louis Mi.	4,031	34,825	—	—	4,031	34,825	0,05	—	0,02	0,06	—	0,04
anderen Plätzen d. Ver. Staaten	39,763	1,043,282	—	—	39,763	1,043,282	0,48	—	0,23	1,71	—	1,13
Mexiko	44,192	111,112	—	—	44,192	111,112	0,53	—	0.25	0,18	—	0,12
Centralamerika	42,887	215,589	—	—	42,887	215,589	0,52	—	0,25	0,36	—	0,23
Neugranada	147,532	3,056,164	—	—	147,532	3,056,164	1,79	—	0,85	5,00	—	3,31
Peru	7,539	35,535	—	—	7,539	35,535	0,09	—	0,04	0,06	—	0,04
Bolivia	1,335	10.000	—	—	1,335	10,000	0,02	—	0,01	0,02	—	0,01
Buenos-Ayres	39,880	406,826	—	—	39,880	406,826	0,48	—	0,23	0,66	—	0,44
Brasilien	163,065	3,132,707	—	—	163,065	3,132,707	1,98	—	0,93	5,13	—	3,39
Venezuela	12,479	239,090	—	—	12,479	239,090	0,15	—	0,07	0,39	—	0,26
Cuba	61,687	1,158,976	—	—	61,687	1,158,976	0,75	—	0,35	1,90	—	1,26
Jamaica	15,080	108,271	—	—	15,080	108,271	0,18	—	0,09	0,18	—	0,12
Hayti und St. Domingo	19,961	244,515	—	—	19,961	244,515	0,24	—	0,11	0,40	—	0,27
Portorico	39,407	511,297	—	—	39,407	511,297	0,48	—	0,23	0,83	—	0,55
St. Thomas	23	47	—	—	23	47	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Trinidad	31,875	31,430	—	—	31,875	31,430	0,39	—	0,18	0,05	—	0,03
Egypten	23	330	—	—	23	330	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Madeira	71	1,730	—	—	71	1,730	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
den Canarischen Inseln	1,477	70,864	—	—	1,477	70,864	0,02	—	0,01	0,12	—	0,08
Afrika's Westküste	18,105	105,168	—	—	18,105	105,168	0,22	—	0,10	0,17	—	0,11
Kap-Kolonie	17,036	633,268	—	—	17,036	633,268	0,20	—	0,10	1,04	—	0,69
der Asiatischen Türkei	3,052	24,018	—	—	3,052	24,018	0,04	—	0,02	0,04	—	0,03
Britisch Ostindien	270,718	1,428,829	—	—	270,718	1,428,829	3,28	—	1,55	2,34	—	1,55
Birma	467,830	1,386,002	—	—	467,830	1,386,002	5,67	—	2,68	2,27	—	1,50
Siam	26,427	66,008	—	—	26,427	66,008	0,32	—	0,15	0,11	—	0,07
Niederländisch Ostindien	32	584	—	—	32	584	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Manilla	477	21,100	—	—	477	21.100	0,01	—	0,00	0,03	—	0,02
China	11,644	315,718	—	—	11,644	315,718	0,14	—	0,06	0,51	—	0,34
Japan	66	4,309	—	—	66	4,309	0,00	—	0,00	0,01	—	0,01
Australien	80	910	—	—	80	910	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
den Sandwich-Inseln	7,249	78,134	—	—	7,249	78,134	0,09	—	0,04	0,13	—	0,09
Betrag	8,249,993	61,100,925	9,227,105	31,202,513	17,477,098	92,303,438	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Digitized by Google

Wiederholung:	Seewärts		Land- und flußwärts		Zusammen		Prozentverhältniß					
							des Gewichts			des Werths		
	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	seew.	landw.	zus.	seew.	landw.	zus.
Aus Deutschen Staaten	1,406,771	2,299,482	9,054,059	28,383,018	10,460,830	30,682,500	17,05	98,12	59,86	3,76	90,96	33,24
Uebrige Einfuhr von Europa	2,733,902	15,404,140	173,046	2,819,495	2,906,948	18,223,635	33,14	1,88	16,63	25,21	9,04	19,74
Von Grönland	3,882	40,445	—	—	3,882	40,445	0,05	—	0,02	0,07	—	0,04
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	2,654,209	29,958,327	—	—	2,654,209	29,958,327	32,17	—	15,19	49,03	—	32,46
„ Mexiko u. Centralamerika	87,079	326,701	—	—	87,079	326,701	1,05	—	0,50	0,54	—	0,25
„ Südamerika	371,830	6,880,322	—	—	371,830	6,880,322	4,51	—	2,13	11,26	—	7,45
„ Westindien	168,033	2,054,536	—	—	168,033	2,054,536	2,04	—	0,96	3,36	—	2,23
„ Afrika	36,712	811,360	—	—	36,712	811,360	0,44	—	0,21	1,33	—	0,88
„ Asien	780,246	3,246,568	—	—	780,246	3,246,568	9,46	—	4,46	5,31	—	3,52
„ Australien und den Sandwich-Inseln	7,329	79,044	—	—	7,329	79,044	0,09	—	0,04	0,13	—	0,09
Zusammen	8,249,993	61,100,925	9,227,105	31,202,513	17,477,098	92,303,438	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
oder:												
von Europa	4,140,673	17,703,622	9,227,105	31,202,513	13,367,778	48,906,135	50,19	100,00	76,49	28,97	100,00	52,98
Transatlantische Einfuhr	4,109,320	43,397,303	—	—	4,109,320	43,397,303	49,81	—	23,51	71,03	—	47,02
Zusammen	8,249,993	61,100,925	9,227,105	31,202,513	17,477,098	92,303,438	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ausfuhr nach												
Preußen	534,910	1,517,955	3,124,470	22,232,274	3,659,380	23,750,229	11,52	59,43	36,07	4,31	39,39	26,11
Mecklenburg	11,045	34,587	1,467	20,963	12,512	55,550	0,24	0,03	0,13	0,10	0,04	0,06
Lübeck	2,075	8,720	9,410	132,056	11,485	140,776	0,05	0,18	0,12	0,03	0,24	0,16
Oldenburg	676,118	1,584,360	240,728	1,400,266	916,846	2,984,626	14,56	4,58	9,26	4,50	2,51	3,28
Lippe	—	—	23,293	119,906	23,293	119,906	—	0,44	0,24	—	0,22	0,13
Waldeck	—	—	3,075	56,716	3,075	56,716	—	0,06	0,03	—	0,10	0,06
Braunschweig	—	—	140,745	1,004,632	140,745	1,004,632	—	2,68	1,42	—	1,80	1,11
Anhalt	—	—	4,006	58,260	4,006	58,260	—	0,08	0,04	—	0,10	0,06
Birkenfeld	—	—	6	117	6	117	—	0,00	0,00	—	0,00	0,00
Luxemburg	—	—	81	1,445	81	1,445	—	0,00	0,00	—	0,00	0,00
Sachsen	1,846	4,824	377,368	8,113,131	379,214	8,117,955	0,04	7,18	3,33	0,01	14,55	8,93
den Sächsischen Herzogthümern	—	—	35,021	544,458	35,021	544,458	—	0,67	0,35	—	0,98	0,60
den Schwarzburgischen Fürstenthümern	—	—	2,059	31,054	2,059	310,554	—	0,04	0,02	—	0,06	0,03
den Reußischen Fürstenthümern	—	—	16,528	195,436	16,528	195,436	—	0,31	0,17	—	0,35	0,22
Hessen-Darmstadt	1,972	5,266	42,077	428,490	44,049	433,756	0,04	0,80	0,45	0,02	0,77	0,48
Baden	20,433	81,592	55,365	737,103	75,798	818,695	0,44	1,05	0,77	0,23	1,32	0,90
Württemberg	1,269	25,043	24,558	540,301	25,827	565,344	0,03	0,47	0,26	0,07	0,97	0,62
Bayern	203	968	213,564	3,101,515	213,767	3 102,483	0,00	4,06	2,14	0,00	5,56	3,41
Oesterreich	1,784	5,566	482,879	7,380,722	484,663	7,386,288	0,04	9,19	4,90	0,02	13,24	8,12
der Schweiz	211	6,517	155,620	2,365,760	155,831	2,372,277	0,00	2,96	1,57	0,02	4,24	2,61
Holland	206,875	961,073	50,406	511,073	257,281	1,472,146	4,45	0,96	2,60	2,73	0,92	1,62
Belgien	116,535	898,998	12,904	180,415	129,439	1,079,413	2,53	0,25	1,31	2,55	0,32	1,19
Helgoland	3	190	—	—	3	190	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Hamburg	221,897	1,092,968	26,293	779,384	248,190	1,872,352	4,78	0,50	2,52	3,10	1,40	2,06
Dänemark	53,633	539,284	—	—	53,633	539,284	1,15	—	0,54	1,53	—	0,59
Schweden	94,925	883,880	—	—	94,925	883,880	2,04	—	0,96	2,51	—	0,97
Norwegen	64,389	804,319	—	—	64,389	804,319	1,39	—	0,65	2,29	—	0,89
dem Europäischen Rußland	140,284	1,327,419	188,165	5,433,392	328,449	6,760,811	3,02	3,58	3,32	3,77	9,75	7,43
Großbritannien und Irland	324,341	4,122,066	—	—	324,341	4,122,066	6,98	—	3,27	11,71	—	4,53
Frankreich	7,326	83,743	26,667	356,314	33,993	440,057	0,16	0,50	0,24	0,24	0,64	0,48
Spanien	13,854	133,226	4	814	13,858	134,040	0,30	0,00	0,14	0,38	0,00	0,15
Gibraltar	1,030	5,007	—	—	1,030	5,007	0,02	—	0,01	0,01	—	0,01
Portugal	8,960	118,822	—	—	8,960	118,822	0,19	—	0,09	0,24	—	0,13
Italien	394	1,191	12	2,600	406	3,791	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00
Griechenland	1	19	—	—	1	19	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
der Europäischen Türkei	13,883	103,459	200	9,809	14,083	113,268	0,30	0,00	0,14	0,29	0,02	0,13
Britisch Nordamerika	11,548	92,133	—	—	11,548	92,133	0,25	—	0,12	0,26	—	0,10
Boston	107	16,968	—	—	107	16,968	0,00	—	0,00	0,05	—	0,02

Digitized by Google

Ausfuhr nach	Seewärts		Land- und flußwärts		Zusammen		Prozentverhältniß					
							des Gewichts			des Werths		
	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	Gewicht in Bruttoctr.	Werth in Goldthlr.	seew.	landw.	zus.	seew.	landw.	zus.
Newyork	511,923	16,174,704	—	—	511,923	16,174,704	11,03	—	5,17	45,94	—	17,78
Philadelphia	27,287	313,080	—	—	27,287	313,080	0,59	—	0,27	0,89	—	0,34
Baltimore und Washington	96,478	716,163	—	—	96,478	716,163	2,08	—	0,97	2,05	—	0,79
Charleston S. C.	12,089	26,247	—	—	12,089	26,247	0,26	—	0,12	0,07	—	0,03
Neworleans	44,048	220,433	—	—	44,048	220,433	0,95	—	0,45	0,35	—	0,24
Galveston	4,586	22,553	—	—	4,586	22,553	0,10	—	0,05	0,03	—	0,05
St. Francisco	2,691	13,787	—	—	2,691	13,887	0,06	—	0,03	0,04	—	0,02
St. Louis Mi.	127	3,094	—	—	127	3,094	0,00	—	0,00	0,01	—	0,00
anderen Plätzen d. Ver. Staaten	705	10,995	—	—	705	10,995	0,01	—	0,01	0,03	—	0,01
Mexiko	1,358	60,865	—	—	1,358	60,865	0,03	—	0,01	0,17	—	0,07
Centralamerika	128	6,434	—	—	128	6,434	0,00	—	0,00	0,02	—	0,01
Neugranada	1,567	34,589	—	—	1,567	34,589	0,03	—	0,02	0,10	—	0,04
Peru	13,862	120,361	—	—	13,862	120,361	0,30	—	0,14	0,34	—	0,13
Chile	4,803	37,818	—	—	4,803	37,818	0,10	—	0,05	0,11	—	0,04
Buenos-Ayres	47,781	254,941	—	—	47,781	254,941	1,03	—	0,48	0,72	—	0,28
Uruguay	2,621	19,752	—	—	2,621	19,752	0,06	—	0,03	0,06	—	0,02
Brasilien	2,162	34,570	—	—	2,162	34,570	0,03	—	0,02	0,10	—	0,04
Venezuela	10,994	119,741	—	—	10,994	119,741	0,24	—	0,11	0,34	—	0,13
Cuba	117,286	618,401	—	—	117,286	618,401	2,53	—	1,19	1,75	—	0,66
Jamaika	23,727	120,606	—	—	23,727	120,606	0,51	—	0,24	0,34	—	0,13
Hayti und St. Domingo	52	2,174	—	—	52	2,174	0,00	—	0,00	0,01	—	0,00
Portorico	43,847	200,073	—	—	43,847	200,073	0,94	—	0,44	0,57	—	0,22
Egypten	3	342	—	—	3	342	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Algier	2	360	—	—	2	360	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
den Canarischen Inseln	12,066	77,182	—	—	12,066	77,182	0,26	—	0,12	0,22	—	0,09
Afrika's Westküste	7,899	39,188	—	—	7,899	39,188	0,17	—	0,08	0,11	—	0,04
Kap-Kolonie	1	100	—	—	1	100	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
Mauritius	17	2,285	—	—	17	2,285	0,00	—	0,00	0,01	—	0,00
Britisch Ostindien	5,118	65,971	—	—	5,118	65,971	0,11	—	0,05	0,19	—	0,07
Birma	2,180	11,851	—	—	2,180	11,851	0,03	—	0,02	0,03	—	0,01
Niederländisch Ostindien	210	3,892	—	—	210	3,892	0,00	—	0,00	0,01	—	0,01
Manilla	31	701	—	—	31	701	0,00	—	0,00	0,00	—	0,00
China	6,029	285,472	—	—	6,029	285,472	0,15	—	0,06	0,81	—	0,32
Japan	604	73,992	—	—	604	73,992	0,01	—	0,01	0,21	—	0,08
dem Asiatischen Rußland	2,238	20,352	—	—	2,238	20,352	0,03	—	0,02	0,06	—	0,02
Australien	1,707	9,886	—	—	1,707	9,886	0,04	—	0,02	0,03	—	0,01
den Sandwich-Inseln	13,218	104,991	—	—	13,218	104,991	0,28	—	0,13	0,30	—	0,12
Zur Ausrüst. der Handelsflotte	1,089,631	920,859	—	—	1,089,631	920,859	23,47	—	11,01	2,62	—	0,01
Betrag	4,642,927	35,209,068	5,256,971	55,738,406	9,899,898	90,947,474	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Wiederholung:												
Nach Deutschen Staaten	1,471,768	4,356,283	4,340,114	39,497,507	5,811,882	43,853,790	31,70	82,56	58,71	12,37	70,86	48,22
Uebrige Ausfuhr nach Europa	1,048,428	9,994,779	916,857	16,240,899	1,965,285	26,235,678	22,58	17,44	19,85	28,39	29,14	28,83
Nach Britisch Nordamerika	11,548	92,133	—	—	11,548	92,133	0,25	—	0,12	0,23	—	0,10
„ d. Ver. St. v. Nordamer.	700,041	17,518,124	—	—	700,041	17,518,124	15,08	—	7,07	49,75	—	19,26
„ Mexiko u. Centralamerika	1,486	67,299	—	—	1,486	67,299	0,03	—	0,01	0,19	—	0,08
„ Südamerika	83,790	621,772	—	—	83,790	621,772	1,81	—	0,85	1,77	—	0,68
„ Westindien	184,912	941,254	—	—	184,912	941,254	3,98	—	1,87	2,67	—	1,03
„ Afrika	19,988	119,457	—	—	19,988	119,457	0,43	—	0,20	0,34	—	0,13
„ Asien	16,410	462,231	—	—	16,410	462,231	0,33	—	0,16	1,31	—	0,51
„ Australien und den Sandwich-Inseln	14,925	114,877	—	—	14,925	114,877	0,32	—	0,15	0,33	—	0,13
Zur Ausrüst. der Handelsflotte	1,089,631	920,859	—	—	1,089,631	920,859	23,47	—	11,01	2,62	—	1,01
Zusammen	4,642,927	35,209,068	5,256,971	55,738,406	9,899,898	90,947,474	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
oder:												
nach Europa	2,520,196	14,351,062	5,256,971	55,738,406	7,777,167	70,089,468	54,25	100,00	78,56	40,76	100,00	77,07
Transatlantische Ausfuhr	2,122,731	20,858,006	—	—	2,122,731	20,858,006	45,72	—	21,44	59,24	—	22,93
Zusammen	4,642,927	35,209,068	5,256,971	55,738,406	9,899,898	90,947,474	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Digitized by Google

VI. Der Waarenverkehr mit den einzelnen Ländern und Plätzen im Jahre 1870 nach dem Werthe der Waarengattungen.

Einfuhr von	Verzehrungsgegenstände	Rohstoffe	Halbfabrikate	Manufakturwaaren	Andere Industrieerzeugnisse	Edle Metalle	Gesammt-Einfuhr
	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthle.	Goldthlr.
Preußen	4,310,478	3,174,301	411,647	4,156,511	2,815,303	—	14,868,240
Mecklenburg	32,983	38	—	650	465	—	34,136
Lübeck	27,681	29,169	50	511	4,273	—	61,684
Oldenburg	797,966	112,477	39,608	41,620	129,953	—	1,121,624
Lippe	25,309	11,762	—	6,637	3,513	—	47,221
Waldeck	451	—	—	189	20	—	660
Braunschweig	332,417	80,108	705	12,894	38,573	—	464,697
Anhalt	27,971	60	—	538	1,916	—	30,485
Birkenfeld	30	10	—	—	16,730	—	16,770
Luxemburg	—	56	859	1,500	4,120	—	6 535
Sachsen	100,186	243,753	72,493	5,585,704	1,292,656	—	7,294,792
den Sächsischen Herzogthümern	6,482	67,093	—	13,490	796,944	—	884,009
den Schwarzburgischen Fürstenthümern	668	512	162	4,412	96,283	—	102,037
den Reußischen Fürstenthümern	60	45	247	167,081	26,058	—	193,491
Hessen-Darmstadt	129,751	12,755	75,325	6,384	41,201	—	265,416
Baden	85,360	20,781	31,449	36,808	159,623	—	333,580
Württemberg	72,608	12,158	7,059	159,623	577,516	—	828,962
Bayern	384,682	74,673	4,999	26,898	1,323,525	—	1,814,777
Oesterreich	848,538	253,410	13,530	325,929	673,963	—	2,115,370
der Schweiz	50,349	5,209	18,420	106,725	20,986	—	201,689
Holland	550,686	235,570	6,981	52,337	25,838	—	871,412
Belgien	114,833	230,671	56,357	10,255	176,010	—	588,126
der Nordsee-Fischerei	16,212	—	—	—	—	—	16,212
Helgoland	4,404	—	—	—	—	—	4,404
Hamburg	849,968	291,126	79,546	808,884	283,860	—	2,313,384
Dänemark	27,833	515	—	—	100	—	28,448
Schweden	27,847	46,969	34,692	—	12,020	—	121,528
Norwegen	23,257	197,377	—	—	—	—	220,634
dem Europäischen Rußland	803,983	234,975	—	—	2,493	—	1,041,451
Großbritannien und Irland	939,083	4,874,417	4,164,085	1,164,310	955,354	—	12,097,249
Frankreich	384,257	37,984	2,546	60,722	51,601	—	537,110
Spanien	69,610	57,439	—	—	8,886	—	135,935
Portugal	12,019	76,816	—	—	310	—	89,145
Italien	30,057	59,329	—	—	4,304	—	93,690
Griechenland	4,815	6,377	—	—	—	—	11,192
der Europäischen Türkei	49,947	93	—	—	—	—	50,040
Grönland	—	40,445	—	—	—	—	40,445
Newyork	3,128,794	7,592,453	7,018	1,218	146,906	40,088	10,916,477
Philadelphia	160	1,348,966	—	—	48	—	1,349,174
Baltimore	1,435,125	1,723,159	94,770	36,054	10,555	—	3,299,663
Richmond Va.	64,106	650	—	—	—	—	64,756
Charleston S/C.	—	225,452	—	—	—	—	225,452
Savannah und Darien Ga.	106	749,431	—	—	—	—	749,537
Mobile	—	549,885	—	—	—	—	549,885
Neworleans	830,542	8,914,922	—	900	330	—	9,746,694
Galveston	125	1,977,338	—	—	—	—	1,977,463
St. Francisco	40	1,079	—	—	—	—	1,119
St. Louis Mi.	34,825	—	—	—	—	—	34,825
anderen Plätzen der Vereinigten Staaten	57,775	985,507	—	—	—	—	1,043,282
Mexiko	7,425	99,937	—	—	—	3,750	111,112
Centralamerika	9,876	205,713	—	—	—	—	215,589
Neugranada	2,602,218	452,920	—	—	1,026	—	3,056,164
Peru	1,583	33,952	—	—	—	—	35,535
Bolivia	—	10,000	—	—	—	—	10,000
Buenos-Ayres	2,236	404,590	—	—	—	—	406,826
Brasilien	3,027,344	105,363	—	—	—	—	3,132,707
Venezuela	189,480	49,610	—	—	—	—	239,090
Cuba	1,122,771	35,305	—	—	—	900	1,158,976
Jamaika	97,786	10,485	—	—	—	—	108,271
Hayti und St. Domingo	230,071	14,444	—	—	—	—	244,515
Portorико	502,392	8,555	—	—	350	—	511,297
St. Thomas	—	47	—	—	—	—	47
Trinidad	—	31,430	—	—	—	—	31,430

Digitized by Google

Einfuhr von	Verzehrungsgegenstände Goldthlr.	Rohstoffe Goldthlr.	Halbfabrikate Goldthlr.	Manufakturwaaren Goldthlr.	Andere Industrieerzeugnisse Goldthlr.	Edle Metalle Goldthlr.	Gesammt-Einfuhr Goldthlr.
Egypten	—	330	—	—	—	—	330
Madeira	1,730	—	—	—	—	—	1,730
den Canarischen Inseln	4,430	66,434	—	—	—	—	70,864
Afrika's Westküste	5,585	99,583	—	—	—	—	105,168
Kap-Kolonie	4,420	628,848	—	—	—	—	633,268
der Asiatischen Türkei	23,978	40	—	—	—	—	24,018
Britisch Ostindien	842,989	585,805	—	—	35	—	1,428,829
Birma	1,357,826	28,176	—	—	—	—	1,386,002
Siam	64,836	1,172	—	—	—	—	66,008
Niederländisch Ostindien	581	—	—	—	3	—	584
Manilla	21,100	—	—	—	—	—	21,100
China	249,963	68,367	—	140	7,248	—	315,718
Japan	—	3,697	—	—	612	—	4,309
Australien	910	—	—	—	—	—	910
den Sandwich-Inseln	18,197	59,925	—	—	12	—	78,134
Zusammen.....	27,074,106	37,562,041	5,122,548	12,788,924	9,711,081	44,738	92,303,438
Wiederholung.							
Aus Deutschen Staaten	7,185,051	4,130,875	724,149	11,030,434	7,612,091	—	30,682,500
Uebrige Einfuhr von Europa	3,957,730	6,317,151	4,296,611	1,720,278	1,931,865	—	18,223,635
Von Grönland	—	40,445	—	—	—	—	40,445
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	5,551,598	24,068,842	101,788	38,172	157,839	40,088	29,958,327
„ Mexiko und Centralamerika	17,301	305,650	—	—	—	3,750	326,701
„ Südamerika	5,822,861	1,056,435	—	—	1,026	—	6,880,322
„ Westindien	1,953,029	100,266	—	—	350	900	2,054,536
„ Afrika	16,165	795,195	—	—	—	—	811,360
„ Asien	2,551,273	687,257	—	140	7,898	—	3,246,568
„ Australien und den Sandwich-Inseln	19,107	59,925	—	—	12	—	79,044
oder	27,074,106	37,562,041	5,122,548	12,788,924	9,711,081	44,738	92,303,438
von Europa	11,142,781	10,448,026	5,020,760	12,750,612	9,543,956	—	48,906,135
Transatlantische Einfuhr	15,931,325	27,114,015	101,788	38,312	167,125	44,738	43,397,303
Zusammen.....	27,074,106	37,562,041	5,122,548	12,788,924	9,711,081	44,738	92,303,438
Ausfuhr nach							
Preußen	11,652,483	9,277,945	1,332,770	443,622	1,043,409	—	23,750,229
Mecklenburg	45,991	8,486	30	—	1,043	—	55,550
Lübeck	74,938	65,407	—	—	431	—	140,776
Oldenburg	1,672,352	992,388	83,163	81,033	155,710	—	2,984,626
Lippe	74,114	33,196	4,156	95	8,345	—	119,906
Waldeck	51,022	56	1,686	—	3,952	—	56,716
Braunschweig	373,820	536,043	25,383	20,711	48,675	—	1,004,632
Anhalt	25,158	28,351	4,431	—	320	—	58,260
Birkenfeld	—	117	—	—	—	—	117
Luxemburg	1,424	—	—	—	21	—	1,445
Sachsen	1,413,921	4,019,962	2,182,102	356,063	145,907	—	8,117,955
den Sächsischen Herzogthümern	85,953	355,358	92,398	1,011	9,738	—	544,458
den Schwarzburgischen Fürstenthümern	5,201	25,732	—	61	60	—	31,054
den Reußischen Fürstenthümern	9,074	159,143	6,870	—	20,349	—	195,436
Hessen-Darmstadt	351,964	48,933	2,337	63	30,459	—	433,756
Baden	360,511	413,003	1,672	160	43,349	—	818,695
Württemberg	101,829	447,567	7,343	272	8,331	—	565,344
Bayern	288,006	2,763,158	12,559	12,592	26,168	—	3,102,483
Oesterreich	1,825,698	5,148,036	121,558	69,189	220,807	—	7,386,288

Digitized by Google

Ausfuhr nach	Verzehrungsgegenstände Goldthlr.	Rohstoffe Goldthlr.	Halbfabrikate Goldthlr.	Manufakturwaaren Goldthlr.	Andere Industrieerzeugnisse Goldthlr.	Edle Metalle. Goldthlr.	Gesammt-Einfuhr Goldthlr.
der Schweiz	515,610	1,846,298	—	—	10,369	—	2,372,277
Holland	1,236,286	219,694	—	—	16,166	—	1,472,146
Belgien	1,046,239	26,815	702	180	5,477	—	1,079,413
Helgoland	190	—	—	—	—	—	190
Hamburg	1,134,475	557,820	74,337	36,880	64,890	3,750	1,872,352
Dänemark	515,630	20,465	—	24	3,165	—	539,284
Schweden	790,295	88,242	—	224	5,119	—	883,880
Norwegen	779,029	20,838	—	174	4,278	—	804,319
dem Europäischen Rußland	817,949	5,718,960	127,454	10,833	85,615	—	6,760,811
Großbritannien und Irland	1,610,812	1,332,249	65,891	382,016	731,098	—	4,122,066
Frankreich	190,716	246,958	—	173	2,210	—	440,057
Spanien	129,886	3,174	—	—	980	—	134,040
Gibraltar	4,977	—	—	—	30	—	5,007
Portugal	117,869	205	—	—	748	—	118,822
Italien	913	823	—	35	2,020	—	3,791
Griechenland	19	—	—	—	—	—	19
der Europäischen Türkei	105,409	1,007	—	4,950	1,902	—	113,268
Britisch Nordamerika	43,946	2,086	—	4,644	40,876	—	92,133
Boston	—	11,366	—	4,560	1,042	—	16,968
Newyork	1,018,877	1,018,830	413,096	8,396,684	5,327,217	—	16,174,704
Philadelphia	11,225	12,649	54,457	138,032	96,717	—	313,080
Baltimore und Washington	95,371	171,799	495	212,129	236,369	—	716,163
Charleston S. C.	3,434	20,985	—	—	1,828	—	26,247
Neworleans	77,998	17,189	1,893	39,367	83,986	—	220,433
Galveston	18,454	51	—	460	3,588	—	22,553
St. Francisco	8,810	3,379	212	273	1,213	—	13,887
St. Louis Mi.	44	70	—	—	2,980	—	3,094
anderen Plätzen der Vereinigten Staaten	2,706	—	—	2,641	5,648	—	10,995
Mexiko	7,856	—	1,721	47,331	3,957	—	60,865
Centralamerika	254	—	—	5,021	1,159	—	6,434
Neugranada	2,801	—	1,233	14,891	16,164	—	34,589
Peru	23,159	2,718	3,694	29,527	61,323	—	120,361
Chile	31,992	—	—	4,343	1,483	—	37,818
Buenos-Ayres	241,071	6,658	—	2,718	4,494	—	254,941
Uruguay	18,237	—	—	900	615	—	19,752
Brasilien	27,141	223	—	3,604	3,602	—	34,570
Venezuela	14,653	2,016	2,415	63,744	36,913	—	119,741
Cuba	483,712	1,715	4,652	85,332	42,990	—	618,401
Jamaika	67,081	240	—	48,760	4,525	—	120,606
Hayti und St. Domingo	10	—	—	1,594	570	—	2,174
Portoriko	167,803	1,995	719	5,632	23,924	—	200,073
Egypten	342	—	—	—	—	—	342
Algier	360	—	—	—	—	—	360
den Canarischen Inseln	48,904	12,737	1,406	2,978	11,157	—	77,182
Afrika's Westküste	21,306	6,306	537	2,266	8,773	—	39,188
Kap-Kolonie	100	—	—	—	—	—	100
Mauritius	—	—	—	2,285	—	—	2,285
Britisch Ostindien	10,971	6,862	4,200	33,133	10,805	—	65,971
Birma	6,723	—	—	3,370	1,758	—	11,851
Niederländisch Ostindien	3,087	—	—	—	805	—	3,892
Manilla	701	—	—	—	—	—	701
China	15,087	—	2,500	266,809	1,076	—	285,472
Japan	128	30	—	73,590	244	—	73,992
dem Asiatischen Rußland	9,027	1,471	—	3,870	5,984	—	20,352
Australien	7,076	330	—	—	2,480	—	9,886
den Sandwich-Inseln	22,727	8,369	7,896	40,704	25,295	—	104,991
Zur Ausrüstung der Handelsflotte	516,968	312,993	2,804	22,272	65,822	—	920,859
Zusammen	30,440,406	36,029,476	4,651,495	10,983,825	8,838,523	3,750	90,947,474

Digitized by Google

Ausfuhr nach	Verzehrungsgegenstände	Rohstoffe	Halbfabrikate	Manufakturwaaren	Andere Industrieerzeugnisse	Edle Metalle	Gesammt-Ausfuhr
	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.	Goldthlr.
Wiederholung.							
Nach Deutschen Staaten	17,722,236	19,732,645	3,831,439	952 563	1,611,157	3,750	43,853,790
Uebrige Ausfuhr nach Europa	9,688,527	14,673,764	315,605	467,798	1,089,984	—	26,235,678
Nach Britisch Nordamerika	43,946	2,486	581	4,644	40,876	—	92,133
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	1,236,919	1,256,318	470,153	8,794,146	5,760,588	—	17,518,124
„ Mexiko und Centralamerika	8,110	—	1,721	52,352	5,116	—	67,299
„ Südamerika	358,554	11,615	7,282	119,727	124,594	—	621,772
„ Westindien	718,606	3,050	5,371	141,318	72,009	—	941,254
„ Afrika	71,012	19,643	1,913	7,529	19,230	—	119,157
„ Asien	45,724	8,365	6,700	389,772	20,672	—	492 21
„ Australien und den Sandwich-Inseln	29,803	8,699	7,896	40,704	27,775	—	114,877
Zur Ausrüstung der Handelsflotte	516,968	312,993	2,804	22,272	65,822	—	920,859
oder:	30,440,405	36,029,476	4,651,495	10,983,825	8,838,523	3,750	90,947,474
nach Europa	27,410,763	34,406,409	4,147,044	1,420,361	2,701,141	3,750	70,089,468
Transatlantische Ausfuhr	3,029,642	1,623,067	504,451	9,563,464	6,137,382	—	20,858,006
Zusammen	30,440,405	36,029,476	4,651,495	10,983,825	8,838,523	3,750	90,947,474

VII. Der Waarenverkehr nach den Hauptrichtungen in den Jahren 1847 bis 1870 dem Werthe nach, nebst Verhältnißzahlen.

(Zur Darlegung der Zunahme des Verkehrs in den einzelnen Richtungen.)

1. Einfuhr.

Im Jahre:	Von Deutschen Staaten		Von Großbritannien		Vom übrigen Europa		Von Grönland und Britisch Nordamerika		Von den Verein. Staaten von Nordamerika		Von Mittelamerika		Von Südamerika	
	Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.	
durchschnittlich:		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich
1847—1851	18,076,784	100,00	2,294,129	100,00	2,545,226	100,00	13,225	100,00	4,398,425	100,00	55,074	100,00	1,374,558	100,00
1852—1856	25,329,819	140,12	3,286,269	143,25	3,358,807	131,96	29,942	226,44	9,167,131	208,42	129,529	235,19	3,200,910	232,87
1857—1861	24,881,706	137 64	8,142,968	354 95	3,976,729	156,24	25,500	192,85	16,312,688	370 88	357,879	649,81	5,123,934	372,77
1862—1866	26,947,461	149,07	12,282,404	535,38	4,922,127	193,39	96,572	730,33	11,490,120	261,23	316,488	574,66	7,640 593	555,86
1867—1870	32,721,003	181,01	14,957,868	652,01	7,172,340	281,80	82,339	622,70	25,913,484	589,15	313,302	568,87	7,342,244	534,15

Im Jahre:	Von Westindien		Von Afrika		Von Asien		Von Australien und den Sandwich-Inseln		Von Europa		Transatlantische Einfuhr		Gesammt-Einfuhr	
	Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.		Goldthlr.	
durchschnittlich:		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich
1847—1851	2,575,951	100,00	66,373	100,00	488,211	100,00	176,279	100,00	22,916,139	100,00	9,148,094	100,00	32,064,233	100,00
1852—1856	4,005,853	155,51	96,739	145,75	1,569,677	321,52	168,586	95,64	31,974,895	139,53	18,368,373	200,79	50,343,268	157,01
1857—1861	4,549,098	176,60	123,590	186,21	3,159,362	647,13	293,249	166,36	37,001,403	161,46	29,945,300	327,34	66,946,703	208,79
1862—1866	5,000,166	194,46	126,272	190,26	4,298,925	880,55	425,397	241,32	44,151,992	192,67	29,403,533	321,42	73,555,525	229,40
1867—1870	3,385,591	131,43	471,238	709,98	5,414,304	1109,01	206,249	117,00	54,851,301	239,36	43,128,750	471,45	97,890,051	305,67

Digitized by Google

2. Ausfuhr.

Im Jahre:	Nach Deutschen Staaten Goldthlr.		Nach Großbritannien Goldthlr.		Nach dem übrigen Europa Goldthlr.		Nach Grönland und Britisch Nordamerika Goldthlr.		Nach den Verein. Staaten von Nordamerika Goldthlr.		Nach Mittelamerika Goldthlr.		Nach Südamerika Goldthlr.	
durchschnittlich:		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich
1847—1851	16,732,957	100,00	763,341	100,00	2,156,248	100,00	6,509	100,00	6,379,402	100,00	217,994	100,00	458,002	100,00
1852—1856	24,698,207	147,06	1,023,819	134,12	4,925,318	228,42	33,390	512,98	12,685,006	198,84	216,577	99,39	430,439	93,89
1857—1861	36,143,991	216,00	1,430,818	187,44	9,585,212	444,53	30,022	461,24	11,434,694	179,24	189,848	87,09	649,928	141,91
1862—1866	37,223,012	222,45	3,991,735	522,93	10,388,653	481,79	54,456	836,63	11,502,610	180,31	237,989	109,17	909,363	198,55
1867—1870	47,453,824	283,69	4,393,092	575,51	18,518,520	858,83	84,535	1,298,74	17,826,402	279,44	159,267	73,06	787,578	171,96

Im Jahre:	Nach Westindien Goldthlr.		Nach Afrika Goldthlr.		Nach Asien Goldthlr.		Nach Australien und den Sandwich-Inseln Goldthlr.		Nach Europa Goldthlr.		Transatlantische Ausfuhr Goldthlr.		Zur Ausrüstung der Handelsflotte Goldthlr.		Gesammt-Ausfuhr Goldthlr.	
durchschnittlich:		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich		gleich
1847-1851	570,600	100,00	40517	100,00	73430	100,00	34516	100,00	19,632,546	100,00	7,780,974	100,00	293,174	100,00	27,726,694	100,00
1852-1856	536,340	94,00	43446	107,23	77419	105,43	82880	240,12	30,557,341	155,49	14,105,197	181,28	608,052	207,40	45,270,593	163,27
1857-1861	871,543	152,74	114510	282,62	50017	68,12	106918	309,76	47,160,021	239,97	13,447,480	172,83	580,382	197,97	61,187,883	220,68
1862-1866	1,026,804	181,70	167598	413,65	335352	456,70	299461	867,60	51,633,400	262,58	14,543,633	186,91	744,482	253,94	66,891,515	241,25
1867-1870	806,667	141,37	145042	357,98	538201	732,94	189562	549,20	70,365,437	358,05	20,537,254	263,94	1,135,250	387,23	92,037,940	331,95

VIII. Die Seeschifffahrt mit den einzelnen Ländern und Plätzen im Jahre 1870.

Angekommen von:	Ueberhaupt Schiffe.	Lasten.	Davon leer Schiffe.	Lasten.
Preußen, Hannov. Häfen	320	5,173	33	1,300
Schlesw.-Holst. Nordseehäfen	76	1,368	12	294
Ostseehäfen	7	173	—	—
Altpreußischen Häfen	232	8,678	4	222
	635	15,392	49	1,816
Mecklenburg	9	188	—	—
Lübeck	6	159	—	—
Hamburg	141	8,510	24	1,988
Oldenburg	127	2,883	40	1,520
Helgoland	68	232	—	—
der Nordsee-Fischerei	144	5,838	—	—
Holland	106	8,768	8	1,964
Belgien	24	5,021	—	—
Dänemark	14	345	—	—
Schweden	34	2,511	—	—
Norwegen	126	7,176	1	38
dem Europäischen Rußland	138	12,501	—	—
Großbritannien und Irland	329	62,948	11	7,497
Frankreich	21	3,757	5	1,944
Spanien	9	1,017	—	—
Portugal	9	1,243	—	—
Italien	4	315	—	—
Oesterreich	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	—
der Europäischen Türkei	4	797	—	—
Grönland	2	415	—	—
Britisch Nordamerika	1	524	—	—
Bangor und Portland i./M.	—	—	—	—
Newbedford	—	—	—	—
Newyork	113	107,471	—	—
Philadelphia	19	9,069	—	—
Baltimore	24	21,193	—	—
Richmond Va.	—	—	—	—
Wilmington N.-C.	—	—	—	—

Angekommen von:	Ueberhaupt Schiffe.	Lasten.	Davon leer Schiffe.	Lasten.
Charleston S. C.	1	271	—	—
Savannah und Darien Ga.	8	2,808	—	—
Mobile	4	1,535	—	—
Neworleans	32	25,485	—	—
Galveston und Indianola	8	3,755	—	—
Mexiko	8	1,906	—	—
Centralamerika	7	1,582	—	—
Neugranada	34	4,989	—	—
Peru	1	250	—	—
Buenos-Ayres	6	1,063	—	—
Brasilien	46	7,038	—	—
Venezuela	3	318	—	—
Cuba	14	1,980	—	—
Jamaika	3	474	—	—
Turks-Island	—	—	—	—
Hayti und St. Domingo	4	655	—	—
Portoriko	8	1,158	—	—
St. Thomas	—	—	—	—
Trinidad	2	565	—	—
Egypten	—	—	—	—
den Azoren	—	—	—	—
den Kanarischen Inseln	1	127	—	—
Afrika's Westküste	4	594	—	—
Kap-Kolonie	6	1,211	—	—
Mauritius	—	—	—	—
der Asiatischen Türkei	—	—	—	—
Britisch Ostindien	13	6,750	—	—
Französisch Ostindien	—	—	—	—
Birma	23	11,229	—	—
Siam	2	643	—	—
Niederländisch Ostindien	—	—	—	—
China	3	739	—	—
den Sandwich-Inseln	2	659	—	—
	2350	356,063	138	16,767

Digitized by Google

Angekommen von:	Ueberhaupt Schiffe.	Ueberhaupt Lasten.	Davon leer Schiffe.	Davon leer Lasten.
oder:				
von Europa	1948	139,607	138	16,767
„ transatlantischen Häfen	402	216,456	—	—
	2350	356,063	138	16,767
Abgegangen nach:				
Preußen, Hannov. Häfen	294	4,179	129	1,457
Schlesw.-Holst. Nordseehäfen	52	1,161	20	422
„ Ostseehäfen	33	832	4	97
Altpreußischen Häfen	155	5,544	16	802
	534	11,716	169	2,778
Mecklenburg	8	201	1	13
Lübeck	1	41	—	—
Hamburg	279	14,626	39	5,434
Oldenburg	85	1,917	19	434
Helgoland	67	213	65	189
der Nordsee-Fischerei	144	5,840	144	5,840
Holland	176	9,678	6	625
Belgien	24	4,717	1	175
Dänemark	32	1,910	3	370
Schweden	70	8,847	21	5,578
Norwegen	131	8,901	91	6,764
dem Europäischen Rußland	80	7,192	32	3,221
Großbritannien und Irland	446	91,259	326	57,974
Frankreich	3	498	—	—
Spanien	8	1,570	2	660
Gibraltar	1	75	—	—
Portugal	2	206	—	—
Italien	1	46	—	—
der Europäischen Türkei	3	521	—	—
Grönland	3	635	3	635
Britisch Nordamerika	5	1,503	2	658
Newyork	113	109,337	5	2,415
Philadelphia	5	1,913	—	—
Baltimore	29	25,178	—	—
Charleston S. C.	1	230	—	—
Savannah Ga.	2	1,135	2	1,135
Mobile	1	786	1	786
Neworleans	15	14,691	3	1,906

Abgegangen nach:	Ueberhaupt Schiffe.	Ueberhaupt Lasten.	Davon leer Schiffe.	Davon leer Lasten.
Galveston und Indianola	5	1,897	—	—
St. Francisco	2	1,451	2	1,451
Mexiko	—	—	—	—
Centralamerika	—	—	—	—
Neugranada	6	1,628	3	1,209
Ecuador	—	—	—	—
Peru	3	766	1	400
Chile	—	—	—	—
Buenos-Ayres	6	1,589	1	277
Uruguay	1	213	1	213
Brasilien	4	811	3	607
Venezuela	2	289	—	—
Cuba	26	4,154	2	613
Jamaika	6	920	—	—
Hayti	—	—	—	—
Portorico	10	1,535	1	166
St. Thomas	3	630	3	630
St. Croix	—	—	—	—
Curaçao	—	—	—	—
Egypten	—	—	—	—
den Azoren	—	—	—	—
„ Canarischen Inseln	3	466	—	—
„ Capverdischen Inseln	1	164	—	—
Afrika's Westküste	4	594	—	—
Kap-Kolonie	—	—	—	—
der Asiatischen Türkei	—	—	—	—
Britisch Ostindien	5	2,249	4	2,069
Birma	6	2,661	6	2,661
Niederländisch Ostindien	—	—	—	—
China	4	1,836	2	1,443
Japan	—	—	—	—
dem Asiatischen Rußland	—	—	—	—
Australien	—	—	—	—
den Sandwich-Inseln	2	659	—	—
	2368	349,894	964	109,329
oder				
nach Europa	2095	169,974	919	90,055
„ transatlantischen Häfen	273	179,920	45	19,274
	2368	349,894	964	109,329

IX. Die Seeschifffahrt nach der Nationalität der Schiffe im Jahre 1870.

Nationalität.	Angekommen. Ueberhaupt Schiffe.	Ueberhaupt Lasten.	Davon leer Schiffe	Davon leer Lasten.	Abgegangen. Ueberhaupt Schiffe.	Ueberhaupt Lasten.	Davon leer Schiffe.	Davon leer Lasten.
Belgische	19	3,325	—	—	19	3,325	1	175
Bremische	481	209,738	22	12,783	471	202,939	202	27,045
Andere Norddeutsche	1279	54,036	63	1,769	1290	54,205	471	26,553
Dänische	17	1,827	1	17	17	1,620	11	1,215
Französische	6	1,100	—	—	6	1,100	4	875
Griechische	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannische	227	43,002	2	124	218	40,528	166	26,267
Hawaiische	2	659	—	—	2	659	—	—
Holländische	218	15,865	47	1,755	238	16,876	45	5,177
Italienische	—	—	—	—	1	284	1	284
Nordamerikanische	20	11,219	—	—	20	10,669	16	9,117
Norwegische	39	7,097	1	38	43	9,515	32	8,054
Oesterreichische	2	546	—	—	2	954	2	954
Portugiesische	1	160	—	—	—	—	—	—
Russische	8	1,816	—	—	7	2,018	3	1,336
Schwedische	22	3,404	2	281	24	3,496	7	1,567
Spanische	8	1,102	—	—	10	1,706	3	710
Andere (San Salvador)	1	267	—	—	—	—	—	—
	2350	356,063	138	16,767	2368	349,894	964	109,329
oder								
Norddeutsche	1760	263,774	85	14,552	1761	257,144	673	53,598
Fremde	590	92,289	53	2,215	607	92,750	291	55,731
Zusammen	2350	356,063	138	16,767	2368	349,894	964	109,329

X. Die Seeschifffahrt nach den Hauptrichtungen in den Jahren 1847 bis 1870.

(Zur Veranschaulichung der Zunahme des Verkehrs überhaupt und in den einzelnen Richtungen.)

Angekommen.	Von Deutschen Häfen.				Von Großbritannien.				Vom übrigen Europa.				Von Nordamerika.				Von dem übrigen Amerika.			
	Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt.		Unbeladen.		Ueberhaupt		Unbeladen	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Durchschnittlich:																				
1847—1851	1328	31603	208	7557	363	32209	22	7134	588	33348	53	3930	128	37538	1	360	129	17388	—	—
1852—1856	1329	27759	408	9993	507	49334	31	10339	570	34220	51	5155	176	57471	2	458	186	26242	—	—
1857—1861	1577	37098	460	11698	496	73551	12	4571	454	30790	30	3379	182	85297	—	—	192	29258	1	129
1862—1866	1432	38365	363	10558	348	68320	30	12317	565	38968	45	5169	136	77822	1	159	219	36512	—	—
1867—1870	1402	42597	297	10038	342	66436	20	10115	659	52921	38	5589	244	177281	—	—	180	29320	—	—

	Von Asien.				Von Afrika und Australien.				Von Europa.				Von Transatlantischen Häfen.				Zusammen.			
Durchschnittlich:																				
1847—1851	13	2875	—	—	8	1151	—	—	2279	97160	368	18621	278	58953	1	360	2557	156113	369	18981
1852—1856	32	9436	—	—	6	1100	—	—	2406	111312	485	25487	400	94250	2	458	2806	205563	487	25945
1857—1861	47	16915	—	—	10	1575	—	—	2527	141439	511	19648	430	133045	1	129	2957	274481	512	19777
1862—1866	57	25253	—	—	9	1723	—	—	2340	145653	438	28044	421	141310	1	159	2760	286963	439	28203
1867—1870	79	34863	—	—	12	2317	—	—	2403	161954	355	25742	515	243784	—	—	2918	405738	355	25742

Abgegangen.	Nach Deutschen Häfen.				Nach Großbritannien.				Nach dem übrigen Europa.				Nach Nordamerika.				Nach dem übrigen Amerika.			
	Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen		Ueberhaupt		Unbeladen	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Durchschnittlich:																				
1847—1851	1340	31540	264	7585	358	29127	183	14805	592	29412	201	14456	219	59636	20	3637	72	9171	20	2726
1852—1856	1464	32126	130	4875	464	43053	251	25702	548	29654	178	14038	291	89669	19	4042	103	15035	31	5405
1857—1861	1752	42388	250	9004	498	79421	347	41424	598	36601	148	15438	193	91321	44	17854	149	24341	61	11244
1862—1866	1576	44100	270	9249	449	84219	272	35444	730	44674	266	22201	140	86592	19	7487	163	28916	61	12641
1867—1870	1464	50984	453	19621	507	108800	360	66832	753	49383	271	21689	217	170748	19	8623	96	17782	31	7446

	Nach Asien.				Nach Afrika und Australien.				Nach Europa.				Nach Transatlantischen Häfen.				Zusammen.			
Durchschnittlich:																				
1847—1851	5	995	4	690	12	2280	7	1327	2290	90079	648	36746	308	72082	50	8380	2598	162161	698	45126
1852—1856	13	4450	10	3496	9	1662	3	852	2476	104833	559	44585	416	110810	63	13735	2892	215643	622	58520
1857—1861	20	7213	18	6317	15	3128	3	1057	2848	158410	745	65866	377	126003	126	36472	3225	284413	871	102338
1862—1866	29	11492	23	9674	18	3298	3	932	2755	173284	808	66894	350	130298	106	30734	3105	303582	914	97628
1867—1870	24	10960	17	8220	14	2769	3	779	2724	209167	1084	108442	351	202259	70	25068	3075	411426	1154	133510

Digitized by Google

XI. Die Handelsflotte der Weser (Unterweser); Zahl und Ladungsfähigkeit der Schiffe überhaupt in den Jahren 1869 und 1870.

Am 31. Dezbr.:	Bremische.				Oldenburgische.				Preußische.				Zusammen.			
	Ueberhaupt		Davon Dampfschiffe		Ueberhaupt		Davon Dampfschiffe		Ueberhaupt		Davon Dampfschiffe		Ueberhaupt		Davon Dampfschiffe	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
a. Flußschiffe.																
1869	300	119,209	26	26,351	189	26,261	—	—	54	9,605	2	406	543	155,135	28	26,757
1870	284	144,436	27	27,595	169	24,880	—	—	51	9,239	2	406	504	148,555	29	28,001
b. Flußschiffe (einschl. aller Schleppdampfer).																
1869	173	8,368	22	725	225	4,449	1	15	53	1,690	1	40	451	14,507	24	780
1870	178	9,266	22	725	137	3,202	1	15	57	1,758	1	40	372	14,226	24	780

XII. Generelle Uebersicht des Schiffsbaues an der Unterweser in den Jahren 1861 bis 1870.

Im Jahre:	Erbaut							
	auf Bremischen Helgen.		auf Preußischen Helgen.		auf Oldenburgischen Helgen.		an der Unterweser überhaupt	
	Schiffe.	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe.	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe.	Lasten à 4000 Pfd.	Schiffe.	Lasten à 4000 Pfd.
1861	15	4106	11	2043	24	3320	50	9,469
1862	17	5851	12	2261	33	5860	62	13,972
1863	22	7401	16	3777	30	5271	68	16,449
1864	17	6296	8	1708	24	4532	49	12,536
1865	15	5986	9	1551	28	4912	52	12,449
1866	14	4753	9	2095	38	7120	61	13,968
1867	20	6402	7	1403	24	3903	51	11,708
1868	24	3912	8	1384	34	4547	66	9,843
1869	20	3127	3	444	31	5392	54	8,963
1870	13	2706	6	2192	16	3262	35	8,160

Für Bremen bis zu 1866 ausschließlich, für 1867, 1868, 1869 und 1870 einschließlich Flußschiffe und Fischerfahrzeuge.

XIII. Der Schiffsbau im Bremischen Staat in den Jahren 1868 bis 1870.

	In Bremen			In Vegesack			In Bremerhaven			Im Landgebiet			Im Staat		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870	1868	1869	1870	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Zahl der Werften	2	2	2	3	3	2	5	5	5	4	3	3	14	13	12
Zahl der Arbeiter	41	85	231	224	143	55	971	882	658	148	91	72	1384	1201	1016
davon im Bremischen Staat wohnend.....	41	85	231	23	13	8	357	234	116	80	28	42	501	360	397
Abgelieferte neue Schiffe:															
a. Seeschiffe (inkl. Fischerfahrzeuge):															
Zahl (sämmtlich hölzerne)	—	—	—	3	3	1	7	3	3	4	2	2	14	8	6
Größe in Lasten à 4000 Pfd.	—	—	—	932	1023	492	1817	1461	1593	1095	485	367	3844	2969	2452
Werth in Goldthlr...	—	—	—	99250	103000	52000	205940	162000	178000	114500	44500	31800	419690	309500	261800
b. Flußschiffe (eiserne):															
Zahl.....	10	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	12	7
Größe in Lasten à 4000 Pfd.	68	158	254	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	158	254
Werth in Goldthlr...	19385	42540	113640	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19385	42540	113640
c. Heimath des Auftraggebers oder Käufers:															
Bremen.....Schiffe	3	8	3	2	2	1	6	2	2	1	2	2	12	14	8
Lasten	40	61	146	580	628	492	1514	948	1133	620	485	367	2754	2122	2138
Preußen: Prov. Hannover...Schiffe	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Lasten	—	—	75	—	—	—	—	—	—	40	—	—	40	—	75
Jadegebiet ... Schiffe	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Lasten	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Hamburg..... Schiffe	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Lasten	—	60	—	352	—	—	—	—	—	—	—	—	352	60	—
Belgien ..... Schiffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Lasten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	198	—	—	198	—	—
Spanien ..... Schiffe	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1
Lasten	—	—	—	—	395	—	—	513	460	—	—	—	—	908	460
Südamerika .. Schiffe	7	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	1
Lasten	28	37	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	37	8
Honolulu..... Schiffe	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—
Lasten	—	—	—	—	—	—	303	—	—	237	—	—	540	—	—
Am 31. Dezember 1868, 1869 resp. 1870 noch im Bau befindliche Schiffe:															
a. Seeschiffe (inkl. Fischerfahrzeuge):															
Zahl	1	—	1	4	2	1	7	9	5	2	—	—	14	11	7
Größe in Lasten à 4000 Pfd.	215	—	215	1441	675	180	4140	4440	3060	485	—	—	6281	5121	3455
b. Flußschifffahrt:															
Zahl	11	4	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	4	11
Größe in Lasten à 4000 Pfd.	72	130	281	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	130	281

Digitized by Google

XIV. Zahl und Bestimmungshäfen der in den Jahren 1869 und 1870 beförderten Auswanderer.

Bestimmungshäfen:	Im Jahre 1869		Im Jahre 1870	
	Schiffe.	Passagiere.	Schiffe.	Passagiere.
Quebec	2	713	1	311
Newyork	129	49,620	92	35,082
Philadelphia	2	190	1	64
Baltimore	35	10,600	27	8,916
Südliche Häfen der Union	22	2,352	16	2,405
Laplata-Staaten	7	28	1	1
Australien und Sandwich-Inseln	1	3	—	—
Verschiedene Häfen	7	13	2	2
Zusammen	205	63,519	140	46,781

XV. Die Auswanderer in den Jahren 1869 und 1870 nach Heimathsländern.

Angabe der Heimathsländer.	Im Jahre 1870.	Im Jahre 1869.
Preußen, alte Provinzen	15,691	22,484
Hannover	4,734	7,375
Kurhessen	999	1,861
Nassau mit Frankfurt a. M.	215	425
Schleswig-Holstein	37	49
Zusammen	21,676	32,194
Oldenburg	843	1,115
Lippe	233	329
Braunschweig	222	425
Anhalt	148	89
Waldeck	105	152
Luxemburg	—	5
Sachsen	1,217	1,534
Sächsische Herzogthümer, Reußische und Schwarzburgische Fürstenthümer	530	1,036
Hessen-Darmstadt	1,599	2,201
Bayern	3,816	4,765
Württemberg	2,356	4,480
Baden	1,706	2,159
Hamburg	25	31
Lübeck	1	2
Mecklenburg	167	185
Bremen	390	497
aus Deutschland	35,034	51,199
Oesterreich (Böhmen ꝛc.)	8,126	7,676
die Schweiz	268	315
Europäisches Rußland	24	29
Schweden	37	3
Dänemark	17	3
Großbritannien und Irland	8	10
Holland	23	52
Belgien	1	9
Frankreich	31	36
Italien	10	7
aus Europa	43,579	59,340
Vereinigte Staaten von Nordamerika	3,130	4,089
Verschiedene Länder	14	5
	46,723	63,434
Ohne Angabe des Heimathslandes ausgewandert	58	85
Zusammen	46,781	63,519
Davon: Ohne Alters-Angabe	58	86
Kinder bis zu 1 Jahr	2,604	3,110
von 1—10 Jahren	7,533	9,715
Uebrige	36,586	50,608

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für 1870.[1])

Im Allgemeinen ist der Import-Handel im Jahre 1870 nicht ein zufriedenstellender gewesen. — Viele Fallimente im Bazar, in Verbindung mit niedrigen Preisen der Stapelartikel, haben den Handel nachtheilig beeinflußt.

Einfuhr.

Die Quantitäten der eingeführten Waaren waren größer als in den Vorjahren; dies hat aber eben den Markt gedrückt, da viele Artikel bedeutend überführt wurden.

Einfuhren 1870.

Von Großbritannien	10,535,546	Doll.
„ Aden	13,730	„
„ Australien	185,198	„
„ Bombay	136,659	„
„ Calcutta	2,983,749	„
„ Ceylon	23,567	„
„ Madras	148,170	„
„ Gibraltar	—	„

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1870 II. S. 316.

Digitized by Google

Von Hongkong	4,449,967	Doll.
„ Labuan	282,057	„
„ Malacca	1,637,511	„
„ Mauritius	7,281	„
„ Moulmain	109,906	„
„ Pegu	439,084	„
„ Penang	1,719,132	„
„ Dänemark	—	„
„ Oesterreich	50,980	„
„ Frankreich	375,326	„
„ Hamburg	552,633	„
„ Holland	554,107	„
„ Spanien	—	„
„ Arabien	—	„
„ Bally	140,397	„
„ Borneo	1,258,766	„
„ Bassorah	83,596	„
„ Celebes	698,839	„
„ China	813,176	„
„ Cochinchina	1,582,874	„
„ Egypten	2,100	„
„ Java	2,923,536	„
„ Goa	5,575	„
„ Japan	12,010	„
„ Karakas	—	„
„ Kongpoote	49,457	„
„ der Malavischen Halbinsel	2,224,270	„
„ Manila	434.133	„
„ Muscat	3,250	„
„ diversen Plätzen und Inseln	420,928	„
„ Pondicherry	14,812	„
„ Rhio	625,391	„
„ Sarawal	666,353	„
„ Siam	1,663,746	„
„ Sumatra	941,669	„
„ Sumbawa	50,730	„
„ Suez	63,277	„
„ Türkei	125,850	„
„ Nordamerika	19,226	„
	39,028,564	Doll.
Importen in 1869	31,961,941	„
Mehr in 1870	7,066,623	Doll.

Importen von Hamburg.

Kleidung	1,845	Doll.
Schießwaffen	16,975	„
Schießpulver	900	„
Schinken und Speck	300	„
Perlen	2,200	„
Salzfleisch	5,400	„
Bier	9,029	„
Bücher	650	„
Knöpfe	345	„
Butter	200	„
Nippsachen	600	„
Lichte	26,400	„
Spielkarten	50	„
Uhren	225	„
Kohlen	2,796	„
Zuckerwaaren	1,685	„
Kupferplatten	2,000	Doll.
Tauwerk	25,790	„
Bohnen	400	„
Baumwollenwaaren	2,487	„
Farbige Baumwollenwaaren	123,159	„
Strumpfwaaren	6,740	„
Baumwollengarn	10,099	„
Töpferwaaren	2,420	„
Fensterglas	600	„
Spiegel	1,500	„
Glaswaaren	19,322	„
Leder-Putzsachen	100	„
Eisenwaaren	25,453	„
Hüte	4,855	„
Eisenstangen	2,960	„
Eisennägel	9,360	„
Schmucksachen	400	„
Blei	12,498	„
Leder	1,587	„
Segeltuch	225	„
Maschinentheile	435	„
Zündhölzer	40,249	„
Medikamente	480	„
Musikalische Instrumente	2,800	„
Schiffsartikel	2,280	„
Farben	2,415	„
Parfüm	2,205	„
Theer und Pech	1,374	„
Plattirte Waaren	300	„
Preserves	1,250	„
Seidenwaaren	700	„
Sammet	294	„
Seife	1,025	„
Spirituosen	45,682	„
Genever	10,694	„
Schreibmaterialien und Bücher	4,852	„
Stahl	7,202	„
Steine	975	„
Tabak	540	„
Seidene Regenschirme	9,475	„
Baumwollene Regenschirme	600	„
Essig	1,365	„
Weine	3,860	„
Holzwaaren	800	„
Wollenwaaren	68,014	„
Shawls	5,200	„
Wollene Decken	580	„
Papierwaaren	8,712	„
Waffen	1,720	„
	552,633	Doll.
Import in 1869	586,629	„
Mehr 1869	33,996	Doll.

Die Eröffnung des Suez-Kanals hat auf unser Import-Geschäft störend eingewirkt, da die Waaren zu rasch an den Markt gebracht wurden. Der gegen Ende des Jahres eröffnete Telegraph hat ebenfalls dazu beigetragen, das Geschäft unvortheilhaft zu machen, da durch denselben einer Ueberführung noch mehr Gelegenheit geboten wurde. — Der Platz muß sich erst an diese beiden rascheren Verkehrsmittel, — Telegraph und Dampfer durch den Suez-Kanal — gewöhnen, es wird aber noch einige Zeit hingehen, ehe die Zustände wieder in ein gesundes

Digitized by Google

Geleis kommen. — Aus den vorstehenden Tabellen sind wieder die Gesammtzahlen der Einfuhren ersichtlich, dieselben sind jedoch nicht unbedingt verläßlich, da in Singapore als Freihafen die Aufstellungen auf freiwilligen Angaben beruhen. — In den Stapel-Importartikeln, wie ungebleichte, gebleichte und schlichte Baumwollen-Waaren, kann Deutschland noch immer nicht mit England konkurriren und bleibt dieses Feld dem Deutschen Handel noch verschlossen. Dagegen wurde in Wollenwaaren, bunt gewebten Baumwollen-Waaren, gefärbten Garnen, Eisenwaaren, Metallen, Kurzwaaren, Farben und billigen Spirituosen ein bedeutendes Geschäft gemacht; Deutsche Wollenwaaren erfreuten sich trotz des flauen Marktes eines bedeutenden Absatzes. — Buntgewebte Baumwollen-Waaren, besonders Sarongs, sind noch sehr reichlich am Markt und hat sich der Konsum bedeutend verringert, da die Industrie der Eingebornen — Handweberei — bedeutende Dimensionen annimmt und bedeutende Konkurrenz macht.

Seidenwaaren mit Goldstickerei aus der Rheinprovinz sind in mäßigen Quantitäten mit Nutzen verkauft. In gefärbten Garnen, besonders Deutschen Rothgarnen, hat ein gutes Geschäft stattgefunden und bewahrt das Deutsche Garn seinen guten Namen. In Deutschen Eisenwaaren, welche bedeutend billiger hergestellt werden können als Englische, ist das Geschäft stets im Zunehmen begriffen.

Metalle.

In Deutschem Blei ist nicht viel umgesetzt, die Eingeborenen ziehen Englisches Blei vor; in Zink bleibt der Konsum klein; Deutscher Stahl erfreut sich stets zunehmender Frage; Deutsches Eisen kann noch nicht mit Englischem konkurriren, dagegen bricht sich Deutscher Eisendraht bedeutend Bahn; Deutsche Nadeln sind sehr beliebt. — In Nürnberger Kurzwaaren war das Geschäft zufriedenstellend; Deutsches Schroot findet in mäßigen Quantitäten guten Absatz; in Deutschen Anilin-Farben ist ein gutes ausgedehntes Geschäft gemacht; Deutsche Glaswaaren finden hier stets guten Absatz, im vergangenen Jahre waren die erzielten Preise aber nicht nutzbringend. — Der Konsum von billigen Deutschen Spirituosen ist im Abnehmen begriffen; Deutsche Kohlen sind nicht an den Markt gebracht.

Gedruckte Baumwollen-Waaren aus dem Elsaß sind hier bei den Eingeborenen sehr beliebt, können aber kaum mit den schlechteren, aber auch viel billigeren Waaren aus England konkurriren.

Ausfuhr nach Europa und Amerika.

Ausfuhren 1870.

Nach Großbritannien	5,523,931	Doll.
„ Aden	42,945	„
„ Australien	44,201	„
„ Bombay	874,680	„
„ Calcutta	1,070,815	„
„ Ceylon	18,490	„
„ Madras	121,097	„
„ Gibraltar	—	„
„ Hongkong	2,720,434	„
„ Labuan	90,406	„
„ Malacca	1,177,702	„
„ Mauritius	115,592	„
„ Moulmain	14,710	„
„ Pegu	529,381	„
„ Penang	1,091,376	„
„ Cap der guten Hoffnung	5,467	„
„ Dänemark	—	„
„ Oesterreich	—	„
Nach Frankreich	262,676	Doll.
„ Hamburg	117,405	„
„ Holland	—	„
„ Spanien	27,838	„
„ Arabien	64,634	„
„ Borneo	859,073	„
„ Bally	193,741	„
„ Bassorah	—	„
„ Celebes	702,006	„
„ China	966,290	„
„ Cochinchina	2,174,427	„
„ Egypten	—	„
„ Java	2,557,243	„
„ Goa	—	„
„ Japan	56,627	„
„ Karikal	96,465	„
„ Kongpoot	53,144	„
„ der Malayischen Halbinsel	1,481,697	„
„ Manila	172,394	„
„ Muscat	6,619	„
„ anderen Inseln und Plätzen	253,713	„
„ Pondicherry	1,496	„
„ Rhio	796,006	„
„ Sarawak	986,909	„
„ Siam	2,851,474	„
„ Sumatra	607,710	„
„ Sumbawa	30,655	„
„ Suez	12,803	„
„ Nordamerika	2,951,750	„
	31,731,022	Doll.
Exportirt in 1869	26,982,250	„
Mehr in 1870	4,748,772	Doll.

Export nach Hamburg und Bremen.

Kontanten	550	Doll.
Cassia	4,290	„
Stöcke	5,000	„
Kaffee	13,156	„
Gambier	25,270	„
Gummi Benjamin	1,734	„
Drachenblut	370	„
Gamboge	255	„
Häute	1,850	„
Büffelhörner	980	„
Stuhlrohr	11,225	„
Perlsago	16,732	„
Muscheln	36	„
Schwarzer Pfeffer	29,965	„
Weißer Pfeffer	1,390	„
Tapioca	4,518	„
Thee	70	„
	117,401	Doll.
Exportirt nach Hamburg und Bremen in 1869	29,965	„
Mehr 1870	87,436	Doll.

Ausfuhr nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem Europäischen Kontinent in Pikuls.

1. Nach Großbritannien:

Gambier	368,167
Zinn	9,006
Sagomehl	147,971
Perlsago	94,096
Schwarzer Pfeffer	47,547
Weißer Pfeffer	18,251
Guttapercha	31,660
Muskatnüsse und Macis	1,429
Kaffee	19,018
Sapanholz	2,067
Rotang	26,169
Häute	30,209
Saatkorn	6,510
Cassia	587
Zucker	1,153
Kautschuk	3,529
Hörner	3,182
Malacca-Rohr	1,941
Drachenblut	101
Kubeben	602
Katechu	6,537
Dammarharz	4,880
Stocklack	752
Schildkröten-Schaalen	9
Andere Schaalen	290
Tapioca	51,094
Gummi Camboja	196

2. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

Gambier	118,380
Zinn	45,059
Sagomehl	11,327
Perlsago	4,020
Schwarzer Pfeffer	65,548
Weißer Pfeffer	429
Guttapercha	205
Muskatnüsse und Macis	1,478
Kaffee	18,622
Sapanholz	2,159
Rotang	43,989
Häute	2,816
Cassia	1,671
Kautschuk	1,628
Katechu	4,715
Dammarharz	1,282
Tapioca	6,288

3. Nach dem Europäischen Kontinent:

Gambier	82,817
Zinn	209
Sagomehl	594
Perlsago	9,917
Schwarzer Pfeffer	24,258
Weißer Pfeffer	403
Guttapercha	603
Muskatnüsse und Macis	10
Kaffee	1,253
Sapanholz	815
Rotang	6,925
Häute	647
Saatkorn	2,511
Cassia	305
Kautschuk	214
Hörner	651
Malacca-Rohr	175
Kubeben	130
Dammarharz	362
Schildkröten-Schaalen	12

Die Quantität der exportirten Waaren ist etwas größer gewesen als im Vorjahre und ebenso der Betrag, da die Preise vieler Waaren bedeutend gestiegen sind. Die Exporte nach Deutschland sind im Abnehmen begriffen in Folge der großartigen Dampfschiffs-Verbindungen nach England durch den Suez-Kanal. Das Geschäft in Indischen Produkten hat sich mehr in London konzentrirt; werthvolle Artikel können billiger per Dampfschiff geliefert werden, da die Schnelligkeit der Abwickelung der Geschäfte die Mehrfracht per Dampfer aufwiegt. — Eine Dampfschiffs-Verbindung direkt mit Deutschland scheint noch in weiter Ferne zu liegen, und wird das Haupthemmniß auch wohl darin bestehen, daß der Absatz nicht bedeutend genug ist, um große Dampfschiffe zu füllen, kleinere Dampfer können jedoch nicht mit größeren nach England in der Fracht konkurriren. — Das Exportgeschäft ist ein lohnendes gewesen und sind die meisten Artikel trotz des Krieges in Europa hoch geblieben. Der Telegraph zwischen hier und Europa hat auch dem Geschäft eine andere Wendung gegeben, indem die Preise hier rascher den Europa-Märkten folgen, es wird dadurch meistentheils der Gewinn zwar ein geringer, die Chancen des Verlustes verringern sich aber ebenfalls, da Transaktionen viel rascher abgewickelt werden als früher.

Frachten.

Das Frachtengeschäft ist für Segelschiffe im vergangenen Jahre ein wenig lohnendes gewesen. Die Konkurrenz der Dampfschiffe wird in jedem Jahre größer und die Folge davon ist, daß die Segelschifffahrt hier draußen immer schwächer rentirt. Nach Europa sind die Raten niedrig geblieben und nur gegen Ende des Jahres, als die Deutschen Schiffe des Krieges halber seit längerer Zeit ganz aus dem Markte blieben, zeigte sich einige Besserung. Die Küstenfrachten sind auch niedrig gewesen und zeigte sich bei diesen besonders die enorme Dampfschiff-Konkurrenz; — das Küstenfrachten-Geschäft für Segelschiffe nimmt in jedem Jahre mehr ab. — Die Anzahl der Segelschiffe ist aber auch hier im Abnehmen begriffen und ist es wohl möglich, daß ab und an bei plötzlich eintretenden Konjunkturen besonders Reisfrachten plötzlich hoch gehen werden. Der Telegraph hat dem Frachtengeschäft wohl gethan und wird derselbe Singapore noch viel mehr zum Centralpunkt des Ostens machen, da sich Schiffe hier stets per Telegraph über den Stand aller Nebenfrachtenmärkte informiren können und (da Singapore gänzlich Freihafen) gleich ohne irgend welche Unkosten wieder versegeln können.

Die Zahl der hier im verflossenen Jahre eingetroffenen Deutschen Schiffe betrug 64 und nahm die Deutsche Flagge die vierte Stelle der Anzahl der Schiffe einzelner Nationen nach ein.

Uebersicht über die im Jahre 1870 hier angekommenen Schiffe.

Nationalität	Anzahl der Schiffe	Tonnengehalt
Großbritannien	848	405,813
Holland	394	113,664
Frankreich	90	56,752

Digitized by Google

Nationalität	Anzahl der Schiffe	Tonnengehalt
Deutschland.....	64	29,114
Amerika.....	26	21,862
Rußland	8	5,260
Dänemark	4	1,203
Schweden	3	1,196
Portugal.....	2	666
Spanien	1	199
Norwegen	1	450
Oesterreich.....	—	—

Der Dampfschiffs-Verkehr hat wieder bedeutend zugenommen, die allen Linien von und nach Europa setzten ihre Fahrten wie folgt: Peninsular and Oriental Steam Navigation Company 2 Mal per Monat von und nach Europa; Messagerie Maritimes schickte bis zum Beginn des Krieges 2 Mal per Monat von und nach Europa Dampfer, später nur 1 Mal per Monat; die Ocean Steamship Company — Holt's line — sendet jetzt auch 2 Mal per Monat Steamer von und nach Europa und hat sich diese Linie, welche sich durch große Regelmäßigkeit auszeichnet, einen sehr guten Namen errungen. Außer diesen regelmäßigen Linien nimmt die Anzahl der andern Dampfböte von und nach England in jedem Jahre sehr bedeutend zu. Nach Siam gehen 2 Mal per Monat Dampfschiffe; nach Batavia und den übrigen Plätzen Java's 1 Mal per Woche, nach Samarang, Soerabaya und Macassar 1 Mal per Monat, nach Sarawak 2 Mal per Monat, nach Saigon 6 Mal per Monat, 2 Mal per Messagerie Maritimes und 4 Mal durch Privat-Dampfer, nach Penang circa 3 Mal per Woche, nach Calcutta 2 Mal per Monat, nach Burmah 1 Mal per Monat, nach Hongkong wenigstens 4 Mal per Woche, von und nach Manila gehen 2 Mal im Monat Dampfschiffe in Verbindung mit den Mails der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company.

Es ist projektirt worden, den neuen Hafen, in welchem die Docks, Werften und Landungsplätze für sämmtliche Dampfschiffe befindlich sind, mit der Stadt durch eine Eisenbahn zu verbinden.

Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für das Jahr 1870.[1])

Seit dem letzten Jahresbericht haben sich die Verhältnisse der Kolonie sehr günstig entwickelt; die Witterung ist während des Jahres im Allgemeinen dem Ackerbau und der Viehzucht vortheilhaft gewesen, die Goldminen und Kupferwerke haben ein sehr erfreuliches Resultat geliefert, und das Geschäft ist viel solider, als es seit Jahren gewesen. Zucker ist mit solchem Erfolge angebaut worden, daß nicht nur mit der Produktion der Verbrauch der Kolonie vollständig gedeckt wurde, sondern auch ein bedeutender Ueberschuß exportirt werden konnte. Wolle, welche in den Europäischen Märkten sehr flau war, hat dem Schafzüchter wenig befriedigende Resultate geliefert, dagegen hat sich der Viehstand beträchtlich vermehrt und die Ausfuhr von präparirtem Fleisch (preserved Meat) ist sehr bedeutend im Zunehmen begriffen und läßt einen guten Nutzen; ganz besonders vorzüglich in Qualität ist das präservirte Fleisch Dr. Bancrofts Patent, welches von vier Pfund frischen Fleisches ein Pfund Englisches trockenes Fleisch liefeet, sich sogar der Luft ausgesetzt für Jahre konservirt, zu allen möglichen kräftigen Speisen sich eignet, und neben sehr geringen Kosten alle Fleischtheile ohne die Knochen enthält. Dieses Fleisch wird von den Schiffskapitainen in großen Quantitäten ausgeführt und in jeder Weise sehr gerühmt.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1870 II. S. 432.

Baumwolle hat keine nutzenlassenden Preise in Europa erzielt, und mit der kostspieligen Arbeitskraft hier dürfte sie sich keines Aufschwungs als Industrie-Artikel erfreuen.

Neben Häuten und Schaffellen hat sich ein sehr bedeutender Handel in den Fellen von der Kolonie eigenen Thieren entwickelt; solche sind Kangaroo-, Wallaby- und Oppossum-Häute, die sich zur Schuh-, Handschuh- und Sattlerzwaaren-Fabrikation eignen. In Kupfererz sind eine Menge reichhaltige Lager entdeckt worden, und liefern dieselben eine gewinnbringende Ausbeute.

Gold wird im Norden der Kolonie in immer größeren Quantitäten gefunden und beschäftigt eine bedeutende Bevölkerung, welche im Zunehmen begriffen ist. In Hölzern, welche sich zu Farbestoffen, Möbeln und für medizinische Zwecke eignen, wird ebenso ein sehr bedeutendes Geschäft gemacht. Die Einwanderung von England ist im Zunehmen begriffen, auch von Deutschland ist das Schiff „Humboldt" mit Einwanderern hier glücklich angekommen und haben die Leute in sehr kurzer Zeit befriedigende Beschäftigung gefunden. Die Deutschen haben im Allgemeinen seit den großen Errungenschaften des Jahres 1870 sich inniger verbunden und einen Verein zu dem Zwecke gegründet, ihnen bei Gericht Deutsche Dolmetscher, Deutsche Friedensrichter und Deutsch sprechende Beamte in den Post- und Landämtern der Kolonie durch die Regierung zu sichern, ebenso wird sich dieser Verein zur Aufgabe machen, alle Deutsche als Wähler für das Parlament eintragen zu lassen, um mit der freisinnigen Partei die Regierung zu veranlassen, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Hafenwerke, die sehr wünschenswerth für das allgemeine Wohl der Kolonie erscheinen, zu unternehmen.

Ueberfichten über den Verkehr der Kolonie folgen nachstehend.

A. Einwanderung.

Von Großbritannien	2586	Seelen.
„ den Australischen Kolonien	4102	„
„ den Südsee-Inseln	656	„
„ Deutschland.....	337	„
„ Nordamerika	5	„
„ Neu-Kaledonia	2	„
„ China	395	„
Total	8083	Seelen.

B. Auswanderung.

Nach Großbritannien	240	Seelen.
„ den Australischen Kolonien	4897	„
„ den Südsee-Inseln	447	„
„ Neu-Seeland	2	„
„ Neu-Kaledonia	1	„
Total	5587	Seelen.

Zu Gunsten der Einwanderung 2496 Seelen.

C. Einfuhr.

Von Großbritannien	436,683	Pfd. Sterl.
„ den Australischen Kolonien	1,100,021	„
„ Neuseeland	267	„
„ Deutschland.....	83	„
„ den Vereinigten Staaten .	2	„
„ Neu-Kaledonia.....	49	„
„ den Südsee-Inseln	28	„
Total	1,537,133	Pfd. Sterl.

Digitized by Google

Hauptartikel der Einfuhr.

Maschinen für Ackerbau	771	Pfd. Sterl.
Waffen, Gewehre	2,706	„
Pulver	3,068	„
Säcke	10,560	„
Bier	65,370	„
Billardtische	959	„
Biscuits	2,382	„
Bücher und Zeitschriften	10,111	„
Stiefeln und Schuhe	66,535	„
Bürstenwaaren	2,229	„
Baumaterialien	328	„
Butter	14,304	„
Lichte	14,684	„
Teppiche	1,920	„
Stellmacherwaaren	3,472	„
Fässer	1,521	„
Käse	5,096	„
Kohlen	2,000	„
Kakao und Chokolade	1,500	„
Kaffee	5,458	„
Zuckereiwaaren	5,994	„
Seilerwaaren	7,139	„
Korkwaaren	1,912	„
Tuch und Schnittwaaren	324,558	„
Droguen	17,897	„
Töpferwaaren	6,590	„
Galanteriewaaren	17,580	„
Spezereiwaaren	216,309	„
Mehl	166,738	„
Glas	3,890	„
Instrumente	3,300	„
Eisen	47,608	„
Goldwaaren	3,926	„
Leder	15,167	„
Nägel	7,311	„
Sattlerwaaren	20,803	„
Kartoffeln	12,800	„
Salz	6,207	„
Spirituosen	84,611	„
Zucker	72,600	„
Thee	74,352	„
Tabak	21,630	„
Weine	15,537	„

D. Ausfuhr.

Nach Großbritannien	667,099	Pfd. Sterl.
„ den Australischen Kolonien	1,338,613	„
„ Neuseeland	417	„
„ den Südsee-Inseln	502	„
„ Südamerika	4	„
Total	2,006,635	Pfd. Sterl.

Von dieser Summe repräsentiren 1,991,572 Pfd. Sterl. die Produktion und Arbeit der Kolonie.

Hauptartikel der Ausfuhr.

Arrowroot	554	Pfd. Sterl.
Baumrinde	139	„
Wachs	79	„
Beche de Mer	90	Pfd. Sterl.
Biscuits	61	„
Knochen	965	„
Knochenstaub	156	„
Kohlen	606	„
Kupfer	1,141	„
„ geschmolzen	63,198	„
Baumwolle	73,437	„
Austern	1,644	„
Früchte	5,845	„
Goldstaub	489,539	„
Korn	669	„
Häute	38,263	„
Hörner	838	„
Pferde und Rindvieh	5,380	„
Gesalzenes Fleisch	1,400	„
Präservirt. „	14,634	„
Fleisch-Extrakt	45,883	„
Fleisch-Essenz	837	„
Häute und Felle	23,090	„
Spirituosen	5,526	„
Talg	167,230	„
Holz	20,109	„
Wolle	1,126,052	„
Andere Artikel	9,472	„

E. Schifffahrt.

Angekommen.	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Von Großbritannien	27	19,307	624
„ Neu-Süd-Wales	347	91,274	7,776
„ Viktoria	21	6,182	321
„ Tasmania	18	2,642	132
„ Südaustralien	30	6,819	245
„ Neuseeland	6	2,043	74
„ Neu-Kaledonia	11	1,615	139
„ den Südsee-Inseln	11	1,151	74
„ den Vereinigten Staaten	1	89	5
„ Hamburg	1	741	18
„ Japan	1	591	31
„ Hongkong	2	838	42
Total	476	133,292	9,481

Ausgelaufen.	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Nach Großbritannien	15	12,126	347
„ Neu-Süd-Wales	381	101,255	7,925
„ Viktoria	18	6,903	348
„ Südaustralien	1	248	9
„ Tasmania	9	1,453	81
„ Neuseeland	5	1,900	67
„ den Südsee-Inseln	18	2,176	117
„ den Solomon-Inseln	1	25	4
„ Neu-Kaledonia	7	1,241	118
„ Südamerika	1	665	19
Total	456	127,992	9,035

Digitized by Google

Mittheilungen.

Stettin, 12. Dezember. Der Handelsverkehr hatte im verflossenen Monat November sich namentlich im Waarenhandel noch eines weiteren Aufschwunges zu erfreuen, der Abzug nach dem Inlande war außerordentlich lebhaft und würde noch viel größere Dimensionen angenommen haben, wären die Eisenbahnen im Stande gewesen, der gewaltigen Entwickelung des Handels mit der Vermehrung ihres Betriebsmaterials zu folgen. Wie anderwärts hat man auch hier über eine förmliche Stockung des Gütertransportes zu klagen.

Getreide. Der Getreidehandel bewegte sich in engeren Grenzen, da der Export nach dem Auslande sehr schwach war. Die Englischen Märkte, welchen vom südlichen Rußland und aus Amerika viel Weizen zugeführt wurde, waren in so matter Haltung, daß fast alle Anregung zu Verschiffungen aus den Ostseehäfen fehlte. Gleichwohl haben die Bestände hier abgenommen, da die schwachen Zufuhren vom Lande dem ziemlich lebhaften Bedarfe unserer Mühlen nicht die Waage hielten. Die Preise blieben meistens in gedrückter Lage, und gewannen erst gegen Ende des Monats etwas mehr Festigkeit. Das günstige Wetter im vorigen Monate fesselte die Landleute zu sehr an die Feldarbeiten, als daß sie zum Ausdreschen des Getreides hätten gelangen können, und deshalb waren auch die Zufuhren von Roggen nur unbedeutend; um so größer gestaltete sich der Import davon aus den Preußischen Häfen, welcher eine stetige Zunahme der Bestände hier bewirkte, trotzdem die in diesem Artikel besonders rege Spekulation an der Berliner Börse davon Manches absorbirte. Die Roggenpreise waren den nämlichen Veränderungen wie die von Weizen unterworfen. Sommergetreide blieb ziemlich vernachlässigt und wurde im Preise mehr und mehr gedrückt.

Am Schlusse vorigen Monats war notirt:

Weizen loko pr. 2000 Pfd.:

alter gelber geringer ..	72—76 Thlr.,
besserer	77—79 Thlr.,
neuer	77½—80 Thlr.,
pr. November	81—81½ Thlr. bez.,
„ November/Dezember	80 Thlr. nom.,
„ Frühjahr	80—80½ Thlr. bez.,
„ Mai/Juni	81 Thlr. bez.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 48—49 Thlr.,

neuer	51—52 Thlr.,
feiner	52½ Thlr. bez.,
pr. November	53—53½ Thlr. bez.,
„ November/Dezember	52½—53 Thlr. bez.,
„ Januar/Februar ..	53—53½ Thlr. bez.,
„ Frühjahr	54½—¾ Thlr. bez.,
„ Mai/Juni	55 Thlr. nom.

Gerste loko pr. 2000 Pfd.:

Oderbruch	48—49 Thlr. nom.,
Märker	49—50 Thlr. nom.
Pommersche	

Hafer loko pr. 2000 Pfd. 42—44½ Thlr.,

pr. Frühjahr	45 Thlr. nom.

Erbsen loko pr. 2000 Pfd.:

Futter-	48—51 Thlr.,
Koch-	52—53 Thlr.,
pr. Frühjahr Futter- .	51½ Thlr. Brf.

Die Zufuhren beliefen sich im vorigen Monate auf:
ca. 4060 Wspl. Weizen, 8420 Wspl. Roggen, 2810 Wspl. Gerste, 510 Wspl. Hafer, 360 Wspl. Erbsen;
an Bestand verblieben:
ca. 8480 Wspl. Weizen, 8690 Wspl. Roggen, 830 Wspl. Gerste, 1140 Wspl. Hafer, 170 Wspl. Erbsen.

Spiritus blieb während der ersten Hälfte vorigen Monats, namentlich für Loko-Waare, bei steigenden Preisen sehr gefragt, später beruhigte sich der Markt und die ankommenden Partien waren weniger schlank zu placiren, wobei sich die Preise etwas drückten. Obgleich es an Export mangelte, haben sich dennoch keine Vorräthe angesammelt, da die Zufuhren schwach blieben.

Die Preise schlossen:
loko pr. 100 Liter à 100 pCt.:
ohne Faß 22⅓ Thlr. bez.,
pr. November/Dezember 21⅓ Thlr. Brf.,
„ Dezember/Januar } 21⅓ Thlr. Brf.,
„ Januar/Februar }
„ Frühjahr 21⅓, ⅓, ⅓ Thlr. bez. u. Gld.,
„ Mai/Juni 22¼ Thlr. bez. u. Brf.

Rüböl behauptete durchschnittlich eine feste Tendenz, unterstützt durch eine recht lebhafte Frage für den Export nach England; am Schlusse des Monats verflaute die Stimmung, nachdem der Bedarf der Raffinerien meistens gedeckt war, und die Preise gaben etwas nach. Das Lieferungsgeschäft pr. Frühjahr bewegte sich in sehr engen Grenzen, Abgeber und Käufer zeigten sich vorsichtig und zurückhaltend. Die Notirungen am Monatsschlusse waren:

loko pr. 200 Pfd.....	28 Thlr. Brf.,
pr. November	27½ Thlr. bez.,
„ November/Dezember	27⅓ Thlr. Brf.,
„ April/Mai	28¼ Thlr. Brf., ¼ Thlr. Gld.

Waaren. Im Waarenhandel zeigte sich, wie bereits erwähnt, für die meisten Artikel ein sehr lebhafter Begehr und es ist nur zu bedauern, daß die mangelnden Transportmittel der Eisenbahnen dem Aufschwunge der Geschäfte unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Baumöl, Fettwaaren, Kaffee, Reis, Harz, Hering waren außerordentlich gesucht und wurden meistens zu steigenden Preisen gehandelt.

Zucker. Für Zucker bestand während des ganzen verflossenen Monats eine sehr rege Frage. Stärkere Angebote vermochten wohl momentan etwas auf den Preisstand zu wirken, indessen hob sich derselbe sofort wieder, und gegen Ende des Monats namentlich entwickelte sich ein so lebhaftes Geschäft, daß die steigende Tendenz wieder kräftig zum Durchbruch kam. Der Artikel liegt bei der durchgängig schlechten diesjährigen Rübenernte und bei dem Umstande, daß nirgend größere Vorräthe sind, entschieden gesund; der bedeutende Ausfall in der diesjährigen Produktion dürfte in dem steigenden Werthe dieses Artikels bald zum Ausdruck gelangen. Für 94 pCt. 1. Produkte wurden am Monatsschlusse 13½ bis ⅓ Thlr., für Nachprodukte 9½—11 Thlr. bezahlt. Gute Brodmelisse bedangen 17⅔—18 Thlr., fein. gemahl. Melis 17—17¼ Thlr., weiße Farine 15½—16⅔ Thlr.

Metalle. Der Handel mit Metallen war außerordentlich lebhaft, und erfuhren die meisten Artikel an den Bezugsmärkten fernere Steigerungen, namentlich Roheisen, dessen gegenwärtige Produktion den Anforderungen des Konsums augenscheinlich nicht gewachsen ist. Die Zufuhr belief sich hier im verflossenen Monate auf ca. 310,000 Ctr. Roh- und Brucheisen, sie genügte aber nicht entfernt zur Deckung des Bedarfs und Läger sind daher hier gar nicht vorhanden.

Steinkohlen. Dieselben Verhältnisse greifen auch bei dem Handel mit Englischen Steinkohlen Platz, worin unter stetem Steigen der Preise ein sehr ausgedehntes Geschäft gemacht wurde; auch in diesem Artikel haben sich bei dem lebhaften Abzuge erst in neuester Zeit kleine Läger bilden können.

Digitized by Google

Holz. Auch das Holzgeschäft war im verflossenen Monate sehr belebt, die Ankunft einer großen Anzahl von Schiffen erleichterte den Export und waren unter diesen Umständen die Frachtraten für die späte Jahreszeit verhältnißmäßig billig. Von eichenen Plançons und Schiffshölzern wurde namentlich nach England reichlicher verladen, eichene Bretter und Planken fanden zu steigenden Preisen nach Frankreich und Belgien Verwerthung. Auch in kiefern Balken, Bretter und Mauerlatten, wofür Berlin besonders als Käufer auftrat, wurden bedeutende Verschlüsse gemacht. Ebenso lebhaft und lohnend war der Handel mit Brennhölzern.

Rhederei. Auf das Rhedereigeschäft blieb der bedeutende Aufschwung, wenn an dem hervorragenden Import auch fremde Flaggen vielfach betheiligt waren, nicht ohne günstigen Eindruck, indessen ließ ein Theil unserer Rhederei durch die vorgerückte Jahreszeit sich bestimmen, von einer weiteren Konkurrenz bei dem diesjährigen Geschäft zu abstrahiren und ihre Schiffe in Winterlager gehen zu lassen.

Posen, 18. Dezember 1871. Die im Laufe des vorigen Monats hier eingetroffenen Getreidezufuhren beliefen sich auf etwa

700 Wispel Weizen und
1400 „ Roggen;

dagegen wurden verladen:

a. zur Bahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen:
350 Wispel Weizen und
807 „ Roggen;

b. zur Bahn nach Berlin, Stettin-Breslau und Stationen der Märkisch-Posener Bahn:
182 Wispel Weizen,
101 „ Roggen,
68 „ Gerste,
105 „ Oelsaat;

c. zu Kahn, vorläufig ohne Bestimmung:
300 Wispel Roggen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf ungefähr

300 Wispel Weizen,
700 „ Roggen,
100 „ Hafer,
400 „ Oelsaat und
80,000 Quart Spiritus

anzunehmen.

Zahlungseinstellungen von irgend welcher Bedeutung oder von Interesse für das hiesige Bank-Comtoir sind im verflossenen Monat in unserem Geschäftsbezirke nicht vorgekommen.

Nantes, 1871. Das Verzeichniß der im Jahre 1870 in den Häfen von Nantes, St Nazaire und Paimboeuf angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 31 Schiffen nach, von welchen 1 strandete. Während der Zeit vom 1. Juni bis zum 30. September 1871 kamen zu Nantes 4 Deutsche Schiffe an.

Lima, 1871. Nach dem Verzeichniß der im Jahre 1870 in Callao und Islay ein- resp. ausgelaufenen Schiffe liefen ein

	in Callao:		in Islay:
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl
Englische	411	362,590	7
Italienische	141	72,892	2
Nordamerikanische	213	231,141	5
Französische	148	77,890	4
Peruanische	322	32,783	—
Centralamerikanische	82	32,206	4
Norwegische	51	27,348	—
Schwedische	45	24,023	—
Deutsche	45	24,203	4
Unter anderen Flaggen	36	16,890	2
Zusammen	1494	901,966	28

aus Callao liefen aus:

	Zahl	Tonnengehalt
Englische	407	361,828
Italienische	138	72,141
Nordamerikanische	207	228,876
Französische	137	71,144
Peruanische	323	36,534
Centralamerikanische	75	30,911
Norwegische	44	21,315
Schwedische	52	29,409
Deutsche	41	24,046
Unter anderen Flaggen	36	16,783
Zusammen	1460	892,987

Von den in Callao eingelaufenen Schiffen hatten an Bord:

Guano	411
Waaren	153
Holz	61
Weizen	58
Kohlen	45
Eisenbahnmaterialien	24
Landesprodukte	341
Kulis	13
Vieh	4
Ballast	384

Von den aus Callao ausgelaufenen führten

Guano:

für die Vereinigten Staaten	66
„ Europa	336
„ Habana	6

Diverse Güter:

für das Inland	361
„ „ Ausland	29

Ballast:

nach den Küstenhäfen	62
„ „ Guano-Inseln	507
„ dem Auslande	93

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 97, 98 und 99 der Handelskammerberichte, sowie Titel und Inhalt des zweiten Bandes des Jahrganges 1871 bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stäve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Beiträge und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt aber auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 2. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **12. Januar 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See. S. 25. — Hamburg: Bekanntmachung, betreffend die Lootsen-Taxe. 27. — **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Verzollung von Spielzeug (Kinderspielwaaren) aus Holz. 28. — Ermächtigung des Hauptzollamtes in Bayerisch-Simbach zur Austrittsbehandlung der gegen Gebührenrückvergütung erfolgenden Zuckerausfuhr. 28.

Statistik: **Großbritannien:** Der Import- und Export-Verkehr Süd-Australiens während des Jahres 1869. 28. — **Oesterreich:** Handel und Schifffahrt von Triest im Jahre 1870. 31. — **Japan:** Jahresbericht des Konsulats zu Jedo für 1870. 38. — Jahresbericht des Konsulats zu Nagasaki für 1870. 42.

Mittheilungen: Köln 48. Altona 48.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See.

Vom 29. Dezember 1871.

(D. R. G. Bl. Nr. 52.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen auf Grund des §. 145 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 (Reichsgesetzbl. S. 127) behufs Herbeiführung einheitlicher Verschriften über die Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See, was folgt:

Jeder Schiffsführer hat auf See und auf den mit der See im Zusammenhange stehenden, von Seeschiffen befahrenen Gewässern, soweit für letztere nicht abweichende örtliche Anordnungen bestehen, die nachstehenden Vorschriften zu befolgen, auch dafür zu sorgen, daß die zur Ausführung derselben erforderlichen Signal-Apparate vollständig und in brauchbarem Zustande auf seinem Schiffe vorhanden sind.

Art. 1. In den folgenden Vorschriften gilt jedes Dampfschiff, welches nur unter Segel und nicht unter Dampf fährt, als Segelschiff, dagegen jedes unter Dampf fahrende Schiff, mag es zugleich unter Segel sein oder nicht, als Dampfschiff.

Vorschriften über das Führen von Lichtern.

Art. 2. Die in den folgenden Artikeln erwähnten Lichter, und keine anderen, müssen bei jedem Wetter von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang geführt werden.

Art. 3. Dampfschiffe, welche in Fahrt sind, müssen führen:

a) am Top des Fockmastes ein helles weißes Licht, so eingerichtet und angebracht, daß es ein gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht über einen Bogen des Horizonts von zwanzig Kompaßstrichen wirft, nämlich zehn Strich an jeder Seite, von vorn bis zu zwei Strich hinter die Richtung quer ab (zwei Strich achterlicher als dwars), und von solcher Helligkeit, daß es in dunkler Nacht bei klarer Luft auf eine Entfernung von mindestens fünf Seemeilen sichtbar ist;

b) an der Steuerbordseite ein grünes Licht, so eingerichtet und angebracht, daß es ein gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht über einen Bogen des Horizonts von zehn Kompaßstrichen wirft, nämlich von vorn bis zu zwei Strich hinter die Richtung quer ab (zwei Strich achterlicher als dwars) an Steuerbord, und von solcher Helligkeit, daß es in dunkler Nacht bei klarer Luft auf eine Entfernung von mindestens zwei Seemeilen sichtbar ist;

c) an der Backbordseite ein rothes Licht, so eingerichtet und angebracht, daß es ein gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht über einen Bogen des Horizonts von zehn

Digitized by Google

Kompaßstrichen wirft, nämlich von vorn bis zu zwei Strich hinter die Richtung quer ab (zwei Strich achterlicher als dwars) an Backbord, und von solcher Helligkeit, daß es in dunkler Nacht bei klarer Luft auf eine Entfernung von mindestens zwei Seemeilen sichtbar ist.

d) Die Laternen dieser grünen und rothen Seitenlichter müssen an der Binnenbordseite mit Schirmen versehen sein, welche mindestens Ein Meter vor dem Lichte vorausragen, damit die Lichter nicht querüber von der andern Seite her gesehen werden können.

Art. 4. Dampfschiffe, welche andere Schiffe schleppen, müssen zur Unterscheidung von anderen Dampfschiffen, außer den Seitenlichtern, zwei helle weiße Lichter senkrecht über einander am Top des Fockmastes führen. Jedes dieser Toplichter muß von derselben Einrichtung und Helligkeit sein, wie das eine Toplicht, welches andere Dampfschiffe zu führen haben.

Art. 5. Segelschiffe, welche unter Segel sind oder geschleppt werden, müssen dieselben Lichter, wie die in Fahrt begriffenen Dampfschiffe führen, jedoch mit Ausnahme der weißen Lichter am Top des Fockmastes, welche sie niemals führen dürfen.

Art. 6. Wenn, wie es bei kleinen Schiffen in schlechtem Wetter der Fall, die grünen und rothen Lichter nicht fest angebracht werden können, so müssen diese Lichter doch auf Deck an den betreffenden Seiten des Schiffes zum sofortigen Gebrauche bereit gehalten und bei jeder Annäherung von oder zu anderen Schiffen zeitig genug, um einen Zusammenstoß zu verhüten, gezeigt werden, und zwar derart, daß sie möglichst gut sichtbar sind und daß das grüne Licht nicht von der Backbordseite her und das rothe Licht nicht von der Steuerbordseite her gesehen werden kann.

Um den Gebrauch dieser tragbaren Lichter zu sichern und zu erleichtern, müssen die Laternen außen mit der Farbe des Lichtes, welches sie zeigen, angestrichen und mit passenden Schirmen versehen sein.

Art. 7. Schiffe und zwar sowohl Dampfschiffe, als Segelschiffe, welche auf Rheden oder in Fahrwassern vor Anker liegen, müssen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ein weißes Licht in einer kugelförmigen Laterne von mindestens zwanzig Zentimetern Durchmesser an der Stelle des Schiffes, wo es am besten gesehen werden kann, jedoch nicht höher als sechs Meter über dem Schiffsrumpfe zeigen, und zwar so, daß ein klares, gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht um den ganzen Horizont und auf eine Entfernung von mindestens einer Seemeile sichtbar wird.

Art. 8. Lootsen-Segelschiffe haben nicht diejenigen Lichter, welche für andere Segelschiffe vorgeschrieben sind, sondern ein weißes, um den ganzen Horizont sichtbares Licht am Masttop zu führen und außerdem alle fünfzehn Minuten ein Flackerfeuer zu zeigen.

Art. 9. Offene Fischerfahrzeuge und andere offene Boote sind nicht verpflichtet, die für andere Schiffe vorgeschriebenen Seitenlichter zu führen; sie müssen aber, wenn sie solche Lichter nicht haben, eine Laterne führen, welche mit einem Schieber von grünem Glase an der einen Seite und mit einem Schieber von rothem Glase an der andern Seite versehen ist; diese Laternen müssen sie bei jeder Annäherung von oder zu anderen Schiffen zeitig genug, um einen Zusammenstoß zu verhüten, und in solcher Weise zeigen, daß das grüne Licht nicht von der Backbordseite her und das rothe Licht nicht von der Steuerbordseite her gesehen werden kann.

Fischerfahrzeuge und offene Boote, welche vor Anker oder vor ihren Netzen liegen und nicht in Fahrt sind, müssen ein helles, weißes Licht zeigen.

Außerdem können Fischerfahrzeuge und offene Boote eines Flackerfeuers sich bedienen, wenn sie es für zweckmäßig halten.

Vorschriften über die Anwendung von Nebelsignalen.

Art. 10. Bei jedem Nebelwetter, es mag Tag oder Nacht sein, müssen die nachstehend beschriebenen Nebelsignale angewendet werden und mindestens alle fünf Minuten ertönen, nämlich:

a) Dampfschiffe in Fahrt haben sich einer Dampfpfeife zu bedienen, welche vor dem Schornsteine mindestens 2½ Meter hoch über Deck angebracht sein muß;

b) Segelschiffe in Fahrt müssen ein Nebelhorn gebrauchen;

c) Dampfschiffe und Segelschiffe, welche nicht in Fahrt sind, haben sich einer Glocke zu bedienen.

Vorschriften über das Ausweichen der Schiffe.

Art. 11. Wenn zwei Segelschiffe sich in gerade entgegengesetzter oder beinahe gerade entgegengesetzter Richtung einander nähern, so daß dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen die Ruder beider Schiffe backbord gelegt werden, damit sie einander an Backbordseite passiren (vgl. Art. 13a.).

Art. 12. Haben zwei Segelschiffe, deren Kurse sich so kreuzen, daß Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, den Wind von verschiedenen Seiten, so muß das Schiff, welches den Wind von Backbord hat, dem Schiffe, welches den Wind von Steuerbord hat, aus dem Wege gehen. Nur in dem Falle, wenn das Schiff mit Backbordhalsen dicht am Winde liegt und das andere Schiff den Wind raum hat, muß das letztere aus dem Wege gehen.

Haben aber zwei Segelschiffe den Wind von derselben Seite, oder segelt eins derselben vor dem Winde, so muß das luvwärts befindliche Schiff dem leewärts befindlichen aus dem Wege gehen.

Art. 13. Wenn zwei Dampfschiffe sich in gerade entgegengesetzter oder beinahe gerade entgegengesetzter Richtung einander nähern, so daß dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen die Ruder beider Schiffe backbord gelegt werden, damit sie einander an Backbordseite passiren (vgl. Art. 13a.)

Art. 13a. Die vorstehenden Artikel 11 und 13 finden nur dann Anwendung, wenn zwei Schiffe sich in gerade entgegengesetzter oder beinahe gerade entgegengesetzter Richtung einander nähern, so daß dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, nicht aber dann, wenn zwei Schiffe, sofern sie beide ihren Kurs beibehalten, frei von einander passiren können.

Die gedachten beiden Artikel finden daher nur in solchen Fällen Anwendung, wenn zwei Schiffe gerade oder beinahe gerade auf einander zusteuern; mit anderen Worten, wenn bei Tage jedes der beiden Schiffe die Masten des andern mit dem seinigen in einer geraden oder beinahe geraden Linie sieht, und wenn bei Nacht jedes der beiden Schiffe sich in solcher Stellung befindet, daß es beide Seitenlichter des andern Schiffes erblicken kann.

Digitized by Google

Dagegen finden die gedachten beiden Artikel keine Anwendung, wenn bei Tage das eine Schiff sieht, daß sein Kurs vor dem Buge von dem andern Schiffe gekreuzt wird, oder wenn bei Nacht das rothe Licht des einen Schiffes dem rothen des andern, oder das grüne Licht des einen Schiffes dem grünen des andern gegenübersteht, oder wenn ein rothes Licht ohne ein grünes, oder ein grünes Licht ohne ein rothes voraus in Sicht ist, oder wenn beide farbige Seitenlichter anderswo, als voraus, in Sicht sind.

Art. 14. Wenn die Kurse zweier Dampfschiffe sich so kreuzen, daß Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so muß dasjenige Dampfschiff aus dem Wege gehen, welches das andere an seiner Steuerbordseite hat.

Art. 15. Wenn ein Dampfschiff und ein Segelschiff in solchen Richtungen fahren, daß für sie Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so muß das Dampfschiff dem Segelschiffe aus dem Wege gehen.

Art. 16. Jedes Dampfschiff, welches sich einem andern Schiffe in solcher Weise nähert, daß dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, muß seine Fahrt mindern, oder, wenn nöthig, stoppen und rückwärts gehen.

Bei Nebelwetter muß jedes Dampfschiff mit gemäßigter Geschwindigkeit fahren.

Art. 17. Jedes Schiff muß beim Ueberholen eines anderen diesem letzteren aus dem Wege gehen.

Art. 18. In allen Fällen, wo nach den obigen Vorschriften das eine von zwei Schiffen dem andern aus dem Wege zu gehen hat, muß dieses letztere seinen Kurs beibehalten, zugleich aber die Bestimmungen des folgenden Artikels berücksichtigen.

Art. 19. Bei Befolgung der vorstehenden Vorschriften muß stets gehörige Rücksicht auf alle Gefahren der Schifffahrt, sowie nicht minder auf solche besondere Umstände genommen werden, welche etwa im einzelnen Falle zur Abwendung unmittelbarer Gefahr ein Abweichen von obigen Vorschriften nothwendig machen möchten.

Art. 20. Die vorstehenden Vorschriften sollen übrigens in keiner Weise ein Schiff oder den Rheder, den Führer oder die Mannschaft desselben von den Folgen befreien, welche durch Versäumniß in dem Gebrauche der Lichter oder Signale oder durch Mangel an gehöriger Achtsamkeit oder durch Vernachlässigung einer von der gewöhnlichen seemännischen Praxis oder durch die besonderen Umstände des Falls gebotenen Vorsicht entstehen.

Art. 21. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Hamburg.

Bekanntmachung, betreffend die Lootsen-Taxe.

(Börsenhalle Nr. 18,542.)

Unter Bezugnahme auf den übereinstimmenden Beschluß des Senats und der Bürgerschaft vom 27. d. M., betreffend die Umrechnung verschiedener Gebührentaxen nach dem neuen Maaßsystem und nach eingezogenem Bericht der Deputation für Handel und Schifffahrt, werden die Lootsen-Gebühren und die Hafenmeister-Gebühren nach dem Metermaaß des Tiefganges der Schiffe festgestellt, wie folgt:

A. Für die Galliot-Lootsen Lootsgeld bis Bösch.

I. Für einkommende Schiffe:

a. in Ballast oder beladen mit Steinkohlen oder Heringen:

	pro Meter Tiefgang: Mk.	Ct.	Schill.
1. von der äußern Station	10		8
2. von der innern Station	5		4
3. von Cuxhaven	3		8

b. mit anderen Waaren beladen:

1. von der äußern Station, im Sommer	14		—
» » » » im Winter	21		—
2. von der inneren Station, im Sommer	7		—
» » » » im Winter	10		8
c. von Cuxhaven, im Sommer	3		8
» » im Winter	7		—

II. Für ausgehende Schiffe:

1. von Cuxhaven bis Leuchtschiff II im Sommer	7		—
» » » » » im Winter	10		8
2. von Glückstadt » » » im Sommer	14		—
» » » » » im Winter	21		—

B. Für die Kreuzer-Lootsen.

1. von See bis Bösch, im Sommer	24		8
» » » » im Winter	38		8
2. von See bis Cuxhaven, im Sommer	21		—
» » » » im Winter	31		8

Schiffe, welche weniger als 3 Meter tief gehen, werden für 3 Meter gerechnet.

C. Hafenmeister-Gebühren.

Für Schiffe bis zu 2½ Meter Tiefgang	2	Mk. Ct.
» » von 2½ bis 3½ Meter Tiefgang	4	»
» » über 3½ Meter Tiefgang	6	»

Der Marine-Inspektor ist angewiesen, die Schiffe hier nach Metermaaß haken zu lassen und die Rechnungen nach Meter und Decimeter aufzumachen, wobei ½ Decimeter und darüber für

Digitized by Google

1 Decimeter, weniger als ½ Decimeter aber für nichts gerechnet wird.

Gegeben in der Versammlung des Senats.
Hamburg, den 29. Dezember 1871.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Verzollung von Spielzeug (Kinderspielwaaren) aus Holz.

(V. O. Bl. d. Fin. Min. Nr. 41.)

Im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird bestimmt, daß die im alphabetischen Waarenverzeichnisse zum Zolltarif vom 5. Dezember 1853 auf der Seite 275 vorkommende Bestimmung:

»Spielzeug (Kinderspielwaaren) von Holz allein oder mit einem gold- oder silberhaltigen Lack überzogen, von Holzbronce u. s. w.«

abzuändern ist, wie folgt:

»Spielzeug (Kinderspielwaaren) von Holz, grobes, bloß gehobeltes, geschnitztes oder abgedrechseltes, roh, ungefärbt — T. P. 64 a. — Holzwaaren, gemeinste.«

»Anmerkung 1. Ebenso sind einzelne hölzerne Theile von Spielzeug, wenn sie bloß gehobelt, grob geschnitzt oder grob abgedrechselt sind, zu behandeln.«

»Unwesentliche Zuthaten von Gespinnstfäden, Zeugstoffen, Drähten u. s. w., die nur zur Verbindung der einzelnen Theile des Spielzeuges dienen, bleiben bei der Tarifirung außer Betracht.«

»Spielzeug (Kinderspielwaaren) von Holz, nicht unter der T. P. 64 a. begriffene, auch in Verbindung mit anderen Materialien, sofern sie dadurch nicht unter die feinen Leder- und Gummi- oder unter die kurzen Waaren fallen — T. P. 64 d. — Holzwaaren, feinste.«

Wien, am 24. November 1871.

Ermächtigung des Hauptzollamtes in Bayerisch-Simbach zur Austrittsbehandlung der gegen Gebührenrückvergütung erfolgenden Zuckerausfuhr.

(V. O. Bl. d. Fin. Min. Nr. 42.)

Das K. K. Hauptzollamt Simbach an der Grenze gegen Bayern ist zur Austrittsbehandlung des gegen Rückvergütung der Zoll- und Verbrauchsabgabe über die Zollinie austretenden Zuckers ermächtigt worden.

Wien, am 7. Dezember 1871.

Statistik.

Großbritannien.

Der Import- und Export-Verkehr Süd-Australiens während des Jahres 1869.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

	Import: Pfd. Strl.	Sh.	Export: Pfd. Strl.	Sh.
England	1,630,761	3	1,363,135	5
Britische Besitzungen:				
Victoria	434,670	8	753,843	16
New-South-Wales	301,006	12	460,966	—
Western Australia	44,679	—	52,533	—
Jasmania	26,066	10	2,798	—
New-Zealand	5,134	—	62,821	—
Queensland	3,123	—	162,565	—
Kap-Kolonie	1,382	—	7,374	—
Mauritius	135,522	—	51,354	—
Indien	—	—	57,821	—
Shanghai	—	—	790	—
Brit. Kolumbia	400	—	—	—
Fremde Staaten:				
Batavia	13,224	—	1,443	—
China	89,846	—	—	—
Hamburg	8,141	—	—	—
New-Caledonia	—	—	8,910	—
Norwegen	34	—	—	—
Schweden	42,460	—	—	—
Ver. Staaten Nordamerika's	18,321	—	6,681	—
Ueberhaupt	2,754,770	13	2,993,035	1
Nach Abzug des Imports mehr exportirt			238,264	8

Uebersicht des Imports nach Gegenständen geordnet:

	Pfd. Strl.	Sh.
Apothekerwaaren	27,281	10
Ackergeräthe und Werkzeuge	15,253	—
Bier in Fässern	14,172	—
Flaschen	29,170	10
Bücher, gedruckte	17,979	—
Butter	172	—
Blei, Schrot ꝛc.	2,796	—
Bilder	485	—
Blechwaaren	8,179	—
Cichorien	763	—
Chokolade und Cacao	3,575	—
Comptoirsachen (für die Regierung)	106,548	—
Dünger	414	10
Eisenwaaren	52,341	—
Eisen, Barren und Stangen	22,356	—
Platten und Bandeisen	8,609	—
roh	2,843	—
verarbeitetes	129,510	—
Erze	1,586	—
Essig	2,452	—
Fässer, leere	836	10
Fische, getrocknete und eingesalzene	1,991	—

Digitized by Google

	Pfd. Strl.	Sh.
Früchte, getrocknete	8,796	10
frische	2,558	—
Farben und Farbenstoffe	6,852	—
Fette	14,610	—
Gold- und Silberbarren und Münze	91,500	—
Glas	7,031	5
Gewürze	1,275	—
Hopfen	10,337	—
Harz	1,039	—
Holz, Pfosten	31	10
Stacketen	5,941	—
Stabhölzer	3,124	—
Schindeln und Latten	567	—
Speichen	697	4
Ruder	467	—
gesägtes Holz	93,566	13
Cedern-Holz	7,161	—
Juwelen und Silberzeug	26,346	—
Kleidungsstücke	5,807	10
Kutschen	1,031	—
Karren	387	—
Käse	3,918	—
Kohlen und Kokes	74,511	6
Kaffee	11,833	9
Korn	1,895	—
Kartoffeln	27,249	1
Kunstwerke	606	—
Lichte	17,244	15
Leder	1,938	5
Mehl	1,521	—
Möbel	11,414	—
Materialwaaren	36,069	15
Maschinen	16,427	15
Malz	28,175	—
Musikalische Instrumente	9,977	—
Oele, animalische	1,505	—
Lein-, Rüb- und Hanf-	303	—
vegetabilische	8,825	10
mineralische	8,922	10
Papier	16,163	—
Parfümerien	928	15
Pech und Theer	577	—
Pflanzen und Bäume	585	—
Pflanzenproben	88	—
Rind- und Schweinefleisch	1,325	—
Reis	4,076	10
Speck und Schinken	996	—
Stiefel und Schuhe	89,761	10
Säcke für Getreide	75,499	—
Wolle	15,280	—
Erze	5,094	—
Stricke und Tauwerke	12,824	—
Schießpulver	4,304	—
Sättel und Kutschgeschirr	17,619	—
Salz	1,744	—
Samen und Wurzeln	2,148	10
Seife	1,877	—
Spirituosen, Brandy	29,020	12
Rum	5,059	18
Spirituosen, Gin	6,196	5
Whisky	3,002	13
Genever	1,436	—
Liqueur	1,285	—
Weingeist	572	—
wohlriechende	1,026	15
nicht speziell benannte	1,372	—
Schreibmaterialien	23,726	15
Stahl	2,176	—
Steine, Mühlsteine	239	—
Schleifsteine	255	—
Fliesen &c.	1,408	5
Talg	3,994	—
Thee	111,679	13
Tabak, zubereiteter	23,013	8
Cigarren	5,166	10
Schnupftabak	486	—
zum Waschen der Schafe	171	—
Thiere, lebende	2,519	16
Tuche und Draperien	723,821	10
Töpferwaaren	12,518	10
Uhren	779	—
Wein in Fässern	15,391	—
Flaschen	4,012	15
Wolle (im Transit)	217,005	—
Zuckerwerk	5,948	10
Zündhölzer	3,023	5
Zucker	178,174	5
Syrup	680	—
Zink	1,159	—
Unbenannte Artikel	116,786	5
	2,754,770	13

Uebersicht des Imports von Hamburg.

	Pfd. Strl.	Sh.
Apothekerwaaren	217	—
Bier in Flaschen	35	—
Bücher	314	—
Cacao und Chokolade	15	—
Essig	239	—
Eisenwaaren	152	—
Eisen, roh	495	—
verarbeitetes	26	—
Fische, getrocknete	85	—
Früchte, getrocknete	31	—
Farben und Farbenstoffe	14	—
Glas	216	—
Holz, gesägtes	270	—
Juwelen und Silberzeug	243	—
Kleidungsstücke	70	—
Käse	8	—
Kaffee	31	—
Kunstwerke	110	—
Lichte	17	—
Möbel	87	—
Materialwaaren	211	—
Maschinen	84	—
Musikalische Instrumente	1253	—
Oele, vegetabilische	7	—

Digitized by Google

	Pfd. Strl.	Sh.
Papier	141	—
Parfümerien	6	—
Pflanzenproben	1	—
Rind- und Schweinefleisch	15	—
Stiefel und Schuhe	36	—
Schnittwaaren	238	—
Samen und Wurzeln	11	—
Seife	13	—
Spirituosen	241	14
Schreibmaterialien	112	—
Schleifsteine	12	—
Töpferwaaren	7	—
Tabak, Cigarren	427	—
Schnupftabak	9	—
Uhren	1	—
Wein in Flaschen	29	—
Zündhölzer	345	—
Zucker	10	—
Unbenannte Artikel	2257	—
	8141	14

Uebersicht des Exports nach Gegenständen geordnet.

	Pfd. Strl.	Sh.
Barren und Münzen: Gold	15,593	—
Silber	600	—
Baumrinde	19,299	10
Bier	296	—
Butter	3,146	—
Dünger	301	10
Erze: Kupfer	235,829	—
Präzipitat	14,430	—
Blei	10	—
Silber	286	—
Wismuth	560	—
Eier	7,790	—
Fische, getrocknete	624	—
Früchte, frische	8,963	—
getrocknete	146	—
Felle	8,367	16
Getreide: Weizen	371,221	—
Gerste	7,204	10
Hafer	1,026	—
Roggen	317	—
Mehl	495,589	—
Kleie und Kleienmehl	15,303	10
Gummi	3,924	5
Heu	4,660	—
Honig	1,558	—
Horn	8	—
Holz	8	—
Jams (Fruchtsäfte)	7,069	—
Knochen	795	—
Käse	55	—
Kartoffeln	1,490	—
Leim	142	—
Leder	12,634	—
Lumpen	382	—
Maschinen	105	—
Malz	350	—
Metalle: Kupfer	371,566	—
Blei	586	—
Silber	3,885	—
Pflanzen und Bäume	9	—
Präservirtes Fleisch	9,771	—
Speck und Schinken	278	10
Salz	1,272	—
Samen und Wurzeln	35	—
Seife	137	—
Spirituosen	125	—
Thiere: Pferde	7,015	—
Rindvieh	103	—
Schafe	690	—
Geflügel	61	—
Hunde	26	—
Talg	66,927	—
Werkzeuge	440	—
Wachs	1,033	—
Wein	5,825	—
Wolle	1,008,669	—
Zwieback	1,108	—
Zwiebeln	111	—
Unbenannte Artikel	2,683	—
	2,722,438	11 [1])

Verzeichniß der im Jahre 1869 angekommenen Schiffe.

Nationalität der Schiffe:	Zahl	Tonnengehalt	Mannschaft
England	530	153,139	7033
Dänemark	2	415	16
Frankreich	2	608	23
Holland	1	634	20
Deutschland	9	2,955	102
Norwegen	10	4,736	139
Schweden	7	3,587	112
Ver. Staaten Nordamerika's	8	1,917	41
	564	167,991	7486

[1]) Produkte Süd-Australiens ..... 2,722,438 Pfd. Strl. 11 Sh.
„ anderer Länder ..... 270,596 „ 10 „
überhaupt exportirt 2,993,035 Pfd. Strl. 1 Sh.

Digitized by Google

Oesterreich.

Handel und Schifffahrt von Triest im Jahre 1870[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Es liefen im Jahre 1870 in dem Hafen von Triest 8054 Fahrzeuge mit 960,153 Tonnen ein, und brachten Waaren im Werthe von 125,869,534 Fl., dagegen zeigt die Ausfuhr zur See einen Werth von 100,423,376 Fl. in 8023 Fahrzeugen von 1,012,776 Tonnen.

Zu Lande wurden für 76,447,368 Fl. Waaren eingeführt und für 80,274,098 Fl. ausgeführt, was den Werth der Gesammteinfuhr von 202,346,902 Fl. und der Gesammtausfuhr von 180,697,474 Fl. ergiebt.

Es ergeben diese Ziffern im Vergleiche mit dem Vorjahre eine Zunahme bei der Einfuhr zur See von 11,443,288 Fl., dagegen bei der Einfuhr zu Lande eine Abnahme von 24,511,998 Fl., also eine Mindereinfuhr von 13,068,711 Fl.

Bei der Ausfuhr zeigt sich eine Abnahme von 15,509,643 Fl. zur See und eine Zunahme zu Lande von 11,955,260 Fl., was eine Abnahme der Gesammtausfuhr von 3,554,383 Fl. ausmacht. Die Ursache dieses Ausfalles ist, wie später näher gezeigt werden wird, in dem Getreidehandel zu suchen, in welchem im Jahre 1870 ein ganz ungewöhnlich geringer Verkehr stattfand, der natürlich auch seinen Einfluß auf die Schifffahrt hatte, denn es liefen 1870 im Ganzen 1041 Fahrzeuge mit 127,165 Tonnen weniger als 1869 hier ein, und 1105 Fahrzeuge mit 130,682 Tonnen segelten weniger ab.

Ausweis der im Jahre 1870 im Hafen von Triest angekommenen und davon abgegangenen Schiffe, nach den Flaggen geordnet.

Flaggen.	Eingang.						Ausgang.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Segelschiffe.												
Dänemark	12	1,887	3	501	15	2,388	11	2,220	1	172	12	2,392
Deutschland	23	4,446	7	1,730	30	6,176	31	7,809	1	110	32	7,919
England	91	22,486	14	3,383	105	25,869	77	23,472	38	11,519	115	34,991
Frankreich	7	1,591	7	1,128	14	2,719	13	2,635	—	—	13	2,635
Griechenland	245	24,939	9	1,256	254	26,195	231	30,342	12	2,331	243	32,673
Holland	34	5,844	7	1,148	41	6,992	28	5,474	19	3,032	47	8,506
Italien	1271	84,716	227	23,239	1498	107,955	1173	103,629	323	19,732	1496	123,361
Kirchenstaat	1	180	—	—	1	180	1	180	—	—	1	180
Nordamerika	14	5,060	—	—	14	5,060	6	2,798	7	2,747	13	5,545
Oesterreich	3483	168,377	618	37,718	4101	206,095	2690	131,078	1378	67,826	4068	198,904
Portugal	1	276	—	—	1	276	—	—	—	—	—	—
Rußland	8	1,780	3	696	11	2,476	10	2,751	3	2,048	13	4,799
Samos	4	451	—	—	4	451	4	454	—	—	4	454
Servia	1	177	—	—	1	177	1	177	—	—	1	177
Schweden und Norwegen	29	7,161	3	836	32	7,997	23	8,762	9	2,644	32	11,406
Türkei	104	6,013	—	—	104	6,013	106	6,726	3	118	109	6,844
Wallachei	4	637	—	—	4	637	4	815	—	—	4	815
Summa Segelschiffe	5332	336,021	898	71,635	6230	407,656	4409	329,322	1794	112,279	6203	441,601
Dampfschiffe.												
England	109	110,247	3	3,148	112	113,395	96	114,490	17	12,455	113	126,945
Frankreich	—	—	1	44	1	44	—	—	1	63	1	63
Holland	7	2,951	—	—	7	2,951	7	3,296	—	—	7	3,296
Italien	50	16,764	8	4,655	58	21,419	48	19,040	10	6,402	58	25,442
Oesterreich	749	351,244	888	58,244	1637	409,488	760	356,908	872	52,247	1632	409,155
Rußland	1	1,051	—	—	1	1,051	1	1,051	—	—	1	1,051
Türkei	8	4,149	—	—	8	4,149	8	5,223	—	—	8	5,223
Summa Dampfschiffe	924	486,406	900	66,091	1824	552,497	920	500,008	900	71,167	1820	571,175
„ Segelschiffe.	5332	336,021	898	71,635	6230	407,656	4409	329,322	1794	112,279	6203	441,601
Total	6256	822,427	1798	137,726	8054	960,153	5329	829,330	2694	183,446	8023	1,012,776

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1870 II. 341.

Digitized by Google

Ausweis der im Jahre 1870 im Hafen von Triest angekommenen und davon abgegangenen Schiffe, nach den Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

Angekommen von	Beladen		In Ballast		Total.		Abgegangen nach	Beladen		In Ballast		Total.	
	Schiffe	Tonnen	Sch.	Tonnen	Sch.	Tonnen		Schiffe	Tonnen	Sch.	Tonnen	Sch.	Tonnen.
Segelschiffe.							**Segelschiffe.**						
Afrika:							Afrika:						
Algier	2	265	2	662	4	927	Algier	13	4020	1	678	14	4,698
Amerika:							Tripolis	2	438	—	—	2	438
Brasilien	28	5080	—	—	28	5080	Amerika:						
St. Domingo	6	1440	—	—	6	1440	Brasilien	78	18250	—	—	78	18,250
Argent. Republik	1	201	—	—	1	201	Nordamerika, Ver. Staaten	18	8691	—	—	18	8,691
Englische Besitzungen	10	4403	—	—	10	4403	Europa:						
Peru	1	299	—	—	1	299	Belgien	4	1341	—	—	4	1,341
Spanische Besitzungen	7	1547	—	—	7	1547	Frankreich: Atlant. Meer.	79	30857	—	—	79	30,857
Verein. Staaten Nordamer.	53	19688	—	—	53	19688	Mittelmeer	91	29394	—	—	91	29,394
Venezuela	1	129	—	—	1	129	Griechenland	161	25576	8	1500	169	27,076
Asien:							England	30	11678	—	—	30	11,678
Englische Besitzungen	6	3713	—	—	6	3713	Malta	13	1650	1	238	14	1,888
Europa:							Hamburg	3	580	—	—	3	580
Belgien	16	4127	—	—	16	4127	Jonische Inseln	34	2135	18	4227	52	6,362
Frankreich: Atlant. Meer.	2	308	1	398	3	706	Italien: Neapel	326	21462	14	2149	340	23,611
Mittelmeer	40	10117	23	6895	63	17012	Rom und Marken	292	17377	1	11	293	17,388
Griechenland	173	12823	4	758	177	13581	Sardinien	16	2943	—	—	16	2,943
England	222	78581	—	—	222	78581	Sicilien	109	20795	23	6370	132	27,165
Malta	4	474	3	545	7	1019	Venetien	267	10724	116	3197	383	13,921
Hamburg	3	336	—	—	3	336	Holland	17	3907	—	—	17	3,907
Holland	8	1381	—	—	8	1381	Rußland: Balt. Meer	6	1025	—	—	6	1,025
Jonische Inseln	6	505	5	1685	11	2190	Schwarzes Meer	2	406	4	1969	6	2,375
Italien: Neapel	266	12176	34	4066	300	16242	Spanien	1	296	5	1224	6	1,520
Rom und Marken	229	10902	65	5106	294	16008	Türkei	224	24354	92	43142	316	67,496
Sardinien	4	653	4	1513	8	2166	Egypten	37	12988	—	—	37	12,988
Sicilien	88	14902	9	1265	97	16167							
Venetien	512	17517	70	9325	582	26842							
Kirchenstaat	—	—	1	144	1	144							
Portugal	1	272	—	—	1	272							
Preußen	1	120	—	—	1	120							
Spanien	6	1128	1	364	7	1492							
Rußland: Schwarzes Meer	21	5611	—	—	21	5611							
Schweden und Norwegen	9	1227	—	—	9	1227							
Türk. Reich: Egypten	15	4328	9	3503	24	7831							
Moldau	4	843	—	—	4	843							
Wallachei	41	8097	—	—	41	8097							
Türkei	264	21057	4	1208	268	22265							
Summa Ausland	2050	244250	235	37437	2285	281687	Summa Ausland	1823	250887	283	64705	2106	315,592
Oesterreich: Kroatien	290	15770	9	935	299	16705	Oesterreich: Kroatien	274	13951	45	4625	319	18,576
Dalmatien	583	20174	28	211	611	22285	Dalmatien	575	21752	42	3141	617	24,893
Küstenland	2409	55777	626	31152	3035	86929	Küstenland	1737	42732	1424	39808	3161	82,540
Summa Segelschiffe	5332	335971	898	71635	6230	407606	Summa Segelschiffe	4409	329322	1794	112279	6203	441,601
Dampfschiffe.							**Dampfschiffe.**						
Oesterreichische Dampfer:							Oesterreichische Dampfer:						
aus dem Inlande	168	50662	878	55370	1046	106032	nach dem Inlande	164	49577	864	50053	1028	99,630
aus dem Auslande	581	300582	10	2874	591	303456	nach dem Auslande	596	307331	8	2194	604	309,525
Fremde Dampfer:							Fremde Dampfer:						
aus dem Auslande	175	135162	10	7145	185	142307	nach dem Auslande	160	143100	27	18262	187	161,362
aus dem Inlande	—	—	2	702	2	702	nach dem Inlande	—	—	1	658	1	658
Summa Dampfschiffe	924	486406	900	66091	1824	552497	Summa Dampfschiffe	920	500008	900	71167	1820	571,175
„ Segelschiffe	5332	335971	898	71635	6230	407606	„ Segelschiffe	4409	329322	1794	112279	6203	441,601
Total	6256	822377	1798	137726	8054	960103	Total	5329	829330	2694	183446	8023	1,012,776

Digitized by Google

Wie gewöhnlich, nimmt nach den einheimischen auch dieses Mal die Italienische, Griechische und Englische Flagge den ersten Platz ein, dann folgt bei der Einfuhr unter den Segelschiffen die Schwedische, Holländische und dann die Deutsche mit 30 Schiffen und 6176 Tonnen gegen 54 Schiffe mit 9486 Tonnen 1869, und 32 ausgelaufenen Schiffen mit 7919 Tonnen gegen 51 Schiffe mit 10,448 Tonnen. Der geringe Verkehr der Deutschen Flagge in dem Kriegsjahre bedarf keiner besonderen Erklärung.

Von den angekommenen waren 23 Schiffe mit 4446 Tonnen beladen und 7 mit 1730 Tonnen in Ballast, von den ausgelaufenen 31 mit 7809 Tonnen beladen und 1 mit 110 Tonnen in Ballast; 7 Schiffe lagen während der Dauer des Krieges hier unthätig.

Die Deutschen Schiffe vertheilen sich nach den Orten ihrer Herkunft und Bestimmung, wie folgt:

Es kamen an von

Brasilien	6	mit	872 Tonnen,
Großbritannien	4	„	770 „
St. Domingo	3	„	483 „
Englischen Besitzungen in Amerika	2	„	699 „
Spanischen „ „ „	2	„	517 „
Peru	1	„	299 „
Verein. Staaten von Nordamerika	1	„	290 „
Belgien	1	„	167 „
Venezuela	1	„	129 „
Preußen	1	„	120 „
Schweden und Norwegen	1	„	100 „
Summa	23	mit	4446 Tonnen beladen,
Venedig..... 5 mit 987 Tonnen,			
Ancona..... 1 „ 510 „			
Oesterr. Häfen 1 „ 233 „	7	mit	1730 Tonnen Ballast,
Summa	30	mit	6176 To. im Ganzen,

und versegelten nach

Brasilien	14	Schiffe mit	2704 Tonnen,
Frankreich, Atl.	12	„ „	3530 „
„ Mitt.	3	„ „	1151 „
Großbritannien	1	„ „	119 „
Holland	1	„ „	305 „
Neapel	1	„ „	110 „
Summa....	32	Schiffe mit	7919 Tonnen,

worunter nur das letztgenannte in Ballast.

Der Werth der unter Deutscher Flagge hier eingeführten Waaren wird auf 2,151,878 Fl., der Werth der Ausfuhr auf 793,302 Fl. geschätzt.

Von den im Ganzen hier eingelaufenen Fahrzeugen kamen nur 4 von Deutschland (3 von Hamburg, 1 von Preußen), und für Deutschland bestimmt waren 3, alle nach Hamburg.

Uebersicht des Verkehrs in einigen der wichtigsten Handelsartikel in Triest im Jahre 1870.

Benennung der Waare.	Einfuhr		Ausfuhr	
	zur See.	zu Land.	zur See.	zu Land.
	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.
Baumwolle:				
rohe	517,282	922	82,244	365,551
in Manufaktur	77,363	19,292	147,367	7,565
Kolonialwaaren:				
Cacao	361	333	280	267
Cannehl	268	1	247	6
Kaffee	217,778	81	105,498	113,615
Kolonialwaaren:	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.
Nelken	321	157	347	663
Pfeffer	15,414	1	6,537	7,225
Piment	2,558	—	251	1,223
Thee	123	97	23	61
Zucker, raffinirter	41,664	133,127	142,513	22,971
„ roh	4,950	30,173	2,136	2,302
Färbstoffe:				
Alizarin und Krapp	4,366	107	367	240
Bleiweiß	3,518	4,455	3,659	28
Zinnober	3	1,050	242	382
Cochenille	113	29	32	95
Indigo	3,868	225	468	5,337
Minium	2,420	1,092	1,740	9
Sumach	41,867	3,055	36,718	16,807
Farbhölzer:				
Blauholz	142,726	—	12,589	23,700
Gelbholz	3,510	—	202	4,989
Sandelholz	2,010	—	32	7
Fische:				
Heringe	5,361	18	783	2,787
Stockfische	20,824	—	7,575	2,267
Getränke:				
Bier	86	131,371	98,034	6,662
Branntwein und Spiritus	2,241	234,747	206,195	26,567
Rum	4,557	111	6,464	5,466
diverse Weine	112,274	63,517	22,640	5,899
		Stück		
Faßdauben	4,521,198	1,257,656	23,197,598	—
Früchte:		Z. Ctr.		
Orangen	65,945	33	11,618	67,376
Datteln	3,759	6	291	4,396
Feigen	143,550	—	15,777	154,141
Citronen	115,542	1,190	23,546	96,385
Mandeln	37,661	315	2,950	38,195
Oliven	3,075	5	1,424	810
Korinthen	75,495	1	9,401	46,812
Rosinen	104,279	—	10,346	141,232
Getreide:		Pr. Sch.		
Hafer	33,634	78,361	50,270	4,957
Weizen	288,294	306,708	475,705	18,271
Mais	739,703	531,079	1,447,191	4,084
Gerste	4,548	146,724	147,726	5,092
Fisolen	4.168	264,222	240,142	5,171
Bohnen	985	6	931	2
		Z. Ctr.		
Mehl	192,891	818,358	946,486	11,558
		Pr. Sch.		
Roggen	—	2,228	9,131	6
		Z. Ctr.		
Hanf	17,821	63,298	31,615	16,708
Flachs	8,178	13,373	4,992	2,801
Knoppern	228,345	170	60,935	200,696
Häute, rohe:				
Lamm- und Ziegenfelle	27,662	1,120	1,996	9,779
Büffel- und Rindshäute	40,910	14,891	9,890	20,891
Pferdehäute	37	—	12	—
Hasenfelle	688	73	182	250
Fischhäute	6	—	2	24
Kalbsfelle	252	219	215	147
gegerbte:				
Bulgar	9	1,493	1,536	—
Rindshäute	10,122	428	3,831	113
Schaffelle	290	—	242	—
Kalbsfelle	308	137	506	6
Mineralprodukte:				
Roheisen	455,533	254	7,568	460,942
Gußeisen	55,409	2,913	13,735	61,933

Digitized by Google

Benennung der Waare.	Einfuhr zur See.	Einfuhr zu Land.	Ausfuhr zur See.	Ausfuhr zu Land.
	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.	Z. Ctr.
Mineralprodukte:				
Schmiedeeisen	313,689	21,903	67,604	5,474
Stahl	2,374	43,546	30,045	2,698
Blei	8,084	829	11,009	4,067
Kupfer	15,053	2,727	4,018	11,186
Zinn	1,743	119	749	971
Zink	2,086	1,784	2,482	147
Schwefel	122,570	8	15,152	90,102
Oele:				
Olivenöl	262,225	584	73,645	285,161
Baumwollöl	73,232	—	3,305	2,873
Petroleum	275,387	1,675	37,393	180,995
Reis	62,313	87,500	85,998	31,547
Wachs	2,720	776	2,745	631
Wolle, rohe	64,621	6,132	12,853	47,488
in Manufaktur	4,690	43,109	10,955	4,844

Unter den Artikeln der Einfuhr zur See sind vor Allem die Kolonialwaaren hervorzuheben; der Kaffee-Import betrug 194,445 W. Ctr. (gegen 204,007 im Vorjahr), davon kamen 110,630 aus Brasilien (gegen 153,608 im Vorjahr), 15,644 aus den Englischen Besitzungen in Asien, 13,092 aus den Spanischen Besitzungen in Amerika, 12,817 aus St. Domingo, 4670 aus Venezuela, 4470 aus den Englischen Besitzungen in Amerika, 2854 aus Egypten, das Uebrige aus Europäischen Zwischenhäfen. Von raffinirtem Zucker wurden 37,200 W. Ctr. zugeführt (gegen 155,143 im Vorjahr), darunter 24,661 aus den Niederlanden, 7460 aus Belgien ꝛc.

Der Import von Südfrüchten gestaltet sich folgendermaßen:

		1870.	1869.
Feigen	Ctr.	128,170	127,967
Citronen	„	103,163	113,127
Rosinen, rothe	„	93,107	120,648
Orangen	„	67,807	99,279
Korinthen	„	67,407	78,276
Rosinen, versch.	.	64,530	70,303
Mandeln	„	33,626	36,845
Johannisbrod	„	21,646	53,694
Nüsse	„	16,545	11,767
Datteln	„	8,356	6,214.

Von Getreide ꝛc. wurden folgende Quantitäten zugeführt:

		1870.	1869.
Mehl	Ctr.	172,224	304,205
Reis	„	55,637	81,474
Mais	Star	489,586	323,970
Weizen	„	190,293	24,152
Hafer	„	22,201	22,229
Gerste	„	3,003	8,672
Kleie	Ctr.	13,903	16,698
Erbsen und Linsen	Star	5,780	1,646.

Die Holzeinfuhr dehnte sich auf folgende Hauptartikel aus:

		1870.	1869.
Schiffsbauholz	C. F.	121,922	77,602
Faßdauben	St.	4,521,198	3,528,937
Subbie	„	85,893	21,236
Ruder	„	22,464	14,935
Bretter	„	13,719	11,490
Brettchen	„	63,470	1,600
Brennholz	C. F	716,655	758,015.

Der Import von Steinkohlen betrug 1,569,020 Ctr. (gegen 1,611,523 im Vorjahre), von Meerschaum 6340 (gegen 6971), von Puzzolan- und Santorinerde 45,800 (gegen 24,293), von Perlmutter 12,227 (gegen 10,765), von Theer 5287 (gegen 14,072), von Gallus 2051 (gegen 3186), Mennig 2161 (gegen 949), von Cement 132,616 (gegen 23,804). Von aromatischen Essenzen wurden 1214 Ctr. (gegen 1519) eingeführt, von Schwämmen 3345 Ctr. (gegen 3065), von Farbhölzern 155,746 (gegen 45,189), darunter hauptsächlich Campecheholz 127,434 (gegen 27,198) und Scorano 12,189 (gegen 10,508); von anderen Farb- und Gewerbestoffen namentlich Sumach 37,382 (gegen 47,869), Ballonen 203,880 (gegen 229,446), Alizari und Krapp 3898 (gegen 5339), Indigo 3454, Kreuzbeeren 3183 gegen 2442 Ctr. Von verschiedenen Gummen wurden 29,747 Ctr. importirt, darunter 26,063 aus Egypten; von Arabischem Gummi 4007 gegen 435, von Weihrauch 1045, von Colophonium 59,807 (gegen 81,521), darunter 55,838 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika; von Salzen 247,090 Ctr. Seesalz gegen 262,667, 5862 Ctr. Salpeter gegen 10,270; 35,644 Ctr. Natron gegen 5162, 109,438 Ctr. Schwefel (gegen 95,828), darunter 58,194 aus Sicilien, 48,788 aus der Romagna und den Marken; 1618 Ctr. Alaun, 4969 Ctr. Bimstein, 36,510 Ctr. Soda gegen 28,806 im Vorjahre.

Unter den importirten Metallen sind hauptsächlich anzuführen:

		1870.	1869.
Blei	Ctr.	6,554	18,839
Kupfer	„	13,105	8,591
Roheisen	„	406,726	386,987
Gefrischtes Eisen	„	280,345	285,128
Gußeisen	„	49,473	94,216
Altes und Bruchеisen	„	177,626	153,450
Schwarzblech	„	12,538	9,677
Weißblech	„	4,658	7,100
Stahl	„	2,120	512
Messing	„	4,497	3,922
Zinn	„	1,556	1,012
Zink	„	1,520	1,493.

Die Einfuhr von Webe- und Wirkstoffen umfaßte folgende Hauptartikel:

Baumwolle im Jahre 1870 461,859 Ctr., darunter 143,451 aus Egypten, 138,568 aus der Türkei, 133,602 aus den Englischen Besitzungen in Asien, 5197 aus Griechenland; die Einfuhr im Jahre 1869 betrug 343,375 Ctr., darunter 168,095 aus der Türkei, 164,001 aus Egypten und 7499 aus Griechenland.

Hanf 15,012 Ctr. (gegen 21,050 im Vorjahre).

Schafwolle 57,698 Ctr. (gegen 57,970 im Vorjahre), darunter 31,823 aus Rußland und 15,343 aus der Türkei, während 1869 Rußland 39,875 Ctr. und aus der Türkei 9017 Ctr. importirt wurden.

Von Baumwollengarnen wurden 22,876 Ctr. gegen 13,115 Ctr. im Jahre 1869 eingeführt.

Der Import von Webe- und Wirkwaaren gestaltet sich folgendermaßen:

		1870.	1869.
Baumwollwaaren	Ctr.	68,985	39,064
Leinenwaaren	„	6,954	5,798
Seilerwaaren	„	17,248	17,533
Wollwaaren	„	4,188	2,658.

Von Papier wurden 37,203 Ctr. (gegen 46,495) eingeführt, darunter 19,267 aus Oesterreichischen Häfen und 17,719 aus Venetien; Eisenwaaren 17,713 Ctr. (gegen 17,798), darunter 14,996 aus Belgien, Eisenwaaren 82,510 Ctr. gegen 64,865; von Nägeln 18,978 Ctr., 20,907; von Schienen 684,193 Ctr. gegen 639,390; von Maschinen 2,026,315 Fl. (gegen 515,306), darunter für 1,958,164 aus Eng

Digitized by Google

von Kurzwaaren für 91,953 Fl.; von Stärke 3982 Ctr.; von Stearinkerzen 2094 Ctr.; von Seife 7390 Ctr. (gegen 10,842); von Hadern 5269 Ctr. gegen 8927 Ctr. im Vorjahre.

Von den Artikeln der Einfuhr zu Lande nehmen Getreide ꝛc. und Holz die ersten Stellen ein. Der Import von ersterem gestaltet sich folgendermaßen:

		1870.	1869.
Mehl	Z. Ctr.	818,358	831,571
Mais	„	531,079	2,967,384
Weizen	„	306,708	1,964,550
Bohnen	„	264,222	122,362
Heu und Stroh	„	158,963	171,535
Gerste	„	146,721	288,612
Kleie	„	93,167	63,508
Reis	„	37,500	96,108
Hafer	„	78,361	202,406
Erdäpfel	„	65,032	76,356
Rübsamen	„	23,820	267

Die Holzeinfuhr umfaßt folgende Hauptartikel:

		1870.	1869.
Faßdauben			
Bretter	Z. Ctr.	1,257,656	2,255,030
Balken	„	911,129	949,688
Brennholz	„	513,598	529,865
Schiffsbauholz	„	330,373	290,656
Spirali	„	247,211	317,646
Latten	„	160,680	198,857
Faßreife	„	92,742	109,675
Planti	„	75,457	76,654
Faßreifchen	„	57,820	71,221
Pfähle	„	45,375	35,716
Mastbäume	„	39,290	34,885
Schwellen	„	24,896	7,550.

Die Zufuhr von Steinkohlen betrug 182,645 Ctr., gegen 305,026 im Vorjahre; von Holzkohlen 118,636 gegen 13,356 im Vorjahre.

Unter den übrigen Artikeln der Einfuhr zu Lande sind die nachstehenden hervorzuheben:

		1870.	1869.
Zucker, raff.	Z. Ctr.	133,127	42,231
„ roh	„	30,173	23,286
Tabak in Blättern	„	3,657	6,787
„ verarbeitet	„	17,911	12,687
Früchte, diverse	„	140,395	49,942
Ochsen	St.	5,367	2,038
Schweine	„	7,452	9,798
Kälber und Schweine	„	27,835	20,428
Felle und Häute, roh	Z. Ctr.	23,138	28,666
„ „ „ gegerbt	„	10,838	10,972
Butter	„	27,324	28,819
Schmalz	„	22,434	16,254
Käse	„	6,120	6,071
Bier	„	131,371	137,028
Wein	„	63,517	96,419
Spiritus	„	234,747	270,661
Zwieback	„	12,679	2,426
Eis	„	161,203	49,942
Hanf	„	63,298	54,022
Baumwollwaaren	„	17,225	19,945
Leinwaaren	„	13,252	13,714
Wollwaaren	„	43,109	51,089
Papier	„	64,946	71,712
Holzreifen	Z. Ctr.	27,715	35,939
Tischlerwaaren	„	11,743	10,530
Manufakturwaaren	„	13,832	17,200
Kurzwaaren	„	14,319	13,878
Quincaillerie	„	21,663	19,909
Glaswaaren	„	58,643	58,540
Spiegel	„	3,016	3,173
Conterien	„	1,627	1,250
Thonwaaren	„	18,919	16,211
Eisenguß	„	21,903	26,534
Eisendraht	„	22,007	34,078
Schwarzblech	„	15,747	17,488
Nägel	„	10,278	9,194
Eisenwaaren	„	24,886	27,765
Stahl	„	43,546	41,387
Maschinen	„	12,635	6,232
Stearinkerzen	„	3,541	2,844
Zündhölzchen	„	37,829	28,929
Hadern	„	20,141	5,195
Oelkuchen	„	29,685	101,509.

Unter den Gegenständen der Ausfuhr zur See nimmt Getreide, Mehl ꝛc. die erste Stelle ein. Der Export der Haupartikel gestaltet sich folgendermaßen:

		1870.	1869.
Mais:			
nach Großbritannien u. Irland	St.	726,682	2,240,454
„ Frankreich	„	174,798	224,895
„ Oesterreichischen Häfen	„	47,817	6,205
Weizen:			
nach Großbritannien u. Irland	St.	60,177	909,302
„ Italien	„	60,659	90,556
„ Frankreich	„	33,106	151,245
„ Oesterreichischen Häfen	„	159,819	242,636
u. s. w.			
Gerste:			
nach Großbritannien u. Irland	St.	73,762	357,082
„ Belgien	„	13,443	2,965
u. s. w.			
Reis:			
nach Oesterreichischen Häfen	Ctr.	53,848	45,416
„ der Türkei	„	12,342	17,720
u. s. w.			
Bohnen:			
nach Frankreich	St.	61,791	34,880
„ den Niederlanden	„	58,986	34,317
Mehl:			
nach Großbritannien u. Irland	Ctr.	319,761	240,968
„ Brasilien	„	274,966	335,935
„ Oesterreichischen Häfen	„	190,939	220,823
„ Egypten	„	34,314	34,975
„ Belgien	„	16,614	—
„ Italien	„	15,047	32,271
„ der Türkei	„	71,972	33,537
u. s. w.			

Von der Holzausfuhr sind besonders hervorzuheben:

		1870.	1869.
Schiffbauholz:			
nach Oesterreichischen Häfen	C. F.	232,604	274,565
„ Egypten	„	66,522	15,909
„ Malta	„	13,857	1,500
u. s. w.			

		1870.	1869.
Buchene Faßdauben:			
nach Griechenland	St.	955,151	131,667
„ den Jonischen Inseln	„	662,374	756,830
„ Italien	„	227,055	167,029
„ Frankreich	„	204,351	121,921
„ Egypten	„	57,867	193,669
„ Oesterreichischen Häfen	„	29,797	34,196
„ Malta	„	25,474	21,315
„ der Türkei	„	12,730	16,912
u. s. w.			
Eichene Faßdauben:			
nach Frankreich	St.	17,655,822	38,298,199
„ Großbritannien u. Irland	„	3,337,554	1,585,273
„ Italien	„	13,360	22,124
„ Oesterreichischen Häfen	„	11,059	19,270
u. s. w.			
Bretter:			
nach Italien	St.	1,180,035	1,622,778
„ Griechenland	„	443,618	365,915
„ der Türkei	„	425,194	364,311
„ Egypten	„	399,053	363,462
„ Algier	„	178,519	135,451
„ Oesterreichischen Häfen	„	186,920	101,387
„ den Jonischen Inseln	„	25,878	22,266
„ Malta	„	15,700	27,519
Morali und mezzo Morali:			
nach Egypten	St.	522,995	519,950
„ Italien	„	481,179	610,959
„ Griechenland	„	142,658	136,910
„ der Türkei	„	132,882	150,813
„ Oesterreichischen Häfen	„	50,511	22,269
„ Malta	„	12,625	27,771
u. s. w.			
Skurette:			
nach Egypten	St.	459,346	590,221
„ Griechenland	„	216,626	203,609
„ der Türkei	„	101,050	94,819
„ Italien	„	68,433	109,983
„ Oesterreichischen Häfen	„	36,376	31,140
u. s. w.			
Ballen:			
nach Egypten	St.	71,452	39,079
„ Italien	„	54,667	91,027
„ Oesterreichischen Häfen	„	35,833	24,077
„ Griechenland	„	32,098	15,081
u. s. w.			

Die Ausfuhr von Steinkohlen betrug 143,455 Ctr. (davon 97,811 nach Italien, 44,691 nach Oesterreichischen Häfen) gegen 219,686 Ctr. (davon 174,208 nach Italien, 42,313 nach Oesterreichischen Häfen) im Vorjahre.

Unter den Kolonialwaaren sind hervorzuheben:

		1870.	1869.
Kaffee	Ctr.	94,195	91,709
davon nach Oesterreich. Häfen	„	33,687	
„ „ der Türkei	„	31,177	
„ „ Italien	„	21,516	
Zucker, raff.	Ctr.	127,244	116,877
davon nach Italien	„	58,456	
„ „ Oesterreich. Häfen	„	52,236	
„ „ der Türkei	„	12,593	
Pfeffer	„	5,837	3,881

Die übrigen Hauptartikel der Ausfuhr zur See gruppiren sich wie folgt:

		1870.	1869.
Feigen	Ctr.	14,087	29,163
Johannisbrod	„	12,830	17,333
Citronen	„	20,934	15,611
Rosinen	„	9,238	33,874
Korinthen	„	8,394	24,461
Weinbeeren	„	34,343	54,855
Obst, getrocknet	„	101,042	118,235
Häute und Felle	„	32,749	34,845
Butter	„	20,325	26,587
Schmalz	„	20,218	15,879
Olivenöl	„	65,755	78,974
Petroleum	„	33,387	26,014
Bier	„	87,531	71,377
Weingeist und Branntwein	„	184,103	213,767
Rum	„	57,728	56,486
Wein	„	20,215	21,513
Zwieback	„	19,956	18,839
Teigwerk	„	14,768	12,164
Farbhölzer	„	16,917	14,261
Gummen und Harze	„	11,147	10,390
Sumach	„	32,784	52,204
Vallonen	„	54,407	60,403
Soda	„	11,190	10,576
Schwefel	„	13,529	14,913
Puzzuolanerde	„	33,121	20,640
Eisen, Guß	„	12,264	14,268
„ gefr.	„	60,361	74,965
Stahl	„	26,826	31,389
Weißblech	„	2,754	3,546
Schwarzblech	„	12,405	5,321
Eisendraht	„	11,066	19,785
Baumwolle, roh	„	73,432	36,927
Hanf	„	28,228	47,0[illegible]
Schafwolle, roh	„	11,476	13,3[illegible]
Baumwollwaaren	„	131,578	125,9[illegible]
Seidenwaaren	„	27,462	21,17[illegible]
Wollwaaren	„	9,782	6,89[illegible]
Papier	„	101,016	100,0[illegible]
Spielkarten	Dtzd.	44,232	67,2[illegible]
Glaswaaren	Ctr.	58,582	60,[illegible]

Die Ausfuhr zu Lande (mit Einschluß des Transits) umfaßte folgende Hauptartikel:

		1870.	1869.
Kaffee	Z. Ctr.	113,615 (G. E. 511,541)[1])	9[illegible],876
Pfeffer	„	7,225 (G. E. 18,597)	6[illegible],902
Piment	„	1,223 (G. E. 6,916)	1,[illegible]19
Johannisbrod	„	33,415	38,07[illegible]
Citronen	„	96,385	98,30[illegible]
Pomeranzen	„	67,376	92,34[illegible]
Feigen	„	154,141	132,573

[1]) G. E. Abkürzung für Gesammteinfuhr in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet.

Digitized by Google

		1870.		1869.
Weinbeeren	Z. Ctr.	141,232		127,171
Korinthen	„	46,812		49,822
Mandeln	„	38,195		38,602
Zucker, raff.	„	22,971		43,586
Tabak in Blättern	„	92,180		40,000
Reis	„	31,547	(G. E. 411,741)	33,669
Sardellen und Anchovis	„	6,669		6,582
Rohe Häute	„	64,317	(G. E. 255,037)	57,624
Knochen und Klauen	„	19,872		17,577
Talg	„	33,021		63,166
Olivenöl	„	285,161	(G. E. 234,387)	89,419
Petroleum	„	180,955	(G. E. 402,125)	21
Baumwollöl	„	2,873		136
Palm- und Cocosöl	„	1,854	(G. E. 33,451)	10,463
Weingeist u. Branntwein	„	26,567		88,980
Steinkohlen und Koaks	„	77,772		9,769
Perlmutter	„	11,331		—
Süßholzsaft	„	3,725		3,527
Catechu	„	3,532	(G. E. 16,955)	882
Farbhölzer	„	59,281	(G. E 170,280)	34,332
Sumach	„	16,807	(G. E. 55,097)	12,515
Indigo	„	5,337	(G. E. 10,397)	4,639
Kolophonium	„	68,419	(G. E. 85,858)	51,163
Vallonen	„	200,696	(G. E. 203,313)	175,828
Gummi, Arab.	„	4,020		3,402
„ versch.	„	18,168		69,175
Baumwolle	„	365,551	(G. E. 938,802)	289,784
„ Garn	„	16,353		8,320
Hanf	„	16,703		15,988
Wolle	„	47,488		49,597
Roheisen	„	460,942		404,694
Gefr. Eisen	„	5,474		20,593
Gußeisen	„	61,933		135,883
Altes und Brucheisen	„	266,479		215,603
Eisenschienen	„	690,231		828,574
Nägel	„	17,901		18,051
Eisen, verarb.	„	71,107		32,463
Eisenwaaren	„	2,485		7,361
Blei	„	4,067		7,111
Kupfer	„	11,024		8,288
Meersalz	„	270,908		267,009
Salpeter	„	23,237		15,287
Schwefel	„	90,162	(G. E. 148,365)	76,086
Soda	„	48,403		41,928
Glaswaaren, gem.	„	3,270		2,432

Die Einfuhr zur See aus Deutschland betrug (1 Schiff von Preußen und 3 Schiffe von Hamburg):

aus Preußen:

Schiffbauholz' C. F. 5810, welches auf einer hiesigen Werfte für ein im Bau begriffenes Oesterreichisches Kriegsschiff verwendet wurde,

Dachziegel und Backsteine 10,000 St.;

aus Hamburg:

hydr. Cement	71	Ctr.
Baumwollwaaren	3	„
Roheisen	455	„
Gefr. Eisen	425	„
Gyps	728	„
Rohr	246	„
Quassia	109	Ctr.
verschiedene Farbhölzer	421	„
Fische	1,785	„
Lamm- und Ziegenfelle	88	„
Medizinalien	5	„
Salpeter	112	„
schöne Künste im Werthe von	100	Fl. Oesterr. Währ.

Die Ausfuhr zur See nach Deutschland (3 Schiffe nach Hamburg) betrug:

nach Hamburg:

Stahl	275	Ctr.
Lorbeer	50	„
Sumach	2,324	„
Droguen	20	„
Kräuter	16	„
Karubben	2,617	„
Feigen	150	„
Korinthen	12	„
Rosinen, div.	402	„
Gummen, div.	172	„
Schwefel	748	„
Cedern- und Ebenholz	53	„
Farbholz	67	„
Medizinalien	12	„
Olivenöl	274	„
Lorbeeröl	12	„
Sepia	11	„
Wurzeln für Medikamente	113	„
div. Sämereien	5	„
Smirgel	905	„
Süßholzsaft	40	„
Vicenza-Erde	130	„

Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr in und von Triest im Jahre 1870.

	Länder.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Afrika:	Algier	140,062	89,258
	Tripolis	—	44,250
Amerika:	Brasilien	3,872,046	2,256,295
	Domingo	675,766	—
	Englische Besitzungen	836,678	—
	Peru	19,320	—
	Argentinische Republik	152,731	—
	Spanische Besitzungen	944,997	—
	Vereinigte Staaten v. Nordamerika	6,923,613	1,491,195
	Venezuela	163,439	—
Asien:	Englische Besitzungen	8,279,922	1,362,003
Europa:	Belgien	1,714,613	2,571,132
	Dänemark	—	38,217
	Frankreich: Atlant. Meer	87,942	2,261,949
	Mittelmeer	2,232,990	2,193,704
	Griechenland	2,973,795	3,530,451
	Großbritannien	34,583,990	10,735,898
	Gibraltar	24,837	9,746
	Malta	84,163	143,762
	Hamburg	68,689	65,809
	Holland	1,203,970	665,501
	Jonische Inseln	1,114,006	2,114,381

Digitized by Google

Länder.		Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Italien:	Neapel	4,078,118	2,349,312
	Rom und Marken	1,959,720	4,192,098
	Sardinien	84,028	111,627
	Sicilien	2,340,670	987,612
	Toskana	49,421	14,794
	Venetien	8,568,542	11,511,923
Portugal		372,239	—
Preußen		8,865	—
Rußland:	Balt. Meer	—	267,435
	Schwarzes Meer	3,115,649	1,420,379
Spanien		508,889	19,767
Schweden und Norwegen		168,233	—
Türkisches Reich:	Egypten	9,409,168	6,197,424
	Moldau	136,919	259,808
	Türkei	17,747,262	22,341,323
	Wallachei	803,791	59,043
Summa Ausland		115,449,074	79,326,096
„ Inland		10,420,460	23,411,280
Total zur See		125,869,534	102,737,376
„ zu Land		76,477,368	80,274,098
Total		202,346,902	183,011,474

Der Verkehr der Deutschen Schiffe im hiesigen Hafen in den letzten 10 Jahren stellt sich wie folgt:

	Eingelaufen.		Abgesegelt.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1870	30	6,176	32	7,917
1869	54	9,486	51	10,448
1868	82	16,701	90	22,540
1867	68	13,664	59	13,239
1866	50	10,023	51	12,817
1865	48	10,491	47	11,957
1864	90	19,110	89	21,512
1863	36	7,374	40	9,035
1862	45	9,867	41	11,056
1861	42	9,295	47	11,851

Bestand der Oesterreichischen Handelsmarine am Ende des Jahres 1870.

Schiffsgattungen.	Anzahl.	Tonnen.	Bemannung.	Pferdekraft.
Dampfschiffe	91	49,977	2,392	17,749
Segelschiffe:				
Langer Fahrt	574	266,562	5,955	—
Große Küstenfahrer	128	12,838	697	—
Kleine Küstenfahrer	2,337	37,695	6,974	—
Fischer-Barken	1,880	4,992	5,322	—
Leichter u. num. Boote	2,951	7,101	6,323	—
Summa	7,961	379,165	27,663	17,749

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Jedo für 1870.

Jedo ist seit dem 1. Januar 1869 eine offene Handelsstadt mit Jokohama als Hafen; direkten fremden Schifffahrtsverkehr mit dem Auslande hat es kraft der Verträge nicht.

Ueber den Handel der hiesigen Niederlassung mit Jokohama sind folgende ungefähre Angaben eingegangen.

Einfuhr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1870.

Gewehre	ca. 20,000	Stück,
Patronen	„ 2	Millionen,
Weine	„ 1479	Kisten,
Tuche	„ 337	„
Toiletten-Artikel	„ 364	„
Seife	„ 85	„
Fremde Eßmaterialien	„ 375	„
Fertige Kleidungsstücke	„ 198	„
Hausgeräthe	„ 968	„
Uhren	„ 39	„
Baumwollen-Garn	„ 65	Ballen,
Farbenstoffe	„ 33	Kisten,
Zucker	„ 264	Sack,
Schulbücher	„ 108	Kisten,
Schuhe	„ 55	„
Tabak und Cigarren	„ 24	„
Maschinen und Werkzeuge	„ 381	„
Droguen	„ 8	„
Glaswaaren	„ 94	„
Lichte	„ 555	„

Die Ausfuhr in demselben Zeitraum bestand in

Karton Seidenwurm-Eiern	12,771	Stück,
Kupfer	65,000	Pfd.,
Lumpen und diversen Kleinigkeiten	780	Ballen.

Einige wenige fremde Schiffe unter Japanischer Befrachtung, welche im Laufe des Jahres mit spezieller Erlaubniß hier eingelaufen sind, können wegen Mangels an genauer Aufgabe Seitens der hiesigen Behörden nicht näher bezeichnet werden.

Die fremde Niederlassung von Jedo besteht aus den beiden Theilen Tepoßj und Tßkidji. Beide Distrikte frontiren die Jedo-Bay in der Nähe der Mündung des Szemida-Flusses. Die Lage der Niederlassung ist für den Handel eine recht günstige, und sollte das Projekt der Ausgrabung der seichten Bay sich verwirklichen, was der Fall zu sein scheint, so würde die hiesige Niederlassung in jeder Beziehung einen schnellen und bedeutenden Aufschwung nehmen, umsomehr, wenn der Hafen fremder Schifffahrt eröffnet werden sollte. Was in diesem Falle Jedo an geschäftlicher Bedeutung gewinnen würde, müßte Jokohama nothwendiger Weise verlieren, insofern das Geschäft dieser beiden Plätze durch deren unmittelbare Nähe eng verbunden ist. Wenn auch Jokohama noch lange Zeit durch seine bedeutenden Lager Käufer anziehen wird und so auch als Hauptmarkt für Export-Artikel Verkäufern Vortheile bieten muß, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß der Sitz der Japanischen Geschäftshäuser hier in Jedo ist. Nach hier kommt der bei Weitem größte Theil der in Jokohama importirten Waaren, welche von hier aus ins Innere vertheilt werden. So kommt auch der größte Theil der Seide und Seidenwurm-Eier zuerst nach Jedo, bevor diese Produkte ihren Weg nach dem Jokohama-Markte finden. Eine direkte Einfuhr nach hier würde den Vortheil bieten, daß der Japanische Kaufmann sich hier auf dem Platze mit seinen Bedürfnissen versehen könnte, ohne, wie es bis jetzt der Fall gewesen, sich nach Jokohama begeben zu müssen. Waaren, direkt nach

Digitized by Google

hier eingeführt, würden die Unkosten umgehen, welche das Ausladen in Jokohama, das Wiederverladen und der Transport nach hier mit sich führen. Die in Jokohama anfässigen fremden Geschäftsführer sind selbstverständlich nicht geneigt, diese Vortheile anzuerkennen, welche der hiesige Platz unter den angegebenen Bedingungen (der Ausgrabung und Eröffnung des Hafens) bieten würde, da deren Interesse allein im Aufblühen Jokohama's liegt und diese Verzweigung des Handels nicht allein zur Errichtung von Filialen und folglich weiteren Kosten führen, sondern auch den Werth der Grundstücke u. s. w. in Jokohama nothwendiger Weise verringern würde. Aus diesen Gründen waren die Versuche der Jokohama-Häuser, Geschäfte in Jedo zu errichten, wenig energischer Natur und beschränkten sich anfänglich nur auf Agenturen, welche nach und nach aufgegeben wurden. Alle Waaren müssen bis jetzt in Jokohama gelandet und dort verzollt werden, und so ist es natürlich, daß unter obwaltenden Umständen Jokohama vorerst der Markt bleiben wird.

Ein großes Hotel, welches auf der fremden Niederlassung errichtet worden ist, hatte die Bestimmung, allen Fremden als Aufenthalt zu dienen und auch den Verkehr mit Japanischen Kaufleuten ausschließlich in seinen Räumen zu konzentriren. Die Kosten zur Errichtung dieses Gebäudes wurden theilweise von der Regierung, theilweise von einer Aktien-Gesellschaft von Kaufleuten bestritten, welche durch gewisse Prärogativen zur Betheiligung angeregt wurden. Dieses Hotel entsprach jedoch, wie sich bald zeigte, seinem Zwecke nicht, denn die wenigen Kaufleute und Agenten, welche bei der Eröffnung sich darin niederließen, zogen bald vor, in Japanische Häuser überzusiedeln und so blieb dieses sogenannte Hotel, welches als Sammelplatz des handeltreibenden Publikums dienen sollte und den Japanern bedeutende Summen gekostet hat, nur ein Gasthof für solche, die sich vorübergehend hier aufhalten.

Am 1. Juli 1870 wurde ein Theil des zur Niederlassung für die Fremden bestimmten Landes öffentlich versteigert. Von den ausgebotenen 52 Grundstücken fanden 21 Käufer. Der Flächeninhalt dieser Grundstücke ist 12,276$^{5}/_{6}$ Tsubo — 1 Tsubo = 6 Quadratfuß — welche einen Erlös von 18,678$^{1}/_{4}$ Rios (1 Rio ist zum jetzigen Durchschnittscourse gleich 1 Thlr. 15 Sgr.) brachten.

Unter die verschiedenen Nationalitäten vertheilte sich dieser Flächenraum wie folgt:

Deutsche	5280,4	Tsubos,
Amerikaner	1686,9	„
Engländer	1392,8	„
Schweizer	1052,0	„
Franzosen	891,1	„
Belgier	492	„
Holländer	480,8	„

Das hiesige Geschäft beschränkt sich bis jetzt auf Agenturgeschäfte und zwar hauptsächlich für den Verkauf von Waffen, für Befrachtungen und den Verkauf von Schiffen. Das Waarengeschäft ist von keiner Bedeutung, was auch darin begründet ist, daß, bevor der Landverkauf der Fremden-Niederlassung stattgefunden, keine gegen Feuersgefahr versicherbare Gebäude errichtet werden konnten. Auf die in der Japanesischen Stadt gelegenen Magazine kann wegen der großen Feuersgefahr keine Versicherung erzielt werden.

Das hiesige Geschäft war, wie schon bemerkt, ganz auf den Jokohama-Markt angewiesen und ist es daher von besonderer Wichtigkeit, die Verkehrsmittel mit Jokohama kennen zu lernen.

Der Verkehr mit Jokohama für Passagiere geschieht per Wagen oder Dampfer, der Transport der Waaren wird durch kleine Fahrzeuge besorgt. Ein solches Fahrzeug von Jokohama nach Jedo kostet 5 Rios und kann ca. 15 Tonnen Schwergut laden. Die Bootgesellschaft versichert gegen Verlust der Waare.

Die Entfernung von hier bis Jokohama ist 6½ Deutsche Meilen per Land und die Seeroute ca. 5 Deutsche Meilen.

Der Wagenverkehr geschieht durch Privatunternehmer, welche regelmäßige Verbindungen hergestellt haben. Verschiedene Japanische Kutschen-Unternehmungen sind ebenfalls aufgekommen und scheinen sich wohl zu rentiren, zumal die Japaner Geschmack am Wagenfahren finden.

Der Dampferverkehr ist ebenfalls theilweise in fremden, theilweise in Japanischen Händen, derselbe ist sehr unregelmäßig und nicht ohne Gefahr. Die Unregelmäßigkeit des Dampferverkehrs ist hauptsächlich durch die geringe Wassertiefe zwischen den Forts und der fremden Niederlassung begründet, welche Strecke (ca. eine Deutsche Meile) nur bei hohem Wasser schiffbar ist. Die Gefahr besteht in den Maschinen dieser Boote, welche keiner Kontrole unterliegen, sowie in der Unbrauchbarkeit der angestellten Muschinisten. So hatten wir die Explosion des Amerikanischen Dampfers City of Jedo, welche ca. 5 Fremden und über 80 Japanern das Leben gekostet, zu bedauern. Der Waarentransport in Segelfahrzeugen ist, wenn auch nicht schnell, doch wenigstens sicher.

Der Japanische Wagenverkehr geschieht auch theilweise in Kangos, welche von Kulis getragen werden und in eiligen Fällen den Weg in 4½ — 5 Stunden zurücklegen. In letzter Zeit ist diesem Kango-Verkehr jedoch eine bedeutende Konkurrenz geboten. Zweirädrige kleine Wagen von einem Kuli gezogen, Jin Rik Sha genannt, (von Jin—Mann, Rik—Kraft und Sha—Rad) scheinen in große Gunst zu kommen, da dieselben die Strecke bis nach Jokohama billiger als per Wagen und in nur ca. 5 Stunden zurücklegen. Ein solches Fuhrwerk spielt hier in der Stadt vollkommen die Rolle unserer Droschken.

Die oben angeführten Verbindungsmittel sind jedoch mit Recht für den Verkehr zwischen hier und Jokohama als ungenügend betrachtet worden und ist die Regierung im Begriff, eine Eisenbahn zwischen diesen beiden Plätzen anzulegen, welche dann von hier aus weiter nach Osaca fortgesetzt werden soll. Die Herstellung dieser Eisenbahn, welche auf Staatskosten gebaut und betrieben werden soll, ist Englischen Ingenieuren übertragen. Ob das Geschäft der fremden Niederlassung durch die Anlage der Eisenbahn gewinnen, oder ob der fremde Handel Jokohama's den ganzen Vortheil genießen wird, ist wohl nicht zu bestimmen. Sollte jedoch das Projekt, die Eisenbahn von Jedo aus nach dem Innern zu verlängern, ausgeführt werden, so würde sich dasselbe mit dem der Ausgrabung des Hafens günstig verbinden und dem fremden Handel hier besondere Wichtigkeit verleihen.

Der Japanische Postverkehr wird von Privatunternehmern durch Eilboote besorgt. Die Besorgung ist vollständig zuverlässig und schnelle Briefe, welche Abends hier aufgegeben und den folgenden Morgen in Jokohama ausgeliefert werden, zahlen ½ Itzibu. (1 Itzibu ist der vierte Theil eines Rio.) Zu jeder Zeit des Tages sind Eilboten zu haben und zwar zu folgenden Raten von hier nach Jokohama:

1½	Jap.	Stunden	= 3	unserer	Stunden	1	Rio,
2	„	„	= 4	„	„	— „ 2	Itzibu,
3	„	„	= 6	„	„	— „ 1	„

Auch per Omnibus und Dampfer kann man Briefe für ½ Itzibu per Stück nach Jokohama besorgen. Der Postverkehr nach dem Innern wird ebenfalls diesen Privatunternehmern überlassen, es ist jedoch anzunehmen, daß die Regierung in Kürze Postverbindungen herstellen wird.

Der Telegraph, welcher unter Leitung von Engländern, die von der Regierung angestellt sind, vollendet worden, ist seit dem 26. Januar dieses Jahres dem Publikum eröffnet und leistet bei dem bedeutenden Verkehr große Dienste. Die Telegraphenlinie geht die Landroute entlang. Die Beamten sind alle Japaner. Die Raten für fremde und Japanische Depeschen sind wie folgt: Depeschen in Japanischer Sprache für 1 Buchstaben 1/200 Rio, Depeschen in Englischen Buchstaben 20 Worte und Adresse 1 Itzibu und jede 10 Worte mehr 1 Itzibu.

Wenn auch der Handel der fremden Niederlassung von geringer Bedeutung ist, so ist der Japanische Handel in Jedo von großer Wichtigkeit und sicherlich für Importe der bedeutendste Japan's. Die Stadt Jedo, nunmehr Tohio (Oestliche Hauptstadt) genannt, bedeckt mit ihren Häusern eine sehr große Fläche. Ihre Einwohnerzahl ist, obschon sie seit dem Falle des Taikun sehr abgenommen hat, noch sehr bedeutend. Die Einwohnerzahl beläuft sich nach Angabe der hiesigen Behörden auf 672,748 Seelen und die Anzahl der Häuser auf 146,758.

Diese Einwohnerzahl vertheilt sich wie folgt:

Zwei Schwerter tragende Leute (Samurai-Klasse)	47,254	Häuser	9,450
Dienerschaft derselben	18,654	„	—
Gewöhnliche Leute	592,911	„	134,292
Priester der Jinto-Sekte	1,478	„	668
Diener derselben	494	„	—
Priester der Buddah-Sekte	5,165	„	1,631
Diener derselben	2,743	„	—
Nonnen der Buddah-Sekte	25	„	—
Parias (Gerber, Schlachter ꝛc.)	1,143	„	260
Bettler	2,891	„	457

Diese Aufstellung führt nur die ansässige Population auf und zwar die hausbesitzende und deren Familien, die wirkliche Bevölkerung mit den aus- und eingehenden Fremden soll jedoch obige Anzahl um ¼—⅓ übertreffen. Die Anwesenheit der Prinzen, welche meistens ihre Diener und Truppen mit sich führen, wenn auch nicht mehr in solcher Anzahl, wie in früheren Zeiten, übt großen Einfluß auf die Belebtheit der Stadt, wie auch auf das Detail-Geschäft aus.

Das Detail-Geschäft der Stadt ist meistens in Händen von kleinen Kaufleuten, deren Läden sich in den Hauptstraßen und auch in vielen Nebenstraßen in unabsehbarer Länge aneinander reihen. Jeder Laden hat seine Spezialität, die Fremdwaarenhändler, welche alle importirten Artikel führen, ausgenommen. In letzteren Läden sieht man Weine, Bier, Schuhe, Bücher, fertige Kleider, Glaswaaren, Lampen, Petroleum, Stühle, Tische, Teppiche, Unterkleider, Hüte, Sättel, Spiegel u. s. w. Dies Fremdwaaren-Geschäft hat besonders in letzterer Zeit bedeutend zugenommen. Außer diesen Laden oder Buden, wie solche besser benannt werden, hat Jedo Detail-Geschäfte für lange Waaren von großem Umfange. In einem solchen großen Langwaaren-Laden sind wohl über 200 Commis beschäftigt. In den meisten dieser großen Laden sind feste Preise und wird das Geschäft auf sehr reelle Weise betrieben.

Das Engros-Geschäft ist nicht weniger animirt. Jede besondere Branche hat ihr gewisses Stadtviertel und sieht man in den Kanälen Boot an Boot die langen Reihen der Magazine entlang. Ueber 20,000 Boote besorgen den Transport von Gütern innerhalb der Stadt sowohl auf dem Fluß, als in den Kanälen. Folgende genaue Angaben mögen einige Einsicht in die Bedeutung des hiesigen Handels verleihen: es wurden im vorigen Japanesischen Jahre, als die Reisernte in Japan mißrathen war, 1,174,900 Sack Reis (1 Sack = ca. 100 Pfd.) in Jedo eingeführt. In demselben Jahre belief sich der Import von Japanischem Wein (aus Reis erzeugt) in Jedo auf 1,144,855 Faß. Das Geschäft in anderen Waaren ist in gleicher Proportion, jedoch können leider dieses Mal keine genauere Angaben darüber gemacht werden.

Der Hafen von Jedo ist Shinegawa (eine Vorstadt von Jedo) außerhalb der Forts. „Hafen" ist eigentlich kein passender Ausdruck dafür, weil durch diese Anlage in keiner Weise Schutz geboten ist. Schiffe von großem Tiefgange haben in ziemlicher Entfernung außerhalb der Forts zu ankern. Japanische Junken kommen bei hohem Wasser, zwischen den Forts hindurch, an der Niederlassung vorbei bis in den Fluß, wo das Wasser wieder eine ziemliche Tiefe erreicht. Schiffe von fremder Bauart müssen wegen ihres Tiefganges außerhalb der Forts liegen. Mit Ausnahme der wenigen fremden Schiffe, welche, wie schon bemerkt, im Laufe dieses Jahres unter Japanischer Befrachtung hier eingelaufen, gehören die Schiffe (meistens Dampfer) größtentheils den verschiedenen Handelsgesellschaften, welche sich, theils unter dem Schutze der Regierung, theils unter dem verschiedener Prinzen, in Nachahmung fremder Handelsgesellschaften gebildet haben.

Unter diesen Gesellschaften sind die bedeutendsten die unter dem Schutze der Regierung ins Leben gerufene Shosha (Handelsgesellschaft) und Kaiso Kaisha (Schifffahrts-Gesellschaft). Durch die Gründung dieser Gesellschaften beabsichtigte die Regierung dem Japanischen Handel einen gewissen Impuls zu geben, die Kaufleute mit den Vortheilen größerer Assoziationen bekannt zu machen und vielleicht auch selbst Verdienste zu erzielen. Die Regierung wollte jedoch bei diesen Unternehmungen nicht im Vordergrunde erscheinen und gründete das Tsjuschoschi-Amt, welches, mit einer Summe von 600,000 Rios von dem damals neu erschienenen Staatspapiergelde ausgerüstet, diese Gesellschaften ins Leben rief. Die Shosha sollte mit Hülfe der großen Kaufleute, welche zur Betheiligung eingeladen wurden, sich dem Handel widmen und hoffte man in der Ausbeutung gewisser Monopole mit den großen Geldmitteln und der indirekten Unterstützung der Regierung große Erfolge zu erzielen. Außer den Produkten-Geschäften, die gehandhabt wurden, wurde eine Börse errichtet, an welcher täglich zu bestimmten Stunden Lieferungskontrakte zwischen den Kaufleuten abgeschlossen wurden, bei welchen Geschäften die Shosha unter Registrirung dieser Abschlüsse das Angeld empfing und eine Kommission von ca. ½ pCt. auf alle Transaktionen erhob. Waaren kamen jedoch nie oder selten zum Vorschein und beschränkten sich die Transaktionen auf Ausgleichung der Differenzen am Verfalltage. Wenn auch die Waaren- und Produkten-Geschäfte, welche in den Tag hinein unternommen wurden, nur Verluste nach sich zogen, so schienen die Monopole, und besonders das der Börse, doch schöne Verdienste abzuwerfen.

Die Japaner, denen es untersagt war, auf eigene Rechnung ähnliche Börsen zu errichten, konnten ein solch verlockendes Geschäft nicht vorbeigehen lassen und umgingen das Verbot, indem sie unter dem Namen von Fremden auf der Fremden-Niederlassung ähnliche Börsen errichteten. Die Regierung sah dies mit Mißbehagen und schloß die Shosha-Börse, deren Geschäfte nunmehr als Hazardspiel als den Gesetzen des Landes zuwiderlaufend erkannt wurden. Nach kurzer Zeit schien auch die durch das Beispiel der Shosha auf der fremden Niederlassung entstandene Börse die Regierung zu beunruhigen und wird wohl alles Mögliche aufgeboten werden, dieselbe zu unterdrücken.

Die Kaiso Kaisho war nicht viel glücklicher in ihren Unternehmungen, obschon unter guter Verwaltung die Ausbeutung des Waarentransports an der Küste zu guten Resultaten führen mußte, besonders, da die in den Verträgen stipulirten Beschränkungen der fremden Schifffahrt, welche während des Krieges, weil die Regierung zu Truppen und Kriegsmaterial des Transports fremder Schiffe bedurfte, weniger beobachtet wurden, wieder zu Gunsten dieser Gesellschaft aufs strengste in Kraft getreten waren. Schlechte Verwaltung und Unfähigkeit der Japanischen Kapitaine und Maschinisten verursachten bedeutende Verluste. Das unter so sanguinischen Hoffnungen ins Leben gerufene Unternehmen zerfiel nach und nach nicht ohne bedeutende Opfer. Die Shosha, welche jetzt eine ziemlich bedeutende Summe von eigenem Papiergeld in Cirkulation gesetzt hat, scheint sich hauptsächlich mit Vorschüssen zu befassen und die Kaisho, welche außer den 5 ihr angehörigen Dampfern zu einer Zeit noch über 9 andere Dampfer und einige Segelschiffe, welche ihr von Japanischen Prinzen konsignirt waren, verfügte, ist auf ihre eigenen Dampfer reduzirt, die sie für den Küstentransport weiter benutzt, jedoch wohl mit wenig Erfolg, obschon sie jetzt, durch die Anstellung von fremden Kapitainen und Maschinisten, vielen Verlusten vorbeugt.

Dem Beispiel der Tsjschoschi folgend, bildeten sich in den verschiedenen Provinzen unter dem Patronat der Prinzen Handelsgesellschaften und

Digitized by Google

Schifffahrtsgesellschaften, meistens in der löblichen Absicht, den Handel des Landes zu heben, jedoch die einfachsten Prinzipien solcher Institute verkennend, waren sie in den Resultaten größtentheils nicht sehr glücklich. Auch andere Japanische Dampfer-Gesellschaften, die sich für den Küstentransport gebildet haben, theilen aus ähnlichen Gründen das gleiche Loos.

Gold- und Silbermünzen sind so zu sagen vollständig außer Cirkulation. Bus und Nibus werden hier in bedeutenden Beträgen aufgekauft und finden ihren Weg nach dem Auslande. Das Papiergeld, welches an die Stelle der Münze getreten ist, genoß anfänglich wenig Vertrauen, jedoch wurde nach und nach mit der Konsolidirung der neuen Regierung der Kours dieser Scheine zum Dollar bedeutend stabiler und regulirt heute hauptsächlich der durch den Handel hervorgerufene, mehr oder minder große Bedarf der Dollars oder der Scheine die Schwankungen des Kourses. Nichtsbestoweniger sind Befürchtungen betreffs dieser Scheine keineswegs zu beseitigen, denn wenn auch die Regierung mit der Absicht umgeht, diese Scheine, welche der Fälschung in hohem Grade ausgesetzt sind, durch Scheine, welche in der Fremde angefertigt werden sollen, zu ersetzen, und die Münze, welche ihrer Vollendung entgegengeht, auch wohl eine wohlthuende Wirkung auf die Verhältnisse ausüben wird, so wird eine ziemliche Zeit vergehen, bis eine Aenderung eintreten kann. In der Zwischenzeit haben die Fälscher leichtes Spiel und trotz der vielfältigen Einrichtungen kommen noch immer falsche Scheine in Cirkulation. Das Papier der Scheine, besonders der kleineren, die schneller umgesetzt werden, nutzt sich dermaßen ab, daß eine Fälschung bald kaum zu erkennen sein wird. Außer den von der Regierung in Cirkulation gesetzten Scheinen sind in den Provinzen Scheine der verschiedenen Prinzen, die jedoch nur in der Provinz selbst zu gebrauchen sind. Gewisse dieser Scheine stehen 50—75 pCt. Diskonto mit den früher genannten und bieten in noch größerem Maßstabe die vorher angeführten Nachtheile. Wie und ob sich das Vertrauen in diese Scheine erhalten wird, wer die Verluste dieser vielen gefälschten Scheine zu tragen hat, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, und wenn auch bis jetzt die Regierung die finanziellen Schwierigkeiten über alle Erwartungen glücklich überstanden hat, so sind Befürchtungen betreffs einer finanziellen Katastrophe doch wohl gerechtfertigt.

Was Industrie anbelangt, so beweisen verschiedene Unternehmungen der Regierung den Wunsch, in dieser Richtung voranzuschreiten. Die Einrichtung einer Seidenspinnerei wurde einem Französischen Hause übertragen und soll dieses Institut als Musterspinnerei dienen, um ähnliche Privatunternehmungen zu stimuliren und der Japanischen Seide durch größere Regelmäßigkeit des Fadens einen höheren Werth zu verleihen. Die Anstalt wird gänzlich von Fremden, die von der Regierung angestellt sind, geleitet werden. Ein Baumwollenspinnerei wird so eben in Jedo errichtet. Oelpressen und Reisstampfmühlen sind schon im Gange.

Die Gerberei, welche hier zu Lande als das niedrigste Handwerk betrachtet wird, scheint sich selbst von diesem Vorurtheil zu erheben und die Aufmerksamkeit der Japaner, die jetzt sehr viel Schuhe, besonders für die Armee, brauchen, zu erwecken. Bis jetzt wurde der größte Theil der Häute gar nicht benutzt. Jedoch scheint es, daß, seitdem die Japaner Schlächtereien eröffnet haben und sich an den Genuß des Fleisches zu gewöhnen anfangen, seitdem andererseits unter der Leitung Fremder das Schuhmacherhandwerk nicht allein hier, sondern auch im Innern eingeführt ist, sie der Benutzung ihrer Ochsen-, Kuh- und Pferde-Häute größere Aufmerksamkeit schenken. Es sollen schon einige fremde Gerber, welche nach hier berufen sind, in nächster Zeit erwartet werden. Dies leitet das Augenmerk der Japanischen Regierung auch auf die Verbesserung der Viehzucht und soll eine Musterlandwirthschaft unter Leitung eines Fremden in der Nähe von Jedo errichtet werden; zu dieser sollen auch Bestellungen auf Zuchtvieh und landwirthschaftliche Einrichtungen nach dem Auslande gegangen sein. Es ist in manchen Fällen zu bedauern, daß die Regierung nicht immer den richtigen Weg einschlägt, um sich fähige Persönlichkeiten zur Leitung solcher Unternehmungen zu verschaffen.

Die fremde Tracht findet immer mehr Eingang, besonders unter den Beamten. Alle Truppen tragen Uniformen. Der Konsum von Tuchen nimmt daher einen bedeutenden Aufschwung und Nähmaschinen sind in großem Gebrauch.

Die hiesigen Behörden haben verschiedene Hand- und Dampf-Feuerspritzen bestellt, um den gräßlichen Verwüstungen, die Feuersbrünste unter den eng zusammenstehenden Häusern anrichten, möglichst abzuhelfen. Zwei Buchdruckereien mit fremden Druckpressen sind ebenfalls im Gange.

Die Japanische Industrie ist in Jedo nicht von großer Bedeutung, als wissenswerth ist nur hervorzuheben:

Japanische Papierfabrikation. Das Papier wird aus der Rinde einer Weidenart erzeugt. Hier in Jedo sind keine bedeutenden Fabriken.

Färbereien. Die Indigo-Färberei wird ziemlich stark betrieben und zwar mit dem Produkt der einheimischen Indigopflanze. Der Prozeß ist ähnlich wie in Europa. Importirte Anilin-Farben haben ziemliche Aufnahme gefunden. Schwarzfärberei geschieht mit Eisenvitriol und Gallapfel. Als Beize kennen die Japaner nichts oder wenig außer Alaun und Leim.

Druckerei auf Gewebe wird nach der alten Methode mit Schablonen und Pinsel betrieben.

Kupferschmelzereien. In Jedo wird Kupfer nur raffinirt und das genau nach Schwedischer Methode. Das geschmolzene Kupfer wird unter warmem Wasser in Stäbe oder Platten gegossen.

Die alte Industrie von Lackwaaren wird wenig mehr betrieben, weil die langwierige Arbeit auf fremden Märkten nicht anerkannt wird. Jetzt wird den Gegenständen nur außerhalb eine gute Backschicht gegeben, die Haltbarkeit ist daher bedeutend geringer. Bronzewaare, Porzellan und Glas wird ebenfalls angefertigt. Die Industrie ist meistens in Händen von kleinen Handwerkern, größere Unternehmungen existiren nicht. Viele Tausende von Bedürftigen werden von den Stadtbehörden mit den verschiedensten Arbeiten beschäftigt.

Schulen der fremden Sprachen, besonders der Englischen Sprache, wurden in diesem Jahre in großer Anzahl eröffnet. Viele dieser Schulen sind Privatunternehmungen und manche dieser letzteren haben bis zu 300 Schüler. Die bedeutendste Schule ist jedoch die Regierungsschule, an welcher 17 fremde Lehrer angestellt sind und welche über 1000 Schüler zählt. Bis jetzt beschränkt sich der Unterricht meistens noch auf die Sprachen. Ueber 200 Schüler folgen dem Unterricht der Deutschen Sprache in der Regierungsschule und bestehen außerdem für die Deutsche Sprache noch Privatschulen. Besonders hat der glücklich vollendete Krieg das Augenmerk der Japaner auf Deutschland und auf das Studium der Deutschen Sprache gerichtet. Eine Marine-Schule unter Leitung des Kriegsamtes wurde ebenfalls eröffnet und erwartet man nur die Ankunft der von der hiesigen Regierung berufenen Deutschen Aerzte, um eine medizinische Schule zu errichten. In den größeren Provinzen sind ebenfalls Schulen, an welchen fremde Lehrer angestellt werden und ist der Absatz von Deutschen, Französischen und besonders Englischen Schul- und wissenschaftlichen Büchern ziemlich bedeutend geworden.

Von den in der Umgegend von Jedo sich befindlichen Minen wird etwas Kupfer erzielt, welches meistentheils von hier nach Osaca verschifft wird, weil Jedo außer für die Anfertigung von Haushaltungsgeräthen keinen besonderen Verbrauch von Kupfer hat.

Eine 40 Meilen von hier in der Provinz Mitho gelegene Kohlenmine liefert eine ganz brauchbare Kohle, jedoch ist der Transport mit vielen Kosten verknüpft und auch die Ausbeutung der Mine erst im Entstehen.

Digitized by Google

Größere Bauten nach fremdem Style, meistens unter Leitung fremder Fachmänner, sind im Entstehen. Die Errichtung von Kasernen und Regierungsgebäuden soll in nächster Nähe begonnen werden.

Jahresbericht des Konsulats zu Nagasaki für 1870.[1])

Im Allgemeinen ist der Handelsverkehr Nagasaki's während des letztverflossenen Jahres von befriedigenderer Art gewesen, als der des vorhergegangenen, obschon, was den Gesammtumsatz anbelangt, dieser, sowohl in Importen wie Exporten, einen mäßigen Ausfall aufweist.

Der während eines großen Theils des verflossenen Jahres in Europa andauernde Krieg zwischen Frankreich und Deutschland blieb nicht ganz ohne Einwirkung auf das hiesige Geschäft; die bedeutende Verkehrsstockung auf dem Kontinent Europa's, der Mangel an geschulten Arbeitern in den Fabriken Deutschlands rief mehrfach Verspätungen im Eintreffen der bestellten Waaren und dadurch Unannehmlichkeiten für hiesige Importeure hervor. Lieferungsverkäufe, welche abgeschlossen waren, konnten unter diesen Verhältnissen nicht immer seitens der Europäischen Häuser eingehalten werden und wurden daher, bei der im späteren Verlaufe der Saison eingetretenen weichenden Tendenz des Marktes, von den Japanischen Kontrahenten annullirt; hier und da mußte daher seitens der Importeure auf diese Weise beim Verkaufe ihrer Waaren ein Opfer gebracht werden. Wie indessen schon angedeutet, sind derartige Nachtheile im Ganzen doch nicht sehr erheblich gewesen, und sie wurden zum Theil wieder dadurch aufgewogen, daß der Import Französischer Fabrikate in Folge des Krieges so gut wie ganz aufhörte und der hiesige Markt längere Zeit von dieser Konkurrenz befreit blieb und noch befreit ist.

Da die Deutschen Seeplätze bisher nur eine spärliche, namentlich keine regelmäßige und keine Dampfschiffs-Verbindung mit Japan oder Shanghai, dem Speditionsplatz Nagasaki's, unterhalten, so findet die Verladung der nach hier bestimmten Waaren, selbst wenn solche Deutschen Ursprungs sind, fast ausschließlich via England statt, meistens in Englischen Dampf- oder Segel-Schiffen. Es ist diesem Umstande wohl mit zuzuschreiben, daß Verluste durch Fortnahme Norddeutscher Handelsschiffe seitens Französischer Kriegsfahrzeuge während des letzten Krieges für die hiesigen Deutschen Häuser nicht eingetreten sind.

Die politischen Verhältnisse Japans blieben auch während des letzten Jahres friedlich und es war eine Folge davon, daß fast keinerlei Geschäfte in Waffen und sonstigem Kriegsmaterial stattfanden. Hingegen wurde nichtsdestoweniger eine größere Anzahl von Kriegs-Dampfschiffen an Japaner verkauft, als dies im Jahre 1869 der Fall war.

Unter diesen Verkäufen dürfte besonders der einer halb gepanzerten Korvette von 12 Kanonen und eines Kanonenbootes, beide in England erbaut und voll armirt, erstere an den Fürsten von Higo, letzteres an den Fürsten von Chosiu, sowie der einer schönen Holzkorvette von 7 Kanonen und 280 Pferdekraft, in Holland erbaut, an den Fürsten von Fisen, hervorzuheben sein. Diese Fahrzeuge wurden indessen sämmtlich noch während der letztjährigen Unruhen in Japan von den genannten Prinzen erworben, die Geschäfte fallen daher eigentlich nicht in das Jahr 1870, die Schiffe selbst konnten unter den veränderten Verhältnissen nur mit manchen Schwierigkeiten an die betreffenden Käufer abgeliefert werden, welche sich wohl die friedliche Lage der Dinge zu Nutze zu machen suchten, um allerlei Ausstellungen an den Schiffen zu machen.

Die 1869 mißrathene Reis-Ernte übte wegen des dadurch hervorgerufenen Geldmangels unter den Japanern einen lähmenden Einfluß auf das Importgeschäft aus, der sich bis in die erste Hälfte des Jahres 1870 hinein erstreckte, doch wurden weitere üble Folgen später durch eine gute Ernte dieses Hauptnahrungsmittels der Japaner glücklicherweise beseitigt. Schon die Aussicht dazu brachte bei den Japanischen Händlern denn auch ungewöhnlich früh im Herbst eine lebhafte Kauflust hervor, welche in den ersten Monaten der Saison für die Verhältnisse Nagasaki's zu umfangreichen Import-Geschäften zu meistens recht lohnenden Preisen führte. Leider trat, theilweise wohl in Folge dessen, im weiteren Verlaufe der Saison, welche während der kälteren Jahreszeit, d. h. etwa von September bis April dauert, eine arge Ueberführung in den meisten Importartikeln ein, und es konnte so nicht ausbleiben, daß Marktwerthe im Allgemeinen empfindlich zurückgingen und manche Artikel bei Ausgang der Saison nur verlustlassend zu realisiren waren, dieselben, die vorher mit gutem Nutzen verkauft werden konnten. Aus gleichem Grunde ist anzunehmen, daß ein nicht unwesentlicher Theil des 1870r Imports in gegenwärtiger Saison unverkauft bleiben und so bis zum nächsten Herbst überlagern wird, ein Uebelstand, der der gesunden und profitablen Entwickelung des Geschäfts in der 1871 bis 1872r Saison sehr hinderlich sein und nur durch verkleinerte neue Importe wieder zu paralysiren sein wird.

Exporte blieben, mit Ausnahme von Thee und Tabak, während des Jahres 1870 sehr wenig beachtet, die Erlöse, welche für die übrigen Japan-Produkte in London, dem Hauptabsatzort derselben, zu erzielen waren, standen andauernd in einem solchen Mißverhältniß zu den hiesigen Einkaufspreisen, daß meistens ein Verlust vorauszusehen war und Unternehmungen demnächst nur in sehr beschränktem Maße stattfanden. Die Ursachen dieser ungünstigen Lage des Export-Geschäfts sind nicht, oder doch nur zum geringsten Theile, in den Folgen des Französisch-Deutschen Kriegs zu suchen, es waren vielmehr vorzüglich die großen Vorräthe von Japan-Produkten in London, welche uns früheren Abladungen von hier herrührten, die die Preise an jenem Platze niedrig hielten; ein Beweis dafür ist, daß in Tabak, ungeachtet des Krieges, von hier fortgesetzt Verschiffungen unter neutraler Flagge gemacht wurden, eben weil dieser Artikel bei kleinen Vorräthen und hohen Londoner Preisen günstig zu Unternehmungen lag. Eine spezielle Uebersicht des Import- und Export-Verkehrs ergiebt sich aus folgenden Tabellen:

Der Import-Handel von Nagasaki im Jahre 1870.

I. Von England und anderen Ländern überhaupt.

		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Baumwollen-Waaren.			
Ungebleichte Shirtings	Stück	49,367	148,101
Weiße „	„	1,245	3,480
Drills, Holländische und Englische	„	2,321	9,284
T-Cloth	„	4,475	8,950
Taschentücher	Dutzend	6,426	6,426
Brocades, weiße	Stück	2,551	7,653
„ gefärbte	„	6,696	23,436
Prints, Englische und Deutsche	„	20,007	60,021
Türkisch rothe Shirtings	„	15,995	47,985
„ Prints	„	6,000	18,000
Sammet	„	3,475	27,800
Mousselines	„	1,070	2,140
Taffachelassen, Schweizer und Holländische	„	5,556	15,890
Geblümte Shirtings	„	2,136	7,476
Baumwollenes Garn	Pikul	1,178	47,120
Unterbeinkleider und Jacken, Deutsche und Englische	Dutzend	9,298	41,841
Verschiedene Artikel		—	10,563

Gesammtwerth 486,166 Doll.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand-Arch. 1870 II. S. 252.

Digitized by Google

Wollen- und Halbwollen-Waaren.		Quantum	Werth. Mex. Doll.
Camlets	Stück	4,529	54,348
Lastings	„	2,024	24,288
Orleans, glatte	„	1,050	8,125
Wollene Fantasie-Artikel, vorzugsweise Deutsche	„	924	19,404
Alpaccas	„	2,990	20,930
Camlets Cords	„	367	2,569
Tuch, schwarzes und buntes, vorzugsweise Deutsches	„	1,554	62,160
Spanish Stripes	„	38	1,000
Long Ells	„	1,699	11,893
Blankets	Paar	6,400	25,640
Carpets	Stück	3,797	18,935
Shimapanais	„	2,608	18,256
Thibets, vorzugsweise Deutsche, auch französische	„	8,000	112,000
Verschiedene andere Artikel		—	20,605
Gesammtwerth 400,153 Doll.			
Metalle.			
Eisen, alle Arten, wie Stangen-, Band-, Nageleisen rc.	Pikul	15,428	30,856
Blei, in Mulden, auch Deutsches	„	2,021	14,147
Zinn, gewalztes		—	—
Kupfer, Yellow-Metall für Schiffsbeschlag	„	7	150
Messing	„	255	2,300
Maschinen und Maschinen-Material	Kisten	296	20,000
Verschiedene andere Artikel		—	10,479
Gesammtwerth 77,932 Doll.			
Handfeuerwaffen aller Art	Stück	3,420	34,200
Patronen aller Art	Kisten	101	4,040
Kanonen	Stück	7	5,000
Gesammtwerth 43,240 Doll.			
Fremde Produkte.			
Zucker, weißer	Pikul	13,016	104,048
„ brauner	„	30,706	122,824
„ Kandis	„	926	11,112
Baumwolle, rohe Chinesische	„	12,398	347,114
Kohlen, Englische	Tons	2,979	43,785
Reis	Pikul	170,096	425,192
Weine und andere Spirituosen	Kisten	6,357	63,570
Oel, besonders Bohnen-Oel	Pikul	14,266	99,862
Provisionen und Schiffsbedürfnisse	Kisten	2,516	25,160
Droguen	Pikul	8,105	16,210
Bohnen und Erbsen	„	122,044	244,088
Bohnenkuchen	„	18,498	36,996
Rapssaat	„	1,766	5,500
Häute, getrocknete und gesalzene	Stück	8,274	8,274
Verschiedene andere Produkte		—	20,605
Gesammtwerth 1,574,340 Doll.			
Diverses.			
Schuhwaaren aller Art, besonders Deutsche	Paar	4,598	13,794
Farben	Blechdosen	554	2,770
Uhren, Schweizer, Englische u. Deutsche	Kisten	29	10,000
Mobilien	„	465	10,000
Glaswaaren	„	952	5,000
Verschiedenes		—	52,525
Gesammtwerth 94,089 Doll.			
			2,675,920

II. Direkt von England.		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Baumwollen-Waaren.			
Shirtings, ungebleicht	Stück	13,850	41,550
„ weiße	„	220	660
Türkisch rothe Shirtings	„	300	750
Brocades	„	200	1,200
Prints, Manchester	„	2,425	7,275
Türkisch rothe Prints, Glasgow	„	1,600	4,800
Velvets	„	1,385	11,080
Mousselines	„	130	320
Taffachelassen	„	900	3,150
Garn	Pikul	180	8,080
Segeltuch	Rollen	2,500	21,250
Diverses		—	9,304
Gesammtwerth 109,419 Doll.			
Wollen- und Halbwollen-Waaren.			
Camlets	Stück	405	4,860
Lastings	„	270	2,430
Crape Lastings	„	175	1,575
Orleans, schwarze und farbige	„	1,000	7,500
„ bedruckte	„	820	4,100
Alpaccas	„	480	3,360
Tuch, halbwollenes	„	369	7,380
Long Ells	„	400	3,200
Blankets	Paar	300	1,050
Wollen fancies	„	300	2,400
Diverses		—	6,830
Gesammtwerth 44,685 Doll.			
Metalle und diverse Artikel.			
Eisen in verschiedenen Arten	Pikul	6,085	18,555
Blei	„	300	1,950
Maschinen zum Bergbaubetrieb		—	20,000
Waffen, Gewehre	Stück	460	2,300
Munition	Kisten	104	5,200
Zubehör zu Waffen	„	9	900
Kanonen	Stück	3	2,400
Medizin und Droguen	Kisten	299	1,794
Steinkohlen	Tons	2,696	32,352
Weine und Spirituosen	Kisten	550	3,234
Bier	„	630	4,780
Diverses		—	21,498
Gesammtwerth 114,963 Doll.			
			269,067

III. Von den geöffneten Häfen Japans.		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Baumwollen-Waaren.			
Shirtings, ungebleichte	Stück	100	300
Brocades, gefärbte	„	1,600	5,600
Prints	„	1,661	4,983
Türkisch rothe Shirtings	„	3,030	9,090
Sammet	„	6	40
Baumwollen-Garn	Pikul	20	900
Verschiedene andere Artikel		—	5,600
Gesammtwerth 26,513 Doll.			
Wollen- und Halbwollen-Waaren.			
Camlets	Stück	563	6,756
Lastings	„	1,015	12,180

Digitized by Google

		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Crapes	Stück	1,246	6,230
Orleans, glatte	„	320	2,400
Wollene Fantaisie	„	800	10,400
Tuch, schwarzes und buntes	„	245	9,800
Long Ells	„	230	1,610
Blankets	Paar	500	2,000
Verschiedene andere Artikel		—	13,300
Gesammtwerth 64,676 Doll.			
Metalle und Kriegs-Artikel.			
Eisen verschiedener Art	Pikul	1,567	3,000
Blei	„	603	4,221
Handfeuerwaffen	Stück	867	4,768
Patronen	Kisten	55	2,200
Zubehör zu Gewehren	„	3	300
Verschiedene andere Artikel		—	10,000
Gesammtwerth 24,489 Doll.			
Fremde Produkte und Japanische.			
Zucker, weißer	Pikul	94	752
Rohbaumwolle	„	296	7,400
Reis	„	14,204	35,500
Droguen	Kisten	102	5,000
Weine und Spirituosen	„	1,353	10,000
Perlmutter-Schalen	Pikul	864	2,500
Häute und Leder	Stück	1,276	5,000
Tabak, Japanischer	Pikul	634	4,438
Verschiedene andere Artikel		—	19,206
Gesammtwerth 89,796 Doll.			
			205,474

Der Export-Handel von Nagasaki im Jahre 1870.

I. Nach England und anderen Ländern überhaupt.

		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Seide, waste	Pikul	93	3,720
Thee	„	17,893	357,860
Tabak	„	8,899	66,742
Seekraut	„	30,670	92,010
Fische, gesalzene und getrocknete	„	570	2,850
Wachs, vegetabilisches	„	2,212	44,240
Bauholz	Planken	921,039	87,499
Droguen	Pikul	7,301	36,505
Kampher	„	556	7,784
Ginseng	„	316	82,160
Dintenfische, getrocknete	„	4,379	91,959
Mushrooms, Pilze, getrocknete	„	2,471	81,543
Perlmutter-Schalen	„	329	1,316
Fischblasen	„	2,214	64,206
Kupfer-Erz	„	77	1,463
Gallnüsse	„	218	1,526
Steinkohlen	Tons	30,880	138,960
Papier	Pikul	2,465	28,347
Porzellan	Kisten	1,755	17,550
Lackwaaren	„	480	4,800
Awabi, getrocknete Schalthiere	Pikul	733	29,320
Biche de mer	„	939	33,804
Verschiedene andere Waaren		—	49,375
			1,325,539

II. Direkter Handel nach England.

		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Seide, waste	Pikul	83	3,320
Thee	„	471	10,330
Tabak	„	4,704	35,280
Gallnüsse	„	105	1,050
Perlmutter-Schalen	„	251	376
Droguen	„	72	500
Porzellan	Kisten	160	1,600
Verschiedene Waaren		—	6,228
			58,684

III. Nach den geöffneten Häfen Japans.

		Quantum.	Werth. Mex. Doll.
Thee	Fucus	2,934	58,680
Tabak (Cigarren)	Kisten	5	900
Fische, gesalzene und getrocknete	Pikul	85	425
Wachs, vegetabilisches	„	7	140
Droguen	„	5,625	16,875
Steinkohlen, Japanische	Tons	5,357	24,107
Manufakturen aller Art	Stück	6,325	37,950
Baumwollen-Garn	Pikul	16	800
Rohbaumwolle	„	421	11,367
Waffen verschiedener Art nebst Zubehör	Kisten	28	4,126
Munition verschiedener Art	„	140	5,180
Weine und Spirituosen	„	1,757	8,785
Verschiedene andere Waaren		—	14,340
			183,675

Import-Handel im Besonderen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Importgeschäft Nagasakis im Allgemeinen seit der Eröffnung von Hiogo und Osaca successive herabgesunken, d. h. kleiner geworden ist; es hat dies den einleuchtenden Grund, daß die Mehrzahl der Käufer aus den umliegenden Provinzen seitdem ihren Bedarf nicht mehr hier, sondern an den genannten, ihnen bequemer gelegenen Plätzen, welche sie regelmäßig besuchen, decken. Sie thun dies um so lieber, als sich ihnen bei der großen Konkurrenz Europäischer und Amerikanischer Handlungshäuser in Hiogo und Osaca meistens Gelegenheit zu billigeren Einkäufen als hier bietet; eine Retablirung des hiesigen Importgeschäfts, wie solches vor der Oeffnung der mehrgenannten Plätze stattfand, ist aus diesen Gründen nicht zu erwarten, um so weniger, als Nagasaki ein großes Hinterland mangelt.

Es verdient indessen bemerkt zu werden, daß der Konsum mancher Europäischen Manufakturen an und für sich bei den Japanern unverkennbar zunimmt, und es steht somit zu hoffen, daß der Importhandel Nagasaki's auf diese Weise, wenn auch nur langsam und in geringem Maße successive wieder an Umfang gewinnen wird.

Wie schon vorher bemerkt, eröffneten sich für Importartikel, soweit dies Manufakturen betrifft, früh im Herbst vorigen Jahres günstige Aussichten, und es waren namentlich Deutsche Wollen- und Halbwollen-Waaren, sowohl glatte Stoffe als Fancy-Artikel, welche zu sehr remunerativen Preisen verkauft wurden. Es kam diesen Artikeln zu Statten, daß der Import des vorangegangenen Jahres darin nur mäßig gewesen und der Umstand, daß ihre Ausbeutung fast ausschließlich in Deutschen Händen liegt, während z. B. Englische Stapelartikel von Jedermann importirt werden. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich darin, daß Englische und Amerikanische Häuser sich nicht so im Speziellen mit den Bedürfnissen der Japaner beschäftigen, es erfordert das Geschäft in diesen Artikeln außerdem eine gute

Digitized by Google

Waarenkenntniß im Allgemeinen, die bei dem stets gleichen Ausfall Englischer Stapelartikel für diese nicht so erforderlich ist. Die Zusammenstellung der Mustersortimente macht die genaueste Kenntniß der Japanischen, in diesen Artikeln vielfach veränderlichen Geschmacksrichtung nöthig, jede auch nur kleine Abweichung in Mustern, Farben, Qualitäten oder Dimensionen von dem Richtigen, Verlangten kann das Resultat von Unternehmungen in diesen Waaren empfindlichst beeinträchtigen. Die Englische Fabrikation hat bisher in Deutschen Fancy-Artikeln, wie sie hier verlangt werden, nur in wenigen Fällen mit der Deutschen zu konkurriren versucht, ohne darin indessen bis jetzt zu reüssiren, auch besitzen Englische und Amerikanische Häuser meistens keine Vertretung auf dem Kontinent, was ihnen ebenfalls das Geschäft in Deutschen Manufakturwaaren erschwert.

Die Lage dieser Deutschen Wollen- und Halbwollen-Waaren würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach während der eben verflossenen Saison durchgängig günstig gehalten haben, wenn nicht eben ganz unverhältnißmäßige Zufuhren von Fancies den Markt darin stark überführt und Preise speziell für dieselben außerordentlich, theilweise bis 25 à 40 pCt. geworfen hätten.

In glatten Stoffen, „Thibets", blieben die Importe mehr im Einklange mit dem Bedarf, und es behaupteten sich daher auch die Erlöspreise durchgängig auf einer, theilweise sehr guten Nutzen lassenden Höhe.

Thibets 44/45 Inches 41/42 Yards. Die Importe darin, namentlich gegen Ausgang des Jahres, bestanden bei den Zuständen in Frankreich so gut wie ausschließlich aus Deutschem Fabrikat, dem der Ausfall der Französischen Waare hier beim Absatz ganz vorzugsweise zu Statten kam, da die Französische Waare durchgängig, sowohl in Qualität als Farben besser, und daher beliebter bei den Japanern wie die Deutsche ist. Nichtsdestoweniger ergiebt eine solide Deutsche Mittelqualität — etwa wie sie im Jahre 1870 im Durchschnitt zu 12½ à 13 Schill. Bco. per Yard zu kaufen war, durchschnittlich ein günstigeres Resultat, wie die Französische, und zwar deshalb, weil der hier zu erzielende Mehrerlös für letztere nicht im richtigen Verhältniß zu ihrem Mehrkostenpreis steht. Von diesem Artikel gilt namentlich, was über den wachsenden Konsum bei den Japanern gesagt wurde, es mögen jetzt etwa in Summa von den verschiedenen Farben acht- bis zehntausend Stück pro Anno hier abzusetzen sein, erstere Zahl gewiß, während noch vor fünf Jahren kaum die Hälfte importirt wurde. Er bildet seit einiger Zeit daher auch, besonders für das Sächsische Vogtland, einen bereits wichtigen und lukrativen Fabrikationszweig und wird es aus obigem Grunde noch mehr werden; es verdient indessen gerade deshalb hervorgehoben zu werden, daß die Anfertigung desselben in der genannten Gegend von einigen Fabrikanten nicht mit der gehörigen Solidität geschieht; die Stücke werden dort an den Enden dichter gewebt wie in der Mitte ꝛc., eine Handlungsweise, welche, abgesehen von den Verlusten und Unannehmlichkeiten, die sie für die Importeure im Gefolge haben muß, dem eigenen Interesse der Deutschen Fabrikation schnurstracks entgegenläuft. Es kann dadurch doch nach und nach der Fall eintreten, daß sich die Japaner ausschließlich oder wenigstens sehr vorzugsweise der Französischen Waare zuwenden und lieber für diese einen noch etwas höheren Preis anlegen. Die Erlöse schwankten für den Artikel zwischen 54 und 64 Bus pr. Stück, nach Qualität. Die gangbaren Farben sind roth und violett, in geringerem Maße und nur für den Sommerbedarf weiß und hellblau.

Mousseline, glatte, 30 Inch. 30 Yds., sind hier nur sehr wenig beliebt und finden demgemäß nur einen kleinen Absatz; die gangbaren Farben sind ganz dieselben, wie bei Thibets. In Hiogo und Jokohama finden sie dagegen großen Konsum im Gegensatz zu Thibets, welche an letzterem Platze fast gar nicht beliebt sind. Die geringen, dem hiesigen Markte zugeführten Quantitäten fanden zu 26—29½ Bus nach Qualität und Farbensortimenten Absatz.

Mousseline, bedruckte, 30 Inch. 30 Yds., sind hingegen ab und zu in sehr guter Frage, es kommt bei diesem Artikel ungemein viel auf die Ausführung, die richtige Auswahl der beliebten Muster und schöne Farben an. Der Artikel wird nach Japanischen Originalmustern auf Seiden-Crêpe auf Wolle imitirt. Gelungene Waare wird bei sonst günstiger Marktlage häufig mit extremen Preisen bezahlt, welche in 1870 bis 48 Bus per Stück gingen; der Konsum ist nicht unbedeutend und beträgt einige Tausend Stück pro Anno. Was bei dem Artikel „Thibets" betreffs der Konkurrenz Deutscher und Französischer Waare gesagt wurde, gilt für bedruckte Mousselines in noch weit erhöhterem Maße, die Deutsche Fabrikation muß noch große Anstrengungen machen, um in der Herstellung dieses Artikels der Französischen ebenbürtig zu werden. Es ist hauptsächlich die Reinheit und Schärfe des Drucks, die Lebhaftigkeit der Farben, die bessere Auffassung und Wiedergabe der Japanischen Muster, welche die Französische Waare vor der Deutschen auszeichnet. — Gegen den Ausgang der Saison 1870 trafen übermäßige Zufuhren in dem Artikel ein, welche den Markt so warfen, daß Preise in kurzer Zeit bis auf 26—28 Bus zurückgingen. Von

Cachemires, glatten, 44/35 Inch. 41/42 Yds., gilt das Gleiche, wie von glatten Mousselinen, obschon dieser Artikel Thibets sehr ähnlich ist; der Import blieb gering und umfaßte etwa 700 Stck., die zu 2—3 Bus pr. Stück billigeren Preisen wie Thibets — dem gewöhnlichen Verhältniß trotz fast gleichem Preise in Europa — verkauft wurden.

Mousselines crêpées, 30 Inch. 30 Yds. Es ist wiederholt und seit Jahren der Versuch gemacht worden, den ausgezeichneten Seiden-Crêpe, welchen die Japaner verfertigen, in Europa, namentlich in Frankreich und Deutschland, auf Wolle zu limitiren und so den Japanern ein billigeres Surrogat zu schaffen; allein alle diese Versuche sind bisher noch mehr oder weniger unbefriedigend ausgefallen. Von der Dehnbarkeit des Gewebes abgesehen, welche natürlich in Wolle nicht annähernd derjenigen des Seiden-Crêpe ähnlich herzustellen ist, so konnte die Deutsche und Französische Fabrikation doch auch den eigenartigen Crêpe selber noch nicht in genügender Weise herausbekommen. Die Französischen Versuche fallen indessen neuerdings schon besser aus und es steht zu erwarten, daß auch die der Deutschen (Sächsischen) Fabrikanten ihnen folgen werden; der Konsum würde in gelungener Waare nicht ganz unbedeutend sein, was bislang importirt wurde, wurde je nach dem Ausfall mit 26 bis 34, ja 40 Bus und darüber bezahlt, woraus schon hervorgeht, welchen Unterschied die Japaner bei dem Artikel machen. Die Farben sind dieselben wie bei Thibets.

Verschiedene wollene Fancies, wie speziell ein Artikel, mit Japanischem Namen Jammamals, 30 Inch. 30 Yds., werden häufig und meistens mehr versuchsweise hier angebracht. In der Regel werden sie nach Japanischen Original-Seidenmustern angefertigt und es hängt das Resultat solcher Versuche nicht allein von der gelungenen Imitation, sondern auch vielfach davon ab, ob sich die veränderliche Gunst der Japaner dem betreffenden Artikel erhält oder nicht. In Folge der in früheren Jahren bei sehr umfangreichen Unternehmungen gemachten bösen Erfahrungen werden solche neuen Fancy-Artikel jetzt, wie gesagt, nur in kleinerem Maße angebracht, nur Jammamals scheinen sich dauernd in der Gunst der Japaner zu erhalten und wurden gegen 1000 Stück hier importirt, welche anfangs zu sehr vortheilhaften, später hingegen wegen der großen Zufuhren nur zu verlustlassenden Preisen verkauft wurden. Der Artikel wurde bisher in zwei Manieren angefertigt, entweder mit Wolle und Seide, oder aber neuerdings mit Wolle und Baumwolle; des sehr bedeutenden Preisunterschieds wegen rentirt letztere Art und Weise besser, doch ist es fraglich, ob nicht die Japaner wieder später auf ersteres Genre zurückkommen werden, sowohl der größeren Haltbarkeit wegen, wie auch aus dem Grunde, daß die Leute im Innern, denen dieser Artikel (mit Baumwolle) von den Japanischen Händlern meistens zum gleichen oder ähnlichen Preise verkauft wurde, weil sie den

Digitized by Google

Unterſchied noch nicht näher kannten, doch nach und nach ſich darüber klar werden dürften. Der Artikel hat einen rothen Fond mit roſa Streifen oder Karreaux, mit Seide wurde bis zu 52½ Bus, mit Baumwolle zwiſchen 34 und 28 Bus pro Stück bezahlt; die Fabrikation fand bislang ausſchließlich in Deutſchland ſtatt.

Obis, 30/31 Inch. 41/42 Yds., dienen bei dem Japaner zum Anfertigen des Gürtels, welcher den langen Kirimon — eine Art Mantel — über den Hüften zuſammenhält; der Konſum dieſes Artikels iſt ein regelmäßiger und nicht unbedeutender, beliebte Muſter werden häufig mit recht guten Preiſen bezahlt. Bei Beginn des Herbſtgeſchäftes fanden Umſätze bis zu 47 Bus pro Stück ſtatt, was einen recht guten Nutzen ließ, enorme Ankünfte darin brachten Preiſe indeſſen ſucceſſive derart herunter, daß beim Schluß der Saiſon Verkäufe von guten Sortimenten nicht zu 29—30 Bus bewirkt werden konnten. Ein harter Griff der Waare — beſonders im Apprêt beruhend — iſt für die Zwecke derſelben eine Hauptſache, ferner, wie in allen Fancy-Artikeln, ſchöne lebhafte Farben, von denen roth und violett namentlich, dann aber auch braun, dunkelblau, grau, weniger grün, die beliebteſten bei den Japanern ſind. Etwa 2000—2500 Stück finden pro Anno einen ſichern Abſatz, die Zufuhren im Jahre 1870 überſtiegen indeſſen das Doppelte dieſes Quantums.

Orleans Façonné (Jap. Shimaſſawais) 30/31 Inch. 30/31 Yds. ſind bei den Japanern ein recht beliebter Artikel und werden zur Anfertigung eines Kleidungsſtückes „Hauri“ — eine Art Ueberwurf — von den beſſeren Klaſſen viel benutzt.

Die Deſſins beſtehen aus Streifen und Karreaux, kleingemuſtert; die Erlöſe waren Anfangs bis auf 30½ Bus per Stück in die Höhe gegangen, fielen aber ſpäter aus dem gleichen Grunde, wie bei Obis, auf 26 à 27 Bus, und ein bedeutendes Quantum wird bei Schluß der Saiſon ganz unverkauft bleiben. Eine Hauptſache iſt, daß die Waare möglichſt viel luſtre, alſo etwas Seide Aehnliches hat, was durch Benutzung einer feineren Wolle und den Apprêt zu erzielen iſt. Der Abſatz in dem Artikel iſt etwa 500 bis 1000 Stück größer, wie von Obis. Deutſchland und Belgien fabriziren ihn am meiſten, die Belgiſche Waare hat aber etwas feineres Anſehen, und iſt darum die beliebtere; neuerdings ſind in England — Bradford, Leeds ꝛc. — Verſuche gemacht, ihn ebenfalls herzuſtellen, es läßt ſich indeſſen noch nichts Zuverläſſiges über den Ausfall derſelben ſagen, die Waaren werden erſt in kommender Saiſon hier eintreffen.

Laſtings 30 Inch. 24½ Yds. ſind ſeit mehreren Jahren bei den Japanern gut in Gunſt gekommen, und finden jetzt pro anno etwa 2000 Stück hier Abſatz; ſie werden zur Anfertigung einer Art Unterhemden verwandt, doch dürften ſie möglicherweiſe ſucceſſive wieder durch Flanelle, deren größerer Konſum nicht zu verkennen iſt, verdrängt werden.

Erlöſe für den Artikel ſchwankten zwiſchen 25½ und 22½ Bus, da auch hierin zureichliche Zufuhren eintrafen, im Bayer. Voigtlande werden ſie bis jetzt am beſten hergeſtellt; die Deſſins ſind Streifen und Karreaux.

Einen ferneren, namentlich von Deutſchland bezogenen Importartikel bilden

Tuche — ganz wollene — 55\56 Inch. breit, doch müſſen dieſelben außer dieſer Breite ſtets noch eine ſogenannte Leiſte von je 3½ Inch. haben, ſo daß ſich die Geſammtbreite auf 63 bis 64 Inch. belaufen muß, die Stücke enthalten am beſten ca. 36 bis 40 Yds. Dieſer Artikel durfte bis vor ganz Kurzem nur von der Dakonin und Soldatenklaſſe getragen werden, jetzt iſt dieſes Verbot indeſſen Seitens der Regierung aufgehoben, und der Konſum deſſelben wird ſo ohne Zweifel in den nächſten Jahren nach und nach nicht unbedeutend zunehmen. Bislang wurden Tuche faſt ausſchließlich in Schwarz verlangt, auch die Uniformen der Soldaten, welche ſie ſeit etwa 1½ à 2 Jahren allgemein erhielten, waren ſchwarz, jetzt ganz kürzlich heißt es indeſſen, daß die Regierung damit umginge, ſämmtliche Truppen nach Preußiſchem Muſter mit dunkelblauem Tuch ꝛc. zu uniformiren, einige kleinere Fürſten im Innern ſollen damit bereits beginnen wollen, und ſo iſt plötzlich ſchwarzes Tuch ſehr vernachläſſigt, dahingegen namentlich dunkelblaues, dann auch graues und graumelirtes in lebhafte Frage gekommen; für erſteres, ſchwarzes, wurden Anfangs der Saiſon 13½, ſelbſt 14 Bus per Keng (ein Japaniſches Längenmaaß von genau 2½ Engl. Yards) bezahlt, es fiel dann, bei geringerer Frage, und trotzdem die Zufuhren nur ſehr mäßig blieben, auf 12½, und ſpäter war es aus obigem Grunde kaum noch zu 10½ à 11 Bus für eine gute Mittelqualität zu verkaufen. Das Wenige, was von dunkelblauer Waare am Markte war, fand indeſſen zu 16½ willigen Abſatz, obſchon bei gleicher Qualität der Preis in Deutſchland kaum verſchieden iſt; ähnliche Preiſe, ſelbſt eine Kleinigkeit mehr, holten graue und graumelirte Tuche, wovon indeſſen nur ein ganz kleines Quantum zugeführt war. Auch rothe, gelbe und weiße Tuche finden in mäßigen Partien von etwa 15 Stück per Farbe und Saiſon immer Abſatz, Preiſe für ſie gingen indeſſen in 1870 nicht über 12 à 14 Bus.

Es iſt indeſſen bei den eigenartigen Zuſtänden Japans nicht zu ſagen, ob und wann dieſes Vorhaben der Japaniſchen Regierung betreffs Uniformirung ihrer Truppen zur ſtrikten Durchführung gelangen wird, jedenfalls oder neigt ſich auch die allgemeine Gunſt der Japaner jetzt mehr dem dunkelblauen Tuch zu, und ſchwarzes wird künftig nur noch in kleinen Partien verkäuflich ſein. Die Angabe in der Import-Tabelle, daß 1554 Stücke Tuche im Jahre 1870 eingeführt ſeien, muß unbedingt auf einer falſchen Klaſſifizirung im Cuſtomhouſe oder einem ſonſtigen Irrthum desſelben beruhen, an den Abſatz eines ſolchen Quantums iſt hier nicht zu denken, 400 bis 500 Stück dürften das Aeußerſte ſein, was bislang pro anno hier konſumirt wurde, möglicherweiſe ſind darin vielleicht die verſchiedenen halbwollenen Tuche mit einbegriffen, welche gleichfalls einen Importzweig bilden. Die Lauſitz und Schleſien liefern den größten Antheil des hier zugeführten Tuchs, eine geringere Waare kommt von Sachſen, ſie wird meiſtens von Sterblingswolle fabrizirt und iſt daher eine ſehr wenig haltbare.

Manufakturen werden weniger von Deutſchland bezogen, weil ihre Fabrikation daſelbſt noch nicht erfolgreich mit der Engliſchen oder der anderer Länder konkurrirt. Es ſind dies vor Allem die folgenden Stapel-Artikel.

Grey Shirtings, 8½ Pfd. ſchwer, 39 Inch. 39 Yds., am beſten die Mnke, welche in Mancheſter als „good China mnke, gold ends“ bezeichnet wird. Der Artikel findet, wie faſt an allen Plätzen der Welt, auch hier einen fortlaufenden und für die Verhältniſſe Nagaſaki's bedeutenden Konſum, es wurden faſt 50,000 Stück importirt und damit ungefähr dem Bedarfe entſprochen; die Preiſe hielten ſich während des abgelaufenen Jahres durchgängig auf einer ſtabilen Baſis und gewährten einen mäßigen Nutzen, die Notirung war im Januar 12½ Bus, März 13 Bus, Juli 12½ Bus, Oktober 12½ Bus, Dezember 12½ Bus. Das Gewicht von 8½ Pfd. iſt das beliebteſte, 7pfündige finden auch, aber nur in geringem Maße, Abſatz; die Hauptſache iſt, daß die Waare rein — nicht ſo knöterig im Gewebe — und möglichſt hellgrau iſt, die Holländiſche Waare hat dieſe Eigenſchaften meiſtens nicht, ſie iſt daher hier nur ſehr wenig beliebt und ſchwer zu gleichem Preiſe, wie Engliſche zu verkaufen, obſchon ſie in Holland in der Regel etwas mehr koſtet. Ferner ſeien hier auch

Grey Water Twiſte mit unter den Manufakturen aufgeführt. Der Konſum darin hat mehr als in allen anderen Importen von Europa in Japan, namentlich in Yokohama und Hiogo-Oſaca, indeſſen auch hier, wennſchon den Platzverhältniſſen gemäß, in geringerem Maße, zugenommen. Hier finden hauptſächlich, ja faſt ausſchließlich, die Nummern 16\24 Abſatz, und unter dieſen die Nummern 16, 18, 20, welche am beſten für die Zwecke der Japaner paſſen. Es wurden 300 Ballen importirt, ohne damit dem Bedarf zu genügen, um ſo weniger, als auch die Baum-

Digitized by Google

wollen-Ernte 1869 gänzlich mißrathen war, die neue Ernte aber erst Ende September und im Oktober stattfindet. Auch für Twiste gilt betreffs der Holländischen Konkurrenz genau das Gleiche wie bei Shirtings, die Holländischen Garne sind nicht beliebt; Preise blieben fest zwischen 200 bis 208 Bus per Pikul.

Camlets sind hier nur in der Mittelqualität S. S. beliebt, finden aber darin einen steten Konsum, der 2500 bis 3000 Stück pro anno umfassen mag; die bessere Waare (S.) sowohl, wie die geringere (S. S. S.) sind schwer und nicht im Verhältniß ihres Werths zu verkaufen, doch lagen auch S. S. in 1870 in Folge unmäßiger Zufuhren äußerst darnieder und konnten nur mit schwerem Verluste realisirt werden. Schwarze bei Beginn des Jahres noch mit 55 Bus bezahlt, sanken auf 46 im Herbst und später auf 42—44 Bus das Stück, selbst die beliebte rothe Waare konnte sich nur auf einem Durchschnittswerth von 50—52 Bus halten; andere Farben, deren Konsum geringer ist, wie grüne, braune, weiße und violette, hielten sich auf 54—56 Bus.

Lastings gingen bisher nur in Schwarz, der Artikel ist bei den Japanern ein recht beliebter und wird meistens zu Hauris verwandt; der Konsum beträgt im Durchschnitt etwa 5000—6000 Stück pro anno, die größere Zufuhr in 1870 war daher auch günstigen Resultaten im Wege und Preise für den Artikel gingen von 54—55 Bus nach und nach auf 47—48 Bus herunter; es sind Anzeichen vorhanden, daß der Artikel künftig auch in Farben, z. B. braun, violett, Absatz finden wird, und dürften demnächst darin einige Versuche gemacht werden. Dieser Stoff ist dem sogenannten „Italian Cloth", das früher viel in Japan verkauft wurde und am Rhein fabrizirt wird, nicht sehr unähnlich und sollte füglich auch in jener Gegend, Elberfeld ꝛc., erfolgreich hergestellt werden können.

Orleans 30—31 Inch. 41—42 Yards, sowohl schwarze wie farbige, sind hier ein sehr beliebter Artikel und finden in Schwarz einen bedeutenden Absatz, etwa 6000—8000 Stück pro anno. Auch für diesen Artikel geben die Notizen des Japanischen Customhouse ganz entschieden eine falsche Importziffer (1050 Stück) auf, es sind mindestens 6000 Stück in 1870 importirt worden und zwar schwarze und etwa 2500 Stück farbige. Verwendet wird dieser Artikel in schwarzer Waare zu den mehrfach erwähnten Hauris, in weißer zu Unterkleidern für Frauen, in den sonst beliebten Farben, violett, hellblau und grau theils zu Obis, theils zur Futterung anderer Kleidungsstücke. Ein lebhaftes Lustre bei allen Farben, eine tiefschwarze Nüance (jet nuance) bei diesen, eine reine, weiße bei jenen, sowie bei den farbigen eine schöne intensive Nüance sind die Hauptansprüche, welche Japaner an Orleans machen. Belgien beginnt seit einigen Jahren, England in dem Artikel mit einigem Erfolg Konkurrenz zu machen.

Paramattas, black, 35—36 Inch. 48—50 Yards, und Baratheas, black, 34—35 Inch. 50—52 Yards, kommen für den gleichen Zweck, wie black Orleans, mehr und mehr bei den Japanern in Aufnahme, und erfreuen sich ferner guter Aussichten, sie erzielen durchschnittlich hier einen um 4—6 Bus höheren Erlös, wie schwarze Orleans, und zwar sind erstere in der Regel um 1½—2 Bus per Stück theurer zu verwerthen, wie letztere, welche Proportionen ungefähr denjenigen beim Einkauf der verschiedenen Artikel in England entsprechen. Die Zufuhren blieben darin sehr gering und würden ohne Zweifel zu recht guten Preisen Anlaß gegeben haben, wenn nicht Orleans reichlich am Platze gewesen wären; ihre Erlöse waren 34—35½ Bus per Stück für Paramattas, 32½—33½ für Baratheas, und wurden dazu etwa 750 Stück abgesetzt, während schwarze Orleans anfänglich zu 32 Bus, dann herab bis zu 28 Bus, weiße, deren Verkaufszeit hauptsächlich Frühjahr und Sommer ist, zu 32½—33½ und sonstige Farben zu 29½—32½ Bus je nach Qualität und Farben verkauft wurden.

Von den schon vorher einmal erwähnten Englischen Halbwoll-Fabrikaten, welche für den gleichen Zweck wie Tuche dienen, und überhaupt zur Winterkleidung der Japaner benutzt werden, sind

Union Cloth
Union Witneys } 55—56 Inches, etwa ca. 50 Yards,
Union Naps

welche bis vor einem Jahre in Schwarz in nicht ganz unbedeutenden Quantitäten angebracht und früher zu sehr guten Preisen (bis zu 8 bis 10—12 Bus per Keng) verkauft wurden, gänzlich außer Gunst gekommen und nur noch zu sehr niedrigen und unbefriedigenden Preisen ab und zu zu verwerthen. Die Leute im Innern kennen ihre Beschaffenheit nun ganz genau und es geht den Zwischenhändlern also der bisher gehabte Nutzen verloren. Was von Union Cloth 1870 noch zugeführt wurde, fand zu 3½—3¾ Bus per Keng nur schwer Nehmer, in Witneys und Naps fanden noch einige kleine Umsätze zu 7—7¼ Bus statt. Dahingegen gewinnt der Artikel

Black Presidents, 55—56 Inch. 36—38 Yards, augenscheinlich an Beliebtheit, obschon er wegen seiner großen Dicke nur in den kältesten Monaten gebraucht wird. Bei fast gleichem Kostenpreis wie Union Cloth holte er hier in 1870 9½—9 Bus per Keng; es wurden etwa 300 Stück konsumirt, d. h. Alles, was darin importirt worden war.

Black Sealskins, 55—56 Inch. ca. 50 Yards, sollen, wie der Name besagt, das Seehundsfell imitiren; durch enorme Ueberführung des Marktes in 1870 wurde der Artikel auf das Empfindlichste betroffen; dieselbe war veranlaßt worden durch frühere ausgezeichnete Resultate; die Importe darin vor 1—2 Jahren erzielten 15—16 Bus, während die gleiche Waare 1870 nicht über 4—5 Bus per Keng zu bringen war. Etwa 150—200 Stück dürften durchschnittlich vollkommen zur Befriedigung des Bedarfs genügen, während 1870 mindestens 600 Stück eingeführt wurden. Der Artikel wird in etwas anderer Weise neuerdings auch in Berlin fabrizirt; dieses Genre, obschon dem Auge gefällig, ist indessen so außerordentlich theuer, daß an keine Beziehungen darin zu denken ist. Eine ganz ähnliche Waare sind

Black Astracans, welche bei gleichen Dimensionen gleichen Zwecken dienen; der Unterschied besteht bei ihnen nur darin, daß sie durch Druck gemustert sind und so auf dem Dessin Karreaux und Streifen zeigen; der Konsum darin ist unbedeutend, 100 Stück sind genügend. Sie litten aus obigem Grunde, obschon nur unbedeutend zugeführt, mit den black Sealskins.

Blankets, am besten 8 Pfd. per Paar wiegend, finden regelmäßigen Absatz in einigen tausend Paaren pro anno und werden ausschließlich in den Farben grün, roth und dunkelblau verlangt; sie dienen in Friedenszeiten, an der einen Seite mit einer Schnurre versehen, als Mantel, ohne daß sonst daran eine Vorrichtung getroffen wird. Der Import war dem Bedarf entsprechend, Preise indessen nicht über 1¼ Bus pro Pfund zu bringen. In Kriegszeiten spielt dieser Artikel als Decke für die Soldaten eine sehr wichtige Rolle und in den letzten unruhigen Zeiten wurde das Paar bis zu 30—35 Bus bezahlt. Eine Hauptsache ist, daß der Artikel nicht ganz kurz geschoren wird, das Gewebe vielmehr gut mit Wolle gedeckt ist.

Mixed Alpaccas, 30—31 Inch. 41—42 Yards, früher mehr importirt und noch jetzt zu Hauris verwandt, haben doch ihre Beliebtheit meist verloren, das Wenige, was angebracht wurde, war zu 30 Bus schwer zu verkaufen.

Fancy Prints, 30 Inch. 24 Yards, sind für Nagasaki ein bedeutender Artikel und werden durchschnittlich darin wohl 10 bis 12,000 Stück und etwas mehr konsumirt. Der Import darin war 1870 indessen übermäßig und es werden erhebliche Quantitäten bei Schluß der Saison unverkauft bleiben. Bei diesem Artikel ist es Hauptsache, die richtigen Muster auszuwählen wie sie der Japanische Geschmack verlangt, es macht dies hier beim Verkaufe ungemein viel, d. h. 3 bis 4 Bus per Stück und mehr

Digitized by Google

aus, ja unpassende Sortimente können jahrelang selbst zum geringeren Preise nicht verwerthet werden. Die Erlöse schwankten zwischen 13½ bis 12½ Bus für Ia. Muster. — Berlin hat neuerdings in seinen großen Kattundruckereien erfolgreich mit Manchester zu konkurriren begonnen und sollte ferner Anstrengungen auf diesem Gebiete machen.

Türkisch rothe Prints, gleiche Dimensionen, finden in 2000 bis 3000 Stück pro Jahr hier einen fortlaufenden Konsum, waren indessen in 1870 wegen anfangs sehr kleiner Vorräthe auf schöne Preise in die Höhe gegangen — bis 15½ Bus — und lockten dadurch so große Zufuhren herbei, daß gegen Ausgang der Saison 1870—1871 der Artikel zu 12 Bus schwer verkäuflich war. Betreffs richtiger Auswahl der Muster gilt das Gleiche, wie von den Manchester Prints. — Turkey red Prints werden vornehmlich in der Schweiz und Holland, weniger in Glasgow angefertigt.

Türkisch rothe Shirtings gehen in den Gewichten von 3 Pfd. und 3¼ Pfund in größeren Quantitäten, es wurden 1870 indessen, wie von den Prints, die Zufuhren zu groß und Preise sanken von 13 Bus bei Beginn des Jahres auf 11½ Bus gegen Ende desselben für 3¼ Pfd.; 3 Pfd. Waare erzielt etwa ¾ bis ⅞ Bus per Stück weniger. Der Artikel findet wie Manchester Prints im Winter zu Unterkleidern Verwendung; die Holländischen rothen Shirtings sind gut.

Taffachelassen, 43 Inch. 12 Yards, finden nach wie vor einen ausgedehnten Verbrauch bei den Japanern, sie sind bekanntlich der Ersatz für den einheimischen, hier fabrizirten Stoff der Japaner, aus denen sie ihr ganzes Oberkleid verfertigen. Die Muster richtig zu wählen, eine recht starke Waare, doppel-doppel Faden in Schuß und Kette, und gute Farben sind wie überall bei diesem Artikel auch von erheblicher Wichtigkeit. Erlöse schwankten zwischen 15 Bus anfangs und 13 Bus später in der Saison für Ia. und 11½ Bus bis 10 Bus für IIa. d. h. einfache Waare. Importirt wurden Summa 7000 Stück.

Flanelle, 30 Inch. 30 Yards, kommen, wie schon erwähnt, mehr und mehr in Gunst, die in 1870 zugeführten ca. 800 Stück fanden zu 32 bis 34 Bus für passende Sortimente leicht Nehmer; Berlin ist ein guter Bezugsort für den Artikel. Das Gleiche gilt von Flanellhemden, welche bereits fertig gemacht zu 36 bis 40 Bus das Dutzend in einigen Hundert Dutzenden 1870 Absatz fanden.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Köln, 4. Januar. Während des verflossenen Monats Dezember war die Schifffahrt vollständig geschlossen und da die Beförderung von Gütern aller Art auf den Eisenbahnen den höchsten Grad von Unzuverlässigkeit erreicht hat, so war das Waarengeschäft größtentheils zur Unthätigkeit verurtheilt.

Im Effektengeschäft dagegen war es ganz außerordentlich lebhaft und fanden viele Umsätze in Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papieren statt. Dies wirkte auf den Geldverkehr erheblich ein, auch blieb das Geld während des ganzen Monats, sowie am Schlusse des Jahres recht flüssig.

Im Getreide- und Oel-Geschäft war es sehr ruhig, die Nachfrage gering und sind die Preise etwas gewichen, sie werden notirt:

Weizen effektiv	8	bis 9	Thlr.	
pro März	8	Thlr. 4	Sgr.	
Roggen effektiv	5	„ 25	„	bis 6 Thlr. 25 Sgr.
pro März	5	„ 24	„	6 Pf.
pro 200 Pfund.				
Rüböl effektiv	14	Thlr. 15	Sgr.	
pro Mai	14	„ 10	„	
pro 100 Pfund.				

Altona, 20. Dezember 1871. Der Hamburger Waarenhandel erfreute sich auch im vorigen Monate des besten Fortganges.

In Kaffee namentlich findet ein lebhaftes Geschäft statt, und sind die Preise für geringere Sorten so gestiegen, daß der Unterschied gegen bessere fast aufhörte.

Ebenso günstig erhält sich die Stimmung für Baumwolle, in welchem Artikel ansehnliche Verkäufe zu langsam steigenden Preisen abgeschlossen wurden.

Für Steinkohlen haben sich die Preise wesentlich gehoben, da in Folge gestörter Schifffahrt weitere Zufuhren nicht eintreffen, die Vorräthe aber nicht bedeutend sind.

Auch von Harburg meldet man, daß die Waarengeschäfte flott gehen und namentlich in Kaffee, Zucker und Syrup sich eine steigende Tendenz zeigt Für Kohlen werden schon jetzt 18 Thlr. pro Last verlangt.

Der niedrige Wasserstand der Elbe, sowie der Wagenmangel auf den Eisenbahnen waren im verflossenen Monate den Verladungen und der Ausdehnung des Verkehrs hinderlich.

Der seitdem eingetretene Frost hat die Schifffahrt zum Stocken gebracht und die hiesige Gegend in der Benutzung des wichtigsten Beförderungsmittels wesentlich beschränkt.

Auf dem Kieler Getreidemarkte zeigte sich im verflossenen Monate in Folge flauerer auswärtiger Berichte eine mattere Stimmung; der Absatz nach dem Hannoverschen, Westphalen und Hessen war schwächer und nur durch billigere Preisstellung zu ermöglichen.

Das Befrachtungsgeschäft ist im November sehr beschränkt gewesen, da die Holzabladungen bereits beschafft waren und für Getreideverschiffungen der Markt sich ungünstig zeigte.

Der Geldstand war an der Hamburger Börse im November sehr günstig, und Diskonto für erstes Papier 2½ pCt.; seitdem ist Geld knapper geworden und der durchschnittliche Zinssatz auf 3½ pCt. gestiegen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 100, 101, 102 und 103 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Aufträge und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Grossbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 3. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **19. Januar 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Preußen: Organisation der Handelskammern. S. 49. — Elsaß-Lothringen: Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Nebenzollamtes II. in Manhoué. 51. — Bekanntmachung, betreffend die Verlegung des Neben-Zollamts II. Ravne sur-Plaine nach Grandfontaine. 50. — **Belgien:** Gesetz, betreffend die freie Einfuhr von Vieh, Fleisch, Getreide und andern Lebensmitteln. 52. — **Spanien:** Aufhebung der Differentialzölle. 52. — Dekret, betreffend den Transit von Webwaaren und Tabak. 52.

Statistik: **Zollverein:** Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. bis 3. Quartal 1871 mit denen des Vorjahres. 53. — **Deutsches Reich:** Preußen: Schiffspassage durch die Rheinschiffbrücke zu Düsseldorf im Jahre 1871. 54. — Die 1871er Martini-Messe zu Frankfurt a. O. 55. — **Rumänien:** Handelsbericht des Kaiserlich Deutschen Konsulats zu Galatz. 56. — **Belgien:** Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für 1869 und 1870. 58. — **Japan:** Jahresbericht des Konsulats zu Nagasaki für 1870 (Schluß). 72.

Mittheilungen: Berlin 73. Berlin 73. Danzig 73. Frankfurt am Main 74. Halle a. S. 75. Newcastle on Tyne 75. Leith 76. Narva 76.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Organisation der Handelskammern.

In Betreff der Reorganisation der in der Provinz Westphalen bestehenden Handelskammern ist folgender Erlaß des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 27. Dezember v. J. ergangen.

Auf Grund des §. 35 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 (Ges.-Samml. S. 134) wird in Beziehung auf die in der Provinz Westphalen bestehenden Handelskammern bestimmt:

I. Die Handelskammer zu Hagen betreffend:

1. Der den Kreis Hagen umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Hagen.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab ein und zwanzig.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von dreitausend Thalern erreicht.
5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder zwei engere Bezirke in der Art, daß
   a. die Betheiligten der Stadt- und Landgemeinde Schwelm und des Amts Langenfeld fünf,
   b. alle übrigen Betheiligten sechszehn

   Mitglieder wählen.

II. Die Handelskammer zu Minden betreffend:

1. Der Bezirk der Handelskammer umfaßt vom 1. April 1872 ab die Kreise Minden und Lübbecke, sowie vom Kreise Herford die Amtsbezirke Gohfeld-Menninghüffen und Bünde-Rödinghausen und die Stadt Vlotho.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Minden.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab ein und zwanzig.
4. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. des Kreises Minden elf,
   b. des Kreises Lübbecke fünf,
   c. des Kreises Herford fünf

   Mitglieder wählen.

Digitized by Google

III. Die Handelskammer zu Bielefeld betreffend:

1. Der Bezirk der Handelskammer umfaßt vom 1. April 1872 ab die Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück, sowie den Kreis Herford mit Ausschluß der Amtsbezirke Gohfeld-Menninghüffen und Bünde-Rödinghausen und der Stadt Vlotho.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Bielefeld.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab achtzehn.
4. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder vier engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. des Kreises Bielefeld neun,
   b. des Kreises Halle drei,
   c. des Kreises Wiedenbrück drei,
   d. der zum Handelskammerbezirk gehörigen Theile des Kreises Herford drei

   Mitglieder wählen.

IV. Die Handelskammer zu Siegen betreffend:

1. Der den Kreis Siegen umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Siegen.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab fünfzehn.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von dreitausend Thalern erreicht.

V. Die Handelskammer zu Lüdenscheid betreffend:

1. Der den Kreis Altena umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Lüdenscheid.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab ein und zwanzig.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von zweitausend Thalern erreicht.
5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder fünf engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. der Stadt und des Amts Altena sieben,
   b. der Stadt und des Amts Lüdenscheid acht,
   c. der Stadt und des Amts Plettenberg und des Amts Neuenrade zwei,
   d. des Amts Halver zwei,
   e. der Aemter Herscheid, Meinerzhagen und Kierspe zwei

   Mitglieder wählen.

VI. Die Handelskammer zu Iserlohn betreffend:

1. Der den Kreis Iserlohn umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Iserlohn.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab sechszehn.
4. Die im Bezirk der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von dreitausend Thalern erreicht.
5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder vier engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. der Stadt Iserlohn acht,
   b. des Amts Hemer vier,
   c. der Stadt und des Amts Menden zwei,
   d. der Aemter Limburg und Ergste zwei

   Mitglieder wählen.

VII. Die Handelskammer zu Arnsberg betreffend:

1. Der die Kreise Arnsberg, Meschede und Brilon umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Arnsberg.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab fünfzehn.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von zweitausend Thalern erreicht.
5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. des Kreises Arnsberg fünf,
   b. des Kreises Meschede fünf,
   c. des Kreises Brilon fünf

   Mitglieder wählen.

VIII. Die Handelskammer zu Münster betreffend:

1. Der Bezirk der Handelskammer umfaßt vom 1. April 1872 ab den Regierungsbezirk Münster mit Ausschluß des Kreises Tecklenburg.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Münster.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab ein und zwanzig.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften

Digitized by Google

(Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von eintausend fünfhundert Thalern erreicht.

5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder vier engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. der Kreise Münster und Steinfurt und der Stadt Münster neun,
   b. der Kreise Ahaus und Coesfeld drei,
   c. der Kreise Borken und Recklinghausen fünf,
   d. der Kreise Lüdinghausen, Beckum und Warendorf vier

Mitglieder wählen.

IX. Die Handelskammer zu Bochum betreffend:

1. Der den Kreis Bochum umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Bochum.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab achtzehn.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Umfang von dreihundert Tausend Centnern erreicht.

X. Die Handelskammer zu Dortmund betreffend:

1. Der den Kreis Dortmund umfassende Bezirk der Handelskammer bleibt unverändert.
2. Die Handelskammer behält ihren Sitz in der Stadt Dortmund.
3. Die Zahl der Mitglieder beträgt vom 1. April 1872 ab achtzehn.
4. Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Umfang von dreihundert Tausend Centnern erreicht.
5. Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder vier engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. der Stadt Dortmund elf,
   b. der Stadt Hörde und der Aemter Hörde, Aplerbeck und Lütgendortmund drei,
   c. der Stadt Schwerte und des Amts Westhofen zwei,
   d. der Aemter Castrop und Lünen zwei

Mitglieder wählen.

XI. Sämmtliche Handelskammern betreffend:

1. In der Zeit vom 2. Januar bis zum 31. März 1872 erfolgt Behufs anderweiter Einrichtung der Handelskammern eine Neuwahl sämmtlicher Mitglieder nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. Februar 1870.
2. Die neu Gewählten treten vom 1. April 1872 ab an Stelle der früher gewählten mit diesem Termine ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter in Funktion.
3. Im Uebrigen treten von demselben Zeitpunkte ab die über die Verfassungen und Einrichtungen der Handelskammern früher ergangenen Bestimmungen außer Kraft.

Elsaß-Lothringen.

Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Nebenzollamtes II. in Manhoué.

(Amtsbl. der indir. Steuer-Verwalt. in Elf.-Loth. Nr. 17.)

Am 1. l. M. wird in Manhoué (Hauptzollamts-Bezirk Vic) ein Neben-Zoll-Amt zweiter Klasse errichtet. Die von Nancy nach Delme führende Straße, und zwar von der Grenze an bis zum Zollamte in Manhoué, wird zur Zollstraße erklärt.

Straßburg, den 29. November 1871.

Der Kommissar für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle.

Bekanntmachung, betreffend die Verlegung des Neben-Zollamts II. Raone-sur-Plaine nach Grandfontaine.

(Amtsbl. der indir. Steuer-Verwalt. in Elf.-Loth. Nr. 18.)

Das bisher in Raon-sur-Plaine (Hauptzollamtsbezirk Schirmeck) bestandene Nebenzollamt II. ist nach Grandfontaine verlegt worden. Die von Raon-sur-Plaine nach Schirmeck führende Straße, und zwar von der Grenze an bis zum Nebenzollamt in Grandfontaine, wird zur Zollstraße erklärt.

Straßburg, den 5. Dezember 1871.

Der Kommissar für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle.

Digitized by Google

Belgien.

Gesetz, betreffend die freie Einfuhr von Vieh, Fleisch, Getreide und andern Lebensmitteln.

(Moniteur Belge No. 357.)

Art. 1. Folgende Waaren werden vom Eingangszoll befreit:

1. Vieh: Stiere, Ochsen, Kühe, junge Ochsen, junge Stiere, Färsen und Kälber, Schafvieh, Lämmer und Schweine;
2. Fleisch;
3. Getreide: Weizen, Spelz, geschält und ungeschält, Mengkorn, Roggen, Mais, Buchweizen, Gerste, Malz, Hafer, Erbsen, Linsen, Bohnen, kleine Bohnen und Wicken. Grütze, Perlgerste, Mehl und Mahlgut jeder Art, Kleie, Stärke, Satzmehl und andere mehlige Substanzen, Brod, Schiffszwieback, Makaroni, Nudeln und Pfefferkuchen;
4. Reis jeder Art, Sauerkraut und gewöhnlicher weicher und weißer Käse.

Art. 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage nach seiner Publikation in Kraft.

Dasselbe tritt außer Wirksamkeit am 1. Mai 1872.

Brüssel, den 22. Dezember 1871.

Spanien.

Aufhebung der Differentialzölle.

(Nederl. Staats-Courant No. 309.)

In Verfolg der festgesetzten Abschaffung der Flaggen-Differentialzölle in der Spanischen Halbinsel hat die Spanische Regierung folgende Vorschriften an die Zollämter erlassen:

1. Die vollkommene Aufhebung der Flaggen-Differentialzölle tritt mit dem 1. Januar 1872 für alle durch fremde Schiffe eingeführten, sowie die von diesem Datum ab in Spanischen Häfen ankommenden Waaren und Ladungen in Wirksamkeit.
2. Diejenigen Waaren, welche bereits eingeführt sind oder bis inkl. 31. Dezember noch eingeführt werden sollen, jedoch noch nicht für den freien Verkehr abgeliefert sind und sich somit noch in den Niederlagen oder Magazinen befinden, oder welche noch nicht ausgeladen sind, bleiben dem Flaggen-Differentialzoll unterworfen, soweit sie zu denjenigen Klassen gehören, welche denselben bis jetzt unterworfen waren, weil das fremde Schiff, welches die Waaren gebracht hat, zu einer Zeit in einen Spanischen Hafen eingelaufen, oder doch die Einfuhr dieser Waaren zu einer Zeit stattgefunden hat, wo der mehrgenannte Zollunterschied noch bestand.

Dekret, betreffend den Transit von Webwaaren und Tabak.

Nach einer amtlichen Mittheilung der »London Gazette« vom 5. Dezember pr. hat die Spanische Regierung ein Dekret über den Transit von Tabak und Webwaaren erlassen, welches folgende Bestimmungen enthält:

Schiffe von wenigstens 120 metrischen Tonnen, die von einem fremden Hafen mit Ladungen solcher Waaren kommen, und nach den freien Häfen der Kanarischen Inseln oder nach einem andern fremden Hafen bestimmt sind, dürfen bei den unreinen Lazareths zu Mahon, San Simon oder Tambo Quarantäne halten unter der Bedingung, daß der Tabak und die Webwaaren in den von den Zollämtern verlangten Manifesten verzeichnet sind, und daß die Schiffsführer keine Handelsgeschäfte in irgend einem Hafen der Halbinsel oder der Balearischen Inseln betreiben.

Schiffe unter 120 metrischen Tonnen genießen dieselben Vortheile, vorausgesetzt, daß sie die Nothwendigkeit, Quarantäne zu halten, nachweisen, und die Summe von 750 Pesetas für jeden Ballen Webwaaren und 14 Pesetas für jedes Kilogramm Tabak, rückzahlbar auf Präsentation eines von einem Spanischen Konsulat ausgestellten Certifikats über die Ablieferung der Waaren am Bestimmungsorte, deponiren oder Sicherheit dafür stellen.

Tabak und Webwaaren, die in anderen, nicht in den Bedingungen des Art. 127 der Zollverordnungen [1]) oder des Art. 6 des Anhanges Nr. 20 dazu einbegriffenen Schiffen gebracht werden, unterliegen der Entrichtung des tarifmäßigen Zolles, oder der fixirten Geldstrafen, sofern die Ankunft nicht durch »höhere Gewalt« veranlaßt worden ist.

---

[1]) Vergl. Hand.-Archiv 1870. II. Beilage zu Nr. 43.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. bis 3. Quartal 1871 mit denen des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Zusammen:			
	im 1./3. Quartal 1871	im 1./3. Quartal 1870	im 1./3. Quartal 1871 also: mehr	weniger	im 1./3. Quartal 1871	im 1./3. Quartal 1870	im 1./3. Quartal 1871 also: mehr	weniger	im 1./3. Quartal 1871	im 1./3. Quartal 1870	im 1./3. Quartal 1871 also: mehr	weniger
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1. Preußen	14,656,806	13,535,118	1,121,688	.	34,864	30,162	4,702	.	14,691,670	13,565,280	1,126,390	.
Dazu:												
a. Lauenburg	2,139	2,173	.	34	.	.	.	.	2,139	2,173	.	34
b. Lübeck (vereinsl. Hauptzollamt)	269,678	172,900	96,778	.	5,954	3,457	2,497	.	275,632	176,357	99,275	.
c. Bremen desgl.	246,619	190,714	55,905	.	.	77	.	77	246,619	190,791	55,828	.
d. Hamburg desgl.	553,032	478,377	74,655	.	8,423	9,184	.	761	561,455	487,561	73,894	.
Außerdem: Luxemburg	251,245	270,989	.	19,744	1	32	.	31	251,246	271,021	.	19,775
2. Bayern	1,239,045	1,105,746	133,299	.	37	5	32	.	1,239,082	1,105,751	133,331	.
3. Sachsen	2,059,232	1,894,730	164,502	.	268	353	.	85	2,059,500	1,895,083	164,417	.
4. Württemberg	394,795	325,279	69,516	.	.	3	.	3	394,795	325,282	69,513	.
5. Baden	948,742	849,456	99,286	.	123	149	.	26	948,865	849,605	99,260	.
6. Hessen	461,812	390,761	71,051	.	.	.	.	.	461,812	390,761	71,051	.
7. Thüringen	228,861	211,798	17,063	.	.	.	.	.	228,861	211,798	17,063	.
8. Mecklenburg	154,530	120,800	33,730	.	497	2,711	.	2,214	155,027	123,511	31,516	.
9. Oldenburg	137,092	139,779	.	2,687	28	5	23	.	137,120	139,784	.	2,664
10. Braunschweig	250,019	198,963	51,056	.	.	.	.	.	250,019	198,963	51,056	.
Zusammen	21,853,647	19,887,583	1,988,529	22,465	50,195	46,138	7,254	3,197	21,903,842	19,933,721	1,992,594	22,473
			ab 22,465				ab 3,197				ab 22,473	
			1,966,064				4,057				1,970,121	

Nach der vorstehenden Einnahme-Vergleichung hat die Einnahme an Ein- und Ausgangsabgaben im 1. bis 3. Quartal 1871 21,903,842 Thlr. betragen, während im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres nur ..... 19,933,721 ,

aufgekommen sind, so daß sich in 1871 ein Mehr von 1,970,121 Thlr. ergiebt, welches mit 1,966,064 Thlr. auf die Eingangsabgaben und mit 4,057 Thlr. auf die Ausgangsabgaben trifft.

Die Gründe für die Mehreinnahme an Eingangszöllen sind theils in den Kriegsereignissen selbst, welche bedeutende Armeelieferungen zur Folge hatten, theils in dem Friedensschlusse zu suchen, welcher dem spekulativen Handel und der Industrie Anlaß zur Wiederbelebung und zum Aufschwunge gab und welcher es außerdem möglich machte, die in Folge der vielfachen Verkehrsstörungen vollständig erschöpften Waarenläger wieder zu kompletiren.

Besonders hervorzuheben ist die Mehreinfuhr von Eisen und Eisenwaaren, wollenen und baumwollenen Garnen, wollenen Waaren, Oel und unbearbeiteten Tabaksblättern.

Das beim Ausgangszoll nachgewiesene Mehr ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die zur Zeit hohen Preise für Lumpen in England und Amerika eine starke Ausfuhr dieses Artikels veranlaßt haben.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Preußen.

Schiffspassage durch die Rheinschiffbrücke zu Düsseldorf im Jahre 1871[1]).

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Jahr 1871. Monat.	Personen-Dampfschiffe			Schlepp-Dampfschiffe und Anhang						Total Dampfschiffe			Segelschiffe auf sich									Total Segelschiffe			Summa der Dampf- und Segelschiffe.
				zu Berg.		zu Thal.		Summa.					zu Berg.					zu Thal.							
	zu Berg.	zu Thal.	Summa.	Remorqueur.	Anhang.	Remorqueur.	Anhang.	Remorqueur.	Anhang.	zu Berg.	zu Thal.	Summa.	Kohlenmachen.	Hölzerne Schiffe.	Eiserne Schiffe.	Summa.	Kohlenmachen.	Hölzerne Schiffe.	Eiserne Schiffe.	Summa.	Auf sich.	Anhang.	Summa.	
Januar	Den ganzen Monat hindurch Eisgang																							
Februar	38	38	76	59	210	59	85	118	295	97	97	194	.	.	.	.	84	59	2	145	145	295	440	634
März	94	90	184	178	632	168	86	346	718	272	258	530	.	.	.	.	189	163	9	361	361	718	1079	1609
April	93	95	138	142	503	141	69	283	572	235	236	471	.	.	.	.	183	194	9	386	386	572	958	1429
Mai	115	105	220	163	575	171	127	334	702	278	276	554	.	.	.	.	239	225	7	471	471	702	1173	1727
Juni	107	113	220	140	570	148	111	288	681	247	261	508	.	.	.	.	227	175	3	405	405	681	1086	1594
Juli	129	125	254	161	583	161	122	322	705	290	286	576	.	.	.	.	262	196	8	466	466	705	1171	1747
August	115	124	239	172	705	160	132	332	837	287	284	571	.	.	.	.	252	237	9	498	498	837	1335	1906
September ...	120	120	240	142	542	150	107	292	649	262	270	532	.	.	.	.	234	199	6	439	439	649	1088	1620
Oktober	89	94	183	158	605	148	110	306	715	247	242	489	.	.	.	.	250	215	9	474	474	715	1189	1678
November.....	69	71	140	122	433	124	101	246	534	191	195	386	.	.	.	.	186	156	5	347	347	534	881	1267
Dezember.....	6	13	19	14	42	19	14	33	56	20	32	52	.	.	.	.	36	27	.	63	63	56	119	171
Summa	975	988	1963	1451	5400	1449	1064	2900	6464	2426	2437	4863	.	.	.	.	2142	1846	67	4055	4055	6464	10519	15382
Sa. pro 1870	1030	1030	2060	1435	5524	1465	1412	2900	6936	2465	2504	4969	.	1	.	1	1922	1722	56	3700	3701	6936	10637	15606
mehr ..	.	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	220	124	11	355	354	.	.	.
weniger	55	42	97	.	124	16	348	.	472	39	67	106	.	1	.	1	.	.	.	.	.	472	118	224

Flöße passirten die hiesige Rheinschiffbrücke im Jahre 1871 ..... 265 Stück,
" " 1870 ..... 219 "
mithin mehr 46 Stück.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Handels-Archiv 1871. I. S. 59.

Die 1871er Martini-Messe zu Frankfurt a. O.

(Nach dem Berichte der Meß-Deputation.)

Die zur diesjährigen, jetzt beendigten Martini-Messe geführten 60,196 Centner Waaren wurden größtentheils rasch und meist zu guten Preisen verkauft. Die Waarenmenge war 1066 Ctr. geringer, als im Vorjahre, und ca. 10,000 Ctr. weniger, als bisher gewöhnlich, daher die Messe nur als eine mittelgute zu bezeichnen ist. Sehr gutes Wetter begünstigte den Verkehr.

Der Absatz in Tuchen war zufriedenstellend, wenn auch bei einigen Artikeln eine geringe Preisermäßigung bewilligt werden mußte. Besonders beliebt waren und wurden besser bezahlt: gemusterte Buckskins aus Spremberg, Forst, Cottbus, Peitz, Sagan, Crimmitschau ꝛc.; auch wurden Doubleſtoffe viel gekauft, wohingegen glatte Tuche aus Sorau, Gründerg, Schwiebus, Finsterwalde weniger begehrt waren.

Wollene Decken fanden reißenden Absatz.

Das Geschäft in seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen, baumwollenen und leinenen Waaren war theilweise gut, theilweise nur mittelmäßig, in kurzen Waaren, Porzellan und Glas zufriedenstellend.

Die Zufuhren an Leder aller Art waren nicht groß, und wurden alle Bestände rasch und zu guten Preisen gekauft, besonders waren Roßleder und weiße und braune Schafleder sehr gesucht.

Rohe Felle und Häute, Rauchwaaren, Borsten, Haare, kurz alle Rohprodukte, fanden rasch zu erhöhten Preisen Absatz, besonders aber rohe Kalbfelle und rohe Schaf- und Ziegenfelle.

An roher Schafwolle waren zu den vorhandenen Beständen nur 1028 Centner angefahren, die sämmtlich zu erhöhten Preisen verkauft wurden.

Ausländische Waaren waren verkäuflich Netto 23 Ctr. 13 9/10 Pfd.,
in der vorjährigen Martini-Messe ... 67 „ 95 5/10 „
Mithin 1871 weniger ..... 44 Ctr. 82 1/10 Pfd.

In- und vereinsländische dagegen nach der angegebenen Uebersicht:
60,088 Ctr.,
im Vorjahre .... 61,082 „
Mithin 1871 weniger .... 944 Ctr.

An Tuchen waren 9281 Ctr., mithin 56 Ctr. weniger, als im Vorjahre angefahren. Ueber den Verkehr ist zu bemerken, daß diesmal die Detaillisten das Hauptgeschäft bewirkten, obschon auch mehrere bedeutende Engros-Händler aus Breslau, Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. am Platze waren. Diese Grossisten kauften jedoch angeblich wegen der erhöhten Preise nur das Nöthigste zur Komplettirung ihrer Läger.

In allen anderen gewalkten und ungewalkten wollenen Zeugen, wovon 9368 Ctr., mithin 6831 Ctr. weniger, als im Vorjahre am Platze waren, ist es theilweise gut, theilweise mittelmäßig gegangen. Wollene Möbelstoffe, Tuchdecken, Pferdedecken, Cachemirs, Velours, Englische Lastings ꝛc. gingen recht gut, wohingegen Sächsische Thibets, namentlich in heller Farbe, und alle karrirten Stoffe fast ganz unbeachtet blieben. Die größeren Fabrikanten hatten diesmal wenig Lager mitgebracht, und waren Viele nur mit Mustern hier, und scheint dieser Verkehr von Messe zu Messe zuzunehmen.

Wolle. An roher Schafwolle waren zu den vorhandenen Beständen nur 1028 Ctr. angefahren, mithin 175 Ctr. weniger, als im Vorjahre die sämmtlich zu erhöhten Preisen verkauft worden sind.

Die Preise stellten sich:

	1871. pro Centner.	1870. pro Centner.
für feine Wolle	56—63 Thlr.	54—60 Thlr.
„ „ Mittelwolle...	46—50 „	40—46 „
„ Mittelwolle.....	44—48 „	36—40 „
„ ordinaire Wolle....	32—36 „	30—34 „
„ Gerberwolle	32—36 „	30—34 „

An baumwollenen Waaren waren 23,879 Centner, mithin 6,974 Ctr. mehr, als im Vorjahre, angefahren, und war das Geschäft darin theilweise gut und theils nur mittelmäßig. Baumwollene Sammete (Velvets) und billige Kleiderstoffe gingen sehr gut, während Gardinenstoffe, Mulls ꝛc. ungeachtet der höher gegangenen Garnpreise wenig Absatz fanden.

An seidenen und halbseidenen Waaren waren 376 Ctr., mithin 49 Ctr. weniger, als im Vorjahre, angefahren, und ist das Geschäft auch hierin theils gut, theils mittelmäßig gegangen.

Tücher, Kravatten, Shawls gingen gut, während Kleiderstoffe weniger gesucht waren. Das Deutsche Fabrikat hat das ausländische von der hiesigen Messe fast gänzlich verdrängt.

An Leinen und leinenen Waaren waren 5366 Ctr., mithin 1175 Ctr. mehr, als im Vorjahre, angefahren, und ist das Geschäft darin im Allgemeinen gut gegangen; Tischzeug, Handtücher, leinene und halbleinene Taschentücher wurden fast sämmtlich ausverkauft, während feine Leinen und Damaste vernachlässigt blieben.

An kurzen Waaren waren 2473 Ctr., mithin 522 Ctr. mehr, als im Vorjahee, am Platze, und ist davon, ungeachtet die Grossisten fast gänzlich fehlten, von den anwesenden Detaillisten viel gekauft woeden. Auch war der Kleinhandel, durch das schöne Wetter begünstigt, recht lebhaft.

Ein Gleiches gilt von den Posamentierwaaren, von Porzellan und Steingut und von Glas und Glaswaaren.

Auch diesmal waren ausländische Parfümerien nicht am Platze, und waren die inländischen mit ihrem Absatz zufrieden.

An Leder aller Art waren nur 1815 Ctr. angefahren, mithin 388 Ctr. weniger, als im Vorjahre, und wurden alle Bestände rasch und zu guten Preisen gekauft, besonders waren Roßleder und weiße und braune Schafleder sehr gesucht, die bereits am zweiten Meßtage völlig ausverkauft waren.

Die Preise stellten sich:

	1871. pro Centner.	1870. pro Centner.
für Mastrichter Sohlleder, prima	54—58 Thlr.	50—55 Thlr.
„ „ „ secunda	52—55 „	50—53 „
„ Wildsohlleder	53—56 „	48—52 „
„ Deutschsohlleder	53—56 „	48—52 „
„ Wildhalbsohlleder	52—55 „	46—50 „
„ Deutschhalbsohlleder	52—54 „	45—50 „
„ Deutschbrandsohlleder.....	52—54 „	45—48 „
„ Kistenleder.....	39—43 „	37—41 „
„ prima lohgares Roßleder ...	50—56 „	45—50 „
„ gewöhnliches Roßleder.....	48—50 „	43—44 „
	pro Pfd.	pro Pfd.
„ schwarze und braune Kalbfelle	28—33 Sgr.	28—33 Sgr.
„ Blankleder	16—17½ „	14—15½ „
„ leichte Fahlleder	18—21 „	19—22 „
„ schwere Fahlleder	17—20 „	18—21 „
„ Kipsfahlleder, feine leichte ..	17—18½ „	17—18 „
„ „ ordinaire	15—17 „	15—17 „
„ alaungare Rindleder.....	13½-14 „	12—13½ „

Digitized by Google

		1871. pro 100 Stück.	1870. pro 100 Stück.
für braune Schaffelle,	7 pfdge.	34—38 Thlr.	32—38 Thlr.
„ weiße „	6—7 „	36—38 „	34—36 „
„ „ „	5—6 „	29—33 „	27—31 „
„ „ „	4—5 „	24—27 „	22—25 „

An roheu Häuten und Fellen waren nur 1875 Ctr, mithin 1937 Ctr. weniger, als im Vorjahre, angefahren, und wurden dieselben ebenfalls sehr rasch zu sehr hohen Preisen verkauft. Rindhäute wurden mit 32—42 Thlr. pro Ctr. bezahlt, Roßhäute pro Decher mit 50 Thlr., schwere sogar mit 55—58 Thlr., Kalbfelle, wovon nur ca. 10,000 Stück am Markte waren, mit 17—20 Sgr. pro Pfund, Schaffelle, wovon nur ca. 35,000 Stück hier waren, mit 16—18 Thlr. pro Ctr. (die 100 Stück ca. 8—10 Thlr. höhee, als in dee letzten Messe), Ziegenfelle mit 1 Thlr. 12½ Sgr. pro Stück, Haberlinge mit 1 Thlr., Hirschhäute mit 2 Thlr., Rehfelle mit 17½ Sgr.

Ebenso wurden alle übrigen Rohprodukte rasch und zu guten Preisen umgesetzt, und konnte in keinem Artikel der Bedaef gedeckt werden.

An Pferden waren ca. 1200 Stück am Markte, der Handel darin hauptsächlich durch Sächsische Aufkäufer bei hohen Preisen sehr lebhaft

Die Pferde theilten sich in ca.

300 Stück Luxuspferde,
400 „ gute Wagenpferde,
300 „ leichte Arbeits- und Reitpferde und
200 „ gewöhnliche Landpferde und Klepper.

Gezahlt wurden:

für Luxuspferde.....	400—600 Thlr.
„ Wagenpferde	250—400 „
„ leichte Aebeits- u. Reitpferde	150—250 „
„ gewöhnliche Pferde.....	60—150 „

Rumänien.

Handelsbericht des Kaiserlich Deutschen Konsulats zu Galatz.

Die Saison für 1871 ist zu Ende. Leider ist die diesjährige Herbst-Export-Saison, im Vergleiche zu derjenigen dee Vorjahre, ziemlich erheblich zurückgeblieben. Das von Ende Oktober bis in den Dezember hinein dauernde Regenwetter, sowie die zue selben Zeit in Konstantinopel, Sulina und zuletzt auch noch, wenn auch nur in geringem Grade, in Galatz aufgetretene Cholera, nebst den ihretwegen errichteten Quarantainen haben den Exporteuren, mehr aber noch den bezüglichen Rhedereien, viel Schaden gebracht. Die nach Galatz oder Braila designirten Schiffe mußten vor Sulina eine 10tägige Kontumaz abhalten. Endlich hier eingetroffen, konnten sie nicht beladen werden, weil die von den Getreidemagazinen nach den Häfen füheenden Wege durch den fortwährenden Regen bis zur völligen Unfahrbarkeit versumpft worden waren.

Die Hafenstädte gehen mit sehr kleinen Vorräthen in den Winter; in Galatz und Braila lagern kaum mehr als 200,000 Quarter verschiffbare Waare, fast nue Weizen.

Die Qualität der heurigen Ernte ist im Ganzen kaum mittel; es giebt viel leichte und feuchte Waare. Ein Glück für die Produzenten in der Wallachei, wo die Ernte bedeutend gegen diejenige in der Moldau und Bessarabien zurückgeblieben, ist es, daß Ungarn großen Bedaef hat, und daher die leichte und etwas feuchte Waare dort zu guten Preisen Verwendung findet; ohnedies würde Galatz und Braila mit dieser Waare zu niedrigen Preisen überschwemmt worden sein, deren Verschiffung mit Seglern nicht angängig, da das Mittelmeer nur wenig davon gebrauchen kann, England aber nur gegen ganz billige Preise dafür Verwendung finden könnte.

Im Innern befinden sich noch etwa 30 pCt. der diesjährigen Körner-Ernte zur Verschiffung disponibel und geeignet.

Dagegen ist in ganz Rumänien, auch in Bulgarien, die Mais-Ernte durchweg reichlich und in guter Qualität gerathen, wovon jedoch die Zufuhren nach den Häfen nicht vor dem Mai kommenden Jahres stattfinden, da der Mais bekanntlich den Winter hindurch in Kolben verbleibt und erst zum Frühjahre hin gedroschen wird.

Die Getreidepreise werden, wie folgt, notirt:

Weizen à Galatzer Kilo.....	210—270	Gal. P.
Roggen à „ „	120—135	„ „
Gerste à „ „	92—100	„ „

Für Mais, Ende Mai 1872 zu liefern, sind Konteakte zu 150 Gal. P. à Gal. Kilo abgeschlossen worden.

Die Herbstbestellung ist im Allgemeinen zur Zufriedenheit der Landleute vor sich gegangen. Die diesjährige Wein-Ernte ist quantitativ sehr gut, qualitatio mittelmäßig ausgefallen. Der bedeutende Ertrag drückte anfänglich die Preise der neuen wie der alten Waare, und wurden Verkäufe an den Erzeugnngsorten bis unter 4 Gal. Piaster (à 2 Sgr.) pro Vadra (mehr als 12 Maaß) abgeschlossen.

Mit dem verhältnißmäßig sehr frühen Eintritt nasser und kalter Witterung wurde jedoch die Weinlese sehr erschwert und verzögert, auch der Teansport des Weines, der schlechten Wege halber, beinahe unmöglich, so daß der Preis in loko auf das Doppelte, am Bestimmungsorte aber auf das Dreifache steigen, wenngleich durch den schlechten Einsammlungsprozeß der Qualität auch Abbruch geschehen mußte.

Das Wollgeschäft ist für die 1871er Schur als beendigt anzusehen.

Zigaiwolle, im Schweiß, zuletzt mit 16 Dukaten à 100 Ocken bezahlt, ging durchweg nach Frankreich. Spanier- und Halbspanier-Wolle ging viel nach Schlesien und wnede zuletzt mit 18—20 Dukaten à 100 Ocken bezahlt.

Mit Schifffrachten für März und April steht es flau, da es an genügenden Vorräthen in den Häfen fehlt, und es sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, ob der Eintritt und die Andauer starken Frostes die unfahrbaren Landstraßen zur Effektuirung großer Getreidezufuhren nach den Häfen qualifiziren werde.

Schiffe werden angeboten:

Donau—England 6 Schilling à Imp. Quarter,
Sulina— „ 5 „ à „ „

Für die mit Ende Mai beginnende Mais-Ausfahr-Epoche sind Schiffe gechartert worden:

7 Schilling 6 P. . Donau—England,
5 „ — „ .. Sulina— „

und mit ¾ dieser Sätze für das Mittelmeer. Möglicherweise können späterhin auch höhere Sätze bezahlt werden, wenn z. B. Amerika wieder eine so große Flotte, wie vergangenen Herbst, gebrauchen sollte.

Seit dem letzten Handelsberichte vom 18. Oktober cr. ist die Stettiner Bark „Amalie Hedwig“, Kapitain C. L. Gehm, mit Roggen beladen, ausgelaufen. Beladen und zum Auslaufen bereit ankert gegenwärtig im Hafen von Braila die Stettiner Brigg „Emma“, Kapitain W. G. Stegemann. Sie wurde am Absegeln durch starken Eisgang verhindert, und es läßt sich nicht voraussehen, ob sie demnächst das Meer noch wird gewinnen können oder ob sie in der Donau wird überwinteen müssen.

Beim Eintritt des Eisgangs am 12. Dezembee befanden sich auf der Donau von Sulina bis Braila etwa 15 Dampfschiffe und mehr als 200 Segelschiffe, erstere durchweg Englischer Flagge.

Die Segelschiffe sind zumeist Griechischer Flagge.

Digitized by Google

Der Rest vertheilt sich auf die übrigen Europäischen Flaggen.

Diese Schiffe werden wohl zum größten Theile auf der Donau überwintern müssen.

Der Wasserstand auf den Untiefen der Donau und auf der Barre von Sulina ist überall ausreichend, mit Ausnahme der Untiefe Gorgova, wo das Fahrwasser nur 14½ Fuß Englisch mißt. Die Europäische Donau-Schifffahrts-Regulirungs-Kommission beabsichtigt im nächsten Frühjahre, die Remedur dieser Untiefe gründlich vornehmen zu lassen, und hat die dazu erforderlichen, ziemlich erheblichen Geldbeträge bereits in ihren Ausgabe-Etat pro 1872 aufgenommen.

Die Dampfschifffahrt ist auf allen Linien des starken Eisganges halber eingestellt.

Der Stand des Manufaktur-Geschäfts ist im Vergleiche zu demjenigen des Vorjahres wesentlich günstiger. Die Lager sind reduzirter, und wären es wohl noch viel mehr, wenn nicht die den ganzen Monat November angehaltene regnerische Witterung allen Verkehr sehr beeinträchtigt, und auf den Absatz aller Import-Artikel hemmend eingewirkt hätte. Viele Käufer erschienen gar nicht, und Andere, welche hier anwesend waren, um sich ihren Winterbedarf zu sichern, waren gezwungen, ohne Waare abzureisen, da es der grundlosen und unfahrbaren Landstraßen halber unmöglich war, Waare zu verladen, oder aber sie mußten ihre Einkäufe nur auf das Allernothwendigste beschränken. Manches Geschäft, welches in Folge dessen unterbleiben mußte, wird jedoch im Laufe des Winters doch noch gemacht werden, vorausgesetzt nämlich, daß hartgefrorene Wege die Cirkulation von Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt wieder ermöglichen. Die Preise ließen Marge; ging doch der tonangebende Liverpooler Markt seit Sommer langsam aber stetig in die Höhe, und man wußte daher, daß für zu remplacirende Waare ein theurer Preis bewilligt werden mußte.

Obwohl bei letzter Leipziger Michaelismesse Paris für den Handel wieder offen gewesen, so sind doch hiesige Einkäufer von Paris, ohne dort Geschäfte gemacht zu haben, zurückgekehrt, weil sie nichts vorräthig vorfanden, weshalb sie ihre Zuflucht zur Deutschen Industrie nehmen mußten. Es steht zu hoffen, daß die Einfuhr der bezüglichen Artikel aus Deutschland nach hier künftig bedeutender werden werde, da man hört, daß die Bezüge von Berlin sehr befriedigt und die dortigen Verkäufer sich nach Kräften bemüht haben sollen, den Wünschen der hiesigen Einkäufer möglichst nachzukommen.

Was Eisen, die diversen Blechgattungen, Glas rc. anbelangt, so sind die Lager davon sehr klein. Da nämlich die Produktions-Orte dieser Artikel das ganze Jahr mit Bestellungen überhäuft waren, so wurden soviel Monate, wie früher Wochen zur Effektuirung der einlaufenden Bestellungen benöthigt, und war die natürliche Folge davon ein steter Mangel oder vielmehr ein Nichtvorhandensein eines den Konsumen entsprechenden Assortiments.

In Kolonialien ist der sichtbare Vorrath kleiner, als sonst um diese Jahreszeit; nicht daß das Herbstgeschäft dieses Jahres einen vergrößerten Absatz aufzuweisen hätte, ist der Grund dazu vielmehr in den hohen Preisen zu suchen, welche dieses Jahr mehr oder weniger für alle Artikel bewilligt werden mußten, welche aber jeden vorsichtigen Kaufmann nur zum Einkaufe des voraussichtlichen Bedarfs, nicht aber zu Spekulations-Käufen veranlaßt haben.

Rum langten in letzterer Zeit einige größere Partien aus Bremen an.

Im Ganzen genommen erreicht der Import dieses Jahres nicht die Höhe desjenigen des Vorjahres, aus welchem aber, und dies ist wohl der Hauptgrund, größtentheils starke Bestände, hauptsächlich von Manufakturen, in dieses Jahr hinüber genommen wurden. Mit wenigen Ausnahmen gaben die meisten Artikel gute Rechnung; die starke Konkurenz, das mit Waare-Umsichschleudern des Vorjahres, hat einem reelleren Geschäftsgange Platz gemacht. Müssen doch die Schäden, welche die Krisis des Kriegsjahres auch dem Handelsstande in reichem Maße zufügte, wieder eingeholt werden.

Fallimente, hauptsächlich in der Provinz, fanden mehrere statt, vorwiegend in der ersten Jahreshälfte und unter der kleineren Kundschaft. Im Herbste besserte sich jedoch das Geschäft merklich und sind daher die Aussichten für das kommende Jahr keineswegs schlecht zu nennen.

Die günstigen Geldverhältnisse im übrigen Europa, im Vereine mit dem immerhin bedeutenden Exporte, haben dem Lande erhebliche Kapitalien zugeführt, so daß Geld im Allgemeinen in den beiden letzten Monaten ziemlich abundant geworden und selbst zu den landesüblichen Zinsen schwer anzubringen ist. Man nimmt gern 8—9 pCt. für gute Unterschriften, und 10 pCt. ist schon als Vergünstigung anzusehen.

Aus diesem Grunde sind auch alle Rumänischen Fonds in den letzten 4 Wochen stark gesucht, und haben sich im Preise wesentlich gebessert. Ruralbons, deren Coupon von 5 pCt. am 23. Oktober abgelöst wurde, stehen wieder 97 für 100. Dieses Papier trägt 10 pCt. Zinsen, halbjährlich zahlbar, und wird von den Eingeborenen am liebsten gekauft.

Domanial-Anleihe von 8 pCt. hat sich von 74½ Tag der Ausgabe, bis auf 81 gehoben, steht heute 80; 8 pCt. Zinsen, zahlbar halbjährlich. Anleihe Oppenheim 8 pCt. steht 94. Anleihe Stern 7 pCt. steht 84.

Strousberg-Obligationen sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht berücksichtigt, was wohl dafür spricht, daß auch das Land dem Aufrufe, die Obligationen zu deponiren, nachgekommen ist, wiewohl nicht in demselben Maße, wie Seitens der Deutschen Inhaber. Die Betheiligung Seitens der Rumänen an diesen Obligationen ist übrigens von Hause aus schwach gewesen, und man hat sich derselben größtentheils schon frühzeitig wieder entledigt.

Der niedrige Stand des Geldes in Deutschland in den Monaten September und Oktober hatte den Galatzer Platz während dieser Periode häufig veranlaßt, Napoleonsd'or aus Hamburg, Berlin, Leipzig und Frankfurt zu beziehen, wogegen der hiesige Platz hauptsächlich Londoner Wechsel remittirt hat, welche gegen Getreideladungen trassirt wurden. Das Gold kommt mittelst der Post hier an und wird dieser Verkehr hauptsächlich dadurch sehr erleichtert, daß die Goldsendungen von allen größeren Plätzen Deutschlands bis Galatz frankirt werden können.

Bisher waren Wien und Paris die einzigen Plätze, welche die Arbitrage mit Galatz unterhalten haben; es steht jedoch zu erwarten, daß die Deutschen Wechselplätze bei dem ersten Versuche, den sie in diesem Jahre gemacht haben, nicht stehen bleiben, sondern die Transaktionen in größerem Maßstabe fortführen werden, zu welchem Zwecke ihnen die hiesige achtbare Deutsche Firma Schwab u. Comp. empfohlen werden kann. Die von hier auf das Ausland gezogenen Wechsel werden von Wiener Häusern gern genommen; man muß also wohl deren Grundlage für reell zu halten Ursache haben.

Die Wechselkourse werden jetzt, wie folgt, notirt:

Berlin	3 Monate			371	Francs	à 100 Thlr.
Leipzig	„			370	„	desgl.
Frankfurt	„	8	P. 9	p. Gal.		à Fl.
Hamburg	„	7	„ 7	„		à Mark. Bco.
London	„	97	„ 30	„		à Pfd. Sterl.
Paris	„	3	„ 31	„		à Franc.
Marseille	„	3	„ 30	„		desgl.
Italien (zahlbar London)	3 Monate	97	„ 5	„		à Pfd. Sterl.
Belgien	3 Monate	3	„ 32½	„		à Franc.
Holland	„	8	„ 5	„		à Fl.

Der Gesundheitszustand ist gut; die Cholera, die sich hier auf wenige Fälle beschränkt und nur kurze Zeit hier angedauert hat, ist seit 2 Wochen erloschen; von sonstigen, ansteckenden Krankheiten verlautet nichts.

Galatz, den 19. Dezember 1871.

Digitized by Google

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für 1869 und 1870.[1])

Das Jahr 1869 ist für Antwerpen ein recht glückliches gewesen insofern, als der Handel und die Ausdehnung der Stadt auf eine sehr erfreuliche Weise zugenommen haben und der allgemeine Wohlstand sich sichtlich gebessert hat.

Durch Herstellung von breiten, luftigen, die Stadt in einem Halbkreise umgebenden Boulevards ist nicht allein Wichtiges für den Gesundheitszustand Antwerpens geschehen, sondern unsere Stadt auch bedeutend verschönert und deren baulustigem Publikum eine große Anzahl Grundstücke zur Verfügung gestellt worden, welche sich sehr rasch mit schönen Privat- und Miethe-Häusern bedecken. Letztere sind um so willkommener, weil daran stets Mangel gewesen und in Folge dessen der Stand der Miethspreise von Jahr zu Jahr höher gegangen ist. Von öffentlichen Bauten wurden das Vlämische Theater und ein neuer Gerichtshof in Angriff genommen, beide an den neuen Boulevards gelegen, und im Innern der Stadt hat man mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Börse in fast gleichem Style begonnen. — Die recht großartigen Park-Anlagen, welche sich an die neuen Boulevards anlehnen und bei der fieberhaften Baulust sich nach wenigen Jahren im Centrum der Stadt befinden werden, sind fertig geworden und giebt es sicherlich wenige Städte von der Größe Antwerpens, die Aehnliches aufweisen können.

Mit der Verbesserung und Vergrößerung unserer Häfen ist man unausgesetzt beschäftigt, und haben wir bereits eine recht ansehnliche Anzahl von Bassins, Trecken-Docks und anderen Hafen-Einrichtungen. An der Nordseite der Stadt sind die Werfte um 600 Meter verlängert worden und sollen um fernere 900 Meter bis zur Citadelle du Nord hinausgeschoben werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird Antwerpen eine Werftelänge längs der Schelde von ungefähr 5500 Meter mit vielen neuen Embarcadères für den Dampfschiffahrts-Verkehr besitzen.

Der Ankauf der Süd-Citadelle durch Dr. Strousberg hat zum Plane, solche in Bassins und Lagerhäuser umzuwandeln, wovon man sich ganz außerordentliche Vortheile für die fernere Entwickelung des Handels von Antwerpen verspricht, und sieht man daher der Inangriffnahme und Ausführung dieser Arbeiten mit größter Spannung entgegen.

Die Lage und die große Ausdehnung des durch das Niederreißen der genannten Süd-Citadelle gewonnenen Terrains erlauben die großartigsten Anlagen für Schifffahrt und Handel, welche in Verbindung mit den geringen Arbeitslöhnen dem bereits bedeutenden Verkehr noch einen ganz besonderen Aufschwung geben dürften und wodurch Antwerpen auch für Deutschland von immer größerer Bedeutung werden wird. Hierzu würde auch noch wesentlich die endliche Herstellung der am 29. September d. J. konzessionirten Eisenbahn von hier nach Gladbach beitragen, die aber leider in Folge der dafür ungünstigen Konvention vom 21. September desselben Jahres noch eine geraume Zeit auf sich warten lassen dürfte. Inzwischen trachtet eine hier vor etwa 3 Jahren ins Leben getretene Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, welche sich hauptsächlich in Deutschen Händen befindet, die Wasserstraße nach Deutschland zur Beförderung der schwereren Güter, für welche die Eisenbahnfracht zu theuer ist, zu eröffnen, zu welchem Ende dieselbe sich mit einer Rheinischen Gesellschaft zu verständigen sucht und hoffentlich ehestens ihren Zweck erreichen wird. Diese Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, welche bereits 6 Dampfer zum Schleppen der ein- und auslaufenden Segelschiffe auf der Schelde in Thätigkeit hat, ist in der Lage gewesen, die früher sehr hohen Schlepppreise derart zu ermäßigen, daß es gegenwärtig noch kaum einen Kapitän giebt, der sich nicht, sowohl auf- wie abwärts, eines Schleppers bedient. Diese nämliche Gesellschaft hat der hiesigen Behörde auch den Vorschlag gemacht, das Ein- und Ausladen der Schiffe in unseren Bassins mittelst Dampfkraft zu bewerkstelligen und die Vortheile dieses Projekts in einem Memorandum so deutlich nachgewiesen, daß an der Ausführung desselben wohl nicht zu zweifeln ist.

Eine regelmäßige direkte Dampfer-Verbindung zwischen Antwerpen und den Vereinigten Staaten hat auch in diesem Jahre noch nicht zu Stande kommen können und ist dafür auch, weil Liverpool gegen das Aufkommen dieser Konkurrenz mit allen Mitteln kämpft, in der nächsten Zukunft wenig Hoffnung vorhanden, wenn nicht die Regierung hier die Initiative ergreift und einem solchen Unternehmen mit hinreichenden Subsidien an die Hand geht, um die Englische Konkurrenz so lange aushalten zu können, bis dieselbe die Ueberzeugung erlangt, daß solches ohne eigenen Ruin nicht mehr zu unterdrücken ist. Eine direkte Linie nach Nordamerika ist für die Belgische Handels-Metropole von zu großer Wichtigkeit, als daß sich die Regierung über kurz oder lang nicht veranlaßt sehen sollte, den angedeuteten Schritt zu deren Sicherheit und Lebensfähigkeit zu thun

Die regelmäßigen monatlichen Abfahrten mit schönen großen Dampfern nach den La Plata-Staaten werden pünktlich eingehalten und lassen bei den Regierungs-Subsidien von 250,000 Frcs., den kompleten Ladungen hin und zurück und den vielen Passagieren, welche bereits angefangen, diese Linie zu benutzen, auf einen guten Fortgang dieses Unternehmens schließen.

Die Gesammt-Dampfer-Abfahrten von hier aus nach See belaufen sich in 1869 auf 1499 gegen 1210 in 1868 und vertheilen sich wie folgt:

nach London	397	Abfahrten,
„ Hull	118	„
„ Goole	91	„
„ Liverpool	71	„
„ Middelsbre	96	„
„ Grimsby	104	„
„ Newcastle	73	„
„ Harwich	114	„
„ Leith	54	„
„ Sunderland	18	„
„ Westhartlepool	5	„
„ Dublin, Belfast u. Glasgow	31	„
„ Dünkirchen	5	„
„ Bordeaux	16	„
„ Havre	52	„
„ Marseille	—	„
„ Hamburg	58	„
„ Bremen	30	„
„ Stettin	3	„
„ Kopenhagen	8	„
„ Kronstadt u. St. Petersburg	17	„
„ Newyork	7	„
„ dem Schwarzen Meer, Odessa u. Konstantinopel	21	„
„ Galatz	15	„
„ Spanien	16	„
„ diversen Häfen	79	„
	1499	Abfahrten.

Die Anzahl der sämmtlichen in Antwerpen eingelaufenen Schiffe beträgt 3787 mit einem Tonnengehalte von 1,225,896, gegen 3547 mit einem Tonnengehalte von 1,118,751 in 1868, die aus folgenden Ländern gekommen:

[1]) Wegen 1868 s. Hand.-Arch. 1869 II. S. 447.

Digitized by Google

aus	England	1413	gegen	1182	in	1868	aus	Cuba	34	gegen 43 in 1868
„	dem Norden	1092	„	731	„	„	„	Ostindien	32	„ 33 „ „
„	Spanien	234	„	382	„	„	„	St. Domingo	16	„ 43 „ „
„	Frankreich	166	„	141	„	„	„	Afrika	16	„ 11 „ „
„	der Türkei und dem Schwarzen Meere	159	„	168	„	„	„	Holland, seewärts	13	„ 6 „ „
„	Nordamerika	156	„	161	„	„	„	Mexiko	6	„ 4 „ „
„	dem Mittelmeere	146	„	160	„	„	„	Portugal	—	„ 14 „ „
„	den La Plata-Staaten	143	„	309	„	„		Diverse	41	„ 37 „ „
„	dem Stillen Meere	67	„	56	„	„			3787	3547
„	Brasilien	53	„	66	„	„				

Darunter befanden sich

Schiffe

Englische	1769	mit	689,941	Tonnen	gegen	1592	mit	593,412	Tonnen	in 1868
Deutsche	483	„	118,033	„	„	446	„	114,601	„	„ „
Französische	377	„	54,872	„	„	450	„	57,881	„	„ „
Norwegische	328	„	92,413	„	„	283	„	76,240	„	„ „
Holländische	165	„	35,693	„	„	181	„	31,765	„	„ „
Dänische	159	„	27,488	„	„	113	„	23,235	„	„ „
Belgische	144	„	68 657	„	„	110	„	58,370	„	„ „
Italienische	92	„	34,599	„	„	105	„	42,976	„	„ „
Schwedische	72	„	19,470	„	„	39	„	12,296	„	„ „
Russische	66	„	20,449	„	„	63	„	29,776	„	„ „
Spanische	54	„	16,817	„	„	62	„	13,504	„	„ „
Amerikanische	44	„	34,211	„	„	51	„	40,992	„	„ „
Oesterreichische	30	„	11,681	„	„	48	„	21,940	„	„ „
Griechische	3	„	902	„	„	—	„	—	„	„ „
St. Salvadorische	1	„	670	„	„	1	„	861	„	„ „
Argentinische	—	„	—	„	„	2	„	609	„	„ „
Orientalische	—	„	—	„	„	1	„	293	„	„ „
	3787		1,225,806			3547		1,118,751		

Im diesseitigen Bundes-Konsulate wurden 396 Deutsche Schiffe angemeldet, die übrigen sind ohne Aufenthalt nach Brüssel, Löwen, Gent ꝛc. weitergesegelt.

Die direkte Auswanderung über Antwerpen, wenngleich wesentlich bedeutender als in 1868, ist dennoch auch in diesem Jahre von geringer Bedeutung geblieben. Es schifften sich ein:

nach Newyork	2548	Personen,
„ Rio Janeiro	8	„
„ Rio Grande	7	„
„ den La Plata-Staaten	508	„
	3071	Personen,

gegen 1810 Personen in 1868.

Außerdem haben 4500 Auswanderer von hier aus Passage nach Liverpool genommen, um von da ihre Reise nach Amerika mit Englischen Dampfern fortzusetzen, was als bester Beweis dafür dienen darf, daß eine direkte Dampfboot-Verbindung zwischen hier und Amerika von der größten Wichtigkeit für Antwerpen ist.

Die Marine Antwerpens besteht am 31. Dezember 1869 aus

46 Schiffen mit 25,885 Tonnengehalt,

darunter 36 Segelschiffe von 17,019 Tonnen,

und 10 Dampfschiffe „ 8,866 „

46 25,885

Ein Schiff ging in diesem Jahre verloren und sind drei im Auslande verkauft worden. Vom Stapel wurde in diesem Jahre der Dampfer „Seralng“ von 505 Tonnen gelassen, und haben vier fremde Schiffe (darunter ein Dampfer) die Belgische Flagge erhalten.

Import.

Bauholz. Das Geschäft in diesem Artikel war in 1869 von großer Bedeutung an unserm Platze; es wurden von Nordischen Häfen mit 364 Schiffen eingeführt:

4,731,590 Stück gegen 3,216,387 in 1868.

An diesem Import waren die Norddeutschen Häfen folgendermaßen betheiligt:

Memel mit	2,600	Fichtenbrettern	gegen	19,544 in 1868,
	450,000	do.	„	269,677 „ „
	19,000	Tannenbrettern	„	18,210 „ „
	184,000	do.	„	162,062 „ „
	679,600	gegen		469,493 in 1868

mit 10,000 eichenen Faßdauben gegen 9,599 in 1868.

Danzig mit	9,800	Fichtenbrettern	gegen	27,795 in 1868
	16,800	do.	„	16,078 „ „
	4,200	do.	„	7,503 „ „
	30,800	gegen		51,376 in 1868,

mit circa 3000 eichenen Faßdauben gegen circa 6000 in 1868.

mit 1460 Tannenbalken gegen 2732 in 1868.

Von Memel und Danzig zusammen sind ungefähr 1800 eichene Balken angekommen gegen circa 2500 in 1868.

Es wurden an 709,000 Stück kleine Bretter zu Fensterglaskisten importirt und wird sich das Geschäft darin jedenfalls in der Zukunft noch bedeutend vergrößern, umsomehr, da die gezahlten Eingangsrechte zurückvergütet werden, wenn die Bretter in Form von Glaskisten wieder zur Ausfuhr kommen. Von den im Lande konsumirten Sorten belaufen sich die Eingangsrechte auf 15 pCt. und bei den geringen Qualitäten selbst auf 20 und 25 pCt., wodurch das Holzgeschäft hier sehr beeinträchtigt wird und wäre es wünschenswerth, daß Belgien diesem Uebelstande gleich Deutschland, England und Frankreich durch Aufhebung der Zölle zur Hülfe käme.

Digitized by Google

Nutzholz wurde in folgenden Quantitäten hier eingeführt:

7,696	Blöcke	Mahagoni	gegen 4,274	Blöcke	in 1868,
612	„	Ceder	„ 2,446	„	„ „
450	„	Polisander	„ 347	„	„ „
238	„	Ebenholz	„ 162	„	„ „
666	„	Nußbaum	„ 1059	„	„ „
825	Stücke	Buchsbaum	„ 324	Stück	„ „
12,000	„	de Gayac	„ —	„	„ „

Farbhölzer kamen hier an:

Blauholz	2,829,000 Kilos	Haiti
	2,957,000 „	Jamaika
	1,225,000 „	Laguna
	20,000 „	Tabasko
	7,031,000 Kilos.	
Gelbholz	286,500 Kilos	Laguna
	1,378,000 „	Maracaibo
	100,000 „	Tampiko
	76,000 „	Mexikanisches
	57,000 „	Jamaika
	10,000 „	Fustet
	28,000 „	Turbo
	10,000 „	Acajutla
	1,945,500 Kilos.	
Rothholz	385,000 Kilos	Caliatour
	142,000 „	Sandal
	626,000 „	Lima
	20,000 „	Fernambuco
	37,000 „	Sapan
	1,210,000 Kilos.	

Die diesjährige Einfuhr steht hinter der vorjährigen wesentlich zurück, was hauptsächlich durch die allgemeine gute Ernte begründet ist und wodurch sich das Geschäft fast lediglich auf die Deckung des inländischen Konsums beschränkt hat. In Folge dessen sind die Preise vom Weizen auf 26½ Franken und Roggen auf 19 Franken per 100 Kilo hinuntergegangen.

Gesammt-Einfuhr:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Buchweizen
1,121443	320,806	729,937	102,513	8525	336 Hektoliter.

Mehl
8139 Säcke und Fässer.

Oelsaaten. Die Zufuhren hiervon belaufen sich auf:

Schlagleinsaat	Säeleinsaat	Rübsamen	Kohlsaat
686,711	74,551	36,925	117,794 Hektolitre.

Oele. Von Lein- und Rübölen blieb die Einfuhr fast dieselbe, wie in 1868 und gingen Preise bis September fortwährend in die Höhe, von welchem Monate an sie sich dann aber wieder zum anhaltenden Rückgang geneigt haben.

Olivenöl wurden 1400 Fässer gegen 1200 bis 1868 eingeführt, der Preis, der zu Anfang des Jahres auf 135 Franken stand, fiel vor und nach bis auf 122 Franken, um sich bis zu Ende dieses Jahres wieder auf 130 Franken per 100 Kilo zu heben.

Palmöl. Einfuhr 7384 Fässer zum ausschließlichen Bedarf unserer Stearinlichte-Fabriken, Preis 80—103 Franken per 100 Kilo je nach Qualität.

Petroleum, raffinirtes, ist und bleibt ein Hauptartikel unseres Marktes, welcher davon dieses Jahr eingeführt hat:

333,000 Fässer und 134,000 Kisten gegen 228,000 Fässer und 37,000 Kisten in 1868, die Preise haben sich zwischen 46—61 Franken per 100 Kilo bewegt. Die Einfuhr von rohem oder ungereinigtem Petroleum beträgt: 56,000 Fässer gegen 44,000 Fässer in 1868, die Preise waren zwischen 35—46 Franken. — Seitdem einige gute Petroleum-Raffinerien hier entstanden, nimmt die Einfuhr von rohem Petroleum bedeutend zu und scheinen diese Etablissements auch ganz gut zu prosperiren.

Reis. Die Gesammt-Einfuhr beträgt:
489,330 Ballen gegen 438,570 in 1868.

Direkt von Ostindien wurden importirt:
321,330 Ballen gegen 323,595 in 1868 und stammen die übrigen 168,000 Ballen von indirekten Zufuhren her, die größtentheils aus bereits geschältem Reis bestanden haben.

Zucker. Hierin hat sich die Einfuhr um fernere 1,300,000 Kilo vermindert, dieselbe beläuft sich in diesem Jahre somit nur auf 14,887,316 Kilo. Der größte Ausfall stellt sich bei den Importen aus der Havana heraus, 34,700 Kisten gegen 50,000 in 1868 und dürfte dieses hauptsächlich den politischen Unruhen daselbst zuzuschreiben sein.

Dagegen steigert sich die Produktion des Rübenzuckers immer mehr und mehr und nimmt das Geschäft darin von hier aus immer größere Dimensionen an.

Kaffee. Antwerpen hat dabei auch dieses Jahr wieder seine Wichtigkeit behauptet und wenn die diesjährige Einfuhr auch etwas hinter der vorigjährigen zurückgeblieben ist, so ist doch laut statistischem Ausweis der Douane das Geschäft in diesem Artikel um 15,296,078 Kilo bedeutender gewesen als in 1868.

Die Zufuhren bestanden aus:

197,220	Ballen	directer Importation	gegen 27,3139	Ballen	in 1868,
41,282	„	aus den Ver. Staaten	„ 37,205	„	„ „
158,075	„	aus Europäischen Häfen	„ 99.824	„	„ „
396,587	Ballen	gegen	410,168	in 1868.	

Wolle. Davon hatten wir eine Einfuhr von
134,355 Ballen gegen 153,459 Ballen in 1868,
worin im direkten Transit hier durchgekommene 75,000 Ballen nicht einbegriffen sind.

Die Preise in diesem Artikel ließen auch in diesem Jahre viel zu wünschen übrig und sollen die Produzenten zur weiteren Verminderung ihrer Heerden veranlaßt haben, um so endlich zwischen Produktion und Konsumtion ein Verhältniß zu erzielen, welches der ruinösen Entwerthung des Artikels Einhalt gebietet.

Häute. Mit einem Lagerbestande von 226,765 Stück gingen wir in das neue Jahr 1869 über, in welchem die Zufuhren sich auf 925,838 Stück gegen 1,058,118 Stück in 1868 belaufen haben, die somit um 132,280 Stück unter den vorigjährigen geblieben sind. Es bleibt dagegen zu konstatiren, daß in 1869 — 806,401 Stück gegen 603,376 Stück in 1868 verkauft worden sind und Ende Dezember dieses Jahres sich nur noch ein Stock von 66,020 Stück vorgefunden hat. Die durchschnittlichen Preise sind für den Importeur befriedigend gewesen.

Talg. Der diesjährige Talg-Import aus den La-Plata-Staaten überragt den vorjährigen ganz bedeutend; es kamen von daselbst hier an:

12,650	Fässer von	5,060,000 Kilos,
17,696	halbe Fässer von	3,362,240 „
und 8,803	Kisten von	704,249 „
		9,126,480 Kilos,

wogegen aus Nordamerika nur 950 Fässer gegen 1456 Fässer in 1868 importirt worden sind. Da diese Zufuhren kaum den hiesigen Bedarf gedeckt haben, so ist das Geschäft in diesem Artikel noch einer großen Ausdehnung fähig. Die Preise haben zwischen 54 und 57 Franken variirt.

Baumwolle. Die direkten Zufuhren bleiben nach wie vor geringfügig und wenn auch etwas bedeutender als in 1868, beschränkten sie sich doch auf

Digitized by Google

5012 Ballen aus Brasilien,
und 2663 „ „ St. Domingo.

Der Rest des Imports von etwa 97,000 Ballen ist uns zur Durchfuhr aus Europäischen Häfen zugekommen.

Pferdehaar wurde mit 1739 Ballen, meist Südamerikanischen Ursprungs, Quantitäten eingeführt.

Tabak wurde in folgenden eingeführt:

von Bremen	2,708	Fässer,	1,714	Ballen,
„ Hamburg	201	„	755	„
	2,909	Fässer,	2,469	Ballen;
„ New-York	2,853	„	830	„
„ Neu-Orleans	1,698	„	—	
„ Havana	—	„	2,248	„
„ Bahia	—	„	1,691	„
„ England	451	„	5,955	„
„ diversen Häfen	262	„	663	„
	7,573	Fässer,	13,856	Ballen.

Von Holland kamen an:
2,904 Kilos fabrizirter und 1,405,624 Kilos roher Tabak.

Schwefel. Roher Schwefel kam in 4,699,000 Kilos hier an und kommt meist in verschiedenen, hier etablirten Raffinerien zur Verwendung, welche ihr Produkt meist exportiren, zum großen Theil nach Deutschland.

Harz kam in 51,130 Fässern hier an.

Wachs kam in 1,473 Blöcken an.

Cacao, Import 5,102 Ballen, gegen 9,709 in 1868.

Guano. Es wurden in diesem Jahre in Guano von Peru 83 Millionen Kilos gegen 85½ Millionen Kilos in 1868 eingeführt.

Liebig's Fleisch-Extrakt. Die Einfuhr hiervon belief sich auf nahe 225,000 Kilos, welche einen ungefähren Werth von 4 Millionen Franken ausmachen.

Eisen. Die diesjährige Einfuhr von Roheisen betrug 38,166,993 Kilos, ungefähr 16,000 Tonnen mehr als in 1868.

Transit-Bewegung von Antwerpen.

Der direkte Transit des Antwerpener Hafens beläuft sich auf
77,520,713 Kilogr. gegen
56,021,440 „ in 1868,
21,499,273 Kilogr. Vermehrung in 1869.

Der indirekte Transit, also diejenigen Waaren, welche vom hiesigen Entrepôt kommen, erreichte
74,886,352 Kilogr. in 1869 gegen
108,959,108 „ in 1868,
34,072,756 Kilogr. Verminderung in 1869,
und stellen sich die Transite nach der Werthdeklaration folgendermaßen:
direkter Transit in 1869 3,573,845 Frks.,
gegen 3,262,237 „ in 1868,
311,608 Frks. mehr als in 1868;
indirekter Transit in 1869 39,780 Frks.,
gegen 504,006 „ in 1868,
464,226 Frks. weniger als in 1868.

Börse.

Geld war in 1869 im Allgemeinen im Ueberfluß und hat sich der Zinsfuß der Banque Nationale nicht über 2½ pCt. für acceptirte und 3 pCt. für nicht acceptirte Wechsel gestellt, im Privatverkehr waren gute Wechsel selbst ½ pCt. unter obigem Skonto unterzubringen.

Die Wechselkourse verhielten sich wie folgt:
auf Berlin und andere Preußische Wechselplätze von 366 Frks. bis 368 Frks. 75 Cent. per 100 Thaler.

Für andere Thaler-Devisen, z. B. Dresden und Leipzig, wurde ein Unterschied von circa 1 Frk. weniger gemacht.

Auf Frankfurt a. M. von 209 Frks. 25 Cent. bis 211 Frks. 25 Cent. per 100 Gulden;
„ Amsterdam von 208 Frks. 75 Cent. bis 211 Frks. 62½ Cent. per 100 Gulden;
„ Hamburg von 185 Frks. 50 Cent. bis 186 Frks. 50 Cent. per 100 Mark Banko;
„ London von 25 Frks. 13 Cent. bis 25 Frks. 32½ Cent. per Pfund Sterling;
„ Paris von 100 Frks. bis 100 Frks. 12½ Cent. per 100 Franks;
„ Wien von 186 Frks. bis 209 Frks. per 100 Gulden.

Die Fonds-Börse war durch die Fülle von flüssigem Kapital sehr belebt und bekundete fast durchgehends eine steigende Tendenz.

Die Oesterreichischen Papiere, seit ihrer Konversion als Anlage oder Spekulationspapier weniger beliebt, schwankten nur um ca. 3 pCt.; die 6proz. Amerikanischen Bonds hoben sich dagegen um ca. 16 pCt. und bilden gegenwärtig mit das beliebteste Anlage-Papier.

Brasilianische und Türkische Papiere gingen ca. 6 pCt. herauf, Russische und Rumänische blieben meist unverändert, Spanische gingen dagegen um 4 à 5 pCt. zurück.

Es muß auffallend erscheinen, daß in einem Lande, welches so viel Geld in Staatspapieren anlegt wie Belgien, die im Verhältniß zu Belgischen Papieren so gut verzinsten Preußischen Staatspapiere so wenig umgesetzt werden, und kann dieses nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß dieselben hier nicht hinreichend bekannt sind. Hier dürfte wohl der Ort sein, die Aufmerksamkeit der Deutschen Banquiers auf ein Feld zu lenken, welches noch so wenig ausgenutzt ist. Es bestehen in Antwerpen mit geringer Ausnahme keine Bankhäuser, welche das Geschäft z. B. im Sinne der Rheinischen Banquiers betreiben, d. h. sich hauptsächlich auf Kreditgeschäfte werfen, und würde in dieser Branche hier ein ersprießliches Geschäft zu machen sein. Unsere Handlungshäuser sind genöthigt, bei Bedarf ihr Geld im Auslande zu suchen und sie benutzten dazu bisher meist die Pariser und Londoner Kredite; in letzter Zeit stellten sich die Verbindungen mit Berlin und Köln lebhafter her und scheint bei der Beliebtheit, dessen sich nun Deutsches Wechselpapier, hauptsächlich des höheren Zinses wegen, erfreut, eine größere Zukunft in dieser Branche zu liegen. Was hier fehlt, ist ein mit einem größeren Deutschen Bankhause eng verbundenes Bankhaus, welches sich eines hinreichend guten Rufes erfreut, um schon durch seine Stellung allein das Vertrauen zu erwecken. Auf diese Weise dürften Deutsche Staatseisenbahn- und Industrie-Aktien hier einen Absatz finden, welcher ihnen einstweilen fehlt, währenddem manche sehr zweifelhafte Papiere, weil sie gut eingeführt, hier gangbar sind.

Industrie.

Zucker-Raffinerien. Es haben sich in 1869 zwei neue Zucker-Raffinerien hier etablirt, die Zahl der hier bestehenden Etablissements dieser Art beläuft sich jetzt auf 24; das Total-Produkt dieser Fabriken wird auf 19,201,950 Kilogr. geschätzt. Die großen Raffinerien fahren fort, meist einheimischen Zucker zu verarbeiten, dessen Produktion sich wesentlich vermehrt, die Kandis-Fabrikanten bleiben dagegen hauptsächlich Nehmer des hier ankommenden Kolonialzuckers.

Von Reismühlen bestehen fünf, welche auf großem Fuße arbeiten. Das Geschäft in 1869 war in Folge der bedeutenden Konkurrenz von England (es wurden von dort ca. 100,000 Ballen geschälter Reis hier eingeführt) ein wenig befriedigendes; die Produktion von Reismehl und Reisstärke erfreute sich dagegen einer größeren Verbreitung.

Branntwein-Brennereien. Das Geschäft war in 1869 ein sehr gutes und belaufen sich die in den hier bestehenden 4 Brennereien

Digitized by Google

zur Fabrikation gelangenden Quantitäten auf 824,454 21/100 Hektoliter, meist Korn, was eine Vermehrung von 43,483 11/100 Hektoliter gegen 1868 bekundet.

Die Bierbrauereien haben sich nicht vermehrt, ebenso wenig wie ihre Produktion.

Die hier bestehende Stuhlrohr-Fabrik arbeitet auf nicht unbedeutendem Fuße und findet ihren Absatz hauptsächlich in Deutschland, Frankreich und den Kolonien.

Die hier bestehende Lichte-Fabrik ist großartig zu nennen und scheint immer mehr und mehr zu prospereiren.

Auch finden die hiesigen Cigarren-, Seifen- und Essig-Fabriken ihr gutes Fortkommen und haben die 4 großen Wollwäschereien, die Dampf-Sägemühle und das Etablissement zur Herstellung künstlicher Flursteine volle Beschäftigung.

Kohlen. Die Kohlenproduktion Belgiens bekundet gegen das Jahr 1868 einen erheblichen Aufschwung, so wurden z. B. in

den Gruben des Lütticher Distrikts 2,798,726 Tons,
" " " Charleroier " 5,496,720 "
8,295,446 Tons,

gleich 165,908,920 Centner zu Tage gefördert.

In einem Zeitraume von 10 Jahren hat sich der Ertrag der Gruben von Charleroi um 1,941,488 Tons vermehrt, ohne daß mehr Gruben in Thätigkeit gewesen wären, deren Zahl hat sich im Gegentheil in letzter Zeit vermindert und ist die größere Produktionsfähigkeit lediglich durch Verbesserung der Maschinen herbeigeführt worden, wovon der Umstand, daß dieselben vor 10 Jahren eine Kraft von 14,943 Pferden hatten, dagegen jetzt sich auf 28,123 Pferdekraft belaufen, ein treues Bild giebt.

In Lüttich wurden in 93 Gruben 2,798,726 Tons zu Tage gebracht, also 209,656 Tons mehr als in 1868.

Die Gesammt-Produktion aller Belgischen Gruben wird auf circa 13,000,000 Tons, gleich 260,000,000 Zoll-Centner geschätzt.

Der Export der Belgischen Kohlen erreicht nicht die in 1868 ausgeführten Quantitäten und beläuft sich auf 3,674,330 Tons gegen 3,754,645 Tons in 1868, also 80,315 Tons weniger als in 1868.

Im Anfang des Jahres 1869 hatten die Kohlengruben eine ziemlich schwere Zeit durchzumachen, da bei geringer Nachfrage die Preise sehr gedrückt waren, in der zweiten Hälfte des Jahres trat jedoch ein Umschwung zum Bessern ein und gingen Preise in Folge der aus dem Auslande erhaltenen Bestellungen bedeutend höher. Gegen Ende des Jahres waren die Vorräthe zum Theil erschöpft und die besten Aussichten auf ein gutes Geschäft für das Jahr 1870 vorhanden.

Die Handelskammer von Charleroi publizirt folgende interessante vergleichende Aufstellung der Kohlengruben ihres Distriktes:

		1867.	1868.	1869.
Gruben in Thätigkeit		51	51	52
geschlossene Gruben		14	14	12
Extraktions-Maschinen		160	163	170
von einer Gesammtkraft von	Pferden	12,557	13,545	14,649
Pumpen		62	64	63
von einer Gesammtkraft von	"	7,766	7,976	8,006
Pumpen zur Luftzuführung		133	138	140
von einer Gesammtkraft von	"	3,139	3,485	3,684
diverse Maschinen		147	155	179
von einer Gesammtkraft von	"	1,610	1,697	1,784
Gruben-Arbeiter		26,029	25,248	25,333
gewöhnliche Arbeiter		8,271	8,841	8,879
Total der Arbeiter		35,200	34,089	34,212
Produktion der Gruben	Tons	5,217,790	5,261,820	5,496,720
Arbeitslöhne	Franks	31,347,850	28,105,500	29,774,502
andere Kosten	"	22,594,120	22,060,860	22,751,755

Tabelle des hiesigen Imports aus dem Zollverein.

	Gewicht.		Werth.	
Roheisen	9,494	Kilogr.	—	Frs.
Eisen, gerecktes und gewalztes	117,805	"	—	"
Eisenarbeiten	38,792	"	—	"
Stahl	111,802	"	—	"
Stahlarbeiten	27,468	"	—	"
Blei	297,469	"	—	"
Zink	63,851	"	—	"
Zinn	367	"	—	"
Zinngegenstände	—	"	200	"
Blecharbeiten	—	"	1,097	"
Kupfer und Nickel	38,022	"	—	"
Kupfer- und Nickelarbeiten	—	"	7,897	"
Diverse Metalle	361,914	"	—	"
Waffen	—	"	31,443	"
Gold und Silber	15,253	"	—	"
Gold- und Silberwaaren	—	"	15,282	"
Kunstgegenstände	—	"	54,330	"
Chirurgische Instrumente	—	"	5,516	"
Musikalische "	—	"	6,753	"
Maschinen	37,070	"	—	"
Kram- und Kurzwaaren	—	"	99,616	"
Papier	46,153	"	—	"
Bücher	379	"	—	"
Leder	2,602	"	—	"
Lederwaaren	—	"	11,923	"
Parfümerien	—	"	14,752	"
Seife	1,461	"	—	"
Kleidungsstücke	—	"	25,917	"
Holzarbeiten	—	"	21,651	"
Nutzholz	228	"	—	"
Steingut	54,554	"	—	"
Porzellan	—	"	6,981	"
Steine	20,397	"	—	"
Glasflaschen	132,643	"	—	"
Spiegel- und Fensterglas	—	"	14,283	"
Lumpen	620,033	"	—	"
Häute	172,104	"	—	"
Baumwolle	24,925	"	—	"
Wolle	184,760	"	—	"
Seide	1,906	"	—	"
Vegetabilische Fasern	1,870,111	"	—	"
Baumwollengarne	2,559	"	—	"
Wollengarne	11,358	"	—	"
Baumwollengewebe	2,306,30	"	—	"
Wollengewebe	6,992,80	"	—	"
Leinengewebe	—	"	5,823	"
Seidengewebe	363,30	"	—	"
Baumwollene Spitzen und Blonden	—	"	1,119	"
Diverse Gewebe	—	"	2,782	"
Roher Kautschuk	1,504	"	—	"
Kautschuk-Gegenstände	—	"	8,548	"
Wachs	7,739	"	—	"
Wachs- und Talglerzen	—	"	5,108	"
Droguerien	142,477	"	—	"
Spezereiwaaren	—	"	60,008	"
Farbwaaren und Farbhölzer	556,076	"	—	"
Chemische Produkte	—	"	669,066	"
Harze und Peche	54,955	"	—	"

Digitized by Google

	Gewicht.		Werth.	
Speiseöl	423	Kilogr.	—	Frks.
Fabriköl	55,799	„	—	„
Honig	18,846	„	—	„
Butter	16,969	„	—	„
Käse	4,141	„	—	„
Thee	48,20	„	—	„
Kaffee	1,591,837	„	—	„
Cacao	251,060	„	—	„
Zucker	70,169	„	—	„
Reis	1,622,546	„	—	„
Rohes Obst	—	„	2,896	„
Getrocknete Pflaumen	243,148	„	—	„
Rosinen	51,794	„	—	„
Citronen und Orangen	310	„	—	„
Eingemachtes	8,641	„	—	„
Gemüse	5,146	„	—	„
Vegetabilien	—	„	34,364	„
Fleisch	345,009	„	—	„
Fische	167	„	—	„
Fette	787,691	„	—	„
Oelkuchen	992,286	„	—	„
Oelsaamen	11,486,504	„	—	„
Diverse Saamen	536,628	„	—	„
Roggen	511,270	„	—	„
Gerste und Malz	2,855,713	„	—	„
Weizen, Spelz- und Mengkorn	38,770,846	„	—	„
Buchweizen, Mais, Hafer, Erbsen, Grütze	8,049,054	„	—	„
Mehl, Kleie, Stärkemehl, Brod ꝛc.	1,112,454	„	—	„
Tabak	2,215,130	„	—	„
Cigarren	9,340	„	—	„
Schnupftabak	191	„	—	„
Hopfen	371,466	„	—	„
Raffinirtes Petroleum	27,527	„	—	„
Rohe animalische Stoffe	168,643	„	—	„
Dünger	107,031	„	—	„
Kohlen	21,204,600	„	—	„
Bauholz	35,905	□ Met.	—	„
Destillirte Getränke	25,851	Hektol.	—	„
Bier	4,917	„	—	„
Essig	7	„	—	„
Wein	1,081	„	—	„

Uebersicht des Exports.

Gesammtexport.

Waaren deklarirt:

nach dem Gewichte in 1869 402,254,966 Kilogr.,
gegen 307,121,315 „ in 1868,
nach dem Werthe in 1869 11.920,863 Frks.,
gegen 10,886,781 „ in 1868;
liquiden Inhalts in 1869 65,031 Liter,
gegen 68,286 „ in 1868.

Export nach den Zollvereinsstaaten.

	Gewicht.		Werth.	
Rohes Kupfer und Nickel	13,210	Kilogr.	—	Frks.
Verarbeitetes Kupfer und Nickel	1 261	„	—	„
Rohes Zinn	1,317	„	—	„
Geschlagenes und gewalztes Eisen	5,695,165	„	—	„
Verarbeitetes Eisen	1,727,746	Kilogr.	—	Frks.
Metalle und Erze	8,105,437	„	—	„
Blei	981,229	„	—	„
Zink	332,865	„	—	„
Maschinen	28,688	„	—	„
Quincaillerien	—	„	79,170	„
Waffen	—	„	507,845	„
Tischlerholz	274,536	„	—	„
Holzarbeiten	—	„	14,435	„
Hausteine	94,176	„	—	„
Polirte und behauene Steine	—	„	83,562	„
Töpferwaaren, feinere	1,731,500	Stück	—	„
„ gewöhnliche	78,389	Kilogr.	—	„
Fayence und Porzellan	7,216	„	—	„
Chemische Produkte	145,604	„	133,030	„
Glasflaschen ꝛc.	7,853	„	—	„
Spiegelglas	—	„	49,750	„
Fensterglas	2,266,223	„	—	„
Glaswaaren	161,214	„	—	„
Kohlen	210,530	„	—	„
Lumpen	5,451	„	—	„
Kleidungsstücke	—	„	11,490	„
Leder	9,594	„	—	„
Lederartikel	—	„	9,310	„
Kunstgegenstände	—	„	36,160	„
Tapetenpapier	833,862	„	—	„
Bücher	1,208	„	—	„
Tabak	2,563	„	—	„
Cigarren	2,173	„	—	„
Tauwerk	2,230	„	—	„
Baumwollengewebe	166,501	„	—	„
Wollengewebe	10,612	„	—	„
Leinengewebe ꝛc.	127,414	„	214,510	„
Diverse Gewebe	—	„	22,645	„
Zwirn	4,933	„	—	„
Vegetabilische Fasern	71,960	„	—	„
Diverse Vegetabilien	—	„	224,112	„
Fabrikate	221,795	„	—	„
Fette	261,067	„	—	„
Wachs	3,793	„	—	„
Seife	2,350	„	—	„
Stearin- und Talglerzen	573,127	„	—	„
Käse	78,922	„	—	„
Eingemachtes	932	„	—	„
Reis	5,307	„	—	„
Droguerien	67,196	„	—	„
Hopfen	3,687	„	—	„

Jahresbericht für 1870.

Nachdem das Jahr 1870 in steter fortschrittlicher Weise für unsern Handel, unsere Schifffahrt und Industrie begonnen, erlitten dieselben durch die ganz unerwartete Kriegs-Erklärung Frankreichs an Preußen einen gewaltigen und lähmenden Rückschlag; aber doch nur bis zu dem Augenblicke, wo Belgiens Neutralität gesichert war. Von da ab hat Handel und Wandel in diesem Lande und besonders in Antwerpen sich so günstig gestaltet, daß der Krieg — der für den Handel anderer Länder ein großes Unglück war — für Belgien, wenigstens in kommerzieller Hinsicht, gerade das Gegentheil geworden ist. — Havre, Marseille, Bordeaux, Reims ꝛc. führten ihre Waarenvorräthe massenhaft unserm neutralen Markte zu

Verwerthung zu; Schiffe mit reichen Ladungen in Baumwolle, Wolle, Häuten u. s. w., für Französische Häfen bestimmt, erhielten Ordre, in Antwerpen zu löschen. Dazu wurden von hier aus die kriegführenden Heere theilweise verproviantirt und häuften sich in kürzester Zeit die Geschäfte derart an, daß nicht allein die vielen geräumigen Waarenlager unseres Platzes vollgepfropft von Waaren waren, sondern solche auch auf den Quais und mehreren freien Plätzen anderweit berghoch aufgestapelt werden mußten. Und zwar geschah dieses hauptsächlich in Folge der ungenügenden Transportmittel.

Sehr fühlbar hat sich bei diesem Anlaß der Mangel einer direkten Eisenbahn von hier nach Gladbach herausgestellt. Dieser Mangel wird auch jetzt noch geschäftlich sehr empfunden und wäre es im größten Interesse für unsern Verkehr, wenn dieses langjährige Projekt endlich zur Thatsache werden möchte, was der Umstand, daß eine Menge Geschäfte, die während des Krieges ihren Weg nach hier genommen, an unserem Platze verblieben sind und daß mehrere bedeutende Deutsche Kaufleute, die früher in Frankreich etablirt gewesen, sich hier mit ihren Geschäften niedergelassen haben, immer gebietender verlangt.

Leider fehlt uns noch immer eine direkte Dampfschifffahrts-Verbindung mit New-York; auch ist es der quasi Deutschen Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, die inzwischen die Zahl ihrer Schiffe auf 13 gebracht hat, bis jetzt noch nicht gelungen, sich mit einer Rheinischen Gesellschaft zum Zweck der Beförderung von schweren Gütern per Wasser zwischen Deutschland und Belgien zu verständigen.

Die La Plata-Dampfer halten ihre Fahrten regelmäßig ein, wodurch sich der Handel und Verkehr mit Südamerika sehr aufgeschwungen hat.

Die Süd-Citadelle in Antwerpen hat noch keine Veränderung erfahren und wird davon gesprochen, daß Dr. Strousberg dieselbe sogar abandonniren werde.

Die Gesammt-Dampfer-Abfahrten von hier aus nach See belaufen sich auf 1428 gegen 1499 in 1869 und vertheilen sich wie folgt:

nach London	312	Abfahrten,
„ Hull	107	„
„ Goole	66	„
„ Liverpool	64	„
„ Middlesbro	107	„
„ Grimsby	99	„
„ New-Castle	79	„
„ Harwich	101	„
„ Leith	57	„
„ Sunderland	19	„
„ Westhartlepool	8	„
„ Jeland	40	„
„ Dünkirchen	8	„
„ Bordeaux	19	„
„ Havre	68	„
„ Hamburg	44	„
„ Bremen	23	„
„ Stettin	7	„
„ Kopenhagen	12	„
„ Gothenburg	30	„
„ Kronstadt und St. Petersburg	12	„
„ New-York	2	„
„ dem Schwarzen Meere, Odessa und Konstantinopel	14	„
„ Rio Janeiro	11	„
„ Galatz	2	„
„ Spanien	14	„
„ diversen Häfen	103	„
	1428	Abfahrten.

Die Anzahl der sämmtlichen in Antwerpen eingelaufenen Schiffe beträgt 4122 gegen 3787 in 1869 mit einem Tonnengehalte von 1,362,606 Tons gegen 1,225,896 Tons in 1869; die Schiffe kommen aus folgenden Ländern:

	Segelschiffe	Dampfschiffe	Total Schiffe
vom Norden	708	227	935
von England	323	951	1274
„ Frankreich	66	130	196
„ Spanien	432	7	439
„ Holland	5	337	342
„ Türkei u. Schwarzem Meer	74	29	103
„ dem Mittelländischen Meer	105	4	109
„ Amerika	147	—	147
„ Afrika	31	1	32
„ Brasilien	26	4	30
„ La Plata	251	20	271
„ Cuba	29	—	29
„ Ost-Indien	25	—	25
„ West-Indien	36	—	36
„ dem Stillen Meere	81	—	81
„ Mexiko	8	—	8
„ diversen Häfen	30	35	65
	2377	1745	4122

Darunter befanden sich:	Segelschiffe	Dampfschiffe	Total	gegen 1869 Schiffe
Deutsche Schiffe	263	49	312	483
Amerikanische „	61	1	62	44
Englische „	686	1036	1722	1769
Argentinische „	6	—	1	—
Oesterreichische „	17	—	17	30
Belgische „	25	118	143	144
Dänische „	195	27	222	159
Spanische „	40	18	58	54
Französische „	403	84	487	377
Griechische „	10	—	10	3
Holländische „	113	373	506	165
Italienische „	133	—	113	92
Norwegische „	304	1	305	328
Russische „	52	1	53	66
San Salvadorische „	—	—	—	—
Schwedische „	73	37	110	72
Türkische „	1	—	1	—
	2377	1745	4122	3787

Im diesseitigen Bundes-Konsulate wurden 274 Deutsche Schiffe angemeldet und sind die übrigen ohne Aufenthalt nach Brüssel, Löwen, Gent rc. weiter gesegelt.

Die direkte Beförderung von Auswanderern vom hiesigen Hafen aus war, so zu sagen, null und belief nur auf:

99 Personen nach New-York,
39 „ „ La Plata
138 Personen gegen 3071 in 1869.

Außerdem wurden über hier nach England, um sich dort für Amerika einzuschiffen, ca. 6700 Personen befördert, gegen 4500 Personen in 1869.

Kein Schiff wurde für hiesige Rechnung vom Stapel gelassen, dagegen wurden zwei nationalisirt.

Die hiesige Marine besteht nun am 31. Dezember 1870 aus

27 Segelschiffen von zusammen 13,814 Tons,
11 Dampfschiffen „ „ 9.317 „
38 Schiffen „ „ 23,131 Tons,
gegen 46 Schiffe „ „ 25,885 „ in 1869.

Digitized by Google

Es wurden auf dem Werfte der „Société Cockerill“ gebaut:

3 Packet-Raddampfer für den Kanal von je 220 Pferdekraft und 568 Tonnen,

1 Schraubendampfschleppschiff für die Schelde von 100 Pferdekraft und 150 Tonnen,

4 Dampfer für Rußland von zusammen 54 Pferdekraft und 248 Tonnen.

Die Trocken-Docks der Stadt nahmen auf:

164 Schiffe gegen 158 in 1869.

Import.

Bauholz. Trotz der Anfangs dieses Jahres vorhandenen, bedeutenden Vorräthe befand sich der Holzhandel doch in einer günstigen Lage, bis der Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges das Geschäft lahm legte und den Verbrauch auf das strikte Nothwendige beschränkte. Zufuhren, welche wir gewohnt sind, meist in der zweiten Hälfte des Jahres zu empfangen, verminderten sich durch diese außergewöhnlichen Verhältnisse um 24,811 Kubikmeter und wurden namentlich die Importe von Memel und Riga davon berührt, dagegen ist eine Zunahme von circa 1,200,000 Stück Brettchen zur Fabrikation der Fensterglaskisten zu konstatiren, welcher Artikel gleich in die Hände der Fabrikanten übergeht. Es kamen im Ganzen 353 Schiffe mit Holz beladen hier an, wovon 73 in direktem Transit nach Löwen und Brüssel.

An dem Import waren die Deutschen Häfen wie folgt betheiligt:

Memel mit	13,834½	Fichtenbrettern	gegen	26,000	in 1869
	316,274½	„	„	450,000	„ „
	9,142½	Tannenbrettern	„	19,000	„ „
	88,802½	„	„	184,000	„ „
	428,052		gegen	679,000	in 1869,
	mit 11,500 eichenen Faßdauben		gegen	10,000	„ 1869.
Danzig mit	12,900½	Fichtenbrettern	gegen	9,800	„ 1869
	13,400½	„	„	16,800	„ „
	5,200½	„	„	4,200	„ „
	31,500		gegen	30,800	in 1869,
	mit 1,621 Tannenbalken		gegen	1,460	in 1869.
Total von Memel	428,052	Bretter	gegen	679,000	„ 1869
„ Danzig	31,500	„	„	30,800	„ „
	459,552	Bretter	gegen	709,800	in 1869,

also 250,248 Bretter weniger als in 1869.

11,500 eichene Faßdauben gegen 10,000 in 1869,

also 1,500 eichene Faßdauben mehr als in 1869.

1,621 Tannenbalken gegen 1460 in 1869,

also 161 Tannenbalken mehr als in 1869.

Die Total-Importe von Bauholz, welche außer von den genannten beiden Deutschen Häfen noch meist von Rußland, Schweden, Norwegen und Nord-Amerika angeführt wurden, belaufen sich auf

3,318,011	Bretter	gegen	3,778,500 in 1869,
88,541	Balken	„	153,383 „ „
44,940	Faßdauben	„	99,707 „ „
1,900,000	Fensterglasbrettchen	„	780,000 „ „

Die neue, für das Ausladen des Bauholzes eigens bestimmte Eisenbahn-Station ist beendet, doch dürfte deren Werth erst dann sich recht fühlbar machen, wenn die Schienenstränge längs den Bassins angebracht sein und eine direkte Ausladung aus dem Schuppen auf den Waggon erlauben werden, insofern die Auflade-Kosten dadurch vermindert würden.

Das Geschäft dürfte sich auch dann erst recht heben, wenn die Eingangszölle ermäßigt sein werden und die Stadt, welche die Miethe der Grundstücke längs den Holz-Bassins auf 1 Frk. 50 Cent. per Meter, also circa 15,000 Franken per Hektare erhöht hat, auch hierin ihren früheren Satz von 50 Centimen per Meter wieder einführt hat. Es ist nicht zu leugnen, daß in Folge der dort gangbaren billigeren Spesen die Holzhandlungen von Gent, Löwen und Ostende dem Handel von Antwerpen eine lebhafte Konkurrenz bereiten.

Nutzholz wurde in folgenden Quantitäten hier eingeführt:

6146	Blöcke	Mahagoni	gegen	7696	Blöcke in 1869,
3132	„	Ceder	„	612	„ „ „
1093	„	Polyfander	„	450	„ „ „
204	„	Ebenholz	„	238	„ „ „
2325	Stücke	Buchsbaum	„	825	„ „ „

Farbhölzer. Die Importe von Jamaica-Farbhölzern waren bedeutender, als während der 2 letzten Jahre, was einentheils dem Ende des Bürgerkrieges in Haiti, wodurch viele Hände, welche die Waffen getragen, wieder zum Hauen des Holzes frei wurden, zuzuschreiben ist und anderntheils seinen Grund darin findet, daß manche für Frankreich bestimmte Ladung in Folge des Deutsch-Französischen Krieges auf hier dirigirt wurde. Die Importe belaufen sich nun auf

Blauholz	5,060,000	Kilogr.	Haiti	gegen 2,829,000	Kilogr. in 1869.
	3,258,000	„	Jamaica	„ 2,957,000	„ „ „
	938,000	„	Laguna	„ 1,225,000	„ „ „
	15,000	„	Tabasco	„ 20,000	„ „ „
	9,271,000	Kilogr.		gegen 7,031,000	Kilogr. in 1869.
Gelbholz	163,000	Kilogr.	Laguna	gegen 286,500	Kilogr. in 1869.
	352,000	„	Maracaibo	„ 1,378,000	„ „ „
	65,000	„	Tampico	„ 100,000	„ „ „
	—	„	Mexikan.	„ 76,000	„ „ „
	30,000	„	Jamaika	„ 57,000	„ „ „
	—	„	Fustet	„ 10,000	„ „ „
	—	„	Turbo	„ 28,000	„ „ „
	—	„	Akajutla	„ 10,000	„ „ „
	97,000	„	Diverse	„ —	„ „ „
	707,000	Kilogr.		gegen 1,945,500	Kilogr. in 1869.
Rothholz	184,000	Kilogr.	Kaliatour	gegen 385,000	Kilogr. in 1869.
	86,000	„	Sandal	„ 142,000	„ „ „
	76,000	„	Sapan	„ 37,000	„ „ „
	292,000	„	Lima	„ 626,000	„ „ „
	50,000	„	Fernambuco	„ 20,000	„ „ „
	688,000	Kilogr.		gegen 1,210,000	Kilogr. in 1869
Total	9,271,000	Kilogr.	Blauholz	gegen 7,031,000	Kilogr. in 1869.
	707,000	„	Gelbholz	„ 1,945,500	„ „ „
	688,000	„	Rothholz	„ 1,210,000	„ „ „
	10,666,000	Kilogr.		gegen 10,186,500	Kilogr. in 1869,

also 479,500 Kilogr. mehr als in 1869.

Getreide. Die Zufuhren waren außerordentlich bedeutend und haben eine Total-Summe erreicht, wie man solche nur in Zeiten von Mißernten gesehen. Diese Zunahme findet ihren Grund in zwei Ursachen; erstens hatte man sich den Ertrag der Ernte von 1869 viel bedeutender gedacht, als derselbe in Wirklichkeit war und sah sich gegen Ende Juni genöthigt, an ein Ersetzen der stark gelichteten Vorräthe zu denken, und zweitens blieben manche Quellen, wo Belgien sich zu verproviantiren pflegt, z. B. Deutschland durch die Hemmung der Eisenbahn-Transporte in Folge des Krieges in Frankreich und dadurch, daß die Französischen Müller für ihren eigenen einheimischen Bedarf zu sorgen hatten und nicht exportiren konnten, dem Lande verschlossen. Antwerpen hatte also auf dem Seewege für den ganzen Bedarf zu sorgen und entwickelte sich dadurch ein äußerst belangreiches Geschäft in Weizen und Roggen. Für Hafer war die Zunahme eine ganz außergewöhnlich starke, da die kriegführenden Armeen sich bedeutend durch Vermittlung des hiesigen Hafens verproviantirten. Die Preise erlitten für Hafer bedeutende Fluktuationen und stiegen z. B. Russische Hafer, die im Januar zu 18 Franken käuflich waren, im Juli

Digitized by Google

bis zu 26 Franken, um später wieder auf 20½ Franken zu fallen. Für Weizen und Roggen stellten sich Preise per 100 Kilogramm wie folgt:

	Weizen.	Roggen.
Januar	Frks. 25½—25¾.	Frks. 18 —18½.
Februar	„ 25 —25.	„ 17½—18.
März	„ 25 —25¾.	„ 18 —19½.
April	„ 25¾—26.	„ 19 —19½.
Mai	„ 26¼—26¾.	„ 19¾—20¾.
Juni	„ 26½—33.	„ 20¾—23.
Juli	„ 30½—32½.	„ 21½—22.
August	„ 30½—34.	„ 20 —22.
September	„ 30½—31.	„ 21½—22.
Oktober	„ 30¾—31½.	„ 20¾—22.
November	„ 31½—35.	„ 23½—24.
Dezember	„ 33 —34½.	„ 23 —24.

Zufuhren kamen an von

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.	Mehl.
	Hektol.	Hektol.	Hektol.	Hektol.	Hektol.	Säcke u. Fässer.
den Hansestädten.	76199	754	8739	9255	1055	3253
Mecklenburg ...	23147	353	—	5444	—	—
Pommern und Preußen	515834	103476	63814	131237	—	—
Deutschland	615180	104583	72553	145936	1055	3253
Rußland.....	86404	238837	299676	884252	—	—
Donau	41745	59553	156325	—	—	—
der Türkei	—	5430	62919	—	—	—
Dänemark und Holstein	213857	18750	39760	85543	—	300
Triest	3907	3318	—	—	—	—
Italien	—	—	8000	—	11073	—
Schweden	80272	—	25501	147512	—	—
England	478568	6560	7911	23324	2975	17119
Spanien	—	—	8371	—	—	—
Frankreich.....	64384	7721	14306	8280	1515	1298
Europa	1584317	444752	695322	1294847	16618	21970
Algier	—	—	17070	—	—	—
den Ver. Staaten	233441	187	—	—	—	—
Kalifornien.....	97193	—	—	—	—	—
Chili	18746	—	—	—	—	—
Summa	1933697	444939	712392	1294847	16618	21970
gegen 1869	1121443	320806	729937	102513	8525	8139
also mehr als 1869	812254	124133	—	1192334	8093	13831
weniger „ „	—	—	17545	—	—	—

Saaten und Samen. Die Zufuhren von Schlagleinsamen bekunden gegen 1869 eine nicht unbedeutende Abnahme, und wurde in Folge der geringen Vorräthe bis 40 Frks. per 100 Kil. bezahlt. Die anderen Samen folgten dieser Bewegung und erreichten z. B. Hanfsamen bis 31 Frks. 75 Cent. und Rübsamen bis 46 Frks.

Im Ganzen wurden eingeführt von

	Schlagleinsamen.	Leinsaat.	Rübsamen.	Hanfsamen.
	Hektol.	Säcke u. Fässer.	Hektol.	Hektol.
den Hansestädten	303	—	3328	606
Pommern und Preußen..	149363	—	—	4710
Deutschland	149666	—	3328	5316
Rußland	193465	30041	6186	7366
der Donau.....	—	—	2900	3757
der Türkei.....	6375	—	—	—
England	5280	—	40950	179463
Frankreich	2195	—	12995	2789
	356981	30041	65759	198691
gegen 1869	686711	74551	36925	117794
weniger als 1869	329730	44510	—	—
mehr „ „	—	—	28834	80897

Oele. Das Geschäft in Olivenöl war sehr schleppend, da Deutschland, der Hauptabnehmer dieses Artikels für Antwerpen, in Folge des Krieges nur wenig kaufte, und gingen Preise denn auch von 137 Frks. auf 115 Frks. zurück. Eingeführt wurden:

1110 Fässer von Messina,
61 „ „ Mogador,
305 „ „ Gallipoli,
162 „ „ Genua,
130 „ „ Livorno,
134 „ „ Frankreich und England,

1902 Fässer gegen 1400 in 1869.

Palmöl, welches sich in den Preisen von 100—108 Frks. bewegte, kam in folgenden Quantitäten hier an:

875 Fässer von Amerika,
487 „ „ Lissabon,
225 „ „ Havre,
5851 „ „ England,

7438 Fässer gegen 7384 in 1869, und ging meist direkt in die hiesigen Stearinfabriken über.

Für Leinöl ist der hiesige Markt ohne Bedeutung, und bleibt Termonde der Hauptplatz. Dort bezahlte man im

	Januar.	Dezember.
für Leinöl.....	70½—74 Frks.	69½— 75 Frks.
„ Hanföl	79½—80 „	81 — 83 „
„ Rüböl.....	91½—94 „	110 —115 „

per 100 Kilogr.

Petroleum. Dieser Artikel fährt fort, sich hier zu entwickeln, jedoch nicht mehr in dem früheren Maße, was seinen natürlichen Grund darin findet, daß Handelsplätze, welche früher von hier aus zum Theil versorgt wurden, nun direkt von den Produktionsländern importiren. Dieses hat besonders auf die nordischen Häfen, wie Hamburg, Bremen und Stettin, Bezug. Wenn nun in diesem Jahre dennoch eine Zunahme in den Zufuhren auf hier zu konstatiren ist, so ist dieses zum Theil der Ursache zuzuschreiben, daß mehrere für Deutschland und Frankreich schwimmende Ladungen auf Antwerpen dirigirt worden sind.

Die Zufuhren in diesem Jahre belaufen sich auf:

406,132 Fässer raffinirtes Petroleum gegen 333,318 in 1869,
61,560 „ rohes „ „ 56,415 „ „
467,692 Fässer gegen 389,733 in 1869,

also 77,959 Fässer mehr als in 1869.

Reis. Die direkten Zufuhren aus den Produktions-Ländern belaufen sich auf:

206,285 Ballen von Akyab,
30,531 „ „ Rangoon,
7,650 „ „ Bassein,
6,693 „ „ Bangkok,
251,159 Ballen, dann wurden ferner
86,778 „ von Europäischen Häfen eingeführt,
(ca. 13,000 Ballen aus den Hansestädten),
337,937 Ballen gegen 489,330 in 1869,

also 151,393 Ballen weniger als in 1869.

Digitized by Google

Zucker wurde in folgenden Quantitäten hier eingeführt:

34,783 Kisten von Havana,
732 „ „ Cardenas,
396 „ „ Cuba,
447 „ „ Caibarien,
36,358 Kisten;

von Europa 2,584 Kisten, 1,040 Säcke, 122 Fässer von Frankreich,
3,840 „ 14,752 „ 166 „ „ England,
6,476 „ 13,787 Kranjans von Holland.

Rübenzucker wurde in ganz enormen Quantitäten hier eingeführt, zum großen Theil aus Frankreich, da Französische Raffinadeure ihre Vorräthe des Krieges wegen hier in Sicherheit brachten, um dieselben nach Friedensschluß wieder zu beziehen. Es fehlen jedoch nähere Angaben, um die Summe der Importe genau zu verzeichnen.

Kaffee. Trotz namhafter Zufuhren von Europäischen Häfen und von für Frankreich bestimmten direkten Zufuhren, welche des Krieges wegen in Antwerpen zum Verkauf kamen, blieben die Importe doch um 76,360 Ballen gegen 1869 zurück, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht. Es kamen hier an:

von den Produktions-Ländern 140,712 Ballen gegen 197,230 in 1869,
„ „ Vereinigten Staaten. 15,787 „ „ 41,282 „ „
„ Europäischen Häfen..... 108,054 „ „ 120,070 „ „
„ Holland ..... 55,674 „ „ 38,005 „ „
320,227 Ballen gegen 396,587 in 1869.

Da ganz Europa in diesem Jahre weniger Kaffee als in 1869 empfangen hat, so kann der Minder-Import für Antwerpen also nicht als ein Rückschritt angesehen werden.

Preise bewegten sich für

Brasil- Kaffee zwischen 61 à 69 Centimen,
St. Domingo- „ „ 65 à 70 „

und wurden die höchsten Preise in der letzten Hälfte des Jahres bezahlt, als Antwerpen die Aufgabe zufiel, den nördlichen Theil von Frankreich, sowie Elsaß und Lothringen mit Kaffee zu versorgen. Mit diesen beiden neuen Provinzen wurde ein lebhaftes Geschäft unterhalten und bittet die hiesige Handelskammer in ihrem diesjährigen Rapport die Belgische Regierung, durch billige und regelmäßige Frachtgelegenheiten dafür zu sorgen, daß diese dem hiesigen Handel so wichtigen Provinzen dem Platze möglichst erhalten bleiben mögen.

Wolle. Die diesjährigen Zufuhren beliefen sich auf:

135,586 Ballen La-Plata- Wollen,
8,450 „ Kap- „
5,184 „ Russische „
1,593 „ Afrikanische „
1,481 „ Levantiner „
810 „ Australische „
814 „ Chili- „
153 „ Rio Grande- „
154,071 Ballen gegen 134,355 Ballen in 1869;

der direkte Transit ist in diesen Zahlen nicht einbegriffen.

Die Zunahme in den Importen ist also bedeutend und spielen auch hier die von Frankreich kommenden oder für Frankreich anfänglich bestimmten und wegen des Krieges nach hier dirigirten Zufuhren eine wichtige Rolle.

Die anfänglich durch den Deutsch-Französischen Krieg hervorgerufene Panik gab gegen Ende des Jahres einem lebhafteren Geschäfte Raum und sah man viele Französische Käufer, die sonst ihre Einkäufe in Havre besorgten, auf hiesigem Platze. Ferner waren viele der Belgischen Fabrikanten mit Lieferungen von Militair-Tuchen für Französische Rechnung beschäftigt, wodurch der Woll-Konsum wesentlich vermehrt wurde, so daß um 31. Dezember alle Zufuhren bis auf ca. 36,000 Ballen vergriffen waren.

Für La Plata-Wollen behauptet Antwerpen immer noch den ersten Rang von allen Märkten und gehen diese Sorten ständig wachsend in den Konsum über.

Talg. Zufuhren 33,942 Fässer, 2217 Kisten von La Plata,
239 „ — „ „ den Ver. Staaten,
575 „ — „ „ Australien,
34,756 Fässer, 2217 Kisten
gegen 30,346 „ 8803 „ in 1869
oder ca. 12,973,000 Kilos in 1870 gegen 9,126,480 Kilos in 1869,
also 3,846,520 Kilos mehr als in 1869.

Auch hier figuriren die Zufuhren von Frankreich nicht als unansehnlich.

Baumwolle nahm auch in diesem Jahre einen wenig bedeutenden Theil des hiesigen Geschäfts ein und erreichten Zufuhren nur

2,033 Ballen von den Vereinigten Staaten,
960 „ „ Haiti,
3,513 „ „ Brasilien,
4,601 „ „ Frankreich,
11,107 Ballen gegen 7,675 in 1869.

Der Transit fiel gegen 1869 um ca. 17,000 Ballen ab, nämlich 80,000 in 1870 gegen ca. 97,000 in 1869.

Pferdehaare, fast ausschließlich Süd-Amerikanischen Ursprungs, wurden in 2600 Ballen eingeführt gegen 1739 Ballen in 1869.

Tabak. Die Zufuhren belaufen sich auf:

1010 Fässer, 1,564 Ballen von Bremen,
115 „ 281 „ „ Hamburg,
1125 Fässer, 1,845 Ballen.
3065 „ 1,574 „ „ New-York,
— „ 1,377 „ „ Havana,
— „ 800 „ „ Süd-Amerika,
— „ 500 „ „ diversen Häfen,
51 „ 411 „ „ Frankreich,
287 „ 10,048 „ „ England,
4528 Fässer, 16,555 Ballen gegen
7573 „ 13,856 „ in 1869.

Von Holland kamen an:

5665 Kilos fabrizirter und 1,045,055 Kilos roher Tabak gegen
2904 „ „ „ 1,405,624 „ „ „ in 1869.

Schwefel wurde in 4,565,000 Kilos eingeführt und ging meist direkt in die Raffinerien über.

Harz. Import 41,934 Fässer gegen 51,130 Fässer in 1869.

Wachs. Import 990 Blöcke gegen 1473 Blöcke in 1869.

Cacao. Import 7931 Ballen gegen 5102 Ballen in 1869.

Guano. Import 95,785,000 Kilos gegen 83,000,000 Kilos in 1869.

Häute. Zufuhren 1,138,222 Stück gegen
925,838 „ in 1869,
also 212,384 Stück mehr als in 1869.

Dieser Artikel wurde verhältnißmäßig mehr, als irgend ein anderer durch den Deutsch-Französischen Krieg begünstigt, indem von Frankreich allein ca. 250,000 Stück auf den hiesigen Markt gebracht wurden, die sonst zu gewöhnlichen Zeiten meist ihren Absatz in Frankreich gefunden haben würden und bleibt der Artikel zu den Haupt-Importen des Platzes gehörig und für den Verkehr mit Deutschland bedeutend.

Fleisch-Extrakt erfreut sich einer wachsenden Theilnahme des Publikums und hat sich namentlich in dem Feldzuge und den Spitälern als ein sehr wichtiger Artikel gezeigt. Der diesjährige Import hat um ca. 25,000 Kilos zugenommen (250,000 Kilos gegen 225,000 in 1869) und repräsentirt einen Werth von ca. 4½ Millionen Franken.

Digitized by Google

Flachs wurde in 7,482,350 Kilos gegen 4,888,041 Kilos in 1869 eingeführt.

Werg wurde in 1,111,737 Kilos gegen 1,240,627 Kilos in 1869 eingeführt.

Metalle spielen auf unserem Markte keine Rolle. Eisen und Gußeisen kam in 58,787,277 Kilos gegen 38,166,993 Kilos in 1869 hier an, zeigt also eine Vermehrung in den Zufuhren von ca. 20,000 Tons.

Schmalz und Speck. Schmalz war wenig gefragt, dagegen ist Speck in bedeutenden Lieferungen den Armeen zugesandt worden.

Transit-Bewegung.

Der direkte Transit des Antwerpener Hafens beläuft sich auf

84,573,706 Kilos,
gegen 77,520,713 „ in 1869,
also 7,052,993 Kilos

Vermehrung für die nach Gewicht und auf

6,058,544 Franken,
gegen 3,573,845 „ in 1869,
also 2,484,699 Franken

Vermehrung für die nach Werth angegebenen Waaren.

Der indirekte Transit, also diejenigen Waaren, welche von den hiesigen Entrepôts kommen, erreichte

161,264,672 Kilos,
gegen 149,519,926 „ in 1869,
also 14,744,746 Kilos

Vermehrung für die nach Gewicht, und

1,992,430 Franken,
gegen 1,458,305 „ in 1869,
also 534,125 Franken

für die nach Werth deklarirten Waaren.

Industrie.

Zucker-Raffinerien. Die Produktion der hier bestehenden Raffinerien wird mit

13,966,807 Kilos Kolonial-Zucker,
6,766,545 „ Rüben- „
20,733,352 Kilos gegen
19,201,950 „ in 1869 angegeben, lieferte mithin
1,531,402 Kilos mehr als in 1869, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß ein Theil des durch die Kriegsverhältnisse in Frankreich entstandenen Produktions-Defizits von hier aus gedeckt wurde. Die Fabrikation war in Folge der stark animirten Preise eine sehr lohnende. Doch abgesehen von diesem Zwischenumstande hat dieselbe im Allgemeinen hier dennoch nicht zugenommen und ist die oben erwähnte Mehr-Produktion lediglich jenen außergewöhnlichen Verhältnissen zuzuschreiben.

Reismühlen. Dieser Industriezweig hat sich gegen das vergangene Jahr wesentlich gebessert, begleitet von guten Resultaten. Es bestehen noch die früheren 5 Mühlen. Die Reismehl-Fabrikation wurde durch den Krieg jedoch hart betroffen, da ihr die Hauptabsatz-Länder, Deutschland und Frankreich, verschlossen waren.

Die Branntwein-Brennereien entwickelten bis zum 1. Juni, an welchem Datum die erhöhten Abgaben in Kraft traten, eine außerordentliche Thätigkeit und produzirten eine enorme Quantität Alkohol. In Folge dieses Faktums mußten denn auch die Arbeiten in der zweiten Hälfte des Jahres bedeutend eingeschränkt werden und fielen die zur Fabrikation gelangenden Quantitäten um 273,769 Hektoliter ab, nämlich 550,685 Hektoliter gegen 824,454 in 1869.

Bierbrauereien. Das Erzeugniß der hiesigen Brauereien beläuft sich auf 52,002 Hektoliter gegen ca. 52,000 in 1869.

Die Cigarren-Fabriken und Seifensiedereien bleiben anhaltend gut beschäftigt, doch haben erstere viel mit den höheren Lohnansprüchen der Arbeiter zu kämpfen.

Die Stuhlrohr-Fabrik brannte im Mai nieder, ist aber wieder aufgebaut.

Die Stearinkerzen-Fabrik gewinnt immer mehr an Ausdehnung und ist ein erfreulicher Aufschwung darin zu konstatiren.

Kohlen.

Die Kohlen-Produktion der Gruben von Charleroi und Lüttich beläuft sich auf

	1870		1869
von Charleroi	5,513,450 Tons	gegen	5,496,720 Tons,
„ Lüttich	3,162,181 „	„	2,798,726 „
	8,675,631 Tons	gegen	8,295,446 Tons,

ist mithin um 380,185 Tons größer, als in 1869, und beläuft sich in Centnern auf 173,512,620 gegen 165,908,920 Centner in 1869. Preise haben sich im Allgemeinen fest behauptet.

Von Charleroi und Lüttich wurden exportirt:

	1870	1869	
nach Deutschland	24,896 Tons	1,375 Tons	von Lüttich,
„ Frankreich	2,837,902 „	3,448,142 „	„ Charleroi,
	110,073 „	169,978 „	„ Lüttich,
„ Holland	150,207 „	15,606 „	„ do.

Die Summe der nach Holland von Charleroi ausgeführten Kohlen ist nicht bekannt geworden, dieselbe soll aber um 124,747 Tons den Export von 1869 übersteigen.

Von Koaks betrugen die Total-Exporte aus Belgien:
594,995 Tons gegen 687,584 Tons in 1869.

Kohlen wurden nach Belgien importirt:

von Deutschland 15,809 Tons,
„ England 131,446 „
„ Frankreich 76,431 „
223,686 Tons.

Eine Frage, welche die Kohlenwerke von Charleroi noch immer wesentlich beschäftigt, ist die Stellung, welche sie den neuen Deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen gegenüber einnehmen können und geht die Handelskammer die Belgische Regierung ernstlich um den Bau einer direkten Eisenbahn von Charleroi nach Athus an, um der Konkurrenz, welche die Ruhr-Gruben durch Herstellung der Eisenbahn von Düsseldorf nach Trier bereiten, Stand zu halten und ihr Produkt bis in die Mosel- und Oberrhein-Provinzen einzuführen.

Die Handelskammer von Charleroi publizirt folgende Aufstellung über die Kohlengruben ihres Distriktes:

	1870	1869	1868
Gruben in Thätigkeit	53	52	51
Geschlossene Gruben	11	12	14
Extraktions-Maschinen	168	170	163
von einer Gesammt-Pferdekraft von	14,921	14,649	13,545
Pumpmaschinen	61	63	64
Pferdekraft	8,373	8,006	7,976
Luftzubringungsmaschinen	136	140	138
Pferdekraft	3,853	3,684	3,485
Diverse Maschinen	188	179	155
Pferdekraft	1,964	1,784	1,697
Gruben-Arbeiter	25,996	25,333	25,248
Gewöhnliche Arbeiter	8,822	8,879	8,841
Gesammtzahl der Arbeiter	34,818	34,212	34,089

		1870	1869	1868
Kohlenproduktion	Tons	5,513,450	5,496,720	5,261,820
Arbeitslöhne	Frcs.	31,763,000	29,774,502	28,105,500
Andere Ausgaben	„	21,954,725	22,751,755	22,060,680

Börse.

Bis zum Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges war Geld häufig und bewegte sich bis zum Monat Juni der Diskonto zwischen 2½ und 3 pCt., stieg aber bei Eintritt der politischen Wirren im Juli auf 5—5½ pCt. und im August auf 6—7 pCt., um dann graduell wieder zu fallen; Ende Dezember war der Diskonto auf 3½—4 pCt.

Die Lage des Antwerpener Handels war bei Ausbruch des Krieges eine durchaus gesunde, wie die spätere Zeit das auch bewiesen hat. Wenn nun trotzdem während einer kurzen Periode eine förmliche Panik entstanden ist, so muß dieselbe zum großen Theil der ebenso unzeitgemäßen, als unvorsichtigen Handlungsweise der Banque Nationale zugeschrieben werden, welche durch verschiedene Dekrete den Handel lahm legte und das Vertrauen erschütterte. Es hat sich in den kritischen Momenten so recht gezeigt, wie wenig unser Handel durch tüchtige Finanzinstitute unterstützt wird, wie er nur auf seine eigene Mittel angewiesen ist und welch' lohnende und sichere Verwendung das Kapital hier finden würde.

Der Krieg brach zu einer Zeit aus, welche naturgemäß den Handel in seiner größten Entwickelungsphase und das Kapital der Kaufleute am meisten engagirt sieht und wo die Quantitäten der theils vorräthigen und schwimmenden Waaren vielleicht um das Doppelte den Betrag der dem Handel verfügbaren Gelder übersteigt. Die Sicherheit allein, daß, wenn nöthig, der Kaufmann gegen Verpfändung seiner Waaren baares Geld findet, hätte genügt, Vertrauen und Ruhe herzustellen und die gute Lage der Handelswelt zu offenbaren. Allein gerade darin fehlte die Banque Nationale am meisten, daß sie sich anfänglich weigerte, die mit Unterpfand von Waaren ausgestellten Wechsel zu diskontiren und dadurch Erleichterung zu schaffen. Wie gesagt, es entstand eine Krisis, wie sie in Deutschland, wo die Preußische Bank durch zeitgemäße Erleichterungen dem Handel entgegenkam, nicht annähernd aufgetreten ist. Im Laufe des Jahres änderten sich die Verhältnisse hier sehr wesentlich und entstand statt einer Geldnoth dadurch ein Ueberfluß, daß viele der Französischen Bank- und Handelshäuser ihr Geld in Belgien sicher legten.

Es verdient wiederholt die ganze Aufmerksamkeit auf die hiesigen Bankverhältnisse gelenkt zu werden, die im Allgemeinen für den Handel so hemmend sind, daß ein Bankgeschäft nach Deutschem Systeme gewiß die schönsten Resultate erzielen würde.

Unsere Bankinstitute haben sich nicht vermehrt, doch ist der Banque d'Anvers mit Königl. Genehmigung ein weiteres Operationsfeld eröffnet worden.

Deutsche Werthpapiere haben noch immer Mühe, hier festen Fuß zu fassen und wurde keine nennenswerthe Transaktion darin bekannt.

Die Werthpapiere im Allgemeinen wurden durch den Krieg natürlich sehr betroffen und fluktuirten z. B.

Belgische Staats-Papiere	um	9 pCt.,
Oesterreichische „	„	12½ „
Nordamerikanische „	„	11 „
Türkische „	„	23 „

Wechselkourse variirten auf

Preußische Wechselplätze	von Frs.	366. —	bis	369. 25.	pr.	100 Thaler,
Frankfurt a. M.	„ „	210. —	„	215. —	„	100 Gulden,
Hamburg	„ „	185. 25	„	188. —	„	100 Mark,
Wien	„ „	198. —	„	207. —	„	100 Fl. Oest.
Holland	„ „	210. 50	„	212. 50	„	100 „ Holl.
London	„ „	24. 95	„	25. 28	„	1 Pfd. Strl.
Paris	„ „	99. 50	„	100. 25	„	100 Frcs.

Tabelle des hiesigen Imports aus dem Zollvereine.

	Gewicht.		Werth.	
Baumwolle	6,040	Kilogr.	—	Frcs.
Baumwoll-Garne	2,038	„	—	„
„ Gewebe	3,323	„	—	„
Butter	10,033	„	—	„
Cacao	155,998	„	—	„
Cigarren	8,920	„	—	„
Cautschuck	960	„	—	„
Conserven	6,017	„	—	„
Drogerien	60,662	„	—	„
Dünger	60,650	„	—	„
Fette	311,449	„	—	„
Fische	638	„	—	„
Farbstoffe und Hölzer	625,753	„	—	„
Flaschen	13,962	„	—	„
Fleisch	256,286	„	—	„
Getreide:				
Weizen, Spelz und Mengkorn	40,618,033	„	—	„
Roggen	5,836,339	„	—	„
Gerste und Malz	5,496,107	„	—	„
Buchweizen, Mais, Hafer, Graupen, Erbsen	10,184,069	„	—	„
Mehl, Kleie, Brod ꝛc.	969,481	„	—	„
Gemüse	51,825	„	—	„
Harze	23,522	„	—	„
Häute	176,186	„	—	„
Honig	244,237	„	—	„
Hopfen	96,107	„	—	„
Kohlen	332	„	—	„
Kalk	170	„	—	„
Kaffee	813,575	„	—	„
Käse	12,225	„	—	„
Kleidungsstücke	18,984	„	—	„
Lumpen	237,155	„	—	„
Leinengarne	5,878	„	—	„
Leder	2,647	„	—	„
Metalle und Metallwaaren:				
Blei	870,326	„	—	„
Gold und Silber	1,410	„	—	„
Zinn	1,457	„	—	„
Zink	169,265	„	—	„
Kupfer und Nickel	49,012	„	—	„
Stahl	95,266	„	—	„
Eisen, gearbeitetes	60,846	„	—	„
Eisen und Gußeisenwaaren	34,580	„	—	„
Stahlwaaren	22,287	„	—	„
Diverse Metalle und Mineralien	321,225	„	—	„
Maschinen	48,256	„	—	„
Nutzholz	9,706	„	—	„
Oelkuchen	655,997	„	—	„
Speiseöl	311	„	—	„
Fabriköl	425,480	„	—	„
Papier	38,326	„	—	„
Pflaumen	106,924	„	—	„
Petroleum, rohes	2,550	„	—	„
„ raffinietes	10,817	„	—	„
Reis	1,118,119	„	—	„
Seidengewebe	1,521	„	—	„
Seide	3,310	„	—	„

Digitized by Google

	Gewicht.		Werth	
Seife	3,363	Kilogr.	—	Frks.
Syrup und Melassen	179,210	„	—	„
Stoffe, rohe animalische	238,229	„	—	„
Steine	47,000	„	—	„
Steingut	65,152	„	—	„
Saaten:				
Oelsaaten	8,071,528	„	—	„
Diverse Saaten	438,284	„	—	„
Thee	453	„	—	„
Tabak, roher	2,281,649	„	—	„
„ fabrizirter	283	„	—	„
Tauwerk	407	„	—	„
Typographische Produkte	5,684	„	—	„
Vegetabilische Fasern	2,530,384	„	—	„
Wachs	12,867	„	—	„
Wolle	190,868	„	—	„
Wollgarne	11,549	„	—	„
Wollgewebe	4,707	„	—	„
Bauholz	20,695	□ Meter	—	„
Bier	5,405	Hektoliter	—	„
Branntwein und Liqueure	59,266	„	—	„
Essig	155	„	—	„
Wein	858	„	—	„
Blechwaaren	—	„	2,840	„
Chemische Produkte	—	„	497,682	„
Chirurgische Instrumente	—	„	3,592	„
Cautschuckwaaren	—	„	29,913	„
Gold- und Silberwaaren	—	„	13,687	„
Hölzer	—	„	2,478	„
Holzwaaren	—	„	24,465	„
Kram- und Kurzwaaren	—	„	102,461	„
Kunstgegenstände	—	„	206,979	„
Kupfer- und Nickelwaaren	—	„	6,724	„
Lederwaaren	—	„	10,412	„
Leinengewebe	—	„	2,98[illegible]	„
Musik-Instrumente	—	„	13,967	„
Porzellan	—	„	6,247	„
Parfümerien	—	„	9,018	„
Spiegel- und Fensterglas	—	„	19,490	„
Spezereien	—	„	24,374	„
Vegetabilische Stoffe	—	„	9,939	„
Waffen	—	„	4,655	„
Wachs- und Talgkerzen	—	„	1,112	„
Zinkwaaren	—	„	967	„

Total-Importe nach Antwerpen aus allen mit ihm in Handels-Verbindung stehenden Ländern.

Anker und Ketten	83,309	Kilogr.
Animalische Stoffe, rohe	4,054,887	„
Butter	25,037	„
Baumwolle	14,376,493	„
Baumwollgarne	384,102	„
Baumwollgewebe	73,578	„
Blech	158,210	„
Cacao	441,936	„
Cautschuck	63,387	„
Conserven	211,872	„
Citronen und Apfelsinen	2,306,563	„
Chemische Produkte	11,394,006	„
Droguerien	962,978	Kilogr.
Dünger	85,072,791	„
Eisenwaaren	1,701,969	„
Feigen	1,249,982	„
Fette	11,846,921	„
Fische	4,437,411	„
Farbwaaren und Hölzer	14,400,675	„
Fleisch	832,820	„
Gemüse, trockene und grüne	17,216,881	„
Glasflaschen	26,748	„
Getreide. Weizen	128,371,989	„
Roggen	28,822,703	„
Gerste ꝛc.	53,211,434	„
Mais, Graupen ꝛc.	62,635,272	„
Mehl, Bisquit ꝛc.	6,779,440	„
Hopfen	198,005	„
Honig	685,179	„
Häute	26,842,324	„
Harze und Peche	25,812,230	„
Kaffee	22,719,856	„
Kohlen	33,730,117	„
Kalk	219,011	„
Käse	938,629	„
Kleider	226,530	„
Leder	184,295	„
Lumpen	1,138,368	„
Lohe	430,554	„
Leinengarne	131,026	„
Metalle ꝛc. Zink	217,014	„
Stahl	2,624,982	„
Stahlwaaren	372,553	„
Kupfer und Nickel	8,198,760	„
„ „ „ verarbeitetes	421,671	„
Zinn	188,467	„
Eisen	545,456	„
„ Guß-	58,787,277	„
„ Stab- und Walz-	2,655,437	„
Gold und Silber	164,016	„
Blei	1,234,557	„
Metalle und Mineralien	129,300,518	„
Mandeln	170,953	„
Maschinen	1,726,310	„
Nutzholz	2,911,885	„
Oele, Speise-	853,023	„
„ Fabrik-	7,165,380	„
Oelkuchen	690,997	„
Papier	187,299	„
Petroleum, rohes	11,692,952	„
„ raffinirtes	38,111,477	„
Pflaumen	838,560	„
Reis	16,830,105	„
Steine	6,089,049	„
Steingut	255,571	„
Seife	235,090	„
Salz	24,325,990	„
Syrup und Melasse	1,212,281	„
Seide	28,657	„
Schwefel	5,175,009	„
Seidengewebe	5,117	„
Saaten, Oel-	46,063,303	„

Digitized by Google

Saaten, diverse	3,990,314	Kilogr.
Tauwerk	30,097	„
Töpferwaaren	447,010	„
Typographische Produkte	32,232	„
Tabak, roher	6,108,830	„
„ Cigarren	27,302	„
„ fabrizierter	36,674	„
Thee	38,279	„
Vegetabilische Fasern	12,213,294	„
Viehfutter	7,460,730	„
Wachs	88,373	„
Wollgarne	60,968	„
Wolle	51,251,027	„
Wollgewebe	186,185	„
Zucker	20,556,484	„
Branntwein	72,349	Hektol.
Bier	9,574	„
Essig	674	„
Wein	38,948	„
Bauholz	172,521	□Meter.
Blechwaaren	18,502	Frcs.
Cautschuckwaaren	109,130	„
Glas, Fenster-	46,090	„
Gold- und Silberwaaren	29,130	„
Holz, diverses	90,050	„
Holzwaaren	86,050	„
Instrumente, chirurgische	20,609	„
„ Musik-	68,952	„
Kerzen	19,970	„
Kupferwaaren	93,059	„
Kram- und Kurzwaaren	485,184	„
Kunstgegenstände	869,499	„
Lederwaaren	45,709	„
Leinengewebe	1,021,366	„
Parfümerien	50,991	„
Porzellan	66,362	„
Spezereien	415,599	„
Spitzen	97,621	„
Vegetabilische Stoffe	1,172,838	„
Waffen	124,177	„
Zinnwaaren	19,627	„
Zinkwaaren	1,892	„

Export von Antwerpen nach den Zollvereins-Staaten.

Blei	582,300	Kilogr.
Bücher	1,011	„
Baumwollgewebe	108,088	„
Droguerien	67,017	„
Eisen, gewalztes und Stab-	9,214,349	„
„ verarbeitetes	1,623,670	„
Fasern, vegetabilische	14,252	„
Fette	141,037	„
Getreide	54,930	„
Glas, Fenster-	479,623	„
„ diverses	238,169	„
Hopfen	3,566	„
Kerzen	106,751	„
Käse	78,472	„
Leinengewebe	81,257	„
Lumpen	3,120	Kilogr.
Leinengarn	3,058	„
Leder	22,088	„
Maschinen	5,744	„
Mineralien	5,901,936	„
Nutzholz	64,969	„
Oelsaaten	39,311	„
Oele, Fabrik-	120,052	„
Papier	661,101	„
Porzellan	1,816	„
Reis	28,813	„
Stahlwaaren	154,000	„
Steingut	70,315	„
Seife	6,987	„
Tauwerk	19,481	„
Töpferwaaren	1,348,051	„
Tabak	1,154	„
Wachs	706	„
Wollgewebe	12,327	„
Wollgarne	48,000	„
Zink	184,146	„
Chemikalien	34,000	Frcs.
Gemüse	70,186	„
Kramwaaren	83,400	„
Steinarbeiten	19,406	„
Spiegel	147,870	„
Waffen	416,850	„
Zinkwaaren	11,308	„

Total-Export.

Baumwollengarne	50,992	Kilogr.
Baumwollengewebe	848,759	„
Butter	320,869	„
Cacao	7,981	„
Conserven	12,539	„
Droguerien	493,391	„
Eichenrinde	2,403,470	„
Eisen-Gußwaaren	310,385	„
Eisenwaaren	12,773,774	„
Fasern, vegetabilische	7,527,371	„
Fette	4,443,193	„
Fische	125,127	„
Fleisch	203,732	„
Getreide	1,815,351	„
Gemüse	6,004,722	„
Glas, Fenster-	17,227,953	„
„ anderes	3,976,661	„
Holz, diverses	191,489	„
Hopfen	652,647	„
Kerzen	3,505,728	„
Kohlen	12,914,626	„
Kalk	406,727	„
Käse	85,531	„
Kartoffeln	5,896,511	„
Lumpen	3,720,917	„
Leinengarn	650,317	„
Leder	159,765	„
Leinengewebe	732,761	„

Digitized by Google

Metalle ꝛc. Stahl	33,992	Kilogr.
Kupfer und Nickel	226,279	„
Zinn	14,742	„
Eisen	120,227,660	„
„ Guß	4,747,356	„
Blei	2,192,983	„
Zink	19,963,631	„
Metalle und Mineralien	27,971,047	„
Maschinen	3,610,802	„
Nutzholz	410,829	„
Nickel, geschlagenes	107,469	„
Obst	7,323,116	„
Oele	1,253,683	„
Oelkuchen	507,200	„
Papier	11,784,723	„
Porzellan	93,004	„
Reis	219,023	„
Stahlwaaren	267,904	„
Saaten	1,418,822	„
Steine	71,743,464	„
Steingut	88,979	„
Schießpulver	128,007	„
Soda	859,201	„
Seife	229,151	„
Syrup und Melassen	13,979	„
Tauwerk	100,350	„
Typographische Produkte	12,300	„
Tabak, roher	6,145	„
„ fabrizirter	240,916	„
Viehfutter	3,048,704	„
Wachs	4,505	„
Wollgarne	3,437,413	„
Wollgewebe	944,038	„
Bauholz	4,323	□ Meter.
Bier	24	Hektol.
Essig	116	„
Destillirte Getränke	62	„
Wein	288	„
Eier	2,454,780	Stück.
Erdengeschirr	19,494,569	„
Blech	225,940	Frcs.
Chemische Produkte	1,145,043	„
Gewebe, diverse	744,108	„
Holzwaaren	1,531,334	„
Musik-Instrumente	155,991	„
Kurz- und Kramwaaren	923,398	„
Kunstgegenstände	631,365	„
Kupfer- und Nickelwaaren	41,490	„
Spitzen	266,000	„
Spiegel	1,386,654	„
Vegetabilische Stoffe	319,928	„
Wagen	46,900	„
Zinkwaaren	214,691	„

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Nagasaki für 1870.

(Schluß.)

Italian Cloth, 35—36 Inch. 32 Yards, ist gänzlich unbeliebt geworden und konnten in 1870 zugeführte Parthien hier nur noch mit größter Mühe zu schlechten Preisen verkauft werden, etwa zu 32 bis 33 Bus, nachdem es früher 44—45 Bus geholt hatte. In

Eisenbahndecken (sogenannt) fanden, wie alljährlich, in streifigen, karrirten und Thier-Mustern etwa 500 bis 600 Stück guten Absatz nach Größe und Sortiment zu 12 bis 15 Bus das Stück; ihr Absatz ist zu keiner großen Ausdehnung im Frieden möglich; die Japaner benutzen derartige Decken, um sie in die Mitte ihrer Zimmer zu legen und darauf das Essen zu serviren, im Kriege finden sie auch anderweitige Verwendung.

Reis wurden ca. 190,000 Pikul meistens in der ersten Hälfte des Jahres eingeführt; durch die schlechte einheimische Reisernte 1869 veranlaßt, stiegen die Reispreise für Japanisches Korn auf eine solche Höhe (bis 48 Bus der Kok.), daß es den ärmeren Klassen nicht möglich war, ihn zu kaufen. Es wurde daher das Cochinchinesische und in geringerem Maaße das Siamesische Korn importirt, das, selbst wenn mit schönem Nutzen verkauft, doch immer noch sehr wesentlich billiger einstand; die ersten Schiffe holten bis 13 Bus für rundes Korn von Sugon per Pikul, Bangkok etwa 1 Bus weniger, später gingen Preise in Folge des großen Imports bis auf 9 und 8 Bus zurück und die Herbsternte in 1870 machte jede weitere Zufuhr unnöthig.

Bohnen und Erbsen wurden, fast ausschließlich von Chifoo, 120,000 Pikul importirt, die große Zufuhr dieser Artikel stand im Zusammenhang mit der Reismißernte in 1869.

Bohnenöl wurden etwa 14,000 Pikul, im Werthe von 7 bis 8 Doll. per Pikul, vom gleichen Platze zugeführt.

Rohbaumwolle von China bildete Anfangs des Jahres 1870 einen Gegenstand recht günstiger Spekulationen, da mit der Reisernte auch die der Baumwolle in 1869 mißrathen war; der Pikul wurde hier bis zu 32 Rios = 128 Bus bezahlt und 12,694 Pikul eingeführt.

Zucker, weißer wie brauner, bildet einen gewöhnlichen Importartikel für Nagasaki, es findet darin seitens der Japaner bei deren Liebhaberei für Süßigkeiten ein sehr großer Bedarf statt; es wurden zusammen, meistens von Formosa, 44,000 Pikul importirt, die zu 20—26 Bus für weißen und 12—16 Bus für braunen per Pikul realisirt wurden.

In Waffen fanden, wie schon erwähnt, keinerlei nennenswerthe Umsätze statt; namentlich in Enfields sind die Läger noch sehr groß; es ist indessen unmöglich, selbst zu den niedrigsten und verlustlassendsten Preisen Verkäufe zu erzielen. Ohne neue kriegerische Verwickelungen in Japan, China oder Korea dürfte auch auf keine Aenderung im Waffen- oder Munitionsgeschäft zu rechnen sein.

Metalle werden in Nagasaki nur zu einem sehr limitirten Quantum konsumirt, in Nagel- und Stangeneisen wurden 16,000 Pikul importirt, deren Preis durchschnittlich 2¼ bis 3¼ Rios per Pikul, d. h. 9 bis 11 Bus per Pikul war; Vieles ist davon bisher unverkauft geblieben.

Blei war, wie Waffen, mit denen die Nachfrage gleichen Schritt hält, nicht gesucht, Importe fanden nur in einer kleinen Partie statt; der nominelle Werth war 22 Bus per Pikul.

Kohlen werden seit einigen Jahren nur noch für den Bedarf der Englischen Kriegsschiffe hier importirt, die übrigen Steamer brennen fast ausnahmslos die Japanische und zwar speziell die Takashima oder, wenn sie zu haben ist, die Amaga-Kohle, deren Qualität fast dem besten Amerik. Anthrazit gleichkommen soll.

Digitized by Google

Uebersicht

der im Hafen von Nagasaki angekommenen und abgegangenen Schiffe während des Jahres 1870 mit Angabe des ungefähren Werths der Ladung.

	Angekommen.			Abgegangen.		
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Werth der Ladung. Pfd. Strl.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Werth der Ladung. Pfd. Strl.
A. unter Englischer Flagge	119	42597	177,960	116	40930	108,858
B. unter anderen Flaggen	205	204141	429,150	184	197816	230,714
zusammen also	324	246538	607,110	300	238746	339,572

Uebersicht

der im Jahre 1870 im Hafen von Nagasaki angekommenen und abgegangenen Schiffe nach Nationalitäten mit Ausnahme der Englischen Flagge.

A. Segelschiffe.

Flagge.	Angekommen. Anzahl mit Ladung.	mit Ballast.	Total.	Tonnengehalt.	Abgegangen. Anzahl mit Ladung.	mit Ballast.	Total.	Tonnengehalt.
Deutsche	46	11	57	23164	26	14	40	16601
Amerikanische .	7	4	11	4726	7	2	9	3536
Holländische ..	13	4	17	5481	10	5	15	4957
Französische ..	4	5	9	2840	8	.	8	2459
Dänische	11	.	11	3093	10	1	11	4093
Russische	.	1	1	85	2	.	2	170
Schwedische ..	.	1	1	368	1	.	1	368
Total	81	26	107	39757	64	22	86	32184

B. Dampfschiffe.

Deutsche	7	.	7	7755	7	.	7	7755
Nordamerikanische	82	.	82	163769	82	.	82	163769
Sonstige Amerikanische ..	5	.	5	3116	4	1	5	3116
Holländische ..	.	1	1	724	.	.	.	.
Französische ..	1	.	1	468	1	.	1	468
Russische	2	.	2	1048	2	.	2	1048
Total	97	1	98	176880	96	1	97	176356

Mittheilungen.

Berlin, 12. Januar. Die Kolumbische Regierung hat amtlicher Mittheilung zufolge duech Verordnung bestimmt, daß die Manifeste und Fakturen der zum Transit über den Isthmus von Panama bestimmten Güter von dem Kolumbischen Konsul am Orte der Verschiffung beglaubigt sein müssen. Da diese Bestimmung nur zu dem Zwecke getroffen ist, zuverlässige statistische Daten über den Transitverkehr zu erlangen, so wie dem an der Küste getriebenen Schmuggel ein Ende zu machen, so sind die Kolumbischen Konsuln angewiesen worden, die erwähnten Beglaubigungen kostenfrei zu ertheilen. Die Beglaubigungen für solche Güter, welche zum Konsum auf dem Isthmus oder zum Transit nach Buenaventuro oder Tumaco bestimmt sind, hat jedoch auch ferner unter Gebührenerhebung zu erfolgen.

Berlin, 15. Januar. Nach einem durch die London Gazette vom 2. d. M. mitgetheilten Berichte des Britischen General-Konsuls zu Konstantinopel hat die Ottomanische Regierung die Passage durch die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus vom 13. Dezember 1871 ab für frei erklärt und hat der General-Konsul unterm 12. desselben Monats zur entsprechenden Information der Schiffsführer folgende Kundmachung erlassen:

Jedes Schiff kann in Zukunft die Meerengen des Bosporus und der Dardanellen zu allen Tages- oder Nachtstunden passiren.

Zur Vermeidung des Anlegens der Schiffe behufs Empfangnahme ihrer Firmans zu Konstantinopel bei der Rückfahrt vom Schwarzen zum Mittelländischen Meere haben sich die Schiffsführer bei der Ankunft aus dem Mittelländischen Meere mit den beiden erforderlichen Firmans, nämlich einen für den Bosporus und einen für die Dardanellen, zu versehen.

Diese Firmans sind in Zukunft von den nach dem Mittelmeer segelnden Schiffen an Bord eines an der Galata-Spitze gegenüber Gallipoli stationirten Kriegsschiffes abzuliefern.

Die Schiffsführer haben, um den Vortheil, bei der Rückfahrt nicht aufgehalten zu weeden, genießen zu können, sich nicht allein gleichzeitig mit den Firmans für den Bosporus und die Dardanellen zu versehen, sondern auch alsdann sämmtliche erforderlichen Abgaben und Kosten zu zahlen, sowie ihre Quittungen zu Konstantinopel vor ihrer Auffahrt zum Schwarzen Meere in Empfang zu nehmen.

Auf diese Weise werden dieselben von der Nothwendigkeit befreit, bei der Rückfahrt aus dem Schwarzen Meere im Bosporus, abgesehen von Erhaltung der Praktik zu Cavak und Buyukdere, anzulegen.

Danzig, 5. Januar. In den ersten Tagen des verflossenen Monats fand ein vollständiger Umschlag der Witterung statt, indem plötzlich starker Frost mit heftigem Schneefall verbunden eintrat. Die Stromschifffahrt ist dadurch geschlossen, auch die Wasserverbindung mit unserem Hafen gehemmt worden.

Gegen Ende des Monats wurde die Witterung wieder gelinde.

Im Getreidegeschäft herrschte eine außerordentliche Stille, da jeder Impuls vom Auslande fehlte und die Kauflust in keiner Weise angeregt wurde.

Die Zufuhren an unserm Markt waren äußerst gering, auch die Umsätze an der Börse sehr beschränkt. Die Preise fast sämmtlicher Getreide-Gattungen erfuhren einen Rückgang.

An der hiesigen Börse wurden im Dezember umgesetzt:

4800	Ton.	Weizen	von	65	bis 89	Thlrn.,
1200	„	Roggen	„	48	„ 56	„
300	„	Gerste	„	43	„ 51	„
50	„	Hafer.....	„	36	„ 42	„
650	„	Erbsen.....	„	46	„ 53	„

Digitized by Google

Am Schluß des Monats zahlte man:

für Weizen	70	—84	Thlr.,
„ Roggen	51	—52½	„
„ Gerste	43	—50	„
„ Hafer	40	—43	„
„ Erbsen	48	—51	„

Die ultimo Dezember hier verbliebenen Speicherbestände beliefen sich auf:

10,420 Ton. Weizen, 11,060 Ton. Roggen, 810 Ton. Gerste, 800 Ton. Hafer, 590 Ton. Erbsen, 970 Ton. Rübsen und Raps, 80 Ton. Leinsaat, zusammen: 24,730 Ton. gegen 24,955 Ton. ult. November.

In Neufahrwasser sind während des verflossenen Monats eingelaufen:

42 Segelschiffe,
12 Dampfschiffe,
54;

dagegen ausgegangen:

41 Segelschiffe,
15 Dampfschiffe,
56.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 22 Steinkohlen, 6 Stückgüter, 6 Kalk und Gypssteine, 2 Salz, 18 Ballast, zusammen 54; von den ausgegangenen:

18 Getreide, 33 Holz, 3 diverse Güter, 2 Ballast, zusammen 56.

Im Holzgeschäft erhielt sich die gute Frage.

Frankfurt am Main, 31. Dezember. Das Jahr 1871 kann für Handel und Industrie im Allgemeinen als ein recht günstiges bezeichnet werden. Der lang ersehnte Friedensschluß hat auf alle wirthschaftlichen Verhältnisse einen belebenden Einfluß ausgeübt. Das Vertrauen auf eine gesicherte Zukunft ist zurückgekehrt und findet seinen Ausdruck in einer äußerst regen Unternehmungslust, welche zwar Ausschreitungen nicht ausschließt und deshalb einer gewissen Zügelung bedarf, die jedoch immerhin auf alle Verhältnisse belebend einwirkt und namentlich die Cirkulation des Geldes befördert.

Für Frankfurt a. M. ist die Erwerbung der Provinzen Elsaß und Lothringen von ganz hervorragender Bedeutung. Der Waarenhandel aller Branchen findet daselbst ein weites und lohnendes Absatzgebiet. Ebenso gewinnt die hiesige Börse in den neuen Landestheilen unverkennbar von Tag zu Tage an Terrain zum Nachtheile der Pariser Börse, von welcher der Geld- und Effekten-Verkehr dieser Provinzen früher ausschließlich beherrscht wurde. Diese schon jetzt recht günstigen Verhältnisse werden sich mit der Zeit noch ungleich besser gestalten, namentlich aber mit der Einführung der Münzeinheit in ganz Deutschland.

Einen sehr bedeutenden Aufschwung hat — als eine unmittelbare Folge des Krieges — die Gold- und Bijouterie-Waaren-Fabrikation in Hanau genommen. Die Pariser Konkurrenz in diesen Artikeln wurde während des Krieges vollkommen lahm gelegt. Das Ausland — namentlich Rußland, Italien, Nord- und Süd-Amerika —, welches seine Bijouterie-Waaren vorzugsweise von Pariser Fabrikanten bezog, sah sich genöthigt, neue Bezugsquellen zu suchen und fand solche in Hanau bei gleicher Güte zu mäßigen Preisen. Die Fabrikanten konnten trotz mehrfacher Preiserhöhungen selbst nach Beendigung des Krieges, wo ihnen die Arbeitskräfte im früheren Umfange zur Disposition gestellt, wo ferner einige nicht unbedeutende Filial-Fabriken auf dem platten Lande errichtet wurden und auch von auswärtigen Plätzen Zuzug eintraf, die Anforderungen nur dadurch befriedigen, daß sie über die übliche Zeit hinaus gegen Extra-Vergütigung arbeiten ließen. Die Lohnfrage in diesem Geschäftszweige wurde je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter bei meistens wesentlichen Lohnerhöhungen im Wege gütlicher Vereinbarung geordnet.

Größere Schwierigkeiten bereitete die Lohnfrage anderen Industriezweigen der Nachbarorte, namentlich der ebenfalls sehr bedeutenden Cigarrenfabrikation in Hanau, der Portefeuille-Fabrikation in Offenbach, sowie der Maschinen- und Waggon-Fabrikation in Offenbach und Bockenheim.

Die über ganz Europa verbreitete Agitation für Erhöhung des Arbeitslohnes und Ermäßigung der Arbeitszeit hat auch in der hiesigen Gegend in bedenklicher Weise an Ausdehnung gewonnen. Dieselbe fordert die Arbeitgeber immer dringender dazu auf, gegen zu weit gehende Forderungen der Arbeiter einmüthig und thatkräftig Stellung zu nehmen, unbeschadet der Anerkennung berechtigter Ansprüche auf ein Lohnverhältniß, welches der gegenwärtigen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse entspricht. Bei den vorgekommenen Arbeitseinstellungen sind die Forderungen der Arbeiter an der fast einmüthig durchgeführten Contra-Association der Fabrikanten gescheitert und haben für die Arbeiter nur Sorge und Elend im Gefolge gehabt.

So sahen sich beispielsweise die zahlreichen Cigarren-Arbeiter in Hanau nach monatelang durchgeführtem Strike doch endlich genöthigt, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Von kürzerer Dauer waren die übrigen Arbeitseinstellungen.

Auf alle mit den Baugewerken in Beziehung stehenden Handelszweige wirkte die nach längerem Stillstande sich lebhaft regende Bauthätigkeit fördernd ein. Besonderen Aufschwung erfuhr in dieser Richtung das Geschäft in Bauholz; ebenso der Handel mit Eisenwaaren, in welchem namhaft erhöhte Preisforderungen gern bewilligt wurden. Im nächsten Jahre wird die Bauthätigkeit voraussichtlich sehr bedeutende Dimensionen annehmen.

Die besonders wichtigen Zweige des hiesigen Handels — das Häute- und Felle-, sowie das Ledergeschäft — haben sich sehr günstig entwickelt. In den meisten Sorten stiegen die Preise progressiv bis zum Jahresschlusse.

Der Importhandel in Wildhäuten wurde durch die amtlich angeordnete Schließung der Saladeros in Buenos-Ayres, welche als Brutstätten des daselbst so verheerend aufgetretenen gelben Fiebers angesehen wurden, wesentlich beeinträchtigt. In Folge dessen trat eine Preissteigerung dieses Artikels von ca. 30 pCt. ein.

In der Hasen-Haarschneiderei fand ein lebhaftes Geschäft statt. Sämmtliche Besitzer derartiger Fabriken sind noch auf Monate hinaus mit Aufträgen reichlich versehen. Die Branche hat sich im Laufe des Jahres so bedeutend gehoben, daß wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, sie werde der seit dem Friedensschlusse wieder aufgetretenen Französischen Konkurrenz mit Erfolg die Spitze bieten.

Der Kolonialwaaren-Handel war bei aufsteigenden Preisen fast aller Hauptartikel recht belebt.

Der Weinhandel stand unter dem Einflusse der schlechten Ernte; Produzenten und Händler verkauften nur mit namhaftem Preisaufschlage.

Von Textilfabrikaten waren Wollen- und Seiden-Stoffe in reger Nachfrage; insbesondere die ersteren wegen der bedeutenden Steigerung der Wollpreise. Mit Baumwolle vermischte Wollenstoffe fanden dagegen schwieriger Absatz.

In der hierselbst ziemlich umfangreichen Strumpfwaaren-Branche konnte der überaus starke Begehr nicht befriedigt werden.

Das Detail-Geschäft, welches in Folge des bedeutenden Fremdenverkehrs von hervorragender Bedeutung ist, war in allen Zweigen lebhaft und lohnend.

So günstig sich einerseits die Gewerbs- und Handelsthätigkeit in den meisten Branchen entwickelte, so zahlreich wurden andererseits die Klagen über die geringe Unterstützung laut, welche derselben Seitens der Eisenbahn-Transport-Anstalten zu Theil wird. Auch nach der Been-

Digitized by Google

digung der nothwendigen Militair-Transporte, welchen der Vorrang allseitig gern eingeräumt wird, soll die Unregelmäßigkeit im Güterverkehr in unveränderter Weise fortdauern. Von der Abtretung der Taunus-Bahn an den Staat hofft man wenigstens nach einer Richtung hin die Einführung eines fest geregelten Betriebes.

Die Börsen-Geschäfte haben in dem abgelaufenen Jahre eine ungewohnte Bedeutung erreicht. Der glorreiche Friedensschluß erzeugte allgemein das Gefühl der lang' entbehrten Sicherheit. Zahlreiche Unternehmungen fanden, wenn sie nur mit einiger Sicherheit Gewinn in Aussicht stellten, willige Unterstützung. Das Kapital schien aus unerschöpflichen Quellen zu fließen.

In Frankfurt selbst wurden mehrere neue Bankinstitute — der Frankfurter Bankverein, die Oesterreichisch-Deutsche Bank, die Deutsche Vereinsbank, welche letztere die Vereinskasse in sich aufgenommen hat, und andere — in's Leben gerufen, denen wohl mit Rücksicht auf die Bedeutung des Platzes eine erfolgreiche Thätigkeit in Aussicht steht. Ob dies bei zahlreichen derartigen Instituten in anderen Städten und Landestheilen der Fall sein dürfte, wird wohl die nicht zu ferne Zukunft lehren. Jedenfalls schließt die im Allgemeinen sehr weit gegangene Spekulation die Befürchtung nicht aus, daß heftige Rückschläge eintreten werden.

Halle a. S., 4. Januar. Im Dezember trat in Folge des Weihnachtsfestes der Kleinhandel, der lebhaft und lohnend verlief, in den Vordergrund, wogegen das Grossogeschäft, einer alten Gewohnheit folgend, wenig Bemerkenswerthes darbot.

Da die großen Raffinerien ihren Bedarf auf einige Zeit gedeckt hatten, so war der Rübenrohzucker-Handel ein ruhigerer, als im Monat November. Der Versuch der Käufer, auf die Preise zu drücken, konnte nicht gelingen, da die Produzenten nicht viel anzubieten hatten, und daher fest an ihren Forderungen hielten, die auch schließlich bewilligt wurden. Die Preise haben sich nicht allein behauptet, sondern sind auch durchschnittlich um ½ bis ⅔ Thlr. pro Centner höher anzunehmen, als zu Anfang des Monats. Export und Import fanden nicht statt. Der Umsatz belief sich auf etwa 50,000 Ctr., darunter ca. 10,000 Ctr. auf Lieferung pro Januar, Februar und März.

Das Geschäft mit Raffinaden konnte ebenfalls keine große Ausdehnung gewinnen, da das Angebot fortgesetzt klein blieb. Die Preise haben sich fest behauptet.

Am 30. Dezember wurden notirt:

Krystallzucker, feinfeiner Viktoria über 98 pCt. polarisk. mit (fehlte).

Centrif. I. Produkt,	weißes...	zu 98	„ „	14⅓ Thlr. p. Ctr.
	blondes..	„ 97	„ „	14 „ „
	gelbes...	„ 96-95	„ „	13⅔-½ „ „
Rohzucker I. Produkt,	feinweißes	„ 96	„ „	(fehlte).
	weißes ..	„ 95	„ „	13⅓ Thlr. „
	ord. weißes	„ 94	„ „	13⅛ „ „
	blondes ..	„ 93	„ „	13-12⅔ T. „
	feingelbes	„ 92	„ „	12⅓ Thlr. „

(gelbes und ordinair-gelbes fehlten).

Centrif. Nachprodukte..... zu 93-89 pCt. polarisk. mit 11-10 Thlr. p. Ctr.

Farin, blonder.....	„	14⅓-⅔	„ „
gelber.....	„	13⅓-⅔	„ „

Brodzucker, feinfeine Raffinade (fehlte).

feine.....	„	18⅓-⅔	„ „
mittlere.....	„	18⅓	„ „
feinfeiner Melis.....	„	18	„ „
feiner „	„	17⅔-⅔	„ „

(mittlerer u. ordinairer fehlt).

gemahlener.....	mit	15⅔-16	Thlr. p. Ctr.
gemahlene Raffinade.....	„	17⅔-18	„ „
raffinirter Rübensyrup ...	„	4	„ „
Melasse.....	„	2	„ „

Nach Kaffee fand einige Nachfrage statt, und da die Preise an den Bezugsquellen aufs Neue eine steigende Tendenz verfolgten, so traten die Käufer aus ihrer reservirten Haltung heraus, und es kam bei steigenden Preisen zu ziemlich befriedigenden Umsätzen.

Bezahlt wurden:

für Tellichery Perlkaffee.....	11⅝	bis 10⅞	Sgr.,
„ flachbohnigen Tellichery	10⅝	„ 8⅞	„
„ hochgelben Preanger.....	11⅓	„ 10⅜	„
„ gut ordinairen Java.....	9⅓	„ 8⅓	„
„ Campinas und Brasil.....	8⅛	„ 7⅞	„

Das Geschäft in Reis, Gewürzen und in Südfrüchten verlief ruhig bei unveränderten Preisen, das in Heringen ruhte ganz, da fast überall starke Läger vorhanden sind.

Der Getreidehandel bewegte sich hauptsächlich nur in den ihm von dem Konsumtionsbedürfnisse gezogenen engen Grenzen. Mit Ausnahme von Gerste zeigte sich auch im Monat Dezember für keinen Artikel Gelegenheit zum Export.

Als letzte Preise sind anzunehmen:

80	bis	86	Thlr.	je	nach	Qualität	für	2,016	Pfd.	Netto Weizen,
60	„	62	„	„	„	„	„	1,992	„	„ Roggen,
45	„	46	„	„	„	„	„	1,656	„	„ Gerste,
50	„	52	„	„	„	„	„	1,776	„	„ Chevaliergerste,
30⅓	„	31⅓	„	„	„	„	„	1,176	„	„ Hafer.

Der Handel mit Landesprodukten verlief ebenfalls in ruhiger Weise und ohne besondere Konjunkturen.

Weizenstärke gab ferner im Preise nach und war den ganzen Monat hindurch zu 8⅓ à 8⅔ Thlr. pro Ctr. zu haben. Das Angebot von Erbsen war lebhafter als in den vorangegangenen Monaten, und fielen die Preise auf 60 bis 66 Thlr., je nach Qualität, für kleine gelbe und auf 72 bis 78 Thlr. pro Wispel für große gelbe. Dagegen wurde Hirse mehr gesucht und erhöhte den Preis bis auf 4⅓ à 4⅔ Thlr. pro Ctr. Die Preise der übrigen Artikel blieben unverändert.

Newcastle on Tyne, 1871. Der Hafen von Newcastle on Tyne wurde im Jahre 1870 von 712 Deutschen, meistentheils dem Kohlen-Import dienenden Schiffen besucht.

Leith, 1871. Die Zahl der im Jahre 1870 im hiesigen Hafen ein- und ausgegangenen Deutschen Schiffe betrug: 180 Schiffe von 161,67 Kommerzlasten, wovon 101 aus Deutschen und 79 aus fremden Häfen eintrafen.

Es gingen ab nach Deutschen Häfen.....	132
„ „ „ „ fremden „	41
Verkauft wurde.....	1
Am 31. Dezember waren auf Winterlage	6
	180

Narva, im Dezember. Die nachfolgenden Tabellen gewähren eine Uebersicht über Narva's Handel mit dem Auslande im Jahre 1871.[1])

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871. I. S. 32.

Digitized by Google

Import.

Artikel.	Quantität.		Werth Slb.-Rb.	Kop.
Salz und Steinsalz	389,833	Pud	195,041	97
Heringe	7,170	Tonnen	71,702	50
Oel	3,094	Pud	19,917	61
Petroleum	3,562	„	7,479	94
Baumwolle	159,031	„	2,544,494	—
Wolle	696	„	10,434	—
Steinkohlen	287,398	„	14,369	90
Cement und feuerfester Lehm	30,038	„	14,577	66
Feuerfeste Ziegelsteine	26,600	Stück	718	15
Chlorkalk und Soda	7,413	Pud	14,665	7
Chromkali, Sandal, Indigo u. Farben	2,976	„	19,852	67
Maschinen	85,186	„	1,519,948	—
Messing-, Stahl-, Eisen- u. Blech-Waaren	304	„	2,063	47
Tuch-, Wollen- und Seiden-Waaren	36	„	3,307	62
Lederwaaren	135	„	3,862	15
Wein, Cognac, Bier und Porter	.	.	2,458	36
Diverse Waaren	.	.	2,085	—
			4,446,978	7

Export.

Flachs	139,896	Pud	559,583	10
Heede	9,420	„	23,080	42
Leinsaat	1,428	Tschet.	14,634	44
Roggen und Gerste	5,242	„	26,414	63
Knochen	12,369	Pud	3,092	25
Borsten	293	„	10,120	50
Balken	39,429	Stück	80,654	—
Bretter und Planken	324,286	„	112,306	10
Sparren	31,070	„	7,767	50
Matten	5,943	„	891	45
Diverse Waaren	.	.	122	75
			838,667	14

Import	4,446,968	Rbl.	7 Kop.
Export	838,667	„	14 „
Im Ganzen für	5,285,645	Rbl.	21 Kop.

Angekommene Schiffe.

36	Norwegische	Schiffe,	enthaltend 4217	Russ.	Lasten.
35	Holländische	„	„ 4918	„	„
24	Deutsche	„	„ 1082	„	„
6	Russische	„	„ 1017	„	„
19	Englische	„	„ 3791	„	„
4	Dänische	„	„ 154	„	„
3	Schwedische	„	„ 175	„	„
1	Amerikanisches	„	„ 196	„	„
1	Französisches	„	„ 117	„	„
129	Schiffe		enthaltend 15,667	Russ.	Lasten.

Von diesen verließen den Narva-Hafen:

mit Ladung	117	Schiffe,
„ Ballast	8	„
zum Ueberwintern sind verblieben	2	„
gestrandet sind	2	„
	129	Schiffe.

Der Narova-Fluß wurde am 23. März frei von Eis und fror am 9. November zu. Die Narva-Rhede war am 8. Mai frei von Eis. Das erste Schiff traf am 8. Mai, das letzte am 7. November hier ein.

In der Nähe der Stadt Narva befinden sich folgende Fabriken:

1) Die Baumwollen-Spinnerei und -Weberei der Krähnholm-Manufaktur, einer Aktien-Gesellschaft gehörig, wird mit Wasserkraft getrieben, beschäftigt 4000 Arbeiter und produzirt mit ca. 165,000 Spindeln und 1500 mechanischen Webestühlen ca. 190,000 Pud Gespinnst und 18 Millionen Arschin Metkal im Werthe von ca. 7 Millionen Rbl. S. Außer den bisher bestandenen Fabrikslokalen ist in diesem Jahre ein großes 4stöckiges Gebäude erbaut, dessen kolossale Räumlichkeiten im künftigen Jahre dem Betrieb übergeben werden sollen.

2) Die Tuchfabrik des Herrn Baron A. v. Stieglitz wird mit Wasserkraft getrieben, beschäftigt 1000 Arbeiter und produzirt ca. 10,000 Stück Tuch im Werthe von ca. 950,000 Rbl. S.

3) Die Flachs-Spinnerei und -Weberei der Herren Baron A. v. Stieglitz und Komp., wird mit Wasserkraft getrieben, beschäftigt 700 Arbeiter und produzirt ca. 50,000 Stück Segel- und Raventuch im Werthe von ca. 600,000 Rbl. S.

4) Drei Sägemühlen des hiesigen Handlungshauses D. Zinovieff und Komp.; eine wird mit Wasserkraft, die beiden andern mit Dampfkraft betrieben, beschäftigen ca. 150 Arbeiter und zersägen ca. 300,000 Balken im Werthe von circa 150,000 Rbl. S.

5) Die Narvasche Eisengießerei und Maschinenfabrik beschäftigt zur Zeit 40 Arbeiter.

6) Eine in diesem Jahre am Narvoa-Ufer erbaute Dampf-Mahlmühle der Herren D. Zinovieff und Komp. soll mit Beginn des künftigen Jahres in Wirksamkeit treten.

7) Eine in diesem Jahre von Herrn A. Kotschnew an der Mündung der Narvoa neu erbaute Dampfsägemühle soll im nächsten Jahre ihre Thätigkeit beginnen.

Im Narva-Hafen befinden sich zwei Rettungsboote, welche unter dem Oberbefehl des hiesigen Lootsen-Commandeurs stehen und mit deren Verwaltung eine von der Kaufmannschaft gewählte Komission betraut ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 104, 105, 106 und 107 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 4. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 26. Januar 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Niederlande:** Königliche Verordnung, betreffend die Niederlassung und den Aufenthalt von Niederländern und Fremden in Niederländisch-Indien. S. 77. — **Großbritannien:** Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung von Viehseuchen. 78.

Statistik: **Deutsches Reich:** Sachsen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1870. 82. — **Großbritannien:** Handel und Schifffahrt von Bombay im Fiskaljahre 1870—71. 104. — **China:** Jahresbericht des Konsulats zu Canton für 1870. 108.

Mittheilungen: Berlin 109. Bromberg 109. Landsberg a. W. 111. Glogau 112. Magdeburg 113. Münster 114. Bielefeld 115. Landskrona 115. Christiania 116. Cordova 116. Benicarlo 116.

Gesetzgebung.

Niederlande.

Königliche Verordnung, betreffend die Niederlassung und den Aufenthalt von Niederländern und Fremden in Niederländisch-Indien.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Wilhelm III ꝛc.

In Erwägung, daß eine Revision der bestehenden Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Niederländern, andern Europäern und mit ihnen gleich gestellten Personen in Niederländisch-Indien geboten erscheint,

Haben beschlossen und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Niederländer, andere Europäer und mit ihnen gleich gestellte Personen sind verpflichtet, sich innerhalb dreier Tage nach ihrer Ankunft in Niederländisch-Indien beim Vorstande der Ortsbehörde zu melden und die Identität ihrer Personen, sowie den Ort ihrer Herkunft und den Zweck ihrer Ankunft in Niederländisch-Indien nachzuweisen. Nach Führung dieser Nachweise wird ihnen eine Zulassungskarte ausgehändigt, deren Gültigkeit sich auf die Dauer von sechs Monaten erstreckt. Dieser Termin kann jedoch auf Nachsuchen verlängert werden.

Die Unterlassung dieser Angabe innerhalb eines dreitägigen Termins wird mit einer Geldstrafe von 5 Fl. für jeden Tag der Unterlassung bestraft; jedoch ist dies so zu verstehen, daß der Betrag 100 Fl. nicht überschreiten darf.

Art. 2. Diese Zulassungskarten berechtigen während der darin genannten Zeit zu einem Aufenthalt in den dem allgemeinen Handel geöffneten Häfen, sowie an den, nach Angabe der Interessenten auf der Zulassungskarte zu verzeichnenden Orten oder Gegenden.

Wird der Zugelassene an anderen Orten oder Gegenden angetroffen, als für welche ihm der Aufenthalt gewährt ist, so wird die Zulassungskarte von der Provinzial-Behörde zurückgezogen.

Art. 3. Die in Art. 1 genannten Personen können durch Vermittelung des Vorstandes der Provinz, in welcher sie angekommen sind, oder sich vorläufig aufhalten, die Erlaubniß zu Reisen erlangen: und zwar auf Java und Madura vom General-Gouverneur, an andern Orten vom höchsten Vorgesetzten der Provinz.

Diese Erlaubniß gilt höchstens für zwei Jahre, kann aber verlängert werden. Sie kann vom General-Gouverneur oder auf den Außenbesitzungen[1]) vom höchsten Vorgesetzten der Provinz zurückgezogen werden.

Art. 4. Die schriftliche Erlaubniß zur Niederlassung in Niederländisch-Indien (die auf Java und Madura der General-Gouverneur, im Uebrigen der höchste Vorgesetzte der Provinz ertheilt) wird vom Interessenten durch Vermittelung des Provinzial-

[1]) Besitzungen außerhalb Java und Madura.

Digitized by Google

Vorſtandes oder des Vorſtehers der Abtheilung, in welcher der Ort einer Ankunft oder ſeines vorläufigen Aufenthaltes gelegen iſt, nachgeſucht. Der Petent muß den Beſitz genügender Exiſtenzmittel oder deren Erwerb durch Arbeit nachzuweiſen im Stande ſein.

Bei Verweigerung der nachgeſuchten Erlaubniß zur Niederlaſſung ſetzt der höchſte Vorgeſetzte der Provinz den General-Gouverneur, dieſer Letztere den Miniſter der Kolonien von dieſer Verweigerung in Kenntniß.

Art. 5. Perſonen, welche, ohne Inſaſſen von Niederländiſch-Indien zu ſein, und ohne eine Zulaſſungskarte oder Reiſe-Erlaubniß, oder nach Verlauf des darin feſtgeſtellten Termins in Niederländiſch-Indien angetroffen werden und nicht bereits eine ſolche Karte oder Erlaubniß, oder eine Erlaubniß zur Niederlaſſung in Niederländiſch-Indien nachgeſucht; — ebenſo Perſonen, denen die Erlaubniß zur Niederlaſſung verweigert, oder deren Zulaſſungskarte oder Reiſe-Erlaubniß eingezogen iſt, werden vom Vorſtande der Provinzial-Behörde ſchriftlich angehalten, innerhalb eines, jedesmal in dem Ausweiſungsbefehl zu beſtimmenden Termins Niederländiſch-Indien zu verlaſſen. Nach Ablauf dieſes Termins werden dieſelben von der öffentlichen Macht, auf Befehl des Vorſtandes der Provinzial-Behörde, auf möglichſt wohlfeile Art aus Niederländiſch-Indien entfernt. Dieſe Perſonen haben die Koſten der Entfernung ſelbſt zu tragen.

Art. 6. Der im vorhergehenden Artikel gedachte Ausweiſungsbefehl wird vom Vorſtande der Provinzial-Behörde nicht ertheilt, bevor die betheiligte Perſon nicht gehört oder in gehöriger Form dazu aufgefordert iſt. Ueber das Verhör wird ein Protokoll aufgenommen. Wenn die betheiligte Perſon nicht erſchienen iſt, wird dies auf dem Ausweiſungsbefehl verzeichnet.

Der Ausweiſungsbefehl wird mit Gründen verſehen, und, wie das Protokoll, in Abſchrift dem General-Gouverneur mitgetheilt. Während eines Monats, von dem Tage an gerechnet, an dem die betheiligte Perſon davon in Kenntniß geſetzt iſt, kann gegen dieſen Befehl durch Vermittelung des Vorſtandes der Provinzial-Behörde an den General-Gouverneur appellirt werden. Durch die Appellation wird die Ausführung des Befehls bis zur Entſcheidung des General-Gouverneurs ſuspendirt.

Art. 7. Ohne ſchriftliche Erlaubniß werden in Niederländiſch-Indien zur Niederlaſſung zugelaſſen:

a) Perſonen, die von Regierungs wegen nach Niederländiſch-Indien geſendet werden;
b) Perſonen, die in Niederländiſch-Indien geboren ſind;
c) Frauen, die ihre Männer begleiten, oder ſich zu ihren in Niederländiſch-Indien befindlichen Männern begeben;
d) Minderjährige, die ihre Eltern oder Vormünder begleiten, oder deren Eltern oder Vormünder in Niederländiſch-Indien wohnen.

Eine im Landesdienſt vom General-Gouverneur oder, auf den Außenbeſitzungen vom höchſten Vorgeſetzten der Provinz ertheilte Ernennung wird als ſchriftliche Erlaubniß zur Niederlaſſung in Niederländiſch-Indien erachtet.

Bei der Meldung beim Vorſtande der Ortsbehörde ſind die genannten Perſonen verpflichtet, dieſem Beamten die Eigenſchaft, kraft deren ſie vom Nachſuchen einer Erlaubniß zur Niederlaſſung ausgenommen ſind, anzugeben und auf Verlangen nachzuweiſen. In Ermangelung deſſen ſind die allgemeinen Vorſchriften dieſes Beſchluſſes auf ſie anwendbar. Anſtatt einer Zulaſſungskarte wird dieſen Perſonen eine Beſcheinigung darüber, daß ſie die obenerwähnte Angabe gemacht haben, ausgehändigt.

Frauen, die ihre Eltern, Söhne oder Brüder begleiten, ſind allein von der am Schluſſe des erſten Alinea des Art. 4 genannten Verpflichtung befreit.

Art. 8. Perſonen, welche eine Erlaubniß zur Niederlaſſung in Niederländiſch-Indien erhalten haben, ſowie Perſonen, welche auf Grund des vorhergehenden Artikels keiner Erlaubniß bedürfen, können ſich, unbeſchadet der in dieſer Hinſicht in denjenigen Theilen Niederländiſch-Indiens, wo das Recht der Selbſtverwaltung den inländiſchen Fürſten und Völkern gelaſſen iſt, geltenden beſonderen Beſtimmungen, an jedem beliebigen Orte niederlaſſen.

Art. 9. Die Stempelgebühr der Erlaubniß-Scheine zur Niederlaſſung beträgt einen Gulden. Die Zulaſſungskarten, Reiſe-Erlaubniſſe und die im vorletzten Alinea des Art. 7 erwähnten Beſcheinigungen werden koſtenfrei ertheilt.

Unſer Miniſter der Kolonien iſt mit der Ausführung dieſes Beſchluſſes beauftragt.

Haag, den 15. September 1871.

Großbritannien.

Maßregeln zur Verhütung der Einſchleppung und Verbreitung von Viehſeuchen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Geheime Rath hat die von ihm bisher erlaſſenen Beſtimmungen über den in der Ueberſchrift bezeichneten Gegenſtand einer allgemeinen Reviſion unterzogen und durch Verordnung vom 20. Dezember v. J. eine größere Anzahl ſeiner im Gefolge der Contagious Diseases (Animals) Act 1869 ergangenen Verordnungen mit dem 21. Dezember v. J. außer Kraft geſetzt. Es befinden ſich darunter die im Handels-Archiv mitgetheilten Verordnungen vom 10. Auguſt 1869 (1869 II. p. 361), vom 28. September 1869 (1870 I. p. 56), vom 12. Mai 1870 (ib. p. 562), vom 9. September 1870 (ib. II. p. 267), vom 9. März 1871 (1871 I. p. 358) und vom 24. Juni 1871 (ib. II. p. 112). Sodann ſind von ihm unter demſelben Datum zwei neue Verordnungen erlaſſen, welche die vom 1. Januar d. J. an gültigen Vorſchriften enthalten. Wir laſſen dieſelben unter I. und II., die erſtere vollſtändig, die zweite, ſo weit ſie für den auswärtigen Handel von Intereſſe iſt, nachſtehend folgen:

I. Verordnung in Betreff ausländiſcher Thiere.

1. Die gegenwärtige Verordnung tritt am und unmittelbar nach dem 31. Dezember 1871 in Kraft.

2. Die gegenwärtige Verordnung kann als die Verordnung in Betreff der ausländiſchen Thiere (The Foreign Animals Order) von 1871 allegirt werden

3. Die gegenwärtige Verordnung gilt nur für Großbritannien.

Digitized by Google

4. In der gegenwärtigen Verordnung ist unter der Akte von 1869 die Akte in Betreff der ansteckenden Thierkrankheiten (The Contagious Diseases [Animals] Act 1869) zu verstehen; ein bestimmt bezeichneter Theil eines Hafens ist derjenige Theil eines solchen, welcher im Verfolg der Vorschrift 2 des 4. Anhanges der Akte von 1869 mittelst besonderer Verordnung des Geheimen Raths bezeichnet worden; Landungsplatz zum Schlachten bezeichnet einen Landungsplatz innerhalb eines bestimmt bezeichneten Theiles des Hafens; unter Schiffsführer (Master) ist jeder begriffen, welcher mit der Führung oder mit dem Kommando eines Fahrzeugs beauftragt ist; andere Ausdrücke haben dieselbe Bedeutung wie in der Akte von 1869, sofern ihr Wortlaut nicht ein anderer ist.

5. Fremde Thiere dürfen an keinem anderen Ort, als in den im ersten Anhange dieser Verordnung aufgeführten Häfen gelandet werden.

6. Fremde, in einem Hafen zu landende Thiere müssen in derjenigen Art und Weise, innerhalb derjenigen Zeit und unter derjenigen Beaufsichtigung und Kontrole gelandet werden, wie solches von den Zoll-Kommissarien Ihrer Majestät zeitweilig vorgeschrieben wird, und wenn sie gelandet sind, müssen sie unter der Obhut eines zu diesem Behuf von dem Geheimen Rath bestellten thierärztlichen Inspektors gestellt werden; auch sind sie in Uebereinstimmung mit den Instruktionen zu behandeln, welche zeitweilig von dem Geheimen Rath ertheilt werden.

7. Ausländische Thiere müssen, außer in den in der gegenwärtigen Verordnung bezeichneten Fällen, während wenigstens zwölf Stunden nach der Landung in einem Viehhofe oder anderen geeigneten Platze in der Nähe des Landungsplatzes zurückgehalten und von dem thierärztlichen Inspektor des Geheimen Raths besichtigt werden.

11. Wenn es sich zeigt, daß ausländische Schafe oder Schweine mit einer ansteckenden Krankheit (Rinderpest ausgenommen) behaftet sind, so müssen dergleichen Schafe oder Schweine von anderen der nämlichen Ladung, welche damit nicht behaftet sind, getrennt gehalten werden; und die Schlachtung derjenigen, welche nicht damit behaftet sind, kann mit der Erlaubniß des thierärztlichen Inspektors des Geheimen Raths jederzeit vor Ablauf der zwölfstündigen Zurückhaltung begonnen und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

12. Weder Thiere, Thierkadaver, Häute, Fleisch oder Abfälle, noch Heu, Stroh, Streu oder andere, gewöhnlich zur Fütterung der Thiere oder sonst für oder bei denselben gebrauchte Gegenstände, noch auch Dünger, dürfen von dem Viehhofe oder sonstigen Platze in der Nähe des Landungsplatzes, wo ausländische Thiere zurückgehalten werden, anders als mit Genehmigung des thierärztlichen Inspektors des Geheimen Raths entfernt werden; und ist der Inspektor der Ansicht, daß ein solches Thier oder ein sonstiger Gegenstand, wie vorgedacht, eine ansteckende Krankheit einführen könne, so müssen dieselben getödtet, vernichtet oder anderweit, nach Maßgabe der Seitens des Geheimen Raths zeitweilig ertheilten Instruktionen, behandelt werden.

13. Vorbehaltlich der Bestimmungen in dieser oder in andern Verordnungen, welche Abweichendes verfügen, finden die Vorschriften im 4. Anhange der Akte von 1869 auf Vieh Anwendung, welches aus einem Hafen eines der in dem zweiten Anhange dieser Verordnung aufgeführten Länder eingebracht wird, und muß demnach mit dem gedachten Vorbehalt alles Vieh innerhalb zehn Tagen nach der Landung, ausschließlich des Tages der Landung, geschlachtet werden.

14. Die Landung ausländischen Rindviehes an andern Orten als an den Landungsplätzen zum Schlachten unterliegt den folgenden Bedingungen:

erstlich, daß das Fahrzeug, in welchem es eingeführt wird, innerhalb dreier Monate vor Anbordnahme desselben kein Rindvieh an Bord gehabt hat, welches aus einem Hafen eines der im zweiten Anhange dieser Verordnung benannten Länder ausgeführt worden;

zweitens, daß das Fahrzeug seit Anbordnahme des einzuführenden Rindviehes keinen Hafen dieser Länder angelaufen ist;

drittens, daß das einzuführende Rindvieh, an Bord des Fahrzeuges, mit anderem, aus einem Hafen dieser Länder ausgeführten Rindvieh nicht in Berührung gekommen ist.

Auch darf kein ausländisches Rindvieh anderswo als an den Landungsplätzen zur Schlachtung gelandet werden, wenn nicht und bis

1) der Eigenthümer oder Charterer des Importfahrzeugs oder sein Agent in Großbritannien für die Beobachtung vorstehendee Bedingungen bezüglich des von dem Fahrzeuge nach Vorschrift der gegenwärtigen Verordnung zu landenden Rindviehes eine auf Ihre Majestät die Königin lautende Kautions-Urkunde über einen Betrag bis zu Tausend Pfund mit oder ohne Sicherheitsleistung, nach Erfoedern der Zoll-Kommissarien, ausgestellt hat, und
2) der Führer des Fahrzeugs bei jedesmaliger Einfuhr von Rindvieh den Zoll-Kommissarien oder ihren zuständigen Beamten durch Ausstellung einer unterzeichneten Deklaration oder anderweitig die Ueberzeugung verschafft hat, daß kein Stück des jeweilig darin eingeführten Viehes aus einem Hafen der im zweiten Anhange dieser Verordnung benannten Länder ausgeführt worden, und daß die vorstehenden Bedingungen in Bezug auf alles jeweilig eingeführte Vieh beobachtet worden sind.

15. Fremde Thiere, welche von einem Schiffe anderswo als an einem Landungsplatze zum Schlachten ausgeladen worden, dürfen von dort nicht entfernt oder mit andern Thieren in Berührung gebracht werden, bis sie von dem zu diesem Behuf Seitens des Geheimen Raths bestellten thierärztlichen Inspektor untersucht worden sind. Nach dem Ergebniß dieser Untersuchung treten die nachbemerkten Folgen ein:

1) Wenn der Inspektor bescheinigt, daß die von dem Fahrzeug gelandeten Thiere frei von ansteckenden Krankheiten sind, so sind sie nicht weiter als fremde Thiere zu betrachten.
2) Wenn der Inspektor bezüglich eines oder mehrerer der von dem Fahrzeuge gelandeten Thiere bescheinigt, daß solche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, so müssen alle für das Mal in dem Fahrzeuge eingeführten Thiere geschlachtet oder anderweit nach Maßgabe der zeitweilig von dem Geheimen Rath ertheilten Instruktionen behandelt werden.

Digitized by Google

16. Die Vorschriften im 4. Anhange der Akte von 1869 finden auf melkende Kühe keine Anwendung, welche aus einem Hafen der im zweiten Anhange dieser Verordnung benannten Länder gebracht werden, insofern die Zoll-Kommissarien in jedem einzelnen vorkommenden Falle sich überzeugen, daß dieselben aus Großbritannien zu diesem Hafen verführt, und daß sie nicht in jenem Hafen oder in einem andern Hafen eines jener Länder gelandet worden. Werden dergleichen melkende Kühe in Großbritannien anderswo als an Landungsplätzen für die Schlachtung ausgesetzt, so soll von der Bedingung, daß das Fahrzeug, seitdem es das Vieh an Bord genommen, in Häfen jener Länder nicht eingelaufen ist, jedesmal abgesehen werden, sofern die Zoll-Kommissarien sich, wie vorgedacht, überzeugt haben, und die zwölfstündige Zurückhaltung kann am Bord des Fahrzeugs stattfinden.

17. Wird ein ausländisches Thier in einem Fahrzeuge aus einem andern Lande als den im zweiten Anhange dieser Verordnung benannten Ländern eingebracht, welches jedoch nicht zur Einfuhr in Großbritannien an Bord genommen worden, so kann die zwölfstündige Zurückhaltung am Bord des Fahrzeuges stattfinden.

18. Wenn ein in einem Hafen ankommendes Fahrzeug den Kadaver eines ausländischen Thieres (auch eines Pferdes) am Bord hat, das zum Zweck der Einfuhr an Bord genommen worden, auf der Reise jedoch gestorben war, so muß der Führer des Fahrzeugs sogleich nach der Ankunft dem Ober-Zollbeamten des Hafens von der Thatsache Anzeige machen. Ein solcher Kadaver darf ohne die schriftliche Erlaubniß des Ober-Zollbeamten nicht gelandet oder ausgeladen werden.

19. Ist der Oberzollbeamte eines Hafens in Bezug auf ein ausländisches Thier (einschließlich Pferde oder andere Thiere, welche nicht unter die Begriffsbestimmung von Thieren in der Akte von 1869 fallen) oder auf Heu, Stroh, Rauhfutter oder andere Gegenstände, welche zur See in dem Hafen angebracht werden, der Ansicht, daß mittelst derselben eine Ansteckung auf Thiere übertragen werden könne, so kann er dieselben mit Beschlag belegen und festhalten, und hat er alsdann die Thatsachen sofort den Zoll-Kommissarien anzuzeigen, welche behufs der Tödtung, der Vernichtung oder längeren Festhaltung, oder behufs der Rückgabe an den Eigenthümer, event. unter für angemessen erachteten Bedingungen (einschließlich Zahlung der durch die Festhaltung verursachten Kosten Seitens des Eigenthümers) die ihnen zweckmäßig scheinenden Anweisungen erlassen können.

20. Ausländisches Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine müssen in einem bestimmt bezeichneten Theile des Hafens (ausgenommen Schafe, Ziegen und Schweine in einem bestimmt bezeichneten Theile des Hafens von London) gezeichnet werden wie folgt:

Rindvieh. Mittelst Scheerens eines breiten Pfeils ungefähr fünf Zoll lang auf dem linken Hintertiertel (außer dem Abschneiden der Haare am Ende des Schwanzes, wie dies in der vierten Vorschrift des 4. Anhanges zu der Akte von 1869 angeordnet ist);

Schafe und Ziegen. Mittelst Scheerens eines breiten Pfeils, ungefähr 4 Zoll lang auf der Stirne;

Schweine. Mittelst Aufdrückung eines breiten Pfeils, ungefähr drei Zoll lang auf der linken Seite mit folgender Composition: Harz 5 Theile, Terpentinöl 2 Theile und rother Ocker 1 Theil, geschmolzen und im warmen Zustande anzuwenden.

21. Wo Vorschriften in Beziehung auf ausländische Thiere in Geltung stehen, haben die Ortsbehörden, sämmtliche Konstabler und Polizeibeamte dem thierärztlichen Inspektor des Geheimen Raths dahin Beistand zu leisten, daß dieselben in Wirksamkeit und Vollzug gesetzt werden, und alles dasjenige zu thun oder thun zu lassen, was jeweilig zur wirksamen Durchführung derselben nöthig ist.

22. Wer von dem Geheimen Rathe für die Zwecke der Akte von 1869 zeitweilig als thierärztlicher Inspektor bestellt worden, soll in jedem Hafen alle Befugnisse, Ermächtigungen und Privilegien haben, welche ein von dem Geheimen Rathe speziell angestellter thierärztlicher Inspektor für die Besichtigung ausländischer Thiere in irgend einem bestimmten Hafen besitzt.

23. Im §. 5 des 4. Anhanges der Akte von 1869 gelten die Worte: »Geheimer Rath« für die Worte: »Zoll-Kommissarien«.

24. Zur Erläuterung und Verbesserung gewisser Verordnungen des Geheimen Raths, welche lediglich eine örtliche Geltung haben, treten die folgenden Bestimmungen in Wirksamkeit:

1) Ein bestimmt bezeichneter Theil eines Hafens für Rindvieh gilt als ein bestimmt bezeichneter Theil dieses Hafens für Thiere.
2) In der Verordnung vom 1. Oktober 1870, worin Theile des Hafens von Southampton bezeichnet sind, gelten die Worte: »der zu diesem Behuf von dem Geheimen Rath angestellte thierärztliche Inspektor« für die Worte: »ein Zoll-Beamter.«

25. Die gegenwärtige Verordnung und die andern unter dem gleichen Datum erlassenen Geheime-Raths-Verordnungen lassen in allen Theilen die Verordnung des Geheimen Raths vom 8. Dezember 1871, betreffend die Einfuhr aus Belgien oder Frankreich, unberührt.

Erster Anhang.

Bristol, Cardiff, Dartmouth, Dover, Falmouth, Folkestone, Glasgow, Goole, Grangemouth, Granton, Grimsby, Hartlepool, Harwich, Hull, Kirkwall, Leith, Littlehampton, Liverpool, London, Middlesbrough, Newcastle-upon-Tyne, Newhaven, Penzance, Plymouth, Portsmouth, North-Shields, South-Shields, Shoreham, Southhampton, Sunderland, Weymouth.

Zweiter Anhang.

Das Gebiet des Kaisers von Rußland.
Das Oesterreichisch-Ungarische Reich.
Das Deutsche Reich.
Das Gebiet des Sultans.
Das Gebiet des Königs von Italien.
Das Gebiet des Königs der Hellenen.

Digitized by Google

II. Verordnung in Betreff der Behandlung von Thieren überhaupt.

Einleitung.

1. Die gegenwärtige Verordnung tritt von und unmittelbar nach dem 31. Dezember 1871 in Kraft.

2. Die gegenwärtige Verordnung kann als die Verordnung in Betreff der Thiere (The Animals Order) 1871 allegirt werden; sie zerfällt in Theile wie folgt:

Theil I. Durchfuhr von Thieren.
» II. Ansteckende Krankheiten unter Thieren.
» III. Allgemeine Vorschriften.

3. Die gegenwärtige Verordnung gilt nur für Großbritannien.

4. In der gegenwärtigen Verordnung ist unter der Akte von 1869 die Akte in Betreff der ansteckenden Krankheiten unter Thieren (The Contagious Diseases [Animals] Act 1869) zu verstehen und die Ausdrücke in der gegenwärtigen Verordnung haben dieselbe Bedeutung wie in der Akte von 1869, sofern ihr Wortlaut nicht ein anderer ist.

Theil I.

Durchfuhr von Thieren zur See.

5. In diesem Theile der gegenwärtigen Verordnung erstreckt sich der Ausdruck »Thiere« auf alle wiederkäuenden Thiere und auf Pferde.

6. Mit Bezug auf die Plätze zum Gebrauch für Thiere am Bord der Fahrzeuge gelten folgende Vorschriften:

1) Jeder solche Platz muß mittelst starker Verzimmerung in Verschläge getheilt sein;
2) jeder Verschlag darf nicht über 9 Fuß breit oder 15 Fuß lang sein;
3) der Fußboden jedes Verschlags muß mit Latten oder andern Einrichtungen zum Fußfassen versehen sein;
4) jeder solche Platz muß, wenn er eingeschlossen ist, mittelst getrennter Oeffnungen für den Ein- und Austritt der Luft versehen sein und diese Oeffnungen müssen so groß und so angebracht sein, daß dem Platz bei allen Witterungsverhältnissen genügender Luftzutritt gesichert ist.

7. Zwischen dem ersten Tage Novembers und dem nächstfolgenden dreißigsten April (beide Tage einschließlich) dürfen frischgeschorene Schafe auf dem Deck eines Fahrzeugs nicht geführt werden.

8. Wenn Schafe auf dem Deck eines Fahrzeugs geführt werden, so sind passende Gänge entweder zwischen oder über den Verschlägen, in denen die Schafe sich befinden, einzurichten.

9. Von einem Fahrzeuge gelandete Thiere sollen, wenn durch Attest eines zu diesem Ende von dem Geheimen Rathe bestellten Inspektors bescheinigt wird, daß die vorstehenden Vorschriften ganz oder theilweise auf dem Fahrzeuge nicht beobachtet worden, am Landungsplatze oder in einem daranstoßenden Viehhof so lange angehalten werden, bis der Geheime Rath anderweite Anordnungen trifft.

Reinigung und Desinfektion der Fahrzeuge.

10. Jedes zum Transport von Thieren verwendete Fahrzeug muß nach Vollendung jeder Reise, und bevor eine neue Ladung eingenommen wird, in folgender Art und Weise gereinigt und desinfizirt werden:

1) durch Ausfegen des Schiffsraumes und jedes andern für Thiere gebrauchten Raums und vollständige Entfernung des Düngers, der Streu, der Asche, des Sandes, der Sägespähne und anderer Dinge, mit denen die Thiere oder deren Ausleerung in Berührung gekommen sind, aus den gedachten Räumen;
2) ferner durch gründliches Auswaschen dieser Theile des Fahrzeugs mit Wasser;
3) ferner durch Ueberziehen der Seiten, des Fußbodens und der Decke im Schiffsraum und aller anderen Theile des Fahrzeugs, mit denen Thiere oder deren Ausleerungen in Berührung gekommen sind, mittelst eines Kalkanstrichs, bei dessen Zubereitung guter, frisch gebrannter Kalk mit Wasser vermischt, und jedem Gallon dieser Auflösung entweder ein Fünftel Pinte Karbolsäure oder Kresylsäure, wie sie im Handel vorkommen, oder vier Unzen frischer trockener Chlorkalk zugesetzt werden. Diese Flüssigkeit ist unmittelbar vor dem Gebrauch zu bereiten.

Das Kehricht des Fahrzeugs muß mit ungelöschtem Kalk gut gemischt und vor der Berührung mit Thieren sorgfältig bewahrt werden.

Ein- und Ausschiffungsplätze.

11. An jedem Platze, wo Thiere an Bord von Schiffen gebracht oder aus denselben ausgeladen werden, muß nach Erfordern des Geheimen Raths für hinlänglichen Wasservorrath für die Thiere gesorgt werden, und Wasser muß auf Verlangen eines Jeden, welcher Thiere zu warten hat, unentgeltlich abgegeben werden.

12. An jedem Platze, wo Thiere ausgeschifft werden, müssen nach den Vorschriften des Geheimen Raths Einrichtungen getroffen werden, um die Thiere rasch und bequem auszuschiffen und sie mit Futter zu versehen, und muß Futter auf Verlangen eines Jeden, der mit der Wartung der Thiere beauftragt ist, zu den Preisen geliefert werden, welche der Geheime Rath von Zeit zu Zeit bestätigt.

Reinigung und Desinfektion der Landeplätze.

13. Wenn ein mit einer ansteckenden Krankheit behaftetes Thier in einem Hafen gelandet wird, oder wenn es sich, mit einer solchen Krankheit behaftet, in oder an einem Landungsplatze oder Viehhofe, oder an einem daranstoßenden Platze befindet, so darf der Landungsplatz und jeder solche Viehhof oder andere Platz, wo das Thier sich aufgehalten hat, für Thiere, die nicht zu derselben Ladung gehören, nicht eher gebraucht werden, als bis derselbe gereinigt und desinfizirt worden ist.

Digitized by Google

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1870.[1])

(Im Auszuge.)

Allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe.

Das Jahr 1870 begann, da die Ernteverhältnisse und die Lebensmittelpreise befriedigend waren, die politischen Umstände zu ernsten Besorgnissen keine Veranlassung zu bieten schienen, Kapitalien in ausreichender Weise Verwendung suchten, die lang zurückgehaltene Konsumtion nunmehr fast gebieterisch Ersatz verlangte und somit stärkere Nachfrage verursachte, mit den besten Aussichten, und schon in den ersten Monaten des verflossenen Jahres entwickelte sich in nahezu allen Branchen des geschäftlichen Lebens ein überaus lebhafter Verkehr, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Nachdem fast vier Jahre lang (und zwar seit dem Deutschen Kriege von 1866) Handel und Verkehr sich nur vorübergehend und niemals mit sicherer Aussicht auf Bestand eines besseren Geschäftsganges erfreuen konnten, schien von Ostern 1870 ab eine entschiedene Wendung zum Bessern einzutreten und in Folge dessen kehrte das geschwundene Vertrauen mehr und mehr zurück, so daß die Zustände bis Anfang Juli als gut situirte wenig zu wünschen übrig ließen. Da tauchte ganz unerwartet die Spanische Königsfrage auf. Kaiser Napoleon III. störte mit einem Schlage die friedliche Arbeit des Handels und der Industrie. Je unerwarteter die bedrohliche Kalamität hereinbrach, um so größer der Schreck, um so stärker die Panik. Das Vertrauen war sofort verschwunden. Darlehen wurden zurückgefordert, aufgegebene Bestellungen zurückgezogen, Kreditforderungen und Banknoten zur Einlösung produzirt. Kapitalien waren selbst gegen vorzügliche Sicherheit nicht mehr zu erlangen, der Diskont ging Hand in Hand mit dem Zinsfuße rapid aufwärts, Börsenpapiere sanken in wenig Tagen je nach ihrer Qualität um 10, 20 und 25 Prozent.

Als am 19. Juli die Kriegserklärung offiziell erfolgte, kündigte Frankreich zugleich den mit dem Zollverein abgeschlossenen Handelsvertrag. Von Deutscher Seite wurde diese Maßregel damit beantwortet, daß eingehende Französische Weine wieder mit 4 Thlr. pro Ctr. verzollt werden sollten, wie mit der späteren Verordnung (11. August), daß allen Deutschen Waaren nach den von unseren Truppen besetzten Französischen Landestheilen zollfreier Eingang zu gewähren sei. Da in Folge der ununterbrochenen Siegeslaufbahn gegen ein Dritttheil des feindlichen Gebietes von den Deutschen Armeen eingenommen wurde und besetzt blieb, so hat sich Frankreich durch die brüske Kündigung des Handelsvertrags selbst den größten Schaden zugefügt.

Ganz dasselbe gilt von der Vertreibung der Deutschen, die sich vor Ausbruch des Krieges in Frankreich aufhielten, zum kleineren Theile selbstständige eigene Unternehmungen leiteten, zum größeren Theile als Arbeiter ihrer Geschicklichkeit, ihres Fleißes, ihrer gesitteten Aufführung wegen stets gesucht und für Frankreichs Industrie von großem Nutzen gewesen waren. Was Frankreich verloren, indem es in unseliger Verblendung des Nationalhasses Tausende seiner besten Arbeitskräfte gewaltsam vertrieb und dadurch die Deutsche Industrie konkurrenzfähiger machte, wird voraussichtlich in nicht zu langer Zeit, soweit dies jetzt noch nicht der Fall ist, auch bei den Franzosen zu allmäliger Erkenntniß gelangen.

Wären unsere Truppen nicht siegreich gewesen, ohne Zweifel wäre über Deutschland eine ganz schreckliche Zeit, weit schlimmer als in dem gewiß hinreichend unglücklichen Frankreich hereingebrochen. Als aber die Schlacht bei Wörth die Ueberzeugung verschaffte, daß die Deutsche Kriegskunst der Französischen mindestens gewachsen sei, als Bazaine nach Metz hineingeworfen, vollends aber, nachdem mit Sedan die ganze Französische Armee inaktiv geworden war, schon damals war das geschwundene Vertrauen inzwischen längst zurückgekehrt, ja man gab sich sogar der Täuschung hin, daß die neugeschaffene Französische Republik nicht widerstandsfähig sein werde und glaubte schon im September und Oktober den Friedensschluß erwarten zu dürfen. Leider war dies nicht der Fall, vielmehr sollte das blutige Waffenspiel das Jahr 1870 noch überdauern.

Unter solchen materiell günstigen Aussichten begann der geschäftliche Verkehr sich bald wieder zu heben und hätten nicht, da die ganze streitbare Jugend im Felde stand, die Arbeitskräfte gefehlt, wäre ferner nicht, weil die Französische Flotte die Deutschen Häfen blokirte, der für Sachsens Industrie sehr wichtige überseeische Export gestört geblieben, so würde man, was einzig und allein Handel und Industrie betraf, kaum bemerkt haben, daß Deutschland in einen ernstlichen und schweren Krieg mit dem bisher viel gefürchteten Nachbar verwickelt war. Alle solche Industriebranchen, deren Erzeugnisse nicht zu den Artikeln des täglichen Verbrauchs gehörten, hatten allerdings noch über fehlenden Absatz zu klagen, dagegen fand ein lebhafter Umsatz in allen den Gegenständen statt, welche für die stetig zu erneuernde Ausrüstung des Heeres gebraucht wurden. Wollenstoffe und Tuche aller Art, zumal für den Winterfeldzug, ordinaire Leinen- und Lederwaaren, Militairbedürfnisse der verschiedensten Gattung waren und blieben gesuchte Artikel und war zeitweise der Bedarf nicht zu beschaffen.

Hierzu kam, daß, als vom September ab Paris belagert und ein großer Theil Frankreichs von den Deutschen Heeren besetzt war, manche Länder, die einen Theil ihrer Einfuhrgegenstände aus Frankreich zu decken gewohnt waren, ihren Bedarf von dorther nicht mehr befriedigen konnten und dafür in Deutschland Ersatz suchten. In gewissen Branchen, worin Frankreich und namentlich die Pariser Industrie seither dominirte, z. B. in künstlichen Blumen, feinen Tapeten, besseren Papierwaaren, Kurz- und Quincaillerie-Artikeln der verschiedensten Art, Bronze- und Kunstgußerzeugnissen, in Webstoffen, Levinischen Waaren u. s. w., sahen sich andere Länder auf den Deutschen Markt angewiesen. Neue Absatzgebiete wurden vielfach von der Sächsischen Industrie gewonnen, und da nicht wenige derselben voraussichtlich erhalten bleiben werden, so wird Frankreich diesen weiteren Nachtheil seines unglücklich geführten Krieges wahrscheinlich den anderen Verlusten noch zuzuzählen haben.

Bis zum Jahresschluß gestalteten sich in Folge dessen die Zustände in Sachsen weit befriedigender, als nach Lage der Sache zu erwarten gewesen wäre. Allerdings war es der Krieg, der mit seinen vielen, vielen Opfern unerbittlich in das Familienleben eingriff und die schmerzlichste Trauer über die Verluste von Freunden und Verwandten wohl über jedes Haus brachte, wirthschaftlich indessen war zu ernstlichen Klagen kaum Veranlassung, mindestens mußte man bei Anfang des Krieges auf ganz andere, hundertmal schlimmere Zustände sich gefaßt machen. Störend und zwar in höherem Grade wirkten gegen Ende des Jahres nur der vielfach unterbrochene Güterverkehr auf den Bahnen und damit im Zusammenhange ein empfindlicher Mangel an fossilen Brennstoffen ein, der, wie zuvor beobachtet, Angesichts des ungewöhnlich harten Winters doppelt bemerkbar war. In dem Maße, als die Deutschen Heere in Frankreich vorrückten, galt es, die Französischen Eisenbahnen für den Transport der Truppen wie des Proviants und der Kriegsbedürfnisse zu benutzen. Mit den zurückweichenden Französischen Korps hatten sich

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand.-Arch. 1870 II. Seite 459 ff.

Digitized by Google

indeſſen auch die Lokomotiven und Transportwagen der Franzöſiſchen Bahnen geflüchtet und es war daher, wenn die Linien überhaupt benutzt werden ſollten, nothwendig, die erforderlichen Betriebsmittel maſſenhaft aus Deutſchland herbeizuziehen. In Folge deſſen fehlte es im Innern des Deutſchen Reiches an Transportmitteln und dieſer Mangel machte ſich zu Ungunſten der regelmäßigen Frachtbeförderung zeitweiſe recht auffallend geltend. Beſonders empfindlich ſtellte ſich für Sachſen während des ſtrengen Winters ein ungewöhnlicher Mangel an Kohlen heraus, der theils durch das Fehlen einer Anzahl zu den Fahnen einberufener Bergleute, theils in dem Mangel an Bahntransportmitteln, theils darin zu ſuchen war, daß die Blokade der Deutſchen Häfen die Zufuhr Engliſcher Kohlen, endlich die Nähe des Kriegsſchauplatzes die reguläre Ausbeute der Rheiniſchen Kohlenbecken hinderte.

So lange als die Waſſerſtraße noch offen war, vermochte der Elbverkehr für den ſtockenden Bahntransport einigermaßen ſchadlos zu halten, und war als ein glücklicher Umſtand zu betrachten, daß die vielen Regengüſſe des Jahres 1870 den Waſſerſtand auch während der Sommermonate über dem Durchſchnittsniveau und die Dampfſchifffahrt ſelbſt intakt zu halten vermochten.

Kam dies dem Handel und bei dem gleich günſtigen Stande der kleineren laufenden Wäſſer allen mit Waſſerkraft betriebenen Gewerbsanlagen zu Statten, ſo war dagegen das Einbringen der Körnerfrüchte, die durch den ungewöhnlich kalten Juni in ihrem Wachsthum nicht ſonderlich gefördert worden waren, doppelt gefährdet, weil das Fehlen vieler zum Heere einberufener Arbeitskräfte nicht geſtattete, die leider immer nur kurzen Perioden beſſerer Witterung entſprechend auszunutzen. Hat Sachſen auch noch nicht ſo viel zu leiden gehabt, wie andere angrenzende Deutſche Provinzen, ſo hat doch bei uns die ohnehin ſchon etwas knappe Ernte der Körnerfrüchte durch Auswachſen hier und da nicht wenig gelitten, und hat dafür der um ſo reichere Ertrag an Futterfrüchten nur in etwas Erſatz bieten können.

Darf man von einem Kriegsjahre eine erhebliche Vermehrung der Kapitalbildung überhaupt nicht erwarten, ſo wird es kaum überraſchen, daß die Zahl der neuen gewerblichen Niederlaſſungen in den 45 Städten des Bezirks hinter dem mittleren Durchſchnitt der Jahre 1868—70 zurückgeblieben iſt.

Daß die Tabelle gegen 1869 für die Bürgerrechtsgewinnungen einen Ausfall von 694 Anmeldungen ergiebt, dürfte weniger überraſchen, da die neuere Bundesgeſetzgebung darin freieren Spielraum geſtattet; entſcheidender iſt, daß die Ziffer der gewerblichen Niederlaſſungen in 1870 für die Städte des Bezirks um 145 Anmeldungen niedriger ausfällt, als in 1869 (2381 gegen 2526 in 1869).

Ein größeres Wachsthum, das den Ermittelungen zufolge vorwiegend in das erſte Halbjahr 1870 fällt, findet ſich nur in den Städten: Brand, Brandis, Dahlen, Dippoldiswalde, Dohna, Frauenſtein, Freiberg, Grimma, Königſtein, Mutzſchen, Neuſtadt, Pirna, Radeberg, Rieſa, Saida, Schandau und Wilsdruff, alſo bei 17 theilweiſe kleineren Städten, während 24 Städte mit ihren gewerblichen Anmeldungen hinter den Ziffern des Jahres 1869 zurückgeblieben, 4 dagegen auf gleicher Höhe geblieben ſind. Im Durchſchnitt kommen auf 1000 Einwohner für 1870 6,08 Anmeldungen, was mit 0,08 Anmeldungen hinter der Durchſchnittsziffer von 1869, mit 0,11 Anmeldungen hinter der mittleren Zahl der Jahre 1868—70 zurückbleibt.

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabiliſcher Rohprodukte.

Das Jahr 1870 war für das Getreidegeſchäft ein ziemlich reges. Nachdem bis gegen Mitte Januar mildes, feuchtes Wetter vorgewaltet, trat der Winter in einer ſo ungewohnten Strenge auf, daß für die Winterſaaten Befürchtungen entſtanden, welche ſich durch die bis gegen Mitte Mai währende rauhe und trockene Witterung vermehrten und erſt von Anfang Juni durch die häufig eintretenden Regengüſſe verſcheucht wurden. Während das Hereinbringen der Roggenernte in den tieferen und mittleren Lagen des Landes von gutem Wetter begünſtigt war, richteten permanente Landregen des Auguſt bedeutenden Schaden bei den noch im Felde ſtehenden Körnerfrüchten (Weizen, Gerſte, Hafer) an, ſo daß die genannten Artikel diesmal in geruchsfreier Waare zu den Seltenheiten gehörten. Der Herbſt war normal, vom 1. Dezember an trat der Winter in ſeine Rechte.

Weizen mußte bis zur neuen Ernte meiſt durch Beziehungen von Galizien, von der Saale und der Altmark gedeckt werden, da bis dahin die Ungariſchen und Böhmiſchen Preiſe kein lohnendes Geſchäft ergaben. Während ſich die Notiz in den Monaten Januar bis incl. April nicht über ca. 64 für braun, ca. 68 pr. 2040 Pfd. Br. für Weißweizen erhob, beſſerte ſich im Mai und Juni die Meinung für dieſe Frucht unausgeſetzt und waren es hauptſächlich die ganz rieſigen Käufe Frankreichs (eine Folge der in dieſem Lande herrſchenden Dürre), welche das Motiv der ſteigenden Preisrichtung abgaben.

Die Kriegserklärung im Juli erzeugte bei der Ungewißheit, wie ſich die kommerziellen Verhältniſſe überhaupt geſtalten würden, allenthalben eine erklärliche Panik und auch Weizen erlitt eine ſtarke Preiseinbuße, erholte ſich aber nach Eintreffen der Siegesnachrichten, wie in Anbetracht der nachtheiligen Elementarereigniſſe ſehr bald. Unter der Konkurrenz Böhmens und Ungarns, welche trockne Waare an den Markt brachten, ſtellten ſich die Preiſe auf

70—80 Thlr. für braun,
80—88 Thlr. für weiß pr. 2040 Pfd. Brutto,

um mit geringen Abänderungen im Dezember zu gleichen Sätzen zu ſchließen.

In Roggen fand ein lebhaftes Geſchäft ſtatt, welches nur während des Krieges mit den fortgeſetzten Transport-Kalamitäten zu kämpfen hatte. Der Mangel an Kanälen machte ſich deshalb doppelt fühlbar und gab dem dringenden Wunſche Raum, daß die für den Kanalbau in neuerer Zeit entſtandenen Beſtrebungen von gutem Erfolge gekrönt und in Regierungs- wie Kapitalkreiſen die ihnen leider nur zu lange ſchon vorenthaltene Würdigung finden möchten.

Ungarn und Galizien erfreuten ſich einer zwar quantitativ befriedigenden, qualitativ indeſſen ſehr ungleichen Ernte und nahm der hieſige Platz regen Antheil an der Verſorgung Weſtdeutſchlands mit Ungarnroggen, wogegen die Galiziſchen Sorten wegen zu geringer Güte nur ſchweren Abſatz fanden. Die Preiſe ſtellten ſich

im erſten Quartal 44—49 Thlr.
„ zweiten „ 48—55 „
„ dritten „ 48—55 „
„ vierten „ 50—57 „

} pr. 1920 Pfd. Brutto.

Der Handel mit Gerſte wurde weſentlich durch die von der naſſen Witterung während der Ernte geſchädigte Qualität erſchwert. Nur Mähren und Oberungarn vermochten helle Waare zu exportiren, aber zu ſo hohen Preiſen, daß der Umſatz in engen Grenzen blieb. Böhmergerſte mußte trotz Auswuchs und dunkler Farbe in Ermangelung beſſerer Waare bezogen werden. Die erwähnten hellen ſchweren Sorten wurden zumeiſt von Berlin aufgekauft, da auch die ſonſt ſo treffliche Saal- (Chevalier-) Gerſte), feucht hereingekommen, nur in untergeordneten Qualitäten zu erlangen war. Das in anderen Jahren lebhafte Exportgeſchäft nach Magdeburg und Hamburg trat unter ſolchen Verhältniſſen ganz in den Hintergrund. — Die Preiſe variirten je nach Qualität von 40—55 Thlr. pr. 1680 Pfd. Br. Ein Verſuch, ordinaire Ruſſ. Futtergerſte pr. 35 Thlr. einzuführen, wurde nicht von Erfolg gekrönt.

In Hafer würde das Geſchäft ein ganz großartiges geweſen ſein, da während des Krieges jedes Quantum dieſes Artikels Unterkommen fand, wenn nicht einestheils die wenig befriedigende Qualität des Sächſiſchen

Digitized by Google

Hafers und die ungenügende Ernte in dem Hauptbezugslande Böhmen (welches überdies nach Bayern gewinnbringend exportirte), anderntheils die bereits erwähnten Transport-Kalamitäten dem Verkehr enge Grenzen gezogen hätten. Norddeutschland wurde außerdem von Schweden, Mecklenburg, Holstein, Posen, Polen und Rußland versorgt, obwohl die Qualitäten von den zuletzt genannten beiden Ländern so gering ausfielen, daß sie meist nur unter dem Tageskurs Abnehmer fanden

Von 27 Thlr. für 1200 Pfd. Br. im ersten Quartal steigerte sich der Preis im Juli auf 35—36 Thlr., um im letzten Quartal auf ca. 27 Thlr. herabzugehen und mit 26—28 Thlr. im Dezember zu schließen.

Mais transitirte (das Lokalgeschäft dieses Artikels ist bekanntlich ein sehr beschränktes) in den ersten 3 Quartalen in sehr bedeutenden Posten, hauptsächlich von Galizien, unsern Platz. Die feuchte Beschaffenheit der neuen Ungarischen Ernte erschwerte dagegen in den letzten Monaten den Bezug und fanden die theilweis halb verdorben angekommenen Partien schwer Nehmer. Die Preise gesunder Waare schwankten zwischen 45 und 52 Thlr. pr. 2040 Pfd. Brutto.

Die 1870er Oelsaatenernte war in Folge ungünstigen Verlaufs der ersten Monate des Jahres, welche bei anhaltender Kälte die schwach mit Schnee bedeckten Pflanzen schädigten, sowie durch Insekten-Verheerung eine durchaus unbefriedigende, und da auch Böhmen eine kaum mittelmäßige Ernte erzielt hatte, so mußte Ungarn den Bedarf zu steigenden Preisen decken. Der Ausbruch des Krieges brachte einen momentanen Preisdruck, der aber bald wieder eingeholt wurde, da die Nachfrage selbst den in Ungarn beschränkten Vorräthen gegenüber weit überlegen war. Die Preise schwankten zwischen 110—116 Thlr. mit Ausnahme der erwähnten kurzen Periode im Juli, der die Notirungen bis auf 80—90 Thlr pr. 1800 Pfd. Br. ermäßigte.

In Hülsenfrüchten wurden Erbsen und Bohnen als Proviantartikel besonders lebhaft gehandelt. Erstere zum Preise von 50—60 Thlr., vorübergehend 64 Thlr. pr. 2016 Pfd. Br., letztere 3—4½ Thlr. pr. Ctr

In Linsen war dagegen das Geschäft, da der Export nach Hamburg, Bremen und vorzüglich Frankreich in der zweiten Hälfte des Jahres ganz ausfiel, ein unbedeutendes; die Preise variirten je nach Qualität zwischen 3½—4½ Thlr.

Ebenso untergeordneter Natur war der Verkehr in Hirse, dessen Durchschnittswerth mit 3½—4 Thlr. anzugeben ist. Ungarns Hirsenmühlen machten Mähren erfolgreiche Konkurrenz.

Von Malz wurden größere Posten als in früheren Jahren via Dresden gehandelt und waren besonders die feinen Mährischen Sorten sehr beliebt und gesucht. Offenbar ist diesem Artikel ein günstiges Prognostikon zu stellen, da viele Brauereien sich zu Malzbezügen von anerkannt soliden Fabriken herbeilassen und darin einen gewissen Vortheil gegen die eigene Malzerzeugung erblicken. Die Preise differirten zwischen 4—4½ Thlr. pro Ctr. für feines Mährisches Malz.

Die Ernte von Haidekorn (Buchweizen) war eine nicht besonders befriedigende. Der große vorjährige Bedarf des Rheines und Hollands konnte daher nur zum kleinsten Theil von Sachsen — zum Preise von 48 Thlr. pro 1800 Pfd. Brutto — gedeckt werden. Oesterreich lieferte den Haupttheil in meistens sehr schöner Qualität, so daß das Dresden transitirte Quantum als ein immerhin namhaftes zu bezeichnen ist.

An der Dresdner Produkten-Börse wurden 1870 notirt:

	pro Pfd.	3. Jan.	4. Febr.	4. März	1. April	2. Mai	3. Juni	1. Juli	1. Aug.	2. Sept.	3. Oktbr.	1. Novbr.	2. Dezbr.
		Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Weizen, weiß	2040	64—66	62—66	62—66	64—68	66—70	69—74	74—80	70—76	81—89	78—88	75—85	77—85
braun.....	"	58—64	57—63	57—63	59—65	64—67½	67—71	73—78	69—73	76—85	70—85	68—81	70—84
Roggen	1920	43½—46½	43—46	44—46½	47—49	46½—49½	49—51	49½—52½	49—52	53—56½	48—53	49—55	52—57
Gerste	1680	36—42½	35—42	35½—41½	36—41	37—42	38—43½	40—44½	42—43	42—45	42—48	42—48	42—48
Hafer	1200	25—27	25—26½	25—26½	26—28	26½—28	27½—28	27½—29	33—35	28—31	26—29	26—29	26—28
Erbsen.....	2160	52—62	55—60	55—60	55—60	55—60	57—60	54—60	56—64	56—64	.	50—60	.
Raps	1800	106—107	.	.	.	.	.	.	86—94	102—106	104—108	107—109	112—116
Weizenmehl 0	pr. Ctr.	4⅓	4⅓	4⅓	4 8/12	4 8/12	5 8/12	5⅔	5⅓	6⅓	6	5⅓	6
Roggenmehl 0.....	"	3⅔	3⅔	3⅔	3⅔	3⅔	4⅓	4⅓	4⅓	4⅓	4⅓	4⅓	4⅓
Rüböl, raffinirt ..	"	13⅓	14⅓	14⅓	14⅓	16	15⅓	.	14⅓	14⅓	14⅓	15	16⅓
Wicken	2160	.	45	45	48	48	.	.	.	.	.	.	.
Kukuruz	2040	44—45	45—46	45—46	47—48	47—52½	47—51½	47	.	45—47	46—48	48—49	.
Rapskuchen	pr. Ctr.	2⅓	2⅓	2⅓	2 8/12	2 8/12	.	.	2⅓	2⅓	2 8/12	2⅓	2⅓
Schlaglein	150	72—82	76—82	76—82	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kleesaat, roth	"	16—18	16—20	16—20	16—20	13—17	.	.	.	.	.	.	.
Spiritus	100 Quart 80 pCt.	14 7/12	14⅓	14⅓	.	.	16	.	.	.	.	15⅓	.

In Obst war der Ertrag sehr wechselnd. Kirschen und Erdbeeren ergaben eine ziemlich reiche Ernte und wurden große Posten aus dem Dresden-Meißner Elbthale nach Berlin und dem Deutschen Norden versendet. Birnen waren nur in einzelnen zeitigen Sorten gut vertreten. Aepfel ergaben besonders in den höheren Lagen des Landes, in denen die später eintretende Blüthezeit nicht durch die ungünstige Witterung geschädigt worden war, strichweise sehr reichen Ertrag. Böhmische Pflaumen wurden im ersten Semester auf 5 Thlr. gehalten; die reiche Ernte des Jahres 1870 ließ aber die Preise auf 3½—4 Thlr. für gewöhnliche Frucht herabgehen. Der Absatz war ein schleppender und sah das Ende des Jahres ganz bedeutende Lager in den Händen der Grossisten.

Für den Weinbau war, da der Juni für die Blüthezeit viel zu naßkalt ausfiel, das Jahr 1870 wiederum ungünstig, und haben die getäuschten Erwartungen die an vielen Orten beabsichtigte Umsetzung der flach liegenden Weinberge in andere Kulturarten um so entschiedener und rascher zur Ausführung bringen lassen, als der Eintritt von Elsaß und Lothringen in den Zollverein mit ihrer Konkurrenz billiger Weinsorten dem Sächsischen Weinbau wahrscheinlich den Todesstoß versetzen und voraussichtlich in einer Reihe von Jahren in Sachsen Weinkulturen nur noch da vorhanden sein werden, wo Beschaffenheit des Bodens und steile Lagen andere lohnendere Branchen nicht gestatten.

Flachsbau. In den obern Gebirgsgegenden des Bezirks und zwar längs der Böhmischen Grenze von Saida über Frauenstein nach

Digitized by Google

Altenberg und Lauenstein bis herab nach Großhartmannsdorf, Dippoldiswalda, theilweise bis Liebstatt und Glashütte hat der Flachsbau weitere Ausbreitung gefunden, stellenweise sogar den Getreidebau verdrängt. Die 1870er Ernte gehört zu den besseren, doch gab der Flachs einen besonders hohen Wergabfall. Die Rotte läßt nach wie vor noch Vieles zu wünschen übrig. Gezahlt wurden für

	Erzgebirgischen Flachs Thlr.	Ostpreußischen Flachs Thlr.
1. Januar..	13½	13½
1. Februar..	12½	13½
1. März....	12½	14
1. April....	12	14
1. Mai.....	12	14
1. Juni.....	12	14
1. Juli.....	12	14
1. August...	12	14
1. September	12	14
1. Oktober..	12	14
1. November	14½	14
1. Dezember.	14½	14
31. Dezember.	14½	13½

Daß am Anfang des Jahres die Preise für Erzgebirgische und Ausländische (besser gerettete) Flächse einander so nahe standen, wie dies kaum je zuvor der Fall gewesen sein mag, beruhte nicht in der Qualität der zum Verkauf gebrachten Sächsischen Waare, sondern in dem Umstande, daß die Oesterreichischen Spinnereien ihre Vorräthe schwinden sahen und das zunächst liegende Material zu jedem Preise zu kaufen sich veranlaßt fanden.

Der Anbau von Krapkarden ist sehr beschränkt geblieben und hat in der Lommatzscher Pflege seit mehreren Jahren stetig abgenommen. Mit 25—30 Ngr. pr. Mille bezahlt, fanden trotz der Konkurrenz von Bayern und Oberösterreich (Linz) Sächsische Karden namentlich in der letzten Hälfte des Jahres in Folge des Aufschwungs in der Tuchfabrikation guten Absatz.

Kolonialwaaren. Südfrüchte gaben, weil der Verbrauch bedeutend zugenommen hat, zu angemessenen Preisen ein belangreiches Geschäft. Rosinen fielen im Preise, dagegen wurden Korinthen der geringeren Ernte wegen höher notirt. Mandeln behaupteten das ganze Jahr hindurch mit kurzen Intervallen eine steigende Tendenz.

Gewürze nahmen im ersten Halbjahr einen lebhaften Aufschwung, der aber bei Ausbruch des Krieges sofort in das Gegentheil umschlug. Später besserten sich die Preise und waren für Pfeffer und Kassia wesentlich höhere Notirungen zu bewilligen. Muskatnüsse und Blumen blieben das ganze Jahr hindurch gesucht.

Reis setzte zu Anfang des Jahres mit billigen Preisen ein, die bis zum August mit geringen Aenderungen erhalten blieben. Von da ab erzeugten die Militairlieferungen einen starken Absatz, wie ferner die Ermäßigung des Eingangszolles von 1 Thlr. auf ½ Thlr., welche am 1. Oktober 1870 eintrat, einen stärkeren Verbrauch dieses höchst wichtigen Nahrungsmittels hervorgerufen zu haben scheint.

Für Kaffee, dessen Eingangszoll von 5 auf 5½ Thlr. pro Ctr. erhöht wurde, blieb der Geschäftsgang normal und bei regulärem Absatz ohne erhebliche Konjunkturen. Den mäßigen Erhöhungen im Februar und März folgte im Mai ein Preisabschlag, der den Stand zu Anfang des Jahres wiederherstellte, bis zum September anhielt, von da ab bis Dezember aber in das Gegentheil umschlug und für den Artikel höhere Sätze bewilligen ließ.

Zucker. In der Kampagne von 1869/70 sind aus 51,5 Mill. Ctr. Rüben gegen 4½ Mill. Ctr. Zucker produzirt worden, gegen das Vorjahr circa 300,000 Ctr. mehr. Trotzdem hat das Zuckergeschäft in 1870 einen Aufschwung genommen, wie solcher für diesen Artikel selten zuvor beobachtet worden ist. Das Jahr begann mit mäßigen Preisen, die im Februar weiter herabgedrückt, im März und April zu steigen begannen, weil man sich von der Ermäßigung der Englischen Zuckerzölle einen lebhaften Export versprach. Da indessen Frankreich in England gleichfalls als Konkurrent mit auftrat, trat eine Stagnation ein, die bis zum Mai und Juni anhielt und nur vom Juli ab einen immer noch mäßigen Aufschlag gestattete. Erst der Krieg brachte für das Zuckergeschäft den großartigen Aufschwung, da die große Rübenzuckerproduktion Frankreichs theilweise ganz zum Erliegen kam, die Schweiz ihren Bedarf statt aus Frankreich aus Deutschland deckte und selbst die von den Deutschen Heeren besetzten Französischen Provinzen mit ihrem wenn auch sehr geschmälerten Konsum auf den Zollverein als einzige Bezugsquelle angewiesen waren. Ende August machte sich deshalb eine ansehnliche Steigerung geltend, die, im September und Oktober unausgesetzt wachsend, im November ihren Höhepunkt erreichte und nach kurzem Abschlag in der ersten Hälfte des Dezember ziemlich unverändert bis in das Jahr 1871 hinein anhielt. Wie bedeutend die Preissteigerungen gewesen sind, ergiebt sich daraus, daß

	Ende Mai	Ende Dezember
für Raffinade.....	15½—15½ Thlr.	18½—18½ Thlr.
„ Brodmelis	14½—15 „	17½—18½ „
„ gemahlene Waare	13½—15 „	14½—17½ „

verlangt und bezahlt wurden.

Droguen. Von dem Zeitpunkte an, als durch die Französische Blokade dem Handel die bisherigen Bezugswege für überseeische Produkte versperrt, gleichzeitig aber durch die Militairtransporte auch der Verkehr mit dem Adriatischen Meere erschwert war, gestaltete sich das Geschäft sehr wechselnd, für Den, der oft zufällig in dem einen oder anderen Artikel über größere Bestände verfügte, stellenweise sehr lohnend, für den Käufer dagegen ebenso oft recht ungünstig. Von einem normalen Geschäftsgange konnte unter den wechselnden Konjunkturen selbstverständlich nicht die Rede sein, und was an dem einen Artikel verdient wurde, ging bei dem nothwendigen Bezuge eines anderen Artikels wieder verloren.

In medizinischen Droguen verursachte der Krieg einen starken Bedarf und versorgte sich merkwürdiger Weise auch Frankreich auf Umwegen über die Schweiz, Oesterreich und Italien vielfach mit Deutschen Medikamenten.

II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

Viehhandel. Ueber den lokalen Viehhandel geben die Einnahmen aus den Städtegeldern einigermaßen Aufschluß, doch ist daraus zu ersehen, daß die Viehmärkte mit jedem Jahre mehr an Bedeutung verlieren.

Der Handel mit Rindvieh war in 1870 besonders gefährdet. Bis zum Ausbruch des Krieges verlief derselbe ziemlich normal, obgleich das Exportgeschäft nach England, vom hiesigen Platze aus nur indirekt betrieben, keine sonderlichen Resultate aufzuweisen hatte. Besser war der Absatz nach den Rheingegenden. Vom August ab erzeugte die Zufuhr für die Armee starke Nachfrage nach Schlachtvieh, die aber des stockenden Bahntransportes wegen mit großen Schwierigkeiten verbunden war und nur ausnahmsweise ausgenutzt werden konnte. Einen um so größeren Schreck verursachte die im September durch Russisches Rindvieh eingeschleppte Rinderpest, die zeitweise den Verkehr ganz zum Stocken brachte. Durch energische Maßregeln gelang es, die gefürchtete Seuche, die im Bezirk an mehreren Orten auftrat, zu lokalisiren, und können die entstandenen Verluste verhältnißmäßig noch als geringe angesehen werden, wenn man die Größe der Gefahr und den unter ungünstigeren Umständen möglichen Schaden in Betracht zieht.

Kälber erzielten durchgängig gute Preise, dagegen blieb in Hammeln trotz der Zufuhr nach Frankreich der Umsatz gering, weil in Folge der Seesperre der Export nach England fehlte. Für den Preis der

Digitized by Google

Schweine, der im Januar sich ziemlich hoch stellte, im April aber wieder herabging, blieben vom September und Oktober ab die Armeelieferungen an Speck und Erbswurst nicht ohne Einfluß, doch hielten die Aufkäufe nur bis Ende November an, so daß gegen Jahresschluß die Preise des Januar nicht einmal mehr erreicht wurden. Daß übrigens trotz mancherlei ungünstiger Umstände die Fleischpreise nicht weit höhere Steigerungen aufzuweisen hatten, wird wesentlich dem vorhandenen Ueberfluß an Grünfutter mit zuzuschreiben sein.

Nach amtlichen Notizen sind in Dresden an Gegenständen, von welchen städtische Abgabe zu entrichten gewesen, eingebracht worden:

	im Jahre 1870.	im Jahre 1869.	mithin im Jahre 1870 mehr.	weniger.	
Fleischwerk	2,902,242	2,453,777	448,465	—	Pfund.
Rinder	388	432	—	44	Stück.
Färsen	22	29	—	7	„
Schweine	3,439	3,373	66	—	„
Kälber	42,631	43,587	—	956	„
Schöpse	62,944	58,729	4,215	—	„
Ziegen	950	1,064	—	114	„
Hirsche	208	248	—	40	„
Schmalthiere	293	391	—	98	„
Wildkälber und Frischlinge	55	58	—	3	„
Rehe	2,520	2,551	—	31	„
Hasen	50,121	47,593	2,528	—	„
Fasanen	1,671	1,668	3	—	„
Birkhühner	1,261	527	734	—	„
Rebhühner	36,273	25,807	10,466	—	„
Truthühner	2,843	2,401	442	—	„
Gänse	47,401	48,587	—	1,186	„
Enten	13,922	13,511	411	—	„
Hühner	132,971	128,075	4,896	—	„
Tauben	146,212	147,524	—	1,312	„
Fische, exkl. der von den Fixaten eingebrachten	137,498	61,393	76,105	—	Pfund.
Weizenmehl	159,430	148,967	10,463	—	Scheffel.
Roggenmehl	98,516	82,898	15,618	—	„
Backwerk	82,814	81,487	1,327	—	„
Doppelbier	109,722	96,714	13,008	—	Eimer.
Einfaches Bier	59,400	53,448	5,952	—	Tonnen.

Vertrieb thierischer Produkte. In Talg blieb das Geschäft matt und war ein Rückschlag von 16½—14⅔ Thlr. für Russischen, von 16⅔—15⅓ Thlr. für Landtalg unvermeidlich. Nur für Landlichttalg wurden bessere Preise (bis 16⅔ Thlr. pro Ctr.) bewilligt.

Butter setzte bei Beginn des Jahres mit hohen Notirungen ein, die auch zum Jahresschluß wieder erreicht wurden. In der Zwischenzeit machte sich der Ueberfluß an Grünfutter geltend und waren in den Monaten Juli bis September die Forderungen für den Lokalbedarf zeitweise ungewöhnlich niedrig.

Zu den gesuchten Artikeln gehörten wiederum Knochen, deren lebhaftere Nachfrage, verbunden mit höheren Bewilligungen der Käufer, wenigstens das Gute hatten, daß in der Aufbewahrung und Ansammlung eine größere Sorgfalt bemerkbar war. Mit seinen vielen Knochenmühlen vermochte Sachsen auch in 1870 seinen Bedarf nicht zu decken, vielmehr machten sich starke Bezüge aus Schlesien, aus der Mark, Böhmen und Thüringen nothwendig, um so mehr als der im vorigen Jahre versuchsweise unternommene Bezug überseeischer Knochen (Südamerika) in Folge der Blokade stockte.

Häute. Der starke Bedarf an Leder für Militärzwecke (Fahlleder, Geschirr-, Brandsohlleder u. s. w. erzeugte eine starke Nachfrage nach Rindhäuten, die, weil die Rinderpest und die Ausfuhr lebenden Schlachtviehs nach Frankreich das Angebot minderte, nur schwer zu decken war und die Preise um circa 30 pCt. höher gehen ließ.

Dasselbe gilt von Kalbfellen, die zu Tornistern, Patrontaschen, Einsatz- und Besatzleder stark begehrt und am Jahresschluß ganz geräumt waren, trotzdem daß diesmal der sonst starke Abzug nach Frankreich ganz fehlte.

Schaffelle lieferten wenig Umsatz und fanden nur schwachen Begehr, dagegen waren Ziegen- und Zickelfelle zur Zeit der Leipziger Ostermesse viel gesucht und hielt die günstige Meinung mit kurzen Unterbrechungen das ganze Jahr hindurch aus. — Glacéfelle ergaben gleichfalls gute Rechnung und deckten, weil Frankreich als Hauptproduktionsgebiet für die Handschuhfabrikation nur wenig liefern konnte, Amerika, theilweise auch England, Spanien, Italien und der Europäische Norden einen großen Theil ihres Bezugs an Handschuhleder und Handschuhen mit augenscheinlicher Befriedigung aus Deutschland. Voraussichtlich werden dem Zollverein manche dieser neuen Absatzwege erhalten bleiben.

Roßhäute zeigten mäßige Schwankungen. Bei dem Beginn des Krieges waren die Vorräthe nur schwach, trotzdem gingen die Preise, weil die Nachfrage noch geringer war, etwas herunter, erhoben sich jedoch Ende Dezember wieder zu den früheren Sätzen.

Wolle. Das Wollgeschäft gestaltete sich auch in 1870 sehr schwierig, hier und da sogar ziemlich verlustreich. Da im Januar Tuche gefragt waren, zogen Tuch- und Kammwollen mit ihren Preisen an und dauerte diese günstige Stimmung bis zu den Londoner Mai-Auktionen, welche die höher gehenden Notirungen befestigten und für den lange vernachlässigten Artikel gute Meinung erzeugten. Engländer und Franzosen, sowie das Rheinland machten auf den darauf folgenden Norddeutschen Wollmärkten stärkere Aufkäufe und gingen die Notirungen um 8—12 Thlr. pro Ctr. höher, als in denselben Monaten des Jahres 1869. Standen somit die Chancen durchaus nicht schlecht, so verdarb der ausbrechende Krieg jede Hoffnung. Die Fabriken schränkten, weil sich der Verlauf gar nicht übersehen ließ, sofort ihre Produktion ein und wurde nur in Militärtuchen weiter gearbeitet. In diesen Wollen blieb auch

Digitized by Google

der Umsatz lebhaft, gegen Oktober und November sogar erheblich steigend; in allen andern Gattungen trat vom Juli bis November volle Stagnation ein, die sich erst im Dezember durch die stärker aufgenommene Stofffabrikation wieder etwas besserte. Für den Besitzer größerer Wollager war die Zwischenzeit um so bedenklicher, als durch die Blokade wie durch den stockenden Bahntransport der Absatz nach anderen Ländern äußerst erschwert war, wozu noch kam, daß zur Zeit der Rinderpest der Wollversandt selbst nach den nächsten Fabrikorten nicht gestattet werden konnte.

Der Handel mit Naturalien für naturwissenschaftliche Sammlungen (Dresden) hatte bis zum Juni leidlichen Umsatz aufzuweisen. Sobald aber der Krieg ausbrach, war das Geschäft bis zum Jahresschlusse vollständig todt, da keine Sammlung neue Objekte kaufte, vielmehr alle Geldmittel der Staats- und Gemeindekosten zu Kriegszwecken reservirt wurden.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Steinkohlen. Die Produktion der Werke im Plauenschen Grunde beläuft sich für 1870 auf 5,919,315 Schffl. (230,970 Schffl. mehr als 1869). Hierzu kommt noch eine Produktion von ca. 14,000 Schffl. im bereits abgebauten Felde und die mit ca. 8000 Schffl. angegebene Gewinnung im Anthracitwerke Schönfeld bei Frauenstein. Beschäftigt waren außer 112 Beamten 2774 Bergleute, 392 Tagelöhner, 221 Frauen und Mädchen, sowie 28 Kinder, in Summa 3527 Arbeitskräfte.

Steinkohlenwerke des Plauenschen Grundes in 1870.

	Königliche Werke.	Burgl.	Hänichen.	Potschappel.	Wurgewitz.	Summa 1870.
Dampfmaschinen überhaupt	4	8	7	2	.	21
davon für Wasserhaltung	.	3	2	.	.	5
„ Förderung	2	4	2	.	.	8
„ Wasserhaltung und Förderung	1	.	1	1	.	3
„ Grubenventilation	1	1	1	1	.	4
„ Kohlensortirung und Wäsche	.	.	1	.	.	1
Summa der Pferdekräfte der Dampfmaschinen	72	398	322	56	.	848
Dampfkessel	10	18	13	3	.	44
Heizfläche nach Quadratfuß	3,270	8159	5071	1952	.	18,452
Wasserräder	1	.	.	.	.	1
Pferdekräfte der Wasserräder	25	.	.	.	.	25
Förderschächte	3	3	3	1	1	11
Wetterschächte	6	3	.	1	3	13
Wasch- und Setzvorrichtungen	13	30	17	4	.	64
Koksöfen	23	42	18	18	.	101
Förderhunde	541	235	240	59	?	1,075
Lachter Eisenbahn in den Gruben	15,612	8200	4575	1168	?	29,555

	Jahresproduktion.		In 1870		Verkaufspreis per Scheffel.		Arbeiter.					Beamte	Wöchentliche Lohnsätze.							
													Bergleute.		Tagelöhner.		Weibliche.		Kinder.	
	1870	1869	mehr	weniger	Minimum	Maximum.	Bergleute.	Tagelöhner.	Weibliche.	Kinder.	Summa.		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Ngr.	Ngr.							Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Königl. Werke	2,137,656	1,886,268	251,388	.	1,5	11	1190	38	.	2	1230	30	1⅓	5½	2	2⅔	.	.	⅓	⅔
v. Burgl'sche Werke	2,276,278	2,408,000	.	131,722	3,5	9,7	1043	186	106	.	1335	47	3½	5	2½	4	2	2½	.	.
Hänichen	1,035,181	1,036,857	.	1,676	3,5	12,5	341	119	54	26	540	24	3	8	2½	3⅓	1⅓	2⅓	⅓	1⅓
Potschappel	451,130	336,395	114,735	.	2,8	11	185	49	61	.	295	8	2	4½	2	4	1⅓	1⅔	.	.
Wurgewitz	18,890	20,645	.	1,755	2,2	7	15	.	.	.	15	3	2⅓	2⅓	2	2⅔	1⅔	2	.	.
Summa	5,919,135	5,688,165	230,970	.	1,5	12,5	2774	392	221	28	3415	112	1⅓	8	2	4	1⅓	2½	⅓	1⅓
					7,54 durchschnittlich															
				in 1869	1,5	11	3072	343	220	31	3666									

Digitized by Google

	Menge. Schfft.	Gewicht. Ctr.	Ungefährer Werth. Thlr.	Arbeiter.
Gesammt-Produktion in 1865	6,392,726	10,531,934	1,320,768	4086
„ „ 1866	6,157,328	11,167,927	1,387,272	4211
„ „ 1867	6,341,238	11,414,226	1,563,752	4204
„ „ 1868	6,581,860	11,847,348	1,603,407	4094
„ „ 1869	5,688,165	10,518,105	1,171,762	3666
„ „ 1870	5,919,135	10,950,400	1,487,675	3415

Der Geschäftsgang war ein außerordentlich lebhafter. Der anhaltende Winter 1869/70, namentlich der starke Frost im Februar 1870, hatte einen so bedeutenden Kohlenkonsum zur Folge, daß die sehr beträchtlichen Vorräthe des Jahres 1869 schnell geräumt wurden. Die Preise, welche im Vorjahr außerordentlich herabgedrückt wurden, zogen nach und nach an und stiegen im Herbst sogar außerordentlich schnell. Der Ausbruch des Krieges hatte zwar viele Stockungen im Versandt, sowie durch die Einberufung zahlreicher Arbeiter zum Militär eine Minderproduktion zur Folge, andererseits aber ist durch die Störungen des Eisenbahntransportes eine solche Nachfrage nach Kohlen an die Werke des Plauenschen Grundes herangetreten, daß derselben unmöglich genügt werden konnte. Da sich nun außerdem der Bedarf durch die anhaltende und strenge Kälte des Winters 1870/71 wesentlich steigerte, so mußten schließlich viele alte Kunden unberücksichtigt bleiben und aus Rücksicht auf die Transportmittel konnte nur die allernächste Umgebung der Werke mit Kohlen versorgt werden.

Der Wagenpark, welcher für den Kohlentransport auf der Windberg-Hänichener Zweigbahn disponibel ist, hat sich im letzten Winter abermals als völlig unzureichend erwiesen.

Da nun außerdem sehr viele Wagen fortwährend in Reparatur sich befanden, demnach der Benutzung entzogen waren und ferner eine Anzahl Kohlenhunde ausschließlich zum Transporte der für die Eisenbahn selbst benöthigten sogenannten „Regiekohlen“ diente, so blieb für die betheiligten Werke eine so geringe Wagenzahl übrig, daß dem Bedarfe hiermit in keiner Weise genügt werden konnte. Zwar beabsichtigt die Königliche Staats-Eisenbahn bei Gittersee eine Umladungs-Vorrichtung erbauen zu lassen und durch dieselbe einen schnelleren Turnus der Zweigbahnhunde, mithin eine öftere Beladung derselben zu ermöglichen; leider ist indessen jener Bau im vorigen Sommer ebenfalls sistirt worden und es ist jetzt schon fraglich, ob jene Einrichtung genügen wird, zumal wenn die Wagen so oft der Reparatur unterworfen werden müssen, wie bisher. Im Dezember 1870 erhielten die betheiligten Werke durchschnittlich ungefähr ⅓ der benöthigten Hunde, so daß sich, trotz der enormen Nachfrage, sogar Kohlenvorräthe auf den Schächten anhäuften. Eine dauernde Abhülfe dieses Uebelstandes ist dringend wünschenswerth.

Braunkohlen. Ueber die Produktion der Braunkohlenwerke in der Amtshauptmannschaft Grimma liegen diesmal detaillirte statistische Angaben nicht vor. Nach übereinstimmenden Mittheilungen wird die Braunkohlengewinnung etwas höher als 1869 und zwar zu circa

2,630,000 Scheffel im Werth von 237,000 Thlr.,
59,000,000 Ziegel „ „ „ 101,000 „

Summa 338,000 Thlr.

anzunehmen sein.

Der Absatz war bis zum Herbst ohne sonderlichen Aufschwung. Von da ab verschaffte der eintretende Mangel an fossilen Brennmaterialien den vielfach in ihrem Werthe unterschätzten Braunkohlen der dortigen Gegend eine weit eingehendere Beachtung, und würde sogar ein Absatz nach weiter Ferne möglich gewesen sein, wenn es nicht an Bahntransportmitteln gefehlt hätte.

Von Böhmischen Braunkohlen wurden über Bodenbach

	1869.	1870.
per Elbe	6,276,396 Ctr.	6,510,374 Ctr.,
„ Sächsisch-Böhmische Bahn	5,492,200 „	7,922,607 „
	11,786,596 Ctr.	14,432,981 Ctr.,

in 1870 daher 2,646,385 Ctr. mehr eingeführt, ohne daß zumal im Dezember die Nachfrage (die eigentliche Kohlen-Kalamität des letzten Winters fällt in die Monate Januar und Februar 1871) gedeckt werden konnte.

Wie sehr übrigens der Verbrauch Böhmischer Braunkohlen zugenommen hat, erhellt daraus, daß befördert wurden in Centnern:

	1866.	1867.	1868.	1869.	1870.
per Elbe	4,686,056	5,848,183	5,337,665	6,276,396	6,510,374
„ Bahn	1,944,838	2,836,862	5,419,000	5,492,200	7,922,607
	6,630,894	8,685,045	10,756,665	11,786,596	14,432,981

In dem letzten Winter trat in vorher noch nie beobachtetem Grade ein so empfindlicher Mangel an Stein- und Braunkohlen ein, daß nicht nur Fabriken mit ihrem starken Brennmaterial-Bedarf ihren Betrieb zeitweilig einzustellen genöthigt worden sind, sondern daß nicht einmal der Verbrauch der Haushaltungen gedeckt werden konnte. Nicht genug, daß die Preise rapid in die Höhe gingen, waren in vielen Fällen Stein- oder Braunkohlen selbst zu den höchsten Geboten nicht zu erlangen und haben sich weder rechtzeitige Bestellungen noch reguläre Abschlüsse als ausreichend erwiesen, um den erforderlichen Bedarf gedeckt zu sehen. Dieser Mangel war nicht bloß auf einige wenige von den Kohlenwerken weit entlegene Bezirke beschränkt, sondern erstreckte sich auf das ganze Land, ja er war trotz der großen Nähe des Plauenschen Grundes und der günstigen Bezugsverhältnisse, wie solche in Dresden für Böhmische Braunkohlen bestehen, auch in hiesiger Stadt in höchst empfindlicher Weise vorhanden. Hierzu kam noch, daß, weil ein eintretender ernstlicher Mangel an Brennmaterialien früher ganz unwahrscheinlich erachtet werden mußte, die größeren Heizeinrichtungen für eine ganz bestimmte Sorte von fossilen Brennmaterialien berechnet sind, und ein Ersatz durch Kohlen aus andern, als den gewöhnlichen Bezugsgebieten, falls letzterer ganz ausnahmsweise geboten werden konnte, in vielen Fällen gar nicht oder nur unter großen Opfern verwendbar war.

Die Ursachen der Kohlennoth bestanden theils in dem Mangel an eingelernten Arbeitern, von denen eine große Anzahl zu den Fahnen einberufen war, theils in dem harten Winter mit seinem stärkern Verbrauch von Heizstoffen, theils in der Einstellung der Wasserzufuhr, hauptsächlich aber darin, daß die Eisenbahnen den zu stellenden Forderungen für den Kohlentransport nicht entsprochen haben.

Hiermit soll keine Anklage in der Richtung hin ausgesprochen werden, als ob auffallende Lässigkeit im Betrieb, keine Sorgfalt in der Beachtung der Verkehrsbedürfnisse, mangelndes Ineinandergreifen in den Arbeiten der verschiedenen Büreaus und dergl. bemerkt worden wäre. Die einflußreichste Ursache des gegenwärtigen Kohlenmangels war vielmehr darin zu suchen, daß die Sächsischen Bahnen — und unter denselben auch die Staatsbahnen — in der Erweiterung ihrer Betriebsmittel an Lokomotiven und Güterwagen dem stetig steigenden Verkehr nicht recht-

Digitized by Google

zeitig genug entsprochen haben und eine Vermehrung der Transportmittel ja der Regel erst dann stattgefunden hat, nachdem empfindliche Verkehrsstörungen eingetreten waren. Im vergangenen Winter traf nun die Absendung einer Anzahl von Güterwagen und Lokomotiven zu Zwecken der Kriegstransporte zusammen mit ungewöhnlich stärkeren Ansprüchen an den Verkehr und gleichzeitig gestatteten ungünstige Witterungseinflüsse, wie Schneewehen, Glatteis u. s. w, nur eine geringe Ausnutzung der mechanischen Zugkraft. Ist nun auch nicht unbekannt geblieben, daß z. B. die Königliche Direktion der Staatsbahnen ihren Wagenpark seit kurzer Zeit vermehrt, und den dahin zielenden Wünschen des Handels etwas besser entsprochen hat, so war es doch nicht sofort möglich, die seit Jahren schon fehlenden Betriebsmittel an Wagen und Lokomotiven zu beschaffen und die vorhandenen Lücken im Einklange mit dem stetig gewachsenen Verkehr zu ergänzen. Nunmehr rächte sich ein Unterlassungsfehler, für den anerkennenswerthe Ersparnißrücksichten maßgebend gewesen sein mögen, in höchst empfindlicher Weise.

Trotz alledem würden die Zustände sich noch nicht so schlimm gestaltet haben, wenn die Oesterreichische Staatsbahngesellschaft, über deren Betriebsführung längst zuvor sehr ernstliche Beschwerden zu erheben waren, nicht gerade in dem allergünstigsten Augenblicke so verkehrsbankerott geworden wäre, daß sie im Januar 1871 die Braunkohlenförderung zeitweilig einstellen zu müssen erklärte. Auf den Stationen der Oesterreichischen Staatsbahngesellschaft bis Außig, und auf allen Halt punkten der Außig-Teplitzer Bahn standen im Januar 1871 zahlreiche beladene Kohlenwagen und diese sowohl wie große Berge uneingeladener Braunkohlen auf den Rampen der Außig-Teplitzer Bahn harrten der von Konsumenten wie Produzenten längst ersehnten Beförderung. Die in jenen Tagen oft gehörte Vermuthung, als ob durch die Bodenbacher Betriebseinstellung zeitweilig erst der Oesterreichische Bedarf an Kohlen besser gedeckt werden solle, war unbegründet, da die gleiche Verkehrssperrung in der Richtung der Böhmischen Nordbahnlinie, wie nach Süden zu von Kollin ab, stattfand, und trotz eines ziemlich empfindlichen Kohlenmangels selbst die von Außig nahe gelegenen Stationen in den letzten Tagen ihren Kohlenbedarf ebensowenig decken konnten.

Fragt man sich nun, was die Oesterreichische Staatsbahngesellschaft zu einer so exorbitanten Maßregel zeitweilig sistirter Güterbeförderung veranlaßte, so lag der hauptsächlichste Grund unbestritten in den Betriebsverhältnissen der Staatsbahngesellschaft, und zwar in dem Fehlen des zweiten Gleises auf langen Strecken der sehr ausgedehnten Linie, in den unzureichenden Rangirräumen des Bahnhofs Bodenbach, in mangelnden Transportmitteln der genannten Bahn, in der Versetzung der routinirtesten Beamten nach der damals neu eröffneten Strecke Brünn—Wien, schließlich in der hier und da fehlenden Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit des Betriebs, wie in der zu vermissenden Rücksichtnahme auf die Anforderungen des Verkehrs Seitens einer Bahngesellschaft, welche zur Zeit die Anregungen einer ernstlichen Konkurrenz im Braunkohlenverkehr noch nicht erfahren hat.

Wir erkennen dankend an, daß es, allerdings erst nachdem die Kalamität ihren Höhepunkt erreicht hatte, dem Einschreiten des Oesterreichischen Handelsministeriums gelang, nicht bloß die augenblicklichen Hemmnisse zu beseitigen, sondern daß auch durch die Vorschriften über Erweiterung des Bahnhofes Bodenbach, über die Legung eines zweiten Gleises auf der Strecke Bodenbach—Außig und durch andere Maßregeln die Absicht klar zu Tage gelegt wurde, der Wiederkehr ähnlicher Zustände ernstlich vorbeugen zu wollen. Leider sind die gegenwärtigen Aussichten für die Kohlenzufuhr im nächsten Winter 1871/72 wiederum wenig ermuthigend, da die Sächsischen Werke nicht die erforderliche Menge von Steinkohlen werden liefern können, und für die Heranziehung Böhmischer Braunkohlen abermals Mangel an Transportmitteln zu fürchten sein wird.

Erzbergbau. Im Bergrevier Freiberg fanden sich

	1869.	1870.
Staats-Berggebäude	3	3
Revier-Berggebäude	7	7
Gewerkschaftliche Berggebäude		
a) mit Ausbeute oder wiedererstattetem Verlag	5	5
b) im Freiverbau	2	2
c) mit Zubuße	38	31
Berggebäude von Gesellenschaften und Alleinbesitzern	39	23
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe	—	18
Summa	94	89

Das Gesammtausbringen betrug an

	1869.		1870.	
Erzen	517,478,2443	Ctr.	509,089,6054	Ctr.,
darin an Silber	54,907,685	Pfd.	53,397,06	Pfd.,
darin an Blei	95,130,035	Ctr.	91,234,31	Ctr.,
darin an Kupfer	659,107	„	503,712	„
Arsen	6,527,73	„	9,198,225	„
Kobalt und Nickel	0,126	„	3,244	„
Zink	500,925	„	252,895	„
Schwefel	33,268,405	„	32,487,985	„
Arsenkies	2,900	„	836	„
Schwefelkies	—	„	402,3	„
Eisenstein	11,880	„	7,695	„
Bleiglanz	33,94	„	35,01	„
Flußspath	2,203,7	„	1,197,9	„
Schwerspath	7,166,65	„	4,159,5	„
Pochgänge	—	„	630	Fuhren.

Schaustufen (ohne Gewichtsangabe)
227 Thlr. 24 Ngr. — Pf. 138 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf. Erlös.

Für sämmtliche Produkte wurde eine Bezahlung erlangt von

1869	1870
1,485,202 Thlr. 28 Ngr. 1 Pf.	1,446,138 Thlr. 4 Ngr. 3 Pf.

Die anfahrende Mannschaft betrug

	1869	1870
Bergleute	7547	7013
Tagelöhner	708	736
Summa	8255	7749

Im Bergamtsrevier Altenberg fanden sich

	1869	1870
Staatsberggebäude	1	1
Gewerkschaftliche Berggebäude:		
a) mit Ausbeute	2	2
b) im Freiverbau	—	—
c) mit Zubuße	12	12
Berggebäude von Gesellenschaften und Alleinbesitzern	7	7
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe	16	16
Summa	38.	38.

Das Gesammtausbringen bestand in

	1869		1870	
Liefererzen	41,2194	Ctr.	—	Ctr.
darin Silber	6,81	Pfd.	—	„
Blei	4,275	Ctr.	—	„
Zinn	2,254,43	„	2,478,625	„
Wismuth	8,96	„	8,15	„
Zinnstein	4,233,45	„	4,679	„
Arsenikmehl	100	„	10,6	„

Digitized by Google

	1869	1870
Eisenstein	19,719,40 Ctr.	23,073,5 Ctr.
Quarz.....	1,488 »	3.439,9 »
Wolfram	256,905 »	397,53 »
Glimmer	61,80 »	418,21 »

Die für sämmtliche Produkte erlangte Bezahlung betrug

1869	1870
97,441 Thle. 19 Ngr. 5 Pf.	141,449 Thlr. 4 Ngr. — Pf.

Die anfahrende Mannschaft betrug

	1869	1870
Bergleute.....	500	548
Tagelöhner.....	64	57

Baumaterialien. Der Betrieb in den Sandsteinbrüchen im Elbgebiet und der Sächsischen Schweiz bot in 1870 wenig Veränderungen. Es sind zwar 2 neue Brüche angelegt worden und zwar:
Gerichtsamt Schandau: Reinhardtsdorfer Flur 1 Bruch mit 12 Arbeitern,
» Sebnitz: Ottendorfer Flur 1 Bruch mit 9 Arbeitern,
dafür blieben aber des beschwerlichen Betriebes wegen 2 Brüche im Bezirk Gerichtsamt Königstein (Kleinhennersdorfer Flur) liegen.

Die Zahl der Brüche beträgt demnach unverändert 296, die der darin beschäftigten Arbeiter gegen 2150, von denen im letzten Halbjahr 105 Arbeiter zum Militair einberufen wurden. — Die Produktion ist zu 4,970,000 Kubikfuß anzunehmen.

Die Preise hielten sich bei guter Nachfrage, die während der Kriegszeit, da die bereits angefangenen Neubauten nur ausnahmsweise sistirt werden konnten, wenig geschmälert wurde, auf der Höhe des Jahres 1869. Nur für Kottaer Steine wurde ein Aufschlag von 5 Pfennigen pro Kubikfuß erreicht.

Im Unterstützungswesen (Krankenkassen) sind im verflossenen Jahre keine Aenderungen eingetreten.

IV. Metallurgische Industrie (Hüttenbetrieb).

Eisen und Stahl. Nach dem längeren Zeitraume, der in Folge der niedrigen Eisenpreise für die Verhüttung wenig einträglich war und namentlich der Sächsischen Eisenproduktion den besser situirten Schlesischen und Rheinischen Werken gegenüber einen schweren Stand bereitete, ließ das Jahr 1870 die Notirungen für Roheisen höher gehen und wurde außer Gebitz, welches regelmäßig fortgearbeitet hat, auch in Schmiedeberg und Berggießhübel der Hohofen nach langjähriger Pause wieder angeblasen.

Die Gesammtproduktion der 3 Werke betrug

	Ctr.	Werth (Thlr.)	Arbeiter.
Roheisen in Gänzen und Masseln	11,916	26,281	564
Gußwaaren aus Erzen.....	23,201,5	164,617	
» » Roheisen	22,883,5		
Stabeisen, Zeug- und Modelleisen	1,704	7,387	9
Stahl	1,950	14,950	4
	61,655 Ctr.	233,275 Thl.	559 Arb.

In Berggießhübel wurden unabhängig von der Produktion der von Einsiedel'schen Werke auf den Grubenfeldern der Magdeburger Firma H. Gruson die Ende 1868 begonnenen Aufschließungen fortgesetzt, und soll es gelungen sein, nach Quantität und Qualität eine außerordentliche Reichhaltigkeit der in hüttenmännischen Kreisen längst berühmten Magnet-Eisenerze, die den besten Schwedischen Sorten gleichstehen und sich zur Stahlproduktion ganz vorzüglich eignen, nachzuweisen. Gefördert wurden auf den Gruson'schen Werken von 75 Arbeitern 20,850 Ctr. Eisenerze.

Walzeisen. In den Walzwerken zu Riesa und Radeberg stellte sich die Produktion in folgender Weise he aus:

	1869	1870
Verbrauch an Roheisen, alten Schienen	167,000 Ctr.	182,294 Ctr.
Produzirtes Walzeisen, Maschinentheile, Kessel	134,900 »	127,400 »
Puddelstahl	6,122 »	5,890 »
Schmiedeeiserne Gasrohre	1,630,000 Fuß	1,451,377 Fuß
Arbeiterzahl	410	423.

Der Begehr war das ganze Jahr hindurch lebhaft und war die mit dem Beginn des Krieges eingetretene Stockung schon nach den ersten Siegen der Deutschen Heere beseitigt. Wenn aber trotzdem die Produktion geschmälert worden ist, so lag dies an dem mangelnden Güterverkehr, der besonders in der Kohlen- und Rohmaterialzufuhr fühlbar war, wie an dem Umstande, daß nicht wenige der eingeübtesten Arbeiter zu den Fahnen einberufen wurden.

Das Walzwerk Radeberg ist seit dem 1. Februar 1870 in den Besitz der Aktiengesellschaft Saxonia übergegangen und wurden unter Beibehaltung der bisherigen Branchen die Vorbereitungen für den Bau von Eisenbahnwagen soweit vollendet, daß der Betrieb Anfang 1871 beginnen konnte. Daß sich das Radeberger Werk lebhaft für die Errichtung einer Postexpedition an der Bahnstation Radeberg beziehentlich für eine raschere Briefabgabe verwendet, haben wir bereits im ersten Theile unseres Berichtes erwähnt.

Gußstahl. Die Fabrik zu Döbeln hat auch im vergangenen Jahre weitere erfreuliche Fortschritte gemacht, und selbst der Krieg vermochte nicht trotz der Schwierigkeiten, welche durch die Entziehung von Arbeitskräften und durch die Verkehrssperrungen bereitet wurden, nennenswerthe Betriebsstockungen herbeizuführen. Aufträge waren zahlreich vorhanden und besserten sich die Preise überall da, wo die Konkurrenz des Bessemer-Stahls nicht auftrat, um 10—12 pCt., doch hatten die Rohstoffe nahezu die gleiche Erhöhung aufzuweisen.

Verbraucht wurden

	1869	1870
an Roheisen, Schmiedeeisen und Rohstahl	19,000 Ctr.	24,000 Ctr.
Werth desselben	65,500 Thlr.	81,500 Thlr.
an Brennmaterialien:		
Steinkohlen	48,000 Schfl.	58,000 Schfl.
Koaks.....	39,000 »	40,000 »
Braunkohlen	33,000 »	48,000 »
	120,000 Schfl.	146,000 Schfl.
Die Produktion belief sich		
an Gußstahl und Gußstahlartikeln auf	17,000 Ctr.	21,000 Ctr.
im Werthe von	210,000 Thlr.	231,500 Thlr.
Arbeiterzahl:		
männliche	140	195
weibliche	10	10
	150	205

Vorbereitungen für abermalige Erweiterungen (neue Dampfhammeranlage mit Klein-Walzwerk) wurden noch in den letzten Monaten des Jahres 1870 getroffen.

Hüttenbetrieb für edle Metalle. Bei dem fiskalischen Hüttenwerke und den zugehörigen chemischen und Metallwaaren-Fabriken bei Freiberg wurden an Rohmaterialien

in 1870 523,471,8 Zollcentner,
» in 1869 564,506,6 »
in 1868 602,875,4 »

in- und ausländische Erze, Gekräze und Scheidegüter eingekauft und zu deren Verarbeitung, sowie zum übrigen Betriebe

Digitized by Google

in 1870 681,961 Zollcentner,
in 1869 602,042 „
in 1868 934,326 „

Steinkohlen, Koaks und Braunkohlen bezogen.

In Arbeit standen

in 1870	in 1869	in 1868	
893	901	906	ständige Arbeiter,
329	268	326	Tagelöhner,
14	35	23	Arbeiterinnen,
Summa 1236	1204	1255	Arbeitskräfte,

denen im Jahre 1870 an Löhnen

207,736 Thlr. 20 Ngr. 6 Pf.

gezahlt wurden.

Der Verkauf an Produkten und Fabrikaten belief sich

in 1870 auf 2,755,605 Thlr. 20 Ngr. — Pf.,
in 1869 „ 3,002,468 „ 22 „ 5 „
in 1868 „ 3,347,219 „ 4 „ 2 „

Der Verkauf erstreckte sich auf

in 1870	in 1869	in 1868		
106,9212	118,3925	190,1788	Zollpfd.	Feingold,
58,514,052	66,218,783	78,835,48	„	Feinsilber,
6,399,96	4,023,03	1,861,16	„	Wismuth,
56,890,0	25,570,0	7,430,0	„	Nickel- und Kobalt-Produkte,
19,395,55	21,948,05	25,209,45	Zollctr.	Kupfervitriol,
1,207,03	2,585,34	2,503,42	„	Rohzink,
90,621,79	91,921,79	82,220,785	„	Bleiprodukte und Fabrikate, als: Probirblei, Weichblei, Antimonblei, Glätte, Schrotwaaren, Bleibleche, Röhren, Drähte und Bleiapparate,
15,176,395	13,231,645	12,857,635	„	Arsenikalien, als: Arsenikmehl, Schwefelarsenik, Arsenikglas und metallischer Arsenik,
162,478,0	150,898,01	107,400,01	„	Schwefelsäure,
5,687,68	4,046,41	4,131,36	„	Chemikalien, als: Eisenvitriol, schwefelsaures Natron u. Schwefeleisen.

Während der Kriegsereignisse im Jahre 1870 hat der Geschäftsbetrieb bei dem fiskalischen Hüttenwesen zwar keine Unterbrechung erlitten, doch waren mehrfache Störungen und Schwierigkeiten zu überwinden.

Zunächst war die Anlieferung von Erzen und Gekrätzen unregelmäßig und wesentlich schwächer, nicht nur die vom Sächsischen Erzbergbau, weil bei diesem die Produktion in Folge der Einberufung der Militair-Mannschaften zum Kriegsdienst sich vermindert hat, sondern auch die von auswärts, weil die Blokade der Deutschen Häfen die Zufuhr von überseeischen Erzen unmöglich machte und die Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen die regelmäßige Anlieferung von Gekrätzen und anderen Schmelzgütern auf dem Kontinent erschwerte. Gleichzeitig blieb auch der Bezug der erforderlichen Brennmaterialien durch die Betriebsstockungen der Bahnen gehemmt.

Nicht minder schwierig gestaltete sich der Absatz der erzeugten Produkte und Fabrikate, da in der zweiten Hälfte des Jahres in Folge des Krieges kein überseeischer Export stattfinden konnte, die Ausfuhr nach Frankreich aufhörte und wegen des bestandenen Ausfuhrverbots selbst das für die hiesige Produktion sehr günstig gelegene Absatzgebiet Böhmen, namentlich für den Vertrieb von Blei, ganz abgeschnitten war.

Die Werke in den Muldenhütten sahen sich daher während des Krieges mit dem Produkten-Vertriebe fast ausschließlich auf Deutschland allein beschränkt, was um so empfindlicher einwirkte, als in der ersten Hälfte des Jahres, in der Preise und Nachfrage dem Vertrieb der hiesigen Erzeugnisse günstig waren, nur wenig verkauft werden konnte. Die Königl. Administration hatte nämlich im Frühjahre 1870 den zeitherigen freien Verkauf, mit Ausnahme des Detail-Verkaufs, aufgegeben und die erzeugten Produkte und Fabrikate angesammelt, um den Versuch zu machen, dieselben zu bestimmten Terminen auf dem Wege des Meistgebots öffentlich zu versteigern.

Die im II. und III. Vierteljahre abgehaltenen Auktionen hatten aber, wie die Administration mittheilt, nicht nur den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, sondern sie waren, von einzelnen Käufen abgesehen, ganz mißlungen. Es mußte daher in der zweiten Hälfte des Jahres, und nunmehr unter sehr ungünstigen Verhältnissen, wieder zum freien Verkauf zurückgekehrt werden.

Zinn. Die Altenberger Zwitterstocksgesellschaft produzirte
2005,14 Centner Zinn (203,66 Centner mehr als 1869),
815 Pfund Wismuthmetall (81 Pfund weniger als 1869),
10 Centner Arsenikmehl.

Die Preise der gewonnenen Produkte stiegen, was das Zinn anlangt, von 38 Thlr. im Januar bis auf 46 Thlr. im Juli und behaupteten mit geringen Schwankungen diese Höhe bis zum Jahresschlusse. Wismuth wurde mit 4 Thlr. pro Pfund verkauft. Die Belegung des Zwitterstockwerks bestand am Schlusse des Jahres in 326 Mann (20 weniger als ult. 69).

Außerdem ist zu bemerken, daß das gesammte Zinnausbringen vom Jahre 1862 ab 266.756,57 Centner beträgt. Ferner wurden seit dem Jahre 1854 9330,2 Pfund Wismuthmetall, sowie seit 1820 5608,11 Centner Arsenikmehl gewonnen. An Ausbeute wurden seit dem Jahre 1777 426,240 Thlr. vertheilt.

Der Krieg war für das Werk nur insofern nachtheilig, als von den Arbeitern 36 Mann, darunter 19 Verheirathete, zur Fahne einberufen wurden, und diese Lücke nicht sofort wieder ersetzt werden konnte. Wesentlich auf Rechnung dieses Umstandes ist die gegen das Vorjahr etwas zurückgebliebene Förderung zu bringen. Nach zahlreichen Vorgängen anderer Grubenbesitzer und Unternehmer sind den zurückgebliebenen Ehefrauen, Kindern und sonstigen Angehörigen der Einberufenen laufende Unterstützungen gewährt worden. Andererseits zeigte sich gerade während des Krieges eine vermehrte Nachfrage nach Zinn bei erhöhten Preisen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde eine Umänderung des Dampfpochwerks und des Wassersäulenkunstgezeugs in Ausführung gebracht. Die Einnahme vom bergmännischen Theile des Stockwerks betrug

95,767 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf.
die Ausgabe 85,119 „ 19 „ 2 „
der Ueberschuß 10,647 Thlr. 22 Ngr. 3 Pf.

An Ausbeute wurden im Jahre 1870 in Summa 19,200 Thlr. vertheilt und zwar 150 Thlr. pro Kux, wovon 100 Thlr. für Rechnung des Bergbaus und 50 Thlr. für Rechnung des nichtbergmännischen Eigenthums entfallen.

V. Fabrikation von Maschinen und Instrumenten.

Maschinenbau. Nach den ziemlich eingehend gehaltenen Ermittelungen, welche über die Motoren, Rohstoff- und Kohlenverbrauch, über

Digitized by Google

Höhe der Produktion nach Werth und Gewicht, Arbeiterzahl und Lohnverhältnisse bei dem Maschinenbau in den Jahren 1869 und kontrolleend 1870 angestellt worden sind, hielt die Kammer nicht für angezeigt, die Industriellen dieser Branche abermals mit der Ausfüllung dee sehr speziell gehaltenen Fragebogen zu bemühen, zumal von mehr als einer Seite der lebhafte Wunsch ausgesprochen wurde, daß die statistischen Erhebungen nur in längeren (etwa 3jährigen) Zeiträumen wiederholt werden möchten.

Erhebliche Veränderungen sind, außee der Anlage von 5 neuen Etablissements in 1870, nicht vorgekommen und haben Ermittelungen, die bei einigen der größeren Maschinenbauanstalten allerdings nicht mit der sonst üblichen und wünschenswerthen Gründlichkeit angestellt wurden, ergeben, daß die Höhe der Produktion ebenso wie der Verbrauch der Rohstoffe gegen 1869 erhebliche Differenzen kaum zeigen dürften. In der ersten Hälfte des Jahres entwickelte sich ein recht lebhafter Umsatz, so daß bis Anfang Juli die Produktion desselben Zeitraums in 1869 weit überholt war. Dafür ergaben aber die Monate Juli bis mit September, theilweise auch noch dee Oktober einen Ausfall, füe den die zahlreicheren Bestellungen der letzten beiden Monate doch nicht ganz schadlos halten konnten. Daß der Krieg den Maschinenbauanstalten viele Arbeitskräfte entführt hatte, machte sich daher auch erst gegen Ende des Jahees bemerkbae.

Nach Schätzungen, die, wie bereits erwähnt, aus Durchschnittsziffeen von einigen der größeren Etablissements gewonnen wurden, dürfte für 1870

der Rohstoffverbrauch zu circa 780,000 Thlr.,
der Produktionswerth zu circa 2,030,000 „

anzunehmen sein. Die Arbeiterzahl belief sich im Maximum auf circa 3600, während der ersten Kriegsmonate auf kaum 2800.

In landwirthschaftlichen Maschinen blieb die lebhafte Nachfrage mit kurzer Unterbrechung während dee Kriegsmonate erhalten. Die Produktion, welche für 13 Etablissements im Jahre 1869 12900 Ctr. im ungefähren Werth von 174,000 Thle. erreichte, ist in erheblichen Beträgen überschritten worden. Sichere Angaben liegen diesmal nicht vor und zwae hauptsächlich deswegen, weil bei der steigenden Entwicklung dieser Branche und dem wachsenden Bedarf der Landwirthschaft eine große Anzahl kleiner Geschäfte entstanden sind, bei denen schwee zu entscheiden ist, ob die frühere und jetzt noch beibehaltene Thätigkeit des Wagner-, Schlosser-, Schmiede-, Tischlerhandwerks u. s. w. oder die Herstellung landwirthschaftlicher Maschinen (nicht selten freilich in ziemlich primitivem Zustande) vorwiegt.

Kleinere Maschinen und Instrumente. Trotz der starken Zufuhr Amerikanischer Nähmaschinen entwickelte sich für die einheimische Produktion dieses Artikels, der in den betreffenden Etablissements, namentlich aber in den Haushaltungen wachsende Verwendung findet, ein recht belebter (nur wäheend der Monate Juli bis September stockender) Absatz. Duech Errichtung einer neuen Fabrik in Meißen ist die Zahl der Nähmaschinen-Fabriken auf 6 gestiegen, in denen der Gesammtwerth der peoduzirten Nähmaschinen 360,000 Thlr. überstieg. Beschäftigt waren im mittleren Durchschnitt 156 Arbeiter. Die eine grösee Nähmaschinenfabrik in Dresden (Clemens Müller) hat ihre Einrichtungen wiederum erweitert und ist zum Betrieb mittelst Dampfkraft übergegangen.

In physikalischen Instrumenten (berg- und hütten. männische Appaeate, Instrumente zu geodätischem Gebrauch, chemische und physikalische Apparate, Mikeoskope, medizinische und optische Instrumente) nahm das vergangene Jahr in seiner ersten Hälfte einen guten Verlauf. Die geringee Nachfrage in den Monaten des Hochsommers wurde durch eingehende Neubestellungen, die ihren Bedarf bisher vorwiegend aus Paris gedeckt hatten, so ziemlich wieder eingebracht, mindestens wurden durch und wäheend der Belagerung von Paris neue aussichtsreiche Verbindungen eröffnet, deren Nachhaltigkeit freilich noch zu erproben sein wird.

Strickmaschinen, die sich trotz befriedigender Leistungsfähigkeit in Deutschland nur langsam einbürgern, ergeben keine erfreulichen Resultate und mag der Hauptgrund darin liegen, daß das Kriegsjahr 1870 die Konsumenten allerdings zur Einführung und Verbreitung einer neuen Erfindung nach Lage der Dinge nur wenig ermuthigen konnte.

Feuerspritzen und sonstige Pumpwerke waren in der ersten Hälfte des Jahres stark gesucht. Mit Eintritt des Krieges hörte die Nachfrage sofort auf und schloß das Jahr, wenn auch unter besseren Aussichten auf ein lebhafteres Geschäft, in matter Stimmung.

Wenn sich die Fabrikation musikalischer Instrumente (Pianos, Flügel ꝛc.), wobei vorzugsweise Dresden in Frage kommt, derart gehoben hat, daß die Zahl der Arbeiter seit 1868 von 152 auf 227, die der fabrizirten Instrumente von 500 auf 760 im Werth von circa 215,000 Thlr. gestiegen ist, so ist dies allerdings nicht dem Geschäftsgang der zweiten Jahreshälfte 1870, der in hohem Grade gedrückt ausfiel, sondern dem flotten Umsatz vor Ausbruch des Krieges zuzuschreiben. An dem Versandt dee Instrumente sind sämmtliche Europäische Staaten, weitee Amerika, Australien und Asien betheiligt. Beklagt wird wiederum der hohe Eingangszoll für Mechaniken und Klaviaturbestandtheile, deren Umsatz auf 35,000 Thlr. geschätzt wird.

Da die Glashütter Uhrenindustrie nur einen kleinen Theil ihrer Erzeugnisse im Zollverein absetzt, in der Hauptsache vielmehr nach England und Amerika arbeitet, so machte sich der störende Einfluß des Krieges erfreulicher Weise hier weniger bemerklich. — Der 25jährige Gedächtnißtag der Einführung dee Uhrenindustrie würde am 7. Dez. 1870 wahrscheinlich in mehr in die Augen fallender Weise gefeiert worden sein, wenn nicht der Krieg, der damals durch die Kämpfe bei Orleans wieder an Heftigkeit zunahm, die Feststimmung beeinträchtigt hätte. Da von Seiten der Behörden, was sonst wohl nie unterlassen worden ist, der Festtag jeder offiziellen Auszeichnung entbehrte, so blieb die Feier auf die mannigfachen Anerkennungen beschränkt, welche dem verdienten Begründee der Uhrenindustrie Herrn Lange von seinen zahlreichen Schülern von der Stadt Glashütte, von vielen Sächsischen Gewerbvereinen u. s. w. durch Deputationen wie auf schriftlichem Wege dargebracht wurden.

Neu eingeführt wurde in Glashütte der Bau von Telegraphen- und Regulator-Uheen. In dem schon früher bestandenen Meißner Geschäft gleicher Branche ließ der Absatz in Folge des Krieges Vieles zu wünschen übrig.

Die Produktion von Brücken- und Tafelwaagen belief sich im Bezirk auf 9317 Stück, von denen in Oschatz allein 6320 Brücken- und 2708 Tafelwaagen gearbeitet wurden. Die Arbeiterzahl betrug 192 und kommen davon auf das eine Oschatzer Etablissement, das seinen Betrieb durch Neubauten und Einführung der Dampfkraft erweiterte, allein 160 mit einem Wochenlohn von 2½—10 Thlr. Als Absatzgebiete sind wiederum der Zollverein, Oesterreich, Rußland und Amerika zu nennen.

Das Geschäft nahm in den Monaten bis Mitte Juli den günstigsten Verlauf, und den eingehenden Aufträgen nach berechtigte das Jahr zu den besten Erwartungen. Der eintretende Krieg änderte jedoch die ganze Lage, die Aufträge wurden annullirt, und nur einige größere Aufträge aus Rußland ermöglichten noch einen Theil der Arbeiter fort zu beschäftigen. Gegen Mitte Septembee hob sich in Folge des günstigen Verlaufs des Krieges das Geschäft nach und nach, es trat jedoch eine andere Kalamität ein und zwar die der Verkehrsstörungen auf den Bahnen, daß oft 3—4 Wochen lang nicht nach den hauptsächlichsten Absatzgebieten versendet werden konnte.

Digitized by Google

VI. Fabrikation von Metallwaaeen.

Eisen- und Stahlwaaren. Wie bisher schloß sich auch in 1870 der Geschäftsgang in den Gießereien des Bezirks streng an die Resultate des Maschinenbaues an. Auf den recht flotten Betrieb vor dem Kriege folgte ganz unvoebereitet im Juli ein fast gänzlicher Stillstand, der sich vom August und September ab besserte, und, jedoch zu gedrückten Preisen, bis zum Jahresschluß nahezu die frühere Lebhaftigkeit erreichte.

Schmiedeeiserne Oefen und Kochmaschinen hielten sich mit Ausnahme der drei schlimmsten Wochen bei Beginn des Krieges als koueante Artikel, welche in Sachsen und den angrenzenden Ländern (mit Ausnahme Böhmens) leidlichen Absatz fanden Verarbeitet wurden in der Dresdner Fabrik von 8 Aebeitern 103½ Ctr. Gußeisen, 337 Ctr. Schmiedeeisen und Bleche, 11,9 Ctr. Kupferblech und 2 Ctr. Messingblech im Gesammtwerth von 3250 Thlr. zu circa 430 Ctr. fertigen Fabrikaten.

In den billigern Artikeln erzielten die Stahl- und Messeewaaren von Neustadt und Stolpen einen leidlichen Absatz, der aber wiederum für die feineren Messer (die lohnendere Beauche dieses Erwerbszweiges) sehe zu vermissen war. Peoduzirt wueden von 255 Arbeitern aus 72 Ctr. Schmiedeeisen und 220 Ctr. Stahl im Gesammtwerthe von 4320 Thlr. 425 Ctr. Messerwaaeen zum ungefähren Werthe von 92,000 Thlr. — In Schildkrot, Hirschhorn, namentlich aber in Perlmutter, das kaum zu beschaffen war, fanden höchst unliebsame Preissteigerungen statt.

Eiserne Kassaschränke, deren Produktion sich im Bezirk auf 258 Stück im Weeth von 41,000 Thle. beläuft, zu denen 1080 Ctr. Schmiede- und Gußeisen im Werth von 9800 Thlr. erfoebeelich waeen, gingen vor dem Kriege sehr lebhaft ab, und stellte sich auch nach und nach dee frühere Geschäftsgang so ziemlich wieder ein.

Die Pirnaer Fabrik emaillirter Kochgeschirre aus Eisenblech hat ihre Arbeiterzahl von 18 auf 25 erhöht. Da der Krieg auch hier in dem bisher sehr flotten Abzug eine Stagnation verursachte, wurde während der geschäftslosen Zeit die Fabrikation von Weißblechwaaren, speziell Militairartikel, aufgenommen und theilweise auch später beibehalten, wodurch es gelang, die Arbeiterzahl ungeschmälert beizubehalten.

Blechspulen, wie sie von Großenhain geliefert werden, fanden ebenso wie Stock- und Schirmzwingen (Niederlößnitz) mit Ausnahme weniger Wochen im Juli und August unveeändert gute Aufnahme. Dagegen erwies sich der Krieg für Siebwaaren und Deahtgeflechtartikel, von denen in Neustadt nur 180 Ctr. (70 Ctr. weniger) verarbeitet wurden — die Produktion in Dresden ist unbekannt geblieben — um Vieles nachtheiliger.

Einen sehr bedeutenden Umsatz erzielte die Gürtlerei und Bronzearbeit (Dresden) für Militairartikel und konnten selbst mit verstärkten Arbeitskräften die Bestellungen, welche vom Juli ab bis Dezember anhielten, kaum befriedigt werden.

Eisenbahnbedarfs-Artikel, besondees Achsen, Wagentheile u. s. w. (Dresden) waren bereits vor dem Kriege stark begehrt. Um so energischer gestaltete sich die Nachfrage während des Krieges, als von Deutschland aus ein Theil des Wagenparks der Eisenbahnen zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt werden mußte. Mit 66 Arbeitskräften verarbeitete das Dresdner Etablissement (wie bereits früher erwähnt, blieb während 1870 die Saxonia in Radeberg noch in der Vorbeeitung begriffen) 490 Ctr. Gußeisen, 4200 Ctr. Schmiedeeisen, 30 Ctr. Stahl und 2700 Kubikfuß Holz im Gesammtwerthe von 20,450 Thlr.

Metall-Legirungen. In der Glockengießerei (Dresden) schwankte die Zahl dee beschäftigten Arbeiter je nach den Bestellungen und den Einwirkungen der politischen Zustände in ungewöhnlicher Weise, da die höchste Zahl 62, die niedrigste 24 betrug. Verarbeitet wurden, nachdem durch und mit dem Ausbau einer neuen und großen Gießeeei auch die Herstellung der Metallbestandtheile für Wasserleitungen, Pumpen, Spritzen u. s. w. mit aufgenommen worden ist, 150 Ctr. Schmiedeeisen, 510 Ctr. Rothguß, 220 Ctr. Messing, 325 Cte. Glockenguß und circa 200 Kubikfuß Holz.

In der Lampenfabrikation (Sebnitz, Dresden, Dohna) brachte die Kriegserklärung Frankreichs, nachdem die erste Jahreshälfte befriedigende Resultate ergeben hatte, einen sofoeligen fast absoluten Stillstand hervor, und konnte bis zum Dezember von einee erheblichen Besserung nur wenig die Rede sein.

Etwas besser, jedoch auch nicht befriedigend waren die Ergebnisse in der Herstellung von Kupferschmiedewaaren, für welche außer Dresden vorzugsweise Großenhain, Oschatz und Grimma, sodann Freiberg und Meißen in Frage kommen. Erfreulich blieb der stärkeee Bedarf der von dem Keiege wenigee betroffenen landwiethschaftlichen Beenneeien, welcher für den sonstigen Ausfall in etwas schadlos zu halten veemochte.

Sehe viel zu wünschen ließ ferner der Umsatz der Juweliere in Gold- und Silbeeaetikeln, wie in Chinasilberwaaren, da erfahrungsgemäß in Zeiten politischer oder wirthschaftlicher Krisen gerade Luxusartikel diejenigen sind, deren Ankauf sofort eine sehr bemerkenswerthe Schmälerung erfährt. Hatte sich bis Ende Juni ein recht leidlicher Absatz entwickelt, so stockte derselbe im Juli sofort und hat sich bis zum Jahresschluß eine Besserung in nur geringem Grade bemerkbae gemacht.

Um so lebhafter entwickelte sich dagegen geeade in Folge des Krieges die Nachfrage nach den echten, halbechten und leoaischen Gold-, Silberdeahl- wie Manufakturwaaren von Freiberg und Dresden. Die Arbeiterzahl stieg auf

327 männliche Arbeitskeäfte, baeuntee in Freiberg		295
1238 weibliche	„ „ „ „	1200
20 Kinder	„ „ „ „	20
1575 Aebeiter		1515 Arbeiter,

von denen indessen, weil die Brauche in Freiberg und Umgebung vorwiegend hausiadustriell entwickelt ist, ein großee Theil nicht voll beschäftigt ist, sondern nur zeil- oder stundenweise produzirt. Dee Werth der Produktion wird zu 195,000 Thlr. anzunehmen sein. Sehr erheblich sind ferner die Betriebsmittel gestiegen. Außer unverändert 2 Wasseerädern mit 20 Pferdekraft und 1 Dampfmaschine mit 6 Pferdekraft waeen vorhanden

101 Web- und Posamentiestühle,
29 Paae Plättwalzen,
28 Klöppelmaschinen,

außerdem (die Angaben sind hierüber ungenau) eine größere Anzahl von Drahtzügen, Spinn-, Moulinie-, Spulmaschinen u. s. w. — Der Absatz, welcher sich bei dem Eintritt der militaieischen Mobilisirung sofoet auf eine bedeutende Ausdehnung hob, blieb bis zum Jahresschluß auf ziemlich derselben Höhe und erstreckte sich diesmal vorzugsweise auf den Zollverein, Oesterreich, die Schweiz, Belgien, Italien, also solche Staaten, welche gleichfalls ihre Armeen ganz oder theilweise auf den Kriegsfuß zu setzen genöthigt waeen, sodann auf Nord-Amerika, die Levante, Schweden, Norwegen und Rußland. Bemeekenswerth war, daß, als der Krieg in seinem Fortschreiten die Pariser und Lyoner Industrie lahm legte oder wenigstens den Versandt Französischer Fabrikate erschwerte, in den Deutschen Etablissements vielfach Ersatz von soichen Deutschen und ausländischen Firmen gesucht wurde, welche ihren Bedarf bisher aus Frankreich gedeckt hatten. — Von den Rohstoffen stieg Kupfer um circa 1 Thlr. pro Ctr., Seide stellte sich im Durchschnitt um ⅓ Thlr. pro Pfund billiger.

Die Produktion von echtem Blattgold und Blattsildee, wie von unechtem Gold (Metallgold) erfuhe in ihrer Erweiterung durch den Keieg eine anfangs recht empfindliche Stockung, die sich aber schon im Herbste zum Bessern wendete und gegen Jahresschluß nahezu die frühere Lebhaftigkeit wieder eingenommen hatte. Trotz großer Schwan-

Digitized by Google

lungen dürften demnach die im vorigen Jahresbericht über diese Branchen veröffentlichten Ziffern auch dem Bestand am Jahresschluß 1870 entsprechen.

Nach einer (unsers Wissens nicht offiziellen) Zusammenstellung der in der Königl. Sächs. Münze stattgefundenen Ausprägungen sind im Jahre 1870 ausgemünzt worden: 3570 Goldmünzen, und zwar 2700 $\frac{1}{3}$ Kronen und 870 $\frac{1}{6}$ Kronen; 1,975,425 Thlr. Silber-Konrant-Münzen, und zwar

1,928,812 Thlr. — Ngr. in $\frac{1}{3}$ Thalerstücken,
46,613 „ — „ in $\frac{1}{6}$ „

außerdem

30,250 „ 15 „ in $\frac{1}{20}$ „

Die Summa des Silbergeldes (Kupfergeld ist im Jahre 1870 nicht geprägt worden) betrug sonach 2,005,675 Thlr. 15 Ngr.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Ungebrannte Waaren. In den beiden Schmirgelfabriken des Bezirks (Deuben und Loschwitz-Dresden) wurden 2766 Ctr. Schmirgelstein, 265 Ctr. Leim, 620 Ctr. Glasbrocken, 472 Ctr. Feuerstein, 338 Ctr. Leinwand und Papier im Gesammtwerth von 22,400 Thlr. zu 3343,22 Ctr. Schmirgelfabrikaten verarbeitet. Als Motor dient in den beiden Fabriken die Wasserkraft. Außerdem fanden sich 3 Walzwerke, 7 Sieb- und Sortirmaschinen (bez. Cylinder), 2 Elevatoren, 2 Pressen u. s. w. — Bis auf die kurze Zeit allgemeinen Geschäftsstillstands hat der Krieg das Schmirgelgeschäft weniger benachtheiligt, da die Fabrikation in Stahl- die Herstellung von Waffen, optischen Instrumenten und dergl. ziemlich florirte und nur die Neusilberfabrikation, wie die Herstellung von Spinn- und Webmaschinen einen geringern Bedarf aufzuweisen hat.

Die Cementfabrik in Dresden hat ihre Betriebsmittel durch den Neubau einer Batterie von 15 Trockenkammern, jede mit Heizküche und direkter Feuerung, sowie von 2 sogenannten schwarzen Kammern zum Vortrocknen erweitert. Die Produktion war geringer als 1869, doch lag dies weniger an den politischen Ereignissen, als an den vorgenommenen Neubauten und sonstigen vorgekommenen rein zufälligen Betriebsstörungen.

Die Dampfgypsmühle in Meißen verarbeitete mit 8 Mann 26,259 Ctr. (in 1869 13,000 Ctr.) Gypssteine zu 16,030 Ctr. Gyps aller Sorten, welcher wiederum in Sachsen und Böhmen guten Absatz erzielte.

In Meißen ist eine mit Dampf getriebene Mühle auf staubfein gemahlenen Norwegischen Feldspath und Quarz eingerichtet worden, deren Fabrikate bei den Ofen- und Thonwaarenfabriken Norddeutschlands bis zum Rhein sehr rasch Eingang gefunden haben.

Gebrannte und geschmolzene Waaren. Die Herstellung von Ziegeln, die im Bezirk in sehr ausgedehntem Maßstabe betrieben wird, war bis zu Anfang des Krieges lohnend. Von da ab kamen aber Neubauten nur ganz ausnahmsweise vor, und wo es möglich war, einen Bau zu sistiren, erfolgte meist auch eine Zurücknahme der etwa ertheilten Aufträge. Als mit dem Herbst das allgemeine Vertrauen sich wieder befestigt hatte, war für die Ziegelbrennerei die Saison bereits vorüber. Die früher in Meißen arbeitende Ziegelei ist auf das jenseitige Ufer nach Niederfähra verlegt worden. Mit einer 12pferdigen Dampfmaschine und 5 Oefen beschäftigt dieselbe 50 Arbeiter. Hauptprodukte sind Falzdachziegel, welche in Sachsen und Norddeutschland Verwendung finden.

Ueber die Förderung in den Kaolin- und Thongruben bei Meißen liegen sichere Angaben nicht vor. In den beiden Kaolinschlämmereien zu Meißen und Seilitz wurden von 83 Arbeitskräften (mit Einschluß des Gruben- und Fuhrpersonals) 176,000 Ctr. roher Kaolin (84,504 Ctr. weniger als 1869) gefördert und geschlämmt.

Sehr lückenhaft ist die Statistik über die Thon-, Steingut-, Siderolith- und Porzellanwaaren geblieben, und waren detaillirte Angaben mit aller Vollständigkeit fast nur von der Porzellanfabrik Meißen zu erlangen. In allen Branchen von den feuerfesten Muffeln, Retorten, Röhren und Schmelztiegeln an, im ordinairen Töpfergeschirr, Oefen aller Art, Thonpfeifen, Figuren und Ornamenten, Kochheerden, bis zu den feinsten Salon-Email-Oefen, dem Steingutgeschirr, ordinärem Porzellan, Siderolith und dem feinsten Porzellan, in allen diesen Artikeln unterbrach die unerwartet erfolgte Kriegserklärung einen aussichtsreichen Geschäftsaufschwung, der sich anfangs in eine totale Stockung, später wenigstens in einen schleppenden und sonst sehr mühsamen Geschäftsgang umwandelte. Während für 1869 der Umsatz der hierbei in Frage kommenden 19 Etablissements auf 780,000 Thlr. sich belief, wird dieser Betrag, trotzdem daß in 1870 3 neue Fabriken hinzukamen, im vorigen Jahre wohl kaum erreicht worden sein, vielmehr wird nahezu übereinstimmend von den meisten Etablissements ein Ausfall von 10—15, ja bis 20 pCt. der Produktion wie des Vertriebes gemeldet.

In der Porzellanfabrik Meißen wurden verbraucht

7,610 Ctr.	Thon.....	im Werth	von	1,484	Thlr.
8,000 „	Kaolin	„	„	2,400	„
831 „	Feldspath.....	„	„	842	„
150 „	Quarz.....	„	„	153	„
60 „	Kalk und Kreide	„	„	25	„
in 1870 16,651 Ctr.	Rohstoffe	im Werth	von	5,004	Thlr.
in 1869 18,340 „	„	„	„	5,464	„
Minderverbrauch 1,689 Ctr.	Rohstoffe	im Werth	von	460	Thlr.

Die Jahresproduktion betrug trotzdem an Werth

für 1870	271,000	Thlr.
„ 1869	255,000	„
in 1870 mehr	16,000	Thlr.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte stieg von 351 auf 475, demnach um 124 Personen (exkl. 25 Aufsichts- und Komtoirbeamte). — Bis zum Ausbruch des Krieges hatte es den Anschein, als ob der Absatz eine abermalige Steigerung gegen das Vorjahr erfahren würde. Um so störender mußte die plötzlich eintretende totale Stockung angesehen, mußte das Schlimmste erwartet werden. Die mit Recht gehegten Befürchtungen bedeutender Betriebsstörungen haben sich aber zum Glück nicht erfüllt und bleibt auch für den Absatz das Gesammtresultat wenig hinter dem des Jahres 1869 zurück. An Ueberschußgeldern sind 56,000 Thlr. baar an die Staatskasse abgeliefert, im Uebrigen aber aus den erzielten Betriebsüberschüssen des Jahres 1870 der Betrag von 7000 Thlr. zum Ankauf eines Nachbargrundstückes verausgabt worden.

Durch das zu Anfang des Jahres 1870 erfolgte Ableben ihres Direktors, des Geheimen Bergrath Kühn, welcher 56 Jahre lang der Anstalt höchst ersprießliche Dienste geleistet hat, ist der Porzellanfabrik ein empfindlicher Verlust erwachsen. Die Direktion ist seitdem den Händen des zeitherigen Vorstandes der Handelsbranche anvertraut worden.

Asphalt und Dachpappenfabrikation. In dieser Branche sind, was die Betriebsmittel, Zahl der Arbeitskräfte, Bezugs- und Absatzwege betrifft, erhebliche Veränderungen nicht vorgekommen. Die Nachfrage hatte sich recht gut entwickelt und war auf einen dankbaren Jahresabschluß zu rechnen, als der Krieg diese Hoffnungen kreuzte. Daß der Herbst sich besser anließ, konnte dieser vorzugsweise für die Sommerszeit arbeitenden Branche nicht viel nützen. — Die Produktion ist um circa 10—15 pCt. niedriger anzunehmen als im vorigen Jahre und beläuft sich — ganz sichere Zahlen liegen nur von 2 Fabriken vor — auf circa 6100 Ctr. Theer, 260 Ctr. Rohleinwand, 1520 Ctr. Rohpappe und 80 Ctr. Schreibpapier im Gesammtwerth von circa 14,500 Thaler, wobei der höhere Preis für Theer eine Hauptrolle spielt.

Der Verbrauch der Asphaltfabrik in Dresden stellte sich, ohne daß die Erhöhung der Produktion lohnend gewesen wäre, an Asphalt zu Asphalt-

Digitized by Google

röhren, Asphaltpappen u. s. w., an Pech-, Theer- und Rohpappe auf 8,000 Ctr., demnach um 1500 Ctr. höher als 1869.

Glashütten. Von den 6 Glashütten zu Dresden, Döhlen, Radeberg und Moritzdorf (bei Ottendorf) wurden verbraucht

46,500 Ctr.	Sand	im Werth von		5,000	Thlr.
23,700 „	Glasbrocken.....	„	„	15,150	„
36,150 „	quarzhaltige Gesteine	„	„	4,150	„
7,830 „	Thon.....	„	„	3,090	„
32,700 „	Kalk und Kreide...	„	„	9,400	„
21,700 „	Alkalien.....	„	„	47,200	„

168,580 Ctr. ..... im Werth von 83,990 Thlr., sowie 215,600 Schffl. Stein und Braunkohlen, endlich 3200 Klafter Holz.

Die Fabrikate werden zu 120,300 Ctr. Glaswaaren im Werthe von ca. 512,000 Thlr. angegeben.

An Betriebsmitteln waren außer 2 Dampfschiffen von zusammen 13 Pferdekraft vorhanden:

1870	1869		1870	1869	
15	13	Schmelzöfen	59	53	Kühlöfen,
14	12	Temperöfen,	6	5	Streckösen,
10	8	Trockenöfen,	2	2	Stampfwerke,
2	2	Walzwerke,	4	4	Schleifstuben,
15	12	Schneidetische,	11	10	Gemengkammern.

Beschäftigt waren 652 Arbeitskräfte und zwar 449 männliche, 71 weibliche und 132 Kinder zu einem Wochenlohn von ½ bis 25 Thlr., außerdem 18 Aufsichts- und Komtoirbeamte.

Vergleichen wir damit die Ergebnisse des Jahres 1869, so macht sich eine sehr erfreuliche Zunahme der Produktion bemerklich. Es betrug

	in 1869	in 1870	in 1870 mehr	
der Rohstoffverbrauch.....	92,880 Ctr.	168,580 Ctr.	75,700 Ctr.	= 80,4 pCt.
Werth der Rohstoffe.....	56,725 Thlr.	83,990 Thlr.	27,265 Thlr.	= 48,1 pCt.
Fabrikation ...	68,250 Ctr.	120,300 Ctr.	52,050 Ctr.	= 76,2 pCt.
Werth der Fabrikation....	290,000 Thlr.	512,000 Thlr.	222,000 Thlr.	= 76,6 pCt.
Arbeiterzahl ...	549	652	103	= 18,8 pCt.

Der Aufschwung, den die Sächsischen Glashütten genommen haben, ist in jeder Beziehung ein hocherfreulicher. Die Böhmische Konkurrenz wird jetzt nicht mehr gefürchtet, weit eher ist es möglich, daß bei noch weiterem Prosperiren die Böhmischen Glashütten die Mitbewerbung der Sächsischen Industrie lebhaft empfinden werden. Der Versandt erfolgt nach weiten Entfernungen selbstverständlich nur in den bessern Qualitäten und vorzugsweise in Beleuchtungsartikeln nach allen Ländern der Erde, mit alleiniger Ausnahme von China und einigen kleineren überseeischen Inselstaaten. Außer dem Zollverein sind namentlich hervorzuheben: England, Vereinigte Staaten, Rußland. Central- und Süd-Amerika, Ost-Indien und Australien beziehen die Artikel durch Vermittelung Englands. Nicht unbeträchtlich ist der Absatz nach Oesterreich und Ober-Italien; selbst nach Böhmen wird ein nicht unerhebliches Geschäft gemacht und die Einkäufe der Böhmischen Konkurrenz, die mit Sächsischer Waare ihre Verkäufe für Export deckt, gehören zu den bedeutenderen. Frankreich, Spanien, Türkei und Egypten haben jetzt nur in geringen Posten bezogen.

Ueber den Geschäftsgang in 1870 ist in Anbetracht der Verhältnisse nur günstig zu urtheilen und hätte die Kommunikation nicht so viele Unterbrechungen und Störungen zu leiden gehabt, so dürfte das verflossene Jahr ein vorzügliches zu nennen gewesen sein. Der Krieg hat auf die Branche zwar nicht vortheilhaft gewirkt, doch läßt sich auch ein direkter Nachtheil kaum nachweisen.

Die Bestimmungen der Bundes-Gewerbeordnung in Betreff der jugendlichen Arbeiter erschweren die Fabrikation in empfindlicher Weise. Beim Ofenbetrieb lassen sich gewisse vorher zu bestimmende Stunden nicht einhalten und es kommt oft vor, daß die Arbeitsstunden auf einen Theil der Nacht fallen. Während nun andere Industrielle Kinder beschäftigen können, ist es dem Glasfabrikanten nicht gestattet, jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren zu beschäftigen. Gleichwohl ist es erwiesen, daß Knaben von 14 Jahren die zu der Manipulation nöthige Fertigkeit sich bald aneignen und mit ungleich größerer Gewandtheit eine Arbeit verrichten können, die keineswegs eine schwere, aber dabei doch eine recht subtile zu nennen ist. Knaben, die das 16. Jahr zurückgelegt haben, sind nur schwer heranzuziehen, können auch schon bei schwererer Arbeit einen verhältnißmäßig größeren Lohn erzielen und unterziehen sich nur selten und ungern dem Erlernen des Eintragens bei Glasöfen, eine Beschäftigung, die ohnehin ihnen nur für kurze Zeit genügt, da sie entweder das schwierige Geschäft des Glasmachers ergreifen, oder zu einem anderen Gewerbe übertreten.

Hierin liegt zum Theil der Grund, warum geschickte Glasmacher von jeher wenig zahlreich, von Tag zu Tag seltener werden, weil das Erlernen nur in frühester Jugend möglich ist, bei reiferem Alter dagegen auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stößt.

Die Spiegelfabrikation (vorwiegend mit Silberbelegen, da Quecksilber immer weniger Anwendung findet) kann mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres weit weniger zufrieden sein, da der Ausfall gegen 1869 gegen 20 pCt. beträgt. Der Absatz erstreckte sich auf Sachsen und die angrenzenden Provinzen, sodann nach Polen und Rußland, nach den letzten beiden Ländern jedoch unter sehr fühlbaren Zollerschwerungen.

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer Produkte.

Die Produktion der fiskalischen Hütten in Freiberg belief sich auf 162,478,0 Ctr. Schwefelsäure (in 1869 auf 150,898,01 Ctr.), demnach 11,579,99 Ctr. mehr.

Anderweite Chemikalien. In der chemischen Fabrik in Döhlen unterschied sich der Umsatz, wie die folgenden Verbrauchsangaben zeigen, nicht wesentlich von dem Vorjahre, dagegen war die Rentabilität noch weiter geschmälert und wurde deshalb die (nicht bedeutende) Sodafabrikation in der zweiten Hälfte des Jahres gänzlich eingestellt und dafür die Erzeugung von Sulfat vermehrt. Verwendet wurden 3960 Ctr. Schwefel, 1363 Ctr. Chilisalpeter, 13,021 Ctr. Steinsalz, 5557 Ctr. Kalk, 87 Ctr. Bleiglätte, 234 Ctr. Zinn, 21,180 Schffl. Kohlen, außerdem 6300 Ctr. Freiberger 60° Schwefelsäure. An durchschnittlich 38 Arbeiter wurden 6488 Thlr. Lohn gezahlt. Die Kriegsperiode würde an sich nicht von nachtheiligem Einflusse gewesen sein, wenn nicht die unvermeidlichen Verkehrsstörungen durch Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit mancher Eisenbahnverwaltungen noch verschärft worden wären.

In den andern chemischen Artikeln machten sich die Einflüsse des Krieges weit empfindlicher geltend. Chemische Präparate zu photographischen Zwecken (Dresden, Freiberg, Meißen) ergaben einen beträchtlichen Ausfall, obgleich ganz im Gegensatz zu den meisten andern Branchen der Juli, weil die ins Feld ziehenden Soldaten den Photographen viel Verdienst zuwandten, zu dem besten Monat gehörte, wogegen später die Differenz sich um so beträchtlicher herausstellte. — Bleizucker von Ueblgau (Produktion 4,000 Ctr. mit 12 Kupferpfannen, 1 Klärapparat und 6 Arbeitern) hielt sich mittelmäßig; Alaun (Mügeln) erzielte mittlere Erfolge. Eisenvitriol (Heidenau, Mügeln, Freiberg) hatte dadurch einen schweren Stand, daß die Königlich Muldener Hütten die Preise für Schwefelsäure erhöhten, gleichwohl aber mit ihrem selbstproduzirten Eisenvitriol um fast 20 pCt. niedriger gingen. — Neu in Betrieb gesetzt wurde in Hilbersdorf bei Freiberg eine Fabrik für die Herstellung schwefelsaurer Thonerde, während ein anderes größeres Etablissement in Dresden, das sich vorwiegend mit der Produktion dieses Artikels, sowie der verschiedenen Chemikalien und Beizen für Färbereien beschäftigte, durch die Konkurserklärung der Besitzer zum Stillstand gelangte. — Für ätherische Oele

Digitized by Google

und Essenzen war der Geschäftsgang wiederum etwas besser, als eigentlich zu erwarten gewesen wäre, da die Geschäftsstille des August in der Hauptsache nur durch die Verkehrsstockungen hervorgerufen wurde.

In Droguen und Medikamenten hielt sich die vortrefflich eingerichtete Dresdener Droguen-Appretur-Anstalt auf der Höhe der Zeit. In Folge der betrübenden Ereignisse des vorigen Jahres fand in den zahlreichen Lazarethen eine gesteigerte Verwendung von Medikamenten statt, die auf den Umsatz dieser Branche nicht ohne Einwirkung blieb. Als Paris eingeschlossen war, wandte sich ferner ein großer Theil des Bezugs nach Deutschland, und je nach den Stellungen, welche die Armeen einnahmen und für große Theile Frankreichs die bisherigen Verbindungen abgeschnitten hatten, sah man sich sogar von dort aus genöthigt, unentbehrliche Arzneimittel über und durch Oesterreich, die Schweiz und Italien von Deutschland zu beziehen.

Lack. Firnisse. Farben. In diesen Artikeln, worin Dresden einen belangreichen Umsatz aufzuweisen vermag, hinderte der spät eintretende Frühling die sonst schon im Februar und März eintretende Entwickelung des Geschäfts. Die Nachfrage trat dann aber im April stärker auf und war reger Bedarf vorhanden, bis mit Beginn des Krieges das Geschäft total still stand. Der Umstand, daß die Artikel fast ausschließlich nur zu solchen Arbeiten gebraucht werden, die mit Militairbedürfnissen nicht in Verbindung stehen und daß die Käufer resp. Verarbeiter dieser Fabrikate in der Hauptsache selbstständige Handwerker sind, die zum Theil zum Militair eingezogen waren, zum andern Theil wenig Bestellungen bekamen, ließ die Regsamkeit auch im Laufe des letzten halben Jahres nicht wieder aufkommen. Es ist deshalb das Jahr 1871 als ein für die genannte Branche entschieden ungünstiges zu bezeichnen.

Rüböl. Petroleum. Aus den Vereinigten Staaten wurden an Petroleum ausgeführt

in 1868	99,281,750	Gallonen,
„ 1869	102,748,604	„
„ 1870	141,258,155	„

Davon gingen	1868	1869	1870
nach Bremen	8,578,926	11,374,282	10,162,399
„ Hamburg	2,458,557	4,333,982	4,456,226
„ Königsberg, Stettin u. Danzig	2,911,757	5,404,909	3,413,676

Von dem (früher ganz unbekannten) Artikel sind während der letzten zehn Jahre 580 Millionen Gallonen (an Werth für etwa 145 Millionen Dollars) aus den Vereinigten Staaten exportirt worden, davon 43½ Millionen nach Antwerpen, 39½ Millionen allein nach Bremen.

In der geringern Einfuhr von 1870 giebt sich, obgleich die Zufuhr über Antwerpen frei blieb, deutlich die Einwirkung der Blokade zu erkennen und hatte dies zur Folge, daß die Preise, welche im Januar mit 7⅞ Thlr. einsetzten, im Februar auf 8⅛ Thlr. stiegen, von da ab bis zum Kriege aber mit weichender Tendenz auf 7⅛ Thlr. herabgingen, seit Juli große Festigkeit behaupteten und das ganze Jahr hindurch nur Differenzen von höchstens ⅛ Thlr. bemerken ließen. Das Geschäft verlief daher, von den sprungweisen Konjunkturen anderer Jahre befreit, mit ziemlicher Regelmäßigkeit.

In Rüböl zeigte sich eine größere Regsamkeit als lange zuvor. Da die Oelsaat-Ernte viel zu wünschen übrig ließ, außerdem aber im Frühjahr 1870 Belgische und Französische Firmen große Quantitäten auf Lieferung aufgekauft hatten, so hob sich der Preis für raffinirte Waare von 13⅓ Thlr. bis auf 16 Thlr. im Mai, ging von da, weil Ungarn größere Quantitäten Oelsaaten hereinschickte, abwärts, nahm aber im Juli einen weiteren Anlauf, als plötzlich der Krieg die Bahnen und damit die Ungarische Zufuhr, zugleich aber auch den Oelversandt sperrte. Im späteren Verlauf brachte Ostpreußen, dessen Seeabfuhr gehemmt war, größere Partien Raps auf den Markt, und damit steigerte sich auch der Preis des Rüböls, weil die Lager fast überall geräumt waren und neuer Bedarf eintrat, im November auf 15—15½, im Dezember auf 16½ und 16⅔ Thlr.

Seife. Parfümerien. Wachs. Die Angaben lauten in diesen Branchen über einen und denselben Artikel ziemlich widersprechend. Während in ordinairen und Schmierseifen der Krieg wenig Einfluß ausgeübt zu haben scheint, machte sich in Toilettenseifen, Parfümerien, Odeurs u. dergl. ein mitunter erheblicher Ausfall bemerklich. Stearinlichte (Dresden) wurden um circa 20 pCt. weniger produzirt und abgesetzt. Wachs blieb in seinen Artikeln jedoch mit geringem Verdienst ziemlich normal.

Leuchtgas. Koaks. Theer. Vorbereitet wurden in 1870 die neu zu errichtende städtische Gasanstalt in Oschatz, und als Privatunternehmen die Gasanstalt der Herren Zschille u. Co. in Großenhain. Abermals unbeantwortet blieb der dem Waldschlößchen in Dresden zugesendete Fragebogen. In den übrigen 16 Gasanstalten wurden von 211 Arbeitern aus 308,542 Scheffel Kohlen 274,651,875 Kbfß. Gas produzirt, wovon auf die Beleuchtung für öffentliche Zwecke 67,897,985 Kbfß., auf die private Beleuchtung 187,656,473 Kbfß. entfallen.

Die Koaksgewinnung betrug in 101 Koaksöfen 476,835 Scheffel.

Die Kalkgewinnung der Gasanstalten[1]) betrug in Summa 318,133,26 Scheffel.

Steinkohlentheer hielt sich abermals steigend und blieb die lebhafte Nachfrage das ganze Jahr hindurch erhalten. Einen recht befriedigenden Umsatz erzielte ferner die Theerproduktenfabrik in Niederau durch größere Aufträge in der Imprägnirung von Eisenbahnschwellen.

Explosive Stoffe und Zündwaaren. In dem Maße, als durch den Krieg dem Straßen- und Eisenbahnbau, wie dem Steinbruchbetrieb theils die Kapitalmittel, theils die Bestellungen, theils endlich die Arbeitskräfte entzogen wurden, stockte auch der Absatz in Pulver, und kam weiter hinzu, daß die Zeitlage zu Feuerwerken und anderen Festlichkeiten nicht angethan war. Der allerdings enorme Pulververbrauch des vergangenen Jahres berührt die Privatindustrie nicht, weil der Staat das Pulver für militairische Zwecke selbst erzeugt.

An Sicherheitszündern wurden in den Fabriken zu Meißen und Cölln von 48 Arbeitskräften 740 Ctr. Pulver, 897 Ctr. Garn, 162 Ctr. Gutta-Percha, 720 Ctr. Theer, 105 Ctr. Kreide, 15 Ctr. Leim und 19 Ctr. Band verarbeitet. Großer Nachtheil erwuchs dieser Branche aus den Verkehrsstockungen, da die Sicherheitszünder, obgleich sie weniger, ja kaum so feuergefährlich sind, wie beispielsweise Spiritus, Heu, Stroh ꝛc., nur mit Feuerzügen befördert werden und es zur Kriegszeit besonders schwierig war, derartige Güter übernommen und befördert zu sehen.

Düngemittel. Leim. Knochenmehl, sowohl roh, wie es die vielen Knochenmühlen des Bezirks, als auch aufgeschlossen, wie es die beiden Dampf-Knochenmehlfabriken liefern, fand trotz der höheren Preise, welche durch die erhöhten Preise für das Rohmaterial bedingt waren, gute Aufnahme. Die Dampf-Knochenmehlfabrik in Pieschen hat ihren Betrieb ansehnlich erweitert und (außer dem Knochenschrot und dem Knochenfett) der neu erfundenen Leimgallerte, welche sehr guten Absatz fand und sich rasch eingebürgert hat, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Wilsdruf produzirte aus 600 Ctr. Leimleder und 150 Ctr. Lederabgängen (50 Ctr. mehr) im Gesammtwerthe von 5050 Thlr. 250 Ctr. Tafelleim, der trotz des Krieges flott abgesetzt wurde.

Der Umsatz in Superphosphaten, aufgeschlossenem Guano, Spodium, Estremadura-Kalk, Novassa beziffert sich, soweit die Umarbeitung (Aufschließung) innerhalb des Bezirks und zwar in Freiberg, Muldenhütten,

[1]) Ohne die Gasanstalten zu Burgk, Großenhain (Gebr. Eckardt) und Radeberg.

Digitized by Google

Dresden und Meißen in Frage kommt, auf ca. 255,000 Ctr., gegen das vorige Jahr um 45,000 Ctr. mehr.

IX. Erzeugung und Betrieb von Konsumtibilien.

Mühlenfabrikate. In den ersten Monaten des Jahres waren die Preise für Weizen- und Roggenmehl gedrückt und standen zeitweise zu den Notirungen der Körnerwaare kaum in dem rechten Verhältniß. Mitte des Jahres trat hierin ein Umschwung ein und obgleich durch die Blokade die Ausfuhr von Mühlenfabrikaten des Bezirks nach England abgeschnitten war (geringe Posten sind über Holland und Belgien verfrachtet worden), so überwog doch die Nachfrage das Angebot, wobei die Bewilligungen der Nehmer den höheren Notirungen der Körnerfrüchte folgen mußten. — Graupen und Nudeln hielten sich den Preisen für rohe Waare angemessen. Weizenstärke erzielte gleichfalls höhere Notirungen, die mit den steigenden Bewilligungen für rohen Weizen haemonirten, in Folge dessen hörten auch für Kartoffelstärke die seither niedrigen Zugeständnisse auf. Zu Weizenstärke wurden in der Fabrik Kl.-Zschachwitz, weil das Geschäft seinen Besitzer wechselte und mancherlei Neubauten vorgenommen wurden, nur 3125 Ctr. Weizen (Werth 10,236 Thlr.) verarbeitet. Mutzschen produzirte bei lebhaftem Geschäftsgange 350 Ctr. Kartoffelstärke.

Chokolade und Zuckerwaaren. In dieser Branche sind die Fabriken der Herren Langelütje in Cölln bei Meißen und Hartwig u. Vogel in Dresden theils umgebaut bezw. erweitert, theils neu begründet worden, doch fällt der Eintritt der vollen Produktion erst in das Jahr 1871.

Verarbeitet wurden in dieser Branche von 235 männlichen, 199 weiblichen Arbeitskräften und 50 Kindern (in Summa 484) 7654 Ctr. Kakao, 39,700 Ctr. Zucker und 205 Ctr. Gewürze im Gesammtwerthe von 660,500 Thlr., aus welchen Zahlen gegen die letzte Aufstellung der Kammer in 1868 (41,766 Ctr. Gesammtverbrauch) ein erfreulicher Aufschwung der Branche abzuleiten ist. Kakao stellte sich zeitweise billiger; für Zucker mußten dagegen in der letzten Hälfte des Jahres ansehnliche Mehrbewilligungen zugestanden werden. Von Gewürzen ist besonders Vanille hervorzuheben, die der weit geringeren Produktion wegen um fast 50 pCt. im Preise stieg. Im Allgemeinen war der Geschäftsgang befriedigend. Der Absatz stockte nur in den ersten Kriegswochen und blieb auch später für Konfekturen flau, für Chokoladen stellte sich dagegen während der letzten Monate des Jahres eine ungewöhnlich starke Nachfrage ein. Empfindlich störend wirkten die Verkehrsstockungen ein, die bei den vielen kleinen Sendungen dieser Branche doppelt fühlbar waren und bei den zwangsweisen Eilgutverladungen ungewöhnlich hohe Spesen verursachten.

Das **Cichorienge**schäft litt unter dem Einflusse offenbarer Ueberproduktion und war, obgleich der Krieg keine besonderen Einwirkungen ausübte, der Erfolg wenig befriedigend, zumal da in diese Branche auswärts eine gewisse Unsolidität immer mehr Platz zu greifen scheint. Verarbeitet wurden in den beiden größeren Fabriken des Bezirks 21,000 Ctr. Cichorienwurzeln im Werthe von 62,000 Thlr.

Spiritus. Nach der folgenden Tabelle fanden sich im Bezirk 379 Brennereien, von denen 344 in Betrieb waren, 12 hauptsächlich Getreide, 328 Kartoffeln, 4 andere Gegenstände (Weinhefen, Weintrestern, Obst, Melasse u. s. w.) verarbeiteten. Der Verbrauch des Getreides betrug 123,556 Scheffel, an Kartoffeln 1,002,440½ Scheffel.

Der Spiritushandel hat in 1870 mehrfache sehr unliebsame Konjunkturen zu überstehen gehabt. Der Artikel eröffnete Anfang Januar mit 14⅔ Thlr. per 8000 pCt. und erlangte bis Februar eine gewisse Festigkeit. Zeitige Frühjahrswärme ließ Befürchtungen für das Ausdauern der Kartoffeln aufkommen, weshalb eine stärkere Produktion eintrat, die Ende Februar auf die Preise drückte. Weil man aber eine Erhöhung der Brennsteuer erwartete, wurden bereits im März größere Lieferungskäufe abgeschlossen und gingen die Preise auf 15 Thlr. und darüber hinauf. Im Mai nahmen Frankreich und Belgien große Quantitäten aus dem Markt, Spiritus stieg bis über 16 Thlr., um bei Ausbruch des Krieges sofort wieder bis zu 3 Thlr. zu verlieren. Von da ab blieb die Nachfrage eine Zeit lang matt, bis gegen Oktober die immer und immer wieder (wiewohl irrthümlich) auftretenden Friedenshoffnungen auch das Spiritusgeschäft belebten und die Sommerpreise allmälig wiederherstellten.

Unter solchen Umständen hatte die Spritfabrikation, die sich im Bezirk mehr und mehr ausdehnt, keinen leichten Stand und sind je nach den Einkäufen und Abschlüssen ansehnliche Beträge gewonnen, aber auch wiederum beträchtliche Kapitalien verloren worden.

Preßhefen würden bei lebhafter Nachfrage seine gute Rente ergeben haben, wenn nicht die öfters eintretenden Verkehrsstörungen den Absatz so außerordentlich erschwert hätten.

Im vergangenen Jahre wurde übrigens die Spiritus- und Preßhefenfabrik der Firma J. L. Bramsch in Dresden in ein Aktienunternehmen mit 300,000 Thlr. Gesammtkapital umgewandelt. Der erste Rechnungsabschluß dieser neuen „Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik“ fällt bereits in das Jahr 1871.

Essig, ebenso wie die **Essenzen**, **Limonadensyrupe** und **Fruchtäther** von Pirna hatten durch den Krieg nur indirekt und zwar unter den oft wiederkehrenden Transportstörungen zu leiden.

Wein. Wie bereits erwähnt, war die Weinernte des Jahres 1870 nach Qualität und Quantität weit unter Mittel, ein belangreicher Handel mit dem neuen Gewächs daher gar nicht möglich. In moussirenden Weinen wurde der Konsum durch den Krieg insofern eingeschränkt, als die ernste Stimmung einen ausgedehnten Verbrauch nicht aufkommen ließ. Fehlte es nun auch glücklicher Weise bei den unausgesetzt günstigen Nachrichten über die Erfolge der Deutschen Armeen nicht an Veranlassungen zu größeren und kleineren Festlichkeiten, so ersetzte dies doch nicht den nachhaltigeren steten Absatz anderer Jahre. Die zum Theil nicht ungünstigen Resultate der Produktion moussirender Weine entfallen vorwiegend auf das bessere Gewächs früherer Jahrgänge.

Biebrauerei. Im Kammerbezirk waren in 1870 überhaupt 257 Brauereien (64 in den Städten, 193 auf dem platten Lande) vorhanden, von denen 16 gar nicht in Betrieb gesetzt worden sind.

An Braumalzsteuer wurde gezahlt:

von den städtischen Brauereien	91,160 Thlr.	11 Ngr.	6 Pf.
„ „ ländlichen „	84,050 „	9 „	4 „
	175,210 Thlr.	21 Ngr.	— Pf.

Blieben die kleineren Brauereien mit ihrem Absatz wie bisher auf den nächsten Umkreis beschränkt, so haben sich mit einer einzigen Ausnahme die 5 Aktienbrauereien des Bezirks wiederum eines sehr guten Geschäftsganges zu erfreuen gehabt.

Tabak und Cigarren. Die hohen Preise, welche für die Tabake von 1869 angelegt wurden, hatten ihre Begründung in dem Umstande, daß die 1868er Tabake in Folge der hohen Preise für überseeische Tabake (namentlich Brasil) sehr hoch waren, die Lager in alten Pfälzer-Tabaken aber bei namhaft gesteigerten Preisen für den vorhandenen Bedarf bei Weitem nicht hinreichten. Die Cigarrenfabrikanten traten also mit hohen Preisen und höchst mangelhaften Tabaken in das Jahr 1870. Der Absatz dieses Produktes war ein schleppender, die Aufnahme bei den Fabrikanten eine angemessen ungünstige, und das Geschäft verflaute gegen den Sommer hin immer mehr und mehr, bis denn der Ausbruch des Krieges eine vollständige Stagnation hervorbrachte. Wenn auch die beispiellos raschen Fortschritte der Deutschen Heere die deprimirte Stimmung in Etwas heben, so war doch noch im Monat August eine Ordre der Italienischen Regie zu enorm billigem Preise effektuirt worden. War

Digitized by Google

doch allein schon die schlechte Qualität des Tabaks und die Sistirung aller Kommunikationen genügend, die allgemeine Flauheit zu rechtfertigen. Mit der Erbeutung der im Elsaß und Lothringen vorhandenen Französischen Tabakvorräthe und deren Veräußerung zu außerordentlich billigen Preisen kam nun noch die Besorgniß hinzu, daß das vorhandene und immer wachsende Material unsern Markt total überschwemmen werde, und weil man eine kurze Dauer des Krieges voraussetzte, unterschätzte man den Bedarf an Tabak, den allein die Deutschen Armeen konsumirten. Darin hatte man sich indessen getäuscht. Der Verbrauch der circa 8—900,000 Mann trat sehr bald immer mächtiger hervor und konnte schließlich kaum befriedigt werden. Hierzu kam noch, daß die von den Deutschen Heeren besetzten Französischen Provinzen ihren Tabakbedarf von Deutschland, der Schweiz und Belgien beziehen mußten. War doch sogar die Französische Regierung, von ihren Manufakturen und Tabaklagern abgeschnitten, zuletzt genöthigt, ihren Bedarf im Auslande, insbesondere in der Schweiz, zu decken. In allen Ecken der entferntesten Provinzen wurden sämmtliche vorhandene Vorräthe von Cigarren und Tabaken, selbst die ältesten Ladenhüter, zu fortwährend steigenden Preisen aufgesucht und prompt bezahlt.

Alle diese Umstände zusammen konnten nicht verfehlen, den Impuls zu einer Hausse zu geben, welche in dem kaum zu befriedigenden Bedarf (insbesondere der Grenzländer) stets neue Nahrung fand. Die Fabrikanten waren kaum im Stande, den an sie gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Eine Pfälzer Cigarre, ganz gewöhnlicher Façon, wurde loco Mannheim bis 12½ Fl. bezahlt.

Haben auch die mangelhaften Transportverhältnisse die Tabakfabrikanten in Mittel- und Nord-Deutschland von diesem ganz enormen Geschäfte meistens ausgeschlossen, so kam ihnen andererseits doch der Umstand zu Statten, daß die Süddeutsche Konkurrenz sich einem neuen, bisher total verschlossenen Absatzgebiete zuwenden konnte.

Unter dem Einflusse dieser höchst günstigen Verhältnisse und dem Umstande, daß die Qualität des neuen 1870er Produktes als eine sehr gute bezeichnet werden kann, vollzog sich der Einkauf dieser Sorten zu sehr hohen und immer steigenden Preisen ziemlich rasch, so daß der Tabakhandel mit fast geräumten Lagern in das Jahr 1871 hinübergetreten ist.

Was speziell die Produktionsverhältnisse des Bezirks betrifft, so macht sich mehr und mehr Seitens der Fabrikanten das Bestreben geltend, für die Cigarrenfabrikation die kleineren Städte heranzuziehen und entweder dort Zweigarbeitsstätten zu gründen oder die Fabrikation ganz dahin zu verlegen. Geschieht dies wohl in erster Linie, um die billigeren Arbeitskräfte, die niedrigeren Miethen und Grundstückspreise zu benutzen, so ist doch auch der Umstand maßgebend gewesen, daß in Folge der sozialen Bewegung, an der besonders die Cigarrenarbeiter sich zu betheiligen pflegen, die arbeitenden Klassen der großen und auch der mittleren Städte den Unternehmern nach mehr als einer Richtung hin Schwierigkeiten bereiten, die nicht bloß auf höhere Löhne oder Abkürzung der Arbeitszeit hinauslaufen. Ob es gelingt, diesen offenbaren Uebelständen durch die beabsichtigten und theilweise bereits ausgeführten Translokationen zu begegnen oder ob nicht vielleicht, was den zuletzt erörterten Beweggrund betrifft, die sozial-demokratische Agitation dadurch auch nach den kleineren Städten getragen wird, die bis jetzt davon meist frei geblieben sind, wird abzuwarten sein. Wie uns übrigens scheint, würde darin das erste Anzeichen einer retrograden Bewegung gefunden werden können, welche nicht, wie dies bisher geschehen, die großen Städte als Konzentrationspunkte industrieller Thätigkeit aufsucht, sondern dieselben verläßt: der Anfang einer Dezentralisation der Industrie im vollen Gegensatz zu den gegenwärtig noch dominirenden Centralisationsbestrebungen.

Auch diesmal sind Versuche angestellt worden, um in dem Quantum der gearbeiteten Cigarren die Höhe der Jahresproduktion so sicher als möglich festzustellen. Da indessen die Zahl der von den Fabrikanten beschäftigten Arbeiter nicht allein maßgebend ist, vielmehr eine Anzahl kleiner Geschäfte existiren, deren Inhaber auf eigene Hand, bald mit bald ohne Gehülfen produziren, so hat die Kammer zu einem nur einigermaßen sichern Resultat nicht gelangen können. Annähernd — aber mit allem Rückhalt — glauben wir die Summe der mit der Cigarrenfabrikation innerhalb des Bezirks beschäftigten Personen auf 3800 (450 mehr als in 1869), die Ziffer der Arbeitsleistung auf etwa 180,000 Mille schätzen zu können.

X. Textil-Industrie.

Spinnerei. Die Baumwollenpreise stellten sich im vorigen Jahre nicht unerheblich niedriger, als 1869, während Garne längere Zeit hindurch ihre besseren Notirungen behaupteten. Die Baumwollenspinnerei konnte deshalb, von dem langjährigen Druck der ungünstigsten Verhältnisse befreit, etwas aufathmen. Auf das Zollpfund und in Neugroschen umgerechnet stellten sich die Notirungen:

	Baumwolle. Orleans.	Baumwolle. Ostind.	Baumwollengarn. 30 wnter.
1. Januar	10,6 Ngr.	8,7 Ngr.	15,8 Ngr.
1. Februar.....	10,6 „	8,8 „	15,8 „
1. März	10,2 „	8,7 „	15,0 „
1. April	10,3 „	8,8 „	15,0 „
1. Mai	10,0 „	8,7 „	14,7 „
1. Juni	9,8 „	8,5 „	14,7 „
1. Juli	9,0 „	8,0 „	14,0 „
1. August	7,5 „	6,3 „	11,4 „
1. September	7,4 „	5,7 „	12,6 „
1. Oktober	7,8 „	6,4 „	12,8 „
1. November	8,7 „	6,3 „	12,7 „
1. Dezember	8,3 „	6,7 „	12,8 „
31. Dezember	8,8 „	6,0 „	12,9 „

Wollene Garne. Die Preise des Kammgarns folgten dem Rohprodukt auf dem Fuße nach, erhielten sich aber länger gedrückt. Dadurch, daß in Folge des Krieges die Elsässer Kammgarne ihren Absatz nach Deutschland beschränkt fanden, erhielt die Deutsche Kammgarn-Industrie einen Vorsprung, den sie möglichst auszunutzen suchte.

Ueber Streichgarne läßt sich aus den ersten 8—9 Monaten des vergangenen Jahres nicht viel Vortheilhaftes melden, da alte Vorräthe und das langsame Herabgehen der Wolle, später die politischen Ereignisse fortwährend zu billigen Verkäufen nöthigten. Erst zur Winterszeit gewann das Garngeschäft mit dem Aufschwung der Tuchwaaren-Industrie einen lebhafteren Absatz.

Die Preise für Streichgarn stellten sich pro Pfund in folgender Weise heraus: (s. die Tabelle auf der folgenden Seite)

Die Produktion der Streichgarnspinnereien des Bezirks belief sich (nicht ganz so hoch wie in 1869) auf wenig über 10,000 Ctr. Wolle, welche zu circa 4,800,000 Strähnen Garn verarbeitet wurden.

In wollenen Strickgarnen haben, da der Krieg wenig Aenderungen hervorbrachte, in den Wintermonaten den Konsum eher erhöhte als verminderte, wenig Veränderungen stattgefunden, und wird die Großenhainer Produktion wiederum zu 15,000 Pfd. Strickgarn angegeben.

Leinengarn. Die Flachsbereitungs-Anstalt Lichtenberg produzirte aus 6000 Ctr. Rohflachs 680 Ctr. fertig geschwungenen Flachs im Werthe von 14,200 Thlr. Beklagt wird, daß das vorhandene Rohmaterial trotz der anzulegenden hohen Preise ein günstigeres Betriebsresultat, als auf 9 Ctr. Rohflachs durchschnittlich nur 1 Ctr. fertigen Flachs, nicht erreichen ließ.

Digitized by Google

1870.	6-strähn. medio schwarz.	6-strähn., Kette melirt.	6-strähn., Schuß melirt.	6-strähn., Kette rohweiß.	6-strähn., Schuß weiß.
1. Januar	27½ Ngr.	27½ Ngr.	27½ Ngr.	24½ Ngr.	24 Ngr.
1. Februar	27½ „	27½ „	27 „	24½ „	24½ „
1. März	27 „	27½ „	26½ „	24½ „	24½ „
1. April	27½ „	28½ „	27½ „	24½ „	24½ „
1. Mai	27½ „	28½ „	27½ „	25½ „	24½ „
1. Juni	27 „	28½ „	27 „	26½ „	25½ „
1. Juli	27 „	28½ „	27 „	26½ „	25½ „
1. August	27½ „	29 „	27½ „	26½ „	25½ „
1. September	27½ „	28½ „	27½ „	26½ „	25½ „
1. Oktober	27 „	28½ „	27 „	26½ „	26½ „
1. November	27 „	28½ „	27 „	26½ „	26½ „
1. Dezember	27 „	28½ „	27 „	26½ „	26½ „
31. Dezember	27 „	28½ „	27 „	26½ „	26½ „

In Leinengarnen — die beiden Flachsspinnereien des Bezirks verarbeiteten 7460 Ctr. Flachs im Werthe von 97,450 Thlr. (40 Ctr. weniger) — war der Geschäftsgang bei Beginn des Jahres schleppend und zeigte sich bis zur Kriegserklärung wenig Aussicht auf Besserung. Mit Eintritt derselben stockte der Absatz anfänglich für Flachs- und Werggarn gänzlich und blieb der zuerst genannte Artikel auch bis fast Ende des Jahres undankbar. Nur im Dezember zeigte sich einige Regung und war bei allerdings noch sehr gedrückten Preisen mindestens ein beschränkter Absatz zu erzielen. Für Werggarne, welche besonders in groben Nummern für die Kriegsbedürfnisse Verwendung fanden, trat nach den ersten Siegen ein reger Begehr ein. Wenn auch keine sofortige Preissteigerung zu erzielen war, so besserten sich die Preise doch successive um 1 bis 2 Thlr.

Die Notirungen stellten sich pro Zollpfund:

Tow- oder Werggarne Nr. 20 à So. 112 Pfd.

1. Januar	So.	29	Thlr. à	Pfd.	77½ Pf.
15. Februar	„	30	„	„	80½ „
15. März	„	30	„	„	80½ „
15. April	„	30	„	„	80½ „
15. Mai	„	30	„	„	80½ „
15. Juni	„	30	„	„	80½ „
15. Juli	„	30	„	„	80½ „
15. August	„	31	„	„	83,0 „
15. September	„	31	„	„	83,0 „
15. Oktober	„	31	„	„	83,0 „
15. November	„	31	„	„	83,0 „
15. Dezember	„	31	„	„	83,0 „
31. Dezember	„	31½	„	„	84,4 „

Line oder Flachsgarne Nr. 30 à So. 75 Pfd.

1. Januar	à So.	29	Thlr. à	Pfd.	116 Pf.
15. Februar	„	29	„	„	116 „
15. März	„	28	„	„	112 „
15. April	„	27½	„	„	110 „
15. Mai	„	27½	„	„	110 „
15. Juni	„	27½	„	„	110 „
15. Juli	„	27	„	„	108 „
15. August	„	27	„	„	108 „
15. September	„	27½	„	„	110 „
15. Oktober	„	28	„	„	112 „
15. November	„	28	„	„	112 „
15. Dezember	„	28	„	„	112 „
31. Dezember	„	28½	„	„	114 „

Zu einem nennenswerthen Aufschwung konnte sich die Zwirnerei (Laubegast, Ottendorf, Wegefahrt, Sebnitz) auch in 1870 nicht aufraffen.

Die Roßhaarspinnerei in Meißen hielt ihre Verbindungen aufrecht und arbeitete trotz der zeitweise ungünstigen Verhältnisse mit leidlichem Erfolge.

Wollenwebwaaren. Das Jahr eröffnete mit leidlichen Aussichten, die sich gegen Ostern noch etwas besser gestalteten. Vom Juli bis September hörte dagegen fast jede Nachfrage auf und sah man sich in Großenhain und Oschatz genöthigt, täglich einige Stunden weniger zu arbeiten, damit die vorhandenen Arbeitskräfte überhaupt nur beschäftigt werden konnten.

Vom Oktober ab trat dagegen ein sehr starker Begehr nach Militairtuchen und Wollenstoffen überhaupt ein, und während im Hochsommer die Arbeitskräfte nicht ausreichend beschäftigt werden konnten, machte sich im November und Dezember ein sehr bedauerlicher Mangel bemerkbar, und konnten die eingehenden Aufträge nur zum Theil ausgeführt werden.

Trotzdem konnte diese sehr flotte Zeit den Ausfall des Hochsommers nicht ganz ausgleichen und haben Großenhain und Oschatz dem Werthe wie den gearbeiteten Stücken nach übereinstimmenden Mittheilungen zufolge in 1870 circa 10 pCt. weniger produzirt, als im Jahre zuvor. Detail-Erhebungen liegen über diese Branche diesmal nicht vor, nach obiger Angabe würde aber die Gesammtproduktion dem Werthe nach etwa 980,300 Thlr. betragen haben.

Uebrigens ist zu bemerken, daß Anfang Juni auf Anregungen von Forst und Luckenwalde aus sowohl in Großenhain als in Oschatz eine Massenarbeitseinstellung in Vorbereitung war, deren Eintritt indessen durch den inzwischen ausbrechenden Krieg vereitelt wurde.

Wollene Strumpfwaaren (Deutschneudorf, Deutschkatharinenberg) schlossen sich in ihrem Geschäftsgange den Tuchen an. Die gänzliche Absatzlosigkeit wurde im Herbst durch große Lieferungsaufträge für das Militair unterbrochen, so daß von da ab bis zum Jahresschluß sehr flott gearbeitet werden konnte.

Wollene Häkelwaaren, die außer in Oschatz auch in Pirna aufgenommen worden sind, fanden sich in ihrem Absatz durch den Krieg gleichfalls beschränkt. Der zeitig und mit ungewöhnlicher Härte auftretende Winter erheischte jedoch einen stärkern Bedarf, und gelang es in den letzten Monaten, die bis dahin ungünstigen Resultate des ganzen Jahres besser zu gestalten.

Filzwaaren. Die Filzwaarenfabrik in Oschatz fabrizirte im Jahre 1870 aus 545 Ctr. Wolle verschiedener Qualitäten und 110 Ctr. Sohlen- und Besatzleder im Gesammtwerthe von 30,450 Thlr. 26,780 Paar Filz- und Jagdstiefeln, Ueberziehstiefeln, Halbstiefeln, elegante Filzschaftstiefeln, sowie feine Damenstiefeletten in verschiedenen Sorten, Pantoffeln, Schuhe ꝛc. und 16,500 Satteldecken, letztere für den Export.

Trotz des Krieges wurde ununterbrochen flott gearbeitet und konnte zeitweise der Bedarf nicht gedeckt werden. Beschäftigt waren durchschnittlich 120 Arbeiter.

Digitized by Google

Ueber die Pianoforte-Filz-Fabrik in Wurzen ist die Kammer ohne Mittheilungen geblieben.

Leinenwaaren. Auch in den halbleinenen Webfabrikaten wurde der Aufschwung, der vom März ab in Bettdrellen, Federleinen, Korsett- und Daunendrellen, baumwollen Barchent, Coutils u. s. w. (Sebnitz und Neustadt) wahrgenommen werden konnte, durch die politischen Ereignisse in sehr bedauerlicher Weise gestört. Nach einer fast vollständigen Stockung von circa 4 Wochen Dauer belebte sich das Geschäft, wenn auch sehr langsam und nur einigermaßen wieder, behielt aber trotz kurzer Perioden von einiger Lebhaftigkeit seinen schleppenden Charakter bis zum Jahresschluß bei. Gegen das Vorjahr dürfte das Minus des Jahresumsatzes von 1870 mit etwa 15—18 pCt. zu beziffern sein.

Die mechanische Weberei in Sebnitz reduzirte während 2 Wochen ihren Betrieb auf die Hälfte und stellte denselben weitere 6 Wochen ganz ein, weil einige umfassende Reparaturbauten nöthig waren, zu deren Ausführung die eingetretene Geschäftsstockung gelegen erschien. Nach dieser Zeit ist dann ohne Unterbrechung voll weitergearbeitet worden, da die in der ersten Panik zurückgezogenen Aufträge zum großen Theil wieder neu ertheilt wurden. Eine sehr schätzbare Acquisition in der Kriegsperiode, namentlich in Rücksicht auf viele zum Feiern gekommene Arbeiter, bildeten Militairlieferungen für das Sächsische und einige Preußische Armeekorps in weiß und blauen Leinendrellen für Krankenanzüge, die von der mechanischen Weberei und einigen andern Sebnitzer Fabrikanten ausgeführt wurden.

Für die Fabrikation von Ganzleinen in Großhartmannsdorf und Umgebung bildeten vom Ausbruch des Krieges ab Militairlieferungen in Säcken und ordinärer Leinwand einen recht dankbaren Artikel, durch dessen Ausführung sämmtliche Stühle voll beschäftigt waren.

In Sebnitz ist als Zweiggeschäft einer Hainspachee Fabrik die Herstellung von Wäschknöpfen nunmehr wohl als eingebürgert zu betrachten. Die Ringe und Einlagen werden von Hainspach aus geliefert; in Sebnitz dagegen werden von zur Zeit 6 Mädchen die Knöpfe überzogen und fertig gepreßt. Produzirt wurden 2500 Pfd. im Fakturawerthe von 4300 Thlr.

Seidenwaaren. Der Absatz der Pirna-Peterswalder Seidensammete war vor dem Kriege ein sehr reger, zumal Frankreich in leichten und mittlern Qualitäten große Ordres ertheilte; nach Oesterreich im Frühjahr gleichfalls sehr lebhaft, dagegen blieb England als größter Konsument sehr zurück. Von Amerika liefen ziemliche Aufträge ein. Der Ausbruch des Krieges lähmte zwar anfangs das Geschäft und mußte deshalb etwas langsamer als gewöhnlich gearbeitet werden. Als sich jedoch die Deutsche Armee auf Französischem Boden befand und gleichzeitig auch Rohseide billiger zu beziehen war, hob sich das Geschäft wesentlich und trat bei noch weiter rückgehenden Preisen der Rohseide ein effektiver Mangel an fertiger Waare, zumal in den billigeren Qualitäten ein. Auch in England hob sich die Nachfrage in gewissen Qualitäten sogar in ganz hervorragender Weise. Selbst vom Orient liefen Aufträge für faebige Sammete ein. Wie bereits früher erwähnt, werden die Vorarbeiten zur Sammetweberei, das Seidenspulen und Scheeren, in Pirna getroffen, während die betreffende Firma ihre Webstühle (auf 120 vermehrt) in dem Böhmischen Grenzorte Peterswalde aufgestellt hat. Die Versuche, die Seidensammetweberei in Gottleuba einzubürgern, sind zur Zeit, so wünschenswerth dies wäre, noch nicht zu realisiren gewesen.

Baumwollen- und gemischte Webwaaren. Die Sebnitzer Canevasfabrik verfügt nunmehr über 12 Handstühle und bereits 13 mechanische Canevasstühle, sicherlich, wie auch die überaus korrekte Ausführung der mechanischen Arbeitsleistung beweist, eine ausreichende Bürgschaft für die Leistungsfähigkeit des neu erfundenen mechanischen Canevasstuhles. Verarbeitet wurden von 25 männlichen und 19 weiblichen Arbeitskräften, die trotz des schleppenden Geschäftsganges ununterbrochen beschäftigt wurden, circa 25,000 Pfund vorwiegend baumwollene gezwirnte Garne im Werth von ungefähr 12,000 Thlr. Der Absatz erstreckte sich auf den Zollverein, Amerika und Australien.

In Baumwollensammet (Velvet) machte sich in der ersten Hälfte des Jahres eine recht erfreuliche Lebhaftigkeit geltend, die im Juli zwar gleichfalls in's Stocken gerieth, bis zum Jahresschluß jedoch den früheren Standpunkt nahezu wieder erreichte.

Das Lausiger Etablissement für die Herstellung von Plüsch-Artikeln verfügte unverändert über 130 Webstühle mit 154 Arbeitskräften. Verarbeitet wurden 17,000 Pfd. baumwollen Garn (1000 Pfd. mehr), 2250 Pfd. leinen Garn (250 Pfd. mehr) und 36,600 Pfd. Woll- und Mohairgarn (400 Pfd. weniger). Der Absatz erfolgte nach dem Zollverein, Oesterreich, Italien, Schweden, Norwegen und Rußland ziemlich befriedigend und brauchte die Fabrikation nur während der ersten beiden Kriegsmonate durch verkürzte Arbeitszeit in etwas beschränkt zu werden.

Druckerei und Färberei. In Bezug auf die Färberei und Druckerei baumwollener und leinener Artikel haben die meisten Firmen in Radeberg, Grimma und Dresden theilweise recht eingehende Detailberichte gegeben. Leider fehlen aber gerade die beiden größeren Etablissements in Naundorf bei Großenhain und in Radeberg, so daß eine Zusammenstellung der Betriebsergebnisse unmöglich ist. — Was den Geschäftsverlauf betrifft, so charakterisirte sich das Jahr 1870 für die ganze Branche durch große Stille, wenig Nachfrage wie durch Mangel an Rentabilität, und waren die politischen Ereignisse ebenso wenig geeignet, die Dinge zum Besseren zu kehren.

Die Filzdruckerei in Großenhain (Produktion 155 Ctr., Werth 10,400 Thlr.) hatte, nachdem bis zum Sommer eine gute Periode zurückgelegt war, vom Juli bis Oktober zu laviren, erzielte aber gegen Jahresschluß wieder bessere Erfolge.

Auch die Hainsberger Rothgarnfärberei konnte sich mit einem Ausfall von circa 20 pCt. und noch dazu Verlust bringenden Preisen den Einwirkungen des Krieges um so weniger entziehen, als schon von Anfang des Jahres an die Stimmung sehr gedrückt war. — Die im letzten Jahresbericht ausgesprochenen Wünsche um Errichtung einer Güterstation in Hainsberg und die Besorgung telegraphischer Depeschen durch den dortigen Eisenbahnbetriebs-Telegraphen harren noch immer ihrer Erledigung.

XI. Lederwaaren.

Gerberei. Nach mehrjährigem wenig lohnenden Betriebe war das vergangene Jahr mit seinen starken Anspeichen an die Erzeugnisse der Lohgerberei ein lohnendes. Vorzugsweise entwickelte sich in solchen Qualitäten, welche für die Militairausrüstungen gebraucht wurden, ein recht belangreiches Geschäft und hielten die Preissteigerungen (für schwere Sohlleder, Deutsche Brandsohlleder, Vacheleder etwa 15—18 pCt., Halbsohl- und leichte Sohlleder 8—12 pCt, Kipsahlleder 12—14 pCt., Fahlleder sogar 20—22 pCt.) bis Ende Dezember an.

In der Weißgerberei und Fabrikation von Kidkalbleder war der Geschäftsgang bis Mitte Oktober sehr flott, da England starken Bedarf hatte. In den Sommermonaten hätte sogar noch mehr abgesetzt werden können, wenn nicht der Mangel an geübten Arbeitskräften und die wiederholten Verkehrsstockungen der Erweiterung des Betriebs hinderlich geworden wären. Rohwaaren und Fabrikate konnten lange Zeit nur per Eilgut und auf großen Umwegen verladen werden und absorbirten deshalb die bedeutend erhöhten Spesen einen großen Theil des Nutzens. Die auswärtige Konkurrenz machte sich weniger fühlbar, da besonders die Rheinischen Fabrikanten wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes noch schlimmer daran waren.

Die statistischen Erhebungen sind sehr mangelhaft geblieben. Wie

Digitized by Google

bedeutend aber die Umsätze gewesen sind, mag daraus hervorgehen, daß allein von 3 (allerdings größeren) Dresdner Etablissements mit 312 Arbeitskräften 438,000 Stück Häute im Rohstoffwerth von 913,000 Thlr. verarbeitet worden sind.

Oschatzer Saffian erzielte während des Krieges in farbigen Stoffen sehr wenig Umsatz. Leder für Buchbinderei war etwas besser, ebenso Lohgar-Glacé in Schwarz; im Allgemeinen hatte aber auch im vergangenen Jahre die Saffian-Fabrikation mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Lederwaaren. Für feinere Lederwaaren, Necessaires, Reisetaschen, Portemonnaies, Albums, Ledergalanterie-Artikel war der Absatz in Dresden mittelmäßig, während des Krieges sogar schleppend. In dem Freiberger größeren Etablissement (Rohstoffverbrauch circa 32,000 Thlr. mit 90 Arbeitskräften) machte sich dagegen bis kurz vor dem Kriege eine erfreuliche Lebhaftigkeit bemerkbar. Bei Beginn der Feindseligkeiten hörte aber das Geschäft bis Ende September für Deutschland fast ganz auf und konnte das Arbeiterpersonal nur dadurch erhalten werden, daß die Fabrik in dieser Periode glücklicherweise für Rußland beschäftigt war. Mit der Leipziger Michaelismesse erholte sich auch wieder das Deutsche Geschäft und wurde vom Oktober an ziemlich lebhaft. Leider fehlte es nun aber an guten Arbeitskräften und war andertheils die Fabrikation durch den mangelhaften Eisenbahnbetrieb sehr gestört.

In Tornistern (Dresden) begann mit Ausbruch des Krieges starke Nachfrage; Peitschen (Lausigk) hielten sich mittelmäßig; Maschinentreibrieme (Dresden) zwar vielfach gestört, ergaben mit Rücksicht auf den lebhaften Umsatz der ersten Jahreshälfte ein leidliches Gesammtresultat.

Gummiwaaren. Obgleich Gummiwaaren in Folge fortwährender Steigerung von Rohgummi theilweise zu höhern Preisen verkauft werden mußten, war der Absatz, hauptsächlich nach Sachsen, Schlesien, Thüringen, Bayern ꝛc. trotzdem befriedigend.

In technischen Waaren ist zwar der Umsatz in Folge der kriegerischen Zustände nicht so bedeutend gewesen, wie bisher, dagegen wurden in wasserdichten Stoffen und chirurgischen Waaren große Quantitäten, namentlich für die Armee und die Lazarethe geliefert.

In Gummischuhen wurde, obgleich der strenge Winter für diesen Artikel weniger günstig war, ein guter Umsatz erzielt, da die Lager in Folge des für diesen Artikel sehr günstigen Wetters im Frühjahr geräumt waren. Die warm gefütterten (Russischen) Schuhe waren bei der strengen Kälte ein gesuchter Artikel.

Bezogen werden diese Gummi-Fabrikate hauptsächlich aus dem Zollverein und England, während Paris, Petersburg und Wien einen kleinen Theil liefern. Einige Artikel dagegen werden hier fabrizirt. Ueberhaupt hat sich Dresden seit einigen Jahren als Gummihandelsplatz (4 Grosso-Firmen mit etwa 155,000 Thlr. Jahresumsatz, weniger Fabrikation) einen hervorragenden Ruf erworben.

XII. Waaren aus Holz und Stroh. Künstliche Blumen.

Holzhandel. Schneidemühlen. Das Jahr 1869 schloß mit günstigen Aussichten ab, deren Erfüllung auch in der ersten Hälfte 1870 nicht auf sich warten ließ. Die neu geweckte Baulust fand im Frühjahr ziemlich geräumte Holzlager vor, neu mit der eröffneten Wasserstraße angekommene Vorräthe wurden deshalb zu steigenden Preisen übernommen. Nicht minder belebte sich das Brettergeschäft, so daß die Schneidemühlen bis zum Hochsommer volle Arbeit bekamen und gleichfalls ein guter Herbst zu erwarten war. Die letztere Hoffnung wurde durch den Krieg gestört, doch kehrte vom Oktober ab mit den erkämpften Siegen der Deutschen Heere auch das Vertrauen zurück, weshalb das abgelaufene Jahr zwar nicht als ein gutes, doch aber als ein leidliches bezeichnet werden kann.

Analog dem Geschäftsgang des Holzhandels und der Schneidemühlen nahm die Bautischlerei bis zum Juli einen recht erfreulichen Aufschwung. Von da ab stockte indessen die Nachfrage sofort, und als sich im Herbst das Vertrauen wieder befestigte, war die eigentliche Saison bereits vorüber.

Stuhlbauerei. Auch hier begann das Jahr mit den besten Aussichten und wurden Radenauer Stühle in großen Posten nach dem Rhein, Amerika, den Donauländern und Aegypten abgesetzt. Die ersten Anzeichen der kommenden politischen Ereignisse wirkten sofort störend ein und war es, obgleich gegen Jahresschluß die Nachfrage sich steigerte, nicht möglich, die frühere Lebhaftigkeit wieder hergestellt zu sehen. — Ziemlich störend gestalten sich für die Radenauer Industrie die überaus mangelhaften Einrichtungen der Bahnstation Hainsberg. Abgesehen davon, daß für die Strecke Dresden-Hainsberg der Frachttarif bis Tharandt, für Güter in der Richtung von Chemnitz der Tarif bis Potschappel zu zahlen ist, sind die Güter, weil Bergevorrichtungen fehlen, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, was selbstverständlich den Radenauer Fabrikaten nicht zum Vortheil gereichen kann. Nicht minder beschwert man sich darüber, daß die beladenen Waggons im Centralbahnhof Dresden auf ihre Weiterbeförderung zu lange warten müssen.

Die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft Radenau war insofern vom Glück sehr wenig begünstigt, als ihr erstes Geschäftsjahr in die Kriegszeit fiel und außerdem die Einführung eines für die heimische Industrie gänzlich neuen Fabrikationszweiges selbst nach eröffnetem Betriebe noch mancherlei Verbesserungen und anderweite Einrichtungen nöthig machte. Bis zum Jahresschluß waren indessen alle Schwierigkeiten beseitigt und haben die gebogenen Möbel überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

Spielwaaren. Bis auf wenige Wochen im Juli und Anfang August konnte die Spielwarenindustrie des Gerichtsamts Sayda mit den Ergebnissen des Jahres 1870 recht wohl zufrieden sein, und wenn die Konkurrenz ein Höhergehen der ziemlich gedrückten Preise erlaubt hätte, würde das verflossene Jahr sogar den besten zugezählt werden können. Erwägt man die Störungen, denen das Spielwaarengeschäft bei jeder politischen oder wirthschaftlichen Trübung des Horizonts in der Regel ausgesetzt zu sein pflegt, so muß es fast Wunder nehmen, daß trotz des ernsten Krieges der Absatz in und für Deutschland, England, Dänemark, Schweden, Rußland, ebenso nach Amerika nur zeitweise geschmälert war, periodenweise sogar einen besseren Aufschwung nahm, als seit mehreren Jahren beobachtet werden konnte. Unter solchen Umständen wird die Gesammtproduktion des Gerichtsamtes Sayda an Spielwaaren dem Werthe nach sich auf ungefähr 740,000 Thlr. (15,000 Thlr. mehr) beziffern.

Für die Wasserdrehwerke war der Wasserlauf fast das ganze Jahr hindurch ausreichend, was zur Folge hatte, daß die Arbeitsstellen des Dampfdrehwerkes nicht ausreichend besetzt waren, weshalb für das letztere gemeinnützige Unternehmen der Abschluß von 1870 wiederum ein Defizit ergab und die (spätere) Auflösung des Aktienvereins in ernste Erwägung ziehen ließ.

Im Allgemeinen beschränkte sich die Produktion auf die bisherigen Artikel, bei denen allerdings nur vereinzelt das Streben nach geschmackvolleren Formen, naturgetreuer Nachbildung und sonstiger an die künstlerische Auffassung grenzenden Darstellung bemerklich machte. Bemerkenswerth ist, daß ein größeres Verlagsgeschäft in Deutschkatharinenberg zu dem Betrieb im geschlossenen Etablissement — der erste vorliegende Fall und möglicher Weise ein Fingerzeig für die Zukunft der Spielwaarenbranche — überging und sich mit augenscheinlichem Erfolge der Herstellung von Haushaltungsgegenständen (Hefte und Griffe aller Art, Holzknöpfe und Holzschilder, Dosen, Büchsen, Garnwinden, Rosetten, Nouveauxsachen, Laubsäge-Artikel, Küchengeräthe u. s. w.) zuwendete.

Anderweite Holzwaaren. Während die Tischlerei für den

Digitized by Google

gewöhnlichen Hausbedarf (die Bautischlerei ist schon weiter zurück besprochen worden) der allgemeinen Stimmung folgte, d. h. vor dem Kriege gute Aufträge erhielt, dagegen vom Juli ab stagnirte, um sich bis Weihnachten langsam zu bessern, blieb merkwürdiger Weise der Geschäftsgang der Dresdener Kunsttischlerei (Kunst- und Luxusmöbel) wenigstens für die eine größere Firma von den politischen Ereignissen fast ganz unberührt. Größere Aufträge aus Deutschland, Rußland, England und Amerika wurden nicht nur ausdrücklich aufrecht erhalten, sondern auch während des Krieges erneuert. Weniger günstige Resultate erzielte die Holzbildhauerei Dresdens, denen sich in Verzierungen für Möbel ein Strehlaer Geschäft mit annähernd gleichen Resultaten zugesellt.

In Kaffeemühlen erzielten Bärenstein und Gottleuba (ersteres zugleich in Haushaltungsgegenständen und Küchengeräthschaften), obgleich der Geschäftsgang während der Monate Juli und August stockte, doch noch einen etwas stärkeren Umsatz als in 1869.

Schon im vorigen Jahresbericht ist dankend erwähnt worden, daß vom Königl. Ministerium auf Befürwortung der Kammer ein kompletes Sortiment Französischer Holzschuhe und der zur Fabrikation erforderlichen Werkzeuge beschafft und dem Bärensteiner Gewerbeverein leihweise zur beabsichtigten Einführung dieser Industriebranche überlassen worden ist. Geschah dies im Juni 1870, so konnte selbstverständlich in einem Kriegsjahre in den 6 Monaten bis zum Dezember von großen Resultaten nicht die Rede sein. Ueber die ersten Stadien der Einübungszeit ist man trotz aller Sorgfalt während des vergangenen Jahres nur wenig hinausgekommen. Das, was erreicht wurde, ließ aber nicht daran zweifeln, daß die neue Erwerbsbranche lebensfähig werden kann. — Holzpantoffeln des oberen Weißeritzthales und von Zehista boten keine nennenswerthen Veränderungen.

In Glashütte ist die Fabrikation polirter Drehwaaren (Hefte, Knöpfe, Nonleauxsachen) in der Form einer Produktivgenossenschaft mit leidlichen Aussichten aufgenommen worden.

Die Faßfabrikation (Dresden, Berthelsdorf) arbeitete mit ziemlich wechselndem Erfolge. Berthelsdorf produzirte etwas über 8000 Stück Fässer und ca. 1500 Centner Faßdauben.

Verarbeitet wurden ferner zu Radeberg mit 1 Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, 9 Kreissägen, 5 Holzhobelmaschinen und 19 Arbeitskräften (darunter 4 Kinder) 14,800 Kubikfuß Holz zu 210,000 Cigarrenkisten und 6,500 Cigarrenformen, welche bei mittlerem Begehr nach Sachsen, Bayern und Schlesien abgesetzt wurden.

In Kartonagen hat Dresden durch den Krieg einen erheblichen Ausfall aufzuweisen. Mit seiner wesentlich anders gestalteten Fabrikation erfuhr dagegen das Wnezener Phantasie-Kartonagen-Geschäft, welches 45 männliche, 96 weibliche Arbeiter und 12 Kinder (in Summa 153 Arbeitskräfte) beschäftigte, wiederum eine ansehnliche Steigerung. Außer der Stockung im Eisenbahn-Gütertransport sind hier nachtheilige Einflüsse des Krieges nicht bemerkt worden, mindestens wurden der Wegfall der Französischen Aufträge und die Verminderung der Deutschen Bestellungen durch vergrößerte Lieferungen nach Rußland, England und Amerika reichlich ausgeglichen.

Dasselbe gilt von der Bürstenfabrikation, welcher während der flauen Geschäftszeit der Aufschwung der Tuchfabriken sehr zu Statten kam. Verarbeitet wurden in den zwei größeren Etablissements (Dresden, darunter das eine mit Dampfbetrieb) mit 32 Arbeitern (9 mehr) für 10,280 Thlr. (2,660 Thlr. mehr) Rohstoffe. Die Fabrikate gingen außer dem Zollverein nach Oesterreich, Rußland, Holland, in kleineren Posten nach Schweden.

Die Dresdener Korkwaarenfabrik produzirte aus 3,880 Centner Korkholz zum Preise von 9—25 Thlr. pro Centner circa 102 Millionen Korke, 12 Millionen Stück mehr als 1869. Auch hier bildeten die Verkehrsstörungen einen weit nachtheiligeren Einfluß, als alle sonstigen Einflüsse des Krieges. Beklagt wird, daß die Berlin-Stettiner Bahn allein unter sämmtlichen Bahnen Deutschlands für Korke eine Zuschlagsfracht von 50 pCt. berechnet, und bis jetzt zu einer Aenderung ihres Tarifs nicht hat bewogen werden können.

Holzstoff. Angesichts des durchschnittlich flotten Geschäftsganges bei der Papierfabrikation fehlte es nicht an Absatz und kann von nachtheiligen Einwirkungen des Krieges nur in Betreff des Bahntransports die Rede sein. Wenn aber trotzdem die Preise auf das Aeußerste gedrückt waren, so liegt dies vorzugsweise an der höchst empfindlichen Konkurrenz der Etablissements unter sich, denen die Gefahr einer Ueberproduktion sehr nahe gerückt ist. Detaillirte Angaben liegen nur von 11 Etablissements vor, in denen mit 23 Wasserrädern zu 385 Pferdekräften, 1 Dampfmaschine von 15 Pferdekräften, mit 21 Schleifwerken, 26 Pressen, 19 Sortirapparaten, 12 Apparaten, sodann mit 61 Arbeitern 175,675 Kubikfuß Holz im Werthe von 19,553 Thlr. zu 23,678 Ctr. Holzstoff im Werthe von circa 71,000 Thlr. verarbeitet wurden.

Strohwaarenindustrie. In den Strohgeflechtartikeln war schon vor dem Kriege eine sehr empfindliche Stockung vorherrschend. Die knappe Form der Damenhüte, ebenso die mancherlei Surrogate und leichten Stoffe, welche für Herrenhüte die Strohgeflechte mehr oder weniger verdrängt haben, tragen die Hauptschuld. Der Krieg war nicht geeignet, einen besseren Absatz erzielen zu lassen und schloß das hier sehr schlechte Jahr 1870 gleichfalls matt, jedoch mit einiger Aussicht auf eine bessere Zukunft.

Die Strohhutnäherei trug ganz den Charakter des Jahres 1869: mittlerer Umsatz, dem wenigstens die niedrigen Geflechtpreise zu Statten kamen.

Künstliche Blumen. Von diesem Artikel ist dagegen wiederum nur Erfreuliches zu melden. Während viele andere Branchen unter dem Kriege zu leiden hatten, führte die Einschließung von Paris und die Unmöglichkeit, sich mit Französischen Blumen zu versorgen, der Deutschen Fabrikation aus der Nähe und Ferne Bestellungen in so großem Maßstabe zu, daß dieselben selbst mit ansehnlich verstärkten Arbeitskräften nicht zu beschaffen waren. Gilt dies für 1870 (im Gegensatz zu 1869) in gleichem Maße von den feineren Sorten, wie sie Dresden und Potschappel liefern, ist ferner auch Neustadt hierbei betheiligt, so hat vor allen Dingen in Sebnitz das Blumengeschäft einen Aufschwung genommen, der vor 2—3 Jahren für unmöglich oder doch ganz unwahrscheinlich gehalten worden wäre. Fehlt es doch hier ernstlich an Wohnungen für den Zuzug aus Böhmen und sind selbst ringsum alle Dörfer mit Blumenarbeiterinnen stark besetzt. Wie viel später an die Französische Produktion verloren werden wird, läßt sich zur Zeit nicht bestimmen, zweifellos ist aber, daß, nachdem sich der Weltmarkt von der Leistungsfähigkeit und der preiswürdigen Waare unserer Blumenindustrie überzeugt hat, manche Kundschaft erhalten bleiben wird, zumal da die lohnenderen Aufträge überall zur Fabrikation feinerer Qualitäten aufmunterten

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier.

Papierfabrikation. Wenn wir wiederum Helfenberg mit seiner Produktion von Pergament-, Kopir-, Wachs-, Paraffinpapier, überhaupt von imprägnirten Papieren (darunter in 1870 stärkere Lieferungen von Erbswurstdärmen) nicht mit zu den eigentlichen Papier- und Pappfabriken zählen, ist die Zahl der 30 Etablissements unverändert geblieben. Hier fanden sich

an Motoren 1870.

40	Dampfmaschinen mit	1003	Pferdekräften,
52	Dampfkessel,		
45	Wasserräder „	680	„
13	Turbinen „	380	„
		2,063	Pferdekräfte,

Digitized by Google

1869.

38	Dampfmaschinen	mit 937	Pferdekräften,
46	Dampfkessel,		
41	Wasserräder	„ 610	„
13	Turbinen	„ 380	„
		1,927	Pferdekräfte,

an Betriebsmaschinen

1870	1869	
33	32	Hadernschneider,
42	34	Kochappacate,
245	239	Holländer, darunter
105	104	Halbstoff-Holländer,
27	25	Bleich- und Wasch-Holländer,
109	106	Ganzstoff-Holländer,
4	4	Patent-Holländer,
17	17	Centrifugen,
18	16	Bütten,
32	31	Papiermaschinen,
26	22	Satinirmaschinen.

In diesen 30 Papierfabriken beläuft sich (davon 3 kleinere nach Schätzung) die Produktion von 1870 auf 199,073 Ctr. (6,770 Ctr. mehr) Papier und Pappe im Fakturawerthe von 2,008,050 Thlr. (40,680 Thlr. mehr) und wurden dazu verbraucht

an Hadern und Holzstoff.....	292,006 Ctr.,	Werth	925,340 Thlr.,
„ Fabrikationsmaterialien (Harze Alkalien, Thonerde, Stärke)..	23,806 „	„	69,722 „
„ Chemikalien (Säuren, Braunstein, Farben).....	22,408 „	„	68,307 „
	338,220 Ctr.,	Werth	1,063,369 Thlr.

Der Kohlenverbrauch betrug 658,725 Schffl. und 100 Klaftern Holz der Papierfabrik Freiberg als kostspielige Ersatz für die lange Zeit hindurch nicht zu erlangenden Kohlen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte mit Ausschluß von 76 Aufsichts- und Komptoirbeamten betrug 2,285, darunter 1,380 Frauen und Mädchen und 87 Kinder.

Auf die beiden Aktien-Papierfabriken zu Hainsberg und Dresden kommt davon mit 1,180 Arbeitskräften (incl. 31 Beamte) eine Produktion von 8,425,103 Pfd. Papier (gegen 1869 308,197 Pfd. weniger). Dieser Ausfall trifft, da Dresden 96,047 Pfd. mehr produzirte, die Hainsberger Fabrik, aber auch, weil in weit höherem Grade dünnere, namentlich Seidenpapiere fabrizirt wurden, nur dem Gewichte nach. In den beiden genannten Fabriken betrug der Werth der Produktion nach Fakturapreisen

in 1870	1,058,712	Thlr.	29	Ngr. 3 Pf.
„ 1869	1,007,134	„	22	„ 8 „

daher in 1870 plus 51,578 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.

Der Geschäftsgang war für die Papierfabrikation im Allgemeinen auch in dem verflossenen Jahre trotz der Kriegsereignisse wiederum befriedigend, für die größeren Etablissements sogar recht gut, während die kleineren Papier- und Pappfabriken, weil für Packpapiere und Pappen der Absatz längere Zeit stockte, hier und da einen Ausfall, oder doch einen weniger günstigen Geschäftsgang aufzuweisen haben. Vorzugsweise störend wirkten die zeitweise äußerst beschränkten Bahntransporte ein, wie ferner höher gehende Arbeitslöhne, namentlich aber die steigenden Kohlenpreise die Rentabilität beeinträchtigten. Hadern gaben zu manchen unliebsamen Konjunkturen Veranlassung. Anfangs steigend, sanken die Hadern bei Ausbruch des Krieges sehr rasch, befestigten sich aber sehr bald wieder und zogen sogar in den letzten Monaten noch mehr an.

Verarbeitung von Papier und Pappe. Theils in Folge des Kriegs, theils der großen Konkurrenz wegen blieb der Umsatz in Buntpapier sehr gedrückt, der Gewinn auf ein Minimum reduzirt. — Papierdüten hielten sich normal. Mit Ausnahme des Juli und August fehlte es niemals an Aufträgen, wohl aber an der Bahnbeförderung für den Bezug der Rohstoffe wie für den Versandt der Fabrikate. In Meißen und Grimma (über Dresden und Siebenlehn fehlen die entsprechenden Angaben) wurden von 87 Arbeitskräften (darunter 55 Kinder, welche bis zu 1 Thlr. pro Woche verdienen, 52⅔ Millionen Düten im Werthe von beiläufig 31,500 Thlr. gefertigt.

Von dem Augenblicke an, als Paris nichts mehr versenden konnte, nahm die in Dresden bisher schon florirende Fabrikation photographischer Papiere einen ganz besonderen Aufschwung, der sich bis zum Jahresschluß steigend erhielt. Ueber die Höhe des Umsatzes sind uns Angaben nur von einem Etablissement zugegangen, welche die Kammer jedoch zu veröffentlichen deshalb Bedenken trägt, weil ihrerseits zugesagt worden ist, daß nicht die Betriebsresultate einer Firma, sondern vorkommenden Falls nur die Gesammtergebnisse der ganzen Branche zur Mittheilung gelangen sollen.

Der Geschäftsgang in der Tapetenbranche schließt sich dem der photographischen Branche ganz genau an. Bis zum Juli normal, wurde der schleppende Geschäftsgang des Juli bis September durch ungewöhnlich starke Aufträge des Oktober bis Dezember ersetzt, die sich zum großen Theil darauf zurückführen lassen, daß für die fehlenden Französischen Tapeten Ersatz in den Deutschen Fabriken gesucht wurde. Trotzdem wird der Gesammtumsatz die Produktion des Jahres 1869, welche 1,410,000 Stück Tapeten à 15 Ellen betrug, noch nicht ganz erreichen.

XIV. Verschiedene Handels- und Industriezweige.

Eine am Schlusse des Jahres 1870 erfolgte offizielle Zusammenstellung der in Sachsen vorhandenen Dampfkessel, bei der jedoch nur die der Dampfkesselinspektion unterstellten größeren Dampfkessel, nicht aber die kleinern (gewöhnlich auch als Dampfkessel bezeichneten) Koch- und Dampfapparate gezählt worden sind, ergiebt für das Wachsthum des Dampfbetriebes innerhalb des Bezirks folgende höchst interessante Daten.

Es fanden sich an Dampfkesseln (außer den Lokomotiven und Schiffsdampfmaschinen):

	1846	1856	1861	1870
Amtshauptmannschaft Dresden	52	106	162	392
„ Meißen	13	39	79	214
„ Pirna	2	4	10	103
„ Freiberg	5	20	52	173
„ Geimma	5	21	46	154
im Kammerbezirk	77	190	349	1036
in ganz Sachsen	252	719	1300	3511

Setzt man die Ziffern des Jahres 1846 = 1, so ergiebt sich folgendes prozentales Wachsthum:

	1846	1856	1861	1870
Königreich Sachsen	1	2,9	5,2	13,9
Kammerbezirk	1	2,6	4,5	13,6

XV. Geld- und Kreditverkehr.

Wie nicht anders zu erwarten, erlitt der Kreditverkehr, der sich bis Ende Juni normal und zwar mit der Tendenz steigenden Vertrauens entwickelt hatte, mit und seit Eintritt der Französischen Kriegserklärung einen ziemlich schweren Stand, da die Kapitalien sich sofort zurückzogen, der Zinsfuß augenblicklich höher ging und Darlehen selbst gegen gute Sicherheit und ansehnliche Provisionen nur sehr schwer zu erhalten waren.

Besonders gefährdet schienen die Banken zu sein, doch gelang es ebenso sehr mit Hülfe der guten inneren Organisation, wie vorzugsweise, Dank der ziemlich rasch vorübergehenden Krise, größere Verluste abzuwenden.

An der Börse beschränkte sich die Zeit der schlimmsten Baisse auf die Periode vom 9. Juli bis Mitte August, die bösesten Tage auf den 19. Juli bis etwa 7. und 8. August.

Digitized by Google

Darlehnskasse.

Von der während der Kriegszeit errichteten Bundes-Darlehnskasse wurden innerhalb des Bezirks beliehen:

1870.	In Stadt Dresden:				Uebriger Kammerbezirk:			
	Waaren.		Effekten.		Waaren.		Effekten.	
	Kontis.	Thlr.	Kontis.	Thlr.	Kontis.	Thlr.	Kontis.	Thlr.
im August	8	11,670	13	10,330	5	25,730	3	3750
„ September ...	6	1,650	23	14,250	3	2,560	.	.
„ Oktober	2	510	8	580	2	210	1	50
„ November.....	.	.	3	330	2	200	1	2000
„ Dezember.....	.	.	3	2,680	.	.	.	.
	16	13,830	50	28,170	12	28,700	5	5880

in Summa demnach
28 Kontis mit 42,530 Thlr. auf Waaren,
55 „ „ 33,970 „ „ Effekten,
Summa 83 Kontis mit 76,500 Thlr.

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt von Bombay im Fiskaljahre 1870—71[1]).

(Nach Aufstellung der Zolldirektion in Bombay.)

1. General-Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Waaren (Geld ausgenommen).

Einfuhr.

		Rup.
Von fremden Häfen		115,278,614
Von nicht Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften	6,400	
Von Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften	32,425,108	
	Zusammen	32,431,508
	Ueberhaupt Einfuhr	147,710,122

Ausfuhr.

		Rup.
Nach fremden Häfen: Landesprodukte		232,488,752
Ausländische Produkte		15,688,799
	Zusammen	248,177,551
Nach nicht Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften	138,076	
Nach Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften	23,512,179	
	Zusammen	23,650,255
	Ueberhaupt Ausfuhr	271,827,806
	Ein- und Ausfuhr zusammen	419,537,928

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1870 II. S. 489.

2. Werth der Einfuhren (inkl. Geld).

I. Von fremden Häfen:

	Rup.
Waaren	115,278,614
Provisionen für Rechnung der Regierung	3,039,706
Baares Geld für Privatrechnung	33,097,009
Zusammen	151,415,329

II. Von Britisch-Indischen und Indischen nicht Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften:

	Rup.
Waaren	32,431,508
Provisionen für Rechnung der Regierung	205,422
Baares Geld für Privatrechnung	51,225
Zusammen	32,688,155

Zusammen ad I. und II.:

	Rup.
Waaren	147,710,122
Provisionen für Rechnung der Regierung	3,245,128
Baares Geld für Privatrechnung	33,148,234
Ueberhaupt	184,103,484

3. Werth der Ausfuhren (inkl. Geld).

I. Nach fremden Häfen:

	Rup.
Landesprodukte	232,488,752
Ausländische Produkte	15,688,799
Provisionen für Rechnung der Regierung	24,048
Baares Geld für Privatrechnung	9,758,850
„ „ „ Rechnung der Regierung	4,191,504
Zusammen	262,151,953

II. Nach Britisch-Indischen und Indischen nicht Britischen Häfen in anderen Präsidentschaften:

	Rup.
Landesprodukte	5,461,840
Ausländische Produkte	18,188,415
Provisionen für Rechnung der Regierung	61,737
Baares Geld für Privatrechnung	1,918,614
„ „ „ Rechnung der Regierung	44,000
Zusammen	25,674,606

Zusammen ad I. und II.:

	Rup.
Landesprodukte	237,950,592
Ausländische Produkte	33,877,214
Provisionen für Rechnung der Regierung	85,785
Baares Geld für Privatrechnung	11,677,464
„ „ „ Rechnung der Regierung	4,235,504
Ueberhaupt	287,826,559

Digitized by Google

4. Werth der Ein- und Ausfuhren an Waaren und Geld nach und von fremden Ländern.

Länder.	Import. Waaren. Rup.	Import. Geld. Rup.	Import. Zusammen. Rup.	Export. Waaren. Rup.	Export. Geld. Rup.	Export. Zusammen. Rup.
Europa und westwärts.						
Europa:						
Großbritannien	55,243,991	155,000	55,398,991	142,027,438	8,211,933	150,239,371
Suez (Europäischer Handel)	28,389,554	4,2463,55	32,635,909	1,053,053	2,318	1,055,371
Frankreich	1,192,360	525,000	1,717,360	6,984,115	78,500	7,062,615
Deutschland: Hamburg	96,193	.	96,193	456,775	.	456,775
Mittelmeerhäfen: Alexandrien	47,573	10	47,583	20,110	.	20,110
Mittelmeerhäfen: Genua	151,321	130,537	281,858	1,204,491	.	1,204,491
Mittelmeerhäfen: Malta	669	.	669	192	.	192
Mittelmeerhäfen: Triest	564,025	.	564,025	5,948,750	.	5,948,750
Zusammen aus den Mittelmeerhäfen	763 588	130,547	894,135	7,173,543	.	7,173,543
Andere Europäische Länder:						
Schweden	109,713	.	109,713	.	.	.
Holland	.	.	.	1,344,450	.	1,344,450
Gibraltar	1,328	.	1,328	5	.	5
Italien	.	.	.	2,465,094	.	2,465,094
Türkei	.	.	.	2,223	.	2,223
Rußland	22,654	.	22,654	153,300	.	153,300
Spanien	.	.	.	110.740	.	110,740
Zusammen aus anderen Europäischen Ländern	133,695	.	133,695	4,075,812	.	4,075,812
Zusammen Europa	85,819,381	5,056,902	90,876,283	161,770,736	8,292,751	170,063,487
Nordamerika	195,196	.	195,196	352,517	.	352,517
Zusammen Europa und westwärts	86,014,577	5,056,902	91,071,479	162,123,253	8,292,751	170,416,004
Afrika und ostwärts.						
Afrika:						
Mauritius	3,945,851	.	3,945,851	97,386	.	97,386
Afrikanische Küste, einschl. Mozambique und Zanzibar	1,388,553	167,507	1,556 060	2,287,963	60,000	2,347,963
Zusammen Afrika	5,334,404	167,507	5,501,911	2,385,349	60,000	2,445,349
Asien:						
Rothes Meer, ausschl. Suez	555,999	2,136,783	2,692,782	2,057,995	107,025	2,165,020
Aden	727,661	1,145,193	1,872,854	2,523,029	13,400	2,536,429
Persischer Meerbusen	5,468,162	4,461,577	9,929,739	8,998,096	1,000,879	9,998,975
Sonmeanee und Mekran	193,900	25,250	219,150	227,828	4,200	232,028
Laccadiven und Maladdiven	1,856	.	1,856	11,447	.	11,447
Ceylon	281,052	955,250	1,236,302	295,001	32,575	327,576
Straits Settlements	1,700,283	47,300	1,747,583	779,258	193,050	972,308
China	14,081,069	19,000,047	33,081,116	68,611,575	54,970	68,666,545
Siam	483,560	.	483,560	154,298	.	154,298
Java (Batavia)	1,782	.	1,782	.	.	.
Zusammen Asien	23,495,324	27,771,400	51,266,724	83,658,527	1,406,099	85,064,626
Australien	434,309	101,200	535,509	10.422	.	10,422
Zusammen Afrika und ostwärts	29,264,037	28,040,107	57,304,144	86,054,298	1,466,099	87,520,397
Ueberhaupt aus fremden Häfen	115,278,614	33,097,009	148,375,623	248,177,551	9,758,850	257,936,401
Häfen in anderen Präsidentschaften	32,431,508	51,225	32,482,733	23,650,255	1,918,614	25,568,869
Ueberhaupt aus fremden Häfen und Häfen in anderen Präsidentschaften	147,710,122	33,148,234	180,858,356	271,827,806	11,677,464	283,505,270

5. Werth der Haupteinfuhren aus fremden Häfen.

	Rup.
Ackerbangeräthschaften	381
Thiere, lebende	57,250
Kleidungsstücke	1,448,802
Waffen, Munition und Kriegsbedarf	322,522
Kunstgegenstände	35,892
Druckschriften	333,095
Flaschen	42,232
Ziegel	11,854
Schwefel	16,555
Kunsttischlerarbeiten	120,400
Lichte aller Art	189,402
Rohr aller Art	34,331
Segeltuch	54,148
Wagen und Fahrwerke (exkl. Eisenbahnwagen)	154,848
Cement	67,971
Kalk	33,359
Chinesisches und Japanisches Porzellan	16,966
Thon und Thonwaaren (außer Ziegel)	16,585
Uhren, Stutz- und Taschen-	158,925
Kohlen	2,815,164
Kokosnüsse	80,259
Kaffee	175,858
Koaks	161,471
Kokosbast	387
Konditorwaaren	27,755
Korallen, unbearbeitet	82,975
Korken	55,404
Baumwollenwaaren:	
Schnittwaaren Packs	36,666,079
„ Paar	4,379,792
„ Dutzend	348,250
Garn	187,256
Twist	8,578,113
andere Waaren	8,136
Baumwolle, roh	1,393,105
Katechu und Gambier	6,765
Droguen und Arzneiwaaren	942,563
Färbstoffe	986,766
Töpferwaaren und Porzellan	219,518
Filz	278
Feuerwerkskörper	364,050
Leinenwaaren	327,346
Früchte und Vegetabilien	1,929,755
Brennholz	1,680
Glas und Glaswaaren	1,320,499
Leim	119
Getreide und Hülsenfrüchte	605,252
Gradleinen	1,050
Guano und andere Dungstoffe	726
Gummi	597,271
Haare und Haararbeiten	9,546
Hanfwaaren	71,265
Häute und Felle	64,353
Hopfen	1,713
Horn und Hornwaaren	15,519
Eis	59,910
Kautschuck und Waaren daraus	8,830
Wissenschaftliche Instrumente und Apparate	109,210

	Rup.
Elfenbein	1,183,695
Elfenbeinwaaren	16,732
Goldarbeiterwaaren (inkl. Geschirr)	310,286
Jute und Waaren daraus	1,004
Lederwaaren	382,198
Getränke:	
Ale, Bier und Porter	711,148
Cider und andere fremde Liqueurs	1,813
Wein und Liqueur	1,237,282
andere Spirituosen	1,477,386
Zündhölzer	201,278
Maschinen, zollfrei	1,557,373
Karten und Pläne	5,103
Matten	49,371
Metalle, bearbeitet	9,128 539
„ unbearbeitet	1,806,872
Uniformen, Militair- und Civil-, zum Privatgebrauch	50,576
Musikalische Instrumente	94,902
„ „ für Militairkapellen	25,106
Schiffswaaren	54,445
Oel	312,015
Oeltuch	38,960
Malerfarben und Malergeräthschaften	445,484
Papier	1,113,231
Parfümeriewaaren	91,091
Photographische Apparate und Materialien	27,701
Pech, Theer, Dammarharz und Asphalt	54,409
Pflanzen, lebende	3,930
Juwelen und Perlen, ungefaßt	1,211,272
Typen und Geräthschaften zum Druck und zur Lithographie	89,922
Provisionen und Fettwaaren	1,222,583
Eisenbahnmaterial	5,457,306
Rosinen	24,881
Salz	1,520
Salpeter	1,108
Sämereien	62,103
„ zur unentgeltlichen Vertheilung	430
Muscheln	171,321
Schiffstheile	1,110
Seide, roh	8,767,200
Seidenwaaren	2,153,886
Seife	49,036
Gewürze	561,905
Schreibmaterial (exkl. Papier)	100,254
Steine (auch Marmor)	56,307
Zucker und zuckerhaltige Stoffe	5,336,269
Talg	13,910
Theer	778,883
Tabak und Artikel, welche bei dessen Verbrauch zur Verwendung kommen	191,818
Spielwaaren (inkl. Karten)	119,389
Schirme	314,487
Holzwaaren	225,395
Wolle, Berliner	6,904
„ gewöhnliche	332,500
„ Wollenwaaren	1,813,126
Wollengarn	6,257
Andere Artikel	76,096
Total	115,278,614

Digitized by Google

		Rup.
Baares Geld:		
Gold	15,184,585	
Silber	17,912,424	
Zusammen		33,097,009
Ueberhaupt Waaren und Geld		148,375,623

6. Mengen der wichtigsten nach fremden Häfen ausgeführten Landesprodukte.

Borax	Ctr.	13
Kaffee	Pfd.	2,194,652
Kokosbast	Ctr.	28,714
Baumwolle, Schnittwaaren	Yards	2,280,301
„ „	Stück	30,283
„ Garn	Pfd.	1,171,404
„ roh	„	433,061,674
Katechu und Gambier	Ctr.	71
Droguen und Arzneiwaaren	„	3,715
„ „ „	Pfd.	1,205
Farbewaaren	Ctr.	46,776
Früchte und Vegetabilien	„	6,358
Getreide und Hülsenfrüchte	„	405,906
Hanf	„	37,536
Häute und Felle	Stück	334,128
Horn	Ctr.	14,004
Jute	„	67
Jutewaaren	Stück	63,952
Indische Metallarbeiten	Ctr.	3,529
Oele	Gall.	47,133
Opium	Kisten	41,059½
Provisionen und Fettwaaren	Ctr.	3,395
Salpeter	„	864
Saaten	„	170,573
Rohseide	Pfd.	99,379
Seidenwaaren, Stückgüter	Stück	55,977
„ „	Dutzend	275
Gewürze	Ctr.	34,984
Zucker und zuckerhaltige Stoffe	„	12,144
Thee	Pfd.	320
Tabak	„	2,414,561
Wolle, roh	Pfd.	17,118,052
Wollenwaaren (Kaschmirshawls)	Stück	8,965

7. Werth der nach fremden Häfen ausgeführten Landesprodukte.

	Rup.
Lebende Thiere	1,011
Kleidungsstücke	142,402
Kunstgegenstände	5,271
Druckschriften	122,844
Borax	270
Kunsttischlerwaaren	59,174
Wagen und Fuhrwerke (exkl. Eisenbahnwagen)	1,040
Kokosnüsse	1,816
Kaffee	456,353
Kokosbast	269,625
Konditorwaaren	14,728
Baumwollenwaaren:	
Schnittwaaren	632,146
Garn	620,570
Baumwolle, roh	156,210,658
Katechu und Gambier	702
Droguen und Arzneiwaaren	84,564
Farbewaaren	356,894
Federn	28,357
Früchte und Vegetabilien	27,486
Getreide und Hülsenfrüchte	2,063,522
Gummi	8,798
Hanf	387,601
Hanfwaaren	11,363
Häute und Felle	960,942
Horn	173,415
Elfenbein und Waaren daraus	29,605
Goldarbeiterwaaren (inkl. Geschirr)	50,388
Jute	680
Jutewaaren	20,974
Lack	1,994
Lederwaaren	3,800
Getränke:	
Spirituosen	372
Matten	73
Indische Metallarbeiten	85,254
Moschus	3,220
Naturwissenschaftliche Merkwürdigkeiten	12,650
Oel	182,472
Opium	59,712,603
Malerfarben	945
Parfümeriewaaren	26,929
Edelsteine	57,930
Fettwaaren	210,886
Lumpen	89,779
Salpeter	5,925
Saaten	869,454
Schaalen und Muscheln	20
Seide	233,620
Seidenwaaren	374,689
Seife	1,511
Gewürze	580,734
Schreibmaterial (exkl. Papier)	153
Steine und Marmor	8,217
Zucker und zuckerhaltige Stoffe	151,763
Talg	8,452
Thee	640
Tabak und Artikel, welche bei dessen Verbrauch zur Verwendung kommen	406,970
Spielwaaren	2,557
Holzwaaren	270,652
Wolle	5,804,236
Wollenwaaren:	
Schnittwaaren, Shawls	579,740
„ andere	13,180
Andere Artikel	44,043
Total	232,488,752

Digitized by Google

8. Schiffsverkehr im Hafen von Bombay in 1870—71 (nur Schiffe mit Ladung).

Nationalität der Schiffe.	Eingang von fremden Häfen.		Ausgang nach fremden Häfen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Britische	462	452,681	303	304,504
Fremde	52	37,898	40	25,298
Indische (Native Craft)	360	43,398	358	44,923
Zusammen	874	533,977	701	374,725
Häfen in anderen Präsidentschaften:				
Britische	220	149,873	158	95,826
Fremde	8	4,656	14	9,709
Indische (Native Craft)	1282	85,622	839	83,946
Zusammen	1510	240,151	1011	189,541
Ueberhaupt	2384	774,128	1712	564,266

Uebersicht der fremden Schiffe.

Nationalität der Schiffe.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Russische	1	1,313	.	.
Norwegische	1	754	.	.
Holländische	3	2,129	4	2,596
Deutsche	5	3,078	6	4,093
Französische	13	6,356	15	10,031
Oesterreichische	7	5,132	10	8,297
Portugiesische	6	770	7	1,104
Spanische	1	895	.	.
Italienische	7	5,280	5	3,818
Amerikanische	16	16,847	3	2,958
Arabische	.	.	4	2,140
Total	60	42,554	54	35,067

China.

Jahresbericht des Konsulats zu Canton für 1870[1]).

Nach den Listen der Zollhausverwaltung ist der in Europa geführte Krieg auf den Umfang des Verkehrs des hiesigen Platzes ohne erheblichen Einfluß geblieben, die Gesammt-Einfuhr von fremden Häfen, Hongkong einbegriffen, belief sich

	in 1870 auf:	in 1869 auf:
	8,286,948 Doll.,	8,050,252 Doll.,
abzüglich des Werths der Wieder-Ausfuhr im Transit	160,332 „	322,794 „
	8,126,616 Doll.	gegen 7,727,458 Doll.

Die Gesammt-Ausfuhr Chinesischer Produkte nach fremden Häfen, einschließlich Hongkongs, in 1870 auf 15,677,838 Doll. gegen 15,160,413 Doll. im Jahre 1869, hat also in beiden Fällen sogar eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren.

Dagegen beziffert sich der Total-Verkehr Cantons mit fremden und Chinesischen Häfen in Waaren, ausschließlich gemünzter und ungemünzter edler Metalle, in

1870 für Importe auf 11,611,725 Doll.
„ Exporte „ 19,916,289 „
zusammen 31,528,014 Doll.

1869 für Importe auf 11,487,679 Doll.
„ Exporte „ 20,010,626 „
zusammen 31,498,305 „

zeigt also im Total-Resultat ein Mehr von ..... 29,709 Doll.,
wobei aber die wirkliche Zunahme von 124,046 Doll. auf die Importe fällt, während der Werth der Exporte 94,337 Doll. kleiner gewesen ist.

Der Verkehr mit fremden Häfen hat sich, wie oben angeführt, entschieden vergrößert, namentlich zeigt, was die wichtigeren Export-Artikel betrifft, Rohseide gegen das Vorjahr die außerordentliche Vermehrung von 1,172,003 Doll., was mit entsprechend vergrößerter Produktion gleichbedeutend ist. Wenn andererseits für Thee eine Verminderung um 420,015 Doll., für Cassia lignea eine Verminderung um 200,390 Doll. vorliegt, so hat dies bei ersterem Artikel wohl darin seinen Grund, daß ein größeres Quantum seinen Weg über Macao, von welchem Freihafen gar keine statistischen Aufstellungen veröffentlicht werden, genommen hat, und was Cassia betrifft, welcher Artikel seinen Hauptabsatz nach Deutschland findet, so ist die Verminderung des Exports nur eine scheinbare oder temporäre, insofern, als des Krieges halber Verschiffungen eine längere Unterbrechung erlitten hatten, folglich der Vorrath am Ende des Jahres ungewöhnlich groß war, sehr bald nachher aber zur Expedition gelangte.

Unter den Import-Artikeln zeigt

rohe Baumwolle	eine Mehreinfuhr	zum Werthe von	719,509 Doll.,
Baumwollengarn	„	„	„	103,889 „
Baumwollgewebe	„ Mindereinfuhr	„	„	133,167 „
Metalle	„	„	„	10,596 „

während Tuche ziemlich stabil blieben; wie aber schon in früheren Berichten hervorgehoben, sind die Statistiken des Platzes immer unvollständig, weil die Verladungen nach und von Hongkong mittelst Chinesischer Böte nicht unter die Kontrole des fremden Zollhauses fallen, und gilt dies namentlich von dem Import-Geschäft, weil solches zum ansehnlichsten Theile in den Händen der Chinesen liegt, die ihre Einkäufe für den hiesigen Markt in Hongkong machen und sich für Beförderung der weniger werthvollen Artikel mit Vorliebe der gedachten Gelegenheiten, weil sie billiger sind als die Flußdampfer, bedienen. So figuriren unter den Importen in 1869 für 15,916 Doll. Eisen, während in 1870 der Artikel ganz ausfällt; umgekehrt ist dies mit Reis in 1869 der Fall, während davon im verflossenen Jahre Zufuhren zum Werthe von 86,274 Doll. angegeben sind; es würde aber ganz irrig sein, daraus zu schließen, daß diese Angaben das wirkliche Geschäft in diesen Artikeln repräsentiren, die in viel größeren Quantitäten jedes Jahr, ganz oder zum größten Theile aber in Junken, von Hongkong nach hier kommen.

Für Ausfuhr nach fremden Häfen, fast ganz in den Händen der Ausländer, werden jene Fahrzeuge, selbst wenn die Verschiffung via

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 588.

Digitized by Google

Hongkong erfolgt, weniger benutzt, dafür müssen also die statistischen Angaben als der Wirklichkeit ziemlich nahe kommend, wenn auch nicht ganz vollständig, angesehen werden.

Die Schiffsbewegung in unserem Hafen zeigt gegen 1869 eine Verringerung, damals besuchten 740 Segel- und Dampfschiffe mit 292,637 Engl. Tonnen-Gehalt unseren Hafen, im vorigen Jahre 717 Segel- und Dampfschiffe mit 266,453 Engl. Tonnen-Gehalt, wovon 467 Flußdampfer mit 156,243 Engl. Tonnen, während von den verbleibenden 150 Fahrzeuge mit 66,860 Tonnen, 47 mit 18,199, 14 mit 8950 Tonnen unter Englischer, Deutscher und Amerikanischer Flagge fuhren, und dürfte die Verminderung, namentlich was die Deutschen Schiffe betrifft, deren wir in 1869 hier 92 mit 33,482 Tonnen zählten, wohl fast ausschließlich den Einwirkungen des Krieges mit Frankreich zuzuschreiben sein. Bei der Vorliebe, welche die Chinesen der Küstenschifffahrt der Deutschen Flagge widmen und der Unmöglichkeit, solche im letzten Drittel des Jahres zu benutzen, mögen sie manche Abladung nach dem Norden mit einheimischen Fahrzeugen bewirkt haben.

Mittheilungen.

Berlin, 23. Januar. Der Moniteur Belge bringt in Nr. 342 des vorigen Jahrgangs einen Abdruck der zwischen dem Königreich Belgien und der Republik Ecuador in Gemäßheit des Belgischen Gesetzes vom 13. Juni 1863 [1]) unterm 14. Juni 1870 zu Quito abgeschlossenen Uebereinkunft, nach welcher auch die Republik Ecuador dem Vertrage, betreffend Ablösung des Scheldezolles vom 16. Juli 1863 [2]), unter Uebernahme einer Ablösungssumme von 1440 frs., zahlbar zu Brüssel, beigetreten ist.

Bromberg, 9. Januar. Das vergangene Jahr hat, was materielles Wohl anbetrifft, die durch den Krieg herbeigeführten Verluste wie wir glauben annehmen zu können vollständig ausgeglichen.

Hierzu hat bei uns namentlich die im Großen und Ganzen ein gutes Durchschnitts-Resultat ergebende Ernte beigetragen, wenn dieselbe auch nicht so ausgefallen ist, wie der üppige Stand der Felder im Monate Juni hoffen ließ. Der anhaltende Regen im Juli fand zum Glück die Körner-Bildung soweit vorgeschritten, daß er zwar schädlich, doch nur noch bei noch längerer Dauer vernichtend einwirken konnte. Wenn nun auch die bis jetzt nur mäßig herangekommenen Zufuhren scheinbar nicht für ein günstiges Ernte-Resultat sprechen möchten, so wirkten hierbei wohl andere Faktoren mit, welche theils in der späten Saatbestellung, theils in den schlechten Wegen gegen Weihnachten hin, dann aber auch wohl in der jedenfalls besseren Situation, in welcher sich die Besitzer, durch die ihnen von verschiedenen Seiten offerirten baaren Kapitalien, befinden, zu suchen sein, weshalb sie, wie uns von einzelnen bedeutenden Besitzern bekannt ist, bis vor Kurzem noch nicht einen Scheffel ihrer nicht unerheblichen Ernte verkauft haben, obwohl die Preise für Cerealien sich noch immer auf einer Höhe erhalten, welche den Produzenten wohl zufrieden stellen können.

Doch nicht allein den Besitzern war Geld angeboten, es war auch flott für kaufmännische und gewerbliche Unternehmungen, denn die Berliner Börse, welche ihren Einfluß in den weitesten Kreisen zur Geltung bringt, litt und leidet wirklich an einem Ueberfluß von Geld, welches nothgedrungen sich zu plaziren suchen mußte und entweder den soliden Weg der Effekten und Hypotheken, oder den unsolideren, wenigstens gewagteren Weg der Gründungen von Aktien-Unternehmungen einschlug. Fragen wir uns, woher die Unmasse baarer Kapitalien in Jahres-Frist gekommen sind, so wissen wir keine andere Erklärung dafür, als daß der glücklich beendigte Krieg gegen Frankreich diese Geldmengen, durch große und kleine Kanäle, durch Lieferungen für die Armeen und Ersparungen der Einzelnen bei derselben, herbei gezogen hat. Welche Resultate diese Gründungen von Aktien-Unternehmungen, die aller Orten neu entstandenen Bank-Institute haben werden, darüber werden wohl die nächsten Monate entscheiden und dürften dann die Kourse dieser Aktien sich anders als bisher gestalten. Auch hier am Platze ist der Versuch gemacht worden, renommirte gewerbliche und industrielle Etablissements in Aktien-Unternehmungen umzuwandeln, doch wollten sich die soliden und ehrenhaften Besitzer nicht dazu verstehen, den ihnen offerirten Kaufpreis um Hunderttausende höher öffentlich anzugeben, um den Gründern es zu ermöglichen, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

In neuerer Zeit scheint sich denn auch die Gründungssucht etwas erschöpft zu haben und wenden sich die disponibelen Kapitalien den heimischen Werthen zu, wodurch denn 4½ pCt. Effekten fast pari und darüber stehen; ebenso werden die Aktien solide fundirter Eisenbahnen und industrieller Etablissements mehr und mehr gesucht, da die bitteren Erfahrungen in Rumäniern und ähnlichen Schöpfungen zur Vorsicht gemahnt haben.

Ueber Geldnoth wird in unserem ganzen Verwaltungs-Bezirke, nach den uns zugekommenen Berichten, nicht nur nicht geklagt, sondern es sind auch die bestehenden Vorschuß- und Sparkassen-Vereine, Gewerbebanken und dergleichen nicht in der Lage alle ihnen angebotenen Depositen-Gelder anzunehmen, da sie für dieselben keine rentable Verwendung zu finden vermögen. Demnach wäre es wohl wünschenswerth, wenn die hier geplanten Projekte eines Bergehafens und einer Eisenbahn über Poln. Crone, Tuchel nach Conitz und Weiterführung nach Stolberg resp. Stolpmünde die nöthige Staats-Unterstützung finden möchten, denn wie segensreich vermehrte Verkehrswege auf den National-Wohlstand einwirken, erfahren bereits die Bewohner des Theiles Westpreußens, welchen die Schneidemühl-Flatow-Conitzer Eisenbahn durchzieht. Nicht allein wird Grund und Boden im Werthe gehoben, sondern auch die Produkte der Landwirthschaft erzielen einen ungleich höheren Ertrag, da es dem Geschäftsmann durch diese neue Verkehrsader ermöglicht wird, den besten Markt aufzusuchen und auf schnelle und bequeme Weise von einer Konjunktur Nutzen zu ziehen.

Wie ein durch die erwähnte Bahn, sich jetzt schon herausstellender großer Vortheil für Ackerbau und Handel ergiebt, dürfte ein mindestens gleicher, wenn nicht noch erhöheter Gewinn für Kujawien eintreten, wenn die Posen-Inowraclaw-Thorn-Bromberger Bahn erst geöffnet sein wird, deren Fertigstellen jetzt leider wieder durch Dammsenkungen verzögert wird. Welch unermeßlicher Reichthum ist durch das erbohrte Salzlager bei Inowraclaw erschaffen, dessen Mächtigkeit ganz enorm sein muß, da auch schon bei dem zweiten Bohrloch in einer Tiefe von 410 Fuß ein Steinsalzlager konstatirt ist. Ferner ist auf dem Gute Krotoschin bei Barcin ein mächtiges Kalklager aufgedeckt worden und sind durch diese Schätze im Innern der Erde, neben der Fruchtbarkeit des Ackers, dem Handel unserer Provinz neue Quellen seiner Thätigkeit eröffnet und wird es nicht fehlen, daß die industrielle Thätigkeit ihr Augenmerk auf diesen Theil unserer Provinz in nicht allzulanger Zeit richten wird. Könnte nun noch ein freierer Verkehr mit unserm Russischen Nachbarn vereinbart werden, dann müßte unsere Provinz sich zu einer der wohlhabendsten des Staates emporschwingen. Welchen Reichthum nur an Ackerprodukten Kujawien birgt, geht daraus hervor, daß im verflossenen Jahre 14,000 Wispel Getreide und Oelsaaten von Inowraclaw allein zur Versendung gekommen und noch 1700 Wispel Bestand geblieben sind; hiervon zusammen kommen auf Weizen 10,300 Wispel, auf Roggen 2900 und auf Oelsaaten 1900 Wispel, das Uebrige auf Sommergetreide und Hülsenfrüchte.

Zu den Spezialitäten des Handels übergehend, berichten wir, daß

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1863 II. S. 77 ff.

[2]) Vergl. Hand.-Arch. 1864 I. S. 201 ff.

Digitized by Google

das Getreide-Geschäft einen möglichst normalen Verlauf nahm. Die Zufuhren vom Januar bis zum Schlusse des Mai waren lebhaft und fanden bei animirter Kauflust stets gerne Nehmer, welche ihrerseits wieder die Ansammlungen, in regelmäßigem Abzuge, bei den Mühlen-Etablissements und den größeren Handelsplätzen zu placiren vermochten. In den Sommermonaten ließen die Zufuhren nach und das Geschäft nahm eine sehr ruhige Haltung bis zum September an, wo mit dem Eintreffen des neuen Gewächses sich wieder eine größere Lebhaftigkeit einstellte, welche wohl bis zum Schlusse des Jahres anhielt, ohne indeß den Umfang als in der ersten Hälfte des Jahres zu gewinnen.

In den ersten Monaten des verflossenen Jahres hoffte man, daß Weizen sich bedeutend heben würde, da man annahm, daß nach erfolgtem Friedensschluß der Export nach Frankreich ein bedeutender sein würde. Diese Hoffnung, fast möchte man sagen Erwartung, hat sich nicht erfüllt und wenn auch ab und zu ein Avance von einigen Thalern eintrat, so ging derselbe doch auch ebenso schnell wieder verloren und es stellten sich am Schlusse des Juni die Preise so wie Anfangs Januar. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres wurde das Geschäft lebhaft, denn bei dem hier eingetretenen anhaltenden Regenwetter und den schlechten Ernte-Aussichten in England und Frankreich trat die Spekulation hervor und es wurden für die genannten Länder, so wie auch für Belgien in unseren Hafenplätzen bedeutende Ankäufe gemacht; die Preise hoben sich von 72 bis 76 Thlr., Ende Juni auf 80 bis 84 Thlr. und behaupteten sich bis Ende November. Im Dezember verflaute das Geschäft auf matte Englische Berichte hin und gingen die Preise auf 77 bis 81 Thlr. zurück.

Der Verkehr im Roggen war ein ähnlicher wie im Weizen und schließen wir das Jahr mit denselben Notirungen, mit denen wir es begonnen haben. Nur im Oktober fand ein lebhafteres Geschäft statt, da Befürchtungen über den Ausfall der Kartoffelernte sich überall kund gaben. Obgleich dieselben wohl begründet, doch nicht einen so großen Umfang erreichten, als man annahm, der Abzug auch nur schwach blieb, so erlahmte die Spekulation bald und die Preise mußten den errungenen Vortheil von 6 bis 7 Thlr. pro Wispel fast ganz wieder aufgeben; dieselben waren vom Januar bis ult. September durchschnittlich 46 bis 48 Thlr, stiegen im Oktober auf 54 Thlr. und schließen mit 48 bis 51 Thlr. pro 2000 Pfund.

Die Produktion von Gerste steigert sich mit dem zunehmenden Konsum und die gegen früher eintreffenden bedeutenden Zufuhren finden raschen Absatz zu guten Preisen; dieselben stellten sich bis ultimo September auf etwa 38 bis 42 Thlr., im Oktober auf 45 bis 48 und schließen etwas matter mit 42 bis 45 Thlr. pro 1875 Pfund.

Im Anfange des Jahres waren Erbsen zu Armee-Bedürfnissen zu mäßig hohen Preisen gesucht. Die Nachfrage ließ nach erfolgtem Frieden nach, blieb in den Sommermonaten sehr matt, belebte sich im Oktober wieder etwas, wurde aber im November und Dezember matter. Die Notirungen sind zu Anfang des Jahres 48 bis 52 Thlr., in der Mitte, 45 bis 48 Thlr. und am Schlusse 48 bis 50 Thlr. pro 2250 Pfund.

Das Geschäft in Hafer war das ganze Jahr hindurch ein so unbedeutendes, daß über seinen Verlauf wenig zu berichten ist; die Preise schwankten zwischen 25 bis 27 Thlr. 1230 Pfund, und liegt hier noch mancher Wispel unverkauft.

Der Handel in Raps und Rübsen hat im verflossenen Jahre eine hervorragende Stelle eingenommen. Die von der 1870er Ernte verbliebenen Bestände wurden in den Monaten März und April zum größeren Theile nach Süddeutschland verkauft und per Eisenbahn abgeladen; ein Posten Raps wurde über Danzig nach Kopenhagen verkauft. Die erzielten Preise stellten sich auf 108 bis 112 Thlr. pro 1875 frei ab hier.

Der prächtige Stand der Raps- und Rübsenfelder, sowie das günstige Erntewetter ließen auf einen sehr ergiebigen Ertrag rechnen und konnte man sich schwer entschließen, für die ersten Zufuhren 98 bis 100 Thlr. pro Wispel anzulegen. Als sich aber bei weiterem Erdrusch herausstellte, daß die Pflanze durch Frost im Frühjahr, sowie durch Käferfraß im Ertrage gelitten hatte, stellte sich eine lebhafte Nachfrage ein und trafen namentlich von Belgien Aufträge zu Saatankäufen ein, denen sich die inländischen Oelmüller nothgedrungen anschließen mußten. In Folge dessen entwickelte sich im August ein ungemein lebhafter Geschäfts-Verkehr in Oelsaaten, welcher sich auch auf die anderen Monate übertrug. Mit Leichtigkeit konnten zu jeder Zeit Abschlüsse gemacht werden und wurden die Läger fast gänzlich geräumt. Im August stiegen die Preise für Rübsen auf 108 bis 110 Thlr., für Raps auf 112 Thlr., nahmen im September und Oktober einen ferneren Aufschwung von 3 Thlr. pro Wispel und würden am Schlusse des Jahres zu dieser Notiz gerne Zufuhren bezahlt worden sein, wenn solche nur noch stattgefunden hätten. Es befinden sich nur noch geringe Bestände im Besitze der Händler.

In der ersten Hälfte des Jahres war der Handel mit Spiritus matt, obschon die Preise allmählig von 14⅓ bis 16⅔ Thlr. sich steigerten, da die Zufuhr den Konsum nicht ganz deckte und deshalb Verkäufe vom Lager stattfanden. Im Juli zeigte sich größere Lebhaftigkeit in dem Artikel und als zum August sich bereits Befürchtungen über den Ausfall der Kartoffel-Ernte einstellten, trat starke Nachfrage auf, welche denn auch bis zum Schlusse des Jahres angehalten hat. In Folge dessen steigerten sich die Preise bedeutend und gingen bis auf 21⅓ Thlr. pro 8000 pCt. in die Höhe. Die Zufuhr im ganzen Jahre betrug ca. 1,000,000 Quart und fanden von hieraus Abzüge nach Berlin und Königsberg statt.

Bei dem großen Aufschwunge, welchen das Maschinen- und Fabrikwesen, überhaupt der Konsum von Eisen nimmt, kann es nicht fehlen, daß dieser Artikel mit zu den begehrtesten des Handels-Verkehrs gehört und sind die Hütten- und Walzwerke nur im Stande, die Nachfragen und die Bestellungen theilweise zu befriedigen. In Folge dessen und bei den hohen Kohlenpreisen, sowie gesteigerten Arbeitslöhnen, ist eine Preiserhöhung unvermeidlich und auch gerechtfertigt. Der Verkehr in diesem Artikel ist denn auch hier am Orte ein ganz bedeutender und auch lohnender, erfordert aber eine große Umsicht und Rührigkeit.

Der Bedarf von Leder ist das ganze Jahr hindurch ein ganz bedeutender, das Geschäft darin ein sehr lohnendes gewesen und hat die hiesige Dampfgerberei kaum allen Nachfragen genügen können, weshalb dieselbe sich genöthigt sieht, in diesem Jahre ihr Etablissement zu erweitern. Rindhäute sowohl als auch Roßhäute haben einen sehr hohen Preisstand erreicht, letztere sind fast gar nicht mehr zu beschaffen. Die Einfuhr Amerikanischer Wildhäute nach Europa ist sehr bedeutend und werden auch hierher von Hamburg stark bezogen. Der Begehr nach fertigem Leder steigert sich noch immer mehr und dürften die Preise in Kurzem noch weiter in die Höhe gehen, obwohl sie bereits eine solche erreicht haben, wie es wohl selten in diesem Artikel vorgekommen ist.

In Folge des Krieges mit Frankreich stockte in dem ersten Halbjahr der Handel mit Wolle, namentlich waren die feineren Sorten fast gar nicht gesucht. Nur für ordinaire und mittlere Qualität zu Armee-Bedürfnissen fand ein recht lebhafter Begehr zu steigenden Preisen statt. Nur erst in neuerer Zeit wurden auch die feineren Wollen wieder mehr beachtet. Der Preisunterschied zwischen diesen und den gröberen Sorten ist jedoch nur ein verhältnißmäßig geringer und hat es den Anschein, als nehme man die besseren Qualitäten, weil die gröberen fast geräumt sind. Der Grund, weshalb die feineren Wollen so vernachlässigt sind, liegt hauptsächlich in dem Rückschritt der Veredelung und dem absichtlichen Beladen der Wollen mittelst Schweiß durch nachlässige Wäsche, welche immer mehr überhand nimmt. Es ist hierin so weit gekommen, daß die Wollen aus den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Posen, gegenüber der höchst reell behandelten der Englischen Kolonien, förmlich in Verruf gekommen sind. Zwar ist der rationellere Fulterbau

Digitized by Google

und der dichtere Wollwuchs des Fließes die Ursache davon, daß die Heerden sich schwieriger als sonst blank und rein waschen lassen, was aber bei angemessener Sorgfalt sich leicht genug überwinden ließe.

Ziemlich bedeutend ist das Holzgeschäft im vergangenen Jahre gewesen und höher in den Preisen als 1870. Sämmtliche zum Verkauf angelangten Parthieen wurden zu guten Notirungen rasch abgesetzt und mag dieser rege Verkehr theils seinen Grund darin haben, daß in den Polnischen Forsten im Winter 1870/71 weniger Holz gefällt wurde, da damals noch nicht abzusehen war, wie lange der Krieg mit Frankreich noch dauern würde; theils ist aber auch anzuerkennen, daß durch Energie und Umsicht der Verwaltung der Kanal mehr als bisher beförderte. Es passirten denselben in den verschiedensten eichenen, tiefern und tannenen Hölzern in Flößen theils von der Weichsel neu herangekommenen, theils im Wasser und auf dem Lande überwintert 15,545,000 Kubikfuß. Außer diesen in Flößen durch den Kanal gegangenen Hölzern passirten denselben noch 970 Fahrzeuge mit Schwellen, Stabholz, auch tiefern Rundholz und Balken beladen. Die Preise stellten sich sehr günstig und nicht unerheblich höher als das Jahr zuvor und wurden eichene Placous- und Schiffshölzer bei einem Durchschnitts-Inhalt von 25 bis 30 Kbfß. mit 14 bis 17½ Sgr. pro Kbfß., Rundeichen mit 9 bis 11 Sgr., Rundkiefern mit 4 bis 5, auch besonders feine mit 5½ Sgr. pro Kbfß. bezahlt. Man schätzt den Werth des auf der Weichsel gehandelten, also unverkauft herangekommenen Holzes auf 1,400,000 Thaler.

Bei dieser Gelegenheit ist es wohl anzuerkennen, daß die Kanal-Verwaltung unermüdlich ist, den Verkehr auf der Brahe sowohl, als auf dem Kanale zu beschleunigen, denn außer dem bereits erwähnten enormen Quantum Holz sind noch Kähne und Fahrzeuge im Ganzen 3806 geschleußt worden, was gegen 1870, 39,090 Kbfß. Holztafeln mehr, dagegen 1002 Kähne weniger ergiebt. Selbst aber, wenn noch größere Quantitäten Holz und noch mehr Fahrzeuge den Kanal hätten passiren wollen, so hätte die jetzige gut organisirte Verwaltung Alles bewältigt.

Durch die Regulirung der Brahe, welche mit Energie fortgesetzt werden wird, hat auch die Ketten-Schleppschifffahrt große Erleichterung erfahren; trotzdem hat dieselbe dennoch müssen das gewöhnliche Treidelwesen mit 140 Pferden einrichten, weil zwei Dumpfer zur Heraufschaffung des Holzes von der Weichsel bis zur Stadtschleuse nicht ausreichen.

Das Geschäft in Lumpen, Knochen und thierischen zu verschiedenen Fabrikationszweigen benöthigten Abfällen war recht belangreich. Für erstere trat gleich nach den ersten Friedensaussichten Begehr, jedoch nur zu normalen Preisen ein; das Geschäft konnte aber der fehlenden Arbeitskräfte und des beschränkten Transportes auf den Eisenbahnen wegen, sich nicht recht beleben; zum Frühjahr bei eröffneter Schiffahrt nahm der Verkehr in diesem Artikel in erfreulicher Weise zu, ein bedeutender Bedarf stellte sich sowohl für Papiermacher-Lumpen als auch für solche zur Fabrikation von Shoddy und Mungo heraus, der kaum gedeckt werden konnte. Namentlich steigerten die Aktien-Unternehmungen für Papier-Fabrikation den Konsum bedeutend, so daß wegen knappen Rohmaterials eine erhebliche Steigerung der Preise hervorgerufen wurde, welche noch anhält und eine Erhöhung der Papier-Preise nach sich gezogen hat. Der Handel in den gedachten Artikeln ist ein lohnender gewesen, wozu die Flüssigkeit des Geldmarktes wesentlich beigetragen hat.

Einer stetigen Zunahme erfreut sich das Effekten-Geschäft, welches von den sich namentlich damit beschäftigenden Handlungs-Häusern in solider Weise, aber in bedeutender Ausdehnung betrieben wird. Der Begehr bald nach diesem, bald nach jenem Effekt, sei es zur festen Kapital-Anlage, sei es zu der jetzt sehr beliebten Aktien-Spekulation, ist in allen Ständen ein sehr lebhafter und ist es demnach leicht erklärlich, daß solide Banquiers mit Aufträgen fast überhäuft werden, die sie aber dennoch mit größter Koulanz und Schnelligkeit ausführen.

In allen übrigen Handels-Branchen, wie Kolonial-, Manufaktur- und Galanterlewaaren, hat das Geschäft einen ruhigen, aber auch zufriedenstellenden Verlauf genommen und ist demzufolge das verflossene Jahe zu den für die Handelswelt nicht verlorenen zu rechnen, namentlich weil auch wenig Konkurse, und nur größtentheils unbedeutende stattgefunden haben. Ebenso erfreulich ist es, daß die Besitzer sich durch die im Ganzen zufriedenstellende Ernte, die guten Preise und die günstigen Geldverhältnisse in recht guter Lage befinden; zu bedauern ist nur, daß viele von den größeren immer mehr Selbst-Spekulanten mit ihren Produkten werden und hiervon nicht abgehen, obwohl sie schon manche unangenehme Erfahrung auf diesem Gebiete gemacht haben.

Die Maschinenbauanstalten sind das Jahr über beschäftigt gewesen und mit den Resultaten ihrer Thätigkeit zufrieden; dagegen haben unsere Ouvriers wenig Neubauten, und meistens nur auf dem Lande oder auf Bahnhofstationen ausgeführt.

Subhastationen kleinerer Grundstücke haben im Ganzen im Bromberger Kreise 78 gegen 117 im Jahre 1870 stattgefunden; hiervon kommen auf die Stadt 26 gegen 35 in 1870. Verkauft wurden 38 Grundstücke, 22 Subhastations-Anträge wurden zurückgenommen und 18 sind in das neue Jahe übernommen. Im Inowraclawer Kreise waren 103 Subhastationen anhängig; davon sind erledigt durch Entsagung 54, durch Verkauf 26 und 23 sind in 1872 übertragen worden.

Landsberg a. W., 13. Januar. Das vorige Jahr schloß im Allgemeinen nicht lebhaft für das Produktengeschäft, zum Theil fehlte die auswärtige Anregung, zum andern Theil bietet die Fondsbörse durch den Geldzufluß aus Frankreich und durch die unerschöpflichen neuen Gründungen mehr und easchere Gelegenheit zum Erwerb.

Die Preise waren im Dezember ziemlich stabil, die überseeischen Plätze sind rasch und mit großen Zufuhren im Herbst versorgt worden und die Besorgnisse der Unzulänglichkeit der Ernte, die im Anfange dieser Saison rege wurden, scheinen zerstreut zu sein; es zeigte sich kein eezer Bedarf und hier kein lebhaftes Angebot, zum Theil veranlaßt durch die Meinung der Inhaber, daß das Ernteergebniß doch bessere Preise in der Zukunft bringen wird.

Die Zufuhren von Weizen sind schwach, der Bedarf wurde mit der Bahn aus dem Großherzogthum bezogen, belief sich auf ca. 100 Wispel, die von den Konsumenten von 80—84 Thlr. genommen wurden.

Von Roggen kamen ca. 300 Wispel zum Verkauf, die in Preisen von 56—54 Thlr. zunächst zu Lager gingen, um theilweise mit einem kleinen Nutzen an die Konsumenten abgegeben zu werden, zum andern Theil ultimo Dezember per Bahn nach Berlin gingen, um dort noch an der in Scene gesetzten Dezember-Hausse zu partizipiren; die alte Erfahrung, daß solche künstliche Arrangements keinen Nutzen gewähren, kam auch dieses Mal zur Geltung, da schließlich der Roggen mit 56 Thlr. in Berlin verkauft oder dort auf Lager genommen werden mußte. Die hiesigen Läger belaufen sich auf ca. 400 Wispel.

Das Geschäft in Gerste wae sehr klein, Bedarf war nicht vorhanden; füe kleine zahlte man 40 Thlr., große gilt 42—44 Thlr. pro 1750 Pfd.; ca. 100 Wispel sind zu Lager gegangen.

Von Erbsen kamen ca. 100 Wispel zu Markt, die zum Theil gelagert, zum andern Theil per Bahn nach Berlin, Magdeburg und dem Rhein mit mäßigem Nutzen verwendet wurden; man zahlte hier 57 bis 55 Thlr. für 2250 Pfd.

Das Angebot von Hafer ist außergewöhnlich schwach, und die Preise im Verhältniß zu den auswärtigen Notirungen so hoch, daß von einem Nutzen nicht die Rede sein kann; am Anfang des Monats kaufte ein benachbartes Magazin und veranlaßte die Anlegung von höheren Preisen; hier zahlte man 27 Thlr. für 1200 Pfd.

Die Produktion von Spiritus ist hier schwächer als in sonstigen Jahren, und hat seinen Grund in der schwächern Kartoffelernte; es wurden ca. 200,000 Liter zugeführt, die, soweit sie nicht von den De

Digitized by Google

stillationen genommen wurden, zu Lager gingen, obgleich die Preise der späteren Monate keinen Nutzen aufweisen.

In Wolle fand ein Umsatz von einigen hundert Centnern zu Preisen von 62—64 Thlr. statt.

Blicken wir zurück auf das Jahr 1871, so fand dasselbe bei seinem Beginn die beiden großen Kulturvölker Frankreich und Deutschland noch mitten im heißesten Kampf, in einem Ringen auf Leben und Tod. Handel und Verkehr mußten von einer so gewaltigen Katastrophe mächtig beeinflußt werden; aber Deutschlands Handel hat darunter nicht durchweg gelitten, im Gegentheil haben der Handel und das Gewerbe in allen denjenigen Branchen, die zur Erhaltung der großen Armeen, zur Förderung des Krieges dienten, auch während dieses großen Krieges einen mächtigen Aufschwung genommen und Millionen in den Händen Derer zurückgelassen, die sich damit befaßt haben, und denen das Glück wohl wollte.

Jetzt nach Beendigung des Krieges athmet die Welt freier auf und heran drängt sich das Kapital, um nutzbringend alle Adern der menschlichen Thätigkeit zu befruchten.

Von den großen Anleihen der Deutschen Staaten werden die theueren zurückgezahlt und auch diese erheblichen Summen werden der privaten Thätigkeit, der Landwirthschaft, dem Handel und der Industrie zugeführt. Daß sonach die Aussichten für diese Zweige des staatlichen Lebens und Gedeihens günstige sind, liegt auf der Hand. Die Befürchtung ist nicht ganz unbegründet, daß der Ueberfluß an Baarmittel in manchem unfruchtbaren Unternehmen werde vergeudet und das überquellende Vertrauen getäuscht werden; indessen kann diese Gefahr nicht groß sein. Im Allgemeinen darf man dem gereiften Urtheil der Kapitalsbesitzer vertrauen, und die Freiheit auf dem Gebiete der Unternehmungen beschränken wollen, wäre ein großer Fehler.

Der Handwerksbetrieb war in diesem Jahre in den meisten Branchen lohnend, in vielen konnten die Aufträge aus Mangel an Arbeitskräften nicht bewältigt werden; von den zu den Fahnen einberufenen Gewerbegehülfen kehrte ein Theil allmälig zurück, ein anderer Theil ist im Kriege arbeitsunfähig geworden oder geblieben, und daher herrscht immer noch Mangel an Arbeitskräften; die Folge ist, daß Arbeitslöhne, die der gewöhnlichen Arbeiter auch, erheblich gestiegen sind.

Im Betriebe unserer Steingut-, Streichholz-, Strohpappen-, Leder-, Messingwaaren- ꝛc. Fabriken herrscht eine so rege Thätigkeit, wie selten zuvor, und doch sind die Aufträge kaum zu bewältigen. Die Einführung des neuen Maßes und Gewichtes, eine Wandelung von großer Tragweite, vollzieht sich in aller Stille und schafft den dabei betheiligten Gewerben eine große Quelle sichern Erwerbes.

Bei der gesteigerten Konsumtionsfähigkeit des Volkes können die Liqueur- und Spritfabriken auch nicht klagen, obwohl die Preissteigerung in Spiritus und Zucker den Absatz nicht unerheblich beschränkt.

Viehzucht und Viehhandel war das ganze Jahr hindurch für die Niederungen und die sie begrenzenden Höhen eine reiche Quelle des Einkommens. Von Seuchen verschont und mit Futter reichlich versehen, war die Zuzucht von Pferden, Rindvieh und Schweinen erheblich und deren Verkauf zu lohnenden Preisen jederzeit möglich; aus der Viehzucht ziehen die meisten kleinen Wirthschaften im Bruch ihre behagliche Existenz. Die Ernte hat sehr verschiedene Resultate ergeben; im Allgemeinen scheint die Kartoffel durchgängig schlecht zu lohnen, auch Hafer, Roggen und Gerste geringere Erträge zu geben, dagegen Erbsen und Heu über Durchschnitt gewonnen zu sein. Es ist daher ein Glück, daß der Landmann nicht auf Eine Frucht angewiesen ist, sondern seine Existenz aus dem Gesammtertrag aller Produkte zieht, und dieser Gesammtertrag sichert ihm umsomehr seine Existenz, als das zum Verkauf disponible Quantum zu hohen Preisen den etwanigen Ausfall ersetzt. Auch von wirklichem Kapitalmangel ist bei dem fleißigen, ordentlichen Landwirth jetzt keine Rede mehr; einzelne Ausnahmen ändern an diesem Ausspruch nichts. Hierbei wollen wir uns jedoch die, durch die Erfahrung bestätigte, Bemerkung nicht versagen, daß die Sucht nach immer höheren Preisen viele Vorräthe zum Frühjahr aufspeichert, daß an allen Ecken und Enden gespart wird, und daß, wird das Zurückgehaltene und Ersparte im Frühjahr nun plötzlich zu Markt gebracht, ein empfindlicher Rückschlag in den Preisen eintreten kann, zumal wenn das Wetter der Frühjahrsbestellung günstig ist. Der geringe Export, der eingeschränkte Konsum werden Läger erzeugen, zu groß für den heimischen Markt.

Der Holz- und Bretterhandel, eine hervorragende Branche hiesigen Verkehrs, hat im abgelaufenen Jahre gute Resultate ergeben; die Läger sind zu steigenden Preisen geräumt, die Abwickelung macht sich glatt, die Nachfrage hält an und sowohl in Nutzholz wie in Brennholz eröffnen sich für den neuen Zeitabschnitt günstige Aussichten. Daß deshalb auf den Lizitationen in den Königl. Forsten enorme Preise, oft das Doppelte der Taxe, bezahlt werden, ist daher erklärlich. Schon allein was zur Ergänzung der Fahrparks der Eisenbahnen an Nutzholz gebraucht wird, ist ganz bedeutend; aber auch die Baulust regt sich überall, zumal in großen Städten, wo die Wohnungsnoth eine stehende Klage bildet; Balken, Bretter, Bohlen und andere zu Bauzwecken bestimmte Gattungen sind daher beachtet. Nicht minder ist durch die erhöhte Thätigkeit auf allen Gebieten der Fabrikindustrie das Brennmaterial gesucht, und da Kohlen theuer, Torf wenig vorhanden und hoch im Preise, so findet Brennholz vermehrte Beachtung.

Ebenso arbeiten die zahlreichen Ziegeleien mit einem seit langer Zeit nicht gewohnten Nutzen, da sie zu hohen Preisen nicht allein alle Vorräthe geräumt, sondern auch noch bedeutende Quantitäten auf Lieferung verschlossen haben.

Die Maschinenbau-Anstalten haben keinen Mangel an Bestellungen, wohl aber öfter Mangel an brauchbaren Arbeitern gehabt, und treten gleichfalls unter günstigen Verhältnissen in das neue Jahr ein; namentlich gewinnt die hiesige Fabrik der Maschinenbau-Gesellschaft von Jaucsch u. Freund durch Einführung eines von mehreren Staaten patentirten Röhrenkessels, über den sich höchst angesehene und bekannte Industrielle in anerkennendster Weise ausgesprochen haben, und der als praktisches Resultat eine Brennmaterialien-Ersparniß von ⅓ gegen den Verbrauch aller bis dahin bekannten Konstruktionen stationairer Dampfkessel ergiebt, eine immer größere Ausdehnung; die Fabrik hat neben anderen bedeutenden Leistungen im Jahre 1870 über 100 Stück und im Jahre 1871 über 150 Kessel dieser Konstruktion nach den Deutschen Staaten, nach Rußland, Oesterreich, Kroatien und Dänemark geliefert.

Auch im Waarengeschäft läßt sich erfreulicher Weise wahrnehmen, daß der Verkehr lebhafter geworden ist.

Der flüssige Geldstand, die hohen Kourse der Staatspapiere, theilweise auch die Lehre, welche den Inhabern von Rumänischen Eisenbahn-Obligationen geworden ist, haben viele Kapitalisten bestimmt, den früher verlassenen Standpunkt wieder aufzusuchen und sich soliden Hypotheken zuzuwenden, so daß, statt dessen in den letzten Jahren auch gute Hypotheken schwer zu placiren waren, dieselben heute gesucht werden.

Fassen wir das vorstehend Gesagte kurz zusammen, so eröffnet sich für das neue Jahr eine erfreuliche Aussicht. Der politische Horizont klar und frei von jedem Schatten; das Kapital entfesselt und bereit, der Landwirthschaft, dem Handel, der Industrie zu reellen Zwecken dienstbar zu sein; die Gewerbethätigkeit mit Aussicht auf Nutzen angespannt und rüstig schaffend; Einheit im Maaß, Gewicht, in der Münze, in den politischen Bestrebungen und in der Leitung unseres großen Deutschen Vaterlandes, dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß das Jahr 1872 das Deutsche Volk im materiellen und sittlichen Fortschritt fördern wird.

Elbogau, 9. Januar. Handel und Wandel blieben im vorigen Monat stiller, als es sonst in dieser Jahreszeit zu sein pflegt. Die

getretene Ruhe berührt ebensowohl den geschäftlichen Verkehr in Landesprodukten, Oel, Stärke, Zucker und dergleichen, welche Artikel einen flotten und gewinnbringenden Abzug nicht erreichen konnten, wie auch den früher regen Mehl- und Getreidehandel, da auch nach dieser Richtung hin seit einiger Zeit keine nutzenbringenden Geschäfte in Aussicht zu stellen waren.

Vom Lande sind nur wenig belangreiche Zufuhren von Getreide nach der Stadt gebracht worden, weil die meist bemittelten Gutsbesitzer der Umgegend später höhere Preise zu erreichen hoffen. Man bezahlte zuletzt

für Weizen	3 —3½	Thlr.	pro Scheffel,
„ Roggen	2½—2⁹⁄₁₀	„	„ „
„ Gerste	1⅔—1	„ 21½ Sgr.	„ „
„ Hafer	1¼—1	„ 6 „	„ „
„ Kartoffeln ..		22—25 „	„ „

Der Kleinhandel war in der Weihnachtszeit anscheinend sehr lebhaft und einträglich.

Die Hüttenwerke, Maschinen-, Tuch- und Garnfabriken befinden sich nach wie vor in erfreulicher Thätigkeit, und sind mit Aufträgen reichlich versehen

Bei dem Beginn des Jahres 1871 waren die allgemeinen Handelsverhältnisse in Folge der Kriegslage noch sehr bedrückt und nur schwache Hoffnungen auf baldige Besserung vorhanden; doch schon nach Verlauf weniger Monate, als die Friedens-Aussichten eine bestimmtere Gestalt annahmen und sich schließlich verwirklichten, begann ein neues geschäftliches Leben zu erwachen und ein Aufschwung des Verkehrs sich zu entfalten, wie er in ähnlicher Weise seit langer Zeit nicht stattgefunden hat.

An dieser allgemeinen erfreulichen Bewegung haben die industriellen Kreise mehr als andere Theil genommen. Unter den ersteren haben wir zunächst als die bedeutendsten diejenigen hervorzuheben, welche Tuchfabrikation und Tuchhandel betreiben und in den Städten Grünberg und Sagan den Sitz ihrer Wirksamkeit aufgeschlagen haben.

Die Tuchbranche hatte bei Anfang des Jahres noch mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die in Folge des Krieges gestörten Absatzquellen des Auslandes hervorgerufen hatten. Inzwischen aber war es einigen intelligenten Fabrikanten gelungen, große Tuchlieferungen zu Militairzwecken zu erhalten, wodurch sowohl ihnen selbst wie auch kleineren Tuchmachern in der stillen Geschäftszeit genügende Beschäftigung gewährt wurde. Weitere Bemühungen, in Deutschland ein größeres Absatzgebiet zu erreichen, blieben nicht erfolglos, und mit der Leipziger Ostermesse, mehr noch mit der Frankfurter Julimesse kamen sowohl das Deutsche wie auch das Exportgeschäft in den besten Gang. Mit geringen Schwankungen ist nun bis in die gegenwärtige Zeit fleißig gearbeitet worden und bedeutende und günstige Woll-Einkäufe haben dazu beigetragen, die Thätigkeit der Fabrikanten auch lohnend werden zu lassen.

Gegen das Vorjahr sind mehr als 150 neue mechanische Stühle, die je 2½ Stück Tuch pro Woche fabriziren, aufgestellt und an 500 Arbeiter mehr angenommen worden; die Anzahl der letzteren beträgt jetzt in Grünberg wie in Sagan je 2000 und darüber. An beiden Orten sind größere und kleinere Fabriken wie auch Wollspinnereien im Bau begriffen, da die vorhandenen Spinnereien den Bedarf an Garn nicht mehr befriedigen können.

Die Fabrikanten von leinenen und baumwollenen Waaren haben ebenfalls längere Zeit über Geschäftslosigkeit geklagt, doch auch für sie brachte die Leipziger Ostermesse Besserung; die alten Vorräthe ließen sich günstig verwerthen und im Laufe des Jahres sind weitere brillante Geschäfte gemacht worden, da derartige Fabrikate zu anhaltend steigenden Preisen gesucht blieben.

Die Flachsgarn-Spinnereien traten mit großen billigen Lägern in das Jahr 1871 ein und haben nicht minder glücklich operirt, da Garne später willige Abnehmer fanden und so massenhafte Aufträge eingingen, daß die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte.

Die Hüttenwerke und Maschinenfabriken waren fortdauernd zufriedenstellend beschäftigt und sind seit einiger Zeit mit Bestellungen so überhäuft, daß letztere kaum bewältigt werden können.

Papierfabriken haben ebenfalls gute Geschäfte gemacht, während Oel-, Stärke- und Zucker-Fabriken im Laufe der neuen Kampagne bis jetzt keinen ersprießlichen Nutzen erreicht haben werden.

Mit dem Aufschwunge des Tuchhandels ist auch der Verkehr in Wolle ein reger geworden und die Läger der großen Grünberger Händler, welche nach den Wollmärkten

ca. 13,500 Ctr. Deutscher Wollen,
„ 5,000 „ ausländ. „

im Werthe von ca. 1,100,000 Thlrn. betragen haben, sind sehr gelichtet worden.

Die zweite Jahreshälfte war für die Händler günstiger als die erste, weil die Preise für Deutsche Wollen allmählig um 2—10 Thlr. pr. Ctr. und für ausländische noch wesentlich höher gestiegen sind.

Die am 1. Oktober v. J. erfolgte Eröffnung der Eisenbahnstraße Glogau-Rothenburg hat Glogau sowohl wie noch mehr den Fabrikbezirken Neusalz und Grünberg neues Leben zugeführt und an den letztgenannten Ortschaften ist bereits eine erhebliche Zunahme des geschäftlichen Verkehrs in Folge der erleichterten Verbindungen nach Berlin und anderen Richtungen bemerkbar geworden.

Die Fabrikbesitzer wie auch Handwerksmeister klagen noch immer über Mangel an Arbeitern, deren Geist in unserem Bezirk soweit noch gut geblieben ist.

Die Gutsbesitzer der Umgegend befinden sich in Folge der auch in diesem Jahre wieder gesegneten Ernte meist in günstiger Geldlage.

Magdeburg, 8. Januar. Im Allgemeinen war das Geschäft im Monat Dezember nicht sehr belebt und läßt sich als ein Hauptgrund dafür die noch immer ruhende Schifffahrt bezeichnen.

Der Umsatz im Zuckergeschäft beschränkte sich auf 148,000 Centner Rohzucker, 131,000 Brode und 27,000 Centner gemahlenen Zucker und Farin.

Die Preise veränderten sich wenig, zeigten aber eine steigende Tendenz für Rohzucker und eine weichende für raffinirte Waare. Im Produkten-Geschäft kamen vorzugsweise Umsätze in Mehlwaaren, Kartoffelmehl und Kartoffel-Stärke zu abermals erhöhten Preisen vor. Man bezahlte für feine Weizenstärke 9½ Thaler, für Kartoffelmehl 7½ Thaler pro Centner, Preise, welche man seit langer Zeit nicht gekannt hat.

Die altmärkischen Hopfen-Vorräthe aus der 1871er Ernte sind fast vollständig geräumt worden und haben sich die Preise von 30 bis 35 Thaler pro Centner gehalten, da die im Monat Oktober angestellte Schätzung einer Drittel-Ernte sich als richtig herausgestellt hat.

Unzweifelhaft würden die Preise noch bedeutend höher gegangen sein, wenn nicht aus dem Jahre 1870 ansehnliche Bestände zur Verfügung geblieben wären.

Die Preise des Zuckerrüben-Samens schwankten zwischen 13⅓ bis 15 Thaler für den Centner und sollen die Aschersleber Produzenten unter dem letzteren Preise vorläufig nichts abgeben wollen. Wahrscheinlich werden die sich hiergegen sträubenden Konsumenten doch diesen Satz annehmen müssen, da die Ernte im Ganzen nicht gut ausgefallen ist.

Strohpapier blieb anhaltend sehr begehrt und sind bereits Lieferungs-Verträge bis in den Sommer hinein zu 11 Pf. pro Pfund abgeschlossen worden. Wenn auch die Fabrikanten bei den höheren Kohlenpreisen und den gestiegenen Arbeitslöhnen theurer produziren als bisher, so muß ihnen doch bei dem Preise von 11 Pf. ein namhafter Gewinn übrig bleiben.

Für Petroleum scheint sich eine Ueberproduktion herauszustellen: man klagt über nicht hinreichenden Absatz und notirt bereits den Centner mit 6⁵⁄₁₂ Thaler loko Bremen.

Digitized by Google

Unsere chemischen Fabriken waren auch ferner vollständig beschäftigt und fanden für ihre Produkte in jeder Beziehung befriedigenden Absatz.

Es wurden bezahlt:

für kalzinirte Soda ..... 5 bis 5½ Thlr. für Waare,
90 pCt. Chlorkalk ..... 4½ bis 5 Thlr.
kalzinirtes Glaubersalz ..... 1⅓ „ 1⅔ „
Chlorkali ..... 3⅔ Thlr. für 80 pCt.

Das Spiritus-Geschäft blieb während des Monats Dezember ohne Bedeutung.

Die Preise für Kartoffel-Spiritus stiegen von 21⅓ Thaler bis auf 22⅓ Thaler und gingen zum Schluß des Monats auf 21⅓ Thlr. zurück.

Rübenspiritus hob sich von 20⅔ Thlr. auf 21⅓ Thlr., wurde schließlich aber wieder mit 20 bis 20⅔ Thaler notirt.

Das Getreidegeschäft war ebenfalls von geringem Belang.

Das früher von hier aus so lebhafte Geschäft nach Hannover ist durch die in Betrieb gesetzte Eisenbahn Berlin-Lehrte wesentlich beeinträchtigt worden, indem theils direkte Versendungen von Berlin stattgefunden haben, theils die Altmark, statt wie bisher ihre Produkte über Magdeburg zu expediren, sich ebenfalls die neue Verbindung zu Nutzen gemacht hat. Ein Abzug nach Hamburg fehlte gänzlich, während der nach dem Rheine sich auf ein Minimum beschränkte.

Die Zufuhren während des ganzen Monats Dezember waren sehr geringfügiger Art.

Die Preise stellten sich für

Weizen auf ..... 80 bis 81 Thaler,
Roggen „ ..... 59 „ 61 „
Gerste „ ..... 62 „ 57 „
Hafer „ ..... 50 „ 52½ „

für 2000 Pfund.

Münster, 8. Januar. Das Geschäft hat in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres eine erfreuliche Regsamkeit gezeigt und dadurch den schon im Oktober hervorgetretenen Aufschwung zum Besseren unverändert festgehalten.

Die günstige Lage der Industrie und des Handels im Allgemeinen übte auch nachgerade auf unseren Platz ihre anregende Wirkung aus.

Im Baumwollgeschäft dauert zwar die Unsicherheit über den Ausfall der Amerikanischen Ernte fort, und je nachdem starke Abladungen in den Englischen Häfen eintreffen, finden kleine Fluktuationen in den Preisen statt. Indessen bei dem außerordentlich gestiegenen Bedarf und fortwährenden Mangel an fertiger Waare verschlägt eine gewisse, seit etwa 3 Wochen eingetretene Steigerung der Baumwolle nichts und sind die Spinner in der bevorzugten Lage, mal wieder einen besseren Preis für ihre Garne erreichen zu können. Wenn der anscheinend sich noch weiter entwickelnde Begehr nicht noch wesentlich höhere Rohpreise bedingt, oder diese durch einen über die jetzige Schätzung von unter 3½ Mille Ballen hinausgehenden günstigeren Ausfall der Ernte paralysirt werden, so dürften die besten Aussichten für das fernere Gedeihen des Geschäfts vorhanden sein. Eine zu weit gehende Preissteigerung des Rohmaterials würde freilich alle daran geknüpften Erwartungen unerfüllt lassen.

Wie schon seit längerer Zeit waren auch im Dezember die Zufuhren auf unserem Getreidemarkt sehr gering, um so bedeutender aber die Anpfünfte aller Fruchtarten an der Englischen, Französischen, Belgischen und Holländischen Küste, in Folge dessen sich die Preise an allen größeren Börseplätzen drückten und auch hier eine flaue Stimmung bei langsam weichenden Preisen erzeugten. Letztere artete am Schlusse des Jahres fast zu einem Stillstand des Geschäfts aus und so konnten die Preise von

2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr. pr. 80 Pfd. für Roggen,
3 „ 20 „ „ 3 „ 25 „ „ 85 „ „ Weizen

nur auf nominelle Bezeichnung Anspruch machen.

Der Monat Dezember begann mit strenger Kälte, die sich bis zu einem ungewöhnlichen Grade steigerte, den Feldfrüchten aber keinen Nachtheil bringen konnte, da sie durch eine starke Schneedecke geschützt waren. Gegen Mitte des Monats trat Thauwetter ein, welches in der letzten Woche wieder in gelindes Frostwetter umschlug. Der Stand der Saaten war unter diesen Verhältnissen normal.

Am Schlusse des Jahres lassen wir noch eine allgemeine Uebersicht über den Geschäftsgang des Jahres 1871 folgen.

Schon gegen Ende des vorigen Jahres hatte sich in einzelnen Industriezweigen und im Handelsverkehr eine größere Thätigkeit gezeigt, die, von Monat zu Monat wachsend, nach Beendigung des Krieges derartige Dimensionen annahm, daß die Verkehrsmittel zur Bewältigung der massenhaften Güterversendungen sich unzulänglich zeigten. Abgesehen von den dadurch für den Handel und Fabrikstand herbeigeführten Kalamitäten und Verlusten, welche besonders die Kohlen- und Eisen-Industrie betrafen, war das Jahr 1871 aber ein in jeder Beziehung lukratives für die Vertreter des Handels, der Gewerbe und der Industrie, und nicht allein die günstigen Börsen, sondern auch die Errichtung zahlreicher Kredit-Institute, welche in dem vergrößerten Verkehr ihre Wurzeln fanden, bezeugten, daß ein neues Leben auf dem merkantilischen Gebiete Platz gegriffen hatte. Nicht ganz so günstig waren die Erscheinungen im Münsterlande. Neben den darin gelegenen wenigen, zwar nicht unbedeutenden Eisen- und Hüttenwerken, die ihre Bestellungen kaum ausführen konnten und trotz der Steigerung der Arbeitslöhne ein glänzendes Geschäftsjahr hatten, war zwar auch unsere Haupt-Industrie, die Baumwoll-Weberei und Spinnerei, durchaus günstig in diesem Jahre situirt. Sie hatte stets guten Absatz zu meist guten Preisen, der Stand der Wolle war nie so hoch, daß dadurch die Fabrikation alterirt worden wäre, und sie kann daher dieses Jahr als das günstigste betrachten, welches sie seit dem Amerikanischen Kriege gehabt. Indessen das rührige Leben, die gesteigerte Geschäftsthätigkeit, welche die Physiognomie anderer Städte bildete, machte sich bei uns erst spät und zu einer Zeit bemerkbar, als der an anderen Plätzen über alle Erwartung gestiegene Verkehr die gewöhnlichen Grenzen überschritten hatte. Ist hieran einerseits die einem ausgebreiteten Handelsverkehr nicht günstige Lage Münsters Schuld, wie denn ja hier ein Großhandel nicht existirt und die Konsumtion bedeutend die Produktion überwiegt, so muß andererseits dem schlechten Ernte-Ergebniß unserer Provinz ein weiterer Grund hiervon zugeschrieben werden, wodurch die Preise der nothwendigsten Lebensmittel, Brod und Kartoffeln, für den Arbeiter- und Mittelstand zu einer fast unerschwinglichen Höhe hinaufgeschraubt wurden. Der höchst ungünstige Ausfall der Ernte, namentlich in Weizen, war auch Ursache, daß die Mahlmühlen unseres Bezirks mannichfach über ungenügenden Absatz nach Holland zu klagen hatten, da die geringere Qualität des hier vermahlenen Getreides, obwohl vermischt mit dem von den Stapelplätzen der Ostsee bezogenen Korn, nur schlecht konkurrirend gegen das auf neuerdings vermehrten und verbesserten Holländischen Mühlen erzeugte Mehl auftreten konnte. So hatte denn das Münsterland, trotz der Lebhaftigkeit seiner Baumwoll-Industrie und der in der Metall- und Eisenwaaren Branche herrschenden angespanntesten Thätigkeit keinen gleich rapiden Aufschwung wie andere Distrikte aufzuweisen.

Daß das Jahr 1872, gleich dem vorangegangenen, eine immer weitere Entwickelung des Handels, eine segensreiche weitere Entfaltung des Gewerbefleißes und der Industrie aufweise, darf bei den jetzt gesicherten politischen Verhältnissen und der wiedergewonnenen Macht und Größe unseres Deutschen Vaterlandes als eine berechtigte Hoffnung ausgesprochen werden. Als speziellen Wunsch haben wir zuzufügen, daß Münster dabei nicht zurückbleibe und daß die Herstellung der Verbindungsbahn des Nördlich-Westphälischen Eisenbahnnetzes mit dem Holländischen, die Bahn nach Enschede, dazu beitragen möge, einen immer lebhafteren Verkehr in unserer Stadt zu etabliren. Ein wesentlicher Aufschwung der hiesigen Geschäftsverhältnisse wird freilich davon nicht erwartet werden dürfen.

Digitized by Google

Bielefeld, 8. Januar. Gegen die Erwartung war der Geschäftsverkehr auch im Dezember v. J. in ziemlich allen Branchen der industriellen und gewerblichen Thätigkeit ein recht befriedigender.

In Folge der andauernden festen Haltung des Garnmarktes war es der mechanischen Weberei hier möglich, im Dezember v. J. nicht unbedeutende Kontrakte in Bleichleinen per Frühjahrslieferung abzuschließen und hatte sie in ihren übrigen Fabrikaten einen recht erfreulichen Absatz. Der Begehr für gebleichte Leinwand in allen Nummern, für Damast und Drell, sowie auch für Segeltuch war recht befriedigend. Die Nachfrage für fertige Wäsche und Hemdeinsätze kann durch die vorhandenen Produktionskräfte immer noch nicht vollständig befriedigt werden. Die Steigerung der Flachspreise hat in Rußland weitere Fortschritte gemacht und schloß das Jahr mit einer Preisavance von 15—20 pCt. gegen den Anfang desselben; für Garnpreise beträgt die Preiserhöhung ca. 8—10 pCt., es muß daher der Spinner mit Nothwendigkeit auf einen ferneren Preisaufschlag sehen; bei der im Allgemeinen befriedigenden Lage des Leinengeschäfts dürfte dieser nicht ausbleiben, um so mehr, als die Läger von Garnen in erster Hand nicht mehr groß sind; es fanden namentlich im Dezember v. J. recht beträchtliche Abschlüsse statt und arbeiten schon jetzt einzelne Spinner ganz auf Bestellung. Der Absatz in Seidenfabrikaten blieb in der ersten Hälfte des Monats lebhaft, wurde aber in der zweiten stiller, eine Erscheinung, die fast immer am Schlusse des Jahres einzutreten pflegt; dagegen trat in der Rohseide gerade in der zweiten Hälfte des Monats eine erhöhte Lebhaftigkeit ein, welche die in der letzten Zeit stationair gewesenen Preise wieder zum Steigen brachte.

Im Plüschgeschäft ist gegen den November keine andere Veränderung zu berichten, als daß das Rohmaterial wieder ziemlich bedeutend in die Höhe ging, und daß es bereits anfängt, schwierig zu werden, die fertige Waare auf den entsprechenden Preis zu bringen. Die Cigarrenfabriken haben bei etwas hohen Preisen des Tabaks recht guten Abgang. Im Kreise Bielefeld stehen einige Fabriken in Folge Strikens der Arbeiter seit Wochen still, da Betheiligte über die Differenz sich bis jetzt nicht vergleichen konnten.

Die Eisengießereien, Kessel- und Maschinenfabriken sind mit Aufträgen reichlich und auf längere Zeit versehen und befinden sich in vollem Betriebe. Der Absatz in Fettwaaren, hauptsächlich in Wurst, ist ebenso befriedigend wie lohnend. Das Geschäft in Getreide war bei ziemlich unveränderten Preisen sehr ruhig und in Rüböl bei weichenden Preisen nur ganz gering. Die bessere Meinung für Spiritus im November v. J. hat sich im Dezember verloren und in Folge dessen war der Verkehr in diesem Artikel während der letzten drei Wochen nur ein gewöhnlicher. Mühlenfabrikate erfreuten sich auch während des letzten Monats eines lohnenden und reichlichen Absatzes.

Ende Dezember wurde hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	von 85 Pfd.	mit	115	Sgr.,
Roggen	„ 80 „	„	78	„
Gerste	„ 70 „	„	70	„
Hafer	„ 50 „	„	40	„
Kartoffeln		„	45	„

Nach dem, was wir von zuverlässiger Seite darüber vernehmen, hat die Transportkalamität auf den Eisenbahnen eine bedauerliche Höhe erreicht; die Nachtheile, welche Handel und Industrie dadurch erleiden, sind erheblich; Kohlen können nur unter großen Opfern so viel beschafft werden, um den Betrieb der Etablissements eben aufrecht zu erhalten.

Landskrona, 31. Dezember 1871. Der hiesige Hafen wurde im abgelaufenen Jahre von 29 Deutschen Schiffen besucht. Bei der günstigen Lage des 30 Fuß tiefen Hafens und der zahlreichen Frachtgelegenheit steht jedoch zu erwarten, daß die große Zahl Deutscher Schiffsführer, welche im Vorjahr des Krieges wegen den Hafen aufsuchen mußten (gegen 100), in Zukunft die vermehrte Aufmerksamkeit des Deutschen Handels auf Landskrona lenken wird. Exportirt werden vorzugsweise Holzwaaren und Getreide, importirt Steinkohlen in bedeutenden Quantitäten. Der Export der Ostseehäfen scheint sich namentlich zu entwickeln. Stettin liefert Weizen und Oelkuchen (letzteren auch Kiel), Königsberg Roggen, Berlin und Hamburg Manufakturwaaren, verschiedene andere Deutsche Städte Eisenwaaren ꝛc.

Christiania, 4. Januar. Im verflossenen Monate Dezember wurden hier, vom Auslande kommend, einklarirt: 16 Dampfschiffe mit Stückgütern, davon kamen 4 aus Kopenhagen, 4 aus Hull, 3 aus Hamburg, 2 aus London, 1 aus Stettin, 1 aus Amsterdam, 1 aus Strömstad und 2 mit Getreide aus Dänemark, sowie 131 Segelschiffe, von welchen 11 Stückgüter geladen hatten, nämlich 3 aus Newcastle, 2 aus Rouen, 1 aus Bordeaux, 1 aus St. Nazaire, 1 aus Cette, 1 aus London, 1 aus Amsterdam, 1 aus Stettin, 46 brachten Steinkohlen, 38 Getreide, 21 kamen in Ballast, 5 mit Salz, 4 mit Saat, 2 mit Paraffinöl, 2 mit Kaffee, 2 mit Eisen.

Im selben Monate wurden nach dem Auslande ausklarirt: 15 Dampfschiffe, wovon 11 mit Holz und Stückgütern, 2 mit Hafer, 1 mit Mühlsteinen, 1 in Ballast, sowie 63 Segelschiffe, nämlich 48 mit Holz, 9 in Ballast, 2 mit Roggenkleie, 2 mit Oelkuchen, 1 mit Kohlentheer, 1 mit groben Eisenwaaren. Die ausgehenden größeren und kleineren Ladungen Transitwaaren von hier nach inländischen Plätzen betrugen im selben Monate 120.

Im Dezember wurden hier ferner an Getreide eingeführt: 33,358 Tonnen Roggen, 11,526 Tonnen Gerste, 1300 Tonnen Weizen, 1289 Tonnen Erbsen; — Preise sind augenblicklich in loco: für Roggen 4⅔ Sps., Gerste 3 Sps. 96 Sch. à 3 Sps. 108 Sch., Weizen 6⅔ Sps.; Erbsen, kleine, 5 Sps., Alles per Tonne.

Im Jahre 1871 wurde unser Hafen im Ganzen von 233 vom Auslande angekommenen Dampfschiffen besucht, die alle größere und kleinere Ladungen von Stückgütern brachten, nämlich 82 aus Kopenhagen, 39 aus Hull, 33 aus Hamburg, 23 aus Edinburg, 21 aus London, 18 aus Lübeck, 9 aus Bremen, 6 aus Amsterdam, 1 aus Havre, 1 aus Strömstad, sowie 6 aus Stettin und 2 aus Aarhus mit Korn, und 1304 Segelschiffe, wovon 86 Stückgüter geladen hatten, nämlich 27 aus England, 11 aus Amsterdam, 9 aus Antwerpen, 7 aus Rouen, 7 aus Havre, 6 aus Bremen, 5 aus Hamburg, 4 aus Bordeaux, 4 aus Stettin, 3 aus Nantes, 1 aus Malaga, 1 aus St. Nazaire, 1 aus Cette; 349 mit Korn, 348 mit Steinkohlen, 282 in Ballast, 45 mit Leinsaat, 41 mit lebenden Fischen, 31 mit Eisen, 20 mit Fettwaaren, 16 mit Salz, 14 mit Paraffinöl, 12 mit Kaffee aus Rio Janeiro, 9 mit Syrup, 9 mit Hanf, 9 mit Dachsteinen, 5 mit Stäben und 38 mit anderen Waaren.

Im nämlichen Jahre wurden von hier nach dem Auslande ausklarirt: 206 Dampfschiffe mit Holz und inländischen Stückgütern, 3 mit Hafer und Heu und 1 mit Mühlsteinen, sowie 1055 Segelschiffe, davon 913 mit Holz, 69 mit Eis, 21 mit Oelkuchen, 19 mit Ballast, 6 mit Auswanderern, 5 mit Bier, 5 mit Theer, 4 mit Granitsteinen, 4 mit Heu und Hafer, sowie 10 mit anderen Waaren.

Cordova (Argentinische Republik), im Oktober. Am 15. d. M. hat die feierliche Eröffnung der Argentinischen Nationalausstellung durch den Präsidenten der Republik stattgefunden. Das, was hier geleistet worden, ist, wenn man die ungünstige Lage des Ausstellungsorts, die Theilnahmlosigkeit, welche zu überwinden gewesen, und die vielfachen sonstigen Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen zu kämpfen gehabt hat, in

Digitized by Google

Rechnung zieht, gewiß in hohem Grade anzuerkennen. Das Ausstellungsgebäude selbst (etwa 150 Meter lang und 30 breit), die Aufstellung der Gegenstände in dessen Innern, der den Palast umgebende Garten, der aus dem Nichts geschaffen worden — Alles dies ist in Bezug auf Geschmack und Zweckmäßigkeit der Ausführung wohl geeignet, den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen und würde jeder Europäischen Stadt zur Ehre und Zierde gereichen.

Unter den Objekten der Ausstellung nehmen, den Verhältnissen entsprechend, die Naturerzeugnisse Argentiniens den ersten Platz ein, und zeugt das in dieser Hinsicht Exhibirte in beredter Weise für die mannigfaltigen Schätze, die hier noch verborgen liegen und nur der menschlichen Arbeit warten, um sich der Konsumtion zu erschließen und den Weltreichthum mit ihren Tributen zu mehren. Viele der hiesigen Rohprodukte sind dem Welthandel bereits vortheilhaft bekannt, so namentlich diejenigen des Thierreichs. Andere werden erst dann Bedeutung gewinnen, wenn größere Leichtigkeit der Kommunikation und ein niedrigerer Arbeitslohn ihnen die Konkurrenz mit den gleichen Erzeugnissen anderer begünstigterer Gegenden gestatten wird; dies gilt besonders von den an der westlichen Grenze des Landes vorhandenen bedeutenden Mineralreichthümern. Die Bedeutung noch anderer endlich wird für die nächste Zukunft wohl lediglich auf das Land selbst beschränkt bleiben, so die Erzeugnisse des Pflanzenreichs; denn es wird wohl noch einige Zeit währen, bis Argentinien in Betreff der Getreide und Hölzer nur seinen eignen Bedarf selbst wird decken können.

Auf dem industriellen Gebiete leistet das Land noch weniger. Einige von den Indianern angefertigte Handgewebe, Decken, Tücher, grobe Teppiche und rohe Thonwaaren, Spitzen und Stickereien, die oft den Fleiß eines Jahren in der Isolirung verbrachten Menschenlebens darstellen, sind in dieser Hinsicht das Hervorragendste und Landeseigenthümlichste. Alle diese Gegenstände fallen aber sowohl wegen ihrer hohen Preise, wie wegen der geringen Menge, in der sie produzirt werden, mehr in die Kategorie der Kuriositäten, als in diejenige der für einen ausgebreiteten Konsum berechneten Industrieartikel. Die Zeit, wo das Land in dieser Beziehung für sich selbst wird schaffen und sich vom Auslande emanzipiren können, liegt wohl noch weiter hinaus. Der Mangel an menschlichen Armen, an leicht zugänglichen Kohlenlagern und die geringe Gewöhnung des Landeseingebornen an stetige und anstrengende Arbeit, wirken wohl in dieser Hinsicht entschieden.

Was die Vertretung der Europäischen Industrie auf der Ausstellung anlangt, so ist dieselbe, den Verhältnissen entsprechend, im Allgemeinen eine dürftige geblieben; deren wichtigsten Bestandtheil bilden allerhand Amerikanische, Englische und Deutsche Maschinen, welche die Naturproduktion zu fördern geeignet erscheinen. Die Mehrzahl derselben sind nicht direkt von Europa gekommen, sondern von hiesigen Kommissionären Deutscher Häuser aus den vorhandenen Lagern zur Exposition gesendet worden. In der Hauptsache sind es Hamburger Möbel, Wollen von Pommerschen Schäfereien, Kölnisches Wasser und andere Chemikalien, verschieden zubereitete Leder, Pflüge und sonstige Ackerbaugeräthschaften ꝛc.

Die Betheiligung des Publikums an dieser ersten Ausstellung auf Argentinischem Boden ist bis jetzt hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Reise von den größern Centren bis hierher ist noch eine zu mühsame und kostspielige, der Charakter der Eingebornen dem Reisen und Platzwechseln noch zu sehr abgeneigt, und der unmittelbare praktische Nutzen der Sache für die Meisten noch zu wenig einleuchtend, als daß ein Zuströmen größerer Mengen von außen her hätte erwartet werden können.

Trotzdem würde man zu weit gehen, wenn man das ganze Unternehmen, wegen dieses mangelnden zahlreicheren Besuchs, als einen Mißerfolg bezeichnen wollte.

Mit der Verlegung der Ausstellung gerade nach Cordova war es der Regierung besonders darum zu thun, ein Interesse für die Provinzen zu zeigen und diese in den Verkehr hereinzuziehen, der sich bisher fast ausschließlich auf die Küstenstädte beschränkte, und in dieser Beziehung ist sicher manches Gute gewirkt worden. Cordova war noch vor drei Jahren in den übrigen Theilen der Republik kaum dem Namen nach bekannt, führte ein durchaus in sich abgeschlossenes Leben und ging in seiner Entwickelung eher zurück als vorwärts. Die vor zwei Jahren bis hierher geführte Eisenbahn, deren Weiterbau nach dem Norden zu bereits thätig in Angriff genommen ist; die damit verbundene Telegraphenleitung, welche Cordova, wie schon jetzt mit Buenos-Ayres und Montevideo, bald auch mit Santiago und Valparaiso jenseits des Andengebirges in Verbindung setzen wird; der neue Impuls, der der hiesigen Universität durch Begründung einer lediglich mit Deutschen Professoren besetzten naturwissenschaftlichen Abtheilung gegeben worden ist — alles dies zusammengenommen ist sicher wohl geeignet, auch die Bevölkerung Cordovas anzuregen und in das raschere Treiben der Küstenländer hineinzuziehen. Es reiht sich daran in ebenso wirksamer Weise die gegenwärtige Ausstellung mit ihren Konsequenzen, und mag man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß mit ihren Waarenproben und Besuchern auch manche neue, belebende Idee hier eingezogen sein und sich hier bleibend niederlassen wird.

Auch für die höher entwickelten Provinzen der Republik, wie für das fernere Ausland aber wird diese Ausstellung sicher nicht ohne Interesse und Nutzen gewesen sein. Das hier Gesehene ist sicher schon für mehr als einen der Besucher zur befruchtenden Anregung und zum Anstoß zu neuen Versuchen und Unternehmungen geworden; manche der hier vorgeführten Maschinen wird künftig im hiesigen Landbau ihre Anwendung finden; manches bisher gänzlich Unbekannte und Unberücksichtigte ist hier zum ersten Male zur Anschauung größerer Kreise gekommen und hat dieses Bekanntwerden hier, wo die Produktionsdistrikte weit und getrennt auseinanderliegen, fast den Werth einer neuen Entdeckung, und in sofern möchte sogar dieser Ausstellung eine höhere Bedeutung zu vindiziren sein, als ähnlichen Exhibitionen in den eng bei einander lebenden und in täglicher Verbindung stehenden Ländern der alten Welt.

Benicarlo, Ende 1871. Der hiesige Hafen wurde im Laufe des Jahres 1871 von 2 Deutschen Schiffen besucht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 108, 109, 110, 111, 112 und 113 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr Collin in Paris, rue Lavoisier 26; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 5. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 2. Februar 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Elsaß-Lothringen. Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst außerdeutschen Papiergeldes, außerdeutschen Banknoten und ähnlichen Werthzeichen. S. 117. — Eingangs-Abfertigung von Rohzucker zum ermäßigten Zollsatz. 117. — **Deutsches Reich und Frankreich:** Zusatzkonvention zu dem am 10. Mai 1871 zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich. 118. — **Oesterreich:** Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur am Eisenbahnhofe in Olmütz. 120. — Aufstellung einer Expositur des Haupt-Zollamtes I. Klasse zu Bozen in der Stadt Meran. 120. — **Costarica:** Gesetz, betr. die Gewinnung und Ausfuhr von Gummi-Elastikum, sowie die Ausfuhr von Balsam, Kokosnüssen, Hölzern und Sarsaparille. 120.

Statistik: **Deutsches Reich:** Preußen: Waarenhandel und Hafenverkehr zu Elbing im Jahre 1871. 121. — Verbrauch an Brennmaterial im Jahre 1871 zu Berlin 124. — **Württemberg:** Jahresbericht der Handels und Gewerbekammer für das Jahr 1870. 124. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats zu Ponce für 1870. 128 — **Großbritannien:** Der Handel Englands mit seinen Kolonien und dem Auslande im Jahre 1870. 128. — Bericht des Konsulats zu Port Louis auf Mauritius für 1870. 134.

Mittheilungen: Berlin 135. Memel 135. Tilsit 137. Elbing 139. Stettin 142. Stralsund 142. Gleiwitz 143. Nordhausen 146. Crefeld 147. Posen 148. Gothenburg 148. Hudiksvall 148.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Elsaß-Lothringen.

Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst außerdeutschen Papiergeldes, außerdeutschen Banknoten und ähnlichen Werthzeichen.

Vom 7. Januar 1872.

(D. Reichs-Anz. Nr. 16.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Deutschen Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen was folgt:

§. 1. Außerdeutsches Papiergeld darf zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen Deutsches oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht.

§. 2. Außerdeutsche Banknoten oder sonstige auf den Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen außerdeutscher Korporationen, Gesellschaften oder Privaten werden dem fremden Papiergeld gleich geachtet.

§. 3. Wer dergleichen außerdeutsche Werthzeichen (§§. 1 und 2) zur Leistung von Zahlungen dem vorstehenden Verbote zuwider ausgiebt oder anbietet, wird mit einer Geldbuße bis zu funfzig Thalern bestraft.

§. 4. Ausgenommen von dem Verbot sind bis auf Weiteres die Noten der Bank von Frankreich, welche auf funfzig Franken oder darüber lauten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Eingangs-Abfertigung von Rohzucker zum ermäßigten Zollsatz.

(Amtsblatt für 1872 Nr. 2.)

Nach Beschluß des Bundesraths ist den Neben-Zollämtern I. Klasse zu Avricourt und Novéant die Befugniß zur Eingangs-Abfertigung von Rohzucker zum ermäßigten Zollsatze von 4 Thlrn. pro Ctr., nach Maßgabe des §. 2, Ziffer 2, des Gesetzes vom 26. Juni 1869[1]), die Besteuerung des Zuckers betreffend, ertheilt worden.

---

[1]) Vergl. Handels-Archiv 1869 II. S. 1.

Digitized by Google

Alle anderen Aemter dürfen nach Maßgabe der ihnen allgemein beigelegten Gebefugniß Rohzucker zum Satze von 5 Thlrn. für den Centner zum Eingange abfertigen.

Deutsches Reich und Frankreich.

Zusatzkonvention zu dem am 10. Mai 1871 zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich.

(Im Auszuge.)

(Reichsgesetzblatt Nr. 3.)

Se. Majestät der Deutsche Kaiser einerseits und der Präsident der Französischen Republik andererseits haben gemäß Art. 17 des zu Frankfurt am 10. Mai 1871 abgeschlossenen Friedensvertrages beschlossen, über eine Zusatzkonvention zu diesem Vertrage zu unterhandeln und zu ihren Bevollmächtigten hierzu ernannt:

Se. Majestät der Deutsche Kaiser
den Königlich Bayerischen Staatsrath Weber,
und
den Königlich Württembergischen Geheimen Legationsrath, Grafen von Uxkull,
und der Präsident der Französischen Republik
den Herrn Marc Thomas Eugen de Goulard, Mitglied der National-Versammlung,
und
den Herrn Alexander Johann Heinrich de Clercq, bevollmächtigten Minister erster Klasse,

welche, nach erfolgtem Austausch ihrer in guter und regelrechter Form befundenen Vollmachten, über die nachstehenden Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Für diejenigen Personen, welche aus den abgetretenen Gebietstheilen herstammen und sich außerhalb Europas aufhalten, wird die durch den Art. 2 des Friedensvertrages für die Wahl zwischen der Deutschen und der Französischen Nationalität festgesetzte Frist bis zum 1. Oktober 1873 verlängert.

Die Entscheidung für die Französische Nationalität seitens der aus den abgetretenen Gebieten herstammenden Personen, welche sich außerhalb Deutschlands aufhalten, erfolgt durch eine, sei es vor der Mairie des Wohnortes in Frankreich, sei es vor einer Französischen Gesandtschafts- oder Konsulats-Kanzlei abgegebene Erklärung oder durch Immatrikulation bei einer solchen Kanzlei.

Die Französische Regierung wird der Deutschen vierteljährlich auf diplomatischem Wege namentliche Verzeichnisse über diese Erklärungen mittheilen.

Art. 10. Die aus den abgetretenen Landestheilen herstammenden Personen, welche sich für die Deutsche Nationalität erklärt haben, und die sich im Besitze eines von der Französischen Regierung vor dem 2. März 1871 ertheilten Erfindungs- oder Verbesserungs-Patentes befinden, behalten die Befugniß, von ihren Patenten in der ganzen Ausdehnung des Französischen Territoriums Gebrauch zu machen, vorausgesetzt, daß sie sich den betreffenden Gesetzen und Reglements unterwerfen.

Ebenso wird auch jeder Inhaber eines Erfindungs- oder Verbesserungs-Patents, welches die Französische Regierung vor demselben Datum bewilligt hat, bis zum Erlöschen des Patents innerhalb der ganzen Ausdehnung der abgetretenen Landestheile die Rechte ausüben können, welche dasselbe ihm zusichert.

Art. 12. Um die Bewirthschaftung der an der Grenze gelegenen Landgüter und Wälder zu erleichtern, werden von allen Eingangs-, Ausgangs- und Verkehrs-Abgaben befreit:

Getreide in Garben oder Aehren, Heu, Stroh, Grünfutter, die Rohprodukte der Wälder, Holz, Kohlen oder Pottasche, ebenso wie Dungstoffe, Sämereien, Bretter, Stangen, Pfähle, Thiere und Werkzeuge jeder Art, welche zur Bestellung der Güter dienen, die innerhalb einer Zone von zehn Kilometern auf jeder Seite der Grenze liegen, Alles unter dem Vorbehalte der vorschriftsmäßigen Kontrole, welche in jedem der beiden Länder zur Unterdrückung des Schmuggels besteht.

In demselben Umkreise und unter denselben Garantien werden ebenfalls von allen Eingangs-, Ausgangs- oder Verkehrs-Abgaben befreit:

Getreide und Holz, welches von den Einwohnern des einen der beiden Länder nach einer Mahl- oder Sägemühle gesandt wird, die auf dem Gebiete des andern Landes belegen ist, eben so wie Mehl und Bretter, welche daraus hergestellt sind.

Dieselbe Vergünstigung wird den Einwohnern beider Länder für die Gewinnung des Oeles aus den auf ihren Gütern gepflanzten Sämereien gewährt, ebenso für das Bleichen der Gespinnste und ungebleichten Leinwand, welche von Produkten des von ihnen bebauten Landes herstammen.

Art. 13. Die Deutsche Regierung erkennt an und bestätigt die Konzessionen, welche für Straßen, Kanäle und Bergwerke, sei es von der Französischen Regierung, sei es von den Departements oder Gemeinden in den abgetretenen Landestheilen, ertheilt worden sind.

Dasselbe ist der Fall hinsichtlich der Kontrakte, welche die Französische Regierung, die Departements oder die Gemeinden abgeschlossen haben behufs der Bewirthschaftung oder Verwaltung von Domanial-, Departemental- oder Gemeinde-Gütern, die in den abgetretenen Landestheilen liegen.

Alle Rechte und Verbindlichkeiten, welche sich aus diesen Konzessionen und Kontrakten für die Französische Regierung ergeben, gehen auf das Deutsche Reich über.

In Folge dessen werden die Subventionen an Geld oder in Naturalien, die Forderungen der Bau-Unternehmer, Pächter und Lieferanten, ebenso wie die Entschädigungen für Expropriation von Land oder andere, die noch nicht bezahlt sein sollten, von der Deutschen Regierung übernommen werden.

Hinsichtlich der Zahlungs- oder anderen Verpflichtungen, welche diese Konzessionen oder Kontrakte den Departements oder Gemeinden der abgetretenen Landestheile auferlegen sollten, wird das Deutsche Reich dafür Sorge tragen, daß dieselben zu Gunsten der Konzessionaire, Pächter oder Kontrahenten genau erfüllt werden.

In den Fällen, wo diese Verpflichtungen und Verträge sich auf gemeinnützige Anlagen beziehen, die von der neuen Grenze durchschnitten werden, wird die im Art. 11 erwähnte gemischte

Digitized by Google

Kommission mit der allgemeinen Regulirung der Rechnungen und der Auseinandersetzung der Lasten beauftragt werden, welche in jedem der beiden Länder, sei es dem Staate, sei es den Verwaltungsbezirken zufallen. Diese Lasten werden vertheilt werden nach dem Verhältnisse des Theiles der Arbeiten, welcher auf jeder Seite der neuen Grenze liegt.

Art. 14. Da der Saar-Kanal, der Kanal des Salines de Dieuze und der Zweig-Kanal von Colmar, welcher die Verbindung zwischen dieser Stadt und dem Rheine herstellt, ihrer ganzen Ausdehnung nach innerhalb der abgetretenen Landestheile liegen, übernimmt die Deutsche Regierung alle Kosten dieser drei Kanäle, welche noch zu bezahlen sind.

Die Jahresraten, welche noch zu bezahlen bleiben, um die von der Stadt Colmar und den Industriellen der abgetretenen Landestheile dem Französischen Staate vorgeschossene Summe abzutragen, werden vom Jahre 1871 ab von der Deutschen Regierung entrichtet.

In Betreff des Rhein-Rhone-Kanals, welcher von der neuen Grenze durchschnitten wird, ist die Verabredung getroffen worden, daß die zwölf Jahresraten, welche den früheren Unternehmern auf Grund des Rückkaufes ihrer Aktien noch zu zahlen sind, zwischen den Hohen vertragenden Theilen in dem Verhältnisse der Strecken, die in jedem der beiden Länder belegen sind, getheilt werden sollen.

Die im Artikel 11 erwähnte Kommission wird mit der Regulirung der Rechnungen, welche sich auf die oben bezeichneten Kanäle beziehen, beauftragt werden, ebenso mit der Liquidation der Rechnungen, welche auf die Kanalisation der Mosel und die gemeinschaftlichen Interessen der nunmehr getrennten Theile des Meurthe- und des Mosel-Departements Bezug haben.

Die Französische Regierung verpflichtet sich, dieser Kommission alle Verträge, Dokumente u. s. w. zur Verfügung zu stellen, deren sie zur Ausführung ihres Auftrages bedürfen wird.

Die Hohen vertragenden Theile werden Kommissarien ernennen, welche für den Rhein-Rhone- und den Rhein-Marne-Kanal die geeigneten Bestimmungen über die Speisung der Wasserhaltungen im beiderseitigen Einverständnisse festsetzen sollen.

Art. 15. Die Hohen vertragenden Theile werden die Bildung von gemischten Kommissionen — Syndikaten — erleichtern, welche die Reinigung und Unterhaltung der Wasserläufe überwachen sollen, von denen ein Theil in den abgetretenen Gebieten liegt.

Der jetzige Zustand der Wasserläufe wird übrigens derart erhalten werden, daß die erworbenen Rechte sowohl der früher Französischen Uferbewohner, welche jetzt Deutsch geworden sind, als diejenigen der Französisch gebliebenen Uferbewohner nicht beeinträchtigt werden.

Art. 16. Das Deutsche Reich tritt rücksichtlich der Konzessionen für die nachstehend benannten Eisenbahn-Anlagen, nämlich:

1) von Münster nach Colmar,
2) von Steinburg nach Buchsweiler,
3) von Colmar nach dem Rheine,
4) von Styringen nach Rosseln und
5) von Maubelange nach Moyeuvre

in alle Rechte und Verpflichtungen Frankreichs ein.

Das Deutsche Reich behält sich vor, über die Konzessionsbedingungen für die nachstehend benannten Eisenbahn-Anlagen, nämlich:

1) von Saarburg über Finstingen nach Saargemünd,
2) von Courcelles an der Nied über Bolchen nach Teterchen,
3) von Mutzig nach Schirmeck und
4) von Nancy nach Salzburg und Vic,

sich mit den Konzessions-Inhabern zu verständigen.

Art. 17. Die Hohen vertragenden Theile verpflichten sich, in möglichst kurzer Frist sich gegenseitig das Verzeichniß der Zollämter und Lokalitäten mitzutheilen, welche für die in Artikel 2, 10 und 17 der Konvention vom 2. August 1862, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen, verabredeten Uebergangs- und Umladungs-Operationen eröffnet werden sollen.

Der Artikel 23 des Handelsvertrages zwischen dem Zollvereine und Frankreich vom 2. August 1862, welcher die Freiheit der gegenseitig ein- und ausgehenden Waaren von Durchgangs-Abgaben ausspricht, tritt für die im Artikel 32 desselben Vertrages festgesetzte Zeitdauer wieder in Kraft.

Art. 18. Abgesehen von den internationalen Vereinbarungen, die der Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 erwähnt, sind die Hohen vertragenden Theile übereingekommen, die verschiedenen Verträge und Konventionen wieder in Kraft zu setzen, welche vor dem Kriege zwischen den Deutschen Staaten und Frankreich bestanden haben, Alles unter Vorbehalt der Zustimmungs-Erklärungen der betreffenden Regierungen, welche bei Gelegenheit der Auswechselung der Ratifikationen der gegenwärtigen Uebereinkunft werden beigebracht werden[1]).

Hiervon sind jedoch ausgenommen die besonderen Verabredungen zwischen Preußen und Frankreich, welche sich auf den Saarkanal beziehen.

Auch berühren die Bestimmungen dieses Artikels die postalischen Verhältnisse nicht, welche einer anderweitigen Verständigung der beiden Regierungen vorbehalten bleiben.

---

[1]) Bei der Ratifikationsauswechselung sind die Zustimmungserklärungen mit Ausnahme einiger, deren Nachbringung vorbehalten, Seitens des Deutschen Botschafters übergeben worden. Derselbe hat dabei Namens seiner Regierung die Erklärung abgegeben:

1. daß nach seiner Auffassung der Ausdruck: „Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst“ im Art. 11 des Friedensvertrages vom 10. Mai nicht allein auf die Französisch-Preußische Uebereinkunft vom 2. August 1862, sondern auch auf die Gesammtheit der Verträge oder Uebereinkünfte gleicher Art zu beziehen ist, welche zwischen den verschiedenen Deutschen Staaten und Frankreich geschlossen sind;
2. daß die Erwähnung der Schifffahrtsverträge im nämlichen Artikel desselben Friedensvertrages sich auch auf die maritimen Bestimmungen des Französisch-Mecklenburgischen Vertrages vom 9. Juni 1865 und auf diejenigen des Vertrages zwischen Frankreich und den Hansestädten vom 4. März 1865 bezieht.

Seitens des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist das volle Einverständniß der Französischen Regierung mit dieser Interpretation erklärt worden. D. Red.

Digitized by Google

Ferner wird verabredet, daß die Bestimmungen des Badisch-Französischen Rechtshülfevertrages vom 16. April 1846, des zwischen Preußen und Frankreich am 21. Juli 1845 geschlossenen Auslieferungsvertrages und der Literar-Konvention zwischen Bayern und Frankreich vom 24. März 1865 vorläufig auf Elsaß-Lothringen angewandt werden, und daß diese drei Verträge, bezüglich der darin bezeichneten Verhältnisse für die Beziehungen zwischen den abgetretenen Gebieten und Frankreich bis auf Weiteres als Richtschnur dienen sollen.

Art. 19. Die gegenwärtige, in Deutscher und Französischer Sprache redigirte Konvention wird von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser einerseits und dem Präsidenten der Französischen Republik, nach Genehmigung der National-Versammlung, andererseits ratifizirt, und die Ratifikations-Urkunden werden innerhalb eines Monats, oder wenn möglich noch früher, zu Versailles ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

So geschehen zu Frankfurt, den Eilften Dezember Eintausendachthunderteinundsiebenzig.

Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden hat in Versailles am 11. Januar 1872 stattgefunden.

Der Art. 10 der vorstehenden Konvention ist in dem bei Unterzeichnung der letzteren aufgenommenen Schlußprotokoll noch weiter erläutert worden, wie folgt:

5) Nachdem sich in Deutschland bezüglich der Anwendung der §§. 2 und 3 des Art. 32 des Gesetzes vom 5. Juli 1844 Zweifel ergeben haben, erklären die Französischen Bevollmächtigten ausdrücklich:

1) daß die im Art. 10 der Zusatzkonvention vom heutigen Tage erwähnten Patentinhaber, welche die Ausbeutung ihrer Erfindung innerhalb der gesetzlichen Fristen in Elsaß-Lothringen begonnen haben, ebenso angesehen werden sollen, als wenn sie ihre Erfindung auf Französischem Gebiete ausgebeutet hätten, und

2) daß dieselben Inhaber, bezüglich der ihnen verliehenen Patente in Frankreich weder dem Einfuhrverbote, noch der Entziehung des Patentrechts unterliegen, welche in den §§. 2 und 3 des Art. 32 des obenerwähnten Gesetzes festgesetzt sind.

Sie haben zugleich mitgetheilt, daß die in Elsaß-Lothringen wohnenden Besitzer von Französischen Patenten befugt sein sollen, die öffentlichen Kosten der Französischen Grenzstädte auszuwählen, an welche sie die gesetzliche jährliche Patentsteuer abführen wollen.

Oesterreich.

Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur am Eisenbahnhofe in Olmütz.

Erlaß des Finanzministeriums vom 18. Dezember 1871.

(R. G. Bl. Nr. 145.)

Am Eisenbahnhofe in Olmütz ist mit 14. Dezember 1871 eine hauptzollamtliche Expositur mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes I. Klasse und mit der Ermächtigung zur Anwendung des mit der Vorschrift vom 18. September 1857[1]) geregelten abgekürzten Zollverfahrens im Eisenbahnverkehre ins Leben getreten.

Aufstellung einer Expositur des Haupt-Zollamtes I. Klasse zu Bozen in der Stadt Meran.

Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 26. Dezember 1871.

(R. G. Bl. Nr. 4.)

In der Stadt Meran wurde vorläufig für die Dauer der Kursaison 1871/72 (d. i. bis Ende Mai 1872) eine Expositur des Haupt-Zollamtes I. Klasse zu Bozen aufgestellt, welche am 7. Dezember 1871 ihre Wirksamkeit begonnen hat.

Dieselbe ist mit dem vollen Abfertigungs-Befugnisse ausgestattet.

Costarica.

Gesetz, betr. die Gewinnung und Ausfuhr von Gummi-Elastikum, sowie die Ausfuhr von Balsam, Kokosnüssen, Hölzern und Sarsaparille.

(Nach amtlicher Mittheilung)

Die Regierung hat unterm 7. Oktober v. J. ein Gesetz erlassen, wonach die Gewinnung von Gummi-Elastikum auf Regierungsland und die Ausfuhr desselben verboten wird.

Durch dasselbe Gesetz ist für nachstehende Produkte der neben bemerkte Zollsatz eingeführt worden:

Balsam und Harze	10 Cent	pro Pfd.
Kokosnüsse	25 »	pro 100 Stück.
Hölzer	10 »	pro Kubikfuß.
Sarsaparille	4 »	pro Pfd.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1857 II. S. 522.

Digitized by Google

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Waarenhandel und Hafenverkehr zu Elbing im Jahre 1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Waaren-Eingang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts von: Dänemark.	Frankreich u. Belgien	Großbritannien.	Hamburg, Lübeck und Bremen.	Holland.	Schweden und Norwegen.	Preußens westliche Prov.	Landwärts mit Begleitscheinen.	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1870. mehr	weniger
Asche, Pott- und Waidasche	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	180	.	180	75	.
Baumwollene Waaren	„	.	.	6	6	.	.	30	1	43	38	.
Blei und Bleiwaaren	„	.	.	.	.	.	.	39	.	39	5	.
Bleiweiß	„	.	.	.	.	.	.	21	.	21	12	.
Bier aller Art	„	.	.	89	.	.	.	8	12	109	.	38
Branntwein, Rum, Arrak und Spiritus	„	.	12	153	186	78	.	2714	37	3180	.	1289
Butter	„	.	.	.	.	.	.	33	.	33	30	.
Cichorien	„	.	.	.	.	.	.	13,213	.	13,213	4258	.
Droguen	„	.	.	.	20	.	.	1,135	.	1135	.	1486
Eisen, altes, Roh-Eisen	„	17,150	.	51,148	5986	8977	2626	15,114	4915	105,916	25,758	.
Eisen, in Stäben	„	94	19,064	19,718	.	5143	.	3578	3240	51,037	31,431	.
Eiserne Platten und façonnirtes Eisen	„	.	11,543	6303	.	1061	421	.	3035	22,566	17,258	.
Eiserne Anker und Ketten	„	.	.	77	.	.	.	.	.	77	.	220
Eisen- und Stahl-Waaren aller Art	„	1	1	19,650	5	.	934	2167	294	23,052	.	5324
Farben	„	.	.	.	.	.	.	289	.	289	.	32
Fische, gesalzene	„	.	.	.	.	4	.	30	4	38	25	.
Fleisch- und Fettwaaren	„	.	.	.	111	.	.	531	11	653	405	.
Getreide und Sämereien	„	.	.	.	.	.	.	566	.	566	478	.
Gewürze aller Art	„	.	.	99	103	.	.	.	55	247	.	171
Gips und Gipssteine	„	.	.	.	.	.	.	2715	.	2715	.	11
Glas und Glaswaaren	„	.	.	.	.	11	.	67	10	88	51	.
Häute und Felle	„	.	.	.	.	.	.	22	.	22	.	84
Heringe	Tonnen.	.	.	1668	10	.	1441	884	.	4003	.	1264
Holzwaaren und Hausgeräthe ꝛc.	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	79	.	79	.	135
Hanf und Flachs	„	.	.	.	.	.	.	30	.	30	.	85
Honig	„	.	.	.	14	.	.	73	42	129	129	.
Käse	„	.	.	.	.	.	.	4	11	15	.	11
Kaffee, roher	„	.	22	590	300	796	.	784	3	2495	.	39
Kalk-, Mühlen- und Granitsteine, Cement	„	2000	.	2101	.	.	1458	26,321	.	31,879	13,938	.
Konfitüren	„	.	3	2	2	.	.	365	.	279	302	.
Korkstöpsel	„	.	.	.	.	.	.	44	.	44	10	.
Kraftmehl, Puder, Graupen, Gries ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	683	.	683	180	.
Kupfer und Messing	„	.	.	.	.	.	.	325	.	325	53	.
Kurze Waaren	„	.	.	.	7	.	.	113	2	122	100	.
Leder und Lederwaaren	„	.	.	1	1	.	.	41	.	43	41	.
Leinwand und leinene Waaren	„	.	.	1007	.	.	.	769	95	1871	1401	.
Lichte	„	.	.	.	.	.	.	274	.	274	7	.
Maschinen und Instrumente	„	.	.	1294	.	.	.	55	32	1381	1360	.
Obst, getrocknetes	„	.	.	.	.	.	.	1441	.	1444	606	.
Oel aller Art	„	.	96	156	161	.	.	318	6	737	369	.
Papier	„	.	.	.	.	.	.	738	.	738	601	.
Petroleum	„	.	.	.	.	.	.	351	.	351	.	655
Reis, geschälter	„	.	.	308	5117	31	.	433	.	5889	2757	.
Salz	„	.	.	12,376	.	.	.	3680	2696	18,752	7214	.
Seidene Waaren	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
Seife	„	.	.	.	.	.	.	987	.	987	673	.
Soda	„	.	.	80	.	.	.	15	.	95	.	18
Südfrüchte aller Art	„	.	116	158	58	.	.	781	.	1113	642	.
Syrup	„	17	.	.	40	.	.	1975	.	2032	926	.

Digitized by Google

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts von: Dänemark.	Frankreich u. Belgien.	Großbritannien.	Hamburg, Lübeck und Bremen.	Holland.	Schweden und Norwegen.	Preußens westliche Prov.	Landwärts mit Begleitscheinen.	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1870. mehr	weniger
Tabak, roher	Zoll-Ctr.	.	.	76	1437	28	.	.	.	1541	667	.
„ fabrizirter	„	.	.	.	.	.	.	644	8	652	267	.
„ Cigarren	„	.	.	.	8	.	.	90	6	104	7	.
Thee	„	.	.	.	8	.	.	8	4	15	4	.
Theer und Pech	„	.	.	.	.	.	.	90	.	90	.	62
Töpfer-Waaren, Porzellan ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	434	7	441	56	.
Thran	„	140	.	.	7	.	.	284	.	431	61	.
Wagenfett	„	.	.	.	.	.	.	582	.	582	.	770
Weißblech	„	.	.	464	12	.	.	2613	.	3089	2854	.
Wein in Fässern	„	.	11	.	83	115	.	541	123	873	228	.
Wein in Flaschen	„	.	173	.	2	38	.	553	90	756	289	.
Wollene Waaren	„	.	2	.	32	.	.	99	9	142	102	.
Zink und Zinkwaaren	„	.	.	.	.	.	.	180	.	180	78	.
Zinn und Zinnwaaren	„	.	.	.	.	.	.	123	.	123	105	.
Zucker	„	.	.	.	.	.	.	8102	.	8102	3988	.

Waaren-Ausgang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Dänemark.	Frankreich u. Belgien.	Großbritannien.	Hamburg, Lübeck, Bremen.	Holland.	Rußland.	Schweden u. Norwegen.	Preußens westliche Provinzen.	Landwärts mit Begleitscheinen.	Summa nach allen Orten.	Gegen das Jahr 1870 mehr	weniger.
Abfälle — Thierknochen ꝛc.	Zoll-Ctr.	.	.	4200	.	.	.	.	2114	.	6314	4899	.
Baumwollene Waaren	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Bier aller Art	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Branntwein, Rum, Arrak u. Spiritus	„	.	.	.	.	.	.	.	55	6	61	.	5523
Bücher, gedruckte	„	.	.	.	.	.	.	.	99	.	99	25	.
Butter	„	.	.	.	.	.	.	.	223	.	223	.	147
Cement	Tonnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	93
Droguen	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	2948	.	2948	2854	.
Eisenbahnwagen	Stück.	.	.	.	.	.	.	.	427	.	427	.	477
Eisenwaaren	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	129	.	129	.	78
Farben	„	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	2	.
Felle und Häute	„	.	.	.	.	.	.	.	72	.	72	49	.
Flachs und Hanf	„	.	.	.	.	.	.	.	97	.	97	75	.
Fische, gesalzene	„	.	.	.	.	.	.	.	23	.	23	.	11
Glaswaaren	„	.	.	.	.	.	.	.	26	.	26	26	.
Getreide, als:													
Weizen	Lasten	.	.	265	.	140	.	.	85	.	490	298	.
Roggen	„	93	.	.	253	472	.	154	1957	.	3029	.	2720
Gerste	„	.	.	63	.	.	.	35	317	.	415	.	458
Hafer	„	.	.	.	.	.	.	.	214	.	214	.	537
Erbsen	„	.	.	126	6	.	.	1	51	.	184	158	.
Rips- und Rapssaat	„	.	180	.	.	239	.	.	342	.	761	89	.
Sämereien, Wicken ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	.	323	.	323	210	.
Hölzer, Nutz- und Brennholz	„	.	.	.	625	.	329	.	1271	.	2225	1083	.
Holzwaaren und Hausgeräthe	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	118	.	118	50	.
Honig	„	.	.	.	.	.	.	.	65	.	65	65	.
Kaffee, roher	„	.	.	.	.	.	.	.	19	.	19	.	6
Kalk, roher	„	.	.	.	.	.	.	.	4594	.	4594	4099	.
Käse	„	.	.	.	.	.	.	.	86	.	86	83	.
Kupfer und Messing	„	.	.	.	.	.	.	.	77	.	77	.	31
Leinwand	„	.	.	.	.	.	.	.	98	.	98	98	.
Lichte	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
Lumpen	„	.	.	.	.	.	.	.	2993	.	2993	2690	.
Maschinen und Instrumente	„	.	.	.	.	.	.	.	58	.	58	45	.

Digitized by Google

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Dänemark	Frankreich u. Belgien.	Großbritannien.	Hamburg, Lübeck, Bremen.	Holland.	Rußland.	Schweden u. Norwegen.	Preußens westliche Provinzen.	Landwärts mit Begleitscheinen.	Summa nach allen Orten.	Gegen das Jahr 1870 mehr	weniger
Mehl	Zoll-Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336
Obst, getrocknetes	»	.	.	.	.	.	.	.	26	.	26	26	.
Oel	»	.	.	.	.	.	.	.	655	.	655	524	.
Seife	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Syrup	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
Tabak, fabrizirter	»	.	.	.	.	.	.	.	24	.	24	15	.
Theer und Pech	»	.	.	.	.	.	.	.	59	.	59	.	11
Wein in Fässern	»	.	.	.	.	.	.	.	46	.	46	40	.
Wein in Flaschen	»	.	.	.	.	.	.	.	9	.	9	1	.
Zink	»	.	.	.	.	.	.	.	141	.	141	115	.

Hafenverkehr.

Der Nationalität nach sind eingegangen:

	Deutsche.	Holländer.	Dänen.	Norweger.	Schweden.	Engländer.	Russen.	Gegen das Jahr 1870 mehr	weniger	Summa.
Beladene Schiffe	135	6	3	4	3	3	.	56	.	154
Darunter Dampfschiffe	38	.	.	.	.	.	.	11	.	38
Deren Lastengröße	4227	285	74½	84	70	153	.	1687½	.	4994½
Darunter die der Dampfschiffe	1710	.	.	.	.	.	.	498	.	1710
Ballast-Schiffe	18	5	.	.	.	.	1	3	.	24
Darunter Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deren Lastengröße	559	219	.	.	.	.	115	62	.	893
Darunter die der Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Der Nationalität nach sind ausgegangen:

	Deutsche.	Holländer.	Dänen.	Norweger.	Schweden.	Engländer.	Russen.	Gegen das Jahr 1870. mehr	weniger	Summa.
Beladene Schiffe	132	13	2	4	2	2	1	49	.	156
Darunter Dampfschiffe	39	.	.	.	.	.	.	9	.	39
Deren Lastengröße	4233	598	56	84	51	101	115	1649	.	5238
Darunter die der Dampfschiffe	1732	.	.	.	.	.	.	518	.	1732
Ballast-Schiffe	25	.	.	.	1	.	.	10	.	26
Darunter Dampfschiffe	1	.	.	.	.	.	.	.	4	1
Deren Lastengröße	632	.	.	.	17	.	.	.	391	649
Darunter die der Dampfschiffe	44	.	.	.	.	.	.	.	247	44

Neu erbaut sind auf den hiesigen Schiffswerften im Jahre 1871: 1 Dampfboot von 30 Lasten. 1 Dampfboot von 5 Lasten.

Im Neubau begriffen stehen: 1 Barkschiff von 250 Lasten und 2 eiserne Schraubendampfer von resp. 20 und 30 Lasten.

Digitized by Google

Verbrauch an Brennmaterial im Jahre 1871 zu Berlin[1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im Jahre 1871 wurden an Brennmaterial

	Transportweise.	Steinkohlen, Braunkohlen und Koaks. Tonnen.	Torf. Klafter.	Brennholz. Klafter.
in Berlin eingeführt:	zu Wasser	1,547,876	81,855	179 494
	auf den Eisenbahnen	3,738 089½	19	3,919
	Summa	5,285,965½	81,874	183 413
aus Berlin ausgeführt:	zu Wasser	25,340	.	.
	auf den Eisenbahnen	461,814½	.	.
	Summa	487,154½	.	.

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1870[2]).

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

Kommerzielle und industrielle Hülfsanstalten.

Verkehr auf den Württembergischen Staats-Eisenbahnen.

Im Jahre 1870 wurden 4 Bahnstrecken von nachstehenden Längen dem Betrieb übergeben:

	Strecke.	Eröffnungszeit.	Meilen.
1.	Ebingen-Riedlingen	15. Juni	4,8
2.	Tuttlingen-Immendingen....	26. Juli	1,4
3.	Waldsee-Kißlegg	15. September	2,7
4.	Mengen-Scheer	13. November	0,2
		Gesammtlänge:	8,9.

Personentransport. Zahl der gelösten Billete nach den monatlichen Bekanntmachungen der K. Eisenbahn-Direktion:

1869:

	Betriebslänge.	Gelöste Billete. Personen.	Fl.	Kr.	Kr. p. Billet.
Januar.....	99,4 Meilen	378,743	200,382	16	32,2
Februar....	„ „	371,134	194,367	44	31,4
März	„ „	414,605	240,577	29	32,4
April	„ „	437,485	258,668	15	35,4
Mai	„ „	597,654	336,799	53	33,6
Juni.....	105,0 „	527,479	324,694	13	38,8
Juli	112,6 „	647,656	391,092	47	36,2
August	116,2 „	670,638	430,721	—	38,5
September..	121,8 „	692,293	402,109	57	34,8
Oktober.....	132,7 „	681,939	400,217	15	35,2
November ..	„ „	521,185	267,603	3	30,8
Dezember ..	135,1 „	501,843	255,666	—	30,5
		6,472,654	3,702,899	—	34,3

1870:

	Betriebslänge.	Gelöste Billete. Personen.	Fl.	Kr.	Kr. p. Billet.
Januar.....	135,1 Meilen	453,207	234,779	35	31,8
Februar ...	„ „	405,626	209,940	10	1,0
März	„ „	475,292	258,907	4	32,6
April	„ „	575,038	324,516	6	33,8
Mai	„ „	668,115	361,167	37	32,4
Juni.....	139,4 „	701,282	399,393	20	34,1
Juli	140,8 „	686,710	482,586	58	42,1
August	„ „	377,024	246,930	48	39,2
September..	143,5 „	464,495	293,918	42	35,8
Oktober.....	„ „	566,526	353,414	33	37,4
November...	144,0 „	472,753	268,285	6	34,0
Dezember...	„ „	444,657	242,386	23	32,7
		6,290,775	3,676,225	22	35,0

Gütertransport:

1869:

	Betriebslänge	Gelöste Billete. Centner.	Fl.	Kr.	Kr. p. Ctr.
Januar.....	99,4 Meilen	1,812,543	469,419	10	15,5
Februar ...	„ „	1,779,766	432,312	6	14,9
März	„ „	1,912,740	465,638	6	14,6
April	„ „	2,085,620	476,156	4	13,7
Mai	„ „	2,031,107	459,761	1	13,6
Juni.....	105,0 „	2,158,653	491,089	41	13,6
Juli	112,6 „	2,252,051	565,263	31	15
August	116,2 „	2,001,432	435,476	23	14,5
September..	121,8 „	2,281,108	578,991	4	15,2
Oktober.....	132,7 „	2,622,693	633,380	23	14,5
November ..	„ „	2,047,936	548,956	10	16,8
Dezember...	135,1 „	2,011,997	518,244	38	15,4
		23,985,696	6,115,088	16	15,7

1870:

	Betriebslänge.	Gelöste Billete. Centner.	Fl.	Kr.	p. Kr. Ctr.
Januar.....	135,1 Meilen	2,000,876	460,065	—	13,7
Februar....	„ „	1,855,365	449,659	14	14,5
März	„ „	2,598,463	571,527	31	13,1
April	„ „	2,369,429	540,541	29	13,8
Mai	„ „	2,962,588	562,466	28	11,3
Juni.....	139,4 „	2,495,634	557,902	29	13,4
Juli	140,8 „	1,971,056	451,474	15	13,7
August	„ „	1,450,024	328,255	24	13,5
September..	143,8 „	1,950,907	489,328	41	15,0
Oktober.....	„ „	2,731,050	696,671	35	15,3
November ..	144,0 „	2,339,764	588,498	58	15,0
Dezember...	„ „	2,079,515	540,608	14	15,5
		26,810,671	6,236,999	18	13,9

Diese monatlichen Verkehrsausweise sind so weit genau, daß sie ein zutreffendes Bild von der Verkehrsbewegung im Allgemeinen gewähren.

Die mittlere Betriebslänge der Bahnen betrug im Jahre 1867 = 84,2, 1868 = 95,6, 1869 = 112,7, 1870 = 139,29 Meilen. In 1867 kamen rund 69,000 Personen und 238,000 Ctr. Güter, in 1868 rund 62,000 Personen und 245,000 Ctr. Güter, in 1869 rund 57,400 Personen und 212,700 Ctr. Güter, in 1870 rund 45,100 Personen und 192,400 Ctr. Güter auf 1 Bahnmeile.

Durch den Zuwachs von 8,9 Meilen wurde das Bahnnetz des Staats im Jahre 1870 um 6,59 pCt. ausgedehnt. Der Personenverkehr aber,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 358.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 196.

Digitized by Google

d. h. die Zahl der gelösten Billete, sank um 2,6 pCt., der Gelderlös für den Transport von Personen, Gepäck, Hunden und Vieh sank um 0,72 pCt. gegen das Vorjahr. Die Centnerzahl des Güterverkehrs dagegen hob sich um 10,52 pCt. und die Einnahmen aus dem Gütertransport hoben sich um 1,09 pCt. gegen das Vorjahr.

Dem Berichte der Ministerial-Abtheilung für die Verkehrsanstalten über den Betrieb der Staatseisenbahnen, welcher aber nur das Rechnungsjahr 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870 umfaßt, entnehmen wir Folgendes:

Im Laufe des Rechnungsjahres 1869—70 sind 34,4 Meilen Bahn eröffnet worden, und waren am Schluß des Rechnungsjahres 139,1 Meilen Bahn von der Württembergischen Verwaltung gebaut, deren Betrieb ein Bahnnetz von 139,4 Meilen umfaßte, und es beträgt die durchschnittliche Betriebslänge des Jahres 128,7 Meilen. (Am Schluß des Kalenderjahres 1870 waren 144 Meilen dem Betriebe übergeben.)

Doppelgeleise liegen von Mühlacker bis Ulm, von Cannstatt bis Fellbach, und von Aalen bis Goldshöfe auf zusammen 20,5 Meilen.

Der Bauaufwand für die eröffneten von Württemberg gebauten Bahnen mit Einschluß der Anschaffungskosten, der Anlehensgelder ꝛc. hat sich beim Rechnungsabschluß von 1869—70 auf 149,559,872 Fl. 25 Kr., also für 1 Meile Bahnlänge auf 1,075,196 Fl. 47 Kr. belaufen. Hiervon sind 12,678,557 Fl. 42 Kr. von der Grundstocksverwaltung bestritten, 14,813,538 Fl. 24 Kr. dem Vermögen der Restverwaltung entnommen, die weiteren 122,067,776 Fl. 21 Kr. aber durch Staatsanlehen gedeckt worden, woran bis jetzt 8,376,956 Fl. 11 Kr. heimbezahlt sind. Von diesem Baukapital werden nach Verhältniß des Antheils, welcher an dem Aufwande für die neu eröffneten Strecken auf deren Betriebszeit entfällt, für heuer nur 139,077,679 Fl. in Rechnung genommen.

Das finanzielle Ergebniß beim Abschluß der Betriebsrechnung ist folgendes:

Einnahmen: 12,711,717 Fl. 4 Kr.;

Ausgaben: a) allgemeine Verwaltung 145,381 Fl. 38 Kr.; b) Bahnverwaltung 2,317,575 Fl. 23 Kr.; c) Transportverwaltung 3,528,439 Fl. 20 Kr; d) Antheile fremder Bahnverwaltungen an den Transport-Einnahmen vom direkten Verkehr 2,435,038 Fl. 10 Kr.; e) Zins an Bayern für die gepachtete Bahnstrecke Nördlingen-Landesgrenze 24,240 Fl. 40 Kr. Gesammt-Ausgabe 8,450,675 Fl. 11 Kr.

Die Reineinnahme mit 4,261,041 Fl. 53 Kr. beträgt 3,06 pCt. des Bauaufwandes von 139,077,679 Fl. für die diesseits ausgeführten Bahnbauten, während im Vorjahr die Reineinnahme auf 3,46 pCt. des Aufwandes sich berechnet hatte. Werden von der Einnahme die in Abzug zu bringenden 2,862,787 Fl. 40 Kr., von der Ausgabe die in Abzug zu bringenden 3,120,401 Fl. 22 Kr. abgerechnet, so bleiben als eigentliche Betriebseinnahme 9,848,929 Fl. 24 Kr., und als eigentliche Betriebsausgabe 5,330,273 Fl. 49 Kr.; Reinertrag 4,518,655 Fl. 35 Kr.

Die Betriebsausgaben berechnen sich auf 54,1 pCt. der Einnahmen, während sie sich im Vorjahr auf 54,3 pCt. berechnet hatten; durch diesen Reinertrag hat das Gesammt-Anlagekapital für die im Betrieb stehenden Bahnen in dem ursprünglichen Betrag von 139,136,458 Fl. mit 3,25 pCt., in dem durch Amortisation reduzirten Betrage von 130,779,502 Fl. mit 3,46 pCt. sich verzinst, während im vorangegangenen Jahre eine Rente von 3,31, beziehungsweise 4,09 pCt. sich ergeben hatte.

Die Tax- und Frachteinnahmen sind im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre auf die Meile Betriebslänge um 13,639 Fl. 46 Kr., auf die Nutzmeile um 1 Fl. 5 Kr. zurückgegangen.

Personenbillete wurden verkauft:

	1868—69:	1869—70:
I. Klasse.....	160,517	192,572
II. „	1,423,422	1,692,239
III. „	4,545,341	5,205,170
Zusammen	6,129,280	7,089,981.

Frachtgüter wurden befördert:

1868—69:	1869—70:
32,854,542 Ctr.	34,161,898 Ctr.,

somit im Rechnungsjahr 1869—70 mehr: 1,307,356 Ctr.

An Transportmitteln waren am Schlusse des Rechnungsjahres, d. h. am 30. Juni 1870, vorhanden:

250 Lokomotiven und 231 Tender,
514 Personenwagen mit 1592 Achsen und 27,958 Sitzplätzen, worunter 856 erster, 7254 zweiter und 19,848 dritter Klasse,
8 Gefangenen- und Kranken-Transportwagen mit 16 Achsen,
40 Bahnpostwagen mit 80 Achsen,
76 Gepäckwagen mit 268 Achsen,
3320 Güterwagen mit 7464 Achsen und einer Gesammttragkraft von 632,220 Centnern,

zus. 3958 Wagen mit 9420 Achsen.

Gegenüber dem Vorjahre hat die Anzahl der Lokomotiven um 28, der Wagen um 644, der Wagenachsen um 1242 zugenommen; auf eine Meile Bahnlänge kommen durchschnittlich 1,79 Lokomotiven, 12,11 Achsen an Personen-, Gefangenen- und Bahnpostwagen, 55,47 Achsen an Gepäck- und Güterwagen.

Die Lokomotiven haben im Laufe des Betriebsjahres mit Zügen (Nutzmeilen) 730,698, ohne Züge 25,385, zusammen 756,083 Meilen zurückgelegt, 119,708 Meilen mehr, als im vorangegangenen Jahre.

Bei Feuerung der Lokomotiven wurde an Brennmaterial verwendet:

	im Ganzen.	pro Nutzmeile.
Holz zum Anheizen	1,007 Klftr.	0,20 Kbfß.
Steinkohlen bei 661,289 Nutzmeilen, einschließlich des Verbrauchs für Anheizen, Stationiren und Leerfahrten.....	1,091,676 Ctr.	165,06 Pfd.
ausschließlich desselben.....	870,821 „	131,68 „
Torf bei 69,409 Nutzmeilen, einschließlich des Verbrauchs für Anheizen, Stationiren und Leerfahrten	1,364,886 Kbfß.	19,66 Kbfß.
ausschließlich desselben.....	1,221,532 „	17,60 „

Im Ganzen sind beim Eisenbahnbetrieb für Heizung der Lokomotiven, Stationslokale, Werkstätten, Personenwagen ꝛc. 2067 Klafter Holz, 1,216,566 Centner Steinkohlen und 1,487,319 Kubikfuß Torf verbraucht worden.

Schifffahrtsverkehr. Das Ergebniß der Neckarschifffahrt in Cannstatt in dem Jahre 1870 ist folgendes:

Zu Berg angekommen: 0.

Zu Thal abgegangen in 4 Schiffen, 9 Nachen und auf Flößen (gegen 1 Schiff und 0 Nachen im Jahre 1869):

	1865	1866	1867	1868	1869	1870
Kaufmannsgüter, Pflaster-, Mühlsteine, Gußeisen, Aescherich ..... Ctr.	3900	9950	—	—	—	—
Bretter, 12,221 Stück (gegen 54,605 Stück im Jahre 1869)..... „	35348	29050	21887	18719	15395	3257
Ctr.	39248	38600	21887	18719	15395	3257

Flöße mit Weichholz gingen ab 105 (gegen 118 im Jahre 1869) hartes Stammholz (Eichen u. s. f.) gingen von Cannstatt über auf die Wasserstraße 0 Stück (gegen 46 Stück im Jahre 1869).

Während demnach einige Schiffe mehr zu Thal abgegangen sind, zeigt die Neckarschifffahrt im Ganzen von Cannstatt aus wieder einen erheblichen Rückgang gegen die Vorjahre.

Die Neckardampfschifffahrt ist im Jahre 1870 nicht mehr ins Leben getreten. Die in den letzten Jahren stetig sinkenden Einnahmen führten

Digitized by Google

den Beschluß herbei, die 3 Neckardampfboote zu verkaufen. Im Mai 1870 verließen die Boote den Heilbronner Hafen, um künftighin zwischen Mannheim und Ludwigshafen Dienste zu thun.

Güterverkehr beim Hauptzollamt Heilbronn:

1. Zollamtlicher Landverkehr.

	1870. Ctr.	1869. Ctr.	1868. Ctr.
Angekommen:			
zollbare Güter	11,941	12,581	12,320
Güter des freien Verkehrs	17,259	15,185	17,794
zusammen	29,198	27,766	30,114
Abgegangen:			
zollbare Güter	14,992	13,591	12,929
Güter des freien Verkehrs	5,085	10,041	18,029
unter Uebergangsschein-Kontrole	3,007	178	340
zusammen	23,084	23,810	31,298

2. Schifffahrtsverkehr.

	1870. Ctr.	1869. Ctr.	1868 Ctr.
Angekommen:			
zollbare Güter	110,233	97,717	106,739
Salz	37,345	37,303	33,313
Güter des freien Verkehrs	1,173,351	1,137,767	1,041,984
zusammen	1,320,929	1,272,787	1,182,036
Abgegangen:			
Güter ohne Kontrole	1,285,450	675,670	573,244
Totaler Schifffahrtsverkehr	2,606,379	1,948,457	1,755,280

Bei den zu Thal versandten Gütern sind die Bretter nicht einbegriffen; diese laufen unter der Rubrik „Flößereiverkehr". Es waren ungefähr 2,300,000 Stück.

Die Zahl der vom untern Neckar und Rhein von und nach Heilbronn verkehrenden Schiffe betrug:

	Segelschiffe.	Nachen.
zu Berg	705	1365
„ Thal	745	1331
„ Berg zusammen	2130, gegen 1869 weniger	138
„ Thal „	2176 „ „ „	106
Total	4306, gegen 1869 weniger	244.

Diese gegen das Vorjahr zwar geringere Anzahl von Fahrzeugen hat nichtsdestoweniger ca. 700,000 Ctr. mehr Güter transportirt, indem bei den günstigen Schifffahrtsverhältnissen die Schiffer sich anstrengten, ihr Geschäft intensiver zu betreiben, namentlich die Zahl der Fahrten zu vermehren.

Es wurden hierher gebracht von:

	1870 Ctr.	1869 Ctr.	1868 Ctr.
Rotterdam	95,186	86,389	98,734
Köln	30,413	49,597	51,763
Emmerich	484	81	—
Koblenz	372	—	—
Bingen	1,809	7,809	8,535
Mainz	9,758	15,889	14,534
Worms	324	684	1,111
Ludwigshafen	4,296	19,218	18,417
Mannheim	898,663	820,781	760,560
Heidelberg	1,875	5,087	7,247
Eberbach	126,003	117,454	155,034
Heinsheim	114,432	112,545	33,056
Friedrichshall	37,345	37,303	33,313
zusammen	1,320,929	1,272,787	1,182,036

und von hier versandt nach:

	1870 Ctr.	1869 Ctr.	1868 Ctr.
Friedrichshall	—	252	1,420
Heinsheim	39,606	28,637	35,232
Eberbach	27,947	35,359	31,784
Heidelberg	2,933	7,180	9,798
Mannheim	1,146,496	553,960	416,016
Ludwigshafen	50,050	29,529	62,903
Mainz	1,897	1,678	1,296
Worms	589	337	4,338
Bingen	603	503	532
Bonn	194	185	528
Koblenz	3,064	793	814
Köln	7,940	7,495	5,004
Düsseldorf	833	1,243	281
Rotterdam	2,957	8,315	3,298
Amsterdam	113	81	—
Emmerich	228	123	—
zusammen	1,285,450	675,670	573,244

exclusive der in den Schiffen verladenen Bretter, welche, wie bereits erwähnt, sich auf etwa 2⅓ Millionen Stück belaufen haben.

Gattungen der Güter. Unter dem Waarenzugang und Waarenabgang beim Königl. Hauptzollamt Heilbronn befanden sich folgende dem Gewicht nach bedeutendere Artikel:

1) beim Waarenzugang:

	1870 Ctr.	1869 Ctr.
Lumpen und Papierfabrikationsmaterialien	1,363	7,038
Baumwolle	4,877	534
Blei in Blöcken	2,958	4,227
Bleiglätte, Mennig u. s. w.	553	1,576
Bleiwaaren, grobe	1,128	789
Chemische Fabrikate	4,331	1,545
Bleiweiß, Zinkweiß	456	650
Calcinirte Soda, Alaun	8,937	1,498
Farbhölzer	7,315	4,925
Salpeter	1,359	1,476
Schwefel	17,067	14,114
Verschiedene Droguen und Farbwaaren	2,352	1,955
Soda, krystallisirte	5,197	11,216
Lohrinde	2,218	1,796
Eisen, rohes	2,996	6,488
„ Stab-	17,782	26,512
„ Draht	632	1,131
„ Blech	3,909	2,992
„ Waaren, Guß-	5,469	10,155
„ grob, geschmiedet	4,655	5,898
Erz, Farberde	11,980	23,801
Oelsamen	8,277	5,291
Kleesamen	382	1,373
Zuckerrüben u. s. w.	119,386	114,359
Brennholz	98,162	97,860
Maschinen	242	1,652
Flachs, Hanf	129	36
Branntwein, Weingeist	16,316	12,833
Wein	4,963	7,152
Südfrüchte	973	14,484

Digitized by Google

	1870	1869
	Ctr.	Ctr.
Gewürze	1,636	1,658
Heringe	2,856	3,165
Honig	693	453
Kaffee	69,939	56,706
Mühlenfabrikate	2,556	1,259
Stockfische	873	656
Reis	9,347	10,489
Salz	37,345	37,303
Syrup	1,469	1,666
Tabak, roher	298	844
„ fabrizirter	454	576
Zucker	19,588	36,040
Olivenöl	158	891
Leinöl, Palmöl	5,518	4,524
Fischthran	4,375	3,340
Talg, Fett	6,521	11,176
Steinkohlen, Koaks	761,350	689,811
Theer, Pech	1,125	823
Harz	2,926	3,689
Erdöl	9,305	9,355

2) beim Waarenabgang:

	1870	1869
	Ctr.	Ctr.
Abfälle, Dünger	68,985	70,746
Lumpen	1,794	1,062
Bleizucker	1,031	2,004
Knochenmehl	1,641	2,421
Schwefelsaures Natron (Glaubersalz)	23,306	36,423
Farberde u. dgl.	4,904	5,549
Weizen	31,424	31,952
Roggen	80,285	55,768
Gerste	34,087	41,467
Getreide, Hafer ꝛc.	287,035	367,480
Hülsenfrüchte	8,750	—
Oelsamen	3,775	5,758
Zuckerrüben	33,587	2,014
Böttcherwaaren	6,263	1,513
Branntwein, Weingeist	3,184	6,868
Essig	12,848	12,237
Wein	6,272	3,662
Cichorien, Kaffee	14,011	14,176
Obst, getrocknetes	2,030	130
Mehl	11,422	2,594
Oel	692	590
Oelkuchen	19,230	14,212
Papier	2,499	1,004
Steine	673	3,026

Der Flößerei- und Sägewaaren-Verkehr von Heilbronn neckarabwärts hat folgende Resultate ergeben:

	1870	1869
	Stück	Stück
Zahl der Flöße	1,348	1,836
Diese Flöße enthielten:		
Stammholz, eichenes:		
ganzer Baum	1,071	1,008
halber Baum	—	156
Stammholz, tannenes:		
gemeines 70—60r	55,230	79,791
50—40r	44,869	58,552
30—25r	23,021	28,554
20r	579	662
dto. Holländer 100—90r	71	308
80—70r	1,043	1,819
60—50r	230	423
dto. Meßbalken 100—90r	6	41
80—70r	68	800
60—50r	22	1,109
zusammen Stammholz	127,558	172,561
Sägewaaren, eichene:		
Bretter	9,808	5,358
Rahmenschenkel	—	2,836
dto. tannene:		
Dreilingbretter	771	205
Zweilingbretter	918	3,273
Schlaufdiele	8,951	9,484
gute Bretter	1,673,717	2,149,076
gemeine Bretter	445,900	463,496
Rahmenschenkel	26,291	26,608
Latten	13,8790	169,480
zusammen	2,305,146	2,829,816
Sonstiges Holz:		
Eisenbahnschwellen	41	—
Wellen	1,248	—
Hopfenstangen	230	859

Für die Neckarschifffahrt war der Wasserstand im Ganzen ein günstiger, so daß dieselbe im guten Gange erhalten werden konnte. An Zulagen mußten wegen kleinen Wassers im Monat Juni 2—3 Kreuzer pr. Ctr., und wegen hohen Wassers im November und Dezember 2 bis 4½ Kreuzer pr. Ctr. verwilligt werden.

Der Verkehr im Heilbronner Hafen war sehr lebhaft und betrug, wie aus den Tabellen ersichtlich, ca. 660,000 Ctr. mehr als im Jahr 1869, da die Eisenbahnverwaltungen in Folge der Kriegserklärung ihren Güterverkehr sehr beschränken, theilweise ganz sistiren mußten und sich der Schifffahrt wieder eine Menge Güter zuwandten, die ihr in gewöhnlichen Zeiten entzogen geblieben wären.

Die Mannheimer Beurt konnte ihre regelmäßige Lade- und Abfahrtszeit einhalten und in Folge des oben erwähnten Umstandes kamen zu Berg mehr Stückgüter als im vorigen Jahre an. Im Juli konnten in Folge starken Andrangs die Beurtschiffer den Gütertransport nicht bewältigen, daher mehrmals andere Schiffer engagirt werden mußten. Die Fracht stieg bis auf 16 Kreuzer. Auch der Verkehr zu Thal war ein sehr günstiger und überstieg den des Vorjahrs um mehr als 500,000 Centner. Die Salinen insbesondere haben durch Verladung großer Salzquantitäten, welche in den aufgeführten Zahlen nicht inbegriffen sind, aber 800,000 bis 1 Million Centner betragen, viel zur kräftigen Unterhaltung der Schifffahrt beigetragen.

Der Bergverkehr der Kölner Beurt blieb gegen das Jahr 1869 um ein Drittel zurück, was einestheils von dem Minderbezug an Zucker herrührt, anderntheils davon, daß viele Güter nur bis Mannheim gingen.

Die Holländer Beurt hatte sich dagegen eines günstigeren Resultates zu erfreuen, trotzdem daß es in Holland von Beginn des Krieges an öfter an Schleppgelegenheit fehlte. Der Güterandrang war sehr groß und hielt bis zum Schlusse der Schifffahrt an. Die Schiffer konnten

Digitized by Google

nicht allein ihre Ladezeit einhalten, sondern konnten die Ladung oft vorher schließen und mit voller Ladung abfahren.

In Folge höherer Löhne und Kostenpreise haben die verschiedenen Schleppgesellschaften ihre Frachten vom 15. Oktober an um 25 pCt. erhöht, welchem Beispiel auch die Frachten der Bauerschiffer folgten.

Zusammenstellung des Eisenbahn- und Wasser-Verkehrs von Heilbronn:

Zu Wasser sind angekommen		1,320,929 Ctr.
Mit der Eisenbahn		2,264,114 „
unter letzteren:		
Eilgüter	32,598 Ctr.	
Steinkohlen	140,730 „	
		3,585,043 Ctr.
Zu Wasser sind abgegangen		1,285,451 Ctr.
Mit der Eisenbahn		1,251,712 „
unter letzteren:		
Eilgüter	41,623 Ctr.	
Steinkohlen	224,461 „	
		2,537,163 Ctr.
	zusammen	6,122 206 Ctr.

oder, es sind, wenn wir den Abgang vom Eingang abziehen, 1,047,880 Centner hier und in der Umgegend für den Konsum geblieben.

Hieran mögen sich auch die Notizen über den Güterverkehr auf dem Bahnhof Stuttgart, welche uns nachträglich noch zugekommen sind, anreihen:

Im Bahnhof Stuttgart sind in 1870 angekommen 4,309,901 Ctr. Güter, darunter 146,618 Ctr. Eilgüter, 1,116,490 Ctr. Steinkohlen; abgegangen 1,078,080 Ctr. Güter, darunter 150,560 Ctr. Eilgüter, 1600 Ctr. Steinkohlen.

Donauschifffahrt in Ulm. — Trotz des ungünstigen Einflusses, den der Krieg auf die Donauschifffahrt, namentlich durch Zurückhaltung der von Frankreich kommenden Schiefer- und Mühlsteine äußerte, ist doch das Ergebniß hinter dem des Vorjahres nicht zurückgeblieben, wenn man die Salztransporte mit 32,400 Ctr., welche im Jahr 1869 auf der Donau nach Oesterreich verladen wurden, als außerordentlichen Zuschuß in Abzug bringt. Abgesehen hiervon kamen im Jahr 1869 61,400 Ctr. Güter verschiedener Art auf Ulmer Schiffen zur Verladung, im Jahr 1870 dagegen, in welchem die Salztransporte ausfielen, 63,000 Ctr., mit welchen 36 Schiffe befrachtet wurden. Die Hauptartikel darunter waren: Vorarlberger Käse 10,380 Ctr., Schiefer 6940 Ctr., Eisenbahnbau-Materialien 3667 Ctr., chemische Produkte 1524 Ctr., Wetzsteine 1472 Ctr., Mühlsteine 1281 Ctr., Steingut 875 Ctr., Farbholz und Farbwaaren 654 Ctr., Solenhofer Steine 10,565 Ctr. Der Rest bestand aus Handelsgütern der verschiedensten Art.

Bodenseedampfschifffahrt. — Die Ergebnisse dieses Staatsunternehmens sind verglichen mit dem Vorjahre:

	von 1869 auf 1870:	von 1868 auf 1869:
Einnahmen	183,612 Fl. 42 Kr.	271,313 Fl. — Kr.
Ausgaben	181,933 „ 34 „	244,168 „ 25 „
Reine Einnahme	1,679 „ 8 „	27,152 „ 35 „
Vermögen der Anstalt an Schiffen inkl. Trajektschiff, Gebäuden, Grundstücken	257,074 „ 58 „	245,861 „ 43 „

Transport:				
Personen	116,514	Pers.	116,960	Pers.
Equipagen	36	Stück	32	Stück
Gepäckübergewicht	2,759,0	Ctr.	3,148	Ctr.
Hunde	282	Stück	302	Stück
Pferde	166	„	218	„
Vieh	10,214	„	7,403	„
Güter	987,656	Ctr.	692,842,6	Ctr.
Getreide	347,995,5	„	353,905,7	„

Hiervon beförderte das Trajektboot Personen 2166, Hunde 8, Equipagen 3, Pferde 72, Vieh 7589 Stück, Güter 377,104,2 Ctr., Getreide 279,940,6 Ctr.

Von den transportirten Gütern bestanden 138,423,1 Ctr. in Schnittwaaren und 136,126 Ctr. in Obst. Die Anzahl der durch das Trajektboot übergesetzten Eisenbahnwagen betrug 4251 beladene und 3594 leere (darunter 90 neue), zusammen 7845 Stück. Verglichen mit dem der Trajektbetriebs-Eröffnung (22. Februar 1869) nächst vorangegangenen Verwaltungsjahr 1867/68, wo der Verkehr in Gütern auf 561,796 Ctr. und in Vieh auf 5351 Stück sich bezifferte, ergiebt sich für 1869/70 ein Mehr von beziehungsweise 425,860 Ctrn. und 4863 Stücken, welche Steigerung vorzugsweise als Wirkung des neuen Verkehrsmittels erscheint.

Die Fahrzeuge machten

	Fahrten	Meilen	beladenen	leeren
1868/69	3169	von 16,307,3	und mit 415	und 252 Schleppbooten,
1869/70	3528	„ 17,760,4	„ „ 377	„ 220 „

Obige 17,760 Fahrmeilen (inkl. 1078,4 Meilen des Trajektschiffs in 337 Fahrten) wurden von den Dampfbooten in 8185½ Zeitstunden zurückgelegt, 1 geographische Meile in 27,68 Minuten. Das Trajektboot brauchte zu 1078,4 Meilen Wegs 600½ Stunden, also 33,42 Minuten zu 1 geograph. Meile. Der Kohlenverbrauch stellte sich für den Dampfer einschließlich der Vorheizung auf 3,87 Ctr., für das Trajektschiff auf 18,43 Ctr. pro Fahrmeile.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ponce für 1870.

Die kommerzielle Bewegung des Distrikts von Ponce erhellt aus der folgenden statistischen Zusammenstellung:

Der hiesige überseeische Handel wurde bewerkstelligt durch nachstehende Schiffe:

Englische	115
Amerikanische	79
Spanische	51
Deutsche	12
Holländische	5
Französische	5
Dänische	4
Italienische	1
Venezuelanische	1
Norwegische	1
zusammen	274 Schiffe mit 47,676 Tonnen.

Digitized by Google

Durch diese Schiffe wurden importirt:

Von	Provisionen.	Salzfische.	Salzfleisch.	Mehl.	Früchte.	Bauholz.	Maschinen	Waaren.	Reisende.	Ballast.	Verschiedenes	Summa der Schiffsladungen.
1. den Vereinigten Staaten ..	38	—	—	1	—	8	—	—	9	4	—	60
2. Deutschland	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
3. Britisch Amerika.....	—	30	—	—	—	2	—	—	—	—	—	32
4. England.....	—	—	—	—	—	—	4	3	—	2	—	9
5. Spanien.....	9	—	—	6	8	—	—	—	—	—	—	23
6. den Südamerikanischen Republiken.....	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	11
7. Venezuela.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5
8 via Westindien u. St. Thomas.....	14	7	—	1	2	2	2	2	4	78	—	112
9. Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
10. Italien.....	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
11. den Kanarischen Inseln ..	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
12. anderen Theilen.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
Ladungen	67	37	11	8	11	12	6	6	13	89	6	266
13. Transito.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
											Total	274

Diese Einfuhren stellen einen Gesammtwerth von 2,118,871 Doll. dar.

Verschifft wurden:

Nach	Zucker. Gls.	Molasses. Gls.	Kaffee. Otls.	Baumwolle. Otls.	Tabak. Otls.	Häute. Otls.
1. den Vereinigten Staaten	327,706	1,748,364	—	20	—	—
2. Falmouth (f. Ordre)...	77,380	4,031	5,072	—	—	—
3. direkt für Hamburg ...	7,190	—	—	—	3396	—
4. Halifax und Britischen Provinzen.....	36,678	126,789	58	—	—	—
5. Spanien und Gibraltar (f. Ordre)	84	—	23,254	1727	—	837
6. Havana Matanzas ꝛc. .	424	—	14,219	—	—	—
7. als Theil-Ladung nach anderen Plätzen....	—	—	819	—	—	—
	449,462	1,879,184	43,422	1747	3396	837

und ergiebt diese ganze Ernte nach folgender Kalkulation:

Zucker	449,462 Gls.	à	4½ Doll.	1,910,543 Doll.
Molasses ..	1,879,184 „	110 Gls.	24 „	410,007 „
Kaffee	434,224 Otls.	à	12 „	521,064 „
Baumwolle .	1,747 „	à	21 „	36,687 „
Tabak	3,396 „	à	6 „	20,376 „
Häute	836 „	à	13 „	10,868 „
			einen Gesammtwerth von	2,909,545 Doll.

Was speziell die Deutschen Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse anbetrifft, so bleibt nur zu bemerken, daß unter fremder Flagge nur eine Deutsche Ladung, und zwar unter Dänischer Flagge von Hamburg importirt ist, dagegen kein Export nach Deutschland unter fremder Flagge stattgefunden hat. Sonst ergiebt die gegen das vorige Jahr doppelte Anzahl Deutscher Schiffe einen erfreulichen und nicht bloß zufälligen Fortschritt, welcher um so klarer ins Auge tritt, wenn man das plötzlich hereingekommene Kriegsereigniß in Anrechnung bringt und den Umstand nicht übersieht, daß jenes Zahlenergebniß nur das Resultat eines halben Jahres ist.

In Folge des Krieges befanden sich im Januar 1871 noch 3 Deutsche Schiffe mit ihren Besatzungen wohlbehalten im hiesigen Hafen.

Großbritannien.

Der Handel Englands mit seinen Kolonien und dem Auslande im Jahre 1870.[1])

(Nach dem „Statement of the Trade and Navigation etc." für 1870.)

Werth der zur Ein- und Ausfuhr gelangten Waaren.

	Pfd. Strl.
Einfuhr	303,257,493
Ausfuhr:	
Britische Produkte	199,586,822
Ausländische und Kolonial-Erzeugnisse.....	44,493,755
Total der Ausfuhr	244,080,577
Ein- und Ausfuhr zusammen	547,338,070

Schätzungswerth der Waareneinfuhr, mit Unterscheidung der ausländischen und der Kolonial-Erzeugnisse.

	Pfd. Strl.
Ausländische Waaren:	
Großbritannien	230,523,181
Irland[2])	7,901,899
Das Vereinigte Königreich	238,425,080
Erzeugnisse der Britischen Kolonien:	
Großbritannien	64,009,101
Irland[2])	823,312
Das Vereinigte Königreich	64,832,413
Total:	
Großbritannien	294,532,282
Irland[2])	8,725,211
Das Vereinigte Königreich	303,257,493

Werth der Ausfuhr, mit Unterscheidung zwischen den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs und denjenigen des Auslandes und der Kolonien.

	Pfd. Strl.
Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs (deklarirter Werth):	
Großbritannien	199,373,137
Irland[2])	213,685
Das Vereinigte Königreich	199 586,822
Ausländische und Kolonial-Erzeugnisse (Schätzungswerth):	
Großbritannien	44,468,988
Irland[2])	24,767
Das Vereinigte Königreich	44,493,755
Total:	
Großbritannien	243,842,125
Irland[2])	238,452
Das Vereinigte Königreich	244,080,577

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 340.

[2]) Hierunter sind nur die direkten Ein- und Ausfuhren in und von Irland begriffen; der indirekte Import und Export über Großbritannien entzieht sich der Kontrole.

Digitized by Google

Werth der Waarenumsätze mit den einzelnen fremden Ländern und den Britischen Kolonien.

a. Fremde Länder.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Rußland	20,561,127	10,070,599
Schweden	6,399,435	1,930,351
Norwegen	2,191,458	1,287,817
Dänemark	3,005,183	2,316,831
Island, die Farder und Grönland	48,242	12,488
Dänisch Westindien	17,007	774 046
Preußen	4,888,387	4,635,458
Schleswig-Holstein und Lauenburg	768,649	86,333
Hannover	310,083	490,705
Mecklenburg-Schwerin	249,454	25,842
Oldenburg und Knyphausen	13,476	25,601
Hansestädte	9,174,169	22,781,594
Holland	14,315,717	17,303,845
Holl. Besitzungen an der Goldküste	851	.
Java	259,846	902,642
Holl. Westindien (Curaçao)	19,555	195,589
Holl. Guayana	108,884	53.160
Belgien	11,247,864	8,949,154
Frankreich	37,607,514	21,982 999
Algier	230,571	127 824
Franz. Besitzungen in Senegambien	.	3,384
„ „ „ Indien	64,284	.
„ „ „ Westindien (Guadeloupe und Martinique)	60,730	43,979
Portugal	3,022,508	2,253,091
Azoren	313,050	99,638
Madeira	56,747	93,488
Port. Besitzungen auf dem Westafrikanischen Kontinent	151,344	114,950
Capverdische Inseln	.	23,401
Port. Besitzungen in Ostafrika	.	19,446
Macao	142,820	.
Spanien	6,067,018	3,113,751
Canarische Inseln	431,797	250,356
Spanische Häfen in Nordafrika	1,087	.
Fernando Po	36,905	23,012
Philippinen und Ladronen	1,197,945	786,376
Span. Westindien (Cuba und Puerto Rico)	5,362,330	2,820,411
Italien	3,818,631	6,282,493
Kirchenstaat	24,974	10,784
Oesterreich (Illyrien, Kroatien und Dalmatien)	1,104,662	2,073,920
Griechenland (exkl. der Jonischen Inseln)	986,779	629,154
Jonische Inseln	292,546	404,539
Türkei	6.462,555	6,184,195
Wallachei und Moldau	1,045,524	642,073
Syrien und Palästina	108,837	1,208,248
El Hedschas und die Häfen des Euphrats und Persischen Meerbusens	65,517	84,648
Egypten (inkl. den Transit von Indien)	14,116,820	8,828,975
Tripolis	8,714	.
Tunis	73,736	80,038
Marokko (exkl. der in Spanischem Besitz befindlichen Häfen)	238,769	273,888
Westküste von Afrika (soweit nicht im Besitz einer Europäischen Macht)	1,569,437	1,024,954
Ostafrika (Territorien der Eingebornen)	57,874	90,297
Abyssinien	.	487
Madagascar (Eingebornen-Territorien)	6,304	3,328
Arabien (Eingeboenen-Territorien)	43	2,474
Persien	13,589	16,639
Borneo (Eingebornen-Territorien im Indischen Ocean)	78,643	1,102
Siam	197,681	42,496
Cochin-China	4	9,679
China (exkl. Hongkong und Macao)	9,481,737	6.363,391
Japan	96,173	1,777,293
Inseln im Stillen Ocean	100,014	52,186
Hayti und St. Domingo	230,832	401,220
Vereinigte Staaten von Nordamerika	49,804,835	31,306,089
Mexiko	299,813	1,058,128
Centralamerika	1,054,277	379,969
Neugranada	906,279	2,201,367
Venezuela	81,915	147,944
Ecuador	138,411	58,979
Peru	4,881,075	1,853,706
Bolivia	123,921	2,009
Chile	3,828,225	2,767,048
Brasilien	6,127,448	5,543,803
Uruguay	999,925	835,094
Argentinische Besitzungen	1,486,425	2,428,182
Patagonien (Häfen am Stillen Meer)	7.755	224
Wallfischfang in den nördlichen Meeren	178,335	63
Total vom Auslande	238,425,080	188,689,245

b. Britische Besitzungen.

Helgoland	.	140
Inseln im Kanal	457,389	916,138
Gibraltar	59,673	830,120
Malta und Gozo	119,573	1,156.982
Britische Besitzungen am Gambia	33,352	57,488
Sierra Leone	68,124	252,596
Britische Besitzungen an der Goldküste	300,469	421,072
Ascension	.	4,217
St. Helena	3,356	28,854
Südafrika:		
Cap der guten Hoffnung (inkl. Kaffraria)	2,433,697	1,625,622
Natal	440,213	336,755
Mauritius	871,387	499,975
Arabien: Aden	2,633	110,403
Indien: Bombay und Sind	9,368,593	4,926 606
Madras	3 156,037	2,034,581
Bengalen und Pegu	12,565,533	13,132,562
Total (exkl. Transit durch Egypten)	25,090,163	20,093,749
Straits Settlements (Singapore rc.)	2,547,320	2,407,577
Ceylon	3,450,974	941,344
Hongkong	281,159	3,570,733
Australien und Neuseeland	14,075,264	10,735.481
Britisch Nordamerika	8,515,364	7,584.427
Bermuda	8,928	54,933
Britisch Westindien	4.469,901	2,658,131
„ Guayana	1,470,370	925,947
„ Honduras	96,022	170,305
Falklands-Inseln	37,082	8,343
Total von Britischen Besitzungen	64,832,413	55,391,332
„ vom Auslande	238,425,080	188,689,245
Ueberhaupt vom Auslande und den Britischen Besitzungen	303,257,493	244,080,577

Digitized by Google

Deklarirter Werth der nach den einzelnen fremden Ländern und den Britischen Besitzungen zur Ausfuhr gelangten Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs.

Nach fremden Ländern.

	Pfd. Strl.
Rußland	6,991,761
Schweden	1,025,716
Norwegen	981,998
Dänemark	2,009,898
Island, die Farder und Grönland	11,713
Dänisch Westindien	761,001
Preußen	2,887,113
Schleswig-Holstein	77,136
Hannover	405,871
Mecklenburg-Schwerin	25,842
Oldenburg und Knyphausen	25,601
Hansestädte	16,994,605
Holland	11,220,784
Java	897,505
Holl. Westindien (Curaçao und St. Martins, Südseite)	192,279
„ Guayana	47,101
Belgien	4,481,079
Frankreich	11,643,139
Algier	125,643
Franz. Besitzungen in Senegambien	1,123
„ Westindien	41,851
Portugal	1,931,786
Azoren	93,125
Madeira	81,463
Port. Besitzungen auf dem Westafrikanischen Kontinent	113,556
Capverdische Inseln	24,140
Port. Besitzungen in Ostafrika	19,381
Spanien	2,513,177
Canarische Inseln	235,119
Fernando Po	19,379
Philippinen und Ladronen	772,541
Span. Westindien (Cuba und Puerto Rico)	2,512,634
Italien	5,261,310
Kirchenstaat	10,764
Oesterreich (Illyrien, Kroatien und Dalmatien)	1,715,601
Griechenland	565,106
Jonische Inseln	377,512
Türkei	5,819,506
Wallachei und Moldau	559,953
Syrien und Palästina	1,188,145
El Hedschas und die Häfen des Euphrats und des Persischen Meerbusens	80,718
Egypten	8,726,602
Tunis	69,067
Marokko (exkl. der in Spanischem Besitz befindlichen Häfen)	228,639
Westküste von Afrika (soweit nicht im Besitz einer Europäischen Macht)	780,141
Ostküste von Afrika (Territorien der Eingebornen)	56,506
Abyssinien	487
Madagascar (Eingebornen-Territorien)	3,323
Arabien (Muscat)	2,462
Persien	15,556
Eingebornen-Territorien in den Indischen Gewässern	1,102
Siam	41,488
Cochin-China	9,679
China (exkl. Hongkong und Macao)	6,139,633
Japan	1,609,367
Inseln im Stillen Ocean	50,224
Hayti und St. Domingo	395,486
Vereinigte Staaten von Nordamerika	28,335,394
Mexiko	910,882
Centralamerika	360,538
Neugranada	2,135,454
Venezuela	144,381
Ecuador	57,008
Peru	1,761,173
Bolivia	536
Chile	2,674,306
Brasilien	5,366,834
Uruguay	806,405
Argentinische Konföderation	2,346,937
Patagonien	210
Ertrag des Wallfischfanges	39
Total nach dem Auslande	147,772,599

Nach Britischen Besitzungen.

Helgoland	140
Inseln im Kanal	757,678
Gibraltar	779,462
Malta und Gozo	1,003,918
Britische Besitzungen am Gambia	40,465
Sierra Leone	217,612
Britische Besitzungen an der Goldküste	401,429
Ascension	4,000
St. Helena	22,887
Südafrika: Cap der guten Hoffnung (inkl. Kaffraria)	1,547,029
Natal	311,480
Mauritius	483,278
Arabien: Aden	97,886
Indien: Bombay und Sind	4,599,895
Madras	1,984,163
Bengalen und Pegu	12,719,862
Total (exkl. Transit durch Egypten)	19,303,920
Straits Settlements (Singapore &c.)	2,321,087
Ceylon	908,415
Hongkong	3,407,930
Australien und Neuseeland	9,898,800
Britisch Nordamerika	6,784,195
Bermuda	47,149
Britisch Westindien	2,462,052
Guayana	846,038
Honduras	160,256
Falklands-Inseln	6,517
Total nach Britischen Besitzungen	51,814,223
„ „ dem Auslande	147,772,599
Ueberhaupt nach dem Auslande und den Britischen Besitzungen	199,586,822

Digitized by Google

Ueberſicht der Haupt-Einfuhrartikel nach ihren Quantitäten und Schätzungswerthen im Jahre 1870.

Artikel.		Quantität.	Schätzungswerth. Pfd. Strl.
Alkalien:			
Pott- und Perlaſche	Ctr.	79,838	148,238
Andere	„	12,659	4,803
Thiere, lebende:			
Pferde	Stück	2,387	73,073
Rindvieh	„	202,172	3,147,061
Schafe und Lämmer	„	669,905	1,151,373
Weinſtein	Ctr.	13,809	36,165
Arrowroot	„	21,770	33,053
Speck	„	536,844	1,668,096
Schinken	„	30,320	101,145
Rinde:			
zum Gerben und Färben	„	493,198	165,884
Peruaniſche (Chinarinde)	„	22,639	218,565
Glasperlen und Glaskorallen	Pfd.	2,112,081	124,183
Rindfleiſch	Ctr.	215,748	461,521
Knochen aller Art (exkl. Wallfiſchbarten)	Tons	96,088	629,619
Bücher	Ctr.	10,850	118,871
Borſäure	„	30,058	75,146
Schwefel	„	1,065,360	386,660
Borſten	Pfd.	2,497,122	366,767
Butter	Ctr.	1,159,210	6,793,877
Seilerwaaren aus Hanf ꝛc. (exkl. Baſt)	Pfd.	10,900,091	173,991
Kampher	Ctr.	14,729	59,792
Stearinlichte	„	78,990	285,343
Kautſchuck	„	152,118	1,597,628
Kautſchuckwaaren	Pfd.	369,119	39,200
Käſe	Ctr.	1,041,281	3,274,331
Eichorien, roh und getrocknet	„	88,022	41,923
Porzellanwaaren Chineſiſche und andere	„	20,176	150,437
Uhren:			
Thurm-, Stutzuhren ꝛc.	Stück	256,861	258 628
Taſchenuhren	„	223,137	372,420
Cochenille	Ctr.	47,790	581,956
Kakao	Pfd.	14,793,950	371,997
Kaffee	„	179,901,864	4,942,769
Baſt und Seilerwaaren daraus	Ctr.	202,045	215,850
Kupfererz und Regulus	Tons	106,632	2,015,128
Kupfer, unbearbeitet, theilweiſe bearbeitet, Kupferblech, Münzen ꝛc.	„	30,587	2,065,797
Kork	„	5,440	177,808
Korkpfropfen	Pfd.	2,590,366	140,311
Getreide:			
Weizen	Ctr.	30 901,229	16,264 027
Andere Getreidearten	„	38,364,438	14,502,044
Weizenmehl	„	4,803,909	3,383,751
Anderes Mehl	„	32,545	19,822
Baumwollenwaaren:			
rohe	„	11,949,157	53,464,753
Garn	Pfd.	746,953	71,237
Abfall	„	1,374 966	33,100
Manufakturen, Indiſche u. Chineſ.	Stück	104,261	1,185,257
Europäiſche ꝛc.	„	1,144,922	.
Cremor tartari	Ctr.	57,898	214.643
Katechu und Gambier	Tons	24,996	468,388
Eier	Große Hunderte	3,590,352	1,102,080
Stickereien		.	70,787
Bettfedern	Ctr.	12,445	108,505
Straußenfedern	Pfd.	66,063	170,797
Fiſche	Ctr.	768,576	768,387
Flachs, bereitet und unbereitet	„	2,373,528	5,979,127
Blumen, künſtliche		.	266,502
Früchte:			
Mandeln	Ctr.	43,807	159,830
Aepfel	Buſhel	678,468	265,873
Früchte:			
Korinthen	Ctr.	813,763	920,923
Feigen	„	106,504	151,437
Haſelnüſſe	Buſhel	294,236	193,452
Orangen und Citronen	„	1.933,421	648,056
Roſinen	Ctr.	365,418	593,527
Andere rohe Früchte	Buſhel	252,228	131,967
Möbel		.	91,871
Galläpfel	Ctr.	17,748	54,169
Glas (exkl. gewöhnliche grüne Flaſchen)	„	581,888	919,683
Fett	„	29,165	51,723
Guano	Tons	280,311	3,476,680
Gummi:			
Animi- und Kopalharz	Ctr.	21,364	77,617
G. arabicum	„	71,963	264,590
Farblack (Gummilack)	„	14,131	103,919
Schellack	„	31,912	146,452
Senegalgummi	„	8,675	34,167
Andere Sorten	„	85,449	285,821
Guttapercha, roh	„	34,514	496,951
Haare:			
Kuh-, Ochſen- und Elchhaar	„	68,746	411,493
Ziegenhaar und Zickelwolle	Pfd	3,078,506	536,162
Roßhaar	Ctr.	14,134	127,145
Haararbeiten		.	54,762
Filzhüte	Stück	300,042	90,011
Hüte und Mützen von Stroh	Pfd.	199.382	.
Hanf, bereitet und unbereitet	Ctr.	1,108,839	2,063,377
Jute:			
roh	„	2 376,690	2,326,910
Garn	Pfd.	3,046,651	61,564
Häute:			
roh	Ctr.	1,199,050	4,600,500
gegerbt, weißgar und zugerichtet	Pfd.	11,556,345	
Hopfen	Ctr.	127,853	428,525
Hörner	Tons	6,200	179,969
Indigo	Ctr.	79,255	2,721,208
Stabeiſen, unbearbeitet	Tons	74,149	667,345
Chromeiſenſtein	„	14,352	100,830
Stahl, unbearbeitet	„	8,070	113,368
Eiſen- und Stahlwaaren	Ctr.	299,820	496,438
Hauſenblaſe	„	3,530	83,022
Goldarbeiterwaaren		.	155,885
Spitzen		.	512,212
Schmalz	Ctr.	217,696	727,192
Mulden- und Walzblei	Tons	58,634	1,033,724
Lederwaaren:			
Stiefeln Schuhe und Stiefelklappen	Paar	621,600	143,495
Handſchuhe	„	10,896,432	1,180,448
Andere		.	58,944
Leinenwaaren		.	135,564
Leinengarn	Pfd.	1,101.227	38,009
Lakritzenſaft und -Teig	Ctr.	31,446	68,603
Krapp und Krapppwurzel	„	173,318	707,193
garancine	„	42 195	
Manganerz	Tons	32,703	154,059
Fleiſch, friſch oder geſalzen (ſoweit es nicht beſonders aufgeführt iſt)	Ctr.	34,300	96,042
Perlmutter	„	26,197	76,489
Muſikaliſche Inſtrumente		.	201,676
Salpeter in Würfeln	„	1,132,647	881,080
Nüſſe und Kerne zur Oelgewinnung	Tons	23,875	325,542
Oele:			
Thieriſche	Ctr.	21,955	42,785
Biberöl	„	36,986	82,490
Chemiſche, flüchtige und parfümirte	Pfd.	488,862	203,251
Kokosnußöl	Ctr.	198,602	392,657
Olivenöl	Tons	23,202	1,185,950

Digitized by Google

Artikel.		Quantität.	Schätzungswerth. Pfd. Strl.
Oele:			
Palmöl	Ctr.	868,270	1,583,830
Saatöl aller Art	„	13,429	594,933
Fischthran (auch Leberthran), Spermaceti und Wallfischspeck	Tons	19,706	954,710
Terpentinöl	Ctr.	89,178	134,027
Oelkuchen	Tons	158,453	1,417,100
Zwiebeln, roh	Bushel	1,084,162	390,830
Opium	Pfd.	371,665	484,138
Orseille	Ctr.	41,899	112,693
Papier und Pappwaaren:			
aller Art (exkl. Tapeten)	„	412,492	678,624
Papier-Tapeten	„	8,196	34,422
Perlen			16,675
Petroleum	Gallons	6,859,385	535,272
Bilder (Oel-)	Stück	10,470	241,021
Pech	Ctr.	55,818	22,472
Theer	Lasten	13,803	152,179
Flechtrohr	Pfd.	144,532	31,569
Wasserblei	Tons	9,852	118,878
Schweinefleisch	Ctr.	257,014	799,508
Kartoffeln	„	771,903	245,306
Geflügel und Wild (inkl. Kaninchen)			158,482
Schwefelkies und roher Schwefel	Tons	411,512	1,095,151
Quecksilber	Pfd.	2,765,780	284,503
Material zur Papierfabrikation:			
Lumpen	Tons	22,394	1,201,574
Andere Materialien	„	110,140	
Lumpen, wollene	„	7,791	161,096
„ zerrissene, zur Wollfabrikation	„	9,474	239,394
Rhabarber	Pfd.	343,306	62,716
Reis, geschält	Ctr.	4,077,468	2,310,888
Harz	„	778,032	373,918
Safflor	„	14,597	168,536
Sago	„	280,047	218,400
Salpeter	„	295,538	384,392
Sämereien:			
Kleesaat	„	155,673	517,486
Flachs- und Leinsamen	Quarters	1,490,695	4,016,016
Grassaat	Ctr.	58,106	85,812
Hirse	„	74,635	19,864
Senfsamen	„	23,502	25,946
Rohnsamen	Quarters	40,244	114,351
Rappsaat	„	551,107	1,737,227
Wicken	„	60,486	118,402
Baumwollsamen	Tons	120,304	1,091,132
Oelsämereien, anderweit nicht genannt	Quarters	56,604	161,447
Andere			260,744
Sumach	Tons	14,431	228,431
Seide:			
roh und Abfall	Pfd.	9,819,895	8,696,598
gezwirnt	„	283,723	599,651
Seidenwaaren			15,244,919
Europäische	„	5,710,435	
Indische	Stück	97,583	
Andere			980,659
Silbererz	Tons	4,563	299,726
Felle und Pelzwerk			2,071,460
Schaf- und Lammfelle	Stück	8,968,552	
Ziegenfelle	„	3,487,859	
Zickelfelle	„	449,113	
Robbenfelle	„	731,913	
Biberfelle	„	205,695	
Fuchsbälge	„	86,801	
Marderfelle	„	79,674	
Waschbär	„	324,438	
Andere			460,699

Artikel.		Quantität.	Schätzungswerth. Pfd. Strl.
Spiauter oder Zink	Tons	28,775	569,008
Gewürze:			
Cassia lignea	Pfd.	875,991	40,612
Zimmet	„	2,215,434	252,875
Gewürznelken	„	1,089,667	16,374
Ingwer, roh	Ctr.	33,854	60,973
Muskatblüthe	Pfd.	60,869	9,664
Muskatnüsse	„	537,978	32,513
Pfeffer	„	19,339,491	418,783
Piment	Ctr.	21,282	20,280
Spirituosen:			
Cognac	Gallons	7,942,965	2,153,699
Genever	„	306,983	32,498
Rum	„	6,915,117	808,809
Andere, nicht versüßt	„	2,023,067	152,371
Versüßt und parfümirt	„	71,480	71,010
Schwämme	Pfd.	837,159	160,162
Zucker:			
Raffinade und Kandis	Ctr.	1,710,176	2,744,366
Rohzucker	„	12,798,631	14,440,502
Syrup	„	39,509	33,442
Melasse	„	795,111	379,347
Talg	„	1,523,298	3,292,215
Thee	Pfd.	141,020,767	10,097,619
Zähne von Elephanten, Wallroß u. dgl.	Ctr.	12,590	439,839
Zinnerz und Regulus	Tons	364	21,564
Zinn in Blöcken, Barren und Stäben	Ctr.	94,307	601,075
Tabak:			
roh	Pfd.	45,557,887	1,680,140
verarbeitet (Cigarren u. Schnupftabak)	„	3,235,215	488,913
Spielwaaren			238,879
Gelbwurzel	Tons	2,245	44,639
Terpentin	Ctr.	83,460	30,272
Ultramarin	„	34,427	140,143
Kappern	Tons	25,781	395,546
Bienenwachs	Ctr.	15,817	127,511
Wallfischbarten	Tons	213	79,482
Wein	Gallons	17,774,782	4,817,294
Holz:			
Ungesägt u. ungespalten, inkl. Teakholz	Loads	1,425,947	4,624,062
Gesägt, gespalten, Dielen, Latten ꝛc.	„	2,648,509	7,201,800
Stäbe	„	71,673	658,782
Brennholz	„	189,274	179,822
Reifholz	„	15,629	78,145
Splitholz	„	66,522	112,197
Schiffsbauhölzer verschiedener Art	„	2,491	14,452
Farbhölzer:			
Angola-	Tons	2,657	10,855
Brasil-	„	3,215	35,365
Gelb-	„	10,657	58,339
Campeche-	„	62,187	294,119
Nicaragua-	„	1,062	15,824
Möbel- und harte Hölzer:			
Buchsbaum-	„	4,212	33,696
Cedern-	„	1,689	16,827
Mahagoni-	„	32,732	261,358
Rosenholz	„	1,306	20,314
Wallnuß-	„	6,315	49,106
Wolle (Schaf-, Lamm-, Alpaca- und Llamawolle)	Pfd.	263,250,499	15,812,596
Wollenwaaren			3,362,656
Streich- und Kammgarn	„	10,294,415	1,635,154
Hefen, getrocknet	Ctr.	128,641	286,097
Alle anderen Artikel			10,009,754
Total			308,257,493

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Bericht des Konsulats zu Port Louis auf Mauritius für 1870.[1])

Anzahl und Tonnengehalt der in 1870 zu Port Louis eingelaufenen und abgegangenen Schiffe, nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität der Schiffe.	Eingelaufen: Schiffe.	Tonnen.	Abgegangen: Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	291	140,992	285	140,133
Britische Kolonien .	79	18,438	69	17,293
Amerika	8	4,805	9	5,400
Oesterreich	1	482	1	482
Dänemark	4	1,451	4	1,226
Holland	3	1,458	4	2,015
Frankreich.....	160	53,697	152	49,825
Italien	2	1,228	2	1,228
Deutschland	14	4,619	9	3,316
Norwegen.....	4	1,635	5	1,919
Rußland.....	1	683	1	683
Schweden.....	7	2,851	5	2,384
Total	574	232,339	546	225,904

Amtlicher Werth der 1870 in der Kolonie Mauritius importirten und exportirten Waaren, nach Ländern geordnet.

Einfuhr.

	Pfd. Sterl.
Königreich Großbritannien	522,672
Britische Kolonien:	
Australien	72,707
Kap der guten Hoffnung.....	69,239
Ceylon	4,800
Indien	661,992
Umgebungen von Mauritius	2,264
Hong-Kong	1,363
Prince of Wales-Inseln	24
Singapore	23,295
Europa:	
Frankreich	269,921
Spanien	424
Schweden	3,580
Afrika:	
Johanna.....	3,728
Madagascar	61,907
Mozambique	329
Réunion.....	19,673
Asien:	
Bussorah.....	17,150
Cochinchina	14,374
Java.....	5,930
Muscat	1,727
Pondicherry	38,531
Sambawa	2,187
Sandalwood	837
Timor	307
Amerika:	
Vereinigte Staaten von Amerika.....	6,084
Chili	8,191
Peru	106,501
La Plata-Staaten.....	16,226
Ertrag der Fischerboote	31
	1,935,994

Edelmetalle.

	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Königreich Großbritannien ...	21,081	
Australien.....	80,471	
Kap der guten Hoffnung	7,210	
Indien	284	
Umgebungen von Mauritius..	2,986	
Frankreich	15,640	
Madagascar.....	1,140	
Réunion	5,351	134,163
Total.....		2,070,157

Ausfuhr.

	Pfd. Sterl.
Königreich Großbritannien	527,585
Australien	885,896
Kap der guten Hoffnung	64,325
Ceylon	24
Indien	331,260
Umgebungen von Mauritius	1,051
Singapore	1,615
Dänemark.....	9,490
Frankreich.....	130,078
Johanna.....	1,383
Madagascar	57,923
Mozambique.....	180
Réunion.....	30,916
Zanzibar.....	709
Java	200
Muscat	1,732
Pondicherry	5,620
	2,049,987

Edelmetalle.

	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Königreich Großbritannien ...	20,000	
Indien.....	10,000	
Frankreich	2,131	
Johanna	1,833	
Réunion	1,919	
Zanzibar	700	36,583
Total.....		2,086,570

[1]) Wegen der früheren Jahre vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 245 und 1868 II. S. 796.

Digitized by Google

Mengen des von Mauritius nach verschiedenen Ländern ausgeführten Zuckers der Ernten 1843—1870.

Ernten.	Kgr. Großbritannien.	Frankreich.	Austral. Kolonien.	Kap d. gut. Hoffnung.	Indien.	Nach anderen Ländern.	Total.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1843—44	56,941,099	—	213,529	2,370,475	—	20,772	59,545,875
1844—45	73,132,498	—	3,694,450	1,282,030	—	36,128	78,165,106
1845—46	94,837,167	—	4,090,759	3,216,513	—	23,729	102,168,168
1846—47	124,912,296	—	3,856,880	4,304,937	—	336,090	133,410,203
1847—48	103,674,275	—	10,317,053	8,571,344	—	264,616	122,827,288
1848—49	93,953,798	—	7,418,812	4,883,146	—	14,842	106,270,598
1849—50	107,355,498	—	6,432,266	6,233,774	—	501,957	120,523,495
1850—51	106,539,801	—	5,497,469	4,254,903	—	794,233	117,086,406
1851—52	114,859,749	—	9,271,133	13,098,867	—	145,430	137,375,179
1852—53	137,617,792	—	16,230,021	7,395,471	—	84,504	161,327,788
1853—54	173,212,219	349,797	22,992,073	5,836,576	—	881,340	203,272,005
1854—55	153,645,610	26,037,768	26,500,630	11,285,845	—	3,039,182	220,509,035
1855—56	178,176,094	16,867,241	28,885,626	5,816,358	—	338,849	230,084,168
1856—57	125,532,100	48,523,297	37,689,275	7,280,144	—	3,448,702	222,473,518
1857—58	116,896,933	34,337,965	49,273,860	11,767,840	—	5,804,352	218,080,950
1858—59	133,213,960	41,944,694	47,581,513	10,622,440	—	4,536,312	237,898,919
1859—60	108,238,079	59,905,435	43,751,932	10,100,726	—	4,950,140	226,946,312
1860—61	185,572,459	27,399,837	43,053,751	9,258,895	—	6,714,209	271,999,151
1861—62	82,718,558	50,047,715	67,207,552	12,835,521	—	7,607,891	220,417,237
1862—63	170,709,066	42,199,734	69,916,628	13,817,204	17,551,200	2,128,444	316,322,276
1863—64	118,255,069	36,702,080	59,397,235	9,354,236	19,199,598	524,313	243,432,525
1864—65	116,825,885	48,837,456	60,796,867	9,326,914	22,853,945	1,079,974	259,721,041
1865—66	131,463,429	3,620,722	69,623,783	4,486,299	30,708,980	1,513,057	241,416,270
1866—67	51,023,733	11,223,163	97,777,837	6,469,993	44,938,743	2,059,076	213,492,545
1867—68	102,550,997	3,309,362	70,617,653	3,655,330	51,760,761	1,087,583	232,981,686
1868—69	43,808,898	9,957,359	73,420,247	1,507,740	26,658,466	1,210,574	156,563,284
1869—70	76,212,485	22,310,088	99,748,587	4,751,588	59,209,368	2,273,429	264,505,545
1870—71	45,413,427	12,760,454	83,507,646	3,829,731	33,454,920	1,782,227	180,748,405

Mittheilungen.

Berlin, 27. Januar. Durch eine zwischen dem Kaiserlichen Gesandten im Haag und dem Niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete Deklaration, d. d. Haag, den 11. Januar 1872, ist festgestellt worden, daß von diesem Tage ab die Stipulationen der Preußisch-Niederländischen Konsularkonvention vom 16. Juni 1856 auf die Generalkonsuln, Konsuln, Vize-Konsuln und Konsular-Agenten des Deutschen Reichs anwendbar sein, und daß überall in der gedachten Konvention die Worte „Deutsch“ und „Deutsches Reich“ an die Stelle der Worte „Preußisch“ und „Preußen“ treten sollen.

Memel, 6. Januar. Bei Beginn des eben abgelaufenen Jahres war der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht zu Ende, wenn auch über seinen schließlichen Verlauf kaum noch Zweifel übrig bleiben konnten. Die auf den Schlachtfeldern und auf dem Gebiete der Politik errungenen Erfolge, auf welchen die Hoffnungen auf einen dauernden Frieden basiren, haben überall, wo Handel, Verkehr und Industrie überhaupt eine Stätte finden, die jahrelang zuvor wie ein Alp drückende Besorgniß vor politischen Verwickelungen verscheucht, und den Impuls gegeben zu neuen Unternehmungen und zu fortschreitender Kultivirung aller Verkehrsgebiete; es dürfte kaum eine frühere Periode geben, die insbesondere auf dem Felde der Industrie gleiche oder ähnliche Erfolge wie das Jahr 1871 aufzuweisen hat.

Auch der Handelsverkehr unseres Ortes hat einen wesentlichen Aufschwung erfahren, und zwar in dem Maße, daß sich dem Gesammt-Exportquantum des Jahres 1870 von 98,828 Schiffslasten, im Jahre 1871 ein solches von 129,828 Schiffslasten, also von 31,000 Lasten mehr, gegenüberstellt, ein Aufschwung, der um so weniger zu unterschätzen ist, als es hier an der Voraussetzung einer geregelten zuverlässigen Kommunikation, auf der überall das Prosperiren und Wachsthum des Handelsverkehrs im Wesentlichen beruht, noch immer fehlt. Der hiesige Ort ist nach wie vor einzig und allein auf die nichts weniger als zuverlässige Wasserstraße angewiesen, und wenn diese selbstverständlich alljährlich nur einen gewissen Zeitraum sich nutzbar machen kann, so war gerade im letzten Jahre die Binnenschifffahrt, wegen ihrer ungewöhnlich späten Eröffnung und wegen ihres ebenso frühzeitig eingetretenen Schlusses, eine in ihrer zeitlichen Dauer sehr beschränkte.

Mit freudigster Hoffnung ist der Beschluß der Staatsregierung begrüßt worden, die Eisenbahn zwischen Tilsit und Memel bauen, und damit unsern Ort und den ganzen, diesseits des Memelstromes gelegenen Landstrich der bisherigen Isolirtheit seiner Lage entrücken zu wollen. Erst mit der Vollendung dieses Werkes kann der Memeler Hafen zu einer, seiner Lage und seinen von der Natur ihm verliehenen Vortheilen entsprechenden, Bedeutung gelangen. Möchte sich also der allgemeine Wunsch, den Eisenbahnbau bald begonnen und thatkräftig gefördert zu sehen, erfüllen.

Ueber die einzelnen Handels- und Geschäftsbranchen haben wir das Folgende zu berichten:

Holz. Das Holzgeschäft hat im verflossenen Jahre im Allgemeinen befriedigende Resultate ergeben. Die vorhandenen Läger wurden im Laufe des Sommers bis zum Eintreffen der neuen Ablunft, mit Aus-

Digitized by Google

nahme von Dielen und ungeschnittenen Rundhölzern, fast sämmtlich geräumt, und zwar zu Preisen, die, wenn sie auch den im Frühjahr gehegten Erwartungen nicht voll entsprachen, doch einigen Gewinn übrig ließen. Daß die Bestände an Rundholz nicht gänzlich aufgearbeitet waren, dürfte den Besitzern weniger zum Schaden als zum Vortheil gereichen, da die letztjährige Rundholz-Abkunft klein war und 20—30 pCt. theurer bezahlt wurde; die alten Bestände helfen also die neuen Einkäufe billiger machen.

Wie von Rundholz so war auch von fichten Balken und eichen Stäben weniger als in den letzten Jahren zu Markte gekommen, und es mußten für alle Artikel wesentlich höhere Preise angelegt werden: so stiegen die Preise für Balken um 100 Thlr. und mehr per Schock von 360 Faden, und für Stäbe, welche an den hauptsächlichsten Konkurrenzplätzen Triest und Fiume auch erheblich theurer geworden waren, sogar von 36 Thlr. auf 48—51 Thlr. per 60 Stück Pipen.

Im Auslande besserten sich die Preise für Holzwaaren allmälig; für Balken war der Durchschnittspreis während des Frühjahrs und Sommers 36 Sh. 6 Pce. bis 37 Sh. 6 Pce., stieg dann auf 40 bis 42½ Sh. im Herbst und erreichte am Jahresschluß 45—46 Sh. per Load von 50 Kubikfuß. Stäbe, die am Anfange des Jahres mit 130—135 Pfd. Sterl. per 20 Schock Pipen bezahlt wurden, bedingen gegenwärtig bereits 170—180 Pfd. Sterl., und es ist daher anzunehmen, daß bei den geringen Lägern von diesem Artikel sich zum Frühjahr ein lebhaftes und profitables Geschäft entwickeln wird.

Bei geschnittenen Holzwaaren bedarf es einer so bedeutenden Preissteigerung nicht, um die theureren Einkäufe des Rundholzes zu decken, da, wie oben angedeutet, die aus den sehr billigen Einkäufen im Jahre 1870 noch herrührenden Vorräthe an Rohmaterial und bereits geschnittenen Hölzern sich in vortheilbringender Weise auf die letztjährigen Einkäufe übertragen.

Der gesammte Holzexport des Jahres 1871 bestand in:

152,658	Stück	fichten	Balken,
13,123	„	„	Mauerlatten,
15,746	„	„	Sleeper,
6,212	„	„	½ „
451,480	„	„	Planken,
2,439,837	„	„	Dielen,
1,061	Faden	„	Splitthotz,
259,804	Rumpf	„	Tonnenstäbe,
9,387	Stück	eichen	Balken,
7,616	„	„	Wagenschoß,
48,131	„	„	Planken und Dielen,
44,762	Schock	„	diverse Stäbe,
14,426	Stück	„	Sleeper,
822	Schock	birkene	Stäbe.

Flachs. Der schwunghafte Absatz, dessen sich Leinen und Garne während des ganzen Jahres insbesondere nach Amerika erfreuten, erhielt auch die Schottischen Spinnereien während dieses Zeitraums in unausgesetzt lebhaftem Betriebe, und Flachs blieb in Folge dessen, mit nur kurzen Unterbrechungen, ein dauernd begehrter Artikel. In den Monaten Juni und Juli gerieth freilich der Absatz ins Stocken, indem die ausländischen Konsumenten mit den günstigen Ernteaussichten, die zu der Zeit der Stand der Leinfelder in Rußland bot, einen Druck auf die hohen Preise auszuüben versuchten. Indeß schon im August, als Gerüchte, die ganze Flachsernte sei durch ein Insekt, das die Felder heimsuche, in Frage gestellt, einen panischen Schrecken verbreiteten, stellte sich die frühere Kauflust wieder ein. Die erheblichen, aus dem Jahre 1870 übrig gebliebenen Bestände, welche zum größten Theil noch von 1869er Ernte herrührten, die sich wegen ihrer vorzüglichen Qualität noch heute besonderer Begünstigung Seitens der Spinner erfreut, wurden, wie die weiter im Laufe des Jahres eingetroffenen frischen Zufuhren, bei stetig hohen Preisen mit meist entsprechendem Vortheil verkauft, und Ende November waren alle Läger auf's vollständigste geräumt. Mit dem Monat Dezember begannen die Zufuhren letztjährigen Flachses in ganz ungewöhnlicher Lebhaftigkeit herbeizuströmen, indeß wird das Geschäft durch die enorm hohen Forderungen der Russischen Produzenten, denen sich die Konsumtionsmärkte vorläufig noch nicht anbequemen mögen, schwierig gemacht. Da jedoch die in Schottland vorhandenen, dem bedeutenden Bedarf gegenüber verhältnißmäßig geringen Vorräthe bald neue Beziehungen nöthig machen werden, so hoffen die hiesigen Flachshändler die gegenwärtigen gewaltigen Preise doch nicht verlustbringend angelegt zu haben.

Der Flachsexport belief sich auf 98,107 Ctr., darunter circa 15,000 Ctr. nach Frankreich und Belgien, und die Bestände am Schlusse des Jahres betrugen 23,390 Ctr.

Getreide. Das Geschäft mit Getreide gestaltete sich auch im verflossenen Jahre wieder recht lebhaft, und der Export war mit alleiniger Ausnahme von Hafer, in den übrigen Gattungen von ähnlichen Dimensionen wie im Jahre 1870. Den aus diesem Jahre übrig gebliebenen nicht unbedeutenden Vorräthen kam im ersten Frühjahr eine steigende Konjunktur zu Statten, die Preise, die zu Anfang des Jahres sich

für Weizen auf 85—95 Sgr.,
„ Roggen „ 53—55 „
„ Gerste „ 37—41 „
„ Hafer „ 26—29 „

je nach der Qualität stellten, stiegen im März resp.

95—105 Sgr.,
59— 60 „
41— 45 „
30— 32½ „

behaupteten diesen Standpunkt aber nur kurze Zeit und wichen nach und nach bis zu ihren niedrigsten Notirungen im Monat Juli. Als sich die Ernte nicht nur in unseren Gegenden wenig befriedigend zeigte, sondern insbesondere auch aus dem Westen noch größere Klagen über dieselbe einliefen, stiegen im September sämmtliche Cerealien schnell im Preise und erreichten zu Anfang Oktober ihren Höhepunkt. Von da ab indeß trat wiederum eine größere Flauheit ein und am Schlusse des Jahres wurde

Weizen mit 93—108 Sgr.,
Roggen „ 59— 60 „
Gerste „ 43— 51 „
Hafer „ 26— 28 „

wie beigesetzt notirt. Der Export an Getreide beläuft sich im Ganzen auf:

123 Last Weizen,
4775 „ Roggen,
1838 „ Gerste,
5447 „ Hafer,

während als Bestände verblieben:

50 Last Weizen,
130 „ Roggen,
100 „ Gerste,
847 „ Hafer.

Leinsaat. In Leinsaat haben im letzten Jahre ebenfalls recht bedeutende Umsätze stattgefunden, und zwar besonders im Frühjahr und Herbst, während im Sommer von diesem Artikel nichts zu Markte kam. Das Geschäft darin darf indeß im Allgemeinen nicht zu den lukrativeren gezählt werden, da die Einkaufspreise, bei allerdings meist vorzüglicher Qualität, durchgängig enorm hoch gehalten wurden, die Preise im Auslande aber, trotzdem sich der Absatz dahin sehr leicht und glatt gestaltete, kaum in allen Fällen einen geringfügigen Gewinn übrig gelassen haben dürften.

Digitized by Google

Es wurden an Leinsaat verschifft:

4453 Tonnen Säesaat,
5254 Last Schlagsaat,

was annähernd dem Exportquantum des Jahres 1870 gleichkommt.

An Beständen verblieben am Schlusse des Jahres:

71 Last Säesaat,
1132 „ Schlagsaat.

Lumpen. Das Geschäft in Lumpen hat im verflossenen Jahre weniger günstige Resultate ergeben als in früheren Jahren; bei durchweg theuren Einkaufspreisen blieb der Absatz lahm und schleppend, und erfüllte namentlich nicht die Hoffnungen, die man zu Anfang des Jahres auf die mit Amerika direkt angeknüpften Verbindungen wegen Lieferung des in Rede stehenden Artikels glaubte gründen zu dürfen. Wenn auch das im Ganzen zur Verschiffung gelangte Quantum:

124,365 Ctr. Lumpen,

an sich nicht unbedeutend ist oder hinter den Umsätzen in früheren Jahren wesentlich zurücksteht, so entspricht doch der geringe Gewinn deren nicht dem durch obiges Quantum repräsentirten bedeutenden Kapitale.

An Beständen verblieben am Schlusse des Jahres 11,181 Ctr.

Felle. Es wurden im Laufe des verflossenen Jahres am hiesigen Orte ca. 360,000 Stück Kalbfelle aus Rußland eingeführt und circa 15,000 Stück inländischen Ursprungs kamen außerdem hier an den Markt. Beide Sorten wurden durchschnittlich mit 14—19 Sgr. per Pfund bezahlt und gingen von den ersteren ca. 120,000 Stück nach England, der Rest aber und das Quantum inländischer Felle in die Hände Deutscher Händler und Fabrikanten.

Von Ziegenfellen wurden etwa 40,000 Stück aus Rußland eingeführt, die den Durchschnittspreis von 20—22 Sgr. per Pfund erlangten und sämmtlich von Deutschen Händlern aus dem Markte genommen wurden.

Salz. Das Salzgeschäft im Jahre 1871 kann sowohl in Bezug auf den erzielten bedeutenden Absatz, als auf das dabei erzielte Gewinnresultat als ein glänzendes bezeichnet werden. Die Ursache dazu liegt in den von der Vereinigung der hiesigen Salzhändler getroffenen Maßregeln, durch welche diese Gesellschaft mittelst Vereinbarungen sowohl hier am Orte als auch an den rivalisirenden Nachbarplätzen Pillau, Königsberg und Danzig den Absatz von Transitsalz nach Rußland fast allein in ihre Hand zu bringen wußte. Es wurden zu diesem Zwecke für hiesige Rechnung bedeutende Quantitäten Salz über die genannten Plätze expedirt, und damit gleichzeitig auch die hohen Frachtsätze des hiesigen Schiffervereins einigermaßen unschädlich gemacht; denn fast während der ganzen Schiffahrtsperiode war die Kahnfracht für Salz von Königsberg nach Kowno, welche Tour weiter als von Memel nach Kowno ist, um 4—5 Sgr. per 2/2 Sack billiger als von hier. Ja selbst die Fracht von Neufahrwasser nach Kowno — etwa doppelt so weit als Memel-Kowno — stellte sich noch um 1 Sgr. billiger als von hier dahin. Die Preise für Salz stellten sich im Frühjahr für:

2/2 Säcke Torrevieja-Salz auf 65 Sgr.,
2/2 „ Liverpooler „ „ 51 „

und hoben sich im Mai auf resp. 67½ und 53 Sgr., bei welcher Notiz sie bis zum Schlusse der Saison verharrten.

St. Ubes-Salz kostete während des ganzen Jahres 62½ Sgr. per 2/2 Säcke, und der Preis für Salz nach dem Inlande erhielt sich dauernd auf 16 Sgr. für 100 Pfd. Liverpooler Salz unverändert.

Im Ganzen wurden umgesetzt:

1,212/2 Säcke à 189 Pfd. St. Ubes-Salz
291,612/2 „ „ Torrevieja- „ } Transit,
280,410/2 „ „ Liverpooler „ }
60,876 Ctr. Liverpooler Salz nach dem Inlande,

und es verblieben am Schlusse des Jahres an Beständen:

700 Ctr. St. Ubes-Salz,
90,777 „ Torrevieja- „
102,272 „ Liverpooler „

Heringe. Das Resultat des Heringsgeschäfts läßt sich als ein befriedigendes bezeichnen, obwohl wegen abermals gegen das Vorjahr geringerer Zufuhr der Umsatz und Absatz hinter dem Durchschnitt früherer Jahre weit zurückblieb. Die Gesammtzufuhr stellte sich auf:

13,850 Tonnen Norwegische Heringe
und 6,800 „ Schottische „

d. i. bei ersteren gegen das Jahr 1870
5140 Tonnen weniger, bei letzteren
3070 „ mehr. Dieses Plus bei den Schottischen Heringen ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Norwegischen, in Folge der fast gänzlich fehlgeschlagenen Fischerei im Frühjahr außerordentlich theuer und selten wurden, während der Fang in Schottland ergiebig ausfiel, und wenn auch daselbst die Preise nicht niedrig waren, so doch wenigstens in den billigeren Sorten die Konkurrenz möglich wurde.

Die hohen Preise haben die Konsumtion in dem Maße vermindert, daß selbst die verkleinerte Zufuhr für den Bedarf vollkommen ausreichend gewesen ist und genügenden Bestand für den Winter übrig gelassen hat; — bei billigen Preisen hat sich sonst der Absatz bis auf 40,000 Tonnen per Anno ausgedehnt.

Die Heringsbestände am Schlusse des Jahres beziffern sich auf:

3657 Tonnen Norwegische,
1609 „ Schottische.

Kohlen. Der strenge Winter hatte die Bestände von Kohlen stark geräumt, so daß die ersten im März eingetroffenen frischen Ladungen nur geringe Vorräthe antrafen und in Folge dessen zu hohen Preisen schnell Abnahme fanden; etwa zwanzig Ladungen waren auf diese Weise vortheilhaft untergebracht, als die allzu starken Zufuhren plötzlich einen solchen Druck auf die Preise ausübten, daß das Geschäft zwei Monate lang ganz darnieder lag. Indeß die inzwischen höher gegangenen Schiffsfrachten, die in England, in Folge der vielseitigen Arbeitseinstellungen in den Kohlengruben erhöhten Kohlenpreise, sowie die sehr lebhaft auftretende Nachfrage für Königsberg belebten von Neuem das Geschäft, und blieb dasselbe bis zum Schlusse der Binnenschiffahrt, bei starkem Abzug nach der Provinz, ein recht lohnendes. Die Frachten für Kohlen eröffneten mit 6 Pfd. Sterl. 10 Sh., gingen im Sommer auf 6 Pfd. Sterl. zurück und hoben sich wieder auf 7 Pfd. Sterl. bis 7 Pfd. Sterl. 15 Sh. per Keel im Herbste. Kahnfrachten wurden leider den ganzen Sommer hindurch, selbst während der flauesten Zeit durch den Schifferverein sehr hoch gehalten, was das Geschäft nicht unwesentlich beeinträchtigte. Die gesammte Kohleneinfuhr belief sich auf 1,069.215 Ctr. und es verblieben am Schlusse des Jahres an Vorräthen 49,550 Tonnen. Der Schiffsverkehr des vorigen Jahres weiset auf: 1205 eingekommene Schiffe mit 132,165 Normallasten gegen 976 Schiffe mit 104,549 Lasten im Jahre 1870 und 1180 ausgegangene Schiffe mit 129,828 Lasten gegen 958 Schiffe mit 100,785 Lasten im Jahre 1870. Unter den eingekommenen Schiffen befanden sich 745 mit Ballast, unter den ausgegangenen 8 desgleichen.

Die der hiesigen Rhederei angehörigen Schiffe haben einzelne sehr günstige, im Ganzen aber mindestens zufriedenstellende Resultate bei ihren Reisen erzielt.

Tilsit, 12. Januar. Bei einem Rückblicke auf das vorjährige Getreidegeschäft finden wir zu berichten, daß alle am hiesigen Platze unternommenen Spekulationen einen wenig befriedigenden Erfolg gehabt haben. Im Anfange des Jahres rechnete man mit Bestimmtheit auf einen Export nach Frankreich, Belgien ꝛc., und nahm auf die Berichte von starken Zufuhren in England eben so wenig Rücksicht, wie auf die Unthätigkeit

Digitized by Google

der benachbarten Exp̲teure in Memel und Königsberg. Die eintreffenden Zufuhren während des Winters und auch im Frühjahr wurden zu langsam steigenden Preisen von den hiesigen Händlern gern an sich gebracht, diese stellten bei Eröffnung der Schifffahrt aber so hohe Forderungen, daß das Geschäft nach auswärts sehr erschwert, ja fast verhindert wurde. Erst als Polnische und Russische Zufuhren eintrafen, welche nur auf den Eisgang gewartet hatten, entschlossen sich einzelne Inhaber, wenigstens einen Theil ihrer bedeutenden Läger zu räumen. Bei diesen Verkäufen ergab sich noch einiger Gewinn, während die zurückhaltenden Eigner später zur Annahme noch niedrigerer Preise gezwungen waren. Diese hielten bis zur neuen Ernte an und wurden dazu fast alle alten Läger besonders von Roggen und Weizen losgeschlagen, die dann eintretende Steigerung kam unserem Ort demnach nur in vereinzelten Fällen zu Statten, so daß das vergangene Jahr für das hiesige Platzgeschäft als ein wenig gewinnbringendes bezeichnet werden muß.

Der Weizenhandel beruhte zum größten Theil auf dem Verkauf an die Mühlen-Etablissements, und selbst wenn diese ihren Bedarf auf längere Zeit gedeckt hatten, kauften die Markthändler die inzwischen eintreffenden Zufuhren vorzüglich, um ihre Ansammlungen später bei mangelnder Zufuhr wieder an die Mühlen abzusetzen. Zu Anfang des Jahres wollten die Mühlenbesitzer zu den hohen Preisen von 85 bis 87½ Sgr. pro 85 Pfd. sich keine größeren Vorräthe hinlegen, es fanden sich jedoch Spekulanten, welche eben solche und noch höhere Preise zahlten, in der Hoffnung, im Laufe des Frühjahrs und des Sommers an die Mühle mit Gewinn verkaufen zu können. Die Preise hielten sich dadurch bis Anfang April auf 85 bis 95 Sgr. pro 85 Pfd. für gute zur Vermahlung und zum Export geeignete Waare, während abfallendere Sorten zu 80 bis 87½ Sgr. gehandelt wurden. Darauf zeigte sich zeitweise etwas größere Nachfrage sowohl für den Export als auch zum Konsum, die den Preis für feinste Müllerwaare vorübergehend bis auf 100 und 103 Sgr. pro 85 Pfd. steigerte. Das Geschäft konnte sich aber immer nur in engen Grenzen bewegen, da die Zufuhren schwach blieben und die Läger klein waren, aus derselben Veranlassung zahlten die Mühlen schließlich sogar für gute Qualität 105 Sgr., bis endlich gegen Weihnachten eintreffende stärkere Zufuhren die Preise wieder bis auf 98 und 100 Sgr. und 85 bis 90 Sgr. für geringere Sorten drückten.

Aehnliche Verhältnisse zeigten sich bei dem Roggenhandel, doch waren die angesammelten Quantitäten bedeutend größer. Preise setzten zu Anfang des Jahres für schwere gute Müllerwaare mit 55 und 56 Sgr., für leichte Partien im Gewicht von 112 bis 120 Pfd. mit 49 bis 53 Sgr. pro 80 Pfd. ein, gingen dann bis auf 60 Sgr. in die Höhe, um gleich nach Eröffnung der Schifffahrt wieder zu sinken, so daß zum Export auf 57 Sgr. pro 80 Pfd. anzukommen war. Ab und zu auftretende Nachfrage steigerte die Preise zwar momentan, dieselben kehrten aber bald wieder auf den früheren Standpunkt zurück. Erst im September und Oktober, als sich erneute Frage einstellte, und Zufuhren von frischer Waare ausblieben, kamen die alten Läger zur Geltung und wurden zu 55 bis 60 Sgr., gut erhaltene schwere Qualität sogar zu 62 bis 65 Sgr. pro 80 Pfd. aufgeräumt. Im November und Dezember kamen Zufuhren der diesjährigen Ernte an den Markt, welche für den Konsum ausreichend waren, und hielten die Preise sich bis zum Schlusse des Jahres auf 60 bis 62 Sgr.

Die Preise für Gerste blieben sich während des ganzen Jahres ziemlich gleich. Futterwaare galt durchschnittlich 40 bis 45 Sgr., Braugerste 50 bis 55 Sgr. pro 70 Pfd. Im Herbste stellte es sich heraus, daß die hiesige diesjährige Frucht sich nicht für Brauereien eigne, deshalb mußten aus Westpreußen und Schlesien Beziehungen gemacht werden, welche auf 60, 65, 70, ja sogar auf 72½ Sgr. pro 70 Pfd. zu stehen kamen, wozu auch noch im Monat Dezember bedeutende Posten abgeschlossen worden sind. Futtergerste blieb bis zum Jahresschlusse auf 42½ bis 45 Sgr. pro 70 Pfd. stehen.

Für Hafer stellten sich zu Anfang des Jahres die Preise bei nicht starker Zufuhr und lebhafter Frage für Remontedepots und Militairmagazine auf 27 bis 28½ Sgr. pro 50 Pfd. Spekulationslust trieb sie bis auf 31 Sgr., darauf folgte eine Reaktion, bis im April Begehr zum Export auftrat, wodurch etwa die Hälfte des bedeutenden Lagers zu 30 bis 32 Sgr. geräumt wurde. Diejenigen Inhaber, welche hierzu nicht verkaufen wollten, haben schlecht operirt, denn bald trat große Flaue ein, die mit kleinen Abweichungen länger andauerte. Im September entschlossen sich noch einige Eigner zum Verkaufe, konnten aber nicht mehr als 23 bis 26 Sgr. für alte Waare und 22 bis 24 Sgr. pro 50 Pfd. für frische erzielen. Im Oktober zogen die Preise wieder etwas an, es stellte sich wieder Spekulationslust ein, und da auch ein benachbartes Remontedepot größere Posten acquiriren wollte, kam es im November und Dezember noch zu einigen Umsätzen auf 25 bis 26 Sgr. pro 50 Pfd., wozu bis zum Jahresschlusse noch Käufer für Königsberg blieben.

Das Geschäft in Rundgetreide war während des ganzen Jahres von geringer Bedeutung und die Preise nur unwesentlichen Schwankungen ausgesetzt. Zu Anfang des Jahres galten weiße Erbsen 55 bis 60 Sgr., graue Futtererbsen 50 bis 55 Sgr., Kochwaare 60 bis 65 Sgr. pro 90 Pfd., Wicken wurden mit 44 bis 48 für Futter-, und 50 bis 60 Sgr. pro 90 Pfd. für Saatwaare bezahlt.

Einige im Sommer eingetroffene Zufuhren weißer Futtererbsen fanden zu 50 bis 51 Sgr. für Königsberger Rechnung Nehmer. Im Spätherbst bezahlte man für die an den Markt gebrachte neue Waare weiße Erbsen mit 65 bis 77½ Sgr. je nach Qualität, graue mit 60 bis 70 Sgr., Wicken mit 44 bis 50 Sgr. pro 90 Pfd., für letztere blieben diese Preise bis zum Jahresschlusse, während Erbsen langsam bis auf 60 bis 65 Sgr. zurückwichen.

Von Sämereien ging Thymotheum, nachdem es Anfangs des Jahres 7½ bis 8 Thlr. gegolten hatte, im Laufe des Sommers bis auf 5 Thlr. pro Ctr. herunter, der Preis hob sich in Folge schwacher Zufuhren und eingegangener Ordres zum Export gegen Ende des Jahres wieder bis auf 9 bis 9½ Thlr.

Kleesaat, Anfangs mit 14 Thlr. für rothe und 18 Thlr. pro Ctr. für weiße bezahlt, stieg bei Beginn des Winters bis auf 24 resp. 28 Thlr.

Das Geschäft in Leinsaat war während des ganzen Jahres gegen sonst sehr schwach. Die Bestände aus dem Jahre 1870 waren gering, und die Zufuhren im Allgemeinen nicht erheblich, so daß nur geringe Umsätze stattfinden konnten. Die hiesigen Oelmühlen kauften im Januar und Februar kleine feine Partien auf 80 bis 86 Sgr. pro 70 Pfd., während Schlagsaat für Königsberg 59 bis 65 Sgr holte. Später wurde gute Qualität zur Saat mit 90 bis 92 Sgr., feine Russische Schlagsaat mit 92 Sgr., ordinaire Qualität mit 76 Sgr. bezahlt. Von Mai bis August ruhte das Geschäft fast ganz, und nur eine Mühle bezog ihren Bedarf aus Königsberg und Kowno zu 90 bis 92 Sgr. Als sich im September Zufuhren von frischer Leinsaat einstellten, fanden diese auf 85 bis 90 Sgr. zum Export Verwendung und wurde, da auch die Mühlen als Käufer auftraten, fast Alles geräumt. Der im November eingetretene Frost hielt über 20 Ladungen Polnischer Saat hier auf, wodurch das Geschäft neu belebt wurde. Ein großer Theil ist für Memeler Rechnung zu 87½ bis 92 Sgr. fortgekauft, jedoch hier gelagert worden, weil der Schluß der Schifffahrt die Expedition nicht mehr gestattete. Die Inhaber der noch lagernden unverkauften Partien hielten Ende Dezember noch auf 90 Sgr. pro 70 Pfd.

Flachs und Heede blieben sich im Preise ziemlich gleich. Der Preis von 8½ bis 9½ Thlr. pro Ctr. erhielt sich bis zur neuen Ernte, nahm

Digitized by Google

dann einen kleinen Aufschwung bis zu 10 bis 10½ Thlr. und blieb bis zum Jahresschlusse unverändert.

Das Spiritusgeschäft war recht bedeutend. Der Preis setzte mit 15⅝ bis 16 Thlr. pro 8000 pCt. ein und blieb bis zum Monat Mai fast gleich, dann erfolgte eine langsame Steigerung bis auf 17¾ Thlr. Das nicht den Erwartungen entsprechende Ergebniß der Kartoffelernte hatte später eine erhebliche Steigerung bis auf 22 und 23 Thlr. zur Folge. Gegen Schluß des Jahres ermattete der lebhafte Handel zwar, doch blieb der Preis noch 21½ bis 21⅝ Thlr. pro 8000 pCt. Tralles.

Das Holzgeschäft hat seit mehreren Jahren nicht mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, als in dem abgelaufenen. Gleich im Frühjahre machte sich ein Mangel an Kähnen bemerkbar und die Frachtsätze wurden von dem Schifferverein so sehr in die Höhe geschroben, daß viele Verladungen unterbleiben mußten. Auch haben die Eisenbahnverwaltungen dem schon oft ausgesprochenen Wunsche um Ermäßigung des Frachtsatzes für Hölzer über 22 Fuß Länge keine Berücksichtigung widerfahren lassen, und dies erschwerte Verladungen nach entfernten Gegenden bedeutend. Der Hauptgrund aber ist in der äußerst geringen Abkunft aus Rußland zu suchen.

Die Preise für Rohmaterial gingen täglich höher und wurden durchschnittlich 100 Thlr. pro Schock mehr als im Vorjahre gezahlt. Es sind im Ganzen ca. 600 Schck. tannen und fichten Rundholz hier gekauft und im Durchschnitt erstere mit 300 bis 315 Thlr., letztere mit 350 bis 400 Thlr. bezahlt worden. Die Preise für geschnittene Hölzer hielten nicht gleichen Schritt mit den hohen Einkaufspreisen, der Begehr war aber recht lebhaft, daher sämmtliche Läger geräumt sind. Im Ganzen genommen hat das Holzgeschäft nur ein ziemlich günstiges Resultat geliefert.

Von den beiden hiesigen Oelmühlen war die eine im Laufe des Sommers außer Thätigkeit, die andere war ununterbrochen im Gange und mußte von September ab die Nachtarbeit zu Hülfe nehmen, um den Bedarf befriedigen zu können. Der Nutzen bei Verarbeitung von Leinsaat war in der ersten Hälfte des Jahres recht zufriedenstellend, die Saaten der neuen Ernte lieferten aber keinen so günstigen Ertrag.

Die Mahlmühlen fanden für ihre Fabrikate guten Absatz sowohl zur Verschiffung nach Memel und Königsberg, als auch für den Konsum des Platzes und der Umgegend. Nach Aufhebung der Mahlsteuer hofft man die Leistungsfähigkeit der Mühlen noch besser ausnützen zu können. Das unter dem Namen Schloßmühle hier bestehende Etablissement ist von Grund auf nach Amerikanischem System neu erbaut und mit Anwendung aller Erfahrungen der Neuzeit eingerichtet worden. Dasselbe hat, obgleich in der ersten Hälfte des Jahres der Betrieb noch nicht ganz regelmäßig war, dennoch

ca. 24,000 Ctr. Weizen,
„ 14,000 „ Roggen zu Mehl,
„ 13,000 „ „ „ Schroot,
„ 300 „ Gerste zu Mehl,

vermahlen.

Die hiesige Maschinen-Papierfabrik ist durch das vorjährige Geschäft recht zufrieden gestellt. Der Absatz war nach Ost- und Westpreußen so bedeutend, daß entferntere Absatzgebiete nicht gesucht werden durften. Rechtzeitig abgeschlossene Lieferungsverträge auf Kohlen, Chemikalien ꝛc. waren auf die Rentabilität nicht ohne Einfluß. Die Ende des Jahres bedeutenden Preissteigerungen dieser Artikel machten einen Aufschlag von 3 Thlr. resp. 2 Pf. pro Pfund Papier unerläßlich.

Das Projekt der Gründung einer Aktienspinnerei hat wieder aufgegeben werden müssen, da die aufgelegten Zeichnungen weit hinter der erforderlichen Summe zurückblieben, dagegen ist eine hiesige Bierbrauerei in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen und aus einem Holzgeschäft eine Kommanditgesellschaft gebildet worden.

Im Laufe des Jahres sind durch die Messer und Wieger folgende amtliche Vermessungen und Verwiegungen gemacht worden:

Aufgemessen und aufgewogen: 11 Last Roggen, 2½ Last Kartoffeln, 3335 Tonnen Steinkohlen, 10,637 Ctr. Leinsaat, 1080 Ctr. Weizen, 6957 Ctr. Roggen, 1173 Ctr. Gerste, 2419 Ctr. Hafer, 117 Ctr. Erbsen, 35 Ctr. Wicken, 116 Ctr. Diverse.

Zum Versandt nach Königsberg: 14,821 Ctr. Leinsaat, 4953 Ctr. Weizen, 3498 Ctr. Roggen, 162 Ctr. Gerste, 6418 Ctr. Hafer, 7 Ctr. Erbsen, 188 Ctr. Wicken, 7073 Ctr. Diverse; nach Memel: 3349 Ctr. Leinsaat, 7129 Ctr. Roggen; nach Danzig: 1886 Ctr. Gerste; nach Stettin: 1283 Ctr. Leinsaat; nach Braunsberg: 1260 Ctr. Leinsaat; nach Insterburg: 49,238 Tonnen Steinkohlen; nach Rußland: 300 Tonnen Steinkohlen.

Zum Konsum: 10 Last Roggen, 11 Last Kartoffeln, 8436 Tonnen Steinkohlen, 13,058 Ctr. Leinsaat, 178 Ctr. Weizen, 9788 Ctr. Roggen, 2575 Ctr. Gerste, 1127 Ctr. Hafer.

Die Bestände am Jahresschlusse betrugen:

	1871	gegen	1870	
Weizen	4,100	Ctr.,	7,200	Ctr.,
in Mühlen	3,450	„	3,400	„
Roggen	10,000	„	7,200	„
in Mühlen	6,700	„	2,100	„
Gerste	8,300	„	4,200	„
Hafer	18,900	„	6,900	„
Erbsen, weiße und graue	1,400	„	800	„
Wicken	900	„	2,700	„
Leinsaat, feine	9,300	„	—	
Schlag-	14,200	„	8,700	„
in Fabriken	12,000	„	11,900	„
Rübsaat, in Fabriken	550	„	750	„
Kleesaat	160	„	50	„
Thymotheumsaat	600	„	400	„
Hanfsaat	350	„	—	
Flachs	2,350	„	2,800	„
Hanf	60	„	100	„
Heede	700	„	900	„
Leinöl	750	„	1,200	„
Rüböl	600	„	300	„
Leinkuchen	1,300	„	500	„
Rübkuchen	1,850	„	100	„
Heringe	1,300	Tonnen,	1,500	Tonnen,
Steinkohlen, Maschinen-	1,300	„	1,000	„
Schmiede-	6,000	„	7,800	„
in Fabriken	31,200	„	21,400	„
Theer	110	„	100	„
Spiritus	900	Ohm,	900	Ohm,
Salz, Liverpooler	6,700	Säcke,	5,500	Säcke,
Mehl, Weizen-	900	Ctr.,	750	Ctr.,
Roggen-	800	„	650	„
Petroleum	950	Faß,	600	Faß.

Elbing, 12. Januar. An der Entwickelung, die Handel und Gewerbe während des Jahres 1871 im Allgemeinen genommen, hat auch unser Bezirk, speziell die Stadt Elbing, einen nicht unwesentlichen Antheil gehabt; freilich erreichte der eigentliche Handelsverkehr, wenn er auch den des vorangegangenen Jahres überstieg, keine ins Gewicht fallende Bedeutung, dagegen läßt die industrielle Thätigkeit unserer Stadt recht erhebliche Fortschritte erkennen. Das Land hat sich zwar nur einer mittelmäßigen Ernte erfreut, da aber die Preise gut blieben, auch die Geldverhältnisse sich günstiger gestalteten, so werden die Besitzer mit ihrer Lage zufrieden sein können. Abgesehen von der Abhängigkeit, in

Digitized by Google

der wir vor dem jedesmaligen Ausfall der Ernte stehen, sind es vornehmlich zwei Bedingungen, an deren Erfüllung die weitere gedeihliche Entwickelung unserer Verhältnisse geknüpft ist, es sind diese die Vertiefung unseres Fahrwassers und die Gewinnung einer Schienenverbindung mit der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Eisenbahn.

Wegen beider Angelegenheit sind Petitionen an die hohe Staatsregierung von Magistrat, Kaufmannschaft und Komité's gerichtet; wir beschränken uns hier auf die Anführungen, daß durch die schlechten Wasserverhältnisse nicht nur der Export, sondern auch der Import von ins Gewicht fallenden Gütern, z. B. dem in den Fabriken in Masse verbrauchten Eisen, erheblich leiden, wie das spezieller untenstehend nachgewiesen werden wird, und daß durch den Bau der Thorn-Insterburger Bahn ohne Verbindung mit Elbing die Gefahr vor Augen liegt, daß unser Handelsverkehr mit dem Hinterlande abgeschnitten wird; der Getreidehandel stützt sich größtentheils auf den Oberländischen Kanal, da die während des Winters in Deutsch-Eylau, Osterode, Saalfeld ꝛc. angesammelten Vorräthe bei offenem Wasser durch den Kanal nach Elbing gelangen; ist die gedachte Bahn erst fertig, so werden die Produkte schon während des Winters nach Königsberg gesandt und auch von dieser Stadt aus die Bedürfnisse der bisher zu unserm Handelsgebiet gehörenden Landstriche befriedigt werden.

Der Anfang mit der veränderten Versendung von Landesprodukten ist bereits gemacht; wie uns mitgetheilt, sind Getreide und Spiritus aus dem Löbauer und Rosenberger Kreise, welche sonst nach hier gelangten, auf der fertigen Strecke der neuen Bahn per Jablonowo nach Thorn dirigirt.

Die einzelnen Geschäftszweige angehend, so ging es im Getreidehandel lebhaft zu; im Laufe des Jahres sind an Produkten und Waaren versandt:

a) seewärts..... 8341 Last (1870 ..... 4260 Last),
b) haff- und stromwärts ..... 9271 „ (1870 ..... 9285 „).

Der Ankauf von Getreide und Oelsaaten geschah größtentheils in den am Oberländischen Kanal gelegenen kleinen Städten.

Das Resultat des Geschäfts wird für die selbstständigen Getreidehändler kein besonders günstiges gewesen sein; die Frühjahrsabladungen geschahen zwar mit Nutzen, da aber die Erwartungen, welche man nach Beendigung des Krieges von dem Bedarf Frankreichs hegte, nicht in Erfüllung gingen, die Preise vielmehr im Sommer wichen, so wurden der Spekulation manche Verluste zugefügt; am Schluß der Schifffahrt hatten sich die Händler so ziemlich ihrer Bestände entledigt, da ein ferneres Weichen der Preise für wahrscheinlich galt. Am Jahresschluß wurde in Elbing notirt:

		Ende 1870:
für 1 Scheffel Weizen ...	100 Sgr.	90 Sgr.,
„ 1 „ Roggen ...	63 „	55 „
„ 1 „ Erbsen....	66 „	58 „

Der Handel mit dem auf den Elbinger Mühlen fabrizirten Mehl und Oel ging wenig über den lokalen Verkehr hinaus, dagegen hat die Große Amtsmühle in Braunsberg, welche einer in Elbing ihren Sitz habenden Kommandit-Gesellschaft auf Aktien gehört, ein umfangreiches, lohnendes Geschäft gemacht; auf dieser Wassermühle wurden vom 1. September 1870 bis 1. August 1871 (dem ersten 11 Monate umfassenden Geschäftsjahr) verarbeitet:

für eigene Rechnung
36,479 Ctr. verschiedene Getreide,
26,827 „ „ Oelsaaten,
9,200 „ Gipssteine;
für fremde Rechnung gegen Lohn:
14,197 Ctr. Getreide,
2,300 Scheffel Lohn.

Der Absatz fand zum Theil in der Provinz, zum größeren Theil aber nach Berlin, dem Rhein, dem Elsaß und nach Württemberg statt; die Mehl-Abgänge (Futtermehl und Kleie) wurden zu verhältnißmäßig guten Preisen und ohne, daß sie zum Liegen kamen, verkauft, es ist dies darum bemerkenswerth, weil diese Artikel, welche früher nur gelegentlich und dann zu ungewöhnlich billigen Preisen abgesetzt werden konnten, jetzt mehr und mehr gesucht werden und da sie ausschließlich in der Provinz als Viehfutter Anwendung finden, auf eine bedeutende Ausdehnung der Viehzucht hinweisen; auch die gewonnenen 5700 Ctr. Rübkuchen wurden ausschließlich als Viehfutter in der Provinz konsumirt, sie bildeten eine so gesuchte Waare, daß die Preise bis auf über 80 Sgr. per Centner stiegen, der größte Theil der 10,000 Ctr. Leinkuchen, deren Preis zum Jahresschluß auf 85—90 Sgr. stieg, wurde seewärts, meistens nach England verladen.

Das Holzgeschäft Elbings war recht lebhaft; zu dem Export trat ein bedeutender Konsum am Platze, hauptsächlich zu Bauten in den Fabriken und zum Eisenbahnwagenbau; die Schneidemühlen waren in vollster Thätigkeit, selbst von außerhalb mußte geschnittenes Holz zugeführt werden. Bei der geringen Abkunft aus Polen und Galizien nahmen die Holzpreise im Laufe des Sommers eine steigende Tendenz an, die sich bis zum Schluß der Schifffahrt noch mehr befestigte; aus unserm hauptsächlichsten Holzgeschäft wurden verkauft:

geschnittene und rohe Hölzer
seewärts nach Kiel, Wilhelmshafen und der Weser
351,000 Kubikfuß,
am Platz und Umgegend
503,000 Kubikfuß,

außerdem 40,000 Stück eichene Schwellen, was im Gelde zusammen einen Absatz von 292,000 Thlr. repräsentirt.

Das Frachtgeschäft der Elbinger Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf der Linie Elbing-Stettin verlief ziemlich regelmäßig; die Schifffahrtsperiode umfaßte einen Zeitraum von 248 Tagen; während dieser Zeit machten die beiden Schiffe „Ceres“ und „Nordstern“ 36 Reisen und beförderten 151,000 Ctr.; im Hochsommer mußten die Schiffe wegen mangelnder Güter anderweitig Beschäftigung suchen, berührten dabei Danzig, Kiel, Flensburg, Kopenhagen, Lübeck, Anklam und beförderten in dieser Zeit 25,868 Ctr.; als neuer Exportartikel trat gewalztes Eisen auf, von welchem einige Tausend Centner nach Stettin gingen; zu dem gewöhnlichen Import — Kolonialwaaren — erschien in größeren Quantitäten Stettiner Cement, für die Thorn-Insterburger Bahn bestimmt.

Die Fabriken Elbings, von deren Thätigkeit wir nachstehend eine Uebersicht geben, haben wohl alle, trotz der erhöhten Arbeitslöhne und Materialienpreise, mit recht günstigem Erfolge gearbeitet; bei mehreren ist die Betriebseinrichtung im Laufe des Jahres ansehnlich vergrößert. Das altbewährte Etablissement des Herrn J. Schichau war das ganze Jahr hindurch sehr stark beschäftigt, die Zahl der Arbeiter variirte zwischen 550 bis 600.

Es wurden abgeliefert:

1) 18 Lokomotiven,
2) 1 Flußdampfer für die Tour Königsberg-Danzig,
3) 1 Dampfbagger für Riga,
4) 2 große Maschinen nebst Zubehör für die Pumpstation in Danzig,
5) 1 Seilschiff für die Tauerei-Gesellschaft auf der Newa in St. Petersburg,
6) 1 Flußdampfer für eigene Zwecke,
7) 12 Dampfmaschinen mit kompletem Betrieb für Brennereien, Mühlen und Entwässerungs-Anlagen,
8) eine bedeutende Anzahl von Kesseln für Brennereien ꝛc. und dergleichen Blecharbeit,
9) diverses Eisenguß.

Digitized by Google

An Materialien wurden bezogen:

11,900 Ctr. Roheisen,
6,600 „ altes Guß und Schmiedeeisen,
20,000 „ Stab- und Platten-Eisen (neu),
800 „ Kupfer (neu),
1,000 „ Stahl (neu),
3,500 „ Radsätze zu Lokomotiven und Tendern,
675 „ diverse Metalle,
775 Elbinger Last (à 120 Schffl.) Kohlen und Koaks.

In Arbeit befinden sich u. A.:

1) 24 Lokomotiven,
2) 2 Seilschiffe für Rußland,
3) 2 Dampfböte.

Die Etablissements der Firma G. Hambruch, Vollbaum u. Co. gingen im Anfang des Jahres in den Besitz einer Aktien-Gesellschaft über, welche den Betrieb unter der Firma „Elbinger Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material“ mit einem Grundkapital von einer Million Thaler fortsetzte; wie verlautet, sind durch die vorgenommenen umfassenden Neubauten wie durch die Verkehrsstockungen, welche der Krieg zur Folge hatte, die Resultate der Thätigkeit erheblich beeinträchtigt, dennoch weisen sie gegen das Vorjahr einen bedeutenden Fortschritt auf; für das gegenwärtige Jahr, in welchem die gedachten Störung n nicht mehr zur Geltung kommen dürften, wird eine weitere beträchtliche Steigerung in der Produktion erwartet.

Gebaut wurden 1871: 1250 diverse Güter- und 40 Personenwagen im Gesammtwerthe von über einer Million Thaler, und zwar für folgende Bahnen:

1) für die Russischen Bahnen Brest-Kiew, Schuja-Iwanowo, Libau-Kowno, Brest-Grajewo,
2) für die Oesterreichische Nordwestbahn,
3) für die Deutschen Bahnen: Ostbahn, Oberschlesische, Berlin-Potsdam-Magdeburger und Braunschweigische Eisenbahn.

Hierzu wurden verbraucht u. A.:

circa 70,000 Ctr. Schmiedeeisen und Bleche,
„ 16,000 „ Roheisen,
„ 800 „ Metall, Kupfer, Zink,
155,000 Kubikfuß Eichenholz,
170,000 „ Fichtenholz,
35,000 Tonnen Kohlen,
3,000 „ Koaks.

Die Zahl der Arbeiter stieg von 1000 bis auf über 1600. Augenblicklich liegen bereits neue Aufträge auf 2000 Güter- und 150 Personenwagen vor.

Die mehr landwirthschaftlichen Zwecken dienende Anstalt des Herrn H. Hotop beschäftigte durchschnittlich 100 Arbeiter, sie verfertigte:

4 Dampfmaschinen,
2 Lokomobilen,
7 Dampfkessel,
1 Dampfschneidemühle,
2 Brennerei-Einrichtungen,
diverse landwirthschaftliche Maschinen,

im Kostenbetrage von ca. 26,000 Thlr.; verbrauchte u. A.:

6000 Ctr. Roh- und Brucheisen,
1600 „ Schmiedeeisen.

Die Betriebsfähigkeit der Walzwerks-Anlage — Firma Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring — kam erst in der Mitte des Jahres, nachdem die zur Fahne berufenen Arbeiter retournirten, zur Geltung; es wurden fabrizirt mit 80—110 Arbeitern 65,400 Ctr. Stab- und Façoneisen, zu deren Herstellung 78,500 Ctr. Eisen und 13,850 Tonnen Kohlen absorbirt wurden; ferner mit 20—30 Arbeitern 11,200 Ctr. Kleineisenzeug für verschiedene Bahnen, bestehend in Haknägeln, Rundnägeln, Seitenlaschen. Die Gesellschaft ist mit der Veranlagung eines Grobeisen-Walzwerks beschäftigt, womit sie Mitte dieses Jahres fertig zu werden hofft; der Fabrikationsertrag würde dadurch um mehr als das Doppelte erhöht werden. Die Firma hat sehr unter dem mangelhaften Zustand unseres Fahrwassers zu leiden gehabt; beispielsweise betrugen bei einem Schiff mit 6500 Ctr. Ladung und 9 Fuß Tiefgang von Pillau bis hier die Leichter- und Bugsirkosten 400 Thlr; dies, verlängerte Aufenthaltskosten und sonstige Ungelegenheiten machten es häufig unmöglich, Schiffe selbst bei höchster Fracht nach hier zu chartern; wie diese Anstaltsbesitzer, so würden gewiß auch andere, welche gewichtiges Material in Masse seewärts beziehen, einen angemessenen Beitrag zu den Unterhaltungskosten leisten, falls die Tiefe des Fahrwassers auf 10 Fuß gebracht werden würde.

Die Metallgießerei und Kupferwaaren-Fabrik von L. Wilhelm beschäftigte durchschnittlich 80 Arbeiter; die Fabrikate bestanden in Brennerei-, Destillations-Apparaten, Dampf-, Wasser-Anlagen, Messinggewichten ꝛc.; an Materialien sind verwandt:

1) gewalzte Kupfer- und Messingbleche .. 285 Ctr.,
2) Kupfer, Messing, Zinn, Zink..... 941 „

Eine neu eingerichtete Gießerei, in Firma „Eisengießerei für Handelsartikel Eduard Tießen“, hat ihren Betrieb im Oktober mit 60—70 Arbeitern begonnen, sie will per Woche 300 Ctr. Eisenguß à 3 Thlr. liefern.

Das Etablissement „Glashütte Vertrauen“ hat ungestört fortgearbeitet, es werden nur Flaschen verfertigt, nach denen so starker Bezehr war, daß die Fabrikation vergrößert werden mußte; der Betrieb geschieht bei Steinkohlengas, welches auf der Hütte selbst produzirt wird und sich bewährt hat; die im Laufe des Jahres hergestellten 1 Million Flaschen haben in der Provinz Absatz gefunden; der Fabrikant beklagt als großen Uebelstand die Verladung per Bahn, da die Frachten für Glas so hoch sind und durch nicht zweckentsprechende Behandlung der Waare viel Bruch entsteht.

Tabaksfabriken haben wir drei, auf den beiden größten wurden zusammen

1300 Ctr. Amerikanischer und
3600 „ inländischer Tabak, darunter ein beträchtlicher Theil zu Kautabak,

verarbeitet.

Der Betrieb in den beiden Strohpapier-Fabriken hat sich bedeutend gehoben, die während des Krieges angesammelten Läger wurden sofort geräumt; die neuen Bestellungen werden kaum vor Beginn des Frühjahrs zu erledigen sein; beträchtliche Aufträge aus Holland und England mußten zurückgewiesen werden; gefertigt wurden zusammen 16,500 Ctr., deren Absatz im Inlande, Holland und England stattfand; der Preis des Fabrikats stieg gegen die Kriegsperiode um 15—20 pCt.

Die hiesigen Spritfabriken und Destillationen, von denen drei in größerem Umfange arbeiten, waren mit geringen Unterbrechungen die ersten 8 Monate reichlich mit Aufträgen versorgt, nur in den letzten 4 Monaten traten Stockungen ein, da die Käufer bei den hohen und schwankenden Preisen nur für den dringendsten Bedarf sorgten; verarbeitet dürften 20,000 Tonnen Spiritus sein.

Von neuen Anlagen ist eine Dampf-Weberei, von Herrn Conrad Angerer in größerem Maßstabe erbaut, zu erwähnen, selbige wird mit Nächstem ihre Thätigkeit beginnen.

Im Grundbesitz hat wenig Verkehr stattgefunden; es sind nur vereinzelte Geschäfte, Verkäufe und Verpachtungen vorgekommen, ganz zu den alten Preisen der Vorjahre; auswärtige Käufer erschienen nicht. Die Verhältnisse der Besitzer haben sich indeß gebessert; einerseits ist durch die letzten Ernten Mancher in den Stand gesetzt worden, gemachte persönliche Anleihen zurückzuzahlen, andererseits ist durch die günstigen Geld-

Digitized by Google

verhältnisse die Regulirung der Hypotheken sehr erleichtert. Die Grund-Kreditbanken u. dergl. haben den Kredit mitunter bis an die äußersten Grenzen gewährt, dennoch werden die Landschafts-Pfandbriefe bei den jetzigen hohen Kourse dem Grundbesitz mehr zu Hülfe kommen, weil die von den Kredit-Gesellschaften gewährten unkündbaren Darlehnen viel theurer sind.

Stettin, 12. Januar. Der seit einigen Monaten etwas stärker entwickelte Geschäftsverkehr war auch im letzten Monate v. J. noch recht lebhaft, trotzdem derselbe schon in der ersten Hälfte v. M. auf dem Wege zur See mit der Eissperre, die nur noch von einzelnen Dampfern forcirt werden konnte, zu kämpfen hatte.

Getreide. Im Getreidegeschäfte war es allerdings auch im verflossenen Monate bei dem Mangel aller Anregung vom Auslande her sehr stille. Die Aussichten für den Export sind nach wie vor schlecht und unter diesen Umständen unterlag Weizen einem Preisrückgange von 2 bis 3 Thlr. pro Wispel. Roggen und Sommergetreide hielten sich nicht allein im Preise, sondern stiegen ungefähr in demselben Maße, als Weizen im Werthe gesunken war; hierzu scheint die bekannte Berliner Preistreiberei in Roggen, welche auch von hier aus ca. 600 Wispel an sich zog, Veranlassung gewesen zu sein, obwohl die Einwirkung des ziemlich starken Konsums nicht zu verkennen war.

Am 20. v. M. schlossen die Preise hier:

Weizen, loko per 2000 Pfd.

alter gelber	68—72	Thlr.,
besserer	73—77	„
neuer gelber	69—72	„
besserer	73—77	„
feiner	78—78½	„ bez.,
per Frühjahr	79½, 78½	„ „
„ Mai/Juni	79½	Thlr. Brf. u. Gld.

Roggen, loko per 2000 Pfd.

alter geringer	50—52	Thlr.,
neuer	53—54	„
feinster	54½—55	„
per Dezember/Januar, Jan./Februar	55	Thlr. nom.,
„ Frühjahr	55½	„ bez. u. Brf,
„ Mai/Juni	55½	„ Brf.

Gerste, loko per 2000 Pfd. 48—50 Thlr.

Hafer, desgl., 42—45 „

Erbsen, desgl., Futter- 48—50 Thlr.,

Koch- 50½—51 „ bez.

Die Zufuhr belief sich im verflossenen Monate auf: ca. 4190 Wispel Weizen, 2620 Wispel Roggen, 950 Wispel Gerste, 700 Wispel Hafer, 500 Wispel Erbsen.

Im Laufe des Jahres auf überhaupt: ca. 79,375 Wispel Weizen, 55,125 Wispel Roggen, 37,690 Wispel Gerste, 16,230 Wispel Hafer, 4510 Wispel Erbsen.

An Bestand verblieben am Jahresschlusse: ca. 9160 Wispel Weizen, 8590 Wispel Roggen, 1190 Wispel Geeste, 1160 Wispel Hafer, 200 Wispel Erbsen.

Spiritus ist ziemlich unverändert geblieben; die höheren Notirungen an auswärtigen Märkten geben in der ersten Hälfte v. M. auch hier den Impuls zu beträchtlichen Steigerungen, die indessen bei dem mangelnden Exporte und den täglich vermehrten Zufuhren nicht von Dauer waren. Die Preise schlossen nur wenig höher als am Schlusse des Monates zuvor:

loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß.	22⅓,	⅓ Thlr. bez.,
per Dezember/Januar, Januar/Februar	22⅓,	⅓ „ „
„ Frühjahr	22⅓,	⅓ „ „
„ Mai/Juni	23, 23⅓	Thlr. Brf.,
„ Juni/Juli	23⅓	Thlr. bez.

Rüböl. Der Handel mit Rüböl verlief im Dezember äußerst ruhig, und die Preise gingen in Folge der flauen Pariser Berichte um ca. ⅓ à ⅔ Thlr. pro 100 Kilo zurück.

Bei dem merklich niedrigeren Stande der Belgischen und Französischen Märkte ist die Aussicht für den Export an den Deutschen Märkten ziemlich schwach; übrigens sind die Vorräthe hier sehr klein und größere Zufuhren vor Eröffnung der Schifffahrt kaum zu erwarten.

Am Jahresschlusse war notirt:

loko per 200 Pfd.	27⅓	Thlr. Brf.,
per Dezember	27	„ „
„ April/Mai	27⅓, ⅓	Thlr. bez., ⅓ Thlr. Gld.,
„ September/Oktober	26	Thlr. Gld.

Waaren. Im Waarenhandel war es im Monat Dezember noch lebhafter als es mit Rücksicht darauf, daß die Wasserstraßen eigentlich schon am Anfange des Monates durch Eis geschlossen wurden, zu erwarten war. Bis zum 29. v. M. brachen sich Englische und Deutsche Dampfer noch Bahn durch das Haff und führten sehr große und werthvolle Importen an unseren Markt, welcher dadurch neues Leben erhielt. Für die meisten Artikel war die Stimmung sehr günstig, und schlossen die Preise durchgängig höher.

Zucker. Im Zuckergeschäft ist es zwar etwas stille geworden, da der dringendste Bedarf vorläufig befriedigt ist; die Preise haben sich indeß fest behauptet, und es steht zu erwarten, daß die Frage bald wieder stärker hervortreten und eine weitere Preissteigerung davon die Folge sein wird. Für 94 pCt. I. Produkte wurden zuletzt 13⅞ Thlr., für Brodmelisse 17⅞ à 18 Thlr. gezahlt.

Metalle. Im Handel mit Roh- und Brucheisen war, da die Schottischen und Englischen Märkte sich in fortdauernder Steigerung befanden, der Verkehr auch hier sehr lebhaft. Die Zufuhr, welche sich auf ca. 180,000 Ctr. im verflossenen Monate belief, genügte der dringenden Nachfrage Seitens des Konsums nicht, die Läger sind deshalb auch sehr geräumt. Auch Kupfer, Zink und Blei waren sehr gesucht und höher bezahlt.

Kohlen. Das Geschäft in Englischer und Schottischer Steinkohle war nicht weniger lebhaft, und wurden die Preise durch den Schluß der Schifffahrt noch weiter in die Höhe getrieben. Der Vorrath ist sehr klein, da die letzten erwarteten Zufuhren unseren Markt des Eises wegen nicht mehr erreichen konnten.

Holz. Aus dem nämlichen Grunde hat das Holz-Exportgeschäft im Monat Dezember keine größere Ausdehnung mehr erlangen können, für welches übrigens die Aussichten zum Frühjahre sehr günstig zu sein scheinen. Frankreich zeigte Bedarf an eichenen Brettern und Planken, und sind dahin mehrere Ladungen zu erhöhten Preisen bereits abgeschlossen worden. Ebenso scheinen kieferne Balken und Mauerlatten sehr gesucht zu sein, und für Bretter ist in Berlin großer Bedarf, wohin mehrere bedeutende Posten, im Frühjahr zu verladen, kürzlich abgeschlossen wurden.

Rhederei. Im Rhedereigeschäfte war es ziemlich still, die auf weiteren Fahrten befindlichen Schiffe versprechen lohnende Erträge, und sieht man den Geschäften für das nächste Jahr mit vielem Vertrauen entgegen.

Stralsund, 15. Januar. Wie seit der Beendigung des Französischen Krieges die Handels- und Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen einen merklichen Aufschwung genommen haben, so hat sich auch für unseren Verwaltungsbezirk ein Fortschritt in seiner wirthschaftlichen Entwickelung bemerkbar gemacht. Von besonderer Wichtigkeit war dabei der glückliche Umstand, daß die diesjährigen Ernte-Erträge, wenn auch hinter der weitgehenden Erwaetung Einzelner zurückbleibend, sich doch wesentlich besser herausstellten, als wie es eine Reihe von Jahren der Fall gewesen war. Gleichzeitig ist auch der Stand der Getreidepreise, die schon im Frühjahre

Digitized by Google

gleich nach dem Friedensschlusse auf längere Zeit einen merklichen Aufschwung nahmen, während des letzten Herbstes ein ziemlich guter gewesen, wodurch dann den Landwirthen Gelegenheit geboten war, ihre Produkte mit gutem Nutzen zu verwerthen. Ein einziger, wenn auch noch so günstiger und ertragreicher Jahrgang reicht freilich nicht aus, um die bedeutenden Verluste, welche die Landwirthschaft seit einem Jahrzehnt betroffen hat, auszugleichen. Auch wie die Erträge des künftigen Jahres sein werden, steht noch dahin, wenn auch, trotzdem das unlängst wieder eingetretene Thauwetter die Wintersaaten ihrer Schneedecke beraubt hat, zur Zeit durchaus keine Befürchtungen zu hegen sind, weil der Boden noch gefroren und die Temperatur nicht allzu kalt ist. Wenigstens aber hat das verflossene Jahr schwerlich Jemandem neue Einbußen auferlegt, wohl aber Manchen in den Stand gesetzt, einen Theil der früheren Verluste wieder gut zu machen.

Bei der großen Bedeutung, welche die Landwirthschaft für unsere ganze Provinz hat, mußten die angegebenen Umstände natürlich unserem gesammten Verkehr zu Gute kommen, wie denn auch in der That hier in allen Zweigen des gewerblichen und kommerziellen Lebens eine Besserung der Verhältnisse zu konstatiren ist.

Die seit geraumer Zeit schon außerordentlich günstige Lage des Geldmarkts hat die erfreuliche Folge gehabt, das die vorher sehr bedenkliche Situation der kapitalbedürftigen Grundbesitzer wesentlich erleichtert worden ist und dem Grundbesitzer in neuester Zeit Kapitalien zu so günstigen Bedingungen zu Gebote gestellt wurden, wie sie seit mehreren Jahren nicht mehr zu erlangen gewesen sind. Die Kommunal- und Landeskassen haben es ermöglichen können, den Zinsfuß für auszuleihende Kapitalien von 4½ auf 4 pCt. herabzusetzen. Andere Institute, z. B. die Genossenschaften, haben ihre Bestände an höher verzinslichen Kapitalien zur Rückzahlung gekündigt. Von dem hierdurch frei werdenden Gelde wird nun, wie zu erwarten steht, wenigstens ein Theil dem Grundbesitze zur Verfügung gestellt werden. Die Zeit, wo selbst gute und sichere Hypotheken oft nur mit Schwierigkeit zu placiren waren, scheint somit vorüber zu sein, und es darf wohl angenommen werden, daß eine dauernde Besserung in den Verhältnissen des Grundbesitzes Platz greifen werde.

Der Getreidehandel, welcher als der hauptsächlichste Zweig der kaufmännischen Thätigkeit hier von besonderer Bedeutung ist, hat in dem abgelaufenen Jahre gleichfalls recht gute Erfolge erzielt. Die weitgehenden Hoffnungen auf eine Steigerung der Getreidepreise nach dem Friedensschlusse sind allerdings nicht völlig erreicht worden und durch sehr reichliche Zufuhren und Ueberfüllung der auswärtigen Märkte sogar in ihr Gegentheil umgeschlagen. Jedoch sind, da der größte Theil der hiesigen Läger schon im Frühjahr zum Export gekommen war, nur Einzelne von dem im Laufe des Sommers eingetretenen Preisrückgange betroffen worden. Das spätere Herbstgeschäft aber ist ein recht flottes und nutzbringendes gewesen, wenn auch beim Schlusse des Jahres die Preise wieder etwas gewichen waren. Noch kurz vorher und gleich nachdem die Schifffahrt durch Eis gesperrt worden, ist jedoch der größte Theil der hier angesammelten Läger auf Frühjahrslieferung nach Belgien noch zu Preisen verkauft worden, welche jetzt nicht mehr zu erlangen sind.

Verschifft wurden hier während des Jahres 1871: 7078 Last Getreide.

Die Schifferhederei hat während des abgelaufenen Jahres allerdings keine bedeutenden Resultate erzielt, da es hier an Frachten gemangelt hat und ihr Stand durchschnittlich nur ein sehr niedriger gewesen ist. Nichtsdestoweniger haben manche Schiffe, unter Zuhülfenahme der gewährten Entschädigungen für das gezwungene Stilliegen während des Krieges, noch leidliche Erträge abgeworfen. Dank dieser Entschädigungen kann man das Jahr 1871 im Ganzen genommen auch für das Rhedereigeschäft als ein im Vergleiche zu den letzten Jahren nicht ganz ungünstiges betrachten.

Ueber den Schiffsbauverkehr können wir leider nicht viel Günstiges berichten. Im verflossenen Jahre ruhte die Thätigkeit auf der hiesigen Werft fast gänzlich. Wenn augenblicklich hier wieder einige wenige Schiffe auf dem Stapel stehen, so ist die Veranlassung davon nur die, daß die Baumeister ihre vorräthigen Materialien verwenden und gleichzeitig ihre Leute beschäftigen wollen. Die kontrahirten Abschlüsse sind daher auch erheblich billiger, als bisher, und die Rheder dieser zu erbauenden Schiffe bestehen fast nur aus den Familien der Kapitaine.

Die hiesige Rhederei bestand am 1. Januar 1871 aus

189 Schiffen mit 27,840 Last

Abgang:		
durch Seeverlust	9	
„ Kaperei	2	
„ Verkauf	2	13
		176
Zugang:		
durch Neubau	8	
„ Ankauf	6	14
am 1. Januar 1872 Bestand		190 Schiffe mit 27,444 Last
mithin an Lastenzahl weniger		396 „

Die Thätigkeit der wenigen hier vorhandenen Fabriken war während des ganzen Jahres eine durchaus normale. Dieselben haben auch nach sicheren Wahrnehmungen recht gute Resultate erzielt. Eins dieser Etablissements, die Stralsunder Eisengießerei und Maschinenbauanstalt, ist vor Kurzem in den Besitz einer Aktien-Gesellschaft übergegangen und wird nach Absicht der Theilnehmer ihren Betrieb wesentlich vergrößern und erweitern.

Von besonderer Wichtigkeit für unsern ganzen Landestheil, namentlich aber für den hiesigen Platz, verspricht die direkte Bahnverbindung mit Berlin, welche nunmehr als gesichert zu betrachten ist, zu werden.

Dieselbe erschließt für Stralsund ein bisher fast gar nicht, oder doch nur schwer zugängliches Gebiet, das in Bezug auf den Import seiner Bedürfnisse und den Export seiner Produkte zum großen Theil auf diesen Hafenplatz angewiesen sein wird. Sie macht es dabei möglich, die Handelsverbindungen des Platzes, die bisher auf seine nächste Umgebung beschränkt waren, räumlich auszudehnen und die zum Theil sehr fruchtbaren und ertragsreichen Gegenden, welche die Bahn durchschneidet, mit Stralsund in kommerzielle Verbindung zu bringen.

Wenn dann späterhin die auf Erlangung einer Schienenverbindung mit Rostock gerichteten, sowie die einer Vertiefung unseres nördlichen Fahrwassers geltenden Wünsche sich verwirklichen sollten, so würden damit für den hiesigen Handel die äußeren Bedingungen des langersehnten Aufschwungs gegeben sein. So wenig auch zur Zeit schon daran gedacht werden mag, diese hier berührten Pläne in Ausführung zu bringen, so muß doch auf die Wichtigkeit derselben hingewiesen und betont werden, daß nur durch ihre Realisirung die Hindernisse hinweggeräumt werden können, welche einer durchgreifenden und dauernden Belebung des hiesigen Geschäftes und der natürlichen Entwickelung Stralsunds entgegenstehen. Wird die geplante Verlängerung der jetzt in Angriff genommenen Nordbahn bis nach Arcona wirklich ins Werk gesetzt und dort ein geeigneter Hafen geschaffen, so bedarf es freilich einer Vertiefung unseres Fahrwassers nicht mehr, da dann Arcona der Hafenplatz von Stralsund ist.

Gleiwitz, 12. Januar. Ueber den Verlauf des Geschäfts im abgelaufenen Jahre sind in allen Zweigen der Industrie und des Handels Oberschlesiens im Allgemeinen günstige Resultate zu verzeichnen.

Für das Steinkohlengeschäft begann das Jahr 1870 mit einer sehr stürmischen Hausse, hervorgerufen durch den in Folge des Krieges noch immer anhaltenden Wagenmangel und die fehlenden Arbeitskräfte an den Gruben, welche aber Mitte März einer flaueren Stimmung wich, die bis Mitte Mai anhielt. Von diesem Zeitpunkt an trat stärkere Nachfrage ein, weil Händler sowohl als die großen Fabriken'

Digitized by Google

mit Rücksicht auf die im Vorjahre gemachten bitteren Erfahrungen bemüht waren, ihren Bedarf bei Zeiten zu decken und sich möglichst große Kohlenvorräthe für den Winter zu sichern. Die Preise an den Gruben steigerten sich deshalb im Laufe des Sommers erheblich, und erreichten im September ihren Kulminationspunkt, als die Fürstlich Hohenlohesche Caroline-Grube in der ihr auch gelungenen Absicht, die Situation möglichst auszubeuten, eine Kohlen-Auktion veranlaßte, bei welcher sie für die in den Monaten Oktober, November und Dezember v. J. geförderten circa 360,000 Tonnen Kohlen die enormen Preise von 27½ Sgr. für Stück-, 26½ Sgr. für Würfel- und 12½ Sgr. für Kleinkohle erzielte. Diese Preissteigerung war aber zu bedeutend, als daß sie hätte von Bestand sein können, und es trat denn auch noch früher, als man es vermuthete, eine flauere Stimmung ein, veranlaßt durch den anfänglich milden Winter und die Thatsache, daß diejenigen Quantitäten Kohlen, welche sonst bis zu den Herbst- und Wintermonaten an den Gruben gelagert hatten, diesmal ihrer Verwendung an den Konsumtionsplätzen harrten. So brachten denn bereits die Monate November und Dezember, in denen sonst das Geschäft in der Blüthe zu stehen pflegt, rückgängige Preise, und bei einer von der oben erwähnten Caroline-Grube neuerdings im Dezember abgehaltenen Licitation für die 1872er Förderung trat ein Preisabschlag von durchschnittlich 5—6 Sgr. pro Tonne ein. In den letzten Wochen des vorigen Jahres gestalteten sich zwar die Witterungsverhältnisse für den Kohlenhandel günstiger, allein das Geschäft hat dadurch an Lebhaftigkeit nicht gewonnen, und die Placirung der disponibeln Produktion ist, trotz niedrigerer Preis-Offerten, schwieriger geworden. Es scheint hieraus klar hervorzugehen, daß die Annahme, die Produktion könne in normalen Zeiten den Bedarf nicht decken, irrthümlich ist, daß vielmehr Förderung und Verkauf, trotz der erweiterten Absatzgebiete, noch immer Hand in Hand gehen.

Die Preise stellten sich für	Stück- Sgr.	Würfel- Sgr.	Kleinkohle. Sgr.
pro 1. Quartal 1871 auf	20 — 22	16 — 18	6 — 8
„ 2. „ „ „	16 — 18	14 — 16	5 — 6
„ 3. „ „ „	20 — 27½	18 — 26½	8 — 12½
„ 4. „ „ „	27½ — 24	26½ — 20	12½ — 10

pro Tonne loko Grube.

Die Lage der Eisen-Industrie darf mit Recht als eine allgemein günstige bezeichnet werden. Seit längerer Zeit andauernde und bedeutende Preiserhöhungen, wie sie seit Anfang des Jahres 1870 stattgefunden haben, legen im Allgemeinen die Gefahr einer erheblichen Reaktion nahe. Eine solche ist indeß gegenwärtig nicht nahe bevorstehend. Seit Wiederherstellung des Friedens haben sich die Konsumtionsverhältnisse in Vertrauen erweckender Weise konsolidirt, und es scheint fast, als ob während eines beträchtlichen Zeitraumes die Eisenproduktion alle Kräfte werde anspannen müssen, um den Bedarf zu befriedigen. Dieser ist namentlich in Folge der sehr großen Eisenbahnbauten und des Aufschwunges in allen Industriezweigen ein sehr bedeutender, während eine namhafte Erhöhung der Produktionsfähigkeit der Eisenwerke sich in kurzer Zeit nicht bewerkstelligen läßt. Die günstige Lage der Eisen-Industrie im Zollverein allein würde keine Gewähr für die Dauer in sich tragen. Die Situation ist aber in fast allen Europäischen Eisendistrikten seit dem Friedensschluß eine wesentlich günstigere geworden. Ueberall ist Beschäftigung im vollsten Maße vorhanden, die maßgebenden Englischen und Belgischen Werke verharren in steigender Tendenz, dieselben Erscheinungen zeigen sich in Oesterreich, und selbst die so sehr geschädigte Französische Eisen-Industrie beginnt sich zu konsolidiren und ist, soweit die gestörten Betriebsverhältnisse es gestatten, vollauf beschäftigt.

Koaks-Roheisen. Wie in 1870, so ist auch im vorigen Jahre die Nachfrage und dem entsprechend die Preisentwickelung für Koaks-Roheisen eine ununterbrochen günstige, die Erhöhung des Preises aber noch wesentlich bedeutender gewesen, als im Laufe des Jahres 1870. Sie hat vom Januar bis Dezember 1871 volle 10 Sgr. pro Centner — gegen 5 Sgr. pro Centner in demselben Zeitraum pro 1870 — betragen. Es ist dies die erheblichste Preissteigerung im Laufe eines Jahres, welche für dieses Fabrikat seit den großen Konjunkturen in der zweiten Hälfte der funfziger Jahre zu verzeichnen ist. Seit jener Zeit ist auch zum ersten Male wieder der Preis von 50 Sgr. pro Centner erreicht und überschritten worden.

Die durch enorme Kohlenpreise sehr wesentlich erhöhten Produktionskosten haben mit Macht zu einer Erhöhung des Roheisenpreises gedrängt, doch wäre diese auf die Dauer nicht haltbar gewesen, wenn nicht der große Bedarf unserer Walzwerke und der Export nach Oesterreich die Nachfrage sehr lebhaft erhalten hätten. Es ist zu bemerken, daß die Hohöfen fast ausschließlich Roheisen, für den Puddlingsbetrieb geeignet, dargestellt haben, während der Bedarf selbst der Oberschlesischen Gießereien mit unerheblichen Ausnahmen durch den Bezug von Englischem und Schottischem Roheisen, der insbesondere in den letzten beiden Quartalen rentirte, gedeckt worden ist. Seit dem dritten Quartal ist sogar für den Bedarf der Puddlingswerke Englisches Roheisen vielfach importirt worden, welches sich trotz des Eingangszolles und der Fracht wesentlich billiger stellte, als Oberschlesisches Roheisen, aber vermöge der geringeren Qualität allerdings nur zur Darstellung gewisser Sorten und nur in beschränktem Maße verwendet werden kann. Am bedeutendsten ist die Preissteigerung seit der Mitte des dritten Quartals bis Jahresschluß gewesen; sie betrug 46½—51 Sgr., und in einzelnen Fällen ist sogar der Preis von 52 Sgr. bewilligt worden.

Für denselben Zeitraum ist auch eine erhebliche Steigerung der Preise auf den Englischen und Schottischen Märkten zu konstatiren, welche gegenwärtig noch anhält und sich weiter zu entwickeln scheint. Eine ähnliche Erscheinung bieten die Belgischen, Oesterreichischen und Französischen Eisendistrikte, und ist hiernach wohl anzunehmen, daß den Oberschlesischen Roheisen-Produzenten für längere Zeit günstige Verkaufspreise gesichert sind.

Halbprodukte. Halbprodukte (Rohschienen) sind, wie im Vorjahre, für den Export nach Oesterreich begehrt gewesen, und haben sich die Preise im Laufe des Jahres von 69—70 Sgr. auf 80—82 Sgr. pro Centner erhöht. Für Feinkorn- und Stahl-Rohschienen sind verhältnißmäßig höhere Preise bezahlt worden.

Gewalztes Stabeisen. Die Nachfrage nach gewalztem Stabeisen war im ersten Quartal nicht bedeutend, demgemäß der Preis gedrückt und nicht höher, als im ersten Quartal des Vorjahres. Dagegen hatte sich seit dem Beginn des zweiten Quartals eine lebhafte und stetig zunehmende Nachfrage entwickelt, mit welcher das Steigen des Preises gleichen Schritt gehalten hat. Am lebhaftesten war der Begehr seit Mitte des dritten Quartals bis Ende des Jahres, welches mit der Preisnotirung von 3⅛ Thlr., in einzelnen Fällen sogar 3⅛ Thlr. pro Centner schloß. Eine so hohe Notirung für gewalztes Stabeisen war seit einer Reihe von Jahren nicht zu verzeichnen, doch ist dieselbe den hohen Kohlen- und Roheisenpreisen durchaus entsprechend.

Der Export nach dem Auslande ist in dem abgelaufenen Jahre nur sehr unbedeutend gewesen, da das Inland verhältnißmäßig bessere Preise bezahlte. Der Bedarf des Zollvereins war und ist sehr bedeutend, und verspricht es zu bleiben.

Holzkohlen-Roheisen, geschmiedetes Stabeisen, Nageleisen. Ueber Holzkohlen-Roheisen, geschmiedetes Stabeisen und Nageleisen haben wir nichts Bewerkenswerthes zu berichten. Diese mit vegetabilischem Brennmaterial dargestellten Eisenfabrikate sind in ihrer Preisentwickelung zum Theil sehr wesentlich hinter den mit mineralischem Brennmaterial produzirten Eisengattungen zurückgeblieben, und ihre Darstellung ist in steter Abnahme begriffen.

Digitized by Google

Sturzblech und Kesselblech. Sturzblech und Kesselblech, insbesondere das erstere, sind sehr begehrt gewesen, und hat das Sturzblech unter allen Eisenfabrikaten die weitaus größte Preiserhöhung aufzuweisen. Die Produktion desselben in Oberschlesien ist indeß eine verhältnißmäßig sehr unbedeutende. Die Preise der Eisenfabrikate Oberschlesiens betrugen bei Entnahme größerer Quantitäten im vorigen Jahre ab Hütte für:

	im 1. Quart.	2. Quart.	3. Quart.	4. Quart.
	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.
Koaks-Roheisen	41—43	43—43⅓	43½—46½	47—51
Holzkohlen-Roheisen	47—48	47—48	50 —52	54—55
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
gewalztes Stabeisen, Grundpreis	2⅔	3 —3⅙	3⅓ — 3½	3½—3⅔
geschmied. Stabeis., nach Qual.	3⅓—3⅚	3⅔—3⅚	3⅔— 3⅔	3⅔—4
Nageleisen	3⅔—3⅚	3⅔—3⅚	3⅚	3⅚
Sturzblech, Grundpreis	5 —5⅙	5½	5⅓ — 6	6⅓—7
Kesselblech aus Koaks-Roheisen	3⅚	3⅚	4⅙	4⅓
„ „ Holzkohlen-Roheis.	4⅓	4⅓	4⅙	4⅔

Produktionsverhältnisse. Die Produktionsverhältnisse der Eisenhütten sind, was das Brennmaterial anlangt, sehr ungünstig gewesen. Die Kohlenpreise haben im Laufe des Jahres eine so enorme Höhe erreicht, daß, wo nicht ältere günstige Abschlüsse vorlagen, der durch die gestiegenen Verkaufspreise der Eisenfabrikate erzielte Gewinn beträchtlich reduzirt worden ist.

Transportverhältnisse. Dagegen sind dir Transportverhältnisse, welche im ersten Semester sehr traurig gewesen und bedeutende Verluste durch Produktions-Ausfälle verursacht haben, seit Beginn des zweiten Semesters wieder normale geworden.

Arbeiterverhältnisse. Auf die Arbeiterverhältnisse hat die Rückkehr der Militair-Reserven selbstredend günstig eingewirkt. Die Arbeitslöhne sind aber fast durchweg ziemlich bedeutend gestiegen und scheint, in Anbetracht der ungewöhnlich hohen Preise aller Lebensmittel, die Nothwendigkeit weiterer Lohnerhöhungen in Aussicht zu stehen.

Zinkgeschäft. Das Zinkgeschäft lieferte im abgelaufenen Jahre weniger günstige Resultate, denn in den ersten acht Monaten standen die Verkaufspreise so niedrig, daß sie die Erzeugungskosten nicht deckten, und viele Hütten außer Betrieb gesetzt werden mußten. Erst im Monat September besserten sich die Preise, welche am Anfang des Jahres 5 Thlr. 8 Sgr. betragen hatten, und allmälig bis auf 5 Thlr. 20 Sgr. gestiegen waren, erheblich, und haben sich dieselben bis zum Jahresschluß auf 7—7⅓ Thlr. pro Centner für gewöhnliche Marken, während für die Georg von Giesche'schen W. H. und P. H. Marken viel höhere Preise, zuletzt 7⅓—7⅔ Thlr. pro Centner, erzielt wurden. Unter diesen Umständen wird die Jahresproduktion von Schlesischem Rohzink pro 1871 gegen die Produktion des Jahres 1870, von 730,361 Centnern, einen bedeutenden Ausfall ergeben. Die in Breslau stattgefundenen Umsätze im Laufe des vorigen Jahres beziffern sich auf 505,000 Centner.

Schifffahrt. Von März bis Ende August war bei günstigem Wasserstande die Schifffahrt ziemlich belebt; von dieser Zeit ab hatte die Oder so schlechtes Fahrwasser, daß die Kähne nur mit einem Viertel ihrer Ladungsfähigkeit schwimmen konnten, und stockte demnach die Schifffahrt fast gänzlich.

Der Stand der Wasserfrachten war folgender:

Fracht von		Im Frühjahr.	Im Herbst.
Gleiwitz nach	Breslau	3 Sgr.	3 Sgr.
Breslau „	Stettin	3½ „	4 „
„ „	Berlin	3½—4 „	4½—4⅔ „
„ „	Magdeburg	6 „	6½ „
„ „	Frankfurt a. O.	3½ „	4 „

Holzgeschäft. Das Holzgeschäft im verflossenen Jahre hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Das Rund- und Kantholz-Exportgeschäft, das seit dem Jahre 1866 sich nicht erholen konnte, nahm nach Unterzeichnung des Friedens einen sichtlichen Aufschwung; die noch vorhandenen Läger wurden rasch geräumt, und neue Zufuhren fanden zu erheblich höheren Preisen willig Abnehmer.

Ebenso günstig war das Schwellengeschäft, da der Bedarf sowohl durch die außergewöhnliche Abnutzung der Bahnen während des Feldzuges, als auch durch die bedeutenden neuen Eisenbahnbauten sich wesentlich gesteigert und eine Preiserhöhung herbeigeführt hatte. Das Geschäft in Grubenholz war sehr lebhaft. Der mächtige Aufschwung der Kohlen-Industrie bedingte einen wesentlich höheren Bedarf der schon bestehenden Gruben und neuen Grubenanlagen, so daß auch hier eine erhebliche Preissteigerung eintrat, die freilich zum Theil durch die Mehrforderungen der Forstbesitzer und durch erhöhte Arbeits- und Fuhrlöhne absorbirt wurde.

Ernte. Die Ernte hat im Allgemeinen befriedigende Resultate ergeben. Oelsaaten lieferten im vorigen Jahre einen mittleren Ertrag, doch war derselbe jedenfalls besser, als in anderen Provinzen.

Weizen und Roggen ergaben gleichfalls eine Mittelernte an Körnern, während der Strohertrag sehr reichlich ausfiel.

Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte haben in Folge der für diese Fruchtarten sehr günstigen Witterungsverhältnisse einen vorzüglichen Ertrag ergeben, wie er seit einer Reihe von Jahren nicht dagewesen ist.

Die Heu- und Grummet-Ernte war ebenfalls zufriedenstellend.

Dagegen ist die Kartoffel-Ernte selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben; der Ausfall gegen voriges Jahr kann auf ca. 40 pCt. veranschlagt werden.

Rothklee stand auf den Feldern so ausgezeichnet, wie seit langen Jahren nicht; bei der mangelhaften Samenbildung war aber der Samenausdrusch kaum lohnend.

Weißklee ergab dagegen ein besseres Resultat beim Samenausdrusch.

Im Allgemeinen war somit das vorige Jahr für die Landwirthe ein gutes zu nennen, denn der geringe Ertrag der Kartoffelernte wird durch die höheren Getreide- und Spiritus-preise reichlich gedeckt.

Getreide- und Mühlengeschäft. Das Getreidegeschäft beschränkte sich im Wesentlichen auf den lokalen Verkehr Oberschlesiens, denn die in den ersten Monaten des vorigen Jahres stattgehabten Verladungen aller Getreidesorten nach Sachsen hörten nach der Ernte auf, weil die Preise keine Rechnung mehr gaben, und blieben lediglich auf den Export von Gerste beschränkt, welche in vorzüglicher, zu Brauzwecken geeigneter Qualität aus der Leobschützer Gegend nach Sachsen, Berlin und darüber hinaus versandt wurde.

Der Verlauf des vorjährigen Mühlengeschäfts ist als mittelmäßig zu bezeichnen, und hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Der Dampfmühlenbetrieb wurde durch die rapide gestiegenen Kohlenpreise in seinem Ertrage sehr beeinträchtigt. Der Export stockte beinahe gänzlich, weil die größeren Handelsplätze sich aus anderen Gegenden billiger versorgen konnten, und nur der in den letzten Monaten stärker hervorgetretene Mehlbedarf der hiesigen Gegend entschädigte die Mühlen in etwas, da der Ausfall bei der Kartoffelernte den Brodkonsum steigerte.

Wollenwaaren-Industrie. Die Wollenwaaren-Industrie in Leobschütz hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen, und das Ergebniß des Geschäfts im vorigen Jahre war sehr günstig. Trotz des Krieges steigerte sich der Absatz nicht nur im Inlande, sondern auch in England, Rußland, Italien, der Schweiz, Schweden und Norwegen, und insbesondere in Amerika, und es beschäftigten die Leobschützer Fabrikanten nicht nur einige Tausend Arbeiterinnen, sondern auch noch eine Anzahl Maschinen von Deutscher und Englischer Konstruktion.

Digitized by Google

Nordhausen, 13. Januar. Im Allgemeinen brachte auch der Monat Dezember für die Hauptartikel unserer Geschäftsbetriebe ein lebhaftes und animirtes Geschäft, obgleich dasselbe durchgehends wohl nicht diejenige Ausdehnung erreichte, deren es sich in den vorangegangenen Monaten zu erfreuen hatte. Die Fabrikation war indeß noch vielseitig mit der Ausführung von rückständigen Aufträgen beschäftigt und hat die etwas stillere Periode zur Effektuirung derselben möglichst benutzt. Aus diesem Grunde sind nur verschwindend kleine Lagervorräthe aus dem alten Jahr ins neue übergegangen und die im letzteren einlaufenden neuen Aufträge blieben größtentheils auf frische Fabrikation angewiesen. Auch die erzielten Preise für alle Fabrikations-Artikel genügten den an sie gestellten Erwartungen und brachten den Interessenten einen lohnenden Ertrag.

Das Getreidegeschäft blieb im Monat Dezember hinter den Erwartungen zurück. Die eingetretene Trockenheit, verbunden mit zeitweisem Frostwetter, wirkte störend auf den Mühlenbetrieb und veranlaßte vielfache Beziehung von Mehl aus größeren Dampfmühlen von außerhalb, jedoch nur innerhalb der Grenzen des täglichen Bedarfs. Aus demselben Grunde und wegen des bevorstehenden Jahresschlusses sind auch keine erhebliche Ausfuhren von Produkten zu vermelden.

Zufuhren waren:

590	Wispel	Weizen, à Scheffel	3	Thlr. bis	3½	Thlr.
780	„	Roggen, à „	2⅓	„ „	2⅔	„
810	„	Gerste, à „	1⅔	„ „	2⅛	„
790	„	Hafer, à „	1	„ „	1½	„
100	„	Kartoffeln, per 100 Pfd. 1 Thlr.				

Versandt wurden:

510	Wispel	Weizen	nach dem Harz und Umgegend.
600	„	Roggen	
490	„	Gerste	
540	„	Hafer	

Bestand blieb:

440	Wispel	Weizen,
610	„	Roggen,
740	„	Gerste,
570	„	Hafer.

Das Jahr 1871 hat in seiner Gesammtheit und insbesondere seine letzte Hälfte für den Handelsstand sehr erfreuliche Resultate gebracht. Von den ersten Monaten ab war eine stetige Vermehrung und eine gesteigerte Lebhaftigkeit der Handelsthätigkeit für sämmtliche Branchen ersichtlich und dieselbe gewann in der zweiten Hälfte des Jahres einen Aufschwung, dessen sie sich in vielen Artikeln seit Jahren nicht zu erfreuen hatte. Die Vorräthe reichten vielseitig nicht aus, den eingehenden Aufträgen zu genügen, und manche Fabriken sind gegenwärtig noch mit der Ausführung übernommener Bestellungen beschäftigt.

Zu den Spezialzweigen unserer Industrie übergehend, erwähnen wir zuerst der

Branntwein-, Sprit- und Hefenfabrikation. Es waren im Jahre 1871 51 Brennereien, davon 7 mit Dampf, im Betriebe, welche ein Quantum von etwa 125,000 Oxhoft (à 180 Quart) Branntwein fabrizirt haben; verbraucht wurden dazu etwa 70,000 Oxhoft Sprit und etwa 18,000 Oxhoft reiner Kornbranntwein zugemischt. Der Absatz war fortwährend gut, im letzten Halbjahre lebhaft und die Preise analog denjenigen des Rohspiritus eine lange Zeit stabil, dann aber erheblich höher. In den ersten 6 Monaten kostete Branntwein 22—24 Thlr. per Oxhoft zu 180 Quart und am Schlusse des Jahres wurden gern und willig 33—34 Thlr. für dasselbe Quantum erzielt. Die hierorts bestehenden 3 Spritfabriken haben sich das ganze Jahr hindurch in angestrengtester Thätigkeit befunden und nur in der Periode vom September bis Mitte November wegen Mangels an Rohspiritus zeitweise Unterbrechungen erlitten. Die Preise des Fabrikats erfuhren wie bei Branntwein in der ersten Hälfte des Jahres wenig Veränderung, von da ab indessen in Folge der gestiegenen Spirituspreise eine bedeutende Steigerung, welche schließlich die Höhe von 13—15 Thlr. per Oxhoft erreichte. Von den zur Branntweinfabrikation verbrauchten 70,000 Oxhoft ist annähernd die Hälfte, also 35,000 Oxhoft, Sprit aus den hiesigen Fabriken hervorgegangen, nach außerhalb aber wenig oder gar nichts verkauft worden. Der Rohspiritus wird zum größten Theil aus den landwirthschaftlichen Brennereien unserer Provinz, und nur, wenn diese den Bedarf, wie es im Oktober und November der verspäteten und mangelhaften Kartoffelernte wegen der Fall war, nicht decken können, aus der Neumark und Lausitz bezogen. Die 5 im Betrieb befindlichen Hefenfabriken haben ziemlich dasselbe Quantum von 1870 fabrizirt und mit gutem Erfolge gearbeitet. Die früher mit den Brennereien größtentheils verbunden gewesene Viehmast hat fast ganz aufgehört und wird das gewonnene Spülich an die Oekonomen der Stadt und Umgegend verkauft.

Zuckerfabrikation und Handel, sowie Cichorienfabrikation. Die in unserem Geschäftsbezirke vor wie nach bestehenden 5 Fabriken haben mit Ausnahme derjenigen zu Roßla ausschließlich Rohzucker fabrizirt und für denselben in Rheinland und Westphalen größtentheils Absatz gefunden. Da die Größe der gewonnenen Rüben um fast ⅓ gegen diejenigen der vorigen Kampagne zurückblieb und die Qualität der Wurzeln durchschnittlich 1 pCt. geringer an Zuckergehalt war, so ist der Ausfall der Produktion ein ganz erheblicher und die Preissteigerung erklärlich. Die Cichorienernte hat einen noch größeren Ausfall ergeben; nachdem die schönsten kräftigsten Wurzeln im Schuß, d. h. Samen aufgegangen waren, blieb nur noch wenig einzuheimsen nöthig, und man kann den Ertrag kaum auf 50 pCt. einer Normalernte veranschlagen. Die gedarrten Brocken sind in Folge dessen um 100 pCt. gestiegen, während die präparirte Waare vorerst nur einen Aufschlag von 40 pCt. erfahren hat. Das Geschäft war, wie bei allen derartigen Konjunkturen, zumal auch Kaffees sehr hoch gingen, recht lebhaft.

Baumwollen- und Leinwandfabrikation. Die im letzten Quartal des Jahres 1870 eingetretene Flauheit hielt in den ersten Monaten des Jahres 1871 Stand, mußte aber schon im Anfange März einer größeren Lebhaftigkeit das Feld räumen. Mit dem Wiedererwachen des öffentlichen Vertrauens nach dem glücklich erreichten Friedensschlusse kehrten Kauflust und Leben zurück und brachten, im Verein mit der Unterproduktion des Vorjahres, den Fabrikanten reichliche Aufträge und guten und lohnenden Absatz. Einer besonders guten Nachfrage erfreuten sich melirte Nessel, während auch andere bunte Waare sehr gesucht blieb, letztere aus dem Grunde, weil die Landweberei, welche dieses Gewebe vorzugsweise in Händen hat, in den Wintermonaten der Kriegsperiode still gelegen hatte und sich außer Stande sah, das Versäumte im Sommer nachzuholen. Der Betrieb der hiesigen Baumwollwaarenfabriken war unter diesen Umständen während der letzten 10 Monate des Jahres ein sehr reger und ist in Folge dessen eine Vermehrung der hierorts und in der nächsten Umgebung arbeitenden mechanischen Stühle auf ca. 720 vor ca. 670 des Vorjahres anzunehmen. Produzirt wurden von den mechanischen Webereien im Laufe des Jahres ca. 53,500 Webeu rohe und bunte Nessel, desgleichen Bettzeuge und gestreifte Sachen, zu welchem Quantum ungefähr 1,000,000 Pfd. Garne verwandt sein werden. Das Produkt der Handwebereien läßt sich in diesem Jahre um so weniger beziffern, als für sie, wie schon oben erwähnt, der Betrieb in der Hauptproduktionszeit mehr oder weniger ganz eingestellt gewesen ist.

Im Ganzen kann die hiesige Baumwollenindustrie mit den Resultaten des Vorjahrs in Bezug auf Absatz und Rentabilität wohl zufrieden sein.

Aehnliche Faktoren wie bei der Baumwollenindustrie wirkten bei der Leinwandfabrikation und machten das Geschäft im Jahre 1871 zu einem sehr ergiebigen.

Digitized by Google

Tabak- und Cigarrenfabrikation. Auch in diesem Artikel war das Geschäft anhaltend lebhaft und lohnend; das Produktionsquantum in allen Sorten hat an Ausdehnung nicht unerheblich zugenommen und bereitwillig Abnehmer gefunden. Kautabake stehen noch immer als Fabrikationsartikel an der Spitze, aber auch Schnupf-, Rauchtabake und Cigarren werden vor wie nach in Quantitäten fabrizirt.

Getreide und Produkte. Nach Beendigung des Krieges trat ein sehr lebhaftes Geschäft ein und hielt sich andauernd bis zum Schlusse des Jahres. Die Ernte läßt sich für unsere Gegend im Allgemeinen als eine mäßige bezeichnen. Halmfrüchte haben reiche, Schocke aber einen unverhältnißmäßig geringen Ausdrusch ergeben. Der große Vorrath an Stroh ist aber immerhin ein Segen für die Landwirthschaft. Kartoffeln sind durchgängig klein und sehr wässerig ausgefallen, so daß viele Brennereien der Umgegend auf das Brennen derselben haben verzichten müssen. Gute Speisekartoffeln mußten aus fernen sandigen Gegenden bezogen werden und stiegen bis auf 1⅔ Thlr. per 100 Pfd. Bohnen, Erbsen und Linsen haben eine gute Mittelernte, Futtergewächse dagegen eine sehr reichliche Ernte aufzuweisen.

Die Zufuhr im Laufe des Jahres betrug:

ca. 7,340	Wispel	Weizen, Preis	80—90 Thlr.
„ 13,830	„	Roggen, „	60—64 „
„ 12,000	„	Gerste, „	46—56 „
„ 7,360	„	Hafer, „	30—32 „
„ 2,660	„	Kartoffeln,	
„ 1,000	„	Linsen, Erbsen und Bohnen.	

Summa 44,190 Wispel, wovon ca. 21,720 Wispel versandt wurden und der Rest von 22,470 Wispeln demnach in der Stadt konsumirt worden ist.

Crefeld, 16. Januar. Der Anfang des Jahres 1871 fiel in die letzte Periode des blutigen Kampfes gegen Frankreich, dessen glückliche und nach den letzten von Französischer Seite gemachten Anstrengungen unerwartet rasche Beendigung für Deutschland eine Zeit der Spekulation und Gründungen auf allen kaufmännischen Gebieten hervorgerufen hat, wie sie in solcher Ueberfülle von Niemandem vorausgesehen werden konnte. Der ganze Bezirk Crefeld, wie Gladbach, war indessen viel zu sehr mit Ausbildung der ihm eigenen Industrie beschäftigt, um in den Bereich weiter gehender Unternehmungen hereingezogen zu werden, und so blieben die neuen Schöpfungen auf die Einrichtung eines neuen und die Erweiterung einiger bestehender Bank-Institute beschränkt, wie dies im gesteigerten Verkehr und vergrößerten Umsätzen seine Begründung und Berechtigung fand.

Im Allgemeinen wurde es als die Aufgabe erkannt, die Zeit des schwachen Ganges der Lyoner Fabrikthätigkeit zur Gewinnung einer festen Position zu benutzen, um bei dem Wiedereintritt dieser gewaltigen Konkurrenz nicht zu einer sofortigen Reduktion und Verschlechterung der eigenen Fabrikation gezwungen zu sein, wie dies früher während langer Jahre der Fall war.

Die Aufgabe ist eine ganz außerordentlich schwere, denn Lyon hat vor Crefeld einen großen Kapitalreichthum und alle hiermit verknüpften Vortheile voraus; die Industrie befindet sich in Lyon viel überwiegender in den Händen einzelner großen Fabrikanten, als dies in Crefeld der Fall ist, und während in Crefeld ca. 30,000, im ganzen Rheinischen Bezirk höchstens 40,000 Seiden- und Sammetstühle beschäftigt sind, hat Lyon allein nach hiesiger Schätzung vielleicht das Vierfache dieser Zahl, und zwar mit vorzüglich geschulten Arbeitern im Betriebe.

Diesen Schwierigkeiten gegenüber kann die Crefelder Industrie mit hoher Befriedigung auf das jetzt verflossene Jahr zurückblicken, denn es sind durch die volle Wiederaufnahme der Lyoner Thätigkeit hier am Platze nur einige nicht wesentlich in's Gewicht fallende Veränderungen einzelner Fabrikationszweige erforderlich geworden, während im Ganzen bis zum Schlusse des Jahres der empfindlichste Arbeitermangel das einzige Hemmniß einer noch größeren Entwickelung des Verkehrs blieb.

Um dies Hinderniß wirksamer als bisher zu beseitigen, haben einzelne Fabriken begonnen, nach weiter entlegenen, lediglich Ackerbau treibenden Orten Webermeister hinzuschicken, welche in überwiesenen oder gemietheten Lokalen Stühle aufstellen und Weber darauf anlernen. An vielen Stellen hat diese Maßregel durch das Entgegenkommen der Bürgermeister einen überraschend günstigen Erfolg gehabt, während manche Orte sich dem Eindringen der Seidenweber aus Furcht vor einer allgemeinen Erhöhung der Arbeiterlöhne widersetzt haben.

Im Rohseidehandel waren vorzugsweise die besten Qualitäten, die klassischen Marken, gesucht, und sind fast gar nicht mehr zu haben, während mittlere und geringere Sorten vernachlässigt blieben; zum Theil hat dies seinen Grund darin, daß unsere Weber sich weigern, neue Ketten anzunehmen, wenn ihnen nicht das beste Material zur Verarbeitung geliefert wird.

Die Preise für beste Mailänder Organzin betrugen Anfang Januar 27 Fl., wichen nach und nach bis 25—26 Fl. im Mai, um alsdann sehr fest zu werden, und allmälig auf 31—32 Fl. zu steigen.

In der hiesigen Seiden-Trocknungsanstalt wurden konditionirt:

1870 — 71	7922 Nr.	423,421 Kil.,
1869 — 70	7015 „	340,418 „
also mehr 1870 — 71.....		83,003 Kil.

Seide, nächst dem Jahre 1863 — 64 mit 8835 Nr. 436,972 Kil. das größte Quantum von konditionirter Seide seit dem 28jährigen Bestehen der hiesigen Trocknungsanstalt. Den Sorten und dem Gewichte nach bestanden die zur Kondition gekommenen Seiden aus:

Lombardischer	225,800 Kil.	53,20	pCt.
Piemontesischer	134,000 „	31,70	„
Französischer	6,400 „	1,40	„
Japanischer.....	14,200 „	3,40	„
Chinesischer	26,300 „	6,20	„
diverser	16 600 „	3,90	„
	423,300 Kil.	100	pCt.
Im Ganzen:			
Europäische Seide.....	369,400 Kil.	88	pCt.
Asiatische „	53,900 „	12	„
	423,300 Kil.	100	pCt.,

was eine Abnahme des Verbrauchs Asiatischer, d. h. der schlechter zu verwebenden Sorten, um 14 pCt. gegen das verflossene Jahr ergiebt. Der Verbrauch in Chappe-Seide wird fast auf das Doppelte des vorhergegangenen Jahres, auf 160,000 Kil. gegen 81,000 Kil. von 1870 geschätzt, da indessen Chappe-Seide usancemäßig nicht durch die Kondition geht, so lassen sich solche Zahlenangaben nicht mit Genauigkeit machen.

Die Preise von Chappe sind andauernd gestiegen, namentlich in Schweizer Waare, die 1. Qualität ging von 13—14 Fl. auf 17—18 Fl., also um ca. 30 pCt in die Höhe. In ähnlicher Weise ist Baumwollengarn einer Preissteigerung unterworfen gewesen, ohne daß diese ungünstigen Umstände, in Verbindung mit einer weiteren erheblichen Steigerung von Webelöhnen, auf die Fabrikation und den Konsum von Chappe-Seide einen wesentlichen Einfluß auszuüben vermocht hätten.

Wenn wir nun die einzelnen Artikel unserer Fabrikation ins Auge fassen, so sind halbseidene Satins nicht mehr in demselben Maße, wie früher, von der Mode begünstigt gewesen, die Produktion ist daher auch im Laufe des Jahres immer schwächer geworden, so daß eine große Anzahl Stühle zur Fabrikation anderer Stoffe frei wurden. In Kravattenstoffen konnte zu keiner Zeit der Nachfrage genügt werden, ebenso wenig, wie in Poplins, zu deren Herstellung sich keine Weber mehr bereit finden ließen.

Von schwarzer Waare waren namentlich die nicht ganz schweren

Digitized by Google

Qualitäten für England und Amerika im lebhaften Begehr; Schirmstoffe, namentlich Sommerschirmstoffe, blieben dauernd gesucht. Ganzseidene Taffetbänder fanden nach dem ganzen Auslande, vorzugsweise nach England und Amerika und in der zweiten Hälfte des Jahres nach Frankreich starken Absatz; auch auf halbseidene Hutbänder sind zahlreiche Bestellungen für Amerikanische Rechnung ausgeführt worden. Die festen langsam steigenden Seidenpreise erleichterten unseren Stofffabriken das Geschäft ungemein, und trugen wesentlich zum leichteren Ueberstehen der vielen Schwierigkeiten desselben bei. Unsere Sammet-Industrie blieb auch während des Jahres 1871 in derselben günstigen Lage, wodurch sich die vorhergehenden Jahre ausgezeichnet hatten; zu keiner Zeit konnte die Produktion mit der Nachfrage gleichen Schritt halten; die Bestellungen der größten Häuser erfolgten Monate vorher zu fixirten Preisen, um die Garantie der Ausführung zu einer bestimmten Zeit zu haben.

Es ist natürlich, daß sich auf diesem Gebiete der Arbeitermangel am fühlbarsten machte, und ebenso eine weitere wesentliche Steigerung der Löhne bis zu 60 pCt. über die Lohnliste eintrat, wodurch der Nutzen der Fabrikation in vielen Fällen gerade durch die frühzeitig abgeschlossenen Geschäfte eine erhebliche Einbuße erlitt.

Die Fabrikation der Chappe-Sammete hat auch in diesem Jahre weitere Fortschritte gemacht, der Verbrauch in diesem Artikel steigt fortwährend, da es immer schwieriger wird, Chappe von echtem Seiden-Sammet zu unterscheiden.

Sammetband, sowohl festkantiges auf Bandstühlen fabrizirtes, wie geschnittenes, blieb zu guten Preisen gesucht, für festkantiges, auf Maschinenstühlen gefertigtes sogenanntes St. Etienne-Band ließ im Oktober die Nachfrage plötzlich nach, und die Preise wichen. Mit dem Beginn des neuen Jahres sind indessen wieder größere Aufträge auf diesen außerordentlich lohnenden Artikel eingegangen, so daß man auch hier der kommenden Saison mit Ruhe entgegen sehen kann.

Der starke Geschäftsgang der Fabriken hielt unsere Färbereien und Appreturen in voller Thätigkeit, wie sich denn der wohlthätige Einfluß dieses Umstandes auf allen Gebieten des kaufmännischen und gewerblichen Lebens fühlbar macht.

In M.-Gladbach war der Gang der Geschäfte durchweg sehr befriedigend, dieselben nahmen gleich im Frühjahr einen unerwarteten Aufschwung, hauptsächlich gestützt auf das so lange entbehrte, nunmehr wiedergekehrte Vertrauen in die politischen Verhältnisse, dann aber auch belebt durch die damaligen ziemlich niedrigen Preise der Baumwolle.

Nach langer Zeit fanden sich die Spinnereien nun auch einmal wieder in der Lage, mit gutem Nutzen zu arbeiten, und gestaltete sich das Verhältniß um so günstiger, als die Nachfrage nach Garnen eine sehr lebhafte war. Sind auch im Laufe des Jahres die Preise der Baumwolle nach und nach etwas höher gegangen, so war die Steigerung nicht so bedeutend, daß die Spinnereien in ihren Notirungen nicht hätten folgen können, ohne den Absatz dadurch beeinträchtigt zu sehen.

Für die mechanischen Webereien waren die Verhältnisse ebenso günstig, dieselben waren das ganze Jahr hindurch so reichlich mit Aufträgen versehen, daß sie nicht allen Anforderungen genügen konnten, und manche Bestellungen von der Hand weisen mußten.

Es trat zwar für Fabrikation halbwollener Stoffe während des Sommers der mißliche Umstand ein, daß Wolle, die bis dahin freilich unnatürlich niedrig gegen früher gestanden hatte, plötzlich höher und höher ging, indessen hatten sich doch wohl die meisten Fabriken mit ziemlichen Vorräthen versehen, so daß sie ganz entsprechende Preise für ihre Waaren erzielten.

Manche Fabrikanten haben bei der Fortdauer der hohen Wollenpreise sich wieder mehr auf ganz baumwollene Stoffe geworfen, und arbeiten darin mit sehr lohnendem Erfolg, wie denn überhaupt das ganze Geschäft in lebhaftem Betriebe ist, und auch für die Zukunft zu guten Erwartungen berechtigt.

Der Gewinn aus einigen guten Geschäftsjahren kann natürlich einen im Ganzen an Kapitalmangel leidenden und auf Kredite angewiesenen Industriebezirk nicht plötzlich zum Sitz großer Reichthümer machen, er ist aber hinreichend, den betheiligten Geschäften genügende innere Solidität zu geben und sie zugleich zu ermuthigen, alle Erfindungen und Verbesserungen zur Anwendung zu bringen und alle neuen Einrichtungen zu machen, wie eine Groß-Industrie sie erfordert, um konkurrenzfähig zu bleiben; daß dies in unserem Bezirk geschieht, bezeugen die hier wie in Gladbach entstehenden großen Etablissements, wie die Erweiterung der früheren Anlagen.

Posen, 16. Januar. Im eben abgelaufenen Monat sind die Erscheinungen auf dem Gebiete des Handels- und Geldverkehrs denen der gleichen Periode früherer Jahre ziemlich gleich gewesen.

Die Geldnachfrage war eine bedeutende, hervorgerufen theils durch einen recht lebhaften Handelsverkehr und hohe Preise aller Produkte, theils durch die Bedürfnisse, welche die Erfüllung zahlreicher Verpflichtungen um diese Zeit des Jahres in der Regel mit sich bringen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das gesammte Verkehrsleben des hiesigen Platzes und der ganzen Provinz in einem erfreulichen Aufschwunge sich befindet und von Jahr zu Jahr an Ausbreitung gewinnt. Das verflossene Jahr ist sowohl für die Geschäftsleute als auch für die Landwirthe ein recht günstiges gewesen. Die Lage der Letzteren hat sich in neuerer Zeit auch dadurch sehr gebessert, daß einerseits bedeutende Kapitalien als Hypothekendarlehne in die Provinz gekommen sind, andererseits die hiesige neue Landschaft auf Grund veränderter Taxgrundsätze größere Pfandbriefsdarlehne ertheilt.

Während des verflossenen Jahres sind bei dem hiesigen Kreisgerichte im Ganzen nur 17 Konkurse zur Einleitung gelangt und darunter ist keiner von einiger Bedeutung.

Ueber den vormonatlichen Verkehr im Produktengeschäfte ist Folgendes zu bemerken:

Die Zufuhren bestanden hauptsächlich in 700 Wispel Weizen und 1600 Wispel Roggen.

Die Verladungen dagegen beliefen sich auf a. nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen 317 Wispel Weizen, 605 Wispel Roggen; b. nach Berlin, Stettin und verschiedenen Stationen der Märkisch-Posener Bahn 121 Wispel Weizen, 28 Wispel Gerste, 58 Wispel Oelsaat.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Jahres auf ungefähr: 400 Wispel Weizen, 800 Wispel Roggen, 200 Wispel Oelsaat, 200 Wispel Hafer, 300 M. Quart Spiritus anzunehmen; außerdem lagern dermalen in Kähnen hier: 1000 Wispel Roggen, welche noch keine Bestimmung erhalten haben.

Bis zum nächsten Frühjahr wird die hiesige Provinz, sowie das Russische Polen bedeutende Quantitäten Getreide liefern.

Gothenburg, 31. Dezember 1871. Der hiesige Hafen wurde im Laufe des verflossenen Jahres von 73 Deutschen Schiffen mit einer Gesammt-Ladungsfähigkeit von 7805 Lasten und 510 Mann Besatzung besucht.

Hudikswall, 31. Dezember 1871. Den hiesigen Hafen besuchten im abgelaufenen Jahre 16 Deutsche Schiffe, von denen 2 mit Mehl, je 1 mit Kohlen und Tabak und 12 in Ballast einliefen. 15 dieser Schiffe exportirten Planken, Balken, Bretter und Eisen, 1 lief in Ballast aus.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 114, 115, 116 und 117 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jedem Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 2; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 6. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 9. Februar 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien und Siam:** Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Italien und dem Königreich Siam S. 149. — **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der schwarzen Kreide betreffend. 153 — Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Zwieback im begünstigten Verkehre. 153

Statistik: **Zollverein:** Uebersicht der im ersten bis dritten Quartale 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten bis dritten Quartale 1870. 154. — **Deutsches Reich:** Württemberg: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870 (Fortsetzung). 170. — **Großbritannien:** Der Handel Englands mit seinen Kolonien und dem Auslande im Jahre 1870 (Schluß). 177. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats zu San Juan auf Portorike für 1869 und 1870. 183.

Mittheilungen: Minden 185. Görlitz 188. Frederikshald 188. Almeria 188. Montreal 188.

Beilage: Verzeichniß der Kaiserlich Deutschen Konsulate. Januar 1872.

Gesetzgebung.

Italien und Siam.

Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Italien und dem Königreich Siam.

(Gazetta Uffic. No. 345.)

Seine Majestät der König von Italien und Seine Majestät der Erste König von Siam, von dem Wunsche beseelt, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzuknüpfen, sind zu dem Entschluß gekommen, einen feierlichen Vertrag abzuschließen, und haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Italien Herrn Karl Albert Maffei, Grafen von Boglio ꝛc.,

und Seine Majestät der Höchste König von Siam Sir John Bowring, Doktor der Rechte ꝛc.

welche, nach Austausch ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten, vereinbart und festgestellt haben, was folgt:

Art. 1. Zwischen Seiner Majestät dem Könige von Italien und dessen Nachfolgern, und Seiner Majestät dem Könige von Siam und dessen Nachfolgern soll fortdauernder Friede und Freundschaft bestehen.

Jeder Italienische Unterthan, welcher in das Gebiet des Königreichs Siam zu gehen wünscht, soll von jener Regierung Schutz und Beistand erhalten, und befugt sein, im ganzen Umfange von Siam in unbedingter und voller Sicherheit zu wohnen, und, frei von Bedrückung und jeder Benachtheiligung Seitens der Siamesischen Behörden, Handelsgeschäfte zu betreiben.

Ebenso soll jeder Siamesische Unterthan, welcher nach Italien gehen sollte, Seitens der Italienischen Regierung unbedingten und vollen Schutz gleich Demjenigen genießen, welcher Seitens der Siamesischen Regierung den Italienischen Unterthanen zugestanden worden ist.

Art. 2. Um die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten aufrecht zu erhalten, kommen Seine Majestät der König von Italien und Seine Majestät der König von Siam gegenseitig dahin überein, daß Ersterer einen diplomatischen Agenten bei der Regierung Seiner Majestät des Königs von Siam, und Letzterer einen diplomatischen Agenten bei der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien beglaubigen kann.

Art. 3. Seine Majestät der König von Siam willigt ein, daß der diplomatische Agent Seiner Majestät des Königs von Italien seine Residenz mit seiner Familie und mit den Personen seines Hauses in Bangkok nimmt. Dieser Vertreter soll alle Immunitäten und Privilegien genießen, die ihm nach dem Völkerrecht zustehen: er soll volle Freiheit haben, seine Beamten und sein Dienstpersonal zu wählen, auch sollen weder jene noch diese

Digitized by Google

in irgend einer Weise belästigt, sondern nach Maßgabe des diplomatischen und internationalen Gebrauchs beschützt werden.

Art. 4. Dem Verkehr des Vertreters Seiner Majestät des Königs von Italien und den Personen seines Gefolges soll keinerlei Hinderniß in den Weg gelegt werden. Gedachter Vertreter kann seine Korrespondenzen von jedem Punkte des Siamesischen Territoriums aus erhalten und dahin absenden, und sollen seine Briefe und Effekten unverletzlich sein.

Er soll die Geschäfte mit den Ministern Seiner Majestät des Königs von Siam persönlich oder schriftlich in Ausdrücken vollkommener Gleichheit verhandeln.

Art. 5. Seine Majestät der König von Italien gesteht den bei seinem Hofe beglaubigten Siamesischen diplomatischen Agenten dieselben Privilegien zu.

Art. 6. Seine Majestät der König von Italien kann im Siamesischen Staate Konsuln ernennen, und diese können in denjenigen Städten und Häfen residiren, wo Seine Majestät deren Bestallung im Interesse des Italienischen Handels für zuträglich erachtet.

Die Konsuln haben für die genaue Beobachtung der Reglements zu sorgen, und es ist ihnen Seitens der Siamesischen Behörden mit der schuldigen Achtung zu begegnen. Sie sollen die nämlichen Immunitäten und Privilegien genießen, welche den Konsuln der meistbegünstigten Nationen zugestanden sind.

Da, wo die Italienische Regierung es nicht für nöthig hält, in einem der geöffneten Häfen einen Konsul anzustellen, kann sie den Konsul einer anderen befreundeten Macht mit den Dienstverrichtungen eines Konsular-Agenten beauftragen.

Alle Konsular-Behörden müssen, bevor sie die Ausübung ihrer Dienstverrichtungen antreten, das herkömmliche Exequatur Seiner Majestät des Königs von Siam erlangen.

Die von Seiner Siamesischen Majestät den Konsular-Behörden Seiner Majestät des Königs von Italien bewilligten Bedingungen sollen in gleicher Weise von Seiner Majestät dem Könige von Italien denjenigen Seiner Majestät des Königs von Siam in Italien bewilligt werden.

Art. 7. Die Italiener, welche sich zur christlichen Religion bekennen oder dieselbe lehren, haben Anspruch auf den Schutz der Siamesischen Behörden, und keiner von ihnen darf belästigt oder verfolgt werden, wenn er sich seiner Obliegenheiten friedlich entledigt und die Gesetze nicht verletzt.

Art. 8. Die Italienischen Unterthanen, welche sich in Siam niederzulassen beabsichtigen, müssen bei der Italienischen Gesandtschaft oder bei dem Italienischen Konsulate eingeschrieben werden. Sie dürfen sich weder einschiffen, noch die ihnen nach gegenwärtigem Vertrage für ihren Wohnort festgesetzten Grenzen überschreiten, ohne im Besitze eines durch die Italienische Gesandtschaft oder den Italienischen Konsul nachgesuchten Passes der Siamesischen Behörden zu sein, auch können sie Siam nicht verlassen, wenn die Siamesischen Behörden der gedachten Gesandtschaft oder dem Konsulate beweisen, daß der Abreise aus dem Gebiete von Siam rechtliche Hindernisse entgegenstehen.

Nach den Bedingungen des gegenwärtigen Vertrages können jedoch die Italiener in allen Theilen des Binnenlandes sowohl zum Vergnügen wie in Handels-Angelegenheiten reisen, sofern sie mit einem von der Italienischen Gesandtschaft oder von dem Italienischen Konsul ausgestellten und von den Siamesischen Behörden beglaubigten Passe versehen sind.

Art. 9. Alle Streitigkeiten zwischen Italienischen und Siamesischen Unterthanen sollen von dem diplomatischen Vertreter oder von den Konsuln in Gemeinschaft mit den Beamten von Siam erledigt werden. Kriminalklagen sollen von der Gesandtschaft oder von den Konsuln abgeurtheilt werden, wenn der Angeklagte ein Italiener, und von den Ortsbehörden, wenn der Angeklagte ein Siamesischer Unterthan ist.

Die Gesandtschaft oder die Konsuln haben sich jedoch in Angelegenheiten, welche bloß Siamesische Unterthanen betreffen, so wenig zu mischen, wie die Lokalbehörden in diejenigen, welche lediglich Italienische Unterthanen betreffen.

Art. 10. Wenn Siamesen, im Dienste Italienischer Unterthanen, die Gesetze ihres Landes übertreten, oder ein Siamesischer Verbrecher bei einem in Siam wohnenden Italienischen Unterthanen Zuflucht findet, soll der Verbrecher festgenommen und auf den Beweis seiner Schuld von der Gesandtschaft oder von den Konsulaten an die Lokalbehörden ausgeliefert werden. In gleicher Weise soll ein Italienischer Verbrecher, wenn er sich auf Siamesisches Gebiet flüchtet, auf Verlangen der Italienischen Gesandtschaft oder der Italienischen Konsulate festgenommen und an sie ausgeliefert werden.

Art. 11. Den Italienischen Unterthanen ist es gestattet, in allen Häfen Siams Handel zu treiben, ihr dauernder Wohnsitz jedoch wird auf Bangkok und auf diejenigen andern Orte beschränkt, welche künftighin den Unterthanen der meistbegünstigten Nationen unter der Botmäßigkeit der Siamesischen Regierung zum Domizil eröffnet werden sollen.

Die in Bangkok wohnhaften Italiener können Grundstücke in Pacht nehmen und Häuser bauen oder kaufen, sie können aber Grundstücke in einem Rayon von zweihundert Sen (nicht über vier Englische Meilen) außerhalb der Stadtmauern nur dann erwerben, wenn sie zehn Jahre in Siam gewohnt, oder von der Siamesischen Regierung eine besondere Erlaubniß dazu erhalten haben. Vorbehaltlich dieser Ausnahme können jedoch die in Siam wohnenden Italiener zu jeder Zeit Häuser, Grundstücke und Pflanzungen, welche irgendwo innerhalb einer Entfernung von vierundzwanzig Stunden von der Stadt Bangkok aus gelegen sind, nach der Wegelänge, welche die Boote des Landes zurücklegen, gerechnet, kaufen und pachtweise bewirthschaften.

Um in den Besitz solcher Häuser und Grundstücke zu gelangen, müssen sich Italienische Unterthanen zunächst durch die Gesandtschaft oder einen Konsul an den zuständigen öffentlichen Siamesischen Beamten wenden; wenn sich sowohl die Gesandtschaft oder der Konsul wie der Siamesische Beamte von der redlichen Absicht des Gesuchstellers überzeugt haben, so werden sie ihm in der billigen Bemessung und Festsetzung des Kaufpreises Beistand leisten, die Grenzen des Grundstücks festsetzen und dasselbe dem Italienischen Käufer mittelst eines öffentlichen Instrumentes überweisen. Er selbst und sein Immobiliar treten alsdann unter den Schutz der Bezirksregierung und der zuständigen Lokalbehörde.

Der Käufer hat sich in den gewöhnlichen Angelegenheiten

Digitized by Google

nach allen von diesen Behörden erlassenen Anordnungen zu richten und ist denselben Auflagen unterworfen, wie die Siamesischen Unterthanen. Ist jedoch nach Ablauf von drei Jahren, von der Konzession an gerechnet, mit dem Anbau oder der Melioration der Grundstücke kein Anfang gemacht worden, so hat die Siamesische Regierung das Recht, mittelst Zurückzahlung des Kaufpreises wieder in den Besitz des Grundstücks zu treten.

Art. 12. Die Siamesische Regierung wird der Verwendung Siamesischer Unterthanen bei Italienern als Diener oder in anderer Eigenschaft keinerlei Beschränkungen auferlegen; wenn jedoch ein Siamesischer Unterthan einem anderen Herrn angehöret oder diesem zum Dienst verpflichtet ist, so kann er von diesem reklamirt werden, und die Siamesische Regierung wird den von einem Italienischen Unterthan mit einem Siamesen geschlossenen Kontrakt nur dann anerkennen, wenn er mit Vorwissen und Zustimmung des Herrn geschlossen worden ist, welchem das Recht zusteht, über die Dienste der verwendeten Person zu verfügen.

Art. 13. Die Siamesischen Behörden können Italienische Schiffe unter keinerlei Umständen mit Embargo belegen, oder zu öffentlichen oder Privatdiensten requiriren. Bei vorfallenden Diebstählen und Feuersbrünsten werden die Siamesischen Behörden die geeigneten Maßregeln zur Wiedererlangung von geraubtem Eigenthum und zur Unterdrückung der Unordnung, sowie zur Verhaftung der Schuldigen ergreifen, welche nach den Gesetzen bestraft werden sollen. Gelingt es jedoch der Ortsbehörde nicht, sich der Schuldigen zu bemächtigen, so kann von der Siamesischen Regierung nur verlangt werden, daß die gedachte Behörde nach Vorschrift der Siamesischen Gesetze bestraft werde.

Art. 14. Wird ein Italienisches Schiff in den Gewässern von Siam von Dieben oder Seeräubern angefallen, so müssen die Siamesischen Behörden Alles aufbieten, um die Diebe oder Seeräuber einzufangen und zu bestrafen, sowie das geraubte Eigenthum wieder herbeizuschaffen, welches letztere der Gesandtschaft oder den Konsuln zur Rückgabe an den Berechtigten zu übergeben ist. Gelingt es jedoch den Siamesischen Behörden nicht, sich der Schuldigen zu bemächtigen, oder das geraubte Eigenthum wieder herbeizuschaffen, so kann von der Siamesischen Regierung nur die Bestrafung dieser Behörde nach Siamesischen Gesetzen, in keinem Falle aber die Entschädigung der beraubten Personen gefordert werden.

Art. 15. Wenn ein Italienisches Schiff auf einer der Küsten Siams Schiffbruch leidet oder strandet, oder aber in einem Hafen der Staaten Seiner Majestät des Königs von Siam Zuflucht sucht, so sollen die Siamesischen Behörden, sobald sie von dem Vorfalle Nachricht erhalten, Anordnungen treffen, dem Schiffe Hülfe zu leisten und dasselbe zu bergen. Die am Bord befindlichen Personen sollen freundlich behandelt werden und nach Bedürfniß die erfoederlichen Mittel erhalten, um sich zum nächsten Konsulats-Amte begeben zu können

Art. 16. Indem die hohen kontrahirenden Mächte die von dem Pariser Kongresse im Jahre 1856 festgestellten Grundsätze des Seerechts anerkennen, sind sie darüber einverstanden, daß, wenn zwischen ihnen ein Krieg entstehen sollte, Privateigenthum aller Art, welches den Bürgern der einen Macht gehört, von der andeen, gleich dem Eigenthum der Neutralen, respektirt werden soll. Dies soll zu Lande, zur See, auf offenem Meere, in der Territorialsee wie an jedem andern Orte und ohne Unterschied der Flagge, welche die Fahrzeuge führen, ohne jede Beschränkung außer im Fall des Blokadebruchs oder der Kriegskontrebande beobachtet werden.

Es wird jedoch das Recht aufrecht erhalten, während des Krieges jeden Handel und Verkehr zwischen allen oder einzelnen Theilen des Küstengebiets des eigenen Landes mittelst der unter feindlicher Flagge fahrenden Schiffe zu verhindern, sowie auch gegen Uebertretungen dieses Verbots Konfiskationen und andere Strafen anzuwenden, sofern letztere vorher mittelst eines geeigneten Manifestes öffentlich bekannt gemacht worden sind.

Art. 17. Wenn Siam sich mit einer andeen Nation im Krieg befindet, so soll dieser Umstand kein Hinderniß für den freien Verkehr Italiens mit Siam oder mit der feindlichen Nation herbeiführen. Die Italienischen Schiffe können sich, den Fall einer effektiven Blokade ausgenommen, jederzeit aus den Häfen der einen in die Häfen der andern kriegführenden Nation begeben, daselbst den gewohnten Verkehr treiben und Waaren aller Art, verbotene ausgenommen, ein- und ausführen.

Art. 18. Wenn Matrosen oder andere Individuen von Italienischen Kriegs- oder Handelsschiffen desertiren, so soll die von der Gesandtschaft, einem der Konsuln, den Kommandanten oder Kapitainen darum ersuchte Siamesische Behörde die sofortige Arretirung der Deserteure und deren Auslieferung an die betreffenden Schiffe veranlassen.

Art. 19. Die Italienischen Kriegsschiffe können in den Fluß Meinam einlaufen und zu Paknam vor Anker gehen, sie könnee aber nur mit Zustimmung der Siamesischen Behörden weiterfahren. Diese Erlaubniß muß bewilligt werden, wenn es sich darum handelt, ein Schiff zur Ausbesserung ins Dock zu bringen. Jedes Italienische Kriegsschiff, welches einen von der Italienischen Regierung am Hofe von Siam beglaubigten öffentlichen Beamten am Bord führt, soll die Befugniß haben, bis Bangkok zu fahren, es darf aber die Forts Pongpachamit und Pit-pachanuk nicht passiren, wenn es nicht die Erlaubniß der Siamesischen Regierung dazu erhalten hat. In Ermangelung eines Italienischen Kriegsschiffes verpflichten sich die Siamesischen Behörden, der Italienischen Gesandtschaft und den Italienischen Konsulaten eine zureichende Macht zur Disposition zu stellen, um sie in Stand zu setzen, ihre Autorität über die Italienischen Unterthanen die erforderliche Achtung zu verschaffen und die Disziplin unter den Schiffsmannschaften aufrecht zu erhalten.

Art. 20. Die Italienische Schifffahrt und der Italienische Handel sollen von jetzt an nur der Entrichtung der Ein- und Ausgangs-Abgaben von den ausgeladenen und eingenommenen Waaren unterliegen.

Von allen Einfuhr-Gegenständen sollen die Abgaben 3 Prozent betragen, welche nach der Wahl des Einbringers in natura oder in Geld zu entrichten sind, in letzterm Falle nach dem Handels- oder Verkaufswerthe auf dem Markte berechnet. Von den unverkauft gebliebenen und wieder ausgeführten Waaren soll der volle Betrag der Abgabe zurückerstattet werden. Können der Italienische Kaufmann und die Zollbeamten sich über den den eingeführten Gegenständen beizulegenden Werth nicht einigen, so sollen

Digitized by Google

dergleichen Streitigkeiten der Gesandtschaft oder einem der Konsulate und dem zuständigen Siamesischen Beamten deferirt werden. Jeder von ihnen soll das Recht haben, eine gleiche Anzahl von Kaufleuten, jedoch nicht mehr als zwei für jeden Theil, als Assessoren zuzuziehen, welche ihnen bei der Abgabe einer gerechten und billigen Entscheidung zu assistiren haben.

Opium kann abgabenfrei eingeführt, darf jedoch nur an den Opiumpächter und dessen Vertreter verkauft werden; kann man sich wegen des Verkaufs mit ihnen nicht einigen, so ist dasselbe wieder auszuführen und es ist deshalb eine Abgabe davon nicht zu erheben.

Bei jeder Uebertretung dieser Vorschrift unterliegt das Opium der Wegnahme und Konfiskation.

Die Siamesische Regierung behält sich das Recht vor, in Beziehung auf die Einfuhr und den Vertrieb geistiger Flüssigkeiten, oder aller anderen gefährlichen und ungesunden Artikel diejenigen Anordnungen und Vorschriften zu erlassen, welche von Erwägungen der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit geboten werden. Pulver, Feuerwaffen und Munition jeder Art können nur für Rechnung der Regierung eingeführt werden, und werden sie nach Siam gebracht, so müssen sie, wenn die Regierung sie nicht ankauft, wieder ausgeführt werden.

Die Ausfuhr-Artikel haben von der Zeit ihrer Produktion bis zum Tage der Verladung eine einzige Abgabe zu entrichten, es mag diese unter der Benennung einer innern Taxe, einer Durchgangs- oder einer Ausgangs-Abgabe erhoben werden. Die von jedem Artikel Siamesischer Produktion vor oder zur Zeit der Ausfuhr zu entrichtende Taxe oder Abgabe ist in dem dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tarife aufgeführt, und es versteht sich, daß die Waaren oder Erzeugnisse, welche irgend eine Taxe im Innern entrichten, von jeder andern Abgabenzahlung beim Ausgange befreit bleiben. Es steht den Italienischen Handeltreibenden frei, die Artikel ihres Handels direkt von den Produzenten zu kaufen und die eigenen Waaren direkt beliebig zu verkaufen, ohne sich dabei in dem einen wie in dem andern Falle der Vermittelung anderer Personen zu bedienen.

Sollten sich Ausfuhr-Artikel finden, die in dem Abgabentarif nicht aufgeführt sind, und welche die Siamesische Regierung mit einer Taxe oder Abgabe zu belegen für angemessen erachten sollte, so soll die gedachte Regierung berechtigt sein, eine solche Taxe oder Abgabe, sofern sie recht und billig ist, zu erheben.

Art. 21. In allen Fällen, wo das Land von einer Theuerung des Salzes, des Reises oder der Fische bedroht ist, behält sich die Siamesische Regierung das Recht vor, die Ausfuhr dieser Artikel mittelst eines öffentlichen Erlasses zu verbieten.

Art. 22. Die Italienischen Unterthanen sollen befugt sein, in Siam mit Erlaubniß der Siamesischen Behörden Schiffe zu bauen.

Art. 23. Gold- und Silberbarren und Gegenstände zum persönlichen Gebrauch können abgabenfrei ein- und ausgeführt werden.

Art. 24. Der Kapitain eines Italienischen Schiffes, welcher innerhalb vier und zwanzig Stunden nach der Ankunft wieder abreisen will, ohne die Luken zu öffnen, hat keine Tonnengelder zu entrichten; diese Abgabe ist jedoch verschuldet, sobald die gedachten vier und zwanzig Stunden ablaufen.

Art. 25. Die Italienischen Konsuln haben mit Hülfe der Siamesischen Behörden dahin zu wirken, daß das dem gegenwärtigen Vertrage beigefügte Reglement ausgeführt wird; die einen und die andern können sich darüber verständigen, demselben weitere Vorschriften hinzuzufügen, welche sie zu dem Zweck für nöthig halten, die Intentionen des gegenwärtigen Vertrags zur Ausführung zu bringen.

Alle wegen Uebertretung der Artikel und des Reglements des gegenwärtigen Vertrags zuerkannten Strafen sind an die Siamesische Regierung zu zahlen.

Art. 26. Die Italienische Regierung und die Italienischen Unterthanen sollen an allen Privilegien, welche von der Siamesischen Regierung der Regierung oder den Unterthanen irgend einer andern Nation zugestanden worden sind oder künftig zugestanden werden, gleichmäßig Theil nehmen.

Art. 27. Sollte sich zwischen der Italienischen und der Siamesischen Regierung eine Streitfrage erheben, welche sich durch freundschaftliche Unterhandlung oder im Wege diplomatischer Korrespondenz nicht lösen läßt, so soll dieselbe einer, im gemeinsamen Einverständniß beider hohen kontrahirenden Theile zu wählenden neutralen und befreundeten Macht zur schiedsrichterlichen Entscheidung unterbreitet und das Ergebniß des schiedsrichterlichen Ausspruchs von beiden Theilen acceptirt und anerkannt werden.

Art. 28. Nach Ablauf von zehn Jahren, von dem Tage der Ratifikation des gegenwärtigen Vertrags an gerechnet, können die in demselben enthaltenen Bestimmungen auf den Antrag der einen oder der andern Regierung, und nach zwölfmonatlicher Kündigung der einen oder der andern Seite, einer Revision unterzogen werden. Zu diesem Zweck sollen von beiden Theilen Kommissarien ernannt werden, und sollen diese befugt sein, alle diejenigen Verbesserungen in den Vertrag aufzunehmen, welche sich durch die Erfahrung als wünschenswerth herausgestellt haben.

Art. 29. Der gegenwärtige Vertrag ist in Italienischer und Englischer Sprache ausgefertigt und es wird festgesetzt, daß der Englische Text von beiden hohen kontrahirenden Theilen als der richtige Ausdruck der Absicht dieses Vertrags, sowie der demselben beigefügten Reglements und des Tarifs acceptirt werden soll.

Art. 30. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrags sollen in Florenz oder in Bangkok oder auch in London innerhalb der Frist eines Jahres, von dem Datum desselben an gerechnet, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten gegenwärtigen Vertrag vollzogen und mit ihren Siegeln bedruckt.

Geschehen zu London, den 3. Oktober 1868.

(L. S.) (gez) A. Maffei.
(L. S.) (gez.) John Bowring.

Das dem Vertrage angehängte Reglement entspricht genau den »Handelsbestimmungen« des Deutsch-Siamesischen Handelsvertrags[1]) mit der Abweichung, daß der letzte Satz des ersten Alinea der 3. Bestimmung von »Sollte die Zollbehörde« bis »ertheilt werden« und die 6. Bestimmung hier fortgefallen sind.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1865. I. S. 5.

Digitized by Google

Eine gleiche Uebereinstimmung findet sich hinsichtlich des Tarifs bis auf folgende Punkte:

1) Nr. 52 des Deutsch-Siamesischen Tarifs (Reis in Hülsen 2 Tikals) ist hier fortgefallen.

2) Abschnitt 1, 4 und 5 sind hier ebenfalls fortgefallen resp. in den Vertrag selbst aufgenommen und ist dafür an dieser Stelle folgende Bestimmung eingeschoben:

Abschnitt 3.

Alle in diesem Tarife nicht aufgeführten Waaren und Erzeugnisse sind von Ausgangs-Abgaben frei und unterliegen bloß einer innern oder Transportabgabe, die nicht höher ist, als die gegenwärtig zu entrichtende.

(L. S.) (gez.) A. Maffei.
(L. S.) (gez.) John Bowring.

Deklaration.

Um jeder zweifelhaften Auslegung des Artikel IX. des zu London unterm 3. Oktober 1868 zwischen dem Königreich Italien und dem Königreich Siam abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrags zu begegnen und die in dem gedachten Artikel enthaltenen Bestimmungen mit den in dem Italienischen Konsular-Gesetz vom 26. Januar 1866 Art. 112, 113 und 114 enthaltenen Vorschriften in Uebereinstimmung zu bringen, erklären die unterzeichneten Bevollmächtigten zum Schluß des Vertrags, daß die Klausel im Art. IX. gefaßt wie folgt: »Kriminalklagen sollen von der Gesandtschaft oder von den Konsuln abgeurtheilt werden, wenn der Angeklagte ein Italiener, und von den Ortsbehörden, wenn der Angeklagte ein Siamesischer Unterthan ist«, so ausgelegt werden muß, wie wenn sie in folgenden Worten abgefaßt wäre: »Kriminalklagen sollen von den Konsuln oder von den zuständigen Behörden nach Anordnung der Italienischen Gesandtschaft, wenn der Angeklagte ein Italiener ist, oder von den Ortsbehörden, wenn derselbe ein Siamesischer Unterthan ist, abgeurtheilt werden.«

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Deklaration in doppelter Ausfertigung vollzogen und mit ihrem resp. Siegel bedruckt.

Geschehen zu London den 10. Dezember 1868.

(L. S.) (gez.) A. Maffei.
(L. S.) (gez.) John Bowring.

Die Ratifikationen des Vertrages sind am 1. Januar 1871 zu Bangkok ausgewechselt worden.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der schwarzen Kreide betreffend.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 43.)

Es ist der Fall vorgekommen, daß gemahlene schwarze Kreide, welche nach der Tarifpost 32, b. zollfrei zu behandeln ist, gleich den in die Tarifpost 76, b. eingereihten Schwärzen mit dem Eingangszolle von 75 Kr. per Centner sporco belegt wurde. Um eine Wiederholung dieses unrichtigen Vorganges hintanzuhalten, werden im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels die Zollämter auf jene Merkmale aufmerksam gemacht, wodurch sich die schwarze Kreide von den nach der Tarifpost 76, b. zu behandelnden Schwärzen leicht unterscheiden läßt.

Die schwarze Kreide ist ein von Kohle durchdrungener, abfärbender Thonschiefer von mehr oder minder tiefschwarzer Farbe, während die in die Tarifpost 76, b. eingereihten Schwärzen ihrer Grundsubstanz nach Kohle sind.

Kommt die schwarze Kreide in Stücken vor, so unterscheidet sie sich meist schon durch das Ansehen von den in die Tarifpost 67, b. einbezogenen Schwärzen. Sollte dies nicht der Fall sein oder die schwarze Kreide in Pulverform vorkommen, so genügt es, eine kleine Probe davon durch Glühen auf einem Löffelchen aus Eisenblech mit Hülfe einer Weingeist-Lampe bei Luftzutritt einzuäschern. Während die nach der Tarifpost 76, b. zu behandelnden Schwärzen bei einem solchen Ausglühen fast gar keine Asche zurücklassen, verbleibt von der schwarzen Kreide eine dem Volumen der unverbrannten schwarzen Kreide nahezu gleichkommende Menge.

Bezüglich der nach der Schlemmung in Stäbchen oder Stifte geformten schwarzen Kreide bleiben die Bestimmungen der Verordnungen vom 10. Februar und 17. März 1854, V. Bl. Nr. 12, S. 89 und Nr. 26, S. 183, aufrecht.

Wien, am 17. Dezember 1871.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Zwieback im begünstigten Verkehre.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 43.)

Im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß Zwieback mit Ausnahme des Schiffszwiebackes, sowie alles sonstige Kuchenwerk und Zuckerwerk, nach Post 11, lit. d. der Anlage A. zu dem mit dem Zollvereine abgeschlossenen Handelsvertrage vom 9. März 1868 im begünstigten Verkehre einer Eingangszollgebühr von 10 Fl. für den Centner netto unterliegt.

Wien, am 17. Dezember 1871.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Ueberſicht der im erſten bis dritten Quartale 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenſtände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im erſten bis dritten Quartale 1870.

(Nach der amtlichen Aufſtellung.)

Poſ. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifſatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Alſo im Jahre 1871 mehr.	weniger.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweiſe definitiv abgefertigte Waarenmengen.						
1.	Abfälle:						
a. 1.	Abfälle von der Eiſenfabrikation (Hammerſchlag, Eiſenfeilſpäne ꝛc.); von Glashütten ꝛc. ..... Ctr.	frei.		116,465	68,308	48,157	.
2.	Thieriſche Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) . „	frei.		47,915	49,850	.	1,935
b.	Blut von geſchlachtetem Vieh, flüſſiges und eingetrocknetes; Thierflechſen ꝛc. ..... „	frei.		2,534,240	1,874,568	659,672	.
Anm.	Künſtliche Düngungsmittel und Düngeſalz auf beſondere Erlaubniß ..... „	frei.		69,337	474,975	.	405,638
c. 1.	Lumpen von Seide und gezupfte Chaepie ..... „	frei.		2,524	1,259	1,265	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		.	187	.	187
2.	Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc. .. „	frei.		96,888	102,752	.	5,864
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		34	10	.	24
3.	Alte Fiſchernetze, altes Tauwerk und alte Stricke . „	frei.		4,267	8,517	.	4,250
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:						
a. 1.	Baumwolle, rohe, kardätſchte, gekämmte, geſächte . „	frei.		2,779,274	1,492,907	1,286,367	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		.	1	.	1
2.	Baumwoll-Watte ..... „	frei.		5,504	129	5 375	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	1	15	.	244	.	244
b.	Baumwollengarn, ungemiſcht oder gemiſcht, mit Leinen ꝛc.:						
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes..... „	2	—	311,001	192,526	118,475	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	8	.	8	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		17	.	17	.
1β.	gebleichtes oder gefärbtes ..... „	4	—	5,331	4,392	939	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	54	11	43	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt „	6	—	11,789	7,650	4,139	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	8	6	2	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:						
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte ꝛc. „	10	—	11,032	7,421	3,611	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		1	15	.	14
	Retourwaaren ..... „	—	—	20	2	18	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		2	.	2	.
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc. ..... „	16	—	12,502	8,459	4,043	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	190	72	118	.
	Laut beſonderer Verfügung ..... „	frei.		7	.	7	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		144	2	142	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		8	.	8	.
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Muſſelin ꝛc. ..... „	26	—	4,211	1,373	2,838	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	26	20	.	879	.	879
	Retourwaaren ..... „	—	—	22	3	19	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	30	—	.	1,471	.	1,471
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:						
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Deuchblei „	frei.		62,120	24,689	37,431	.
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige ..... „	frei.		13,953	1,065	12,888	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	—	7½	15	3,153	.	3,138

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
3.	**Blei** ꝛc. (Fortsetzung).						
b. 1.	Gewalztes Blei ... Ctr.	frei.		4,055	130	3,925	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	5	339	.	334
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		.	1	.	1
2.	Buchdruckerschriften ... „	frei.		480	139	341	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	176	.	176
c.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schrot ꝛc. „	frei.		3,615	103	3,512	.
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	.	667	.	667
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		.	3	.	3
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	36	67	.	31
	Retourwaaren ... „	—	—	.	2	.	2
4.	**Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:**						
a.	Grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack ... „	frei.		398	104	294	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	.	280	.	280
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	355	374	.	19
5.	**Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:**						
a.	Aether aller Art ꝛc., ätherische Oele, Essenzen ꝛc., alkohol- oder ätherhaltige ꝛc. ... „	3	10	6,606	10,185	.	3,579
	Retourwaaren ... „	—	—	57	64	.	7
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		8	6	2	.
b.	Wachholderöl, Rosmarinöl ... „	2	—	300	200	100	.
	Aus Elsaß-Lotheingen ... „	frei.		93	.	93	.
c.	Aetznatron; gelbes, weißes und rothes blausaures Kali „	1	—	15,858	3,607	12,251	.
	Laut besonderer Verfügung ... „	frei.		.	6,908	.	6,908
d.	Kalzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron ... „	—	20	139,663	85,792	53,871	.
	Retourwaaren ... „	—	—	.	108	.	108
e. 1.	Alaun ... „	—	15	15,405	8,927	6,478	.
	Retourwaaren ... „	—	—	.	27	.	27
2.	Chlorkalk, Oelfirniß ... „	—	15	23,027	2,985	20,042	.
f.	Rohe Soda, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda ... „	—	7½	177,783	154,936	22,847	.
g.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche ... „	frei.		180,040	85,080	94,960	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	14	14,018	.	14,014
h. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß) ... „	frei.		12,151	268	11,883	.
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	6	957	.	951
	Retourwaaren ... „	—	—	1	110	.	109
2.	Flüssige Orseille und Persio ... „	frei.		4,641	1,775	2,866	.
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	.	795	.	795
3.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt .. „	frei.		763,082	604,429	158,603	.
4.	Krapp ... „	frei.		43,362	32,580	10,782	.
5.	Eckerdoppern (Knoppern) ... „	frei.		5,849	6,541	.	692
6.	schwefelsaures und salzsaures Kali ... „	frei.		27,910	7,533	20,377	.
7.	Indigo ... „	frei.		38,984	21,201	17,783	.
8.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigokarmin ꝛc. ... „	frei.		2,465	4,803	.	2,338
9.	Eisenvitriol (grüner) ... „	frei.		25,275	35,483	.	10,208
10.	Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte ... „	frei.		339,973	197,886	142,087	.
11.	Knochenkohle und Knochenmehl ... „	frei.		238,461	205,502	32,959	.
12.	Mineralwasser, künstliches und natürliches ... „	frei.		59,080	44,738	14,342	.
13.	Pott- (Waid-) Asche ... „	frei.		96,044	66,545	29,499	.
14.	Salpeter, roh und gereinigt ... „	frei.		506,981	277,182	229,799	.
15.	Salpetersäure ... „	frei.		5,196	16,127	.	10,931
16.	Schwefel ... „	frei.		287,856	196,407	91,449	.
17.	Schwefelsäure ... „	frei.		88,431	60,970	27,461	.
18.	Zündwaaren ... „	frei.		33,943	26,854	7,089	.
19.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol ... „	frei.		10,557	238	10,319	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	664	.	664
20.	Leim und Gelatine; Kitte ... „	frei.		15,753	1,787	13,966	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	9,342	.	9,342
	Retourwaaren ... „	—	—	2	.	2	.

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Benennung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
5.	Droguerie- ꝛc. (Fortsetzung).						
21.	Ultramarin ..... Ctr.	frei.		1,756	22	1,734	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	2	—	.	179	.	179
22.	Gemahlene Kreide ..... »	frei.		26,140	2,819	23,321	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	5	.	9,999	.	9,999
h. 23.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron ..... »	frei.		12,024	366	11,658	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	5	.	5,791	.	5,791
24.	Oxalsäure und oxalsaures Kali, Lakritzensaft ..... »	frei.		6,316	701	5,615	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	1	10	.	2,757	.	2,757
25.	Salzsäure ..... »	frei.		11,444	374	11,070	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	2½	.	3,669	.	3,669
26.	Alle übrigen unter Pos. 5. h. (Absatz 1.) aufgeführten Gegenstände ..... »	frei		329,026	91,820	237,206	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	15	.	69,051	.	69,051
	Denaturirt ..... »	—	—	.	17,537	.	17,537
	Retourwaaren ..... »	—	—	14	15	.	1
	Zum Tarifsatze von ..... »	1	15	.	3	.	3
27.	Chemische Fabrikate ꝛc., soweit dieselben nicht unter a. bis f. begriffen sind ..... »	frei.		187,845	11,218	176,627	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	1	15	.	31	.	31
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:						
a.	Roheisen aller Art, altes Brucheisen ..... »	—	2½	6,148,471	834,745	5,313,726	.
	Zum Schiffsbau ..... »	frei.		1,137	1,256	.	119
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	5	2,401	2,141,662	.	2,139,261
	Retourwaaren ..... »	—	—	.	13	.	13
	Laut Uebereinkunft ..... »	frei.		.	8,380	.	8,380
	Aus Elsaß-Lothringen ..... »	frei.		4,172	.	4,172	.
	Laut Schlußprotokoll ..... »	frei.		4,812	.	4,812	.
b 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen; Winkeleisen ꝛc... »	—	17½	247,937	7,545	240,392	.
	Zum Schiffsbau ..... »	frei.		11,219	6,219	5,000	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	25	341	67,742	.	67,401
	Retourwaaren ..... »	—	—	206	49	157	.
	Laut Uebereinkunft ..... »	frei.		.	7	.	7
b 2.	Eisenbahnschienen ..... »	—	17½	42,126	22,188	19,938	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	25	.	6,488	.	6,488
	Retourwaaren ..... »	—	—	.	36	.	36
	Aus Elsaß-Lothringen ..... »	frei.		40,179	.	40,179	.
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl »	—	17½	44,175	7,435	36,740	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	25	.	24,962	.	24,962
	Retourwaaren ..... »	—	—	.	154	.	154
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¼ Pr. Linie Durchmesser ..... »	—	17½	12,037	1,236	10,801	.
	Retourwaaren ..... »	—	—	180	.	180	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	25	.	7,494	.	7,494
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc. ..... »	—	17½	15,378	463	14,915	.
	Zum Schiffsbau ..... »	frei.		.	31	.	31
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	25	.	6,043	.	6,043
	Retourwaaren ..... »	—	—	2	16	.	14
b. Anm. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken ..... »	—	10	1	17	.	16
b. Anm. 2.	Luppeneisen ꝛc.; roh. Stahl in Blöcken od. Gußstücken »	—	12	4,962	1,359	3,603	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	—	15	.	1,163	.	1,163
c 1.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten ..... »	—	25	21,688	2,789	18,899	.
	Zum Schiffsbau ..... »	frei.		12,360	12,138	230	.
	Zum Tarifsatze von ..... »	1	5	4	16,491	.	16,487
	Retourwaaren ..... »	—	—	.	4	.	4
	Laut besonderer Verfügung ..... »	frei.		.	233	.	233
	Schiffsinventarienstücke ..... »	frei.		13	169	.	156

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
6.	Eisen ꝛc. (Fortsetzung).						
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten ..... Ctr.	—	25	69,375	3,203	66,172	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		8,455	3,156	5,299	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	5	111	17,922	.	17,811
	Zum Brückenbau bei Hamm ..... „	frei.		.	3,879	.	3,879
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	8	.	8
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
c 3.	Eisen- und Stahldraht von ¼ Pr. Linie und darunter Durchmesser ..... „	—	25	6,549	948	5,601	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		17	158	.	141
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	5	.	3,019	.	3,019
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	3	.	2
d 1.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten ..... „	1	5	1,988	4	1,984	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	22½	.	6	.	6
d 2.	Weißblech ..... „	1	5	13,684	396	13,288	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		2	3	.	1
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	15	291	3,996	.	3,705
e.	Eisen- und Stahlwaaren:						
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc. ... „	—	12	210,129	188,633	21,496	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		107	327	.	220
	Retourwaaren ..... „	—	—	19	414	.	395
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		275	.	275	.
2α.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt u. s. w. „	1	10	83,905	47,551	36,354	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		1,216	1,665	.	449
	Retourwaaren ..... „	—	—	213	279	.	66
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	20	11	9,990	.	9,979
	Zum Tarifsatze von ..... „	6	—	.	5	.	5
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		19	48	.	29
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	31	.	31
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		2,685	.	2,685	.
2β.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren..... „	1	10	40,285	5,312	34,973	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	15	.2	8,209	.	8,207
	Retourwaaren ..... „	—	—	21	12	9	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	20	.	926	.	926
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		.	12	.	12
3α.	Feine, aus feinem Eisenguß ꝛc. ..... „	4	—	4,747	4,616	131	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	77	83	.	6
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		19	.	19	.
3β.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc., Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art „	10	—	2,305	1,906	399	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	19	7	12	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		714	.	714	.
7.	Erden, Erze und edle Metalle:						
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen..... „	frei.		4,150,626	5,226,480	.	1,075,854
b.	Galmei; Zinkblende ..... „	frei.		169,239	364,610	.	195,371
c.	Farbenerden ..... „	frei.		208,605	114,430	94,175	.
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc. „	frei.		4,694,624	4,150,794	543,830	.
	Desgl. ..... Silberbarren	frei.		2,092	.	2,092	.
8.	Flachs ꝛc.:						
a.	Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet ꝛc... Ctr.	frei.		870,288	1,372,002	.	501,714
b.	Jute ..... „	frei.		73,660	54,038	19,622	.
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle..... „	frei.		18,115	8,504	9,611	.
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:						
a 1.	Weizen ..... Schfl.	frei.		8,624,111	4,708,841	3,915,270	.
a 2.	Roggen ..... „	frei.		10,609,273	8,957,354	1,651,919	.
a 3.	Gerste, auch gemalzte ..... „	frei.		3,730,648	2,429,232	1,301,416	.
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide ..... „	frei.		3,273,037	5,641,773	.	2,368,736

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
9.	Getreide ꝛc. (Fortsetzung).						
a a.	Hülsenfrüchte ... Schfft.		frei.	1,155,707	1,552,307	.	396,600
	Desgl. ... Ctr.		frei.	600	.	600	.
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel ... „		frei.	12,718	11,986	732	.
b 2. 1.	Oelsämereien ... „		frei.	1,785,990	1,726,853	59,137	.
2.	Kleesaat ... „		frei	170,064	121,821	48,243	.
3.	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren ꝛc. ... „		frei.	131,119	81,756	49,363	.
c 1.	Seegras (Seetang) ... „		frei.	11,720	11,186	534	.
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln ꝛc. ... „		frei.	900,511	890,732	9,779	.
10.	Glas und Glaswaaren:						
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) ... Ctr.		frei.	23,374	20,933	2,441	.
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc. „	—	20	7,379	8,204	.	825
	Retourwaaren ... „	—	—	13	61	.	48
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	8	.	8	.
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.) ... „	—	20	28,213	18,452	9,761	.
	Retourwaaren ... „	—	—	.	55	.	55
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	26	.	26	.
b. 3.	Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe, Glasperlen, Glasschmelz ... „	—	20	7,278	5,266	2,012	.
c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. massives weißes Glas . „	2	20	12,075	11,820	255	.
	Retourwaaren ... „	—	—	4	21	.	17
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	280	.	280	.
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes ... „	—	15	48,364	39,162	9,202	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt ... „	4	—	436	203	233	.
	Retourwaaren ... „	—	—	4	.	4	.
e.	Farbiger, bemaltes ꝛc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... „	4	—	9,256	7,857	1,399	.
	Retourwaaren ... „	—	—	6	3	3	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	6	.	6	.
Anm. zu e. und e.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei u. Knopffabrikation; Glasurmasse „		frei.	754	746	8	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	260	.	260
	Retourwaaren ... „	—	—	.	1	.	1
11.	Haare von Thieren ꝛc.:						
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt ꝛc.; Schreibfedern (Federspulen) ꝛc. ... „		frei.	30,086	29,624	462	.
	Für deutsche Krieger ... „		frei.	13	.	13	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	170	.	170
2.	Bettfedern ... „		frei.	47,726	39,942	7,784	.
3.	Borsten ... „		frei.	19,128	13,355	5,773	.
4.	Oeltücher; ganz grobe Filze ... „		frei.	2,001	29	1,972	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	25	.	25
b.	Grobe Fußdecken ... „	—	15	661	961	.	300
c.	Andere Gewebe ꝛc., sofern mindestens die ganze Kette ꝛc. aus Haaren besteht; Filze, andere ... „	8	—	144	90	54	.
	Für deutsche Krieger ... „		frei.	2	.	2	.
12.	Häute und Felle:						
a. 1.	Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.) Häute und Felle zur Lederbereitung ... „		frei.	719,593	518,067	201,526	.
2.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ... „		frei.	55,573	46,670	8,903	.
3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle ... „		frei.	12,564	9,087	3,477	.
4.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle ... „		frei.	207	659	.	452
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ... „		frei.	31,055	18,648	12,407	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	.	2,632	.	2,632
	Retourwaaren ... „	—	—	.	2	.	2

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Brennholz, auch Reisig ..... Klafter	frei.		257,248	72,999	184,249	.
2.	Holzkohlen ..... Ctr.	frei.		82,048	47,364	34,684	.
3.	Holzborke oder Gerberlohe ..... „	frei.		329,185	361,896	.	32,711
4.	Lohkuchen ..... „	frei.		4,616	1,823	2,793	.
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze..... Schiffslast	frei.		125,828	192,315	.	66,487
	Desgl. ..... Stück	frei.		.	150	.	150
	Desgl. ..... Ctr.	frei.		76	37	39	.
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze ..... Schiffslast	frei.		799,022	1,278,442	.	479,420
	Desgl. ..... Stück	frei.		.	10,019	.	10,019
	Desgl. ..... Ctr.	frei.		95,050	.	95,050	.
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Fußholz (Dauben ꝛc.) Schiffslast	frei.		353,937	327,035	26,902	.
	Desgl. ..... Ctr.	frei.		156,785	7	156,778	156,778
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen ..... „	frei.		292,770	209,264	83,506	.
5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein ..... „	frei.		5,184	3,072	2,112	.
6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt ..... „	frei.		297,590	272,034	25,556	.
c.	Grobe, rohe, ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc. ..... „	frei.		229,390	215,922	13,468	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		1	.	1	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	13	.	12
d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren ..... „	frei.		17,125	2,766	14,359	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	5,821	.	5,821
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel . „	frei.		24,709	5,861	18,848	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	3,648	.	3,648
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes ..... „	frei.		3,788	338	3,440	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	706	.	706
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; geriffenes Fischbein „	1	—	15,079	13,804	1,275	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	31	22	9	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		63	.	63	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		72	.	72	.
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze „	4	—	6,692	6,434	258	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	89	89	.	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		1	.	1	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		13	.	13	.
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art..... „	3	10	888	993	.	5
	Retourwaaren ..... „	—	—	2	8	.	6
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		15	.	15	.
14.	Hopfen ..... „	1	20	9,030	6,537	2,493	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	13	236	.	223
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1,225	.	1,225	.
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:						
a.	Instrumente:						
1.	Musikalische ..... „	2	—	3,842	3,409	433	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	43	91	.	48
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		6	.	6	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	4	—	.	2	.	2
2.	Astronomische, chirurgische, optische ꝛc..... „	frei.		2,056	1,523	533	.
b.	Maschinen:						
1.	Lokomotiven, Tender und Dampfkessel..... „	1	15	21,734	21,489	245	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	128	181	.	53
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	145	.	145
2 a.	überwiegend aus Holz ..... „	—	15	21,330	23,523	.	2,193
	Retourwaaren ..... „	—	—	177	12	165	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		12	.	12	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	1	.	1

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1870 mehr.	weniger.
15.	Instrumente ꝛc. (Fortsetzung).						
2β.	überwiegend aus Gußeisen ..... Ctr.	—	15	140,667	145,848	.	5,181
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		155	134	21	.
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		.	91	.	91
	Retourwaaren ..... „	—	—	311	82	229	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1,233	.	1,233	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	127	.	127
2γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl ..... „	—	25	32,874	31,367	1,507	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		36	38	.	2
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		.	4	.	4
	Retourwaaren ..... „	—	—	94	14	80	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	68	.	68
2δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen ..... „	1	10	1,269	1,161	108	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	5	8	.	3
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		30	.	30	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	9	.	9
3α.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ..... „	frei.		715	592	123	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	—	.	115	.	115
3β.	Nicht gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ..... „	frei.		758	248	510	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	1,059	.	1,059
4.	Kratzen und Kratzenbeschläge ..... „	6	—	1,544	1,523	21	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	10	.	10	.
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt..... Stückzahl	—	—	15	138	.	123
	Desgl. Verzollungswerth ..... Rthlr.	—	—	20,192	46,709	.	26,517
c. 2.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit ..... Stück	50	—	105	98	7	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	1	.	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe ..... Stückzahl	frei.		177	619	.	442
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		.	14	.	14
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	6	.	6
	Desgl. 5 pCt. vom Werth ..... „	—	—	3	18	.	15
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt. Stückzahl	—	—	3	.	3	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		2	.	2	.
	Desgl. 5 pCt. vom Werth ..... „	—	—	1	.	1	.
	Desgl. Verzollungswerth ..... Rthlr.	—	—	950	.	950	.
16.	Kalender ..... Ctr.	—	—	8	5	3	.
	Desgl. ..... Stück	—	—	27	5	22	.
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen ꝛc. Ctr.	frei.		25,252	16,601	8,651	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha .... „	frei.		10,001	4,099	5,902	.
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	frei.		1,472	204	1,268	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	719	.	719
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk ..... „	frei.		3,994	387	3,607	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	1,063	.	1,063
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler- ꝛc. Waaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuk; übersponnene Kautschukfäden ..... „	4	—	1,145	1,061	84	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	29	7	22	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	2	.	2
d.	Waaren aus lackirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuk ꝛc.; feine Schuhe ..... „	7	—	974	509	465	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	5	2	3	.
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt ..... „	15	—	674	639	35	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	4	.	3
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	3	.	3

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
17.	Kautschuck ꝛc. (Fortsetzung).						
e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches, für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole ... Ctr.	frei.		637	74	563	.
	Zum Tarifsatze von ... „	2	—	.	339	.	339
	Retourwaaren ... „	—	—	.	1	.	1
f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien ... „	15	—	734	491	243	.
	Retourwaaren ... „	—	—	6	4	2	.
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:						
a.	Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc. ... Ctr.	40	—	154	194	.	40
	Retourwaaren ... „	—	—	11	9	2	.
b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern ... „	30	—	1,878	1,733	145	.
	Retourwaaren ... „	—	—	182	126	56	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		259	22	237	.
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt „	30	—	23	43	.	20
c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen ꝛc. ... „	15	—	323	251	72	.
	Retourwaaren ... „	—	—	1	.	1	.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt ... „	15	—	380	311	69	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		.	2	.	2
	Retourwaaren ... „	—	—	7	4	3	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		1	.	1	.
e.	Leinene Leibwäsche ... „	10	—	201	213	.	12
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		40	57	.	17
	Retourwaaren ... „	—	—	10	3	7	.
Anm.	Getragene Kleider und Wäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen ... „	frei.		4,582	764	3,818	.
	für deutsche Krieger ... „	frei.		57	40	17	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	1,343	.	1343
	Retourwaaren ... „	—	—	1	.	1	.
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:						
a.	Kupfer ꝛc. in rohem Zustande oder als alter Bruch ꝛc. ... Ctr.	frei.		242,122	157,130	84,992	.
b.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht ... „	1	22½	4,348	3,135	1,213	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		1,527	2,267	.	740
	Retourwaaren ... „	—	—	2	20	.	18
c.	Kupfer ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt ... „	4	—	20	8	12	.
d. 1. α.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. ohne Politur und Lack .. „	2	20	3,708	2,583	1,125	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		140	174	.	30
	Retourwaaren ... „	—	—	15	30	.	15
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		16	.	16	.
d. 1. β.	Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc. ... „	2	20	227	88	139	.
	Zum Tarifsatze von ... „	3	—	.	148	.	148
	Retourwaaren ... „	—	—	2	4	.	2
d. 2.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien ... „	4	—	5,857	5,391	466	.
	Retourwaaren ... „	—	—	60	57	3	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		22	8	14	.
20.	Kurze Waaren:						
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber . „	50	—	672	491	181	.
	Retourwaaren ... „	—	—	26	33	.	7
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc. „	15	—	1,608	1,965	.	357
	Retourwaaren ... „	—	—	56	56	.	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
21.	Leder und Lederwaaren:						
a.	Leder aller Art ꝛc., Juchtenleder, auch gefärbtes ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte ..... Ctr.	2	—	37,712	17,123	20,589	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	74	13	61	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		91	.	91	.
b.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Maroquin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder ..... „	5	—	1,565	1,322	243	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	135	169	.	34
b. Anm.	Haidgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle ..... „	—	15	19,609	14,323	5,286	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. ..... „	4	—	5,235	2,794	2,441	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	132	167	.	35
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		68	74	.	6
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		19	.	19	.
d.	Feine Lederwaaren von Korduan ꝛc.; feine Schuhe aller Art ..... „	7	—	2,701	2,174	527	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	44	58	.	14
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		1	.	1	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		4	.	4	.
e.	Handschuhe ..... „	13	10	241	217	24	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	4	.	4	.
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:						
a.	Garn, mit Ausnahme der unter b. genannten:						
1 α.	von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst ..... Ctr.	—	15	135,179	104,653	30,526	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	14	.	14	.
1 β.	von Flachs oder Hanf, Handgespinnst ..... „	frei.		6,027	5,145	882	.
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen ..... „	—	15	11,108	5,832	5,276	.
b.	Gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes Garn ..... „	1	20	40,980	36,390	4,590	.
c.	Zwirn aller Art ..... „	4	—	13,385	10,820	2,565	.
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; gebleichte Seile ꝛc., grobe Fußdecken ꝛc ..... „	—	15	10,334	5,555	4,779	.
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		.	218	.	218
	Retourwaaren ..... „	—	—	10	.	10	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		14	.	14	.
e. 1.	Graue Packleinwand ..... „	—	20	124,756	83,033	41,723	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	10	81	.	71
	Leere Säcke ..... „	frei.		599	43	556	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		5	.	5	.
2.	Segeltuch ..... „	—	20	3,316	2,523	793	.
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		.	137	.	137
f.	Leinwand, Zwillich, Drillich mit Ausnahme der unter g. genannten Arten, Seilerwaaren, gebleichte ꝛc. „	4	—	3,556	2,975	581	.
	Nach Ausnahme an. und bb. des Tarifs .. „	frei.		46,099	30,846	15,253	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	21	2	19	.
	Gebrauchte leere Säcke ..... „	frei.		9,760	8,979	781	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	2	.	2
g.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht ꝛc. ..... „	10	—	4,015	2,805	1,210	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	49	10	39	.
	Für deutsche Kriegee ..... „	frei.		77	282	.	205
h.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze ꝛc.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden .. „	10	—	41	12	29	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	20	—	.	17	.	17
i.	Zwirnspitzen ..... „	40	—	40	35	5	.
23.	Lichte:						
a. 1.	Talglichte ..... Ctr.	1	15	59	113	.	54
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		2	.	2	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
23.	Lichte (Fortsetzung).						
a.	Stearinlichte ..... Ctr.	1	15	5,140	2,257	2,883	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		9	.	9	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	.	1	.
b.	Andere Lichte ..... „	1	15	88	52	36	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	—	.	77	.	77
24.	Literarische und Kunstgegenstände:						
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ..... „	frei.		29,743	27,493	2,250	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		25	1	24	.
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ... zum Gebrauch für den Druck auf Papier ..... „	frei.		229	319	.	90
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ...; Medaillen ..... „	frei.		3,577	4,391	.	814
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						
a.	Bier aller Art, auch Meth ..... Ctr.	—	20	88,521	91,841	.	3,320
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	28	.	28
	Verdorben eingegangen ..... „	—	—	6	.	6	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	822	.	822	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1,124	.	1,124	.
b.	Branntwein aller Art, auch Arak, Rum ... in Fässern und Flaschen ..... „	6	—	52,500	40,970	11,530	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		433	525	.	92
	Retourwaaren ..... „	—	—	288	9	279	.
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		1,144	121	1,023	.
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe ..... „	7	—	1,072	1,224	.	152
	Zum Tarifsatze von ..... „	11	—	.	45	.	45
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		7	3	7	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	220	279	.	59
d.	Essig aller Art in Fässern ..... „	1	10	1,690	1,275	415	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	6	.	6	.
e. 1 a.	Wein und Most, auch Cider in Fässern ..... „	2	20	320,822	284,849	35,973	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	4	—	24,615	4,570	20,445	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		555	101	454	.
	Auf Vereinsrechnung ..... „	frei.		34	19	15	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	797	246	551	.
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		298	53	245	.
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		19,782	8,421	11,361	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		449	.	449	.
β.	Wein und Most, auch Cider in Flaschen ..... „	2	20	38,332	53,527	.	15,195
	Zum Tarifsatze von ..... „	4	—	24,814	1,615	23,199	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		706	7,075	.	6,369
	Retourwaaren ..... „	—	—	49	247	.	198
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		1	.	1	.
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		2	8	.	6
2.	Essig in Flaschen oder Kruken ..... „	2	20	88	16	72	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	4	—	.	73	.	73
3.	Künstlich bereitete Getränke, nicht unter anderen Nummern begriffen ..... „	2	20	6	.	6	.
f.	Butter ..... „	1	10	45,259	48,810	.	3,551
	Nach Anm. 2 ..... „	frei.		100	262	.	162
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		21	.	21	.
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		93	128	.	35
	Retourwaaren ..... „	—	—	100	49	51	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	1	—	115	.	115	.
	Laut Uebereinkunft ..... „	frei.		7	9	.	2
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	—	615	488	127	.
g. 1 a.	Zubereitetes Fleisch, Schinken ...; Fleischextrakt, Tafelbouillon ..... „	—	15	67,685	68,006	.	321
	Retourwaaren ..... „	—	—	1,036	.	1,036	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		451	492	.	41
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		64	38	26	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
25.	**Materialwaaren** ꝛc. (Fortsetzung).						
β.	Fische, nicht anderweit genannt ..... Ctr.	—	15	51,841	51,384	457	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		182	.	182	.
2.	Ausgeschlachtetes Fleisch, frisches; desgl. großes Wild ..... „	frei.		9,157	1,139	8,018	.
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		23	.	23	.
b.	Südfrüchte:						
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen ꝛc. ..... „	2	—	68,128	62,504	5,624	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		22	18	4	.
	Verdorben eingegangen ..... „	frei.		38	.	38	.
	Frische, ausgezählte ..... für 100 Stück	—	20	114,077	127,097	.	13,020
2 α.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln ꝛc. Ctr.	4	—	151,641	129,726	21,915	.
	Denaturirt ..... „	—	—	231	98	133	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	8	.	8
2 β.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne .. „	—	15	7,714	7,212	502	.
l.	Gewürze:						
1.	Pfeffer und Piment ..... „	6	15	37,385	30,201	7,184	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	2	.	2
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe ..... „	6	15	6,839	6,419	420	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	1	.	1
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt ..... „	6	15	8,407	6,460	1,947	.
k.	Heringe ..... Tonnen	1	—	261,421	280,403	.	18,982
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		3	2	1	.
	Dergl. ..... Ctr.	—	—	180	185	.	5
l.	Honig ..... „	—	10	21,117	23,190	.	2,073
m. 1.	Roher Kaffee und Surrogate (mit Ausnahme von Eichorien) ..... „	5	25	1,247,120	361,395	885,725	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	5	—	1,541	1,193,202	.	1,191,661
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		52	.	52	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1,300	.	1,300	.
2.	Kakao in Bohnen ..... „	5	25	25,179	2,869	22,310	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	6	15	4	10,060	.	10,056
3.	Kakaoschalen ..... „	2	—	104	.	104	.
n.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen) „	11	—	1,520	1,688	.	168
o.	Käse aller Art ..... „	1	20	48,978	42,214	6,764	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	6	3	3	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		20	.	20	.
p. 1. α.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc., Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc. ..... „	7	—	12,255	6,095	6,160	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	11	—	65	1,178	.	1,113
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		79	283	.	204
	Retourwaaren ..... „	—	—	715	.	715	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
β.	Mit Zucker, Essig, Oel ꝛc. eingemachte ꝛc. Früchte, Gewürze. Gemüse und andere Konsumtibilien ꝛc. „	5	—	6,478	4,869	1,609	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		10	7	3	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	.	1	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
2. a.	Getrocknetes oder gebackenes Obst ..... „	frei.		183,340	85,938	97,402	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		12		12	.
b.	Getrocknete, gebrannte oder gemahlene Eichorien .. „	frei.		45,127	25,031	20,096	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	20	.	153	.	153
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	14	.	14
c.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 2. aufgeführten Gegenstände ..... „	frei.		32,326	16,485	15,841	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	5	.	5
q. 1.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot ..... „	—	15	18,277	15,380	2,897	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	2	.	2
	Denaturirt ..... „	—	—	.	13	.	13
2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc., Nudeln, Sago und Sago-Surrogate, Tapioka . „	frei.		2,371,723	1,994,819	376,904	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		50	349	.	299
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	.	1	.
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc. ..... „	2	—	3,067	3,576	.	509
	Prod. der vereinsländischen Seefischerei ..... „	frei.		201	67	134	.

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
25.	**Materialwaaren** ꝛc. (Fortsetzung).						
a.	Reis:						
	geschälter und ungeschälter ... Ctr.	—	15	839,142	175,159	663,983	.
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	2,229	476,852	.	474,623
	Retourwaaren ... „	—	—	549	.	549	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		19	520	.	501
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	.	201	.	201
Anmerk.	zur Stärkefabrikation ... „	frei.		19,936	.	19,936	.
f.	Salz ꝛc. ... „	2	—	529,008	554,203	.	25,195
	Denaturirt ... „	—	—	110,845	149,212	.	38,367
	Seesalz ... „	—	—	.	4	.	4
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		.	1	.	1
	Gegen Kontrolgebühr ... „	—	—	20	34	.	14
u.	Syrup ... „	2	15	79,561	73,990	5,571	.
	Retourwaaren ... „	—	—	7	.	7	.
v.	Tabak:						
1.	Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel ... „	4	—	623,601	452,760	170,841	.
	Retourwaaren ... „	—	—	321	103	218	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	8,939	.	8,939	.
2.	Tabaksfabrikate:						
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten ꝛc. ... „	11	—	6,689	6,239	450	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		72	156	.	84
	Retourwaaren ... „	—	—	94	.	94	.
β 1.	Cigarren ... „	20	—	8,568	7,366	1,202	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		45	169	.	124
	Retourwaaren ... „	—	—	689	1	688	.
β 2.	Schnupftabak ... „	20	—	84	67	17	.
	Retourwaaren ... „	—	—	16	.	16	.
w.	Thee ... „	8	—	13,167	11,599	1,568	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		2	5	.	3
x.	Zucker:						
1.	Raffinirter Zucker aller Art ꝛc. ... „	5	—	26,740	9,147	17,593	.
	Zum Tarifsatze von ... „	7	10	.	7	.	7
	Retourwaaren ... „	—	—	625	57	568	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		168	375	.	207
2.	Rohzucker, soweit solcher nicht zu 1. gehört ... „	4	—	32,855	36,356	.	3,501
	Zum Tarifsatze von ... „	4	7½	.	12	.	12
3.	Melasse zur Branntweinbereitung ... „	frei.		13,944	28,384	.	14,440
26.	**Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:**						
a. 1. 1.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken ... „	—	25	5,750	4,052	1,698	.
2.	Baumöl in Fässern ... „	—	25	46,066	19,165	26,901	.
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl ꝛc. zugesetzt wird „	frei.		169,229	87,564	81,665	.
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern ... „	—	15	308,465	239,808	68,657	.
2.	Anderes Oel in Fässern ... „	—	15	216,391	159,251	57,140	.
	Retourwaaren ... „	—	—	335	23	312	.
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl ... „	frei.		273,671	27,907	245,764	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	5	.	92,326	.	92,326
	Retourwaaren ... „	—	—	.	100	.	100
b. 1. 1.	Fischthran ... „	—	15	163,781	110,862	52,919	.
	Prod. d. vereinöl. Seefischerei ... „	frei.		2,145	.	2,145	.
b. 1. 2 α.	Paraffin, Wallrath ... „	—	15	538	472	66	.
β.	Stearin, einschließlich Stearinsäure ... „	—	15	5,384	505	4,879	.
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	.	117	.	117
b. 2.	Fischspeck ... „	—	10	.	3,643	.	3,643
	Produkt der vereinsländischen Seefischerei .. „	frei.		2,254	.	2,254	.
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh) „	frei.		127,628	83,113	44,515	.
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen „	frei.		201,889	155,875	46,014	.
c.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen ... „	frei.		195,453	203,528	.	8,075
27.	**Papier und Pappwaaren:**						
a. 1.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne ꝛc. ... „	frei.		17,834	12,782	5,106	.
2.	Fliegenpapier, Gichtpapier, Schieferpapier ... „	frei.		348	6	342	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	12	.	12

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
27.	Papier ꝛc. (Fortsetzung).							
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier, alles ungeleimte Druckpapier, Formerarbeit aus Steinpappe ꝛc.	Ctr.	—	20	11,003	8,751	2,252	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	10	.	10
c.	Alles nicht unter a., b. und d. begriffene Papier, auch lithographirtes ꝛc.	„	1	—	22,522	20,476	2,046	.
	Retourwaaren	„	—	—	128	73	55	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		24	.	24	.
d. 1.	Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster ꝛc.	„	1	10	2,510	4,099	.	1,589
	Retourwaaren	„	—	—	185	60	125	.
2.	Papiertapeten	„	1	10	2,857	6,449	.	3,592
	Retourwaaren	„	—	—	11	17	.	6
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		3	.	3	.
e.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	936	792	144	.
	Retourwaaren	„	—	—	58	30	28	.
28.	Pelzwerk (Kürschnerarbeit):							
a.	Ueberzogene Peize, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	Ctr.	22	—	50	28	22	.
	Retourwaaren	„	—	—	4	.	4	.
b.	Fertige nicht überzogene Schafpeize, desgl. weißgemachte ꝛc., nicht gefütterte Angora- ꝛc. Felle ꝛc.	„	frei.		611	161	450	.
	Zum Tarifsatze von	„	3	—	.	82	.	82
29.	Schießpulver	„	frei.		5,840	25	5,815	.
	Zum Tarifsatze von	„	2	—	.	155	.	155
30.	Seide und Seidenwaaren:							
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Greze) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc.	„	frei.		46,660	30,075	16,585	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt	„	4	—	4,663	2,931	1,732	.
	Retourwaaren	„	—	—	8	1	7	.
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„	40	—	3,861	3,469	392	.
	Retourwaaren	„	—	—	30	21	9	.
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„	30	—	2,381	2,751	.	370
	Retourwaaren	„	—	—	139	211	.	72
Anmerk.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	„	—	20	1	.	1	.
31.	Seife und Parfümerien:							
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	„	—	25	1,291	1,167	124	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		2	2	.	.
	Retourwaaren	„	—	—	50	.	50	.
b.	Gemeine feste Seife	„	—	25	5,431	3,091	2,340	.
	Retourwaaren	„	—	—	168	.	168	.
c.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	„	2	—	572	545	27	.
	Retourwaaren	„	—	—	3	.	3	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		6	.	6	.
d.	Parfümerien aller Art	„	3	10	1,947	1,594	353	.
	Retourwaaren	„	—	—	6	.	6	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		2	.	2	.
32.	Spielkarten	„	10	—	7	4	3	.
33.	Steine und Steinwaaren:							
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc.	„	frei.		2,543,237	2,141,050	402,187	.
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen ꝛc.	„	frei.		2,204	592	1,612	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	6	1,296	.	1,290
	Retourwaaren	„	—	—	.	34	.	34
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	8	—	8	24	.	16
	Retourwaaren	„	—	—	1	.	1	.

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
33.	Steine ꝛc. (Fortsetzung).							
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	Ctr.	—	5	8,815	6,836	1,979	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	19	.	19
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	311	207	104	.
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:							
a.	Steinkohlen und Koaks	„	frei.		33,745,065	22,182,058	11,563,007	.
b.	Braunkohlen	„	frei.		12,677,477	11,589,671	1,087,806	.
c.	Torf und Torfkohlen	„	frei.		184,907	207,478	.	22,571
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:							
a. 1.	Matten und Fußdecken aus Bast ꝛc., ordinäre, ungefärbt und gefärbt; Strohbesen	„	frei.		18,244	864	17,380	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	8,284	.	8,284
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	254	.	254
2.	Strohbänder aller Art; Hüte aus Holzspan ohne Garnitur	„	frei.		1,721	1,221	500	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	20	.	477	.	477
b.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	„	4	—	86	57	29	.
c.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:							
1.	Ohne Garnitur	Stück	—	2	203,158	216,264	.	13,106
	Retourwaaren	„	—	—	2,686	1,223	1,463	.
2.	Mit Garnitur, auch dergl. aus Holzspan	„	—	4	20,160	24,227	.	4,067
	Retourwaaren	„	—	—	486	484	2	.
36.	Theer, Pech ꝛc.:							
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer)	Ctr.	frei.		434,359	336,549	97,810	.
2.	Harze aller Art	„	frei.		515,383	379,398	135,985	.
3.	Petroleum, roh und gereinigt	„	frei.		2,479,510	1,532,618	946,892	.
4.	Theer und Mineralöle, andere, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc.	„	frei.		120,743	71,006	49,737	.
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl, Thieröl	„	frei.		73,575	54,110	19,465	.
37.	Thiere und thierische Produkte ꝛc.:							
a.	Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc.	Stück	frei.		390,148	278,303	111,845	.
	Außerdem	Ctr.	frei.		49,212	56,349	.	7,137
b.	Eier und Milch	„	frei.		201,781	194,034	7,747	.
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	frei.		6,725	387	6,338	.
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte ꝛc.	Ctr.	frei.		16,800	5,792	11,008	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	7,796	.	7,796
2.	Wachs	„	frei.		6,907	4,561	2,346	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	1,973	.	1,973
3.	Waschschwämme	„	frei.		2,831	587	2,244	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	1,292	.	1,292
38.	Thonwaaren:							
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel ꝛc., gemeine Ofenkacheln ꝛc., gemeines Töpfergeschirr	„	frei.		1,983,765	1,800,026	183,739	.
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	„	1	20	1,866	1,779	87	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	1	.	1
	Retourwaaren	„	—	—	113	39	74	.
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete ꝛc. Thonwaaren	„	2	—	2,557	2,082	475	.
	Retourwaaren	„	—	—	1	.	1	.
c.	Weißes Porzellan, auch mit farbigen Streifen	„	1	20	1,517	1,667	.	150
	Retourwaaren	„	—	—	8	.	8	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		1	.	1	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	1	.	1
d. 1.	Porzellan, farbiges, bemaltes, vergoldetes	„	4	—	2,562	2,523	39	.
	Retourwaaren	„	—	—	11	7	4	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		2	.	2	.
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	658	560	98	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr. / Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	Also im Jahre 1871 weniger.
39.	Vieh:						
a. 1.	Pferde	Stück	frei.	53,342	46,120	7,222	.
2.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	frei.	176	35	141	.
	Zum Tarifsatze von	„	1 | 10	.	22	.	22
b 1.	Stiere und Ochsen	„	frei.	78,882	24,817	54,065	.
	Zum Tarifsatze von	„	1 | 10	.	19,445	.	19,445
	Zum Tarifsatze von	„	2 | 15	.	1	.	1
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	„	frei.	.	21,425	.	21,425
	Aus den Enklaven	„	frei.	.	18	.	18
	Zum Tarifsatze von	„	1 | —	.	7	.	7
b 2.	Kühe	„	frei.	48,595	10,774	37,821	.
	Zum Tarifsatze von	„	1 | —	15	21,193	.	21,178
	Zum Tarifsatze von	„	1 | 15	.	1	.	1
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	„	frei.	.	4,609	.	4,609
	Aus den Enklaven	„	frei.	.	62	.	62
b 3.	Jungvieh	„	frei.	8,402	4,907	3,495	.
	Zum Tarifsatze von	„	— | 15	5	3,404	.	3,399
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	„	frei.	.	795	.	795
	Aus den Enklaven	„	frei.	.	42	.	42
b 4.	Kälber	„	frei.	35,139	33,256	1,883	.
c 1.	Gemästete und magere Schweine	„	— | 20	459,231	464,292	.	5,061
	Aus den Enklaven	„	frei.	109	79	30	.
c 2.	Spanferkel	„	— | 3	100,601	110,472	.	9,871
	Retourwaaren	„	— | —	27	.	27	.
	Aus den Enklaven	„	frei.	101	108	.	7
	Für deutsche Krieger	„	frei.	.	3	.	3
d.	Schafvieh und Ziegen	„	frei.	246,586	89,086	157,500	.
	Zum Tarifsatze von	„	— | 5	.	48,742	.	48,734
	Ueber die Grenze von Burg ꝛc.	„	frei.	.	41	.	41
	Aus Prozessen	„	— | 15	18	12	6	.
40.	Wachstuch ꝛc.:						
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr.	— | 20	1,651	1,240	411	.
	Retourwaaren	„	— | —	.	14	.	14
b.	Alles andere	„	2 | —	5,227	4,145	1,082	.
	Retourwaaren	„	— | —	6	4	2	.
41.	Wolle ꝛc., sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Wolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	„	frei.	1,001,752	570,613	431,139	.
2.	Hasen- und Kaninchenhaare	„	frei.	2,190	864	1,326	.
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w.	„	frei.	2,610	1,492	1,118	.
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten	„	— | 15	275,952	180,473	95,479	.
	Retourwaaren	„	— | —	74	2	72	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.	98	.	98	.
2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc.	„	4 | —	31,989	18,535	13,454	.
	Retourwaaren	„	— | —	28	23	5	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.	1	.	1	.
c 1.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle	„	30 | —	58	78	.	20
	Retourwaaren	„	— | —	3	3	.	.
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	„	25 | —	1,512	1,920	.	408
	Retourwaaren	„	— | —	73	45	28	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.	1	.	1	.
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc.	„	20 | —	28,094	22,052	6,042	.
	Retourwaaren	„	— | —	520	246	274	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.	15	29	.	14
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.	19	.	19	.
c 4. 1.	Fußteppiche	„	10 | —	3,002	1,891	1,111	.
	Retourwaaren	„	— | —	2	16	.	14
	Für deutsche Krieger	„	frei.	16	.	16	.
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	„	10 | —	88,072	38,837	49,235	.
	Retourwaaren	„	— | —	569	411	158	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.	860	14	846	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.	5	.	5	.
c 5.	Tuchleisten	„	frei.	473	333	140	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
42.	Zink und Zinkwaaren:							
a.	Rohes Zink; altes Bruchzink	Ctr.	frei.		51,409	53,529	.	2,120
b.	Zinkbleche	„	frei.		7,408	39	7,369	.
	Zum Tarifsatz von	„	—	15	.	1,319	.	1,319
	Zum Schiffsbau	„	frei.		92	36	56	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	235	.	235
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	frei.		924	125	799	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	596	.	596
	Zum Schiffsbau	„	frei.		9	.	9	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	148	.	148
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	„	4	—	323	340	.	17
	Retourwaaren	„	—	—	5	7	.	2
43.	Zinn und Zinnwaaren:							
a.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc.; altes Bruchzinn	„	frei.		55,752	36,366	19,386	.
b.	Gewalztes Zinn	„	frei.		637	17	620	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	4	.	4
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	frei.		251	42	209	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	59	.	59
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	„	4	—	423	416	7	.
	Retourwaaren	„	—	—	13	3	10	.
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	„	frei.		23,028	59,686	.	36,658
	Für deutsche Krieger	„	frei.		234	3,637	.	3,403
	Erbeutete Waffen aus Frankreich	„	frei.		10,760	.	10,760	.
	Besondere Gegenstände:							
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc. von Anziehenden ꝛc.; Ausstattungsgegenstände	„	frei.		111,925 1 Wagen und 2 Wagen mit Polsterarbeit.	107,025	4,900 1 Wagen und 2 Wagen mit Polsterarbeit.	.
	Grobe kurze Waaren aus den Kanto-Abrechnungen	„	.	.	245	268	.	23
	Beschädigte Strandwaaren, 10 pCt. vom Werth	Thlr.	.	.	23,545	2	23,543	.
	Schiffswracks, 2 pCt. vom Erlös	„	.	.	.	133	.	133
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter ꝛc. Zucker:							
	Zum Satze von	Ctr.	3	4	521,411	59,255	462,156	.
	Zum Satze von	„	3	25	303,614	101,427	202,187	.
	Zum Satze von	„	3	18	164,670	123,843	40,827	.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Märkte. — Die am 23. Mai begonnene Frühjahrsmesse in Stuttgart war von der herrlichsten Witterung begünstigt. Auf der Möbelmesse war der Verkehr ungemein lebhaft; es wurde mit Ausnahme der Kinderkorbwagen und der gewöhnlichen Gartenmöbel, die besonders stark vertreten waren, noch am Vormittag fast Alles zu lohnenden Preisen verkauft. Die Krämermesse ließ eine ziemliche Anzahl leer stehender Buden erblicken. Die Weihnachtsmesse dagegen begann am 20. Dezember bei regnerischer Witterung. Die am ersten Tage stattfindende Möbelmesse war, wohl hauptsächlich in Folge der Ungunst der Witterung, bedeutend schwächer befahren, als in früheren Jahren; der Verkauf ging bei gedrückten Preisen ziemlich matt. Der Krämermarkt zählte etwa die gleiche Zahl von Verkäufern, wie früher.

Das Ergebniß des Wollmarkts in Kirchheim u. T. vom 21. bis 23. Juni war für die Wollproduzenten sehr vortheilhaft. Am ersten Tage waren 12,000 Ctr. gelagert, während die Zufuhren andauerten und sehr viele Käufer am Platz waren. Der Aufschlag betrug 15 bis 20 pCt. Am zweiten Tage waren bereits ⅔ des beigeführten Quantums verkauft. Die meisten Partien wurden zu 100 Fl., viele zu 103—105 Fl., einige zu 110—115 Fl. abgegeben. Am dritten Tage nahm der Markt bei unveränderten Preisen einen raschen Verlauf. Im Ganzen betrug die Zufuhr 12,418 Ctr., welche bei der großen Zahl inländischer und ausländischer Käufer (aus Baden, Bayern, Hessen, Schweiz, Frankreich) mit bedeutendem Aufschlag gegen fernd rasch gekauft wurde. Die Wäsche war schön und trocken. Die Preise bewegten sich für Deutsche Wolle von 70—80 Fl., rauhbastard 82—90 Fl., mittelbastard 94—108 Fl., fein 110—118 Fl. und hochfein 128—163 Fl. — Für die feinere Wolle erzielten Lamparter von Randeck, v. Hahn, v. Bethmann, v. Thüngen, v. Ow, Koch von Weilheim 110, Breuninger von Einsiedel 113, Sautter von Thann 114, Berkheimer Hof 115, Hohenheim 116, Kleiner von Vilsingen 118 Fl. Für hochfeine Wolle erlösten Freiherr von Stauffenberg 128, das Königliche Institut Hohenheim 135, Graf Rechberg 136, Königliche Domaine Achalm 163 Fl. Am ersten Markttag wurden die höchsten Preise bezahlt und binnen 3 Tagen sämmtliche Vorräthe abgesetzt und abgeführt.

Es wurden zu Markt gebracht Centner Wolle:

	Deutsche	Bastard	Spanische		Zusammen
1869:	695,50,	13,313,50,	212,25,	—	14,221,25
1870:	889,	11,392,75,	137,	—	12,418,75
gegen 1869:	+ 193,50	— 1,920,75	— 75,25,	—	1,802,50

Verkauft wurden während des Marktes:

	Deutsche	Bastard	Spanische	Zusammen
1869 ...	605,50	12,520,50	212,25	13,428,25
1870 ...	889	11,392,75	137	12,418,75
gegen 1869:	+ 193,50	— 1,127,75	— 75,25	— 1,009,50

mithin blieb unverkauft 0. Der durchschnittliche Umsatz hat betragen: 1¼ Millionen Gulden.

Die Durchschnittspreise vergleichen sich mit denjenigen der sieben Vorjahre wie folgt:

	für Deutsche Wolle	für Bastard-Wolle	für Spanische Wolle
1863	88 Fl.	115 Fl.	160 Fl.
1864	108 „	130 „	155 „
1865	105 „	120 „	150 „
1866	90 „	106 „	130 „
1867	108 „	135 „	162 „
1868	85 „	110 „	135 „
1869	54 „	80 „	115 „
1870	75 „	102 „	136 „
gegen 1869 Aufschlag	38,88 pCt.	27,50 pCt.	18,26 pCt.

Die Kirchheimer Markteinrichtungen werden von Sachverständigen rühmend anerkannt und besonders wird hervorgehoben, daß so rasch und mit so vielem Geschick gearbeitet werde. Zu dem fortgesetzten Gedeihen dieses Marktes trägt die Privateisenbahn sehr viel bei.

Auf dem Wollmarkt in Heilbronn (30. Juni bis 4. Juli) betrug im Jahre 1870

	Zufuhr. Ctr.	Verkauf. Ctr.	Erlös. Fl.
Deutsche Wolle	31,22	31,22	2,170
Bastard- „	3,393,22	3,393,22	271,520
Spanische „	220,95	220,95	21,216
gemischte „	493,25	493,25	38,454
unbestimmt	500,0	—	—
zusammen	4,638,85	4,138,85	333,360
1869	4,294	3,994	270,993
1868	4,580	3,508	320,419

Der Verkauf ging bei Beginn des Marktes sehr lebhaft und zu guten Preisen, in den letzten Tagen desselben war ein Weichen der Preise um einige Gulden fühlbar, weshalb einige Partien unverkauft blieben.

Die Durchschnittspreise waren für

	1870.	1869.	1868.
Deutsche Wolle	70 Fl.	50—60 Fl.	72 Fl.
Bastard- „	80 „	72—78 „	90 „
Spanische „	96 „	80—86 „	110 „
gemischte „	78 „	52—68 „	75 „

Von dem Heilbronner Markt rühmen die Käufer, daß aller Verkehr auf einem Platze konzentrirt ist, und man also den bei einem Markte so nöthigen Ueberblick leicht findet, ferner anerkennen sie die äußerst pünktliche und prompte Behandlung.

Bei dem fünften Wollmarkt in Ulm (17. bis 18. Juni) hat betragen:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauftes Quantum. Ctr.	Unverkauftes Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Deutsche Wolle	154	147	7	10,584	72
Bastard- „	1,286	1,243	43	106,898	86
Spanische „	97	97	—	9,118	94
gemischte „	349	349	—	27,920	80
1870	1,886	1,836	50	154,520	—
1869	2,684	2,660	24	190,289	—

Mithin war in 1870 die Zufuhr um 798 Ctr., der Verkauf um 824 Ctr. geringer als im Vorjahr.

Digitized by Google

Die Lokalitäten und Einrichtungen des Markts hatten auch diesmal wieder des ungetheilten Beifalls der Käufer wie der Verkäufer sich zu erfreuen, und die bedeutenden Zufuhren sowie das zahlreiche Erscheinen von Käufern lieferten wiederholt den Beweis, daß dieser seit wenigen Jahren erst bestehende Markt einer steigenden Bedeutung entgegengeht.

Der Wollmarkt in Stuttgart (28. bis 30. September) hatte:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Deutsche Wolle	1,42	1,42	—	55	55
Bastard- „	481,60	344,26	137,34	26,147	76
1870	483,02	345,68	137,34	26,202	—
1869	880,03	847,45	33,18	52,561	—

Demnach war die Zufuhr um 397,01 Ctr., der Verkauf um 501,77 Ctr. schwächer als in 1869, was der in Folge des Kriegs nothwendig gewordenen Verschiebung des Marktes zuzuschreiben ist.

Auf dem Wollmarkt in Tuttlingen (16. bis 18. Juni) war:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Deutsche Wolle	70,50	70,50	—	5,006	71
Bastard- „	632	632	—	51,192	81
gemischte „	325,50	325,50	—	24,412	75
1870	1,028	1,028	—	80,610	—
1869	953,50	903,50	50	63,548	—

Demnach hat in 1870 zugenommen: die Zufuhr um 71,5 Ctr., der Verkauf um 121,5 Ctr.

Auf dem Wollmarkt in Göppingen (1. bis 3. Oktober) war:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Bastard-Wolle	79	79	—	7,268	92
dagegen 1869	141	78	63	5,922	—

mithin war die Zufuhr im Vorjahr um 62 Ctr. größer, der Verkauf dagegen um 1 Ctr. geringer.

Ein Aufschwung des Marktes wird gehofft von einer Verlegung auf eine frühere Jahreszeit, worüber Verhandlungen im Gange sind.

Auf dem Wollmarkt in Ehingen (28. und 29. Juni) war:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Deutsche Wolle	6,50	6,50	—	507	78
Bastard- „	179,75	141,25	38,50	12,006	85
gemischte „	3,50	3,50	—	263	75
1870	189,75	151,25	38,50	12,776	—
1869	143,56	143,46	—	10,619	—
1868	176	143,22	33	13,886	—

Im Jahre 1870 hielt Ellwangen (8. bis 10. Juni) seinen dritten Wollmarkt.

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Bastard-Wolle	378,25	332,65	45,60	21,945	81
1869	925,87	754,71	171,16	49,056	66
mithin heuer weniger	547,62	422,6	125,56	22,111	—

Auf dem mit einem Schafmarkt verbundenen Wollmarkt in Sulz (2. Juni) betrug:

	Zufuhr. Ctr.	Verkauft. Ctr.	Unverkauft. Ctr.	Erlös. Fl.	Durchschn.-Pr. Fl.
Deutsche Wolle	175	30	145	1,950	65
Bastard-Wolle	218,50	63,50	155	4,445	70
	393,50	93,50	300	6,395	—

Im Vorjahr wurden etwa 500 Ctr. zugeführt und davon die Hälfte verkauft.

Das Gesammtergebniß der Wollmärkte in 1870 stellte sich gegen die Vorjahre:

	1864.	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.	1870.
1) Zufuhren..... Ctr.	22,073,46	20,444,18	15,304,84	21,504,11	25,177,41	24,243,12	21,473,02
2) Verkauf..... „	21,375,26	20,001,13	15,037,38	19,807,22	22,675,26	22,809,47	20,402,18
3) Erlös..... Fl.	2,651,511	2,334,914	1,548,057	2,535,074	2,358,190	1,705,599	1,872,269

Tuchmesse in Stuttgart. — Im Vergleich mit den fünf Vorjahren stellt sich das Ergebniß dieser Messe (15. und 16. August) im Jahre 1870 wie folgt:

	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.	1870.
Anzahl der Verkäufer	402	407	369	381	354	344
„ „ aufgelegten Stücke	22,789	20,200	20,406	24,355	20,989	20,762
„ „ verkauften „	14,050	8,391	12,627	11,936	14,606	10,146

Digitized by Google

Die Anzahl der ausländischen Verkäufer betrug 30. In das Inland wurden 6175, ins Ausland 3971 Stücke verkauft. Die Preise waren für Flanelle wegen der starken Nachfrage sehr hoch, bei den Tuchen und Buksins dagegen der Zeitenverhältnisse halber sehr gedrückt.

Der Frühjahrstuchmesse in Ulm (im März) wurden im Ganzen 6989 Stücke Tuch, Velours, Trikot und Flanell zugeführt, wovon an inländische Käufer 1886 Stück, an ausländische Käufer 1983 Stück, zusammen 3869 Stück im Gesammtwerthe von ca. 260,000 Fl. verkauft wurden. Der Verkauf namentlich in den besseren Qualitäten ging rasch von Statten. Die Preise waren denen bei der vorangegangenen Herbstmesse ziemlich gleich geblieben.

Die Herbstmesse (im Oktober) hatte unter dem lähmenden Einfluß des Kriegs zu leiden, da die Käufer sich überall auf die nothwendigsten Bedürfnisse beschränkten. Es kamen im Ganzen 4128 Stück zu Markte, wovon 1018 Stück an Inländer und 1179 Stück an Ausländer, im Ganzen 2197 Stück mit einer Umsatzsumme von 150,000 Fl. verkauft wurden. Die Preise hatten sich gegen die Frühjahrsmesse nicht nennenswerth geändert.

Ledermärkte. — Auf den 6 Ledermärkten in Heilbronn wurden verkauft und erlöst:

	Sohlleder. Ctr.	Schmal- und Wildoberleder. Ctr.	Vache- und Zeugleder. Ctr.	Kalbleder. Ctr.	Totalverkauf. Ctr.	Erlös. Fl.
Februar	328	892	76	208	1,504	156,000
März	374	465	64	159	1,062	105,000
Mai	326	637	145	241	1,349	135,000
August	225	604	88	204	1,121	125,000
Oktober	439	591	105	209	1,344	130,000
November	247	591	79	220	1,137	125,000
zusammen	1,939	3,780	557	1,241	7,517	776,000

Außerdem wurden ca. 300 Ctr. Schafleder und 500—600 Ctr. rohe Felle und Häute verkauft.

	Sohlleder. Ctr.	Schmal- und Wildoberleder. Ctr.	Vache- und Zeugleder. Ctr.	Kalbleder. Ctr.	Totalverkauf. Ctr.	Erlös. Fl.
Verkauf in 1869	1,914	4,238	601	1,011	7,764	788,000
in 1868	1,898	4,102	459	1,041	7,500	736,500

Die Märkte waren das ganze Jahr stets lebhaft besucht, sowohl von Käufern als Verkäufern und lieferten befriedigende Resultate. Während Sohlleder in den Oktober- und Novembermärkten um etwa 5 pCt. in die Höhe ging, ist Schmalleder schon im Mai um 5—10 pCt. und auf den späteren Märkten um 15—20 pCt. gestiegen. Zeug- und Kalbleder waren weniger Schwankungen unterworfen. Auf dem Novembermarkte fanden sich viele Käufer aus Oesterreich ein.

Der Ledermarkt in Backnang fiel — am 25. Juli abgehalten — in die Zeit des Kriegsausbruchs und war in Folge dessen ganz flau; es stellten sich wenige Käufer ein, und nur solche, welche zu gedrückten Preisen kauften, daher der Absatz nur ein ganz geringer war. Nach Beendigung der durch den Krieg herbeigeführten Krisis, Anfangs Oktober, hob sich das Geschäft in Leder wieder so schnell, daß nicht genug angefertigt werden konnte und bis Ende des Jahres das Leder einen solchen Preis erhielt, wie noch nie. Prima Schmaloberleder wurde mit 1 Fl. 20 Kr. bis 1 Fl. 24 Kr. per Pfd. verkauft. An den beiden dem Heilbronner Ledermarkt am 29. November vorhergehenden Tagen wurden in Backnang allein von Lederhändlern aufgekauft und amtlich abgewogen:

Schmalleder	88,38 Pfd.
Wildoberleder	819,90 „
Kalbleder	1,78 „
Vacheleder	17,80 „
Roßverdeckleder	4,43 „
Brandsohlleder	17,48 „
Schafleder	8,80 „
zusammen	958,72 Pfd.

Rechnet man noch hinzu, was privatim abgewogen wurde, so wird sich das verkaufte Quantum auf ca. 11—1200 Ctr. belaufen. Von diesem Quantum kaufte ein Wiener Haus allein 221 Ctr. Die Rothgerberei hatte somit im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres nicht nur ein gutes, sondern ein sehr gutes Geschäft, was nicht verfehlte, auf die meisten Loko-Geschäfte günstig zurückzuwirken.

Der Märzmesse in Ulm wurden zugeführt und verkauft:

1,636 Pfd.	Sohlleder,
11,464 „	Schmal- und Wildleder,
3,709 „	Kalbleder,
6,558 „	Zeugleder,
1,803 „	rohe Häute,
zusammen 25,170 Pfd.	

Die Septembermesse in Ulm zeigte bedeutend größere Lebhaftigkeit. Käufer und Verkäufer stellten sich zahlreich ein. Von den zugeführten 53,251 Pfd. wurden verkauft:

11,422 Pfd.	Sohlleder,
15,124 „	Schmalleder,
5,153 „	Kalbleder,
13,877 „	Zeugleder,
3,515 „	rohe Häute,
zusammen 49,101 Pfd.	im Gesammtwerth von ca. 45,000 Fl.

Rindenmarkt. — Die allgemeine Rindenversteigerung in Heilbronn fand am 14. Februar zum 11. Male statt und lieferte folgendes Ergebniß. Angemeldet wurden:

	Glanzrinde. Ctr.	Raitel-R. Ctr.	Grob.-R. Klftr. à 10 Ctr.	Zusammen Ctr.
aus Staats-, standesherrschaftlichen, Gemeinde- und Korporations-Waldungen	10,673	9,149	887	28,692
„ Privat-Waldungen	210	330	5	590
„ Großherzoglich Hessischen Waldungen	180	130	120	1,510
	11,063	9,609	1,012	30,792

wozu noch 450 Ctr. Fichtenrinde kommen.

im Jahre 1869	10,248	9,805	1,039	30,389
„ „ 1868	11,639	11,600	1,089	34,129
Verkauft wurden 1870	10,067	8,725	505	23,842
Erlös daraus	35,051 Fl.	20,447 Fl.	9,672 Fl.	65,170 Fl.
Verkauft im Jahre 1869	8,953	8,618	435	21,921
Erlös	32,034 Fl.	20,457 Fl.	8,820 Fl.	61,312 Fl.
Verkauft im Jahre 1868	11,554	11,575	1,070	24,199
Erlös	43,635 Fl.	29,516 Fl.	23,215 Fl.	96,367 Fl.

Digitized by Google

Fichtenrinde-Verkauf

1870.	1869.	1868.
150 Ctr.	340 Ctr.	250 Ctr.
zu 1 Fl. 15 Kr.	1 Fl. 18—24 Kr.	1 Fl. 42 Kr. per Ctr.

Als Durchschnittspreis ergab sich für

	Glanzrinde. Ctr.	Kalkelrinde. Ctr.	Grobrinde per Klftr.
in 1870	3 Fl. 29 Kr.	2 Fl. 21 Kr.	19 Fl. 9 Kr.
„ 1869	3 „ 35 „	2 „ 22 „	20 „ 32 „
im 9jährigen Durchschnitt	3 „ 39 „	2 „ 25 „	21 „ 38 „

Der Rindenmarkt in 1870 nähert sich bezüglich des zu Markt gebrachten Quantums, sowie des Absatzes den Ergebnissen eines Mitteljahres. Die Preise waren etwas niedriger als die des Vorjahres und als die des 9jährigen Durchschnitts.

Landwirthschaftliche Produktion und Produktenhandel.

Witterung. — Nachdem die letzten Tage des Dezember 1869 durch große Kälte mit Schnee sich ausgezeichnet hatten, trat mit dem ersten Januar Wärme ein bis über die Mitte des Monats. Von da bis Mitte Februar war es bei meist trübem Himmel anfangs mäßig, dann zunehmend kalt mit Schneefall. Am 18. Februar trat Thauwetter ein und die Wärme hielt an bis Anfang März. Dieser sank unter die Durchschnittstemperatur des März, war aber doch wärmer als im Vorjahr. Der Niederschlag war ziemlich normal. Der April war meist warm und hell, besonders zwischen dem 19. und 26.; den Schluß machten kalte Tage mit Regen und Schnee. Die Regenmenge des April war gering und blieb weiter hinter dem 15jährigen Mittel zurück. Im Mai nahm die Wärme, welche im ersten Drittel unter dem Durchschnitt blieb, beständig zu und von der Mitte des Monats an folgten mehrere Sommertage. Gegen das Ende des Monats waren die Nächte meist kühl. Die mittlere Wärme des Monats überstieg in den verschiedenen Landesgegenden mehr oder weniger den Durchschnitt. In Stuttgart wurden 9 Sommertage gezählt. Der Regenfall war etwas schwächer, als er nach 15jährigem Durchschnitt sich gestaltet hätte. Im ersten Drittel des Juni war die Witterung vorherrschend trüb, regnerisch, kühl. Vom 9. an trat Wärme ein, welche sich bis zum 24. bedeutend steigerte. An diesem Tage entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagel (der Hagelstrich ging von Rottweil bis Aalen, und besonders stark wurde die obere Neckargegend von Horb bis Tübingen betroffen) und von da an bis zum Anfang des Juli waren die Tage kühl und regnerisch. Die Regenmenge erreichte die durchschnittliche Höhe nicht. Die Anzahl der Sommertage war 11. Die kühle und regnerische Witterung hielt an bis zum 5. Juli. Von da an hob sich die Wärme rasch und hielt an bis 25. Juli, beinahe ohne Regen. Die letzten Tage des Monats hatten vielen und warmen Regen. Es wurden 23 Sommertage im Juli gezählt. Der August war anfangs warm; die Temperatur nahm aber immer mehr ab und es regnete außerordentlich viel. Der Monat zählt 18 Regentage mit im Ganzen sehr bedeutender Regenmenge. Es traten nur 5 Sommertage ein. Die ersten Tage des September waren heiter und warm, vom 3. bis 18. aber folgte beinahe ununterbrochenes Regenwetter mit niederer Temperatur. Das Ende des Monats war meist warm. Sommertage hatte der September nur 2. Der Oktober war in seinem ersten Drittheil heiter mit mittlerer Temperatur aber kühlen Nächten. Von da bis zur Mitte des Monats folgten kalte Regentage, worauf die übrige Hälfte des Monats warm war. Am Schluß erniedrigte sich die Temperatur rasch. Frost trat noch nicht ein. Der November verlief ziemlich normal. Der Niederschlag war geringer als der durchschnittliche. Am 12. war in Stuttgart Schneefall. Frosttage zählte der Monat 11. Im Dezember sank die Wärme bis zum 5. bedeutend, stieg dann wieder, vom 21. an aber erhob sich die Temperatur nicht mehr über Null. Es wurden 24 Frosttage gezählt.

Im Ganzen wurden gezählt: Sommertage, d. h. Tage, an welchen das Thermometer mindestens 20° R. zeigte, in Heilbronn und Sulz 51, Cannstatt 53, Stuttgart, Winnenden, Kirchheim 50 (das Jahr 1865 zeigte 103, 1868 92, 1869 56 Sommertage); Frosttage, an welchen das Thermometer mindestens bis zum Nullpunkt sinkt, in Heidenheim 158, Schopfloch 149, Calw 146, Kirchheim 138, Freudenstadt und Biberach 136, Stuttgart 108, Cannstatt 85; Wintertage, an welchen es sich nicht über Null erhebt, Ulm 64, Freudenstadt 62, Stuttgart 34. Der letzte Frost des Frühjahrs war am 28. Mai in Kirchheim, 9. Mai in Tübingen, 8. Mai in Calw und Sulz, 7. Mai in Stuttgart. Der erste Spätfrost trat ein in Calw 24. September, Heidenheim 28. September, Tübingen und Sulz 3. Oktober, Bönnigheim 4. Oktober, Freudenstadt und Biberach 11. Oktober. Der letzte Schnee im Frühjahr fiel den 6. Mai in Schopfloch und Freudenstadt, 4. Mai in Mergentheim, Calw, Biberach, Kirchheim u. T., der erste Schnee im Spätjahr am 16. September in Schopfloch, am 10. Oktober in Ulm, Sulz, Jsny, Freudenstadt.

Ernte-Ergebnisse. — Die Gesammtackerfläche betrug 2,745,743 Morgen, wovon 2,446,060 Morgen oder 89,08 pCt. angebaut waren, 299,683 Morgen oder 10,91 pCt. brach lagen (gegen 2,739,673 Gesammtfläche im Jahre 1869, mit 2,439,126 Morgen oder 89,03 pCt. angebautem und 300,552 Morgen oder 10,97 pCt. brachliegendem Feld) und zwar betrug das Brachfeld im Neckarkreis 4, im Schwarzwaldkreis 23, im Jagstkreis 37 und im Donaukreis 36 pCt. Die Erträgnisse waren in den nachstehenden Gewächsen. [1])

Hiernach zeigt sich eine Abnahme des Anbaus bei Winterdinkel, Hafer, Winterroggen, Winterweizen, Mengfrüchten, Hirse, Buchweizen, eine Zunahme dagegen bei Sommerdinkel, Winter- und Sommergerste, Sommerroggen, Sommerweizen. Der Ertrag der Halmfrüchte kann einer mittelmäßigen Ernte sehr nahekommend bezeichnet werden. Die Qualität der Früchte war mit Ausnahme des Hafers gut. Winterdinkel lieferte im Durchschnitt 6½ Scheffel pro Morgen und damit etwas über das 15jährige Landesmittel. (Im Vorjahr nur 6 Scheffel.) Der Ertrag wechselte von 3½ Scheffel (Meergentheim) bis zu 9½ Scheffel (Waiblingen.) Das Durchschnittsgewicht von 1 Scheffel war 154 Pfund gegen 145 Pfund im Vorjahr und 155 Pfund im Jahr 1868. Die Ausbeute an Kernen war vom Scheffel 3,20 Sri., während solche 1867 3,08 Sri., 1868 3,30 Sri., 1869 3,04 betragen hat. Der Stroh-Ertrag war ca. 29 Ctr. pro Morgen. Sommerdinkel ertrug etwas mehr als das Landesmittel. Gewicht 154 Pfd. Der Hafer blieb um 16 pCt. hinter dem 15jährigen Ertragsdurchschnitt zurück, indem er nur 3,9 Scheffel lieferte. Der geringste Ertrag war vom Morgen 2½ Scheffel, der höchste 10 Scheffel (Neckarsulm). Gewicht 156 Pfd. (1869 162 Pfd.), Strohertrag 9—16 Ctr. Wintergerste, im Ertrag wenig über dem Durchschnittlichen, wog durchschnittlich pro Scheffel 218 Pfd. (1869 202 Pfd.), Strohertrag gering. Sommergerste ertrug 4 pCt. weniger als nach dem 15jährigen Durchschnitt. Gewicht 231 Pfd. (1869 230 Pfd.) Der Morgen gab 2½—6 Scheffel. Strohausbeute ca. 21 Ctr. Winterroggen war zwar etwas weniger ergiebig als im Vorjahr, überstieg aber doch um 15 pCt. den 15jährigen Durchschnitt. Gewicht eines Scheffels 249 Pfd. (1869 248 Pfd.) Morgen-Ertrag 2—5, ausnahmsweise 6 Scheffel. Strohertrag 16—20 Ctr. Auch der Sommerroggen blieb im Ertrag etwas zurück; durchschnittlich 2—3 Scheffel pro Morgen, vereinzelt 1 und 4 Scheffel. Gewicht 233 Pfd. (1869 236 Pfd.), Strohertrag gering. Winterweizen ertrug wenig unter einer Mittelernte, 2—5 Scheffel pro Morgen. Gewicht eines Scheffels 258 Pfd. (1869 257 Pfd.) Strohertrag ca. 20 Ctr. Sommerweizen dagegen zeigt einen höheren als den durchschnittlichen Ertrag und beinahe 3 Scheffel durchschnittlich auf den Morgen. Durchschnittsgewicht wie im Vorjahr 251 Pfd. Strohertrag ca. 15 Ctr. Die

[1]) Hier folgt die Tabelle „Halmfrüchte“ auf S. 174. D. Red.

Digitized by Google

Mengfrüchte blieben mehr oder weniger hinter einer Mittelernte zurück. Die Hirse ertrug mehr, der Buchweizen weniger als den 15jährigen Landesdurchschnitt. Den Sommerhalmfrüchten war die große Hitze zu Beginn des Sommers nicht zuträglich. [1])

Halmfrüchte.	Durchschnittsertrag pro Morgen 1852—1866 Scheffel.	Durchschnittsertrag pro Morgen 1870 Scheffel.[2])	Jahre.	Ausgebaute Fläche Morgen.	Ertrag im Ganzen. Scheffel.
1. Winterdinkel (sammt Einkorn und Emmer)	6,52	6,58	1869	645,422	4,204,653
			1870	638,124	4,220,933
Sommerdinkel (sammt Einkorn und Emmer)	4,69	4,71	1869	3,965	18,188
			1870	4,108	19,314
2. Haser	4,61	3,89	1869	414,390	1,963,100
			1870	413,350	1,606,028
3. Wintergerste	3,80	3,92	1869	4,988	21,490
			1870	5,409	20,637
Sommergerste	3,92	3,78	1869	291,677	1,195,783
			1870	297,956	1,125,737
4. Winterroggen	2,90	3,34	1869	114,539	397,730
			1870	111,473	372,320
Sommerroggen	2,62	2,54	1869	20,355	50,532
			1870	20,609	52,370
5. Winterweizen	3,19	3,14	1869	31,061	103,523
			1870	30,919	97,176
Sommerweizen	2,67	2,86	1869	9,611	27,951
			1870	10,406	29,993
6. Wintermengfrüchte (halb Dinkel, halb Roggen)	4,73	4,57	1869	62,421	287,658
			1870	62,110	283,791
Sommermengfrüchte (halb Wicken, halb Haser)	4,61	4,70	1869	41,608	186,660
			1870	40,706	150,588
7. Hirse	4,61	4,70	1869	939	6,200
			1870	562	2,639
8. Buchweizen	4,61	4,10	1869	120	634
			1870	117	482

Hülsenfrüchte.	Durchschnitts-Erträge pro Morgen. 1852—1866 Scheffel.	Durchschnitts-Erträge pro Morgen. 1870 Scheffel.	Jahre.	Angebaute Fläche. Morgen.	Ertrag im Ganzen. Scheffel.
Erbsen	2,32	1,96	1869	11,964	33,994
			1870	11,322	22,036
Linsen	2,30	1,82	1869	12,275	30,648
			1870	11,463	21,351
Wicken	2,82	2,29	1869	40,184	126,842
			1870	35,760	81,889
Ackerbohnen	3,00	2,73	1869	9,683	35,096
			1870	8,990	24,499
Gartenbohnen	3,00	2,73	1869	2,565	9,286
			1870	2,603	7,106

Mais, Kartoffeln und Rüben.	Durchschnittserträge pro Morgen 1852—1866 Scheffel oder Centner.	Durchschnittserträge pro Morgen 1870 Scheffel oder Centner.	Jahre.	Angebaute Fläche. Morgen.	Ertrag im Ganzen. Scheffel, Simri oder Centner.
Welschkorn	3,46 Schff	3,64 Schff.	1869	5,812	22,967 Schff.
			1870	6,022	21,948 „
Kartoffeln, gesunde	138,21 Sri.	196,22 Sri.	1869	224,960	27,965,661 Sri.
			1870	227,310	44,605,573 „
„ kranke	—	—	1869	—	1,834,282 „
			1870	—	2,679,697 „
Zuckerrüben	159,29 Ctr.	139,48 Ctr.	1869	15,366	9,805,644 Ctr.
			1870	13,999	1,952,615 „
Futterrüben	159,29 „	139,48 „	1869	40,443	2,699,746 „
			1870	42,368	5,909,402 „
Steck- und weiße Rüben	140,0 „	140,0 „	1869	21,495	3,009,37[illegible] „
			1870	21,763	3,046.[illegible] „

[1]) Hier folgt die untenstehende Tabelle „Hülsenfrüchte“. D. Red. [2]) Ein Württembergischer Scheffel = 8 Simri à 22 [illegible]

Digitized by Google

Mit Ausnahme der Gartenbohnen wurden demnach die Hülsenfrüchte weniger angebaut als im Vorjahr. Die Durchschnittserträge sind allgemein hinter dem 15jährigen Landesmittel zurückgeblieben. Ackerbohnen, Durchschnittsertrag 2½ Scheffel, Gewicht durchschnittlich 270 Pfd. pro Scheffel (1869 278 Pfd.). Linsen, Morgenertrag 2 Scheffel, Gewicht 220 Pfd. (1869 277 Pfd.), Stroherertrag nicht erhoben. Erbsen, Gewicht 275 Pfd. (1869 279 Pfd.), Ertrag ½—4 Scheffel pro Morgen. Wicken, Gewicht 269 Pfd. (1869 270 Pfd.), Morgenertrag 1½—4 Scheffel. Stroherertrag nicht erhoben. Gartenbohnen. Gewicht 270 Pfd. Die Qualität der Hülsenfrüchte war gut mittelmäßig. Sie litten durch die Näße im Nachsommer vielfach Noth. [1])

Der Ertrag des Welschkorns überstieg um 5p Ct. denjenigen eines 15jährigen Landesdurchschnitts. Das Gewicht eines Scheffels war durchschnittlich 247 Pfd. (1869 252 Pfd.). Der Morgen lieferte 1½—5, ausnahmsweise 6, durchschnittlich 3½ Scheffel. Die Kartoffelernte war außerordentlich ergiebig. Sie überstieg den Ertrag von 1869 um 59 pCt., denjenigen von 1868 um 6 pCt., den 15jährigen Landesdurchschnitt um 51 pCt. Eine Vergleichung mit den Vorjahren ergiebt nachstehende Erträgnisse:

1864 gesunde	20,257,803 Sri.	= 8,102,121 Ctr.,	kranke	1,566,612 Sri.
1865 „	41,311,299 „	= 16,524,520 „	„	940,322 „
1866 gesunde	20,186,358 Sri.	= 8,074,543 Ctr.,	kranke	5,612,866 Sri.
1867 „	35,244,110 „	= 15,097,644 „	„	1,449,547 „
1868 „	44,231,096 „	= 17,740,116 „	„	530,694 „
1869 „	27,965,661 „	= 6,991,415 „	„	1,834,282 „
1870 „	44,605,573 „	= 17,396,273 „	„	2,679,697 „

Auf den Morgen kommen durchschnittlich 200 Simri; der Ertrag schwankte von 115—350 Simri. Auch die Qualität kann als eine sehr gute bezeichnet werden (Gewicht 39 Pfd. pro Simri). Die Qualität der Runkelrüben war eine befriedigende. Der Morgen gab durchschnittlich 140 Ctr.

Garten- und Handelsgewächse.	Durchschnittserträge pro Morgen 1852—1866	1870	Jahre.	Angebaute Fläche. Morgen.	Ertrag im Ganzen.
Kopfkohl ..... Stück	2814	1878,10	1869	19,425	47,705,432
			1870	19,704	37,005,395
Möhren ..... Centner	109,34	95,07	1869	370	33,978
			1870	380	36,102
Reps und Rübsamen ..... Scheffel	2,51	2,56	1869	21,765	56,388
			1870	27,736	70 934
Mohn ..... Scheffel	2,29	1,44	1869	10.144	25,082
			1870	9,227	13,257
Flachs ..... Pfd. gehechelte Waare	98,09	56,96	1869	22,455	2,154,178
			1870	21,537	1,226,731
Hanf ..... Pfd. gehechelte Waare	133,55	116,61	1869	25,322	3,390,314
			1870	25,041	2,920,006
Hopfen ..... Centner	3,71	4,35	1869	15,961	39,773
			1870	16,239	70,692
Tabak ..... Centner	8,59	8,58	1869	221	1,849
			1870	326	2,799

Der Ertrag von Kopfkohl, Möhren, Mohn, Flachs und Hanf blieb demnach bedeutend hinter dem Landesmittel zurück. Das Gewicht eines Scheffels Reps, Rübsen und Mohn betrug 240 Pfd. Ein Morgen Kopfkohl ertrug durchschnittlich 1878 Stück (Oberamt Cannstatt 200, Biberach, Geislingen und Vaihingen 300, Leutkirch, Wangen 6000, Ellwangen 5000); ein Morgen Möhren 95 Ctr.; ein Morgen Reps 2½ Scheffel (Oberamt Ellwangen 4½, Besigheim, Heilbronn 1 Scheffel); ein Morgen Mohn 1½ Scheffel (Aalen, Besigheim ½, Cannstatt 4 Scheffel); ein Morgen Flachs von 15 Pfd. (Künzelsau) bis 140 Pfd. (Horb); ein Morgen Hanf von 30 (Aalen, Ehingen) und 40 Pfd. (Künzelsau, Geislingen) bis zu 250 Pfd. (Böblingen) und 300 Pfd. (Ravensburg).

Das mit Hopfen bebaute Areal und der Ertrag betrug in den Jahren 1869 und 1870:

Oberämter.	1869 Morgen	1869 Ertrag Ctr.	1870 Morgen	1870 Ertrag Ctr.
Backnang	175,7	322	180,3	659
Besigheim	50,1	101	50	125
Böblingen	654	2319	672	3192
Brackenheim	21,4	43	23,3	69
Cannstatt	67,1	172	66,5	427
Eßlingen	85,4	256	94,4	661
Heilbronn	40	120	37,4	113
Leonberg	483,2	966	507,7	2031
Ludwigsburg	100	300	92,2	461
Marbach	90,6	181	58,6	279
Maulbronn	74,4	223	67,4	169
Neckarsulm	141,1	494	126,1	442
Stuttgart, Stadt	65	195	65	260
Stuttgart, Amt	474,2	1616	518,6	3631
Vaihingen	99,1	198	83	288
Waiblingen	54,1	81	37,1	111
Weinsberg	87	217	87	337
Neckar-Kreis	2763,2	7804	2767,6	13255

[1]) Hier folgt die Tabelle Mais ꝛc. auf S. 174. D. Red.

Digitized by Google

Oberämter.	1869 Morgen	1869 Ertrag Ctr.	1870 Morgen	1870 Ertrag Ctr.
Balingen	82,4	247	87	425
Calw	146,7	564	141,7	925
Freudenstadt	22,4	40	23,4	47
Herrenberg	892,6	2757	921,7	6086
Horb	756,4	1134	776,3	2329
Nagold	238,7	494	230,2	609
Neuenbürg	2,2	4	2,3	7
Nürtingen	151,3	378	151,1	1039
Oberndorf	91,3	91	88,6	350
Reutlingen	212,4	634	211,6	1467
Rottenburg	2351,5	6914	2541,5	9318
Rottweil	205,1	410	200,7	989
Spaichingen	27,3	109	25,7	129
Sulz	182,2	362	192,5	962
Tuttlingen	15	28	14	64
Tübingen	909	2022	809,6	3239
Urach	456,4	1370	446,6	2680
Schwarzwald-Kreis	6664	17558	6865,5	30,665

Oberämter.	1869 Morgen	1869 Ertrag Ctr.	1870 Morgen	1870 Ertrag Ctr.
Aalen	195	234	183	680
Crailsheim	207,3	207	204,7	1109
Ellwangen	129,6	162	143,6	575
Gaildorf	425	648	402	1139
Gerabronn	53,7	186	58,6	235
Gmünd	599	1028	594	1782
Hall	306	459	303	1212
Heidenheim	19,1	115	18	54
Künzelsau	132,3	265	130,6	588
Mergentheim	217,7	544	209,5	734
Neresheim	9,1	6	10,2	26
Oehringen	182,6	731	194,2	971
Schorndorf	97,6	196	96,3	566
Welzheim	119,4	120	110,4	487
Jagst-Kreis	2694,4	4901	2659,1	10,158

Somit betrug das gesammte mit Hopfen bebaute Areal:
mit einem Ertrag von

1870... 16,239 Morgen, 70,692 Ctr. Hopfen, 4,35 Ctr. pr. Morgen,
1869... 15,961 „ 39,773 „ „ 2,49 „ „
1868... 16,316 „ 81,634 „ „ 5 „ „

Württemberg gehört nach Lage, Boden und Klima zu den besten Hopfenländern, und in der That war es auch während einer Reihe von Jahren durch einen nach Quantität und Qualität günstigen Ernteausfall erfreut. Hiezu kommt, daß der Hopfenbau sehr rationell betrieben wird und daß hauptsächlich wegen der sorgfältigen Pflücke und Konservirung höhere Preise erzielt wurden als sonst wo. Dank seinen günstigen klimatischen Lagen liefert unser Land namentlich den ersten Frühhopfen des Kontinents auf den Markt und ist dadurch in den Stand gesetzt, hohe Preise für seine Waare zu erzielen. Daher ist es nicht zu verwundern, daß der Hopfenbau bei uns in immer größerer Ausdehnung betrieben wurde, so daß unser Land, welches nach 13jährigem Durchschnitt 3,81 Ctr. per Morgen erzeugt, einen nicht geringen Theil zu der Ueberproduktion beiträgt, über welche gegenwärtig geklagt wird.

Oberämter.	1869 Morgen	1869 Ertrag Ctr.	1870 Morgen	1870 Ertrag Ctr.
Biberach	121,5	304	122,6	491
Blaubeuren	25,4	47	26,5	133
Ehingen	387,4	959	410,6	1603
Geislingen	62,1	156	59,4	175
Göppingen	115	245	120,4	667
Kirchheim	81,6	163	75,6	454
Laupheim	116	232	125,1	250
Leutkirch	93,2	280	96,2	289
Münsingen	40,4	82	27,6	84
Ravensburg	382	855	375	1875
Riedlingen	133,4	333	149,7	597
Saulgau	856,7	1938	880 1	3961
Tettnang	1150,4	3164	1189	4756
Ulm	32,6	49	34,6	174
Waldsee	189	561	173	865
Wangen	71	142	80	240
Donau-Kreis	3858,7	9510	3946,6	16,614

Das Produkt der Ernte des Jahres 1870 wurde durch die ungünstigen Witterungs-Einflüsse vor der Einheimsung an Farbe und Qualität so geschädigt, daß beim Verkauf der größte Theil des Ertrags kaum die Kosten der Produktion, ja mitunter sogar kaum die Kosten der Einheimsung zu decken vermochte. Kleinere Parthien, welche noch spät geerntet werden sollten, blieben sogar an den Stangen, weil sie die Erntekosten nicht werth waren. Nur ein kleiner Theil der überreichen Ernte war wirklich Prima-Qualität, während die untergeordneten und geringhaltigen Qualitäten in größtem Ueberfluß gewachsen waren. Zwar erlöste man für die ersten Frühhopfen 100, 90, 80, 70 Fl. Bald aber kamen Berichte aus England, Belgien, Oesterreich ꝛc. über die dortigen guten Ernten, hiezu kam noch der gänzliche Mangel aller Spekulation durch den Krieg, was zusammenwirkend den Preis beinahe täglich um 10 Fl. drückte, bis solcher auf 33—10 Fl. stand. Der Durchschnittspreis stellte sich mit ca. 15 Fl. verlustbringend für den Produzenten und ließ denselben die allgemeine Ueberproduktion empfindlich erkennen. Sollte die neue Ernte abermals reichlich ausfallen, dann werden im nächsten Geschäftsjahr die 1870er und älteren Vorräthe nahezu werthlos und unverkäuflich sein. Bemerkenswerth ist noch, daß durch die Einverleibung des Elsaß in Deutschland die Statistik der Deutschen Hopfenproduktion um 50—60,000 Ctr. sich vermehrt, während der Deutsche Absatz, wenn Frankreich keine Zollparität eintreten läßt, in seinem regulären Gebiet sich vermindern wird. Der schon oft ertheilte Rath, die Hopfenanlagen auf geringem Boden zu unterdrücken, dürfte endlich Gehör finden, während allerdings Hopfengärten, welche auf geeignetem Boden Primasorten erzeugen, fortgesetzt gepflegt und beibehalten werden sollten.

Von Tübingen wird berichtet: Seit dem Jahre 1847 erinnere man sich keines Jahrgangs, in welchem das Geschäft in Hopfen so schwach und der Preis so gedrückt gewesen sei, wie im Jahre 1870. Wenn man schöne helle Waare um 16, 18 und 20 Fl. kaufe, so komme der Produzent nicht auf seine Auslagen, so daß sich mancher dazu entschließe, lieber etwas Anderes zu bauen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Großbritannien.

Der Handel Englands mit seinen Kolonien und dem Auslande im Jahre 1870.

(Nach dem „Statement of the Trade and Navigation etc." für 1870.)

(Schluß.)

Menge und deklarirter Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1870 zur Ausfuhr gelangten Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs.

Artikel.		Menge.	Deklarirter Werth. Pfd. Strl.
Ackerbaugeräthschaften		.	223,815
Soda	Ctr.	3,853,393	1,486,045
Kleider und Matrosenzeuge		.	2,205,255
Waffen und Munition:			
Feuerwaffen (zum Handgebrauch)	Stück	494,366	871,419
Schießpulver	Pfd.	17,357,668	427,229
Andere		.	589,367
Speck und Schinken	Ctr.	74,578	340,772
Rind- und Schweinefleisch	„	42,055	121,173
Bier und Ale	Barrels	521,199	1,881,673
Bücher, gedruckte	Ctr.	54,190	630,855
Messing aller Art	„	57,466	247,075
Butter	„	57,528	315,826
Stearinlichte	Pfd.	3,443,533	118,629
Kautschuckwaaren aller Art		.	693,012
Wagen	Stück	1,217	145,511
Eisenbahnwagen	„	4,067	387,887
Cement	Ctr.	3,008,889	366,199
Käse	„	25,194	110,246
Kohlen	Tons	11,177,976	5,290 510
Koks und Cinders	„	326,296	224,119
Kupfer in Barren, Blöcken ꝛc.	Ctr.	213,421	795,868
bearbeitet: Blech, Nägel, Stangen ꝛc.	„	288,439	1,117,881
Gelbmetall	„	244,676	795,702
Anderes	„	21,422	110,402
Seilerwaaren	„	126.764	354,355
Getreide: Weizen	„	923,953	543,597
Weizenmehl	„	200,148	163,197
Anderes Getreide		.	429,272
Baumwollengarn	Pfd.	186,078,060	14,671,135
Baumwollenwaaren:			
Schnittwaaren, weiß oder glatt	Yards	2,303,142,755	34,261,459
„ bedruckt oder gefärbt	„	963,855,611	19,046,746
Spitzen und Tüll		.	839,048
Strümpfe	Dtzd. Paar	861,617	292,630
Nähzwirn	Pfd.	7,281,131	1,208,147
Strumpf- und Wirkwaaren		.	1,057,180
Droguen und Chemikalien		.	1,380,959
Thonwaaren und Porzellan	Pack	278,968	1,693,349
Heringe	Barrels	585,193	723,005
Fische, andere		.	192,529
Möbel und Polsterwaaren		.	231,026
Glaswaaren: Spiegelglas	□′	1,357,508	145,509
Krystallglas	Ctr.	107,942	290,174
Fensterglas	„	77,022	90,270
ordinaire Flaschen	„	614,288	306,763
Putzwaaren		.	4,813,023
Kurz- und Messerwaaren		.	4,468,851
Hüte	Dutzend	338,389	527,336
Pferde	Stück	7,202	255,305
Eisen: altes Brucheisen	Tons	106,749	501,536
Roh- und Puddeleisen	„	753,339	2,229,045
Stangen-, Winkel-, Bolzen- u. Rundeisen	„	321,455	2,615,245
Eisenbahnschienen	„	1,059,392	8,756,552
Gußeisen und Waaren daraus	„	101,258	847,258
Draht und Drahtwaaren	„	23,447	439,546
Reifeisen, Eisenblech u. Kesselplatten	„	181,484	2,119,629
Eisenwaaren, andere	„	132,650	2,461,888
Stahl in Barren, Stangen u. Platten	„	34,962	1,103,936
Goldarbeiterwaaren		.	266,868
Blei:			
Mulden-, Röhren-, Walz- u. Jagdblei	Tons	51,149	1,032,266
Bleiery, Mennige, Bleiweiß u. Bleiglätte	„	10,061	248,124
Leder, gegerbt	Ctr.	103,788	850,495
Lederwaaren: Schuhwerk	Paar	4,471,191	1,148,423
andere	Pfd.	1,410,050	299,992
Sattlerwaaren und Geschier		.	326,753
Leinen- und Jutegarn: Leinengarn	„	37,239,314	2,237,492
Jutegarn	„	12,669,948	196,465
Leinen- und Jutewaaren:			
Leinenwaaren: weiß und glatt	Yards	203,032,447	5,982,746
bedruckt, gemustert oder gefärbt	„	11,028,577	348,250
Battist und Linon	„	7,372,781	288,988
Damast und Drell	„	1,377,264	72,928
Segeltuch	„	3,592,363	188,658
Nähzwirn	Pfd.	2,378,631	283,028
Leere Säcke für Waaren	Dutzend	308,640	126,419
andere Sorten		.	83,747
Jutewaaren		.	789,657
Leere Säcke für Waaren	Dutzend	2,149,010	777,604
Maschinen: Dampfmaschinen		.	1,997,523
andere		.	3,295,750
Dünger		.	414,935
Oel aus Oelsaat	Gallons	9,776,340	1,286,276
Wachstuch	□Ellen	3,120,048	219,260
Malerfarben		.	644,331
Papier-Tapeten	Ctr.	41,631	119,060
Papier	„	174,060	518,043
Pickles und Saucen		.	435,194
Gold- und Silbergeschirr	Unzen	116,732	59,344
Plattirte Waaren		.	131,413
Provisionen		.	455,606
Salz	Tons	764,707	381,888
Seide, doppelt gezwirnt	Pfd.	677,341	994,071
Twist und Garn	„	204,776	160,293
Seidenwaaren: breitliegende Ellenwaaren	Yrds.	3,854,028	740,212
Tücher und Shawls	Dutzend	106,670	160,896
Bandwaaren	Pfd.	88,078	105,600
andere		.	443,689
Felle aller Arten		.	550,734
Seife	Ctr.	157,123	218,345
Spirituosen	Gallons	1,457,265	183,291
Schreibmaterial (exkl. Papier)		.	489,250
Zucker, raffinirt	Ctr.	579,253	934,110
Telegraphendrähte und Apparate		.	2,522,593
Zinn, unbearbeitet	„	402,201	637,116
Platten	„	1,997,019	2,362,872
Schaf- und Lammwolle	Pfd.	9,101,405	580,570
Wollen- und Kammgarn	„	36,605,076	5,182,936
Wollenwaaren: Tuch, Coating ꝛc.	Yards	32,404,719	4,749,165
Flanell, Decken u. Deckenzeug, Boy	„	14,985,389	1,078,983
Kammwollstoffe	„	235,936,604	13,788,
Teppiche und Droguets	„	9,374,173	1,393,798
andere		.	620,279
Zink, roh und bearbeitet	Ctr.	146,909	141,445
Andere Artikel		.	7,444,797
Total		.	199,586,822

Digitized by Google

Menge und Schätzungswerth der hauptsächlichsten im Jahre 1870 zur Ausfuhr gelangten ausländischen und Kolonial-Erzeugnisse.

Artikel.		Menge.	Schätzungswerth. Pfd. Strl.
Speck	Ctr.	18,746	58,269
Schinken	„	4,206	14,088
Chinarinde	„	12,785	123,375
Glasperlen und Glaskorallen	Pfd.	1,428,584	83,334
Rindfleisch	Ctr.	38,515	80,882
Butter	„	16,084	94,292
Kampher	„	5,573	26,785
Stearinlichte	„	76,716	277,136
Kautschuk	„	50,787	532,739
Käse	„	30,743	96,712
Cochenille	„	22,620	323,466
Kakao	Pfd.	4,453,876	111,347
Kaffee	„	144,821,310	3,936,268
Kupfer, roh und Halbfabrikate	Ctr.	289,680	970,400
Getreide:			
Weizen	„	1,093,498	574,086
anderes Getreide	„	1,135,282	453,926
Weizenmehl	„	372,187	262,082
anderes Mehl	„	24	11
Baumwolle:			
roh	„	2,112,773	8,059,779
Garn	Pfd.	344,357	42,662
Schnittwaaren	Stück	254,838	.
andere Manufakturen	Pfd. Strl.	150,089	314,327
Katechu und Gambier	Tons	6,050	115,110
Fische, eingelegte aller Art	Ctr.	48,304	85,502
Flachs	„	58,949	149,300
Früchte:			
Mandeln aller Art	„	15,305	52,606
Korinthen	„	184,432	209,023
Rosinen	„	82,526	134,105
Glaswaaren (exkl. ordinaire Flaschen)	„	68,576	83,358
Guano	Tons	3,370	41,788
Gummi:			
Animi- und Kopalharz	Ctr.	15,535	60,188
G. arabicum	„	22,916	84,216
Schellack	„	19,812	90,888
Andere Sorten	„	69,208	223,036
Haar- und Zickelwollwaaren		.	8,016
Hanf, bereitet und unbereitet	„	68,047	125,903
Jute	„	425,712	416,843
Häute:			
roh	„	345,857	1,276,276
gegerbt, weißgar und zugerichtet	Pfd.	906,394	.
Indigo	Ctr.	46,279	1,588,912
Stabeisen, unbearbeitet	Tons	21,283	191,547
Schmalz	Ctr.	536	1,791
Lederwaaren		.	30,969
Leinenwaaren		.	24,806
Salpeter in Würfeln	„	120,640	93,999
Oel:			
Kokosnuß-	Ctr.	145,555	288,078
Oliven-	Tons	2,168	110,785
Palm-	Ctr.	284,204	518,672
Saat-	Tons	475	17,636
Thran, Spermaceti und Fischspeck	„	914	36,096
Opium	Pfd.	150,414	196,165
Papier aller Art	Ctr.	33,383	76,512
Schweinefleisch	„	41,011	128,159
Quecksilber	Pfd.	2,968,390	306,115
Lumpen und anderes Material zur Papierfabrikation	Tons	5,044	72,062
Reis, geschält	Ctr.	2,221,520	1,175,554
Harz	Ctr.	37,178	17,814
Salpeter	„	38,944	50,627
Sämereien:			
Kleesaat	„	7,563	25,147
Flachs- und Leinsaat	Quarters	34,200	89,640
Rapssaat	„	229,276	723,175
andere Oelsaaten	„	4,969	14,182
Sumach	Tons	395	6,253
Seide:			
roh und Abfall	Pfd.	3,111,106	3,503,041
doppelt gezwirnt	„	39,771	84,016
Seidenwaaren		.	166,297
Europäische	Pfd.	27,620	.
Indische	Stück	11,518	.
andere		.	86,404
Felle und Pelzwerk		.	688,448
Biberfelle	„	129,109	.
Fuchsbälge	„	74,561	.
Bisamrattenfelle	„	2,189,657	.
Schaf- und Lammfelle	„	2,163,296	.
Ziegenfelle	„	1,800,446	.
Waschbärpelze	„	414,232	.
Spianter oder Zink	Tons	2,996	60,657
Gewürze:			
Cassia	Pfd.	611,123	27,192
Zimmt	„	1,558,662	175,349
Gewürznelken	„	769,234	11,218
Ingwer	Ctr.	19,012	34,222
Pfeffer	Pfd.	12,054,946	263,702
Piment	Ctr.	27,049	25,809
Spirituosen:			
Cognac	Proof Gall.	347,492	94,112
Rum	„	1,334,358	146,296
andere (unter Zollverschluß versetzt)	„	1,267,436	126,744
Zucker:			
roh	Ctr.	363,028	426,190
raffinirt und Candis	„	32,568	52,284
Melasse	„	44,505	21,813
Talg	„	45,088	97,508
Thee	Pfd.	30,354,376	2,181,721
Zähne von Elephanten, Wallroß ꝛc.	Ctr.	4,202	147,444
Zinn	„	21,946	139,906
Tabak:			
roh	Pfd.	10,505,193	392,919
Cigarren und Schnupftabak	„	1,491,142	157,682
Bienenwachs	Ctr.	9,945	83,394
Wallfischbarten	Tons	24	8,956
Wein	Gallons	1,682,524	466,296
Holz:			
roh, inkl. Teakholz	Lasten	6,287	53,209
gesägt oder gespalten, Dielen, Leisten ꝛc.	„	51,065	138,781
Campecheholz	Tons	7,832	37,006
Mahagoni-	„	3,345	26,760
andere Sorten	„	2,680	24,456
Schaf-, Lamm-, Alpaca- und Lamawolle	Pfd.	92,542,384	5,562,924
Wollenwaaren		.	313,315
Alle anderen Artikel		.	3,377,233
Total		.	44,493,755

Digitized by Google

Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Münzen und Barren im Jahre 1870.

1. Einfuhr.

Herkunft.	Gold. Pfd. Strl.	Silber. Pfd. Strl.	Zusammen. Pfd. Strl.
Rußland	120,840	.	120,840
Hansestädte	20,921	704	21,625
Holland	278,180	5,663	283,843
Belgien	156,046	34,297	190,343
Frankreich	315,767	1,211,560	1,527,327
Portugal, Azoren und Madeira	300	46,031	46,331
Spanien und Canarische Inseln	6,765	11,246	18,011
Gibraltar	48,079	47,086	95,165
Malta	184,693	999	185,692
Türkei	243,547	11,574	255,121
Egypten	748,954	30,002	778,956
Westküste von Afrika	116,142	7,217	123,359
Britische Besitzungen in Südafrika	536	5,520	6,056
Britisch Indien	723,172	854,965	1,578,137
Australien	6,478,616	7,609	6,486,225
Britisch Columbia	.	.	.
Britisch Nordamerika	213,820	495,585	709,405
Mexiko, Südamerika (exkl. Brasilien) und Westindien	1,635,360	3,647,418	5,282,778
Brasilien	288,503	112,792	401,295
Vereinigte Staaten von Nordamerika	6,994,051	3,386,734	10,380,785
Andere Länder	232,436	731,938	964,374
Total	18,806,728	10,648,940	29,455,668

2. Ausfuhr.

Bestimmung.	Gold. Pfd. Strl.	Silber. Pfd. Strl.	Zusammen. Pfd. Strl.
Rußland	49,234	.	49,234
Dänemark	12,235	56,637	68,872
Preußen	.	.	.
Hansestädte	180,606	707,405	888,011
Holland	729,155	2,610,922	3,340,077
Belgien	2,603,638	2,218,818	4,822,456
Frankreich	3,505,448	558,871	4,064,319
Portugal, Azoren und Madeira	242,860	.	242,860
Spanien und Canarische Inseln	100,492	336,515	437,007
Malta	103,574	.	103,574
Egypten	1,158,990	1,995,803	3,154,793
Westküste von Afrika	16,255	19,220	35,475
Britische Besitzungen in Südafrika	160,655	.	160,655
China (inkl. Hongkong)	.	134,681	134,681
Australien	30,071	22,629	52,700
Britisch Nordamerika	95,058	32,528	127,586
Mexiko, Südamerika (exkl. Brasilien) und Westindien	799,385	98,355	897,740
Brasilien	106,921	...	106,921
Vereinigte Staaten von Nordamerika	72,740	21,634	94,374
Andere Länder	46,204	92,151	138,355
Total	10,013,521	8,906,169	18,919,690

Werth der in den Häfen des Vereinigten Königreichs im Jahre 1870 umgeladenen und weiter verschifften Waaren (Transhipments).

	Kommend von: Pfd. Strl.	Umgeladen nach: Pfd. Strl.
Rußland	18,106	174,048
Schweden	.	33,868
Dänemark	33,099	33,834
Preußen	9.917	97,337
Hansestädte	1,463,951	271,399
Holland	1,991,158	139,794
Belgien	1,330,975	131,769
Kanalinseln	30,721	13,121
Frankreich	3,690,792	678,806
Portugal und Madeira	46,855	.
Portugal, Azoren und Madeira	.	13,107
Spanien und Canarische Inseln	329,847	142,151
Italien	.	115,237
Toscana	2,473	.
Beide Sicilien	40,600	.
Venetien	8,757	.
Jonische Inseln	.	26,078
Illyrien, Kroatien und Dalmatien	57,894	.
Türkische Besitzungen	208,489	250,577
Egypten	40,102	302,535
Marokko und Westafrika	.	101,335
Britische Besitzungen in Südafrika	.	37,388
Britisch Indien	137,925	636,679
Philippinen	15,253	55,470
China	255,297	633,135
Japan	2'222	96,798
Cuba	79,631	.
Australien	.	574,089
Britisch Nordamerika	.	205,365
Britisch Westindien	.	75,269
Hayti und fremdes Westindien	.	106,489
Vereinigte Staaten	386,804	4,340,263
Mexiko	.	102,394
Centralamerika	.	11.761
Neu-Granada	58,757	210,084
Venezuela	.	6,615
Brasilien	96,187	449,507
Argentinische Konföderation	.	228,549
Chili	453,832	371,186
Peru	.	88,369
Andere Länder	152,957	186,195
Total	10,940,601	10,940,601

Digitized by Google

Anzahl, Tonnengehalt und Besatzung der Segel- und Dampfschiffe des Vereinigten Königreichs im Jahre 1870, nach den Landestheilen desselben geordnet.

Länder.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Mannschaften.
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	
Vereinigtes Königreich:							
England und Wales	18,109	3,607,576	2,393	855,652	20,502	4,463,228	190,534
Schottland	2,715	727,942	582	209,142	3,297	937,084	40,486
Irland	1,651	170,800	193	46,581	1,844	217,381	11,667
Vereinigtes Königreich zusammen	22,475	4,506,318	3,168	1,111,375	25,643	5,617,693	242,687
Inseln Guernsey, Jersey und Man	714	71,537	10	1,559	724	73,096	4,648
Britische Besitzungen	10,602	1,369,145	618	89,200	11,220	1,458,345	80,114
Zusammen im Britischen Reiche	33,791	5,947,000	3,796	1,202,134	37,587	7,149,134	327,449

Anzahl und Tonnengehalt sämmtlicher im Jahre 1870 ein- und ausgelaufenen Britischen und fremden Schiffe.

Eingelaufen:

	Schiffe.	Tonnen.
Britische	35,182	12,380,390
Fremde	24,365	5,732,974
Zusammen	59,547	18,113,364

Ausgelaufen:

	Schiffe.	Tonnen.
Britische	35,405	12,691,790
Fremde	24,751	5,835,028
Zusammen	60,156	18,526,818

Zusammen:

	Schiffe.	Tonnen.
Britische	70,587	25,072,180
Fremde	49,116	11,568,002
Zusammen	119,703	36,640,182

Anzahl und Tonnengehalt der im Jahre 1870 ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Ländern geordnet.

	Gekommen von:		Abgegangen nach:	
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
A. Fremden Ländern:				
Rußland: Nordhäfen	3,753	1,034,490	3,287	945,243
Südhäfen	1,184	482,777	441	210,704
Schweden	4,057	996,954	2,291	603,504
Norwegen	3,821	787,267	3,385	761,483
Dänemark und Island	1,394	179,192	4,821	790,115
Schleswig-Holstein und Lauenburg	338	79,326	827	137,097
Preußen	1,642	411,107	2,378	608,085
Mecklenburg	96	15,045	177	32,185
Hannover	594	77,414	518	66,648
Oldenburg	163	15,106	147	14,428
Hansestädte	2,679	1,077,014	2,633	962,831
Holland	4,693	1,226,117	3,707	946,288
Java	13	9,363	73	51,482
Besitzungen in Indien	.	.	1	780
Belgien	3,673	946,797	2,730	658,886
Frankreich	14,980	2,865,891	13,895	2,454,033
Algier	98	42,019	196	37,329
Portugal, Azoren und Madeira	1,267	271,090	1,268	301,563
Capverdische Inseln	.	.	53	22,478
Spanien und Canarische Inseln	2,156	537,327	2,266	583,553
Cuba und Portorico	580	216,860	596	227,830
Philippinen-Inseln	49	30,693	25	15,633
Fernando Po	1	278	3	823
Häfen in Nordafrika	1	172	.	.

Digitized by Google

	Gekommen von:		Abgegangen nach:	
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Italien	697	223,645	1,742	667,781
Kirchenstaat	7	1,639	45	13,859
Oesterreich	110	87,991	324	152,244
Griechenland	87	35,620	104	41,071
Jonische Inseln	36	7,792	47	16,418
Türkei	819	376,886	581	263,797
Wallachei und Moldau	284	87,614	138	40,332
Syrien und Palästina	14	4,848	14	6,671
Egypten	426	325,445	808	486,855
Tripolis	2	417	.	.
Tunis	17	2,571	8	1,975
Marokko	38	12,116	12	3,959
Vereinigte Staaten	1,846	1,826,870	1,958	1,980,739
Mexiko	88	30,691	76	32,302
Centralamerika	33	14,228	26	11,201
Hayti	72	34,154	24	6,682
Ausländisch Westindien (außer Hayti, Cuba und Portorico, speziell aufgeführt)	34	8,620	295	86,538
Neugranada	50	67,638	68	74,385
Venezuela	20	5,056	7	2,428
Brasilien	569	189,440	780	341,463
Montevideo	105	25 655	209	115,718
Buenos Ayres	183	63,821	236	92,661
Paraguay	1	101	1	162
Chili	146	86,281	214	125,350
Bolivia	5	1,799	1	588
Peru	257	224,131	143	116,537
Ecuador	6	1,970	6	1,768
China (exkl. von Hongkong)	125	99,316	96	74,245
Borneo	4	1,522	.	.
Siam	22	13,602	3	943
Japan	8	3,667	54	33,379
Westküste von Afrika (fremde Besitzungen)	196	71,399	219	92,180
Ostküste von Afrika	4	1,224	7	2,831
Madagascar (Eingebornen-Territorien)	1	300	1	286
Abessinien	.	.	1	649
Arabien	.	.	6	3,520
Persien	4	2,001	5	2,309
Südsee-Inseln	18	15,580	5	1,846
Grönland und Südsee-Fischerei	19	5,528	16	5,004
Zusammen fremde Länder	53,585	15,263,477	54,023	15,332,677
B. Britische Besitzungen.				
Helgoland	1	18	1	18
Inseln im Kanal	1,948	261 475	1,435	183,728
Gibraltar	58	33,359	304	94,767
Malta und Gozo	15	7,508	323	155,629
Nordamerikanische Provinzen	1,828	1,158,625	1,437	902,662
Westindien und Honduras	802	264,023	793	2 7,113
Falklands-Inseln	3	909	4	1,344
Australien und Neuseeland	243	220,899	343	324,636
Hongkong	10	6,278	102	90,330
Ostindien und Singapore	743	729,740	961	922,961
Ceylon	90	57,537	94	64,866
Aden	2	14,229	59	62,807
Mauritius	58	28,760	42	22,735
Cap der guten Hoffnung	131	60,770	166	73,677
Westküste von Afrika	29	5,382	57	13,441
St. Helena und Ascension	1	2 5	12	3,427
Zusammen Britische Besitzungen	5,962	2,849,887	6,133	3,194,141
Zusammen fremde Länder und Britische Besitzungen	59,547	18,113,364	60,156	18,526,818

Digitized by Google

Anzahl und Tonnengehalt der im Jahre 1870 mit Ladung ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität der Schiffe.	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
A. Britische.				
Vereinigtes Königreich und seine Kolonien	27,320	10,308,952	32,616	11,934,087
B. Fremde.				
Rußland	797	285,933	690	252,510
Schweden	1,091	310,591	1,616	281,394
Norwegen	5,111	1,281,545	3,296	694,030
Dänemark	2,352	294,839	2,706	328,959
Preußen	1,295	307,155	1,603	369,838
Schleswig, Holstein und Lauenburg	107	11,103	248	29,710
Mecklenburg	217	55,500	259	63,822
Hannover	144	14,920	562	47,188
Oldenburg	43	6,856	108	14,677
Hamburg	157	67,881	297	111,601
Bremen	188	173,808	180	152,558
Lübeck	11	2,084	22	4,894
Holland	1,161	188,087	1,405	248,127
Belgien	723	147,332	756	158,052
Frankreich	2,277	258,238	4,045	527,420
Spanien	371	138,901	403	154,899
Portugal	110	28,088	76	17,887
Italien:				
Sardinien	737	303,650	902	397,148
Toskana	4	1,153	12	3,747
Sicilien	103	31,339	218	70,504
Kirchenstaat	7	2,456	6	1,906
Oesterreich	410	163,310	492	193,391
Griechenland	53	14,834	76	21,160
Türkei	1	290	1	295
Wallachei und Moldau	1	180	.	.
Vereinigte Staaten	514	505,988	654	628,227
Brasilien	2	773	5	1,447
Montevideo	.	.	1	250
Buenos Ayres	.	.	4	593
Peru	.	.	1	792
Andere Länder	18	4,956	6	2,825
Zusammen fremde	18,605	4,601,790	20,650	4,779,851
Zusammen Britische und fremde	45,925	14,910,742	53,266	16,713,938

Digitized by Google

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu San Juan auf Portoriko für 1869 und 1870.

Der Verkehr mit Deutschland im Jahre 1870 erweist einen Abfall gegen frühere Jahre, welcher indeß wohl hauptsächlich durch den Deutsch-Französischen Krieg, der für die letzte Hälfte des Jahres fast allen Verkehr unterbrach, veranlaßt wurde.

Der Export nach Deutschen Häfen beschränkte sich in 1870 auf eine kleine Ladung Tabak: 1132 Ctls. unter Holländischer Flagge, doch ist in Betracht zu ziehen, daß von den vielen Ladungen Zucker und Tabak, die nach dem Kanal für Orders expedirt wurden, manche wohl später nach Deutschland dirigirt worden sind. Die nachstehenden statistischen Daten für 1869 sind der amtlichen Publikation der Finanzverwaltung entnommen.

Ueberſicht der im Jahre 1869 ausgeführten Hauptprodukte Portorikos mit Angabe der Beſtimmungsländer und des Werthes.

			Beſtimmungs-länder.	Werth. Escudos.
Baumwolle, roh mit Kernen.	Pfd.	311,840	Spanien	
		605,440	England	
	Summa..	917,280		91,728
Baumwolle, gereinigt.....	Pfd.	121,268	Spanien	
		688,766	England	
	Summa..	810,034		162,006
Zucker.....	Pfd.	827,012	Spanien	
		528,821	fremde Antillen	
		3,489,161	Canada und Neufoundland	
		33,623,259	England	
		1,788,709	Deutſchland	
		104,290,134	Ver. Staaten	
		403,725	Frankreich	
	Summa..	144,950,621		8,697,037
Kaffee.....	Pfd.	4,077,854	Spanien	
		2,892,301	Cuba	
		1,791	Canada und Neufoundland	
		1,249,330	England	
		77,501	fremde Antillen	
		279,200	Italien	
		4,949,952	Deutſchland	
		977,099	Frankreich	
		151,135	Ver. Staaten	
		1,080,000	Italien	
	Summa..	15,736,163		1,888,339
Ungegerbte Häute.....	Pfd.	655,122	Spanien	
		3,190	Ver. Staaten	
	Summa..	658,312		118,496
Bohnen.....	Pfd.	21,915	fremde Antillen	
		21,600	Cuba	
		7,066	Deutſchland	
	Summa..	50,581		3,034
Molaſſes.....	Beucauds	413½	Cuba	
		16	fremde Antillen	
		6,215	Canada und Neufoundland	
		43,922½	Ver. Staaten	
		4,786	England	
		55,373		1,107,060
Süße Pomeranzen.....	Tauſend	40,000	Cuba	
		6,275,600	Ver. Staaten	
	Summa..	6,315,600		50,528
Tabak, verarbeitet.....	Pfd.	1,800	and. Antill.-Inſ.	
		3,000	England	
		2,000	Frankreich	
	Summa..	6,800		408
Tabak in Ballen.....	Pfd.	126,000	Spanien	
		242,595	England	
		3,210,388	Deutſchland	
	Summa..	3,578,983		286,318

Ueberſicht des Imports und Exports im Jahre 1869, nach Ländern geordnet.

Import.

Von Spanien und den benachbarten Inſeln	2,918,291	Escudos,
„ Cuba	232,505	„
„ Deutſchland	1,024,420	„
„ St. Domingo	13,040	„
„ den fremden Antillen	3,092,811	„
„ Buenos-Ayres	550,321	„
„ Canada und Neufoundland	865,445	„
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	6,203,245	„
„ Frankreich	164,378	„
„ England	2,651,093	„
„ Italien	391,913	„
„ Peru	26,340	„
Total	18,133,805	Escudos.

Export.

Nach Spanien und den benachbarten Inſeln	753,015	Escudos,
„ Cuba	386,114	„
„ Deutſchland	958,572	„
„ den fremden Antillen	593,871	„
„ Canada und Neufoundland	343,134	„
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	7,224,635	„
„ Frankreich	143,579	„
„ England	2,494,491	„
„ Italien	163,584	„
„ Venezuela	9,705	„
Total	13,070,704	Escudos.

Ueberſicht des Imports und Exports in 1869, nach Flaggen geordnet.

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Spanien	8,881,322	1,581,691
Amerika	4,661,490	4,253,068
Deutſchland	867,379	1,576,904
Dänemark	17,546	151,036
St. Domingo	909	—
Frankreich	339,826	327,561
Holland	7,131	53,385
England	2,966,786	4,963,923
Italien	391,913	130,080
Schweden	—	30,373
Venezuela	—	2,680
Total	18,133,805	13,070,704

Digitized by Google

Im Jahre 1870 wurden vom hiesigen Hafen ausgeführt an:

			Durchschnittswerth.
Zucker	333,013	Ctl. à 100 Pfd. Sp.	1,496,558 Doll.,
Molasse	655,634	Gall. Amer.	98,345 „
Kaffee	29,122	Ctl. à 100 Pfd. Sp.	349,464 „
Baumwolle ..	742	„ „ „ „ „	11,130 „
Tabak	15,899	„ „ „ „ „	126,472 „
Häute	3,993	„ „ „ „ „	59,895 „
Rum	2,458	Gall. Amer.	737 „

im Ganzen zum Werthe von..... 2,144,601 Doll.
oder 2,900,000 Thlr. Pr. Cour., davon wurden verschifft nach:

Deutschland und Oesterreich:	Tabak	12,191	Ctl.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika:	Zucker	206,068	„
	Molasse	516,294	Gall.
	Kaffee	500	Ctl.
	Baumwolle	195	„
Britisch Nordamerika:	Zucker	21,576	„
	Molasse	135,549	Gall.
	Kaffee	148	Ctl.
Großbritannien und dem Kanal für Order:	Zucker	85,301	„
	Baumwolle	195	„
	Tabak	1,200	„
Frankreich:	Zucker	16,132	„
	Kaffee	66	„
Spanien:	Zucker	2,159	„
	Molasse	760	Gall.
	Kaffee	15,717	Ctl.
	Baumwolle	352	„
	Tabak	2,378	„
	Häute	3,864	„
	Rum	2,458	Gall.
Cuba:	Kaffee	2,646	Ctl.
	Häute	129	„
diversen anderen Häfen:	Zucker	1,777	„
	Molasse	3,031	Gall.
	Kaffee	45	Ctl.
	Tabak	40	„

Der Export der ganzen Insel betrug in den letzten fünf Jahren:

		1870.	1869.	1868.	1867.	1866.
Zucker	Ctl.	2,025,066	1,627,451	1,478,503	1,364,599	1,288,947
Molasse ..	Gall.	7,293,011	5,969,020	5,660,316	5,068,094	5,206,655
Kaffee	Ctl.	192,645	144,396	206,641	207,341	139,035
Baumwolle .	„	7,066	4,966	12,221	9,725	19,484
Tabak	„	66,105	28,688	20,344	21,190	37,539
Häute	„	5,499	7,456	8,355	7,849	9,073
Rum	Gall.	2,458	31,225	5,045	16,065	41,474

Ueber den Importhandel lassen sich bei den bestehenden Zollverhältnissen keine irgend zuverlässigen Angaben erlangen, um so weniger, da die amtlichen Bekanntmachungen darüber stets erst einige Jahre später erschienen. Ueberdies geschieht die Haupteinfuhr von Manufakturwaaren über England und die Dänischen Insel St. Thomas, so daß es ganz unmöglich wäre, festzustellen, wie weit die verschiedenen Länder dabei betheiligt sind. Die direkten Importe aus dem Gebiete des Norddeutschen Bundes beschränken sich fast lediglich auf Provisionen, Spirituosen, und einige wenige Manufakturen, zusammen einen Werth von ungefähr 143,000 Thlr. Pr. Cour. ergebend.

Der Verkehr zwischen diesem Hafen und überseeischen Plätzen wurde in 1870 vermittelt durch 317 Schiffe, in welcher Zahl die Dampfschiffe nicht inbegriffen sind. Hierunter waren:

9 Deutsche (mit zusammen 2325 Tonnen),
132 Spanische,
99 Englische,
59 Amerikanische,
7 Dänische,
6 Italienische,
4 Holländische und
1 Schwedisches Schiff.

Ankünfte von Schiffen fremder Flagge aus Deutschen Häfen fanden nicht statt; dahin expedirt wurde nur eine Holländische Schooner-Brigg mit Tabak nach Hamburg.

In den Häfen der Insel, mit Ausnahme von Ponce und Mayaguez[1]), verkehrten in 1870 folgende Deutschen Schiffe:

Arecibo	7	Schiffe mit ca. 1650	To.,
Aguadilla.....	6	„ „ „	1350 „
Fajardo.....	3	„ „ „	750 „
Humacao und Naguabo	5	„ „ „	1165 „
Arroyo	5	„ „ „	1360 „

In den Eingangszöllen ist keine Veränderung von Wichtigkeit zu berichten, dagegen sind die Tonnengelder der Schiffe gänzlich abgeändert. Fahrzeuge, welche in Ballast kommen, haben jetzt gar keine Tonnengelder zu zahlen, und solche mit Ladung 1 Dollar Span. für jede Tonne von 1000 Kilogr. ausgeladenen Gewichts, während früher jedes Schiff ½ Doll. Span. pr. To. laut Meßbrief entrichtete.

An städtischen Abgaben werden auf Importen hier erhoben:

5	Cts.	Span.	per 3 Gall.	Demijohn	Span. Anisake,
10	„	„	„ 5 „	„	fremden „
1	Doll.	„	„ 3 „	„	Cognac, echten,
3	Cts.	„	„ 3 „	„	„ Imitation,
12½	„	„	„ 3 „	„	Genever,
30	„	„	„ Kiste 12	Flaschen	„
37½	„	„	„ „ 15	„	„
80	„	„	„ 4 Duz.	Flaschen	Bier,
1½	Doll.	„	„ 1 „	„	Champagner,
2	„	„	„ Groß	Spielkarten,	
10	Cts.	„	„ Kiste 12	Flaschen	ordinaire Liqueure,
25	„	„	„ „ 12	„	feine „
25	„	„	„ Barrel	Mehl,	
3	„	„	„ Paar	Fußzeug für	Erwachsene,
1½	„	„	„ „	Pantoffeln und	Fußzeug für Kinder,
2½	„	„	„ Gall.	Kerosine,	
5	„	„	„ Groß	Schachteln	Reibhölzer.

Die Ausfuhrzölle sind laut Gesetz vom 20. Dezember dieses Jahres, wie folgt, angeordnet:

Molasse	50	Cts.	für 110	Gall.,
Zucker	20	„	„ 100	Pfd.,
Tabak	20	„	„ 100	„
Kaffee	50	„	„ 100	„

Mit der Abschaffung der Sklaverei wurde in diesem Jahre ein Anfang gemacht, indem alle Sklaven, die über 60 Jahre, sowie Kinder von Sklaven, welche seit der Spanischen Revolution vom September 1868 geboren sind, frei erklärt wurden. Nach amtlichen Angaben betrug die Anzahl der Sklaven vor Inkrafttretung dieses Gesetzes 39,069, und nachher 32,903, so daß durch dasselbe ungefähr 6000 frei wurden.

Gegenwärtig werden nur noch ungefähr 20,000 Sklaven zur Feldarbeit verwendet. Bei dieser im Verhältniß zur ganzen Bevölkerung der Insel sehr geringen Anzahl kann die gänzliche Aufhebung der Sklaverei

[1]) Vergl. über diese beiden Häfen die besonderen Berichte.

Digitized by Google

auf dieser Insel kaum große Schwierigkeiten bereiten, und ist anzunehmen, daß, wenn dieselbe schrittweise erfolgt, die Produktionsfähigkeit der Insel nicht darunter leiden wird.

Mittheilungen.

Minden, 22. Januar. Der Dezember brachte gleich zu Anfang gelinden Frost mit Schneefall, welch' letzterer sich in Zwischenräumen bis zu Mitte des Monats wiederholte und einen Fuß Tiefe erlangte. Die Kälte war zunehmend. Die Weser hatte viel Treibeis und schob sich zu. Bei dem Eintritte starken Schneewehens wurden die Wege unfahrbar, so daß nur einzelne abgehende Posten ihren Bestimmungsort in gewohnter Weise erreichten; trotz aufgebotener Arbeitskräfte vergingen mehrere Tage, bevor die Straßen vom Schnee befreit und regelmäßige Verbindungen wieder hergestellt werden konnten. Die Eisenbahnzüge hatten ebenfalls zu leiden und verspäteten sich meistens beträchtlich. — Höher gelegene Feldflächen waren in Folge des Windes vom Schnee befreit und der Landmann sah sich sehr getäuscht, die Winterfelder so dünn belegt ohne jegliche Hülle zu erblicken. Die bald darauf eingetretene gelinde Witterung, ohne belangreichen Regen, löste die Eisdecke der Weser wieder. Den Aeckern war der Witterungswechsel um so weniger förderlich, als die Nachtfröste sich, bei sonst hellem Himmel am Tage, wiederholten. Gleiche Wahrnehmungen werden von andern Gegenden her ebenfalls gemeldet. — Mäusefraß, darüber vielfach geklagt worden, ist im diesseitigen Bezirke nicht bemerkbar geworden und von Schneckenfraß sind wir in Folge des trockenen Herbstes verschont geblieben. Der Winter stellte sich reichlich früh ein und wird bei der sonst herrschenden Theuerung für die ärmeren Leute recht drückend.

Im Getreidehandel war wenig Leben und an Landzufuhr hat es fast gänzlich gefehlt. Weizen, im Preise rückgängig, machte 3½ Thlr. per 85 Pfd. bei ganz schwachen Umsätzen. Der Bezug von Roggen von außerhalb trat lebhafter hervor, theils zur Deckung des Konsums, theils zu Lieferungen an das hiesige Proviantamt, welches beginnt, seinen Jahresbedarf successive zu beschaffen. Der bezahlte Preis war 3¼ Thlr. per 100 Pfd. In Hamburg und Bremen werden größere Ankäufe für hiesige Gegend gemacht. Gerste und Hafer sind zu Futterzwecken von Belgien bezogen und im Preise etwas gewichen, ohne dadurch Veranlassung zu einem lebhafteren Geschäft gegeben zu haben.

Obschon das Spiritusgeschäft seinen seit längerer Zeit stürmischen Charakter ziemlich aufgegeben hat und sich in ruhigeren Bahnen bewegte, so ist doch die Stimmung für diesen Artikel eine fortgesetzt feste geblieben. Es ist dies eine überraschende und nicht vermuthete Erscheinung angesichts der im Dezember gewöhnlich verstärkten Produktion und des jährlich fast regelmäßig damit zusammenhängenden Preisrückganges und liefert wohl den besten Beweis für den mangelhaften Ausfall der Kartoffelernte. Die Preise sind trotz der mannigfachen Schwankungen doch zu Schluß des Monats dieselben wie ult. November geblieben. Die Abschlüsse waren von geringer Bedeutung.

Die Rüböl preise unterlagen Schwankungen je nach dem Witterungswechsel und stellten sich zum Schlusse des Monats auf 15⅞ Thlr. bei mäßigem Umsatze.

Der Handel mit Petroleum gestaltete sich etwas regee, womit eine Werthserhöhung Hand in Hand ging. Der Grund hierfür liegt in den speziell auf der Route Bremen-Minden sich geltend machenden Transport-Kalamitäten, die sehr häufig monatelanges Ausbleiben der an jenem Platze gekauften Waaren verursachen. Gegenwärtiger Preis 7⅛ Thlr. franko hier.

Zucker ist auch im Dezember lebhaft gekauft und die Lage des Geschäfts in diesem Artikel erscheint gesund. Die Zuckerrübenernte ist eine so wenig befriedigende gewesen, daß stellenweise, z. B. in Böhmen, ein Theil der Fabriken wegen Rübenmangel den Betrieb bereits eingestellt hat oder doch in allernächster Zeit einstellen muß.

Der Dezember ist für die Schiff- und Dampfschifffahrt auf der Weser in Folge des schon zu Anfang des Monats auftretenden Winters ohne jegliche Bedeutung verlaufen.

Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr 1871 läßt folgende Wahrnehmungen berichten:

Schon der Herbst 1870 gab zu Befürchtungen für die Saaten Anlaß, die in Folge des vielen Regens nicht gut zu Felde kamen. Die Bestellungen geschahen meistens verspätet oder gar nicht. Das schon im Dezember eintretende Hochwasser bei schwerem Eisgange mit vereinigtem starken Frosteinfall war nicht dazu angethan, die Befürchtungen zu mildern. So schloß das Jahr und günstigere Anschauungen konnten bei der großen Veränderlichkeit der Witterung nicht aufkommen. Man ging auch dem Frühjahr nicht ohne Besorgniß entgegen, um so mehr, als nach dem strengen Winter ungewöhnliches Hochwasser mit starkem Eisgange eintrat. Noch ein gut Theil des Monats April war erforderlich, um die gewaltigen Eismassen, die weithin auf Felder geschoben waren, welche sonst nie davon zu leiden gehabt, verschwinden zu sehen. Zu allen diesen Ungewöhnlichkeiten gesellte sich ein kaltes, nasses Frühjahr und die Bestellungen der Felder konnten nur beschwerlich und verspätet erfolgen. — Das Aufgehen der Saaten war weniger beeinträchtigt, wie die weitere Entwickelung seiner Zeit gehemmt schien, und so kam es namentlich, daß Zucker- und andere Rüben, wie auch Kartoffeln nicht voran wollten und das spärliche Ergebniß, etwa 50 pCt. einer vollen Ernte, lieferten. Das Getreide litt unter derselben Ungunst der Witterung und ergab einen Ausfall von etwa 25 pCt. Die Niederungen der Weser wurden durch das Mitte Sommer so verheerend aufgetretene Hochwasser noch schlimmer heimgesucht und viele Oekonomen büßten fast ihre ganze Ernte ein. In den meisten Fällen ist der erste Schnitt der Wiesen und Kleeäcker verloren gegangen und aller Orten, die selbst nicht an Flüssen belegen, vernahm man ähnliche Klagen. — Die Blüthe der Obstbäume verregnete vollständig und lieferte keine Ernte, eine Klage, die sich über ganz Deutschland erstreckt und bekundet, daß, mit nur geringen Ausnahmen, überall so abnorme Witterungs-Verhältnisse obgewaltet haben.

Das Getreidegeschäft erhielt sich im Allgemeinen bis zur Ernte ziemlich lebhaft und gestattete von hier aus Export nach nahen und ferner gelegenen Plätzen. Seit der Ernte jedoch ist successive zunehmende Stille bis zum Jahresschlusse hervortretend, was dem schwachen Ausfall der Ernte selbst zuzuschreiben. Für das zweite Semester des abgelaufenen Jahres hat also zumeist nur die Befriedigung des Konsums der diesseitigen Gegend dem Geschäft den Impuls gegeben. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nach allen Berichten die Läger von Weizen in England, Frankreich und Belgien und von Roggen in Holland und Bremen recht zeitig angeschwollen und zum Schluß des Jahres als sehr belangreich zu bezeichnen sind. Beispielsweise hat Bremen, der für unsern diesseitigen Bezirk wesentlich entsprechende Stapelplatz, es durch seine andauernden Beziehungen aus Rußland und den Donaugegenden dahin gebracht, einen Roggen-Vorrath von 25,000 Wispel aufweisen zu können. Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt werden die Ostseehäfen mit ihren Beständen ebenfalls versorgend hinzutreten und eine Befürchtung vor Mangel scheint vollständig geschwunden. Weizen war das ganze Jahr hindurch leicht abzusetzen. Bis April-Mai wurden starke Verladungen nach Belgien gemacht, womit unsere Dampfmühlen in ganz Westphalen stets ängstlich konkurriren, da sie das hiesige schöne Produkt ungern entbehren mögen. Der Preis setzte im Januar mit 3½ Thlr. ein, stieg bei erklärtem Frieden und dadurch erfolgendem regelmäßigeren Bahnbetriebe auf 3⅔ Thlr., welcher Preis sich bis Juni mit nur höchst geringen Schwankungen hielt. Demnächst trat in Belgien ein größerer

Digitized by Google

Preisrückgang ein und brachte trotz geringer hiesiger Bestände bis Juli den Preis wieder auf 3½ Thlr. zurück. Die schlechten Ernteberichte fingen schon im August an, sich Geltung zu verschaffen, steigerten den Preis wieder um 5 Sgr. und im September bei dringendem Begehr und schwacher Zufuhr um 10 Sgr. — Die knappen Zufuhren veranlaßten Bedürftige, sich durch Märker und Mecklenburger Weizen zu versorgen, ein Umstand, der das hiesige Geschäft lahm legte und in Folge des dadurch auf 3½ Thlr. gewichenen Preises wiederum die Inhaber erster Hand nicht veranlaßte mit ihren Beständen, die man belangreich genug schätzt, herauszurücken. Roggen ist fast das ganze Jahr hindurch von außen bezogen worden, war einen Monat mehr, dann wieder weniger begehrt, hat aber seinen Preisstand per 1871 so gut wie gar nicht geändert. Ungeachtet großer Schwankungen an den Terminbörsen, bewegte sich die diesseitige Notiz zwischen 2 Thlr. 12 Sgr. bis 17 Sgr. per 80 Pfd. und schließt auch so ultimo des Jahres. Die Eingangs erwähnten großen Vorräthe, die bessere Kommunikation in Rußland durch neu angelegte Bahnen und deshalb schnellere Heranschaffung des Ueberflusses aus dem Innern nach den Hafenplätzen lassen eine Furcht vor Mangel nicht mehr aufkommen. Eine Mißernte im Westen ist nicht mehr im Stande, dauernden Einfluß auf die Preise auszuüben; der Osten und Norden produziren so reichlich, daß sie bei ihrer schwächeren Bevölkerung immer Ueberfluß haben. Schweden, Norwegen und Dänemark hatte Jahre lang alles von Roggen an sich gezogen, was Stettin heranschaffen konnte; in den letzten 2 Jahren haben diese Länder stark exportirt. Rußland konnte früher, seiner schlechten Chausseen wegen, oft sein Getreide nur bei ganz hohen Preisen nach den Seeplätzen schaffen und Millionen von Tschetwert verkamen; heute haben die Bahnen darin eine große Aenderung gebracht und es zeigen die Ausfuhrlisten vom Schwarzen Meere wie von der Ostsee die bisher nicht ausreichend genug geschätzte Leistungsfähigkeit dieses Landes. Amerika hat auch den meisten Dampfern des Norddeutschen Lloyd volle Ladungen Roggen nach Bremen mit zurückgegeben. Sehr zu beklagen bleibt, daß die Hannöversche Bahn nicht im Stande ist, durch Gestellung ausreichenden Wagenmaterials den Aufschwung Bremens zu unterstützen. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß zwischen Auftragertheilung nach Bremen und Ausführung lediglich aus Ursache des Wagenmangels viele Wochen liegen. Gerste wird zu Malzzwecken von unsern Brauereien aus der Saalegegend bezogen und zur Graupenfabrikation von Hamburg. Zu Futterzwecken hat Belgien große Posten gedörrte Gerste, wahrscheinlich Russisches Produkt, geliefert, deren Billigkeit kurz nach der Ernte großes Geschäft verursachte. Diese Waare kam aber bald in Mißkredit, weil die Bestände immer dringender ausgeboten wurden und sich herausstellte, daß der Darre-Geschmack der Gerste dem Vieh nicht zusagte. Die Restbestände mußten unter Einkaufspreis fortgegeben werden.

Vom Hafer wurde bis zur Ernte hin ausschließlich von Holstein bezogen; die Preise variirten von 1⅓—1⅔ Thlr. per 50 Pfd. Nach der reichlichen Ernte sanken dieselben auf 1 Thlr. bis 1⅓ Thlr., wozu sich große Kauflust entwickelte und bedeutende Lieferungsabschlüsse herbeiführte, welche guten Nutzen beachten, indem sich der Preis auf 1⅔ Thlr. steigerte.

Der Handel in Hülsenfrüchten ging wenig mehr als über den Detailhandel hinaus.

Der Artikel Spiritus hat im abgelaufenen Jahre eine sehr hervorragende Rolle gespielt. Bei Beginn des Jahres war die Stimmung in Erwartung der Kapitulation von Paris und starken Exports dahin recht fest, ermattete dann aber, als sich nach dem Falle der Französischen Hauptstadt Begehr nach Sprit weniger bemerkbar machte und auch die Frühjahrszufuhren recht belangreich waren. Diese Situation währte bis Anfang Juli, wo sich die Läger stark reduzirt hatten, beispielsweise in Berlin von 9 auf 3 Millionen Liter zurückgegangen waren und in Folge der langen nassen Witterung Klagen über die Kartoffelfrucht laut wurden. Von dieser Zeit ab wandte die Spekulation dem Artikel mehr Aufmerksamkeit zu und hatte wenig Mühe den Preis von 16⅔ Thlr. (dem niedrigsten Standpunkte) auf 24 Thlr. und noch höher im Laufe des zweiten Halbjahres zu treiben, um so mehr, als die Klagen über mangelhafte Kartoffelernte sich mehrten und nicht unbegründet waren. Hierorts haben in richtiger Erkenntniß der Verhältnisse fast sämmtliche Händler ihren Bedarf für die Wintermonate rechtzeitig und zu billigen Preisen gemacht, so daß dieselben mit einem respektabelu Nutzen abschließen. Die Preise waren zu Ende des Jahres 49 Thlr. für ff. Sprit, 42 Thlr. für Rohspiritus.

Rüböl eröffnete das Jahr mit hohen Preisen, die sich bei dem guten Stande der Saaten und dem Mangel an Interesse Seitens der Spekulation indessen nicht lange zu behaupten vermochten. Erst nachdem die Preise von 14⅓ auf 12⅔ Thlr. per Ctr. in Berlin gewichen waren, entwickelte sich mehr Kauflust und war es gleichfalls dem Monat Juli vorbehalten, die Tendenz zu bestimmen. Die Saaternte in Deutschland fiel befriedigend aus, dahingegen wurden Klagen aus den Oesterreich-Ungarischen Ländern, Frankreich und Belgien über geringen Ertrag laut. Diese Sachlage lenkte die Aufmerksamkeit der Spekulation auf sich, namentlich operirte ein Belgisches Hausse-Konsortium in recht eklatanter Weise und verursachte Befürchtungen vor einer Wiederholung der Zustände im Jahre 1870, wo die Oelpreise in Berlin und Paris ganz fabelhaft in die Höhe getrieben wurden. Hauptsächlich bot die Clique Alles auf, Herbstöl recht theuer zu machen. Die Befürchtung bewies sich aber als grundlos, da die Lieferungen für den Herbsttermin so reichlich erfolgten, daß die Hausse-Spekulation ihr Spiel aufgeben mußte. Mit Ende Oktobee, wo der höchste Preisstand erreicht war, erfolgte jäher Rückschlag von 31⅓ auf 28 Thlr. per 100 Kilo. Hier ist der Handel in diesem Artikel ziemlich lebhaft gewesen, namentlich ist viel Waare von Berlin her bezogen worden.

Das Petroleumgeschäft hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Während zur Zeit der Nicht-Konsumtion, der Sommermonate, der Preis sich hoch erhielt, fand während der Wintermonate gerade das Gegentheil statt.

In Kleesaat ist der Handel recht lebhaft gewesen. Die Saison eröffnete mit mäßigen Preisen, welche, da dem starken Bedarf nur geringe Vorräthe entgegenstanden, bald anzogen und eine Besserung von mehreren Thalern erfuhren.

Die Zuckerpreise sind von Schwankungen nicht verschont geblieben. Nachdem zu Anfang des Jahres Raffinade zu 20 Thlr. gehandelt wurde und sich dieser Preis bis ult. Februar hielt, trat eine Ermattung ein und währte mit geringen Schwankungen bis Anfang November. Die Bestände waren während dessen stark zusammengeschmolzen und konnte es aus dem Grunde und Angesichts des schwachen Rübenernte-Ausfalles nicht fehlen, wenn während eines Zeitraums von 14 Tagen der Preis von 15½ auf 18 Thlr. stieg. Das Jahr schließt mit regem Verkehr und günstigen Aussichten für diesen Handelsartikel.

Ein anderer gleich wichtiger Artikel ist Kaffee geworden, der bei Beginn des Jahres, namentlich aber, als der Friede zu Stande kam und Frankreich hauptsächlich für geringe Sorten stark als Käufer auftrat, die Aufmerksamkeit des Handels sehr in Anspruch nahm. Noch lebhafter aber gestaltete sich das Geschäft, als die Ernte-Resultate, welche noch weit hinter den niedrigsten Schätzungen zurückblieben, bekannt wurden und Amerika dem Markte große Posten entzog. Unter diesen Umständen besserten sich die Preise täglich und weisen am Schlusse des Jahres eine Avance von 2½—3 Sgr. per Pfund auf.

Gleich günstige Chancen haben für den Fabrikbetrieb vorgelegen. Es ist überall vollauf zu thun gewesen und manche Fabrikanten sind in der Lage gewesen, Aufträge abschreiben zu müssen. Die durch höhere Arbeitslöhne und mehr bewilligte Preise für Rohstoffe vertheuerten Waaren haben bei gutem Nutzen bereite Abnehmer gefunden.

Digitized by Google

Als besonders für unsern Distrikt wichtig tritt die Cigarren-Fabrikation hervor. Wie am Schlusse des Jahres 1870 schon vorauszusehen war, hat dieser Fabrikzweig für 1871 einen ganz erheblichen Aufschwung gewonnen. Das Deutsche Kriegsheer in Frankreich, die Spekulation vieler Fabrikanten, die neuen Provinzen Elsaß und Lothringen mit Fabrikat zu versehen, räumte die Läger vollständig. Es entstand ein großer Mangel an Mittel-Fabrikat, der noch ganz besonders dadurch erhöht wurde, daß in beinahe allen Gegenden der Cigarren-Industrie die Arbeiter temporair ihre Arbeit einstellten, um höhere Löhne von den Fabrikanten zu erzwingen. Der Mangel an Fabrikat ist auch jetzt noch nicht ausgeglichen, vielmehr sind alle Fabriken mit Arbeit überhäuft. Die Preise der in hiesiger Gegend hauptsächlich zur Verarbeitung kommenden Java-, Westindischen und Südamerikanischen Tabake haben im ganzen Jahre einen hohen Standpunkt behauptet und sind namentlich die ersteren so stark gefragt und theuer bezahlt, wie dies bei dergleichen Tabaken noch nie der Fall gewesen ist. Der große Mangel an Fabrikat hat indessen dem Fabrikanten hierbei wesentlich Hülfe geleistet, indem die Händler willig entsprechend höhere Preise bewilligten. Somit kann das Jahr 1871 als ein für Cigarren-Fabrikation sehr günstiges bezeichnet werden. Es sind 1871 14,600 Ctr. Rohtabak zur Versteuerung gelangt.

Die Cigarrenkisten-Fabriken würden der Nachfrage nicht genügen können, wenn nicht ein großer Theil Cigarren in Papierverpackung dem Handel überwiesen würden.

Die Ziegeleien von Ofen- und Feldbrand sind bedeutend erweitert worden und neue Anlagen treten hinzu; dessen ungeachtet sind die Bedarfsfragen gesteigerte und die Preise gute geblieben.

Die Lampenfabrikation, welche 1870 durch den Krieg dadurch sehr zurückgehalten wurde, daß Verkäufer ihre Läger ungemein verkleinerten und knapp hielten, hatte dafür im Jahre 1871 Gelegenheit sich zu erholen. Während in den normalen Jahren die Lebhaftigkeit der Saison mit November zu Ende war, blieb in diesem Jahre die volle Arbeitskraft bis Ende Dezember angespannt, so daß noch Aufträge nach 1872 übernommen werden mußten. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts wurde hauptsächlich auch noch durch bedeutenden Export nach Amerika und Frankreich gekräftigt und trotz enormer Steigerung der Rohmaterialpreise und der Arbeitslöhne in seinem regelmäßigen Fortschritt nicht gestört.

Die Glasfabrikation hiesiger Gegend, welche sich hauptsächlich auf Lampen-Cylinder und Grünhohlglas erstreckt, nahm nach Beendigung des Krieges wieder einen erfreulichen Aufschwung. Das hiesige Fabrikat von Cylindern fand neben seinem permanenten Absatzgebiete Rheinland, Westphalen, Holland, Belgien und Frankreich auch Abnahme in Amerika und andern überseeischen Ländern, wohin es in früherer Zeit sich nur schwer Eingang verschaffen konnte, während der Hohlglas-Vertrieb mehr auf die Provinz, Hamburg und Bremen angewiesen bleibt. Leider war der Gütertransport auf den Bahnen so sehr mangelhaft, daß die nöthigen Rohmaterialien nur mit Mühe und Opfern herbeigeschafft werden konnten. Den in der Porta bestehenden beiden Etablissements wird bald ein drittes hinzutreten. Die von hier über Uchte nach Bremen projektirte Eisenbahn wird, wenn zur Ausführung gebracht, daneben die benachbarte Gernheimer Glashütte sehr heben und dieselbe der lästigen Transporte nach hier überheben.

Die Essig-, Chokolade- und Eichorien-, sowie Wichsefabrikation und Fabrik künstlicher Mineralwasser erfreute sich lebhaften und lohnenden Betriebes.

Den Vierbrauereien hierorts und in Lübbecke ist 1871 ein ebenfalls sehr günstiges Jahr gewesen. An Braumalzsteuer wurde entrichtet:

		1870.
Kreis Minden	2900 Thlr.	gegen 2500 Thlr.,
„ Lübbecke	2900 „	„ 2500 „
„ Vlotho	600 „	„ 1000 „

Der Ausfall im Vlothoer Bezirk entstand dadurch, daß die dortige Brauerei in Folge Konkurses der Inhaber außer Betrieb lag.

Die Preise hiesiger Biere beliefen sich auf 8—8⅓ Thlr. per Ohm, dagegen diejenigen aus der Nachbarschaft auf 7½—8 Thlr. — Die hohen Hopfen- und Gerstepreise lassen für 1872 so günstige Resultate aus dem Brauereigeschäfte wie 1871 nicht erwarten. Der Weinhandel ist ein ungemein lebhafter gewesen und der Umschlag um die Hälfte größer als im Vorjahre zu veranschlagen, so daß das Resultat als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden muß. Der Aufschwung des Geschäfts ist zunächst dem nach abgeschlossenem Frieden zurückgekehrten großen Vertrauen zuzuschreiben, demnächst aber auch dem Umstande eines sich zuvor stark abgeschwächten Lagers aller Orten aus Anlaß des Krieges sowohl, als auch der mangelnden Zufuhr aus Frankreich im Verbande mit den Transportverhältnissen der Bahnen. Endlich tritt noch als wichtiger Faktor die mit dem neuen Jahre erfolgende Beseitigung des Zollrabatts an die Weingroßhändler hinzu, die Händlern und Konsumenten Veranlassung wurde, ihren Bedarf auf längere Zeit hinaus zu decken, da ein Preisaufschlag sicher vorauszusehen war. Verzollt wurden 3500 Ctr. Wein.

Unsere hiesige Zuckerfabrik resp. Raffinerie und aus dem Konkurse eine Vlotho's sind in die Hände eines Berliner Gründers übergegangen, erstere zu für die wenigen Aktionaire namentlich insofern recht günstigen Bedingungen, als ihnen, um mit dem Strome zu schwimmen, sehr kostspielige Verbesserungen mit verbundenen Neubauten in diesem Jahre in Aussicht gestanden hätten. Wahrscheinlich werden diese beiden Fabriken einem in der Jetztzeit unvermeidlichen Aktienunternehmen anheimfallen.

Von Cement- und Kalkproduktion läßt sich ein besonderer Aufschwung nicht melden. Erstere Waare findet nach Maßgabe des Bedürfnisses zu Wasserbauten nach Hamburg und Bremen, wo sie beliebt, ihren Abzug, während am Platze selbst ihr Feld auch mangelnder Bauten wegen ein beschränktes blieb. Der Kalkverbrauch zur Düngung im Laufe des Frühjahrs kam nicht zur Geltung, da dem Landmanne Kräfte zur Versorgung seiner Aecker mit diesem Dungmaterial fehlten.

Die hiesige Düngerfabrik hat gute Fortschritte gemacht. Die Fabrikate sind vorzüglich und wird deren angegebener Gehalt unter der Kontrole des landwirthschaftlichen Vereins in Münster festgestellt und garantirt.

Die von dem Inhaber mitbetriebene Knochenkohlenbrennerei erfreut sich reichen Absatzes; der größere Theil des Fabrikats wird nach Braunschweig und Magdeburg vertrieben.

Zur Aufmunterung der strengen und sauren Aecker wird gebrannter Gipsmergel und Kalkasche verwendet, welche Düngstoffe hier in der Nähe vorhanden und vielfach verbraucht werden. Die konzentrirten Staßfurter Salze, als schwefelsaures Kali in den Handel kommend, werden als Aushülfe für kaliarme Wiesen und Aecker mit gutem Erfolg benutzt.

Die Eisenhütte in der Porta ist leider noch nicht wieder im Betriebe. Wie verlautet, hat sich ein Konsortium gebildet und man lebt der Hoffnung, daß die Hüttung nunmehr bald wieder aufgenommen werde. Die Eisengießerei, verbunden mit Maschinenwerkstätte in Oeynhausen, erfreut sich unter sehr guter Leitung eines ganz vorzüglichen Geschäfts derart, daß dem Bedarf der Umgegend kaum prompt Rechnung getragen werden kann.

Die Porta, Lerbecker, Häverstädter und Vlothoer Steinbrüche sind überaus reichlich beschäftigt gewesen und haben namentlich an den übernommenen Lieferungen für Dreye und hier zu arbeiten. Die bekannten schönen Bausandsteine in Porta und Häverstädt werden immer gesuchter, während die Lerbecker und Vlothoer Steine zu Ofen- und Chausseebauten in Masse Abnahme finden.

Die chemischen Fabriken in Oeynhausen und Nienburg sind in schwunghaftem Betriebe gewesen und fanden für ihre Massenartikel, als Schwefel- und Salzsäure, Glaubersalz, Soda, Alaun, Chlorkalk, Zink-

Digitized by Google

chlorid, Holzessigsäure, Theer u. dgl. m., flotten Absatz. Die seit den letzten paar Jahren vorgenommenen Erweiterungen haben die Produktion nahezu verdoppelt. Nienburg hat durch die Anlage einer Zweigbahn viel erreicht. Das Werk, welches mit Schienensträngen von der Hauptbahn aus bis zur Weser belegt, erhält direkt das Rohmaterial zugeführt und kann sich bequem der fertigen Fabrikate entledigen. Das Areal, auf dem das Etablissement steht, faßt nahezu 70 Morgen in sich und letzteres kann frei agiren, nicht der Gefahr ausgesetzt, seine Nachbarn wegen ausströmender Gase ꝛc. zu entschädigen. Auf dem Grundstück befindet sich noch eine Fabrik für künstlichen Dünger, die jährlich etwa 30,000 Ctr. Schwefelsäure verarbeitet.

Von einem besondern Aufschwung der Textil-Industrie des Kreises Lübbecke ist nichts zu melden. Die Ergebnisse der letzten Jahre sind sich ziemlich gleich geblieben. Die Leggen des Distrikts liefern meist graue Futter-, Pack- und Sackleinen. Die Flachsernte 1871 war eine ganz vorzügliche, sowohl in Quantität als Qualität.

Der Wollhandel ist von untergeordneter Bedeutung. Das im diesseitigen Bezirk gewonnene Quantum dürfte wohl kaum über 500 Ctr. zu veranschlagen sein, wovon etwa die Hälfte in den Handel tritt.

Die Thonwaarenfabrik Oeynhausens, in tüchtiger und sachkundiger Hand, hat prosperirt.

Das Jahr 1871 ist als ein der Weserschifffahrt sehr günstiges zu bezeichnen. Günstig sowohl durch den Massenreichthum der vice versa transportirten Güter, vortheilhaft ferner ausgezeichnet durch einen ohne nennenswerthe Unterbrechung vorgelegenen guten Wasserstand, als auch schließlich günstig durch die für Segel- wie Dampfschifffahrt lohnende Beschäftigung und Thätigkeit. Die Menge der Güter zu Thal war eine unmittelbare Folge der nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges allerorts anstretenden vermehrten Handelsbewegung, sowie der mit erneuerter Kraft wieder aufgenommenen Arbeit an den im Bau begriffenen Bahn- und Chausseebauten, und zu Berg blieb der Umstand nicht ohne Einfluß, daß die Leistungsfähigkeit der Bahnen für Güterverkehr je mehr und mehr als unzureichend sich herausstellte, welche Thatsache folgerichtig viele Güter dem Wassertransportwege zuführte. Durch Rührigkeit bei diesen Faktoren hat das Schifffahrt treibende Publikum ebenso gut verdienen müssen, wie auch die Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Einnahme-Resultaten gelangte, die sich in gleicher Ausdehnung wohl nur schwer in spätern Jahren wiederholen dürften. Das hier domizilirende Unternehmen der Dampfschleppschifffahrt ist in der Lage, aus dem erlangten Gewinn seinen Reservefonds auf die statutarische Höhe zu bringen, sachgemäße Abschreibungen am Inventar erschöpfend vorzunehmen, den in frühern Jahren geschwächten Assekuranzfonds wieder auf volle Höhe auszustatten und daneben noch den Aktionairen, wie erwartet wird, 6 pCt. Dividende zuzutheilen. Diese Resultate illustriren die Frequenz des Jahres um so besser, als nicht außer Acht zu lassen ist, daß die Kohlenpreise in ihrer abnormen Höhe erheblich mehr Kosten auf dies Konto gegen frühere Jahre gebracht haben. Nach der geschäftlichen Zusammenstellung des Vereinsländischen Haupt-Zollamts für die Oberweser zu Bremen sind dort gegen das Vorjahr 1870 138,000 Ctr. Güter mehr abgefertigt und vertheilt sich das generell expedirte Güterquantum von 578,500 Ctr. auf die einzelnen Monate und nach der Zahl der Schiffe und Dampfschiffe wie folgt:

1871.	Schiffe.	Dampfböte.	Ctr.
März	36	4	70,500
April	38	9	55,300
Mai	37	9	56,600
Juni	39	8	59,000
Juli	36	7	54,000
August	47	8	77,900
September	30	6	49,600
Oktober	42	7	74,800
November	58	1	80,800

Ist auch nicht zu verkennen, daß auf den Bahnbau bei Dreye zwei Stunden oberhalb Bremen ein erhebliches Güterquantum entfällt, so ist doch auch für die übrigen Stationen der Weser fast ausnahmslos eine Steigerung bemerkbar. Havariefälle sind auf der Weser im abgelaufenen Jahre nur geringfügige vorgekommen.

Görlitz, 12. Januar. Handel und Industrie haben sich innerhalb der letzten 12 Monate in einer höchst erfreulichen Weise entwickelt, und wird das beschlossene Jahr 1871 als ein ganz besonders gutes, soweit es den Verkehr mit den Zollvereinsstaaten betrifft, bezeichnet. Die Fabriken aller Branchen, Tuch-, Leinen-, Orleans-, Maschinen- ꝛc. Fabriken waren das ganze Jahr angestrengt beschäftigt, ohne der Nachfrage genügen zu können; in Folge dessen haben, besonders in der Orleans-Branche, fast überall mehr oder minder belangreiche Erweiterungen der Betriebseinrichtungen stattgefunden. Die Fabrikanten haben sehr geringe Vorräthe an fertigen Waaren, dagegen sehr bedeutende Aufträge mit in's neue Jahr hinüber genommen, deren Realisirung mehrere Monate erfordert.

Nicht so günstig kann der Bericht über das Export-Geschäft gegeben werden, indem die Nachwehen des Krieges, sowie andere Ereignisse sich sehr fühlbar machten.

In der Levante stockte das Geschäft fast das ganze Jahr hindurch, anfänglich war es die Pontus-Frage, welche einen vollständigen Stillstand hervorrief, später die verheerend aufgetretene Cholera, welche die Kaufleute der Hinterländer von den Marktplätzen fern hielt.

In Persien war eine fruchtbare Hungersnoth und in deren Gefolge eine verheerende Krankheit ausgebrochen, so daß auch dahin Versendungen unterbleiben mußten.

Syrien litt aus Ursache einer außergewöhnlichen Trockenheit an den Folgen einer schlechten Ernte, und das Darniederliegen der Geschäfte in Frankreich hatte einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Ausfuhr des wichtigsten Landesproduktes „Seide".

Die Konsumtionsfähigkeit des früher gerade für den Export unserer Görlitzer Tuche außerordentlich wichtigen Egypten nimmt leider auch von Jahr zu Jahr mehr ab.

Die Geschäfte mit Indien waren in Folge der Mißernten verschiedener wichtiger Landesprodukte nicht lohnend, und auch die Berichte aus China und Japan lauten im Allgemeinen wenig erfreulich, besonders was die erzielten Preise anlangt, die in keiner Weise dem ganz enormen Aufschlage auf das Rohprodukt entsprechen.

Der sonst so überaus wichtige Markt der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's ist unserm Lausitzer Fabrikat durch die fast unerschwinglich hohen Zölle beinahe gänzlich verschlossen; Mexiko wurde durch beständige Revolutionen heimgesucht und auch die anderen Republiken Süd-Amerika's haben im vergangenen Jahre nur geringe Quantitäten aus unseren Fabriken bezogen.

Frederikshald, 31. Dezember. Im hiesigen Hafen verkehrten im abgelaufenen Jahre 126 Deutsche Schiffe, von denen 12 eine Tragfähigkeit von über 60 Kommerzlasten, 49 eine von über und 65 eine von unter 33½ Lasten hatten.

Almeria, 31. Dezember. Den Hafen von Almeria besuchten in 1871 2 Deutsche Schiffe.

Montreal, 26. Dezember. Den hiesigen Hafen besuchten im verflossenen Jahre 7 Deutsche Schiffe.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 118, 119, 120 und 121 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Digitized by Google

BEILAGE ZU No. 6.
DES PREUSSISCHEN HANDELS-ARCHIVS.

VERZEICHNISS

DER

KAISERLICH DEUTSCHEN CONSULATE.

JANUAR 1872.

AUSWÄRTIGES AMT DES DEUTSCHEN REICHES.

BERLIN.
GEDRUCKT IN DER KÖNIGLICHEN GEHEIMEN OBER-HOFBUCHDRUCKEREI
(R. v. DECKER).

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Verzeichniss.

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Argentinische Republik.			
* Buenos Aires	*Le Maistre*	Legations-Rath, Ministerresident und General-Consul	die Argentinische Republik, der Freistaat Uruguay und der Freistaat Paraguay.
Ressort			
Buenos Aires	*F. W. Nordenholz*	Consul	die Argentinische Republik.
Gualeguaychú	*J. A. Spangenberg*	Vice-Consul	die Provinz Entre Rios.
Rosario	*W. Tietjen*	Vice-Consul	die Provinz Santa Fé.
San Juan	Dr. *Eduard Keller*	Consular-Agent	
Belgien.			
Antwerpen	*R. Kind*, Commerzienrath	Consul	
	Julius Rautenstrauch	Vice-Consul	
Brüssel	*W. E. Neuhaus*	Consul	
Gent	*A. Prayon de Pauw*	Consul	

Bemerkung: * bezeichnet Berufs-Consulate.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Terneuzen (Niederlande)	*C. Fercken*	Consular-Agent	
Lüttich	*Heinr. Werlemann*	Consul	
Ostende	*A. Bach*	Consul	
	Bolivia.		
La Paz	*August Leiter*	Consul	die Republik Bolivia.
	Brasilien.		
Bahia	*C. Retberg*	Consul	
Blumenau	*Victor Gärtner*	Consul	
Ceará	*Hugo Seeling*	Consul	
Desterro (Santa Catharina)	*Fern. Hackradt*	Consul	
Dona Francisca	Dr. *O. Dörffel*	Consul	
Ressort			
Saõ Francisco do Sul	*Heinrich Dettmer*	Consular-Agent	
Maceió	*P. Borstelmann*	Vice-Consul	
Maroim	*F. Otto Schramm*	Consul	
Natal	*vacat*	Vice-Consul	
Pará de Belem	*W. Brambeer*	Consul	
Parahyba	*vacat*	Vice-Consul	
Paranaguá	*C. A. Guimarães*	Consul	
Pernambuco	*W. Otto*	Consul	
Petropolis	*Rudolph Waehneldt*	Consul	
Porto Alegre	*Wilhelm Ter Brüggen*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Rio de Janeiro	*Hermann Haupt*	Consul	
Rio Grande do Sul	*L. v. Loessl*	Consul	
San Luiz de Maranhão	*J. C. P. Prazeres*	Consul	
Santos	*J. W. Schmidt*	Consul	
S. Paulo	*E. Steidel*	Consul	

Britische Besitzungen

(s. Seite 14).

Central-Amerika.

Amapala	Dr. *C. E. Bernhard*	Consul	die Freistaaten Salvador und Honduras.
Greytown, s. San Juan del Norte			
Guatemala	*Fried. C. Augener*	Consul	der Freistaat Guatemala.
Leon (Nicaragua)	*Paul J. Eisenstuck*	Consul	der Freistaat Nicaragua mit Ausschluss von San Juan del Norte und der Mosquito-Küste.
San José	*J. Fried. Lahmann*	Consul	der Freistaat Costa-Rica.
San Juan del Norte (Nicaragua)	*Louis Frommann*	Consul	San Juan del Norte und die Mosquito-Küste.

Chile.

*Santiago	*Levenhagen*	Legations-Rath, Ministerresident und General-Consul	Chile.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Caldera	*Dauelsberg*	Vice-Consul	
Concepcion	*vacat*	Consul	
Copiapó	*Berthold Kröhnke*	Consul	
Coquimbo	*Theodor Freudenberg*	Consul	Coquimbo und La Serena.
Coronel	*vacat*	Vice-Consul	
Puerto Montt	*Hermann Francke*	Vice-Consul	
Santiago	*John Mac Lean*	Consul	
Tomé	*B. Bambach*	Vice-Consul	
Valdivia	*John Fehland*	Consul	die Provinz Valdivia.
Valparaiso	*C. Pini*	General-Consul	
	China.		
* Canton	*C. Lueder*	Consul	
* Shanghai	*Annecke*	Consul	
	C. Gaerte	Sekretär	
Ressort			
Ningpo	*Peter Gabain*	Vice-Consul	
Swatow	*Cäsar Krüger*	Vice-Consul	
* Tientsin	*Wentzel*	Consul	
Ressort			
Chefoo	*vacat*	Vice-Consul	
Niutschwang	*Francis P. Knight*	Vice-Consul	
	Columbien.		
* Santa Fé de Bogotá	Dr. *Schumacher*	Ministerresident und General-Consul	die vereinigten Staaten von Columbien.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Barranquilla (Bolivar)	*A. Sundheim*	Consul	Barranquilla und Sabanilla.
Bucaramanga (Sant.)	*W. Schrader*	Consul	
Carthagena (Bolivar)	*John Capela*	Consul	
Panamá	*Herm. Lunau*	Consul	
Ressort			
Colon (Aspinwall)	*Willem P. Maal*	Vice-Consul	
Santa Fé de Bogotá (Cundinamarca)	*S. Koppel*	Consul	
Santa Martha (Magd.)	*C. H. Simmonds*	Consul	
Dänemark.			
Kopenhagen	*Quehl*	General-Consul	Dänemark.
Aalborg	*J. B. Faerch*	Consul	
Aarhuus	*J. U. Gerdes*, Commercienrath	Consul	das Amt Aarhuus.
Fanö	*J. K. Bork*	Consul	das Amt Ribe.
Ressort			
Ribe	*Peter Noack*	Consular-Agent	
Varde	*Sören Thomsen*	Consular-Agent	
Frederikshavn	*P. J. Kall*, Commercien-Rath	Consul	das Gebiet der Harde Horns so wie die Gemeinde Dronninglund und die Ostküste des Amtes Hjöring mit Einbegriff von Skagen und der Insel Läsö.
	Julius Kall	Vice-Consul	
Fridericia	*C. W. Löehr*	Consul	
Helsingör	*C. Prytz*	Consul	
Hjöring	*Chr. H. Nielsen*	Consul	die Westküste des Amtes Hjöring südlich von der Strandgrenze der Harde Horns und das Gebiet der Harden Börglum, Hvetbö, Wennebergund Oster-Han.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Horsens	*A. Crome*	Consul	die Aemter Skanderborg und Veile.
Korsör	*P. Jörgensen*	Consul	
Randers	*Joh. Steenberg*	Consul	das Amt Randers.
Ringkjöbing	*A. C. Husted*	Consul	das Amt Ringkjöbing.
Ressort			
Lemvig	*Andersen*	Consular-Agent	
Rönne	*P. F. Michelsen*	Consul	die Insel Bornholm.
Svaneke (Insel Bornholm)	*J. Andersen*	Consul	
Thisted	*J. Nyeborg*, Kammerrath	Consul	die Westküste des Amtes Thisted bis zum Agger-Canal.
Dänische Besitzungen.			
St. Thomas (Antillen)	*Harald Feddersen*	Consul	St. Thomas und St. Croix.
Dominicanische Republik.			
Porto Plata	*G. W. Heinsen*	Consul	
San Domingo	*Miguel Pou*	Consul	
Ecuador. (S. auch Peru.)			
Guayaquil (ressortirt von Lima)	*E. W. Garbe*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Fidschi-Inseln.			
S. Schiffer- (Samoa-), Tonga- (Freundschafts-) und Viti-Inseln.			
Frankreich.			
Bordeaux	*J. Michaelsen*	Consul	das Département de la Gironde und der Hafen von Royan, die Départements de la Dordogne, de Lot et Garonne, de Tarn et Garonne, de la Haute Garonne, du Lot, du Gers, de Corrèze.
	Heinrich Winter	Vice-Consul	
Hâvre de Grace	*von Gramatzki*	Consul	Arrondissement vom Hâvre im Département de la Seine Inférieure, die Départements du Calvados, de la Manche, Ille et Vilaine.
Marseille	*Tettenborn*	Consul	die Départements des Bouches du Rhône, de Vaucluse, du Drôme.
Nizz	*A. Schencking*	Consul	das Département des Alpes maritimes.
Französische Besitzungen.			
Saigon (Cochinchina)	*G. Niederberger*	Consul	
Freundschafts-Inseln.			
S. Schiffer-, (Samoa-), Tonga- und Viti-Inseln.			
Gesellschafts-Inseln.			
Papeete (Tahiti)	*C. Wilkens*	Consul	die Gesellschafts-Inseln.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Griechenland.			
Calamata	*V. Zahn*	Consul	Calamata, der südliche Peloponnes, Spezzia und Nauplia.
Corfu	*M. Fels*	Consul	Corfu, Paxos, Cephalonia, Santa Maura und Ithaka.
	C. Spengelin	Vice-Consul	
Ressort Cephalonia	*E. A. Toole*	Vice-Consul	die Insel Cephalonia.
Patras	*T. Hamburger*	Consul	Patras, der Golf von Lepanto, die Küste von Akarnanien bis zum Golf von Arta und der nördliche Peloponnes.
Ressort Zante	*O. D. Caruso*	Vice-Consul	Zante nebst Cerigo.
Piraeus	*Leonida Varoucha*	Consul	Piraeus, der Golf von Athen bis Hydra und die Küste des Griechischen Festlandes bis zum Golf von Volo.
Syra	*C. J. A. Kloebe*	Consul	die Cycladen und die Griechischen Sporaden.
Grossbritannien und Irland.			
* London	*Wilke* †)	Legations-Rath, General-Consul	Grossbritannien und Irland.
	Gustav Frhr. v. *Lindenfels*	Vice-Consul ad int.	(s. unten unter London.)
	Eduard Meyer	Kanzler ad int.	

†) Dem General-Consul Wilke ist die generelle Ermächtigung zur Abhörung von Zeugen und zur Abnahme von Eiden ertheilt worden.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.

(Die Buchstaben (E.) (I.) (S.) hinter den nachfolgenden Ortschaften bedeuten: England, Irland, Schottland.)

Ressort			
Aberdeen (S.)	***Carl Ludwig***	Consul	Aberdeen, Newburgh und Stonehaven.
Arbroath (S.)	***James Weir***	Vice-Consul	
Belfast (I.)	***J. H. Runge***	Consul	
Birmingham (E.)	***John S. Benson***	Vice-Consul	
Bradford (E.)	***N. H. Heydemann***	Vice-Consul	Bradford und Leeds.
Brixham (E.)	***Edwd. Vittery***	Vice-Consul	Brixham, Dartmouth, Exeter, Torbay und Salcombe.
Cardiff (E.)	***Max Krieger***	Consul	Cardiff und Penarth Dock.
Ressort			
Bridgewater (E.)	***George B. Sully***	Vice-Consul	
Bristol (E.)	***Philip D. Alexander***	Vice-Consul	
Gloucester (E.)	***W. Nicks***	Vice-Consul	
Milford (E.)	***Thomas Roberts***	Vice-Consul	Milford Haven, Pembroke, Pembroke Dock, Tenby und Saundersport.
Newport (Monmouthshire) (E.)	***R. W. Stonehouse***	Vice-Consul	Newport und Chepstow.
Swansea (E.)	***B. G. Herrmann***	Vice-Consul	Swansea und Llanelly.
Cork (I.)	***W. W. Harvey***	Vice-Consul	Cork, Queenstown, Youghal, Kinsale und Crookhaven.
Cowes (E.)	***J. Stuart Day***	Vice-Consul	die Insel Wight mit Einschluss der Roadsteads von Yarmouth, Lymington, der Motherbank, St. Helen's Road und Bembridge Haven.
Deal (E.)	***Frank Hammond***	Vice-Consul	Deal und Sandwich.

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Dover (E.)	*S. M. Latham*	Vice-Consul	Dover, Folkestone, Romney und Lydd.
Dublin (I.)	*Richard Martin*	Consul	Dublin und Wicklow.
Dundalk (I.)	*Joseph Farrell*	Vice-Consul	Dundalk und Drogheda.
Dundee (S.)	*H. Quosbarth*	Consul	
Falmouth (E.)	*Robert Fox*	Vice-Consul	Falmouth, Penryn und Truro.
Glasgow (S.)	*J. O. Lietke*	Consul	Glasgow, Greenock, Troon und Ardrossan.
Ressort			
Grangemouth (S.)	*And. Mackay*	Vice-Consul	Grangemouth, Alloa, Clackmannan, Kennetpans und Boness.
Great Yarmouth (E.)	*Matthew Butcher*	Vice-Consul	Great Yarmouth und Blakeney.
Hartlepool (E.)	*Otto Trechmann*	Consul	
Harwich (E.)	*Oliver John Williams*	Vice-Consul	Harwich, Ipswich, Colchester und Mistley.
Hull (E.)	*vacat*	Consul	Hull, Scarborough, Bridlington.
Ressort			
Great Grimsby (E.)	*Wm. Marshall*	Vice-Consul	
Inverness (S.)	*John Mackintosh*	Vice-Consul	Inverness, Nairn, Findhorn, Lossiemouth, Burghead, Portmahomack, Invergordon, Fort William und Island of Skye.
Jersey (Insel) (E.)	*H. Ch. Godfray*	Vice-Consul	Jersey und Guernsey.
Ressort			
Guernsey	*Peter Le Cocq*	Consular-Agent	
Kirkwall (Orkney-Inseln) (S.)	*Jas. Cathie Scarth*	Vice-Consul	Kirkwall, Stromness und Longhope.
Leith (S.)	*Adolph Robinow*	Consul	Leith und Edinburgh.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Berwick on Tweed (S.)	*A. B. Gowan*	Vice-Consul	Berwick, Eyemouth, North Sunderland und Holy Island.
Lerwick (S.)	*William Irvine*	Vice-Consul	
Limerick (I.)	*James Spaight*	Vice-Consul	
Liverpool (E.)	*O. Burchardt*	Consul	Liverpool, Birkenhead u. Garston.
	C. Stoess	Vice-Consul	
London (E.)	*Gustav* Frhr. v. *Lindenfels*	Vice-Consul ad int.	der Hafen von London bis zum Ausfluss der Themse in das Meer.
Londonderry (I.)	*A. H. Stewart*	Vice-Consul	
Lowestoft (E.)	*John Rounce*	Vice-Consul	
Lynn (E.)	*W. H. Garland*	Vice-Consul	Lynn, Wisbeach, Boston und Wells.
Manchester (E.)	*Emil Liebert*	Vice-Consul	
Middlesborough (E.)	*C. F. H. Bolckow*	Consul	Middlesborough und Whitby.
Ressort			
Stockton on Tees (E.)	*Christ. Martin*	Vice-Consul	
Montrose (S.)	*Edward Millar*	Vice-Consul	Montrose und Inverbervie.
Newcastle on Tyne (E.)	*G. Schmalz*	Consul	
Nottingham (E.)	*L. Liepmann*	Vice-Consul	
Padstow (E.)	*Rob. Langford*	Vice-Consul	Padstow und Bude.
Penzance (E.)	*W. D. Mathews*	Vice-Consul	Penzance, Mountsbay, St. Ives und Hayle.
Perth (S.)	*Robert Lowe*	Vice-Consul	Perth und Newbury.
Peterhead (S.)	*Al. Robertson*	Vice-Consul	Peterhead und Fraserburgh.
Plymouth (E.)	*Henry Fox*	Consul	
Poole (E.)	*Geo. F. Wanhill*	Vice-Consul	
Portsmouth (E.)	*H. Morris*	Vice-Consul	Portsmouth und Gosport.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ramsgate (E.)	*H. Blyth Hammond*	Vice-Consul	Ramsgate und Margate.
Rochester (E.)	*Thos. H. Bentham*	Vice-Consul	Rochester, Sheerness und Faversham.
Scilly-Inseln (E.)	*John Banfield*	Vice-Consul	
Shields (S.)	*George Fawcus*	Consul	Shields, Creeks of Blyth, Amble und Warkworth.
Shoreham (E.)	*J. Ellman Brown*	Vice-Consul	Shoreham, Brighton, Newhaven und Littlehampton.
Southampton (E.)	*F. Keller*	Consul	
Stornoway (S.)	*Norman Mac Iver*	Vice-Consul	
Sunderland (E.)	*Martin Wiener*	Consul	Sunderland und Seaham Harbour.
Waterford (I.)	*Joseph Strangman*	Vice-Consul	Waterford, New Ross, Wexford und Dungarven.
Weymouth (E.)	*William Roberts*	Vice-Consul	Weymouth, Portland und Bridport.
Wick (S.)	*David Coghill*	Vice-Consul	Wick, Thurso, Lybster und Helmsdale.
Yarmouth, s. Great Yarmouth (E.)			

Britische Besitzungen.

Adelaide (Süd-Australien)	*A. von Treuer*	Consul
Aden	*G. Bircher*	Consul
Akyab (British Burmah)	*Fr. Gerlach*	Consul
Auckland (Neuseeland)	*E. Louis Bucholz*	Consul
Bassein (British Burmah)	*J. H. Bandow*	Consul
Belize (Br. Honduras)	*B. Cramer*	Consul
Bombay		Consul

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Bridgetown (Barbados)	*F. A. Clairmonte*	Consul	
Brisbane (Queensland)	*Armand Ranniger*	Consul	
Calcutta	*Johann Smidt*	Consul	
Capstadt	*C. S. Poppe*	Consul	
Ressort			
Mosselbay	*Joseph Vintcent*	Consular-Agent	
Cocanada (Ostindien)	*F. W. Abel*	Consul	
Colombo (Ceylon)	*Th. Krämer*	Consul	
Dunedin	*H. Houghton*	Consul	die Provinz Otago (Neuseeland).
D'Urban	*G. Dentzelmann*	Consul	D'Urban mit Port Natal.
Georgetown (Demerara)	*Arthur Weber*	Consul	die Colonie Britisch Guayana.
Ressort			
Berbice	*Daniel E. Seon*	Consular-Agent	
Gibraltar	*Ferdinand Schott*	Consul	
Halifax (Neu-Schottland)	*C. A. Creighton*	Consul	
Hobarttown (Tasmanien)	*Fr. Buck*	Consul	
Hongkong	*A. Eimbcke*	Consul	
King George Sound (West-Australien)	*vacat*	Consul	
Kingston (Jamaica)	*Johannes Dieckmann*	Consul	
Kurrachee (Ostindien)	*Max Denso*	Consul	
Lagos (Guinea)	*L. Heldbeck*	Consul	
La Vallette (Malta)	*H. C. Ferro*	Consul	
Madras	*F. M. Cartwright*	Consul	
Maulmain (Br. Burmah)	*H. Hollmann*	Consul	
Melbourne (Col. Victoria)	*W. A. Brahe*	Consul	
Miramichi (Neu-Braunschweig)	*vacat*		

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Montreal (Canada)	*Wilhelm C. Munderloh*	Consul	
Nassau (New Providence)	*Thos. Williams*	Consul	
Nelson (Neuseeland)	*F. Kelling* (zu Ranzau bei Nelson)	Consul	
Newcastle (Neu-Süd-Wales)	*C. Krämer Waller*	Consul	
Penang	*Alfred Hasche*	Consul	
Point de Galle (Ceylon)	*J. L. Vanderspar*	Consul	
Port Elizabeth (Caplaud)	*Heinr. Schabbel*	Consul	
Port Louis (Insel Mauritius)	*A. J. W. Arnott*	Consul	
Port of Spain (Trinidad)	*C. Feez*	Consul	
Port Stanley (Falkland-Insel)	*Fredv. E. Cobb*	Consul	
Quebec (Canada)	*C. Pitt*	Consul	
Rangoon (Br. Burmah)	*B. A. Diekmann*	Consul	
Simons Town (Caplaud)	*P. D. Martin*	Vice-Consul	
Singapore	*O. Mooyer*	Consul	
St. George Bermuda	*J. W. Musson*	Consul	
St. Helena	*S. Solomon*	Consul	
St. John (Neu-Braunschweig)	*A. C. O. Trentowsky*	Consul	
St. Johns (Neu-Fundland)	*Robert H. Prowse*	Consul	
Sydney (Neu-Süd-Wales)	*Siegfried Franck*	Consul	
Ressort			
Sydney	*Eduard Franck*	Consular-Agent	
Toronto (Canada)	*J. A. Simmers*	Consul	
Victoria (Br. Columbia)	*Matthew T. Johnston*	Consul	
Wellington (Neuseeland)	*Fr. Aug. Krull*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Republik Haiti.			
Aquin	*R. Gerdes*	Consul	
Aux Cayes	*Louis Sanne*	Consul	
Cap Haiti	*Joh. C. Niese*	Consul	
Gonaives	*A. Hilchenbach*	Consul	
Jacmel	*Fr. Wöltge*	Consul	
Port au Prince	*Christian Schultz*	Consul	
Hawaiische Inseln.			
Honolulu	*Theod. C. Heuck*	Consul	
Italien.			
Ancona	*H. von Bremen*	Consul	Die Küstenstrecke von Ravenna bis zum Lago de Lesina, im Innern des Landes Foligno und Terni.
Cagliari	*N. Fiorentino*	Consul	die südliche und westliche Küste der Insel Sardinien.
Ressort			
Alghero	*F. B. Piccinelli*	Consular-Agent	
Oristano	*Giuseppe Corda*	Consular-Agent	
Sassari (Porto-Torres)	*Giannuario Schiafficio*	Consular-Agent	
Carloforte (Sardinische Insel San Pietro)	*C. J. Schirbach*	Vice-Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- und Jurisdictions-Bezirk.
	Japan.		
* Yokohama	*von Brandt*	Ministerresident und General-Consul	Japan mit Ausschluss der den Consuln in Hakodade, Hiogo, Nagasaki und Niegata zugewiesenen
	Dr. jur. *Focke*	Vice-Consul	
Ressort			Jurisdictions-Bezirke:
Hakodade	*vacat*	Consul	die Stadt Hiogo, die Insel Yesso sowie der nördliche Theil der auf der Insel Nipon gelegenen Provinz Mutzu von der Sangar-Strasse bis zum 40. Grad nördlicher Breite.
Hiogo und Osaka	*Evers*	Consul	die Städte Hiogo und Osaka und das dazu gehörige Territorium.
Ressort			
Osaka	*vacat*	Consular-Agent	
Nagasaki	*Max Militzer*	Consul	die Stadt Nagasaki, die Insel Kiusiu und die nördliche Küste der Strasse von Simonoseki einschliesslich der Stadt gleichen Namens.
Niegata	*Ad. Leysner*	Consul	die Provinzen Noto, Etiu, Etzigo, Dewa und die Insel Sado.
Yedo	*M. Bair*	Consul	

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Liberia.			
Monrovia		Consul	die Republik Liberia.
Mexico.			
• *Mexico*	Graf *von Enzenberg*	Ministerresident und General-Consul	
Ressort			
Campeche	*Thomas Casasus*	Consul	
Colima	*Chr. Flor*	Consul	Colima und Manzanillo.
Durango	*Maximilian Damm*	Consul	
Guadalajara	*Th. Kunhardt*	Consul	
Guanajuato	*vacat*	Vice-Consul	
Laguna	*John A. Cladera*	Consul	
Matamoros	*J. Eversmann*	Consul	
Mazatlan	*O. Bartning*	Consul	
Mexico	*E. Benecke*	Consul	
Puebla	*Georg Berkenbusch*	Consul	
San Luis Potosi	*John H. Bahnsen*	Consul	
Tampico	*Ed. A. Claussen*	Consul	
Tepic	*Ad. Kindt*	Consul	Tepic und San Blas.
Vera Cruz	*Heinrich d' Oleire*	Consul	
Zacatecas	*C. A. Ostermayer*	Consul	
Niederlande.			
Amsterdam	*L. Hoyack*	Consul	der nördlich des Rhijn bis zu dessen Mündung unterhalb Leyden bei Katwyk gelegene Theil der Niederlande.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Harlingen	*J. H. van Loon*	Vice-Consul	
Helder	*C. Berghuys*	Vice-Consul	
Texel	*W. H. Bruno Bok*	Vice-Consul	
Middelburg	*P. de Bruyne*	Consul.	der südlich von der Ooster-Schelde gelegene Theil der Provinz Seeland.
Rotterdam	*J. W. Bunge*	Consul	der Theil zwischen Rhijn und Ooster-Schelde.
Ressort.			
Brouwershaven	*J. de Kater Izoon*	Consular-Agent	
Dordrecht	*J. C. Déking-Dura*	Consular-Agent	
Hellevoetsluis	*J. E. Gallas*	Consular-Agent	
Scheveningen	*François P. L. Pollen*	Vice-Consul	
Schiedam	*J. T. Zoetmulder*	Consular-Agent	
Tiel	Dr. jur. *M. Tydeman*	Vice-Consul	
Zierikzee	*W. C. de Crane*	Consular-Agent	
Terneuzen (ressortirt von Gent)	*C. Fercken*	Consular-Agent	

Niederländische Besitzungen.

Batavia	*O. Sieleken*	Consul	
Curaçao	*A. J. Jesurun*	Consul	
Macassar (Celebes)	*L. von Abercron*	Consul	
Paramaribo (Guayana)	*Eduard Kölle*	Consul	
Samarang	*Fr. von Laer*	Consul	
Sourabaya	*G. von Bültzingslöwen*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Norwegen. S. Schweden.			
Oesterreich-Ungarn.			
Botzen	*Johann Putzer Edler von Reibegg*	Consul	
• Pest	*von Waecker-Gotter*	General-Consul	Ungarn.
	Schneider	Sekretär	
Ressort			
Fiume	*Paul Ritter von Scarpa*	Consul	Fiume und die Häfen Buccari und Portorè.
Pest	*Albert von Wodianer*	Consul	
Triest	Frhr. *von Lutteroth*	General-Consul	
	Müller	Vice-Consul	
Ressort			
Ragusa	Frhr. *von Lichtenberg*	Consul	
Zengg	*vacat*	Vice-Consul	
Wien	*Joseph* Ritter v. *Mallmann*	Consul	
Paraguay. S. Argentinische Republik.			
Peru.			
• Lima	*Th. von Bunsen*	Geschäftsträger und General-Consul	Peru und Ecuador.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Arequipa	*Robt. Reinecke*	Consul	
Ressort			
Mollendo	*vacat*	Consular-Agent	
Callao	*C. Weiss*	Consul	
Iquique	*G. C. Hilliger*	Consul	
Tacna	*Carl Eulert*	Consul	Tacna und Arica.

Portugal.

Faro	*Francisco Jozé Tavares*	Vice-Consul	
Lagos	*José Aug. Pinto Cabral*	Vice-Consul	
Lissabon	*Poppe*	General-Consul	
	Dr. *Adolph Jerosch*	Vice-Consul	
Porto	*Eduard Katzenstein*	Consul	
Setubal	*C. T. O'Neill*	Vice-Consul	
Villa Nova de Portimão	*J. J. Serpa*	Vice-Consul	

Portugiesische Besitzungen.

Fayal (Azoren)	*John P. Dabney*	Consul	der District von Horta.
Ressort			
Flores u. Corvo Inseln	*Manoel de Pedro Furtado d' Almeida*	Consular-Agent	
Funchal (Madeira)	*N. Krohn*	Consul	
Ilha do Maio (Cap Verdische Inseln)	*Luiz Antonio Cardozo*	Consul	
Ilha do Sal (Cap Verdische Inseln)	*Jose Antonio Martins*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Macao (China)	*H. Ebell*	Vice-Consul	
St. Miguel (Azoren)	*Heinrich Scholtz*	Consul	
St. Thomé (Insel im Golf von Guinea)	*vacat*	Consul	
St. Vincente (Cap Verdische Inseln)	*T. Macaulay Miller*	Consul	
Terceira (Azoren)	*João Carlos da Silva*	Consul	
Ressort			
Gracioza	*vacat*	Consular-Agent	
S. Jorge	*vacat*	Consular-Agent	
Russland.			**Amts- resp. Matrikel-Bezirk.**
Abo (Finland)	*Chr. Fr. Voss*	Consul	die Gouvernements Podolien, Wolhynien, Bessarabien, Kiew und Tschernigow.
Akkiermann	*Rigler* (zu Villa St. Marino bei Chotin)	Consul	
Ressort			
Akkiermann	*Thomas Ratien*	Consular-Agent	
Nowoselitz (Bessarabien)	*George Ratien*	Consular-Agent	
Archangel	*Johs. Gernet*	Consul	das Gouvernement Archangel.
Ressort			
Onega	*Wilhelm Rousselier*	Vice-Consul	
Berdiansk (Azowsches Meer)	*Jn. Haemmerlé*	Consul	
Björneborg (Finland)	*Georg Wentzel*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- resp. Matrikel-Bezirk.
Borgå (Finland)	*C. Aberg*	Consul	
Christinestad (Finland)	*C. E. Carlström*	Consul	
Ekenäs (Finland)	*Frithiof Hultman*	Consul	
Helsingfors (Finland)	*vacat*	Consul	
Kertsch	*Heinrich Hattendorff*	Vice-Consul	die Krim.
Libau	*Carl Fr. Schneider*	Consul	
Mariupol(AzowschesMeer)	*Jean Despot*	Vice-Consul	
Moscau	*Spies*	Consul	die Gouvernements Moscau, Jaroslaw, Twer, Smolensk, Orel, Tula, Kursk, Woronesch, Tambow, Rjäsan, Saratow, Simbirsk, Samara, Kasan, Nijni-Nowgorod, Perm, Wiatka, Ufa, Orenburg, Kostroma, Wladimir, Kaluga und Pensa.
	von Becherer	Kanzler ad int.	
Narva	*Ed. Sutthoff*	Consul	der Ort und Kreis Narva (Gouvernement St. Petersburg) sowie der Fabrikort Kränholm.
Nicolaistadt, s. Wasa.			
Ny Karleby (Finland)	*Carl Grundfeldt*	Consul	
Odessa	*Jt. Etlinger*	General-Consul	die Gouvernements Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw und Cherson.
	Markert	Kanzler ad int.	
Pernau	*N. M. Bremer*	Consul	
Ressort Arensburg	*Th. W. Grubener*	Vice-Consul	die Insel Oesel.
Reval	*Andr. Koch*	Consul	das Gouvernement Estland.
	Robt. Koch	Vice-Consul	
Riga	*C. H. von Wöhrmann*	General-Consul	Kur- und Livland.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- resp. Matrikel-Bezirk.
Rostoff	*Jean Em. Scaramanga*	Consul	das Land der Donischen Kosaken südlich vom Don bis zur Wolga (einschliesslich des Gouvernements Astrachan) und bis zum Caucasus.
• St. Petersburg	Dr. jur. von *Bojanowski*	Legations-Rath, Consul	die Gouvernements Wologda, Olonetz, Nowgorod, St. Petersburg, Pskow, Witepsk, Mohilew, Minsk, Wilna, Grodno und Kowno.
	G. Hauff	Vice-Consul	
	J. Roessler	Dragoman	
Ressort Kronstadt	*Wm. Lüders*	Vice-Consul	
Taganrog	*A. Haemmerlé*	Consul	Taganrog und das Land der Donischen Kosaken nördlich vom Don.
Tiflis	*vacat*	Consul	Kaukasien und Transkaukasien.
Ressort Tiflis	*William Bolton*	Consular-Agent	
Uleåborg (Finland)	*F. J. Franzén*	Consul	
• Warschau	Frhr. von *Bechenberg*	Legations-Rath, General-Consul	Polen.
	Klein	Kanzleirath, Kanzleivorstand	
	Deysing	Geheimer expedirender Sekretär	
Wasa (Finland)	*A. A. Levón*, Commercienrath	Consul	
Wiborg (Finland)	*J. F. Hackman*	Consul	
Ressort Fredrikshamn	*C. H. Ahlqvist*	Consular-Agent	
Windau	*C. E. Mahler*	Consul	
Wladivostock (Amur-Bai)	*Hummel*	Handels-Agent	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.

Samoa-Inseln.

S. Schiffer-, Tonga- (Freundschafts-) und Viti-Inseln.

Sandwich-Inseln.

S. Hawailsche Inseln.

Schiffer- (Samoa-), Tonga- (Freundschafts-) und Viti-Inseln.

Apia (Insel Upolu)		Consul

Schweden und Norwegen.

[Die Buchstaben (S.) und (N.) hinter den nachfolgenden Ortschaften bedeuten: Schweden, Norwegen.]

Arendal (N.)	*H. Herlofson*	Consul
Ressort		
Oesterrisöer (N.)	*F. Finne*	Consular-Agent
Bergen (N.)	*P. Jebsen*	Consul
Ressort		
Aalesund (N.)	*Andr. Hoyem*	Consular-Agent
Molde (N.)	*Bastian M. Width*	Consular-Agent
Calmar (S.)	*Carl Hasselquist*	Consul
Carlshamn (S.)	*Alfr. F. Beyer*	Consul
Carlskrona (S.)	*F. H. Wolff*	Consul
Christiania (N.)	*B. Dybwad*	General-Consul
	O. M. Bade	Vice-Consul
Ressort		
Horten (N.)	*G. G. Berg*	Consular-Agent

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Langesund (N.)	*J. Wright*	Consular-Agent	
Tönsberg (N.)	*J. H. Christiansen*	Consular-Agent	
Christiansand (N.)	*O. C. Reinhardt*	Consul	
Ressort			
Egersund (N.)	*T. H. Punterwold*	Consular-Agent	
Farsund (N.)	*F. P. Otto*	Consular-Agent	
Flekkefiord (N.)	*Joh. Beer*	Consular-Agent	
Mandal (N.)	*Jacob Andorsen*	Consular-Agent	
Drammen (N.)	*B. C. Lange*	Consul	
Drontheim (N.	*A. Huitfeldt*	Consul	
Ressort			
Christiansund (N.)	*Rasmus Lossius*	Consular-Agent	
Frederikshald (N.)	*A. T. Lyche*	Vice-Consul	
Fredrikstad (N.)	*Hans Gutzeit*	Vice-Consul	
Gefle (S.)	*F. O. Flensburg*	Consul	
Gothenburg (S.)	*Wilh. Röhss*	Consul	
Ressort			
Fjellbacka (S.)	*J. M. Backelin*	Consular-Agent	
Lysekil (S.)	*B. G. Mollén*	Consular-Agent	
Marstrand (S.)	*Alfred Lundberg*	Consular-Agent	
Strömstad (S.)	*Emil Smith*	Consular-Agent	
Warberg (S.)	*Harry Bagge*	Consular-Agent	
Grimstad (N.)	*Fr. Crawfurd*	Vice-Consul	
Hammerfest (N.)	*John. Berger*	Consul	
Helsingborg (S.)	*P. Olsson*	Consul	
Heruösand (S.)	*Bd. Kempe*	Consul	
Hudiksvall (S.)	*Eduard Rasch*	Vice-Consul	
Kragerö (N.)	*Anton Natvig*	Vice-Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Landskrona (S.)	*L. H. Fritz*	Consul	
Laurvig (N.)	*Petr. Wesenberg*	Vice-Consul	
Lillesand (N.)	*H. J. Hammer*	Vice-Consul	
Luleå (S.)	*Paul Govenius*	Vice-Consul	
Malmö (S.)	*C. M. Hallbäck*	Consul	
Ressort Trelleborg (S.)	*Carl Smith*	Consular-Agent	
Moss (N.)	*C. E. Gerner*	Vice-Consul	
Namsos (N.)	*Otto Arnemann*	Vice-Consul	
Norrköping (S.)	*Carl David Philipsohn*	Consul	
Nyköping (S.)	*L. W. Olde*	Consul	
Sannesund(Sarpsborg)(N.)	*Th. Apenes*	Vice-Consul	
Skellefteå (S.)	*Christian Vagt*	Vice-Consul	
Söderhamn (S.)	*J. F. Schöning*	Consul	
Stavanger (N.)	*Ths. S. Falck*	Consul	
Ressort Hougesund (N.)	*O. M. Christiansen*	Consular-Agent	
Stockholm (S.)	*Carl von Heinemann*	General-Consul	
	Henric Cantzler	Vice-Consul	
Sundswall (S.)	*A. Edström*	Consul	
Tromsö (N.)	*von Krogh*	Consul	
Umeå (S.)	*Lars Glas*	Vice-Consul	
Vadsö (N.)	*Joh. Jentoft*	Consul	
Vardö (N.)	*A. Brodtkorb*	Vice-Consul	
Westerwik (S.)	*Gustaf Maechel*	Consul	
Wisby (S.)	*C. A. Engbom*	Consul	
Ystad (S.)	*Ns. Pehrsson*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Schweiz.			
Basel		Consul	
Genf	*H. Brodhag*	Consul	
Zürich	*Ph. E. Mork*	Consul	
Siam.			Amts- und Jurisdictions-Bezirk:
• Bangkok	*Werner von Bergen*	Consul Sekretär	das Königreich Siam.
Spanien.			Amtsbezirk.
Algeciras	*J. A. Duarte*	Vice-Consul	
Alicante	*Alexander Harmsen*	Consul	
Ressort			
Altea	*Horatius Javaloyes*	Consular-Agent	
Almeria	*Joaqn. Martinez*	Consul	
Badajoz	*Luis Olleros y Manzilla*	Vice-Consul	
Barcelona	*G. Vollmar*	Consul	
Ressort			
Benicarló	*Jean E. O'Connor*	Vice-Consul	
Bilbao	*José Eusebio Rochelt*	Consul	
Cadiz	*Ernst Kropf*	Consul	
Carthagena	*Bmé. Spottorno*	Consul	
Coruña	*José Pastor*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ferrol	*Manuel Anton Garcia*	Consul	
Gijon	*José M. Marina*	Consul	
Huelva	*Wilhelm Sundheim*	Consul	
Ibiza (Pithyusen)	*Barte. Ramon y Tur*	Vice-Consul	
Irun (Guipuzcoa)	*F. Pütz*	Vice-Consul	
Madrid	*W. Ettling*	Consul mit dem Titel General-Consul	
Mahon (Balearen-Insel Minorca)	*J. Uhler*	Consul	
Málaga	*Ad. Pries*	Consul	
Ressort			
Adra	*Ignacio Medina Moreno*	Vice-Consul	
Torrox	*José de Sevilla*	Vice-Consul	
Marbella	*Miguel Calzado*	Vice-Consul	
Palma de Mallorca (Balearen)	*MiguelSalvá y Saguñolas*	Consul	
San Lucar de Barrameda	*Juan Colom*	Vice-Consul	
Santander	*G. Ad. Löbbers*	Consul	
Sevilla	*Antoine Merry*	Consul	
Tarragona	*Luis Müller*	Consul	
Torrevieja	*Rafael Sanchez*	Consul	
Valencia	*H. J. Dahlander*	Consul	
Vigo	*Manuel Barcena y Franco*	Consul	
Spanische Besitzungen.			
Cebu (Philippinen)	*J. F. Stüben*	Vice-Consul	
Havana	*Louis Will*	General-Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Cardenas (Cuba)	*M. H. Sosat*	Vice-Consul	
Cienfuegos	*Herm. Friedr. Gruner*	Vice-Consul	
Manzanillo (Cuba)	*Wm. Lauten*	Vice-Consul	
Manila (Philippinen)	*M. A. Herrmann*	Consul	
Matanzas (Cuba)	*W. Hoffmann*	Consul	
Puerto de la Cruz (Orotava) auf Teneriffa (Canarische Insel)	*vacat*	Consul	
San Juan de Puerto Rico	*Rud. Elvers*	Consul	
Ressort			
Aguadilla (PortoRico)	*Bernhard Müller*	Vice-Consul	
Mayaguez (Porto-Rico)	*Leopoldo Krug*	Vice-Consul	
Ponce (Puerto Rico)	*J. A. B. Eckelmann*	Vice-Consul	
Santa Cruz de Tenerife (Canarische Inseln)	*Juan P. Schwartz*	Consul	
St. Jago de Cuba	*C. Wm. Schumann*	Consul	
Trinidad de Cuba	*vacat*	Consul	
Yloylo (Philippinen)	*F. Luchsinger*	Vice-Consul	

Tonga- (Freundschafts-) Inseln.

S. Schiffer- (Samoa-) und Viti-Inseln.

Türkei.

Adrianopel	*B. Badetti*	Vice-Consul	
Aleppo	*R. D'I. Picciotto*	Consul	
Ressort			
Alexandrette	*Emil Franck*	Vice-Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- und Jurisdictions-Bezirk.
	Dr. *von Jasmund*	Legations-Rath, General-Consul	Aegypten und Dependenzen.
• Alexandrien	*Brüning*	Vice-Consul ad int.	
	T. Maury	Kanzler	
	P. Anhoury	Dragoman	
Ressort			
	Travers	Vice-Consul	
• Cairo	*Schimmelpfennig*	Kanzler	
	G. Michel	Dragoman	
Chartum	*vacat*	Vice-Consul	
Damiette	*M. Surur*	Consul	
Kenneh	*B. Abid*	Consular-Agent	
Luxor	*T. Bulos*	Consular-Agent	
Mansurah	*G. Maksud*	Consular-Agent	
Port Said	*Brown*	Vice-Consul	
Suez	*W. Meyer*	Vice-Consul	
Tantah	*D. Dahan*	Consular-Agent	
	Th. Weber	Consul mit dem Titel General-Consul	das Syrische Küstenland südlich von Tarsus bis zum Ras en Nakura so wie Cypern.
• Bairut	*F. Frommelt*	Kanzler	
Ressort			
Lattakieh	*J. Elias*	Vice-Consul	
Saida	*A. Abella*	Vice-Consul	
Tripolis	*A. Catzeflis*	Vice-Consul	
	Dr. phil. *G. Rosen*	General-Consul	das Fürstenthum Serbien.
• Belgrad	*vacat*	Kanzler	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Brussa	*Carl Schwaab*	Vice-Consul	
	von Radowitz	Legations-Rath, General-Consul	Rumänien. **Jurisdictions-Bezirke:** die Wallachei, Bulgarien und das Küstenland des Schwarzen Meeres vom Ausflusse der Donau bis Mangalia.
	von Thielau	Vice-Consul ad int.	
• **Bucarest**	*Julius* Frhr. *von Soden*	Königlich Württembergischer Referendar, attachirt dem General-Consulat	
	C. Metz	Dragoman	
	Lange	Kanzler	
Ressort			
Braila	*E. Pauli*	Vice-Consul	
Crajowa	*G. Burkhardt*	Consular-Agent	
	Blücher	Consul	die Dobrutscha, die Districte von Ismael, Covorlui, Braila, Cahul, Tecutsch und Putna.
• **Galatz**	Dr. jur. *Laubereau*	Kanzler (s. Sulina)	
	Glaise	Dragoman	
Giurgevo	*Ig. Steiner*	Vice-Consul	
	Bartels	Vice-Consul	die Districte Dorohoy, Botuschan, Sutschawa, Niamtz, Jassy, Vaslui, Faltschi, Tutowa, Bakau und Roman.
• **Jassy**	*G. Kornhoffer*	Dragoman	
	vacat	Sekretär	
• **Sulina**	Dr. jur. *Laubereau*	Vice-Consul ad int.	
	Friedlaender	Consul	das Küstenland des Schwarzen Meeres von Mangalia bis zum Ausfluss des Kyzyl Irmak, Rumelien, Macedonien und Türkisch Thessalien mit den
• **Constantinopel**	*Gillet*	Vice-Consul	
	Frhr. *von Münchhausen*	Dragoman	
	Kühner	Sekretär	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- und Jurisdictions-Bezirk.
			dazu gehörigen Inseln, das Anatolische Küstenland längs des Marmora-Meeres, der Dardanellen und des Archipels bis Adramit; Tenedos; das Gebiet von Brussa.
Ressort			
Rodosto	*Andrea Dussi*	Consular-Agent	
* Dardanellen (Tschanak Kalessi)	*J. E. Grosse*	Vice-Consul	
Gallipoli	*Max F. J. Müller*	Consul	
* Jerusalem	*von Alten*	Geheimer Legationsrath, Consul mit dem Titel General-Consul	die drei Paschaliks Jerusalem, Belka-Nablus und Akka einschliesslich ihrer Küstenlande.
	Dr. phil. *O. Kersten*	Kanzler	
Ressort			
Akka und Haifa	*E. Ziffos*	Vice-Consul	
Jaffa	*Simeon S. Murad*	Vice-Consul	
Kustendje	Dr. med. *C. Roll*	Vice-Consul	
Larnaca (Cypern)		Consul	
Rustschuk	Dr. med. *Kalisch*	Consul	
Salonik	*Henry Abbott*	Consul	
Ressort			
Cavalla	*Foscolo*	Consular-Agent	
* Serajevo	Dr. phil. *O. Blau*	Consul mit dem Titel General-Consul	Bosnien und Herzegovina.
	Th. Hieronymi	Kanzler u. Dragoman	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amts- und Jurisdictions-Bezirk.
• Smyrna	Dr. jur. *Lührsen*	Consul	das Anatolische Küstenland südlich von Adramit bis Tarsus, und die dazu gehörigen Inseln, ausschliesslich Cypern, so wie Candia.
	Dr. jur. *Stannius*	Kanzler	
• Trapezunt	Graf von *Bothmer*	Consul	das Küstenland des Schwarzen Meeres vom Ausflusse des Kyzyl Irmak bis zur Russischen Grenze.
Ressort			
Amasia	*Victor Stroh*	Vice-Consul	
Varna	*E. Reiser*	Consul	

Tunis.

			Amtsbezirke:
Tunis	*Tulin de la Tunisie*	General-Consul	die Regentschaft Tunis.
Ressort			
Gherba	*Vito Lombardo*	Vice-Consul	
Goletta	*P. Conversano*	Vice-Consul	
Sfaks		Vice-Consul	
Susa	*Filippo Ghio*	Vice-Consul	

Ungarn.

S. Oesterreich.

Uruguay.

(S. auch Argentinische Republik.)

Montevideo (ressortirt vom General-Consulat zu Buenos Aires)	*Carl Wm. Diehl*	Consul	die Republik Uruguay.
	Carl Brandes	Vice-Consul	

oogle

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Venezuela.			
• Carácas	*von Gülich*†)	Legations-Rath, Minister-Resident und General-Consul	die Republik Venezuela.
Ressort			
Carácas	*Hugo Valentiner*	Consul	
Ciudad Bolivar	*F. Prahl*	Consul	
La Guaira	*Geo. L. Wilhelms*†)	Consul	
Puerto Cabello		Consul	
Vereinigte Staaten von Amerika.			
New-York	Dr. jur. *Rösing*††)	General-Consul	die Vereinigten Staaten von Amerika.
	Zach	Consul	
	Dr. jur. *Erwin Stammann*	Vice-Consul	
	Dr. jur. *von Mohl*	Kanzler ad int.	
	Baetjer	Kassirer	
	von Kalm	erster Sekretär	
	Schoen	zweiter Sekretär	
	Hunholt	dritter Sekretär	

†) Dem General-Consul von Gülich zu Carácas und dem Consul Wilhelms zu La Guaira ist auf Grund des §. 1. des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für ihren resp. Amtsbezirk die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschliessungen von Deutschen vorzunehmen und Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden.

††) Dem General-Consul Rösing zu New-York ist die generelle Ermächtigung zur Abhörung von Zeugen und zur Abnahme von Eiden ertheilt worden.

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Ressort			
Baltimore (Maryland)	*W. Dresel*	Consul	
Boston (Massachusetts)	*J. H. Gossler*	Consul	
Charleston (Süd-Carolina)	*Chas. O. Witte*	Consul	
Chicago (Illinois)	*H. Claussenius*	Consul	
Cincinnati (Ohio)	*A. Seinecke*	Consul	
	Carl A. G. Adae	Vice-Consul	
Galveston (Texas)	*J. W. Jockusch*	Consul	
Ressort			
Indianola	*Emil Reiffert*	Consular-Agent	
Key-West (Florida)	*J. J. Philbrick*	Vice-Consul	
Louisville (Kentucky)	*Theod. Schwartz*	Consul	
Milwaukee (Wisconsin)	*L.* Frhr. *von Baumbach*	Consul	
Mobile (Alabama)	*H. Bälje*r	Consul	
New-Orleans (Louisiana)	*J. Kruttschnitt*	Consul	
Philadelphia (Pennsylvanien)	*Charles H. Meyer*	Consul	
Pittsburg (Pennsylvanien)	*Heinrich Möser*	Consul	
Richmond (Virginia)	*Fr. Wm. Hanewinckel*	Consul	
Ressort			
Norfolk	*C. Schwarzkopf*	Consular-Agent	
San Francisco (Californien)	*C. A. C. Duisenberg*	Consul	

Digitized by Google

Sitz der Consular-Behörden.	Name der Consular-Beamten.	Amtscharacter	Amtsbezirk.
Savannah (Georgia)	*J. Rauers*	Consul	
St. Louis (Missouri)	*Robert Barth*	Consul	
St. Paul (Minnesota)	*F. Willius*	Consul	
Wilmington (North Carolina)	*Eduard Peschau*	Vice-Consul	

Viti-Inseln.

S. Schiffer- (Samoa-) und Tonga- (Freundschafts-) Inseln.

Zanzibar.

Zanzibar	*Theodor Schultz*	Consul	

Digitized by Google

II. Alphabetisches Ortsregister.

	Seite
Aalborg	7
Aalesund	28
Aarhuus	7
Aberdeen	11
Åbo	25
Adelaide	14
Aden	14
Adra	32
Adrianopel	33
Aguadilla	33
Akka	36
Akkiermann	25
Akyab	14
Alegre (Porto)	4
Aleppo	33
Alexandrette	34
Alexandrien	34
Algeciras	31
Alghero	17
Alicante	31
Almeria	31
Altea	31
Amapala	5
Amasia	37
Amsterdam	21
Ancona	17
Antwerpen	3
Apia	28
Aquin	17
Arbroath	11
Archangel	25
Arendal	28
Arensburg	26
Arica s. Taena.	
Arequipa	24
Aspinwall	7
Auckland	14
Aux Cayes	17

	Seite
Badajoz	31
Bahia	4
Bairut	34
Baltimore	39
Bangkok	31
Barcelona	31
Bari	19
Barrameda (San Lucar de)	32
Barranquilla	7
Basel	31
Bassein	14
Batavia	22
Belgrad	34
Belem (Pará de)	4
Belfast	11
Belize	14
Benicarló	31
Berbice	15
Berdianak	25
Bergen	28
Berwick on Tweed	13
Bilbao	31
Birmingham	11
Björneborg	25
Blas (San) s. Tepic.	
Blumenau	4
Bogotá (Santa Fé de)	6. 7
Bombay	14
Bordeaux	9
Borgå	26
Boston	39
Botzen	23
Bradford	11
Braila	35
Bridgetown (Barbados)	15
Bridgewater	11
Brindisi	19
Brisbane	15
Bristol	11
Brixham	11
Brouwershaven	22

	Seite
Brüssel	3
Brussa	35
Bucaramanga	7
Buenos Aires	3
Bucarest	35
Cabello (Puerto)	38
Cadiz	31
Cagliari	17
Cairo	34
Calamata	10
Calcutta	15
Caldera	6
Callao	24
Calmar	28
Campeche	21
Canton	6
Cap Haiti	17
Capstadt	15
Cárácas	38
Cardenas	33
Cardiff	11
Carloforte	17
Carlshamn	28
Carlskrona	28
Carthagena	7. 31
Catania	18
Catanzaro	19
Cavalla	36
Cayes (Aux)	17
Ceará	4
Cebu	32
Cephalonia	10
Charleston	39
Chartum	34
Chefoo	6
Chicago	39
Chotin s. Akkiermann.	
Christiania	28.

Digitized by Google

	Seite
Christiansand	29
Christiansund	29
Christinestad	26
Cienfuegos	33
Cincinnati	39
Ciudad Bolivar	38
Cocanada	15
Colima	21
Colombo	15
Colon	7
Concepcion	6
Constantinopel	35
Copiapó	6
Coquimbo	6
Corfu	10
Cork	11
Coronel	6
Coruña	31
Corvo (Flores und) Inseln	24
Cowes	11
Crajowa	35
Cruz (Puerto de la)	33
Cruz (Santa) de Tenerife	33
Cruz (Vera)	21
Curaçao	22
Damietta	34
Dardanellen	36
Deal	11
Desterro	4
Domingo (San)	8
Dona Francisca	4
Dordrecht	22
Dover	12
Drammen	29
Drontheim	29
Dublin	12
Dundalk	12
Dundee	12
Dunedin	15
Durango	21
D'Urban	15
Egersund	29
Ekenäs	26
Elizabeth (Port)	16
Falmouth	12
Fanö	7
Faro	24
Farsund	29
Fayal	24
Fé (Santa) de Bogotá	6. 7
Ferraio (Porto)	18
Ferrol	32
Fiume	23
Fjellbacka	29
Flekkefiord	29
Florenz	18
Flores und Corvo Inseln	24
Francisca (Dona)	4
Francisco (San)	39
Francisco (Saõ) do Sul	4
Frederikshald	29
Frederikshavn	7
Fredrikshamn	27
Fredrikstad	29
Fridericia	7
Funchal	24
Galatz	35
Galle (Point de)	16
Gallipoli	36
Galveston	39
Gefle	29
Genf	31
Gent	3
Genua	18
George (St.) Bermuda	16
Georgetown	15
Gherba	37
Gibraltar	15
Gijon	32
Girgenti	19
Giurgevo	35
Glasgow	12
Gloucester	11
Goletta	37
Gonaives	17
Gothenburg	29
Gracioza	25
Grande (Rio) do Sul	5
Grangemouth	12
Great Grimsby	12
Great Yarmouth	12
Greytown	5
Grimstad	29
Guadalajara	21
Guaira (La)	38
Gualeguaychú	3
Guanajuato	21
Guatemala	5
Guayaquil	8
Guernsey	12
Haifa	36
Haiti (Cap)	17
Hakodade	20
Halifax	15
Hammerfest	29
Harlingen	22
Hartlepool	12
Harwich	12
Havana	32
Hâvre de Grace	9
Helder	22
Helena (St.)	16
Hellevoetsluis	22
Helsingborg	29
Helsingfors	26
Helsingör	7
Hernösand	29
Hiogo	20
Hjöring	7
Hobarttown	15
Hongkong	15
Honolulu	17
Horsens	8
Horten	28
Hougesund	30
Hudiksvall	29
Huelva	32
Hull	12
Ibiza	32
Ilha do Maio	24
Ilha do Sal	24
Indianola	39
Inverness	12
Iquique	24
Irun	32

Digitized by Google

	Seite
Jacmel	17
Jaffa	36
Jago (St.) de Cuba	33
Janeiro (Rio de)	5
Jassy	35
Jersey	12
Jerusalem	36
John (St.)	16
Johns (St.)	16
Jorge (S.)	25
José (San)	5
Juan (San)	3
Juan (San) del Norte	5
Juan (San) de Puerto Rico	33
Kalessi (Tschanak)	36
Karleby (Ny)	26
Kenneh	34
Kertsch	26
Key-West	39
King George Sound	15
Kingston	15
Kirkwall	12
Kopenhagen	7
Korsör	8
Krugerö	29
Kronstadt	27
Kurrachee	15
Kustendje	36
Lagos	15. 24
La Guaira	38
Laguna	21
Landskrona	30
Langesund	29
La Paz	4
Larnaca	36
La Serena s. Coquimbo.	
Lattakieh	34
Laurvig	30
La Vallette	15
Leith	12
Lemvig	8
Leon	5
Lerwick	13
Libau	26
Licata	18
Lillesand	30
Lima	23
Limerick	13
Lissabon	24
Liverpool	13
Livorno	18
London	10. 13
Londonderry	13
Louis (Port)	16
Louis (St.)	39
Louisville	39
Lowestoft	13
Lüttich	4
Luis (San) Potosi	21
Luiz (San) de Maranhão	5
Luleå	30
Luxor	34
Lynn	13
Lyseki	29
Macao	25
Macassar	22
Macciò	4
Madras	15
Madrid	32
Mahon	32
Mailand	18
Maio (Ilha do)	24
Málaga	32
Malmö	30
Manchester	13
Mandal	29
Manila	33
Mansurah	34
Manzanillo	33
Manzanillo s. Colima.	
Maranhão (San Luiz de)	5
Marbella	32
Mariupol	26
Marolm	4
Marseille	9
Marstrand	29
Martha (Santa)	7
Matamoros	21
Matanzas	33
Maulmain	15
Mayaguez	33
Mazatlan	21
Melbourne	15
Messina	18
Mexico	21
Middelburg	22
Middlesborough	13
Miguel (St.)	25
Milford	11
Milwaukee	39
Miramichi	15
Mobile	39
Molde	28
Mollendo	24
Monrovia	21
Montevideo	37
Montreal	16
Montrose	13
Montt (Puerto)	6
Moscau	26
Mo.ss	30
Mosselbay	15
Nagasaki	20
Namsos	30
Narva	26
Nassau	16
Natal	4
Natal (Port) s. D'Urban.	
Neapel	18
Nelson	16
Newcastle	16
Newcastle on Tyne	13
New Orleans	39
Newport	11
New York	38
Niegata	20
Ningpo	6
Niutschwang	6
Nizza	9
Norfolk	39
Norrköping	30
Nottingham	13
Nova (Villa) de Portimão	24
Nowoselitz	25
Ny Karleby	26
Nyköping	30
Odessa	26
Oesterrisöer	28
Onega	25
Oristano	17

Digitized by Google

	Seite
Orleans (New)	39
Orotava	33
Osaka	20
Ostende	4
Padstow	13
Palermo	19
Palma de Mallorca	32
Panamá	7
Papeete	9
Pará de Belem	4
Parahyba	4
Paramaribo	22
Paranaguá	4
Patras	10
Paul (St.)	40
Paulo (S.)	5
Paz (La)	4
Penang	16
Penzance	13
Pernambuco	4
Pernau	26
Perth	13
Pest	23
Peterhead	13
Petersburg (St.)	27
Petropolis	4
Philadelphia	39
Piraeus	10
Pisa	18
Pittsburg	39
Pizzo	19
Plata (Porto)	8
Plymouth	13
Point de Galle	16
Ponce	33
Poole	13
Port au Prince	17
Port Elizabeth	16
Portimão (Villa Nova de)	24
Port Louis	16
Port Natal s. D'Urban.	
Porto	24
Porto Alegre	4
Porto Ferraio	18
Port of Spain	16
Porto Plata	8
Porto Santo Stefano	18
Porto-Torres s. Sassari.	
Port Said	34
Portsmouth	13
Port Stanley	16
Potosi (San Luis)	21
Prince (Port au)	17
Puebla	21
Puerto Cabello	38
Puerto de la Cruz	33
Puerto Montt	6
Puerto Rico (San Juan de)	33
Quebec	16
Ragusa	23
Ramsgate	14
Randers	8
Rangoon	16
Reval	26
Ribe	7
Richmond	39
Riga	26
Ringkjöbing	8
Rio de Janeiro	5
Rio Grande do Sul	5
Rochester	14
Rodosto	36
Rönne	8
Rosario	3
Rostoff	27
Rotterdam	22
Rustschuk	36
Sabanilla s. Barranquilla.	
Said (Port)	34
Saida	34
Saigon	9
Sal (Ilha do)	24
Salonik	36
Samarang	22
San Blas s. Tepic.	
San Domingo	8
San Francisco	39
San José	5
San Juan	3
San Juan del Norte	5
San Juan de Puerto Rico	33
San Lucar de Barrameda	32
San Luis Potosi	21
San Luiz de Maranhão	5
Sannesund	30
Santa Cruz de Teneriffe	33
Santa Fé de Bogotá	6, 7
Santa Martha	7
Santander	32
Santiago	5, 6.
Santos	5
Santo Stefano (Porto)	18
Saõ Francisco do Sul	4
Sarpsborg s. Sannesund.	
Sassari	17
Savannah	40
Scheveningen	22
Schiedam	22
Scilly-Inseln	14
Serajevo	36
Serena (La) s. Coquimbo.	
Setubal	24
Sevilla	32
Sfaks	37
Shanghai	6
Shields	14
Shoreham	14
Simona Town	16
Singapore	16
S. Jorge	25
Skellefteå	30
Smyrna	37
Söderhamn	30
Sourabaya	22
Southampton	14
Spain (Port of)	16
S. Paulo	5
Spezia	18
Stanley (Port)	16
Stavanger	30
Stefano (Porto Santo)	18
St. George Bermuda	16
St. Helena	16
St. Jago de Cuba	33
St. John	16
St. Johns	16
St. Louis	40
St. Miguel	25
Stockholm	30
Stockton on Tees	13
Stornoway	14
St. Paul	40

Digitized by Google

	Seite
St. Petersburg	27
Strömstad	29
St. Thomas	8
St. Thomé	25
St. Vincente	25
Suez	34
Sulina	35
Sunderland	14
Sundswall	30
Susa	37
Svaneke	8
Swansea	11
Swatow	6
Sydney	16
Syra	10
Tacna	24
Taganrog	27
Tampico	21
Tantah	34
Taraut	19
Tarragona	32
Tepic	21
Terceira	25
Terneuzen	4. 22
Terranova	18
Texel	22
Thisted	8
Thomas (St.)	8
Thomé (St.)	25
Tiel	22
Tientsin	6
Tiflis	27
Tönsberg	29
Tomé	6
Toronto	16
Torres (Porto-) s. Sassari.	
Torrevieja	32
Torrox	32
Trapani	19
Trapezunt	37
Trelleborg	30
Triest	23
Trinidad de Cuba	33
Tripolis	34
Tromsö	30
Tschanak Kalessi	36
Tunis	37
Turin	19
Uleåborg	27
Umeå	30
Vadsö	30
Valdivia	6
Valencia	32
Vallette (La)	15
Valparaiso	6
Varde	7
Vardö	30
Varna	37
Venedig	19
Vera Cruz	21
Viareggio	18
Victoria	16
Vigo	32
Villa Nova de Portimão	24
Vincente (St.)	25
Warberg	29
Warschau	27
Wasa	27
Waterford	14
Wellington	16
Weaterwik	30
Weymouth	14
Wiborg	27
Wick	14
Wien	23
Wilmington	40
Windau	27
Wisby	30
Wladivostock	27
Yarmouth	14
Yedo	20
Yloylo	33
Yokohama	20
Ystad	30
Zacatecas	21
Zante	10
Zanzibar	40
Zengg	23
Zierikzee	22
Zürich	31

Digitized by Google

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 7. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 16. Februar 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien und Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Königreiche Italien und den Vereinigten Staaten. S. 189. — **Rumänien:** Anker- und Quaitaxen. 193. — **Frankreich:** Gesetz, betreffend Flaggenzuschläge und Eingangsabgaben für fremde Schiffe. 193. — **Brasilien:** Sklaven-Emanzipationsgesetz vom 28. September 1871. 194. — Dekret, die Prägung von Silber- und Nickelmünzen betreffend, vom 18. November 1871. 196.

Statistik: **Deutsches Reich:** Preußen: Waarenhandel und Hafenverkehr zu Danzig im Jahre 1871. 197. — **Württemberg:** Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870 (Fortsetzung). 201. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Gibraltar für 1871. 214. — **Rumänien:** Jahresbericht des Konsulats zu Giurgevo. 215. — **Spanien:** Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Mayaguez (Portorico) für das Jahr 1870. 216. — Handelsbericht des Konsulats zu Tarragona für 1871. 217.

Mittheilungen: Danzig 218. Breslau 218. Cassel 219. Wien 219. Porto 220. Hernösand 220.

Gesetzgebung.

Italien und Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Königreiche Italien und den Vereinigten Staaten.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Seine Majestät der König von Italien und die Vereinigten Staaten von Amerika, von dem Wunsche geleitet, die Handels- und Schifffahrts-Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erweitern und zu erleichtern, haben beschlossen, zu diesem Ende einen Vertrag abzuschließen und zu ihren respektiven Bevollmächtigten ernannt: Seine Majestät der König von Italien den Edlen Emil Visconti Venosta, Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, und die Vereinigten Staaten von Amerika Georg Perkins Marsh, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem Könige von Italien. Nachdem die vorgenannten Bevollmächtigten ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten ausgewechselt haben, haben sie folgende Artikel abgeschlossen und unterzeichnet:

Art. I. Zwischen den Gebieten der hohen kontrahirenden Theile soll gegenseitige Handels- und Schifffahrtsfreiheit bestehen.

Die Italienischen Bürger in den Vereinigten Staaten und die Bürger der Vereinigten Staaten in Italien sollen gegenseitig die Freiheit haben, mit ihren Fahrzeugen und Ladungen in alle diejenigen Häfen der Vereinigten Staaten resp. Italiens einzulaufen, welche für den auswärtigen Handel geöffnet sind.

Auch sollen sie die Freiheit genießen, sich in jeglichem Theile der gedachten Gebiete wohnhaft aufzuhalten.

Sie sollen beziehungsweise in den Staaten und Besitzungen eines jeden Theils dieselben Rechte, Privilegien, Begünstigungen, Immunitäten und Exemtionen bezüglich des Handels und der Schifffahrt genießen, wie die Eingebornen des Landes, in dem sie wohnen, ohne andere oder größere Abgaben und Lasten zu tragen, als die von letzteren zu entrichtenden, unter der Bedingung sich den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu unterwerfen.

Die Kriegsschiffe beider Mächte sollen in ihren beiderseitigen Häfen ebenso behandelt werden, wie die der meistbegünstigten Nation.

Art. II. Die Bürger eines jeden der hohen kontrahirenden Theile sollen unter denselben Bedingungen wie die Landesgehörigen die Freiheit haben, in den Staaten und Gebieten des andern Theils zu reisen, Groß- und Kleinhandel zu betreiben, Häuser und Magazine zu miethen und zu besitzen, Agenten nach eigener Wahl anzunehmen und im Allgemeinen alles dasjenige zu verrichten, was zum Handelsbetrieb gehört oder dazu nöthig

Digitized by Google

ist, vorausgesetzt, daß sie sich den bestehenden Gesetzen unterwerfen.

Art. III. Die Bürger eines jeden der hohen kontrahirenden Theile sollen in den Staaten und Gebieten des andern Theils für ihre Personen und ihr Eigenthum vollständig dauernden Schutz und Sicherheit genießen, und es sollen ihnen in dieser Beziehung dieselben Rechte und Privilegien zugestanden werden, welche den Landesangehörigen zugestanden sind, sofern sie sich den diesen letzteren auferlegten Bedingungen unterwerfen. Sie sollen übrigens in ihren respektiven Staaten von zwangsweisen Militairdiensten, sowohl im Landheere wie in der Marine, im stehenden Heere wie in der National-Garde oder in der Miliz befreit bleiben. Ebenso sollen sie von richterlichen, wie Munizipal-Aemtern und von jeder Abgabe in natura oder in Geld, welche als Kompensation für persönliche Dienste gefordert wird, befreit sein.

Art. IV. Die Bürger jedes der kontrahirenden Theile sollen in den Staaten und Gebieten des andern Theils weder einem Embargo unterworfen, noch mit ihren Schiffen, Ladungen, Waaren und Effekten im Interesse militairischer Expeditionen, oder zu irgend einem öffentlichen oder Privatzwecke zurückgehalten werden, ohne daß den Interessenten eine, wenn möglich vorweg vereinbarte, zureichende Entschädigung bewilligt wird.

Art. V. Die hohen kontrahirenden Theile kommen überein, daß Erzeugnisse, Fabrik- und andere Waaren jedweder Art eines fremden Staates, deren Einfuhr in Italien mit dessen eigenen Schiffen von Zeit zu Zeit gesetzlich gestattet wird, auch auf Fahrzeugen der Vereinigten Staaten eingeführt werden können; daß keine höhere oder andere Abgabe an Tonnengeld auf Schiffe und Ladungen gelegt und erhoben werden soll, die Einfuhr mag in Fahrzeugen des einen oder des andern Staats erfolgen; und daß in gleicher Weise, wie die Einfuhr von Erzeugnissen, Fabrik- und andern Waaren eines fremden Staats aller Art in die Vereinigten Staaten mit den eigenen Schiffen von Zeit zu Zeit gesetzlich gestattet wird, diese Einfuhr auch in Italienischen Schiffen gestattet werden soll; daß ferner keine größere oder andere Abgabe an Tonnengeld auf Schiffe und Ladungen gelegt oder erhoben werden kann, die Einfuhr mag in Schiffen des einen oder des andern Staats erfolgen. Dieselben kommen außerdem überein, daß jeder Artikel, dessen Einfuhr oder Wiederausfuhr aus einem der beiden Staaten nach einem fremden Staate in eigenen Schiffen gesetzlich gestattet ist, in gleicher Weise in Schiffen des andern Staates ausgeführt oder wieder ausgeführt werden kann, und daß dieselben Prämien, Abgaben und Rückzahlungen von Abgaben zugestanden und erhoben werden sollen, die Ausfuhr oder Wiederausfuhr mag in Italienischen oder in Schiffen der Vereinigten Staaten erfolgen.

Art. VI. Kein Boden- oder Industrieprodukt der Vereinigten Staaten darf bei der Einfuhr in Italien mit einer andern oder höheren Abgabe belegt werden, und kein Boden- oder Industrieprodukt Italiens darf bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten mit einer andern oder höheren Abgabe als derjenigen belegt werden, welche die gleichnamigen Artikel eines andern fremden Staates jetzt oder künftig zu zahlen haben; und eben so wenig soll in einem der beiden Staaten auf die Ausfuhr irgend eines Artikels nach Italien oder nach den Vereinigten Staaten eine andere oder höhere Abgabe oder Auflage gelegt werden, als diejenigen, welche von den gleichnamigen Artikeln, die nach einem andern fremden Staate ausgeführt werden, zu entrichten sind; auch darf kein Boden- und Industrieprodukt Italiens oder der Vereinigten Staaten bei der Ein- und Ausfuhr nach und aus den Gebieten Italiens und der Vereinigten Staaten mit einem Verbot betroffen werden, das nicht gleichzeitig auf alle andere Nationen ausgedehnt wird.

Art. VII. Die Italienischen Schiffe, welche in einem Hafen der Vereinigten Staaten, und andererseits die Schiffe der Vereinigten Staaten, welche in einem Italienischen Hafen ankommen, können nach einem andern Hafen desselben Staates versegeln und daselbst den Theil ihrer ursprünglichen Ladung löschen, den sie nicht in dem Hafen haben löschen können, in dem sie zuerst ankamen. Man ist jedoch darüber einverstanden, daß die in diesem Artikel enthaltene Bestimmung auf die Küstenschifffahrt beider Staaten keine Anwendung findet, und daß jeder der beiden kontrahirenden Theile sich diese ausschließlich vorbehält.

Art. VIII. Von der Entrichtung des Tonnen- und Ankergeldes, sowie der Abfertigungsgebühren in den beiderseitigen Häfen bleiben befreit:

1) diejenigen Schiffe, welche in Ballast ein- und ebenso wieder auslaufen, aus welchem Hafen sie auch kommen mögen;
2) diejenigen Schiffe, welche aus Häfen eines der beiden Staaten in einen oder mehrere Häfen desselben Staates gefahren sind, um ihre Ladung ganz oder theilweise zu löschen, oder um sie daselbst einzunehmen und zu vervollständigen, wenn sie in jedem einzelnen Falle nachweisen, daß sie die erwähnten Abgaben bereits entrichtet haben;
3) diejenigen Schiffe, welche freiwillig, oder in Folge widrigen Wetters in einen Hafen eingelaufen sind und aus demselben wieder auslaufen, ohne über ihre Ladung ganz oder theilweise verfügt oder dieselbe daselbst vervollständigt zu haben.

Kein Schiff eines der Staaten, welches zwangsweise in einen Hafen des andern Staates einläuft, wird als ein Handelsgeschäfte vornehmendes betrachtet, wenn es Waarenbloß zum Behuf einer Ausbesserung ausgeladen, oder seine Ladung in Folge von Seeuntüchtigkeit auf ein anderes Fahrzeug umgeladen, Lebensmittel eingekauft, oder havarirte Waaren zur Wiederausfuhr verkauft hat. Es ist jedoch selbstverständlich, daß dergleichen havarirte Waaren, wenn sie mit der Bestimmung zum Verbrauch im Lande verkauft worden, der Entrichtung der bezüglichen Zollabgaben unterliegen.

Art. IX. Wenn ein, Bürgern eines der kontrahirenden Theile gehörendes Schiff auf den Küsten oder in den Gebieten des andern Theils Schiffbruch leidet, sinkt oder havarirt wird, soll ihm jeder Beistand und Schutz gewährt werden, wie solches bezüglich der Schiffe in dem Staate, wo das Unglück sich ereignet, herkömmlich und gebräuchlich ist, und es soll demselben gestattet sein, nöthigenfalls seinen Inhalt, seine Waaren und Effekten auszuladen; und denselben Inhalt oder einen Theil desselben wieder einzuladen, ohne irgend welche Abgaben außer denjenigen zu entrichten, welche für die mit der Bestimmung zur Konsumtion zurückgelassenen Artikel verschuldet werden.

Art. X. Es soll den Schiffen eines jeden der kontrahirenden Theile frei stehen, in den Gebieten des andern Theils ihre Schiffsmannschaft zu ergänzen, um ihre Reise mit im Lande angemusterten

Digitized by Google

Matrosen fortsetzen zu können, vorausgesetzt, daß sie sich nach den ortsgültigen Reglements richten und die Anwerbung eine freiwillige ist.

Art. XI. Die Bürgern eines der kontrahirenden Staaten gehörenden Schiffe, Waaren und Effekten, welche innerhalb der Grenzen seiner Jurisdiktion oder auf hoher See von Seeräubern geraubt, und auf die Rheden, in die Flüsse, Buchten, Häfen und Gebiete des andern Staats gebracht oder daselbst angetroffen worden, sollen ihren Eigenthümern ausgeliefert werden, vorausgesetzt, daß diese ihre Ansprüche bei den zuständigen Gerichtshöfen in gehöriger und zuverlässiger Form nachweisen; man ist jedoch dahin einverstanden, daß diese Ansprüche von den Parteien, ihren Bevollmächtigten oder den Agenten der betreffenden Regierungen innerhalb Jahresfrist angebracht werden müssen.

Art. XII. Die hohen kontrahirenden Theile kommen dahin überein, daß, wenn zwischen ihnen unglücklicherweise Krieg ausbrechen sollte, das Privat-Eigenthum ihrer respektiven Bürger und Unterthanen, mit Ausnahme der Kriegskontrebande, in offener See, wie an jedem andern Orte, von der Wegnahme oder Konfiskation Seitens der bewaffneten Schiffe oder der Militairmacht beider Theile frei sein soll; es besteht jedoch darüber Einverständniß, daß diese Befreiung sich nicht auf diejenigen Schiffe und deren Ladungen erstrecken solle, welche versuchen sollten, in einen von der Seemacht des einen oder des andern Theils blokirten Hafen einzudringen.

Art. XIII. Da die hohen kontrahirenden Theile dahin übereingekommen sind, daß der Kriegszustand zwischen einem von ihnen und einer dritten Macht, den Fall einer Blokade und die Kriegs-Kontrebande ausgenommen, auf den neutralen Handel des andern Theils keinen Einfluß haben solle, und in dem Wunsche, jeden Zweifel zu beseitigen, welcher seither über die Voraussetzungen, welche nach Grundsätzen der Billigkeit und Gerechtigkeit zur Herstellung einer legalen Blokade nothwendig sind, entstanden ist, erklären sie hiermit ausdrücklich, daß nur diejenigen Orte als blokirt betrachtet werden sollen, welche effektiv von einer Seemacht eingeschlossen sind, die im Stande ist, den Zugang der Neutralen zu verhindern, und dergestalt aufgestellt ist, daß sie denselben die Gefahr, daselbst einzulaufen, augenscheinlich macht.

Art. XIV. Und in Erwägung, daß in häufigen Fällen Fahrzeuge einem vom Feinde besetzten Hafen oder Orte zusteuern, ohne zu wissen, daß derselbe belagert, blokirt oder eingeschlossen ist, wird vereinbart, daß jedes Fahrzeug, welches sich in dieser Lage befindet, von einem solchen Hafen oder Platze zurückgewiesen werden soll, daß es dagegen nicht festgehalten und kein Theil seiner Ladung, Kriegs-Kontrebande ausgenommen, konfiszirt werden soll, insofern es nicht wiederholt versucht, einzulaufen, nachdem es durch einen Offizier, welcher ein an der blokirenden Macht betheiligtes Schiff kommandirt, von der Blokade oder Einschließung benachrichtigt worden ist. Letzterer hat diese Benachrichtigung in die Schiffs-Papiere einzutragen und dabei das Datum und die geographische Länge und Breite, in welcher die Eintragung erfolgt ist, zu vermerken; dem Fahrzeuge bleibt überlassen, nach einem andern, für geeignet gehaltenen Hafen oder Orte zu fahren. Auch soll kein Schiff eines der beiden Theile, welches in einen Hafen eingelaufen ist, ehe derselbe wirklich belagert, blokirt oder eingeschlossen war, gehindert werden, mit seiner Ladung aus demselben auszulaufen, und falls es sich in demselben noch nach der Eroberung oder Uebergabe befindet, soll weder das Schiff selbst noch dessen Ladung der Wegnahme unterliegen, beide sind vielmehr ihren Eigenthümern zurückzugeben. Wenn ein Schiff, welches in einen Hafen eingelaufen war, ehe die Blokade stattgefunden hatte, nach der Herstellung derselben Ladung an Bord nimmt, so wird es Seitens der blokirenden Macht aufgefordert, in den blokirten Hafen zurückzukehren und die Ladung wieder auszuschiffen, und wenn es nach Empfang dieser Verwarnung darauf besteht, mit der Ladung abzufahren, so unterliegt es den Konsequenzen eines Schiffes, welches in einen blokirten Hafen einzulaufen versucht, nachdem es davon durch die blokirende Macht benachrichtigt worden ist.

Art. XV. Die durch den gegenwärtigen Vertrag den Neutralen zugesicherte Handels- und Schifffahrtsfreiheit soll sich auf Waaren aller Art erstrecken mit alleiniger Ausnahme der mit der Benennung »Kriegs-Kontrebande« bezeichneten. Und um jede Ursache zu Zweifeln und Mißverständnissen in dieser Beziehung zu beseitigen, kommen die kontrahirenden Theile ausdrücklich dahin überein und erklären hiermit, daß die folgenden Gegenstände und keine anderen als unter dieser Benennung begriffen betrachtet werden sollen:

1. Kanonen, Mörser, Feldschlangen, Haubitzen, Musketen, Flinten, einfache und gezogene, Büchsen, Pistolen, Karabiner, Piken, Degen, Säbel, Lanzen, Spieße, Hellebarden, Bomben, Granaten, Pulver, Zündruthen, Kugeln und alle andern dahin gehörigen und eigens für den Gebrauch dieser Waffen bereiteten Dinge;

2. Lederwerk für Infanterie, Kriegswerkzeuge und Schutzwaffen, in militairischer Form und zu militairischem Gebrauch zugeschnittene oder gefertigte Kleidungsstücke;

3. Lederzeug für Kavallerie, Militairsättel und Pistolenhalfter;

4. Im Allgemeinen alle Arten von eisernen, stählernen, messingenen und kupfernen und aus anderem Material ausdrücklich zur Kriegführung auf dem Lande oder zur See gefertigten, zubereiteten oder geformten Waffen und Werkzeugen.

Art. XVI. Es soll den Italienischen Unterthanen und den Bürgern der Vereinigten Staaten gestattet sein, mit ihren Schiffen in aller Freiheit und Sicherheit, ohne daß ein Unterschied zwischen den Eigenthümern der geladenen Waaren gemacht wird, aus jedem Hafen nach Orten derjenigen Mächte zu fahren, welche gegenwärtig oder künftig im Kriegszustande mit einem oder dem andeeen Theile sind. Den vorgedachten Bürgern soll in gleicher Weise gestattet sein, mit den obenerwähnten Fahrzeugen und Waaren von den Plätzen, Häfen und Rheden derjenigen Mächte, welche Feinde von beiden Theilen oder von einem derselben sind, zu fahren und mit derselben Freiheit und Sicherheit Handel zu treiben, ohne Widerstand oder Störung irgend einer Art, und zwar nicht nur direkt von den oben bezeichneten Orten des Feindes aus nach neutralen Häfen, sondern auch von einem feindlichen Orte zum andern, sie mögen unter der Jurisdiktion einer Macht oder mehrerer Mächte stehen. Auch wird hiermit festgesetzt, daß freies Schiff freie Waare macht und daß alles dasjenige, was am Bord der den Bürgern

Digitized by Google

eines der kontrahirenden Theile gehörenden Schiffe gefunden wird, für frei zu halten ist und nicht weggenommen werden kann, wenngleich die ganze Ladung oder ein Theil derselben den Feinden des anderen Theils gehört, ausgenommen Kriegskontrebande. Außerdem wird in gleicher Weise vereinbart, daß dieselbe Freiheit sich auf die Personen erstrecken soll, welche am Bord des freien Schiffes angetroffen werden, und daß diese von demselben nicht weggenommen werden sollen, insofern sie nicht Offiziere oder Soldaten und im aktiven Dienste des Feindes sind. Hierfür gilt jedoch als Bedingung, wie hiermit vereinbart wird, daß die in gegenwärtigem Artikel enthaltenen Bestimmungen, welche erklären, daß die Flagge das Eigenthum decke, als anwendbar nur auf diejenigen Mächte zu verstehen sind, welche diesen Grundsatz anerkennen, daß mithin, wenn sich einer der beiden kontrahirenden Theile im Kriege mit einer dritten Macht befindet, während die andere Vertragsmacht neutral ist, die neutrale Flagge nur das Eigenthum von Feinden decken soll, deren Regierung dieses Prinzip anerkennt, nicht aber dasjenige anderer.

Art. XVII. Alle Fahrzeuge, welche unter Italienischer Flagge fahren und mit den nach der Italienischen Gesetzgebung erforderlichen Papieren versehen sind, sollen in den Vereinigten Staaten als Italienische Schiffe betrachtet werden, und umgekehrt sollen alle Fahrzeuge, welche unter der Flagge der Vereinigten Staaten fahren und mit den nach der Gesetzgebung derselben erforderlichen Papieren versehen sind, als Fahrzeuge der Vereinigten Staaten betrachtet werden.

Art. XVIII. Um jede Unordnung bei der Durchsuchung und Prüfung der Schiffe und der Ladungen beider kontrahirenden Theile im offenen Meere zu verhindern, haben sich dieselben gegenseitig zugestanden, daß wenn ein Kriegsschiff ein unbewaffnetes Schiff des anderen kontrahirenden Theiles antrifft, ersteres in angemessener Entfernung bleibt und ein Boot mit zwei oder drei Mann lediglich zu dem Zweck absendet, um zu der gedachten Prüfung der das Eigenthum des Schiffes und der Ladung betreffenden Papiere zu schreiten, ohne die geringste Erpressung, Gewaltthätigkeit oder schlechte Behandlung zu verüben. Und es wird ausdrücklich vereinbart, daß in keinem Falle verlangt werden darf, daß der nicht bewaffnete Theil an Bord des Schiffes komme, welches die Durchsuchung vornehmen will, um seine Papiere vorzulegen oder um irgend welchem anderen Zwecke zu genügen.

Art. XIX. Es wird vereinbart, daß die in gegenwärtigem Vertrage über die Durchsuchung eines Schiffes enthaltenen Bestimmungen nur auf diejenigen Fahrzeuge anwendbar sein sollen, welche ohne Geleitschiff fahren, entgegengesetzten Falls soll die mündliche Erklärung des Kommandanten des letztern auf Ehrenwort, daß die unter seinen Schutz gestellten Schiffe der Nation angehören, deren Flagge er führt, und, wenn sie nach einem feindlichen Hafen bestimmt sind, daß sie keine Kriegs-Kontrebande führen, ausreichen.

Art. XX. Um wirksame Vorkehrungen für die Sicherheit der Bürger und Unterthanen der kontrahirenden Theile zu treffen, kommen diese unter sich überein, daß allen Kommandanten der Kriegsschiffe eines jeden Theils streng vorgeschrieben werden soll, davon abzustehen, den Bürgern oder Unterthanen des anderen Theils Schaden zuzufügen, Gewaltthätigkeiten an ihnen zu verüben, oder ihre Schiffe und ihr Eigenthum zu beschädigen; und wenn die gedachten Kommandanten gegen diese Bestimmungen handeln, so sollen sie streng bestraft und mit ihrer Person und ihrem Eigenthum für Genugthuung und Ersatz des angerichteten Schadens aller Art verantwortlich gemacht werden.

Art. XXI. Wenn unvorhergesehener Weise, was Gott verhüten möge, die beiden Theile unter sich in Krieg gerathen sollten, so haben sie jetzt und für diesen Fall vereinbart und vereinbaren hiermit, daß den Kaufleuten, welche auf den Küsten und in den Hafenplätzen des einen und des anderen Theils wohnen, eine Frist von sechs Monaten, und denjenigen, welche im Innern wohnen, eine Frist von einem Jahre bewilligt werden soll, um ihre Geschäfte zu ordnen, und ihre Effekten zu transportiren, wohin sie wünschen, und es soll ihnen das erforderliche freie Geleite gewährt werden, um sie und ihr Eigenthum bis zu ihrer Ankunft in dem für ihre Einschiffung bezeichneten Hafen zu beschützen.

Den Frauen und Kindern, den Studirenden aller Fakultäten, den Ackerbautreibenden, den Handwerkern, Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Fischern, wenn sie unbewaffnet sind und in unbefestigten Städten, Dörfern und Ortschaften wohnen, sowie im Allgemeinen allen denjenigen, deren Beschäftigung den gemeinsamen Unterhalt und das Wohl der Menschheit zum Zweck haben, soll gestattet sein, ihre respektiven Geschäfte fortzusetzen, und sie sollen in ihren Personen weder belästigt, noch ihre Häuser niedergebrannt oder in anderer Weise zerstört oder ihre Felder von der bewaffneten Macht der Krieg führenden Partei, in deren Gewalt sie in Folge der Kriegsereignisse fallen, verheert werden. Sollte es jedoch nöthig werden, ihnen zum Gebrauch der Kriegführenden irgend etwas wegzunehmen, so soll dafür nach einem entsprechenden Preise Zahlung geleistet werden.

Und es wird hiermit erklärt, daß weder der Vorwand, der Krieg löse alle Verträge, noch irgend ein anderer Einwand als stichhaltig zur Annullirung oder Suspendirung des gegenwärtigen Artikels betrachtet werden soll, daß vielmehr im Gegentheil der Kriegszustand gerade derjenige ist, für welchen diese Bestimmung getroffen worden, und daß während der Dauer des Krieges dieselben ebenso gewissenhaft beobachtet werden sollen, wie die meist anerkannten Verpflichtungen des Völkerrechts.

Art. XXII. Die Bürger eines jeden der kontrahirenden Theile können über ihr unter der Gerichtsbarkeit des andern Theils stehendes Mobiliarvermögen durch Verkauf, Schenkung, Testament oder in jeder andern Weise verfügen und ihre Repräsentanten, welche Bürger des andern Theils sind, sollen in ihr Mobiliarvermögen testamentarisch oder ab intestato succediren. Auch können sie dasselbe in Person oder vermittelst anderer, welche in ihrem Namen handeln, in Besitz nehmen, und nach Belieben darüber verfügen, vorausgesetzt, daß sie diejenigen Abgaben entrichten, welche die Bewohner des Staates, in welchem sich das Vermögen befindet, in gleichem Falle zu entrichten verpflichtet sind.

Handelt es sich um Immobiliarvermögen, so sollen die Bürger und Unterthanen beider kontrahirenden Theile auf dem Fuß der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Digitized by Google

Art. XXIII. Den Bürgern des einen und des anderen Theils soll freier Zutritt zu den Gerichtshöfen behufs Wahrnehmung und Vertheidigung ihrer Rechte ohne andere Bedingungen, Einschränkungen und Kosten, als diejenigen, welche auch den Inländern obliegen, gewährt sein; es steht ihnen daher frei, zur Vertheidigung ihrer Rechte diejenigen Advokaten, Sachwalter, Notarien, Agenten und Faktoren zuzuziehen, welche sie in allen ihren Angelegenheiten für geeignet halten, und derartige Bürger oder Agenten sollen die Befugniß haben, den Entscheidungen und Urteln der Gerichtshöfe in allen sie betreffenden Sachen beizuwohnen, wie auch bei den Untersuchungen und Aussagen, welche bei den Gerichtshöfen selbst vorkommen können, anwesend zu sein.

Art. XXIV. Das Königreich Italien und die Vereinigten Staaten machen sich gegenseitig anheischig, anderen Nationen in Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt keine besonderen Begünstigungen zu bewilligen, welche nicht sofort auch dem anderen Theile zu Gute kämen, welcher dieselben frei genießen kann, wenn jenes Zugeständniß frei erfolgt ist, oder gegen gleichmäßige Kompensation, wenn das Zugeständniß ein bedingtes gewesen ist.

Art. XXV. Der gegenwärtige Vertrag soll, vom Tage der Auswechselung der Ratifikationen an gerechnet, fünf Jahre in Kraft bestehen, und wenn zwölf Monate vor Ablauf dieses Zeitraums keiner der hohen kontrahirenden Theile dem anderen seine Absicht, dem gedachten Vertrage ein Ziel zu setzen, amtlich angezeigt hat, so soll derselbe für beide Theile auf ein weiteres Jahr und so ferner bis dahin verbindlich bleiben, wo nach Ablauf der folgenden zwölf Monate eine solche Anzeige erfolgt ist, ohne Rücksicht auf die Zeit, zu welcher dieselbe stattgefunden hat.

Art. XXVI. Der gegenwärtige Vertrag soll von Seiner Majestät dem Könige von Italien und von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unter Beirath und Zustimmung des Senats der vorgedachten Staaten bestätigt und ratifizirt, und die Ratifikationen sollen in Washington innerhalb zwölf Monate, vom heutigen Tage an oder wenn möglich eher, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten der kontrahirenden Theile den gegenwärtigen Vertrag in doppelter Ausfertigung in Italienischer und Englischer Sprache unterzeichnet und ihre respektiven Siegel beigedrückt.

Geschehen zu Florenz den 26. Februar im Jahre Unseres Herrn 1871.

(L. S.) Visconti Venosta.
(L. S.) Georg P. Marsh.

Die Ratifikationen dieses Vertrages sind am 18. November 1871 ausgetauscht worden.

Rumänien.

Anker- und Quaitaxen.

Gesetz vom 20. November 1871.

(Austria Nr. 4.)

Art. 1. Durchaus keine Taxe kann der Schifffahrt auf der Donau und deren Nebenflüssen längs des Rumänischen Ufers auferlegt, und durchaus kein Hinderniß darf derselben entgegengestellt werden.

Ebenso darf von den Waaren, welche sich an Bord der Schiffe befinden, durchaus keine Abgabe erhoben werden.

Art. 2. Die Taxen, welche unter der Benennung »Ankergebühr« gegenwärtig erhoben werden, oder bisher erhoben wurden, sind abgeschafft.

Art. 3. In allen Rumänischen Häfen, wo bereits ausgebaute oder in der Konstruktion befindliche Quais bestehen, wird von allen Fahrzeugen ohne Unterschied der Flagge eine Quaigebühr erhoben werden, welche eine fixe Taxe bilden und nach der Tonnenzahl und nach dem Gehalte der Fahrzeuge (wie Schiffe, Schleppschiffe, Boote u. s. w.) berechnet wird. Es wird gleichfalls eine fixe Taxe für die Benutzung der Makarale, Balanzen und anderer Hafenbauten, welche zur Erleichterung der Ein- und Ausladungen bestimmt sind, erhoben werden.

Art. 4. Alle diese Taxen dürfen ausschließlich nur von denjenigen Fahrzeugen erhoben werden, welche in der That von den Quais, Makaralen, Balanzen und anderer zur Erleichterung der Ein- und Ausladungen für alle Fahrzeuge ohne Ausnahme der Provenienz und der Befrachtung dienenden Bauten Gebrauch machen.

Art. 5. Die kraft der Verfügungen der vorhergehenden Artikel festzustellenden Taxen werden durch ein spezielles Gesetz und in der Art und Weise bestimmt werden, daß das Erträgniß derselben die Summe der Errichtungskosten der Quais nicht überschreiten und diese Summe schließlich bloß auf die Verbesserungs-, Erhaltungs- und Beaufsichtigungskosten sich zu beschränken haben wird.

Frankreich.

Gesetz, betreffend Flaggenzuschläge und Eingangsabgaben für fremde Schiffe.

(Journal officiel No. 33.)

Die Nationalversammlung hat genehmigt,

Der Präsident der Französischen Republik promulgirt folgendes Gesetz:

Art. 1. Die in fremden Schiffen importirten Waaren sind, insoweit sie nicht von Französischen Kolonieen herrühren, Flaggenzuschlägen unterworfen, welche per 100 Kilogramm in nachstehender Weise festgesetzt werden:

Von Europäischen Ländern und dem Becken des Mittelländischen Meeres 75 Cts.

Von außereuropäischen Ländern diesseits des Kaps Horn und des Kaps der guten Hoffnung 1 Frc. 50 Cts.

Von den Ländern jenseits der Kaps 2 Frcs.

Art. 2. Die durch den vorhergehenden Artikel festgesetzten Zuschläge finden jedoch keine Anwendung auf Guano.

Art. 3. Die Waaren aus außereuropäischen Ländern sind bei ihrer Einfuhr aus Europäischen Niederlagen einem Zuschlage von 3 Frcs. per 100 Kilogramm unterworfen.

Diese Bestimmung findet auf Waaren, welche die gegenwärtig in Kraft stehenden Gesetze höheren Zuschlägen unterwerfen, keine Anwendung.

Digitized by Google

Art. 4. Die Bestimmungen der Artikel 1 und 3 finden auf die Beziehungen Algiers zum Auslande Anwendung.

Art. 5. Die Einfuhrabgaben von Seeschiffen werden folgendermaßen festgesetzt:

Aufgetakelte und ausgerüstete Schiffe:

Segelschiffe aus Holz ..... 40 Frcs. per Meßtonne,
» » » und Eisen 50 » »
» » Eisen..... 60 » »

Dampfschiffe — die vorhergehenden unter Hinzufügung der auf die Maschine entfallenden Abgaben.

Seeschiffs-Körper

aus Holz ..... 30 Frcs. per Meßtonne,
» » und Eisen 40 » »
» Eisen..... 50 » »

Diese Abgaben finden auf fremde Schiffe, deren Ankauf vor der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes durch authentische Urkunden oder Urkunden mit Privatunterschrift, welche ein bestimmtes Datum tragen, nachgewiesen ist, keine Anwendung.

Art. 6. Schiffe jeder Flagge, welche vom Auslande oder aus Französischen Kolonieen und Besitzungen mit ganzer oder theilweiser Ladung kommen, zahlen als Quaikosten eine per Meßtonne festgesetzte Abgabe, nämlich:

Bei Herkunft aus Europäischen Ländern oder dem Becken des Mittelmeers 50 Cts.

Bei Ankünften aus allen anderen Ländern 1 Frc.

In Fällen aufeinanderfolgender Einkehr in mehrere Häfen während derselben Reise ist die Abgabe nur bei dem Zollamt der ersten Landung zu entrichten.

Art. 7. Die Artikel 1, 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Mai 1866 [1]) sind und bleiben aufgehoben.

Versailles, 30. Januar 1872.

Brasilien.

Sklaven-Emanzipationsgesetz vom 28. Septbr. 1871.

(Anglo-Brazilian Times vom 3. Oktober 1871.)

Art. 1. Alle von weiblichen Sklaven vom Datum des gegenwärtigen Gesetzes an im Reiche geborenen Kinder sind als Freie zu betrachten.

§. 1. Die gedachten Minderjährigen bleiben in der Gewalt und unter Aufsicht der Eigner ihrer Mütter, welche verpflichtet sind, dieselben bis zur Vollendung des 8. Lebensjahres aufzuziehen und zu versorgen.

Wenn das Kind dieses Alter erreicht hat, bleibt dem Eigner der Mutter die Wahl, entweder vom Staate 600 Milreis als Entschädigung zu erhalten, oder die Benutzung der Dienste des Minderjährigen bis zur Vollendung seines 21. Jahres zu behalten.

Im ersteren Falle übernimmt die Regierung den Minderjährigen und verfährt mit ihm nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes.

Die oben festgesetzte Geldentschädigung wird in jährlich 6 pCt. Zinsen tragenden Obligationen gezahlt, welche nach Ablauf von 30 Jahren amortisirt sein werden. Die Erklärung des Herrn muß innerhalb 30 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem der Minderjährige das 8. Lebensjahr vollendet, abgegeben werden. Thut er dies nicht innerhalb dieser Zeit, so soll angenommen werden, daß er sich dafür entschieden hat, die Dienste des gedachten Minderjährigen weiter zu benutzen.

§. 2. Jeder Minderjährige kann sich von der Dienstpflicht befreien, wenn er selbst oder durch eine andere Person dem Eigner seiner Mutter zuvor eine Geldentschädigung anbietet. Eine Abschätzung seiner Dienste für die noch nicht abgelaufene Zeit findet in dem Falle statt, wo über die Höhe der gedachten Entschädigung Zwiespalt entsteht.

§. 3. Die Eigner haben auch alle von den Töchtern ihrer Sklaven während ihrer Dienstzeit etwa geborenen Kinder aufzuziehen und zu versorgen.

Letztere Verpflichtung erlischt jedoch, sobald die von den Müttern einzuhaltende Dienstzeit zu Ende ist. Wenn letztere innerhalb dieser Zeit sterben, so können ihre Kinder zur Verfügung der Regierung gestellt werden.

§. 4. Wenn Sklavinnen in Freiheit gesetzt werden, sind ihre unter 8 Jahr alten Kinder, die nach §. 1 in der Gewalt ihres Eigners stehen, an sie auszuliefern, wenn die Mütter nicht vorziehen, sie dem Herrn zu überlassen und letzterer hiermit einverstanden ist.

§. 5. Wenn eine Sklavin verkauft wird, gehen ihre freien Kinder unter 12 Jahren mit ihr und ihr neuer Eigner wird als Nachfolger in die Rechte und Pflichten des früheren betrachtet.

§. 6. Das Erziehungsverhältniß der Kinder von Sklavinnen wird vor der in §. 1 festgesetzten Zeit durch ein kriminalrichterliches Urtheil beendet, wenn die Eigner der Mütter dieselben durch übermäßige Züchtigungen mißhandeln.

§. 7. Die den Herren in §. 1 übertragenen Rechte werden in Fällen nothwendiger Succession mit übertragen und leistet dann das Sklavenkind der Person, welcher die gedachte Sklavin zufällt, seine Dienste.

Art. 2. Die Regierung kann Gesellschaften, welche durch sie autorisirt sind, alle von Sklavinnen vom Tage dieses Gesetzes ab geborenen Kinder übergeben, die von den Eignern der Mütter abgetreten, aufgegeben oder der Gewalt der Eigner nach Art. 1 §. 6 entzogen sind.

§. 1. Die gedachten Gesellschaften haben das Recht auf die freiwilligen Dienste der Minderjährigen bis zur Vollendung ihres 21. Lebensjahres und können ihnen solche Dienste übertragen, sind jedoch verpflichtet,

1) die besagten Minderjährigen zu erziehen und zu versorgen;
2) für jeden derselben ein Pekulium zu bilden, welches in der für diesen Zweck nach den Statuten der Gesellschaft zurückgelegten Quote besteht;
3) für eine geeignete Placirung am Ende ihrer Dienstzeit Sorge zu tragen.

§. 2. Die im vorhergehenden Paragraphen behandelten Gesellschaften sind der Aufsicht der Waisen- und Pupillen-Richter untergeben. Gegenwärtige Bestimmung findet auch Anwendung auf Findelhäuser und auf Personen, welche die Waisen-Richter mit

[1]) Vergl. Handels-Archiv 1866 II. S. 3.

Digitized by Google

der Erziehung besagter Minorennen im Mangel an zu diesem Zwecke errichteten Gesellschaften oder Anstalten betrauen wollen.

§. 3. Der Regierung bleibt das Recht vorbehalten, die gedachten Minderjährigen in öffentlichen Anstalten unterzubringen und übernimmt der Staat in diesem Falle die durch §. 1 den autorisirten Gesellschaften auferlegten Verpflichtungen.

Art. 3. In jeder Provinz des Reiches sollen so viel Sklaven jährlich befreit werden, wie es die jährlich diponible Quote des für die Emanzipation gebildeten Fonds gestattet.

§. 1. Der Emanzipation-Fonds wird gebildet aus:

1) der Sklavensteuer;
2) den Reichssteuern auf Eigenthums-Uebertragungen von Sklaven;
3) dem Ertrage von 6 jährlichen abgabenfreien Lotterien, und dem 10. Theil sämmtlicher Lotterien, deren Ziehung künftig in der Hauptstadt des Reiches konzessionirt werden wird;
4) den nach gegenwärtigem Gesetz zu erhebenden Geldstrafen;
5) den in den Reichs-, Provinzial- und Municipal-Etats votirten Summen;
6) den Subskriptionen, Schenkungen und für diesen Zweck gestifteten Legaten.

§. 2. Die in den Provinzial- und Municipal-Etats votirten Summen, sowie alle Subskriptionen, Schenkungen und Legate mit örtlicher Bestimmung sollen bei der Emanzipation in den angegebenen Provinzen, Gegenden, Stadtgemeinden und Parochien Verwendung finden.

Art. 4. Es wird die Bildung eines Pekuliums für Sklaven gestattet aus allem, was ihnen aus Schenkungen, Legaten und Erbschaften, sowie aus demjenigen zufällt, was sie mit Zustimmung des Eigners durch ihre Arbeit und Sparsamkeit erwerben. Die Regierung wird für die Anordnungen zur Unterbringung und Sicherstellung besagter Pekulien Sorge tragen.

§. 1. Im Todesfalle des Sklaven fällt die Hälfte des Pekuliums seiner etwa vorhandenen überlebenden Ehefrau zu und wird die andere Hälfte nach dem Civilrecht seinen Erben übertragen.

Im Mangel von Erben wird das Pekulium dem in Art. 3 behandelten Emanzipationsfonds zugesprochen.

§. 2. Jeder Sklave, der durch sein Pekulium die Mittel einer Ablösung seiner Dienstpflicht erlangt, hat das Recht auf Freilassung. Kann die Entschädigung nicht durch Einverständniß festgesetzt werden, so soll es durch schiedsrichterliche Entscheidung geschehen. Bei gerichtlichen Verkäufen oder Inventarisationen soll der Freilassungspreis der der Schätzung sein.

§. 3. Zu Gunsten ihrer Befreiung ist es Sklaven auch gestattet, mit Dritten die Ableistung künftiger Dienste für eine Zeit von nicht über 7 Jahre unter Zustimmung ihres Herrn und mit Genehmigung des Waisen-Gerichtshofes zu vereinbaren.

§. 4. Jeder mehreren Eignern gemeinschaftlich gehörende Sklave hat, wenn er von einem derselben freigelassen ist, das Recht auf Befreiung durch Entschädigung des andern Eigners für den ihm gebührenden Antheil. Diese Entschädigung kann durch Dienste, die in Gemäßheit des vorhergehenden Paragraphen für eine Zeit von nicht über 7 Jahre geleistet worden, entrichtet werden.

§. 5. Die Befreiung mittelst Kontraktes mit der Stipulation der Leistung von Diensten während einer Reihe von Jahren soll wegen nicht vollständiger Erfüllung der Stipulation nicht annullirt werden, sondern der Freigelassene kann zur Erfüllung derselben durch Arbeit in öffentlichen Anstalten oder durch Dienstmiethskontrakte mit Privatpersonen gezwungen werden.

§. 6. Alle Freilassungen, freiwillige wie onerirte, sind von jeder Steuer, Abgabe oder Gebühr befreit.

§. 7. In Verkaufs- oder andern Uebertragungsfällen von Sklaven ist die Trennung von Ehegatten oder Kindern unter 12 Jahren von Vater oder Mutter bei Strafe der Nichtigkeit verboten.

§. 8. Wenn sich die Vertheilung von Vermögensstücken unter Erben oder Partner nicht mit der Zusammenbelassung einer Sklavenfamilie vereinen läßt und Keiner von jenen dieselbe unter Schadloshaltung der übrigen Interessenten in seinen Besitz zu nehmen sich erbietet, so soll die Familie verkauft und der Erlös getheilt werden.

§. 9. Buch IV. Tit. 63 der Verordnungen („orders") ist, soweit sich derselbe auf den Widerruf von Freilassungen wegen Undanks bezieht, außer Kraft gesetzt.

Art. 5. Die bereits organisirten und die nach diesem Gesetz zu bildenden Emanzipations-Gesellschaften werden der Aufsicht der Waisen-Richter untergeben.

Einziger Paragraph. Besagte Gesellschaften haben ein Retentionsrecht auf die Dienste der durch sie befreiten Sklaven als Entschädigung für den Kaufpreis.

Art. 6. Folgende Sklaven sollen als frei erklärt werden:

§. 1. Die der Nation gehörenden Sklaven, denen die Regierung jede ihr gut scheinende Anstellung geben kann;

§. 2. Die der Krone zur Nutznießung übergebenen Sklaven;

§. 3. Sklaven aus ungewissen Erbschaften;

§. 4. Von ihren Eignern aufgegebene Sklaven. Wenn diese sie als Invaliden aufgeben, so sollen sie zu ihrer Unterhaltung, mit Ausnahme des Unvermögensfalles wegen Armuth und unter Festsetzung der Alimente durch den Waisenrichter, gezwungen werden.

§. 5. Die in Gemäßheit des gegenwärtigen Gesetzes befreiten Sklaven bleiben allgemein 5 Jahre lang unter Aufsicht der Regierung. Sie sind verpflichtet, sich auszudingen und haben, wenn sie in Unthätigkeit leben, die Nöthigung zur Arbeit in den öffentlichen Anstalten zu gewärtigen.

Dieser Arbeitszwang soll jedoch aufhören, sobald der Freigelassene einen Dienstkontrakt aufweist.

Art. 7. Bei Freilassungsklagen sollen:

§. 1. Die Prozesse summarisch sein.

§. 2. In allen Fällen, wo die Entscheidung gegen die Freilassung gerichtet ist, ex officio Appellationen stattfinden.

Art. 8. Die Regierung wird die Aufstellung einer Spezialliste aller im Reiche vorhandenen Sklaven, unter Angabe ihres Namens, Geschlechts, Berufs, ihrer Arbeitsbefähigung und Herkunft, soweit diese bekannt ist, anordnen.

§. 1. Die Zeit für Eröffnung und Schluß dieser Liste wird so früh irgend möglich mittelst wiederholter Bekanntmachungen, in denen die Vorschriften des folgenden Paragraphen mitzutheilen sind, veröffentlicht werden.

Digitized by Google

§. 2. Alle Sklaven, die durch Schuld oder Fahrläſſigkeit der Intereſſenten innerhalb eines Jahres nach Schluß der Liſte nicht zu derſelben gemeldet ſind, ſollen als ipso facto frei erachtet werden.

§. 3. Für die Eintragung jedes Sklaven hat der Eigner nur eine einmalige Gebühr von 500 Reis, wenn die Eintragung innerhalb der feſtgeſetzten Zeit geſchieht, und von 1 Milreis, wenn ſie nach Ablauf derſelben geſchieht, zu zahlen.

Der Erlös dieſer Gebühr ſoll zur Deckung der Eintragungskoſten und der Reſt für den Emanzipationsfonds verwendet werden.

§. 4. Die durch gegenwärtiges Geſetz befreiten Kinder von Sklavinnen ſollen ebenfalls in einer beſondern Liſte regiſtrirt werden.

Herren, welche aus Nachläſſigkeit hiernach zu handeln unterlaſſen, verfallen in eine Strafe von 100—200 Milreis für jeden einzelnen Unterlaſſungsfall und falls dies doloſer Weiſe geſchieht, in die durch Art. 179 des Kriminal-Kodex feſtgeſetzten Strafen.

§. 5. Die Parochialgeiſtlichen werden verpflichtet, Spezialbücher zur Eintragung der vom Datum dieſes Geſetzes ab geborenen und geſtorbenen Sklavenkinder zu führen. Jede Unterlaſſung unterwirft den Geiſtlichen einer Strafe von 100 Milreis.

Art. 9. Die Regierung kann in ihren Verordnungen Geldbußen bis zu 100 Milreis und einfache Gefängnißſtrafen bis zu 1 Jahr feſtſetzen.

Art. 10. Alle entgegenſtehenden Beſtimmungen ſind aufgehoben.

Dekret, die Prägung von Silber- und Nickelmünzen betreffend, vom 18. November 1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Ausführung des Dekrets vom 3. September 1870 wird Nachfolgendes beſtimmt.

Art. 1. Die Silbermünzen, welche in Zukunft geprägt werden, ſollen die Feinheit von 0,917 und folgende Werthe, Gewichte und Formen beſitzen.

Werthe in Reis	Gewicht in Grammen	Form in Millimeter
2000	25,5	37
1000	12,75	30
500	6,375	25

Art. 2. Die Gewichtstoleranz für die genannten Münzen ſoll betragen: 1 Dezigramm im Mehr oder Weniger bei den 2000 Reis-Stücken, 5 Centigramms bei den 1 Milreis-Stücken und 25 Milligramms bei den 500 Reis-Stücken; die Feinheitstoleranz ſoll 2tauſendſtel Milleſimos nicht überſchreiten.

Art. 3. Die gedachten Münzen ſollen tragen auf der Vorderſeite das Bildniß des Kaiſers mit der Jahreszahl der Prägung darunter; und als Inſchrift auf der einen Seite den Namen des Kaiſers, mit der Zahl, welche angiebt, der wievielſte deſſelben Namens er iſt, ſowie in Abkürzung die Worte: Dei Gratia Constitutionalis Imperator; auf der andern Seite die Worte: Et perpetuus Brasiliae Defensor, in folgender Formel: Petrus II. D. G. C. Imp. et Perp. Bras. Def. — Auf der Rückſeite das Wappen des Kaiſerreiches, über dem die Worte: Dekret v. 1870 und unter dem die Zahlen, welche den Werth der Münze repräſentiren, vom Worte Reis gefolgt angebracht ſind.

Einziger Paragraph. Der Rand der Münzen ſoll gerillt ſein.

Art. 4. Die Silbermünzen ſollen an allen öffentlichen Kaſſen ohne Beſchränkung auf eine beſtimmte Summe angenommen werden, Privatperſonen dagegen ſollen nicht verpflichtet ſein, ſie in größeren Beträgen anzunehmen, als 20,000 Reis, den Fall gegenſeitigen Uebereinkommens ausgenommen.

Art. 5. Die 200 Reis-Münzen, ſowie alle andern Silbermünzen, die eine geringere Feinheit beſitzen, als im Art. 1. dieſes Dekrets angegeben, ſollen eingezogen werden.

Art. 6. Die Nickelmünzen ſollen aus 25 Theilen dieſes Metalls und 75 Theilen Kupfer beſtehen und folgende Werthe, Gewichte und Formen haben:

Werthe in Reis	Gewicht in Grammen	Form in Millimeter
200	15	32
100	10	27
50	7	22

Art. 7. Die Toleranz beträgt bei den genannten Münzen im Gewicht 2 pCt. im Mehr oder Weniger und 1 pCt. in der Zuſammenſetzung der Miſchung.

Art. 8. Dieſe Münzen ſollen auf der Vorderſeite die Zahlen, welche ihren Werth repräſentiren und unterhalb das Wort Reis führen, als Inſchrift die Worte: Dekret Nr. 1817 vom 3. September 1870, und auf der Rückſeite die Kaiſerliche Krone, oben darüber die Worte Imperio do Brazil, darunter die Jahreszahl der Münzung tragen.

Einziger Paragraph. Der Rand dieſer Münzen ſoll glatt ſein.

Art. 9. Die neuen Nickelmünzen ſollen bis zum Betrage von 1000 Reis in Zahlung gegeben und genommen werden.

Art. 10. Der Staat reſervirt ſich die ausſchließliche Anfertigung und Ausgabe der Silber- und Nickelmünzen.

Einziger Paragraph. Die Regierung kann jedoch die Prägung des Privaten angehörenden Silbers in der Münze geſtatten, indem alsdann dem Staatsſchatze die Prägegebühr zufällt.

Art. 11. Alle dieſem entgegenſtehenden Beſtimmungen werden aufgehoben.

Palaſt zu Rio de Janeiro, am 18. November 1871.

Digitized by Google

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Waarenhandel und Hafenverkehr zu Danzig im Jahre 1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Waaren-Eingang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts von: Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Hamburg und Bremen.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Nordamerika.	Häf. v. Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck.	Preußen, westliche Provinzen.	Land- und stromwärts mit Begleitschein.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1870 [1]: mehr.	weniger.
Asche, Pott- und Waidasche	Ctr.	7119	.	.	.	.	.	12	.	.	.	.	.	.	787	7818	787	.
Alaun	„	.	.	.	.	.	285	4488	.	.	.	.	.	361	.	5134	844	.
Baumwolle, rohe	„	.	.	.	.	.	.	15689	.	.	.	.	.	.	.	15689	14880	.
Baumwollengarn	„	.	.	.	.	.	.	83	.	.	.	.	.	.	2	85	13	.
Baumwollene Waaren	„	.	.	.	.	.	.	37	.	.	.	.	.	.	56	93	46	.
Blei	„	.	.	.	17	412	.	2963	.	903	.	.	.	.	.	4295	2391	.
Bleiwaaren	„	.	.	.	76	2129	.	127	.	.	.	.	.	106	.	2438	1680	.
Bleiweiß ꝛc.	„	.	.	.	2	933	.	123	.	.	.	.	.	.	.	1058	.	186
Bier aller Art	„	.	.	.	.	.	.	5534	.	.	.	.	.	.	55	5589	663	.
Branntwein, Rum, Arrak ꝛc.	„	.	.	3	1337	227	.	804	322	.	.	.	.	66	283	3042	.	7096
Butter	„	189	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	43	234	15	.
Droguerie-waaren u. rohe Erzeugnisse zum Medizinal- u. Gewerbegebrauch	„	.	.	11	3053	2780	.	19926	40	.	4	.	.	24	7	25845	13496	.
Eisen, rohes u. altes	„	10	3652	16854	2686	6738	.	177823	.	.	.	.	6651	5783	50	220247	96086	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben ꝛc.	„	.	.	.	.	.	2	46098	108114	.	.	.	.	20482	1141	175837	86666	.
Eisenbahnschienen	„	.	.	.	.	.	.	169971	684422	.	.	.	.	84103	.	938496	576479	.
Eisen- und Stahlwaaren	„	.	2772	73	4	339	26945	130168	3	.	.	.	419	22276	1857	184856	36578	.
Eisenvitriol, grüner	„	.	.	.	.	.	.	808	.	.	.	.	.	.	.	808	442	.
Essig in Fässern	„	.	.	.	.	12	.	.	42	.	.	.	.	15	.	69	48	.
Farbehölzer	„	.	.	.	7353	.	.	149	30	.	.	.	.	.	.	7532	3101	.
Fayence u. Porzellan	„	.	.	.	.	.	1	354	.	.	.	.	86	5	17	463	50	.
Flachs, Werg, Hanf ꝛc.	„	40	.	.	.	.	.	49	.	.	.	.	.	.	.	89	.	.
Fleisch	„	.	.	4	.	.	.	5	3	.	.	.	10	4	1	27	.	13
Fische, gesalzene ꝛc.	„	.	8	1	.	296	.	1	.	.	.	.	.	.	9	315	253	.
Glas u. Glaswaaren	„	.	.	.	.	4	177	723	.	.	.	.	1	192	79	1176	132	.
Gewürze aller Art	„	.	.	.	828	321	.	6940	.	.	.	.	.	.	125	8214	3090	.
Guano	„	.	.	.	11766	.	.	4978	.	.	.	.	.	.	.	16744	16744	.
Harze aller Art	„	.	.	.	11967	.	2993	225	3829	.	.	685	.	.	.	19699	.	1049
Heringe	Ton.	.	6847	10	150	64	2	106383	.	.	.	.	.	1	320	113777	8913	.
Hölzer, außereuropäische	Ctr.	.	.	.	786	.	.	372	.	.	.	.	.	.	.	1158	809	.
Hölz. Hausgeräthe	„	.	.	.	.	.	.	14	.	.	.	.	.	.	2	16	8	.
Holzwaaren, grobe	„	.	15	.	.	.	.	4	1	.	.	.	.	.	.	20	.	276
Häute, rohe	„	.	.	.	1248	2899	10702	24067	.	.	.	.	.	.	.	38916	22582	.
Honig	„	.	.	.	436	.	.	213	.	.	.	.	.	.	312	962	.	84
Johannisbrod	„	.	.	.	83	.	.	.	.	130	.	.	.	.	2	215	80	.
Kalksteine, Thon, Cement ꝛc.	„	1056	6071	42872	113	3719	.	101094	28303	.	302	.	.	.	.	183530	77713	.
Käse aller Art	„	.	.	.	.	427	2	44	.	.	.	.	.	19	57	549	149	.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871. I. S. 186.

Digitized by Google

Benennung der Güter	Maaß oder Gewicht	Seewärts von: Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Hamburg und Bremen.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Nordamerika.	Hzt. v. Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck.	Preußens westliche Provinzen.	Land- und stromwärts mit Begleitschein.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1870. mehr.	weniger.
Kohlen und Steinkohlen	Ctr.	.	.	.	.	.	.	5021425	.	.	.	.	.	.	.	5021425	1847148	.
Kaffee, roher	„	.	.	.	14442	7742	3009	15896	.	.	.	.	.	.	2047	43136	14760	.
Kakao in Bohnen	„	.	.	.	156	.	.	220	.	.	.	.	.	.	42	418	312	.
Konfitüren	„	.	3	.	62	49	.	259	201	.	4	1	1	12	173	765	455	.
Korkstöpsel, gewöhnliche	„	.	.	.	135	197	.	1312	1	.	.	.	.	.	.	1645	1280	.
Kupfervitriol	„	.	.	.	3	.	.	385	.	.	.	.	.	.	.	388	.	10
Kupfer und Messing, roh und geschmiedet	„	.	.	.	.	738	62	6551	.	.	.	.	.	.	12	7363	1613	.
Kupfer- und Messingwaaren	„	.	.	.	.	.	.	78	.	.	.	.	.	28	3	109	24	.
Leinengarn u. Zwirn	„	.	.	.	.	.	113	303	.	.	.	.	.	.	26	442	407	.
Leinwand, gebleichte ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	166	.	.	.	.	.	.	2	168	168	.
Lichte aller Art	„	.	.	.	2	4	.	.	.	.	.	.	.	392	.	398	156	.
Maschinen aller Art	„	.	.	.	.	598	174	5380	.	.	.	.	.	69	186	6407	3870	.
Matten von Baſt	„	480	.	.	.	573	825	1839	1	.	.	.	.	.	.	3718	1734	.
Mennige ꝛc.	„	.	.	.	6	1243	.	726	.	.	.	.	.	.	.	1975	344	.
Obſt, getrocknetes	„	.	.	.	672	54	.	53	213	.	182	.	.	.	24	1198	.	625
Oel aller Art in Fäſſern	„	36	.	.	420	966	18	11141	.	2448	342	.	.	85	81	15537	2195	.
Oel in Flaſchen	„	.	.	.	94	76	.	314	6	.	.	.	.	.	114	604	493	.
Papier aller Art	„	.	.	.	3	1	5	224	.	.	.	.	.	260	16	509	59	.
Packleinwand, graue ꝛc.	„	.	.	.	27	.	.	807	.	.	.	.	.	.	187	1021	485	.
Petroleum	„	.	.	.	20290	.	38	25711	.	.	.	134594	.	.	.	180633	84524	.
Reis, geſchälter	„	.	.	.	36020	514	.	34787	.	.	.	.	.	2	112	71435	49504	.
Roh- und Cementſtahl ꝛc.	„	.	.	.	.	144	434	3900	.	.	.	.	.	924	1030	6432	2417	.
Schwefel	„	.	.	.	2023	.	758	.	.	.	3000	.	.	.	.	5781	992	.
Soda	„	.	.	.	.	.	70	61967	.	.	.	.	.	11	408	62451	16143	.
Steine aller Art	„	.	59750	.	3247	1531	.	30703	3018	.	4671	.	.	.	.	102920	.	32167
Salpeter	„	.	.	.	1518	.	.	19	.	.	.	.	.	.	.	1537	1198	.
Salz	Laſten	.	.	.	.	.	.	11550	.	1592	.	.	.	.	524	13666	3969	.
Segeltuch	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	100	.	100	25	.
Südfrüchte aller Art	„	.	.	67	997	503	.	2036	16	592	1193	.	.	.	1115	6519	4	.
Seilerarbeit	„	1334	.	.	.	7	.	35	.	.	.	.	.	7	278	1661	272	.
Schmalz	„	.	.	.	164	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	180	180	.
Stärke ꝛc.	„	.	.	.	2	.	.	14	.	.	.	.	.	429	2	447	.	138
Syrup	„	.	.	.	1441	.	.	3977	.	.	.	.	.	924	9286	15628	.	41265
Tabaksblätter, rohe	„	3	.	.	3709	558	.	4	.	.	.	.	320	564	54	5212	1885	.
Tabak, fabrizierter	„	.	.	.	28	9	.	86	.	.	.	.	.	218	3	344	59	.
Cigarren	„	.	.	.	.	1	.	6	.	.	.	.	.	.	64	71	.	8
Talg	„	1589	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1589	.	187
Theer, Pech, Aſphalt ꝛc.	„	124	.	.	10763	760	.	28153	.	.	.	.	.	.	.	39800	.	682
Thee	„	.	.	4	43	7	.	2296	.	.	.	.	.	.	135	2485	1401	.
Thean	„	.	307	1505	362	1450	.	133	.	.	.	.	.	.	478	4235	1663	.
Töpferwaaren, gemeine, Mauerſteine ꝛc.	„	.	.	.	.	2324	63027	73992	.	.	.	.	.	.	.	139343	61232	.
Weißblech	„	.	.	.	.	.	.	6149	.	.	.	.	.	.	338	6487	2020	.
Wein	„	.	.	.	1467	660	74	1619	14953	85	32	.	45	1742	2704	23381	8394	.
Wollene Waaren und Wollengarn	„	.	.	.	.	.	.	147	.	.	.	.	.	.	194	341	129	.
Zinn in Blöcken	„	.	.	.	.	845	.	364	.	.	.	.	.	.	.	1209	612	.
Zinkbleche	„	.	.	.	.	142	301	6	.	.	.	.	.	.	.	449	.	163
Zucker	„	.	.	.	34	56	.	.	.	.	.	.	.	4272	.	4362	.	334

Digitized by Google

Waaren-Ausgang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Rußland.	Schweden u. Norwegen.	Dänemark.	Hamburg und Bremen.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Portugal.	Oesterreich.	Nordostsee.	Nordamerika.	Preußen, westl. Prov.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1870: mehr.	weniger.
Alaun	Ctr.	.	.	.	.	.	112	6	.	.	.	.	.	.	.	4192	4310	874	.
Bier aller Art	„	.	.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.	1	4667	4678	560	.
Inländisches Jopenbier	Tonnen	.	.	.	.	46	16	2927	.	.	.	.	.	.	.	.	2989	.	752
Branntwein, Rum, Arrak ꝛc.	Ctr.	.	.	.	.	49	.	23	.	.	.	.	.	.	5	1138	1215	.	7785
Droguerie-waaren und rohe Erzeugnisse zum Medizinal- u. Gewerbegebrauch	„	.	.	.	.	.	.	22	.	.	.	.	.	.	.	11302	11324	4917	.
Eisen, rohes	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	86848	86848	13169	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	1888	.	.	.	.	.	.	.	132059	133947	65245	.
Eisenbahnschienen	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	215884	215884	.	136726
Eisen- und Stahlwaaren	„	.	.	10	19	13	.	74	.	.	.	.	.	.	2	116895	147013	50112	.
Erdpech ꝛc.	„	.	.	205	.	.	50	3633	.	.	.	.	.	.	.	.	3888	3888	.
Fayence und Porzellan	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	231	231	.	79
Fische, gesalzene	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	153	153	153	.
Fleisch	„	.	.	.	.	.	.	13008	.	.	.	.	.	.	.	3	13101	5274	.
Glas und Glaswaaren	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	916	916	101	.
Getreide, als:																			
Weizen	Scheffel	.	6877	15031	9662	618138	1152972	2155541	145948	.	.	.	.	.	.	.	4104169	1436383	.
Roggen	„	.	123469	6328	54874	349968	208101	94362	.	.	.	.	.	.	.	.	837102	.	309617
Gerste	„	.	7571	.	.	6780	21866	205019	4520	.	.	.	.	.	.	.	245756	.	108072
Hafer	„	.	.	.	.	4181	9110	6303	5650	.	.	.	.	.	.	.	25244	.	15944
Hülsenfrüchte	„	.	4658	.	.	17951	15578	278926	.	.	.	.	.	.	.	.	317113	.	193330
Oelsämereien	Ctr.	.	.	.	.	63486	6773	15472	74500	.	.	.	.	.	.	.	160231	47760	.
Kleesaat	„	.	.	.	.	.	.	3970	.	.	.	.	.	.	.	.	3970	2850	.
Alle übrigen Sämereien	„	.	.	.	.	900	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	900	900	.
Gewürze aller Art	„	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	6235	6240	2478	.
Guano	„	.	.	1060	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1060	1060	.
Honig	„	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	276	278	.	318
Heringe	Tonnen	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	80041	80044	19940	.
Holz:																			
Masten, Bugspriets, Spieren ꝛc.	Stück	.	.	2	.	.	.	43	92	.	.	.	.	.	.	.	137	41	.
Balken od. Blöcke von hart. Holze	„	3883	153	182	293	4643	5605	30380	2187	.	84	.	.	.	.	.	47410	16565	.
Balken od. Blöcke von weich. Holze	„	.	40	8110	2094	2908	353	195158	11634	508	536	339	.	.	.	.	221680	71341	.
Sleepers	„	.	1800	37011	133	264546	307368	685191	200	.	.	.	8062	6787	.	.	1311098	875840	.
Mauerlatten	„	.	.	4005	4645	270	2928	61630	5031	.	.	.	.	.	.	.	78509	57279	.
Bohlen, Bretter, Stäbe ꝛc.	Schiffslast	71	219	411	1519	179	1696	5907	1610	10	.	.	.	.	.	.	11622	767	.
Splittholz und Brennholz	Klafter	.	.	3	.	.	.	1252	.	.	.	.	.	.	.	.	1255	530	.
Holzwaaren, grobe	Ctr.	2380	.	732	100	.	.	3179	.	.	.	.	.	.	.	105	6496	3137	.
Kaffee, roher	„	1	.	.	.	8	8	88	10	.	1	.	.	3	.	15972	16091	6058	.
Kleie	„	.	.	.	.	.	.	1489	.	.	.	.	.	.	.	.	1489	.	8211
Knochen ꝛc.	„	.	77	.	.	100	.	9080	.	.	.	.	.	.	.	.	9257	298	.
Käse	„	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	80	81	55	.
Konfitüren	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	295	295	132	.
Korkstöpsel, gewöhnliche	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23	23	.	175
Kupfer u. Messing, roh u. geschmiedet	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	751	751	.	192

Digitized by Google

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Rußland.	Schweden u. Norwegen.	Dänemark.	Hamburg und Bremen.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Portugal.	Oesterreich.	Nordafrika.	Südamerika.	Preußen, westl. Pros.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1870 mehr.	Gegen das Jahr 1870 weniger.
Kupfer- und Messing- ꝛc. Waaren	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	227	227	106	
Leinengarn	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	149	149	149	.
Lumpen	»	.	.	.	.	.	.	32	.	.	.	.	.	.	47	.	79	79	
Maschinen aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4472	4472	4452	
Matten von Bast	»	.	106	22	101	1565	1596	3693	261	.	.	.	.	.	.	.	7344	601	
Mennige ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	45	.	.	.	.	.	.	.	.	45	.	525
Mühlenfabrikate	»	.	.	.	.	220	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	222	.	1988
Oel in Fässern	»	.	.	.	.	.	210	.	.	.	.	.	.	.	880	2522	3612	1712	
Oel in Flaschen	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1144	1144	1140	
Oelkuchen	»	.	.	.	.	2500	240	44167	.	.	.	.	.	.	.	.	46907	15041	
Papier aller Art	»	.	.	.	.	5	.	1659	.	.	.	.	.	.	.	193	1857	.	1607
Packleinwand, graue ꝛc.	»	.	3	.	.	9	15	58	.	.	.	.	.	.	.	320	405	5	
Roh- und Cementstahl	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2925	2925	819	
Reis, geschälter	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36525	36525	27358	
Salz	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	99168	99168	.	16355
Schmalz	»	.	.	.	.	.	.	645	.	.	.	.	.	.	.	.	645	388	
Soda	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	53105	53105	13800	
Südfrüchte aller Art	»	.	.	.	.	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.	293	309	.	635
Syrup	»	.	.	.	.	.	5	.	26852	.	.	.	.	.	.	228	27085	.	21279
Tabaksblätter, rohe	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	643	643	598	
Tabaksfabrikate	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	184	184	180	
Thee	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2458	2458	1526	
Thran	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1723	1723	858	
Wein	»	.	.	.	9	234	.	104	.	.	.	.	.	.	315	10087	10749	5287	
Weißblech	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6287	6287	1523	
Wolle, Schaaf-	»	.	.	.	.	600	.	1713	.	.	.	.	.	.	.	.	2313	408	

Hafenverkehr.

Der Nationalität nach sind eingegangen:

	Russen.	Schweden.	Norweger.	Dänen.	Hamburger, Bremer.	Niederländer.	Belgier.	Engländer.	Franzosen.	Spanier.	Nordamerikaner.	Mecklenburger.	Oldenburger.	Lübecker.	Preußen.	Summa.	Gegen das Jahr 1870 mehr.	Gegen das Jahr 1870 wen.
Beladene Schiffe	6	41	93	63	7	124	4	353	4	.	3	67	3	6	900	1674	540	.
Darunter Dampfschiffe	.	5	4	8	.	17	2	115	.	.	.	1	.	3	92	247	52	.
Gesammt-Lastengröße	880	2583	7806	4827	239	12732	1167	61131	334	.	832	9752	286	666	120527	223762	82329	.
Darunter die der Dampfschiffe	.	756	522	2399	.	3971	808	36481	.	.	.	135	.	410	11099	56581	10001	.
Ballast-Schiffe	8	19	38	95	3	29	1	97	2	2	3	39	1	1	*234	572	99	.
Darunter Dampfschiffe	.	5	1	8	1	1	.	72	1	.	.	1	.	1	11	102	7	.
Gesammt-Lastengröße	921	1030	4419	8411	405	3705	146	26182	380	427	761	4884	66	140	22577	74454	15084	.
Darunter die der Dampfschiffe	.	351	592	2449	197	145	.	23404	267	.	.	135	.	140	2216	29896	4669	.

Digitized by Google

Der Nationalität nach sind ausgegangen:

	Russen.	Schweden.	Norweger.	Dänen.	Hamburger. Bremer.	Niederländer.	Belgier.	Engländer.	Franzosen.	Spanier.	Nord-Amerikaner.	Mecklenburger.	Oldenburger.	Lübecker.	Preußen.	Summa.	Gegen das Jahr 1870 mehr.	weniger.
Beladene Schiffe	12	54	129	150	10	151	5	429	6	2	5	109	4	8	1101	2175	685	.
Darunter Dampfschiffe	.	10	5	15	1	19	2	176	1	.	.	2	.	4	102	337	64	.
Gesammt-Lastengröße	1594	3337	12217	12875	644	16413	1313	83408	714	427	1288	15443	352	861	134552	285438	101471	.
Darunter die der Dampfschiffe	.	1107	1114	4551	197	4261	808	56974	267	.	.	270	.	550	13341	83440	15733	.
Ballast-Schiffe	2	7	6	8	.	3	.	26	.	.	1	1	.	.	20	74	8	.
Darunter Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	.	15	.	.	.	.	.	.	2	17	4	.
Gesammt-Lastengröße	233	294	413	235	.	207	.	6373	.	.	305	104	.	.	1332	9496	1233	.
Darunter die der Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	.	4707	.	.	.	.	.	.	264	4971	2085	.

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Der Tabaksbau hat gegen das Vorjahr wieder etwas zugenommen. Der Morgen-Ertrag erreichte so ziemlich das 15jährige Mittel. Die Qualität war im Durchschnitt eine gute.

Der Anbau betrug:

1856—1860 durchschnittlich jährlich 1590 Württ. Morgen,
1861—1865..... 940 Morgen,
1866 ..... 717 „
1867 ..... 496 „
1868 ..... 363 „
1869 ..... 221 „
1870 ..... 326 „

Diese 326 Morgen vertheilen sich auf folgende Oberämter:

		Morg.	Ertrag Ctr.
Neckarkreis:	Besigheim	12,2	98
	Brackenheim	0,4	4
	Heilbronn	73,2	733
	Ludwigsburg	17,5	88
	Marbach	22,4	180
	Maulbronn	99,6	495
	Neckarsulm	94,4	1134
	Stuttgart Amt	1,0	12
	Vaihingen	3,2	39
	Waiblingen	0,3	3
		324,2	2786
Schwarzwaldkreis:	Sulz	1	5
Jagstkreis:	Crailsheim	1	8
	Zus. Morg.	326	2799 Ctr.

Mit Cichorien waren 1868 = 1505, 1869 = 1885, 1870 = 2456 Morgen angebaut, und zwar im Neckarkreis 2455, im Donaukreis (Wangen) 1 Morgen. — Der Kardendistelbau nahm 1868 = 254, 1869 = 153, 1870 = 203 Morg. ein, und zwar im Neckarkreis 48½, Schwarzwaldkreis 12½, Donaukreis (Ravensburg 124 Mrg.) 142½ Mrg. — Waid wurde nicht, Wau und Krapp auf 3, Senf auf 50 Mrg. gebaut, von ersterem im Donaukreis (Waldsee) 2 Morg. Wau und im Neckarkreis (Leonberg) ¼ Morgen. Von Senf kommt auf den Schwarzwaldkreis 24, Jagstkreis 7, Donaukreis 19 Morgen.

Futtergewächse:

	Durchschn.-Ertrag. Ctr.	Ertrag pr. Morgen 1870 Ctr.	Jahrgang.	Angebliche Fläche. Morgen.	Ertrag. Ctr.
Rother Klee	35,05	26,20	1869	210,368	6,353,212
			1870	219,639	5,754,685
Luzern	37,59	33,83	1869	48,869	1,794,575
			1870	49,964	1,690,195
Esper	37,59	23,20	1869	36,312	990,460
			1870	35,915	840,184

Der Ertrag blieb demnach insbesondere bei Esper bedeutend hinter dem durchschnittlichen zurück. Dem Klee war die Kälte des Winters nachtheilig, wo die Schneedecke fehlte und der Sommer war in seinem Beginne für die Futterkräuter zu trocken. Der rothe Klee lieferte den höchsten Ertrag im Oberamt Tuttlingen mit 43 und Cannstatt mit 50 und den niedrigsten im Oberamt Herrenberg, Backnang, Eßlingen, Heilbronn, Maulbronn, Vaihingen, Künzelsau mit 15—20 Ctrn., Luzernen-Ertrag schwankte von 20—60 Ctr., Esper-Ertrag von 12—40 Ctr.

	Durchschn.-Ertrag. Ctr.	Ertrag pr. Morgen 1870 Ctr.	Jahrgang.	Angebliche Fläche. Morgen.	Ertrag Ctr.
Heu u. Oehmd	29,9	25,08	1869	846,695	26,374,805
			1870	846,695	21,237,349

	Ctr.	Ctr. Heu.	Ctr. Oehmd.
Ernte in 1866	24,212,663,	davon 18,159,483,	6,053,180
1867	28,130,779,	„ 20,522,360,	7,608,419
1868	16,971,668,	„ 16,029,168,	942,500
1869	26,874,805,	„ 19,106,080,	7,268,725
1870	21,237,349,	„ 15,493,369,	5,743,980

Der Ertrag einer mittleren Obsternte berechnet sich nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1861 zu 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst.

Er stellte sich	Simri Kernobst	und	Simri Steinobst
1867	auf 6,741,061	„	450,000
1868	„ 3,798,030	„	1,275,674
1869	„ 677,493	„	215,054
1870	„ 2,820,065	„	216,953

Der Ertrag von 1870 bleibt beim Kernobst hinter einer Mittelernte um 34½ pCt. und beim Steinobst um 71½ pCt. zurück. Theilweise liegt die Ursache in einer Nachwirkung des starken Hagelschlags im Jahre 1869.

Digitized by Google

Die geringsten Erträge an Kernobst sind verzeichnet von dem Oberamt

Spaichingen mit	421	Simri,
Neresheim „	2,431	„
Crailsheim „	2,463	„
Ehingen „	2,808	„

Die höchsten Erträge von dem Oberamt

Kirchheim mit	202,286	Simri,
Neckarsulm „	152,490	„
Ludwigsburg mit	144,590	„
Tübingen „	134,364	„
Reutlingen „	133,399	„

Der Obstmarkt in Heilbronn. Es wurden an Aepfeln und Birnen, sowohl Mostobst als auch Tafelobst, zu Markte gebracht:

In den Jahren.....	1870:	1869:	1868:
	1,226,800 Pfd.	628,300 Pfd.	980,000 Pfd.
Erlös.....	20,446 Fl.	18,849 Fl.	16,000 Fl.
Durchschnittspreis...	1 Fl. 24 Kr. bis 1 Fl. 54 Kr.	2 Fl. 30 Kr. bis 3 Fl. 30 Kr.	per 100 Pfd.

Wein. Nach einem etwas harten Winter 1869/70 kamen die Reben ziemlich unversehrt aus dem Boden und entwickelten sich sehr rasch. Der April brachte bei anhaltender Trockenheit schon sehr warme Tage und Nächte. Die Trockenheit hielt während des Monats Mai an; dagegen sank die Temperatur nicht unbedeutend und die Reben in den niedern Lagen litten durch Frost. Die Hauptblüthe fiel in die zweite Hälfte des Juni, bei regnerischer Witterung. Nur geringere Lagen, in denen die Blüthe erst später begann, waren von der Witterung mehr begünstigt, da im Juli die Tage durchweg regenlos und heiß, die Nächte verhältnißmäßig kalt waren. Die Hoffnungen auf eine günstige Weinlese stiegen, sollten sich aber bald wieder trüben, indem der ganze Monat August und die erste Hälfte des September naß und kalt waren; nur die bessere Witterung der zweiten Hälfte des September und der ersten Tage des Oktober bewirkten, daß wir überhaupt noch ein brauchbares Getränk erhielten. Auch der Weinernte wurden noch durch häufige und starke Regen und heftige Stürme empfindliche Verluste zugefügt. Der Ertrag fiel quantitativ und qualitativ unter Mittel aus.

Von 75,368 Morgen standen 57,151 im Ertrag und wurden hieraus 217,958 Eimer Wein gewonnen, also durchschnittlich per Morgen 3 Eimer 13 Imi gegen 1 Eimer 12½ Imi im Jahre 1869. Der Durchschnittspreis berechnet sich für das hiervon unter der Kelter verkaufte Quantum von 110,832 Eimern auf 30 Fl. 17 Kr., gegen 47 Fl. 18 Kr. im Jahre 1869, der Gesammt-Erlös auf 3,255,642 Fl., und vertheilt sich dieses Ergebniß auf die verschiedenen Landesgegenden folgendermaßen:

Landesgegend.	Im Ertrag stehende Fläche. Morgen.	Gesammt-Ertrag. Eimer.	Imi.	Durchschnitt auf 1 im Ertrag stehenden Morg. Eimer.	Imi.
1) oberes Neckarthal bis Kirchheim	4,277	14,946	—	3	7,9
2) unteres Neckarthal ..	26,650	117,553	—	4	6,5
3) Remsthal	6,218	26,604	—	4	4,4
4) Enzthal	4,669	11,589	—	2	7,1
5) Jabergäu.....	3,790	13,775	—	3	10
6) Kocher- und Jagstthal	5,139	15,789	—	3	1,1
7) Taubergrund	5,546	12,270	—	2	3,3
8) Bodenseegegend	862	5,432	—	6	4,7
	57,151	217,958	—	3	13,0
Einschließlich der Hofkammerlichen Weinberge mit	76	201	14,6	2	10,5

	Durchschnittspreis. Fl.	Kr.	Quantum. Eimer.	Imi.	Verkauf unter der Kelter. Erlös Fl.
1) oberes Neckarthal bis Kirchheim	27	30	7,911	5	217,574
2) unteres Neckarthal ..	31	29	56,530	12	1,779,287
3) Remsthal	29	16	19,316	9	565,211
4) Enzthal	38	49	6,626	—	257,230
5) Jabergäu	29	24	7,856	5	230,982
6) Kocher- und Jagstthal	23	6	8,112	4	187,378
7) Taubergrund	27	10	2,656	15	72,164
8) Bodenseegegend	25	17	1,821	7	45,816
	30	17	110,831	9	3,255,642
Einschließlich der Hofkammerlichen Weinberge mit	60	17	92	6	5,568

Werden obige Durchschnittspreise auch für den eingekellerten Wein angenommen, so beläuft sich der Werth des ganzen Weinerzeugnisses auf 6,585,987 Fl.

Verglichen mit 10 Vorjahren verhält sich der Natural- und Geld-Ertrag in 1870:

Jahrgänge.	Naturalertrag. Eimer.	Mittelpreise. Fl.	Kr.	Geldertrag. Fl.
1860.....	87,586	23	30	2,070,398
1861.....	69,571	60	13	4,177,923
1862.....	171,309	50	52	8,702,905
1863.....	203,560	42	54	8,736,008
1864.....	55,338	38	25	2,126,389
1865.....	71,169	81	56	5,823,487
1866.....	74,240	56	12	4,133,123
1867.....	183,349	33	15	6,085,826
1868.....	327,508	44	28	14,650,209
1869.....	100,401	47	18	4,680,495
1870.....	217,958	30	17	6,585,987

Weinhandel und Champagner-Fabrikation. — Schon seit dem Sommer 1868 war in Folge des in Aussicht stehenden reichen Herbstsegens eine sehr fühlbare Stille im Weinhandel eingetreten, und als vollends der Herbst in seinem Verlaufe diese Aussichten glänzend erfüllt und überall im Lande die Keller gefüllt hatte, so nahm die Geschäftsstille im Weinhandel derart zu, daß die beiden Jahre 1869 und 1870 in Bezug auf Handel und Spekulation als sehr geschäftsarm bezeichnet werden müssen, da in denselben eigentlich nur der gewöhnlichste Konsum und etwa der durch die Konkurrenz in überreicher Weise den Wirthen angebotene und erleichterte Kredit noch einigen Verkehr zu Stande bringen konnte. Der im Juli ausgebrochene Krieg änderte in dieser Hinsicht an der Sachlage sehr wenig. Obgleich theils zur Verproviantirung der Armee und der Festung Ulm anfänglich einiger Bedarf sich geltend machte, so hörte dieser doch bald auf, nachdem die Deutschen Truppen den Krieg in das weinreiche Feindesland übertragen konnten und wurde sogar mehr als aufgewogen durch den Umstand, daß gegen 26,000 unserer in Frankreich befindlichen Soldaten den inländischen Konsum verringerten.

Die Champagner-Fabrikation und der diesfallsige Absatz bewegten sich im Jahre 1870 in gewohntem Geleise und war keineswegs eine wesentliche Zunahme seit dem Kriege bemerkbar, obwohl letztere sicherlich erfolgt wäre, wenn der Krieg länger gedauert hätte, indem alsdann die Französische Konkurrenz mehr und mehr und vielleicht auch gänzlich weggefallen wäre, welche einstweilen noch in reichlichen Vorräthen überall in Deutschland repräsentirt war. Was das Herbstprodukt betrifft, so ist seit Aufhören der amtlichen Register beim Verkehr mit

Digitized by Google

Privatleuten und der Bekanntmachung der Durchschnittspreise sehr über das Fehlen richtiger Anhaltspunkte zu klagen.

Der Traubenmarkt in Heilbronn. — Während im Jahre 1869 73,558 Pfd. Trauben verkauft wurden, kamen dieses Jahr nur 66,378 Pfd. zu Markte. Bei der geringen Qualität und der bescheidenen Quantität der Trauben war kein günstigeres Resultat zu erwarten. In guten Jahrgängen und besonders wenn die Schaumweinfabrikanten wieder größere Aufkäufe machen, dürfte ein solcher Markt ihnen sehr willkommen und sie der Mühe überhoben sein, von Ort zu Ort zu reisen, während andererseits der Verkäufer leicht und sicher und zu den Marktpreisen seinen Absatz findet.

Weinmarkt in Heilbronn. — Im Jahre 1869 wurde in Heilbronn eine Börse für Getreide, Wein u. s. w. gegründet und das Börsenkomité hielt es für nützlich, einen wiederholten Versuch mit einem Weinmarkt zu machen (der erste Versuch war im Jahre 1860 gemacht worden). Es ging von der Ansicht aus, daß die Weine Württembergs außerhalb dessen Grenze viel zu wenig bekannt sind, während sie, zum größeren Theile wenigstens, bezüglich ihrer Qualität mit andern Deutschen Weinen wetteifern und bezüglich ihrer Preise die Konkurrenz bestehen können. Der Markt wurde am 5. April abgehalten und wurden rechtzeitig für den Katalog angemeldet:

Eimer.

2523 weiße Württembergische Weine von 1834, 1857—1869,
1820 rothe „ „ „ 1862—1869,
638 Badische, Main- und Pfälzerweine von 1865—1868,

ferner Ungarische, Französische und Spanische Flaschenweine. Zu den 5000 angemeldeten Eimern Wein kamen stark 1000 Eimer Württembergische und Pfälzerweine, von denen Proben während des Marktes unangemeldet aufgestellt wurden. In außerwürttembergischen Weinen wurde wenig umgesetzt und die erzielten Preise wurden nicht bekannt; dagegen wurden von inländischen Weinen verkauft: kleine Posten 1865er Rißling zu 140 Fl., 50 Eimer 1867er weißer von 33—38 Fl., 350 Eimer weißer 1868er Rißling zu 75—100 Fl., Burgunder zu 80 bis 90 Fl., gewöhnliches Gewächs zu 58—70 Fl., ca. 50 Eimer 1869er weißer zu 42—50 Fl., 100 Eimer 1868er rother aus Trollingern und schwarzen Rißlingen 60—70 Fl., 50 Eimer 1868er rother aus Klevnern mit Burgundern und Lembergern zu 80—90 Fl., 50 Eimer 1869er rother zu 50—60 Fl. Zu bemerken ist hierbei, daß viele Verkäufe nicht zur Anzeige kamen.

Die am ersten Dienstag jeden Monats abgehaltene Weinbörse wurde nicht stark frequentirt, weder von Verkäufern noch Käufern, namentlich wurde in der zweiten Hälfte des Jahres gar nichts ausgeboten.

Die Weinbereitungs-Gesellschaft in Neckarsulm hat auch in diesem Jahre, wie seit ihrem Bestehen, gute Geschäfte gemacht. Es wurden, außer kleinen Quantitäten, einzelne Sorten verkauft und bezahlt:

Eimer.			Fl.	Kr.	
4	weißen Rißling.....	zu	61	30	per Eimer,
19	Klevner.....	„	55	12	„
77	schwarzen Rißling	I. Kl. „	52	52	„
62	„ „	II. Kl. „	32	4	„
44	Trollinger	I. Kl. „	61	36	„
11	„	II. Kl. „	42	40	„
86	weiß Gewächs	I. Kl. „	42	2	„
186	„ „	II. Kl. „	28	25	„
20	Schiller.....	„	22	36	„

Durchschnittspreis des ganzen Erzeugnisses 38 Fl. 42 Kr. gegen 50 Fl. 50 Kr. im Jahre 1869. Zu 1 Eimer Wein waren im Durchschnitt aller Sorten 848 Pfd. Trauben nöthig. Das ganze Gewicht der abgelieferten Tranben betrug 429,251 Pfd., welche lieferten abzüglich des Kammweins und der Hefe 513 Eimer 12 Imi, wofür 20,090 Fl. erlöst wurden. Auch die jüngere Weinbereitungs-Gesellschaft in Weinsberg hat alle Ursache, mit ihren bisher erzielten Resultaten zufrieden zu sein. Dort wurden 254,020 Pfd. Trauben abgeliefert, welche 277 Eimer Wein mit einem Erlös von 9317 Fl. ergaben. Die Unkosten betrugen per Eimer 1 Fl. 7 Kr.

Die weitere Verbreitung dieser Genossenschaften ist im Interesse der Kleinbesitzer, welche in unserem Lande die Mehrheit bilden, sehr zu empfehlen und ihre Vortheile sind nicht zu verkennen; der Verkauf wird wesentlich erleichtert, das Einkellern der Weine, welches dem Kleinbetrieb nur Nachtheile gewährt, wird seltener. Durch richtiges Sortiren der einzelnen Traubengattungen, durch eine richtig geleitete Gährung, durch zeitgemäßes Keltern, Sorge für Reinlichkeit in den Gesellschaftskeltern, wird jeder Betheiligte nach und nach an die Grundbedingungen einer geordneten Weinbereitung gewöhnt. Hierdurch wird der gute Ruf eines Weinorts erhöht, dabei entsteht ein Gewinn an Arbeitskosten, denn diese werden im Verhältniß zum größeren Quantum kleiner. Keiner der kleinsten Vortheile dieser Genossenschaften ist auch der, daß die Erfahrungen und Kenntnisse der Tüchtigsten unter den Mitgliedern Allen zu Gute kommen.

Um vor Augen zu führen, was Württemberg gegenwärtig auf dem Gebiete des Gartenbaues und der damit zusammenhängenden Industrie-Zweige leistet, wurde in Stuttgart eine Gartenbau-Ausstellung veranstaltet. Die nöthigen Mittel wurden durch Zeichnung von Garantie-Aktien bis zum Betrage von 20 Fl. beschafft, welche jedoch nur insoweit in Anspruch genommen werden sollten, als die eigenen Einnahmen aus Eintrittsgeldern ꝛc. nicht hinreichten. Der bisher öde sogenannte Alleenplatz bot hinlänglichen und passenden Raum. Leider gestattete der Krieg nicht, die Ausstellung in der ursprünglich beabsichtigten Ausdehnung zu veranstalten. Indeß faßten die Stuttgarter Handelsgärtner den Entschluß, die Ausstellung, an welcher zur Zeit des Kriegsausbruchs sehr viel geschehen war, in Verbindung mit dem Komité fortzuführen. Von Beschickung von Außen, sowie von Vollendung der Gewächshäuser mußte natürlich Umgang genommen werden. Dennoch überstieg das, was schließlich geleistet und geboten war, alle Erwartung, und es war das Möglichste geschehen zu Erfüllung des doppelten Zwecks: die neuesten Pflanzenformen und den neuesten Gartenbaustyl zu zeigen. Gegenstände der Ausstellung waren: 1) blühende und Dekorationspflanzen, abgeschnittene und getrocknete Blumen, Früchte, Samen, Gemüse, fruchttragende Bäume und Sträucher, Pläne für Gärten und Anlagen. 2) Erzeugnisse der Industrie und der Kunst, welche den Zwecken des Gartenbaues dienen. Einen Glanzpunkt bildete die Obst- und Trauben-Ausstellung, seit 1857 die reichste vaterländische Ausstellung dieser Art. — Insbesondere bot die Ausstellung ein Bild des fröhlichen Gedeihens der Gärtnerei in Stuttgart. Von unscheinbaren Anfängen hat sie sich zu einem blühenden Erwerbszweig herangebildet, an dem etwa 40 Firmen mit einer ansehnlichen Zahl von Gehülfen betheiligt sind.

Landwirthschaftliche Thierzucht und Viehhandel. — Der Betrieb der Rindviehzucht ergab auch dieses Jahr durchweg günstige Resultate. Die Trockenheit des Vorsommers erschwerte zwar vielfach eine gleichmäßige Grün-Fütterung der Thiere im Stalle, was manche Molkereien, besonders in Oberschwaben, in ihren Erträgen wohl empfanden. Noch schwieriger waren die Verhältnisse da, wo die Weidwirthschaft betrieben wird (Allgäu, Leutkirch, Wangen). Die Weiden konnten erst spät befahren werden, ließen in der Trockenheit bald nach und nun mußten die Thiere noch nebenher im Stalle gefüttert werden. Im Unterlande waren diese Verhältnisse im Allgemeinen günstiger, wenn auch da und dort vorübergehend Futterklemme eintrat.

Der Viehhandel, berichtet die Kammer in Ravensburg, ging zu Anfang dieses Jahres gut und steigerte sich im April, Mai, Juni zu großer Lebhaftigkeit. Mit Eintritt der Trockenheit war der zweite Klee-

Digitized by Google

und Grasschnitt sehr gefährdet, und konnte bloß auf den kräftigsten Böden gewonnen werden, was ein schnelles Weichen der Viehpreise zur Folge hatte. Das Beste bei alledem war der Umstand, daß das zu Markt gebrachte Vieh einen gut genährten Zustand zeigte, ein Beweis, wie nährkräftig das letztjährige Futter bei aller Sparsamkeit, welche schon im Sommer eintreten mußte, sich erwies. Die Fleischpreise gingen nur wenig zurück und die Metzger machten gute Geschäfte. Bei Ausbruch des Krieges hoffte man wieder auf bessere Preise in Folge größerer Nachfrage, man täuschte sich aber hierin total, sei es, daß der Futtermangel in den dem Kriegsschauplatz näher gelegenen Ländern unverhältnißmäßig viel Vieh überflüssig machte, oder daß die Requisitionen ein großes Bedürfniß der Armeen deckten. Unsere Preise blieben gleich gedrückt, weil auch die Schweiz, unser gewöhnlicher Abnehmer, wegen Futtermangel und wegen geringeren Konsums nicht in gewohnter Weise auf unseren Märkten sich versorgte. Nach und nach hat aber in manchen Fällen der Viehstapel sich fühlbar verringert und es ist vorauszusehen, daß eine beträchtliche Preissteigerung und lebhafter Viehhandel eintreten wird. Der Schlachtviehhandel, welcher über Freudenstadt nach Frankreich getrieben wird, hatte eine schlechte Geschäftsperiode: bis zum Monate Juli behielt zwar das Geschäft seinen gewöhnlichen Lauf, mit Beginn des Krieges aber ließ es nach und mit der Belagerung von Straßburg hörte es ganz auf. Die Freudenstädter Viehhändler wollten Armee-Lieferungen nicht riskiren, sondern zogen es vor, den Handel ruhen zu lassen.

Die Viehmärkte in Ellwangen, berichtet die Kammer in Heidenheim, werden von Käufern aus den verschiedensten Gegenden bis aus Baden und der Rheinpfalz besucht. Es sind ihrer 12 an der Zahl, darunter 8 große mit einer regelmäßigen Zufuhr von 2200—2600 Stück. Das Renommé dieser Märkte beruht auf dem gesunden derben Schlag und auf der Mannigfaltigkeit der Auswahl. Man kann sich da die geeignete Waare zu den verschiedensten Zwecken vom Rind — das Stück zu 18 Fl. — an bis hinauf zum Mastochsen — das Paar zu 40 Louisd'or — aussuchen. Die durch die anhaltend trockene Witterung im Mai und Juni hervorgerufene Befürchtung eines eintretenden Futtermangels äußerte nur vorübergehend und in geringem Maße Einfluß auf den Viehhandel. Jung- und Anspannvieh war wie im Jahre 1869 zu hohen Preisen gesucht. Man bezahlte für 1 Paar 3jährige Stiere 20—24 Louisd'or. Milchvieh galt von 80—150 Fl. Unmittelbar nach der Kriegserklärung war auch dieser Handelszweig von der allgemeinen Stockung betroffen, Schmalvieh z. B. war im August selbst zu gedrückten Preisen nicht anzubringen. Dagegen war Fettvieh, überhaupt fleischige Waare in Folge der Armee-Lieferungen zu guten Preisen, 30—36 Louisd'or, sehr gesucht und ein lebhaftes Geschäft darin entwickelt. Diese feste Tendenz hat bis zum Schlusse des Jahres angehalten. Man zahlte im Dezember noch 17—18 Fl. für den Zoll-Centner lebendes Gewicht.

Ueber die Viehmärkte in Heilbronn berichtet die dortige Kammer: Es wurden zu Markte gebracht:

	1870. Stück.	1869. Stück.
Mastochsen	2796	2542
Zugochsen	3646	3146
Stiere	3022	2689
Milchkühe	4490	2834
Jungvieh	3268	2507
Schweine	3770	200
Pferde	419	175

An unsere mehr und mehr an Bedeutung gewinnenden Viehmärkte reiht sich ein bedeutender Viehhandel an, welcher namentlich im Jahre 1870 große Verhältnisse annahm, da große Transporte Vieh, besonders Ochsen, an die Truppen nach Frankreich abgingen; auch große Partien Fleisch wurden dahin von unsern Metzgern verführt. Zufuhren von Oesterreich und Bayern in Vieh hielten die Preise auf mäßigem Stande, doch war das Geschäft Anfangs des Krieges ein lohnendes, was später wegen des mangelhaften Eisenbahn-Verkehrs weniger mehr der Fall war.

Die Schafzucht hat auch in diesem Jahre eine schlechte Rente gebracht. Schon im Herbst 1869 mußten die Heerden frühzeitig in den Stall gebracht und durch den ganzen Winter bis spät ins Frühjahr im Stalle gehalten werden, denn die Winterweide war auch im Unterlande von keinem Belang. So kamen die Kosten der Ueberwinterung wohl um ⅓ höher zu stehen als sonst. Aber auch die Sommerweide war nicht besonders günstig; im Anfang zu trocken, ergab sie wenig, und später war es zu naß; dagegen konnten im Spätherbst die Wiesen und Weiden lange Zeit ausgenutzt werden. Die Wollpreise, zwar um 8—10 pCt. höher als im Vorjahre, waren gegen frühere Jahre immer noch zu niedrig. Endlich hatten unter dem Krieg die Schafmärkte bedeutend zu leiden, es wurden weit weniger Schafe verkauft als in früheren Jahren und auch zu billigeren Preisen, da die Ausfuhr nach Frankreich stockte und im Inland wenig Nachfrage war. Dies wird illustrirt durch nachstehende Tabelle über die Ergebnisse der 4 Schafmärkte in Heilbronn: Es wurden dort zu Markte

	1870. Stück.	1869. Stück.	1868. Stück.
gebracht	60,236	67,646	74,109
verkauft	16,034	25,613	30,834
erlöst	135,971 Fl.	268,325 Fl.	323,405 Fl.

Die Schweinezucht war auch in diesem Jahre im Allgemeinen lohnend, wenn auch da und dort vereinzelt der Milzbrand auftrat. Milchschweine wurden in der ersten Hälfte des Jahres zu 12—14 Fl. verkauft, sanken im Juli auf 6—10 Fl., standen im August 8—12 Fl., erhielten sich bis zum Ende des Jahres auf diesem Preis.

Auf dem Pferdemarkt in Stuttgart kamen dieses Jahr 1389 Pferde zu Markt gegen 2127 im Jahre 1868 und 2015 im Jahre 1869. Als verkauft wurden 246 Stück mit einem Gesammterlös von 80,345 Fl. zur Anzeige gebracht, was einen Durchschnittspreis von 327 Fl. ergiebt. Es ist jedoch um so mehr mit Sicherheit anzunehmen, daß nur der kleinere Theil der Verkäufe zur Anzeige kam, als selbst mehrere der bedeutenderen Händler die von ihnen erbetene Anzeige nicht machten, und es wird deshalb nicht zu hoch gegriffen sein, wenn die Gesammtzahl der auf dem Markt verkauften Pferde auf ca. 500 Stück angenommen wird, was bei obigem Durchschnittspreis einen Gesammtumsatz von 163,500 Fl. ergiebt (1868 1215 Stück mit 167,498 Fl. Erlös, 1869 1107 Stück mit 221,278 Fl. Erlös). Nimmt man hierzu noch die 47 zum öffentlichen Verkauf gebrachten Pferde aus dem Königl. Landgestüt, dem Königlichen Marstall und dem Königl. Privatgestüt mit einem Erlös von 22,515 Fl., so berechnet sich der diesjährige Gesammtumsatz auf 186,000 Fl. Durch das Ausfallen der Lotterie und eben deshalb auch der Prämiirung ꝛc. kamen dieses Jahr weniger Luxuspferde zum Verkauf, dagegen hat sich der Verkehr in Arbeitspferden besser gestaltet als früher, und sind auch die Preise für solche als gut zu bezeichnen. Von Ausländern machten Schweizer und Badenser sehr viele Ankäufe; Französische Käufer fehlten ganz. — Die mit dem Pferdemarkt verbundene Ausstellung von Wagen, Stallrequisiten, Geschirren u. s. w. war von 18 Wagenfabrikanten mit 70 Wagen aller Art, ferner von Sattlern, Korbmachern ꝛc. beschickt.

Schrannenverkehr. Von 76 zu Getreidemärkten berechtigten Schrannenorten waren im Jahre 1870 64 Schrannen befahren. Nicht befahren waren die Schrannen in Murrhardt, Vaihingen, Crailsheim, Gaildorf, Blaufelden, Niederstetten, Mergentheim, Donzdorf, Dietenheim, Neuenbürg, Rottenburg, Mössingen.

Digitized by Google

Der Naturalumsatz betrug:

1861	2,539,154	Ctr.,	der Geldumsatz	14,381,354 Fl.
1862	2,351,713	„	„	12,477,761 „
1863	2,332,526	„	„	11,411,804 „
1864	2,188,684	„	„	10,347,862 „
1865	2,297,871	„	„	9,619,457 „
1866	2,351,910	„	„	11,448,522 „
1867	2,255,730	„	„	14,009,915 „
1868	2,168,758	„	„	12,780,241 „
1869	2,355,240	„	„	11,473,175 „
1870	2,389,190	„	„	12,689,535 „

Nachstehende Schrannen hatten mit Hinweglassung der Bruchtheile der Centner und Gulden folgenden Naturalumsatz bei einem Geldumsatz von 300,000 Fl. aufwärts:

	Ctr.	Fl.
Ulm	387,733	2,083,843
Biberach	207,198	1,156,454
Ravensburg	127,132	727,048
Riedlingen	126,465	636,600
Waldsee	84,352	470,057
Rottweil	84,144	432,500
Giengen	70,192	383,676
Heidenheim	63,821	353,850
Saulgau	64,818	357,933
Mengen	71,628	355,700
Geislingen	53,730	326,281
Ehingen	57,010	311,573

Nachstehende Schrannen hatten einen Geldumsatz zwischen 100,000 und 300,000 Fl.:

	Ctr.	Fl.
Urach	64,968	279,471
Leutkirch	49,291	272,451
Friedrichshafen	42,706	271,539
Bopfingen	45,647	228,817
Tuttlingen	43,841	227,924
Freudenstadt	34,998	222,897
Laupheim	40,832	214,567
Kirchheim	35,978	192,298
Ebingen	34,913	189,123
Hall	27,472	172,267
Calw	30,951	162,189
Nagold	32,950	161,188
Reutlingen	33,356	149,475
Aalen	26,652	131,156
Schramberg	21,415	129,979
Ellwangen	27,766	126,501
Münsingen	30,185	125,927
Winnenden	27,646	125,661
Munderkingen	23,900	119,156
Langenau	19,453	104,162

Nachstehende Schrannen hatten einen Geldumsatz von weniger als 100,000 Fl.:

	Ctr.	Fl.
Sulz	15,789	88,512
Stuttgart	19,003	88,275
Tübingen	19,392	87,239
Göppingen	13,315	85,169
Wurzach	15,980	81,841
Jsny	13,722	79,914
Buchau	16,261	78,218
Wangen	13,599	74,899
Altensteig	14,494	69,355
Nürtingen	15,724	68,155
Heilbronn	14,050	66,049
Erolzheim	12,267	58,426
Weikersheim	10,282	57,674
Aulendorf	9,599	56,770
Balingen	12,931	55,933
Ochsenhausen	9,731	50,462
Oberndorf	7,206	37,746
Backnang	7,961	36,783
Altshausen	6,311	36,409
Blaubeuren	5,732	34,071
Mezingen	7,908	33,534
Weildiestadt	7,607	32,541
Ludwigsburg	6,257	27,700
Eßlingen	5,095	22,089
Gmünd	3,433	21,448
Waiblingen	4,167	18,368
Horb	3,157	13,499
Neresheim	1,447	7,106
Schorndorf	1,029	6,631
Spaichingen	1,267	6,369
Alpirsbach	831	3,716
Oehringen	500	2,367

Auf die einzelnen Fruchtgattungen vertheilt sich der

	Naturalumsatz	Geldumsatz	Durchschnitt pro Ctr.
Kernen	1,059,373 Ctr.	6,624,742 Fl.	6 Fl. 15 Kr.
Roggen	70,616 „	316,840 „	4 „ 29 „
Gerste	489,660 „	2,267,710 „	3 „ 38 „
Weizen	23,567 „	142,973 „	6 „ 4 „
Dinkel	234,202 „	1,027,118 „	4 „ 23 „
Einkorn	6,433 „	32,724 „	5 „ 5 „
Hafer	471,707 „	2,101,922 „	4 „ 27 „
Hülsenfrüchte	20,905 „	117,356 „	5 „ 37 „
Mengfrüchte	12,727 „	58,150 „	4 „ 34 „

Was die Fruchtpreise betrifft, so hat gekostet:

	nach 10jährigem Durchschnitt 1861—70	1870
Kernen 1 Scheffel	16 Fl. 5 Kr.	16 Fl. 15 Kr.
Dinkel „	6 „ 40 „	6 „ 45 „
Roggen „	11 „ 36 „	11 „ 10 „
Gerste „	10 „ 42 „	10 „ 42 „
Hafer „	6 „ 12 „	6 „ 57 „

Die Centnerpreise sind oben bemerkt. Der Kernen war am billigsten im Januar mit 5 Fl. 21 Kr. per Centner, am theuersten im Juli mit 7 Fl. und August mit 6 Fl. 54 Kr., der Dinkel am billigsten im Januar und Februar (3 Fl. 33 Kr. und 3 Fl. 37 Kr.), am theuersten im Dezember (5 Fl. 7 Kr. per Ctr.) und Juli (5 Fl. 1 Kr.). Roggen am billigsten Januar und Februar (3 Fl. 59 Kr. und 4 Fl. 1 Kr.), am theuersten November und Dezember (5 Fl. 8 Kr. und 5 Fl. 6 Kr.). Gerste März 4 Fl. 19 Kr., Februar 4 Fl. 20 Kr., August 5 Fl. 15 Kr. Hafer Januar 3 Fl. 22 Kr., Februar 3 Fl. 25 Kr., August 6 Fl. 8 Kr., September 5 Fl. 10 Kr. pr. Ctr.

Getreide- und Mehlhandel. Hierüber berichtet die Handelskammer in Heilbronn Folgendes: In der ersten Hälfte des Jahres 1870 war der Verkehr in Getreide ein regelmäßiger, so daß die Preise sämmtlicher Sorten nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen waren.

Digitized by Google

Dies währte bis Juni, wo in Folge der ungünstig sich gestaltenden Ernteaussichten Getreide eine Preissteigerung von 2—3 Fl. per 100 Kilo erfuhr. Trotzdem blieb das Geschäft ein regelmäßiges; auch der in der Zwischenzeit hereingebrochene Krieg machte auf dasselbe keinen niederschlagenden Eindruck. Anfangs gab es zwar größere Preisschwankungen und ist dies hauptsächlich von Hafer zu sagen, der in Folge der plötzlich massenhaft auftauchenden Nachfrage von 5 auf 11 bis 12 Fl. stieg. Nach dem ersten Anlauf und nachdem der neue Hafer auf den Markt gekommen war, gingen die Preise wieder auf 5 Fl. zurück. Die Preise von Hülsenfrüchten erreichten eine enorme Höhe. Die der anderen Getreidesorten haben sich, nachdem die Ernte sowohl in Quantität als Qualität sich als eine mittelmäßige herausgestellt hatte, seit Juni auf ihrem Standpunkte behauptet.

Mehl-Handel. Bekanntlich hat die reiche und gesegnete Ernte des Jahres 1868 in Süddeutschland den Import von Ungarischem Weizen und Mehl ein rasches Ende gemacht, und die Müller und Bäcker konnten sich wieder mit bestem inländischem Erzeugnisse bis weit in das Jahr 1869 hinein versehen. Die qualitativ nicht viel geringer ausgefallene Ernte 1869 verhinderte in diesem, sowie im Anfange des Jahres 1870 die Aufnahme erneuerter Beziehungen aus Ungarn, mit wenigen Ausnahmen, welche darin gründen, daß eben viele Müller und Bäcker zum Eintheilen ihrer Mahlungen und Mehlmischungen gerne Ungar. Produkte selbst auf Kosten höherer Preise untermischen. Von großer Bedeutung werden diese Bezüge nicht gewesen sein, da der Preisunterschied zu der Zeit öfters 1 Fl. 45 Kr. bis 2 Fl. 30 Kr. pr. Centner betrug. In Folge der geringen Ernteaussichten für 1870 hoben sich die Preise bei uns rasch; während in den Monaten April und Mai noch nicht über 5½ Fl. bezahlt wurden, standen Weizen oder Kernen im Juli schon auf 7—7½ Fl. pr. Centner und nur die günstigen Ernteaussichten in Ungarn und einem Theil in Bayern hielten die Preise noch etwas in Schranken. Die höheren Preise bei uns und die geringe Qualität unserer Früchte waren die Gründe, daß die Bezüge aus Ungarn wieder kolossale Dimensionen angenommen haben.

Im Allgemeinen war das Mehl-Geschäft im Frühjahr 1870 ziemlich stabil und sehr oft Ueberproduktion vorhanden, wozu ohne Zweifel auch die ausgezeichnete Kartoffelernte des Jahres 1869 wesentlich beigetragen hat; erst Ende April und Anfangs Mai, als die Fruchtpreise etwas höher gingen, wurde das Geschäft lebhafter und behauptete sich bis Mitte Juli. Die Zufuhren aus Ungarn drückten die Preise nicht, weil die anhaltende Trockenheit viele Mühlen wegen Wassermangels still stellte. Die Preise des Mehls standen damals schon höher, als das Verhältniß der Fruchtpreise bedingte.

Der Krieg brachte Anfangs viel Leben in das Mehlgeschäft, weil Jedermann sich in Erwartung von Einquartierungen zu verproviantiren suchte. Die Mehlpreise stiegen insbesondere in den feinen Sorten rapid und wurden diese Nummern mit einer Avance von 15—20 pCt. bezahlt. Nach Uebertritt unserer Truppen auf feindlichen Boden hörte die weitere Verproviantirung alsbald auf und die Mehlpreise mußten in ihre natürlichen Grenzen zurückgehen, doch konnten sie auf den Frühjahrsstand nicht mehr gebracht werden.

Zusammengefaßt kann die Ansicht ausgesprochen werden, daß der Einkauf von Früchten in der ersten Hälfte des Jahres 1870 für Müller und Bäcker ein günstiger genannt werden kann, da sich dieselben beinahe spesenfrei am Platze selbst mit ihren Rohprodukten versehen konnten; was jedoch den Absatz der Fabrikate anbelangt, so war derselbe in Folge der reichen Kartoffel-Ernte meistens etwas schwierig. Ein umgekehrtes Verhältniß trat in der zweiten Hälfte des Jahres ein; hier fing der Einkauf an schwierig zu werden, weil die Qualität der neuen Früchte viel verschiedenartiger war als im Jahre 1869 und weil der Bedarf am Platz absolut nicht zu decken war; dagegen war gerade die mittelmäßige Ernte die Ursache, daß der Bedarf an Brod und Mehl ein weitaus größerer geworden war. — Im Allgemeinen erleiden die Müller durch die bedeutenden Mehlbezüge aus Ungarn mehr und mehr Nachtheile und verbesserte Einrichtungen vermögen sie kaum einigermaßen zu schützen.

Kleesamen. In Folge der Unergiebigkeit der Ernte von 1869 wäre ein Aufschlag im Frühjahr 1870 unvermeidlich gewesen, wenn nicht noch mehr alter Samen, als man erwarten durfte, vorräthig gewesen wäre, was dann auch zur Folge hatte, daß selbst bei dem lebhaften Begehr in den Monaten März und April der Bedarf immer noch gedeckt werden konnte; allein in die neue Saison ging faktisch kein Vorrath mehr über. Das Ernteergebniß des Jahres 1870 war sowohl in qualitativer als in quantitativer Beziehung ein schlechtes, und zwar nicht bloß in unserem engeren Vaterlande, sondern beinahe in ganz Europa, nur Italien hatte eine befriedigende Ernte; in Luzernsamen ließ übrigens die Qualität auch zu wünschen übrig. Amerika machte hingegen qualitativ und quantitativ eine gute Ernte in dreiblättrigem Samen und exportirte in der That Primawaare.

Mit Bekanntwerden des geringen Ernteergebnisses von fast ganz Europa konnte eine vermehrte Nachfrage wie auch eine Preiserhöhung nicht ausbleiben.

Was den Verbrauch von Sämereien überhaupt angeht, so wird man sich nicht täuschen, wenn man denselben, als in der Zunahme begriffen, bezeichnet, namentlich Luzernsamen, Inkarnatklee, Pferdezahnmais finden immer mehr Aufnahme, und mag der Grund darin liegen, daß der Landwirth mehr und mehr zu der Ueberzeugung kommt, daß der ausgedehnte Getreidebau, wie er bis jetzt bei uns bestanden, unter dermaligen Verhältnissen keine Rechnung mehr giebt; abgesehen von Amerika, beherrscht bekanntlich Ungarn unsern Markt vollständig und produzirt nun so billig, daß die Preise bei uns nicht mehr auf diejenige Höhe gelangen können, die allein bei dem theuren Grund und Boden und hohen Arbeitslöhnen den Anbau rentabel machen können. In der Viehhaltung allein kann der Landwirth noch Nutzen finden, weshalb ihm daran gelegen sein muß, möglichst viel Futter zu produziren.

Im Hinblick auf diese Umstände erscheint eine weitere Zunahme im Verbrauche von Sämereien zum Zwecke des Futterbaues nicht unmöglich.

Forstwirthschaftliche Produktion und Holzhandel.

Die Handelskammer in Calw berichtet über den Holzhandel im Murg-, Nagold-, Enzthal (Schwarzwald) wie folgt:

Die Langholzpreise waren sehr verschieden, in manchen Gegenden wurden sie durch starken Bedarf bei den Eisenbahnbauten gesteigert, in anderen, wo weniger Bedarf war, blieben sie etwas niedriger. Die Holzhändler waren bei dem ungünstigen Ergebniß des Geschäfts im Jahre 1869 nicht geneigt, theureres Holz zu kaufen; es würden deshalb ohne Zweifel die Preise noch billiger geworden sein, wenn nicht großer Bedarf im Lande selbst gewesen wäre.

Der Handel mit Floßholz am Niederrhein ließ sich zu Anfang des Jahres ordentlich an. Es zeigte sich ziemlich Bedarf in dieser Gegend und die Preise waren, trotzdem, daß in Folge des ungeheuren Windfalls im Jahre 1868 in Bayern immer noch größere Quantitäten Langholz auf den Markt gebracht wurden, etwas höher als im vorhergehenden Spätjahr.

Mit der Kriegserklärung aber kam der Holzhandel ganz ins Stocken und wenn sich auch bei dem glücklichen Erfolge der Deutschen Waffen nach und nach wieder einiger Bedarf zeigte, so fehlte es doch am rechten Vertrauen, das Leben in das Geschäft gebracht hätte.

Das Geschäft in Sägwaaren gestaltete sich im Frühjahr insofern günstig, als bei ziemlicher Nachfrage fast zu denselben Preisen abgesetzt werden konnte wie im Frühjahr 1869. Gegen Anfang des Sommers gingen die Preise wegen der immer erst um diese Zeit eintretenden Kon-

Digitized by Google

kurrenz der Bayerischen und Böhmischen Sägwaaren etwas, aber unbedeutend zurück. Nach der Kriegserklärung hörten die Geschäfte in dieser Branche nahezu ganz auf und beschränkten sich beinahe nur auf die für Festungen nöthigen Hölzer. Erst Anfangs Oktober und November kam wegen der Barackenbauten wieder Leben in den Verkauf, doch stellten sich die Preise etwas niedriger als im Frühjahr.

Kleinnutzhölzer, wie Hopfenstangen, Baum- und Rebpfähle, waren nicht begehrt, und gingen im Preise erheblich zurück.

Brennhölzer, namentlich Buchenholz, waren im Spätjahr und Winter wegen Ausbleibens der Steinkohlen sehr gesucht und erhielten einen ziemlichen Aufschlag.

Die Kammer in Rottweil berichtet: Vor dem Kriege war der Preis des Nutzholzes derselbe wie 1869. Beim Beginn des Krieges hatte der Verkehr mit Nutzholz, da die Vorräthe größtentheils verkauft waren, schon aufgehört und auch später war kein Leben mehr darin. Brennholz stand vor dem Kriege im Preis um 10 pCt. höher als 1869, weil seit neuerer Zeit möglichst viel Holz als Nutzholz verwerthet wird. Beim Ausbruch des Krieges war die große Masse des Brennholzes in den Waldungen bereits verkauft. Während des Krieges wurde in Folge eintretenden Mangels an Steinkohlen der Handel mit Brennholz lebhaft, die Preise gingen in die Höhe und hielten sich hoch, trotz des großen Windbruchs am 26. Oktober 1870. Der in den Forsten des Kammerbezirks hierdurch angerichtete Schaden hat übrigens noch nicht störend auf die Nutzungspläne eingewirkt.

Die im letzten Jahresbericht — bemerkt die Kammer in Reutlingen — ausgesprochenen Befürchtungen, daß die massenhaften Windfälle, welche seit 1868 vom Main an den Rhein kommen, auch noch im Jahre 1870 auf die Preise ungünstig wirken werden, haben sich bestätigt. Trotzdem waren die Preise vom Frühjahr bis zum Monat Juni annehmbar und bewegten sich franko Mannheim:

für I. Klasse Holländerholz..... per Kubikfuß von 18—19 Kr.,
„ II. „ Meßholz von 60 Fuß Länge aufwärts „ „ „ 16—17 „
„ III. „ Meßholz von 50 bis 55 Fuß Länge „ „ „ 14—15 „
„ IV. „ Kleinholz von 45 Fuß Länge abwärts „ „ „ 11—13 „

In Folge des ausgebrochenen Krieges sind die Preise im Monat Juli bedeutend zurückgegangen; bei schwacher Zufuhr konnte nur um billigen Preis abgesetzt werden.

Im Ganzen haben 89 Flöße vom Schwarzwald die Floßstraße des Neckars passirt, von welchen 56 Flöße im Inlande abgesetzt wurden.

Der Eichenholzhandel aus Württemberg nach Holland hat seit einigen Jahren beinahe ganz aufgehört, weil dort der Schiffsbau darnieder liegt. Da die Holländer die Tannen hauptsächlich nur als Tragholz für Eichen gekauft haben, so ist in Folge dieses Ausfalls auch die Nachfrage nach Tannen-Holländerholz bedeutend gesunken. Der Bedarf an Eichenholz im Inlande war übrigens bis zum Beginn des Krieges so groß, daß für gesunde Eichen im Walde 24—36 Kr. per Kubikfuß bezahlt wurden.

Die Neckarflößerschaft hat schon seit Jahren durch verschiedene Petitionen an das Königliche Ministerium des Innern die Regulirung der Abgaben an die Besitzer von Wasserwerken und die Ablösung der lästigen Abgaben an die Fischereiberechtigten zu erstreben gesucht, aber ihren Zweck bis zum Jahresschluß nicht erreichen können. Erst mit dem Eintritt Württembergs in das Deutsche Reich haben endlich die lästigen Abgaben an Fischwasser-Berechtigte aufgehört und die Abgaben an die Wasserwerkbesitzer werden geregelt werden, was zur Hebung des Flößereiverkehrs wesentlich beitragen wird. Der schon seit 4 Jahren bestehende Streit zwischen der Staats-Finanzverwaltung und der Neckarflößerschaft hinsichtlich der Fischwasser-Bretterbezüge soll in kurzer Zeit seine Erledigung finden.

Im Ulmer Holzhandel stellte sich mit dem ersten Beginn der Bauzeit schon lebhafte Nachfrage ein. Bauholz und Sägwaaren waren gleich begehrt, so daß sich bald zu lohnenden Preisen ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte. Dieser flotte Geschäftsgang wurde mit dem Ausbruch des Krieges plötzlich in sein Gegentheil, eine beinahe vollständige Geschäftsstockung, verkehrt, welche bis gegen Ende September dauerte. Die Preise für Holländer Borde, welche zu 62 Fl. per 100 Stück notirt waren, gingen auf 58 Fl. zurück, ebenso sanken die Bauholzpreise um 5—6 pCt.

Im Oktober zeigte sich wieder etwas Bewegung im Geschäft, manche der begonnenen Bauten wurden weiter geführt. Allein die bereits erlittenen Verluste konnten dadurch nicht mehr ausgeglichen werden, das Jahresergebniß war und blieb für den Holzhandel ein höchst klägliches und verlustvolles. — Eine nicht unbedeutende Unterstützung wurde dem Ulmer Platzgeschäft dadurch zu Theil, daß die Kriegsverwaltung im Laufe des Winters eine große Anzahl Holzbaracken erbauen ließ, wodurch wenigstens die älteren Bestände der Lager geräumt werden konnten.

Der Umsatz blieb unter diesen Verhältnissen erheblich hinter dem der früheren Jahre zurück. Nach den Schätzungen unserer Gewährsmänner mag der Gesammt-Absatz betragen haben ca. 1,300,000 Stück Bretter und 100,000 Stück Stämme.

Dem Berichte der Kammer in Ravensburg ist Folgendes zu entnehmen: Der Einfluß der Windwürfe im Herbst und Winter 1868 in den Bayerischen und Böhmischen Waldungen auf den Württembergischen Holzhandel am Rhein war noch ein schlimmerer als im Vorjahre; die Revierpreise für das Nadelstammholz standen pro Kubikfuß im Durchschnitt bei

I. Klasse Langholz auf 10½ Kr.,
II. „ „ „ 8½ „
III. „ „ „ 7 „
IV. „ „ „ 5½ „
I. „ Sägholz „ 10½ „
II. „ „ „ 8½ „
III. „ „ „ 6½ „

Zu diesen Preisen abzusetzen, hatte man namentlich für Langholz schon Anfangs des Jahres Mühe, 10 pCt. Abschlag war das Gewöhnliche, jedoch mit Ausbruch des Krieges sanken die Preise bis auf 70 pCt., und erst im Herbste in Folge der anhaltend günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz konnte wieder bis zu 90 pCt. obiger Preise verkauft werden. Beim Sägholz, welches seine Abnehmer mehr unter den Forsteinsassen und der Schweiz findet, waren die Erlöse etwas besser, unter 80 pCt. kamen die Preise selten, sondern sie stiegen bis 90 und 95 pCt. Das am wenigsten gesuchte Holz war das der III. und IV. Klasse Langholz, wohl insbesondere deshalb, weil die Bauthätigkeit im Lande selbst durch den Krieg eingeschüchtert war.

Die großen Holzhandlungen des Unterlandes betheiligten sich wenig an unseren Verkäufen; dieselben hatten eine neue Bezugsquelle in Bayern und Böhmen gefunden, wo die Ankäufe an Ort und Stelle derartig billig sind, daß eine Konkurrenz dieses Holzes auf unseren Märkten trotz der großen Spesen noch mit Vortheil für die Käufer möglich war. Der Absatz nach der Schweiz, durch die Vermittelung des Trajektschiffes erleichtert, blieb dagegen nicht ohne günstigen Einfluß auf die Holzpreise.

Buchen- und Erlen-Nutzholz fand stets seine Abnehmer, letzteres namentlich in 4—5 Fuß langen sogenannten Rundlingen; es zahlten Buchen 11 Kr., Erlen 9 Kr. pro Kubikfuß und Rundlinge 10—12 Fl. 30 Kr. pro Klafter. Das Erlenholz findet seine Verwendung ausschließlich zu Cigarrenkistchen, wozu die Fourniere in der Gegend geschnitten werden.

Digitized by Google

Eichenstammholz, nur in geringer Menge angefallen, hatte Preise bis zu 24 und 30 Kr. per Kubikfuß.

In Hopfenstangen ist kein Handel mehr, übrigens Kleinnutzholz zu Rebstecken und die Gerberrinde gesucht, Glanzrinde zu 3 Fl. 20 Kr. per Centner.

Brennholz. In Folge des lange andauernden strengen Winters 1869/70, welcher die Brennholzvorräthe aufräumte, war solches mit Aufschlag begehrt, und es standen im Wald die buchenen Scheiter auf 9 Fl. 36 Kr. bis 14 Fl. 36 Kr., die tannenen auf 6 Fl. 36 Kr. bis 9 Fl. 24 Kr. per Klafter, je nach der näheren oder weiteren Entfernung von der Bahnlinie, sowie von der Bodensegegend, in welch letzterer wegen der Nähe der Schweiz die höchsten Preise sich bewegten. Die übrigen Holzarten sind untergeordneter Natur.

Die hohen Eisenbahnfrachtsätze für Holztransporte stehen einer besseren Entwickelung des Exports immer noch hindernd im Wege, während ein entgegengesetztes Verhältniß bei unserem Oberschwäbischen Holzüberflusse, sowie bei den niederen Preisen, z. B. von Prügelholz von 3—5 Fl. per Klafter, anderen Landestheilen zu wesentlichem Vortheil gereichen und namentlich auch ein intensiveres Ausbeuten unserer großen Torflager zur Folge haben würde.

Die Kammer in Heidenheim berichtet: Im Forstbezirke Kapfenburg kamen im Jahre 1870 zur Abgabe: an Nutzholz: 268 Klftr. Eichen um 11—29 Kr. per Kubikfuß, 20 Klftr. sonstiges Laubholz, 1609 Klftr. Nadelholz um 6—15 Kr. per Kubikfuß; an Brennholz: 767 Klftr. eichenes um durchschnittlich 10½ Fl. per Klafter, 1377 Klftr. sonstiges Laubholz um durchschnittlich 16 Fl. per Klafter Scheiter und durchschnittlich 10½ Fl. per Klafter Prügel, 7735 Klftr. Nadelholz um durchschnittlich 9½ Fl. per Klafter Scheiter und 8 Fl. per Klafter Prügel. Die Preise sind durchweg höhere als im Vorjahre. Zu bemerken ist übrigens, daß alle Verkäufe zu einer Zeit stattgefunden haben, wo noch Niemand an einen Krieg mit Frankreich dachte. Auffallend hoch sind die Preise des unaufbereiteten Nadelreises, ca. 8 Fl. per Klafter, was hauptsächlich davon herrührt, daß das Nadelreis mehr und mehr als Streumaterial sich beliebt gemacht hat, je weniger Laubstreu aus forstwirthschaftlichen Gründen abgegeben werden kann.

Der Nutzholzabsatz aus dem Crailsheimer Forst hatte unter der Konkurrenz der Fränkischen und Böhmischen Hölzer zu leiden; gleichwohl ergab er das günstige Resultat von 105 pCt. des Revierpreises. Die Erlöse aus der Nadelreisstreu erreichten trotz des enormen durch den Orkan vom 26. Oktober herbeigeführten Verkaufsquantums die Höhe der Preise des Jahres 1869, ja überschritten sie sogar nicht selten. — Ueber die übrigen Forste unseres Bezirks sind wir leider keinen Bericht zu geben im Stande, da uns die betreffenden Forstämter mit den erforderlichen Notizen im Stiche gelassen haben.

Heilbronner Langholzhandel. — Als gegen Anfang des Sommers die frischen inländischen Hölzer wieder mehr Nachfrage vom Rhein her erhielten, trat der Krieg mit Frankreich ein, und mit einem Schlage hörte jeder Absatz in diesem Artikel wieder auf; Aufträge, welche noch schwebend waren, wurden zurückgenommen und in gleicher Weise wurden die Bezüge unterbrochen. Schon nach den ersten Siegen trat wieder Kauflust ein; nur während der ängstlichsten 4—6 Wochen waren die Preise etwas gedrückt. Anfangs September hoben sie sich wieder auf den Stand vor dem Kriege; nur die Bretterpreise blieben um 2—3 Fl. per 100 Stück zurück. Die Preise waren 67—68 Fl. für gute 16′ und 12″ Bretter franko Mannheim. Es wurden noch viele Geschäfte abgeschlossen und zum größten Theile auch abgewickelt, obwohl sich von Oktober an wegen vieler Getreidesendungen die Bretterfrachten bis auf 2 Fl. 48 Kr. per 100 Stück steigerten und es selbst zu diesem erhöhten Lohne schwer hielt, Schiffer für Borde zu bekommen, weil der Getreidetransport ihnen bessere Rechnung brachte. Die Langholzpreise (Meßholz wurde zu 13—14 Kr. pro Kubikfuß franko Mannheim verkauft) waren im Verhältniß zum Einkauf durch die Bayerische Konkurrenz gedrückt, was auch für das Jahr 1871 zu befürchten steht. Die Eisenbahnfracht für Stammholz ist im Laufe des Jahres auf den Württembergischen Bahnen in dankenswerther Weise ermäßigt worden, trotzdem stehen aber die Bayerischen Frachten, namentlich für größere Strecken, immer noch um 10 pCt. billiger.

Der große Wagenmangel erschwerte vom Beginn des Krieges an den Bretterbezug ungemein, im Anfang des Jahres 1871 konnten noch viele Bestellungen vom Oktober 1870 nicht ausgeführt werden. Der orkanartige Sturm in der Nacht vom 26. Oktober richtete ungeheuere Verwüstungen in den Waldungen an und manchem Forst wird eine planmäßige Nutzung auf Jahrzehnte unmöglich sein. Am härtesten traf in unserm Lande der Sturm wohl die Gegend von Ellwangen, sowie die Reviere Sittenhardt und Gaildorf. Es kommen dadurch solche Massen Holz für mehrere Jahre in den Handel, daß man in Anbetracht der durch den Krieg dem Geschäftsleben geschlagenen Wunden sich über den Gang des Holzhandels für das kommende Jahr kein Bild zu machen im Stande ist.

Seit mehreren Jahren besteht in Heilbronn ein von der Stadtgemeinde eingerichteter Holzgarten, in welchem vorzugsweise die aus dem Odenwalde durch Schiffer hierher gebrachten Brennholzsorten zum Verkauf gebracht werden. Derselbe erweist sich als eine wahre Wohlthat für die Stadt, und die Preise des Holzes würden ohne diese Zufuhren bei Weitem höher stehen, weil die Beifuhren aus dem Harthäuser Walde und den Wäldern bei Löwenstein, Mainhardt und Murrhardt oft durch grundlose Wege unterbrochen sind. Vor Errichtung des Holzgartens ist daher oft förmlicher Mangel entstanden, wodurch die Preise unverhältnißmäßig in die Höhe getrieben wurden.

Die Ernte in Waldsamen war bei Nadelhölzern eine mittelmäßige, wogegen der Ertrag der Eicheln ein ziemlich ergiebiger war. Sehr gedrückt war aber der sonst — besonders in Nagold — schwunghaft betriebene Handel mit Waldsamen, weil der bedeutend gewesene Absatz nach Frankreich aufhörte.

Der Waldbeerenertrag kann ein gut mittlerer genannt werden, indem die Heidelbeeren und Braunbeeren mittelmäßig, dagegen die Himbeeren sehr gut geriethen.

Der Wildprethandel, welcher besonders von Heilbronn aus nach Frankreich lebhaft betrieben wurde, hörte ganz auf. Nachdem er wieder aufgenommen worden, machte sich der Wunsch geltend, daß dieser Artikel, wie es auch in Norddeutschland und Frankreich der Fall ist, mit dem Eilzug zu der gewöhnlichen Eilgutstaxe befördert werden möchte.

Gewerbliche Produktion.

Allgemeine Gewerbsverhältnisse und wirthschaftliche Erscheinungen im Jahre 1870.

Die Lage der Klein- und Lokalgewerbe, sowie des Kleinhandels gestaltete sich in der ersten Hälfte des Jahres gleich günstig, wie im Vorjahr. In allen Branchen entwickelte sich reges Leben, so daß die Arbeiter sehr schwer und nur um hohen Lohn zu bekommen waren. Mit der Kriegserklärung aber waren Handel und Gewerbe wie abgeschnitten. Die allgemeine Panik kam nur den Spezerei- und Viktualienhandlungen zu Statten, welche der kolossalen Nachfrage nach Lebensmitteln aller Art kaum begegnen konnten, daher der Monat Juli für diesen Detailhandel zu den lebhaftesten und geschäftsreichsten Perioden gehörte, die je vorkamen. Was im Uebrigen die mittleren und kleineren Handelsgeschäfte betrifft, so kann deren Lage durchschnittlich als keine günstige bezeichnet werden, sie müssen sich mit einem immer kleineren Nutzen begnügen. Als Ursache hiervon bezeichnen diese Gewerbsleute die starke Konkurrenz, welche die Anforderungen des Konsums weit überschritten hat, sodann

Digitized by Google

den — wie sie behaupten — zunehmenden Hausirhandel und die Wanderlager.

Bei einzelnen Gewerben, hauptsächlich solchen, welche für Militairbedürfnisse arbeiten konnten, z. B. den Schuhmachern, Handschuhmachern, Sattlern, Schneidern u. s. w., liefen sofort Bestellungen auf Lieferung ein, welche den Ausfall der sonstigen laufenden Geschäfte einigermaßen ausglichen, obgleich der Verdienst vorerst ein geringer war; erst als die Bedürfnisse für die Truppen immer bedeutender wurden, je mehr sich der Krieg in die Länge zog und je strenger der Winter sich einstellte, wurde auch das Lieferungsgeschäft für die Dauer ein lohnendes.

Andere Gewerbe dagegen, namentlich solche, welche auf direkten Absatz an die gewöhnliche Kundschaft angewiesen waren, hatten seit dem Ausbruch des Kriegs empfindlich zu leiden, weil sich auch die besitzenden Klassen nur auf das Allernothwendigste beschränkten, was im Umsatz und Erwerb einen erheblichen Ausfall zur Folge hatte. Als die Fabriken feierten, weil Leute, welche 10- und 20,000 Gulden Prima Diskonto im Portefeuille hatten, sich keine 1000 Gulden baar verschaffen konnten, fanden die Fabrikarbeiter glücklicherweise während der Getreide-Ernte lohnende Feldarbeit, so daß nirgends ein Nothstand eintrat. Schon nach wenigen Wochen konnten die gewerblichen Etablissements ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Mit dem Siege von Wörth trat überall eine Besserung ein; das Papiergeld, bis dahin kaum noch anzubringen, wurde nicht mehr zurückgestoßen, der Kredit wurde nicht mehr verweigert und nach der Kapitulation von Sedan kaufte auch das Landvolk wieder. Die Monate November und Dezember unterschieden sich in gewöhnlichen Artikeln nur wenig von Mitteljahren; eigentliche Luxus- und Mode-Artikel fanden keine Abnahme, kleinere Weihnachtsartikel aber verkauften sich unerwartet gut.

Lohnverhältnisse. — Die Lage der Lohnarbeiter hat sich eher gebessert als verschlimmert, insofern die Lohnansprüche in einzelnen Branchen sich gesteigert haben und voraussichtlich noch mehr steigern werden. Nur die Löhne der auf dem Lande beschäftigten Handweber für baumwollene und leinene Artikel sind während des Kriegs um 33 pCt. gefallen, daher hier eine Besserung sehr zu wünschen wäre, indem diese Klasse von Arbeitern kaum ihren Lebensunterhalt verdient. Unberührt von dieser Lohnverminderung blieben die Korsettweber, weil diese nicht nur keine Arbeitsunterbrechung erlitten haben, sondern theilweise durch den Wegfall Französischer Fabrikate am Markte vermehrte Thätigkeit entfalten konnten. Dagegen setzten die mechanischen Buntwebereien ihre Löhne um 15 bis 20 pCt. gegen den Anfang des Jahres herab.

Die Familien der zu den Fahnen gerufenen Arbeiter hatten während des Krieges keinen Mangel zu leiden, weil neben den vom Staat gewährten Mitteln durch die Gemeinden und durch die Privatwohlthätigkeit in höchst liberaler und ausgiebiger Weise für dieselben gesorgt wurde. Manche Frau legte noch Ersparnisse zurück, die vielleicht ihr weniger begnügsamer Ehemann nicht erzielt hätte.

Gante. — Im Kalenderjahr 1870 fielen Gantprozesse zur Erledigung an 1355, erledigt wurden 1315. Die Vergleichung mit den Vorjahren ergiebt folgendes Resultat:

	es fielen an	wurden erledigt
1860/61	588	572
1861/62	670	643
1862/63	790	718
1863/64	949	861
1864/65	1273	1141
1865/66	1501	1326
1866/67	1897	1745
1867/68	2537	1791
1868/69	1448	1470
Kalenderjahr 1869	1359	1326
„ 1870	1355	1315

Die Auswanderung — namentlich nach Amerika, wohin früher so Viele gegangen sind, — hat aufgehört und sich fast ganz in einen regelmäßigen Wegzug verwandelt. Die Veranlassungen zur Auswanderung sind nach und nach geschwunden, und insbesondere die Berichte über die Amerikanischen Arbeiter- und Geschäftsverhältnisse wenig einladend.

Neu entstandene Etablissements und Betriebs-Erweiterungen. — Hierüber haben die Kammern in Reutlingen, Ravensburg und Rottweil berichtet: Hienach sind in Reutlingen neu entstanden: eine Werkstätte zu Anfertigung von Webgeschirren aus Draht statt Litzen, eine Fabrik von Jacquaeb-Maschinen, eine Fabrik von Nähmaschinen und ein Geschäft, welches 7 Strickmaschinen im Gange hat. — In Ebingen wird seit dem letzten Jahre in einem Geschäfte ein Roßhaarstoff zu Unterröcken fabrizirt. — In Göppingen ist als neu eingeführter Produktionszweig zu nennen: die Herstellung von Kinder-Konfektions-Artikeln. Erweitert wurden: eine Leimsiederei, eine Wollmanufaktur durch Einführung mechanischer Stühle auf Wollstoffe in größerer Zahl. Neu erstanden sind: eine mechanische Kattun-Weberei in Salach und eine solche in Klein-Eislingen, sowie eine Färberei, Bleicherei und Appretur-Anstalt in Uhingen. — In Horb ist eine Produktenhandlung in Hopfen, Malz, Gerste, Ungarweinen und Faßhölzern neu erstanden. — In Dettingen, OA. Kirchheim, wurde eine Kunstmühle eingerichtet. — In Nürtingen wurde eine mechanische Werkstätte erbaut und ein Etablissement durch Einrichtung der Schlauchweberei und Aufstellung einer Glaskraftmaschine zum Betrieb von Webstühlen und eines Putzapparats erweitert. — In Tübingen wurde gleichfalls eine ½pferdige Glaskraftmaschine als Motor für eine Schnellpresse aufgestellt. — In Urach hat die mechanische Flachsspinnerei neben ihrem bisherigen Geschäftsbetrieb auch Lohnspinnerei eingeführt. — In Riethein ist eine Korsettweberei neu erstanden und in Dettingen und Neuhausen sind 2 neue Kundenmühlen errichtet worden.

Die Kammer in Ravensburg berichtet: In Föhlschmitten bei Neuravensburg, OA. Wangen, kam an die Stelle eines Hammerwerks eine Holzzeugfabrik, welche bei vollem Betrieb in der Woche 90 Ctr. gewalzten oder 40 Ctr. lufttrockenen Papierzeug aus Aspen-, Linden und Tannenholz (aus 4 Klftr. Holz) liefert. — In Schornreuthe bei Ravensburg sind die Gebäulichkeiten und Wasserkräfte einer bisherigen Oelmühle zu einer Flachs- und Hanf-Abwergspinnerei benutzt worden. — In Jeny wurden neu etablirt eine Zapfenzink-Maschinenwerkstätte von Strauß u. Cie., sowie die Cigarrenfabrik von Widmann mit 4 Arbeitern. — In Ravensburg entstand eine Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen, für ganze Einrichtungen von Bierbrauereien, Malzdarren, Mühlen und dergleichen.

Im Kammerbezirk Rottweil wurden Etablissements von Bedeutung nicht errichtet. Die Kammer macht darauf aufmerksam, daß der Bezirk manche schöne noch unbenutzte Wasserkraft habe und da es auch da und dort nicht an billigen Arbeitskräften fehle, so wäre einerseits für den Unternehmungsgeist ein schönes Feld zu lohnender Thätigkeit und andererseits für den Arbeiter zu größerem Verdienst Gelegenheit geboten.

Die Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm, welche am 24. Juli hätte eröffnet werden sollen, mußte — nahezu fertig — auf das Jahr 1871 vertagt werden. Ebenso konnte eine für Crailsheim projektirte Gewerbeausstellung nicht zur Ausführung kommen. Nur in Oberndorf wurde eine Lokalgewerbeausstellung gerade noch vor Ausbruch des Kriegs glücklich abgehalten.

Ergebnisse der einzelnen Industriezweige.

Verzehrungsgegenstände. — In der Bäckerei war der Einfluß der Kriegserklärung in vielen Orten für einige Zeit ein sehr merklicher, in Folge des durch Einberufungen zum Militair oder durch Arbeitsmangel veranlaßten Abgangs von Arbeitern, welche hauptsächlich das brodkon-

Digitized by Google

sumirende Publikum bilden. Ein durch Lieferungen für das Militair gebotenes Aequivalent erstreckte sich auf kurze Zeit, da schon nach der Schlacht bei Wörth, sobald die Truppen sich auf Französischem Boden verproviantiren konnten, die Lieferungsverträge wieder gekündigt wurden. — Beklagt wird von erfahrenen Bäckern, daß brauchbare und selbstständige Arbeiter in der Bäckerei immer seltener werden, und daß es schwer sei, Lehrjungen zu bekommen.

In der Metzgerei hatte zu Anfang des Jahres der Kleinverkauf sowohl als der Versandt eines guten Geschäftsgangs sich zu erfreuen. Mit Ausbruch des Kriegs verminderte sich der Kleinverkauf, und der Versandt hörte wegen des erschwerten Verkehrs ganz auf. Der hierdurch erwachsene Schaden wurde aber durch günstigen Absatz an Armeelieferanten wieder aufgewogen.

Nach Käse und Butter war nach Ausbruch des Kriegs starke Nachfrage, besonders aus der Rheingegend. Bei der Stockung des Verkehrs konnten jedoch die eingelaufenen Aufträge größtentheils nicht effektuirt werden.

In der Branche der Konditorwaaren hatte ein Geschäft in Nagold in der ersten Hälfte des Jahres besonders in sogen. Drops und Caramell-Bonbons, einen sehr lebhaften, den der früheren Jahre übersteigenden Umsatz. Mit dem Beginn des Krieges stellte sich aber eine sehr fühlbare Abnahme im Verbrauch ein, die sich auch auf die sonst lebhafte Saison Weihnachten ausdehnte. Dabei hat der Hauptverbrauchsartikel Zucker eine namhafte Preissteigerung, — etwa um ½ des früheren Normalpreises — erfahren. Auf der andern Seite wirkte die bei geregelten Verhältnissen sonst starke Konkurrenz aus Preußen und Sachsen wegen der Verkehrsstockungen weniger empfindlich und es war bei einzelnen Artikeln, wie den Pfeffermünztabletten, und den Chokolade- und Cacao-Präparaten, ein günstiger Einfluß hiervon bemerkbar. Gleiches hoffte man bei dem Artikel „Himbeersaft", der jedoch auffallenderweise nicht begehrt war.

Den Rübenzuckerfabriken schien der Krieg Anfangs große Nachtheile aller Art zu bringen. Sehr bald aber steigerten sich die Melispreise von 28 Fl. auf 35 Fl.

Die Rübenernte war quantitativ zwar gering, aber qualitativ recht gut, so daß das abgelaufene Jahr zu einem der günstigsten zu zählen ist.

Besonders hervorzuheben ist, daß Württemberg noch nie so viel Zucker als heuer in die Schweiz exportirte. Es rührt dieser Umstand hauptsächlich davon her, daß der Norden bei der Störung des Verkehrs nicht wie sonst auf dem Schweizer Markt zu konkurrieen im Stande war. — Die Rinderpest, welche unsere sämmtlichen Zuckerfabriken eine Zeit lang mit schweren Verlusten bedrohte, ist glücklicherweise ohne Schaden an unseren Grenzen vorübergegangen.

Dem Berichte der Zuckerfabrik Heilbronn ist Folgendes zu entnehmen: Dieselbe verarbeitete in der Campagne 1869/70, wie schon im letzten Bericht annähernd angegeben, das Quantum von 472,000 Ctr. Zuckerrüben theils in eigener Regie gebaut, theils angekauft, wofür eine Steuer von 220,260 Fl. bezahlt wurde. Die Zuckerausbeute entsprach der des Vorjahrs ziemlich genau. Der Absatz aller Produkte war genügend, wenngleich das Hauptprodukt Melis während des ganzen Betriebsjahrs (August 1869 bis Juli 1870) im Durchschnitt kaum eine Kleinigkeit über 27 Fl. per Centner aufbrachte. Nur der letzte Monat (Juli) gab in Folge der Verkehrsstörungen mit Norddeutschland Veranlassung zu einem momentanen Steigen der Melispreise bis 32 Fl. Der Melassepreis blieb niedrig; erst im Juni machte sich dafür mehr Frage für Frankreich geltend und die Preise zogen an; allein die eingelaufenen Französischen Ordres konnten wegen des so plötzlich ausgebrochenen Krieges nicht mehr ausgeführt werden. Die Arbeiterverhältnisse waren im Herbst und Winter 1869 zwar weniger schwierig als im Vorjahre, doch mußten die Löhne durchgängig etwas erhöht werden. — Da es der Fabrik gelang, ein größeres Areal als im vorigen Jahre für den Zuckerrübenbau zu akkordiren, so dürfte für die Campagne 1870/71 ein noch beträchtlicheres Quantum Zuckerrüben, als ferne, nämlich ca. 525,000 Ctr. in Aussicht stehen.

Die Fabrik Altshausen verarbeitete in der Kampagne 1869/70 an grünen Rüben

von 1782 Akkordanten aus	1415 Morgen	.....	181,217 Ctr.,
im Selbstbau	217 „	.....	32,636 „
	1632 Morgen		231,853 Ctr.

Von Züttlingen kamen nach Altshausen 10,935 Ctr. Rohzucker zum Raffiniren. Zum Verkauf kamen: 23,000 Ctr. Melis, Stampfmelis, Kandis und Farin, 2926 Ctr. Melasse, 734 Ctr. Sprit.

Die Akkord-Abschlüsse für Cichorien waren wie die für Zuckerrüben seit lange nicht so zahlreich, als pro 1870, und es traf sich, daß die Cichorien- und Zuckerfabriken in Heilbronn schon auf ult. März ihre Akkordlisten schließen mußten, um sich vor Ueberzeichnung zu schützen. Die Ursache hiervon lag theilweise in den vielen durch die Ungunst der Witterung im vorigen Winter beschädigten Wintersaaten, in Folge dessen größere Gemeinden bis zu 6—700 Morgen Feld umackern mußten, welche dann vorzugsweise für Anpflanzung von Handelsgewächsen bestimmt wurden. Ueberhaupt ist die Neigung unserer Bauern zum Anbau dieser Gewächse in Zunahme begriffen, da sie ihre Rechnung bei der Kultur der Halmfrüchte in Folge der Ungarischen Konkurrenz nicht mehr in dem Grade finden, wie in früheren Jahren.

Der Ausfall der Cichorien-Ernte ist mittelgut zu nennen. Der Morgen ertrug durchschnittlich 100 Ctr.

Der Arbeitermangel war in letzter Kampagne um so empfindlicher, als die brauchbaren jüngeren Kräfte den Fabriken entzogen waren. Im Allgemeinen aber zahlte man keine höheren Löhne, als das Jahr zuvor, was wir wohl der Einstellung der Eisenbahn-Arbeiten auf Rechnung schreiben dürfen.

Elsaß und Lothringen werden sich für dieses Fabrikat als eine weitere gute Absatzquelle erweisen.

In der Bierbrauerei war in der ersten Jahreshälfte eine ziemlich große Thätigkeit bemerklich. Auch sei dieselbe, wie aus den Kammerbezirken Ulm, Ravensburg und Calw berichtet wird, von der Kriegskalamität nur wenig berührt worden, weshalb die Geschäftsinhaber ihre Betriebsresultate als günstig bezeichnen.

Von Heilbronn dagegen wird berichtet, daß mit Ausbruch des Krieges der Bierkonsum sehr zurückgegangen sei; der reiche Obstsegen in dortiger Gegend und der billige Wein, die theure Gerste und die Kohlennoth wirkten zusammen, das Brauereigeschäft in bescheidenen Grenzen zu halten und den Verschluß von Winterbier im letzten Quartal 1870 um 40—50 pCt. hinter das Vorjahr herabzudrücken. Auch die Kammer in Heidenheim berichtet eine sehr bedeutende Abnahme des Bierkonsums, hauptsächlich bei den Schänkwirthen auf dem Lande.

Was die Rohstoffe betrifft, so hat Gerste in Folge des mitten in der Ernte eingetretenen Regens sehr Noth gelitten und schöne weiße Brauerwaare war verhältnißmäßig rar; für schöne tadellose Waare stiegen die Preise auf 5 Fl. 24 Kr. bis sogar 6 Fl., während gelbe, beregnete, für Brauzwecke unbrauchbare Sorten zu 4 Fl. 40 Kr. bis 5 Fl. käuflich waren. Dagegen war der Hopfen sehr billig, zeigte aber, da er auch unter der naßkalten Witterung zu leiden hatte, in der Güte große Verschiedenheit.

Die Arbeitslöhne steigerten sich um 15 bis 20 pCt. Das Verhältniß zwischen den durch höhere Arbeitslöhne und Brennmaterialpreise vermehrten Selbstkosten war nur bei Doppel- und Lagerbier ein befriedigendes, weil hierfür ein um 2 Kr. höherer Verkaufspreis per Maaß bewilligt wurde, als beim einfachen Bier.

Digitized by Google

Auch Reisbier ist gebraut worden, jedoch des hohen Preises wegen mehr versuchsweise.

In der Stadt Ulm war die Produktion im Sudjahr 1869/70 eine bedeutend größere als die des Vorjahrs. Im Ganzen wurden im Sudjahr 1869/70 eingeführt 406,903 Simri Malz gegen 330,609 Simri im Jahre 1868/69. Davon wurden zu Weißbier 1290 Simri, zu braunem Winterbier 201,262 Simri, zu Lagerbier 204,351 Simri verwendet.

Brauereien, welche nahe an der Landesgrenze liegen und ihren Absatz auch im Nachbarlande suchen, wollen theilweise bemerken, daß von den betreffenden Beamten nicht gern diejenige Steuerrückvergütung bewilligt wird, welche dem wirklich aufgewendeten Malzquantum entspricht, während der Brauer durch Kontrolgebühren ohnehin etwas opfern muß und im nächsten Auslande keine höheren Preise erzielen kann als in seiner Heimath.

In sämmtlichen Oelsorten ist gegenüber dem Vorjahr ein wesentlicher Umschwung eingetreten, indem die Preise eine entschiedene Besserung erfahren haben.

Die Repsernte fiel allgemein günstig aus; nur war sehr wenig angebaut, worauf die Meinung, man werde wegen verminderten Bedarfes nur niedere Preise erzielen, nicht ohne Einfluß geblieben sein mag. Diese Meinung hat sich seit mehreren Jahren als eine irrige gezeigt. Die Ernte wurde gut eingebracht und es wurden Käufe zu 10 bis 11 Fl. pr. 100 Pfd. abgeschlossen; nach Ausbruch des Krieges stockte der Verkauf plötzlich und man konnte zu 8½ bis 9 Fl. kaufen. Nach vier Wochen stiegen die Preise wieder auf 10½ bis 11 Fl. Es ergab sich bald, daß die Produktion in unserem Lande ganz ungenügend war und bis Ende Oktober war wenig mehr zu kaufen. Am Ende des Jahres waren die Vorräthe im Lande gänzlich geräumt und man war genöthigt, vom Auslande, besonders von Oesterreich und Ungarn, zu beziehen. Die Preise stiegerten sich im Dezember bis auf 13 Fl. und darüber.

Rüböl war im Anfang des Jahres zu 24½ bis 25 Fl. zu kaufen; um diese Zeit entwickelte sich in Paris eine starke Steigerung, die schon in der zweiten Hälfte des März ihre Rückwirkung auf die Rheinischen Plätze übte, welche bei uns als Käufer auftraten und zu 25 Fl. bei Partien Einkäufe machten. Gegen Ende April wurde der Artikel schon mit 26—26½ Fl. bezahlt. Um die Mitte des Mai, wo die Befürchtungen eines geringen Ernte-Ertrags allgemein wurden, stiegen die Forderungen der Müller auf 27 Fl. und die Hausse in Paris hatte den Preis von 128 Frs. pr. 100 Kil. erreicht. Gegen Ende Mai und Anfangs Juni trat eine ruhigere Stimmung ein und man konnte wieder zu 26—26½ Fl. kaufen. Mitte Juli stand der Markt für neues Repsöl auf Lieferung pro August bis Dezember 26—26½ Fl. In der zweiten Hälfte Juli hätte man billig kaufen können, allein Niemand wagte eine Unternehmung.

Nach den ersten Kriegserfolgen im August schwankten die Preise für Rüböl noch zwischen 25½—26 Fl., im September zwischen 26—26½ Fl. und erst Mitte Oktober erreichten sie 27 Fl., während am Rhein um diese Zeit die Preise rascher stiegen und zu Anfang Novembers schon auf 27½—28 Fl. standen, welchen Stand unser Markt erst in der zweiten Hälfte des Monats erreichte. Mit Beginn des Dezember stiegen die Preise auf 29½—30 Fl. und bis zum Schlusse des Monats auf 30½ bis 31 und für das kleine Geschäft auf 31½—32 Fl.

Lampenöl ist aus dem Bereich des Großhandels verschwunden in Folge des fortschreitenden Konsums von Petroleum. Der Preis folgte dem des Rüböls und schwankte von 27½—28 Fl. im März bis 32—33 Fl. am Ende des Jahres.

Mohn lieferte einen guten Ertrag, es war aber, wie von Reps, nicht das genügende Quantum angebaut; er wurde mit 14—15 Fl. pr. 100 Pfd. bezahlt, nach Neujahr mit 16 Fl. Man kann annehmen, daß die Hälfte des Speiseölbedarfs mit ausländischen Surrogaten gedeckt werden muß.

Mohnöl trat mit 35—36 Fl. ins Jahr 1870 ein und stieg bis Ende März auf 36½—37½ Fl. Auf diesen Sätzen blieb der Artikel bis Mitte Juli stehen, wo er auf 36 Fl. fiel, um sich Anfangs August wieder auf 38—39 Fl., Ende September auf 40 Fl. und am Schlusse des Jahres auf 41½—42 Fl. zu heben. Von Anfang bis zu Ende des Jahres ergab somit Mohnöl eine Steigerung von 7 Fl. pr. 100 Pfd.; dieselbe wäre aber noch eine größere geworden, wenn nicht Surrogate wie Sesamöl, Olivenöle von Bari und Triest ꝛc. einen mäßigenden Einfluß auf die Mohnölpreise geübt hätten.

Leinsamen ist schlecht gerathen, aber die fortwährend billigen Preise von Leinöl in England halten unsere Preise zurück: Lein 7½ bis 8 Fl. pr. 100 Pfd., Leinöl hielt sich die ersten 10 Monate im Jahre auf 20⅔—21 Fl., am Schlusse Oktober auf 21½—22 Fl., und erst im November trat eine ernstliche Besserung auf 22½—22⅔ Fl. ein und im Dezember wurde solche so nachhaltig, daß bei lebhafter Nachfrage und starkem Mangel 23—23⅓ Fl. bezahlt wurden.

Oelkuchen waren sehr im Werth: Repskuchen wurden mit 4 bis 4½ Fl., Mohnkuchen mit 3⅔—3½ Fl., Leinkuchen mit 5 Fl. pr. 100 Pfd. bezahlt.

Vulkanöl behält da, wo es ohne Vorurtheil eingeführt ist, einen bleibenden Absatz.

Der Bedarf in Essig ist der gleiche geblieben; die hauptsächlichsten Absatzgebiete wurden aber von solch anhaltenden Verkehrsstörungen betroffen, daß auch hierin der Absatz gegen die früheren Jahre zurückblieb. Die Produktion wurde nicht eingeschränkt.

Mineralwasser. Das Königliche Bad Teinach hatte beim Versandt seiner natürlichen Mineralwasser in den Monaten Mai bis Ende September eine Zunahme von 110,000 Stück gegenüber demselben Zeitraum im Jahre 1869 zu notiren, während von Oktober an eine entschiedene Abnahme eintrat, was theils Folge der mangelnden Frequenz des Bades (viele Badegäste lassen Sendungen der von ihnen benützten Quellen nachkommen, was beim Mangel von Gästen natürlich wegfiel), theils der später eingetretenen großen Kälte ist, welche den Transport des Mineralwassers nicht mehr erlaubte. — Der Umsatz in künstlichen Mineralwassern war bis zum Ausbruche des Krieges ein sehr lebhafter und wäre bei gleichem Fortgang ein ganz befriedigender geworden, mit Beginn des Krieges aber hörte der Verbrauch beinahe ganz auf. In Nagold ist eine neue Mineralwasserfabrik errichtet worden.

Die Tabaksfabrikation hatte, abgesehen von Störungen in dem Fortgang des Betriebs, die hauptsächlich in der Schwierigkeit der Versendungen und Bezüge auf den Eisenbahnen, zum Theil aber auch darin ihren Grund hatten, daß die Abnehmer in der ersten Kriegsangst mit ihren Bestellungen zurückhielten, von dem Einflusse des Krieges wenig zu leiden. Wenn auch in der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges das Ausbleiben der Bestellungen und die Anhäufung der Lager den Fabrikanten Verlegenheiten bereiteten, so mußte sich doch bei einem Artikel, dessen Konsum durch einen Krieg nicht vermindert, sondern, wie es thatsächlich auch der Fall war, eher vermehrt wird, bald wieder der regelmäßige Bedarf einstellen. Mit dem Zurückweichen der Französischen Zollinie wurde im Elsaß ein neues Absatzgebiet für Deutsche Tabake erschlossen, dessen Konsumtion nicht unbedeutend war. Hierdurch und durch die Einkäufe der Marketender für den Bedarf der in Feindesland stehenden Armee wurde der Absatz an Tabakfabrikaten, wobei natürlich die Mittelsorten die Hauptrolle spielten, ein sehr lebhafter. Die Vergebung der Lieferungen an Tabak und Cigarren für die Württembergischen Truppen, welche die Kriegsverwaltung einigen Mannheimer Häusern zugewendet hat, wurde von unsern Tabakfabrikanten empfindlich aufgenommen.

Der Tabaksanbau, sowie der Verkauf der neuen Tabake war in der Umgegend Heilbronns derselbe wie im Vorjahr; die Qualität darf sehr gut genannt werden und eignet sich namentlich für die Cigarrenfabrikation.

Digitized by Google

In Folge des vermehrten Bedarfs wurde der Umfang des Kaufens im Dach noch mehr übertrieben als in früheren Jahren, und es wurde das Meiste verkauft, lange, bevor der Tabak zum Abhängen reif war, was unfehlbar zu großen Differenzen bei der Ablieferung hätte führen müssen, wenn der Artikel nicht täglich im Preise gestiegen wäre. Der Umstand, daß die Bauern, welche ihren Tabak erst verkauften, nachdem er fertig war, viel bessere Preise erlösten, als diejenigen, welche solchen vorher am Nagel verkauft hatten, wird hoffentlich den Produzenten klar machen, daß für ein Produkt erst dann der höchste Preis zu erzielen ist, wenn der Käufer über dessen Behandlung urtheilen kann. Die ersten Tabake wurden am Nagel zu 15—16 Fl. pr. Ctr. verkauft; die Preise stiegen aber schnell und nachhaltig, so daß für die letzten Verkäufe schönster preiswürdiger Waare sogar bis 26 Fl. erzielt wurden, ein Preis, der nur Einmal, im Jahre 1857, vorkam.

Die Löhne erfuhren im Wesentlichen keine Aenderung. Verschiedene Fabriken haben die Zahl ihrer Arbeiter vermehrt. Von Heilbronn wird wiederholt der Mangel an passenden Arbeitern beklagt, weshalb die Produktion gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben sei.

Der Einfluß auswärtiger Konkurrenz ist nicht sehr erheblich, jedenfalls hat sich das Verhältniß gegen früher nicht gesteigert.

Die Fabrik von Schnupftabak in Künzelsau berichtet eine Zunahme ihres Geschäftsdebits trotz des Einflusses der Konkurrenz. Die Preise der Rohtabake sind wegen mangelnder Zufuhr ausländischer Tabake, sowie wegen verminderter Produktion in der Pfalz neuerdings gestiegen, und auch die Arbeitslöhne sind in Folge der fehlenden Arbeitskräfte im Zunehmen begriffen. Dagegen hat der Krieg dem Absatz des Fabrikats in Elsaß und Lothringen ein neues Feld eröffnet.

Mineralische Industrie. Das Brechen von Bausteinen nahm bis zum Ausbruch des Krieges einen dem Vorjahr gleichkommenden günstigen Verlauf. Der Kriegsausbruch brachte mit der Einstellung der Bauten auch eine wesentliche Reduktion in der Bausteingewinnung. Die Versendung von Steinen aus den Brüchen in Gerlingen, Renningen, Hausen, Heimsheim wurde augenblicklich gänzlich aufgehoben und Alles abbestellt. Nach Sedan aber begann der Versandt allmälig wieder.

Gyps, wie er in den zwischen Gültstein und Herrenberg vorkommenden Brüchen gewonnen, vermittelst Stampfwerken zerkleinert und auf Mahlgängen zu Staub gemahlen wird, war als Düngmittel auf Aeckern und Wiesen gleichmäßig begehrt. In Leonberg wurde zu Ende des Frühlings eine neue Gypsfabrik mit einer Dampfmaschine von 12—14 Pferdekraft in Betrieb gesetzt. Dieselbe ist Eigenthum einer Gesellschaft, welche in Untertürkheim und Asperg ähnliche Etablissements besitzt. Der Betrieb ist ein schwunghafter, der Absatz geschieht in ganzen Wagenladungen per Eisenbahn nach Pforzheim, Karlsruhe, Straßburg u. s. w.

Die Ausbeute an Schwerspath hat keinerlei Aenderung gegen das Vorjahr ergeben.

Ziegelwaaren, sowie gebrannter fetter und magerer (hydraulischer) Kalk waren im Baujahr 1870 äußerst gesuchte Artikel, namentlich in Stuttgart, da die Zahl der in dieser Stadt aufgeführten Neubauten eine sehr bedeutende gewesen ist.

Der inmitten der Kampagne ausgebrochene Krieg hat direkt nur kurze Zeit störend auf den Gang des Geschäftes eingewirkt, da gleich bei den ersten Siegesnachrichten die Bauten allerorten wieder aufgenommen worden sind, indirekt aber durch Kohlenmangel und hohe Kohlenpreise geschadet, während die Arbeitslöhne und die Waarenpreise unverändert blieben. In Betreff der Arbeiter beklagen sich die Fabrikanten darüber, daß das Streben derselben wie in anderen Fabrikationszweigen so auch hier mit wenigen Ausnahmen immer mehr dahin gehe, bei fortwährend steigendem Verdienst möglichst wenig zu leisten. An manchen Orten seien unsere Arbeiter nur durch das Heranziehen fremder Arbeitskräfte, namentlich Italienischer, in den Schranken gerechter und gegenseitig billiger Ansprüche zu halten gewesen. Unter auswärtiger Konkurrenz haben die Lokogeschäfte kaum zu leiden, da die Ziegelwaaren im Verhältniß ihres Verkaufswerthes zu schwer ins Gewicht fallen, um eine Fracht auf größere Entfernung ertragen zu können, wie beispielsweise ein Tausend gewöhnliche Backsteine bei 20—22 Fl. Werth franko Baustelle ein Gewicht von 80 Centner haben, somit eine Verschickung auf nur stundenweise Entfernung sehr kostspielig wird. Die Ziegelei Hahnensteig bei Kißlegg betreibt nunmehr mittelst Dampfkraft verschiedene Arbeitsmaschinen und liefert nebst gewöhnlichen Ziegelwaaren verschieden geformte Steine, Röhren, Kaminaufsätze und Verzierungen auf weite Entfernung. Bei derselben gleichwie bei der Thonwaarenfabrik in Ravensburg versprach das Jahr 1870 ein lohnenswerthes zu werden, aber mit der Kriegserklärung wurden die Bestellungen zurückgenommen und erst von der Schlacht bei Sedan an begann das Geschäft wieder besser zu werden. Das Geschäft in Dachziegeln, das bis zum Ausbruch des Krieges einen regelmäßigen, zum Theil vermehrten Absatz aufzuweisen hatte, sah denselben dann plötzlich abgeschnitten. Wer indessen aus Rücksicht für seine Arbeiter, um solche nicht entlassen zu müssen, auf Lager arbeitete, hatte dies nicht zu bereuen, indem der am 26. Oktober ausgebrochene Orkan, welcher bedeutende Verheerungen an Dächern anrichtete, reiche Gelegenheit zum Absatz von Ziegeln gewährte, so daß erhebliche Lagerbestände nicht in den Winter herüber gekommen sind.

In der Cementfabrikation stellte sich mit dem Beginn der Bauzeit ein außerordentlich lebhafter Absatz ein, der, wie schon in den vorangegangenen Jahren der Fall war, auch jetzt wieder die fortschreitende Verwendung des Roman-Cements — welcher den weitaus größten Theil des Produkts der Cementfabriken von Ulm und Blaubeuren bildet — erkennen ließ. Mit dem Kriegsausbruch trat eine vollkommene Geschäftsstille ein, die übrigens nur zum Theil dem Ausbleiben der Aufträge, zu einem anderen Theil aber der Unmöglichkeit der Versendung auf den Eisenbahnen, wie auch theilweise dem Mangel an tüchtigen Arbeitern in Folge Einberufung derselben zu den Fahnen, zuzuschreiben ist. Trotzdem daß diese mißlichen Verhältnisse bis zum Schlusse des Jahres andauerten, waren die Betriebs-Ergebnisse im Ganzen doch nicht so ungünstig, als man in der ersten Zeit der Geschäftsunterbrechung befürchten mußte. Insbesondere ist die Schweiz, welche früher den größten Theil ihres Bedarfs aus Frankreich erhalten hat, als neuer Kunde mit nicht unbedeutenden Bezügen aufgetreten, und hat damit einen Theil des Ausfalls ausgeglichen. Der Gesammtabsatz der Etablissements von Ulm und Blaubeuren mag immerhin 150—160,000 Ctr. betragen haben.

Was die Konkurrenz betrifft, so wird nach dem Bericht der Handelskammer in Reutlingen beklagt, daß von Jahr zu Jahr mehr kleinere Cementfabriken, sogar an solchen Orten auftauchen, wo das Rohmaterial aus einer Entfernung von 4 bis 6 Stunden herbeigeführt werden müsse und daß diese Fabriken trotzdem so billige Preise stellen, daß sie den Verdienst unverhältnißmäßig herabdrücken, weshalb ein Kirchheimer Etablissement bei der Fabrikation von Roman-Cement nicht stehen bleiben, sondern zur Fabrikation von Portland-Cement übergehen will, um dem in großer Masse eingeführten Englischen Portland und Bonner Cement die Front zu bieten.

Die Steingut- und Porzellanfabrik in Schramberg schreibt: Die Fabrikation ist sehr empfindlich von den Folgen des Krieges betroffen worden. Während der Absatz auf ⅓ herunter gesunken ist, war es andererseits nur einem großen Vorrath an Kohlen zu verdanken, daß die Fabrik bei mäßigem Betrieb das ganze Jahr fortarbeiten lassen konnte. Fabrikations- und Absatzgebiet hat sich nicht geändert. Insolange wir übrigens keine Eisenbahnen haben, kann das Etablissement keine größere Ausdehnung bekommen. — In Tuttlingen nimmt die Fabrikation von

Digitized by Google

Fayencesöfen und Bauornamenten einen Aufschwung. Nähere Notizen hierüber waren nicht zu erhalten.

Die Töpferei, berichtet die Kammer in Heidenheim, hatte bis zum Ausbruch des Krieges ein gutes Geschäft, dann aber blieben die Bestellungen der Händler beinahe gänzlich aus. Dieses Verhältniß bestand auch bei der seit 2 Jahren in Scherzheim bei Ellwangen betriebenen Fabrikation von Fayence-Oefen.

Glasfabrikation. In der Fabrikation von Hohlglas nahm das Jahr einen normalen Anfang. Beim Beginn des Krieges waren in der Fabrik Buhlbach, OA. Freudenstadt, die Glasöfen zufällig in Folge von Abnutzung nicht im Betrieb und blieb solcher auch so lange eingestellt, bis das glückliche Vorgehen der Deutschen Armeen die allgemeinen Befürchtungen beseitigte. Die Glasmacher, welche nahezu Alle von ihren schönen Verdiensten Ersparnisse zurückgelegt haben, und meistens in der Nähe der Fabrik ansässig sind, konnten die arbeitslose Zeit von ca. 6 Wochen durch häusliche und Oekonomiegeschäfte ausnützen und bedurften deshalb keiner weiteren Unterstützung. Dagegen beschäftigte die Fabrik, so gut sie konnte, die übrigen Arbeiter (Tag- und Wochenlöhner und Accordanten) ununterbrochen, obwohl sie hierbei eine kleine Reduktion der Löhne insolange eintreten ließ, bis die aus dem Gang des Krieges geschöpfte Beruhigung Veranlassung gab, das Geschäft wieder in vollen Betrieb zu setzen. Abgesehen von dieser zunächst zufälligen Unterbrechung wirkte der Krieg auf den Betrieb dadurch störend ein, daß die für den Sommer 1870 vorgesehene Effektuirung von definitiven Bestellungen auf Champagnerflaschen, von denen noch größere Lieferungen im Rückstand waren, durch die häufigen und anhaltenden Verkehrsstockungen auf der Bahn wesentlich erschwert wurde. Im Uebrigen aber hat die Firma Grund, sich über den Gang des Geschäfts befriedigend zu äußern. Noch mehr ist dies der Fall bei der Fabrikation von Tafelglas. Die Fabrik in Schönmünzach konnte trotz des Krieges ununterbrochen fortarbeiten lassen und hatte für ihre Produkte mehr als genügenden Absatz. Ebenso wird aus dem Kammerbezirk Ravensburg berichtet, daß der Absatz in Tafelglas zu-, dagegen der in Hohlglas mit Ausnahme der Medizingläser abgenommen habe. Bei ersterem liegt der Grund darin, daß in den Rheinischen Glashütten wegen des Krieges der Betrieb eingestellt wurde. Nicht ohne Einfluß auf größeren Verbrauch dürfte der im Oktober stattgehabte starke Sturm geblieben sein.

Der Absatz an Hohlglas leidet durch die beabsichtigte Einführung der neuen Maaße. Gläser nach altem Maaße werden nicht mehr verlangt, kein Verleger oder Händler will solche noch auf Lager nehmen, und die Wirthe helfen sich gegenseitig aus. Was daher von den großen Vorräthen an Wirthschaftsgläsern abzusetzen möglich ist, muß unter dem Selbstkostenpreis abgegeben und konnte meistens nur durch Hausirer vermittelt werden, welche an Privatleute verkauften. Gläser nach neuem Maaße sind noch wenig begehrt, weil sie erst mit Januar 1872 gehalten werden sollten. Auch nach grünen Sodawasserflaschen war in Folge des Krieges wenig Nachfrage, hingegen die grünen Branntweinguttern wurden wegen des günstigen Obstjahrs gesucht, ebenso fanden Medizingläser guten Absatz.

Die Arbeitslöhne blieben die gleichen, während Soda, Glaubersalz, Pottasche und Feuerungsmaterial im Preise stiegen. Der Bezug von tauglicher Erde und besserem Quarzsand ist seit dem Kriege schwieriger und kostspieliger geworden.

Wetz- und Bimssteinfabrik in Birtigheim. Das Frühjahr brachte den gewohnten Absatz, hauptsächlich in Wetzsteinen und nahm seinen regelmäßigen Fortgang bis zum Ausbruch des Krieges. Mit der Kriegserklärung trat eine augenblickliche Stockung ein; nach und nach erholte sich das Geschäft wieder, so daß der Absatz, wenn er sich im Ganzen gegen das Vorjahr auch nicht erhöhte, doch trotz des Abbruchs allen Verkehrs nach Frankreich sich nicht wesentlich verringerte. Im Fabrikbetrieb trat keine Störung ein und die durch Einberufung zum Kriegsdienst entstandenen Lücken wurden größtentheils durch militairfreie Arbeiter ersetzt. Ueber die Preise der Rohstoffe, Arbeitslöhne, Verkaufspreise ist im Wesentlichen nichts Neues zu berichten.

Saline Friedrichshall. Es wurden in diesem Jahre gewonnen 769,757 Centner Steinsalz, wovon ca. 8 pCt. zu Soole aufgelöst und zur Siedesalzbereitung verwendet wurden, 92 pCt. aber direkt verkauft worden sind. An Siedesalz produzirten die beiden Salinen Friedrichshall und Clemenshall zusammen 263,610 Ctr. Die gestiegenen Preise der Steinkohlen haben ungünstig auf die Selbstkosten eingewirkt. Die vom Bahnhofe Jagstfeld zur Saline geführte Zweigbahn trägt zur Belebung des Verkehrs sehr wesentlich bei. Leider gestattete der Wagenmangel nicht, von dieser neuen Einrichtung vollen Nutzen zu ziehen. Gegen das Ende des Jahres trat so starke Nachfrage nach Salz ein, daß die Preise desselben erhöht werden mußten, was in volkswirthschaftlichem Interesse zu beklagen sein mag, für die Salinen aber jedenfalls zum großen Theile nur ein Aequivalent für die mittlerweile sehr hoch gestiegenen Preise des Brennstoffes ist. Ursache dieses Steigens scheint der Krieg zu sein, Stockung der Lothringer Salinen, Wagenmangel und durch Mangel an Steinkohlen verursachte Betriebseinstellung mancher Saline. Ob die erhöhten Preise von Dauer sein werden und ob bei normalen Zuständen nicht wieder eine Reaktion eintritt, diese Fragen zu beantworten, bleibt dem Jahre 1871 vorbehalten.

Die Verwaltung der Saline Wilhelmshall berichtet: Vor Aufhebung des Salzmonopols waren auf hiesiger Saline 3 Siedhäuser in vollem Betrieb, nach Aufhebung desselben im Jahre 1868 trat sodann auffallende Flauheit im Salzverkauf ein, so daß wegen Ueberfüllung der Magazine die Produktion derart reduzirt werden mußte, daß nur noch 1 Siedehaus im Betrieb erhalten werden konnte. Diese Flauheit im Salzhandel kam daher, daß im Glauben, das Salz schlage nach Aufhebung des Monopols um ein Beträchtliches auf, Jedermann sich mit Salz außerordentlich versehen hat, und sonach längere Zeit kein Bedürfniß nach solchem vorhanden war. Nachdem nun aber diese Vorräthe von Salz aufgebraucht waren, trat wieder mehr und mehr Leben in den Salzhandel, und es kam nach Verfluß eines Jahres dahin, daß 2, und nach längerer Unterbrechung wieder 3 Siedhäuser in Betrieb gesetzt werden konnten, so der Salzverbrauch nahm endlich der Art zu, daß im Vorjahre ein weiteres 4. Siedhaus neu eingerichtet werden mußte. Der Krieg endlich zeigte großen Einfluß auf den Salzabsatz und äußerte sich schon nach den ersten Schlachten sehr günstig auf denselben, und mit dem Fortgang desselben wurde die Nachfrage im Lande selbst, sowie in Baden, sogar in der Schweiz und im Elsaß der Art, daß die hiesige Saline nicht mehr im Stande war, den vielen Nachfragen nachzukommen, und den größten Theil derselben zurückweisen mußte. Der Grund dieses außerordentlichen Aufschwunges mag hauptsächlich darin zu suchen sein, daß in Lothringen, besonders aber im Elsaß, bedeutender Salzmangel eingetreten war. Der Krieg hat sich sonach im Allgemeinen günstig für unsere Produktionsverhältnisse und den Salzhandel sowohl in Koch- als Viehsalz gezeigt. Seitdem das Viehsalz billiger abgegeben wird, nimmt der Verkauf des Dungsalzes von Jahr zu Jahr ab.

Ein Salzhändler theilt über den Verkehr mit Salz mit, daß sich sein Absatz im verflossenen Jahre um 4000 Ctr. vermehrt habe und daß derselbe mindestens 5000 Ctr. weiter betragen hätte, wenn er Salz in hinreichender Menge hätte erhalten können; im Monat August, also in einer Zeit, in welcher die Nachfrage nach Salz gewöhnlich eine schwache ist, sei er genöthigt gewesen, sich nach weiteren Bezugsquellen umzusehen, da Wilhelmshall, auf welche Saline er zunächst angewiesen war, bei Weitem nicht habe seinen Bedarf decken können, weshalb er auch seine Salzbezüge von noch 2 weiteren Salinen habe bewerkstelligen müssen. Die Bezüge von den entfernter gelegenen Salinen seien aber in Folge

Digitized by Google

des Eisenbahnwagenmangels sehr verzögert worden. Der Nutzen beim Verkauf dieses Artikels sei ein kleiner und nur ein bedeutender Verschluß könne die Mühe lohnen.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Gibraltar für 1871.[1])

In den Handels- und Geschäftsverhältnissen hiesigen Platzes hat in dem abgelaufenen Jahre fast allen Geschäftszweigen die allgemeine Betriebsamkeit gefehlt; hauptsächlich war der Absatz in unserm Hauptabsatz-Artikel, Tabak, im Verhältniß zu früheren Jahren ein sehr beschränkter, da die großen Ladungen von Amerikanischem Tabak, welche direkt aus Amerikanischen Häfen für hiesige Rechnung sonst hier eintrafen, in Folge der an den Produktionsorten herrschenden hohen Preise ausblieben. Es fanden daher keine großen Auktionsverkäufe statt und wurden die verhältnißmäßigen geringen Quantitäten, welche realisirt sind, auf Privatwegen zum Abschluß gebracht. Die hier lagernden Partien blieben in erster Hand, und die hiesigen Unterhändler, welche an die Spanischen Schmuggler verkauften, versehen sich nur mit dem allernöthigsten Bedarf, je nach der Nachfrage, und ließen sich nicht zu größeren Einkäufen bewegen. Außerdem wurden einige Schiffe, welche behufs Ausladung der Kontrebande an der Spanischen Küste entlang fuhren, von der Spanischen Regierung konfiszirt, so daß man hier über starke Verluste klagt; alle diese Umstände haben sehr hemmend auf den Absatz gewirkt.

Von Pfälzer Tabaken langten nur unbedeutende Partien an, da die Preise der Deutschen Tabake mit denen Amerikanischer gleichen Schritt hielten und man nicht geneigt war, für hiesige Rechnung sich in größere Spekulationen einzulassen. Das Wenige, was zu Anfang des Jahres ankam, fand indessen zu guten Preisen Nehmer. Von Pfälzer Cigarren wurden größere Posten importirt, der Verkauf blieb aber schleppend, da man den hier aus Amerikanischem Tabak verarbeiteten Cigarren, die ebenso billig herzustellen waren, den Vorzug gab.

Von Holländischem Tabak waren die Zufuhren wenig belangreich, obgleich prima Deckblatt sehr begehrt blieb und man zur Anlegung hoher Preise geneigt war.

Ungarischer Tabak, wovon größere Partien hier zum Verkauf anlangten, fand sofort Nehmer, da dieser Tabak der Billigkeit wegen durchweg sehr gesucht wurde.

Die Einfuhr von rektifizirtem Deutschen Sprit war unbedeutend, da Alles jetzt direkt nach den Spanischen Häfen verschifft wird und man sich Gibraltars als Vermittelungsplatzes nicht mehr bedient.

In Deutsch gesalzenem Ochsenfleisch war das Geschäft sehr reduzirt, und die von Hamburg zum Verkauf anlangenden Partien gingen langsam ab.

Das Transitgeschäft hat seit den letzten Jahren fast ganz aufgehört, da nun die verschiedenen Dampfergesellschaften die Beförderung der Waaren nach den Spanischen Häfen inklusive der Umladung selbst übernehmen, so daß die Waaren von Bord zu Bord gehen.

Die Geschäfte mit unserem Platz und der Berberei waren unbedeutend, obgleich der Kaiser von Marokko am 16. Januar, um den vielen Petitionen der einheimischen und dort ansässigen Europäer, welche große Vorräthe von Cerealien im vorhergehenden Jahre eingekauft hatten, nachzukommen, die Ausfuhr von Cerealien auf 4 Monate gestattete. Es geschah dies jedoch unter der Bedingung, daß jeder Kaufmann ein genaues Verzeichniß seiner Vorräthe im Zollhaus deponirte, nur gegen das Versprechen, während dieser Periode keine weiteren Einkäufe zu machen. Nach Ablauf obiger Frist wurde der Export auf weitere 2 Monate, und nach der neuen Ernte, die eine sehr ergiebige war, auf weitere 8 Monate verlängert.

Die dort ansässigen Europäer haben im vergangenen Jahre daher glänzende Geschäfte gemacht. Die Verschiffungen wurden nach Französischen und Englischen Häfen direkt und ohne die Vermittlung Gibraltars bewerkstelligt.

Der Ertrag von Wolle war groß, und die Preise behaupteten sich sehr hoch, da nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges der Marseiller Markt sich sehr günstig für den Absatz gestaltete.

In diesem Monat ist der Telegraph zwischen Gibraltar und San Roque vollendet worden (obgleich noch nicht dem Publikum eröffnet) und können nach der Eröffnung Depeschen für Spanien bis zur späten Abendstunde abgegeben werden, während seither, da in der Festung Gibraltar gegen Abend alle Thore geschlossen werden, im Sommer um 8 Uhr und im Winter um 5½ Uhr, der Verkehr mit Spanien gänzlich unterbrochen war.

Am 1. September verordnete die hiesige Gesundheitsbehörde, daß alle Schiffe, welche von den Häfen der Ostsee, Hamburg und nördlich der Elbe, mit reinen Gesundheitspässen versehen, und ohne Krankheiten am Bord, im hiesigen Hafen einliefen, einer siebentägigen Observations-Quarantaine unterworfen werden sollten. Dasselbe Verfahren sollte mit den Schiffen, welche von Häfen des Schwarzen Meeres und Konstantinopel hier einliefen, beobachtet werden. Schiffe, welche unreine Gesundheitspässe am Bord hatten, wurden sofort beordert, unseren Hafen zu verlassen. Die obige Verordnung wurde in Betreff der von der Ostsee, Hamburg und nördlich der Elbe kommenden Schiffe am 11. November wieder aufgehoben, die Schiffe, welche von Häfen des Schwarzen Meeres kommen, waren jedoch Ende 1871 immer noch einer 8tägigen Quarantaine unterworfen.

Uebersicht der im Laufe des Jahres 1871 in dem Hafen von Gibraltar eingelaufenen Schiffe aller-Nationen.

Nation.	In Ballast.	Mit Ladung.	Total.
Amerika V. S.	15	98	113
Argentinische Konföderation	—	6	6
Belgien	—	25	25
Brasilien	2	—	2
Dänemark	—	30	30
England	244	2376	2620
Egypten	1	5	6
Frankreich	24	194	218
Griechenland	1	12	13
Holland	2	85	87
Italien	14	172	186
Norwegen	4	85	89
Oesterreich	3	48	51
Portugal	11	35	46
Rußland	6	26	32
Schweden	1	25	26
Spanien	35	232	267
Türkei	4	2	6
Deutschland[1])	2	63	65
Montevideo	—	2	2
Nicaragua	—	1	1
Tunis	—	1	1
Total	369	3523	3892

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871. I. S. 64.

[1]) Von Hamburg direkt liefen 4 Schiffe ein.

Digitized by Google

Rumänien.

Jahresbericht des Konsulats zu Giurgevo.

Das Jahr 1871 wurde schon bei seinem Beginn mit keinen besonders großen Hoffnungen begrüßt, doch hat es selbst die geringen gehegten Erwartungen nicht erfüllt und ist, was die Entwickelung unseres Verkehrs anlangt, unbedingt den ungünstigsten des verflossenen Decenniums anzureihen.

In Folge der in den Nachbarländern Ungarn, der Türkei und Bulgarien nach dem Friedensschlusse angesammelt verbliebenen Getreide-Vorräthe einerseits und der sehr ungünstigen Witterungs-Verhältnisse während der Blüthe der Ernte und Einheimsung des Weizens andererseits waren die Konstellationen unserm Getreidehandel und dem Export sehr ungünstig.

Bei der entscheidenden Wichtigkeit, welche der Getreidehandel (vorzüglich in Weizen und Mais) in allen Schichten der Gesellschaft beansprucht und den Einflüssen, die eine gut gerathene Weizen- und Mais-Ernte auf die Handels- und Landes-Verhältnisse im Allgemeinen ausübt, wird es leicht erklärlich, daß bei einer schwachen Ernte eine allgemein gedrückte Stimmung Platz greifen muß. Demzufolge hat auch das Getreidegeschäft keine erheblichen Dimensionen erreichen können und wurden die Nachfragen vom Auslande, sowie Kaufaufträge immer flauer, hierdurch gerieth aber das Geschäft total ins Stocken.

Mais, welcher als hervorragender Nahrungs-Artikel des Landmannes und der arbeitenden Klasse hier zu Lande in erster Reihe figurirt, wird sowohl vom Pächter wie vom Landmann mit besonderer Vorliebe und Aufmerksamkeit kultivirt und kann in Folge des großen innern Konsums, selbst bei einer ausgezeichneten Ernte, höchstens 35 bis 40 pCt. der Ernte für den Export abgeben, während der übrige und größere Theil für den innern Bedarf und für Anbausamen im Lande reservirt bleibt.

Ganz anders stellen sich dagegen die Verhältnisse der übrigen Getreidegattungen wie Weizen, Gerste Raps ꝛc. war, wovon dem Export 75 bis 80 pCt. zufließen, während der übrige und kleinere Theil im Lande, theilweise zum Vermahlen und theilweise als Anbausamen verwendet wird. Da nun beide Ernten, die als Lebensader des hiesigen Handels und des Wohlstandes angenommen werden müssen, sowohl quantitativ als qualitativ unter allen Erwartungen ausgefallen sind und den schwächsten Jahrgängen angereiht werden können, so wird es leicht begreiflich, mit welch fieberhafter Spannung das nächste Frühjahr und die Eröffnung der Schifffahrt auf der Donau entgegengehofft wird.

Obwohl im Laufe des letzten Monats der Terminhandel einige Anläufe zur Hebung des Geschäftes versucht hat, so sind solche doch wieder durch die eingelaufenen flauen Berichte vom Auslande brach gelegt worden.

Nachdem schon die spärlichen Aufträge vom Auslande einen gedeihlichen Aufschwung des Getreidehandels wenig förderliche Chancen dargeboten, haben noch die inneren politischen Wirren dem Handel tiefe Wunden geschlagen, da durch die trostlose Finanzlage des Landes der Kredit und die Handelslust im Auslande ernstlich erschüttert worden sind.

Rumänien besitzt gar keine Industrie, an welche es sich bei eintretenden Mißernten anlehnen könnte und muß seinen ganzen Bedarf an industriellen Erzeugnissen, größtentheils auf Zeit, vom Auslande (Oesterreich, Deutschland und Frankreich) decken, während die Haupt-Einnahme-Quellen des Landes sich auf die Bodenkultur (Feldbau) stützen.

Seit der Einführung diverser Agrikultur-Maschinen beschäftigt sich Alles einzig und allein mit dem Feldbau, wodurch der Grund und Boden, sowie die Pacht sich nahe um das Doppelte gesteigert hat, während die früher blühende Viehzucht, ehemals einer der wichtigsten Zweige des Verkehrs, namentlich für das Landvolk, gänzlich vernachlässigt worden ist.

Treten demnach unvorhergesehen einige mißrathene Ernten ein und gesellt sich noch eine Geschäftsstockung hiezu, wie dies im abgelaufenen Jahr der Fall war, so wird es erklärlich, welche Kalamitäten derartige Vorkommnisse hervorzubringen im Stande sind, da, wie erwähnt, Rumänien gegen derlei Ausfälle im Handel gar keine Aequivalente im eigenen Lande findet.

Zu den bereits aufgezählten Hemmnissen einer gedeihlichen Entwickelung des Handels und Verkehrs gesellte sich im Laufe des verflossenen Jahres noch eine andere Kalamität, die in dieser Dauer noch nie aufgetreten ist und welche in Ländern mit wirthschaftlich normalen Verhältnissen sonst nur eine Begleiterin schwerer Erschütterungen des Verkehrslebens zu sein pflegt, nämlich die andauernde Stockung des Geldumlaufes und die Schwierigkeit der Beschaffung von Geld, selbst gegen hohen Zinsfuß und bei unzweifelhafter Sicherheit der dagegen angebotenen Garantien. So kam es vor, daß hiesige sonst sehr achtbare Häuser 16 bis 18 pCt. gegen sichere Hypothek anboten, ohne reüssiren zu können.

Uebersicht der im Jahre 1871 im Hafen zu Giurgevo angelangten Güter.

	Zoll-Ctr.
Abfälle	673
Baumwollwaaren	15,117
Bau- und Tischlerarbeiten	305
Bier	894
Branntwein und Spiritus	873
Chemische Produkte	658
Colonial-Waaren und Südfrüchte	5,080
Effekten und Möbel	1,910
Eisen, Eisenwaaren und Emailgeschirr	23,926
Eisen (Roheisen)	63,900
Farben und Farbstoffe, Farbhölzer	2,849
Fässer, leere	11,863
Felle und Häute	1,187
Fette, als: Unschlitt, Stearin, Thran ꝛc.	100
Galanterie- und Nürnberger Waaren	200
Garn und Twist	2,120
Glas und Glaswaaren	3,073
Holz, Brenn-	20,000
Kerzen und Seife	2,895
Krämerei-Waaren	974
Kurzwaaren	2,138
Leder und Lederwaaren	3,400
Leinwand und Zwillich	2,400
Manufaktur-Waaren	24,130
Marmor- und Steinarbiten	7,637
Maschinen und Maschinenbestandtheile	20,000
Material und Spezereien	1,632
Mehl und Mahlprodukte	2,100
Metalle	130
Mineralwässer	1,974
Oele	1,600
Papier	2,754
Porzellan, Steingut und Thonwaaren	1,416
Reis	793
Säuren, als: Salz-, Schwefel- ꝛc.	2,458
Seide und Seidenwaaren	165
Steinkohlen	300,000
Tabak	834
Waffen	156
Wein	6,328
Zucker	46,104

Digitized by Google

Diverse Waaren, darunter:	Zoll-Ctr.
108 Stck. Luxus-Wagen } 62 „ Pianos }	17,634
Total ..	604,380

An diesen Einfuhren partizipirte Oesterreich-Ungarn mit etwa 40, Frankreich mit 20 und Deutschland (vorzüglich Leipzig) mit 40 pCt.

Spanien.

Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Mayaguez (Portorico) für das Jahr 1870.

Im Jahre 1870 wurden in diesem Bezirk an Eßwaaren, Baumaterial, Maschinen und Kleidungsstoffen im Ganzen für 3,300,000 Thlr. Cour. eingeführt, welche Summe sich, wie folgt, vertheilt:

	Werth Thlr. Cour.
Weizenmehl ca. 39,000 Barrels	470,000
Fische (gesalzen und getrocknet)	265,000
Reis	300,000
Wein, Rum und andere Spirituosen	120,000
Schmalz, Butter, Käse ꝛc.	116,000
Getrocknetes Fleisch (jerked beef)	75,000
Schinken, Rauchfleisch, Speck ꝛc.	70,000
Nudeln, Makaronen ꝛc.	22,000
Mais- und Roggenmehl	25,000
Kartoffeln, Zwiebeln, Aepfel ꝛc.	45,000
Bohnen, Erbsen und andere Körner	9,000
Petroleum, Brenn- und anderes Oel	75,000
Knoblauch	8,000
Lichte	80,000
Tabak, Havanna- und Pfälzer-Cigarren	190,000
Faßdauben, Bänder, Nägel ꝛc.	180,000
Seife, Stärke ꝛc.	80,000
Bretter, Balken, Ziegel	120,000
Maschinen, meist für Ackerbau	60,000
Medizin, Delikatessen, Droguen ꝛc.	90,000
Kleidungsstoffe, Luxus-Artikel ꝛc.	900,000
	3,300,000

Der Werth der Einfuhren hat hiermit in 1870 um ca. 300,000 Thlr. gegen das Vorjahr zugenommen, damit ist jedoch nicht gesagt, daß dieselben bedeutender gewesen sind, vielmehr ist der Mehrbetrag darin zu suchen, daß der Werth der verschiedenen Artikel in Folge der für 1870 wieder in Kraft gesetzten Importzölle vergrößert ist.

Es hat sich herausgestellt, daß trotz des Zoll-Unterschiedes von 3 Doll. 50 Cts. per Barrel die Spanischen Mehlfabrikanten mit den Nordamerikanischen nicht konkurriren können. Bei den meisten Einfuhren dieses Artikels von Spanien ist Geld verloren und ist das Geschäft unbedeutend geblieben, wird auch schwerlich seine frühere Bedeutung erreichen, wenn das Spanische Gouvernement nicht etwa den früheren Zollunterschied von 5 Doll. per Barrel wieder etablirt. Von den 39,000 Barr. Mehl, die in diesem Jahre hier importirt wurden, kamen 10,800 Barrel von Spanien und 28,200 Barrel von Nordamerika.

Die übrigen Importen von Deutschland hörten in den letzten fünf Monaten des Jahres in Folge des Krieges mit Frankreich ganz auf, doch haben Deutsche Interessen an diesem Platze wenig oder nichts durch den Krieg verloren, da die Produkte von unserem Distrikt beim Anfange desselben schon verschifft waren, und auch die damit beladenen Schiffe glücklich in ihren resp. Bestimmungshäfen angekommen sind. Indirekt natürlich hat unser Handel und Verkehr manche Nachtheile erlitten.

Von hier ausgegangenen und nach hier bestimmten Deutschen Fahrzeugen ist keines von Französischen Kreuzern aufgebracht worden. Das letzte Deutsche Schiff ging von hier am 19. Juli ab. Auch hat uns kein Deutsches noch Französisches Kriegsschiff in diesem Jahre besucht. In dem kleinen nahe gelegenen und zu diesem Vice-Konsulats-Distrikt gehörigen Hafen von Agnadilla lagen seit Ende Juli bis Ende des Jahres 2 Deutsche Schiffe völlig ohne Beschäftigung.

Der Import von Deutschland hat im verflossenen Jahre, wie oben bemerkt, in Folge des Krieges sehr abgenommen, und beschränkt sich lediglich auf Reis, Gin, etwas Bier, Lichte ꝛc. zum Werthe von circa 300,000 Thlr. Cour. Mehrere Fakturen Kleidungsstoffe wurden von Hamburg indirekt über England eingeführt.

Mit wenigen unbedeutenden Abänderungen bleibt für die Importzölle der Tarif vom 5. Oktober 1857 in Kraft. Der Exportzoll auf Zucker und alle sonstigen Produkte bleibt vorläufig mit kleinen Modifikationen bestehen, doch wird entweder dieser Zoll oder die direkte Abgabe auf den Landbesitz (eine Art Grundsteuer) wahrscheinlich aufgehoben werden, da das Budget der Insel durch eingeführte bedeutende Oekonomie von ca. 3 Millionen auf ca. 2 Millionen Fl. heruntergesetzt ist, und reichlich durch die Zollhäuser in Abgaben auf Importe und Exporte gedeckt wird.

Die hauptsächlichsten Export-Artikel von diesem Distrikt sind, wie gewöhnlich, auch im verflossenen Jahre die folgenden gewesen:

Zucker	363,000	Ctr.	Werth hier	1,925,000 Thlr. Cour.
Molasses	1,405,000	Gall.	„ „	480,000 „ „
Kaffee	73,000	Ctr.	„ „	1,200,000 „ „
Baumwolle	3,000	„	„ „	80,000 „ „
Häute	500	„	„ „	10,000 „ „
Orangen	ca. 7,000,000	St.	„ „	32,000 „ „
Kokosnüsse und andere Früchte			„ „	8,000 „ „
Färbe- und Bauholz			„ „	6,000 „ „
Zusammen				3,741,000 Thlr. Cour.

Die Produktion des Distrikts hat gegen voriges Jahr bedeutend zugenommen, und ist dieselbe noch immer, was Zucker und Kaffee betrifft, im Wachsen begriffen. Dagegen nimmt die Baumwoll-Ausfuhr ab, da die Kultur dieser Pflanze bei dem jetzigen niedrigen Werthe des Produkts in den Konsumtionsländern keine Rechnung trägt.

Die obenstehend angeführten Produkte sind nach folgenden Ländern ausgeführt:

Bestimmung.	Zucker. Pfd.	Molasses. Gall.	Kaffee. Pfd.	Baumwolle. Pfd.	Häute. Pfd.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	33,072,729	1,402,961	4,023	20,767	.
Englische Besitzungen in Nordamerika	911,839	1,327	11,204	.	.
England	2,232,360	.	58,900	199,962	.
Frankreich	.	.	1,849,096	.	.
Spanien	1,575	.	1,777,530	74,061	56,180
Italien	.	.	1,847,189	.	.
Norddeutschland	114,400	.	.	.	.
Insel Cuba	.	.	1,410,133	.	.
Verschiedene Häfen	8,450	670	2,391	.	.
In Küstenfahrern	.	.	296,104	.	.
Im Jahre 1870	36,341,353	1,404,958	7,256,570	294,790	56,180
„ „ 1869	30,322,031	1,209,736	6,547,911	405,409	3,137
„ „ 1868	27,146,366	1,115,139	8,351,877	544,948	152,579
„ „ 1867	26,513,905	1,094,017	8,120,889	404,127	168,258
„ „ 1866	25,141,122	1,127,177	5,943,389	618,562	128,537
„ „ 1865	31,888,630	1,148,397	10,241,574	619,317	158,041
„ „ 1864	22,362,005	809,289	5,783,686	204,143	176,348
„ „ 1863	35,509,591	1,202,063	9,625,724	138,634	148,220
„ „ 1862	32,675,362	1,028,565	6,629,299	129,182	109,178
„ „ 1861	33,442,395	904,430	4,766,525	223,828	222,181

Digitized by Google

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß im Jahre 1870 nur sehr wenig Produkte nach Deutschland exportirt wurden, doch sind einige nach Falmouth f. o. deklarirte und somit als nach England exportirt aufgegebene Ladungen späterhin nach Bremen dirigirt worden. Von den nach England aufgegebenen Baumwoll- und Kaffee-Sendungen wurden seiner Zeit ca. 500 Ctl. Kaffee und 1100 Ctl. Baumwolle von Falmouth nach Bremen befördert.

Folgende Schiffe besuchten diesen Hafen im Jahre 1870:

Deutsche	11	mit ca.	2,647 To.
Italienische	4	„ „	834 „
Dänische	2	„ „	291 „
Holländische	2	„ „	268 „
Venezuelanische	1	„ „	45 „
Französische	1	„ „	184 „
Spanische	46	„ „	6,578 „
Nordamerikanische	110	„ „	18,828 „
Englische	74	„ „	11,351 „
Zusammen	251	mit ca.	41,026 To.

In dieser Aufstellung sind weder die Kriegsschiffe, noch die Postdampfer und Küstenfahrer mit einbegriffen.

Anstatt des Tonnengeldes von 37½ Cent. Span. für jede Spanische Tonne, welches Schiffe aller Nationen noch am Anfange dieses Jahres zu entrichten hatten, ist seit dem 1. Juli 1870 ein neues Gesetz in Kraft getreten, wonach nur diejenigen Fahrzeuge, welche hier Ladung löschen, Tonnengeld bezahlen, und zwar 2 Spanische Escudos (gleich mit einem Spanischen Dollar) für jede 1000 Kilo der ausgelöschten Ladung; in Ballast ankommende und hier ladende Fahrzeuge haben kein Tonnengeld zu entrichten.

Am 1. Juli 1870 ist hier endlich ein Anfang mit der Emancipation der Sklaven gemacht worden, und hat hier in diesem Distrikte die Maßregel nicht die geringste Unordnung oder Störung hervorgebracht.

Handelsbericht des Konsulats zu Tarragona für 1871.[1])

Wein. Die Weinernte hiesiger Gegend hat in Folge der allzu großen Trockenheit des Sommers in Quantität nur einen geringen Ertrag geliefert. Das Resultat ist das einer kleinen Mittelernte. Mit der Qualität der Weine ist man indessen sehr zufrieden, da sie sehr reif, kräftig und von schöner Farbe sind.

Die Preise waren schon bei Schluß der Lese etwas höher, als zu gleicher Zeit in 1870, und stiegen bald mehr, da die Einkäufe sehr stark auf dem Lande betrieben wurden.

Wir notiren folgende Preise:

Süßer Priorato-Wein	5	Doll. per Carga von ca. 118 Liter ohne Faß,
Trockener „	3½—4	„ „ „ „ „ „ „ „ „
Rothe Weine aus der Ebene	2½—3	„ „ „ „ „ „ „ „ „
Weiße Weine aus der Ebene	3	„ „ „ „ „ „ „ „ „
35gradiger Weinsprit	76	„ „ Pipe von 510 Liter.

Haselnüsse. Die Ernte ist eine reguläre in Quantität bei guter Qualität gewesen.

Preise 7—7½ Doll. per Sack von 128 Pfd. Englisch.

Mandeln haben eine gute Ernte sowohl in Quantität als Qualität gegeben. Preise sind:
für weichschalige 8½ à 8½ Doll. per Sack von 50 Kilos,
für Esperanza ohne Schale 12 Doll. per Katalonischen Ctr. oder 41½ Kilo.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 392.

Olivenöl. Die Ernte war im Ganzen gut; von der 1870er Ernte existiren gleichfalls noch große Vorräthe, weil Nichts zum Export gekommen ist.

Preis 16½ à 17 Reales vellon per Cuartan oder ca. 4½ Liter.

Wechselcourse.

Hamburg	3 Monat	44½ à 45½	Sch.	per	1	Peso fuerte	(1 Thlr. 12 Sgr.)			
London	3 „	49	Pce.	90	„	1	„	„	„	„
„	8 Tage Sicht	49	„	20	„	1	„	„	„	„
Paris	3 Monat gar nicht zu begeben.									
„	8 Tage Sicht	5 Frcs. 27 à 28	Cts.	„	„	„	„			
Marseille	8 „	„ 5 „	28 à 29	„	„	„	„			

Export aus dem Hafen von Tarragona im Jahre 1871.

Wein.

Nach Deutschland (Werth 44,960 Doll.)		
a) Hamburg	853 Pipen	
b) Bremen	48 „	..... 1,124 Pipen,
c) Königsberg	223 „	
„ Südamerika (Brasilien und La Plata-Staaten)		20,748 „
„ Nordamerika (Vereinigte Staaten)		1,709 „
„ England		10,141 „
„ Frankreich		2,953 „
„ Rußland		333 „
„ Schweden		183 „
„ Dänemark		312 „
„ Italien		479 „
„ Holland		92 „
„ Habana und Cuba		440 „
„ Manila		500 „
		89,014 Pipen.
Küstenwärts zur Umladung in Barcelona, Valencia und Malaga		23,500 „
		62,514 Pipen.
Ungefährer Werth		2,500,560 Doll.

Haselnüsse.

Nach England	72,654	Säcke à 128 Pfd. Englisch,
„ Nordamerika	6,500 „	à „ „ „
	79,154 Säcke.	
Ungefährer Werth	593,655 Doll.	

Mandeln.

Nach Frankreich	3,405	Säcke à 50 Kilos,
„ Nordamerika	4,250 „	à „ „
„ England	1,172 „	à „ „
	8,827 Säcke.	
Ungefährer Werth	75,030 Doll.	

Diverse Waaren.

514	Ballen Federn, ungefährer Werth		5,140 Doll.
324	Kisten Feigen,	„ „	648 „
1,142	„ Rosinen,	„ „	4,284 „
277	Ballen Papier,	„ „	2,770 „
36,800	Bündel Knoblauch	„ „	9,200 „
773	„ Süßholz	„ „	920 „
112,400	Kilos Johannisbrod	„ „	1,686 „
560	Kisten Olivenöl	„ „	560 „
	Zusammen		25,208 Doll.

Gesammtwerth sämmtlicher exportirten Waaren: 3,194,453 Doll.

Digitized by Google

Der gesammte Export wurde verschifft in

145 Segelschiffen,
68 Dampfern,
213 Schiffen,

welche sich der Nationalität nach folgendermaßen vertheilten:

12	Deutsche	Segelschiffe[1])
38	Englische	„
16	„	Dampfer,
36	Spanische	Segelschiffe,
52	„	Dampfer,
8	Französische	Segelschiffe,
17	Italienische	„
1	Russisches	„
2	Vereinigte Staaten	„
12	Norwegische	„
9	Schwedische	„
9	Dänische	„
1	Griechisches	„

Der Import in 1871 ist noch nicht anzugeben, da darüber noch keine Aufzeichnungen vorliegen; als Richtschnur kann die so eben erschienene Aufstellung des Imports in 1868 dienen. Nach derselben betragen die Verschiffungen

von Europa und Afrika	mit Spanischen Schiffen	1,988,830	Doll.
„ „	mit anderen Schiffen.....	1,108,793	„
„ Amerika „	Spanischen Schiffen.....	32,661	„
„ „ „	anderen Schiffen	38,859	„
		3,169,143	Doll.

und bestand die Einfuhr in

Steinkohlen von England,
fichtenen Planken von Schweden und Rußland,
Schwefel von Italien,
Stockfisch von Norwegen und Island,
Pipenstäben, roher Baumwolle, Petroleum } von den Vereinigten Staaten Nordamerikas,
Getreide von Rußland und der Türkei (Schwarzes Meer).

Export nach Deutschland.

Nach Hamburg	in 2 Holländischen und 1 Deutschen	Schiffe	835	Pipen Wein,
„ Königsberg	„ 1 Dänischen	„	223	„ „
„ Bremen	„ 1 französischen	„	48	„ „
	also in 5 Schiffen zusammen		1124	Pipen Wein.

Ein Import von Deutschland fand nicht statt.

Mittheilungen.

Danzig, 5. Februar. Die Witterung blieb während des verflossenen Monats trübe und feucht; doch ist die Wasserstraße nach unserm Hafen noch nicht frei geworden, so daß die Ladungen für die in Neufahrwasser liegenden Dampfer zu Lande herangeschafft werden mußten.

Das Getreide-Geschäft war äußerst beschränkt, da vom Auslande nur flaue Berichte einliefen und nirgendshin sich ein Abzug, selbst zu billigeren Offerten zeigte. Für feinen, weißen Weizen, der selten ist, zeigte sich noch Liebhaberei und wurden dafür die früheren Preise zugestanden, während abfallende Gattungen billiger erlassen werden mußten.

Roggen war nur in kleinen Quantitäten an Konsumenten verkäuflich und mußte ebenfalls im Preise nachgeben. Auch Sommer-Getreide wurde vernachlässigt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Januar bestanden aus:

4800	Ton.	Weizen	von 65	bis 87	Thlrn.,
800	„	Roggen	„ 47	„ 56	„
320	„	Gerste	„ 42	„ 50	„
100	„	Hafer.....	„ 38	„ 43	„
530	„	weiße Erbsen	„ 43	„ 51	„
100	„	Wicken.....	„ 35	„ 50	„

Am Schluß des Monats zahlte man:

für Weizen	70 —84	Thlr.	per Ton.
„ Roggen	50 —53	„	„
„ Gerste	43 —50	„	„
„ Erbsen.....	47 —49	„	„
„ Hafer	41 —43	„	„

Die ultimo Januar hier verbliebenen Speicherbestände beliefen sich auf: 14,870 Ton. Weizen, 11,270 Ton. Roggen, 705 Ton. Gerste, 780 Ton. Hafer, 1200 Ton. Erbsen, 535 Ton. Rübsen und Raps, zusammen: 29,450 Ton. gegen 24,730 Ton. ult. Dezember.

In Neufahrwasser sind während des verflossenen Monats eingelaufen: 6 Segelschiffe, 4 Dampfschiffe, dagegen ausgegangen: 6 Segelschiffe, 4 Dampfschiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 4 Steinkohlen, 5 diverse Güter, 1 Ballast, von den ausgegangenen: 6 Getreide, 2 Holz, 1 Knochen, 1 Ballast.

Für Holz zeigte sich im Auslande zuletzt Begehr.

Von neuen Aktiengesellschaften, welche sich hier gebildet haben, sind zu erwähnen:

Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft (früher Steckel und Wagenknecht) mit einem Grundkapital von 300,000 Thlr.

Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede Aktien-Gesellschaft (früher F. Devrient) mit einem Grundkapital von 200,000 Thlr.

Gedania, Strom- und Seeversicherungsgesellschaft mit einem Grund-Kapital von 1,000,000 Thlr.

Außerdem hat die Danziger Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft ihren Geschäftsbetrieb durch den Bau zweier eiserner Schrauben-Dampfer vergrößert und zu diesem Zweck 175,000 Thlr. neue Aktien ausgegeben. Endlich ist von der Internationalen Handelsgesellschaft in Berlin durch ihre hiesige Zweig-Niederlassung der Bau einer Oelmühle und die Anlage eines Lagerhofes für Waaren aller Art in Angriff genommen.

Breslau, 6. Februar. Die Gründungen, deren wir schon wiederholt zu erwähnen Gelegenheit hatten, haben auch im vergangenen Monate in hohem Grade und fast ausschließlich die Aufmerksamkeit der Handelswelt beschäftigt.

Wir haben wiederum nicht allein die Gründung neuer, sondern auch die Erweiterung, beziehungsweise das Umwandeln schon bestehender Etablissements in Aktiengesellschaften zu verzeichnen.

Als neue Gründung ist die Breslauer Maklervereins-Bank mit einem Grundkapital von 1½ Millionen Thalern aufgetreten, neben dem unter der Firma „Breslauer Makler-Bank“ bereits seit längerer Zeit bestehenden, demselben Konkurrenz machenden ähnlichen Etablissement.

Zu den Umwandlungen gehören:

1) die beiden unter den Firmen „Gebrüder Bauer“ und „Friedrich Rehorst“ bisher in Breslau bestandenen Möbel-, Parquet- und Bau-Tischlereien, welche in die „Breslauer Aktiengesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbauarbeit (vormals Gebr. Bauer und vormals Friedr. Rehorst)“ mit 1 Million Grundkapital umgewandelt sind;

2) die Wagenfabrik von Gebr. Hofmann u. Co. in Breslau, welche

[1]) Der Gesammtverkehr Deutscher Schiffe belief sich in 1871 auf 21.

Digitized by Google

in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Waggonfabrik, Gebr. Hofmann u. Co., Aktiengesellschaft“ umgewandelt worden ist.

Ebenso sind

3) die von dem Geh. Kommerzienrath v. Kulmiz geleiteten chemischen Fabriken der Silesia zu Saaran kürzlich von einem Konsortium zu sehr günstigen Bedingungen erworben worden. Die Aktien sollen in nächster Zeit an der Börse eingeführt werden.

Was die Ausdehnungen bereits bestehender Handelsunternehmungen betrifft, so geht zunächst die Breslauer Wechsler-Bank damit vor, ihr Grundkapital von 1 Million auf 3 Millionen zu erhöhen; außerdem aber hat dieselbe das Geschäft, das Haus und die Firma des Kommerzienraths Louis Pollack in Liegnitz käuflich erworben und wird vom 1. April c. ab unter der Firma: „Filiale der Breslauer Wechsler-Bank, vormals Louis Pollack“, die Bank- und Wechselgeschäfte von Louis Pollack in Liegnitz fortsetzen.

Ebenso geht der Schlesische Bankverein in Breslau, welcher bereits Filialen in Glogau, Beuthen i. Oberschl. und Reichenbach i. Schlesien besitzt, damit vor, auch in Neiße eine Agentur zu errichten.

Es hat demnach auch der vergangene Monat den Beweis geliefert, daß die Breslauer Handelswelt sich der allgemeinen Zeitströmung nicht hat entziehen können, daß dieselbe vielmehr dem Aufschwunge, welchen Handel und Verkehr seit dem Aufhören des Kriegsgeräuschs genommen haben, ebenso gefolgt ist, wie andere Städte und Länder, welche den auf merkantilischem Gebiete hervorgetretenen mächtigen Bewegungen Rechnung zu tragen genöthigt worden sind.

Daß die gegenwärtigen Zeitströmungen auch zu Spekulationszwecken benutzt werden, ist unverkennbar; daß jedoch die neuen Unternehmungen, welche zum Theil mit Staunen, zum Theil mit Mißtrauen beobachtet werden, jeder soliden Unterlage entbehren sollten, wagen wir nicht zu behaupten.

Nachdem Jahre lang in Folge eines durch drohende Kriegsgefahren fortwährend genährten Druckes Handel und Verkehr daniederlagen, nachdem die freie Entfaltung der Verkehrsverhältnisse durch die hemmenden Fesseln des Konzessionszwanges zurückgehalten worden, beeilt sich, nachdem diese Hindernisse gefallen und zum Theil mit unvorhergesehener Schnelligkeit hinweggeräumt worden sind, der Drang nach freier Entwickelung mit Ungestüm Bahn.

Wir befinden uns offenbar in einer Uebergangsperiode, in welcher von der Neigung zur Schaffung neuer Werthe dem wirklichen Bedürfniß nicht genügend Rechnung getragen wird und wo das Hinaufschleudern der Preise aller zu Spekulationszwecken benutzten Börsenpapiere den realen Zuständen häufig nur wenig entspricht.

Es würde schwer sein, in der gegenwärtigen Verkehrsentwickelung die Grenzen bestimmen zu wollen, wo die solide Grundlage aufhört und das Gebiet gewagter Spekulationen betreten wird; daß aber in vielen Fällen die gegenwärtige günstige Gewinnaussicht nicht bleibend sein kann, liegt auf der Hand; es werden daher Rückgänge stattfinden müssen bis dahin, wo die Bewegungen des Handels und des Verkehrs, den wirklichen Verhältnissen entsprechend, in ruhigere Bahnen eingelenkt sein werden.

Wenn der lange anhaltende flüssige Geldstand dazu beigetragen hat, die Haussebewegungen zu begünstigen, so liegt die Gefahr nahe, daß einerseits die Kourse eine unnatürliche Höhe erreichen, andererseits die Börse durch Einführung neuer Werthe überbürdet wird und daß, sobald unerwartet eintretende Ereignisse Reaktionen hervorrufen, namhafte Verluste nicht ausbleiben können.

Auf einem anderen Gebiete hat sich bereits eine Reaktion bemerkbar gemacht. Die Kohlenpreise sind, nachdem sich der Konsum mit den nöthigen Vorräthen versorgt, erheblich gewichen. Ein Theil der Kohlenhändler, welcher bei der im vorigen Jahre herrschenden Kohlennoth mit den Gruben Abschlüsse zu hohen Preisen gemacht hat, wird Verluste zu erleiden haben.

Ueber den Stand der Saaten ist uns nichts Nachtheiliges zu Ohren gekommen. Der im Januar anhaltend hervorgetretenen milden Witterung ist seit einigen Tagen Frost gefolgt.

Cassel, 12. Januar. Der Waarenhandel litt im verflossenen Jahre unter den Beschränkungen, welche ihm im Eisenbahnverkehr theils durch den Krieg, theils durch den Mangel an Transportmaterial auferlegt wurden, nahm aber im Uebrigen einen ziemlich ruhigen Verlauf und ist im allmäligen Aufschwunge begriffen.

Im Getreidegeschäft herrschte Anfangs des Jahres Stille; nach der Ernte trat Lebhaftigkeit ein, die bis zur Mitte des Dezember anhielt, von wo ab sich die Umsätze nur auf den Konsum beschränkten.

Wolle hatte nur für kurze Zeit flaue Preise, erholte sich sehr bald wieder und blieb gesucht. Ordinaire Wollen wurden in letzterer Zeit namentlich für England verlangt.

Die Spinnereien machten gute Geschäfte.

Bei Tuchen fand keine den rohen Wollen entsprechende Preissteigerung statt, doch hatten die Fabrikanten von ordinairen Tuchen und Flanellen während des ganzen Jahres guten Absatz, der erst zum Schlusse des Jahres nachließ.

Für baumwollene Waaren war ausreichender Begehr. Die Fabrikanten klagen über die mehr und mehr sich steigernden Löhne der Weber und machen sich mit dem Gedanken vertraut, Maschinenweberei einzuführen. Baumwollengarn erfuhr zum Schlusse des Jahres eine Preiserhöhung von 1½ Sgr. per Pfd.

In der Leinenfabrikation, namentlich der ordinairen Sorten, herrschte Regsamkeit; die Preise des Garns stiegen um 20 pCt., doch war ein gleicher Aufschwung in den Leinenpreisen nicht zu erzielen.

Der Fellhandel hatte bei hohen Preisen seinen hauptsächlichsten Absatz für Kalb- und Ziegenfelle nach Süddeutschland und für Pferde- und Rindhäute an die Hessischen Gerbereien und nach Oesterreich. Die hiesigen Händler zögern noch, ihre früheren Verbindungen im Elsaß und Frankreich wieder aufzunehmen.

Die Tabak- und Cigarrenfabrikation hat sich günstig gestaltet, da die Preise in stetem Steigen begriffen waren. Von einigen hiesigen Firmen sind Agenturen im Elsaß und Lothringen errichtet worden, die befriedigende Resultate lieferten.

In Kolonialwaaren und Zucker sind die Konjunkturen dem Handel förderlich gewesen.

Die Maschinenfabrik von Henschel und Sohn hier hat im verflossenen Jahre 66 Lokomotiven gefertigt und die Eisenbahnwagenfabrik von Thielemann, Eggena und Komp.

48 Stück Personenwagen,
18 „ verdeckte Güterwagen,
214 „ offene „

hergestellt.

Die im hiesigen Orte ausgeführten Neubauten sind auch im letzten Jahre beträchtlich gewesen und haben den Bauhandwerkern ausreichende Beschäftigung und Gewinn gebracht. Die Wohnungsmiethen haben sich auf ihrem hohen Stande erhalten, weil die Zahl der Einwohner Cassels im Wachsen begriffen ist.

Im Geldverkehr sind keine besonderen Erscheinungen hervorgetreten.

Die Gründungen von Aktien-Gesellschaften haben hier eine äußerst geringe Unterstützung gefunden, da diese Operationen von vornherein zur Warnung des Publikums beleuchtet wurden. Nur zwei derartige Unternehmungen, die Hessische Bank und eine Bierbrauerei, sind ins Leben gerufen worden.

Wien. In dem am 13. Januar d. J. ausgegebenen Stück II. des Reichsgesetzblatts ist der nunmehr ratifizirte Vertrag zwischen der Oester-

Digitized by Google

reichisch-Ungarischen und der Russischen Regierung vom 20. August 1864, wegen Regulirung des Weichselstromes und des Sanflusses in den Grenzstrecken, zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und dem Königreiche Polen publizirt worden. Die beiden Regierungen verpflichten sich darnach gegenseitig, die als nothwendig erkannte, den beiderseitigen Uferstaaten wesentliche Vortheile in Aussicht stellende allgemeine Regulirung und Schiffbarmachung des Weichselstromes in den Grenzstrecken vom Niepolomice bis Zawichost und des Sanflusses in der Grenzstrecke von Korytówka bis Kopki nach dem vereinbarten einheitlichen Regulirungs- und Operationsplane während eines Zeitraumes von 20 Jahren in Ausführung bringen zu lassen. Sollte es eine der beiden hohen Regierungen für angemessen befinden, diesen Termin abzukürzen, so werden die beiden hohen Regierungen in dieser Beziehung sich in das gegenseitige Einvernehmen setzen. Mit der beabsichtigten Regulirung soll der Zustand der Weichsel und des Sanflusses in den vorerwähnten Grenzstrecken derart verbessert werden, daß auch bei kleineren Wasserständen von Ein Fuß unter Null des Krakauer (Podgórzer) Pegels, welche gegenwärtig einem Wasserstande von vier Fuß über Null am Zawichoster Pegel entsprechen, die für die Schifffahrt nothwendige Wassertiefe in der Stromrinne von wenigstens drei Fuß Oesterreichisches oder Russisches Maß erzielt und zugleich die bisherigen bedeutenden Verheerungen der beiderseitigen Ufergebiete durch die zu hohen Hochwasseranschwellungen und häufigen Eisverstopfungen möglichst beseitigt oder doch vermindert werden.

Porto, 18. Januar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 10 Deutschen Schiffen besucht. Von Deutschen Häfen liefen 8 Schiffe unter fremden Flaggen ein und eben so viele nach Deutschen Häfen aus.

Die direkte Einfuhr bestand in Weizen und Stückgütern.

Die Ausfuhr von Wein belief sich auf 43,471 Pipen, wovon nach Deutschland direkt 785 Pipen, nach Großbritannien 31,956 Pipen, nach Brasilien 8,177 Pipen und den Vereinigten Staaten 360 Pipen gingen.

Die letzte Weinlese ergab 70,000 Pipen, die Qualität war jedoch eine sehr geringe und unbefriedigende.

Der Gang des hiesigen Handels war im Allgemeinen im verflossenen Jahre ein befriedigender.

Die Aussichten auf einen Handelsvertrag mit Deutschland erregen unter den Betheiligten lebhaftes Interesse.

Die Kourse waren im verflossenen Jahre durchschnittlich auf Hamburg 48⅞ Sh. per 1000 Reis und auf London 53⅞ Pce. per 1000 Reis, beide neunzig Tage dato.

Hernösand, 3. Januar. Im abgelaufenen Jahre wurde unser Hafen von 27 Deutschen Schiffen besucht.

Ausgeführt wurden:

von Dielen und dünnen Brettern	12,040,215	Kubikfuß.
„ Balken	200,625	„
„ Brennholz	625,283	„
„ Holländischen Balken	1,315,564	„
„ Spieren	918	Stück,
„ Riemenhölzern u. dergl.	29,821	„
„ Stangen-Eisen	25,970	Centner,
„ Roheisen	12,918	„

Der Export nach dem Auslande wurde durch 709 Schiffe von zusammen 59,212,5 Schwedischen Neulasten vermittelt; davon gingen nach

	Schiffe.		Neulasten.
England	220	mit	23,232
Frankreich	155	„	13,054,5
Holland	67	„	7,585,5
Belgien	38	„	3,401,5
Dänemark	97	„	3,321,5
Spanien	30	„	3,207
Deutschland	49	„	2,309,5
Finnland	30	„	787
Italien	4	„	466,5
Portugal	6	„	427
Algier, Oran, Alexandria	10	„	1,196
Brasilien	3	„	224,5
	709	mit	59,212,5.

Der Flagge nach vertheilten sie sich wie folgt:

Schiffe.	Neulasten.
341 Norwegische mit	34,618,5
221 Schwedische mit	13,153,5
26 Holländische mit	3,529
39 Finnländische mit	1,434
27 Deutsche mit	2,447,5
25 Französische mit	2,011
16 Englische mit	1,222,5
12 Dänische mit	585
1 Amerikanisches mit	113,5
1 Belgisches mit	98
709 mit	59,212,5

Von zollfreien Waaren erhielten wir:

Salz	47,000	Kubikfuß,
Steinkohlen	33,060	„
Mehl	11,780	Centner,
Fleisch	2,700	„
Butter	3,540	„
Theer	6,720	„

Die hauptsächlichsten in den hiesigen Zolldistrikt eingehenden Import-Artikel waren:

Kaffee	99,006	Pfd.,
Zucker	100,770	„
Wein	46,500	„
Spirituosen	670	Kannen.

Als Frachten sind zu notiren:

Ostküste Englands, London inklusive, 47 Sh. 6 Pce. à 60 Sh. in full.
Nord-Frankreich 60 à 75 Frs. und 5 pCt.
Holland 31½ à 40 Fl. in full.
Belgien 62 à 75 Frs. und 5 pCt.
Palma, Algier ꝛc. 90 à 120 Frs. und 5 pCt.
für Petersburger Staud. von 165 Engl. Kubikfuß.

Die Ernte des Jahres 1871 ergab fast überall den Ertrag einer sehr guten, sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 122, 123 und 124 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Dr. Red.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 8. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 23. Februar 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Argentinischer Freistaat:** Lootsen-Reglement und allgemeine Verhaltungs-Vorschriften für den Hafen Buenos Aires vom 13. Juli 1869. S. 221. — **Frankreich:** Erhöhung der Zölle auf Zucker und Zündhölzer und Einführung einer Kali-Abgabe. 223. — **Oesterreich:** Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der Patronenhülsen aus Messing, Tombak und anderen nicht besonders benannten unedlen Metallen und Metallgemischen betreffend. 223. — Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollbehandlung des Karbolsäure-Desinfektionspulvers. 223. — **Brasilien:** Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage. 223.

Statistik: **Deutsches Reich:** Preußen: Uebersicht des Waaren-Ein- und Ausgangs zu Stettin im Jahre 1871. 224. — Württemberg: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870 (Fortsetzung). 234. — **Chile:** Uebersicht über den Handel Chilis im Jahre 1870. 248.

Mittheilungen: Altona 253. Emden 254. Magdeburg 258. Köln 258. Windau 259. Ramsös 259. Umea 259. St. Ubes 260. Fayal 260. Drammen 260. Lillesand 260.

Literatur: Annuaire des finances russes; budget, crédit, commerce, chemins de fer, par A. Vessélovsky, attaché au ministre des finances. 1871. St. Pétersbourg. 517 S. gr. 8.

Gesetzgebung.

Argentinischer Freistaat.

Lootsen-Reglement und allgemeine Verhaltungs-Vorschriften für den Hafen Buenos Aires vom 13. Juli 1869.

(Annales du commerce extérieur Juli 1869.)

Lootsen.

Art. 1. Es können sich in diesem Hafen eine oder mehrere Lootsen-Gesellschaften bilden, welche ihre Statuten der Genehmigung der Regierung zu unterbreiten haben. Diese Gesellschaften, welche nicht unter je 12 Mitglieder zählen dürfen, sind verpflichtet, einen Reserve-Fonds zu besitzen, um die Havarieen, für welche der Lootse verantwortlich gemacht werden kann, decken zu können.

Art. 2. Jeder Lootse, sowohl Außen-, wie Hafenlootse hat sich mit dem nothwendigen Patent zu versehen. Zur Erlangung desselben muß er die Landessprache kennen und die Ströme auf Schiffen von langem Kurse wenigstens 4 Jahre lang befahren haben. Er muß außerdem ein Examen bestehen vor einer Kommission, die aus 5 vom Marine-Sekretariat und von den Versicherungs-Gesellschaften ernannten Mitgliedern besteht. Diese Kommission bewilligt das Patent, oder nicht, je nach den Kenntnissen des Interessenten.

Art. 3. Die Gesuche um Ertheilung des Lootsenpatents müssen 8 Tage vor dem Examen eingereicht werden. Außer den im vorhergehenden Artikel vorgeschriebenen Förmlichkeiten muß derjenige, welcher als Außenlootse aufgenommen zu werden wünscht, auch noch den Nachweis der Qualifikation als theoretischer und praktischer Seemann führen.

Art. 4. Jeder Lootse, welcher das Kommando über ein Schiff führt, ist für den durch seine persönliche Nachlässigkeit oder Unfähigkeit entstandenen Schaden verantwortlich.

Art. 5. Lootsen, welche für eigene Rechnung, ohne sich an eine Gesellschaft zu betheiligen, fahren wollen, haben eine Kaution von 2500 Pesos fuertes zu stellen.

Art. 6. Um den Bedürfnissen des Verkehrs zu genügen, hat jede Lootsen-Gesellschaft ein oder mehrere Boote zu unterhalten, welche mit ihrer Erkennungsflagge innerhalb des Kaps San Antonio und Santa Maria bei der Mündung des Stromes zwischen beiden Ufern kreuzen, um die nach diesem Hafen segelnden Schiffe mit Lootsen zu versorgen.

Art. 7. Die Außenlootsen haben im äußeren Kanal zu ankern, den Hafenlootsen liegt die Führung der Schiffe von da bis zur Rhede ob. Die gleichen Vorschriften sind beim Auslaufen zu beobachten.

Art. 8. In Fällen, wo kein Lootse von Montevideo zur Führung der über See kommenden Schiffe zum besagten Hafen zur

Digitized by Google

Stelle ist, können die Außenlootsen dafür eintreten, doch erhalten letztere in solchen Fällen nur die Hälfte der entsprechenden Lootsengebühr, die andere Hälfte fällt den Lootsengesellschaften des gedachten Hafens zu.

Art. 9. Die Außenlootsen dürfen die Hafenlootsen ohne Erlaubniß der Behörden nur in Ausnahmefällen oder im Mangel an Hafenlootsen vertreten.

Hafenlootsen.

Art. 10. Eine genügende Anzahl Hafenlootsen hat sich beständig auf der Rhede zur Erfüllung ihrer Pflichten bereit zu halten.

Art. 11. Die Hafenlootsen treten ihren Dienst auf den Schiffen auf der äußeren Rhede an, sobald diese von Außenlootsen verlassen sind und haben sie 2 Anker, einen nach Nord-West und einen nach Süd-Ost mit je 45 Faden Kette außerhalb des Gangspills zwischen letzterem und den Klüsen, auszuwerfen, nachdem der Schiffsführer davon in Kenntniß gesetzt ist, daß er die Ketten, sowie die Bojen jedes Ankers beständig in Bereitschaft (degagées) halten muß. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen darf der Lootse nicht den Zahlungsschein verlangen. In jedem Falle, wo die Bojen an Ankern fehlen, unterliegt der Schiffsführer einer Geldstrafe von 16 Pesos fuertes zu Gunsten der Marinekasse.

Art. 12. Die Hafenlootsen haben die Pflicht, wechselseitig über die von ihnen gelootsten Schiffe zu wachen, um den Schiffsführer oder dessen Stellvertreter im Falle, wo ein Schiff vor den Ankern treibt, zu veranlassen, auf seinen Platz zurückzukehren. Falls der Schiffsführer dies verweigert, hat der Lootse dem Hafenkapitain hiervon Anzeige zu machen, welcher jenen zur Erfüllung dieser Vorschrift anzuhalten hat.

Art. 13. Jede durch Lootsen an Bord der Schiffe geleitete Fahrt ist nach dem in Kraft stehenden Tarif zu vergüten.

Allgemeine Vorschriften.

Art. 14. Jedes Schiff, welches auf der Rhede einlaufen will, ist gehalten, einen Hafenlootsen zur sicheren Ankerung auf dem Ankerplatz zu nehmen. Schiffsführer, welche dies verweigern, unterliegen einer die Lootsengebühr um das Doppelte übersteigenden Geldstrafe. Ausgenommen hiervon sind die Küstenfahrzeuge.

Art. 15. Die über See kommenden Schiffe, welche die Annahme eines Lootsen verweigern, nachdem sie in ihrer Richtung zum Hafen angesprochen sind, zahlen die Hälfte der Lootsengebühr zu Gunsten der Marinekasse.

Art. 16. Die Lootsengebühr für die Ausfahrt ist pränumerando zu zahlen, oder hat der Kapitain wenigstens eine dem Betrage der Gebühren entsprechende Kaution zu hinterlegen.

Art. 17. Wenn ein Schiff ohne Lootsen hinter einem andern, mit einem Lootsen versehenen, einläuft, so hat es die tarifmäßige Lootsengebühr zur Marinekasse zu zahlen.

Art. 18. Wer das Lootsengewerbe ausübt, ohne patentirt zu sein, verfällt einer der doppelten Lootsengebühr gleichkommenden Geldstrafe und einer Haft von 3 Tagen.

Art. 19. Jede zwischen Lootsen und Schiffsbefehlshabern entstehende Streitigkeit ist von den kompetenten Behörden zu entscheiden.

Art. 20. Jedes auf der Außenrhede ankernde Schiff muß beständig ⅓ der Mannschaft an Bord haben. Kontravenienten sind für jeden daraus entstehenden Schaden verantwortlich, außer im Fall des Nachweises höherer Gewalt.

Art. 21. Jedesmal, wenn das Wetter einen Sturm droht, haben die auf der Rhede ankernden Schiffe in sichtbarer Höhe ein Feuerzeichen von mindestens 8 Zoll (19 Centimeter) Durchmesser zu unterhalten, bei Vermeidung einer Geldbuße von 60 Pesos fuertes.

Art. 22. Schiffe, welche den Lootsen auf der gewöhnlichen Seehöhe nicht entlassen, haben ihm eine Entschädigung von 60 Pesos monatlich und die Kosten seiner Rückfahrt zu entrichten, mit Ausnahme des Falles, wo der Lootse die Reise nach eigenem Wunsche ausgeführt hat.

Art. 23. Damit das gegenwärtige Reglement gehörig beobachtet werden kann, verpflichtet sich die Regierung, alle Klippen durch Seezeichen markiren und die zur Bezeichnung der äußeren, wie der inneren Kanäle erforderlichen Bojen legen zu lassen.

Art. 24. Der Oberlootse hat das Legen der Bojen und Seezeichen zu leiten, sowie jeden etwa vorkommenden Schaden zu repariren.

Art. 25. Alle in gegenwärtigem Reglement nicht vorgesehenen Fälle werden in besonderer Sitzung vom Hafenkapitain, welcher mit den Mitgliedern der in Art. 2 gedachten Kommission zusammen die zuständige Behörde (tribunal) bildet, entschieden.

Art. 26. Alle früheren Bestimmungen, welche mit gegenwärtigem Reglement in Widerspruch stehen, werden aufgehoben.

Tarif der Außenlootsen-Gesellschaft La Porteña.

Jedes Schiff, das einen Außenlootsen an Bord nimmt, hat nachstehende Gebühren zu zahlen:

Von Buenos-Ayres nach der Indio-Spitze und zurück.

Für	9	Fuß	von	Burgos [1])	35	Pesos	fuertes.
»	10	»	»	»	40	»	»
»	11	»	»	»	45	»	»
»	12	»	»	»	50	»	»
»	13	»	»	»	60	»	»
»	14	»	»	»	70	»	»
»	15	»	»	»	80	»	»
»	16	»	»	»	90	»	»
»	17	»	»	»	100	»	»
»	18	»	»	»	110	»	»
»	19	»	»	»	120	»	»
»	20	»	»	»	130	»	»
»	21	»	»	»	140	»	»

[1]) Pié de Burgos = 0,2826 Meter.

Digitized by Google

Vom Meridian der Englischen Sandbank nach Buenos Aires und zurück.

Für	9	Fuß	von	Burgos	45	Pesos	fuertes.
»	10	»	»	»	50	»	»
»	11	»	»	»	60	»	»
»	12	»	»	»	70	»	»
»	13	»	»	»	80	»	»
»	14	»	»	»	90	»	»
»	15	»	»	»	100	»	»
»	16	»	»	»	115	»	»
»	17	»	»	»	130	»	»
»	18	»	»	»	150	»	»
»	19	»	»	»	170	»	»
»	20	»	»	»	190	»	»
»	21	»	»	»	210	»	»

Für das Lootsen von den Seezeichen zum Kanal und zurück; für Wechseln des Ankerplatzes eines Schiffes im Kanal oder zwischen den Seezeichen mit Einschluß des Wallfischfahrers 14 Pesos fuertes.

Von jenseits der Stange nach dem Kanal mit Einschluß des Wallfischfahrers 28 Pesos fuertes.

Quarantaine, über 48 Stunden täglich 4 Pesos fuertes.

Frankreich.

Erhöhung der Zölle auf Zucker und Zündhölzer und Einführung einer Kolli-Abgabe.

(Journal officiel No. 22.)

Die National-Versammlung hat genehmigt, der Präsident der Französischen Republik promulgirt folgendes Gesetz:

Art. 1. Die vor dem Gesetze vom 8. Juli 1871 [1]) erhobenen Zölle auf Zucker und Traubenzucker jeder Herkunft werden weiter um 2 neue Zehntel erhöht.

Art. 2. Die im Augenblicke der Promulgation dieses Gesetzes in Entrepots, Fabriken oder Raffinerien vorräthigen Zucker sind der Zahlung dieser neuen Abgabe unterworfen. Die Zoll- und Steuerbeamten werden Aufnahmen über die vorhandenen Vorräthe sowohl an rohen wie an raffinirten Zuckern erheben, unter Veranschlagung des Rendements der Rohzucker beim Raffiniren. Dieselben Beamten dürfen wegen der Rohzucker, an welchem Orte solche immer sich befinden mögen, Nachsuchungen halten.

Art. 3. Um die Kosten der Handelsstatistik zu decken, wird eine Spezialabgabe von 10 Cts. pro Kollo auf Waaren in Fässern, Kisten, Säcken oder sonstigen Emballagen, von 10 Cts. pro 1000 Kilogr. oder pro Kubikmeter auf lose Waaren (en vrac) und von 10 Cts. pro Kopf für Thiere, lebend oder todt, soweit sie sich als Pferde, Hornvieh, Schafe, Ziegen und Schweine klassifiziren lassen, festgesetzt. Diese Abgabe wird unabhängig von jeder anderen Steuer, jedoch befreit von den Zuschlag-Decimen, sowohl bei der Einfuhr, wie bei der Ausfuhr, ohne Rücksicht auf Herkunft und Bestimmungsort erhoben.

[1]) Handels-Archiv 1871 II. S. 111.

Art. 4. Die inländische Abgabe von Zündhölzern wird einschließlich Decimen wie folgt festgesetzt:

Schachteln oder Packete mit 100 Zündhölzern oder weniger 4 Cts. pro Schachtel oder Packet.

Schachteln oder Packete mit mehr als 100 Zündhölzern 4 Cts. pro Hundert oder Bruchtheil von Hundert.

Dieselbe Abgabe wird unabhängig von den Zöllen auch von importirten Zündhölzern erhoben.

Versailles, den 17. Januar 1872.

Oesterreich.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollamtliche Behandlung der Patronenhülsen aus Messing, Tombak und anderen nicht besonders benannten unedlen Metallen und Metallgemischen betreffend.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 3.)

Im Nachhange zu der Verordnung vom 9. Oktober 1871[1]), die zollamtliche Behandlung der kupfernen Patronenhülsen betreffend, wird im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß Patronenhülsen aus Messing, Tombak und anderen nicht besonders benannten unedlen Metallen und Metallgemischen ebenso zu behandeln sind, wie die Patronenhülsen aus Kupfer.

Wien, am 14. Januar 1872.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollbehandlung des Karbolsäure-Desinfektionspulvers.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 3.)

Im Einvernehmen mit dem Königl. Ungarischen Ministerium der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß das Karbolsäure-Desinfektionspulver in die Tarifpost 32 d.: »Mineralien, nicht besonders benannte, gemahlen oder geschlemmt« einzureihen und mit dem Zolle von 80 Kreuzern per Centner netto zu belegen ist.

Wien, am 20. Januar 1872.

Brasilien.

Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Mittelst Kaiserlichen Dekrets vom 30. Dezember 1871 ist die den fremden Flaggen durch Dekret vom 27. März 1866[2]) zeitweise zugestandene Befugniß zur Ausübung der Küstenschifffahrt in Brasilien auch für die Dauer des Jahres 1872 zugesichert worden.

[1]) Hand.-Arch. 1871 II. S. 508.

[2]) Hand.-Arch. 1866 I. S. 663.

Digitized by Google

Sta
Deutsches
Preu

Ueberſicht des Waaren-Ein- und Ausgangs
(Nach der amtlichen

1. Waaren-Eingang vom Auslande

Benennung der Gegenſtände.	Maßſtab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Abfälle	Ctr.	.	.	217	.	.	.	.	520	.
Alaun	»	.	796	216	.	.	.	.	35	.
Anzugsgut ꝛc.	»	335	30	54	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, rohe	»	.	.	.	.	.	171	.	.	.
Baumwollengarn	»	.	.	2	.	.	.	.	.	.
Baumwollenwaaren	»	.	.	.	.	.	77	.	.	.
Blei, rohes und Waaren	»	.	.	108	.	.	.	.	1,602	102
Bleiweiß ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	1,620	.
Braunſtein	»	.	.	.	.	.	1,321	.	.	.
Bücher ꝛc.	»	589	11	70	.	.	3	.	.	1
Cement	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Chemiſche Fabrikate	»	2,896	660	1,691	.	.	1,792	.	1,551	682
Eiſen- Roh- und Bruch-	»	.	132,953	5,987	.	.	.	.	3,275	.
— geſchmiedetes und Stahl ꝛc.	»	2	28,997	164	.	.	4,827	.	756	8,438
— Eiſenbahnſchienen	»	.	.	9	.	.	.	.	671	64,493
— Draht	»	.	.	2	.	.	.	.	.	.
— façonnirtes und Ketten	»	.	406	28	.	.	.	.	1,906	547
— Blech und Platten	»	.	4	281	.	.	.	.	4,820	1,810
— Weißblech	»	.	.	.	.	.	130	.	.	.
— ganz grobe Eiſengußwaaren	»	7	1,035	1,235	.	.	.	.	3,775	30
— grobe geſchmiedete Eiſenwaaren	»	5	367	30	.	.	154	.	4,613	10,886
— ſchmiedeeiſerne Röhren	»	.	.	.	.	.	.	.	.	319
— feine Eiſenwaaren	»	.	.	.	.	.	.	.	24	.
Erden und Erze	»	.	47,572	43,688	.	.	224	7	38,902	90
Erzeugniſſe, rohe zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	2,368	.	130	.	.	315	107	3,440	.
Färbe- und Gerbematerialien	»	12	.	320	.	.	2,141	1,034	1,056	.
Farbehölzer	»	.	.	.	.	.	5,650	2,142	1,159	6,317
Flachs ꝛc.	»	32,735	.	.	.	.	356	.	304	480
Getreide und Oelfrüchte: Weizen	Scheffel	8,704	.	.	.	.	82	663	.	.
— Roggen	»	85,105	6,346	51	.	.	890	.	.	.
— alles übrige	»	131,817	.	.	.	.	.	.	.	.
— Hülſenfrüchte	»	236	.	.	.	.	.	.	.	.
— Rübſen und Leinſaat	Ctr.	94,166	.	.	.	.	3	.	.	.
— Anis ꝛc.	»	1,559	198	33	.	.	8	.	202	.
— Kleeſaat	»	122	.	.	.	.	200	870	140	.
— andere Sämereien und Gartengewächſe	»	8,300	.	1,483	.	.	335	27	9,277	.
Glas und Glaswaaren	»	.	.	1	.	.	.	.	245	1,733
Gold und Silber, gemünztes und Barren	»	.	2 Ct. 22 ℔	6 Ct. 89 ℔	.	.	.	.	.	.
Guano ꝛc.	»	4,120	2	9	.	.	27,349	.	.	.
Haare, rohe und Waaren	»	2,051	.	4	.	.	438	.	5	.
Häute und Felle, rohe auch zur Pelzwerkbereitung	»	4,850	10	1,264	.	.	2,762	.	356	266
Holz und Holzwaaren: Holzwaaren ꝛc.	»	695	.	.	.	.	.	.	.	.
— Bohlen, Bretter ꝛc.	Schiffslaſt	340	104	.	.	.	5	.	.	.
— außereuropäiſche Hölzer	Ctr.	.	.	.	.	.	391	.	.	25
— ſonſtige Schnitzſtoffe, Korken ꝛc.	»	2,170	3	4,819	.	.	730	88	478	.
— grobe rohe Böttcher- ꝛc. Waaren	»	1,661	553	903	.	.	716	181	4	.
— hölzerne Hausgeräthe und feine Holzwaaren	»	199	.	12	.	.	.	1	84	.
Inſtrumente aller Art	»	8	.	7	.	.	.	.	.	.
Kautſchuck und Guttapercha, roher	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kleider, fertige, auch von Kautſchuck ꝛc.	»	161	.	2	.	.	53	1	.	.
Knochenkohle	»	5,850	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreide, gemahlene	»	.	1,000	28	.	.	.	.	.	.
Kupfer, Roh- und Bruch-	»	271	13,510	531	.	.	4	.	.	.
	»									

[1]) Wegen des Vorjahres ſ. Hand. Arch. 1871 I. S. 286.

Digitized by Google

t i ſt i k.

Reich.

ßen.

zu Stettin im Jahre 1871 [1]).

Aufſtellung.)

zur See und ſtromwärts.

Großbritannien	Frankreich	Spanien	Portugal	Italien	Griechenland	Türkei	Nordamerika	Weſtindien	Stromabwärts	Weſtl. Prov.	Summa 1871	Summa 1870	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
90	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	827	609	218	.
11,390	.	.	.	.	.	.	.	.	.	582	13,019	6,657	6,362	.
8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	432	233	199	.
90,638	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	90,809	25,856	64,953	.
85,066	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	85,111	23,834	61,277	.
3,311	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,388	2,313	1,075	.
1,966	.	1,689	.	.	.	.	.	.	.	18	5,485	2,010	3,475	.
45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,665	2,430	.	765
.	.	15,241	16,154	.	.	.	.	.	.	.	32,716	9,360	23,356	.
7	.	.	.	.	.	.	11	.	.	.	692	563	129	.
9,393	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,393	4,904	4,489	.
64,181	225	.	.	11	.	.	.	.	.	357	74,050	44,284	29,766	.
1,535,581	.	.	.	.	.	.	.	.	.	262	1,678,058	953,361	724,697	.
63,100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23,706	138,990	90,634	48,356	.
69,401	.	.	.	.	.	.	.	.	.	59,865	194,439	396,421	.	201,982
554	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	556	519	37	.
9,823	.	.	.	.	.	.	9	.	.	522	13,241	24,551	.	11,310
39,189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,320	47,424	14,482	32,942	.
1,309	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1,441	2,331	.	890
31,468	135	.	.	.	.	.	20	.	.	171	37,894	19,729	18,165	.
127,070	.	.	.	.	.	.	4	.	.	7,633	150,762	97,862	52,900	.
48,446	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48,765	24,253	24,512	.
216	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	240	116	124	.
32,790	21	.	.	47	.	.	.	.	.	.	163,341	48,718	114,623	.
5,859	79	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12,298	5,073	7,225	.
10,026	191	.	.	.	.	.	647	.	.	.	15,427	.	15,427	.
41,767	1725	.	.	.	.	.	.	19,766	.	.	78,526	65,245	13,281	.
36,423	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	70,298	35,346	34,952	.
208	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,652	6,420	3,232	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	92,392	2,967	89,425	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	131,817	21,865	110,952	.
30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	266	204	62	.
3,312	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	97,481	69,723	27,758	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,000	1,600	400	.
561	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,893	482	1,411	.
10,460	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29,925	37,471	.	7,546
442	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,375	3,596	2,268	1,328	.
2092 C. 43 Z	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2101 Ctr. 54 Z	4 Ctr. 9 Z	2097 C. 45 Z	.
380	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31,860	15,889	15,971	.
22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,520	1,591	929	.
3,624	34	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,166	5,114	8,052	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	695	999	.	304
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	449	114	335	.
53	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	469	228	241	.
354	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,642	8,669	.	27
246	8	45	.	15	.	4	122	.	.	.	4,458	5,071	.	613
54	.	.	.	.	.	.	3	.	.	61	414	.	414	.
33	.	.	.	.	.	.	9	.	.	.	57	.	57	.
3,088	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,088	1,103	1,985	.
190	1	.	.	.	.	.	.	.	.	19	427	.	427	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	58,50	3,742	2,108	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,028	837	191	.
38,279	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52,595	32,526	20,069	.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Kupfer- und Messingwaaren	Ctr.	.	.	65	.	.	.	.	865	.
Kupfervitriol	„	.	1,731	.	.	.	60	.	.	.
Kurze Waaren	„	.	.	.	.	.	.	.	3	.
Leder und Lederwaaren	„	2,155	11	14	.	.	262	.	.	.
Leinen und Leinenwaaren: Leinengarn und Zwirn	„	19	.	.	.	.	2	.	.	.
— Seilerwaaren	„	860	39	.	.	.	11	.	4	.
— Packleinwand und Segeltuch	„	177	37	.	.	.	709	.	22	1
— rohe und gebleichte Leinwand ꝛc.	„	.	.	.	.	.	18	.	.	.
Lichte	„	14	1	.	.	.	14	.	403	.
Lokomotiven ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	.	394	.
Lumpen ꝛc.	„	12	218	1,536	.	.	.	.	.	.
Maschinen von Holz	„	86	.	.	.	.	2	.	32	.
— von Gußeisen	„	55	35	10	.	.	70	.	2,871	110
— von Schmiedeeisen	„	134	.	3	.	.	.	.	952	.
— von anderen Metallen	„	.	.	.	.	.	.	.	3	.
Material- und Spezereiwaaren ꝛc.: Bier	„	3	2	2	.	.	47	.	.	.
— Branntwein ꝛc.	„	172	34	90	.	.	372	779	8,656	10
— Essig	„	.	65	.	.	.	3	.	.	.
— Wein in Fässern	„	50	.	2,667	.	.	1,371	467	1,918	8
— — in Flaschen	„	152	.	256	.	.	151	12	283	4
— — aus den Zollvereinsstaaten	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— Butter, Fleisch ꝛc.	„	2,396	3	12	.	.	10	.	.	.
— Südfrüchte, frische	„	.	.	.	.	.	558	.	.	.
— — getrocknete Mandeln	„	.	.	82	.	.	559	.	598	.
— — Rosinen	„	.	.	2	.	.	1,774	.	8	.
— — Korinthen	„	.	.	61	.	.	869	80	.	.
— — alle übrigen	„	.	.	.	.	.	118	9	.	.
— Gewürze: Pfeffer	„	.	.	.	.	.	740	4	311	.
— — Piment	„	.	.	.	.	.	54	1,476	.	.
— — Zimmt	„	.	.	.	.	.	931	31	108	.
— — alle übrigen	„	.	.	.	.	.	119	211	251	.
— Heringe	Lo.	.	66,821	18,298	508	.	604	.	5,225	.
— Honig	Ctr.	.	1	60	.	.	414	49	231	.
— Kaffee, roher	„	.	1	833	.	.	13,588	3,802	74,562	13,859
— Kakao in Bohnen	„	.	.	9	.	.	192	.	58	.
— Käse	„	.	2	1	.	.	87	.	751	1
— Konfitüren ꝛc.	„	13	22	33	.	.	127	.	12	.
— Kaviar, Austern und Sardellen	„	180	1,016	1,265	.	.	12	.	5,734	.
— Backobst, Nüsse ꝛc.	„	11	14	426	.	.	557	3	25	.
— Kraftmehl und Mühlenfabrikate	„	1,755	2	205	.	.	14	2	5	1,363
— Reis, geschälter	„	.	.	27,553	.	.	15,886	81,684	120	2,460
— Salz, Koch- ꝛc.	„	.	.	3,978	.	.	.	.	.	.
— Syrup	„	.	.	7,055	.	.	1,302	4,141	.	.
— Tabaksblätter ꝛc.	„	5,004	.	5	.	.	620	226	773	.
— Tabak, fabrizirter, und Cigarren	„	22	.	83	.	.	82	21	.	.
— Thee	„	1	1	10	.	.	192	1	6	.
— Zucker	„	.	.	2	.	.	.	.	.	.
Matten und Strohwaaren	„	2,005	20	333	.	.	9	136	469	154
Mauersteine ꝛc.	„	.	.	1	.	.	.	.	95	.
Oele: Baum-	„	.	.	84	.	.	696	.	3,218	.
— Leinöl	„	.	.	.	.	.	117	.	775	.
— Baumwollensaat	„	.	.	.	.	.	5	.	4	.
— Sesam- und Sonnenblumen-	„	10	.	.	.	.	12	.	61	.
— Hanf-	„	371	.	.	.	.	.	.	.	.
— Palm- und Kokos-	„	.	.	.	.	.	25	240	.	9
— Olein- und alles übrige	„	11,790	.	11	.	.	44	18	698	109
— Thran	„	.	7,728	26,354	.	.	61	6,271	376	.
— Talg ꝛc.	„	37,887	5	87	.	.	342	.	82	936
— Schmalz ꝛc.	„	252	.	112	.	.	359	1,391	.	.
Papier und Papierwaaren	„	.	163	28	.	.	171	.	39	.
Parfümerien und Seifen	„	15	.	1	.	.	.	.	12	.
Petroleum	„	.	.	.	.	.	3	10,516	.	.
Porzellan- und Thonerde	„	.	.	1,860	.	.	.	1,000	20,601	.
Porzellan und andere Thonwaaren	„	.	2	4	.	.	2	.	320	.
Pottasche	„	66,299	.	.	.	.	.	.	.	.
Salpeter	„	.	.	.	.	.	10,906	.	.	.

Großbritannien	Frankreich	Spanien	Portugal	Italien	Griechenland	Türkei	Nordamerika	Westindien	Stromabwärts	Westl. Prov.	Summa 1871.	Summa 1870.	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
1,522	.	.	.	.	.	.	.	.	.	122	2,574	1,000	1,574	.
567	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,358	1,691	667	.
425	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	434	258	176	.
1,648	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	4,136	1,791	2,345	.
25,747	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25,768	10,108	15,660	.
1,961	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,875	1,569	1,306	.
57,383	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	58,340	31,739	26,601	.
765	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	783	568	215	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	432	180	252	.
7,723	.	.	.	.	.	.	.	.	.	88	8,155	7,216	939	.
22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	533	2,321	2,342	.	21
6,104	15	.	.	.	.	.	.	.	.	11	6,250	5,322	928	.
60,603	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	63,814	26,966	36,848	.
9,691	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	10,782	17,989	.	7,207
112	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	115	.	115	.
2,537	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,591	3,292	.	701
2,692	1,556	.	.	.	.	.	.	.	.	234	14,595	11,855	2,740	.
.	121	.	.	.	.	.	.	.	.	8	197	77	120	.
1,832	58,140	1,486	.	8	.	.	.	.	.	.	67,947	41,315	26,632	.
172	2,288	2	.	.	.	.	.	.	.	.	3,320	1,796	1,524	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,010	3,525	485	.
3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	2,443	2,302	141	.
229	.	5	.	829	.	.	.	.	.	.	1,621	1,028	593	.
215	.	173	.	111	.	.	.	.	.	1	1,739	1,201	538	.
3,632	.	14	.	.	.	4,982	.	.	.	.	10,412	6,051	4,361	.
1,976	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,986	1,420	1,566	.
.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	135	552	.	417
8,575	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,630	6,696	2,934	.
2,446	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,976	2,891	1,085	.
223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,293	1,070	223	.
900	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,482	959	523	.
190,294	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	281,768	304,675	.	22,907
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	755	.	755	.
82,271	.	1	.	.	.	.	.	.	.	27	188,944	120,552	68,392	.
329	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	603	320	283	.
30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	188	1,060	795	265	.
142	511	.	.	.	.	.	9	.	.	14	883	181	702	.
1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	8,210	8,733	.	523
605	1,778	379	.	838	.	.	.	.	.	.	4,636	1,278	3,358	.
186	.	.	.	.	.	.	184	.	.	.	3,716	5,354	.	1,638
89,782	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	217,485	100,673	116,812	.
1	.	.	2,029	.	.	.	.	.	111,365	.	117,373	146,798	.	29,425
3,206	.	.	.	.	.	.	.	.	349	159	16,212	17,542	.	1,330
.	.	.	.	.	.	.	76	.	.	68	6,772	2,146	4,626	.
11	.	.	.	.	.	.	3	.	.	125	347	245	102	.
454	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	666	985	.	319
9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	316	327	99	228	.
471	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,597	1,437	2,160	.
134,455	3,175	.	.	.	.	.	.	.	.	.	137,726	48,932	88,794	.
2,763	5	12,870	.	46,755	2,938	2,714	.	.	.	.	71,543	18,968	52,575	.
50,726	.	.	.	.	.	.	.	.	.	107	51,725	40,077	11,648	.
12,715	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12,724	4,463	8,261	.
924	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,007	701	306	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	371	.	371	.
104,800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	105,074	60,450	44,624	.
807	.	.	.	.	.	.	.	.	.	175	13,742	4,487	9,255	.
396	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41,185	26,133	15,052	.
3,025	.	.	.	.	.	.	513	.	.	.	42,877	93,229	.	50,352
.	.	.	.	.	.	.	20,129	.	.	.	22,243	329	21,914	.
923	31	.	.	.	.	.	.	.	.	700	2,055	1,685	370	.
5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	44	66	.	22
4,391	.	.	.	.	.	.	504,158	.	3	.	519,068	413,649	105,419	.
93,907	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	117,368	41,813	75,555	.
431	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	759	508	251	.
35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	66,334	71,593	.	5,259
407	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11,313	7,852	3,461	.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Schafwolle, rohe	Ctr.	7,426	.	.	.	.	.	.	.	1,115
Schwefel	"	.	1,564	32	.	.	1	.	192	7,572
Soda ꝛc.	"	.	.	4,460	.	.	5	.	.	.
Steine, rohe und Waaren	"	5	18,405	633	.	.	156	.	1,515	.
Steinkohlen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	7,973
Theer, Harze ꝛc.	"	3,002	16,109	7,148	.	.	7,704	23,268	1,041	3,748
Thierische Blasen ꝛc.	"	376	.	438	.	.	4	.	.	.
Vieh: Ochsen und Stiere	Stück	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— Kühe und Kälber	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— Schweine und Spanferkel	"	7	2	.	.	.	.	.	.	.
— Schafe und Ziegen	"	12	2	.	.	.	.	.	2	.
Wachs ꝛc.	Ctr.	.	.	.	.	.	4	.	12	.
Wachstuch	"	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Wollengarn	"	.	.	.	.	.	542	.	.	.
Wollene Waaren	"	24	1	2	.	.	145	.	42	.
Zink, Zinkblech ꝛc.	"	.	.	358	.	.	5	.	783	200
Zinn ꝛc.	"	15	.	.	.	.	6	.	4,732	.
Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern begriffen sind	"	554	176	100	.	.	262	18	368	91
Eingegangen von:										
Beladene Segelschiffe, Preußische		24	15	41	.	.	27	85	15	3
— fremde		12	111	28	.	.	5	8	18	5
Beballastete Segelschiffe, Preußische		.	.	.	.	.	.	.	.	.
— fremde		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Privat-Dampfschiffe, Preußische		50	14	41	.	.	.	2	3	10
— fremde		33	52	19	2	1	16	1	28	6
Von Preußischen Ostseehäfen inkl. 290 Dampfschiffe		.	.	.	.	.	.	.	.	.

2. Waaren-Ausgang

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Abfälle	Ctr.	240	.	.	.	.	.	.	.	.
Arsenik ꝛc.	"	2,481	32	.	.	.	.	.	.	.
Asphaltfilz und Dachpappen	"	8,588	47	176	79	.	.	.	.	.
Baumwollengarn	"	37	.	.	.	.	.	.	13	.
Baumwollenwaaren	"	173	2	7	.	.	.	.	.	.
Blei, Bleiwaaren und Glätte	"	6,081	14	49	.	.	.	.	97	.
Bleiweiß ꝛc.	"	4,795	5,732	1,820	.	.	27	.	50	.
Braunstein	"	7,260	310	.	.	.	.	.	.	.
Bücher ꝛc.	"	1,421	1	155	.	.	1	.	.	.
Cement	"	7,524	955	6,825	280	.	400	1,370	.	.
Chemische Fabrikate	"	19,911	959	457	65	.	159	.	.	.
Eisen, Roh- und Bruch-	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— geschmiedetes und Stahl	"	988	58	9	.	.	.	.	.	.
— Eisenbahnschienen	"	695	.	.	.	.	.	.	.	.
— Blech und Platten	"	423	.	2	.	.	.	.	.	.
— façonnirtes und Ketten	"	1,714	.	.	.	.	.	.	.	.
— ganz grobe Eisengußwaaren	"	342	.	.	.	.	1	.	.	.
— grobe geschmiedete Eisenwaaren	"	11,824	107	8	.	.	10	.	38	.
— eiserne Röhren	"	50	.	121	.	.	.	.	.	.
— feine geschmiedete Eisenwaaren	"	260	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Nationalität der beladenen fremden Segelschiffe: 14 Russen, 86 Schweden, 136 Norweger, 81 Dänen, 42 Mecklenburger, 1 Hamburger, 73 Niederländer, 368 Engländer, 3 Franzosen, 3 Italiener, 12 Amerikaner und 1 Oldenburger mit einer Tragfähigkeit von 73,540 Lasten, die fremden Privat-Dampfschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 100,817 Lasten.

Digitized by Google

Großbritannien	Frankreich	Spanien	Portugal	Italien	Griechenland	Türkei	Nordamerika	Westindien	Stromabwärts	Westl. Prov.	Summa 1871.	Summa 1870.	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
10,356	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18,897	11,797	7,100	.
.	.	.	.	61,895	.	.	.	.	.	.	71,256	32,188	39,068	.
330,088	.	.	.	.	.	.	.	.	.	164	334,717	197,611	137,106	.
163,326	8,424	.	.	.	.	.	2	.	.	.	192,466	123,795	68,671	.
3,878,863	10,041	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,886,836	2,018,164	1,868,672	.
179,367	.	.	.	.	.	.	67,415	.	.	.	318,843	206,425	112,418	.
116	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	934	704	230	.
7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	5	2	.
19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	.	19	.
50	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	64	100	.	36
134	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	150	429	.	279
39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	140	.	85
478	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	479	.	479	.
24,140	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24,682	7,695	16,987	.
18,224	.	.	.	.	.	.	.	.	.	93	18,531	4,907	13,624	.
3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89	1,438	36 050	.	34,612
6,091	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10,845	4,250	6,595	.
11,768	17	.	.	2	.	.	2,081	.	.	.	15,437	1,979	13,458	.
361	9	1	.	3	.	.	17	.	.	.	601	379	222	.
537	8	7	2	20	1	3	52	3	.	.	820 [1]	679	141	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	13	.	.	.	.	.	3	.	.	.	136	78	58	.
279	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	441	336	105	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	360	261	99	.
											2358	1735	625	2

zur See und stromabwärts.

Großbritannien	Frankreich	Spanien	Türkei	Nordamerika	Südamerika	Rumänien	Oldenburg	Westl. Prov.	Summa 1871.	Summa 1870	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	240	265	.	25
10	.	.	.	.	.	.	.	.	2,523	1,563	960	.
294	.	.	.	46	.	.	.	.	9,230	2,437	6,793	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	50	5,121	.	5,071
356	.	.	.	8	.	.	.	5	551	114	437	.
.	.	.	.	17,198	.	.	.	.	23,439	27,360	.	3,921
.	.	.	.	.	.	.	.	49	12,473	7,074	5,399	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	7,570	4,758	2,812	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,578	606	972	.
117	.	.	.	12,024	.	.	.	.	29,495	21,980	7,515	.
20,206	.	.	.	310	.	.	.	276	42,343	24,550	17,793	.
24	.	.	.	.	.	.	.	.	24	142,481	.	142,457
16	.	.	.	.	.	.	.	277	1,348	148	1,200	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	695	2,320	.	1,625
.	.	.	.	.	.	.	.	6	431	845	.	414
6	.	.	.	.	.	.	.	.	1,720	352	1,368	.
14	.	.	.	.	.	1642	.	99	2,098	1,213	885	.
596	.	.	.	9	.	.	.	51	12,643	9,017	3,626	.
5	.	.	.	.	.	.	.	.	176	202	.	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	260	130	130	.

Die beladenen Preußischen Segelschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 60,616 Lasten, und die Preußischen Privat-Dampfschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 22,743 Lasten.

Im vorigen Jahre betrug die Gesammt-Tragfähigkeit aller eingekommenen Schiffe 168,690 Lasten, in diesem Jahre 257,716 Lasten, mithin im Jahre 1871 mehr 89,026 Lasten.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Erden und Erze	Ctr.	11,985	.	546	.	.	32	.	.	.
Erzeugnisse, rohe zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	„	7,186	140	48	2	.	141	.	821	.
Farbeholz in Blöcken ꝛc.	„	180	.	.	.	.	.	.	9	.
Farbenerden	„	796	.	51	19	.	.	.	.	.
Färber- und Gerbermaterialien	„	11,028	284	238	.	5	.	.	.	.
Flachs, Hanf ꝛc.	„	18	.	.	.	8	1,711	.	.	139
Getreide und Oelfrüchte ꝛc.: Weizen	Scheffel	.	52,530	33,798	.	750	384	.	47,746	428,573
— Roggen	„	24	39,919	4,930	.	.	.	7,968	21,012	41,011
— Gerste	„	30,421	54,899	6,495	.	.	365	1,215	49,307	212,384
— Hafer	„	.	.	1,602	.	.	5,472	.	31,580	47,424
— Hülsenfrüchte	„	13	6,230	9,898	.	1,800	448	1,050	3,790	14,774
— Anis, Kümmel ꝛc.	Ctr.	38	.	25	.	.	.	.	.	.
— Kops und Rübsen	„	2,574	12,876	.	.	.	.	.	36,626	3,143
— Leinsaat	„	.	2,569	6,357	.	.	.	.	2,883	.
— Kleesaat	„	.	462	3,669	.	.	.	.	.	.
— alle übrigen Sämereien und Gartengewächse	„	17,016	5,702	10,980	1,012	6	174	.	86	12,852
Glas und Glaswaaren	„	7,706	490	297	.	29	.	.	53	.
Haare, rohe und Waaren	„	611	.	64	.	.	18	.	.	.
Häute und Felle auch zur Pelzwerkbereitung	„	1,610	.	9	.	.	.	.	.	.
Harze	„	732	.	44	.	.	.	.	.	.
Holz und Holzwaaren: Brennholz	Klafter	.	.	5	.	.	.	.	.	.
— Blöcke von hartem Holze	Schiffslast	146	313	534	.	.	.	.	344	446
— — von weichem Holze	„	.	32	765	.	.	21	.	479	127
— Bretter ꝛc.	„	.	97	104	.	.	.	.	217	50
— fremde Hölzer und sonstige Schnitzstoffe	Ctr.	255	1,391	541	15	11	.	.	.	.
— grobe rohe Böttcher- ꝛc. Waaren	„	5,076	20	48	.	106	.	.	.	.
— hölzerne Hausgeräthe und feine Holzwaaren	„	697	25	40	.	.	.	.	.	.
— Holzkohlen ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	.	.	251
Hopfen	„	1,425	.	.	.	.	.	.	.	.
Instrumente	„	1,688	14	175	.	.	.	.	.	.
Kleie und Futtermehl	„	1,500	6,548	18,522	.	77	.	.	170	.
Knochenkohle	„	.	362	1,025	61	.	.	.	.	.
Kreide, gemahlene	„	18,145	.	4,000	.	.	.	160	.	.
Kupfer ꝛc. und Waaren daraus	„	9,472	85	40	.	.	.	.	.	.
Kupfervitriol	„	246	.	6	.	.	.	.	.	.
Kurze Waaren	„	4,160	171	246	.	.	.	.	24	.
Leder und Lederwaaren, auch von Kautschuk ꝛc.	„	310	10	3	.	10	.	.	.	.
Leinen und Waaren daraus, auch Seilerwaaren	„	244	24	1,464	.	.	43	.	.	.
Leinen, Garn und Zwirn	„	8	.	205	.	.	.	.	.	.
Lichte und Kerzen	„	3,658	.	.	.	.	.	.	.	.
Lokomotiven ꝛc.	„	.	.	113	.	.	.	.	.	.
Lumpen und altes Tauwerk ꝛc.	„	6,984	.	13	.	.	813	.	.	207
Maschinen von Holz	„	276	.	.	.	.	.	.	.	.
— von Gußeisen	„	38,822	227	12	.	.	.	.	.	.
— von Schmiedeeisen ꝛc.	„	14	.	.	.	.	.	.	.	.
Material- und Spezereiwaaren und sonstige Konsumtibilien: Backobst	„	113	.	2,218	.	.	.	.	.	2
— Bier	„	63	.	64	.	.	.	.	.	.
— Branntwein, Spiritus ꝛc.	„	550	931	3,050	.	.	13,629	2,662	6,612	.
— Eichorienwurzel	„	12,516	697	4,048	.	.	.	.	.	.
— Essig	„	84	63	1,097	.	.	124	.	.	.
— Fische und Sardellen	„	13	29	42	.	.	.	.	97	.
— Fleisch, Butter ꝛc.	„	6	407	7	.	.	10	.	2	.
— Gewürze	„	1	.	.	.	.	.	.	.	.
— Heringe	Lo.	2,292	1,445	599	.	.	966	.	.	.
— Kaffee ꝛc.	Ctr.	11	1	3	.	.	.	.	4	.
— Käse	„	450	.	.	.	.	.	.	.	.
— Kirschsaft ꝛc.	„	5,383	1,841	1,567	.	.	.	.	.	.
— Konfitüren ꝛc.	„	204	.	2	.	.	.	.	.	.
— Kraftmehl und Mühlenfabrikate	„	732	51,888	10,810	.	.	1,545	14,271	23,562	53,443
— Reis	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— Salz	„	.	1,424	1,423	.	.	.	.	.	.
— Südfrüchte, frische	„	1,295	.	.	.	.	.	.	.	.
— „ getrocknete	„	3,200	.	43	.	.	.	.	.	.
— Syrup	„	123	13,957	25	.	.	239	.	49	4,123
— Tabaksblätter und Fabrikate	„	1,240	.	.	.	.	3	.	8	3

Digitized by Google

Großbritannien	Frankreich	Spanien	Türkei	Nordamerika	Südamerika	Rumänien	Oldenburg	Westl. Prov.	Summa 1871.	Summa 1870.	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
954	.	.	.	.	.	.	.	.	13,517	9,363	4,154	.
72	.	.	.	549	.	.	.	.	8,959	3,966	4,993	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	189	3,195	.	3,006
.	.	.	.	.	.	.	.	.	866	777	89	.
24	.	.	.	187	.	.	.	.	11,766	.	11,766	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,876	1,324	552	.
682,668	224,631	.	.	.	.	.	4,305	.	1,475,385	962,012	513,373	.
10,034	1,500	.	.	.	.	.	2,983	.	129,381	232,424	.	103,043
424,530	.	.	.	.	.	.	.	.	779,616	505,293	274,323	.
9,348	.	.	.	.	.	.	.	.	95,421	94,945	476	.
53,372	.	.	.	.	.	.	.	.	91,375	208,584	.	117,209
.	.	.	.	.	.	.	.	.	63	195	.	132
16,461	63,368	.	.	.	.	.	.	.	135,048	14,645	120,403	.
468	.	.	.	.	.	.	.	.	12,277	3,233	9,044	.
3,968	.	.	.	.	.	.	.	.	8,099	14,675	.	6,576
3,852	.	.	.	152	.	.	.	.	51,832	88,429	.	36,597
13	.	.	.	.	.	.	.	.	8,588	6,700	1,888	.
705	.	.	.	.	.	.	.	5	1,408	1,538	.	130
701	.	.	.	.	.	.	.	.	2,320	1,488	832	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	776	272	504	.
119	.	.	.	.	.	.	.	.	124	70	54	.
14,919	2,837	59	.	.	.	.	.	.	19,598	20,050	.	452
8,349	2,944	144	.	.	.	.	197	.	13,058	11,926	1,132	.
1,260	1,389	.	.	80	.	.	.	.	3,197	1,775	1,422	.
7,175	.	.	.	.	.	.	.	.	9,388	2,960	6,428	.
527	.	.	.	151	.	.	.	.	5,928	7,589	.	1,661
401	.	.	.	.	.	.	.	.	1,163	811	352	.
336	.	.	.	.	.	.	.	.	587	.	587	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,425	745	680	.
.	.	.	.	40	.	.	.	.	1,917	210	1,707	.
27,817	.	.	.	.	.	.	.	.	54,634	34,078	20,556	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,448	824	624	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	22,305	8,831	13,474	.
204	.	.	.	.	.	.	.	.	9,801	6,641	3,160	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	252	98	154	.
28	.	.	.	.	.	.	.	.	4,629	2,148	2,481	.
.	.	.	.	7	.	.	.	.	340	207	133	.
32	.	.	.	.	.	.	.	16	1,823	1,745	78	.
12	.	.	.	.	.	.	.	.	225	3,318	.	3,093
.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,658	102	3,556	.
55	.	.	.	.	.	.	.	.	168	832	.	664
1,976	.	.	.	225	.	.	.	3,559	13,777	2,085	11,692	.
.	.	.	.	.	.	.	.	6	282	332	.	50
235	.	.	.	.	.	.	.	.	39,296	44,927	.	5,631
.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	3,879	.	3,865
.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,333	1,954	379	.
71	.	.	.	235	.	.	.	.	433	202	231	.
25,829	21,715	4,665	.	97	.	.	.	6,748	86,488	112,976	.	26,488
.	.	.	.	112	.	.	.	.	17,773	8,979	8,794	.
.	.	.	.	2	.	.	.	180	1,550	510	1,040	.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	183	2,208	.	2,025
.	.	.	.	.	.	.	.	99	531	3,756	.	3,225
141	.	.	.	1	.	.	.	.	143	1,294	.	1,151
.	.	.	.	27	.	.	.	21	5,350	31,088	.	25,738
.	.	.	.	2	.	.	.	.	21	15,213	.	15,192
.	.	.	.	.	.	.	.	.	450	451	.	1
.	.	.	.	786	.	.	.	13	9,590	7,719	1,871	.
.	.	.	.	7	.	.	.	.	213	273	.	60
44,591	.	.	.	.	.	.	.	1,895	202,737	285,505	.	82,768
.	.	.	.	18	.	.	.	.	18	23,177	.	23,159
.	.	.	.	26	.	.	.	6	2,879	12,760	.	9,981
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,295	.	1,295	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,243	1,185	2,058	.
2,267	113,813	.	.	2,231	.	.	.	6,443	143,270	113,525	29,745	.
3	.	.	.	.	.	.	.	135	1,392	675	717	.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Mecklenburg	Lübeck	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien
Material- und Spezereiwaaren und sonstige Konsumtibilien:										
— Wein	Ctr.	3,113	142	132	.	.	.	.	.	.
— Zucker, Roh-	„	.	7,571	134	.	.	.	.	.	.
— „ in Broden ꝛc.	„	.	22,918	3,625	.	.	.	.	.	540
Matten und Strohwaaren	„	31	.	2	.	.	.	.	.	.
Mauersteine, Thonröhren ꝛc.	„	7,531	1,200	14	400	.	.	.	.	.
Mineralwasser	„	5,523	67	.	.	.	.	.	.	.
Oele ꝛc., Baum-	„	1,736	.	19	.	.	.	.	.	.
— Leinöl	„	224	.	.	.	.	.	.	.	.
— alles andere	„	391	246	1,655	.	.	100	37	1,541	544
— Thran	„	16	259	.	.	.	82	.	.	.
— Talg, Wallrath ꝛc.	„	839	.	.	.	.	9	.	.	.
— Schmalz	„	33	1,242	2,253	.	.	116	.	.	.
— Oelkuchen ꝛc.	„	5	17,093	10,600	.	.	.	.	2,845	8,222
Papier und Waaren daraus	„	2,260	133	440	.	36	.	.	6	5
Parfümerien und Seifen	„	268	5	3	.	.	30	.	.	.
Petroleum	„	2,515	.	.	.	.	.	.	.	.
Porzellan- und Thon-Erde	„	12,579	.	711	.	.	.	.	.	.
Porzellan und sonstige Thonwaaren	„	2,561	675	841	.	.	.	.	603	1
Pottasche	„	.	1,446	196	33	291	4,852	.	1,383	.
Salpeter	„	80	378	207	.	.	.	.	.	.
Schafwolle, rohe	„	757	258	144	.	.	.	.	.	.
Schwefel	„	288	.	17	.	.	.	.	.	.
Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure	„	4,838	5,117	754	.	.	.	.	.	.
Silberbarren	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Soda ꝛc.	„	284	19	51	.	.	.	.	24	.
Steine, rohe und Waaren daraus	„	22,072	.	479	12	.	.	.	.	.
Theer, Mineral- und Harzöl ꝛc.	„	2,154	200	1,113	9	.	150	.	677	270
Umzugsgut und Reise-Effekten	„	166	.	21	.	.	1	.	.	.
Vieh: Stiere ꝛc.	Stück	3	.	.	.	.	.	.	.	.
— Jungvieh	„	25	.	.	.	.	.	.	.	.
— Schafvieh und Ziegen	„	9	.	.	.	.	.	.	.	.
Wachs	Ctr.	1,359	.	.	.	.	.	.	.	.
Wachstuch	„	44	.	.	.	.	.	.	.	.
Wagenschmiere	„	622	576	2,313	26	311	193	.	.	.
Wollen-Garn	„	11,437	.	12	.	.	.	.	.	.
Wollene Waaren	„	739	48	87	.	.	.	.	.	.
Zink, rohes	„	44,393	1,461	485	.	.	.	.	256	.
Zinkblech und Zinkwaaren	„	3,258	734	3,157	189	.	5	.	1,325	.
Zinn, rohes und Waaren	„	121	.	23	.	.	.	.	.	.
Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern begriffen sind	„	1,671	136	35	.	.	65	.	697	.
Ausgegangen nach:										
Beladene Segelschiffe, Preußische		38	50	55	9	5	.	27	14	33
— fremde		30	59	29	.	.	1	.	18	24
Beballastete Segelschiffe, Preußische		25	23	.	.	.	.	.	.	.
— fremde		35	66	17	.	.	.	.	.	.
Privat-Dampfschiffe, Preußische		52	15	40	.	.	1	.	3	9
— fremde		31	39	19	.	6	18	.	18	22
Nach Preußischen Ostseehäfen incl. 278 Preußische und 14 fremde Dampfschiffe		.	.	.	.	.	.	.	.	.

Am Schlusse des Jahres sind an Beständen verblieben:

a. in der Packhofs-Niederlage: Baumwollen-Garn 2588 Ctr., chemische Fabrikate 22, calcinirte Soda 18,005, Alaun 294, Chlorkalk ꝛc. 5799, krystallisirte Soda 6210, Roheisen 511, Stangeneisen und Stahl 2345, Eisenbahnschienen 311, roh vorgeschmiedetes Eisen 19, façonnirtes Eisen und Ketten 2535, grobe Gußeisenwaare 3674, grobe geschmiedete Eisenwaare 78, schmiedeeiserne Röhren 2414, Hopfen 23, eiserne Dampfkessel 15, Maschinen von Holz 8, dergl. von Gußeisen 31, dergl. von Schmiedeeisen 22, Messingwaare 185, Leinen-Garn 244, Packleinewand 606, Stearinlichte 4, Bier 91, Branntwein ꝛc. 6962, Wein in Fässern 595, dergl. in Flaschen 781, Butter 27, gesalz. Fleisch 86, Sardellen 101, frische Südfrüchte 76, getrocknetes dergl. 5072, Johannisbrod 134, Pfeffer und Piment 3005, Kassia ꝛc. 232, alle anderen

Groß-britannien	Frankreich	Spanien	Türkei	Nordamerika	Südamerika	Rumänien	Oldenburg	Westf. Prov.	Summa 1871.	Summa 1870.	Daher 1871 mehr.	Daher 1871 weniger.
96	.	.	.	31	.	.	.	1,601	5,115	13,025	.	7,910
12,132	.	.	.	19	.	.	.	59	19,915	32,227	.	12,312
36,954	.	.	.	46	.	.	.	197	64,280	23,031	41,249	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	33	616	.	583
.	.	.	.	3,658	.	.	.	.	12,803	3,609	9,194	.
87	.	.	.	224	.	.	.	.	5,901	4,321	1,580	.
5,684	.	.	.	17	.	.	.	17	7,473	5,346	2,127	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	224	.	224	.
32,322	.	.	.	14	.	.	.	1,777	38,627	24,222	14,405	.
.	.	.	.	.	.	.	.	45	402	4,334	.	3,932
.	.	.	.	.	.	.	.	.	848	58	790	.
.	.	.	.	1,735	.	.	.	229	5,608	2,850	2,758	.
.	3,450	.	.	.	.	.	.	.	42,215	15,646	26,569	.
508	.	.	.	.	.	.	.	169	3,557	3,388	169	.
22	.	.	.	4	.	.	.	1,117	1,449	707	742	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,515	600	1,915	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,290	10,056	3,234	.
.	.	.	.	.	.	.	.	99	4,780	2,720	2,060	.
2,768	.	.	.	.	.	.	.	99	11,068	5,952	5,116	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	665	233	432	.
1,440	.	.	.	152	.	.	.	.	2,751	2,114	637	.
.	.	.	.	.	.	.	.	7	312	106	206	.
.	.	.	.	.	.	.	.	893	11,602	10,954	648	.
1,813	.	.	.	.	.	.	.	.	1,813	.	1,813	.
301	.	.	.	1,799	.	.	.	70	2,548	64,538	.	61,990
.	.	.	.	.	.	.	.	.	22,563	6,900	15,663	.
3,920	.	.	.	.	.	.	.	.	8,493	10,297	.	1,804
771	.	.	.	36	.	.	.	.	995	258	737	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	25	.	25	.
438	.	.	.	.	.	.	.	.	447	5,022	.	4,575
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,359	591	768	.
6	.	.	.	.	.	.	.	.	50	.	50	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,041	4,978	.	937
.	.	.	.	.	.	.	.	.	11,449	7,256	4,193	.
31	.	.	.	105	.	.	.	.	1,010	600	410	.
10,191	.	.	.	1,500	.	.	.	.	58,286	74,351	.	16,065
8,387	.	.	.	.	.	.	.	.	17,055	9,572	7,483	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	144	.	144	.
1,130	.	.	3,693	.	.	.	.	5	7,432	2,502	4,930	.
114	45	1	1	2	.	1	9	.	404	360	44	.
159	52	1	.	.	1	.	1	.	375	357	18	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	48	4	44	.
21	.	.	.	.	.	.	.	.	139	40	99	.
1	1	.	.	5	.	.	.	.	127	69	58	.
104	14	.	.	.	.	.	.	.	271	209	62	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	787	536	251	.
									2,151	1,575	576	.

Gewürze 213, Honig 223, roher Kaffee 32,291, Cacao in Bohnen 59, Kaviar 5, Fische in Oel ꝛc. 2, Reisstärke 366, geschälter Reis 69,559, ausl. Siedsalz 7392, Syrup 5487, unbearbeitete Tabaksblätter 1626, Thee 121, Baumöl in Fässern 21,143, Leinöl 1997, alles andere Oel 2657, Fischthran 8384, Wollen-Garn 272, wollene Waaren 22, Zinnwaaren 3, Waaren ohne Revision 201 Ctr.

b. in Privat-Läger: Brucheisen 306 Ctr., façonnirtes Eisen 19, Sardellen 506, getrocknete Fische 414, Mandeln 132, Heringe, gesalzen in Tonnen 80,283, roher Kaffee 113, geschälter Reis 10,633 Ctr.

c. im Lager der Maschinen-Anstalt „Vulcan“: Roheisen 116 Ctr., geschmiedetes Eisen in Stäben 6, façonnirtes Eisen und Ketten 20, rohe unpolirte Eisenplatten 873 Ctr.

Digitized by Google

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Chemische Produkte. Der Geschäftsgang war bis zum Ausbruch des Krieges normal und befriedigend. Die plötzlichen Kriegsrüstungen brachten von allen Seiten sehr dringende Aufträge nach Chloroform, deren schnelle Ausführung sehr erschwert wurde, weil gleichzeitig wegen Einstellung des Güterverkehrs auf den Bahnen die Zufuhren von Rohmaterial ausblieben. Mit Hülfe der Militairbehörden gelang es, die nöthigen Mengen anzuschaffen, indem die betreffenden Sendungen, wenn sie mit Attest bezüglich des Zweckes begleitet waren, als Kriegsmaterial Beförderung fanden.

Der Absatz in denjenigen Chemikalien, die von den Gewerben verwendet werden, kam durch die Kriegserklärung ins Stocken, was sich aber sofort nach den ersten Deutschen Waffenerfolgen bei Wörth besserte. Später wurden zahlreiche Französische Fabriken durch die Ereignisse am Arbeiten verhindert, was zur Folge hatte, daß einzelne Präparate, wie das mit der Französischen Jod-Erzeugung zusammenhängende Jod-Kalium, welches nach Deutschland vorzugsweise von Frankreich kam, in Deutschland hergestellt werden mußte. Außerdem fanden sich aus anderen Ländern Käufer auf dem Deutschen Markte ein, die seither von Frankreich sich versehen ließen, was im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Deutschen Bedarfs eine äußerst lebhafte Nachfrage hervorrief. Bei dem Bestreben, dieselben zu befriedigen, waren die häufigen Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen sehr hinderlich.

Die Preise von Schwefelsäure gingen im Frühjahr etwas höher und stehen nun eher in einem richtigen Verhältniß zu den sich ziemlich gleichgebliebenen Preisen des Rohschwefels und des Salpeters.

In Glaubersalz und Eisenvitriol ist keine Veränderung zu melden.

Das Geschäft in Bleiweiß und bunten Farben, welche Artikel mit der Baulust in engem Verkehr stehen, hatte im Frühjahr einen erfreulichen Aufschwung genommen; nach Ausbruch des Krieges aber wurden nicht nur keine belangreichen Aufträge mehr gegeben, sondern es wurde auch manches abgeschlossene Geschäft wieder rückgängig gemacht.

Die im Jahre 1869 begonnene Besserung des Pottaschengeschäfts dauerte auch in der ersten Hälfte des Jahres 1870 fort; der Absatz für calcinirte Pottasche war gut und die Preise besserten sich bei steigernder Nachfrage. Nach Ausbruch des Krieges aber stockte das Geschäft total. Die Monate September und Oktober brachten wieder etwas Leben in das Geschäft, wenn auch die Preise zurückgegangen waren. An Stelle der mangelnden Kohlen mußte Brennholz aus dem Schwarzwald bezogen werden.

Für Weinsteinpräparate blieben die Preise des Rohstoffs hoch, was zur Folge hatte, daß auch für das Fabrikat entsprechend höhere Preise erzielt wurden, besonders nachdem von England bedeutende Aufträge einliefen. Der Absatz war durch den Wegfall der Französischen Konkurrenz im Herbste regelmäßig und nachhaltig.

Der Absatz von Essigsäure und anderen hauptsächlich bei der Baumwolldruckerei und Färberei zur Verwendung kommenden chemischen Produkten war in Folge des schlechten Geschäftsganges jener Industriebranchen im ersten Semester so gering, daß die Fabrikanten wegen zu großer Anhäufung der Vorräthe eine Reduktion der Erzeugung eintreten zu lassen sich genöthigt sahen. Mit dem Wechsel des Semesters machte sich eine sehr erfreuliche Wendung zum Besseren bemerklich; in der ersten Hälfte Juli war nicht allein der größere Theil der Vorräthe geräumt, sondern es begannen auch wieder Bestellungen auf Lieferung sich einzustellen. In Folge der Französischen Kriegserklärung waren jedoch alle Aufträge ohne Ausnahme binnen 2 Tagen zurückgenommen. Die folgende Periode zeichnete sich durch totale Geschäftsstockung aus; eine gänzliche Einstellung der Arbeit in Folge Kohlenmangels wurde durch mit großen Opfern verknüpfte Beschaffung anderer Brennstoffe zwar glücklich vermieden, allein der Rückkehr wiederauflebender Thätigkeit stellten sich die bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Verkehrsstockungen entgegen, obgleich es nicht an Symptomen allmälig sich wieder einstellenden Vertrauens mangelte, je weiter sich der Kriegsschauplatz von der heimatlichen Grenze entfernte. Im November ließen die Verkehrsbeschränkungen auf den Bahnen etwas nach, so daß Handel und Wandel wieder etwas belebter wurden; mit Beginn Dezembers machte sich jedoch eine sonst nur in den letzten Tagen dieses Monats fühlbare Geschäftsstille bemerklich, welche auch bis nach dem Jahreswechsel anhielt. — Die Fabrik in Königsbronn hat schon in der ersten Hälfte des Jahres 1870 mit der Fabrikation eines neuen Artikels — essigsaures Natron — begonnen und in Folge dessen ihr Arbeitspersonal vermehrt. Einer weiteren Ausdehnung ihres Geschäfts stellte sich der Mangel an Arbeitskräften hindernd in den Weg und Versuch, auswärtige Kräfte herbeizuziehen, scheiterten an dem Umstande, daß dieselben den Landaufenthalt scheuen und selbst bei geringerem Verdienst lieber den Städten sich zuwenden.

Noch glauben wir hier die Verhältnisse der Besteuerung von Alkohol kurz besprechen zu sollen. Die neuen politischen Verträge gestatten den Süddeutschen Staaten, diese Besteuerung nach ihrem Ermessen vorzunehmen. Soweit es sich um Alkohol handelt, der zum Getränk dient, mag solche gut sein. Wo aber, wie bei chemischen und Essigfabriken und anderen gewerblichen Erzeugungen Alkohol als Rohmaterial für Herstellung von Fabrikaten dient, die beim Verkehr nach und aus den Nachbarländern keiner Beschränkung und Besteuerung unterliegen, muß es Mißstände erzeugen, wenn, wie es gegenwärtig der Fall ist, dieses Rohmaterial in Württemberg noch höher besteuert ist, als in den Nachbarländern Baden und Bayern. Dadurch kann es vorkommen, daß die Fabrikation von einzelnen Artikeln bei uns prohibirt wird. Es wäre darum höchst wünschenswerth, daß unter den Süddeutschen Staaten eine gleiche Besteuerung vereinbart würde oder wenigstens, daß Württemberg im Interesse seiner Industrie, welche in dieser Beziehung bedeutend ist, seine Steuern gleichstellte mit der niedrigsten, die in den Nachbarländern besteht.

Im Parfümerie-Geschäft ist auffallender Weise eine Veränderung gegen das Vorjahr nicht zu berichten.

Seifen. Von Anfang des Jahres 1870 bis zum Ausbruch des Krieges war der Bedarf in Seifen für technische Zwecke ein ziemlich lebhafter. Mit diesem Ereigniß jedoch hörte jede Nachfrage auf und das Geschäft lag 4—6 Wochen völlig still. Nachdem man sich aber vom ersten Schrecken erholt hatte, fing auch das Geschäft wieder an flott zu werden und die Nachfrage nach Seifen, war eine Zeit lang so bedeutend, daß sie kaum befriedigt werden konnte. Die meist gesuchten Seifen waren Haushaltungsseifen, Secunda Kernseife, Stearinseife, für Tuchfabriken Olein- und Kernseife und Schmierseife. Ganz besonders hatte Bayern Bedarf, und nach Elsaß-Lothringen wurde ein schöner Absatz erzielt. Nur zu bewundern war, daß wegen der hemmenden Verkehrsverhältnisse manche Nachfrage als unausführbar zurückgewiesen werden mußte. Andererseits wirkten diese auch wieder günstig, indem sie theilweise die auswärtige Konkurrenz ferne hielten. Uebrigens konnte eine Preisbesserung für das Fabrikat deshalb doch nicht erzielt werden. Seitdem die Bahnen wieder freier sind, ist auch das Geschäft ein normales geworden und es ist anzunehmen, daß die Erwerbung des Elsasses

Digitized by Google

hauptsächlich für Süddeutschland von Werth sein wird, indem mit der Zeit ein nicht unbedeutender Absatz dorthin für die Seifensiederei zu erwarten steht.

Die Rohmaterialien stellen sich, mit Ausnahme von Soda, im Preise billiger, als sonst; sie wären hauptsächlich in den Monaten September und Oktober an den Handelsplätzen Antwerpen u. s. w. sehr billig zu bekommen gewesen, wenn die Verkehrsstockungen und der Geldmangel nicht hinderlich im Wege gestanden wären. Die Arbeitslöhne blieben denen des Vorjahrs gleich.

Auch kleinere Seifengeschäfte äußern sich mit den Resultaten des Jahres zufrieden. Die großen Fabriken machen dem Seifensieder zwar immer mehr Konkurrenz, doch sind ihm durch die Verkehrsmittel auch die Gelegenheiten gegeben, den Rohstoff billiger zu beziehen und sein Absatzgebiet auszudehnen.

In Stearinkerzen mehrt sich der Bedarf der Seifensieder von Jahr zu Jahr. Mit Eintritt des Herbstes wurde hauptsächlich nach Elsaß und Frankreich ein so bedeutendes Geschäft gemacht, daß es nicht immer möglich war, allen Anforderungen zu genügen. Die Preise blieben denen des Vorjahrs ziemlich gleich. Das Gleiche ist auch von Talg zu sagen, welcher zwar Anfangs des Jahres etwas in die Höhe ging, später aber zum alten Stand zurückkehrte. Während des Kriegs konnte man allerdings das rohe Fett bei den Armeeschlächtereien billig kaufen, die Unkosten und Verluste an Gewicht und Qualität waren aber so enorm, daß schließlich der geschmolzene Talg nahezu ebenso hoch zu stehen kam, als man ihn anderwärts kaufen konnte. Was über ganz außergewöhnlich billige Talgpreise verlautete, beruht auf Irrthum oder Selbsttäuschung.

Die Talglichtfabrikation war nach Berichten aus Reutlingen im verflossenen Jahr so gering, wie noch nie zuvor. Dagegen wird aus dem Heilbronner und Calwer Kammerbezirk sogar eine Zunahme des Verbrauchs an solchen in manchen Gegenden auf dem Lande berichtet.

Noch ist ein Wunsch hervorzuheben auf freie Einfuhr des Oleïns, dessen Bedarf bei Weitem nicht im Inlande gedeckt werden und dessen Befreiung vom Einfuhrzoll daher in keiner Weise der Stearin-Industrie nachtheilig sein könne.

Das in Wagenfett in der ersten Jahreshälfte lebhafte Geschäft fiel in der zweiten Hälfte bedeutend zurück.

Das Leimgeschäft, das vor dem Krieg von den Einen als mittelmäßig, von den Andern als gut — mit lebhaftem Begehr des Artikels nach Frankreich und Nordamerika zu guten Preisen — geschildert wird, stockte bei Eröffnung des Krieges total; von allen Seiten wurde kurz zuvor versandter Leim zur Verfügung gelegt und gegebene Aufträge wurden zurückgezogen. Gegen den Herbst hin, wo die Tuchfabriken wieder fürs Militair beschäftigt waren, stellte sich wieder ordentliche Nachfrage ein. Die gestörten Transportverhältnisse wirkten aber auch auf dieses Geschäft sehr hemmend ein. — Die Preise des Rohmaterials waren während der ersten Jahreshälfte hoch und diejenigen des Fabrikats konnten mit jenen nicht ins richtige Verhältniß gebracht werden. Am Ende des Jahres waren die Lager des 1870er Fabrikats nicht unbedeutend und würden sich noch mehr angehäuft haben, wenn nicht die nasse Witterung der Monate August und September die Verarbeitung eines großen Theils des Rohmaterials verhindert hätte. — Gelatine war seit Juli wegen mangelnder Einfuhr aus Frankreich sehr begehrt.

Das Etablissement in Oberdorf, OA. Neresheim, wurde vergrößert. Dort angestellte Versuche mit Darstellung eines zum Auftragen der Farbe auf Leder, Goldrahmen, Goldpapier ꝛc. sich ausgezeichnet eignenden Leimfabrikats sollen zu einem das Französische Fabrikat an Zartheit und Elastizität übertreffenden Ergebniß geführt haben.

Knochenmehl war im Allgemeinen gut gefragt; im Herbste waren jedoch die Aufträge weniger reichlich als bei friedlichen Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Die Bereitung von Knochenmehl in Au bei Pfärrich, OA. Wangen, ist stark im Gange und findet guten Absatz. In dem Unternehmen zu Mengen, OA. Saulgau, wo Knochenmehl, Knochengries und Knochenfett fabrizirt werden, klagt man, daß der Preis des Rohstoffes gestiegen sei, da in Folge des Krieges das Vieh massenhafter als je nach Frankreich geführt worden sei. Die auswärtige Konkurrenz habe das Geschäft nicht beeinträchtigt, dagegen müsse das Knochenfett um niedere Preise abgegeben werden, weil man zum Schmieren der Maschinen jetzt das Petroleum (Vulkanöl) stark benütze.

Künstlicher Dünger. Das Frühjahr 1870 ließ sich gut an, ein steigender Absatz der Düngerfabrikate und ein wachsendes Vertrauen der Landwirthe zu diesen Hülfsmitteln ist nicht zu verkennen gewesen. Leider gehen die Preise der Rohstoffe immer höher, während es sehr schwer hält, für die fertigen Fabrikate entsprechend höhere Preise zu erzielen. Auch die Handelsdünger, wie Kalisalze und namentlich Peru-Guano, behaupten eine fortwäheend steigende Richtung. — Durch Aufstellung eines Lokomobils in der Guanofabrik zu Reutlingen, welches Pulverisir- und Siebmaschinen in Bewegung setzt, wurde eine größere Anzahl von Arbeitern entbehrlich.

Obgleich die Konkurrenz zu immer allgemeinerer Einführung künstlicher Düngmittel beiträgt, so werden durch sie natürlich auch die Preise gedrückt, weil der Absatz eben noch nicht im Verhältniß zu der möglichen Produktion steht. Die Kriegserklärung Frankreichs kam gerade vor der Repssaat, wozu die Landwirthe sonst gern künstliche Düngmittel verwenden. Duech die Befürchtung, auch unser Land möchte ein Theil des Kriegsschauplatzes werden, ließen sich sehr viele abhalten, etwas auf ihr Feld zu verwenden; auch war überall den Verwaltungen größte Sparsamkeit und Vermeidung allee irgend zu umgehenden Ausgaben vorgeschrieben. Das gleiche Verhältniß wirkte auch auf die Herbstsaat fort. — Der Absatz der künstlichen Düngerfabrik in Heilbronn war im Frühjahr 1870 ebenso bedeutend wie im gleichen Abschnitte 1869. Mit der Kriegserklärung nahm derselbe in Folge des gestörten Eisenbahnbetriebs ab. Der Absatz in Württemberg ist noch ein beschränkter, die Hauptmasse wird nach Rheinpreußen und Westphalen ausgeführt.

Gewebeindustrie. Dieser wichtige Zweig der Württembergischen Gewerbsthätigkeit hatte die Einwirkungen des Krieges wesentlich zu verspüren.

Baumwollindustrie. Im Anschluß an die Notizen über die Lage des Baumwollmarktes im Jahr 1869 geben wir nach dem Economist vom 11. März 1871 nachstehende Uebersicht für das Jahr 1870.

Verglichen mit den Jahren 1860 und 1868—1869 betrug die durchschnittliche Baumwollkonsumtion Europas im Jahr 1870 in Tausenden von Ballen:

	1870	1869	1868	1860
Großbritannien	2817	2628	2802	2633
Frankreich	436	699	696	621
Holland	188	199	203	117
Belgien	91	100	103	64
Deutschland	340	407	477	307
Triest.....	111	90	93	77
Genua	45	37	25	72
Spanien	152	138	161	106
Rußland ꝛc.	240	236	295	324
	4420	4549	4865	4321

Der wöchentliche Konsum von Baumwolle war in den obigen Ländern wie folgt:

	1870	1869	1868	1860	
Großbritannien	54,173	50,530	53,880	50,633	Ballen
Frankreich	8,385	13,442	13,334	11,942	„
Holland	3,615	3,827	3,115	2,250	„
Belgien	1,750	1,923	1,980	1,231	„

Digitized by Google

	1870	1869	1868	1860	
Deutschland	6,539	7,827	9,173	5,904	Ballen
Triest	2,135	1,731	1,788	1,482	„
Genua	865	711	480	1,385	„
Spanien	2,923	2,654	3,096	2,039	„
Rußland ꝛc. ꝛc.	4,615	5,692	5,673	6,211	„
Total	85,000	88,346	92,569	83,077	Ballen

Hieraus ergiebt sich, daß im Jahre 1870 die Baumwollkonsumtion Europas um 129,000 Ballen, der wöchentliche Konsum um 3346 Ballen gegen das Jahr 1868 zurückblieb.

In dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1870 treten uns, wie schon ein erster Ueberblick über die nachstehende Tabelle der Preise zeigt, hauptsächlich zwei Erscheinungen entgegen, die auf den Gang des Baumwollgeschäfts und den Werth des Artikels vorwiegenden Einfluß ausübten, nämlich in erster Linie die Epoche des Deutsch-Französischen Krieges, in zweiter die außerordentlich ergiebige Baumwollernte des Jahres 1870.

Zunächst möge die Vergleichungstabelle der Baumwollpreise des letzten mit den vorhergehenden Jahrgängen ins Auge gefaßt werden. Sie gestaltet sich — in Deniers ausgedrückt — folgendermaßen:

	Middl. Uplands			Fair Dhollerah		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Januar	7⅛	11	11⅛	6¼	9⅛	9⅛
Februar	9⅛	11⅛	11 7/16	8⅛	10	9 7/16
März	11⅛	12⅛	10¼	10⅛	10⅛	9⅛
April	12⅛	11⅛	11	10⅛	10	9⅛
Mai	11⅛	11⅛	10 9/16	9⅛	9	9⅛
Juni	11⅛	12⅛	9⅞	9	10⅛	8⅛
Juli	10	12⅛	7⅛	7⅛	10⅛	6⅛
August	11	12⅛	9	9	10⅛	7⅛
September...	10⅛	12⅛	8⅛	7⅛	9⅛	6⅛
Oktober	11⅛	12⅛	8 15/16	8⅛	9⅛	6 15/16
November ...	11⅛	11⅛	9⅛	8⅛	9	6⅛
Dezember ...	10⅛	11⅛	8⅛	8⅛	9⅛	6⅛

In der Periode von Januar bis Ende Mai begegnen wir sonach einer successiven, kaum fühlbaren Reduktion der Preise um 1 Den. bei M. U. und ½ Den. bei F. D. Auf Garne und namentlich auf Fabrikate, die sich einer mäßigen Nachfrage in dieser Zeit zu erfreuen hatten, konnte ein so gelinder Preisrückgang keinen besonderen Druck ausüben. Man hatte sich vielfach auch schon daran gewöhnt, ca. 11 Den. für M. U. und 9⅛ Den. für F. D. und auf dieser Basis

ca. 45 Kr. per Zollpfund 32/36 Warpinkops,
„ 53 „ „ „ 34/42 „
13—16 „ an 34″ Druckneſſel 12/16,

als stabile Preise anzusehen, und wenn beim Absatz hierzu eine besondere Lebhaftigkeit auch nicht hervortrat, so kann derselbe doch als allgemein zufriedenstellend und der Produktion entsprechend bezeichnet werden. Gegen Ende des ersten Semesters stellte sich dagegen ein sehr empfindlicher Preisrückgang von ca. 10 pCt. auf Amerikanische Sorten sowohl als auf Ostindische ein, dessen Ursache übrigens lediglich auf das Bekanntwerden der überaus günstigen Aussichten auf die Baumwollernte zurückzuführen ist. Verschiedene Schätzungen prognostizirten ein Plus von über eine Million Ballen gegen das Vorjahr und veranlaßten die Käufer, sehr reservirt aufzutreten und nur von der Hand zum Mund zu operiren.

Nun aber beginnt die Periode des Geschäftsjahrs, welche wohl Keinem, der sie miterlebt hat, je wieder aus dem Gedächtniß schwinden dürfte. Die Französische Kriegserklärung hatte eine Panik auch in den Kreisen der Baumwollindustriellen unmittelbar im Gefolge, die Alles tief erschüttern mußte. Die Englische Bank erhöhte ihren Diskonto auf 6 pCt. und bei uns suchten viele solide Industrielle selbst zu 8—9 pCt. momentan vergeblich flüssige Mittel, um sich und ihre Etablissements wenigstens vor jähem Sturz zu schützen.

Unsere beiden Sorten Baumwolle — Amerikanische sowohl als Ostindische — berichtet ein Heidenheimer Fabrikant, wurden durch die Katastrophe mit ca. 20 pCt. Preiseinbuße betroffen. Wo nicht gerade eine vollständige Sistirung der Produktion von Garnen und Geweben stattfand, da mußten tiefeinschneidende Reduktionen in allen Zweigen eintreten. Die Preise von Garnen und Geweben erschienen sämmtlich nominell, und selbst Einkäufe, die etwa für Militairlieferungen nöthig wurden, konnten nur gegen Kassa bewerkstelligt werden.

Die Siege der Deutschen Heere veränderten diese schlimme Sachlage jedoch nicht nur rasch, sondern auch beharrlich zum Guten. Die meisten Produzenten sehen wir in Folge dessen ihre Thätigkeit, wenn auch in etwas beschränktem Grade, wieder aufnehmen. In Liverpool brachten sanguinische Hoffnungen auf einen baldigen Frieden und die Diskontoermäßigung der Bank von England schon im August eine Besserung der Preise von über 1 Den. zu Stande, in welcher dieselben auch bis November mit geringen Fluktuationen verharrten. Gegen Schluß des Jahres erlitten Baumwollpreise, unberührt von politischen Einflüssen, einen Abschlag von ca. 1 Den. für M. U. und ½ Den. für F. D., der lediglich auf Rechnung der ungewöhnlich starken Abladungen von Amerikanischen Sorten zu schreiben ist, in Folge deren wir uns für Amerikanische und Ostindische Baumwolle um 3½ Den. unter den Preisen des ersten Monats im Jahre befinden. Die Kauflust konnte unter solchen Umständen in der Lage des Artikels selbst keinen besonderen Impuls finden. Da sich andererseits aber die Produktion auch nur sehr beschränkt entfaltete, so hielten sich Nachfrage und Produktion die Waage, und das Baumwollgeschäft schließt pro Dezember 1870 in einer ziemlich normalen Position. Zu erwähnen bliebe noch, daß abnorme Preisverhältnisse zwischen Baumwoll-Garnen und Geweben im verlaufenen Jahre im Allgemeinen weniger vorkamen und sich auch der Eindruck einer Ueberproduktion in Garnen oder Geweben gegen das Vorjahr eher abgeschwächt hat. Mit Eintritt eines definitiven Friedens wird es der Baumwollindustrie hoffentlich vergönnt sein, sich von den erlittenen Schlägen des Krieges gründlich zu erholen; die innere Lage des Artikels und das Wiederhervortreten eines lange zurückgehaltenen großen Konsums bilden für diese Hoffnung gewiß genügende Stützpunkte.

Für die Spinnereien speziell war das Geschäftsjahr 1870 ein in jeder Beziehung so anomales, daß allein schon ein Blick auf folgende Zusammenstellung genügt, um sich ein ziemlich richtiges Bild von dem Gang dieser Branche der Baumwollindustrie machen zu können.

Wir stellen nachstehend auf, wie sich im Laufe des Jahres die Preise von Baumwolle und von Garnen zu einander verhielten in monatlichen Durchschnitten:

	Fair Oomra pr. Pfd. Engl. in Liverpool.	Laufender Preis Nr. 20 Mule pr. Pfd. Engl. mit 30 pCt. Skonto
Januar	9,02 Den.	44,5 Kr.
Februar	9,0 „	45,5 „
März	9,44 „	44,25 „
April	9,62 „	44 „
Mai	9,5 „	43,5 „
Juni	9 „	42,75 „
Juli	7,55 „	40 „
August	6,9 „	38,75 „
September ...	7,27 „	39,75 „
Oktober	6,6 „	38,9 „
November	6,65 „	38,9 „
Dezember	6,53 „	38,5 „

Dieses bedeutende Mißverhältniß zwischen Rohstoff und Produkt im

Digitized by Google

ersten Halbjahr, zu einem nicht geringen Theil aber auch die gewaltigen Verkehrsstörungen des zweiten Halbjahrs verursachten der Baumwollspinnerei empfindlichen Schaden, der dadurch, daß die so ungünstige Preisdifferenz sich gegen Ende des Jahres merklich besserte, kaum gemildert wurde; daher auch in diesem Jahre wieder nur glückliche Spekulation beim Einkauf roher Baumwolle das Geschäft erträglich machen konnte.

Mit der Kriegserklärung begannen die Banken sich äußerst mißtrauisch zu zeigen, baar Geld verschwand so sehr aus dem Verkehr, daß man Mühe hatte, sich für die laufenden Ausgaben zu versorgen. Es gingen keine Aufträge mehr ein. Ein Theil der Spinnereien sah sich deshalb genöthigt, die Fabrikation einzuschränken, selbst Arbeiter zu entlassen, die jedoch alle bei der Einbringung der Feldfrüchte reichlich Arbeit fanden. Der Rohstoff war nur durch Aufwendung großer Kosten (durch Umwege, Eilguttaxen) beizubringen, eine Kalamität, unter der viele Etablissements zu leiden hatten, welche jedoch andererseits zur Besserung der Garnpreise gegenüber der Rohbaumwolle beigetragen haben mag. Die Kosten des Transports der Baumwolle vom Seehafen und für Brennmaterial wurden um die Hälfte noch vergrößert, es ist deshalb auch das auf obiger Liste sich gegen Ende des Jahres bessernde Verhältniß zwischen Baumwolle und Garn nicht so günstig, als es auf den ersten Blick scheint.

Mit der Katastrophe von Sedan kehrte das Vertrauen zurück. Mittlerweile waren die Baumwollpreise auf einen Stand gewichen, der eine Basis für lohnenden Betrieb des Geschäfts bildete und das sich auch durch gute Nachfrage unterstützt, mehr und mehr besserte, nachdem es lange Zeit so sehr darniedergelegen hatte.

In Folge des erschwerten Bezugs des rohen Materials von den seither benützten Märkten Englands und Norddeutschlands wurde die Aufmerksamkeit des Spinners auf Bombay gelenkt, von wo mit Hülfe des Suez-Kanals und über den Brenner der Bedarf leicht und zuverlässig — einige Unterbrechungen abgerechnet — zu decken war. Was bei diesen Transaktionen noch zu wünschen bleibt, ist die Möglichkeit, Deutsche Bankinstitute zum Rembours benutzen zu können, anstatt der Englischen und Schweizerbanken.

Vor Ausbruch des Krieges im Monat Mai war eine Spinnerei in Calw durch Neuanschaffung von Vorwerken mit ca. der Hälfte (4500) Spindeln während längerer Zeit am Spinnen verhindert, und rührt sowohl daher als von der Arbeitsreduktion während des Krieges, daß diese Firma im Jahre 1870 nur 407,533 Pfund Engl. gegen 533,517 Pfund Engl. im Jahre 1869, also 125,964 Pfund weniger erzeugte.

Werfen wir nun einen Rückblick auf die Phasen, welche speziell die Baumwollweberei in dem Rahmen des Jahres 1870 durchlaufen hat, so müssen wir konstatiren, daß das verstrichene Jahr leider wieder zu denen zählt, in welchen eine allgemeine Prosperität für Webereien nicht wahrzunehmen ist.

Außer den Gespinnst- und Gewebepreisen standen noch Angebot und Nachfrage in ganz ungünstigem Verhältniß.

Die Druckereien blieben zurückhaltend, was theilweise seinen Grund darin haben mag, daß andere Stoffe, welche früher noch nicht so billig hergestellt wurden, den gedruckten Kattunen starken Eintrag thun, und so blieb nichts übrig, als zu sehr gedrückten Preisen zu verkaufen oder auf Lager zu arbeiten.

Doppeltücher, Brillantés, Façonnés ꝛc. wurden als Ganzfabrikate leichter abgesetzt als im rohen Zustand, und mehrere Etablissements des Reutlinger Kammerbezirks haben sich deshalb darauf verlegt, die Gewebe selbst veredeln zu lassen, um sie mit Umgehung des Zwischenhandels direkt an Detailleurs zu verkaufen.

In Baumwollensammt und Manchester waren die Absatzverhältnisse günstiger als in früheren Jahren in Folge der stärkeren Aufnahme dieser Artikel zu Kleidungsstücken, und namentlich wegen Verwendung zur Bandfabrikation für den Export. Der erhöhte Konsum machte die auswärtige Konkurrenz weniger fühlbar, dagegen haben sich die Arbeitslöhne etwas gehoben.

Der Absatz in Bettparchent und Drill war nichts weniger als befriedigend und besonders die Frühjahrs-Artikel hatten keinen rechten Schwung; trotzdem diese Artikel von der Mode unabhängige Verbrauchs-Artikel sind, herrschte im Allgemeinen nicht der richtige Verkehr, ohne daß ein besonderer Grund zu dieser Zurückhaltung der Konsumenten zu finden war. Die auswärtige Konkurrenz in diesen Artikeln beeinflußt nur gewisse Sorten, in denen bis jetzt die einheimische Fabrikation noch zurück zu sein scheint.

Wenn es nun auch den meisten Etablissements in der ersten Hälfte des Jahres an Beschäftigung nicht gefehlt hat und dieselbe für einzelne auch mehr oder weniger lohnend gewesen sein mag, so übte der Ausbruch des Krieges in der zweiten Periode des Jahres einen so überaus nachtheiligen Einfluß in verschiedenen Richtungen auf diesen Zweig der Baumwoll-Industrie aus, daß Viele zufrieden sein werden, wenn sie finanziell nicht schlechter am Schluß des Jahres dastehen, als zu Anfang desselben.

Zunächst war die Reduktion und der partielle Stillstand der Produktion, verbunden mit den Schwierigkeiten von Geldbeschaffungen für Manche nahe verderblich; hierzu kamen da und dort größere Buchverluste durch Falliments, die enorme Vertheuerung der Kohlen, gänzliche Stockung des Verkehrs, Annullirung größerer Kontrakte, übermäßige Anhäufung von Vorräthen ꝛc. Daß unter solchen Umständen die Lage der Baumwollwebereien ohne Ausnahme nur einen höchst ungünstigen Charakter tragen konnte, ist nicht zu verwundern.

Im Monat September vollendete sich, in Folge der glänzenden Deutschen Siege, glücklicherweise ein Umschwung zum Bessern, obgleich damit nicht gesagt werden kann, daß von den angedeuteten Schwierigkeiten sämmtliche als gehoben betrachtet werden durften. Theures Heiz- und Betriebsmaterial, Vertheuerung der Frachten und Garnbezüge, Verkehrsstockungen und dergleichen finden wir leider ungeschwächt bis zum Schluß des Jahres bestehen.

Außergewöhnlich stark begehrt waren übrigens einige Artikel für Militairzwecke, Trikotgewebe, Pelzparchent, gewisse Sorten D'Tücher.

Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß die Annexion von Elsaß und Lothringen für die Webereien des Zollvereins ganz unbezweifelt eine äußerst drohende Wolke bildet, und es ist keine Frage, daß sich kaum eine Stimme für diesen Zuwachs unserer gefährlichsten industriellen Feinde ausgesprochen hätte, wenn das industrielle Interesse dabei allein zum Ausdruck käme. Von diesem Standpunkt aus — aber auch nur von diesem — müssen wir den Zuwachs einer enormen Produktion (ca. 9 Millionen Stück) beklagen, denn wir fürchten nicht ohne Grund, daß die Anhäufung von Produkten zeitweise eine ganz bedenkliche, für Viele selbst verderbliche Höhe erreichen und ein Abfluß der Vorräthe nur mit großen Opfern ermöglicht sein wird. Derartige Aussichten müssen für die Besitzer und Leiter von Webereien eine eindringliche Mahnung bilden, ihre Produktion mit allen Anforderungen der Neuzeit so viel und rasch als möglich in Einklang zu bringen, um in der harten Probe, welche unsere Industrie gegen die Elsässische zu bestehen haben wird — falls derselben nicht eine exceptionelle Stellung eingeräumt werden kann — nicht den Kürzeren zu ziehen.

Jacquardweberei. Wie sehr dieser Zweig unserer Gewebe-Industrie fortschreitet und sich von Jahr zu Jahr eines zunehmenden Absatzes erfreut, davon geben die fortwährenden Vergrößerungen, welche die betreffenden Etablissements vorzunehmen in der Lage sind, Zeugniß. Der Krieg hat sie nur in seinen Anfängen und später insofern nachtheilig berührt, als während desselben häufige Verkehrsstockungen vorkamen und der Versandt zur See schwierig und unsicher, in vielen Fällen wohl auch kaum zu bewerkstelligen war. Ein Etablissement in Heidenheim be-

Digitized by Google

richtet, daß es nach kurzer theilweiser Arbeitseinstellung schon im August die regelmäßige Arbeit wieder aufnehmen konnte und gegen Ende des Jahres war die Leistungsfähigkeit der Fabrik im vollsten Maße in Anspruch genommen. Wohl der weitaus größere Theil unserer Jacquard-Weberei arbeitet für Export. Eine Stockung im Begehr der betreffenden Fabrikate trat nur vorübergehend, während der ersten Panik, ein, um alsbald einer um so stärkeren Nachfrage Platz zu machen, die seitdem angehalten und sämmtliche Etablissements in voller Thätigkeit erhalten hat. Von einem Zögling der Heidenheimer Webschule wurde eine Jacquardweberei in Gussenstadt gegründet, die in wachsender Prosperität steht. Hand in Hand mit dem Wachsthum der Jacquardweberei geht auch die Garnbleicherei, welche in Heidenheim eine sehr bedeutende Ausdehnung genommen hat und wirklich Ausgezeichnetes leistet. Von den dortigen Jacquardwebereien besitzt nämlich nur Eine eine eigene Bleicherei, die übrigen lassen im Lohn bleichen; dagegen haben nach und nach alle ihre eigenen Zwirnereien eingerichtet.

Weißwaaren. Die erste Hälfte des Jahres war in allen Theilen ziemlich befriedigend, dagegen trat mit der Französischen Kriegserklärung ein gänzlicher Stillstand allen Geschäftsverkehrs ein. Die noch eingehenden Briefe enthielten nur Annullirungen der früher gemachten Bestellungen, von Zahlungen war keine Rede mehr und der Fabrikant durfte zufrieden sein, wenn er mit Bewilligung der Kunden auf sie gezogene und in Kurs gesetzte Wechsel nicht noch selbst durch Geldsendung decken mußte. Erst im Herbste, nachdem die Hoffnungen auf einen raschen und siegreichen Krieg sich mehrten, kamen wieder die ersten schwachen Lebenszeichen des Geschäftes, welche nahe dem Jahresende zunahmen. Gegen das Wenige, das verlangt ward, traten aber immer wieder die Verkehrshemmungen störend ein, und im Ganzen bleibt der Einfluß des Krieges auf diesen Geschäftszweig ein sehr ungünstiger, auch wird sich derselbe noch auf eine längere Zeit nach dem Frieden erstrecken, weil Luxusartikel, zu welchen die Weißwaaren doch großentheils gehören, solche in den Wohlstand jedes Einzelnen tief eingreifende Krisen am stärksten und längsten empfinden.

In der Korsetten-Fabrikation brachte das Jahr 1870 keine Aenderung. Der Absatz nach Nordamerika, wie bisher für gewobene Korsetten der hauptsächlichste, war trotz des Krieges beinahe ununterbrochen, nur mußten andere Verschiffungsplätze gewählt werden, weniger wegen der Sperrung der Deutschen Seehäfen, als wegen des Landtransportes in dieselben, welcher z. B. nach Bremen und Hamburg längere Zeit beinahe unmöglich war.

Die Preise blieben fortwährend gedrückt; die mit dem 1. Januar 1871 eingetretene abermalige Erhöhung des Zolles in Nordamerika auf 2 Dollars für das Dutzend Korsetten bis zum Werthe von 6 Dollars wird für die Fabrikation der billigeren Sorten, welche hauptsächlich bei uns fabrizirt werden, sehr empfindlich sein.

Woll-Industrie. Das Jahr 1870 eröffnete auf gesunder Basis für das Wollgeschäft. Der Konsum von Wolle in der ersten Hälfte des Jahres bis zur Schur war ein regelmäßiger, nicht unbedeutender, die Fabrikanten hatten meist reichliche Bestellungen und die Lager räumten sich. Die Preise hatten zwar eine Tendenz zum Steigen angenommen, waren aber im Allgemeinen noch auf keinem zu hohen Normalstandpunkt, denn das Vertrauen in die Lage des Artikels wollte sich nach den in den Vorjahren so oft getäuschten Hoffnungen auf eine Besserung nur langsam finden. Indeß bewiesen die geringen Vorräthe, daß das Mißverhältniß, welches in den letzten Jahren zwischen Produktion und Konsumtion stattgefunden, aufgehört hatte und das diesjährige Erzeugniß, sowie die übrig gebliebenen Reste der vorhergehenden Saisons waren nahezu konsumirt. So änderte sich die matte Stimmung mit dem Beginn der Märkte und die Steigerung der Preise machte bei andauernd gutem Fortgang der Geschäfte ziemlich erhebliche Fortschritte auf den Auktionen vom März und Mai in London und besonders auf den Wollmärkten Süddeutschlands, von welchen Kirchheim u. T. einen Aufschlag von 15 bis 20 pCt. gegen das Vorjahr aufwies. Die Kauflust war groß und der Verkehr an den Märkten wickelte sich über alles Erwarten schnell ab.

Nachdem so die Lage der Wollbranche eben den Anlauf zu günstiger Wendung genommen hatte, brach der Krieg aus, der das Geschäft für einige Zeit vollständig lähmte. Die in London zur Zeit der Kriegs-Erklärung stattfindende Woll-Auktion, auf welcher eine animirte Stimmung geherrscht hatte, wurde abgebrochen, ebenso stand das Geschäft in Deutschland still und von Verkäufen war mehrere Wochen lang keine Rede. Die Umsätze in den ersten Kriegsmonaten waren ganz gering und beschränkten sich auf solche Partien, welche die Eigner mit Verlust abzugeben geneigt waren. Indeß zeigte sich schon im September wieder einiger Bedarf durch Militair-Lieferungen. Hierzu passende Wollsorten hatten bald wieder den Stand der Märkte und mehr erreicht und steigerten sich bis Ende des Jahres um 10—12 pCt., denn der Bedarf an Militairtüchern zeigte sich im Verlaufe des Krieges als sehr belangreich und die großen Ausschreibungen seitens der Württembergischen, Bayerischen und Badischen Kriegsverwaltungen hatten einen sehr günstigen Einfluß auf die Preise.

Die feineren Sorten waren von diesem Preisaufschlag nicht berührt, standen vielmehr eher niedriger als im Mai, denn ihr Konsum lag ziemlich darnieder. Daß übrigens der Konsum von nicht zu Militairzwecken Verwendung findenden Wollen während des Krieges nicht aufgehört hatte, davon gab der befriedigende Verlauf der Londoner November-Auktion Zeugniß, in welcher trotz der Enthaltung der Franzosen große Kauflust bei sich bis zum Schluß steigernden Preisen herrschte. Es bestätigte sich die um die Mitte des Jahres noch vor dem Kriege zum Durchbruch gekommene Ansicht, daß die Lage der Wollbranche eine gesunde geworden ist und die Verstimmungen der letzten Jahre, welche stets nach einem kurzen Anlauf zur Besserung sich eingestellt hatten, aufhören werden.

Im Ganzen genommen war demnach das Jahr 1870 wegen des Krieges nicht so günstig für den Wollhandel, als es ohne ihn zu werden versprach, vom September ab ist es aber als ein lohnendes zu bezeichnen und es schloß mit der Aussicht auf eine bessere Zeit. Besonderer Erwähnung dürfte es noch verdienen, daß Ungarn uns diesmal viel reichlicher als in den letztvorhergehenden Jahren mit Wollen für Militairzwecke und Kämmereien versah, was um so höher anzuschlagen war, als die Ablieferung von da in ziemlich geregelter Zeit erfolgen konnte, während die leidigen Verkehrsstockungen in jeder anderen Bahnrichtung die größten Kalamitäten hervorriefen und Wollen von London geradezu unerreichbar waren, wodurch natürlich große Nachtheile entstanden.

Wollspinnerei. Die Streichgarnspinnerei erhielt im Spätherbst durch den großen Verbrauch an wollenen Artikeln hauptsächlich für das Militair einen Ausgleich gegen die durch die Kriegserklärung erfolgte Geschäftsstockung. Die Zahl der Arbeiter wurde unbedeutend vermehrt, jedoch ohne daß die Löhne sich verändert hätten.

Dem Berichte der Kammergarnspinnerei Bietigheim entnehmen wir: „Die am Schluß des Jahres 1869 steigend gewesene Tendenz des Werths der Wollen und Garne erhielt sich während der ganzen ersten Hälfte des Jahres 1870. Wie aber in der Regel Preisschwankungen bei Rohstoffen größer sind, als bei Fabrikaten, so war es auch hier. Die Preise der Schafwollen stiegen rasch und waren in den Juni-Wollmärkten 1870 ca. 25—30 pCt. höher als um dieselbe Zeit des Vorjahres, während der Aufschlag auf Garne nur ca. 10 pCt. betrug, so daß das Preisverhältniß ungefähr dem in der Mitte des Jahres 1868 obwaltenden gleichkam. Gleich nach Ausbruch des Krieges trat eine fast totale Geschäftsstockung ein, da die meisten Aufträge fistirt wurden und der Eisenbahnverkehr unterbrochen war. Sehr rasch kehrte aber Vertrauen und Geschäftsthätigkeit zurück, die Versendungen konnten wieder aufgenommen werden

Digitized by Google

und beide Etablissements, sowohl das in Bietigheim als die Filiale in Worms, konnten regelmäßig fortbetrieben werden. Im September wurden sogar schon neue Kontrakte über Garnlieferungen auf der Basis der vor dem Kriege bestandenen Preise gemacht, welche dem Etablissement den Absatz seiner Hauptsorten bis Ende März 1871 sicherten. Später, als der Friedensschluß länger auf sich warten ließ, als man im September gedacht hatte, trat eine flaue Stimmung ein, und Garnpreise sind seitdem um ca. 5 pCt. gewichen.

Die Aussichten für das Jahr 1871 sind nicht besonders günstig, aber auch nicht gerade ungünstig zu nennen. Haben wir während des Krieges unsere Fabriken vollauf beschäftigen können, so ist anzunehmen, daß nach dem Friedensschluß erhöhte Nachfrage eintreten werde.

Eine Strickgarnfabrik in Heidenheim berichtet, daß sie in Folge des Krieges starken Begehr gehabt habe, so daß die Flauheit des Frühjahrs dadurch vollständig ausgeglichen und ein um ein Fünftel größerer Absatz als in den Vorjahren mit guten Preisen erzielt werden konnte.

Wollgewebe. (Glatte Tücher und Bucksking.) Wenn wir am Schlusse unseres vorjährigen Berichts unsere Ansicht dahin ausgesprochen haben, daß sich die Wollfabrikation von ihrer gedrückten Lage, in die sie namentlich durch die enorme Erhöhung der Amerikanischen Eingangszölle versetzt wurde, zu erholen beginne und das Geschäft einer langsamen Besserung entgegengehe, so hat diese Ansicht auch in der ersten Hälfte des Jahres 1870 ihre volle Bestätigung gefunden.

Der Verkauf der Frühjahrsartikel ging gut von Statten, das Geschäft war lebhaft und in einzelnen Sorten, wie hellgraue Sommerstoffe, die hauptsächlich beliebt waren, konnte das Bedürfniß nicht immer befriedigt werden; auch die Aufträge für den Winter wurden bereitwillig ertheilt und es war alle Aussicht vorhanden, daß sich das Geschäft auch in der zweiten Hälfte des Jahres ganz gesund entwickeln werde. Allein mit der Kriegserklärung wurde die Hoffnung auf ein gutes Spätjahrs-Geschäft vernichtet. Die für Herbst und Winter ertheilten Aufträge wurden von fast allen Seiten wieder zurückgenommen, die fälligen Ausstände gingen zum größten Theil nicht ein und die natürliche Folge davon war, daß die Fabrikation überall wesentlich eingeschränkt wurde. Von einer förmlichen Arbeitseinstellung ist uns indessen nichts bekannt geworden, man wollte abwarten, welchen Verlauf der Krieg nehmen werde, um weitere Entschließungen zu fassen und dann durfte man sich doch auch der Hoffnung hingeben, daß bei längerer Dauer des Krieges Bedarf in Militairtüchern eintreten und dadurch wieder einige Beschäftigung in Aussicht stehen werde. Wenn nun auch diese Aufträge in Militairtüchern längere Zeit auf sich warten ließen und dadurch nur Einigen bei wenig lohnenden Preisen, die durch die große Konkurrenz hervorgerufen wurden, Beschäftigung zu Theil wurde, so war es auf der anderen Seite den günstigen Erfolgen der Deutschen Waffen zu danken, wenn das Geschäft überall in mäßiger Weise fortbetrieben werden konnte. Das wiederkehrende Vertrauen ermöglichte, den größten Theil der angefertigten Waaren abzusetzen und für das Spätjahrsgeschäft noch ein Resultat zu erzielen, auf das man bei Ausbruch des Krieges kaum zu hoffen wagte. Man wagte es sogar, die Musteranfertigung für die nächste Saison wieder aufzunehmen und solche hinaus zu geben, wobei man freilich eine große Zurückhaltung der Kundschaft bis zum Schlusse des Jahres bemerken mußte. Ueberhaupt erlahmte das Geschäft bald wieder, da der Krieg sich in die Länge zog und die letzten Monate des Jahres würden wohl mit zu den stillsten desselben gezählt haben, wenn nicht einige Militairtuchlieferungen, namentlich für Bayern und Baden, den Ausfall auf der anderen Seite einigermaßen wieder gedeckt haben würden.

Fassen wir nun das Jahr in seine zwei Perioden, in diejenige vor dem Krieg und diejenige nach dem Kriegsausbruche zusammen, so finden wir, daß sich das Geschäft in der ersten Periode, vor dem Krieg, in einer fortschreitenden Besserung befand und alle Aussicht vorhanden war, wieder in eine gesunde Lage zu kommen; die zweite Periode, die des Krieges, brachte dagegen Stockung, Einschränkung in der Fabrikation und verringerten Absatz, der durch einige Militairtuchlieferungen nur theilweise eingebracht werden konnte.

Für wollene Decken und Flanelle war der Winter 1869/70 ein günstiger; eine Zunahme der Geschäfte hielt den ganzen Winter über an, so daß z. B. die Calwer Fabrik mit ihren neuen und vergrößerten Einrichtungen stets vollauf arbeiten lassen konnte, und die aus der Arbeit kommende Waare zum größten Theil gar nicht auf das Lager kam, sondern sofort zur Ausführung der Aufträge verwendet wurde. Im Frühjahr und Frühsommer kamen, wie die Heidenheimer Fabrik berichtet, die Herbstaufträge pro 1870 viel zeitiger und umfangreicher ein, als in irgend einem anderen Jahre zuvor, was dem Umstande zugeschrieben wird, daß das Rohmaterial, die Wolle, seine steigende Tendenz vom Jahr 1869 beibehielt und hierdurch die Befürchtung seitens der Abnehmer eintrat, es möchten höhere Preise für die Wollfabrikate eintreten. Die erste Wirkung der Französischen Kriegserklärung war die Abbestellung fast aller Aufträge für den Herbst — besonders der auf feinere Qualitäten — was seitens der Grossisten vorzugsweise geschah. Mit diesen Hiobsposten kamen fast zu gleicher Zeit Bestellungen auf Militairdecken und nach und nach so massenhaft, daß die Fabriken vollständig und mit allen Händen beschäftigt waren. Bald darauf stellte sich auch großer Begehr in allen einschlägigen Artikeln bei der regelmäßigen Kundschaft ein; die Sanitäts-, Wohlthätigkeits- und Krankenvereine nahmen Massen von für die Bekleidung der Truppen geeigneten und nöthigen Waaren weg, so daß die Läger bald vollständig geräumt waren. Der Bedarf der Militairbehörden, durch den lang andauernden Krieg und die große Kälte hervorgerufen, nahm fortwährend zu, so daß alle Kräfte eingesetzt, Tag- und Nachtarbeit aufs Aeußerste ausgebeutet werden mußten, um den gestellten Anforderungen nur einigermaßen gerecht zu werden. Mit dem wiedererwachenden Vertrauen begann auch der Absatz in den kouranten Artikeln sich wieder zu entwickeln, ohne daß es gelang, die Abnehmer zu befriedigen, und wenn es auch möglich wurde, sie zu bedienen, so mußten sie Monate lang auf die Waaren warten, welche, wegen des gestörten Verkehrs, ihren Bestimmungsort nicht erreichen konnten.

Bei diesem großen Bedarf in wollenen Waaren ging das Rohmaterial, besonders die gröberen, zu Militairzwecken geeigneten Wollen fortwährend — und ganz außer Verhältniß zu den feineren Wollen — in die Höhe und war fast nicht mehr aufzutreiben, da der Bezug aus dem Auslande sehr gehemmt war.

So war der bei Anfang des Krieges drohende Ausfall im gewöhnlichen Geschäft bald nachher durch den Kriegsbedarf ausgeglichen und der Gesammtumschlag bei lohnenden Preisen wesentlich gegen das Vorjahr vergrößert. Im Anfang des Jahres 1870 hat die Heidenheimer Fabrik einige Betriebseinrichtungen verbessert, andere später, des Krieges wegen, ausgesetzt. Die Arbeitslöhne sind immer noch steigend und wurden bei dem großen Bedarf in diesen Artikeln gern bewilligt. Noch ist zu erwähnen, daß Massen von Englischen Decken eingeführt wurden, welche nun, nach Beendigung des Krieges ihrer schlechten Qualität wegen zu Schandpreisen verschleudert und das Geschäft darin in 1871 sehr schädigen werden.

In der Wollfilzmanufaktur herrschte ein flauer Geschäftsgang bis Ende Mai; von dieser Zeit an trat durch das Höhergehen der überseeischen Wollen, dem im Juli auch die Deutschen Wollmärkte folgten, schnell eine Wendung zum Besseren ein. Wenn auch nur in Ausnahmefällen die Fabrikate den erhöhten Rohstoffpreisen im Verhältniß zu folgen vermochten, so hatte die steigende Wolltendenz wenigstens das Gute, die Abnehmer zur sofortigen Einreichung ihrer Aufträge auf Lieferung zu veranlassen, welche für mehrere Monate Beschäftigung gaben. Die leb-

Digitized by Google

haste Nachfrage, verbunden mit der Aussicht auf ein gutes Herbstgeschäft, ließ die Fabrik in Giengen schon im Juni die Nachtarbeit aufnehmen, um eingegangene Abschlüsse rechtzeitig zur Ablieferung zu bringen und zur Verbrauchszeit im Herbst ihre Kunden sofort vom Lager bedienen zu können. Ein umfangreicher Neubau, in welchem die Druckerei im Laufe des Sommers in Betrieb kommen sollte, während die übrigen Räumlichkeiten zur Aufnahme weiterer Maschinen bestimmt waren, war nahezu hergestellt, als der über Nacht ausgebrochene Krieg mit Frankreich die Einstellung der beabsichtigten Neueinrichtungen zur Folge hatte. Die Arbeit wurde auf halbe Tageszeit reduzirt und da durch die Einberufung zum Militair die Zahl der Arbeiter verringert wurde, konnte man die im Geschäfte gebliebenen für den Nachmittag mit solchen Dienstleistungen, die nicht unmittelbar die Inganghaltung der Dampfmaschine beanspruchten, beschäftigen, so daß keine Entlassung der Arbeiter erfolgen mußte. Die gekürzte Arbeitszeit wurde bis Ende August beibehalten und da Kohlen in den ersten Monaten des Krieges so gut wie gar nicht zu erhalten waren, mußte man zur Torfheizung übergehen. Die Siege der Deutschen Waffen brachten ein Wiederaufleben des Begehrs, der sich wieder in regelmäßigen Bezügen geltend machte, wobei aber die erschwerten Verkehrsverhältnisse schwere Verluste hervorriefen. Die Vertheuerung des Brennmaterials in den letzten 6 Monaten fiel bedeutend ins Gewicht und trotzdem, daß grobe und mittelfeine Wollsorten wegen des enormen Bedarfs zu wollenen Militairausrüstungsgegenständen fortwährend im Preis anzogen, war eine Preiserhöhung der Fabrikate nur in wenigen Fällen ausführbar. Die vom Kriege nicht berührten Länder: Schweiz, Oesterreich und die Niederlande, mit denen die Fabrik in Giengen bei normalen Verhältnissen in reger Verbindung steht, beschäftigte dieselbe in den ersten zwei Kriegsmonaten für halbe Arbeitszeit. Die Störung durch den Krieg machte sich auch im Export nach überseeischen Ländern geltend. Die strenge Kälte im Dezember übte einen belebenden Einfluß auf den Verbrauch von Filzschuhen aus, und der Abgang der Waarenvorräthe, die sich namentlich in grober Waare sehr gehäuft hatten, ist dem frühzeitigen Eintreten kalter Witterung zuzuschreiben; ein starkes Lager fertiger Waare ins kommende Jahr hinübernehmen zu müssen, wurde dadurch glücklicherweise beseitigt.

In wollenen Schuhzeugen, Cords und Plüsch waren die Absatzverhältnisse des ersten Halbjahres beiläufig dieselben, wie in 1869, eher noch etwas günstiger, da der Verbrauch in wollenem Strauminstoff, „Cord“ genannt, etwas zunahm. Ein Etablissement in Reutlingen fabrizirt bloß noch Cords, hat aber seine Einrichtungen durch Aufstellung von 2 neuen mechanischen Jacquard-Stühlen und einigen Hülfsmaschinen erweitert und dem entsprechend die Arbeiterzahl vermehrt. Außerdeutsche Konkurrenz war bis jetzt nicht wahrzunehmen, dagegen außerwürttembergische, die sich auf die Herstellung wohlfeilerer Qualitäten beschränkte. Der Krieg übte namentlich vom Oktober an auch auf diesen Geschäftszweig einen in hohem Grade lähmenden Einfluß aus.

Leinenindustrie. Da der Anbau von Flachs und Hanf in Württemberg den Bedarf der Flachsspinnereien nicht zu decken vermag, so müssen diese ihren Rohstoff aus dem Auslande, namentlich aus Rußland und Belgien beziehen, daher für die Flachspreise die dortigen Ernten maßgebend sind.

Dem Jahresbericht des Konsulats zu Pernau ist nun zu entnehmen, daß im Jahr 1870 wohl noch mehr Flachs angebaut worden ist, als im Jahr 1869, daß derselbe aber der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen nicht so gut aufgekommen ist. Die Pflanzen erreichten nur eine mittlere Länge und da sich hierdurch eine bedeutende Differenz im Gewicht ergiebt, so wird das gewonnene Flachsquantum auf ungefähr nur die Hälfte oder höchstens zwei Drittel des vorjährigen geschätzt. Die Qualität ist eine recht gute und von schöner heller Farbe.

In Deutschland war der Anbau von Flachs im Jahr 1870 in Bezug auf das Areal größer als früher, ebenso das quantitative Ergebniß der Ernte. Die Festigkeit und Feinheit der Faser war befriedigend, weniger die Länge.

Die Preise für Russische Flächse Qualität F. P. K. standen Anfangs Januar 1870 auf 47—49 Silberrubel per Berkowiz (ca. 327 Zollpfund), stiegen successive bis Juli auf 52—54 Silberrubel und bewegten sich in der zweiten Hälfte des Jahres beständig zwischen 47—49 Silberrubel.

Im Garngeschäft fand bis in den Sommer hinein geregelter Absatz statt, obgleich das Geschäft schwieriger war, als in früheren Jahren, namentlich vor 1866. Die Preise waren aber sehr billig und außer Verhältniß zu den Flachspreisen. Bei einzelnen Spinnereien, die gerade Vorrath hatten, war selbst ziemlich unter den laufenden Preisen anzukommen. Nach der Kriegserklärung war der Verkauf gänzlich eingestellt und erst Mitte November kamen wieder Bestellungen. Die Vorräthe hatten sich inzwischen außerordentlich angehäuft, so daß Jeder zu verkaufen suchte, und am Ende des Jahres die Preise ca. 6 pCt. niedriger standen als im Sommer, was dem Spinner theilweise Verlust brachte, für die Webereien aber gute Geschäfte ermöglichte.

Ebenso standen Leinenzwirne fortwährend sehr niedrig mit unbedeutenden Schwankungen. Das Vorurtheil gegen Deutsches Fabrikat ist im Abnehmen; die in Süddeutschland fabrizirten Zwirne werden besonders gern in Norddeutschland und in der Schweiz gekauft, sowohl die gewöhnlichen Sorten als die Extra-Qualitäten für Nähmaschinen.

Der Absatz in leinenen Stoffen war in der ersten Hälfte des Jahres in allen Branchen, glatten Leinen, Gebild- und Damastleinen, befriedigend und belangreicher als im Vorjahr. Glatte Leinen waren am meisten begehrt. Leinendrills schwerster Qualität, welche in einer mechanischen Weberei in Blaubeuren fabrizirt werden, fanden nicht nur im Zollverein, sondern auch auf dem überseeischen Markte, wo sie der leichteren Schlesischen und Sächsischen Waare gefährliche Konkurrenz machen, lebhaften Absatz. Im Zollverein verschafft sich das Württembergische Fabrikat mit seiner soliden Qualität mehr und mehr Geltung, und ist hier die auswärtige Konkurrenz nicht besonders lästig, im Auslande dagegen ist gegen die Irische Leinenindustrie nur schwer aufzukommen. Eine wesentliche Ursache für diese Erscheinung liegt darin, daß die Preise der Rohstoffe, — da der größte Theil der zur Verarbeitung kommenden Garne eingeführt werden muß — im Verhältniß zu den Preisen der Fabrikate in der Regel zu hoch stehen.

Der Ausbruch des Krieges brachte auch hier vollständige Geschäftsstille und vollständige Stockung des Absatzes. Doch dauerte die Panik zum Glück nicht sehr lange, mit den ersten Siegen der Deutschen Armeen besserten sich die Verhältnisse wieder, es wurde wieder gekauft und größere Militairlieferungen kamen der darniederliegenden Produktion wirksam zu Hülfe, so daß bald ein verhältnißmäßig recht befriedigender Geschäftsgang sich einstellte, der bis zu Ende des Jahres andauerte. — Dem Blaubeurener Etablissement ist es unter diesen Umständen möglich geworden, die schwere Zeit zu überwinden, ohne auch nur Einen Tag die Arbeit eingestellt und ohne auch nur Einen Arbeiter entlassen zu haben.

Seidenindustrie. Rohseide war Ende 1869 ziemlich billig, ging dann bis Mai 1870 immer höher; als dann aber der Ertrag der Ernte sich als mittelgut herausstellte und da vom vorigen Jahr noch ziemlich Lager vorhanden war, fingen die Preise im Juni an, etwas zurückzugehen. Als der Krieg ausbrach, konnte man wieder billiger kaufen und während der Dauer desselben waren die Preise natürlich immer gedrückt.

Interessant ist die nachstehende Tabelle der Handelsbewegung auf dem Londoner Markt vom Jahre 1843—1870 über den Vorrath, die Zufuhren und die Konsumtion der Italienischen, Chinesischen, Bengalischen, Asiatischen und Japanischen Rohseiden in Ballen von 75 bis 280 Englischen Pfunden.

Digitized by Google

Vergleichende Uebersicht über die Einfuhr, den Konsum und den Vorrath an Rohseide in England am Ende des Jahres.

Jahr	Vorrath am 1. Januar.						Einfuhr.					
	Italien	China	Bengalen	Brussa	Persien	Japan	Italien	China	Bengalen	Brussa	Persien	Japan
	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen
1843	1663	1,203	7,331	1173	676	—	6710	2,651	8,086	2761	1700	—
1844	1934	816	7,338	842	230	—	6166	3,782	11,505	3027	3303	—
1845	1830	1,428	8,514	893	666	—	5703	11,358	12,031	2071	198	—
1846	2230	3,562	8,762	1166	—	—	4182	18,590	8,835	1509	2210	—
1847	1400	8,756	7,987	884	154	—	3740	19,973	7,292	1228	825	—
1848	1400	8,113	5,854	1215	184	—	7439	21,442	4,924	1439	1389	—
1849	2500	9,706	4,508	1265	512	—	5830	18,932	10,090	1162	1085	—
1850	2200	10,287	5,604	480	270	—	3712	19,924	10,295	2339	4259	—
1851	1600	10,871	6,656	764	930	—	3200	22,175	8,811	1123	3020	—
1852	1200	10,897	6,772	190	218	—	2717	28,163	11,684	1503	3032	—
1853	550	14,524	6,765	153	242	—	4600	34,943	9,026	630	5824	—
1854	570	15,002	6,101	114	1461	—	4306	57,799	9,345	154	1678	—
1855	880	21,336	7,502	32	833	—	2875	51,793	8,228	250	1530	—
1856	486	15,999	6,578	10	598	—	2784	57,851	13,839	143	1858	—
1857	321	12,820	4,364	8	600	—	2851	95,017	12,517	303	2474	—
1858	646	47,950	8,817	126	615	—	2537	48,345	10,247	259	1045	—
1859	401	16,094	10,107	135	345	—	2620	78,137	10,372	277	1602	—
1860	340	17,413	6,444	102	813	112	1756	67,019	9,231	150	2398	7,771
1861	225	21,550	5,477	81	898	2341	1939	61,443	6,281	98	1242	8,969
1862	423	24,967	5,629	59	1147	2566	2088	67,292	6,104	80	4419	10,796
1863	197	24,314	5,002	39	1749	3234	2135	44,136	7,330	94	2473	24,694
1864	428	21,667	6,458	60	728	8919	1631	25,325	7,614	114	3350	11,711
1865	188	11,416	5,172	53	463	3271	1452	38,900	9,011	104	2524	11,688
1866	343	18,742	4,529	42	163	2777	1569	26,193	8,500	90	639	7,433
1867	196	14,594	5,521	24	368	3712	1500	33,291	7,573	59	586	7,000
1868	123	19,136	5,395	1	86	2892	1300	45,631	6,200	95	30	8,677
1869	113	26,318	3,778	10	43	4554	1290	31,067	5,576	86	70	8,750
1870	180	19,498	3,853	38	70	6292	2533 e	43,879 f	6,009	381	484	7,534
1871	909 a	23,902b	5,313c	238	494	7141d						

	Konsum.							Konsum.					
	Italien	China	Bengalen	Brussa	Persien	Japan		Italien	China	Bengalen	Brussa	Persien	Japan
	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen		Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen
1843	6439	3,047	8,142	3092	2100	—	1857	2526	59,291	8,064	185	2459	—
1844	6270	3,163	10,170	2976	2837	—	1858	2782	80,201	8,957	250	1315	—
1845	5303	9,180	11,688	1795	864	—	1859	2681	76,983	14,153	310	1134	—
1846	5018	13,546	9,700	1838	2060	—	1860	1871	62,898	10,193	171	2313	5,542
1847	3740	19,966	9,160	863	795	—	1861	1741	57,923	6,129	120	993	8,744
1848	6339	19,789	6,437	1353	1060	—	1862	2314	67,905	6,731	100	3817	10,128
1849	6130	18,814	8,644	1981	1327	—	1863	1904	46,589	5,874	73	3494	19,009
1850	4312	19,272	9,393	2055	3499	—	1864	1871	35,389	8,900	121	3615	17,720
1851	3600	22,187	8,657	1697	3381	—	1865	1297	31,874	9,654	115	2824	12,182
1852	3367	24,550	11,685	1540	3008	—	1866	1716	30,341	7,508	108	434	6,498
1853	4580	34,460	9,687	669	4607	—	1867	1573	28,749	7,699	82	868	7,820
1854	3996	51,977	7,861	236	2306	—	1868	1310	38,449	7,817	86	73	7,015
1855	3269	57,150	9,152	272	1765	—	1869	1223	37,887	5,501	58	43	7,012
1856	2949	60,816	16,055	145	1856	—	1870	1804	39,475 g	4,549	181	60	6,685

Anmerkungen.

zu a) 605 B. filirte, 304 B. Rohseide,
, b) 9542 B. verkauft, 14,360 B. unverkauft, worunter 8513 B. Canton, 580 Chine Chine,
, c) 1893 B. verkauft, 3200 B. unverkauft,
, d) 3856 B. verkauft, 3285 B. unverkauft,
, e) 658 B. verarbeitet, 1875 B. Rohseide,
, f) darunter 12,241 Canton, 414 Chine Chine,
, g) , 7,373 , 723 ,

Gewicht eines Ballen:
von Italien..... ca. 280 Engl. Pfd.,
, China und Japan . , 103 ,
, Bengalen..... , 150 ,
, Brussa..... , 200 ,
, Persien ..... , 75 ,

Es geht hieraus mit Evidenz hervor, daß an Italienischer Seide im Laufe der letzten 12 Jahre allmälig immer weniger — dagegen an Chinesischer in der gleichen Periode bedeutend mehr konsumirt worden ist. Einerseits hat dies seinen Grund in der seit 1854 in hohem Grade fühlbaren Krankheit der Seidenwürmer in ganz Italien und dem südlichen Frankreich, andererseits ist die Chinesische Seide von so vortrefflicher Qualität und Reinheit des Fadens, daß sie zu manchen Fabrikaten vorzugsweise, ja ausschließlich verbraucht und der Italienischen Seide vorgezogen wird.

Die Fabrikate der Seidenzwirnerei sind Nähseide, Strickseide, Maschinen-Nähseide, Tambourir- und Blondenseide, Spinnseide, Trama und Organzin. Hiervon waren Nähseide und Maschinenseide am meisten gesucht, geringere Sorten am wenigsten. Das Jahr 1870 nahm für die Verarbeitung von Rohseiden im Allgemeinen einen günstigen Anfang.

Digitized by Google

Die vorstehenden Auftraggeber ließen hier behandeln:

I. Baumwollwaaren.

1) Gewebe:

	durch Sengen: Stab	Bleichen: Stab	Appretiren: Stab
1868—69	597,818	830,854	877,111
1869—70	596,853	776,053	821,812

2) Garne:

	Bleichen: Pfd.	Stärken: Pfd.	Bläuen: Pfd.
1868—69	7851	2433	275
1869—70	5798	2454	260

II. Leinenwaaren.

1) Gewebe:

	durch Bleichen:	Mangen:
im Jahre 1868	171,363 Ellen,	113,199 Ellen,
„ 1869	170,583 „	117,590 „

2) Garn und Faden:

gebleicht:

im Jahre 1868 ..... 619 Pfd,
„ 1869 ..... 744 „

3) Webgarn:

Laugen und Waschen:

pr. 1868—69 ..... 621 Pfd.,
„ 1869—70 ..... 612 „

III. Papyrolin:

	satinirt in Bogen:	Blättern:
per 1868/69	38,041 Stück,	70,170 Stück,
„ 1869/70	51,000 „	102,704 „

Die Zahl der im Jahre 1870 der Bleiche in Heilbronn übergebenen Tücher war bedeutend geringer als die des Vorjahres, was in der Sorge vor feindlicher Invasion seine Erklärung findet. Auch die Witterung war dem Bleichen nicht günstig; spätes Frühjahr verhinderte das Auslegen der Tücher, nachher lang anhaltende Hitze und Trockenheit wirkten bei Wassermangel sehr störend.

Die Wollfärbereien begannen ihre Thätigkeit im Jahre 1870 unter ziemlich normalen Verhältnissen. Ihr Geschäftsgang hob sich von Monat zu Monat gleichmäßig mehr, bis er im Monat Juni und Juli einen sehr befriedigenden Umfang erreichte und für die zweite Hälfte des Jahres eine starke und lohnende Thätigkeit in Aussicht stellte. Mit der Kriegserklärung hörte jedoch die Arbeit beinahe gänzlich auf und zwar so, daß für den dritten Theil der früheren Arbeiter oft kaum 4 Tage in der Woche Beschäftigung vorhanden war. Diese Geschäftsstille, mit der eine bedenkliche Geldklemme verbunden war, hielt volle 2 Monate an und erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober fingen die Bedürfnisse für das Militair an, wieder Leben in das Geschäft zu bringen und dasselbe bei dem großen Bedarf an Militairtüchern zu einem außergewöhnlich lebhaften zu steigern. Der Ausfall, welchen die Monate August, September und Oktober gebracht hatten, wurde so durch die späteren Monate wieder ausgeglichen, daß sich der Gesammt-Umsatz des Jahres dem eines guten Mitteljahres gleichstellte. Am meisten hatten die Färbereien, wie andere gewerbliche Anlagen, durch die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung zu leiden. Die hierdurch entstehenden außergewöhnlichen Mehrauslagen schmälerten die Rente des Geschäfts außerordentlich, so daß das Gesammtergebniß des Geschäftsjahres nur ein mittleres genannt werden kann.

Metall-Industrie. — Eisen und Stahl. Bei dem Königlichen Hüttenwerke Wasseralfingen, dem umfangreichsten des Landes, wurden im Jahre 1870 aus eigenen Gruben durch 162 Arbeiter gefördert:

377,293 Ctr. Stuferze,
13,069 „ Bohnerze,
390,362 Ctr.

Die Gesammt-Produktion des dortigen Werkes hat betragen:

57,380 Ctr. Roheisen,
85,440 „ Gußwaaren,
171,700 „ Walz- und Schmiedeeisen,
314,520 Ctr.,

womit 839 Arbeiter beschäftigt waren.

In den mechanischen Werkstätten ꝛc. waren 187 Mann beschäftigt und es beträgt somit die Gesammt-Arbeiterzahl 1188.

Der Gesammt-Aufwand an Brennmaterialien betrug:

71,373 Zuber Holzkohlen,
418,916 Ctr. Steinkohlen,
146,791 „ Kokes.

Der Gesammt-Erlös aus dem Erlös der Fabrikate mit Einschluß der Arbeiten der mechanischen Werkstätten belief sich auf die Summe von 2,061,667 Fl. 7 Kr. Bei Vergleichung dieses Ergebnisses mit dem vorjährigen ergiebt sich, daß Produktion und Absatz namhaft zurückgegangen ist. Der Ausfall beschränkt sich auf das 2. Semester und ist eine Folge des Krieges.

Bei dem Königlichen Hüttenwerk Abtsgmünd sind die Produktions- und Absatzverhältnisse dieselben wie im vorigen Jahre geblieben. In Folge des Krieges ist das Verkaufsquantum im letzten Halbjahr etwas zurückgegangen.

Das Königliche Hüttenwerk Ludwigsthal verzeichnet sowohl vor als während des Krieges eine Abnahme des Absatzes, und hat diese, sowie die Steigerung der Kohlenpreise während des Krieges dem Werke nicht unbedeutend geschadet.

Mit Elsaß und Deutsch-Lothringen geht der größte Theil des östlichen Eisen-Industriebezirks Frankreichs, gerade derjenige, der sich vor allen übrigen Französischen Bezirken durch seinen Reichthum an Mineralien und durch seine lebhafte industrielle Thätigkeit auszeichnet, an Deutschland über. In den Departements der Mosel und der Meurthe, so weit sie an Deutschland abgetreten werden, waren im Jahre 1867 nach dem amtlichen Exposé de la Situation de l'Empire 23 Hohöfen von einer Produktion von 205,000 metr. Tonnen (à 20 Ctr.) Gußeisen thätig, an Erzen wurden in diesem Gebiet in demselben Jahre 500,000 Tonnen gefördert; in 14 Walzwerken wurden 127,000 Tonnen Stabeisen fabrizirt. Um sich von dem Einfluß, den das durch diese Produktion vermehrte Angebot auf den Deutschen Eisenmarkt ausüben wird, eine Anschauung zu machen, muß man sich das Verhältniß, in welchem das Quantum von Lothringen zu der gesammten Eisen-Produktion des Zollvereins steht, vergegenwärtigen. Im Jahre 1868 belief sich die Produktion an Roheisen im Zollverein auf 25,286,944 Zoll-Ctr.; dieselbe wird durch den Hinzutritt von Elsaß-Lothringen nach Obigem um mindestens 5,000,000 Zoll-Centner oder um 20 pCt. vermehrt werden. Dazu darf noch ein anderer Punkt nicht außer Acht gelassen werden. Von Luxemburg, einem der an Erzen reichsten Länder des Kontinents, wird in Folge des Aufschwunges, welchen die dortigen Hüttenwerke in der letzten Zeit genommen haben, von Jahr zu Jahr eine größere Quantität von Roheisen auf den Deutschen Markt geworfen. Man ist dort mit der Herstellung von 6 neuen Hohöfen beschäftigt, welche täglich 440 Tonnen, oder im Jahre 160,000 Tonnen Roheisen liefern werden, so daß sich die Gesammtproduktion des Großherzogthums von zur Zeit 142,000 Tonnen binnen Jahresfrist auf mindestens 300,000 Tonnen belaufen wird. Fügen wir diese vermehrte Produktion von Luxemburg der Produktion von

Digitized by Google

Elsaß-Lothringen hinzu, so ergiebt sich ein Quantum von mindestens 8,000,000 Zoll-Centner Roheisen, um welches die Eisenproduktion des Zollvereinsgebiets in nächster Zeit größer sein wird, als bisher. Von welcher Bedeutung die hieraus entstehende Umwälzung sein und wie sich in kurzer Zeit die Roheisenproduktion auf die verschiedenen Länder Europas vertheilen wird, zeigt nachstehende Tabelle (entnommen der Zeitschrift für Deutsch-Oesterreichische Eisen- ꝛc. Industrie):

Roheisen-Produktion.

im Jahre 1866		in	voraussichtlich im Jahre 1872	
4,592,000 Zo.	55 pCt.	Großbritannien	5,100,000 Zo.	52 pCt.
1,253,000 „	15 „	Frankreich	1,062,000 „	11 „
1,079,000 „	13 „	Zollverein	1,907,000 „	19 „
421,000 „	5 „	Belgien	526,000 „	6 „
292,000 „	4 „	Oesterreich	365,000 „	4 „
236,000 „	3 „	Schweden	293,000 „	3 „
350,000 „	4 „	Rußland	420,000 „	4 „
90,000 „	1 „	anderen Ländern	100,000 „	1 „
8,313,000 Zo.	100 pCt.	Europa	8,773,000 Zo.	100 pCt.

Maschinen-Fabrikation. Eröffnete sich das Jahr 1870 auch nicht ausgesprochen günstig für die Maschinenbranche, so trat doch mit dem Frühjahr sichtlich das Bedürfniß nach neuen maschinellen Einrichtungen, welche vorher von Jahr zu Jahr wegen allgemeiner Unsicherheit zurückgestellt worden waren, hervor und das Geschäft schien wieder in einen ordentlichen Zug kommen zu wollen. Die Aufträge vom Jahre 1869 koten noch weit in das Jahr 1870 hinein Beschäftigung; auch entstanden mehrere neue Etablissements. Da kam plötzlich der Krieg und es war auf Einmal Alles wie abgeschnitten; von neuen Bestellungen keine Rede, vielmehr vielfach Zurückziehen der Ordres, Geldnoth, Kohlennoth, Verkehrsstockung. Selbst wohlhabenden Fabrikanten war es nicht mehr möglich, fortarbeiten zu lassen, weil die Arbeitslöhne in baarem Gelde schwer aufzutreiben waren und die Ausstände nicht mehr eingingen. Manche Fabriken standen mehrere Wochen lang ganz still, in anderen wurde wenigstens die Arbeitszeit reduzirt. Mit den entscheidenden Siegen unserer Heere, Ende August, kamen wieder Vertrauen und Leben in das Geschäft und die Fabriken wieder in Gang.

Der Bezug der Rohstoffe war durch den Krieg theils sehr erschwert, theils ganz abgeschnitten, die Eisenwerke der Saar hatten zugestellt, die von Westphalen konnten nicht hierauf verladen. Die Kohlennoth verursachte einen bedeutenden Mehraufwand. Die Arbeitslöhne blieben im Allgemeinen unverändert, bloß die Sätze für Akkordarbeit erlitten in Folge des Krieges einige Ermäßigung. Die Verkaufspreise standen nicht in richtigem Einklang mit den Selbstkosten.

Die Maschinenfabrik Eßlingen erfreute sich trotz der schwierigen Verhältnisse in ihrem 24. Betriebsjahre (1. Mai 1870/71) der regsten Thätigkeit. Es wurden geliefert: 6 Lokomotiven und Tender für Württemberg, 14 desgleichen für Hessische Bahnen, 36 für Rußland, 15 für Oesterreich, 5 für Dänemark, zusammen 76 Lokomotiven mit Tender; ferner gegen 400 Eisenbahnwagen und über 20,000 Ctr. eiserne Brücken. Dieser ganze Umsatz belief sich auf ungefähr 3,000,000 Fl.

Die Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn berichtet: „Das Geschäft begann im verflossenen Jahre ganz gut und zeigte gegenüber dem Vorjahre einen entschiedenen Aufschwung, indem mit der Hoffnung auf einen längeren Frieden die Einrichtung neuer Fabriken und die Erweiterung schon bestehender zur Ausführung gebracht wurde, auch mehrere Eisenbahn-Bauunternehmer zu einem schwunghaften Betrieb sich einrichteten, und uns in Folge hiervon verschiedene Aufträge auf Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen und Wasserräder mit den weiter nöthigen Einrichtungen, sowie auf mehrere Lokomotiven zum Erdtransport bestimmt eingingen. Von dem Ausbruche des Krieges an kamen dagegen nicht nur keine neuen Aufträge mehr ein, sondern es wurden auch die schon ertheilten, soweit zulässig, zurückgezogen und die Vollendung der begonnenen Anlagen sistirt. In Folge hiervon verminderte sich der Geschäftsbetrieb sehr erheblich, und beschränkte sich vom Herbst an auf unumgänglich nöthige Reparaturen; nur beim Brückenbau trat in Folge eines größeren Auftrages eine Ausnahme ein, doch wurde auch hier die Arbeit durch die eingetretene Störung in den Transportverhältnissen und die Kohlennoth sehr gehemmt, indem die Hüttenwerke das benöthigte Material theils nicht versendin, theils nicht anfertigen konnten. Es verringerten sich deshalb die Arbeiter nicht allein um die zum Militair Einberufenen, sondern es mußten vom August ab noch weitere Arbeiter, insbesondere Tagelöhner, entlassen werden. Die Preise der Rohstoffe, die Kohlen und das Eisen haben in Folge des Krieges sich nicht unerheblich gesteigert, und waren, wie schon bemerkt, wegen der Verkehrsstockungen äußerst schwer zu erhalten, wie denn Eilgut aus Westphalen über 2 Monate unterwegs war. Eine Erweiterung unserer Betriebseinrichtungen fand nur in Bezug auf den Brückenbau statt, soweit solche durch den schon früher erhaltenen Auftrag bedingt war."

In der Fabrikation der Kunstwollmaschinen erhielt das Etablissement in Reutlingen im ersten Halbjahr aus der Rheingegend, Norddeutschland, Böhmen, Bayern und der Schweiz bedeutende Aufträge. Wenn auch die Wollpreise ihre normale Höhe noch nicht wieder erreicht hatten, so hatte sich bei den niederen Preisen des Rohmaterials für Kunstwolle, welche schon im Vorjahre bedeutend gesunken waren, dieser Industriezweig wieder so gehoben, daß der Geschäftsgang ganz befriedigend war. Ebenso war die Tuchfabrikation in einer fortschreitenden Besserung begriffen, was einen so großen Bedarf an Maschinen hervorrief, daß sowohl die größeren Maschinenfabriken, als auch die kleineren mechanischen Werkstätten hinreichende Beschäftigung hatten. Anders gestaltete sich das Geschäft nach der Französischen Kriegserklärung, und die schon gegebene Schilderung der Geschäftsstockung in der Maschinenbranche trifft auch hier zu.

Ein Etablissement für Dampfkessel, Braupfannen, Maischbütten, Reservoirs in Heilbronn berichtet, im Jahre 1870 ebenso viele Aufträge gehabt zu haben, wie im Vorjahr; doch wären dieselben ohne den Krieg allen Aussichten nach bedeutender geworden. Die Preise der Rohstoffe sind um 5 pCt. gestiegen. Die Arbeitslöhne und die Zahl der Arbeiter sind sich gleich geblieben. Durch die auswärtige Konkurrenz waren die Preise gedrückt.

Gleiches gilt von der Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen, deren Verbreitung übrigens in erfreulicher Entwickelung begriffen ist. Verbesserte landwirthschaftliche Maschinen verbreiten sich nicht nur auf größeren Gütern, sondern auch in beschränkteren bäuerlichen Betrieben. Die Nachfrage nach Dreschmaschinen war etwas geringer als im Vorjahr, woran die weniger ergiebige Ernte und die sonstigen Zeitverhältnisse schuld sein mögen. Dagegen war der Absatz in Futterschneidmaschinen größer als im Vorjahr, was in dem Bedürfniß, sowohl

Digitized by Google

Futter als Arbeitskosten zu sparen, seine Erklärung finden dürfte. Die Preise sind durch die von Jahr zu Jahr sich mehrende Konkurrenz, welche freilich wieder dem Verbrauch förderlich ist, sehr gedrückt.

Seit 2 Jahren hat sich in Heilbronn eine größere Werkstätte zu Anfertigung aller Art von Ackerbaumaschinen aufgethan, eine andere fertigt vorzugsweise Pflüge, eiserne Zickzackeggen u. dgl. Eine Maschinenfabrik in Hall hebt hervor, daß sie bedeutenden Absatz in einer besonders konstruirten Futterschneidmaschine gehabt habe. Die Werkstätte in Reinau bei Sulz, welche Mühleneinrichtungen und landwirthschaftliche Maschinen fertigt, sollte bei den günstigen Aussichten für ein gutes Geschäftsjahr im Frühjahr 1870 vergrößert werden, durch den Krieg wurde aber das Bauwesen sistirt. Die mechanische Werkstätte in Mengen rühmt, trotz des Krieges, mehr Aufträge als im Vorjahr — namentlich in Bierbrauerei- und Sägmühle-Einrichtungen, landwirthschaftlichen Maschinen, Lieferungen für die Eisenbahn in Holz und Eisen — gehabt zu haben.

Die Fabrikation und der Verkauf von Sensen lieferte im ersten Halbjahr günstige Resultate. Der ausgebrochene Krieg machte aber in diese Verhältnisse einen höchst bedauerlichen Riß. Wenn auch die Panik nicht lange dauerte, so hielten doch alle Besteller zurück und beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf. Aus Frankreich blieben die Bestellungen ganz aus. Dazu kommt, daß die schlechte Heuernte starke Vorräthe an Sensen bei Grossisten sowohl, als bei Detailleurs hinterlassen hat. Ob sich ein Verkehr mit Frankreich wieder anknüpfen läßt, hängt hauptsächlich davon ab, ob der Handelsvertrag erneuert wird und dessen Tarifsätze bleiben. Wird hierzu noch gerechnet, daß in Folge der Verkehrsstockung die Zufuhr der Materialien sehr schwierig war, wodurch oft Hemmungen in der Fabrikation entstehen, so bleibt ein ungünstiger Abschluß des Jahres zu konstatiren.

Die Nägelfabrikation, berichtet die Calwer Kammer, wurde durch den Krieg nicht berührt, sondern ging das ganze Jahr hindurch in gewohnter Weise fort, obwohl der im Sommer eingetretene Aufschlag für das zu verarbeitende Eisen für das Geschäft etwas nachtheilig war, weil sich die Kundschaft zu einem Aufschlage des Fabrikats nicht bequemen will und so der ohnedies spärliche Nutzen an letzterem noch mehr verkleinert wurde.

Der Absatz von Drahtstiften, Drahtbarren, Polsterfedern, Ketten (Eisen- und Drahtwerk Erlau) war im Jahr 1870 gegenüber den Vorjahren in den Monaten August und September ein ziemlich geringer, woran neben den kriegerischen Ereignissen der stockende Verkehr eine Hauptschuld trägt, welcher den Bezug von Rohmaterial einige Zeit ganz unmöglich machte und dadurch Stillstand in der Fabrikation verursachte. Die Preise sind dieselben geblieben und die Konkurrenz der ungleich besser situirten Fabriken in der Pfalz, an der Saar und in Westphalen erfordert immer größere Anstrengung und Opfer zu ihrer Ueberwindung.

Die Kratzenfabrik in Calw hatte für ihre Fabrikate vom Januar bis Ende Juni 1870 ungefähr den gleichen Absatz wie zur selben Zeit im Jahre 1869, allein im letzten Halbjahr wurde derselbe wegen des Kriegs um ca. ¼ geringer, namentlich Baumwollkarden wurden weniger verlangt. Die Lederpreise sind gleich geblieben, wogegen Kautschuk-Gewebe und Kardendraht sich steigernd erwiesen, ohne daß die Verkaufspreise, auf welche die Konkurrenz drückend wirkt, eine Aenderung erfuhren. Das Geschäft spricht sich befriedigend darüber aus, daß der bis Oktober 1870 bestandene Eingangszoll auf „künstliches Kratzenleder“ weggefallen ist.

Die Fabrik für Dampfkochtöpfe in Bietigheim war bei Ausbruch des Krieges genöthigt, die Hälfte ihrer Arbeiter zu entlassen, welche aber, mit den Feldgeschäften vertraut, in der Ernte Beschäftigung fanden und schon nach den Schlachten von Weißenburg und Wörth wieder eingestellt wurden, da Mitte August das Geschäft wieder voll betrieben werden konnte. Am empfindlichsten machte sich die Verkehrsstockung in Bezug von Rohmaterial fühlbar.

In der Fabrikation von verzinnten blechernen Eßlöffeln (bei Calw) erfuhren weder die Preise der Rohstoffe, noch der Absatz eine Veränderung; ebenso blieb sich aber auch die nachtheilige Wirkung der auswärtigen Konkurrenz gleich.

Die Herd- und Ofenfabrikation entwickelte sich in erfreulicher Weise bei lebhafter Nachfrage. Eine neue Sorte ausgemauerter Oefen mit Luftheizung (in Heilbronn gefertigt), welche die Vortheile der Thon-Oefen mit denen der eisernen verbindet, scheinen sich einer guten Zukunft erfreuen zu dürfen.

Die auch im Eisenwaarenhandel durch den Krieg eingetretene Stockung dauerte nur wenige Wochen. Das Geschäft gewann wieder eine ungewohnte Lebhaftigkeit, was namentlich den Geschäften zu gut kam, welche ihren Spätjahrsbedarf größtentheils gedeckt und auf Lager gebracht hatten, da bei der Unmöglichkeit des Bezugs in manchen Artikeln Mangel eintrat. Dieses Mißverhältniß der Produktion zum Absatze, das in den Vorjahren einen steten Rückgang der Preise gebracht hatte, glich sich im Jahr 1870 aus und bei starker Nachfrage gingen die Preise in die Höhe. Durch den zunehmenden Bedarf der Eisenbahnen, durch die allgemeine Anwendung des Eisens für Bauzwecke an Stelle der hölzernen Gebälke u. s. w., sind die Walzwerke in voller Thätigkeit. Eine weitere Preissteigerung kann nicht ausbleiben. Die neugewonnenen Provinzen führen eine bedeutende Eisen-Industrie ins Gebiet des Deutschen Reichs, welche besonders in Herstellung von Façon-Eisen bedeutende Fortschritte gemacht hat und dessen Anwendung den Eisenbedarf sehr vermehren wird.

Die Hammerwerke fristen kaum noch ihr Dasein: sind sie durch Verarbeitung von Luppen-Eisen, billige Holzkohlen und niedrige Alt-Eisenpreise zwar etwas besser gestellt, so verringert sich der Bedarf doch von Jahr zu Jahr und sie können, wo nicht sog. Qualitätseisen produzirt wird, kaum mehr eine Rente geben. Die Preise haben sich etwas gebessert.

Die Beschläg- und Bügeleisenfabrik in Hall klagt über verminderten Absatz in Beschlägen, da neue Bauten wenig begonnen und die im Bau begriffenen nur langsam fortgeführet wurden. Der Absatz in Bügeleisen blieb zwar hinter dem Vorjahre zurück, war aber immerhin befriedigend. Das Rohmaterial (Eisen, Blech) war schwer zu erhalten und stieg im Preise; die Fabrikate aber konnten in der Steigerung nicht folgen.

Die Fabrikation von Messerwaaren und chirurgischen Instrumenten wird in Tuttlingen gegenwärtig von 173 Meistern betrieben, wovon der größere Theil mit mehreren Gesellen arbeitet. Der Absatz der Fabrikate war im Anfang 1870 nach allen Theilen von Europa ein guter zu nennen. In Folge der Kriegserklärung wurden die Bestellungen aus der Schweiz sparsamer, auch blieben die Zahlungen einigermaßen im Rückstand. Die besseren Messerschmiede und Fabrikanten wissen ihren Absatz in feinen Messerwaaren durch Reisen in das ferne Ausland, namentlich in die Französische Schweiz, an den Unterrhein, nach Bayern, Oesterreich und selbst nach Rußland mit Erfolg auszudehnen. Ueberhaupt wird immer mehr in feiner und hochfeiner Waare gemacht, während in ganz ordinairer Waare mit den Solinger Fabriken nicht konkurrirt werden kann. Seit 3—4 Jahren ist insbesondere auch die Fabrikation chirurgischer Instrumente hier in Angriff genommen worden und wird in diesem speziellen Fach von mehreren Fabrikanten Außerordentliches geleistet, so daß die Tuttlinger chirurgischen Instrumente weithin gesucht sind und einen guten Absatz haben; insbesondere hatte der Krieg natürlich auf diesen Zweig der Fabrikation einen außerordentlich fördernden Einfluß und waren damit die besten unserer Arbeiter seit dem Beginn des Krieges vollauf beschäftigt. Auch für die Zukunft scheint dieser Artikel nachhaltig ein Geschäft von gutem Nutzen zu sein.

Digitized by Google

Die Königliche Gewehrfabrik in Oberndorf theilt mit, daß sie seit mehreren Jahren ausschließlich mit Anfertigung von Waffen für das Königliche Armeekorps in Anspruch genommen war, und es hat sich hierbei ihre jeweilige Beschäftigung lediglich nach dem Bedarf der Königlichen Militairverwaltung gerichtet. Im Jahre 1870 kam noch der Rest einer früheren Bestellung auf neue Zündnadelgewehre zur Ausführung, wobei jedoch der Betrieb der Fabrik bedeutend schwächer war, als in den vorangegangenen Jahren, und zudem über die Zeit der ersten Kriegsgefahr momentan unterbrochen gewesen ist.

In Apparaten für Brennerei und Brauerei wurden die Bestellungen bei Beginn des Krieges meistens zurückgezogen, Arbeitskräfte durch Einrücken zum Militair weggenommen, deren Ersatz sehr erschwert war, so daß über das Jahr 1870 nichts Günstiges berichtet werden kann.

Die Fabrikation von Brennapparaten, Feuerspritzen in Hall hat sich in Folge des Krieges ebenfalls gemindert, dagegen machten Glocken eine Ausnahme, worauf die Bestellungen sich gemehrt haben. Die Betriebsräume mußten vergrößert werden und den Hülfsmaschinen wurde eine Hobelmaschine zugesellt. Nach Beendigung des Krieges trafen aus Italien Aufträge auf Brennapparate ein.

Fabrikation lackirter Blech- und Metallwaaren. Hierüber berichtet die Stuttgarter Kammer Folgendes: Ueber das erste Halbjahr ist nichts besonders Bemerkenswerthes zu sagen; die Fabrikation ging ihren geregelten Gang, weder in der Nachfrage noch in der Fabrikation selbst, noch im Preise der Rohstoffe machten sich besondere Verhältnisse geltend und so bildete das erste Semester einen grellen Unterschied gegen das nachfolgende zweite. Gleich nach erfolgter Kriegserklärung war alles Geschäft wie mit einem Male abgeschnitten, und zwar nicht allein in unserem zunächst bedrohten Vaterlande, sondern auch in der Schweiz, in Belgien, Rußland, Italien, Wallachei, Serbien, Spanien, von Exportgeschäften ohnehin nicht zu reden. Ein Glück war es, daß gerade zur Zeit der ärgsten Panik, so lange jeder Verkehr stockte, die Feldgeschäfte einen großen Theil der Leute in Anspruch nahmen, die sich nebenbei auch da noch nützlich machen konnten, wo in Folge von Einberufungen zum Militair die eigene Arbeitskraft mangelte. Die ersten Schläge des denkwürdigen Krieges waren kaum gefallen, so machte sich auch allenthalben wieder ein immer größeres Vertrauen geltend. Schon im August begannen verschiedene Aufträge einzulaufen. Indeß sollte doch die Hoffnung, der während 2 Monate erlittene Ausfall werde rasch hereinkommen, nicht in Erfüllung gehen. Als nach Sedan statt des bestimmt erhofften Friedensschlusses der Krieg unabsehbare Dimensionen angenommen hatte, war es auch mit der Kauflust gar bald wieder vorbei und mit dem Geldeingang war es ohnehin noch nicht Ernst geworden. Statt daß sich sonst im Herbst ein reger Umsatz besonders auch im Lampengeschäft geltend machte, zeigte sich heuer eine ungemein spärliche Nachfrage, aus der ein ängstliches Zurückhalten unter Beschränkung auf das Nothwendigste nicht zu verkennen war. Nebenbei ließ sich die Wahrnehmung machen, daß viele größere oder kleinere Geschäfte, die sich im Frühjahr für die Herbstsaison stark vorgesehen hatten, im Spätjahr ihre Waare, um Geld zu erhalten, in einer Weise verschleuderten, die den Markt verdarb und einen wesentlichen Druck auf die Verkaufspreise im Allgemeinen übte. Unter diesen Umständen konnte das Geschäftsresultat kein günstiges sein. Der Gesammtumsatz gegen die 2 Vorjahre ist im Allgemeinen um ¼ zurückgeblieben, trotzdem sich gegen das Ende des Jahres der Absatz besonders nach Oesterreich, Italien, Süddeutschland, Wallachei und Serbien gegen sonst gesteigert hatte. Die Kalamitäten in den Transportverhältnissen machten sich auch hier durch Preissteigerung der Rohprodukte geltend; es sind nicht nur Messing und Weißbleche, sondern auch Draht, Schwarzbleche und andere Materialien im Preise ziemlich in die Höhe gegangen, ohne daß die Verkaufspreise entsprechend sich erhöhten. Die Arbeitslöhne haben sich in ihren gewöhnlichen Grenzen bewegt, da ziemlicher Mangel an Arbeit vorhanden war.

Von der Fabrik für lackirte Blechwaaren in Biberach wird berichtet: Obwohl der Krieg den Absatz der wesentlich in das Gebiet der Luxusartikel gehörenden Erzeugnisse dieses Etablissements ganz bedeutend reduzirte, so hätte doch bei der Ausdehnung desselben auf andere Länder und überseeische Plätze immer noch ein verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft erhalten werden können, wenn nicht die Verkehrsstockungen beim Eisenbahntransport denselben so große Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Trotzdem haben es aber die Unternehmer doch möglich gemacht, ihrem ganzen zahlreichen Arbeiterpersonal, wenn auch mit Risiko und Opfern aller Art, die volle Arbeit zu erhalten. Das Geschäft mit Frankreich, welches in diesem Artikel nicht unbedeutend war, hat begreiflich vollständig aufgehört, doch ist nicht anzunehmen, daß die mit so vieler Ostentation ausgesprochene Absicht der Franzosen, für alle Zukunft den Verkehr mit Deutschland abzubrechen, vor dem Geschäftsinteresse lange Stand halten wird.

Die Fabrik in Ellwangen hatte den gleichen Absatz nach Oesterreich und Holland wie in 1869. Aufträge von der Rheingegend blieben aus, im Ganzen ohne erheblichen Nachtheil.

Die Fabrik für versilberte und bronzirte Kupferwaaren in Geißlingen, welche mit den schönsten Aussichten auf einen ihren vergrößerten Betriebseinrichtungen entsprechenden Absatz das neue Geschäftsjahr begonnen hatte, sah sich im Monat August zu einer theilweisen Arbeitseinstellung genöthigt, von welcher jedoch nur die unverheiratheten Arbeiter, die auf die Hälfte der Arbeitszeit gesetzt werden mußten, betroffen wurden. Es war dies aber nicht von langer Dauer. Vom September an zeigte sich wieder einiger Bedarf, und in den letzten drei Monaten des Jahres ein in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse befriedigender Geschäftsgang, so daß die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte, obwohl die Verkehrsstörungen das Geschäft namentlich nach Norddeutschland und in die Rheingegenden sehr erschwerten.

Der Absatz in pharmazeutischen Apparaten (Heilbronn) war vor Beginn des Krieges ein ausnehmend günstiger; nach dessen Ausbruch aber wurde dieser Geschäftszweig ziemlich lahm gelegt und es mußte die beabsichtigte Errichtung eines Filialgeschäftes in Wien, wozu zahlreiche Aufforderungen von Geschäftsfremden und starker Absatz nach Oesterreich Veranlassung gaben, unterbleiben.

Die Metalltuchfabriken hatten sich auch im verflossenen Jahre eines guten Fortgangs zu erfreuen, weil die Papierfabrikation im Allgemeinen durch den Krieg weniger beeinträchtigt wurde.

Von Ebingen und Onstmettingen wird berichtet, daß der Absatz der Fabrikate der Kleinmechanik in Präzisionswaagen und Gewichten für chemische Analysen im Vergleich zum Vorjahr eher zu- als abgenommen habe. In der ersten Hälfte des Jahres hatten sich bei einem Mechaniker in Ebingen die Aufträge so gehäuft, daß er einige Bestellungen zurückweisen mußte. Nach der Kriegserklärung blieben die Aufträge einige Zeit ganz aus, dagegen wurden von den vielen früheren Bestellungen nur ganz wenige zurückgezogen, so daß während der allgemeinen Geschäftskrisis eine Verminderung der Arbeiterzahl und der Arbeitszeit nicht geboten war. Mitte August erhielt derselbe Geschäftsmann einen überseeischen Auftrag auf 50 Stück feine mechanische Waagen in Glaskästen, hatte also wieder vollauf Beschäftigung, indem nach und nach auch von anderen Seiten wieder Bestellungen eingingen, so daß er das ganze Jahr hindurch, auch nach Ausbruch des Krieges, mit der gleichen Anzahl Arbeiter, wie im Vorjahre, und die volle Zeit fortarbeiten lassen konnte.

Die auswärtige Konkurrenz hat im verflossenen Jahre kaum merklich geschadet. Die Arbeitslöhne sind sich gleich geblieben.

Der Absatz in mathematischen und physikalischen Apparaten war, wie von Heilbronn berichtet wird, ein stärkerer als im Vorjahr, indem ansehnliche Aufträge sowohl in mathematischen Instrumenten für

Digitized by Google

auswärtige Eisenbauunternehmer, als auch in physikalischen Apparaten für inländische Lehranstalten einliefen. Letztere wurden in Folge des Krieges zum Theil zurückgenommen, später aber wieder erneuert.

Die Uhrmacherei, welche auf Reparaturen und den Verkauf neuer aus der Schweiz und von Paris bezogener Uhren beschränkt ist, wurde durch das Kriegsjahr nicht besonders berührt. Der Verkauf hat einigermaßen Noth gelitten. Wächterkontroleuhren (Schwenningen, Heilbronn) finden allseitigen Anklang und mehr und mehr Absatz.

In Hall ist in jüngster Zeit die Fabrikation von Regulatoren in größerem Maßstabe eingeführt worden; es werden neue Maschinen für deren Anfertigung aufgestellt und schon sind namhafte Bestellungen eingetroffen.

Ueber die Schwarzwälderuhren-Fabrikation wird von Spaichingen berichtet: Nachdem schon im Jahre 1869 der Gang des Uhrengeschäfts ein ziemlich befriedigender war, befestigte sich diese gute Stimmung noch mehr in der ersten Hälfte des Jahres 1870, und es fehlte nirgends an Aufträgen. Der Ausbruch des Kriegs war von gemischten Wirkungen, da hier die Lage des Absatzgebietes entscheidend war; während diejenigen Geschäfte, welche hauptsächlich in Deutschland absetzen, mit einem Schlage sich in absolute Geschäftslosigkeit versetzt sahen, kamen denjenigen, welche für England, Rußland, Oesterreich ꝛc. arbeiten, fortwährend — wenn auch spärlicher — Geschäftsanträge zu.

Nachdem aber die Besorgniß vor allgemeinen Europäischen Verwicklungen durch den Gang der Ereignisse geschwunden war, liefen die auswärtigen Aufträge wie vorher ein, und das Geschäft erreichte in den letzten Monaten des Jahres seine vorhergegangene Lebhaftigkeit wieder. — Die in Spaichingen neu erbaute Uhrenfabrik war noch nicht im Gang.

Die Uhrengestellmacherei in Thuningen, OA. Tuttlingen, hat wohl durch den Krieg eine — zwar nicht in dem Maßstab, wie man glaubte — Unterbrechung erlitten, neuerdings aber ist die Nachfrage in diesem Artikel so groß, daß manche Bestellung nicht ausgeführt werden kann.

Ueber die Fabrikation der s. g. Amerikanischen Uhren in Schramberg wird Folgendes berichtet: Der Absatz hat im Vergleich zum Vorjahre um Einiges zugenommen, in Folge von Verbesserungen des Fabrikats, welches jetzt gegenüber dem Amerikanischen in einzelnen Punkten praktische Vorzüge vorzuweisen vermag. Die Preise der Rohstoffe sind sich gleich geblieben; die Arbeitslöhne sind im Verhältniß zu der Vertheuerung der täglichen Bedürfnisse gestiegen. Die Zahl der Arbeiter ist abermals erhöht worden, von 90 auf ca. 110, auch wurden die entsprechenden Betriebserweiterungen vorgenommen. Die Amerikanische Konkurrenz stößt allerdings durch ihre langjährigen Erfahrungen und ihre Fertigkeit, der Waare ein besonderes koulantes Aeußere zu verschaffen, steten Respekt ein. Zudem bewirkt die freie Einfuhr derselben in das Gebiet der freien Städte, die den stärksten Verbrauch darin haben, daß sich Grossisten daselbst meist nur im Nothfalle bei uns versehen. Nach der Kriegserklärung blieben in den ersten Wochen die Aufträge aus. Trotzdem wurde mit der durch die Einberufung der Dienstpflichtigen um $\frac{1}{10}$ reduzirten Arbeiterzahl, bei den gleichen Löhnen, beständig fortgearbeitet. Schon nach den ersten wuchtigen Erfolgen der Deutschen Armee liefen die Aufträge wieder in dem Maße ein, daß der durch die Stockung zu Stande gekommene Vorrath bald geräumt war und es ist seither keine Verschlimmerung eingetreten.

Der Geschäftsgang der Uhrfedernfabrik in Schramberg war bis zum Ausbruch des Krieges gegen das Vorjahr im Steigen und hat sich während des Krieges bedeutend vergrößert, so daß die Arbeiterzahl von 20—40 gestiegen ist; der Grund ist theils darin zu suchen, daß die Französische Waare vollständig fehlte, theils auch darin, daß durch Auffindung neuer Quellen von Rohmaterial bessere Waare erzeugt werden kann. Da die Französischen Quellen für gewalztes Stahlblech total lahm gelegt waren, wurde statt dessen Englischer Gußstahl verwendet und gefunden, daß sich solcher am besten für Uhrfedern eignet. Der Absatz dehnt sich über ganz Deutschland, England und Amerika aus. Der Arbeitslohn beträgt durchschnittlich 1 Fl. per Tag. Der Verbrauch an Stahl betrug ca. 40 Ctr. mehr als im Vorjahre; der Umsatz hat sich um ein Drittel vermehrt.

Gold- und Silberwaaren. Das erste Halbjahr 1870 ließ in den letzten Monaten schon einen ziemlichen Nachlaß im Absatze der Gmünder Gold- und Silberwaaren verspüren. Als vollends die Kriegserklärung selbst erschien, war der Geschäftsgang plötzlich zum Stillstand gebracht und die Fabriken wurden geschlossen. Wenn auch im Laufe des Oktober die Mehrzahl der Fabriken wieder geöffnet wurden, so war ihr Betrieb doch nur ein sehr theilweiser und schwankender. Denn in Deutschland war der Absatz in diesen Fabrikaten während der Dauer der Belagerung von Paris und der schweren Kämpfe der Deutschen Armeen auf ein Minimum des allernöthigsten Bedarfs für Weihnachten und Neujahr beschränkt und für Exportaufträge, welche übrigens auch sehr spärlich flossen, war meistens die Gelegenheit zu einem zeitigen und sicheren Versandt theils abgeschnitten, theils durch die zu machenden großen Umwege sehr erschwert. Daß in jener Zeit fast nirgends her Zahlungen flossen, ist bekannt. Mit Oesterreich und der Schweiz war damals noch, soweit die Europäischen Geschäfte in Sprache kommen, noch ein Verkehr zu unterhalten, wenn auch da ein sehr geminderter, und wurde durch diesen Verkehr manches Fabrikpersonal, wenn auch kümmerlich, beschäftigt. In Folge aller dieser Umstände war der Absatz gegen das Vorjahr um viel geringer.

Die Rohstoffe, Gold und Silber, waren im August und September fast gar nicht zu haben. Die auswärtige Konkurrenz fühlte man nicht, weil auch außer Deutschland das Gold- und Silberwaaren-Geschäft ziemlich stille stand.

Von Heilbronn wird berichtet, daß der Geschäftsgang im ersten Halbjahr theils ein befriedigender, theils ein außergewöhnlich lebhafter gewesen sei, so daß selbst die Arbeitskräfte vermehrt werden mußten; im zweiten Halbjahr sei zuerst Geschäftsstillstand eingetreten, von der Kapitulation von Sedan aber habe sich wieder ein, wenn auch schwaches, doch regelmäßiges Geschäft entwickelt. Im Dezember trat ein bedeutender Bedarf ein, welcher darin seinen Grund hatte, daß die Abnehmer ihre Lager nur nothdürftig ergänzt hatten, und einen stärkeren Absatz fanden, als sie gehofft hatten. Die im Juli entlassenen Arbeiter, welche leicht andere, wenn auch weniger lohnende Arbeit fanden, konnten nach und nach wieder eingestellt werden. Die Arbeitslöhne haben sich nicht verändert.

Der Erfüllung der in der Silberwaarenbranche in den Jahren 1867, 1868 und 1869 geltend gemachten Wünsche wird immer noch entgegengesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Chile.

Uebersicht über den Handel Chilis im Jahre 1870.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

I. Einfuhr.

a. Allgemeine Einfuhr.

Der Gesammtwerth aller im Jahre 1870 in Chili eingeführten Waaren belief sich auf 38,112,892 Doll., auf 2,182,440 Doll. mehr als im Jahre 1869.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handelsarchiv 1871 I. S. 372.

Digitized by Google

Davon gingen ein:
seewärts für 37,622,855 Doll., für 2,783,271 Doll. mehr als im Jahre 1869,
über die Cordilleren für 490,037 Doll., für 600,831 Doll. weniger als im Jahre 1869.

Die vornehmlichen Artikel der Einfuhr waren folgende:

Baumwollenwaaren:

		Doll.
glatte weiße Gewebe	für	1,760,002
Kattune	„	1,073,626
rohe ungebleichte Gewebe	„	805,959
kleine Tücher	„	241,584
Gewebe für Beinkleider	„	233,054
		4,114,225

Zucker:

raffinirter	für	3,304,335
gemahlener, weißer und brauner	„	387,685
		3,692,020

Wollenwaaren:

Tuche	für	747,699
Kasimire	„	592,912
Boy	„	378,710
		1,719,321
Gewebe von Wolle u. Baumwolle	„	747,699
Yerba Mate	„	431,938
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„	412,332
Weine:		
rothe	„	141,922
weiße	„	132,159
		274,081

Die Einfuhr vertheilte sich über die Chilenischen Häfen wie folgt:

Es gingen ein:

über	zur See: für Doll.	zu Lande: für Doll.	Gesammtbetrag: für Doll.
Valparaiso	36,066,427	287,594	36,354,021
Caldera	614,399	94,696	719,095
Coquimbo	524,233	52,470	576,703
Coronel	174,583	—	174,583
Talcahuano	149,409	—	149,409
Huasco	4,668	55,277	59,945
Tomé	59,020	—	59,020
Valdivia	25,042	—	25,042
Ancud	5,074	—	5,074

b. Einfuhr zum Verbrauche Chilis.

Der Gesammtwerth der fremden in den Verbrauch des Landes übergegangenen Waaren belief sich auf 28,224,139 Doll., auf 991,921 Doll. mehr als im Jahre 1869.

Die vornehmlichen Einfuhrartikel waren:

Baumwollenwaaren:

		Doll.
glatte weiße Gewebe	für	1,463,184
Kattune	„	1,066,420
rohe ungebleichte Gewebe	„	570,922
Gewebe für Beinkleider	„	293,937
farscheartige Gewebe	„	142,250
Strümpfe	„	132,227
Drillich	„	128,523
kleine Tücher	„	127,575
Garn	für	125,107
Jutternessel	„	119,790
Zwillich	„	82,957
leichtes Segeltuch	„	70,866
Musselin	„	58,784
		4,382,542

Zucker:

raffinirter	für	2,131,670
gemahlener, weißer und brauner	„	802,133
Muskovade	„	115,430
		3,049,233

Wollenwaaren:

Kasimire	für	577,612
Umschlagetücher	„	376,254
Tuche	„	311,688
Teppiche	„	202,459
Merinos	„	200,338
Alpaccas	„	181,880
Boy	„	171,215
Garn	„	166,898
Shawls in Sortimenten	„	150,400
Flanell	„	67,212
Kaschmire	„	51,292
		2,357,248
Maschinerien aller Arten	für	1,280,333
Gewebe von Wolle und Baumwolle	„	652,775
Eisen:		
in Platten	„	369,699
in Sortimenten	„	246,137
		615,736
Tabak	für	541,466
Häute aller Arten	„	530,311
Rindvieh	„	461,800
Bauholz	„	412,269
leere Säcke	„	381,984
Yerba Maté	„	376,008
Weine:		
rothe	„	238,590
weiße	„	136,380
		374,970
echte Schmucksachen	für	366,960
Steinkohlen	„	366,476
Schuhwerk aller Arten	„	339,670
fertige Kleidungsstücke	„	317,629
Seidenwaaren	„	303,172
Papier:		
Tapeten	„	73,189
Druckpapier	„	67,803
zu Papier-Cigarren	„	66,302
Packpapier	„	64,470
		271,764
Möbel	für	271,034
Rinderfett	„	254,772
Sprengpulver	„	223,663
Branntwein	„	205,954
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„	199,699
Cigarren	„	196,027
Drogueriewaaren	„	173,449
Kaffee	„	168,491

Digitized by Google

		Doll.
Bier	für	167,346
Gewebe für Säcke	„	151,302
Kalbs- und lackirtes Leder	„	147,397
Kupfererze	„	133,971
Reis	„	133,713
Geräthschaften für Handwerker und die Landwirthschaft	„	130,540
Messing	„	123,862
Petroleum	„	116,796
eiserne Nägel	„	115,573
Krystallwaaren in Sortimenten	„	113,991
Steingut	„	108,713
Pianofortes	„	108,179

Unter den vorgenannten Artikeln erfuhren namentlich die folgenden eine Vermehrung der Einfuhr im Vergleiche mit derjenigen des Jahres 1869:

	Werth der Mehreinfuhr Doll.
Maschinerien	897,858
raffinirter Zucker	252,927
weiße glatte baumwollene Gewebe	158,072
rohe ungebleichte baumwollene Gewebe	104,288
Boy	68,107
Alpacas	64,361
echte Schmucksachen	57,893
halbwollene Gewebe	57,413
Kasimire	55,593
Baumwollengarn	45,746

Bei den folgenden Artikeln fand vornehmlich eine Verminderung im Vergleiche mit dem Jahre 1869 statt:

	Werth der Mindereinfuhr Doll.
Rindvieh	424,833
Steinkohlen	236,862
Gewebe für Säcke	92,525
wollene Umschlagetücher	78,334
Tuche	66,360
baumwollene Gewebe für Beinkleider	52,635

Von den eingeführten Waaren kamen von:

		Doll.
England	für	12,758,886
Frankreich	„	6,054,311
Deutschland	„	2,687,512
den Vereinigten Staaten von Amerika	„	1,983,870
Peru	„	1,475,701
der Argentinischen Republik	„	825,058
Belgien	„	667,892
Brasilien	„	554,609
Italien	„	215,347
Bolivien	„	161,018
Centralamerika	„	156,691
Holland	„	132,258
Spanien	„	128,803
Ecuador	„	128,600
Uruguay	„	105,991
China	„	73,610
Polynesien	„	43,545
Paraguay	„	37,932
Erträgen des Fischfanges	„	29,006
Neu-Granada	für	3,231
Australien	„	188
Portugal	„	80

Es waren vornehmlich folgende Länder, welche mehr einführten als im Jahre 1869:

		Doll.
England	für	1,938,618
die Vereinigten Staaten von Amerika	„	490,041
Deutschland	„	398,419
Belgien	„	133,202

Dagegen führten namhaft weniger ein:

		Doll.
Frankreich	für	1,140,240
die Argentinische Republik	„	655,485
Peru	„	204,087
Brasilien	„	127,900

Von Deutschland direkt wurden vornehmlich folgende Waaren eingeführt:

		Doll.
raffinirter Zucker	für	678,387
wollene Umschlagetücher	„	234,421
echte Schmucksachen	„	138,362
Wollengarn	„	131,810
Gewebe von Wolle und Baumwolle	„	129,386
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„	92,683
Kasimire	„	52,325
Shawls in Sortimenten	„	51,945
baumwollene Strümpfe	„	49,771
Kalbsleder und lackirtes Leder	„	45,528
geschnittener Tabak	„	43,942
Möbel	„	35,640
baumwollene Gewebe für Beinkleider	„	34,946
Pianofortes	„	27,665
Cigarren	„	26,304
Krystallwaaren	„	24,691
Baumwollen-Drillich	„	23,878
Tuche	„	22,366
Gewebe für Säcke	„	19,092
Maschinerien aller Arten	„	16,564
Besatz für Kleidungsstücke	„	14,864
fertige Kleidungsstücke	„	12,721
Drogueriewaaren	„	12,253
Artikel für Modistinnen	„	11,314
Kattune	„	10,938
Weine	„	10,876
Eisenwaaren	„	10,184
Tapeten	„	10,128

II. Ausfuhr.

Der Gesammtwerth aller aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren belief sich auf 26,975,819 Doll., auf 749,959 Doll. weniger als im Jahre 1869; sie bestanden theils in Erzeugnissen Chilis, theils in fremden in Chili nationalisirten Waaren. Der Gesammtwerth der ersteren belief sich auf 25,649,345 Doll., auf 1,115,350 Doll. weniger als im Jahre 1869, derjenige der letzteren auf 1,326,474 Doll., auf 365,391 Doll. mehr als im Jahre 1869.

Die ausgeführten Chilenischen Erzeugnisse waren dem Werthe nach vornehmlich folgende:

Digitized by Google

		Doll.
Kupfer:		
in Stangen	für	8,067,178
Regulus	„	4,250,898
Erze	„	204,967
		12,523,043
Weizen:		
in Körnern	für	2,884,160
Mehl	„	1,723,716
		4,607,876
Silber:		
Masse und in Barren	für	1,828,409
silberhaltiger Kupferregulus	„	346,185
Erze	„	272,090
silberhaltige Bleierze	„	21,481
„ Kupfererze	„	17,087
altes Silber	„	1,604
		2,486,856
gemünztes Silber und Gold	für	968,749
Gerste	„	604,355
Sohlleder	„	368,389
Wolle:		
gewöhnliche	„	299,290
Merino	„	26,122
von Mischlings-Racen	„	850
		326,262
Bauholz	für	305,774
Steinkohlen	„	228,318
Leinsamen	„	222,834
Kleie	„	221,622
Felle:		
Rinder-	„	179,438
Chinchilla-	„	24,232
Chivato-	„	2,754
Huanaco-	„	2,850
Seehund-	„	164
		209,438
Vieh:		
Rindvieh	für	116,005
Pferde, Schafe und Maulthiere	„	84,844
		200,849
getrocknetes Fleisch	für	156,622
Schiffszwieback	„	147,919
Kartoffeln	„	144,819
Bohnen	„	124,030
Blei in Blöcken	„	123,113
Wachs	„	121,058
Spanischer Pfeffer	„	119,914
Honig in Sortimenten	„	114,428
Nüsse	„	91,501
Käse	„	89,603
getrocknetes Viehfutter	„	89,234
Nudeln	„	72,562
Schweineschmalz	„	71,313
Quillairinde	„	61,324
Rinderfett	„	59,563
Butter	„	55,907
Mais	„	48,883
gesalzenes Fleisch	„	42,694
Samen:		
Pflanzen- und Blumen-	„	26,705
Alfalfa- (Luzerner-Klee-)	für	6,903
		33,608
Schinken	für	28,601
Weine:		
rothe	„	23,528
weiße	„	3,702
		27,230
Früchte in Sortimenten	für	26,563
Eier	„	25,849
Rosinen	„	20,574
Hörner	„	6,200

Der Werth der Ausfuhr vermehrte sich im Vergleiche mit dem Jahre 1869 für

		Doll.
Kupfer in Barren	um	2,460,240
Gerste	„	488,754
Weizen in Körnern	„	321,034
Silbererze	„	213,869
Sohlleder	„	210,711
getrocknetes Fleisch	„	59,839

Er verminderte sich für

Silber in Barren	„	1,472,535
Kupfer-Regulus	„	1,048,545
gemünztes Silber und Gold	„	847,720
Weizenmehl	„	594,150
silberhaltigen Kupfer-Regulus	„	579,227
Kupfererze	„	391,156
gewöhnliche Wolle	„	160,982
Hörner	„	157,920
Honig in Sortimenten	„	107,126
Merinowolle	„	41,456
Blei in Blöcken	„	40,150

Bei der Ausfuhr waren die Chilenischen Hafenplätze in folgender Weise betheiligt. Es führte aus:

		Doll.
Valparaiso	für	12,251,873
Caldera	„	4,427,669
Coquimbo	„	3,215,291
Huasco	„	2,804,994
Coronel	„	2,277,891
Tomé	„	1,249,846
Constitucion	„	297,070
Talcahuano	„	145,115
Puerto-Montt	„	126,741
Valdivia	„	108,438
Ancud	„	70,891

Die ausgeführten Waaren gingen nach folgenden Ländern:

		Doll.
England	für	16,455,130
Peru	„	5,224,369
Frankreich	„	1,785,308
Uruguay	„	938,465
Bolivien	„	828,156
den Vereinigten Staaten von Amerika	„	347,479
Ecuador	„	221,112
Deutschland	„	126,911
Brasilien	„	102,515
Polynesien	„	93,814
der Argentinischen Republik	„	85,775
Centralamerika	„	72,739
St. Mauritius	„	66,651

Digitized by Google

		Doll.
Neu-Granada	für	47,599
Belgien	„	16,260
Italien	„	6,413
China	„	3,672
Als Schiffsproviant ward ausgeführt	„	553,451

Nach Deutschland wurden namentlich folgende Chilenische Erzeugnisse ausgeführt:

		Doll.
Sohlleder	für	101,550
silberhaltige Kupfererze	„	4,117
Wachs	„	3,415
Kupfer in Stangen	„	3,392
Silber in Masse und in Barren	„	2,800
Rinderfelle	„	2,000
Honig	„	1,145

Der Werth der Ausfuhr nach Deutschland nahm um 227,676 Doll. im Vergleiche mit dem Jahre 1869 ab.

III. Durchfuhr.

Der Gesammtwerth der in Durchfuhr ausgeführten Waaren belief sich auf 5,280,545 Doll., auf 1,526,701 Doll. mehr als im Jahre 1869.

Von den durchgeführten Gütern gingen seewärts aus für 4,242,291 Doll., für 1,489,868 Doll. mehr als im Jahre 1869, über die Cordilleren für 1,038,254 Doll., für 36,653 Doll. mehr als im Jahre 1869.

Die vornehmlichen in Durchfuhr ausgegangenen Artikel waren folgende:

		Doll.
Wollenwaaren:		
Boy	für	327,432
Tuche	„	299,510
Merinos	„	153,586
Umschlagetücher	„	152,808
Hüte	„	91,122
		1,024,458
Baumwollenwaaren:		
Kattune	für	234,320
weiße glatte Gewebe	„	226,476
rohe ungebleichte Gewebe	„	175,176
kleine Tücher	„	58,694
Drillich	„	53,404
Umschlagetücher	„	46,780
		794,850
Bier	für	170,337
Weine:		
rothe	„	97,886
weiße	„	36,363
		134,249
leere Säcke	für	131,294
Zucker:		
gemahlener, weißer und brauner	„	67,558
raffinirter	„	63,620
		131,178
Gewebe von Wolle und Baumwolle	für	110,392
konservirte Eßwaaren	„	93,898
Branntwein	„	83,708
ordinäres Pulver	„	75,678
Reis	„	66,369
Tabak	„	65,238
Seife	„	58,705
fertige Kleidungsstücke	„	55,585
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„	53,756
Drogueriewaaren	„	23,430

Die Durchfuhrgüter wurden nach folgenden Ländern versandt:

		Doll.
Peru	für	2,467,130
Bolivien	„	1,339,300
der Argentinischen Republik	„	1,038,254
Ecuador	„	130,130
Polynesien	„	65,468
England	„	47,675
Uruguay	„	35,817
Centralamerika	„	21,641
Frankreich	„	14,312
Deutschland	„	6,192
den Vereinigten Staaten von Amerika	„	5,489
China	„	3,486
Brasilien	„	1,626
Neu-Granada	„	535
Italien	„	40
Zu Schiffsproviant genommen wurden	„	103,451

IV. Küstenhandel.

Der Gesammtwerth der im Küstenhandel verführten Waaren belief sich auf 35,793,159 Doll., auf 4,527,301 Doll. weniger als im Jahre 1869.

Von den in diesem Handel versandten Waaren kamen dem Werthe nach auf

Valparaiso	25,160,423	Doll.,
Constitucion	2,410,070	„
Coquimbo	2,139,601	„
Corenel	1,977,639	„
Ancud	1,206,652	„
Caldera	1,041,675	„
Valdivia	472,719	„
Talcahuano	433,932	„
Tomé	391,714	„
Huasco	379,032	„
Puerto-Montt	179,702	„

V. Schifffahrt.

Die Gesammtzahl der in den Chilenischen Häfen eingelaufenen Handelsschiffe belief sich auf 5091 von 2,510,107 Tonnen Tragfähigkeit, auf 1063 Schiffe und 637,633 Tonnen mehr als im Jahre 1869. Von diesen Schiffen waren 1271 von zusammen 381,983 Tonnen Gehalt Chilenische, 689 Schiffe und 243,924 Tonnen Tragfähigkeit mehr als im Jahre 1869. Die Gesammtzahl der Deutschen Schiffe belief sich auf 107 von zusammen 39,810 Tonnen Tragfähigkeit, auf 41 Schiffe und 20,735 Tonnen Tragfähigkeit mehr als im Jahre 1869.

Unter anderen fremden Flaggen liefen ein:

2023	Englische	von 1,599,701	Ton.	Tragfähigkeit,
543	Nordamerikanische	„ 142,878	„	„
442	Salvadorianische	„ 113,396	„	„
308	Guatemalische	„ 92,537	„	„
110	Französische	„ 59,785	„	„
195	Italienische	„ 43,026	„	„
18	Columbianische	„ 10,260	„	„
22	Belgische	„ 9,747	„	„
11	Norwegische	„ 4,264	„	„
15	Peruanische	„ 4,227	„	„
11	Holländische	„ 2,670	„	„
3	Nicaraguaische	„ 2,409	„	„
6	Schwedische	„ 1,999	„	„

Digitized by Google

3 Polynesische.....	von	771 Ton. Tragfähigkeit,
2 Dänische.....	„	368 „ „
1 Argentinisches.....	„	276 „ „

Santiago, den 4. Dezember 1871.

Mittheilungen.

Altona, 30. Januar. Die Segnungen des wiedergewonnenen Friedens und des damit neu erwachten Verkehrslebens sind, wie wir bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr berichten können, in reichem Maße dem Hamburger Handel zu Theil geworden.

Die Hamburgische Rhederei hat an Schiffen zwar um 14 abgenommen, an Tragfähigkeit dagegen um 501 Kommerzlasten à 6000 Pfund zugenommen, und belief sich am Schlusse des Vorjahres auf 411 Schiffe mit 80,024 Kommerzlasten.

Angekommen sind: 1871 5425 Seeschiffe mit ca. 1,250,000 Last à 4000 Pfund, im Jahre 1867 nur 5055 Seeschiffe mit ca. 954,005 Last à 4000 Pfund.

Abgegangen: 1871 5440 Seeschiffe mit ca. 1,251,000 Last à 4000 Pfund, 1867 5071 Seeschiffe mit ca. 956,375 Last à 4000 Pfund.

Die über die Seeversicherungen im Jahre 1870 vorliegenden Zahlen weisen trotz der damaligen ungünstigen Verhältnisse eine Zunahme nach, da sie die Summe von 845,940,800 Bko. Mk., die höchste bisher dagewesene Ziffer, erreichten; der Durchschnittsprämiensatz war 1,20 pCt.

Den Waarenverkehr in seinen hauptsächlichsten Artikeln anlangend, so ist das Geschäft in

Baumwolle

recht lebhaft gewesen.

Die seit Beginn des vorigen Jahres um circa 1 Schilling gefallenen Preise wurden zu Ankäufen benutzt, in Folge deren die Notirung bis ultimo Juni eine graduelle Erhöhung von circa 1—1½ Schilling erfuhr; die gute Meinung für den Artikel, gestützt auf den größeren Konsum und auf die geringeren Ernteaussichten, welche aus den Vereinigten Staaten laut wurden, dauerte fort, und schloß das Jahr mit circa 2½ Schilling höheren Preisen gegen den niedrigsten Stand (im April).

Die Aussichten für das laufende Jahr sind weniger günstig, da die Preise in fast sämmtlichen Produktionsländern so hoch stiegen, daß Beziehungen in größerem Maßstabe nicht stattgefunden haben, und die Hauptsaison für den hiesigen Markt unbenutzt vorüberzugehen scheint.

Die Zufuhren betrugen: 1871 im Ganzen 230,398 Packen, wovon 135,301 Transito; 1867 im Ganzen 262,016 Packen, wovon 194,769 Transito.

Im Kaffee-Geschäft hat sich ein großartiger Aufschwung vollzogen.

In Folge des kleinen Imports in 1870 war am Schlusse dieses Jahres das Lager auf 10 Millionen Pfund reduzirt, und verminderte sich der Vorrath bei geschlossener Schifffahrt im Januar v. J. noch um weitere 4 Millionen Pfund.

Als die vor der Elbe befindlichen Schiffe zu Anfang März die Stadt erreichen konnten, kamen größere Posten Waare an den Markt und stellten sich die Preise niedriger.

Im Juni wurde jedoch für Französische Rechnung gekauft, auch schwimmend viele Ladungen für Havre und Marseille genommen, in Folge dessen sich die Stimmung besserte.

Nach mehrfachen Konjunkturen erhielt sich am Schlusse des vorigen Jahres eine Werthbesserung von circa ½—$\frac{5}{16}$, da die Nieberichte den großen Ausfall in der Ernte hervortreten lassen, und die Abnahme der täglichen Zufuhren darthut, wie wenig Kaffees im Lande zurückgehalten sind.

Die Gesammtzufuhr war:

1871 128 Millionen Pfund,
1868 108 „ „

Am 1. Januar v. J. waren auf Lager:

10 Millionen Pfund,
128 „ „ Zufuhren,

138 Millionen Pfund,

14 Millionen Pfund betrug das Lager am Schlusse des vorigen Monats, und ist dem Konsum daher im vorigen Jahre das große Quantum von 124 Millionen Pfund Kaffee zugeführt worden.

Eine Vergleichung mit früheren Jahren ergiebt den Aufschwung in dieser Branche:

	Die Einfuhr belief sich:	Die Ausfuhr und Verbrauch:
1841	auf 71 Millionen Pfund,	64 Millionen Pfund,
1851	„ 83 „ „	77 „ „
1861	„ 100 „ „	82 „ „

Der Getreidehandel Hamburgs war im vorigen Jahre von keiner Bedeutung. Die quantitativ mangelhaften Ernten des Südens und Westens von Deutschland riefen eine Nachfrage für jene Richtung in Gegenden hervor, die besser bedacht worden waren; Hamburg wurde wenig berührt und hatte daher eine schwache Zufuhr; nur was der Norden, namentlich Dänemark, lieferte, fand durch hiesige Vermittelung seinen Weg über Hamburg für Westphalen und die Rheinlande.

Am Schlusse des vorigen Jahres waren die Preise gegen 1870 höher:

bei Weizen circa 10—12 Mk. Banko,
„ Roggen „ 8—10 „ „
„ Gerste „ 5—6 „ „

wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Qualität des Getreides im Vorjahr diejenige von 1870 weit übertrifft.

Im Petroleumhandel ist die erfreuliche Thatsache anzuführen, daß der Import eine Zunahme von circa 33 pCt. und der Export eine solche von circa 30 pCt. aufweist.

	Die Zufuhr betrug:	Der Versandt
1871	265,703 Barrels,	259,551 Barrels,
1870	200,077 „	206,628 „
1869	142,785 „	137,519 „

Die Zufuhr von Englischen Steinkohlen betrug im vorigen Jahre:

511,000 Last,
gegen 386,000 „ in 1870
und 376,000 „ „ 1869.

Der letztjährigen Einfuhr gegenüber, welche diejenige von 1870 um 125,000 Last und die von 1860 um das Doppelte übersteigt, ist der Bestand auf Lager und in Fahrzeugen ultimo Dezember v. J. ein ganz unbedeutender gewesen, und nicht über 10,000 Last zu schätzen. — Die um 25 pCt. erhöhten Preise dürften bei der Fortdauer des Bedarfs auch in diesem Jahre sich noch behaupten.

Die übrigen zahlreichen Artikel, welche Gegenstand des Hamburger Handels bilden, dürften nicht von so hervorragendem allgemeinen Interesse sein, um hier erwähnt zu werden.

In Harburg war der Verlauf der Geschäfte im vorigen Jahre in allen Branchen befriedigend, und nur der anhaltende Mangel an Beförderungsmitteln, besonders auf den Eisenbahnen, einer weiteren Ausdehnung hinderlich.

Waren zu Anfang des Jahres die Bahnen durch Truppentransporte in Anspruch genommen, so vermochten sie später nicht die angehäuften Gütermassen zu bewältigen.

Auch der Schiffsverkehr in Harburg war lebhafter als in den letzten Jahren; es liefen 1871 an Segelschiffen

Digitized by Google

ein: 689 gegen 490 in 1870,
aus: 705 „ 501 „ „

Der Heringsimport erreichte im vorigen Jahre 93,846 Tonnen, etwa das Doppelte des Vorjahres.

Aus Soltau wird berichtet, daß die Geschäfte im vorigen Jahre ein recht erfreuliches Resultat ergeben haben.

Die guten Preisnotirungen der nach auswärts versandten Produkte bewirkten einen größeren Geldzufluß, welcher seine belebenden Wirkungen auf den Kredit nicht verfehlte.

Der Bau der Uelzen-Langwedeler Bahn trug nicht wenig zur Hebung der Geschäfte bei; Miethwerthe für Häuser und die Preise für Grundstücke erlangten eine bis dahin nicht gekannte Höhe, und der Wohlstand nimmt in der Gegend augenscheinlich zu.

Der Handel mit Haidschnuckenwolle war im vorigen Jahre sehr befriedigend; die angesammelten Vorräthe räumten sich rasch zu steigenden Preisen.

Für Lüneburgs Handels- und Gewerbeverhältnisse ist das vorige Jahr gleichfalls ein gesegnetes gewesen.

Die Saline und chemische Fabrik hat einen glänzenden Abschluß gemacht, und wiederum große Posten ihrer Anleihe zurückgezahlt; sie wird hierdurch immer konkurrenzfähiger, ohne die Dividende zu schmälern.

Die Haartuchweberei hat ihren Absatz hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten und ist mit ihrem Geschäfte nicht zufrieden, weil der Zoll von 45 pCt. dem Importe hinderlich ist.

Die Neubauten der Wittenberge-Lüneburger Bahn haben auch hier erhöhte Umsätze in allen Geschäften und Steigerung der Arbeitslöhne herbeigeführt; der hieraus resultirende Kapitalzufluß hat den Zinsfuß für Hypotheken der Art gedrückt, daß für erste Pösten Geld zu 5 pCt. mehr angeboten als verlangt wurde.

Der Landmann ist in dieser Gegend weniger zufrieden, weil Roggen, die Hauptfrucht, einen sehr geringen Kornertrag lieferte, Kartoffeln eine Mittelernte nicht überschritten, und der erste Heuschnitt durch Ueberschwemmungen vielfach geschädigt wurde.

Aus Uelzen wird der günstige Verlauf des Flachsgeschäftes gemeldet; die alten Vorräthe wurden nach England verkauft, und erfuhren die Preise beim Herankommen der neuen Waare eine bedeutende Erhöhung; die Flachsernte scheint im Allgemeinen überschätzt worden zu sein, in dieser Gegend betrug sie wenig mehr als die Hälfte anderer Jahre.

Das Geschäft in Leinen wird von Jahr zu Jahr kleiner; die Handgespinnste können mit den Maschinen nicht konkurriren, grobe Sackleinen werden wegen der hohen Preise des Rohmaterials wenig gemacht, der Landmann zieht es vor, seine Heede zu verkaufen.

Die Eisenbahnbauten bringen auch hier viel Geld in Umlauf.

In Betreff des Verkehrs in der Provinz Holstein würden zunächst die Fabrikationsverhältnisse von Neumünster Beachtung verdienen.

Die Industrie dieses Platzes hat sich im vorigen Jahre langsam entwickelt, ein Hinderniß für den Absatz der Fabrikate bleibt der beschränkte Markt.

In der Wollenwaaren-Industrie, der hauptsächlichsten des Ortes, waren die Fabriken bis zum Oktober v. J. in regelmäßiger Thätigkeit, da ihnen die Betheiligung an den Militairtuchlieferungen für den Ueberschuß ihrer Produktion Abnahme gewährte. Als diese Arbeiten aufhörten, füllten sich die Läger mit mehr oder weniger realisirbaren Fabrikaten, und nur einige Fabriken, welche sich mit Herstellung leichterer Stoffe in Flanell und Leinen zum Absatze nach dem Lande und nach Dänemark befassen, arbeiten mit voller Kraft.

Die Baumwollenwaaren-Industrie hat gleichfalls mit den aus übermächtiger Konkurrenz hervorgehenden Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, ist jedoch, soweit sie sich überhaupt als lebensfähig erwies, in der Herstellung gefärbter und ungefärbter Stouts voll beschäftigt gewesen.

In befriedigendstem Gange war die Papierfärberei und auch die Düten- und Kouvertfabriken sind hinreichend mit Aufträgen versehen.

Recht geklagt wird über Agitationen unter der Arbeiterbevölkerung, welche bei der gedrückten Lage der Fabriken nur eine Verkürzung der Arbeitszeit zur Folge hatten.

Den Kieler Handel betreffend, so nahm das Holzgeschäft nach Eintritt des Friedens einen rapiden Aufschwung, die bis dahin unterdrückte Baulust entwickelte sich in desto höherem Maße, die Vorräthe räumten sich rasch und die ersten Zufuhren waren um so rascher vergriffen, als die Eröffnung der Schifffahrt im nördlichen Schweden, welches die größten Quantitäten liefert, durch den späten Winter sich bis Ende Juli verzögerte. Durch diesen Umstand wurde die an sich schon kurze Zeit für die Beziehungen wesentlich gekürzt und eine Erhöhung der Frachten von 20 pCt. herbeigeführt.

Die Zufuhren in den letzten Monaten waren größer als in irgend einem Jahre seit 1865, und eine ansehnliche Preissteigerung ist noch zu erwarten.

Am Kieler Getreidemarkte herrschte während des vergangenen Jahres keine besondere Lebhaftigkeit; mit Ausnahme von Weizen fand das Korn seinen Absatz vorwiegend nach Hannover, Hessen und Westphalen, und blieb auch hierbei die Konkurrenz von Lübeck, welches durch seine Lage stets 6—8 Schillinge per Tonne billiger nach jenen Gegenden liefern kann, nicht ohne beschränkenden Einfluß.

In den Getreidefrachten sind im verflossenen Jahre wenig Konjunkturen gewesen, außer im Spätherbste, wo sich eine gute Frage nach Räumten zeigte.

Das Befrachtungsgeschäft für Holz war dagegen recht lebhaft, namentlich ab Schwedischen und Finnischen Plätzen nach Deutschland und den Dänischen Häfen; ein großer Theil der sonst in dieser Fahrt beschäftigten Schiffe war für die erste Reise nach der Nordsee befrachtet, welcher Ausfall sich bald fühlbar machte.

Die Frachten für Kohlen hielten sich im Laufe des Jahres ziemlich gleichmäßig, im November und Dezember gingen sie bedeutend hinauf, weil ein früher Winter befürchtet wurde.

Der Aufschwung, welchen der Handel nach abgeschlossenem Frieden in allen Zweigen nahm, verbunden mit dem Zuflusse großer Kapitalien aus dem besiegten Lande, bewirkten eine Bewegung auf dem Geldmarkte, welche nach zwei Seiten hin bedeutend war; zunächst bot sich den bestehenden Geldinstituten reiche Gelegenheit zu Geschäften, dann aber erschien der Zeitpunkt zur Errichtung neuer Geldinstitute besonders geeignet.

In dieser Richtung ist auch in Hamburg durch Gründung von Internationalen, Hypotheken-, Wechsler-, Makler- und Liquidationsbanken viel geschehen, und wenn es zweifelhaft sein mag, ob alle diese Unternehmungen eine dauernde Rentabilität erreichen werden, so darf doch nicht verkannt werden, daß diejenigen Institute, welche den überseeischen Geldverkehr vermitteln wollen, einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, da in dieser Branche Hamburg bisher von London gänzlich abhing.

Nach dem Inlande wird sich den hiesigen Kapitalien bei Aufhören der Bankvaluta unzweifelhaft ein größeres Feld erschließen, welches die Schaffung erweiterter Geldinstitute wohl rechtfertigt.

Emden, 9. Februar. Die Bewegung des Geldverkehrs an unserem Platze ist für das abgelaufene Jahr im Ganzen als eine normale zu bezeichnen; nur blieb im Monat April aus den Kreisen, welche gerade um diese Zeit anläßlich des Maitermins große Ansprüche an Banquiers und Geldinstitute zu stellen pflegen, die Frage nach Kapitalien weit hinter den Erwartungen zurück. Für diese Erscheinung giebt es keine andere Erklärung, als daß in dem vorhergegangenen Kriegsjahre der Besitz weniger gewechselt hat als in friedlichen Zeiten. In den Herbstmonaten, namentlich aber im September, war dagegen der Geldbegehr verhältniß-

Digitized by Google

mäßig ein recht lebhafter. Hervorragend waren dabei Oelmüller und Viehhändler betheiligt. Da die Rapsernte in hiesiger Gegend vollständig mißrathen ist, so suchten die Oelmüller ihren Bedarf auswärts, vornehmlich an der Elbe und Weser zu decken und bedurften dazu bedeutender baarer Mittel; die Viehhändler aber holen in den Herbstmonaten das Vieh in Holland ab; es werden alsdann namhafte Posten Holländische Gulden gebraucht, zu deren Anschaffung vorübergehend starke Kredite in Anspruch genommen werden müssen. Bei den fortwährend sehr niedrigen Notirungen für Wechsel auf Amsterdam hat sich dieses Geschäft mit gutem Nutzen für die Betheiligten abgewickelt.

An der hiesigen Abstempelungsstelle für ausländische Inhaberpapiere mit Prämien kamen 123 Stempelmarken zu 10 Sgr. und 1136 Marken zu 5 Sgr. zur Verwendung; demnach sind im Ganzen 1259 Stück Prämienanleihescheine und zwar von 26 verschiedenen Sorten zur Abstempelung vorgelegt worden. Dieselben repräsentiren einen Nominalwerth von

H. Fl.	5 in	2	Stücken,
Oestrr. G. K.	1,700 „	16	„
Fl. Oestrr. W.	9,350 „	42	„
Rubel	8,600 „	86	„
Thaler	3,350 „	317	„
Francs	56,440 „	796	„

In der zweiten Hälfte des Jahres ist der hohe Kursstand der Effekten vielfältig zur Realisation wahrgenommen worden. Als die Abschlagszahlungen Frankreichs auf die Kriegskontribution die Staatskassen zu füllen begannen, trat die Kündigung der 5proz. Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes I. und II. Emission auf den 1. Januar 1872 bezüglich den 1. Februar 1872 ein. Sie wurden ebenso wie die 5proz. Bundesanleihe, der ein gleiches Schicksal bevorsteht, versilbert. Während in der auf den 1. Juli 1872 gekündigten 5proz. Preußischen Staatsanleihe vom Jahre 1859 nur äußerst wenig hier angelegt gewesen ist, fanden sich von den vorher genannten Werthen nicht unerhebliche Posten hier placirt, so daß sich bedeutende baare Kapitalien angesammelt haben, welche nach vortheilhafter Verwendung suchen. Dieser Umstand erleichterte die Einführung der 4proz. Hannoverschen Provinzialanleihe von 1871 zum Kourse von 94 pCt.; auch Preußische Boden- und Preußische Central-Bodenkreditaktien verdanken ihm wachsende Beliebtheit. Von den zur Konsolidation gestellten 4½proz. Anleihen, welche hier stets mit Vorliebe als solide Kapitalanlage gesucht waren, wird Zahrlässigkeit und Unkenntniß wohl noch manches Stück unkonsolidirt in der Truhe zurückgehalten haben, indessen waren die Vortheile der Konsolidation bei der heutigen Lage der Dinge für jeden Einsichtigen so einleuchtend, daß das Gros der Interessenten sich beeilte, den zum 15. Januar 1872 angesetzten letzten Termin wahrzunehmen.

Bis zum Jahre 1868 wurden hier alle größeren Geschäfte in Gold regulirt. Als darauf die hiesigen Kaufleute ein Abkommen trafen, An- und Verkäufe nur mehr in Preußisch Kourant abzuschließen, zog sich das Gold mehr und mehr von unserem Platze weg, und heute sind Kronen und Pistolen fast vollständig aus dem Verkehr verschwunden, trotzdem daß die Abmachungen bei Immobilienverkäufen, bei Schuld- und Pfandverschreibungen wie auch bei den meisten Pachtungen, mit Ausnahme der Domainen, in Gold geschehen. In den ersten Jahren mußten zu den Zahlungsterminen große Summen in Kronen von außerhalb, namentlich von Bremen und Hamburg, hergezogen werden, welche aber, da die Krone aufgehört hatte, ein tägliches Verkehrsmittel zu sein, unmittelbar nach Ablauf des Termins wieder nach den Bezugsquellen zurückflossen. Die großen Kursverluste, welche hierdurch sowohl den Zahler als den Empfänger trafen, haben dahin geführt, daß jetzt fast ausschließlich in Preußischem Kourant zu einem vorher vereinbarten Kourse gezahlt wird. — Die Cirkulation der wilden Kassenscheine und die Verwendung aller möglichen Sorten von Koupons als Zahlungsmittel sind auch hier am Platze eine große Last für den Verkehr, und täglich werden Klagen über diesen Uebelstand laut.

Im verflossenen Jahre hat an unserem Platze keine Zahlungseinstellung von irgend welcher Bedeutung stattgefunden.

Für den Getreidehandel war das verflossene Jahr ein recht thätiges. Weizen und Roggen waren an Ertrag weit unter Durchschnitt geblieben, so daß der Handel in letzterem Artikel, der schon unter gewöhnlichen Verhältnissen hierher importirt werden muß, ausnahmsweise lebhaft war. An Weizen wird durchschnittlich über Bedarf produzirt, so daß exportirt werden kann. Dies war im vorigen Jahre, wenigstens was den Export seewärts angeht, nicht möglich. Was entbehrt werden konnte, wurde per Bahn nach Westphalen und an den Rhein gesandt. Zu diesem Behufe wurden auch mehrere Ladungen von der Ostsee in den Emshäfen angebracht. Aber nicht bloß der Ausfall in der Ernte wirkte befestigend auf die Getreidepreise, auch der Glaube, daß die Folge einer großen Bedarfsfrage für Frankreich, die an allen großen Getreidemärkten erwartet wurde, sich bis hierher fühlbar machen würde, regte zur Spekulation und Unternehmung an. Der Winter von 1870 auf 1871 war ein eben so strenger als lange anhaltender, wodurch schon früh Befürchtungen für die 1871er Ernte erregt wurden, und es mußten wirklich im Frühjahre viele Felder umgepflügt werden. Diese Gründe reichen hin, um die steigende Richtung der Getreidepreise während der ersten fünf Monate des Jahres 1871 zu erklären. Bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen rechnete man auf eine Verspätung der Ernte um mindestens einen Monat, was bei dem geringen Uebertrage aus dem vorigen Jahre um so mehr ins Gewicht fallen mußte. Trotz aller dieser günstigen Umstände, die nach Mancher Meinung die Preise auf eine außergewöhnliche Höhe treiben sollten, trat im Juni ein plötzlicher Umschlag ein. Große Flauheit trat an Stelle der seitherigen steigenden Preisrichtung. Die Erklärung dieser Wendung liegt darin, daß an den großen Centren des Getreide-Imports bedeutende Zufuhren, auf Meinung gekauft, zu einem Zeitpunkte eintrafen, wo sich die Bedarfsfrage, die unausbleibliche Folge der schlechten Ernte, noch nicht entwickelt hatte. Außerdem wurde von Anfang Juni an die Witterung eben so günstig, wie sie vorher für die Felder nachtheilig gewesen war. Das Wachsthum der jungen Pflanze wurde vortrefflich, und wohl selten ist die Ernte bei so anhaltend gutem Wetter geschnitten und eingebracht worden, wie im vorigen Jahre. Wintergetreide konnte zwar den alten Schaden nicht mehr herausholen, immerhin wurde doch trocken eingefahren und die Qualität dadurch vor fernerer Entwerthung bewahrt. Frühjahrsgetreide hatte dagegen den vollen Nutzen der besseren Wachsthumsbedingungen. Alle Befürchtungen einer verspäteten Ernte der Winterfrüchte fielen zu Boden, indem dieselbe zur gewöhnlichen Zeit vor sich gehen konnte. Dies würde zu einer noch größeren Flaue Anlaß gegeben haben, wenn sich nicht gleich bei den ersten Versuchen das Schütten des Getreides als sehr karg herausgestellt hätte. Als bald darauf die Ernteergebnisse der alten und neuen Welt wenigstens in ihren Umrissen bekannt wurden und besonders ein bedeutender Ausfall der Kartoffelernte sich konstatiren ließ, zogen die Preise für Brodfrüchte langsam aber stetig an.

Für Weizen eröffnete das Jahr mit einem Preise von 150 bis 160 Thlrn. pr. 4500 Pfd., der ganz allmälig bis Juni auf 182 Thlr. stieg, dann in derselben Weise bis September wieder auf 164 Thlr. zurückging. Ende September und Anfangs Oktober trafen Zufuhren der neuen Ernte ein, deren Qualität weit besser als die des Vorjahres war, es wurden dafür 170—175 Thlr. mit einer Steigerung auf 182 Thlr. gegen Ende des Jahres bezahlt. Der Ertrag der neuen Ernte ist klein, doch von guter Qualität.

Roggen hat so ziemlich den gleichen Gang gemacht, abgesehen davon, daß am Anfange des Jahres der Preis dem jetzigen nahe kam; er stellte sich je nach Qualität für inländische Waare auf 130—135 Thlr, für

Digitized by Google

Ostsee-Sorten 135—138 Thlr. pr. 4500 Pfd., hielt sich mit unbedeutenden Abweichungen bis Juni auf dieser Höhe und fiel erst im Juli in Folge großer Zufuhren auf 126 Thlr., um im September auf 130 Thlr., im Oktober bei weiterer Steigerung auf 135 Thlr. zu gehen. Die letzte Roggenernte ist sowohl in Quantität als Qualität befriedigend; das Naturgewicht ist im Durchschnitt mit etwa 110 Pfd. gegen 118 bis 120 Pfd. in gewöhnlichen Jahren anzunehmen. Vom Schwarzen Meere wurden seit Oktober verschiedene Ladungen herangezogen und für diese Waare 125—130 Thlr. pr. 4500 Pfd. bedungen. Dies übte einen Druck auf die Preise und verringerte den Absatz der besseren Ostsee-Sorten; man hofft jedoch auf eine baldige bessere Stimmung, da noch sehr viel für den Konsum importirt werden muß.

Gerste hat wohl die wenigsten Preisfluktuationen durchgemacht. Zu 90—92 Thlr. pro Last einsetzend, wurde der Preis im Juni bis August in Folge eintretenden Bedarfs auf 102 Thlr. für den Konsum getrieben, um bald beim Eintreffen von Zufuhren der neuen Ernte wieder auf 90 Thlr. zu sinken, auf welcher Höhe derselbe mit einzelnen Abweichungen bis 3 Thlr. mehr und 2 Thlr. weniger sich gehalten hat. Die Ernte ist im Ganzen befriedigend und von recht guter Qualität. Es ist mehr Sommer- als Wintergerste gewachsen, doch kommt von letzterer Sorte nur weniges vor, was so recht zur Grützefabrikation geeignet ist.

Hafer stieg vom Anfange des Jahres bis zur neuen Ernte fast stetig und war durchgehends für Deutschland sehr gefragt, auch Belgien trat zeitweise als Käufer auf. Die Englischen Preise, obwohl auch anziehend, blieben jedoch zurück, so daß der Export seinen Gang nach dem Binnenlande, nach Rheinland und Westphalen nahm. Von 68—70 Thlr. pro 3000 Pfd. war Hafer bereits im Februar auf 75 Thlr. gestiegen, rückte im März auf 80 Thlr. und behauptete diesen Stand mit kleinen Schwankungen bis Juli. Große Zufuhren von der Ostsee machten einen Stillstand und ein Weichen der Preise auf 65 Thlr. eintreten. Im September begannen die Zufuhren der neuen Ernte einzutreffen; sie gingen zu denselben Preisen später mit nur 62 Thlr., dann wieder allmälig bis 67 Thlr. steigend weg. Die neue Ernte ist in Quatität weit besser als die vorjährige, und auch in Hinsicht der Quantität sehr gut ausgefallen.

Bohnen der vorjährigen Ernte waren in Qualität meist mangelhaft und kamen wenig zum Verkaufe. Die Preise schwankten zwischen 110 und 124 Thlr. Die neue Ernte ist dagegen in Qualität sehr gut, in Quantität mittelmäßig ausgefallen. Die Preise setzten hoch ein und hielten sich durchgehends auf 120—127 Thlr. pro gemessene Last.

Erbsen, grüne und graue, werden hier nur für den Konsum gebaut und galten 8—11 Thlr. pro Tonne. Die neue Ernte war im Ganzen sehr gut.

Buchweizen von der alten Ernte blieb ohne Zufuhr. Die neue Ernte war mittelmäßig im Ertrage, gut von Qualität. Im Oktober wurde die Last mit 107—110 Thlr. bezahlt.

Rapssaat pflegt im August Veranlassung zu lebhaftem Exportgeschäfte zu geben. Die diesjährige Ernte war so gering, daß sie kaum auf ein Zehntel eines Durchschnittsquantums veranschlagt wurde; sie genügte nicht einmal dem Lokalbedarfe, der in Folge dessen den Preis so hoch hielt, daß auch aus diesem Grunde an Export nicht gedacht werden konnte. Käufer waren nur Oelmüller, die sich zur Deckung des größten Theiles ihres Bedarfs nach auswärts wenden mußten. Die Qualität fiel sehr verschieden. Die Preise eröffneten mit 230—235 Thlr. pro gemessene Last und stiegen später bis auf 250 und 255 Thlr.

Kartoffeln lieferten eine recht schlechte Ernte.

Ueber die hiesige Gesammt-Ein- und Ausfuhr von Getreide und Saaten geben die statistischen Listen folgende Auskunft:

Es sind eingeführt 1871 gegen 1870		ausgeführt 1871 gegen 1870	
Weizen	659 Last		545 Last
Roggen	2,213 Last		1,426 Last
Hafer	6,955 „		6,156 „
Gerste	485 „		887 „
Bohnen	416 „		504 „
Erbsen	99 „		12 „
Buchweizen ..	178 „		106 „
Rapssaat ...	1,033 „		882 „
Leinsaat	1 „		— „
Dottersaat ..	53 „		2 „
	12,092 Last		10,520 Last.

Eine einigermaßen zuverlässige Angabe der am Schlusse des Jahres verbliebenen Lagerbestände ist nicht zu erlangen; jedenfalls sind dieselben nur klein.

Die Herbstarbeiten haben im Ganzen einen günstigen Verlauf und Abschluß genommen, da die Witterung es überall bis in die Mitte des Monats November erlaubte, die Feldarbeiten mit Pferden fortzusetzen. Es war daher auffallend, wahrzunehmen, wie in einigen Gegenden viele mit Winterfrucht bestellte Felder von Schneckenfraß zerstört wurden. Was von dieser Verheerung verschont blieb, hat ein recht gutes Ansehen, indessen steht auf den mit Sommerung bestellt gewesenen Grundstücken noch viel Hafer und Sommergerste dazwischen, da diese Fruchtarten von dem bislang gehabten Froste nicht ausgemerzt worden sind. Das Aussehen der Raps- und Kleefelder läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

Der Weidegang des Viehes dehnte sich fast überall bis Mitte November aus. Um diese Zeit mußte dasselbe des eintretenden winterlichen Wetters wegen, auch da, wo sonst die Weiden noch etwas länger Nahrung geboten hätten, heimgeholt werden. In Folge der reichlichen Weide und der in der letzten Zeit den Weidegang sehr begünstigenden Witterung sind die Pferde- und Viehbestände gesund und gut genährt aufgestellt worden und Krankheitsfälle unter denselben deshalb auch sehr selten. Einige in letzterer Zeit im Kreise Leer vorgekommene Fälle von Lungenseuche, wahrscheinlich durch Einschleppung aus Holland herbeigeführt, werden die Veranlassung gewesen sein, daß Holland und Oldenburg die Grenzen gegen Einfuhr von Hornvieh gesperrt haben.

Im großen Ganzen wird der Ertrag aus dem Ackerbau hinter dem des vorigen Jahres weit zurückstehen und nur mäßige Resultate liefern, wenn auch der Erlös aus dem Strohverkaufe manchen Wirth den Ausfall des Provenüs für die Körnerfrüchte weniger fühlen lassen wird.

Der Abdrusch der Ernte geschieht größtentheils noch mit dem Flegel, nur zum kleinen Theile mittelst der Kegelwalze und der Göpeldreschmaschine. Seit etwa einem Jahre arbeitet hier in der Nähe eine Dampfdreschmaschine, deren Leistungen namentlich hinsichtlich des Reindruschs sehr gerühmt werden. In Rücksicht auf den Kostenpunkt stellt sich diese Art zu dreschen wohl nicht so billig als mit der Göpeldresch-Maschine. Bei der allgemein nur geringen Größe der Güter hiesiger Gegend glaubt man, daß sich die Anschaffung der letztgenannten Maschine am meisten empfiehlt, da doch die Arbeit mit dem Dreschflegel sich von Jahr zu Jahr schwerer bewältigen läßt. Die ländliche Arbeiterbevölkerung hat noch immer Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung, so daß in dieser Beziehung keine Besorgnisse vorliegen. Die Deichanlagen haben bisher noch nicht gelitten.

Butterhandel. Da bei Beginn des Jahres keine Vorräthe lagerten, so war das Geschäft in den ersten vier Monaten auf das Wenige angewiesen, was an Stallbutter produzirt wurde. Obgleich diese Butter nur von geringer Qualität ist, wurden für den Platzkonsum außerordentlich hohe Preise bewilligt, die sich allmälig von 16 auf 17½ Thlr. pro ½ Tonne von 50 Pfund netto steigerten. Neumilchbutter, ebenfalls hoch einsetzend, konnte sich nur kurze Zeit auf gleicher Preishöhe behaupten, welche für diese sonst zum Export sehr beliebte Waare durchaus keine Rechnung gab. Obgleich die Preise im Anfang Mai bereits auf 15 Thlr.

Digitized by Google

zurückgegangen waren, so blieb das Exportgeschäft doch in diesem Jahre sehr unbedeutend, da in England nur ganz feine Sorten gefragt waren, dagegen mittlere Qualitäten sich stets in reichen Mengen am Markt zeigten und wenig Beachtung fanden. Auch das Geschäft in Grasbutter beschränkte sich in diesem Jahre fast ganz auf das Inland. Bedeutende Preisschwankungen sind in den Monaten Juni, Juli und August nicht zu verzeichnen. Anfangs mit 15 Thlrn. bezahlt, trat nach und nach ein Rückgang auf 14 Thlr. ein, doch wurde schließlich der alte Standpunkt wieder eingeholt. Mit Anfang September zeigte sich jedoch vielseitig ein großer Bedarf, namentlich nach dem Rheine. Die Preise blieben bis Mitte Oktober in fortwährender Steigerung, wo sie ihren höchsten Standpunkt von 19 Thlrn. erreichten. Von da ab nahm das Geschäft indeß einen wesentlich ruhigeren Charakter an, die Preise gingen bei fortwährend abnehmender Frage gegen Schluß des Jahres bis auf 16 Thlr. wieder zurück, ohne daß die nunmehr nach und nach angesammelten Lagerbestände geräumt werden konnten; es mußte daher ein größerer Vorrath, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, in das neue Jahr hinübergenommen werden.

Da mit Neujahr die Eichung der Butterfässer aufhört, so ist von den Produzenten und Kaufleuten eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Butterhandel von da ab nur nach Nettogewicht, ohne ein festes Taragewicht festzustellen, stattfinden solle. Zur besseren Erreichung des Zweckes ist von dem betreffenden Komité die Einführung des Kübelfasses von Eichenholz zu einem Inhalte von 50 Pfund netto empfohlen worden.

Die Ausfuhr von Rindvieh nach den verschiedenen Provinzen, nach Sachsen, Oesterreich und Rußland wird auf wenigstens 15,000 Stück geschätzt, zu Preisen von 60 bis 110 Thlr. pro Kopf. Die Ausfuhr an Pferden belief sich auf 5- bis 6000 Stück und nahm ihren gewohnten Weg nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands, nach Frankreich und Belgien. Die Preise waren 150 bis 250 Thlr. für Ackerpferde, 250 bis 450 Thlr. für Luxuspferde. An Schafen mögen wohl 5000 Stück zu einem Durchschnittspreise von 10 Thlrn. und zwar größtentheils nach Holland ausgeführt worden sein. Der Absatz von Vieh war den ganzen Herbst hindurch ein guter zu hohen Preisen; augenblicklich stockt derselbe, es sind jedoch die Aussichten für das Frühjahr gut. Der Pferdehandel nach auswärts ist augenblicklich gut im Gange und die ausgelobten Preise sind recht hoch.

Holzhandel. Das Jahr begann mit kleinen Vorräthen, die in den ersten Monaten zu ungewöhnlich hohen Preisen ziemlich gründlich geräumt werden konnten. Selbst das Lager von Pitschpine-Holz wurde in einer Auktion im Juli bis auf das letzte Stück zu guten Preisen weggegeben. Vom April, Mai ab kamen die Zufuhren seewärts massenhaft heran. Die Nachfrage vom Binnenlande war sehr stark, indessen griff allzu häufig die unregelmäßige Gestellung von Wagen, der Wagenmangel und der Mangel an Nebenmaterial störend in die Entfaltung des Bahnversandt-Geschäftes ein; es wurde daher die jüngst durch hiesige Blätter gegangene Mittheilung, daß es mit der Beschaffung von neuem Betriebsmaterial auf den Eisenbahnen der Provinz Hannover jetzt energisch vorwärts gehe, in den betreffenden Kreisen beifällig aufgenommen. Es sind danach im Ganzen bei verschiedenen Maschinenfabriken in Hannover, Kassel, Elbing, Karlsruhe 71 Lokomotiven bestellt, darunter 34 Personenzug-Lokomotiven, wovon die ersten bereits im März geliefert werden sollen.

Die Preise wichen zwar nach Eintreffen der größeren Zufuhren, ließen indessen einen guten Nutzen, so daß in dieser Beziehung ebenso gute Resultate wie im vorigen Jahre erzielt wurden.

Der Bahnversandt steigerte sich auf 9307 Last gegen

7935 Last in 1870
4910 „ „ 1869
2857 Last in 1868
2250 „ „ 1867
1805 „ „ 1866
2570 „ „ 1865
794 „ „ 1864.

Die Verkaufs-Aussichten lassen sich sehr gut an, da große Nachfrage vom Binnenlande vorhanden und in den überseeischen Plätzen die Preise pro 1872 allgemein erhöht worden sind. Wesentlich günstiger gestaltete sich der lokale Absatz. Von Baulust in der Stadt ist zwar noch nichts zu merken, indessen wurde wesentlich mehr wie in früheren Jahren nach der näheren und weiteren Umgegend abgesetzt, auch namentlich nach den Bade-Inseln Norderney und Borkum, wo eine rege Baulust herrschte, und nach dem Groninger-Lande viel zu Schiff abgeladen. Die Einfuhren seewärts erreichten die bedeutende Höhe von

21,747 Last in 222 Schiffen
gegen 8,582 „ „ 101 „ in 1870
11,069 „ „ 139 „ „ 1869
5,466 „ „ 58 „ „ 1868
6,183 „ „ 104 „ „ 1867
5,298 „ „ 99 „ „ 1866
6,634 „ „ 111 „ „ 1865
3,571 „ „ 67 „ „ 1864.

Neben dem Quantum im Allgemeinen und der Zahl der Schiffe hat auch die Durchschnitts-Ladefähigkeit der Schiffe zugenommen. Leider verschlechtert sich von Jahr zu Jahr das Fahrwasser und die größeren Schiffe mußten die Ladung ganz oder theilweise auf der Rhede lichten; bei der zunehmenden Verschlammung mußte selbst innerhalb der Schleuse weiter gelichtet werden. Noch erst im Dezember mußten verschiedene Schiffe, die kaum einen Tiefgang von 10½ Fuß hatten und schon Tage lang auf der Rhede lagen, ohne daß es ihnen gelungen, selbst mit Hülfe eines Dampfers über die Sandbank zu kommen, bei eintretendem Frostwetter und in Folge dessen Eisgang auf der Ems, Schutz in Delfzyl und dem Dizumer Hafen suchen; andere Schiffe saßen im Eise fest. Die Sandbank vor unserem Fahrwasser ist bereits so hoch, daß im ganzen Monat November nur an einzelnen Tagen Schiffe von 10½ Fuß Tiefgang das Fahrwasser erreichen konnten und die Dampfschiffe verschiedene vergebliche Fahrten machten, solche Schiffe hereinzuschleppen; daß demzufolge nur Schiffe von 9 bis 9½ Fuß Tiefgang in der Regel, ohne von der Ladung durch Leichtschiffe zu löschen, den Hafen erreichten. Abgesehen von den verursachten Kosten ist das Lichten in dieser Jahreszeit auch mit großem Risiko verknüpft. Der Druck dieser Verhältnisse lastet natürlich nicht allein auf dem Holzgeschäfte, sondern alle Verhältnisse leiden darunter, insbesondere wird auch der Getreidehandel schwer getroffen, der, wie behauptet wird, kaum anders gegen die übrigen Emshäfen konkurriren kann, als wenn die Preiskonjunkturen günstig mitlaufen.

Ein Getreide-Importeur hat beispielsweise an drei größeren Roggenladungen vom Schwarzen Meere ca. 1500 Thlr. Lichterkosten und dadurch hervorgerufene Spesen gehabt. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß in den betheiligten Kreisen unablässig auf die gebieterische Nothwendigkeit einer gründlichen Verbesserung des Fahrwassers und eines gänzlichen Umbaues der Hafenanlage in Wort und Schrift hingewiesen wird.

Die ersten Zufuhren von den entfernter gelegenen Ostseehäfen sind erst im Juli, September her zu bekommen, während der meiste Absatz in den Monaten Februar bis Juni stattfindet.

Bei der Ausdehnung, welche das Geschäft bereits gewonnen hat, sind daher die Lagerräume nicht ausreichend. Die Bahnverwaltung beabsichtigt aus diesem Grunde am südlichen Dockufer vier große Holzplätze einzurichten, da wäre es für die betheiligten Kaufleute von Bedeutung, daß für eine Holzkaynng Sorge getragen würde; auf der Nord-

Digitized by Google

seite, wo die beiden größten Importeure ihre Lager haben, ist nämlich die Uferbefestigung, welche nicht dauerhaft genug angelegt war, schon jetzt vollständig in Verfall gerathen, so daß die Schiffe nicht mehr nahe ans Land herankommen können.

Der im vorigen Jahre verbliebene Holzbestand wurde veranschlagt auf circa 2,000 Last, es kamen dazu per See

21,747 „

23,747 Last. Der Versandt per Bahn beträgt 9307 Last, der verbleibende Bestand circa

18,307 9000 „ so daß etwa

5,440 Last auf den lokalen Absatz, der sich im vorigen Jahre auf etwa 2439 Last berechnete, entfallen.

Die hiesige Dampfsägemühle und eine der beiden Windmühlen hatten während des ganzen Jahres genügende Beschäftigung, trotzdem die Einrichtungen derselben noch die veralteten, den heutigen Anforderungen nichts weniger als entsprechenden geblieben sind. Die in den letzten Jahren zu bemerkende Tendenz, mehr und mehr fertig gesägte, sowie gehobelte und gespundete Waare zu beziehen, tritt in diesem Jahre noch mehr hervor. Nach den Gattungen vertheilt sich die Einfuhr:

1871:		1870:	
4608	gegen	620	Last gehobelte und gespundete Bretter,
9200	„	4441	„ gesägte Bretter,
4990	„	1880	„ „ □Sparrhölzer,
488	„	—	„ beschlagene □Sparrhölzer,
921	„	492	„ „ greinen □Balken,
761	„	240	„ „ tannene „ „
365	„	291	„ runde Sägebalken,
414	„	255	„ „ Sparrhölzer,
—	„	360	„ Pitschpine-Balken, Bohlen und Bretter.

Nach den Ursprungsländern vertheilt sich die Zufuhr auf

1871:		1870:			
—	gegen	360	Last	Pitschpine	von Amerika,
14,193	„	4,754	„	„	„ Norwegen,
850	„	—	„	„	„ Schweden,
1,996	„	1,287	„	„	„ Rußland,
4,708	„	2,156	„	„	„ Preuß. Ostseehäfen,
—	„	25	„	„	„ Hamburg.
21,747	Last	8,582	Last.		

Im großen Ganzen dürften die Betheiligten mit dem Jahre 1871 ziemlich zufrieden sein.

Nach Ausweis der Schiffsabrechnerliste sind im Jahre 1871

451 Schiffe eingelaufen, sämmtlich beladen, und

442 „ ausgelaufen, darunter 85 beladene, 357 in Ballast,

893 Schiffe, welche sich der Nationalität nach vertheilen auf: 45 Norwegische, 11 Dänische, 208 Holländische, 12 Englische, 1 Italienisches, 2 Französische, 2 Schwedische, die übrigen 612 Schiffe führten die Deutsche Flagge.

Nach derselben Liste, die indessen auf Genauigkeit keinen Anspruch machen kann, betrug zur See die Einfuhr: 2501 Last Roggen, 206 Last Hafer, 15 Last Gerste, 64 Last Saaten, 571 Last Kartoffeln, 3912 Last Kohlen, 21,747 Last Holz, 137 Last Borke, 668 Last Kreide, 40 Last Eisenwaaren, 2 Last Champagner, 6 Last Wein, 111 Last Cement, 697 Last Kaufmannsgüter, 45 Last Heringe, 10 Last Stein, 34 Last feuerfeste Steine, 30 Last Rappkuchen, 18 Last Petroleum, 5 Last Leinöl, 50 Last Stroh, zusammen 30,869 Last gegen 13,246 Last in 1870.

Außerdem kamen ein: 3100 Rumpf Stäbe, 1317 Kisten Thee, 8 Kisten Lakritzensaft, 1050 Fässer Cement, 5 Fässer Vitriol, 100 Fässer Soda, 605 Fässer und 200 Barrels Petroleum, 30 Fässer Rappöl, 5 Fässer Tabak, 1 Gebinde Cognac, 3 Gebinde Essig, 5 Oxhoft Wein, 42 Säcke Erbsen, 6 Ladungen Stroh und eine Partie geborgene Flechtstücke.

Die Ausfuhr betrug: 25 Last Weizen, 1535 Last Hafer, 49 Last Roggen, 54 Last Gerste, 212 Last Bohnen, 69 Last Buchweizen, 22 Last Saaten, 19 Last Erbsen, 20 Last Borke, 22 Last Steinkohlen, 788 Last Pappdeckel, 20 Last Cement, 4 Last Wein, 12 Last Bier, 163 Last Kaufmannsgüter, zusammen 3014 Last gegen 1935 Last in 1870.

Ferner wurden seewärts ausgeführt: 175 Fässer Cement, 30 Ballen Wolle, 2200 Pfund rohe Felle, 16,000 Pfund Lumpen. Für das Mehr giebt der Artikel Holz bei der Einfuhr, der Artikel Hafer bei der Ausfuhr den Ausschlag.

Magdeburg, 7. Februar. Die Geschäfte jeglicher Art nahmen während des verflossenen Monats einen ruhigen Verlauf; Umsätze fanden nur für den nächsten Bedarf statt und machte sich keinerlei Spekulation geltend. Unter diesen Umständen erfuhren die Preise auch nur unwesentliche Veränderungen.

Im Zuckergeschäft wurden:

180,000 Centner Rohzucker,
230,000 Brode und
37,000 Centner gemahlener Zucker

verkauft. Die Stimmung blieb für diesen Artikel günstig, weil nirgend große Vorräthe davon vorhanden sind.

Viele Fabriken haben ihre Kampagne bereits beendet und unterliegt es keinem Zweifel, daß die Produktion dieser Kampagne gegen die letzten Jahre erheblich zurückbleiben wird.

Für das Produktengeschäft ergab der Monat Januar verschiedene kleine Preisermäßigungen, während für Chemikalien die Preissteigerung andauerte. Es läßt sich hieraus ein günstiger Schluß für den Gang der vielen Fabriken, welche chemische Produkte verarbeiten müssen, ziehen.

Die Preise für Spiritus behaupteten sich zwar, allein das Geschäft blieb nach wie vor ein unbedeutendes, da Exporte nach den Seeplätzen nicht vorkamen und nur einiger Begehr aus dem Süden auftrat.

Mit Rücksicht auf den großen Ausfall, welchen die diesjährige Brennkampagne ergeben wird, hält man die Lage des Artikels für eine günstige und erwartet in der nächsten Zeit einen Geschäftsaufschwung.

Das Getreidegeschäft beschränkte sich auf den Konsum und entsprach das Angebot den eingehenden Aufträgen.

Man notirte für

Weizen	78	bis 80	Thlr.,
Roggen	57	„ 59	„
Chevalier-Gerste	60	„ 64	„
Brau-Gerste	56	„ 58	„
Hafer	50	„ 52	„

für je 2000 Pfund.

Geld war während des ganzen Monats sehr flüssig, und wurde im Privatverkehr vielfach unter dem Bankzinsfuß angeboten.

Köln, 6. Februar. Die Witterung war während des verflossenen Monats eine sehr milde, so daß die Schifffahrt im ersten Drittel des Monats Januar bereits wieder eröffnet werden konnte. Dies hat die Eisenbahnen einigermaßen entlastet und sind die Klagen wegen mangelhafter und unregelmäßiger Transportbeförderungen großentheils verstummt.

Handel und Industrie erfreuen sich im Allgemeinen einer normalen Thätigkeit, nur im Waarengeschäft ist es noch ziemlich still.

Im Effektenverkehr war eine fortdauernde Lebhaftigkeit und die Umsätze in Eisenbahn-, Bergwerks- und Bankpapieren sehr bedeutend. Geld blieb andauernd flüssig.

Im Getreidegeschäft war es während des Januar ziemlich still, es beginnt indeß lebhafter zu werden, namentlich im Termingeschäfte.

Die Zufuhren vom Lande sind unbedeutend, die Preise gegen den Vormonat ziemlich gleich, sie werden notirt:

Digitized by Google

Weizen effektiv..... 7 Thlr. 20 Sgr. bis 8 Thlr. 20 Sgr.
pro März ..... 7 „ 29 „ 6 Pf.
Roggen effektiv..... 5 „ 20 „ bis 6 „ 20 „
pro März ..... 5 „ 17 „
pro 200 Pfund.
Rüböl effektiv ..... 14 „ 15 „
pro Mai ..... 14 „ 12 „
pro 100 Pfund.

Windau, 14. Januar. Die wichtigsten Einfuhr-Artikel waren:

aus England:

11,114 Ctr.	Salz	im Werth von	7,994 Thlr.,
1,614 „	Soda	„ „ „	7,649 „
31,240 „	Steinkohlen	„ „ „	6,901 „

aus Norwegen:

Heringe, gesalzene, 2130 Tonnen im Werth von 29,627 Thlr.,

aus Preußen und den Hansestädten:

3165 Scheffel	Weizen	im Werth von	14,100 Thlr.,
3898 Centner	Thon und Cement	„ „ „	2,210 „
266 „	rohe Baumwolle..	„ „ „	9,000 „
110 „	div. Weine u. Arrak	„ „ „	5,650 „
29 „	Indigo	„ „ „	10,600 „
65 „	Oele.	„ „ „	1,275 „

aus Holland:

233 Centner	Petroleum.....	im Werth von	2,370 Thlr.,
	Ziegel und Dachpfannen..	„ „ „	1,794 „

Der Totalwerth der Einfuhr betrug 109,069 Thlr., und zwar:

aus Preußen und den Hansestädten	47,984 Thlr.,
„ Norwegen und Schweden.....	31,327 „
„ England.....	24,022 „
„ Holland.....	5,692 „
„ Belgien	44 „
	109,069 Thlr.

Das Deutsche Reich war daran betheiligt mit 47,984 Thlr.

Ausgeführt wurde:

nach Holland:

Roggen.....	131,243	Scheffel,
Gerste.....	82,711	„
Schlagleinsaat	7,068	„
Weizen	2,166	„
Erbsen	1,653	„
Hafer	782	„
Sämereien	142	„
Säeleinsaat	114	Tonnen,
Bretter und Planken	182,196	Stück,
Brussen.....	4,809	„
Matten	2,295	„
Eisenbahnschwellen..	1,993	„

im Werth von 549,345 Thlr.,

nach England:

Schlagleinsaat.....	2,679	Scheffel,
Sämereien.....	1,136	„
Eisenbahnschwellen..	352,340	Stück,
Bretter und Planken	20,294	„
Brussen	8,105	„

im Werth von 258,743 Thlr.,

nach Preußen:

Säeleinsaat.....	10,068	Tonnen,
Bretter und Planken	204,876	Stück,
Eisenbahnschwellen..	1,157	„
Vierkantige Balken.	253	„

im Werth von 195,036 Thlr.,

nach Belgien:

Eisenbahnschwellen..	104,820	Stück,
Vierkantige Balken.	1,926	„

im Werth von 44,615 Thlr.,

nach den Hansestädten:

Rohsprit ..... 1,712 Eimer, im Werth von 14,000 Thlr.,

nach Frankreich:

Eisenbahnschwellen .	7,700	Stück,
Vierkantige Balken.	505	„
Bretter und Planken	332	„

im Werth von 5,145 Thlr.,

nach Dänemark:

Eisenbahnschwellen..	4,555	Stück,

im Werth von 2,300 Thlr.,

Der Totalwerth der Ausfuhr betrug..... 1,069,184 Thlr.

Das Deutsche Reich war daran betheiligt mit 209,036 Thlr. Pr. C.

Nach ihren Flaggen haben den diesseitigen Hafen besegelt:

Deutsche.....	94	Schiffe,	enthaltend	6,821	Russ. Kommerzlasten,
Engländer	63	„	„	9,023	„ „
Russen.....	64	„	„	4,546	„ „
Holländer	48	„	„	3,493	„ „
Norweger	39	„	„	4,048	„ „
Dänen	15	„	„	935	„ „
Schweden	6	„	„	294	„ „

329 Schiffe, enthaltend 29,160 Russ. Kommerzlasten.

Von Deutschen Häfen langten 83 nicht-Deutsche Schiffe im hiesigen Konsulatsbezirke an, und gingen 24 solche Schiffe nach Deutschen Häfen ab.

Ramsos, 18. Januar. Am hiesigen Platze besteht der Haupt-Expertartikel in Holz und Heringen, und sind es meistens nur größere Schiffe, die auf auswärts segeln, wohingegen kleine den inländischen Trafik besorgen.

Den Schiffsverkehr des verflossenen Jahres zeigt folgende Uebersicht:

Anzahl der Schiffe.	nach England		nach Frankreich		nach Belgien		nach Bremen		nach Norwegen		Kommerzlasten.
	Sch.	Last.	S.	Last.	S.	Last.	S.	Last.	S.	Last.	
21 Norwegische	17	2493	—	—	4	628	—	—	—	—	3121
6 Französische	—	—	5	376½	—	—	—	—	1	42½	419
7 Deutsche	—	—	—	—	—	—	7	307½	—	—	307½
1 Englisches	1	61	—	—	—	—	—	—	—	—	61
1 Dänisches	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50	50
36 Schiffe.	18	2554	5	376½	4	628	7	307½	2	92½	3958½

Umea, 31. Dezember 1871. Der hiesige Hafen ist im Jahre 1871 von 14 Deutschen Schiffen zu 2987 Schiffslasten Tragfähigkeit und mit 150 Mann Besatzung besucht worden.

Im ganzen Distrikte sind von ausländischen Häfen, sowohl unter inländischen als ausländischen Flaggen, 211 Schiffe zu 20,154 Schiffslasten angekommen, und zwar von Deutschen Häfen 27, Englischen 57, Norwegischen 16, Dänischen 21, Finnländischen 20, Französischen 20, Holländischen 20, Russischen 9, Italienischen 1.

Nach der Flagge waren unter diesen Schiffen: Deutsche 14, Schwedische 59, Norwegische 87, Dänische 11, Englische 8, Französische 6, Finnische 9, Holländische 2.

Die Einfuhr bestand hauptsächlich in Branntwein, Arrak, Kognak, Fleisch, Getreide, Kaffee, Zucker, Kochsalz, Schiffsinventarien, Reis, Mehl, Wein und Steinkohlen.

Digitized by Google

Vom ganzen Distrikte sind nach ausländischen Häfen 218 Schiffe zu 20,833 Schiffslasten abgegangen.

Unter den in Umea ausklarirten, mit Ladung abgegangenen waren:
Deutsche 7, Dänische 11, Englische 8, Schwedische 59, Norwegische 87, Finnische 9, Französische 6, Holländische 1,
und gingen nach:
England 77, Spanien 12, Finnland 17, Lübeck 1, Frankreich 17, Holland 17, Sardinien 1.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Planken, Brettern, Theer und diversen Holzwaaren.

St. Ubes, 31. Dezember 1871. Der hiesige Hafen wurde im abgelaufenen Jahre von 6 Deutschen Schiffen, worunter 1 Stallschiff, 3 Barkschiffe und 2 Briggs, mit zusammen 1086½ Lasten und 46 Mann Besatzung besucht. Der Werth der exportirten Ladung (Moyo-Salz) betrug 4364 Milreis.

Fayal, 31. Dezember 1871. Der Hafen von Fayal wurde im Jahre 1871 von 3 Deutschen Schiffen angesprochen; 3 andere Deutsche Schiffe, welche als Schutzhafner wegen Kriegsgefahr eingelaufen waren, verließen den Hafen im Januar und Februar.

Drammen, 31. Dezember 1871. Der direkte Verkehr mit Deutschland wurde durch im Ganzen 44 Deutsche Schiffe von 2277 Schiffslasten und 74 fremde Schiffe von 10,142 Lasten vermittelt; davon kamen 15 Deutsche Schiffe (552 Lasten) mit Waaren und 29 (1725 Lasten) in Ballast an; von den fremden Schiffen kamen aus Deutschen Häfen 20 (955 Lasten) mit Waaren und 29 (3669 Lasten) in Ballast.

Eingeführt wurden:
1) durch Deutsche Schiffe: 452,050 Pfd. Roggen, 13,603 Pfd. Erbsen, 143 Fässer Tabak, 3 Ladungen Schiffsmaterialien von Eichenholz, 145 Ballen Reis, 500 Toppen raff. Zucker, 10 Kisten Kanneel, 24 Sack Salz, 80 Fässer Cement, 15,000 Stück Backsteine, 3 Ladungen Holsteinische Produkte;
2) durch fremde Schiffe: 2,683,383 Pfd. Roggen, 620,620 Pfd. Roggenmehl, 62,370 Pfd. Erbsen.

Ausfuhr:
1) Deutsche Schiffe:
Von den 44 Deutschen Schiffen gingen 2 in Ballast wieder fort, die übrigen 42, die sämmtlich mit Holzwaaren beladen wurden, hatten folgende Bestimmung:

23 Ladungen	1524 7/12	Schiffslasten	nach Oldenburg,
10 „	285½	„	„ Preußen,
5 „	181 3/16	„	„ Bremen,
2 „	82	„	„ Dänemark,
1 Ladung	58½	„	„ Holland,
1 „	95	„	„ Schottland.

2) Fremde Schiffe:
25 Schiffe (5515 Lasten) gingen im Ganzen nach Deutschen Häfen von hier; davon 5 (2010 Lasten) in Ballast und 1 Schiff (371 Lasten) mit Salz, und zwar sämmtlich nach Memel.
Von den übrigen 19 Schiffen wurden Holzwaaren expedirt, und zwar gingen

14 mit	2917	Lasten	nach Oldenburg,
2 „	117	„	„ Bremen, und
2 „	67	„	„ Stettin,

1 Schiff mit 34½ Lasten brachte gehauenen Granit nach Danzig

Die angegebene Einfuhr hat einen Kapitalwerth von ungefähr 170,000 Thlr. Pr. Cour., die Ausfuhr ungefähr 85,000 Thlr. Pr. Ct Die Ausfuhr nach Deutschland ist indessen ca. 78,000 Thlr. Pr. Cour. größer, als angegeben, da Kalbfelle für ca. 15,000 Thlr., Pelzwaaren ca. 3000 Thlr. und Seehundsfelle, Speck und Thran für 45—60,000 Thlr. jährlich nach Hamburg über Christiania verladen werden. Die Einfuhr von Deutschland nach Drammen ist ebenfalls bedeutend größer, als vorher angegeben; das Mehr kommt aber indirekt ebenfalls über Christiania, dazu durch dessen bedeutende direkte Dampfschifffahrt auf Hamburg gezwungen, und besteht aus Tuchwaaren und kurzen Waaren aller Art aus dem Innern Deutschlands. Der Kapitalwerth davon ist indessen nicht zu bestimmen.

Im Allgemeinen hat der Verkehr Drammens mit den Deutschen Staaten in 1871 einen großen Aufschwung genommen; sowohl die Einfuhr wie Ausfuhr war viel mehr, als die Hälfte größer, als in 1870. Die Nordseehäfen Deutschlands haben in den letzten Jahren angefangen, ihre Holzwaaren mehr direkt zu beziehen; früher geschah dieses meist über Holland.

Deutsche Schiffe werden immer Beschäftigung finden, was sich darin deutlich zeigt, daß fremde Schiffe 3505 Schiffslasten, Deutsche dagegen nur 2227 Schiffslasten Holzwaaren von hier nach Deutschland brachten.

Die Holz-Exporteurs hegen große Hoffnungen auf das Jahr 1872, und man spricht von einer noch nie dagewesenen Ausfuhr; ungeheuere Mengen werden zu diesem Zweck vorbereitet.

Lillesand, 2. Februar. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 14 Deutsche Schiffe, außerdem wurde dieser Hafen von 5, der Außenhafen Humlesund von 8, Homborgsund von 13 und Brakkerö von 9 Deutschen Nothhafnern besucht.

Literatur.

Annuaire des finances russes; budget, crédit, commerce, chemins de fer, par A. Vessélovsky, attaché au ministre des finances. 1871. St. Pétersbourg. 517 S. gr. 8.

Die periodische Publikation, von welcher unter dem obigen Titel der erste Jahrgang vorliegt, ist durch die Wahrnehmung veranlaßt worden, daß die vorhandenen statistischen Materialien über Rußlands finanzielle und wirthschaftliche Verhältnisse dem Auslande bisher wenig zugänglich gewesen sind, und nichtrussische Darstellungen derselben in Folge dessen vielfach unrichtige und unzuverlässige Angaben enthalten. Der Herausgeber hat sich zur Aufgabe gestellt, diesem Mangel abzuhelfen, indem er die wichtigsten dieser Materialien in einer allgemein zugänglichen Bearbeitung darbietet. Das Werk, durchweg aus amtlichen Quellen schöpfend, enthält die Staatsbudgets der letzten 3 Jahre mit den begleitenden Berichten, Jahresberichte über Thätigkeit der Kreditinstitute, Banken, Sparkassen rc., Uebersichten über die Bewegung des auswärtigen Handels und der Schifffahrt während der letzten Jahre, endlich eine Darstellung des Bestandes und der Betriebsergebnisse der Eisenbahnen. — Wir behalten uns vor, einige dem Werke entnommene Uebersichten demnächst mitzutheilen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 125, 126, 127 und 128 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Comte in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 9. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 1. März 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Schiffmühlen. S. 281. — **Frankreich:** Dekret, betreffend die Eingangsabgabe von Branntweinen in Guyana. 281. — **Türkei:** Sanitäts-Gebührentarif für das Ottomanische Reich. 282. — **China und Japan:** Freundschaftsvertrag zwischen China und Japan. 283.

Statistik: **Deutsches Reich:** Preußen: Waarenhandel und Hafenverkehr zu Königsberg im Jahre 1871. 283. — Württemberg: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870 (Fortsetzung). 273. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats zu Pernau für 1871. 278. — **Oesterreich:** Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1871. 280.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 280. Memel 281. Tilsit 281. Posen 282. Bromberg 282. Stralsund 283. Stettin 283. Glogau 284. Görlitz 284. Altona 284. Halle a. S. 285. Nordhausen 286. Münster 286. Bielefeld 287. Fredrikstad 287. Björneborg 287. Marseille 288. Nantes 288. Aberdeen 288. Luleå 288. Moß 288. Santiago 288.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Eingangs-Zollbehandlung von Schiffmühlen.

(Verordn.-Bl. Nr. 4 d. Fin.-Min.)

Aus Anlaß einer Anfrage wird im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels über die Eingangs-Zollbehandlung von Schiffmühlen erklärt, daß der eine Hauptbestandtheil derselben, nämlich die Schiffe, nach der Tarifs-Abtheilung 71 als Wasserfahrzeuge zu verzollen sind. Bei dem anderen Hauptbestandtheil, d. i. den Mühlen, ist zwischen der Mühlhütte und dem eigentlichen Mühlwerk zu unterscheiden.

Die Mühlhütten sind je nach ihrem Materiale und der Zurichtung desselben zu behandeln.

Die Mühlwerke selbst gehören, wenn sie zusammengestellt sind, zur Abtheilung der Maschinen und sind in Gemäßheit des Erlasses der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 10. Oktober 1866 (V. Bl. Nr. 41) nur dann als Holzwaaren (Abtheilung 64) in Verzollung zu nehmen, wenn sie entweder ganz aus Holz bestehen oder bloß mit solchen Nebenbestandtheilen aus anderen Materialien verbunden sind, welche nach §. 7 lit. a. der Vorerinnerung zum Zolltarife vom 5. Dezember 1853 nicht zu berücksichtigen sind.

Kommen endlich die einzelnen Bestandtheile von Mühlwerken gesondert vor, so sind sie nach der Beschaffenheit dieser Bestandtheile in die Eingangsverzollung zu nehmen, wenn der Zollpflichtige es nicht vorzieht, sie als Maschinenbestandtheile zu erklären, was ihm nach der bezüglichen Bestimmung des obgedachten Ministerial-Erlasses unter Anmerkung 2 zur Abtheilung der Maschinen freisteht.

Wien, am 26. Januar 1872.

Frankreich.

Dekret, betreffend die Eingangsabgabe von Branntweinen in Guyana.

(Journal officiel Nr. 35.)

Der Präsident der Französischen Republik

Auf den Bericht des Marine- und Kolonial-Ministers

Verordnet:

Art. 1. Die Eingangsabgabe von Branntweinen aus Melasse (Rum und Tafia) in Französisch-Guyana ist und bleibt auf

Digitized by Google

25 Cts. per Liter Alkohol von 60hunderttheiligen Graden bei einer Temperatur von 26 Grad fixirt.

Art. 2. Alle entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben

Art. 3. Der Marine- und Kolonial-Minister wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, 31. Januar 1872.

Türkei.

Sanitäts-Gebührentarif für das Ottomanische Reich.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der nachstehende Sanitäts-Gebührentarif ist mit dem 8. Februar d. J. in Kraft getreten[1]).

Art. 1.

Der Sanitäts-Gebührentarif enthält:

1) Die von jedem in einem Ottomanischen Hafen ankommenden Schiffe zu entrichtende Untersuchungsgebühr.

2) Die Quarantainekosten im Falle der Kontumaz.

3) Zusätzlich eine Abgabe für die aus Persien auf dem Landwege kommenden Pilger und Reisenden, sowie eine Abgabe für die nach Hedschas und Yemen auf dem Seewege gehenden Pilger und Reisenden.

Art. 2.

Untersuchungsgebühr bei der Ankunft.

Jedes Schiff, welches, gleichviel von welcher Herkunft, in einen Ottomanischen Hafen einläuft, zahlt eine nach dem Tonnengehalt in folgender Weise berechnete Untersuchungsgebühr:

für	1—500	Tonnen inkl.	20	Paras	per Tonne,
»	501—1000	» »	12	»	» »
»	1001 und darüber	» »	8	»	» »

mit andern Worten: jedes Schiff zahlt 20 Paras für die ersten 500, 12 Paras für die folgenden 500 Meßtonnen und 8 Paras für jede Tonne über 1000 hinaus.

Art. 3.

Jedes in einem Ottomanischen Hafen ankommende Schiff ist der im vorhergehenden Artikel gedachten Abgabe nur ein einziges Mal während seiner ganzen Reise, und ohne daß die Zwischenstationen berücksichtigt werden, unterworfen.

Art. 4.

Die aus Persien auf dem Landwege kommenden Pilger und Reisenden zahlen eine Abgabe von 10 Piastern per Kopf, ungerechnet die eventuellen, im nachfolgenden Artikel angegebenen Quarantainekosten.

Eine Abgabe von 50 Piastern wird von jedem Leichnam erhoben, der auf diesem Wege in das Vilayet von Bagdad eingeführt wird, um in den Pilgerstätten der Perser begraben zu werden.

Die nach Hedschas und Yemen durch Häfen des Rothen Meeres gehenden Pilger und Reisenden sind einer Abgabe von 10 Piastern per Kopf unterworfen[1]).

Art. 5.

Quarantaine-Gebühren.

A. Gebühren für die Gesundheitswachen und die Sackträgerwachen per Tag und Wache	25	Paras.
B. Gebühren für den Aufenthalt im Lazareth per Tag und Person	5	»
C. Gebühren für die Waaren-Desinfektion:		
Emballirte Waaren per 100 Oka	3	»
Leder und Häute per 100 Stück	10	»
Lumpen (drilles et chiffons) per Ballen	10	»
Thiere größerer Art per Stück	1	»
Schafvieh und kleinere Thiere per Stück	½	»

D. Desinfektionskosten für Schiffe werden nach folgender Abstufung erhoben:

von	1—100	Tonnen	per Tag	10	Paras,	
»	100—200	»	» »	20	»	
»	200—400	»	» »	30	»	
»	400—1000	und darüber	»	40	»	

Art. 6.

Von der Gebühr für den Aufenthalt im Lazareth sind Kinder unter 7 Jahren und Arme befreit.

Art. 7.

Von allen in den vorhergehenden Artikeln bezeichneten Sanitätsgebühren, mit Ausnahme der Gebühren für die Wachen, sind befreit:

1) die Kriegsschiffe; 2) die gezwungenen Stilllieger, vorausgesetzt, daß sie keine Handelsgeschäfte in dem Hafen betreiben, wo sie eingelaufen sind; 3) die Fischerboote.

Art. 8.

Die Patent- und Visagebühren, sowie alle anderen, früher eingeführten und in gegenwärtigem Tarif nicht erwähnten Abgaben werden aufgehoben.

Zusatz-Artikel.

Die Sanitätstaxe ist in allen Häfen des Reichs in Medschidie-Münze zahlbar.

Konstantinopel, den 19. Juli 1871.

---

[1]) Ein zu diesem Tarif erlassenes Ausführungs-Reglement wird in der nächsten Nr. d. Bl. mitgetheilt werden.

[1]) Zufolge eines Abkommens zwischen der Ottomanischen und denjenigen Regierungen, deren Handelsmarine den Transport von Pilgern und Reisenden mit der Bestimmung nach Hedschas und Yemen besorgt, haben die Kapitaine der Schiffe jeder Nationalität die obige Taxe zusammen mit dem Passagepreis von jedem eingeschifften Individuum zu erheben und den Betrag an die Sanitätsbehörde des Ankunftshafens abzuliefern.

Digitized by Google

NB. Es wird ausdrücklich bevorwortet: 1) daß unter dem Tonnengehalt nach dem Tarif der Handels-Tonnengehalt verstanden wird; 2) daß 1 Tonne (Englische Tonne) gleich 792 Oka oder 40 Türkischen Kilos geachtet werden soll; 3) daß vom Tonnengehalt der Dampfschiffe (derjenigen, deren Handels-Tonnengehalt nicht amtlich netirt ist) 40 pCt. auf die Maschine, die Kohlenkammern u. s. w. abgerechnet werden muß; 4) endlich ist vereinbart worden, daß bereits vor dem baldigen Inkrafttreten des metrischen Maß- und Gewichtssystems im Reich[1]) die Erhebung der Sanitätstaxe nach diesem System vorgenommen werden soll.

China und Japan.

Freundschaftsvertrag zwischen China und Japan.[2])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Da China und Japan den Wunsch hegen, das zwischen beiden Ländern seit langen Jahren bestandene freundschaftliche Verhältniß von Neuem zu begründen und ihre gegenseitigen Beziehungen noch fester zu knüpfen, so sind zu diesem Behufe

Chinesischer Seits

der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister ꝛc.

und

Japanesischer Seits

der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte

mit den ihnen von ihren Souverainen ertheilten Vollmachten versehen, zu einer gemeinsamen Berathung zusammengetreten und über einen Freundschaftsvertrag übereingekommen, durch dessen treue Befolgung, wie sie hoffen, das gute Einvernehmen zwischen beiden Staaten beständig aufrecht erhalten werden wird.

Die einzelnen Bestimmungen, über welche man übereingekommen ist, lauten, wie folgt:

§. 1. Zwischen China und Japan soll in Zukunft ein in erhöhtem Grade freundschaftliches Verhältniß unwandelbar bestehen. Beide vertragschließenden Theile werden ihre Territorien und Besitzungen gegenseitig achten und sich jedweden An- und Uebergriffes gegen einander enthalten, damit ewiger Friede zwischen beiden Ländern bestehe.

§. 2. Da die beiden Länder nunmehr freundschaftliche Verbindungen angeknüpft haben, so müssen sie natürlicher Weise auch ihr gegenseitiges Interesse an ihren beiderseitigen Schicksalen bethätigen, und sollte daher ein dritter Staat sich gegen einen der beiden kontrahirenden Theile eine Ungerechtigkeit oder Ungebührlichkeit zu Schulden kommen lassen, so soll der andere kontrahirende Theil, sobald er davon offiziell in Kenntniß gesetzt worden ist, auf Grund der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gebunden sein, demselben zu Hülfe zu kommen, oder aber eine freundschaftliche Vermittlung und Beilegung zu versuchen.

§. 3. In Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten, sowie in Gesetzen und Verboten, haben die beiden kontrahirenden Länder ihre Aehnlichkeiten sowohl als auch ihre Verschiedenheiten. Es versteht sich nun von selbst, daß in Sachen der eigenen Regierung und Verwaltung es jedem Lande erlaubt sein muß, unabhängig und sein eigener Herr zu bleiben. Beide vertragschließenden Theile sollen sich daher gegenseitig in dieser Beziehung keine Rathschläge ertheilen wollen, sie sollen sich von jeder Einmischung fern halten, und soll keiner der kontrahirenden Theile dem andern Verbesserungen und Neuerungen aufzudrängen versuchen. — Zur Aufrechterhaltung ihrer Gesetze und Verbote sollen sich beide Theile gegenseitig unterstützen, und ihren beiderseitigen, dem Handelsstande angehörigen und sonstigen Unterthanen einprägen, daß es ihnen nicht zusteht, die Unterthanen des anderen Theils zur geringsten Uebertretung dieser Gesetze zu verleiten und zu verführen.

§. 4. Beide kontrahirenden Länder dürfen bevollmächtigte Minister ernennen, welche mit Familie, Dienerschaft und Gefolge in der Hauptstadt des anderen Landes entweder bleibend residiren, oder sich zeitweilig je nach den Umständen dort aufhalten können. Ihre Reise- und sonstigen Ausgaben sollen dieselben selber bestreiten. Wenn sie Grundstücke oder Häuser miethen wollen behufs Einrichtung einer Gesandtschaft, für sich selbst und alle zu ihnen Gehörenden, sowie bei Transport ihrer Effekten und Beförderung ihrer Depeschen durch besondere Kouriere, soll ihnen jede Unterstützung und Erleichterung gewährt werden.

§. 5. Die Beamten beider Länder haben alle ihren bestimmt festgesetzten Rang, und andererseits sind die einem Jeden zugetheilten Befugnisse verschieden. Wenn sich daher Beamte beider Länder von ungefähr gleichen Befugnissen besuchen oder Depeschen austauschen, so sollen sie auf dem Fuße der Gleichheit mit einander verkehren. Wenn dagegen ein Beamter niederen Ranges einen Beamten höheren Ranges zu sehen wünscht, soll er als Gast behandelt werden. In allen amtlichen Angelegenheiten soll er seine Depeschen an den ihm in Befugnissen gleichstehenden Beamten richten, welcher den höheren Behörden davon Kenntniß geben kann, direkt mit den letzteren soll er sich in amtlichen Sachen nicht in Verbindung setzen. Bei gegenseitigen Besuchen und Zusammenkünften soll ein Jeder sich einer, seinen offiziellen Titel enthaltenden Visitenkarte bedienen. Bei ihrem Amtsantritte sollen die neu ernannten Beamten beider Länder ihre mit dem Siegel versehenen Ernennungs-Diplome zur Ansicht einreichen, um fälschliche Anmaßungen ein für alle Mal abzuschneiden.

§. 6. In dem zwischen beiden Ländern in Zukunft stattfindenden Depeschenverkehr wird sich China der Chinesischen Sprache und Japan der Japanesischen Sprache, unter Beifügung einer Chinesischen Uebersetzung, bedienen. Jedoch soll es Japan gestattet sein, nach Gutdünken auch bloß einen Chinesischen Text einzusenden.

---

[1]) Vergl. Hand-Arch. 1871 I. S. 398.

[2]) Wir bringen diesen Vertrag unter Vorbehalt späterer Mittheilung über die Ratifikation. (Vergl. §. 18 des Vertrages.)

Digitized by Google

§. 7. Da die beiden Länder nunmehr freundschaftliche Verbindungen angeknüpft haben, so werden beide kontrahirenden Theile unter den längs der Meeresküste gelegenen Häfen diejenigen bezeichnen, in welchen es den Kaufleuten gestattet sein soll, sich aufzuhalten und Handel zu treiben. Auch sollen besondere Handels-Bestimmungen vereinbart werden, nach welchen sich die Kaufleute beider Länder allzeit richten sollen.

§. 8. In den solchergestalt bezeichneten Häfen beider Länder soll es beiden Theilen gestattet sein, Konsuln zu ernennen, um die sich dort aufhaltenden Kaufleute und sonstigen Unterthanen ihres eigenen Landes zu beaufsichtigen und in Schranken zu halten.

Alle Streitigkeiten, in denen es sich um Mein und Dein handelt, sollen von ihnen entschieden, und soll das Urtheil von Jedem nach den Gesetzen seines eigenen Landes gefällt werden.

Wenn die beiderseitigen Unterthanen der vertragschließenden Theile sich einander verklagen wollen, so sollen sie dies mittelst einer einzureichenden Bittschrift thun. Der Konsul soll in solchen Fällen zunächst eine gütliche Einigung herbeizuführen versuchen, um die Entstehung eines förmlichen Prozesses zu verhindern. Wenn ihm dies aber nicht gelingt, so soll er den Ortsbehörden eine offizielle Mittheilung zugehen lassen, und soll dann das Urtheil in gemeinschaftlicher Verhandlung, den Regeln der Billigkeit gemäß, gesprochen werden.

In Fällen von Diebstahl und Räuberei, oder wenn ein Schuldner flüchtig geworden ist, soll es den Ortsbehörden nur obliegen, die Verbrecher zu verfolgen und zu bestrafen, auch sollen sie das verlorene Gut wiederzuerlangen und die Schuld einzutreiben bestrebt sein, nicht aber sollen sie verpflichtet sein, an Stelle der Thäter oder Schuldner Ersatz zu leisten.

§. 9. Wenn in irgend einem geöffneten Hafen der beiden Länder kein Konsul eingesetzt worden ist, so sollen daselbst die Kaufleute und sonstigen Unterthanen des betreffenden Landes unter der Aufsicht und unter dem Schutze der Ortsbehörden stehen. Und falls sie sich ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen, soll es den Ortsbehörden gestattet sein, die Schuldigen festzunehmen und zur Untersuchung zu ziehen, gleichzeitig aber sollen sie behufs Herbeiführung einer gesetzgemäßen Entscheidung dem Konsul in dem nächstliegenden Hafen von dem Sachverhalt Mittheilung machen.

§. 10. Sowohl den Beamten als dem Handelsstande in den geöffneten Häfen beider Staaten soll es gestattet sein, Angehörige des Landes, in dem sie sich aufhalten, zu miethen und in ihren Dienst zu nehmen, um sie als Bediente, Arbeiter, Kompradores und dergl. mehr zu gebrauchen. Der Brodherr indessen muß die solchergestalt in seinen Dienst genommenen Individuen gehörig beaufsichtigen und in Ordnung halten, und soll nicht dulden, daß sie unter nichtigen Vorwänden sich gegen Andere ungebührlich benehmen; noch weniger soll er parteiischer Weise ihren eigennützigen und einseitigen Reden Gehör schenken, dergestalt, daß daraus Hader und allerlei Anstoß entstehe. Wenn ein in seinem Dienst Stehender sich etwas Ungesetzliches zu Schulden kommen läßt, so sollen die Ortsbehörden das Recht haben, den Thäter festzunehmen, zur Untersuchung zu ziehen und zu bestrafen.

§. 11. Die Kaufleute und sonstigen Angehörigen beider Staaten sollen sich bei ihrem Verkehre in den geöffneten Häfen beider Länder gegenseitig der Freundschaft und Liebe befleißigen. Sie sollen daselbst nicht bewaffnet einhergehen. Wer hiergegen verstößt, soll in angemessener Weise bestraft, und sollen die Waffen konfiszirt werden. Es soll sich ein Jeder in seinen Schranken halten, und, mag nun sein Aufenthalt ein bleibender oder ein vorübergehender sein, unweigerlich der Autorität des Konsuls seines eigenen Landes unterstehen.

Um ferner fälschliche Anmaßung und Verwirrung zu vermeiden, soll es ihm nicht gestattet sein, die Kleidung und Tracht des andern Landes anzulegen und an den dortigen Prüfungen Theil zu nehmen.

§. 12. Wenn ein Staatsangehöriger des einen Landes in diesem Lande gegen die eigenen Landesgesetze oder Verbote sich vergangen hat, und sich, um der Strafe zu entgehen, in der Gesandtschaft oder den Konsulaten, den Handelsschiffen, Kaufmannshäusern oder Waarenlagern der Angehörigen des andern Landes verbirgt, oder sich nach irgend einem Orte des anderen vertragschließenden Staates hinflüchtet, so sollen, sobald die zuständigen Behörden dies entdeckt und den Behörden des andern Landes Nachricht gegeben haben, die letzteren gebunden sein, für die Ergreifung und Sicherung des Flüchtigen Sorge zu tragen, und sollen sie ihn nicht aus irgend welchen Rücksichten begünstigen oder entschlüpfen lassen. Bei und nach der Ergreifung des Flüchtigen und während seines Transportes zum Behufe der Auslieferung an die zuständigen Behörden soll er auf dem Wege mit Kleidern und Nahrung gehörig versorgt und in keiner Weise gemißhandelt werden.

§. 13. Falls Angehörige der beiden Länder in irgend einem der geöffneten Häfen und in deren Umgegend sich mit anderen Vagabunden zusammenthun und Diebstahl oder Raub begehen, oder sich heimlich ins Innere des Landes begeben und Feuer anlegen, Mord und Todtschlag verüben, oder sich der Wegelagerung schuldig machen, so sollen, falls die That im Hafen geschehen ist, die Ortsbehörden den Thäter selber zu verfolgen und ergreifen zu lassen befugt sein, sie müssen jedoch gleich dem Konsul aufs Allerschleunigste Nachricht von dem Vorfalle geben. Wenn der zu Ergreifende den Häschern mit den Waffen in der Hand Widerstand leistet, so sollen die Letzteren ihn im Nothfall sogar tödten können, jedoch müssen in solchem Falle alle Umstände, welche die Tödtung herbeiführten, an Ort und Stelle von den Landesbehörden gemeinsam mit dem Konsul untersucht werden. Wenn sich indessen der Vorfall an einem Orte im Innern zugetragen hat, so daß es nicht thunlich ist, sich zum Behufe der Untersuchung dorthin zu begeben, so genügt es, wenn die Landesbehörden dem Konsul eine wahrheitsgetreue Darstellung des Sachherganges mittelst eines offiziellen Schreibens ohne Verzug zu seiner Kenntnißnahme zugehen lassen.

Die ergriffenen und vor Gericht gezogenen Verbrecher sollen, falls sie sich in einem geöffneten Hafen befinden, von den Ortsbehörden in Gemeinschaft mit dem Konsul verhört und bestraft werden; im Innern des Landes dagegen sollen die Landesbehörden selbstständig das Verhör vornehmen und die Strafe verhängen,

Digitized by Google

jedoch dem Konsul zu seiner Information eine offizielle Mittheilung über den Verlauf und das Resultat des Prozesses zugehen lassen.

Wenn Angehörige des einen kontrahirenden Staates in dem anderen vertragschließenden Staate sich in Haufen zusammenrotten und Ruhestörungen veranlassen, wenn sie in einer Anzahl von mehr als zehn Personen Unterthanen dieses andern Landes verführerischer Weise an sich locken und sich mit denselben zu dem Zwecke verbinden, die Gegend zu beunruhigen und zu schädigen, so sollen die Behörden des Landes, wo dies geschehen, die Befugniß haben, die Unruhstifter ohne Weiteres zu verfolgen und zu ergreifen. Ist die Sache in einem geöffneten Hafen vorgefallen, so soll dem Konsul davon Kenntniß gegeben und eine gemeinsame Untersuchung eingeleitet werden; ist sie dagegen im Innern des Landes vorgefallen, so sollen die Landesbehörden allein die Untersuchung führen, und von dem Resultat den Konsul offiziell in Kenntniß setzen.

Die Hinrichtung der überführten Verbrecher dieser Art aber soll immer an dem Orte stattfinden, wo die That verübt worden ist.

§. 14. Wenn sich die Kriegsfahrzeuge des einen kontrahirenden Theiles in die geöffneten Häfen des andern vertragschließenden Landes begeben, so geschieht das zu dem Zwecke, um die dort residirenden Kaufleute und sonstigen Unterthanen ihres eigenen Landes zu schützen. Die nicht geöffneten Häfen und Küstenstrecken, die Binnenflüsse, Seen und Zweigflüsse dagegen dürfen von diesen Kriegsschiffen keineswegs besucht werden, und wenn sie sich hiergegen einen Verstoß erlauben, sollen sie mit Arrest belegt, und soll eine angemessene Strafe über sie verhängt werden. Ausgenommen hiervon sind Fälle, wo sie, vor Unwetter und Gefahr Schutz suchend, sich in einen solchen Hafen ꝛc. geflüchtet haben.

§. 15. Falls in Zukunft einer der kontrahirenden Theile mit einem dritten Lande Krieg führen, und es in Folge dessen nöthig sein sollte, in allen Häfen und längs der Seeküste außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, so soll, sobald diese Absicht öffentlich kundgegeben worden ist, der Handel und die Schifffahrt vorläufig suspendirt werden können, um irrthümlichen Verwundungen und Beschädigungen Nichtbetheiligter vorzubeugen.

In gewöhnlichen Zeiten dürfen Japanesen in den geöffneten Häfen und Küstenstrecken, sowie in den der Küste nahe gelegenen Meerestheilen Chinas, und Chinesen in den geöffneten Häfen und Küstenstrecken, sowie in den der Küste benachbarten Gewässern Japans mit den dort sich aufhaltenden Angehörigen eines dritten, mit ihrem Lande in Feindschaft stehenden Staates keine Thätlichkeiten anfangen, noch auch Eigenthumsverletzungen gegen sie begehen.

§. 16. Die Konsuln beider Länder dürfen nicht gleichzeitig Kaufleute sein, auch dürfen sie nicht gleichzeitig die Vertretung irgend eines anderen Landes, welches keinen Vertrag hat, übernehmen.

Wenn der Konsul durch seine Amtsführung den allgemeinen Mißmuth erregt, und es ihm nachgewiesen werden kann, daß er selber daran schuld ist, so soll es beiden vertragschließenden Theilen freistehen, den bevollmächtigten Gesandten davon in Kenntniß zu setzen, welcher Letztere dann eine Untersuchung einleiten und event. den Konsul von seinem Amte suspendiren soll, damit nicht durch das von einem Einzelnen gegebene Aergerniß das freundschaftliche Verhältniß der beiden Länder eine Störung erleide.

§. 17. Die Schiffe beider Länder haben ihre bestimmten Flaggen. Wenn daher die Schiffe des einen Landes unerlaubter Weise die Flagge des andern Landes aufziehen, und, dadurch gedeckt, sich gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen, so soll das betreffende Schiff mitsammt seiner Ladung konfiszirt werden.

Falls es sich aber gar herausstellt, daß ein Beamter ihm die falsche Flagge verliehen hat, so soll dieser Beamte sogleich angezeigt und seines Amtes entsetzt werden.

Wenn Angehörige des einen Landes Bücher und Schriftwerke des andern Landes studiren und lesen wollen, so soll es ihnen gegenseitig gestattet sein, sich solche auszuwählen und zu kaufen.

§. 18. Die zwischen beiden Ländern vereinbarten Vertrags-Bestimmungen haben den doppelten Zweck, als Vorsichtsmaßregeln gegen den unerwarteten Ausbruch eines etwaigen Zwistes zu dienen und das gegenseitige Vertrauen und herzliche Einvernehmen zwischen beiden Theilen auf den äußersten Punkt der Vollendung zu bringen. Deshalb haben die von den Souverainen beider Länder ernannten außerordentlichen Minister und bevollmächtigten Gesandten zu Urkund und Glauben dessen dieselben vorläufig mit ihren Unterschriften und offiziellen Siegeln versehen; sobald aber diese Vertragsbestimmungen von den Souverainen beider Länder ratifizirt worden und die Ratifikationen ausgetauscht sind, soll der Vertrag gedruckt und überall in beiden Reichen bekannt gemacht werden, auf daß Beamte und Volk beider Länder davon Kenntniß nehmen und sich darnach richten, und ewiger Friede herrsche zwischen beiden Staaten.

Digitized by Google

Sta

Deutsches

Preu

Waarenhandel und Hafenverkehr

I. Waaren-

Benennung der Waaren	Maaß oder Gewicht	Seewärts							
		Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien	Großbritannien
Asche, Pottasche ꝛc.	Centner.	7,826	.	25	.	.	.	54	45
Alaun	„	.	.	.	.	.	.	.	3,201
Baumwolle, rohe	„	.	.	.	.	40	2,539	.	9,344
Baumwollengarn	„	.	.	.	.	.	177	.	7,084
Baumwollenwaare	„	.	.	.	.	.	10	.	1,727
Blei	„	.	.	.	230	28	227	.	5,237
Bleiwaaren	„	.	.	.	.	22	2,051	.	255
Bleiweiß ꝛc.	„	.	.	.	.	.	1,055	.	10
Bier aller Art	„	.	.	.	6	.	.	.	1,499
Borsten	„	.	.	.	.	.	.	.	12
Branntwein, Rum	„	.	1	3	13	1,107	660	.	383
Cichorien, gebrannte ꝛc.	„	.	.	.	49	.	.	.	.
Cigarren	„	.	.	.	.	.	4	3	14
Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	„	30	.	.	1,340	453	2,409	.	6,259
Eisen, rohes, altes	„	.	7,785	1,344	.	.	.	.	65,189
Eisen in Stäben	„	.	6,155	.	.	.	2,102	1,270	21,715
Eisenbahnschienen	„	.	.	.	.	.	.	66,094	112
Eisen- und Stahlwaaren	„	.	.	.	.	13	126	3,286	94,416
Eisenvitriol	„	.	.	.	.	.	.	.	3,137
Essig	„	.	.	.	.	3	5	.	.
Farbeholz	„	.	.	.	5,888	481	2	.	5
Farbenerde	„	.	.	.	.	.	42	.	647
Fleisch, Fett ꝛc.	„	.	.	.	67	698	.	.	56
Fische, gesalzene	„	.	.	.	.	.	215	.	8
Glas und Glaswaaren	„	.	.	.	.	.	71	264	48
Gewürze aller Art	„	.	.	.	148	257	60	.	6,249
Guano ꝛc.	„	.	.	.	.	.	.	.	1,219
Häute, rohe	„	.	.	139	.	40	.	166	858
Harze aller Art	„	.	.	.	3	1,614	14	684	2,666
Heringe	Tonnen.	.	21,497	1,324	362	.	58	.	11,717
Hölzer, außereuropäische	Centner.	.	.	.	1,239	250	.	.	.
Holzwaaren	„	.	.	207	2	90	52	.	96
Honig	„	.	.	.	276	33	.	.	17
Hopfen	„	.	.	.	.	.	.	.	.
Indigo	„	.	.	.	.	.	60	.	733
Kaffee	„	.	.	.	1,779	458	14,100	.	16,095
Kakao	„	.	.	.	202	.	.	.	.
Käse	„	.	.	7	.	.	1,454	.	43
Kohlen und Koaks	„	.	.	.	.	.	.	.	56,456
Konfitüren	„	.	.	.	.	.	.	.	197
Korkstöpsel	„	.	.	.	.	82	52	.	30
Kupfervitriol	„	.	.	.	128	.	.	.	.
Kupfer und Messing	„	.	.	.	.	.	.	.	80
Kupfer- und Messingwaaren	„	.	.	.	.	.	.	.	551
Leinewand, gebleichte	„	.	.	.	.	.	.	.	2,921
Lumpen	„	.	.	.	.	201	.	.	147
Maschinerien	„	.	.	4	.	.	.	.	1,940
Obst, getrocknetes	„	.	.	.	.	.	216	.	76
Oel, Baumöl	„	.	.	.	33	195	556	.	191
„ Leinöl	„	.	.	.	.	.	.	.	1,413

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 254.

t i ſt i k.

Reich.

ßen.

zu Königsberg im Jahre 1871.

Eingang.

von:				Mit Begleitzettel von Hamburg ꝛc.	Von Rußland		Mit Begleitſchein von		Summa 1871	Im Jahre 1870	Im Jahre 1871	
Frankreich	Spanien	Italien	Preußen, weſtliche Provinzen und Zollverein		ſtromwärts	landwärts	Pillau	anderen Aemtern			mehr	weniger
.	.	.	208	.	.	.	653	.	8,811	6,768	2,043	.
.	.	.	484	.	.	.	.	.	3,685	2,705	980	.
.	.	.	57	.	.	.	.	.	11,980	12,556	.	576
.	.	.	957	.	.	.	3,000	2,991	14,159	9,808	4,351	.
.	.	.	935	7	.	.	470	1,069	4,218	2,604	1,614	.
.	.	.	1,026	.	.	.	3,572	855	11,175	2,695	8,480	.
.	.	.	885	.	.	.	.	.	3,213	1,925	1,288	.
.	.	.	896	.	.	.	20	8	1,989	1,524	465	.
.	.	.	441	.	.	31	251	97	2,325	2,323	2	.
.	.	.	47	.	.	.	.	.	59	119	.	60
100	.	.	43,071	.	.	.	28	383	45,749	19,175	26,574	.
.	.	.	31,979	.	.	.	.	.	32,028	26,941	5,087	.
.	.	.	1,642	.	.	.	2	153	1,818	1,075	743	.
45	.	.	22,416	.	.	.	9,748	41	42,741	29,414	13,327	.
.	.	.	2,525	.	.	61	10,775	52,786	140,465	68,481	71,984	.
.	.	.	32,358	.	.	.	1,513	104	65,217	46,163	19,054	.
.	.	.	178,878	.	.	.	88,147	15,262	348,493	245,657	102,836	.
.	.	.	95,197	.	.	.	5,605	12,435	211,078	188,735	22,343	.
.	.	.	3,487	.	.	.	.	.	6,624	1,407	5,217	.
7	.	.	27	.	.	.	.	1	43	64	.	21
.	.	.	3,894	.	.	.	661	.	10,931	11,638	.	707
.	.	.	939	5	.	.	.	.	1,633	929	704	.
.	.	.	2,096	.	.	7	5	27	2,956	340	2,616	.
.	.	.	.	.	.	.	50	3	276	278	.	2
.	.	.	2,552	.	.	.	.	376	3,311	2,231	1,080	.
.	.	.	73	1	.	3	1,848	276	8,915	8,864	51	.
.	.	.	.	.	.	.	4,129	.	5,348	4,282	1,066	.
.	.	.	1,245	.	.	.	.	.	2,448	1,327	1,121	.
.	.	.	396	18	.	.	3,285	.	8,680	5,396	3,284	.
.	.	.	7,908	.	.	.	67,853	20,524	131,238	130,165	1,073	.
.	.	.	172	.	.	.	.	.	1,661	1,539	122	.
.	.	.	511	.	.	.	.	158	1,116	1,121	.	5
.	.	.	58	.	.	5	.	308	697	11	686	.
.	.	.	.	.	.	111	.	29	140	134	6	.
.	.	.	.	18	.	.	.	.	811	381	430	.
.	.	.	914	.	.	.	1,120	1,131	35,597	34,895	702	.
.	.	.	.	4	.	.	.	59	265	201	64	.
.	.	.	288	1	.	.	10	57	1,860	2,593	.	733
.	.	.	170	.	.	.	961,629	.	1,018,255	655,285	362,970	.
3	.	.	1,301	.	.	.	30	199	1730	1,377	353	.
.	.	.	176	.	.	.	.	.	340	369	.	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	128	6	122	.
.	.	.	121	.	.	.	.	.	201	923	.	722
.	.	.	219	6	.	.	35	140	953	1,366	.	413
.	.	.	164	.	.	.	209	200	3,494	2,383	1,111	.
.	.	.	1,157	.	14,494	48,617	.	.	64,616	62,421	2,195	.
.	.	.	182	.	.	33	433	182	2,774	6,868	.	4,094
1	.	.	15,062	.	.	.	.	.	15,355	11,588	3,767	.
.	.	.	.	.	.	.	907	512	2,394	979	1,415	.
.	.	.	.	.	.	.	10	.	1,423	578	845	.

Digitized by Google

Benennung der Waaren	Maaß oder Gewicht	Seewärts							
		Rußland	Schweden und Norwegen	Dänemark	Hamburg	Bremen	Niederlande	Belgien	Großbritannien
Oel anderes	Centner	.	.	.	.	210	.	.	92
„ Palmöl ꝛc.	„	.	.	.	74	.	.	.	2,809
Papier aller Art	„	.	.	.	.	.	9	.	49
Packleinen und Segeltuch	„	.	.	.	.	21	.	.	2,636
Petroleum	„	.	.	.	.	.	.	670	170
Reis	„	.	.	914	1,853	17,110	63	.	25,234
Salpeter	„	.	.	25	101	.	.	.	.
Salz	„	.	4,001	.	.	.	.	.	144,448
Schwefel	„	.	.	4	.	.	265	631	.
Soda	„	.	.	3	.	.	.	.	17,926
Stahl	„	.	71	.	.	.	1	.	694
Südfrüchte, frische	„	.	.	156	.	.	359	.	216
„ getrocknete	„	.	.	748	693	111	371	.	5,561
Syrup	„	.	.	18	796	2,371	.	.	123
Tabaksblätter, rohe	„	.	.	.	417	8,238	426	.	.
Tabak, fabrizirter	„	.	.	.	.	4	46	.	.
Talg	„	1,364	.	.	.	.	.	.	121
Thee	„	.	.	.	22	13	44	.	174,533
Theer und Pech	„	.	450	.	.	992	370	.	.
Thonerde ꝛc.	„	.	.	.	47	200	837	1,194	2,468
Thran	„	.	4,943	1,079	75	48	.	.	.
Wein in Fässern	„	.	.	.	121	1,064	521	.	700
„ „ Flaschen	„	.	.	.	8	55	2,054	.	136
Weißblech	„	.	.	.	.	.	.	.	2,088
Wollengarn	„	.	.	.	.	.	.	.	1,196
Wollenwaare	„	.	.	.	.	.	.	.	1,722
Wolle, Shoddy	„	.	.	.	.	.	.	.	8,873
Zinn	„	.	.	.	.	.	29	.	300
Zucker, raffinirter	„	.	.	.	.	.	557	.	31
„ roher	„	.	.	.	.	.	.	.	20

2. Waaren

Benennung der Waaren	Maaßstab	Seewärts				
		Bremen	Dänemark	Frankreich	Großbritannien	Hamburg
Abfälle und Knochen	Ctr.	.	.	.	18,781	.
Alaun	„	.	.	.	.	.
Achsen mit Rädern von Eisen	„	.	.	.	.	.
Baumwollengarn	„	.	.	.	.	.
Baumwollenzeuge und Strumpfwaaren	„	.	.	.	.	.
Bier aller Art	„	.	.	.	.	.
Branntwein, Rum ꝛc.	„	.	.	.	10	.
Borsten	„	.	.	4	861	.
Droguen und rohe Erzeugnisse zum Medizinal- und Gewerbegebrauch	„	.	.	.	100	.
Eisen, rohes und Bruch-	„	.	.	.	.	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben	„	.	3	.	.	.
Eisenblech (schwarzes)	„	.	.	.	39	.
Eisen- und Stahlwaaren	„	.	.	.	.	.
Eisenbahnschienen	„	.	.	.	.	.
Federn, Daunen ꝛc.	„	.	.	.	272	.

von				Mit Begleitzettel von Hamburg ꝛc.	Von Rußland		Mit Begleitschein von		Summa 1871	Im Jahre 1870	Im Jahre 1871	
Frankreich	Spanien	Italien	Preußen, westliche Provinzen und Zollverein		stromwärts	landwärts	Pillau.	anderen Aemtern			mehr	weniger
.	.	.	2,003	3	.	25	.	580	2,913	1,153	1,760	.
.	.	.	146	.	.	.	.	.	3,029	5,665	.	2,636
.	.	.	6,188	.	.	.	.	16	6,262	3,951	2,311	.
.	.	.	596	.	.	88	187	2,204	5,727	3,288	2,439	.
.	.	.	2,338	.	.	.	58,694	.	61,872	44,512	17,360	.
.	.	.	224	.	.	.	1,295	346	47,039	23,456	23,583	.
.	.	.	559	.	.	.	.	.	685	460	225	.
.	.	.	73	.	.	.	60,257	114,706	323,485	183,145	140,340	.
.	.	.	57	.	.	.	308	.	1,265	2,397	.	1,132
.	.	.	492	.	.	.	831	130	19,382	18,011	1,371	.
.	.	.	2,109	.	.	.	53	152	3,080	1,621	1,459	.
.	.	6,317	106	.	.	.	150	311	7,615	1,001	6,614	.
133	.	.	1,606	135	.	14	900	1,720	11,992	6,586	5,406	.
.	.	.	4,106	.	.	.	.	227	7,641	15,695	.	8,054
.	.	.	1,143	87	33	366	65	1,214	11,989	4,118	7,871	.
.	.	.	1,809	.	.	.	.	4	1,863	1,187	676	.
.	.	.	.	.	.	.	1,413	.	2,898	619	2,279	.
.	.	.	.	.	.	.	43,329	135	218,076	133,309	84,767	.
.	.	.	1,803	.	.	.	11,447	.	15,062	15,029	33	.
6,200	.	.	30,027	.	.	.	282,491	.	323,464	228,019	95,445	.
.	.	.	1,370	24	.	.	294	60	7,893	3,669	4,224	.
4,096	2,463	.	8,651	.	.	.	2,755	1,272	21,643	7,753	13,890	.
1,138	.	.	738	.	.	.	338	400	4,867	3,569	1,298	.
.	.	.	991	.	.	.	528	124	3,741	2,249	1,492	.
.	.	.	70	.	.	.	77	772	2,115	2,445	.	330
.	.	.	72	.	.	135	75	409	2,413	1,582	831	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,873	3,719	5,154	.
.	.	.	110	.	.	.	.	.	448	429	19	.
.	.	.	57,360	.	.	.	295	.	58,243	38,284	19,959	.
.	.	.	43,966	.	.	.	.	17	44,003	28,188	15,815	.

Ausgang.

nach				Auf Begleitschein nach anderen Aemtern	Nach Rußland		Summa aller Waaren pro 1871	Summa aller Waaren pro 1870	Gegen 1870	
Niederlande	Norddeutschland	Norwegen und Schweden	Rußland		zu Lande	zu Wasser			mehr	weniger
.	8164	.	.	.	.	.	26,945	21,988	4,957	.
.	.	.	.	12	1,976	276	2,264	1,377	887	.
.	.	.	.	.	11,672	.	11,672	.	11,672	.
.	147	.	.	.	2,168	.	2,315	1,765	550	.
.	.	.	.	.	3,090	.	3,090	2,068	1,022	.
.	385	.	.	184	236	70	874	670	204	.
.	146	.	.	279	49	18	502	358	144	.
204	1033	.	.	.	.	.	2,102	751	1,351	.
.	220	.	.	42	1,819	.	2,181	8,198	.	6,017
.	7803	.	.	5	1,307	283	9,398	2,328	7,070	.
.	170	.	.	3289	11,601	1277	16,340	7,109	9,231	.
.	.	.	.	312	1,379	319	2,049	.	2,049	.
.	184	.	.	6908	31,192	143	38,427	127,597	.	89,170
.	.	.	.	.	136,887	1360	138,247	.	138,247	.
.	94	.	.	.	.	.	642	153	489	.

Digitized by Google

Benennung der Waaren	Maaßstab	Seewärts				
		Bremen	Dänemark	Frankreich	Großbritannien	Hamburg
Flachs, Hanf, Heede	Centner	1,603	1,700	21,617	139,885	.
Getreide a. Weizen	»	12,756	14,021	74,725	352,642	.
b. Roggen	»	35,632	67,388	13,000	13,505	3,326
c. Gerste	»	.	3,600	500	294,959	.
d. Hafer	»	2,494	.	114,037	164,533	.
e. Hülsenfrüchte, 1. Erbsen	»	1,652	2,690	2,950	188,571	.
2. Bohnen	»	.	.	3,000	15,662	.
3. Wicken	»	.	.	8,200	55,684	.
f. Oelsämereien	»	.	6,188	89,651	220,989	.
Gewürze aller Art	»	.	.	.	.	.
Haare	»	.	.	.	608	.
Häute, rohe, Felle	»	.	.	.	1,004	.
Heringe	Tonnen	.	.	.	.	.
Holz, Balken Bohlen, Bretter ꝛc.	Lasten	.	.	.	146	.
Holzwaaren (grobe)	Centner	.	.	.	.	.
Honig	»	.	.	.	.	.
Kaffee, roher	»	.	.	.	.	.
Kleider, alte	»	.	.	.	.	.
Käse	»	.	45	.	.	.
Konfitüren	»	.	.	.	.	.
Kupfer, Messing, roh und geschmiedet	»	.	.	.	.	.
Kurze Waaren	»	.	.	.	.	.
Leinwand, gebleichte	»	.	.	120	106	.
Lumpen, alte Netze und Tauwerk	»	.	.	.	31,701	71
Maschinen ꝛc. von Eisen	»	.	.	.	.	.
Oel in Fässern	»	.	.	.	1,091	.
Oelkuchen	»	.	.	.	24,978	.
Papier aller Art	»	.	.	.	8	.
Packleinen, graue ꝛc.	»	.	.	.	.	.
Reis, geschälter	»	.	.	.	.	.
Salz	»	.	.	.	.	.
Seidene Waaren	»	.	.	.	.	.
Seide	»	.	.	.	32	.
Soda	»	.	.	.	.	.
Südfrüchte aller Art	»	.	.	.	.	.
Syrup	»	.	.	.	.	.
Shoddywolle	»	.	.	.	.	.
Tabaksblätter, rohe	»	.	.	.	.	.
Tabak, fabrizirter	»	.	.	.	.	.
Cigarren	»	.	.	.	.	.
Terpentin und Kienöl	»	.	.	.	1,575	.
Thee	»	.	.	.	.	.
Thran	»	.	.	.	.	.
Töpferwaaren	»	.	.	.	.	.
Wein	»	.	9	.	.	.
Weißblech	»	.	.	.	.	.
Wolle, rohe	»	.	.	.	1,113	.
Wollengarn	»	.	.	.	.	.
Wollene Waaren	»	.	.	.	.	.
Zink und Zinkblech	»	.	.	.	28	.
Zucker	»	.	.	.	9	.
Buchweizen	»	.	.	.	320	.

Digitized by Google

nach				Auf Begleitschein nach anderen Aemtern	Nach Rußland		Summa aller Waaren pro 1871	Summa aller Waaren pro 1870	Gegen 1870	
Niederlande	Norddeutschland	Norwegen und Schweden	Rußland		zu Lande	zu Wasser			mehr	weniger
41,450	57,441	.	.	.	.	.	263,696	140,028	123,668	.
439,927	81,555	18,780	2,600	.	.	.	997,006	602,421	394,585	.
819,222	830,001	348,855	.	.	.	.	2,130,929	2,169,116	.	38,187
39,748	4,312	58,772	.	.	.	.	401,891	489,725	.	87,834
85,824	66,759	.	.	.	.	.	433,647	1,556,468	.	1,122,821
89,149	14,810	10,678	.	.	.	.	310,500	407,979	.	97,479
15,291	.	.	.	.	.	.	33,953	59,830	.	25,877
19,363	5,000	.	.	.	.	.	88,247	227,774	.	139,527
313,016	37,069	33,499	.	.	.	.	700,412	677,050	23,362	.
.	4	.	.	393	4,190	450	5,037	4,384	653	.
176	1,088	.	.	.	.	.	1,872	1,391	481	.
105	7,829	.	.	.	.	.	8,938	6,481	2,457	.
.	84	502	.	3,926	34,028	19,048	57,588	50,863	6,725	.
559	3,290	14	.	.	.	.	4,009	229	3,780	.
.	8,576	.	.	.	3	.	8,579	2,968	5,611	.
.	.	.	.	61	139	6	206	731	.	525
.	.	.	.	1,257	3,063	164	4,484	3,245	1,239	.
.	.	.	.	.	1,201	.	1,201	.	1,201	.
.	323	.	.	3	371	6	748	1,529	.	781
.	863	.	.	6	72	.	941	172	769	.
.	219	.	.	.	451	.	670	1,021	.	351
.	.	.	.	10	1,115	.	1,125	1,213	.	88
371	35	.	.	.	3,683	.	4,315	2,450	1,865	.
.	65,133	6,929	.	999	.	.	104,833	115,607	.	10,774
.	91	.	.	204	1,805	.	2,100	4,966	.	2,866
.	.	.	.	.	134 Waggons	.	134 W.	224 Waggons.	.	90
.	19,773	.	.	71	956	227	22,118	25,272	.	3,154
56,878	50	.	.	.	.	.	81,906	75,036	6,870	.
.	1,098	.	.	.	12	.	1,118	1,895	.	777
.	220	.	.	.	.	.	220	143	77	.
.	7	.	.	1,394	9,338	1,267	12,006	7,879	4,127	.
.	.	.	.	75,752	.	99,478	175,230	143,852	31,378	.
.	.	.	.	.	1,841	.	1,841	797	1,044	.
.	.	.	.	.	26	.	58	14	44	.
.	.	.	.	.	6,629	283	6,912	5,804	1,108	.
.	19	.	1,127	320	10,984	1,115	13,565	2,088	11,477	.
.	.	.	.	305	139	28	472	165	307	.
1,839	18	.	.	.	26	.	1,883	2,722	.	839
.	53	.	.	319	86	63	521	460	61	.
.	376	.	.	.	3	4	383	353	30	.
.	94	.	.	4	16	.	114	112	2	.
182	1,919	.	.	.	18	.	3,694	1,620	2,074	.
.	.	.	.	65	204,838	.	204,808	142,421	62,477	.
.	63	.	.	54	221	98	436	190	246	.
.	24	.	.	.	40	.	64	212	.	148
.	485	.	.	1,753	700	883	3,330	2,269	1,061	.
.	.	.	.	186	1,549	276	2,011	2,189	.	178
2,009	6,372	.	.	.	.	.	9,494	5,254	4,240	.
.	.	.	.	.	1,201	.	1,201	2,183	.	982
.	185	.	.	2	6,170	.	6,357	2,439	3,918	.
.	301	.	.	23	.	.	352	1,723	.	1,371
.	483	.	.	8	77	.	577	.	577	.
2,416	46	.	.	.	.	.	2,782	65,794	.	63,012

Digitized by Google

Hafenverkehr.

Der Nationalität nach sind eingegangen:

	Nord-deutsche	Englische	Holländische	Schwedische	Norwegische	Dänische	Französische	Russische	Belgische	Portugiesische	Summa
Beladene Schiffe	638	207	113	41	166	147	2	6	1	1	1,322
Darunter Dampfschiffe	115	66	21	12	.	53	.	.	.	1	268
Gesammt-Lastengröße	36,819	30,054	9892	3536	9143	19,280	144	422	123	637	110,050
Darunter die der Dampfschiffe	14,502	19,435	4220	1790	.	14,673	.	.	.	637	55,257
Ballast-Schiffe	152	40	10	15	32	137	.	2	.	.	388
Darunter Dampfschiffe	23	39	3	9	3	12	.	2	.	.	91
Gesammt-Lastengröße	10,008	13,594	1247	1325	1723	7,480	.	428	.	.	36,405
Darunter die der Dampfschiffe	5,893	13,455	729	1159	633	2,675	.	214	.	.	24,758

Der Nationalität nach sind ausgegangen pro 1871:

	Dänische	Französische	Großbritannische	Niederländische	Norddeutsche	Norwegische und Schwedische	Portugiesische	Russische	Belgische	Summa
Beladene Schiffe	271	2	224	108	751	204	1	4	1	1,566
Darunter Dampfschiffe	60	.	104	22	133	18	1	2	.	340
Gesammt-Lastengröße	24,008	144	39,245	9861	47,295	12,549	637	606	123	135,068
Darunter die der Dampfschiffe	15,871	.	32,660	4590	19,904	2,430	637	428	.	76,520
Ballast-Schiffe	11	.	10	4	12	43	.	4	.	84
Darunter Dampfschiffe	5	.	1	2	3	6	.	.	.	17
Gesammt-Lastengröße	1,959	.	1,046	501	956	3,655	.	244	.	8,361
Darunter die der Dampfschiffe	1,374	.	230	359	378	1,152	.	.	.	3,493
Leer binnen durch nach Danzig	.	.	7	1	4	2	.	.	.	14
Gesammt-Lastengröße	.	.	610	262	323	104	.	.	.	1,299
Leer binnen durch nach Elbing	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3
Gesammt-Lastengröße	.	.	.	.	140	.	.	.	.	140
Leer binnen durch nach Memel	1	.	5	9	26	4	.	.	.	45
Gesammt-Lastengröße	66	.	438	437	798	359	.	.	.	2,098
Leer binnen durch nach Pillau	.	.	1	1	5	1	.	.	.	8
Gesammt-Lastengröße	.	.	81	60	267	60	.	.	.	468
Leer binnen durch nach Ruß	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
Gesammt-Lastengröße	.	.	.	.	35	.	.	.	.	35

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Holz- und Hornverarbeitung. — Im Schiffbau zu Heilbronn fehlte es an Bestellungen nicht. Dieselben haben eher zu- als abgenommen. Dagegen hat sich der Mangel an Arbeitskräften in diesem Geschäfte besonders fühlbar gemacht, nicht bloß, weil demselben durch den Krieg alle jüngeren Kräfte entzogen wurden, sondern auch weil es in den letzten Jahren an Lehrlingen für den Schiffbau gefehlt hat. Die Arbeitslöhne haben sich daher gegenüber dem Vorjahr bedeutend gesteigert. Die Holzpreise sind mit Ausnahme erster Qualität, welche besser als sonst bezahlt wurde, gleich geblieben. Der auswärtigen Konkurrenz wird am besten durch solide und dauerhafte Arbeit begegnet und dies auch anerkannt, indem in Heilbronn bessere Preise als anderswo bezahlt werden. Durch den Krieg vermehrte sich der Transport zu Wasser bedeutend und so blieb auch von dem Schiffsbaugeschäft jeder nachtheilige Einfluß fern. — Um dem Schiffbau wieder jüngere Kräfte zu gewinnen, wird vorgeschlagen, Kinder, welche aus dem Waisenhause oder anderen Anstalten entlassen werden, auf die Erlernung dieses Geschäfts hinzuweisen.

Die Bauschreinerei hatte wenigstens über die erste Zeit des Krieges bei der hierdurch veranlaßten Einstellung von öffentlichen und Privatbauten ebenfalls zu leiden, erholte sich aber bald wieder, indem die einmal angefangenen Bauten zur Vollendung gebracht werden mußten.

Was die Parqueterie betrifft, so nimmt die Nachfrage nach diesem Fabrikat immer mehr zu, indem dasselbe bei Neubauten, die nur einigermaßen über das gewöhnliche Niveau sich erheben, allenthalben zur Anwendung zu kommen scheint. Denn nicht nur in Norddeutschland und den sonstigen Gegenden, wo von jeher harthölzerne Zimmerböden vorherrschend gewesen sein mögen, sondern auch hier zu Lande, sowie überhaupt in Süddeutschland, finden dieselben immer mehr Eingang.

Daraus ergiebt sich aber nicht, daß dieser Geschäftszweig als ein ganz besonders lukrativer zu betrachten ist, indem wie so ziemlich überall mit der zunehmenden Nachfrage auch die Konkurrenz sich steigerte, was natürlich ein Gedrücktsein der Preise zur Folge hat, so daß in Gegenden, wo ein vorzugsweise billiges Rohmaterial beschafft werden kann, gegen bestehende Konkurrenz nicht aufzukommen ist. Doch ist auch bei der in Rede stehenden Waare mehr, als vielleicht bei mancher anderen nicht allein der Preis, sondern namentlich auch die Qualität des Materials und die Solidität der Ausführung der ganzen Arbeit zur Erlangung eines ergiebigeren Marktes maßgebend, so daß einer Fabrik, bei welcher diese Eigenschaften zutreffen, ermöglicht ist, auch an entferntere Orte vorzudringen und daselbst Fuß zu fassen, ohne allzu sehr im Preise nachgeben zu müssen. Dem Vorjahre gegenüber fand ungeachtet des Krieges eine Zunahme der Aufträge statt, so daß weniger der Krieg an und für sich als vielmehr die Störung der Verkehrswege es war, die hemmend und nachtheilig wirkte, indem manche Bestellung aus Mangel an Transportmöglichkeit unterlassen oder zurückgezogen wurde. Der Einkauf von Rohmaterial wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr dadurch erleichtert, daß in Folge der Zeitumstände von Seiten anderer Nutzholzkonsumenten weniger Nachfrage stattgefunden hat. — Die Lohnverhältnisse blieben der Hauptsache nach unverändert. Es erklärt sich dies vornehmlich dadurch, daß die Parqueterie beinahe ausschließlich tüchtige und gewandte Arbeiter erfordert, die stets ihre Ansprüche geltend zu machen wissen.

Die Fabrik von Rolltischdecken in Bietigheim hatte sich zu Anfang des Jahres einer bedeutenden Zunahme ihres Absatzes im Vergleich mit dem vorangegangenen Jahre zu erfreuen. Mit dem Kriegsausbruch aber wurde ihr Absatz nach Frankreich, der ein ziemlich bedeutender war, gänzlich ruinirt; aus Amerika trafen zwar sehr schöne Aufträge ein, welche aber wegen Mangels an Verkehrsmitteln und Blokirung der Deutschen Häfen nur auf großen Umwegen und unter großen Unkosten effektuirt werden konnten. Somit war der Absatz auf das einheimische Geschäft beschränkt, und es mußten einige Arbeiter entlassen werden.

Im Zuchtpolizeihaus in Hall wurde neben der Fabrikation von Seegrasteppichen und Webereien die Fabrikation von Wichsschachteln in allen Größen eingeführt, welche die Konkurrenz mit den in Sachsen gefertigten siegreich besteht und bedeutende Bestellungen auszuführen hat. Dem Unternehmer und Vorstande der Anstalt ist es gelungen, nach eingehenden Studien Maschinen für die Herstellung von Schachteln zu fertigen, welche allen Anforderungen entsprechen und ein Produkt erzielen, dessen Verbrauch schon nach Millionen zählt. Es ist damit ein neuer Industriezweig eingeführt, welcher keine Privatindustrie schädigt, und der vermöge seiner Natur für die Beschäftigung von Gefangenen in den Strafanstalten sich besonders eignet.

Wagen- und Geschirrfabrikation. — Der Absatz der Fabrikate, welcher mit Beginn des Frühjahrs ein sehr starker zu werden versprach, stockte mit Eintreffen der Kriegserklärung beinahe gänzlich. Nur Offiziersausrüstungs-Artikel fanden im Monat Juli einen ziemlich raschen Absatz. In Folge hiervon mußten die Fabriken einen Theil ihrer Arbeiter entlassen. In den Preisen der Rohstoffe, hauptsächlich in Leder, ist ein fortwährendes Steigen bemerkbar. Die Arbeitslöhne mußten zum Theil beträchtlich erhöht werden, gingen jedoch den Winter über wieder etwas zurück. Von Heilbronn wird berichtet, daß im Spätjahr bedeutende Nachfrage nach Wagen, aber zu gedrückten Preisen, stattgefunden habe. Bessere Arbeiten, wie Landauer ꝛc., haben dagegen nicht den gewünschten Absatz gefunden, und mußten gegen bedeutende Provision an größere Händler, bezw. Wagenfabrikanten abgelassen werden. In Schlitten, hauptsächlich in feinerer Waare, brachte der lange, schneereiche Winter viel Absatz.

Was die auswärtige Konkurrenz anbelangt, so kommen in Stuttgart seit einigen Jahren Wiener Fabrikate, sowohl Wagen als Geschirre, in Aufnahme. Dieselben zeichnen sich nicht sowohl durch Solidität, als hauptsächlich durch außerordentliche Billigkeit aus. Dieses rührt theilweise von der in Oesterreich sehr niederen Eisenbahnfracht für Equipagen her, während die Württembergischen Fabrikanten mit keiner auswärtigen Fabrik, welche über 40 Stunden entfernt ist, konkurriren können, denn sie müssen für eine Equipage stets eine ganze Wagenladung bezahlen.

Peitschen. Der Absatz dieses Artikels, für welchen in Isny eine nicht unbedeutende Fabrik besteht, hat sich in Folge des Krieges vermindert, dagegen sind in den Preisen der Rohstoffe, sowie in den Arbeitslöhnen keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Die Betriebseinrichtungen und die Arbeiterzahl konnten des geringeren Absatzes wegen nicht vermehrt werden.

Eine Fabrik von Regen- und Sonnenschirmen berichtet, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1870 der Absatz ein allgemein befriedigender gewesen — daß jedoch mit Ausbruch des Krieges eine totale Geschäftsstockung, insbesondere im Engros-Absatz, eingetreten sei, welche bis Ende des Jahres fortdauerte.

Das Frühjahr 1870, die Hauptsaison für Spazier- und Sonnenschirmstöcke, war äußerst günstig, so daß man zu der Hoffnung auf noch größeren Umsatz als im Vorjahr berechtigt war.

Von Mitte Juli an war jedoch der Verkehr gleich Null, und viele namhafte Aufträge, welche Angesichts des so günstig sich gestaltenden Verbrauchs ertheilt worden waren, wurden annullirt. Die Arbeiter zerstoben nach allen Richtungen hin, ein Drittel wurde Soldat, ein anderes Drittel fand auf dem Lande Beschäftigung, das letzte Drittel, d. h. die

Digitized by Google

verheiratheten Arbeiter, konnte man übrigens dennoch, bei bescheidenen Ansprüchen, in den Fabriken beschäftigen. Mitte August besserte sich das Geschäft zusehends, und nach und nach, bis Mitte September, konnte wieder mit vollen Kräften gearbeitet werden.

Für die Stockfabrikation war der Monat September wieder besonders günstig, weil in Folge Regenwetters der Bedarf an Schirmstöcken sehr namhaft und bei dem Ausbleiben von Pariser Stöcken, welche immer noch in großen Quantitäten eingeführt werden, zunahm. Dasselbe war in den Monaten Oktober bis Dezember in gesteigertem Maße der Fall und zwar so, daß sich bei der Bilanz vom Ende des Jahres 1870 gegenüber dem vergangenen ein kaum nennenswerther Minus-Umsatz herausstellte, d. h. der günstige Verkehr des letzten Vierteljahres glich die zwei Fehlmonate Juli und August beinahe wieder aus.

Eine besondere Spezialität der Stockfabrikation waren die sogenannten Naturstöcke, d. h. solche, welche in den Wäldern sammt Wurzeln ausgehauen und nicht, wie seither, aus Dielen gesägt werden. Vom Inland konnten seither solche in großen Massen bezogen werden; durch den Verdienst verleitet, ließen sich aber die Lieferanten zum Theil beträchtliche Beschädigungen der Wälder zu Schulden kommen. Um dem zu entgehen, nimmt man jetzt Zuflucht zu überseeischen Naturstöcken, z. B. Myrthen, Orangen, Oliven, Palmrippen, Carroubiers (eine Schlehengattung), Radjahs (Indisch. Feigenbaum) u. s. w., welche man theuer bezahlt (20 bis 30 Kr. per Stück, gegenüber 6 Kr. per Stück der einheimischen).

Ueber das Drechslergewerbe kann nichts Namhaftes mitgetheilt werden, da weder neue Firmen noch neue Spezialitäten ins Leben gerufen worden sind. In Stuttgart befinden sich gegenwärtig 48 Drechsler, beinahe 5 Mal so viel als vor 30 Jahren. Dieselben beschäftigen sich mit verschiedenen Branchen, nämlich: 6 Meister mit Anfertigung von polirten Holzarbeiten für Tischler und Tapezierer u. dgl., 6 mit Handel und Detail-Anfertigung von Meerschaum-, Bernstein-, Hornwaaren zu Tabakspfeifen aller Art und Spazierstöcken, 2 mit Messingdreherei, Gas-Vorrichtungen, Fensterbeschlag-Arbeiten für Schlosser u. s. w., 3 mit Elfenbeindreherei, Patent-Achsen u. s. w., 4 mit Druckarbeiten in Messing für Petroleumlampen u. s. w., 2 mit Holzarbeiten für Pianoforte-Fabrikanten, 2 mit Sesselfabrikation, 3 mit Ovaldreherei, Spiegel- und Photographierahmen, 4 mit Galanterie-Drechslerei, Toilettespiegeln u. s. w., 8 mit Stockfabrikation, 1 mit Holzschnitzerei, Garnituren zu Luxusgegenständen, Vasen u. s. w., 1 mit Perlmutterknöpfen, 2 mit gravirten Elfenbeinarbeiten, 3 mit Schirmfabrikation, 1 mit Hutformen.

Der von der Stockfabrikation berichtete Geschäftsgang des vergangenen Jahres trifft auch bei diesen verschiedenen Geschäftszweigen der Drechslerei zu.

Die Fabrik von Staub- und Frisirkämmen in Lauterbach bei Schramberg berichtet die Vermehrung ihrer Kundschaft trotz des Krieges; sie hat ihre Arbeiterzahl von 4 auf 15 erhöht.

Haar- und Strohwaaren. — Der Absatz der Fabrikate der Pinselfabrik in Ravensburg, ausschließlich in Anstreich-, Lackir- und Maurerpinseln bestehend, verminderte sich in Folge des Krieges; unmittelbar nach Ausbruch desselben herrschte in diesem Geschäfte beinahe gänzlicher Stillstand; jetzt wird es wieder lebhafter. Die Preise der Borsten gehen noch immer in die Höhe, weil deren Produktion wegen vermehrter Zucht Englischer Raceschweine gegen frühere Zeiten abnimmt.

Strohwaaren. Das Jahr begann unter keinen ungünstigen Verhältnissen für das Strohwaarengeschäft im Kammerbezirk Rottweil; alle Arbeitskräfte waren in voller Thätigkeit. Für die Flechterei von Palmhüten konnten neue Arbeitskräfte verwendet werden, welche sich in den Gemeinden, in welchen in letzter Zeit erst Flechtschulen eingeführt wurden, genügend vorfanden. Die Nachfrage nach feinen Palm- und Panamahüten hatte seit 3 Jahren wesentlich zugenommen und sich im vorigen Jahre noch mehr gesteigert, so daß damit die Ausbildung von besseren Arbeitern erheblich gefördert wurde. Während nun in Palm-, Panama-, echten Florentiner und Damenphantasie-Hüten eine Zunahme des Absatzes zu konstatiren ist, kann nicht dasselbe von genähten Strohhüten gesagt werden, bei welchen die wachsende Konkurrenz von Sachsen, hauptsächlich Dresden und der Umgegend, sowie von Berlin auszuhalten ist. Die Verbindungen mit dem Auslande haben sich vermehrt und zwar hat der Absatz nach Frankreich für Stroh- und Phantasiehüte, sowie nach Oesterreich-Ungarn und Italien für Palm- und Panamahüte, wesentlich zugenommen.

Bei Ausbruch des Krieges war glücklicherweise die Verkaufszeit für die Saison 1869/70 gerade vorüber. Dagegen fielen die Reisen zur Aufnahme von Bestellungen auf Winterhüte (imitirte Filz-, Sammet- und Stoff-Damenhüte) aus und der Absatz in diesen Artikeln war fast Null. — Mit der Unterbrechung des Verkehrs mit Frankreich ging ein in den letzten Jahren für das Geschäft ziemlich ergiebig gewordenes Absatzgebiet verloren. Ob die Beziehungen mit diesem Lande wieder aufgenommen werden können, hängt vor Allem von dem zukünftigen Zollsatze ab, welcher seither für den Artikel äußerst günstig war. Eine weitere sehr bedeutende Veränderung für diese Branche bringt die Einverleibung von Elsaß und Lothringen, wo die Palm- und Panama-Hutfabrikation seit längerer Zeit als bei uns in mehreren Distrikten in sehr ausgedehnter Weise betrieben und zum großen Theile ein ausgezeichnetes Fabrikat geliefert wird. In Oesterreich-Ungarn, Italien, Hamburg, Dänemark ꝛc. konnte übrigens die Elsässische und Lothringische Konkurrenz unter gleichen Verhältnissen wohl bestanden werden. Mit den Schwierigkeiten in Bezug von Rohmaterial und in der Waarenversendung hatte auch dieses Geschäft zu kämpfen.

Lederbereitung und Leberverarbeitung. — Das Jahr 1870 begann mit ziemlich hohen Preisen im Rohstoff.

Rohe Häute hoben sich in allen Sorten bis zum Monat Juli, hauptsächlich waren leichte, zu Schmalleder taugliche Häute aus Anlaß der großen Ausfuhr nach Oesterreich begehrt und die rohen Einkaufspreise nicht im Verhältnisse zu den Verkaufspreisen der fertigen Waare. Mit Anfang Juli trat der Kriegserklärung wegen eine eigentliche Panik ein; die Preise gingen um 20—30 pCt. zurück, erreichten aber schon nach den ersten günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze allmählich nicht nur die alte Höhe, sondern gingen noch darüber hinaus, so daß die Erhöhung am Schlusse des Jahres ca. 5 pCt. mehr als vor dem Ausbruche des Krieges betragen mag.

Rohe Kalbfelle begannen mit Anfang des Jahres in flauer Stimmung, in der sie auch der mangelnden Ausfuhr nach Frankreich halber bis zum Juli verblieben. In diesem und den nächsten Monaten erlitt der Artikel einen weiteren Abschlag von 20—25 pCt. — von 4½ Fl. auf 3½—3 Fl. —, hob sich nach den günstigen Aussichten ein wenig, um mit dem Schlusse des Jahres geschäftslos zu schließen.

Rohe Wildschmalhäute hatten bis zum Monat Juli sehr lebhafte Frage bei steigenden Preisen. Gute Sortimente waren nur schwer erhältlich. Mit dem Beginn des Krieges begann auch dieser Artikel zu weichen, doch nicht in dem Verhältniß wie die inländischen Häute. Es kamen des gehemmten Schifffahrtsverkehrs wegen nur wenige in den Handel, daher auch bis zum September kein Leben in diesem Zweig zu bemerken war. Erst die Frankfurter Herbstmesse rief, als Folge des Begehrs in fertiger Waare, ein starkes Verlangen bei gesteigerten Preisen wach, das aber mangelnder Vorräthe halber bei Weitem nicht befriedigt werden konnte.

Roßhäute waren sehr gesucht bis zum Juli, von da ab ließen sie etwas nach im Preise, um sofort wieder den alten Stand einzunehmen, gegen den Schluß des Jahres aber wiederholt zu verflauen, was in der bedeutenden Einfuhr von Elsaß-Lothringen seinen Grund haben mag.

Leder. Sohlleder verblieb bis zu der Frankfurter Frühjahrsmesse den Schlußpreisen von 1869 ziemlich gleich, auf der Frühjahrs-

Digitized by Google

messe hob sich der Preis für mittlere und leichte Gewichte um 5—7 Fl. per Ctr., während die schweren Gewichte sich gleich blieben, ja sogar oft billiger untergebracht werden mußten. — Mit dem Beginn des Krieges bildete sich starke Frage zumeist nach schwerer, für Militairzwecke tauglicher Waare. Es konnte der starken Nachfrage kaum entsprochen werden, was zur Folge hatte, daß ein Aufschlag von 6—12 Fl. pr. Ctr. je nach Qualität und Trocknung gegen Schluß des Jahres eintrat.

Bachleder war schon sehr gesucht während der ersten Hälfte des Jahres; da dieser Artikel zu Ausrüstungsgegenständen sehr nöthig war, so erreichte er einen Aufschlag von 8—10 Fl. pr. Ctr.

Schmalleder hatte bis zum Juli einen ziemlich flauen Verkehr zu kaum mittelmäßigen Preisen, die keine genügende Rechnung brachten. Von da ab war der Umsatz während der ersten 2 Kriegsmonate unbedeutend; doch mit dem Monat September zeigte sich auch in diesem Artikel in Folge des nunmehr sich fühlbar machenden Bedürfnisses für Militairzwecke ein so reges Leben, wie es nie zuvor beobachtet wurde. Der täglich sich mehrende Verbrauch verursachte eine wahre Kaufswuth, so daß ohne Rücksicht auf Qualität und Trocknung alles Erhältliche zu noch nie dagewesenen Preisen genommen wurde. Der Aufschlag am Schlusse des Jahres beträgt 30 pCt.

In Wildschmalleder, das in schweren Sorten vielfach als Surrogat für Deutsches Schmalleder gilt, gingen dieselben Veränderungen vor. — Leichte Sortimente haben jedoch aus dieser Lage nur wenig oder gar keinen Nutzen gezogen.

Kalbleder trat das Jahr 1870 in flauer Stimmung an und konnte sich davon bis zum Juli nicht erholen; nach der Kriegserklärung erhielt dasselbe einen weiteren Druck und schloß in mattester Tendenz.

Zeugleder war schon vor dem Kriege zu befriedigenden Preisen abzusetzen; nach der Kriegserklärung trat eine kleine Stagnation ein, um dann einer allmählich sich steigernden Nachfrage bei sehr befriedigenden Preisen Raum zu geben. Der Aufschlag kann 10 pCt. betragen.

Maschinenleder und Riemen gingen vor dem Kriege sehr gut, von Beginn des Krieges an aber war darin kein belangreicher Umsatz mehr zu erzielen, da die meisten Fabriken nur das Nöthigste beschafften.

Roßleder hatte mit Ausnahme der Monate Juli und August meist gleichmäßigen Absatz ohne Preiserhöhung.

Der Absatz in Saffian und gefärbtem Schafleder nahm im Vergleich zum Vorjahre bedeutend ab. Die Ursache hiervon ist lediglich im Kriege zu suchen, welcher den Abnehmer, der Portefeuille-Fabriken, schmälerte. Der Preis des Rohstoffs erhöhte sich indirekt dadurch, daß der Preis der Rauhwolle abschlug.

Die Arbeitslöhne hoben sich seit Beginn des Krieges etwas. Da gute Arbeitskräfte schon vor dem Kriege sehr gesucht waren, nach Aufhören desselben wohl noch viel seltener und theurer werden dürften, so wird man in den größeren Etablissements von der Handarbeit mehr und mehr auf die Maschinenarbeit übergehen müssen.

Wenngleich die erste Hälfte des Jahres und auch die darauf folgenden 2 Monate Juli und August für die Fabrikation im Durchschnitt nur mittelmäßig zu nennen waren, so haben doch die letzten 4 Monate ein so glänzendes Ergebniß aufzuweisen, daß man das Gesammtresultat des Jahres 1870 für die Leder-Industrie mit Recht als sehr günstig bezeichnen kann.

Die Wirkung des Krieges auf das Ledergeschäft wird sich auch für die nächsten Jahre in hohen Lederpreisen äußern; denn es sind nicht nur die Militairmagazine — in Deutschland sowohl als in Frankreich — leer, sondern es sind auch durch die in großem Umfang aufgetretenen Viehseuchen viele Häute mit dem Vieh zu Grunde gegangen. Und als weiterer Faktor kommt noch hinzu der auf den Rindenmärkten von 1871 stattgefundene bedeutende Aufschlag der Rindenpreise, welcher auf den Centner Glanzrinde im Durchschnitt 30 Kr. gegen das Vorjahr beträgt, eine Höhe, welche seit dem Jahre 1864 nicht mehr erreicht worden ist.

Der Gang der Schusterei, bis zu Anfang des Krieges ein gleichmäßig guter, wurde nach der Kriegserklärung sehr schleppend, geradezu schlecht. Hauptsächlich waren die Geschäfte, welche feine Damenschuhe oder ähnliche Artikel liefern, davon schwer betroffen und mußten theilweise oder ganz eingestellt werden, weil in diesen Luxusartikeln jeder Absatz fehlte und vielfach den betreffenden Meistern die Mittel mangelten, um im Voraus arbeiten zu können. Die glänzenden Erfolge der Deutschen Waffen brachten aber mit dem wiedergewonnenen Selbstvertrauen auch diesem Geschäft bessere Zeiten. Der Absatz der feinen Schuhartikel war schon im September wieder ziemlich gut und gegen den Schluß des Jahres gut zu nennen.

Weit günstiger stellten sich die Geschäfte, welche grobe schwere Waare fertigen; vom Monat September an hatten dieselben vollauf Beschäftigung für die Armeen Württembergs und Bayerns, und dabei einen sehr guten Verdienst.

Ueber den Mangel an guten Arbeitern wird in diesem Geschäftszweig immer geklagt; in Folge hiervon hat ein Reutlinger Haus, das sich mit der Fabrikation von Schuhwaaren beschäftigt, sich veranlaßt gesehen, eine Amerikanische Nähmaschine zum Aufnähen der Schuhsohlen aufzustellen, womit schon jetzt sehr günstige Resultate erzielt werden.

Wenn man gesehen hat, was in diesem Gewerbe mit den neu erfundenen Maschinen geleistet werden kann, so darf man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo der Großbetrieb eine Umwälzung der bis jetzt bestehenden Verhältnisse verursachen wird.

Von Tuttlingen — wo die Schuhfabrikation von 241 Meistern betrieben wird, welche je nach Bedürfniß 2—300 Gesellen und einer großen Zahl von Landschuhmachern als Stückwerkern Arbeit geben — wird berichtet, daß das Gewerbe in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich gut gewesen, daß man unmittelbar nach der Kriegserklärung eine Stockung befürchtet habe, dies aber nicht von langer Dauer gewesen sei, indem bald Schweizer Schuh- und Stiefelhändler gekommen seien und die dortigen Lagervorräthe geräumt haben. Sofort seien Bestellungen auf Bestellungen gekommen und alle Schuster, welche Ledervorräthe hatten, haben darauf losgearbeitet, so daß in den letzten paar Monaten des Jahres mehrere 1000 Paar Schuhe und Stiefel von dort nach der Schweiz geliefert worden seien.

In Bietigheim wurden für die Württembergische und Badische Armee etwa 8000 Paar Stiefel und für die gefangenen Franzosen in Ulm 3000 Paar Schuhe geliefert. An der Anfertigung betheiligten sich circa 25 Schuhmacher der Stadt und eine kleine Anzahl aus benachbarten Orten. Die Akkorde wurden von einigen Wenigen abgeschlossen, welche das Leder zerschnitten und dann an andere Meister zur Verarbeitung weiter gaben.

Ein bedeutender Platz der Handschuhfabrikation ist Eßlingen, wo dieser Industriezweig immer größere Ausdehnung gewinnt und durch Güte des Fabrikats viele fremde Käufer aus dem Norden, aus England und Amerika anlockt. Der Krieg hat dieser Fabrikation Vortheil gebracht, denn ausländische Häuser, namentlich Englische, die früher größtentheils in Frankreich kauften, sahen sich gezwungen, bei Deutschen Fabriken ihren Bedarf zu decken, und wenn auch anzunehmen ist, daß nach Friedensschluß bei Wiederaufnahme des Geschäfts von Seiten der Französischen Fabrikanten Englische Häuser sich theilweise wieder dorthin wenden werden, so werden doch gute leistungsfähige Deutsche Häuser auch einen Theil jener Kundschaft behalten.

So hat sich denn im Jahr 1870 der Absatz bei manchen Handschuhfabriken um das Doppelte gegen das vergangene Jahr gesteigert. Das Rohmaterial, meist Lammfelle, wurde vorzugsweise aus Bayern, Oester-

Digitized by Google

reich und Italien, sonst auch Serbien und Spanien bezogen. Das fertige Produkt ging hauptsächlich nach Norddeutschland, England, Amerika, Schweden, Holland, Rumänien. — In Deutschland bestehen ungefähr 200 Handschuhfabriken. — Es besteht ein Mangel an Zuschneidern, so daß manche Fabriken viele Aufträge zurückweisen mußten. Die Arbeitslöhne sind in Folge dessen und durch Einführung der Maschine, welche eine exaktere Arbeit verlangt, bedeutend gestiegen. Merkwürdigerweise bleiben Rohstoffe auf derselben Höhe, wie vor dem Kriege, oder sind nur höchst unbedeutend gestiegen.

Eichenlohrinde hatte im Frühjahr des Jahres 1870 einen guten Mittelpreis und war vom Odenwald, Tauber- und Maingrund, in großer Menge aber auch von den Departements Haute Saône und Doubs herbeigeführt. Der ausbrechende Krieg verhinderte die weitere Einfuhr von dort und wurde daher der Artikel sehr gesucht und theuer. Viele Fabrikanten hatten wie alljährlich größere Lieferungsgeschäfte mit den Französischen Händlern gemacht, die nun nicht realisirt werden konnten; hierdurch waren die betreffenden Fabrikanten genöthigt, die für ihr Geschäft nöthigen Rinden in Württemberg und Baden einzukaufen, was bei dem in diesem Jahr besonders gesteigerten Verbrauch und dem allseitig unterbrochenen Eisenbahnverkehr äußerst schwierig und noch mehr kostspielig war. Alle Vorräthe wurden zu hohen Preisen auswerkauft, was eine Steigerung für die neue Ernte des Jahres 1871 unausbleiblich macht, auch wenn die Französische Hülfsquelle wieder offen sein sollte.

Bedauerlich ist, daß die Gemeinden unseres Landes die Forstverwaltung in Anlage von Rindenschälwaldungen nicht nachahmen wollen, obwohl diese Art von Waldwirthschaft nachgewiesenermaßen zu den einträglichsten zählt und die vielen Gelder, die für diesen Zweck ins benachbarte Baden und nach Frankreich gehen, ohne allzugroßen Aufwand im Lande eingenommen werden könnten.

Daß in Württemberg eine ebenso schöne und kräftige Rinde wie anderswo erzielt wird, haben, wie die Reutlinger Handelskammer berichtet, die aus den vor ca. 18 Jahren im Stadtwald Reutlingen als Probe angelegten Eichenschälkulturen erstmals heuer gewonnenen Rinden glänzend bewiesen. — In der der Kalwer Gerbergenossenschaft zugehörigen Lohmühle in Kalw wurden im Jahre 1870 12,633 Ctr. Loh gemahlen.

Musikalische Instrumente. So sehr der Anfang des Jahres 1870 sich günstig gestaltete, so sehr drückend war die unmittelbar nach der Kriegserklärung eingetretene Stagnation, wie überhaupt jedes politische Ereigniß sich sogleich mehr oder weniger fühlbar macht, während Theuerung dem Absatz der musikalischen Instrumente, insbesondere Klaviere, kaum einen Eintrag thut, obgleich dieselben als Luxusgegenstand zu betrachten sind. Die Stockung hielt jedoch nicht lange an. Denn mit den Siegesberichten steigerte sich auch die Nachfrage wieder, so daß in den 3 letzten Monaten des Jahres 1870 das Geschäft sich wieder auf seinen früheren Stand zu erheben begann. An eine Vermehrung der Arbeiterzahl oder sonstige Erweiterung war, vielleicht mit Ausnahme weniger renommirter Geschäfte, nicht zu denken, und während der schlechtesten Monate haben so ziemlich alle Klaviergeschäfte die Arbeitszeit beschränkt, mitunter auf kurze Zeit auch ganz eingestellt, wozu noch kommt, daß durch die Kriegsdienstpflicht den Geschäften viele Kräfte entzogen wurden.

Daß hiernach im Allgemeinen das Jahr 1870 gegen das Vorjahr zurücksteht, ist leicht ersichtlich.

Bemerkenswerth ist, daß die Tafelpianos durch die in neuester Zeit sehr perfektionirten und zugleich eine hübsche Zimmerdekoration bildenden und wenig Raum einnehmenden Pianinos immer mehr verdrängt zu werden scheinen. In Flügeln ist der Verbrauch am Stuttgarter Platze kaum nennenswerth, wogegen sie in ihrer jetzigen Gestaltung und Qualität zu einem vortrefflichen Exportartikel sich qualifiziren, wovon die im Steigen begriffene Nachfrage den sichersten Beweis liefert und worauf ein um so größeres Gewicht zu legen ist, als dadurch der Stuttgarter Platz täglich an Bedeutung gewinnt und sich zu einem größeren Markt in diesem Geschäftszweig heranbildet, der selbst auf große Entfernungen Käufer anzieht.

Weiter ist bemerkenswerth, daß gerade jetzt die Konjunktur günstig ist, die Württembergische und speziell die Stuttgarter Klavierfabrikation in immer größeren Kreisen in guten Ruf zu bringen, denn die in Paris auf kürzere oder längere Zeit gestörte Industrie hat uns manche Kunden, welche bis jetzt von dorther ihre Bedürfnisse befriedigten, zugeführt, so von Holland, Belgien, Italien, Französische Schweiz und Rußland, und es ist anzunehmen, daß genannte Länder, nachdem sie sich von der Vorzüglichkeit Württembergischer Fabrikate überzeugt, ihre seitherige Sympathie für Frankreich auf Deutschland übertragen werden.

Was den Nutzen betrifft, welcher sich bei dem Geschäft erzielen läßt, so hat sich derselbe bei dem einmal durch die Konkurrenz bestimmten Verkaufspreise in eben dem Verhältniß verringert, in welchem Rohmaterial und Arbeitslöhne in die Höhe gegangen sind. Es wird dies namentlich zur Folge haben, daß nur mehr durch einen bedeutenderen Geschäftsbetrieb sich mit Vortheil arbeiten läßt, wozu andererseits wieder ein größeres Kapital erforderlich ist, dessen Unzulänglichkeit schon manchem Geschäft den Untergang gebracht hat. Ein Gewinn von über 15 pCt. einschließlich der Zinsen des aufgewendeten Betriebskapitals wird nicht wohl erreicht werden. Aus all' dem, abgesehen von manchen andern Bedingungen, wird sich vielleicht auch erklären lassen, daß nur gar wenige Städte in diesem Industriezweig sich bemerklich gemacht haben, wie denn mit Berlin, das der Quantität nach am meisten fabrizirt, und mit Stuttgart und Leipzig der Reigen für ganz Deutschland abgeschlossen ist.

Was die Orgelfabriken betrifft, so wird von einer Seite über Geschäftsstockung während des Krieges geklagt, von zwei anderen Seiten aber gerühmt, daß das Geschäft vom Krieg ganz unberührt geblieben sei; für letzteres wird die Erklärung darin zu finden sein, daß die Akkorde schon vor der Kriegserklärung fest abgeschlossen waren.

Der Absatz in Mundharmonikas (37 Sorten) hat im Jahr 1870 gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Die Rohstoffpreise waren denen des Vorjahrs gleich, die Arbeitslöhne etwas höher. Die Zahl der Arbeiter wurde in Trossingen vermehrt, die Betriebseinrichtungen wurden erweitert. Die Kriegserklärung äußerte keinen Eindruck auf das Geschäft. Von den vielen bei Beginn des Krieges vorliegenden Aufträgen wurde nur einer wieder zurückgenommen.

Papierfabrikation. Ohne die durch den Krieg veranlaßten Störungen wäre das Jahr 1870 für die Papierfabrikation und den Absatz des Fabrikats ein normales, dem vorhergehenden analoges geworden. Der im Allgemeinen günstige Wasserstand, stabile Preise für das Rohmaterial sowohl als für das Produkt bei genügender Nachfrage nach letzterem begründen diese Ansicht. Auch nach dem Ausbruch des Krieges blieb — mit Ausnahme der ersten 4 Wochen, in welcher Zeit ältere Aufträge zurückgenommen, neue nicht ertheilt wurden — die Nachfrage im Verhältniß zur Produktion, so daß letztere auf nur kurze Zeit und in geringem Maßstabe reduzirt wurde, die Schwierigkeit zum Theil Unmöglichkeit, Versendungen nach größeren Entfernungen zu machen, verminderte zwar den Absatz in etwas größere Ferne, allein ebenso auch die Bezüge von daher; es wird in dieser Beziehung so ziemlich eine Ausgleichung stattgefunden haben. Nicht unbedeutende Mehrkosten erwuchsen seit dem Kriege dem Fabrikanten durch theuere Eisenbahnfracht (in der Papierbranche ist Frankolieferung so ziemlich die Regel); es mußten viele Güter in Eilfracht expedirt werden, leider in den meisten Fällen, ohne dadurch ihr Ziel schneller zu erreichen. Noch viel größeren Nachtheil aber brachte der Kohlenmangel. Kohlen, welche vor dem Kriege 28 bis 30 Kr. per Ctr. kosteten, stiegen bis 1 Fl. und darüber, und man mußte froh sein, überhaupt welche zu erhalten, um den Betrieb fortsetzen zu können. Eine Papierfabrik, selbst mit hinreichender Wasserkraft zum

Digitized by Google

Triebwerk ausgerüstet, hat stets ein großes Quantum Kohlen zum Sieden der Lumpen und Heizen der Trockenappareate nöthig; schon in diesem günstigsten Falle ist bei einer solchen Preissteigerung der Kohlen eine bedeutende Mehrausgabe vorhanden. Die meisten größeren Papierfabriken wenden aber bei dem jetzigen ausgedehnten Betriebe Hülfsdampfmaschinen an, um so härter traf diese die Steigerung der Kohlenpreise; bei den günstigsten Betriebsverhältnissen und Anfertigung geringerer Papiere rechnet man auf 1 Pfund Papier 1 Pfund Kohlen; die Auslage für Kohle erhöhte sich demnach von $\frac{1}{6}$ Kr. pr. Pfd. Papier auf $\frac{1}{2}$ Kr. Die Fabriken mit Dampfmaschinen als Hülfsmotoren gebrauchen zum Theil das Doppelte und mehr an Kohlen; bei diesen erhöhten sich zeitweise die Auslagen für Kohlen von $\frac{1}{2}$ Kr. pr. Pfund Papier auf $1\frac{1}{2}$ Kr. und vielleicht noch mehr.

Die erhöhten Kohlenpreise hatten aber auch eine für die Papierfabrikanten höchst empfindliche Preissteigerung der Chemikalien (zum Theil um 15 und 20 pCt.), von welchen Soda, Chlorkalk, Salz in großen Partien zunächst in Betracht kommen, zur Folge.

Ein Aequivalent für alle diese Nachtheile hat der Fabrikant im Ganzen wohl nicht erhalten. Nur in der allerersten Zeit nach dem Ausbruche des Krieges wären Hadern wohlfeiler zu erhalten gewesen: allein in kritischen Zeiten, in welchen keine Gelder eingehen, in welchen auch auf keinen Bankierkredit gerechnet werden darf, kann der Fabrikant keine Fonds zu größeren Einkäufen verwenden, sondern muß solche zur Bezahlung der Arbeiter und Bestreitung der laufenden Ausgaben zu Rath halten. Nach wenigen Wochen stauden die Haderupreise wieder wie zuvor. Eine Steigerung des Preises des Fabrikats wird nur in wenigen Fällen zu erzielen gewesen sein.

Die Konkurrenz der Oesterreichischen Papierfabriken, welchen sehr billige Rohmaterialien und starke Wasserkräfte zur Verfügung stehen, macht sich für die Württembergische Papierfabrikation, deren Erzeugnisse das Bedürfniß des Landes weit übersteigen und daher zu erheblichem Theil im Ausland Absatz suchen müssen, immer fühlbarer.

Großen Dank zollen die Papierfabrikanten der Verwaltung unserer Verkehrsanstalten, daß nunmehr ihrer schon oft ausgesprochenen Bitte entsprochen und der Artikel „Papier“ in die II. Klasse der Transportordnung mit Begünstigung von Wagenladungen herabgesetzt worden ist. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß die noch rückständigen wenigen Bahnverwaltungen diesem guten Beispiele recht bald folgen werden.

Bei dem großen Bedarfe an Montirungsstücken, besonders Decken für Militairzwecke, konnte es nicht ausbleiben, daß wollene Hadern, namentlich gestrickte, sich im Preise sehr steigerten. Im Einkauf wollener Hadern konkurriren mit Württemberg: Sachsen, Preußen, Baden und in neuerer Zeit auch die Schweiz; der Absatz geht nach Preußen, Bayern, Hessen und der Pfalz. Durch Einstellung des Güterverkehes und durch früh eingetretene Kälte war der Bezug und der Versandt sehr gehindeet. Einige Sorten wollene Hadern, wie z. B. s. g. wollene Farblumpen, aus denen Stoddy fabrizirt wird, haben im Absatz sehr gelitten. Diese Lumpen finden ihre Käufer hauptsächlich in England. Dort werden sie mit Baumwolle verarbeitet und die Fabrikate nach dem Festland versandt. Weil der Versandt schwierig ist und die rohen Baumwollenpreise fortwährend fallen, so war das Geschäft in diesen, sowie auch das in Baumwollenabfällen sehr schlecht. — Leinene Lumpen waren einige Zeit lang etwas niedriger bezahlt, haben aber wieder ihre ollen Preise erreicht.

Der Betrieb der Holzzeugfabriken (Gemmrigheim, Süssen, Neuenbürg und Scheer) war bis zur Kriegserklärung ein normaler, von dem des Vorjahrs durch nichts wesentlich verschieden. Die mit der ersten Kriegsnachricht eingetretene Geldklemme nöthigte mehrere Fabriken, die Produktion zu sistiren, nicht nur, weil es unmöglich war, das nöthigste Geld zu beschaffen, sondern auch weil sämmtliche, selbst die bestfundirten Konsumenten dieser Stoffe ihren Betrieb beschränken mußten. Nur mit Mühe und bedeutenden durch den gehemmten Bahnverkehr noch vermehrten Opfern konnten die dem schnellen Verderben ausgesetzten Vorräthe an den Mann gebracht werden.

Der Stillstand der Fabrikation dauerte reichlich vier Wochen, worauf wieder sehr lebhafte Nachfrage eintrat, und wenn auch der gestörte Eisenbahnverkehr noch manche Schwierigkeiten und Kosten auferlegte, namentlich auch in Beibringung des Holzbedarfs, so wurde dies durch Besserung der Preise um etwa 10 pCt. ausgeglichen. Zu anderer Zeit droht wohl die stets wachsende Konkurrenz die Preise immer mehr zu drücken, doch sind billigere Offerten in der Regel auf geringere mit weniger Sorgfalt, d. h. mit weniger Kraftaufwand bereitete Masse gegründet. Uebrigens nimmt der Konsum des Holzstoffs bei der Schwierigkeit der Papierfabriken, sich die genügende Menge Hadern zu verschaffen, zu. Wünschenswerth wäre eine Ermäßigung des Frachtsatzes für Holzstoff, weil solchen die Papierfabriken mit $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ Wassergehalt verwenden.

Die Fabrik in Neuenbürg, welche sich, wie im vorjährigen Berichte erwähnt, darauf eingerichtet hat, Pappen aus Holzstoff herzustellen, verwendet jetzt den weitaus größten Theil ihres Erzeugnisses an Holzstoff selbst. Mit Ausbruch des Krieges hörte der Absatz für diesen Artikel, welcher hauptsächlich zum Verpacken von Luxusgegenständen verwendet wird, vollständig auf und mußte, um die Arbeiter nicht brodlos zu machen, auf Lager gearbeitet werden. Erst seit Dezember geht der Verkauf wieder einigermaßen und zu niederen Preisen, da die Konkurrenz dieselben während des Krieges sehr gedrückt hat. Die Fabrik hat sich, um einen regelmäßigen Betrieb, wie er neben der Flößerei nicht möglich ist, herzustellen, veranlaßt gesehen, eine Dampfmaschine aufzustellen.

Der Preis des Holzstoffs ist seit etwa vier Jahren der gleiche geblieben, der Rohstoff aber von 12 Fl. auf 18—22 Fl. per Klafter gestiegen. — Die Fabrik in Süssen ist im Begriff, der Fabrikation von Holzstoff auch die von Strohstoff beizulegen.

In der Fabrikation von Glanzdeckeln (Preßspähnen) hat der Absatz gegen das Vorjahr bis Ende Juni zugenommen, ist aber dann in Folge des Krieges beinahe auf Nichts herabgesunken. Die Preise der Rohstoffe sind etwas zurückgegangen.

In der Pergamentfabrikation (Ellwangen) wurde der durch den Krieg herbeigeführte Ausfall an Bestellungen der regelmäßigen Kundschaft wieder ausgeglichen durch Aufträge für Lazarethbedürfnisse und für die Erbswurstfabrikation.

In der Tapetenfabrikation hatte der Krieg die Wirkung, daß das lebhaft begonnene Geschäft unterbrochen wurde und der Spätsommer beinahe keine Nachbestellungen brachte. Dagegen ergab die Herbstreise, daß der Bedarf in größeren Städten, namentlich in Oesterreich und Belgien, sich gehoben hatte und in seiner Waare mehr als in allen früheren Jahren verkauft wurde; die Französischen Fabriken blieben dies Jahr aus, konnten auch nichts liefern, und sogar Belgien, welches stets nur Französisches Fabrikat bezog, suchte seinen Bedarf bei Deutschen Fabrikanten zu decken. Es wird dies dazu beitragen, daß das Deutsche Fabrikat sich daselbst ebenso Eingang verschaffen wird, wie es z. B. in Oesterreich der Fall war, um so eher, als es dem Französischen in Nichts nachsteht, wohl aber billiger ist. Rohstoffpreise und Arbeitslöhne haben keine Aenderung erlitten, die Arbeiterzahl wurde nicht vermindert und über die ganze Kriegsdauer ohne Unterbrechung fortgearbeitet.

Der Absatz von Kopirbüchern war nicht geringer als im Vorjahr, nur unmittelbar nach der Kriegserklärung drei Wochen lang flau. Da der Artikel keine Eilfracht vertragen kann, so war der Versandt durch die eingetretenen Eisenbahn-Unterbrechungen sehr erschwert. In Folge der Belagerung von Paris, dem Hauptsitz dieser Fabrikation, wurde in den letzten Monaten des Jahres viel nach Italien und Elsaß verkauft, welcher Markt sich hoffentlich auch künftig wird behaupten lassen.

Buchhandel. Bei der unüberwindlichen Schwierigkeit, eine ganz

Digitized by Google

genaue Uebersicht über die Bewegung des Württembergischen Buchhandels und zunächst des Verlagsgeschäfts zu geben, müssen wir uns vorerst darauf beschränken, die Erhebungen der amtlichen Stellen als die allein dastehende Grundlage mitzutheilen, nach welcher sich, den Zahlen nach, im Jahre 1870 eine Mehrproduktion ergiebt, wie eine solche in den wenigsten Branchen der Württembergischen Geschäftsthätigkeit sich wird nachweisen lassen. Es ist dabei geboten, diese Produktion in die zwei Semester des Jahres abzutheilen, um zu zeigen, wie gerade in der zweiten Hälfte der Kriegsperiode die Verlagsthätigkeit und der Export aus dem engeren Vaterlande eine bedeutendere Höhe einnimmt, als sie im ersten Semester sich entziffert. Die durch die Eisenbahn von Stuttgart aus bewirkten Versendungen betrugen:

	1870		1867	1868	1869
	Ctr.		Ctr.	Ctr.	Ctr.
nach Leipzig:					
im I. Semester	10,697,6	gewöhnliches Gut,			
	40,8	Eilgut,			
„ II. Semester	14,734,0	gewöhnliches Gut,			
	25,472,4		16,365	16,040	21,619
nach Wien:					
„ I. Semester	2,385,7	gewöhnliches Gut,			
	33,3	Eilgut,			
„ II. Semester	2,486,8	gewöhnliches Gut,			
	317,7	Eilgut,			
	5,223,5		1,757	2,217	3,128
nach der Schweiz:					
„ I. Semester	321,4	gewöhnliches Gut,			
	738,0	Eilgut,			
„ II. Semester	247,1	gewöhnliches Gut,			
	1,348,0	Eilgut,			
	2,655,4		569	636	606
zusammen	33,351,3		18,691	18,893	25,350

Die Eilguttausfuhr in die Schweiz dürfte übrigens nicht ganz der Württembergischen Ausfuhr zu gut gerechnet werden, denn im II. Semester wurde von der Eisenbahnverwaltung wegen der Verkehrsstörungen ein direkter Buchhändlerwagen von Leipzig nach Stuttgart eingerichtet, welcher auch für Sendungen in die Schweiz benutzt wurde.

Der Erhebung und Veröffentlichung des Amerikanischen Konsulats in Stuttgart über die Bücherausfuhr nach Amerika entnehmen wir, daß die Ausfuhr an Büchern und Zeitungen betrug

im	I. Quartal	4,782 Fl.	6 Kr.
„	II. „	7,506 „	48 „
„	III. „	6,398 „	21 „
„	IV. „	7,068 „	10 „
in Summa		25,755 Fl.	25 Kr.

Der größte Theil dieser als Fakturabetrag deklarirten Summen dürfte auf die Journale aus dem Stuttgarter Verlage der Herren Hallberger, Schönlein und Hoffmann entfallen, da die Bücherauslieferungen nur in Ausnahmsfällen direkt von Stuttgart gemacht werden, die meisten Amerikanischen Importers aber den Stuttgarter Verlag von den Leipziger Auslieferungslagern der Stuttgarter Verleger beziehen. Auch sind direkte Sendungen an die Bremer Spediteure in obigen Signaturen nicht mit einbegriffen.

Als besonderes Moment der Verlagsthätigkeit Stuttgarts, welche bei den übrigen Städten Württembergs weniger in Betracht kommt, ist hervorzuheben, daß durch den ausgebrochenen Krieg sich aus Anlaß der seit längerer Zeit existirenden illustrirten Zeitschriften die Spekulation den illustrirten Kriegszeitungen zuwandte. Bei denselben wurde eine selbstverständlich vielfach schwankende Höhe der Auflagen erreicht, wie solche bisher in Deutschland und vielleicht ganz Europa nie bestanden hatte. Diese Kriegszeitungen regten durch das Interesse, welches sich dafür kund gab, in vielen Schichten des Volks den Sinn für eine bessere Literatur an und wendeten ihn vielfach von jener niederen Literatur ab, die bisher durch die Kolportage gewinnbringend ausgebeutet war. Dieser Hemmschuh, welcher der letztern entstand, kann nur nutzbringend für die Zukunft wirken. Die früher in so hohem Aufschwung bestandene Jugendliteratur mit Bildern erlitt allerdings einen bedeutenden Abbruch, denn viele der dieser Branche zunächst ihre Thätigkeit widmenden Verleger unterließen mit Vorbedacht die vorbereitete Ausgabe solcher Bücher, da der Absatz auf die Weihnachtszeit sich getrübt zeigte. Außerdem mußte auch im Allgemeinen die ganze Verlagsthätigkeit, die ja immer zunächst auf das Spätjahr, die eigentliche Kaufszeit, sich besonders entwickelt, wie im ganzen Buchhandel so auch im Württembergischen, eine mehr beschränkte sein.

Wir können, abgesehen von den obigen spezielleren Erwähnungen, im Allgemeinen über das Wirken des Verlags- und Sortiments-Buchhandels uns lediglich nur auf die Aussprüche beschränken, die sich über das Resultat des Ertrags nach der Leipziger Oster- und der Stuttgarter Junimesse in der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung kundgeben. Es heißt darin: „Das Kriegsjahr 1870/71 hat dem Sortimentshandel keinen Abbruch gethan. Das Minus an Absatz von Büchern bei der regelmäßigen Kundschaft ist durch die Kriegsartikel reichlich ersetzt worden. Anders ist die Wirkung auf den Verlagshandel im Allgemeinen, wenn wir die Verleger der illustrirten Zeitschriften davon ausnehmen, gewesen. Für ihn hat das Jahr und die Meßeinnahme einen Ausfall von ¼ bis ½ und noch mehr ergeben, so daß er wohl durchschnittlich für weniger als nichts gearbeitet und ein negatives Jahr hinter sich hat."

Eine wohl zu registrirende Erscheinung im Württembergischen Buchhandel ist es jedoch, daß bei der großen Anzahl von neuen Etablissements und Aenderungen in den Personen der Besitzer bestehender Buchhandlungen im übrigen Deutschen Buchhandel solche in Württemberg fast gar nicht vorkamen, und sich auch darin die Solidität des Württembergischen Buchhandels bewährte. Auch dokumentirte sich bei den kleineren Landgeschäften, die seit Einführung der Gewerbefreiheit entstanden, ihre Existenzfähigkeit durch Zunahme ihres Bedarfs für die gewonnene Kundschaft.

Im Antiquariatsgeschäft war wenig Absatz. Es zeigte sich hier die eigenthümliche Erscheinung, daß während des Krieges nicht einmal Einkaufsgeschäfte gemacht werden konnten.

(Schluß folgt.)

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Pernau für 1871[1]).

Die Handelsverhältnisse unseres Ortes weisen in diesem Jahre gegen den schon ungewöhnlich bedeutenden Geschäftsverkehr des Vorjahres einen sehr erfreulichen Aufschwung nach, indem der Export die Summe von 6,417,538 Silb.-Rub. 22 Kop. gegen 5,676,271 Silb.-Rub. 29 Kop. im Jahre 1870 erreicht. Der Hauptausfuhrartikel Flachs ist, wie dieses seit Jahren der Fall war, zum bei Weitem größten Theil nach Großbritannien verladen, wohin 77,389 Berkowetz von den überhaupt zur Verschiffung gebrachten 90,394 Berkowetz gingen, während auf Deutschland, wie aus unten folgender Exportliste ersichtlich, nur 70 Berkowitz kommen.

Der Totalwerth der nach Deutschland abgeführten Waaren beläuft sich auf 340,629 Silber-Rubel 10 Kop. zum Kourse von 110 Kop. = 309,662 Thlr. 25 Sgr., welcher Betrag hauptsächlich auf die nach Stettin zum Preise von 12½ Rubel pro Tonne, inkl. Holz, im Laufe des Herbstes verladenen 29,563 Tonnen Säeleinsaat zurückzuführen ist.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 275.

Digitized by Google

Export von Pernau im Jahre 1871 nebst angegebenem Werth.

Wohin verschifft?	Schiffszahl	Flachs	Flachsheede	Hanf	Säe-Leinsaat	Schlag-Leinsaat	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Knochen	Seeepers	Bretter	Matten	Totalwerth	
		Berkow.	Berkow.	Berkow.	Tonnen	Tschetw.	Tschetw.	Tschetw.	Tschetw.	Tschetw.	Pud	Stück	Stück	Stück	S.-Rub.	Kp.
Großbritannien	95	77,389	2955	—	—	—	—	—	—	1302	2571	41,358	624	21,280	4,771,481	33
Portugal	12	6,672	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	545	406,126	69
Frankreich	8	6,236	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	110	1,600	374,550	—
Deutschland	29	70	—	—	29,568	3334	—	—	—	—	—	—	11,919	4,418	340,629	10
Holland	34	—	—	2160	—	2992	92	5153	42,190	—	—	—	232	4,935	419,932	50
Belgien	3	27	—	—	—	4240	1095	—	—	—	—	—	—	1,270	57,390	—
Dänemark	3	—	—	—	—	2325	1337	—	500	245	—	—	36	1,150	47,428	60
Total	184	90,394	3115	2160	29,568	12,891	2524	5153	42,690	1547	2571	41,358	13,101	35,198	6,417,538	22

Außerdem sind von den Deutschland berührenden Exportartikeln unseres Ortes nur noch Schlageinsaat, wovon 3334 Tschetwert nach Schleswig, und Bretter, welche nach Hannover gingen, zu nennen.

Die Haupt-Einfuhrwaaren bestanden aus Salz, Steinkohlen und Eisen, und beträgt der Totalwerth unseres Imports laut nachstehender Liste 99,607 Silb.-Rub. 11 Kop. à 110 Kop. = 90,551 Thlr. 28 Sgr., an welcher Summe, einschließlich des von dort nach hier gesandten baaren Geldes, Deutschland mit 29,287 Silb.-Rub. 10 Kop. à 110 Kop = 26,624 Thlr. 19 Sgr. betheiligt ist.

Unter den aus dem Deutschen Reiche eingeführten Artikeln sind hervorzuheben: Farbeholz, Wein und Petroleum, die aus Hamburg, und Mauersteine, welche aus Stettin bezogen wurden.

Einfuhrhandel Pernaus im Jahre 1871.

Von wo eingeführt?	Schiffszahl	Salz		Heringe	Steinkohlen und Koaks		Eisen		Gußeisen		Farbeholz		Farbe und Farbestoffe		Wolle		Wein	
		Pud	Pfd.	Tonnen	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.
Großbritannien	39	150,624	27	—	122,468	35	8,194	10	2378	26	—	—	109	15	—	—	—	—
Deutschland	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2636	—	221	21	418	34	660	11
Spanien	4	67,463	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal	2	18,360	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holland	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2571	—	263	26	—	—	15	—
Norwegen	4	3,513	5	1044	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	2	—	—	—	—	—	4,428	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	25
	173	239,961	22	1044	122,468	35	12,622	20	2378	26	5207	—	594	22	418	34	707	36

Von wo eingeführt?	Rum, Arrac und Cognac		Petroleum		Oel		Wagenschmiere		Chemikalien		Maschinen		Mauersteine	Dachpfannen	Diverse Waaren	Baares Geld	Totalwerth der Einfuhr	
	Pud	Pfd	Pud	Pfd	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	Stück	Stück	Rubel	Rubel	Rubel	Kop.
Großbritannien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,000	—	1524	—	40,888	55
Deutschland	226	12	2796	37	207	26	—	—	—	—	74	33	131,900	—	2921	12,180	29,287	10
Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,331	69
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,911	68
Holland	—	—	—	—	—	—	607	28	472	31	106	39	—	—	1668	—	3,688	—
Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,827	9
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,200	—
Belgien	—	—	—	—	—	—	1929	31	—	—	—	—	—	35,000	20	—	1,370	—
Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	103	—
	226	12	2796	37	207	26	2537	19	472	31	181	32	138,900	35,000	6136	12,180	99,607	11

Digitized by Google

Die diesjährige Ernte kann eine befriedigende genannt werden, doch dürfte der Getreide-Export im nächsten Frühling sich nur auf ein Minimum beschränken und lediglich sich auf Gerste reduziren, da unsere Bauern sich jetzt immer mehr und mehr, des lohnenderen Ertrages wegen, ausschließlich mit dem Flachsbau beschäftigen und nur so viel Land mit Getreide bestellen, als zum eigenen Konsum erforderlich ist. Die größeren Güter allein produziren noch theilweise Getreide und zwar vorzugsweise Gerste, die jedoch bei dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Bierkonsum zum größten Theil in unseren einheimischen Brauereien Verwendung findet. Gegenwärtig sind die hiesigen Marktpreise für

ca. 114/115pfündigen Roggen 9 Silb.-Rub. pro Tschetwert,
„ 102pfündige Gerste ..... 8 „ „ „
„ 75pfündigen Hafer ..... 6 „ „ „

Die diesjährige Flachsernte ist wohl die größte, die je in unseren Gegenden gewonnen worden, und zeichnet sich das Gewächs durch kraftvollen und geschmeidigen Hark, schöne Farbe und gute Länge aus. Nur einige wenige Distrikte lieferten kürzere Waare von weniger guter Qualität, und zwar in Folge heftiger, von Sturmwetter begleiteter Regengüsse, welche den Flachs vor seiner Reife auf den Boden niederwarfen und die Landleute nöthigten, ihn sofort zu raufen, um ihn vor gänzlichem Verderben zu retten. Zur Herbstverschiffung wurde hier gezahlt: 44 Silb.-Rub. OD, 50 Silb.-Rub. D, 55 Silb.-Rub. HD, 59 Silb.-Rub. R, 62 Silb.-Rub. G und 65 Silb.-Rub. M pr. Berk. erste Kosten, und sind seitdem Preise auf ca. 55 Rub. D per Berk. gestiegen, wozu reger Begehr bleibt, während Inhaber auf ein weiteres Steigen der Preise spekuliren.

Die Geringfügigkeit des hiesigen Flachs-Exports nach Deutschland dürfte hauptsächlich auf den Mangel einer Eisenbahnverbindung unseres Ortes zurückzuführen sein, indem derselbe es unmöglich macht, unseren Markt zu Waarenbeziehungen während des Winters per Eisenbahn zu benutzen, wie es z. B. ab Riga geschieht, von welchem Platze namhafte Quantitäten Flachs im Laufe der Wintersaison per Bahn nach Deutschland gehen. Der Mangel einer Eisenbahn dürfte sich in einigen Jahren auch als nachtheilig für das bisher lediglich mit Deutschland betriebene Säesaatgeschäft herausstellen und den Export dieses Artikels auf andere Bahnen weisen, indem es bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Wohlhabenheit unserer Bauern immer schwerer fällt, die nöthigen Fuhren zur Anbringung der im Lande geernteten Saat während der kurzen Herbstmonate zu beschaffen. In wenigen Jahren wird sich dieses wohl als ganz unmöglich herausstellen, und dann der für die Deutschen flachsbauenden Provinzen so wichtige Säesaat-Export Pernaus nach Stettin sich auf ein Minimum reduziren müssen, denn der weite Transport der Saat zu Lande bis Riga und von dort per Bahn nach den Absatzorten verursacht zu bedeutende Kosten, um den ausländischen Kommittenten Rechnung zu geben, während eine Verschiffung der Saat im Frühjahre bei der späten Eröffnung unserer Navigation nicht thunlich ist. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die vielfachen, hiesigen Orts gemachten, bisher leider stets vergeblichen Anstrengungen um eine Konzession der Regierung zum Bau der Eisenbahn bald von Erfolg gekrönt werden.

Der Schiffsverkehr unseres Hafens stellt sich pro 1871 auf 184 Fahrzeuge von zusammen 15,825 Lasten. Hiernnter waren 48 Deutsche Schiffe. Aus Deutschen Häfen liefen von nichtdeutschen Schiffen 32 hier ein.

Oesterreich.

Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1871. [1])

Aktiva.

		Oesterr. Währung Fl.	Kr.
Metallschatz		143,496,444	53
In Metall zahlbare Wechsel		7,783,402	83
Eskomptirte Wechsel und Effekten		136,980,669	94
Darlehen gegen Handpfand		33,391,300	—
Staatsnoten, welche der Bank gehören		1,429,885	—
Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums		80,000,000	—
Hypothekar-Darlehen		62,967,784	76,5
Börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank ..	nach dem Kourswerthe vom 30. Dezember 1871	6,543,739	40
Effekten des Reservefonds		15,797,941	22,5
Effekten des Pensionsfonds.....		1,979,385	80
Schuldverschreibungen der K. K. priv. Galizischen Carl Ludwig-Bahn		1,384,845	—
Gebäude in Wien und Pesth, dann gesammter Fundus instructus		2,825,691	45
Saldi laufender Rechnungen		496,803	54
		495,077,893	48

Passiva.

	Oesterr. Währung Fl.	Kr.
Bankfonds	90,000,000	—
Reservefonds	15,797,960	59
Banknoten-Umlauf	317,333,530	—
Unbehobene Kapitalsrückzahlungen	180,900	—
Einzulösende Bank-Anweisungen	3,263,535	76,5
Giro-Guthaben	42,144	59
Unbehobene Dividenden	5,028,747	15
Pfandbriefe im Umlaufe	59,919,405	—
Unbehobene Pfandbrief-Zinsen	1,531,980	12,5
Pensionsfonds	1,979,690	26
	495,077,893	48

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 8. Februar. Der Verlauf des Getreidegeschäfts war im ersten Monat dieses Jahres ziemlich monoton, es ist kaum von einer Veränderung in demselben zu berichten, weder trat ein großes Angebot hervor, noch zeigte sich irgendwo eine lebhafte Nachfrage; alles Interesse wendet sich dem Handel in Papieren zu, hier sind Fluktuationen und neue Erscheinungen an der Tagesordnung und führen dem Unternehmer raschen und großen Gewinn zu, während der Händler sowohl als der Spekulant im Getreide den Nutzen in einer späteren Steigerung

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 275.

Digitized by Google

finden soll, sein Kapital ihm keinen festen Zins bringt, die Unterbringung der Früchte großen Raum erfordert und mit Manko und Lieferungsbeschwerlichkeiten verbunden ist; daher läßt es sich leicht erklären, daß man dieser jetzt wenig lohnenden Branche nicht zugethan ist. Die Preise sind fast unverändert geblieben und zeigten mehr Neigung zum Fallen.

Die Getreidezufuhr am hiesigen Platze war nicht erheblich; Weizen wurden ca. 50 Wispel aus der Provinz Posen bezogen und gingen zu Preisen von 78—82 Thlr. an die Konsumenten über; am bedeutendsten war die Zufuhr in Roggen, dieselbe betrug ca. 300 Wispel, fand bei benachbarten Müllern zum Theil Unterkommen, wurde zum größten Theil aber auf Lager genommen, um bei einer Steigerung der Preise verwendet zu werden; hier bezahlte man 55—52 Thlr. pr. 2000 Pfund.

Von Gerste war das Angebot ebenso schwach, wie die Nachfrage, der Umsatz belief sich auf ca. 50 Wispel, die in kleiner Waare 38—40 Thlr., in großer 42—45 Thlr. holte, zum Theil von Brauern und Brennern gekauft, zum andern Theil gelagert wurde.

Von Erbsen kamen ca. 100 Wispel zu Markte; da diese Frucht allgemein gut gerathen ist, so zeigte sich nirgends selbst zu gedrückten Preisen Verwendung, so daß das zugeführte Quantum auf den Speichern auf ein späteres Rendiment wartet; hier zahlte man 46—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. nach Qualität.

Die Zufuhr von Hafer war klein, wie sie in hiesiger Gegend selten zu sein pflegt; es stellt sich immer mehr heraus, daß der Erdrusch ein geringer ist, und die Hoffnung bei der Ernte auf einen großen Ertrag sich nicht erfüllt; ca. 250 Wispel kamen zum Verkauf, wurden mit 27 Thlr. pr. 1200 Pfd. bezahlt, gaben nach auswärts keinen Nutzen und wurden zum Theil auf Lager genommen.

Die Spiritus-Produktion belief sich auf ca. 300,000 Liter, die Inhaber von Kartoffeln entschlossen sich bei den nicht steigenden Getreidepreisen zum Verkauf, und erzielten in Folge der hohen Spirituspreise 18 Thlr. pr. Wispel, so daß die Brennereien ihren doppelten Betrieb mit gutem Nutzen fortsetzen konnten, da denselben nicht nur die hohen Spirituspreise, sondern auch die reiche Ausbeute der Kartoffeln zur Seite stehen. Im Ganzen ist die Loko-Zufuhr in Berlin nicht groß, hat bisher fast keine Läger bilden lassen, so daß man dem Artikel eine gute Meinung bewahrt, zumal auch die Provinz Preußen zu Beziehungen im Sommer wohl veranlaßt sein wird. Die Preise bewegten sich zwischen 23—24 Thlr., das zugeführte Quantum ging zu Lager, soweit es nicht von den Destillateuren aufgenommen wurde.

In Wolle war bei der eingetretenen steigenden Konjunktur ein lebhaftes Geschäft, die hier noch am Platze befindlichen 300 Ctr. wurden von Berliner Spekulanten und den Tuchfabrikanten der benachbarten Städte zu Preisen von 65—68 Thlr. geräumt.

Memel, 8. Februar. Die schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres im Holzgeschäft zu Tage getretene Aufbesserung der Preise für fichtene Balken hat auch im letztverflossenen Monat auf den ausländischen Märkten weitere Fortschritte gemacht, und es sind in Folge dessen, ohne daß von Seiten der hiesigen Verkäufer dringende Angebote gemacht zu werden brauchten, bereits ziemlich ansehnliche Quantitäten des qu. Artikels zu Preisen verschlossen worden, die den hohen Einkaufspreisen in angemessener Weise entsprechen. Der Bedarf an Balken, das kann mit Sicherheit als feststehend angenommen werden, wird zum Frühjahr ein sehr bedeutender werden, und dieser Umstand, in Verbindung mit dem anderen, daß nicht nur hier, sondern überhaupt an den Stapelplätzen der Ostsee, viel weniger Balken als durchschnittlich in früheren Jahren verkäuflich sind, läßt es gerechtfertigt erscheinen, daß die Verkäufer eine mehr zuwartende Haltung bewahren und ihre Vorräthe nicht in forcirter Weise losschlagen. Auch für eichene Stäbe hält sich der Begehr dauernd lebhaft, und wenn auch die Notirungen für diesen Artikel im letzten Monat nicht gerade einen bedeutenden Aufschwung erzielt haben, so ist doch der Markt dafür äußerst fest geblieben. Ebenso tritt für die, lange Zeit vernachlässigten geschnittenen Holzwaaren wieder rege Nachfrage für Belgien und die Ems- und Weserhäfen auf; auch von Stettin, das sonst alljährlich nur einige kleine Posten Dielen von hier bezog, sind umfangreiche Bestellungen auf solche eingegangen: es liegen von dorther z. B. Aufträge auf mehrere Tausend Last Dielen, von denen anzunehmen ist, daß sie in Berlin zu Bauzwecken Verwendung finden sollen, vor. Wenn auch für geschnittene Holzwaaren die diesseits festgesetzten Notirungen bisher nur in einzelnen Fällen voll erreicht worden sind, so ist doch im Ganzen nur wenig darunter verkauft worden, und es steht zu erwarten, daß bald nichts mehr unter Notirung abgegeben zu werden braucht.

Die im Januar zur Verschiffung gelangten Holzwaaren bestanden in: 8618 Stück fichtenen Balken, 10,588 Stück fichtenen Planken, 32,725 Stück fichtenen Dielen, 97 Faden fichtenem Splittholz, 745 Stück eichenen Balken, 80 Stück eichenem Wagenschoß, 5457 Stück eichenen Planken, 894 Schock diversen eichenen Stäben.

Das Flachsgeschäft gestaltete sich im verflossenen Monat außerordentlich lebhaft, sowohl durch die enormen, sich auf 40,000 Ctr. belaufenden Zufuhren — ein Quantum, das in gleichem Zeitraum früher noch nie erreicht worden ist — wie durch die zahlreich einlaufenden Nachfragen aus Schottland und Frankreich. Die Spinnereien, deren Vorräthe an Rohmaterial auf die Neige gehen, sehen sich genöthigt, um ihren Betrieb nicht unterbrechen zu müssen, die geforderten, durch den theueren Einkauf allerdings auch bedingten hohen Preise anzulegen, und es sind im Laufe des letzten Monats sehr bedeutende Posten von Flachs verkauft worden und theilweise bereits in der Verladung begriffen. Exportirt wurden im Januar nur 2610 Ctr.

Die wenig umfangreichen Zufuhren von Getreide auf dem Landwege vermochten dem Geschäft in diesem Artikel nur geringe Anregung zu geben; die Preise hielten sich meist auf ihrem bisherigen Standpunkte, und nur Weizen und Gerste gaben durchschnittlich 1 Sgr. pro Scheffel nach. Die zu Markte gekommenen Quantitäten bestanden in: 35 Last Weizen, 160 Last Roggen, 70 Last Gerste, 290 Last Hafer. Ein Export von Getreide fand nicht statt.

Auch Leinsaat verkehrte weniger als in den letzten Monaten; für die zugeführten 275 Last wurden die alten Preise angelegt und aus früheren Beständen 548 Tonnen Säesaat, 86 Last Schlagsaat verschifft.

Das Geschäft in Lumpen ruht momentan gänzlich; es fanden in diesem Artikel weder Käufe noch Verkäufe statt, und nur auf Grund früherer Abschlüsse wurden 2407 Ctr. exportirt.

Der Schiffsverkehr war im vergangenen Monat, trotzdem der hiesige Hafen keinen Augenblick durch Eis geschlossen war, ein äußerst geringfügiger; es kamen ein 9 Schiffe, darunter 7 mit Ballast und 2 mit 22,253 Ctr. Steinkohlen, während 25 Schiffe mit Holz, Flachs, Leinsaat und Lumpen von hier versegelten.

Tilsit, 12. Februar. Im abgelaufenen Monat war das Getreidegeschäft am hiesigen Platze ein sehr unbedeutendes.

Für Weizen traten nur die Mühlen als Käufer auf und bezahlten gute Waare mit 98—100 Sgr. pr. 85 Pfd., während leichte besetzte Partien 85—91 Sgr. holten.

Roggen, sehr schwach zugeführt, wurde mit 55—59 Sgr. pr. 80 Pfd. für schwere 120—123 pfd. Waare und mit 40—48 Sgr. für leichtere Sorten im Gewichte von 110—115 Pfd. bezahlt.

Braugerste bedang 65—73 Sgr. pr. 70 Pfd., Futtergerste dagegen war vernachlässigt und nur 40—42½ Sgr. zu erzielen.

Digitized by Google

Hafer wurde in größeren Posten für das Militairmagazin zu 27½ Sgr. pr. 50½ Pfd. gekauft. Für die schwachen Marktzufuhren zahlte man 22—28 Sgr. je nach Qualität.

Für weiße Kocherbsen waren die Preise 65 Sgr. pr. 90 Pfd., für Futterwaare 55—60 Sgr., für graue Erbsen 60—70 Sgr., Wicken mit 41—50 Sgr. pr. 90 Pfd. bezahlt.

Der Umsatz in Leinsaat war ebenfalls geringfügig; es wurden nur circa 40 Last feine Saat à 87—91 Sgr. pro 70 Pfd. für eine hiesige und ein ähnliches Quantum zu unbekanntem Preise für eine auswärtige Mühle gekauft. Die bisherige rege Frage für diesen Artikel hat fast ganz nachgelassen, ebenso ist es auch mit Leinkuchen, wofür reichlich 5 Sgr. pr. Ctr. weniger offerirt werden, so daß es zu keinen Abschlüssen zum Export gekommen ist.

Für Leinöl ist zwar Nachfrage, doch nur zu etwas erniedrigtem Preise. Die disponibeln Vorräthe sind zu 12⅔ Thlr. ohne Faß per Kassa fast vollständig geräumt, jetzt ist aber kaum so viel dafür zu bedingen.

Thymotheum, zu 9—9½ Thlr. pr. Ctr. gehandelt, ging gegen Schluß des Monats bis auf 8½ Thlr. zurück.

Rothes Kleesaat bedang 21—22½ Thlr., weißes 23—24 Thlr. pr. Centner.

Von Flachs und Heede wurden die Vorräthe größtentheils zu 10 bis 10½ Thlr. pr. Ctr. geräumt, und können annähernd 8000 Ctr. nach Insterburg, Königsberg, Schlesien und Böhmen gegangen sein.

In Spiritus war nur geringer Umsatz und fanden nur kleine Beziehungen von Königsberg und Dirschau statt. Der Preis ging von 24⅔ Thlr. langsam bis auf 24⅓ Thlr. pr. 1000 Liter ab Königsberg exkl. Faß zurück, und blieb darauf schwache Kauflust.

Das Holzgeschäft war gleichfalls sehr geringfügig und kann der Verkauf geschnittener Hölzer etwa 8—10,000 Thlr. betragen haben.

Trotz des ab und zu aufgetretenen Thauwetters und der durchweg geringen Kälte ist die Passage über den Strom nicht unterbrochen worden, wenn auch das Postrelais wieder nach Uebermemel hat verlegt werden müssen.

Posen, 19. Februar. Die Zufuhren von Getreide zum hiesigen Landmarkt sind im vorigen Monat, begünstigt durch gute Wege, recht beträchtlich gewesen; sie bestanden hauptsächlich in etwa 700 Wspl. Weizen und 1800 Wspl. Roggen; dagegen wurden verladen:

a) zur Bahn nach Berlin resp. Stettin 121 Wspl. Weizen, 68 Wspl. Erbsen und 45 Wspl. Gerste;

b) zu Kahn, vorläufig ohne Bestimmung 1400 Wspl. Roggen;

c) zur Bahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen 324 Wspl. Weizen und 832 Wspl. Roggen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf ungefähr 500 Wspl. Weizen, 1100 Wspl. Roggen, 300 Wspl. Hafer und 1 Million Quart Spiritus anzunehmen.

Auch im letztverflossenen Monat ist keine Zahlungseinstellung von Bedeutung oder von Interesse für das hiesige Bank-Komtoir in unserem Verwaltungsbezirke vorgekommen.

Bromberg, 8. Februar. Das neue Jahr hat mit einer großen Stille im Handelsverkehr begonnen; namentlich war das Getreide-Geschäft, welches dem hiesigen Platze vor allen Dingen Leben giebt, ein sehr beschränktes, da trotz der guten Wege und der milden Witterung die Zufuhren vom Lande sehr schwach waren. Wir können den Grund für diesen auffallend geringen Verkehr der Besitzer mit dem Platze nur darin finden, daß, wie wir schon in dem Jahresbericht pro 1871 uns ausgesprochen haben, dieselben sich in einer unbedingt günstigeren Situation gegen früher befinden und deshalb, selbst bei den hohen Preisen, ihre ziemlich reichlichen Ernteerträge noch immer vom Markte zurückhalten, um noch höhere Notirungen abzuwarten. Hierzu sind aber nach Lage des Geschäfts keine Aussichten vorhanden und haben sich die Preise eher etwas niedriger gegen ultimo Dezember gestellt, wenn auch die ganze Haltung des Marktes im Allgemeinen eine feste bleibt. Worauf nun die Besitzer ihre Hoffnung auf einen Preisaufschwung setzen, ist nicht recht erfindlich, da die Spekulation sich bis jetzt ganz fern hält. Es fallen allerdings die Saaten, durch ungünstiges Herbstwetter und geringe Schneedecke veranlaßt, nicht besonders durch den Winter gekommen sein, doch dürfte eine günstige Frühjahrs-Witterung manche Besorgniß wieder beheben, welche scheinbar jetzt begründet ist.

Das Weizen-Geschäft schlaß ultimo Dezember v. J. in sehr flauer Haltung, veranlaßt durch bedeutende Zufuhren in England von Amerika und dem Mittelmeere; dieselben fanden jedoch raschen Absatz und die im Anfange des Januar gedrückten Preise, welche auch in Danzig und hier zu Tage traten, erholten sich in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats wieder, besonders da auch die hiesigen Mühlen-Etablissements ihre Einkäufe nicht einstellten, weil sie für ihre Fabrikate einen regelmäßigen und lohnenden Absatz nach dem Westen, vornehmlich nach Elsaß und Lothringen fanden, wohin sich ein lebhafter Geschäftsverkehr entwickelt hat. Die Preise sind mit 74—78 Thlr. zu notiren und werden seit dem 1. Januar d. J. jetzt für sämmtliche Getreidesorten, Hülsen- und Oelfrüchte nach Tonnen zu 2000 Pfd. oder 1000 Kilogramm bestimmt.

In Roggen hat es auch zu keinem sehr lebhaften Verkehr kommen wollen, da die Preise in Berlin durch per Bahn angekommene große Sendungen nachgeben mußten. Diese Reaktion hätte folgerichtig auch hier Platz greifen müssen, wenn das hiesige Proviantamt nicht als Käufer, wie alljährlich um diese Zeit, aufgetreten wäre. Der Export nach Sachsen und dem Rhein hat fast ganz aufgehört und wenn nicht, wie das Proviantamt, auch die Mühlen zu Ankäufen sich herbeigelassen hätten, so würde es mit diesem Artikel sehr flau gewesen sein; es wurden 49—51 Thlr. bezahlt.

Die Zufuhren von Erbsen waren ziemlich lebhaft und konnten recht bedeutende Läger angesammelt werden; wir notiren 40—45 Thlr.

Gerste wurde ebenfalls genügend zugeführt und fand willig Käufer zu 42—46 Thlr. Feine Sorten holten auch wohl 1—2 Thlr. mehr.

Hafer kam nur wenig an den Markt, war vernachlässigt und bedang 40—44 Thlr. per 2000 Pfd.

Zufuhren von Raps und Rübsen treffen nicht ein; von den alten Lägern haben Verkäufe stattgefunden, doch da die Preise nicht bekannt geworden sind, so können dieselben nur nominell mit 116—118 Thlr. wie ultimo Dezember angenommen werden.

Der Begehr nach Spiritus hält noch immer an, die Zufuhren sind schwach, trotz der ununterbrochenen Thätigkeit der Brennereien, welche die Preise von 24 Thlr. per 10,000 Liter-pCt. nicht unbenutzt vorübergehen lassen wollen, da dieselben wohl einen so hohen Standpunkt erreicht haben, daß ein weiteres Steigen nicht eintreten dürfte, wenngleich die Kartoffel-Ernte eine sehr mittelmäßige gewesen.

In allen übrigen Geschäfts-Branchen hat ein ruhiger Verlauf stattgefunden, nur machen Leder und Eisen, wie wir schon in unseren früheren Berichten erwähnt, hiervon eine Ausnahme, da diese beiden Artikel fortwährend sehr begehrt sind, und besonders Leder eine Preissteigerung erlangt hat, wie noch nie zuvor; Verkäufe hierin geschehen an Konsumenten nur noch gegen baar.

Von industriellen neuen Unternehmungen verlautet bis jetzt nichts, obwohl man von Zuckerfabriken plant, welche des sich zum Rübenbau sehr eignenden Kujawischen Bodens und der billigen Arbeitskräfte wegen sich rentiren möchten. Wenn nur erst die Bahn nach Inowraclaw eröffnet und die Ausbeutung des dortigen Salz- und Kalklagers in An-

Digitized by Google

griff genommen sein wird, so werden sich hoffentlich auch unternehmende industrielle Kapitalisten finden, welche den Bodenreichthum unserer Provinz auszunutzen gewillt sein werden.

Eröffnet ist im vergangenen Monat die im vorigen Jahre an der Brahe neu erbaute Dampfschneidemühle mit vier Vollgattern, welche bei Tag- und Nachtarbeit 50,000 Blöcke zu verarbeiten im Stande sind. Sie basirt namentlich auf Schneidelohn, weil zu dem unausgesetzten Gange der Mühle ein zu bedeutendes Kapital seitens der Erbauer erforderlich wäre.

Stralsund, 14. Februar. Fast durchgängig war im Monat Januar die Witterung milde und feucht. Einzelne Nächte brachten einen gelinden Frost, welcher, trotzdem die Saaten von Schnee entblößt waren, keinen Nachtheil verursachte, da der Acker durchfroren und ohne Nässe und die Saaten noch nicht in Vegetation waren. Doch möchte bei fernerem öfterem Wechsel von Thau- und Frostwetter, vorzüglich wenn letzteres anhaltend strenge und trocken wäre, allerdings zu der Befürchtung Grund sein, daß die nur schwach entwickelten Pflanzen Schaden litten.

Die bis dahin sehr geringen Getreide-Zufuhren vom Lande her sind in der letzten Zeit etwas stärker geworden.

Dieselben beschränkten sich wochenlang fast nur auf das Festland von Pommern, da die Passage von Rügen bald durch das Fehlen einer sicheren Eisdecke, bald durch Eisgang unterbrochen war. Selbst jetzt, wo das Fahrwasser größtentheils wieder offen ist, kommt von den entlegeneren Gegenden Rügens, die auf Wasserverbindung angewiesen sind, kein Getreide hierher, da die Buchten, in denen die Abladestellen liegen, noch voll Eis sind.

Die für diese Zufuhren hier gezahlten Preise sind im Ganzen etwas niedriger geworden; für wirklich schöne, schwere Waare zahlt man aber noch immer gern die alten Preise. Die feuchte Witterung hat nämlich jetzt auf die Qualität des Getreides nachtheilig eingewirkt, so daß man selten Waare von so schwerem Gewichte erhält, als man sie im Herbst vorigen Jahres fast durchgängig empfing. Bei Wiederkehr trockenen Wetters wird sich die Beschaffenheit des Getreides hoffentlich wieder bessern und man durch Vermischung mit dieser schwereren Waare im Stande sein, der in letzterer Zeit empfangenen leichteren aufzuhelfen.

Bei den im Auslande für diese Frühjahrsabladungen zu erzielenden mäßigen Preisen und den hier gezahlten hohen bleibt freilich nur ein sehr geringer Gewinn. Dennoch ist man bemüht, wenigstens diesen sich zu sichern, da trotz der Behauptung der Preise sowohl hier als an anderen Börsenplätzen die Ansicht vorherrscht, daß, weil im Auslande hinreichende Läger vorhanden, die Preise aller Wahrscheinlichkeit nach fallen müssen.

Die Aussichten für unsere Rhederei sind inzwischen nicht besser geworden. Die für das Frühjahr aus der Ostsee und dem Schwarzen Meere offerirten Frachten stellen sich eben so niedrig, als zuvor. Auf eine Besserung derselben für die Frühlingsverschiffungen kann mithin hier schwerlich gerechnet werden.

Stettin, 15. Februar. Der Handelsverkehr in unserem Verwaltungsbezirke war im verflossenen Monat, wie es um diese Jahreszeit keine seltene Erscheinung ist, ziemlich still. Am wenigsten befriedigend war das Geschäft im Getreidehandel, für den bei dem gänzlichen Mangel an Exportfrage die Aussichten zum Frühjahr sehr ungünstig zu liegen scheinen. Die Weizenpreise haben sich hier, trotz der flauen Berichte von den ausländischen, namentlich den Englischen Märkten, bei geringen Schwankungen im Werthe erhalten. In Roggen rief der inländische Bedarf etwas größere Umsätze hervor, doch war die Stimmung meistens gedrückt, bis gegen Schluß des Monats die Abnahme der Bestände hier und in Berlin die Meinung für den Artikel etwas befestigte. In Sommergetreide fanden bei wenig veränderten Preisen nur geringe Umsätze statt. Die Zufuhren beliefen sich im verflossenen Monat auf ca. 3500 Wispel Weizen, 1480 Wispel Roggen, 360 Wispel Gerste, 345 Wispel Hafer, 332 Wispel Erbsen, schließlich blieben im Bestande ca. 12,500 Wispel Weizen, 7110 Wispel Roggen, 1450 Wispel Gerste, 910 Wispel Hafer, 470 Wispel Erbsen.

Die Preise schlossen für:

Weizen, loko per 2000 Pfd.

geringer	65—71	Thlr.,
besserer	72—77	„
feinster	79½	„
per Januar	78	„ nom.,
„ Frühjahr	79½, 78½	„ bez.,
„ Mai/Juni	79½, 79	„ bez. u. Brf.

Roggen, loko per 2000 Pfd.

geringer	52	Thlr.,
besserer	53—54	„
feinster	55	„
per Januar	54½	„ bez.,
„ Frühjahr	55—54¾	„ bez.,
„ Mai/Juni	55½—¾	„ bez.

Gerste, loko per 2000 Pfd. 44—48 Thlr. Brf.

Hafer, loko per 2000 Pfd. 44—46 Thlr.,

per Frühjahr 46½ Thlr. bez.,

„ Mai/Juni 46¾ „ „

Erbsen, per 2000 Pfd. per Frühjahr 50 Thlr. Gld.

Spiritus erfuhr im verflossenen Monate bei ruhigem Geschäfte eine wiederholte Steigerung, die Preise hoben sich allmälig um reichlich einen Thaler. Veranlassung dazu gab vorzugsweise der Berliner Markt, welcher auch im Monat Januar c. viel Waare an sich zog und das hiesige Lager bis auf ca. 750,000 Liter reduzirte, welches gleichzeitig im vorigen Jahre 2½ Millionen Liter betrug. Die Spritfabrikanten waren zwar zum Theil noch mit der Effektuirung einiger früheren Verschlüsse nach Süddeutschland und Bremen beschäftigt, doch wurden auch schon Klagen über Mangel an Aufträgen laut, welche durch die billigeren Offerten der Französischen Märkte abgeschnitten werden.

Die Preise schlossen ultimo vorigen Monats

loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß	23⅓, ⅙	Thlr. bez. u. Brf.,
per Januar	23⅓	„ nom.,
„ Januar/Februar	23⅓	„ Brf.,
„ Frühjahr	23⅓, ⅓, ⅓, ⅓	Thlr. bez.,
„ Mai/Juni	23⅓	Thlr. Brf.,
„ Juni/Juli	23⅓	„ Brf.

Rüböl blieb im vorigen Monate vernachlässigt, das Geschäft darin war überaus geringfügig, dabei haben sich die Preise doch behauptet, sogar etwas befestigt. Die Läger hier und in Berlin sind sehr klein, und es scheinen auch an anderen wichtigeren Plätzen keine großen Vorräthe mehr zu sein; dies und der Umstand, daß dieser Winter den Saaten im Allgemeinen und der Oelsaat im Besonderen nicht sehr günstig ist, scheint an den Belgischen Märkten wieder zu Hausse-Spekulationen Anregung zu geben.

Die hiesigen Preise schlossen:

loko per 200 Pfd.	27½	Thlr. Brf.,
per Februar	27½	„ Brf.,
„ April/Mai	27¼	„ Brf.,
„ September/Oktober	25¾	„ Brf.

Waaren. Das Waarengeschäft war im Allgemeinen noch ziemlich belebt, da Aufträge aus den Hinterländern im größeren Umfange ein-

Digitized by Google

gingen, und diese auch dem Platzgeschäfte eine für diese Jahreszeit bemerkenswerthe Lebhaftigkeit verliehen.

Zucker. Der Zuckerhandel war wieder recht rege, und die Preise verfolgten ihre bisherige steigende Tendenz, namentlich gilt dies von Rohzuckern, welche bereits anfangen knapp zu werden. Da die Fabriken in unserer Umgegend und im Oderbruche fast ganz geräumt haben, so hat die Pommersche Provinzial-Zuckersiederei — welche, beiläufig erwähnt, ihre Rohzuckerfabrik und das Gut Bahrendorf mit einem Nutzen von 50—60,000 Thlr. kürzlich verkauft hat — sich schon genöthigt gesehen, größere Bezüge von den Böhmischen Fabriken zu machen. Rohzucker wurden zuletzt mit 13¾ à ⅓ Thlr. für 94 pCt. I. Produkte, gute Brodmelisse mit 17⅓ à ½ Thlr., gemahlene mit 15½ à 16½ Thlr. bezahlt.

Metalle. Zufuhren von Roh- und Brucheisen haben wir in Folge der geschlossenen Schifffahrt nicht gehabt; um so stärkere Beziehungen sind bei der Wiedereröffnung derselben zu erwarten. Unter dem Einfluß der fortwährenden Preissteigerungen an den Bezugsorten haben die Vorräthe hier sich fast ganz geräumt, dabei konnte die Frage für Roheisen und Kupfer hier nur unvollständig befriedigt werden.

Steinkohlen. Ganz den nämlichen Verlauf nahm der Handel mit Englischer und Schottischer Kohle. Von Newcastle wurde berichtet, daß die Grubenbesitzer bei der großen Nachfrage vom 1. Februar c. ab die Preise um 2 Sh. per Ton zu erhöhen beschlossen hätten.

Holz. Im Holzgeschäft war es, trotz der Eissperre, im verflossenen Monat sehr lebhaft. Eichene Plançons sind in allen Dimensionen für England, Belgien und Frankreich sehr gesucht, und wurden zu um 5 bis 10 pCt. höheren Preisen verschlossen; Bretter und Planken blieben für Frankreich begehrt, doch sind die Preise nicht höher gegangen. Ebenso waren kieferne Balken und Mauerlatten dringend gefordert, und ist der hiesige Bestand bei einer Preissteigerung bis zu 15 pCt. größtentheils per Frühjahr zu liefern verkauft.

Rhederei. Im Rhedereigeschäfte war es, der Jahreszeit angemessen, ziemlich still; die bisher zum Abschluß gelangten Frachten, namentlich für Holz nach England, Belgien und Frankreich, stellten sich sehr niedrig, da das Getreide-Exportgeschäft den Ausfrachten bisher nur geringe Chancen bietet.

Glogau, 8. Februar. Zucker und Spiritus finden zu guten Preisen jetzt gern hier Abnehmer und auch für Rüböl ist wieder vermehrte Kauflust eingetreten.

Bei der fortdauernd milden Temperatur ist der Eisgang der Oder recht bald zu erwarten und man hofft, daß mit Eröffnung der Schifffahrt nach Stettin auch der bisher träge Produktenhandel sich neu beleben wird.

Die Getreide-Zufuhren vom Lande waren nicht belangreich und man bezahlte zuletzt für den Bedarf:

für Weizen.....	7 Thlr.	22 Sgr.	per 100 Kilogramm,
Roggen.....	5 „	11—14 Sgr.	„
Gerste.....	4 „	15—20 „	„
Hafer.....	4 „	20—24 „	„
Kartoffeln ...	1 „	20 Sgr.	„

Die Wintersaaten der umliegenden Gegend stehen nicht gut und werden voraussichtlich zum großen Theil umgepflügt werden müssen.

In der Tuchbranche wie im Woll- und Leinengeschäft und in den Maschinenfabriken sind nachtheilige Veränderungen der bisher erfreulichen Regsamkeit nicht eingetreten.

Görlitz, 15. Februar. Nachdem das mit dem Jahreswechsel im Zusammenhange stehende stärkere Geldbedürfniß befriedigt war, gestaltete sich der Geldmarkt auf unserem Platze sehr flüssig und äußerte derselbe nach allen Richtungen hin seine belebende Wirkung.

Sowohl Hypotheken als auch Fonds wurden gesucht; es blieben Kapitalien müßig liegen, da Hypotheken in guten Sicherheiten gänzlich fehlten.

Aus diesem Grunde entwickelte sich ein lebhafter Begehr nach ausländischen Eisenbahn-Prioritäten, wovon in bedeutenden Summen gehandelt wurde.

Eine rege Theilnahme an industriellen Werthen und Bankaktien ist nicht wahrzunehmen gewesen.

Das Waarengeschäft en gros und en détail, sowie das Fabrikationsgeschäft befindet sich in einer außerordentlich günstigen Lage. Seit Jahren hat sich die Fabrikation nicht mehr während der stillen Geschäftsperiode der Zwischenzeit vom Winter- zum Frühjahrsgeschäft, die von Anfang Dezember bis gegen Mitte Januar trifft, eines so ununterbrochenen Absatzes von fabrizirten Tuchwaaren zu erfreuen gehabt, als in letztverflossener Epoche 1871/1872.

Beinahe jedes Jahr vermehren sich während dieses Geschäftsabschnittes die Waarenbestände, die Fabrikation ist stärker als der Absatz und in der Regel findet sich die Ausgleichung erst mit dem Beginn des Frühjahrsgeschäfts.

Dies Jahr nimmt die Frühjahrs-Saison mit bedeutend kleineren Beständen ihren Anfang, dem gegenüber hat sich aber eine Nachfrage entwickelt, wie solche nur zu den Ausnahmefällen gehört.

Dieser außergewöhnliche Absatz an Tuchwaaren wird von einer Konjunktur des Rohprodukts begleitet, wie solche ebenfalls zu den größten Seltenheiten gehört. Ueberseeische Wollen, welche in der Wollen-Industrie den inländischen Wollen an Bedeutung gleichkommen, ja beinahe dieselben an Bedeutung überragen, sind seit den letzten 6 Monaten um ca. 40 pCt. gestiegen. Eine solche enorme Steigerung des Rohprodukts ist durch mannigfache zusammentreffende Umstände hervorgerufen worden; die nach dem Kriege stetig zugenommene Geschäftsentwickelung allein hätte eine solche Konjunktur wie die gegenwärtige herbeizuführen kaum vermocht; auch der große Verbrauch an Militairtuchen deutscher- und französischerseits und demnächst die Verminderung der Schafheerden innerhalb der letzten Jahre haben jene Konjunktur wesentlich begünstigt.

Deutsche Wollen haben eine Steigerung in gleichem Verhältniß wie überseeische Wollen nicht erfahren, was wohl in der schlechteren Behandlung und namentlich auch in dem Umstande seinen Grund haben mag, daß zur Fabrikation von Militairtuchen und gemusterter Stoffe hauptsächlich nur überseeische Wollen verarbeitet werden.

Dieser immensen Steigerung des Rohprodukts haben sich auch alle anderen Bedürfnisse für die Tuchfabrikation mit einer Hausse angeschlossen, durch welche die Rentabilität der Fabrikation, den Vorjahren gegenüber, eine wesentliche Verkürzung erleidet, da eine entsprechende Preissteigerung für die Fabrikate noch nicht hat erreicht werden können.

Altona, 19. Februar. Der Gang des Hamburger Waarenhandels ist im vorigen Monate ruhig gewesen; vorübergehend nachtheilig wirkten die Differenzen Englands mit Amerika in der Alabama-Angelegenheit.

In Baumwolle bleibt der Markt fortdauernd in günstiger Stimmung und fanden die Umsätze zu steigenden Preisen statt. In Kaffee war das Geschäft unverändert; der Abzug in diesem Artikel ist sehr beschränkt und bleiben deshalb die Umsätze nur unbedeutend. Steinkohlen sind in Folge vermehrten Bedarfs und schwacher Zufuhr gefragt.

In Harburg gingen die Geschäfte im Januar reger als es sonst in diesem Monate der Fall zu sein pflegt, und dürfte dies dem Umstande zu danken sein, daß die Schifffahrt frei war und viele Aufträge wegen

Digitized by Google

der fortdauernden Verkehrsstörung auf den Eisenbahnen erst jetzt zur Ausführung gelangten.

Unter den industriellen Etablissements in den Herzogthümern nehmen die Fabriken von Ch. de Vos eine hervorragende Stelle ein, wie aus den nachstehenden Angaben über die vorjäheigen Leistungen derselben hervorgeht.

In der Raffineeie zu Ihehoe sind 1871 zur Verarbeitung gekommen ca. 394,000 Ctr. Rohzucker, welche aus der Provinz Sachsen und den benachbarten Rübenzucker-Distrikten zu Wasser nach hier und von Altona per Bahn nach Ihehoe bezogen wurden.

In Folge der in den letzten Monaten erheblich gestiegenen Preise sah sich de Vos veranlaßt, 20,000 Ctr. Rohzucker per Bahn aus Oesterreich einzuführen.

An Fabrikaten sind gewonnen und abgesetzt:

Raffin. Zucker und Farin in der Provinz Schleswig-Holstein	84,000 Ctr.
Desgl. in anderen Provinzen	112,000 „
„ ins Ausland	120,000 „
Syrup	52,000 „

Die Fabrik ist durch ihre Lage vorzugsweise auf den Norden Deutschlands und auf Export angewiesen; letzterer stockte, weil die vorjährige Rübenernte nicht einmal für den inländischen Konsum ausreichte. Das Fehlende muß der Zollverein vom Auslande beziehen, und da für fremde Rohzucker 4 Thlr. Eingangszoll bezahlt, für Raffinade, Zuckermehl und Farin nur 3 Thlr. 25 Sgr., 3 Thlr. 18 Sgr. und 3 Thlr. 4 Sgr. Rückzoll vergütet werden, so erleidet der Fabrikant auf jeden Centner Rohzucker einen Verlust von 26 Sgr. — de Vos hat mit dem Rübenbau im Lande begonnen und zu diesem Behufe in Wesselbüren eine Zuckerfabrik errichtet; es wurde im vorigen Jahre ein Areal von 1800 Morgen, großentheils von den Bauern gepachtetes Land, mit Rüben bestellt, jedoch ebenso wenig hier wie in den meisten Rübenbau kultivirenden Distrikten ein zufriedenstellendes Resultat erzielt.

Das gesammte zur Verarbeitung gelangende Quantum Rüben ergab 210,000 Ctr., was einem durchschnittlichen Ertrage von 117 Ctr. auf den Morgen entspricht.

Gewonnen wurden daraus an Rohzucker 16,200 Ctr., in verschiedenen Produkten, sowie an Melasse 6300 Ctr.

De Vos beschäftigt in seiner Raffinerie 500 Menschen; in der Siederei etwa 200 Arbeiter, welche im Frühjahre aus dem Warthebruch kommen und im Herbste in ihre Heimath zurückkehren.

Während der Zeit, wo die Rüben gehackt und verzogen werden, sind noch etwa 800 Arbeiter, Frauen und Kinder, aus der Umgegend beschäftigt.

Den Geldmarkt anlangend, so scheint die Neigung des Publikums, sich an industriellen Unternehmungen zu betheiligen, nachgelassen zu haben, auch tritt eine starke Realisationslust hervor, im Uebrigen dauert der flüssige Geldstand fort und war der Zinsfuß an der Hamburger Börse im Wechselverkehr durchschnittlich nicht über 3 pCt.

Halle a. S., 10. Februar. Auch während des Januarmonats entwickelte sich im Getreidegeschäft keine größere Regsamkeit. Die gehoffte Gelegenheit zur Ausfuhr von Weizen und Roggen wollte sich wieder nicht einstellen, und es wurden sogar die Versendungen von Gerste, die bisher in großer Gunst gestanden, bedeutend schwächer als in den vorangegangenen Monaten, da neuerdings andere Produktionsgegenden mit dem hiesigen Platz in Konkurrenz getreten sind. Die Preise verfolgten daher eine sinkende Tendenz, und es wurden am letzten Börsentage bezahlt:

	pr. 1000 Kilogramm.
für Weizen je nach Qualität	80 —82 Thlr.
„ Roggen „ „ „	60 —61 „
„ Gerste „ „ „	54 —56 „
„ Kavaliergerste „	58 —60 „
„ Hafer je nach „	52½—54½ „

Das Wetter ist in den letzten 4 Wochen ganz frühlingsartig gewesen. Wie die Saaten überwintert haben, wird sich erst in den nächsten Monaten beurtheilen lassen, und eher ist wohl auch eine Entscheidung der Frage, ob eine Belebung des Getreidehandels in Aussicht steht, nicht füglich zu erwarten.

Das Geschäft in Landesprodukten war ein ruhiges Konsumgeschäft, und die Preise erfuhren wenig Veränderungen.

Die Frage nach Weizenstärke war mäßig, und es konnte dies Fabrikat den vormonatlichen Preis von 8½ Thlr. pr. Ctr. nicht behaupten, derselbe drückte sich vielmehr auf 8 Thlr. Kartoffelstärke dagegen zeigte eine festere Haltung und wurde auf 7½ Thlr. pr. Ctr. gehalten. Linsen waren gar nicht gesucht und deshalb billiger, nämlich zu 76 bis 84 Thlr. pr. Wispel zu haben. Ebenso verhielt es sich mit Erbsen, die auf 68—72 Thlr. für große und auf 56—64 Thlr. für kleine Waare zurückgingen. In den Preisen der übrigen Artikel traten bemerkenswerthe Veränderungen nicht ein.

Der Kolonialwaaren-Handel hatte ebenfalls keinen großen Umfang.

Die Steigerung der Kaffeepreise machte weitere Fortschritte. In Bezug auf Südamerikanische Waare eilte namentlich Hamburg den anderen Stapelplätzen in der Konjunktur voraus, so daß z. B. Rio-Kaffee seit dem Monat Dezember pr. um ½ — ½ Schill. höher gegangen ist. Die Grossisten beschränkten deshalb ihre Einkäufe auf ein Minimum und bemühten sich, ihr altes Lager zu guten, den Verhältnissen Rechnung tragenden Preisen zu verkaufen. Es scheint ihnen dies auch gelungen zu sein, nachdem bei den Detaillisten endlich eine bessere Meinung für Kaffee Platz gegriffen hat.

Bezahlt wurden:

für Tellichery-Perl-Kaffee	11½ à 10½ Sgr. pr. Pfd.
„ flachbohnigen Tellichery-Kaffee	10½ à 8½ „ „ „
„ hochgelben Preanger-Kaffee	11½ à 11 „ „ „
„ gut ordinairen Java-Kaffee	9½ à 8½ „ „ „
„ Campinas und Brasil-Kaffee	9½ à 8½ „ „ „

Im Reisgeschäfte trat statt der erwarteten Erhöhung eine kleine Preisermäßigung ein, da die Verkäufer sich etwas williger zeigten. Der Umsatz war indeß nur unbedeutend.

Von Rosinen waren im Monat Dezember pr. seitens der Produktionsorte billige Offerten für den Januar in Aussicht gestellt. Trotzdem trat eine Steigerung von ½ Thlr. pr. Ctr. ein. Auch in diesem Artikel kam es nur zu geringen Umsätzen, weil theils der Bedarf für die nächsten Monate gedeckt war, theils in Folge von früheren Bestellungen noch viel Waare von den Produktionsorten her zu empfangen war.

Die Preise stellten sich

für Elemé-Rosinen auf	13½—13 Thlr. pr. Ctr.
„ Korinthen „	11½—11½ „ „ „
„ Mandeln „	26½ „ „ „

Von Gewürzen spielte Piment eine hervorragende Rolle, indem der Preis desselben in kurzer Zeit von 15 auf 18 Thlr. pr. Ctr. stieg, was zu einigen glücklichen Spekulationen Anlaß gab. Ingber zog gleichfalls etwas an, wogegen Pfeffer abermals 1—1½ Thlr. pr. Ctr. im Preise einbüßte. Gehandelt wurde dieses Gewürz zu 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Digitized by Google

Das Heringsgeschäft war ungewöhnlich still, und es fanden Angebote nur bei einer Ermäßigung des Preises von ½—⅔ Thlr pr. Tonne Berücksichtigung.

Das Rübenrohzuckergeschäft war bis Mitte Januar ein ziemlich reges, da verschiedene Raffinerien ihren Bedarf zu decken hatten, und die Preise gingen, zumal das Angebot klein blieb, um ½—⅔ Thlr. pr. Ctr. höher. Nachdem die Raffinerien sich versorgt hatten, wurde das Geschäft ruhiger, doch behaupteten die Preise den eingenommenen Standpunkt. In den letzten Tagen nahmen Käufer und Verkäufer lediglich eine abwartende Stellung ein. Die Produzenten hoffen wegen der kleinen Rübenernte später bessere Preise zu erzielen, die Käufer dagegen erwarten das Gegentheil, da nach vorläufiger Schätzung die Vorräthe eben so groß sind, wie zu derselben Zeit des vorigen Jahres, und da außerdem nicht nur kein Export stattfindet, sondern auch die Einfuhr aus Böhmen in nicht unbedeutendem Maße fortdauert. Der Umsatz wird auf circa 80,000 Ctr. geschätzt.

Der Handel mit Raffinaden hatte einen regelmäßigen Verlauf. Die Raffinerien kamen nicht dazu, Vorräthe anzusammeln, und die Preise, welche allerdings im Verhältniß zu denen des Rohzuckers weniger günstig als früher sind, konnten sich fest behaupten.

Die Frage nach raffinirtem Rübensyrup war lebhafter, und da die Vorräthe fast ganz geräumt sind, so stieg der Preis dieses Fabrikats auf 4½—5 Thlr. pr. Ctr. Melasse in effektiver Waare fehlte, und es wurde nur in pr. Frühjahr und Sommer zu liefernder Waare à 2 Thlr. pr. Ctr. gehandelt.

Am 5. d. M. wurden notirt:

für Krystallzucker (fehlte in allen Sorten),

			polaeisirend:				
„ centrif. I. Produkt, weißes	zu	98	pCt.	(fehlte),			
„ „ „ „ blond.	„	97	„	14½	Thlr.	pr.	Ctr.,
„ „ „ „ gelbes	„	96—95	„	14 —13½	„	„	„
„ Rohzucker I. Prod. feinweiß.	„	96	„	(fehlte),			
„ „ „ „ weißes	„	95	„	„			
„ „ „ „ ord.-weiß.	„	94	„	13½— ⅝	„	„	„
„ „ „ „ blondes	„	93	„	13½	„	„	„
„ „ „ „ feingelb.	„	92	„	12⅝—13	„	„	„
„ „ „ „ gelbes	„	91	„	(fehlte),			
„ „ „ „ ord.-gelb.	„	90	„	„			
„ centrif. Nachprodukte.....	„	93—89	„	11½—10½	„	„	„
„ ordin. „	„	88—86	„	(fehlten),			
„ Farin, weißen.....				(fehlte),			
„ „ blonden.....				14½— ½	„	„	„
„ „ gelben.....				13 —13½	„	„	„
„ Brodzucker, feinfeine Raffinade.....				(fehlte),			
„ „ feine „				18½	„	„	„
„ „ mittlere „				18⅛	„	„	„
„ „ gemahlene „				17½—18	„	„	„
„ Melis, feinfeinen.....				18	„	„	„
„ „ feinen.....				17⅞	„	„	„
„ „ mittleren.....				(fehlte),			
„ „ gemahlenen.....				15½—16½	„	„	„

Die in unserem Berichte vom 9. Dezember pr. erwähnte Flaue im Handel mit Braunkohlen-Mineralölen hat bis jetzt angehalten. Solaröl wich im Preise allmälig von 5⅛ Thlr. bis auf 5 und 4⅞ Thlr. pro 50 Kilogramm, und sind dem Vernehmen nach zu letzterem Preise einzelne Posten nach dem Auslande verkauft worden. Im Uebrigen kamen größere Abschlüsse nicht vor, das Geschäft blieb vielmehr auf den nöthigsten Bedarf beschränkt. Die disponiblen Vorräthe sind in Folge dessen bedeutend angewachsen. Schwere helle Paraffinöle blieben gleichfalls vernachlässigt, wogegen rothe und dunkle Gasöle bis gegen Mitte des Monats fortdauernd gefragt und je nach Qualität mit 2⅛—3 Thlr. pr. 50 Kilogramm bezahlt wurden. Das Paraffingeschäft war nach wie vor ein reges. Harte Waare blieb unausgesetzt zu 23⅓—24 Thlr. pr. Kilo gefragt; mittelharte hielt sich in den Preisen von 22—23 Thlr. je nach den Härtegraden. Von weichen Sorten, deren Fabrikation fast ausschließlich in die Wintermonate fällt, kamen dagegen große Posten an den Markt, und die Preise drückten sich in Folge einzelner größerer und dringender Angebote bis auf 19½—19 Thlr. Ganz weiche, sogenannte Solaröl-Paraffine wurden abwärts bis 18½ Thlr. gehandelt. In Paraffinkerzen blieb das Geschäft lebhaft, und es sind bereits große Abschlüsse (ca. 40,000 Ctr.) für das ganze Jahr gemacht, bei denen jedoch die letztgemeldete Preissteigerung von 1 Thlr. pr. Ctr. wieder eingebüßt worden ist.

Die Wollspinnereien und Wollenwaaren-Fabriken hatten hinreichende, wenn auch nicht übermäßige Beschäftigung, auch in der Baumwollen-Branche herrschte rege Thätigkeit.

Nordhausen, 13. Februar. Im Anfange des Monats Januar setzten Fabrikation und Handel die ihnen aus dem Dezember vorigen Jahres überkommene lebhafte Thätigkeit in ungeschwächter Weise fort; inzwischen begannen in einzelnen Gewerbszweigen die Aufträge spärlicher zu werden, weil manche Grossisten sich reichlich versorgt sahen und für weitere Aufträge auf einen Rückgang der durchgehends hoch notirten Preise rechnen zu dürfen glaubten. In Folge dessen wurde das Geschäft in Branntwein, Zucker und Baumwollwaaren, soweit die Effektuirung von rückständigen Aufträgen nicht in Betracht kommt, schwächer, und der Handel in diesen Artikeln büßte viel von seiner bisherigen Lebhaftigkeit ein.

Eine Ausnahme hiervon bildete die Leinenindustrie und Tabaksfabrikation, bei denen nicht nur keine Abnahme ersichtlich wurde, sondern ein weiterer Aufschwung zu Tage trat.

Die verhältnißmäßig gelinde Witterung des Januar hat auf die Wintersaat gut eingewirkt; man ist mit dem Stande der Saatfelder im Allgemeinen zufrieden; nur einzelne Strecken sollen durch Mäusefraß zwar gelitten haben, sich aber bei günstiger Witterung davon wieder erholen können.

Das Getreidegeschäft ging, wie gewöhnlich um diese Zeit, etwas schleppend und fand bei großem Angebot und billigen Preisen wenig Abnahme.

Zufuhren waren:

620	Wispel	Weizen	à Schffl.	3 Thlr.	bis	3 Thlr. 17½ Sgr.
740	„	Roggen	à „	2⅛ „	„	2⅓ „
790	„	Gerste	à „	1⅞ „	„	2⅛ „
620	„	Hafer	à „	1 „	„	1⅛ „

Versandt wurden: 510 Wspl. Weizen, 600 Wspl. Roggen, 490 Wspl. Gerste, 540 Wspl. Hafer.

Bestand blieb: 440 Wspl. Weizen, 610 Wspl. Roggen, 740 Wspl. Gerste, 570 Wspl. Hafer.

Münster, 7. Februar. Die Baumwollen-Ernte pro 1871 hat, wie sich jetzt mit ziemlicher Gewißheit herausstellt, in ihrem Ergebniß die vorige nicht erreicht und die immer kleineren Abladungen haben auf den Preis der Wollen nicht unwesentlich eingewirkt und eine beträchtliche Steigerung hervorgerufen. Während nun früher bei hohen Wollpreisen der Konsum sich einschränkte und der Spinner nur mit Konzessionen den Verkauf seiner Garne bewirken konnte, stellt sich, durch den auf allen Seiten hervorgetretenen Bedarf veranlaßt, gegenwärtig das entgegengesetzte Verhältniß dar: die Fabrikanten machen nicht nur ein belang-

Digitized by Google

reiches Geschäft zu sehr guten Preisen, sondern können auch mit Leichtigkeit Lieferungs-Kontrakte auf 2—3 Monat abschließen, was für den voraussichtlich weiter befriedigenden Verlauf des Geschäfts spricht. Die Baumwollen-Industrie ist hiernach gegenwärtig in einer sehr günstigen Lage, und es bleibt nur zu wünschen, daß dieser Zustand von einiger Dauer sein möge.

So günstig die Witterung für die schwach in den Winter gekommenen Saaten ist, ein strenger Nachwinter würde die jungen Triebe zerstören und eine große Gefahr für die Saaten sein. Es scheint, daß man nur die gute Seite der gegenwärtigen Situation ins Auge faßt, denn die darauf beruhenden Aussichten im Verein mit den an allen Stapelplätzen angesammelten Vorräthen drücken auf die Preise und bewirken eine große Geschäftslosigkeit. Hierorts war der Abschlag weniger wahrzunehmen, da die Zufuhren vom Lande in Folge der schlechten Ernte fortgesetzt sehr schwach blieben und das Wenige, was zu Markte kam, zu guten Preisen Nehmer fand. Im Uebrigen war aber das Geschäft sehr beschränkt und zahlte man

für Roggen per 40 Kilogramm	2	Thlr.	9	Sgr.	bis 2	Thlr.	12½ Sgr.,
„ Weizen „	42½	„	3	„	17½ „	3	„ 21 „

Bielefeld, 8. Februar. Der Geschäftsverkehr im Januar war im Ganzen befriedigend und hat gegen den Vormonat an Lebhaftigkeit sogar etwas zugenommen. Die Mechanische Weberei hatte den ganzen Monat hindurch für ihre Fabrikate lebhaften Absatz; in einzelnen Artikeln war die Nachfrage so stark, daß dem augenblicklichen Bedürfniß nicht genügt werden konnte. Ueberhaupt scheint sich das Geschäft bei den hohen Garnpreisen täglich zu bessern. Gebleichte Leinwand in ziemlich allen Nummern, Damast und Drell sind für das Zollvereinsgebiet, sowie auch von dem Auslande recht gut gefragt.

Die Lage der Segeltuchfabrikanten, die früher so lange eine recht gedrückte war, hat sich seit dem befestigten Frieden wesentlich gebessert und gehoben, da ihre Läger sich nahezu geräumt haben und der Bedarf ihres Fabrikats eine Regelmäßigkeit angenommen hat, welche ihnen zur Zeit volle Beschäftigung gewährt. Die Lebhaftigkeit im Wäschegeschäft dauert unverändert fort und wegen Mangel an Arbeitskräften kann das Bedürfniß nur theilweise befriedigt werden. Im Garngeschäft ist es eine Kleinigkeit stiller geworden, doch halten sich die Preise sehr gut, indem für einzelne Nummern selbst um ½ Thlr. erhöhte Preise bewilligt werden. Die Zufuhr von Flachsen aus hiesiger Gegend war im Januar so stark wie seit vielen Jahren nicht mehr, und alle Anzeichen sind dafür, daß die Zufuhren noch volle 6 Wochen in ähnlichem Maßstabe fortdauern dürften. Die Flachspreise sind auf den auswärtigen Märkten durchweg etwas gefallen, und auch hierorts ließen sich die Preise etwas drücken. Das Geschäft in Seidenfabrikaten blieb bis Mitte Januar still, von da ab belebte es sich wieder, ohne jedoch den gehegten Erwartungen ganz zu entsprechen. Die Preise des Rohstoffes blieben sehr fest in fortwährender Neigung zum Steigen, namentlich so lange der Zoll auf Rohstoffe in Frankreich noch in Aussicht stand; seitdem scheinen die Eigner ein klein wenig nachgiebiger werden zu wollen. Der Absatz an Möbel- und Schutzplüschen ist unverändert gut und befriedigend und vermag die Produktion den Bedarf immer noch nicht ganz zu befriedigen. Die Preise der Rohstoffe behaupten sich auf ihrer Höhe.

Jettwaaren hatten guten Abgang. Das Geschäft in Getreide war bei ein wenig rückgängigen Preisen sehr ruhig. Rüböl ebenfalls sehr still bei unveränderten Preisen. Der hohe Preisstand für Spiritus machte Käufer zurückhaltend und in Folge dieses Umstandes war der Verkehr in diesem Produkt nur ein mäßiger.

Mühlenfabrikate hatten wie im Vormonat guten und lohnenden Absatz. Ende Januar wurde hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	von 85	Pfd.	mit 3	Thlr.	20	Sgr.,	
Roggen	„ 80	„	„ 2	„	17½	„	
Gerste	„ 70	„	„ 2	„	10	„	
Hafer	„ 50	„	„ 1	„	9	„	
Kartoffeln	„ —	„	„ 1	„	15	„	

Fredrikstad, 26. Januar. Das Verzeichniß der im Jahre 1871 hier angekommenen und von hier abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 101 Schiffen nach.

Von Fredrikstad sind im Jahre 1871 nach Deutschen Häfen 39 nichtdeutsche Schiffe mit einer gesammten Tragfähigkeit von 1964 Kommerzlasten abgegangen; nach Fredrikstad sind von Deutschen Häfen 35 nichtdeutsche Schiffe mit einem Gehalt von 2483 Kommerzlasten angekommen. Der Gesammtverkehr wurde durch 401 Norwegische Schiffe mit 46,418 Kommerzlasten und 579 ausländische Schiffe mit 18,788 Kommerzlasten vermittelt.

Wegen des Krieges waren die Einkäufe der hiesigen Holzexporteure im vorhergehenden Winter nur unbedeutend. Die Nachfragen nach Holzwaaren wurden deshalb im Laufe des Herbstes sehr lebhaft und sind daher zur Verschiffung im Frühjahre wenig Vorräthe vorhanden. Die Einkäufe in neuer Waare, die erst im Laufe des Sommers und späterhin verschifft wird, sind in diesem Winter groß gewesen, und wird das Produkt — insbesondere gehobelte Bretter — wahrscheinlich einen guten Absatz erhalten, denn die Preise für Holzwaaren zum Export sind gegenwärtig ungefähr um 15 pCt. erhöht.

Von Deutschland sind im Jahre 1871 nach Fredrikstad folgende Waaren importirt worden:

Apothekerwaaren zum Werthe von	500	Sp.-Thlrn.
Baumwollenwaaren	8,000	Pfd. (Norw.)
Baumwollengarn	250	„
Branntwein	1,050	„
Etuis	80	„
Filzhüte	400	Stück
Federn	800	Pfd. (Norw.)
Glaswaaren	600	„
Bayerpech	800	„
Gummiwaaren	250	„
Hopfen	2,000	„
Kleider, wollene	300	„
„ baumwollene	120	„
Segeltuch	2,500	„
Kleinwaaren von Seide	50	„
„ „ Wolle u. Baumwolle	350	„
Seidenwaaren	250	„
Zucker, raffinirt	8,000	„
Tischlerwaaren	750	„
Cigarren	500	„
Tabak	400	„
Taschenuhren, silberne	150	Stück
Stubenuhren	550	Pfd. (Norw.)
Wollengarn	600	„
Trikotage, wollene	700	„
Wollenwaaren, allerlei	12,000	„
Wein in Flaschen	450	„
„ „ Fässern	7,000	„

Björneborg, 31. Dezember 1871. Das Verzeichniß der zu Björneborg in 1871 angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 10 Schiffen nach. Von Deutschen Häfen kamen 23

Digitized by Google

nichtdeutsche Schiffe und gingen nach Deutschen Häfen 14 solche Schiffe ab.

Marseille, im Januar. Während des letzten Quartals 1871 besuchten 34 Deutsche Schiffe den hiesigen Hafen.

Nantes, im Januar. Im Hafen von Nantes verkehrten während des abgelaufenen Jahres 6 Deutsche Schiffe, in demjenigen von Lorient 1 Deutsches Schiff.

Aberdeen, 2. Januar. Den hiesigen Hafen besuchten in 1871 36 Deutsche Schiffe. 41 Schiffe liefen unter fremden Flaggen hier aus Deutschen Häfen ein und 17 desgl. nach solchen Häfen aus.

Lulea, 18. Januar. Im Hafen von Lulea verkehrten während des vergangenen Jahres 23 Deutsche Schiffe und kamen 43 nichtdeutsche Schiffe von Deutschen Häfen hier ein.

Moß, 19. Januar. Die Korn-Einfuhr von Deutschland, d. h. von der Ostsee (Stettin, Königsberg und Danzig), stellte sich im Jahre 1871, wie folgt:

Erbsen	492¼	To. Norw./
Weizen	1,186¾	„ „
Roggen	38,514¼	„ „

Die Korn-Einfuhr war von der Ostsee in diesem Jahre bedeutend geringer, als früher. Der Grund liegt darin, daß die Ostseepreise im Verhältniß zu den Dänischen und Schwedischen zu hoch standen.

Ausgeführt wurde nach Deutschland
529½ Kommerzlasten Holz und
31,111 Ptr. (50 Gebinde) Branntwein.
Von Soon wurden nach Deutschland ausgeführt
783½ Kommerzlasten Holz.
Von Deutschen Schiffen liefen im verflossenen Jahre 34 hier ein.

Santiago, 20. Dezember 1871. Zwischen der Chilenischen und der Britischen Regierung ist vereinbart, daß den Englischen Schiffen, welche die durch das Gesetz vom 15. September 1865 auferlegte Abgabe bezahlt haben, eine Bescheinigung in nachstehender Fassung ertheilt werden soll:

„Ich bescheinige, daß das Schiff ..... bei dieser Kasse die Summe von ..... entrichtet hat, als den Betrag der dem gegenwärtigen Jahre entsprechenden Hospital-Abgabe und im Verhältnisse zu ..... Tonnen, welche besagtes Schiff mißt.

Es wird bemerkt daß die Bezahlung dieser Abgabe den Individuen, aus denen die Besatzung der Schiffe besteht, keine anderen Rechte, in die Hospitäler aufgenommen zu werden ertheilt, als diejenigen, welche jede hülflose und kranke Person unserer Gesellschaft genießt, welche um Zulassung in dieser Anstalt nachsucht, wenn Raum für dieselbe vorhanden ist."

Der Finanzminister macht Obiges mit dem Bemerken bekannt, daß das angegebene Formular nicht nur dazu dienen soll, die Bezahlung der bezeichneten Abgabe von Seiten der Englischen Schiffe zu beweisen, sondern daß dasselbe auf alle Bescheinigungen auszudehnen ist, welche Schiffen anderer Nationen zu gleichem Zwecke gegeben werden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 129, 130, 131 und 132 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 3 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Grossbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 10. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **8. März 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: Belgien: Dekrete, betreffend die Entrichtung der Seepolizei-Abgaben Seitens der bei Antwerpen mit der Bestimmung nach Brüssel einlaufenden fremden Dampfschiffe in letzterem Hafen. S. 289. — **Spanien:** Dekrete, betreffend Zollamtsbefugnisse. 289. — Dekrete, betreffend den Transit von Tabak und die Ursprungszeugnisse für Kaffee, Spirituosen, Zucker und andere Kolonialprodukte. 289. — **Türkei:** Ausführungs-Reglement für die Erhebung der Sanitäts-Gebühren. 290. — **Oesterreich:** Aenderung der Verzollungs-Befugniß des K. K. Nebenzollamts I. Kl. Dziedzitz zu Preußisch-Goczalkewitz. 292. — Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, über die Zollbehandlung des stellenweise mit einem dünnen Kupferüberzuge bedeckten Eisengußstahles. 292. — Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Eingangsverzollung von grobem Eisenguß betreffend. 292. — **Frankreich:** Gesetz, betreffend die Kündigung der Handelsverträge mit England und Belgien. 292.

Statistik: Zollverein: Verkehr mit ausländischen Waaren während der Messen zu Frankfurt a. d. O., Frankfurt a. M., Leipzig und Braunschweig im Jahre 1870. 293. — Eingang vereinsländischer Waaren des freien Verkehrs zu den Messen in Frankfurt a. d. O. Leipzig und Braunschweig während des Jahres 1870. 294. — **Deutsches Reich:** Württemberg: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870 (Schluß). 295. — **Niederlande:** Handel und Schifffahrt der Niederlande in 1870. 301. **Rußland:** Uebersicht des auswärtigen Handelsverkehrs des Russischen Reichs in 1870. 313.

Mittheilungen: Wien 316.

Gesetzgebung.

Belgien.

Dekrete, betreffend die Entrichtung der Seepolizei-Abgaben Seitens der bei Antwerpen mit der Bestimmung nach Brüssel einlaufenden fremden Dampfschiffe in letzterem Hafen.

(Moniteur Belge Nr. 48.)

Wir Leopold II., König der Belgier,

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Unter Aufhebung des Art. 51 des Königlichen Beschlusses vom 8. März 1843 wird den bei Antwerpen mit der Bestimmung nach Brüssel einlaufenden fremden Dampfschiffen gestattet, die Seepolizei-Abgaben beim Ein- und Auslauf in diesem letzteren Hafen zu entrichten.

Art. 2. Unser Minister der äußeren Angelegenheiten wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Brüssel, 9. Februar 1872.

Spanien.

Dekrete, betreffend Zollamtsbefugnisse.

Nach einer amtlichen Mittheilung der London Gazette vom 20. Februar hat die Spanische Regierung 2 Dekrete erlassen, welche folgende Bestimmungen enthalten.

Ein Dekret vom 25. Januar bestätigt die Ermächtigung des Zollamts zu Alcantara zur Eingangs- und Ausgangsabfertigung jeder Gattung von Waaren auf dem Tajo in gleicher Weise, wie es für den Verkehr zu Lande befugt ist.

Ferner verfügt ein Dekret die Ermächtigung sämmtlicher Zollämter I. Klasse, sowohl der Inlands- wie der Küstenämter zur Abfertigung der im Transit auf gewöhnlichen Wegen einkommenden und ausgehenden fremden Waaren vom 1. März d. J. an.

Dekrete, betreffend den Transit von Tabak und die Ursprungszeugnisse für Kaffee, Spirituosen, Zucker und andere Kolonialprodukte.

Dieselbe Nummer der London Gazette veröffentlicht zwei Dekrete, deren eines die Durchfuhr des auf den Philippinen erzeugten und von daher kommenden Tabaks unter den im Art. 6, Nach-

Digitized by Google

trag 20 der Zollverordnungen [1]) vorgeschriebenen Bedingungen, wenn die Bescheinigung, welche der nämliche Artikel behandelt, von dem Ausgangs-Zollamte ausgestellt worden ist, gestattet.

Das andere Dekret hebt diejenigen Bescheinigungen auf, welche bisher als Ursprungszeugnisse für aus den Spanisch-Westindischen Besitzungen und den Philippinen direkt importirten Kaffee, Spirituosen und Zucker erforderlich waren und macht diese Bescheinigungen für alle andern Kolonialprodukte vom 1. März d. J. an obligatorisch.

Türkei.

Ausführungs-Reglement für die Erhebung der Sanitäts-Gebühren. [2])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1.

Die Sanitätsgebühren im Ottomanischen Reiche werden auf den Tonnengehalt der Schiffe basirt (Art. 2 des Tarifs). Die Ottomanische Tonne (gleich der Englischen Tonne) wiegt 792 Oka. Eine dem Tarif angehängte Umrechnungstabelle [3]) zeigt das Verhältniß zwischen der Ottomanischen und den Tonnen der verschiedenen fremden Länder an, bei denen das Maß ein abweichendes ist. Da die Sanitätstaxe auf Grund der Ottomanischen Tonne zahlbar ist, werden die Sanitätsbeamten die obengedachte Umrechnungstabelle als Regel für die Gebührenerhebung betrachten. Eine zweite, dem Tarif gleichfalls angehängte Tabelle [3]) zeigt die Ziffer der von 1—500 Tonnen und von 501—1000 Tonnen und darüber zu erhebenden Taxe an.

Art. 2.

Der Tonnengehalt fremder Schiffe wird durch Vorlegung ihrer respektiven Nationalitätsurkunde, welche die betreffende Zahl enthält, konstatirt. Hinsichtlich der Ottomanischen Schiffe wird dieselbe in Zweifelfällen mit Beihülfe der Behörden verifizirt.

Art. 3.

Alle Schiffe, gleichviel welcher Nationalität, zahlen die Sanitätsgebühr bei der Ankunft in dem ersten Ottomanischen Hafen, wenn sie vom Auslande kommen. Ebenso wird es mit Schiffen gehalten, die von einem Ottomanischen in einen andern Ottomanischen Hafen fahren. Die Schiffe mit Bestimmung nach Konstantinopel jedoch, gleichviel von welcher Herkunft, und diejenigen, welche die Meerengen durchfahren, um in das Schwarze Meer zu gelangen und umgekehrt, um in das Mittelmeer zu kommen, zahlen die Taxe zu Konstantinopel und zwar in dem Büreau von Galata, wenn sie aus dem Mittelmeer, in dem von Kavak, wenn sie aus Asien und in dem von Bujukdere, wenn sie aus dem Schwarzen Meere kommen.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870, Beilage zu Nr. 43, S. 41.

[2]) Vergl. den Türkischen Sanitätsgebührentarif in der vorigen Nummer d. Bl.

[3]) Der Kürze wegen hier fortgelassen.

Art. 4.

Die im Hafen der ersten Ankunft, oder zu Konstantinopel, je nach dem Einzelfalle einmal gezahlte Taxe kann während derselben vollen Reise bis zur Ankunft an dem Bestimmungsorte des Schiffes nicht wieder gefordert werden (Art. 3 des Tarifs).

Die Reise wird durch das Gesundheitspatent, welches den Ort der Abreise des Schiffes konstatirt und den Hafen seiner Bestimmung angiebt, festgestellt.

Demzufolge wird das Gesundheitspatent während der Reise nicht gewechselt. Es wird in jedem Ottomanischen Hafen, den das Schiff anläuft, lediglich visirt. Ein neues Patent wird ausgegeben, wenn ein Schiff seinen Bestimmungsort erreicht hat und daselbst wieder weggeht, um eine andere Reise anzutreten.

Art. 5.

Wenn die Schiffsführer die Sanitätsgebühr, sei es im ersten Ankunftshafen oder zu Konstantinopel, bezahlt haben, so empfangen sie eine Quittung (Teskéré) von dem erhebenden Beamten. Die Quittung enthält einen Talon, welchen die Kapitaine bei der Ankunft in dem nächstfolgenden Ottomanischen Hafen, den sie noch Zahlung der reglementsmäßigen Taxe etwa anlaufen, abtrennen müssen. Sie hinterlassen den Talon dem Sanitätsbeamten des Ortes unter gleichzeitiger Vorzeigung der Quittung (Teskéré) über die erhobene Taxe, ohne jedoch die Quittung abzugeben.

Art. 6.

Kapitaine, welche nicht im Besitze des gedachten Teskéré sind (oder welche doch nicht entweder durch das Visa des Patents oder durch andere gültige Zeugnisse die Zahlung der reglementsmäßigen Gebühr nachweisen können), haben den Betrag an den Sanitätsbeamten des betreffenden Orts zu entrichten. In diesem Falle wird hierüber ein Protokoll aufgenommen und nach Konstantinopel eingesandt.

Nach allgemeiner Regel wird kein der Taxe unterworfenes Schiff (auch wenn es im Uebrigen in sanitätlicher Rücksicht allen Anforderungen entspricht) zur freien Praktik zugelassen, bevor es die im Tarif festgesetzten Gebühren gezahlt hat.

Art. 7.

Beim Abgang der Schiffe, welche die Taxe bezahlt haben, vermerken die Sanitätsbeamten dies im Visa des Gesundheitspatents unter Angabe der empfangenen Summe in Worten ausgeschrieben.

Art. 8.

Kapitaine, welche die Zahlung der reglementarischen Taxe verweigern und im Widerspruche gegen Art. 2 des Tarifs abreisen, werden gesetzlich verfolgt und haben ihnen die Sanitätsbeamten auf ihrer Reise das Abgangsvisa zu verweigern. In diesem Falle sind die Kontravenienten der reglementarischen Strafe von 2—12 Livres Medschidie unterworfen, welche sie zusammen mit dem Betrage der Gebühr in dem nächsten Ottomanischen Hafen zu zahlen haben. Im Nichtzahlungsfalle werden sie auf ihre Kosten und Gefahr in Quarantaine zurückgehalten.

Art. 9.

Die Ottomanischen Küstenfahrer werden mit einem 6 Monate bis 1 Jahr gültigen Patent (patente ou livret) versehen. Dasselbe wird in allen Häfen, die sie anlaufen, visirt. Die Zahl des Tonnengehalts ist darin zu vermerken und dient als Regel für die Erhebung der Taxe.

Digitized by Google

Art. 10.

Kapitaine und Eigenthümer von Schiffen oder Booten, welche zwischen levantinischen Handelsplätzen (échelles), wo keine Sanitätsbeamten vorhanden sind, Reisen machen, sind, sobald sie in einen Hafen kommen, wo sich ein solcher Beamter befindet, gehalten, diesem die Zahl der gemachten Reisen anzugeben und die Gebühren für jede Reise zu entrichten. Es ist zu beachten, daß es sich hierbei nicht um zufällige Aufenthalte handelt, sondern um vollständige Reisen, wie es in Art. 4 des gegenwärtigen Reglements angegeben ist.

Art. 11.

Die Sanitätsbeamten haben nach Anweisung des hier angehängten Formulars [1]) ein Register zu führen. Es ist darin das Datum der Ankunft des Schiffes, sein Name, der Name des Kapitains, die Flagge, der Tonnengehalt, die Herkunft, Bestimmung, Art der Ladung, die gezahlten Gebühren, Ort und Datum des Patents und die Nummern des Teskéré und der Abfertigung einzutragen.

Dieses Register, welches die monatliche Aufstellung des Seeverkehrs in dem betreffenden Hafen (Eingänge und Ausgänge) bildet, ist am Ende jedes Monats, oder spätestens in den folgenden 15 Tagen der Oberbehörde zu Konstantinopel einzusenden.

Art. 12.

Die Sanitäts-Vorsteher, welche in einem ärztlichen Bezirk Unterämter bekleiden, senden die obengedachte monatliche Zusammenstellung am Ende jedes Monats an das Gesundheitsamt ein, von welchem sie ressortiren. Da die Mehrzahl dieser Vorsteher nur der Türkischen Sprache mächtig sind, haben sie ihre Zusammenstellungen in dieser Sprache zu machen. Die Kiatibs der Aemter haben davon Abschriften zu nehmen, welche in den Archiven des Bezirks aufbewahrt werden, während die Originale an die Behörde zu Konstantinopel einzusenden sind. Die Kiatibs schicken der Behörde gleichzeitig die monatlichen Zusammenstellungen des Hafens, wo sie amtiren, in Türkischer Sprache. Wo sich jedoch ein Direktor befindet, wird diese Berichterstattung selbstverständlich von letzterem Beamten besorgt.

Die gleiche monatliche Zusammenstellung, worunter hier ein aus dem Türkischen übersetzter Auszug aus den Berichten der Unterämter einbegriffen ist, wird von dem Gesundheitsbeamten des Bezirks-Hauptortes der Behörde eingereicht. Die Gesundheitsbeamten bewahren die betreffenden Originalregister in ihren Archiven zur Verfügung der Oberbehörde zu Konstantinopel.

Art. 13.

An Stellen, wo sich ein Sanitätsdirektor befindet, hat dieser sein eigenes Siegel nebst dem Dienstsiegel auf die der Behörde einzusendenden Monatsberichte zu setzen; außerdem hat der Gesundheitsbeamte, wie überall, seine Unterschrift beizufügen. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Monatsberichte liegt beiden Beamten gleichmäßig ob.

Art. 14.

Die Unterbeamten, oder Vorsteher, schicken dem Hauptamt des Bezirks am Ende jedes Monats zusammen mit den Monatsberichten die Ausschnitte (souches) der Omittungen (Teskérés), welche sie den Kapitainen und Schiffsherren gegen Erhebung der Gebühren ausgehändigt haben. Dieselben werden in den Archiven der Hauptämter zur Verfügung der Behörde aufbewahrt.

Die Direktoren und Aerzte sind für die Aufbewahrung dieser Dokumente, sowie aller andern, die Rechnungslage und überhaupt das ihnen untergebene Amt betreffenden Urkunden verantwortlich.

Art. 15.

Die Kiatibs sind hierfür ganz ebenso in allen sie berührenden Angelegenheiten verantwortlich, noch spezieller aber diejenigen, welche Aemtern beigegeben sind, wo sich kein Direktor befindet. In diesem Falle vertreten sie den letzteren, kassiren die Gelder ein, und bewahren dieselben auf unter Leitung und Beaufsichtigung des Arztes. Die mit zwei verschiedenen Schlössern versehene Kasse wird mittelst zweier Schlüssel verschlossen, deren einer sich in Verwahrsam des Direktors oder Kiatibs, der andere in dem des Arztes befindet.

Art. 16.

Da die aus der Gebührenerhebung stammenden Fonds direkt vom Höchsten Gesundheitsrath verwaltet werden müssen, sind die Kassenbestände nach Konstantinopel einzusenden. Jedes Küstenamt hat die Fonds seines Bezirks zu sammeln und den Betrag mit den monatlichen Belegen dem Höchsten Verwaltungsamt des Hauptortes einzusenden. Dieses, vom Gesichtspunkte der Sammlung der Fonds in der Generalkasse sehr wichtige Verfahren kann übrigens in derjenigen Form erfolgen, welche die Erfahrung als praktisch ergeben wird.

Art. 17.

Demzufolge wird es nicht gestattet, zu irgend einem Zwecke, selbst zu den dringendsten Bedürfnissen, amtliche Gelder aus der Kasse ohne ausdrückliche Genehmigung der Behörde zu entnehmen. Die Vorsteher haben am Ende jedes Monats dem Amt, von welchem sie ressortiren, den Betrag der Einnahme einzusenden. Sodann lassen die Aemter die aus der Gebührenerhebung des ganzen Bezirks aufgekommenen Summen monatlich an der Behörde gelangen.

Art. 18.

Die Beamtengehälter und Amtskosten werden monatlich von der Generalkasse gezahlt. Die Behörde wird das geeignetste Mittel finden, um diese Operation auf die schnellste und sicherste Art zu erledigen.

Art. 19.

Auf den Oberbeamten, Direktoren, Aerzten, Kiatibs und Vorstehern lastet die strengste Verantwortlichkeit für alle mit dem Rechnungswesen der ihnen anvertrauten respektiven Aemter zusammenhängenden Angelegenheiten.

Sie haben es sich angelegen sein zu lassen, daß in ihren, die Rechnungslage betreffenden Monatsberichten keine dieser Angelegenheit fremde Gegenstände mit behandelt werden.

Konstantinopel, den 11. Dezember 1871.

---

[1]) Fehlt im Original. D. Red.

Digitized by Google

Oesterreich.

Aenderung der Verzollungs-Befugniß des K. K. Nebenzollamtes I. Kl. Dziedniß zu Preußisch-Goczalkowitz.

(Verordn.-Bl. des Oesterr. Finanz-Min. Nr. 5.)

Das bisherige Nebenzollamt I. Kl. Dziedniß zu Preußisch-Goczalkowitz wird mit 1. Februar 1872 in die Kategorie der Nebenzollämter II. Kl. herabgesetzt, und in die der Unterämter III. Kl. eingereiht.

Wien, den 24. Januar 1872.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, über die Zollbehandlung des stellenweise mit einem dünnen Kupferüberzuge bedeckten Eisengußstahles.

(Verordn.-Bl. d. Oesterr. Fin.-Min. Nr. 5.)

Im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird angeordnet, daß Gußstahldraht, welcher zur Schonung der Zuglöcher durch eine Lösung von Kupfervitriol gezogen wurde und daher an einzelnen Stellen einen dünnen Kupferüberzug von röthlich gelber Farbe zeigt, nicht nach Post Nr. 19, e. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 [1]) als verkupferter Eisendraht mit 4 Fl., sondern nach Post Nr. 19, d. dieses Tarifes mit 2 Fl. per Centner in Verzollung zu nehmen ist.

Wien, am 9. Februar 1872.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Eingangsverzollung von grobem Eisenguß betreffend.

(Verordn.-Bl. d. Oesterr. Fin.-Min. Nr. 5.)

Aus Anlaß einer vorgekommenen Anfrage wird im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels im Nachhange zu der Verordnung vom 12. Juli 1870 [2]) erklärt, daß ein schwarzer, rother und auch andersfarbiger grober Anstrich oder Firniß, der lediglich zum Schutze gegen den Rost angebracht und an dem rauhen, grobkörnigen Ansehen leicht erkennbar ist, den groben Eisenguß nicht von der Behandlung nach der Tarifpost 40, i., beziehungsweise nach der Post 19, k. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 [1]) ausschließt.

Dasselbe gilt von dem schwarzen rauhen Ueberzuge, der den groben Gußstücken durch Eintauchen in flüssigen Asphalt oder Theer zu dem Zwecke gegeben wird, um dieselben vor den Einflüssen der Feuchtigkeit zu schützen.

Wien, am 9. Februar 1872.

[1]) Vergl. Handels-Arch. 1868 I. Beil. zu Nr. 26.
[2]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 126.

Frankreich.

Gesetz, betreffend die Kündigung der Handelsverträge mit England und Belgien.

(Journal offic. No. 54.)

Die Nationalversammlung hat genehmigt,

Der Präsident der Französischen Republik promulgirt folgendes Gesetz:

Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß, ohne auf die staatswirthschaftlichen Prinzipien vor 1860 zurückzukommen, in der gegenwärtigen Lage des Landes doch Grund zu einer Revision der Zolltarife gegeben ist,

dekretirt:

Art. 1. Die Regierung wird ermächtigt, die mit England und Belgien geschlossenen Handelsverträge zu geeigneter Zeit zu kündigen.

Art. 2. Die Konventionstarife bleiben bis zur Votirung der neuen Tarife durch die Nationalversammlung in Kraft.

Versailles, den 2. Februar 1872.

[1]) Vergl. Handels-Arch. 1868 I. Beil. zu Nr. 26.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Verkehr mit ausländischen Waaren während der Messen zu Frankfurt a. d. O., Frankfurt a. M., Leipzig und Braunschweig im Jahre 1870.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Während der Messen in den Zollvereinsstaaten im Jahre 1870 sind zum vereinsländischen Bedarf verkauft, und zwar:

Waarengattung.		in Preußen. Messen zu Frankfurt a. d. O.	in Preußen. Messen zu Frankfurt a. M.	in Sachsen.	in Braunschweig.	Ueberhaupt.
2. Baumwolle und Baumwollenwaaren.						
c. Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:						
1. rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte	Centner	.	.	33	5	38
2. alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc.	„	2	.	73	7	82
3. alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin ꝛc.:						
α. gebleicht, auch appretirt	„	2	.	.	.	2
β. alle anderen; Spitzen und Stickereien	„	20	.	44	.	64
10. Glas ꝛc.						
c. Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. massives weißes Glas	„	.	.	5	.	5
18. Kleider ꝛc.						
a. Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc.	„	.	.	1	.	1
b. 1. Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern	„	.	.	5	.	5
c. Fertige Kleider ꝛc. aus Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen ꝛc.	„	.	.	1	.	1
20. Kurze Waaren.						
a. ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber	„	.	.	30	.	30
b. ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„	.	.	12	.	12
21. Leder ꝛc.						
d. Feine Lederwaaren von Kordnan ꝛc.; feine Schuhe aller Art	„	.	.	8	.	8
22. Leinengarn ꝛc.						
g. Gebleichte, gefärbte ꝛc. Leinwand; gebleichter ꝛc. Zwillich und Drillich ꝛc., Batist und Linon	„	.	.	78	.	78
27. Papier ꝛc.						
c. 1 β. Waaren aus Papier, Pappe ꝛc. außer Verbindung ꝛc.	„	.	.	6	.	6
30. Seide und Seidenwaaren.						
c. Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„	1	.	16	.	17
d. Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„	.	1	28	.	29
35. Stroh-, Rohr- und Bastwaaren.						
b. Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	„	.	.	3	.	3
d. Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:						
1. Ohne Garnitur	Stück	.	.	3057	.	3057
2. Mit Garnitur	„	.	.	61	.	61
41. Wolle ꝛc., sowie Waaren daraus.						
b 2. Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc.	Centner	.	.	.	57	57
c 2. Bedruckte wollene Waaren aller Art	„	.	1	21	.	22
c 3. Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc.	„	50	2	149	21	222
c 4. 2. Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	„	219	10	545	1	775
Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	„	.	.	78	.	78

Digitized by Google

Eingang vereinsländischer Waaren und Waaren des freien Verkehrs zu den Messen in Frankfurt a. d. O., Leipzig und Braunschweig während des Jahres 1870.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

A. Preußen.

Messen zu Frankfurt a. d. O.

(Reminiscere-, Margarethen- und Martini-Messe.)

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollene Waaren	67,912
Kurze Waaren	6,561
Wollene Waaren	53,855
Tuche	34,140
Seidene Waaren	1,086
Halbseidene Waaren	470
Eisen- und Stahlwaaren	1,689
Glaswaaren	767
Holzwaaren	680
Hornspitzen	131
Grobe Lederwaaren	809
Feine Lederwaaren	483
Leinengarn und Zwirn	538
Leinewand und Leinenwaaren	18,656
Watten und Baumwollengarn	910
Wildhäute	749
Ochsen- und Kuhhäute	1,699
Kalbfelle	2,855
Schaffelle	11,034
Lohgares Leder	2,180
Sohlleder	3,392
Fahl- und Kalbleder	2,431
Kordvan und Saffian	126
Rauchwaaren	1,159
Hasenfelle	225
Rohe Wolle	5,655
Porzellan	1,114
Federn und Daunen	689
Posen	15
Pferde- und Kuhhaare	1,455
Borsten	2,450
Diverse Waaren	4,380
Ueberhaupt	230,304

B. Sachsen.

Messen zu Leipzig.

(Neujahr-, Oster- und Michaelis-Messe.)

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollene Waaren	64,821
Baumwoll- und Wollengarn	3,559
Eisenwaaren	6,947
Glaswaaren und Spiegel	4,138
Holzwaaren, feine	3,488
Musikalische Instrumente	1,112
Kleider, fertige	2,651
Kupfer und Messing	836
Kurze Waaren	12,279
Leder	63,578
Lederwaare	5,806
Leinenwaare	29,597
Papier	2,267
Porzellan und Steingut	5,439
Pelzwerk	1,560
Seidenwaaren	3,001
Halbseidenwaaren	334
Strohwaaren	535
Tapeten	289
Wollene Waare	164,405
Wagen	544
Diverse, nicht besonders genannte Artikel	1,502
Ueberhaupt	378,688

C. Braunschweig.

Lichtmesse zu Braunschweig.[1])

Benennung der Waaren:	Centner:
Baumwollenwaaren	3,627
Eisenwaaren	1,392
Garn, baumwollenes und wollenes	244
Glaswaaren und Spiegel	570
Kurzwaaren	1,676
Leder	4,757
Lederwaaren	246
Leinwand und Leinenwaaren	934
Porzellan und Steingut	915
Rauchwaaren	15
Seidenwaaren	79
Halbseidenwaaren	42
Wollenwaaren	7,127
Federn	28
Felle, rohe	1,579
Andere minder wichtige Artikel	1,439
Ueberhaupt	24,670

Vertheilung auf die einzelnen Messen:

A. Preußen.

Messen zu Frankfurt a. d. O.

a. Reminiscere-Messe	83,374	Centner,
b. Margarethen-Messe	85,848	„
c. Martini-Messe	61,082	„
Summa	230,304	Centner.

B. Sachsen.

Messen zu Leipzig.

a. Neujahr-Messe	82,164	Centner,
b. Oster-Messe	150,031	„
c. Michaelis-Messe	146,493	„
Summa	378,688	Centner.

C. Braunschweig.

Messen zu Braunschweig.

Lichtmesse	Summa per se 24,670	Centner.
Ueberhaupt	633,662	Centner.

[1]) Die Laurentius-Messe fiel wegen des Französisch-Deutschen Krieges aus.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1870.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Schluß.)

Handelsbewegung.

Geld- und Effektenmarkt.

Gegenüber den großartigen Ereignissen auf politischem und militairischem Gebiet, welche wir im Laufe des Jahres zu erleben das Glück hatten, sind die Vorkommnisse, welche wir hier zu schildern die Aufgabe haben, allerdings nur unbedeutende, allein für Handel und Verkehr sind deren Ursachen und Wirkungen von wesentlicher Bedeutung, weil sie Erscheinungen hervorriefen, Erfahrungen brachten, die bei normalen Verhältnissen im Lauf von Jahrzehnten nicht gesammelt werden können.

Bei Beginn des Jahres hatte sowohl das Waaren- als auch das Effektengeschäft einen nachhaltigen Aufschwung genommen, der sich für das ganze erste Semester um so mehr erhielt, als von allen Seiten friedliche Versicherungen gegeben wurden und nach der in Frankreich zu Gunsten der napoleonischen Dynastie erfolgten Abstimmung die sprüchwörtlich gewordenen schwarzen Punkte in den Hintergrund getreten waren. Während in der zweiten Hälfte des Jahres 1869 die Störung der geschäftlichen Unternehmungen durch die schwankende Gesundheit Napoleons und die Unsicherheit bezüglich seiner Dynastie hervorgerufen war, so glaubte die Handelswelt, daß nach dem Vertrauensvotum, das die Majorität Frankreichs Napoleon ertheilte, Besorgnisse für die nächste Zukunft nicht begründet seien. Bei der mobilen Anlage der Kapitalien, wie sie sich im Laufe der letzten 15 Jahre in Württemberg gebildet hat, bei der steigenden Ausdehnung der industriellen Etablissements des Landes, Vermehrung der Engros- und Exportgeschäfte können wir mit Sicherheit annehmen, daß derartige allgemeine Ursachen wie die oben angegebenen für Württemberg durch seine rege Theilnahme am Welthandel von wesentlichem Einfluß gewesen sind. So können wir demnach auch konstatiren, daß mit ganz wenigen Ausnahmen alle Branchen des Geschäftslebens in der ersten Hälfte des Jahres prosperirten. Die Fabriken hatten bedeutende Lieferungen für In- und Ausland und hatten auf Grund derselben auch große Partien Rohprodukte gekauft; die Waarenhändler hatten bereits ihre Winterbestellungen, und zwar in Voraussicht einer guten Ernte, in großen Quantitäten ertheilt. Dadurch aber wurden alle Kreditverhältnisse benutzt und theilweise auch überspannt.

Der Kapitalist hatte nicht nur seine flüssig gewordenen Gelder angelegt, sondern, unterstützt durch die günstigen Geldverhältnisse, über die in nächster Zeit erst fälligen Erträgnisse, Zinsen- und Dividenden-Einnahmen, bereits durch Effektenankäufe verfügt.

Der Geldmarkt hatte einen sehr günstigen Charakter; nur die an der Börse und auch an Waarengeschäften grassirende Ueberspekulation drohte seine ruhige Entwicklung zu stören; doch hat sich nirgends im ersten Semester des Jahres eine Geldkalamität herausgebildet. Der Zinsfuß für Diskonto war gleichförmig für den ganzen vorbezeichneten Zeitraum in Frankfurt 3 pCt. (Bankbillets 3½), in Berlin 3—3½ pCt., in Stuttgart 4 pCt. Man wiegte sich allgemein in den schönen Träumen einer dauernden Prosperität. Die Geschäftstransaktionen erreichten enorme Summen und die Geschäftswelt war dadurch im bedeutendsten Maße engagirt, als plötzlich die Ereignisse des Deutsch-Französischen Krieges eine um so größere Katastrophe in dem Geschäftsleben hervorriefen, weil solche ohne jede Ahnung mit einer Schnelligkeit hereinbrach, daß auch der gewandteste und vorsichtigste Geschäftsmann keine Vorbereitung hierfür treffen konnte. Dieser plötzliche Uebergang aus den friedlichsten und prosperirendsten Verhältnissen in eine Krise, deren Folgen nur in den grassesten Farben erschienen, stellte alle wirthschaftlichen Verhältnisse auf den Kopf. Denn Viele glaubten an einen Weltkrieg und Süddeutschland mußte eine sofortige feindliche Invasion fürchten. Die Produzenten drängten die Fabrikanten, diese die Grossisten und Letztere die Detailleure. Die Kapitalisten zogen ihre Gelder von den Bankhäusern zurück und an diese wurden von allen Seiten Ansprüche gemacht, welche sie nicht hätten befriedigen können, wenn sie auch die Zeit gehabt hätten, sich auf eine Krisis, wie eben die ausgebrochene, vorzubereiten. Dadurch aber gerade unterschied sich diese Krisis von jeder vorhergehenden, daß sie so plötzlich hereinbrach und daher kam auch ihre schreckliche Wirkung und die allgemeine Verwirrung. Die Jetztzeit hat eine solche Schreckenszeit wie die des Monats Juli noch nie erlebt.

Dabei müssen wir einen für die Württembergischen Geschäftsverhältnisse besonders erschwerenden Umstand hervorheben. Wie im Eingang bereits erwähnt, waren in Folge des blühenden Geschäftsstandes und der baulichen Entwicklung Stuttgarts die Bankiers-Kredite besonders angespannt. Diese Kredite werden, weil am billigsten, zum größten Theile durch dreimonatliche Ziehungen, welche von den Süddeutschen Zettelbanken und Geldkräften diskontirt werden, benutzt. Die Wechselcirkulation des ersten Württembergischen Geschäftsplatzes — Stuttgart — war daher im Juli eine sehr bedeutende. Diskonto war unter keinen Bedingungen mehr anzubringen, da auswärtige Banken, um für alle Fälle sich zu rüsten, nicht mehr diskontirten und eine Württembergische Notenbank zur Unterstützung der legitimen Bedürfnisse nicht vorhanden war.

Die flüssigen Gelder am Platze waren meistentheils durch ängstliche Fürsorge versperrt, auf den Eingang sehr vieler im Portefeuille von Banken und Bankiers befindlichen Wechsel war nicht zu rechnen, so daß eine Panik Platz griff, die ihresgleichen nicht hatte und mancher erfahrene Geschäftsmann nur in der Einführung eines allgemeinen Moratoriums einen Ausweg sah.

Doch dieser Zustand dauerte glücklicherweise nur wenige Tage; denn schon am 14. Juli traten die Vertreter der ersten Stuttgarter Bankhäuser im Verein mit einigen bedeutenden Industriellen zusammen, um die Gründung eines Hülfsvereins zu berathen, und bereits am 17. Juli wurde der Entwurf eines Gesellschaftsvertrags vor eine Versammlung von Mitgliedern des Stuttgarter Handelsstandes gebracht, welche den Grundlagen desselben zustimmten und so den Württembergischen Kassenverein von G. Müller in Stuttgart und Genossen ins Leben riefen. Sein Zweck war, Diskontirung von Wechseln und Belehnung von kouranten Werthpapieren vermittelst Ausgabe à 3 pCt. verzinslichen und 6 Monate nach der Ausstellung rückzahlbaren Kassenscheinen unter unbeschränkter Haftung sämmtlicher Betheiligten und Verpflichtung derselben, die Scheine an Zahlungsstatt anzunehmen. Am 22. Juli begann der Verein seine Thätigkeit und nachdem auch die Frankfurter Bank, welche einen großen Theil der Stuttgarter Wechsel in ihren Portefeuilles hatte, erklärte, für ihre Wechsel auf Stuttgart die Kassenvereinsscheine al pari zu nehmen, war das Eis gebrochen und der Frühling des Vertrauens begann seine wärmenden Strahlen in die wirthschaftlichen Verhältnisse zu senden.

Der Kassenverein, brachte an Stelle einer Notenbank wiederum Vertrauen und damit Ordnung und Bewegung in die Geldverhältnisse, und wir dürfen in erster Linie dem raschen Zustandekommen desselben im Zusammenhange mit dem einmüthigen Zusammenhandeln der ersten Firmen des Landes es zuschreiben, daß Stuttgart und Württemberg überhaupt während der ganzen Katastrophe vor größeren Fallimenten bewahrt blieb und sich seinen kaufmännischen Kredit in der Geschäftswelt unversehrt erhalten hat. Sollte aber unser Land je wieder von einer solchen Krisis überrascht werden, so wird die jetzt gegründete Notenbank stützend und

Digitized by Google

ermuthigend dem Württembergischen Handelsstand zur Seite stehen. Ferner muß aber erwähnt werden, daß eine wesentliche Ursache der günstigen Gestaltung der geschilderten Verhältnisse die durch die raschen und großartigen Siege unserer Heere herbeigeführte Bewahrung unseres Landes vor feindlicher Invasion gewesen ist.

Trotz des enorm gestiegenen Diskontosatzes war die Geldnachfrage in ganz Deutschland eine höchst bedeutende. Die Preußische Bank erhöhte ihren Diskonto auf 8 pCt., den Lombardzinsfuß auf 9 pCt., die Frankfurter Bank den Diskonto auf 6 pCt. und Lombard auf 7 pCt., die Leipziger Bank Diskonto auf 7 pCt., Lombard auf 8 pCt., die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank belehnte gar nicht mehr und diskontirte nur ganz wenige Beträge mit 7 pCt.

Der Stuttgarter Diskontosatz war im Juli und August 7 pCt., doch wurde im letzteren Monate bereits mit 6 und 5½ pCt. von Privatdiskonteuren, welche ihre Thätigkeit wieder aufgenommen hatten, diskontirt. Die Diskontosätze für die nachfolgenden Monate waren:

	beim Kassenverein:		außerhalb desselben:	
	Stuttgart	Frankfurt	Stuttgart	Frankfurt
September	6	6	5	5
Oktober	5½	4½	5	4
November	5	4	4½	4—3½
Dezember	5	—	4½	3½

Zur Berichterstattung über die Bewegung in Werthpapieren übergehend haben wir vorerst mit Bedauern auszusprechen, daß in Stuttgart eine Börse nur noch dem Namen nach existirt, denn das Effektengeschäft wird nicht auf derselben, sondern lediglich in den einzelnen Bankgeschäften gemacht. Während zu Anfang der sechziger Jahre an das Zustandekommen der Börse in Stuttgart so viel Hoffnung geknüpft, dieselbe auch von allen Branchen des Handels besucht wurde, ist sie leider heute weiter nichts als der Sammelplatz einiger Geschäftsleute, welche die Macht der Gewohnheit dahin führt. Es wäre gewiß im Interesse des Stuttgarter Platzes, wenn hier eine durchgreifende Aenderung stattfände, die darin ihren Anfang nehmen sollte, daß die großen Firmen des Platzes die Börse regelmäßig besuchten und es sich zur Aufgabe machten, ihre Geschäfte soweit als irgend möglich daselbst abzuschließen, anstatt sie an andere Börsenplätze zu überweisen.

Was die Süddeutschen Staatspapiere betrifft, so ist im ersten Semester der Stand derselben ein sehr stabiler gewesen und ist speziell in Württembergischen Fonds nur durch Abschluß einer 5proz. Württembergischen Anleihe Ende April mit Rothschild in Frankfurt und Stuttgarter Bankhäusern im Betrage von 11 Millionen Gulden, welche à 99½ dem Publikum zur Betheiligung überlassen wurden, einige Bewegung eingetreten. Diesen reihte sich eine 5prozentige Badische Anleihe à 99½ an. Bei Eintritt der Kriegskatastrophe waren Süddeutsche Staatsfonds so wenig wie bei früheren Krisen verkäuflich; die unten am Schlusse stehenden Courstabellen werden hinlängliche Belehrung über die Verluste bieten, welchen man bei etwaigen nothwendigen Verkäufen derartiger Papiere ausgesetzt gewesen war. Sobald man aber durch die ersten Siege sich der Zuversicht hingeben konnte, daß Süddeutschland von einer feindlichen Invasion verschont bleiben werde, begann rege Kauflust, und Süddeutsche Fonds erholten sich sehr bald von ihrem Fallen.

Bei Beginn des Krieges hat Württemberg durch freiwillige Subskription eine zu 6 pCt. verzinsliche, nach drei Jahren rückzahlbare Anleihe von 3,537,400 Fl. à 100 emittirt, welche auch nach und nach genommen wurde, außerdem 4,400,000 Fl. 4-$\frac{4}{10}$prozentige, am 15. August 1871 rückzahlbare Kassenscheine kreirt, welche aber von der Staatshauptkasse nicht alle ausgegeben wurden und auch nicht als Zahlungsmittel kourfirten, sondern von Privaten und Bankkassen als gut verzinsliche Anlage zurückbehalten wurden. Im Monat September überließ der Staat den großen Stuttgarter Bankhäusern und Instituten weitere 1,627,300 Fl. 6proz. Anlehen, welche auf Grund früherer, von den Ständen bewilligter Kredite al pari emittirt wurden und bald ein Agio von 1 pCt. erzielten.

Schon vor dem Kriege haben wir die Beobachtung zu machen Gelegenheit gehabt, daß das Süddeutsche Kapitalistenpublikum häufiger Anlage in Norddeutschen Staatsfonds, sowie Eisenbahn-Prioritäten, Obligationen und Aktien machte; seit der Deutschen Einigung ist dies nun in noch erhöhterem Maße der Fall. So wurden von der bei Beginn des Krieges zur Subskription aufgelegten Norddeutschen 5prozentigen Bundes-Anleihe 100 Millionen Thlr. à 88, und noch mehr im Dezember von den emittirten 51 Millionen Thlrn. 5prozentiger Norddeutscher Bundesschatz-Anweisungen à 97 von Württembergischen Kapitalisten größere Summen übernommen. Auch bei den von Bayern zur Subskription auferlegten 15 Millionen Kriegs- und 30 Millionen Eisenbahn-Anlehen à 92 resp. 90½ pCt. mit 5 pCt. verzinslich ist mancher Posten nach Württemberg gewandert.

Um auf Württembergische Fonds wieder zurückzukommen, so hat sich der Verkehr in 4- und 3½prozentigen auch in diesem Jahre sehr vermindert; es kamen deren wenig Posten an den Markt, werden aber auch wenig verlangt.

Dagegen ist der Umsatz in den Pfandbriefen der verschiedenen Hypotheken-Institute im ersten Semester ein sehr reger gewesen, und hat nur der verhältnißmäßig niedere Stand der Süddeutschen 5prozentigen Staatsfonds während des zweiten Semesters dem weiteren Absatz derselben Eintrag gethan.

Die Industriellen Fonds des Landes erreichten im ersten Semester einen hohen Stand, was aus dem blühenden Stand der Industrie resultirte. Bietigheimer Kammgarnspinnerei-Aktien standen 135, Dividende pro 1869 10 pCt., Eßlinger Spinnerei-Aktien 154, Dividende pro 1870 10 pCt., Heidenheimer Kattunmanufaktur-Aktien 121, Dividende pro 1869 5 pCt. Dagegen fand in diesen Aktien im zweiten Semester fast gar kein Umsatz statt, indem durch die Unsicherheit der Meinungen über die Wirkung der Annexion des Elsaß auf die Deutsche Industrie sich Käufer derartiger Werthe zurückhaltend verhielten. In inländischen Bankaktien fand regelmäßiges Geschäft während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der zweiten Hälfte des Juli und ersten Hälfte des August, statt. Es notirten:

Württembergische Hypotheken-Bankaktien 108—112, Dividende 1870 7½ pCt.,

Württembergische Vereinsbankaktien 105—108, Dividende 1870 10 pCt.

Nur der Verkehr in Depositenbankaktien wurde durch die Flucht des Direktors und die Verluste der Bank unterbrochen, die Reorganisation der Bank auf solider Basis fand aber noch gegen Ende des Jahres statt, so daß auch der regelmäßige Verkehr in diesen Aktien wieder begonnen hat; sie notiren à 96, d. i. 48 pCt. des eingezahlten Kapitals.

Neue Aktien-Unternehmen wurden 1870 nicht gegründet.

Amerikanische Staatsfonds blieben in der ersten Hälfte des Jahres das bevorzugte Anlagepapier des Kapitals und erreichten nach und nach den Paristand, d. i. ca. 97 pCt. Während der stürmisch bewegten Börsentage des Juli fielen sie bis 75 pCt., um aber sofort nach der ultimo Juli erfolgten Börsenliquidation wieder 80 zu überschreiten. In der Krisis haben sich allein Amerikanische Staatsfonds als leicht realisirbares Papier bewährt, was sich mancher Geschäftsmann für lange ins Gedächtniß prägen wird. Im ersten Semester fand in den bereits bei uns eingeführten Amerikanischen Prioritäten reger Verkehr statt; neue Sorten kamen nicht hinzu.

So wenig wir prinzipielle Gegner der Amerikanischen Eisenbahn-Prioritäten sind — denn wir sind davon überzeugt, daß es darunter sehr gute und vortheilhafte neben sehr unsicheren Werthen giebt — so

Digitized by Google

wäre doch zu wünschen, daß sich Württemberg mehr Enthaltung in deren Erwerbung auferlegen würde, da es uns nicht räthlich erscheint, so große Summen, wie wir sie taxiren, in einer Sorte Effekten anzulegen, deren innerer Werth außerhalb des Bereichs unserer eigenen Beurtheilung liegt.

Neben den vorerwähnten Effekten konzentrirte sich das Geschäft hauptsächlich in Umsätzen in Prioritäts-Obligationen von Deutschen und Oesterreichischen Eisenbahnen, und ist hier besonders der bedeutende Umsatz in letzteren hervorzuheben. Die Oesterreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen haben sich nach und nach in Süddeutschland so eingebürgert, daß Oesterreich, außer der Anlage im eigenen Lande, hauptsächlich nach Süddeutschland seinen Absatz darin hat. Da derartige Obligationen gutes Interesse tragen und in den nun meistens gebauten oder nahezu vollendeten Bahnen außer der Staatsgarantie ihre Sicherheit haben, so ist gegen diese Anlage nichts einzuwenden, und wir glauben die Aussicht stellen zu dürfen, daß, wie seiner Zeit Süddeutschland durch Einbürgerung der Amerikanischen Staatsfonds Kapital verdient hat, es auch bei den eben erwähnten Werthen eine Kapitalvermehrung haben wird.

Oesterreichische Staatsfonds verlieren bei uns seit der Konversion und Zinsenreduktion täglich an Terrain, und besteht deren Umsatz nur darin, daß sie vom Inlande verkauft und gegen andere Fonds vertauscht werden, um nach Oesterreich zurückzuwandern.

Von Norddeutschen Prioritäten sind im Laufe des Jahres nur 5prozentige Oberschlesische Prioritäten bei uns eingeführt worden. Dagegen ist das Interesse für solide Eisenbahn- und Bankwerthe im Laufe des Jahres bei uns ein regeres geworden, was wir mit Vergnügen konstatiren, da wir überzeugt sind, daß durch mit Intelligenz und Vorsicht bewerkstelligte Erwerbung von Aktien guter Eisenbahnen und solider Banken ein volkswirthschaftlicher Fortschritt erzielt wird.

Aus vorstehender Schilderung ist der Schluß zu ziehen, daß das Bankgeschäft, trotz der im Juli erfolgten Krise und der hierauf folgenden Stagnation ein sehr lebhaftes gewesen ist, allein nicht nur im Effekten-, sondern auch im Devisengeschäft. Denn durch die gesteigerte Thätigkeit im Waarengeschäft während des I. Semesters war ein reger Umsatz in Wechseln hervorgerufen, während im II. Semester, nachdem die Geschäftswelt die Besinnung und Fassung wieder erlangt hatte, durch die bedeutenden Schwankungen der Wechselkourse Anlaß zu bedeutenden Transaktionen gegeben wurde. Einige Koursnotizen werden wir am Schlusse geben. Im Allgemeinen können wir auch für dieses Jahr mit Vergnügen konstatiren, daß sich das Platzgeschäft in der Bankbranche wieder ausgedehnt hat und sich nach und nach von den auswärtigen Plätzen unabhängiger stellt. Von neuen Instituten, welche am Platze errichtet wurden, nennen wir die Gewerbebank Stuttgart, eine unter solidarischer Haftbarkeit der ca. 600 Mitglieder gegründete Gesellschaft.

Ausmünzungen der K. Münze zu Stuttgart von 1837 bis 1870.

Bezeichnung der Münzsorte.	Die Ausmünzungen betrugen in den Jahren 1838 bis 1869 inkl. Fl.	Kr.	im Jahre 1870 Fl.	Kr.	Zusammen Fl.	Kr.
I. Goldmünzen.						
Dukaten	2,310,902	—	—	—	2,310,902	—
II. Silber-Kourant-Münzen.						
a) Vereinsmünzen:						
Zwei Thaler- (3½-Gulden-) Stücke	2,211,107	30	—	—	2,211,107	30
Ein Thaler- (1½-Gulden-) Stücke	11,420,200	45	77,248	30	11,497,449	15
b) Landesmünzen:						
Zwei-Gulden-Stücke	8,559,144	—	—	—	8,559,144	—
Ein-Gulden-Stücke	11,782,572	—	—	—	11,782,572	—
Halb-Gulden-Stücke	3,843,727	30	22,222	30	3,865,950	—
III. Scheidemünzen.						
a) In Silber:						
Sechskreuzer-Stücke	889,706	—	—	—	889,706	—
Dreikreuzer-Stücke	290,090	—	—	—	290,090	—
Einkreuzer-Stücke	417,036	51	20,931	15	437,968	6
b) In Kupfer:						
Halbe- und Viertel-Kreuzer-Stücke	80,799	49	1,237	14	82,037	3
Summe	41,805,286	25	121,639	29	41,926,925	54

Mannfakturwaaren. (Langwaaren.) Die Absatzverhältnisse waren bei den günstigen Aussichten zu Anfang des Jahres wohl nicht hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, mit dem Ausbruche des Krieges aber hörte jedes Geschäft auf, und wenn es sich auch nach der Kapitulation von Sedan bedeutend erholte, so war es doch nicht möglich, das Verlorene der zwei vorhergehenden Monate wieder einzubringen. In Betreff der Preise trat im Laufe des Jahres 1870 bei seidenen Fabrikaten ein Abschlag von ca. 10 pCt. ein, baumwollene Fabrikate hielten

Digitized by Google

sich mit geringen Schwankungen im Preise, und wollene Waaren zogen in Folge des starken Militairbedarfs nicht unbedeutend an. Außer Flanellen war kein Artikel so stark begehrt wie Sammete, und diese haben in Folge dessen so bedeutend aufgeschlagen, daß sie nur noch wenige Kreuzer unter den höchsten Preisen während des Amerikanischen Krieges standen. Unter den gestörten Verkehrsverhältnissen litt auch das Manufakturwaarengeschäft schwer, wie der Handelsstand überhaupt durch mangelhafte Zufuhren von Kohlen, erhöhte Frachtauslagen in Folge nöthig gewordener Eilgutbezüge und Eilgutversendungen oder durch Einschlagung von Umwegen und Benutzung von Spediteuren zu großen Opfern gezwungen war.

Das Kolonialwaarengeschäft befand sich beim Eintritt in das Jahr 1870 in einem gesunden normalen Zustande. Der Bedarf hatte die Preise der meisten Hauptartikel geregelt, und dieselben konnten bei mäßigem Stand Vertrauen einflößen, zumal die politische Lage keine ernstlichen Besorgnisse erregte. Allem Anschein nach durfte auf eine fernere gesunde Entwicklung des Geschäfts gerechnet werden, da auch die Ernteaussichten recht befriedigende waren. Die sonst stille Sommerperiode zeigte im Allgemeinen in diesem Jahr mehr Leben im Geschäft als gewöhnlich.

Bei Kaffee lag der Grund hiervon wohl zunächst in der auf den 1. Oktober bevorgestandenen Zollerhöhung von 5 Thlrn. auf 5 Thlr. 25 Sgr. per Ctr., was regere Kauflust veranlaßte, um so mehr, als die Preise für gut ord. Java, bei Beginn des Jahres in Holland mit 34½—35 Cents notirt, sich in der April-Auktion auf 33, im Mai und Juni auf 32½ Cents gedrückt hatten und bei diesem billigen Werthstand ohnedies Vertrauen genossen. Da plötzlich kamen durch den Kriegsausbruch mit Frankreich andere Verhältnisse im Waarengeschäft zur Geltung. Die Möglichkeit einer Französischen Invasion konnte bei der Lage der Dinge nicht verfehlen, daß man sich allgemein über Hals und Kopf verproviantirte. Greifbare Waare wurde daher schon nach wenigen Tagen bedeutend besser bezahlt, und um so höher, je weniger man bei dem so unerwarteten Ausbruch des Krieges in einzelnen Artikeln auch nur einigermaßen im Verhältniß zu der nun auftretenden enormen Nachfrage versehen war. Der Bahngüterverkehr wurde von Tag zu Tag schwieriger, von Mannheim her wurde er ganz eingestellt, und außer dem Rayon, welcher sonst vorzugsweise seinen Bedarf in Heilbronn zu decken pflegt, kamen aus dem Badischen bis von Freiburg her Käufer.

Artikel wie Reis, gerollte Gerste stiegen rasch um 60—100 pCt., Zucker, welcher seit Beginn der Kampagne bis Juli auf ca. 27 Fl. ohne nennenswerthe Veränderung gestanden, wurde innerhalb 14 Tagen nach und nach bis auf 35 Fl. getrieben. Kaffee dagegen, aus Veranlassung der befürchteten Zollerhöhung, überall in stärkeren Lagern vorhanden, stieg nur um 2—3 Kr. per Pfund.

Die großen Erfolge der Deutschen Waffen ließen indessen auf diese stürmische Bewegung im Geschäft bald wieder ruhige Lage folgen, und nachdem unsere siegreichen Truppen nach Frankreich weiter vorgedrungen waren, folgte den geschraubten Preisen für alle Konsumtionsartikel bald wieder eine Rückkehr zu früherem billigerem Werth. Mitte August kostete Zucker wieder 29½—30 Fl. und blieb auf diesem Preis bis gegen Ende September, wo Frankreich als Käufer für Zucker bei uns auftrat, was den Werth im Oktober wieder auf 33—33½ Fl. und in den letzten zwei Monaten des Jahres successive auf 35½—36 Fl. steigerte. Der frühzeitige Schluß der Schifffahrt und der Umstand, daß die Deutschen Heere von Oktober an wieder von Deutschland aus verproviantirt wurden, brachte dann auch für Kaffee, besonders für billige Brennsorten, und Reis vermehrte Nachfrage, und da neue Bezüge bei dem schleppenden Bahnverkehr äußerst schwierig waren, konnte vorräthige Waare mit gutem Nutzen realisirt werden.

Material- und Farbwaarenhandel. Das Geschäft in technischen Artikeln hörte nach der Kriegserklärung ganz auf, um so lebhafter aber gestaltete es sich in den Konsum-Artikeln, für welche theilweise ein Aufschlag von 75—100 pCt. bezahlt wurde. Nachdem das erste Bedürfniß befriedigt, die Lager aber auch gelichtet waren, hörte das Geschäft beinahe ganz auf, und erst nach den Schlag auf Schlag folgenden Siegen unserer Armeen begannen die Geschäfte wieder lebhafter zu werden. Das Herbst- und Weihnachtsgeschäft war aber weit nicht so günstig wie in früheren Jahren, der Umsatz blieb hinter dem des Jahres 1869 zurück.

Petroleum. Von Anfang Januar bis Ende Februar stand schöne weiße Qualität in Antwerpen auf 60 Frks. per 100 Kilo, ging dann allmälig zurück bis auf 42 Frks. zu Anfang August, stieg wieder bis Ende August auf 52—53 Frks., in den folgenden Monaten wechselten die Preise zwischen 49½ — 52½ Frks. Die Heilbronner Verkaufspreise waren:

Januar bis Ende März	April bis Juni	Juli	August
16 Fl.	15 Fl.	15—16 Fl.	17 Fl.
September und Oktober	November und Anfang Dezember		
15½—16 Fl.	15 Fl.		

Ende des Jahres
18 Fl.

Im Dezember blieben die Zufuhren wegen der allgemeinen Verkehrsstockung und bei dem ungewöhnlich frühen Schifffahrtsschluß sehr lange aus, wodurch zeitweilig großer Mangel entstand. Die Produktion hat in diesem Jahre in Amerika wieder bedeutend zugenommen; sie betrug 18,000—22,000 Fässer per Tag gegen 12,000—14,000 in den entsprechenden Monaten des Jahres 1869.

Die Ausfuhr von allen Häfen Nordamerikas betrug

1870	140,602,315	Gallonen,
1869	102,748,604	„
1868	99,281,750	„
1867	67,052,029	„

In den folgenden Häfen waren vorräthig und erwartet:

Bremen:
am 23. Dezember 1870 ca. 134,621 Fässer,

Antwerpen:
am 16. Dezember 1870 ca. 135,000 „ und 28,000 Kisten,

Hamburg:
am 15. Dezember 1870 ca. 67,500 „

Rotterdam:
am 31. Dezember 1870 ca. 23,721 „ und 1,261 „

zusammen ca. 360,842 Fässer und 29,261 Kisten,
gegen 1869 mit ca. 268,975 „ und 29,262 „

Was speziell den Verkehr in Heilbronn betrifft, so giebt das seit einigen Jahren daselbst erbaute Petroleum-Magazin einige Andeutungen, obgleich diese unter der wirklichen Zahl bleiben, weil große Posten direkt vom Schiff oder von der Bahn gleich weiter zum Versandt kommen, ohne eingelagert zu werden.

Es waren am 1. Oktober 1869 auf Lager:

	1702 Fässer	307 Kisten,
beigebracht 1869,70 (1. Okt.)	3363 „	— „
	5064 Fässer	307 Kisten,
abgegangen sind	3942 „	279 „
Bestand am 1. Oktober 1870	1121 Fässer	28 Kisten.

Das Farbwaarengeschäft war in der ersten Hälfte des Jahres in regelmäßigem Gange, entsprechend dem der Manufakturen und Bekleidungsstoffe. Der Hauptartikel, Indigo, sowohl Ostindischen als Amerikanischen Ursprungs, hielt sich auf einem im Verhältniß zu früheren Jahren ziemlich hohen Werthe, entsprechend den für den Bedarf kaum genügenden Ernten und den eher fallenden als zunehmenden Vorräthen. Der plötzliche Ausbruch des Krieges um die Mitte des Jahres

Digitized by Google

hat natürlich auch auf dieses Geschäft störend gewirkt. In der That ist für die Monate Juli bis Oktober ein fast gänzlicher Stillstand im Deutschen Geschäft zu berichten. Von da ab zeigte sich aber mehr und mehr Rückkehr des Vertrauens, und die starken Bedürfnisse an Tuch für das Heer gaben viele Gelegenheit zum Absatz. Der Werth von Indigo zeigte im Allgemeinen keine großen Schwankungen; der plötzliche Ausbruch des Krieges würde allerdings den Absatz größerer Quantitäten anders als zu wesentlich niedrigen Preisen unmöglich gemacht haben, es war aber, obwohl manche Partie Indigo aus Französischen Häfen nach London verschifft wurde, ein Drängen zum Verkauf nicht zu bemerken; ein Beweis, daß der Artikel in festen Händen sich befand und daß der Verbrauch mit den Vorräthen und Zufuhren reichlich Schritt hielt.

Das Geschäft in anderen Farbstoffen hielt im Allgemeinen Schritt mit dem Gang der Manufakturen. Der Werth von Cochenille blieb das ganze Jahr hindurch niedrig und ohne wesentliche Veränderung.

Krapp war durch die politischen Verhältnisse ziemlich affizirt, übrigens ist in Württemberg der Verkehr in diesem Artikel fast nicht nennenswerth, seitdem Elberfeld-Barmen die Türkisch-rothen Farben fast allein liefert.

Die Fabrikation chemischer Farben hat während des Krieges, und dadurch befreit von der Französischen Konkurrenz, sich sehr günstig entwickelt, dagegen herrschten allerdings laute Klagen über den erschwerten, fast unmöglich gewordenen Bezug von Kohlen und Rohstoffen.

Verkehr in Steinkohlen und Kokes. Nach den Aufstellungen der Eisenbahndirektion sind im verflossenen Etatsjahr 1869/70 (die Kriegszeit ist somit noch nicht darunter begriffen) im Vergleich mit 1868—69 folgende Mengen von Steinkohlen und Kokes in Zolleentnern zum Landesverbrauch und zur Durchfuhr exportirt worden:

I. Zu Wasser:

nach Heilbronn:	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	heuer mehr Ctr.
an Saar- und Ruhrkohlen	991,996 = 14,6 pCt.	928,817 — 16 pCt.	63,179
Von diesem an den Neckarufervorten bis inkl. Heilbronn ausgeladenen Quantum gingen mit der Bahn landeinwärts	144,623	191,275	
und blieben sonach	847,373	737,542	

für Heilbronn und Umgegend übrig, wobei pro 1869/70 die Station Jagstfeld mit 94,586 Ctr.,
die Zuckerfabrik Züttlingen mit 32,503 „
die Station Neckarsulm mit 3,000 „
konkurriren, der Restverbrauch von 717,284 „
aber der Stadt Heilbronn und den benachbarten Fabriken von Heilbronner Häusern zuzuschreiben ist.

II. per Eisenbahn:

a) Saar- und Ruhrkohlen:

	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	somit heuer mehr Ctr.	weniger Ctr.
via Bruchsal	3,586,162 = 52,7 pCt.	2,607,051 = 45,5 pCt.	979,111	—
„ Mühlacker	1,797,580 = 26,4 „	2,084,589 = 35,6 „	—	287,009
„ Pforzheim	25,315 = 0,4 „	18,632 = 0,3 „	6,683	—
„ Jagstfeld	222,282 = 3,3 „	—	222,282	—
„ Osterburken	100 = 0,0 „	—	100	—
„ Mergentheim	400 = 0,0 „	—	400	—
zusammen	5,631,839 = 82,8 pCt.	4,710,272 = 80,3 pCt.	921,567	
zu Wasser	991,996 = 14,6 „	928,817 = 16,0 „	63,179	
Gesammtsumme der angekommenen Saar- und Ruhrkohlen	6,623,835 = 97,3 pCt.	5,639,089 = 96,3 pCt.	984,746	

b) Bayerische, Sächsische und Böhmische Kohlen:

	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	heuer mehr Ctr.	weniger Ctr.
via Ulm	139,250 = 2,6 pCt.	139,960 = 2,3 pCt.	—	710
„ Nördlingen	48,700 = 0,7 „	61,160 = 1,4 „	—	12,460
zusammen	187,950 = 2,7 pCt.	201,120 = 3,7 pCt.	—	13,170
Ganzer Import	6,811,785 = 100,0 „	5,840,209 = 100,0 „	971,576	—
worunter per Bahn	5,819,789 = 85,5 „	4,911,392 = 84,0 „	908,397	—
zu Wasser	991,996 = 14,5 „	928,817 = 16,0 „	63,179	—

Die Menge der importirten Saar- und Ruhrkohlen verhielt sich zu der der Bayerischen, Böhmischen und Sächsischen Kohlen:

	Saar- und Ruhrkohlen	Bayrische, Böhmische und Sächsische Kohlen
pro 1867/68	96,0 pCt.	4,0 pCt.
pro 1868/69	96,3 „	3,7 „
pro 1869/70	97,3 „	2,7 „

Von dem gesammten eingeführten Kohlenquantum:

	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	heuer mehr Ctr.
mit	6,811,785	5,840,209	971,576
sind a) wieder transit über Ulm	23,390	13,990	9,400
über Nördlingen	30,530	25,310	5,220
über Friedrichshafen	12,258	11,225	1,033

Digitized by Google

	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	heuer mehr Ctr.
b) in Badenschen und Hohenzollernschen Orten mit Württembergischen Stationen zum Verbrauch gekommen	80,871	30,730	50,141
zusammen	147,049	81,255	65,794
so daß für die Konsumtion in Württemberg verblieben	6,664,736	5,758,954	905,782

Da der Brennwerth von 1 Klafter Tannenholz beim Eisenbahnbetrieb im Durchschnitt 12,00 Ctr. Kohlen gleich gerechnet wird, so entspricht die Kohlenkonsumtion vom Jahr 1869/70 mit 6,664,736 Ctrn. dem Brennwerthe von 514,254 Klaftern Tannenholz gegen 444,363 Klafter bei 5,758,954 Ctr. pr. 1868/69. Bei einem Zuwachs von ½ Klaftern Tannenholz pro Jahr und Morgen, wie er für die Staats-Nadelwaldungen angenommen wird, wäre also für die nachhaltige Gewinnung einer der Kohleneinfuhr von 6,664,736 Ctrn. gleichkommenden Brennholzmenge eine Waldfläche von 685,672 Württembergischen Morgen oder von 39,25 Quadratmeilen — gegen 592,484 Morgen oder 33,94 Quadratmeilen pro 1868/69 erforderlich.

Wie sehr der Kohlenverbrauch in Württemberg im Zunehmen begriffen ist, zeigen folgende Zahlen. Er betrug nämlich:

1863/64	3,224,821	Ctr.
1864/65	3,845,592	„
1865/66	5,204,730	„
1866/67	4,460,166	„
1867/68	5,154,208	„
1868/69	5,758,954	„
1869/70	6,664,736	„

Selbst diese Zahlen werden noch etwas unter der Wirklichkeit bleiben, da der Verbrauch des Württembergischen Schwarzwaldes, wie z. B. in den Städten Calw und Nagold, soweit er von den Badischen Stationen und dem Kohlenhandelsplatz Pforzheim aus auf das Achsfuhrwerk umgeschlagen wird, gar nicht zur Erhebung kommt.

Der bedeutendste Konsument ist der Württembergische Staat selbst durch seine Verkehrsanstalten; es erforderte im Jahre

	1869/70 Ctr.	1868/69 Ctr.	heuer mehr Ctr.	heuer weniger Ctr.
der Betrieb der Eisenbahnen für Lokomotiven, Stationslokale und Werkstätten.....	1,181,104	978,473	202,631	—
die Bodensee-Dampfschifffahrt einschließlich der mit der Schweiz gemeinschaftlichen Dampffähre	82,478	65,639	16,839	—
die inzwischen aufgehobene Neckardampfschifffahrt	60	11,994	—	11,934
zusammen	1,263,642	1,056,106	207,536	—

Steinkohlenhandel. Der Konsum steigt mit jedem Jahr und hat selbst in Städten des holzreichen Schwarzwaldes seit mehreren Jahren als Hausbrand Eingang gefunden. Der Geschäftsgang bis zum Kriege war ein normaler; von da an wurden aus Furcht, die Zufuhren von der Saar und der Ruhr könnten vom Feinde abgeschnitten werden, zu anhaltend steigenden Preisen Kohlen gekauft. Diese Befürchtung trat zwar nicht ein, wohl aber mußten Vorsichts halber die Eisenbahnschienen bei Saarbrücken aufgerissen werden, so daß vier Wochen lang von Saarbrücken Kohlen per Bahn zu beziehen zur Unmöglichkeit wurde. Von der Ruhr wurden die Zufuhren zu Wasser zunächst aus dem Grunde knapp, weil viel Schiffe zum Transport von Kriegsmaterial ꝛc. requirirt wurden. Auch hat der kleine Wasserstand, sowie der bald eingetretene Schluß der Schifffahrt hemmend eingewirkt. Und zu alledem kam noch der schon oft erwähnte Wagenmangel auf den Eisenbahnen.

Wenn auch in Folge des Krieges einige Industriezweige etwas weniger Kohlen konsumirten, so erreichte doch der Verbrauch bald wieder den Normalstand und mit der früh eingetretenen Kälte nahm auch der Hausbedarf zu, so daß die Preise für Grubenkohlen sich auf 1 Fl. bis 1 Fl. 12 Kr. für den Centner steigerten.

Exportverhältnisse. Die Ausfuhr Württembergs nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas betrug nach den bei dem Nordamerikanischen Konsulat in Stuttgart eingereichten Signaturen vom 1. Oktober 1869 bis 30. September 1870 3,001,087 Fl. 32 Kr. und hat gegen das Jahr 1868/69 um 310,633 Fl. 8 Kr., gegen 1867/68 um 482,9[illegible] Fl. 6 Kr. zugenommen.

Die Hauptgegenstände der Ausfuhr bildeten:

	1869/70 Fl.	Kr.	1868/69 Fl.	Kr.	1867/68 Fl.	Kr.
Korsetten mit	2,251,895	43	2,051,492	56	1,924,974	15
Getrocknete und eingemachte Früchte	176,272	29	122,972	51	116,264	31
Farben und Farbwaaren	115,657	21	89,333	—	101,702	48
Leder und Lederwaaren	110,746	32	77,811	56	68,381	45
Wein	70,292	33	87,491	31	38,404	8
Gewebe	69,457	9	53,535	45	36,670	25
Goldwaaren	32,175	18	58,048	5	56,857	53
Droguerien	31,280	37	36,380	9	31,851	21

Der Export nach den Vereinigten Staaten betrug:

in den Finanzjahren			
1864/65	788,555	Fl. 18	Kr.
1865/66	3,201,874	„ 46	„
1866/67	2,542,186	„ 8	„
1867/68	2,518,103	„ 26	„
1868/69	2,690,454	„ 24	„
1869/70	3,001,087	„ 32	„

Digitized by Google

Niederlande.

Handel und Schifffahrt der Niederlande in 1870.[1])

(Nach der amtlichen Statistik.)

Die Ergebnisse der Statistik bezüglich des Handelsverkehrs im Allgemeinen für das Jahr 1870 stellen sich im Vergleich mit den Ergebnissen von 1869 summarisch wie folgt dar:

	1869. Fl.	1870. Fl.
Allgemeine Einfuhr	575,920,713	654,735,466
Einfuhr zum Verbrauch	461,160,753	507,617,632
Allgemeine Ausfuhr	507,290,378	539,366,689
Ausfuhr aus dem freien Verkehr	391,207,534	399,373,381
Durchfuhr	116,082,844	139,993,308

Aus dieser Darstellung ergiebt sich, daß im Vergleich mit 1869 die allgemeine Einfuhr zugenommen hat um fast 14 pCt., die Einfuhr zum Verbrauch um reichlich 10 pCt., die allgemeine Ausfuhr um reichlich 6 pCt, die Ausfuhr aus dem freien Verkehr um reichlich 2 pCt. und die Durchfuhr um reichlich 20 pCt.

Zur Vermehrung der allgemeinen Einfuhr haben hauptsächlich beigetragen folgende Artikel:

	Werth:		
Munition		400,000	Fl.,
Asche, Pott-, Perl- ꝛc.	reichlich	800,000	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	„	600,000	„
Garn, hänfenes, leinenes u. von Heede	„	300,000	„
„ baumwollenes	„	3,700,000	„
Spirituosen	„	700,000	„
Gold und Silber, in Barren	„	30,800,000	„
„ „ „ gemünzt	„	5,600,000	„
Getreide:			
Weizen	„	4,800,000	„
Roggen	„	7,700,000	„
Erbsen und Linsen	fast	700,000	„
Graupen, Gries ꝛc.	„	1,800,000	„
Guttapercha, roh	reichlich	500,000	„
Haare aller Art, bearbeitet ꝛc.	fast	300,000	„
Häute und Felle:			
rohe aller Art	„	800,000	„
zubereitete aller Art	reichlich	1,800,000	„
Sattlerwaaren	„	300,000	„
Eisen, rohes aller Art	„	1,500,000	„
Baumwolle, rohe	fast	1,900,000	„
Kaffee	reichlich	4,700,000	„
Steinkohlen	„	1,800,000	„
Kupfer und Kupferwaaren	fast	900,000	„
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	„	900,000	„
Manufakturwaaren:			
seidene	„	3,100,000	„
baumwollene	„	4,700,000	„
wollene	reichlich	4,900,000	„
Strümpfe, Mützen ꝛc.	fast	300,000	„
Bänder und Borten	reichlich	2,100,000	„
alle anderen	„	500,000	„
Oel, Speise- und Erd- oder Steinöl	fast	700,000	„
Reis, gemahlener Abfall davon	reichlich	1,100,000	„
Salpeter, roher	„	900,000	„
Stahl in Platten, Blechen ꝛc.	reichlich	300,000	Fl.,
Stahlwaaren	fast	500,000	„
Stearin oder gepreßter Talg		300,000	„
Zucker, roher	reichlich	5,000,000	„
Thee	fast	2,300,000	„
Zinn	„	2,400,000	„
Thran	„	300,000	„
Uhren, goldene und silberne	„	700,000	„
Farbewaaren	reichlich	500,000	„
Saat und Sämereien aller Art	fast	800,000	„

Dagegen wurden im Jahre 1870 weniger eingeführt als im Jahre 1869:

	Werth:		
Kartoffelmehl	reichlich	600,000	Fl.,
Butter, genießbare	„	400,000	„
Braunstein	fast	500,000	„
Getreide:			
Gerste		300,000	„
Buchweizen	reichlich	1,500,000	„
Hafer	fast	400,000	„
Brod, Mehl, Kleie	reichlich	4,200,000	„
Hanf, ungehechelter	„	400,000	„
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	„	1,100,000	„
Eisenwaaren, gegossene, geschmiedete ꝛc.	„	700,000	„
Eisen, Nägel und Spieker	fast	300,000	„
Indigo	„	1,400,000	„
Kampher, unraffinirter	„	300,000	„
Korinthen	reichlich	300,000	„
Blei, rohes	fast	500,000	„
Manufakturwaaren, Posamentierwaaren	„	400,000	„
Platinawaaren und Draht	reichlich	300,000	„
Reis, geschälter und ungeschälter	fast	5,000,000	„
Schmalz, Fett, Talg und Unschlitt	reichlich	400,000	„
Schlachtvieh	„	600,000	„
Zink, rohes	„	300,000	„
Tabak, Cigarren	„	300,000	„
Wachs und Wachsfiguren	fast	500,000	„
Wein	„	600,000	„
Schafwolle	reichlich	700,000	„
Schwefel und Schwefelerz	„	300,000	„

Die Einfuhr zum Verbrauch hat bei allen diesen Artikeln in demselben Verhältniß zu- oder abgenommen, mit Ausnahme von Haaren aller Art, verarbeitet ꝛc., wovon die Einfuhr 432 Fl. betrug, Manufakturwaaren, baumwollenen 473,009 Fl., Manufakturwaaren, wollenen 38,082 Fl., Manufakturwaaren, Strümpfen, Mützen ꝛc. 179,749 Fl., Stahlwaaren 816 Fl., goldenen und silbernen Uhren 18,852 Fl., bei welchen die Einfuhr geringer war als im Jahre 1869.

Die letztgedachte Einfuhr bestand bei den Hauptartikeln in folgenden Mengen:

Kartoffelmehl	2,216,675	Kilogr.,
Asche, Pott-, Perl- ꝛc.	14,545,600	„
Bier, auch Malzextrakt	1,785,703	Liter,
Blech, weißes Eisenblech in Tafeln	1,226,033	Kilogr.,
Bücher (495,897 Kilogr.)	1,239,742	Fl. Werth,
Butter, genießbare	3,112,258	Kilogr.,
Braunstein	6,803,950	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	2,737,029	Fl. Werth,
Drogueriewaaren	6,418,242	„
Fabrik-, Ackerbau- u. Dampfgeräthschaften	2,469,437	„

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1870 II. S. 464.

Digitized by Google

Garn:		
hänfenes, leinenes, rohes u. Jutegarn	4,125,414	Fl. Werth,
baumwollenes	22,589,443	„
Streich- und Kammgarn	13,196,126	„
Spirituosen, Rum, Arrac	1,107,325	Liter,
Glas und Glaswaaren	1,473,706	Fl. Werth,
Gold und Silber, in Barren	32,168.865	„
„ „ „ gemünzt	9,492,773	„
Getreide	4,665,984	Hektol.,
„ Graupen, Gries ꝛc.	13,793,516	Kilogr.,
„ Mehl von allen Getreidearten	28,858,376	„
Guttapercha, roh	1,148,533	Fl. Werth,
Harz und Harpäse	8,255,665	Kilogr.,
Hanf, ungehechelter	4,937,121	„
Hopfen	1,300,495	„
Holz:		
Schiffsbau- und Zimmerholz	1,473,706	Fl. Werth,
Farbeholz, ungemahlen	11,014,315	Kilogr.,
Häute und Felle:		
unzubereitete	7,410,363	Fl. Werth,
zubereitete, Leder und Sattlerwaaren	1,449,599	„
Eisen, rohes ꝛc.	16,996,844	„
Eisenwaaren, Draht, Spiker	3,768,398	„
Indigo	914,808	Kilogr.,
Baumwolle, rohe	38,803,482	„
Kleidungsstücke	1,770,958	Fl. Werth,
Oelkuchen	12,173.403	Kilogr.,
Kaffee	97,110,163	„
Steinkohlen	1,871,569	Tonnen à 1000Kilgr.,
Kupfer, rohes und Gar- ꝛc.	4,649,371	Kilogr.,
Korinthen	2,661,180	„
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	2,769,795	Fl. Werth,
Blei, rohes	10,000,223	Kilogr.,
Manufakturwaaren:		
seidene	1,637,968	Fl. Werth,
baumwollene	9,234,225	„
hänfene, leinene und von Heede	2,176,607	„
wollene, Tuche und Stoffe	9,140,434	„
alle anderen	6,318,213	„
Dünger, Guano	24,784,506	Kilogr.,
Modewaaren	1,735,107	Fl. Werth,
Oel: Speise-	815,067	Kilogr.,
„ Erd- und Stein-	18,256,413	„
„ Palm-	10,792,743	„
Papier	1,175,282	Fl. Werth,
Reis, auch ungeschälter	41,323,076	Kilogr.,
„ gemahlener Abfall	8,262,293	„
Talg, Schmalz, Schmeer, Unschlitt	9,086,131	„
Stuhlrohr	4,024,086	„
Rosinen, nicht besonders besteuerte	1,278,071	„
Salpeter, roher	7,465,437	„
Schlachtvieh (111,303 Stück)	2,271,660	Fl. Werth,
Zink, Erz	28,147,877	Kilogr.,
„ rohes oder gewalztes	11,638,819	„
Stahl in Blechen, Platten, Stäben	7,458,016	„
Steine: Tuffstein, ungemahlen	29,985,129	„
„ „ gemahlen	29,174,255	„
Syrup	1,579,747	„
Zucker, roher	120,560,143	„
Tabak in Rollen oder Blättern	9,409,977	Kilogr.,
Theer	5,019,451	„
Thee	1,832,342	„
Zinn	7,751,512	„
Thran	4,312,822	Liter,
Farbewaaren, unbereitete	6,261,835	Fl. Werth,
Feigen	1,133,822	Kilogr.,
Fische, Stockfisch	2,694,086	„
Wein	11,329,478	Liter,
Schafwolle	8,195,247	Kilogr.,
Oelsaat	955,963	Hektol.,
Seide, rohe (288,928 Kilogr.)	3,467,136	Fl. Werth,
Salz, rohes	38,997,958	Kilogr.,
Schwefel: Erz	17,041,684	„
„ roher	5,582,422	„

Zur Vermehrung der allgemeinen Ausfuhr haben hauptsächlich folgende Artikel beigetragen:

		Werth:	
Munition	fast	700,000	Fl.,
Asche: Pott-, Perl- ꝛc.	„	300,000	„
„ Heerd-	„	900,000	„
Bücher		300,000	„
Butter, genießbare	„	1,100,000	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	reichlich	800,000	„
Garn, leinenes, hänfenes u. von Heede	„	600,000	„
„ baumwollenes	„	2,600,000	„
Spirituosen	fast	1,200,000	„
Gold und Silber, gemünzt	„	2,500,000	„
Getreide:			
Weizen	„	4,100,000	„
Roggen	reichlich	4,300,000	„
Erbsen und Linsen	fast	300,000	„
Grüne Gemüse, frische	reichlich	300,000	„
Haare aller Art, bearbeitet	fast	300,000	„
Häute und Felle:			
zubereitete aller Art	reichlich	1,800,000	„
Sattlerwaaren	„	300,000	„
Eisen, rohes aller Art	„	700,000	„
Baumwolle, rohe	„	700,000	„
Kaffee	„	6,400,000	„
Kümmel		300,000	„
Kupfer und Kupferwaaren	„	800,000	„
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	fast	1,000,000	„
Manufakturwaaren:			
seidene	„	3,200,000	„
baumwollene	reichlich	5,600,000	„
wollene	fast	4,500,000	„
Strümpfe, Mützen ꝛc.	„	500,000	„
Bänder und Borten	reichlich	1,900,000	„
alle andern	fast	300,000	„
Reis, geschältee und ungeschälter	reichlich	1,200,000	„
Salpeter	„	1,400,000	„
Schlachtvieh	„	1,100,000	„
Stahl in Blechen, Platten ꝛc.	„	300,000	„
Stahlwaaren	fast	500,000	„
Zucker, raffinirter Melis	„	300,000	„
Thee		700,000	„
Zinn	„	300,000	„
Thran	„	300,000	„
Uhren, goldene und silberne	reichlich	600,000	„

Digitized by Google

		Werth:	
Flachs, roh, geröstet und geschwingt	fast	3,300,000	Fl.,
Fleisch aller Art	"	500,000	"
Seide, rohe und unverarbeitete	"	1,600,000	"

Dagegen wurden im Jahre 1870 weniger ausgeführt als im Jahre 1869:

		Werth:	
Kartoffelmehl	fast	700,000	Fl.,
Mandeln	reichlich	400,000	"
Braunstein	fast	500,000	"
Drogueriewaaren	reichlich	6 0,000	"
Fabrik-, Ackerbau- u. Dampfgeräthschaften	fast	300,000	"
Garn, wollenes	"	300,000	"
" Türkisch-rothes	"	300,000	"
Gold und Silber in Barren ꝛc.	reichlich	1,500,000	"
Getreide:			
Gerste	"	1,400,000	"
Hafer	fast	1,000,000	"
Brod, Mehl, Kleie	reichlich	1,400,000	"
Gemüse, grüne	"	300,000	"
Guttapercha, roh	"	800,000	"
Hanf, ungehechelter	"	300,000	"
Hopfen	"	400,000	"
Häute und Felle, unbereitete aller Art	fast	500,000	"
Eisenwaaren, Draht, Spieler ꝛc.	"	900,000	"
Indigo	reichlich	900,000	"
Wachs- ꝛc. Lichte	"	300,000	"
Blei, rohes	fast	300,000	"
Manufakturwaaren:			
von Hanf, Flachs, Heede ꝛc.	"	300,000	"
Posamentierwaaren	"	300,000	"
Krapp, unberaufter, feiner	"	300,000	"
" Garancine, Colorine	"	800,000	"
Dünger, Guano	"	1,900,000	"
Pferde	reichlich	500,000	"
Spezereiwaaren	fast	500,000	"
Zink, rohes	"	600,000	"
Stearin oder gepreßter Talg		1,400,000	"
Steine, Kalk		500,000	"
Syrup	reichlich	400,000	"
Zucker, roher		4,000,000	"
Tabak in Rollen oder Blättern	fast	900,000	"
Flachs, unbearbeiteter, ungerösteter	"	400,000	"
" gehechelter	reichlich	400,000	"
Früchte	fast	500,000	"
Schafwolle	"	2,300,000	"
Saat aller Art	"	600,000	"
Schwefel, Erz	"	400,000	"

Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr hat bei allen diesen Artikeln in demselben Verhältniß zu- und abgenommen, mit Ausnahme der Krämereiwaaren, wovon die Ausfuhr 32,582 Fl., wollenen Manufakturwaaren, wo sie 65,987 Fl., Mützen, Strümpfe ꝛc., wo sie 515 Fl., Bänder und Borten, wo sie 3104 Fl., aller anderen Manufakturwaaren, wo sie 13,753 Fl., Thee, wo sie 13,870 Fl., und goldener und silberner Uhren, wo sie 447 Fl. weniger als im Jahre 1869 betrug.

Die aus dem freien Verkehr ausgeführten Haupartikel waren:

Kartoffelmehl	6,033,871	Kilogr.,
Asche, Pott-, Perl- ꝛc.	4,137,874	"
Bein und Knochen	3,265,810	Kilogr.,
Beinschwarz	1,340,164	"
Bier, auch Malzextrakt	1,150,147	Liter,
Bücher (401,858 Kilogr.)	1,004,658	Fl. Werth,
Bäume und Pflanzen	1,264,328	"
Butter, genießbare	21,711,628	Kilogr.,
Braunstein	5,528,041	"
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	2,866,125	Fl. Werth,
Cichorienwurzel, zerstückelt, gemahlen ꝛc.	4,097,767	Kilogr.,
Drogueriewaaren	5,244,695	Fl. Werth,
Garn:		
hänfenes, leinenes, rohes u. Jutegarn	1,313,808	Fl. Werth,
baumwollenes	14,799,759	"
wollenes	11,364,577	"
Türkisch-rothes	909,660	"
Spirituosen, Rum, Arrac ꝛc.	24,085,275	Liter,
Hefen	7,137,254	Kilogr.,
Gold und Silber, in Barren	4,510,340	Fl. Werth,
" " " gemünzt	12,885,866	"
Getreide	1,586,970	Hektol.,
" Graupen, Gries ꝛc.	1,353,015	Kilogr.,
" Mehl von allen Getreidearten	2,112,505	"
" Kleie	8,875,427	"
Gemüse, grüne	1,383,766	Fl. Werth,
Harz und Harpüse	7,318,315	Kilogr.,
Hanf, ungehechelter	1,137,677	"
Heu	20,762,567	"
Holz, Farbeholz, ungemahlen	8,380,953	"
Häute und Felle, unbereitete	6,569,330	Fl. Werth,
Eisen:		
Erz	115,577,628	Kilogr.,
rohes ꝛc.	11,371,972	Fl. Werth,
Waaren, Draht, Spieler	1,823,219	"
Indigo	849,954	Kilogr.,
Wachs- ꝛc. Lichte	3,561,454	Fl. Werth,
Käse	29,232,457	Kilogr.,
Baumwolle, rohe	33,785,487	"
Kleidungsstücke	1,274,155	Fl. Werth,
Kaffee	79,584,173	Kilogr.,
Kümmel	1,835,314	"
Kupfer, rohes u. Garkupfer, gewalzt ꝛc.	4,649,188	"
Blei, rohes, auch Bleierz	8,808,448	"
Bleiweiß, Perl- und Kremserweiß	1,767,757	"
Manufakturwaaren:		
baumwollene	17,534,992	Fl. Werth,
leinene, hänfene und von Heede	1,257,270	"
wollene, Tuche und Stoffe	1,308,305	"
Krapp, unberaufter, feiner ꝛc.	2,019,034	Kilogr.,
" Garancine und Colorine	3,655,672	Fl. Werth,
Dünger, Guano	18,273,413	Kilogr.,
Oel:		
Elaïn	1,676,770	"
Erd- oder Steinöl	2,575,563	"
von Platt- und Rundsaat	12,689,496	"
Palmöl	4,280,634	"
Papier	1,353,377	Fl. Werth,
Pech	5,546,487	Kilogr.,
Reis, geschälter und ungeschälter	18,376,668	"
Talg, Schmalz, Fett ꝛc.	2,951,179	"
Stuhlrohr	2,563,617	"

Digitized by Google

Salpeter, roher	6,450,905	Kilogr.,
Zink, Erz	28,241,119	„
„ roh und gewalzt	8,333,041	„
Stahl in Blechen, Platten und Stäben	7,135,475	„
Stearin oder gepreßter Talg	946,385	„
Syrup	1,908,456	„
Zucker, raffinirter	94,787,573	„
Tabak in Rollen oder Blättern	4,026,193	„
„ Cigarren (291,280 Kilogr.)	1,165,120	Fl. Werth,
Theer	3,011,108	Kilogr.,
Zinn	6,341,743	„
Tauwerk	1,055,383	„
Thran	4,476,711	Liter,
Farbewaaren, unbereitete	5,202,273	Fl. Werth,
Fische	4,039,848	„
Flachs, unbearbeiteter, ungerösteter und ungeschwingter	9,108,418	Kilogr.,
„ roher, geröstet und geschwingt	14,546,813	„
Fleisch	3,685,567	„
Früchte	1,019,633	Fl. Werth,
Schafwolle	6,652,391	Kilogr.,
Saat	3,305,794	Fl. Werth,
Schwefel, Erz	12,938,825	Kilogr.,
„ unraffinirter	3,943,872	„
Im Tarif nicht namentlich aufgeführte Waaren, Runkelrüben	1,266,715	Fl. Werth,

Von den Haupt-Erzeugnissen des Ackerbaues und Gewerbefleißes wurden im Jahre 1870 **mehr** ausgeführt als im Jahre 1869:

Butter	1,417,706	Kilogr.,
Spirituosen	770,886	Liter,
Schlachtvieh:		
Stiere, Ochsen, Kühe ꝛc.	7,618	Stück,
Jährlinge und Kälber	4,688	„
Schweine	12,613	„
Schafe	15,027	„
Zucker, raffinirter	524,295	Kilogr.,
Flachs, roher	4,023,555	„

Weniger wurden von diesen Artikeln ausgeführt:

Käse	741,498	Kilogr.,
Krapp:		
Alizarin	106,022	„
ungeschälter, feiner ꝛc.	492,876	„
Garancine und Colorine	779,748	„
Schlachtvieh, Lämmer	658	Stück,
Zucker, roher	955,820	Kilogr.

Das Verhältniß der Ziffer der Werthe der nachfolgenden Artikel zu dem Gesammtwerthe der ein- und ausgeführten Waaren ist, in Prozenten ausgedrückt:

Bei der allgemeinen Einfuhr:

Manufakturwaaren	9,78 pCt.,
Getreide	8,70 „
Zucker, roher	8,42 „
Garne	6,73 „
Kaffee	6,53 „
Gold und Silber	6,48 „
Eisen	3,89 „
Baumwolle, rohe	3,63 „

Bei der Einfuhr zum Verbrauch:

Getreide	8,88 pCt.,
Kaffee	8,42 „
Zucker, roher	8,31 „
Gold und Silber	8,28 „
Garne	7,14 „
Manufakturwaaren	5,62 „
Baumwolle, rohe	4,58 „
Eisen	4,16 „

Die von den Manufakturwaaren entrichteten Abgaben betragen fast 40 pCt. des ganzen Betrages der Einfuhrzölle.

Bei der allgemeinen Ausfuhr:

Manufakturwaaren	10,27 pCt.,
Zucker, raffinirter	7,58 „
Kaffee	6,50 „
Garne	6,15 „
Getreide	4,38 „
Baumwolle, rohe	3,84 „
Eisen	3,42 „
Gold und Silber	3,30 „

Bei der Ausfuhr aus dem freien Verkehr:

Zucker, raffinirter	9,46 pCt.,
Kaffee	8,77 „
Garne	7,11 „
Baumwolle, rohe	5,08 „
Manufakturwaaren	5,07 „
Gold und Silber	4,37 „
Butter	4,36 „
Flachs	4,19 „

Die **Durchfuhr** bestand bei den Hauptartikeln in nachfolgenden Mengen:

Erdgeschirr und Porzellan aller Art	842,992	Fl. Werth,
Munition	1,136,022	„
Bier, auch Malzextrakt	1,138,623	Liter,
Fabrik-, Ackerbau- u. Dampfgeräthschaften	3,570,800	Fl. Werth,
Garn, baumwollenes	1,590,104	„
„ wollenes	2,706,843	„
Spirituosen	8,967,970	Liter,
Mineralwasser in Kruken	1,128,129	Stück,
Geräthschaften	659,935	Fl. Werth,
Glas und Glaswaaren	1,257,856	„
Getreide	1,291,990	Hektol.,
„ Mehl von allen Getreidearten	2,221,980	Kilogr.,
Holz, Schiffsbau- und Zimmerholz	2,100,000	Fl. Werth,
Häute und Felle:		
bereitete aller Art	5,652,929	„
Sattlerwaaren	1,161,898	„
Eisenwaaren, Draht, Spieler ꝛc.	4,329,632	„
Käse	889,052	Kilogr.,
Baumwolle, rohe	753,584	„
Kleidungsstücke	792,097	Fl. Werth,
Oelkuchen	971,512	Kilogr.,
Kupfer und Kupferwaaren	991,379	Fl. Werth,
Korinthen	2,027,255	Kilogr.,
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	7,029,797	Fl. Werth,
Rahmen und Leisten	506,606	„

Digitized by Google

Lumpen	991,182	Kilogr.,
Manufakturwaaren:		
seidene	3,953,273	Fl. Werth,
baumwollene	12,573,794	„
hanfene, leinene und von Heede	1,922,381	„
wollene, Tuche und Stoffe	10,551,209	„
Posamentierwaaren	970,603	„
Bänder und Borten	3,700,394	„
alle anderen	1,453,182	„
Modewaaren	513,748	Fl. Werth,
Oel:		
Baum- oder Olivenöl	2,694,061	Kilogr.,
Büchel- und Mohnöl	1,540,581	„
Erd- oder Steinöl	25,500,953	„
Saatöl	6,947,870	„
Papier aller Art	1,022,953	Fl. Werth,
Pfeffer	1,288,623	Kilogr.,
Rosinen, nicht besonders besteuerte	1,005,846	„
Spezereien	1,316,473	Fl. Werth,
Zink, gewalztes	3,979,855	Kilogr.,
Stahlwaaren	1,345,276	Fl. Werth,
Steine, gemahlen, zerkleinert, Traß	13,933,446	Kilogr.,
Syrup	1,075,736	„
Zucker, roher	26,062,075	„
„ raffinirter	703,960	„
Tabak in Rollen oder Blättern	12,378,942	„
„ Cigarren (281,230 Kilogr.)	1,124,920	Fl. Werth,
Thee	1,226,902	Kilogr.,
Uhren	874,254	Fl. Werth,
Fleisch	1,008,168	Kilogr.,
Früchte	740,801	Fl. Werth
Wein in Fässern	8,288,866	Liter,
„ „ Flaschen	3,171,292	„
Seife	704,628	Kilogr.,
Seide, bearbeitete	665,725	Fl. Werth.

Ueberſicht des Handelsverkehrs mit den größeren Ländern.

In den Jahren.	Allgemeine Einfuhr. Fl.	Einfuhr zum Verbrauch. Fl.	Allgemeine Ausfuhr. Fl.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr. Fl.	Durchfuhr. Fl.
Handelsverkehr mit Großbritannien.					
1868	170,653,894	146,593,786	125,377,098	94,131,663	31,245,435
1869	159,153,226	131,040,590	141,145,293	107,509,188	33,636,105
1870	206,460,571	174,434,294	151,763,173	106,052,317	45,710,856
Mit Preußen.					
1868	142,492,787	98,685,351	174,226,997	136,050,576	38,176,421
1869	154,105,960	108,918,493	178,029,283	136,155,467	41,873,816
1870	164,610,850	102,778,994	195,690,237	144,375,308	51,314,929
Mit Belgien.					
1868	63,099,029	55,889,259	61,357,314	53,291,384	8,065,930
1869	82,146,831	54,862,512	74,065,316	62,467,812	11,597,504
1870	65,751,131	56,053,304	76,495,960	66,975,145	9,520,815
Mit Frankreich.					
1868	12,676,527	11,363,071	10,619,764	7,738,387	2,881,177
1869	14,349,404	12,658,914	9,345,965	7,403,767	1,942,198
1870	15,059,272	13,427,788	9,139,324	7,025,258	2,114,066
Mit den Vereinigten Staaten von Amerika.					
1868	10,166,954	6,937,459	6,114,752	4,678,279	1,436,463
1869	12,451,359	7,635,510	5,069,737	3,586,056	1,483,681
1870	15,767,656	10,424,204	5,332,611	2,926,176	2,406,485

Digitized by Google

Ueberſicht der Zu- und Abnahme der Haupt-Artikel bei der Ein- und Ausfuhr von und nach den nachgenannten Ländern im Jahr 1870 gegen 1869.

I. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßſtab.	Allgemeine Einfuhr. mehr.	Allgemeine Einfuhr. weniger.	Einfuhr zum Verbrauch mehr.	Einfuhr zum Verbrauch weniger.
Großbritannien.					
Aſche, Pott-, Perl-, Waidaſche und Soda	Kilogr.	2,652,893	.	2,652,893	.
Blech, weißes Eiſenblech in Tafeln	„	524,636	.	524,636	.
Chemikalien, nicht beſonders beſteuerte	Werth	350,170 Fl.	.	350,435 Fl.	.
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthſchaften	„	.	1,052 692 Fl.	.	77,339 Fl.
Garn, baumwollenes, ungezwirnt und ungefärbt	Kilogr.	1,530,369	.	1,530,369	.
„ „ ungebleichtes, zweidrähtiges	„	1,230,329	.	1,230,329	.
„ wollenes Streich- und Kamm-, rohes	„	399,421	.	399,421	.
„ „ zweidrähtiges, ungefärbtes	„	.	397,354	.	397,354
„ „ gezwirntes, gefärbtes, ꝛc.	Werth	.	285,239 Fl.	77,082 Fl.	.
Gold und Silber, in Barren ꝛc.	„	25,348,328 Fl.	.	25,348,328 „	.
„ „ „ gemünztes	„	7,543,486 „	.	7,543,486 „	.
Getreide, Weizen	Hektol.	231,513	.	165,055	.
„ Roggen	„	45,630	.	28,243	.
„ Mehl von allen Getreidearten	Kilogr.	831,738	.	734,785	.
Holz, Farbeholz, ungemahlen	„	.	690,492	.	690,492
Häute und Felle, nicht beſonders beſteuerte, unbereitete	Werth	304,959 Fl.	.	304,959 Fl.	.
„ „ „ bereitete aller Art	„	217,065 „	.	.	628 Fl.
Eiſen, rohes	„	2,234,953 „	.	2,234,953 Fl.	.
„ Waaren, gegoſſen ꝛc.	„	394,869 „	.	8,118	.
Indigo	Kilogr.	.	165,575	.	165,575
Baumwolle, rohe	„	.	2,823,260	.	2,822,824
Kaffee	„	3,023,668	.	3,023,668	.
Steinkohlen	Tonnen	187,249	.	187,249	.
Kupfer, rohes und Gar-	Kilogr.	1,360,989	.	1,360,989	.
Manufakturwaaren, baumwollene	Werth	448,493 Fl.	.	29,596 Fl.	.
„ „ wollene aller Art	„	1,233,549 „	.	.	30,239 Fl.
„ „ alle anderen	„	451,205 „	.	136,816 Fl.	.
Oel, Buch-, Mohn- ꝛc.	Kilogr.	.	362,706	.	69,217
„ Erd- und Stein-	„	1,671,459	.	34,490	.
Palmöl	„	.	242,513	.	242,513
Reis	„	.	3,497,085	.	3,497,085
„ gemahlener Abfall von Reis	„	2,720,171	.	2,720,171	.
Salpeter, roher	„	.	1,306,588	.	1,306,588
Syrup	„	366,128	.	333,911	.
Zucker, roher	„	1,794,630	.	1,646,183	.
Thee	Kilogr.	224,381	.	113,946	.
Farbewaaren, alle unbereitete	Werth	.	361,351 Fl.	.	361,151 Fl.
Preußen.					
Kartoffelmehl	Kilogr.	.	2,372,322	.	2,372,322
Erdgeſchirr, Porzellan	Werth	321,276 Fl.	.	9,469 Fl.	.
Munition, Geſchütz, Metalle	Kilogr.	389,112	.	.	.
Butter, genießbare	„	.	559,779	.	509,771
Braunſtein	„	.	3,305,424	.	3,305,424
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthſchaften	Werth	740,900 Fl.	.	114,539 Fl.	.
Garn, wollenes Streich- und Kamm-, gezwirnt, gefärbt	„	295,064 „	.	46,440 „	.
Spirituoſen, Rum, Arrak	Liter	1,327,122	.	.	2,587
Gold und Silber in Barren ꝛc.	Werth	682,847 Fl.	.	682,847 Fl.	.
Getreide, Weizen	Hektol.	.	194,444	.	192,919
„ Roggen	„	350,545	.	175,519	.
„ Gerſte	„	.	448,730	.	318,403
„ Hafer	„	.	203,304	.	29,828
„ Erbſen und Linſen	„	75,635	.	68,435	.
„ Mehl von allen Getreidearten	Kilogr.	.	17,786,969	.	12,697,717
Häute und Felle, nicht beſonders beſteuert, unbereitet	Werth	289,563 Fl.	.	289,713 Fl.	.

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Einfuhr. mehr.	Allgemeine Einfuhr. weniger.	Einfuhr zum Verbrauch. mehr.	Einfuhr zum Verbrauch. weniger.
Häute und Felle, lackirte und sämischgare	Werth	1,048,073 Fl.	.	.	39,045 Fl.
„ „ „ Sattlerwaaren	„	295,104 Fl.	.	27,534 Fl.	.
Eisen, rohes ꝛc.	„	.	949,095 Fl.	.	949,121 Fl.
„ Waaren, gegossen	„	.	1,169,721 „	.	155,670 „
„ Draht	Kilogr.	.	824,856	.	830,555
Baumwolle, rohe	„	409,647	.	491,242	.
Steinkohlen	Tonnen	.	111,834	.	111,834
Kupfer, fertige Kupferwaaren ꝛc.	Werth	.	274,936 Fl.	.	3,190 Fl.
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	„	982,379	.	62,847 Fl.	.
Blei, rohes in Blöcken ꝛc.	Kilogr.	.	2,030,354	.	2,030,354
Manufakturwaaren, seidene	Werth	3,220,562 Fl.	.	177,072 Fl.	.
„ „ baumwollene	„	4,147,436 „	.	.	376,305 Fl.
„ „ wollene, aller Art	„	3,099,431 „	.	225,712 Fl.	.
„ „ alle anderen	„	2,403,887 „	.	223,275 „	.
Rubewaaren	„	272,822 „	.	87,426 „	.
Saatöl	Kilogr.	.	612,490	.	4,727
Reis	„	1,549,380	.	1,550,501	.
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen ꝛc.	Stück	.	4,501	.	4,501
Talg, rohes	Kilogr.	.	1,226,830	.	1,226,484
Stahl in Blechen	„	776,413	.	811,861	.
„ Waaren	„	471,662	.	.	16,734
Zucker, roher	„	9,159,395	.	8,106,223	.
Tabak in Rollen, Blättern oder Stengeln	„	.	574,642	791,346	.
Uhren	Werth	793,522 Fl.	.	61,598 Fl.	.
Farbwaaren, alle unbereitet	„	295,196 „	.	301,413 „	.
Schafwolle	Kilogr.	.	810,465	.	811,549
Leinsaat	Hektol.	53,869	.	56,802	.
Seide, rohe	Kilogr.	34,566	.	34,566	.
Schwefel, Erz	„	.	3,952,054	.	3,952,054
Belgien.					
Spirituosen, Rum, Arrak ꝛc.	Liter	666,698	.	.	3,679
Gold und Silber in Barren	Werth	4,197,038 Fl.	.	4,197,038 Fl.	.
„ „ „ gemünzt	„	.	1,953,791 Fl.	.	1,953,791 Fl.
Getreide, Roggen	Hektol.	.	251,309	.	266,959
Eisen, Nägel und Spieker	Kilogr.	.	997,403	.	314,204
Juwelen, Perlen und Edelsteine	Werth	.	330,984 Fl.	.	330,984 Fl.
Baumwolle, rohe	Kilogr.	682,972	.	.	605
Kaffee	„	.	1,178,262	.	1,185,628
Steinkohlen	Tonnen	105,048	.	105,038	.
Krämereiwaaren	Werth	.	303,472 Fl.	.	260,959 Fl.
Manufakturwaaren, alle anderen	„	.	253,649 „	.	246,635 „
Oel, Erd- und Stein-	Kilogr.	6,283,890	.	1,327,464	.
Reis	„	1,574,888	.	1,568,583	.
Talg, Schmalz, Schmeer	„	.	2,246,865	.	2,247,421
Zucker, roher	„	8,014,709	.	9,675,956	.
Frankreich.					
Getreide, Roggen	Hektol.	.	101,891	.	101,259
„ Buchweizen	„	.	210,986	.	211,565
Baumwolle, rohe	Kilogr.	1,836,123	.	1,836,123	.
Salpeter, roher	„	1,330,436	.	1,330,436	.
Wein in Fässern	Liter	.	844,942	1,449,442	.
Seide, rohe	Kilogr.	31,324	.	31,324	.
Vereinigte Staaten von Amerika.					
Getreide, Weizen	Hektol.	90,077	.	81,693	.
„ Mehl von allen Getreidearten	Kilogr.	1,102,585	.	1,091,503	.
Baumwolle, rohe	„	1,808,635	.	1,808,635	.
Oel, Erd- und Stein-	„	6,480,948	.	2,310,688	.
Tabak in Rollen, Blättern oder Stengeln	„	.	1,663,361	.	189,113

Digitized by Google

II. Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Großbritannien.					
Kartoffelmehl	Kilogr.	.	2,292,940	.	2,292,940
Butter, genießbare	„	986,907	.	986,907	.
Braunstein	„	.	2,981,863	.	2,981,863
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	Werth	449,794 Fl.	.	449,754 Fl.	.
Garn, baumwollenes, gezwirnt, gefärbt ꝛc.	„	700,517 „	.	673,547 „	.
„ Streich- und Kamm-, gezwirnt, gefärbt ꝛc.	„	240,808 „	.	.	978 Fl.
Gold und Silber, in Barren	„	.	4,121,000 Fl.	.	4,121,000 „
„ „ „ gemünzt	„	.	646,000 „	.	646,000 „
Getreide, Weizen	Hektol.	.	42,157	.	27,847
„ Gerste	„	.	129,718	1,236	.
„ Hafer	„	.	543,348	.	364,414
„ Mehl von allen Getreidearten	Kilogr.	.	5,127,995	98,201	.
„ Kleie	„	.	4,868,876	.	4,282,017
Guttapercha, rohe	Werth	.	781,248 Fl.	.	781,248 Fl.
Hopfen	Kilogr.	.	760,931	.	760,931
Häute und Felle, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	337,924 Fl.	.	337,724 Fl.	.
„ „ „ bereitete aller Art	„	409,391	.	10,539 „	.
„ „ „ lackirte und sämischgares Leder	„	766,514	.	2,585 „	.
Eisen, rohes ꝛc.	„	904,706	.	904,706 „	.
Käse	„	.	535,644 Fl.	.	767,519 Fl.
Kaffee	Kilogr.	371,664	.	93,831	.
Kupferwaaren	Werth	.	303,951 Fl.	.	4,610 Fl.
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	„	462,647 Fl.	.	2,513 Fl.	.
Blei, rohes in Blöcken	Kilogr.	2,179,035	.	2,179,035	.
Manufakturwaaren, seidene	Werth	2,822,783 Fl.	.	11,703 Fl.	.
„ baumwollene	„	3,668,145 „	.	.	316,531 Fl.
„ wollene, Tuche ꝛc.	„	294,779 „	.	.	35,471 „
„ „ alle anderen	„	2,396,019 „	.	.	132,073 „
„ alle anderen	„	2,074,368 „	.	17,462 Fl.	.
Krapp, Garancine und Colorine	„	.	395,479 Fl.	.	395,479 Fl.
Oel, Baum- oder Oliven-	Kilogr.	.	295,189	.	11,057
„ Saatöl	„	.	2,499,367	.	2,504,049
Reis	„	.	672,953	.	672,953
Talg, Schmalz ꝛc.	„	389,399	.	389,399	.
Spezereien	Werth	.	325,231 Fl.	.	64,977 Fl.
Stahlwaaren	„	301,436 Fl.	.	.	421 „
Steine, Kalk-	„	370,949 „	.	370,949 Fl.	.
Zucker, roher	Kilogr.	.	4,324,912	56,936	.
„ raffinirter Melis	„	5,292,867	.	5,292,904	.
Tabak in Rollen oder Blättern	„	.	945,028	.	200,936
Thee	„	244,989	.	.	378
Zinn	„	699,230	.	699,230	.
Uhren	Werth	582,353 Fl.	.	878 Fl.	.
Farbwaaren, alle unbereitet	„	323,271 „	.	323,271 „	.
Flachs, roher, geröfteter ꝛc.	Kilogr.	2,482,990	.	2,482,990	.
Fleisch, Schaf- und Schweinefleisch, frisches	„	.	751,600	.	751,600
Früchte, alle frische und getrocknete Baum-	Werth	.	550,237 Fl.	.	381,964 Fl.
Wein in Fässern	Liter	1,064,832	.	3,053	.
Schafwolle	Kilogr.	.	467,525	.	467,525
Kleesamen	Hektol.	.	13,350	.	13,350
Seide, rohe	Kilogr.	60,444	.	60,444	.
Schwefel, Erz	„	.	2,398,075	.	2,398,075
Preußen.					
Asche, Pott-, Perl-, Wald- und Soda	Kilogr.	1,244,742	.	1,262,864	.
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	Werth	377,626 Fl.	.	382,057 Fl.	.
Droguerlewaaren, nicht besonders besteuerte	„	.	548,844 Fl.	.	545,582 Fl.
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften	„	.	1,050,266	27,477 Fl.	.

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Garn, baumwollenes, ungebleichtes, zweidrähtiges	Kilogr.	495,209	.	495,209	.
„ wollenes Streich- und Kamm-, roh und ungefärbt	„	250,696	.	258,756	.
„ „ „ „ „ zweidrähtig, ungefärbt ꝛc.	„	.	352,641	.	352,641
„ „ „ „ „ gezwirnt, gefärbt od. ungefärbt	Werth	.	302,263 Fl.	18,911 Fl.	.
Gold und Silber, gemünzt	„	1,748,676 Fl.	.	1,748,676 „	.
Getreide, Weizen	Hektol.	231,114	.	27,270	.
„ Roggen	„	635,116	.	42,366	.
„ Hafer	„	143,144	.	43,820	.
„ Mehl von allen Getreidearten	„	1,386,044	.	631,731	.
„ Kleie	„	885,986	.	885,986	.
Hanf, ungehechelter	„	.	704,441	.	704,361
Holz, Schiffsbau- und Zimmerholz in ungebrochener Last	Tonnen	24,115	.	.	.
Häute und Felle, alle nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	.	486,583 Fl.	.	487,639
„ „ „ bereitete aller Art	„	282,113 Fl.	.	56,981 Fl.	.
Eisen, rohes ꝛc.	„	.	342,590 Fl.	.	334,109 Fl.
Indigo	Kilogr.	.	121,221	.	124,095
Baumwolle, rohe	„	796,998	.	110,811	.
Kaffe	„	9,783,372	.	9,777,666	.
Kupfer, rohes und Gar-	„	830,468	.	829,163	.
Blei	„	.	2,385,866	.	2,385,866
Manufakturwaaren, wollene aller Art	Werth	1,343,736 Fl.	.	104,251 Fl.	.
„ alle anderen	„	372,192 „	.	.	9,296 Fl.
Dünger, Guano	Kilogr.	.	12,015,804	.	12,004,416
Oel, Baum- oder Oliven-	„	.	2,150,795	17,968	.
„ Buch-, Mohn- ꝛc.	„	.	575,516	.	519,716
„ Erd- und Stein-	„	10,667,594	.	306,316	.
„ Saat-	„	1,946,108	.	2,169,202	.
Platinawaaren	„	.	265	.	.
Reis	„	5,049,914	.	4,954,540	.
Zucker, roher	„	.	1,750,607	179	.
„ raffinirter Melis	„	814,943	.	723,220	.
Tabak in Rollen, Blättern oder Stengeln	„	.	1,423,321	.	502,018
Thran	Liter	784,656	.	784,658	.
Farbewaaren, alle unbereitete	Werth	.	325,684 Fl.	.	289,081 Fl.
Fische, Heringe, ausgeweidet und eingesalzen	Tonnen	18,959	.	16,996	.
„ Flußfische	Werth	399,207 Fl.	.	369,177 Fl.	.
Flachs, roh, geröstet ꝛc.	Kilogr.	386,131	.	388,545	.
Fleisch, Schaf- und Schweinefleisch, geräuchert und gedörrt	„	978,260	.	915,507	.
Schafwolle	„	.	359,769	.	560,020
Seide, rohe	„	70,007	.	69,837	.
Belgien.					
Kartoffelmehl	Kilogr.	1,192,044	.	1,192,044	.
Asche, Heerd-	Tonnen	271,341	.	271,341	.
Spirituosen, Rum, Arrak ꝛc.	Liter	2,889,335	.	2,302,149	.
Gold und Silber, in Barren	Werth	2,339,100 Fl.	.	2,339,100 Fl.	.
„ „ „ gemünzt	„	.	1,136,185 Fl.	.	1,136,185 Fl.
Getreide, Weizen	Hektol.	187,274	.	121,729	.
„ Gerste	„	.	142,415	.	131,135
„ Kleie	Kilogr.	2,936,451	.	2,937,201	.
Eisen, rohes ꝛc.	Werth	.	339,869 Fl.	.	340,568 Fl.
Baumwolle, rohe	Kilogr.	576,044	.	576,864	.
Kaffe	„	3,233,078	.	3,235,379	.
Oel, Erd- und Stein-	„	.	1,328,634	.	12,099
Pferde	Stück	2,291	.	2,291	.
Palmöl	Kilogr.	561,398	.	561,396	.
Salpeter, roher	„	1,582,502	.	1,572,502	.
Stearin oder gepreßter Talg	„	.	866,776	.	866,776
Syrup	„	.	1,759,783	.	987,457
Zucker, roher	„	.	4,657,896	.	847,543
„ raffinirter Melis	„	822,316	.	822,393	.
Zinn	„	.	657,912	.	657,838
Flachs, unbearbeiteter, ungerösteter ꝛc.	„	.	923,612	.	926,112
„ roher, gerösteter ꝛc.	„	1,484,999	.	1,404,432	.
„ gehechelter	„	.	323,597	.	323,597
Schafwolle	„	.	961,149	.	632,702

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Frankreich.					
Getreide, Weizen	Hektol.	33,216	.	33,216	.
Manufakturwaaren ꝛc., baumwollene	Werth	334,768 Fl.	.	.	62,063 Fl.
„ wollene aller Art	„	290,719 „	.	.	32,150 „
Saatöl	Kilogr.	892,634	.	889,790	.
Zink, rohes	„	.	2,593,905	.	2,593,905
Stearin oder gepreßter Talg	„	.	298,342	.	298,342
Zucker, roher	„	.	2,508,574	.	171,614
Flachs, roh, geröstet ꝛc.	„	383,352	.	383,352	.
Vereinigte Staaten von Amerika.					
Krämereiwaaren (Kurzwaaren)	Werth	283,254 Fl.	.	.	3,840 Fl.
Krapp, unberaupter, feiner ꝛc.	Kilogr.	.	418,379	.	418,379
„ Garancine und Colorine	Werth	.	464,975 Fl.	.	464,975 Fl.

Aus der desfallsigen speziellen Uebersicht ergiebt sich, daß im Jahre 1870, verglichen mit 1869, der Werth der allgemeinen Einfuhr sich vermehrt hat aus:

		Fl.			pCt.
Belgien	um	3,604,300	oder	fast	6
Bremen	„	578,046	„	„	25
China	„	1,434,538	„	„	65
Curaçao	„	39,844	„	reichlich	25
Dänemark	„	1,041,120	„	fast	212
den Donaufürstenthümern	„	1,057,894	„	reichlich	56
Frankreich	„	709,868	„	fast	5
Griechenland	„	103,593	„	„	63
Großbrittannien	„	47,307,345	„	„	30
Java	„	9,747,663	„	„	11
der Küste von Guinea	„	168,110	„	reichlich	111
Mecklenburg	„	92,892	„	„	355
Mexiko	„	11,540	„	„	16
den Verein. Staaten von Amerika	„	3,316,297	„	„	27
Norwegen	„	39,540	„	„	½
Portorico	„	163,433	„	„	98
Preußen	„	10,504,790	„	fast	7
Rußland	„	14,000,112	„	reichlich	92
Venezuela	„	88,901	„	„	48
der Westküste von Afrika	„	202,141	„	fast	11

Im Jahre 1870 betrug die Einfuhr aus Egypten 126 Fl., aus welchem Lande im Jahre 1869 nichts eingeführt wurde.

Die allgemeine Einfuhr verminderte sich aus:

		Fl.			pCt.
Chile	um	1,015,281	oder	reichlich	219
Cuba	„	792,662	„	„	259
den Englisch-Ostind. Besitzungen	„	3,128,580	„	fast	40
Hayti	„	110,151	„	„	50
Hamburg	„	771,001	„	reichlich	12
Italien	„	2,341,814	„	„	59
Japan	„	499,000	„	„	151
den Jonischen Inseln	„	575,302	„	fast	175
Oldenburg	„	23,839	„	reichlich	44
Oesterreich	„	564,237	„	„	93
Peru	„	899,028	„	„	19
Portugal	um	154,495	oder	fast	12
Rio de la Plata	„	175,814	„	reichlich	13
Spanien	„	501,803	„	„	30
Surinam	„	202,379	„	fast	14
Türkei	„	949,630	„	„	120
Schweden	„	143,078	„	reichlich	3

Aus Brasilien wurden im Jahre 1869 eingeführt für 2,509,560 Fl., 1870 für 254,996 Fl.; aus Gibraltar im Jahre 1869 für 325 Fl., 1870 für 132 Fl.; aus Grönland im Jahre 1869 für 36,000 Fl., im Jahre 1870 für 26,000 Fl.; vom Vorgebirge der guten Hoffnung im Jahre 1869 für 163,786 Fl., 1870 für 75 Fl.; von den Kanarischen Inseln im Jahre 1869 für 23,720 Fl., 1870 für 16,454 Fl.; auch wurden im Jahre 1869 eingeführt für einen Werth von 9096 Fl. aus Algerien, für 32,934 Fl. aus Malta, für 100 Fl. aus Mauritius und für 88,819 Fl. aus den Philippinen, während im Jahre 1870 eine Einfuhr daher nicht statt hatte.

Die allgemeine Ausfuhr vermehrte sich nach:

		Fl.			pCt.
Belgien	um	2,430,644	oder	reichlich	3
Bremen	„	161,923	„	„	13
China	„	127,411	„	„	24
Englisch-Amerika	„	140,646	„	fast	190
Griechenland	„	104,888	„	„	53
Großbrittannien	„	10,617,880	„	reichlich	7
Java	„	4,768,357	„	fast	13
den Jonischen Inseln	„	39,742	„	„	350
dem Vorgebirge der guten Hoffnung	„	55,348	„	reichlich	347
den Kanarischen Inseln	„	22,638	„	fast	52
den Verein. Staaten von Amerika	„	262,874	„	reichlich	5
Norwegen	„	301,383	„	„	21
Portorico	„	80,460	„	fast	94
Preußen	„	17,660,954	„	„	10
Rio de la Plata	„	437,801	„	„	13
Rußland	„	335,194	„	„	5
Spanien	„	128,997	„	„	179
Türkei	„	1,094,728	„	„	82
Schweden	„	2,664,707	„	„	77

Digitized by Google

Nach Britisch-Guyana wurden im Jahre 1870 ausgeführt Waaren in einem Werthe von 13,108 Fl., im Jahre 1869 für 7898 Fl.; nach Cuba 1870 für 126,865 Fl., 1869 für 116,020 Fl.; nach Malta 1870 für 99,215 Fl., 1869 für 32,170 Fl.; während nach Surinam über den Betrag von 1,518,594 Fl. im Jahre 1869 im Jahre 1870 6175 Fl. mehr ausgeführt wurden. Nach wurden im Jahre 1870 nach Chile für 240 Fl. ausgeführt, wohin 1869 nichts ging.

Die allgemeine Ausfuhr verminderte sich nach:

		Fl.		pCt.
Australien	um	292,916	oder reichlich	302
Brasilien	„	43,393	„ „	60
Curaçao	„	34,206	„ fast	14
Dänemark	„	148,815	„ reichlich	5
den Donaufürstenthümern	„	357,905	„ fast	177
den Englisch-Ostindischen Besitzungen	„	820,808	„ reichlich	64
Frankreich	„	206,641	„ „	2
Gibraltar	„	317,809	„ „	37
Hamburg	„	1,594,442	„ fast	18
Italien	„	2,991,210	„ reichlich	19
Japan	„	260,573	„ fast	176
dem Kirchenstaate	„	426,746	„ „	108
der Küste von Guinea	„	74,608	„ reichlich	28
Mecklenburg	„	21,641	„ „	243
Oldenburg	„	27,392	„ „	316
Oesterreich	„	1,068,567	„ fast	107
Portugal	„	102,978	„ reichlich	11
der Westküste von Afrika	„	549,266	„ „	42

Die Ausfuhr nach Egypten betrug im Jahre 1869 1229 Fl., im Jahre 1870 551 Fl.; nach Lübeck im Jahre 1869 39,136 Fl., im Jahre 1870 21,173 Fl.; nach Venezuela im Jahre 1869 15,726 Fl., im Jahre 1870 32 Fl.; nach der Südsee im Jahre 1869 1525 Fl., im Jahre 1870 917 Fl.; auch wurden im Jahre 1869 ausgeführt nach Centralamerika für 582 Fl., nach Grönland für 25 Fl. und nach Mexiko für 14,357 Fl., nach welchen Ländern im Jahre 1870 nichts ausgeführt wurde.

Aus den desfallsigen Zusammenstellungen ergiebt sich, daß im Vergleich mit 1869 die Einfuhr zur See um fast 20 pCt. und die Ausfuhr auf demselben Wege um reichlich 3 pCt. zugenommen hat.

Die Durchfuhr vermehrte sich nach:

		Fl.		pCt.
Brasilien	um	28,792	oder fast	124
Bremen	„	262,584	„ reichlich	33
Frankreich	„	171,868	„ fast	9
Großbritannien	„	12,074,751	„ „	36
Italien	„	981,610	„ reichlich	65
Java	„	1,230,525	„ „	14
den Verein. Staaten von Amerika	„	922,754	„ „	62
Norwegen	„	91,127	„ fast	23
Portugal	„	54,752	„ „	25
Preußen	„	9,441,113	„ reichlich	22
Rußland	„	642,310	„ „	26
der Türkei	„	172,050	„ „	13
Schweden	„	2,155,284	„ fast	84

Im Jahre 1870 wurden durchgeführt: nach Griechenland Waaren im Werthe von 18,748 Fl., nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung 58,812 Fl., nach den Kanarischen Inseln 34,771 Fl., nach Malta 13,210 Fl. und nach Spanien 96,969 Fl., während im Jahre 1869 nur durchgeführt wurden: nach dem ersten Lande für 2028 Fl., nach dem zweiten für 665 Fl., nach dem dritten für 11,625 Fl., nach dem vierten für 4159 Fl. und nach dem fünften für 5903 Fl. Auch hat im Jahre 1870 eine Durchfuhr stattgefunden: nach Britisch-Guyana von 2220 Fl. und nach den Jonischen Inseln von 1200 Fl., nach welchen Ländern im Jahre 1869 nichts ausgeführt wurde.

Die Durchfuhr verminderte sich nach:

		Fl.		pCt.
Australien	um	245,384	oder reichlich	365
Belgien	„	2,076,689	„ fast	22
Dänemark	„	129,595	„ „	10
den Donaufürstenthümern	„	307,747	„ reichlich	151
den Englisch-Ostindischen Besitzungen	„	337,166	„ fast	69
Gibraltar	„	185,202	„ „	83
Hamburg	„	405,798	„ reichlich	19
Japan	„	86,137	„ fast	221
Rio de la Plata	„	318,187	„ „	53
der Westküste von Afrika	„	307,122	„ reichlich	36

Im Jahre 1869 wurden durchgeführt: nach Egypten Waaren im Werthe von 1109 Fl., im Jahre 1870 von 8 Fl.; nach der Küste von Guinea im Jahre 1869 von 104,834 Fl., im Jahre 1870 von 14,802 Fl.; nach Mecklenburg im Jahre 1869 von 1054 Fl., im Jahre 1870 von 807 Fl., und nach Oldenburg im Jahre 1869 von 13,218 Fl., im Jahre 1870 von 2420 Fl. Auch hatte im Jahre 1869 eine Durchfuhr stattgefunden: nach Centralamerika im Werthe von 532 Fl. und nach Venezuela von 1448 Fl., nach welchen Ländern im Jahre 1870 nichts durchgeführt wurde.

Die Durchfuhr von See zu See und von der See nach dem Lande hat sich im Jahre 1870, verglichen mit 1869, einigermaßen vermindert; die Durchfuhr vom Lande nach dem Lande hat dagegen um etwas zugenommen, während die Durchfahr vom Lande nach der See merklich abgenommen hat.

In Betreff der Schifffahrt ist zu berichten:

A. Was die Seeschifffahrt anlangt:

Im Jahre 1870 haben im Ganzen einklarirt 7949 beladene Schiffe, vermessen zu 2,223,009 Tonnen, mithin 322 Schiffe mehr als im Jahre 1869 mit einem Mehrgehalt von 154,311 Tonnen. In Ballast klarirten ein 402 Schiffe, vermessen zu 92,322 Tonnen, mithin 193 Schiffe weniger als im Jahre 1869 mit einer um 15,803 Tonnen geringeren Tragfähigkeit.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 ein 2862 beladene Schiffe, vermessen zu 651,230 Tonnen, und 164 Schiffe in Ballast, vermessen zu 13,137 Tonnen, mithin 70 beladene Schiffe mehr als 1869 mit einer um 50,666 Tonnen höheren Tragfähigkeit, und 79 Schiffe in Ballast weniger mit einer geringeren Tragfähigkeit von 5410 Tonnen.

Im Jahre 1870 klarirten im Ganzen aus 4632 beladene Schiffe, vermessen zu 1,408,060 Tonnen, oder 542 Schiffe und 76,815 Tonnen weniger als 1869. In Ballast klarirten aus 3654 Schiffe, vermessen zu 941,532 Tonnen, oder 498 Schiffe und 176,494 Tonnen mehr als 1869.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 aus 1849 beladene Schiffe, vermessen zu 459,565 Tonnen, und 1153 Schiffe in Ballast, vermessen zu 199,553 Tonnen; mithin 261 beladene Schiffe und 23,382 Tonnen weniger als im Jahre 1869, dagegen in Ballast 116 Schiffe und 24,877 Schiffe mehr als im letztgenannten Jahre.

Im Jahre 1870 klarirten ein 2557 beladene Dampfschiffe, vermessen zu 1,103,821 Tonnen, mithin 219 Dampfschiffe mehr als 1869 mit einer um 130,093 Tonnen größeren Tragfähigkeit, und 140 Dampfboote in Ballast, vermessen zu 77,149 Tonnen, mithin 3 Dampfschiffe und 5194 Tonnen weniger als 1869.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 ein 648 beladene Dampfschiffe, vermessen zu 225,024 Tonnen, und 6 Dampfschiffe in Ballast, vermessen zu 2730 Tonnen, mithin 48 beladene Dampfschiffe und 28,831 Tonnen, sowie in Ballast 5 Dampfschiffe und 2363 Tonnen mehr als im Jahre 1869.

Digitized by Google

Im Jahre 1870 klarirten aus 2316 beladene Dampfschiffe, vermessen zu 1,011,102 Tonnen, und 376 Dampfschiffe, in Ballast vermessen zu 192,890 Tonnen, mithin 31 beladene Fahrzeuge weniger, dagegen 457 Tonnen mehr, und 233 Dampfschiffe in Ballast und 122,619 Tonnen mehr als im Jahre 1869.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 aus 636 beladene Dampfschiffe, vermessen zu 221,127 Tonnen, und in Ballast 14 Dampfschiffe, vermessen zu 6029 Tonnen, mithin 36 beladene Dampfschiffe nad 20,548 Tonnen, sowie 7 Dampfer in Ballast und 2681 Tonnen mehr als 1869.

Die Zahl der im Jahre 1870 einklarirten Dampfschiffe betrug 32,30 pCt. von der Gesammtzahl der einklarirten Schiffe, wovon 30,62 pCt. beladen und 1,68 pCt. in Ballast; der Tonneninhalt derselben belief sich auf 51,01 pCt. des Gesammtbetrags des einklarirten Tonnengehalts, wovon 47,67 pCt. beladen und 3,34 pCt. in Ballast.

Im Verhältniß zu dem Gesammtbetrag der Schiffe betrug die Zahl der ausklarirten 32,49 pCt., wovon 27,95 pCt. beladen und 4,54 pCt. in Ballast, während der Tonnengehalt 51,24 pCt. von dem gesammten ausklarirten Tonnengehalt betrug, wovon 43,03 pCt. beladen waren und 8,21 pCt. in Ballast gingen.

Am Schluß des Jahres 1870 standen in der Fahrt 1985 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 264,289 Tonnen, mithin 74 Schiffe weniger, dagegen 191 Last mehr als zu derselben Zeit im Jahre 1869.

Die Küstenschifffahrt wurde im Jahre 1870 betrieben von 5 Fahrzeugen, vermessen zu 590 Tonnen.

An der Frachtfahrt, d. h. von fremden Häfen nach fremden Häfen, nahmen die Niederländischen Schiffe im Jahre 1870 Theil 2239 beladene, vermessen zu 434,359 Tonnen, und 908 Fahrzeuge in Ballast vermessen zu 141,108 Tonnen; mithin 325 Schiffe weniger als im Jahr 1869, jedoch mit einer um 31,362 Tonnen höhern Tragfähigkeit, und 111 Schiffe in Ballast weniger mit 3825 Tonnen mehr.

Hierbei muß jedoch bemerkt werden, daß die Schiffslisten aus Dänemark, Cuba, Curaçao und Surinam bei der Zusammenstellung der gegenwärtigen Statistik noch nicht eingegangen waren.

B. Fluß-Schifffahrt.

Im Jahre 1870 klarirten im Ganzen ein 22,493 beladene Schiffe, vermessen zu 2,145,910 Flußtonnen, und 2989 ledige Schiffe zu 171,808 Flußtonnen, es waren mithin 3494 beladene Schiffe und 455,958 Flußtonnen weniger als im Jahre 1869 und 148 ledige Schiffe mit einer um 1557 Flußtonnen geringeren Tragfähigkeit mehr.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 ein 13,159 beladene Schiffe, vermessen zu 1,187,789 Flußtonnen, und 1302 ledige Schiffe, vermessen zu 76,914 Flußtonnen, mithin weniger als 1869 3019 beladene Schiffe zu 290,147 Flußtonnen, und 14 ledige Schiffe zu 366 Flußtonnen.

In vertragsmäßiger Fahrt klarirten im Jahre 1870 ein 1616 beladene Schiffe, vermessen zu 102,364 Flußtonnen, wobei unter Niederländischer Flagge 411 Schiffe, vermessen zu 26,727 Flußtonnen, mithin 148 Schiffe und 10,436 Flußtonnen weniger als im Jahre 1869, wovon unter Niederländischer Flagge 84 Schiffe und 4595 Flußtonnen. Im ledigen Zustande klarirten unter gleichen Verhältnissen ein 5 Schiffe, vermessen zu 219 Flußtonnen, gegen 5 Schiffe im Jahre 1869, vermessen zu 627 Flußtonnen, während die Vergleichung im Betreff der Niederländischen Flagge 2 Schiffe und 463 Flußtonnen weniger ergiebt.

Die Zahl der Holzflöße, welche im Jahre 1870 einklarirten, betrug 72, vermessen zu 7979 Flußtonnen, mithin 5 mehr als 1869 bei 205 Flußtonnen weniger.

Im Jahre 1870 klarirten im Ganzen aus 15,049 beladene Schiffe, vermessen zu 1,501,514 Flußtonnen, und 5736 ledige Schiffe, vermessen zu 389,730 Flußtonnen, mithin 417 beladene Schiffe und 90,063 Flußtonnen und 289 ledige Schiffe und 35,934 Flußtonnen mehr, als im Jahre 1839.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1870 im Ganzen aus 6353 beladene Schiffe, vermessen zu 595,326 Flußtonnen, und 3561 ledige Schiffe, vermessen zu 233,571 Flußtonnen, mithin 545 beladene Schiffe weniger als 1869, dagegen 7619 Flußtonnen mehr und ledige Schiffe 131 mehr mit einem um 24,575 Flußtonnen größern Gehalt.

In vertragsmäßiger Fahrt klarirten im Jahre 1870 aus 1635 beladene Schiffe, vermessen zu 114,131 Flußtonnen, wobei 161 Schiffe unter Niederländischer Flagge, vermessen zu 18,744 Flußtonnen; mithin 63 Schiffe mehr als im Jahre 1869 bei einer um 1193 Flußtonnen größern Tragfähigkeit, wovon unter Niederländischer Flagge 41 Schiffe und 3393 Flußtonnen. Ledige Schiffe wurden in diesem Verhältniß im Jahre 1870 nicht ausklarirt, im Jahre 1869 kam nur ein solches Schiff, und zwar unter Niederländischer Flagge vor.

Rußland.

Uebersicht des auswärtigen Handelsverkehrs des Russischen Reichs in 1870[1]).

(Journal de St. Pétersbourg Nro. 257—259.)

Das Zoll-Departement hat so eben die Uebersicht des auswärtigen Handels Rußlands mit den Europäischen Ländern im Jahre 1870 veröffentlicht. Wir entnehmen diesem Schriftstück folgende Daten:

Der gesammte Waarenaustausch Rußlands mit den Europäischen Ländern und Finnland im Jahr 1870 (im speziellen Handel) stieg, Aus- und Einfuhren zusammengenommen, auf 666,985,953 Rubel. Diese Ziffer weist die enorme Zunahme von 86,377,014 Rubel gegen 1869 nach.

Die Ausfuhren ergaben 351,578,553 Rubel, das heißt 95 Millionen mehr, als im Jahr 1869.

Die Einfuhren erreichten die Ziffer von 315,407,400 Rubel, blieben mithin gegen 1869 um 8½ Millionen zurück.

Wir haben bereits im vorigen Jahre, als wir uns mit dem auswärtigen Handel im Jahre 1869 beschäftigten, die Bemerkung gemacht, daß das Zoll-Departement, von dem diese Publikationen ausgehen, seit dem letzten Verwaltungsjahre einen neuen Abschätzungsmodus adoptirt hat, welcher den thatsächlichen Verhältnissen mehr entspricht. Um die Wichtigkeit desselben einleuchtend zu machen, beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß der Werth der Ausfuhren in den Jahren 1869 und 1870 nach dem ältern Abschätzungsmodus resp. 201 und 273 Millionen Rubel betragen würde, während sie (ohne Finnland) in Wirklichkeit 247 und 343 Millionen Rubel betragen. Was die Einfuhren betrifft, so würden sie nach dem früheren Abschätzungsmodus resp. 315 und 310 Millionen betragen, während sie in Wirklichkeit resp. 319 und 309 Millionen erreichen. Aus diesen Vergleichungen kann man ersehen, daß die ältere Abschätzung hauptsächlich in Beziehung auf die eingeführten Erzeugnisse, bedeutende Modifikationen erfahren hat.

Nachdem wir den Leser ersucht haben, diese Umstände zu berücksichtigen, legen wir ihm die summarische Uebersicht über den Handel während der letzten elf Jahre vor:

---

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. H.-A. 1871 I. S. 321.

Digitized by Google

Ausfuhr.

Jahre	Nach Europa	Nach Finnland	Zusammen
	Werth in Tausenden Rubeln		
1860	165,184	2,848	168,032
1861	159,860	3,862	163,722
1862	159,970	7,151	167,121
1863	134,724	6,048	140,773
1864	164,903	6,304	171,207
1865	184,428	6,895	191,323
1866	194,838	6,211	201,049
1867	207,607	12,548	220,155
1868	209,530	8,156	217,686
1869	247,095	9,413	256,508
1870	342,853	8,725	351,578

Einfuhr.

Jahre	Aus Europa	Aus Finnland	Zusammen
	Werth in Tausenden von Rubeln		
1860	135,893	2,289	138,182
1861	142,750	2,222	144,972
1862	125,233	2,762	127,995
1863	126,697	3,006	130,703
1864	144,175	3,518	147,693
1865	138,640	2,336	140,976
1866	178,176	2,397	180,573
1867	232,791	4,055	236,846
1868	239,892	4,533	244,425
1869	319,375	4,726	324,101
1870	309,130	6,277	315,407

Die Ausfuhr von Gold und Silber, gemünzt und in Barren, welche in den oben aufgeführten Zahlen nicht begriffen ist, belief sich auf 22,881,716 Rubel, d. h. auf 8,742,329 Rubel mehr als im Jahr 1869; die Einfuhr der Metallwerthe betrug dagegen 2,283,421 Rubel, eine Ziffer, welche, mit der des vorhergegangenen Jahres verglichen, eine Verminderung von 26,829 Rubel zeigt.

Die Ziffern des Verkehrs in Kontanten ergeben während der letzten zehnjährigen Periode bedeutende Abweichungen.

Von 24 Millionen im Jahre 1859 ging die Ausfuhr im Jahre 1860 auf 7 Millionen zurück; sie betrug 1861 12, 1862 32, 1863 60, 1864 22, 1865 19, 1866 26, 1867 12, 1868 3 und 1869 14 Millionen.

Die Einfuhr variirte von 3 Millionen 1859 auf 7 in 1860 und 1861, 5 1862, 1863 und 1864, auf 3 1865, auf 2 1866, auf 33 1867, auf ungefähr 39 1868 und auf 24 1869.

Die Bestimmungsländer sind nach dem Umfange der aus Rußland im Jahr 1870 erfolgten Ausfuhren in nachstehender Reihenfolge zu ordnen. (Den Zahlen von 1870 sind die von 1869 gegenübergestellt.)

	1869	1870
	Werth in Rubeln	
Großbritannien	122,681,352	170,060,769
Preußen	42,880,595	67,724,468
Frankreich	22,291,635	34,146,667
Oesterreich	10,015,499	14,129,547
Türkei	9,405,299	9,558,825
Italien	3,595,594	8,715,951
Holland	5,271,052	8,396,669
Belgien	4,761,222	7,270,481
Deutsche Staaten	8,208,262	6,292,964
Schweden und Norwegen	2,816,104	3,775,317
Moldau und Wallachei	6,619,413	3,083,142
Dänemark	1,072,982	2,668,613
Griechenland	506,071	2,351,699
Hansestädte	4,826,267	2,057,084
Vereinigte Staaten von Amerika	1,056,345	945,185
Portugal	634,119	760,465
Spanien	354,630	390,998
andere Staaten	105,684	499,799
Ueberhaupt	247,094,725	342,852,658

Aus der vorstehenden Uebersicht ist zu ersehen, wie groß die Abweichungen von einem Jahre zum andern sind. Wenn die Zunahme bei den vier ersten Staaten der Nachweisung beträchtlich ist, so kann man sagen, daß sie fast die einzigen sind, welche sich die Stellung bewahrt haben, die sie früher in der Uebersicht einnahmen. Eine bemerkenswerthe Zunahme hat außerdem noch stattgefunden in den Ausfuhren nach Italien, Holland, Belgien, Griechenland und Skandinavien; die Türkei ist fast stationär geblieben; und eine Verminderung ist eingetreten bei Deutschland (ohne Preußen), der Moldau, Wallachei und Amerika.

Was die Einfuhren betrifft, so folgen hier die Orte der Herkunft:

	1869	1870
	Werth in Rubeln	
Preußen	122,550,073	125,977,500
Großbritannien	97,514,482	106,880,050
Frankreich	21,444,194	19,123,918
Oesterreich	10,899,187	10,362,107
Hansestädte	12,761,491	8,958,476
Türkei	7,673,048	8,855,375
Italien	8,346,328	6,574,936
Belgien	7,307,856	6,318,258
Holland	4,761,590	5,951,179
Vereinigte Staaten	3,680,675	4,951,514
Schweden und Norwegen	3,524,437	3,506,723
Moldau und Wallachei	3,202,161	3,095,238
Griechenland	3,260,873	2,352,935
Spanien	4,365,437	1,743,992
Deutschland	1,412,395	1,487,182
Portugal	616,626	300,656
Südamerika	2,017,080	204,100
Dänemark	257,184	192,453
andere Staaten	424,900	1,574,075
Ueberhaupt	316,029,017	318,510,336

In dieser zweiten Uebersicht sind Preußen, Großbritannien und Holland die einzigen Staaten, deren Einfuhr in bemerkenswerther Weise zugenommen hat, was die übrigen Staaten betrifft, so hat, wenn nicht eine beträchtliche Abnahme, doch eine Stagnation stattgefunden.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der hauptsächlichsten Ausfuhrartikel in den Jahren 1869 und 1870:

	1869	1870
	Werth in Tausenden von Rubeln	
Cerealien	86,876	163,000
Flachs	32,857	57,098
Leinsaat	31,002	27,142

Digitized by Google

	1869	1870
	Werth in Tausenden von Rubeln	
rohe Schafwolle	7,667	7,868
Talg	8,356	6,650
diverse Hölzer	11,638	13,145
Hanf	10,483	11,005
Schweinsborsten	8,949	8,611
Vieh	7,608	7,217
Flachsheede	2,668	2,827
Leder	4,213	2,266
unverarbeitete Metalle	1,948	1,888
Hanfgarn	867	1,160
Edelstrine	33	64
Butter	1,693	1,341
Pottasche	1,045	1,374
Tauwerk	1,248	1,209
Pelzwerk	1,652	1,867
Tuch	1,007	461
Hopfen	27	19
Hanf- und Leinöl	263	8
Pech	647	651
Leinwand	1,033	465
Gold- und Silberwaaren	168	132
Oelsaat	1,496	1,566
Caviar	972	931
Pferde	1,262	1,302
Knochen	1,075	992
Lumpen	549	778

Von den 29 Artikeln, aus denen diese Nachweisung besteht, zeigt sich bloß bei vierzehn eine Zunahme; es sind dies: Cerealien, Flachs, rohe Schafwolle ꝛc. Bei allen andern Gegenständen, und namentlich bei Leder hat eine Abnahme stattgefunden. Im Ganzen wird dieselbe, wie bekannt, durch die ungeheure Vermehrung der Ausfuhr in Cerealien reichlich ausgeglichen.

Die folgende Nachweisung enthält die in den Jahren von 1869 und 1870 eingeführten wichtigsten Waarenartikel:

	1869	1870
	Werth in Tausenden von Rubeln	
rohe Baumwolle	35,684	31,270
Metallwaaren	29,107	25,552
Maschinen	28,386	25,062
Thee	17,424	16,464
unverarbeitete Metalle	25,081	30,062
Färbematerialien	12,982	13,417
roher Zucker und Cassonade	382	116
Oele	9,659	10,194
Spirituosen	9,515	10,035
Schafwolle	11,097	13,086
Obst	7,239	6,722
wollene Waaren	9,020	8,557
Kaffee	5,133	4,846
baumwollenes Garn	5,193	6,554
Fische	3,944	4,153
Seidenwaaren	4,002	4,020
Tabak	4,845	4,476
Seide	5,442	7,264
Cotonnaden	4,056	4,405
leinene Waaren	2,804	3,465
chemische Erzeugnisse	3,113	4,233
Pflanzen und Sämereien	4,080	4,504
Steinkohlen	7,349	7,735
Salz	4,514	4,181
mineralisches Brennöl	4,398	5,763
Reis	1,594	962
Pelzwerk	3,441	3,685
Glas und Krystallwaaren	1,079	1,348
Uhren	1,573	1,784
diverse Hölzer	534	598
Kurzwaaren	488	498
Ackerbauwerkzeuge	717	875
Gemüse und andere Eßwaaren	1,801	664
Zimmer- und Böttcherwaaren	595	648
Kalk und Cement	1,404	1,685
Käse	822	831
Pfeffer	648	754
Thiere	96	104
nicht verarbeitete Gummi's, außer Kautschuk und Guttapercha	1,059	1,439
Kleidungsstücke, Wäsche, Damen-Kopfzeuge und andere fertige Gegenstände dieser Art	1,298	1,271
Tüll und Spitzen	834	841

Unter den in der vorstehenden Uebersicht aufgeführten 41 Artikeln befinden sich mehr als zwei Drittel (29), bei denen eine Zunahme stattgefunden hat, nichtsdestoweniger hat sich, wie oben zu ersehen war, der Totalwerth der Einfuhren um 8½ Millionen, unter Einrechnung des Finnländischen Handels, und um mehr als 10 Millionen vermindert, wenn man den Russischen Handel allein in Betracht zieht. (309¼ Millionen im Jahre 1870 gegen 319½ Millionen im Jahr 1869).

Die allgemeinen Aus- und Einfuhrziffern des Jahres 1870 vertheilen sich auf die verschiedenen Richtungen des Reiche wie folgt:

Häfen der Ostsee.

(Ausschließlich des Handels mit Finnland.)

Ausfuhren	121,284,626	Rubel
Einfuhren	169,937,783	„
Ueberhaupt	291,222,045	Rubel.

Aus- und Einfuhren während der zehn Jahre von 1870:

	Ausfuhren	Einfuhren
	Werth in Rubeln	
1860	80,034,000	93,786,000
1861	67,816,000	100,997,000
1862	72,965,000	79,215,000
1863	64,188,000	88,634,000
1864	71,848,000	96,265,000
1865	80,333,000	82,291,000
1866	86,398,000	109,025,000
1867	85,304,000	134,797,000
1868	82,680,000	134,388,000
1869	93,440,035	178,388,395

Der Nachweis der Haupt-Ausfuhrartikel im Jahr 1870 bezeichnet Flachs (37¼ Millionen), Getreide (28⅝ M.), Talg (4⅛ M.), Hanf (9⅜ M.), Leinsaat (14⅝ M.), Holz (6 M.), Schweinsborsten (4¼ M.), Hanfgarn (1¼ M.), Pottasche (1½ M.), Flachsheede (1¼ M.), Tauwerk (1 M.).

Digitized by Google

Die Einfuhr hatte hauptsächlich zum Gegenstande: rohe Baumwolle (18¼ M.), Theer (13¼ M.), Färbematerialien (9 7/10 M.), Metallwaaren (21⅓ M.), unverarbeitete Metalle (13 1/10 M.), Maschinen (11½ M.), Oele (6⅔ M.), Spirituosen (6⅔ M.), Wolle (8⅓ M.), Kaffee (3⅔ M.), Fische 2 1/10 M.), chemische Erzeugnisse (3 1/10 M.), Tabak (2⅓ M.), baumwollenes Garn (3¼ M.), Obst (1⅝ M.), wollene Waaren (3⅓ M.), Steinkohlen (4 1/10 M.), Seidenwaaren (1 1/10 M.), Seide (2⅗ M.), flüchtiges Leuchtöl (3⅓ M.), Salz (2¼ M.), Cotonnaden (1⅓ M.), Pelzwerk (2⅓ M.).

Häfen am Weißen Meere.

Ausfuhren	10,058,935	Rubel
Einfuhren	939,862	„
Ueberhaupt	10,998,797	Rubel.

Ziffern der vorhergegangenen zehn Jahre:

	Ausfuhren	Einfuhren
	Werth in Rubeln	
1860	5,104,000	518,000
1861	6,809,000	501,000
1862	7,026,000	539,000
1863	4,747,000	661,000
1864	5,746,000	538,000
1865	6,175,000	730,000
1866	6,212,000	755,000
1867	6,855,000	789,000
1868	8,586,000	848,000
1869	11,408,198	931,824

Die Haupt-Ausfuhrartikel waren: Cerealien (12 Millionen Rubel), Leinsaat (1⅓ M.), Flachs (3 1/10 M.), Holz (868,000 M.), Theer (611,000 M.).

Die Haupteinfuhr bestand in Fischen (483,000 M.). Alle diese Erzeugnisse haben im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre in der Einfuhr abgenommen, mit Ausnahme des Theers, bei dem eine geringe Zunahme stattgefunden hat.

Südliche Häfen.

Ausfuhren	130,340,491	Rubel
Einfuhren	38,065,191	„
Ueberhaupt	168,406,682	Rubel.

Aus- und Einfuhren während der zehn Jahre vor 1870:

	Ausfuhren	Einfuhren
	Werth in Rubeln	
1860	57,584,000	16,367,000
1861	63,077,000	15,695,000
1862	54,351,000	14,297,000
1863	44,228,000	13,913,000
1864	58,962,000	12,253,000
1865	64,975,000	15,171,000
1866	68,152,000	17,923,000
1867	80,916,000	26,174,000
1868	75,598,000	27,318,000
1869	86,148,880	45,003,485

Haupt-Ausfuhrartikel waren: Cerealien (108⅔ M.), rohe Wolle (5 1/10 M.), Leinsaat (9½ M.), Talg (1 1/12 M.), Butter (1 M.).

Haupt-Einfuhrartikel: Obst (3 1/10 M.), Metallwaaren (4⅛ M.), unverarbeitete Metalle (4⅓ M.), Oel (3 M.), Spirituosen (2⅓ M.), Maschinen (2⅔ M.), Tabak (1½ M.), Kaffee (918,900 Rubel), Theer (911,000 Rubel).

Handel über die westliche Grenze des Reichs.

Ausfuhren	81,168,606	Rubel
Einfuhren	100,187,124	„
Ueberhaupt	181,355,730	Rubel.

Aus- und Einfuhren während der zehn Jahre vor 1870:

	Ausfuhren	Einfuhren
	Werth in Rubeln	
1860	22,461,000	25,192,000
1861	22,158,000	25,557,000
1862	25,628,000	31,182,000
1863	21,561,000	25,359,000
1864	28,346,000	35,118,000
1865	32,945,000	40,447,000
1866	34,075,000	50,473,000
1867	34,532,000	71,030,000
1868	42,655,000	77,055,000
1869	56,098,112	95,051,578

Haupt-Ausfuhrartikel: Cerealien (24 M.) rohe Wolle (1⅓ M.), verschiedene Hölzer (6⅓ M.), Vieh (6⅛ M.), Flachs (16⅓ M.), Leinsaat (2 1/10 M.), Pelzwerk (1⅕ M.), Schweinsborsten (3 7/10 M.), Pferde (1 1/10 M.).

Haupt-Einfuhrartikel: rohe Baumwolle (12⅖ M.), Maschinen (10⅓ M.), wollene Waaren (4⅓ M.), Metallwaaren (7 7/10 M.), unverarbeitete Metalle (3⅓ M.), leinene Gewebe 2 8/10 M.), Seidenwaaren (2⅓ M.), baumwollenes Garn (3 M.), Pflanzen und Sämereien (2 8/10 M.), Seide (4⅕ M.), Cotonnade (2 M.), Theer (1 8/10 M.), Farbenmaterialien (3 1/10 M.), Wolle (4⅓ M.), Spirituosen (1⅛ M.), Fische (1⅗ M.), Obst (1⅗ M.), Salz (1⅕ M.), Uhren (1 8/10 M.), Kaffee (109,000 Rubel).

Handel mit Finnland.

Ausfuhren	8,725,895	Rubel
Einfuhren	6,277,406	„
Ueberhaupt	15,003,295	Rubel.

Ziffern der letzten zehn Jahre:

	Ausfuhren	Einfuhren
	Werth in Rubeln.	
1860	2,248,000	2,288,000
1861	3,861,000	2,221,000
1862	7,151,000	2,762,000
1863	6,048,000	3,006,000
1864	6,304,000	3,518,000
1865	6,895,000	2,336,000
1866	6,211,000	2,398,000
1867	12,548,000	4,054,000
1868	8,156,000	4,533,000
1869	9,413,037	1,725,000

Haupt-Ausfuhrartikel: Cerealien (3½ Mill. R.), Gewebe (¼ Mill. R.).

Haupt-Einfuhrartikel: Schmiedeeisen (1 Mill. R.), leinene Gewebe (210,000 R.), Vieh (268,000 R.), Cotonnade (1⅔ M.).

Durchfuhrverkehr.

Der Werth der Erzeugnisse, welche im Transitverkehr durch Rußland transportirt worden, erreichte im Jahre 1870 den Betrag von 667,763 Rubel gegen 878,910 Rubel im Jahr 1869, was einer Verminderung von 1472 Rubel gleichkommt.

Die Hauptartikel dieses Verkehrs waren Holz (256,000 Rubel) und Cerealien (265,000 Rubel).

Digitized by Google

Nachstehend folgen die Ziffern des Transitverkehrs während der vorhergegangenen zehn Jahre:

1860	626,000
1861	838,000
1862	1,241,000
1863	1,423,000
1864	1,172,000
1865	1,141,000
1866	11,413,000
1867	1,575,000
1868	722,000
1869	678,000

Wie wir bereits im letzten Jahre bemerkten, erklärt sich die exceptionelle Wichtigkeit des Transitverkehrs im Jahr 1866 aus der Thatsache, daß des Krieges wegen der Preußische Handel mit Oesterreich durch das Königreich Polen stattfand.

Schifffahrtsverkehr.

Der Schifffahrtsverkehr liefert im Jahre 1870 folgende Ziffern:

	Eingelaufene Segel- und Dampfschiffe beladen	in Ballast
Häfen der Ostsee	4344	1671
„ am Weißen Meere	346	505
südliche Häfen	1466	3882
Ueberhaupt	6156	6058

oder im Ganzen 12,214 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,748,605 Tonnen. In dieser Zahl war die Russische Flagge durch 1464 Fahrzeuge repräsentirt; 19,750 Fahrzeuge fuhren unter fremder Flagge, nämlich: unter Englischer 2094, unter Schwedischer und Norwegischer 1502, unter Italienischer 1340, unter Holländischer 1812, unter Türkischer 516, unter andrer 3586 Fahrzeuge.

In diesen Zahlen sind die Küstenfahrzeuge nicht begriffen; sie liefen in der Menge von 20,700 ein, in der Gesammttragfähigkeit von 1,316,571 Tonnen mit einer Besatzung von 175,667 Mann.

	Ausgelaufene Segel- und Dampfschiffe beladen	in Ballast
Häfen an der Ostsee	5,421	488
„ am Weißen Meere	870	—
südliche Häfen	4,536	826
Ueberhaupt	10,827	1,314

oder im Ganzen 12,141 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 1,758,946 Tonnen.

Im Jahr 1869 waren in die Häfen des Reichs eingelaufen 10,349 Fahrzeuge zu 1,331,766 Tonnen, und aus denselben ausgelaufen 10,394 Fahrzeuge zu 1,349,726 Tonnen.

Mittheilungen.

Wien, im Februar. Die Direktion des K. K. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie macht bekannt, daß in dem neuen Museumsgebäude demnächst eine permanente wechselnde Ausstellung moderner kunstgewerblicher Arbeiten aller Länder eröffnet werden wird.

Für diese Ausstellung, zu deren Beschickung eingeladen wird, sind folgende Gesichtspunkte maßgebend:

1) Es können nur Gegenstände zugelassen werden, welche in Form und Ornamentation ausgezeichnet sind oder doch einen hohen Grad der kunstgewerblichen Technik oder die Anwendung eines neuen technischen Verfahrens auf Kunstgewerbe zeigen.

   In zweifelhaften Fällen entscheidet eine Jury über Annahme oder Ablehnung.

   Bei Werken des Auslandes, welche nicht durch die betreffenden Künstler, Fabrikanten ꝛc. selbst zur Ausstellung gelangen, ist doch immer der Ursprung genau anzugeben.

   Arbeiten von Dilettanten oder Arbeitern müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden.

2) Die Gegenstände müssen zuerst angemeldet und nach erfolgter Verständigung über den Zeitpunkt der Einlieferung kostenfrei in das Museum geschafft werden.

3) In der Regel soll ein Gegenstand durch sechs Wochen ausgestellt bleiben; falls eine kürzere oder längere Zeit gewünscht wird, ist darüber mit dem Museum Vereinbarung zu treffen.

   Für Gegenstände, welche ohne solche Vereinbarung über den festgesetzten Termin im Museum belassen werden, kann keinerlei Haftung übernommen werden.

4) Bei besonders kostbaren oder zerbrechlichen Gegenständen ist für deren Sicherheit vom Aussteller Vorsorge zu treffen.

5) Platzgebühr ist nicht zu entrichten.

6) Bei verkäuflichen Gegenständen des Inlandes kann der Preis angegeben werden.

7) Auswärtige Aussteller müssen dem Museum einen Vertreter in Wien namhaft machen.

Für die ebenfalls permanente Ausstellung der zeichnenden reproduzirenden Künste (Kupferstich, Holzschnitt, Chromolithographie, Photographie und s. f.) für die ein besonderer Saal im ersten Stocke reservirt ist, wird ein besonderes Reglement erlassen werden.

Indem wir auf die der Kunstindustrie damit gebotene Gelegenheit aufmerksam machen, bemerken wir noch daß an das K. K. Oesterr. Museum, Wien, Stubenring 5 adressirte, als Ausstellungsobjekte deklarirte Sendungen zollfrei eingehen und im Falle des Verkaufs der Zoll nachträglich zu entrichten ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 133, 134, 135 und 136 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko einsenden oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 11. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **15. März 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Gesetz vom 23. Juli 1871, betreffend die Feststellung einer neuen Maß- und Gewichtsordnung. S. 317. — **Belgien:** Zollfreie Einfuhr von Kaffee behufs Wiederausfuhr in gebranntem Zustande. 320. — **Großbritanien:** Verzollung von in Zucker eingemachten Pflaumen. 320. — **Schweden und Norwegen:** Neuer Hafengelder-Tarif für Carlscrona, Carlshamn, Silvesborg und Rönneby. 320. — **Frankreich und Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Konvention vom 16. April 1869, betreffend den Eigenthumsschutz der Fabrikmarken. 321. —

Statistik: **Deutsches Reich:** Hamburg: Hamburgs Handel im Jahre 1871. 322. — **Belgien:** Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1870. 324. — **Türkei:** Die Schifffahrt auf der untern Donau im Jahre 1871. 343.

Mittheilungen: Danzig 344. Danzig 350. Elberfeld 350. Köln 351. Leith 351. Geste 351. Westerwik 352. Horsens 352. Helsingborg 352. Falmouth 352. Onega 352. Calmar 352.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Gesetz vom 23. Juli 1871, betreffend die Feststellung einer neuen Maß- und Gewichtsordnung.

(Reichsgesetzbl. Nr. 16.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Art. I.

Die Grundlage des gesetzlichen Maßes und Gewichtes ist das Meter.

Das Meter ist die Einheit des Längenmaßes; aus demselben werden die Einheiten des Flächen- und des Körpermaßes abgeleitet.

Das Kilogramm, gleich dem Gewichte eines Kubikdecimeters destillirten Wassers im luftleeren Raume bei der Temperatur von + 4 Grad des hunderttheiligen Thermometers, bildet die Einheit des Gewichtes.

Die Untertheilungen der Maß- und Gewichtseinheiten, sowie deren Vielfache, werden nach dem dekadischen Systeme gebildet.

Art. II.

Als Urmaß gilt derjenige Glasstab, welcher sich im Besitze der K. K. Regierung befindet, und in der Achse seiner sphärischen Enden gemessen, bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 999,99764 Millimeter des in dem Französischen Staatsarchive zu Paris deponirten Metre prototype befunden worden ist.

Als Urgewicht gilt das im Besitze der K. K. Regierung befindliche Kilogramm aus Bergkrystall, welches im luftleeren Raume gleich 999997,8 Milligramm des in dem Französischen Staatsarchive zu Paris aufbewahrten Kilogramme prototype befunden worden ist.

Art. III.

Die gesetzlichen Maße und Gewichte sind:

A. Längenmaße.

Einheit		das Meter,	
Untertheilungen:	das Decimeter gleich	$\frac{1}{10}$	»
	» Centimeter »	$\frac{1}{100}$	»
	» Millimeter »	$\frac{1}{1000}$	»
Vielfache:	» Kilometer »	1,000	»
	» Myriameter »	10,000	»

B. Flächenmaße.

a) Allgemeine:
die Quadrate der Längenmaße;

b) besondere:
Bodenflächenmaße.
Einheit: das Ar gleich ..... 100 Quadratmeter,
Vielfaches: das Hektar gleich ..... 100 Ar.

Digitized by Google

C. Körpermaße.

a) Allgemeine:
die Würfel der Längenmaße;
b) besondere:
Hohlmaße.
Einheit: das Liter gleich ..... 1 Kubikdecimeter,
Untertheilung: das Deciliter gleich ..... $\frac{1}{10}$ Liter,
» Centiliter » ..... $\frac{1}{100}$ »
Vielfaches: » Hektoliter » ..... 100 »

D. Gewichte.

Einheit ..... das Kilogramm,
Untertheilungen: das Dekagramm gleich . $\frac{1}{100}$ »
» Gramm » . $\frac{1}{1000}$ »
» Decigramm » . $\frac{1}{10000}$ »
» Centigramm » . $\frac{1}{100000}$ »
» Milligramm » . $\frac{1}{1000000}$ »
Vielfaches: die Tonne » . 1000 »

Art. IV.

Das gegenseitige Verhältniß der neuen und der alten Maße und Gewichte wird für den Verkehr, wie folgt, bestimmt:

1 Meter ..... = 0,5272916 Wiener Klafter,
1 » ..... = 3 Fuß 1 Zoll 11$\frac{139}{1000}$ Linien,
1 » ..... = 1,286077 Ellen,
1 Kilometer ..... = 0,131823 Oesterr. Meilen (Postmeilen),
1 Myriameter ..... = 1,318229 » » »
1 Centimeter ..... = 0,094912 Faust,
1 Wiener Klafter .. = 1,896481 Meter,
1 Fuß ..... = 0,316081 »
1 Elle ..... = 0,777558 »
1 Oestr. (Post-) Meile = 7,585936 Kilometer,
1 » » » = 0,7585936 Myriameter,
1 Faust- ..... = 10,53602 Centimeter.

Flächenmaße.

1 Quadratmeter ... = 0,278036 Quadratklafter,
1 » ... = 10,00931 Quadratfuß,
1 Ar ..... = 27,80864 Quadratklafter,
1 Hektar ..... = 1,737727 Oesterr. Joch,
1 Quadratmyriameter = 1,737727 » Quadratmeilen,
1 Quadratklafter ... = 3,596652 Quadratmeter,
1 Quadratfuß ..... = 0,099907 »
1 Niederösterr. Joch = 57,54642 Ar,
1 » » = 0,5754642 Hektar,
1 Oestr. Quadratmeile = 0,5754642 Quadratmyriameter.

Körpermaße.

1 Kubikmeter ..... = 0,146606 Kubikklafter,
1 » ..... = 31,86695 Kubikfuß,
1 Kubikklafter ..... = 6,820992 Kubikmeter,
1 Kubikfuß ..... = 0,03137867 Kubikmeter.

Hohlmaße für trockene Gegenstände.

1 Hektoliter ..... = 1,626365 Wiener Metzen,
1 Liter ..... = 0,01626365 » »
1 Wiener Metzen ... = 0,6148682 Hektoliter,
1 » » ... = 61,48682 Liter.

Hohlmaße für Flüssigkeiten.

1 Hektoliter ..... = 1,767129 Wiener Eimer,
1 Liter ..... = 0,7068515 Wiener Maß,
1 Wiener Eimer ... = 0,565890 Hektoliter,
1 » Maß ..... = 1,414724 Liter.

Gewichte.

1 Kilogramm ..... = 1,785523 Wiener Pfund,
= 1 Pfund 25$\frac{137}{1000}$ Loth,
1 Dekagramm ..... = 0,571367 Wiener Loth,
1 Tonne ..... = 1785,523 » Pfund,
1 Kilogramm ..... = 2 Zollpfund,
1 » ..... = 2,380697 Apothekerpfund,
1 » ..... = 3,562928 Wiener Mark Silbergewicht,
1 Gramm ..... = 0,286459 Dukaten Goldgewicht,
1 » ..... = 4,855099 Wiener Karat,
1 » ..... = 0,06 Postloth,
1 Wiener Pfund ... = 0,560060 Kilogramm,
1 » Centner .. = 56,0060 »
1 » Loth ..... = 1,750187 Dekagramm,
1 Zollcentner ..... = 50 Kilogramm,
1 Zollpfund ..... = 0,5 »
1 Apothekerpfund .. = 0,420045 Kilogramm,
1 Wr. Mark Silbergew. = 0,280668 »
1 Dukaten Goldgewicht = 3,490896 Gramm,
1 Wiener Karat ..... = 0,205969 »
1 Postloth ..... = 16,666667 »

Art. V.

Die im Art. III. aufgeführten Maße und Gewichte sind vom 1. Jänner 1786 an im öffentlichen Verkehre ausschließlich anzuwenden.

Nach diesem Zeitpunkte ist der Gebrauch der bis dahin gesetzlichen Maße und Gewichte, an deren Stelle die eben genannten Maße und Gewichte treten, sowie die Anwendung des Karates und des Oelgewichtsmaßes im öffentlichen Verkehre untersagt.

Was jedoch die Anwendung der neuen Maße auf die Bemessung der Grundstücke anlangt, so ist die Regierung ermächtigt, den Termin der Einführung der neuen Maße nach Bedarf zu prolongiren.

Art. VI.

Die Anwendung nicht gesetzlicher Maße, Gewichte und Meßapparate (Art. V. XVII. XVIII.) im öffentlichen Verkehre wird, abgesehen von der allfälligen Behandlung nach dem Strafgesetze, nebst dem Verfalle dieser Maße und Gewichte, mit einer Geldstrafe von 5 bis 100 Fl. geahndet. Eine Wiederholung der Uebertretung ist bei Bemessung der Strafe als erschwerender Umstand anzusehen. Die Geldstrafe fließt der Gemeinde-Armenkasse des Ortes zu, in welchem die Uebertretung begangen wurde.

Im Falle der Nichteinbringlichkeit der Geldstrafe tritt Haft im Verhältnisse von fünf Gulden zu Einem Tage an deren Stelle.

Art. VII.

Bei Abwickelung von Verträgen, bei deren vor dem bezeichneten Termine (Artikel V.) erfolgtem Abschlusse noch das alte Maß und

Digitized by Google

Gewicht zu Grunde gelegt worden ist, hat die Umrechnung auf die neuen Maße nach dem im Artikel IV. festgestellten Verhältnisse zu erfolgen.

Art. VIII.

Die Anwendung der neuen Maße und Gewichte ist im öffentlichen Verkehre vom 1. Jänner 1873 an dann gestattet, wenn die Betheiligten hierüber einverstanden sind.

Dabei haben Gewerbsunternehmer, welche in einem öffentlichen Geschäftslokale Kauf und Verkauf betreiben, wenn sie das neue Maß und Gewicht anwenden wollen, dieses in dem Geschäftslokale durch Aufschrift ersichtlich zu machen, und in demselben eine das Verhältniß des bisherigen zu dem neuen Maße und Gewichte darthuende Tabelle anzubringen.

Art. IX.

Nach beglaubigten Kopien des Urmaßes und Urgewichtes (Artikel II.) werden die Normalmaße und Normalgewichte hergestellt und richtig erhalten.

Art. X.

Zur Ausführung der auf die Herstellung und Beglaubigung der Kopien des Urmaßes und Urgewichtes, dann der Normalmaße und Normalgewichte für die Eichämter, sowie überhaupt der auf die Durchführung dieses Gesetzes bezüglichen technischen Arbeiten und zur dauernden Aufrechthaltung der Ordnung im Maß- und Gewichtswesen, wird als technisches Organ eine K. K. Normal-Eichungs-Kommission mit dem Sitze in Wien errichtet, welche allsogleich nach Verkündigung der Maß- und Gewichtsordnung in Thätigkeit zu treten hat.

Art. XI.

Zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur gehörig geeichte und gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden.

Die Eichung und Stempelung der Maße, Gewichte und Apparate (Zimentirung) erfolgt durch hiezu bestellte öffentliche Eichämter, welche mit den erforderlichen Eichungsnormalen zu versehen sind.

Für die Eichung und Stempelung wird eine Gebühr eingehoben werden, welche mit Rücksicht auf die Landesverhältnisse im administrativen Wege festgestellt wird.

Art. XII.

Die in Fässern zum Verkaufe kommenden Weine, Biere und Sprite dürfen dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Rauminhalt bildende Zahl der Liter durch vorschriftsmäßige Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden.

Eine Ausnahme hiervon findet nur bezüglich solcher außerösterreichischen Weine, Biere und Sprite statt, welche in den Originalgebinden weiter verkauft werden.

Art. XIII.

Zur Eichung und Stempelung werden nur die folgenden Maße und Gewichte zugelassen:

Längenmaße:
20, 10, 5, 4, 2, 1 Meter,
5, 2 Decimeter.

Hohlmaße:
100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Liter,
5, 2, 1 Deciliter,
5, 2, 1 Centiliter.

Zulässig ist ferner die Eichung und Stempelung des Viertelhektoliter, sowie fortgesetzter Halbirungen des Liter.

Gewichte:
20, 10, 5, 2, 1 Kilogramm,
50, 20, 10, 5, 2, 1 Dekagramm,
5, 2, 1 Gramm.

Den zum Verkaufe mit Gold- und Silberwaaren und als Medizinalgewichte dienenden Gewichtssätzen sind noch die Stücke von 50, 20, 10, 5, 2, 1 Centigramm, dem Münz- und Juwelengewichte noch die Gewichtsstücke von 5, 2, 1 Milligramm beizugeben.

Für Decimalwaagen ist das geringste Gewichtsstück 1 Gramm, für Centesimalwaagen 1 Dekagramm.

Zur probeweisen Gewichtsbestimmung des Getreides werden als Probegewichte Gewichtsstücke von 100, 40, 20, 10, 4, 2, 1, 0,4 und 0,2 Gramm angewendet, welche das Fünfhundertfache ihres Gewichtes, d. i. beziehungsweise 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1 Kilogramm repräsentiren. Als Probemaß dient ein Hohlmaß (Probehektoliter), dessen Inhalt dem fünfhundertsten Theile eines Hektoliters gleichkommt.

Art. XIV.

Die bei der Eichung und Stempelung der Maße und Gewichte zulässigen Abweichungen von dem wahren Werthe werden im Verordnungswege festgesetzt werden.

Art. XV.

Die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehre dienenden Maße und Gewichte sind von den Besitzern periodisch in den durch spezielle Vorschriften festgestellten Terminen der neuerlichen Eichung zu unterziehen.

Die Anwendung von Maßen und Gewichten im öffentlichen Verkehre, deren Abweichungen von dem wahren Werthe größer sind, als die gesetzlich zulässigen (Art. XIV.), wird nach den Bestimmungen des Art. VI. geahndet.

Art. XVI.

Die verschiedenen im Art. XIII. angeführten Kategorien von Gewichten haben sich durch ihre Form leicht kennbar zu unterscheiden.

Art. XVII.

Die als dynamische Maßeinheit in der industriellen Mechanik dienende sogenannte Pferdekraft wird mit 75 Kilogramm-Meter, d. i. 75 Kilogramm in der Sekunde ein Meter hoch gehoben, festgestellt.

Dieses Ausmaß ist im öffentlichen Verkehre bei Beurtheilung

Digitized by Google

der Leistungsfähigkeit einer Kraftmaschine oder eines Motors und bei Entscheidung streitiger Fälle zu Grunde zu legen.

Art. XVIII.

Im öffentlichen Verkehre dürfen nur gehörig gestempelte Alkoholometer, Saccharometer und Gasmesser verwendet werden.

Neue Gasmesser sind vom 1. Januar 1873 an in Gemäßheit der Bestimmungen dieses Gesetzes einzurichten.

Art. XIX.

Der Gebrauch der Seemeile, gleich dem sechzigsten Theile eines Aequatorialgrades, sowie die durch das Gesetz vom 15. Mai 1871, R. G. Bl. Nr. 43, eingeführte Schiffstonne im Schiffahrtsverkehre zur See wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

Art. XX.

Die Zusammensetzung und der Geschäftskreis der K. K. Normal-Eichungs-Kommission, die Instruktion für die öffentlichen Eichämter, der Vorgang bei der Eichung und Stempelung der Maße und Gewichte, die Form, Konstruktion und Signatur der Maße und Gewichte werden durch besondere Vollzugsvorschriften geregelt.

Art. XXI.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Handelsminister betraut.

Wien, am 23. Juli 1871.

Belgien.

Zollfreie Einfuhr von Kaffee behufs Wiederausfuhr in gebranntem Zustande.

(Moniteur Belge No. 26.)

Der Finanzminister,

Nach Einsicht des Königlichen Beschlusses vom 16. d. M. des Inhalts:

»Unter den vom Finanzminister vorzuschreibenden Bedingungen und Förmlichkeiten wird die Einfuhr von Kaffee, welcher im Inlande gebrannt und demnächst wieder ausgeführt werden soll, unter zeitweiliger Befreiung vom Eingangszoll gestattet«

verordnet:

Art. 1. Der Kaffee muß durch ein für See-Import geöffnetes Zollamt eingeführt, oder aus einem öffentlichen oder Fiktiv-Entrepot, oder einer öffentlichen, mit einer Eisenbahn verbundenen Entrepot-Sukkursale in Quantitäten von mindestens 1000 Kilogr. unter einem Transitschein entnommen werden, welcher für die Wiederausfuhr oder Wiedereinlieferung zum Entrepot eine einmonatliche Frist vorschreibt.

Art. 2. Die Erledigung der Transitscheine kann auf einmal oder in mehreren Abtheilungen bewirkt werden; keine Wiederausfuhr oder Wiedereinlieferung zum Entrepot darf jedoch weniger als 1000 Kilogramm betragen. Der zur Wiederausfuhr bestimmte Kaffee unterliegt der detaillirten Verifikation in einem Niederlagsamt, und wird sodann unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln gegen Unterschiebungen während des Transportes ins Ausland dirigirt.

Art. 3. Bonifikationen unter dem Titel »Abgang« werden nicht zugestanden; die Eingangszollbeträge, welche sich auf die durch das Brennen entstehenden Gewichtsdifferenzen beziehen, müssen nach Maßgabe der Erledigung der Transitscheine entrichtet werden.

Art. 4. Die Interessenten haben ein Register zu führen, welches einerseits die unter zeitweiser Zollfreiheit entnommenen Kaffeemengen unter Angabe der zu diesem Zwecke ausgestellten Transitscheine und andererseits die wieder ausgeführten oder in Erledigung dieser Dokumente wieder ausgeführten oder zurückgelieferten Mengen gebrannten Kaffees, sowie die in Folge des Abganges oder des Ueberganges in den Verbrauch der Verzollung unterworfenen Mengen nachweist.

Art. 5. Der in den Genuß einstweiliger Zollfreiheit gelangte Kaffee muß nach wie vor dem Brennen in einem besonderen Lokal niedergelegt werden. Die Beamten haben das Recht, dieses Magazin zu revidiren und festzustellen, ob die daselbst vorfindlichen Kaffeemengen mit den Eintragungen des oben gedachten Registers, welches fortwährend auf dem Laufenden erhalten werden muß, übereinstimmen.

Art. 6. Unvorgreiflich der in Gemäßheit der Gesetze verwirkten Strafen wird die Vergünstigung der zeitweisen Zollfreiheit denjenigen entzogen, welche Mißbrauch damit zu treiben versuchen oder die Bedingungen, von denen der Genuß dieses Vortheils abhängt, nicht beobachten.

Brüssel, 17. Januar 1872.

Großbritannien.

Verzollung von in Zucker eingemachten Pflaumen.

(Gen. Ord. Dez. 1871.)

Durch Anordnung der Finanzverwaltung ist bestimmt, daß in Zucker eingemachte Pflaumen (plums) fortan gleich anderen in Zucker eingemachten Früchten mit 4 Sh. 8 Pce. pro Ctr. oder ½ Pce. pro Pfund zu verzollen sind.

Schweden und Norwegen.

Neuer Hafengelder-Tarif für Carlscrona, Carlshamn, Sölvesborg und Rönneby.

(Nederl. Staats-Courant Nr. 23.)

Die Schwedische Regierung hat unterm 28. November pr. den nachstehenden neuen Hafengeldertarif für die Häfen zu Carlscrona, Carlshamn, Sölvesborg und Rönneby festgestellt, welcher vom 1. Januar 1872 bis zum letzten Dezember 1876 in Kraft bleiben soll.

Digitized by Google

A. Hafen von Carlscrona.

Für Schiffe, welche 3 Schwedische Neulasten oder darüber messen:

wenn das Schiff vom Auslande kommt, oder ins Ausland geht: per Schwedische Neulast 36 Oere;

wenn das Schiff vom Inlande kommt oder ins Inland geht: per Schwedische Neulast 27 Oere.

Für Schiffe, welche weniger als 3 Schwedische Neulasten messen:

vom Auslande ankommende oder dahin gehende, per Schiff — 36 Oere;

vom Inlande kommende oder dahin gehende, per Schiff — 27 Oere.

Für Dampfschiffe, die nach vorheriger Ankündigung den Hafen ein oder mehrere Male monatlich besuchen, werden 25 pCt. vom Tarif erhoben.

Für Schiffe, welche über 2 Monate lang im Hafen liegen, wird für jeden späteren dreimonatlichen Zeitabschnitt besonderes Hafengeld und zwar ebensoviel, wie bei der Ankunft des Schiffes erhoben.

Von der Entrichtung der durch gegenwärtigen Tarif festgestellten Abgaben sind befreit:

a) Schiffe, welche nach ihrem Auslauf aus dem Hafen vor Beendigung ihrer Reise in Folge von Gegenwind, Sturm oder Havarie zurückkehren müssen;

b) Schiffe, welche in Folge von Sturm, Havarie oder anderen Ursachen den Hafen als Nothhafen anlaufen, ohne zu löschen, Ladung zu brechen oder andere Gegenstände, als Kohlen, Wasser, Proviant oder andere Schiffsbedürfnisse einzunehmen;

c) Schleppboote, welche Schiffe im Schlepptau führen;

d) Boote, welche unter 1 Schwedische Neulast messen und

e) Königliche Fahrzeuge.

B. Hafen von Carlshamn.

Schiffe, welche 3 Schwedische Neulasten resp. mehr oder minder messen: wie bei Carlscrona.

Für Dampfschiffe, die nach vorheriger Ankündigung den Hafen ein oder mehrere Male monatlich besuchen:

vom Ausland kommende oder dahin gehende: per Schwedische Neulast 28 Oere;

vom Inland kommende oder dahin gehende: per Schwedische Neulast 21 Oere;

für Schiffe, welche den Hafen lediglich behufs Reparaturen anlaufen: per Schwedische Neulast 10 Oere;

für im Hafen liegende Schiffe: wie bei Carlscrona.

Von der Entrichtung der durch gegenwärtigen Tarif festgesetzten Abgaben sind befreit:

a) Schiffe, die den Hafen anlaufen, ohne zu löschen oder andere Gegenstände, als Proviant und Schiffsbedürfnisse einzunehmen;

b) Schiffe, welche einen solchen Theil der Ladung löschen, wofür keine Unkosten an die Stadt zu entrichten sind;

c) von Carlshamn versegelte Schiffe, welche durch Gegenwind zur Rückkehr gezwungen sind;

d) durch Wind abgetriebene Schiffe, die den Hafen anlaufen, ohne zu löschen oder zu laden;

e) Schleppboote, welche Schiffe im Schlepptau führen;

f) Boote, die unter 1 Schwedische Neulast messen, und

g) Königliche Fahrzeuge.

C. Hafen von Sölvesborg.

Schiffe, welche 3 Schwedische Neulasten, resp. mehr oder minder messen: wie bei Carlscrona.

Für Dampfschiffe, die nach vorheriger Ankündigung den Hafen ein oder mehrere Male monatlich anlaufen, wird die Hälfte der verschuldeten Abgabe erhoben.

Für im Hafen liegende Schiffe, wie bei Carlscrona.

Von der Entrichtung der durch gegenwärtigen Tarif festgesetzten Abgaben sind befreit: Schiffe in den für den Hafen von Carlshamn angegebenen Fällen und Segelschiffe, welche die Rhede anlaufen, um höchstens den vierten Theil der angebrachten Ladung zu löschen, ohne jedoch irgendwelche Ladung einzunehmen.

D. Hafen von Rönneby.

Schiffe, welche 3 Schwedische Neulasten, resp. mehr oder minder messen, wie bei Carlscrona.

Für Dampfschiffe, die nach vorheriger Ankündigung ein oder mehrere Male monatlich den Hafen anlaufen, per Schwedische Neulast 10 Oere.

Für im Hafen liegende Schiffe, wie bei Carlscrona.

Von der Entrichtung der durch gegenwärtigen Tarif festgesetzten Abgaben sind befreit:

a) aus dem Hafen abgegangene Schiffe, die vor Beendigung ihrer Reise durch Gegenwind, Sturm, Havarie oder andere Ursachen zur Rückkehr gezwungen sind;

b) Schleppboote, die Schiffe im Schlepptau führen;

c) Boote, die unter 1 Schwedische Neulast messen, und

d) Königliche Fahrzeuge.

Frankreich und Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Konvention vom 16. April 1869, betreffend den Eigenthumsschutz der Fabrikmarken.

(Annales do commerce extérieur. September 1870.)

Die Regierungen von Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zum Schutze des Eigenthums an den Fabrikmarken in ihren respektiven Gebieten folgende Konvention abgeschlossen:

Art. 1. Jede in einem der beiden Länder stattfindende Nachbildung solcher Fabrikmarken, welche in dem andern an gewisse Waaren zur Konstatirung ihres Ursprungs und ihrer Qualität angebracht werden, ist untersagt und berechtigt zur Schadenersatzklage, die von der verletzten Partei vor den Gerichten des Landes, in welchem die Nachbildung festgestellt worden ist, in gleicher Weise,

Digitized by Google

wie wenn der Kläger Unterthan oder Bürger dieses Landes wäre, gültig angestellt werden kann.

Das ausschließliche Recht der Ausnutzung einer Fabrikmarke darf zu Gunsten der Angehörigen der Vereinigten Staaten in Frankreich oder der Franzosen im Gebiete der Vereinigten Staaten eine längere Dauer, als die durch das Landesgesetz hinsichtlich der Eingeborenen festgesetzte, nicht umfassen.

Wenn eine Fabrikmarke im Lande ihres Ursprungs Gemeingut geworden ist, so kann sie in dem anderen Lande nicht Gegenstand einer ausschließlichen Ausnutzung sein.

Art. 2. Die Fabrikmarken, deren Eigenthümer in einem der beiden Staaten wohnen und den Schutz ihrer Rechte in dem anderen sichern wollen, müssen in doppelten Exemplaren deponirt werden, resp. zu Paris in der Kanzlei des Handelsgerichts der Seine und zu Washington im Patentamt.

Art. 3. Das gegenwärtige Abkommen tritt 3 Monate nach Auswechselung der Ratifikationen beider Regierungen in Kraft und behält 10 Jahre hindurch nach diesem Akt seine Gültigkeit. Im Falle, daß keiner der Hohen Vertragstheile 12 Monate vor Ablauf der besagten Frist die Absicht kund gegeben hat, diesen Vertrag außer Wirksamkeit zu setzen, bleibt derselbe bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, wo ihn der eine oder der andere Vertragstheil gekündigt hat, in Kraft.

Art. 4. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Abkommens sollen zu Washington nach Ablauf von 10 Monaten, oder womöglich früher, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die respektiven Bevollmächtigten die gegenwärtige Konvention in duplo unterzeichnet und unterstegelt.

Washington, 16. April 1869.

Die Ratifikationen dieses Vertrages sind am 3. Juli 1869 zu Washington ausgewechselt worden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Berichte der Handelskammer.)

Hamburg wurde ein reicher Antheil an dem neuerwachten Verkehrsleben und diesen wir mit Befriedigung auf die Resultate des verflossenen Jahres zurückblicken. Die Gründung neuer Banken, die Ausdehnung bestehender und Schaffung neuer Dampfschifffahrts-Linien, gepaart mit dem Unternehmungsgeist und der Thatkraft des Einzelnen, berechtigen zu der schönen Erwartung, daß Hamburg seinen Platz als erste Deutsche Handelsstadt rühmlichst behaupten und fortfahren werde, die Vermittlerin des Deutschen Gewerbfleißes mit dem Welthandel zu bleiben.

Die Durchschnittssummen der in den Jahren 1814—1863 geschlossenen und die Einzelsummen der 1864—1870 geschlossenen Seeversicherungen waren folgende:

im Durchschnitt der Jahre	Mk. Bco.	Durchschnitts-Prämie zu pCt.
1814—1823	118,736,700	2,57
1824—1833	154,319,470	1,76
1834—1843	233,793,170	1,50
1844—1853	320,386,550	1,58
1854—1863	607,620,580	1,42
1864	628,167,900	1,35
1865	611,054,300	1,28
1866	668,558,300	1,22
1867	716,952,400	1,31
1868	739,451,200	1,34
1869	788,487,300	1,24
1870	845,940,800	1,20

Die Hamburgische Rhederei umfaßte Ende 1871 411 Schiffe mit 80,024 Kommerzlasten à 6000 Pfd., zeigt mithin gegen das Vorjahr eine Abnahme von 14 Schiffen, dahingegen eine Zunahme der Tragfähigkeit um 501 Kommerzlasten à 6000 Pfd. Nachstehend geben wir eine vergleichende Uebersicht der letzten 5 Jahre:

	Schiffe mit	K.-L. à 6000 Pfd.,	oder Last à 4000 Pfd.
1867:	487	81,402	122,103
1868:	477	83,924	125,886
1869:	483	85,806	128,709
1870:	425	79,523	119,284
1871:	411	80,024	120,036

In den nachfolgenden Zahlen verzeichnen wir die in den letzten 5 Jahren zu Hamburg angekommenen und von Hamburg abgegangenen Seeschiffe:

Angekommene Seeschiffe.

			darunter: von transatl. Plätzen		Seedampfschiffe	
Jahr	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Reisen	Last à 4000 Pfd.
1867	5055	954,005	568	149,893	2007	639,827
1868	5297	1,021,777	629	171,420	2150	700,490
1869	5192	1,069,208	644	210,966	2185	746,256
1870	4144	926,526	478	161,097	1949	683,502
1871[1])	5425	ca. 1,250,000	787	ca. 284,000	2454	ca. 874,000

Abgegangene Seeschiffe.

			darunter: nach transatl. Plätzen		Seedampfschiffe	
Jahr	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Reisen	Last à 4000 Pfd.
1867	5071	956 375	542	137,529	2027	637,001
1868	5287	1,019,229	618	166,608	2148	698,541
1869	5201	1,063,964	673	192,206	2190	749,536
1870	4101	917,452	464	143,927	1943	681,024
1871[1])	5440	ca. 1,251,000	656	ca. 237,000	2440	ca. 870,000

Die Thätigkeit der hier im Jahre 1867 gegründeten Norddeutschen Seewarte ist auch in diesem Jahre eine die Interessen der Rhederei wachsend fördernde gewesen, was noch im vermehrten Maße der Fall sein müßte, wenn dieses Institut zum Reichs-Institut gemacht würde, wie dies allseitig gewünscht wird.

Die Auswanderung über Hamburg weist für dieses Jahr gegen das Vorjahr eine Zunahme von 9709 Personen auf. Befördert wurden:

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H.-A. 1871 II. S. 640 ff.

[1]) Bis zum 29. Dezember inclusive.

Digitized by Google

	direkt	indirekt		
1867:	37,872 Pers.,	4675 Pers.,	zusammen	42,547 Personen.
1868:	43,505 „	6422 „	„	49,927 „
1869:	41,217 „	5870 „	„	47,087 „
1870:	27,442 „	5114 „	„	32,556 „
1871:	35,203 „	7062 „	„	42,265 „

Unser Bankfonds betrug am 1. Januar d. J. 13,075,242 Mk. Bco. 3½ Sch.; die höchste Ziffer finden wir im November mit 27,323,551 Mk. Bco. 14 Sch. verzeichnet und schließen wir heute mit 22,482,225 Mk. Bco. 6 Sch. Geld war während des ganzen Jahres reichlich und hob sich der Diskonto für erstes Drei-Monat-Papier nur zeitweilig auf 4—4½ pCt., bewegte sich aber meistens um 3 pCt. herum.

Die Schifffahrt ist vom 23. Dezember 1870 bis zum 23. Februar d. J. vollständig durch Eis unterbrochen gewesen. Durch die Erbauung eines Eisbrechers mit einem Kostenaufwande von 172,000 Mk. Bco., welche durch freiwillige Beiträge abseiten der Börse gedeckt wurden, ist der Anfang gemacht, solche Unterbrechungen der Schifffahrt, wenn auch nicht ganz zu verhindern, so doch abzukürzen; zur Erreichung dieses Zieles ist indeß erforderlich, daß der Staat diese wichtige Angelegenheit in die Hand nimmt und die Erbauung mehrerer solcher Fahrzeuge für Staatsrechnung anordnet.

Nach Vorausschickung dieser allgemeinen Bemerkungen gehen wir jetzt zu einer Besprechung der einzelnen Waaren-Artikel über.

Baumwolle.

Während wir im letzten Jahresberichte nur Ungünstiges über diesen Artikel sagen konnten, sind wir erfreulicher Weise für dieses Mal in der Lage, das Gegentheil konstatiren zu können. Allerdings hatte unser Markt in den ersten Monaten mit Schwierigkeiten mancherlei Art zu kämpfen, die ihm theils aus dem langen Winter, theils aus den Stockungen im Eisenbahnverkehr erwuchsen und wodurch naturgemäß das Geschäft sehr behindert wurde. Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt und hergestelltem Frieden wurde das Geschäft indessen bald sehr lebhaft, indem die seit Beginn des Jahres ferner um ca. 1 Sch. gefallenen Preise anfingen, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und zu starken Ankäufen sowohl von Seiten des Konsums als auch von Spekulanten benutzt wurden. Die Notirungen erfuhren dadurch bis ultimo Juni eine graduelle Erhöhung von ca. 1—1½ Sch. Die gute Meinung für den Artikel dauerte indessen auch für die zweite Hälfte des Jahres fort und stützte sich theils auf den anhaltend großen Konsum, zum größeren Theil aber noch auf die kleineren Ernteaussichten, die aus den Vereinigten Staaten laut werden und die in ihrer Einstimmigkeit wohl Anspruch auf größere Glaubwürdigkeit erheben konnten. Die Besserung der Preise dauerte daher auch fort und zwar stiegen selbige abermals um ca. 1½ Sch., so daß wir das Jahr mit ca. 2½—2¾ Sch. höheren Preisen gegen den niedrigsten Moment (im April) abschließen. Die Aussichten für das kommende Jahr sind bis jetzt weniger günstig, denn die Preise in fast sämmtlichen Produktionsländern sind auf die andauernd guten Berichte von Europa so hoch gestiegen, daß trotz aller guten Meinung, welcher man hier für den Artikel begegnet, Beziehungen in größerem Maßstabe bis jetzt nicht haben ermöglicht werden können und man befürchten muß, falls nicht bald ein günstigeres Verhältniß hierin Platz greift, die Hauptsaison für unsern Markt sehr ruhig vorübergehen zu sehen.

Bezüglich Einfuhr, Umsätze und Vorräthe verweisen wir auf nachfolgende Zusammenstellungen.

Den Vorrath ult. 1871 in erster und zweiter Hand schätzen wir von

Nordamerikanischer	auf	100 Packen,
Südamerikanischer	„	7000 „
Westindischer	„	4000 „
Ostindischer	„	2600 „
Total.....		13,700 Packen.

Zufuhren.

Von	1871	1870	1869	
Nordamerika	27,479	27,613	34,009	Packen,
Südamerika	28,395	18,111	26,461	„
Westindien	36,489	14,666	23,008	„
Ostindien	162	570	373	„
Afrika	2	1	164	„
England.....	126,767	112,429	151,544	„
Frankreich	579	9,978	13,399	„
Holland	25	198	554	„
Bremen.....	7,248	343	227	„
diversen Plätzen...	3,252	3,573	3,039	„
Total	230,398	187,482	252,778	Packen,
wovon Transito.....	135,301	147,151	178,587	„

Umsätze.

1871	Nord-Amerikanische	Süd-Amerikanische	West-Indische	Ost-Indische	Diverse	Total	
Januar	753	3,011	2,976	463	—	7,203	Packen,
Februar.....	788	60	687	201	—	1,736	„
März.....	2,186	341	1,904	350	7	4,788	„
April.....	1,024	171	1,555	570	—	3,320	„
Mai.....	3,473	2,756	5,110	204	—	11,543	„
Juni.....	4,738	9,283	13,875	1,162	—	29,058	„
Juli	2,514	6,006	5,087	1,141	—	14,748	„
August	2,713	1,758	4,853	140	804	9,763	„
September.....	1,792	1,843	7,010	45	—	10,690	„
Oktober.....	61	2,811	7,390	833	—	11,095	„
November.....	2	2,627	8,081	312	19	11,041	„
Dezember	—	2,186	5,191	153	—	7,530	„
	20,044	32,848	63,219	5,574	830	122,515	Packen,

gegen 39,518 Packen in 1870, 76,900 Packen in 1869, 107,487 Packen in 1868.

Bezahlte Preise für

	Nord-Amer.	Rio, Santos	Bahia, Ceará, Pernambuco ꝛc.	Laguayra	Domingo	Surate	Bengal
im	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.
Januar.....	8 —9⅛	8½—9½	9	7½—9	8½	6½—6⅞	6⅛—6½
Februar	8½—9½	7⅞	—	8½—9	—	7 —7½	7
März	7½—7⅞	7⅞	—	7 —7⅛	6⅞	—	5½ —6½
April	6½—8	—	7⅛	6⅝—7⅛	6⅞	6 —6½	5⅛ —5⅝
Mai	6⅞—7⅞	7⅛	7⅛—7⅞	6⅛—7⅛	—	5½—6	5½
Juni.....	7½—9	7½—8½	7⅛—8½	6⅞ —8	—	6½	5 —6½
Juli	8⅛—8½	8½—8⅞	8⅛—8⅝	7½—8⅛	—	6½	5½ —6⅜
August.....	8⅛—9½	8½—8⅞	8½—8⅞	7½—8½	7½	7½	6½
September..	8¼ —9½	8⅝—9	8½—9½	7½—8⅞	—	—	6½ —6⅝
Oktober.....	9	8½—9½	9	7⅞—9½	7 —7⅛	7½	6 —6⅞
November ..	—	9⅛	9 —9½	8 —9½	7⅞	—	6½—6⅝
Dezember ..	—	9½—9⅞	9½	8½—10	7½—8½	—	6½—6⅝

Digitized by Google

Borsten

behaupteten mit unbedeutenden Abweichungen ihren hohen Werthstand, in der letzten Hälfte des Jahres zogen die Preise der besseren Sorten, in Folge Frage für Frankreich, an und hielten sich bei gutem Begehr fest auf dem erhöhten Standpunkt. Das Geschäft an unserm Markt in diesem Artikel war im Ganzen nur sehr unbedeutend, da sowohl die hiesigen, wie auch auswärtigen Konsumenten ihren Bedarf auf den Messen oder an den Produktions-Plätzen einkaufen und die hier ankommenden Partien daher entweder direkt an hiesige Händler gingen oder transitirten.

Kakao.

Der Rückblick auf das verflossene Jahr zeigt nicht nur eine erfreuliche Vergrößerung der Zufuhren, sondern auch einen wesentlich vermehrten Absatz des Artikels.

Die Preise sind mäßig und alle Anzeichen berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir einer günstigen Zukunft entgegen gehen.

Die Zufuhren beziffern sich auf:

25,724	Säcke	Guayaquil.....	gegen	11,409	Säcke	in 1870,
2268	„	Para.....	„	833	„	„ „
3055	„	Bahia	„	484	„	„ „
3207	„	Domingo	„	4269	„	„ „
1471	„	Trinidad	„	820	„	„ „
2448	„	Caracas	„	615	„	„ „
263	„	Maracaibo u. Surinam	„	287	„	„ „
200	„	St. Thomé.....	„	44 F. 127	„	„ „
38,636	Säcke.			44 F. 18,844	Säcke.	

Von Guayaquil wurde mehr als das doppelte Quantum des vorigen Jahres importirt. Das Geschäft hatte einen regelmäßigen Verlauf und fast alle Ladungen fanden nach Ankunft sofort Käufer. Prima Qualität war auch in diesem Jahre am beliebtesten und wurde außer Verhältniß höher zu geringerer Waare bezahlt.

In erster Hand befindet sich noch 1 Ladung ca. 600,000 Pfd. prima Waare unverkauft.

Der Preis ist nur mit unbedeutenden Fluktuationen derselbe geblieben wie am Schlusse des vorigen Jahres. Der Vorrath wird auf 1,960,000 Pfd. geschätzt.

Para wurde ebenfalls reichlich zugeführt, wovon jedoch ein Theil transitirte; bis zur Mitte des Jahres behielten Preise eine steigende Tendenz, als direkte Zufuhren eintrafen, welche, obgleich billiger verkauft, nur langsam Nehmer fanden. Spätere Importen befinden sich noch unverkauft in erster Hand und erst eine wesentliche Preisermäßigung scheint dieser Gattung den gewünschten Abzug verschaffen zu können. Vorrath ca. 100,000 Pfd.

Bahia, im Anfange des Jahres steigend, wurde bei den ansehnlichen Zufuhren rasch gedrückt, und konnte sich erst erholen, nachdem geringere Qualitäten zu billigen Preisen geräumt waren. Vorrath ca. 80,000 Pfd.

Domingo war anhaltend gefragt und die angekommenen Zufuhren waren zum größesten Theil schwimmend verkauft; der Werth dieser Gattung hat sich wenig verändert und ist mit der vorjährigen Notirung fast gleich. Vorrath nur 10,000 Pfd.

In Caracas war das Geschäft recht bedeutend. Die größeren Importen fanden zu mäßigen Preisen rasch Nehmer; seine Qualitäten blieben gesucht und wurden hoch bezahlt. Preise sind mit den vorjährigen gleich. Der Vorrath wird mit 70,000 Pfd. angenommen.

Von Trinidad waren die Zufuhren bedeutender, wovon jedoch der größere Theil transitirte. Diese Gattung behauptete sich auf dem hohen Stand von 7½—7¾ Sch. und wurde dazu der Vorrath bis auf wenige Säcke geräumt.

Kleine Zufuhren von Maracaibo feiner Qualität fanden zu hohen Preisen sofort Käufer; von Surinam eingetroffene unbedeutende Partien transitirten.

Von St. Thomé (Afrika) wurde die kaum nennenswerthe Zufuhr preiswerth verkauft.

Der Gesammt-Vorrath besteht in:

	2,220,000	Pfd.,	
gegen	1,310,000	„	ult. 1870,
	3,290,000	„	„ 1869,
	2,150,000	„	„ 1868.

Kaffee.

Als wir unsern Jahresbericht von 1870 schlossen, war der uns aufgedrungene Krieg gegen Frankreich noch nicht beendet, und wenn auch bereits zu erkennen war, daß der Gegner, niedergeworfen, sehr bald sich den Friedensbedingungen werde fügen müssen, so ließen sich doch im Beginn des Jahres die Konsequenzen dieses Krieges resp. Friedens in Bezug auf die Entwicklung des hiesigen Waaren-Geschäfts, speziell unseres Artikels, noch nicht überblicken. Heute liegt dieser wichtige Abschluß hinter uns, und Dank den leitenden Persönlichkeiten in einem für das gesammte Deutsche Reich, für alle Zweige des Lebens und Verkehrs, der Schifffahrt und des Handels so befriedigenden Weise, daß wir in Bezug auf unsern Artikel die weise und umsichtige Führung des Krieges sowohl, wie die Bedingungen, unter denen der Friede geschlossen, mit Dank anzuerkennen haben.

Die Schwankungen, welche in den ersten Monaten des Jahres noch herrschten, haben sich verloren, und mit Sicherheit konnten Kombinationen entworfen und durchgeführt werden, welche in der natürlichen Lage des Artikels, in dem Verhältniß der Produktion zum Bedarf begründet waren, ohne die unberechenbaren spekulativen Eingriffe besorgen zu müssen, wie sie sich so oft in den letzten Jahren seitens Frankreichs wiederholten.

Die Folgen des Friedensschlusses äußerten sich zunächst in der Wiederbelebung der Deutschen Industrie. Die Fabrik-Distrikte Deutschlands, mit Aufträgen von überseeischen Plätzen überhäuft, entfalteten sehr bald eine segenbringende Thätigkeit. Groß und Klein erwarb, hinzutrat die gute Ernte und das in Folge der von Frankreich zu zahlenden Kriegs-Kontribution sehr reichliche Geld. Der allgemeine Konsum steigerte sich und unausbleiblich unter diesen Umständen auch derjenige unseres Artikels, welcher seit Jahren schon nicht mehr zu den Luxus-Gegenständen, sondern zu den Lebensbedürfnissen gehört. Aus diesen Faktoren leitete sich das wirklich großartige Resultat des verflossenen Geschäftsjahres her, über welches wir zu referiren haben. Bringen wir noch den Umstand in Anschlag, daß die in Folge des Krieges wegfällig gewordene Konkurrenz auf Deutschem Gebiet seitens Französischer Plätze für die Folge schwerlich wieder so tiefe Wurzel schlagen wird, so dürfen wir wohl mit Recht auch diesen Umstand als eine nicht zu unterschätzende Frucht des glorreich beendeten Feldzuges betrachten.

Verfolgen wir den Gang des Marktes nun von Anfang des Jahres im Speziellen, so findet es sich, wie die oben angedeuteten Motive successive zur Geltung kamen. In Folge des kleinen Imports in 1870 von nur 78½ Mill. Pfd. hatte sich das Lager ultimo December desselben Jahres auf 10 Mill. Pfd. reduzirt und verminderte sich der Vorrath bei geschlossener Schifffahrt und einem regelmäßigen Geschäft im Januar noch um weitere 4 Mill. Pfd. Das Geschäft konnte indeß, da auch der Eisenbahnverkehr durch die Requisition von Güterwagen für Kriegszwecke sehr eingeschränkt werden mußte, nicht den Bedürfnissen entsprechend zur Entwicklung kommen. Diese lokalen Störungen mußten indeß mit der Zeit aufhören und es fand bereits ein ziemlich bedeutendes Geschäft in später eintreffenden schwimmenden Ladungen statt. Auch im Februar dauerten diese Zustände fort. Die Auswahl wurde bei der durch Eis gestörten

Digitized by Google

Schifffahrt täglich schlechter, so daß die Preise sich bei einem guten Abzug ca. ½ Sch. höher stellten. Anfang März löste das eingetretene intensive Thauwetter sehr rasch und glücklich die Eissperre, so daß die vor der Elbe befindlichen Schiffe in kurzer Zeit die Stadt erreichen konnten. Größere Posten Waare kamen an den Markt und die Preise stellten sich niedriger, da Käufer in Berücksichtigung der starken Zufuhren und bei der noch immer schwierigen Eisenbahn-Verladung zurückhaltend waren. Auch der flaue Ablauf der Holländischen Märzauktion wirkte deprimirend, dennoch trat keine ernstliche Flaue ein, indem die Hauptinhaber, von der guten Position des Artikels überzeugt, sich nicht an den Markt drängten. Das Lager war bis auf 20 Mill. Pfd. Ende März angewachsen. Inhaber brachten indeß auch im April wenig an den Markt, so daß sich Mitte dieses Monats der Bedarf, welcher auf den hiesigen Platz angewiesen ist, genöthigt sah, volle Preise anzulegen. Zwei eingetroffene Riodepeschen meldeten kleine Abladungen, und es gelang Inhabern für Rio ¼ Sch. höhere Preise, 5½ Sch. für reell ord., zu bedingen. Für spätere Termine fand sich auch in zweiter Hand mehr Meinung und es kamen schwimmend größere Abschlüsse zu Stande. Im Mai und Juni waren die Zufuhren reichlich, so daß der Konsum in der ohnehin stillen Geschäftszeit nicht sofort gleichen Schritt mit dem Import halten konnte. Im Mai stellten sich die Preise für Rio und Santos ⅛—¼ Sch. niedriger. Domingo und Laguayra waren verhältnißmäßig noch mehr gedrückt, doch erholten sich diese Kaffees rascher. Als medio Juni für Französische Rechnung gekauft, auch schwimmend viele Ladungen für Havre und Marseille genommen wurden, um die Waare noch vor Eintritt der in Versailles dekretirten enormen Zollerhöhung ins Land zu bringen, besserte sich die Stimmung sehr rasch, obgleich der Vorrath Ende Juni stark angewachsen war.

In Folge der höchst ungünstig lautenden Ernteschätzungen aus Brasilien wurden Inhaber zurückhaltender, während Käufer durch die gleichzeitig gemeldeten starken Abladungen nicht geneigt waren, bei dem schleppenden Abzug die höheren Preise anzulegen. Diese Spannung zwischen Käufern und Verkäufern, welche längere Zeit hindurch bestand, ließ im Juli kein lebhafteres Geschäft aufkommen. Nur Trilladen bedangen, da Frage für den Norden eintrat, ¼—½ Sch. höhere Preise. Das Lager war ultimo Juli, bei einer Einfuhr von ca. 83 Mill. Pfd. in den ersten 6 Monaten, bis auf 27 Mill Pfd. angewachsen. Mit der Anfang August eingetroffenen Brasilpost meldeten die Herren Schmid, Groß u. Co. in Rio de Janeiro bereits, daß die Ernte nur 1—1⅛ Mill. Säcke betragen würde, während die 1869er Ernte über 3 Mill. Säcke geliefert hatte. Von Santos meldeten die Briefe einen fast totalen Mißwachs, die Schätzungen variirten jedoch noch zwischen 80—200,000 Säcke, gegen 8—900,000 Säcke in 1869. In Folge dieser alarmirenden Nachrichten schnellten die Preise rasch in die Höhe und da auch andere Kontinentalmärkte in gleicher Weise fortschritten, gewann das Inland zu den steigenden Preisen Vertrauen, so daß im August bei einer Einfuhr von 11⅛ Mill. Pfd. der Verfandt 15 Mill. Pfd. betrug, und das Lager auf 23 Mill. Pfd. reduzirt wurde. Der Werth für reell ordinair Rio-Kaffee stellte sich ultimo August auf 6½ Sch., was eine Steigerung von ⅛—⅓ Sch. gegen Ende Juli nachweist.

Die klarer zu Tage tretenden schlechten Ernteaussichten hatten bereits früher, wie hier, die Preise in Rio in eine steigende Richtung gebracht. Von Anfang Juli wurde eine Besserung von 400 Rs. gemeldet, und vom 23. Juli eine weitere von 500 Rs. Die Folge dieses raschen Aufschlagens in Rio war, daß vom Innern größere Posten älterer Kaffees, welche früher zurückgehalten waren, den Abladehäfen zuflossen, so daß die Post vom 23. August, hier eingetroffen den 12. September, bei täglichen Zufuhren von 8800 Säcken ca. 200 Rs. niedrigere Preise melden konnte. Die Häfen der Vereinigten Staaten, welche den stets wachsenden, enormen Konsum in diesem aufstrebenden Lande zu decken haben, hatten die ernste Position des Artikels richtig erkannt und benutzten diese Zeit der reichlichen Zufuhr und der Flaue in Rio zum kaufen und nahmen in den beiden Posten vom 23. August 101,500 Säcke und vom 8. September 71,900 Säcke, während gleichzeitig für Kanal und Elbe nur 24,600 resp. 14,000 Säcke zur Abladung kamen. Die täglichen Zufuhren in Rio wurden von diesem Zeitpunkt ab kleiner und die Preise stiegen so rapide, daß unser Markt nicht gleichen Schritt zu halten vermochte. Das plötzliche Umschlagen der letzten großen Konjunktur ist noch zu frisch dem Gedächtniß erhalten und dadurch erklärlich, wenn Käufer im September, nachdem die Preise den 1869er höchsten Werthstand bereits um 1 Sch. überschritten hatten, zurückhaltender operirten, ja momentan sich ganz vom Markt zurückzogen. Solche Pausen traten im September wiederholt ein, doch rissen die Amerikanischen und Englischen Berichte unsern Markt immer sehr bald wieder aus der Lethargie, der er hin und wieder verfallen zu wollen schien. Die animirten Berichte, welche im Oktober eintrafen, ließen die Werthbesserung, welche bis dahin stattgefunden hatte, den Umständen nicht entsprechend erscheinen, um Zufuhren im größeren Maße heranzuziehen. Ein fernerer Aufschlag von ½ Sch. erfolgte deshalb in diesem Monat.

Bei der durchweg steigenden Tendenz aller Märkte nahm auch das Inland stetig seinen Bedarf, vielleicht auch mehr, um nicht später noch höheren Notirungen zu verfallen. Unser Lager nahm dadurch im Oktober bei einer Einfuhr von 12½ Millionen Pfd. um 3 Millionen Pfd. ab. Von dem Bestand von ca. 15 Millionen Pfd. war jedoch Manches in so festen Händen, daß für die Frage sehr häufig die geeignete Waare fehlte und wurde es dadurch den Inhabern leicht, auf die Septemberpreise obigen Avance zu erzielen.

Im November griff eine gewisse Unsicherheit Platz. Hin und wieder war bei vermehrtem Angebot billiger zu kaufen. Die Rioposten vom 7. und 23. Oktober, welche hier am 27. Oktober resp. 14. November eintrafen, meldeten trotz der auf 7300 und 7700 Rs. getriebenen Preise starke Abladungen und von Holland kamen so flaue Berichte, daß auf einen Ablauf der dortigen Auktion über Taxe nicht mehr zu rechnen war. Unser Markt nahm eine abwartende Haltung an; Käufer zogen sich zurück, um den Ablauf der Holländischen Auktion und inzwischen die Lösung der unerklärlichen Flaue zu erforschen, während alle Inhaber größerer Läger sich durch diese Umstände nicht in ihren Ansichten über die gesunde Fundirung des bestehenden Werthes beirren ließen. Der Ablauf der Holländischen Auktion am 22. November lieferte ein überraschendes Resultat: ½—2½ Cents unter Taxe. Die Wirkung war deprimirend und im ersten Augenblick schien es geboten, daß auch unser Markt mit einer Baisse von ½ Sch. werde folgen müssen. Inhaber blieben jedoch unerschütterlich fest in ihren Forderungen und brachten nichts an den Markt. Sehr bald stellte es sich denn auch heraus, daß diese bis dahin unerklärliche Flaue in Holland auf künstliche Weise herbeigeführt war, um einen niedrigen Auktionsablauf und dadurch billige Kaffees von der Maatschappy zu erhalten. Ungeachtet des anfänglichen Rückganges der Preise und trotz der sonstigen hemmenden Einwirkungen auf das Fortschreiten des Marktes weisen doch die Schlußnotirungen des November ¼—⅜ Sch. höhere Preise nach, als Anfang des Monats bestanden und das Lager war bei einer Einfuhr von ca. 8½ Millionen Pfd. um 1 Million Pfd., auf 14 Millionen Pfd. reduzirt.

Gleich nach Ablauf der Holländischen Auktion und nachdem der erste Eindruck durch die feste Haltung der übrigen Märkte verwischt war, besserten sich auch in Holland die Notirungen. Hier gaben vorzugsweise die in Newyork erzielten hohen Preise und die im Dezember eingetroffene Riodepesche neuen Impuls, so daß wir für diesen Schlußmonat des Jahres eine überaus lebhafte Bewegung in dem Artikel zu verzeichnen haben. Zu der an und für sich einer aufsteigenden Tendenz günstigen Position des Artikels trat noch der Umstand hinzu, daß durch einen un-

Digitized by Google

gewöhnlich früh eingetretenen Frost die Ankunft einiger fälligen Ladungen behindert wurde und mithin die Befürchtung nahe lag, mit dem vorhandenen kleinen Lagerbestand den Bedarf vielleicht für Monate hinaus decken zu müssen.

Diese Befürchtung ist nun freilich durch ein Umschlagen des Wetters einstweilen geschwunden und steht zu erwarten, daß die in Cuxhaven eingetroffenen Ladungen noch vor Jahresschluß unseren Platz erreichen. In diesem Jahre versuchsweise getroffene mechanische Einrichtungen lassen hoffen, die Eissperren für die Folge, wenn auch nicht gänzlich verhindern, doch wesentlich abkürzen zu können, so daß die Frostkonjunkturen in unserem Artikel wesentlich an Bedeutung verlieren, oder doch nur von kürzerer Dauer sein werden.

Immerhin bleiben für das Fortschreiten des Marktes die Rioberichte, welche jetzt klarer den großen Ausfall in der Ernte hervortreten lassen, maßgebend und deutet die Abnahme der täglichen Zufuhren in Rio auf 5800 Säcke bei Preisen von 8400—8600 Rs. deutlich genug darauf hin, daß wenig Kaffees mehr im Lande zurückgehalten sind. Die Werthbesserung im Dezember von ca. ½—⅞ erscheint mithin gegenüber den Preisen in den Produktionsländern noch nicht entsprechend, um Importeure zu Beziehungen zu veranlassen, so daß bei der fortbestehenden Bedarfsfrage eine fernere Steigerung naturgemäß eintreten müßte.

Nach den Berichten von Java und Ceylon, den beiden ergiebigsten Produktionsländern nächst Brasilien, sind auch dort die Ernten, welche im nächsten Jahre für den Konsum zur Geltung kommen, erschreckend klein, so daß man den jetzt noch überschwenglich erscheinenden Ideen über die fernere Steigerung der Preise, welche seitens mancher Spekulanten ab und zu lautbar werden, nicht alle Berechtigung versagen darf. Es wird nicht ausbleiben können, daß sich der Werth des Artikels so weit wird erhöhen müssen, um den Konsum, den kleinen Ertrag der Ernten entsprechend, einzuschränken. Dieser Punkt liegt unter Berücksichtigung der Eingangs erwähnten Umstände weiter hinaus, als in früheren Jahren, und läßt sich mithin voraussetzen, daß die Wertherhöhung weitaus die Grenze früherer Konjunkturen wird überschreiten können. Wo dieser Höhepunkt liegt, ist mit einiger Sicherheit heute natürlich noch nicht anzudeuten, weil man die genauen Zahlen der Ernteerträgnisse noch nicht kennt. So ungeschmälert indeß, wie sich die Frage bis jetzt trotz der doch schon ziemlich bedeutenden Wertherhöhung erhalten hat, läßt sich annehmen, daß der Artikel noch eine wesentliche Besserung wird vertragen können, bevor zu erwarten, daß auf den Konsum eine entschieden einschränkende Wirkung geübt werde.

Die Gesammtzufuhr war 1871..... 128,5 Mill. Pfd.,
1870..... 78,6 „ „
1869..... 130,6 „ „
1868..... 108,2 „ „

Am 1. Januar a. c. betrug das Lager.... 10 Mill. Pfd.
Zufuhr in 1871..... 128,5 „ „
138,5 Mill. Pfd.,
Lager ultimo Dezember 1871..... 14 „ „
mithin ist dem Konsum das große Quantum von 124,5 Mill. Pfd. über Hamburg zugeführt worden.

Fügen wir noch einige Bemerkungen und Zahlen über die einzelnen Gattungen hinzu, welche im verflossenen Jahre das Material dem Handel boten, so haben wir zunächst zu erwähnen, daß von Rio, von den laut nachfolgender Zusammenstellung der Riodepeschen nach Kanal und Elbe abgeladenen

364,700 Säcken
nur 209,544 Säcke hier eintrafen,
mithin 155,156 Säcke theils im Kanal von fremden Eignern andere Disposition erhielten oder von hiesigen Häusern nach anderen Häfen verkauft wurden. Der Import von 209,544 Säcken überschreitet die 1870er Einfuhr zwar um 109,023 Säcke, doch bietet dies Jahr wegen der Störungen durch die Blokade keinen richtigen vergleichenden Maßstab. Ebenso wenig können wir auch das Jahr 1869 mit seiner wilden Konjunktur, wodurch ungewöhnlich große Quantitäten, 322,327 Säcke Rio nach Hamburg gezogen wurden, als ein normales bezeichnen. Es bleibt jedoch der vorjährige Import auch gegen 1868 mit 272,007 Säcken wesentlich zurück und haben wir also eine Abnahme in dieser Richtung zu konstatiren, welche im Wesentlichen ihre Erklärung darin findet, daß manche schwimmende Ladungen nach Beendigung des Krieges wegen der bevorstehenden Zollerhöhung ihren Weg nach Frankreich fanden. Ebenfalls erhielten im Herbst, nachdem in den Vereinigten Staaten die Werthbesserung schon weitere Fortschritte als hier gemacht hatte, manche für hier erwartete Ladungen Direktion nach dort.

Es liegt mithin kein triftiger Grund vor, aus der kleinen diesjährigen Zufuhr auch für spätere Jahre eine Verminderung des Imports herzuleiten. Man legt mit Recht einen hohen Werth darauf, die Verbindung mit Brasilien zu kultiviren und die Erweiterung der Dampfbootlinie, welche im nächsten Jahre mit 6 Steamern erster Klasse die Kommunikation unseres Hafens mit jenem Lande vermehren wird, läßt mit Sicherheit voraussetzen, daß dem Kaffeegeschäft ein neuer Impuls gegeben werde. Die in diesem Jahre dekretirte Emanzipation der Sklaven in Brasilien vollzieht sich nach den aufgestellten Grundsätzen des betreffenden Gesetzes in einer so schonenden Weise nach allen Richtungen allmälig, daß von diesem durchgreifenden Ereigniß vorerst noch keine plötzliche und nachtheilige Wirkung auf die Produktion zu befürchten steht. Wohl aber ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Arbeitslöhne bei freier Arbeit mit der Zeit steigen müssen und mithin die höheren Produktionskosten nicht ohne Einfluß auf die Kaffeepreise bleiben können.

Die Qualität der zugeführten Kaffees war im Ganzen befriedigend und da dem hiesigen Markt, wie schon oben angedeutet, auf seinem natürlichen Absatzgebiet keine ernstliche Konkurrenz von andern Plätzen gemacht wurde, so fand denn auch das zugeführte Quantum bis auf die für ein größeres Geschäft unzureichenden Reste seine Verwendung für den Konsum.

Von Santos empfingen wir 212,004 Säcke
gegen 191,323 „ in 1870,
244,861 „ „ 1869,
255,558 „ „ 1868,
ein fast gleiches Quantum wie in früheren Jahren. Es steht nach den eingelaufenen trostlosen Ernteberichten fast außer Zweifel, daß das für nächstes Jahr dispenible Quantum bei Weitem nicht die obige Ziffer erreichen wird. Für den hiesigen Markt hat diese Sorte schon seit Jahren ein vorwiegendes Interesse und das Fehlen des gewohnten Quantums wird um so schmerzlicher empfunden werden, als sich in den Beisorten weder quantitativ noch qualitativ ein entsprechender Ersatz finden läßt. Die Qualität der empfangenen Waare war sehr befriedigend, selbst schön. Auch die Bearbeitung auf den Plantagen war sorgfältig gehandhabt, so daß bruchige und steinige Partien weniger als in früheren Jahren vorkamen.

Die Zufuhr von Laguayra war nicht so reichlich, als man Gründe hatte zu erwarten und betrug nur..... 143,801 Säcke
gegen 27,175 „ in 1870,
154,837 „ „ 1869,
132,318 „ „ 1868.

Von der Ernte von 1870 war wenig exportirt und so ließ sich voraussehen, daß in diesem Jahre viel alte Kaffees zugeführt werden würden. Es trafen auch im März vorjährige Kaffees in schöner, abgeblaßter, großbohniger Waare ein, doch war das Quantum nicht so bedeutend und müssen größere Pöste ihren Weg nach andern Häfen, namentlich Newyork genommen haben. Während Rio und Santos selbstständig ihren Weg in Bezug auf Preisstand verfolgten, blieben Laguayra oft längere Zeit

Digitized by Google

gänzlich unbeachtet, bis in der zweiten Hälfte des Jahres sich ein so auffallendes Mißverhältniß gegen jene herausstellte, daß sowohl für Trilladen wie für gewaschene Kaffees mitunter sehr rasch ein Werthaufschlag nöthig wurde, um eine Ueberflügelung durch die mehr beachteten und gehandelten geringeren Kaffees zu vermeiden. Die Vorräthe sind jetzt sehr zusammengeschmolzen. Trilladen sind als geräumt zu betrachten, während sich von gewaschenen Kaffees doch noch hin und wieder einige Partien in zweiter Hand finden, welche für das eigene Versandtgeschäft zurückgehalten werden. Leider fehlt es an zuverlässigen öffentlichen Berichten aus diesem Lande, so daß sich vorweg keine Schlüsse auf den Gang des Geschäfts in dieser Sorte für das nächste Jahr ziehen lassen. Da jedoch bis jetzt keine Klagen über schlechte Ernte lautbar geworden sind, so darf man hoffen, daß der Import von dort im nächsten Jahre nicht kleiner als seither ausfallen wird.

Von Domingo empfingen wir 66,554 Säcke
gegen 43,800 „ in 1870,
47,475 „ „ 1869,
65,079 „ „ 1868,

ein genügendes Quantum, um allen Anforderungen entsprechen zu können. Die Qualität war recht befriedigend, und Anfang des Jahres erwies es sich bei den niedrigen Preisen lohnend, die Kaffees hier durch die Hände der Sortiranstalten gehen zu lassen; später jedoch, als durch das Steigen der geringeren Qualitäten das Werthverhältniß gegen feinere Kaffees wenig Marge mehr ließ, gingen auch größere Quantitäten unverlesen fort und fehlt es seit längerer Zeit diesen Etablissements an geeigneter Waare, um in gewohntem Umfange arbeiten zu können. Auch von Domingo fehlen genauere Aufmachungen über Vorräthe, Ernte ꝛc., doch soll namentlich der südliche Theil der Insel einen reichlichen Ertrag liefern, während vom Norden kein größeres, als ein Durchschnitts-Quantum zu erwarten steht. Domingo-Kaffee hat im Vergleich zu Santos- kein großes Absatzfeld, wird aber, wenn letztere Sorte selten wird, im Verein mit Central-Amerikanischen Kaffees den Ausfall zu decken berufen sein. Es hat sich darum auch in letzter Zeit die Spekulation dieser Kaffees angenommen und wurden große Abschlüsse auf Lieferung gemacht.

Von Maracaibo empfingen wir 48,475 Säcke
gegen 25,230 „ in 1870
22,796 „ „ 1869
24,427 „ „ 1868.

Das Quantum erscheint doppelt so groß als in früheren Jahren und haben wir in dieser Beziehung zu bemerken, daß sich in obiger Zahl auch der Import der nahe verwandten Sorten Savanilla und Curaçao befindet, von welchen letzteren wir in diesem Jahre durch die direkten Westindischen Dampfer ein größeres Quantum, nämlich circa 22,200 Säcke erhielten. Die Qualität der Maracaibo blieb gegen frühere Jahre zurück und wirklich feine Kaffees kamen selten vor; auch die Savanilla und Curaçao zeigten keine besonders schöne Qualität, doch erwies sich der Geschmack durchgängig gut.

Die Zunahme der Importation von Centralamerika ist jedenfalls eine erfreuliche Erscheinung und wird es, da von Jahr zu Jahr der Konsum größere Quanten verlangt, Hamburgischer Seits nicht an Aufmunterung fehlen, der Kultur in diesen Gegenden aufzuhelfen.

Von Costarica trafen bereits im Herbst 1870 fällige Ladungen mit zusammen 15,364 Säcken, welche durch die Blokade und später durch Eis fern gehalten waren, im März ein. Außerdem kamen theils mit den Dampfern der Westindischen Linie über Panama, theils über London circa 30,000 Säcke dieser Gattung an. Ferner empfingen wir von Guatemala, theils mit direkten Schiffen, theils ebenfalls auf indirektem Wege circa 35,000 Säcke, so daß uns im Ganzen circa 80,000 Säcke zur Verfügung standen. Die Kaffees hatten sich ungeachtet der langen Seereise gut in Farbe erhalten und fanden namentlich die Guatemala, welche sich vorzüglich schön von Geschmack erwiesen, schlank Käufer. Die Kaffees trafen hier einen guten Markt und die erzielten günstigen Resultate lassen hoffen, daß auch diese so rasch beliebt gewordene Waare für die Folge in größeren Massen ihren Weg zu uns nehmen werde.

Portorico lieferte..... 567 Fässer, 10,238 Säcke,
gegen..... — „ — „ in 1870
368 „ 3,498 „ „ 1869,
1084 „ 2,456 „ „ 1868.

Dies Quantum fand langsam und erst ziemlich spät im Jahre seine Verwendung für den Bedarf, bei successive steigenden Preisen, während sich jetzt keine erhebliche Läger mehr davon vorfinden.

Der direkte Import von Ceylon-Kaffees wurde erst in diesem Jahre in größerem Umfange wieder aufgenommen, und lieferte dies anerkennenswerthe Streben unseren Importeuren ein erfreuliches Resultat. Es wurden direkt 2249 Fässer und 11,722 Säcke zugeführt. Ist dieser erste Versuch gegen den Englischen Import auch noch verschwindend klein, so giebt er doch der Hoffnung Raum, daß wir auch nach dieser Richtung hin mit der Zeit mehr und mehr der Englischen Konkurrenz begegnen können.

Unter den von Holland, England und anderen Ländern indirekt zugeführten circa 10,000 Fässern und circa 200,000 Säcken befindet sich allerdings noch manche Partie, welche hier verhandelt ist, doch entziehen sich diese Kaffees vielfach der Statistik. Der größere Theil gab jedenfalls nur den hiesigen Spediteuren Beschäftigung und kommt mithin für unsern Bericht nicht in Betracht, mit Ausnahme etwa über Lissabon zugeführter Cazengo und St. Thomé, welche als Beisorten mancher Lücken ausfüllten und für bestimmte Gegenden geschätzt sind.

Die Kaffeeeinfuhr von 1869 bis 1871 bestand in nachstehenden Gattungen.

	Pfd. pr. Sack.	1869. Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	1870. Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	1871. Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.
Santos	140	—	244,861	34,3	—	191,323	26,8	—	212,004	29,7
Rio	140	—	322,327	45,1	—	100,521	14,1	—	209,544	29,3
La Guayra, Puerto Cabello ꝛc.	100	—	154,897	15,5	—	27,175	2,7	—	143,801	14,4
Domingo	120	—	47,475	5,7	—	43,800	5,3	—	66,554	8
Maracaibo	100	—	22,796	2,3	—	25,230	2,5	—	48,475	4,8
Costarica	120	—	21,640	2,6	—	—	—	—	56,199	6,7
Portorico	120	368	3,498	0,8	11	—	—	567	10,258	1,6
Ostindischer	120	9	48,489	5,8	211	61,152	7,5	2296	84,418	11,9
Diverses	130	6336	114,219	18,7	9304	108,872	19,7	9915	124,535	22,1
Total.....	Fässer à 600 Pfd.	6713	980,202	130 5/10	9526	558,073	78 5/10	12,778	955,788	128 4/10

Digitized by Google

Kaffeelager am 31. Dezember.

	1869		1870		1871	
Santos	11,000,000	Pfd.	5,500,000	Pfd.	5,000,000	Pfd.
Rio, Bahia und Ceara	16,000,000	„	2,000,000	„	3,000,000	„
La Guayra, Puerto Cabello ꝛc.	4,000,000	„	500,000	„	250,000	„
Domingo	500,000	„	600,000	„	500,000	„
Marak., Savanilla und Curaçao	500,000	„	200,000	„	1,250,000	„
Costarica und Guatemala	1,500,000	„	200,000	„	2,000,000	„
Portoriko	—	„	—	„	250,000	„
Ostindien, Ceylon und a. S.	1,500,000	„	1,000,000	„	1,750,000	„
Total	35,000,000	Pfd.	10,000,000	Pfd.	14,000,000	Pfd.

Vergleichende Tabelle der Einfuhr, des Lagers und der Umsätze von Kaffee in Hamburg und Altona, sowie Preise von gut ord. Domingo und reell ord. Rio-Kaffee ult. jeden Monats.

	1869.					1870.					1871.				
	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz
Januar	4	15	5½	4 3/16	10,8	7,5	31	5⅜	4¼	17,3	0,9	6	5⅜	5 11/16	12,8
Februar	11,5	12	5½	4⅛	21,2	8,2	23	5⅜	5 1/16	11,1	5,3	8	5⅜	5 11/16	8,5
März	23,9	10	5⅜	5	31	20,5	25	5⅜	5	9,5	29,9	20	5½	5 11/16	8,3
April	40,1	13	5½	5⅛	54,5	32,5	28	5½	4⅞	8,7	43	22	5 11/16	5 11/16	13,4
Mai	57	22	5⅜	5	9,4	39,2	25	5⅜	4⅞	9,4	56,6	24	5 11/16	5⅝	8
Juni	71,1	28	5⅜	4⅞	11,1	49,2	23	5⅜	5	7,1	70,6	26	5 11/16	5⅝	11,2
Juli	84,4	34	5½	4⅞	12,1	58,7	28	5⅜	5	5,7	82,7	27	5 11/16	5⅝	9,4
August	92,9	32	5½	4⅝	9	60,4	21	5⅜	5	4,9	94	23	6 1/16	6 1/16	22
September	110,9	42	5⅜	4 3/16	10,5	63,2	17	5⅜	5	9,5	104,3	18	6 1/16	6⅛	25,6
Oktober	118,5	38	5⅜	4 3/16	17,2	66,1	14	5⅜	5⅛	8,3	116,8	15	7	6⅛	21,9
November	122,8	33	5⅜	4⅝	6,3	72,2	11	5⅜	5⅜	8,1	125,2	14	7¼	6 11/16	14,3
Dezember	130,6	35	5½	4⅝	8,9	78,6	10	5 11/16	5⅝	11,3	128,5	14	7¼	7⅛	16,4
					202					110 9/16					171 9/16

Elephantenzähne.

	Stück	Pfd.		Stück	Pfd.		
Zufuhr von Zanzibar ..	290	16,280	gegen	465	25,040	in 1870	und
				637	34,800	„ 1869,	
„ „ Lagos	370	5,190	„	125	1,200	„ 1870	und
				132	3,750	„ 1869,	
„ „ Gaboon ꝛc..	297	5,090	„	1,696	16,960	„ 1870	und
				4,275	46,000	„ 1869,	
„ indirekt	5,882		„	3,199		„ 1870	und
				6,272		„ 1869.	

6,839 Stück
gegen 5,485 „ in 1870
11,316 „ „ 1869.

Ultimo 1870 befanden sich 65 Stück, 3670 Pfund Zanzibar-Zähne in erster Hand, während dieselbe in diesem Jahre ganz geräumt ist.

Die Importen von Zanzibar und Gaboon blieben gegen die beiden vorhergehenden Jahre zurück, während dieselben von Lagos und diversen Zwischenplätzen größer waren.

Farbehölzer und Farbewaaren.

Nach der kleinen Einfuhr des vorigen Jahres und der durch den Krieg in der zweiten Hälfte desselben geschmälerten industriellen Thätigkeit Deutschlands mußte, wie nicht anders zu erwarten war, in diesem Jahre nach wieder hergestelltem Frieden ein um so größerer Konsum stattfinden. Wir haben deshalb von einem vermehrten Import von Farbehölzern und Farbewaaren und demgemäß von einem wesentlich größeren Geschäft in diesen Artikeln zu berichten, so daß von manchen Sorten die diesjährige Einfuhr diejenige früherer Jahre übertrifft. Nur die Schwierigkeit der Verladungen sowohl zu Wasser als auch per Eisenbahn wirkte hemmend auf das Geschäft während des ganzen Jahres, besonders aber im Herbst, und ist nur zu hoffen, daß derartige Störungen im nächsten Jahre nicht wieder so häufig vorkommen. In Anbetracht des so gesteigerten Bedarfs sind die Veränderungen der Preise, mit Ausnahme von Indigo und Chemikalien, nur höchst unwesentlich zu nennen, da die eintreffenden Zufuhren unsern Markt immer genügend versorgten.

Laguna Camp. Blauholz wurde wieder recht bedeutend importirt, denn außer 3 Ladungen, zusammen ca. 2,500,000 Pfd., welche für andere Seeplätze Nehmer fanden, erhielten wir noch 25 direkte Ladungen, ca. 15,700,000 Pfd., und indirekt 1,500,000 Pfd. Die Vorräthe am Lager waren immer nur klein, da jedoch die Zufuhren meistentheils recht regelmäßig eintrafen, konnten die Ordres beständig aus den Schiffen zum Ueberladen ausgeführt werden. Der Werth für die beste Sorte Blauholz hat sich nur wenig verändert, denn die ersten Ladungen wurden 3 bis 4 Sch. unter 7 Mk. begeben, darauf die meisten zu 7 Mk., später einige bis 7 Mk. 3 Sch. bezahlt, bis im Spätherbst wieder einige zu ca. 7 Mk. geschlossen wurden. Im nächsten Monat sind noch weitere Zufuhren fällig,

Digitized by Google

doch haben diese Ladungen fast sämmtlich offene Charter, und ist es daher leicht möglich, daß bei der anhaltenden Nachfrage an anderen Märkten noch einige dahin Verwendung finden werden. Die für hier von Laguna importirte beste Sorte Blauholz wird dort immer seltener und fehlte oft gänzlich, so daß manche Schiffe trotz langen Liegens mit Holz zweiter Sorte auffüllen mußten. Preise bleiben sehr hoch für Laguna und lassen die hier jetzt zu erzielenden Preise den Importeuren keinen Nutzen. Indirekte Zufuhren erhielten wir meistens von New-York und fanden solche zu etwas billigerem Preise rasch Verwendung. Ein kleiner Theil traf von Bremerhafen hier ein und transitirte.

Honduras Blauholz kam gar nicht vor.

Von Jamaika und Domingo Blauholz hatten wir in diesem Jahre die größte je dagewesene Einfuhr, welche die des vorigen noch um 3 Mill. Pfd. übertrifft. Trotz des so bedeutenden Imports konnten die eingehenden Ordres für Localwaare oft nicht ausgeführt werden, weil die erwarteten Ladungen, welche, häufig schon auf lange Zeit im voraus verkauft, bei Ankunft gänzlich disponirt waren. Bei dem geringen Werth dieses Artikels werden die Aufträge, zur Vermeidung von Lagerkosten für die schwimmenden Ladungen, gleich zum Ueberladen nach Ankunft ertheilt, weshalb es so häufig vorkommt, daß die eintreffenden Zufuhren ganz disponirt sind. Es war dieses um so eher möglich, weil sämmtliche Zufuhren, sowohl von Hayti, als auch von Jamaika, 2 Ladungen ausgenommen, von besonders guter Qualität waren. Auffallend ist es sogar, daß einige Plätze auf Hayti und Jamaika, welche früher immer nur geringere Qualität lieferten, so daß sie bei Lieferungskontrakten ausgeschlossen wurden, in diesem Jahre nur vorzüglich gutes Holz, sowohl hinsichtlich der Schälung, als auch des Farbegehaltes, sandten, wogegen von sonst renommirten Häfen mitunter nicht so schönes Holz zugeführt wurde. Es ist nur zu wünschen, daß die Abladungen von Hayti und Jamaika im nächsten Jahre auch nur in gut geschälter, kräftiger Waare gemacht werden, damit Lieferungsgeschäfte zur Erleichterung des Handels mit Vertrauen abgeschlossen werden können. Mit Ausnahme der Sommermonate, während welcher Preise etwas nachließen, hat sich der Werth nur wenig verändert, da bei vorkommender Nachfrage immer hinreichendes Angebot schwimmender Ladungen im Markt war. Augenblicklich ist es hier in Folge der geschlossenen Segelschifffahrt ruhig und sind unsere Preise unter denjenigen anderer Märkte, an welchen sich fortwährend guter Begehr für wirklichen Konsum zeigt; sollte dieser anhalten und, was wohl nicht ausbleiben kann, der Frühjahrsbedarf für unsere Abnehmer gedeckt werden müssen, so darf man wohl mit Recht eine steigende Richtung des Werthes in Aussicht stellen.

Gelbhölzer verfolgten während des ganzen Jahres eine langsam steigende Richtung, da die Frage für wirklichen Bedarf stets vorherrschend war, und dagegen der Import von manchen Bezugsplätzen bedeutend gegen frühere Jahre abgefallen ist. Von Maracaibo und Savanilla erhielten wir genügende directe Zufuhren, ebenso von Jamaika, wogegen der Bedarf an besseren Sorten oft von anderen Seeplätzen gedeckt werden mußte. Gelbhölzer sind nach letzten Berichten an den Bezugsplätzen sehr knapp und theuer, andere Seeplätze haben ebenfalls keinen Vorrath und sind Preise dort so hoch, daß Manches von hier und anderen nahen Häfen dahin verladen und mit Nutzen realisirt werden ist, weshalb niedrigere Preise für die nächste Zeit nicht in Aussicht zu stellen sind.

Von Lima Rothholz zeigte sich auch in diesem Jahr noch keine stärkere Nachfrage, ungeachtet der so sehr niedrigen Preise, welche den Importeuren großen Verlust bereiteten. Der Werth hat sich wenig verändert und trat nur gegen Herbst wegen fehlenden Angebotes schöner Waare zu früheren Preisen eine etwas steigende Richtung ein. Für die hier gelagerten Partien schöner, mittel und geringer Waare zeigt sich zu den Forderungen nur schwache Frage.

Japan Rothhölzer kamen nur in kleinen Pöstchen, meistens indirekt heran und hat sich der Werth wenig verändert; wirklich schöne Qualitäten waren in guter Frage, jedoch selten anzuschaffen.

Von St. Martha Rothholz erhielten wir außer 400,000 Pfd. directer Zufuhr, guter Qualität in großen Stücken, nur noch einige kleinere Pöstchen indirekt, welche letztere bereits Verwendung gefunden haben, wogegen erstere Partie zur Forderung von 7 Mk. noch unverkauft in erster Hand lagert. Der Begehr für diese Sorte war nur sehr schwach.

Für Bahia Rothholz zeigte sich im Anfang des Jahres etwas mehr Begehr, der jedoch später ganz nachließ und sind Preise eher etwas niedriger.

Pernambuk-, Kamwood-, Sandel- und Kaliaturholz wurden meistens nur für hiesigen Mühlenbedarf gekauft. Kamwood ist etwas billiger geworden. Sandelholz war mitunter, wenn hier Ladungen im Entlöschen begriffen, etwas niedriger käuflich, wie denn auch jetzt auf Lieferung etwas unter Notirung anzukommen ist. Kaliaturholz ist steigend. Die hiesigen Mühlen waren stark beschäftigt, und fabrizirte Hölzer auf prompte Lieferung schwer zu beschaffen. Die Deutsche Farbeholzextraktfabrik ist leider im Frühjahr durch Feuer zerstört, sie wird jedoch in unserer Nähe in vergrößertem Maße neu errichtet und recht bald wieder hinreichend zu liefern im Stande sein.

Quercitron-Rinde war auch in diesem Jahre nur in schwacher Frage und haben Preise gegen Herbst etwas angezogen.

Farbeholzextrakte wurden wieder mehr zugeführt; die Nachfrage war anhaltend gut, so daß die eintreffenden, oft belangreichen Posten immer rasch Verwendung fanden.

Sanford Blauholzextrakt hat sich wenig im Werth verändert; die Frühjahrspreise haben wir auch jetzt wieder, wogegen sich im Sommer mitunter ¼—½ Sch. Bko. pr. Pfund billiger kaufen ließ. Frühjahrskontrakte würden sich zur jetzigen Notirung abschließen lassen und ist auch nicht zu erwarten, daß wir nächstens billigere Preise haben werden. Außer Sanford kam nur Französischer an, der jedoch größtentheils transitirte.

Sanford Gelbholzextrakt war stets in guter Frage; nachdem die Preise im Sommer ca. ⅓ Sch. gewichen, sind solche gegen Herbst etwa 2 Sch. Bko. wieder gestiegen.

Quercitronextrakte blieben mäßig begehrt; Sanford war wegen kleinen Vorraths für einige Zeit etwas höher, doch ist nach Eintreffen von Zufuhren jetzt wieder etwas billiger zu kaufen. Außer Sanford kam noch Chesapeakemills, Aremamills und Powhattanmills vor, welche stets billiger als Sanford verkauft wurden, besonders letztere Sorte ist recht preiswürdig angeboten.

Rothholzextrakt war wenig verändert und nur periodisch bei kleinem Vorrath etwas höher. Augenblicklich ist von Sanford nur wenig vorhanden, von Freeman und Besten Dyewood mills ebenfalls nur wenige Kisten.

Cochenille. Die regelmäßig zwischen hier und Kolon fahrenden Dampfer brachten in diesem Jahre für unseren Platz wieder mehrere directe Zufuhren, welche uns oft in den Stand setzten, mit grobkörniger silbergrauer Honduras gegen andere Märkte konkurriren zu können. Kürzlich eingetroffene 60 Seronen sind noch nicht gelandet und sind noch weitere 150 Seronen auf der Elbe eingetroffen. Preise waren langsam weichend, bis vor Kurzem in Folge schlechter Ernteberichte die Märkte sich wieder mehr befestigt haben; es ist jedoch noch immer 3—4 Sch. Bko. billiger zu kaufen als am Anfange dieses Jahres.

Indigo. Die noch vom vorhergehenden Jahre lagernden Partien directer Importation fanden bei der anhaltenden Nachfrage für diesen Artikel recht bald zu langsam steigenden Preisen Nehmer, so daß die

Digitized by Google

direkten Zufuhren der neuen Ernte, welche freilich höher einstanden, auch sehr bald mit Nutzen realisirt werden konnten und wir jetzt etwa 10 bis 12 Sch. Bko. pr. Pfund höher sind, bei sehr reduzirtem Lager. In Kalkutta hat man etwa 1 Mk. bis 1 Mk. 4 Sch. Bko. pr. Pfd. mehr als in letzter Saison angelegt und wird daher eine fernere Steigerung dieses Artikels unausbleiblich sein. Es ist hier Manches auf Lieferung kontrahirt und werden wir deshalb Gelegenheit haben, einige Serien guter Marken preiswürdig offeriren zu können. Von Neu-Granada erhielten wir regelmäßig mit den Westindischen Dampfern kleine Sendungen, die der schönen Qualität wegen immer zu guten Preisen gern gekauft wurden. Von Guatemala-Indigo empfingen wir nur kleinere Posten, welche zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft wurden.

Curcumae hat sich gegen voriges Jahr wenig verändert; größere Umsätze hier am Platze kamen fast gar nicht vor, und waren unsere Abnehmer, da andere Märkte gewöhnlich niedriger waren als der unsrige, genöthigt, ihren Bedarf von dort zu beziehen. Unser Vorrath besteht in der Hauptsache aus Bengal; von Java und Madras sind die Läger nur klein.

Divi divi. Ungeachtet der gegen voriges Jahr so erheblich größeren Einfuhr hat sich der Werth dieses Artikels nur unbedeutend niedriger gestellt, da sich fortwährend sowohl hier, wie an anderen Märkten, guter Begehr dafür zeigte. Die Qualität war von einigen Plätzen nicht so schön, wie in früheren Jahren. Vier Ladungen wurden hier für andere Seehäfen verkauft.

Roth chromsaures Kali, welches sich während mehrerer Jahre wenig veränderte, ist in diesem Jahre successive 5 Sch. Bko. pr. Pfund gestiegen; ebenso hat sich der Preis von blausaurem Kali von 12½ auf 20½ Sch. und von rothem blausaurem von 23 Sch. auf 38 Sch. gehoben, sowie Zuckersäure von 7½ auf 14 Sch. Bko. pr. Pfd.

Terra Catechu. Die Preise nahmen zu mehreren Malen einen starken Anlauf zu einer Steigerung, wovon der letzte Versuch im Oktober-November erst zu einer wirklichen Besserung führte; zwar ist der Markt seitdem etwas matter, scheint sich aber jetzt wieder zu befestigen. Der Abzug war befriedigend und Preise stehen um 2 Mk. höher, als ult. 1870.

Zugeführt wurden 1,650,000 Pfund,

gegen 1,200,000 „ in 1870,
1,000,000 „ „ 1869,
320,000 „ „ 1868,
800,000 „ „ 1867.

Der Vorrath wird auf 1,000,000 Pfund geschätzt.

Von Terra Japonica wurden die Zufuhren wesentlich größer:

4,500,000 Pfund,
gegen 3,200,000 „ in 1870,
2,500,000 „ „ 1869,
1,800,000 „ „ 1868,
2,500,000 „ „ 1867.

Es zeigte sich für den Artikel im Laufe des Jahres anhaltender Bedarf und fast alle direkten Importen wurden zu wenig veränderten Preisen auf Lieferung verkauft.

Trotz der großen Zufuhren räumten sich die Läger und Preise stellten sich ca. 1 à 1½ Mk. höher, als am Schlusse des vorigen Jahres. Der Vorrath ist unbedeutend, ca. 50,000 Pfund.

Tabellarische Uebersicht

der Ein- und Ausfuhr, sowie der Preise von Farbehölzern bei Ladungen und von Sanford Farbeholzextrakten in den letzten 3 Jahren.

	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Vorrath ult. Dezbr. Pfd.	Preise Mk.
Kampeche Blauholz.				
1871.....	17,200,000	17,500,000	500,000	6½—7—7⅜—7
1870.....	10,200,000	10,900,000	800,000	6½—7—6½—6⅝
1869.....	18,700,000	17,400,000	1,500,000	6—7½—6½
Jamaika und Domingo Blauholz.				
1871.....	30,000,000	27,500,000	5,000,000	3½—3¼—3½—3½
1870.....	27,000,000	25,300,000	2,500,000	3⅝—3⅝—3½—3⅝
1869.....	25,000,000	24,500,000	800,000	3⅝—5½—3½
Gelbholz.				
1871.....	6,500,000	8,000,000	1,000,000	6½ u. 3½—4½
1870.....	5,500,000	6,300,000	2,500,000	6½ u. 3½—3½
1869.....	13,000,000	10,200,000	3,700,000	6½ u. 4—3½
Lima Rothholz.				
1871.....	6,000,000	4,600,000	3,400,000	6—6½—7
1870.....	4,400,000	4,500,000	2,000,000	9—6¾—6½—6¾
1869.....	7,600,000	6,200,000	2,100,000	9¼—8—9¼
Japan Rothholz.				
1871.....	700,000	750,000	100,000	8½—9
1870.....	1,100,000	1,100,000	150,000	9—8½
1869.....	1,200,000	1,200,000	150,000	9½—9

	Einfuhr Kisten	Ausfuhr Kisten	Vorrath ult. Dezbr. Kisten	Preise Sch.
Blauholzextrakt.				
1871.....	95,000	91,100	6,000	4¼—4½—4—4½—4½
1870.....	71,500	76,400	2,100	3½—3¾—4—4¼
1869.....	100,500	94,500	7,000	4½—5½—4½—3½
Gelbholzextrakt.				
1871.....	3,200	3,050	450	8½—7½—9—9½
1870.....	4,500	4,800	300	7½—8—10—8½
1869.....	3,450	2,880	600	9½—9—8½—7½
Quercitronextrakt.				
1871.....	5,500	4,800	1,500	4—3½—4½—4½
1870.....	5,000	6,700	800	3½—3½—3½
1869.....	5,750	4,850	2,500	5—4½—3½
Rothholzextrakt.				
1871.....	2,000	2,020	80	12—13—11½—12½
1870.....	1,500	1,800	100	12½—12
1869.....	1,000	900	400	14—13—12½

	Einfuhr Fässer	Ausfuhr Fässer	Vorrath ult. Dezbr. Fässer	Preise Mk.
Quercitron, Philadelphia.				
1871.....	220	260	20	6½—7½—7—7½
1870.....	350	340	60	6¾—6½—6¾
1869.....	560	590	50	9—8½—8—6¾

	Einfuhr Säcke	Ausfuhr Säcke	Vorrath ult. Dezbr. Säcke	Preise Mk.
Quercitron, Baltimore.				
1871.....	5,200	5,000	1,000	5½—6—5½
1870.....	3,400	4,100	800	5½—6—5½
1869.....	6,500	9,000	1,500	6¼—6—5¼

Digitized by Google

Federn und Daunen.

Nach allen Sorten Gänsefedern, sowie auch bunten und weißen Hühnerfedern fand zu den bei Beginn des Jahres bereits bestehenden hohen Preisen ein guter Begehr statt und waren namentlich die besseren und Mittelsorten Gänsefedern, wovon die Zufuhren nicht dem Bedarf entsprachen, beliebt. Von Gänsefedern fand feine und weiße Waare gute Beachtung, während geringere und graue Sorten weniger gefragt waren. Von Eiderdaunen empfingen wir, hauptsächlich in Folge Ausbleibens unserer direkten Importation von Island, nicht so viel wie im Vorjahre, denn auch die Zufuhren aus Norwegen waren im Ganzen beschränkt. Gegen Herbst, als das Hauptgeschäft in dem Artikel gemacht wurde, stellte sich guter Begehr ein und ist der Werth jetzt 15—20 pCt. höher als voriges Jahr.

Felle.

Kalbfelle. Das Geschäft in dem Artikel war für unsern Platz während des verflossenen Jahres im Ganzen ein recht befriedigendes. Leichtere kleinere Sorten blieben zwar ohne Unterbrechung wieder vorwiegend gefragt, doch waren auch die größeren Felle, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, beliebt, und beträgt die Preissteigerung aller Gattungen gegen den Beginn des Jahres 20—25 pCt. Mit Holsteinischen, von welchen zu Anfang des Jahres namentlich die rothhaarigen für Tornister gesucht waren, war es im Sommer bei Anhäufung größerer Vorräthe, speziell für leichtere Waare, flauer. Als aber die Zufuhren abnahmen und die Läger sich räumten, trat guter Begehr und eine rasche Preissteigerung der frischen Felle ein, so daß fast der hohe Werthstand von 1857 erreicht ist, worauf der Artikel sich vielleicht noch einige Zeit behaupten, wenn die Frage anhält, bevor größere Vorräthe sich ansammeln können. Gespaltte und ungespaltte Seeländische, Dänische und Schwedische hatten sich mit kurzer Unterbrechung eines guten Absatzes zu erfreuen, welchen unser Platz in der zweiten Hälfte des Jahres, namentlich als noch Frage für Frankreich auftrat, kaum befriedigen konnte. Unser Markt ist denn auch seit längerer Zeit fast geräumt, so daß frische Waare zu hohen Preisen schlank zu begeben ist, und läßt sich über den ferneren Gang des Geschäfts ungefähr dasselbe wie über Holsteinische sagen. Nordische, Russische, sowie fast alle kleineren Sorten waren fast unausgesetzt zu hohen Preisen gefragt, wenn sich auch während der heißen Sommermonate eine kleine Stockung und ein Rückgang der Preise bemerkbar machte. Es stellte sich jedoch schon im August wieder ein so lebhafter Begehr für Frankreich und das Inland ein, daß die ankommenden Zufuhren sich bei Weitem nicht als hinreichend erwiesen, zumal die Importation aus Norwegen und Schweden bedeutend geringer und diejenige von Archangel bis auf einige kleine Partien fast ausgeblieben war. Von anderen Russischen Fellen empfingen wir dagegen einige größere direkte Zusendungen, wodurch das Geschäft in dieser Sorte sich bedeutender als in den vorhergehenden Jahren gestaltete, sich denn auch hoffentlich in Folge des lohnenden Resultats noch weiter ausdehnen und den Umfang früherer Jahre erreichen wird.

Mastkalbfelle waren, trocken wie gesalzen, in allen Gewichten und Sorten, sowohl für den hiesigen Konsum, als auch für den Versandt, in unausgesetztem Begehr, dem unser Platz bei Weitem nicht in der Lage war zu entsprechen. Der größeste Theil unserer Stadtschlachtung wird von den hiesigen Kidlederfabrikanten aufgekauft, so daß der Export sich mit den Fellen aus der Umgegend und den sonstigen Importen begnügen mußte.

Von Bockfellen empfingen wir wie gewöhnlich einige Zufuhren aus Norwegen, die jedoch gegen die früheren Jahre in Quantität sehr zurückblieben, so daß ankommende Partien koulant Käufer fanden, und sind die Preise namentlich gegen Herbst erheblich besser gegangen.

Für Ziegenfelle, welche bei Beginn des Jahres schon gut gefragt waren, herrschte bis zum Eintreffen der frischen Zufuhren im vorigen Monat ein starker Begehr, so daß alle vorkommenden Partien zu steigenden Preisen koulant genommen wurden und der Artikel eine bis jetzt noch nicht gekannte Höhe erreicht hat; ob dieselben sich behaupten können, hängt davon ab, ob die Fabrikanten die ihnen nunmehr abverlangten hohen Forderungen bewilligen können.

Zickelfelle, für die man im Frühjahr, weil sich die Zustände in Frankreich noch nicht wieder konsolidirt hatten, billige Preise erwartete, haben sich in Folge des guten Begehrs für Deutschland und Belgien, in welchen Ländern die Handschuhfabrikation einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, zu hohen Preisen im Allgemeinen koulant verkauft und sind die Vorräthe von Holsteinischer und Dänischer Waare seit längerer Zeit geräumt.

Auch in den zur Glacélederfabrikation dienenden Sorten Lammfellen war ein lohnendes Geschäft und fanden die kleinen, namentlich aus Dänemark ꝛc. ankommenden Partien fortwährend schlanken Absatz.

Mit Dänischen Mittelschaffellen blieb es dagegen bis vor Kurzem ruhig, doch waren die Preise Ende 1871 bei geräumtem Vorrath für frische Felle etwas höher. Schwere Dänische Blößen fanden namentlich in der letzten Zeit zur Sämischlederfabrikation einige Beachtung und sind mehrere Partien neuer Waare zu befriedigenden Preisen begeben worden. Bei den steigenden Preisen von Wolle hatten die hiesigen Schlachterhammelfelle fortwährend einen entsprechend koulanten Absatz zu anziehenden Preisen und sind die ferneren Aussichten für den Artikel bei kleinem Vorrath unverändert günstig. Die von Buenos Aires angekommenen Partien Schaf- und Lammfelle oder Schmaschen wurden im Allgemeinen rasch und zu lohnenden Preisen begeben, doch wurde die Importation in der letzten Zeit durch die im Produktionslande übermäßig gesteigerten Preise beeinträchtigt.

Hirsch- und Rehfelle, wovon wir durch Vermittelung unserer direkten Dampfer von Laguayra, Puerto Cabello und Mexiko, sowie meistens mit Segelschiffen von Angostura ziemlich erhebliche Zufuhren empfingen, sind im Allgemeinen zu guten Preisen meistens schwimmend verkauft worden und scheint die günstige Meinung für den Artikel anhalten zu wollen. Buenos Aires-Rehfelle, wovon einige Partien, namentlich über Antwerpen, eintrafen, blieben wie die anderen zur Handschuhfabrikation verwandten Felle zu steigenden Preisen gesucht, und fanden die angebrachten Zufuhren fast immer schlank Nehmer. Kürzlich angekommene ca. 200 Ballen sind noch nicht gelandet. Die aus Schweden und Norwegen angekommenen Rennthierfelle, welche auch in diesem Jahre wieder eine Abnahme gegen das vorige aufweisen, fanden zu steigenden Preisen, die gegenwärtig 25 pCt. höher als Ende 1870, schlank Käufer.

Seehundsfelle. Wir empfingen in diesem Jahre von Tromsoe und Hammerfest wieder etwas größere Zufuhren, sowie auch einige Partien von Archangel, und mußten dieselben in Folge des größeren Fanges, welchen die Englischen Grönlandsfahrer namentlich bei Newfoundland gemacht, etwas billiger als im vorigen Jahre erlassen werden, doch sind die Vorräthe bis auf eine Partie von ca. 1000 Stück geräumt.

Früchte.

Mandeln. Obgleich wir zu Anfang des Jahres von allen Gattungen kleine Vorräthe hatten, haben die Preise sich dennoch nur in den ersten 5 Monaten auf ihrem derzeitigen Stand erhalten können. Der Abzug war durchgängig nicht genügend, deshalb hatten die später eintreffenden Zufuhren eine allmälige Werthherniedrigung zur Folge. Meinungsankäufe kamen im Laufe des Jahres wenig vor. Für die im November eingetroffenen Zufuhren Sizilianischer neuer Frucht zeigte sich ungenügende Nachfrage. Manche Inhaber drängten sich an den Markt, theils weil mit

Digitized by Google

einem Male große Zufuhren angekommen, theils auch, weil die Notirungen in den Produktionsländern etwas zurückgegangen waren. Durch solche Verfahrungsweise haben sich hier die Preise ungewöhnlich niedrig gestellt und nehmen dieselben jetzt einen so niedrigen Standpunkt ein, wie wir ihn in mehreren Jahren nicht gekannt haben. Freilich läßt die diesjährige Qualität Manches zu wünschen übrig. Baebarice, im Ganzen vernachlässigt, folgten dem Gange des Marktes für Sizilien. Von Oporto wurde nur ein kleines Quantum importirt, daher war der Verkehr ein unbedeutender. Lissaboner fehlten fast ganz. Für Avola, Valence und Malaga zeigte sich nur eine gewöhnliche Frage. Der Umsatz in bitteren Mandeln, Sizilien und Barbarice beschränkte sich bei kleinen Zufuhren auf Bedarfsankäufe; dieselben erlitten jedoch in den letzten Monaten ebenfalls eine bedeutende Preisreduktion.

	Einfuhr in 1871: Pfd.	Lager ult. 1871: Pfd.
Sizil. und Provence	ca. 3,100,000	ca. 1,000,000
Barbarice	„ 425,000	„ 75,000
Oporto	„ 210,000	„ 95,000
Malaga und Valence	„ 175,000	„ 10,000
zusammen	ca. 3,910,000	ca. 1,180,000
1870	„ 1,000,000	„ 135,000
1869	„ 1,790,000	„ 520,000
1868	„ 1,780,000	„ 450,000
1867	„ 2,800,000	„ 600,000

Rosinen. Elemé und Smyrna. Das Geschäft in diesem Artikel ist in Betreff der Zufuhren dem vorjährigen gleich. Am Anfange des Jahres bestand gute Nachfrage, namentlich für Elemé, und da sich nur wenig Abgeber zeigten, so wurden die herangebrachten Partien immer zu vollen Preisen begeben. Smyrna blieben öfters vernachlässigt. In den darauf folgenden Monaten stellte sich ein befriedigendes Bedarfsgeschäft ein und waren die Preisfluktuationen von sehr geringem Umfange. Bei Eintreffen der ersten Zufuhren neuer Frucht zeigten Käufer sich zurückhaltend; als jedoch größere Posten herankamen, wodurch auch die Preise sich billiger stellten, fand ein guter Abzug statt; vorzüglich waren Elemé wieder recht begehrt, welche auch, bis auf einige kleine Posten, wofür Inhaber höhere Forderungen stellen, fast geräumt sind. Manche Zufuhren werden noch erwartet. Die Frucht zeichnet sich durch schöne Beschaffenheit aus. Von Sultana-Rosinen empfingen wir in diesem Jahre größere Quantitäten wie früher und bis über die Hälfte des Jahres wurde recht lebhaft für den Bedarf gekauft. Beim Herannahen und Eintreffen der Zufuhren neuer Ernte fanden zu steigenden Preisen Spekulationsankäufe statt und hat die günstige Meinung sich bis jetzt erhalten. Malaga. Die Frage für diese Frucht war recht lebhaft, sowohl für den Versandt, wie auf Meinung, und fast alle Verkäufe wurden zu steigenden Preisen beschafft, bis Ende September unsere Vorräthe geräumt waren. Für dann folgende Zufuhren neuer Ernte konnten sich die anfangs bezahlten Preise nicht halten, dieselben gingen merklich zurück, und ist jetzt das Geschäft matt bei niedrigeren Notirungen.

Smyrna und Elemé-Rosinen.

	Einfuhr in Kisten	Fässer	Lager ultimo Kisten	Fässer
1871.....	126,700	—	29,000	—
1870.....	104,000	415	20,000	200
1869.....	110,000	380	7,000	—
1868.....	66,500	260	19,000	50
1867.....	99,750	1,200	25,700	150

Korinthen. Das Geschäft in diesem Artikel kann auch in diesem Jahre als günstig bezeichnet werden; bis zur Hälfte des Jahres gingen die Preise bei Bedarfsankäufen langsam in die Höhe, ohne daß gerade größere Spekulationen stattfanden. Von da ab, als eine gute Ernte in Aussicht gestellt wurde, erfuhren die Notirungen einen mäßigen Rückgang und erholten sich erst im Herbst. Bei Eintreffen der Zufuhren neuer Ernte entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft und Preise zogen wieder an. In den letzten Monaten hat die Frage wieder mehr nachgelassen und größere Ankäufe ließen sich jetzt wohl unter Notirung beschaffen.

Einfuhr		Lager ultimo	
1871.....	5,000,000 Pfd.,	1871.....	2,700,000 Pfd.,
1870.....	3,000,000 „	1870.....	1,000,000 „
1869.....	3,000,000 „	1869.....	1,350,000 „
1868.....	2,500,000 „	1868.....	3.500,000 „
1867.....	5,200,000 „	1867.....	4,400,000 „

Gallipot. In Folge der Harz-Konjunktur waren die Preise auch dieses Artikels einer bedeutenden Fluktuation unterworfen. Preise waren zu Anfang des Jahres von 15 Mark bis auf 7 Mark gewichen, stiegen dann jedoch wieder successive auf 13 Mark, wozu der Markt nominell schließt.

Vorrath ult. 1870.....	5 Fässer,
Zufuhr.....	455 „
	460 Fässer,
Abzug	380 „
Vorrath ult. 1871.....	80 Fässer.

Getreide. Der Getreidehandel Hambuegs konnte in diesem Jahre keine größere Ausdehnung erhalten, da seine Stellung als Exportplatz seewärts nur in schwachem Maße zur Geltung kam. Den Grund dazu lieferten besonders quantitativ mangelhafte Ernten des Südens und Westens; diese Fehlernten riefen eine Nachfrage für jene Richtung in den Gegenden hervor, die besser und gut bedacht worden waren, Hamburg aber wurde nur wenig berührt und hatte somit eine schwache Zufuhe; nur was der Norden, hauptsächlich Dänemark, liefert, fand und findet durch hiesige Vermittelung und über hier seinen Weg, größtentheils für Westfalen und die Rheingegend. Es liegen die Verhältnisse also ähnlich wie in 1870; daß das Exportgeschäft damals so klein blieb, legte man, und mit Recht, dem Kriege zur Last, als nun aber in diesem Jahre der Frieden geschlossen war, da erwachten auch natürlich alle Hoffnungen auf eine gute Exportfrage, die sich aber nur in sehr kleinem Maße realisirten, eben weil unsere kontinentalen Preise durch den Bedarf im eigenen Lande zu hoch stehen, und um so mehr, da das Ausland unserer Aushälfe nicht bedarf, weil Amerika und das Schwarze Meer enorme und übersättigende Quantitäten lieferten und ersichtlich auch ferner liefern werden. — Wie sich nun ein lebhafteeer Handel unter solchen Umständen, bei so schiefen Verhältnissen und bei der auf Mißtrauen basirten Geschäftsumlust herausstellen soll, ist nicht abzusehen, es sei denn, daß der Begehr für den Westen weniger dringend und dadurch aus unseren Produktionsgegenden ein Abzug nach hier nöthig wird, zu einem Preisstande, der uns die Möglichkeit an die Hand giebt, mit den genannten exportirenden Ländern in erfolgreiche Konkurrenz zu treten. Ende 1871 hatte es den Anschein, als ob diese so erwünschte Wendung eintreten wollte, indem schon Offerten auf spätere Lieferung hierher an den Markt kamen; allerdings nur noch zu hohen Preisen.

Wir standen gegen 1870 um diese Zeit mit

Weizen.....	ca. 10 bis 12 Mk. Bko.,			
Roggen.....	„ 8 „ 10 „ „			
Gerste.....	„ 5 „ 6 „ „	höher, mit		
Hafer im gleichen Werthe,				
mit Rappsaat und Rübsen.	„ 10 „ „	niedriger,		

wobei aber wohl zu berücksichtigen ist, daß alle Getreidesorten doch in einer Qualität geerntet worden sind, die das Gewächs von 1870 weit übertrifft und deshalb schon einen größeren Werth in sich tragen.

Digitized by Google

Gewürze.

Canehl. Ceylon hat sich bei regelmäßiger Frage fest im Werthe behauptet.

Zufuhren bestehen in 1461 Kolli,
gegen 1576 „ in 1870.

Der Vorrath beträgt ca. 150 Kolli.

Java fehlte.

Chinesischer hat die verdiente Aufmerksamkeit noch nicht allgemein gefunden.

Zugeführt wurden 1277 Kolli,
gegen 1200 „ in 1870.

Der Vorrath ist noch ca. 700 Kolli.

Von Cardamom empfingen wir
76 Säcke und 236 Kisten Madras und Malabar,
zusammen 31,000 Pfd.,
gegen 65 „ „ 152 „ mit 22,000 Pfd. in 1870.

Trotz anhaltend guter Frage sind Preise im Laufe des Jahres ca. 3—4 Mk. Bko. pr. Pfd. gewichen. Vorrath ca. 3500 Pfd.

Die Zufuhren von Cassia lignea bestehen in
46,107 Kisten,
gegen 36,274 „ in 1870,
23,021 „ „ 1869,
48,571 „ „ 1868,
24,308 „ „ 1867.

Der im Februar bezahlte Preis von 12½ Schill. für den derzeit käuflichen Vorrath konnte sich nicht für die Dauer behaupten, das Geschäft blieb ohne Vertrauen und schleppend bis zum Juni, als ein größerer Posten zu 11½ Schill. abgeschlossen wurde.

Um den Käufern entgegen zu kommen, entschlossen sich Eigner im August, einen größeren Verkauf à 11 Schill. zu bewilligen, welcher sich rasch realisirte, so daß der Preis sehr bald wieder ½—¾ Schill. höher ging.

Ein im Oktober erfolgter Abschluß zu 11½ Schill. hatte nicht den gewünschten Erfolg und befindet sich noch ein Theil davon unbegeben in zweiter Hand.

Der Preis hat sich um ca. 1—1½ Schill. niedriger gestellt, als am Schlusse des vorigen Jahres. Der Vorrath wird mit 17,500 Kisten angenommen, außerdem pr. »Selim« angekommen 9400 Kisten.

Von Cassia flores empfingen wir
1135 Kisten, ca. 73,000 Pfd.,
gegen 242 „ „ 18,000 „ in 1870,
286 „ „ 30,000 „ „ 1869.

Diese ungewöhnlich große Zufuhr drückte den Preis um ca. 6 Sch., welcher sich später etwas erholte, aber augenblicklich noch ca. 4 Sch. Bko. niedriger als am Schlusse des vorigen Jahres ist. Vorrath 420 Kisten, ca. 25,000 Pfd.

Cassia vera wurde ebenfalls reichlich zugeführt, nämlich
2561 Kolli
gegen 2324 „ in 1870,
986 „ „ 1869.

Bei regelmäßiger Bedarfsfrage hat sich der Werth des Artikels wenig verändert. Vorrath ca. 50,000 Pfd.

Von Ingber wurden importirt
1462 Kisten Cochin,
3135 Säcke Afrikanischer und Bengal
gegen 2169 Kisten Cochin,
4809 Säcke Afrikanischer und Bengal in 1870.

Größere Meinungsankäufe haben nicht stattgefunden, aber durch fortdauernden Bedarf haben Preise für Afrik. und Bengal reichlich ½ Schill. angezogen. Vorrath ca. 254,000 Pfd.

Von Macis-Blüthen empfingen wir
260 Kolli und 45 Fässer, ca. 40,000 Pfd.,
wovon der größere Theil transitirte.

Auch in diesem Jahre behielt der Artikel eine steigende Tendenz und steht heute 8—10 Schill. höher als ult. 1870. Vorrath ca. 3500 Pfd.

Macis-Nüsse sind ebenfalls bedeutend, ca. 10—12 Schill., gestiegen, bei zeitweilig lebhaftem Geschäft.

Zufuhren betrugen:
36 Kolli und 149 Fässer, ca. 60,000 Pfd.

Vorrath ca. 8000 Pfd.

Von Nelken erhielten wir
450,000 Pfd.
gegen 400,000 „ in 1870,
750,000 „ „ 1869,
400,000 „ „ 1868.

Mit nur unbedeutenden Fluktuationen wurden sämmtliche Zufuhren auf Lieferung begeben. Die heutige Notirung ist nur eine Kleinigkeit höher, als die des Vorjahres. Vorrath ca. 160,000 Pfd.

Pfeffer. Von schwarzem beziffert sich der Import auf:
24,581 Säcke
gegen 22,939 „ in 1870,
19,007 „ „ 1869,
14,532 „ „ 1868.

Der im Anfange des Jahres bezahlte hohe Preis wurde in Folge billiger Verkäufe in England auch hier bedeutend zurückgedrängt; durch den sich einstellenden dringenden Bedarf und bessere auswärtige Berichte wurde die verlorene Position wieder gewonnen, und zu langsam steigenden Preisen die ganze Zufuhr bis auf ca. 500 Säcke geräumt. Notirung ist ½ Schill. höher als ult. 1870.

Weißer Pfeffer ist in diesem Jahre bedeutend, ca. 8—9 Schill. pr. Pfd., gestiegen und dazu bis auf wenige Säcke vergriffen. Zugeführt wurden ca. 400 Säcke.

Von Piment empfingen wir
5,353 Säcke
gegen 6,490 „ in 1870,
4,084 „ „ 1869,
3,356 „ „ 1868.

Frühzeitig eingetroffene Zufuhren und die Realisationen älterer Spekulationsläger drückten in den ersten Monaten die schon billigen Preise noch mehr.

Aber bald griffen Konsum und Meinung thätig ein und Preise hatten rasch ihren früheren Stand überholt.

Kürzlich gemeldete größere Spekulationsankäufe in England gaben auch hier dem Artikel Schwung und bei bedeutenden Umsätzen haben Preise neuerdings ½ Schill. angezogen. Der Werth ist ca. ½—¾ Schill. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Vorrath ca. 8000 Säcke.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Belgien.

Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1870.[1])

(Mon. Belge Nr. 332.)

Allgemeine Uebersicht des Handels.

Die allgemeinen Ergebnisse des Handelsverkehrs zwischen Belgien und den fremden Ländern während des Jahres 1870 übertreffen die für das Jahr 1869 angegebenen.[2])

Die allgemeinen Ein- und Ausfuhren zusammengenommen betragen 3 Milliarden 282 Millionen Franken. Diese Ziffer übersteigt die von 1869 um 79,8 Millionen oder 2 pCt.

Die in Belgien angekommenen Waaren, d. h. die Einfuhren zum Verbrauch, zur direkten Durchfuhr oder zum Entrepôt sind in der Ziffer von 3 Milliarden 282 Millionen mit 1760,2 Millionen begriffen. Dies ergiebt sich als eine Zunahme von 48 Millionen oder 3 pCt. gegen die Einfuhren des Jahres 1869.

Der allgemeine Ausfuhrhandel (Belgische und fremde Waaren zusammen) erhebt sich auf 1521,6 Millionen. Gegen 1869 ist dies ein Mehr von 31,8 Millionen oder 2 pCt.

Die fremden Erzeugnisse, welche Belgien zum eigenen Gebrauch empfangen, und seine eigenen Boden- und Gewerbs-Erzeugnisse, welche es während des Jahres 1870 ins Ausland gesendet hat, repräsentiren einen Werth von 1610,9 Millionen[3]) und ergeben, verglichen mit den Resultaten des Jahres 1869, eine Zunahme von 15,7 Millionen oder 1 pCt.

Der Gesammtwerth der zum Verbrauch gekommenen fremden Waaren beträgt 920,6 Millionen, d. h. 17,6 Millionen oder 2 pCt. mehr als 1869.

Der Werth der ausgeführten Belgischen Erzeugnisse erreicht den Betrag von 690,1 Millionen und ergiebt somit gegen 1869 die geringe Verminderung von 1,8 Millionen.

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Transportmittel.

Was die Ein- und Ausfuhren zusammengenommen betrifft, so ist der Werth der zu Lande und auf den Flüssen im Jahre 1870 transportirten Waaren um 103,7 Millionen oder 5 pCt. geringer, als der Werth der auf denselben Wegen im Jahre 1869 ein- und ausgeführten Waaren. Betrachtet man jede dieser beiden Arten des Verkehrs besonders, so ergiebt sich, daß im Vergleich mit 1869 bei der Einfuhr eine Vermehrung von 4,4 Millionen und bei der Ausfuhr eine Verminderung von 108,1 Millionen oder 10 pCt. stattgefunden hat.

Die Seetransporte haben sich gegen 1869 in Ein- und Ausfuhr um 183 Millionen oder 18 pCt. vermehrt. Faßt man die Ein- und Ausfuhren getrennt ins Auge, so ergiebt sich bei ersteren eine Vermehrung von 43,6 Millionen oder 8 pCt., und bei den letzteren um 139,4 Millionen oder 31 pCt.

Das Verhältniß der Land- und Flußtransporte im gesammten Handelsverkehr beträgt 63,8 pCt. und das Verhältniß des Seetransports 36,2 pCt. Im Jahre 1869 war das Verhältniß beziehungsweise 68,6 pCt. und 31,4 pCt. Die Verminderung des Antheils an den Land- und Flußtransporten und die Vermehrung des Antheils an den Seetransporten beträgt daher 4,8 pCt. Geht man auf das Jahr 1860 zurück, so sieht man, daß das Verhältniß des Land- und Flußtransports in 65 pCt. und das des Seetransports in 35 pCt. bestand.

Handelsverkehr nach Verschiedenheit der Länder.

Was den speziellen Handel betrifft, so repräsentirt der Waarenaustausch mit den Europäischen Ländern 87,1 pCt. des gesammten Ein- und Ausfuhrverkehrs; der Rest von 12,9 pCt. bildet den Theil unseres Verkehrs mit Amerika, Afrika und Asien.[4]) Die entsprechenden Verhältnisse im Jahre 1869 waren beziehungsweise 86,4 pCt. und 13,6 pCt.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 44.

[2]) Die folgende Uebersicht zeigt den gegenseitigen Waarenaustausch während des Jahres 1870 und den Durchschnitt der Resultate für jeden der drei vorangegangenen fünfjährigen Zeitabschnitte:

	Ein- und Ausfuhr zusammen.		Einfuhren.		Ausfuhren.	
	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.
1. Periode (1855—1859)..... Millionen	1,664,9	813,8	855,5	429,8	809,4	384,8
2. „ (1860—1864)..... „	2,008,5	1,101,5	1,044,6	590,7	963,9	510,8
3. „ (1865—1869)..... „	2,865,5	1,447,5	1,520,3	809,4	1,345,1	638,1
Im Jahre 1870 ..... „	3,282	1,610,9	1,760,2	920,6	1,521,6	690,1
Abweichungen der zweiten Periode gegen die erste	+ 21 pCt.	+ 35 pCt.	+ 22 pCt.	+ 38 pCt.	+ 19 pCt.	+ 33 pCt.
„ „ dritten „ „ „ „	+ 72 „	+ 78 „	+ 78 „	+ 89 „	+ 66 „	+ 66 „
„ „ „ „ „ „ zweite.....	+ 43 „	+ 31 „	+ 46 „	+ 37 „	+ 40 „	+ 25 „
„ von 1870 gegen die dritte Periode.....	+ 15 „	+ 11 „	+ 16 „	+ 14 „	+ 13 „	+ 8 „
„ „ „ „ „ erste „	+ 97 „	+ 98 „	+ 106 „	+ 115 „	+ 88 „	+ 79 „

[3]) Die unter Anwendung des Art. 40 des Gesetzes vom 4. März 1846 zeitweilig aus den Entrepôts entnommenen Waaren, sowie derjenigen, welche, nachdem sie innerhalb des Landes eine weitere Bearbeitung erfahren haben, wieder ausgeführt worden, sind in diesem Resultat begriffen. Vergl. die folgende Uebersicht.

[4]) Die nachstehende Uebersicht ergiebt für die letzte zehnjährige Periode den verhältnißmäßigen Antheil der Europäischen und der außereuropäischen Länder an unserm gesammten Handelsverkehr.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
		pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.
Ein- und Ausfuhr zusammen	Europäische Länder	86,3	86,3	87,7	88,1	87,3	85,9	86,1	85,7	86,4	87,1
	außereurop. „	13,7	13,7	12,3	11,9	12,7	14,4	13,9	14,3	13,6	12,9
Einfuhr.....	Europäische „	79,1	79,8	81,7	82,9	80,9	77,8	79,2	78	79,4	80,9
	außereurop. „	20,9	20,2	18,3	17,1	19,1	22,8	20,8	22	20,6	19,1
Ausfuhr	Europäische „	95,1	93,7	94,8	93,8	95,7	95	93,4	96,1	95,2	95,1
	außereurop. „	4,9	6,3	5,2	6,2	4,3	5	6,6	3,9	4,8	4,9

Digitized by Google

Dieser Verkehr vertheilt sich folgendermaßen:

			Total	Einfuhr	Ausfuhr
Europa	Mittel-	Frankreich	Mill. Frcs.	464	233,1	230,9
		Zollverein	„ „	236,6	108,3	128,3
		Niederlande	„ „	223,7	141,5	82,2
		andere Länder[5])	„ „	23,9	13,6	10,3
	nördliches	England	„ „	305,4	158,8	146,6
		Rußland	„ „	65,5	43,4	22,1
		andere Länder[6])	„ „	22,4	17,8	4,6
	südliches[7])		„ „	59,8	28,2	31,6
Amerika			„ „	197,2	166,7	30,5
Asien			„ „	7,5	7,4	0,1
Afrika			„ „	4,9	2	2,9
			Mill. Frcs.	1610,9	920,8	690,1
Europa hat also allein einen Verkehr geliefert von			Mill. Frcs.	1401,3	744,7	656,6
welcher Verkehr sich wie folgt vertheilt:						
Mittel-Europa			„ „	948,2	496,5	451,7
nördliches Europa			„ „	393,2	220	173,2
südliches „			„ „	59,8	28,2	31,6
während Amerika, Afrika und Asien nur geliefert haben			„ „	209,6	176,1	33,5

Hiernächst folgt der Nachweis des Waarenaustausches zwischen Belgien und denjenigen vier Ländern Europas, mit denen die Handelsbeziehungen am wichtigsten sind, nämlich Frankreich, England, dem Zollverein, den Niederlanden, sowie zwischen Belgien und den Amerikanischen Ländern.

Frankreich.

Die Werthe der Einfuhr aus Frankreich nach Belgien beziffern sich mit 233,1 Millionen, und die unserer Ausfuhr nach diesem Lande mit 230,9 Millionen.[8]) Die Einfuhr übersteigt mithin die Ausfuhr um 2,2 Millionen oder 1 pCt.

Der Verbrauch der aus Frankreich eingeführten Erzeugnisse hat sich im Vergleich mit 1869 um 0,1 Million vermindert.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Schafwolle	11,590,000 Frcs.	4,877,000	Kil.
Rohe, gegerbte u. zugerichtete Felle	8,648,000 „	4,328,000	„
Baumwolle	2,639,000 „	1,489,000	„

[5]) Die übrigen mitteleuropäischen Länder sind in der Reihenfolge der Wichtigkeit des Handels die Hansestädte und Mecklenburg.

[6]) Schweden und Dänemark sind die nicht namentlich aufgeführten Länder des nördlichen Europas.

[7]) Die Länder des südlichen Europas, mit welchen Handelsverbindungen stattgefunden haben, sind: die Schweiz, Italien, die Türkei, Spanien, Oesterreich, Griechenland, Portugal, Gibraltar und Malta und die Römischen Staaten.

[8]) Man darf nicht aus den Augen verlieren, daß die Nachweisung bezüglich Frankreichs mehrere wichtige Artikel aufführt, von denen man annehmen muß, daß sie nicht ausschließlich zum Verbrauch in diesem Lande gekommen sind; dahin gehören:

	Werth.	Menge.
Wollene Gewebe	7,396,000 Frcs.	611,000 Kil.
Leinene „	6,315,000 „	—
Seidene „	2,467,000 „	497,000 „

Diese Waaren haben ganz auf Rechnung Frankreichs gestellt werden müssen, indem die Bestimmung derselben dahin vom Handelsstande angegeben worden.

Destillirte Getränke	2,131,000 Frcs.	50,937	Hektol. à 50 pCt.
Seide	2,033,000 „	13,000	Kil.
Oelsaat	1,862,000 „	4,656,000	„
Kunstgegenstände u. Gegenstände für Sammlungen	1,265,000 „	—	
Oelkuchen	1,178,000 „	390,000	„
Pferde und Füllen	1,177,000 „	1,306	Stück
Kupfer und Nickel, roh, geschlagen, gezogen und gewalzt	1,144,000 „	473,000	Kil.
Brenn- ꝛc. Oel	1,090,000 „	1,109,000	„
Vieh	999,000 „	4,598	Stück
Kaffee	726,000 „	605,000	Kil.

Abnahmen.

Körner aller Art	13,954,000 Frcs.	45,657,000	Kil.
Wein	5,943,000 „	63,013	Hektol.
Seidengewebe	5,824,000 „	28,000	Kil.
Kurzwaaren	1,135,000 „	—	
Metalle, Mineralien und nicht namentlich aufgeführte Erden	1,082,000 „	7,729,000	„
Wollene Gewebe	907,000 „	—	
Baumwollene Gewebe	783,000 „	56,000	„
Bücher	742,000 „	124,000	„
Wollenes Garn	708,000 „	58,000	„
Kleidungsstücke	698,000 „	—	
Bauholz	627,000 „	6,787	Rub.-M.
Leinenes Garn	593,000 „	44,000	Kil.
Schiffe und Kähne	562,000 „	1,758	Ton.

Die Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach Frankreich hat im Vergleich mit 1869 um 26,7 Millionen oder 10 pCt. abgenommen.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied ergiebt:

Zunahmen.

Vegetabilische Stoffe	9,160,000 Frcs.	4,195,000	Kil.
Brenn- ꝛc. Oel	2,807,000 „	2,797,000	„
Fabrizirter Tabak	1,835,000 „	646,000	„
Körner aller Art	1,162,000 „	4,954,000	„
Rohe Steine	947,000 „	21,823,000	„
Leinenes und hänfenes Garn	904,000 „	278,000	„
Reis	777,000 „	1,285,000	„

Abnahmen.

Roher Zucker	8,995,000 Frcs.	12,960,000	Kil.
Steinkohlen	8,240,000 „	549,349	Ton.
Leinene und hänfene Gewebe	5,170,000 „	—	
Wollene Gewebe	3,337,000 „	294,000	Kil.
Zink, unverarbeiteter	2,967,000 „	3,427,000	„
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	1,936,000 „	9,720,000	„
Kokes	1,903,000 „	87,481	Ton.
Rohe Häute	1,621,000 „	1,058,000	Kil.
Harze	1,353,000 „	1,995,000	„
Pferde und Füllen	1,348,000 „	2,208	Stück
Fettwaaren	1,211,000 „	1,101,000	Kil.
Wollenes Garn	1,096,000 „	182,000	„
Baumwollene Gewebe	952,000 „	191,000	„
Schafwolle	747,000 „	201,000	„
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	695,000 „	—	
Metalle, Mineralien und nicht namentlich aufgeführte Erden	624,000 „	15,587,000	„

Digitized by Google

Baumwollenes Garn	587,000 Frcs.	107,000 Kil.	
Syrup und Melasse	577,000 „	2,871,000 „	
Kupfer und Nickel, unverarbeitet	554,000 „	278,000 „	

England.

Der Werth der aus England in Belgien eingeführten Erzeugnisse beläuft sich auf 158,9 Millionen, und der Werth der aus Belgien dorthin ausgeführten Waaren auf 146,6 Millionen. Die Einfuhren übersteigen folglich die Ausfuhren um 12,3 Millionen oder 8 pCt.

Die Einfuhren aus England haben im Vergleich mit 1869 um 13,7 Millionen oder 9 pCt. zugenommen.

Artikel, bei welchen sich der bemerkenswertheste Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Körner aller Art	9,418,000 Frcs.	32,929,000 Kil.	
Oelsaat	5,256,000 „	13,142,000 „	
Indigo	3,483,000 „	138,000 „	
Chemische Erzeugnisse	2,560,000 „	—	
Seide	1,896,000 „	13,000 „	
Stahl, unverarbeiteter	1,837,000 „	1,499,000 „	
Gußeisen und altes Brucheisen	1,641,000 „	20,510,000 „	
Seidene Gewebe	1,442,000 „	9,000 „	
Zucker, roher	1,412,000 „	1,934,000 „	
Fettwaaren	655,000 „	595,600 „	

Abnahmen.

Baumwolle	4,974,000 Frcs.	1,307,000 Kil.	
Leinenes und hänfenes Garn	2,627,000 „	398,000 „	
Wolle	2,570,000 „	2,237,000 „	
Kupfer und Nickel, unverarbeitet	2,130,000 „	910,000 „	
Reis	1,891,000 „	6,640,000 „	
Zinn, unverarbeitet	1,353,000 „	410,000 „	
Brenn- ꝛc. Oel	1,090,000 „	194,000 „	
Baumwollene Gewebe	753,000 „	45,000 „	
Harze und Erdpech	586,000 „	1,774,000 „	
Maschinen und mechanische Apparate	585,000 „	—	

Unsere Ausfuhr nach England hat sich um 18 Millionen oder 14 pCt. gegen 1869 vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Roher Zucker	5,750,000 Frcs.	9,629,000 Kil.	
Flachs	4,771,000 „	1,599,000 „	
Wollene Gewebe	4,202,000 „	343,000 „	
Wollenes Garn	2,363,000 „	745,000 „	
Waffen	1,307,000 „	—	
Baumwollene Gewebe	1,151,000 „	297,000 „	
Papier	1,048,000 „	770,000 „	
Wolle	807,000 „	154,000 „	
Leinene und hänfene Gewebe	747,000 „	—	
Fettwaaren	568,000 „	517,000 „	
Leinenes und hänfenes Garn	540,000 „	109,000 „	

Abnahmen.

Hopfen	1,702,000 Frcs.	1,170,000 Kil.	
Kartoffeln	962,000 „	14,621,000 „	
Früchte aller Art	949,000 „	3,113,000 „	
Vieh	879,000 „	10,625 Stück	
Körner aller Art	849,000 „	3,379,000 Kil.	
Andere als ölhaltige Körner	559,000 „	859,000 „	
Werg oder Heede	550,000 „	555,000 „	
Glaswaaren	519,000 „	—	
Kupfer und Nickel, nicht verarbeitet	502,000 „	241,000 „	

Zollverein.

Die Einfuhren aus den Staaten des Zollvereins erreichten den Betrag von 108,2 Millionen und der Werth der Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach diesen Staaten betrug 128,8 Millionen oder einen Unterschied von 20 Millionen oder 18 pCt. zu Gunsten der Ausfuhr.

Die Einfuhren haben sich im Vergleich mit 1869 um 5,8 Millionen oder 6 pCt. vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied zeigt:

Zunahmen.

Destillirte Getränke	426,800 Frcs.	102,628 Hekt. à 50 pCt.	
Seide	424,800 „	32,000 Kil.	
Seidene Gewebe	3,835,000 „	24,000 „	
Vegetabil. Spinnmaterialien	620,000 „	2,182,000 „	
Eisenerz	519,000 „	19,234,000 „	

Abnahmen.

Körner aller Art	2,902,000 Frcs.	7,218,000 Kil.	
Bauholz	1,384,000 „	16,354 Kubikm.	
Wolle	1,276,000 „	902,000 Kil.	
Oelsaat	517,000 „	1,294,000 „	
Metalle, Mineralien und nicht besonders genannte Erden	501,000 „	3,576,000 „	

Die Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach den Gebieten des Deutschen Zollvereins hat sich im Vergleich mit 1869 um 19,4 Millionen oder 18 pCt. vermehrt.

Artikel, bei denen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Geschmiedetes, gezogenes und gewalztes Eisen	3,430,000 Frcs.	22,041,000 Kil.	
Leinenes und hänfenes Garn	3,049,000 „	687,000 „	
Brenn- ꝛc. Oel	2,568,000 „	2,594,000 „	
Körner aller Art	1,977,000 „	8,522,000 „	
Wollene Gewebe	1,577,000 „	124,000 „	
Wolle	1,220,000 „	223,000 „	
Häute, lohgare, zubereitete und zugerichtete	1,149,000 „	217,000 „	
Maschinen und mechanische Vorrichtungen	1,046,000 „	—	
Seide	976,000 „	12,000 „	
Reis	746,000 „	1,379,000 „	
Vegetabil. Spinnmaterialien	727,000 „	228,000 „	
Baumwollenes Garn	523,000 „	125,000 „	

Abnahmen.

Holzwaaren	849,000 Frcs.	—	
Fettwaaren	838,000 „	762,000 Kil.	
Waffen	696,000 „	—	
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	556,000 „	—	
Koaks	534,000 „	24,302 Ton.	
Rohes Guß- und altes Brucheisen	531,000 „	6,640,000 Kil.	

Niederlande.

Die Einfuhren aus den Niederlanden haben einen Werth von 141,4 Millionen und unsere Ausfuhren dahin den von 82,2 Millionen. Die Einfuhren übersteigen daher die Ausfuhren um 59,2 Millionen oder 72 pCt.

Was die Einfuhren betrifft, so hat eine Zunahme von 7,2 Millionen oder von 5 pCt. gegen 1869 stattgefunden.

Artikel, bei denen sich der bemerkenswertheste Unterschied ergiebt:

Digitized by Google

Zunahmen.

Vieh	4,974,000	Frcs.	6,667 Stck.
Gemüse, außer Kartoffeln	1,708,000	„	50,230,000 Kil.
Kaffee	3,282,000	„	1,930,000 „
Zinn, unverarbeitetes	1,170,000	„	354,000 „
Erntefrüchte und Rauchfutter	882,000	„	8,823,000 „
Destillirte Getränke	801,000	„	19,255 Hekt. à 50 pCt.
Roher Tabak	678,000	„	205,000 Kil.
Rohe Häute und Felle	535,000	„	127,000 „
Wolle	518,000	„	145,000 „

Abnahmen.

Roher Zucker	1,074,000	Frcs.	1,470,000 Kil.
Fische	791,000	„	7,842,000 „
Metalle, Mineralien und nicht besonders aufgeführte Erden	516,000	„	3,680,000 „

Die Ausfuhren Belgischer Erzeugnisse nach den Niederlanden haben sich um 0,8 Millionen oder 1 pCt. gegen 1869 vermehrt.

Artikel, bei denen die bemerkenswerthesten Unterschiede zu konstatiren sind:

Zunahmen.

Rohe Steine	3,001,000	Frcs.	104,789,000 Kil.
Steinkohlen und Kokes	1,891,000	„	125,247 Ton.
Harz und Erdpech	1,393,000	„	3,942,000 Kil.
Geschmiedetes, gezogenes und gewalztes Eisen	617,000	„	2,554,000 „

Abnahmen.

Fettwaaren	2,539,000	Frcs.	2,309,000 Kil.
Leinenes u. hänfenes Garn	2,352,000	„	316,000 „
Dünger	2,321,000	„	9,283,000 „
Körner aller Art	1,027,000	„	4,771,000 „
Baumwollene Gewebe	965,000	„	178,000 „
Fayence und Porzellan	842,000	„	182,000 „
Wollene Gewebe	721,000	„	63,000 „

Amerikanische Länder.

Die Einfuhren aus den Amerikanischen Ländern sind in ihrer Gesammtheit von 175,3 Millionen, der Höhe von 1869, auf 166,7 Millionen, also um 8,6 Millionen oder 5 pCt. gefallen.

Unsere Ausfuhren nach diesen Ländern sind von 31,9 Millionen im Jahre 1869 auf 30,5 Millionen, mithin um 1,4 Millionen oder 5 pCt. zurückgewichen.

Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten, welche im Jahr 1869 39,3 ausmachten, betrugen im Jahr 1870 41,9 Millionen und haben sich folglich vermehrt um 2,6 Millionen oder 7 pCt. Die Zunahme trifft hauptsächlich Körner (3,695,000 Frcs. — 12,846,000 Kil.), Baumwolle (1,002,000 Frcs. — 438,895 Kil.), Färbematerialien und Farben (609,000 Frcs. — 1,759,000 Kil.) und Brenn- ꝛc. Oel (501,000 Frcs. — 493,000 Kil.). Eine Verminderung hat stattgefunden bei Harz und Erdpech (1,119,000 Frcs. — 4,305,000 Kil.), rohem Tabak (669,000 Frcs. — 666,000 Kil.) und Kaffee (668,000 Frcs. — 557,000 Kil.).

Bezüglich der übrigen Amerikanischen Länder folgt nachstehend Angabe der Zu- und Abnahme bei der Einfuhr aus denselben:

Zunahmen.

Uruguay	7,8	Millionen	oder 30 pCt.
Chile und Peru	2,2	„	„ 11 „
Englische Besitzungen	0,2	„	„ 17 „
Hayti und Venezuela	0,1	„	„ 2 „

Abnahmen.

Rio de la Plata	18	Millionen	oder 27 pCt.
Brasilien	2,8	„	„ 25 „
Columbia	0,5	Millionen	oder 89 pCt.
Cuba und Puertorico	0,1	„	„ 3 „
Mexico	0,1	„	„ 30 „

Unsere Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten haben im Vergleich mit 1869 um 0,4 Millionen oder 4 pCt. abgenommen. — Diese Abnahme trifft hauptsächlich unverarbeitetes Zink (657,000 Frcs. — 543,000 Kil.), rohe Häute und Felle (606,000 Frcs. — 370,000 Kil.) und Papier aller Art (590,000 Frcs. — 488,000 Kil.). Eine bemerkenswerthe Zunahme hat nur bei unverarbeitetem Blei (671,000 Frcs. — 1,312,000 Kil.) stattgefunden.

Bei unsern Ausfuhren nach den übrigen Ländern Amerikas ergeben sich folgende Zu- und Abnahmen:

Zunahmen.

Cuba und Puertorico	3,8	Millionen	oder 110 pCt.
Chile und Peru	1,3	„	„ 46 „
Englische Besitzungen	0,4	„	„ 72 „
Mexico	—	„	„ 20 „
Columbia	—	„	„ 100 „

Abnahmen.

Brasilien	5,6	Millionen	oder 58 pCt.
Uruguay	0,4	„	„ 40 „
Rio de la Plata	0,3	„	„ 11 „

Nachstehend folgt eine Vergleichung des Verkehrs mit den übrigen oben nicht genannten Ländern in den Jahren 1869 und 1870:

Einfuhren.

Zunahmen.

Spanien	2,4	Millionen	oder 21 pCt.
Schweden und Norwegen	2,3	„	„ 23 „
Dänemark	2,2	„	„ 60 „
Italien	2,2	„	„ 70 „
Englisch-Indien, Singapore und China	2,1	„	„ 39 „
Mecklenburg-Schwerin	0,1	„	„ 37 „

Abnahmen.

Türkei	3,3	Millionen	oder 47 pCt.
Rußland	2,6	„	„ 6 „
Schweiz	1,6	„	„ 38 „
Egypten	1	„	„ 63 „
Oesterreich	0,9	„	„ 62 „
Hansestädte	0,3	„	„ 2 „
Griechenland	0,3	„	„ 30 „
Portugal	0,1	„	„ 11 „
Nicht besonders genannte Länder Afrikas	0,1	„	„ 6 „
Gibraltar und Malta	—	„	„ 16 „

Ausfuhren.

Zunahmen.

Egypten	2,2	Millionen	oder 387 pCt.
Schweden und Norwegen	1,7	„	„ 121 „
Spanien	1,4	„	„ 49 „
Dänemark	0,1	„	„ 6 „
Portugal	—	„	„ 253 „
Philippinen	—	„	„ 200 „

Abnahmen.

Schweiz	4,3	Millionen	oder 32 pCt.
Türkei	4,1	„	„ 42 „
Italien	3,7	„	„ 25 „
Hansestädte	2,2	„	„ 17 „
Griechenland	1,2	„	„ 95 „

Digitized by Google

Oesterreich	0,5	Millionen	oder	27	pCt.	Nicht genannte Länder Afrikas	0,2	Millionen	oder	71	pCt.
Rußland	0,4	„	„	2	„	Mecklenburg-Schwerin	0,1	„	„	80	„
Römische Staaten	0,3	„	„	92	„	Englisch-Indien, Singapore und China	—	„	„	26	„
Gibraltar und Malta	0,2	„	„	45	„						

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Waarengattungen.

Die zum Verbrauch gelangten wichtigsten Waarengattungen sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit dem Werthe nach für 1870 und hinsichtlich der Mengen für 1869 in der folgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werthe 1870. Franken.	Mengen. Maaßstab.	1869.	1870.	Unterschied gegen 1869 mehr.	weniger.
Körner aller Art	89,756,000	Kilogr.	322,060,000	332,614,000	10,554,000	.
Wolle	87,628,000	„	46,999,000	41,728,000	.	5,271,000
Vegetabilische Spinnmaterialien (Flachs, Hanf ꝛc.)	64,888,000	„	40,042,000	52,929,000	12,887,000	.
Rohe Häute und Felle	54,850,000	„	25,613,000	28,868,000	3,255,000	.
Harze und Erdpech	37,689,000	„	89,865,000	93,799,000	3,934,000	.
Baumwolle	36,124,000	„	16,287,000	16,335,000	48,000	.
Metalle, Mineralien und nicht genannte Erden	33,467,000	„	221,978,000	239,049,000	17,071,000	.
Vieh aller Art	31,368,000	Stück.	246,000	241,000	.	5,000
Kaffee	31,174,000	Kilogr.	20,532,000	22,441,000	1,909,000	.
Dünger	25,974,000	„	97,728,000	103,895,000	6,167,000	.
Oelsaat	25,251,000	„	82,122,000	63,127,000	.	18,995,000
Seidene Gewebe	23,920,000	„	139,000	141,000	2,000	.
Bauholz	18,771,000	Kub.-Meter.	323,000	292,000	.	31,000
Wollene Gewebe	18,537,000	Franken.	19,100,000	18,537,000	.	563,000
Fettwaaren	16,304,000	Kilogr.	16,139,000	14,822,000	.	1,317,000
Seide	15,597,000	„	62,000	120,000	58,000	.
Eisen: Erz und Feilspäne	15,351,000	„	551,900,000	568,571,000	16,671,000	.
Wein	15,128,000	Hektol.	202,000	140,000	.	62,000
Roher Zucker	15,090,000	Kilogr.	20,142,000	20,671,000	529,000	.
Färbematerialien und Farben	14,236,000	„	18,864,000	20,094,000	1,230,000	.
Destillirte Getränke	11,859,000	Hekt. à 50%	46,000	276,000	230,000	.
Roher Tabak und Rippen	11,817,000	Kilogr.	8,155,000	8,159,000	4,000	.
Chemische Erzeugnisse aller Art	11,489,000	Franken.	8,297,000	11,489,000	3,192,000	.
Brenn- ꝛc. Oel	11,144,000	Kilogr.	9,176,000	10,614,000	1,438,000	.
Reis	9,790,000	„	37,455,000	35,212,000	.	2,243,000
Butter, frische und gesalzene	9,749,000	„	3,213,000	3,250,000	37,000	.
Leinenes und hänfenes Garn	7,950,000	„	2,028,000	1,581,000	.	447,000
Kupfer und Nickel, rohes	7,624,000	„	3,703,000	3,812,000	109,000	.
Baumwollene Gewebe	7,398,000	„	933,000	772,000	.	161,000
Oelkuchen	7,375,000	„	32,704,000	30,730,000	.	1,974,000
Eisen, rohes Guß- und altes Brucheisen	6,586,000	„	61,600,000	82,330,000	20,730,000	.
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	6,203,000	Franken.	4,833,000	6,203,000	1,370,000	.
Fische aller Art	5,801,000	„	6,551,000	5,801,000	.	750,000
Thierische Stoffe, rohe, nicht namentlich aufgeführte	5,451,000	„	4,623,000	5,451,000	828,000	.
Pferde und Füllen	5,115,000	Stück.	5,679	6,878	1,199	.
Felle, gegerbte, zubereitete und zugerichtete	4,977,000	Kilogr.	835,000	820,000	.	15,000
Stahl, unverarbeiteter	4,814,000	„	3,396,000	4,622,000	1,226,000	.
Zinn, unverarbeitetes	4,770,000	„	1,579,000	1,445,000	.	134,000
Kurzwaaren	4,726,000	Franken.	5,849,000	4,726,000	.	1.123,000
Gemüse außer Kartoffeln	4,556,000	Kilogr.	84,557,000	151,135,000	66,578,000	.
Früchte aller Art	4,547,000	Franken.	4,851,000	4,547,000	.	304,000
Maschinen und mechanische Apparate	4,419,000	„	4,855,000	4,419,000	.	436,000
Wollenes Garn	4,377,000	Kilogr.	651,000	596,000	.	55,000
Erntefrüchte und Rauchfutter	3,821,000	„	32,397,000	38,204,000	5,807,000	.
Käse	3,772,000	„	2,465,000	2,515,000	50,000	.
Baumwollenes Garn	3,614,000	„	475,000	561,000	86,000	.
Speiseöl	3,580,000	„	619,000	1,432,000	813,000	.
Körner, nicht ölhaltige	3,528,000	„	6,921,000	5,880,000	.	1,041,000
Droguen	3,435,000	„	2,242,000	2,021,000	.	221,000
Steinkohlen	3,310,000	Tonnen.	214,000	221,000	7,000	.
Erzeugnisse des Buchdrucks	3,087,000	Franken.	3,803,000	3,087,000	.	716,000
Kupfer und Nickel, geschlagen, gezogen, gewalzt	3,086,000	Kilogr.	1,712,000	1,342,000	.	370,000
Kleidungsstücke	2,935,000	Franken.	3,400,000	2,935,000	.	465,000
Gerberrinden	2,601,000	Kilogr.	12,631,000	13,007,000	376,000	.
Stahlwaaren	2,444,000	„	860,000	815,000	.	45,000
Kartoffeln	2,146,000	„	23,593,000	26,821,000	3,228,000	.

Digitized by Google

Die hauptsächlichsten in 1870 ausgeführten Belgischen Erzeugnisse sind, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, dem Werthe nach unter Angabe der Abweichungen nach den Quantitäten zwischen 1869 und 1870 in der nachfolgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werthe 1870. Franken.	Mengen. Maaßstab.	1869.	1870.	Unterschied gegen 1869 mehr.	weniger.
Vegetabilische Spinnmaterialien (Flachs, Hanf ꝛc.)	54,516,000	Kilogr.	22,600,000	27,102,000	4,502,000	.
Steinkohlen	47,637,000	Tonnen.	3,581,000	3,176,000	.	405,000
Rohe Häute und Felle	36,253,000	Kilogr.	22,167,000	19,081,000	.	3,086,000
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	36,210,000	»	240,386,000	219,727,000	.	20,659,000
Leinenes und hänfenes Garn	32,466,000	»	5,098,000	5,749,000	651,000	.
Wollenes Garn	30,603,000	»	4,651,000	5,233,000	582,000	.
Wollene Gewebe	30,366,000	»	2,586,000	2,513,000	.	73,000
Maschinen und mechanische Apparate	23,138,000	Franken.	23,854,000	23,138,000	.	716,000
Roher Zucker	22,868,000	Kilogr.	36,107,000	37,488,000	1,381,000	.
Harze und Erdpech	22,562,000	»	41,776,000	48,687,000	6,911,000	.
Leinene und hanfene Gewebe	21,061,000	Franken.	24,385,000	21,061,000	.	3,324,000
Papier aller Art	19,260,000	Kilogr.	15,291,000	15,686,000	395,000	.
Zink, unverarbeitetes	16,788,000	»	34,624,000	33,576,000	.	1,048,000
Glaswaaren aller Art	15,726,000	Franken.	16,786,000	15,726,000	.	1,060,000
Vieh aller Art	14,736,000	Stück.	189,000	139,000	.	50,000
Butter, frische und gesalzene	14,201,000	Kilogr.	4,773,000	4,734,000	.	39,000
Waffen	14,068,000	Franken.	12,920,000	14,068,000	1,148,000	.
Steine, roh, behauen und gesägt	13,102,000	Kilogr.	396,731,000	524,095,000	127,364,000	.
Steinkohlen: Koaks	12,683,000	Tonnen.	688,000	577,000	.	111,000
Wachs- und Talglichte	11,973,000	Kilogr.	5,183,000	4,789,000	.	394,000
Baumwollene Gewebe	10,727,000	»	2,429,000	2,344,000	.	85,000
Brenn- ꝛc. Oel	10,263,000	»	5,165,000	9,775,000	4,610,000	.
Fettwaaren	10,173,000	»	12,807,000	9,248,000	.	3,559,000
Raffinirter Zucker	9,642,000	»	11,028,000	11,343,000	315,000	.
Körner aller Art	7,081,000	»	22,356,000	27,565,000	5,209,000	.
Wolle	6,474,000	»	1,308,000	1,471,000	163,000	.
Pferde und Füllen	5,505,000	Stück.	10,612	8,067	.	2,545
Häute und Felle, gegerbte, zubereitete und zugerichtete	5,355,000	Kilogr.	713,000	1,067,000	354,000	.
Eisen: Nägel	5,020,000	»	11,288,000	11,156,000	.	132,000
Fleischwaaren	4,811,000	»	3,037,000	3,436,000	399,000	.
Nicht besonders genannte rohe thierische Stoffe	4,743,000	Franken.	4,971,000	4,743,000	.	228,000
Reis	4,682,000	Kilogr.	5,632,000	9,415,000	3,783,000	.
Holzwaaren	4,312,000	Franken.	4,732,000	4,312,000	.	420,000
Metalle, Mineralien und nicht besonders aufgeführte Erden	3,895,000	Kilogr.	133,101,000	92,363,000	.	35,738,000
Färbematerialien und Farben	3,874,000	»	8,972,000	10,639,000	1,667,000	.
Eisen: Eisenwaaren ausschließlich der Nägel	3,854,000	»	5,731,000	7,708,000	1,977,000	.
Dünger	3,798,000	»	25,156,000	15,190,000	.	9,966,000
Oelsaat	3,779,000	»	7,948,000	9,448,000	1,500,000	.
Kupfer und Nickel, roh	3,740,000	»	2,254,000	1,870,000	.	384,000
Chemische Erzeugnisse aller Art	3,738,000	Franken.	2,970,000	3,738,000	768,000	.
Baumwollenes Garn	3,645,000	Kilogr.	750,000	820,000	70,000	.
Blei, unverarbeitetes	3,269,000	»	5,948,000	6,539,000	591,000	.
Destillirte Getränke	3,201,000	Hekt. à 50%	44,000	71,000	27,000	.
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	2,930,000	Franken.	4,728,000	2,930,000	.	1,798,000
Gerberrinden	2,905,000	Kilogr.	15,072,000	14,526,000	.	546,000
Früchte aller Art	2,886,000	Franken.	3,723,000	2,886,000	.	837,000
Gemüse außer Kartoffeln	2,870,000	Kilogr.	33,640,000	34,313,000	673,000	.
Eisen: Erz und Feilspäne	2,698,000	»	164,576,000	179,867,000	15,291,000	.
Kleidungsstücke	2,679,000	Franken.	2,078,000	2,679,000	601,000	.
Bauholz	2,619,000	Kubik-Meter	31,000	36,000	5,000	.
Kurzwaaren	2,566,000	Franken.	2,250,000	2,566,000	316,000	.
Seide	2,457,000	Kilogr.	19,000	31,000	12,000	.
Kupfer und Nickel: fremde Münzen	2,452,000	»	924,000	490,000	.	434,000
Kalk	2,094,000	»	159,558,000	161,045,000	1,487,000	.
Syrup und Melasse	2,017,000	»	8,670,000	5,763,000	.	2,907,000

Digitized by Google

Vergleichung der Ein- und Ausfuhren.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhren derjenigen Hauptartikel (im speziellen Handel), deren Erzeugung Belgien und fremden Ländern gemein ist, in 1870.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Mengen eingeführt.	Mengen ausgeführt.	Mehr bei der Einfuhr.	Mehr bei der Ausfuhr.
Waffen	Franken	977,000	14,068,000	.	13,091,000
Vieh: Rindvieh	Stück	66,669	36,959	29,710	.
Schafe	»	97,431	41,809	55,622	.
Schweine	»	77,083	60,490	16,593	.
Butter, frische und gesalzene	Kilogr.	3,250,000	4,734,000	.	1,484,000
Bauholz	Kubikmeter	292,000	36,000	256,000	.
Holz, verarbeitetes	»	784,000	4,312,000	.	3,528,000
Destillirte Getränke	Hekt. à 50 pCt.	276,000	71,000	205,000	.
Wachs- und Talglichte	Franken	223,000	11,973,000	.	11,850,000
Steinkohlen	Tonnen	221,000	3,176,000	.	2,955,000
Kokes	»	8,000	577,000	.	569,000
Kalk	Kilogr.	15,610,000	161,045,000	.	145,435,000
Pferde und Füllen	Stück	6,878	8,067	.	1,189
Kupfer und Nickel, unverarbeitet	Kilogr.	5,154,000	2,205,000	2,949,000	.
Lumpen	»	3,296,000	5,935,000	.	2,639,000
Droguen	»	2,021,000	1,396,000	625,000	.
Gerberrinden	»	13,607,000	14,526,000	.	1,519,000
Dünger	»	103,895,000	15,190,000	88,705,000	.
Eisen: Erz	»	568,571,000	179,867,000	388,704,000	.
rohes Guß- und altes Bruchеisen	»	82,330,000	10,176,000	72,154,000	.
geschmiedetes, gezogenes und gewalztes	»	5,518,000	219,727,000	.	214,209,000
Waaren, einschl. Nägel	»	3,495,000	20,763,000	.	17,268,000
Vegetabilische Spinnmaterialien	»	52,929,000	27,102,000	25,827,000	.
Baumwollenes Garn	»	561,000	820,000	.	259,000
Wollenes Garn	»	596,000	5,233,000	.	4,637,000
Leinenes, hänfenes und Jutegarn	»	1,581,000	5,749,000	.	4,168,000
Käse	»	2,515,000	210,000	2,305,000	.
Früchte aller Art	Franken	4,547,000	2,886,000	1,661,000	.
Oelsaat	Kilogr.	63,127,000	9,448,000	53,679,000	.
Körner, Mehl, Mehlgut und Teigwaaren	»	332,614,000	27,565,000	305,049,000	.
Fettwaaren	»	14,822,000	9,248,000	5,574,000	.
Kleidungsstücke	Franken	2,935,000	2,679,000	256,000	.
Hopfen	Kilogr.	1,163,000	1,457,000	.	294,000
Speise- und anderes Oel	»	12,046,000	9,966,000	2,080,000	.
Wolle	»	41,728,000	1,471,000	40,257,000	.
Gemüse, einschl. Kartoffeln	»	177,956,000	47,936,000	130,020,000	.
Maschinen und mechanische Apparate	Franken	4,419,000	23,138,000	.	18,719,000
Nicht namentlich aufgeführte rohe thierische Stoffe	»	5,451,000	4,743,000	708,000	.
Kurzwaaren	»	4,726,000	2,566,000	2,160,000	.
Metalle, Mineralien und nicht namentlich aufgeführte Erden	Kilogr.	239,049,000	97,363,000	141,686,000	.
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	Franken	6,203,000	2,930,000	3,273,000	.
Papier	Kilogr.	1,361,000	15,686,000	.	14,325,000
Häute und Felle, rohe	»	28,868,000	19,081,000	9,787,000	.
halbgare, zubereitete und zugerichtete	»	820,000	1,067,000	.	247,000
Waaren daraus	Franken	667,000	1,548,000	.	881,000
Steine, rohe, behauene und gesägte	Kilogr.	52,256,000	524,095,000	.	471,839,000
Dachschiefer	Stück	32,461,000	9,367,000	23,094,000	.
Blei, unverarbeitetes	Kilogr.	2,632,000	6,539,000	.	3,907,000
Fische aller Art	Franken	5,801,000	455,000	5,346,000	.
Töpferwaaren, Fayence und Porzellan	»	1,137,000	1,987,000	.	850,000
Chemische Erzeugnisse	»	11,489,000	3,738,000	7,751,000	.
Erzeugnisse der Buchdruckerei	»	3,087,000	1,486,000	1,601,000	.
Syrup und Melasse	Kilogr.	3,890,000	5,763,000	.	1,873,000
Zucker, roher	»	20,671,000	37,488,000	.	16,817,000
raffinirter	»	1,933,000	11,343,000	.	9,410,000
Tabak, Cigarren ꝛc.	»	8,228,000	994,000	7,234,000	.
Färbematerialien und Farben	»	20,094,000	10,639,000	9,455,000	.
Gewebe, baumwollene	»	772,000	2,344,000	.	1,572,000
wollene	Franken	18,537,000	30,366,000	.	11,829,000
hänfene, leinene und Jute-	»	751,000	21,061,000	.	20,310,000
Oelkuchen	Kilogr.	30,730,000	1,994,000	28,736,000	.
Glas- und Krystallwaaren	Franken	438,000	15,726,000	.	15,288,000
Fleischwaaren	Kilogr.	1,205,000	3,436,000	.	2,231,000
Zink, unverarbeitetes	»	1,940,000	33,576,000	.	31,636,000

Digitized by Google

Wie aus der vorstehenden Uebersicht zu ersehen ist, treffen die Mehreinfuhren hinsichtlich der Hauptartikel größtentheils die Rohstoffe, während die bemerkenswerthesten Mehrausfuhren bei den Fabrikerzeugnissen stattgefunden haben.

Durchfuhr-Verkehr.

Die Durchfuhr ist von 798,9 Millionen im Jahre 1869 auf 831,7 Millionen oder um 32,8 Millionen = 4 pCt. im Jahre 1870 gestiegen.

Die Länder, bezüglich welcher der Durchfuhr-Verkehr am wichtigsten war, waren für die Herkunft: der Zollverein, Frankreich, die Niederlande, England, die Schweiz, Rußland, Brasilien, Schweden und Norwegen, die Hansestädte, der Rio de la Plata, die Türkei und Oesterreich; und bezüglich der Bestimmung: England, Frankreich, der Zollverein, die Niederlande, die Schweiz, Brasilien, die Vereinigten Staaten, Chile und Peru, Rußland, die Hansestädte, Cuba und Portorico, Oesterreich, Schweden und Norwegen und Spanien.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt den Durchgangsverkehr der Haupt-Waarenartikel nach der Wichtigkeit der Werthe im Jahre 1870 geordnet und die Vergleichung zwischen dem Verkehre von 1870 und dem von 1869 der Menge nach.

Benennung der Waaren.	Werth 1870. Franken.	Mengen. Maaßstab.	1869.	1870.	1870 gegen 1869 mehr.	weniger.
Gewebe, seidene	239,402,000	Kilogr.	1,165,000	1,408,000	243,000	.
„ wollene	76,861,000	Franken	89,813,000	76,861,000	.	12,952,000
Wolle	66,781,000	Kilogr.	37,928,000	31,801,000	.	6,127,000
Seide	55,371,000	„	146,000	426,000	280,000	.
Körner aller Art	33,757,000	„	112,037,000	132,505,000	20,468,000	.
Baumwolle	26,095,000	„	12,857,000	11,862,000	.	995,000
Kaffee	22,158,000	„	16,225,000	15,630,000	.	595,000
Vegetabilische Spinnmaterialien	19,366,000	„	9,139,000	15,022,000	5,883,000	.
Kurzwaaren	18,944,000	Franken	26,241,000	18,944,000	.	7,297,000
Baumwollene Gewebe	16,735,000	Kilogr.	1,805,000	1,772,000	.	33,000
Roher Zucker	16,683,000	„	5,887,000	22,853,000	16,966,000	.
Vieh aller Art	15,754,000	Stück	320,589	305,745	.	14,844
Glas- und Krystallwaaren	14,349,000	Franken	21,003,000	14,349,000	.	6,654,000
Wollenes Garn	13,276,000	Kilogr.	1,679,000	1,934,000	255,000	.
Wein	12,576,000	Hektol.	47,000	53,000	6,000	.
Leinenes und hänfenes Garn	11,280,000	Kilogr.	1,856,000	2,170,000	314,000	.
Maschinen und mechanische Apparate	10,313,000	Franken	11,038,000	10,313,000	.	725,000
Eisen: rohes Guß- und altes Brucheisen	8,717,000	Kilogr.	101,348,000	108,967,000	7,619,000	.
Häute und Felle, gegerbte, zubereitete und zugerichtete	8,110,000	„	1,078,000	1,295,000	217,000	.
Färbematerialien und Farben	7,371,000	„	4,802,000	3,540,000	.	1,262,000
Kleidungsstücke	6,982,000	Franken	10,057,000	6,982,000	.	3,075,000
Zinn, nicht verarbeitetes	6,981,000	Kilogr.	4,612,000	2,116,000	.	2,496,000
Gold- und Silberwaaren	6,425,000	Franken	3,809,000	6,425,000	2,616,000	.
Papier aller Art	6,360,000	Kilogr.	4,822,000	4,800,000	.	22,000
Tüll, Spitzen und Blenden	5,961,000	Franken	5,560,000	5,961,000	401,000	.
Fayence und Porzellan	5,957,000	„	8,058,000	5,957,000	.	2,101,000
Lederwaaren	4,151,000	„	4,350,000	4,151,000	.	199,000
Fabrizirter Tabak	4,141,000	Kilogr.	259,000	255,000	.	4,000
Baumwollenes Garn	4,100,000	„	376,000	626,000	250,000	.
Guß- und Schmiedeeisen-Waaren, einschl. Nägel	4,029,000	„	10,251,000	9,283,000	.	968,000
Früchte aller Art	3,920,000	Franken	4,036,000	3,920,000	.	116,000
Eisen, geschmiedet, gezogen, gewalzt	3,768,000	Kilogr.	33,720,000	22,267,000	.	11,453,000
Pferde und Füllen	3,726,000	Stück	3,871	4,666	795	.
Leinene und hänfene Gewebe	2,896,000	Franken	2,734,000	2,896,000	162,000	.
Rohe Häute und Felle	2,721,000	Kilogr.	2,320,000	1,434,000	.	886,000
Roher Tabak und Rippen	2,721,000	„	1,793,000	1,882,000	89,000	.
Raffinirter Zucker	2,423,000	„	1,606,000	2,851,000	1,245,000	.
Metalle, Mineralien und nicht besonders genannte Erden	2,391,000	„	24,172,000	17,079,000	.	7,093,000
Bauholz	2,358,000	Kub.-Meter	46,000	38,000	.	8,000
Zink, unverarbeitetes	2,325,000	Kilogr.	4,946,000	5,168,000	222,000	.
Brenn- ꝛc. Oele	2,307,000	„	3,489,000	2,197,000	.	1,292,000
Rohe thierische, nicht namentlich aufgeführte Stoffe	2,106,000	Franken	3,100,000	2,106,000	.	994,000
Holzwaaren	2,032,000	„	3,092,000	2,032,000	.	1,060,000
Chemische Erzeugnisse aller Art	2,003,000	„	2,764,000	2,003,000	.	761,000

Digitized by Google

Schifffahrtsverkehr.

Segel- und Dampfschifffahrt.

Die Segelschifffahrt ist in dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Eingange in folgenden Verhältnissen begriffen: Zahl der Schiffe 57,2 pCt., Tonnengehalt 46,7 pCt., Ladung 47,9 pCt., Bemannung 36,3 pCt.

Die Seetransporte haben einwärts in 5658 Segel- und Dampfschiffen zu 1,575,293 Meßtonnen stattgehabt, wovon 1,486,398 in Waaren eingingen; sie waren mit 73,090 Mann besetzt. Mit 1869 verglichen, hat, bezüglich der Zahl der eingelaufenen Schiffe, eine Vermehrung von 5 pCt., des Tonnengehalts eine solche von 7 pCt., bezüglich des Umfangs der Ladung eine Vermehrung von 13 pCt. und der Bemannung von 3 pCt. stattgefunden.

Von den 5658 eingelaufenen Schiffen waren 4945 beladen und kamen 713 in Ballast.[1]) Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1869 eine Vermehrung von 7 pCt. in der Zahl, von 10 pCt. im Tonnengehalt, von 13 pCt. in der wirklichen Ladung und von 7 pCt. in der Bemannung stattgefunden. Die Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe hat sich um 8 pCt., der Tonnengehalt derselben um 52 pCt. und die Bemannung um 10 pCt. vermindert.

Der Antheil der Nationalflagge an der Zahl der eingelaufenen Schiffe ist von 16,2 pCt. in 1869 auf 15,3 pCt. zurückgegangen; der Tonnengehalt ist unverändert geblieben, die Ladung aber hat sich von 6 pCt. auf 5,8 pCt. vermindert.

Der Antheil der Englischen Flagge ergiebt sich aus folgenden Zahlen: Zahl der Schiffe 44,1 pCt., Tonnengehalt 56,9 pCt., Ladung 56,5 pCt.

Die im allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Ausgange auf die Segelschifffahrter erfallenden Verhältnißzahlen sind: bezüglich der Zahl der Schiffe 55,5 pCt., des Tonnengehalts 46 pCt., der Ladung 29,8 pCt., der Bemannung 33,9 pCt.

Zum Ausgange wurden deklarirt 5406 Segel- und Dampfschiffe mit einer Gesammt-Tragfähigkeit von 1,534,013 Tonnen, wovon 792,729 Tonnen in wirklicher Ladung bestanden; die Bemannung bestand in 70,185 Köpfen. Gegen 1869 hat sich die Zahl der ausgelaufenen Schiffe um 2 pCt., der Tonnengehalt derselben um 5 pCt. und der Umfang der Ladung, sowie die Stärke der Bemannung um 1 pCt. vermehrt.

Von diesen 5406 Schiffen sind 2645 beladen und 2761 in Ballast ausgelaufen. Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1869 in der Zahl der Schiffe eine Verminderung von 6 pCt., im Tonnengehalt eine solche von 4 pCt., im Umfange der Ladung dagegen eine Vermehrung von 1 pCt. und in der Stärke der Bemannung wiederum eine Verminderung von 7 pCt. stattgefunden. Die Zahl der Schiffe in Ballast hat sich um 10 pCt., der Tonnengehalt um 22 pCt. und die Bemannung um 11 pCt. vermehrt.

Der auf die Belgische Flagge fallende Antheil an dem Schifffahrtsverkehr beim Ausgange ist im Vergleich mit dem Jahre 1869 bezüglich der Zahl der Schiffe von 16,2 pCt. auf 15,9 pCt. zurückgegangen, bezüglich des Tonnengehalts dagegen von 6,3 pCt. auf 6,4 pCt., und bezüglich der wirklichen Ladung von 6,8 pCt. auf 7,2 pCt. gestiegen.

Die Englische Flagge nahm an der gesammten Schifffahrt folgenden Antheil: Zahl der Schiffe 44,4 pCt., Tonnengehalt 56,9 pCt., wirkliche Ladung 64,6 pCt.

Dampfschifffahrt.

Das Verhältniß der Dampfschifffahrt in dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Eingange ist folgendes: Zahl der Schiffe 42,8 pCt., Tonnengehalt 53,3 pCt., Ladung 52,1 pCt., Stärke der Bemannung 63,7 pCt. Im Jahre 1869 bestand folgendes Verhältniß: 44,8, 53,4, 50,1 und 68,4.

Im Jahre 1870 liefen ein 2421 Dampfschiffe mit einer Tragfähigkeit von 839,368 Tonnen; dieselben führten 774,405 Tonnen Waaren ein; sie waren mit 46,590 Mann besetzt. Mit den Resultaten von 1869 verglichen sind diese Ziffern bezüglich der Zahl der Schiffe ziemlich gleich, aber in Betreff des Tonnengehalts um 6 pCt. und in Betreff der Beladung um 17 pCt. höher.

Von 2421 Dampfschiffen, die im Jahre 1870 einliefen, waren 1722 beladen und 699 führten keine Waaren an Bord. Was die ersteren im Vergleich mit 1869 betrifft, so fand eine Vermehrung von 3 pCt. in der Zahl der Schiffe statt, in der Tragfähigkeit eine Vermehrung von 12 pCt., in der Beladung von 17 pCt. und von 3 pCt. in der Stärke der Bemannung. Betreffs der Schiffe ohne Waarenladung ergiebt sich in der Zahl eine Verminderung von 7 pCt., in der Tragfähigkeit von 52 pCt. und in der Bemannung von 9 pCt.

Der Antheil der Belgischen Flagge an der Dampfschifffahrt beim Eingange stellt sich wie folgt: Zahl der Schiffe 32,1 pCt., Tonnengehalt 9,4 pCt., Beladung 8,3 pCt. Verglichen mit 1869 ergiebt sich eine Zunahme von 0,3 pCt. in der Zahl der Schiffe, 0,4 pCt. im Tonnengehalt und eine Verminderung von 0,2 pCt. in der Beladung.

Der Dampfschifffahrt kommen folgende Antheile an dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Ausgange zu: Zahl der Schiffe 44,5 pCt., Tonnengehalt 54 pCt., Beladung 70,2 pCt., Bemannung 66,1 pCt. Im Jahre 1869 waren diese Antheile resp. 45,1 pCt., 53,9 pCt., 71,5 pCt. und 66,9 pCt.

Im Jahre 1870 wurden 2405 Schiffe zum Ausgange deklarirt. Sie waren zu 828,666 Tonnen vermessen und mit 556,258 Tonnen beladen, und hatten 46,405 Mann Besatzung. Mit 1869 verglichen zeigen diese Ziffern in Beziehung auf die Zahl der Schiffe, den Umfang der Beladung und die Stärke der Bemannung keine bemerkenswerthen Unterschiede, in der Tragfähigkeit ergiebt sich jedoch eine Vermehrung von 6 pCt.

Von diesen 2405 Schiffen sind beladen 1434 und ohne Waarenladung 971 ausgelaufen. Im Vergleich mit dem Jahre 1869 sind die folgenden Verminderungen wahrzunehmen: in der Zahl der beladenen Schiffe 10 pCt., in der Tragfähigkeit 8 pCt. und in der Stärke der Bemannung 9 pCt. Bei den Schiffen ohne Waarenladung ergiebt sich eine Zunahme von 19 pCt. in der Zahl, von 87 pCt. in der Tragfähigkeit und 17 pCt. in der Stärke der Bemannung.

Die Belgische Flagge hatte an dem Dampfschifffahrtsverkehr beim Ausgange folgenden Antheil: Zahl der Schiffe 32 pCt., Tragfähigkeit 9,2 pCt., Beladung 9,4 pCt. Verglichen mit 1869 ist zu konstatiren eine Verminderung von 0,1 pCt. in der Zahl der Schiffe, eine Vermehrung von 0,2 pCt. in der Tragfähigkeit und 0,9 pCt. in der Beladung.

Bestand der Belgischen Handelsmarine.

Im Jahre 1870 hat sich die Zahl der Schiffe der nationalen Handelsmarine von 79 (der Zahl von 1869) bis auf 67, also um 15 pCt. vermindert, und die gesammte Tragfähigkeit ist von 32,743 Tonnen auf 30,149 Tonnen, also um 8 pCt. zurückgegangen.

Die am 31. Dezember 1870 vorhandenen 67 Schiffe vertheilen sich auf die nachfolgenden Orte:

Antwerpen.....	38,	vermessen	zu	23,131	Tonnen,
Ostende	21,	„	„	5,139	„
Brügge	2,	„	„	468	„
Gent	2,	„	„	423	„
Brüssel	1,	„	„	297	„
Löwen	2,	„	„	620	„
Nieuport	1,	„	„	62	„

[1]) In der Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe sind die Postdampfer begriffen, welche gar keine Waaren an Bord führten.

Digitized by Google

Nachstehend folgt der Nachweis des Bestandes der Handelsmarine am Ende jedes der angegebenen Jahre:

	Zahl der Schiffe			Tragfähigkeit der Schiffe			Durchschnittl. Tragfähigkeit p. Schiff	
	Segel-	Dampf-	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe
1842.....	145	7	152	22,957	4904	27,861	158	701
1847.....	140	3	143	25,458	1718	27,176	182	573
1852.....	155	5	160	33,700	1312	35,012	217	262
1857.....	142	5	147	40,397	2050	42,447	284	410
1859.....	131	4	135	35,632	1559	37,191	272	390
1860.....	108	8	116	28,857	4254	33,111	267	532
1861.....	103	8	111	27,252	4484	31,736	265	560
1862.....	96	7	103	25,663	3284	28,947	267	469
1863.....	91	6	97	24,533	2714	27,247	270	452
1864.....	99	8	107	30,902	4075	34,977	312	509
1865.....	104	8	112	35,509	4220	39,729	341	527
1866.....	91	7	98	32,239	4686	37,925	365	669
1867.....	81	9	90	31,198	6357	37,555	385	706
1868.....	68	11	79	23,141	8752	31,893	340	796
1869.....	67	12	79	23,981	8762	32,743	358	730
1870.....	55	12	67	20,648	9501	30,149	375	791

Seefischerei.

Die Zahl der Ausrüstungen zum Stockfischfange, welche im Jahre 1840 nur 110 zählten, ist nach und nach auf 277 im Jahre 1870 gestiegen. Was die Erträge dieser Fischerei betrifft, so haben sie mannigfachen Veränderungen unterlegen: von 1,949,000 Kilogrammen im Jahre 1840 stiegen sie im Jahre 1856 auf 3,143,000 Kilogramm; im Jahre 1865 betrugen sie 2,101,000 Kilogramm, im Jahre 1868 2,738,000 Kilogramm und im Jahre 1870 1,558,000 Kilogramm.

Für den großen Heringsfang haben während der Jahre 1857 bis 1860 Ausrüstungen nicht stattgefunden, im Jahre 1861 fand eine einzige statt, 1862 drei und 1863 eine; seit dieser Zeit hat man die Ausrüstungen eingestellt. Der Ertrag dieser Fischerei, welcher 1840 in 89,000 Kilogr. bestand und der im Jahre 1849 auf 349,000 Kilogr. gestiegen war, fiel im Jahre 1856 auf 18,000 Kilogr.; im Jahre 1862 betrug er 48,000 Kilogr. und 1863 nur 2150 Kilogr.

Der Ertrag der kleinen Heringsfischerei, welcher im Jahre 1870 von 19 Booten betrieben wurde, brachte einen Werth von 47,500 Frcs. Der Ertrag von 1865 (83,154 Frcs.) ist der höchste, welcher erreicht worden ist.

Zum Fang frischer Seefische wurden im Jahre 1870 364 Boote ausgerüstet, welche einen Werth von 1,708,469 Frcs. brachten. Im Jahre 1869 lieferte dieser Fischfang nur einen Ertrag von 1,527,011 Frcs.

Der Bestand der Fischerboote war zu den hiernächst bezeichneten Zeitpunkten folgender:

	Zahl der Boote.	Tonnengehalt.	Zahl der Mannschaft.
1840	189	5,341	1124
1846	210	5,958	1251
1856	214	6,258	1293
1860	248	7,611	1528
1861	261	7,974	1586
1862	277	8,783	1804
1863	275	9,579	1717
1864	274	9,360	1657
1865	269	10,158	1646
1866	262	8,918	1589
1867	264	9,317	1625
1868	268	9,286	1655
1869	265	9,087	1630
1870	266	9,074	1639

Von den im Jahre 1870 vorhandenen 266 Booten gehörten:

11	mit einem Gesammtgehalt v.	801 Ton.	in den Häfen v.	Antwerpen,
157	" " "	6280 "	" " " "	Ostende,
6	" " "	313 "	" " " "	Nieuport,
47	" " "	893 "	" " " "	Blankenberge,
26	" " "	521 "	" " " "	Heyst,
19	" " "	266 "	" " " "	Adinkerke.

Türkei.

Die Schifffahrt auf der untern Donau im Jahre 1871 [1]).

(Bericht des Deutschen Vicekonsulats in Sulina.)

Im vergangenen Jahre sind von der Donaumündung ausgelaufen:

Nationalität.	Zahl der Schiffe.	Gehalt in Engl. Register-Tonnen.	Durchschnitts-Gehalt in Engl. Register-Tonnen.
Deutsche Segler	16 [2])	5,060	316
Oesterreichische Segler	112	39,735	355
Dampfer	84	33,998	405
Belgische Dampfer	1	1,022	1022
Dänische Segler	2	355	177
Spanische Dampfer	4	1,529	382
Französische Segler.....	4	773	193
Dampfer	23	11,684	508
Britische Segler	141	44,456	315
Dampfer	240	134,402	560
Griechische Segler	699	113,055	162
Dampfer	1	257	257
Holländische Segler	2	347	173
Italienische Segler.....	222	93,591	422
Dampfer	3	1,337	446
Norwegische Segler.....	16	5,045	315
Dampfer	1	929	929
Rumänische Segler.....	42	5,025	120
Russische Segler	64	7,395	116
Dampfer	3	587	196
Samosische Segler	4	386	96
Serbische Segler	5	522	104
Türkische Segler.....	535	45,030	84
Zusammen	2224	546,510	246

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 173.

[2]) Von den Deutschen Schiffen haben 8 wegen des Deutsch-Französischen Krieges in den Häfen der untern Donau überwintern müssen; es können demnach für das Jahr 1871 im Grunde nur 8 Deutsche Segler gerechnet werden.

Digitized by Google

Obwohl die meisten in der obigen Tabelle aufgeführten Nationalitäten sich an der hiesigen Dampfschifffahrt betheiligen, hat Deutschland die unteren Gewässer des Donaustromes bisher leider nicht in dieser Weise ausgebeutet.

Dennoch gestalten sich die hiesigen Schifffahrtsverhältnisse für die Beförderung per Dampfkraft ganz vorzüglich günstig; dies beweist die Entwickelung des Verhältnisses der Ausfuhr zu den Seetransportmitteln während des verflossenen Jahrzehnts. Die numerischen Veränderungen, welche der von Sulina alljährlich ausgelaufene Gesammt-Tonnengehalt der Schifffahrt im Laufe dieses Zeitraumes erfahren hat, entsprechen in der That keineswegs der namhaften Vergrößerung des in der nämlichen Zeit erfolgten jährlichen Cerealien-Exports aus diesen Donauländern. Dieser letztere belief sich:

Jahr:		Im Durchschnitt:
1868 } 1869 }	auf circa..	4,300,000 Imp.-Quarter,
1870 } 1871 }	„ „ ..	4,000,000 „

wogegen derselbe von 1861 bis 1867 inkl. im Durchschnitt nicht 2,000,000 Imp.-Quarter jährlich überstieg. Während nun der gesammte Gehalt der Schifffahrt bis 1867 inkl. durchschnittlich pro Jahr 400,000 Engl. Reg.-Tonnen aufweist, so daß auf eine Million Imp.-Quarter exportirter Cerealien 200,000 Engl. Reg.-Tonnen fallen, erreichen die Seeschiffe, welche von 1868 bis 1871 inkl. die Sulinamündung verlassen haben, zwar eine jährliche Gesammtfähigkeit von 600,000 Engl. Reg. Tonnen, es kommen jedoch für dieselben, ungesichts der oben angegebenen Exportziffern, auf eine Million ausgeführter Waaren nur 150,000 Engl. Reg.-Tonnen. Es ist somit während der letzten zwei Fünftel des Jahrzehnts durchschnittlich nicht viel mehr Tonnengehalt angeboten worden als solcher gebraucht wurde, und das Verhältniß von Angebot und Nachfrage hat sich daher, im Gegensatz zu früheren Zeiten, entschieden wieder zu Gunsten der Schifffahrt im Allgemeinen, d. h. ohne Berücksichtigung ihrer Kategorien, modifizirt. Wird überdies in Betracht gezogen, daß der mittlere Frachtensatz der unteren Donau für Segelschiffe nichtsdestoweniger bei seiner fallenden Tendenz verharrt, daß derselbe für die Reise von Braïla-Galatz nach England seit den fünfziger Jahren von 10 auf nunmehr 7½ Shill. pr. Imp.-Quarter gefallen ist, und demgemäß die Segelschifffahrt von Jahr zu Jahr hier mehr anbietet, als dieselbe gefragt wird, so ist es einleuchtend, daß sich der Bedarf an Seetransportmitteln in diesen Gewässern von der Segelschifffahrt ab- und der Dampfschifffahrt in sehr bedeutendem Maße zuwendet.

Am deutlichsten zeigt sich die ungleich größere Bedeutung, welche jetzt auf der unteren Donau dem Dampfer vor dem Segler beigelegt wird, wenn die Minimalfrachtsätze beider Arten von Seeschiffen tabellarisch mit einander verglichen werden. Verfrachtet wurden nämlich bei schlechtem Frachtenstande von Braïla-Galatz nach England:

Jahr:	Segler:	Dampfer:
1868.....	zu 7 Sh. 1½ Pce.	zu 7 Sh. 9 Pce.
1869.....	„ 7 „ 3 „	„ 7 „ 3 „
1870.....	„ 6 „ 6 „	„ 8 „ — „
1871.....	„ 5 „ 6 „	„ 8 „ — „

so daß in den beiden ersteren Jahren die Sätze fast identisch sind, in den beiden letzten hingegen ein Unterschied von durchschnittlich 2 Shill. verwaltet; die Minimalsätze haben sich nicht allein für Segelschiffsfrachten verkleinert, sondern dieselben sind auch zugleich bei den Dampferfrachten gestiegen.

Der Deutschen Handelsmarine liegt es ob, falls sie, was wünschenswerth ist, mit der Ausnutzung des hiesigen Cerealien-Exports mittelst Dampfkraft einen Anfang machen sollte, sich vor der Hand auf kleine, regelmäßige und sich häufig wiederholende Reisen zu beschränken. Bei der geringen Anzahl von Dampfböten, die Deutschland im Vergleich zu England zur Disposition stehen, würde die Konkurrenz mit den alljährlich von der Donau direkt nach dem Vereinigten Königreich abgehenden circa 200 Englischen Waarendampfschiffen die Deutsche Flagge auf Dampfern hier ebenso selten zum Vorschein kommen lassen, wie dies auf Segelschiffen der Fall ist. Das häufige Zeigen der Nationalflagge ist aber sehr wesentlich, und unsere Handelsmarine kann sich daher bei etwaigem Beginn einer Dampfverbindung mit der Donau nur den Oesterreichischen Lloyd und die Französischen Messageries zum Vorbild nehmen. Sie müßte demgemäß von 2 oder 3 Post- und Passagierdampfern von 400 bis 500 Engl. Reg.-Tonnen Ladefähigkeit keine andere als die Linie Braïla-Galatz — Konstantinopel befahren lassen. Die Weiterbeförderung der Waaren von Konstantinopel aus würde durch vertragsmäßige Uebereinkunft mit Dampfern einer anderen Nation geregelt werden, etwa durch ein derartiges Abkommen, wie das, welches zur Zeit zwischen dem Oesterreichischen Lloyd und der Englischen Gesellschaft Morton u. Comp. besteht.

Der Lloyd verladet auf seine regelmäßig hierher kommenden Post- und Passagierdampfer, nur selten durch ein außerordentliches Dampfschiff unterstützt, wöchentlich 2—3000 Imp.-Quarter Getreidewaaren, läßt sie demnächst im Bosporus auf die großen Liverpooler Dampfer überladen, und übergiebt diesen Schiffen nur ⅓ der auf die ganze Reise von der Donau nach England fallenden Fracht. Das Geschäft ist also verhältnißmäßig für ihn viel vortheilhafter, als das der direkt von hier nach England fahrenden Dampfer.

Von den 2224 Segel- und Dampfschiffen, welche 1871 von der Sulinamündung ausgelaufen sind, haben 1881 mit dem Gesammtgehalt von 390,535 Engl. Reg.-Tonnen ihre Ladungen in Braïla-Galatz eingenommen. Der Rest hat in Sulina geladen, und zwar:

Nationalität.	Schiffszahl.	Gehalt in Engl. Reg.-Tonnen.
Deutsche Segler	5	2,028
Oesterr. „	75	31,812
Britische „	56	22,244
„ Dampfer.....	22	16,081
Griechische Segler.....	28	6,778
Italienische „	144	72,032
„ Dampfer ...	1	406
Belgische „ ...	1	1,022
Norwegische Segler.....	6	2,001
„ Dampfer ..	1	929
Russische Segler	2	297
Rumänische „	1	246
Türkische „	1	99
Zusammen.....	343	155,975.

Hinsichtlich des Imports der Englischen Steinkohlen in die Länder der unteren Donau und in Betreff seiner Wichtigkeit für die regelmäßige Beschäftigung unserer Segelschifffahrt wird auf den Spezialbericht für die Zeit vom Januar bis Oktober 1871[1]) verwiesen. Der Kohlen-Import erreichte im vergangenen Jahre die Höhe von 60,005 Gewichts-Tonnen.

Mittheilungen.

Danzig, 20. Februar. Das verflossene Jahr zeichnete sich durch erhöhte Thätigkeit auf allen wirthschaftlichen Gebieten aus und brachte namentlich dem Handel und der Industrie einen großen Aufschwung. Der Grund dazu ist in der glücklichen Beendigung des Krieges mit

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 569.

Digitized by Google

Frankreich und in der dadurch herbeigeführten Aussicht auf dauernd gesicherte politische Verhältnisse zu suchen.

Auch der Handel unseres Ortes hat sich dieser allgemeinen Bewegung angeschlossen und im abgelaufenen Jahre eine große Lebhaftigkeit entwickelt.

Der Schiffsverkehr in unserem Hafen erreichte in 1871 einen erheblich größeren Umfang, als in den fünf vorangegangenen Jahren.

1871	kamen ein	2233	Schiffe,	gingen aus	2241	Schiffe,
1870	„ „	1590	„	„ „	1543	„
1869	„ „	1792	„	„ „	1834	„
1868	„ „	1704	„	„ „	1744	„
1867	„ „	1700	„	„ „	1767	„
1866	„ „	2063	„	„ „	2049	„

Unter den eingekommenen Schiffen befanden sich

1871.....	342	Dampfschiffe,
1870.....	274	„
1869.....	300	„
1868.....	257	„
1867.....	225	„
1866.....	205	„

Von den im verflossenen Jahre eingekommenen 2233 Schiffen hatten geladen

562 Steinkohlen und Koaks,
276 Stückgüter,
207 Eisen und Fabrikate,
150 Kalk, Gyps und Kreide,
134 Heringe,
58 Granitsteine,
44 Salz,
41 Petroleum,
28 Dachpfannen, Mauersteine und Schieferplatten,
20 Cement,
11 chemische Rohstoffe,
8 Theer und Pech,
6 Bauholz,
6 Wein,
6 Thonerde und Röhren,
5 Zucker,
5 Asphalt und Harz,
3 Artillerie-Munition,
2 Schwefel,
2 Vieh,
575 Ballast,
84 waren für Nothhafen eingekommen;

und von den ausgegangenen 2241 Schiffen

1274 Holz,
766 Getreide und Saat,
35 diverse Güter,
12 Oelkuchen,
5 Knochen,
4 Syrup,
2 Erdwachs,
1 Guano,
1 Knochen,
55 Ballast,
86 für Nothhafen eingekommene und wieder ausgegangene Schiffe.

Getreide. Der Getreidehandel unseres Ortes hatte in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres im Allgemeinen einen günstigen Verlauf. In Folge des anhaltenden Frostwetters blieb die Schifffahrt aus unserem Hafen sowohl, wie durch den Sund bis Anfangs März geschlossen und die auswärtigen Getreidemärkte mußten deshalb während des genannten Zeitraums die Zufuhren aus der Ostsee entbehren, wodurch sie gezwungen wurden, ihre Lagerbestände mehr in Anspruch zu nehmen. Dieser Umstand bewirkte ein Anziehen der Preise und ließ die hier angesammelten Getreidevorräthe nach geschehener Eröffnung der Schifffahrt mit gutem Nutzen im Auslande verwerthen. Hauptabnehmer waren England und Belgien, welches letztere hauptsächlich für das bedürftige Frankreich Beziehungen machte. Die im Frühjahr hier eingetroffenen bedeutenden Wasserzufuhren aus der Provinz und dem Königreich Polen begegneten daher einer guten Kauflust, so daß sich zu der Zeit ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte. Im weiteren Verlaufe des Jahres schwächte sich die gute Meinung allmälig ab, besonders mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende reichliche Ernte und in Folge der großen Zufuhren, welche aus dem Mittelmeer und aus Amerika in den Englischen Häfen eintrafen. Auch als sich späterhin die Ernte in England als mangelhaft herausstellte, wurde der Bedarf durch die vorgedachten Zufuhren in so reichlichem Maße gedeckt, daß das Geschäft mit den Ostseehäfen keinen anhaltenden Aufschwung gewinnen konnte.

Die Getreide-Ernte bei uns ist zwar im Allgemeinen ziemlich befriedigend ausgefallen, doch sind die davon bisher an den hiesigen Markt gelangten Zufuhren gering geblieben. Ebenso hat Polen in Folge der nur mäßigen Ernte mit seinen Versendungen sehr zurückgehalten.

Dessenungeachtet übersteigen die Zufuhren, welche unser Platz im verflossenen Jahre erhalten hat, die des Vorjahres um ein Bedeutendes, und der vorjährige Export von hier wird während der letzten 10 Jahre nur von dem in 1862 und 1865 übertroffen. Hieraus folgt, daß die Ernte von 1870 einen reichlichen Ertrag geliefert haben muß.

England hatte im Jahre 1871 einen Import von Getreide und Mehl von

83,302,817 Centnern gegen 78,470,709 Centner in 1870,

und die am Schlusse des Jahres 1871 daselbst verbliebenen Lagerbestände betrugen

1,772,498 Quart. Weizen,		1,330,843 Quarter,		ultimo 1870.
225,441 Säcke Mehl,	gegen	191,316 Sack,		
311,933 Fässer „		269,502 Fässer,		

In den zwölf Monaten des verflossenen Jahres waren die hier gezahlten Durchschnittspreise wie folgt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Rübsen.
Januar ...	73½	47½	41	40½	43½	110
Februar ...	76	48½	43½	42	46	112
März	80	51½	46	45½	49	113
April	81	48	45	45	47	—
Mai	79	49	46	44	47	—
Juni	78	47	44	40	45	108
Juli	74	45	42	37	43	103
August	76	46	45	36	46	108
September ..	79	48	46	36	46	113
Oktober.....	81	52	49	36	50	113
November ..	80	52	49	41	50	114
Dezember...	78	51½	46	41	50	115.

Weizen. Die letzte Ernte von dieser Frucht ist zwar sehr ergiebig im Stroh ausgefallen, der Körnerertrag entspricht jedoch nicht den gehegten Erwartungen. Das Gewicht des neuen Weizens ist sehr verschieden, von 120—133 Pfd. Holl., feine Qualität kommt selten vor. Exportirt wurden von hier:

92,000	Tonnen	nach	England,
52,000	„	„	Belgien,
26,000	„	„	Holland,
7,000	„	„	Frankreich.

Digitized by Google

Roggen hat im verflossenen Jahre einen schlechteren Ernte-Ertrag wie Weizen geliefert, nur 0,81 einer Durchschnittsernte. Sobald nach Eröffnung der Schifffahrt die bedeutenden Zufuhren aus Polen hier eintrafen, erfuhren Preise einen erheblichen Rückgang, von dem sie sich erst im Monat Oktober, nachdem der wenig ergiebige Ausfall der Ernte bei uns sowohl, wie in Polen, feststand, erholen konnte.

Der Export war bei niedrigem Stand der Preise recht lebhaft, als solche aber bei uns höher gingen, mußte er ganz eingestellt werden, da die auswärtigen Märkte auf ihrem früheren Standpunkte verharrten.

Die Verschiffungen von hier bestanden im Wesentlichen aus

17,000 Tonnen nach Holland,
16,000 „ „ Pommern, Hannover und Schleswig-Holstein,
10,000 „ „ Belgien,
5,000 „ „ Norwegen,
3,000 „ „ England,
3,000 „ „ Bremen.

Gerste ergab im letzten Jahre einen mittelmäßigen Ernte-Ertrag, 0,95. Exportirt sind

8000 Tonnen nach England,
800 „ „ Belgien,
600 „ „ Holland.

Hafer wurde sowohl in Quantität als Qualität befriedigend geerntet. Der Export von hier bestand nur aus

800 Tonnen nach Belgien, Frankreich und England.

Erbsen sind zwar in genügender Menge, aber meistens in schlechter Beschaffenheit, geerntet worden. Die von hier exportirten

11,500 Tonnen nach England,
1,100 „ „ Holland,
400 „ „ Belgien

bestanden zum größten Theile aus Futterwaare.

Rübsen und Raps lieferten bei uns einen mäßigen, in Polen aber einen besseren Ernteertrag. Es wurden von hier exportirt

3000 Tonnen nach Holland,
3000 „ „ England und Frankreich,
2000 „ „ Pommern.

Leinsaat wird in unserer Gegend nur wenig gebaut. Von dem Ertrage der vorjährigen Ernte gingen

ca. 400 Tonnen nach Belgien.

Kartoffeln. Die vorjährige Ernte von dieser Frucht ist in Quantität um ein Drittel hinter dem gewöhnlichen Ertrage zurückgeblieben. Die Qualität ist zwar gut, soll aber wenig haltbar sein, da mehr oder weniger angefrorene Kartoffeln zum Einkellern gekommen sind.

Der Preis variirte von 23 bis 24 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus verfolgte das ganze Jahr hindurch eine aufsteigende Preistendenz. Im Januar zahlte man 15 Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles, im Dezember 21⅓ Thlr.

Während des Jahres 1871 sind an der hiesigen Börse umgesetzt:

142,000	Tonnen	Weizen.....	von 41	bis 89	Thlr.,
48,900	„	Roggen	„ 38	„ 58	„
8,800	„	Gerste	„ 37	„ 53	„
1,800	„	Hafer.....	„ 35	„ 48	„
10,900	„	Erbsen.....	„ 30	„ 57	„
7,000	„	Rübsen und Raps	„ 80	„ 120	„
550	„	Leinsaat	„ 61	„ 85	„

Zugeführt wurden:

a. stromwärts:

140,960 Tonnen Weizen,
64,956 „ Roggen,
5,944 „ Gerste,
1,547 Tonnen Hafer,
10,329 „ Erbsen,
5,646 „ Oelsaaten,

229,382 Tonnen gegen 172,202 Tonnen in 1870.

b. pr. Ostbahn:

40,573 Tonnen Weizen,
7,699 „ Roggen,
4,117 „ Gerste,
775 „ Hafer,
4,038 „ Erbsen,
4,038 „ Oelsaaten,

61,240 Tonnen.

c. pr. Stettiner Bahn und Fuhre:

4,000 Tonnen Weizen,
3,500 „ Roggen,
2,000 „ Gerste,
900 „ Hafer,
2,200 „ Erbsen,
1,600 „ Oelsaaten,

14,200 Tonnen.

Zusammen 304,822 Tonnen gegen 244,715 Tonnen in 1870.

Dagegen sind im Laufe des Jahres 1871 seewärts von hier versandt:

				in 1870.	
179,530	Tonnen	Weizen	gegen	119,562	Tonnen,
57,857	„	Roggen	„	56,853	„
9,839	„	Gerste	„	12,613	„
786	„	Hafer	„	1,278	„
13,407	„	Erbsen	„	21,428	„
8,988	„	Oelsaaten	„	6,497	„
270,407	Tonnen		gegen	218,231	Tonnen,

und an Lagerbestand verblieben

				ultimo 1870	
ultimo 1871					
10,420	Tonnen	Weizen	gegen	9,150	Tonnen,
11,060	„	Roggen	„	4,350	„
810	„	Gerste	„	1,200	„
800	„	Hafer	„	850	„
590	„	Erbsen	„	1,430	„
1,050	„	Oelsaaten	„	370	„
24,730	Tonnen		gegen	17,350	Tonnen.

Holz. Nachdem im Jahre 1870 die Holzverladungen von hier durch den Krieg mit Frankreich sehr behindert und zum Theil ganz zurückgehalten worden waren, entwickelte sich nach Schluß des Friedens im letztverflossenen Jahre ein überaus reges Geschäft in diesem Artikel. Nicht nur, daß die recht bedeutenden alten Holzläger zu successive steigenden Preisen schnell geräumt wurden, sondern auch die neuen Zufuhren von Polen gingen bei ihrem Eintreffen sofort in den Besitz hiesiger Händler über.

In Folge dieser großen Kauflust und regen Spekulation gelangten die hier gezahlten Einkaufspreise auf eine Höhe, die nicht mehr im richtigen Verhältniß zu den Notirungen der auswärtigen Holzmärkte stand, wodurch das Verladungsgeschäft gegen Schluß der Schifffahrtsperiode beeinträchtigt wurde.

Fichtene Balken waren ganz besonders in guter Frage. Sowohl der ultimo 1870 unverkauft gebliebene Bestand von ca. 40,000 Stück, wie die letztjährigen Polnischen Zufuhren von 108,000 Stück fanden zu erhöhten Preisen, 2 bis 3 Sgr. per Kubikfuß, Nehmer.

Da die Preise im Auslande sich nicht in demselben Maße steigerten, blieb ein großer Theil der angekauften Hölzer hier auf Lager. Es wurden gezahlt:

Digitized by Google

für 27 bis 28 Fuß Durchschnittslänge 10 bis 12 Sgr.,
„ 25 „ 26 „ „ 7 „ 9 „
„ 20 „ 24 „ „ 7 „ 8 „
geringere Qualität „ 20 „ 25 „ „ 5 „ 7 „
pr. Kubikfuß Engl. Maaß.

Fichtene Mauerlatten. Einen gleichen Verlauf hatte das Geschäft in fichtenen Mauerlatten, von denen ebenfalls ein beträchtliches Lager hier zurückblieb. Die Preissteigerung für diesen Artikel betrug 1 bis 2 Sgr. per Kubikfuß. Man zahlte
für 28 bis 30 Fuß Durchschnittslänge 5 bis 6½ Sgr.,
„ 25 „ 27 „ „ 4 „ 5½ „
„ 20 „ 25 „ „ 3½ „ 4 „

Fichtene Bohlen und Dielen. Der Absatz von Deckplanken war nur gering, da sowohl die Englische wie die Französische Marine ihre Einkäufe beschränkten. Die Preise blieben deshalb gegen das Vorjahr unverändert:
für 1. Qualität 3 Zoll Stärke 4¼ bis 5 Sgr.,
„ 2. „ 3 „ „ 2 „ 3½ „
„ 3. „ 3 „ „ 1½ „ 2½ „

Für Dielen zeigte sich guter Begehr, so daß Preise 1 Pf. per Fuß höher gingen.

Fichtene Rundhölzer blieben zu Anfang des Jahres unbeachtet, erst später, als sich die Geringfügigkeit der neuen Zufuhren herausstellte, trat auch für diesen Artikel zu anziehenden Preisen gute Kauflust ein. Man zahlte für
ordinaire Hölzer..... 1½ bis 5 Thlr.,
gute Schnitthölzer... 6 „ 7 „
feine Hölzer ..... 8 „ 14 „

Fichtene Eisenbahnschwellen wurden begehrt und mit 1 bis 2 Sgr. per Kubikfuß höher bezahlt, so daß sich die Preise stellten
für 10/10 Zoll Quadrat, 9 Fuß lang, 20 bis 30 Sgr.,
„ 9/9 „ „ 9 „ „ 14 „ 20 „
„ 10 „ runde 9 „ „ 14 „ 18 „

Tannene Balken und Mauerlatten erzielten gleichfalls bessere Preise und zwar 3 bis 5 Sgr. per Kubikfuß.

Eichene Planken. Das Geschäft in diesem Artikel gelangte in der zweiten Hälfte des Jahres zu einiger Lebhaftigkeit, soweit dies die geringeren Zufuhren zuließen. Die Preise sind für
1. Qualität auf 25 bis 30 Sgr.,
2. „ „ 15 „ 20 „
zu notiren.

Eichene Bretter erhielten sich in guter Frage und wurden hauptsächlich nach Frankreich zur Erfüllung älterer Kontraktverbindlichkeit verschifft. Die Preise waren 20 bis 25 Sgr. pr. Kubikfuß.

Eichene Balken, Schiffshölzer und Plançons wurden bis zum Frühjahr wenig beachtet, von da ab stellte sich jedoch mehr Frage ein, so daß das alte Lager und die neuen Zufuhren bis auf 2300 Stück geräumt worden sind.
Eichene Balken, 12—18 Fuß Durchschnittslänge, erzielten 14—20 Sgr.,
„ Schiffshölzer „ „ „ „ 10—15 „
„ Plançons „ „ „ „ 9—15 „
pr. Kbikfß. Franz. Maaß.

Das Geschäft in
eichenen Eisenbahnschwellen, von denen am Schlusse des Jahres 1870 ein großer Theil der bereits verkauften und zur Versendung bestimmten, hier angesammelten Vorräthe durch den gestörten Schiffsverkehr zurückgehalten worden war, erreichte im abgelaufenen Jahre einen sehr beträchtlichen Umfang. Sowohl die alten Läger wie die neuen Zufuhren sind bis auf ein Minimum verschifft worden.

In Folge des anhaltenden Begehrs gingen Preise nicht unwesentlich höher. Dieselben waren
für 6/12 Zoll starke, 8 Fuß lange 30—33 Sgr.
„ 6/10 „ „ „ „ „ 26—31 „ } pr. Stück.
„ 6/9 „ „ „ „ „ 23—26 „

Eichene Stäbe erfuhren einen bedeutenden Preisaufschlag, da die Zufuhren gering waren und sich großer Begehr zeigte. Man zahlte für 1. Sorte 30—50 Thlr. pr. Schock, für besonders starke Dimensionen sogar bis 60 Thlr.

Der Preis für Blamiserstäbe ist 3—6 Thlr. zu notiren.

Während des Jahres 1871 wurden zugeführt:

				im Jahre 1870.	
108,214	Stück	fichtene	Balken..... gegen	127,312	Stück,
95,883	„	„	Mauerlatten „	98,527	„
26,620	„	„	Rundhölzer. „	150,180	„
21,705	„	eichene	Balken..... „	41,153	„
13,343	„	„	Plançons.. „	31,399	„
3,259	Schock	„	Stäbe..... „	2,593	Schock,
182	„	„	Planken ... „	235	„
11,478	Stück	tannene	Hölzer..... „	25,865	Stück,
503,454	„	fichtene und eichene Eisenbahnschwellen .	„	627,167	„

Dagegen sind von hier aus seewärts versandt worden:

				im Jahre 1870.	
233,401	Stück	fichtene	Balken..... gegen	149,823	Stück,
63,304	„	„	Mauerlatten „	24,606	„
92	„	„	Masten.... „	—	„
45	„	„	Spieren ... „	96	„
271,142	„	„	Dielen ..... „	175,771	„
751	Faden	„	Splittholz . „	730	Faden,
41,184	Stück	eichene	Balken..... „	27,694	Stück,
503,074	„	„	Planken und Bretter ... „	355,980	„
7,370	„	„	Plançons.. „	2,832	„
33,498	Schock	„	Stäbe ..... „	16,380	Schock,
2,825	Stück	tannene	Balken..... „	1,968	Stück,
1,584,993	„	fichtene und eichene Eisenbahnschwellen .	„	523,529	„

Am Schlusse des Jahres 1871 blieben im Bestande:
a. von Hölzern, noch unverkauft für Rechnung der Polnischen Eigner unter hiesigen Kommissionairs lagernd:

				ultimo 1870.	
5,882	Stück	fichtene	Balken..... gegen	46,300	Stück,
6,970	„	„	Mauerlatten „	31,778	„
3,889	„	„	und eichene Schwellen . „	200,626	„
12,062	„	„	Rundhölzer. „	93,182	„
1,749	„	tannene	Hölzer ..... „	8,552	„
2,328	„	eichene	„ ..... „	35,187	„

b. von Hölzern, im Besitz hiesiger Holzhändler:

				ultimo 1870.	
90,960	Stück	fichtene	Balken..... gegen	102,960	Stück,
90,880	„	„	Mauerlatten „	67,220	„
90,580	„	„	Rundhölzer. „	65,190	„
239,279	„	„	und eichene Eisenbahnschwellen .. „	641,900	„
8,980	„	tannene	Hölzer ..... „	18,840	„
57,596	„	eichene	Hölzer ..... „	46,560	„

Der gesammte Lagerbestand von eichenen Stäben beläuft sich ultimo 1871 auf

1,100 Schock Pipenstäbe,
18,000 „ Blamiserstäbe,

19,100 Schock, gegen 5000 Schock Pipen und
5000 „ Blamiser pr. 1870.

Heringe. Der ultimo 1870 hier verbliebene Bestand von **Norwegischen Heringen**, aus ca. 9000 Tonnen bestehend, wurde bis August des verflossenen Jahres allmälig geräumt und zwar

Großberger Heringe zu 7—8 Thlr. pr. Tonne,
Fettheringe k. k. zu 9—10 Thlr. pr. Tonne

transito. Der neue Fang in Norwegen ergab nur Ausbeute von Fettheringen, während Berger Heringe ganz ausfielen. Die von der ersten Sorte hierher gelangten Zufuhren von ca. 6000 Tonnen erzielten 9½ bis 10 Thlr. pr. Tonne für k. k.

Schottische Heringe, von denen der hiesige Bestand ult. 1870 ca. 30,000 Tonnen betrug, konnten sich auf dem zu Anfang des verflossenen Jahres bewilligten Preise von 12½ Thlr. pr. Tonne Crown full nicht behaupten, sondern mußten schließlich zu 10½ Thlr. pr. Tonne überlassen werden, zu welchem Preise der Rest des alten Lagers im Monat Juli verkauft wurde. In Folge des äußerst ergiebigen neuen Fanges hatten wir im verflossenen Jahre so beträchtliche Zufuhren von Schottischen Heringen, wie nie zuvor. Die Preise ermäßigten sich zwar von den anfänglich bezahlten 13 Thlr. pr. Tonne Crown full zunächst auf 12 Thlr., später auf 11 Thlr., doch war der Absatz recht lebhaft, was hauptsächlich dem schlechten Ausfall des Norwegischen Heringsfanges zuzuschreiben ist.

Mit Rücksicht auf den ultimo 1871 hier verbliebenen außergewöhnlich großen Bestand von Schottischen Heringen steht ein weiterer Preisfall in Aussicht.

Der im verflossenen Jahre hier stattgehabte Umsatz in Heringen beläuft sich auf ca. 111,000 Tonnen im Werthe von ca. 1 Million Thaler.

Im Jahre 1871 sind importirt worden:

von Norwegen ..... 6,248 Tonnen,
„ Schottland..... 105,838 „

von denen am Schluß des Jahres

2,900 Tonnen Norwegische Heringe,
37,148 „ Schottische „

auf Lager verblieben.

Steinkohlen. In den ersten Monaten des verflossenen Jahres erreichten die Kohlenpreise bei uns eine abnorme Höhe, wozu einmal der strenge Winter, dann aber auch der Umstand Veranlassung gab, daß der Sund Anfangs Januar durch Eis geschlossen und erst Mitte März wieder passirbar wurde, neue Zufuhren von England also nicht eintreffen konnten.

Sobald nach Eröffnung der Schifffahrt eine große Menge von Kohlenschiffen hier anlangten, erlitten die Preise einen rapiden Fall, von dem sie sich erst vom Monat Juli an allmälig erholen konnten, zu welcher Zeit in den Englischen und Schottischen Kohlendistrikten Arbeiterstrikes ausbrachen, welche den Einkaufspreis der Kohlen steigerten. Die hier bezahlten Preise stellten sich in den Monaten

pr. Last.	Januar bis März: Thlr.	April bis Juni: Thlr.	Juli bis September: Thlr.	Oktober bis Dezember: Thlr.
für Maschinenkohlen	22 bis 24	14 bis 15	15 bis 17	18 bis 20
„ Nuß u. Schmiedekohlen	19 „ 22	13½ „ 15	15 „ 17	17 „ 18
„ Gaskohlen.....	—	16	16	20
„ Koaks.....	22 bis 24	14 bis 15	15 bis 18	18 bis 20

Importirt wurden während des abgelaufenen Jahres
81,347 Last gegen 52,900 Last im Jahre 1870.

Hiervon sind zuzüglich des ultimo 1870 hier verbliebenen Bestandes von 10,500 Last

zusammen 91,847 Last versandt worden:

44,993 Last stromwärts,
21,744 „ bahnwärts, direkt vom Bahnhof Neufahrwasser,
2,430 „ bahnwärts von Danzig,
13,750 „ in den Konsum für Danzig und die nächste Umgebung übergegangen,

82,917 „

so daß ultimo 1871 hier auf Lager verblieben
8,930 Last.

Die beträchtliche Zunahme des Verbrauchs von Steinkohlen in der hiesigen Gegend erhellt aus nachfolgender Zusammenstellung:

Der Import betrug 1867..... 54,813 Last,
1868..... 56,396 „
1869..... 57,677 „
im Kriegsjahre 1870..... 48,958 „
1871..... 81,347 „

Kolonialwaaren. An dem allgemeinen Aufschwunge des Handelsverkehrs hat das Waarengeschäft unsers Platzes im Jahre 1871 einen hervorragenden Antheil gehabt. Die Einfuhrlisten weisen nicht nur gegen das Vorjahr, in welchem die Kriegsverhältnisse eine Einschränkung der Zufuhren verursachten, sondern auch gegen die vorangegangenen günstigeren Jahre fast durchweg erheblich höhere Ziffern nach und nur in wenigen zum Theil untergeordneten Artikeln hat sich die Einfuhr vermindert. Nachstehende Zusammenstellung bietet hierüber hinsichtlich der bedeutenderen Waarenartikel eine vergleichende Uebersicht für die letzten 4 Jahre:

	1871	1870	1869	1868
Baumwolle, rohe	15,689 Ctr.,	809 Ctr.,	933 Ctr.,	893 Ctr.
Droguen.....	25,845 „	21,358 „	15,125 „	20,632 „
Eisen:				
rohes und altes	220,747 „	124,161 „	121,315 „	172,396 „
geschmiedetes .	175,837 „	69,171 „	336,460 „	162,434 „
Schienen.....	938,496 „	382,017 „		
Stahlwaaren.	184,856 „	148,278 „	216,535 „	128,625 „
Gewürze.....	8,214 „	4,864 „	7,846 „	8,570 „
Harze.....	19,699 „	20,748 „	28,003 „	19,679 „
Kaffee.....	43,136 „	28,376 „	36,841 „	34,677 „
Petroleum	180,633 „	96,109 „	94,925 „	61,969 „
Reis.....	71,435 „	21,931 „	30,642 „	37,550 „
Soda.....	62,451 „	46,284 „	46,097 „	55,138 „
Salz.....	13,666 Last,	9,697 Last,	10,854 Last,	8,971 Last
Tabake.....	5,556 Ctr.,	3,691 Ctr.,	3,315 Ctr.,	3,267 Ctr.
Branntwein, Rum ꝛc.....	3,042 „	10,138 „	2,137 „	2,868 „
Syrup.....	15,628 „	56,893 „	7,550 „	6,932 „

Zu den allgemeinen, der Waarenbranche förderlichen Verhältnissen, als reichlicher Erwerb der konsumirenden Klassen, wohlfeiler Geldmarkt und erleichterter Kredit, traten noch günstige Konjunkturen in mehreren wichtigen Artikeln und es darf sonach das Jahr 1871 in seinen Resultaten ein recht befriedigendes genannt werden.

Die auffällige Mehreinfuhr von **roher Baumwolle** bezieht sich auf größere Partien für Polen bestimmter Waare, die hier spediteurweise transitirte. Der direkte Handel unseres Platzes verblieb in den engen Grenzen der letzten Jahre.

Die große, alle früheren Jahre übersteigende Zufuhr von **Eisen** aller Art spricht für den Aufschwung der gewerblichen Thätigkeit innerhalb unsers Absatzgebietes. Unter dem Einflusse des überall zunehmen-

Digitized by Google

den Verbrauches trat eine successive fortschreitende Erhöhung des Werthes ein, die sich für Roheisen auf nahezu 30 pCt. beläuft. Ein bedeutender Theil der eingeführten Quantitäten, sowohl von Roheisen, als namentlich von Eisenbahnschienen und anderen Fabrikaten, fand seinen Weg nach Polen. Auch die Eisenhämmer unserer Umgegend waren anhaltend beschäftigt.

Für Harze erhöhten sich die Preise in Amerika im Laufe des Jahres auf den doppelten Werth und haben in Folge dessen die Beziehungen dieses Artikels hierher nur beschränkte Ausdehnung erlangt.

Auch Soda in allen Gattungen erfuhr eine Steigerung von 40 bis 50 pCt. Trotz der nicht unbeträchtlich vermehrten Einfuhr gegen die Vorjahre blieb unser Platz am Jahresschlusse fast ganz ohne Vorrath. Eine hervorragende Rolle spielte der Artikel Kaffee, für welchen sich im Laufe des Jahres eine schon während der letzten Monate 1870 begonnene Konjunktur in nicht erwartetem Umfange entwickelte. Es ist dies die Folge schlechter Ernteergebnisse der Periode 1870—71 in allen Produktionsländern bei gleichzeitiger Zunahme der Konsumtion. Der Preisaufschlag beträgt seit Beginn des Jahres 25 bis 40 pCt., je nach den verschiedenen Sorten. Der Artikel gab unter solchen Umständen den Händlern guten Nutzen, obwohl die hiesigen Preise nicht gleichen Schritt mit denen der großen Importmärkte hielten. Trotz der bedeutenden, die Vorjahre erheblich übersteigenden Einfuhr verblieb hier am Jahresschluß nur ein geringer Bestand.

Das Petroleumgeschäft hat die Erwartungen, die man zu hegen berechtigt war, durch seinen Verlauf nicht gerechtfertigt, insofern gerade während der Verbrauchszeit in den letzten Monaten des Jahres ein Preisrückgang sowohl in Amerika als an den Europäischen Märkten eintrat.

Es scheint, daß der Verbrauch sich bisher in einem solchen Grade entwickelt hat, daß er ein normaler geworden und nur noch mäßiger, allmählicher Zunahme fähig ist, welche der durch alle Hülfsmittel der Technik geförderten Produktion — dieselbe beläuft sich jetzt auf mehr als 17,000 Faß pro Tag — nicht gewachsen ist. Nicht nur alle Europäischen Seeplätze, sondern auch das Inland hatten sich in Erwartung eines lebhaften Geschäfts frühzeitig mit reichlichen Vorräthen versorgt, welchen der Absatz in den späteren Monaten des Jahres nicht genügend entsprach.

Die dadurch herbeigeführte flaue Stimmung erstreckte sich bis in alle Kanäle des Handels mit diesem Artikel. Die Preise an unserm Ort, die Anfangs des Jahres 7½ Thlr. standen und in den Sommermonaten sich auf 7 Thlr. stellten, erlitten bis zum Jahresschlusse eine Reduktion bis 6¾ Thlr. Das hiesige Geschäft war immerhin ein recht belangreiches, denn die Einfuhr gestaltete sich doppelt so hoch, wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Der Nutzen wurde selbstverständlich durch die Verluste an den Umsätzen der letzten Monate und auf den Bestand beeinträchtigt.

Wir behielten am Jahresschluß ein Lager von 20,000 Fässern, gegen 6500 Fässer ultimo 1870.

In Reis hatten wir einen recht starken Umsatz, da dies wohlfeile Lebensmittel mehr und mehr bei den Konsumenten Eingang findet. Die Preise blieben im Laufe des Jahres ohne bemerkenswerthe Veränderung.

Ueber den Salzhandel ist zu bemerken, daß sich auch hierbei ein größerer Bedarf geltend machte. Das importirte Quantum war um 30 bis 40 pCt. bedeutender, als in früheren Jahren. Preise unterlagen erheblichen Schwankungen. Der lange Winter 1870/71, der Zufuhren zurückhielt, gestattete den Inhabern der beschränkten Vorräthe, in den ersten Monaten des Jahres den Preis von 27½ Sgr. per Sack zu behaupten und hierauf lohnenden Nutzen zu erzielen. Mit dem Eintreffen neuer Zufuhren gingen Preise successive zurück und erreichten im August den niedrigsten Stand von 17 Sgr.; bei regerem Herbstgeschäft trat eine Besserung bis 18 Sgr. ein, womit das Jahr auch schloß.

Die Differenz in den Einfuhrziffern der Jahre 1870 und 1871 bei Branntwein und Syrup hat darin ihren Grund, daß im letzten Jahre Spiritus von Polen zur Spedition nach dem Auslande gar nicht einging und von Syrup (Melassen für Frankreich bestimmt) ebendaher nur ca. 9000 Ctr. gegen 52,000 Ctr. im Vorjahre.

Rhederei. Das verflossene Jahr ist für die gesammte Rhederei im Allgemeinen ziemlich günstig gewesen, wenngleich die zur hiesigen Rhederei gehörigen meist eisenfest gebauten Schiffe an den verhältnißmäßig hohen Frachten, welche auf langen Touren bewilligt wurden, nur geringen Antheil haben nehmen können.

Als besonders lohnend sind hervorzuheben die Retourfrachten von Asien und Australien für Reis- und Teakholztransporte. Weniger gewinnreich war der Verkehr mit der Westküste Amerikas, da die schlechte Getreideernte in Kalifornien Verladungen von dort auf ein Minimum reduzirte und auch die sonst viel Tonnage in Anspruch nehmenden Verschiffungen von Guano nur in beschränktem Maße stattfanden. Küstenfrachten in den Chinesischen Meeren waren mit geringen Unterbrechungen leblos. Ganz schlecht für Segelschiffe stellten sich die Frachten im Mittelmeere und Schwarzen Meere. Die Qualität des in Odessa angesammelten Getreides bedingte einen schnellen Transport, so daß die Hauptverladungen mit Dampfern stattfanden. Getreide- und Petroleumfrachten von den Vereinigten Staaten waren in der ersten Hälfte des Jahres meist flau, dagegen fand im August ein Aufschwung statt, der auch manchen Danziger Schiffen zu Nutze gekommen ist. Der starke Begehr nach Schiffen steigerte dort die Frachten für Getreide bis auf 9 Sh. per Quarter nach direkten Kontinentalhäfen in der Nordsee und auf 8 Sh. per 40 Gallons raffinirtes Petroleum nach Preußischen Häfen der Ostsee. Ein frühzeitiger Schluß der Kanäle, in welchen ungefähr 1 Million Bushel Getreide überwintern sollen, ließ die Zufuhren nach New-York, Philadelphia und Baltimore aufhören, so daß im Dezember Frachten von dort wegen Mangels an Exportwaare heruntergingen.

Bedeutende Verladungen von Eisenbahnschienen, alten und neuen, nach den Vereinigten Staaten sicherte den dorthin ausgehenden Schiffen eine annehmbare Hinfracht. In dem die hiesige Rhederei am meisten interessirenden Holzgeschäft konnten nur in wenigen Fällen Frachten erzielt werden, die über den gewöhnlichen Durchschnitt hinausgingen, doch wurden die Raten auch nicht derartig gedrückt, wie es in früheren Jahren vorzukommen pflegte. Von Quebek wurde etwas höhere Fracht als in den Jahren vorher bewilligt. Eine Anzahl unserer Schiffe fand mäßig lohnende Beschäftigung in Reisen mit Holz von Onega nach England zu den jetzt seit einer Reihe von Jahren konstanten Frachten von 65 Sh. nach London und Hull, 61 Sh. 6 Pce. nach Kohlenhäfen, 70 Sh. nach Liverpool, Alles per Standard Dielen. Von Schweden wurden fortwährend Schiffe gesucht, die Frachten variirten von Sundswall nach London zwischen 47 Sh. 6 Pce. bis 52 Sh. 6 Pce. per Standard Dielen. Für denselben Artikel stiegen Frachten im Spätherbst vom Finnischen Meerbusen bis auf 60 Sh. Hiesige Holzfrachten eröffneten per Load Balken zu 15 Sh. nach London, stiegen dann aber auf 14 Sh. 6 Pce. und 14 Sh., von welchem Satze sie sich erst im Oktober erholten, indem einige wenige Schiffe nach London zu 15 Sh. 6 Pce. und 16 Sh. verfrachtet wurden. Nach Hull gab man gewöhnlich 1 Sh. 1 Pce., nach Grimsby 1 Sh. 6 Pce. weniger als nach London. Frachten nach Kohlenhäfen der Ostseeküste, zu 11 Sh. einsetzend, schlossen im Oktober zu 12 Sh. und 12 Sh. 6 Pce. Liverpool ist zu notiren mit 15 à 17 Sh., von dort waren die Retourfrachten mit Salz hierher bei lebhafter Nachfrage nach Schiffen meist lohnend, man gab 7 Sh. 6 Pce. à 11 Sh. per Tonne. Seit einer Reihe von Jahren macht sich eine allmähliche Steigerung der Kohlenfrachten nach der Ostsee, besonders nach Danzig bemerkbar. 7 Pfd. Sterl. 10 Sh. à 9 Pfd. Sterl. wurden von Häfen der Ostküste Englands und Schottlands bewilligt. Nach Frankreich fanden Verladungen von Holz von hier aus nur in beschränktem Maße

Digitized by Google

statt; die Frachten stellten sich im Vergleich zu denjenigen nach England höher. Man gab nach Havre für Fichten- und Eichenholz 52½ Frks. und 15 pCt., nach Paimboeuf 50 Frks. und 15 pCt. per Last von 80 Kubikfuß. Eine willkommene Einnahme wurde der Rhederei durch den aus Reichsmitteln gewährten Ersatz für Unterhalt und Heuer der Mannschaften von solchen Schiffen, welche während des Krieges in außerdeutschen Häfen still gelegen hatten, zugeführt. Durch den mit jedem Jahre mächtig steigenden Dampferverkehr, welcher fast das ganze Getreidefrachtengeschäft der Ostsee und einen großen Theil unsers Imports in die Hände von vorzugsweise Englischen Dampfschiffkompagnien gebracht hat, sind die hiesigen Rheder veranlaßt worden, sich ebenfalls mehr der Dampferbranche zuzuwenden.

Demnach ist die Linie, welche von zwei hiesigen Dampfschiffen zwischen Danzig und London unterhalten wird, um eins vermehrt worden und die Danziger Schifffahrts-Aktiengesellschaft hat den Bau von zwei größeren Dampfern in Glasgow kontrahirt. Die Danziger Rhederei bestand am Schlusse des Jahre 1871 aus

115 Segelschiffen } 35,099 Normallasten enthaltend,
13 Dampfschiffen }

gegen

122 Segelschiffe } 37,727 Normallasten enthaltend
13 Dampfschiffe }

ultimo 1870.

Im Laufe des Jahres 1871 sind

verloren gegangen..... 5 Segelschiffe,
aufgebracht und als Prisen verkauft... 3 „
wogegen..... 1 Segelschiff neugebaut

worden ist.

Schiffbau. Im verflossenen Jahre ist hier nur hölzernes Schiff von Stapel gelassen. Dagegen hatten unsere Schiffsbaumeister vollauf Bestellungen auf Eisenarbeiten.

Für die Kettenschifffahrt auf der Newa sind eine Anzahl eiserner Böte in Arbeit, 3 Torpedofahrzeuge wurden für die Kaiserliche Marine gefertigt.

Danzig, 5. März. Wir hatten während des verflossenen Monats vorherrschend leichten Frost, der hin und wieder mit milder Witterung wechselte. Die Wasserstraße nach dem Hafen blieb noch durch Eis geschlossen.

Im Getreidegeschäft trat keine Besserung ein; die geringen Zufuhren fanden schwerfällige Aufnahme zu gedrückten Preisen, da jeder Impuls vom Auslande fehlte.

Während des Monats Februar wurden an der hiesigen Börse umgesetzt:

4350	Ton.	Weizen	zu	62	bis 84	Thlrn.,
1100	„	Roggen	„	46	„ 54	„
250	„	Gerste	„	41	„ 49	„
50	„	Hafer.....	„	39	„ 42	„
200	„	Erbsen.....	„	39	„ 49	„

und am Schluß des Monats gezahlt:

für Weizen	70	—84	Thlr.
„ Roggen.....	49	—53	„
„ Gerste	43	—49	„
„ Erbsen.....	42	—46	„
„ Hafer	41	—43	„

Die ultimo Februar hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf: 16,960 Ton. Weizen, 11,780 Ton. Roggen, 1000 Ton. Gerste, 830 Ton. Hafer, 920 Ton. Erbsen, 450 Ton. Rübsen und Raps, 10 Ton. Leinsaat, zusammen: 32,950 Ton. gegen 29,450 Ton. ult. Januar.

In Neufahrwasser sind während des verflossenen Monats eingelaufen: 8 Segelschiffe, 7 Dampfschiffe, zus. 15, dagegen ausgegangen: 2 Segelschiffe, 5 Dampfschiffe, zus. 7.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 4 Steinkohlen, 2 Eisen, 1 Salz, 4 diverse Güter, 4 Ballast, zus. 15; von den ausgegangenen: 5 Getreide, 1 Holz, 1 Ballast, zus. 7;

Die im Auslande anhaltende gute Frage für Holz hatte zur Folge, daß von der in diesem Jahre zu erwartenden Polnischen Holzabkunft, schon ein großer Theil an Ort und Stelle durch hiesige Händler angekauft worden ist.

Elberfeld, 29. Februar. Der ruhmvolle Abschluß des gewaltigen Kampfes, welcher noch im Anfang des vorigen Jahres die Welt in Spannung hielt, die aus ihm emporblühende Einigung des gesammten Deutschlands und das Vertrauen auf die Dauer und Sicherheit geordneter staatlicher Verhältnisse, haben den Gewerbefleiß und den Handel zu einem Aufschwung geführt, ihnen eine Blüthe verliehen, wie sie seit langer Zeit nicht mehr gekannt waren. In allen Zweigen unserer Industrie zeigte sich lebhafte und andauernde Nachfrage und während die Fabrikation alle Kräfte anzuspannen hatte, um dem Bedarf zu entsprechen, war der Handel in Rohstoffen nicht minder lebhaft bewegt.

Der Rückblick auf das geschäftliche Treiben des abgelaufenen Jahres und auf die Erfolge der industriellen und kommerziellen Thätigkeit kann daher nur mit hoher Befriedigung erfüllen.

In der Fabrikation von Seiden- und Halbseiden-Waaren konnte dem lebhaften Bedarf, welcher in den hauptsächlichsten Artikeln von Anfang des Jahres an sich zeigte, mit den vorhandenen Kräften nicht genügt werden, woraus eine erhebliche Steigerung der Arbeitslöhne folgte. Die erhöhte Frage wurde zum Theil mit dadurch veranlaßt, daß Lyon bis zur Beendigung der anarchischen Zustände Frankreichs verhindert wurde, in gewohnter Weise sich an den Geschäften zu betheiligen. Erst gegen Ende des Jahres scheint dort die Produktion wieder zu vollem Aufschwung gelangt zu sein. Die Deutsche Industrie hat in dieser Zeit immerhin Gelegenheit gehabt, den Fuß auf manche Gebiete zu setzen, die früher Frankreich zufielen, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sie die neugewonnenen Positionen zu behaupten wissen werde.

Für Zanella und ähnliche Stoffe begann das Jahr mit bedeutenden Lagern und kleinen Preisen. Der Fabrikation kamen damals die billigen Rohstoffpreise zu Statten. Nach dem Friedensschlusse entwickelte sich bei steigenden Rohstoffpreisen eine so bedeutende Nachfrage, daß nicht allein die Läger bald geräumt wurden, sondern bei Beginn des Winters die Fabrikanten auf Monate lang voraus mit Aufträgen versehen waren. Eine rasche Steigerung der Wollen- und Kammgarne, und die Vermuthung, daß diese weitere Fortschritte machen würde, gaben zunächst Veranlassung zu ausgedehnten Bestellungen, und dürften die sehr hohen Rohstoffpreise den Nutzen bei älteren Kontrakten wohl beeinträchtigen, auch die Nachfrage etwas beschränken. Für die von wollenem Streichgarn gefertigten, oder mit Streichgarn gemischten Waaren entwickelte sich das Geschäft ebenfalls in befriedigender und lohnender Weise. In einzelnen Artikeln war der Bedarf in Folge des strengen Winters und des starken Verbrauchs im Kriege sehr bedeutend, während andere Artikel sich wieder durch die Mode begünstigt sahen.

Die Fabrikation von Möbelstoffen erfreute sich eines großen Aufschwungs und konnte die Anforderungen der in- und ausländischen Kundschaft wegen unzureichender Arbeitskräfte nur zum Theil befriedigen. Die Plüschweberei sucht sich die fehlenden Arbeitskräfte in weit entfernt gelegenen Ortschaften auf und schon hat dieser Arbeitszweig in den Leinwebereibezirken Westphalens eine nicht unbedeutende Zahl von Webern für die hiesige Gegend in lohnenderer Weise als bis dahin beschäftigt.

Die Türkisch-Rothgarnfärberei entfaltete einen regelmäßigen Betrieb, wurde indessen einigermaßen durch die stete Steigerung aller für sie erforderlichen Rohstoffe beeinträchtigt.

Die Darstellung des künstlichen Alizarins aus Anthracen machte bedeutende Fortschritte und wenn auch vorläufig der hohe Preis desselben

Digitized by Google

eine ausgedehnte Verwendung für Rothgarnfärberei noch nicht begünstigt, so wird dasselbe doch vielfach in der Kattundruckerei für Zwecke benutzt, die mit Krapp-Präparaten gar nicht oder schwierig zu erreichen sind.

Im Uebrigen entwickelt sich die Anthracen-Produktion sehr schnell und es kann mit ziemlicher Gewißheit erwartet werden, daß das künstliche Alizarin früher oder später den Krapp verdrängen wird.

Die Anilinfarbenfabriken waren während des ganzen Jahres gut beschäftigt. Der Ausfall der Französischen Konkurrenz, in Folge des Krieges, gestattete durch Vermehrung der Nachfrage gute Preise zu erzielen. Der Begehr erhält sich fortwährend gut und läßt auch für die nächste Zeit einen schwunghaften Betrieb in Aussicht.

In der Knopffabrikation zeigte sich für Knöpfe aus gewebten Stoffen ein sehr flotter Absatz, dagegen waren die Damenknopffabriken zeitweise nicht vollauf beschäftigt, da die sonst ziemlich bedeutenden Ordres aus Nordamerika fast ganz ausblieben. Das Exportgeschäft dorthin leidet von Jahr zu Jahr mehr durch den zu hohen Zoll.

Eines sehr befriedigenden Ganges erfreuten sich die Geschäfte der Maschinen- und der Tuchfabriken, ebenso waren die Geschäfte in Remscheider Eisenwaaren sehr lebhaft.

Der Verlauf des Getreidegeschäfts war im Allgemeinen ein ruhiger und durch die Stabilität der Preise der hauptsächlichsten Cerealien ausgezeichnet. Schon bei Beginn des Jahres hatten die Preise für Roggen und Weizen eine Höhe erreicht, die fernere erhebliche Steigerung kaum erwarten ließ. Dennoch blieb die Spekulation an den Hauptgetreideplätzen Rheinlands, Belgiens und Hollands in der Hoffnung rege, daß die baldigst erwartete Kapitulation von Paris und der demnächst zu hoffende Friedensschluß ein lebhaftes Getreidegeschäft nach Frankreich herbeiführen und dadurch eine Steigerung der Preise veranlassen würden.

Die dem Friedensschlusse folgenden Wirren in Frankreich und das dadurch erzeugte Mißtrauen ließen das Geschäft aber nicht zu der erwarteten Ausdehnung kommen, und die in nächster Nähe angehäuften großen Vorräthe konnten nicht verfehlen, auch auf das Geschäft in unserer Gegend insofern zurückzuwirken, als sie die Kauflust verminderten, die erst wieder im Mai durch billigere Notirungen belebt wurde.

Ende August bewirkten ungünstige Berichte über die Ernten aus verschiedenen Ländern ein Haussebewegung an den tonangebenden Plätzen, die auch hier einen lebhaften Handel zu steigenden Preisen hervorrief, und bis zum November die Preise um 10 pCt. für Roggen und 20 pCt. für Weizen in die Höhe trieb.

Von da ab trat wieder eine größere Ruhe ein und bis zum Schluß des Jahres büßte Weizen wieder 5 pCt. ein, während Roggen, wenn auch mit Mühe, seinen Standpunkt behauptete.

Köln, 5. März. Die Geschäfts- und Handelsverhältnisse unseres Verwaltungsbezirks waren im abgelaufenen Monat Februar ganz befriedigend. In den Tuch-, Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabriken herrscht große Thätigkeit, nur einigermaßen beschränkt durch die Preisaufschläge der Rohstoffe, namentlich der Wolle. Die chemischen Fabriken erweitern ihren Betrieb und machen fast durchgehends glänzende Geschäfte.

Die Bauthätigkeit wird durch die hohen Lohnsätze der Arbeiter und die außerordentlich gestiegenen Preise der Rohmaterialien, als Holz und Steine, sehr beeinflußt. Der Preis für hartgebrannte Ziegelsteine, in früheren Jahren 6½ bis 7 Thaler, ist bis auf 11 Thaler gestiegen.

Im Waarenhandel ist es sehr leblos, dagegen war das Effektengeschäft außerordentlich lebhaft und in Folge dessen auch der Geldverkehr ziemlich rege.

Es haben sich hier zwei große Aktienbierbrauereien etablirt, und ist die dritte Aktienbrauerei in Bildung begriffen. Zur Belebung des Produktengeschäfts ist eine Kommandit-Gesellschaft hier, welche von der Berliner Produkten- und Handelsbank vorläufig mit 100,000 Thlr. subventionirt ist, ins Leben getreten. Es macht sich der Mangel an geeigneten Lagerräumen zur Aufspeicherung von Frucht und anderen Produkten sehr fühlbar, aber so lange nicht die Entfestigung der Stadt oder doch wenigstens die Erweiterung derselben beschlossen ist, wird es auch an dem dazu nöthigen Platz fehlen. Die Erweiterung der Stadt wird aber auch immer wünschenswerther und dringender, sowohl in Bezug auf die Gesundheit der Bewohner, als auch wegen der immer mehr steigenden und kaum noch zu erschwingenden Miethspreise.

Im Getreidegeschäft und Oelhandel machte sich eine weichende Tendenz bemerkbar, namentlich sind die Preise für Termingeschäfte sehr heruntergegangen. Die Zufuhren von Getreide vom Lande waren ziemlich beträchtlich, auch kamen größere Zufuhren von Weizen und Roggen über Holland hier an. Die vorhandenen Speicherräume in unserer Stadt sind sämmtlich überfüllt.

Die Preise werden gegenwärtig notirt:

Roggen, effektiv 5 Thlr. bis 6 Thlr. 20 Sgr., pro März 5 Thlr.

Weizen, effektiv 7 Thlr. 15 Sgr. bis 8 Thlr. 15 Sgr., pro März 7 Thlr. 15 Sgr. pro 200 Pfund.

Die erhebliche Preisdifferenz von Roggen von 5 Thlr. bis 6 Thlr. 20 Sgr. und von Weizen von 7 Thlr. 15 Sgr. bis 8 Thlr. 15 Sgr. hat nur Bezug auf die Qualität der Waare, denn während Primaqualität immer sehr gesucht ist, bleibt geringe Qualität fast unverkäuflich.

Die Preise für Rüböl sind wegen mangelnder Nachfrage sehr gewichen und werden notirt:

Rüböl effektiv 13 Thlr. 18 Sgr., pro Mai 13 Thlr. 18 Sgr. pro 100 Pfund.

Leith, 19. Januar. Die Uebersicht der im Laufe des Jahres 1871 in Leith eingelaufenen Schiffe weist folgende Ziffern nach:

Nationalität:	Schiffe:	Kommerzlasten:
Großbritannien	2847	243,209
Schweden und Norwegen	222	19,617
Deutschland	220	17,103
Dänemark	190	5,738
Holland	36	2,019
Frankreich	31	2,289
Italien	24	5,969
Rußland	14	1,837
Oesterreich	11	2,937
Nordamerika	7	2,704
Belgien	4	395
	3606	303,817

Von den 220 Deutschen Schiffen kamen aus Deutschen Häfen 119 und aus fremden 101 Schiffe. Nach Deutschen Häfen gingen 188 und nach fremden 30 Deutsche Schiffe ab.

Geste, 4. Februar. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 67 Deutsche Schiffe. Der Import bestand in Folgendem: Baumwolle 959 Pfd., Spiritus 13,037 Tonnen, gesalzene Heringe 42,567 Kub.-Fuß, Speck 5893 Ctr., Häute 127 Ctr., Kaffee 317,064 Pfd., Fleisch 1146 Ctr., Maschinen im Werthe von 48,864 Thlrn., Papier 5488 Pfd., Salz 183,300 Ctr., Syrup 876,975 Pfd., raffinirter Zucker 909,398 Pfd., Rohzucker 12,666 Pfd., Roggen 51,713 Kub.-Fuß, Weißmehl 22,472 Ctr., Roggenmehl 61,070 Ctr., Wolle 17,461 Pfd., Steinkohlen 1,377,313 Kub.-Fuß, Tabak 191,251 Pfd., Wein 292,009 Pfd.

Davon wurden durch Deutsche Schiffe eingeführt: Steinkohlen 157,907 Kub.-Fuß, raffinirter Zucker 229,141 Pfd., Ziegelsteine 5,400 Stück, Maschinen im Werthe von 4,500 Thlrn.

Exportirt wurde: Gußeisen 58,656 Ctr., Stangeneisen 627,269 Ctr.,

Digitized by Google

plattirtes Eisen 25,667 Ctr., Kupfer 9,431 Ctr., Stahl 28,698 Ctr., Balken 54,285 Kub.-Fuß., Dielen und Bretter 13,235,306 Kub.-Fuß.

Davon wurde in Deutschen Schiffen verladen: Gußeisen 2160 Ctr., plattirtes Eisen 2940 Ctr., Balken 5400 Kub.-Fuß, Dielen und Bretter 1,288,500 Kub.-Fuß.

Der Total-Export von Dielen und Brettern im Jahre 1871 überstieg den des Vorjahres um 3,206,306 Kub.-Fuß. Die Stadt Gefle ist nach der im Jahre 1869 stattgehabten Feuersbrunst beinahe völlig neu erbaut und die Einwohnerzahl hat sich um ca. 2000 seit 1870 vermehrt.

Von neuen Fabrikanlagen sind im Laufe des Jahres 1871 eine großartige Bierbrauerei und eine Holzpapierfabrik neu entstanden. Sechs neue Segelschiffe sind hier erbaut worden und hat sich die schon ehedem recht bedeutende Dampfschiffsflottille um sechs neue Dampfer vermehrt.

Für Holz echter Qualität sind schon bedeutende Lieferungskontrakte zu 12 bis 16 pCt. höheren Preisen, als im vergangenen Jahre, abgeschlossen worden.

Für Anlegung einer Eisenbahn von hier nach Upsala und von dort in Verbindung mit Stockholm hat sich eine Aktiengesellschaft konstituirt, und allem Vermuthen nach kommt diese Bahn bald zur Ausführung.

An Geld fand ein reichlicher Zugang statt und diskontirten unsere Bankinstitute zu 4½ à 5 pCt.

Westerwik, 16. Februar. Aus dem Hafen von Westerwik und den angrenzenden Plätzen sind 241 Schiffe nach ausländischen Orten ausklarirt worden, darunter 110 nach Häfen außerhalb der Ostsee, — 19 von diesen Schiffen führten die Deutsche Flagge, 220 Schiffe gingen mit Ladung und 21 in Ballast ab.

Die Exportartikel bestanden hauptsächlich in Holzwaaren und Eisen. Es befanden sich darunter Bretter und Dielen 52,681 Zwölfter, Eisen 82,191 Centner, Ackergeräthe, Maschinen und Eisenwaaren im Werthe von 55,760 Rdr., Roggen 28,348 Kubikfuß, Hafer 394,833 Kubikfuß und Zündhölzer 151,600 Pfund, sämmtliche Artikel wurden zu einem Werthe von 1,828,140 Rdr. taxirt.

Importartikel waren hauptsächlich Kolonial- und Manufakturwaaren, Salz, Heringe und Steinkohlen, zusammen einen Werth von 733,410 Rdr. ausmachend.

Horsens, 8. Februar. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 18 Deutsche Schiffe.

Helsingborg, 20. Februar. Der Hafen von Helsingborg wurde in 1871 von 20 Deutschen Schiffen besucht.

Falmouth, 2. Februar. Die Liste der in 1871 hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 419 Schiffen nach.

Onega, 1872. Der hiesige Hafen wurde im vergangenen Jahre von 12 Deutschen Schiffen besucht, welche sämmtlich in Ballast ankamen und Dielen ausführten. Den allgemeinen Export von Onega im Jahre 1871 ergiebt folgende Uebersicht:

1	Schiff	nach	Ayr	112	Stück Dielen,
1	„	„	Poole.....	85	„ „
1	„	„	Grimsby ...	233	„ „
7	„	„	Bristol.....	1,861	„ „
9	„	„	Hull.....	2.233	„ „
7	„	„	London	2,120	„ „
13	„	„	Liverpool ...	2,990	„ „
4	„	„	Hartlepool ..	719	„ „
1	„	„	Leith	168	„ „
1	„	„	Cardiff.....	170	„ „
2	„	„	Marseille ...	381	„ „
1	„	„	Bordeaux ...	127	„ „
48	Schiffe			11,199	Stück Dielen.

36 Küstenfahrer nach Norwegen mit 58,700 Stück Bretter, 850 Pud Roggenmehl und 3679 Tschetwert Kartoffeln.

Calmar, Ende 1871. Der hiesige Platz treibt einen sehr lebhaften Handel mit Holzwaaren, Getreide ꝛc. und hat der Export hauptsächlich aus folgenden Artikeln bestanden:

Getreide:	Hafer.....	187,043	Kubikfuß,
	Gerste.....	69,536	„
	Roggen	65,455	„
Theer.....		7,852	Centner,
Holzwaaren:	Balken und Sparren.....	485,847	Kubikfuß,
	Planken und Bretter	1,071,270	„

Importirt werden alle Sorten Kolonialwaaren.

Nach dem Auslande sind im Jahre 1871 400 Schiffe gegangen, nämlich nach

Preußen (außer Schleswig-Holstein)	13
Hamburg	1
Lübeck.....	30
Mecklenburg	9
Schleswig-Holstein	88
Brasilien	3
Dänemark	168
Frankreich	7
Norwegen.....	15
Portugal	3
Spanien	1
Großbritannien	62
	400

Die Anzahl der im Hafen verkehrenden Deutschen Schiffe betrug 9 und ist unsere Stadt von Deutschen Handlungsreisenden in diesem Jahre sehr besucht gewesen.

25 Dampfschiffe verkehrten in 1871 im Hafen von Calmar. Zum Platze selbst gehören 41 Segel- und 4 Dampfschiffe.

Die Anzahl der Einwohner beträgt gegenwärtig 9705 Seelen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 137, 138, 139 und 140 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Bestellungen und Zusendungen an die Redaktion wolle man zunächst oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder beiden Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lowie in London, 2 St. Anne's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 12. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **22. März 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: Spanien: Verhaltungsvorschriften für Importverkehr mit den Häfen der Inseln Cuba und Portorico vom 1. Juli 1859, mit Abänderungen vom 9. Juni 1870. S. 353. — Verordnung, betreffend Aufhebung der Ballastabgabe in Spanien vom 9. Februar. 355. — **Costarica:** Eingangsabgabe von Schußwaffen und Munition. 356.

Statistik: Deutsches Reich: Bremen: Schiffsverkehr auf der Oberweser in 1871. 356. — **Hamburg:** Hamburgs Handel im Jahre 1871 (Fortsetzung). 363. — **Niederlande:** Uebersicht der in den Jahren 1831 bis 1871 ein- und ausklarirten Seeschiffe. 369. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Akyab für 1871. 370. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats zu Archangel für 1871. 370. — Jahresbericht des Konsulats zu Reval für 1871. 372. — **Spanien:** Bericht des Konsulats zu Malaga für das Jahr 1871. 374. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Chicago für 1871. 376. — Jahresbericht des Konsulats zu Milwaukee für 1871. 378.

Mittheilungen: Kottbus 381. Landsberg a. W. 381. Bromberg 382. Magdeburg 382. Münster 383. Söderhamn 383. Laurvig 383. Carlshamn 384. Christiania 384. Nyköping 384. Kragerö 385. Fridericia 385. Aalborg 386. Sunderland 386. Sundswall 387. Bradford 387. Wibby 388.

Gesetzgebung.

Spanien.

Verhaltungsvorschriften für den Importverkehr mit den Häfen der Inseln Cuba und Portorico vom 1. Juli 1859, mit Abänderungen vom 9. Juni 1870.

(Annales du commerce extérieur No. 1870.)

I. Die Führer von Schiffen, welche von fremden Häfen nach denjenigen von Cuba und Portorico expedirt worden sind, haben dem Spanischen Konsul oder Vice-Konsul ein Manifest in duplo und ohne Raturen zu überreichen, welches enthält:

1) Ort, Flagge und Namen des Schiffes, sowie seinen genauen Tonnengehalt in Spanischem Maaß. Von jedem Schiffe ist bei seiner ersten Reise nach den gedachten Inseln die Tonnenzahl anzugeben, zu welcher es bei seiner Erbauung vermessen ist, auch wenn dieselbe nicht in Spanischen Tonnen ausgedrückt ist; bei den folgenden Reisen sind die Schiffsführer gehalten, das bei der ersten Ankunft auf Anordnung der Zollbehörde für die Erhebung der Tonnengelder aufgenommene Vermessungs-Certifikat vorzulegen;
2) den Namen des Kapitains oder Schiffsherrn;
3) den oder die Herkunftshäfen;
4) die Namen der Versender und Eigenthümer oder Konsignatäre, an welche die Ladung adressirt ist;
5) die Ballen, Fässer, Tonnen, Kisten und andere Kolli, sowie ihre Zeichen und Nummern nach Zahlen angegeben, und die Quantitäten jeder Art der Kolli in Worten ausgeschrieben;
6) die Art der Waaren oder des Inhalts der Kolli und ihr Bruttogewicht;
7) die Angabe der zur Niederlage oder zur Durchfuhr bestimmten Waaren;
8) endlich die am Schlusse des Dokuments niedergelegte Erklärung, daß das Schiff weitere Waaren nicht enthält.

II. Wenn die Ladung ganz oder theilweis aus Eisen in Stäben oder Blech, Metallen in Blöcken oder Stangen, Holz, Rauchfleisch, Salz, Kakao oder anderen unzusammenhängenden (en vrac) Artikeln besteht, so sind diese Artikel nach ihrem Dezimalgewicht oder Maaß, je nach ihrer Gattung auf dem Duplikat des obengedachten Manifestes zu deklariren.

III. Die Manifeste sind vom Spanischen Konsul oder Vice-Konsul zu attestiren und hat derselbe das eine Exemplar dem Befehlshaber des Schiffes einzuhändigen; das zweite von ihm zurückbehaltene Exemplar hat er sofort dem Intendanten der Insel, nach

Digitized by Google

welcher das Schiff expedirt ist, behufs Kontrole bei der Verifikation der Ladung durch das Zollamt des Orts, zu senden.

IV. Bei Beendigung der Reise hat der Kapitain in dem in seinem Verwahrsam verbleibenden Manifest folgende Eintragungen vorzunehmen:

1) die im Manifest nicht verzeichneten, der Schiffsmannschaft gehörigen Waaren bis auf Höhe von 200 Escudos für jeden Einzelnen;
2) die Ueberschüsse der Schiffsprovision;
3) das Kriegsmaterial und die Reservestücke, sowie die für den Bedarf des Schiffes eingenommenen Kohlenmengen, wenn es ein Dampfschiff ist.

V. Der gedachte Kapitain hat bei seiner Ankunft im Bestimmungshafen dem Ober-Zollbeamten oder dem Chef des Zollwachtdienstes bei der sanitätlichen Visitation das vom Konsul attestirte Manifest und die allgemeine Deklaration seiner Ladung einzuhändigen.

VI. Wenn ein Schiff in Ballast abgeht, hat der Kapitain dem Konsul oder Vice-Konsul eine Deklaration über dieses Faktum in duplo einzureichen und es wird ebenso verfahren, wie bei dem Manifest, d. h. der Konsul attestirt beide Dokumente und übergiebt eines dem Kapitain, indem er das andere zur Absendung an den Intendanten der Insel, nach welcher das Schiff geht, zurückbehält.

VII. Jeder Kapitain oder Supercargo, der kein Manifest oder keine Deklaration über seine Abfahrt in Ballast hinterlegt, verfällt sofort bei der Visitation des Schiffes, welche stattfindet, sobald dasselbe in dem Bestimmungshafen vor Anker geht, wegen Mangels dieses Dokuments in eine Strafe von 400 Escudos. Wenn das gedachte Dokument das Visa oder die Bescheinigung des Konsuls nicht enthält, so wird die Vernachlässigung dieser Förmlichkeit mit einer Strafe von 200 Escudos belegt, und wenn es die in Art. 1 vorgeschriebenen Angaben nicht enthält, beträgt die Strafe 50 Escudos.

Ueberdies verfällt der Kapitain oder Supercargo, welcher auf Verlangen des Chefs des Zollwachtdienstes oder seines Stellvertreters bei der Visitation das Manifest oder die Deklaration über die Ladung nicht vorlegt, in eine Strafe von 1000 Escudos, außer wenn Seeunfälle ihn zu einem schleunigen Einlauf in den Hafen gezwungen haben, welche Thatsache durch eine summarische Untersuchung festzustellen ist.

VIII. In dem Falle, wo Rasuren oder Abänderungen in den fraglichen Dokumenten wahrgenommen werden, haben die Kapitaine oder Schiffsherren sich wegen des Vergehens der Fälschung vor dem zuständigen Gerichtshof zu verantworten. Die gleiche Verantwortlichkeit liegt denjenigen ob, welche in Ballast oder mit Ladung einlaufen.

IX. Die Vorlegung des Manifestes muß in allen Häfen, Buchten und Ankerplätzen der Insel erfolgen, welche die Schiffe, selbst im Falle des gezwungenen Anlaufs, berühren, und haben die Zollamts-Administratoren eine Abschrift davon zu nehmen und das Original dem Kapitain behufs Abgabe im Bestimmungshafen zurückzugeben.

X. Die Fahrzeuge des Zollwachtdienstes können dem Kapitain oder Schiffsherrn das Manifest in einem Umkreise von 23 Kilometern vom Bestimmungshafen abfordern.

XI. Die gedachten Kapitaine sind gehalten, dem Spanischen Konsul oder Vice-Konsul des Abfahrtshafens eine Uebersicht des ungefähren Werths ihrer Ladung zu überreichen, damit dieselbe als Anhalt für die Handelsstatistik, deren Aufstellung diesen Beamten anvertraut ist, dienen kann.

XII. Kapitaine, welche die Menge der Spanischen Tonnen, die das Schiff mißt, nicht genau angeben, haben die durch die Vermessung verursachten Kosten zu tragen, sobald sich dabei ein Ueberschuß von 10 pCt. ergiebt.

XIII. Kapitaine, welche durch schlechtes Wetter oder irgend ein anderes zufälliges Ereigniß gezwungen werden, einen Theil ihrer Ladung ins Meer zu werfen, haben dies ins Manifest aufzunehmen und dabei die Mengen, Kolli und Arten der betr. Güter, jedoch im Allgemeinen, anzugeben. Sie haben dem Zollamt davon Anzeige zu machen und zum Belege ihrer Aussagen das Schiffsjournal vorzulegen.

XIV. Das Gepäck der Reisenden muß im Magazin des Zollamts zur Besichtigung vorgelegt werden; finden sich dabei Handelsartikel in einem Werthe von 200 Escudos, haben die Interessenten auf Grund eines in der Zollamts-Verwaltung zu überreichenden detaillirten Verzeichnisses den tarifmäßigen Zoll zu entrichten. Wenn der Werth dieser Gegenstände über 200, aber unter 400 Escudos beträgt, haben sie den doppelten Zollbetrag zu entrichten; übersteigt er 400 Escudos, so werden sie konfiszirt, sofern nicht in beiden Fällen die Interessenten zuvor ein Verzeichniß der gedachten Gegenstände vorgelegt haben, in welchem Falle sie nur der Entrichtung der tarifmäßigen Konsumtionszölle unterworfen sind.

XV. Durchaus verboten ist jede Ueberfracht, jeder Zusatz und jede Abänderung im Manifest oder den Deklarationen. Abweichungen, welche unter diesen Dokumenten konstatirt werden, sind nach den geltenden Vorschriften zu strafen.

XVI. Wenn Ladungen von einem Hafen kommen, wo weder ein Konsul noch ein Vice-Konsul residirt, und der Sitz eines dieser Beamten sich in einer Entfernung von über 30 Kilometer vom Ladungsplatze befindet, können die Kapitaine oder Supercargos von der Formalität der Manifeste dispensirt werden; um dieser

Digitized by Google

Vergünstigung theilhaftig werden zu können, müssen die Ladungen jedoch gleichartig sein und insgesammt aus einem der nachstehenden Artikel bestehen:

Leder, Holz, Faßdauben, Färbeholz, Steinkohlen oder Rindshörner, und zwar unter den Bedingungen, daß diese Artikel von dem Lande des ursprünglichen Abganges des Schiffs kommen, daß die Fahrt eine direkte ist und daß die Zollentrichtung für die Gesammtheit der Waaren erfolgt.

XVII. Alle im Manifest oder der Deklaration nicht angegebenen Kolli sind der Konfiskation unterworfen. Außerdem verfällt der Kapitain in eine ihrem Werthe entsprechende Strafe, wenn der auf die in dem Kolli befindliche Waare fallende Zollbetrag 800 Escudos nicht übersteigt; geht er über diesen Betrag hinaus, und gehören die Waaren dem Eigner, Kapitain oder Supercargo des Schiffes, oder sind sie an denselben konsignirt, fällt die Strafe weg und das Schiff wird statt dessen mit der Heuer und allem Zubehör konfiszirt.

XVIII. Wenn nach der Entladung des Schiffes ein oder mehrere im Manifest enthaltene Kolli fehlen, ohne daß zur rechten Zeit eine Faktura über den Inhalt präsentirt worden ist, so wird angenommen, daß der Kapitain oder Supercargo den Werth unterschlagen hat und verfällt derselbe in eine Strafe von 400 Escudos für jedes zu wenig vorgefundene Kollo.

XIX. Wenn der Eigenthümer oder Konsignatar eines vom Kapitain nicht deklarirten Artikels der Zollverwaltung innerhalb 48 Stunden die Faktura des gedachten Artikels vorlegt, so hat er keine Strafe verwirkt und die Waaren werden ihm ausgeliefert, der Kapitain oder Supercargo unterliegt in diesem Falle jedoch einer dem Gesammtwerth der verheimlichten Waaren entsprechenden Strafe.

XX. Kein Artikel darf ohne Erlaubniß des Administrators und ohne die Visitation des Chefs des Zollwachtdienstes ausgeladen werden. Die bloße Thatsache der Abladung von Gegenständen, selbst solchen, die einen geringen Werth haben, oder zollfrei sind, unterwirft den Kapitain oder Supercargo einer Strafe von 2000 Escudos. Ueberdies werden alle diese Waaren mitsammt des dieselben transportirenden Bootes oder Lichters konfiszirt, sofern die auf die gedachten Waaren fallenden Zollbeträge 400 Escudos nicht übersteigen; andernfalls fällt die Strafe weg und unterliegt das Schiff selbst der Konfiskation.

XXI. Die Waaren in irgend einer Menge dürfen ferner nicht in das Innere einer Bucht ohne die vorgeschriebenen Formalitäten gebracht werden bei Verwirkung der gesetzlichen Strafen für den Kapitain oder Supercargo.

XXII. Wenn eine Abladung von Waaren in größerer oder geringerer Menge in einem nicht geöffneten Hafen stattgefunden hat, wird das dieselben führende Schiff mit allem Zubehör konfiszirt.

XXIII. Wenn die Visitation der Bucht, welche der Ablieferung des Schifffahrtspatentes vorhergehen muß, einen Ueberschuß der Ladung ergiebt, so wird derselbe konfiszirt und der Kapitain mit einer dem Werthe dieses Ueberschusses entsprechenden Geldstrafe belegt.

XXIV. Boden- und Industrieprodukte jeder Art, welche man fraudulöser Weise zu laden versucht, sind Gegenstand der Konfiskation und der im vorhergehenden Artikel gedachten Strafen.

XXV. Wenn die Kapitaine oder Supercargos den Betrag und die Kosten ihrer Strafen nicht zahlen können, so haften ihre Schiffe hierfür, wofern nicht ihre Konsignatäre die Zahlung freiwillig anbieten.

XXVI. Zur Uebertragung und Auslieferung eines Manifestes wird nicht eher geschritten, als bis der Kapitain oder Supercargo dem Zollamt sein reines Gesundheitspatent vorgelegt hat.

Verordnung, betreffend Aufhebung der Ballastabgabe in Spanischen Häfen vom 9. Februar.

(London Gazette vom 8. März.)

Nach einem Bericht der Britischen Gesandtschaft zu Madrid hat die Spanische Regierung durch eine Königliche Verordnung vom 9. Februar d. J. die Munizipaltaxe von 8 Realen für die Tonne des vom Ufer entnommenen Ballastes, welche zu Villanueva und Gelton erhoben wurde, aufgehoben und bestimmt, daß diese Anordnung für alle übrigen Spanischen Häfen gleiche Gültigkeit haben soll.

Costarica.

Eingangsabgabe von Schußwaffen und Munition.

(London Gaz. vom 5. März.)

Nach einem Bericht des Britischen Konsuls zu San José hat die Regierung von Costarica unterm 3. Januar d. J. ein Dekret erlassen, welches die Eingangsabgabe von Schußwaffen auf 5 Doll. per Pfund und von der hierzu gehörigen Munition auf 1 Doll. 50 Cts. per Pfund festsetzt.

Digitized by Google

Statistik.

Deutsches Reich.

Bremen.

Schiffsverkehr auf der Oberweser in 1871 [1]).

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Anzahl der Schiffe und Flöße.	Zu Bremen angekommen	Beladen und leer.			Weserufer-Staaten, wohin die Schiffe gehören:			
		Schiffe und Flöße.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Bremen.
	von:							
1308	Preußen:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	60	1,800	480	.	.	.	60
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	585	31,647	2128	498	65	.	22
	leer	103	6,476	292	85	.	5	13
	Flöße	560	11,583	1140	560	.	.	.
77	Braunschweig:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	75	5,059	355	48	27	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Flöße	2	43	4	.	2	.	.
.	Lippe-Detmold:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Flöße	.	.	.	.	.	.	.
1385	Summa	1385	56,608	4399	1191	94	5	95
	oder							
					Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.			
	Beladene Schiffe	720	38,506	2863				
	Leere Schiffe	103	6,476	292				
	Flöße	562	11,626	1144	85,99	6,79	0,36	6,86
	Zusammen	1385	56,608	4399	Die angekommenen Schiffe vertheilen sich in:			
	außerdem				Dampfschiffe 60 von 1,800 Last mit 480 Mann,			
94	Dampf-Schleppschiffe	94 [2])	2,820	752	Segelschiffe 763 „ 43,182 „ „ 2775 „			
					Flöße..... 562 „ 11,626 „ „ 1144 „			
1479	Total	1479	59,428	5151				

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1871 I. S. 557.

[2]) Davon kommen auf Preußen 45, auf Bremen 49.

Digitized by Google

Anzahl der Schiffe.	Von Bremen abgegangen	Beladen und leer. Schiffe.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Weserufer-Staaten, wohin die Schiffe gehören: Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Bremen.
	nach:							
758	**Preußen:**							
	Dampfschiffe:							
	beladen	60	1,800	480	.	.	.	60
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	384	24,441	1393	346	16	3	19
	leer	314	15,309	1056	249	45	.	20
59	**Braunschweig:**							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	28	1,599	110	15	13	.	.
	leer	31	1,702	130	15	16	.	.
9	**Lippe-Detmold:**							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	2	142	6	1	.	1	.
	leer	7	444	21	5	1	1	.
826	Summa	826	45,437	3196	631	91	5	99
	oder				Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.			
	Beladene Schiffe	474	27,982	1989				
	Leere Schiffe	352	17,455	1207	76,30	11,2	0,60	11,00
	Zusammen	826	45,437	3196				
	außerdem				Unter den abgegangenen Schiffen waren:			
94	Dampf-Schleppschiffe	94 [1]	2,820	752	Dampfschiffe 60 von 1,800 Last mit 480 Mann, Segelschiffe 766 „ 43,637 „ „ 2716 „			
920	Total	920	48,257	3948				

[1]) Davon kommen auf Preußen 45, auf Bremen 49.

Digitized by Google

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1871.

(Nach dem Berichte der Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Haare.

Pferdehaare waren im Allgemeinen ohne wesentliche Unterbrechung gesucht, von langen Schweifhaaren wurden Sibirische höher bezahlt, während kurze Waare, namentlich im Sommer, als die Frage nach Krollhaaren, welche während des Krieges für die Lazarethe sehr gesucht waren, nachließ, etwas billiger erlassen werden mußten. Im Ganzen war das Geschäft durch die überspannten Preise in den Produktionsländern während der letzten Zeit sehr erschwert und steht ein Mißverhältniß zwischen dem Rohmaterial und dem Fabrikat zu erwarten, welches das Geschäft in dem Artikel, das in den letzten Jahren einen lebhaften Aufschwung genommen, beeinträchtigen muß. Die angekommenen Partien Südamerikanischer Pferdehaare, ca. 120,000 Pfd. gemischte und 51 Kisten Schweifhaare wurden im Allgemeinen schlank begeben. Gute Waare bleibt selbst zu hohen Preisen schlank verkäuflich.

Hanf.

In **Russischen** Hanfen war in dem verflossenen Jahre das Geschäft noch unbedeutender als im Vorjahr; es mangelte an Absatz nach auswärts, während die Konsumenten sich direkt von Rußland versorgten. Bei steigenden Russischen Kourse hob sich der Preis allmälig um ca. 10 pCt. und nur gegen Ende Oktober zeigte sich etwas lebhaftere Nachfrage für den Artikel.

Die Zufuhren betrugen:

	Für Händler: Ballen:	Für Reeper: Ballen:	Transito: Ballen:	Total: Ballen:
1867	873 Russ.,	1271 Russ.,	509 Russ.,	2653 Russ.,
	61 Manila,	25 Manila,		86 Manila,
				2729.
1868	1241 Russ.,	2037 Russ.,	494 Russ.,	3873 Russ.,
	180 Manila,	20 Manila,		200 Manila,
	90 Sisal,			90 Sisal,
				4163.
1869	918 Russ.,	1976 Russ.,	1772 Russ.,	4666 Russ.,
	200 Manila,			200 Manila,
				4866.
1870	259 Russ.,	980 Russ.,	806 Russ.,	2045 Russ.,
	114 Manila,			114 Manila,
	40 Sisal,			40 Sisal,
	148 Jute,		935 Jute,	1083 Jute,
				3282.
1871	250 Russ.,	1480 Russ.,	1479 Russ.,	3209 Russ.,
	288 Manila,			288 Manila,
	60 Sisal,			60 Sisal,
	68 Jute,		2206 Jute,	2074 Jute,
				5631.

Von **Manila-Hanf** ist auch in diesem Jahre nichts direkt gekommen, so daß die geringe Nachfrage von England gedeckt werden mußte. 50 Ballen, welche von Newyork eintrafen, waren von so geringer Qualität, daß dieselben nur mit nicht unerheblichem Verlust zu realisiren waren.

Für gewöhnliche gute Qualität schwankten die Preise zwischen 43 und 44, für weißen Quillot zwischen 54 und 56 Mk. Bco. pr. 100 Pfd.

Von **Jute**, nach Qualität zu 16 und 18 Mk. Bco. pr. 100 Pfd., erhielten wir 1435 Ballen, von denen 1367 Ballen transitirten.

Von **Mexikan. Fibre** wurden

1869..... 271 Ballen,
1870..... 756 „
1871..... 1291 „

zugeführt, von denen 165 Ballen zum Export bestimmt waren.

Durch einige größere direkte Zufuhren ward gegen Mitte des Jahres der Preis von 4½ Schill. auf 4¼ Schill. Bco. pr. Pfd., später auf 4 Schill. herabgedrückt und hob sich erst gegen Schluß der Schifffahrt auf 4½—4¾ Schill.

Harz.

Amerikanisches erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres bei ziemlich bedeutender Zufuhr eines starken Abzuges für den Konsum, umsomehr als im Inlande die Läger nur klein und der Verbrauch bedeutend war. In der letzten Hälfte des Jahres hob sich der Artikel sehr im Werth, insbesondere durch das Bekanntwerden geringerer Produktion, sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Frankreich, und trat in Folge dessen an allen Europäischen Märkten erhöhte Spekulationslust auf, unterstützt durch große Einkäufe der Konsumenten. Hierdurch stieg der Preis successive von 4 Mk. 2 Schill. auf 8 Mk. und schließt der Markt nach einer kurzen, vorübergehenden Flaue, in Folge günstig lautender Berichte, bei ziemlich reduzirtem Vorrath fest zu 7 Mk. 14 Schill. bis 8 Mk. Bco. pr. 100 Pfd.

Französisches nahm ebenfalls an der Steigerung Theil und wurde besonders in den helleren Sorten stark gehandelt, welche von Amerikanischem gänzlich mangelten. Der Preis war 7 Mk. bis 10 Mk. 8 Schill., zu welchem auch theilweise für das Ausland gekauft wurde. Heutige Notirung 9 Mk. 4 Schill. bis 11 Mk. Bco. pr. 100 Pfd.

	Amerikanisches	Französisches
Vorrath ultimo 1870...	5,671 Fässer,	201 Fässer,
Zufuhr.....	65,810 „	7,426 „
	71,481 Fässer,	7,627 Fässer,
Abzug	68,990 „	6,511 „
Lager ultimo 1871	2,491 Fässer,	1,116 Fässer.

Häute.

Das Geschäft in Europäischen **Rindhäuten** nahm im verflossenen Jahre einen befriedigenden koulanten Verlauf, bei einer anhaltenden Steigerung der Preise, welche sich in der letzten Hälfte des Jahres besonders erheblich und ziemlich rapide gestaltete, was nicht allein in Folge der ansehnlichen Besserung der Wildhäute, welche einen bedeutenden Ausfall in der Importation von Bueno sAires ergaben, sondern auch durch die seit der Leipziger Ostermesse anhaltende Frage für alle Sorten Leder bewirkt wurde. Unsere Notirungen waren Ende 1871 denn auch reichlich 25 pCt. höher, als am Anfange des Jahres anzunehmen. Gesalzene Schlachterhäute vom hiesigen Platz, sowie aus der Umgegend waren namentlich in der ersten Hälfte des Jahres, außer für England, auch für Oesterreich und das Inland gesucht, wozu sich später noch die Frage für Frankreich und Italien gesellte, so daß alle an den Markt gebrachten Partien selbst in der heißen Jahreszeit, während welcher der Artikel wegen des großen Untergewichts beim Versandt weniger beliebt ist, immer zu steigenden Preisen rasch Nehmer fanden und sind die Vorräthe bei Schluß des Jahres, in Anbetracht, daß im Herbst und Winter die Hauptschlachtzeit ist, sowohl für Ochsen-, als auch Kuhhäute im Ganzen als geringfügig zu bezeichnen. Auch in trockenen hiesigen und namentlich

Digitized by Google

Holsteinischen, Hannöverschen und Holländischen Rindhäuten fand in den durch die lohnenden Preise an unserm Platze veranlaßten, ziemlich belangreichen Zufuhren ein gutes, lohnendes Geschäft statt und sind die Hauptvorräthe als geräumt zu betrachten. Da die in den früheren Jahren aus Rußland und Schweden gekommenen Partien in Folge verminderter Schlachtungen, bei starkem Begehr in den Produktionsländern selbst, gänzlich ausgeblieben sind, fanden die anderen Sorten Häute, welche an unseren Platz kamen, um so stärkere Nachfrage. Namentlich bezieht sich dies auf gesalzene Dänische Häute, die besonders in den leichteren Gewichten, wovon im Ganzen wenig vorkamen, fortwährend beliebt waren. Die Aussichten für ein gutes Geschäft im kommenden Jahre sind daher in jeder Hinsicht vorhanden, wenn solches nicht durch eine noch weitergehende, ungerechtfertigte Werthserhöhung, wodurch die Gerber und Fabrikanten vom Kauf zurückgehalten werden, beeinträchtigt wird.

Für Roßhäute bestand in diesem Jahre unausgesetzt ein lebhafter Begehr und fanden die davon kommenden Zufuhren bei rasch steigenden Preisen fortwährend schlanken Absatz; die Werthserhöhung ist im Ganzen auf ca. 30 pCt. zu veranschlagen. Wenn auch durch Fehlen der Importation von Buenos Aires ein Ausfall eingetreten ist, so wurde derselbe doch reichlich durch die belangreichen Zufuhren aus Frankreich ausgeglichen, von woher die Häute fast aller während der Belagerung von Metz und Paris geschlachteten Pferde ihr letztes Absatzfeld an unserem Markt fanden. Wenn derselbe für Roßhäute von jeher besonders günstig war, so hat sich dies im verflossenen Jahre durch die so sehr gesteigerte Verwendung von Roßleder, in dessen Fabrikation unsere, sowie die benachbarten Gerbereien Tüchtiges leisten, noch bedeutend gehoben und wird der Artikel voraussichtlich ferner einen guten Absatz an unserem Markte haben und vielleicht eine bis jetzt noch nicht gekannte wichtige Rolle unter den verschiedenen Häutegattungen spielen.

Die in den letzten Jahren angehäuften Vorräthe von Wallroßhäuten fanden, verbunden mit den im Laufe dieses Jahres hinzugekommenen Partien, bei einem Preisabschlage von mehr als 50 pCt. successive Absatz, so daß der Markt geräumt ist und etwaige neue Ankünfte hoffentlich noch zu den zuletzt bezahlten Preisen unterzubringen sind.

Die während des Herbstes eingetroffenen Partien Weißfischhäute fanden zu fest behaupteten Preisen, die sich etwas höher als im Vorjahre stellten, schwimmend Käufer. An Zufuhren empfingen wir in diesem Jahre von Tromsöe und Hammerfest ca. 2200/2 Stück Wallroßhäute und ca. 1400 Stück Weißfischhäute.

Ueberseeische Wildhäute. Wenn wir im vorjährigen Berichte die Aussichten für 1871 als die allergünstigsten bezeichneten, so können wir bei Abfassung des diesjährigen Berichtes mit Genugthuung hervorheben, daß das günstige Prognostikon, welches wir der Entwicklung des Häutegeschäfts stellten, vollkommen in Erfüllung ging und daß dasselbe einen für alle Betheiligten überaus günstigen und befriedigenden Verlauf genommen hat.

Der Markt eröffnete zu den ungefähren Schlußnotirungen des Jahres 1870 bei kleinen Vorräthen, und zeigten Preise bis gegen Mai, als die alten Bestände so ziemlich erschöpft waren, wenig Veränderungen. Von da ab entstand für alle Häutesorten ein starker Begehr, der bis Schluß des Jahres anhielt und in Folge des bedeutenden Verbrauchs von fertigem Leder und des Ausfalls in den überseeischen Schlachtungen eine Preissteigerung hervorrief:

für trockene..... von ca. 20—25 pCt.,
„ trocken gesalzene . „ „ 18—20 „
„ naß „ . „ „ 25 „
„ Roßhäute..... „ „ 30—33 „

Wie immer um diese Jahreszeit war die Stimmung zuletzt ruhiger. Trotzdem war das Geschäft vollkommen gesund und ein Rückgang in den Preisen um so weniger anzunehmen, als man fortfährt, auf den überseeischen Plätzen extreme Preise zu bezahlen, andererseits der Lederkonsum zugenommen hat und auch der wiedergewonnene Friede und das billige Geld dem Artikel zu Gute kommen muß.

Ostindische Kips zeigen ebenso wie Wildhäute eine erfreuliche Zunahme in den direkten Zufuhren und legen mit Zeugniß ab von der zunehmenden Bedeutung unseres Marktes. Der Artikel fand während des ganzen Jahres einen koulanten Absatz, doch hielten sich Preise verhältnißmäßig niedrig und ziemlich unverändert bis zum Spätherbste, als sie namentlich für gute Schlachtwaare eine steigende Richtung einschlugen. Preise sind seitdem um ca. 1 Schill. Sto. gestiegen. Die alten Bestände sind ganz geräumt und die Nachfrage hält derart an, daß dem Bedarf momentan nicht genügt werden kann.

Afrikanische Kips erhielten sich während des ganzen Jahres in guter Nachfrage und sind wir in der angenehmen Lage, auch für diesen Artikel einen zunehmenden Import konstatiren zu können.

Die bezahlten Durchschnittspreise, nach Verschiedenheit von Qualität und Gewicht, stellten sich wie folgt:

	1869 Schill.	1870 Schill.	1871 Schill.
Buenos Aires u. La Plata, trockene	—	—	10½ —12½
Buenos Aires und La Plata, gesalzene	5½ —5¾	5½—6	6¼ — 7½
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, trockene	9½ —9⅝	8½—9¼	10 —12
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, gesalzene	5 —5¼	5⅛—5⅜	5⅜— 7¼
Ceara, Pernambuco und Bahia, trocken gesalzene	6¼ —7⅛	7 —8¼	7⅜—10½
Angostura, Puerto Cabello u. Westküste Amerikas	7⅜—9	7¼ —9	7¼ —10½
Ostindische und Afrikanische	6½ —9	6 —9	4½ —12

Ultimo Dezember 1870 lagerten in erster Hand..... ca. 7,000 St. u. 700 Ballen,

Im Laufe dieses Jahres wurden importirt:

Buenos Aires und La Plata, gesalzene, inkl. ca. 3000 St. Roßhäute	ca. 52,000 St.,		
„ „ „ „ „ trockene.....	„ 4,000 „		
Rio Grande und St. Catharina, gesalzene, inkl. ca. 16,000 St. Roßhäute	„ 151,000 „		
„ „ „ „ „ trockene.....	„ 27,000 „		
Rio Janeiro, gesalzene.....	„ 12,000 „		
Ceara, Pernambuco und Bahia, trockene, trocken gesalzene u. gesalzene	„ 120,000 „		
Westindische und von der Westküste.....	„ 71,000 „		
Diverse von Ostindien und Afrika.....	„ 82,000 „	u. 1271 Ballen,	
Diverse von England, Frankreich und Belgien.....	„ 185,000 „	„ 9121 „	
zusammen.....			ca. 711,000 St. u. 11,092 Ballen,
Hiervon sind transito und zweite Hand.....	ca. 218,000 St.	u. 9121 Ballen,	
Hier verkauft wurden.....	„ 493,000 „	„ 1971 „	„ 711,000 St. „ 11,092 „
Vorrath in erster Hand.....			Nichts.

Digitized by Google

Ueberſicht der Ein- und Ausfuhr und der Vorräthe von Wildhäuten in den letzten 3 Jahren:

	Einfuhr.		Verkauf u. Tranſito.		Lager ult. Dezbr.	
	St.	Ball.	St.	Ball.	St.	Ball.
1869.....	511,000	5,378	539,000	5,378	—	—
1870.....	508,000	8,559	501,000	7,859	7000	700
1871.....	704,000	10,392	711,000	11,092	—	—

Heringe.

Das Geſchäft in dieſem Artikel war im Allgemeinen befriedigend. Von den von Holland uns zugeführten 8300 Tonnen ging der größte Theil, in kleinen Gebinden verpackt hier angekommen, tranſito nach Amerika. Schottiſche Matjes waren in dieſem Jahre von ſchöner Qualität und haben die Preiſe dafür von Anfang bis zuletzt ſich immer hoch gehalten. Der Vorrath iſt nur klein. Schottiſche Voll- und Ihlen gingen im Anfang der Saiſon in Folge ungünſtiger Fangberichte im Preiſe in die Höhe, jedoch ſpäterhin beſſerte ſich der Fang und die Notirungen wichen 1 Mk. bis 1 Mk. 8 Schill. pr. Tonne; von da ab bekam der Markt jedoch Feſtigkeit. Norwegiſche Fett- bedangen das ganze Jahr hindurch gute Preiſe und ſind die in letzter Zeit angekommenen Ladungen zu Lager gegangen, weil dieſelben aus kleiner Waare beſtanden.

	Zufuhren		Lager ultimo Dezember	
	1870	1871	1870	1871
Holländiſche..	9,400 Tonn.	8,300 Tonn.	850 Tonn.	500 Tonn.
Schottiſche ...	41,200 „	40,800 „	4,400 „	7,250 „
Norwegiſche..	33,000 „	45,700 „	5,000 „	11,000 „

Honig.

Im verfloſſenen Jahre waren die Zufuhren von Havana noch kleiner als in 1870, ca. 100,000 Pfd. gegen ca. 365,000 Pfd., und wurden die Preiſe dadurch auf einen ſehr hohen Stand getrieben, der den Aufſchwung des Geſchäfts weſentlich behinderte. Der Vorrath war faſt während des ganzen Jahres äußerſt geringfügig und erſt im Herbſt, nach Ankunft größerer Poſten Valparaiſo-Honig, wurde das Lager wieder etwas bedeutender. Durch den hohen Preisſtand an unſerem Platze wurden in dieſem Jahre Beziehungen von Portugal möglich, von wo wir im Ganzen ca. 350,000 Pfd. empfingen, die dem zeitweiligen Mangel an diſponibler Waare in erwünſchter Weiſe etwas abhalfen.

Die Ausſichten für die fernere Entwickelung des Geſchäfts ſind keineswegs günſtig, da belangreichere Ankünfte von Havana fürs erſte nicht zu erwarten ſind; die Preiſe dürften ſich deshalb auf ihrem gegenwärtigen hohen Stand vorläufig noch behaupten, ſo daß an ein größeres Geſchäft in dem Artikel in nächſter Zeit nicht zu denken iſt.

Eingeführt wurden in dieſem Jahre ca. 100,000 Pfd. Havana, ca. 320,000 Pfd. Domingo, ca. 800,000 Pfd. Valparaiſo und ca. 350,000 Pfd. Liſſaboner, zuſammen

ca. 1,570,000 Pfd.,
gegen „ 1,103,500 „ in 1870,
„ 1,115,000 „ „ 1869,
„ 2,100,000 „ „ 1868,
„ 2,000,000 „ „ 1867,
„ 1,500,000 „ „ 1866,
„ 1,600,000 „ „ 1865,
„ 2,220,000 „ „ 1864,
„ 1,600,000 „ „ 1863.

Auf Lager blieben ca. 20,000 Pfd. Havana, ca. 120,000 Pfd. Valparaiſo und ca. 60,000 Pfd. Liſſaboner, zuſammen ca. 200,000 Pfd., gegen 60,000 Pfd. ultimo 1870. ca. 250,000 Pfd. ultimo 1869, ca. 525,000 Pfd. ultima 1868 und ca. 100,000 Pfd. ultimo 1867.

Hopfen.

Wir ſind leider nicht in der Lage, gegenüber unſerem vorjährigen Bericht, von größerer Lebhaftigkeit im Hopfengeſchäft während des vergangenen Jahres berichten zu können. Der Umſatz bewegte ſich in den engſten Grenzen. Im Frühjahre hemmte das Vorhandenſein großer Vorräthe alter Waare den Bezug ſeitens der Nachbarländer und trug auch England nicht zur Belebung des Geſchäfts bei. Die neue Ernte kam ſpät und fiel durchgängig klein aus, ſo daß wir ſehr hohe Preiſe halten und nur auf den nöthigſten Bedarf baſirte Umſätze ſtattfanden. Es ſcheint jedoch, als wenn die Erwartungen der Käufer auf ein ſtarkes Fallen der Preiſe ſich nicht realiſiren und wir dürfen auf eine um ſo größere Lebhaftigkeit im Geſchäft bei Wiedereröffnung der regelmäßigen Schifffahrt hoffen. Unſere ſchließlichen Notirungen von 23—32 Schill. für 1871er Bayeriſchen und 13—16 Schill. Bco. für 1871er Braunſchweiger ſind als faſt nominell zu betrachten. Amerikaniſcher fehlt, ohne entbehrt zu werden.

Hörner.

Gleich dem vorigen, ſchließen wir auch in dieſem Jahre ohne Vorrath in erſter Hand.

Zugeführt wurden von:

Buenos Aires u. Montevideo	150,100 Stück	gegen 36,600 Stück	in 1870,
La Guayra u. Puerto Cabello	15,600 „	„ 9,200 „	„ „
Liſſabon und Oporto	42,600 „	„ 67,800 „	„ „
Rio Grande.....	220,300 „	„ 117,000 „	„ „
Valparaiſo.....	28,000 „	„ 28,900 „	„ „
div. Zwiſchenplätzen u. indirekt	43,800 „	„ 95,500 „	„ „
	500,400 Stück	gegen 355,000 Stück	in 1870,
		„ 474,800 „	„ 1869,
		„ 598,000 „	„ 1868.

Die Zufuhren waren in dieſem Jahre größer als in dem vorigen, und glichen ungefähr denen von 1868 und 1869.

Die Frage für ſchwere Rio Grande-Hörner war vorherrſchend, und fanden alle Partien, theils ſchon ſchwimmend, zu ſteigenden Preiſen Nehmer.

Von Büffelhörnern trafen direkt von Singapore 5625 Stück und von Rangoon 3000 Stück ein, wovon ultimo d. J. 1236 Stück Singapore-Hörner in erſter Hand verbleiben.

Knochen.

Das Geſchäft in dem Artikel hat im Vergleich zu dem vorigen Jahr wieder bedeutend abgenommen; es kamen ab auswärts nur einzelne, wenige Ladungen hier an den Markt, wofür im Frühjahr ab Dänemark abzuladen 142 Sh. bezahlt ward. Dieſen Preis bewilligte man während der erſten drei Monate, ſpäter wurde eine Ladung ab der Elbe zu 135 Sh. 6 Pce., ſowie einige wenige Verſchiffungen im Sommer zu 134 Sh. gekauft. Im Herbſt ſtellte ſich mehr Nachfrage ein, aber Anerbietungen zum Verkauf fehlten bis im November, als 2 oder 3 Ladungen ab Dänemark, pr. April bis Mitte Mai 1872 zu verſchiffen, an den Markt kamen und auch gleich zu 142—144 Sh. Käufer fanden; zu dieſen Preiſen würde ferner zu begeben ſein.

Eben ſo unbedeutend war das Geſchäft in Loco-Waare, da, wie ſchon in vorhergehenden Jahren geſagt, wir faſt nur auf Sammlungen hier oder in nächſter Umgegend angewieſen ſind, die von hieſigen Fabriken gern gekauft, daher nicht zum Export gebracht werden können; die Preiſe waren von 80—84 Mk. Bco.

Von Südamerika erhielten wir drei Sendungen; die Qualität war ſehr verſchieden, ſo daß nur eine derſelben ſich für den eigentlichen Zweck unſerer Fabriken eignete und mit 88 Mk. bezahlt ward. Die anderen als zu mürbe und daher weniger brauchbar, holten nur 80 Mk.; gute,

Digitized by Google

sehr, nicht ausgekochte Knochen von überseeischen Plätzen würden zu 87—88 Mk. Bco. pr. Ton zu begeben sein.

Leder.

Die bei Beginn des Jahres bereits vorhandene gute Meinung hielt ungeschwächt an und erstreckte sich im Verlaufe desselben nicht allein auf die zu Armeezwecken dienenden, sondern auf alle Sorten, namentlich ausländische Gattungen Sohlleder. Die direkt, sowie via Havre und Liverpool importirten, im Ganzen ca. 3200 Rollen und Bürden Valdivia-Sohlleder fanden daher zum Theil schwimmend, bei einer successiven Preissteigerung von 15—20 pCt. gegen Eröffnungspreise des Jahres, einen flotten Abzug, so daß die Vorräthe davon beinahe geräumt sind. In der letzten Zeit empfingen wir auch via Newyork, nach längerer Unterbrechung, wieder Hemlock-Sohlleder, wovon ca. 4000 Seiten importirt wurden, die sich gleichfalls eines guten Abzugs erfreuten, und schließt das Jahr mit keinem Vorrath von ca. 500 Seiten. Von Portugiesischem, Westindischem und anderen Sorten ausländischem Sohlleder waren die an den Markt gekommenen Partien im Allgemeinen nur unbedeutend.

Matten.

Die zugeführten 5500 Stück Archangeler Matten fanden sofort bei Ankunft zu 80 Mk. Nehmer; es verbleiben als Rest nur ca. 1000 Stück, welche vorläufig fest auf 85 Mk. gehalten werden.

Metalle.

Nachdem in fast allen Metallen seit mehreren Jahren eine große Stille geherrscht und die Preise sich von ihrem ungewöhnlich niedrigen Standpunkt nicht erholen konnten, da der Konsum sich nur auf die Deckung des allernothwendigsten Bedarfs beschränkte, brachte das Jahr 1871 eine entschiedene Besserung; der in Folge der günstigen politischen Lage wiedererwachte Unternehmungsgeist rief einen bedeutenden Bedarf hervor, welcher in der letzten Hälfte des Jahres mitunter derartig anwuchs, daß es schwierig wurde, denselben zu decken. Am Schluß des Jahres ist die Lage im Allgemeinen als günstig zu bezeichnen, da der Bedarf in ungeschwächter Weise anhält, und dürfte auf ein lebhaftes Geschäft zu rechnen sein, wenn nicht eine äußere Störung eintritt.

Kupfer. Im Laufe des Jahres besserten sich die Preise in Folge des stärkeren Konsums regelmäßig, bis in den letzten beiden Monaten die Spekulation sich des Artikels bemächtigte und die Preise rapide in die Höhe trieb. Trotzdem der Werth gegen ultimo 1870 so bedeutend höher ist, darf man dem Artikel dennoch wohl ein günstiges Prognostikon stellen, da die Vorräthe in allen Häfen Europas stark abgenommen haben und ein bedeutender Export in Kupferfabrikaten nach überseeischen Plätzen zu erwarten steht.

Eisen. Schon im Sommer 1870 stellten sich die Anzeichen einer Besserung ein, welche, durch den Krieg zurückgehalten, nach Beendigung desselben um so stärker hervortrat. Der Bedarf entwickelte sich so plötzlich, daß die Produzenten denselben kaum befriedigen konnten, zumal die Versorgung der Hütten mit Materialien nicht immer ausreichend war. Dieses im Verein mit höheren Lohnsätzen in den Produktionsländern trieb die Preise sowohl des Roh- als auch des fabrizirten Eisens stark in die Höhe. Auch in diesem Artikel steht für die nächste Zeit ein lebhaftes Geschäft zu erwarten, da der Bedarf fortdauert und ganz außerordentliche Ansprüche an die Produktion stellt.

Blei verblieb das ganze Jahr hindurch in ruhiger Haltung, jedoch wurden gegen Ende desselben Preise von den Inhabern erhöht, da der Artikel in England in Folge einiger Spekulation etwas gestiegen war.

Zinn verfolgte von Anfang bis zu Ende des Jahres eine steigende Tendenz, jedoch war es in den letzten Wochen etwas matter, da die Spekulation in Folge des hohen Standes der Preise sich von dem Artikel abwandte. Preise sind seit ihrem höchsten Stande ca. ½—¾ Schill. Bco. per Pfund gewichen, jedoch wird mit dem kommenden Jahre eine neue Steigerung erwartet, da die Vorräthe überall sehr zusammengeschmolzen und nur verhältnißmäßig unbedeutende Zufuhren unterwegs sind.

Zink. Die Zufuhren blieben in diesem Jahre abermals gegen die vorjährigen zurück, ca. 169,000 Ctr. gegen 200,000 Ctr. in 1870. Die Umsätze waren während des ganzen Jahres, mit Ausnahme kurzer Perioden, sehr unbedeutend und die Preise, beim Beginn des Jahres 11 Mk. 9 Sh. bis 11 Mk. 10 Schill., hoben sich erst im Oktober auf 12 Mk. 4 Schill., im November auf 13 Mk., und als sich im Dezember in Breslau und London Spekulation bemerkbar machte, gewann der hiesige Markt an Lebhaftigkeit und steigerte der Werth sich bis auf 14 Mk. 10 Schill. für Waare in loco, während für Frühjahrslieferungen einzeln höher bezahlt wurde. Der Vorrath dürfte mit 45,000 Centnern anzunehmen sein.

Einfuhr, Vorrath und Preise von Zink.

	Einfuhr.	Vorrath am 31. Dezbr.	Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Preis am 31. Dezbr.	
	Ctr.	Ctr.	Mk.	Schll.	Mk.	Schll.	Mk.	Schll.
1869.....	236,000	40,000	12	12	14	8	13	—
1870.....	200,000	30,000	11	6	13	1	11	12
1871.....	169,000	45,000	11	9	14	10	14	14

Antimonium Regulus verkehrte in matter Haltung während des größten Theiles des Jahres und wichen die Preise etwas. Gegen Schluß des Jahres waren die Notirungen wieder fester und sind solche jetzt eher höher anzunehmen.

Nutzhölzer.

Bevor wir unten eingehender das Geschäft in jeder einzelnen Gattung fremder Nutzhölzer besprechen, machen wir auf die diesjährige bedeutende Zunahme desselben in jeder Hinsicht aufmerksam. Hatten wir im vorigen Jahre an den Stockungen zu leiden, welche der Krieg bereitete, so ist es um so erfreulicher, jetzt nach demselben einen solchen Aufschwung beobachten zu können, der das beste Zeichen einer besonders guten Entwickelung Deutschen Gewerbes und Deutscher Fabriken ist. Nicht nur, daß mit Beendigung der kälteren Jahreszeit sofort ein lebhafter Umsatz eintrat, selbst in den folgenden Monaten und unausgesetzt durch das ganze Jahr hatte das Geschäft einen ausgezeichneten Fortgang, so daß wir noch jetzt, im Dezember, von größeren Umsätzen berichten konnten, während in anderen Jahren das Geschäft um diese Zeit ruhte und der Markt flau war. Sogar wichtigere Vorfälle, wie die umfassenden Arbeitseinstellungen der Berliner Tischler und anderer Gewerbtreibender, vermochten nur vorübergehend eine Anzahl von Käufern vom Markt fernzuhalten, doch nicht für längere Zeit das Geschäft zu lähmen. In allen Gattungen bemerken wir denn auch eine Steigerung des Konsums, selbst in Hölzern, denen die Konkurrenz anderer Gattungen entgegentrat. Und daß diese Steigerung des Konsums nicht etwa eine vorübergehende war, vielleicht um den Ausfall zu decken, den der Krieg verursachte, sondern sichtbar zunimmt, dafür bürgt die ungeheure Thätigkeit der letzten Monate und die bisher nie so auffallend in Scene gesetzte schnelle Erhöhung aller Preise, bei theilweise nicht unbedeutenden Zufuhren, wodurch Hamburg dem Auslande von Neuem den Beweis seiner Selbstständigkeit und des energischen Bestrebens gegeben hat, seinen Geschäftsbetrieb immer groß-artiger zu machen. Diese Erhöhung der Preise ermöglichte die stete Versorgung des Marktes mit Zufuhren, während an manchen anderen Märkten Mangel eintrat, was uns stets eine Anzahl auch der fremden Käufer sicherte. So lange der Begehr so lebhaft bleibt, wie er jetzt ist, und so lange die Zufuhren nicht auf eine ganz andere Höhe gelangen, ist an ein Heruntergehen der Preise kaum zu denken, die wir so anhaltend hoch noch nicht erlebt haben. Um eine Fortsetzung des Geschäfts in der

Digitized by Google

großartigen Weise mit Erfolg zu betreiben und den guten Ruf unserer Auktionen zu erhalten, wäre eine starke Versorgung des Marktes mit besserer Waare sehr zu wünschen, denn hierin tritt allgemein ein fühlbarer Mangel ein, da gute Partien stets zu hohen Preisen sofort Nehmer fanden. Indessen ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Geschäft auch in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen und in Zukunft auf der gewonnenen und neu befestigten und erweiterten Grundlage zum Heile der Hamburgischen Welthandelsstellung weiterblühen wird.

Zu erwähnen bleibt noch, daß im kommenden Jahre fremde Nutzhölzer hier in Hamburg nach Maß per „Hundertstel" notirt werden, d. i. per $\frac{1}{100}$ Kubikmeter, welches 5$\frac{1}{6}$ Hamburger Quadratfuß (à 1 Zoll dick) ungefähr gleichkommt. Die Usancen bei der Messung und dem Verkaufe werden hierdurch nicht verändert.

Als besonders günstig kann schließlich auch die Lage des hiesigen Fourniergeschäfts geschildert werden. Der Vertrieb hier geschnittener Fourniere nach allen Gegenden ist noch nie ein solch bedeutender gewesen. Hauptsächlich ist dies den Anstrengungen zu verdanken, welche man auf Verbesserungen im Maschinenfach und auf die Herstellung vorzüglicher Fourniere verwendete. Eine wesentliche Umgestaltung erfuhr das Geschäft durch die massenhafte Verwendung von sogenannten Messerfournieren. Erst seit anderthalb Jahren sind in Deutschland nach Französischem Muster Maschinen zu diesem Zwecke aufgestellt und in Thätigkeit, aber bereits jetzt haben sich diese Fourniere den ausländischen als überlegen an Güte erwiesen und wird eine Ausdehnung dieses Zweiges ganz besonders wichtig in Alles eingreifen. Für diese Industrie werden jetzt Hölzer importirt, welche früher hier nicht vorkamen. Mit der Erweiterung des Fourniergeschäfts steht die wachsende Bedeutung des Holzmarktes in enger Verbindung.

Cedernholz. Cigarrenkisten. In diesem Jahre war das Geschäft ein recht bedeutendes und überflügelte die früheren Jahre wesentlich. Die Zufuhren erreichten einen Umfang, wie wie ihn kaum in einem der belebtesten, geschweige denn im vorigen Jahre, kannten. Nachdem in der ersten Jahreshälfte noch mehrere Ladungen Mahagoni für die Cigarrenkistenfabrikation aus dem Markt genommen wurden, ging man dann, als Mahagoni eine steigende Tendenz annahm, Cedern dagegen von der Höhe zurück ging, welche die Preise während der letzten Jahre inne hatten, fast lediglich wieder zu letzterer Gattung über, und wurde es dadurch möglich, die bedeutenden Zufuhren dieses Jahres zu realisiren.

Von Cuba fehlte auch in diesem Jahre jegliche Zufuhr, welches bekanntlich in den dortigen Zuständen seinen Grund hat. Um so viel mehr betrug der Ersatz an Zufuhren von der Ost- und Westküste Mexikos und Centralamerikas. Wenn die Qualität dieser Hölzer auch nicht diejenige Cubas erreicht, ebenfalls die Bearbeitung der Blöcke Manches zu wünschen übrig läßt, so befriedigte solche doch im Allgemeinen und haben sich die Fabrikanten jetzt schon daran gewöhnt. Dennoch bleibt es sehr wünschenswerth, bald wieder regelmäßige Zufuhren von dem besseren Cubaholze zu erhalten.

Der Vorrath, mit welchem wir abschließen, ist klein, dagegen wird solcher durch zwei des Winters wegen noch nicht gelandete Ladungen vermehrt. Hoffen wir, daß das nächste Jahr uns reichliche Zufuhren bringen wird, damit unser Markt bei dem steigenden Bedarf eine reichliche Auswahl zu bieten im Stande ist.

	Blöcke	□Fuß
Vorrath ult. 1870	990	200,000
Zufuhr 1871	8,283	1,645,000
	9,273	1,845,000
Vorrath ult. 1871	1,184	338,000
Umsatz 1871.....	8,089	1,507,000
gegen Umsatz 1870	2,880	591,200

Cedernholz. Bleifedern-. In diesem Jahre hatten wir an Zufuhren 348 Stück, ca. 100,000 Pfd., meistens von besonders schöner Qualität, wovon nur ca. 12,000 Pfd. als Vorrath verbleiben.

Jacarandaholz. Die Zufuhren sowohl, wie der Umsatz dieses Jahres sind recht umfassend. Die Fourniere hatten oft so schnellen Abgang, daß die Händler neue Ankünfte abwarten mußten, um Ordres ausführen zu können. Die besseren Partien fanden daher schnell Nehmer, der mäßige Vorrath bestand meist aus geringem Holze und räumte sich langsamer. Hauptsächlich in den Auktionen wurden häufiger Verkäufe dieser Hölzer vorgenommen und stets zu recht guten Preisen. Es zeugt ferner von einer günstigen Lage des Marktes, daß bei reichlichen Zufuhren und großen Umsätzen Preise eine steigende Tendenz bewahrten und noch vor Kurzem ein Umsatz für den Konsum von ca. 320,000 Pfd. zu steigenden Preisen zu Stande kam. Da der augenblickliche Vorrath sich mehr auf die geringen Hölzer beschränkt und der Bedarf sich der günstigsten Entwickelung erfreut, hoffen wir, unseren Markt bald wieder mit neuen Zufuhren und der fehlenden brillanten Waare versorgt zu sehen. Die folgenden Zahlen werden indeß genugsam für die große Bedeutung unseres Marktes in diesem Artikel sprechen.

	Stück	Pfd.
Vorrath ult. 1870	458	221,200
Zufuhr 1871	6,500	3,118,800
	6,958	3,340,000
Vorrath ult. 1871	1,161	506,000
Umsatz 1871.....	5,797	2,834,000
gegen Umsatz 1870.....	3,039	1,601,600

Mahagoniholz. Auch in diesem Holze ist unserm Markte ein günstiges Zeugniß auszustellen. Im Beginn des Jahres kamen mehrere Partien weiches Mahagoni- für den Cigarrenkistenkonsum zum Abschluß. In der Folge fanden fast ausschließlich härteres Mahagoni-, als Tabasco und Westindisches, Verwendung. Waren auch die Zufuhren in manchen Jahren stärker, so konnte doch mit Hülfe des übernommenen Vorraths ein großer Umsatz zu Stande kommen. Die Preise waren in Folge eines stets bedeutender hervortretenden Bedarfs während des größten Theils des Jahres hoch und stiegen in den letzten Monaten bei anhaltend fester Haltung der Eigner noch um ein Bedeutendes, so daß unsere heutigen Notirungen theilweise über 45 pCt. höher sind, als vor einem Jahre. Feine Westindische Hölzer fehlen gänzlich, nachdem das Vorhandene zu hohen Preisen Absatz gefunden hat. Es ist sehr wünschenswerth, den Markt wieder damit zu versehen und stehen noch höhere Preise in Aussicht, da steigende Tendenz vorwaltet.

Pyramiden waren in diesem Jahre durchschnittlich sehr begehrt und übernahm der Konsum die frischen Zufuhren meistens gleich nach Ankunft zu hohen Preisen. Bei reichlichen Zufuhren von vorherrschend geringerer Qualität gingen die Preise während des Sommers etwas herunter. Da der Bedarf indessen auch hier verstärkt hervortrat und die Zufuhren etwas spärlicher wurden, gingen die Preise sehr in die Höhe. Ein recht bedeutendes Geschäft machte ebenfalls hier die letzten Monate zu den bemerkenswerthesten. Der verbleibende Vorrath ist nur ein geringer, selbst mit Einschluß der theils noch nicht gelandeten Zufuhren. Hiernach können wir am Schlusse des Jahres den ungeheuren Umsatz von 28,447 Stück aufweisen. Es sind recht gute Aussichten für neue Zufuhren vorhanden und zu wünschen, daß auch bessere Qualität anlangt.

	Mexikanisches		Westindisches		Pyramiden	
	Blöcke	□Fuß	Blöcke	□Fuß	Stück	□Fuß
Vorrath ult. 1870	2,494	1,318,900	2,903	207,240	3,728	bis 2,700
Zufuhr 1871	3,090	1,198,600	1,184	104,000	27,963	30 1,700
	5,584	2,517,500	4,087	311,240	31,691	33 4,400
Vorrath ult. 1871	1,800	756,000	70	4,000	1,131	1 [illegible]
Umsatz 1871.....	3,784	1,761,500	4,017	307,240	28,447	302 [illegible]
gegen Umsatz 1870	3,633	1,736,200	2,416	239,060	22,339	254 [illegible]

Digitized by Google

Nußbaumholz, Amerikanisches. Bei steigendem Verbrauch wurde diese Gattung stets zu hohen Preisen gehandelt. Am bemerkenswerthesten war der große Aufschwung, den die Preise in den letzten Monaten nahmen. Hamburg ging darin allen anderen Märkten voran und sind wir in unsern Preisen jetzt ungefähr 50 pCt. höher als vor einem Jahre. Der Konsum übernahm trotz der hohen Preise prompt alle Zufuhren, so daß wir keinen großen Vorrath aufweisen können. Wir sehen besonders gern Zufuhren der allerschönsten Qualität entgegen, da solche am gesuchtesten ist.

	Blöcke	□Fuß
Vorrath ult. 1870	1,271	482,200
Zufuhr 1871.....	2,347	935,700
	3,618	1,417,900
Vorrath ult. 1871	187	62,000
Umsatz 1871.....	3,431	1,355,900
gegen Umsatz 1870.....	1,942	829,450

Italienisches und Türkisches. Italienisches fand bei steigenden Preisen guten und prompten Absatz. Umsatz 2459 Bohlen, ca. 132,000 □Fuß. Vorrath 400 Stück, 16,400 □Fuß. Türkische Maser-Knollen trafen mehrfach ein, im Ganzen 260 Stück, ca. 170,000 Pfd. Diese wurden zu hohen Preisen schnell begeben und sind wegen ihrer Verwendung zu Laserfournieren sehr beliebt und gesucht. Die Bedeutung dieses Artikels nimmt bei der großen Vorliebe des Publikums für Nußbaummobilien sehr zu und verdient unser Markt die volle Beachtung, da der Bedarf ein sehr bedeutender ist.

Oel.

Ja Rüböl fanden im Laufe des verflossenen Jahres theilweise große Umsätze statt. Hauptsächlich auf Lieferung im Oktober hatten Belgische Spekulanten bedeutende Posten aufgekauft, mehr als ihnen geliefert werden konnte, wodurch sie am Ultimo des Termines den Preis auf 40 Mk. Bco. trieben. Nach Abwickelung der Oktober-Engagements fiel der Werth indeß auf 33 Mk. und blieb seitdem in weichender Tendenz, so daß wir heute für Locowaare 29 Mk. 8 Sch. und für Maillieferung 28 Mk. 12 Sch. zu notiren haben. Der Lagerbestand ultimo Dezember beträgt ca. 15,000 Ctr., gegen ca. 3000 Ctr. ultimo 1870, ca. 18,000 Ctr. ultimo 1869 und 40,000 Ctr. ultimo 1868.

Leinöl. Auch in diesem Jahre war das Geschäft von ansehnlichem Umfang bei gesteigertem Import und blieben die Preise, kleine Schwankungen abgerechnet, steigend, namentlich in der Zeit von Juli bis November, als sie den höchsten Stand von 24 Mk. 8 Sch. erreichten. Im Dezember war die Stimmung matter und schließt der Markt zu 23 Mk. 8 Sch. bis 23 Mk. 12 Sch. für Locowaare und Dezemberlieferung und 23 Mk. für Januar- und Februar-Junilieferung.

	Zufuhr:	Vorrath ultimo Dezember:
1867.....	5,500 Fässer,	ca. 1000 Centner,
1868.....	10,359 „	„ 1000 „
1869.....	11,337 „	„ 1200 „
1870.....	13,720 „	„ 2500 „
1871.....	16,670 „	„ 1000 „

Hanföl ist auch im verflossenen Jahre nicht importirt worden, so daß mithin dieser Artikel keinen Stoff zu einem Referat bietet.

Palmöl war von Anfang des Jahres bis August recht vernachlässigt bei successive sinkenden Preisen, die für prima Lagos von 27 Mk. 8 Sch. bis 28 Mk. im Januar auf 24 Mk. 8 Sch. bis 24 Mk. 12 Sch. wichen sind. Im August kam in Folge Anregung von England mehr Leben in das Geschäft und hob sich der Werth für prima Lagos-Oel auf 25 Mk. 8 Sch. bis 26 Mk. Von geringerem Palmöl sind von Boston ca. 11,000 Ctr. zugeführt worden, die von 20 Mk. 8 Sch. bis 23 Mk. 8 Sch. successive begeben wurden. Die Gesammteinfuhr hat gegen die vorhergehenden Jahre sehr zugenommen, wenn auch ein Theil derselben unsern Markt nur transitirend berührte.

	Zufuhr:	Vorrath ultimo Dezember:
1867.....	5200 Fässer,	ca. 1000 Centner,
1868.....	4689 „	„ 4300 „
1869.....	3307 „	„ 2200 „
1870.....	1693 „	„ 1000 „
1871.....	7388 „	„ 2500 „

Cocosnußöl. Das Geschäft war in diesem Jahre ziemlich regelmäßig und zeigte sich namentlich für Ceylon-Oel zu den verhältnißmäßig billigen Preisen des Sommers von ca. 26 bis 27 Mk. ein recht lebhafter Abzug. Cochin in seiner Waare hat seinen Werth vollkommen behauptet, bei durchschnittlich nicht großem Vorrath; der Versandt blieb zu den Preisen von ca. 32 bis 33 Mark ein guter und ist der Vorrath nur unbedeutend, ca. 800 Ctr. Sidney wurde wenig zugeführt und ist geräumt. Die heutigen Notirungen sind 32 Mk. 8 Sch. bis 33 Mk. für Cochin, 27 Mk. 4 Sch. bis 27 Mk. 8 Sch. für Ceylon, 29 Mk. 8 Sch. bis 30 Mk. für Zanzibar und Sidney.

	Zufuhr: Fässer	Vorrath ult. Dez.: Ctr.
1867.....	3100	ca. 2500 (wovon ca. 500 Ctr. Cochin),
1868.....	4053	„ 2500
1869.....	3712	„ 6000 „ „ 5500 „ „ und Zanzibar),
1870.....	2925	„ 5500 „ „ 5000 „ „ „ „
1871.....	4273	„ 5700 „ „ 5000 „ „ „ „

Olivenöl. Die Hoffnung, welche am Schlusse des vorigen Jahres gehegt wurde, erfüllte sich auch schon sehr früh in diesem Jahre, man bewilligte im Januar und Februar höhere Preise, weil größere Posten theils durch Nachfrage vom Inlande, theils auf Meinung genommen wurden. Dieser gesteigerte Werth behauptete sich fast das ganze Jahr hindurch bei gutem Abzug. Anfangs November, als ein größerer Posten an den Markt gebracht wurde, erlitten die Preise auf kurze Zeit einen Rückgang, doch sehr bald trat wieder ein lebhaftes Geschäft ein, da auch von allen Produktionsländern Nachrichten von schlechten Ernten und steigende Preise gemeldet wurden. In den letzten Wochen ist die Haltung demzufolge wieder eine weit bessere; größere Partien wechselten die Hände. Inhaber sind jetzt sehr zurückhaltend, da auch von größeren Aufuhren nichts verlautet und sich noch fortwährend lebhafte Frage zeigt. Allem Anschein nach werden die Preise noch einen ferneren Aufschwung nehmen.

Von	Einfuhr in 1871: Pfd.	Lager ult. 1871: Pfd.
Malaga-Sevilla.....	ca. 2,200,000	ca. 450,000
Messina.....	„ 3,000,000	„ 550,000
Lissabon.....	„ 700,000	„ 350,000
Calamata	„ 300,000	„ 200,000
Div. Sorten.....	„ 200,000	„ 50,000
zusammen.....	ca. 6,400,000	ca. 1,600,000
1870.....	„ 4,000,000	„ 1,200,000
1869.....	„ 6,000,000	„ 2,000,000
1868.....	„ 2,280,000	„ 260,000
1867.....	„ 3,700,000	„ 250,000

Terpentinöl. Amerikanisches. Dieser Artikel spielte hier am Platze im verflossenen Jahre eine sehr kleine Rolle. In den ersten Monaten beschränkte sich das Geschäft nur auf die Deckung des hiesigen Konsums. Im Frühjahre traf eine größere Zufuhr ein, die Preise erlitten deshalb einen bedeutenden Rückgang und fand in Folge der billigen Notirung ein lebhafteres Geschäft statt, bis sich der Vorrath ziemlich verringerte, wodurch der Werth sich wiederum hob. Derselbe variirte zwischen 30—35—24—27—31—34 Mk, womit der Markt schließt.

Digitized by Google

Von Französischem hatten wir dieses Jahr größere Zufuhren und variirten die Preise gleich denjenigen für Amerikanisches Oel.

	Amerikanisches	Französisches
Vorrath ult. 1870.....	30 Fässer,	— Fässer,
Zufuhr in 1871.....	3454 „	1323 „
	3484 Fässer,	1323 Fässer,
Abzug in 1871	2851 „	1239 „
Vorrath ult. 1871	633 Fässer,	84 Fässer.

Oelkuchen.

Der Umfang des Geschäfts in allen Kuchensorten war auch in diesem Jahre sehr gering, weil der zunehmende inländische Bedarf nur Weniges zum Export übrig ließ.

Von Rappkuchen sind im Laufe des Jahres von hier und den benachbarten Mühlen der Unterelbe ca. 4200 Tons verschifft, wovon nur wenige Ladungen nach England, das Uebrige nach Holland und Belgien und theilweise auch nach dem Norden verladen wurde. Die Preise begannen zu Anfang des Jahres mit 96 Mk., gingen während der Sommermonate bis auf 86 Mk. hinunter und hoben sich dann nach und nach auf ihren jetzigen hohen Standpunkt von 104 Mk. Bco., wozu bei spärlichen Anerbietungen Käufer bleiben.

Leinkuchen. Der Gesammtumsatz in diesem Jahre über hier und die benachbarten Plätze beträgt ca. 5000 Tons. Die Preise hielten sich bei anhaltend guter Frage für Holland fortwährend hoch ohne wesentliche Fluktuationen. Man bezahlte die für Holland passenden Sorten in loco während der ersten 9 Monate mit 125 bis 127 Mk. und später bis 132 Mk. Nach England gingen ausschließlich die angebrachten Zufuhren von Schlesien, welche im März mit 125 bis 126 Mk. bezahlt wurden und später bis Ende Juli bis 131½ Mk. bedangen.

Mohnkuchen. Verschifft wurden wenige ca. 700 Tons, deren Preis sich im ganzen Jahre zwischen 88 und 91 Mk. Bco. bewegte.

Dotterkuchen. Umsatz circa 1600 Tons, deren Werth mit den Rappkuchenpreisen Hand in Hand ging, zu Anfang des Jahres 96 Mk., mit allmäligem Rückgang in den Sommermonaten, bis 87—86 Mk., wozu sich die Bestände in den Mühlen räumten. In letzter Zeit sind nur Kleinigkeiten an den Markt gekommen, wofür bis 102 Mk. bezahlt wurde.

Pech.

Von Archangeler Pech traf schon im Januar eine ursprünglich für England bestimmte Ladung von 692 Tonnen ein, die sehr unvortheilhaft auf das Lieferungsgeschäft wirkte. Die Anerbietungen von 12 Mk. 8 Sch. konnten bei dem lange nicht erlebten Locopreise von 10 Mk. 8 Sch., wozu obige Ladung verkauft wurde, zu keinem Resultate führen. Den sonstigen Importeuren ward dadurch die Lust zu ferneren Beziehungen genommen; sie disponirten anderweitig über ihre Abschlüsse und erst später, nachdem die Konsumenten zu der Ueberzeugung gelangten, daß keine direkte Importation zu erwarten sei, nahmen sie zu steigenden Preisen noch circa 300 Tonnen, welche uns indirekt zuflossen. Bei später sehr reduzirtem Lager hob sich der Preis auf 22 Mk. Bco. per 300 Pfund Brutto.

Für Finnländisches Pech war im Frühjahre, bei der Notirung von 18 bis 19 Mk. Bco. per Tonne und dem so unverhältnißmäßig billigen Preise des Archangeler Pech, nur schwacher Abzug, bis sich im Mai und Juni etwas mehr Nachfrage zeigte. Auch im Oktober war der Begehr etwas stärker, so daß sich der Werth allmälig auf 22 Mk. Bco. per Tonne stellte.

Die Zufuhren betrugen:

	Für Händler:	Transito:	Total:
1867	1,788 To.,	536 To.,	2,324 To. (sämmtlich Schwedisches).
1868	1,833 „	231 „	2,064 „ wovon 764 T. Schwedisches und 1,300 T. Archangeler).
1869	1,583 „	595 „	2,178 „ „ 1,178 T. Schwedisches und 1,000 T. Archangeler).
1870	1,976 „	142 „	2,118 „ „ 626 T. Schwedisches und 1,492 T. Archangeler).
1871	1,771 „	318 „	2,089 „ „ 1,110 T. Schwedisches und 979 T. Archangeler).

Petroleum.

Beim Rückblick auf den Geschäftsgang dieses Artikels haben wir, wie im vorigen Jahre, die erfreuliche Thatsache zu erwähnen, daß die Zunahme des hiesigen Geschäfts relativ alle mit uns konkurrirenden Märkte überflügelte, da der Import eine Zunahme von circa 33 pCt., der Export eine solche von circa 30 pCt. aufweist.

Die Produktion blieb stark, doch weist solche nach Amerikanischen Berichten kaum eine Zunahme gegen das Vorjahr auf, während der Export nahezu 15 pCt. mehr betrug. Preise fluktuirten in Amerika weniger als in früheren Jahren, auch beeinflußten größere Schwankungen daselbst wenig die Europäischen Märkte, wo sich Preise mehr durch Frage und Angebot regulirten.

Unser Markt zeigt mit Ausnahme der beiden ersten Monate, als die Elbe durch Eis geschlossen und fast eine Räumung des Lagers stattfand, für Lokowaare einen sehr gleichmäßigen Stand der Preise auf. Dieselben bewegten sich von März bis Dezember zwischen 13 Mk. 4 Sch. — 12 Mk. 4 Sch. auf und ab schwankend.

Im Termingeschäft war der Unterschied der Preise für Herbsttermine zum Lokopreise im Januar und Februar unbedeutend, erreichte aber im März eine Spannweite von 1 Mk. 4 Sch., im April eine solche von 1 Mk. 8 Sch., schwächte sich dann fast gleichmäßig monatlich circa 4 Sch. ab, bis gegen Ende Oktober der Unterschied fast ausgeglichen war.

Preise von loko raffin. Petroleum, Standard white Qualität:

	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.
1868.....	12½,	12½,	12,	11½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	13,	12½,	12½,
1869.....	14½,	15½,	16½	16,	15,	13½,	14½,	14½,	14½,	13½,	13,	13½,
1870.....	15,	15½,	16,	16,	15½,	15½,	15,	14½,	14½,	14½,	14½	14,
1871.....	14,	14½,	14½,	15,	13½,	13½,	12½,	12½,	12½,	12½,	13,	13½,
	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember.	
	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.
1868.....	12½,	13½,	13½,	13½,	13½,	13,	13½,	13½,	13½,	13½,	14½,	14,½
1869.....	14,	13½,	14,	14½,	14½,	15½,	15,	16,	16,	15½,	15½,	15½,
1870.....	14½,	14½,	14,	14½,	15,	14½,	14½,	14½,	14,	13½,	13½,	13½,
1871.....	13,	13½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	12½,	13,

Digitized by Google

	1871.	1870.	1869.	1868.
Lager ult. Dezember.....	28,908 Brl. 3,430 K.,	19,161 Brl. 790 K.,	34,858 Brl. 89 K.,	31,992 Brl. 3919 K.
In Entlöschung	9,951 „ 1,200 „	13,546 „	4,400 „	ca. 2,000 „
Schwimmend und in Abladung .	7,825 „	25,184 „	15,600 „	„ 1,250 „
	46,684 Brl. 4,630 K.,	57,891 Brl., 790 K.,	54,858 Brl. 89 K.,	35,242 Brl. 3,919 K.
Zufuhr inklusive auf der Elbe angekommener Schiffe.....	265,703 „ 9,266 „	200,077 „ 2,000 „	142,785 „1,220 „	136,047 „ 6,501 „
Versandt.....	259,551 „ 5,426 „	206,628 „ 1,299 „	137,519 „4,668 „	139,671 „ 2,591 „

Naphtaeinfuhr 10,836 Fß. gegen 3,855 F. 378 K. in 1870.
Lager 1,855 „ „ 448 „ 559 „ „ „
Roh-Petroleum-Einfuhr 3091 Fß.
Von den Importen waren circa 1000 Barrels indirekt.
Der Versandt vom Lager betrug 189,014 Barrels 5426 Kisten, vom Bord übergeladen 70,537 Barrels.

Vergleichende Uebersicht der Konkurrenz-Märkte.

Zufuhr	1871		1870		1869	
	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten
Hamburg.....	265,703	9,266	200,077	2,000	142,785	1,220
Bremen.....	452,490	18,850	287,470	—	294,217	—
Antwerpen.....	429,525	—	415,035	6,350	333,318	119,000
Rotterdam.....	154,210	—	157,544	1,776	121,444	24,026
Stettin	160,000	—	132,634	—	146,928	—

Versandt	1871		1870		1869	
	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten
Hamburg.....	259,551	5,426	206,628	1,299	137,519	4,668
Bremen.....	358,073	11,557	291,566	2,922	309,675	46,936
Antwerpen.....	392,281	—	391,376	99,928	337,318	20,000
Rotterdam.....	125,980	—	146,092	24,390	128,381	150
Stettin	159,710	—	133,728	—	131,953	—

	Vorrath inkl. Zufuhr		Segelnd		In Abladung		Total		Total ult. 1870	
	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten	Barrels	Kisten
Hamburg	38,859	4,630	1,825	—	6,000	—	46,684	4,630	57,891	790
Bremen	149,836	7,293	16,863	—	46,500	—	213,199	7,293	121,561	—
Antwerpen	116,000	—	28,000	—	20,000	—	164,000	—	159,000	30,000
Rotterdam	40,500	2,600	3,800	1,000	3,200	—	47,500	3,600	25,500	1,250
Stettin.....	25,000	—	3,300	—	—	—	28,300	—	28,300	—

Die Notizen von Antwerpen und Rotterdam reichen bis 24. Dezember.

Verschiffungen aus allen Häfen der Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis 16. Dezember (Komm. List).

1871	1870	1869	1868
150,804,687 Gls.	133,869,086 Gls.	97,618,672 Gls.	94,724,291 Gls.

Pottasche.

Das Geschäft in diesem Artikel war gegen das Vorjahr von mehr Bedeutung. Die Zufuhren von Russischer prima Casan- waren ansehnlicher und die Preise verfolgten seit dem Frühjahe, als sie für Casan- mit 14 Mk. — 14 Mk. 4 Sch. zu notiren waren, eine stetig steigende Tendenz, bis 19 Mk. 8 Sch., unter welchem Werth zuletzt nichts anzuschaffen war. Der Vorrath Ende des Jahres ist sehr unbedeutend und höchstens mit circa 25—30,000 Pfund anzunehmen. Von Amerikanischen Aschen ist auch in diesem Jahre nichts herangekommen und ist daher nichts darüber zu berichten.

Provisionen.

Butter. Durch sehr hohe Einstandspreise, namentlich aber im Allgemeinen geringe Haltbarkeit der Waare, wurde das Geschäft auch während des verflossenen Jahres wieder sehr nachtheilig beeinflußt, und werden Käufer immer vorsichtiger, besonders bei Abschlüssen im Lande. Die Produzenten dürften sich daher bald genöthigt sehen, auf Mittel zur Hebung der Qualität ihrer Produktion ernstlich bedacht zu sein, wenn nicht der Rest des alten Renommé, der Holsteinischen und Mecklenburger Butter verloren gehen soll. Auch ist an dieser Stelle zu erwähnen, daß die Finnländische Butter von Jahr zu Jahr besser bearbeitet erscheint und von Bäckern und Detaillisten sehr viel verwendet wird, somit den geringeren Qualitäten Holsteinischer und Mecklenburger Butter eine immer empfindlichere Konkurrenz bereitet. Auf regelmäßige Abnehmer für den Export ist aber nur für feinste haltbare oder wenigstens frische gute Waare zu rechnen, da diesen Bedingungen nicht entsprechende Qualitäten bei schleppendem Absatz zu leicht Verluste ergeben.

Auch eine Veränderung der sehr veralteten Abschluß-Termine und Tara-Usancen kann, wie schon im vorigen Jahresbericht erwähnt, gewiß nur vortheilhaft auf das Geschäft wirken.

Wir schließen in diesem Jahre mit einem wesentlich größeren Lager wie ultimo 1870, meistens weniger guter Sommer- und Stoppelbutter, außerdem sind große Posten Finnländischer Sommer- und Winterbutter vorhanden.

Das Geschäft in Frischmilchbutter, welche im Lande mit 14½—15 Sch. bezahlt wurde, ließ in Folge anhaltend hoher Preise in England in diesem Jahre einen kleinen Nutzen. Der höchste hier bezahlte Preis war 90 Thlr. am 24. bis 25. März, zu welcher Zeit fast das ganze hiesige Lager geräumt war. Das Sommergeschäft war dagegen schlecht, da der Umsatz während mehrerer Monate sehr beschränkt blieb. Fast alle Lieferungen mußten zu Lager genommen werden, wo die Butter sich von Tag zu Tag mehr entwerthete, während man im Lande Preise von 14½—15 Sch. bewilligt hatte, da die Frage bis zum Juli noch ziemlich gut war und erst kurz nach dem Kieler Markt die Flaue eintrat. Aehnlich war das Geschäft in Stoppelbutter. Die bezahlten Preise von 15½—16½ Sch. ließen nur bei einer Verwendung für den Privatkonsum Nutzen, während für den Export kaum die Einstandspreise, meistens nur etwas darunter, bewilligt wurden.

Digitized by Google

Schmalz. Seit längerer Zeit hatten wir nicht so bedeutende Zufuhren von Amerikanischem wie im verflossenen Jahre und gingen die Preise in Folge dessen von 6¼ auf 5¼ Sch. Bco. zurück. Ungarisches Schmalz kam wenig heran, weil der Bezug dieser Gattung meistens nicht Rechnung ließ. Hamburger hielt sich verhältnißmäßig sehr gut im Werthe, weil die Qualität entschieden eine schöne war.

Käse behauptete während des ganzen Jahres einen hohen Preisstand und waren die Anerbietungen von Holland nur klein; wie bei hohen Preisen gewöhnlich, war der Konsum nur beschränkt.

Speck blieb seit dem Friedensschluß ohne wesentliche Konjunktur; die Preise wichen allmälig und konnte fremde Waare kaum verwerthet werden.

Schinken. Bis zur Mitte des Jahres war es mit Hamburger Waare flau; als sich jedoch in unserm Hauptabsatzgebiete, Frankreich, wieder Bedarf einstellte, fand ein bedeutendes Geschäft in dem Artikel statt. Holsteinische werden in Folge der hohen Salzpreise zu wenig gesalzen, weshalb die Waare leicht dem Verderb unterworfen ist, was für das Geschäft darin als ein großer Uebelstand bezeichnet werden muß. In Westphälischen fand ein regelmäßiges Geschäft statt; die Exportfrage war jedoch nur unbedeutend.

Fleisch war, nachdem für Armeezwecke nicht mehr gekauft wurde, keinen besonderen Konjunkturen unterworfen.

Reis.

Ein Rückblick auf das Geschäft während des jetzt beendeten Jahres verschafft uns die Genugthuung, daß auch dieser Artikel zur Belebung des hiesigen Waarenmarktes recht wesentlich beigetragen und gleichzeitig allen Betheiligten, insoweit uns eine Beurtheilung zusteht, ganz befriedigende Resultate geliefert hat. Dies berichten zu können ist um so erfreulicher, da weder beeinflussende günstige politische, noch besonders hervorragende ökonomische Verhältnisse den Artikel poussirten, wie vielmehr das Erzielte der richtigen Einsicht und regen Thätigkeit unserer Börse beizumessen haben. Im Anschluß an diese Bemerkung glauben wir nicht unerwähnt lassen zu dürfen, daß die seit einer Reihe von Jahren bei der Mehrzahl unserer Deutschen Kommissionshäuser eingewurzelte Abneigung gegen den Artikel in dem diesmaligen Zeitabschnitte ungleich weniger hervorgetreten und eine größere, wenn auch nicht allgemeine Betheiligung am Geschäfte wahrzunehmen gewesen ist. Mit vollem Rechte dürfen wir dies als eine Errungenschaft hinstellen, die in manchen Perioden zur Belebung des Marktes nicht nur wesentlich beigetragen, sondern mehrfach dem Geschäfte eine bedeutende, nicht zu unterschätzende Stütze gewesen ist. Gleichzeitig glauben wir hinzufügen zu können, daß die Betheiligten es nicht bereuen werden, dem Artikel wieder eine größere Beachtung geschenkt zu haben. Aber auch die Eigner der hiesigen Mühlenetablissements werden in diesem Jahre keine Veranlassung haben, mit ihrem Betriebe unzufrieden zu sein, es ist vielmehr anzunehmen, daß dieselben, da es einestheils an Gelegenheit zu preiswerthen Einkäufen nicht gefehlt, anderntheils an Absatz selten oder nie gemangelt hat, auch wesentlich rückgängige Konjunkturen eben nicht vorgekommen sind, einen ihrer Thätigkeit vollkommen entsprechenden Gewinn gefunden haben. Gleichfalls dürften die Importeure, soweit eine Beurtheilung möglich oder zulässig ist, durchschnittlich bei ihren Beziehungen ganz zufriedenstellende und selbst lohnende Resultate erzielt haben. Wenn nun das Geschäft nach dieser Richtung hin ganz ersprießlich und aufmunternd genannt zu werden verdient, so wollen wir jetzt, indem wir uns durch Zahlenaufstellung über Im- und Export, Verbrauch und Vorräthe unterrichten, darzuthun versuchen, daß auch andererseits der Betrieb sich nicht verkleinert, wohl aber gegen das Vorjahr wiederum an Umfang zugenommen hat. Für diese Darlegung spricht insbesondere schon der diesjährige direkte Import, der circa 115,000 Säcke größer ist, als im vorigen Jahre und sich mit circa 251,000 Säcken beziffert; indirekt erhielten wir ferner circa 52,000 Säcke, so daß der Totalimport eine Höhe von circa 303,000 Säcken erreicht, welche der Einfuhr von 1868, der größten, der wir uns je erinnern, fast gleich kommt und ein Plus von reichlich circa 131,000 Säcken gegen das Vorjahr liefert. Der heutige Lagerbestand ist, in Anbetracht der Zufuhren, außergewöhnlich groß nicht zu nennen, derselbe besteht nach den uns übergebenen Notizen in circa 145,000 Säcken in allen Händen, wogegen wir die Vorräthe am Schlusse des vorhergehenden Jahres mit circa 106,000 Säcken aufgeführt finden. Die Zusammenstellung dieser Zahlen mit dem diesjährigen Import liefert als Resultat einen Totalverbrauch von circa 264,600 Säcken, oder zu Pfunden berechnet circa 47¾ Millionen Pfd., gegen circa 46½ Millionen Pfd. in 1870 und nur circa 40 Millionen Pfd. in 1869. Diese Zahlen dokumentiren gewiß am klarsten, daß das Geschäft in dem diesmaligen Zeitabschnitte, wie bereits hervorgehoben, eine recht bedeutende Ausdehnung erreicht hat; dies günstige Verhältniß verdanken wir noch ganz besonders dem Absatze nach transatlantischen Ländern und liegt es demnach sicher im Interesse des Marktes, wie bisher, so auch in der Zoige Alles aufzubieten, was beitragen könnte, diese für unsern Platz so bedeutungsvollen Verbindungen auch ferner zu erhalten.

Auf die Details des Geschäfts in den einzelnen Monaten nochmals eingehend zurückzukommen, liegt eigentlich keine Veranlassung vor, wir finden, wenn wir auf die hinter uns liegende Zeit zurückblicken, auch nicht einen Moment, der zu einer Wiederholung auffordern und an den sich noch heute ein lebhaftes Interesse knüpfen könnte. Wenn wir bemerken, daß ein anhaltender, selten unterbrochener, stellenweise selbst außergewöhnlicher Bedarf in geschälter Waare, der rückwirkend auf das Geschäft in roher seinen Einfluß nicht verfehlte, die Basis desselben geliefert hat, so dürften uns diese wenigen Worte eine richtige Anschauung vom diesjährigen Betriebe verschaffen. Unternehmungen, die einen rein spekulativen Charakter getragen haben, sind auch in diesem Jahre nur sehr vereinzelt vorgekommen, wohl aber haben unsere inländischen Kommissionshäuser oftmals Veranlassung genommen, recht ansehnliche Vorkäufe zu machen, was zur Belebung des Marktes ebenfalls wesentlich beitrug. Wenn sich nun auch die Preise geschälter Waare in einigen Gattungen höher, in anderen wieder niedriger gestellt haben, so sind dieselben wesentlichen Fluktuationen jedoch nicht unterworfen gewesen. Der Werth von geringer Waare, für welche während des ganzen Jahres eine so lebhafte und allseitige Nachfrage bestanden hat, daß Aufträge bei gänzlich ungenügenden Vorräthen nur mit Mühe, stellenweise selbst gar nicht auszuführen waren, hat sich nach und nach fast 1 Mk. höher gestellt und haben wir dergleichen Qualitäten heute mit 8—9 Mk. Bco. zu notiren. Eine gleiche Preisverbesserung ist auch bei sämmtlichen Bruch- und sogenannten Mittelsorten wahrzunehmen, die bei dem Mangel an grober Waare in kleinen Preisen einen Ersatz für dieselben schaffen mußten; die heutige Notirung ist 8—9¾ Mk. Bco. Der Werth für Mittel- und feine Qualitäten in Rangoon, Bassein und andere in diese Kategorie einschlagende Gattungen erlitt dagegen beim Eintreffen der neuen Ernte einen ziemlich ansehnlichen Preisabschlag, was uns indeß nicht sonderlich befremden konnte, da genau genommen nur der Mangel an guter tadelfreier Waare die Preise auf 12—14 Mk. in die Höhe gebracht hatte, dieselben ermäßigten sich der Zeit auf 11½—12 Mk., welcher Werth auch heute noch maßgebend; indeß ist anzunehmen, daß die feineren Sorten sich zum Frühjahre wieder merklich höher stellen dürften. Eine große, wenngleich erst in den letzten Monaten auffällig hervorgetretene Steigerung finden wir bei feinen Java's, indem eine Waare, die im Septembee noch zu 17 Mk. 8 Sch. käuflich, gegenwärtig mit 19 Mk. 8 Sch. bezahlt wird; geringere Qualitäten haben sich dagegen nur etwa 8 à 12 Sch. im Preise gehoben, da solche im Ganzen genommen wenig Beachtung fanden; zu notiren haben wir dergleichen Waare heute mit 12½—16¾ Mk. Bco. Der Werth für Bengal und Patna hat sich in den besseren Sorten wenig verändert, geringe fehlen seit Monaten gänzlich und sind unsere heutigen Notirungen 7½—10

Digitized by Google

Mk. Bco. für Bengal und 11—12½ Mk. Bco. für Patna. Letzteres findet auch auf Madras und Ballam und theilweise selbst auf Siam und Saigon vollste Anwendung, von ersteren beiden Gattungen sind Zufuhren ausgeblieben und alte Läger gänzlich geräumt, von letzteren nur noch einzelne kleine Partien am Markte, die gegen andere Gattungen außer Verhältniß hoch bezahlt werden, mithin keine Norm für eine richtige Werthangabe abgeben.

Die am Jahresschlusse bestehenden Preise genossen im Ganzen genommen hier gutes Vertrauen, wenn auch nicht wegzuleugnen ist, daß der Werth für geringe Gattungen und Bruchsorten ziemlich geschroben genannt werden mußte. Bei den in vielen Gegenden Deutschlands leider nochmals mißrathenen Kartoffelernten dürfte der Reiskonsum sich indeß im Frühjahre bedeutend steigern und sich dann, wie anzunehmen ist, das Hauptaugenmerk gerade auf erwähnte Sorten richten, was die Preise nicht nur befestigen, sondern möglicherweise noch ferner eine Kleinigkeit steigern könnte.

Wir hätten nun noch wenige Worte über rohe Waare hinzuzufügen, die in diesem Jahre, was Qualität betrifft, in allen Gattungen, wenn auch nicht alle Ladungen gleich gut genannt werden können, durchschnittlich sehr befriedigend ausgefallen ist. Der Preis für Rangoon, der das Gros der Zufuhren bildet, eröffnete für die zuerst zu erwartenden schwimmend verkauften Ladungen mit 7 Mk. 10 Sch., ermäßigte sich aber später bei reichlichem Angebot successive bis auf 7 Mk. 2 Sch., so daß sich der Durchschnitt auf etwa 7 Mk. 4 Sch. bis 7 Mk. 6 Sch. stellen dürfte; für Bassein möchte dagegen ein Preis von 7 Mk. bis 7 Mk. 2 Sch. richtig gegriffen sein. In den Monaten August und September ist hier in Rohwaare wenig gethan, da die Mühlen einstweilen hinreichend versorgt waren, und nur im Spätherbste gelangten noch zwei Ladungen Rangoon zum Abschluß, die vollständig den Preis erzielten, mit welchem die Saison eröffnete. Von Arracan, der durch die mangelhafte Qualität der beiden vorhergehenden Jahre bei manchen Abnehmern etwas in Mißkredit gerathen war, haben wir von 1870er Ernte nur eine Ladung erhalten, die zu 6 Mk. 12 Sch. begeben worden ist. Hätte man in der Zeit, als Ladungen reichlich angeboten wurden, den guten Ausfall derselben schon gekannt, so würde sicher ungleich mehr in dieser Gattung übernommen worden sein, denn das Fehlen derselben dürfte im nächsten Frühjahre, wenn nicht unvermuthet noch Zufuhren eintreffen sollten, doch manches Geschäft erschweren und stören. Heute würde man für kleine bequeme Ladungen gern 7 Mk., vielleicht noch einige Schillinge mehr bewilligen. Von Moulmain haben wir eine Ladung im Juli und eine Ende November erhalten, welche beide in Qualität zufriedenstellend ausgefallen und zu 7 Mk. 8 Sch. realisirt worden sind. Dieser Preis konstatirt uns, daß sich der Werth im Laufe der Monate gleich geblieben ist.

Was uns bisher aus den verschiedenen Produktionsländern über den Stand der Reisfelder mitgetheilt worden ist, lautet durchgängig, sowohl was Quantität als Qualität betrifft, durchaus günstig, doch ist es eigentlich noch zu früh in der Zeit, um über die kommende Saison schon jetzt ein Urtheil zu fällen, da nur zu leicht unvorhergesehene Zwischenfälle die besten Aussichten trüben können; wir wollen indeß hoffen, daß fernere Berichte gleich günstig lauten mögen, damit uns wie in diesem, so auch in dem kommenden Jahre reichliche Importen zufließen mögen. An Waare wird es voraussichtlich auch in der ersten Hälfte des nächsten Jahres nicht fehlen, da noch ein sehr ansehnliches und gegen die letzten Jahre selbst großes Quantum Reis nach Europa schwimmend ist.

Caroliner ist auch in diesem Jahre, wenigstens an unserem Platze, nicht in den Handel gekommen, da der stabil hohe Stand der Preise in den Vereinigten Staaten zu Beziehungen nicht animiren, auch die durchgängig nur mittelmäßige Qualität mit seinen Javasorten nicht konkurriren konnte. Im hiesigen Detailhandel vermißt man diese sonst so beliebte Gattung ganz besonders, da der begüterte Konsument dieselbe nachsucht und sich nicht scheut, einen hohen Preis zu zahlen, dann aber auch eine tadellose Waare beansprucht, die bekanntlich in den letzten Jahren nicht herbeizuschaffen gewesen ist. Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte fehlen authentische Berichte, die uns für das kommende Jahr einen Anhalt gewähren könnten; wir werden mithin abwarten müssen, in welcher Art und Weise sich das Geschäft an den Bezugsquellen in kommender Zeit entwickeln wird und ob Preise und Qualität eine Chance zu Unternehmungen lassen werden.

Stand der Preise am 1. Januar:

Java	7½—13½	Mk. Bco.,
do. geschält	14 —18½	„
Bengal	6½— 9½	„
Patna	9 —12½	„
Siam	5 — 6½	„
do. geschält	8½—10½	„
Arracan	6½— 6½	„
do. geschält	9½—12½	„
Rangoon	6½— 7	„
do. geschält	8 —13	„
Bassein	6½— 7	„
do. geschält	11 —12½	„
Moulmain	6½— 7½	„
do. geschält	11 —12½	„
Saigon	5½— 6½	„
do. geschält	9 —11½	„
Italienischer	9 —11	„
do. geschält	15 —16½	„
div. Ostindische Bruchsorten	6½— 9½	„

Stand derselben am 31. Dezember:

Java	7½—13½	Mk. Bco.,
do. geschält	14 —20	„
Bengal	7½—10	„
Patna	11 —12½	„
Siam	7½— 7½	„
do. geschält	9½—11	„
Arracan	6½—7	„
do. geschält	10 —12	„
Rangoon	7½— 7½	„
do. geschält	9½—12½	„
Bassein	7 — 7½	„
do. geschält	10 —12	„
Moulmain	7 — 7½	„
do. geschält	10 —12	„
Saigon	5½— 7½	„
do. geschält	9½—11	„
Italienischer	9 —12	„
do. geschält	15 —17	„
div. Ostindische Bruchsorten	8 —10	„

Sämereien.

Von rothem Kleesamen und Alsike scheint die Ernte einen guten Mittelertrag geliefert zu haben, während das geerntete Quantum weißes Kleesaat nur klein sein dürfte. Im November steigerten sich die Preise für Deutsches rothes Saat um ca. 10 Mk., für weißes Saat um 8 Mk. und für Alsike um ca. 10 Mk., gingen jedoch schließlich 5 Mk., 4 Mk. und 5 Mk. wieder zurück.

Auch die Ernte von Amerikanischem rothem Kleesaat schätzt man auf ein gutes Mittelerträgniß; wir haben in diesem Jahre ziemlich bedeutende Zufuhren von dort erhalten, doch steigerten Preise sich um ca. 3 Mk.,

Digitized by Google

von welcher Erhöhung gegen Schluß des Jahres 1 Mk. wieder verloren ging.

Vorrath ultimo Dezember

	1871	1870	1869	1868
Kleesaat, rothes	13,000 Ctr.	3500 Ctr.	7200 Ctr.	10,100 Ctr.
„ weißes	2,000 „	1700 „	8000 „	10,000 „
Alsike	1,200 „	1600 „	2800 „	3,400 „

Sago.

Von Perlsago empfingen wir

20,054 Säcke, 4,087 Kisten,
gegen 10,521 „ 7,840 „ in 1870,
3,000 „ 9,927 „ „ 1869,
1,886 „ 6,447 „ „ 1868,
— „ 10,680 „ „ 1867.

Die so bedeutend größere Zufuhr wirkte trotz reger Frage nachtheilig auf den Werth des Artikels, welcher ca. ¼—½ Schill. gewichen ist.

Der Vorrath ist groß, ca. 13,500 Säcke und Kisten.

Von Brasilsago wurde zugeführt

357 Kolli,
gegen 821 „ in 1870,
573 „ „ 1869,
2406 „ „ 1868.

Das Geschäft beschränkte sich auf nur kleine Bedarfsaufträge, wobei der Preis für feine Waare eine Erhöhung erfuhr. Vorrath ca. 400 Kolli.

Salpeter.

Chili. In Bezug auf unseren vorjährigen Bericht hat sich die Ansicht auf einen ausgedehnten Verbrauch dieses Artikels in einer Weise bestätigt, die alle Erwartungen der Betheiligten übertroffen hat.

Die Zufuhren beziffern sich auf

240,230 Säcke,
gegen 153,419 „ in 1870,
141,870 „ „ 1869,
96,150 „ „ 1868.

Sämmtliche Ladungen wurden schwimmend verkauft und zwar von 10 Mk. 4 Schill. bis 9 Mk. 14 Schill. und dann successive steigend bis 11 Mk. Bco.

Die Produktion hat bedeutend zugenommen, doch scheint der Konsum damit gleichen Schritt halten zu können.

Der Vorrath in loco ist klein, ca. 5000 Ctr., und der Preis 8 bis 12 Schill. Bco. höher als am Schlusse des vorigen Jahres.

Von Ostindischem Salpeter hatten wir auch in diesem Jahre keine Zufuhr.

Raffinirter Kali-Salpeter war gefragt wie nie zuvor und Preise haben ca. 3 Mk. angezogen.

Schwefel.

Wie früher transitirte der bei Weitem größere Theil der Zufuhr.

Die wenigen hier an den Markt gebrachten Ladungen fanden zu Tagespreisen sofort Nehmer.

Importirt wurden

8,945,000 Pfund,
gegen 10,137,000 „ in 1870,
13,925,000 „ „ 1869.

Vorrath ultimo Dezember ca. 200,000 Pfund Rohschwefel.

Spirituosen.

Spiritus. Das Geschäft nahm im verflossenen Jahre einen recht interessanten Verlauf; die Preise erfuhren eine Steigerung, die Niemand in dieser Art erwartet hatte, und würde die Werthserhöhung wohl eine noch größere gewesen sein, wenn nicht während der letzten Monate gerade diejenigen Länder hier als Verkäufer aufgetreten wären, die in gewöhnlichen Zeiten unsere Hauptabnehmer für rektifizirten Spiritus sind.

Die Zufuhren von rohem und rektifizirtem Kartoffel- und Rüben-Spiritus, welche diejenigen der letzten Jahre nicht übersteigen, kamen zum größten Theil aus Preußen, Polen, von der Russischen Ostsee, sowie auch aus Mecklenburg; letzteres Land sandte jedoch nur ein unbedeutendes Quantum. Ferner kam auch, hauptsächlich in letzter Zeit, rektifizirter Spiritus aus Frankreich und Belgien.

Der Preis für rohen Kartoffel-Spiritus stand am Anfang des Jahres auf 19⅞ Thlr. und stieg im November bis auf 31 Thlr., eine Steigerung, wie sie seit Jahren nicht dagewesen ist und die nur dadurch die enorme Höhe erreichen konnte, daß nicht allein die Kartoffelernte spät und schlecht war, sondern daß auch gleichzeitig die Spiritus-Vorräthe im Inlande sich sehr gelichtet hatten.

In den ersten Monaten war das Geschäft oft sehr schwerfällig, da Verkäufer zu den bestehenden niedrigen Preisen nicht abgeben wollten, sondern mit ihrer Waare zu Lager gingen. Beim späteren Verlaufe des Geschäfts stellte es sich heraus, daß dieser Umstand sowohl den Inhabern wie auch den Käufern und Fabrikanten nur zum Nutzen gereicht war, weil Letztere bei Eintreffen von Ordres das Rohprodukt stets zur Hand hatten und Erstere durch Warten immer auf die verlangten Preise kamen, so daß das Geschäft wohl ein rentables gewesen sein dürfte. In früheren Jahren kam es sehr selten vor, daß sich in erster Hand ein größeres Lager bildete, weil die meisten Zufuhren gewöhnlich direkt in Fabrikanten- oder Händlers Hände übergingen.

Die Preise von rohem Kartoffel-Spiritus waren bis August starken Schwankungen nicht unterworfen und gingen von 19⅞ Thlr. Anfangs Januar auf 21½ Thlr. im März. Im April und Mai drückten stärkere Zufuhren, sowie niedrigere Berliner Notirungen den Werth bis auf 20 Thlr., der jedoch im Juni wieder auf 21⅞ Thlr. ging. Im Juli und Anfangs August, der stillen Geschäftszeit, war der Preis 20½ Thlr., doch machte sich Ende August mehr Leben bemerkbar, wie auch im September, als schon 24 Thlr. bezahlt wurden und es sich herausstellte, daß die Kartoffelernte wohl nur ein ungünstiges Resultat liefern würde. Im Oktober, als Berlin täglich sprungweise höhere Notirungen meldete, stieg die Notirung hier bis auf 28½ Thlr.; Deckungen, die noch zu machen waren, trieben im November und Dezember den Preis bis auf 31 Thlr., welcher als der höchstbezahlte zu bezeichnen ist. Unsere Fabrikanten waren größtentheils Verkäufer, da der Export ganz ruhte.

Am Schlusse des Jahres war eine matte Stimmung vorherrschend, wenngleich die Zufuhren nur höchst unbedeutend sind, und wurde der letzte Verkauf zu 29 Thlr. abgeschlossen.

Auf Lieferung pr. April/Mai 1872 fanden viele Spekulations-Käufe statt, die am Anfange zu 21½ Thlr gemacht wurden, später bis auf 30 Thlr. stiegen, um, wenn auch nicht gerade dringend offerirt, zu 29 Thlr. zu schließen.

Von rektifizirtem Kartoffel-Spiritus transitirte auch in diesem Jahre vom Inlande kommend, mit Ausnahme des letzten Vierteljahres wieder ziemlich viel. Die hiesigen Fabrikanten dürften im Ganzen genommen ein zufriedenstellendes Geschäft gemacht haben, wenngleich in Folge der hohen Preise die Herbst-Saison für dieselben gänzlich verloren ging, denn selbst die Waare, welche durch frühere billige Abschlüsse für den Export gekauft war, wurde wieder an den hiesigen Markt gebracht, weil ein Export nach keiner Richtung Rechnung ließ. Die Preise stiegen je nach dem Stande der rohen Waare und nach Qualität von 24 auf 38 Thlr. und schließen bei reinem Konsumgeschäft zu 34—37 Thlr.

Für rektifizirten Deutschen Rüben-Spiritus war der niedrigste Preis 22⅞ Thlr., der höchste 36 Thlr., doch sind zu letzterer Notirung keine

Digitized by Google

Abschlüsse bekannt geworden, wie denn überhaupt während der letzten 3 Monate von Deutschem Rüben-Spiritus wohl wenig verkauft worden ist. Dagegen traf viel Französischer Rüben-Spiritus ein, der in Qualität das Deutsche Fabrikat übertrifft, und fand darin ein lebhaftes Geschäft statt. Der niedrigste Preis für Französisches Produkt war 29½ Thlr., der höchste 33 Thlr., doch bleibt schließlich zu 32 Thlr. angeboten. Die Zufuhr in dieser Gattung gaben unserem Markte in den letzten 3 Monaten noch einiges Leben, und wäre das Geschäft sonst wohl sehr still gewesen.

Ueber den ferneren Gang des Artikels läßt sich wenig Günstiges sagen, denn man darf sich wohl nicht verhehlen, daß das Geschäft in dieser Saison ein lebhaftes nicht sein wird, da bei den hohen Preisen, die schwerlich fürs Erste niedriger zu erwarten sind, der Abzug keine Bedeutung erlangen kann.

Schließlich haben wir noch zu erwähnen, daß Spirituosen vom Januar 1872 ab pr 100 Liter à 100 pCt. in Preußischen Thalern zum festen Reduktionssatz von 150 pCt. zu Banco gehandelt werden.

(Schluß folgt.)

Niederlande.

Uebersicht der in den Jahren 1831 bis 1871 ein- und ausklarirten Seeschiffe.

(Staats-Courant Nr. 30.)

Jahre.	Einklarirt. Unter Niederländischer Flagge. Schiffe	Tonnen	Unter anderen Flaggen. Schiffe	Tonnen	Total. Schiffe	Tonnen	Außer den hierneben angegebenen Schiffen mit Ladung sind in Ballast einklarirt. Schiffe	Tonnen
1831	1995	229,436	2545	314,933	4540	544,369	403	25,772
1832	2176	240,704	3190	390,891	5366	631,595	383	30,075
1833	1616	159,864	4093	447,990	5709	607,854	352	23,225
1834	2335	261,636	2984	364,821	5319	626,457	328	25,592
1835	2367	278,372	2754	375,664	5121	654,036	333	20,079
1836	2321	272,609	2481	345,260	1802	617,869	373	23,689
1837	2567	306,931	2822	418,510	5387	725,441	400	27,664
1838	2494	303,971	3001	463,671	5495	767,642	382	24,384
1839	2727	345,807	3452	594,916	6179	940,723	466	20,906
1840	2614	341,933	3255	551,915	5869	892,848	395	22,958
1841	2608	363,166	3101	510,727	5709	873,893	385	20,994
1842	2482	341,719	3446	588,315	5928	930,034	398	23,657
1843	2476	363,805	3377	589,921	5853	953,726	337	20,089
1844	2565	375,532	2957	481,687	5522	857,219	309	19,572
1845	2851	394,596	3364	518,310	6215	912,906	356	25,990
1846	3236	437,381	4316	713,862	7552	1,151,243	492	58,195
1847	3239	447,275	4127	667,688	7366	1,114,963	334	35,762
1848	3062	433,640	2773	483,044	5835	916,684	385	66,442
1849	3296	452,812	3123	557,336	6419	1,010,148	707	66,416
1850	3117	439,617	3229	590,056	6346	1,029,673	613	70,098
1851	3104	460,884	3345	629,014	6449	1,089,898	509	74,220
1852	3170	492,185	3807	689,184	6977	1,181,369	479	68,359
1853	3118	476,533	3268	586,744	6386	1,063,277	491	87,060
1854	3514	548,193	3614	606,257	7128	1,154,450	474	89,682
1855	3688	571,566	4100	731,884	7788	1,303,450	469	81,093
1856	3611	611,206	4366	798,481	7977	1,409,687	537	69,432
1857	3707	646,048	4585	899,885	8292	1,545,933	491	67,286
1858	3407	621,515	4966	980,184	8373	1,601,699	432	62,501
1859	3261	580,390	4385	876,090	7646	1,456,480	498	58,292
1860	3699	639,399	4518	952,020	8217	1,591,419	497	66,415
1861	3831	670,948	4768	1,009,166	8599	1,680,114	470	66,237
1862	3474	622,701	4887	1,072,511	8361	1,695,212	500	62,413
1863	3447	616,533	4466	974,560	7913	1,591,093	481	71,198
1864	3831	687,481	4164	1,005,112	7995	1,692,593	566	104,721
1865	3270	623,685	4631	1,132,889	7901	1,756,574	649	130,644
1866	3151	584,238	4791	1,240,014	7942	1,824,252	526	89,875
1867	3038	585,961	5090	1,374,883	8128	1,960,844	481	78,466
1868	2961	616,257	4780	1,373,557	7741	1,989,814	533	76,158
1869	2792	600,564	4835	1,468,134	7627	2,068,698	595	108,125
1870	2862	651,230	5087	1,571,779	7949	2,223,009	402	92,322
1871	3051	715,330	6516	2,012,137	9567	2,727,467	480	79,090

Jahre.	Ausklarirt. Unter Niederländischer Flagge. Schiffe	Tonnen	Unter anderen Flaggen. Schiffe	Tonnen	Total. Schiffe	Tonnen	Außer den hierneben angegebenen Schiffen mit Ladung sind in Ballast ausklarirt. Schiffe	Tonnen
1831	1091	140,269	1769	192,589	2860	332,858	2109	242,779
1832	1132	141,435	1826	206,279	2958	347,714	2872	334,003
1833	907	112,587	2192	241,706	3099	354,293	2995	303,560
1834	1373	186,238	1854	220,015	3227	406,253	2505	266,515
1835	1446	196,135	1857	229,361	3303	425,496	2204	254,002
1836	1532	209,741	1882	240,130	3414	449,871	1831	217,490
1837	1549	223,162	1977	274,012	3526	497,174	2258	273,126
1838	1716	238,953	1865	261,778	3581	500,731	2359	324,844
1839	1976	283,150	2008	312,896	3984	596,046	2723	404,649
1840	1853	271,223	1789	264,570	3642	535,793	2656	388,267
1841	1869	277,147	1851	273,542	3720	550,689	2469	360,546
1842	1800	275,438	1741	263,690	3541	539,328	2826	442,081
1843	1778	279,187	1666	255,984	3444	535,171	2824	432,327
1844	1942	282,787	1666	273,277	3608	556,064	2279	358,732
1845	2092	303,544	1814	270,351	3906	573,895	2716	359,418
1846	2008	290,016	2218	352,819	4226	642,835	3829	574,906
1847	1976	282,593	2174	372,503	4150	655,096	3499	522,145
1848	2189	307,960	1784	324,926	3973	632,886	2751	389,057
1849	2481	339,654	2079	384,956	4560	724,610	2427	370,974
1850	2467	365,008	2274	407,625	4741	772,633	2276	364,231
1851	2168	332,196	2171	422,672	4339	754,868	2943	462,828
1852	2450	375,594	2308	443,798	4758	819,392	2950	495,187
1853	2104	327,026	2311	438,907	4415	765,933	2679	450,013
1854	2290	370,432	2243	452,353	4533	822,785	3291	461,896
1855	2243	391,034	1999	419,092	4242	810,126	4283	633,544
1856	2521	473,554	2282	478,571	1806	952,125	3409	613,143
1857	2538	507,412	2113	508,545	4651	1,015 957	4182	669,323
1858	2223	478,218	2101	519,593	4324	997,811	4572	722,438
1859	2326	438,594	2244	501,512	4570	940,106	3543	571,501
1860	2644	508,611	2372	553,774	5016	1 062,385	3985	674,761
1861	2451	489,305	2208	542,345	4659	1,031,650	4472	739,739
1862	2425	498,340	2447	610,019	4872	1,108,359	4206	730,922
1863	2386	491,743	2553	623,087	4939	1,114,830	3674	625,507
1864	2212	496,454	2657	718,303	4869	1,214,757	3755	627,279
1865	2312	498,835	2785	790,445	5097	1,289,280	3691	696,065
1866	1989	411,768	2725	819,988	4714	1,231,756	3702	717,307
1867	2064	437,633	2981	906,558	5045	1,344,191	3707	777,801
1868	2174	461,326	3061	916,473	5235	1,377,799	3200	722,424
1869	2110	482,947	3064	1,001,928	5174	1,484 875	3156	765,036
1870	1849	459,565	2783	948.495	4632	1,408,060	3654	941,532
1871	1967	490,771	2935	1,010,007	4902	1,500,778	5185	1,369,703

Digitized by Google

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Akyab für 1871 [1]).

Das verflossene Jahr kann als ein für unseren Platz im Allgemeinen ganz günstiges bezeichnet weeden, wenn auch die Resultate mancher Unternehmungen in Folge der beträchtlichen Schwankungen auf den heimischen Reismärkten wohl den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Die mäßigen Getreide- und Kartoffelernten in Europa, wie auch die Nachwirkungen des Französischen Krieges, die für einen Artikel wie Reis eher günstig sein mußten, machten sich periodisch fühlbae und verhalfen namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres zu beträchtlichen Preissteigerungen in Europa, die viele Abladungen zu lohnenden machten. — Hier am Platze hatte das Geschäft, hauptsächlich wohl in Folge eines besseren Einverständnisses unter den konkurrirenden Geschäftsleuten, einen ruhigen Verlauf und die Preise unseres einzigen Exportartikels, Reis, hielten sich mit geringen und seltenen Fluktuationen ziemlich mäßig, von 5 Shill. 5 Pce. bis 5 Shill. 7½ Pce. per Engl. Centner für die Hauptsorte, Rakrenzie-Reis, aus welcher der Export nach Europa fast ausschließlich besteht. — Die sehr gute Qualität des gewachsenen Korns trug auch zu einem befriedigenden Geschäfte bei.

Das Quantum der Ausfuhr von Reis im vergangenen Jahre beziffert sich auf 119,004 Tons Engl. à 2240 Pfd., oder 40,263 Kommerzlasten à 6000 Pfd. im Werthe von ca. 650,000 Pfd. Sterl. oder 4,350,000 Thlr. Preuß.; davon gingen nach Europa 112,944 Tons (38,213 Kommerzlasten). Nach einem Deutschen Hafen direkt ging nur ein Schiff mit 1644 Tons (nach Bremen).

Den Verkehr vermittelten 109 Europäische Schiffe, welche sich nach folgender Uebersicht auf die verschiedenen Flaggen vertheilen:

Uebersicht der im Jahre 1871 von Akyab nach Europa klarirten Schiffe nach ihren Flaggen.

Flagge.	Anzahl der Schiffe.	Register-Tonnen.	Wirkliche Ladung.
Amerikanische....	8	8,009	9,365
Belgische.....	3	2,954	4,144
Englische.....	60	49,600	68,710
Dänische	—	—	—
Französische	8	3,796	5,112
Holländische	1	690	997
Italienische	2	1,197	1,860
Deutsche	8	6,676	8,393
Russische	1	899	1,279
Norwegische	11	6,303	7,114
Schwedische	7	3,406	5,970
Oesterreichische...	—	—	—
Total	109	83,530	112,944.

Unter den Schiffen Englischer Flagge befand sich derjenige Dampfer, welcher die erste Ladung Reis per Dampfschiff von Akyab via Suez-Kanal nach Europa (Antwerpen) nahm. Diese Route wird wohl von Jahr zu Jahr mehr benutzt werden, denn wenngleich für den Augenblick die unverhältnißmäßig hohe Fracht für Dampfschiffe ein Hinderniß ist, so bietet doch eine Verladung in solchen wesentliche Vortheile und bei dem großen Impuls, den eben der Suez-Kanal dem Bau von Dampfschiffen gegeben hat, wird das Angebot derselben auch bald größer und werden die Frachten dem Verhältniß der Segelschiffe mehr genähert werden.

Das Frachtengeschäft war in den meisten Fällen auch ein lohnendes für Segelschiffe; im Anfange des Jahres bezahlte man mehrfach die hohe Rate von 4 Pfd. St. 5 Shill. pe. Engl. Tonne, während spätere Schiffe von 3 Pfd. St. 12 Sh. 6 Pce. bis 3 Pfd. St. 17 Sh. 6 Pce. machten. Aehnliche Raten sind auch jetzt noch erhältlich und scheint dieses Geschäft in der bevorstehenden Saison wieder ein recht gutes werden zu sollen.

Die Einfuhr direkt von Europa beschränkte sich auf 1118 Tons Kohlen von England in zwei Schiffen und 576 Tons Englische Kohlen von Hamburg in einem Schiffe; letzteres brachte außerdem noch die Maschinerie für eine hier neu errichtete Dampfschälmühle. — Sonst blieb das Einfuhrgeschäft in seinen früheren engen Grenzen.

Die eben erwähnte Reisschälmühle ist die zweite am hiesigen Platze, zwei weitere sind für nächstes Jahr in Angriff genommen und das Reisgeschäft hier am Platze geht in Folge dessen einer wichtigen Umwandlung entgegen. — Statt der bisherigen Anfuhren von sogenanntem Kargo-Reis (Reis mit 33 bis 50 pCt. Beimischnng von Paddy), die den eingeborenen Händlern nur zu leicht Gelegenheit zur Uebervortheilung der Exporteure gaben, werden wir hauptsächlich Paddy (Reis in der Hülse) erhalten, was dem Geschäfte jedenfalls von Vortheil sein wird, da es den Europäischen Kaufleuten dadurch leichter wird, eine gute Verschiffungsqualität von Reis herzustellen. — Eine Ausdehnung unseres Exporthandels ist damit freilich noch nicht in Aussicht.

Der Ackerbau hat auch im letzten Jahre wenig an Umfang zugenommen und bleibt ziemlich auf Reis beschränkt, wovon die Ernte abermals eine recht gute ist. Das in gegenwärtigem Jahre für den Export verfügbare Quantum dürfte 120,000 Tons betragen.

Die Schifffahrt in unserem Hafen ist im vergangenen Jahre von Unfällen nicht betroffen worden. Die Hafenregulirungen, wie die Einrichtungen des Lootsenwesens sind dieselben geblieben.

Die Verbesserung der Leuchtfeuer in der Nähe unseres Hafens ist endlich mit Energie in Angriff genommen; wie schon im letzten Jahresberichte angedeutet, ist das Leuchtfeuer auf dem Savage-Eiland in der Mündung des Arracan-Flusses aus einem festen in ein Drehfeuer umgewandelt worden und die Arbeiten an dem neu zu errichtenden Leuchtthurm auf dem Apter-Reef westlich von Akyab haben seit einiger Zeit begonnen, jedoch wird dieser sehr schwierige Bau wohl noch volle zwei Jahre in Anspruch nehmen. Eine offizielle Bekanntmachung über Lage, Stärke ꝛc. des neuen Feuees ist noch nicht erlassen.

Die gesundheitlichen Verhältnisse unseres Platzes waren auch im voeigen Jahre gut, epidemische Krankheiten machten sich nicht bemerklich.

Die Postrouten von unseeem Platze sind insofern vermehrt worden, als der alle vierzehn Tage von Kalkutta via Chittagong nach hier kommende Postdampfer auf jeder Reise den auf der Insel Ramree liegenden kleinen Hafen Kyoukphyoo und auf jeder zweiten Reise auch das noch südlicher in unserer Provinz liegende Sandoway berührt. — Unsere telegraphische Verbindung in Asien reicht jetzt bis Shanghai im Norden Chinas.

1) Wegen des Vorjahrs s. H.-A. 1871 I. S. 274.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Archangel für 1871 [1]).

Im vergangenen Jahre besuchten den hiesigen Hafen 104 Deutsche Schiffe und kamen aus Deutschen Häfen unter nichtdeutscher Flagge 24 Schiffe an. Ueber den Ausfall der einzelnen Landesprodukte ist Folgendes zu berichten.

Roggen. Die im vergangenen Herbst über Wurmstich laut gewordenen Klagen haben sich zwar nicht als ganz grundlos erwiesen und ob-

1) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 412.

Digitized by Google

schon die Witterung während des Wachsthums und der Einbringungsperiode ebenfalls eine nichts weniger als günstige gewesen ist, so kann immerhin der Ertrag dieses Korns sowohl quantitativ als qualitativ als ein mittelmäßiger bezeichnet und bei Berücksichtigung der Vorräthe früherer Jahre eine nicht unbeträchtliche Zufuhr für die nächste Saison in Aussicht gestellt werden.

Die Ernte von Hafer ist im Vergleich zum vorhergehenden Jahre als eine sehr geringe zu betrachten, so daß sich im günstigsten Fall auf nicht mehr als die Hälfte der letztjährigen Zufuhr im Durchschnittsgewicht von etwa 5 Pud 25 Pfd. rechnen läßt.

Auch der Ertrag von Leinsaat soll gegen den vorigjährigen sehr zurückstehen, doch sind wenigstens die Berichte in Betreff der Qualität tröstlicher und verheißen eine den letztjährigen Verschiffungen ziemlich gleichkommende Waare.

Mit Flachswaaren sieht es leider am trostlosesten aus, denn nicht nur ist das Ernteergebniß an sich ein weit geringeres gewesen, sondern während des Röstungsprozesses in Folge ungünstiger Witterung ein nicht unbeträchtliches Quantum, namentlich in einigen Distrikten des Wologda-Gouvernements, welche uns mit den höheren und feineren Gattungen zu versorgen pflegen, zu Grunde gegangen. Hierzu kommen gleich mangelhafte Ernten in den an das Wologdasche angrenzenden Gouvernements, so daß sich die einheimischen Spinnereien mehr als je auf ersteres angewiesen sahen, bereits seit einem Monat dort ihre Einkäufe machen und zwar in einer Weise, daß Preise ans Fabelhafte hinaufgeschraubt worden sind.

Ueber Thran läßt sich vorläufig nichts sagen, da der Robbenfang nicht vor dem Frühjahr stattzufinden pflegt. Was die Produktion von Theer und Pech betrifft, so waren vorigjährige Preise nicht animirend genug, um eine ausgedehntere Produktion vorauszusetzen und ist eher eine Abnahme zu befürchten, wenn nicht lohnendere Preise in Aussicht gestellt werden; von Matten dürfen wir dagegen wohl auf vermehrte Zufuhr rechnen. Holzwaaren werden voraussichtlich in der bisherigen Ausdehnung zur Abschiffung kommen.

Uebersicht der Ausfuhr nach Deutschen Häfen und der Total-Ausfuhr.

Artikel.	Maß und Gewicht.	Nach Hamburg.	Nach Bremen.	Total-Ausfuhr.
Leinsaat	Tschetwert	—	—	135,085
Hafer	»	—	310	421,167
Roggen	»	—	4510	93 235
Flachs	Pud	—	—	413,638
Tows und Codilla	»	—	—	437,832
Thran	»	269	—	11,947
Federn	»	475	—	1,438
Knochen	»	—	—	5,018
Tauwerk	»	—	—	7,163
Lumpen	»	—	—	4,488
Mehl und Graupen	»	—	—	373,780
Theer	Barrels	—	—	94 922
Pech	»	237	—	16 958
Rindfleisch	»	—	—	4,655
Kalb- und Seehundfelle	Stück	9586	—	9,586
Matten	»	5950	1375	360,758
Dielen, Latten und Enden	Dtzd. Stück	—	—	206,878
Schiffe	Zahl	2	2	506
Dampfer	»	—	—	31
Küstenfahrer	»	—	—	230

Uebersicht der im Jahre 1871 zu Archangel importirten Waaren.

Artikel.	Gewicht oder Maß.	Aus England. Quantum.	Aus England. Werth. Rbl.	Aus den Hansestädten. Quantum.	Aus den Hansestädten. Werth. Rbl.	Aus Holland. Quantum.	Aus Holland. Werth. Rbl.	Aus Norwegen. Quantum.	Aus Norwegen. Werth. Rbl.	Total. Quantum.	Total. Werth. Rbl.
Theer	Pud	947	17,517	21	400	—	—	¼	15	968¼	17,932
Kaffee	»	151	1,055	846	6,747	—	—	55	410	1,052	8,212
Oel	»	559	2,800	3201	19,345	—	—	22	120	3,782	22,265
Salz	»	138,668	13,708	—	—	—	—	36,976	7,083	175,644	20,791
Farbeholz	»	3,783	3,064	1412	1,350	—	—	—	—	5,195	4,414
Kohlen	»	37,547	1,930	—	—	—	—	20,931	1,100	58,478	3,030
Soda	»	1,521	2,113	—	—	—	—	—	—	1,521	2,113
Blei	»	1,000	2,024	—	—	—	—	—	—	1,000	2,024
Farben	»	423	1,394	73	131	—	—	—	—	496	1,525
Petroleum	»	2,131	5,265	2471	6,111	—	—	—	—	4,602	11,376
Eisen	»	5,713	7,269	—	—	—	—	308	570	6.021	7,839
Fisch	»	—	—	—	—	—	—	400,915	303,500	400,915	303,500
Champagner	Flaschen	—	—	3025	5 115	—	—	52	78	3,077	5,193
Wein	Vedro	290	2,790	3490	21,491	—	—	49	487	3,829	24,788
Früchte		—	1,315	—	944	—	—	—	—	—	2,259
Felle		—	—	—	—	—	—	—	16,979	—	16,979
Maschinen		—	51,352	—	—	—	—	—	—	—	51,352
Diverse Güter		—	10,307	—	10,907	—	240	—	28,193	—	49,647
		—	123,903	—	72,541	—	240	—	358,535	—	555,219

Digitized by Google

Jahresbericht des Konsulats zu Reval für 1871[1]).

Uebersicht der in Reval im Jahre 1871 importirten Waaren.

Wie zu erwarten war, hat der Handel Revals seit Erbauung der Baltischen Eisenbahn einen bedeutenden Aufschwung genommen, da unser Hafen der geeignetste für den Import und Export von Waaren nach und von Moskau ist. Die vortreffliche Lage dieses Hafens, seine Größe, verbunden mit zahlreichen Niederlagestätten und den vielen soliden Speditionshäusern, sichern nun Reval seine während der Zeit der Hansa bewährte Bedeutung wieder zu.

Da es sich herausgestellt hat, daß der Hafen in Baltischport keineswegs wesentlich durch längeres Offenbleiben und frühere Befreiung vom Eise vor dem Revaler Hafen bevorzugt ist, ersterer Hafen aber nur etwa vier Dampfer zu gleicher Zeit aufnehmen kann, so ist derselbe für jetzt wenig geeignet, den Schiffen zu geregelten Reisetouren, Lösch- und Ladeplätzen zu dienen. Eine Vergrößerung des Hafens ist zwar projektirt, doch belaufen sich die Kosten auf nahe zwei Millionen Rubel Silber, welche Summe nicht im Verhältniß zu dem zu erzielenden Nutzen stehen dürfte. Derselbe ist überdies zweifelhaft, da es höchst wahrscheinlich wäre, daß durch die Anlage eines weit ausgedehnten Moles die Wasserströmung zwischen dem Festlande und der gegenüber liegenden Insel Nargo verringert und dadurch das Zufrieren der Rhede und des projektirten Hafens gefördert werden würde.

Die Versammlung der Aktionaire der Baltischen Bahn stimmte zwar für die Vergrößerung des Hafens von Baltischport, doch falls die erforderlichen Geldmittel von der Regierung erbeten werden sollten, dürfte letztere doch Bedenken tragen, so große Opfer zu bringen, wo der effektive Nutzen noch wenig begründet ist. Die Kaiserin Katharina II. beabsichtigte bereits die Anlage eines Kriegshafens bei Baltischport und es begannen große kostspielige Steinversenkungen. Man schreckte aber vor den enormen Kosten zurück und gab den Bau wieder auf.

Ende Januar d. J. liefen die letzten Schiffe von hier und Baltischport aus; seit dem 3./15. Februar hat sich jedoch strenge Kälte eingestellt, so daß sowohl die Revaler wie auch die Baltischporter Rheden mit festem Eise bedeckt sind. Bald eintretendes stürmisches Wetter könnte jedoch unsere Häfen in kurzer Frist der Navigation wieder öffnen.

1. Lebensmittel.

	Pud.
Getreide	185,933
Gemüse und andere Speisartikel	1,211

2. Rohe und halbrohe Stoffe.

Thon, Gyps, Cement, Porzellan	15,096
Steine, Mühl- und Schleif-Steine Stück	56,560
Dachpfanne	299
Erze	340
Steinkohlen	1,177,541
Theer jeder Art	2,562
Guano und andere Düngstoffe	554
Holzmaterial Stück	18,350
Pflanzen, lebende und trockene	14,656
Baumwolle, rohe	654,278
Thier-Produkte, als: Knochen, Hörner, Haare, Fett, Wachs	19,906
Hausthiere Stück	136
Ziegel und Feuerziegel „	166,340
Schafscheeren	509
Geräthe, Maschinen- und Zubehör	59,678
Apparate zum chem. Gebrauch	2,412
Bücher, Drucksachen, Globen	1,399

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 366.

3. Nahrungsmittel.

	Pud.
Reis	2,862
Kochsalz	186,270
Obst und Beeren, frisch	21,105
„ „ „ getrocknet	4,134
Mandeln	4,822
Käse	2,363
Konfekte, Pasteten	227
Sardellen	3,977
Heringe, gesalzene und geräucherte	90,142
Austern und Hummer	908
Kaffee in Bohnen	4,190
Cacao	705
Gewürze	1,353
Rohzucker	82
Tabak, roh in Blättern	1,456
„ geschnitten zum Rauchen	4
„ gemahlen zum Schnupfen	2
„ in Cigarren	199
Thee	1,027
Arrak, Rum, Franzbranntwein	1,120
Getreidebranntwein, Liqueur Fl.	1,158
Wein, nicht mouss. in Fässern	8,439
„ „ „ „ Flaschen	8,022
„ mouss. Champagner „	9,806
Meth, Bier und Porter in Fässern	649
„ „ „ „ „ Flaschen	8,328
Mineralwasser in Kruken	41,574
Fruchtsaft ohne Zucker	1,552

4. Vegetabilische und animal. Stoffe.

	Pud.
Holz zu Tischler- und Drechslerarbeiten	4,420
Häute, bearbeitete	3,517
Rauchwaare	644

5. Spinn- und Webematerial.

	Pud.
Leinen- und Hanfgarn	168
Seide, roh und gesponnen	86
Wolle „ „ „	3,469
Baumwolle, gesponnen, und Watte	8,506

6. Metalle, nicht verarbeitete.

	Pud.
Gußeisen	11,160
Eisen (Schmiede-)	232,983
Weißblech in Tafeln	17,013
Stahl	10,013
Kupfer	20,507
Zinn	522
Quecksilber	211
Blei	663
Zink	4,691

7. Droguerie waaren.

Gummi, Gummi-Harze, Balsam	28,442
Farben, Krappe	86
Indigo	1,259
Cochenille	387

Digitized by Google

	Pud.
Bleiweiß	1,223
Farbestoff-Extrakte	7,516
Tinte	496
Diverse Farben und Farbestoffe	54,606
Chemische Produkte und Material dazu	29,303
Diverse Droguerie-waaren	9,834

8. Fabrik- und Handwerks-Erzeugnisse.

	Pud.
Fayence-waaren	1,829
Porzellanwaaren	735
Glaswaaren	1,934
Spiegelgläser ..... □Werſch.	36,438

9. Metallfabrikate.

	Pud.
Kupfer- und Messingwaaren	609
Gußeisenwaaren	16,966
Stahlwaaren	870
Eisenwaaren	23,904
Waffen	140
Sensen und Sicheln	608
Handwerks-Instrumente	8,079
Maschinen und Apparate	41,609
Fabrikate aus Zinn, Zink und Blei	657

10. Fabrikate aus verschiedenem Material.

	Pud.
Papierwaaren	7,512
Tischler- und Drechslerarbeit	1,100
Gummielasticum-Waaren	1,191

11. Fabrikate aus Haar, Borsten ꝛc.

	Pud.
Borstenfabrikate	37
Schuhwerk	175
Lederne Handschuhe	5
Sattlerarbeit	145

12. Gewebte, geflochtene und gestrickte Fabrikate.

	Pud.
Taue, Stricke und Bindfaden	2,667
Leinwand im Werthe von .... Silb.-Rub.	131,178
Leinen- und Hanfgewebe	4,591
Seidene Manufakturen	88
Wollene „	4,480
Baumwollene „	4,911

13. Fabrikate aus verschiedenem Material.

	Pud.
Kleidungsstücke und Toilettenzubehör S.-R.	31,304
Kosmetische Waaren, Parfümerien	415
Galanterie- und Kurzwaaren	2,401
Fortepianos und Orgeln ..... Stück	15
Diverse musikalische Instrumente	466
Mathematische Instrumente	358
Taschenuhren, goldene und silberne. Stück	93
Equipagen und Eisenbahn-Wagen	4
Lichte und Fackeln	1,574
Diverse Waaren	24,335

Export von 1871.

		Pud.
Getreide	Tschetwert	170,329
Buchweizen-Grütze		59,896
Leinsamen	Tschetwert	3,437
Anis		1,195
Schafwolle		25,848
Thierhaare, diverse		2,460
Borsten		3,606
Roßhaare		27,124
Flachs		268,509
Hanf		28,831
Heede		38,025
Taue, Stricke und Bindfaden		1,296
Hanfgarn		1,160
Daunen und Federn		3,253
Häute, bearbeitet		917
„ unbearbeitet		6,608
Tuch		914
Leinwand, grobe		375
Tabak in Blättern		1,000
Knochen		6,182
Hanföl		1,913
Rindvieh	Stück	496
Pferde	„	5
Diverse Hausthiere	„	132
Diverse Waaren		6,674

Uebersicht der in Reval im Laufe der Navigation 1871 aus dem Auslande eingelaufenen und dahin abgegangenen Schiffe.

		Angelangt.		Abgegangen.	
		Anzahl der Schiffe.	Lasten.	Anzahl der Schiffe.	Lasten.
Russische	mit Ladung	62	7.695	37	3,724
„	„ Ballast	5		3	
Englische	„ Ladung	59	20,387	28	9,704
„	„ Ballast	3		5	
Deutsche	„ Ladung	39[1]	3,514	19	2,751
„	„ Ballast	1		4	
Norwegische	„ Ladung	34	2,106	11	1,229
„	„ Ballast	.	.	10	
Holländische	„ Ladung	18	2,618	9	677
„	„ Ballast	.	.	1	
Dänische	„ Ladung	5	766	3	185
„	„ Ballast	2			
Schwedische	„ Ladung	5	556	1	439
„	„ Ballast	1		4	
Amerikanische	„ Ladung	3	1,294	.	.
Französische	„ Ladung	1	210	2	210
„	„ Ballast	1			
Belgische	„ Ladung	1	435	1	435
	Summa	239	39,713	138	19,354

Hierunter waren 187 Dampfer.

[1]) Im Hafen von Baltischport verkehrten in 1871 3 Deutsche Schiffe.

Aus russischen Häfen sind eingelaufen ..... 818 Schiffe,
dorthin abgegangen ..... 893 „
hierunter ..... 208 Dampfer.
Das erste Schiff lief ein am 24. April } 1871.
Das letzte Schiff lief aus am 23. Dezember }

Vergleichende Uebersicht des Schiffsverkehrs von Reval in den Jahren 1857—1871.

Im Jahre	Schifffahrt. Angekommene Schiffe.	Angekommene Lastengröße.	Abgegangene Schiffe.	Abgegangene Lastengröße.
1857	119	5,638	120	6,511
1858	87	5,171	79	4,292
1859	118	7,327	100	6,433
1860	109	7,562	99	6,324
1861	92	6,052	77	4,882
1862	94	6,337	65	4,002
1863	107	7,196	93	6,229
1864	85	6,946½	66	5,283
1865	72	6,365	47	3,811
1866	64	4,189	52	3,154½
1867	83	7,429	83	7,429
1868	92	8,550	58	5,313½
1869	97	9,702	61	6,435½
1870	166	17,489½	91	8,541½
1871	239	39,713	138	19,354

Spanien.

Bericht des Konsulats zu Malaga für das Jahr 1871 [1]).

Die im vorausgegangenen Jahresbericht für die Entwickelung des Handels und der Industrie als hemmend angeführten Elemente politischer Unsicherheit sind auch für das verflossene Jahr störend für jeden Geschäftsverkehr gewesen und macht sich dieser Uebelstand in den südlichen Provinzen des Landes noch ungleich mehr geltend, als im Centrum und Norden von Spanien.

Malaga speziell leidet unter dem Drucke großer Indolenz seiner südlichen Bewohner in Bezug auf die geregelte Entwickelung seiner städtischen und provinziellen Entwickelung und jeder materiellen Verbesserung.

Die in Angriff genommene Kanalisation, welche die Stadt und ihre Ebene bewässern sollte, und zu deren prompter Ausführung es nicht an Unternehmern gefehlt haben würde, die alle Garantien für Erfolg gehabt hätten, ist in Hände übergegangen, welche diese so segensreiche Verbesserung erst für zukünftige Generationen in Aussicht stellen.

Nachdem im verflossenen Jahre die Munizipalbehörden 5 Mal gewechselt wurden, sind die Wege und selbst Straßen der Stadt in einem Zustande, der den Verkehr nicht nur unbequem, sondern selbst halsbrechend und zuweilen unmöglich macht.

Unter solchen Verhältnissen ist es schwer, selbst bei dem großen Reichthum der hiesigen Provinz einen dauernden und gesegneten Fortschritt nach irgend einer Richtung hoffen zu wollen. Die Ernteverhältnisse sind im Allgemeinen recht günstig gewesen. Die Zuckerrohrplantagen haben sich von dem im vorigen Jahre durch Frost erlittenen Schaden vollkommen erholt. Die Witterung während des Winters ist sehr feucht, aber durchaus nicht kalt gewesen und das Rohr jetzt soweit in der Reife vorgeschritten, daß man einem sehr ergiebigen und reichen Ernteresultate für die nächsten Monate mit einiger Sicherheit entgegensehen kann. Die Kultur des Zuckerrohrs nimmt jährlich zu und dehnt sich immer weiter, sowohl nach der Ost- wie Westküste aus, so daß diese Industriebranche den Reichthum der hiesigen Provinz in fortschreitender Entwickelung zu sichern scheint. Die Weinlese und Rosinenernte hat einen nicht unerheblichen Minderertrag in der Produktion gegen das vorausgegangene Jahr geliefert, wofür der Grund nur in einem natürlichen Ruhepunkt gegen das große Produktionsjahr 1870 zu liegen scheint.

Der Export beträgt 1,745,692 Kisten, wovon ca. 500,000 Kisten der letzten Ernte angehören und sind solche in folgendem Verhältniß exportirt worden:

Nach:

den Vereinigten Staaten von Nordamerika	890,000	Kisten
England (Großbritannien)	210,000	„
Frankreich	180,000	„
Kanada und den Kolonien	105,000	„
Deutschland	57,000	„
Rußland und dem Norden	31,000	„
Portugal, Italien u. inländischer Konsum	27,000	„

Preise waren beim Beginn der Saison hoch, da die Ernte noch kleiner berechnet wurde, als sie schließlich ausfiel, und sind, trotz des heute verbleibenden sehr kleinen Vorrathes von kaum 100,000 Kisten, bei flauem Exportbegehr billiger, als sie bei Anfang der Saison waren. Von Fässern Rosinen sind 39,707 gegen 36,030 und von Körben Rosinen nur 13,357 gegen 27,959 im vorausgegangenen Jahre zur Verladung gekommen, und bleiben keine oder nur sehr kleine Bestände davon am Markte. Von Feigen sind 42,289 Arroben gegen 48,340 im Vorjahre, zur Verladung gekommen, was einen noch weiteren Abschlag in dem Ernteresultate herausstellt. Frische Weintrauben zwischen Almeria und hier sind nur 89,000 Fässer gegen 130,000 Fässer im vorausgegangenen Jahre exportirt worden, und sind Preise daher sehr hoch gewesen. Von Schalmandeln sind 11,340 Körbe gegen 5070 Fanegas im Vorjahre von Jordan- und Valenz-Mandeln 41,669 Kisten gegen 30,695 Kisten und außerdem noch 1670 Fässer von 3 Quintals Netto verladen, was einen sehr ergiebigen Ausfall der Ernte, freilich auch bei verhältnißmäßig erheblich billigeren Preisen, herausstellt.

Von Apfelsinen	wurden	7,876 Kisten	gegen	6721
„ Pommeranzen und Citronenschalen	„	5,888 Quint.	„	4,970
„ Garbanzos	„	19,251 Fanegas	„	14,997
„ Blei	„	298,759 Quint.	„	250,067
„ Harter Seife	„	7,735 „	„	11,706
„ Wein	„	314,280 Arroben	„	281,180
und 4,229 Kisten Flaschen-Weine			„	6,121

in 1870 verladen. Die Qualität der neuen Lese in sowohl süßen, als trocknen Sherries wird als die eines vorzüglichen Jahrgangs gelobt.

Von Baumöl sind 416,638 Arroben oder ca. 4590 Engl. Tons zur Verladung gekommen. Auch die letzte Ernte war nur eine kleine Mittellese. Die Aussichten berechtigen aber jetzt nach einem sehr feuchten Winter und mehreren nach einander folgenden kleinen Erträgen zu sehr günstigen Hoffnungen für einen reichen Ausfall im laufenden Jahre, so daß Preise in den Sommermonaten dadurch gedrückt werden dürften.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 432.

Digitized by Google

Für den Augenblick machen die niedrigeren Notirungen in Italien dem hiesigen Export starke Konkurrenz, die Verladungen scheinen aber immerhin noch von einiger Bedeutung zu sein. Für Blei zeigte sich in den letzten Monaten ein sehr lebhafter Exportbegehr in Folge Steigerung aller Metalle in England, Preise hoben sich 17 Pfd. Sterl. per Engl. Ton, an Bord bis 18 Pfd. Sterl., zu welchem Preise auch im Februar 1872 noch mehr Käufer als Verkäufer am Markte waren.

Der Totalwerth des Exports nach dem Auslande beläuft sich im Laufe des Jahres 1871 auf 7 Millionen Piaster, hat also ungefähr den Ausfall des vorigen Jahres wieder gewonnen, während die Industriebranchen in vollkommenem Stillstand liegen und eigentlich nur für die Fabrikation von Baumwolle, Eisen und Zucker überhaupt noch einer Erwähnung verdienen.

Die Städtische Bank von Malaga schreitet in ihrer Reorganisation nach Wunsch fort, und hat, wenn sie auch noch nicht die frühere Höhe ihres Kredits wieder erreicht hat, doch den Vorzug, sich allgemeineren Vertrauens zu erfreuen.

Der Import ist eher im Rückgang als im Fortschritt begriffen, wie aus nachstehender Importliste am besten erhellen wird.

Von diesem Stillstande oder Rückschritt sind nur wenige Artikel ausgenommen, wie speziell Petroleum und Spirituosen, welche im vorigen Jahre sehr bedeutend importirt wurden, während jetzt die hohen Preise im Auslande dem Geschäfte entgegen eine vermehrte Konsumtion der inländischen Sprite zur Folge haben. Die Getreideernte im ganzen Lande ist sehr günstig gewesen und Preise sowohl für Weizen wie Gerste, Mais und Mehl sind derart billig, daß sie durchaus keinen Import von Bedeutung, selbst vom Inlande, geschweige vom Auslande zulassen.

Die Eisenbahnstrecken von Antequera nach Granada und von Kordoba nach Belmez, den vielleicht bedeutendsten Kohlenminen des Landes, deren Besitz größtentheils in Händen hiesiger Kapitalisten ist, haben im Laufe des Jahres 1871 noch nicht die erwünschte Vollendung gefunden; man fixirt jetzt die Epoche der definitiven Exploitirung auf das Jahr 1872. Inzwischen ist der Abfall im Kohlenimport mehr der Benutzung obiger Kohlenminen, wenigstens soweit sie für den Konsum der Eisenbahnstrecken dienen, zuzuschreiben, als einer wesentlichen Verminderung des Bedarfs für hiesige Industriezwecke.

Ein neuer Hafenbau, der sich mehr und mehr als ein für die Erfordernisse des Handels, der Industrie und leichterer Kommunikation zwischen den Eisenbahnen und dem Hafenverkehr sehr nahe liegendes Bedürfniß fühlbar gemacht hat, bleibt noch im Projekt und wird auch schwerlich zu praktischer Ausführung gelangen, bis die allgemeinen Zustände des Landes und dessen Finanzen nicht in ein geregelteres Stadium übergegangen sind, wozu die Hoffnungen leider noch fern liegen.

Die herrlichen klimatischen Verhältnisse der Stadt und Umgegend, die für einen Winteraufenthalt die Beachtung Kranker und Genesender im Allgemeinen und namentlich Brustleidender in so hohem Grade verdienen, haben aus gleichen Gründen ebenfalls noch nicht diejenige hervorragende Bedeutung gewonnen, die sie bei ruhiger naturgemäßer Entwickelung unter weniger ungünstigen politischen Umständen erlangen würden. Fortschritte gehen sehr langsam von Statten, und ist es wenigstens noch erfreulich, berichten zu können, daß die großen Ressourcen, welche Klima und Boden dem hiesigen Distrikte beschieden haben, dem Rückschritt einigermaßen die Spitze zu bieten vermögen.

Die Deutsche Schifffahrt hat in den letzten Jahren einen stets abnehmenden Verkehr mit unserm Hafen gehabt, was nach der Beendigung des Deutsch-Französischen Konflikts wohl eher zufälligen Umständen, als einem dauernden Uebel zuzuschreiben ist, wenn auch immerhin nicht außer Acht zu lassen ist, daß der zunehmende Verkehr von Dampfschiffen, welcher hier größtentheils unter Englischer, Französischer und Holländischer Flagge betrieben wird, dem allgemeinen Verkehr von Segelschiffen starken Abbruch gethan hat. Der Hafen wurde im Ganzen von 8 Deutschen Schiffen besucht.

Uebersicht des Imports im Jahre 1871.

8,793	Ballen Baumwolle,
2,428	Fässer Sprit,
381	Tonnen diverse Oele,
56	Kisten Flaschen-Branntwein,
32	Fässer Zuckerrohrsprit,
38	Kisten Nähnadeln,
866	„ Stahl,
21,241	Fässer, Säcke und Kisten Zucker,
277	Barren Stahl,
339	Kisten Stärke,
386	Fanegas Kanariensaat,
955	Ballons Schwefelsäure,
2,107	Säcke Schwefel,
532	Rollen Kupfer,
94	Kisten Knöpfe,
51	Fässer Firniß,
76,683	Centner Stockfisch,
53	Kisten Messer,
688,645	Centner Steinkohlen,
1,360	Tonnen Cement,
17	Kisten Flaschenbier,
258	Tonnen Bier,
401	Fässer eiserne Nägel,
433	Säcke Zimmet,
203	„ Gewürznelken,
103	Kisten Flaschen-Cognac,
496	eiserne Bettstellen,
4,355	Säcke Kaffee,
231	Tonnen Talg,
215	Ballen Hanf,
772	leere Fässer,
3,448	Centner Eisen in Keilen,
306	eiserne Reifen,
12,570	Stück ungegerbte Häute,
30	Kisten und Tonnen Cichorien,
19	„ Löffel,
5,326	Centner Guayaquil-Cacao,
169	Säcke Canehl,
563	Fanegas Gerste,
75	Kisten Droguen,
690	„ Dolteln,
50	„ und Fässer Zinn,
48	„ Spiegel,
164	Mulden Zinn,
1,739	große eiserne Nägel,
7,675	Bündel Eisen,
595	Körbe mit Krügen Genèvre,
717	Säcke Guano,
1,340	Kisten und Ballen Garn,
362	Fässer eiserne Beschläge,
13,366	Fanegas Garbanzos,
2,116	Kisten Blech,
11	„ eiserne Werkzeuge,
2,123	Centner Gußeisen,
231,921	Stück Backsteine,
5,394	Centner Muldeneisen,

Google

1,116 Fässer Butter,
175 Kisten Nähmaschinen,
3,451 Fanegas Mais,
20 Kisten Magnesia,
111 „ Möbel,
1,479 Tafeln Marmor,
1,170 Säcke Salpeter,
24,081 Kisten Petroleum,
2,976 Fässer „
836 Säcke Piment,
5,628 Maschinerien,
57 Kisten Gemälde,
314 „ Papier,
55 Ballen „
183 Eisenplatten,
6,913 Stück Eisen,
41 Platten Eisen,
444 Kisten Käse,
849 „ Quincaillerien,
33 „ Uhren,
996 Fässer Soda,
471 Ballen Salpeter,
179,226 Fichten-Planken,
202,479 Bretter,
779 eiserne Röhren,
29,333 Fanegas Getreide,
18,400 Ziegelsteine,
2,846 kleine Balken,
261 Kupferrohre,
37 Messingrohre,
2,845 Fichtenbalken,
772 Kisten Kurzwaaren,
3,593 „ Manufakturwaaren,
10,527 „ diverse Artikel.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Chicago für 1871.

Die nachstehenden Statistiken geben einen Ueberblick über den Umfang des im vorigen Jahre (1871) durch Chicago vermittelten Handels in Getreide, Vieh, Bauholz ꝛc. Die betreffenden Angaben sind mit Ausnahme der für die Periode vom 7. bis 21. Oktober genau, doch sind die dafür gegebenen Schätzungen als annähernd richtig zu betrachten. Gleichzeitig ist die Ein- und Ausfuhrstatistik für das Jahr 1870 beigefügt, wonach ein Vergleich wegen der Zunahme, beziehungsweise Abnahme im Verkehr — in den einzelnen Artikeln — angestellt werden kann. Man sieht daraus, daß dieser im Allgemeinen in erfreulicher Weise zu Gunsten des eben verflossenen Jahres ausfällt. Bei Mehl und Weizen zeigt sich allerdings — wohl wegen der geringen Ergiebigkeit der Ernte von 1871 — ein geringerer Verkehr; doch steigerte sich die Einfuhr von Maiskorn um etwa 100 pCt. im Vergleiche zum Vorjahre, so daß hier nie eine solche Quantität davon innerhalb zwölf Monaten eintraf. Auch bei Hafer zeigt sich eine bedeutende Zunahme, sowie die Zufuhr von Roggen eine Zunahme von 80 pCt. nachweist und wurde von diesem Artikel nie zuvor eine so große Quantität eingeführt. Mit Gerste war dasselbe der Fall; auch bemerkt man, daß die Statistiken in Bezug auf Sämereien, Besenkorn, Rind- und Schweinefleisch, Schmalz, Rauchfleisch, Talg, lebendige Schweine, Schlachtvieh, Häute, Wolle, Kartoffeln, Schindeln und Latten eine bedeutende Zunahme des Verkehrs ergeben. Eine geringe Abnahme desselben findet man bei geschlachteten Schweinen, Schafen, Alkohol, Bauholz und Salz. Während im Jahre 1870 die Ausfuhr an Getreide und Mehl 54,746,000 Bushel betrug, betrug dieselbe im Jahre 1871 72,328,000 Bushel; auch über die Vorräthe an Getreide, welche sich am Schlusse des Jahres 1871 noch auf Lager befanden, geben diese Statistiken Auskunft.

Einfuhr:	1871:	1870:
Mehl, Faß	1,270,378	1,766,037
Weizen, Bushel	13,569,851	17,394,409
Maiskorn, Bushel	41,462,041	20,189,775
Hafer, Bushel	13,244,565	10,472,078
Roggen, Bushel	1,848,593	1,093,493
Gerste, Bushel	3,595,060	3,335,653
Sämereien, Pfund	39,123,911	18,681,148
Besenkorn, Pfd.	16,523,068	13,688,908
Gepökeltes Fleisch, Pfund	16,927,562	5,216,188
Rindfleisch, Faß	62,579	20,554
Schweinefleisch, Faß	67,746	40,883
Schmalz, Pfund	19,892,117	7,771,018
Talg, Pfund	5,831,090	2.460,087
Butter, Pfund	16,301,775	11,682,318
Geschlachtete Schweine	259,206	260,214
Lebende Schweine, Stück	2,382,372	1,693,158
Schlachtvieh, Stück	543,446	532,964
Schafe, Stück	308,935	349,855
Häute, Pfund	32,638,893	28,539,668
Alkohol, Faß	86,329	165,689
Wolle, Pfund	27,306,363	14,751,039
Kartoffeln, Faß	830,037	665,268
Bauholz, 1000 Fuß	1,005,739	1,018,998
Schindeln, per 1000	712,376	652,091
Latten, 1000 Fuß	78,848	103,882
Salz, Faß	645,920	674 618

Ausfuhr:	1871:	1870:
Mehl, Faß	1,188,004	1,705,977
Weizen, Bushel	13,329,079	16,432,585
Maiskorn, Bushel	37,135,419	17,777,377
Hafer, Bushel	12,000,022	8,507,735
Roggen, Bushel	1,238,950	913,629
Gerste, Bushel	2,739,197	2,584,692
Sämereien, Pfund	15,362,517	6,287,615
Besenkorn, Pfund	6,962,216	8,405,433
Gepökeltes Fleisch, Pfund	149,724,013	112,433,168
Rindfleisch, Faß	87,592	62,369
Schweinefleisch, Faß	154,589	165,885
Schmalz, Pfund	58,403,150	43,292,249
Talg, Pfund	5,968,943	2,253,030
Butter, Pfund	9,691,897	6,493,143
Geschlachtete Schweine	163,749	171,188
Lebendige Schweine	1,161,856	1,095.671
Schlachtvieh	403,354	391,709
Schafe	124,296	116,711
Häute, Pfund	23,603,505	27,245,846
Alkohol, Faß	131,819	176,508
Wolle, Pfund	21,929,386	15,826,536
Kartoffeln, Faß	107,764	42,091
Bauholz, 1000 Fuß	540,248	583,490
Schindeln, per 1000	472,115	666,274
Latten, 1000	57,864	56,057
Salz, Faß	431,042	571,013

Digitized by Google

In den verschiedenen Elevatoren waren vorräthig an Getreide:

	Ende 1871:		Ende 1870:	
Weizen	1,287,773	Buſhel,	2,336,156	Buſhel,
Maiskorn ...	2,872,872	„	814,145	„
Hafer	682,421	„	461,127	„
Roggen	295,314	„	77,953	„
Gerſte	423,459	„	462,250	„
Total	5,561,839	Buſhel,	4,151,631	Buſhel.

Die Schweineverpackung betrug im Jahre 1871 693,676 Stück; in Verbindung hiermit mag nachſtehende Tabelle folgen, welche angiebt, in welcher Ausdehnung das betreffende Geſchäft hier in den vorausgegangenen 11 Jahren betrieben ward.

Es wurden nämlich an Schweinen verpackt:

1860	271,865	Stück,
1861	505,661	„
1862	970,264	„
1863	904,653	„
1864	760,514	„
1865	507,355	„
1866	635,732	„
1867	801,296	„
1868	597,954	„
1869	687,492	„
1870	918,087	„
1871	693,676	„

In Bezug auf den Stand der Preiſe gewiſſer Artikel am Ende der Jahre 1870 und 1871 geben nachſtehende Angaben Auskunft:

	30. Dezbr. 1871:		31. Dezbr. 1870:	
	Doll. Cts.	Doll. Cts.	Doll. Cts.	Doll. Cts.
Mehl extra	5 — bis	7 —	5 — bis	6 —
Mehl von Winterweizen	6 50 „	8 50	6 25 „	7 50
Nr. 2 Frühjahrsweizen .	1 19½ „	1 20	1 7½ „	1 8½
Nr. 2 Maiskorn	— 41½ „	— 41½	— 43 „	— 44
Nr. 2 Roggen		— 63	— 72 „	— 74
Nr. 2 Gerſte		— 61½	— 68 „	— 70
Nr. 2 Hafer	— 31½ „	— 31½	— 28 „	— 30
Eingepökeltes Rindfleiſch		8 50		11 —
Dergl. extra		10 —		13 —
Eingepök. Schweinefleiſch	13 25 „	13 20	18 30 „	18 42½
Schmalz	— 8½ „	— 8½	— 10 „	— 11
Talg	— 8½ „		— 8½ „	— 11

Dieſen Handel und Verkehr vermittelte außer dem ausgedehnten Eiſenbahnnetz Chicagos folgende Schifffahrt:

Angekommen: 12,330 Fahrzeuge mit einem Tonnengehalte von 3,096,100.

Ausklarirt: 12,312 Fahrzeuge mit einem Tonnengehalte von 3,062,235.

Im Hafen überwintert:

	Zahl	Tonnen
Propellers	26	15,760
Tugs	49	1,712
Barques	34	13,094
Briggs	7	1,739
Schooner	223	45,531
Slows	32	2,456
Barges	16	4,952
Sloop	1	22
	388	85,266

Der Wohlſtand, welcher durch einen ſolchen ausgedehnten kommerziellen Verkehr erzeugt wird und das blühende Gedeihen, in welchem Chicago begriffen war, wurde leider durch die fürchterliche Feuersbrunſt vom 8. bis 10. Oktober in ſchrecklicher Weiſe geſtört. Nach zuverläſſiger Quelle wird der durch dieſes Feuer entſtandene Geſammtverluſt abgeſchätzt wie folgt:

an Bauten aller Art	53,000,000	Doll.
„ Produkten: Weizen, Maiskorn ꝛc.	5,262,000	„
„ Fabriken, Maſchinen ꝛc.	13,255,000	„
„ Kaufmannswaaren	65,445,000	„
„ Möbel und Perſonal-Effekten	58,710,000	„
Verſchiedenes	328,000	„
Total	196,000,000	Doll.

Die Geſammtverſicherung hierauf betrug 90,000,000 Doll., wovon jedoch nur etwa 35,000,000 bezahlt werden, oder ca. 18 pCt. auf den ganzen Verluſt berechnet. Nicht unter dieſen Verluſt iſt eingerechnet die Zerſtörung ſämmtlicher Gerichts- und Munizipalakten, Bücher, Regiſter, Steuerrollen ꝛc.; ein Verluſt, welcher nicht allein große Verwirrung mit ſich bringt, ſondern auch für die Beſitztitel von Grundeigenthümern verhängnißvoll wirken kann, da hierfür jetzt in vielen Fällen auch jeder Anhaltspunkt fehlt.

Trotz aller dieſer enormen Verluſte und Opfer, trotz aller Entbehrungen ſelbſt, welche mit einer ſolchen Kataſtrophe ſelbſtredend verbunden ſind, hat die Bewohnerſchaft Chicagos — Dank der von allen Theilen ſich entfaltenden Unterſtützung — die in der hieſigen „Relief a. Aid.-Society“ mit dem „Deutſchen Hülfs-Komité“ ein den Anforderungen genügend gewachſenes Organ zur Vertheilung der Gaben fand, ihren Muth nicht ſinken laſſen. Mit verdoppelter Energie und Anſpannung aller moraliſchen Kräfte wurde vielmehr mit Aufräumung des Schuttes ſchon begonnen, während das Feuer noch nicht ausgebrannt war, und die ſich jetzt im großartigen Maaßſtabe entfaltete Thätigkeit läßt hoffen, daß nur wenige Jahre zum Wiederaufbau der Stadt genügen werden.

Durch ein beſſeres „Feuergrenzen-Geſetz“ wird der Aufbau in Holz in einem großen Theile der Stadt ganz verhindert und durch allmälige Erweiterung dieſer Grenze wird wohl einer Wiederholung ſolchen Unglückes vorgebeugt werden können.

Im Intereſſe auswärtiger Feuerverſicherungsgeſellſchaften dürfte die Mittheilung ſein, daß die Staatslegislatur in Springfield das Geſetz paſſirt hat, wonach Geſellſchaften, welche in irgend einem Staate der Union ſchon 200,000 Doll. deponirt haben, ohne weiteres Depoſitum im Staate Illinois Geſchäfte machen dürfen.

Dem Vereinigten Staatenkongreß liegt ein Geſetzentwurf vor, welcher die freie Einfuhr für Baumaterialien nach Chicago bis zum 10. Oktober 1872 bezweckt, und hat dieſe Bill viel Ausſicht, zum Geſetz erhoben zu werden, was die Europäiſche Eiſeninduſtrie, Cementfabrikanten ꝛc. intereſſiren dürfte.

Laut der offiziellen Angabe des Bürgermeiſters betrug die Schuld der Stadt Chicago:

am 1. Dezember 1871	14,103,000	Doll.
abzüglich Amortiſationsfonds	557,000	„
	13,546,000	Doll.

Dieſe Schuld wird allerdings durch die enormen bevorſtehenden Ausgaben beträchtlich erhöht werden müſſen; die Bedingungen jedoch, welche vor dem Feuer für die außerordentliche ſchnelle Entwickelung Chicagos vorherrſchend waren, beſtehen auch jetzt und man wird die Hoffnung gerechtfertigt finden, daß die Stadt ſchneller wieder aufgebaut wird, als ſie vorher aufgebaut wurde.

Die aus Deutſchland hier in großen Quantitäten eingeführten Handelsartikel ſind vorwiegend Tuche, Wollenwaaren, Korbwaaren, Spielwaaren, Glas und Porzellan, Stickereien, Stahl- und Eiſenwaaren ꝛc. und wird ſich der Verkehr in dieſen Artikeln muthmaßlich bedeutend

Digitized by Google

erweitern, theils durch die Zerstörung der ungeheuren Vorräthe, theils aber auch dadurch, daß Chicago jetzt ein direkter Eingangshafen ist und Importeure nicht mehr absolut von den Newyorker Zollhausmaklern abhängig, und — was schlimmer war — nicht mehr dem Abhandenkommen ihrer Waaren in dem Newyorker Zollhause unterworfen sind.

Jahresbericht des Konsulats zu Milwaukee für 1871.

Wiskonsin ist bekanntlich einer der nordwestlichen Staaten der Union, wo zuerst in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts sich weiße Ansiedler niederließen mit Ausnahme einiger wenigen s. g. Handelsposten, welche schon früher bestanden. Im Jahre 1836 wurde eine Territorial-Regierung eingesetzt und im Jahre 1848 Wiskonsin in die Reihe der Vereinigten Staaten aufgenommen. Jetzt dürfte dasselbe eine Bevölkerung von circa 1,150,000 Seelen haben, zu voll ½ aus Europäischen, besonders Deutschen Emigranten bestehend, da geographische Lage, Klima und Boden sich vorzugsweise für diese eignen und denen Deutschlands näher kommen, als die irgend eines anderen Staates der Union, obgleich die Sommer wärmer und die Winter kälter als dort sind.

Wiskonsin ist vorzugsweise ein Ackerbau treibender Staat, da sich Klima und Boden besonders günstig eignen; erst in neuester Zeit beginnt auch der Fabrikbetrieb sich zu heben, begünstigt durch zahlreich vorhandene Wasserkräfte, reiche Eisenminen und Holz aller Art. Die Haupt- ja beinahe einzigen -Exportgegenstände sind Weizen nebst Bau- und Werkholz.

Gezogen wird im Staate hauptsächlich Sommerweizen, da Winterweizen durch die kalten lang dauernden Winter in der Regel zu sehr leidet, außerdem Roggen, Gerste, Hafer und Maiskorn. Im Jahre 1867 wurden hier zahlreiche Hopfenfelder angelegt, welche im Jahre 1868 eine sehr gute Ernte von einer Qualität ersten Ranges gaben. In den folgenden Jahren verminderten Dürre und Ungeziefer den Ertrag; dies und im Allgemeinen eintretende sehr niedrige Preise hatten das Eingehen vieler Felder zur Folge. Auch in dem letzten Jahre litten die meisten Felder aus den oben angegebenen Gründen; dagegen sind wieder hohe Preise, 50 bis 55 Cents per Pfund, eingetreten, was dem Hopfenbau einen neuen Stimulus geben dürfte, zumal da die zahlreichen Lagerbierbrauereien im Staate einen nahen Markt gewähren. In neuester Zeit wird auch Tabak im Staate mit günstigem Erfolg angebaut; sogar Wein wurde im letzten Jahr bei allerdings besonders günstigem Sommer gekeltert. Auch der Bau der Zuckerrübe verspricht Erfolg, obgleich erst seit einem Jahre eine dergleichen Zuckerfabrik im Staate besteht. Kartoffeln wurden viele und mit bestem Erfolge gebaut, bis der seit einigen Jahren vom Westen eingewanderte s. g. Kartoffelkäfer durch Abfressen von Blättern und Stengeln ganze Felder vernichtete; doch hat sich im letzten Jahre diese Plage vermindert und steht zu hoffen, daß sie bald wieder ganz verschwinden wird. Für den Obstbau ist das Klima Wiskonsins nicht günstig, so daß nur die härteren Aepfelsorten mit Erfolg gezogen werden, während Birnen sehr bald absterben und die Früchte der Pflaumenarten in der Regel durch einen Rüsselkäfer (curculio) vernichtet werden.

Der Boden Wiskonsins war ursprünglich fast durchgängig — mit Ausnahme von verhältnißmäßig wenigen s. g. Prairien — mit Waldungen bestockt aus den besten Holzarten, Eichen, Ahorn, Eschen und Buchen und einigen weichen Holzarten bestehend, im nördlicheren Theile aber mit werthvollen Nadelhölzern, besonders der Balsamtanne. Der größte Theil Waldungen ist der Axt und dem Feuer der Einwanderer zum Opfer gefallen, um den Boden für landwirthschaftlichen Gebrauch zu gewinnen, und auch jetzt noch dauert diese Waldverwüstung fort, nicht allein hier, sondern im Bereich der ganzen Union, ohne daß man derselben durch weise und zum allgemeinen Wohl gebotene Maßregeln der General- und der Staats-Gouvernements Einhalt zu thun nur versucht. Schon zeigen sich hier in Wiskonsin die unausbleiblichen Folgen solcher Waldverwüstungen, heißere und trockenere Sommer und kältere Winter, ganz vorzüglich aber die Einwirkung heftigerer Winde, ja Stürme. In der Regel walten hier West- und Nordwestwinde vor, über die weiten Prairien des ferneren Westens streichend. Dieselben wurden früher durch die Waldungen gebrochen; diese Schutzwehr ist aber nun in den meisten Gegenden gefallen und der Wind tobt mit aller Kraft über den wellenförmigen, durch keine bedeutende Erhöhungen geschützten Boden her, und dürfte Wiskonsin nur zu bald den Charakter der unbeschützten Prairien aufdrücken, geschieht nicht jetzt noch Einhalt. Fast alle Farmer besitzen noch kleine Waldparzellen, welche an ihren westlichen Grenzen als Schutzwehr gegen den Wind zu erhalten der eigene Vortheil gebietet. Im Gegentheil schlagen sie dieselben jedoch jetzt nieder, ohne irgend an Nachzucht zu denken, angelockt durch die schon jetzt hier bestehenden sehr hohen Preise selbst des Brennholzes — 128 Kubikfuß der härteren Sorten in größeren Städten oft 11 bis 12 Dollars. — Selbst bei diesen hohen Preisen geht der Farmer bei Gewinn des Holzes unverantwortlich um, indem er die Stämme 3 Fuß und höher über dem Boden mit der Axt fällt und dieselben nicht in Schnittlänge mit der Säge sondern, der mächtigen Amerikanischen Axt abtrennt, welches fußlange Spähne zurückläßt, neben diesen das Astholz unnütz auf dem Boden liegen lassend.

In ähnlicher Weise wird bei Gewinn der Nutzhölzer in den Nadelholz-Beständen zu Werke gegangen, indem nur die besten Stämme gefällt, die übrigen dadurch gebrochen oder dem Windfalle ausgesetzt werden; die etwa aufkeimenden Pflänzchen werden dadurch ohne Schutz des Mutterstamms gelassen, und verkommen im Grase und Unkraut oder werden vom Vieh vernichtet.

In jüngster Zeit haben sich warnende Stimmen gegen die Folgen dieser Waldverwüstungen erhoben, und die Aufmerksamkeit der Staats-Gesetzgebungen, namentlich auch der von Wiskonsin, ist dadurch darauf gelenkt worden. Die Folgen waren jedoch höchst ungenügend. Man setzte allerdings Prämien für neue Baumpflanzungen aus, ein unter den hiesigen Verhältnissen, zumal für den Laien, höchst schwieriges Problem, da in den meisten Fällen solche Anpflanzungen, besonders bei der Schwierigkeit, geeignete Pflänzlinge zu finden, durch den übermäßigen Aufwuchs von Gras und Unkraut auf dem reichen Boden und mangelnden Schutz gegen Vieh sehr bald zu Grunde gehen, über das Gedeihen auch erst der Verlauf einer längeren Zeitfrist entscheiden muß, während man für Gewährung der Prämien nur eine sehr kurze bestimmte.

An Belehrung, wie man bei gehöriger Bewirthschaftung einen gesunden Nachwuchs in noch bestandenen Waldungen weit leichter erlangen könne, und zwar bei demselben Holzgewinn, nur in längeren Fristen, denkt man nicht.

Besonders versäumt man aber Maßregeln zu ergreifen, wenigstens die Waldungen rationell zu bewirthschaften und zu erhalten, welche zur Zeit noch im Besitze des Generalgouvernements und der einzelnen Staaten sind. Höchstens ordnet man eine höchst ungenügende Art von Ueberwachung derselben gegen Entwendungen an, und dies nicht einmal allenthalben.

Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo der Nothstand sich in dieser Beziehung so aufdrängen wird, daß man nothwendig zu besserer Aufsicht und Beförsterung wenigstens dieser Waldungen schreiten muß. An geeignetem Personal dazu dürfte es indessen gänzlich fehlen, da kaum wohl ein Amerikaner lebt, welcher einen Begriff von einer rationellen Walddewirthschaftung hat. Ebenso fehlt es gänzlich an Anstalten hier, sich Befähigung dazu theoretisch und praktisch zu erwerben. Tritt dieser Zeitpunkt ein, dann wird man hier mit Freuden tüchtige Europäische Forstmänner willkommen heißen, für deren Wirken dermalen freilich hier noch gar kein Feld besteht.

Digitized by Google

Den Norden Wiskonsins betraf im Monat Oktober v. J. ein schweres Unglück. In Folge großer Dürre in der letzten Zeit des Sommers waren Wald- und Prairiebrände dort ausgebrochen, welche von ihren Wohnungen fern zu halten den Bewohnern nur durch höchste Anstrengung gelang. Da erhob sich plötzlich, fast zu derselben Zeit, wo der größere Theil von Chicago niederbrannte, ein Sturm, welcher das Feuer mit unwiderstehlicher Gewalt über die benachbarten Wohnungen verbreitete und sie in kürzester Zeit verzehrte, wobei ein großer Theil der Einwohner den Flammen zum Opfer fiel, da sie sich mit rasender Schnelle verbreiteten und Rettung unmöglich machten. So brannte ein betriebsames Städtchen, Pestigo, von circa 1500 Einwohnern ganz nieder und wohl 800 Menschen kamen im Feuer um. In der weitern Umgegend sollen demselben nahe an 1500 Menschen zum Opfer gefallen sein; die übrig bleibenden aber ihr Alles verloren haben. Der bei den Amerikanern vorwaltende Wohlthätigkeitssinn bewährte sich auch bei dieser Gelegenheit; zahlreiche Gaben aller Art, selbst aus weiter Ferne liefen ein und der größten Noth wurde abgeholfen, so daß schon jetzt viele neue Wohnungen errichtet sind, namentlich in Pestigo, wo bereits wieder Handel und Gewerbe im Gange sind.

Schon ist erwähnt, daß in neuester Zeit der Fabrikbetrieb sich im Staate Wiskonsin hebt, was verhältnißmäßig in den kleineren Städten im Innern des Staates in höherem Maße der Fall ist, als in Milwaukee, welches sich nach Lage und sonstigen Verhältnissen doch ganz besonders dafür eignet, obgleich auch da dieser Betrieb sich gegen früher gehoben hat. Im Innern des Staates erfreuten sich besonders Wollenfabriken guten Gedeihens, sowie Fabriken von Chemikalien und seit einem Jahre eine Runkelrüben-Zuckerfabrik, woneben Zucker aus dem s. g. Sorghumrohr und dem Saft des Zuckerahorns gewonnen wird; die letzteren jedoch mehr nur zum Hausgebrauch.

Der Hauptgrund, weshalb nicht mehr Fabriken in Milwaukee entstehen, dürfte besonders in den zu Stadtzwecken erhobenen sehr hohen Steuern zu finden sein, welche allerdings gerade jetzt sich durch den nothwendig gewordenen Bau eines imposanten Gebäudes zu städtischen und Countyzwecken, sowie durch den Neubau mehrerer neuen Schwingbrücken über die beiden die Stadt durchschneidenden, kanalisirten Milwaukee- und Menomonee-Flüsse rechtfertigen; daneben gebietet die Nothwendigkeit die Errichtung von Wasserwerken, welche aus dem Michigan-See der Stadt Wasser zuführen sollen, wozu man jetzt eine Anleihe von über eine Million Dollars aufzunehmen die Absicht hat. Diese städtischen Steuern in Verbindung mit gleichfalls hohen County- und Staatssteuern schrecken fremde Kapitalisten, welche außerdem wohl hier Fabriken oder doch Kapital darin anzulegen geneigt sein würden, ab.

Um einen Begriff von der Höhe dieser Steuern zu geben, deren jährlicher Fälligkeitstermin gerade jetzt eintrat, führe ich an, daß von jedem 1000 Doll. Kapitalwerth 20 Doll. Steuer gezahlt werden müssen, also bei den hiesigen gesetzlichen Zinsen von 7 pCt. circa 29 pCt. von dem Einkommen des Steuerpflichtigen.

Das ganze System der Besteuerung beruht nicht allein im Staate Wiskonsin, sondern im Bereiche der ganzen Union auf einer fehlerhaften Grundlage. Man besteuert nämlich das Kapital, nicht das Einkommen. Zu dem Zwecke wird das unbewegliche Eigenthum jedes zweite Jahr, das bewegliche jedes Jahr, nur durch *einen* Mann, einen s. g. Assessor, alljährlich vom Volke des betreffenden Distrikts erwählt, der häufig ganz unfähig ist, in solchem abgeschätzt. Das bewegliche Eigenthum ist von dem Eigenthümer seinem Bestande und bei den meisten Artikeln auch dem Werthe nach vor dem Assessor zu beschwören. Bei der Abnahme dieses Eides, sowie bei allen übrigen, welche hier bei jeder Gelegenheit auszuschwören sind, wird mit unglaublichem Leichtsinn zu Werke gegangen, und nur zu häufig, besonders in diesem Falle — wo es sich so speziell um das eigene Interesse handelt — wird falsch geschworen, welches auch bei gewissenhafteren Steuerpflichtigen oft später der Fall ist, sehen sie, daß ihre Nachbarn hierdurch zu direktem Schaden des gewissenhaften Mannes der sie treffenden Steuer zum großen Theil entgehen. Deshalb darf man mit Fug und Recht behaupten, nirgends werden mehr falsche Eide ausgeschworen, als in den Vereinigten Staaten.

Hierzu kommt noch der Uebelstand, daß früher die Assessoren gewohnt waren, die Abschätzung nicht nach dem wahren Werth, sondern nach einem geringeren Maßstab, je nach den verschiedenen Lokalitäten von einander abweichend, vorzunehmen. Ein kürzlich erlassenes Gesetz gebietet nun zwar, der Abschätzung stets nur den wahren Werth zu Grunde zu legen; die frühere Gewohnheit hat jedoch so feste Wurzeln geschlagen, daß sie in den meisten Lokalitäten noch immer besteht. Ich führe in dieser Beziehung nur an, daß der Staatsgouverneur, als er in seiner Botschaft an die Legislatur im Jahre 1870 diesen Uebelstand rügte, als Beispiel anführte: wie in einer Lokalität der durchschnittliche Werth eines Pferdes zu 90 Doll., in einer anderen zu 9 Doll., angenommen worden sei. Zwar bestehen in den s. g. Countys Ausgleichungskommissionen und eine solche für den ganzen Staat. Deren Zusammensetzung und Wirksamkeit läßt aber Vieles zu wünschen übrig.

Zum Glück wird die ärmere Klasse von den Steuern verhältnißmäßig am wenigsten betroffen, da außer etwaigem Grundeigenthum und Vieh Nichts bei ihnen abgeschätzt zu werden pflegt, sie also nur indirekt von den allerdings sehr hohen indirekten Steuern betroffen werden, welche das Generalgouvernement erhebt.

Bevor auf die merkantilen Verhältnisse der Stadt Milwaukee gegangen wird, mag eine kurze Beschreibung von deren Lage folgen. Die Stadt liegt langgestreckt an dem Michigan-See und auf beiden Seiten der sich hier in denselben ergießenden im Bereiche der Stadt kanalisirten Flüsse, Milwaukee und Menomonee, welche den Hafen mit bilden, da in solchem größtentheils die Schiffe ankern und überwintern, weshalb der Hafen von Milwaukee der beste und sicherste am ganzen Michigan-See ist. Sie führen die Waaren direkt in die Niederlagen der größeren Kaufleute, welche zu diesem Zwecke längs den Ufern der Flüsse dieselben errichtet haben. Ueber diese Flüsse führen zur Kommunikation zwischen den verschiedenen Stadttheilen zahlreiche Schwingbrücken, welche für die während der Zeit der offenen Schifffahrt sehr lebhafte Passage der größtentheils von Schleppdampfern geführten Schiffe geöffnet werden.

In den von wohlhabenderen Klassen bewohnten Stadttheilen, besonders dem Geschäftstheil längs der Flüsse, sind ansehnliche, zum Theil recht geschmackvoll erbaute Häuser, von dem hohen Ruf genießenden s. g. Milwaukee-Backsteinen von goldgelber Farbe errichtet, welche einen sehr gefälligen Anblick gewähren. Fast stets herrscht reges Leben in diesem Geschäftstheil von hin- und herfahrenden Farmer- und Lastwagen, aber auch kleineren einspännigen Fuhrwerken, deren sich hier, um schneller zum Ziele zu kommen, viele Geschäftsleute selbstfahrend bedienen. Die Pferde werden an vor den Häusern errichteten Pfosten oder im Trottoir eingelassenen Ringen angebunden, während der Eigenthümer sein Geschäft im Hause besorgt, was zur Belebung der Straßen beiträgt.

Die Stadt wird durch Gas beleuchtet und hat jetzt fünf Dampffeuerspritzen, welche vorzüglich bedient werden, so daß, seit dieselben angeschafft wurden, noch jeder Brand schnell unterdrückt wurde, bevor er größere Dimensionen annehmen konnte. Seit zwei Jahren ist Milwaukee mit mehreren anderen größeren Städten zum Inland-Importplatz erhoben worden, zum großen Vortheil von dessen Kaufleuten, welche jetzt während der Zeit der offenen Schifffahrt ihre Europäischen Waaren größtentheils über Canada auf dem Lawrencefluß durch den sogenannten Welland-kanal über die Seen beziehen, welche sodann hier ihre Zollabfertigung finden; ebenso werden dergleichen von den Atlantischen Häfen, namentlich Newyork unter Zollverschluß zu gleichem Zwecke hier eingeführt.

Digitized by Google

Der Haupthandelsweg für Milwaukee führt vom Osten über Canada oder den Erielanal im Staate Newyork über die Seen, im Winter über mehrere Eisenbahnlinien, vom Westen aber mittelst solcher, welche von Jahr zu Jahr mehr an Ausdehnung gewinnen.

Milwaukee dürfte jetzt eine Einwohnerzahl von nahe 80,000 Seelen haben. Im Laufe des Jahres 1871 wurden daselbst zahlreiche neue Gebäude zu einem Gesammtwerthe von 2,161,116 Dollars errichtet, darunter ein noch nicht völlig vollendetes städtisches und County-Rathhaus mit einem Kostenaufwand von bis jetzt 300,000 Dollars, ferner ein im besten Styl von einem Deutschen, Herrn Nunemacher, erbautes Opernhaus zu 200,000 Dollars. Zwei neue eiserne Schwingbrücken über den Milwaukeefluß wurden für 40,965 Dollars errichtet. Die Kosten der neuen Wasserwerke, welche die Stadt aus dem Michigansee mit Wasser versehen sollen, sind zu 1,359,400 Dollars veranschlagt.

Weizen wurde 1871 in Milwaukee eingeführt: 14,890,671 Bushel à 60 Pfd., dazu Mehl 767,272 Faß à 200 Pfd. Diese auf Weizen reduzirt, würde eine Gesammteinfuhr von 18,729,000 Bushel Weizen repräsentiren; höher als an einem anderen Binnenplatze.

Werk- und Bauhölzer wurden eingeführt: 85,382,000 laufende Fuß, daneben 31,218,000 Dachschindeln. Ferner 146,380 geschlachtete Schweine zum durchschnittlichen Werthe von 4 Dollars 50 Cts. pr. 100 Pfd., nebst 125,389 lebenden Schweinen, welche hier sämmtlich eingepökelt und zum größten Theil nach dem Osten exportirt wurden.

Ein großes Eisenwerk wurde schon vor mehreren Jahren ganz in der Nähe von Milwaukee, zu Bay View, unter dem Namen der „Rolling mills“ errichtet, was von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung gewinnt. Der Staat selbst liefert theils vom Superiorsee, theils von Minen im Innern desselben, Iron Ridge, sehr gutes Roheisen, welches zusammengeschmolzen ein treffliches Material besonders zu Eisenbahnschienen liefert, deren 1871 25,600 Tonnen à 2000 Pfd. produzirt wurden. Das Werk beschäftigt durchschnittlich 850 Arbeiter zu einem monatlichen Lohn von ca. 52,000 Dollars.

Milwaukee hat zahlreiche Gerbereien, größtentheils in den Händen von Deutschen, welche mit nur sehr geringem Kapital begonnen, jetzt sich aber Wohlstands erfreuen; darunter nenne ich Guido Phister, welcher jetzt durchschnittlich 90 Arbeiter beschäftigt und 41,000 Dollars Lohn auszahlt. Sämmtliche Gerbereien beschäftigen durchschnittlich 634 Arbeiter pr. Jahr.

Es bestehen Möbelfabriken mit einer Kapitalanlage von ca. 400,000 Doll., sowie zwei Schiffsbauhöfe, wovon der größere 170 Arbeiter beschäftigt. Die Stadt hat Maschinen- und Wagen- (inkl. Lokomotiv-) Fabriken, wovon die Fabrik der Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahn durchschnittlich 350 Männern Arbeit giebt. Es bestehen ferner Seifen- und Lichtefabriken. Zahlreiche und ausgedehnte Lagerbierbrauereien sind fast sämmtlich in Deutschen Händen, wovon Best u. Co. allein im letzten Jahre 65,000 Faß Bier à 40 Gallonern — zu 1 Faß durchschnittlich 3 Bushel Malz und 2 Pfd. Hopfen erforderlich — produzirten. Im Ganzen wurden hier 1871 146,300 Faß Bier gebraut à 10 Doll. pr. Faß, welches sich hohen Ruf erfreut und daher auf weite Entfernungen ausgeführt wird. Das meiste Bier wird freilich in Milwaukee in dessen ca. 600 Trinklokalen getrunken und sind die Hauptkonsumenten die Deutschen, ca. ⅔ der Gesammtbevölkerung; doch gewinnen auch die Amerikaner diesem Getränk immer mehr Geschmack ab. Der Werth aller Branereien inkl. Geräthschaften ꝛc. wird zu 1,800,000 Doll. veranschlagt. Die nöthigen Fässer, sowie dergl. zu Mehl und Verpackung von Schweinefleisch, werden in den hiesigen zahlreichen Küferwerkstätten angefertigt.

Ein Deutscher, ebenfalls mit nur sehr geringem Kapital beginnend, hat seit einigen Jahren eine Korbwaarenfabrik angelegt und beschäftigt jetzt ca. 300 Arbeiter, theilweise auch mit Anfertigung von Kinderspielsachen, welche früher, sowie die Korbwaaren, sämmtlich importirt wurden, jetzt aber von ihm auch weiter ausgeführt werden. Die hier erst von Europa eingeführte Korbweide gedeiht vortrefflich und wird in immer weiterer Ausdehnung angebaut. Es bestehen mehrere große Backsteinbrennereien, wovon eine vor Ende der günstigen Jahreszeit in ein und demselben Brand 1,000,000 Steine produzirt. Diese genießen des besten Rufs und werden wegen der eigenthümlichen goldgelben Farbe theilweise weit ausgeführt. Ich nenne hier noch mehrere bestehende Stiefel- und Schuhe- nebst Zündhölzchenfabriken.

In Milwaukee werden täglich 6 Zeitungen, darunter 3 Deutsche, ausgegeben, welche sämmtlich eigene Druckereien besitzen.

Bevor Milwaukee ein Zollamt hatte, fand die Einfuhr aus Deutschland stets indirekt über die Atlantischen Häfen, besonders Newyork, statt; seit aber dasselbe zu einem Importplatz erklärt wurde, findet die Einfuhr größtentheils direkt über Canada oder unter Zollverschluß über Newyork statt, wodurch früher häufig stattfindende Verzögerungen in der Zollabfertigung, auch mitunter vorkommende Vexationen, vermieden werden. Die Einfuhr würde weit stärker sein, beständen hier nicht übertrieben hohe Eingangszölle, bei vielen Artikeln einem Einfuhrverbot gleichkommend; so steht zum Beispiel auf 1 Pfd. Rauchtabak ein Eingangszoll von 50 Cts. neben der Inlandabgabe von 16 Cts., so daß 1 Pfd. der besten Sorte, das in Deutschland im Großen zu 12 Sgr. gekauft werden kann, hier mit beinahe 1 Thaler Steuer belegt ist. Hierzu kommt, daß auf viele Artikel eine doppelte Art des Zolls gelegt ist, nach dem Gewicht und dem Werthe (Preis) desselben, in welcher letzteren Beziehung eine Bescheinigung eines Amerikanischen Konsuls in Deutschland erforderlich, welche beizubringen oft sehr lästig ist. Besonders im Westen der Union wird das Verlangen stets lauter, die Zölle aufzuheben oder doch niedriger zu stellen, bloße Revenüen-, nicht Schutzzölle, welche dem Publikum, allein zum Nutzen östlicher Fabrikanten, die Waaren verteuern, ohne dem Generalgouvernement hohe Einnahmen zu gewähren. Kaum wird der Kongreß noch längere Zeit diesem Verlangen widerstehen können, so daß man schon in der jetzigen Sitzung desselben einer erheblichen Zollermäßigung entgegensieht. Tritt solche ein, so wird dadurch der Import Deutscher Waaren nach hier sich wesentlich vermehren.

Noch vor wenigen Jahren wurde hier verhältnißmäßig wenig Wein getrunken, während derselbe jetzt in den meisten öffentlichen hiesigen Lokalen größtentheils gläserweise ausgeschänkt wird, und zwar, besonders wo sich großentheils Deutsche Gäste einfinden, vorzugsweise Deutsche Weine. Mehrere Deutsche Weinhandlungen sind entstanden, welche ihre Weine größtentheils im Rheingau, aber auch in der Pfalz, alljährlich selbst oder durch Reisende ankaufen und direkt hierher verschiffen. Schon jetzt thut indessen diesem Handel der sich von Jahr zu Jahr hebende Amerikanische, besonders Californische, Weinbau Eintrag. Dort hat nicht allein die Weinkultur an sich sich gehoben, sondern auch die Behandlung des Weins im Faß, namentlich wird dort ein sehr wohlschmeckender weißer Wein unter dem Namen „Hoc“ nach dem Osten der Union versendet.

Ein weiterer Artikel, welcher direkt von Deutschland, besonders Sonneberg, eingeführt wird, sind Kinderspielsachen. Der Deutsche Christbaum beginnt mehr und mehr das Strumpfaufhängen auch in den hiesigen Amerikanischen Familien zu verdrängen, und kurz vor Christtag sind die hiesigen Spielwaarenläden ebenso besucht, wie die einer großen Deutschen Stadt. Freilich überragen die hiesigen Preise die dortigen oft um das Dreifache.

Ein weiterer Gegenstand der Importation von Deutschland sind Stick- und Strickgarne. Ebenso werden für die zahlreiche Deutsche Bevölkerung des Westens viele Deutsche Bücher und Zeitschriften direkt importirt, worauf indessen ebenfalls ein Eingangszoll von 25 pCt. haftet. Eine hiesige Deutsche Engrosbuchhandlung bezieht viele Deutsche Werke von Leipzig oder direkt den Herausgebern und versieht den größeren Theil des Nordwestens damit.

Digitized by Google

Selbst Rauchtabak, wiewohl bisher noch im Kleinen, wird trotz des hohen Zolls direkt von Deutschland importirt, da er dem hier fabrizirten Tabak weit vorzuziehen ist, und seit dem Bestehen der fast unerschwinglichen Cigarrensteuer das Rauchen aus Pfeifen wieder sehr zugenommen hat.

Der verheerende Brand des benachbarten Chicago, wodurch der Hauptgeschäftstheil der Stadt in Asche gelegt wurde, hat, wie nicht anders zu erwarten war, einen Theil der Kaufleute, welche bisher gewohnt waren, ihren Waarenbedarf von dort zu beziehen, veranlaßt, sich jetzt deshalb nach Milwaukee zu wenden, wodurch hier der Handelsverkehr nicht unerheblich zugenommen hat, was auch von längerer Dauer sein dürfte, da bei aller Energie, welche sich für den Wiederaufbau der Stadt Chicago kund giebt, dennoch Jahre hingehen dürften, bevor es seine frühere Stellung in kommerzieller Beziehung wieder einnimmt. Ja es dürfte um so mehr nur von dem Unternehmungsgeist der hiesigen Geschäftsleute abhängen, sich diese Erweiterung des Handelsverkehrs auch für die Zukunft zu sichern, da der größte Theil desselben nach der geographischen Lage Milwaukee zukommen dürfte, aber durch entwickelte größere Energie Chicago's, besonders durch die Ausdehnung seiner Eisenbahnverbindungen nach allen Seiten hin, ihm entzogen wurde.

Der Staat Wisconsin hat zwei Einwanderungsagenten, einen in Milwaukee, den anderen in Chicago zum Zwecke der Beförderung der Einwanderung in den Staat bestellt, um die daselbst eintreffenden Einwanderer, welche entschlossen sind, sich in Wisconsin niederzulassen, mit ihrem Rath zu unterstützen. Deren Wirksamkeit könnte eine bessere sein bei sorgfältigerer Auswahl in individueller Beziehung und Gewährung höherer Geldmittel, welche nur in ca. 4000 Doll. pr. Jahr bestehen, zum größten Theil für Besoldung der Agenten, ein geringerer zur Publikation von Druckschriften verwendet. Ein Bericht dieser Agenten, woraus die Zahl der Einwanderer in Wisconsin wenigstens annähernd zu entnehmen, ist bisher noch nicht veröffentlicht worden, jedoch dürfte dieselbe wohl unter der Zahl des Jahres 1870 — 17,364 Köpfe — geblieben sein. Die jetzige Emigration nach Wisconsin besteht fast ausschließlich aus Schweden, Norwegern und Deutschen, und in der That dürften die beiden Staaten Wisconsin und Minnesota nach Lage, Klima und Boden die bei Weitem geeignetsten für dieselben sein. In Wisconsin sind zwar nur noch wenige Gouvernements- und Staatsländereien im Markte, jedoch deren noch sehr viele aus dritter Hand zu billigen Preisen zu kaufen. Mehr als ein Drittheil der Bevölkerung besteht aus Deutschen, wobei neu Eintreffende Unterstützung durch Rath und That, auch wohl anfängliches Unterkommen finden; daher Kenntniß der Englischen Sprache hier weit weniger nothwendig als in anderen Staaten ist. Der Deutsche Emigrant, sei er Handwerker, oder Ackerbauer, findet hier alsbald Arbeit zu hohem Lohn, trifft er nur zu geeigneter Jahreszeit ein; hat derselbe Arbeitskraft und Geschick, so kann er bei Nüchternheit und Sparsamkeit in kurzer Zeit so viel ersparen, um sich Eigenthum und eine unabhängige Lage zu erwerben. Nur kann, zumal denen, welchen nach Bestreitung der Reisekosten keine größeren Geldmittel bleiben, nicht ernstlich genug gerathen werden, ihre Reise so einzurichten, daß sie im Frühjahr oder Beginn des Sommers hier eintreffen, wo sie sicher sind, sogleich Arbeit zu finden. Treffen sie dagegen zu anderen Jahreszeiten, namentlich im Spätherbst und Winter hier ein, laufen sie Gefahr, der größten Noth zu verfallen, finden sie hier nicht etwa Verwandte und Freunde, welche sie für die erste Zeit aufnehmen.

Mittheilungen.

Kottbus, 15. März. Das Waarengeschäft im abgelaufenen Quartal ist nicht ungünstig gewesen; die zur Tuchfabrikation nothwendigen Artikel waren begehrt und fanden daher guten Absatz bei besseren Preisen. Chemikalien, insbesondere Soda, blieb in fortdauernder Steigerung und erhält sich auch jetzt noch am Schlusse des Quartals bei wiedereröffneter Schifffahrt und dem Eintreffen neuer Zufuhren aus England auf seinem hohen Preisstand. Von Kolonialwaaren ist besonders Kaffee und Zucker als theurer geworden zu erwähnen, welche beiden Artikel guten Nutzen brachten, der allerdings durch Verluste bei Hering und Petroleum wieder genommen wurde. Die Detailliſten unseres Orts müssen aber im Allgemeinen ein gutes Geschäft gehabt haben, da die Arbeiter bei dem flotten Betriebe unserer industriellen Branchen regelmäßigen und guten Verdienst hatten und diesen Verdienst bei vorherrschender Neigung nach materiellen Genüssen und der dazu gerade im jetzigen Quartal sehr viel gebotenen Gelegenheit so recht aus dem Vollen darauf verwandten. Die Tuchfabrikation ist in einer außerordentlich günstigen Lage gewesen, insbesondere alle größeren und besser situirten Fabrikanten, welche im Herbst bei Beginn der Preissteigerung der Wolle sich reichlich damit versorgt hatten; aber auch die kleinen Tuchmacher haben, wenn auch geringeren Verdienst, so doch einen leichten Absatz ihrer Fabrikate gehabt, wie selten zuvor; es ist ihnen auch gelungen, einen Preisaufschlag durchzusetzen, wenn dieser auch nicht ganz der Steigerung der Wollpreise angemessen ist. Die Leinenweberei ist weniger günstig gegangen, das Garn ist in Folge der Preissteigerung der Flächse sehr theuer geworden und dabei doch begehrt und knapp, während der Preisaufschlag für fertige Waare bisher von keiner Bedeutung war. Die Teppichfabrikation und die Spielwaarenfabrik blieben in geregeltem Betriebe. Die Tabaksfabrikation arbeitete mit gutem Nutzen, da Rohtabake auch sehr bedeutend im Preise gestiegen sind und unsere Tabaksspinner in der Regel gleich nach der Ernte den ganzen Jahresbedarf einkaufen.

Mit dem herannahenden Frühjahr ist die Baulust erwacht und die anderen Gewerbe finden dadurch auch Beschäftigung bei guten Löhnen, die sich auch hier erheblich gesteigert haben.

Die Witterung war Anfang dieses Monats außergewöhnlich warm, so daß die Vegetation sichtlich in Trieb kam und die Wintersaaten ein schönes frisches Grün zeigen; in den letzten Tagen ist die Luft wieder rauher geworden und mehrmals leichter Frost gewesen. Der Stand der Wintersaaten ist in hiesiger Gegend allgemein unbefriedigend, und wenn die unausbleiblichen Frühjahrs-Nachtfröste stärker auftreten, werden die vorhandenen Schäden vergrößert werden und wie hier eine schlechte Ernte haben.

Bezahlt wurde am letzten Markttage, den 14. d. M., für

Weizen	3	Thlr.	15	Sgr.	bis	3	Thlr.	20 Sgr.,
Roggen.....	2	„	1½	„	„	2	„	5 „
Gerste.....	1	„	20	„	„	1	„	25 „
Hafer	1	„	5	„	„	1	„	10 „
rohe Hirse ..	2	„	2½	„				
Leinsamen ..	4	„	10	„				
Kartoffeln ..	—	„	22½	„				

Alles pro Berliner Neuscheffel.

Landsberg a. W., 10. März. Auch der verflossene Monat zeichnete sich nicht durch Lebhaftigkeit im Getreide- und Spiritusgeschäft aus. Die Preise waren wenig schwankend, zeigten jedoch eine vorwiegende Neigung zum Weichen, worin sie von dem mangelnden Abzuge und den billigen Preisen in den Abzugsländern unterstützt wurden. Hier zeigte sich eine verhältnißmäßige feste Stimmung, da die Inhaber, namentlich die Produzenten, sich von dem Gedanken nicht befreien können, daß die Preise

Digitized by Google

von Getreide, im Verhältniß zur Ernte, namentlich zur Kartoffelernte, zu niedrig sind.

Die Zufuhren am hiesigen Platze beliefen sich an Weizen auf ca. 50 Wspl., die zum größten Theil aus der Provinz Posen bezogen und zu Preisen von 78—82 Thlr. an Konsumenten abgegeben wurden.

Die Zufuhr an Roggen war bedeutender, ca. 300 Wspl., die abwärts von 54—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. gekauft, zum größten Theil gelagert und nur vereinzelt an benachbarte Mühlen und nach der Provinz Sachsen verladen wurden, zum größten Theil auch ohne einen nennenswerthen Nutzen; die Qualität ist im Allgemeinen nicht gut.

Das Angebot von Erbsen belief sich auf 100 Wspl., die, von 55 bis 52 Thlr. aus dem Markt genommen, zum kleinen Theil nach der Provinz Sachsen und nach dem Rhein verladen wurden, zum größeren Theil zu Boden gingen, um später bessere Verwendung zu erwarten.

Von Gerste kamen ca. 50 Wspl. zum Verkauf, die ausschließlich von den Brauern zu Preisen von 44—45 Thlr. per 1750 Pfd. gekauft wurden; Händler betheiligten sich bei dem Verkauf gar nicht, da für diese Frucht sich keine Verwendung zeigt.

Das Angebot von Hafer war schwach, ca. 200 Wspl. wurden per Bahn nach den benachbarten Städten und Magazinen verladen, weil der Artikel nach Berlin und darüber hinaus keine Rechnung giebt; der Einkauf macht sich hier sehr schwer und ist in erster Hand kaum unter 27 Thlr. per 1200 Pfd. anzukommen, da die Vorräthe nicht bedeutend sind.

Die Spiritusproduktion erreichte die Höhe des vorigen Monats von 250,000 Liter, die, soweit sie nicht von hiesigen Destillateuren aufgenommen wurden, zu Lager gingen; die Brennereibesitzer fanden Gelegenheit zu Kartoffelankäufen, da die Inhaber bei den weichenden Roggenpreisen zum Verkauf geneigt und gern die guten Preise von 18—19 Thlr. acceptirten.

Bromberg, 8. März. Der Geschäftsverkehr im verflossenen Monate bewegte sich in sehr engen Grenzen, denn die fortgesetzten flauen Getreide-Marktberichte vom Auslande übten ihre nachtheilige Wirkung auch auf unsere Deutschen Märkte aus und gaben zur Spekulation keinen Impuls, die sich überhaupt mehr und mehr den Aktienunternehmungen jeder Art zuwendet und welche für den Waaren-, besonders Getreidehandel wohl erst wieder wach gerufen werden möchte, wenn etwa die Witterungsverhältnisse zum Frühjahr hin Befürchtungen für die jungen Saaten wach rufen. Vermehrt wird diese Lebloſigkeit im Getreidegeschäft noch durch den andauernden Geldüberfluß, welcher es selbst den Händlern der kleineren Städte ermöglicht, mit einem großen Theil ihrer angesammelten Vorräthe sich vom hiesigen Markte zurückzuhalten, auch mit Umgehung unseres Platzes direkte Verladungen nach den Orten zu bewerkstelligen, welche noch irgend einen Avance bieten und der früheren Vorschüsse der größeren Getreidehändler nicht mehr zu bedürfen scheinen. Unter solchen Umständen ist es denn auch erklärlich, daß die Zufuhren nur mäßig sind und die hiesigen Bestände sich so gering erweisen, wie sie wohl seit 15 Jahren um diese Zeit nie gewesen sind. Diese für den Handelsverkehr im Allgemeinen zu beklagenden Thatsachen werden speziell für den Getreidehändler weniger fühlbar, weil er bei einem großen Lager nicht wüßte, wo er seine Vorräthe mit Nutzen wieder placiren sollte, da nur die Mühlenetablissements als Käufer noch auftreten. Es bleibt nun dem Geschäftsmann dieser Branche, bei der großen Beschränkung industrieller Etablissements, fast nichts Anderes übrig, als sich, um für sein Kapital eine einigermaßen nutzbringende Verwendung zu finden, der Fonds- und Aktienspekulation an der Berliner Börse zuzuwenden.

Was nun die einzelnen Handelsartikel anbelangt, so war für Weizen in der ersten Hälfte des Monats eine feste Tendenz vorherrschend, da diese auch von den Englischen Märkten berichtet wurde und ihren Einfluß auf den Danziger Markt geltend machte; feine trockene Waare war gefragt und behaupteten sich für dieselbe die früheren Preise. In der zweiten Hälfte des Monats trat eine Ermattung ein, geringere Qualitäten waren ganz vernachlässigt und bessere Sorten waren auch nur schwer zu placiren; erstere mußten 4 Thlr., letztere 2 Thlr. im Preise nachgeben und stellten sich am Schlusse des Monats auf 70—74 Thlr. pro Tonne von 1000 Kilogramm.

Mit Roggen blieb es in Berlin sehr flau und nur mit geringen Unterbrechungen waren die Preise für diesen Artikel weichend. Der Abzug nach dem Westen ist unbedeutend, da diese Gegenden noch genügend versorgt sind und nur soviel kaufen, als zum Konsum gebraucht wird. Die in diesem Jahre vorkommende geringe Beschaffenheit erschwert überdies das Geschäft ungemein. Die Zufuhren, besonders aus Polen, sind in diesem Jahre bedeutend geringer als früher und soll die Ernte in diesem Lande eine schlechte gewesen, auf einen großen Export demnach nicht zu rechnen sein. Wie weit sich diese Nachricht aber bestätigen wird, muß sich wohl bei Eröffnung der Schifffahrt herausstellen. Zu notiren sind 47—49 Thlr. per 1000 Kilogr., was einen Preisrückgang von 2 Thlrn. ergiebt.

Die Zufuhren von Erbsen waren ziemlich stark, ohne immer einer entsprechenden Nachfrage zu begegnen; bezahlt wurden 40—44 Thlr. pro 1000 Kilogramm.

Gerste kam ebenfalls reichlich an den Markt, doch war deren Qualität häufig leicht und dumpfig. Feine Sorten zu Brauzwecken holten verhältnißmäßig gute Preise; dieselben sind mit 42—46 Thlr. pro 1000 Kilogramm zu notiren.

Hafer, nur gering zugeführt, bedang 40—42 Thlr.

Von Spiritus kamen 85,000 Liter à 100 pCt. an den Markt und wurden mit 22⅓ Thlr. pro 10,000 Liter ohne Faß bezahlt.

Leder und Eisen bleiben gesucht, ebenso wird auch für Holz auf starke Nachfrage gerechnet; wie groß von letzterem die Abkunft aus Polen sein wird, läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen.

Ein sehr gesuchter Fabrikationsartikel sind Mauersteine. Sämmtliche Vorräthe der hiesigen Ziegeleien sind verkauft und zwar zu guten Preisen. Nachfragen nach diesem Baumaterial laufen sogar von Berlin ein, woselbst die Preise eine ganz abnorme Höhe erreicht haben sollen. Hier beabsichtigt man 2—3 Ringöfen zu bauen, um der großen Nachfrage nach Mauersteinen begegnen zu können und weil man eingesehen hat, daß der vor einigen Jahren erbaute ein gutes Resultat liefert.

Die Maschinen-Bauanstalten und Eisengießereien haben vollauf Beschäftigung und werden auch bei diesen vergrößerte Anlagen beabsichtigt.

Um den Bau und die Einrichtung einer Saline in Gang zu bringen, ist seit einigen Tagen ein Königlicher Salinen-Inspektor in Inowraclaw stationirt. Für die in Rede stehende Anlage ist eine in der Nähe des Bahnhofes belegene Parzelle des Vorwerks Neue Welt in Aussicht genommen.

Magdeburg, 7. März. Die Geschäftslage hat sich gegen den vorhergehenden Monat nur wenig verändert und bewegte sich der Verkehr in den engsten Grenzen.

Im Zuckerhandel kamen

93,000 Centner Rohzucker,
154,000 Brode und
31,000 Centner gemahlener Zucker und Farin

zum Umsatz.

Die Preise gingen für Rohzucker um ½ Thaler, für raffinirten Zucker um ¼ bis ½ Thlr. zurück und läßt sich, bei der anhaltend matten Stimmung für diesen Artikel, noch ein ferneres Sinken erwarten.

Der gegenwärtige Vorrath von Rohzucker in den Provinzen Sachsen und Hannover und den Herzogthümern Braunschweig und Anhalt wird auf 430,000 Centner geschätzt.

Zuckerrübensamen, welcher vor einigen Monaten zeitweise mit

Digitized by Google

15 Thalern bezahlt wurde, ist nach und nach auf 6—6½ Thaler pro Centner zurückgegangen.

Das Produktengeschäft war im Monat Februae, trotz der wieder eröffneten Schifffahrt, ungewöhnlich still und geben die einzelnen Artikel zu keiner Bemerkung Veranlassung.

Für Chemikalien blieb der Absatz ein sehr befriedigender und sind die Preise wieder mehrfach in die Höhe gegangen. Man notirt:

calciniete Soda, 90prozentig, mit 5⅓ Thlr.,
calcinirtes Glaubersalz ..... „ 1½—1¾ Thlr.,
Chlorkalk ..... „ 5 Thlr.,
Chlorkali, 80prozentig .. . „ 3⅓ Thlr.

Weder für Kartoffel-, noch für Rübenspiritus zeigte sich Bedarf und ist zunächst, bei der Lage des Hamburger Marktes, dem Hauptabzugsfelde für Magdeburg, keine Aenderung dieses Zustandes zu erwarten.

Kartoffelspiritus ging auf 23 Thlr., Rübenspiritus auf 20 Thlr. für 10,000 pr. Cent zurück.

Unsere Beennereien sahen sich durch den niedrigen Melasse-Preis, derselbe ist von 2½ auf 1½ Thaler für 50 Kilogramm zurückgegangen, und das reichliche Angebot veranlaßt, mit vollen Kräften weiter arbeiten zu lassen.

Im Getreidehandel fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt. Man notirte für 2000 Pfd.

Weizen ..... 75—78 Thlr.,
Roggen ..... 55—57 „
Gerste ..... 54—64 „
Hafer ..... 50—52 „

Münstee, 17. Februar. Die Emsschifffahrt ruhte im vergangenen Jahee wegen des Eisstandes fast gänzlich in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember.

Die Rheinenser Schleusen passirten:

a. zu Berg: 229 Pünten mit 2495½ Last,
b. zu Thal: 242 „ „ 4401½ „ Ladung

und 2 Flöße.

Es hatte jede Pünte durchschnittlich geladen:

auf der Bergfahrt — 10,9 Last,
„ „ Thalfahrt — 18,2 „

Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der in Rheine angekommenen Pünten um 211 und die Größe der angekommenen Güter um 45½ Last vermindert.

Die Zahl der von Rheine thaladwärts gehenden Pünten hat sich gegen das Vorjahr um 217 und die Größe der von Rheine verschifften Ladung um 3677 Last vermindert, was wesentlich dem längeren Ausblasen der Hochöfen der Wittmarschen und Meppener Hütten zugeschrieben werden muß, welche während der Zeit des Stilliegens keiner Kalkzuschläge bedurften.

Von Rheine aufwärts bis Greven gingen 24 Pünten mit 464 Last, so daß jede mit 19⅓ Last im Durchschnitt belastet wae. Die Ansicht, daß die bis Greven gehenden Pünten verhältnißmäßig schwerer belastet sind, also tiefer gehen, als diejenigen, welche nur bis Rheine aufwärts kommen, bestätigt wiederum letztere Zahl.

Die in Rheine und Greven gelöschten Waaren bestanden in Roggen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Kartoffeln, Cichorien, Oel und Oelkuchen, Rappsaamen, Eisen, Ziegelsteinen und Dachpfannen, Bau-, Gruben- und Beennholz, Fässern, Dünger, Brettern, Mehl, Stroh u. s. w.

Söderhamn, 10. Februar. Der hiesige Hafen wurde im vergangenen Jahre von 53 Deutschen Fahrzeugen besucht. Seit Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges haben sich die Beziehungen unseres Landes zu Deutschland sehr lebhaft und bedeutender, als je früher, gestaltet.

Laurvig, im Februar. Der Import Laurvigs vom Auslande stellt sich im Jahre 1871 wie folgt:

				in 1870.	
Roggen	15,253	Tonnen	gegen	16,885	Tonnen,
Gerste.....	5,235	»	»	4,813	»
Erbsen	463	»	»	341	»
Weizen	221	»	»	350	»
Salz	1,044	»	»	742	»
Kaffee.....	613,130	Pfund	»	583,832	Pfund
Weizenmehl ...	215,184	»	»	212,736	»
Roggenmehl ...	5,964	»	»	374,176	»
Kaneel	599	»	»	790	»
Hopfen	5,786	»	»	7,631	»
Reis	109,121	»	»	79,893	»
Käse	563	»	»	2,551	»
Salzsäure.....	181,440	»	»	102,064	»
Thee	2,176	»	»	2,693	»
Zucker, raff. ...	195,568	»	»	223,107	»
do. roh.....	267,171	»	»	209,255	»
Tabaksblätter .	189,671	»	»	117,024	»
Cigarren	2,523	»	»	1,252	»
Wein	21,374	»	»	55,074	»
Branntwein ...	32,612	»	»	40,421	»
Wollenwaaren .	16,156	»	»	14,892	»

Davon wurde in 1871 von Deutschland eingeführt:

				in 1870.	
Roggen	6,134	Tonnen	gegen	11,661	Tonnen,
Gerste.....	10	»	»	—	»
Erbsen	127	»	»	329	»
Weizen	50	»	»	199	»
Kaffee.....	283,146	Pfund	»	271,731	Pfund,
Weizenmehl ...	352	»	»	—	»
Roggenmehl ...	—	»	»	225,392	»
Kaneel	599	»	»	790	»
Hopfen	3,885	»	»	5,046	»
Reis	33,143	»	»	19,402	»
Käse	—	»	»	—	»
Salzsäure.....	—	»	»	14,973	»
Thee	1,048	»	»	900	»
Zucker, raff. ...	1,845	»	»	29,298	»
do. roh.....	149,341	»	»	72,221	»
Tabaksblätter .	186,461	»	»	107,009	»
Cigarren.....	2,290	»	»	842	»
Wein	13,831	»	»	13,309	»
Branntwein ...	2,205	»	»	21,162	»
Wollenwaaren .	6,704	»	»	5,243	»

Der Export nach dem Auslande war:

				in 1870.	
Holz.....	25,785	K. Last	..... gegen	20,620½	K. Last,
Eis.....	4,624	»	..... »	4,419	»
Frische Fische .	9,683	Stück	Hummern. »	7,737	Stück,
Bier.....	65,654	Pott	..... »	eine Kleinigkeit.	

Davon gingen in 1871 nach Deutschland:

				in 1870.	
Holz.....	3345	K. Last	..... gegen	2105	K. Last,
Fische.....	749	Stück	Hummern. »	1140	Stück,

während das Bier hauptsächlich via Hamburg nach transatlantischen Plätzen expertirt wurde.

Digitized by Google

Vom Auslande kamen 570 Segelschiffe und 49 Dampfschiffe in Laurvig an, darunter befanden sich 112 Deutsche Segelschiffe.

Die Verschiffung von Holz nach Deutschland geht hauptsächlich in Hannöverschen Schmacken vor sich und scheinen die Aussichten für das Holzgeschäft in diesem Jahre ganz gute zu sein, während dasselbe im verflossenen Jahre befriedigend gewesen ist.

Carlshamn, 1872. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 11 Deutschen Schiffen besucht.

Aus Deutschland wurden hauptsächlich folgende Artikel importirt: Wein, Spiritus, Manufaktur- und kurze Waaren, Oel, Häute, Tabak, Cigarren, Kolonialwaaren.

Nach Deutschland exportirt wurden von hier: Brennholz, Mauersteine, Lumpen, Pech, Heringe, Lachs, Stäbe, Planken, Bretter, Punsch.

Im Allgemeinen waren die Geschäfte lebhaft und wurden besonders Planken, Pech und Fische exportirt. Salz, Häute und Kolonialwaaren importirt.

Christiania, 17. Februar. Der Ausfall der Ernte war für Norwegen im Jahre 1871 im Ganzen günstig.

Die Ausbeute der vorigjährigen Fischereien kann ebenfalls eine gute genannt werden. Die Waarheringsfischerei mißglückte freilich, indem im Ganzen nur ungefähr 80,000 Tonnen Heringe gefangen wurden, wovon der größere Theil auf den nördlicheren Distrikt fiel. Dagegen gab eine nicht erwartete Fettheringsfischerei, welche während des Herbstes im Nordlande vor sich ging, eine Ausbeute von ca. 120,000 Tonnen. Auch der Großheringsfang ebendaselbst hat während des Herbstes und des gegenwärtigen Winters bessere Resultate als in irgend einem früheren Jahre geliefert.

Von den Dorschfischereien gab jene im Lofoten eine Ausbeute, wie in einem guten Mitteljahre; im Ganzen wurden dort ungefähr 18½ Millionen Stück Dorsch, nach gewöhnlichen, nicht großen Tausenden berechnet, aufgefischt.

Die Preise waren ungewöhnlich hoch, im Durchschnitt über 35 Mark (10½ Thlr. Pr. Crt.) pr. 120 Stck. Dorsch.

Auch die Dorschfischerei in Finnmarken lieferte ein gutes Resultat. Das gefischte Quantum wird auf 11½ Millionen Stück Dorsch und deren Werth mit Einschluß von Leber und Rogen auf 872,000 Spezialthaler (à 1½ Thlr. Pr. Crt.) angeschlagen.

Die Ausbeute der Dorschfischereien bei Drontheim und in Romsdalen war dagegen geringer, als sonst.

In Bezug auf die Makrelfischerei, sowie im Ganzen auf die Ausfuhr von frischem Fisch von Norwegen muß das letzte Jahr als ein glückliches angesehen werden.

Die wenigen Norwegischen Eisenwerke, welche noch im Gange sind, arbeiten meistens in einem eingeschränkten Maßstabe, obgleich die Aussichten in der letzteren Zeit sich für diesen Betrieb etwas günstiger zu gestalten scheinen.

Die Kupferproduktion scheint sich ungefähr auf derselben Stufe, wie in den letzten Jahren, zu halten, wogegen der Ausbruch von Erz und Malm zur Ausfuhr in unveredeltem Zustande vielleicht etwas im Steigen ist.

Die Industrie hat in der letzteren Zeit Fortschritte gemacht und eine größere Aufmerksamkeit, als früher, auf sich gezogen.

Der Handelsumsatz kann für das verflossene Jahr als im Ganzen befriedigend bezeichnet werden. Die Preise der wichtigsten Norwegischen Ausfuhrprodukte, Fisch- und Holzwaaren, sind einigermaßen gut gewesen, in einem geringeren Grade jedoch, was Holz betrifft, wofür die Aussichten sich in der letzteren Zeit jedoch ebenfalls zu bessern scheinen. Die Holzausfuhr war im Jahre 1871 nicht unbedeutend größer, als in den früheren Jahren. Der Geldmarkt hat sich durch einen ungewöhnlich reichen Zufluß von Kapital ausgezeichnet. Der Diskonto steht nun schon seit ziemlich langer Zeit auf 3½ pCt. p. a., mit anderen Worten 2—2½ pCt. niedriger, als er früher zu stehen pflegte.

Die Schifffahrt hat 1871 unter glücklicheren Verhältnissen, als in den letzteren Jahren, gearbeitet, und der Handelsstand gedeiht sichtlich.

Mit Spanien wurde im vorigen Jahre ein Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen[1]).

Die Einwohnerzahl Norwegens betrug Ende 1871 ungefähr 1,760,000 Seelen; der Zuwachs ist im verflossenen Jahre bedeutend größer gewesen, als in den nächst vorhergehenden, indem derselbe ungefähr 15,000 gegen 8,000 Seelen durchschnittlich für 1866 bis 1870 ausgemacht hat.

Die Auswanderung hat abgenommen und ging wesentlich mit Dampfschiffen vor sich; über Christiania gingen per Dampf zusammen 5016 Emigranten und per Segelschiff im Ganzen nur 1620. Der Hauptstrom ging auch im verflossenen Jahre nach Amerika. Nach Queensland gingen nur 179 und nach New-Zealand 32, sämmtlich per Dampfschiff. Ungefähr der dritte Theil sämmtlicher Auswanderer reiste auf Kosten früher ausgewanderter Verwandten, die das dazu nöthige Geld geschickt hatten.

Die Zolleinnahmen des Landes, die 1870 3,053,000 Spezialthaler ausmachten, werden 1871 ungefähr denselben Betrag ergeben haben, soweit sich solches bis jetzt berechnen läßt.

Die Einfuhr von Roggen hat im vorigen Jahre für das ganze Land 938,779 Tonnen oder 234,300 Tonnen weniger als 1870, circa 102,000 Tonnen weniger als 1869 und 43,500 Tonnen weniger als 1868 ausgemacht.

Von Gerste wurden im vorigen Jahre 365,774 Tonnen eingeführt, was 213,600 Tonnen weniger als 1870 und ca. 231,000 Tonnen weniger als 1869 und 1868 ist.

Von Hafer wurden im verflossenen Jahre 109,409 Tonnen, oder ca. 9000 Tonnen mehr als 1870, ca. 62,000 Tonnen mehr als 1869 und ca. 67,000 Tonnen mehr als 1868 ausgeführt.

Die wesentlichen Artikel, welche Norwegen einführte, waren Baumwolle, Baumwollengarn, Baumwollenwaaren, Branntwein, Farben, gesalzener Speck, Roggen, Gerste, Erbsen, Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl, Kaffee, Paraffinöl, Graupen, Zucker, Syrup, Steinkohlen, Tabak, Wollenwaaren, Salz, Wein, Butter u. s. w.

Der Hafen von Christiania wurde in 1871 von 74, derjenige von Tönsberg von 4 Deutschen Schiffen besucht.

Nyköping, 5. Februar. Importirt wurden in 1871: 2790 Norwegische Tonnen Heringe zu 10 Thlr. pro Tonne, 29,580 Scheffel Steinkohlen zu 11 Sgr. pro Scheffel, 1410 Scheffel Salz zu 10 Sgr. pro Scheffel, 9780 Centner Roheisen zu 1 Thlr. 6 Sgr. pro Centner und 4714 Stück feuerfeste Backsteine zu 38 Thlr. pro 1000 Stück.

Im Laufe des Jahres sind vom Auslande 17 Fahrzeuge hereingekommen, darunter 7 von England, 7 von Norwegen, 1 von Frankreich und 2 von Dänemark.

Exportirte Artikel: 9270 Scheffel Roggen zu 1 Thlr. 27 Sgr. pro Scheffel, 1200 Scheffel Gerste zu 1 Thlr. 13 Sgr. pro Scheffel und 103,329 Scheffel Hafer zu 28 Sgr. pro Scheffel.

Nach dem Auslande abgegangen sind 19 Fahrzeuge, darunter 3 nach Deutschland, 5 nach Norwegen, 5 nach England und 6 nach Frankreich.

Nur ein Deutsches Schiff ist in den hiesigen Konsulat-Bezirk hereingekommen.

Die neue Zolltaxe vom 18. August 1871 für ganz Schweden hat die Königliche Genehmigung erhalten.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 227.

Digitized by Google

Lootsengebühren, Bakenabgaben, Hafenabgaben und Quarantainegebühren sind unverändert, wie im vorigen Jahre.

Die inländische Schifffahrt ist meistens nach Stockholm und Norrköping betrieben worden, von wo aus Wolle, Baumwolle, Oele, Talg, Lichte, Kaffee, Zucker, Thee und Tabak importirt wurden.

Die Stadt Nyköping, welche eine Volkszahl von 4500 Seelen enthält, besitzt mehrere Mehlmühlen, Sägewerke und Fabriken.

Der Ackerbau in der Provinz befindet sich in einem gedeihlichen Zustande.

Kragerö, 31. Dezember 1871. Im Jahre 1871 wurden zu Kragerö eingeführt:

			N. Sp.-Thlr.	
1,932	Tonnen	Roggen	Werth 7,728.	—
2,340½	»	Gerste	» 8,191.	90.
2,595	»	Salz	» 1,606.	60.
14,810	»	Steinkohlen	» 4,936.	80.
8,907	Pfund	Zucker, raff.	» 890.	84.
7,118	»	do. Farin	» 533.	102.
26,740	»	Kaffee	» 3,119.	80.
1,012	»	Thee	» 404.	96.
59,519	»	Butter	» 11,903.	96.
64,127	»	Fleisch	» 4,275.	16.
51,278	»	Speck	» 5,127.	96.
			48,718.	80.

Ferner:

70,257 Pfund Manufakturwaaren,
6,704 » Wein.

Von Deutschland wurden eingeführt:

			N. Sp.-Thlr.	
133½	Tonnen	Gerste	Werth 467.	30.
5,670	Pfund	Zucker, raff.	» 567.	—
7,118	»	do. Farin	» 533.	102.
26,740	»	Kaffee	» 3,119.	80.
1,012	»	Thee	» 404.	96.
103	»	Butter	» 20.	72.
			5,113.	20.

13,874 » Manufakturwaaren,
2,305 » Wein.

Von England:

			N. Sp.-Thlr.	
14,810	Tonnen	Steinkohlen	Werth 4,936.	80.
42,470	Pfund	Manufakturwaaren,		
1,804	»	Wein.		

Von Schweden:

			N. Sp.-Thlr.	
1,198	Tonnen	Roggen	Werth 4,792.	—
38	»	Gerste	» 133.	—
1,824	Pfund	Butter	» 364.	96.
			5,289.	96.

13,913 » Manufakturwaaren.

Von Dänemark:

			N. Sp.-Thlr.	
734	Tonnen	Roggen	Werth 2,936.	—
2,169	»	Gerste	» 7,591.	60.
57,592	Pfund	Butter	» 11,518.	48.
64,127	»	Fleisch	» 4,275.	16.
51,278	»	Speck	» 5,127.	96.
			31,448.	100.

Von den Niederlanden:

		N. Sp.-Thlr.	
3,237 Pfund Zucker, raff.	Werth	323.	84.

Von Spanien:

2,295 Tonnen Salz	»	1,606.	60.

Von Frankreich:

2,595 Pfund Wein.

1 Preußische Last = 23,72 Norwegische Tonnen,
100 Preußisches Pfund = 100,04 Norwegische Pfund,
1 Norwegischer Speciesthaler = 1⅓ Thlr. Crt.

Ausgeführt wurden von Kragerö:

			N. Sp.-Thlr.	
21,080	Norweg. Kommerzlast	Holz	Werth	280,687.
7,189½	» »	Eis	»	10,784.
				291,471.

Davon nach:

				N. Sp.-Thlr.	
Deutschland.	2,641½	Kommerzlast	Holz,	Werth	30,818.
England ...	13,157	»	»	»	178,412.
Belgien	912½	»	»	»	16,425.
Frankreich ..	563½	»	»	»	13,022.
Holland	3,063	»	»	»	33,693.
Dänemark ..	708	»	»	»	7,632.
Spanien ...	34½	»	»	»	685.
	21,080.				280,687.
England ...	7,127	»	Eis	»	10,690.
Belgien	62½	»	»	»	94.
	7,189½.				10,784.

Von Balken und Stockholz für Deutschland ist wie gewöhnlich nicht viel vorräthig.

Die Schiffsliste weist für 1871 eine Anzahl von 102 Deutschen Schiffen nach.

Fridericia, im Februar. Die Schifffahrt durch den Kleinen Belt war in den Monaten Januar und Februar des Jahres 1871 größtentheils durch Eis unterbrochen und nahm erst Mitte März ihren Anfang.

In dem Hafen von Fridericia liefen im Jahre 1871 31 Deutsche Schiffe theils mit Ladung, theils mit Ballast ein, nämlich von

Preußen 4,
Hamburg 6,
Schleswig-Holstein 21.

Aus Deutschen Häfen liefen unter fremden Flaggen 50 Schiffe ein.

Die Einfuhr der Deutschen Schiffe bestand aus

538,025 Pfund Staßfurter Steinsalz,
199,335 » Cichorienwurzeln,
50,000 » Eßwaaren,
53 Tonnen Kartoffeln,
288 Fuder Torf,
117 Lasten Holz;

die Ausfuhr nur aus

1,015 Kubikfuß Eichenholz.

Nach den Staaten des Deutschen Reichs wurden 62 Dänische Schiffe mit Ballast und mit 2024 Tonnen Korn ausklarirt.

In dem Hafen von Fridericia liefen im Jahre 1871 im Ganzen ein

484 Schiffe,

und gingen aus

476 Schiffe.

Der Nationalität nach umfaßte diese Zahl

31 Deutsche,

Digitized by Google

15 Schwedische,
22 Norwegische,
2 Englische,
2 Holländische und
412 Dänische Schiffe.

Hiervon kamen

200 Segelschiffe von 4679 Lasten

vom Auslande und klarirten

153 Segelschiffe von 3225 Lasten

nach dem Auslande wieder aus.

Dampfschiffe sind im Jahre 1871 vom Auslande weder angekommen, noch abgegangen.

Die Einfuhr des hiesigen Ortes direkt vom Auslande bestand aus

1,158 Lasten oder 25,155 Tonnen Steinkohlen,
3,872,546 Pfund Steinsalz,
429,141 „ Cichorienwurzeln,
632,680 „ Metallen,
171,867 „ Tabak,
390,866 „ Manufakturwaaren und Twist,
35,587 „ Kaffee,
30,370 „ Reis,
48,689 „ Syrup,
18,269 „ Wein und
450 Lasten Holz.

Die Ausfuhr nach dem Auslande per Schiff bestand aus

2,504 Tonnen Weizen,
539 „ Roggen,
941 „ Gerste,
515 „ Hafer,
1,435 Pfund Butter und
400 Kannen Branntwein.

Die größte Ein- und Ausfuhr von Waaren und Produkten geschieht per Eisenbahn und kann deshalb nicht angegeben werden.

Der industrielle Betrieb des hiesigen Ortes und der Umgegend ist vertreten durch

1 Baumwollen-Dampfspinnerei,
1 Salzfabrik,
5 Tabaks- und Cigarrenfabriken,
3 Eisengießereien,
1 Dampf-Cichorienfabrik,
3 Dampfbrennereien,
2 Bierbrauereien,
1 Gerberei,
2 Seifenfabriken,
2 Ziegeleien und
2 Kalköfen.

Der Verkehr Deutschlands mit der fruchtbaren und in kommerzieller Hinsicht bedeutenden Insel Fühnen wird durch die Etablirung einer großen Dampffähre über den Belt, auf der ein Schienenstrang mit Platz für 6 Eisenbahnwagen liegt, hoffentlich einen bedeutenden Aufschwung nehmen, da alsdann für die Folge der jetzt schon sehr bedeutende Waarentransport von und nach Deutschland und Fühnen, ohne Umladung der Eisenbahnwagen, über den Belt stattfinden kann.

Aalborg, 13. Februar. Unser Hafen ist in 1871 von 25 Deutschen Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 610½ Lasten besucht worden.

Die wichtigsten am hiesigen Zollhaus im verflossenen Jahre verzollten Waaren sind:

Baumwollen- und Leinengarn	251,156 Pfund,
Kaffee	133,572 „
Wein in Fastagen	128,394 Pfund,
Spirituosen	4,464½ Viertel,
Stangen und Bandeisen	1,025,300 Pfund,
Manufakturwaaren aller Art	105,524 „
Salz, gewöhnliches	2,370,864 „
Steinsalz	847,011 „
Steinkohlen, Cinders und Koaks	68,587 Tonnen,
„ „ „ „	1,630½ Centner,
Zucker und Syrup	251,228 Pfund,
Thee	3,916 „
Tabak, roh	809,725 „
Zimmerholz von Fichten und Tannen	133,417 Kubikfuß,
„ „ „ „ „	5,787 Centner.

Diese Waaren haben im Einfuhrzoll einen Betrag von ca. 148,000 Thalern oder ca. 6000 Rthlr. mehr als im vorigen Jahre eingebracht.

Die Ausfuhr nach dem Auslande und inländischen Häfen stellt sich wie folgt:

	nach dem Auslande	Inlande
Knochen	41,000 Pfund,	—
Spirituosen à 8 pCt.	19,881½ Pott,	831,223 Pott,
Rindvieh	— Stück,	1,284 Stück,
Kälber, Schafe und Lämmer	2 „	4,680 „
Schweine und Ferkel	665 „	769 „
Speck und Fleisch, gesalzenes	400,445 Pfund,	296,217 Pfund,
Getreide:		
Gerste	10,873 Tonnen,	1,375 Tonnen,
Hafer	27,857 „	1,381 „
Weizen	752 „	917 „
Raps	— „	279 „
Roggen	16,462 „	1,604 „
Käse	— „	173,474 Pfund,
Felle und Häute	— „	332,338 „
Butter	182 „	3,922 Tonnen,
Wolle	644 Pfund,	201,179 Pfund,
Austern	5,400 Stück,	36,900 Stück.

Der größte Theil dieser Waaren ist nach England und Norwegen ausgeführt worden und nur Unbedeutendes nach Deutschen Plätzen gegangen.

Die Zahl der im Jahre 1871 von ausländischen Plätzen hier eingeklarirten Schiffe betrug 589 mit einer Tragfähigkeit von 14,260½ Kommerzlasten, wovon 13,462½ Lasten in Ladung eingingen. Von den ausklarirten 564 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 13,107½ Lasten gingen nur 1982 Lasten in Ladung ab. — Hiervon kommen auf Deutsche Häfen für den Eingang 25 Schiffe mit 584 Lasten, worunter 531 Lasten in Ladung, und für den Ausgang 29 Schiffe mit 667 Lasten, wovon 169 in Ladung abgingen.

Die gesammte Schifffahrt nach dem Auslande in 1871 weist, mit dem Vorjahr verglichen, eine kleine Zunahme auf. Auch ist die Fahrt auf Deutsche Häfen etwas lebhafter gewesen.

Die hiesige Handelsflotte bestand Ende 1871 aus 64 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 2218¾ Lasten, worunter 3 mit einer Tragfähigkeit von zusammen 506 Lasten.

Sunderland, 25. Januar. Obgleich der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich wenig Aussichten auf ein gutes Jahr eröffnete, so hat sich das Jahr 1871 schließlich doch nicht so ungünstig herausgestellt. Viel trug selbstverständlich die frühzeitige Beilegung der Zwistigkeiten

Digitized by Google

zwischen den beiden kriegführenden Mächten dazu bei, wodurch namentlich den Schiffen der freie Verkehr wieder gestattet wurde.

Während des Jahres 1871 sind in dem hiesigen Hafen 405 Deutsche Schiffe ein- und ausgegangen, nämlich:

Eingekommen mit Ladung..... 76 Schiffe,
Eingekommen mit Ballast..... 329 " 405.
Ausgegangen mit Kohlen..... 400 Schiffe,
Ausgegangen mit Steinzeug, Getreide ꝛc. 3 " 403.

Der Import bestand hauptsächlich in Holz von den Ostseehäfen, wie Stettin, Danzig, Memel, Riga, sowie von Norwegen und Schweden und ist derselbe stärker als im Jahre 1870 gewesen. Auch einige Ladungen Getreide, Gras und Vieh ꝛc. sind hier eingeführt worden, doch nur unbedeutend, größtentheils kamen die Schiffe hier in Ballast ein und gingen namentlich die Deutschen Schiffe mit Kohlen nach der Heimath ab. Nur wenige der Deutschen Schiffe gingen nach fremden Häfen.

Der Export bestand hauptsächlich in Kohlen, Koaks, auch etwas Eisen, Eisenbahnschienen, Maschinentheilen, Glasfabrikaten, sowie irdenem Geschirr.

Doch nicht allein im Ex- und Importgeschäfte haben sich günstigere Resultate ergeben, als man erwartete. Der Schiffsbau, zumal in Eisen, und speziell der Dampfschiffsbau, hat sich ganz bedeutend vergrößert. Verschiedene neue Firmen haben sich in dieser Branche gebildet und sind sämmtlich tüchtig beschäftigt.

Während des Jahres 1871 wurden hier für Rechnung einer transatlantischen Dampfschiffsgesellschaft in Stettin zwei große Schraubendampfschiffe von ca. 2000 Tons Tragfähigkeit jedes gebaut, und hat die betreffende Firma Auftrag für 3 andere Böte von noch größerer Tragfähigkeit von der gedachten Gesellschaft in Händen.

Dampfböte werden von Tag zu Tag zahlreicher und fügen natürlicherweise den Segelschiffen vielen Schaden zu. Hier werden nur wenig Segelschiffe gebaut, Alles verlangt Dampfböte und liegen auch für Deutsche Firmen bereits größere Aufträge für solche hier.

Sundswall, 31. Dezember 1871.

Uebersicht der im Jahre 1871 zu Sundswall eingekommenen und ausgegangenen Schiffe.

Von resp. nach:	Eingelaufen:		Abgegangen:	
	Anzahl der Schiffe.	Neulasten.	Anzahl der Schiffe	Neulasten.
Norwegen	93	9,719	2	111
Dänemark	79	5,434	19	620
Finnland und Rußland	57	2,494	19	98
Deutschland	137	10,731	49	1,906
Holland	112	13,553	122	14,778
England	276	30,905	529	49,460
Belgien	39	4,010	39	3,826
Frankreich	55	4,168	141	13,033
Spanien	5	343	36	3,299
Portugal	1	139	2	223
Italien	4	586	6	702
Nordküste von Afrika	.	.	8	1,004
Australien	.	.	5	1,353
Summa	858	82,415	977	90,416

Die von Deutschen Häfen hier angekommenen 137 Schiffe liefen meistens in Ballast ein. Nach Nationalitäten vertheilten sich dieselben wie folgt: 64 Deutsche, 10 Schwedische, 28 Norwegische, 3 Dänische, 10 Russische und Finnische, 4 Holländische, 17 Englische und 1 Französisches.

Von Deutschland wurden folgende Waaren importirt: 2170 Pfd. Hopfen, 106 Pfd. Kaffee, 36 Pfd. Citronen, 12,607 Pfd. Käse, 400 Pfd. Butter, 2170 Kubikfuß Kartoffeln, 1453 Pfd. Wurst, 4346 Pfd. Schweinefleisch, 325 Pfd. Rindfleisch, 868 Pfd. Cigarren, 897 Pfd. Mandeln, 42 Pfd. Rosinen, 2674 Pfd. Leder und Pelzwaaren, 873 Pfd. Konserven, 128 Pfd. Kanehl, 145,553 Pfd. Zucker, 318 Pfd. Syrup, 1110 Pfd. Zwiebeln, 3333 Pfd. Lakritzensaft, 17,645 Pfd. Porzellan, 632 Pfd. Glaswaaren, 5415 Pfd. verschiedene Gewebe, 252 Pfd. Papier, 412 Pfd. Trikotgewebe, 116 Pfd. Rollgardinen, 160 Ctr. Weizenmehl, 27 Ctr. Grütze, 88 Kubikfuß Erbsen, 60,476 Pfd. Wein in Fässern, 503 Kannen Wein, 605 Kannen Cognac, 104 Pfd. Thee, 61 Pfd. Schiffsblöcke, Maschinen zum Werthe von 350 Rdr. Rm. und Buchen- und Eichenholz zum Werthe von 385 Rdr.

Der Werth dieser Waaren ist zusammen ungefähr 65,026 Thlr. Pr. Krt.

Nach Deutschen Häfen sind von Sundswall abgegangen 49 Schiffe und zwar: 3 Deutsche, 29 Schwedische, 1 Dänisches, 16 Russische und Finnische.

Die mittelst dieser Schiffe expertirten Waaren sind: 26,400 Kubikfuß Balken, 8250 Kubikfuß Sparren, 422,939 Kubikfuß Planken und Bretter, deren Werth zu ungefähr 91,718 Thlr. Pr. Krt. zu schätzen ist.

Der Gesammtverkehr Deutscher Schiffe weist eine Anzahl von 98 Fahrzeugen nach. Anfangs hegte man die Hoffnung, daß eine noch größere Anzahl Deutscher Schiffe an dem Holzexport unserer nördlichen Schwedischen Häfen Theil nehmen würde. Die Frachtraten, sowie sonstige obwaltende Verhältnisse haben jedoch den Deutschen Rhedereien Veranlassung gegeben, ihre Schiffe, wahrscheinlich vortheilhafter, auf andere Plätze zu dirigiren.

Mit jedem Jahre hat sich der hiesige Import erhöht; was den Export in der nächsten Zeit betrifft, ist vorauszusehen, daß dieser ein sehr namhafter werden wird, die Verwerthung unserer Holzprodukte hat eine Höhe erreicht, die unbedingt sehr große Abschiffungen erfordert, und es ist anzunehmen, daß eine Mehrzahl Deutscher Schiffe daran betheiligt werden wird.

Sobald die so eben durch eine Staatsanleihe gesicherte Eisenbahnlinie zwischen Sundswall und Drontheim in Norwegen fertig, und dadurch die erwünschte Vereinigung der Nordsee mit der Ostsee zu Stande gekommen ist, wird unserer Stadt in merkantilischer Hinsicht eine Wichtigkeit gegeben werden, deren Bedeutung vorher nicht zu berechnen ist.

Bradford, 10. Januar. Die im diesseitigen Konsulatsbezirke ansässigen Deutschen Kaufleute haben sich während des Jahres 1871 einer großen Prosperität zu erfreuen gehabt.

Beim Beginn des Jahres waren die Aussichten noch höchst trübe, denn obgleich man nach den wunderbaren Erfolgen der Deutschen Waffen einen baldigen Abschluß des Friedens erwartete, so war man doch nicht sicher, ob die Vermögensschädigung durch die Kriegsereignisse nicht nur die Deutschen, sondern auch die Franzosen in dem Zustande geringerer Konsumtionsfähigkeit, als vor dem Ausbruche des Krieges, finden würde.

Der Friede brachte jedoch sofort einen ganz ungewöhnlichen Bedarf an hiesigen Fabrikaten und nicht allein in den am Kriege direkt betheiligten Staaten, sondern allen unseren Absatzgebieten, welche mitleidend unter den kriegerischen Ereignissen sich während der Dauer des Krieges allen Unternehmungen fern gehalten hatten.

Nach erfolgtem Waffenstillstande, der als ein Vorbote des Friedens betrachtet wurde, trat sofort eine blühende Geschäftsperiode ein; alle aufgehäuften Waarenvorräthe wurden rasch geräumt, und die Fabrikanten erhielten so ansehnliche Bestellungen, daß sie bis zum Schlusse des Jahres 1871 nur gegen feste Ordres arbeiteten.

Digitized by Google

Unter dem Einflusse dieser Geschäftsentwickelung gingen die Preise des Rohmaterials und der Fabrikate rasch in die Höhe, so daß am Schlusse des Jahres sich gegen den Beginn desselben alle Werthe unserer Industrie um 30—50 pCt. erhöht halten.

Die Exportation nach Deutschland in Wolle, Garnen und fabrizirten Waaren war sicherlich ansehnlich höher als im Vorjahre, und daß auch die Deutsche Fabrikation einen dauernden Aufschwung des Verkehrs erwartete, ging besonders aus der Thatsache hervor, daß die Bestellungen für mechanische Webstühle sehr beträchtlich wurden.

Der Vertrieb der Bradforder Fabrikate nach Frankreich ist fast ausschließlich in den Händen Deutscher Firmen und diese fürchteten nicht ohne Grund, daß ihre Schuldforderungen in jenem Lande gefährdet sein würden, aber sofort mit dem Beginn des Waffenstillstandes begann die Abtragung der Schulden und sind dieselben nunmehr vollkommen getilgt worden.

Es ist vorher erwähnt worden, daß Seitens der Deutschen Fabrikanten hiesigen Maschinenbauern ansehnliche Aufträge für mechanische Webstühle ertheilt wurden. Die Anwendung mechanischer Webstühle bei der Fabrikation halbwollener Waaren gewinnt in Deutschland immer größere Verbreitung und da diese Stühle ausschließlich von Bradford bezogen werden, so erscheint es vielleicht geboten, Deutsche Maschinenbauer auf diesen Industriezweig aufmerksam zu machen, der notorisch denjenigen, die sich hier damit beschäftigen, einen ungewöhnlich großen Nutzen abwirft. Der Werth der Stühle erhöht sich aber durch Versandt- und Verpackungsspesen in Deutschland noch um 50 pCt. des ursprünglichen Kostenpreises.

Wisby, 21. Februar. Die Ausfuhr nach dem Auslande und Festlande Schwedens betrug:

Getreide:	Weizen- und Roggenmehl	500	Tonnen,
	Weizen	5,000	„
	Roggen	13,000	„
	Gerste	35,800	„
	Hafer	70	„
	Erbsen	1,130	„
	zusammen	55,500	Tonnen.
Holzwaaren:	(nur nach dem Auslande)		
	Balken und Sparren	239,236	Kubikfuß,
	Bretter und Planken	450,854	„
	zusammen	690,090	Kubikfuß.

In Kalk scheint die Ausfuhr gegen voriges Jahr im Abnehmen begriffen zu sein.

Der Fischfang besteht hauptsächlich in Hering und Dorsch. Vom ersteren sind circa 9000 Tonnen eingesalzen, wovon Unbedeutendes nach dem Festlande Schwedens und nichts nach dem Auslande ausgeführt worden ist. Von Dorsch wurden circa 2000 Tonnen gesalzen, die auf Gotland verbraucht worden sind.

In der Viehzucht steht unsere Insel noch immer zurück, es sind circa 1200 Tonnen Schaf- und Rindfleisch nach Stockholm versandt und außerdem 500 Stück lebendiges Rindvieh.

Die Einfuhr vom Auslande besteht hauptsächlich in:

Spirituosen	9,316	Kannen,
Wein	2,780	„
Kaffee	79,976	„
Zucker	89,847	„
Syrup	14,646	„
Norwegischen Heringen	1,435	Tonnen,
„ Stockfischen	905	Centner,
Salz	1,934	Tonnen,
Steinkohlen	17,300	„
Gewebe	218	Centner.

Außer den erwähnten Artikeln sind Oel, Petroleum, Spirituosen, Wein, Salz, Kolonial- und Manufakturwaaren mancherlei Art vom Festlande Schwedens eingeführt worden; von den Quantitäten kann die Zollbehörde jedoch kein Verzeichniß aufstellen, da dieselben bei Beförderung zwischen einheimischen Häfen keinen Abgaben unterworfen sind.

Die Gotländische Handelsflotte besteht in 3 Dampfschiffen und 91 größeren und kleineren Segelschiffen.

Im Laufe des Jahres sind von den Gotländischen Häfen ausklarirt:

nach auswärtigen Häfen	274 Schiffe,
und nach einheimischen Häfen	411 „
	685 Schiffe,

und einklarirt:

von auswärtigen Häfen	318 Schiffe,
und von einheimischen Häfen	400 „
	718 Schiffe,

außer den regelmäßigen Touren der Dampfschiffe und derjenigen Schiffe, die zufällig die Häfen besucht haben. 9 Deutsche Schiffe besuchten den Hafen, 85 Schiffe gingen unter nicht Deutscher Flagge nach Deutschen Häfen ab und 134 solche Schiffe langten aus Deutschen Häfen hier an.

Im vergangenen Jahre haben an den Küsten der Insel 28 Seeunglücksfälle stattgefunden, wobei 6 Schiffe total verloren gingen. Unter letzteren befand sich auch 1 Deutsches Schiff, während ein anderes mit geringer Havarie davonkam.

Der Waarentransport nach den Deutschen Häfen, hauptsächlich in Holzwaaren und Kalk bestehend, ging, von keinen kriegerischen Verhältnissen unterbrochen, im vergangenen Jahre seinen gewöhnlichen Gang. Da die Holzwaarenpreise in den Deutschen Ostseehäfen zu steigen scheinen, hofft man in diesem Jahre die Holzwaarenladungen auf diesen Plätzen einigermaßen vortheilhaft realisiren zu können.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 141, 142 und 143 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cellin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz, Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 13. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 29. März 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Elsaß-Lothringen: Erlaß, betreffend den Eintritt von Elsaß-Lothringen in die zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsgebiets und anderen Staaten abgeschlossenen Verträge. S. 389. — Erlaß, betreffend die Errichtung eines Zollamts auf dem Bahnhofe zu Kolmar. 389. — Erlaß, betreffend die Umwandelung der Nebenzollämter II. Klasse zu Ottendorf, La Lobe und Malmaison in Nebenzollämter I. Klasse. 390. — **Oesterreich:** Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von gesalzenen, geräucherten oder gebackenen Topfen (Schotten). 390. — Verordnung, betreffend die Zollbehandlung der Gasmesser. 390. — **Spanien:** Dekret, betreffend Attribute des Zollamts San Fellú de Guixols. 390. — **Hayti:** Gesetz, betr. Abänderungen des Gesetzes vom 13. Juli 1858 über die Verwaltung und Leitung der Zollämter. 391.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den anderen dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1871. 392. — Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1871. 394. — **Deutsches Reich:** Hamburgs Handel im Jahre 1871 (Schluß). 395. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Hull für 1871. 400. — **Dänemark:** Jahresbericht des Generalkonsulats in Kopenhagen pro 1871. 402. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats zu Wiborg für 1871. 410.

Mittheilungen: Berlin 411. Memel 411. Tilsit 412. Posen 412. Stralsund 412. Glogau 413. Görlitz 413. Nordhausen 413. Halle a. S. 413. Dortmund 414. Bielefeld 415. Gleiwitz 416. Altona 416.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Elsaß-Lothringen.

Erlaß, betreffend den Eintritt von Elsaß-Lothringen in die zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsgebiets und anderen Staaten abgeschlossenen Verträge.

(Amtsblatt für Elsaß-Lothringen Nr. 8.)

Mit dem 1. Januar d. J. ist Elsaß-Lothringen in das Deutsche Handelsgebiet und damit in die Verträge eingetreten, welche zwischen den, dieses Zoll- und Handelsgebiet bildenden Staaten und anderen Staaten bestehen.

Diese Thatsache ist den Regierungen der Europäischen Staaten, mit welchen derartige Verträge abgeschlossen sind, und zu welchen Elsaß-Lothringen in näheren Handels- und Verkehrsbeziehungen steht, nämlich Großbritannien, Niederlande, Belgien, Oesterreich, Schweiz, Italien und Spanien, durch die Kaiserlichen Missionen notifizirt worden, und es ist ein Einwand dagegen bisher nicht erhoben, noch zu erwarten. Es folgt daraus, daß die Angehörigen von Elsaß-Lothringen im Handels- und Schifffahrtsverkehr mit den Vertragsstaaten sich der gleichen Vorrechte zu erfreuen haben werden, wie die Angehörigen der übrigen Deutschen Staaten, andererseits aber auch, daß die Angehörigen der Vertragsstaaten in Elsaß-Lothringen die gleiche Behandlung und die gleichen Begünstigungen beanspruchen können, welche ihnen die Verträge in den übrigen Deutschen Staaten sichern.[1])

Berlin, den 13. Januar 1872.

Das Reichskanzler-Amt.

An den Kaiserlichen Ober-Präsidenten ꝛc.

zu Straßburg.

Erlaß, betreffend die Errichtung eines Zollamtes auf dem Bahnhofe zu Kolmar.

(Amtsblatt für Elsaß-Lothringen Nr. 8.)

Mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers wird auf dem Bahnhofe zu Kolmar ein dem Hauptzollamt in Mühlhausen unter-

[1]) Daß Elsaß-Lothringen durch Eintritt in den Zollverein auch in den Vertrag des Zollvereins mit Oesterreich vom 9. März 1868 eingetreten ist, wird durch Erlaß des K. Oesterreichischen Finanz-Ministeriums an die Oesterreichischen Zollämter vom 4. Febr. 1872 (Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 5) anerkannt. Die Red.

Digitized by Google

stelltes Zollamt errichtet werden und am 5. Februar d. J. in Wirksamkeit treten.

Dasselbe ist mit den Abfertigungsbefugnissen eines Hauptzollamtes ausgestattet und zur Vornahme von Eisenbahnabfertigungen nach Maßgabe der §§. 65 bis 68 und 71 des Vereinszollgesetzes ermächtigt.

Straßburg, den 30. Januar 1872.

Der Kommissar für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle.

Erlaß, betreffend die Umwandelung der Nebenzollämter II. Klasse zu Ottendorf, La Lobe und Malmaison in Nebenzollämter I. Klasse.

(Amtsblatt für Elsaß-Lothringen Nr. 8.)

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers die bisherigen Nebenzollämter 2. Klasse zu Ottendorf (Hauptamtsbezirk St. Louis), zu La Lobe (Hauptamtsbezirk Metz) und Malmaison (Hauptamtsbezirk Metz) zu Nebenzollämtern 1. Klasse erhoben worden sind.

Straßburg, den 30. Januar 1872.

Der Kommissar für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle.

Oesterreich.

Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von gesalzenen, geräucherten oder gebackenen Topfen (Schotten).

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 2.)

Im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird bestimmt, daß nur ungesalzener Topfen (Schotten) nach Tarifpost 21 a. zollfrei zu behandeln sei.

Gesalzener, geräucherter oder gebackener Topfen (Schotten) ist nach der Tarifpost 20 c. (Käse) zu behandeln, daher im Allgemeinen mit dem Eingangszolle von 4 Fl. 50 Kr. und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten mit dem Zolle von 2 Fl. 20 Kr. per Centner netto zu belegen.

Bei der Einfuhr im Grenzverkehre aus Italien und aus der Schweiz ist gesalzener, geräucherter oder gebackener Topfen (Schotten) bis zum Gewichte von 4 Zollpfund zollfrei.

Wien, am 12. Januar 1872.

Erlaß wegen Ermächtigung des Zollamtes zu Nowosielica zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung zur Ausfuhr über die Zollinie gelangenden Bieres.

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 2.)

Das K. K. Nebenzollamt I. Klasse zu Nowosielica in der Bukowina ist zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung zur Ausfuhr über die Zollinie gelangenden Bieres nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften ermächtigt worden.

Wien, am 25. Dezember 1871.

Verordnung, betreffend die Zollbehandlung der Gasmesser.

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 2.)

Im Einvernehmen mit dem K. Ungarischen Ministerium der Finanzen und des Handels wird verfügt, daß die im alphabetischen Waarenverzeichnisse Seite 82 unter dem Schlagworte »Gasmesser« vorkommenden Bestimmungen abzuändern sind, wie folgt:

Gasmesser:

a) zu wissenschaftlichen Zwecken — T. P. 73 b. Instrumente, physikalische.

b) Leuchtgasmesser (Gasuhren), d. i. Apparate, die zur Kontrole des Leuchtgas-Verbrauches dienen — T. Abth. 74 Maschinen.

Wien, am 13. Januar 1872.

Spanien.

Dekret, betreffend Attribute des Zollamts San Feliú de Guixols.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 1. d. M. hat die Spanische Regierung durch ein Dekret vom 30. Februar das Zollamt zu San Feliú de Guixols zur Eingangs-Abfertigung von ausländischem Schwefel, Schwefelsäure, Hanf (roh und zubereitet), gesponnenem Flachs, Jute, Eisen und Stahl in Stäben, Blech, Mulden, Draht und Röhren, den in Gruppe 1 der 9. Tarifklasse bezeichneten Hölzern, Petroleum, Salz und Lumpen ermächtigt.

Digitized by Google

Hayti.

Gesetz, betr. Abänderungen des Gesetzes vom 13. Juli 1858 über die Verwaltung und Leitung der Zollämter.

Vom 16. Juni 1871.

(Annales du commerce extérieur Dezbr. 1871.)]

Hafen-, Brunnen- und Lootsenabgaben.

Art. 1. Jedes Schiff, welches sich von einem Hafen zum andern begiebt, hat nachstehende Hafenabgaben zu entrichten:

		Piaster.
Schiffe von	100 Tonnen und darunter	25
	100—200 »	30
	200—300 »	35
	300—400 »	40
	über 400 »	50

Art. 2. Wo Schiffsbrunnen für den Gebrauch der im auswärtigen Handelsverkehr stehenden Schiffe vorhanden sind, hat jedes dieser Schiffe eine Gebühr in Kourantgeld nach folgendem Tarif zu entrichten:

Brunnengebühren.

		Piaster.
Für jedes Schiff von	15— 50 Tonnen	2
	51—100 »	3
	101—150 »	4½
	151—250 »	6
	251—300 »	7½
	über 300 »	10

Art. 3. Außer der Lootsengebühr, welche direkt an den Lootsen zu zahlen ist, erhält der Hafenbefehlshaber von jedem Schiffe, gleichviel von welchem Tonnengehalt, bei Uebergabe der Ausgangskarte 2 Piaster.

Art. 4. Die Lootsengebühr, deren eine Hälfte an den Staatsschatz abzuführen und deren andere von den Schiffen unter Haftbarkeit ihres Konsignatars direkt an den Lootsen zu zahlen ist, wird nach folgenden Sätzen geregelt:

Port-au-Prince.

Wenn der Lootse die Schiffe außerhalb und auf der Höhe der großen Riffe aufnimmt, sind zu zahlen:

		Piaster.
für Schiffe von	50—100 Tonnen	4
	101—200 »	8
	201—300 »	10
	301—400 »	12
	über 400 »	16

Wenn der Lootse erst diesseits der großen Riffe, auf der Höhe der Trois-Ilets an Bord geht, sind zu zahlen:

		Piaster.
für Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	5
	301—400 »	6
	über 400 »	8

Beim Ausgange sind zu zahlen:

		Piaster.
für Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Hafen von Kap Hayti.

Die vom Lootsen eine Meile über der Höhe des Picolets aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	4
	101—200 »	8
	201—300 »	10
	301—400 »	12
	über 400 »	16

Wenn die Lootsen die Schiffe in weniger als 1 Meile vom Picolet betreten, beträgt die Gebühr bei

		Piaster.
Schiffen von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	5
	301—400 »	6
	über 400 »	8

Beim Ausgang zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Hafen von Cayes.

Die von Lootsen auf der Höhe und unter dem Wind von La Folle aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	5
	101—200 »	10
	201—300 »	12
	301—400 »	16
	über 400 »	20

Wenn sie in der Orangebai, im Westen der Ile à Vaches aufgenommen sind, zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	3
	101—200 »	5
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Beim Ausgange zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Hafen von Gonaïves.

Die außerhalb der Lapierreſpitze aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	3
	101—200 »	6
	201—300 »	8
	301—400 »	10
	über 400 »	12

Die dieſſeits der Lapierreſpitze aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	3
	201—300 »	4
	301—400 »	5
	über 400 »	6

Beim Ausgange zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Hafen von Jacmel.

Die auf der Höhe der Baguettebai aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	4
	101—200 »	8
	201—300 »	10
	301—400 »	12
	über 400 »	16

Und dieſſeits des gedachten Punktes zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	5
	301—400 »	6
	über 400 »	8

Beim Ausgange zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Häfen von Jérémie, Saint-Marc, Aquin, Miragoane und Port-de-Paix.

Die eine Meile auf der Seehöhe vom Piloten aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	3
	101—200 »	5
	201—300 »	7
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Die in weniger als eine Meile vom Hafen aufgenommenen Schiffe zahlen:

		Piaster.
bei	50—100 Tonnen	1½
	101—200 »	2½
	201—300 »	3½
	301—400 »	4
	über 400 »	5

Beim Ausgange zahlen:

		Piaster.
Schiffe von	50—100 Tonnen	2
	101—200 »	4
	201—300 »	6
	301—400 »	8
	über 400 »	10

Zur Konſtatirung des Ortes, wo der Lootſe das Schiff erreicht und an Bord geſtiegen iſt, muß ein Protokoll aufgenommen werden.

Art. 5. An Orten, wo Lootſenwachen angeſtellt ſind, hat jedes Schiff durch Vermittelung ſeines Konſignatars 2 Piaſter zu zahlen; dieſe Gebühr kann jedoch nur dann gefordert werden, wenn das Schiff zu geeigneter Zeit in der Abſicht, vom Lootſen in der weiteſten, von vorſtehenden Tarifen bezeichneten Entfernung aufgenommen zu werden, ſignaliſirt worden iſt.

Die Hälfte dieſer Gebühr fällt dem Wachthabenden zu, die andere Hälfte der Staatskaſſe.

Art. 6. Gegenwärtiges Geſetz hebt die Artikel 19, 21, 109 110 und 111 des Geſetzes vom 13. Juli 1858 über die Zollverwaltung auf und iſt zu publiziren und durch den Staatsſekretair der Finanzen und des Handels vom 1. Auguſt d. J. an in Vollzug zu ſetzen.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten der Zoll-Erhebung und des Zoll-Schutzes an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
							herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
I. Bisheriger Norddeutscher Bund:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietstheilen	24,394,944	21,383,885	20	11				
2. Lauenburg	54,167	3,052	4	—				
3. Lübeck (vereinsländ. Hauptzollamt)	44,836	323,328 [1]	8	1				
4. Bremen desgl.	"	343,154	16	11				
5. Hamburg desgl.	"	812,641	3	5				
6. Sachsen	2,420,794	3,041,812	26	9				
7. Hessen (Provinz Oberhessen)	257,273	111,062	27	9				
8. Thüringen	1,123,910	340,867	17	—				
9. Mecklenburg	657,188	226,590	1	6				
10. Oldenburg	243,726	194,756	18	6				
11. Braunschweig	304,037	341,628	29	—				
Summa I.	29,500,875	27,175,168	22	6	24,749,375	21,950,980	2,798,395	—
Außerdem:								
Luxemburg	199,958	348,605	17	6	226,828	148,784	78,044	—
II. Bayern	4,824,665	1,859,607	13	9	1,439,035	3,589,932	—	2,150,897
III. Württemberg	1,778,396	568,436	19	4	544,405	1,323,267	—	778,862
IV. Baden	1,433,525	1,331,504	1	6	1,001,225	1,066,656	—	65,431
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	555,019	23	10	539,134	420,383	118,751	—
Ueberhaupt	38,302,390	31,838,342	8	5	28,500,002	28,500,002	2,995,190	2,995,190

[1]) Außerdem stehen an Zoll-Krediten 49,822 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. aus.

Digitized by Google

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Menge des versteuerten, resp. auf privative Rechnung steuerfrei verabfolgten Salzes. a. Bei den Salzsteuerämtern auf den Salzwerken.		b. Bei den nicht an Salzwerksorten befindlichen Steuerstellen.		Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach Verhältniß der Bevölkerung erhalten von der Einnahme	Es sind also	
											herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
I. Bisheriger Nordd. Bund:												
1. Preußen, und zwar:												
A. Hauptlande mit d. einrechnenden Gebieten ꝛc.	24,394,944	1,697,434	98	1,482,569	23	6,349,169	17	1				
B. Hohenzollern		14,820	56	.	.	29,641	3	7				
C. Lauenburg	54,167	.	.	12,316	36	24,631	21	.				
D. Lübeck (vereinsländ. Haupt-Zoll-Amt)	44,836	.	.	20,214	22	[1]) 43,131	29	.				
E. Bremen desgl.	.	.	.	.	.	.	.	.				
F. Hamburg desgl.	.	.	.	.	.	.	.	.				
2. Sachsen	2,420,794	.	.	239,499	86	479,209	21	10				
3. Hessen (Prov. Oberhessen)	257,273	51,971	50	.	.	103,943	.	.				
4. Thüringen	1,123,910	228,894	.	33,599	70	524,921	1	.				
5. Mecklenburg	657,188	33,001	50	34,426	26	134,469	16	6				
6. Oldenburg	243,726	.	.	24,991	40	42,804	21	.				
7. Braunschweig	304,037	70,376	.	3,527	50	147,807	.	.				
Summa I.	29,500,875	2,096,498	54	1,851,144	53	7,897,525	7	11	7,849,495	8,206,581	.	357,086
Außerdem:												
Luxemburg	199,958	.	.	.	.	.	.	.	.	55,625	.	55,622
II. Bayern	4,824,665	548,775	68	233,877	36	1,565,303	11	8	1,560,201	1,342,130	218,071	.
III. Württemberg	1,778,396	279,428	90	.	.	558,858	29	8	553,602	494,716	58,886	.
IV. Baden	1,433,525	188,098	10	32,865	.	441,926	6	.	439,358	398,779	40,579	.
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen).	564,971	14,324	25	112,786	23	254,217	22	10	252,339	157,164	95,175	.
Ueberhaupt	38,302,390	3,127,125	47	2,230,673	12	10,717,831	18	1	10,654,995	10,654,995	412,711	412,711

[1]) Darunter 10,963 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Einzahlung auf Kredite für 1870.
Die für 1871 noch ausstehenden Kredite betragen 8265 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Deutsches Reich.

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1871.

(Nach dem Berichte der Handelskammer.)

(Schluß.)

Steinkohlen.

Die Einfuhr von Großbritannien betrug in den Jahren

von	1871: Last	1870: Last	1869: Last
Sunderland	200,000	154,600	140,400
Newcastle	176,300	139,300	133,170
Hartlepool	40,000	33,400	36,380
West-Hartlepool	25,200	17,700	20,490
Cardiff	16,000	11,500	16,630
Middlesbro	9,000	7,200	3,910
Hull	13,600	10,500	8,780
Seaham	8,360	1,400	3,130
Grimsby	3,700	1,800	1,490
Leith	7,880	1,800	790
Grangemouth	2,340	500	3,610
Burntisland	3,520	1,100	1,080
Granton	1,270	1,000	1,010
Aberdour	—	450	210
Blyth	1,870	2,200	920
verschiedenen Plätzen	2,260	1,750	4,000
Total	511,000	386,000	376,000

Auch in diesem Jahre war die Einfuhr von Englischen Steinkohlen eine ganz bedeutend größere, wie je zuvor:

425,500 Last mit Dampfern,
und 85,500 „ „ Segelschiffen,

ein Quantum, 125,000 Last mehr wie im vorigen Jahre, und um das Doppelte größer wie vor 10 Jahren. Die Monate Januar, Februar und Dezember brachten wegen gehemmter Kommunikation nur circa 10,000 Last, der Monat Juli aber 71,000 Last. Ganz besonders hat sich die Einfuhr von Sunderland gehoben, 1860 betrug sie nur 70,000 Last. Der Bestand von Kohlen auf Lager und in Fahrzeugen, in Händen der Importeure, ist auch am Schlusse dieses Jahres der großen Einfuhr gegenüber ein ganz unbedeutender, und nicht höher wie 10,000 Last zu schätzen. Die Nachfrage und der Bedarf für Kohlen und Koks hat sich in Deutschland und England von Jahr zu Jahr gesteigert, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Industrie einen so enormen Aufschwung genommen, daß die Produktion nicht gleichen Schritt damit hielt. Mögen auch die Arbeiter-Strikes dazu beigetragen haben, daß in einigen Theilen Englands eine unzulängliche Befriedigung des Bedarfs sich fühlbar machte, so wurden solche doch bald erledigt und kann man annehmen, daß die starke Nachfrage für Eisen, zu dessen Fabrikation große Massen von Kohlen erforderlich, die fernere Ursache der Steigerung gewesen. Voraussichtlich kann dies noch lange anhalten, und läßt sich daher mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die um 25 pCt. erhöhten Preise sich im nächsten Jahr nicht nur behaupten, sondern vielleicht selbst noch steigen werden.

Eine Veränderung im Kohlengeschäft entsteht im nächsten Jahre durch die Einführung des neuen Bundesmaßes; die Notirungen für den Großhandel werden in Zukunft pr. 40 Hektoliter, für den Detailhandel pr. Doppel-Hektoliter (2 Hektoliter sind ca. 11 pCt. weniger wie eine alte Hamburger Tonne) geschehen und findet die Reduktion von Courant zu Banco von jetzt ab zum festen Kours von 126 pCt. statt, anstatt wie bisher zu 127 pCt. Bei Verkäufen nach Gewicht wird der Preis pr. 150 Kilo festgestellt.

Tabak.

Die Zuversicht auf ein größeres Geschäft, welche wir in unserem Jahresbericht von 1870 ausgesprochen haben, rechtfertigen wir durch die nachstehende Tabelle; nur Cuba ist gänzlich ausgefallen, während die übrigen vier Hauptartikel unseres Marktes die besseren der letzten acht Jahre theils erreichten, theils sogar überholten.

	1869[1])	1870	1871
Havana:			
Zufuhr	29,263	8,236	14,517
Transito	5,806	4,503	3,932
Verkauf	18,413	8,093	10,489
Cuba:			
Zufuhr	9,999	3,203	—
Transito	—	1,500	—
Verkauf	10,325	2,646	359
Domingo:			
Zufuhr	84,537	45,639	94,836
Transito	1,451	—	578
Verkauf	81,611	52,456	91,690
Portorico:			
Zufuhr	18,326	2,950	17,349
Transito	—	—	8,402
Verkauf	18,342	3,030	8,857
Brasil:			
Zufuhr	27,290	18,654	50,727
Transito	1,822	1,183	3,518
Verkauf	15,564	28,488	49,589

Vorrath am 24. Dezember	1869	1870	1871	
Havana	6964	2604	2700	Seronen.
Cuba	1302	359	—	„
Domingo	8653	1836	4404	„
Portorico	80	—	—	Packen.
Brasil	14719	3702	1322	„
Rio Grande	—	—	150	„
Mexikanischer	—	20	—	„
Esmeralda	1086	—	48	„
Cumana	—	—	—	„
Columbia	171	33	107	Seronen.
Varinas	—	788	—	Körbe.
Seedleaf	22	—	89	Kisten.
Stengel	7177	7000	778	Packen.

Havana. Die Umsätze in der ersten Hälfte des Jahres waren, nachdem sich das Lager vom 1869er Jahrgang schon im Januar gänzlich geräumt hatte, nur unbedeutend. Im Juni trafen die ersten Partido-Tabake vom 1871er Jahrgang ein, welche keinen Beifall fanden, aber schon zu der Zeit setzten wir große Hoffnung auf das neue Vuelta abajo-Gewächs, welche denn auch in Hinsicht auf die Qualität vollkommen in Erfüllung gegangen ist; seit September ist ein sehr bedeutendes Geschäft in dieser Sorte gemacht, trotz der enorm hohen Preise. In früheren Jahren sind für feine Decktabake wohl eben so hohe Lagen gemacht, wie in diesem Herbst, aber die für Einlage angelegten Preise übersteigen jede frühere Notirung. Es ist nicht allein der Mangel an feinen Cuba-Tabaken, welcher dieses Resultat zur Folge hatte, sondern die vorzügliche Qualität des Vuelta abajo selbst trägt wesentlich dazu bei. Beim Schluß

[1]) Diese Tabellen sind immer am 24. Dezember abgeschlossen.

Digitized by Google

des Jahres fanden auch Mittelqualitäten mehr Beachtung. Wir schließen mit einem Vorrath von nur 2700 Seronen, der größtentheils aus Partido besteht. Von den zugeführten 14,500 Seronen waren 3900 Seronen für die K. K. Oesterreichische Regie bestimmt, hier verkauft sind 10,500 Seronen.

Cuba. Der gänzliche Mangel an direkten Zufuhren wurde von Monat zu Monat fühlbarer, da zu einigen Fabrikaten der Cubatabak eine geradezu unentbehrliche Sorte ist. Wenn auch in dem qualitätreichen Felix Brasiltabak ein sehr beliebtes Surrogat gefunden ist, so mußte unser Markt doch für ein gewisses Quantum Gibara-Cuba sorgen, um den nothwendigsten Bedarf zu decken. Bisher ist es gelungen, wenn auch zu mit jedem Tage gesteigerten Preisen, indirekt kleine Importen herbeizuziehen, aber da jetzt alle Märkte fast ganz entblößt sind, so müssen unsere Fabrikanten sich, wohl oder übel, an andere Sorten gewöhnen. Wir schätzen das indirekt zugeführte Quantum auf circa 4000 Seronen, welche sämmtlich, theils nach mehrmaligem Umsatz, konsumirt wurden.

Domingo. Von den zugeführten 95,000 Seronen kommen 61,200 Seronen noch auf die 1870er Ernte, von welcher unser Markt im Ganzen 117,000 Seronen importirt hat, inklusive der aus hiesigen Händen nach Bremerhafen dirigirten Ladungen; das Lager unserer ersten Hand ist von dem genannten Jahrgang gänzlich geräumt. Die 1871er Tabake, von denen die ersten nennenswerthen Zufuhren erst im August eintrafen, fanden Anfangs nur bei wenigen Fachleuten Anerkennung; die Preise eröffneten sehr niedrig, nahmen aber in Folge des gänzlichen Ausfalls von Seadleaf-Tabak und der hohen Javapreise, besonders aber der guten Qualität des Domingo selbst wegen, bald einen Aufschwung, bis sie im September und Oktober bei allmäliger Steigerung um 50 Prozent gegen Augustmonat angezogen hatten. Einer vorübergehenden Ruhe folgte zu Anfang dieses Monats eine neue lebhafte Bewegung; es wurden außer 2300 Seronen Locowaare 16,700 Seronen auf Lieferung begeben und zwar zu wiederum erhöhten Preisen. Die hier von der 1871er Ernte bis jetzt zugeführten 33,500 Seronen sind bis auf 4440 Seronen abgesetzt, außerdem wurden noch 23,000 Seronen, welche zum größten Theil bereits auf der Elbe sind, und 11,500 Seronen nach Bremerhafen begeben, so daß der Gesammtverkauf sich auf 63,500 Seronen beläuft, wir schätzen die Totalzufuhr auf 94,000 Seronen, es ist also ⅔ des ganzen Quantums aus Importeurshand bereits realisirt. Die ganze Ernte, wovon circa 6000 Seronen nicht für unsern Markt bestimmt sein dürften, mag 100,000 Seronen betragen und wird bis Januar 1872 verschifft sein, demnach werden wir selbst bei zeitiger Abladung neuer Tabake reichlich 3 Monate ohne alle Zufuhren sein. Da wir aus zuverlässiger Quelle annehmen dürfen, daß im nächsten Jahre allerdings wohl Import von Seedleaf zu erwarten ist, jedoch meistens nur Fillers, so möchten wir eine anhaltende Steigerung der Preise für die Oberklassen von Domingotabak für mehr als wahrscheinlich halten, zumal gerade diese dazu beigetragen haben, dem Artikel seinen Platz in der inländischen Cigarrenfabrikation wieder zu geben.

Portorico. Die Zufuhren bestanden aus 17,349 Packen, nämlich 8492 Packen Arecibo und 1052 Packen San Juan, welche, für die K. K. Oesterr. Regie bestimmt, unsern Platz nur transito berührten und 6932 Packen Ponce, 185 Packen San Juan, 412 Packen Guayanilla und 276 Packen Aguadilla, welche letztere als beschädigter Theil der im Kanal angesegelten Lulealadung auf hier gebracht und in Auktion verkauft wurden, auch der gesunde Theil, 1686 Packen, ist in diesem Monat bereits schwimmend begeben. Die hier im Mai und Juni angelegten hohen Preise für Ponceabladungen konnten im Herbst nicht wieder erreicht werden, doch haben dieselben sich auf einem, immer noch nicht niedrig zu nennenden Standpunkt behauptet, welcher den Unterschied des Werthes von Süd- gegen Nordseiten weit unerheblicher macht, als in früheren Jahren.

Brasil. Die gute Qualität des 1870/71er Jahrgangs fand, je mehr Zufuhren eintrafen, desto mehr allgemeine Anerkennung; der Uebergang der Preise der bessern St. Amaro-Gewächse zu denen von St. Felix war in vielen Fällen kaum merklich, nur wirklich echte Moritiba wurden durch Bewilligung wesentlich höherer Preise ausgezeichnet. Während des ganzen Jahres erhielt sich große Kauflust, besonders vermehrt wurde dieselbe aber in neuerer Zeit auf Grund der weniger günstig lautenden Berichte über die neue Ernte. Die obige Uebersicht zeichnet das Jahr 1871 durch die größte Importation der letzten 9 Jahre aus und hielt der Verkauf mit derselben völlig Schritt, in keinem Monat hat der Vorrath erster Hand mit mehr als circa 5000 Packen geschlossen. Nach mehrseitigen Bahiaberichten vom 25. Nov. wird die Ernte keine 100,000 Packen erreichen, die Nachrichten aus dem Innern lauteten, nach wie vor, ungünstig und fanden dieselben die beste Bestätigung in den exorbitanten Preisen, welche man sowohl in St. Amaro, wie in St. Felix bezahlte.

Rio Grande. Zufuhren fanden stets rasch Nehmer, Preise waren fest; in diesem Monat angebrachte 150 Packen sind noch unverkauft.

Mexikanische. Nur für gutes Ostseitengewächs zeigt sich Interesse, indeß werden die Einstandspreise schwerlich zu erreichen sein.

Esmeralda. In diesem Jahre fielen die direkten Zufuhren fast ganz aus. Von der neuen Ernte jetzt erst importirte 48 Packen sind noch nicht gelandet, die Waare muß sehr schön ausfallen, um die in Guayaquil angelegten Preise zu decken.

Cumana. Mit einer successiven, unwesentlichen Preissteigerung wurden die ankommenden Partien stets rasch begeben.

Columbia. Die unter den Zufuhren befindlichen Ambalema haben hier viel Beachtung gefunden und legte man willig hohe Preise an, manche Partie machte die an unserm Nachbarmarkte eingetretene Spekulation für alle Columbischen Tabake den hiesigen Reflektanten streitig.

Varinas. Bei einer Importation von 6000 Körben Blätter sind wir im ganzen Jahre nicht zu einem Stock in erster Hand gekommen, die Preise waren und blieben mäßig, erst jetzt zeigt sich mehr Meinung und zweifeln wir nicht, daß auch Varinas von der allgemeinen Konjunktur berührt werden wird. Rollen kommen spärlich vor.

Seedleaf. Die Versuche, welche in diesem Jahre gemacht sind, gute Deckwaare von Newyork hierher zu legen, hatten kein ermuthigendes Resultat, da die Preise zu hoch waren, um eine irgend nutzenbringende Verarbeitung zuzulassen. Wie schon oben erwähnt, haben wir für 1872 auch sehr wenig Aussicht, andere Klassen, als Fillers, erwarten zu dürfen.

Chinesische. Zugeführte 217 Packen fanden rasch Nehmer.

Russische. Außer dem regelmäßigen Umsatz in Ukrainer hatte unser Platz in diesem Jahre ein namhaftes Geschäft in Saratow; bei der Erhöhung aller Tabakspreise mußten die der Russischen Sorten ebenfalls anziehen, aber sie sind doch auf einem mäßigen Standpunkte geblieben.

Ungarische. Dieser Artikel hat eine sehr wichtige Stellung eingenommen; wenn auch unser Markt selbst nur in kleinem Maße von dem darin gemachten Umsatz profitirt hat, so ist doch unsere Börse um so bedeutender dabei interessirt gewesen, da ein großer Theil der Lieferungsabschlüsse in Pesth mit hiesigen Firmen geschehen ist, welche den Vertrieb direkt nach den Absatzplätzen unternahmen. Die vorzüglich gute Qualität der zum Verkauf gekommenen 1870er Tabake rief einen sehr bedeutenden Konsum hervor.

Stengel. Das alte Lager ist auf ein Minimum reduzirt; die eingetroffenen neuen Zufuhren wurden zu mäßigen Preisen geräumt.

Die anhaltend gute Lage des Tabaksmarktes ruht auf einer gesunden Basis; kleine Vorräthe und großer Bedarf haben die Konjunktur hervorgerufen, und die Gewißheit, daß unser Markt von keiner Seite eine Ueberführung zu befürchten hat, wird Preise nicht ferner befestigen.

Digitized by Google

Talg.

Das Geschäft blieb im Allgemeinen ohne jede selbstständige Anregung und folgte unser Platz nur den Einflüssen des Englischen Marktes. Von den größeren Zufuhren von Südamerikanischem Talg kamen hier nur ca. 3000 Centner zum Verkauf, während der größere Theil transitirte. Von Russischem und Nordamerikanischem Talg war der Import nicht erheblich.

Die Preise blieben in den ersten acht Monaten ohne wesentliche Veränderung, bei schleppendem Geschäft; dann entwickelte sich jedoch in Folge besserer Englischer Berichte etwas mehr Frage, zu nach und nach anziehenden Preisen und ist heute zu notiren für Russischen, bei ganz unbedeutendem Vorrath, 31 Mk. 4 Sch. Bco., Buenos Ayres Hammeltalg 31 Mk. — 31 Mk. 8 Sch. Bco.; Nordamerikanischer fehlt. Hiesiger Schlachthaustalg fand stets regelmäßigen Absatz; heutiger Preis 38 Mk. 8 Sch. — 39 Mk. Ct. Gesammtvorrath ultimo Dezember circa 1000 Centner.

Tauwerk.

Von Russischem Tauwerk betrugen die Zufuhren:

1869.....	3,761 Trossen,	282 Trossen,	9,067 Trossen,	13,110 Trossen,
1870.....	3,019 „	225 „	7,773 „	11,017 „
1871.....	1,665 „	80 „	7,216 „	8,961 „

Mit den allmählich durch den Kours veranlaßten höheren Hanfpreisen hob sich selbstverständlich auch Tauwerk und wurde im Anfange des Jahres

Prima zu 30—30½ Mk., gegen Schluß zu 32½ Mk.,
Secunda „ 25—25½ „ „ „ „ 26½ „ gehandelt.

Bei knappen Zufuhren waren wir fast durchweg schlecht assortirt.

Von Afrikanischem Kokosgarn wurden im Ganzen 80,000 Pfd. importirt, welche nach Qualität mit 14—17 Mk. Bco. per 100 Pfd. und 48,000 Pfd. Kokosfasern, welche mit 9—10 Mk., sowie 60,000 Pfd. Ceylon-Kokosgarn, welche nach Qualität mit 16—18 Mk. Bco. bezahlt wurden.

Thee.

An Zufuhren trafen ein:

Congo.....	19,547/4	24,894/8	2,216/16	Kisten,
Souchong.....	1,715/4	6,186/8	864/16	„
Caper	—	—	372/16	„
Oolong	—	—	—	„
Pouchong	76/4	—	—	„
Pecco und black leaf Pecco.	2,716/4	60/8	—	„
Orange Pecco	—	—	172/16	„
Hayfanchin und Tonkay ...	244/4	1,214/8	—	„
Young-Hayfan	—	48/8	—	„
Hayfan	—	1,008/8	—	„
Imperial	—	626/8	4,544/16	„
Gunpowder.....	—	62/8	1,340/16	„
Gesammt-Einfuhr	24,298/4	34,098/8	9,508/16	Kisten.

Die diesjährigen Zufuhren, zu ½ Kisten reduzirt, betragen 43,724 Kisten.
Im vorigen Jahre betrug die Zufuhr..... 32,180 „

Mithin sind in diesem Jahre... 11,544 Kisten mehr eingeführt.

Die Vorräthe ult. Dezember 1870 bestanden in ..... 15,454 Kisten.
Die Zufuhr von 1871 beträgt..... 43,724 „

zusammen 59,178 Kisten.

Die gegenwärtigen Vorräthe, zu ½ Kisten reduzirt, betragen 17,432 „

Der Absatz war daher in diesem Jahre 41,746 Kisten, und besteht in folgenden Sorten:

Congo.....	31,178 Kisten,
Souchong.....	4,984 „
Caper.....	46 Kisten,
Oolong.....	— „
Pouchong.....	93 „
Pecco und black leaf Pecco.....	2,183 „
Orange Pecco.....	32 „
Hayfanchin und Tonkay	631 „
Young Hayfan	83 „
Hayfan.....	484 „
Imperial	1,579 „
Gunpowder.....	453 „

Vorstehende Zusammenstellungen zeigen ein sehr günstiges Resultat der Zufuhren und des Absatzes dieses Artikels im verflossenen Jahre, trotzdem wir in keiner Sorte eine bedeutende Preisfluktuation zu vermelden haben. Wir sind aber fest überzeugt, daß wir den Absatz mit Leichtigkeit vergrößern würden, wenn die Importeure sich veranlaßt fühlten, unsern Markt mit mehr direkten Zufuhren zu versorgen, nicht den indirekten Weg über England wählten und die Ladungen dann nicht allein aus Congo und Souchong beständen, sondern auch von Foochow mit Pecco, von Shanghai mit grünen Sorten assortirt wären.

In Congo fand wie gewöhnlich das Hauptgeschäft statt und blieben Preise gegen voriges Jahr im Ganzen ziemlich unverändert, nur ordinair mittel bis gut mittel Foochowsorten räumten sich sehr und zogen Preise im Laufe der letzten vier Monate allmählich ½—1 Sch. Bco. an. Shanghai-Congo neuer Ernte 1871/72, welche im August und September einen bedenklichen Preis-Rückschlag erlitten, heilen denselben inzwischen wieder ein und sind Preise dafür jetzt sehr fest, eher höher. In ordinair und ordinair mittel Shanghai-Congo ist unser Markt mit preiswerthen Parthien versehen.

Souchong blieben im Laufe des Jahres fest behauptet und fand ein guter Abzug statt; unsere Vorräthe sind nur klein und in Aussicht stehende Zufuhren nicht von Belang.

In Pecco sind wir gegenwärtig besser assortirt, indem davon mehrere Partien neuer Ernte 1871/72 herankamen, trotzdem ist unter 40 Sch. Bco. kaum brauchbare Waare erhältlich.

In Caper, Pouchong und Orange-Pecco war der Absatz belanglos.

In den grünen Sorten fanden nur von Canton mabe Imperial ein größerer Abzug statt, in den übrigen Sorten war derselbe ein gewöhnlicher.

Direkt auf hier schwimmende Theeladungen:
von Foochow und Shanghai: „Falke“, „Ino“,
von Foochow: „J. H. Jessen“, „Hohenzollern“,
von Canton (Beiladung): „Araby Maid“, „Sophie“,
außerdem werden mit diversen Dampf- und Segelschiffen via London von Foochow und Shanghai ansehnliche Importen erwartet.

Theer.

Finnländischer. Nachdem im Anfange des Jahres ca. 1000 Tonnen für die Preußische Regierung und ein größeres Quantum von Spekulanten genommen worden, zogen sich in Erwartung größerer Ankäufe die Inhaber meistens gänzlich zurück. Getäuscht in ihren Hoffnungen, zeigten sie sich aber schon im Februar geneigter abzugeben, weil niedrigere Preise von England und Stockholm gemeldet wurden, die es ermöglichten, zwei Partien von dort hierher zu legen. Dessenungeachtet fanden bei dem überaus kleinen Bestand unseres Lagers die ersten im Juni eingetroffenen Ladungen guten Abgang, so daß dick und mittel nahezu geräumt war. Seit September ist, besonders für dünne Waare, die Nachfrage in stetem Zunehmen; es ward sehr viel für die schlecht versorgte Wesergegend gekauft. Mit ziemlicher Gewißheit ist anzunehmen, daß auch die Englischen Märkte keinen Ueberfluß haben, so wie es sicher ist, daß in Archangel, wo gewöhnlich ca. 20,000 Tonnen überwintern, gar nichts zur Verschiffung übrig geblieben ist. Es ist daher anzunehmen, daß der Artikel Aufmerk-

Digitized by Google

samkeit verdient, die demselben auch bereits von hiesigen Spekulanten, welche mehrere Tausend Tonnen aus dem Markt nahmen, zugewendet ist.

Bedeutende Schwankungen in den Preisen fanden in diesem Jahre nicht statt; dünner bewegte sich zwischen 14 Mk. und 16 Mk. 8 Schill.; dicker zwischen 12 Mk. und 12 Mk. 8 Schill. Bco. per Tonne. Wir dürfen der Hoffnung Raum geben, daß für Theer ein gutes Frühjahrsgeschäft in Aussicht steht, ungeachtet ein beinahe doppelt so großes Lager als in 1870 verblieben ist.

Die Zufuhren betrugen:

	Für Händler:	Für Reeper:	Transito:	Total:
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
1867	8,073	—	12,591	20,664
1868	13,604	597	6,524	20,725
1869	13,454	400	3,462	17,316
1870	12,163	298	2,383	14,844
1871	8,844	414	3,380	12,638

Thran.

Im Frühjahr, bei Eröffnung der Schifffahrt, wurden per Dampfer angekommene kleine Partien Norwegische, braune Waare 5—6 Mk. und blanke 3—4 Mk. Bco. per Tonne höher bezahlt, wie am Schluß des vorhergehenden Jahres, und hielten sich diese Preise bis Mitte Juni, als wir die erste Ladung alten Thran heranbekamen, die ca. 3 Mk. billiger per Tonne verkauft werden mußte. Mit ganz kleinen Schwankungen behauptete sich der Werth bis Ende Oktober, und von da ab, als der Vorrath von brauner Waare sich sehr verringert hatte, stiegen die Preise bis Schluß des Jahres allmählich für braunen Thran um 2—3 Mk. Bco. per Tonne, und blanker, sich dem anschließend, wurde ebenfalls ca. 1 Mk. Bco. per Tonne höher bezahlt. Alle anderen Sorten Thran verfolgten dieselbe Richtung des Marktes. Wenngleich wir im Frühjahre noch einige Ladungen in Aussicht haben, so steht doch zu erwarten, wenn der Absatz so gut bleibt, wie er war, daß die Preise noch etwas anziehen werden.

	Zufuhren		Lager ultimo Dezember	
	1870	1871	1870	1871
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Brauner	28,000	34,000	6,500	4,600
Blanker	33,000	40,000	10,000	9,300

Wachs.

Das Geschäft war während des ganzen verflossenen Jahres schleppend, weil die Preise, mit welchen wir eröffneten, zu hoch waren, als daß sich ein größerer Absatz hätte ermöglichen lassen. Dazu kam noch, daß das trübe Wetter im Frühjahr die Bleiche sehr behinderte, so daß der Bedarf überhaupt geringfügig war und die Hauptsaison sehr still an unserm Markt vorüberging. Die Preise verfolgten eine langsam weichende Tendenz und erst am Schluß des Jahres machte sich in Folge eingetroffener großer Exportorders wieder eine etwas festere Haltung bemerkbar.

Zugeführt wurden:	1870	1871
von Porto Plata.....	ca. 23,900 Pfd.	ca. 83,800 Pfd.
„ Cap Haity	„ 21,300 „	„ 36,900 „
„ Nordamerika	„ 20,000 „	„ 37,200 „
„ Chili.....	„ 5,000 „	„ 16,000 „
„ Benguela.....	„ 153,000 „	„ 70,000 „
„ Angola.....	„ 32,200 „	„ 50,000 „
„ Zanzibar	„ 2,200 „	„ 47,000 „
zusammen.....	ca. 257,600 Pfd.	ca. 340,900 Pfd.

Die Zufuhren von Holsteinischem, Dänischem, Schwedischem und Hannöverschem Wachs entziehen sich der Kontrole, da diese Gattungen in kleinen Quantitäten und in sehr verschiedenen Packungen angebracht werden. Lagerbestand ultimo Dezember

	1870	1871
Holsteinisches ..... Dänisches..... Hannöversches.....	ca. 8,000 Pfd.	ca. 5,000 Pfd.
Benguela.....	„ 80,000 „	„ 70,000 „
Angola.....	„ 20,000 „	„ 50,000 „
Nordamerikanisches....	„ 3,000 „	„ — „
Chili.....	„ — „	„ 7,000 „
zusammen.....	ca. 111,000 Pfd.	ca. 132,000 Pfd.

Wallfischbarden.

Die Zufuhren waren bedeutend größer als im vorigen Jahre und fand ein lebhafter Absatz statt. Der Preis war Anfang des Jahres 250 Mk. für Artik und stieg successive auf 300 Mk. Bco. per 100 Pfd. bis November, als ungünstige Nachrichten vom Wallfischfang im Artik-Meer eintrafen, und ist in Folge dessen der Werth dieses Artikels um fernere 50 pCt. höher anzunehmen.

Zufuhren in 1870..... 96,000 Pfd., in 1871 150,000 Pfd.
Vorrath ult. 1870 in erster Hand 60,000 „ „ 1871 7,000 „

Wolle.

Das verflossene Jahr war für Operationen in diesem Artikel sehr günstig, und sind wir in Folge dessen auch im Stande, über einen recht erfreulichen Aufschwung zu berichten, welchen das Geschäft in überseeischen Wollen an unserm Markt genommen hat. Die Tendenz des Artikels war von Anfang bis zu Ende dieses Jahres fortwährend eine steigende, nur einmal, nämlich zur Zeit der Deutschen Wollmärkte, schien eine Unterbrechung eintreten zu wollen, als einige Märkte, namentlich Breslau, gegen alles Erwarten etwas ruhig eröffneten. Seit Anfang des Jahres an eine fortwährende Steigerung gewöhnt, hatte man denselben Maßstab auch für seine Erwartungen von den Deutschen Märkten benutzt, dabei jedoch ganz außer Betracht gelassen, daß Deutsche Wollen durchschnittlich von Jahr zu Jahr in Qualität verlieren; ferner war es ein Uebelstand, daß in Folge der naßkalten Witterung zur Schurzeit die meisten Wollen sehr schwer und feucht fielen, und man darf deshalb wohl behaupten, daß die Preise auf den Deutschen Märkten doch ganz im Verhältniß zu Preisen für Kolonialwollen standen. Man kam auch sehr bald zu dieser Ueberzeugung, und das Resultat war, daß die unterbrochene Konjunktur von da ab so viel raschere Fortschritte machte. Die Gründe für diese Steigerung waren sehr einfache; der Deutsch-Französische Krieg absorbirte sowohl in Frankreich wie in Deutschland enorme Quantitäten Wolle für Militairzwecke. England hatte im Vorjahre einen bedeutenden Ausfall von Wolle zu Kammzwecken, veranlaßt durch Seuche unter den Schafen und große Trockenheit; die Französischen Heerden wurden in Folge des Krieges bis ins Herz Frankreichs sehr dezimirt, während andererseits das Geschäft und dadurch der Konsum von Wolle in Deutschland seinen ungestörten Fortgang nahm; alle diese Faktoren mußten natürlich den Impuls dazu geben, daß man dem lange vernachlässigten Artikel seine Aufmerksamkeit schenkte, und ausfand, daß die Produktion von Wolle dem Konsum nicht gewachsen sei. Wir schließen deshalb dieses Jahr mit Preisen, welche zwar ca. 50 pCt. höher wie Anfang d. J. sind, jedoch noch kaum ihren höchsten Standpunkt erreicht haben dürften. Diese ziemlich allgemeine

Digitized by Google

Ansicht basirt sich auf allenthalben sehr geringe Vorräthe von Rohstoff, wie von fertiger Waare, weshalb Fabrikanten noch immer mit sehr schönem Nutzen arbeiten, und wenn auch, wie solches wohl mit Recht zu erwarten, die Heerden allenthalben vermehrt werden sollten, so würde das für das kommende Jahr in Betracht zu ziehende Quantum Wolle doch kaum erheblich größer wie das diesjährige sein. Jedenfalls haben sich aber in Folge der Konjunktur überseeische Wollen, und ganz besonders Kapwollen, derart in Deutschland eingebürgert, daß wohl schwerlich etwas dieselben wieder verdrängen wird, zumal die Qualität, wie die Wäschen, sich, im Gegentheil zu Deutschen Wollen, von Jahr zu Jahr verbessern, andere Vorzüge, deren Erörterung uns hier zu weit führen würde, nicht weiter berührend. Unsere im Vorjahre ausgesprochene Ansicht, daß der Import von überseeischen Wollen für unsern Platz eine große Zukunft hat, können wir deshalb mit Recht nur bestätigen.

An unserm Markt sind hauptsächlich Kapwollen gehandelt worden, und beziffern wir den direkten Import von dieser Sorte auf das für den Beginn nicht unbedeutende Quantum von ca. 14,000 Ballen, von Englischen und diversen anderen Häfen wurden ca. 36,000 Ballen diverse, hauptsächtlich Kap- und Australische Wollen, zugeführt, welche sämmtlich schlanken Absatz fanden. Unser Vorrath in erster Hand beläuft sich deshalb nur auf ca. 300 Ballen, snow white und fleece washed Kapwollen und diverse Kleinigkeiten Australische, Rio Grande ꝛc. Dieser Vorrath wird jedoch bald wieder besser assortirt sein, da wir schon 5—6000 Ballen Australische und Kapwollen als für unsern Markt eingekauft kennen, welche in den nächsten 2—3 Monaten zu erwarten sind.

Noch möchten wir darauf aufmerksam machen, daß auch das bisher wenig kultivirte Geschäft in Buenos Aires-Wollen für unsern Platz an Aussicht gewinnt, theils durch die mit Mitte nächsten Jahres beginnenden Fahrten der Südamerikanischen Dampfschiffslinie und anderntheils durch die in Aussicht genommene Etablirung einer Wäscherei am hiesigen Platze.

Schließlich notiren wir noch unsere bisherigen Hauptsorten Kapwollen:

Superior snow white.. 28 Sch. Bco. gegen 19½ Sch. Ende 1870
„ fleece washed. 18 „ „ „ 11½ „ „ „

Zucker.

Rohzucker. Die ungewöhnlich starke Frage nach raffinirten Zuckern, welche sich im Januar für Frankreich zeigte, veranlaßte auch eine Steigerung der Preise der Rohwaare, doch konnte dieselbe sich nicht lange im Werthe behaupten, sondern es trat vielmehr bereits in den ersten Tagen des Februar auf den Hauptmärkten eine weichende Tendenz ein, die bis April anhielt. Dann fingen die Preise wieder an zu steigen, in Folge des sich mehr und mehr herausstellenden Ausfalles in der Rübaernte, und wurden von Juni bis August durch größere Zufuhren wiederum gedrückt, schwankten nur wenig bis Ende September, und verfolgten eine entschieden steigende Richtung, als im Oktober die ohnehin verspätete Rübenernte, statt des noch Anfang September erhofften Ueberschusses von 85,000 Tons Zucker, auf ein Minderergebniß von 112,000 Tons gegen die vorige Kampagne geschätzt wurde.

Unser Markt folgte im Wesentlichen den Bewegungen der Hauptmärkte. Die bessern Gattungen erreichten im April den niedrigsten Standpunkt, stiegen wieder bis Ende Juni, gingen dann wieder etwas zurück und verfolgten von Mitte Oktober an eine Bewegung à la hausse, um 8 Sch. à 1 Mk. per 100 Pfd. höher als im Dezember 1870 zu schließen, bei gänzlich erschöpften Vorräthen. Die geringeren Sorten fielen trotz ihrer niedrigen Preise bis Mai doch noch um 1 Mk. per 100 Pfd., da die Bestände zu bedeutend waren; als diese aber im Sommer ziemlich geräumt waren, trat eine merkliche Besserung ein, und die Preise sind jetzt um 1—2 Mk. per 100 Pfd. höher als am Schlusse des vorigen Jahres.

Ueber die Ernten in den Kolonien verlautet im Ganzen nur Gutes. Man hofft, daß dieselben ein Plus von 150—200,000 Tons gegen 1871 ergeben werden, da demselben aber ein Mindererertrag von 112,000 Tons in der Europäischen Zuckerproduktion gegenübersteht, und die Vorräthe im Ganzen auch kleiner sind, so ist wenigstens in nächster Zeit ein Sinken der Preise in Folge dessen schwerlich zu erwarten.

Raffinirte Zucker. In den ersten Monaten des Jahres hielt die Frage für Melis und Raffinaden an und wurde für erstere bis 4⅞ à 4¾ Sch., für Raffinaden 4⅞ à 4¾ Sch. bezahlt. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers war die Nachfrage schwächer und gingen Preise nach und nach um ca. ½ Sch. zurück, bis im Herbst theils in Folge des nicht unbedeutenden Ausfalls in der Rübenernte, theils in Folge eintreffender umfangreicher Ansteäge das Geschäft sich sehr belebte und Preise wieder anzogen, so daß unsere Siedereien mit Lokowaare zeitweilig nicht an den Markt kommen konnten. In den letzten Monaten des Jahres, als sich die Preise in Frankreich so billig stellten, daß nicht unbedeutend von dort bezogen wurde, drückte dieser Import die Preise des hiesigen Fabrikats, da der Abzug besonders für den Platzkonsum sich sehr beschränkte und schließen die Notirungen für Loko und Lieferung von Melis zu 3⅞—4⅛ Sch., für Raffinaden zu 4⅛—4¼ Sch.

Bei dem anhaltend hohen Werth des Rohmaterials unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß bei eintretender Nachfrage raffinirte Zucker wieder höher gehen werden.

Candis war während des ganzen Jahres lebhaft gefragt und waren Fabrikanten fast immer 1—2 Monat im voraus engagirt; die Preise zeigten wenig Schwankungen; heutige Notirung für braun 4⅛—4¼ Sch., fein braun 4⅛—4⅛ Sch., gelb 4⅛—4⅛ Sch., weiß 4⅛—5¼ Sch.

Farin. Das Geschäft war mit wenigen Ausnahmen nur schleppend und Preise wenig variirend.

Syrup. Der Verkehr in hiesig-indischem Syrup war theilweise durch die nicht unbedeutenden Zufuhren von vermischter New-Yorker Waare in den ersten 8 Monaten des Jahres wenig belebt, bis gegen Herbst, wohl mit in Folge der schlechten Kartoffel- und Fruchternte, sich sehr lebhafter Begehr für den Artikel einstellte, so daß unsere Siedereien schon Abschlüsse per März und April 1872 gemacht haben, und Preise sich um 1 Mk. bis 1 Mk. 8 Sch. Bco. per 100 Pfd. höher stellten. Bei der voraussichtlich eintretenden Nachfrage im neuen Jahr kann eine fernere Steigerung mit Gewißheit angenommen werden. Auch der im hiesigen Zollvereinsgebiet fabrizirte Syrup wurde besonders in der zweiten Hälfte des Jahres stark gekauft und stellten sich Preise dafür um ca. 2 Mk. Bco. per 100 Pfd. höher als im Frühjahr.

Digitized by Google

Einfuhr:

Von	1870			1871		
Bahia und Maroim.....	2,135 Kisten	12 Fässer	6,796 Säcke.	2,603 Kisten	170 Fässer	21,461 Säcke.
Pernambuco und Ceara..	— „	100 „	6,642 „	— „	— „	— „
Havanna, Matanzas und anderen Häfen Cuba's	7,010 „	1,682 „	— „	780 „	716 „	— „
Portorico und Domingo.	— „	5,959 „	1,510 „	— „	4,810 „	75 „
Mexiko.....	— „	— „	— „	548 „	— „	7,160 „ u. P.
Guatemala.....	— „	— „	873 „	— „	— „	9,088 „
Venezuela u. Neu-Granada	— „	— „	— „	36 „	39 „	1,085 „ u. P.
New-York.....	324 „	54 „	50 „	— „	— „	— „
Zanzibar.....	— „	— „	6,708 „	— „	— „	4,563 „
Ostindien und China....	— „	— „	130,802 „	— „	— „	38,237 „
			5,890 Körbe			804 Körbe
Honolulu via Bremerhafen	— „	160 „	5,119 Säcke	— „	— „	— Säcke.
England.....	1,448 „	1,824 „	66,174 „	796 „	3,121 „	41,868 „
			10,237 Br.			
Holland, Belgien und Frankreich.....	259 „	353 „	20,698 Säcke	— „	2,546 „	1,874 „
			1,175 Körbe, 14,696 Br.			783 Körbe, 67,800 Br.
Bremen, Ihehoe u. div. Plätzen.....	190 „	4,844 Fässer	1,329 Säcke	— „	8,542 Fässer	4,250 Säcke
			140,527 Br.			230,200 Br.
d. Zollverein und Oesterreich, Rübenzucker..	5,912 „	14,190 „	172,339 Säcke	7,047 „	39,287 „	294,902 Säcke
			60,800 Br., 9,955 Colli, 9,517 Ctr.			5,000 Ctr., 185,800 Br.

Total ca. 92 Mill. Pfund,
wovon Rübenzucker (größtentheils Transito) ..... „ 51 „ „

Vorrath ultimo Dezember:
ca. 96,300 Säcke Diverse,
„ 1,660 Körbe Batavia,
„ 120 Fässer Muskovaden,
„ 60 Kisten braune Havanna,
„ 385 Tierçons Ostindische,
„ 140 Fässer Melado.

Total ca. 7 Mill. Pfund.

Total ca. 133 Mill. Pfund,
wovon Rübenzucker (größtentheils Transito) „ 99 „ „

Vorrath ultimo Dezember:
Nichts.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Hull für 1871.[1])

Die Anzahl der im Jahre 1871 unter Deutscher Flagge eingelaufenen Schiffe betrug:

148 Segelschiffe und
90 Dampfschiffe,

von welchen letzteren nur 31 zur Meldung kamen, während die übrigen ohne Abänderung des Fahrplans wiederholt diesen Hafen besuchten.

Die Liste der unter fremder Flagge von Deutschen Häfen hier ein- und ausgegangenen Schiffe weist für erstere eine Anzahl von 254, für letztere eine solche von 340 nach.

Die wichtigsten Einfuhrartikel aus Deutschland waren: Getreide, Holz, Vieh, sowie zahlreiche Fabrikprodukte Deutschlands. Gleichzeitig ist zu erwähnen, daß etwa 8000 Auswanderer vornehmlich von Hamburg den Weg über hier und Liverpool nahmen.

Die Ausfuhr vom hiesigen Hafen nach Deutschland bestand in Woll- und Baumwollfabrikaten, Maschinerien für Spinnereien und Webereien, sowie Ackerbau-Instrumenten aller Art, Eisen- und Stahlfabrikaten, worunter namentlich Eisenbahnbedarf, als: Schienen, Waggonräder ꝛc.

Der Werth der Ein- und Ausfuhrartikel wird für den hiesigen Platz speziell nicht veröffentlicht, sondern ist der Gesammt-Handelsstatistik des Landes einverleibt.

Für das angetretene Jahr steht ein großer Aufschwung des Handels mit Deutschland in begründeter Aussicht, indem der nun gesicherte Friede zahlreiche Industrie-, Eisenbahn- und Dampfschiff-Unternehmungen in Deutschland ins Leben gerufen, die bereits einen lebhaften Handelsaustausch zwischen den resp. Ländern herbeiführten, wofür der hiesige Hafen zunächst einen der wichtigsten Vermittelungspunkte bildet.

Der Schifffahrtsverkehr mit Deutschland wird daher ohne allen Zweifel einer ferneren lebhaften Entwickelung entgegengehen, wobei jedoch hervorzuheben ist, daß solcher mehr und mehr durch Dampfschiffe vermittelt und die Segelschiffe entsprechend verdrängt werden.

Die unter Deutscher Flagge auf hier fahrende Anzahl von Dampfschiffen ist noch beschränkt, und wird der Verkehr mit Deutschland zum großen Theil durch Dampfschiffe unter Englischer Flagge vermittelt.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 726.

Digitized by Google

Ueberſicht der vom Auslande und den Britiſchen Beſitzungen im Jahre 1871 zu Hull mit Ladung eingelaufenen und abgegangenen Schiffe.

Länder der Herkunft, reſp. Beſtimmung.		Eingelaufen.						Abgegangen.					
		Britiſche.		Fremde.		Total.		Britiſche.		Fremde.		Total.	
		Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
Rußland: Nördliche Häfen	Segelſchiffe	37	11,481	184	53,741	221	65,222	12	3,791	62	14,605	74	18,396
	Dampfſchiffe	139	121,912	6	2,259	145	124,171	155	137,826	10	3,977	165	141,803
Südliche Häfen	Segelſchiffe	24	8,015	42	15,251	66	23,266	—	—	—	—	—	—
	Dampfſchiffe	6	3,684	3	4,311	9	7,995	12	11,061	—	—	12	11,061
Schweden	Segelſchiffe	16	2,841	418	84,151	434	86,992	4	934	195	32,832	199	33,766
	Dampfſchiffe	53	48,454	5	1,569	58	50,023	55	49,640	—	—	55	49,640
Norwegen	Segelſchiffe	42	4,270	129	41,169	234	45,439	3	423	79	10,169	82	10,592
	Dampfſchiffe	85	48,031	3	1,034	88	49,065	73	44,401	2	416	75	44,817
Dänemark	Segelſchiffe	3	360	270	21,103	273	21,463	4	822	303	32,838	307	33,660
	Dampfſchiffe	1	429	10	3,158	11	3,587	1	430	10	3,472	11	3,902
Deutſchland	Segelſchiffe	21	2,490	88	17,687	109	20,177	9	2,249	171	28,230	180	30,479
	Dampfſchiffe	262	149,288	99	52,533	361	201,821	294	170,065	121	63,382	415	233,447
Holland	Segelſchiffe	11	970	1	81	12	1,051	2	179	6	490	8	669
	Dampfſchiffe	398	120,006	1	455	399	120,461	390	115,581	1	239	391	115,820
Belgien	Segelſchiffe	53	4,075	1	55	54	4,130	17	1,415	2	167	19	1,582
	Dampfſchiffe	108	46,287	2	756	110	47,043	104	40,896	—	—	104	40,896
Kanalinſeln	Segelſchiffe	3	319	—	—	3	319	14	1,553	—	—	14	1,553
Frankreich	„	18	2,880	29	4,439	47	7,319	86	9,354	23	4,182	109	13,536
	Dampfſchiffe	103	41,100	1	444	104	41,544	140	50,104	5	2,043	145	52,147
Portugal	Segelſchiffe	27	5,148	2	300	29	5,448	1	120	3	451	4	571
	Dampfſchiffe	1	220	10	9,386	11	9,606	—	—	7	5,880	7	5,880
Azoren	Segelſchiffe	59	8,055	—	—	59	8,055	1	172	—	—	1	172
	Dampfſchiffe	6	3,026	—	—	6	3,026	—	—	—	—	—	—
Spanien	Segelſchiffe	7	1,176	5	1,126	12	2,302	6	1,113	8	2,093	14	3,206
	Dampfſchiffe	8	4,121	—	—	8	4,121	1	717	—	—	1	717
Gibraltar	Segelſchiffe	—	—	—	—	—	—	2	306	—	—	2	306
Italien	„	50	6,548	20	3,296	70	9,844	2	285	17	5,854	19	6,139
Oeſterreich	„	1	678	—	—	1	678	—	—	7	2,126	7	2,126
	Dampfſchiffe	14	13,134	—	—	14	13,134	17	16,805	—	—	17	16,805
Malta	Segelſchiffe	—	—	—	—	—	—	5	1,470	2	771	7	2,241
	Dampfſchiffe	—	—	—	—	—	—	1	916	—	—	1	916
Griechenland	Segelſchiffe	6	886	—	—	6	886	—	—	—	—	—	—
	Dampfſchiffe	—	—	—	—	—	—	1	564	—	—	1	564
Türkei: Europäiſche Türkei	Segelſchiffe	4	1,596	15	6,913	19	8,509	1	368	9	4,173	10	4,541
	Dampfſchiffe	4	2,948	—	—	4	2,948	1	285	—	—	1	285
Wallachei und Moldau	Segelſchiffe	1	169	—	—	1	169	1	169	3	930	4	1,099
	Dampfſchiffe	2	1,096	—	—	2	1,096	1	788	—	—	1	788
Aſiatiſche Türkei	Segelſchiffe	14	2,922	3	525	17	3,447	2	325	—	—	2	325
Egypten	„	62	21,436	33	13,343	95	34,779	9	3,088	20	9,269	29	12,357
	Dampfſchiffe	34	29,882	2	1,241	36	31,123	9	7,813	1	426	10	8,239
Algier	Segelſchiffe	1	243	2	439	3	682	—	—	—	—	—	—
Marokko (exkl. der in Spaniſchem Beſitz befindlichen Häfen)	„	2	199	—	—	2	199	—	—	—	—	—	—
Indien. Britiſche Beſitzungen:													
Bombay	Dampfſchiffe	1	1,105	—	—	1	1,105	5	6,968	—	—	5	6,968
Bengalen	Segelſchiffe	4	3,862	—	—	4	3,862	1	1,199	2	1,423	3	2,622
Britiſch Nordamerika: Kanada	„	14	9,686	23	12,547	37	22,233	15	9,688	3	2,156	18	11,844
Neufundland u. Küſten v. Labrador	„	—	—	—	—	—	—	1	132	—	—	1	132
Ver. Staaten v. Nordamerika:													
Am Atlantiſchen Meer	„	19	9,668	17	8,514	36	18,182	2	2,157	4	3,279	6	5,436
	Dampfſchiffe	1	344	—	—	1	344	—	—	—	—	—	—
Am Stillen Meer	Segelſchiffe	2	1,454	1	576	3	2,030	—	—	—	—	—	—
Britiſch Weſtindiſche Inſeln	„	—	—	—	—	—	—	2	341	—	—	2	341
Spaniſch Weſtindiſche Inſeln	„	—	—	—	—	—	—	1	576	—	—	1	576
Franzöſiſch Weſtindiſche Inſeln	„	—	—	—	—	—	—	1	133	—	—	1	133
Mexiko	„	3	875	2	482	5	1,357	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten: Columbia (Neu-Granada)	„	—	—	2	462	2	462	—	—	—	—	—	—
Peru	„	5	5,984	—	—	5	5,984	1	241	—	—	1	241
Chile	„	—	—	—	—	—	—	1	591	—	—	1	591
Braſilien	„	3	905	2	348	5	1,253	2	797	3	963	5	1,760
Uruguay	„	1	340	2	867	3	1,207	—	—	—	—	—	—
Argentiniſche Konföderation	„	—	—	1	339	1	339	3	757	1	288	4	985
Total Segelſchiffe		513	119,531	1355	287,754	1868	407,285	211	44,748	923	157,229	1134	201,977
Total Dampfſchiffe		1226	635,067	142	77,146	1368	712,213	1260	654,860	157	79,835	1417	734,695
Total Segel- und Dampfſchiffe		1739	754,598	1497	364,900	3236	1,119,498	1471	699,608	1080	237,064	2551	936,672

Digitized by Google

Der im Jahre 1871 zu Hull registrirte Tonnengehalt beträgt 158,672 Tonnen, welche sich auf 673 Schiffe vertheilen.

Der Vieh-Import des Jahres 1871 umfaßt 29,648 Stück Rindvieh, 4753 Kälber, 31,090 Schafe, 6026 Schweine und 15 Ziegen.

Dänemark.

Jahresbericht des Generalkonsulats in Kopenhagen pro 1871[1]).

Dänemarks Handel und Schifffahrt im Finanzjahre 1870 bis 1871 nebst allgemeinen Bemerkungen.

Der Handel.

Den statistischen Ermittelungen zufolge wurden im vergangenen Finanzjahre (1. April 1870 bis 31. März 1871) zwischen Dänemark und dem Auslande etwas über 3000 Millionen Pfund Waaren umgesetzt; es ist dies der größte Umsatz, welcher bisher erreicht worden ist.

Der Waarenumsatz mit dem Auslande war in den letzten 5 Finanzjahren folgender:

	Einfuhr:	Ausfuhr:	Zusammen:
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1866—67	1,681,540,769	871,331,765	2,552,872,534
1867—68	1,863,560,955	845,383,590	2,708,945,545
1868—69	2,001,265,907	727,206,198	2,728,472,105
1869—70	1,827,959,537	821,676,404	2,649,635,941
1870—71	1,976,575,540	1,037,508,382	3,014,083,922.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß der Umsatz in 1870—71 bedeutend größer als in den vier vorhergehenden Jahren gewesen ist; namentlich gilt dies von der Ausfuhr, wogegen die Einfuhr, wenn auch größer als in drei von den vier vorhergehenden Jahren, doch kleiner war als in 1868—69.

Betrachtet man die Ausfuhr näher und theilt sie in Ausfuhr von inländischen und ausländischen Waaren, so ergiebt sich, daß ausgeführt wurden:

	von inländ. Waaren:	von ausländ. Waaren:
	Pfd.	Pfd.
1870—71.....	870,421,615	167,086,767
1869—70.....	678,588,206	143,088,198
1868—69.....	604,454,501	122,751,697
1867—68.....	709,720,353	135,663,237
1866—67.....	753,438,521	117,893,244.

Hiernach sind beide Arten der Ausfuhr in 1870—71 größer gewesen, als in den vier vorhergehenden Jahren, namentlich gilt dies von der Ausfuhr von inländischen Waaren. In Betreff des Transithandels ist ein Theil der Zunahme allerdings den extraordinairen Verhältnissen während des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu verdanken, welche bewirkten, daß ein Theil des Umsatzes zwischen Norddeutschland und dem Auslande, der sonst ganz anderen Wegen zu folgen pflegt, in jener Zeit über Jütland ging, aber die dadurch bewirkte Vermehrung der Ausfuhr belief sich doch nur auf ungefähr 10 Millionen Pfund; selbst wenn man nun diese außer Betracht läßt, so zeigt doch auch das Jahr 1870—71 wieder eine Vermehrung des Transithandels, wie sie in den vorhergehenden Finanzjahren an den Tag getreten ist.

In dem Finanzjahre 1870—71 wurden 1,811,066,058 Pfd. Waaren zum Konsum verzollt, von welchen an Zoll 7,069,348 Rdl., inkl. 903,198 Rdl. Kriegssteuer-Erhöhung, erhoben wurden.

In den vorhergehenden Finanzjahren betrug

	die Verzollung:	die Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer:
	Pfd.	Rdl.
1869—70.....	1,738,872,854	6,923,578
1868—69.....	1,848,061,480	7,138,816
1867—68.....	1,777,226,416	6,682,322
1866—67.....	1,535,530,523	6,228,442.

Sonach ist im Finanzjahre 1870—71 wieder die Steigerung in der Zolleinnahme und dem verzollten Quantum eingetreten, welche sich früher gezeigt hat, aber durch das Herabsinken in 1869—70 unterbrochen worden war.

Im Jahre 1870—71 war die Zolleinnahme 4,8 pCt. und das verzollte Quantum 5 pCt. größer, als der Durchschnitt in den vier vorhergegangenen Jahren.

Ebenso wie der Waarenumsatz des gesammten Königreiches, so ist auch der Umsatz Kopenhagens mit dem Auslande in dem Jahre 1870—71 ungewöhnlich groß und sowohl Einfuhr als Ausfuhr größer gewesen, als in den vorhergegangenen vier Finanzjahren.

Es wird dies aus nachstehender Uebersicht erhellen.

	Einfuhr:	Ausfuhr von inländischen Waaren:	Ausfuhr von ausländ. Waaren:	Zusammen:
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71	1,025,068,953	164,765,762	144,982,470	309,748,169
1869—70	913,576,473	154,800,092	136,343,497	291,143,526
1868—69	962,093,354	119,529,062	112,143,237	231,672,263
1867—68	875,113,387	122,294,291	121,775,175	244,069,466
1866—67	783,155,089	106,039,294	103,910,366	209,949,660

Kopenhagen hat in den letzten fünf Jahren stets einen größer und größer werdenden Theil des ausländischen Handels an sich gezogen, namentlich gilt dies im Jahre 1870—71 in Betreff des Einfuhrhandels; von der gesammten Einfuhr des Königreichs Dänemark gingen in 1866—67 47 pCt., in 1867—68 47 pCt., in 1868—69 48 pCt., in 1869—70 50 pCt. und in 1870—71 52 pCt. nach Kopenhagen.

Der Antheil Kopenhagens an der Ausfuhr war bis 1869—70 im Steigen, aber 1870—71 ist ein kleiner Rückschritt bemerkbar; von der gesammten Ausfuhr inländischer Waaren gingen im Jahre 1866—67 14 pCt., in 1867—68 17 pCt., in 1868—69 20 pCt. und in 1870—71 19 pCt., und von ausländischen Waaren resp. 87 pCt., 90 pCt., 92 pCt. und 87 pCt. über Kopenhagen.

Von den im Zolltarife unter 268 Positionen aufgeführten 114 Waarenartikeln haben 20 jeder über 50,000 Rdl. Zoll eingebracht. Diese 20 Artikel sind: Zucker, wollene Waaren, baumwollene Waaren, Kaffee, Tabak, Bau- und Nutzholz, Trinkwaaren, Metalle, Steinkohlen, Oele, Salz, seidene Waaren, Reis, Thee, Glas, Cichorienwurzel, Früchte, Steingut und Thonwaaren, Farbestoffe und Käse.

Wie in den vergangenen Jahren, so hat auch in 1870—71 der Artikel Zucker, Syrup und Mallas wieder den größten Zollertrag geliefert, nämlich 1,956,812 Rdl. (davon brachte die Kriegssteuer 433,699 Rdl.), wovon indeß als Bonifikationen für die Ausfuhr von Syrup und raffinirtem Zucker der Betrag von 157,783 Rdl. in Abzug zu bringen sind. — Von der gesammten Zolleinnahme Dänemarks brachte der Zoll auf Zucker in 1866—67 25,8 pCt., in 1867—68 25,0 pCt., 1868—69 26,8 pCt., 1869—70 26,1 pCt. und 1870—71 26,1 pCt. ein. Wie in den beiden vorhergehenden Finanzjahren, so ist die Verzollung von raffinirtem Zucker (501,897 Pfd.) im Jahre 1870—71 nur gering gewesen, und wenn sie auch etwas größer war, wie in 1868—69 und 1869—70, so betrug sie doch nicht einmal ¼ von demjenigen Quan-

1) Wegen des Vorjahrs vgl. H. A. 1871 I. S. 450.

Digitized by Google

tum, welches in den drei Jahren 1865—66, 1866—67 und 1867—68 verzollt wurde.

Sowohl die Einfuhr als die Ausfuhr von Zucker, Syrup und Mallas ist in 1870—71 größer gewesen, als in den vorhergegangenen vier Finanzjahren.

Es wurde nämlich

	eingeführt:	ausgeführt: von inländ. Waaren:	ausgeführt: von ausländ. Waaren:	ausgeführt: Zusammen:
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71	48,917,046	4,219,866	4,405,394	8,625,260
1869—70	37,987,217	3,845,963	2,894,235	6,740,198
1868—69	41,403,130	3,726,832	4,015,617	7,742,449
1867—68	44,401,758	970,221	4,470,635	5,440,856
1866—67	38,593,009	1,388,220	3,656,441	5,044,661

Die direkte Einfuhr von Zucker von Westindien und anderen überseeischen Plätzen, welche in den beiden vorhergegangenen Jahren abgenommen hatte, hat sich in 1870—71 wieder gehoben und betrug 28,359,135 Pfund, davon kamen von den Dänischwestindischen Inseln 7,806,685 Pfund. Von der indirekten Einfuhr, die sich in 1870—71 auf ca. 20½ Millionen Pfund belief, kamen gegen 17 Millionen Pfund von England, das in den letzteren Jahren die Hansestädte von dem Einfuhrhandel mit Zucker mehr und mehr verdrängt hat.

Die Ausfuhr von inländischem Zucker und Syrup hat in den letzten Jahren stark zugenommen und war namentlich in 1870—71 bedeutend, indem in diesem Jahre allein von hier im Lande raffinirtem Zucker über 3 Millionen Pfund ausgeführt wurden. Von inländischem und fremdem raffinirten Zucker wurden 1870—71 im Ganzen 3,401,670 Pfund ausgeführt, davon gingen fast 2 Millionen Pfund nach Schweden und ungefähr 700,000 Pfd. nach den nördlichen Nebenländern; von den anderen Sorten Zucker betrug die Ausfuhr etwas über 3½ Millionen Pfund, wovon ½ nach Schweden ging; von Mallas und Syrup wurden 1,685,946 Pfund, davon ungefähr die Hälfte nach Schweden und das Uebrige meistentheils nach Preußen und Lübeck ausgeführt. — 94,1 pCt. von der Einfuhr, 90,1 pCt. der Verzollung und 97 pCt. der Ausfuhr von Zucker, Mallas und Syrup fällt auf Kopenhagen.

Kaffee hat im Finanzjahre 1870—71 eine Zolleinnahme von 557,033 Rdl., nämlich 371,348 Rdl. ordinairen Zoll und 185,685 Rdl. Kriegssteuer ergeben. Sowohl die Zolleinnahme und Verzollung, wie auch die Ein- und Ausfuhr war in 1870—71 größer als in den vorhergegangenen vier Finanzjahren.

	Zolleinnahme mit Kriegssteuer:	Verzolltes Quantum:	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Rdl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71	555,033	8,911,834	13,425,833	7,426,007
1869—70	530,598	8,487,933	10,080,170	5,790,141
1868—69	529,997	8,479,482	17,033,055	4,531,355
1867—68	532,807	8,524,681	14,299,765	5,333,525
1866—67	514,205	8,226,987	14,498,577	5,821,704

Daß im Jahre 1870—71 ebenso wie in 1869—70 größere Quantitäten Kaffee zusammen verzollt und ausgeführt wurden, hat ohne Zweifel seinen Grund darin, daß große Vorräthe aus dem Jahre 1868—69, wo die Einfuhr sehr bedeutend war, unverzollt vorhanden waren. Von überseeischen Plätzen wurden in 1870—71 7½ Millionen Pfund direkt eingeführt; davon kamen fast 7 Millionen Pfund von Brasilien, von Holland kamen über 2 Millionen Pfund, von den Hansestädten über 2½ Millionen, der Rest von England, Frankreich und Belgien. Der Zwischenhandel mit Kaffee hat in den drei letzten Jahren bedeutend zugenommen und findet hauptsächlich über Kopenhagen nach Schweden statt. Von den 7½ Millionen Pfund, die ausgeführt wurden, gingen 3¾ Millionen nach Schweden, 1,121,738 Pfd. nach Norwegen, 840,863 Pfd. nach den nördlichen Nebenländern. Ungefähr 81 pCt. der Einfuhr und ebensoviel von der Ausfuhr ging über Kopenhagen vor sich und 62,1 pCt. des verzollten Quantums wurde daselbst versteuert.

Auch Eichorienwurzeln brachten im Finanzjahre 1870—71 einen größeren Zollertrag als in den vorhergegangenen vier Jahren, nämlich 60,429 Rdl., wovon 20,143 Rdl. als Kriegssteuer eingingen. Die Einfuhr belief sich auf 4,042,707 Pfd., wovon über die Hälfte aus Holland und der Rest von Belgien und den Hansestädten kam.

Die Zolleinnahme für Thee war in 1870—71 87,587 Rdl., worunter 21,897 Rdl. Kriegssteuer; es ist dies zwar weniger als in 1869—70, aber doch mehr als die Durchschnittseinnahme für die vier Jahre von 1866—67 bis 1869—70. Der Umsatz in diesem Artikel war in den einzelnen Jahren folgender:

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer:	Verzolltes Quantum:	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Rdl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71	87,587	525,522	598,294	56,655
1869—70	90,000	540,007	498,530	34,392
1868—69	84,535	507,206	533,840	42,372
1867—68	84,579	507,475	568,114	49,189
1866—67	72,673	436,044	514,832	58,185

Wie in den vorhergegangenen Jahren, so ist auch im Jahre 1870—71 der Import von Thee fast ausschließlich (510,043 Pfd.) über England vor sich gegangen. Die ziemlich unbedeutende Ausfuhr ging nach Norwegen, Schweden, Preußen und den nördlichen Nebenländern. Von der Einfuhr, Verzollung und Ausfuhr von Thee fallen resp. 87,6 pCt., 83,2 pCt. und 90,6 pCt. auf Kopenhagen.

Die Zolleinnahme für Tabak ist fortwährend im Steigen und belief sich im Jahre 1870—71 auf 415,219 Rdl., wobei 116,417 Rdl. auf die Kriegssteuer fallen.

Nach den Zollisten war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer:	Verzolltes Quantum:	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Rdl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71	415,219	5,488,046	5,130,841	597,772
1869—70	404,809	5,307,965	5,627,101	319,925
1868—69	400,219	5,219,932	5,457,050	401,019
1867—68	383,143	4,989,327	5,635,135	492,487
1866—67	356,052	4,623,051	4,934,030	347,169

In dem Finanzjahre 1865—66 wurden 6,855,875 Pfd. Tabak eingeführt, während nur 2,656,199 Pfd. verzollt und 429,440 Pfd. ausgeführt wurden, so daß die unverzollten Bestände von Tabak in dem einen Jahre mit 3—4 Millionen Pfund vermehrt worden sein müssen. In den darauf folgenden vier Jahren blieben die Bestände unverändert, denn, wie vorstehende Uebersicht nachweist, entsprach die Einfuhr ungefähr dem Konsum im Lande und der Ausfuhr; erst im Jahre 1870—71 müssen die Vorräthe wieder bedeutend vermindert worden sein, denn es wurden in dem genannten Jahre 357,205 Pfd. mehr verzollt, als eingeführt, während gleichzeitig 597,772 Pfd. ausgeführt wurden. Die Einfuhr von rohem Tabak nimmt zu, während die von fabrizirtem Tabak, namentlich von Cigarren, in den letzten Jahren immer mehr abgenommen hat. Von dem oben angeführten Importquantum in 1870—71 waren 5,339,694 Pfd. roher Tabak, 82,655 Pfd. fabrizirter Rauchtabak, 33,323 Pfd. Cigarren, 31,310 Pfd. Kautabak, 958 Pfd. Schnupftabak, 91 Pfd. Rollentabak.

Die Einfuhr geschah größtentheils von den Hansestädten resp. über Holstein (3,677,802 Pfd. unfabriz. und 68,221 Pfd. fabriz. Tabak), von Holland (859,901 Pfd. unfabriz. und 49,480 Pfd. fabriz.) und von Rußland (283,298 Pfd. unfabriz.).

Digitized by Google

Von der Ausfuhr ging der größte Theil nach den nördlichen Nebenländern und Kolonien (230,823 Pfd.) und nach Schleswig-Holstein; von dem ausgeführten Quantum waren 255,098 Pfd., meistens Kautabak, hier im Lande fabrizirt.

Die Zolleinnahme für Reis war im Jahre 1870—71 kleiner als in den beiden vorhergehenden Finanzjahren, aber bedeutend größer als 1866—67 und 1867—68 und größer als die Durchschnittseinnahme für alle vier Jahre. In den letzten fünf Finanzjahren war:

	Die Zolleinnahme: Rdl.	Verzolltes Quantum: Pfd.	Einfuhr: Pfd.	Ausfuhr: Pfd.
1870—71	107,075	6,179,592	10,569,291	6 505,556
1869—70	125,807	7,038,762	11,351,678	2,759,939
1868—69	121,402	6,707,295	14,612,999	4,417,568
1867—68	87,429	5,067,001	7,876,970	4,111,001
1866—67	71,024	3,819,171	8,493,470	4,370,233

Im Jahre 1870—71 wurde aller unabgeschälter Reis und über 5 Millionen Pfund Reisgrütze und Reismehl direkt von Ostindien und China eingeführt. Während die Einfuhr kleiner war als in den beiden vorhergegangenen Jahren, war dagegen die Ausfuhr in 1870—71 ungewöhnlich groß und die großen unverzollten Läger von früheren Jahren wurden dadurch mit über 2 Millionen Pfund vermindert; namentlich gingen bedeutende Quantitäten nach Preußen (3,274,970 Pfd.), nach Schweden (1,492,894 Pfd.), nach den Dänischen Nebenländern und Kolonien (779,125 Pfd.). Fast der ganze Zwischenhandel mit Reis ging über Kopenhagen und 78,1 pCt. des verzollten Quantums wurden daselbst versteuert.

Die vorstehend besprochenen fünf Artikel: Zucker, Kaffee und Kaffeesurrogate, Thee, Tabak und Reis haben im Jahre 1870—71 fast die Hälfte der gesammten Zolleinnahme eingebracht, und es scheint, als ob ihre finanzielle Bedeutung im fortwährenden Steigen ist; sie brachten nämlich ein:

1870—71	3,184,155	Rdl.	oder	45,0	pCt.	der Gesammteinnahme,
1869—70	2,958,470	„	„	41,1	„	„ „
1868—69	3,046,811	„	„	43,8	„	„ „
1867—68	2,801,495	„	„	42,3	„	„ „
1866—67	2,668,168	„	„	43,2	„	„ „

Wenn wir den Konsum dieser Artikel in den letzten zehn Jahren in Bezug auf die Einwohnerzahl ins Auge fassen, so ergiebt sich, daß jedes Individuum jährlich verbrauchte:

	von Zucker: Pfd.	Kaffee: Pfd.	Thee: Pfd.	Tabak: Pfd.	Reis: Pfd.
in Dänemark	20	4,90	0,29	2,83	3,31
in Schweden	8,46	3,28	0,02	1,13	0,09
in Norwegen	9,9	6,3	0,07	2,00	1,25

Hieraus geht hervor, daß der Verbrauch dieser Waaren in Dänemark ein bedeutender ist; im Verbrauch von Zucker und Thee dürfte Dänemark nur von England und in Bezug auf Tabak nur von Belgien übertroffen werden.

Die Waarenklasse, die nach den Kolonialwaaren den größten Zollertrag lieferte, ist: Manufakturwaaren; sie brachten nämlich:

1870—71	1,472,052	Rdl.	oder	20,8	pCt.	der Gesammteinnahme,
1869—70	1,415,356	„	„	21,1	„	„ „
1868—69	1,520,575	„	„	21,9	„	„ „
1867—68	1,426,229	„	„	21,6	„	„ „
1866—67	1,366,858	„	„	22,1	„	„ „

Nach dem Dänischen Zolltarife werden Manufakturwaaren in drei Hauptgruppen getheilt, nämlich: Baumwolle und andere vegetabilische Stoffe, Seide, Wolle und andere Haare. Folgende Uebersicht zeigt die Zolleinnahme und das verzollte Quantum in den letzten fünf Finanzjahren.

Manufakturwaaren aus:

Baumwolle, Flachs und Hanf:

	Zolleinnahme: Rdl.	Verzolltes Quantum: Pfd.
1870—71.....	622,821	7,404,069
1869—70.....	599,133	5,832,527
1868—69.....	716,577	7,710,025
1867—68.....	646,374	7,051,477
1866—67.....	607,308	6,330,844

Seide:

	Zolleinnahme:	Verzolltes Quantum:
1870—71.....	157,564	125,426
1869—70.....	168,996	129,996
1868—69.....	177,541	145,189
1867—68.....	176,413	148,242
1866—67.....	178,741	145,271.

Wolle und anderen Haaren:

	Zolleinnahme: Rdl.	Verzolltes Quantum: Pfd.
1870—71.....	691,667	2,448,916
1869—70.....	652,226	2,339,719
1868—69.....	626,496	2,166,463
1867—68.....	603,442	2,103,656
1866—67.....	580,809	2,035,444.

Während die Zolleinnahme und das verzollte Quantum von Manufakturwaaren aus Wolle in den letzten fünf Jahren gleichmäßig gestiegen sind, haben sie hinsichtlich der Seidenwaaren einen fast ebenso ununterbrochenen Rückgang gehabt.

Die Ausfuhr von Manufakturwaaren ist nur unbedeutend und deshalb, wie nachstehende Uebersicht beweist, nur wenig Unterschied zwischen Einfuhr und Verzollung.

Manufakturwaaren von

	Baumwolle: Einfuhr:	Flachs und Hanf: Ausfuhr:
1870—71.....	8,850,371	816,327
1869—70.....	7,354,229	702,482
1868—69.....	8,272,106	562,601
1867—68.....	8,101,383	615,337
1866—67.....	6,934,417	502,174.

Seide:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1870—71.....	130,746	3,994
1869—70.....	131,327	2,241
1868—69.....	145,593	2,379
1867—68.....	155,396	2,922
1866—67.....	154,282	1,836.

Wolle und anderen Haaren:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1870—71.....	2,692,364	187,237
1869—70.....	2,347,842	111,973
1868—69.....	2,272,912	79,636
1867—68.....	2,234,480	77,754
1866—67.....	2,127,220	82,546.

Von Manufakturwaaren aus Baumwolle u. s. w. wird der größte Theil aus England importirt, namentlich gilt dies von den simplen, weniger verarbeiteten Waaren, während die feineren, mehr verarbeiteten von Deutschland über die Hansestädte und Holstein kommen. Im Jahre 1870—71 kamen sonach von England 5,894,490 Pfd. und von Deutsch-

Digitized by Google

land 1,950,099 Pfd. Von Seidenwaaren wird der größere Theil über Deutschland (Hanseſtädte) eingeführt, ſo in 1870—71 102,738 Pfd. Von wollenen Waaren kamen 1870—71 von Färöer und Island 157,660 Pfd., von England ungefähr ½ Million Pfd., von Deutſchland etwas mehr als 1½ Millionen Pfd.

Von den in 1870—71 ausgeführten Manufakturwaaren gingen 190,693 Pfund nach den Däniſchen Kolonien und Nebenländern, 251,724 Pfd. nach Schweden.

Der Antheil, den Kopenhagen an dem Umſatze in Manufakturwaaren 1870—71 nahm, war bei der

	Einfuhr:	Verzollung:	Ausfuhr:
	pCt.	pCt.	pCt.
Baumwollenwaaren	66,2	64	78,8
Seidenwaaren	72,4	71,3	98,3
Wollenwaaren	73,9	71,4	68

Die Zolleinnahme von Erd- und Thonarbeiten iſt in den letzten Jahren rückwärts gegangen und in 1870—71 war dieſer Rückgang größer als in den vorhergehenden vier Jahren. Es betrug

	die Zolleinnahme:	das verzollte Quantum:
	Rdl.	Pfd.
1870—71.....	56,390	2,216,583
1869—70.....	63,576	2,361,355
1868—69.....	68,710	2,724,680
1867—68.....	69,411	2,946,654
1866—67.....	71,333	2,870,003.

Von dieſen Waaren wurden 1870—71 eingeführt von England 316,223 Pfd. Töpferwaaren, 838,696 Pfd. Steingut und Fayence, 4820 Pfd. Porzellan und Biscuit; von Deutſchland 493,889 Pfd. Töpferwaaren, 175,281 Pfd. Steingut und Fayence und 74,493 Pfd. Porzellan.

Als wichtige, zu den Erd- und Thonarbeiten gehörende Produkte ſind noch Mauerſteine, Dachziegel, Flieſen und Drainröhren zu nennen, die alle zollfrei eingehen. Von dieſen Waaren wurden 1870—71 21,370,850 Stück eingeführt, davon kamen ¼ aus Schleswig-Holſtein, 4½ Millionen aus Schweden. Von hier im Lande produzirten Mauerſteinen u. ſ. w. wurden 1870—71 über 1½ Millionen Stück ausgeführt.

Auch die Zolleinnahme von Glaswaaren hat abgenommen und war 1870—71 kleiner als in den vorhergehenden vier Jahren. Die Zolleinnahme und die Verzollung war:

	Zolleinnahme:	verzolltes Quantum:
	Rdl.	Pfd.
1870—71.....	69,127	2,533,667
1869—70.....	70,563	2,558,913
1868—69.....	74,567	2,671,775
1867—68.....	72,456	2,487,270
1866—67.....	70,507	2,459,186.

Man ſieht hieraus, daß ebenſo wie im vorigen Jahre die Zolleinnahme ſich mehr verringert hat, als das verzollte Quantum, was darin liegt, daß die Verzollung bei den höher beſteuerten Glaswaaren abgenommen hat.

Die Einfuhr von Glaswaaren findet hauptſächlich von Belgien, von Deutſchland über die Hanſeſtädte und von England ſtatt. 86,2 pCt. des eingeführten Quantums fallen auf Kopenhagen.

Von Zimmer- und Nutzholz und anderen Holzwaaren war die Zolleinnahme in 1870—71..... 376,554 Rdl.,
1869—70..... 373,910 „
1868—69..... 384,784 „
1867—68..... 440,923 „
1866—67..... 397,137 „

Die Einnahme war alſo in 1870—71 größer als in dem vorhergehenden Jahre, aber kleiner als in den drei anderen Jahren und ungefähr 2000 Rdl. kleiner als der Durchſchnitt für alle vier Jahre.

Von dieſen Waaren wurden 1870—71 eingeführt:

Finnländiſche Hölzer.....	11,543	Kommerzlaſten,
Eichenholz.....	203,339	Kubikfuß,
Buchbaum, Ebenholz ꝛc.	511,846	Pfund,
	5,843	Kubikfuß,
Andere Holzarten.....	67,434	Kommerzlaſten,
	3,099,736	Kubikfuß,
Brennholz.....	25,629	Klaftern,
Zimmer- und Schiffshölzer	40,003	Kubikfuß,
Stäbe.....	81,919	Pfund,
Andere grobe Zimmermannsarbeiten	6,877,121	„
Feinere Arbeiten, wie Galanteriewaaren	368,015	„

Mit ſehr wenig Ausnahmen hat die Einfuhr der Verzollung entſprochen. Von Rußland kamen: 11,543 Kommerzlaſten finnländiſche Holzwaaren; von Schweden: 64,779 Kubikfuß Eichen, 19,863 Klafter Brennholz, 313,785 Pfund und 5094 Kubikfuß feinere, 2,404,434 Kubikfuß andere Holzſorten und 5,321,344 Pfund grobe Zimmermannsarbeiten; von Norwegen: 20,041 Kubikfuß Eichenholz, 1146 Klafter Brennholz, 36,958 Kommerzlaſten und 270,231 Kubikfuß andere Holzarten, 27,052 Kubikfuß Zimmer- und Schiffshölzer; von Preußen: 112,706 Kubikfuß Eichen (davon 38,067 Kubikfuß aus Schleswig-Holſtein), 61 Kubikfuß und 98,291 Pfund feinere Holzarten und 4120 Klafter Brennholz.

Kopenhagens Antheil am Handel mit Zimmer- und anderen Holzwaaren iſt geringer als bei den meiſten anderen Artikeln; er betrug in 1870—71 nur 36 pCt. der geſammten Einfuhr.

Die Zolleinnahme für Metalle betrug im Jahre 1870—71 315,106 Rdl., dies iſt zwar weniger als im Jahre 1867—68, wo die Einnahme 317,352 Rdl. betrug, aber es iſt mehr als in 1869—70 (301,133 Rdl.), 1868—69 (289,513 Rdl.) und 1866—67 (243,733 Rdl.). Es iſt indeß hierbei zu bemerken, daß in dieſen Beträgen der volle Zoll der eingeführten Eiſenbahnſchienen einbegriffen iſt, ohne Rückſicht darauf, daß bei einem Theile dieſer Eiſenbahnſchienen, welche zur Anlage von Eiſenbahnen benutzt werden, eine Zollvergütung ſtattfindet. Mit Abzug dieſer Zollbonifikation betrug die Zolleinnahme für Metalle 1870—71 285,568 Rdl., 1869—70 259,253 Rdl., 1868—69 271,916 Rdl., 1867—68 268,037 Rdl. und 1866—67 239,353 Rdl.; demnach war die Zolleinnahme 1870—71 größer als in den vier vorhergehenden Finanzjahren.

In den letzten fünf Jahren war der Umſatz folgender:

Metalle, rohe:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Pfd.	Pfd.
1870—71.....	21,402,748	5,035,239
1869—70.....	19,417,768	4,157,954
1868—69.....	19,630,607	6,857,032
1867—68.....	19,963,816	4,765,672
1866—67.....	20,032,153	1,252,001.

Eiſen und Eiſenwaaren:

	Einfuhr:	Verzollung:	Ausfuhr:
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1870—71.....	61,227,026	57,380,221	4,054,646
1869—70.....	59,672,593	60,403,592	4,111,619
1868—69.....	57,197,007	52,648,918	5,031,551
1867—68.....	68,108,379	62,089,724	5,311,372
1866—67.....	44,809,039	44,296,069	4,626,653.

Digitized by Google

Buchgold, Münzen ꝛc.:

	Einfuhr: Pfd.	Ausfuhr: Pfd.
1870—71.....	78,580	24,343
1869—70.....	82,702	81,333
1868—69.....	68,301	68,904
1867—68.....	36,736	3,403
1866—67.....	63,603	31,856.

Andere Metalle:

	Einfuhr: Pfd.	Verzollung: Pfd.	Ausfuhr: Pfd.
1870—71.....	1,756,511	1,624,582	97,933
1869—70.....	7,760,003	1,667,043	102,569
1868—69.....	1,669,918	1,576,243	269,840
1867—68.....	1,755,146	1,696,975	135,030
1866—67.....	1,218,346	1,194,334	53,465.

Von rohen Metallen, welche zollfrei eingehen, kam in 1870—71 fast Alles von England. Nach Schleswig-Holstein wurden 2 Millionen Pfd., dem übrigen Preußen 1½ Millionen Pfd. und nach Schweden 579,000 Pfd. ausgeführt.

Die Einfuhr von Eisenwaaren bestand 1870—71 hauptsächlich aus 24,289,918 Pfd. Stangen- und Bandeisen, 7,554,128 Pfd. rohen Platten und Blech und 3,478,975 Pfd. Nägel. Stangen- und Bandeisen wurden von England (fast 11½ Millionen Pfd.) und Schweden (12 Millionen Pfd.), Eisenbahnschienen nebst Platten und Blech fast ausschließlich von England, Nägel besonders von Holland (1 Million Pfd.), England, Schweden, Deutschland und Belgien eingeführt. Von England wurden im Ganzen gegen 40 Millionen Pfd. Metalle eingeführt.

Die Ausfuhr, welche übrigens nur unbedeutend ist, geht hauptsächlich nach England, Schweden, Schleswig-Holstein und den Dänischen Nebenländern.

Von Münzen und Münzplatten wurden 1870—71 39,641 Pfd. ein- und 24,166 Pfd. ausgeführt; der größte Theil der Einfuhr (28,967 Pfd.) kam von Deutschland, fast die ganze Ausfuhr (22,332 Pfd.) ging nach Norwegen.

Die wichtigsten Waaren, welche unter die Rubrik „andere Metalle“ gehören, sind: Zink, wovon 798,606 Pfd. eingeführt wurden, das Meiste kam von Preußen (287,772 Pfd.), Holland (165,784 Pfd.) und Belgien (142,771 Pfd.); ferner Yellow-Metall, 36,857 Pfd., und lackirte, vergoldete und versilberte Metallarbeiten, zusammen 59,317 Pfd.

Der Antheil Kopenhagens an der Einfuhr und Verzollung von Metallen und Metallwaaren belief sich 1870—71 auf 66 pCt.

Der Zoll auf Steinkohlen betrug 1870—71 227,015 Rdl., welches mehr ist als in einem der vorhergegangenen vier Jahre. In den letzten fünf Jahren war Umsatz und Verzollung folgendermaßen:

	Zolleinnahme: Rdl.	Verzolltes Quantum: Tonnen	Einfuhr: Tonnen	Ausfuhr: Tonnen
1870—71.....	227,015	3,113,343	3,593,813	415,437
1869—70.....	196,051	2,688,711	2,967,808	392,940
1868—69.....	213,729	2,912,443	3,388,273	294,576
1867—68.....	194,237	2,663,828	2,873,123	362,697
1866—67.....	178,949	2,454,307	2,947,407	338,062.

Die gesammte Einfuhr von Steinkohlen kommt von England und ungefähr die Hälfte wird in Kopenhagen eingeführt. Die Ausfuhr, welche unbedeutend ist und fast ausschließlich von Kopenhagen aus geschieht, besteht größtentheils in der Versorgung der vorbeipassirenden Dampfschiffe mit nöthigem Kohlenvorrath.

Von Oel und Elaïn betrug die

	Zolleinnahme: Rdl.	Verzollung: Pfd.	Einfuhr: Pfd.	Ausfuhr: Pfd.
1870—71...	188,940	9,184,896	10,517,308	3,061,777
1869—70...	180,972	9,573,586	9,990,176	2,262,027
1868—69...	160,241	8,786,687	9,516,829	1,902,088
1867—68...	107,595	6,701,725	7,597,825	1,302,431
1866—67...	68,932	4,236,583	4,367,587	1,017,212

Das anhaltende Steigen der Zolleinnahme und des Umsatzes von Oel und Elaïn hat seinen Grund in dem stark zunehmenden Verbrauch von Steinöl. In 1870—71 brachte die Tarifposition „andere Oele“ 186,133 Rdl., welche Einnahme hauptsächlich dem Steinöl zu verdanken ist. Daß in 1870—71 ein kleineres Quantum Oel und Elaïn verzollt wurde als 1869—70, während doch die Zolleinnahme in 1870—71 größer war, hat darin seinen Grund, daß von Hanföl, welches zollfrei eingeht, in 1870—71 nur 115,667 Pfd. gegen 886,928 Pfd. in 1869—70 eingeführt wurden.

Hanföl wurde in 1870—71 meistens über Lübeck eingeführt; von Olivenöl kamen 72,469 Pfd. von Italien, 18,309 Pfd. von Spanien, das Uebrige von Deutschland; von Steinöl wurde über die Hälfte direkt von Nordamerika eingeführt; von England kamen gegen 2 Mill. Pfd., über Belgien 731,022 Pfd., über die Hansestädte 1,755,071 Pfd.

Die Ausfuhr von „anderen Oelen“ (Steinöl) betrug in 1870—71 über 3 Mill. Pfd., wovon über 1 Mill. Pfd. nach Schweden gingen.

Kopenhagens Antheil an dem Umsatze in Oel und Elaïn betrug 1870—71 70 pCt. bei der Einfuhr, 81 pCt. bei der Verzollung und 54 pCt. bei der Ausfuhr.

Die Zolleinnahme von Farbestoffen ist in 1870—71 größer gewesen als in einem der vorhergehenden 4 Jahre, indem sie sich auf 53,519 Rdl. belief.

In den letzten fünf Jahren war:

	die Zolleinnahme Rdl.	verzolltes Quantum Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1870—71.....	53,519	2,207,917	2,305,176	132,712
1869—70.....	43,556	1,822,463	1,865,406	124,248
1868—69.....	46,711	2,042,546	2,198,583	166,045
1867—68.....	47,380	1,980,021	1,996,350	164,247
1866—67.....	43,698	1,846,194	1,858,898	146,285

Von zollfreien Farbewaaren, Farbeholz, Catechu, Galläpfel u. s. w. wurden in 1870—71 2,090,401 Pfd. eingeführt.

Die eingeführten Farbeartikel kamen hauptsächlich von England, Deutschland, Holland und Belgien. Von der Ausfuhr ging das Meiste nach Schweden, Island und Färöer.

Der ordinaire Zoll auf Trinkwaaren brachte in 1870—71 253,063 Rdl., die Kriegssteuer 125,358 Rdl., also zusammen 378,421 Rdl. ein; dies ist eine wenig geringere Einnahme als in den 3 zunächst vorhergehenden Jahren, aber doch nur ungefähr 1 pCt. weniger als die Durchschnittseinnahme in den letzten 4 Finanzjahren.

Von sämmtlichen Klassen der Trinkwaaren betrug

	die Zolleinnahme Rdl.	das verzollte Quantum Pott
1870—71...	378,421	3,631,693 (1 P. = 1¼ Pfd. = ca. 1 Lit.)
1869—70...	402,177	3,818,680
1868—69...	411,248	3,886,465
1867—68...	378,829	3,556,852
1866—67...	338,640	3,148,421

Digitized by Google

Es wurden in 1870—71

	eingeführt	verzollt	ausgeführt
Wein	1,964,172	2,218,494 u.	565,496 Pott
Spiritus gradirfähig	1,590,721	2,077,982 u.	866,796 inl. 782,291 ausl.
Liqueure u. dergl...	10,552	15,957 u.	38,351 „ 8,696 „
Bier.....	115,069	115,301 u.	101,293 „ Product.

Wein wird größtentheils von den Produktionsländern direkt eingeführt; in 1870—71 kamen sonach von Frankreich 1 Mill. Pott, von Spanien 356,101 Pott, von Italien 191,852 Pott, von Deutschland und via Hansestädte 320,843 Pott. Spiritus, welcher gradirt werden kann, wird hauptsächlich von St. Croix eingeführt, es kamen 1870—71 von dort 783,434 Pott. Spirituosen, welche nicht gradirt werden können, kamen meist von Frankreich und Holland.

Die Ausfuhr ging größtentheils nach Schweden, Norwegen, Island, Färöer und Grönland.

Kopenhagen betheiligte sich an der Einfuhr, Verzollung und Ausfuhr mit resp. 66, 56 und 53 pCt.

Sowohl die Zolleinnahme wie die Verzollung und der ganze Umsatz von Salz war im Jahre 1870—71 größer als in den vorhergehenden Jahren; in den letzten 5 Jahren war nämlich:

	die Zolleinnahme Rdl.	das verzollte Quantum Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1870—71.....	178,093	39,277,448	44,217,470	4,889,790
1869—70.....	158,786	33,505,722	38,357,138	3,288,092
1868—69.....	163,566	35,170,873	45,178,032	2,507,979
1867—68.....	173,064	36,549,909	37,431,968	2,313,421
1866—67.....	147,227	30,504,088	35,832,000	1,518,009

Gegen die Hälfte des eingeführten Salzes, über 20 Mill. Pfd., kam von England; von Portugal kamen 15 Mill. Pfd. und über Hamburg 4 Mill. Pfd.

Von Früchten (Apfelsinen, Citronen u. s. w) war die Zolleinnahme, Verzollung und Umsatz folgende:

	Zolleinnahme Rdl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1870—71.....	56,485	5,997,323	7,929,219	1,154,832
1869—70.....	59,828	6,386,116	6,199,956	792,351
1868—69.....	61,563	6,679,833	6,750,603	899,855
1867—68.....	58,494	6,122,239	7,023,947	774,370
1866—67.....	58,693	6,101,421	6,247,755	749,993

Ungefähr die Hälfte von diesen Waaren wurde von Südeuropa, namentlich Frankreich und Spanien eingeführt, das Uebrige kam von England und Deutschland. Die Ausfuhr — größtentheils Südfrüchte — ging nach Schweden und den nördlichen Nebenländern und hat in den letzten Jahren zugenommen.

Die Zolleinnahme, Verzollung und Umsatz von Käse war:

				Ausfuhr.	
	Zolleinnahme Rdl.	verzolltes Quantum Pfd.	Einfuhr Pfd.	inländ. Fabrikat. Pfd.	ausländ. Fabrikat. Pfd.
1870—71...	53,131	1,020,120	1,031,012	23,216	13,164
1869—70...	56,382	1,082,547	1,114,050	12,435	33,337
1868—69...	56,196	1,078,955	1,112,208	40,495	26,510
1867—68...	62,353	1,197,187	1,202,328	24,012	19,738
1866—67...	49,504	950,468	953,920	64,411	23,779

Die größere Hälfte des Imports von Käse kommt von Schleswig-Holstein, in 1870—71 betrug er 584,547 Pfd.; von Schweden kamen 23,439 Pfd., von Holland 252,279 Pfd., von Hamburg und Lübeck 117,256 Pfd.

Die obenangeführten 20 Waarenartikel haben sonach eine Zolleinnahme gebracht:

in 1870—71	6,628,989	Rdl.
1869—70	6,475,452	„
1868—69	6,670,307	„
1867—68	6,203,714	„
1866—67	5,750,561	„

Die Zolleinnahme von diesen 20 Artikeln betrug demnach:

in 1866—67	92,3	pCt.
1867—68	92,8	„
1868—69	93,4	„
1869—70	93,5	„
1870—71	93,8	„ der ganzen Zolleinnahme in den genannten Jahren.

Die übrigen 55 Artikel, die im Zolltarife unter 125 Positionen aufgeführt werden, brachten zusammen

in 1866—67	477,881	Rdl.
1867—68	478,608	„
1868—69	468,510	„
1869—70	448,128	„
1870—71	440,359	„ oder resp. 7,7 pCt., 7,2 pCt., 6,6 pCt., 6,5 pCt. und 6,2 pCt. von der ganzen Zolleinnahme in diesen Jahren.

Von diesen 55 Artikeln gaben 1870—71 7 Artikel jeder zwischen 20- und 50,000 Rdl. Zolleinnahme, nämlich Gewürze 49,160 Rdl., Hopfen 42,141 Rdl., Fische 34,021 Rdl., Papier 26,596 Rdl., Galanteriewaaren 22,684 Rdl., Sago und Salep 20,276 Rdl., Gummi und Harpix 20,142 Rdl., zusammen 214,990 Rdl. oder 3 pCt. der Zolleinnahme; von den übrigen 48 Artikeln brachten 12 Artikel 161,744 Rdl., 2 Artikel 12,609 Rdl., 16 Artikel 44,166 Rdl., 4 Artikel 3026 Rdl. und 14 Artikel 3824 Rdl., zusammen 225,369 Rdl. oder 3,2 pCt. der gesammten Zolleinnahme.

Dänemarks Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen besteht aus einer großen Menge verschiedenartiger Waarenartikel, aber den größten Theil davon kann man nicht zu den eigentlichen Ausfuhrartikeln rechnen, indem davon mehr eingeführt als ausgeführt wird. Die Waaren, von denen ein Ueberschuß ausgeführt wird, sind verhältnißmäßig wenig und mit einzelnen Ausnahmen faßt alle Ackerbauprodukte.

Nach den statistischen Angaben hat das Finanzjahr 1870—71 rücksichtlich der Ausfuhr ein ungewöhnlich günstiges Resultat geliefert, indem der Werth der ausgeführten Produkte die Summe von 42 Mill. Rdl. übersteigt, während der höchste Betrag, der in den letzten 5 Jahren erreicht wurde, in 1866—67 etwas über 37 Mill. Rdl. und der niedrigste Betrag in 1868—69 nur 28½ Mill. Rdl. war; der durchschnittliche Werth der Ueberschußausfuhr in den fünf Jahren 1865—66 bis 1869—70 war kaum 33½ Mill. Rdl., demnach fast 9 Mill. Rdl. (21 pCt.) minder als in 1870—71.

Wir wollen nun einige der ausgeführten Haupterzeugnisse näher betrachten.

Unter den Ausfuhrartikeln nehmen Kornwaaren unbedingt den wichtigsten Platz ein; ihr Werth belief sich in 1870—71 auf über 23 Mill. Rdl., also mehr als die Hälfte des Werthes der gesammten Ausfuhr. In keinem der 5 Vorjahre haben Kornwaaren einen so bedeutenden Betrag geliefert; in 1865—66 war die Kornausfuhr zwar etwas größer an Quantität, da aber die Preise niedriger waren, belief sich der Werth doch nur auf 18½ Mill. Rdl. oder zwischen 4 à 5 Mill. Rdl. weniger 1870—71; in den vier folgenden Jahren bis 1869—70 waren die Preise wohl ebenso hoch oder höher als in 1870—71, aber das Quantum der Ausfuhr war bedeutend kleiner.

Digitized by Google

Die Ueberschußausfuhr von Kornwaaren betrug:

			Rbl.
1865—66	3,675,573 Ton. (1 T. = 2⅞ Berl. Schffl.)	Werth	18,773,198
1866—67	2,903,896 „	„	19,614,092
1867—68	2,624,137 „	„	19,283,832
1868—69	1,798,653 „	„	15,874,192
1869—70	2,471,557 „	„	17,688,076
1870—71	3,502,429 „	„	23,051,444

Von der Kornausfuhr im Finanzjahre kann man indeß keinen Schluß ziehen in Bezug auf das Ernteergebniß des betreffenden Jahres, denn fast alles Getreide, welches in den ersten 6 Monaten des Finanzjahres vom April bis Oktober ausgeführt wird, muß zu der Ernte des vorhergehenden Jahres gerechnet werden, während der Ertrag der Ernte dieses Jahres nicht allein in den 6 ersten Monaten des betreffenden Finanzjahres, sondern auch in den ersten 6 Monaten des nächsten Finanzjahres ausgeführt wird. Etwas näher der Ausfuhr der Ernte jedes Jahres kommt man dagegen, wenn man an Stelle der Ausfuhr im Finanzjahre die Ausfuhr im Jahre vom 1. Oktober bis 30. September in Betracht zieht.

Die Ueberschußausfuhr war:

vom 1. Oktober	1865 bis 30. September	1866	1,984,620	Tonnen
„	1866 „	1867	3,050,292	„
„	1867 „	1868	2,365,003	„
„	1868 „	1869	1,714,973	„
„	1869 „	1870	3,445,589	„
„	1870 „	1871	2,587,693	„

Hieraus geht hervor, daß der Ertrag der Ernte in 1870, wenn auch größer als in 1865, 67 und 68, doch kleiner gewesen ist als in 1866 und namentlich 1869, und daß die ungewöhnlich große Kornausfuhr im Finanzjahre 1870—71 dem Umstande zu verdanken ist, daß ein großer Theil der Ausfuhr von der Ernte 1869 erst in den Sommer 1870 fällt.

Schließlich sei der Ausfuhr und der Einfuhr von unvermahlenen und vermahlenen Kornwaaren und Hülsenfrüchten, sowie anderer Fabrikate daraus gedacht. Für das Jahr 1870—71 ergiebt sich Folgendes:

	Ausfuhr	Einfuhr
Unvermahlene Kornw. und Hülsenfr..	3,477,901 Ton.	273,733 Ton.
Vermahlene „ „ „	62,852,048 Pfd.	1,392,134 Pfd.
	oder 314,260 Ton.	6,961 Ton.
Andere Fabrikate (Brod ꝛc.).....	1,659,292 Pfd.	416,876 Pfd

Ebenso wie in den Vorjahren, so ist auch in 1870—71 ein wenig über die Hälfte des Exports von Kornwaaren nach England gegangen; außer England waren Norwegen, Schleswig-Holstein, Schweden, Holland, die nördlichen Nebenländer und die Hansestädte die wichtigsten Absatzstellen.

Von der ganzen Kornausfuhr gingen nach:

	1866—67	1867—68	1868—69	1869—70	1870—71
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
England	1,903,739	1,518,324	1,173,171	1,399,488	1,826,284
Norwegen.....	359,384	550,175	364,330	549,685	68,634
Schleswig-Holstein	461,168	376,035	241,850	349,798	387,604
Schweden	153,624	285,772	337,007	313,111	224,757
Holland.....	90,770	99,325	10,085	29,638	158,669
Hamburg u. Lübeck	29,770	28,711	9,546	24,993	71,366
nördl. Nebenländern	43,946	53,435	55,097	44,249	66,833

Die Ausfuhr und Einfuhr von Raps und anderer Saat zum Oelpressen ist sehr variirend; während in 1865—66, 1866—67 und 1868—69 bezugsweise 141,893 Tonnen, 78,834 Tonnen und 58,545 Tonnen mehr aus- als eingeführt wurden, wurden in 1867—68 4,449 Tonnen und 1869—70 6,937 Tonnen mehr ein- als ausgeführt, und in 1870—71 wurden nur 6,528 Tonnen aus-, dagegen 15,100 Tonnen eingeführt.

Hinsichtlich des Umsatzes von Oelkuchen findet sich ein bestimmter Gegensatz zwischen der ersten und letzten Hälfte des sechsjährigen Zeitraums 1865—66 bis 1870—71. In den Jahren 1865—66, 1866—67 und 1867—68 wurden resp. 6,708,797 Pfd., 4,361,171 Pfd. und 3,365,282 Pfd. mehr aus- als eingeführt, dagegen in 1868—69, 1869—70 und 1870—71 resp. 4,870,062 Pfd., 3,330,233 Pfd. und 3,633,551 Pfd. mehr ein- als ausgeführt.

Die Ausfuhr von Preßhefen hat seit 1865—66 stark zugenommen; während sie 1865—66 nur 16,756 Pfd. betrug, stieg sie in 1866—67 auf 86,283 Pfd. und in 1867—68 auf 305,585 Pfd.; in 1868—69 belief sie sich nur auf 196,596 Pfd., hob sich aber 1869—70 wieder auf 507,054 Pfd. und erreichte 1870—71 die hohe Ziffer von 714,632 Pfd. Von dieser Ueberschußausfuhr gingen 1870—71 506,940 Pfd. nach Schleswig-Holstein, 158,940 Pfd. nach Schweden, 153,505 Pfd. nach England.

Die Ueberschußausfuhr von Vieh hat sich in den letzten Jahren im Ganzen vermindert und diese Verminderung zeigt sich in 1870—71 auch bei Schafen, Lämmern und Ziegen und bei Ochsen, Kühen und Kälbern, wogegen die Ausfuhr von Pferden — in Folge des Deutsch-Französischen Krieges — bedeutend größer war, als in einem der Vorjahre. Von Schweinen und Ferkeln war die Ausfuhr in 1870—71 wie in 1869—70 bedeutend kleiner, als in den 3 vorhergehenden Jahren, aber dieses Minus ist namentlich in 1870—71 durch gesteigerte Ausfuhr von Speck erstattet worden.

Ungeachtet dieses Herabganges in der Ausfuhr bei den meisten Viehgattungen war doch in Folge der ansehnlich gestelgerten Pferdeausfuhr der Werth der gesammten Ueberschußausfuhr von Vieh in 1870—71 größer als in einem der verhergehenden Jahre, nämlich 8,930,562 Rbl. gegen 5,858,777 Rbl. in 1869—70, 6,310,009 Rbl. in 1868—69, 6,605,941 Rbl. in 1867—68 und 8,655,439 Rbl. in 1866—67.

Die Ausfuhr vertheilt sich folgendermaßen:

	1866—67	1867—68	1868—69	1869—70	1870—71
Schafe, Lämmer u.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Ziegen	19,604	9,766	7,639	8,651	7,862
Pferde.....	11,619	7,643	8,080	8,850	22,840
Ochsen u. Kühe..	55,844	51,969	51,616	46,425	44,732
Kälber.....	1,223	1,093	1,442	868	407
Schweine u. Ferkel	53,159	55,444	40,353	22,686	24,873.

Von Schafen und Lämmern geht das Meiste nach England, so in 1870—71 5337 Stück. Die im Jahre 1870—71 ausgeführten Pferde gingen fast alle über Schleswig-Holstein nach Deutschland. Der größte Theil der Rindviehausfuhr geht über Schleswig-Holstein, in 1870—71 wurden auf diesem Wege 35,407 Stück ausgeführt, während auf direktem Wege nach England nur 8584 Stück gingen. Auch der größte Theil der Schweineausfuhr, 19,019 Stück, ging 1870—71 nach Schleswig-Holstein.

Ein Ausfuhrartikel, welcher in den letzten Jahren eine große Bedeutung erlangt hat, ist Speck und Schinken, namentlich in 1870—71 war die Ausfuhr dieses Artikels sehr bedeutend, über 16 Millionen Pfd., ungefähr doppelt so viel als in den zunächst vorhergehenden Jahren. Die Einfuhr dieser Waare war in 1870—71 ein wenig größer als in den 4 Vorjahren, aber sie betrug doch nur 616,838 Pfd. Der Werth der Ueberschußausfuhr beläuft sich sonach für 1870—71 auf 3,704,858 Rbl. Die wichtigste Absatzstelle ist England, wohin in 1870—71 über 10½ Mill. Pfd. ausgeführt wurden, während die Ausfuhr in den Vorjahren nur zwischen 4 und 5 Mill. Pfd. betrug. Die Ausfuhr nach Schweden, die sich früher im Durchschnitt nur auf ½ Mill. Pfd. belief, erreichte in 1870—71 über 2 Mill. Pfd.; nach Norwegen gingen 1,549,883 Pfd. und nach Schleswig-Holstein 1,812,670 Pfd. Was von Speck eingeführt wird, kommt hauptsächlich von Schweden und Hamburg.

Digitized by Google

Die Ueberschußausfuhr von Fleisch, Wurst ꝛc. hat weniger Bedeutung, sie belief sich in 1870—71 auf etwas über 1 Mill. Pfd., davon ging über die Hälfte nach Norwegen. Die Einfuhr von Fleisch kommt größtentheils aus den nördlichen Nebenländern, hauptsächlich Island, und betrug von dort ungefähr 1 Mill. Pfund.

Die Ausfuhr von Butter ist in den letzten 3 Jahren stark gestiegen und in 1870—71 war sie fast doppelt so groß wie in 1868—69, nämlich 67,894 Tonnen gegen 35,547 Tonnen (1 Tonne = 224 Pfd.). Die Einfuhr von Butter ist zwar auch sehr gestiegen und betrug 1870—71 17,352 Tonnen, während die Durchschnittseinfuhr der vorhergehenden 4 Jahre nur 5386 Tonnen betrug, gleichwohl aber war doch die Ueberschußausfuhr 1870—71 größer als in einem der Vorjahre. Da auch die Preise hoch standen, brachte die Ausfuhr einen Betrag von über 5 Mill. Rdl. ein.

Ebenso wie in den früheren Jahren war auch 1870—71 England die wichtigste Absatzstelle für Butter, es wurden 56,395 Tonnen dahin ausgeführt; nach Schleswig-Holstein gingen 5850 Tonnen und nach Norwegen 4842 Tonnen.

Die Einfuhr von Butter kommt hauptsächlich von Schweden, in 1870—71 betrug sie 11,261 Tonnen.

Von Butter wurden:

	ausgeführt Tonnen	eingeführt Tonnen	Werth der Ueberschußausfuhr Rdl.
1870—71	67,984	17,352	5,012,568
1869—70	55,909	9,281	4,653,572
1868—69	35,547	7,675	2,727,972
1867—68	40,504	2,464	3,193,379
1866—67	44,534	2,123	3,911,089.

Während sonach die Ausfuhr von Butter in den letzten Jahren gestiegen ist, hat gleichzeitig die Einfuhr von Fett und Schmiere zugenommen; von diesem Artikel wurden 1865—66 123,403 Pfd. mehr aus- als eingeführt, dagegen in 1866—67, 1867—68, 1868—69, 1869—70 und 1870—71 resp. 47,354 Pfd., 27,191 Pfd., 801,298 Pfd., 961,629 Pfd. und 426,829 Pfd. mehr ein- als ausgeführt.

Die Einfuhr geschieht hauptsächlich von Ungern, Rußland und Nordamerika, theils direkt aber fürs Meiste doch indirekt über die Hansestädte und Schleswig-Holstein.

Die Ausfuhr von Wolle war in 1870—71 etwas größer als in den vorhergehenden Jahren, da aber die Einfuhr ebenfalls größer als gewöhnlich war, so verblieb die Ueberschußausfuhr in derselben Größe, wie sie durchschnittlich in den letzten Jahren war, nämlich 2½ Mill. Pfund. Von Wolle wird das Meiste nach England ausgeführt, in 1870—71 2,664,179 Pfd.; nach Schweden gingen 812,400 Pfd., nach Norwegen 63,667 Pfd. Die Einfuhr kommt meistens von Island, in 1870—71 betrug sie von dort 637,682 Pfd.

Von Wolle wurden:

	eingeführt Pfd.	ausgeführt Pfd.	Werth der Ueberschußausfuhr Rdl.
1870—71	1,088,495	3,618,110	1,370,208
1869—70	836,238	3,122,958	1,214,823
1868—69	841,052	3,581,852	1,681,750
1867—68	591,017	2,511,717	1,300,474
1866—67	698,848	3,137,214	1,644,627.

Von rohen Häuten und Fellen war sowohl die Ausfuhr wie die Einfuhr in 1870—71 kleiner als in den beiden vorhergehenden Jahren, wenn auch größer als in 1866—67 und 1867—68. Bei der Einfuhr von Häuten und Fellen trat 1870—71 derselbe Rückschritt zu Tage wie in den vier vorhergehenden Jahren.

Die Ausfuhr und Einfuhr von rohen wie gegerbten Häuten und Fellen stellt sich für die letzten 5 Jahre folgendermaßen:

	von rohen Häuten und Fellen		von gegerbten Häuten und Fellen	
	Ausfuhr Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Einfuhr Pfd.
1870—71	4,655,208	3,191,545	86,008	143,391
1869—70	5,301,557	3,452,999	100,505	146,869
1868—69	6,405,818	3,597,170	46,931	199,396
1867—68	4,311,147	2,947,565	145,846	243,433
1866—67	4,580,171	2,458,863	103,601	264,778

Die Ausfuhr von Handschuhen gewinnt von Jahr zu Jahr größere Bedeutung; die Ueberschußausfuhr in diesem Artikel war 1865 bis 1866 397 Pfd., 1866—67 3987 Pfd., 1867—68 3719 Pfd., 1868—69 10,055 Pfd., 1869—70 11,017 Pfd. und 1870—71 19,552 Pfd. (1 Pfd. = 20 Paar); der Werth für die Ueberschußausfuhr in 1870—71 beläuft sich auf gegen 280,000 Rdl. Die Ausfuhr von Handschuhen ging meist nach England, nämlich 12,985 Pfd., und nach Schweden 4921 Pfund.

Sowohl die Ausfuhr wie die Einfuhr von Knochen und Zähnen hat in den letzten Jahren abgenommen, in 1870—71 wurden 4,029,523 Pfd. aus- und 37,150 Pfd. eingeführt.

Schließlich sei noch der Artikel Dünger erwähnt, der Umsatz in dieser Waare ist bedeutend. Im Finanzjahr 1870—71 wurden 6,967,609 Pfd. natürlicher Dünger und 13,108,871 Pfd., künstlicher Dünger ein- und 545,121 Pfd. natürlicher und 3,737,387 Pfd. künstlicher Dünger ausgeführt. Die Einfuhr kam von England mit 9,936,502 Pfund, von Hamburg 4,585,474 Pfd., von Lübeck 2,623,580 Pfd., von Schleswig-Holstein 1,311,171 Pfd., von Portugal 614,000 Pfd. von Schweden 489,723 Pfd. und von Norwegen 291,540 Pfd. Von der Ausfuhr ging der größte Theil, 3,399,207 Pfund, nach Schweden.

Von den Transitlägern wurden 1870—71 17,582 Stück Kolli mit unbekanntem Inhalte in einem Gewichte von 6,809,633 Pfd. ausgeführt.

Die Branntwein-Produktion in Dänemark war in den letzten 5 Finanzjahren folgende:

	Anzahl der Brennereien	Anzahl der Pott 8° (1 Pott = ca. 1 Liter)
1870—71	317	31,778,952
1869—70	327	30,095,945
1868—69	337	32,631,797
1867—68	351	31,674,049
1866—67	377	33,071,271

Die gesammte Abgabe von der Produktion (die Kriegssteuer einberechnet, aber ohne Abzug der Bonifikationen) beliefen sich auf:

in 1870—71 1,698,092 Rdl.
„ 1869—70 1,638,880 „
„ 1868—69 1,782,013 „
„ 1867—68 1,718,120 „
„ 1866—67 1,781,926 „

Die Ausfuhr von inländischem Branntwein nebst Aquavit und Liqueuren betrug:

		Bonifikation
1870—71	923,044 Pott	46,152 Rdl.
1869—70	631,674 „	31,584 „
1868—69	889,550 „	44,478 „
1867—68	1,184,953 „	59,247 „
1866—67	1,090,015 „	54,501 „

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Wiborg für 1871 [1]).

Import.

	1871		1870	
Zucker (raffinirt)	1,310,012	Pfd.	2,544,356	Pfd.
Rohzucker	19,480	„	—	„
Syrup	36,483	„	79,273	„
Honig	6,300	„	9,620	„
Kaffee	1,566,660	„	1,448,666	„
Eichorienwurzeln	721,980	„	850,120	„
Gebrannte Eichorien	138,120	„	120,660	„
Salz	41,683	Tonnen	96,718	Tonnen
Heringe	253	„	4,624	„
Steinkohlen	25,281	„	39,164	„
Erz und altes Eisen	3,255,020	Pfd.	3,356,410	Pfd.
Eisen und Eisenwaaren	1,442,240	„	1,884,301	„
Stahl	63,220	„	74,000	„
Zinn	1,440	„	580	„
Blei	26,240	„	515,360	„
Zink	24,400	„	19,920	„
Bleiweiß	14,620	„	17,243	„
Zinkweiß	5,860	„	3,200	„
Schwefel	27,260	„	122,920	„
Cement	780	Faß	1,390	Faß
Soda	170,080	Pfd.	336,780	Pfd.
Feuerfeste Ziegel	60,700	Stück	—	
Tauwerk	191,540	Pfd.	260,840	Pfd.
Segeltuch	37,900	„	34,600	„
Talg	2,373,320	„	1,725,660	„
Oele	184,080	„	81,060	„
Seife	81,660	„	94,660	„
Tabak	423,800	„	264,580	„
Cigarren	176,000	Stück	—	
Andere Tabaksfabrikate	66,800	Pfd.	—	
Weine	82,380	Fl.	82,740	Fl.
Spirituosen	72,950	„	39,744	„
Champagner	5,113	„	2,760	„
Aepfel und Birnen	1,203	Tonnen	1,072	Tonnen
Getrocknete Früchte	49,340	Pfd.	59,520	Pfd.
Thee	5,002	„	5,030	„
Reis	72,660	„	62,020	„
Häute	21,840	„	16,780	„
Petroleum	307,420	„	163,860	„
Chemikalien und Farbestoffe	103,680	„	—	
Gewürze und Droguen	13,910	„	—	
Lichtdochte	22,960	„	12,220	„
Bier	39,356	Fl.	—	
Talglichte	16,920	Pfd.	—	
Hopfen	1,320	„	2,899	„
Kartoffelmehl	2,940	„	13,180	„
Lederwaaren	10,640	„	—	
Roggen	7,167	Matten	1,871	Matten
Roggenmehl	57,634	„	36,907	„
Hafer	9,054	„	5,100	„
Gerste	2,016	„	160	„
Weizenmehl	12,531	Säcke	12,728	Säcke
Graupen	139	„	57	„
Hafergrütze	178	Säcke	344	Säcke
Hirsegrütze	756	Matten	2,709	Matten
Buchweizengrütze	3,918	„	5,690	„
Mannagrütze	199	Säcke	227	Säcke
Erbsen	492	Tonnen	1,150	Tonnen
Weizenkleie	1,214	Matten	523	Matten.

Manufaktur- und diverse Waaren im Werthe von ca. 952,000 Finnl. Mark.

Werth der gesammten Einfuhr 7,765,212 Finnl. Mark,
gegen 1870 8,937,400 „
1869 10,268,800 „
1868 8,800,000 „

Export.

Holz.

Planken, Battens und Bretter.

(Berechnet nach reduzirten Dutzend von 16½ Kubikfuß Englisch.)

	1871		1870	
Nach England	233,132	r. Dtzd.	245,279	r. Dtzd.
Nach Frankreich	44,665	„	50,521	„
Nach Deutschland	43,495	„	29,865	„
Nach Holland	41,808	„	24,392	„
Nach Belgien	10,666	„	9,880	„
Nach Spanien	5,158	„	4,560	„
Nach Dänemark	1,719	„	391	„
Nach Rußland	223	„	—	
Nach Brasilien	941	„	—	

Gesammtexport 381,807 r. Dtzd.
gegen 1870 366,261 „
1869 434,295 „
1868 388,197 „
1867 318,803 „

Balken	395	Stück	230	Stück
Splittholz (Lathwood)	211	Faden	229½	Faden
Brennholz	1,163	„	—	
Butter	2,369,602	Pfd.	2,104,500	Pfd.
Stearinlichte	557,460	„	—	
Talglichten. Palmlichte	705,880	„	—	
Olein	276,758	„	269,500	„
Glycerin	82,814	„	44,600	„
Seife	595,000	„	423,080	„
Weidenrinde	170,600	„	115,386	„
Theer und Pech	1,492	Tonnen	1,242	Tonnen
Hanfsaat	342	„	368	„
Leinsaat	49	„	44	„
Lumpen	708,500	Pfd.	391,500	Pfd.
Hasenfelle	16,909	Stück	3,132	Stück
Kalbfelle	639	„	—	
Fuchsfelle	920	„	—	
Rohe Häute	42,700	Pfd.	—	
Knochen	133,000	„	84,000	Pfd.
Eisen und Eisenwaaren	8,447,300	„	1,567,113	„
Altes Kupfer u. Messing	30,600	„	—	
Flaschen	361,250	Stück	240,324	Stück
Hafer	4,206	Tonnen	1,973	Tonnen
Bierpech	99,100	Pfd.	—	
Gebrannte Eichorien	468,400	„	—	

Werth der gesammten Ausfuhr 9,868,000 Finnl. Mark,
gegen 1870 11,772,890 „
1869 9,723,145 „

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 378.

Digitized by Google

Wiborger Schiffsliste von 1871.

Folgende Schiffe:

Finnische	292	messend	21,421 Last.
Russische	59	„	2,734 „
Norwegische	84	„	14,860 „
Englische	60	„	7,996 „
Deutsche	31	„	2,745 „
Holländische	19	„	2,114 „
Dänische	7	„	443 „
Schwedische	6	„	879 „
Amerikanische	5	„	1,764 „
Französische	1	„	44 „
Ueberwinterte	12	„	1,216 „

(inkl. Küstenfahrer) 576 messend 56,216 Last,
wovon 135 Passagier-, Fracht- und Bugsirdampfer waren;

kamen an:			gingen ab:		
Von Finnland	37	Schiffe.	Nach Finnland	105	Schiffe.
„ Rußland	387	„	„ Rußland	122	„
„ England	45	„	„ England	180	„
„ Deutschland	54[1]	„	„ Deutschland	68[2]	„
„ Schweden	12	„	„ Holland	30	„
„ Holland	19	„	„ Frankreich	30	„
„ Frankreich	3	„	„ Schweden	11	„
„ Norwegen	1	„	„ Belgien	9	„
„ Italien	1	„	„ Dänemark	4	„
„ Belgien	5	„	„ Spanien	4	„
„ Dänemark	5	„	„ Brasilien	1	„
„ Spanien	2	„	Es überwintern	12	„
„ Portugal	1	„		576	Schiffe.
„ Brasilien	3	„			
„ Nordamerika	1	„			
	576	Schiffe.			

Im Hafen von Fredrikshamn verkehrten 5 Deutsche Schiffe, 8 Schiffe kamen unter fremden Flaggen aus Deutschen Häfen an und 12 dergl. gingen nach Deutschen Häfen ab.

Die vorstehenden Listen enthalten genaue, auf Zollregister gegründete Angaben, sowohl über die vorjährige Schifffahrt, als auch über die Aus- und Einfuhr Wiborgs zur See. Dagegen fehlen darin die pr. Eisenbahn angekommenen und abgesandten Waaren, wodurch es sich erklärt, daß der in der Liste aufgenommene Gesammtwerth von Import und Export geringer als im Jahre 1870 erscheint, obgleich er in Wirklichkeit größer gewesen ist, da auch hier, wie überall in Europa die Wiederherstellung des Friedens auf Handel und Industrie eine wohlthätige Wirkung gehabt hat.

Auch im Verkehr mit Deutschland zeigt sich eine erfreuliche Zunahme, besonders sind Manufaktur- und Eisenwaaren, Zucker, Oel und Spirituosen von da bezogen und Butter, Bretter, Oleïn und Glycerin dahin exportirt worden. Der Absatz von Finnischer Butter nach Lübeck hat von Jahr zu Jahr zugenommen und wird ohne Zweifel noch größere Dimensionen annehmen, da sich hier im Lande in Folge der vielen Mißernten die Ueberzeugung geltend macht, daß die Viehzucht dem Ackerbau vorzuziehen ist.

Drei Meilen von Fredrikshamn befindet sich an der Mündung des Flusses Kymmene der schöne Hafenplatz Kotka, welcher bisher ganz vernachlässigt worden, in dem aber gegenwärtig eine große Dampfsägemühle angebracht worden ist. Der Hafen ist in diesem Jahre bereits von 10 Seeschiffen besucht worden, worunter sich jedoch keines unter Deutscher Flagge befand. Da noch andere industrielle Etablissements daselbst angelegt werden sollen, so wird dieser kleine Ort wahrscheinlich bald eine größere Bedeutung als Fredrikshamn erlangen.

Der Finnländische Zolltarif ist unverändert geblieben, für alle fremde Schiffe ist aber dadurch eine Erleichterung und Kostenersparung gewährt, daß die hiesige Regierung die Verordnung, nach der alle Schiffe hier gemessen werden mußten, was eine halbe Mark oder 5 Sgr. pr. Last von 4800 Pfd. kostete, aufgehoben hat. Jetzt wird hier nur verlangt, daß die ankommenden Schiffe mit einem Meßbriefe aus dem heimathlichen Lande versehen sind.

[1]) Darunter 34 unter nicht Deutscher Flagge.

[2]) Darunter 45 unter nicht Deutscher Flagge.

Mittheilungen.

Berlin, 26. März. Das Journal officiel theilt unter dem 18. d. M. amtlich mit, daß im Verfolg des Gesetzes vom 2. Februar d. J.[1]) der Französisch-Englische Handelsvertrag der Englischen Regierung durch eine Mittheilung des Französischen Gesandten vom 15. d. M. gekündigt worden ist und demgemäß vom 15. März 1873 ab außer Kraft treten wird.

Memel, 8. März. Wenngleich die Zufuhren an Flachs im Laufe des verflossenen Monats denen des Januar an Quantität auch nicht annähernd gleichkamen, so waren sie immerhin doch bedeutend genug, um wenigstens dieser Geschäftsbranche einige Lebhaftigkeit zu verleihen, während der Verkehr in den übrigen Exportartikeln, sowohl wegen zu geringer Waarenzufuhr auf dem Landwege, als auch wegen noch nicht erfolgter Eröffnung der Seeschifffahrt, zu keiner Bedeutung gelangen konnte, so daß der Geschäftsverkehr im Allgemeinen als ein sehr stiller bezeichnet werden muß. Nachdem allerdings recht ansehnliche Partien Flachs zu sehr hohen Preisen nach dem Auslande verkauft worden sind und der Bedarf an den Konsumtionsorten damit für einige Zeit gedeckt ist, hat die Lebhaftigkeit des Begehrs nach diesem Artikel plötzlich nachgelassen, und die Folge davon war die, daß auch am hiesigen Platze die Preise sich nicht auf ihrer Höhe behaupten konnten, und daß die im Februar zu Markte gebrachten 13,800 Ctr. durchschnittlich ½ Thlr. billiger von den hiesigen Händlern aufgekauft werden konnten. Verschifft wurden im vergangenen Monat nur 4854 Ctr., es sind aber umfangreiche Verladungen in Vorbereitung begriffen, und es ist überhaupt anzunehmen, daß der bei weitem größte Theil der hiesigen Flachsläger bereits fest verkauft ist.

Die Lage des Holzhandels ist gegenwärtig eine sehr erfreuliche und berechtigt zu der Aussicht, das diesjährige Geschäft in dieser Branche in vortheilhafter Weise sich abwickeln zu sehen. Von fichtenen Balken und eichenen Stäben dürften kaum noch nennenswerthe Posten unverkauft sein, und wenn auch nicht in allen Fällen, namentlich bei den frühzeitig abgeschlossenen Verkäufen, gleich hohe Preise erreicht worden sind, so stellt sich doch deren Durchschnitt den Einkaufspreisen gegenüber als ein günstiges und befriedigendes Resultat heraus. Ebenso haben sich für geschnittene Holzwaaren die Anfangs wenig ermuthigenden Chancen in erfreulicher Weise gebessert. Der Begehr, insbesondere nach Dielen, ist ein sehr reger, und die kontrahirten Preise versprechen auch hierfür einen angemessenen Nutzen. Voraussichtlich werden die Läger in diesem Jahre ungewöhnlich frühzeitig gänzlich geräumt sein; für den Augenblick fehlt es allerdings noch an einer genügenden Menge von Schiffen, um die Verladungen in größerem Maßstabe ins Werk setzen zu können.

[1]) S. o. S. 292.

Digitized by Google

Im Februar sind an Holzwaaren nur:

1,658 Stück fichtene Balken,
11,693 „ „ Plankea,
50,901 „ „ Dielen,
265 Schock eichene Stäbe

von hier abgefertigt worden.

Das Geschäft in Getreide bewegte sich in sehr beschränkten Grenzen, und die Spekulation fühlte sich selbst bei der Geringfügigkeit der Zufuhren wenig animirt; die zu Markte gebrachten

40 Last Weizen,
110 „ Roggen,
70 „ Gerste,
240 „ Hafer

wurden bis auf Roggen, der ca. 2 Sgr. pr. Scheffel billiger bezahlt wurde, zu den bisherigen Preisen auf Lager genommen. Ein Export von Getreide fand nicht statt.

Ebenso zeigte sich für Leinsaat eine geringere Kauflust, da auch für diesen Artikel im Auslande der Begehr nachgelassen hat. Den alten Beständen, die durch Verschiffung keinen Abgang erfahren haben, sind durch die frischen Zufuhren ca. 260 Last aufs Neue hinzugetreten, für welche im Durchschnitt 2 Sgr. pr. Scheffel weniger angelegt wurden.

In Lumpen fanden wie im Januar gar keine Umsätze statt, es kam von diesem Artikel weder etwas an den Markt, noch wurde davon verladen.

Der Schiffsverkehr blieb ein äußerst beschränkter.

2 Schiffe mit 10,160 Ctr. Steinkohlen kamen ein und
9 Schiffe mit Holz und Flachs versegelten von hier.

Tilsit, 11. März. Der verflossene Monat brachte dem Getreidehandel am hiesigen Platze eine große Stille. Die Zufuhren waren sehr unerheblich und der Umsatz beschränkte sich auf ganz geringe Quantitäten, da die anhaltende Flauheit der auswärtigen Märkte jede Neigung zu Unternehmungen unterdrückte.

Von Weizen wurden mehrere Posten von auswärts für die hiesigen Mühlen zu Preisen von 100 bis 106 Sgr. pro 85 Pfd. gehandelt, für abfallendere Waare waren nur 90 bis 95 Sgr., für ganz ordinaire 85 Sgr. zu bedingen.

Der Umsatz in Roggen blieb auch sehr schwach. Zufuhren fehlten, und da die Mühlen sich schon früher versorgt hatten, war auch an diese von den angesammelten Lägern nichts abzusetzen. Am Markte bezahlte man schwere 122/5pfündige Waare mit 56 bis 58 Sgr., 115/6pfündige mit 54 Sgr., 112/3pfündige mit 48 bis 50 Sgr., ganz leichte mit 45 Sgr. pro 80 Pfd.

Für Futtergerste war der Preis 37½ bis 42½ Sgr., für Braugerste, in kleinen Posten von Schlesien bezogen, 68½ Sgr.; für hiesige 52 bis 55 Sgr. pro 70 Pfd.

Hafer blieb gänzlich unbeachtet, nur das hiesige Proviantamt nahm einige bessere Ansammlungen zu 27½ Sgr. pro 50½ Pfd. aus dem Markt. Für die unbedeutenden Landzufuhren wurden 24 bis 26½ Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt.

Rundgetreide blieb für den Konsum gefragt. Weiße Erbsen erzielten 55 bis 70 Sgr., graue 60 bis 80 Sgr. pro 90 Pfd.; Wicken in guter Qualität 50 bis 55 Sgr., feuchte Waare 35 bis 45 Sgr. pro 90 Pfd.

Für Leinsaat entwickelte sich recht lebhafte Frage sowohl zum Export als für den Bedarf einiger Mühlenetablissements.

Es bedangen 50 Last feinmittel 91 Sgr. pro 70 Pfd. für Memeler und 40 Last Mittelsaat 86 bis 87 Sgr. für Königsberger Rechnung, außerdem holten ca. 40 Last hochfeine Qualität 98 Sgr. für die Pinnauer Mühlen und 14 Last gute Mittelsaat 91 Sgr. für die Pomnicker Mühlen. Der disponible Vorrath von Leinsaat ist nur gering und wurden bei dem ferneren Begehr auswärtiger Mühlen Preise hochgehalten.

Leinkuchen waren etwas mehr beachtet, da jedoch 5 Sgr. pro Centner weniger als früher für den Export per Frühjahr offerirt werden, so kam es zu keinen Abschlüssen, dagegen ließen sich bei stark auftretendem Bedarf der Provinz bei diesen Verkäufen die alten Preise erzielen.

Leinöl war sehr beachtet und avancirten die Preise reichlich 10 bis 15 Sgr. pro Centner gegen den Monat Januar. Zu 12⅔ bis 12⅚ Thlr. wurden die hiesigen disponiblen Läger fast gänzlich geräumt.

Die kleinen Vorräthe von Rübkuchen finden nach der Provinz schlanken Absatz à 75 Sgr. pro Centner; Rüböl blieb vernachlässigt und bei stockendem Begehr im Preise nachgebend.

Von Sämereien erlitt Thimotheum eine Preisermedrigung von 9 bis 9⅓ Thlr. bis auf 8⅓ à 8⅔ Thlr. pro Centner, Kleesaat blieb gänzlich unbeachtet, rothe Waare auf 21⅓ bis 22⅓ Thlr. pro Centner willig zu haben, weiße nominell 24 bis 28 Thlr. pro Centner.

Die während des ganzen Winters vorhanden gewesene lebhafte Frage für Flachs und Heede ließ im Monat Februar bedeutend nach, und wurden in Folge dessen die Preise von 10⅓ à ⅔ Thlr. bis 9⅓ à 10 Thlr. pro Centner heruntergedrückt, wozu etwa 1200 Ctr. Flachs und 1600 Ctr. Heede umgegangen sein können.

In Spiritus geringer Umsatz. Nur am Platze selbst wurden Ankäufe gemacht, wo außer Gutsbesitzer-Waare auch noch recht bedeutende Konsignationsläger aus der Dirschauer Gegend vorhanden waren. Zu Anfang des Monats war der Preis bis 24⅓ Thlr. pro 10,000 Liter exkl. Faß, ging dann aber langsam bis auf 24 Thlr. herunter, wozu die Kauflust aber schwach blieb.

Im Holzgeschäft haben sich keine außergewöhnlichen Erscheinungen bemerkbar gemacht.

Posen, 12. März. Die geschäftlichen Verhältnisse während des Februar sind denen der vorhergegangenen Monate ziemlich gleich gewesen.

Die Wintersaaten, welche seit dem Herbst bis jetzt in sehr dürftigem Zustande waren, gewinnen jetzt ein recht gutes Ansehen, so daß die allgemein geäußerten Besorgnisse einigermaßen schwinden.

Die hiesigen Getreide-Zufuhren bestanden hauptsächlich in 500 Wispel Weizen und 1000 Wspl. Roggen.

Dagegen wurden verladen

a) zur Bahn nach Berlin resp. Stettin: 104 Wspl. Weizen, 20 Wspl. Roggen, 58 Wspl. Erbsen, 38 Wspl. Wicken, 102 Wspl. Lupinen;
b) zur Bahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen: 110 Wspl. Weizen und 393 Wspl. Roggen.

Am Platze lagerten zu Ende des vorigen Monats ungefähr 600 Wspl. Weizen, 1300 Wspl. Roggen und 1½ Mill. Quart Spiritus.

Stralsund, 11. März. Die Witterung im verflossenen Monate wich von der im Januar im Allgemeinen wenig ab. Bald war dieselbe milde und regnerisch, bald hatten wir wieder gelinden Frost und auch mitunter ein wenig Schnee. Sollte dieser stete Wechsel der Temparatur noch länger andauern, so möchte derselbe vielleicht nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Stand der Wintersaaten bleiben, die ohnehin seit Mitte des Monats der schützenden Schneedecke gänzlich beraubt und den scharfen Winden und Nachtfrösten ausgesetzt sind. Der Weizen soll zwar nach Aussage der Landwirthe sich recht kräftig entwickelt, der Roggen aber bereits merklich gelitten haben und für diesen wenig Hoffnung auf einen reichlichen Ernteertrag zu hegen sein. Die Richtigkeit dieser Beobachtungen vorausgesetzt, möchte es dennoch fraglich sein, ob die hieran geknüpfte Folgerung zutreffen werde. Für das Gedeihen der Saat sind nämlich nicht so sehr die Witterungsverhältnisse in den eigentlichen Wintermonaten, als die während der beginnenden Vegetation maßgebend. Deshalb kann auch der Roggen, der allerdings in seiner Entwickelung bedeutend zurückgeblieben ist, bei anhaltend gutem Wetter sich dennoch erholen und trotz

Digitized by Google

der gegenwärtig wenig günstigen Aussichten immer noch einen zufriedenstellenden Ertrag geben. Ob und wie weit nun das seit einigen Tagen herrschende äußerst milde und fast sommerliche Wetter durch wohl nicht ausbleibende Rückschläge, besonders durch etwaige starke Nachtfröste für unsere Saaten verderblich sein wird, entzieht sich freilich bis dahin noch jeder Berechnung.

Die Getreidezufuhren am hiesigen Platze waren nicht bedeutender, als die im Januar. Dieselben kamen meistens aus Pommern und den zunächst gelegenen Gütern auf Rügen. Die Verbindung mit den entfernteren Ortschaften Rügens war noch immer gestört.

Die Beschaffenheit des an den Markt gebrachten Weizens und Roggens läßt sich gerade nicht als eine vorzügliche bezeichnen. Die dafür gezahlten Preise haben daher auch einen kleinen Rückgang erfahren, sind aber gegen die im Auslande zu bedingenden doch noch zu hoch, da alle Berichte von auswärts noch immer flau lauten. So sind die Mehlpreise in Paris und ebenso die Weizenpreise in Belgien seit dem Beginne der Saison bedeutend gesunken. Die Englischen Märkte, welche bis jetzt noch eine ziemlich feste Tendenz gezeigt haben, sind jetzt auch flauer geworden, so daß man ihre gegenwärtigen Notirungen als nominelle betrachten kann. Unter diesen Umständen werden, wenn die auswärtigen Preise nicht bald wieder steigen und unseren Kaufleuten noch ein kleiner Gewinn übrig bleiben soll, unsere Produzenten sich eine Ermäßigung der ihnen bisher gezahlten Preise gefallen lassen müssen.

Das hiesige Fahrwasser ist durch den am Schlusse des Monats wehenden und von heftigem Regen begleiteten Westwind in wenigen Tagen bis auf einige Buchten vom Eise befreit worden. Unsere Schiffe rüsten sich daher, ihre Fahrten zu beginnen. Leider aber fehlt noch jede Aussicht auf lohnendere Erträge, da ein merklicher Aufschwung unseres Handels in nächster Zeit nicht zu erwarten steht und die Frachten, statt sich zu heben, sich noch niedriger stellen, als im vorigen Frühjahre.

Glogau, 9. März. Die im Laufe der früheren Monate schon ersichtliche Geschäftsstille hat leider noch ferner angehalten.

Augenblicklich ist weder im Produkten- noch im Getreide- und Mehlhandel Spekulationslust, die sich seit geraumer Zeit dem Effektengeschäft mit Vorliebe zuwendet, vorhanden, und selbst zu welchenden Preisen sind nur beschränkte Umsätze kaum zu ermöglichen gewesen. Unter solchen Verhältnissen ist auch die kürzlich erfolgte Eröffnung der Schiffahrt ohne wesentlichen Einfluß auf den geschäftlichen Verkehr geblieben.

Vom Lande sind nur unerhebliche Getreide-Zufuhren hier eingetroffen und man bezahlte zuletzt für den Konsum

für Weizen.....	7	Thlr.	20	Sgr.	pr.	100	Kilogr.,
„ Roggen....	5	„	10—13	„	„	„	„
„ Gerste.....	4	„	15	„	„	„	„
„ Hafer.....	4	„	15	„	„	„	„
„ Kartoffeln..	1	„	20	„	„	„	„

Auf die Wintersaaten hat die milde Temperatur der letzten Wochen anscheinend sehr vortheilhaft eingewirkt und das Aussehen derselben ist besser geworden, als man bisher erwartete.

Der Verlauf der kürzlich beendeten Frankfurter Messe war für die Tuchbranche günstig, da sowohl die vorhandenen Waaren gut verkauft, als auch neue ansehnliche Aufträge von den Fabrikanten wieder nach Hause gebracht worden sind. Einigermaßen wird das Geschäft durch die anhaltend steigenden Wollpreise beeinträchtigt, weil noch nicht in gleicher Weise dem theuren Rohmaterial entsprechend höhere Preise für fertige Tuche zu erzielen sind.

Görlitz, 15. März. Die spekulative Thätigkeit im Effektenverkehr nahm ziemlich belangreiche Dimensionen an; es wurden viele und große Kapitalien in ausländischen Prioritäts-Obligationen, inländischen industriellen Unternehmungen und auch in Eisenbahn-Aktien angelegt, wogegen eine erhebliche Nachfrage nach inländischen Staatsfonds nicht wahrzunehmen war. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß deren Course nur in seltenen Fällen eine Verzinsung von 4½ pCt. des Kapitals übrig lassen.

Bezüglich des Waarenhandels und Fabrikationsgeschäfts ist der Monat Februar als ein durchaus befriedigender zu bezeichnen.

Es machte sich im Allgemeinen eine steigende Tendenz bemerklich, die durch die Alabama-Angelegenheit kaum auf einige Tage gehemmt wurde.

In wollenen Stoffen und Tuchen erhielt sich innerhalb des verflossenen Monats ein sehr reger Verkehr. Aus allen Ländern, die für hiesige Fabrikation von einiger Bedeutung sind, traten Käufer auf. — Indien, Japan, China, die Türkei, Italien, die nördlichen Staaten von Europa, Deutschland, Amerika, nach allen diesen Ländern hat sich das Geschäft mehr und mehr gehoben. Ein Bedarf nach Waare mag wohl allerwärts nach Rückkehr des Vertrauens auf einen dauernden Frieden vorgelegen haben.

Die seit Monaten anhaltende flotte Arbeit sämmtlicher Fabriken des In- und Auslandes dürfte aber bereits dafür gesorgt haben, diese Bedarfsfrage mit der quantitativen Leistungsfähigkeit der Fabrikation mindestens zu paralysiren.

Gegenwärtig steht mit dem Bedarf auch die Spekulation in enger Verbindung. Die eminente Steigerung des Rohprodukts und dagegen die Geneigtheit, die noch aus billigerem Material gearbeiteten Fabrikate, trotz der Preissteigerung des Rohmaterials, für mäßige Preise abzugeben, animiren die Händler zu Unternehmungen.

Die Bestände in- und ausländischer Wollen sind so klein, wie noch nie dagewesen und läßt dies annehmen, daß die Preise für Rohprodukte, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse dieselben beeinflussen, sich auf dieser Höhe noch längere Zeit halten werden.

Der Verkehr auf der jüngsten Frankfurter a/O. Messe beschränkte sich rücksichtlich des Artikels Tuch auf nur zwei Tage, während welcher Zeit ein reger Verkehr stattfand. Der Bedarf konnte namentlich in guten Fabrikaten nicht gedeckt werden.

Nordhausen, 13. März. Die in der zweiten Hälfte des Januar eingetretene stillere Geschäftsperiode hat im Laufe des Monats Februar in den meisten Geschäftszweigen weitere Fortschritte gemacht. So gestaltete sich für das Branntwein- und Zuckergeschäft bei den vorherrschend rückgängigen Notirungen des Rohmaterials mehr und mehr eine abwartende Haltung der Konsumenten, die keine Aufträge von Bedeutung zuführte und das Fabrikationsquantum nicht vollständig zu absorbiren vermochte. Auch das Getreidegeschäft gewann eine sehr matte Haltung in Folge großer Offerten aus den Seeplätzen, vereint mit den Erwartungen auf eine befriedigende Ernte, welche nach dem jetzigen Stand der Saaten gerechtfertigt erscheinen.

Für Tabake, Cigarren und Baumwollenwaaren herrschte anhaltend gute Nachfrage und waren die Umsätze in diesen Artikeln befriedigend.

Zufuhren waren:

59,000	Kilogramm	Weizen...	à 76—84	Thlr.	pr.	1000	Kilogr.,
72,000	„	Roggen ..	à 52—62	„	„	„	„
69,000	„	Gerste ...	à 46—52	„	„	900	„
67,900	„	Hafer....	à 26—30	„	„	600	„
20,000	„	Kartoffeln.	à 24	„	„	900	„

Versandt wurden 490 Wispel Weizen, 570 Wispel Roggen, 490 Wispel Gerste, 480 Wispel Hafer.

Bestand blieb 400 Wispel Weizen, 590 Wispel Roggen, 610 Wispel Gerste, 520 Wispel Hafer.

Halle a. S., 9. März. Das Geschäft während des Monats Februar war, zumal in den Hauptgeschäftszweigen, ein sehr stilles.

Für Rübenrohzucker zeigte sich nur geringe Kauflust, und obgleich

Digitized by Google

auch das Angebot nicht stark war, so mußten doch die Produzenten, wenn sie überhaupt verkaufen wollten, in billigere Preise willigen. Der Umsatz belief sich daher nur auf ca. 30,000 Ctr. und der Preisrückgang betrug 1 Thlr. bis 1⅛ Thlr. pro Ctr. Die Campagne ist als beendet anzusehen, da nur noch einige große Fabriken bis zur Mitte dieses Monats im Betriebe bleiben. Die in den Provinzen Sachsen und Hannover, sowie in den Herzogthümern Anhalt und Braunschweig noch vorhandenen Vorräthe wurden am 1. d. Mts. auf etwa 430,000 Ctr. geschätzt, wovon der Halleschen und der Köthener Gegend ca. 200,000 Ctr. angehören.

Der Handel mit Raffinaden verlief bei einem successiven Preisrückgange von ½ bis 1 Thlr. pro Ctr. ebenfalls sehr ruhig, wogegen raffinirter Rübensyrup wegen fortdauernden Mangels an Vorräthen auf 4⅓ bis 5 Thlr. pro Ctr. gehalten wurde.

Der Preis von Melasse wich in Folge der niedrigen Spirituspreise auf 1⅓ bis 1⅔ Thlr. pro Ctr.

Am 7. d. Mts. waren notirt:

Rübenrohzucker:

	Polarisation.
Centrif. I. Produkt.....	à 97 pCt. mit 13⅓ Thlr. pro Ctr.
„ „	„ 96 „ „ 13⅓ „ „ „
Rohzucker I. Produkt.....	„ 95 „ „ 12⅔ „ „ „
„ „	„ 94 „ „ 12⅔ „ „ „
„ „	„ 93 „ „ 12⅔ „ „ „
„ „	„ 92 „ „ 11⅔ „ „ „
„ „	„ 91 „ „ 11⅓ „ „ „

Nachprodukte à 93 bis 89 pCt. mit 10⅔ Thlr. à 9⅓ pro Ctr.

Raffinade:

feinfeine fehlte;
feine..... mit 17⅔ Thlr. pro Ctr.
mittlere ..... „ 17⅓ „ „ „
gemahlene ..... „ 17⅓ „ à 17 pro Ctr.

Melis:

feinfeiner..... mit 17⅓ Thlr. pro Ctr.
feiner..... „ 17 à 16⅔ Thlr. pro Ctr.
mittlerer fehlte;
gemahlener..... „ 16 à 15⅔ „ „ „

Nicht minder ruhig verlief das Kaffeegeschäft, obgleich der Ausfall der am 21. Februar abgehaltenen Amsterdamer Auktion, auf welcher die Taxe um 2 bis 3 Pf. pro ½ Kil. überschritten wurde, hätte anregend wirken müssen. Da indessen der Londoner Markt bei den früheren Preisen beharrte, so blieben die Verhältnisse des Monats Januar auch in den letzten vier Wochen vorherrschend. Die Frage nach Reis war eine so geringe, daß nur einzelne Geschäfte, und auch diese nur bei besonderen Konzessionen Seitens der Verkäufer, zu Stande kamen. Was Südfrüchte anbelangt, so fanden Elemé-Rosinen mehr Beachtung, nachdem die ursprüngliche Preiserhöhung von 15 sgr. pro 50 Kil. um die Hälfte ermäßigt worden war, und bei den direkten Offerten von Smyrna sich wesentliche Vortheile gegen die Beziehungen von Triest herausgestellt hatten. Die Preise bewegten sich je nach Qualität

für Vourla-Elemé-Rosinen zwischen 13 à 13⅔ Thlr. pro Ctr.
„ Cesmé „ „ „ 12 „ 12⅔ „ „ „
„ Prima-Korinthen „ 12 „ 11⅓ „ „ „

Gewürze behaupteten im Ganzen die Preise des vorigen Monats, wogegen diejenigen für Heringe bei stockendem Absatze weiter zurückgingen.

Ebenso schleppend wie das Kolonialwaarengeschäft war der Getreidehandel, da es sich auch bei ihm nur um die Befriedigung des dringendsten Bedarfes handelte, und Gelegenheit zur Ausfuhr sich von keiner Seite her darbot.

Die Preise behielten eine weichende Richtung bei, obschon sehr laute Klagen über den Stand der Wintersaaten und über die Nothwendigkeit, Vieles umackern zu müssen, hervortraten.

Die Preise am letzten Markttage waren:

	pro 1000 Kil. Gewicht
für Weizen je nach Qualität	78 bis 81 Thlr.
„ Roggen „ „ „	56 „ 58 „
„ Gerste „ „ „	54 „ 56 „
„ Chevaliergerste „	58 „ 60 „
„ Hafer „ „ „	52 „ 54 „

Die Stille im Handel mit Landesprodukten machte weitere Fortschritte. Einzelne Artikel waren ganz ohne Frage, die übrigen mehr oder weniger vernachlässigt, und sämmtliche Preise verfielen einem Rückgange.

Dortmund, 12. März. Der Gesammteindruck der geschäftlichen Bewegung des Jahres 1871 in unseren Kreisen ist ein entschieden günstiger gewesen.

Das verflossene Jahr begann und endete unter den besten Aussichten für eine gedeihliche Entwickelung der Verhältnisse unserer einheimischen Industrie; in allen Geschäftszweigen herrschte reges Leben und ein erfreulicher Aufschwung im Handel und Verkehr war überall bemerkbar.

Die günstige Konjunktur, welche den Bergbau im Jahre 1870 charakterisirte, hat sich im Laufe des vorigen Jahres noch vortheilhafter und unter stetiger Steigerung der Preise entwickelt. Die Nachfrage nach Kohlen war eine außerordentliche, und die in Betrieb befindlichen Zechen vermochten die empfangenen Aufträge nur successive auszuführen. Die günstige Lage, in welcher sich in Folge der anhaltenden Thätigkeit auf den Eisenwerken die Kohlen-Industrie befindet, wird sicher von längerer Dauer sein, da die größeren Walz- und Puddlingswerke unserer Gegend ihren Bedarf über ein Jahr hinaus selbst zu außergewöhnlich hohen Preisen abgeschlossen haben. Diese Steigerung und Festigung der Preise brachten fast allen Zechen namhafte Reingewinne und ein solches Vertrauen des Kapitals, daß Antheile an Kohlenzechen gesucht und außergewöhnlich im Preise gestiegen sind.

Die Beschäftigung in allen Eisen-Produktions- und Fabrikations-Zweigen in unserm und den nachbarlichen Kreisen ist im verflossenen Jahre mehr oder weniger ein ausreichender gewesen, dagegen sind die Gewinn-Resultate in Folge der längere Zeit andauernden Verkehrsstockung, Wagenmangel und Kohlennoth im Allgemeinen gegen das vorige Jahr zurückgeblieben. Es sind die durch die erschwerten Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen Monate lang stattgehabten Betriebsstörungen für die größeren Eisenwerke von großem Nachtheil gewesen, indem die Puddlings- und Walzwerke die eingegangenen Aufträge wegen Mangel an Kohlen nur zum Theil ausführen konnten. Fast auf allen Werken von Bedeutung mußte der Betrieb zeitweilig beschränkt werden, und ist es sogar vorgekommen, daß der Betrieb in Folge des Kohlenmangels für mehrere Tage vollständig ruhte. Die wirthschaftlichen Nachtheile, welche die Gesammt-Industrie durch den Produktions-Ausfall erlitten, ist nicht unbedeutend gewesen, und ist das Bedürfniß, die Bahnlinien zu vermehren und die vorhandenen Eisenbahnen den Betriebsverhältnissen entsprechend auszurüsten, nie so hervorgetreten, wie in den letzten Monaten des vorigen Jahres.

Den einen Vortheil hat die Verkehrsstockung allerdings gebracht, daß die Einfügung der Lothringischen Eisen- und der Elsässischen Baumwollen-Industrie in die Produktion Deutschlands in einer Weise vermittelt worden ist, die durch keinerlei künstlich geschaffenes Uebergangs-Stadium hätte erreicht werden können. Die Stockung herrschte dort so gut, wie hier, und die Nachfrage, welche naturgemäß durch die steigende Angst vor weiterem Ueberhandnehmen der Stockung noch vergrößert wurde, stieg derart, daß Händler aus Nord-Deutschland nach Elsaß-Lothringen reisten, um dort ganze Produktionen aufzukaufen.

Digitized by Google

Während sich die Preise für Roheisen und Stabeisen gebessert, ist der Hauptfaktor des Marktes von fertigen Eisenschienen noch kaum über den alten Preis hinausgekommen; indessen lassen die Ausschreibungen pro 1872 erwarten, daß auch für den Eisenbahnbedarf die Zeit gekommen sein möchte, höhere Preise in Aussicht zu nehmen.

Die kleineren Hammerwerke zeigen ab und zu Symptome von Unrentabilität, und es scheint fast, als sollte der immer stärker andringenden Konkurrenz des Gußstahls das eine oder andere Werk, welches entweder nicht die Mittel oder die Intelligenz hat, um dem neuern Betriebe entsprechende Anlagen zu machen, zum Erliegen kommen.

Die Messing-Walzwerke im Kreise Iserlohn hatten nach den uns zugegangenen Berichten die lebhafteste Nachfrage für Messing-Bleche und -Draht.

In Folge der gestiegenen Kupferpreise konnten die Fabrikate zu verhältnißmäßig erhöhten und lohnenden Preisen verkauft werden.

Alle Artikel in Bronce, Messing und Eisen, welche zur Kurzwaaren-Branche gerechnet werden, Schnallen, Nadeln waren lebhaft gesucht.

Außerdem blühte die Fabrikation aller Sorten Draht und Drahtgewebe, ebenso die Kettenindustrie, welche eine immer größere Ausdehnung gewinnt.

Die große Zahl der Iserlohner Kommissions- und Exportgeschäfte hatten fortwährend große Aufträge, doch konnte die Konjunktur in Folge des stockenden Güterverkehrs nicht im vollen Maße ausgebeutet werden.

Die Berichte über den Geschäftsgang der Fabriken im Kreise Altena, Lüdenscheid lauten ebenfalls günstig. Die Fabrikation in Eisenwaaren wie Schaufeln, Charniere u. s. w. hat bis zur Beendigung des Krieges nur wenig gelitten, und ist die Nachfrage nach diesen Artikeln später so bedeutend gewesen, daß die Fabrikanten kaum in der Lage waren, die eingegangenen Aufträge auszuführen. Auch die Britannia- und Zinnwaaren-Fabriken hatten zum Theil in Folge Einführung der neuen Maaße so viel zu thun, daß sie die Bestellungen zu liefern außer Stande waren.

Die Knopf-Fabrikation, der Haupt-Industriezweig Lüdenscheids, welche in Folge und während des Krieges gelitten, hat im vorigen Jahre die Arbeiten im vollen Maße wieder aufnehmen können, und vermochte nicht, die Abnehmer in gewünschter Weise zu befriedigen.

Die Tuch-Fabriken und Druckereien im Kreise Hagen hatten lebhafte Nachfragen und räumten schnell mit ihren Vorräthen zu befriedigenden Preisen.

Den Tuch-Fabrikanten kamen hierbei wesentlich die billigen Wollpreise der vorhergehenden Jahre zu Statten, in welchen sie sich hinreichend und für längere Dauer mit dem nöthigen Rohprodukt versehen hatten. Die Fabrikation der Tuche erstreckt sich hauptsächlich auf mittelfeine glatte Tuche, schwere Winter- und leichte Sommerstoffe aller Art, welche namentlich im Zollverein, Holland, Dänemark und Schweden ihren Absatz finden.

Die Weberei und Kattun-Druckerei ist im vorigen Jahre in schwunghaftem Betriebe gewesen, wenn auch die Nachwirkungen des Krieges nicht ohne Einfluß geblieben sind. Im Allgemeinen wurden solche aber besser überstanden, als man erwartet hatte. Dagegen haben die anhaltend fluktuirenden Preise der Baumwolle auf den regelmäßigen Betrieb in dieser Branche nachtheilig eingewirkt und die Rentabilität wesentlich geschmälert.

Die uns zugegangenen Berichte konstatiren indessen die erfreuliche Thatsache, daß die Befürchtungen, welche so vielfach an die Konkurrenz unserer neuen Reichslande, Elsaß und Lothringen, geknüpft worden, keine begründete gewesen sind.

Die Erfahrung hat in der kurzen Zeit seit Beendigung des Krieges gezeigt, daß es nur eines ernsten Versuchs bedurfte, um den Fabrikaten der Kattun-Druckereien in hiesiger Gegend einen lebhaften Absatz nach jenen Provinzen zu erwerben.

Das durch den günstigen Friedensschluß mit Frankreich vor der Hand gesicherte Vertrauen zu unseren auswärtigen Beziehungen und innern festen Zuständen hatte überall eine gesteigerte Bauthätigkeit hervorgerufen und diese wiederum ihren natürlichen Einfluß auf die Fabrikation der Glashütten, namentlich weißes Tafelglas, zur Folge gehabt.

Die Nachfrage nach diesem Artikel war auf einzelnen Werken eine so bedeutende, daß die Fabrikation auf das Maximum ihrer Ausdehnung gesteigert werden mußte. Leider haben die Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen und das anhaltende Steigen der Kohlenpreise den erzielten Gewinn geschmälert, da die Glashüttenbesitzer mit der Erhöhung der Verkaufspreise des fertigen Fabrikats nicht so rasch folgen konnten.

Nach den uns über das Fruchtgeschäft von kompetenter Seite gewordenen Berichten waren die hiesigen Märkte im vorigen Jahre allgemein schlecht befahren, und konstatiren namentlich die durch abnorme Witterungs-Verhältnisse sehr geschädigte Ernte und den mangelhaften Ausfall der Wintersaaten.

Der bedeutende Konsum an Roggen wurde hauptsächlich das ganze Jahr hindurch durch Beziehungen aus den östlichen Provinzen und dem südlichen Rußland durch Englische und Holländische Vermittelung befriedigt. Weizen wurde aus Ungarn, Sachsen und den Ostsee-Provinzen viel bezogen. Die Hafer-Ernte ist in hiesiger Gegend gut ausgefallen, konnte jedoch den Konsum nicht decken.

Bielefeld, 9. März. In Folge einer dem Absatz ziemlich aller Fabrikate günstigen Stimmung hat sich der allgemeine Geschäftsverkehr im Monat Februar gegen den Vormonat wiederum nicht unwesentlich gehoben, und ist namentlich hervorzuheben, daß diese günstige Stimmung besonders der Leinenbranche zu Gute kam.

Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Annahme hat sich bestätigt, da in Folge der von allen Seiten ausgegebenen höheren Preislisten sich bei der hiesigen mechanischen Weberei eine anhaltende Nachfrage für fast sämmtliche Artikel zeigt. Vorräthe der Weberei haben eine weitere Reduktion erfahren und in einzelnen Gattungen sind dieselben sogar fast ganz geräumt.

Gebleichte Leinwand in fast allen Nummern, sowie auch Damast und Segeltuch sind recht gut gefragt.

Das Geschäft in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen geht anhaltend flott, da der Bedarf nur ganz allmälig befriedigt werden kann.

Flachsgarne erfreuten sich durchweg einer guten Nachfrage und zwar vornehmlich Seitens der Konsumenten. Die Preise sind neuerdings etwas höher gegangen, was um so erfreulicher ist, als Flachspreise auch im Monat Februar die in unserem Berichte pro Januar indizirte gedrückte Lage behaupteten. In Jutegarnen und trockenen Towgespinnsten bleibt fortwährend ein starker, ungedeckter Bedarf und arbeiten die betreffenden Spinnereien meist noch auf mehrere Monate unter Kontrakt. Flachse aus hiesiger Umgegend kommen nur noch mäßig an den Markt und sind die Ansichten der Ankäufer, daß es damit im März so ziemlich zu Ende gehen wird.

Der Absatz an Seidenfabrikaten war im Februar entschieden besser als im Januar und erreichte das Geschäft in diesem Monat vollständig den normalen Standpunkt. Im Rohseidehandel war es dagegen stiller, besonders in Lyon, welches sich etwas vorgesehen zu haben scheint; es war daher eine Kleinigkeit billiger anzukommen.

Sichere, alte Aufträge auf Möbel- und Schuhplüsche gewähren Beschäftigung noch auf Monate hinaus. Das Rohmaterial, als Wolle und Mohair, erfuhr eine neue Preissteigerung, namentlich Wolle, die ca. 10 pCt. höher ging.

Fettwaaren gingen weniger gut ab, wie im Januar c. Das kontinentale Geschäft wird durch die starke Konkurrenz des Amerikanischen Speckes nicht unerheblich beeinträchtigt.

Das Geschäft in Getreide und Rüböl war durchgängig ein geringes und Preise fortwährend flau.

Digitized by Google

Die noch immer hohen Preise für Spiritus ließen ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen.

Mühlenfabrikate hielten sich in gutem und lohnenden Verkehr.

Ende Februar wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen	von 85	Pfd.	mit 3	Thlr.	17½	Sgr.,
Roggen	„ 80	„	„ 2	„	15	„
Gerste	„ 70	„	„ 2	„	5	„
Hafer	„ 56	„	„ 1	„	9	„
Kartoffeln			„ 1	„	20	„

Ungeeignete Witterung nach der Bestellung der Wintersaatfelder war dem Keimen der Saat ungünstig; in Folge davon sind diese Felder in der hiesigen Gegend ziemlich allgemein mit Pflanzen dünn bestanden. Ob warmer Regen und warme Witterung diesen Uebelstand vermindern werden, bleibt abzuwarten.

Gleiwitz, 14. März. Das Kohlengeschäft hat in den letzten Wochen eine mehr als ruhige Gestaltung angenommen, denn der Bedarf des Inlandes sowohl, als der Export nach dem Auslande war in Folge des milden Winters und der noch vorhandenen Lagerbestände von Kohlen an den Hauptverkaufsplätzen sehr gering, und namentlich die Ausfuhr nach Wien, wohin noch in den ersten Wintermonaten täglich große Quantitäten Kohlen versandt wurden, war in der letzten Zeit sehr unbedeutend.

Die Preise erlitten deshalb einen nicht unerheblichen Rückgang gegen die hohen Herbstnotirungen, und einzelne Gruben haben ihre bis Ende vorigen Jahres sehr lebhafte Förderung ermäßigt, um nicht unverkaufte Läger an den Förderungsstellen aufhäufen zu müssen.

Im Eisengeschäft ist dagegen die Konjunktur eine steigende geblieben und haben die Preise allem Anscheln nach ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Die Steigerung der Preise von Englischem Roheisen, welches die Oberschlesischen Walzwerke im vorigen Herbste aushülfsweise verhütteten, war so bedeutend, daß der Bezug dieses Produkts für Oberschlesien nicht mehr rentirte, und in Folge hiervon und des vorhandenen effektiven Bedarfs stieg Schlesisches Koaks-Roheisen bis auf 58 Sgr. pr. 100 Pfd. gegen 52 Sgr. Anfang Januar, während Holzkohlen-Roheisen ebenfalls höher, zuletzt mit 63—64 Sgr. pr. 100 Pfd. bezahlt wurde.

Diesem Verhältniß entsprechend haben sich die Walzeisenpreise ebenfalls bis auf 3⅞—4 Thlr. pr. 100 Pfd. loco Hütte erhöht und dürfte eine weitere Preiserhöhung um so eher zu erwarten sein, als die Nachfrage fortdauernd sehr lebhaft ist und ein großer Theil der Konsumenten, welche bisher ihre Aufträge wegen der wiederholten Preissteigerungen zurückgehalten hatten, nunmehr mit ihrem Bedarf hervortreten müssen.

Auch im Zinkgeschäfte hielt die Bewegung à la hausse an und es wurden zuletzt, bei indeß ruhiger gewordenem Geschäft, 5 Thlr. 7 Sgr. frei Breslau für gewöhnliche Marken bezahlt.

Die Gesammtproduktion von Rohzink im vorigen Jahre betrug in Oberschlesien auf 28 Hütten 639,804 Centner, gegen 730,361 Centner in 1870.

Acht Hütten waren außer Betrieb gesetzt.

Das Eisenhüttenwerk Redenhütte in Zabrze, Hochofen und Walzwerksbetrieb, sowie Koaksanstalt, ist gestern in den Besitz einer Anzahl Berliner und Posener Firmen übergegangen, welche die Bildung einer Aktiengesellschaft beabsichtigen. Der dafür erzielte Preis wird auf 1,200,000 Thlr. angegeben, welche zu zwei Dritteln in Baar bezahlt und zu einem Drittel hypothekarisch auf dem Werk stehen bleiben sollen.

Altona, 15. März. Das Hamburger Waarengeschäft ist im verflossenen Monate matt gewesen, man erwartet indeß nach Wiedereröffnung der Flußschifffahrt mehr Leben.

In Kaffee fand geringer Abzug statt, weil die Eigner, namentlich seit Eintreffen der letzten Rio-Depesche, welche keine Abladungen von Rio und Santos nach Kanal und Elbe meldet, an ihren hohen Forderungen festhalten.

In Baumwolle war gegen Ende des vorigen Monats auf die kleinen receipts die Stimmung fester, seitdem hat der Begehr wieder nachgelassen und konnten die Preise sich nicht behaupten.

In Steinkohlen erhält sich bei ruhigem Gange des Geschäfts die günstige Meinung.

Die Strikes, welche unter den Englischen Minenarbeitern auszubrechen drohen, versetzen die hiesigen Händler in große Unruhe, da sie besorgen müssen, ihre Verbindlichkeiten den Abnehmern gegenüber eventuell nicht erfüllen zu können.

Von Harburg wird gemeldet, daß die milde Witterung es möglich macht, den Bau der Bahn ohne Unterbrechung weiter zu führen, und man unter solchen Umständen die Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Harburg-Hamburg bis zum 1. Juli erwartet.

Die Speditions- und Waarengeschäfte nahmen im verflossenen Monate in Harburg ungestörten Fortgang; die Preise von Spiritus und Zucker, welche Artikel jetzt weniger nach Frankreich ausgeführt werden, gingen zurück.

Die Fabriken haben durchweg lohnende und reichliche Beschäftigung.

Seit Genehmigung des Baues der Harburg-Stader Bahn wird ein Steigen der Grundstücke wahrgenommen, auch scheint sich die Baulust zu regen, welche lange Zeit darniederlag.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 144, 145, 146 und 147 der Handelskammerberichte, sowie das Register des Preußischen Handelsarchivs für die zwölf Jahrgänge von 1859 bis 1870 bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cotin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 14. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **5. April 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Türkei:** Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau. S. 417.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis Ende Dezember 1871. 418. — **Dänemark:** Jahresbericht des Generalkonsulats in Kopenhagen pro 1871 (Schluß). 419. — **Rußland:** Uebersicht des Schiffsverkehrs in Kronstadt und St. Petersburg, sowie des Exports von St. Petersburg während des Jahres 1871. 433. — **Samoa- (Schiffer-) Inseln:** Jahresbericht des Konsulats zu Apia für 1871. 436. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Richmond für 1871. 438.

Mittheilungen: Stettin 438. Emden 439. Mexiko 440.

Beilage: Neuer Zolltarif für Ecuador.

Gesetzgebung.

Türkei.

Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Europäische Donau-Kommission hat unterm 1. und 4. November v. J. folgende beiden Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau [1]) beschlossen:

1) Am Schlusse des Art. 4 des Reglements sind folgende Bestimmungen einzuschieben:

»Im Falle einer Epidemie und wenn Quarantaine-Maßregeln für die Sulina-Mündung getroffen werden, ist der Hafenkapitain zugleich mit Ausübung der Polizei hinsichtlich derjenigen Schiffe betraut, welche oberhalb des Hafens, über die durch nachfolgenden Artikel 12 festgesetzten Grenzen hinaus, behufs Abhaltung der Quarantaine stationirt sind.

Der General-Inspektor behält seine gewöhnlichen Amtsbefugnisse hinsichtlich derjenigen Schiffe, welche die von Quarantaine haltenden Fahrzeugen besetzte Fluß-Abtheilung lediglich passiren.«

Diese Vorschrift tritt sofort nach ihrer Publikation in Kraft.

2) Dem Art. 129 des Reglements wird das nachfolgende zweite Alinea hinzugefügt:

»Das höchste Strafmaaß kann auf 2000 Franks in dem Falle steigen, wo gegen die Bestimmungen des Art. 30 durch eine freiwillige, in doloser Absicht begangene Handlung gefehlt worden ist, welche geeignet ist, die Sicherheit der Fahrzeuge, Landestellen, Baken, Signale, Leinpfade und anderer der Schifffahrt dienenden Einrichtungen zu schädigen.«

Dieser Zusatz soll in gewöhnlicher Form publizirt werden und am 1. Januar 1872 in Kraft treten.

[1]) Vergl. Handels-Archiv 1871 II. S. 577.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis Ende Dezember 1871.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	An rohen Rüben sind verarbeitet		Betrag der Rübenzuckersteuer einschließlich der Defekte und nach Abzug der Restitutionen.			An Bonifikationen für ausgeführten ꝛc. Rübenzucker sind gezahlt.			Bleibt Einnahme.			Hiervon ab 4 Prozent Verwaltungskosten.			Antheil jedes Vereinsstaates nach Maßgabe der Bevölkerung.
	Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.
I. Bisheriger Norddeutscher Bund,																
1. Preußen, und zwar:																
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten ꝛc.	24,394,944	26,517,372	60	7,071,298	.	6	515,095	10	.	6,556,202	20	6	282,851	27	7	
B. Hohenzollern		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
C. Lauenburg	54,167	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
D. Lübeck, vereinsländ. Hauptzollamt	41,836	.	.	.	.	.	5,169	16	6	— 5,169	16	6	.	.	.	
E. Bremen, desgl.	.	.	.	.	.	.	4,372	8	.	— 4,372	8	.	.	.	.	
F. Hamburg, desgl.	.	.	.	.	.	.	1,210	27	6	— 1,210	27	6	.	.	.	
2. Sachsen	2,420,794	.	.	.	.	.	793	24	8	— 793	24	8	.	.	.	
3. Hessen (Prov. Oberhessen)	257,273	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
4. Thüringen	1,123,910	76,996	80	20,532	14	.	.	.	.	20,532	14	.	821	9	.	
5. Mecklenburg	657,188	.	.	.	.	.	41	29	.	— 41	29	.	.	.	.	
6. Oldenburg	243,726	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
7. Braunschweig	304,037	2,839,600	.	757,226	20	.	12,281	21	9	744,944	28	3	30,289	2	.	
Summa I.	29,500,875	29,433,969	40	7,849,057	4	6	538,965	17	5	7,310,091	17	1	313,962	8	7	5,609,171
Außerdem: Luxemburg	199,958	97,325	.	25,953	10	.	6,399	1	.	19,554	9	.	1,038	4	.	38,019
II. Bayern	4,824,665	173,800	.	46,346	20	.	13,784	25	2	32,561	24	10	1,853	26	.	917,341
III. Württemberg	1,778,396	768,085	.	204,828	.	.	10,820	14	.	194,007	16	.	[1]) 8,192	27	2	838,137
IV. Baden	1,433,525	295,010	.	78,669	10	.	24,036	22	3	54,632	17	9	3,146	23	2	272,565
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	107,421
Zusammen	38,302,390	30,768,189	40	8,204,854	14	6	594,006	19	10	7,610,847	24	8	328,193	28	11	7,282,654

[1]) Bei Berechnung der Verwaltungskosten sind 5 Thlr. 10 Sgr. Einnahme aus der Zeit vom Januar — August 1871 unberücksichtigt gelassen.

Digitized by Google

Dänemark.

Jahresbericht des Generalkonsulats in Kopenhagen pro 1871.

(Schluß.)

Die Schifffahrt.

Der Umfang der inländischen und ausländischen Schifffahrt Dänemarks in den letzten 5 Finanzjahren war folgender:

	Eingang		Ausgang		Zusammen	
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.
1870—71	41,111	532,291	41,705	322,026	82,816	854,317
1869—70	39,599	548,585	39,540	274,190	79,139	822,776
1868—69	44,853	558,404	43,614	283,289	88,467	841,694
1867—68	42,580	540,619	42,368	300,335	84,948	840,955
1866—67	38,560	476,901	38,910	288,623	77,470	765,525

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß bei der Schifffahrt in 1870 bis 1871 eine größere Gütermenge umgesetzt worden ist als in den 4 Vorjahren, und daß dies in einer Vermehrung des Umsatzes mit ausgehenden Schiffen, die in 1870—71 ungemein groß war, seinen Grund hat, während dagegen der Umsatz mit den eingehenden Schiffen in 1870 bis 1871 geringer war als in den 3 vorhergehenden Jahren.

Die inländische Schifffahrt hatte in den letzten 5 Jahren folgenden Umfang:

			Davon waren Dampfschiffe:		
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	pCt. der gesammt. Belad.
in 1870—71	46,061	307,946	11,759	130,836	42,5
„ 1869—70	43,026	311,187	11,831	155,957	50,1
„ 1868—69	48,175	301,212	12,829	126,706	42,1
„ 1867—68	46,864	305,339	11,654	130,415	42,7
„ 1866—67	41,592	251,142	9,610	89,257	35,5

Die inländische Fahrt war demnach in 1870—71 hinsichtlich der Menge der umgesetzten Güter kleiner als im vorhergehenden Finanzjahre, aber doch größer als der Durchschnitt der 4 Jahre 1866—67 bis 1869—70. Die Dampfschifffahrt, welche in den vorhergehenden Jahren stark gestiegen war, verminderte sich in 1870—71, und es wurde in diesem Jahre durch Dampfschiffe nur 42,5 pCt. der Güter umgesetzt, die im Ganzen in der inländischen Schifffahrt umgesetzt worden sind.

Die inländische Schifffahrt wird fast ausschließlich von Dänischen Schiffen besorgt, indem 1870—71 in dieser Fahrt nur 1062 Schiffe mit 4224 Kommerzlast unter fremder Flagge beschäftigt waren. Die Mehrzahl dieser Schiffe waren Schleswig-Holsteinische, nämlich 327 Schiffe mit 1466 Kommerzlast Beladung, dann folgt Schweden mit 233 Schiffen und 849 Kommerzlast Beladung u. s. w. Die Dänischen Schiffe, welche in inländischer Fahrt gingen, hatten eine Durchschnittsgröße von 10 Kommerzlasten, und ungefähr die Hälfte der Tragfähigkeit war beladen; die fremden Schiffe in inländischer Fahrt hatten eine Durchschnittsgröße von 18 Kommerzlast, aber nur ⅓ der Tragfähigkeit war beladen.

In ausländischer Fahrt wurden:

	einklarirt		ausklarirt		Zusammen	
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.
1870—71	18,457	372,632	18,298	173,739	36,755	546,371
1869—70	18,425	367,677	17,688	143,911	36,113	511,589
1868—69	20,788	401,895	19,504	138,585	40,292	540,481
1867—68	19,598	380,162	18,466	155,453	38,084	535,615
1866—67	18,118	345,417	17,760	168,965	35,878	514,382

Es ist oben hervorgehoben worden, daß der Waarenumsatz mit dem Auslande, und namentlich die Ausfuhr, in 1870—71 größer wie gewöhnlich war, und es erhellt nun auch aus vorstehender Uebersicht, daß in 1870—71 in der ausländischen Fahrt, insonderheit mit ausgehenden Schiffen, mehr Güter als in den vorhergehenden Jahren umgesetzt worden sind.

Dampfschiffe werden in der ausländischen Fahrt nicht so stark benutzt wie in der inländischen, aber die Benutzung ist im Steigen. Von Dampfschiffen wurde in ausländischer Fahrt expedirt:

	Anzahl der Schiffe	Beladung Kommerzlast	pCt. des ganzen Umsatzes
1870—71	6,919	122,755	22,5
1869—70	7,286	115,002	22,5
1868—69	8,898	110,062	20,4
1867—68	6,755	93,204	17,4
1866—67	6,331	84,863	16,5

An der ausländischen Fahrt nehmen fremde Schiffe in einem bedeutenden Grade Theil, es wurden im Ganzen ein- und ausklarirt:

	Anzahl der Schiffe	Beladung Kommerzlast	pCt. des ganzen Umsatzes
1870—71	20,397	286,692	52,5
1869—70	19,683	276,895	54,1
1868—69	22,021	290,987	53,8
1867—68	20,216	282,475	52,7
1866—67	18,419	264,124	51,3

Von den fremden Schiffen in gewöhnlicher Segelschifffahrt — in Betreff der Nationalität der Dampfschiffe und vorbeisegelnden Schiffe liegt ein statistischer Nachweis nicht vor — waren in 1870—71 Schwedische Schiffe 7309 mit 79,907 Kommerzlast Beladung, Norwegische 3716 und 55,029 Kommerzlast, Schleswig-Holsteinische 2286 und 11,945 Kommerzlast. Andere Deutsche 946 und 18,678 Kommerzlast, Englische 619 und 24,333 Kommerzlast, Holländische 221 und 5454 Kommerzlast, Russische 315 und 12,724 Kommerzlast. Anderer Nationalität 42 Schiffe und 1192 Kommerzlast Beladung.

Die Durchschnittsgröße der Dänischen Schiffe in der ausländischen Fahrt war 1870—71 23,2 Kommerzlast, die der fremden Schiffe 25,8 Kommerzlast. Von den vom Auslande in 1870—71 eingekommenen Schiffen hatten die Dänischen Schiffe im Durchschnitt 78 pCt., die fremden Schiffe 90 pCt. der Tragfähigkeit beladen, während von den nach dem Auslande ausgegangenen Schiffen die Dänischen Schiffe im Durchschnitt 51,1 pCt., dagegen die fremden nur 14,6 pCt. beladen hatten.

Die Fahrt von und nach den Färöern, Island und Grönland war 1870—71 größer als in den vorhergehenden Jahren. Es wurden

	einklarirt		ausklarirt		zusammen	
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.
1870—71	107	3990	147	5902	253	9892
1869—70	99	3514	102	3949	201	7463
1868—69	87	3098	125	5147	212	8245
1867—68	91	3068	127	5225	218	8293
1866—67	97	3023	110	5012	207	8035

Die Schifffahrt von und nach den Dänisch-Westindischen Inseln, welche in den letzten 5 Jahren eine rückschreitende Bewegung gemacht hat, war:

	einklarirt		ausklarirt		zusammen	
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.
1870—71	10	1218	6	681	16	1899
1869—70	10	1325	5	506	15	1831
1868—69	15	2318	8	1227	23	3545
1867—68	16	2491	8	911	24	3402
1866—67	20	2989	12	1230	32	4219

Digitized by Google

Die Fahrt nach den Dänischen Nebenländern und Kolonien wird so gut wie ausschließlich mit Dänischen Schiffen besorgt, in 1870—71 wurden nach und von diesen Ländern nur 3 fremde Schiffe mit 192 Kommerzlast Ladung expedirt.

Bei der Schifffahrt nach fremden Ländern hat die Fahrt auf England, Schweden, Norwegen und Schleswig-Holstein die größte Bedeutung. Von dem Waarenumsatze in ausländischer Fahrt fällt fast die Hälfte (46,6 pCt.) auf die Fahrt auf England. Die Ausfuhr nach England, die übrigens keine so große Bedeutung hat wie die Einfuhr von dort, und welche in letzteren Jahren zurückgeschritten war, hob sich wieder in 1870—71 und war in diesem Jahre größer als in den 3 vorhergehenden Jahren, nämlich von

England eingehend 2874 Schiffe mit 179,903 Kommerzlast Ladung,
„ ausgehend 4681 „ „ 253,495 „ „

Einen bedeutenden und stets zunehmenden Antheil an dieser Fahrt nehmen die Dampfschiffe; von den in der Fahrt auf England umgesetzten Gütern wurde in 1866—67 15,2 pCt., in 1867—68 16,6 pCt., 1868 bis 1869 19,2 pCt., 1869—70 23,2 pCt. und 1870—71 25 pCt. mit Hülfe der Dampfschiffe umgesetzt.

Die Fahrt auf Schweden, die in 1869—70 etwas geringer war als in 1868—69, nahm in 1870—71 wieder zu und war in diesem Jahre größer als in den vorhergehenden 4 Jahren. Es wurden in 1870—71 6371 Schiffe mit 76,109 Kommerzlast Beladung von dort ein- und 6021 Schiffe mit 19,076 Kommerzlast Beladung dahin ausklarirt, also im Ganzen 12,392 Schiffe mit 95,185 Kommerzlast Beladung expedirt.

Die Schifffahrt auf Norwegen hatte in 1870—71 ungefähr denselben Umfang wie der Durchschnitt der vorhergehenden 4 Finanzjahre. Es wurden 2412 Schiffe mit 34,598 Kommerzlast ein- und 2881 Schiffe mit 25,579 Kommerzlast Ladung ausklarirt, also zusammen 5293 Schiffe mit 60,177 Kommerzlast Ladung von und nach Norwegen expedirt.

Die Schifffahrt von und nach Schleswig-Holstein hat seit 1864 fast ununterbrochen abgenommen und in 1870—71 war sie geringer als in den vorhergehenden 4 Jahren.

Von und nach Schleswig und Holstein wurden

	einklarirt		ausklarirt		zusammen	
	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.	Anzahl d. Schiffe	Beladung Kommzlst.
1870—71	4058	18,624	3692	20,410	7,750	39,034
1869—70	4772	24,171	4072	21,316	8,844	45,487
1868—69	5713	31,464	4845	23,767	10,558	55,231
1867—68	5748	32,217	5216	28,070	10,964	60,287
1866—67	5768	24,612	5130	32,906	10,898	57,518

In der Fahrt auf England, Schweden, Norwegen und Schleswig-Holstein wurden in 1870—71 im Ganzen 447,892 Kommerzlast Güter in der ausländischen Fahrt (82 pCt.) umgesetzt.

In dem Verkehre mit den übrigen Ländern war die Schifffahrtsbewegung in 1870—71 folgende:

		Schiffe	Kmmzlst. Belad.
Deutschland:	Preußen (exkl. Schleswig-Holstein)	1585	19,612
	Mecklenburg	29	244
	Lübeck	949	7,450
	Bremen	92	1,594
	Hamburg	62	1,020
Rußland		747	16,919
Belgien		241	11,959
Holland		262	9,561
Frankreich		116	3,562
Transatlantische Länder		71	8,398
Portugal		55	2,994
Spanien		31	683
Italien		45	406
Ostsee		1029	302

Die Handelsflotte.

Die Dänische Handelsflotte bestand am 31. März 1871 aus:

2727 Segelschiffen (über 4 Tons) mit 176,093 Tons,
88 Dampfschiffe ..... 12,007 „
11 Dampfbagger ..... 642 „
zusammen 2826 Schiffe mit 188,742 Tons.

Außerdem 10,610 Böte unter 4 Tons.

Von den Schiffen (mit Ausschluß der Dampfbagger) waren zuhausegehörig:

im Königreich Dänemark 2735 Schiffe von 181,494 Tons,
in Island ..... 40 „ „ 1,207 „
in Färöer ..... 16 „ „ 586 „
in Dänisch-Westindien .. 24 „ „ 4,812 „

Die Tragfähigkeit der Handelsflotte überstieg 10,000 Tons an folgenden Orten:

Kopenhagen 370 Schiffe v. 49,415 Tons = 27,2 pCt. d. Total-Tragfähigk.
Svendborg 212 „ „ 15,865 „ = 8,7 „ „ „
Fanö..... 159 „ „ 14,332 „ = 7,9 „ „ „
Marstal... 251 „ „ 11,261 „ = 6,2 „ „ „

Die Dampfschiffsflotte bestand aus:

49 Schraubenschiffen..... von 9301 Tons und 3005 Pferdekraft,
31 Räderschiffen..... „ 2627 „ „ 2441 „
7 offenen Schraubenböten „ 51 „ „ 41 „

Die Dampfschiffsflotte betrug 6,6 pCt. der Total-Tragfähigkeit des Königreichs. Die Durchschnittsgröße der Dampfschiffe war 137,7 Tons, während sie bei den Segelschiffen nur 64 Tons betrug.

In Kopenhagen waren 54 Dampfschiffe von 9149 Tons und 3606 Pferdekraft zuhausegehörig, von diesen gehörten 29 Schiffe von 5888 Tons und 2210 Pferdekraft der Aktiengesellschaft „Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft". Im Finanzjahre 1870/71 wurden 52, hier im Lande gebaute Schiffe über 4 Tons mit einer Tragfähigkeit von 5807 Tons, worunter 3 Schraubendampfer von 1111 Tons, registrirt. Außerdem wurden hier im Lande 5 Schiffe von 435 Tons für ausländische Rechnung gebaut. Vom Auslande wurden im Laufe des Finanzjahres 50 Schiffe von 8107 Tons, worunter 2 Dampfer mit 459 Tons, erworben; 5 der Schiffe mit 1119 Tons waren neu gebaut für Dänische Rechnung. Die Kaufsumme für diese Schiffe belief sich auf 418,041 Rbl. und die Zollabgabe auf 10,379 Rbl.

Das Jahr 1871 ist für Dänemark in materieller Beziehung ein günstiges gewesen, wozu hauptsächlich die gute Ernte — über deren Resultat bereits besonders berichtet ist[1]) — in Verbindung mit den hohen Preisen für alle Landeserzeugnisse beigetragen hat. Der Wohlstand, der sich dadurch bei der Landbevölkerung ausgebreitet hat, ist auch durch vermehrten Umsatz im Handelsverkehre bemerkbar gewesen. Für die von Jahr zu Jahr zunehmende Verbesserung der materiellen Lage der Bevölkerung in Dänemark dürften nachfolgende Momente den Beweis liefern. Betrachten wir zunächst die Sparkassen. Das in denselben beruhende Kapital belief sich im Jahre 1859 auf ca. 26 Millionen Rbl., im Jahre 1864 war es auf 39½ Millionen Rbl. gestiegen, betrug nach dem Kriege in 1865 über 43 Millionen Rbl. und erreichte Ende 1870 die Höhe von 59 Millionen Rbl. Hierbei kommt indeß noch in Betracht, daß in der letzten Zeit namentlich ein großer Theil der Ersparnisse der Landleute theils in den entstandenen zahlreichen Banken nutzbar gemacht, theils in in- und ausländischen Papieren angelegt werden, und daß durch den mehr und mehr rationell betriebenen Ackerbau weit größere Kapitalien

[1]) Vgl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 627.

Digitized by Google

als früher Verwendung finden, ebenso wie die zunehmende Industrie stets wachsendes Kapital beschäftigt. — Die Banken repräsentiren zur Zeit ein Kapital von über 26 Millionen Rdl., die Kreditvereine ein solches von 45 Millionen Rdl., während sich die Größe der im Jahre 1870 nur allein bei den inländischen Feuerversicherungsgesellschaften versicherten Kapitalien auf 788 Millionen Rdl., wovon fast die Hälfte auf die Versicherungen auf dem Lande kommt, belaufen hat, während die Seeversicherungsgesellschaften in Kopenhagen bei einem Kapitalwerthe von circa 71½ Millionen Rdl. und die Viehversicherungsgesellschaft mit circa 6⅔ Millionen Rdl. interessirt waren. Rechnet man nun die Kapitale der genannten Institute zusammen, so ergiebt sich die Summe von 1 Milliarde Rdl., welches Kapital sich aber in Wirklichkeit noch wesentlich höher stellt, wenn die Kapitalien der kleineren Institute und Vereine, über welche ein Aufschluß fehlt, hinzukommen.

Für obige Behauptung dürfte endlich die Einkommensteuer einen Beleg liefern. Die nach dem Gesetze vom 2. Juli 1870 behufs der Einkommensteuer veranschlagte Einnahme beträgt die Summe von etwas über 121 Millionen Rdl. Vertheilt man diesen Betrag auf die Steuerpflichtigen, deren Zahl 139,575 beträgt, so ist die durchschnittliche Einnahme jedes Steuerpflichtigen ca. 867 Rdl. Man würde aber freilich irren, wenn man dies für die durchschnittliche Einnahme einer Familie in Dänemark annehmen wollte, denn es ist nur der kleinste Theil der Familien steuerpflichtig. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Gesammtzahl der Familien in Dänemark 370,473; es sind also ca. 230,000 Familien, welche keine Steuer zahlen, gegen 140,000 steuerpflichtige Familien. Veranschlagt man die Einnahme der steuerfreien Familien auf das von der Steuer befreite Maximum, nämlich 400 Rdl. in Kopenhagen, 350 Rdl. in den Kjöbstädten und 300 Rdl. auf dem Lande — die vielleicht etwas zu günstige Voraussetzung dürfte durch den Umstand ausgeglichen werden, daß die abgeschätzte Steuereinnahme wohl in vielen Fällen die wirkliche Einnahme nicht erreicht — so ergiebt sich ein Betrag von ca. 72 Millionen Rdl., wonach also die Gesammteinnahme der Bevölkerung in Dänemark gegen 193 Millionen Rdl. betragen dürfte, was für jede Familie eine durchschnittliche jährliche Einnahme von ungefähr 520 Rdl. ergeben würde. In Kopenhagen mit 39,240 Familien finden sich 18,273 Steuerpflichtige oder 46 pCt. der Familienanzahl; in den Kjöbstädten auf Seeland und den übrigen Inseln unter ca. 26,700 Familien nur 10,711 Steuerpflichtige oder nur 40 pCt., in den Kjöbstädten Jütlands unter 23,600 Familien ca. 8500 Steuerpflichtige oder 36 pCt., in den Landkommunen auf den Inseln 52,600 von 143,300 Familien oder ebenfalls 36 pCt. und in den Landkommunen in Jütland 49,300 von 137,500 Familien oder 35 pCt. Die durchschnittliche Einnahme für jeden Steuerpflichtigen stellt sich in Kopenhagen auf 1237 Rdl., in den Kjöbstädten auf den Inseln auf 996 Rdl., in den Kjöbstädten Jütlands auf 972 Rdl., in den Landkommunen auf den Inseln auf 904 Rdl. und in den Landkommunen in Jütland auf 649 Rdl. — Es soll hier noch hervorgehoben werden, daß der Arbeiter in Dänemark im Allgemeinen gut situirt ist, und in Folge dessen dürfte die sozialistische Bewegung, die sich am Ende des Jahres 1871 auch hier gezeigt hat, keine Aussicht auf Erfolg haben. Man hat hier auch Strikes, oder, wie es hier heißt, skruer (Schrauben) versucht, aber eine schnelle Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hat die Bewegung an den meisten Stellen im Keime erstickt und den sogenannten Volksbeglückern einen Strich durch die Rechnung gemacht. In den meisten industriellen Etablissements und Werkstätten sind die Arbeitslöhne 15—25 pCt. erhöht und die Arbeitszeit 1—2 Stunden pro Tag verkürzt worden. Auch auf dem Lande haben die Gutsbesitzer ihren Tagelöhnern wesentliche Zulage gegeben. — Die Geldverhältnisse hier im Lande haben demnach eine so günstige Wendung genommen, daß in dem Dezember-Termin 1871 sehr wenig Begehr für Darlehn auf Grundeigenthum zu 5 pCt. stattgefunden hat; eine Rente von 4½ pCt. ist das Höchste, was jetzt für derartiges Darlehn zu erreichen ist. Die vorhandenen reichlichen Geldmittel haben deshalb auch der Unternehmungslust großen Vorschub geleistet. Von den im Jahre 1871 ins Leben gerufenen Unternehmungen nennen wir zunächst die Dänische Landmannsbank, Hypothek- und Wechselbank, welche mit einem Kapital von 6 Millionen Rdl., wovon indeß nur 40 pCt. eingezahlt sind, „gegründet“ wurde. Bei dieser Gründung haben sich auch ein Berliner und ein Hamburger Haus mit einer wesentlichen Summe betheiligt. Die Wirksamkeit der Bank, welche am 1. Januar d. J. begonnen hat, soll eine doppelte sein, nämlich als Hypothekenbank und als gewöhnliche Bank. Die Hypothekenbank wird auf Landeigenthum bis zu ⅔ des Werthes und auf anderes festes Grundeigenthum bis zur Hälfte des Werthes Darlehn geben; die Taxation der betreffenden Eigenthümer geschieht nach den für die Ausleihe von Mündelgeldern bestehenden Vorschriften, auch kann die Bank Pfandobligationen ankaufen, welche dieselbe Sicherheit wie vorerwähnt gewähren. Unter dem Namen von Hypothekobligationen wird die Bank theils kündbare, theils unkündbare Obligationen ausstellen, deren Belauf aber weder das Sechsfache des eingezahlten Kapitals noch des ausgeliehenen Betrages übersteigen darf. Die gewöhnliche Bank wird sich mit allen Bankgeschäften, wie Kauf und Verkauf von Gold und Silber, von Wechseln auf ausländische Plätze, mit Diskontirung von inländischen Wechseln, Darlehn auf Papiere, Darlehn an Kommunen und Institute beschäftigen; auch wird die Bank Denen, die es wünschen, gegen Pfand oder Selbstschuldner-Kaution von wenigstens zwei Personen einen Kassenkredit eröffnen. Von dem erzielten Gewinn sollen die Aktionaire vorweg 4 pCt. vom eingezahlten Betrag haben. Der Rest wird dann folgendermaßen vertheilt: 10 pCt. werden dem Reservefonds überwiesen, 10 pCt. an den Bankrath, 6 pCt. an die Deputirten des Bankraths, welchen die nähere Kontrole der Bankgeschäfte obliegt, 9 pCt. an die Direktion und übrigen Bankbeamten und 65 pCt. als Superdividende an die Aktionaire vertheilt.

Die Meinungen in Betreff der Rentabilität der Bank sind im hiesigen Publikum sehr getheilt, aber dieselbe — welche selbstverständlich der Nationalbank und der Privatbank Konkurrenz machen wird — dürfte namentlich als Hypothekenbank Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Leitung in umsichtiger und vorsichtiger Weise geschieht; da sich hier kein Direktor finden ließ, hat man eine angebliche Kapazität in diesem Fache aus Christiania verschrieben. Die Betheiligung bei der Aktienzeichnung im November war sehr lebhaft und die Aktien (à 100 Rbd. mit 40 pCt. Einzahlung) sind bis zum Schlusse des Jahres auf 111 Rdl. gestiegen, welche Steigerung freilich eine reelle Basis nicht gehabt hat und vor der Hand auch nicht haben konnte.

Am Schlusse des Jahres ist die Maschinen- und Schiffsbau-Anstalt von Burmeister u. Wain auf eine Gesellschaft mit 3 Millionen Rdl. Kapital (Aktien à 1000 Rdl.) übergegangen. Vorläufig sind indeß nur für 2 Mill. Rdl. Aktien ausgestellt worden, die von einem Konsortium übernommen und wovon ⅔ Millionen Rdl. à 110 pCt. zur Subskription ausgelegt wurden. Die genannte Anstalt, ursprünglich Baumgarten u. Burmeister, hat vor 25 Jahren ihre Thätigkeit mit 20 Arbeitern begonnen und nach und nach einen solchen Aufschwung genommen, daß sie jetzt über 1000 Arbeiter beschäftigt und namentlich im Schiffsbau mit den besten Anstalten des Auslandes konkurriren kann; so sind in den 15 letzten Jahren 70 größere und kleinere Dampfschiffe zum Gebrauch für die Marine und das Postwesen, sowie für in- und ausländische Kauffahrteifahrt aus genanntem Etablissement hervorgegangen und die Zahl der Schiffe hätte sich in Folge eingegangener Aufträge wesentlich vermehren lassen, wenn die Firma über die zu einer solchen Ausdehnung erforderlichen Kapitalien verfügt hätte. Diesem Mangel soll nun durch die Bildung der Gesellschaft abgeholfen, aber die technische Leitung auch ferner von den beiden Inhabern der genannten Firma geführt werden.

Digitized by Google

Bei der Aktienzeichnung wurde der ausgebotene Betrag 7 bis 8 Mal überzeichnet.

Endlich hat sich in der letzten Zeit noch eine Dampfschiffsgesellschaft unter dem Namen „Kjöbenhavn“ gebildet, welche vorläufig mit einem eingezahlten Kapitale von ½ Million Rbl. 3 Dampfschiffe in Fahrt setzen wird.

In den Provinzen ist in Bezug auf Gründungen im Laufe des Jahres ebenfalls große Thätigkeit entwickelt worden, fast in jeder größeren Kjöbstadt ist eine Bank etablirt oder für die nächste Zeit in Aussicht genommen, ebenso hat die Bildung von Dampfschiff-Aktiengesellschaften Fortschritte gemacht.

Die vereinigte Dampfschiffgesellschaft in Kopenhagen, welche am 5. April ihre Generalversammlung abhielt, hat für das Jahr 1870 20 pCt. Dividende gegeben. Die Fahrt zwischen den inländischen Häfen wird jetzt fast ausschließlich von den Dampfschiffen der Gesellschaft besorgt, und auch die ausländische Fahrt hat eine Erweiterung erfahren. Die 25 Dampfer der Gesellschaft gaben in dem genannten Jahre einen Bruttoertrag von 1,417,000 Rbl., welches, ungeachtet daß ca. 5000 Meilen weniger gefahren wurden als 1869, 233,000 Rbl. mehr ausmacht als in 1869. Es haben nämlich dieses Jahr alle Schiffe mit Gewinn gefahren, während in 1869 zur Begegnung der Konkurrenz auf mehreren Touren Verlust erlitten wurde. Eine der größten Englischen Rhedereien hat die Expedition ihrer Dampfschiffe hier der Gesellschaft übertragen, wodurch die Einnahme des Provisionskonto die Höhe von mehr als 12,000 Rbl. erreichte, so daß sich die gesammte Brutto-Einnahme auf 1,429,000 Rbl. stellte. Die Ausgaben beliefen sich auf 926,200 Rbl., der Ueberschuß auf 503,000 Rbl. oder 194,000 Rbl. mehr als 1869; hiervon sind ca. 29,000 Rbl. als Gewinn in Veranlassung der kriegerischen Verhältnisse zu betrachten. Nach Abzug der Administrationskosten von 22,500 Rbl., der Zinsen u. s. w. ist ein Netto-Ueberschuß von circa 342,700 Rbl. verblieben. Der Reservefonds wurde mit 60,000 Rbl. vermehrt und beträgt jetzt 250,000 Rbl. oder über ½ des Aktienkapitals; 55,600 Rbl. wurden auf Assekuranzkonto geschrieben, welches nun 166,000 Rbl. zur Deckung von Schäden des unversicherten Betrages von 1,113,000 Rbl. besitzt. Man hofft, daß das Konto in nächster Zukunft die statutenmäßige Höhe von 10 pCt. des Werthes der Schiffe, 2,300,000 Rbl., erreicht haben wird, und daß dann der Gewinn der Gesellschaft ein noch glänzenderer sein wird.

Dagegen hat die Dänische Seefahrts-Gesellschaft (223,000 Rbl. Aktienkapital) für das Jahr vom 1. April 1870 bis 31. März 1871 eine Dividende von nur 5 pCt. gegeben; die Zeit, wo Segelschiffe guten Gewinn abwarfen, scheint vorbei zu sein. Die Gesellschaft besitzt 7 Barkschiffe, die einen Netto-Ueberschuß von ca. 24,000 Rbl. lieferten, wovon 13,700 Rbl. dem Reservefonds gutgeschrieben wurden, der sonach 40,190 Rbl. beträgt.

Die Große Nordische Telegraphen-Gesellschaft (400,000 Pfd. Sterl. Kapital in Aktien à 10 Pfd. Sterl.) hat nach der Mittheilung ihrer Direktion in der Generalversammlung am 26. April auch im Jahre 1870 gute Geschäfte gemacht. Die 6 Kabel, welche die Gesellschaft besitzt, haben in dem gedachten Jahre ununterbrochen gearbeitet und der Verkehr hat über die Erwartung zugenommen. Bei Gründung der Gesellschaft rechnete man auf 18,000 Telegramme von Dänemark, 24,000 von Norwegen und 24,000 von Schweden, im Ganzen 66,000 Telegramme, es wurden aber im genannten Jahre resp. 42,500, 55,500 und 42,000, im Ganzen 140,000 Telegramme befördert; auf den Russischen Linien wurden 90,000 Telegramme befördert. Die Vermehrung hat nicht allein in der allgemeinen Entwickelung und in der Herabsetzung der Tarife, sondern hauptsächlich in der größeren Schnelligkeit der Expedition ihren Grund, denn während ein Telegramm via Holland und Belgien gewöhnlich 24 Stunden braucht, wird es auf den Linien der Gesellschaft in einigen wenigen Stunden befördert. Durch die in Rußland und auf der Station Fridericia zur Anwendung gekommenen neuen, schnell arbeitenden Instrumente ist es möglich geworden, außer Dienstelegrammen, Berichtigungen u. s. w. 40 Telegramme in der Stunde, und an einem Tage 1000 Telegramme mit jedem Kabel zu expediren, während bisher die höchste Zahl mit allen 6 Kabeln nur 2250 Telegramme war. Die Einnahmen der Gesellschaft haben sich auf ca. 436,000 Rbl., die Ausgaben auf ca. 79,300 Rbl., der Ueberschuß auf ca. 357,000 Rbl. belaufen. Davon wurden an die Aktionaire 8 Rbl. pro Aktie oder 320,000 Rbl. vertheilt und 36,900 Rbl. sind dem Reservefonds gutgeschrieben, welcher nunmehr die Höhe von 50,000 Rbl. erreicht hat und künftige Reparaturen nicht mehr von der Betriebseinnahme bestritten zu werden brauchen.

Die Aktien der Gesellschaft (10 Pfd. Sterl. oder 90 Rbl.) standen am Ende 1871 auf 139 Rbl.; Ausführlicheres hierüber findet sich im nachfolgenden Abschnitte: Fonds- und Geldmarkt Kopenhagens.

Die Große Nordische China und Japan Extension Telegraphen-Gesellschaft (Kapital 600,000 Pfd. St.) besitzt 3 Kabel, nämlich 1) zwischen Hongkong und Schanghai ca. 880 Seemeilen, welche Strecke am 18. April 1871 dem Verkehre eröffnet wurde, 2) zwischen Schanghai und Nagasaki ca. 500 Seemeilen, eröffnet am 12. August 1871, und 3) zwischen Nagasaki und Wladiwostock ca. 760 Seemeilen, eröffnet am 17. November 1871.

Die durch den Betrieb dieser Linien bis Ende Dezember erzielten Einnahmen im Betrage von ca. 400,000 Frcs. übertreffen die gehegten Erwartungen, genaue Daten lassen sich aber erst angeben, sobald der Rechenschaftsbericht vorgelegt sein wird. Die Aktien der Gesellschaft (10 Pfd. St. oder 90 Rbl.) waren am Ende des Jahres zu 111 Rbl. begehrt.

Dem Vernehmen nach steht die Verschmelzung beider genannten Gesellschaften in eine neue Gesellschaft nahe bevor. Das Kapital der Letzteren soll dann auf 13½ Mill. Rbl. gebracht werden, um mit neuen Anlagen in Europa und Asien vorzugehen.

Die Dänische Staatstelegraphie hat sich in dem Jahre 1870 — von dem Jahre 1871 liegt noch keine Uebersicht vor — wesentlich erweitert. Bei Beginn des Jahres 1869 betrug die Länge sämmtlicher Linien ca. 234 geogr. Meilen und die Länge sämmtlicher Leitungen 616 geogr. Meilen, während sie Ende 1870 resp. 264½ und 687 geogr. Meilen betrugen. Die Anzahl der Stationen Anfang 1869 belief sich auf 53 und Ende 1870 auf 75. Hierzu kommen noch andere 75 Stationen bei 13 Privatlinien, so daß die Gesammtzahl der Stationen Ende 1870 150 betrug. Die Zunahme der auf den Stationen im Ganzen expedirten Telegramme (abgesehen von Dienstelegrammen u. s. w.) ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

	Telegramme:	Einnahme:
1868.....	348,690	123,147 Rbl.,
1869.....	409,167	141,342 „
1870.....	513,623	185,402 „

Von der zuletzt genannten Anzahl kommen 218,832 Telegramme mit einer Einnahme von 64,897 Rbl. auf die inländische, 186,720 Telegramme mit 73,086 Rbl. auf die zwischenländische und 108,071 Telegramme mit 47,418 Rbl. auf die durchgehende Korrespondenz.

Die Steigerung in der Anzahl der Telegramme im Verhältniß von 1869 war resp. 17, 16,2 und 75,7 pCt. und in Bezug auf die Einnahme 19,7, 18,2 und 85 pCt. Die Gesammtsumme, die von der angeführten Einnahme in 1870 von den hiesigen Korrespondenten entrichtet worden ist, belief sich auf ca. 233,000 Rbl. Die am stärksten benutzten Stationen waren: Fridericiaer Kontrolstation (137,281 Telegramme), Kopenhagener Hauptstation (94,137 Telegramme) und Kopenhagener Kontrolstation (63,097 Telegramme); in Betreff Kopenhagens sind noch resp.

Digitized by Google

16,948 und 7619 Telegramme der Filiale auf der Zollbude und den Eisenbahnstationen hinzuzufügen, so daß im Ganzen ca. 181,800 Telegramme oder über 35 pCt. der Gesammtzahl auf Kopenhagen fallen. Die höchste Anzahl Telegramme, die sonst auf eine Station gefallen sind, ist 17,559 Telegramme in Nyborg; die niedrigste 72 Telegramme in Lökken und Gaabense.

Eine mit dem Dänischen Telegraphenwesen in Verbindung stehende Einrichtung ist die im Laufe des Jahres erfolgte Errichtung einer Signalstation auf Skagen (Jütland). Die Station, welche mit der Telegraphenstation in Verbindung steht, hat am 15. September ihre Thätigkeit begonnen, ist aber trotz ihrer Zweckmäßigkeit für die Schifffahrt bislang nicht sehr in Anspruch genommen worden, was wahrscheinlich darin seinen Grund hat, daß die Einrichtung noch zu wenig bekannt ist. Die Signalisirung der an jener Stelle vorbeisegelnden Schiffe geschieht nach den in dem Werke „Signalsystem für Handelsschiffe aller Nationen" angegebenen Regeln; die Taxe zwischen der Station und dem Schiffe in See beträgt 70 Schillinge (16⅔ Sgr.) für 20 Worte und 35 Schillinge (8⅓ Sgr.) für jede 10 Worte mehr; für die Weiterbeförderung werden die gewöhnlichen Gebühren bezahlt.

Eine für die Schifffahrt im Allgemeinen nützliche Veranstaltung, welche im Laufe des Jahres seitens der Dänischen Regierung getroffen worden ist und hier Erwähnung verdient, ist die Veränderung des Leuchtfeuers auf Hammerhuus (Bornholm) von 3. in 1. Ordnung, welches Feuer am 1. März 1872 in Thätigkeit tritt. Da das Fahrwasser bei Bornholm mit zu den gefährlichen der Ostsee gehört, so dürfte diese Veränderung auch von den betheiligten Deutschen Schiffern willkommen geheißen werden.

Das Resultat der Jütländisch-Fühnenschen Staatseisenbahnen in dem Betriebsjahre 1. April 1870 bis 31. März 1871 war günstiger, als in einem der früheren Jahre. In dem gedachten Jahre wurde keine neue Bahnstrecke dem Verkehre geöffnet und die Länge der Bahnen war sonach dieselbe, wie beim Ausgang des vorigen Betriebsjahres, nämlich:

1. Bahnstrecke: Aalborg-Langaa-Fridericia-Vandrup bis zur Landesgrenze Farris	38,92	Meilen,
2. Bahnstrecke: Holstebro-Struer-Langaa	15,96	„
3. Bahnstrecke: Nyborg-Strib	11,06	„
zusammen	65,04	Meilen.

Die im Jahre 1869—70 im Betriebe gewesene Durchschnittslänge der Bahnen war 60,20 Meilen und sonach in 1870—71 8,27 pCt. größer, als im Vorjahre.

Es sind auf den genannten Bahnen im Ganzen 1,288,388 Personen oder 65,950 Personen mehr befördert worden als 1869—70, welche Vermehrung ungefähr 5½ pCt. beträgt. Die Einnahme für diese Personenbeförderung betrug für lokale Reisende 496,876 Rdl. und für durchgehende Reisende 109,136 Rdl. Von Gütern wurden 3,836,000 Ctr., nämlich 2,992,000 Ctr. lokal und 844,000 Ctr. durchgehend befördert, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von resp. 43,40 pCt., 27,13 pCt. und 162,48 pCt. ergiebt. Von Vieh wurden 105,346 Stück, darunter 21,293 Pferde, 35,986 Stück Hornvieh, 20,000 Schweine u. s. w., oder 487,000 Ctr., demnach resp. 42,22 pCt. und 39,07 pCt. mehr als 1869—70 befördert. Das Gesammtgewicht für beförderte Güter und Vieh betrug sonach in 1870—71 4,326,500 Ctr., wovon ca. 3,197,000 Ctr. lokal und 1,130,000 Ctr. durchgehend, oder ca. 1,299,000 Ctr. mehr als 1869—70. Die Mitteltransportlänge für jeden Centner Gut war 10,05 Meilen; es wurden im Ganzen 43,504,000 Centnermeilen prästirt und mit Güterwagen wurden im Ganzen 2,056,000 Achsenmeilen gefahren. Es fallen sonach 21,15 Ctr. auf jede Achse und da sämmtliche Wagen zwei Achsen haben, ist jeder Wagen durchschnittlich mit 42,30 Ctr. beladen gewesen. — Der Betriebsüberschuß per Bahnmeile (5687 Rdl.) war 38 pCt. größer als in 1869—70, 58 pCt. größer als in 1868—69, 83 pCt. größer als in 1867—68 (das Jahr, in welchem die Bahnen in den Staatsbetrieb übergingen) und fast 100 pCt. größer als 1866—67 (2875 Rdl.). Zu dieser Vermehrung haben zwar in der Hauptsache die Kriegsverhältnisse in 1870 beigetragen, indem nicht allein die Beförderung von Pferden (ca. 21,300 Stück) und Rindvieh (ca. 35,900 Stück) eine vermehrte war, sondern auch eine große Menge von Gütern auf den Bahnen befördert wurden, die unter gewöhnlichen Verhältnissen wohl einen anderen Weg genommen haben würden; so wurde z. B. eine große Masse von Gütern in den Häfen von Aarhuus und Fridericia ausgeschifft, die zur Ausladung in den gesperrten Ostseehäfen bestimmt waren. Aber abgesehen hiervon konstatirt das Resultat im Ganzen eine zunehmende Benutzung der Bahnen. — Der Netto-Ueberschuß in 1870—71 beläuft sich auf ca. 375,000 Rdl. gegen ca. 250,000 Rdl. in 1869—70 und der nach Abzug des für den Reservefonds bestimmten Betrags von 1000 Rdl. per Bahnmeile oder im Ganzen 65,940 Rdl. und der Tantième an den Direktor von 2843 Rdl. an die Staatskasse fallende Netto-Ueberschuß betrug sonach 306,237 Rdl. Der Reservefonds besaß am 31. März 1871 227,609 Rdl. — Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollte der Betrieb der genannten Bahnen seitens des Staates am 1. April 1872 aufhören; aus Zweckmäßigkeitsgründen hat aber die Dänische Regierung die Verlängerung der jetzt bestehenden Ordnung bis vorläufig zum 1. April 1877 beim Reichstage beantragt, welcher Antrag auch genehmigt worden ist.

Am 15. August ist die Vendsyssel-Bahn (Aalberg bis Frederikshavn), 10,04 Meilen, ca. 1,852,000 Rdl. Bausumme, dem Verkehre geöffnet worden. Es ist bereits früher auf die Bedeutung hingewiesen, welche diese Bahn, namentlich nach Vollführung der projektirten festen Brücke über den Limfjord und der bei Hirtsholmene projektirten Hafenanlagen nicht allein für die Entwickelung Jütlands, sondern auch für den Verkehr Schwedens und Norwegens mit dem Süden, also zunächst mit Deutschland, haben dürfte.

Ferner ist im Laufe des Jahres die Seitenbahn Standerborg-Silkeborg, 4,02 Meilen lang, ca. 571,000 Rdl. Bausumme, dem Verkehre übergeben worden und wurde im Sommer bereits von einer großen Anzahl Vergnügungsreisenden — die Bahn durchschneidet die schönste Gegend Jütlands, die sog. Jütländische Schweiz — benutzt.

Bei Fridericia und Strib sind die erforderlichen Hafenbauten ausgeführt worden, um die über den Kleinen Belt führende Dampffährenverbindung demnächst ins Leben treten zu lassen.

Nach der Betriebsrechenschaft der Seeländischen Eisenbahnen (Privatbahnen) pro 1870 betrug die Einnahme ca. 1,206,000 Rdl. und die Ausgabe ca. 547,000 Rdl., sonach der Ueberschuß ca. 659,000 Rdl. Hiervon gehen ab 252,000 Rdl. Zinsen des Aktienkapitals, ca. 213,500 Rdl. Zinsen für die Prioritätsanleihe und 10 pCt. oder ca. 65,500 Rdl. für den Reservefonds, so daß ein Netto-Ueberschuß von ca. 128,000 Rdl. gegen ca. 147,000 Rdl. im Vorjahre verblieben ist. Die Dividende betrug 6 pCt. (inkl. 4 pCt. Zinsen) gegen 6½ pCt. in 1869. Auf den genannten Bahnen wurden 1870 1,766,641 Personen befördert oder 80,421 mehr als 1869 und 296,022 mehr als 1866. Zwischen Kopenhagen und Korsör wurden 70,908 Personen oder 11,500 Personen weniger befördert als 1869, was namentlich davon herrührt, daß in Folge der Hafensperre des Kieler Hafens die direkte Verbindung mit dem Auslande via Korsör-Kiel in der zweiten Hälfte des Jahres vollständig unterbrochen war. Es wurden sonach auf dieser Route im Jahre 1870 nur 7057 oder 9668 Reisende weniger befördert als 1869. — Die Einnahme für den Personenverkehr betrug 9000 Rdl. weniger als 1869, nämlich 777,500 Rdl. Diese Mindereinnahme, trotzdem daß im Oktober eine neue Bahnabtheilung (Roeskilde-Maarnedsund) dem Verkehre geöffnet wurde und daß die Zahl der beförderten Personen eine größere gewesen

Digitized by Google

ist, findet ihre Erklärung theils in der nicht unbedeutenden Herabsetzung der Fahrpreise seit dem 4. Oktober 1870, theils in der Unterbrechung und Beschränkung der Reisen auf den direkten Routen über Seeland hinaus, und theils in dem ungünstigen Einflusse, welchen der Krieg auf die Umsatzverhältnisse im Allgemeinen ausgeübt hat. — Von Gütern sind ca. 4,000,000 Ctr. gegen 3,495,000 Ctr. in 1869 befördert worden. Unter diesen befanden sich ca. 600,000 Tonnen (oder 15 Millionen Berliner Scheffel) Getreide, wovon allein nach Kopenhagen 403,000 Tonnen, nach Korsör 95,800 Tonnen, nach Helsingör 17,400 Tonnen gingen. Die Versendung nach den Endstationen hat sonach ca. 87 pCt. betragen. Von Pferden und Großvieh wurden ca. 24,000 Stück (davon 16,800 Stück nach Kopenhagen), von Schweinen, Lämmern, Kälbern ꝛc. 73,800 Stück (davon 51,300 Stück nach Kopenhagen) befördert. — Die Gesammteinnahme belief sich auf ca. 412,500 Rdl. oder 52,000 Rdl. mehr als 1869. — An Betriebsmaterial besaßen die Bahnen Ende 1870: 38 Lokomotiven, 193 Personenwagen mit 8804 Sitzplätzen, wovon 448 in erster und 2216 in zweiter Klasse, 507 Post-, Pack- und Güterwagen zu einer Tragfähigkeit von 74,400 Ctr., sonach im Ganzen 700 Wagen und 1 Schneepflug.

Von neuen Eisenbahnprojekten wollen wir zunächst erwähnen, daß der Seeländischen Eisenbahnengesellschaft unter dem 2. Oktober 1871 eine Konzession auf die Eisenbahnanlage von Roeskilde über Holbek nach Kallundborg unter der Bedingung ertheilt worden ist, daß die Bahn innerhalb eines Jahres in Angriff genommen und am 1. Januar 1875 fertig gestellt wird. Durch diese Bahn wird die Entfernung zwischen Kopenhagen und Jütland gegen jetzt bedeutend verkürzt und der alte Weg wieder ins Leben gerufen, der in früheren Zeiten die Verbindung zwischen der Hauptstadt und Jütland vermittelte.

Ferner ist dem Engländer Rowan unter dem 12. Mai 1871 die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn auf der Insel Falster und Lolland ertheilt worden. Die Bahn soll sich an die von der Seeländischen Eisenbahnengesellschaft auf Falster gebaute Strecke bei Nykjöbing anschließen und mittelst einer Brücke über den Guldborgsund bei Sakskjöbing und Maribo vorbei nach Saltholmen bei Rödby, wo ein entsprechender Hafen angelegt werden soll, geführt werden. Die Fertigstellung dieser Bahn ist auf den 1. Januar 1873 festgesetzt. Die Gesellschaft, welche sich auf Grund vorerwähnter Konzession gebildet hat, hat die bis Nykjöbing fertige Strecke von der Seeländischen Gesellschaft übernommen, und man beabsichtigt nun, sobald die Bahn bis Rödby und die Hafenanlage bei Saltholmen fertig ist, eine Dampffährverbindung mit der gegenüberliegenden Insel Fehmarn herzustellen. Daß nach Fertigstellung der Bahn und des Hafens es dann auch nicht an Dampfschiffsgelegenheit via Travemünde resp. Lübeck fehlen wird, dürfte um so wahrscheinlicher sein, als schon in diesem Jahre zwischen der Endstation der Südseeländischen Bahn Maasnedsund und Lübeck eine wöchentlich zweimalige Dampfschiffsverbindung stattgefunden hat.

Von den Dänischen Feuer-Versicherungsgesellschaften ist die „Nye danske Brandforsikkrings-Selskab" die einzige, welche auch im Auslande Versicherungen zeichnet. Die Gesellschaft ist im Jahre 1864 mit einem Grundkapital von 1 Million Rdl. ins Leben getreten, welches Kapital sich Ende 1870 auf 1,278,000 Rdl. und der Reservefonds auf 42,400 Rdl. belief. In dem letzten Jahre war namentlich die Vermehrung der ausländischen Versicherungen sehr bedeutend, sie stiegen nämlich von 2½ Millionen in 1869 auf 26 Millionen Rdl. in 1870, während die Versicherungen im Inlande unverändert 23½ Millionen Rdl. betrugen. Die Gesellschaft hat durch kontraktliche Abschlüsse mit der Hannoverschen Brandkasse und mit der Newyorker Gesellschaft „The Home" in der Provinz Hannover und in den Vereinigten Staaten Versicherungen übernommen und außerdem eine Agentur in Paris errichtet. Das erste Resultat dieser Ausdehnung ist indeß kein günstiges gewesen, indem der weit größere Theil der Schäden im Auslande vorgekommen ist. Zur größeren Sicherheit und um allen Anforderungen gewachsen zu sein, ist man bestrebt gewesen, die Rückversicherungen auszudehnen und bestehen zur Zeit 9 feste Rückversicherungsverbindungen. Die Prämieneinnahme ist von 55,700 Rdl. in 1869 auf 84,500 Rdl. in 1870, die Versicherungssumme im Ganzen von 26 Millionen Rdl. auf 49½ Millionen, also in einem größeren Verhältnisse, gestiegen. Dies rührt angeblich davon her, daß aus dem Geschäft in Hannover (7½ Millionen Rdl.) nur eine Prämie für 7½ Monate resultirte und daß man eine Versicherung auf 12½ Millionen Rdl. von einer Seeversicherungsgesellschaft für Feuersgefahr zu einem bestimmten Maximum per Kiel und ohne Rücksicht auf die Länge der Reise zu einer niedrigeren Durchschnittsprämie als die gewöhnliche Feuerversicherungsprämie übernommen hatte. Hält man diese 20 Millionen Rdl. mit den Prämien außer Betrachtung, so ergiebt sich eine Durchschnittsprämie von 2,8 pCt. (für die ganze Versicherung 1,71 pCt.) gegen 2,14 pCt. in 1869. — Die Anzahl der Versicherungen ist von 6800 im Jahre 1869 auf 33,500 im Jahre 1870 gestiegen, zu welcher Vermehrung die inländische Versicherung aber nur mit 175 beigetragen hat. Die Durchschnittssumme per Police war in 1870 1478 Rdl. gegen 3811 Rdl. in 1869. In dem Hannoverschen Geschäfte, von dem ein großer Theil der Policen herrührt, machen jedoch mehrere Policen in Wirklichkeit nur ein Risiko aus. In dem inländischen Geschäfte waren von 100 Policen 11 rückversichert (gegen 8 von 100 in 1869) und 17,900 Rdl. oder 35 pCt. der betreffenden Prämien weggegeben (gegen 15,800 Rdl. oder 30 pCt. in 1869). Die in 1870 eingetroffenen Brandschäden beliefen sich auf 43,700 Rdl. oder 51 pCt. der Jahres-Prämieneinnahme gegen 19 pCt. in 1869, 43 pCt. in 1868, 14 pCt. in 1867, 21 pCt. in 1866 und 106 pCt. in 1865. — Die Rente und Dividende für 1870 betrug 14 pCt., die Gesellschaft hat sonach seit ihrer Errichtung 78 pCt. des eingezahlten Kapitals an Dividende vertheilt.

Auswanderung. In dem Jahre 1871 sind von hier aus 6 Dampfschiffe mit Auswanderern direkt nach Newyork expedirt worden. Am 30. April ging das der National Steamship Company in Liverpool zugehörende Dampfschiff „Denmark" mit 993 Individuen ab, nämlich 68 verheirathete Männer, 68 verheirathete Frauen, 399 unverheirathete Männer, 198 unverheirathete Frauen, 101 Knaben und 100 Mädchen zwischen 1 und 12 Jahren und 59 Säuglinge. Hiervon waren 489 aus Dänemark, 480 aus Schweden, 19 aus Schleswig, 4 aus Rußland und 1 aus Oesterreich. Die nachfolgenden 5 Expeditionen wurden von den beiden Dampfschiffen des Baltischen Lloyd in Stettin ausgeführt. Sonach ging am 28. Juni der Dampfer „Humboldt" mit 642 Individuen ab; davon waren 470 bereits in Stettin eingeschifft, der Rest von 172 Individuen, nämlich 22 verheirathete Männer, 22 verheirathete Frauen, 46 unverheirathete Männer, 25 unverheirathete Frauen, 24 Knaben und 20 Mädchen nebst 13 Säuglingen wurden hier eingenommen und gehörten davon 141 in Dänemark und 27 in Schweden zu Hause. Am 9. August folgte das Dampfschiff „Franklin" mit 525 Passagieren, wovon 375 aus Stettin. Hier kamen 150 Individuen hinzu, nämlich 15 verheirathete Männer, 15 verheirathete Frauen, 24 unverheirathete Männer, 29 unverheirathete Frauen, 15 Knaben und 16 Mädchen, sammt 6 Säuglingen; davon waren 126 Dänen, 19 Schweden, 1 Norweger, 2 Schleswiger und 2 Amerikaner. Das vierte Schiff „Humboldt" wurde am 7. September mit 321 Passagieren, wovon 212 aus Stettin, expedirt. Die hier eingeschifften 109 Passagiere waren 6 verheirathete Männer, 6 verheirathete Frauen, 30 unverheirathete Männer, 32 unverheirathete Frauen, 17 Knaben und 10 Mädchen, und 8 Säuglinge; davon waren 88 Dänen, 13 Schweden, 2 Preußen, 1 Finnländer, 5 Amerikaner. Am 14. Oktober folgte das fünfte Schiff „Franklin" mit 579 Individuen, von denen 473 in Stettin eingenommen waren. Der hier hin-

Digitized by Google

zugekommene Rest betrug 106 Passagiere, nämlich 8 verheirathete Männer, 8 verheirathete Frauen, 45 unverheirathete Männer, 22 unverheirathete Frauen, 4 Knaben und 10 Mädchen nebst 9 Säuglingen; davon waren 60 aus Dänemark, 28 aus Schweden, 4 aus Norwegen, 8 aus Schleswig, 5 aus Amerika und 1 aus Finnland. Das sechste und letzte Schiff in diesem Jahre, „Humboldt", ging am 9. November mit 402 Passagieren (378 aus Stettin) ab. Der hier eingeschiffte Rest von 24 Individuen bestand aus 1 verheiratheten Mann, 1 verheiratheten Frau, 12 unverheiratheten Männern, 4 unverheiratheten Frauen, 4 Knaben und 1 Mädchen nebst 1 Säugling, wovon 15 aus Dänemark, 6 aus Schweden, 1 aus Norwegen und 2 aus Schleswig gebürtig waren. — Auf jedem Schiffe folgte von hier aus ein geprüfter Arzt. Bei dem am 14. Oktober expedirten Dampfschiffe „Franklin" traf während einer sehr stürmischen Reise leider das Unglück ein, daß an Bord desselben die Cholera ausbrach, welche gegen 40 Opfer forderte und unter denen eine große Zahl Kinder waren. Die Ursache der Krankheit ist bis jetzt nicht ganz aufgeklärt, aber so viel scheint festzustehen, daß weder dem Führer des Schiffes, noch den Einrichtungen und der Verpflegung an Bord des Schiffes irgend ein gegründeter Vorwurf gemacht werden kann. — Aus vorstehender Uebersicht geht hervor, daß im Jahre 1871 von hier aus im Ganzen 919 Dänen und 631 Schweden u. s. w. oder zusammen 1550 Individuen direkt nach Newyork expedirt wurden, was also noch weniger ist, als im Vorjahre, wo 2000 und bedeutend weniger als in 1869, wo 5300 Passagiere befördert wurden. In Betreff der indirekten Auswanderung von hier aus, die über England, Hamburg und Bremen zu geschehen pflegt, liegen genaue Angaben noch nicht vor, sie ist aber ebenfalls geringer gewesen als in den vorhergehenden Jahren.

Im November 1871 sind dem Dänischen Reichstage drei Gesetzentwürfe, betreffend Zoll-, Schiffs- und Branntweinbrennerei-Abgaben vorgelegt worden. Diese Gesetze sind ihrer finanziellen Bedeutung wegen mit einander dergestalt in Verbindung gebracht, daß das Inkrafttreten der beiden ersteren von der Annahme und dem Inkrafttreten des letzteren abhängig gemacht ist. Der Zoll-Gesetzentwurf bezweckt seinen Motiven nach: 1) die Zolleinnahme in einer für die Konsumenten möglichst glimpflichen Weise zu beschaffen, 2) die Hindernisse zu beseitigen, welche der Industrie durch Zollabgaben bereitet werden, 3) die eigentlichen Lebensbedürfnisse zollfrei zu machen und 4) den der Industrie bisher gewährten Schutzzoll zu vermindern. Die Anzahl der Tarifpositionen soll von 281, wovon 219 zollpflichtig sind, auf 181, wovon 118 zollpflichtig, herabgesetzt werden; der neue Tarif weist 19 Zollerhöhungen und 60 Zollermäßigungen nach; die dadurch herbeigeführte Mindereinnahme wird auf 300,000 Rdl. veranschlagt. Es sollen von jeder Zollabgabe befreit werden: Käse (bisher 5 Schill. pr. Pfund, gab bisher jährlich ca. 55,000 Rdl. Zolleinnahme), getrocknete und gesalzene Fische, getrocknete Aepfel und Birnen, Apothekerwaaren, Talg, Thran, Wachs, Schwämme, Harpiz und Gummi, gewöhnliche Farbewaaren, Holz- oder andere Masse zur Papierfabrikation, gebrannte Knochen, geschlemmte Erde, bearbeitete Mineralien und Steinarten, Mühlsteine, Schriftgießerarbeiten, gravirte Platten zum Abdruck, Schwärze, Schmiere, Salpeter, Säuren, chemische Präparate, grobe Arbeiten aus Bast, Rohr und Stroh, einige Töpferwaaren, verarbeitetes Kork (Pfropfen), Pulver, Mineralwasser, Filz zum Dachdecken und Schiffsgebrauch, Talglichte, mehrere Arbeiten aus Gyps, Stein u. dergl., präparirter Schwamm, Zeichen- und Schreibvorschriften, Land- und Seekarten, Globen, Holzschnitte, Kupfer- und Stahlstiche, Steindruck, Bilder und Arbeiten aus Wachs ohne Verbindung mit zollpflichtigen Stoffen. Der Zoll soll ermäßigt werden für: Bier, Federn und Daunen, halbverarbeitete Holzwaaren, Eisen- und Stahlwaaren, gegerbte Felle und Häute, Theer, Pech, Guttaperchawaaren, Schuhzeug, Handschuhe, verschiedene Glaswaaren, Porzellan, Steingut und Fayence, Papier und Papierarbeiten, verschiedene Oele, Lichte, Seife, Spiritus, raffinirten Zucker, Drechslerarbeiten aus Holz, Galanteriewaaren und Spielzeug, musikalische und andere Instrumente, Bürstenbinder- und Korbmacherarbeiten, Tauwerk, Kleidungsstücke, ungebleichte Leinenwaaren (die gröbsten ausgenommen), leinenes Segeltuch, leinene Fußdecken, klare und offene, filirte und gehäkelte Waaren, Posament- und Knopfmacherarbeiten, gedruckte und gefärbte Waaren, Trikotage, ungefärbtes Wollengarn, klare und offene, gehäkelte und filirte Wollenwaaren, Seidenwaaren, in welchen mehr als die Hälfte aus anderen eingewebten Stoffen besteht; bei den zuletztgenannten Manufakturwaaren, deren bisherige 37 Tarifpositionen auf 17 reduzirt sind, wird die Mindereinnahme auf 140—150,000 Rdl. veranschlagt. Eine Erhöhung des Zolles ist für folgende Artikel vorgeschlagen: Tabak, Wein in Fässern, Südfrüchte, Zwetschen und Pflaumen, Nüsse, Kirschen, Hopfen, Thee, Kakao, Indigo, Anilinfarben, Cochenille, Karmin, Kaneel, gemahlenen Senf, hermetisch verschlossene Speisewaaren, eingemachte Früchte, Steinsalz, gröbste ungebleichte Leinenwaaren, künstliche Blumentheile, Essig und Spiritus mit Liqueurzusatz.

Nach dem Gesetzentwurf, betreffend Schiffsabgaben, soll die inländische und die mit dieser gleichgestellte Fahrt (nämlich die Fahrt zwischen der östlichen Küste von Seeland und der gegenüber liegenden Schwedischen Küste, zwischen der Westküste von Fühnen und der gegenüber liegenden Schleswigschen Küste und zwischen der südwestlichen Küste von Jütland und der zunächst liegenden Schleswigschen Küste) von der bisherigen Abgabe von 8 Schill. pr. Kommerzlast oder 4 Schill. pr. Tonne befreit sein und die bisher in der ausländischen Fahrt erhobene Abgabe von 48 Schill. pr. Kommerzlast oder 24 Schill. pr. Tonne auf 32 Schill. pr. Kommerzlast oder 16 Schill. pr. Tonne ermäßigt werden. Außerdem verlangt die Dänische Regierung von dem Reichstage die Ermächtigung, eine Herabsetzung oder gänzliche Befreiung von letzteren Schiff abgaben solchen Ländern zugestehen zu dürfen, welche dem Dänischen Handel und der Dänischen Schifffahrt besondere Begünstigungen einräumen. — Der Verlust, den die Staatskasse durch die angeführte Ermäßigung resp. Befreiung von Schiffsabgaben erleidet, wird auf 111,000 Rdl. veranschlagt.

Das durch die beiden genannten Gesetze in Aussicht stehende Defizit soll durch die auf 3—400,000 Rdl. veranschlagte Mehreinnahme bei der Branntweinproduktion — das vorgelegte Gesetz erhöht die Steuer von 96 Schill. pro Tonne Maischraum auf 1 Rdl. 40 Schill. — gedeckt werden.

Der Zoll-Gesetzentwurf wurde dem Volksthing am 4. Oktober vorgelegt und am 14. Oktober der zweiten Lesung und gleichzeitig einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Bei der ersten Lesung wurde von allen Seiten der Fortschritt anerkannt, der in dem Entwurfe zu Tage tritt, einzelne Stimmen verlangten jedoch noch weiter gehende Konzessionen, namentlich fand man die Industrie auch durch den künftigen Zoll noch zu sehr geschützt. Dagegen hat sich außerhalb des Reichstags in den industriellen Kreisen übee den Gesetzentwurf ein Schrei der Entrüstung erhoben und hat man sich beeilt, an den Reichstag eine sehr umschweifige Adresse zu richten; der langen Rede kurzer Sinn ist der: es sei unerhört, daß die Regierung ein Gesetz vorzulegen wage, das nicht vorher die Sanktion der Industriellen erhalten habe und daß die Annahme des neuen Zolltarifs den Ruin der Dänischen Industrie herbeiführen würde. In Folge dieses Schrittes der Industriellen hat der „Verein für Freihandel", der die angesehensten kaufmännischen Häuser zu seinen Mitgliedern zählt, ebenfalls eine Adresse an den Reichstag gerichtet, in welcher nicht allein dem vorliegenden Entwurfe Beifall gezollt, sondern noch eine weitere Ermäßigung oder Aufhebung des Zolles, namentlich für Kohlen, Hölzer und Eisen, und für eine Menge kleiner Artikel, deren Verzollung jetzt noch beibehalten ist, als sehr wünschenswerth bezeichnet wird. Auch die Hauptorgane der Presse haben sich zu Gun

Digitized by Google

sten des Gesetzentwurfs und gegen die von den Industriellen vertretenen Ansichten ausgesprochen.

Das Gesetz, betreffend Schiffsabgaben, ist zuerst dem Landsthing vorgelegt und die dritte Lesung bereits Mitte Dezember beendet worden. Die vorgeschlagene Aufhebung der Abgaben für die inländische Fahrt wurde unverändert angenommen, dagegen wurde mit 27 Stimmen gegen 17 beschlossen, die für die ausländische Fahrt vorgeschlagene Abgabe von 16 Schill. auf 24 Schill. pr. Tonne zu erhöhen, wodurch also die gegenwärtige Abgabe unverändert bleiben würde. Dieser Beschluß, der seinen hauptsächlichen Grund in der bei der Berathung der Brennereisteuer kundgegebenen Abneigung der Mehrzahl gegen eine Erhöhung dieser Steuer hat, ist vom Finanzminister nicht gebilligt worden und wahrscheinlich wird auch das Volksthing anderer Meinung sein, ob aber eine Einigung schließlich zu Stande kommen wird, steht dahin[1]).

Das dem Dänischen Reichstage vorgelegte Konkursgesetz dürfte eine auch für den Deutschen Handel vortheilhafte Abänderung der bisher geltenden Bestimmungen herbeiführen. Dem Gesetzentwurfe haben das Norwegische Konkursgesetz vom 6. Juni 1863, welches größtentheils auf die Preußische Konkursordnung vom 8. Mai 1855 basirt ist, und das Oesterreichische Konkursgesetz vom 25. Dezember 1868 als Vorbild gedient. Die Hauptprinzipien, welche in dem Entwurfe zur Geltung kommen, sind:

1. dem Gläubiger zu erleichtern, das Vermögen des Schuldners, sobald dieser seine Zahlung eingestellt hat, unter Fallitbehandlung zu bekommen,
2. dem Schuldner es zu ermöglichen, durch Uebereinkommen (vor den Gerichten) mit der Mehrzahl der Gläubiger einen für die Minderzahl bindenden „Zwangsakkord“ zu Stande zu bringen,
3. die Verwaltung der Masse durch einen seitens der Gläubiger gewählten Kurator geschehen zu lassen,
4. Gelegenheit zu geben, die Transaktionen des Schuldners umzustoßen, wenn sie zu Gunsten eines einzelnen Gläubigers in der dem Konkurse zunächst vorhergegangenen Zeit geschehen sind,
5. jeden Streit über die Forderung eines Gläubigers an die Masse schnell zu erledigen, und
6. die Vertheilung des Erlöses aus der Masse und ihrer Außenstände, sowie dieselben nach und nach eingehen, schnellstens (also vor dem Schlusse des Konkursverfahrens) geschehen zu lassen.

Eine der hauptsächlichsten Klagen über das gegenwärtige Konkursrecht war die, daß es keinen hinreichenden Schutz dagegen bietet, daß der Schuldner, wenn er seinen Fallit beschlossen hat, oder wenn er einsieht, daß der Konkurs nicht zu vermeiden ist, noch Rechtsgeschäfte abschließt, womit er seinen Status verringert oder verrückt, entweder um sich selbst einen Theil der Aktiva zu sichern, oder um einzelnen Gläubigern auf Kosten der übrigen Deckung zu verschaffen. Namentlich sind in letzterer Beziehung die Klagen im Inlande wie im Auslande sehr laut geworden, indem die Gläubiger, da sie nach dem geltenden Rechte dadurch keinen Vortheil erreichten, wenn sie solche Fälle zur Sprache brachten, im Allgemeinen es unterließen, den Fallenten kriminaliter verantwortlich zu machen, und selbst wenn es geschehen ist, hat eine Verurtheilung resp. Bestrafung nur äußerst selten erreicht werden können, weil in Betreff des Beweises, daß der Fallent seinen Fallit hat voraussehen müssen, sehr strenge Forderungen gemacht wurden.

1) Der Zoll-Gesetzentwurf ist bereits (Mitte Februar) in der Kommission durchberathen, aber dem Vernehmen nach beabsichtigt man, die Erstattung des Berichtes so lange hinauszuziehen, daß es zu einer Behandlung des Entwurfes im Volksthing in gegenwärtiger Session nicht mehr kommen kann, wodurch sowohl dieser Entwurf als das Schiffsabgabengesetz vorläufig als beseitigt angesehen werden müssen.

Kopenhagens Handel und Schifffahrt.

Kolonialwaarenmarkt.

Der Umsatz in Kolonialwaaren im Jahre 1871 ist recht lebhaft gewesen, und da die Preise im Allgemeinen steigend waren, so hat er in der Regel guten Gewinn abgeworfen. Die Spekulation, die sich in den zunächst vorhergehenden Jahren ziemlich passiv verhalten hatte, hat sich im Laufe des Jahres an dem Umsatze wesentlich betheiligt, namentlich hat Kaffee eine seit langer Zeit nicht gekannte Rolle gespielt.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der Hauptartikel:

Zucker. Der Vorrath von St. Croix- und Muscovade-Zucker war zu Anfang des Jahres nur gering. Die Preise waren fest, und für St. Croix wurden 15½ à 16⅝ Schill. nach Qualität bezahlt. Da in den beiden ersten Monaten des Jahres die Schifffahrt durch Eis gesperrt war und die Raffinerien sonach keine Zufuhren erhalten konnten, traten diese als Käufer auf, so daß die Preise stiegen, und im März von 17⅛ à 18¼ Schill. pro Pfd. verzollt bezahlt wurde. Der Vorrath war Ende Februar fast ganz geräumt, so daß der im April eingetretene neue Zuckerzoll keinen bemerkbaren Einfluß ausübte, und die erste Ladung, welche Anfangs Mai von St. Croix hier eintraf, fand einen gänzlich leeren Markt. Im Laufe einiger Tage wurden alle Zucker an die Konsumenten und Zwischenhändler zu 16¼ à 18¼ Schill. nach Qualität, für ordinaire und feine verkauft. Die nächsten Ladungen, welche ankamen, wurden ebenfalls schnell zu festen und unveränderten Preisen verkauft. Erst Mitte Juli sammelte sich etwas Vorrath, und da die Berichte vom Auslande auch etwas flauer lauteten, gingen die Preise ⅛ à ¼ Schill. herunter, nahmen jedoch bald wieder den früheren Standpunkt ein. Im September trat indeß wieder eine niedrigere Periode ein, und es wurde zu 15½ à 17½ Schill. verkauft. Im Oktober war die Stimmung besser, einzelne Spekulanten traten auf, und die Hauptinhaber hielten sich vom Markte zurück, so daß Ende Oktober und im November ein sehr lebhaftes Geschäft stattfand, indem sowohl ganze Ladungen wie größere Partien an Spekulanten und Zwischenhändler zu steigenden Preisen verkauft wurden. Im Dezember war der Markt ruhiger, die Preise dagegen fest und wurden mit 17 à 18½ Schill. notirt, bis in den allerletzten Tagen des Monats Spekulanten 7 à 800 Faß St. Croix-Zucker kauften, worauf die Preise höher gehalten wurden. Von Demerara kam im April eine kleine Ladung an von 123 Faß 81 Tonnen und 123 Säcken, größtentheils feine Zucker, die zum Theil detaillirt zu 18½ à 20½ Schill. pro Pfund verzollt verkauft wurden. Von einer von Portorico angekommenen Ladung wurde der größte Theil nach Landskrona versandt, vom Rest wurde der hohen Forderungen wegen nur wenig verkauft. Fremde Farine, namentlich die Schottischen, haben auch in diesem Jahre eine große Rolle gespielt, und die Preise sind auch in der Regel steigend gewesen. Die Einfuhr ist nicht ganz so groß gewesen wie im vorigen Jahre, aber doch recht bedeutend. Die Preise, welche zu Anfang des Jahres von 15 à 17½ Schill. verzollt notirt wurden, standen am Ende des Jahres auf 16½ à 18¾ Schill. pro Pfd. nach Qualität.

Ein Vergleich der Zufuhren der Muscovade-Zucker unter Hinzufügung der in den letzteren Jahren eingeführten fremden Farinen ergiebt folgendes Resultat:

1859.....	ca.	10,400	Fässer, ca.	4,700	Tonnen ꝛc.
1860.....	„	10,200	„ „	4,200	„
1861.....	„	9,700	„ „	3,600	„
1862.....	„	11,100	„ „	4,400	„
1863.....	„	12,300	„ „	5,200	„
1864.....	„	10,000	„ „	2,400	„
1865.....	„	11,700	„ „	2,700	„
1866.....	„	11,800	„ „	2,500	„
1867.....	„	10,300	„ „	2,700	„
1868.....	„	14,300	„ „	3,400	„

Digitized by Google

1869.....	ca. 12,200	Fässer,	ca. 1,900	Tonnen ꝛc.
1870.....	„ 14,800	„	„ 2,600	„
1871.....	„ 21,500	„	„ 4,700	„

Eine gleiche Zusammenstellung des Vorraths am Jahresschlusse ergiebt:

1859	ca. 2,900	Fässer,	ca. 800	Tonnen ꝛc.
1860	„ 3,400	„	„ 700	„
1861	„ 3,200	„	„ 900	„
1862	„ 2,900	„	„ 400	„
1863	„ 3,700	„	„ 1,200	„
1864	„ 3,200	„	„ 800	„
1865	„ 3,900	„	„ 900	„
1866	„ 3,400	„	„ 1,600	„
1867	„ 4,100	„	„ 900	„
1868	„ 4,400	„	„ 800	„
1869	„ 3,100	„	„ 200	„
1870	„ 2,800	„	„ —	„
1871	„ 3,500	„	„ 400	„

Verbrauch und Versandt von Kopenhagen nach dem In- und Auslande von Muscovade-Zucker und fremden Farinen stellt sich folgendermaßen:

1859.....	ca. 8,600	Fässer,	ca. 4,000	Tonnen ꝛc.
1860.....	„ 9,800	„	„ 4,200	„
1861.....	„ 9,900	„	„ 3,400	„
1862.....	„ 11,400	„	„ 4,900	„
1863.....	„ 11,400	„	„ 4,500	„
1864.....	„ 10,500	„	„ 2,800	„
1865.....	„ 11,000	„	„ 2,600	„
1866.....	„ 12,200	„	„ 1,800	„
1867.....	„ 9,600	„	„ 3,400	„
1868.....	„ 14,000	„	„ 3,700	„
1869.....	„ 13,500	„	„ 2,500	„
1870.....	„ 15,100	„	„ 2,800	„
1871.....	„ 18,000	„	„ 4,300	„

Da die hiesigen Raffinerien auch in diesem Jahre ihre Fabriken durch direkten und indirekten Ankauf versorgt haben, so ist diese Sorte von Zucker kein besonderer Gegenstand des Umsatzes gewesen, mit Ausnahme von zwei Ladungen, jede von circa 3900 Säcken Mauritius-Zucker, welche zu verschiedenen Zeiten von den Importeuren an die Raffinerien verkauft wurden. Auch haben die Raffinerien von ihrem Vorrath ein paar Tausend Kisten Havanna-Zucker verkauft, welche zur Ausfuhr bestimmt waren und mit 13¼ à 15 Schill. ohne Zoll für Holl. Nr. 13½ à 15 bezahlt wurden.

Die Gesammteinfuhr von Zucker in Kopenhagen bestand aus:

		Netto Pfund.
direkt ca. 21,756 Kisten Havanna indirekt „ 3,362 „ „	.....	9,550,000
direkt „ 847 Kisten und 800 Säcke Maroim	.....	1,250,000
direkt „ 16,623 Säcke Mauritius	.....	2,350,000
direkt „ 9,209 Körbe indirekt „ 5,535 „	Java	6,640,000
direkt „ 65,385 Säcke Manilla	.....	4,250,000
indirekt „ 3,800 Säcke Mauritius und diverse Ostindische		520,000
direkt „ 123 Faß 81 Tonnen 123 Säcke Demerara		250,000
direkt „ 763 Faß und 98 Tonnen Portorico	.....	930,000
direkt „ 718 Faß Cuba-Muscowade	.....	930,000
indirekt „ 669 Faß und 150 Tonnen Portorico, Demerara ꝛc.	.....	880,000
indirekt „ 8,398 Faß und 100 Säcken fremde Farine	..	9,450,000
direkt „ 8,022 Faß und 4397 Tonnen St. Croix	....	1,200,000
	zusammen ca.	49,000,000

Der disponible Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus circa:

	ca. Netto Pfund.
300 Kisten Havanna	115,000
2300 Fässer und 250 Tonnen St. Croix	3,250,000
200 Fässer und 150 Tonnen Portorico u. dgl.	225,000
1000 Fässer fremder Farin.....	1,150,000
200 Säcke diverse Ostindische Zucker	60,000
zusammen	4,800,000

Die Gesammtausfuhr nach dem Auslande belief sich auf circa 2,300,000 Pfund roher Zucker. Die Ausfuhr von raffinirten Zucker von den hiesigen Raffinerien war bedeutend, namentlich in der Mitte des Jahres. Als später im Jahre der Vorrath der Fabriken knapp wurde, wurden verschiedene größere Posten von Kandis und Melis eingeführt.

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Zahlen, mit den Vorjahren verglichen, ergiebt Folgendes:

	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Vorrath ult. December. Pfd.
1854.....	26,300,000	93,000	4,050,000
1855.....	27,100,000	1,925,000	2,450,000
1856.....	25,350,000	455,000	2,250,000
1857.....	24,800,000	580,000	6,500,000
1858.....	18,800,000	3,200,000	1,900,000
1859.....	25,100,000	1,380,000	6,200,000
1860.....	23,500,000	1,425,000	5,500,000
1861.....	26,800,000	1,000,000	5,500,000
1862.....	32,500,000	600,000	6,900,000
1863.....	30,600,000	600,000	5,700,000
1864.....	23,100,000	300,000	5,200,000
1865.....	30,800,000	1,000,000	5,600,000
1866.....	33,500,000	850,000	5,100,000
1867.....	41,000,000	1,400,000	8,450,000
1868.....	38,500,000	1,900,000	6,600,000
1869.....	37,000,000	900,000	4,100,000
1870.....	42,000,000	3,000,000	3,700,000
1871.....	49,000,000	2,300,000	4,800,000

Kaffee hat, wie schon erwähnt, während des ganzen Jahres und namentlich in der letzten Hälfte desselben eine wichtige Rolle im Umsatze gespielt. Bei Jahresanfang war der Artikel ruhig und wurde Rio und Santos von 19½ à 25 Schill. nach Qualität von ordinair bis extrafein notirt. Der Vorrath war nicht groß, und der lange Winter verhinderte sowohl Zufuhren wie Abladungen; es hoben sich jedoch die Preise durch kleinere Umsätze und Aufkäufe der Spekulanten, so daß die Preise für Brasil Ende März von 21½ bis 26½ Schill. notirt wurden. Im April bei Ankunft von Zufuhren wichen die Preise um ½ bis ½ Schill. zurück. Im Mai und Juni trat keine Veränderung ein und der Markt war ziemlich ruhig, aber im Juli begann sich großer Begehr zu zeigen und die Preise stiegen nun stufenweise. Unter Betheiligung von Spekulanten und Einwirkung der sehr animirten Berichte von den Europäischen und Amerikanischen Hauptplätzen und den Berichten von Rio und Java über die kleine Ernte und das große Defizit gegen die vorhergehenden Ernten entwickelte sich namentlich in den drei letzten Monaten ein großartiges Geschäft. Die Preise haben am Schlusse des Jahres eine Höhe erreicht, die seit dem theueren Jahre 1864 hier nicht gekannt gewesen ist. Brasil wird sonach jetzt mit 28½ à 33 Schill. pr. Pfd. Netto unverzollt bezahlt. Die Preissteigerung ist wie gewöhnlich, wenn sich die Spekulation betheiligt, bei den geringeren Sorten am größten gewesen, indem Waare, die zu Anfang des Jahres 19 à 20 Schill. notirt wurde, am Ende desselben mit 28 à 29 Schill. bezahlt wurde, während feinere Sorten zuerst

Digitized by Google

25 à 26 Schill. und jetzt 32 à 33 Schill. gelten. Der Umsatz würde aller Wahrscheinlichkeit nach noch größer gewesen sein, wenn es nicht öfters an Material gefehlt hätte, indem mehrere der Importeure ihre Partien im In- und Auslande selbst verhandelt haben und nur einen geringen Theil ihrer Vorräthe am hiesigen Markte zum Verkauf brachten; die Spekulation beschränkte sich demnach nur auf einen kleineren Kreis. Dessenungeachtet ist der Umsatz doch sehr bedeutend gewesen. Mehrere Ladungen wurden auf Lieferung verkauft, um bei der Ankunft mit Avance gleich weiter begeben zu werden, und noch am Ende des Jahres glaubte man an eine fernere Steigerung, weil die Berichte von den ausländischen Märkten sehr animirt lauteten. Java- und Domingokaffee folgten natürlich mit dem allgemeinen Strome, aber der Umsatz war darin doch nicht so lebhaft wie bei Brasil, obgleich ab und zu auch größere Posten zu stets steigenden Preisen verkauft wurden. Für Domingo, welcher zu Anfang des Jahres mit 22 à 25 Schill. notirt wurde, zahlte man am Ende des Jahres 29 à 31 Schill., blauer Java galt im Januar 28½ à 32 Schill. und steht nun auf 33 à 35 Schill., und gelber, damals zu 32 à 36 Schill. notirt, wird nun von 36 à 41 Schill. pr. Pfd. Netto unverzollt bezahlt. Außer den hier genannten Sorten, welche am hiesigen Markte gangbar sind, wurden in allerletzter Zeit kleinere Partien von Laguayra, Guatemala, Costarica, Ceylon u. s. w. indirekt importirt und zu Preisen verkauft, die zu den für Brasil bezahlten im Verhältniß standen.

Die Einfuhr von Kaffee betrug:

	Säcke		Pfd. Netto
direkt	81,417	Rio und Santos	ca. 11,900,000
indirekt	14,483	Brasil und verschiedene Sorten ..	„ 2,000,000
direkt	6,488	Domingo	„ 800,000
indirekt	1,512	Domingo	„ 200,000
indirekt	14,000	Java.....	„ 1,800,000
zusammen	118,000		zusammen 16,700,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich auf ca. 32,000 Säcke oder ca. 4,700,000 Pfd.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus:

ca. 27,000	Säcke	Brasil und andere Sorten	4,000,000 Pfd. Netto,
„ 3,000	„	Domingo	360,000 „
„ 3,000	„	Java.....	390,000 „
zus. 33,000	Säcke		zus. 4,750,000 Pfd. Netto.

	Einfuhr Säcke	Ausfuhr n. d. Auslande Säcke	Verbrauch u. Versandt Säcke	Vorrath ult. Dez. Säcke
1854.....	53,000	12,000	53,000	10,000
1855.....	119,000	34,000	63,000	32,000
1856.....	99,400	25,000	56,400	50,000
1857.....	59,000	16,000	43,600	50,000
1858.....	53,000	18,000	56,000	29,000
1859.....	59,000	24,600	50,400	13,000
1860.....	76,000	24,000	52,000	13,000
1861.....	80,800	15,000	59,800	19,000
1862.....	96,000	31,500	53,000	32,500
1863.....	59,400	23,200	47,700	21,200
1864.....	60,000	12,200	46,800	22,000
1865.....	80,000	24,000	55,000	23,000
1866.....	91,500	33,000	53,000	28,500
1867.....	75,200	22,500	51,000	30,000
1868.....	92,500	21,500	57,000	44,000
1869.....	88,000	28,000	62,000	42,000
1870.....	60,000	28,000	60,000	14,000
1871.....	118,000	32,000	67,000	33,000

Reis ist im Laufe des Jahres keiner großen Veränderung unterworfen gewesen und der Umsatz war gut. Nach dem Auslande, namentlich nach Preußen, sind von der hiesigen Reismühle bedeutende Partien versendet worden. Die im Laufe des Jahres bezahlten Preise waren für Saigon 8 à 8¾ Rbl., Rangoon 8¾ à 9½ Rbl., Necranzie 8¾ à 9¼ Rbl., Java und andere feine Sorten 11 à 16 Rbl. und für Middlingreis 6¼ à 7¾ Rbl. Alles pr. 100 Pfd. Netto verzollt. Die hiesige Reismühle importirte drei Ladungen ungereinigten Rangoon, zusammen 26,800 Säcke, und drei Ladungen ungereinigten Necranziereis, zusammen 29,000 Säcke. Alles zur Reinigung und Polirung auf der Mühle. Von indirekten Zufuhren gingen ca. 9000 Säcke verschiedene polirte Sorten ein, welche von den Konsumenten und Zwischenhändlern importirt wurden. Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich auf ca. 5,200,000 Pfd.

Rum. Das Jahr begann mit einem Vorrath von ca. 850 Fässern St. Croix-Rum und die Notirung war 48 à 50 Rbl. pr. 30 Viertel (ca. 9 Ctr.) unverzollt. Das Geschäft ging im Ganzen schleppend, und als im März und April ein paar größere Partien von Hand zu Hand gingen, waren die Preise bedeutend niedriger, und es wurde zu 41 à 43 Rbl. verkauft. Als die ersten Zufuhren von St. Croix eintrafen, bezahlte man 44 Rbl. ab Schiff und 45 à 46 Rbl. ab Lager; später, da die Zufuhren größer wurden, wurden mehrere größere Posten zu 38 Rbl. ab Schiff verkauft, worauf sich die Preise wieder hoben und eine Partie auf Lieferung zu 40 Rbl. gehandelt wurde; für kleinere Posten verlangte man 42 à 44 Rbl., aber der Umsatz war nicht von Belang, und erst im Oktober und November, wo Spekulanten auftraten, wurden die mit den letzten Schiffen angekommenen Zufuhren, ca. 6—700 Faß, zu 36 à 38 Rbl. verkauft. Am Schlusse des Jahres war die Notirung 40 à 42 Rbl. pr. 30 Viertel ohne Zoll bei sehr stillem Markte. Die Zufuhr von St. Croix belief sich in diesem Jahre auf 2664 Fässer und 179 Tonnen, und von anderem fremdem Rum nur ca. 270 Fässer, die, ohne weiter Gegenstand des Umsatzes zu sein, in die Hände der Konsumenten übergingen. Der Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus ca. 1350 Fässern, die Ausfuhr betrug ca. 100 Fässer.

Ein Vergleich mit den früheren Jahren ergiebt:

	Einfuhr Fässer	Ausfuhr Fässer	Vorrath ult. Dezbr. Fässer
1854.....	ca. 3,900	1,450	500
1855.....	„ 4,400	230	1,000
1856.....	„ 4,150	445	900
1857.....	„ 1,200	360	300
1858.....	„ 3,550	190	730
1859.....	„ 1,900	200	740
1860.....	„ 2,250	180	400
1861.....	„ 2 950	250	675
1862.....	„ 4,100	250	1,250
1863.....	„ 2,200	175	1,150
1864.....	„ 1,000	75	400
1865.....	„ 2,500	140	600
1866.....	„ 1,600	65	350
1867.....	„ 2,100	20	550
1868.....	„ 1,600	50	250
1869.....	„ 1,500	10	350
1870.....	„ 1,900	20	850
1871.....	„ 2,500	100	1,350

Nordische Produkte.

Von Island. Wolle. Einfuhr ca. 2250 Schiffspfund. Vorrath nichts. Der große Absatz, der durch den letzten Krieg in allen fabrizirten Wollenwaaren stattfand, und die in Folge dessen in den Englischen Fabriken vermehrte Thätigkeit wurde auch hier durch die Ordre auf Rohstoffe vom hiesigen Markte verspürt, indem bereits im Monat

Digitized by Google

April Nachfragen nach Isländischer Wolle auf direkte Lieferung von Island nach England anfingen. Die Forderungen der Verkäufer, die höher waren als im Jahre 1870, wurden gleich bewilligt, so daß gleich zu Anfang des Monats April Verkäufe zu 11½ Pce. für Nordländische und 10½ Pce. für Westländische Wolle zu Stande kamen. Die Nachfrage nahm schnell zu, und vor Ausgang des Monats waren die Hauptpartien von Isländischer Wolle auf direkte Lieferung nach England zu 11½ à 12 Pce. für Nordländische, 11 à 11½ Pce. für Westländische und 10½, 10¾ und 11 Pce. für Südländische weiße Wolle, alles Nettopreis pr. Pfund Englisches Nettogewicht, verkauft. Später im Mai wurden ein paar Ladungen Nordländische Wolle mit 12½ à 13 Pce. Bruttopreis pr. Pfund Englisch Nettogewicht bezahlt. Für melirte Wolle war der Preis 2 à 3 Pce. niedriger. Gleichzeitig mit dem Lieferungsverkauf nach England im Monat April wurden einige Partien auf Lieferung hier am Platze zu 140, 143 und 145 Rdl. für Nordländische und 135, 138 und 140 Rdl. für Westländische und Südländische weiße Wolle, Alles pr. Schiffspfund Brutto, verkauft. Gegen Juni, da die meisten Partien Wolle auf Lieferung verkauft waren, wurde die Stimmung etwas ruhiger. Erst zu Anfang des Monat August, da die Zufuhren ankamen, trat wieder Nachfrage ein, und man bezahlte 155 à 158 Rdl. für Südländische und 160 à 165 Rdl. für Ostländische weiße Wolle. Mitte August wurde ein größerer Posten Nordländischer Wolle auf Lieferung zu 175 Rdl. und gleichzeitig von zweiter Hand Westländische und Südländische weiße Wolle zu resp. 165 und 158 Rdl. verkauft. Da die Nachfrage anhielt, stiegen die Preise im September auf 182 und 186 Rdl. und endlich im Oktober auf 192 Rdl. pr. Schiffspfund Brutto für Nordländische weiße Wolle. Die Südländische und Westländische Wolle folgte diesen Preissteigerungen, und es wurden 165, 170 und 175 Rdl. für Südländische, und 175 à 180 Rdl. für Westländische weiße Wolle bezahlt. Die melirte Wolle wurde hauptsächlich im April zusammen mit der weißen Wolle auf Lieferung verkauft, und mit 120, 122½, 125 und 130 Rdl. bezahlt; die disponiblen Partien, welche vorkamen, folgten den Preisen für weiße Wolle und bedangen 135, 140, 145 und 148 Rdl. Schwarze Wolle wurde im Laufe des Jahres mit 135 à 150 Rdl. bezahlt.

Die Einfuhr kam der vorjährigen gleich.

Thran. Einfuhr ca. 11,700 Tonnen, Vorrath —. Der Vorrath vom vorigen Jahre wurde zu Anfang des Jahres zu 30½, 30 und 29 Rdl. pr. Tonne für hellen klaren Robbenthran und 25 à 27 Rdl. für braunen Thran verkauft. Im März wurde eine Partie heller klarer Robbenthran auf Lieferung zu 29 Rdl. 1 Mk. pr. Tonne verkauft. Im Juni, als die Berichte von einem günstigen Fang aus Spitzbergen eintrafen und die Dorschfischerei bei Norwegen auf Grund der Reichhaltigkeit der Leber der Fische eine gute Ausbeute versprach, wurde die Stimmung flauer, und es kamen nun mit Schwierigkeit Verkäufe auf Lieferung zu 28½ und 28 Rdl. zu Stande. Im August und September, wo größere Partien eintrafen, wich der Preis auf 27½, 27½, 27 und 26½ Rdl., ein größerer Posten wurde sogar zu 26½ Rdl. pr. Tonne verkauft. Ende September nahmen die Zufuhren ab und da sich größerer Begehr zeigte, wurde theils auf Lieferung, theils pr. stray zu steigenden Preisen zu 27, 27½, 27½ und 28 Rdl. pr. Tonne verkauft. Im November hoben sich die Preise weiter auf 28½ und endlich im Dezember auf 29 Rdl., wozu der Vorrath von hellem klarem Robbenthran geräumt wurde. Für braunen Dorsch- und Robbenthran war der Preis 22½ bis 27½ Rdl. pr. Tonne nach Qualität.

Die Einfuhr betrug ca. 2500 Tonnen mehr als voriges Jahr.

Klippfisch. Einfuhr ca. 7250 Schiffspfund, Vorrath ca. 1000 Schiffspfund.

Der bedeutende Vorrath vom vorigen Jahre, ca. 1500 Schiffspfund, fand beim Beginn des Jahres nur wenig Beachtung, und erst als die Verkäufer ihre Forderungen herabsetzten, wurde im April ein größerer Posten zum Export nach Irland zu 19 Rdl. pr. Schiffspfund für Südländischen und 21 Rdl. für Westländischen Fisch, beide Sorten secunda Waare, verkauft. Der Rest des Vorraths wurde erst im Juli mit 24½ Rdl. für prima ungebrochenen und secunda gebrochenen Fisch bezahlt, während secunda ungebrochener Fisch nur 16 à 16½ Rdl. pr. Schiffspfund bedang. Von diesjährigem Fisch kam bereits im Mai Angebot auf Lieferung von Isländischem Klippfisch nach Spanien an hiesigen Markt und es wurden Verkäufe zu 38 Mk., 38 Mk. 8 Sch., 39 Mk., 39 Mk. 8 Sch. à 40 Mk. Hamburger Bco. pr. Schiffspfund frei am Bord in Island theils mit, theils ohne Schiffe hier abgeschlossen. Nach diesen Abschlüssen hielten die Verkäufer ihre Forderungen auf 42 Mk. Hamburger Bco., wozu sich jedoch keine Nehmer fanden, und erst als bei Ankunft des Postdampfschiffes Ende Juni die Forderungen herabgestimmt wurden, kam es wieder zu einem Geschäft und wurde im Juli zu 40 Mk. Hamburger Bco. frei am Bord in Island verkauft. Alles für Südländischen Fisch. Für Westländischen Fisch wurden gleichzeitig 45 Mk. Hamburger Bco. frei am Bord in Island gefordert und einzelne Ladungen zu 43 à 44 Mk. Hambneger Bco. verkauft. Die ersten nach Bilbao in Spanien angekommenen Ladungen Fische wurden mit 48 Mk. Hamburger Bco. pr. Schiffspfund exklusive Fracht bezahlt. — Für die neue Zufuhr, welche im Juli und namentlich im August hier eintraf, wurde theils auf Lieferung, theils pr. stray 28, 28½ 28½ und 29 Rdl. pr. Schiffspfund für secunda Südländischen Fisch bezahlt und gleichzeitig auf Spekulation größere Posten prima ungebrochener Klippfisch zu 30 à 32 Rdl. und feiner Westländischer zu 34 à 35 Rdl. verkauft, zu welchen Preisen die im September und Oktober angekommenen disponiblen Partien prima Waare realisirt wurden. Im Oktober wurde eine kleinere Ladung secunda Südländischer Fisch zum Export nach Irland zu 28 Rdl. pr. Schiffspfund aufgekauft. Für den Vorrath am Schlusse des Jahres forderte man 28 Rdl., er besteht aus West- und Südländischem ungebrochenem Fisch.

Die Einfuhr betrug ca. 450 Schiffspfund weniger als voriges Jahr.

Flachfisch. Einfuhr ca. 550 Schiffspfund, Vorrath 20 Schiffspfund. Der geringe Vorrath vom vorigen Jahre und eine kleinere, auf Island von 1870 überlagerte Partie, welche im Juni hier eintraf, wurden zu 26 à 30 Rdl. pr. Schiffspfund realisirt. Von der neuen Produktion wurde im Juni eine kleinere Partie Südländischer Fisch auf Lieferung zu 40 Rdl. und im Juli, ebenfalls auf Lieferung, Westländischee Fisch zu 48 Rdl. pr. Schiffspfund verkauft. Am Schlusse des genannten Monats, als von Irland die Nachricht einer theilweise mißglückten Produktion eintraf, wurde disponible Waare mit 50 Rdl. bezahlt, welcher Preis später auf 52 à 55 Rdl. pr. Schiffspfund stieg. Für eine größere Partie, die Ende August hier eintraf, verlangte man 60 Rdl., wogegen nur 55 Rdl. geboten wurden. Da man dieses Gebot refüsirte, blieb die Partie unverkauft, und nur durch Abschlag am Preise wurden kleinere Posten davon im Oktober und November zu 50, 52 und 53 Rdl. pr. Schiffspfund abgesetzt, der Rest wurde vom Inhaber später exportirt. Für den obenangeführten Vorrath wird 50 Rdl. pr. Schiffspfund verlangt.

Die Einfuhr war ca. 750 Schiffspfund kleiner als voriges Jahr.

Gesalzenes Lammfleisch. Einfuhr ca. 4000 Tonnen, Vorrath 800 Tonnen. Von dem nicht unbedeutenden Vorrath des vorigen Jahres wurden im Januar ca. 500 Tonnen zum Export zu 28½ und 28 Rdl. pr. Tonne à 14 Liespfund Netto (224 Pfund) verkauft. Im März und Juni kamen mehrere Partien vorjährige Waare an, und nun gingen die Preise successive herab, indem zu 27, 26, 25 und 24 Rdl. pr. Tonne verkauft wurde, bis im Juli und August die Restpartien sogar zu 20½ à 21 Rdl. pr. Tonne realisirt wurden. Die Zufuhren diesjähriger Produktion trafen im November ein und erzielten die zuerst angekommenen Partien 29 und 28 Rdl. Einzelne Inhaber, die ihre Waare nicht gern auf Lager nehmen wollten, verkauften gleichzeitig an hiesige Spekulanten mehrere größere Posten zu 25, 26 und 26½ Rdl. pr. Tonne. Für den

Digitized by Google

angeführten Vorrath wird 28 Rbl. pr. Tonne verlangt. Die Einfuhr überstieg die vorjährige um 800 Tonnen.

Talg. Einfuhr ca. 1350 Schiffspfund, Vorrath —. Dieser Artikel fand sowohl im Frühjahr wie gegen den Sommer hin nur schwerfälligen Absatz zu 18 Mk. 8 Sch. à 18 Mk. Dänisch pr. 16 Pfund Netto. Im Oktober wurden größere Partien auf Lieferung theils an hiesige Konsumenten und theils an Exporteure zu 18 Mk. 4 Sch. à 18 Mk. 8 Sch. pr. 16 Pfund Netto verkauft. Später, als der Begehr zunahm und nur wenig disponible Partien zum Vorschein kamen, stieg der Preis, und man bezahlte im November 19 à 19 Mk. 8 Sch. und im Dezember 19 Mk. 12 Sch. à 20 Mk. Dänisch pr. 16 Pfund Netto. Die Einfuhr betrug ca. 150 Schiffspfund mehr als voriges Jahr.

Gesalzene Schaffelle. Einfuhr ca. 4700 Bund, Vorrath —. Hiervon kam im März eine kleinere Partie an, die zu 12 Mk. 12 Sch. pr. Bund à 2 Stück verkauft wurde. Im Juni begann Nachfrage nach dem Artikel, und man bezahlte 14 Mk. pr. Bund, und im September und Oktober, wo der Begehr stark zunahm, kamen Lieferungs-Verkäufe zu 20 Mk. zu Stande. Dieser Preis erhöhte sich ferner im November auf 22 Mk., wozu die angekommenen disponiblen Partien rasch abgesetzt wurden.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr ca. 10,800 Tonnen, Vorrath ca. 4200 Tonnen. Die Einfuhr betrug ca. 1200 Kannen weniger als voriges Jahr. In der Auktion des Königl. Dänischen Handels im April wurde der hellbraune Seehundsthran mit 32½ Rbl. und der braune mit 32¾ Rbl. pr. Tonne bezahlt. In der Septemberauktion war der Preis für beide Sorten 32 Rbl. und in der Oktoberauktion für den hellbraunen 31 Rbl. und für den braunen 31 Rbl. à 31 Rbl. 2 Mk. pr. Tonne. Im September wurden in der Auktion einige kleinere Partien Wallfisch-, Krepolak- und Dorschthran verkauft, wofür respektive 27 Rbl. 1 Mk., 22 Rbl. und 27 Rbl. pr. Tonne bezahlt wurde. —

Seehundsfelle. Einfuhr 29,100 Stück, Vorrath 11,000 Stück. In der Auktion im Mai wurden bezahlt erste Sorte mit 8 Mk. 6 Sch. à 9 Mk., zweite Sorte mit 5 Mk. 8 Sch. à 5 Mk. 10 Sch. und dritte Sorte mit 4 Mk. à 4 Mk. 4 Sch. pr. Stück. In der Novemberauktion erste Sorte 8 Mk. 4 Sch., zweite Sorte 5 Mk. 4 Sch. und dritte Sorte 4 Mk. 4 Sch.

Die Einfuhr betrug ca. 2300 Stück weniger als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr ca. 1000 Stück.

In der Maiauktion bezahlte man für blaue Fuchsbälge erste Sorte 21 Rbl. à 21 Rbl. 3 Mk. 8 Sch., zweite Sorte 10 Rbl. 8 Sch., dritte Sorte 4 Rbl. 5 Mk. und vierte Sorte 8 Mk. 8 Sch. pr. Stück. Weiße Fuchsbälge erste Sorte mit 17 Mk. 8 Sch., zweite Sorte mit 9 Mk. 4 Sch. à 10 Mk. 10 Sch. und dritte Sorte 3 Mk. 12 Sch. pr. Stück. In der Novemberauktion war der Preis für blaue Bälge erste Sorte 43 Rbl. 8 Sch. à 43 Rbl. 1 Mk. 8 Sch., zweite Sorte 36 Rbl. 1 Mk. à 40 Rbl. 2 Mk., dritte Sorte 20 Rbl. 5 Mk. 8 Sch. à 21 Rbl. 5 Mk. 8 Sch. und vierte Sorte 8 Rbl. pr. Stück. Für weiße Bälge erste Sorte 10 Rbl., zweite Sorte 5 Rbl. und dritte Sorte 7 Mk. 8 Sch. pr. Stück. Die Einfuhr betrug ca. 910 Stück weniger als voriges Jahr.

Reine Elderdaunen. Einfuhr ca. 1050 Pfund, Vorrath ca. 500 Pfd. Der Vorrath vom vorigen Jahre wurde in der Maiauktion zu 7 Rbl. 4 Mk. pr. Pfund verkauft. In der Novemberauktion war der Preis 8 Rbl. 3 Mk. 8 Sch. à 9 Rbl. 8 Sch. pr. Pfund. — Die Einfuhr war ca. 460 Pfund größer als voriges Jahr.

Von Norwegen.

Heringe. Frühjahrsheringe.

Auf Lieferung in den respektiven Häfen nach den dort geltenden Usancen wurde beim Vorbeisegeln hier verkauft:

	nach Preußen	Schweden
im April	19 à 19½ Mk. Hbg. Bco.	20 à 21 Mk.
im Mai	17 à 17½ „	18 à 19 „
im Juni u. Juli	17 à 17½ „	19 à 20 „
im August	18 à 18½ „	20 „
im September	18 à 18½ „	20 à 20½ „
im Oktober u. November	18½ à 19 „	20 „

nach Rußland		
im April	22 à 23	Mk. Hbg. Bco.
im Mai	21 à 21½	„
im Juni und Juli	21½ à 22	„
im August	22	„
im September	22½	„
im Oktober und November	23 à 24	„

Es ist hierbei zu bemerken, daß der Fang des letzten Jahres von „großem Frühjahrshering“ ziemlich mißlich gewesen und nur dadurch etwas erstattet worden ist, daß ein Theil sogenannter „Nordländischer Slohering“ gefangen wurde, der von ähnlicher Qualität war und denselben Preis wie jener erreichte.

Herbstwaare. Einfuhr ca. 43,000 Tonnen, Vorrath 9000 Tonnen. Zu Anfang des Jahres war der Vorrath 7000 Tonnen. Im Januar, Februar und März wurde bezahlt: Kaufmannswaare mit 14, 15 à 16 Rbl. pr. Tonne, Groß-Mittel 14 bis 15 Rbl. pr. Tonne, Mittel 12 à 13 Rbl. pr. Tonne, Klein-Mittel 10 à 11 Rbl. pr. Tonne.

Im April, Mai, Juni und Juli: Kaufmannswaare 15 Rbl. pr. Tonne, Groß-Mittel 14 Rbl. pr. Tonne, Mittel 12 à 13 Rbl. pr. Tonne, Klein-Mittel 9 Rbl. pr. Tonne.

Im August, als der neue Hering ankam, war der Preis für Kaufmannswaare 14 à 15 Rbl. pr. Tonne, Groß-Mittel 13 à 14 Rbl. pr. Tonne, Mittel 11 à 12 Rbl. pr. Tonne.

Im September und Oktober Kaufmannswaare 13 à 13½ Rbl. pr. Tonne, Groß-Mittel 13 à 13½ Rbl. pr. Tonne, Mittel 12 Rbl. pr. Tonne und im November und Anfangs Dezember Kaufmannswaare 14 Rbl. pr. Tonne, Groß-Mittel 14 Rbl. pr. Tonne, Mittel 12 Rbl. pr. Tonne, Klein-Mittel 8, 9 à 10 Rbl. pr. Tonne.

Sämmtliche Preise inkl. Zoll.

Gegen Ende Dezember kamen große Zufuhren sowohl pr. Segelschiff wie hauptsächlich pr. Dampfschiff hier an, und da die Ostseehäfen sehr zeitig durch Eis geschlossen wurden, war der Markt flau, und ein paar Ladungen wurden zu niedrigeren Preisen verkauft. Die Qualität des Herings ist in diesem Jahre geringer gewesen als gewöhnlich.

Die Einfuhr war ca. 500 Tonnen größer als voriges Jahr.

Von Finnland.

Thran. Einfuhr ca. 1100 Tonnen, Vorrath —. Die angeführte Einfuhr, welche in einer Ladung im Oktober hier ankam, war bereits medio September auf Lieferung zu 42 Mk. Hbg. Bco. pr. 15 Viertel zur Ausfuhr für blanken und braunen Thran zusammen mit dem gewöhnlichen Rabatt am Preise für Fichtenholz verkauft.

Von getrockneten Fischen wurde in diesem Jahre Nichts zugeführt.

Von den Farörn.

Thran. Einfuhr ca. 800 Tonnen gegen ca. 575 Tonnen v. J.

Getrocknete Fische. Einfuhr 80 Schiffspfund gegen 580 Schiffspfund v. J.

Klippfisch. Einfuhr 2860 Schiffspfund gegen 4250 Schiffspfund v. J.

Talg. Einfuhr 42 Schiffspfund gegen 25 Schiffspfund v. J.

Wollene Jacken. Einfuhr 30,800 Stück gegen 42,600 Stück v. J.

Digitized by Google

Im Frühjahr war der Preis für den eingeführten Thran 28, 27½ und 27 Rbl. pr. Tonne, ging aber später herunter, und es wurde bei schleppendem Absatze zu 26, 25½, 25 und 24½ Rbl. pr. Tonne verkauft. — Die Zufuhr von Rothbutten war in diesem Jahre ungewöhnlich klein, und geschah nur in ganz kleinen Posten auf einmal, welche im Laufe des Jahres mit 40 à 45 Rbl. für großen und 30 à 33 Rbl. pr. Schiffspfund für kleinen Fisch bezahlt wurden. — Von Klippfisch kam im März eine Partie an, da es aber an Reflektanten fehlte, so wurde die Ladung nach England konsignirt. Im Mai wurde hier eine kleinere Ladung auf direkte Lieferung nach Spanien zu 42 Mk. Hbg. Bco. pr. Schiffspfund, frei am Bord ab Färöer verkauft. — Die erste Sendung neuer Klippfisch, welche hier im Mai ankam, war von weniger guter Qualität und wurde zu 23 à 25½ Rbl. pr. Schiffspfund für großen und 20 à 22 Rbl. für kleinen Fisch verkauft, während eine andere Partie, die fast gleichzeitig eintraf und von besserer Qualität war, auf Lager genommen und erst später zu 28 Rbl. für großen und 24 Rbl. pr. Schiffspfund für kleinen Fisch realisirt wurde. Gegen August, da der Preis für Isländischen Fisch höher ging, folgte der Färörische mit, und es wurde nun theils auf Lieferung, theils loco zu 28 à 30 Rbl. für großen und 23½ à 25 Rbl. für kleinen Fisch verkauft. — Der Preis für wollene Jacken war zu Anfang des Jahres 7 Mk. für 1½pfünd., 9 Mk. für 2pfünd. und 12 Mk. für 2½ pfünd. pr. Stück, stieg aber im Laufe des Jahres namentlich für 2pfündige, die bis zu 11 Mk. 8 Sch. à 12 Mk. pr. Stück bezahlt wurde, während 1½ pfünd. 7 Mk. 8 Sch. à 8 Mk. und 2½ pfünd. 12 Mk. 8 Sch. à 12 Mk. 12 Sch. pr. Stück bedangen.

Von anderweitigen Artikeln sind zu nennen:

Theer. Einfuhr ca. 10,000 Tonnen, Vorrath ca. 1200 Tonnen. Der Bestand des vorigen Jahres wurde zu 9 Rbl. 1 Mk. 8 Sch. für einfach dicken und 8, 7½ und 7½ Rbl. für doppeltdicken Theer pr. Tonne ohne Zoll realisirt. Die neue Zufuhr traf im August ein, theils direkt von Finnland, hauptsächlich aber via Stockholm, und wurde sowohl loco als auf Lieferung zu 8 und 8½ Rbl. pr. Tonne gewrackt, frei von Erde und Wasser für Theer von Finnland, und derselbe Preis für ½ Theile feinen und ½ einfach dicken für Theer von Stockholm verkauft. Alles unverzollt, und blieben diese Preise die geltenden im Laufe der Saison. — Die Einfuhr betrug ca. 1700 Tonnen weniger als vergangenes Jahr.

Pech. Einfuhr ca. 575 Tonnen, Vorrath ca. 100 Tonnen. In der ersten Hälfte des Jahres war der Preis für Pech 13 à 13½ Rbl. pr. Tonne. Von der neuen Zufuhr wurde im Juni ein kleinerer Posten auf Lieferung zu 12 Rbl. verkauft, während der Preis für Posten bei der Ankunft 13 und 12½ Rbl. war. Später, da der Vorrath abnahm, stiegen die Preise und verlangt man nun für den Rest 14½ Rbl. pr. Tonne, ohne Zoll. — Die Einfuhr war 25 Tonnen weniger als vergangenes Jahr.

Salz, ungereinigtes (Mittelländisches Meer). Einfuhr ca. 12,000 Tonnen, gegen 24,000 Tonnen v. J. Der bedeutend große Vorrath von St. Ybes-Salz zu Anfang des Jahres bewirkte, daß hier nur wenige Ladungen ankamen, die mit 9 Mark, 9 Mk. 8 Sch. und 10 Mk. pr. Tonne bezahlt wurden, während Lissabonsalz gleichzeitig mit 7 Mk., 7 Mk. 8 Sch. und 8 Mk. pr. Tonne, unverzollt, verkauft wurde.

Gereinigtes Liverpoolsalz. Einfuhr ca. 15,000 Tonnen gegen ca. 6700 Tonnen v. J.

Für die genannte Zufuhr, welche theils aus Liverpool, theils aus Gloucester-Salz bestand, war der Preis im Laufe des Jahres ab Schiff 8 Mk., 8 Mk. 8 Sch. und 9 Mk. pr. Tonne für Liverpool und 7 Mk. bis 8 Mk. pr. Tonne für Gloucester, unverzollt. — Von Steinsalz wurden für die hiesigen Salzsiedereien ca. 22,500 Tonnen von England eingeführt, von Deutschland kam Nichts. Die Einfuhr im vorigen Jahre betrug von England 13,700 Tonnen und von Deutschland 315,000 Pfund. Der Preis für raffinirtes Salz war im Laufe des Jahres von 15 bis 17 Mk. pr. Tonne verzollt. — Stangeneisen, Einfuhr ca. 37,800 Schiffspfund gegen circa 37,600 Schiffspfund im v. J.

Die angegebene Zufuhr, die hauptsächlich bestand aus gewalztem und etwas geschmiedetem Eisen, wurde größtentheils direkt verschrieben. Einige einzelne Posten geschmiedetes Eisen wurden zu Preisen von 12½ à 14½ Rbl. pr. Schiffspfund frei hergeliefert, ohne Zoll verkauft.

Von England kamen:

ca.	17,500	Schiffspfd.	Stangeneisen	gegen ca.	11,600	Schiffspfd.	v. J.
„	17,000	„	Bundeisen	„	13,500	„	
„	34,000	„	Gußeisen	„	31,500	„	
„	1,600,000	Tonnen	Steinkohlen	„	1,737,000	Tonnen	„
„	10,000	„	Cinders	„	7,800	„	„

Fonds- und Geldmarkt.

Nach dem hiesigen Börsenberichte hat der Fondsmarkt in der ersten Hälfte des Jahres große Festigkeit gezeigt und ist in dem übrigen Theile des Jahres in aufwärts gehender Bewegung gewesen. Die schon oben erwähnten, für das Land so günstigen Faktoren, reiche Ernte, hohe Preise der Landeserzeugnisse und große Ausfuhr, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, haben zum Steigen der Fondspreise wesentlich beigetragen. Eine für Dänemark erfreuliche Erscheinung dürfte es sein, daß sich seine 4proz. Staatsobligationen von dem niedrigen Standpunkte, den sie eine so lange Zeit eingenommen hatten, endlich erhoben haben; sie sind im Laufe des Jahres fast 7 pCt. gestiegen. Aus nachfolgender Zusammenstellung ergiebt sich, daß überhaupt alle inländischen Fonds und Aktien eine bedeutende Steigerung erfahren haben, nur Seeländische Eisenbahnaktien sind unverändert geblieben. Die Betheiligung des hiesigen Publikums an den ausländischen Anleihen und Aktienunternehmungen nimmt immer mehr zu, auch die Spekulation und Differenzgeschäfte, die man vor wenigen Jahren hier kaum kannte, floriren jetzt in ausgedehntem Maßstabe; freilich tritt dabei auch hier wie anderswo die Erscheinung zu Tage, daß nicht immer nur die Sachverständigen, sondern Schneider, Schuster und Handschuhmacher die Spekulanten sind. Diese Spekulation ist namentlich in Telegraphaktien und Dänischen Dampfschiffsaktien sehr bedeutend gewesen. Zwanzig Prozent Baisse an dem einen Tage und neunzehn Prozent Hausse an dem nächsten, wie es im September mit Telegraphaktien der Fall war, dürfte den Beweis liefern, daß der Zeit- oder Geldgeist auch hier seinen Einzug gehalten hat.

Die Privatbank hat die vorhandene günstige Konjunktur zu einer Erweiterung benutzt, indem sie das Aktienkapital von 4 auf 6 Millionen Rbl. erhöht hat. Die neuen Aktien im Betrage von 2 Millionen Rbl. wurden zu 140 Rbl. ausgegeben, wobei die älteren Aktionaire das Vorkaufsrecht hatten. Von dem eingekommenen Betrag wurden 637,000 Rbl. auf Reservefonds gelegt, wodurch er auf die Höhe von 1 Million Rbl. gebracht ist, und der Rest wurde als Dividende an die Aktionaire vertheilt. Da die Besitzer der neuen Aktien an dem Gewinne pro 1871 Theil nehmen sollten, so haben sie in Wirklichkeit die Dividende oder einen großen Theil derselben von ihrem eigenen Kapital ausbezahlt bekommen.

Von inländischen Papieren kamen im Laufe des Jahres auf den Markt: Ende April China-Japan-Extension-Telegraph-Aktien, welche zu pari (90—90½) verkauft wurden; im Juni Termine 3. Serie der Ostifts-Kreditvereins-Obligationen, welche zu 86½—87 notirt wurden; Mitte Oktober Aktien der Dampfschiffsgesellschaft „Danmark“ zu einem Preise von ca. 135.

Der Geldmarkt ist im Allgemeinen sehr willig und, wie aus dem bereits Angeführten erhellt, auch sehr gut versehen gewesen. Die mit den großen Ausbezahlungen Frankreichs an Deutschland verknüpften Umsätze und theilweise die Operationen der Nordamerikanischen Regierung in London haben doch zu einzelnen Zeiten einige Unsicherheit und Störung, und ziemlich plötzliche Veränderungen, namentlich auf dem Englischen

Digitized by Google

Geldmarkte, hervorgerufen. Dazu kam, daß durch die im Herbste behufs Uebergang vom Silber- auf den Goldmünzfuß in Deutschland getroffenen Maßregeln ein fühlbarer Mangel an gemünztem Gelde entstand, und der Preis für Preußische Thaler und Dänische Silbermünze stieg in Hamburg sehr bedeutend, und hier wurden Preußische Thaler eine kurze Zeit lang mit 130 Schill. bezahlt. Angesichts der bevorstehenden Einführung des Goldfußes in Deutschland dürfte es für Dänemark, Schweden und Norwegen geboten sein, dem gegebenen Beispiel bald nachzufolgen.

Die Dividende der verschiedenen Aktienunternehmungen war folgende:

Nationalbankaktien (für das Rechnungsjahr 1870—71)	8 pCt.
Privatbankaktien für 1870	7 „
Private Leihbank für 1871	4½ „
Seeländische Eisenbahnaktien (inkl. 4 pCt. Zinsen)	6 „
Kopenhagener Pferdeisenbahn	10 „
Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft (davon 10 pCt. in 1870 ausbezahlt.)	20 „
Große Nordische Telegraphengesellschaft	8 „

Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft hat ferner im Oktober à Konto der Dividende pro 1871 7½ pCt. ausbezahlt. Wir lassen nun eine Zusammenstellung der Preise von verschiedenen inländischen Effekten am Anfange und am Schlusse des Jahres folgen:

	2. Januar:	30. Dezember:
4 proz. Staatsobligationen	83½—⅝	88⅝
5 „ „ in Sterl., kleine	100½—⅝	102 — 2⅝
4 „ „ „ „	84 —86	89 —89½
3 „ „ „ „	93½—94⅝	96 —96½
4 „ Kopenhagener Anleihe	87⅝—88⅝	93⅛—94
4 „ Ostift-Kreditverein-Oblig. (2. Serie)	87⅛	93
4 „ Fühnensche „ (3. „)	83½—85⅛	90½—91½
4 „ Jütländische „ für Landeigenthum (3. Serie)	82⅛—83	90
4 „ Jütländ. Kreditverein-Obligationen für Kjöbstädte	81½—⅝	87⅛—88
Nationalbankaktien	151⅛—152	162
Privatbankaktien	124⅛	146⅛
Seeländische Eisenbahnaktien	98⅛—99	98½—99
Nordische Telegraphaktien	101½—⅝	139⅛
China-Japan-Extension (28. April)	90 —90½	111½—111

Der Diskonto der Nationalbank für Wechsel in Reichsmünze war: 1. Januar 4½—5 pCt.; 14. Februar 4—4½ pCt.; 21. Juli 3½—4 pCt.; 22. September 4—4½ pCt.; 5. Oktober 4½—5 pCt. Der Durchschnitt war demnach 4 1/16—4 5/16 pCt., während er war:

1870	4⅛—4⅞ pCt.,
1869	4 3/16—5 1/16 „
1868	4 —4½ „
1867	3 11/12—4 5/16 „

Der Diskonto auf Bankowechsel war zu Anfang des Jahres 4½ bis 5 pCt., an dessen Schlusse 3½—4½ pCt. Die höchste Notirung war 4½ bis 5 pCt. (1. bis 10 Januar), die niedrigste 3½—4 pCt. (12. Mai bis 16. Juni und 21. Juli bis 19. September).

Der Kours für Bankowechsel hat im Laufe des Jahres 20 Mal variirt. Der erste Kours des Jahres war 199½ und der letzte 198½; diese Notirung, die niedrigste des Jahres, hat sich vom 3. Oktober an unverändert gehalten. Der höchste Kours war 200⅛ (18. bis 21. Juli). Im Uebrigen hat der Kours nur eine sehr kurze Zeit, 21 Tage, über pari (nämlich vom 11. Juli bis 1. August, da er zwischen 200⅛ und ⅛ fluktuirte) gestanden; pari war er nur in 17 Tagen, und in dem ganzen übrigen Theile des Jahres ist die Notirung unter 200 gewesen.

Der Kours auf kurz Sterling war zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 94 Schill. und am Schlusse 8 Rbl. 89 Schill. Der höchste Kours war 9 Rbl. 4 Schill. (19. Mai bis 13. Juni), der niedrigste 8 Rbl. 86 Schill. (19. bis 26. Septembee). Der höchste und niedrigste Kours im Jahee 1870 war resp. 9 Rbl. 8 Schill. und 8 Rbl. 89 Schill. Lang Sterling wurde Anfangs des Jahres zu 8 Rbl. 87 Schill. und an dessen Schlusse mit 8 Rbl. 82 Schill. notirt.

Nachstehend folgt noch eine Uebersicht über den Umsatz der Nationalbank und der Privatbank in den letzten 5 Jahren Ende Dezember:

Nationalbank.

	1867	1868	1869	1870	1871
	Millionen Rbl.				
Wechsel in Reichsmünze	7,63	7,84	7,00	7,03	7,43
Wechsel aufs Ausland	3,84	3,01	3,22	3,00	4,31
Darlehn gegen Faustpfand	9,49	10,49	11,55	11,49	10,26
Konto-Kurrent	3,85	2,96	2,83	3,61	4,85
Umlauf der Banknoten	26,24	25,47	24,18	26,82	30,94
Silberbestand	13,91	12,86	11,88	14,07	19,70
Disponibler Bestand	1,07	0,88	1,20	0,75	2,26

Privatbank.

	1867	1868	1869	1870	1871
	Millionen Rbl.				
Wechsel in Reichsmünze	5,93	5,64	5,01	4,34	4,70
Wechsel aufs Ausland	0,66	1,00	1,06	1,39	2,61
Darlehn gegen Faustpfand	2,77	3,67	3,85	4,34	6,18
Folio, Einlage und Konto-Kurrent	6,54	5,81	6,60	6,56	8,43
Kassabestand	0,64	0,70	0,40	0,41	0,68

Uebersicht über die ausländische Segelschifffahrt in Kopenhagen.

Von und nach:	Eingegangen: Zahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Kommerzlast.	Beladung. Kommerzlast.	Ausgegangen: Zahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Kommerzlast.	Beladung. Kommerzlast.
Deutschland:						
Preußen	391	9,933	9,284	313	8,597	2,005
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.
Lübeck	7	287	243	4	94	43
Bremen	12	255	255	4	331	331
Hamburg	27	716	716	29	481	394
Zusammen	437	11,191	10,498	350	9,503	2,773
Dänisch Westindien	8	1,496	1,496	5	815	572
Belgien	.	.	.	10	431	314
England	576	62,798	62,290	56	5,956	754
Frankreich	14	995	744	.	.	.
Italien	1	111	55	.	.	.
Norwegen	96	2,212	2,212	146	6,491	1,036
Schweden	2,384	34,485	34,231	2,044	39,458	3,669
Holland	23	1,220	1,080	23	1,150	1,059
Portugal	5	526	526	.	.	.
Rußland	151	11,056	11,056	196	20,557	439
Spanien	20	1,834	1,718	.	.	.
fremdem Westindien	4	596	596	.	.	.
Nord-Amerika	6	997	997	2	269	168
Brasilien	17	1,550	1,506	2	167	167
Süd-Amerika	8	710	696	4	310	310
China u. Ostindien	25	5,011	5,010	.	.	.
anderen Orten (Ost- und Nordsee)	.	.	.	660	44,745	261
In Summa	3,775	136,788	134,700	3,498	129,832	11,522

Digitized by Google

Ueberſicht über die ausländiſche Dampfſchifffahrt in Kopenhagen

a. im Hafen.

Von und nach:	Nationalität.	Eingegangen: Zahl der Schiffe.	Eingegangen: Beladung Kommerzlaſten.	Ausgegangen: Zahl der Schiffe.	Ausgegangen: Beladung Kommerzlaſten.
Deutſchland:					
Preußen	Däniſche	119	6,468	172	2708
	Preußiſche	40	1,794	40	1817
	Bremiſche	.	.	1	7
	Belgiſche	.	.	5	92
	Holländiſche	5	.	30	359
	Norwegiſche	1	87	3	36
	Schwediſche	5	126	1	.
	Ruſſiſche	.	.	1	2
Lübeck	Däniſche	41	649	42	427
	Preußiſche	.	.	1	.
	Ruſſiſche	.	.	1	.
	Schwediſche	199	1,837	213	517
Bremen	Bremiſche	6	363	1	.
Hamburg	Preußiſche	1	42	.	.
zuſammen		417	11,366	511	5965
Belgien	Däniſche	4	291	2	49
	Belgiſche	.	.	1	24
	Engliſche	.	.	1	108
	Schwediſche	.	.	1	60
England	Däniſche	51	7,579	19	804
	Preußiſche	.	.	1	16
	Lübeckiſche	1	120	.	.
	Engliſche	138	22,890	73	13,550
	Norwegiſche	2	484	.	.
	Portugieſiſche	4	445	4	592
	Schwediſche	4	136	.	.
Frankreich	Däniſche	9	1,294	1	131
Holland	Däniſche	3	176	3	65
	Holländiſche	28	1,879	9	694
	Preußiſche	2	54	.	.
	Engliſche	1	298	1	75
	Schwediſche	.	.	1	145
Norwegen	Däniſche	65	1,859	60	3,453
	Bremiſche	1	.	.	.
	Norwegiſche	5	247	3	75
	Schwediſche	31	254	32	873
Rußland	Däniſche	.	.	1	30
	Preußiſche	1	101	.	.
	Lübeckiſche	1	125	.	.
	Ruſſiſche	3	274	.	.
	Belgiſche	.	.	1	35
	Engliſche	1	.	3	2
	Holländiſche	2	25	2	69
	Schwediſche	4	384	1	4
Schweden	Däniſche	344	2,430	291	910
	Schwediſche	1220	8,592	1273	6,671
	Preußiſche	.	.	1	9
	Bremiſche	.	.	1	78
	Engliſche	.	.	2	.
	Norwegiſche	.	.	2	1
anderen Orten	Däniſche	3	32	18	181
	Bremiſche	.	.	2	.
	Lübeckiſche	.	.	3	11
	Engliſche	.	.	28	97
	Norwegiſche	.	.	2	44
	Schwediſche	.	.	1	10
	Ruſſiſche	.	.	1	14
a. in Summa		2347	61,696	2382	34,947

b. im Vorbeiſegeln.

Von und nach:	Nationalität.	Eingegangen: Zahl der Schiffe	Eingegangen: Beladung Kommerzlaſten.	Ausgegangen: Zahl der Schiffe.	Ausgegangen: Beladung Kommerzlaſten.
Deutſchland:					
Preußen	Däniſche	23	73	.	.
	Preußiſche	4	12	.	.
	Lübeckiſche	1	6	1	.
	Engliſche	2	3	.	.
	Holländiſche	5	22	.	.
	Ruſſiſche	1	7	.	.
Lübeck	Däniſche	1	5	.	.
	Schwediſche	14	137	.	.
Hamburg	Ruſſiſche	1	15	.	.
zuſammen		52	280	1	.
Belgien	Däniſche	.	.	3	74
	Belgiſche	.	.	9	237
	Engliſche	.	.	1	21
	Schwediſche	2	38	.	.
England	Däniſche	6	536	9	278
	Preußiſche	.	.	1	20
	Engliſche	2	68	26	648
	Ruſſiſche	.	.	2	19
	Schwediſche	4	32	2	47
Frankreich	Däniſche	.	.	1	37
	Franzöſiſche	2	8	.	.
	Holländiſche	1	4	.	.
	Schwediſche	1	22	.	.
Holland	Däniſche	.	.	3	66
	Holländiſche	8	200	17	412
	Belgiſche	.	.	1	9
	Engliſche	.	.	1	24
	Schwediſche	.	.	1	22
Italien	Ruſſiſche	.	.	1	35
Norwegen	Schwediſche	1	2	.	.
Rußland	Engliſche	19	141	.	.
	Holländiſche	9	43	6	110
	Norwegiſche	1	5	.	.
Spanien	Däniſche	1	2	.	.
	Ruſſiſche	1	3	.	.
Schweden	Schwediſche	5	55	1	4
Nord-Amerika	Preußiſche	5	104	4	185
	Engliſche	.	.	1	11
and. ungen. Orten	Engliſche	.	.	19	417
	Holländiſche	.	.	1	21
b. in Summa		120	1,544	111	2,697
a. in Summa		2347	61,696	2382	34,947
Dampfſchiffe: Total		2467	63,240	2493	36,644

Rußland.

Ueberſicht des Schiffsverkehrs in Kronſtadt und St. Petersburg, ſowie des Exports von St. Petersburg während des Jahres 1871.[1])

(Nach dem Konſulatsbericht.)

Der Kronſtadter Hafen wurde im Jahre 1871 von 79 Deutſchen Schiffen beſucht. An fremden Schiffen kamen aus Deutſchen Häfen zu Kronſtadt 24 an und gingen 15 fremde Schiffe nach Deutſchen Häfen ab.

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 121.

Digitized by Google

Die Gesammtschifffahrt zu Kronstadt und St. Petersburg weist im Jahre 1871 eine Anzahl von 2653 Schiffen auf, welche sich nach Ankünften und Abgängen, sowie nach Nationalitäten folgendermaßen vertheilen:

Angekommen.....	Segelschiffe	1986
	Dampfschiffe	629
Ueberwintert von 1870.....	Segelschiffe	18
Küstenfahrer ins Ausland..	Segelschiffe	19
	Dampfschiffe	1
In Allem.....		2653 [1])

Darunter waren:

		darunter Dampfschiffe:
958	Englische	390
382	Deutsche	101
357	Holländische	24
257	Norwegische	5
249	Russische	22
160	Schwedische	74
42	Französische	9
5	Belgische	5
198	Dänische	
29	Amerikanische	
16	Italienische	
2653	Schiffe.	

[1]) Außerdem 534 Küstenfahrer, worunter 225 Dampfer.

Hiervon versegelten nach Abrechnung von 102 Russischen Küstenfahrern, 49 überwinternden Fahrzeugen und 2 Flußdampfern 2500 Schiffe, und zwar nach England 1219, Holland 445, Belgien 35, Deutschland 289, Dänemark 58, Schweden 128, Norwegen 33, Frankreich 77, Portugall 2, Italien 4, den Vereinigten Staaten von Nordamerika 10, Neu-Schottland 1, dem Amur 9, Helsingör und Kopenhagen f. O. 23, ausländische Schiffe nach Russisch-Baltischen Häfen 162.

Der gesammte Waaren-Export von St. Petersburg im Jahre 1871, nach den Bestimmungsländern und den Waarengattungen geordnet, ergiebt folgende Resultate:

Exportirt wurde:		Nach Schweden.	Nach Norwegen.	Nach Dänemark.	Nach Deutschland.	Nach Holland.	Nach Belgien.	Nach Portugal.	Nach Italien.	Nach Frankreich.	Nach Großbritannien und Irland.	Nach Amerika	Nach Neu-Schottland.	Nach Helsingör u. Kopenhagen f. O.	Total.
Chromerz	Pud	.	.	.	.	.	.	.	.	.	255,586	.	.	.	255,586
Hanf	„	36,437	33,150	61,144	58,338	80,646	39,798	3660	.	112,389	971,894	44,892	3,220	4,705	1,450,223
Flachs	„	.	.	.	13,849	1,744	2,724	.	.	432,225	1,307,026	328	.	.	1,757,896
Flachsheede	„	.	2,958	.	20,109	356	5,550	.	.	35,221	563 373	5,316	.	.	632,883
Tauwerk	„	7,584	537	14,020	63,668	962	.	1100	.	38	48,889	21,433	676	.	158,907
Hanfgarn	„	649	.	.	5,946	156	.	.	.	855	136,940	.	11,247	.	155,793
Lumpen.....	„	10,794	.	.	90	.	.	.	.	.	5,013	68,496	.	.	84,393
Pottasche	„	2,576	7,045	29,990	269,397	104,676	30,052	100	.	12,033	5,498	.	.	.	461,367
Talg.....	„	21,952	.	1,109	132,585	31,147	303	.	.	.	537,447	.	.	.	724,543
Butter	„	.	.	.	52,665	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52,665
Oelen	„	23	.	.	40,953	155	.	.	.	.	6,264	.	.	.	47,395
Oelkuchen	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	311,965	.	.	21,000	332,965
Hausenblase	„	.	.	2	415	72	642	.	.	696	1,576	.	.	.	3,403
Juchten	„	.	.	5	7,729	.	.	.	.	81	1,887	357	.	.	10,059
Kalbfelle	„	.	.	.	23,134	.	.	.	.	1,294	5,945	.	.	.	30,373
Pelzwerk	„	.	.	.	5,267	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,267
Knochen	„	.	.	.	710	.	.	.	.	.	664,589	.	.	.	665,299
Knochenkohle	„	.	.	.	11,982	.	.	.	.	10,150	5,670	.	.	.	27,802
Wolle.....	„	.	.	.	26,736	.	.	.	.	6,930	218,699	.	.	.	252,365
Borsten.....	„	.	.	.	5,593	.	611	160	.	4,808	49,950	436	51	.	61,609
Pferdehaare	„	.	.	.	4,495	.	11	.	.	105	3,942	.	.	.	8,553
Pferdeschweife ...	„	.	.	.	1,408	.	10	.	.	84	.	.	.	.	1,502
Bettfedern.....	„	279	.	2,275	14,577	8,739	123	.	.	691	7,060	.	.	.	33,744
Daunen	„	.	.	251	1,747	150	7	.	.	.	1,268	.	.	.	3,423
Kümmel	„	.	.	688	5,887	.	.	.	.	.	49	.	.	.	6,624
Senfsaat	„	.	.	357	29,801	2,358	43,254	.	.	.	390	.	.	.	76,160
Süßholz	„	.	.	120	5,626	515	29	.	.	.	94	.	.	.	6,384
Semen cynae ..	„	.	.	243	5,217	18,830	132	.	.	2,398	.	.	.	.	26,820
Blättertabak.....	„	.	.	.	18,378	.	.	.	.	.	400	.	.	.	18,778
Mannagrütze	„	80	710	303	435	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,528
Leinsaat	Twt.	15,445	.	12,852	6,374	112,774	20,980	.	.	6,364	654,940	.	.	5,019	834,748
Roggen.....	Pud	41,775	17,217	18,611	236,451	415,458	17,887	.	.	660	14,706	.	.	5 979	768,744
Weizen	„	1,960	.	27,499	38,546	75,840	27,381	.	.	49,631	1,171,265	.	.	18,650	1,410,772
Hafer	„	.	.	.	28,518	3,083	85,002	.	.	120,832	1,085,620	.	.	15,790	1,338,845
Weizenmehl.....	Säcke	1,000	.	3	1,181	.	300	.	.	5	2,890	.	.	25	5,404
Roggenmehl	Kuhl	53,691	1,490	.	3	1,830	60	.	.	.	.	.	.	203	57,277
Buchweizengrütze.	Pud	.	.	417	5,756	145,174	7,607	.	.	.	.	.	.	9	158,963
Bretter	St. Dtz.	.	.	.	1,680	5,504	400	.	2163	4,972	343,160	.	.	3,490	361,369
Splittholz	Stück	.	.	.	.	.	.	.	.	1,025	379,034	.	.	1,300	381,359
Segeltuch	Pud	169	387	170	5,564	200	.	1200	.	.	4,142	.	.	.	11,832
Rarentuch	„	15	.	21	2,300	20	.	.	.	.	315	40	.	.	2,711
Matten.....	„	16,653	2,020	13,990	79,307	115,772	16,630	210	.	34,058	390,408	17,465	.	8,410	694,923

Digitized by Google

Der spezielle Exportverkehr mit Deutschen Häfen weist außerdem nach:

Stettin.

Silber an Werth	4000	Silb.-Rub.,
Kupfer	811	Pud,
Albumin	249	»
Stearinlichte	16	»
Seife	14	»
Glycerin	7018	»
Sonnenblumenöl	26	»
Hanföl	969	»
Därme	204	»
Zuckererbsen	642	»
Jungen	19	»
Caviar	481	»
Zwiebeln	20	»
Anis	802	»
Quittensaat	29	»
Krebssteine	27	»
Anisöl	10	»
Cantharіden	153	»
Droguerien	36	»
Lycopodium	629	»
Ameiseneier	576	»
Bärlappsamen	45	»
Sambuliwurzel	24	»
Insektenpulver	634	»
Timotheesaat	3395	»
Getr. Blut	9810	»
Hufe und Hörner	2615	»
Hornspitzen	88	»
Pferdemähnen	209	»
Filz	1801	»
Seide	4	»
Lederwaaren	1271	»
Häute	270	»
Stiefelschäfte	23	»
Hasenfelle	47	»
Schaffelle	22	»
Ziegenfelle	29	»
Wein	52	Kisten,
Branntwein	41	»
Gummiwaaren	177	»
Thee	3	»
Papyros	24	»
Haarsitze	77	Ballen,
Holzschalen	203	Körbe,
Bücher	4	Kolli,
Umzugsgut	40	»
leere Fässer	316	Stück.

Danzig.

Anis	191	Pud,
Werg	123	»

Rostock.

Schweinefett	188	Pud.

Lübeck.

½ Imperiale	2000	Stück,
Goldkräße	3915	Pud,
Malachit	8	Pud,
Kupfer	5	»
Albumin	535	»
Seife	997	»
Glycerin	3131	»
Stearin	163	»
Stearinlichte	866	»
Wachslichte	10	»
Speck	33	»
Schweinefett	14	»
Bouillon	8	»
Fischleim	38	»
Hanföl	30	»
Juchtenöl	39	»
Senfmehl	6	»
Zuckererbsen	131	»
Zucker	28	»
Hopfen	55	»
Dotterfaat	61	»
Cantharіden	148	»
Insektenpulver	125	»
Quittensaat	295	»
Anis	704	»
Sambuliwurzel	28	»
Lycopodium	274	»
Droguerien	147	»
Quercitron-Extrakt	1018	»
Weidenlohe	175	»
Werg	717	»
Baumwolle	766	»
Filz	62	»
Häute	219	»
Lederwaaren	447	»
Ziegenfelle	54	»
Elennfelle	101	»
Hasenfelle	1851	»
Schwanenfelle	1	»
Hühnerfedern	440	»
Entenfedern	97	»
Gummiwaaren	425	Kisten,
Papyros	72	»
Bw. Zeug	1	»
Thee	1	»
Pressenningtuch	170	Stück,
Holzschalen	59	Körbe,
Umzugsgut	25	Kolli,
Speck	30	Fässer,
Theer	2	»
Federpesen	91	Ballen.

Bremen.

Seife	10	Pud,
Rickers	250	Stück.

Digitized by Google

Samoa- (Schiffer-) Inseln.

Jahresbericht des Konsulats zu Apia für 1871 [1]).

Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1870 von 26 Deutschen Schiffen besucht. Mit dem Küstenhandel auf den benachbarten Südseeinseln waren von hier aus 7 größere Deutsche Schiffe und mit dem auf der Samoagruppe 6 kleinere Deutsche Fahrzeuge von 3—15 Tons beschäftigt. Die Zahl der nichtdeutschen Schiffe, welche Apia besuchten, betrug ungerechnet 3 Englischer und 4 andern Nationalitäten gehöriger Küstenfahrer 45 Schiffe. Die Unruhen unter den Eingebornen dieser Inseln treten dem Handel sehr hemmend entgegen, vor Allem hindern sie die Kultur des Bodens fast gänzlich.

Der Krieg Deutschlands mit Frankreich hat seine Wirkung auf diesen Inseln besonders dadurch geäußert, daß sich für längere Zeit ein Mangel an Schiffsräumten zur Fortschaffung der angesammelten Produkte einstellte, da die in Australien und an der Westküste Südamerikas liegenden Schiffe nicht nach diesen den Französischen Kriegsschiffen so sehr ausgesetzten Inseln zu kommen wagten.

Die Errichtung einer Flottenstation wäre gewiß für den hiesigen Deutschen Handel sehr wünschenswerth und sogar nothwendig, wenn man demselben einen ferneren Aufschwung sichern will.

Einfuhr des Jahres 1870:	Angenommener Fakturakostenpreis in Apia.	
Manufakturwaaren	70,000	Doll.
Eisenwaaren	14,500	„
Waffenmunition	12,000	„
Seidenwaaren, Galanteriecartikel ꝛc.	7,500	„
Schiffsbedürfnisse, Ausrüstungsgegenstände	14,000	„
Provisionen	22,000	„
Getränke	10,000	„
Baumaterialien	30,000	„
Maschinen und Geräthe	4,500	„
Verschiedene Artikel, als:		
Tabak, Steinkohlen, Seife, Fässer ꝛc.	11,000	„
Baares Geld	35,000	„
zusammen	230,500	Doll.

Hiervon wurden importirt:

von Deutschen Importeuren für	160,500	Doll.
von nichtdeutschen Importeuren für	70,000	„
	230,500	Doll.

Unter dieser Einfuhr sind:

Deutsche Artikel: feinere Manufakturwaaren, Kleidungsstücke, grobe Eisenwaaren, Waffen und Munition, die meisten Galanteriecartikel, die meisten Schiffsausrüstungsgegenstände, als: Segeltuch, Tauwerk ꝛc., Getränke, einige wenige Provisionen, Mobilien, Kisten, Koffer ꝛc. und ein kleiner Theil baares Geld.

Englische Artikel: besonders und fast ausschließlich die gewöhnlichen Manufakturwaaren.

Nordamerikanische Artikel: besonders Tabak, Aexte, Beile ꝛc.

Von der Westküste Südamerikas wird der größte Theil des baaren Geldes eingeführt und giebt diese Münzsorte daher im Allgemeinen die Norm an.

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1870 II. S. 493.

Ausfuhr des Jahres 1870:

	Ausfuhrwerth	
1800 Tons Copprah [1]) (getrocknete Cocosnüsse)	99,000	Doll.
125 Tons Cocosnußöl	18,750	„
200,000 Pfd. Baumwolle	30,000	„
150 Tons Baumwollsaat	1,500	„
60 Tons Zamanüsse	3,000	„
Ferner Cocosnußfasern und Diverses	1,000	„
zusammen	153,250	Doll.

Hiervon wurden ausgeführt:

von Deutschen Exporteuren		
nach Deutschland für	115,000	Doll.
nach Sydney (Australien)	5,000	„
	120,000	Doll.
von nichtdeutschen Exporteuren		
nach Sydney (Australien)	33,250	„
zusammen	153,250	Doll.

Anmerkungen. Da an diesem Platze keine Quellen bestehen, wo zuverlässige Erkundigungen eingezogen werden können, so kann der obige Bericht in vieler Beziehung nur als Schätzung betrachtet werden.

Die unter „Ausfuhr“ angeführten Produkte repräsentiren nicht allein die in Samoa erzeugten, sondern auch solche Produkte, welche von verschiedenen umliegenden Inseln und Gruppen nach Apia als Stapelplatz zur Ausfuhr gebracht werden.

Die Produktion der Samoa-Inselgruppen im Jahre 1870 dürfte sich, nach dem Ausfuhrwerthe berechnet, kaum auf mehr als 75,000 Doll. belaufen, wovon auf die Produktion der ca. 35,000 Eingebornen ungefähr 60,000 Doll. und auf die Produktion der Plantagen von Weißen 15,000 Doll. fallen würden.

[1]) 1 Ton Copprah, Baumwollsaat oder Canehnüsse = 2240 Pfd. Engl., 1 Ton Cocosnußöl = 252 Englische Imperial-Gallons.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Richmond für 1871. [2])

Trotz der widersprechendsten Berichte, die man in Zeitungen über die Verhältnisse des Staats Virginia liest und im Verkehr mit Leuten aus dem Lande hört, kann man sich dennoch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß sich die Zustände im Allgemeinen gebessert haben, wenn auch bisher noch keine besondere Prosperität beobachtet worden ist. — Leider haben verschiedene Distrikte des Staates auch in diesem Jahre wieder von Dürre und daraus folgender Mißernte in Weizen und Hafer gelitten. Solche Jahre und Ernten, wie sie die Pflanzer meistens seit Beendigung des Krieges gehabt haben, verbunden mit dem totalen Verluste des früheren Sclaven-Eigenthums, welches ein großes Kapital repräsentirte, finden in Verbindung mit dem erniedrigten Werthe des Landes natürlich ein schnelleres Emporkommen. Manche Eingeborene verlassen den Staat und gehen nach dem Westen in der Hoffnung, sich dort zu verbessern, und wenn hin und wieder auch ein einzelner Europäer sich hier niederläßt, so ist dies doch kaum der Erwähnung werth. — Versammlungen werden abgehalten und Pläne zu dem Zwecke diskutirt, Einwanderer heranzuziehen, allein bisher sind diese Bestrebungen erfolglos geblieben. — Eine vermehrte Population, besonderes mit Kapital, würde ohne Zweifel die Lage des Staates wesentlich verbessern, denn an Geld fehlt es hauptsächlich, um die natürlichen Ressourcen ausbeuten zu können.

[2]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Archiv 1871 I. S. 306.

Digitized by Google

Die Eisenbahnen des Staates haben fernere Verbesserungen erfahren. An der Chesapeake und Ohiobahn nach dem Westen wird fortwährend gearbeitet und man erwartet, daß spätestens innerhalb eines Jahres dieser neue Weg vollständig ins Leben treten wird. Es sind auch bereits Vorkehrungen getroffen, diese Bahn mit verschiedenen Linien im Westen zu verbinden. — Im Hinblick auf vermehrte Gütertransporte von hier aus wird fortwährend an der Vertiefung des Fahrwassers unseres Flusses bis zur Stadt und zwar auf Kosten der Föderal-Regierung und der Stadt Richmond gearbeitet. Die Kompletirung des James River Kanawha-Kanals ist verschiedene Male im Kongresse zu Washington vorgebracht worden, dieselbe auf Kosten der Nation auszuführen, allein bisher leider ohne Erfolg.

Die Weizenernte des Staates täuschte die gehegten Erwartungen sehr und lieferte einen kleinen Ertrag, die Qualität war gemischt. — Unsere Müller waren daher gezwungen, von anderen Plätzen Weizen zu beziehen. Preise waren nach Empfang der neuen Ernte niedriger als im letzten Jahre. Im Salz wurde 1 Doll. 25 C. bis 1 Doll. 60 C. pr. Bushel bezahlt. Im Oktober standen die Preise am höchsten, nämlich 15 bis 20 C., jetzt ist der Preis 1 Doll. 30 C. bis 1 Doll. 65 C je nach Qualität der Waare. — Die Preise von Mehl fluktuirten in dieser Periode sehr wenig und der Preis für superfeine schwankte zwischen 6¾ und 7 Doll. und ist augenblicklich 7¼ Doll. pr. Barrel. —

Die Zufuhr von Weizen an unserem Markte in diesem Jahre belief sich auf 674,414 Bushels gegen
925,697 „ im Jahre 1870.

Die direkte Ausfuhe von Mehl umfaßt ein größeres Quantum und werden besonders die Verschiffungen nach Südamerika mit jedem Jahre größer. — Es wueden im Ganzen 120,826 Faß Mehl zum Werthe von 971,036 Doll. ausgeführt, wovon 8794 Faß nach England, und 112,032 Faß nach Südameeika gegen 63,049 Faß im Jahre 1870 gingen, ein Zeichen, daß der Verkauf und Bedarf des Richmond-Mehls wieder im Zunehmen begriffen ist. Die nach Brasilien von hier geschickte Waare war besser als superfine und theurer als die gewöhnliche Qualität dieser Inspektion. Das obige Quantum von 120,826 Faß wurde in 43 Schiffen verladen, worunter sich 7 Deutsche, 22 Amerikanische, 12 Britische und 2 Norwegische befanden. Außerdem ging, wie immer, ein nicht unbedeutendes Quantum von Mehl und anderen Produkten über nördliche Häfen nach Südamerika, Europa u. s. w. Da, besonders nach Europa, die verschiedenen Dampferlinien von Newyork und Baltimore benutzt werden, so läßt sich der Werth dieser Sendungen nicht ermitteln. Von Weizen soll in diesem Herbste das gleiche Quantum ausgesäet sein, wie im letzten Jahre, und die junge Saat gut stehen. —

Die Kornernte fiel im Ganzen gut aus und der Ertrag wird größer geschätzt, als von irgend einer seit Beendigung des Krieges gemachten Ernte, was bei der kleineren Weizenernte eine große Aushülfe für den Pflanzer wäre. — Es wurden hier
231,052 Bushels gegen
247,960 „ in 1870 empfangen.

Preise waren auch hierin niedriger, und brachte altes Korn im Juli 84 C., im Oktober 80 C., neues 70 C. Am Ende des Jahres war der Preis für neues Korn 63 C. pr. Bushel.

Die Tabakernte war die größte seit 1865. — Die Qualität wae gemischt, dennoch fand Alles rasch Nehmer, und unsere eigenen Fabrikanten verarbeiteten ein größeres Quantum. — Extreme Preise für Verschiffungs-Qualitäten waren 5½ bis 15 C., aber spät im Sommer stiegen die Preise der ordinairen Sorten, und wueden am Jahresschlusse für ordinaire alte Waare 8 C. und mehr bezahlt. — Nach dem Inspektionsjahre, welches mit dem 1. Oktober 1870 beginnt und am 30. September 1871 endet, wurden im Staate
55,567 Faß Tabak in 1870/1871
gegen 33,746 „ 1869/1870
inspizirt und betrugen die Verschiffungen derselben Periode
24,776 Faß Tabak und 5445 Faß Stengel gegen
10,526 „ „ „ 3697 „ „ im Jahre 1869/70.
Der Vorrath am 1. Oktober 1871 war
8,511 Faß Tabak gegen
5841 „ am 1. Oktober 1870.

Von dem oben angeführten Quantum wurden nue 3644 Faß Tabak zu einem Werthe von 588,285 Doll. direkt von hire nach Europa verladen, und zwar in 6 Amerikanischen und einem Britischen Schiffe, wovon
nach England 473 Faß Tabak,
„ Frankreich 1185 „
„ Oesterreich 855 „
„ Italien 1131 „
nnd das übrige Quantum von 21,132 Faß Tabak nnd 5445 Faß Stengel über nördliche Häfen größtentheils nach Europa verladen wurde.

Die diesjährige Tabakskernte wird ca. 20 pCt. kleiner geschätzt, und das Quantum auf ca. 45,000 Faß angeschlagen.

Die Einfuhr von Salz, direkt von Liverpool, ging in diesem Jahre in 14 Ladungen vor sich, worunter sich 1 Deutsches, 12 Britische und 1 Norwegisches Schiff befand. Das ganze Quantum war
48,468 Sack gegen
41,547 „ in 1870.

Es wurde jedoch außerdem noch Salz von Newyork und Baltimore eingeführt. Der Preis für feine Salze war 2 Doll. 20 C. bis 2 Doll. 30 C. pr. Sack.

Drei Schiffe, worunter 1 Deutsches, 1 Britisches und 1 Norwegisches waren, brachten von England 1428 Tons Eisen, von denen 821 Tons altes Eisen und 607 Tons neue Eisenbahnschienen waren.

Von Nova Scotia wurden 2930 Tons Plaster in 9 Amerikanischen und Britischen Schiffen eingeführt und sind dieses die einzigen direkten Importe von dort gewesen, denn kleinere Beziehungen in verschiedenen Artikeln kommen noch wie vor über nördliche Häfen.

Geld war nicht so knapp, wie in den vorhergehenden Jahren, nnd wurde selten mehr als 9 pCt. Zinsen bezahlt. Manche Anleihen wurden noch billiger beschafft, was ebenfalls ein Zeichen gebesserter Verhältnisse sein dürfte.

Der Werth unserer verschiedenen Bonds und besonders der Werthpapiere, auf welche die Zinsen regelmäßig alle sechs Monate bezahlt wurden, hat sich auch in diesem Jahre gehoben, ein weiterer Beweis, daß die Verhältnisse Vieler sich gebesseet haben; auch von den beliebteren Eisenbahnbonds kommen weniger an den Markt zum Verkauf, als früher. — Die Bonds der Staatsschuld erfuhren die bedeutendsten Fluktuationen.

Unsere Banken erklärten auch in diesem Jahre eine Dividende von 10 nnd 12 pCt., ebenso zahlten verschiedene unserer Assekuranz-Gesellschaften eine Jahresdividende von 10 und 9 pCt.

Von dem Konsularagenten in Norfolk wird mitgetheilt, daß in diesem Jahre 6 Deutsche Schiffe mit Kaffeeladungen von Brasilien in Hampton Roads for orders einliefen, von denen 4 nach Newyork und 2 nach Baltimore beordert wurden. — Wenn Schiffe, die auf Instruktion nach Hampton Roads gecharteet sind, länger als 48 Stunden aufgehalten werden, so müssen sie in Norfolk ein- und ausklariren.

Von Norfolk direkt nach Europa wurden 7 Schiffe abgefertigt, nämlich 6 Britische nach Liverpool, die 5411 Ballen Baumwolle,
8155 Säcke Korn,
703 Faß Harz und 36,600 Stäbe zu einem Werthe von 354,281 Doll. mitnahmen. 1 Deutsches Schiff mit 22,304 Bushels Korn zum Werth von 22,000 D. ging nach Cork for orders.

Stäbe werden vielfach in kleinen Ladungen nach Westindischen Inseln.

Digitized by Google

geschickt und wurde ein Deutsches Schiff, mit einer Ladung von 110,451 Stäben und 47,450 hölzernen Dachpfannen zum Werthe von 5000 Doll. nach Barbados beladen.

In den letzten vier Monaten wurden 137,148 Ballen Baumwolle ausgeführt, welches Quantum im Laufe des Jahres bedeutend größer wird und wird Alles, mit verschiedenen andern Produkten, meistens gleich nach Ankunft mit den Dampferlinien nach Newyork, Baltimore und anderen nördlichen Häfen verladen.

Die Zahl sämmtlicher Deutschen Schiffe, welche in 1871 den hiesigen Hafen besuchten, betrug 10.

Mittheilungen.

Stettin, 14. März. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie innerhalb unseres Geschäftskreises hat sich seit dem letzten Bericht vom 15. v. M. wenig geändert.

Im Getreidegeschäfte ist es wo möglich noch stiller geworden und hat sich der Preisstand der hauptsächlichsten Fruchtsorten, der von Weizen und Roggen, vom Januar- bis zum Februarschlusse unter dem Einflusse der fortgesetzt flauen ausländischen Börsenberichte um ca. 3 Thlr. pr. Wispel weiter gedrückt. Für die Ausfuhr von Getreide ab hier und anderen Ostseehäfen haben sich, trotzdem wir dem Frühjahre und der Wiedereröffnung der Schifffahrt bereits ziemlich nahe gerückt sein dürften, die Aussichten noch nach keiner Richtung hin besser gestaltet. Namentlich scheint England, dessen Weizenernte allerdings auf mindestens 15 pCt. unter Durchschnitt ausgefallen ist, sich zu sehr auf die großen Vorräthe in Amerika — in Newyork sind dieselben 40 pCt. größer als gleichzeitig im vorigen Jahre — zu verlassen, als daß es den Ostseehändlern ohne Noth und vor der Zeit größere Kauflust verrathen sollte. Um mit dem Exportgeschäfte überhaupt wieder einigermaßen in Gang zu kommen, werden die Preise noch weiter zurückgehen müssen.

Im Monat Februar betrug die Zufuhr hier ca.:
3280 Wispel Weizen, 2110 W. Roggen, 580 W. Gerste, 850 W. Hafer, 400 W. Erbsen.

An Bestand verblieben ca.:
14,080 Wispel Weizen, 6690 W. Roggen, 1540 W. Gerste, 1040 W. Hafer, 730 W. Erbsen.

Die Preise schlossen für

Weizen loko pr. 2000 Pfd.
geringer 64—68 Thlr.,
besserer 69—73 „
feiner 74—78 „
pr. Februar 76 Thlr. nom.,
„ Frühjahr 76½ Thlr. bez., ½ Thlr. Brf. u. Gld.,
„ Mai/Juni 77 Thlr. Gld., 77½ Thlr. Brf.,
„ Juni/Juli 77½ Thlr. Brf. u. Gld.

Roggen loko pr. 2000 Pfd.
geringer 48—50 Thlr.,
besserer 51—53½ „
pr. Februar 52 Thlr. nom.,
„ Frühjahr 52½ Thlr. bez. u. Gld.,
„ Mai/Juni 53 Thlr., 53½ Thlr. Brf.,
„ Juni/Juli 53½ Thlr. Brf. u. Gld.

Gerste loko pr. 2000 Pfd. 45—48 Thlr. bez.

Hafer loko pr. 2000 Pfd. 43—45 Thlr. bez.,
pr. Frühjahr 45 Thlr. Brf.

Erbsen pr. Frühjahr, Futter- 48½ Thlr. Brf.

Spiritus ging im verflossenen Monate unter mehrfachen Schwankungen ebenfalls um reichlich einen Thaler zurück. Die Zufuhren haben nicht abgenommen und mußten meistens zu Lager genommen werden. Die Bestände beliefen sich am Monatsschlusse auf ca. 1½ Mill. Liter, und gleichzeitig im vorigen Jahre auf 2½ Mill. Liter.

Die Brennereien in unserer Provinz setzen dem Vernehmen nach im laufenden Monate den Betrieb noch ungeschwächt fort, daher steht bei dem mangelnden Exporte eine fernere Vergrößerung des Lagers hier in Aussicht.

Die Preise schlossen ultimo Februar c.
loko pr. 100 Liter à 100 pCt.,
ohne Faß 22⅓ Thlr. Brf.,
mit Faß 22$\frac{1}{24}$ Thlr. bez.
pr. Februar 22⅓ Thlr. Brf.,
„ Frühjahr 22$\frac{1}{24}$, ½, ⅓ Thlr. bez.,
„ Mai/Juni 22$\frac{1}{24}$ Thlr., ⅓ Thlr. bez.,
„ Juni/Juli 22⅓ Thlr. Brf.,
„ Juli/August 23 Thlr. bez. u. Brf.

Rüböl unterlag, nachdem es in Folge höherer Berliner Notirungen etwas im Preise angezogen hatte, in der letzteren Hälfte vorigen Monats dem Einflusse der wärmeren, der jungen Oelsaat sehr günstigen Witterung und ging allmälig ½ bis ⅔ Thlr. pr. 200 Pfd. zurück. Namentlich machte sich hier für die Herbsttermine eine recht flaue Stimmung geltend, während sich der Frühjahrstermin gegen Schluß des Monats etwas befestigte und trotz des geringen Geschäfts auch behauptete. Aussichten für den Export sind noch nicht vorhanden.

Am Schlusse des Monats war notirt:
„ loko pr. 200 Pfd. 28 Thlr. Brf.,
pr. Februar 27⅓ Thlr. Brf.,
„ April/Mai 27⅓ Thlr., ⅙ Thlr. bez.,
„ Sept./Okt. 25⅓ Thlr. Brf.

Waaren. Das Waarengeschäft hat sich wenig verändert; es machte sich eine große Stille bemerkbar, größere Platzumsätze sind nicht bekannt geworden, und der Abzug nach dem Inlande befriedigte ebensowenig. Die Preise der verschiedenen Artikel haben sich meistens auf dem Standpunkte des vorigen Monatsschlusses behauptet, nur Petroleum litt unter dem Drucke des abnehmenden Konsums und büßte in Folge dessen eine Kleinigkeit am Preise ein.

Zucker. Die Preise von Zucker haben sich ebenfalls nicht voll behaupten können. Die Vorräthe von Rohprodukt in erster Hand sind doch noch größer, als man nach früheren Berichten annahm, und außerdem trugen die bedeutenden Beziehungen, welche die Pommersche Provinzialzuckersiederei von Böhmen her machte, dazu bei, den Preis des Rohproduktes hier zu drücken. Die Lage der ausländischen Märkte eröffnet vorläufig keine Aussichten auf weiteren Export des Artikels.

Am Schlusse v. M. waren 94 pCt. erste Produkte mit 12⅓ à 12½ Thlr. notirt, was einen Rückgang von ca. ⅓ Thlr. pr. Ctr. ergiebt, dem auch die raffinirten Zucker unterworfen waren, so daß Brodmelisse wieder mit 17 à 17⅓ Thlr. pr. Ctr. käuflich sind

Metalle. Die Preissteigerungen für Roheisen an den Schottischen und Englischen Märkten dauerten während des verflossenen Monats unaufhörlich fort. Am Schlusse desselben wurde von England berichtet, daß in Folge der Strikes in den Kohlenminen ein solcher Mangel an Koaks eingetreten sei, daß die Hochöfen die Produktion von Roheisen auf ⅓ zu ermäßigen gezwungen seien, und auf Erfüllung der Lieferungsverträge schwerlich zu rechnen sein dürfte, neue Verschlüsse vorläufig aber gar nicht gemacht würden.

Kohlen. In der nämlichen Weise verlief auch das Kohlengeschäft; mit fast jedem neuen Berichte wurde eine weitere Steigerung der Preise

Digitized by Google

gemeldet. Es wird dem Inlande schwer werden, den Bedarf an Englischen Kohlen ohne einen erheblichen Mehraufwand von Kosten zu decken.

Holz. Im Holzhandel dauerte die lebhafte Nachfrage nach eichenen Plançons für England, nach Brettern und Planken für Frankreich unverändert fort, und konnten in Ermangelung von Waare die Aufträge nicht vollständig ausgeführt werden. Die Preise waren selbstverständlich steigend. Auch für kieferne Balken, Mauerlatten und Bretter war starker Begehr, dagegen für Stabholz nur wenig Frage.

Rhederei. Im Rhedereigeschäfte war es der Jahreszeit angemessen sehr still, und sind die Aussichten für dieselbe bei dem Mangel an Getreide- und Spiritusexport wenig günstig. Die Schiffe sind fast ausschließlich auf den Holztransport angewiesen, und unter diesen Umständen ist die Klage über zu gedrückte Frachtsätze wohl sehr begründet.

Emden, 14. März. Ueber die landwirthschaftlichen, Handels- und Verkehrsverhältnisse unseres Platzes während der Monate Januar und Februar d. J. haben wir wie folgt zu berichten:

Wie der vorigjährige Winter als ein von der Regel abweichender zu bezeichnen war, insofern als wir außergewöhnlich starken Frost und anhaltend strenge Kälte hatten, so ist der diesjährige Winter wegen des vorherrschend trockenen und milden Wetters nicht minder ein abnormer zu nennen. Der Landwirth kann mit Befriedigung seine Felder begehen, indem kein Pflänzchen durch den Winter zerstört worden ist, doch muß ihn zugleich der Umstand mit Besorgniß erfüllen, daß alle Winter- und Kleegewächse bereits zu grünen und zu wachsen beginnen, da bei einer so frühen Regung und Entwickelung der Säfte in den Pflanzen diese von etwaigen Nachfrösten um so mehr zu leiden haben werden.

Der Rappssame steht überall sehr schön und verspricht, so weit man urtheilen kann, da, wo der Boden kräftig genug zur ferneren Entwickelung ist, im Gewächs voll zu werden. Dasselbe gilt, mit Ausnahme einzelner, vergangenen Herbst durch Schneckenfraß zerstörter Felder, von sämmtlichen Wintergetreidearten, als Gerste, Roggen, Weizen. Für einzelne mit Winterung bestandene Felder ist es auch schädlich, daß von der vergangenes Jahr auf denselben angebauten Sommerung Pflanzen aufgegangen und durchgewintert sind. Der Ertrag solcher Felder wird natürlich je nach dem stärkeren oder schwächeren Verhältnisse, in welchem diese Fruchtarten sich unter der Winterung vorfinden, mehr oder weniger beeinträchtigt werden.

Wenn an dieser Stelle früher der muthmaßliche Ertrag der Gerste, des Weizens und des Hafers als ein Mittelertrag angenommen worden ist, während der des Roggens und der Bohnen wohl 25 pCt. hinter einem Normalertrage zurückstehend geschätzt wurde, so hat sich bis jetzt bei fernerem Erdrusch fast allerwärts ergeben, daß diese Schätzungen eher nicht erreicht als überstiegen worden sind. Die Körnerpreise verfolgten während der letzten Zeit, wobei die günstigen Witterungsverhältnisse nicht ohne Einfluß geblieben sind, eine sinkende Tendenz. Hierdurch war der Erlös für die Früchte im Vergleich zu den beiden vorhergegangenen Jahren ein niedriger.

Die Pferdebestände sind von außergewöhnlichen Krankheiten verschont geblieben. Der Absatz von Pferden blieb fortwährend ein sehr guter zu hohen Preisen; auch die Preise für Vieh sind recht hoch, so daß die Resultate der Rindviehzucht augenblicklich ausgezeichnet genannt werden können. Die Viehzucht ist überhaupt, wenn sie rationell betrieben wird, für die ganze Provinz ein recht lohnender Zweig des landwirthschaftlichen Betriebes, weil Klima und Bodenverhältnisse sie so sehr begünstigen. Leider hat im Rheiderlande die Lungenseuche noch weiter um sich gegriffen. Durch die Seitens der Behörden ergriffenen Maßregeln stockt freilich daselbst aller Verkehr mit Vieh, doch sind sie das einzige Mittel, dieser gefährlichen Seuche einen Damm zu setzen. Fast ebenso hinderlich, doch bei weitem nicht so gefährlich ist die in dem nördlichen Theile der Provinz ausgebrochene Maul- und Klauenseuche; man rechnet jedoch darauf, daß diese Krankheit gegen Beginn des Weideganges erloschen sein werde.

Bis jetzt ist unsere Küste von hohen Fluthen verschont geblieben; es haben daher auch die Deichanlagen keinen Schaden genommen. Obschon der Wasserstand in diesem Winter ein verhältnißmäßig niedriger war, auch die Entwässerung durch vermehrte Anlage künstlicher Hebeanstalten stetig verbessert wird, so ist doch der Boden in Folge des offenen Winters großentheils recht naß und bindig, so daß die Aussichten auf eine leichte Frühjahrsbestellung der Felder gering sind. Bietet unser Boden bei günstiger Witterung rücksichtlich der Bestellung schon vielfach Schwierigkeiten, so ist das um so mehr der Fall, wenn er nicht durch Frost ordentlich aufgelockert ist. Ein um so günstigeres Prognostikon darf unter diesen Umständen dem Fortkommen der Klee- und Wiesenfelder gestellt werden. Aeltere Weiden sowohl als auch Kleefelder versprechen sehr viel, und weiterhin günstige Witterung vorausgesetzt, kann der Beginn des Weideganges in diesem Frühjahre leicht 2—3 Wochen eher als im vorigen Jahre eintreten.

Erfreulich ist es, daß in den Aemtern Emden und Norden Bauplane festgestellt und genehmigt worden sind, durch deren Ausführung die meisten bisher noch unberührten Gemeinden in einigen Jahren mit Landstraßen versehen werden.

Durch den gelinden Winter hatte die ländliche Bevölkerung fortwährend Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung. Die Arbeitslöhne steigen von Jahr zu Jahr und der Wohlstand auf dem platten Lande wird als ein befriedigender geschildert. Der Zinsfuß auf ländlichen Grundbesitz ist während der letzten Zeit etwas gefallen, der Kaufpreis für Landgüter etwas höher als vor einigen Jahren. Die Pachtpreise sind vielfach so hoch, daß bei ungünstigen Verhältnissen dieselben nicht oder kaum erübrigt werden können.

Bei ziemlich großen Zufuhren von Getreide blieb die Frage in Folge der milden Witterung sehr beschränkt. Nach und nach, namentlich in der letzten Hälfte des Monats Februar, trat ein starkes Weichen der Preise ein. Augenblicklich ist die Kauflust so gering, daß die Zufuhren kaum untergebracht werden können.

Alter inländischer Weizen wurde nach wie vor auf 200 Thlr. pro 4500 Pfd. gehalten und bei Kleinigkeiten an den Konsum abgesetzt, bester neuer (gering von Qualität) sank von 184 bis 182 Thlr. auf 175 bis 170 Thlr.

Das schöne Wetter stellt für Roggen eine frühe Ernte in Aussicht, dazu kommen große Vorräthe und in Folge dessen zunehmende Verkaufslust. Aus diesen Ursachen wichen die Preise für Prima Ostsee von 135 Thlr. zu Anfang Januar auf 130 Thlr., 125 Thlr., 120 Thlr. pro 4500 Pfd. zu Ende Februar. Der Absatz blieb gering.

Wintergerste behauptete wegen der kleinen Ernte dieses Artikels ihren alten Stand von ca. 92 Thlr. pro Last; Sommergerste ist dagegen bei starken Zufuhren auf 78 Thlr. pro Last zurückgegangen; auch die Preise von Bohnen fielen von 127½ Thlr. auf 115—105 Thlr. je nach Qualität pro gemessene Last.

Hafer hat Abfluß sowohl nach England als nach Deutschland gefunden, ohne jedoch von der einen oder der anderen Seite einer nachhaltigen Frage zu begegnen; im Gegentheil hat bei dem anhaltend schönen Wetter zunehmende Flaue überall Platz gegriffen. Die Preise schwankten von 63—66 Thlr. pro 3000 Pfd. wiederholt auf und nieder. Die Qualität des Hafers blieb nach wie vor eine gute, nur tritt in Folge des Verkaufs nach dem Gewichte der Uebelstand immer mehr hervor, daß der Hafer schlecht gereinigt zu Markte gebracht wird.

In Oelsaaten fiel nichts vor.

Während zu Anfang des Jahres fast jede Frage für Butter fehlte, stellte sich solche im Februar wieder fließender, jedoch nur zu billigeren

Digitized by Google

Preisen ein, wodurch nicht allein die geringen Bestände der frischen Stallbutter, sondern auch die überlagernden von Stoppelbutter, so weit sie in guter Qualität noch vorhanden waren, geräumt wurden, während für abfallende Sorten schwer Nehmer zu finden sind. Für Stallbutter wurden 14—14½ Thlr., für gute Stoppelbutter 16—15 Thlr. pr. ½ Tonne von 50 Pfd. netto bezahlt.

Die Schifffahrt war während der beiden letzten Monate ungehindert und es kamen ein im Januar 4 Schiffe mit 455½ Last und im Februar 3 Schiffe mit 402 Last Holz.

Die Preiserhöhungen für Hölzer in den Bezugshäfen, welchen die hiesigen Händler folgten, gaben den binnenländischen Konsumenten Veranlassung, mit ihren Bestellungen nach Möglichkeit zurückzuhalten, doch werden dieselben sich bald zum Nachgeben bequemen müssen, da aller Orten sich Bedarf herausstellt; schon im Februar begann es sich im Verkaufsgeschäfte etwas mehr zu regen. Es wurden per Bahn versandt

20,700 Ctr. gleich 739 Last im Januar,
32,960 „ „ 1177 „ „ Februar.

Außerdem ging im Februar Einiges per Schiff weg. Der Absatz am Platze und nach der Umgegend war im Januar still, im Februar etwas lebhafter.

In der Emdener Papierfabrik waren zu Anfang des Jahres 1871 75 Arbeiter beschäftigt, nach und nach erhöhte sich die Zahl auf 110. Das Fabrikationsquantum betrug ca. 75,000 Pfund wöchentlich, durch verbesserte und vermehrte Anlagen steigerte sich dasselbe auf 100,000 Pfd. In dem abgelaufenen Jahre wurden im Ganzen 3,700,000 Pfd. Strohpappen fabrizirt; davon sind in 18 Ladungen 3,220,000 Pfd. nach England und ca. 100,000 Pfd. nach dem Inlande verkauft worden. Die Nachfrage ist namentlich in dem zweiten Semester sehr lebhaft gewesen. Die Preise zogen in Folge der Vertheuerung von Stroh, Kohlen und Arbeitslohn im Verhältnisse an, so daß der Verkauf des Fabrikates mit Leichtigkeit zufriedenstellend bewerkstelligt werden konnte. In den ersten Monaten war in Folge des durch Waggonmangel verursachten Kohlenmangels ein Stillstand der Fabrik nothwendig und zwar einmal vom 7. bis 20. Februar und dann vom 11. bis 30. März. Im Laufe des Sommers und Herbstes wurden stets Englische Kohlen zugeführt, so daß seit dem angegebenen Termine der Betrieb nicht wieder gestört worden ist.

Die Schiffsbewegung in unserem Hafen umfaßte im Januar 18 beladene, 1 unbeladenes, im Monate Februar 12 beladene und 2 unbeladene Schiffe, was den Eingang anlangt; dagegen liefen aus im Januar 8 beladene und 13 unbeladene Schiffe, im Februar 12 beladene und 26 unbeladene Schiffe.

Es kamen ein

im Januar:

von England.....	6	Schiffe	mit	364	Last Steinkohlen,
				66	„ Roggen,
„ Norwegen	1	„	„	127	„ Holz,
„ Danzig	1	„	„	57	„ „
„ Riga.....	2	„	„	271½	„ „
„ Tagaurog	1	„	„	209	„ Roggen,
„ Holland	7	„	„	82	„ „
				30	„ Kartoffeln,
				30	„ Kaufmannsgüter,
				62	„ Berke;

im Februar:

von England.....	5	Schiffe	mit	338	Kisten Thee,
				200	Last Kreide,
				62	„ Steinkohlen,
„ Königsberg ...	1	„	„	73½	„ Holz,
„ Riga.....	1	„	„	115½	„ „
„ Christiania ...	1	„	„	213	„ „
„ Holland.....	3	„	„	50	„ Kaufmannsgüter,
				7	„ Wein,
				14	„ Heringen,
				2½	„ Kreide,
„ Itzehoe	1	„	„	825	Broden Zucker,
				51	Fässer Farin.

Dagegen verließen den Hafen und versegelten

im Januar:

nach London.... ...	8	Schiffe	mit	165½	Last Pappdeckel,
				376	„ Hafer;

im Februar:

nach England.....	8	Schiffe	mit	579	Last Pappdeckel,
				373½	„ Hafer,
„ Norden	2	„	„	20-	„ Kartoffeln,
				6	„ Heringen,
				2½	„ Kreide,
„ Hamburg.....	1	„	„	12½	„ Heringen,
				½	„ Pappdeckel,
„ Holland.....	1	„	„	1½	„ Bier,
				1	„ leeren Fässern,
				2	„ diversen Gütern.

Mexiko, 14. Februar. Der Finanzminister hat sich beeilt, einige Finanzprojekte, die schon seit Jahren dem Kongresse zur Berathung vorgelegen haben, zu Gesetzen des Landes zu erheben. Dazu gehört ein neues Reglement in Betreff der direkten Abgaben im Föderaldistrikte, und ein Gesetz, welches, in Nachahmung der neueren in den Vereinigten Staaten geltenden Bestimmungen, für jede gerichtliche und kaufmännische Transaktion einen gewissen Stempel bestimmt und den Gebrauch von Stempelmarken von 50 Pesos bis zu 1 Centavos vorschreibt.

Doch vor Allem ward der Handelsstand durch die am 8. d. M. erfolgte Veröffentlichung eines unterm 1. Januar d. J. erlassenen Dekretes über Einführung des seit 4 Jahren verheißenen neuen Zolltarifs überrascht.

Die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Zollsätze sollen, wie verlautet, im Allgemeinen ungefähr 12 pCt. niedriger, als die jetzigen sein. Der Einfuhrzoll aber wird um ein Beträchtliches höher erscheinen, da derselbe die bisher besonders berechneten Nebenzölle — wie Ausfuhr-, Aufschlag- und Binnenzoll und andere — in sich begreift, was aber für den Handel eine große Vereinfachung und Erleichterung ist und der Regierung bedeutende Summen an Beamtenbesoldungen ersparen wird.

Durch Aufhebung des Ausfuhrzolles von 8 pCt. auf baares Geld und aller Binnenzölle wird auch dem Schmuggeln, wodurch das Mexikanische Aerar nicht wenig beeinträchtigt worden ist, der Todesstoß gegeben.

Endlich wird auch in diesem neuen Tarife ein großer anerkennenswerther Fortschritt in national-ökonomischer Beziehung unstreitig dadurch gemacht, daß durch denselben alle Prohibitionen abgeschafft werden.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 14. Jahrg. 1872
des Preußischen Handels-Archivs.

Neuer Zolltarif für Ecuador.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Senat und die Deputirtenkammer der Republik Ecuador ꝛc. ꝛc. verordnen:

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Art. 3. [1]) Bei Brüchen in dem zur Anwendung kommenden Maßstabe wird erhoben, was nach dem Abgabensatze auf dieselben fällt, bis auf Centavos; die einen Centavo nicht erreichenden Bruchtheile bleiben außer Betracht.

Art. 4. In Zweifelsfällen über die Anwendung eines Abgabensatzes ist zu Gunsten des Handeltreibenden zu entscheiden, und es sind dabei Vergleichungen mit ähnlichen Artikeln anderer Sektionen anzustellen, deren Abgabensätze ohne Anstand zur Erhebung kommen.

Art. 5. In dem Falle, wo ein Handeltreibender bei dem Zollamte wegen der Klassifikation der Waaren, deren Abfertigung zum Verbrauch er beantragt hat, Einspruch erhebt, weil er glaubt, daß dieselbe dem Tarif nicht entspricht, hat der Vorsteher des Zollamts den Einspruch in Erwägung zu ziehen, und darüber kurzer Hand und mündlich zu entscheiden, nachdem er darüber die Revisions-Beamten gehört hat. Will sich der Handeltreibende bei der Entscheidung des Vorstehers nicht beruhigen, so kann er Rekurs an die Exekutivgewalt ergreifen, welche nach Anhörung des Gutachtens des Staatsraths darüber zu entscheiden hat.

Art. 6. Wenn bei Berechnung der Abgaben Seitens des Zollamts Irrthümer unterlaufen, so muß der betreffende Handeltreibende dafür aufkommen, wenn dieser Irrthum zu seinen Gunsten ausfällt, dergestalt, daß zu der Zeit, wo er bei der obersten Rechnungsbehörde entdeckt wird, die Abgabe mit den Interessen nach dem Satze von 12 pCt. pro Jahr einzuziehen ist.

In gleicher Weise müssen die irrthümlich zum Nachtheil des Handeltreibenden und zu Gunsten des Fiskus zu viel erhobenen Abgaben Seitens desselben mit dem nämlichen Zinssatze zurückerstattet werden, sobald der Irrthum entweder durch die oberste Rechnungsbehörde entdeckt oder Seitens des Benachtheiligten deshalb reklamirt wird.

Nachdem die gedachte oberste Rechnungsbehörde die Rechnung des Zollamts dechargirt hat, kann keinerlei Reklamation zu Gunsten oder Ungunsten des Fiskus, außer im Wege gerichtlicher Revision, wenn dazu ein gesetzlicher Grund vorhanden ist, mehr stattfinden.

Art. 7. Die Revisionsbeamten der Zollämter sind verpflichtet, dem Handeltreibenden alle diejenigen Erläuterungen zu geben, um welche derselbe sie behufs der Anfertigung seiner Manifeste zur Vermeidung gesetzlich strafbarer Verstöße ersucht. Wenn die Erläuterungen die Benennung der Waarengattungen betreffen, so können die Revisionsbeamten einen Theil der vorgelegten Muster zurückbehalten, um sich bei der Revision der Kolli von der Identität derselben mit dem Inhalte der letztern zu überzeugen.

Art. 8. Die Entrichtung der Zollabgaben findet in folgender Art statt: bei Zahlungen unter fünfhundert Pesos, baar ohne Diskonto; übersteigt die Zahlung diesen Betrag: in sechsmonatlichen Terminen mit Zinsen von 1 Prozent monatlich unter Sicherstellung je nach Befinden des Zollamts-Vorstehers.

Die Seitens der Handeltreibenden dem Zollamte verschuldeten Abgaben können jedoch ohne Zuschlag von Interessen baar erlegt werden.

Art. 9. Jedes Spezial-Manifest, welches den Zollämtern vorgelegt wird, muß von dem Konnossement, welches das Eigenthum der Waare beglaubigt, begleitet sein; ohne dieses Requisit kann Seitens der angegebenen Eigenthümer weder eine Abfertigung noch ein Verkauf auf der Niederlage stattfinden.

Art. 10. Sobald ein Schiff in einem Hafen vor Anker geht, hat der Vorsteher der Zollschutzwache dasselbe mit derjenigen Mannschaft zu besetzen, welche er zur Ueberwachung der Ladung für ausreichend hält. Diese Aufsichtsbeamten müssen bei der Löschung der Ladung zugegen sein, die Empfangsbescheinigungen mit unterzeichnen, welche der Hafendammbeamte dem Kapitain des Schiffes ertheilt, und dem Magazinverwalter des Zollamts, behufs Auf-

[1]) Die ersten beiden Artikel enthalten eine Erläuterung des dem Tarif zu Grunde liegenden metrischen Systems und eine Umrechnungstabelle. Die Red.

Digitized by Google

nahme der Ladung in die Niederlage, täglich besondere Geleitscheine über dieselbe zugehen lassen.

Der Magazinverwalter hat den Hafendammbeamten eine Bescheinigung über die von ihm in Empfang zu nehmende Ladung mitzutheilen, und dieselbe mit den von dem Aufsichtsbeamten erhaltenen Geleitscheinen, nach ihrem Empfang von dem Hafendammbeamten, im Allgemeinen zu vergleichen. Von dem Ergebniß hat er dem Zollamts-Vorsteher Mittheilung zu machen.

Art. 11. Der Kontroldienst des Zollamtes zu Guayaquil wird wieder hergestellt.

Art. 12. Jede im Schiffe defraudirte Waare (die Provision für die Schiffsmannschaft ausgenommen) wird bei ihrer Auffindung konfiszirt und zum Vortheil des Fiskus öffentlich meistbietend verkauft.

Art. 13. Ein besonders festzustellender Tarif wird diejenigen Abgabensätze enthalten, welche die Handeltreibenden für die Abfertigung und den Transport der Waaren nach ihren Magazinen und Läden an das Zollamt zu entrichten haben. Dieser Tarif ist von dem Vorsteher der Zollämter, dem Magazin-Verwalter und drei durch den Handelsrichter ausgewählten Kaufleuten nach vorgängiger Bestätigung durch die Exekutivgewalt festzustellen.

Art. 14. Vom 1. Januar 1872 ab sind die Eingangs-Abgaben, auch von den Lebensmitteln, welche im Winter eingeführt werden, nach folgendem Tarif zu erheben:

Tarif.

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	C.
	Sektion I. **Baumwolle und baumwollene Waaren.**			
61	Abfälle von Baumwollengarn zum Reinigen von Maschinen	frei		
1	Alamanisco (Art Damast) zu Tischtüchern und anderem Gebrauch	□Meter	—	8
5	Amotaze (s. Nr. 110 Sekt. I.)			
6	Antimacassar (Stickereien über den Sophas, um die Tapeten gegen Beschmutzen von Haaröl zu schützen), Lampenuntersetzer, Stickereien zu Stuhllehnen, sowie Filete und Häkelarbeiten, die hier nicht namentlich aufgeführt sind	Kilogr.	2	—
7	Arabias, gestreiftes oder karrirtes Gewebe, sowie sogenannter Calancan	□Meter	—	5
114	Atlas (Sateen), schwarz und farbig	»	—	5
18	Bänder und Borten, geköperte, zu Schuh- und Stiefelstrippen	»	—	50
19	» » » zu Obergurten und anderem Gebrauch	»	—	50
20	» » » mit unechtem Gold oder Silber façonnirt	»	—	75
21	» » » von Felpel oder Sammet, schlicht oder mit Glasperlen verziert	Kilogr.	4	—
22	» » » mit Seide façonnirt	»	4	—
23	» » » Floretseide, weiß oder farbig, schlicht oder geköpert	□Meter	—	20
8	Barège oder Balzarin, Kleidungsstoff, wollähnlicher, schlicht oder mit Streifen, Blumen oder karrirt. Mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305), mit Wolle gemischt (s. Sekt. I. Nr. 134).	»	—	6
4	Baumwolle, mit oder ohne Samen	frei		
9	Berkan, karrirter oder sergeartiger Stoff	□Meter	—	10
24	Bettdecken, damascirte, gepreßte (gaufrirte) oder façonnirte, weiß oder farbig	»	—	16
25	Dergleichen mit Fransen	»	—	20
46	Bett- und Pferdedecken, gerauhete zur Nachahmung wollener, ohne Unterschied der Farbe, einfach oder gefüttert (s. Sekt. I. Nr. 25).			
47	Dergleichen, schlichte, nicht gerauhete, weiß oder bedruckt (s. Sekt. I. Nr. 25).			
121	Bettdecken (s. diese Sekt. I. Nr. 25).			
111	Bobbinet ohne Unterschied der Farbe, schlicht oder gemustert	Kilogr.	4	—
12	Bramante (Art baumwollener Leinwand) oder Sana	□Meter	—	4
13	Bretañas (zur Nachahmung von Leinen) [s. weiße Waaren Sekt. I. Nr. 50].			
14	Brillantin (s. Calico, weißgrundiger, Sekt. I. 133).			
16	Calancan (s. Arabias, Sekt. I. Nr. 7).			
133	Calicos, weißgrundige, Bengala, Brillantin und Onimonen aller Art und ohne Unterschied der Farben, einschließlich Karmin, feste oder unechte	»	—	6
15	Cambrik oder Gaze, in Stücken oder Abschnitten, schlichte Gaze, Organdi und Linon, schlicht oder karrirt, geblümt oder mit Baumwolle gestickt, zu Frauenkleidern, zu Betten ꝛc. Mit Wolle gestickt (s. Sekt. I. Nr. 134).	»	—	5
17	Casinet, grober Stoff zu Mannskleidern	»	—	15
62	Charpie	frei		
31	Choleta, Platilla, Hollandilla oder Perkal, Stoff zu Kleiderfutter ohne Unterschied der Farbe, schlicht oder gaufrirt	□Meter	—	2½

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben fl.	kr.
28	Coating, Stoff zu Matratzenüberzügen	□Meter	—	5
29	Creas (s. weiße Waaren, Sekt. I. Nr. 50).			
32	Damast (s. Sekt. I. Nr. 2).			
79	Dochte, Lampen-	Kilogr.	—	20
80	» aller Art zu anderem Gebrauch	»	1	—
88	» (s. Garn Sekt. I. Nr. 65).			
33	Drill aller Art	□Meter	—	3½
35	Elastik zu Halbstiefeln ꝛc.	»	—	40
40	Felpel, Westenstoff, ohne Unterschied der Farbe	»	—	8
41	Dergleichen, mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305) und mit Wolle (s. Sekt. I. Nr. 134).			
45	Flanell, leichtes, gerauhetes Gewebe	»	—	4
42	Fransen, Bett-, Stück von 16 Meter	Stück	—	25
43	Dergleichen, mit Wolle gemischt (s. Sekt. I. Nr. 134), mit Seide (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
44	Dergleichen zu Kleidergarnituren ohne Unterschied der Farbe	Kilogr.	4	—
63	Garn in Knäueln und Strähnen ohne Unterschied der Farbe	»	—	25
64	» auf Röllchen, Wickeln oder Spulen, einschließlich des Gewichts derselben	»	—	25
65	» Dochte zu Talglichten und anderm Gebrauch	»	—	5
48	Gaze, damascirte, zu Sonnen-Zeltdächern (s. Cambrik, Sekt. I. Nr. 15).			
49	Dergleichen, von anderer Qualität als die vorstehende (s. ebendaselbst).			
10	Geldbörsen, schlichte, von Filet	Dutzend	—	25
11	» mit Verzierungen von Glasperlen	»	—	50
50	Gewebe, weiße, schlichte aller Art und ohne Unterschied der Benennung mit Ausnahme der Choleta oder Plattilla (31)	□Meter	—	3
51	» zu Ponchos (einer Art Mäntel) ohne Unterschied der Qualität	»	—	60
52	» mit seidenem Einschlag (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
53	» mit wollenem Einschlag (s. Sekt. I. Nr 134).			
54	» zur Imitation des Roßhaargewebes zu Möbelbezügen, ohne Unterschied der Farbe	»	—	12
55	» mit Kautschuk zu Ponchos oder Kleidern	»	—	12
56	» zu Möbelbezügen, weiß oder farbig, geköpert oder mit Quasten versehen	»	—	7
58	Handschuhe	Dutzend	—	60
59	» Halbhandschuhe	»	—	40
91	Handtücher von Almanisco, oder andern ähnlichen Geweben	»	1	—
92	» gerauhete (Schweißtücher)	»	1	50
128	» (s. oben Sekt. I. Nr. 91).			
60	Hangematten aller Art, mit oder ohne Quasten	□Meter	—	15
66	Hollanda (s. Gewebe, weiße, Sekt. I. Nr. 50).			
67	Hollandilla (s. Choleta, Sekt. I. Nr. 31).			
113	Kanten oder grobe Spitzen zu Zeltdächern oder anderem Gebrauch	Kilogr.	4	—
130	Kleidungsstücke, zugeschnittene, nicht genähete, von Organdi, Linon, Cambrik, Popelin und Barège, mit baumwollener Stickerei oder irgend anderer Verzierung, nicht von Seide, bis 10 Meter in der ganzen Länge, lose oder in Kartons	Dutzend	12	—
131	» von Tricot, schlicht, gestickt oder geblümt, bis 12 Meter in der ganzen Länge (s. Sekt. I. Nr. 111). Wenn darin Seide enthalten ist (s. Sekt. IV. Nr. 305) und Wolle (s. Sekt. Nr. 134).			
68	Lama oder Lamilla (Art Brocat auf baumwollenem Grund) mit unechtem Gold oder Silber durchwirkt, zum Kirchengebrauch	□Meter	—	20
69	» » » mit Seide gemischt und auf baumwollenem Grund (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
34	Lasting, blauer Stoff, schlicht oder geköpert	»	—	3½
70	Leinwand (in Baumwolle imitirte), schlicht oder geköpert	»	—	2½
71	» blaue, schlicht oder geköpert (s. Lasting Sekt. I. Nr. 34).			
72	Listado, gestreiftes oder karrirtes Gewebe	»	—	3½
77	Mantillen, Mäntelchen, Mäntel, große Tücher und andere ähnliche gestrickte oder strumpfartig gewirkte Artikel	Kilogr.	4	—
78	Marsella (s. Calicos, weißgrundige, Sekt. I. Nr. 133).			
75	Nanking, Gewebe zu Mannskleidern	□Meter	—	6
87	Organdi (s. Cambrik Sekt. I. Nr. 15).			
106	Piqué, Westenstoff, façonnirt oder gemustert, weiß oder farbig	»	—	12
107	Platilla (s. Choleta Sekt. I. Nr. 31).			
108	Ponchos (eine Art Mäntel) mit oder ohne Fransen (s. die Stoffe zu denselben Sekt. I. Nr. 51).			
109	Dergleichen mit Wolle oder Seide gemischt (s. Sekt. I. Nr. 52 und 53).			

Digitized by Google

Laufende Nr. d. Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben fl.	kr.
105	Posamentierwaaren, gemusterte Bänder, Litzen und Plattschnur, zum Ausputz von Frauenkleidern	Kilogr.	4	—
110	Puebla aller Art (s. Drill, Sekt. I. Nr. 33).			
112	Quimonen (s. Calico, weißgrundiger, Sekt. 1. Nr. 133).			
103	Regenschirme, gefüttert und ungefüttert	Dutzend	3	—
104	Dergleichen oder Sonnenschirme für Frauen, gefüttert oder ungefüttert	»	1	50
116	Rengo, ordinaire Waare zu Kleiderfutter, ohne Unterschied der Farbe	□Meter	—	2
117	Ronen (s. weiße Waaren, Sekt. I. Nr. 50).			
118	Säcke, leere, (s. die Zeugwaaren, aus denen sie gefertigt sind).			
89	Sammet, Baumwoll- (Velvet) ohne Unterschied der Farbe und Qualität	»	—	12
90	» » (Velveten, Fustian oder Manchester), zu Mannskleidern (s. Drill, Sekt. I. Nr. 33).			
126	Sammet ohne Unterschied der Farbe (s. oben Sekt. I. Nr. 89).			
26	Schnüre mit Quasten zu Bettvorhängen und anderem Gebrauch	Kilogr.	2	—
27	» » » desgleichen, mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
73	Segeltuch von Paita	□Meter	—	7
74	» zu Schiffssegeln, Amerikanisches, Englisches, Russisches oder auch aus anderen Gegenden	»	—	6
119	Sempiterno (Everlasting), [s. Drill, Sekt. I. Nr. 33].			
30	Shawls (Umschlagtücher), [s. Sekt. I. Nr. 115].			
129	Shirting (Tocuyo), [s. Leinwand, Sekt. 1. Nr. 70].			
120	Silesias, ohne Unterschied der Qualität zur Imitation der leinenen	»	—	3½
123	Sonnenschirme (s. Regenschirme für Frauen Sekt. 1 Nr. 104).			
38	Spitzen ohne Unterschied der Qualität und der Breite, mit Ausnahme der Kanten (Randas)	Kilogr.	6	—
127	Streifen, gestickte, durchbrochene, gemusterte, ohne Unterschied der Breite und Qualität	»	6	—
57	Strohsackgewebe zur Belegung des Fußbodens, ohne Unterschied der Qualität	□Meter	—	4
81	Strümpfe, feine für Männer oder Frauen, ohne Nadelarbeit und anstatt derselben mit einer Gewebenaht versehen	Dutzend	1	—
82	» ordinaire für Männer und Frauen	»	—	75
83	» für Kinder, nach der Qualität beziehungsweise die Hälfte.			
84	» Halb- (Socken), feine, ohne Nadelarbeit, und anstatt derselben mit einer Gewebenaht versehen	»	—	60
85	» ordinaire	»	—	45
86	» für Kinder, nach der Qualität beziehungsweise die Hälfte.			
124	Tablero (s. Listado, Sekt. I. Nr. 72).			
125	Tarlatan (s. Cambrik Sekt. I. Nr. 15).			
3	Taschen, Reise- oder Nachtsäcke (s. Sekt. V.).			
100	Taschentücher aller Art und ohne Unterschied der Qualität, wie Cambrik oder Calico mit oder ohne Saum von 36 bis 44 Centimeter breit	»	—	18
101	Dergleichen von 47 bis 56 Centimeter breit	»	—	30
102	Dergleichen von 59 bis 84 Centimeter breit	»	—	40
2	Teppiche, veloutirte oder gerissene	□Meter	1	20
122	Tischdecken (s. diese Sekt. I. Nr. 26).			
76	» oder Tischtücher, damacirte oder anderer Art, mit oder ohne Kante (s. Alamanisco Sekt. I. Nr. 1).			
39	Tressen (Litzen, Plattschnur) zum Sticken	»	—	16
132	Tüll (Robbinet) [s. dieses Sekt. I. Nr. 111].			
93	Umschlagtücher	Dutzend	3	—
94	» aller Art und ohne Unterschied der Farben, wie die sogenannten Trapotücher, die von Gaze oder Barège, schlicht, bedruckt oder damascirt	»	1	50
95	» von Barège oder Musseline, mit Blumen oder Streifen von Wolle (s. Sekt. I. Nr. 134) oder Seide (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
96	» gerauhete aller Art und ohne Unterschied der Farben, baumwollene oder ähnliche	»	2	50
97	» für Kinder, von den vorstehenden Arten, je nach Verschiedenheit die Hälfte.			
98	» von Filet und Kanten	Kilogr.	4	—
99	» gestrickte (s. Mantillen Sekt. I. Nr. 77).			
115	Umschläge (s. Umschlagtücher Sekt. I. Nr. 93).			
36	Unterröcke von Parchent, abgepaßt, schlicht oder façonnirt bis 5 Meter weit	Dutzend	3	—
37	Dergleichen, gestickt	»	6	—
134	Von allen mit Wolle gemischten Artikeln, sowie von Artikeln mit wollenem Einschlag, mit Wolle gestickt oder verziert, ist dieselbe Abgabe zu erheben, wie von wollenen Artikeln, welche mit Baumwolle gemischt sind, baumwollenen Einschlag haben oder mit Verzierungen und Stickereien von Baumwolle versehen und die in der folgenden Sektion aufgeführt sind.			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben fl.	kr.
	Sektion II.			
	Wolle und wollene Waaren.			
135	Alepin, ohne seidenen Einschlag	□Meter	—	12½
	» mit seidenem Einschlag (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
144	Anacoste (ein der Serge oder dem Etamin ähnlicher Stoff) mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	20
143	Alpaca, schlicht oder façonnirt, schwarz oder farbig, von reiner Wolle oder mit Baumwolle gemischt	»	—	14
145	Arabias (zweifarbig karrirtes Gewebe), mit oder ohne Beimischung von Wolle	»	—	7
239	Atlas, wollener, Stoff zu Männerkleidern, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	25
159	Bänder und Fransen aller Art, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	60
147	Barège oder Balzarin, offenes Gewebe zu Frauenkleidern, weiß oder farbig geblümt, gestreift oder karrirt, mit Beimischung von Baumwolle oder ohne solche	»	—	7
148	» desgleichen mit seidenen Streifen oder Blumen (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
210	Bettdecken von Cachemir, Merino oder wollenem Atlas, ohne alle Stickerei, mit Fransen, Spitzen, Posamentierwaaren ꝛc. von Seide oder Baumwolle	»	—	50
211	» mit einer oder mit mehreren gestickten Ecken oder mit Verzierungen	»	—	75
242	» von Damast oder anderm wollenen Stoff, ohne Fransen (s. Damast Sekt. II. Nr. 174 und 175 je nach der Gattung).			
243	» von Damast oder anderm wollenen Stoff, mit seidenen oder wollenen Fransen (s. Bettdecken Sekt. II. Nr. 210).			
244	» von Damast oder anderm wollenen Stoff, mit Seide gemischt, und mit oder ohne Fransen (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
153	Busentücher (Bufandas) für Frauen mit Baumwolle gemischt oder ohne diese	Kilogr.	1	50
154	» mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
173	Camelot und die unter der Benennung Duradora (Lasting), Rampecoche, Manfor oder Macedonia gangbaren Stoffe	□Meter	—	14
155	Casimir ohne Unterschied der Qualität, zu Männerkleidern, mit Baumwolle gemischt oder ohne diese	»	—	33
156	Cassinet, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	14
172	Chali (s. Sekt. II. Nr. 192).			
151	Coating, Düffel und Multon	»	—	33
170	Crepon mit Baumwolle gemischt, oder ohne diese	»	—	6
171	Cubika, ein geköpertes, dem Merino ähnliches Gewebe (s. Sekt. II. Nr. 144).			
174	Damast mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	12
175	» mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
176	Drill mit oder ohne Beimischung von Baumwolle (s. Cassinet Nr. 156).			
178	Elastik zu Halbstiefeln mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	66
181	Felpel, getheerter, zum Belegen der Schiffe	Kilogr.	—	25
180	» und Chenille, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	1	—
184	Flanell, weißer oder farbiger, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle zu Hemden, Unterjacken ꝛc.	□Meter	—	16
149	» und Boie, sehr feiner (de pellon), aller Art	»	—	26
150	» » leichter	»	—	21
205	Flaggentuch	»	—	4
182	Fransen zu Bettvorhängen, an Möbel, Kutschwagen und zu anderem Gebrauch, mit Ausnahme der zur Garnirung von Frauenkleidern dienenden, welche unter Nr. 160 aufgeführt sind, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Kilogr.	1	50
183	Dieselben, mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
179	Frauenunterröcke (s. Unterröcke Nr. 168).			
185	Fries- und dergleichen rauhe Decken, feine, zweiseitige, mit oder ohne Muster, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	—	50
186	» dergleichen einseitige	»	—	25
187	» gemeine einseitige, schlicht oder bedruckt, mit oder ohne gestickte Ecken, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	20
188	» ganz ordinaire, sogenannte Borra- oder Flockdecken zum Gebrauch fürs Militair	»	—	12½
204	Garn zum Sticken	Kilogr.	—	50
152	Geldbörsen, mit oder ohne Verzierung von Glasperlen	Dutzend	—	60
200	Granadina (s. Chali, Sekt. II. Nr. 172).			
201	Greca (Plattschnur) [s. Schnüre, Sekt. II. Nr. 160].			
199	Gregon, grober Stoff zu Fußteppichen, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	1	20
216	Halbstrümpfe (Socken), ordinaire, mit Näherei	Dutzend	—	45
217	» feine, ohne Näherei	»	—	62½
218	» für Kinder, beziehungsweise die Hälfte.			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben T.	Abgaben C.
202	Handschuhe, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Dutzend	—	75
203	» halbe	»	—	50
207	Hutfutter aller Art	»	—	75
162	Kleider, abgepaßte (ungenähete), von Merino, Papelin, poil de chèvre, Alpacca, oder irgend anderm wollenen Stoff, der hier nicht besonders aufgeführt ist, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, schlicht oder mit erhabenen Verzierungen bedruckt oder gestickt, ohne Seide, oder mit Verzierungen anderer Art, lose oder in Kästen	Stück	3	—
163	Wenn sie Seide enthalten, so gehören sie unter Nr. 305 Sekt. IV.			
164	» von Barège und andern durchsichtigen Stoffen, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, schlicht oder ausgeputzt (besetzt), bedruckt oder mit Seide gestickt, lose oder in Kästchen	»	2	—
165	Mit Seide gemischt (s. Nr. 305 Sekt. IV).			
166	» von Musselin, dünnem aber dichtem Stoff, schlicht oder garnirt, gemustert, bedruckt oder gestickt, ohne Seide, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	2	—
167	» mit Seide gemischt (s. Nr. 305 Sekt. IV).			
177	Lasting, (s. Camelot Nr. 173).			
157	Leibbinden oder Schärpen ohne Unterschied der Farbe und Qualität, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Kilogr.	1	50
158	» gestickt oder mit seidenen Streifen (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
206	Lustrin (Lüster) [s. Alpacca, Sekt. II. Nr. 143].			
208	Macedonia (s. Camelot, Sekt. II. Nr. 173).			
209	Manfor (s. Camelot, Sekt. II. Nr. 173).			
212	Mäntelchen, Mantillen, Mäntel, Polkas, Rotondas, Blusen, Haarnetze und andere dergleichen Artikel, dicht oder offen gewebt, mit oder ohne Verzierungen, mit Ausnahme der unter Sekt. II. Nr. 153 angegebenen Busandas, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	6	—
219	Merino, Doppelqualität	□Meter	—	22½
220	» leichter, sogenannter Coburgo	»	—	12
221	Musselin (s. Stoffe, Sekt. II. Nr. 191, 192 und 193).			
169	Pantoffel- und Schuhabschnitte, bedruckt oder gestickt	Dtzd. Paar	—	75
236	Papelin (s. Stoffe oder Gewebe zu Kleidungsstücken Sekt. II. Nr. 191, 192 und 193, je nach der Gattung, zu der der Stoff gehört).			
237	Ponchos (Art Mäntel) für Frauen, von Merino oder anderem wollenen Stoff, gestickt oder in irgend einer andern Weise verziert, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Dutzend	36	—
238	» für Männer (s. Stoffe zu Ponchos Sekt. II. Nr. 196, 197 und 198).			
240	Rampecoche (s. Camelot Sekt. II. Nr. 173).			
247	Sammet (Plüsch), façonnirt oder gaufrirt, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	—	35
160	Schnüre und Litzen, Posamentierwaaren, Spitzen, Fransen, mit und ohne Verzierungen von Glasperlen, einschließlich der Kartons oder Brettchen, in oder auf welchen sie eingehen, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Kilogr.	1	50
	Wenn sie Seide enthalten, gehören sie zu Nr. 305 Sekt. IV.			
161	Schnuren und Quasten zu Fenster- und Bettvorhängen, zu Mänteln und zu anderm Gebrauch, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	2	50
241	Serge zu Unterfutter, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle (s. Alpacca Sekt. Nr. II. 143, je nach der Gattung).			
189	Stoffe oder Gewebe zu Westen, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	—	20
190	» » » dergleichen mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
191	» » » zu Frauenkleidern, sogen. Tartan, poil de chèvre, Wollgaze und alle andere nicht genannte Gattungen	»	—	25
192	» » » dergleichen mit Baumwolle gemischt	»	—	25
193	» » » dergleichen mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
194	» » » zu Möbelbezügen und anderm Gebrauch (s. Damast Nr. 174 und 175) und die verschiedenen Gattungen.			
195	» » » zu Unterhosen oder wollener Trikot, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	16
196	» » » zu Ponchos (einer Art Mäntel) ungemischt	»	—	75
197	» » » dergl. mit Seide gemischt (s. Sekt. IV. Nr. 305).			
198	» » » dergl. mit Baumwolle gemischt	»	—	75
248	Streifen zu Hutfutter (s. Hutfutter Sekt. II. Nr. 207).			
249	» façonnirte, gestickte oder mit Seide verzierte zum Besatz von Rockschweifen (s. Bänder Sekt. II. Nr. 159).			
213	Strümpfe für beide Geschlechter, mit Näherei	Dutzend	—	90
214	» feine ohne Näherei	»	1	25
215	» für Kinder von beiden Geschlechtern, beziehungsweise die Hälfte.			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Originals.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	Abgaben C.
246	Tartan (s. Stoffe Sekt. II. Nr. 191).			
136	Teppiche von veloutirtem oder gerissenem Tripp, mit oder ohne Fransen	□Meter	2	—
137	» von gedrehetem Tripp	»	1	60
138	» grobe zu Strohsäcken	»	1	20
139	» lange von veloutirtem oder gerissenem Tripp, zu Bettvorlagen	»	2	—
140	» von gedrehetem Tripp, zu gleichem Gebrauch	»	1	60
141	» dergleichen zu Strohsäcken	»	1	20
142	» von veloutirtem Tripp in einem Stück, für Säle	»	2	—
245	Tischdecken (s. Bettdecken Sekt. II. Nr. 242, 243 und 244 je nach Verschiedenheit der Gattung).			
250	Trippsammet, gerissener, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	2	—
251	» » kordonnirt, gedreheter oder kranser	»	1	60
222	Tuch, Sommertuch, mit Beimischung von Baumwolle oder ohne diese	»	—	12
223	» Billard-Tuch	»	1	50
224	» sogenanntes Bundo- oder Estrella-Tuch (grobes)	»	—	33
225	» korrente Qualität	»	—	40
226	» feines	»	1	—
227	» Damentuch (s. Sommertuch, oben 222).			
228	Umschlagtücher, schlicht oder geköpert, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	Dutzend	5	—
229	» dergl. mit Randborte oder Blumen, bedruckt oder verziert	»	5	—
230	» dergl. mit seidener Bordüre oder seidenen Fransen	»	10	—
231	» dergl. mit einer mit Wolle oder Seide gestickten Ecke, mit oder ohne Glasperlen, mit oder ohne wollenen oder seidenen Fransen	»	12	—
232	» dergl. mit Stickerei in einer oder in mehreren Ecken und mit andern Verzierungen	»	24	—
233	» von Barège oder wollener Gaze, schlicht oder mit farbigen Streifen oder Blumen, mit oder ohne baumwollenen Einschlag	»	5	—
234	» mit seidenem Einschlag, und mit dergleichen Blumen und Streifen	»	24	—
235	» kleine für Kinder bis 115 Centimeter, beziehungsweise nach den vorstehenden Gattungen die Hälfte.			
168	Unterröcke, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, bis sechs Meter weit. Mit Seide gemischt s. Nr. 305 Sekt. IV.	Dutzend	6	—
146	Untersetzer zu Lampen und zu anderm Gebrauch	Kilogr.	2	—
	Sektion III. **Leinen und leinene Waaren.**			
252	Alemaniско, gemusterter Drillich zu Tischtüchern und zu anderm Gebrauch	□Meter	—	16
288	Altardecken aller Art	Stück	1	—
253	Amotape, schlichter (satinirter) Drill (s. Puebla Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
254	Arabias, gegitterte zweifarbige Leinwand (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
261	Bänder und Borten von Hanf, mit oder ohne Beimischung von Wolle	□Meter	—	75
262	» » » zu Stiefelstrippen und anderm Gebrauch	»	—	75
263	» » » mit oder ohne Zäckchen zum Kleiderausputz	»	1	—
264	» » » Bindebänder, schlicht oder geköpert	»	—	50
255	Batist (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
298	Bobbinet, schlicht oder gemustert	Kilogr.	17	—
256	Bramante, doppeltbreite Leinwand zu Bettlaken und anderm Gebrauch	□Meter	—	14
257	Bretaña (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
259	Cambrik, weiß oder farbig (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
266	Coating, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	8
267	Creas (im Stück gebleichte Leinwand) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
268	Crohnela (eine Art dünner leichter Creas oder Osnabrücker Leinen) [s. Segeltuch Sekt. III. Nr. 258].			
269	Damast (s. Alemaniско, Sekt. III. Nr. 252).			
297	Drell (Amotape, Puebla, Sempiterno) mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	»	—	6
270	» oder Drillich zu Pantalons mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, schlicht oder geköpert, weiß, grau, roh oder farbig	»	—	10
280	Garn und Zwirn, weiß oder farbig, in Strähnen oder Knäueln	Kilogr.	1	—
281	» » » auf Röllchen oder Spulen, einschließlich dieser	»	1	—
28	» » » von Hanf ohne Unterschied der Farbe, für Schuhmacher, zu Säcken und Segeln	»	—	10
275	Gaze (Marly) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
279	Gingham (s. Sekt. III. Nr. 276).			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Originaltarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß	Abgaben fl.	kr.
278	Gergon von Hanfgarn (grobes, rohes Gewebe)	□Meter	—	8
294	Handtücher, plüschartige oder von Drillich (s. Alemanisko Sekt. III. Nr. 252).			
283	Holanda (Holländische Leinwand) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
284	Irlanda (Irländische Leinwand) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
285	Listados (gestreifte Leinwand) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
289	Mantillen, Mäntel, Umschlagtücher, Burnus und andere ähnliche offen gewirkte Artikel	Kilogr.	17	—
293	Osnabrücker Leinen (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
260	Sack- und Packleinwand, grobe, undichte	□Meter	—	2
274	Schleierleinwand (s. Stoffe Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
299	Sempiterno (s. Drell, Sekt. III. Nr. 297).			
300	Silesias (s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277).			
265	Schnüre, weiße oder farbige aller Art	Kilogr.	3	—
286	Segeltuch, Amerikanisches, Russisches oder aus andern Gegenden	□Meter	—	9
258	„ (leichtes) aller Art	„	—	6
273	Spitzen aller Art und Breite	Kilogr.	20	—
276	Stoffe und Gewebe, weiße oder farbige, wie Bretañas, Schleierleinwand, Irländische, Holländische Leinwand, Creas, gemusterte, pikardische, Gaze oder Cambrik, Batist, Platilla royale, Silesias, Gingham oder gestreifte, Osnabrücker und alle andern Leinwandgattungen ohne Unterschied der Benennung, soweit sie schlicht ist, auch unter Beimischung von Baumwolle, mit Ausnahme der doppelt breiten Leinwand (256), des leichten Segeltuchs (258) und der Crehuela (268), wenn sie auf 32 Einschlagfäden 32 Kettfäden enthalten	□Meter	—	18
277	„ dieselben Gewebe, wenn sie mehr als 32 Kettfäden auf 32 Einschlagfäden enthalten	„	—	32
302	Streifen, gestickte oder durchbrochene, ohne Unterschied der Breite und Qualität zu Kleiderbesatz	Kilogr.	12	—
290	Strümpfe aller Art für Männer und Frauen	Dutzend	2	—
291	„ Halbstrümpfe oder Socken, desgleichen	„	1	50
292	„ und Halbstrümpfe für Kinder vorstehender Art, je nach Verschiedenheit die Hälfte.			
301	Tablero (schachbrettartig gemustertes Gewebe) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			
295	Taschentücher, weiß oder bedruckt, gesäumt oder ungesäumt, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle	□Meter	—	18
296	„ desgleichen, gestickt mit Hohlnaht ꝛc.	„	4	—
287	Tischtücher von Drillich (s. Alemanisco, Sekt. III. Nr. 252).			
271	Unterröcke, in Abschnitten, schlicht, façonnirt oder bedruckt bis 6 Meter in der Weite	Dutzend	8	—
272	„ gestickt oder (theilweise) ausgefasert	„	24	—
303	Zaraza (weißgrundig bedruckte Leinwand) [s. Stoffe ꝛc. Sekt. III. Nr. 276 und 277].			

Sektion IV.

Seidenwaaren.

304	Von allen Seidenwaaren im Allgemeinen, ohne Unterschied der Qualität und Benennung, sind zu erheben	Kilogr.	6	—
305	Von allen Seidenwaaren mit baumwollenem Einschlag und von Waaren aus burre de soie (Floretseide) sind zu erheben	„	4	—
	Ausgenommen von dieser allgemeinen Vorschrift sind folgende Artikel:			
313	Brokat mit echtem Gold und Silber	„	8	—
307	Decken, rauhe, von bourre de soie ohne Unterschied der Größe	„	3	—
306	Elastik zu Halbstiefeln mit oder ohne Beimischung von Wolle oder Baumwolle	„	3	—
312	Hosenträger (s. die folgende Sektion V.).			
314	Kleidungsstücke, fertige (s. die folgende Sektion V.).			
309	Regenschirme aller Art und Größe	„	2	—
308	Seidenstoff, transparenter Wachstaffet, (gaze gommée) zur Umhüllung von Spiegeln und anderm Gebrauch	„	4	—
310	Sonnenschirme für Frauen	Dutzend	3	—
311	„ „ mit Stickereien und Glasperlen	„	4	50

Sektion V.

Genähte, fertige Gegenstände und Möbel.

319	Albas für Priester, schlicht oder gestickt	Dutzend	12	—
427	Arbeitsbeutel oder Taschen, lederne ohne Unterschied der Größe, mit oder ohne Verzierungen; auch Geldtaschen und Taschen zu anderm Gebrauch	„	4	—

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben fl.	kr.
316	Ausstattungsgegenstände für kleine Kinder (Kinderzeug), bestehend in verschiedenen Stücken von Baumwolle mit Zierrathen von Wolle oder Seide, oder ohne solche	Stück	—	10
317	» von Leinen mit oder ohne Zierrath	»	—	20
428	» von Sammet oder Gros, gestickt oder mit Verzierungen (s. Seidenwaaren Sekt. IV.).			
432	Bettsäcke von Leder oder wollenen Zeugwaaren zur Reise	»	1	—
431	Bettlaken (s. Sekt. V. Nr. 462, 463, 464).			
351	Bettstellen, Feld-, oder in anderer Form, von ordinairem Holz, ohne Zeltdach	»	—	50
352	» von feinem Holz, mit oder ohne Zeltdach	»	5	—
353	» » » » für zwei Personen, mit oder ohne Zeltdach	»	16	—
354	» kleine, eiserne (s. Eisenwaaren, Sekt. VIII. Nr. 619).			
355	» dergleichen messingene (s. Bronzewaaren, Sekt. VIII. Nr. 551).			
356	» Kinder- oder Wiegen, hölzerne, mit oder ohne Gitter	»	2	—
357	» dergleichen eiserne (s. Eisenwaaren, Sekt. VIII. Nr. 619).			
358	» dergleichen messingene (s. Bronzewaaren, Sekt. VIII. Nr. 551).			
416	Bruststücke oder Hemdeneinsätze von Leinen, weiß oder farbig	Dutzend	1	50
417	» dergleichen gestickt oder mit Verzierungen	»	3	—
418	» von Baumwolle und schlicht	»	—	75
419	» dergleichen gestickt oder mit Verzierungen	»	1	50
321	Büffets aller Art, von Holz geschnitzt, mit Marmor und ohne Unterschied der Größe, I. Serie	Kub.-Decim.	—	5
322	» geringerer Art, ohne Marmor, 2. Serie	»	—	2½
364	Comoden von feinem Holz, massiv oder fournirt, mit Marmor (s. Büffets 1. Serie, Sekt. V. Nr. 321).			
365	» dergleichen ohne Marmor (s. Büffets 2. Serie, Sekt. V. Nr. 322).			
363	» kleine, von feinem Holz, massiv oder fournirt, mit Marmor (s. Büffets, 1. Serie, Sekt. V. Nr. 321).			
366	Consolen von feinem Holz, fournirt oder nicht fournirt, mit oder ohne Marmor (s. Büffets, 1. Serie, Sekt. V. Nr. 321).			
372	Crinoline aller Art und ohne Unterschied der Farbe, gestickt, verziert oder schlicht	Kilogr.	2	—
460	Degengehenke, ohne alle Stickerei	Dutzend	6	—
461	» gestickte	»	12	—
429	Eckständer oder Etagèren (s. Tische, Sekt. V. Nr. 403).			
376	Epaulettes von echtem oder unechtem Goldfaden	Paar	2	—
424	Gamaschen aller Art	»	1	—
359	Geldkisten und Geldschränke, eiserne (s. Eisenwaaren, Sekt. VIII. Nr. 619).			
360	» » messingene (s. Bronzewaaren, Sekt. VIII. Nr. 551).			
323	Geschirr-, Kutsch-	Stück	10	—
324	» Wagen- und Karren-	»	5	—
394	Halftern, lederne, für Pferde	Dutzend	3	—
367	Halsbinden (Kravatten) von Musselin oder anderm baumwollenem Stoff	»	—	25
368	» » » leinenem Zeug, aller Art	»	—	50
369	» » mit Federn und Schnalle	»	1	—
392	Handschuhe, lederne aller Art und ohne Unterschied der Größe	Paar	3	—
425	Hemden, bloß zugeschnitten, für Männer, Frauen und Kinder, ohne Unterschied der Form und des Stoffs	Kilogr.	4	—
348	Hemden aller Art (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 und 464).			
457	Hosenträger, baumwollene aller Art	Paar	Dutzend	— 75
458	» dergl. mit Wolle gemischt	»	»	1 —
459	» seidene, mit Einschlag von anderm Stoff, mit und ohne Elastik	»	»	4 50
454	Hüte aller Art für Männer und Knaben, von Tuch, Filz, Kastor, Imitation dieser Stoffe, ohne Unterschied der Qualität oder der Form	»	6	—
455	» aller Art, garnirt in jeglicher Form, für Frauen und Mädchen	Kilogr.	10	—
340	Hutschachteln, lederne	Stück	—	25
375	Jacken aller Art (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 und 464).			
320	Kissen von Federn, Roßhaar, Stahlfedern, Luft oder anderer Art	Dutzend	6	—
430	Kleiderschränke, hölzerne aller Art, ohne Spiegel (s. Büffets, 2. Serie, Sekt. V. Nr. 322).			
462	Kleidungsstücke aller Art, für Männer, Frauen und Kinder, ohne Spitzen, Blonden und Stickereien irgend einer Art			
463	» mit Spitzen, Blonden oder Stickereien, wenn letztere nicht von echtem Gold oder Silber sind			
464	» mit echter Gold- und Silberstickerei			

12 pCt. Zuschlag zu der auf dem Stoff, aus dem sie gefertigt sind, ruhenden Abgabe.

der doppelte Betrag der auf dem Stoff ruhenden Abgabe.
das Dreifache dieses Betrages.

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	Abgaben C.
332	Koffer oder Kästen, Chinesische (s. Büffets, 2. Serie, Nr. 322).			
333	» von bemaltem Holz (desgleichen).			
334	» mit Ueberzug von Leder oder Wachstuch (desgleichen).			
335	» und Mantelsäcke, lederne, mit oder ohne Ueberzug von Segeltuch (desgleichen).			
336	» oder Kasetten von bemaltem Holz, aller Art (desgleichen).			
338	Kopfgestelle, lederne oder andere, mit oder ohne Metallblättchen für Pferde	Dutzend	3	—
339	» dergleichen mit Zügeln	»	7	—
373	Kragen (Halskrausen ꝛc.) von baumwollenem oder leinenem Stoff, Pelzwerk ꝛc., schlicht oder gestickt, für Männer, Frauen oder Kinder	Kilogr.	4	—
404	Leibchen (Corsetts) von Piqué, schlicht oder gestickt, für Frauen und Kinder	Stück	1	—
405	» » von Gaze oder baumwollenem Tüll, schlicht, façonnirt oder gestickt	»	—	75
406	» » von seidenem Tüll, desgleichen	»	4	—
407	» » von Merino, mit oder ohne Verzierungen von Seide	»	3	—
408	» » von leinenen Spitzen, mit oder ohne Verzierungen	»	6	—
384	Leibröcke oder Fracks von Tuch oder Kasimir (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 und 464).			
399	Mantel- oder Reisesäcke, von Wolle oder Leder, ohne Koffer, ohne Unterschied der Größe	»	—	25
400	» dergleichen mit Koffer	»	—	75
349	Mäntel, Ueberzieher und sogenannte Talmas (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463, 464).			
350	» wasserdichte (s. ebendaselbst).			
361	Matratzen aller Art, für eine Person	»	1	50
362	» » » für zwei Personen	»	3	—
386	Mützen (gorros) aller Art für Frauen oder Mädchen, mit oder ohne Verzierungen	Kilogr.	10	—
387	» » für Männer	»	5	—
388	» » für Knaben	»	2	50
389	» » oder Käppis für Militairs mit Tressen oder gestickt	Dutzend	12	—
390	Mützchen (gorritos), baumwollene oder leinene für Kinder, mit oder ohne Stickerei, Spitzen, seidenen Verzierungen (s. oben 388).			
391	Mützen (gorros), baumwollene für Männer, von Sammt, Seide, Wolle, mit oder ohne Stickerei, aller Art (s. oben 386, 387, 388).			
371	Necessaires in Kästchen, mit oder ohne Nähzeug	Kilogr.	—	80
412	Ornamente aller Art für Geistliche (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463, 464).			
413	Paletots (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
414	Pantalons (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
420	Pianos und Harmonikas aller Art und ohne Unterschied des Holzes (das Maaß nach dem Kasten, in dem sie sich befinden) [s. Büffets, Sekt. V. Serie 2 Nr. 322].			
421	» mit gedrehten Füßen (ebendas. Serie 1).			
409	Pickelhauben für's Militair	Dutzend	4	50
410	» für Offiziere, mit oder ohne Verzierungen (s. Mützen, Sekt. V. Nr. 389).			
422	Pistolenhalfter aller Art mit Fransen, Futter und Ueberzug	Paar	3	—
426	Raglans von Tuch, Kasimir ꝛc. (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
456	Roben, fertige, aller Art (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
397	Röcke und Paletots ꝛc. (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
318	Säcke, Reise- oder Nacht-, wasserdicht von Wolle oder Baumwolle, schlicht oder gemustert	Dutzend	4	50
433	Sättel für Frauen und Mädchen aller Art, mit Zubehör	Stück	6	—
434	» für Männer und Knaben aller Art, mit oder ohne Zubehör	»	6	—
326	Schemel, Fuß-, von Holz, Leder oder Flechtwerk	Dutzend	1	—
327	» dergleichen mit wollenem oder seidenem Ueberzug	»	3	—
328	» Klappstühle mit Sitzen von Zeugwaaren, Stroh oder Holz	»	3	—
330	Schlafröcke (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
377	Schreibpulte, Schreibsekretaire ꝛc. von ordinairem Holz, einfach (s. Büffets 2. Serie Sekt. V. Nr. 322).			
378	» von feinem Holz, massiv oder fournirt, mit oder ohne eiserne Kästen (s. Büffets 1. Serie Sekt. V. Nr. 321).			
383	Schärpen und Leibbinden (Compressen), baumwollene für Frauen	Stück	—	50
341	Schuhwerk, Stiefeln für Männer aller Art, lederne	Kilogr.	1	50
342	» Stiefeln, Halbstiefeln, Pantoffeln, Schuhe ꝛc. für Frauen, Knaben und Mädchen von Kalb- oder Ziegenleder, seidenem Atlas oder anderm seidenen, von wollenem, leinenem oder baumwollenem Stoff, mit oder ohne Verzierungen	»	4	—
343	» Halbstiefeln, Schuhe, Pantoffeln ꝛc. für Männer, von Kalbleder, Wachstuch, Ziegen-, Büffelleder, Saffian, Schweinsleder, wie von allem andern Leder, ferner von Atlas, baumwollenen, leinenen Zeugwaaren, mit oder ohne Verzierungen, mit einfachen oder doppelten Sohlen	»	4	—
	» zugeschnittene, dieselben Abgabensätze.			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	Abgaben C.
344	Schuhwerk, von Kautschuck für Männer, Frauen und Kinder	Kilogr.	2	—
345	» Ueberschuhe, Hanfschuhe aller Art und Größe	»	1	—
346	» Socken, wollene, für Kinder, ohne Unterschied der Form (s. Halbstrümpfe, wollene, für Kinder, Sekt. II. Nr. 218) baumwollene (s. Halbstrümpfe, Sekt. I. Nr. 86).			
331	Schwanzriemen für Pferde	Dutzend	1	50
450	Schweißblätter aller Art	Paar	—	75
325	Sitze oder Bänke zu Fortepianos	Stück	2	—
451	Sophas, hölzerne, bemalt oder lackirt, mit oder ohne Sitz von Strohgeflecht	Kilogr.	—	10
452	» mit Sitz und Lehne von Leder, Roßhaargewebe oder wollenem Stoff	»	—	12
453	» von feinem Holz, massiv oder fournirt, mit Sitz und Lehne von Seidenzeug oder mit Beimischung von Baumwolle oder Wolle	»	—	15
423	Sorgenstühle, sogenannte (s. Stühle, große, Sekt. V. Nr. 443 bis 449).			
379	Ständer und Etagèren zu Büchern von feinem Holz, mit oder ohne Schreibpult oder zu Musikalien (s. Büffets, 2. Serie Sekt. V. Nr. 322).			
380	» » große von Draht, zum Aufhängen von Kleidungsstücken und Hüten (s. wie vor).			
381	» » Eckständer von Holz aller Art und ohne Unterschied der Größe (s. wie vor).			
382	» » » zu Handtüchern (s. wie vor).			
315	Steigriemen	Paar	Dutzend 1	—
329	Stickrahmen, mit oder ohne Füße, ohne Unterschied der Größe	»	4	50
398	Strumpfbänder aller Art	Paar	» 1	50
435	Stühle von Holz oder Leder mit Sitzen von Holz, Strohgeflecht oder Draht	»	9	—
436	» von Holz, eingelegt oder ganz vergoldet, mit Sitzen von Strohgeflecht	»	24	—
437	» von Draht oder Eisen (s. Eisenwaaren, Sekt. VIII. Nr. 619).			
438	» von Messing (s. Bronzewaaren, Sekt. VIII. Nr. 551).			
439	» hölzerne, mit Sitzen oder Lehne von wollenem Zeug, Leder, Wachstuch oder Roßhaargewebe	»	24	—
440	» hölzerne, mit Sitzen oder Lehne von seidenem Stoff	»	48	—
441	» zum Zurückschlagen, von Holz aller Art, mit Strohsitz	»	9	—
442	» dergleichen mit Sitz von Leder, Wollen- oder Seidenzeug. Kleinere, für Kinder bestimmte Stühle der vorstehenden Art entrichten beziehungsweise nur die Hälfte der Abgabensätze.	»	14	—
443	» große oder sogenannte Sorgenstühle von Chinesischem Rohr oder Bambusgeflecht, mit einem oder zwei Sitzen	für jeden Sitz	2	—
444	» mit Sitz und Lehne von Holz oder Sitz von Strohgeflecht	»	2	—
445	» mit Sitz und Lehne von Strohgeflecht	Dutzend	18	—
446	» eiserne, mit Sitz und Lehne aller Art (s. Eisenwaaren, Sekt. VIII Nr. 619).			
447	» messingene, ohne Unterschied der Form (s. Bronzewaaren, Sekt. VIII. Nr. 551).			
448	» oder sogenannte Sorgenstühle, hölzerne, mit Sitz und Lehne von Leder, wollenem Zeug oder Roßhaargewebe	»	48	—
449	» dergleichen mit Sitz und Lehne von Seidenzeug	»	96	—
401	Stulpen (Vorärmel, Stauchen), baumwollene, mit oder ohne seidene Verzierungen, für Frauen	Paar	» 3	—
402	» desgleichen, leinene, mit Beimischung von Baumwolle	»	» 6	—
403	Tische von feinem oder ordinairem Holz, massiv oder fournirt oder auch unfournirt, ohne Unterschied der Größe und des Gebrauchs, zu dem sie bestimmt sind	Kilogr.	—	10
385	Ueberzüge und Futterale von Leinen, Baumwolle oder leichtem Segeltuch (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
347	Unterziehbeinkleider von Zeugwaaren aller Art und Größe (s. Kleidungsstücke Sekt. V. Nr. 462 u. 463).			
393	Vorärmel (Schutzärmel), lederne, gefüttert oder ungefüttert	Paar	Dutzend 12	—
370	Vorhänge oder Gardinen von Wolle, Baumwolle oder mit Einschlag von letzterer, zu Thüren (Portièren) oder Fenstern (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
395	Waschtische oder Waschtoiletten von feinem Holz, massiv oder fournirt, mit Schränken oder Schubkästen, mit oder ohne Marmorplatten ꝛc., ohne Unterschied der Größe und Qualität (s. Büffets, 1. Serie Sekt. I. Nr. 321).			
396	» » » von ordinairem Holz ohne Marmorplatte und dergleichen Ständer von starkem Eisendraht (s. Büffets, 2. Serie Sekt. V. Nr. 322).			
411	Water-Closets	Stück	1	—
374	Westen von Seide, Sammet, Tuch oder Kasimir und jedem andern wollenen, leinenen oder baumwollenem Stoff, gestickt oder schlicht (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
415	Windeln (s. Kleidungsstücke, Sekt. V. Nr. 462, 463 u. 464).			
337	Zäume und Zügel, lederne und andere, ordinaire oder feine	Dutzend	4	—

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	Abgaben C.
	Sektion VI. **Lebensmittel.**			
465	Achiar	frei		
500	Austern und Muscheln	»		
490	Bohnen	Kilogr.	—	1
486	» weiße	»	—	1
495	Butter und Schweineschmalz	»	—	2
472	Cacao in Bohnen	frei		
481	Chancaca (s. Zucker, Sekt. VI. Nr. 471).			
483	Chocolade, zubereitete	Kilogr.	—	4
479	Cocosnüsse, frische oder getrocknete, wie auch die von Guayaquil	frei		
480	Conserven von Fleisch, Gemüse, Seeerzeugnissen, Fischen ꝛc.	Kilogr.	—	25
492	Eier von Geflügel	frei		
476	Fleisch, gesalzenes, Schweine-, Rind- und Hammel-	Kilogr.	—	2
482	» gedörrt und geräuchertes (s. Fleisch, Sekt. VI. Nr. 476).			
507	Fleischspeisen (s. Conserven, Sekt. VI. Nr. 480).			
487	Früchte, in Branntwein	»	—	30
488	» frische	frei		
493	Gemüse frische, außer Wurzeln und Knollen, wie Kartoffeln ꝛc.	»		
484	Gewürz, Zimmt, Cassia lignea, Gewürznelken und Macis	Kilogr.	—	50
478	Gewürznelken (s. Gewürz, Sekt. VI. Nr. 484).			
473	Kaffee in Bohnen oder gemahlen	frei		
474	Kartoffeln, Amerikanische (Bataten)	Kilogr.	—	4
502	Käse aller Art, ohne Unterschied der Herkunft	»	—	1
489	Kichererbsen	»	—	1
503	Kinna	»	—	1
467	Knoblauch	»	—	2
494	Linsen	frei		
496	Mais	»		
499	Muskatnüsse (s. Gewürz, Sekt. VI. Nr. 484).			
485	Nudeln aller Art	Kilogr.	—	4
501	Pallare	»	—	1
466	Piment, gemahlener	»	—	2
469	Reis	»	—	1
504	Speck (s. Fleisch, Sekt. VI. Nr. 476).			
497	Suppen aller Art	»	—	1
470	Thiere, lebende	frei		
506	Weintrauben, frische	»		
505	Weizen ohne Unterschied der Herkunft	Kilogr.	—	1
491	Weizenmehl aus Chile oder aus anderen Gegenden	»	—	2
468	Wicken	»	—	1
475	Zimmt und Cassia lignea (s. Gewürz, Sekt. VI. Nr. 484).			
471	Zucker aller Art	»	—	2
498	Zuckerrohr-Saft (s. Zucker, Sekt. VI. Nr. 471).			
477	Zwiebeln	frei		
508	Von allen übrigen Nahrungsmitteln und deren respektiven Ingredienzen, einschließlich des Gewichts der Emballage oder der Gefäße	Kilogr.	—	3
	Sektion VII. **Weine und Liqueure.**			
511	Bier, ohne Unterschied der Gefäße	Liter	—	15
509	Branntwein, Mistelas (eine Art Serbet) und Liqueure aller Art, ohne Unterschied der Gefäße und der Benennung	»	—	50
512	Cider, ohne Unterschied der Gefäße	»	—	15
513	Wein aller Art und ohne Unterschied der Benennung und der Gefäße	»	—	20
510	Die Einfuhr, Fabrikation und der Verkauf von Wermuth-Branntwein ist verboten.			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben fl.	kr.
	Sektion VIII.			
	Eisen- und Kurzwaaren.			
521	Accordions (s. Instrumente, musikalische, Sekt. VIII. Nr. 628).			
532	Anker aller Art und Stabeisen (s. dieses, Sekt. VIII. Nr. 618).			
545	Barometer	frei		
667	Billards nebst Zubehör	Stück	50	—
668	» kleine sogenannte Bagatel-boards	»	10	—
622	Blattgold und Blattsilber (s. Raupen, Sekt. VIII. Nr. 548 und 549).			
718	Blei in Blöcken oder altes	Kilogr.	—	5
719	» Waaren daraus, Platten, Röhren, gewalztes ꝛc.	»	—	6½
649	Bleistifte in Holz, aller Art	»	1	—
609	Blumen, künstliche aller Art, einschließlich der Kartons	Kub.-Decim.	—	16
546	Brasilienholz, Farbeholz	Kilogr.	—	1
653	Brennholz	frei		
550	Bronze, rohe in Stangen, Blech, Platten oder Bruch	Kilogr.	—	12
551	» Waaren daraus	»	—	25
624	Buchdruckerpressen aller Art mit sämmtlichem Zubehör	frei		
654	Bücher von weißem Papier, ohne Unterschied der Größe, kartonnirt und in Futteral, aller Art, einschließlich der Photographie-Albums	Kilogr.	—	25
655	» und Drucksachen über Religion, Wissenschaften und Künste, oder zum Unterricht bestimmt	frei		
656	» Erzählungen oder Novellen, oder Unterhaltungsschriften	Kilogr.	—	75
657	» gegen die Moral und Religion	verboten		
555	Campecheholz (s. Brasilienholz, Sekt. VIII. Nr. 546).			
548	Candillen von echtem Gold und Silber	Kilogr.	6	—
549	» von unechtem Gold und Silber	»	2	—
559	Carabiner	verboten		
567	Cigarren, Papier- oder Cigaretten aller Art	Kilogr.	—	16
568	» andere	»	—	40
571	Cochenille, Farbematerial	»	—	8
552	Compasse	frei		
736	Couverts zu Briefen und Visitenkarten (s. Papier, Sekt. VIII. Nr. 601).			
581	Dauben oder Tonnenstäbe für Böttcher	Kilogr.	—	1
526	Destillirblasen nebst Zubehör von Kupfer oder anderem Metall	»	—	25
580	Diamanten (s. Juwelen und Bijouterien, feine, Sekt. VIII. Nr. 528).			
740	Dinte, zum Schreiben, ohne Unterschied der Füllung, einschließlich der Gefäße	»	—	10
741	» chinesische oder Tusche	»	1	—
742	» zum Zeichnen der Wäsche, einschließlich des Gefäßes	»	—	50
743	» Druckerschwärze	frei		
726	Dolche aller Art und Größe	Dutzend	3	—
527	Draht, Eisen-, Kupfer-, Messing- ꝛc. (s. das Metall, aus dem sie gefertigt sind).			
618	Eisen, roh, in Stangen, Platten, Stäben oder Röhren, zu Bedachungen, auch Hufeisen für Pferde und Maulthiere (s. Stahl, roher, Sekt. VIII. Nr. 519).			
619	» Waaren daraus (s. Stahlwaaren, Sekt. VIII. Nr. 520).			
606	» (s. Sekt. VIII. Nr. 618. und 619).			
665	Elfenbeinwaaren aller Art	Kilogr.	4	—
588	Essenzen, konzentrirte, aller Art, einschließlich der Gefäße	»	12	—
604	Etuis mit mathematischen Instrumenten (Reißzeuge) [s. Instrumente, Sekt. VIII. Nr. 607].			
605	Extrakte, wohlriechende (s. Riechwasser, Sekt. VIII. Nr. 525).			
515	Fächer, ordinaire, von Palmen, Pappe, Papier, mit Stäbchen von schlichtem Holz	Dutzend	—	25
516	» alle andern feineren	»	3	—
744	Färbemittel für Kopf- und Barthaar nebst Zubehör oder ohne solches (s. Schminke, Sekt. VIII. Nr. 524).			
607	Figuren und andere Phantasiegegenstände von Holz, Eisen, Bronze, Marmor, Schildpatt, Perlenmutter, Elfenbein und anderem Material	Kilogr.	1	—
583	Flinten, einfache	Stück	—	75
584	» doppelte	»	1	50
585	» wenn sie in eigens dazu gehörigen Kästen eingehen, das Doppelte des Satzes.			
586	» Hinterlader	»	10	—
587	» in eigens dazu gehörigen Kästen eingehend	»	12	—
652	Flittern von echtem und unechtem Gold und Silber (s. Raupen, Sekt. VIII. Nr. 548. und 549).			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	Abgaben C.
608	Fransen von echtem und unechtem Gold und Silber (s. Raupen, Sekt. VIII. Nr. 548 und 549).			
611	» Plattschnüre, Tressen, Quasten von echtem und unechtem Gold und Silber (s. Raupen, Sekt. VIII. Nr. 548 und 549).			
582	Gäthacken zum Ackerbau	frei		
750	Glas, Tafeln, aller Art, einschließlich der äußeren Verpackung	Kilogr.	—	8
751	» Waaren, Hohlglas aller Art (s. Krystallwaaren, Sekt. VIII. Nr. 575).			
514	» und Schmelzperlen, Rosenkranz-Kügelchen	»	—	25
615	Globen zum Unterricht in der Geographie und Astronomie	frei		
686	Gold in Barren, Staub und gemünzt	»		
687	» Waaren daraus (s. Juwelen, Sekt. VIII. Nr. 528 und 529).			
616	Guano	frei		
660	Hackemesser aller Art und Gestalt zum Gebrauch beim Ackerbau	»		
539	Hacken, Karste ꝛc. zum Ackerbau	»		
617	Hangematten von Pita oder Stroh	Stück	1	—
731	Harz, Schiffs- (s. Theer, Sekt. VIII. Nr. 547).			
577	Häute und Felle, trockene, rohe	Kilogr.	—	1
578	» » » zubereitete (Leder) aller Art	»	—	75
720	Hippen oder Rebmesser, eiserne, zum Acker- und Bergbau	frei		
661	Holz, Bau- und Nutz-, aller Art, in Brettern, Planken und Blöcken	Kub.-Meter	—	25
535	Indigo	Kilogr.	—	8
626	Instrumente, wissenschaftliche aller Art, ohne Unterschied des Materials, aus dem sie gefertigt sind (s. Stahlwaaren, Sekt. VIII. Nr. 520).			
627	» zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, einschließlich des Holzes und anderen Materials, welches dazu verwendet ist, sowie der Verpackung (s. Stahlwaaren, Sekt. VIII. Nr. 520).			
628	» musikalische, aller Art, soweit sie nicht besonders besteuert sind	»	1	—
528	Juwelen und Bijouterien von Gold, Silber und Platina mit Perlen, Korallen, Steinen ꝛc. oder ohne diese. Von denselben sind 2 Prozent des Fakturawerths zu erheben, nachdem derselbe in Landesmünze reduzirt worden. In Ermangelung der Faktur, oder wenn über die Richtigkeit des angegebenen Werths Zweifel entstehen, so haben die Revisionsbeamten dieselben durch von ihnen zu ernennende vereidete Sachverständige abschätzen zu lassen, und von dem so ermittelten Werthe ist die Abgabe zu erheben.			
529	» unechte, einschließlich der Verpackung	»	8	—
553	Kalk, Mauer-	frei		
701	Kämme, kleine und große von Elfenbein, Schildpatt aller Art	Kilogr.	4	—
702	» » » » von Kautschuck, Horn, Knochen, Holz	»	2	—
680	Karten, Spiel-, (s. Spielkarten, Sekt. VIII. Nr. 543).			
554	Kelche von echtem Gold und Silber	frei		
644	Kerosin (s. Oele, Sekt. VIII. Nr. 517).			
560	Kohlen, Stein-, Holz- und Knochen-	frei		
572	Korallen, rohe	Kilogr.	4	—
573	» bearbeitet	»	8	—
530	Kraftmehl, Stärke	»	—	10
537	Kronenleuchter von Messing, Porzellan, Krystall ꝛc. zu Gas-Lichtern, Oel ꝛc. einschließlich der Verpackung	»	—	50
575	Krystallwaaren aller Art und ohne Unterschied der Form und Farbe	»	—	10
542	Kugeln, Bomben, Granaten und andere Kriegsmunition	verboten		
569	Kupfer, rohes ꝛc. (s. Bronze, Sekt. VIII. Nr. 550).			
570	» Waaren daraus (s. Bronze, Sekt. VIII. Nr. 551).			
596	Kupferstiche und Holzschnitte auf Papier, lose, mit Malerei, Lithographien ꝛc.	Kilogr.	1	—
597	» » » welche die Moral verletzen und die Religion verspotten	verboten		
544	Lack-, Copal- und anderer, mit Alkohol zubereiteter	Liter	—	25
648	Lampen (s. Kronleuchter, Sekt. VIII. Nr. 537).			
734	Lebensretter	frei		
748	Lichte, Talg-, Paraffin-, Wallrath-, Stearin- oder Kompositions-	Kilogr.	—	12½
712	Malerfarben in Pulver oder trocken, oder mit Oel zubereitet, ohne Unterschied der Nüancen, einschl. der Emballage	»	—	4
666	Marmor (s. Mauersteine und Fliesen, Sekt. VIII. Nr. 647).			
664	Maschinen aller Art, die in dem gegenwärtigen Tarif nicht besonders aufgeführt sind (s. das rohe Metall, aus dem sie gefertigt sind).			

Digitized by Google

Tarifnr. des Zollvereins	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben Thlr.	Sgr.
625	Maschinen und Apparate zur Zuckerfabrikation und zum Raffiniren des Zuckers	frei		
689	Mastbaumhölzer	»		
646	Mauersteine und Fliesen, von Thon, glasirt oder unglasirt	»		
647	» » » von Marmor oder anderm Material zum Belegen der Fußböden	□Meter	1	50
681	Messer, Barbier- und Taschen- (s. Stahlwaaren, Sekt. VIII. Nr. 520).			
651	Messing (s. Bronze, Sekt. VIII. Nr. 550 und 551).			
669	Metall, gelbes (s. Bronze, Sekt. VIII. Nr. 550 und 551).			
670	» weißes, rohes (Neusilber)	Kilogr.	—	50
671	» » Waaren daraus	»	2	—
672	Mikroskope	frei		
673	» in Gehstöcken oder andern Gegenständen	Stück	—	12½
677	Munition zur Jagd (s. Bleiwaaren, Sekt. VIII. Nr. 719).			
679	Musikalien, gedruckte, geschriebene, lithographirte	frei		
613	Musketen, glatte, gezogene oder Büchsen, mit oder ohne Bayonet	verboten		
682	Necessaires oder Etuis aller Art, einschl. der Verpackung	Kilogr.	—	80
683	Nivellirwaagen	frei		
518	Oele, ätherische oder flüchtige (s. Essenzen, concentrirte, Sekt. VIII. Nr. 588).			
517	Oele aller Art, einschließlich des Brennöls, des Elaïn und des Terpentinöls, mit Ausschluß des Speiseöls	Liter	—	6
684	Orgeln für Kirchen	frei		
685	» Dreh-, ohne Unterschied der Größe und zu anderm Gebrauch bestimmt (s. Pianos, Sekt. V. Nr. 420).			
690	Panoramas (s. Stereoskopen, Sekt. VIII. Nr. 602).			
691	Papier-, Schreib-, aller Art	Kilogr.	—	12½
692	» Tapeten aller Art, aber ohne Vergoldung	»	—	16
693	» » mit Vergoldung	»	—	32
694	» Median-, zu Noten und zum Zeichnen	»	—	12½
695	» Pack-	»	—	2
696	» bedrucktes, Formulare zu Schuldscheinen, Wechseln, Connoissements, Billets, Bank-Cheques, Quittungen ꝛc.	»	1	—
697	» Druck-	frei		
698	» vergoldetes, versilbertes zu künstlichen Blumen	Kilogr.	—	50
699	» Lösch-, sowie aller andern nicht besonders aufgeführten Art	»	—	12½
705	Parfümerie aller Art (s. Riechwasser, Sekt. VIII. Nr. 525).			
704	Pelze und Pelzröcke von Fellen, Wolle oder Pita, mit oder ohne Ueberzug	Stück	2	—
708	Pech, Griechisches oder Castilisches, oder rother Theer	Kilogr.	—	10
706	Perlen, echte (s. Juwelen, Sekt. VIII. Nr. 528).			
707	» unechte (s. Glasperlen, Sekt. VIII. Nr. 514).			
533	Perspektive oder Fernrohre aller Art	Stück	2	—
534	» Theaterperspektive aller Art	»	1	50
703	Perücken und künstliche Scheitel	»	4	—
710	Pfeiler (Taufsteine), von Marmor, Eisen oder anderm Material zum öffentlichen Gebrauch	frei		
711	» desgleichen zu anderm Gebrauch	Kilogr.	—	4
536	Pflüge aller Art zum Ackerbau	frei		
713	Pistolen mit einem oder mehreren Läufen, ohne Unterschied der Art und Größe, für jeden Lauf	Kilogr.	1	50
724	Pomaden, welche weder die Haare noch die Haut färben (s. Parfümerien, Sekt VIII. Nr. 705).			
700	Portefeuilles aller Art mit Zubehör (s. Necessaires, Sekt. VIII. Nr. 682).			
725	Pressen, Buchdruckerpressen, zum Pressen der Baumwolle, des Kautschuk, der Orseille und der Chinarinde	frei		
722	Pulver, Zahn- (s. Parfümerien, Sekt. VIII. Nr. 705).			
723	» als Schminke (s. diese, Sekt. VIII. Nr. 521).			
678	Puppen (s. Spielzeug, Sekt. VIII. Nr. 643).			
663	Puppen oder Figuren, große, um Kleidungsstücke passend einzurichten	Stück	4	—
540	Quecksilber	Kilogr.	—	10
732	Räder, eiserne, zu Wagen, Karren, Kutschen und Maschinen (s. Eisen, rohes, Sekt. VIII. Nr 618).			
557	Raupen, von Gold und Silber (s. Cantillen, Sekt. VIII. Nr. 548 und 549).			
525	Riechwasser, einschließlich des Gewichts der gesammten Thara	»	1	—
556	Röhren von Eisen, Blei oder Bronze zu Wasser- oder Gasleitungen (s. diese Metalle im unverarbeiteten Zustande).			
730	Ruder, hölzerne	frei		

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs.	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben D.	Abgaben C.
576	Saiten aller Art zu muſikaliſchen Inſtrumenten	Groß	—	50
733	Salz	Staatsmonopol		
735	Sämereien aller Art	frei		
688	Schaufeln oder Schippen, mit und ohne Stiel, zum Ackerbau	»		
714	Schiefertafeln, mit oder ohne Rahmen, für Schulen und Comtoirs	»		
715	» Porzellantafeln, einſchließlich des Gewichts der Rahmen	Kilogr.	—	25
721	Schießpulver	Staatsmonopol		
662	Schläuche von Kautſchuck oder anderm Material zu Feuerſpritzen	frei		
538	Schleifſteine	Stück	1	—
524	Schminke aller Art, einſchließlich der Gefäße	Grammen	—	6
634	Schmuckſachen (ſ. Juwelen, Sekt. VIII. Nr. 528 und 529).			
727	Schnupftabak, einſchließlich der innren Verpackung	Kilogr.	—	20
574	Schönheitsmittel (ſ. Schminke, Sekt. VIII. Nr. 524).			
595	Schwämme, Wäſche aller Art	»	2	50
541	Schwefel	»	—	4
629	Seife	»	—	5
630	» wohlriechende, Toilettſeife, einſchließlich der ganzen Verpackung	»	—	50
645	Siegellack	»	—	50
716	Silber in Barren, ꝛc., auch gemünztes, ſofern es den geſetzlichen Gehalt hat	frei		
717	» -Waaren daraus (ſ. Juwelen, Sekt. VIII. Nr. 528).			
674	Simswerk von Holz, Stuck oder vergoldet	□Meter	2	50
675	» » » ohne Stuck und Vergoldung, lackirt oder nicht lackirt	»	1	—
589	Spiegel aller Art, mit und ohne Rahmen, einſchließlich des Gewichts des Rahmens oder des Etuis	Kilogr.	—	50
590	» an Waſchſtändern oder Toiletten, Kleiderſchränken oder andern Möbeln befeſtigt, von einem bis zwei Quadratfuß	»	—	50
591	» desgleichen von zwei bis ſechs Quadratfuß	»	1	—
592	» desgleichen von ſechs bis zehn Quadratfuß	»	2	—
593	» desgleichen von zehn bis 14 Quadratfuß	»	3	—
594	» und ſo weiter mit der Abgabe Erhöhung um einen Peſo für die um vier Quadratfuß größere Dimenſion,			
635	Spiele, Lotterie-, ordinaire, in Cartons	Dtzd. Spiele	—	50
636	» dergleichen in hölzernen Käſtchen	»	—	75
637	» Domino-, mit Täfelchen von Knochen oder Stein	»	3	—
638	» » » » » Elfenbein oder Perlenmutter	»	6	—
639	» Damen-, mit Brett, in hölzernen Käſtchen oder Cartons	»	1	50
641	» Schach-, von Holz oder ordinairem Knochen, mit oder ohne Brett	»	3	—
642	» dergleichen feine, mit Figuren von Elfenbein, Perlenmutter desgleichen	»	18	—
643	Spielzeug für Kinder, aller Art und ohne Unterſchied des Materials, einſchließlich des Gewichts der Verpackung	Kilogr.	—	50
543	Spielkarten aller Art	Groß	6	—
746	Spinnräder	frei		
709	Spitzhauen, eiſerne, zum Ackerbau	»		
519	Stahl, roher	Kilogr.	—	4
520	» -Waaren, wie Nähnadeln, Geräthſchaften, Werkzeuge, Waffen, ſoweit deren Einfuhr nicht verboten iſt	»	—	16
600	Statuen von Holz, Marmor oder Bronze für Kirchen, öffentliche Plätze oder öffentliche Gebäude, über einen Meter groß	frei		
601	» von derſelben Größe für Privatperſonen, ſowie kleinere (ſ. Figuren, Sekt. VIII. Nr. 607).			
	» und Malereien, welche die Moral verletzen und die Religion verſpotten	verboten		
676	Steine, Schleif-, große (ſ. Schleifſteine, Sekt. VIII. Nr. 538).			
658	Steingut, feines und ordinaires, einſchließlich der Emballage	Kilogr.	—	3
659	» und Porzellan oder dieſem ähnliches Geſchirr, einſchließlich der Emballage	»	—	6
602	Stereoſcope aller Art mit und ohne Anſichten	»	1	—
737	Tabak in Blättern	»	—	2
738	» Kau-	»	—	20
650	Tafeln, ſteinerne und von Marmor (ſ. Mauerſteine, Sekt. VIII. Nr. 647).			
631	Tauwerk von Hanf, Eſparto oder irgend einem andern weißen Material	»	—	5
632	» unbrauchbar gewordenes, zu Kalfaterwerg (ſ. Werg, Sekt. VIII. Nr. 603).			
531	Theer, feſter	»	—	1
547	» flüſſiger	»	—	1
745	Toniſches Mittel, orientaliſches (ſ. Pomade, Sekt. VIII. Nr. 724).			

Digitized by Google

Laufende Nr. des Original-Tarifs	Artikel.	Zahl, Gewicht oder Maaß.	Abgaben P.	C.
633	Töpfe oder Krüge, große, von Thon, sowie Gegenstände dergleichen Gattung, unglasirt	Kilogr.	—	12½
614	Treffen von echtem und unechtem Gold und Silber (s. Raupen, Sekt. VIII. Nr. 548 und 549).			
728	Uhren, Taschenuhren, echt und unecht goldene und silberne (s. Juwelen, Sekt. VIII. Nr. 528 und 529).			
729	» Tisch- und Wanduhren	»	1	50
747	Vanille	frei		
749	Velocipèdes, ein- oder mehrrädrige	Stück	5	—
522	Verzierungen von Metall, Glas, Perlenmutter, zu Hüten	Dutzend	—	50
523	» Kopf-, für Frauen, aus Haaren, Bändern oder anderm Material	Stück	1	—
739	Visitenkarten (s. Papier, Sekt. VIII. Nr. 691).			
566	Wachs, weißes oder anderes, roh oder Waaren daraus, Lichte, Kerzen ꝛc.	Kilogr.	—	10
623	Wachstuch zu Tischdecken, Fußteppichen und anderm Gebrauch	□Meter	—	25
561	Wagen und Karren, zwei- und vierrädrige	Stück	2	—
562	» » » kleine Hand-	»	—	12½
563	» Personen- oder Kutsch-, ohne Geschirr, zweirädrige	»	12	—
564	» dergleichen vierrädrige	»	25	—
565	» dergleichen kleine Hand- für Kinder	»	2	—
620	Weißblech	Kilogr.	—	20
621	» Waaren daraus	»	—	30
603	Werg oder Heede, getheerte	»	—	1
579	Würfel, von Knochen	Dutzend	1	50
752	Zink in Platten oder Stangen	Kilogr.	—	5
753	» Waaren daraus	»	—	10
598	Zinn, rohes	»	—	8
599	» Waaren daraus	»	—	20
610	Zündhölzchen aller Art und ohne Unterschied der Form einschl. der äußern Verpackung	»	—	30
612	Zündhütchen einschließlich des Gewichts der Schachteln	Gramm	—	½
558	» mit Kugel zu Pistolen, Büchsen und Flinten (Patronen)	Tausend	5	—
	Anmerkung: Von allen ihrer Beschaffenheit nach zu dieser Sektion gehörenden, darin aber nicht aufgeführten Artikeln und denen, welche ihrer Aehnlichkeit wegen nicht einem andern namentlich aufgeführten gleichzustellen sind, ist die Abgabe von fünfundzwanzig Centavos zu erheben.			
	Sektion IX.			
	Chemische Erzeugnisse, Droguerie- und Apothekerwaaren-Artikel.			
755	Salpetersaures und untersalpetersaures Bismuth (Blanc d'Espagne) [s. Schminke Sekt. VIII. Nr. 524].			
754	Säure, Schwefel-, Salpeter- und Salz-, einschl. des Gewichts der Gefäße	Kilogr.	—	12½
	Anmerkung: Von allen andern einfachen oder zusammengesetzten chemischen Erzeugnissen, sie mögen zum Gebrauch in den Gewerben oder in der Medizin bestimmt sein, sowie von allen andern in der Medizin gebräuchlichen Substanzen, ist eine Abgabe von fünfundzwanzig Centavos per Kilogramm, einschließlich des Gewichts der äußern und innern Verpackung, zu erheben.			

Art. 15. Als Leuchtthurm-Abgabe sind für jedes Licht oder jeden Leuchtthurm, in allen Häfen, wo solche vorhanden sind, sechs und einviertel Centavos zu erheben. Dampfschiffe entrichten die Hälfte dieser Abgabe.

Art. 16. Die Exekutivgewalt wird ermächtigt, die zollfreie Einfuhr von Artikeln, die zu den öffentlichen, in der Ausführung begriffenen Arbeiten bestimmt sind, oder für Rechnung der Regierung eingeführt werden, in Gemäßheit des Hauptgesetzes, zu gestatten.

Das gegenwärtige Gesetz ist der Exekutivgewalt behufs der Ausführung zuzufertigen.

Gegeben zu Quito, den 2. November 1871.

Digitized by Google

Verzeichniß der abgabenfreien Artikel.

	Sekt.	Nr.
Austern und Muscheln	VI.	500
Barometer	VIII.	545
Baumwolle, mit oder ohne Samen	I.	4
Baumwollabfälle	I.	61
Brennholz	VIII.	653
Buchdruckerpressen	VIII.	624
Bücher und Drucksachen	VIII.	655
Cacao in Bohnen	VI.	472
Charpie	I.	62
Cocosnüsse, frische oder getrocknete, wie die von Guayaquil	VI.	479
Compasse	VIII.	552
Druckerschwärze	VIII.	743
Druckpapier	VIII.	697
Eier von Vögeln	VI.	492
Früchte, frische	VI.	488
Gätehacken zum Ackerbau	VIII.	582
Globen, geographische und astronomische	VIII.	615
Gold, gemünzt, Staub und Barren	VIII.	686
Guano	VIII.	616
Hackemesser zum Ackerbau	VIII.	660
Hacken und Karste	VIII.	539
Hippen oder Rebmesser	VIII.	720
Kaffee in Bohnen oder gemahlen	VI.	473
Kalk, Mauer-	VIII.	553
Kelche von echtem Gold oder Silber	VIII.	554
Kohlen, Stein-, Holz- und Knochen-	VIII.	560
Lebensretter	VIII.	734
Mais	VI.	496
Maschinen und Apparate zur Zuckerfabrikation	VIII.	625
Mastbaumhölzer	VIII.	689
Mauerziegel	VIII.	646
Mikroskope	VIII.	672
Musikalien, gedruckte, geschriebene, lithographirte	VIII.	679
Nivellirinstrumente aller Art	VIII.	683
Orgeln für Kirchen	VIII.	684
Orleans, Färbematerial	VI.	465
Pfeiler von Marmor oder Eisen	VIII.	710
Pressen für Buchdruckereien, zum Pressen von Baumwolle ꝛc.	VIII.	725
Ruder, hölzerne	VIII.	730
Sämereien	VIII.	735
Schaufeln oder Schippen, eiserne	VIII.	688
Schiefertafeln	VIII.	714
Silber, gemünzt und ungemünzt	VIII.	716
Spinnräder	VIII.	746
Spitzhauen zum Ackerbau	VIII.	709
Spritzenschläuche	VIII.	662
Statuen von Holz, Marmor ꝛc. zu öffentlichem Gebrauch	VIII.	600
Thiere, lebende	VI.	470
Vanille	VIII.	747
Weintrauben, frische	VI.	506
Zwiebeln	VI.	477

Verzeichniß der zum Eingange verbotenen Artikel.

	Sekt	Nr.
Bücher gegen Moral und Religion	VIII.	557
Carabiner	VIII.	559
Kugeln, Bomben, Granaten und übrige Kriegsmunition	VIII.	542
Kupferstiche gegen Moral und Religion	VIII.	597
Musketen, glatte, gezogene oder Büchsen mit oder Bayonnet	VIII.	613
Salz, Staats-Monopol	VIII.	733
Schießpulver, Staats-Monopol	VIII.	721
Statuen und Gemälde gegen Moral und Religion	VIII.	606
Wermut-Branntwein	VII.	510

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Dr. Gerr.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 15. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 12. April 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: Oesterreich: Zollbehandlung der aus geschnittener Gaskohle oder aus sogenannter plastischer Kohle bestehenden Elemente elektrischer Batterien. S. 441. — Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Kl. Zupanjé in Slavonien zur Austrittsbehandlung von Zucker. 441. — Erhebung des Hauptzollamtes II. Kl. in Preßburg zum Hauptzollamt I. Kl. 441.

Statistik: **Zollverein:** Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1871 mit denen des Vorjahres. 442. — **Deutsches Reich:** Gera's Handel und Industrie im Jahre 1871. 443. — **Oesterreich:** Zusammenstellung des Werths der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie während des Jahres 1870. 446. **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Plymouth für 1871 450. — **Frankreich:** Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1869, verglichen mit den Vorjahren. 451. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Generalkonsulats zu Newyork für 1871. 459. — Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia für 1871. 461.

Mittheilungen: Berlin 468. Berlin 468.

Literatur: Vollständige Sammlung der geltenden Wechsel- und Handelsgesetze aller Länder von Dr. S. Borchardt.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zollbehandlung der aus geschnittener Gaskohle oder aus sogenannter plastischer Kohle bestehenden Elemente elektrischer Batterien.

(Verordnbl. Nr. 9.)

Im Einvernehmen mit den Königlichen Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß die aus geschnittener Gaskohle (Koaks, die sich bei der Leuchtgas-Erzeugung am Boden und an den Wänden der Cylinder- und anderen Werksvorrichtungen krustenförmig ansetzen) oder aus gemahlenen mit Steinkohlentheer verarbeiteten Koaks (sogenannter plastischer Kohle) bestehenden Elemente elektrischer Batterien in Platten- oder Cylinderform nach der Tarifpost 73, b. (Instrumente, nicht besonders benannte) zu behandeln, daher im Allgemeinen mit dem Eingangszolle von 4 Fl. 50 Kr. per Ctr. netto zu belegen, bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten aber nach der Anlage B. Post 21 zum Handelsvertrage mit Frankreich vom 11. Dezember 1866 [1]) zollfrei abzufertigen sind.

In dem mit der Verordnung vom 24. Januar 1860 veröffentlichten fünften Verzeichnisse der Berechtigungen und Ergänzungen des alphabetischen Waarenverzeichnisses zum Zolltarife vom 5. Dezember 1853 ist die unter dem Schlagworte »Platten« vorgenommene Einschaltung »Platten (Bunsensche) oder Cylinder zu elektrischen Batterien u. s. w.« entsprechend zu ändern.

Wien, am 18. März 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 9.

Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Kl. Zupanjé in Slavonien zur Austrittsbehandlung von Zucker.

(Verordnbl. d. Fin. Min. Nr. 8.)

Das Königliche Nebenzollamt I. Klasse zu Zupanjé in Slavonien ist zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zollinie austretenden Zuckers im Sinne der bestehenden Vorschriften ermächtigt worden.

Erhebung des Hauptzollamtes II. Kl. in Preßburg zum Hauptzollamt I. Kl.

(Verordnbl. Nr. 8.)

Das Ungarische Hauptzollamt II. Klasse zu Preßburg ist zum Hauptzollamte I. Klasse erhoben, in welcher Eigenschaft ihm der höhere Wirkungskreis zukommt.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1871 mit denen des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Zusammen:			
	im Jahre 1871	im Jahre 1870	im Jahre 1871 also: mehr	im Jahre 1871 also: weniger	im Jahre 1871	im Jahre 1870	im Jahre 1871 also: mehr	im Jahre 1871 also: weniger	im Jahre 1871	im Jahre 1870	im Jahre 1871 also: mehr	im Jahre 1871 also: weniger
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1. Preußen	21,390,645	19,134,305	2,256,840	.	38,504	50,023	.	11,519	21,429,149	19,184,328	2,244,821	.
Dazu:												
a. Lauenburg	3,052	5,295	.	2,243	.	.	.	.	3,052	5,295	.	2,243
b. Lübeck (vereinsl. Hauptzollamt)	353,051	224,227	128,824	.	6,374	4,681	1,693	.	359,425	228,908	130,517	.
c. Bremen desgl.	343,213	276,147	67,066	.	.	77	.	77	343,213	276,224	66,989	.
d. Hamburg desgl.	802,742	649,806	152,936	.	9,608	10,378	.	770	812,350	660,184	152,166	.
Außerdem: Luxemburg	351,483	425,646	.	74,163	1	32	.	31	351,484	425,678	.	74,194
2. Bayern	1,862,150	1,493,367	368,789	.	67	7	60	.	1,862,217	1,493,374	368,843	.
3. Sachsen	3,042,464	2,628,245	414,219	.	415	468	.	53	3,042,879	2,628,713	414,166	.
4. Württemberg	568,436	516,364	52,072	.	10	3	7	.	568,446	516,367	52,079	.
5. Baden	1,355,413	1,644,433	.	289020	283	149	134	.	1,355,696	1,644,582	.	288,886
6. Hessen	668,847	515,942	152,905	.	.	.	.	.	668,847	515,942	152,905	.
7. Thüringen	341,934	291,116	50,818	.	.	.	.	.	341,934	291,116	50,818	.
8. Mecklenburg	226,124	180,782	45,342	.	497	3,146	.	2,649	226,621	183,928	42,693	.
9. Oldenburg	194,791	198,108	.	3,317	28	5	23	.	194,819	198,113	.	3,294
10. Braunschweig	341,749	256,649	85,100	.	.	.	.	.	341,749	256,649	85,100	.
Zusammen	31,846,094	28,440,432	3,774,405 ab368,743 3,405,662	368743	55,787	68,969	1,197	15,099 ab 1,917 13,182	31,901,881	28,509,401	3,761,097 ab368,617 3,392,480	368,617

Nach der vorstehenden Einnahme-Vergleichung sind im Jahre 1871 an Ein- und Ausgangsabgaben ..... 31,846,094 Thlr.
aufgekommen, während im Jahre 1870 nur ..... 28,440,432 „
zur Vereinnahmung gelangten, so daß sich in 1871
ein Mehr von ..... 3,405,662 Thlr.
oder 11,9 pCt. ergiebt.

Die Einnahme an Ausgangsabgaben betrug im
Jahre 1871 ..... 55,787 Thlr.
im Jahre 1870 dagegen 68,969 „
mithin in 1871 weniger 13,182 Thlr.

Die nicht unerhebliche Mehreinnahme an Eingangsabgaben hat ihren Grund in der Mehrverzollung von baumwollenen Garnen und baumwollenen Waaren, Eisen und Eisenwaaren, unbearbeiteten Tabaksblättern, Oel, Zucker und wollenen Waaren und es ist die vermehrte Einfuhr dieser Waaren lediglich eine Folge der Wiederbelebung und des Aufschwunges des Handels, der Industrie und Bauthätigkeit nach beendigtem Kriege mit Frankreich, sowie des durch letzteren hervorgerufenen außerordentlichen Bedarfs an Bekleidungs- ꝛc. Gegenständen für die Deutsche Armee. Die Einfuhr von Eisen ist außerdem durch die Herabsetzung des Zollsatzes begünstigt worden und der Mehrbezug von Zucker hauptsächlich durch den ungünstigen Ausfall der letztjährigen inländischen Rübenernte hervorgerufen, welcher Veranlassung gab, erhebliche Mengen Rübenrohzucker aus Oesterreich, sowie raffinirte Zucker aus Frankreich zu beziehen.

Die Einnahme an Ausgangsabgaben ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, weil in Folge Steigens der Preise für Lumpen zur Papierfabrikation die Ausfuhr dieses Artikels abgenommen hat.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Geras Handel und Industrie im Jahre 1871.[1])

(Auszug aus dem Bericht der Handelskammer.)

Wollkämmerei und Spinnerei.

Das Wollgeschäft, welches mehrere Jahre so darniedergelegen hatte, daß Woll- und Garnpreise auf dem niedrigsten Standpunkte angelangt waren, so daß schon viele Wollzüchter angefangen hatten, ihre Produktion als nicht mehr lohnend erheblich zu verringern, hob sich schon zu Ende des Vorjahres und spielte nun im Jahre 1871 eine ganz hervorragende Rolle. Die lebhafte Nachfrage in Wollenwaaren aller Art, gegenüber den geringen Vorräthen von Wollen, trieb Woll- und Garnpreise von ihrer zeitherigen tiefen Stufe bald in Höhe. Die Mai-Auktion in London brachte bereits 10 pCt. Aufschlag; die darauf folgenden Deutschen Wollmärkte entsprachen zwar den gehegten Erwartungen nicht, da durch die sehr schlechte Witterung die Zufuhren erschwert und die Wollen werthloser geworden waren; dagegen wurde nach der Zeit die Nachfrage nach Wollen äußerst lebhaft und die Londoner August-Auktion brachte einen weiteren Aufschlag von 1—1½ Pee. per Pfd., bis zur November-Auktion aber stiegen die Wollpreise bis auf 50 pCt. gegen Weihnachten 1870, so daß z. B. Port Philipp-Wollen, welche Weihnachten 1870 mit 17 Pee. bezahlt wurden, im August 1871 schon 23 Pee. und zu Weihnachten 1871 schon 26 Pee. kosteten, und noch war der Höhepunkt nicht erreicht, da die für die Februar-Auktion angekündigten Zufuhren kaum halb so stark sind, als das Jahr vorher und den großen Bedarf entfernt nicht decken können. Hand in Hand mit der Steigerung der Wollpreise gingen auch die Preise der Kammgarne in die Höhe, so daß Garn-Nummern, welche zu Anfang des Jahres noch mit 38 Sgr. bezahlt wurden, seitdem bis 53 Sgr. gestiegen sind und noch ferner in die Höhe gehen, so daß wohl zu gewärtigen ist, daß die Garnpreise von dem niedrigsten Stand der Jahre 1869 bis 1870 bald auf den höchsten Stand des Jahres 1864 gelangen werden. Es versteht sich, daß bei solchem Begehr unsere Kammgarnspinnereien vollauf beschäftigt waren und sofern sie gut einzukaufen verstanden, auch ein lukratives Geschäft gehabt haben mögen.

Unsere beiden, in den letzten Jahren erweiterten Etablissements arbeiten jetzt mit 14,500 Spindeln, beschäftigten im vorigen Jahre durchschnittlich 360 Arbeiter, theilweis mit täglich 13 Arbeitsstunden, und produzirten 7200 Pfund Garn pro Woche, also ca. 370,000 Pfund pro Jahr.

Zu erwähnen ist noch bei dieser Branche, daß durch den in Leipzig bestehenden Vorstand der Kammgarnspinnereien darauf hingearbeitet wird, das bei den Deutschen Spinnereien noch immer herrschende alte Handelspfund in Zollpfund oder halbes Kilogramm umzuwandeln und ebenso die noch nach Leipziger Elle angenommene Garnzahlenlänge nach festem Metermaaß zu bestimmen und ist nur zu wünschen, daß diese Bestrebungen bald gelingen mögen, damit auch hier ein Einklang mit dem neu eingeführten Dezimalsystem hergestellt werde.

Die

Kammwollstoffabrikation

hatte schon gegen Ende des Vorjahres ein recht lebhaftes Geschäft, was mit dem günstigen Ausgang des Krieges und Abschluß des Friedens sich von Monat zu Monat lebhafter gestaltete, so daß schon in den Frühjahrsmonaten die meisten Fabriken bis zum Spätherbst mit Aufträgen belegt waren und man Mühe hatte, Garne und Arbeitskräfte in ausreichendem Maße zu beschaffen. Das fortwährende Steigen der Garnpreise, die nothwendig gewordenen Lohnerhöhungen, die sich indessen hier ohne Störungen, meist in friedlicher Weise vollzogen, der Mangel an Kohlen und der gestörte Transport auf den Eisenbahnen erschwerten das Geschäft vielfach, doch kann nur dankbar anerkannt werden, daß das ganze Jahr einer großen Anzahl Menschen ununterbrochene, dauernde und lohnende Arbeit gewährt werden konnte, und wer nur arbeiten konnte und wollte, hatte über Noth und Mangel sich nicht zu beklagen. Der Umsatz des Jahres hat den der Vorjahre wesentlich übertroffen; das Hauptabsatzgebiet blieb Deutschland und ist zu konstatiren, daß das Geschäft sich daselbst solider und kontanter gestaltet hat, als in den Vorjahren, und daß dadurch der Absatz der Fabrikate sich immer unabhängiger von dem so oft schwankenden Exportgeschäft macht. Es wurden in Folge dieses lebhaften Geschäftsganges im Laufe des Jahres die hiesigen Etablissements auch wesentlich erweitert, namentlich mechanische Webereien theils vergrößert, theils ganz neu angelegt und dürften im Laufe des neu begonnenen Jahres die mechanischen Webstühle auf hiesigem Platze die Höhe von ca. 2000 bald erreichen.

Die mit dieser Fabrikation eng verbundenen

Schönfärbereien und Appreturanstalten

hatten naturgemäß ein ebenso lebhaftes Geschäft, zumal sie nicht bloß für die hiesigen Fabriken, sondern auch für die der Nachbarstädte viel arbeiten. Sie waren daher trotz bedeutender Erweiterung ihrer Etablissements das ganze Jahr durch angestrengt beschäftigt und ist der Umsatz in dieser Branche bedeutender gewesen als wohl je zuvor. Nicht gleichen Schritt mit dem Umsatz hielt der Verdienst; die enorm hohen Preise der Kohlen, die rapide Steigerung der Farbestoffe und Chemikalien, sowie die Erhöhung der Arbeitslöhne schmälerten den Nutzen um ein Beträchtliches und ließen sich durch den Aufschlag des Färb- und Appreturlohns nicht genügend ausgleichen. Die Aufbesserung der Löhne betrug 10—15 pCt. und vollzog sich auch hier meistens durch beiderseitiges Entgegenkommen ohne irgend wesentliche Betriebsstörungen oder Differenzen.

Durchschnittlich sind in unseren 4 größeren Färb- und Appretur-Etablissements im Jahre 1871 beschäftigt worden 660 Arbeiter und Arbeiterinnen; diese Etablissements haben im Betriebe 19 Dampfkessel von zusammen 468 Pferdekraft, 17 Dampfmaschinen von 120 Pferdekraft und verbrauchten an Steinkohlen zusammen 190,200 Ctr.

In der Fabrikation

halbseidener Waaren

hat sich das Geschäft seit dem Friedensschluß wieder normal gestaltet und machte sich im Laufe des Sommers trotz erhöhter Arbeitslöhne in einzelnen Artikeln Mangel an geeigneten Arbeitskräften fühlbar. Die seit Juni begonnene Steigerung der Seidenpreise macht sich immer empfindlicher, da es schwer hält, die erforderliche Erhöhung der Waarenpreise zu erlangen.

Die

Lohlederfabrikation

im Jahre 1871 betreffend, so wurde dieselbe zunächst empfindlich berührt durch die hohe Preissteigerung der Fichtenlohe, die beinahe den doppelten Preis gegen das Vorjahr erreicht hat bei noch immer andauerndem Mangel. Der große Bedarf an Fichtenlohe für gröbere Ledersorten während und nach der Kriegsperiode, sowie der geringe Holzschlag im Frühjahr 1871, im Rückblick auf die durch den Krieg bedingten großen Vorräthe von Bauhölzern aus 1870, mögen wohl die Ursachen der hohen Lohpreise bilden.

Alle Gahrledersorten erhielten sich bei zum Theil hohen Preisen in lebhaftem Bedarf, nur Kips gingen gegen Ende des Jahres flau und zeigten gedrückte Preise.

Außer Verhältniß zum Preise der Gahrwaaren erfuhren sämmtliche Rohwaaren eine bedeutende Preissteigerung, am meisten rohe Kalbleder. Gute Arbeiter fehlten sehr, trotz der Erhöhung des Lohnes von 3½ Thlr.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 521.

Digitized by Google

auf 4 Thlr. für den gewöhnlichen Arbeiter, während der angelernte Zurichter sich wesentlich besser steht. Die in den hiesigen Fabriken meist bequemere Arbeit mag wohl diesen Mangel an geeigneten Arbeitskräften für Leder mit erklären.

Dieser Mangel an Arbeitskräften, die enorm hohen Rohpreise von der für Gera gerade nothwendigen besten Rohwaare und das nur in ein bis drei Jahren einmal umzusetzende große Anlagekapital erschweren den Geschäftsbetrieb trotz der lebhaften Nachfrage nach guten Lederſorten bedeutend.

In

sämisch Leder

war das Geschäft durch den noch anhaltenden Militairbedarf recht befriedigend, namentlich in Handschuhleder war der Bedarf kaum zu decken; auch Instrumentenleder erfreute sich eines gesteigerten Absatzes und Glacéleder war gegen voriges Jahr ein noch mehr gesuchter Artikel, so daß Aufträge wegen Mangel an Arbeitskräften, trotz Lohnerhöhung von ca. 15 pCt., zurückgewiesen werden mußten.

Die

Roßhaarspinnereien

erfreuten sich eines gleich günstigen Absatzes wie im Vorjahre und scheint die mit großen Opfern erzielte sorgfältigere Reinigung der Haare wie das dadurch erzielte bessere Gespinnst endlich die verdiente Anerkennung zu finden. Die Gesammtproduktion in Roßhaargespinnst auf hiesigem Platze dürfte sich auf 300,000 Pfd. in diesem Jahr belaufen.

Die

Pechsiedereien und Wagenfettsiedereien

hatten mit erheblichen Schwankungen der Preise des Rohmaterials zu kämpfen, doch war der Geschäftsgang ein befriedigender.

Die Produktion in beiden Artikeln dürfte sich auf 2,000,000 Pfd. beziffern.

Unsere

Harmonika- und Akkordionfabrikation

gewann mit den Friedensverhandlungen wieder ein lebhaftes Geschäft; Einkäufer für Nordamerika trafen sehr zeitig ein, und die Leipziger Ostermesse führte eine zum Theil neue wichtige Kundschaft aus dem Norden, sowie aus den Spanischen und Holländischen Kolonien herbei. Die Aufträge mehrten sich dermaßen, daß kaum genug Arbeitskräfte herbeizuziehen waren, trotz wesentlicher Lohnerhöhung, und da gleichzeitig sämmtliche Materialien im Preise beträchtlich stiegen, ohne daß die Preise der fertigen Waaren bei der großen Konkurrenz entsprechend zu erhöhen waren, so ist der Nutzen am Geschäft sehr geschmälert worden. Die Zahl der Arbeiter, welche am Platz und in der Umgegend beschäftigt wird, schwankt zwischen 1000 und 1200.

Die Produktion erreicht ungefähr folgende Ziffern:

500,000 Stück Ziehharmonikas und Akkordions,
250,000 Dutzend Mundharmonikas,
10,000 Stück Melodions (Leierkasten).

Eine wesentliche Zunahme gegen den Stand im Jahre 1867.

Unsere

Schnupf-, Rauchtabak- und Cigarren-Fabriken

hatten ebenfalls ein günstigeres Jahr als 1870, klagen aber, daß die enorm gestiegenen Preise der Rohtabake (50—60 pCt.) mit den Verkaufspreisen der fertigen Waaren nicht in Einklang zu bringen sind, und daß den Spekulanten in Rohtabaken der beste Nutzen dabei zufällt. Was den Einfluß anbelangt, welchen die nun vollzogene Wiedervereinigung von Elsaß-Lothringen betrifft, so ist derselbe für die hiesigen Fabriken nicht nennenswerth; dagegen leiden die Süd- und Westdeutschen Provinzen, welche während und nach dem Kriege bedeutende Geschäftsverbindungen mit den neuen Provinzen anknüpften und ihre Fabrikation der Geschmacksrichtung jener Konsumenten anpaßten, durch die Konkurrenz der noch aufrecht erhaltenen Kaiserlichen Tabaksfabrik in Straßburg.

Die in Elsaß-Lothringen produzirten Rohtabake werden nur zum geringsten Theil in Deutschland verarbeitet; sie haben ihre alten Absatzwege nach Frankreich und Italien wiedergefunden, doch ist der Zwischenhandel mit denselben meist in Deutsche Hände übergegangen.

Was das

Oel- und Produktengeschäft

betrifft, so sind dabei fast die nämlichen Erscheinungen zu Tage getreten, wie im vorhergegangenen Jahre.

Mineralöle

hatten anfangs bei rückgängigen Preisen schwerfälligen Abzug; nachdem aber im Sommer die Preise einen ziemlich niedrigen Stand erreicht hatten und durch das bestehende flotte Fabrikationsgeschäft großer Konsum in Aussicht stand, schritt man vielseitig zur Deckung des Winterbedarfs, so daß ein ziemlich lebhaftes Geschäft entstand. Die guten Hoffnungen für die Hauptbedarfszeit sind indessen nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr folgte ein ziemlich trauriger Geschäftsgang, der wohl seinen Hauptgrund darin hatte, daß von Amerika ein ungewöhnlich großes Quantum Petroleum eingeführt worden war, so daß die vorhandenen Läger den Konsum bei weitem überstiegen.

Der Abzug in

Rüböl

war ein regelmäßig guter bis zum Schlusse des Jahres, wo jedoch derselbe anfing etwas zu stocken. Man muß sich wundern, wie bei dem riesigen Verbrauch von Mineralölen dieser Artikel noch immer eine solche Rolle spielt, und wenn jetzt das Rüböl auch vielfach zu technischen Zwecken verwandt wird, so dienen doch auch noch große Quantitäten als Beleuchtungsmaterial.

Landesprodukte

waren in der ersten Jahreshälfte wenig beachtet. Erst nachdem durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse Befürchtungen für die Kartoffelernte erwachten, kam in Cerealien einiges Leben, welches indessen einem ruhigen Geschäftsgang bald wieder Platz machte.

Der Umsatz im Saatgeschäft war ein ziemlich belangreicher, doch waren dabei die traurigen Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen sehr hinderlich, da bei der Monate langen Unterwegszeit die Hauptbedarfszeit beinahe übersprungen worden wäre.

Das

Mühlengeschäft

war zu Anfang des Jahres ein ganz normales, ziemlich reges. Nach der Ernte belebte sich dasselbe in Folge des mangelhaften Ausdruschs und der steigenden Getreidepreise noch mehr. Nach Eintritt starker Zufuhren verflauten indessen die Getreidepreise und damit auch das Mahlgeschäft, da die Käufer eine abwartende Stellung einnahmen.

Was das

Spiritus-Geschäft

betrifft, so war dasselbe besonders in der ersten Hälfte des Jahres bei den damals existirenden Mittelpreisen ein recht lebhaftes. Im weiteren Verlauf des Jahres bildete sich bei der mangelhaften und verspäteten Kartoffelernte eine bedeutende Konjunktur heran, welche für längere Zeit nicht dagewesen und hohe Preise in Gefolge hatte. Dieselben gingen zwar bei beginnender neuer Produktion gegen Ende des Jahres wieder etwas zurück, blieben aber noch immer hoch genug, um eine lähmende Wirkung auf das Spiritusgeschäft auszuüben.

In

Kolonialwaaren

war das Geschäft besonders in der letzten Hälfte des Jahres ebenfalls ziemlich befriedigend und durch mannigfach steigende Konjunkturen lohnender als bisher. Die gegen Schluß des Jahres eröffnete Gera-Eichichter

Digitized by Google

Bahn scheint diesem Zweige das Absatzgebiet etwas zu erweitern. Der Detailhandel freilich lahmt noch sehr, theils in Folge der immer neu auftauchenden vielen kleinen Geschäfte, theils durch die sich ausbreitenden Konsumvereine. Viel wird auch in dieser Branche über den mangelhaften Transport auf den Eisenbahnen geklagt.

Was unsere

Maschinenfabriken und Eisengießereien

betrifft, so brachte ihnen das verflossene Geschäftsjahr Aufträge in ungeahnter Zahl, deren Ausführung aber eine schwierige wurde, da ein noch nie dagewesener Arbeitermangel sich einstellte. Die Folge davon waren bedeutende Lohnerhöhungen und da gleichzeitig die Rohmaterialien anhaltend stiegen (Eisen bis zu 25 pCt.), so wurde natürlich der Gewinn, zumal auf die älteren Abschlüsse, sehr geschmälert.

Während die Arbeiter der Chemnitzer und anderer Maschinenfabriken Strikes machten, wurde mit den hiesigen Arbeitern eine Vereinbarung über Lohn und Arbeitszeit auf friedlichem Wege erlangt.

Die Anzahl der in Gera und nächster Umgebung jetzt in Gang befindlichen Dampfkessel und Dampfmaschinen stellt sich wie folgt:

Dampfkessel	100	Stück mit	1620	Pferdekraft,
Dampfmaschinen	58	„ „	706	„ und
3 Lokomotiven		„	20	„

Die

Chemische Fabrik zu Heinrichshall

hat im Laufe des letzten Jahres sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und in Folge davon ihre Produktion bedeutend vergrößert. Diese Produktion würde sich noch mehr haben erweitern lassen, wenn nicht der mangelhafte Gütertransport auf der Thüringer Eisenbahn die Zufuhr der Braunkohlen, sowie der Bergwerksprodukte aus Westphalen rc. so außerordentlich erschwert hätte. Man hofft daher dort sehnlich auf Besserung dieses Zustandes.

Was das

Speditionsgeschäft

betrifft, so hat sich dasselbe nach der glücklichen Beendigung des Französischen Krieges und nach dem Aufschwung fast jedes, auch des kleinsten Geschäftes im Laufe des Jahres und namentlich der letzten 6 Monate so lebhaft gestaltet, wie wir es zuvor noch nicht erlebt haben. — Noch nie dürfte wohl auf allen Bahnen ein so bedeutender Güterandrang stattgefunden haben, als in der letztgenannten Zeit; aber freilich erzeugte dieser Güterandrang, verbunden mit dem Mangel an guten Eisenbahnwaggons, deren eine Anzahl durch den Krieg gelitten hatte, vielfache, oft recht empfindliche Verkehrsstockungen.

Ganz besonders war und ist dieser Mangel an Transportmitteln gerade bei der Thüringer Bahn für den hiesigen Verkehr zu empfinden, und konnte u. A. wegen fehlender Lowrys nicht die Hälfte der benöthigten Braunkohlen von den reichen Kohlenlagern bei Weißenfels herbeigeschafft werden.

Die desfalls von Einzelnen, wie von Korporationen gemachten Vorstellungen haben bis jetzt zwar noch keine Aenderung bewirkt, indessen ist zu hoffen, daß die Direktion der Thüringer Bahn sowohl im eigenen, als im Interesse der hiesigen Industrie auf baldige Abhülfe dieser Kalamität Bedacht nehmen werde.

Der Güterverkehr auf den hiesigen Eisenbahnstationen gestaltete sich im Jahr 1871 wie folgt:

Bei der Thüringer Bahn:

Von Gera an Gütern 431,309 Ctr., im Vorjahr 341,190 Ctr.
Nach Gera „ „ 1,241,792 „ „ „ 868,265 „
im Ganzen mehr 463,646 Ctr.
Außerdem 4207 Wagenladungen Kohlen
und 996 dgl. Salz.

Bei der Gößnitz-Geraer Bahn:

Von Gera an Gütern 740,610 Ctr., im Vorjahr 714,932 Ctr.
Nach Gera „ „ 1,415,665 „ „ „ 1,139,111 „
(wobei 870,440 Ctr. Kohlen)
im Ganzen mehr 302,232 Ctr.

Endlich bei der am 20. Dezember dem Verkehr eröffneten neuen

Gera-Eichichter Bahn:

Von Gera an Gütern 16708 Ctr.
Nach Gera „ „ 2293 „

Die weiteren Gera berührenden Bahnprojekte sind im letzten Jahre wesentlich vorwärts geschritten. Die von Gera-Wolfsgefährt nach Greiz-Plauen projektirte Bahn hat Vorkonzession erlangt, doch dürfte es noch fraglich bleiben, ob das dazu erforderliche Kapital von circa 5,600,000 Thlr. zu beschaffen sein wird. Dagegen hat sich für Gera-Weida-Mehltheuer-Plauen die Aktiengesellschaft nun definitiv konstituirt und steht die Bestätigung des Statuts seitens der Kgl. Sächsischen Regierung in Aussicht, wonach der Bau durch den bereits gewonnenen Berliner Bau-Unternehmer in Angriff genommen werden soll. Das Aktienkapital, auf welches die erste Einzahlung von 20pCt. nun ausgeschrieben wird, ist als gesichert zu betrachten, und somit darf man der Verwirklichung dieses Projekts baldigst entgegensehen.

Außerdem besteht das Projekt der Eisenbahn Gera-Roda-Jena-Weimar, wofür die Zinsengarantie von 4⅓ pCt. auf 10 Jahre seitens der betheiligten Regierungen gesichert und für deren Bau ein Konsortium in Berlin bereits gefunden ist, so daß auch dieser Plan seiner Ausführung bald entgegengehen wird. Bei diesem in Gera zu erwartenden Konflikt von Eisenbahnen ist nun recht dringend zu wünschen, daß der Centralbahnhof angemessen erweitert werde, da derselbe in seiner jetzigen Verfassung schon zu den eröffneten Bahnen auf keine Weise ausreicht, so daß die Güter- und Kohlenzüge oft tagelang nicht ausgeladen werden können. Die Handelskammer hat daher auch an Fürstliches Ministerium geeignete desfallsige Vorstellungen gemacht.

Ueber unseren

Packhof mit steuerfreier Niederlage

ist noch nicht viel Erfreuliches zu melden. Er wird, wie es scheint, wegen zu hoher Lagermiethe noch immer nicht in geheffter Weise benutzt und mußten die Unternehmer aufs Jahr 1871 noch immer 2½ pCt. zuschießen.

Der am 8. Juni abgehaltene Geraer Wollmarkt war der ungünstigen Witterung wegen nur mit circa 2000 Stein Wolle befahren, welche mit Ausnahme einiger Partien schnell verkauft wurden, und zwar Rustikalwolle zu 11½—11⅔ Thlr., Dominialwolle zu 11⅔—12⅓ Thlr. per Stein.

Von unseren

Aktiengesellschaften

zahlte die Gasaktiengesellschaft 7⅓ Thlr. oder 15 pCt. pro Aktie; der Gemeinnützige Bauverein, welcher seine bisherigen Häuser und Grundstücke alle verkauft und nun seine Unternehmungen auf weitere Grundstücke ausdehnen wird, zahlt 4⅔ pCt. Dividende. — Die Geraer Bank, welche damit umgeht, noch eine Kreditbank zu errichten, und ein überaus belebtes Geschäftsjahr hatte, wird voraussichtlich wohl 12 pCt. Dividende gewähren können. — Die Gewerbebank zahlte aufs Jahr 1870 7⅓ pCt. Dividende an ihre Mitglieder.

Digitized by Google

Waarengattungen.	Im Ganzen.	Süddeutschland.	Sachsen.
			Gulden
Kolonialwaaren und Südfrüchte	6,157,585	433,640	191,023
Tabak und Tabakfabrikate	7,503,500	27,600	310,000
Garten- und Feldfrüchte	9,207,008	1,088,041	441,963
Thiere	2,052,340	90,930	299,900
Thierische Produkte	5,973,063	981,446	427,836
Fette und fette Oele	4,488,100	1,438,590	302,660
Getränke und Eßwaaren	4,215,890	126,460	48,190
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	159,782	34,200	681
Arznei-, Parfümerie-, Farbe-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	2,908,063	545,099	266,671
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	1,398,679	47,290	7,488
Webe- und Wirkstoffe	8,523,639	3,184,183	31,017
Garne	5,007,636	23,361	212,668
Webe- und Wirkwaaren	81,956,000	407,520	1,250,470
Waaren aus Borsten-, Bast, Binsen ꝛc., Papier und Papierwaaren	1,738,320	63,600	8,510
Bein-, Holz-, Glas- und Thonwaaren	4,560,495	368,870	35,020
Leder, dann Leder-, Gummi- und Kürschnerwaaren	8,038,675	22,415	47,190
Metallwaaren	7,013,440	828,300	27,630
Land- und Wasserfahrzeuge	373,060	11,280	600
Instrumente, Maschinen und Kurzwaaren	28,746,550	193,025	105,725
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	2,189,314	32,800	17,296
Literarische und Kunstgegenstände	1,430,470	146,810	49,025
Abfälle	46,724	336	316
Summe	193,688,303	10,095,796	4,081,879
In Prozenten der Gesammt-Durchfuhr entfallen auf die Austrittsgrenze	100	5,21	2,11

Vergleicht man die Totalsumme des Jahres 1870 mit der des Vorjahres, so zeigt sich, daß in Folge der Kriegsereignisse der Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie bedeutend afficirt wurde.

Der Werth des eigentlichen Waarenhandels, also mit Ausschluß der Edelmetalle, betrug im Jahre 1870:

an Einfuhr..... 436 Mill. Guld.
an Ausfuhr..... 395,4 „ „

mithin zusammen 831,4 Mill. Guld.

Im Jahre 1869 betrug der gesammte Waarenverkehr der Oesterreichischen Monarchie ..... 858,7 Mill. Guld.
mithin ergiebt sich gegen ..... 831,4 „ „

des Jahres 1870 ein Rückgang von ..... 27,3 Mill. Guld.
oder es entsprechen dem Jahre 1869 3,17 pCt., während dem Jahre 1870 3,28 pCt. entsprechen.

Der Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie erlitt also in Folge der Kriegsereignisse einen Rückgang von 27,3 Mill. Gulden, während Englands Handel, dessen Einfuhr von 2954 Mill. Gulden auf 3032 Mill. Gulden und dessen Ausfuhr von 2369 auf 2440 Mill. Gulden stieg, um 149 Mill. Gulden zunahm.

Der Rückgang in der Oesterreichischen Monarchie erstreckt sich jedoch nur auf die Ausfuhr; die Einfuhr betrug im Jahre

1869..... 420,6 Mill. Guld.
1870..... 435,0 „ „

und stieg somit um 15,3 Mill. Guld,

während in der Ausfuhr ein Sinken des Werthes von 438,1 Mill. Guld. auf 395,4 Mill. Guld. stattfand.

Die Einfuhr an edlen Metallen und Münzen betrug im Jahre 1870..... 41,0 Mill. Guld.
die Ausfuhr..... 34,1 „ „
so daß der Gesammtwerth der Einfuhr

436 + 41,0 = 477,0 Mill. Guld.,

jener der Ausfuhr

395,4 + 34,1 = 429,5 Mill. Guld.

repräsentirt.

Hieran partizipiren bei der Einfuhr:

Rohstoffe mit..... 173 Mill. Guld.,
Fabrikate mit..... 262,9 „ „
edle Metalle und Münzen .. 41,0 „ „

zusammen 477 Mill. Guld.

Bei der Ausfuhr:

Rohstoffe mit..... 136,9 Mill. Guld.,
Fabrikate mit..... 258,5 „ „
edle Metalle und Münzen .. 34,1 „ „

zusammen 429,5 Mill. Guld.

Von der früher angeführten Einfuhrziffer mit Ausschluß der edlen Metalle und Münzen entfallen

auf den Verkehr zu Lande 365,3 Mill. Guld.,
auf jenen zur See ..... 70,7 „ „

zusammen 436,0 Mill. Guld.,

Digitized by Google

Waaren-Durchfuhr.

Preußen.	Zusammen Zollverein.	Rußland.	Türkei: Moldau und Wallachei.	Türkei: sonstige Grenzen.	Italien.	Schweiz.	Triest.	Fiume und andere Häfen.
in Oesterreichischer Währung.								
245,269	869,932	2,017,720	315,543	1,001,649	1,470,689	3,301	373,430	5,321
93,200	430,800	2,731,900	40,400	166,500	4,030,800	700	102,200	200
3,835,370	5,365,374	165,726	32,646	189,878	389,340	612	2,793,395	270,037
838,450	1,229,280	139,660	32,550	10,660	26,950	46,540	496,780	69,920
764,112	2,173,394	115,498	158,101	426,629	1,240,985	500	1,854,121	3,835
290,005	2,031,255	766,005	144,285	516,465	689,025	2,530	336,060	2,475
155,278	329,928	39,081	82,313	168,803	1,596,779	1,080	1,055,761	42,145
180	35,061	20,360	5,464	4,549	32,252	.	62,096	.
247,045	1,058,815	415,582	84,782	231,819	572,830	40	540,395	3,800
6,150	60,928	28,500	469,819	452,580	113,820	1,580	270,528	924
282,582	3,497,732	1,431,160	23,261	30,073	1,245,789	8,490	2,287,134	.
180,737	416,766	395,492	535,565	1,355,452	1,957,115	3,240	343,064	942
701,490	2,359,480	6,532,690	20,036,860	5,362,750	26,617,300	5,650	20,889,560	151,710
9,700	81,810	43,160	101,760	85,320	243,410	830	1,180,460	1,570
99,755	503,645	240,105	759,990	195,095	1,207,220	1,360	1,640,705	12,375
7,505	77,110	127,105	1,149,040	797,935	2,550,165	730	3,319,800	16,790
14,190	870,120	654,980	2,009,690	990,600	1,210,970	1,200	1,164,970	20,910
600	12,480	33,600	287,460	2,890	17,700	.	18,000	900
41,550	340,300	1,200,400	7,187,225	1,088,575	9,393,175	800	9,455,775	80,300
14,955	65,051	119,182	321,572	70,596	951,500	710	654,748	5,955
7,155	202,990	109,710	195,835	17,225	361,725	265	533,710	9,010
10,916	11,568	20	.	404	8,812	36	25,840	44
7,846,144	22,023,819	17,327,636	34,064,161	13,266,447	55,928,351	80,194	50,298,532	699,163
4,05	11,37	8,94	17,59	6,85	28,87	0,4	25,96	0,37

wovon auf den Verkehr mit

Süddeutschland	117,8	Mill. Guld.,
Sachsen	135,0	„ „
Preußen	52,2	„ „
somit auf den Zollverein	305,0	Mill. Guld.

entfallen.

Von der Ausfuhr entfallen

auf den Verkehr zu Lande	328,0	Mill. Guld.,
auf jenen zur See	67,4	„ „
zusammen	395,4	Mill. Guld.,

wovon wieder auf den Verkehr mit

Süddeutschland	86,7	Mill. Guld.,
Sachsen	97,7	„ „
und Preußen	33,2	„ „
somit auf den Zollverein	217,6	Mill. Guld.

entfallen.

Wirft man noch einen Blick auf den Werth der Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr der Jahre 1860 und 1870, also in einem Zeitraume von 10 Jahren, so ergiebt sich, daß der Werth der Einfuhr von 245,6 Mill. Guld. auf 477,0 Mill. Guld., mithin um 231,4 Mill. Guld. oder 94,2 pCt. gestiegen ist.

Bei der Ausfuhr fand eine Erhöhung von 326,4 Mill. Guld. auf 429,5 Mill. Guld., das ist um 103 Mill. Guld. oder 31,6 pCt., statt.

Die Durchfuhr erhöhte sich von 111,9 Mill. Guld. auf 193,7 Mill. Guld., das ist um 81,8 Mill. Guld. oder um 73,0 pCt.

Betrachtet man zunächst die Einfuhr nach der Höhe des Werthes, so wurde eingeführt:

Baumwolle	für 38,4	Mill.	Guld.
Eisen	„ 27,1	„	„
Seidenwaaren	„ 20,2	„	„
Kaffee	„ 19,6	„	„
Schlacht- und Zugvieh	„ 18,2	„	„
Felle und Häute	„ 14,4	„	„
Eisenwaaren	„ 14,4	„	„
Schafwolle	„ 14,2	„	„
Wollengarne	„ 14,2	„	„
Leder, dann Leder- u. Gummiwaaren	„ 14,2	„	„
Wollenwaaren	„ 13,6	„	„
Gummen, Harze, Petroleum ꝛc.	„ 13,6	„	„
Baumwollgarne	„ 13,2	„	„
Edel- und Halbedelsteine	„ 12,4	„	„
Literarische und Kunstgegenstände	„ 11,9	„	„
Maschinen und Maschinenbestandtheile	„ 11,4	„	„
Kurze Waaren	„ 11,4	„	„
Seide	„ 11,3	„	„
Flachs und Hanf	„ 10,9	„	„

Digitized by Google

Dagegen wurden ausgeführt:

Kurze Waaren	für	44,5	Mill. Guld.
Getreide	„	27,8	„ „
Schafwolle	„	25,2	„ „
Mehl und Mehlprodukte	„	23,7	„ „
Brenn- und Werkholz	„	23,7	„ „
Glas und Glaswaaren	„	17,6	„ „
Zucker	„	17,3	„ „
Wollwaaren	„	17,2	„ „
Leinenwaaren	„	15,0	„ „
Leder- und Gummiwaaren	„	14,4	„ „
Hopfen, Oel und Kleesaat	„	11,7	„ „
Eisenwaaren	„	10,7	„ „

Wirft man einen Blick auf das Jahr 1870 zurück, so läßt sich trotz des Ausfalles von 27,3 Mill. Guld., welcher, wie bereits erwähnt, nur die Ausfuhr betrifft, doch die erfreuliche Thatsache feststellen, daß eine stetig fortschreitende Entwickelung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich stattfindet. Dafür spricht nicht nur der Umstand, daß der Werth der Einfuhr im Jahre 1870 ein gesteigerter gewesen ist, trotzdem daß durch den Deutsch-Französischen Krieg der Oesterreichische Export gehemmt wurde, sondern hauptsächlich auch die gewaltige Entwickelung der Eisen- und Kohlenproduktion und des Eisenbahnwesens.

So betrug die Produktion an Steinkohlen in den im Wiener Reichsrathe vertretenen Ländern 67,029,123 Wiener Ctr., an Braunkohlen 61,532,955 Wiener Ctr.

Die Frischroheisenproduktion belief sich im Jahre 1870 auf 4,304,130 Wiener Ctr., jene des Gußroheisens auf 719,769 Wiener Ctr.

Was das Eisenbahnwesen betrifft, so wurden im Jahre 1870 222 Meilen konzessionirt und zwar entfallen davon auf die westliche Reichshälfte 122½ Meilen, auf die östliche Reichshälfte 99½ Meilen.

Neu eröffnet wurden im Jahre 1870 im Ganzen 217½ Meilen, wovon 118 Meilen in West-Oesterreich und 103½ Meilen in Ungarn.

Durch diese neuen Strecken wurde das gesammte Oesterreichische Eisenbahnnetz auf eine Länge von 1342½ Meilen gebracht. Rechnet man hierzu die erst im Stadium des Baues oder der Konzession begriffenen Bahnen, so stellt es sich heraus, daß zu Ende 1870 der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ein Bahnnetz von 2156 Meilen gesichert war.

Soweit die bisherigen Ergebnisse über den Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahre 1871 Einsicht gestatten, läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Ausweise über das abgelaufene Jahr die Deckung des Ausfuhrrückganges nachweisen werden.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Plymouth für 1871[1]).

Der hiesige Hafen wurde im vergangenen Jahre von 55 Deutschen Schiffen besucht. Die meisten dieser Schiffe kehrten als Schutzsuchende, viele für Ordre und 19, um ihre Ladung zu löschen, hier ein.

Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetbootgesellschaft fahren fort, unsern Hafen auf ihrer Rücktour von Newyork wöchentlich und von Westindien monatlich anzulaufen, um die Englischen Postsachen, Passagiere, Kontanten und Frachten zu landen.

Was den Handelsverkehr dieses Platzes betrifft, so ist der hauptsächlichste, von Deutschland importirte Artikel Getreide, namentlich Weizen, der Import desselben war jedoch geringer in diesem Jahre, als gewöhnlich, da die Preise an den Verschiffungshäfen die Erwartungen der hiesigen Käufer überstiegen und letztere daher ihren Bedarf theils aus der inländischen Ernte, theils aus den vermehrten Ankünften von Rußland, den Ver. Staaten und Kanada deckten. Der nächstgroße Importartikel aus Deutschland ist Bauholz, besonders Diesen und Stäbe.

Der hauptsächlichste, wenn nicht einzige Exportartikel dieses Hafens ist Porzellanerde.

Der hiesige Handelsverkehr war im abgelaufenen Jahre lebhafter, als im vorhergehenden. Die Hauptursachen hiervon waren die Beendigung des Krieges auf dem Kontinent, die ungewöhnlich lange Dauer eines niedrigen Geldstandes, sowie die wieder aufgenommene Thätigkeit in den Minendistrikten unseres und des angrenzenden Bezirks; der Preis von Kupfer und Zinn ist bis auf 20 Pfd. St. pr. Tonne in die Höhe gegangen und bietet jede Aussicht, auf diesem Standpunkte zu bleiben, oder noch höher zu gehen.

Der Preis des Weizens hat sich um ca. 10 Schill. pr. Quarter gehoben, da die diesjährige Ernte nur für eine Durchschnittsernte angesehen wird, andere heimische Produkte haben die vorjährigen Preise beibehalten, diejenigen von Rind- und Schafvieh, sowie von Häuten und Wolle sind jedoch bedeutend im Preise gestiegen.

Die Schiffsbauer unseres Hafens waren ohne Beschäftigung, da nur wenige Schiffe hier aus Holz gebaut wurden, die nicht zu lohnenden Preisen verkauft werden konnten, was hauptsächlich von dem bedeutenden Uebergewicht der Eisen- und Dampfschiffe im Tonnengehalt herrührt.

1) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 I. S. 76.

Digitized by Google

Frankreich.

Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1869, verglichen mit den Vorjahren [1]).

(Nach dem Tableau général du commerce de la France etc.)

Der Gesammtumsatz im Handel Frankreichs mit seinen Kolonien und fremden Ländern wurde für 1869 (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) auf eine Summe von 8002 Millionen Frs. geschätzt, was eine Zunahme von 23 Mill. gegen das Vorjahr und eine solche von 200 Mill. (2½ pCt.) gegen den Durchschnitt der 5jährigen Periode vor 1869 darstellt.

Der Werth der Einfuhr hat die Zahl von 4009 Mill. erreicht, mithin ein Minder von 249 Mill. gegen das Vorjahr und ein Mehr von 195 Mill. gegen den 5jährigen Durchschnitt.

Die Ausfuhr bewerthete sich auf 3994 Mill., d. h. 273 Mill. mehr, als 1868, und 5 Mill. über den 5jährigen Durchschnitt.

Im Spezialhandel beziffern sich die Schätzungen für 1869 folgendermaßen:

	Wirklicher Werth.
Einfuhr und Ausfuhr zusammen.....	6228 Mill.
Die Zahl des Jahres 1868 war.....	6094 „
Mehr in 1869.....	134 Mill.

In der Zahl für 1869 ist die Einfuhr mit 3153, die Ausfuhr mit 3075 Mill. begriffen, d. h. im Vergleiche zu 1868 ein Minder von 151 Mill. hinsichtlich der eingeführten Waaren, und eine Plusdifferenz von 285 Mill. hinsichtlich der Ausfuhren. Mit Ausnahme von Zucker sind in den Ziffern des Spezialhandels die für den Veredelungsverkehr in Frankreich zeitweise zugelassenen fremden Waaren weder bei der Einfuhr noch Ausfuhr mitbegriffen. Dieselben umfassen in 1869 die Summe von 116 Mill. Frs. Die wiederausgeführten veredelten Produkte begreifen die Summe von 182 Millionen.

Unter Einrechnung dieser Ziffern beim Eingangs- und Ausgangs-Spezialhandel erhält man folgendes Vergleichsresultat:

	1869	1868
Einfuhr.....	3269 Mill. Frs.	3416 Mill. Frs.
Ausfuhr.....	3257 „ „	2974 „ „

Die nachfolgende, in drei 5fünfjährige Perioden getheilte Tabelle veranschaulicht den Handelsverkehr Frankreichs während des Zeitraumes der letztvergangenen 15 Jahre:

Jahre.	Generalhandel.				Spezialhandel.				Gemünztes Geld (Spezialhandel).			
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.
	Millionen Francs.				Millionen Francs.				Millionen Francs.			
1855.....	2,159,7	2,167,2	.	7,5	1,594,1	1,537,9	36,2	.	504	481	23	.
1856.....	2,740,2	2,659,2	81,0	.	1,989,8	1,893,0	96,8	.	576	483	93	.
1857.....	2,689,1	2,639,4	49,7	.	1,872,9	1,865,8	7,1	.	670	581	89	.
1858.....	2,164,4	2,561,1	.	396,7	1,562,8	1,887,3	.	324,5	717	242	475	.
1859.....	2,354,8	3,057,1	.	702,3	1,640,7	2,266,4	.	625,7	940	570	370	.
Total.....	12,108,2	13,084,0	.	975,8	8,660,2	9,470,4	.	810,1	3,407	2,357	1,050	.
Fünfjähriger Durchschnitt	2,421,6	2,616,8	.	195,2	1,732,1	1,894,1	.	162,0	681	471	210	.
1860.....	2,657,3	3,147,5	.	490,2	1,897,3	2,277,1	.	379,8	604	448	156	.
1861.....	3,085,4	2,660,2	425,2	.	2,442 3	1,926,3	516,0	.	420	503	.	83
1862.....	2,899,2	3,049,9	.	150,7	2,198,6	2,242,7	.	44,1	536	456	80	.
1863.....	3,236,4	3,526,4	.	290,0	2,426,4	2,642,6	.	216,2	533	588	.	55
1864.....	3,407,4	3,921,2	.	513,8	2,528,2	2,924,2	.	396,0	734	651	83	.
Total.....	15,285,7	16,305,2	.	1,019,5	11,492,8	12,012,9	.	520,1	2,827	2,646	181	.
Fünfjähriger Durchschnitt	3,057,1	3,261,0	.	203,9	2,298,6	2,402,6	.	104,0	565	529	36	.
1865.....	3,527,4	4,086,5	.	559,1	2,641,8	3,088,4	.	446,6	659	433	226	.
1866.....	3,845,1	4,281,0	.	435,9	2,793,5	3,180,6	.	387,1	1,065	554	511	.
1867.....	4,030,8	3,934,2	96,6	.	3,026,5	2,825,9	200,6	.	849	253	596	.
1868.....	4,258,2	3,720,9	537,3	.	3,303,7	2,789,9	513,8	.	687	365	322	.
1869.....	4,008,7	3,993,6	15,1	.	3,153,1	3,074,9	78,2	.	647	264	383	.
Total.....	19,670,2	20,016,2	.	346,0	14,918,6	14,959,7	.	41,6	3,907	1,869	2,038	.
Fünfjähriger Durchschnitt	3,934,0	4,003,2	.	69,2	2,983,7	2,991,9	.	8,2	781	374	407	.

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1870 I. S. 564.

Digitized by Google

Unter den Seetransporten, die einen Gesammtwerth von 5455 Mill. (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) umfassen, war der Antheil der Französischen Flagge 2315 Mill. Unter dieser Zahl kommen 411 Mill. auf den Schiffsverkehr mit den Französischen Kolonien und die große Fischerei und 1904 Mill. auf die internationale Schifffahrt, an welcher die fremdländische Marine ihrerseits einen Antheil von 3139 Mill. hat.

Am bedeutendsten war der Handelsverkehr in 1869 mit England, Belgien, der Schweiz, Italien, dem Zollverein, den Vereinigten Staaten, der Türkei, Spanien, Algier, Brasilien, den La Plata-Staaten, Rußland, Britisch Indien und Egypten.

Die überseeischen Französischen Kolonien und Besitzungen (abgesehen von Algier) haben im Ganzen dieselben Resultate ergeben, wie im Vorjahre.

Die nachstehenden Uebersichten geben ein Bild von der Betheiligung der einzelnen Länder an Frankreichs General- und Spezialhandel in 1869, verglichen mit dem Vorjahre:

1. Einfuhr.

Länder der Herkunft.	Generalhandel. Werth in 1869.	Daher gegen 1868 mehr.	weniger.	Spezialhandel. Werth in 1869.	Daher gegen 1868 mehr.	weniger.
	Millionen.			Millionen.		
England	649	.	15	549	.	24
Belgien	437	.	37	316	.	38
Schweiz	390	13	.	133	.	8
Italien	361	.	22	318	.	9
Zollverein	339	.	53	230	.	36
Türkei	186	.	116	143	.	82
Verein. Staaten	181	21	.	174	24	.
Britisch Indien	148	31	.	138	32	.
Rußland	128	.	43	102	.	44
Spanien	125	11	.	104	16	.
La Plata-Staaten	99	10	.	99	11	.
Brasilien	95	8	.	59	7	.
Algier	65	.	7	64	.	7
Spanische Besitzungen in Amerika	58	1	.	55	4	.
Schweden	56	4	.	49	2	.
Egypten	52	.	2	48	3	.
China	52	.	24	38	.	.
Uruguay	51	8	.	54	13	.
Niederlande	47	.	5	36	.	4
Oesterreich	45	.	7	44	.	4

2. Ausfuhr.

Länder der Bestimmung.	Generalhandel. Werth in 1869.	Daher gegen 1868 mehr.	weniger.	Spezialhandel. Werth in 1869.	Daher gegen 1868 mehr.	weniger.
	Millionen.			Millionen.		
England	1159	10	.	904	32	.
Schweiz	365	.	7	261	.	2
Belgien	334	37	.	295	23	.
Italien	299	45	.	221	50	.
Verein. Staaten	289	127	.	193	67	.
Zollverein	282	41	.	253	38	.
Spanien	157	.	62	97	.	11
Algier	150	6	.	130	13	.
Türkei	114	4	.	81	9	.
Brasilien	100	24	.	74	18	.
La Plata-Staaten	86	7	.	69	3	.
Egypten	65	8	.	51	14	.
Hansestädte	60	17	.	52	14	.
Rußland	50	10	.	31	2	.
Niederlande	48	12	.	41	11	.
Uruguay	43	2	.	35	.	1
Chile	40	5	.	31	5	.
Peru	33	5	.	22	2	.
Neu-Granada	23	.	5	20	1	.
Oesterreich	21	8	.	15	5	.

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung, welche das Nähere über das Verhältniß der Verzehrungsgegenstände zu den Rohstoffen der Industrie bei der Einfuhr der Jahre 1864—1869 enthält, ist zu bemerken, daß von der Ziffer 2381 Millionen auf den Spezialhandel 2174 Mill. erfallen, welcher Summe im Vorjahre diejenige von 2116 Mill. gegenübersteht. Die Zunahme von 59 Mill. im Spezialhandel rührt hauptsächlich von Baumwolle und rohen Häuten her:

	1864. Mill. Frs.	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.	1868. Mill. Frs.	1869. Mill. Frs.
Generalhandel.						
Rohstoffe der Industrie	2,129,7	2,220,6	2,367,4	2,210,6	2,366,2	2,381,4
Verzehrungsgegenstände, roh	622,0	648,8	666,4	1,089,6	1,183,9	866,6
„ verarbeitet	655,7	658,0	811,3	730,4	708,1	760,7
Total	3,407,4	3,527,4	3,845,1	4,030,6	4,258,2	4,008,7
Spezialhandel.						
Rohstoffe der Industrie	1,866,6	1,971,4	2,091,6	1,971,7	2,115,7	2,173,7
Verzehrungsgegenstände, roh	506,6	498,6	494,8	825,1	950,9	707,5
„ verarbeitet	155,0	171,8	207,1	229,7	237,1	271,9
Total	2,528,2	2,641,8	2,793,5	3,026,5	3,303,7	3,153,1

Die unter Vergünstigung zeitweiliger Zulassung behufs Veredelung und Wiederausfuhr in 1869 importirten Artikel (Zucker ausgenommen), deren Werth sich auf 116 Mill. Frs. belief, sind folgende:

Getreide	59,0	Millionen Frs.
Schmiedeeisen, gestreckt in Stäben	11,9	„ „
Gußeisen, roh	11,7	„ „

Digitized by Google

Oelfrüchte jeder Art	8,7	Millionen Frs.
Blech	4,6	„ „
Fette Oele, ungereinigt	3,8	„ „
Muldenblei	3,5	„ „
Stahl	2,4	„ „
Baumwollenzeug, ungebleicht	2,1	„ „
Andere Waaren	8,5	„ „

Getreide, Eisenstäbe, Gußeisen, Blech und Oele weisen gegen 1868 eine Zunahme auf, eine Abnahme findet sich dagegen bei Oelfrüchten, Muldenblei und Stahl.

Die Durchfuhrwaaren haben in 1869 ein Totalgewicht von 2,959,698 Ctr. erreicht, was eine Abnahme von 164,451 Ctr. gegen 1868 ergiebt. Dieselbe rührt von Kohlen, Getreide, Baumwolle, Kaffee und Seide her.

Der Werth der Durchfuhren beläuft sich auf 667 Mill., d. h. 68 Mill. mehr, als in 1868, was hauptsächlich von Seiden- und Baumwollzeugen herrührt.

Den ersten Rang nehmen fortdauernd Seidenzeuge mit 169 Mill. (gegen 139 im Vorjahre) ein; dann folgen Wollenzeuge mit 57, Baumwollenzeuge mit 56, Seiden mit 34, Uhrmacherwaaren mit 17, Baumwolle mit 14, Kaffee mit 7, Leinen- oder Hanfzeuge mit 6, Guß-, Schmiedeeisen und Stahl mit 5 Millionen ꝛc.

Fügt man hierzu den Werth derjenigen Artikel, welche mit dem Anspruch auf zeitweilige Zulassung eingeführt, und eben im Transitwege wieder ausgeführt sind, so erhält man

für 1869	849	Mill.
wogegen sich die Resultate des Vorjahrs beliefen auf	783	„

Dies ergiebt also eine Zunahme von 66 Mill. Frs. Unter Ländern der Herkunft standen in erster Reihe die Schweiz, der Zollverein, England und Belgien. Die Länder der Bestimmung klassifiziren sich, wie folgt: England, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Italien, Spanien ꝛc.

Ueber den Handel mit dem Zollverein und den Hansestädten enthalten die nachfolgenden Tabellen das Nähere.

I. Handel mit dem Zollverein.

a. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Einfuhr seewärts Werth.	Einfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel (Einfuhr zum Verbrauch). Menge.	Werth.
			Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
Vieh	Stück	914,450	.	55,907,228	55,907,228	914,448	55,907,228
Goldwaaren	Gramm	5,831,627	.	24,245,176	24,245,176	346,421	1,301,926
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Fr.	.	31,955	23,188,380	23,220,335	.	8,952,861
Steinkohlen	Metr. Ctr.	14,128,504	.	21,757,896	21,757,896	12,297,509	18,938,164
Häute (roh), frisch oder getrocknet	Kilogr.	3,813,338	15,010	15,310,997	15,326,007	3,798,633	15,299,736
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Fr.	.	.	14,791,214	14,791,214	.	6,888,764
Bauholz	„	.	5,974,850	8,136,313	14,111,163	.	14,070,870
Wolle und Wollenabfälle	Kilogr.	5,272,920	.	10,137,679	10,137,679	5,208,653	9,910,495
Häute jeder Art, zugerichtet	„	647,520	.	9,144,773	9,144,773	186,217	2,849,463
Kleider und Wäsche, fertig genäht	Fr.	.	2,205	7,522,915	7,525,120	.	439,587
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	.	3,255	7,049,118	7,052,373	.	2,706,754
Cigarren	100 Stück	334,885	.	6,697,700	6,697,700	8,965	179,300
Seide und Floretseide	Kilogr.	81,016	.	6,237,649	6,237,649	45,884	2,846,954
Baumwolle	„	2,096,990	.	5,504,023	5,504,023	528,479	1,400,469
Pelzwaaren (unbearbeitete, zugerichtete oder in genähten Stücken)	„	291,193	.	4,999,654	4,999,654	272,511	4,888,544
Koaks	Metr. Ctr.	2,216,853	.	4,611,054	4,611,054	2,192,492	4,560,383
Goldschmiedewaaren und Bijouterien in Platina und in anderen Metallen, als Gold und Silber	Gramm	2,868,050	.	4,302,075	4,302,075	551,413	827,119
Getreide	Metr. Ctr.	180,649	300,682	3,603,601	3,904,283	149,976	3,196,966
Lederwaaren	Fr.	.	.	3,797,665	3,797,665	.	1,885,689
Kurzwaaren und Knöpfe	„	.	.	3,446,599	3,446,599	.	583,103
Werkzeuge und Arbeiten aus Metall	Kilogr.	1,998,942	81	3,432,296	3,432,377	752,272	1,959,385
Fleisch, frisch und gesalzen	„	1,919,471	56	3,407,548	3,407,604	1,937,123	3,391,293
Töpferwaaren, Glas- und Krystallwaaren	Fr.	.	78	3,399,925	3,400,003	.	2,755,782
Papier und Pappe, Bücher und Lithographien	„	.	1,365	3,279,855	3,281,220	.	2,934,874
Oelfrüchte	Kilogr.	7,642,511	2,743,137	111,554	2,854,691	7,636,511	2,852,410
Haare aller Art	„	361,651	.	2,812,755	2,812,755	297,521	2,286,516
Chemische Produkte	Fr.	.	1,480	2,747,640	2,749,120	.	2,138,044
Spirituosen jeder Art (reiner Alkohol)	Liter	3,534,570	1,806,641	808,941	2,615,582	1,925,263	1,424,695
Garn aller Art	Fr.	.	12,897	2,432,035	2,444,932	.	805,961
Hopfen	Kilogr.	678,050	.	2,373,175	2,373,175	669,521	2,343,324
Bettfedern	„	236,648	.	2,366,480	2,366,480	230,149	2,301,490
Spielwaaren	Fr.	.	16	2,145,362	2,145,378	.	1,779,583
Melasse	Kilogr.	14,510,719	1,199,260	750,666	1,929,926	14,411,526	1,916,733
Eisenerz	„	96,419,446	.	1,928,389	1,928,389	96,419,446	1,928,389
Blei, roh	„	4,197,456	.	1,846,880	1,846,880	4,178,248	1,838,429
Maschinen und mechanische Geräthschaften	„	939,923	1,232	1,772,476	1,773,708	761,273	1,428,406
Fette aller Art	„	924,234	.	1,690,557	1,690,557	875,363	1,565,936
Bier	Liter	4,734,396	.	1,657,039	1,657,039	4,669,805	1,634,435
Nähnadeln	Kilogr.	84,690	.	1,655,943	1,655,943	38,257	802,693

Digitized by Google

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Einfuhr seewärts Werth.	Einfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel (Einfuhr zum Verbrauch). Menge.	Werth.
			Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
Hülsenfrüchte, getrocknet und Mehl daraus	Kilogr.	6,474,622	43,876	1,574,780	1,618,656	6,474,218	1,618,554
Sämereien	„	1,289,131	2,889	1,544,068	1,546,957	1,243,026	1,491,631
Pferde	Stück	1,573	.	1,544,570	1,544,570	1,538	1,510,120
Flachs, geröstet und Werg	Kilogr.	861,015	683,279	840,718	1,523,997	861,015	1,523,997
Stahl in Stäben jeder Art	„	1,235,425	.	1,420,739	1,420,739	398,408	458,169
Strohhüte	„	39,466	.	1,408,926	1,408,926	35,920	1,282,344
Farben und Stifte	Fr.	.	.	1,304,652	1,304,652	.	1,029,362
Gegenstände für Sammlungen	„	.	400	1,226,137	1,226,537	.	1,184,841
Kautschuck- und Guttaperchawaaren	Kilogr.	97,925	.	1,113,706	1,113,706	44,315	522,583
Stangen und Stäbe aller Art	Stück	2,834,185	55,399	1,043,607	1,099,006	2,834,185	1,099,006
Butter	Kilogr.	294,696	.	1,001,683	1,001,683	294,497	1,001,163
Gußeisen, roh	„	10,853,337	.	976,808	976,808	365,904	32,931
Holzwaaren	Fr.	.	134	946,094	946,228	.	699,153
Bernstein	Kilogr.	11,596	.	892,892	892,892	11,116	855,932
Tabak in Blättern und Stengeln	„	636,980	.	796,225	796,225	6,956	8,695
Käse	„	509,113	88	754,635	754,723	504,660	746,798
Weine, ordinaire, in Gebinden und Flaschen	Liter .	2,055,863	15	723,595	723,610	1,884,560	633,002
Silberwaaren	Gramm	2,666,439	3,001	666,609	669,610	324,673	81,168
Haare, unbearbeitet	Kilogr.	11,063	.	663,780	663,780	11,031	661,860
Oele, fette, gereinigte	„	797,002	.	654,300	654,300	248,604	190,536
Baumaterialien	Fr.	.	.	642,841	642,841	.	576,741
Uhrmacherwaaren	„	.	.	634,357	634,357	.	337,750
Luxus- und Jagdwaffen	Kilogr.	51,420	672	593,592	594,264	49,997	576,724
Wicken	„	1,703,775	563,646	15,638	579,284	1,703,775	579,284
Kaffee	„	389,534	509,551	55,273	564,824	31,788	46,093
Steine und Erden zum Gebrauch in Künsten und Gewerben	„	10,554,888	6,123	553,520	560,143	10,535,670	550,388
Eisendraht	„	1,129,034	.	541,936	541,936	60,655	29,114
Reifholz	Stück	6,010,270	.	540,924	540,924	6,010,270	540,924
Möbel jeder Art	Fr.	.	1,936	537,783	539,719	.	358,445
Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren von Leinen oder Hanf	„	.	1,017	503,704	504,721	.	265,284
See- und Süßwasserfische	Kilogr.	478,242	.	494,594	494,594	471,257	489,726
Mehl aus Weizen, Spelz und Mengkorn	Metr. Ctr.	14,024	.	490,840	490,840	13,708	479,780
Viehfutter	Kilogr.	4,809,475	.	480,948	480,948	5,048,245	504,824
Matten und Geflechte von Stroh, Bast oder Sparto	„	12,880	2,200	473,708	475,908	6,472	236,996
Scheit- und Prügelholz	Stère	62,331	2,175	449,725	451,900	62,331	451,900
Tafelfrüchte, frische	Kilogr.	740,977	.	407,395	407,395	740,859	407,339
Asche und Goldschmiede-Abfälle	„	200,925	.	401,850	401,850	200,814	401,628
Instrumente für Zwecke der Optik, Mathematik ꝛc.	Fr.	.	.	396,648	396,648	.	186,933
Braunstein	Kilogr.	1,997,729	.	379,569	379,569	1,997,309	379,489
Messerwaaren	Fr.	.	.	357,216	357,216	.	167,948
Parfümerien, Seifen, flüssige, in Pulverform, in Laiben oder Kugeln	Kilogr.	68,896	.	344,480	344,480	45,014	225,070
Kupfer, vergoldet, geschlagen, gestreckt oder gewalzt	„	26,896	.	322,752	322,752	25,215	302,580
Lumpen	„	678,854	876	313,135	314,011	678,854	314,011
Branntwein (reiner Alkohol)	Liter	288,723	7,437	302,682	310,119	287,440	307,239
Flachs, gebrochen, und Werg	Kilogr.	324,141	.	291,727	291,727	322,910	290,619
Zink I. Schmelzung	„	542,346	126,000	134,326	260,326	522,897	250,991
Holzkohlen	Kub. Meter	13,540	.	257,260	257,260	13,540	257,260
Haare, roh, verarbeitet oder frisirt	Kilogr.	67,552	.	253,320	253,320	67,552	253,320
Eier von zahmem und wildem Geflügel	„	195,892	.	244,865	244,865	195,892	244,865
Wismuth	„	6,719	.	215,008	215,008	6,667	213,664
Kartoffeln	„	3,574,739	96	214,388	214,484	3,574,591	214,475
Andere Artikel	.	.	9,108	11,080,969	11,090,077	.	7,283,883
Total	.	.	14,114,618	325,016,922	339,131,540	.	230,084,835

Digitized by Google

b. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Ausfuhr seewärts Werth.	Ausfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel (Ausfuhr aus dem freien Verkehr). Menge.	Werth.
			Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Kilogr.	227,804	31,072	27,784,735	27,815,807	222,750	27,169,815
Wollene und halbwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	"	1,652,799	.	23,076,380	23,076,380	1,631,596	22,852,010
Kurzwaaren	"	2,136,685	6,201,644	14,968,061	21,169,705	2,134,792	21,156,737
Seide und Floretseide	"	415,701	.	16,077,984	16,077,984	398,120	14,788,917
Garn jeder Art	"	1,882,448	.	15,843,578	15,843,578	1,853,111	15,795,590
Weine, ordinaire	Liter	13,377,466	6,788,840	4,719,811	11,508,651	13,323,680	11,479,020
Wolle und Wollabfälle	Kilogr.	2,756,031	.	10,178,926	10,178,926	2,734,621	10,138,954
Maschinen und mechanische Geräthschaften	"	6,169,480	.	8,449,986	8,449,986	1,224,815	2,050,916
Baumwolle	"	3,193,357	.	7,959,635	7,959,635	3,087,803	7,691,718
Bauholz	Fr.	.	.	7,499,308	7,499,308	.	7,499,308
Häute, zugerichtete aller Art	Kilogr.	828,891	.	6,643,416	6,643,416	821,110	6,563,290
Werkzeuge und Arbeiten von Metall	"	6,798,095	77	6,340,481	6,340,558	2,326,778	4,635,016
Hopfen	"	2,306,248	.	5,769,664	5,769,664	2,302,204	5,755,510
Krapproth	"	1,678,629	5,328,454	22,177	5,350,631	1,621,372	5,168,123
Eisen in Stangen und Schienen	"	29,316,930	.	5,136,063	5,136,063	103,299	20,060
Papier, Pappe, Bücher und Lithographien	"	1,045,889	118,863	4,223,005	4,341,868	1,012,753	4,321,298
Gegenstände für Sammlungen	Fr.	.	.	4,302,531	4,302,531	.	4,245,746
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Kilogr.	542,211	11,994	3,985,402	3,997,396	484,298	3,600,928
Chemische Produkte, außer Seesalz	Fr.	.	10,011	3,787,635	3,797,646	.	3,669,330
Getreide	Metr. Ctr.	179,894	16,517	3,577,922	3,594,439	178,934	3,572,424
Kleider und fertige Wäsche	Kilogr.	395,410	3,990	3,350,059	3,354,049	364,534	3,119,631
Safran	"	30,230	.	3,325,300	3,325,300	21,265	2,339,150
Eisenerz	"	161,409,029	.	3,228,181	3,228,181	161,408,940	3,228,179
Sämereien	"	2,453,223	6,594	3,059,935	3,066,529	2,420,869	3,026,086
Modeartikel	Fr.	.	.	2,832,042	2,832,042	.	2,831,742
Weizen- und Roggenmehl	Metr. Ctr.	86,878	8,445	2,734,465	2,742,910	45,910	1,315,170
Pelzwaaren, unbearbeitet, zugerichtet oder in fertig genähten Stücken	Kilogr.	151,533	.	2,400,846	2,400,846	149,105	2,340,063
Indigo	"	122,476	65,560	2,224,728	2,290,288	109,466	2,047,012
Häute, roh, frisch oder getrocknet	"	781,148	9,294	2,040,035	2,049,329	623,270	1,494,007
Pariser Artikel	Fr.	.	.	1,957,142	1,957,142	.	1,957,142
Lederwaaren	Kilogr.	83,939	.	1,867,451	1,867,451	80,867	1,731,114
Pferde	Stück	2,104	.	1,816,815	1,816,815	2,016	1,740,970
Goldwaaren	Gramm	394,572	.	1,791,565	1,791,565	178,240	980,320
Kork, bearbeitet	Fr.	.	1,428	1,780,164	1,781,592	.	153,090
Oele, fette, gereinigt	Kilogr.	1,876,061	87,914	1,561,584	1,649,498	344,452	359,585
Cochenille	"	202,145	1,586,832	30,328	1,617,160	78,708	620,664
Kunsttischlerwaaren	"	86,265	.	1,544,408	1,544,408	85,550	1,539,900
Möbel jeder Art	Fr.	.	300	1,464,840	1,465,140	.	1,457,505
Töpferwaaren, Glas und Krystalle	Kilogr.	3,613,091	11,406	1,444,692	1,456,098	3,607,284	1,452,333
Uhrmacherwaaren	Fr.	.	.	1,321,358	1,321,358	.	1,310,390
Oelfrüchte	Kilogr.	3,155,559	.	1,290,454	1,290,454	3,152,061	1,289,081
Holzwaaren	Fr.	.	.	1,254,171	1,254,171	.	1,241,727
Lumpen	Kilogr.	1,154,865	.	1,140,677	1,140,677	1,154,865	1,140,677
Steine und Erden zum Gebrauch in Künsten und Gewerben	"	12,012,928	1,486	1,008,952	1,010,438	11,985,869	1,005,305
Fette jeder Art	"	559,086	626,208	329,174	955,382	546,642	942,316
Tafelfrüchte	"	1,038,394	216,207	736,081	952,288	930,720	870,702
Parfümerien	"	192,865	432	925,320	925,752	192,775	925,320
Mühlsteine	Stück	2,938	.	881,400	881,400	2,938	881,400
Wagen in Federn, beschlagen oder bemalt	Fr.	.	.	878,777	878,777	.	186,694
Reines Kupfer 1. Schmelzung, auch geschlagen, gewalzt oder Draht	Kilogr.	471,314	49,215	818,546	867,761	471,314	867,761
Bernstein	"	4,152	.	830,400	830,400	4 152	830,400
Baumaterialien	Fr.	.	14,020	813,903	827,923	.	769,205
Vieh	Stück	12,229	232	826,708	826,940	12,229	826,940
Optische, mathematische ꝛc. Instrumente	Fr.	.	.	822,972	822,972	.	821,822
Mandeln und Nüsse	Kilogr.	481,225	255,919	562,164	818,083	415,476	706,309
Flachs, gebrochen, und Werg	"	793,943	103	817,658	817,761	793,943	817,761
Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren aus Leinen und Hanf	"	143,950	.	781,270	781,270	143,516	767,480
Kautschuck- und Guttaperchawaaren	"	80,318	.	763,480	763,480	78,099	741,425
Eichene Bohlen	Stück	1,030,809	.	721,566	721,566	1,030,809	721,566
Weberkarden	Kilogr.	423,741	20,274	657,712	677,986	423,741	677,986
Viehfutter	"	6,629,758	.	652,104	652,101	6,547,658	639,789

Digitized by Google

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Ausfuhr seewärts Werth.	Ausfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel (Ausfuhr aus dem freien Verkehr). Menge.	Werth.
			Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
Oel aus Häuten gepreßt	Kilogr.	502,238	.	627,797	627,797	502,238	627,797
Farben	»	581,629	857	615,972	616,829	577,716	606,400
Künstliche Blumen	Fr.	.	.	616,561	616,561	.	616,561
Haare jeder Art	Kilogr.	243,702	.	567,630	567,630	243,534	566,436
Krapp, gemahlen oder roh	»	432,094	.	528,883	528,883	426,816	522,423
Schmuckfedern	»	10,220	.	495,800	495,800	10,033	486,500
Syrup, Konfitüren, Bonbons und Katechu, zubereitet	»	221,194	198,210	266,298	464,508	205,569	431,694
Medikamente, zusammengesetzte	»	89,103	166	443,112	443,278	88,633	440,468
Steinkohlen	Metr. Ctr.	276,839	5,297	416,288	421,585	12,172	13,988
Strohhüte, grob und fein	Kilogr.	10,122	.	418,323	418,323	8,215	369,720
Kaffee	»	263,938	123,347	259,363	382,710	2,493	3,615
Baumwollabfälle	»	264,983	.	370,976	370,976	254,963	356,948
Weinbranntwein	Liter	221,259	138,296	226,781	365,077	221,259	365,077
Butter	Kilogr.	105,922	2,643	361,979	364,622	62,578	215,085
Eisenabfälle	»	4,387,259	.	350,981	350,981	4,387,259	350,981
Vanille	»	6,855	1,520	327,520	329,040	6,494	311,680
Trüffeln, frisch oder eingemacht und getrocknet	»	18,366	16,016	277,840	293,856	18,366	293,856
Binsen und Rohr, unbearbeitet	»	531,260	.	278,149	278,149	315,931	223,667
Gummi, reiner, exotischer	»	115,174	1,711	271,827	273,538	112,258	266,612
Dünger jeder Art	»	1,791,256	.	266,974	266,974	1,791,256	266,974
Oele, ätherische (Essenzen)	»	47,519	.	266,133	266,133	39,005	218,428
Perlen, echte	»	31,105	.	264,384	264,384	31,105	264,384
Chinarinde	Gramm	37,079	.	261,405	261,405	25,376	178,896
Kautschuk, Guttapercha, roh oder geschmolzen	»	36,008	14,320	239,808	254,128	13,427	94,528
Fische, marinirt oder in Oel	»	150,486	169,224	83,169	252,393	150,256	251,703
Garn, unbearbeitet	»	4,096	.	245,760	245,760	4,096	245,760
Käse	»	90,373	2,094	232,341	234,435	71,764	200,939
Baumpflanzen	»	389,813	33	233,855	233,888	389,813	233,888
Seesalz, Salinensalz und Steinsalz	Metr. Ctr.	154,798	305	231,892	232,197	152,298	228,447
Andere Artikel	.	.	1,232,566	9,091,152	10,323,718	.	9,283,013
Total.....	.	.	23,379,936	258,775,080	282,155,016	.	253,435,939

2. Handel mit den Hansestädten.

a. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Werth.	Spezialhandel (Einfuhr zum Verbrauch). Menge.	Werth.
			Fr.		Fr.
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Fr.	.	7,254,802	.	404
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	Liter	7,405,669	6,518,780	6,034,684	5,404,416
Häute, roh	Kilogr.	1,631,660	3,762,446	1,594,064	3,697,304
Zink erster Schmelzung	»	6,913,827	3,318,637	6,788,827	3,258,637
Getreide	Metr. Ctr.	91,214	1,977,950	46,218	913,794
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Fr.	.	1,967,367	.	45
Wolle und Wollenabfälle	Kilogr.	1,334,009	1,513,355	1,334,009	1,513,355
Melasse	»	10,873,673	1,446,198	10,873,673	1,446,198
Oelfrüchte	»	2,566,406	1,074,526	2,142,750	866,934
Fischthran	»	883,873	841,547	900,651	833,153
Elephantenzähne	»	46,356	834,408	29,437	529,866
Salzfleisch	»	447,109	628,690	430,153	606,094
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Fr.	5,200	586,130	.	.
Kurzwaaren	»	.	499,039	.	128
Goldwaaren	Gramm	117,750	495,750	.	.
Kaffee	Kilogr.	340,168	493,244	202,222	293,222
Cigarren	100 Stück	24,186	483,720	591	11,820
Kupfer erster Schmelzung	Kilogr.	277,292	476,942	277,292	476,942
Häute, zubereitete	»	49,786	465,006	8,352	100,224
Haare aller Art	»	70,516	462,794	70,496	462,622
Runkelrüben	»	22,309,038	446,181	22,309,038	446,181
Schilf und Rohr, bearbeitet	»	109,861	444,938	109,255	442,485

Digitized by Google

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Generalhandel. Werth. Fr.	Spezialhandel (Einfuhr zum Verbrauch). Menge.	Spezialhandel (Einfuhr zum Verbrauch). Werth. Fr.
Kleider und Wäsche, genäht	Kilogr.	25,473	423,568	.	.
Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren von Leinen oder Hanf	»	48,250	360,451	2	25
Sämereien	»	292,144	350,573	291,793	350,152
Perlmutter in rohen Schalen	»	217,676	304,746	217,676	304,746
Kaneel	»	69,901	279,604	18,530	74,120
Hülsenfrüchte, getrocknet und Mehl daraus	»	992,433	248,108	982,324	245,581
Oel aus Oelfrüchten	»	275,449	234,131	138,620	117,827
Wollengarn	»	22,155	215,423	.	.
Töpferwaaren, Glas und Krystall	Fr.	.	202,880	.	9,507
Wein	Liter	236,487	201,579	205,809	175,616
Seeschiffe in Holz und Eisen	Tonnen	426	182,470	426	182,470
Kupfer (Abfälle)	Kilogr.	125,658	169,638	125,658	169,638
Tabak in Blättern und Rippen	»	125,891	157,864	29,257	36,572
Kautschuk und Guttapercha	»	22,252	156,656	22,252	156,656
Orseille	»	146,812	154,153	146,812	154,153
Haare, roh, zubereitet und frisirt	»	39,856	149,460	36,897	138,364
Talg, roh, und Schweineschmalz	»	142,534	145,385	101,412	103,440
Scheerwolle — Hüte	Stück	27,427	128,262	.	.
Vanille	Kilogr.	1,499	119,920	1,015	81,200
Honig	»	100,709	115,815	100,709	115,815
Wicken	»	331,933	112,857	331,933	112,857
Chinarinde	»	15,748	111,022	7,060	49,770
Rückstände von Beinschwarz	»	675,000	108,000	675,000	108,000
Chlorkali	»	502,989	90,538	497,539	89,557
Thee	»	19,650	80,565	8,459	34,682
Kakao	»	50,300	72,935	27,897	40,451
Andere Artikel	.	.	2,887,257	.	1,432,140
Total	.	.	43,755,820	.	25,587,163

b. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Generalhandel. Werth. Fr.	Spezialhandel (Ausfuhr aus dem freien Verkehr). Menge.
Wein	Liter	17,918,703	14,238,385	17,825,042
Baumwolle	Kilogr.	2,632,302	6,557,065	2,617,568
Kaffee	»	3,261,439	4,729,087	512
Häute, roh	»	2,944,914	4,148,316	2,893,881
Tafelfrüchte	»	2,350,659	3,626,383	2,195,826
Parfümerien	»	323,077	1,550,772	322,986
Talg, roh, und Schweineschmalz	»	1,461,527	1,534,603	1,427,539
Mandeln und Nüsse	»	867,408	1,474,594	795,167
Kupfer erster Schmelzung	»	795,675	1,448,129	795,675
Kurzwaaren	»	107,350	1,407,714	107,248
Indigo	»	73,963	1,383,118	69,791
Farbholz-Extrakt	»	999,944	1,349,925	999,944
Werkzeuge und Arbeiten von Metall	»	265,531	1,085,161	200,357
Branntwein, Spiritus und Liqueur	Liter	436,661	703,032	430,325
Häute, zubereitet	Kilogr.	73,740	638,790	55,914
Kautschuk und Guttapercha	»	81,217	571,776	81,217
Wachs, unbearbeitet	»	117,983	566,318	20,629
Ausländische Hölzer	»	2,404,485	526,090	2,404,485
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	4,038	485,246	3,897
Elephantenzähne	»	23,570	471,400	9,536
Harz (Französisches)	»	2,081,604	465,907	2,081,604
Fische, eingesalzen oder in Oel	»	276,352	425,162	275,902
Gummi, exotischer, gereinigt	»	169,649	402,917	168,964
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	28,768	372,846	28,501
Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren von Leinen und Hanf	»	73,200	353,261	71,093
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	72,308	319,623	23,950
Bastardzucker	»	410,662	303,890	410,662

Digitized by Google

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Generalhandel. Werth. Fr	Spezialhandel (Ausfuhr aus dem freien Verkehr). Menge.
Kork, bearbeitet	Fr.	.	299,665	.
Steine, bearbeitet	»	.	295,436	.
Olivenöl	Kilogr.	346,928	294,301	43,119
Sämereien	»	220,346	275,432	220,346
Lederwaaren	»	18,927	267,954	18,907
Weinsaures Kali	»	200,840	236,140	200,840
Töpferwaaren, Glas und Krystalle	»	517,282	224,599	511,287
Wolle	»	104,995	220,489	104,995
Kautschuk- und Guttaperchawaaren	»	20,695	215,328	20,695
Orleans (Rukn), zubereitet	»	75,518	211,449	74,052
Tabak in Blättern und Stengeln	»	225,454	202,908	8,253
Kleider und Wäsche, fertige	»	12,163	181,930	10,468
Papier, Pappe, Bücher und Lithographien	»	104,766	170,179	77,509
Vanille	»	3,250	156,000	3,040
Roßhaar roh, zugerichtet, auch gekräuselt	»	23,690	153,985	23,690
Melasse	»	472,160	143,537	472,160
Schwämme	»	7,958	143,220	.
Krapp	»	42,705	136,121	42,705
Trüffeln	»	8,485	135,760	8,485
Oelkuchen	»	830,000	135,100	830,000
Kakao	»	85,891	124,542	.
Mühlsteine	Stück	413	123,900	413
Cochenille	Kilogr.	14,279	114,232	12,762
Lakritzensaft	»	74,202	112,194	74,202
Honig	»	89,139	106,967	63,335
Andere Artikel	.	.	3,818,955	.
Total	.	.	59,639,833	.

Was den Fischfang betrifft, so wurden von den auf den Kabeljaufang ausgegangenen Fahrzeugen 335,037 metr. Ctr., von den Heringsfischern 201,145 metr. Ctr. eingebracht. Die Ausfuhr von Stockfisch hob sich von 14,019 metr. Ctr. im Vorjahr auf 25,032 in 1869.

Schifffahrt. Es wurden in 1869 zwischen Frankreich einerseits und den Kolonien und dem Auslande andererseits (mit Einschluß der großen Fischerei) im Ganzen 53,806 Reisen gemacht. Die Tonnenzahl der hierbei zur Verwendung gekommenen Schiffe belief sich auf 10,954,000 Tonnen (2½ pCt. mehr, als im Vorjahre). Der Antheil der Französischen Flagge am Seeverkehr belief sich hierbei auf 38 pCt. der Tonnenzahl und zwar speziell bei der Segelschifffahrt auf 38⅓ pCt. und bei der Dampfschifffahrt auf 37⅓ pCt.

Die Länder, mit denen Frankreich den lebhaftesten Seehandel unterhielt, waren folgende:

	Ein- und Ausgang 1869 Tonnen	1868 Tonnen
England (ausschließlich der Besitzungen im Mittelmeere)	4,098,064	3,810,907
Königreich Italien	997,533	1,079,344
Algier	723,147	754,161
Vereinigte Staaten, Häfen am Atlantischen Ocean	518,776	487,112
Türkei	486,643	671,421
Spanien	378,220	413,327
Egypten	347,815	275,380
Hansestädte	341,264	153,280
Rußland	329,585	424,328
Schweden	300,556	291,998
Norwegen	227,155	217,319
La Plata-Staaten	189,216	145,683
Brasilien	165,600	147,831
Oesterreich	147,104	176,302
Uruguay	103,781	85,006
Niederlande	98,600	89,229
Britisch Indien	97,908	92,294
Peru	97,616	90,080
Spanische Besitzungen in Amerika	95,761	88,670
Barbareskenstaaten	79,194	72,956
Zollverein	72,490	70,535
Britische Besitzungen in Amerika	65,605	26,093
Mexiko	63,194	61,526
Belgien	62,332	57,161
Portugal	58,028	54,091
Westküste von Afrika	41,987	70,604
Britische Besitzungen im Mittelmeere	16,473	25,311

Die von den Zollämtern erhobenen Abgaben bezifferten sich auf 144,612,097 Francs.

Davon kamen auf

Eingangszölle	120,280,731	Frcs.
Ausgangszölle	164,491	»
Schifffahrtsabgaben	308,676	»
Nebengefälle	1,577,064	»
Salzsteuer	22,281,135	»
	144,612,097	Frcs.

Es ergiebt sich hieraus gegen 1868 eine Abnahme von 2,736,442 Frcs., hinsichtlich der Eingangsabgaben insbesondere beträgt die Abnahme 3,437,803 Frcs.

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Generalkonsulats zu Newyork für 1871 [1]).

Die Handelsbewegung des Hafens von Newyork hat sich im Jahre 1871, verglichen mit dem Vorjahre, folgendermaßen gestaltet:

I. Ausfuhr.

(Einheimische Produkte in Papierwährung, fremde in Gold.)

	1871		1870	
Einheimische Produkte.....	225,553,247	Doll.	185,740,061	Doll.
Dieselben auf Gold reduzirt:				
Durchschnittlich Agio.....	11¼	pCt.	14⅛	pCt.
	201,837,358	Doll.	161,688,845	Doll.
Fremde Produkte (zollfrei).....	1,133,263	„	352,094	„
Fremde Produkte (zollpflichtig) ..	7,979,727	„	9,853,638	„
Total. Waaren	210,950,348	Doll.	171,894,517	Doll.
Dazu				
Edelmetalle.....	63,855,546	Doll.	58,191,475	Doll.
Total des Exports in Gold	274,805,894	Doll.	230,085,992	Doll.

Eine Sonderung der Ausfuhr nach den Bestimmungsländern hat das hiesige Zollamt für das letzte Jahr nicht aufgestellt und finden sich demnach die betreffenden Ziffern nirgends publizirt. Es werden hierzu die Tabellen des statistischen Büreaus des Schatzamtes zu Washington abzuwarten sein, welche sich dem mit Ende Juni abschließenden Rechnungsjahre anpassen.

Ebenso vermißt man in diesem Jahre eine Spezifikation der ausgeführten Artikel für das ganze verflossene Jahr. Nur hinsichtlich einiger Artikel, welche für die hiesige Handelswelt augenblicklich eine besondere Bedeutung haben, liegen nähere Nachweise vor. Unter diesen nimmt Petroleum eine der ersten Stellen ein.

Die Gesammtausfuhr der Vereinigten Staaten in diesem Artikel betrug:

	1871	1870
Gallonen	155,613,064	141,238,155
gleich Barrel zu 40 Gall.	3,890,326	3,530,068

und zwar von folgenden Häfen:

	1871 Gallonen	1870 Gallonen
Newyork	94,955,850	87,667,299
Philadelphia	55,901,590	49,889,736
Baltimore	2,570,528	1,731,321
Boston	2,185,096	1,790,271
Von Newyork wurden verschifft:		
Nach Bremen	12,356,572	10,162,399
„ Gibraltar und Malta.	7,397,196	7,982,173
„ Rotterdam	6,987,302	5,305,299
„ Cronstadt ꝛc.....	5,997,362	7,227,273
„ Hamburg	5,866,532	4,456,226
„ Königsberg und Stettin	5,650,978	2,645,677
„ Cork ꝛc.	5,328,811	4,689,283
„ Antwerpen	4,747,197	9,977,114
„ Genua und Livorno ..	3,159,142	2,515,926
„ Kopenhagen ꝛc.....	2,967,345	894,422
„ Havre	2,832,134	1,417,851
„ Triest.....	2,601,290	2,816,635
„ Marseille	2,549,793	2,508,468
„ Bilboa, Sevilla u. Vigo	2,233,671	2,136,551
„ Danzig.....	1,177,776	767,999
	ꝛc. ꝛc.	ꝛc.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. H. A. 1871 I. S. 350.

Während somit Bremen in der Ausfuhr dieses bedeutsamen Artikels von hier die erste Stelle behauptet, ist Antwerpen von der zweiten auf die achte Stufe gedrängt worden und steht sowohl hinter den Mittelländischen als den Baltischen Plätzen, wie hinter Hamburg zurück. Des letzteren Antheil hat ungefähr in demselben Maße zugenommen, wie der Bremens, in weit größerem Maße aber, durchschnittlich über 100 pCt., ist die Einfuhr dieses Artikels in Stettin, Königsberg und Danzig angewachsen.

In Philadelphia vertheilte sich die Ausfuhr des Petroleums in folgender Weise:

	1871 Gallonen	1870 Gallonen
Nach Antwerpen	14,545,264	12,933,276
„ Bremen	8,836,924	3,855,056
„ Hamburg	6,182,276	3,886,617
„ Rotterdam	3,155,701	1,886,521
„ Cork	2,729,789	5,595,384
„ Gibraltar	2,580,627	2,843,713
„ London	1,748,316	1,058,503
„ Stettin.....	1,676,596	1,480,925
„ Havre	1,668,187	1,930,702
	ꝛc.	ꝛc.

Hier behauptet Antwerpen mit Mühe seinen ersten Platz, während Bremen und Hamburg mit Riesenschritten demselben nahe kommen; zusammen haben die Deutschen Nordseehäfen den Belgischen Hafen bereits überflügelt. Für die Gesammtausfuhr der Vereinigten Staaten ist im letzten Jahre Bremen an Stelle von Antwerpen der wichtigste Platz geworden.

Es ist hierbei indessen zu beachten, daß die endliche Bestimmung der nach Cork verschifften Quantitäten sich der hiesigen Betrachtung entzieht. Die Verschiffungen dahin geschehen meistens auf Ordre und vertheilen sich nach den dort vorgefundenen Weisungen zum größten Theile auch wohl auf die großen Märkte der Niederlande und Norddeutschlands.

Während für den Transport dieses Artikels, als derselbe vor 10 Jahren erst Bedeutung gewann, nur eine besondere Klasse von Segelschiffen, und nicht die bessere bestimmt schien, beschäftigt derselbe jetzt mehr oder weniger unsere ganze Segelflotte zwischen diesem Lande und Europa. Während aber im Anfange mehr das rohe Oel versandt wurde, wird jetzt fast die ganze hier gewonnene Quantität alsbald raffinirt und kommt so mit zunehmender Verbesserung der Methode in der Bereitung in einem immer weniger gefährlichen und schädlichen Zustande zur Verladung. Es wird in den letzten Jahren nicht einmal mehr vorwiegend (von Newyork wenigstens) in Fässern verschifft, sondern in gelötheten Zinnbüchsen, welche in Kisten verpackt werden. Hiernach erscheinen die Verschiffungen der Haupthäfen in folgender Gestalt:

Von Newyork:

1871..... 1,508,079 Fässer und 1,327,367 Kisten,
1870..... 1,537,850 „ „ 1,164,884 „

Von Philadelphia:

1871..... 1,095,538 Fässer und 89,297 Kisten,
1870..... 1,083,051 „ „ 92,927 „

Was die Preise anlangt, so war der Durchschnittspreis für die Gallone refined standard white

in 1871..... 24,24 Cts.
gegen 1870 . .... 26,35 „

Das Jahr eröffnete mit 24 Cts. und schloß ebenso. Der höchste Stand war Mitte Juni 26¼ Cts., der niedrigste im Dezember 21 Cts.

Die Baumwollenernte des letzten Jahres (1870/71, abschließend mit dem 1. September) ist berechnet worden auf 4,352,317 Ballen (Durchschnittsgewicht des Ballens 464½ Pfd.), womit so ziemlich die

Digitized by Google

Produktion vor dem Kriege wieder erreicht war. Nur das Jahr 1859 hat dieses Ergebniß noch um eine halbe Million übertroffen. Es ist aber bereits als sicher anzunehmen, daß der diesjährige Ertrag nicht wenig unter dieser Höhe bleiben wird. Die Pflanzer hatten ca. 12 pCt. weniger Land mit Baumwolle bebaut als im vorigen Jahre. Die Schätzungen gehen nicht weit über 3½ Millionen und in den Zufuhren an den verschiedenen Verschiffungsplätzen des Südens war in den ersten 5 Monaten (Ende September) bereits ein Ausfall von 435,000 Ballen bemerkbar.

Die Preise, welche zu Beginn der 70er Ernte ca. 16 Cts. für low middling upland standen, fielen, wie sich die Ernte über Erwarten reichlich gestaltete, bis auf 13 Cts. im März 1871, hoben sich dann wieder, als unter dem Einflusse dieser Depression die Pflanzer den Anbau beschränkten und stiegen bei den ungünstigen Anzeichen der eröffnenden Ernte bis auf 20 Cts., gingen indessen später, als der Verlauf der Ernte ein besserer wurde, wieder zurück. Das Ende des Jahres sah eine Spekulation à la hausse und es wurden wieder 19½ Cts. bezahlt. Diese Spekulation hat sich als berechtigt erwiesen. Ende Januar hatten die Preise die Höhe von 22 Cts. erreicht mit steigender Tendenz, so daß zu 23½ für März, 23½ bis Juni kontrahirt wird.

Der Ernteertrag des dritten Hauptausfuhrartikels der Vereinigten Staaten, des Tabaks, wird für denselben Zeitraum 1870/71 angegeben auf

239,000 Fässer gegen 1869/70 258,000,
146,000 Kisten „ „ 88,000.

Ueber die Gesammtausfuhr an Brodstoffen, oder auch die Ausfuhr derselben von Newyork, liegen Angaben nicht vor.

Die Ernte an Weizen wird auf etwa 7 pCt. geringer angegeben, als im Vorjahre, auch Mais, obgleich stark angebaut, gab in Folge von Dürren nur einen geringeren Ertrag.

II. Einfuhr.

(Nach fakturirtem Werthe in Gold.)

	1871 Dollar	1870 Dollar
Zollpflichtig zum Konsum einklarirt.	207,287,248	170,730,863
Im Entrepôt einklarirt.....	142,348,150	118,888,015
Zollfreie Güter.....	28,878,294	13,716,550
Total der Waaren	378,513,702	303,334,428
Davon an Manufakturen 1871 132,480,777 1870 109,498,523		
Dazu an Edelmetall.....	6,348,608	11,864,644
Total der Einfuhr in Gold	384,862,310	315,200,022
Aus dem Entrepôt einklarirt	125,661,366	111,659,983

Differenz der Eingänge und Ausgänge der Entrepôtlager im Jahre 1871:

16,687,794 Doll.

Demnach in den Konsum übergegangene Gesammteinfuhr incl. Kontanten:

361,825,908 Doll.

Die Zolleinnahmen, welche die Vereinigten Staaten aus diesem Import zogen, beliefen sich auf 147,770,290 Doll. Gold, ca. 45 pCt. vom Werthe der verzollten Güter. 1870 waren 135,310,996 Doll. Gold eingenommen. Die zu Anfang des Jahres den Protektionisten mit Mühe abgerungenen kleinen Ermäßigungen des Tarifs (welcher vorher durchschnittlich ca. 49 pCt. betrug) haben daher die finanzielle Lage des Landes nichts weniger als verschlechtert. Trotzdem ist auf dem betretenen Wege nicht fortgegangen worden.

III. Schifffahrt.

Von fremden Häfen sind im Jahre 1871 im Hafen von Newyork angekommen: 5350, darunter 386 Deutsche, Schiffe,
in der Küstenfahrt 11,924 Schiffe,
Total 17,274 Schiffe,

gegen 1870:
von fremden Häfen 4,688 Schiffe,
in der Küstenfahrt 14,547 „
Total 19,235 Schiffe.

Auffallend ist die Abnahme in der Küstenfahrt, welche die Vervollkommnung des Eisenbahnnetzes und namentlich die Konkurrenz, welche die Bahn nach dem Stillen Ocean der Schifffahrt macht, nur theilweise erklärt. 445 Fahrzeuge, einen Werth von 11,985,000 Doll. repräsentirend, sind im Jahre 1871 verloren gegangen, gegen 449, Werth 10,817,000 Doll., in 1870.

70 pCt. des auswärtigen Handels wurden unter fremder Flagge betrieben. Die Klagen über den Verfall der Handelsmarine dauern fort. Man ist indessen weiter als je davon entfernt, derselben etwa durch die Freigebung des Schiffserwerbs einen neuen Aufschwung zu geben; eher möchte man dem Schiffbau wieder aufhelfen durch Zollvergünstigungen. Da dieses indessen schwer durchführbar ist, so ist im Kongresse neuerdings ernstlich der Vorschlag diskriminirender Schiffsgelder gemacht worden, dessen Vorbedingung natürlich die Kündigung der Verträge wäre. Die zahlreichen Projekte von subventionirten Dampfschifflinien, welche in der vorigen Session so viel von sich hören ließen, sind bisher noch nicht wieder zum Vorschein gekommen, mit Ausnahme der Anträge der Pacific Mail Steamship Co., welche ihre monatlichen Fahrten von San Francisco nach Japan und China gegen Erhöhung der Subvention auf das Doppelte, eine Million, zu verdoppeln bereit ist; ferner der monatlichen Linie von hier nach Vera-Cruz und einer Linie nach Australien. Die Pacific Mail Co. hat von diesen die besten Aussichten, ihren Zweck zu erreichen. Sonst herrschte ungeachtet der Befürwortung von Seiten der hiesigen Handelskammer, welche der Amerikanischen Flagge auch nicht anders zu helfen weiß, als durch Subsidien, keine große Geneigtheit, darauf einzugehen.

Es brachten im vorigen Jahre 948 Schiffe 228,847 Emigranten gegen 211,199 im Vorjahre, und zwar kamen in 680 Dampfschiffen 213,978 Personen, in 269 Segelschiffen 14,869, in letzteren also nur noch etwa 6,6 pCt. Von den Einwanderern waren
83,609 Deutsche gegen
72,638 Deutsche in 1870.

Von der Rückwanderung wird keine Notiz genommen; doch war dieselbe in den letzten Jahren beachtenswerth.

Die Irische Einwanderung läßt offenbar ab, dieselbe ist wiederum gesunken von
64,768 Personen in 1870 auf
50,220 „ in 1871.

227 Fahrzeuge wurden während des Jahres in Quarantaine zurückgehalten. Es gab auf denselben 229 Krankheits- und 109 Todesfälle.

IV. Allgemeines.

Im Jahre 1870 wurde in Gemäßheit der Verfassung der Vereinigten Staaten der zehnjährige Census genommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten der Volksaufnahme betrug die Bevölkerung
38,555,983 Seelen gegen
31,443,321 „ im Jahre 1860.

Von jenen sollen im Auslande geboren sein 5,566,546, wovon 1,690,533 Deutsche, 1,855,779 Irländer. Die Zahl der Neger betrug 4,880,009. Von fremden Eltern waren geboren 9,734,845. Hiernach ist die Zahl der Repräsentanten im Kongreß neu vertheilt und wird nach

Digitized by Google

dem kürzlich passirten Gesetze 283 Abgeordnete, also Einen auf 135,000 Seelen, enthalten. Staaten giebt es jetzt 37, welche je 2 Senatoren in den Senat entsenden, ferner 9 Territorien nebst dem Distrikt Columbia.

Die Zolleinnahmen für das Jahr 1870/71 betrugen ca. 202 Mill. Doll. Gold und die inneren Steuern ca. 142 Mill. Doll. Die Staatsschuld wurde im Jahre 1871 um 85 Millionen vermindert. Zugleich wurden, allerdings mit einem beträchtlichen Opfer, 200 Mill. 6prozentige Papiere in 5prozentige konvertirt, und es sind bis jetzt im Ganzen 140 Millionen von der 1862er Anleihe $^{5}/_{20}$er gekündigt worden. Diese Operationen, unterstützt durch andere treibende Kräfte, bewirkten ein erhebliches Steigen aller Papiere der Vereinigten Staaten im letzten Jahre.

Es standen, auf Goldwährung reduzirt, am Ende der Jahre

	1870	1871
1881er 6prozentige.....	102,82	108,30
1862er $^{5}/_{20}$er 6prozentige	98,09	100,91
1867er $^{5}/_{20}$er 6prozentige	100,11	106,42
1864er $^{10}/_{40}$er 5prozentige ...	96,61	100,91.

Dabei ist man trotz dem unter 10 pCt. herabgegangenen Gold-Agio von Herstellung einer festen Valuta so weit entfernt, wie je nach Beendigung des Krieges; denn der Schatz hatte nach dem letzten Ausweise nur ca. 36 Millionen Gold zur Verfügung gegenüber von ca. 400 Mill. Doll. Papiergeld, wozu noch 300 Mill. auf Papiergeld basirte Banknoten kommen.

Während aber doch der Kredit der Vereinigten Staaten sich befestigt hat, ist derjenige der Einzelstaaten vielfach erschüttert worden. Zu den Staaten Mississippi und Minnesota, welche nichts gethan haben, sich von dem seither erworbenen Rufe als Repudiatoren zu befreien, haben sich im vorigen Jahre Süd-Carolina, Nord-Carolina, Virginia (beide Virginia's mehr oder weniger), Tennessee, selbst Georgia und Missouri gesellt. Diese Erscheinungen afficieten auch die besten State-bonds, so daß selbst die 5prozentigen Schuldverschreibungen eines Staates, der wie Massachusetts in allen Phasen des Krieges die Goldzahlung seiner Schuld aufrecht erhalten hat, jetzt ca. 10 pCt. unter pari Gold stehen. Staaten wie Missouri, welche den vor noch nicht langer Zeit feierlichst verkündeten Entschluß, die Zinsen ihrer vor Einführung des Zwangskourses kontrahirten Schuld in Gold zu zahlen, widerrufen haben, können sich freilich auf das Obertribunal der Vereinigten Staaten berufen, welches in diesem Jahre den im vorhergehenden Jahre mit 5 gegen 3 Stimmen gethanen Ausspruch, wonach alle vor der Emanation des legal tender act vom 25. Februar 1862 kontrahirten Verbindlichkeiten in Gold bestanden, mit 5 gegen 4 Stimmen wieder umgestoßen hat.

Das verflossene Jahr würde in merkantiler Beziehung ein günstiges zu nennen gewesen sein, wenn nicht gerade in der Periode des größten Aufschwunges die Katastrophe von Chicago lähmend hereingebrochen wäre. An 200 Millionen Werthe wurden dort zerstört und Newyork wurde dadurch besonders stark in Mitleidenschaft gezogen, 50 Versicherungsgesellschaften brachen in Folge dessen zusammen mit einem Kapitalverlust von 20 Millionen. Noch größer war die Gesammtsumme der Verluste einzelner Handlungshäuser. Bei alledem ist es ein Zeichen der Gesundheit des hiesigen Geschäfts, daß nicht eine allgemeine Handelskrisis eintrat, welche unter dem ersten Eindrucke viele schon als unabwendbar angesehen hatten. An der Gesammtzahl der merkantilen Bankerotte würde man es gar nicht merken, daß eine große Kalamität eines der Centren des Verkehrs betroffen hat. Es sind nachgewiesen in den gesammten Staaten

für 1871..... 2,915 Fallliten mit 85,252,000 Verbindlichkeiten gegen
1870..... 3,551 „ „ 88,242,000 „

Davon kamen auf

Newyork und Brooklyn:
1871..... 324 Fälle mit 20,740,000 Doll.,
1870..... 430 „ „ 20,573,000 „

Ebenso sind sich diese Erscheinungen in Illinois, dem Staate, worin Chicago liegt, fast gleich geblieben. Es ist regelmäßig ca. 1 pCt. aller Handeltreibenden mit 1 pCt. des im Handel angelegten Kapitals, welches jährlich zu Grunde geht.

Eine weitverbreitete Unsicherheit im Erwerbsleben dieser Stadt erregten auch die in der letzten Hälfte des Jahres an den Tag kommenden kolossalen Unterschleife der Clique, welche sich durch Korruption und demagogische Künste in die Herrschaft von Stadt und Staat gesetzt hatte. Mit einer Vergeudung der öffentlichen Gelder zu individueller Bereicherung und einer Vergrößerung der städtischen Schuld von 36 Millionen auf über 100 Millionen in wenig mehr als 2 Jahren ging eine Vernachlässigung aller Lebensinteressen dieses Gemeinwesens und eine Unterbindung ihrer Lebensadern Hand in Hand. Durch eine außerordentliche Anstrengung bei den Novemberwahlen befreiten sich zwar die ordentlichen Bürger von diesem Alp und Alles athmete von da an leichter. Aber an den Folgen der Mißwirthschaft wird man noch lange zu tragen haben. Die ohnehin dem Aufschwunge der Stadt, deren Einwohnerzahl in 10 Jahren von 810,689 nur auf 942,292 sich vermehrt hat, hinderliche Theuerung des hiesigen Wohnens wird noch durch vermehrte Auflagen gesteigert werden, und schon haben die eine Zeit lang ganz in den Hintergrund gedrängten ehemaligen Rivalen von Newyork (Philadelphia, Boston und Baltimore) sich diese Lage zu nutze gemacht, um wieder lebhafter hervorzutreten.

Viel wieder gut zu machen wird von der gegenwärtig zu Albany versammelten, im reformistischen Sinne gewählten Legislatur erwartet. Der erste der drei dieser Körperschaft vom Gesetze bestimmten Monate ist freilich verflossen, ohne viel Anderes als eine steigende Verbitterung verschiedener Faktionen der mit der letzten Bewegung wieder nach oben gelangten republikanischen Partei gefördert zu haben.

Wenn die genannten Rivalen Newyorks der Metropole in der letzten Zeit mehr Spielraum abgewonnen haben, so haben dieselben, namentlich Philadelphia und Baltimore, solches zum großen Theile der überlegenen Verwaltung ihrer großen Eisenbahnkompagnien resp. der Pennsylvania Central und der Baltimore und Ohio Rail Road zu danken, welche ihre Kräfte nicht, wie insbesondere die Verwaltung der Eriebahn, in leerer Ostentation und endlosen Rechtshändeln vergeudeten, sondern rastlos ihre Verbindungen immer weiter erstreckten und neue direkte Kommunikationen mit den großen binnenländischen Centralpunkten herstellten. Die Entwickelung des Eisenbahnnetzes im vorigen Jahre hat die Fortschritte jedes früheren Jahres weit übertroffen. Es wurden 8,212 Meilen neu gebaut, so daß die Ausdehnung der Eisenbahn zu Beginn 1872 62,647 Meilen betrug gegen 54,435 im Jahre vorher.

Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia für 1871.

Pennsylvanien, einer der größten und bedeutendsten Staaten der Amerikanischen Union, zwischen den nördlichen Breitengraden 39° 42′ und 42° 15′ und den westlichen Längengraden 74° 40′ und 80° 36′ gelegen, ist im Norden und Nordwesten durch den Staat Newyork, im Osten durch New-Jersey, im Süden durch Maryland und Delaware begrenzt. Der obere Theil der Delaware-Bai und der Delaware trennen den Staat von New-Jersey. Die größte Länge des Staates ist 315 Meilen, seine größte Weite 176 Meilen, oder in anderen Worten, er bedeckt bei einer Durchschnittslänge von 280 und einer Durchschnittsweite von 158 Meilen einen Flächenraum von 46,010 Quadratmeilen oder 29,440,000 Acres, und ist zufolge des Census von 1870 mit 3,519,600 Seelen bevölkert.

Die Oberfläche des Staates ist eben im Südosten, hügelig und gebirgig im Innern und im Westen meist flach. Das Alleghenny-Gebirge bedeckt den mittleren Theil und erstreckt sich mit seinen Ausläufern über dasselbe Gebiet. Diese Hügelketten laufen alle in nordöstlicher und süd-

Digitized by Google

westlicher Richtung; die östlich von den Alleghenny's gelegenen sind anschüssig und steil, während sie in westlicher Richtung gegen den Ohio und den Erie-See hin allmälig abfallen. Die Pässe der inneren Kette sind ca. 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, die niedrigeren Thäler des Ohio an der Grenze des Staats und die an den Eriesee anstoßenden Ebenen sind respektive 800 und 650 Fuß hoch gelegen. Das innere Thal, durch welches der Susquehanna fließt, hat nur eine geringe Erhebung über der Meeresfläche.

Die bedeutendsten Thäler des Berglandes sind die von Chester, Wyoming, Lackawanna, Juniata, Cumberland und Monongahela; die bedeutendsten Flüsse der Susquehanna, welcher die Mitte des Staates durchschneidet, der Delaware mit seinen Nebenflüssen Lehigh und Schuylkill, der Juniata, Nebenfluß des Susquehanna, und der Alleghenny und Monongahela, welche, bei Pittsburg zusammenfließend, den Ohio bilden.

Im Nordwesten begrenzt der Eriesee den Staat in einer Länge von 45 Meilen.

Was die geologischen Formationen betrifft, so ist Kalkstein mit geringen Abweichungen auf einem scharfbegrenzten Gürtel vorfindlich, welcher in ostnordöstlicher und westsüdwestlicher Richtung den Staat durchschneidet und im Nordwesten durch die Hauptkette der Alleghenys, im Südosten durch die Southmountains begrenzt ist. Hier liegen der obere und niedere Silurische Kalkstein zu Tage. So allgemein ist die Vertheilung desselben in der angegebenen Region, daß es schwer werden würde, einen Distrikt (ausgenommen ein Anthracit-Kohlenbecken) zu nennen, welcher nicht eine genügende Menge Kalk von hinreichender Reinheit für Ackerbauzwecke enthielte. Südlich von den Southmountains sind drei Kalksteinregionen bekannt, als:

a) die Kalksteinthäler von York und Lancaster Counties,
b) die Marmorbildungen von Süd-Montgomery, Mittel-Chester und Süd-Lancaster Counties,
c) die Niederlagen von Mittel-Bucks County, letztere ein schmaler Streifen, welcher am Delaware eintritt und sich beinahe durch denselben hinzieht.

Den Hauptreichthum des Landes bieten Eisen und Kohlen (Anthracit und Bituminöse). Anthracit-Kohle findet sich östlich von den Alleghenys in Feldern, welche sich über einen großen Flächenraum ausdehnen. Im letzten Jahre (1870) wurden nach Ausweis des Coal-Statistical-Register in Pennsylvanischen Kohlengruben gewonnen:

Schuylkill-Kohlenfelder	3,853,016	Tons,
Wyoming- „	7,825,128	„
Lehigh- „	3,172,916	„
Shamokin- „	998,839	„
zusammen	15,849,899	Tons.

Vergleichende Tabelle über den Anthracit-Kohlenhandel des Staates Pennsylvanien seit dem Jahre 1820.

Jahre:	Tonnen:	Jahre:	Tonnen:
1820	365	1833	487,748
1821	1,073	1834	376,636
1822	3,720	1835	560,758
1823	6,951	1836	684,117
1824	11,108	1837	879,441
1825	34,893	1838	738,697
1826	48,047	1839	818,402
1827	63,434	1840	864,384
1828	77,516	1841	959,973
1829	112,083	1842	1,108,418
1830	174,734	1843	1,263,598
1831	176,820	1844	1,630,850
1832	363,871	1845	2,013,013
1846	2,344,005	1859	7,808,255
1847	2,882,309	1860	8,513,123
1848	3,089,238	1861	7,954,314
1849	3,242,966	1862	7,875,412
1850	3,358,899	1863	9,566,006
1851	4,448,916	1864	10,177,475
1852	4,993,471	1865	9,652,391
1853	5,195,151	1866	12,703,882
1854	6,002,334	1867	12,991,725
1855	6,608,517	1868	13,834,132
1856	6,927,580	1869	13,723,000
1857	6,664,941	1870	15,849,899
1858	6,759,369		

Bituminöse Kohle findet sich beinahe allenthalben westlich von den Bergen. Große Quantitäten werden jährlich zu Pittsburg und Cincinnati zum Schmelzen des Eisens benutzt; die Ausdehnung der Kohlenfelder erreicht nahezu 13,000 Quadratmeilen, sie erstreckt sich über 24 Counties und belief sich ihr Ertrag im letzten Jahre auf ca. 4,000,000 Tons

Als Eisen produzirender Staat erfreut sich Pennsylvanien eines bedeutenderen Rufes, als irgend ein Staat der Union. Dies ist jedoch mehr der großen Entwickelung und ausgedehnten Verwendung solcher Erze, welche vorgefunden werden, als dem Vorzuge an Güte der eisenhaltigen Flötze zuzuschreiben. Die Staaten Newyork, New-Jersey, Missouri, Virginien und andere sind weit freigiebiger in dieser Hinsicht von der Natur bedacht. Nichtsdestoweniger produzirt Pennsylvanien mehr fabrizirtes Eisen, als alle Staaten der Union zusammengenommen. Die Produktion war folgende:

Eisen durch Anthracit-Kohle wurde zuerst im Jahre 1837 gewonnen und belief sich im Jahre

	1866	1867
	Tons	Tons
in Massachusetts auf	3,606	3,500
„ Newyork „	118,274	151,586
„ New-Jersey „	40,680	36,919
„ Pennsylvania „	573,759	594,270
„ Maryland „	13,048	12,363
	749,367	798,638.

Die Eisenproduktion durch rohe Kohle und Koaks betrug im Jahre

	1866	1867
	Tons	Tons
in Pennsylvanien.....	170,600	191,072
„ Ohio	97,198	126,375
„ West-Virginien ...	1,198	1,200
	268,996	318,637.

Diejenige durch Holzkohle		
in Vermont	4,816	1,907
„ Massachusetts	14,514	12,262
„ Connecticut	19,671	18,607
„ Newyork	24,920	26,942
„ New-Jersey	6,426	9,000
„ Pennsylvania	57,841	60,155
„ Maryland	26,652	24,000
„ Ohio	87,888	89,525
„ Michigan.....	35,448	55,743
„ Missouri.....	25,663	19,500
„ Wisconsin.....	5,241	5,400
„ Kentucky u. andern	23,500	21,300
	332,580	344,341.

Digitized by Google

Bei einer Totalproduktion im Jahre

	1866	1867	
	von 1,350,943	1,461,626	Tons
kamen auf Pennsylvanien allein	812,200	845,497	Tons.

Im Jahre 1870 war die Eisenproduktion annähernd

von Anthracit-Kohle	880,000	Tons,
„ roher bituminöser Kohle und Koaks	390,000	„
„ Holzkohle	60,000	„
zusammen	1,330,000	Tons.

Der abgeschätzte Werth der Fabrikation war:

Eisenwaaren.....	23,779,288	Doll.,
Stahl	2,289,224	„
Stahlwaaren	6,289 166	„
zusammen	32,357,678	Doll.

Außerdem findet sich Zink, Kupfer und Marmor.

Salz wird aus Quellen jährlich gewonnen bis zu ca. 1,700,000 Bushel.

Innerhalb der letzten Jahre hat die Entdeckung des Petroleums sehr dazu beigetragen, den Werth der Ländereien in den Gegenden, wo es gefunden wird, zu steigern. Abgesehen von der Spekulation, welche den Preis eines Ackers je nach seiner Lage um das Hundertfache hinauftrieb, trug das schnelle Aufwachsen von ganzen Städten, die Anlage von Eisenbahnen und der großartige Verkehr wesentlich dazu bei, die Ländereien im Preise zu steigern. Die Produktion an Petroleum war im Jahre 1859 82,009 Fässer, im Jahre 1860 500,000 Fässer und belief sich seither, in stetigem Steigen, im Jahre 1868 auf 3,715,900, im Jahre 1869 auf 4,215,100 und im Jahre 1870 auf 5,659,000 Fässer.

Der Boden im östlichen Theile des Staats ist meist leicht und sandig, im Innern dagegen tiefer reichhaltiger Lehmboden. Unfruchtbare Striche finden sich nur wenige. Pennsylvanien zählt zu den produktivsten Staaten der Union. Das Hauptbodenprodukt ist Getreide, unter welchem Weizen die erste Stelle einnimmt. Pferde und Rindvieh, besonders erstere, sind von vorzüglichster Güte. Als Wolle züchtender östlicher Staat folgt Pennsylvanien in nächster Reihe auf Newyork.

Vergleichende Tabelle über die Ernteerträge des Staates Pennsylvanien während der Jahre 1868, 1869 und 1870, mit Angabe der bebauten Aecker, des vorhandenen Viehstandes und dessen relativen Werthes.

Art:	Bushels:			Acres:			Werth:		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Mais	31,979,000	29,500,000	38,866,000	913,685	939,490	1,085,642	31,979,000	27,140,000	29,149,500
Weizen	15,300,000	16,500,000	17,115,000	1,195,312	1,114,864	1,462,250	20,294,000	21,120,000	21,736,050
Roggen.....	6,558,000	6,250,000	3,148,000	496,818	456,204	262,333	8,656,560	6,187,000	2,801,720
Hafer	55,108,000	48,000,000	34,289,000	1,982,302	1,344,537	1,051,809	35,269,120	22,560,000	16,458,720
Gerste.....	590,000	631,000	497,000	27,570	26,737	20,794	967,600	643,620	452,270
Buchweizen	8,224,000	6,500,000	2,278,000	498,424	396,341	126,555	8,964,160	6,045,000	1,936,300
Kartoffeln	11,852,000	15,400,000	11,084,000	134,681	150,980	127,402	11,022,360	9,240,000	8,645,520
Tabak, Pfd. ...	4,617,000	—	3,294,000	5,590	—	2,745	369,360	—	691,740
Heu, Tons	2,448,000	2,570,000	2,734,000	1,813,333	1,822,695	2,103,076	39,168,000	38,164,500	35,678,700

	1868	1869	1870
Total-Durchschnittswerth des Ertrages per Acre Doll.	23. 58.	20. 96.	18. 90.

Art:	Durchschnittszahl:			Werth:			Totalwerth:		
	1868	1869	1870	1868	1869	1870	1868	1869	1870
Pferde	408,600	501,500	540,700	106. 85.	104. 41.	106. 52.	43,662,996	52,361,615	57,811,644
Maulesel.....	15,349	21,800	25,200	132. 08.	130. 43.	132. 51.	2,088,691	2,791,202	3,339,252
Ochsen, Stiere....	721,362	725,000	760,900	36. 59.	36. 25.	41. 41.	26,394,635	26,281,250	31,508,869
Milchkühe	663,935	725,000	788,900	47. 10.	46. 83.	64. 67.	31,277,977	33,951,700	36,817,963
Schafe	3,045,581	2,850,000	1,762,500	2. 60.	2. 86.	3. 16.	7,979,422	8,151,000	5,569,500
Schweine.....	919,251	1,014,500	1,047,600	10. 59.	12. 61.	10. 72.	9,734,868	12,792,845	11,230,272

Der Census von 1860 lieferte mit Bezug auf Ackerbau folgende Data:

Zahl der Farmer (ausschließlich 69,014 Arbeiter, Tagelöhner ꝛc.).....	180,663
Acres unter Kultur	10,463,296
Acres nicht unter Kultur.....	6,548,844
Wildes oder brachliegendes Land (Acres)	12,427,860
Zahl der Farmen.....	156,357
Durchschnittsgröße derselben (Acres).....	109.

Der Werth dieses kultivirten und unkultivirten Landes wurde auf 30,000,000 Thlr. oder ca. 120 Thlr. pr. Acre für kultivirtes und von 4—30 Thlr. für unkultivirtes Land veranschlagt.

Kleine kultivirte Farmen, einschließlich Häuser Scheuern und andere Gebäulichkeiten mit guter Umzäunung, variiren im Preise von 40 bis 750 Thlr. pr. Acre, je nach Lage, Verbesserungen und Boden. Das Land im Gebirge ohne Umzäunung und Gebäude bringt 3—12 Thlr. pr. Acre. Die Größe der Farmen in der Nähe von Städten wechselt von 1—50 Acres, im Uebrigen von 50—300 Acres, und ist durchgängig ein zusammenhängendes Ganze. Die meisten Farmen sind durch Eisenbahnen den Märkten zugänglich gemacht. Ländereien können bei günstigen Bedingungen in 12 Counties gekauft oder gemiethet werden, nämlich in Bucks, Berks, Lehigh, Montgomery, Susquehanna, Perry, Adams, Bedford, Warren, Clearfield, Crawford und Venango. Der Boden in den meisten dieser Counties ist gut und bietet durch Eisenbahnen leichte Zufuhr zum Markte. Die Ackerbauer leben durchgängig in guten Häusern, sind behäbig gekleidet und genießen eine gute Kost. Einzelne Theile sind fast ausschließlich von Deutschen bewohnt, welche einen besonderen Dialekt, „Pennsylvania dutch", reden. Sie hängen an den Gebräuchen ihrer Vorfahren, publiziren ihre Zeitungen und sind ihrer Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit halber als Arbeiter gesucht. Die Arbeit auf den Farmen wird meist von Deutschen, Engländern und Irländern besorgt, in den Minen (es giebt 50,000 Berg- und Hüttenarbeiter in diesem Staate) von Irländern, Engländern, Welschen (welsh) und Wallonen.

Digitized by Google

Die arbeitende Klasse vertheilt sich etwa wie folgt:

	Männer:	Knaben:	Frauen:	Total:
Ackerbau.....	70,000	6,000	2,000	78,000
Fabriken.....	85,000	14,000	36,000	135,000
Minen, Hütten ...	45,000	5,000	—	50,000
Transportwesen...	40,000	5.000	1,000	46,000
Handel	35,000	8,000	2,500	68,000
Schulwesen (Agenten)	25,000	1,000	10,000	36,000
Bauten und Handelshäuser.....	50,000	5,000	—	55,000
Kleidermagazine ..	20,000	3,000	25,000	48.000
Dienstboten ꝛc. ...	25,000	5,000	35,000	65,000
Verschiedene	50,000	8,000	3,000	61,000
	445,000	60,000	137,000	642,000.

Unter die Rubrik Ackerbau sind eingeschlossen solche, welche gegen Tagelohn auf Farmen arbeiten und die Produkte zur Versendung auf den Markt vorbereiten; unter Minen alle, welche in Kohlen-, Eisen- und Zinkwerken, in Steinbrüchen oder Petroleumquellen arbeiten; unter Transportwesen: Eisenbahnbeamte, Seeleute, Fuhrleute und andere; unter Handel: Kommis, Reisende, Verkäufer; unter Bauten: Bauunternehmer, Maurer, Schreiner. Die Zahl der Lohnarbeiter verhält sich zur ganzen Zahl der Bevölkerung ungefähr wie 1 zu 6; sie giebt jedoch nicht die ganze Zahl der arbeitenden Klasse, da eine große Anzahl der Arbeitgeber in Ackerbau, Fabriken, Transporte, Bauten u. A. persönlich eingreifen, wie besonders beim Ackerbau erhellt, da nach dem Census von 1860 die Zahl der Ackerbauer auf 180,613 angegeben wird, ausschließlich 69,104 Farmarbeiter.

Die staatliche Eintheilung Pennsylvaniens zerfällt in 66 Counties. Die bedeutendsten Städte sind Philadelphia, Pittsburg, Harrisburg (Sitz der Regierung), Reading, Lancaster, Pottsville, Scranton, Wilkesbarre, Carbondale, Pottstown, Easton, Erie, Allentown, York, Chambersburg, Oilcity, Mauchchunk.

Durch die im Jahre 1838 revidirte Konstitution liegt die legislative Macht in einer Generalversammlung (general assembly), welche aus einem Senate und Repräsentantenhause zusammengesetzt ist. Mit der höchsten Exekutivgewalt ist ein Gouverneur bekleidet.

Die Geldverhältnisse sind höchst zufriedenstellend. Die Schuldenlast des Staates belief sich am 1. Dezember 1870 auf:

	Doll.	Ct.	Doll.	Ct.
Fundirte Schuld 6proz. Anleihe	25,064,780	—		
5proz. „	5,820,920	33		
4½proz. „	112,000	—		
			30,997,700	33
Nicht fundirte Schuld:				
Hülfswechsel in Cirkulation	96,382	—		
Ausstehende Zinsencertifikate	13,086	52		
Nicht eingeforderte Zinsencertifikate .	4,448	38		
Certifikate einheimischer Kreditoren.	44	67		
			113,961	57
			31,111,661	90

Oeffentliche Schuld am 1. Dezember 1869 32,814,540 Doll. 95 Cts.

Die Totaleinnahme für das Fiskaljahr, endigend November 1870, war ..... 6,336,603 Doll. 24 Cts.

Saldo im Staatsschatz am 30. Novbr. 1869 1,400,862 „ 49 „

7,737,465 Doll. 70 Cts.

Das Netz von Eisenbahnen, Straßen und Kanälen, welches den Staat durchzieht, ist ein bedeutendes. Die Pennsylvania Central, welche Philadelphia mit Pittsburg verbindet und von dort mit ihren höchst wichtigen Verzweigungen nach Westen bis nach Omaha geht und voraussichtlich in Kürze bis nach San Francisco reichen wird, ist vielleicht die größte Eisenbahngesellschaft der Welt und repräsentirt in runder Summe ein Kapital von 350,000,000 Dollars. Die Pennsylvania-Eisenbahn, welche die größten Bahnstrecken in den Vereinigten Staaten theils besitzt, theils auf lange Jahre (99) zur Miethe hält, ist es auch, welche, die Wichtigkeit Philadelphia's erkennend, den ersten Impuls zur Errichtung einer direkten Dampferlinie (4 Dampfer) gab und durch die Uebernahme des halben Aktienkapitals der Kompagnie — American steamship company of Philadelphia — dem Unternehmen Lebensfähigkeit verlieh. Diese Linie wird zwischen hier und Liverpool fahren. Ein neuer Kontrakt wurde jüngst mit einer Belgischen Kompagnie, welche zwischen hier und Antwerpen fahren wird, abgeschlossen. Derselbe tritt mit dem 1. Januar 1873 ins Leben. Es ist zu bedauern, daß, während Newyork und neuerdings Baltimore und New-Orleans Deutsche Dampferlinien haben, Philadelphia bislang ohne eine solche ist. Die Kompagnie sandte vor Kurzem einen Spezialagenten nach Europa und da derselbe beauftragt wurde, sich speziell über das Auswanderungswesen zu informiren, so liegt die Vermuthung nahe, daß Philadelphia einen nicht unbedeutenden Prozentsatz der Einwanderung binnen Kurzem tragen wird.

Die Reading-Eisenbahn von Philadelphia nach Pottsville und ihre zahlreichen Abzweigungen, sowie die Delaware-, Lackawanna- und Western-Eisenbahn von Scranton nach Newyork tragen die schwersten Kohlenlasten von allen Bahnen der Welt. Nach offiziellen Ausweisen wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1870 befördert:

Anthracit-Kohle:

	Tons zu 2240 Pfd.:
Reading-Eisenbahn nebst Zweigbahnen	4,694,604
Lehigh Valley-Eisenbahn nebst Zweigbahnen.	3,660,551
Lehigh Coal and Nav. Comp. nebst Zweigbahnen und Kanal.....	1,993,700
Delaware-, Lackawanna- u. Western-Eisenbahn	2,348,101
Summit Branch-Eisenbahn	457,102
Pennsylvania-Kanal	376,065
Delaware- und Hudson-Kanal	2,364,373
Semibituminöse Kohle	313,922
Reading-Eisenbahn bituminöse Kohle	487,184

Hiervon sind ca. 4,000,000 Tons bituminöse Kohle in West-Pennsylvania nicht einbegriffen.

Unter anderen sind die Lehigh Valley-, die Philadelphia-, Trenton und Newyork-, die Philadelphia-, Wilmington und Baltimore-, die Catawissa- und die Erie-Eisenbahn zu nennen. In 1870 waren nicht weniger als 115 Eisenbahnen (Zweigbahnen mitgerechnet) im Betrieb. Dieselben umfaßten eine Länge von beinahe 5066 Meilen und repräsentirten eine Totalsumme von ca. 350,000,000 Doll.

Die bedeutendsten Kanäle, zum Theil von Privatgesellschaften, zum Theil vom Staate erbaut, sind folgende: der größte zwischen Philadelphia und Pittsburg, verbindet in einer Entfernung von 395 Meilen den Delaware mit dem Ohio. Er steht an Wichtigkeit nur dem Erie-Kanal im Staate Newyork nach, mit seinen Auszweigungen umfaßt er eine Länge von 590 Meilen, die Gesammtkosten der Vollendung betrugen 20,000,000 Doll. — Außer diesem ist zu nennen der Schuylkill-Kanal, von Philadelphia nach Port Carbon, 108 Meilen lang, mit 129 Schleusen (Kosten 2,500,000 Doll.), sowie der Lehigh- und der Lackawanna-Kanal, je 25 Meilen lang, welche mit Eisenbahnen in Verbindung stehen. Das Kanalsystem erstreckt sich über eine Länge von 973 Meilen und kostet zusammen ca. 38,650,000 Doll.

Das Fabrikwesen erfreut sich einer steten Zunahme und Entwicklung. Außer den Eisen-, Stahl- und Glasfabriken sind Pennsylvaniens Manufakturwaaren allenthalben gesucht und stellen den Staat in gleiche Reihe mit Massachusetts. Lokomotiven, Messer, Nägel, Oefen, Leder und Cher-

Digitized by Google

mikalien gehören zu den bedeutendsten Artikeln. 71 Baumwollenfabriken mit 884,829 Spindeln, welche 34,806,531 Pfd. Garn lieferten, waren im Jahre 1868 in Thätigkeit.

Ueber das Schulwesen ist Folgendes bemerkenswerth: der Staat ist in zwölf Normaldistrikte eingetheilt und jeder Distrikt ist autorisirt, eine Staatsnormalschule zu eröffnen. Die erste unter diesem Gesetze errichtete war die Normalschule für den zweiten Distrikt zu Millersville in Lancaster County und wurde im Jahre 1859 durch die Staatsautoritäten anerkannt. Der Staat besitzt keinen Schulfonds; die Einkünfte werden durch Steuern in den verschiedenen Distrikten erhoben. Der Eigenthumswerth der Schulen wurde im Jahre 1870 auf 15,837,183 Doll. veranschlagt, die Unterhaltungskosten in demselben Jahre beliefen sich auf 7,771,761 Doll. Die 2002 Gemeinde-Schuldistrikte im Staate weisen 14,212 Schulen auf, sind mit 17,612 Lehrern besetzt und von 828,891 Schülern besucht. Die Gesammtzahl Studirender, welche die Staats-Normalschulen während des Jahres 1869 besuchten, war 10,237.

Der Staat hat eine Ackerbauschule zu Bellefonte mit Filialen in Chester und Indiana Counties errichtet. Dieselben sind von der Ver. Staaten-Regierung mit Landschenkungen reich bedacht und versprechen durch Vereinigung des theoretischen und praktischen Theiles Erfolg. Außer der Universität von Pennsylvanien zu Philadelphia giebt es 21 Kollegien im Staate, 17 theologische Schulen, den verschiedenen Konfessionen angehörend, und 10 medizinische Kollegien. Die Soldaten-Waisenschule, welche seit dem Bürgerkriege ins Leben gerufen wurde, wird mit Erfolg fortgeführt; die Unterhaltungskosten betragen jährlich 500,000 Doll.

Die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten verdienen als Muster des Fortschritts und Gedeihens hingestellt zu werden. Der Staat bewilligt jährlich bedeutende Summen für philanthropische Zwecke.

Beinahe alle Religionssekten, die in den Vereinigten Staaten angetroffen werden, finden sich in diesem Staate. Nach dem letzten Census existirten in Pennsylvanien 5337 Kirchen, welche sich auf die verschiedenen Konfessionen wie folgt vertheilten: Wiedertäufer 402, „Christen“ 69, Episkopalen 203, Kongregationalisten 34, Quäker 147, Lutheraner 730, Mennoniten 95, Methodisten 1573, Herrenhuter 23, Presbyterianer 723, Römisch-Katholiken 271, Unitarier 144, Universalisten 27 u. s. w.

Die Stadt Philadelphia, mit einer Bevölkerung von nahezu 630,000 Seelen, ist in 28 Distrikte (wards) eingetheilt.

Die Einnahmen der Stadt fließen außer den Steuern aus folgenden Quellen: Miethen 17,700 Doll., Wasser 808,500 Doll., Gas 4,599,000 Doll., Werfte 58,400 Doll., Märkte 56,500 Doll. ꝛc.

Am 1. Januar 1870 betrug die fundirte Schuld der Stadt 42,401,933 Doll. 94 Ct.

Das einheimische Geschäft hat in den letzten Jahren den Erwartungen im Allgemeinen nicht entsprochen. Der Europäische Krieg machte seinen Einfluß auf viele Exportartikel geltend, wenngleich die Nachfrage nach Provisionen und Brodstoffen, sowie nach Waffen den Ausfall in anderen Artikeln weniger fühlbar machte. Die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentenwahl wird ihren Einfluß auf das Geschäft nicht verfehlen.

Die beabsichtigte 100jährige Feier der Unabhängigkeit im Jahre 1876, welche hier abgehalten werden soll, wird nicht wenig dazu beitragen, die Wichtigkeit Philadelphias nach allen Seiten hin zu beleuchten.

Nachstehend folgen Uebersichten der Ein- und Ausfuhr, sowie des Schiffsverkehrs.

Die bedeutendsten Einfuhrartikel von Philadelphia während der Jahre 1870 und 1871.

	1870 Werth Doll.	1871 Werth Doll.
Zollfrei:		
Farbholz und Farbartikel	27,238	57,205
Guano	31,344	29,283
Indigo	30,140	52,457
Lumpen, 4,307,469 Pfd.	165,479	262,883
Holz	6,557	27,913
Verschiedenes	104,496	—
Zollpflichtig:		
Argold	12,165	—
Lehm	25,544	36,882
Korkholz und Stopfer	51,399	—
Chlorkalk, 3,844,051 Pfd.	79,918	99,178
Kaffee, 2,174,570 Pfd.	225,243	511,515
Baumw. Fabrikate	25,523	11,759
Chemikalien und Droguen	78,103	99,287
Irdene und Porzellanwaaren	217,725	286,006
Fantasie-Artikel	19,357	47,016
Flachswaaren	13,613	14,020
Früchte	390,237	462,712
Glas und Glaswaaren	21,333	37,905
Schleifsteine	10,842	—
Häute	29,871	32,495
Eisen-Stangen, 30,627,252 Pfd.	246,941	464,840
„ Barren, 14,921,632 „	320,616	696,671
„ Bänder, 202,440 „	4,378	15,532
„ Schienen, 10,280,509 „	182,391	156,352
„ Fabrikate	18,801	22,897
Ankerketten	28,279	43,391
Maschinerien	8,240	39,373
Stahlbarren	137,871	71,006
Feilen und Messer	14,181	—
Andere Artikel	34,148	132,972
Jute- und deren Fabrikate	35,165	151,825
Kryolite	70,375	—
Blei, 5,901,396 Pfd.	241,918	384,288
Marmorfabrikate	81,434	136,190
Musikalische Instrumente	14,235	15,054
Fettes und flüchtiges Oel	11,846	51,049
Farben	11,432	16,781
Papier	24,185	—
Pillen	15,519	—
Plumbago	22,157	—
Gyps	12,901	—
Salz, 68,538,950 Pfd.	123,217	148,987
Soda:		
doppelt kohlens. 755,519 Pfd.	15,305	17,999
kohlens. u. Asche 46,104,837 „	718,061	753,985
kaustische 4,101,024 „	127,148	129,535
salpeters. 1,749,078 „	42,962	—
Gewürze, 333,351 Pfd.	33,870	96,867
Zucker:		
roh 124,183,042 Pfd.	5,748,915	6,913,190
Melasse, 12,875,947 Gall.	2,778,247	2,847,045
Melade 135,811 „	4,063	127,487

Digitized by Google

	1870 Werth Doll.	1871 Werth Doll.
Zollpflichtig:		
Schwefel, 3,099 Tonnen	94,351	—
Sumak	90,960	70,254
Zinn, in Stangen, 590 Ctr.	14,987	3,004
„ in Platten, 70,862 „	387,577	460,534
„ Fabrikate	724	2,052
Tabak, Blätter, 79,133 Pfd.	31,571	12,654
„ Cigarren, 18,273 „	52,120	99,986
Spirituosen, 98,519 Gall.	77,785	77,088
Wein, 385,640 Gall.	152,553	126,225
Holzfabrikate	60,986	38,920
Wolle, rohe, 218,490 Pfd.	22,624	118,796
„ Fabrikate	19,107	46,034
Zink, in Block, 754,701 Pfd.	36,757	68,933
„ gewalzt, 461,943 „	19,949	25,349
Verschiedenes	—	—
Zollfrei:		
Argold	—	22,664
Artikel der Ver. Staaten	—	214,086
Rinde	—	53,358
Kreide	—	16,348
Chemikalien	—	25,780
Korkholz	—	69,882
Rohe Baumwolle	—	20,057
Ziegenfelle	—	136,357
Haare	—	27,039
Rogolite	—	78,929
Salpeters. Soda	—	24,562
Zollpflichtig:		
Altes Eisen	—	1,419,745
Stahlschienen	—	167,706
Metalle	—	39,930
Opium	—	37,187
Gyps	—	16,905
Provisionen	—	41,672
Salpeter	—	10,972
Leinsamen	—	38,555
Seife	—	15,714
Total	14,952,371	19,564,558.

Die bedeutendsten Ausfuhrartikel von Philadelphia während der Jahre 1870 und 1871.

	1870 Werth: Doll.	1871 Werth: Doll.
Ackerbaugeräthe	11,590	9,050
Rinde für Gerber	17,185	32,981
Brodstoffe:		
Brod und Biscuit	98,404	94,655
Ind. Korn (Mais)	69,917	1,244,048
Maismehl	122,521	118,255
Hafermehl	3,734	8,393
Roggenmehl	1,586	2,780
Weizen	517,638	1,760,633
Weizenmehl	761,689	952,608
Andere Brodstoffe	4,037	2,332
Kerzen	33,404	27,296
Wagen ꝛc.	13,519	2,090
Eisenbahnwaggons	16,350	20,000
Kohlen	67,160	103,670
Droguen, Chemikalien	18,377	34,131
Eisen:		
Roh-	27,739	1,548
Oefen	715	—
Dampfmaschinen	184,566	50,000
Dampfkessel	16,781	21,162
Maschinerie	74,147	96,996
Nägel	8,668	8,664
Andere Waaren	12,579	13,141
Oelkuchen	140,125	164,407
Petroleum:		
Rohes	615,999	673,906
Raffinirtes	11,889,165	12,512,109
Benzin	28,945	71,880
Naphta	54,859	
Anderes	1,116	85,751
Provisionen:		
Gepökelter Schinken	30,440	32,555
Rindfleisch	34,911	59,222
Butter	14,470	17,931
Käse	3,445	14,685
Fische	5,325	12,595
Schmalz	161,991	108,381
Austern	625	495
Schweinefleisch	133,706	82,198
Zwiebeln	3,225	1,694
Kartoffeln	18,934	7,044
Andere Vegetabilien	6,389	11,178
Sämereien	11,150	11,767
Melasse	78,549	232,521
Talg	57,232	443,506
Tabak:		
Blätter-	30,252	66,905
Schnupf-	1,478	—
Anderes Fabrikat	3,667	1,739
Holz:		
Bretter M	95,224	81,194
Schindeln M	2,272	—
Faßbänder	988,121	880,057
Hausgeräthe	2,049	5,438
Anderes Fabrikat	1,000	60,810
Saiten	—	10,516
Baumwoll. Fabrikate	—	219,424
Gold- u. Silbermünzen	—	119,562
Haarfabrikate	—	16,022
Rosinen, Theer, Terpentin	—	15,548
Nähmaschinen	—	11,742
Verschiedenes	—	—
Total	16,694,478	20,688,551

Digitized by Google

Ausfuhr von Petroleum aus dem Hafen von Philadelphia während der Jahre 1869, 1870, 1871.

1869.

Nach	Rohes Petroleum.		Raffinirtes Petroleum.		Benzin und Naphta.	
	Gallonen.	Dollars.	Gallonen.	Dollars.	Gallon.	Doll.
England	23,812	3,087	2,074,539	667,183	36,766	3,529
Irland	.	.	2,050,404	741,688	.	.
Gibraltar	.	.	1,888,439	636,814	.	.
Engl. Kanada	.	.	1,000	345	.	.
Englisch Westindien	.	.	108,673	41,780	.	.
Spanien	.	.	846,262	270,342	.	.
Cuba	.	.	51,880	18,894	480	66
Porto Rico	.	.	12,900	5,330	.	.
Deutschland	.	.	8,462,061	2,727,100	.	.
Frankreich	1,128,169	240,557	456,733	156,624	.	.
Brasilien	.	.	13,000	5,465	.	.
Holland	.	.	3,776,343	1,232,731	.	.
Holländ. Westindien	.	.	938	351	.	.
Mexiko	.	.	200	80	.	.
Italien	.	.	707,269	238,735	.	.
Venezuela	.	.	13,857	5,589	.	.
Belgien	259,566	54,507	8,127,047	2,515,186	190,963	15,227
Uruguay	.	.	.	.	.	.
Rußland	.	.	1,046,999	357,082	.	.
Dänemark	.	.	667,038	231,631	.	.
Portugal	.	.	389,607	125,490	.	.
Schweden	94,985	20,986	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	709,278	229,245	.	.
Liberia	.	.	1,000	400	.	.
Total	1,511,532	329,047	31,405,413	10,208,108	228,209	18,822

1870.

Nach	Rohes Petroleum.		Raffinirtes Petroleum.		Benzin und Naphta.	
	Gallonen.	Dollars.	Gallonen.	Dollars.	Gallon.	Doll.
England	.	.	2,407,912	589,239	180,299	18,189
Irland	140,149	25,928	5,635,069	1,468,764	116,854	11,897
Gibraltar	.	.	2,934,389	788,222	.	.
Engl. Kanada	.	.	.	.	.	.
Englisch Westindien	.	.	147,241	43,691	.	.
Spanien	.	.	1,140,451	307,481	.	.
Cuba	880	149	58,838	19,370	.	.
Porto Rico	.	.	33,886	11,108	.	.
Deutschland	549,985	88,675	10,943,167	2,681,110	.	.
Frankreich	2,160,324	408,395	831,520	225,974	282,333	28,233
Brasilien	.	.	3,000	906	.	.
Holland	.	.	2,511,747	6,426	.	.
Holländ. Westindien	.	.	227	61	.	.
Mexiko	8,000	1,870	7,000	2,414	.	.
Italien	.	.	2,085,411	551,564	.	.
Venezuela	.	.	3,200	944	.	.
Belgien	413,406	79,838	13,125,266	3,441,825	26,907	25,005
Uruguay	.	.	1,500	494	.	.
Rußland	.	.	1,059,660	276,714	.	.
Dänemark	67,051	11,144	1,888,993	482,100	.	.
Portugal	.	.	625,082	167,581	1,500	480
Schweden	.	.	222,307	58,343	.	.
Oesterreich	.	.	503,973	130,500	.	.
Liberia	.	.	.	.	.	.
Total	3,339,795	615,999	45,699,839	11,890,165	850,103	83,804

1871.

Nach	Petrol.	Rohes.	Petroleum.	Raffinirt.	Naphta u. Benz.	
	Gallonen.	Dollars.	Gallonen.	Dollars.	Gall.	Doll.
England	.	.	3,458,026	836,482	155,986	15,599
Irland	.	.	2,789,136	695,770	106,522	11,717
Gibraltar	.	.	2,681,359	628,768	.	.
Englisch Westindien	.	.	695,829	176,145	.	.
Spanien	.	.	81,118	22,452	.	.
Cuba	64,301	13,112	13,191	3,957	.	.
Porto Rico	.	.	29,500	8,285	.	.
Deutschland	425,123	71,180	16,802,158	4,067,387	.	.
Frankreich	2,769,659	489,940	975,289	234,821	452,107	44,564
Franz. Westindien	.	.	1,500	435	.	.
Brasilien	.	.	10,000	3,000	.	.
Holland	.	.	3,587,150	898,836	.	.
Holländ. Westindien	.	.	1,900	527	.	.
Mexiko	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	1,935,802	473,406	.	.
Venezuela	.	.	1,100	329	.	.
Belgien	574,896	99,674	13,941,268	3,397,525	.	.
Rußland	.	.	852,527	206,185	.	.
Dänemark	.	.	1,588,406	389,832	.	.
Portugal	.	.	619,328	143,147	.	.
Schweden	.	.	179,532	45,363	.	.
Oesterreich	.	.	743,289	177,315	.	.
Türkei	.	.	365,588	102,142	.	.
Uruguay	.	.	.	.	.	.
Total	3,833,979	673,906	51,352,996	12,512,109	714,615	71,880

Total-Export von Petroleum.

	1870.		1871.	
	Gallonen.	Dollars.	Gallonen.	Dollars.
Rohes	3,339,795	615,999	3,833,979	673,906
Raffinirtes	45,699,839	11,890,165	51,352,996	12,512,109
Naphta und Benzin	850,103	83,804	714,615	71,880
Total	49,889,737	12,589,968	55,901,590	13,257,895

Ausfuhr in Brodstoffen und Provisionen, einschließlich Mais, Maiskorn, Hafer, Roggenmehl und gepökeltes Schweinefleisch, Schinken, Rindfleisch, Butter, Käse, Fische, Schmalz ꝛc., im Jahre 1871.

Nach	Brodstoffe: Doll.	Provisionen: Doll.
England	1,096,365	45,170
Irland	1,445,735	4,300
Engl. Kanada	24,278	—
Engl. Westindien	782,164	148,772
Cuba	33,283	56,794
Porto Rico	132,339	61,994
Frankreich	9,638	8,960
Franz. Westindien	13,470	4,015
Brasilien	24,815	—
Holland	78,068	—
Holl. Westindien	21,997	4,553
Mexiko	—	—
Venezuela	103,795	6,824
Belgien	332,693	—
Portugal	55,055	—
	4,148,695	341,382.

Digitized by Google

Nationalität der in den Hafen von Philadelphia während des Jahres 1871 eingelaufenen Schiffe.

Amerikanische	450,	Tonnengehalt	200,928,
Englische.....	281,	„	116,894,
Deutsche.....	56,	„	29,070,
Spanische.....	16,	„	11,250,
Französische.....	1,	„	380,
Holländische	2,	„	792,
Italienische	24,	„	8,512,
Russische.....	3,	„	1,950,
Dänische.....	5,	„	2,550,
Portugiesische	8,	„	2,381,
Schwedische.....	72,	„	29,980,
Türkische	1,	„	560,
Nicaraguanische ..	1,	„	298,
Total	920.		405,545.

Mittheilungen.

Berlin, 9. April. Der Verwaltungsrath der Suezkanal-Gesellschaft hat in Betreff der Tonnenabgabe von den den Kanal passirenden Schiffen unterm 4. März d. J. Nachfolgendes beschlossen:

1. Vom 1. Juli 1872 an erhebt die Suezkanal-Gesellschaft die besondere Schifffahrtsabgabe von 10 Frcs. pr. Tonne vom wirklichen Ladungsgehalt der Schiffe.

2. Der Bruttotonnengehalt (gross tonnage), welcher in den Papieren der nach der gegenwärtig in England geltenden Methode vermessenen Schiffe verzeichnet ist, dient als Grundlage dieser Erhebung.

3. Bei den Schiffen aller Nationen, deren Papiere den nach gedachter Methode berechneten Tonnengehalt nicht angeben, wird der letztere mittelst der neuesten Umrechnungstabelle der Internationalen Donaukommission, welche nach Bedürfniß verbessert oder vervollständigt wird, berechnet.

4. Diejenigen Fahrzeuge, welche keine, oder nur unvollständige Schiffspapiere führen, werden durch die Beamten der Gesellschaft nach der gegenwärtig in England bei der Vermessung beladener Schiffe zur Anwendung kommenden Methode vermessen.

5. Alle dauernd oder provisorisch bedeckten Räume, welche in dem offiziellen Tonnengehalt des Schiffes nicht inbegriffen sind, werden von den Beamten der Gesellschaft nach der gegenwärtig in England geltenden Methode vermessen. Der so ermittelte Tonnengehalt wird der Taxe unterworfen.

6. Die Staatsfahrzeuge werden hinsichtlich der von der Gesellschaft zu erhebenden Abgaben nach den für die Handelsschiffe bestehenden Vorschriften behandelt. —

Wenngleich die Allgemeine Suezkanal-Gesellschaft den aus der vorangegebenen Vermessungsmethode resultirenden Tonnengehalt als Grundlage ihrer Abgabenerhebung aufstellt, verzichtet sie für die Zukunft nicht auf die Annahme einer solchen neuen Vermessungsmethode, welche hinsichtlich der Genauigkeit mehr Vortheile, als alle bestehenden bieten möchte.

Berlin, 10. April. Der Moniteur Belge theilt unter dem 30. v. Mts. amtlich mit, daß die Französische Regierung, von der durch Art 40. des Belgisch-Französischen Handelsvertrages vom 1. Mai 1861[1]) festgesetzten Befugniß Gebrauch machend, diesen Vertrag durch eine offizielle Mittheilung vom 28. v. M. gekündigt hat. In Folge dessen wird der Vertrag am 28. März 1873 außer Wirksamkeit treten.

Literatur.

Vollständige Sammlung der geltenden Wechsel- und Handelsgesetze aller Länder von Dr. S. Borchardt: Erste Abtheilung: Die Wechselgesetze. 2 Bände. Verlag der Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. 72½ Bogen Lex. 8. Preis 7 Thlr.

Inhalt des I. Bandes: Die Deutschen Wechselgesetze und die ausländischen in Deutscher Uebersetzung.

Inhalt des II. Bandes: Die ausländischen Wechselgesetze im Originaltext.

(Jeder Band einzeln Preis 4 Thlr.)

Dieses umfangreiche Werk enthält eine Zusammenstellung aller gegenwärtig in Gültigkeit stehenden Wechselgesetze der Erde, und zwar erscheinen dieselben nach Staaten geordnet unter spezieller Berücksichtigung der kolonialen Abweichungen. So wird beispielsweise bei England die Gesetzgebung in den sämmtlichen Englischen Kolonien dargestellt, ähnlich bei Holland u. a. Auch sind territoriale Abweichungen innerhalb einzelner Staaten besonders behandelt und nach diesem Grundsatz unter andern die bis jetzt existirenden 16 verschiedenen Kantonal-Wechselgesetze der Schweiz nach der Reihe aufgeführt.

Die Einrichtung des Werks, daß neben der Deutschen Uebersetzung der ausländischen Wechselgesetze der Originaltext (letzterer besonders) beigegeben ist, gewährt dem Kaufmann, wie dem Juristen vielfache Vortheile, da die Zusammenstellung dieses weitschichtigen Materials, dessen Details der Verfasser sich durch Vermittelung der Deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande verschafft hat, in allen praktischen Fällen den Betheiligten die Mühe erspart, die fremdländischen Gesetzbücher erst zu beschaffen.

Die wichtigsten prinzipiellen Abweichungen der verschiedenen Wechselgesetze finden im Vorwort eine übersichtliche Darstellung. Der Verfasser weist an dieser Stelle darauf hin, daß diese Abweichungen nicht im Wesen des Wechsels oder in lokalen Verhältnissen beruhen, sondern vielmehr aus dem jeweiligen Standpunkte der Rechtswissenschaft zur Zeit des betreffenden Gesetzerlasses (so folgen die kodifizirten Handelsgesetzbücher vorzugsweise einerseits dem Code de commerce von 1807 und andererseits der Deutschen Wechsel- und Handelsgesetzgebung von 1848 und 1861) und in Rücksicht auf das fortgeschrittene Bedürfniß des zunehmenden Handelsverkehrs hervorgegangen sind. Im Hinweis auf die Solidarität der Interessen aller Handeltreibenden der verschiedenen Kulturstaaten knüpft der Verfasser an die Herausgabe seines Werks den Wunsch, dasselbe möge dem auch in Frankreich, England und Italien bereits angeregten und in Folge der neueren Kriegsereignisse aufs Neue ventilirten Projekt der Durchführung eines allgemeinen internationalen Wechselrechts förderlich sein.

[1]) Vergl. H.-A. 1861 I S. 470.

Der heutigen Nummer liegt Titel und Inhalt der Handelskammerberichte für 1870 bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt aber auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder beiden Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 16. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 19. April 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Belgien:** Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbots von Rindvieh, Schafvieh, frischem Fleisch ꝛc. S. 469. — **Spanien:** Sanitätsvorschriften wegen bedingter freier Zulassung von Schiffen in Spanischen Häfen. 469. — **Ecuador:** Abänderung des Quai-Abgaben-Tarifs zu Guayaquil. 469.

Statistik: **Oesterreich:** Waarenverkehr des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiets mit dem Auslande und den Zollausschlüssen im Jahre 1871. 470. — **Oesterreich:** Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870. 484. — **Großbritannien:** Rückblick auf Englands Handel im Jahre 1870. 491. — **Rumänien:** Handelsbericht des Deutschen Konsulats zu Galatz. 505. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Baltimore für 1871. 506. — Jahresbericht des Konsulats zu New-Orleans für 1871. 507.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 508. Danzig 508. Elbing 509. Breslau 509. Glogau 509. Bielefeld 510. Frankfurt a. M. 510. Crefeld 510. Münster 511. Köln 511. Christiania 512. Christiania 512. San Juan del Norte (Greytown) 512. Mobile 512.

Gesetzgebung.

Belgien.

Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbots von Rindvieh, Schafvieh, frischem Fleisch ꝛc.

(Moniteur Belge Nr. 97.)

Durch ministerielle Verordnung vom 4. d. M. ist das Dekret vom 20. Oktober 1870[1]), welches die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafvieh, und anderen Wiederkäuern, sowie von frischem Fleisch, Häuten und thierischen Abfällen aus Frankreich, Norddeutschland, Oesterreich und Rußland über die Seegrenzen verbietet, gegenüber Norddeutschland und Oesterreich mit dem 10. d. M. aufgehoben worden.

Spanien.

Sanitätsvorschriften wegen bedingter freier Zulassung von Schiffen in Spanischen Häfen.

Der Minister des Innern hat unter dem 8. März d. J. im Interesse der Schifffahrt und des allgemeinen Sanitätswohls folgende Bestimmungen erlassen:

1) Trotz der Bestimmungen der Königlichen Ordre vom 6. Juli 1860 werden diejenigen Schiffe frei zugelassen, welche ein reines Patent mitbringen und einen Todesfall während der Fahrt am Bord gehabt haben, jedoch unter der Bedingung, daß die Schiffsführer hinreichend beweisen, daß der Todesfall nicht durch eine einzuschleppende Krankheit verursacht worden ist.
2) Gleichfalls werden diejenigen Schiffe frei zugelassen, welche mit reinem Patent ankommen, aber durch Zufall eine Person mehr oder weniger, als das Patent oder die Musterrolle angiebt, am Bord haben, wenn die Schiffsführer beweisen können, daß der Unterschied der Personenzahl nicht in Ursachen besteht, die der öffentlichen Gesundheit Schaden thun können.
3) Wenn die Kapitaine oder Schiffsführer beweisen, daß das Patent, welches die Königliche Ordre vom 24. August 1867 vorschreibt, unfreiwillig oder durch unvermeidliche Ereignisse nicht vorhanden ist, so steht dadurch ihrer Zulassung kein Hinderniß entgegen.
4) Alle vorhergehenden Bestimmungen beziehen sich nur auf Schiffe, die aus reinen Häfen und unter guten Gesundheits-Konditionen anlangen. Endlich werden
5) während der Zeit, welche erforderlich ist, die oben erwähnten Beweise zu liefern, jene Schiffe von jeder Kommunikation gänzlich abgeschnitten bleiben.

Ecuador.

Abänderung des Quai-Abgaben-Tarifs zu Guayaquil.

Die Exposicion del Ministerio de Hacienda al Congreso del Ecuador für 1871 enthält ein Dekret, welches den seitherigen Quai-Abgaben-Tarif von Guayaquil mit dem 1. Januar 1871 aufhebt und statt dessen eine Abgabe von 2 Centavos in Handelspiastern für jeden Spanischen Kubikfuß der über Guayaquil eingeführten Waarenballen einführt.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 414.

Digitized by Google

Statistik.

Oesterreich.

Waarenverkehr des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiets mit dem Auslande und den Zollausschlüssen im Jahre 1871[1]).

(Nach der Austria Nr. 12.)

Der Gesammtwerth des Waarenverkehrs im allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete betrug:

	im Jahre 1871	1870	1871 mehr
in der Einfuhr	525,737,301 Fl.	421,588,651 Fl.	104,148,650 Fl.
in der Ausfuhr	498,560,123 „	391,477,645 „	107,082,478 „
Zusammen	1,024,297,424 Fl.	813,066,296 Fl.	211,231,128 Fl.

Diese Summen repräsentiren jedoch nicht den Gesammtwerth aller im Jahre 1871 aus dem Auslande und den Zollausschlüssen ein- und dahin ausgeführten Waaren, sondern bloß die Ein- und Ausfuhrwerthe der in diesen Uebersichten nachgewiesenen wichtigeren Handelsgegenstände.

Bei Vergleichung des Gesammtwerthes der Waareneinfuhr mit jenem der Ausfuhr stellt sich im Jahre 1871 bezüglich der Einfuhr ein Mehrwerth von 27,177,178 Fl. heraus.

Auf das günstige Ergebniß der Waareneinfuhr im Jahre 1871 haben vorzugsweise eingewirkt: die massenhaften Bezüge an Webe- und Wirkstoffen (37,6 Mill.), insbesondere an roher Schaf- und Baumwolle in Folge des bedeutenden Aufschwunges der einschlägigen inländischen Industriezweige; an Webe- und Wirkwaaren (16,5 Mill.); an Leder und Lederwaaren (5,6 Mill.); an Instrumenten, Maschinen und Kurzwaaren (5 Mill.); an Brenn-, Bau- und Werkstoffen (4,4 Mill.); an Garten- und Feldfrüchten (4,7 Mill.), dann an Kolonialwaaren und Südfrüchten (3,9 Mill.).

Nicht minder günstig gestaltete sich die Waarenausfuhr; denn obgleich dem Werthe nach die Ausfuhr an Fetten und fetten Oelen um 3,2 Mill., an Getränken und Eßwaaren um 1,9 Mill., dann bei den Land- und Wasserfahrzeugen um beinahe 1 Mill. gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist, beziffert sich dennoch der Werth der Gesammt-Mehrausfuhr mit dem namhaften Betrage von 107 Mill., woran zuvörderst die Brenn-, Bau und Werkstoffe mit 23 Mill., die Garten und Feldfrüchte mit 21,5 Mill., die Instrumente, Maschinen und Kurzwaaren mit 16,9 Mill., die Webe- und Wirkstoffe mit 13,6 Mill., der Tabak und die Tabaksfabrikate mit 10,1 Mill., die Kolonialwaaren mit 8,9 Mill. (aus Anlaß der massenhaften Ausfuhr an Zucker gegen Steuer-Restitution), die Webe- und Wirkwaaren mit 5 Mill., dann das Leder und die Lederwaaren mit 3,6 Mill. participiren.

Der Werth der ein- und ausgeführten Edelmetalle, dann der Gold- und Silbermünzen betrug:

	im Jahre 1871	1870	1871 mehr
	Fl.	Fl.	Fl.
in der Einfuhr	59,803,052	41,056,447	18,746,605
in der Ausfuhr	63,107,832	34,061,026	29,046,806
Zusammen ..	122,910,884	75,117,473	47,793,411

[1]) Wegen des Vorjahres s. 1871 II. S. 262.

Der Zollertrag für die in diesen Uebersichten aufgenommenen Waaren beträgt bezüglich des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebietes:

	im Jahre 1871	1870	1871 mehr
	Fl.	Fl.	Fl.
in der Einfuhr	23,522,156	20,421,676	3,100,480
in der Ausfuhr	160,684	143,850	16,834
Zusammen	23,682,840	20,565,526	3,117,314

Die Erhöhung des Zollertrages in der Einfuhr wurde hauptsächlich durch die stärkeren Bezüge an rohem Kaffee, Südfrüchten, Getreide, Reis, Hopfen, Kühen, Olivenöl, Rum, Wein, rohem und gefrischtem Eisen, rohem und ungezwirntem Baumwollgarn, an Webe- und Wirkwaaren, an gemeinem Leder, Eisenbahnwagen und Maschinen, dann an feinster und feinen Kurzwaaren veranlaßt.

Der Mehrertrag der Ausgangszölle gründet sich auf den gesteigerten Export an rohen, gemeinen, schweren Häuten und rohen Kalbfellen.

Der Gesammtwerth des Waarenverkehres von Dalmatien belief sich:

	im Jahre 1871	1870	1871 mehr	1871 weniger
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
in der Einfuhr auf	8,428,953	9,071,545	—	642,592
in der Ausfuhr auf	7,902,004	6,561,996	1,340,008	—
Zusammen auf ..	16,330,957	15,633,541	697,416	

Die Abnahme des Werthes der Waareneinfuhr ist hauptsächlich der minderen Einfuhr an Kaffee, Zucker, Farbhölzern, Thee, Tabaksfabrikaten, Mehl, Steinkohlen, gesalzenem Fleisch, Bier, Branntwein, Wein, Seife, gemeinen Baumwoll-, gemeinen und mittelfeinen Wollen- und gemeinen Leinenwaaren, an Eisendraht, Stahl aller Art, gezogenen unedlen Metallen, eisernen Maschinen, Kochsalz und Zündwaaren zuzuschreiben.

Zugenommen dagegen hat die Einfuhr an Getreide, Hülsenfrüchten, Obst, frischen Gartengewächsen, Erden zum technischen Gebrauche; an Schafen, rohen Fellen und Fettwaaren; an Schafwolle, Seilerwaaren und Leinengarn; an Roheisen, gemeinen Eisenwaaren, Kupfer, nicht besonders benannten Glas- und gemeinsten Krämerwaaren.

Die Erhöhung des Werthes in der Waarenausfuhr wurde zumeist durch den größeren Export an gemeinen Arznei- und Spezereiwaaren, Terpentin, Obst, Steinkohlen, Heringen und anderen zubereiteten Fischen, an Ochsen, Lämmern, rohen Fellen, Branntwein, Wein, Olivenöl, Schafwolle, gemeinen Holzwaaren, rohem Weinstein, Kochsalz, dann Knochen und Hörnern herbeigeführt; hingegen hat die Ausfuhr an Farbhölzern und Farbwurzeln, Fichtenrinde, Getreide, Schafen, gesalzenem Fleisch, Essig, Roheisen, gemeinsten Holzwaaren und Leimleder abgenommen.

Die Zolleinnahmen aus dem Verkehr der ausgewiesenen Waaren beziffern sich:

im Jahre 1871	mit 240,504 Fl.
„ „ 1870	„ 263,743 „
daher im Jahre 1871 weniger um	23,239 Fl.

worauf die mindere Einfuhr an Kaffee, Zucker, Mehl, gesalzenem Fleisch, Branntwein, dann an gemeinen Baumwoll-, gemeinen und mittelfeinen Wollenwaaren den wesentlichsten Einfluß ausübte.

Der Gesammtzollertrag aller nach Dalmatien eingeführten Waaren erreichte

im Jahre 1871	241,029 Fl.
„ „ 1870	266,923 „
mithin im Jahre 1871 weniger um	25,894 Fl.

Digitized by Google

Menge der Gesammt-Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren im Jahre 1871, verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1870[1]).

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1871		im Jahre		im Jahre 1871	
	1871	1870	mehr	weniger	1871	1870	mehr	weniger
I. Kolonialwaaren und Südfrüchte.	Centner				Centner			
Kakao	6,063	5,637	426	.				
Kaffee	612,157	529,031	[5]) 83,126	.	4,007	3,005	[5]) 1,002	.
Gewürze	41,459	39,890	1,569	.	547	460	87	.
Südfrüchte[2])	439,424	392,124	[4]) 47,300	.	1,966	5,744	.	[4]) 3,778
Thee	4,982	3,654	[5]) 1,328	.	76	167	.	91
Zucker, raffinirt	651	777	.	126	793,307	348,055	445,252	.
Zuckermehl zum Handel	417	168	[6]) 249	.	840,862	754,656	[6]) 86,206	.
„ für Raffineure	.	.	.	.				
Zuckersyrup	25,400	20,678	[7]) 4,722	.	176,110	208,423	.	[7]) 32,313
II. Tabak und Tabaksfabrikate.								
Tabak, roh	159,255	156,829	2,426	.	764,982	135,982	[8]) 629,000	.
Tabaksfabrikate	13,772	8,140	[8]) 5,632	.	23,960	16,821	[8]) 7,139	.
III. Garten- und Feldfrüchte.								
Gartengewächse und Obst, frisch, zubereitet, dann Nüsse	576,130	647,242	.	[9]) 71,112	738,564	740,862	.	2,298
Weizen und Spelz ohne Hülsen	1,227,462	997,196	230,266	.	5,760,657	3,941,417	1,819,240	.
Roggen, Halbgetreide, Heide, Hirse, Mais, Bohnen ꝛc.	2,131,332	1,533,885	[10]) 597,447	.	4,173,831	2,613,290	[10]) 1,560,541	.
Gerste, Malz, Hafer	499,047	584,349	.	[10]) 85,302	4,454,417	2,759,857	1,694,560	.
Reis	570,731	405,090	[10]) 165,641	.	3,799	2,803	996	.
Mehl und Mahlprodukte	380,331	406,570	.	[11]) 26,239	3,585,042	2,949,987	[11]) 635,055	.
Hopfen	20,585	8,991	[12]) 11,594	.	49,215	43,552	[12]) 5,663	.

[1]) Die bezüglich des Jahres 1870 nachgewiesenen Ein- und Ausfuhr-Mengen stimmen mit den im Vorjahre veröffentlichten Angaben nicht vollkommen überein, was darauf beruht, weil die letzteren auf Grundlage der nach der Veröffentlichung der Uebersicht für das Jahr 1870 eingelangten Aufklärungen berichtigt wurden.

[2]) Bei den Pomeranzen ꝛc. nach Stücken wurden 300 Stück gleich einem Zollcentner gerechnet.

[3]) Der gesteigerte Verbrauch im Inlande beförderte die Mehreinfuhr.

Der Export hat in Folge der stärkeren Bezüge an Kaffee von hiesigen Marktplätzen für die Deutschen Truppen in Frankreich und an Kaffeesurrogaten nach der Moldau zugenommen.

[4]) Die Mehreinfuhr bestand zumeist in getrockneten Weinbeeren und Feigen, dann in Pomeranzen, Citronen und Limonien, deren Preise wegen der ergiebigen Ernte sich bedeutend billiger wie im Vorjahre stellten. Der Ausfall im Exporte betrifft lediglich die gemeinen Südfrüchte.

[5]) Dieses Getränk wird in den Haushaltungen fortwährend mehr und mehr verbreitet.

[6]) Im Monate Oktober sind einige bedeutende Partien über die Zollämter Ala und Trient in Tirol eingeführt worden, während im Vorjahre nur geringfügige Mengen daselbst vorgekommen sind.

Der gesteigerte Export ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sowohl ältere Vorräthe wie auch die vorjährige günstige Rübenernte die Herabsetzung der Preise für die inländischen Rübenzuckerfabrikate ermöglichten, weshalb die Deutschen und Französischen Erzeugnisse mit den inländischen nicht konkurriren konnten.

[7]) Die Mehreinfuhr erfolgte über die Zollämter Böhmens wegen der konvenablen Preise in Norddeutschland.

Der Export ist ein geringerer, weil die inländischen Erzeugnisse größtentheils zur Branntweinbereitung verwendet worden sind.

[8]) Der erleichterte Bezug von Tabaksfabrikaten durch Private, dann die neu errichteten Spezialitäten-Niederlagen beförderten den Import.

Die Mehrausfuhr geschah über die Sächsische und Süddeutsche Grenze, zumeist für die Französische Regierung; auch erfreuen sich einzelne Sorten von Cigarren einer steigenden Beliebtheit im Auslande.

[9]) An frischem Obste wurden namhafte Mengen aus Italien über Triest eingeführt; dagegen war der Import geringer an frischen und zubereiteten Gartengewächsen, getrockneten Runkelrüben und Nüssen wegen der reichlichen Ernte im Inlande.

[10]) Zugenommen hat die Einfuhr namentlich an Weizen und Mais aus Anlaß der vorjährigen Mißernte in der Bukowina; der Ausfall bei Gerste, Malz und Hafer ist der ergiebigen inländischen Ernte zuzuschreiben. — Reis findet seiner Billigkeit wegen immer größeren Verbrauch.

Wegen der Verproviantirung der Deutschen Truppen ist der Export an Getreide und Hülsenfrüchten nach Frankreich gestiegen; auch nach Sachsen, Preußen und Holland wurden größere Mengen versendet. Gerste und Malz ist in erheblichen Quantitäten nach Italien ausgeführt worden, weil dort die Biererzeugung im Aufschwunge sich befindet; dagegen hat der Export von Hafer nachgelassen, weil die Bestellungen für die Deutsche Kavallerie in Frankreich aufhörten.

[11]) Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, weil die inländischen Mühlen den Bedarf nicht nur hinlänglich deckten, sondern auch bedeutende Mengen zum Exporte ablassen konnten, indem die inländischen Mühlenerzeugnisse ihrer Qualität wegen gesteigerten Absatz in England, Frankreich und im Oriente finden.

[12]) Die Ernte im Inlande war eine mittelmäßige, daher bessere Sorten aus Deutschland und England bezogen wurden. Böhmischer Hopfen fand starke Nachfrage für Bayern, Sachsen und Preußen; auch für die Türkei wurden mehrere Sendungen effektuirt.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
	Centner				Centner			
Oelsaat, als: Reps-, Hanf- u. Leinsamen ꝛc.	201,270	153,049	[2] 48,221	.	1,150,880	1,060,527	[2] 90,353	.
Kleesaat und Sämereien zum Garten- und Feldbau	89,595	65,803	[2] 23,792	.	112,359	75,065	[2] 37,294	.
Senfsaat, Senfpulver, Anis und Kümmel ꝛc.	27,517	27,941	[2] .	424	1,711	3,237	.	1,526
IV. Thiere.								
Fische, frische und zubereitet, d. i. gesalzen, getrocknet, geräuchert, mariniert ꝛc.[1]	196,612	189,966	6,646	.	4,678	7,192	.	[4] 2,514
	Stück				Stück			
Schlacht- und Zugvieh, als:								
Ochsen und Stiere	93,155	110,421	.	[5] 17,266	62,811	54,781	[5] 8,030	.
Kühe und Jungvieh	53,859	31,069	22,790	.	43,496	24,055	[5] 19,441	.
Kälber	23,050	15,524	[5] 7,526	.	33,310	32,513	797	.
Schafe und Ziegen	127,936	82,922	45,014	.	274,696	196,946	[6] 77,750	.
Lämmer und Kitzen	17,725	9,780	7,945	.	24,181	29,390	.	5,209
Schweine	579,953	575,063	4,890	.	212,705	291,488	.	[6] 78,783
Spanferkel	43,692	32,426	[6] 11,266	.	13,618	19,724	.	6,106
Pferde und Füllen	10,623	14,651	.	[6] 4,028	9,908	8,124	[6] 1,784	.
Maulthiere, Maulesel und Esel	381	486	.	105	120	168	.	48
Blutegel	6,969,884	6,164,949	[7] 804,935	.	971,700	1,335,852	.	[7] 364,152
V. Thierische Produkte, nicht in anderen Abtheilungen enthalten.	Centner				Centner			
Felle und Häute, gemeine, roh, nicht besonders benannte, roh, dann Pelzwerk	313,449	264,866	[8] 48,583	.	54,855	44,176	[9] 10,679	.
Federn	5,989	5,095	894	.	55,597	38,827	[9] 16,770	.
Fleisch und Fleischwürste	6,922	5,309	[10] 1,613	.	14,521	28,608	.	[9] 14,087
Honig	3,948	3,061	[11] 887	.	8,712	2,018	[11] 6,694	.
Wachs	1,398	1,551	.	153	4,025	3,168	[12] 857	.

[1]) Bei den Heringen in Tonnen wurde das Gewicht einer Tonne mit 350 Pfund angenommen.

[2]) Aus Deutschland wurden zum Theil aus Spekulationsrücksichten größere Mengen nach Schlesien eingeführt. Auch der Export hat in Folge der Preisrückgänge namentlich nach Schweden, Rußland und Amerika zugenommen.

[3]) Sämereien wurden in belangreichen Mengen aus Rußland, ebenso Rübsamen aus Norddeutschland für die Zuckerfabriken nach Böhmen, Anis und Kümmel aus Preußen eingeführt; dagegen haben die Bezüge von Cichorienwurzeln aus Italien und Deutschland nachgelassen.

Kleesaat wurde zumeist über die Preußische Grenze ausgeführt, was sowohl den niederen Preisen, als auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß durchgehends sehr schöne Waare zur Auswahl am Platze war.

[4]) Die stärkere Konsumtion im Inlande hat den Export vermindert.

[5]) Wegen der in Russisch-Polen und in Bessarabien ausgebrochenen Viehseuche hat sich der Eintrieb von Ochsen und Stieren aus Rußland verringert; dagegen haben in Folge der hohen Fleischpreise im Inlande die Bezüge an Kühen nach Oberösterreich, Tirol, Böhmen und Ungarn; an Kälbern nach Oberösterreich, Küstenland und Böhmen; an Schafen nach Tirol, Böhmen, nach der Bukowina und nach Ungarn; an Lämmern nach Galizien und Ungarn; dann an Spanferkeln nach dem Küstenlande, nach Böhmen und Galizien erheblich zugenommen.

Schlachtvieh wurde zu Anfang des Jahres für die Deutschen Armeen in Frankreich ausgeführt. An Schafen wurden starke Sendungen insbesondere nach England spedirt.

Der Ausfall bei den Lämmern und Spanferkeln wird den Preissteigerungen im Inlande, bei den Schweinen insbesondere dem Umstande zugeschrieben, daß in Folge der in neuerer Zeit auf den ausländischen Marktplätzen massenhaft erscheinenden Fettwaaren aus Amerika die Nachfrage nach Mastschweinen zur Fettgewinnung eine geringere war.

[6]) Erhöhte Preise und der zur Feldarbeit gedeckte Bedarf haben die Einfuhr vermindert.

Der stärkere Export findet seine Begründung in den namhaften Verkäufen, welche in den ersteren Monaten des Jahres für Frankreich effektuirt wurden.

[7]) Die Einfuhr war über Triest eine erhöhtere, und die Ausfuhr beträchtlicher aus Ungarn.

[8]) Der starke Verbrauch in den einheimischen Schuhwaarenfabriken erheischte größere Zufuhren an Rinds- und Kalbsfellen, wogegen der Bezug an Schaf- und Ziegenfellen der hohen Preise wegen auf das allernothwendigste Maß beschränkt blieb.

Schwere Felle und Häute wurden in erheblicheren Mengen nach Süddeutschland und Preußen exportirt, während Kalbfelle in Norddeutschland, dann auf den Französischen und Spanischen Märkten guten Absatz fanden. Hasen- und Kaninchenfelle wurden für Deutschland und Frankreich seit dem Friedensschlusse stark begehrt.

[9]) Böhmische Federn werden ihrer Sortirung wegen fortwährend in Sachsen und Preußen stark gesucht.

[10]) Die hohen Fleischpreise im Inlande animirten die ausländischen Händler zu stärkeren Zufuhren, und haben diese, sowie die gesteigerte Konsumtion einen Rückgang im Exporte herbeigeführt. Uebrigens sind auch die zu Ende vorigen Jahres massenhaft vorgekommenen Sendungen von komprimirtem Fleisch für die Deutschen Truppen in Frankreich, welche heuer keine so bedeutende Höhe erreichten, die wesentlichste Ursache an dem Ausfalle.

[11]) Die Mehreinfuhr erfolgte insbesondere nach der Bukowina.

Die Einsammlung war namentlich in Oberösterreich und in Ungarn eine so ergiebige, daß beträchtliche Mengen zum Exporte abgelassen werden konnten.

[12]) Sogenanntes Brennwachs ist in einigen Partien nach Italien und Rußland ausgeführt worden.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
	Centner				Centner			
Käse	33,746	28,926	[1] 4,820	.	14,268	12,917	1,351	.
Seidenwürmer-Eier, Milch, Rahm, Topfen	1,964	2,815	.	851	1,121	1,121	.	.
Thierische Produkte, nicht besonders benannte	2,780	6,085	.	[2] 3,305	5,838	5,047	791	.
VI. Fette und fette Oele.								
Fette, als: Butter, Schmalz, Schwein- und Gänsefett, Speck, Wallrath, Stearin, Stearinsäure und Paraffin	19,117	17,760	1,357	.	284,230	421,023	[3] .	136,793
Fischthran	78,714	61,092	[4] 17,622	.	363	244	119	.
Fette, nicht besonders benannte, nicht parfümirte	90,152	104,933	.	[5] 14,781	48,050	67,640	.	[6] 19,590
Fette Oele und zwar:								
Olivenöl	291,259	234,746	[6] 56,513	.	2,912	4,433	.	[7] 1,521
Kokosnuß- und Palmöl	47,384	33,630	[7] 13,754	.	793	14	[7] 779	.
Hanf-, Lein-, Rüb- und alle anderen, nicht besonders benannten Oele	129,798	154,453	.	[8] 24,655	25,536	24,431	1,105	.
VII. Getränke und Eßwaaren.								
Eier	8,189	9,191	.	1,002	481,002	394,764	[9] 86,238	.
Gebrannte geistige Flüssigkeiten	21,011	16,135	[10] 4,876	.	77,195	248,972	.	[10] 171,777
Wein, Weintrauben und Weinmaische	260,060	117,107	[11] 142,953	.	307,665	282,405	[11] 25,260	.
Eßwaaren, gemeine	60,269	54,409	[12] 5,860	.	4,023	18,051	.	[12] 14,028
„ feine	6,402	5,668	[12] 734	.	2,749	1,980	[12] 769	.
VIII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe.	100 Kubikfuß				100 Kubikfuß			
Brennholz	70,616	64,346	[14] 6,270	.	95,258	47,145	[14] 48,113	.
Werkholz, gemeines	94,836	74,572	[14] 20,264	.	1,008,661	518,722	[14] 489,939	.

[1]) Die Billigkeit dieses Artikels hat eine gesteigerte Konsumtion namentlich in der Bukowina, in Ungarn und Siebenbürgen zur Folge.

[2]) Der Bedarf war durch einheimische Produkte gedeckt, daher die geringere Einfuhr.

[3]) Dieser Ausfall, welcher hauptsächlich „Schweinfette" betrifft, rührt daher, weil die inländischen Erzeugnisse mit den bedeutend billigeren Amerikanischen Fettwaaren nicht mehr konkurriren können. Nur Süddeutschland bezieht noch fortwährend größere Mengen von Ungarischem Schweinfett zur Kunstbuttererzeugung.

[4]) In Folge der erhöhten Thätigkeit in den einheimischen Lederfabriken wurden ansehnliche Mengen nach Wien, dann über die Zollämter Böhmens und Schlesiens importirt.

[5]) Die hohen Preise des Unschlittes im Auslande wirkten hemmend auf die Einfuhr, welche am erheblichsten über die Zollämter Galiziens und Schlesiens zurückgeblieben ist.

Nachdem in Folge der geringeren Einfuhr die inländischen Lagervorräthe stark in Anspruch genommen wurden, so hat die Ausfuhr nach Sachsen und Preußen bedeutend nachgelassen.

[6]) Die durch die vorjährige ergiebige Olivenernte hervorgerufenen Preisrückgänge begünstigten die Einfuhr des Olivenöles.

Die Ausfuhr hat über die Zollämter Tirols bedeutend nachgelassen.

[7]) Der Import dieses Artikels aus England nimmt immer mehr zu. Die bedeutendste Mehreinfuhr fand über die Hauptzollämter Triest und Bodenbach statt.

Ueber das Nebenzollamt Voitersreuth gelangte im Monate April ausnahmsweise eine beträchtliche Menge zur Ausfuhr.

[8]) Nachdem die Preise des Lein- und Rüböles in Norddeutschland angezogen haben, so verminderte sich die Einfuhr.

[9]) Das einheimische Erzeugniß findet seiner Vorzüglichkeit wegen im Auslande, selbst in den überseeischen Ländern immer mehr Absatz.

Auch hat der im Vorjahre wegen der Kriegsereignisse nach Frankreich beschränkte Export wieder bedeutend zugenommen.

[10]) Aus England haben beträchtliche Sendungen von Rum nach Wien und Pesth stattgefunden.

Die billigeren Preise im Auslande erschwerten den einheimischen Produkten die Konkurrenz auf den Süddeutschen, Triestiner und Moldauischen Märkten.

[11]) Anläßlich der vorjährigen günstigen Weinlese in Istrien und Dalmatien sind die Preise der dortländigen Weine erheblich zurückgegangen und in Folge dessen hiervon größere Mengen, und zwar über die küstenländischen Zollämter 83,488 Ctr. und über die Zollämter Ungarns 63,596 Ctr. eingeführt worden. Uebrigens wurden auch Schweizer und sogenannte Seeweine in bedeutenden Quantitäten importirt.

Die Mehrausfuhr war zur Ergänzung der gelichteten Vorräthe in Frankreich, Holland, Sachsen und Preußen bestimmt.

[12]) Die Mehreinfuhr betrifft größtentheils gemeines, im Grenzverkehre nach Tirol und Böhmen ausgeführtes Brod.

Der Ausfall im Exporte rührt daher, weil im Vorjahre große Quantitäten von Zwieback für das K. K. Militair in Dalmatien über das Hauptzollamt in Triest versendet wurden, was heuer nicht der Fall war.

[13]) Hoff'sche Malzerzeugnisse sind vorzugsweise über Wien und nach Böhmen in großer Menge zur Einfuhr gelangt. Die Mehrausfuhr betrifft größtentheils eingelegte Früchte und Wiener Lebkuchen, nach welchen in den angrenzenden Ländern der Monarchie, insbesondere aber in der Türkei eine starke Nachfrage ist.

[14]) Die gelichteten Lagervorräthe von Brennholz im Inlande und der gesteigerte Bedarf an Bauhölzern für die vielen Neubauten in Wien und Pesth bedingten die Mehreinfuhr.

Die Mehrausfuhr an Brennholz fand vorzugsweise über die Zollämter Böhmens und Ungarns statt.

Von Werkholz wurde namentlich Wagner- und Binderholz in größerer Menge nach Norddeutschland und England exportirt.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1871		im Jahre		im Jahre 1871	
	1871	1870	mehr	weniger	1871	1870	mehr	weniger
	Centner				Centner			
Werkholz, außereuropäisches	19,714	13,812	[1] 5,902	.	446	82	364	.
Holzkohlen	6,175	7,194	.	1,019	152,819	134,442	18,377	.
Stein- und Braunkohlen	26,476,791	18,542,396	[2] 7,934,395	.	20,746,358	18,503,963	[2] 2,242,395	.
Drechsler- und Schnitzstoffe, und zwar: Bernstein, Thierzähne, Meerschaum, Wallfischbarten, Elfenbein, Perlmutter, Hörner, Knochen, Klauen und Füße	84,117	95,057	.	[3] 10,940	1,853	1,691	162	.
Mineralien, roh, geschliffen, gemahlen und geschlemmt	1,739,218	1,474,991	[4] 264,227	.	688,402	769,469	.	[4] 81,067
IX. Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfestoffe.								
Arznei- und Parfümeriestoffe, edle	8,525	7,031	[5] 1,494	.	1,499	1,466	33	.
edelster Art	2,476	2,192	[5] 284	.	737	669	68	.
Farb- und Gerbestoffe, als: Farbhölzer, Farbwurzeln, Catechu, Quercitron, Gerbelohe, Sumach, Eicheln, Knoppern, Galläpfel	585,352	527,494	57,858	.	190,254	245,436	.	[6] 55,182
Krapp, gemahlen und ungemahlen, Waid, Wau und Safflor	17,320	16,681	639	.	2,144	1,993	151	.
Cochenille, Garancine, Indigo, Krapp-Extrakte	36,835	30,756	[6] 6,079	.	1,579	1,515	64	.
Kreuzbeeren, Lackye, Lakmus, Orleans, Sepia, roh in Bläschen	2,210	2,452	.	242	723	218	505	.
Farbholz- und Gerbestoff-Extrakte, Orseille	31,942	23,216	8,726	.	2,770	1,191	[6] 1,579	.
Terpentin-, Pech- und Theeröl, Gummen, Gummenharze und andere im Zolltarife nicht besonders benannte Pflanzensäfte	741,785	885,410	.	[7] 143,625	61,922	58,186	3,736	.
Kochsalz, Salzsoole, Salzlauge und Meerwasser	397,686	427,959	.	[8] 30,273	1,084,221	977,155	[8] 107,066	.
Chemische Hülfsstoffe	741,757	658,527	[9] 213,230	.	221,434	201,598	[9] 19,836	.
X. Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat.								
Erze	184,752	167,379	[10] 17,373	.	33,866	28,242	[10] 5,624	.
Blei, rohes, gegossenes, gezogenes ꝛc. und Bleiglätte	77,732	52,315	[11] 25,417	.	8,698	6,848	1,850	.

[1]) Die Mehreinfuhr fand vorzugsweise für den Maschinenbau statt.

[2]) Der zunehmende Bedarf für die Eisenbahnen und Fabriken, sowie für die Haushaltungen veranlaßten die Mehreinfuhr. Der größere Export erfolgte vorzugsweise über das Hauptzollamt Bodenbach.

[3]) Genügende Vorräthe im Inlande wirkten hemmend auf die Einfuhr.

[4]) Anläßlich des bedeutenden Verbrauches von Ziegeln, Kalk und Gyps zu den vielen Neubauten mußten größere Bezüge aus dem Auslande effektuirt werden. Die Mehrausfuhr wurde hauptsächlich durch namhafte Versendungen von Böhmischem Graphit, welcher seiner Feinheit wegen im Auslande stark begehrt wird, veranlaßt.

[5]) Die Verminderung der inländischen Vorräthe machte stärkere Bezüge aus dem Auslande erforderlich.

[6]) Die erhöhte Thätigkeit in den einheimischen Färbereien, Gerbereien und Druckfabriken veranlaßte die Mehreinfuhr. Der Export von Gerberlohe und Gerberrinde ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgeblieben, weil in Folge des großen Bedarfes im Inlande nur geringere Mengen an das Ausland abgelassen werden konnten; dagegen hat die Ausfuhr von Farbholz- und Gerbestoffextrakten zugenommen, weil von den Lederfabriken zu Elberfeld am Rhein größere Bezüge über das Hauptzollamt Passau effektuirt wurden.

[7]) Nach den eingeschickten Nachweisungen der Aemter wurden heuer um 185,913 Ctr. Petroleum weniger als im Vorjahre eingeführt, da jedoch der Verbrauch dieses Artikels im fortwährenden Steigen begriffen ist, so dürfte dieser Ausfall lediglich daher rühren, daß von mehreren Zollämtern die eingeführten Mengen nicht vollständig nachgewiesen worden sind.

[8]) Der Import von Salz zu chemisch-technischen Zwecken hat anläßlich genügender Vorräthe abgenommen.

Die Mehrausfuhr besteht aus Krystallsteinsalz, welches von Salzkontrahenten vertragsmäßig zu Limitopreisen aus Galizien nach Rußland und Preußen versendet wurde.

[9]) Die größeren Bezüge finden ihre Begründung in dem Aufschwunge der einheimischen Fabriken, welche derlei Hülfsstoffe für ihre Zwecke benöthigen.

Die bedeutendste Steigerung in der Einfuhr ergab sich beim rohen Salpeter, Chilisalpeter, Schwefel, Digestivsalz für Glasfabriken, bei Schwefelsäure, Soda und beim Chlorkalk.

Ueber die Zollämter Böhmens wurden bedeutende Mengen von Mineralwässern versendet.

[10]) Große Sendungen von Eisenerz für die Erzherzoglichen Hüttenwerke zu Baschka und Trzenitz in Schlesien bewirkten die Mehreinfuhr.

Der größte Export rührt daher, weil in den Monaten Oktober und November namhafte Quantitäten von Galmei über das Triester Hauptzollamt zur Ausfuhr gelangten.

[11]) Die Mehreinfuhr betrifft rohes Blei für Militairzwecke.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
	Centner				Centner			
Eisen, rohes, altes gebrochenes	3,873,006	3,220,167	[1] 652,839	.	11,337	6,836	4,501	.
gefrischtes, nicht façonnirtes, geschmiedetes und gewalztes	441,686	271,133	[1] 170,553	.	48,837	77,107	.	[1] 28,270
Eisenbahnschienen	1,911,924	2,336,260	.	[2] 424,336	4,409	1,165	[2] 3,244	.
Stahl aller Art	22,235	16,978	5,257	.	72,092	70,910	1,182	.
Eisenbleche, Eisen- und Stahlplatten, Eisen- und Stahldraht, Tyres, roh vorgeschmiedete Wagenbestandtheile, gefrischtes, façonnirtes Eisen, Pflugschaareisen, Anker u. Schiffsketten	411,512	315,304	[1] 96,208	.	36,152	47,657	.	[1] 11,505
Eisenguß, grober	223,371	175,907	47,464	.	17,933	28,935	.	[1] 11,002
Quecksilber	3,515	4,439	[3] .	924	1,389	2,500	.	[3] 1,111
Zink	137,905	112,396	[4] 25,509	.	5,241	4,511	[4] 730	.
Metalle, unedle, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene, als:								
Kupfer, Messing, Zinn ꝛc., roh, in Blöcken, Spleissen, Stangen, Klumpen u. dgl.	138,423	123,340	[5] 15,083	.	5,798	6,211	.	413
Kupfer, Messing, Zinn ꝛc., gegossen, gezogen, gestreckt, in Tafeln, Platten, Blechen ꝛc.	2,104	4,784	.	[6] 2,680	11,723	10,147	[6] 1,576	.
XI. Web- und Wirkstoffe.								
Baumwolle	1,535,753	935,241	600,512	.	41,906	31,907	9,999	.
Flachs, Hanf, Manillahanf, Chinesisches Gras, Waldwolle und Seegras	518,859	481,762	[7] 37,097	.	77,755	66,493	[7] 11,262	.
Schafwolle	352,324	216,809	135,515	.	265,900	193,927	71,973	.
Seide und Seidenabfälle	19,147	14,356	[8] 4,791	.	10,705	7,596	[8] 3,109	.
XII. Garne.								
Baumwollgarne:								
roh, dann Baumwollwatte	218,533	155,198	63,335	.	1,668	1,355	313	.
gebleicht	4,915	4,260	[9] 655	.	855	700	155	.
gefärbt	19,108	12,664	6,444	.	1,811	2,023	.	212

[1]) Die Einfuhr an rohem und gefrischtem Eisen im begünstigten Verkehre, an Rohstahl, schwarzem Eisenblech, an roh vorgeschmiedeten Wagen- und Maschinenbestandtheilen, dann an grobem Eisenguß für die Eisenbahnen und Maschinenbauten hat bedeutend zugenommen.

In Folge des großen Bedarfes standen daher nur geringere Mengen für das Ausland zur Verfügung.

[2]) Nachdem die neuen Bahnstrecken in Böhmen und Ungarn nunmehr größtentheils vollendet sind, hat die Einfuhr verhältnißmäßig nachgelassen.

Der Mehrexport betrifft Eisenbahnschienen, welche aus den Walzwerken der K. K. priv. Südbahngesellschaft in Graz nach Egypten versendet wurden.

[3]) Der Ausfall bei der Einfuhr dürfte auf einer mangelhaften Nachweisung von Seite der Zollämter beruhen.

Die Ausfuhr ist aus dem Grunde zurückgeblieben, weil die einheimischen Produkte durch die billigeren Englischen Erzeugnisse auf dem Triester Platze immer mehr verdrängt werden.

[4]) Rohes Zink wurde in großen Quantitäten für das Zinkwalzwerk in Mährisch-Ostrau und für die Zinkweißfabrik in Niedrielicko importirt.

Die Mehrausfuhr bestand größtentheils in Abfällen von rohem Zink, welche für die Silesia-Zinkhütte über Oderberg versendet wurden.

[5]) Die billigeren Preise in England und der stärkere Bedarf in den inländischen Metallwaarenfabriken begünstigten die Einfuhr.

[6]) Der Ausfall betrifft lediglich Kupfer- und Messingdraht, weil die einheimischen Drathzieherein eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickeln und nicht nur den Bedarf im Inlande vollkommen decken, sondern auch namhafte Sendungen in das Ausland spediren konnten.

[7]) Die rege Thätigkeit in den einheimischen Spinnfabriken machte bedeutende Bezüge von Baumwolle, Hanf und Schafwolle erforderlich, wozu auch die konvenablen Preise dieser Rohstoffe im Auslande wesentlich beitrugen; nur beim Flachs zeigte sich ein Ausfall, weil die ergiebige Ernte im Inlande größere Bezüge aus dem Auslande entbehrlich machte.

Die Ausfuhr von roher Baumwolle und Flachs hat gleichfalls zugenommen, weil nach dem Friedensschlusse von den Sächsischen und Preußischen Fabriken diese Rohstoffe hauptsächlich aus Oesterreich bezogen wurden; dagegen sind an kartätschter Baumwolle weniger Bestellungen für Rußland effektuirt worden. Von besseren Sorten von Schafwolle wurden große Quantitäten nach Frankreich, dann nach Italien und der Türkei versendet.

[8]) Der lebhafte Betrieb der inländischen Seidenwaarenindustrie bewirkte die Mehreinfuhr von ungesponnener, filirter und Floretseide, dann von ungesponnenen Seidenabfällen. Gefärbte und weißgewachte Seide wird der schönen Färbung wegen größtentheils aus der Schweiz bezogen. In Folge des Aufschwunges der Seidenraupenzucht in Südtirol verringerte sich die Einfuhr von Cocons.

Stärkere Bezüge der Rheinländischen Fabriken, welche den Französischen bedeutende Konkurrenz machen, haben den Export von filirter und unfilirter Seide wesentlich gehoben.

[9]) Die Mehreinfuhr bei sämmtlichen Garnen ist der ungewöhnlich regen Thätigkeit der inländischen Leinen-, Wollen- und Teppichfabriken zuzuschreiben; insbesondere werden gezwirnte Wollengarne aus England und der Schweiz den inländischen Fabrikaten vorgezogen.

In der Ausfuhr zeigt sich eine erheblichere Zunahme bei dem rohen Streichgarne und dem harten Kammgarne, welche ihrer konvenablen Preise wegen von Italien, Polen, Preußen und der Türkei stärker begehrt wurden.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
	Centner				Centner			
Leinengarne, roh, nicht gebleicht	44,210	36,348	7,862	.	97,984	92,466	5,518	.
gebleicht oder gefärbt	1,234	1,116	118	.	2,385	2,146	239	.
gezwirnt	3,573	2,769	[1]) 804	.	3,154	3,263	.	109
Wollengarne, roh	78,929	64,904	14,025	.	18,368	11,775	[1]) 6,593	.
gefärbt, gezwirnt	6,428	3,919	2,509	.	2,408	2,074	334	.
XIII. Webe- und Wirkwaaren.								
Baumwollwaaren:								
gemeine	1,794	1,212	582	.	2,786	3 526	.	[2]) 740
mittelfeine	15,311	9,690	5,621	.	17,299	16,151	1,148	.
feine	3,489	2,223	1,266	.	1,671	1,104	567	.
feinste	708	468	240	.	93	124	.	31
Leinenwaaren, als:								
Seilerwaaren, dann Packleinwand, graue	103,254	70,053	33,201	.	32,832	22,752	10,080	.
Leinenwaaren, gemeine und gemeinste	114,064	83,138	30,926	.	108,257	81,524	26,733	.
mittelfeine	218	193	25	.	4,568	2,814	1,754	.
feine	92	70	22	.	765	939	.	174
feinste	27	12	15	.	18	34	.	16
Wollenwaaren:								
gemeinste	3,311	3,207	104	.	8,124	8,376	.	252
gemeine	40,322	22,218	[2]) 18,104	.	45,001	43,041	[2]) 1,960	.
mittelfeine	27,346	21,788	5,558	.	27,521	25,143	2,378	.
Bedruckte dichte Webewaaren	363	339	24	.	1,908	1,467	441	.
Wollenwaaren, feine	195	169	26	.	3,431	3,363	68	.
„ feinste	39	38	1	.	421	250	171	.
Seidenwaaren:								
feine	3,971	2,982	989	.	673	447	226	.
gemeine	2,250	1,761	489	.	5,209	6,171	.	962
Wachstuch, Wachsmousselin, Wachstaffet	7,600	5,408	2,192	.	526	548	.	22
Kleidungen und Putzwaaren	2,878	2,035	843	.	16,267	16,482	.	215
Hüte und Kappen aus Stroh ꝛc. mit Garnitur	Stück 9,454	6,055	3,399	.	Stück 6,584	273	6,311	.
XIV. Waaren aus Borsten, Bast, Kokosnußfasern, Binsen, Gras, Schilf, Span, Stuhlrohr und Stroh, sowie Papier und Papierwaaren.								
	Centner				Centner			
Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	1,697	1,429	268	.	1,342	1,473	.	131
Bast-, Binsen-, Kokosnußfasern-, Gras-, Schilf-, Span-, Stuhlrohr- u. Strohwaaren	16,827	14,235	[3]) 2,592	.	2,617	3,004	.	387

[1]) Siehe Anmerkung [1]) auf der vorhergehenden Seite.

[2]) Bei sämmtlichen Webe- und Wirkwaaren hat der Import zugenommen. Mittelfeine Baumwollwaaren wurden nach hergestelltem Frieden wieder aus Frankreich und Sachsen, feine Baumwollwaaren hauptsächlich aus England von Wiener Kaufleuten bezogen.

Seilerwaaren sind zur Ergänzung der gelichteten Lagervorräthe in größeren Mengen aus Sachsen und Preußen, graue Packleinwand der billigen Preise und vorzüglichen Qualität wegen in erheblichen Quantitäten aus England eingeführt worden. Von gebrauchten leeren Säcken, die zu dem massenhaften Getreide- und Mehlexporte verwendet worden waren, sind bedeutende Sendungen retour gelangt. Die gemeinen und mittelfeinen Wollenwaaren werden in England sehr billig erzeugt und sind, obwohl deren Qualität eine geringe ist, fortwährend stark gesucht. Bei den feinen und gemeinen Seidenwaaren nehmen die Bezüge aus Frankreich, seit die dortigen Fabriken wieder in Thätigkeit sind, allmälig zu. Feines Wachs- und Ledertuch gelangt in erheblicheren Mengen aus Amerika zur Einfuhr.

Kautschuckgewebe zu Krämpelbelegen, dann mit Kautschuck überzogene Hanfschläuche und Maschinentreibriemen werden in Folge der lebhaften Thätigkeit in den einheimischen Fabriken in größeren Mengen aus den Vertragsstaaten bezogen. Die Mehreinfuhr bei den Kleidungen und Putzwaaren bestand zumeist in Musterartikeln, welche bei Beginn einer jeden Saison aus Frankreich und England einlangen. An Strohhüten sind aus Italien und namentlich aus der Schweiz namhafte Zufuhren über das Hauptzollamt Wien, dann nach Böhmen und Ungarn erfolgt.

Zurückgeblieben ist die Ausfuhr bei den gemeinen Baumwollwaaren, weil die inländischen Erzeugnisse mit den billigen Englischen Fabrikaten nicht konkurriren können; dagegen hat der Export sich gesteigert bei den feinen Baumwollwaaren, von welchen größere Partien über die Zollämter Ungarns nach dem Oriente spedirt wurden; bei den gebleichten Seilerwaaren, der grauen Packleinwand, den gemeinsten, gemeinen und mittelfeinen Leinenwaaren, weil die annehmbaren Preise der inländischen Fabrikate zu stärkeren Bezügen nach Italien, Norddeutschland und Rumänien animirten.

Mittelfeine Wollenwaaren finden lohnenden Absatz in Italien, Rußland, Rumänien, in der Türkei und neuerer Zeit auch in Amerika.

Feine und feinste Wollenwaaren, dann feine Seidenwaaren und Shawls aus Seide sind der guten Qualität und der gefälligen Muster wegen im Auslande stark gesucht. Die Ausfuhr von mit Seide gemengten Wollenstoffen, sowie von feinen Kleidungen und Putzwaaren nach der Türkei und Rumänien hat abgenommen, weil die Französischen und Schweizerischen Erzeugnisse eine starke Konkurrenz bieten.

Hüte und Kappen aus Stroh sind ausschließlich über die Zollämter Böhmens nach Sachsen und Preußen ausgeführt worden.

[3]) Fußdecken, Matten und sonstige Erzeugnisse aus Cocosnußfasern kommen ihrer Dauerhaftigkeit wegen immer mehr in Gebrauch und werden namentlich aus Sachsen, Preußen und Italien bezogen.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
	Stück				Stück			
Hüte und Kappen aus Stroh ꝛc. ohne Garnitur	192,770	153,619	[1]) 39,151	.	88	1,696	.	1,608
	Centner				Centner			
Papier:								
gemeinstes	56,871	42,274	14,597	.	37,083	26,468	10,615	.
gemeines	1,099	624	475	.	57,518	44,837	12,681	.
feines	7,494	6,394	[2]) 1,100	.	81,677	62,974	[2]) 18,703	.
feinstes	510	439	71	.	144	89	55	.
Papierarbeiten	10,957	8,854	2,103	.	31,016	24,125	6,891	.
XV. Leder, dann Lederwaaren, Kürschnerwaaren und ähnliche Fabrikate.								
Kürschnerwaaren	242	202	40	.	288	192	96	.
Leder, gemeines	164,240	113,461	[3]) 50,779	.	21,423	18,182	[3]) 3,241	.
feines	5,048	3,828	[3]) 1,220	.	2,714	1,962	[3]) 752	.
Leder- und Gummiwaaren:								
gemeine	3,500	3,847	.	347	17,208	12,610	4,598	.
feine	5,035	3,574	[4]) 1,461	.	15,656	14,454	[4]) 1,202	.
Handschuhe	133	39	94	.	1,750	1,103	647	.
XVI. Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren.								
Holzwaaren:								
gemeinste und gemeine	129,207	119,685	9,522	.	218,333	175,328	[5]) 43,005	.
feine	8,548	6,554	[5]) 1,994	.	73,290	69,170	[5]) 4,120	.
feinste	10,476	7,661	2,815	.	13,028	12,658	370	.
Glas- und Glaswaaren:								
Glas, gemeinstes	51,633	36,681	14,952	.	62,064	61,204	860	.
gemeines	28,706	24,872	[6]) 3,834	.	143,146	109,911	[6]) 33,235	.
mittelfeines	3,229	3,393	.	164	125,174	98,002	[6]) 27,172	.
	Werth in Gulden							
ditto nach dem Werthe verzollt	.	125	.	125	.	.	.	.

[1]) Wurden bereits für die nächste Frühjahrssaison beträchtliche Mengen aus der Schweiz und aus Italien importirt.

[2]) Dach- und Theerpappe werden zu Dacheindeckungen häufig verwendet, und vorzugsweise aus Sachsen und Preußen bezogen; auch an ungeleimtem Blumen- und feinem bunten Papier war der Bedarf ein stärkerer. Die Einfuhr an Papierarbeiten bestand zumeist in Papierkragen und Manchetten, in Papierhülsen für Zuckerbäcker und Apotheker, dann in ordinairen Cartonagearbeiten, welche als Umhüllungen der eingeführten Manufakturwaaren dienen.

Die gute Qualität der inländischen Papiererzeugnisse und der ausgedehnte Betrieb der bezüglichen Fabriken hat den Export wesentlich gehoben.

Gemeinstes und gemeines Papier ist in größeren Mengen nach Hamburg, Holland, Belgien, Rußland, Italien und nach der Türkei versendet worden; Buntpapier und die übrigen feinen Papiergattungen fanden erhöhten Absatz in Italien, Süd- und Norddeutschland, in England, Holland und Belgien; an Spielkarten sind einige Partien für Griechenland vom Wiener Platze spedirt worden. Von den Papierarbeiten finden namentlich die Wiener Cartonagearbeiten ihrer Billigkeit und Nettigkeit wegen fortwährend willige Abnehmer im Auslande; auch bildet Cigarrettenpapier in Büchelform einen bleibenden Handelsartikel nach Odessa und der Moldau.

[3]) Die bedeutende Preissteigerung der inländischen Erzeugnisse hat namentlich die Wiener Lederhändler zu namhafteren Bezügen aus Süddeutschland und Preußen veranlaßt.

Die Mehrausfuhr erfolgte nach Süddeutschland, Sachsen, Preußen, Rumänien und nach der Türkei.

[4]) Die Mehreinfuhr betrifft zumeist Französische Erzeugnisse, welche seit Beendigung des Krieges wieder allmälig zu Markt gebracht werden.

Die Ausfuhr von Leder- und Gummiwaaren ist in steter Steigerung begriffen, weil die einheimischen Erzeugnisse ihrer Preiswürdigkeit und gefälligen Ausstattung halber die Konkurrenz auf den ausländischen Marktplätzen behaupten. Handschuhe bilden einen zunehmenden Absatzartikel nach Amerika.

[5]) Die größere Einfuhr von gemeinsten und gemeinen Holzwaaren rührt daher, weil leere Bierfässer in größerer Menge retour gelangten, beträchtliche Sendungen von Gewehrschäften für die Waffenfabrik in Steyer und das Wiener Arsenal eingeführt wurden, der zunehmende Konsum von Wein und Bier in Flaschen einen größeren Verbrauch von Korkstöpfeln zur Folge hatte und bei der Möbelfabrikation die Nachfrage nach Fournieren eine erhöhte war.

Von feinen Holzwaaren wurden eingelegte Parquetten in größeren Partien nach Ungarn für die Bahnhof- und sonstigen Neubauten eingeführt; auch war der Bezug von ordinairen Einrichtungsstücken aus den Vertragsstaaten der billigen Preise wegen sehr bedeutend.

Von den feinsten Holzwaaren wurden Goldleisten und Kinderspielwaaren in größeren Quantitäten aus Süddeutschland bezogen.

Der gesteigerte Export rührt daher, weil über Triest bedeutende Quantitäten von gemeinsten Holzwaaren zur Zündhölzchenfabrikation ausgeführt wurden und Italien gegenwärtig seinen Bedarf an feinen Holzwaaren größtentheils durch Oesterreichische Erzeugnisse deckt.

[6]) Die Einfuhr von Hohlglas hat in Folge des stärkeren Konsums von Wein und Bier in Flaschen zugenommen; Fensterglas wurde für die vielen Neubauten in großen Quantitäten aus Belgien und Deutschland bezogen.

Die Mehrausfuhr wurde durch bedeutende Sendungen von Fenster- und weißem Hohlglase, dann Lampencylindern nach Italien, Deutschland und in die Türkei veranlaßt.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr				Menge der Ausfuhr			
	im Jahre		im Jahre 1871		im Jahre		im Jahre 1871	
	1871	1870	mehr	weniger	1871	1870	mehr	weniger
	Centner							
Glas, feines	828	1,117	.	289	65,168	68,135	.	2,967
	Werth in Gulden							
dito nach dem Werthe verzollt	20,203	30,482	[1] .	10,279	.	.	.	.
	Centner							
feinstes	2,667	2,617	50	.	5,361	6,004	.	643
	Werth in Gulden							
dito nach dem Werthe verzollt	157,244	103,109	[1] 54,135	.	.	.	.	.
	Centner							
Steinwaaren	7,258	7,300	.	42	4,936	6,160	.	1,224
Thonwaaren:								
gemeinste	128,199	82,377	[2] 45,822	.	43,081	40,795	2,286	.
gemeine	2,465	2,137	328	.	18,140	14,426	[3] 3,714	.
mittelfeine	3,703	2,440	1,263	.	20,473	17,951	[3] 2,522	.
feine	4,676	3,765	911	.	17,581	21,227	.	3,646
XVII. Metallwaaren.								
Eisenwaaren:								
gemeinste	521,181	589,097	.	[3] 67,916	73,687	66,437	7,250	.
gemeine	23,716	25,369	.	1,653	106,394	89,096	[3] 17,298	.
feine, dann Waffen	20,636	15,188	[4] 5,448	.	33,434	28,406	[4] 5,028	.
Nähnadeln	695	625	70	.	18	10	8	.
Metallwaaren	9,824	8,590	[5] 1,234	.	13,105	14,268	.	[5] 1,163
XVIII. Land- und Wasserfahrzeuge.								
Schiffe und andere Wasserfahrzeuge:	Tonnen-Tragfähigkeit				Tonnen-Tragfähigkeit			
hölzerne	3,859	1,631	[6] 2,228	.	201,805	251,648	.	[6] 49,743
eiserne	1,786	218	[6] 1,568	.	7	.	7	.
Dampfschiffe	.	267	.	267	.	.	.	.
Landfahrzeuge:	Stück				Stück			
Wagen und Schlitten aller Art	260	333	.	73	2,985	4,627	.	[7] 1,642
Eisenbahnwagen	41	110	.	69	162	16	[8] 146	.
	Werth in Gulden							
dito nach dem Werthe verzollt	3,602,844	2,187,892	[8] 1,474,952	.	.	.	.	.

[1]) An Spiegelglas unter 284 Wiener Quadratzoll waren noch genügende Vorräthe vorhanden, während nach jenen über 284 Quadratzoll, insbesondere für die vielen Hotelbauten, bedeutende Nachfrage war.

[2]) Aus Süddeutschland und Preußisch-Schlesien wurden Steinkrüge und Ofenkacheln, dann aus England Schmelzgeschirre in bedeutenden Quantitäten eingeführt.

Die gemeinsten, gemeinen und mittelfeinen Thonwaaren finden der Billigkeit wegen in Italien und in der Türkei reichlichen Absatz, während der Export von feinen Thonwaaren in Folge der geringen Bestellungen aus Deutschland zurückgeblieben ist.

[3]) Ein großer Theil des Bedarfes wurde durch inländische Erzeugnisse gedeckt, auch sind die Brückenbauten, für welche im Vorjahre bedeutende Lieferungen aus England und Belgien stattfanden, nunmehr größtentheils vollendet.

Die Ausfuhr ist gestiegen, weil die inländischen Erzeugnisse der Vorzüglichkeit und konvenablen Preise wegen sich im Auslande eines guten Rufes erfreuen.

[4]) Rasirmesser und Scheeren wurden aus England und Taschenmesser aus Deutschland in größerer Menge eingeführt.

Die Mehrausfuhr betrifft größtentheils Waffen und Waffenbestandtheile, welche über die Hauptzollämter Triest und Bodenbach versendet wurden.

[5]) Die Mehreinfuhr bestand größtentheils in Patronenhülsen.

Zurückgeblieben ist die Ausfuhr über das Hauptzollamt Triest und über die Zollämter Ungarns.

[6]) Die Mehreinfuhr der hölzernen Schiffe wird von den Ungarischen Zollämtern, jene der eisernen vom Hauptzollamte Wien nachgewiesen.

Nachdem der Export von Roggen und Hülsenfrüchten aus Galizien auf der Weichsel und dem Dnister nach Rußland in Abnahme begriffen ist, so verminderte sich auch die Ausfuhr der als Transportmittel dienenden Schiffe.

[7]) Im Vorjahre wurden Last- und Personenwagen in großer Anzahl nach Rumänien und in die Türkei versendet, während heuer die Bestellungen dahin von geringem Belange waren.

[8]) Für die Böhmischen Bahnen wurden größere Bezüge aus dem Auslande effektuirt, nachdem die inländischen Fabriken den Bedarf nicht zu decken im Stande waren.

Die Ausfuhr bestand größtentheils in Kohlenwaggons für die Wien-Warschauer Eisenbahn.

Digitized by Google

Benennung der Gegenstände.	Menge der Einfuhr im Jahre 1871	Menge der Einfuhr im Jahre 1870	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Einfuhr im Jahre 1871 weniger	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871	Menge der Ausfuhr im Jahre 1870	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 mehr	Menge der Ausfuhr im Jahre 1871 weniger
XIX. Instrumente, Maschinen und kurze Waaren.	Centner				Centner			
Instrumente	7,031	5,891	[1] 1,140	.	10,532	8,796	[1] 1,736	.
Maschinen und Maschinenbestandtheile	609,695	469,656	[2] 140,039	.	84,463	31,437	[2] 53,026	.
Kurze Waaren	2,747⁷⁵/100	2,257⁶¹/100	[3] 490¹⁴/100	.	82,667	67,007	[3] 15,660	.
XX. Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren.								
Chemische Produkte und Farbwaaren	54,422	48,361	[4] 6,061	.	84,996	69,191	[4] 15,805	.
Kerzen	1,672	1,515	157	.	15,704	13,844	[5] 1,860	.
Seifen	10,555	9,768	787	.	7,261	5,810	[5] 1,451	.
Zündwaaren	5,579	6,176	.	597	86,680	95,147	.	[6] 8,457
XXI. Literarische und Kunstgegenstände.								
Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien	43,337	39,551	[7] 3,786	.	14,934	14,074	860	.
Bilder auf Papier und Photographien	1,875	1,649	226	.	1,077	759	318	.
XXII. Abfälle.								
Oelkuchen und derlei Rückstände	12,479	6,613	[8] 5,866	.	331,250	282,669	[9] 48,581	.
Hadern, feste oder flüssige Papiermasse und Papier-Abschnitzel	14,917	16,949	.	2,032	42,767	41,188	1,579	.
Knochenmehl, Knochenkohle (Spodium), geraspelte Hörner, Haut- und Leder-Abschnitzel	34,242	11,834	[9] 22,408	.	141,110	194,650	.	[9] 53,540

[1]) Klaviere werden von Händlern in ziemlicher Menge aus Stuttgarter Fabriken bezogen; die Einfuhr an photographischen Apparaten war ebenfalls sehr belangreich.

Die größere Ausfuhr rührt daher, weil Stumpe'sche Meßapparate in bedeutender Anzahl nach Rußland und in die Türkei versendet wurden.

[2]) Landwirthschaftliche Maschinen wurden vorzugsweise durch Clayton, Shuttleworth und Co. aus England bezogen.

Mechanische Webe- und Rundstühle wurden anläßlich der erhöhten Thätigkeit in den inländischen Spinn- und Webereifabriken aus Süddeutschland, Preußen und England in größerer Menge eingeführt.

Die Erzeugnisse des Wiener Maschinenfabrikanten Sigl finden im Auslande bedeutenden Absatz.

[3]) Im Vorjahre war die Einfuhr aus Frankreich in Folge der Kriegsereignisse eine beschränkte.

Die billigen inländischen Erzeugnisse, namentlich die geschmackvollen Wiener Meerschaumarbeiten sind im Auslande stark begehrt.

[4]) Der Betrieb der einheimischen Bau-, Möbel- und Galanteritischlerei ist so bedeutend, daß die inländischen Fabriken den Bedarf an Leim nicht zu decken vermochten.

Kraftmehlprodukte wurden in bedeutender Menge nach Deutschland und Italien ausgeführt.

[5]) Größere Bestellungen für Italien, die Türkei und Rumänien haben die Mehrausfuhr veranlaßt.

[6]) Die Errichtung von Zündwaarenfabriken in Rumänien hat den Export dahin beeinträchtigt.

[7]) Aus Leipzig und Stuttgart werden illustrirte Zeitschriften und Musikalien der Billigkeit und eleganten Ausstattung wegen in bedeutender Menge eingeführt.

[8]) Die Mehreinfuhr dürfte auf einer irrigen Nachweisung von Seite einiger Zollämter beruhen.

In Folge der eingetretenen Frachtermäßigungen hat die Ausfuhr nach Sachsen, Preußen, Italien und nach der Türkei zur Viehmästung bedeutend zugenommen.

[9]) Die rege Thätigkeit in den Zuckerfabriken Böhmens veranlaßte die Mehreinfuhr von Knochenmehl und Spodium, weshalb auch nur geringere Mengen zur Ausfuhr gelangten.

Die Ausfuhr von Hautabschnitzeln hat sich wegen des gesteigerten Bedarfes der inländischen Leimfabriken verringert.

Digitized by Google

Werth und Zollertrag der Gesammt-Ein- und Ausfuhr der wichtigeren

Einfuhr.

Waarengattungen nach den Tarifsklassen.	Werth im Jahre 1871	Werth im Jahre 1870 [2])	Werth im Jahre 1871 mehr	Werth im Jahre 1871 weniger	Zollertrag im Jahre 1871	Zollertrag im Jahre 1870 [2])	Zollertrag im Jahre 1871 mehr	Zollertrag im Jahre 1871 weniger
	Gulden in Oesterreichischer Währung							
Kolonialwaaren und Südfrüchte	29,111,864	25,171,901	3,939,963	.	6,437,769	5,633,128	804,641	.
Tabak und Tabaksfabrikate	13,256,200	10,343,160	2,913,040	.	52,999	31,222	21,777	.
Garten- und Feldfrüchte	24,401,156	19,688,464	4,712,692	.	614,019	379,230	234,789	.
Thiere	20,173,014	20,164,868	8,146	.	1,245,999	1,269,634	.	23,635
Thierische Produkte	18,700,366	16,962,053	1,738,313	.	106,596	91,689	14,907	.
Fette und fette Oele	15,476,739	13,991,148	1,485,591	.	411,163	369,064	42,099	.
Getränke und Eßwaaren	3,848,807	2,742,161	1,106,646	.	653,889	429,178	224,711	.
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	19,363,573	14,932,322	4,431,251	.	12,360	12,668	.	308
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	30,279,671	29,442,230	837,441	.	781,490	810,990	.	29,500
Metalle, veredelt, roh und als Halbfabrikat [1])	39,291,845	36,420,714	2,871,131	.	4,916,220	4,810,130	106,090	.
Web- und Wirkstoffe	112,357,366	74,733,270	37,624,096	.	18,053	13,245	4,808	.
Garne	39,929,740	30,665,707	9,264,033	.	1,256,355	909,528	346,827	.
Web- und Wirkwaaren	62,810,899	46,291,387	16,519,512	.	3,154,272	2,346,956	807,316	.
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast ꝛc., Papier und Papierwaaren	3,399,432	2,793,339	606,093	.	107,366	85,816	21,550	.
Leder, dann Kürschner- und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate	19,836,560	14,225,250	5,611,310	.	486,220	332,879	153,341	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	7,513,613	6,412,129	1,101,484	.	216,495	174,492	42,003	.
Metallwaaren	16,618,441	15,370,254	1,248,187	.	1,325,416	1,416,327	.	90,911
Land- und Wasserfahrzeuge	4,188,174	2,901,462	1,286,712	.	392,642	259,072	133,570	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	29,101,892	24,058,421	5,043,471	.	1,080,479	828,039	252,440	.
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	4,930,072	4,168,098	761,974	.	250,643	216,868	33,775	.
Literarische und Kunstgegenstände	10,914,490	9,939,310	975,180	.	1,711	1,521	190	.
Abfälle	233,387	171,003	62,384	.	.	.	.	.
Summe	525,737,301	421,488,651	104,148,650	.	23,522,156	20,421,676	3,100,480	.

[1]) Hierunter ist der Werth der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen nicht inbegriffen.

[2]) Die Unterschiede zwischen den bereits im Vorjahre veröffentlichten und den vorstehenden Ergebnissen des Jahres 1870 beruhen darauf, daß hier die von der statistischen Centralkommission veröffentlichten, das Jahr 1870 betreffenden berichtigten Daten eingestellt und zur Vergleichung mit den Ergebnissen des Jahres 1871 benutzt worden sind.

Die Vermehrung des Werthes der Waareneinfuhr im Jahre 1871 ist vorzugsweise zuzuschreiben: bei den Kolonialwaaren und Südfrüchten dem gesteigerten Importe an rohem Kaffee, Pfeffer, getrockneten Weinbeeren und Feigen, Pomeranzen, Limonien, Thee und Zuckersyrup; beim Tabak und den Tabaksfabrikaten den stärkeren Bezügen an Rohtabak für Aerarialfabriken und dem erhöhten Konsum an ausländischen Cigarren; bei den Garten- und Feldfrüchten der stärkeren Einfuhr an Weizen, Roggen, Mais, Reis, Hopfen, Oelsaat und Sämereien, dann an Anis und Kümmel; bei den thierischen Produkten dem erhöhten Bedarfe an schweren Häuten, rohen Kalb- und nicht besonders benannten rohen Fellen, Bettfedern, Fleisch, Honig und Käse; bei den Fetten und fetten Oelen der stärkeren Einfuhr an Stearin, Fischthran und nicht besonders benannten Fetten, an Oliven- und Kokosnußöl; bei den Getränken und Eßwaaren den ergiebigeren Bezügen an gebrannten geistigen Flüssigkeiten, Wein aller Art, gemeinem Brod, Teig- und Zuckerwerk; bei den Brenn-, Bau- und Werkstoffen der Mehreinfuhr an Brenn- und Werkholz, Steinkohlen, Bernstein, Hörnern, Meerschaum, Cement, Gyps, dann an Schleif- und Wetzsteinen; bei den Arznei-, Farb- und chemischen Hülfsstoffen dem belangreicheren Importe an edlen Arzneistoffen, Farbhölzern, Catechu, Vallonea, Knoppern, verkleinerten Farbhölzern, Garancine, Indigo, Farbholz- und Gerbestoff-Extrakten, an Harzen, Terpentinöl, Benzin, rohem Kautschuck und der größeren Anzahl der chemischen Hülfsstoffe; bei den Metallen (roh und als Halbfabrikat), den massenhaften Bezügen an rohem und gegossenem Blei, an rohem und gefrischtem Eisen, an nicht façonnirtem Stahl, schwarzem Eisenblech, an roh vorgeschmiedeten Wagen- und Maschinenbestandtheilen, grobem Eisenguß, rohem Zink, Kupfer, Zinn, Messing und sonstigen nicht besonders genannten unedlen Metallgemischen; bei den Web- und Wirkstoffen dem gesteigerten Bedarf an roher Baumwolle, Hanf, roher und gemahlener Schafwolle, an roher, unfilirter Seide, ungesponnenen Seidenabfällen, dann an gesponnener, Floret- und gefärbter Seide; bei den Garnen dem stärkerem Importe an rohen, den gezwirnten und ungezwirnten Baumwollgarnen, rohen Leinen-, rohen Streich-, rohen weichen Kamm- und gefärbten Wollengarnen; bei den Web- und Wirkwaaren den größeren Bezügen an gemeinen, mittelfeinen und feinsten Baumwoll-, dann undichten Webewaaren, an Seilerwaaren, grauer Pack-

Digitized by Google

Waaren im Jahre 1871, verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1870.

Ausfuhr.

Waarengattungen nach den Tarifsklassen.	Werth im Jahre 1871	Werth im Jahre 1870 [2])	Werth im Jahre 1871 mehr	Werth im Jahre 1871 weniger	Zollertrag im Jahre 1871	Zollertrag im Jahre 1870 [2])	Zollertrag im Jahre 1871 mehr	Zollertrag im Jahre 1871 weniger
	Gulden in Oesterreichischer Währung							
Kolonialwaaren und Südfrüchte	26,339,738	17,432,328	8,907,410	.	.	.	.	.
Tabak und Tabaksfabrikate	13,870,730	3,721,830	10,148,900	.	.	.	.	.
Garten- und Feldfrüchte	86,815,583	65,228,067	21,587,516	.	.	.	.	.
Thiere	10,881,143	10,403 624	477,519	.	.	.	.	.
Thierische Produkte	10,921,073	9,402,080	1,518,993	.	130,439	103.709	26,730	.
Fette und fette Oele	7,757,745	11,005,747	.	3,248,002	.	.	.	.
Getränke und Eßwaaren	6,483,833	8,414,331	.	1,930,498	.	.	.	.
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	54,132,451	31,121,970	23,010,970	.	.	.	.	.
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	5,075,217	5,267,358	.	192,141	.	.	.	.
Metalle, veredelt, roh und als Halbfabrikat [1])	4,296,957	5,021,394	.	724,437	.	.	.	.
Webe- und Wirkstoffe	45,962,115	32,353,611	13,608,504	.	.	.	.	.
Garne	11,427,259	9,821,766	1,605,493	.	.	.	.	.
Webe- und Wirkwaaren	61,326,887	56,228,813	5,098,074	.	.	.	.	.
Waaren aus Borsten, Binsen, Stroh, Bast, Gras ꝛc. dann Papier und Papierwaaren.	10,019,439	7,878,702	2,140,737	.	.	.	.	.
Leder, dann Kürschner- und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate	18,096,128	14,418,507	3,677,621	.	.	.	.	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	28,512,646	26,105,726	2,406,920	.	.	.	.	.
Metallwaaren	14,728,417	12,649,046	2,079,371	.	.	.	.	.
Land- und Wasserfahrzeuge	5,717,175	6,655,160	.	937,985	.	.	.	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	63,733,063	46,740,477	16,992,586	.	.	.	.	.
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	7,177,726	6,751,072	426,654	.	.	.	.	.
Literarische und Kunstgegenstände	4,002,045	3,493,195	508,850	.	.	.	.	.
Abfälle	1,282,753	1,362,841	.	80,088	30,245	40,141	.	9,896
Summe	498,560,123	391,477,645	107,082,478	.	160,684	143,850	16,834	.

leinwand und gebrauchten leeren Säcken, an gemeinen und mittelfeinen Wollen- und feinen Seidenwaaren, an Blonden und Spitzen, Shawls und Halbseidenwaaren, an feinem Wachstuch, an Geweben aus Guttapercha zum Maschinenbetriebe, dann an gemeinen und feinen Kleidungen; bei den Waaren aus Borsten, Bast ꝛc., dann beim Papier und den Papierwaaren der erheblicheren Einfuhr an gemeinstem Papier und an Papierarbeiten; beim Leder und den Lederwaaren der Mehreinfuhr an gemeinem Leder, halbgaren Ziegen- und Schaffellen, Meschin- und Handschuhleder, an Waaren aus Korduanleder und von lackirtem Kautschuck, dann an Handschuhen; bei den Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren dem umfangreicheren Bezuge an uneingelegten Fournieren, Korkwaaren, hölzernen Hausgeräthen, gepolsterten Möbeln und sonstigen Luxusholzwaaren, an gemeinstem, gemeinem und feinstem Glas, und derlei Glaswaaren, dann an gemeinsten und feinen Thonwaaren; bei den Metallwaaren der gesteigerten Einfuhr an feinen Eisen- und Metallwaaren; bei den Land- und Wasserfahrzeugen dem erhöhten Import an hölzernen und eisernen Schiffen und Eisenbahnwagen; bei den Instrumenten, Maschinen und Kurzwaaren dem stärkeren Bedarfe an photographischen Apparaten, Maschinen aus Holz, Guß- und Schmiedeeisen, sowie an Lokomobilen und Lokomotiven, dann an feinsten und feinen Kurzwaaren; bei den chemischen Produkten ꝛc. den namhafteren Bezügen an Leim aller Art, feinen Farbwaaren und nicht besonders benannten chemischen Produkten; endlich bei den literarischen und Kunstgegenständen der stärkeren Einfuhr an Büchern und Bildern.

Die Vermehrung des Werthes der Waarenausfuhr gründet sich bei den Kolonialwaaren und Südfrüchten auf den massenhaften Export an Raffinadzucker und Zuckermehl gegen Steuerrestitution; beim Tabak und bei den Tabaksfabrikaten auf den vermehrten Absatz an Ungarischem Rohtabak, dann an Cigarren im Auslande; bei den Garten- und Feldfrüchten auf die Mehrausfuhr an zubereitetem Obst, an Nüssen, Weizen, Roggen, Mais, Hülsenfrüchten, Gerste, Mehl, Hopfen, Oelsaat und Sämereien; bei den Thieren auf den stärkeren Austrieb an Ochsen, Kühen, Jungvieh, Schafen und Pferden; bei den thierischen Produkten auf den Mehrexport an schweren Häuten, rohen Kalb- und Hasenfellen, an Federn, Honig, Wachs und Käse; bei den Brenn-, Bau- und Werkstoffen auf die gesteigerte Ausfuhr an Brenn- und Werkholz, Holz- und Steinkohlen, Farbenerde aller Art und Graphit; bei den Webe- und Wirkstoffen auf die Zunahme des Exportes an roher Baum- und Schafwolle, Flachs und Seide; bei den Garnen auf den stärkeren Absatz an rohem Leinen- und rohem Streichgarn, dann an rohem, hartem Kammgarn; bei den Webe- und Wirkwaaren auf den Aufschwung des Exportes an mittelfeinen und feinen Baumwoll-, gemeinsten, gemeinen und mittelfeinen Leinen-, dann an gemeinen, mittelfeinen und feinsten Wollenwaaren, dichten, bedruckten

Digitized by Google

Haupt-Ueberſicht des Werthes der Geſammt-Einfuhr, verglichen mit jenem der Ausfuhr.

Tarifs-Klaſſen.	Werth der Einfuhr.	Werth der Ausfuhr.	der Mehr-Einfuhr.	der Mehr-Ausfuhr.
	Gulden in Oeſterr. Währung.			
Kolonialwaaren und Südfrüchte	29,111,864	26,339,738	2,772,126	.
Tabak und Tabaksfabrikate	13,256,200	13,870,730	.	614,530
Garten- und Feldfrüchte	24,401,156	86,815,583	.	62,414,427
Thiere	20,173,014	10,881,143	9,291,871	.
Thieriſche Produkte, nicht in anderen Klaſſen enthaltene	18,700,366	10,921,073	7,779,293	.
Fette und fette Oele	15,476,739	7,757,745	7,718,994	.
Getränke und Eßwaaren	3,848,807	6,483,833	.	2,635,026
Brenn-, Bau- und Werkſtoffe	19,363,573	54,132,451	.	34,768,878
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemiſche Hülfsſtoffe	30,279,671	5,075,217	25,204,454	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat [1]	39,291 845	4,296,957	34,994,888	.
Webe- und Wirkſtoffe	112,357,366	45,962,115	66,395,251	.
Garne	39,929,740	11,427,259	28,502,481	.
Webe- und Wirkwaaren	62,810,899	61,326,887	1,484,012	.
Waaren aus Borſten, Stroh, Baſt ꝛc., Papier und Papierwaaren	3,399,432	10,019,439	.	6,620,007
Leder, dann Kürſchner-, Leder- und Gummiwaaren ꝛc.	19,836,560	18,096,128	1,740,432	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	7,513,613	28,512,646	.	20,999,033
Metallwaaren	16,618,441	14,728,417	1,890,024	.
Land- und Waſſerfahrzeuge	4,188,174	5,717,175	.	1,529,001
Inſtrumente, Maſchinen und kurze Waaren	29,101,892	63.733,063	.	34,631,171
Chemiſche Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	4,930,072	7,177,726	.	2,247,654
Literariſche und Kunſtgegenſtände	10,914,490	4,002,045	6,912,445	.
Abfälle	233,387	1,282,753	.	1,049,366
Summe.....	525,737,301	498,560,123	27,177,178	.

Webewaaren und an Shawls, ferner an feinen Seidenwaaren, gemeinen Shawls, gemeinen Kleidungen, künſtlichen Blumen und feinſten Putzwaaren; bei den Waaren aus Borſten ꝛc., beim Papier und bei den Papierwaaren auf die erhöhte Ausfuhr an ſämmtlichen Papiergattungen und Papierarbeiten; bei Leder und Lederwaaren auf den größeren Abſatz an gemeinem und feinem Leder und den daraus erzeugten Fabrikaten, an Kautſchuck und feinen Lederwaaren, dann an Handſchuhen; bei den Holz-, Glas- und Thonwaaren auf den belangreicheren Export von faſt allen Gattungen Holzwaaren, dann gemeinen und mittelfeinen Glas- und Thonwaaren; bei den Metallwaaren auf die größere Ausfuhr an gemeinſten und gemeinen Eiſenwaaren, Waffen und Kupferwaaren; bei den Inſtrumenten-, Maſchinen- und Kurzwaaren auf den vermehrten Export an nicht beſonders benannten Inſtrumenten, Maſchinen aus Schmiedeeiſen und ſonſtigen unedlen Metallen, Lokomobilen und Lokomotiven, dann an faſt ſämmtlichen kurzen Waaren; bei den chemiſchen Produkten ꝛc. auf den Mehrexport an Kraftmehlprodukten, feinen chemiſchen Produkten, künſtlicher Hefe, Stearinkerzen und an Seife; endlich bei den literariſchen und Kunſtgegenſtänden auf die ſtärkere Verſendung von Büchern, Zeitſchriften und Bildern auf Papier.

Abgenommen dagegen hat der Werth der Ausfuhrwaaren vorzugsweiſe bei den Fetten und fetten Oelen aus Anlaß der minderen Ausfuhr an Schweinfett, Unſchlitt und nicht beſonders benannten Fetten, dann an fetten Oelen in Flaſchen und Fäſſern; bei den Getränken und Eßwaaren in Folge des minderen Exportes an Branntwein, Rum und gemeinem Brod; bei den Metallen durch die zurückgebliebene Ausfuhr an gefriſchtem, nicht façonnirtem Eiſen, ſchwarzem Eiſen- und rohem Stahlblech, Eiſendraht, grobem Eiſenguß, an Zink in Blechen, rohem Kupfer- und Kupferdraht; endlich bei den Land- und Waſſerfahrzeugen anläßlich des Zurückweichens der Ausfuhr an hölzernen Schiffen und an Wagen aller Art.

Auf den erhöhten Zollertrag in der Einfuhr hat hauptſächlich eingewirkt der ſtärkere Import an rohem Kaffee, Pfeffer, Mandeln, getrockneten Weinbeeren und Feigen; an Pomeranzen, Limonien, Zuckerſyrup und Tabaksfabrikaten; an Roggen, Mais, Reis, Hopfen, Olivenöl, Rum und Wein; an Farbholz- und Gerbeſtoff-Extrakten, Soda und Chlorkalk, an rohem und gegoſſenem Blei, Roheiſen, gefriſchtem Eiſen, ſchwarzem Eiſenblech und grobem Eiſenguß; an gefärbter Seide, an rohem und ungezwirntem Baumwollgarn, rohem Kamm- und gefärbtem Wollengarn; an mittelfeinen Baumwoll- und undichten Webewaaren, grauer Packleinwand, gemeinen und mittelfeinen Wollen-, feinen Seiden- und Halbſeidenwaaren, gemeinen und feinen Kleidungen, Papierarbeiten, gemeinem und feinem Leder, halbgaren Schaf- und Ziegenfellen; an feinen Leder-, Eiſen- und Metallwaaren; an Eiſenbahnwagen, Maſchinen, feinſten und feinen Kurzwaaren und an nicht beſonders benannten chemiſchen Produkten.

Die Zunahme des Zollertrages der Ausfuhr wurde durch den ſtärkeren Export an rohen, ſchweren Häuten und rohen Kalbfellen veranlaßt.

[1]) Hierunter iſt der Werth der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen nicht inbegriffen.

Digitized by Google

Vergleichung des Werthes der Ein- und Ausfuhr jener Waaren, welche bei den Zollämtern der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder abgefertigt wurden.

Tarifs-Klassen.	Werth der Einfuhr.	Werth der Ausfuhr.	Werth der Mehr-Einfuhr.	Werth der Mehr-Ausfuhr.
	Gulden in Oesterr. Währung.			
Kolonialwaaren und Südfrüchte	25,899,545	25,402,593	496,952	.
Tabak und Tabaksfabrikate	9,520,380	4,593,640	4,926,740	.
Garten- und Feldfrüchte	20,700,594	83,201,679	.	62,501,085
Thiere	8,359,272	10,405,799	.	2,046,527
Thierische Produkte, nicht in anderen Klassen enthaltene	13,923,861	9,502,481	4,421,380	.
Fette und fette Oele	14,501,353	6,313,255	8,187,098	.
Getränke und Eßwaaren	2,981,122	5,207,738	.	2,226,616
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	19,106,889	52,140,399	.	33,033,510
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerb- und chemische Hülfsstoffe	28,373,728	4,506,094	23,867,634	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat [1]	37,383,355	3,813,930	33,569,425	.
Webe- und Wirkstoffe	106,556,945	41,319,503	65,237,442	.
Garne	39,251,191	10,959,486	28,291,705	.
Webe- und Wirkwaaren	58,089,304	55,249,049	2,840,255	.
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast ꝛc., Papier und Papierwaaren	3,174,715	8,758,263	.	5,583,548
Leder, dann Kürschner-, Leder- und Gummiwaaren ꝛc.	18,623,440	16,487,918	2,135,522	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	6,782,288	26,601,844	.	19,869,556
Metallwaaren	15,223,422	13,433,638	1,789,784	.
Land- und Wasserfahrzeuge	3,840,761	5,530,960	.	1,690,199
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	25,843,544	58,591,058	.	32,747,514
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	4,693,938	5,943,796	.	1,249,858
Literarische und Kunstgegenstände	10,049,110	3,763,495	6,285,615	.
Abfälle	225,664	1,060,141	.	834,477
Summe.....	473,053,421	452,786,759	20,266,662	.

Vergleichung des Werthes der Ein- und Ausfuhr jener Waaren, welche bei den Zollämtern der zur Ungarischen Krone gehörigen Länder abgefertigt wurden.

Kolonialwaaren und Südfrüchte	3,312,319	937,145	2,275,174	.
Tabak und Tabaksfabrikate	3,735,820	9,277,090	.	5,541,270
Garten- und Feldfrüchte	3,700,562	3,613,904	86,658	.
Thiere	11,813,742	475,344	11,338,398	.
Thierische Produkte, nicht in anderen Klassen enthaltene	4,776,505	1,418,592	3,357,913	.
Fette und fette Oele	976,386	1,444,490	.	468,104
Getränke und Eßwaaren	867,685	1,276,095	.	408,410
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	256,684	1,992,052	.	1,735,368
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerb- und chemische Hülfsstoffe	1,905,943	569,123	1,336,820	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat [1]	1,908,490	483,027	1,425,463	.
Webe- und Wirkstoffe	5,800,421	4,642,612	1,157,909	.
Garne	678,549	467,773	210,776	.
Webe- und Wirkwaaren	4,721,595	6,077,838	.	1,356,243
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast ꝛc., Papier und Papierwaaren	224,717	1,261,176	.	1,036,459
Leder, dann Kürschner-, Leder- und Gummiwaaren ꝛc.	1,213,120	1,608,210	.	395,090
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	781,325	1,910,802	.	1,129,477
Metallwaaren	1,395,019	1,294,779	100,240	.
Land- und Wasserfahrzeuge	347,413	186,215	161,198	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	3,258,348	5,142,005	.	1,883,657
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	236,134	1,233,930	.	997,796
Literarische und Kunstgegenstände	865,780	238,550	626,830	.
Abfälle	7,723	222,612	.	214,889
Summe.....	52,683,880	45,773,364	6,910,516	.

[1] Hierunter ist der Werth der edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen nicht inbegriffen.

Digitized by Google

Oesterreich.

Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870 [1]).

(Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.)

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Ackerbau, Wiesenbau, Weinbau und Kultur von Handelspflanzen.

Ernteergebnisse Niederösterreichs im Jahre 1870.

Die Ernteergebnisse des Jahres 1870 waren für Niederösterreich im Ganzen nicht ungünstig.

Die Dürre, welche in dem tiefen und östlich gelegenen Gebiete des Landes nicht selten Schaden anrichtet, hatte nur in einem Theile des Manhartsgebietes und in den seichtgründigen Theilen des Wiener Beckens einigermaßen die Entwickelung der Hauptkörnerfrüchte beeinträchtigt und besonders den ersten Schnitt von Kleearten, Grünfutter und Gras geschmälert; in dem weitaus größeren Theile des Landes konnte man mit der Ernte sowohl der Körner- als der Knollen- und Wurzelgewächse, der Futterkräuter und des Wiesengrases zufrieden sein, da weder die kurze Trockenheit noch die später folgenden Regen jene Extreme erreichten, durch welche die Erträge weit unter das Mittel herabgedrückt werden.

Die Ziffern der Ernteergebnisse Niederösterreichs im Jahre 1870 enthält die folgende Uebersicht. Die Angaben derselben sind der detaillirten Statistik der K. K. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien entnommen.

Die dem Ackerbau in Niederösterreich 1870 gewidmete Bodenfläche umfaßte 1,389,246 Joch, das Wiesenland betrug 402,710 Joch, das Weinland 68,585 Joch.

Ernte-Ergebnisse in Niederösterreich im Jahre 1870.

Produktionsgebiet.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Hülsenfrüchte u. Haiden	Kartoffeln	Rüben	Kleearten	Grün- u. Mengfutter	Handelspflanzen	Ertrag des Wiesenlandes	Wein
	Niederösterreichische Metzen.							Wiener Centner.					Niederösterr. Eimer.
Gebiet der Alpen	94,459	190,674	93,601	344,013	331	8,973	186,940	110,498	245,296	393,291	77	1,452,109	—
Berggebiet des Wiener Waldes	230,277	481,520	161,378	603,458	53,917	16,141	782,306	545,183	667,912	269,606	1,800	2,930,988	205,630
Berggebiet des Manhart ...	253,760	1,198,535	97,855	1,354,400	19,721	24,847	2,803,278	594,402	329,614	109,076	584	2,377,781	115,858
Hügelland ...	607,029	1,193,260	574,095	2,158,039	125,943	43,476	2,264,102	1,998,739	1,348,032	182,451	19,935	2,767,586	667,640
Ebene des Wiener Beckens .	702,429	1,313,400	1,127,605	1,269,466	179,716	85,262	953,794	1,925,165	376,251	187,443	—	1,857,707	563,152
Zusammen 1870	1,887,954	4,377,389	2,054,534	5,729,376	379,628	178,699	6,990,420	5,173,987	2,967,105	1,141,867	22,396	11,386,171	1,552,280
„ 1869	1,858,046	4,441,576	1,845,013	6,004,158	258,922	228,429	6,473,308	3,574,042	2,162,973	775,345	6,649	9,603,237	2,155,084

Getreidehandel.

Der Getreide- und Mehlhandel Niederösterreichs konzentrirt sich (von den wenigen Landmärkten, die nur kurze Zeit nach der Ernte befahren sind, abgesehen) an der Wiener Frucht- und Mehlbörse [2]). Dieser Handel umfaßt in erster Linie den Konsum des hiesigen Platzes und der Umgebung, welchen ein Bericht des Börsenvorstandes für 1870 approximativ mit folgenden Minimalmengen beziffert:

2,600,000 Metzen Weizen,
800,000 „ Roggen,
2,000,000 „ Gerste,
500,000 „ Mais,
3,500,000 „ Hafer,
3,000,000 Centner Mehl.

Es ist zweifellos, daß die wirklichen Umsätze die hier angeführten Quantitäten überragen, denn der Niederösterreichische Getreide- und Mehlhandel betheiligt sich recht lebhaft an den Geschäften, welche entweder über hier oder direkt aus den Ungarischen Bezugsquellen nach den Oesterreichischen Nebenprovinzen gemacht werden, wie auch an dem Exportverkehre nach dem Auslande. Es findet außerdem ein ziemlich bedeutender Handel in allen Hülsenfrüchtengattungen, in Reps, Kleesaat, Malz ꝛc. statt, dessen Quantitäten in Ermangelung aller statistischen Behelfe auch nicht annähernd bezeichnet werden können.

Die Bodenerzeugnisse Niederösterreichs an Weizen und Roggen werden ihrer guten Qualität wegen von dem Konsum- und Exporthandel gern aufgenommen; die Bezugsquellen des Mehrbedarfs an Weizen und Roggen, sowie des ganzen Bedarfes an Gerste und Hafer waren im abgelaufenen Jahre 1870 die Ungarischen Kronländer.

Vor der Ernte, und zwar zu Beginn des Jahres, waren die Weizenpreise 5 Fl. 10 Kr. bis 5 Fl. 65 Kr. pr. Zollcentner, je nach Qualität, — eine Notiz, die in Rücksicht der vorangegangenen Mittelernte des Jahres 1869 nicht als hoch bezeichnet werden kann, und welche beinahe die niedrigste des ganzen Jahres geblieben ist. Stärkere Preisbewegungen sind in den Monaten April, Mai, Juni, Juli bald rapid steigend, bald ebenso schnell wieder zurückgehend zu verzeichnen, je nachdem die Witterung für den Saatenstand an den inländischen Produktionsorten, sowie an den

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 91 ff.

[2]) Ueber den hier bloß nebenbei berührten Mehlhandel finden sich eingehendere Mittheilungen im VIII. Abschnitte dieses Berichtes.

für uns maßgebenden Absatzgebieten in Deutschland und Frankreich günstig oder ungünstiger beurtheilt wurde.

Die Preissteigerung in der zweiten Hälfte des Monats Juli und die Erreichung des höchsten Jahrespreises von 6 Fl. 65 Kr. in der ersten Augustwoche wurde durch den Ausbruch des Französisch-Deutschen Krieges veranlaßt. Es kamen zu dieser Zeit bedeutende Getreide- und Mehlbezugsordres aus Deutschland, zum Theile für Armee- und Approvisionirungsbedarf bestimmt, welche uns knapp vor oder zur Zeit der neuen Ernte bei ohnehin reducirten alten Vorräthen trafen, während die Bezüge von neuer Waare noch äußerst spärlich an die Verkaufsplätze gelangten; bei stärker befahrenen Märkten, als sich Vorräthe mehr und mehr ansammelten, wurden die Preise im August und September wieder bedeutend, um nahezu 1 Fl. pr. Zollcentner billiger, gingen in den weiteren Monaten bis zum Schlusse des Jahres jedoch langsam höher, woraus zweifellos zu folgern ist, daß die Ernte des Jahres 1870, wenngleich in einzelnen Gegenden besser als die des vorhergegangenen Jahres, im großen Ganzen nur ein schwaches Mittelerträgniß lieferte.

Roggen, Gerste und Mais sind zumeist Konsumartikel des Inlandes und waren im abgelaufenen Jahre keinen erheblichen Preisschwankungen unterworfen. Die Bewegung der Mehlpreise schließt sich eng den Fluctuationen des Weizengeschäftes an.

Ein besonders erregtes Bild in den Preisvariationen liefert der Artikel Hafer; der Konsumbedarf hierin hat sich während der letzten Jahre derart wesentlich gesteigert, daß die wirklichen Verkehrs- und Verbrauchsmengen die Eingangs angenommene Umsatzziffer von 3½ Millionen Metzen wesentlich überragen dürften.

Der Handel hatte dabei in den Jahren 1869 und 1870, wo Hafer nur aus Ungarn bezogen wurde, an und für sich Anstrengungen zu machen, um den Platz mit der genügenden Waarenmenge zu versehen. Es kamen von April bis Ende August (dem Zeitpunkte, wo schon neue Waare auf dem Markte erscheint) öfter Fälle vor, daß der Artikel hier am Platze sowohl, als an dem Hauptstapel- und Lagerorte Raab beinahe gänzlich fehlte, daher eine fortwährende fieberhafte Preisbewegung stattfand, die ihren Höhepunkt in dem Preise von mehr als 4 Fl. pr. Metze im August erreichte; es war dies ein in Wien noch nie vorgekommener Preis, welcher durch die berührten Verhältnisse und insbesondere dadurch hervorgerufen wurde, daß Süddeutsche Armeelieferanten hier und in Böhmen Haferankäufe und Versendungen à tout prix ausführten. Nach der Ernte, die ein quantitativ gutes, rücksichtlich der Qualität jedoch ein völlig unbefriedigendes Ergebniß lieferte, haben sich die Preise, von Ende August und September angefangen, billiger gestaltet und weisen bis zum Jahresabschlusse nur bezüglich der Qualität bedeutende Unterschiede aus.

Wir gelangen nun zur Besprechung der Umsätze, sowie des Geschäftsumfanges und Verkehrs im Jahre 1870 und in dieser Richtung bietet sich unserem Rückblicke kein angenehmes Bild.

Während der lokale Konsumbedarf in Folge der in steter Zunahme begriffenen Bevölkerung unserer Haupt- und Residenzstadt, durch den Massenzufluß von Arbeitern zu den Stadtbauten, Donauregulirungs- und Wasserleitungsarbeiten ꝛc. eine nicht unbedeutende Vermehrung ausweist, leidet unser Exporthandel in empfindlicher Weise; die Ausfuhr der Cerealien ist gegen das Vorjahr in beträchtlicher Menge zurückgeblieben. Die Gesammtausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten aus der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie betrug im Jahre 1868 27,1 Mill. Z.-Ctr., im Jahre 1869 16,9 Mill., im Jahre 1870 9,3 Mill. Z.-Ctr.

Wenn wir auch die Exportmenge von 1868 als noch von den Ausnahmsverhältnissen des Jahres 1867 herrührend betrachten wollen, so giebt der Vergleich der Jahre 1869 und 1870 die unumstößliche Gewißheit, daß unser Getreide-Exporthandel rückwärts schreitet, ein Handelszweig, der in unserem Agrikulturstaate einen wesentlichen Faktor der Volkswirthschaft bildet und namentlich auf unsere finanziellen Verhältnisse (Agio ꝛc.) zurückwirkt.

Als eine vornehmliche Ursache des so bedeutenden Ausfalles müssen wir die Mangelhaftigkeit und Unzulänglichkeit unserer Eisenbahneinrichtungen bezeichnen. Wir verkennen nicht, daß das Getreide-Exportgeschäft von vielen anderen Faktoren: von den Ernteverhältnissen des Inlandes und jenen der Nachbarländer, von der Qualität, von den Preisen, von der Rentabilität des Bezuges unserer Bodenerzeugnisse, abhängig ist; evident ist es jedoch, daß in erster Reihe der Export von der Möglichkeit der Beförderung im Allgemeinen und speziell von billigen Frachtsätzen, Sicherheit des Transportes bezüglich der Menge und Qualität der Waare, und der Zeit des Anlangens derselben abhängig ist. Wo diese Bedingungen, wie leider bei uns in Oesterreich, fehlen, da muß der Handel konsequent zurückgehen, indem das Ausland sich dorthin wendet, wo diese Schwierigkeiten nicht vorhanden sind, und sich so von dem Oesterreichisch-Ungarischen Produkte entwöhnt; die Rückwirkung auf Handel, Verkehr und Industrie ist von unberechenbaren Folgen.

Es liegt uns ferne, auf die Bahnkalamitäten, die schon Gegenstand der eingehendsten Erörterungen waren, hier des Näheren zurückzukommen; aber gerade der Jahresbericht für 1870 giebt Gelegenheit, mit wahrem Bedauern konstatiren zu müssen, daß während des Französisch-Deutschen Krieges, vom Monate Juli angefangen bis in die ersten Monate dieses Jahres herüberragend, massenhafte Bezugsaufträge unausgeführt blieben und bleiben mußten, weil eben die Beförderung eine unmögliche war, und daß sonach der Oesterreichische Handel nicht in der Lage war, die ihm durch den Krieg auf vielen Gebieten zugefügten schweren Schäden auch nur theilweise durch Ausnutzung eines ergiebigen Exportes kompensiren zu können.

Wir hoffen und wünschen, daß die von der Kammer veranlaßte Eisenbahnenquête die geeignete und dringend gebotene Abhülfe auf dem Gebiete des Transportwesens schaffen wird, und daß auch die weiteren, bereits im vorjährigen Berichte angedeuteten Bestrebungen, welche seither auch in der Theuerungsenquête Gegenstand der Verhandlung waren, nämlich die Erlangung von ausreichenden Lagerräumen, sowie einer detaillirten, zur rechten Zeit veröffentlichten Erntestatistik, wesentliche und fördernde Grundlagen der Entwickelung unseres Verkehrs in allen seinen Branchen bilden werden.

Hülsenfrüchte.

Die Zufuhr von Hülsenfrüchten nach Wien geschieht, was bessere Qualitäten betrifft, aus der Umgegend von Znaim und Iglau (und zwar bereits gereinigt), mindere Sorten liefert Ungarn und bisweilen auch Galizien.

Der en gros-Handel mit Hülsenfrüchten erfolgt in Wien theilweise auf der Fruchtbörse, theilweise durch eigene Hülsenfruchthändler, Kleinhändler, die zum Theil auf offenem Markte verkaufen; im Detail geschieht er durch Mehlmesser und Greißler.

Einfuhr von Hülsenfrüchten nach Wien:

Hülsenfrüchte, als: Hirse, Wicken, Bohnen, Erbsen, Linsen.

1869..... 27,204 Wiener Ctr.
1870..... 28,688 „ „

Grünwaaren (Gemüse) und Knollengewächse.

Was Grünwaaren betrifft, ist in der einheimischen, d. i. in Wien selbst stattfindenden Produktion dieses Nahrungsartikels, wie die folgende Uebersicht zeigt, während der letzten Jahre ein bedeutender Rückschritt zu verzeichnen; es mußten eben die hiesigen Gemüsegärten das Terrain zu anderen Zwecken (Banten ꝛc.) liefern. Zwar wurde hierfür theilweise Ersatz geschaffen, da an Stelle der hier aufgelassenen Küchengärten solche an geeigneten Orten der nächsten Umgebung Wiens (besonders in Kaiser-

Digitized by Google

Ebersdorf, Simmering, Speising und Baumgarten) in beträchtlicher Zahl angelegt worden sind und noch fortwährend neu entstehen. Allein im Ganzen muß doch zugegeben werden, daß in Niederösterreich selbst der Gemüsebau nicht die entsprechende Bedeutung hat, und daß für Wien die Nothwendigkeit besteht, einen großen Theil seines Bedarfes an Gemüse aller Art aus benachbarten Kronländern und selbst von weiter her zu decken. Die Länder, aus welchen hauptsächlich die Zufuhr von Grünwaaren nach Wien erfolgt, sind nebst Niederösterreich: Mähren, Ungarn, die Küstenlande und Italien, von wo namentlich die edleren Gemüsearten zu Zeiten, da dieselben hier noch nicht zu haben sind, eingeführt werden.

Ueber den Konsum von Grünwaaren in Wien lassen sich vollständige Daten nicht geben; in den Ausweisen über die Ergebnisse der Verzehrungssteuer, die allein für diesen Zweck benutzt werden können, sind nämlich die ordinären Grünwaaren, deren Konsum überwiegend ist, selbstverständlich nicht aufgenommen, weil diese Gattungen nicht verzehrungssteuerpflichtig sind.

Feine Gemüse- und Küchenwaaren (Blumenkohl, Spargel, grüne Erbsen, Bohnen, Gurken) wurden nach Wien

im Jahre 1869 37,427 Wiener Ctr.,
„ „ 1870 55,137 „ „

eingeführt.

Es erscheint im Interesse der Approvisionirung Wiens, sowie auch der produzirenden Landbevölkerung dringend geboten, daß der Hebung des Grünwaaren- und Gemüsebaues in Niederösterreich die vollste Aufmerksamkeit zugewendet und namentlich auch die vielfach erörterte Verwerthung des Cloakendüngers in einer geeigneten und möglichst billigen Metamorphose herbeigeführt werde.

Zwei in neuerer Zeit getroffene Maßregeln versprechen Gedeihliches für die Entwickelung des Gemüse- und Samenbaues in Niederösterreich. Die eine ist die Errichtung der ersten Oesterreichischen Samenbauanstalt zu Hermannsdorf im Kreise O. M. B., die andere ist die Eröffnung der mit der Niederösterreichischen Landesackerbauschule in Großau verbundenen Gemüsebauschule.

Der Unterricht an dieser Schule, für welche das K. K. Ackerbauministerium vier Stipendien bewilligte, hat am 4. Januar 1871 begonnen. Zur Förderung der Anstalt wurde eine Grundfläche von 1½ Joch zur Anlage einer besonderen Samenschule gewidmet und es haben sich die Stipendisten hierbei sehr thätig betheiligt. Schon im heurigen Jahre wurden in dieser Samenschule auf 188 Parzellen 148 Sorten verschiedener Gemüsesämereien, welche aus den bewährtesten Quellen bezogen waren, zum Zwecke der Samenzucht angebaut.

Obst.

Aehnlich ungenügend in der Produktion, wie bei den Grünwaaren, ist auch die Obstkultur in Niederösterreich. Der Obstbau hat in seiner gegenwärtigen Leistung keineswegs die Bedeutung, die er besitzen könnte; er genügt weder in Quantität noch Qualität für die Versorgung der Hauptstadt, die Obst vielfach aus weiter Entfernung her bezieht. Die Hauptzufuhren finden aus Steiermark, Böhmen und Ungarn, im Frühjahre auch aus Italien und den Küstenlanden statt.

Obwohl in der Expertise konstatirt wurde, daß von den kompetenten Organen Bedeutendes und Dankenswerthes zur Hebung dieser Kultur in Niederösterreich bereits geschieht und ein Aufschwung nicht zu verkennen ist, so wäre, ähnlich wie bei dem Gemüsebau, auch in dieser Richtung durch Schrift und Wort, durch Belehrung und Beispiel auf die Landbevölkerung ermunternd einzuwirken. Auch hinsichtlich der übrigen Uebelstände im Obsthandel Wiens und der Gegenmittel gilt größtentheils das von Grünwaaren früher Gesagte.

In Betreff des Dörrobstes und der sogenannten Leckwaaren (die Hauptartikel sind gedörrte Pflaumen und Zwetschkenmus) haben sich die Experten in der Enquêtekommission dahin ausgesprochen, daß diese Artikel für die Wiener Approvisionirung nicht von Belang sind, und daß die jeweiligen Vorräthe den Lokalbedarf hinreichend decken. Als Bezugsorte für Dörrobst bezeichneten die Experten Bosnien, Mähren und Niederösterreich; Leckwaaren kommen aus Mähren und Slavonien.

Der Handel mit Dörrobst bezieht sich in Wien fast nur auf den Lokalbedarf, das Exportgeschäft wird hauptsächlich in Pesth gemacht. Um den von Wien entschwundenen größeren Handel wieder hierher zurückzuführen, würde sich die schon erwähnte Errichtung einer Produktenbörse, sowie auch großer Lagerräume, in denen die Waare transito behandelt werden könnte, empfehlen.

Einfuhr von Obst nach Wien:

Frisches Obst, Kastanien, Nüsse ꝛc.:
1869..... 290,361 Wiener Ctr.,
1870..... 346,653 „ „

Gedörrtes, getrocknetes, eingelegtes Obst, Salsen:
1869..... 20,158 Wiener Ctr.,
1870..... 13,112 „ „

Wein.

Weinernte. Der 1870er Wein gehört in Oesterreich-Ungarn fast ohne Ausnahme zu den schlechtesten Jahrgängen; es mangelt ihm Körper, Milde, Zuckerstoff, der Wein ist leer, wässerig und außergewöhnlich sauer. Doppelt fühlbar machen sich diese Mängel bei Rothweinen, da denselben überdies jeder Farbestoff fehlt; sie sind für den Handel ganz unbrauchbar. Verglichen mit dem Erzeugnisse des Jahres 1870 erscheint nunmehr der anfangs nur als guter Mittelwein anerkannte 1869er Wein fast als Nektar.

Die Witterung des Jahres 1870 ließ das auch quantitativ sehr ungünstige Resultat wohl voraussehen. In Folge der großen Kälte des Winters 1869/70 hatten die Reben stark gelitten, viele Augen und theilweise sogar das alte Holz waren erfroren. Ende April bis Mitte Mai 1870, zur Blüthezeit, fanden häufige Fröste statt, die hauptsächlich das quantitative Erträgniß schmälerten. Im Juli, August und September war die Kühle vorherrschend und die Lesezeit im Oktober meistentheils durch Regen ungünstig. Obwohl im Jahre 1870 die Lese überall später vorgenommen wurde (ungefähr 15. Oktober bis 15. November), konnte dies doch nichts mehr gut machen. Einige Moste zeigten allerdings 12 bis 14 pCt. Zuckergehalt bei 6 bis 8 pCt. Säure, aber der Säuregehalt erhielt nach der Gährung entschieden das Uebergewicht.

Diese Witterungsverhältnisse zeigten sich ziemlich gleichmäßig in allen weinbautreibenden Ländern Oesterreich-Ungarns und ergaben das gleiche bedauerliche Resultat. Nur Dalmatien machte eine Ausnahme, indem es, begünstigt durch seine südliche Lage, auch im Berichtsjahre gute Weine erzeugte; dieses Land kann aber schon wegen seiner Zollausnahmsstellung hier nur weniger in Betracht kommen.

Was die Quantität anbelangt, war das Jahr 1870, wie erwähnt, ebenfalls ungünstig, so daß die Produzenten auch hierin keinen Ersatz für die mißlungene Qualität fanden. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß 1870 in Oesterreich-Ungarn an Wein nur die Hälfte des Erträgnisses von 1869 erzielt wurde. Die Preise stellten sich je nach Qualität von 6 bis 12 Fl. pr. Eimer.

Speziell in Niederösterreich betrug die Weinernte im Jahre 1870 zusammen 1,552,280 Eimer gegen 2,155,084 Eimer im Jahre 1869. Hinsichtlich der einzelnen wichtigeren Weinbezirke mögen folgende Daten angeführt werden:

Bezirk Klosterneuburg. Durchschnittserträgniß 12 Eimer pr. Joch gegen 25 Eimer im Vorjahre. Preis 6 bis 10 Fl. pr. Eimer.

Bezirk Baden. Durchschnittserträgniß 18 Eimer pr. Joch gegen

Digitized by Google

42,5 im Jahre 1869. Preis 10 bis 12 Fl. Eine bemerkenswerthe Ausnahme machte wieder Vöslau mit seinen Rothweinen, sie waren bedeutend besser als alle anderen 1870er Rothweine. Preis 12 bis 14 Fl.

Bezirk Mödling. Durchschnittserträgniß 30 Eimer pr. Joch gegen 28 Eimer im Vorjahre. Preis 10 bis 12 Fl.

Bezirk Matzen. Durchschnittserträgniß 22 Eimer pr. Joch gegen 50 Eimer im Jahre 1869. Preis 7 bis 8 Fl.

Bezirk Retz. Durchschnittserträgniß 12 Eimer pr. Joch gegen 20 Eimer im Vorjahre. Preis 8 bis 10 Fl.

Bezirk Haugsdorf. Durchschnittserträgniß 35 Eimer pr. Joch gegen 22 Eimer im Jahre 1869. Preis 7 bis 10 Fl.

Bezirke Krems-Langenlois. Durchschnittserträgniß für beide Bezirke 12 Eimer pr. Joch gegen 16 Eimer im Jahre 1869 [1]). Preis 6 bis 8 Fl.

Bezüglich der Rebenkultur und Weinbehandlung kann man seit einigen Jahren in den wichtigeren Weinbaubezirken Niederösterreichs einen stetigen Fortschritt konstatiren. Selbst der gewöhnliche Hauer läßt bei Neuanlagen in der Regel rigolen, und einheitliche Rebsätze mit guten Sorten sind namentlich in den Bezirken Klosterneuburg und Baden schon sehr verbreitet; es ist Thatsache, daß die verschiedenen Orte des Bezirkes Klosterneuburg zu den Millionen Reben, welche die Weinbauschule in Klosterneuburg jährlich als Würzlinge versendet, eine große Anzahl als Schnittreben beistellen. Die Grundsätze einer rationellen Weinbehandlung werden immer mehr anerkannt und bei vielen Weingartenbesitzern findet man bereits Traubenmühlen, Raspeln, Kniehebelpressen u. s. w. Das allgemein steigende Interesse für den rationellen Weinbau zeigen die Ueberfüllung der Weinbauschule in Klosterneuburg mit Externisten und Hospitanten, die zahlreichen Besucher der Anlagen und Kellereien daselbst, und die große Verbreitung der Zeitschrift für Weinbau (Weinlaube), welche seit drei Jahren bemüht ist, die Resultate der Forschungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete zum Gemeingut zu machen.

Durch die in Klosterneuburg nun vollständig eingerichtete K. K. önochemische Versuchsstation und durch die Errichtung einer permanenten Ausstellung aller im Weinbau und in der Kellerwirthschaft gebräuchlichen Geräthe und Utensilien daselbst ist, in Verbindung mit der dortigen Weinbauschule und den großartigen Rebenanlagen des Stiftes, ein Centralpunkt für alle Bestrebungen zur Hebung dieses wichtigen Kulturzweiges geschaffen.

Die großen Hoffnungen, die man auf die Methode des Erhitzens der Weine (Pasteurisiren) gebaut hatte, erfüllten sich nur theilweise, so daß man bei uns diesem Verfahren nicht mehr so viele Aufmerksamkeit als anfangs zuwendet. Die Erhitzung erzeugt bei manchen Weinen, besonders bei Weißweinen, eine oft sehr hartnäckige Trübung, zu deren Bekämpfung viele Mühe und Arbeit erforderlich ist, welche, bei nicht erhitzten Weinen angewendet, in Bezug auf die Haltbarkeit der Weine so ziemlich das gleiche Resultat wie das Pasteurisiren herbeiführt.

Weinhandel. Das Weingeschäft war 1870 im Allgemeinen nicht so lebhaft, als man erwartet hatte; zuerst der Krieg und später das ungünstige Resultat der Weinernte veranlaßten eine so bedeutende Steigerung der Preise der Weine aus 1868 und 1869 (um 30 bis 40 pCt.), daß manches Geschäft unterblieb und Jeder nur seinen dringenden Bedarf deckte.

Der Export von Wein aus Oesterreich-Ungarn zeigt im Jahre 1870 eine Abnahme. Man hatte auf eine Erhöhung des Bedarfs in Folge des Krieges und demgemäß auf eine Steigerung unseres Weinexports gehofft, allein die häufigen Verkehrsstörungen und das alte Hauptübel für unsere Weinausfuhr, die hohen Eisenbahnfrachten gegenüber der billigen Wasserfracht der konkurrirenden Weine, vereitelten diese Erwartungen. Eine Abhülfe erscheint um so dringender geboten, als uns durch die Einverleibung von Elsaß-Lothringen im Zollvereine eine gesteigerte Konkurrenz entsteht; diese beiden Provinzen erzeugen nämlich fast ebenso viel Wein als die sämmtlichen übrigen Zollvereinsländer und werden sich mit Leichtigkeit die Deutschen Märkte erobern.

Einfuhr von Wein, Most ꝛc. nach Wien:

Wein	1869	366,639	Niederösterr. Eimer,
	1870	405,141	„ „
Weinmost und Maische	1869	63,418	„ „
	1870	35,884	„ „
Obstmost	1869	1,378	„ „
	1870	2,031	„ „
Meth	1869	4	„ „
	1870	1½	„ „

Sämereien.

Das Frühjahrsgeschäft von 1870 verlief ohne nennenswerthe Veränderung und es blieben die Preise ziemlich stationär. Das Hauptgeschäft begann, wie immer, erst nach der Ernte.

Der Export von Sämereien erstreckte sich zumeist nur auf die verschiedenen Arten von Kleesaat, die Ausfuhr von Waldsamen und Grasarten blieb von geringer Bedeutung.

Was speziell Grassamen betrifft, beschränkte sich, gleichwie im Vorjahre, die Produktion in Oesterreich-Ungarn nur auf wenige Sorten und mußte der Bedarf der Monarchie in Folge der ungünstigen Ernte wieder zumeist aus dem Auslande gedeckt werden. Die Preise waren höher als im Vorjahre.

Für den Export wird hauptsächlich bloß Timotheegras gesucht.

In Bezug auf Kleesaat war in den verschiedenen Produktionsländern seit Jahren das Erträgniß nicht so ungünstig, sowohl an Quantität als in Qualität, wie die 1870er Ernte gewesen. Oesterreich-Ungarn hatte, Luzerner Saat ausgenommen, in den anderen Kleearten eine bessere Ernte als das Ausland, und der Export von rother (Steirischer) Kleesaat, Wiesenklee und Steinklee gestaltete sich deshalb zu einem äußerst beliebten. Frankreichs Südprovinzen hatten dem entgegen wieder eine vorzügliche Ernte von Luzerner Klee, allerdings auch nicht so bedeutend, als andere Jahrgänge aufwiesen; der Import von Luzerne nach Oesterreich wurde ein bedeutender, und es fand in Folge der auswärtigen Verkehrsstockungen über Oesterreich auch eine Ausfuhr nach Deutschland und Rußland statt.

Bei Esparsette, deren Produktion sonst in Niederösterreich sehr beträchtlich ist, waren im Jahre 1870 die Ernteresultate nicht befriedigend.

Gleichwie bei den Kleearten zeigte sich auch bei Rübensamen im Jahre 1870 ein Ausfall in der Produktion der verschiedenen Länder.

Oesterreich-Ungarn erzeugt wohl bedeutende Quantitäten von derartigen Samen, doch decken sie keineswegs den Bedarf; andererseits ist auch die Qualität nicht so ausgezeichnet, als jene der ausländischen Kulturen. Der Import ist deshalb äußerst bedeutend.

Seit Jahren fand bei Zuckerrübensaat kein so bedeutender Preisunterschied statt, wie er in der Berichtsperiode sich zeigte. Ausländische Zuckerrübensaat kostete im September 1870 20 Fl., welcher Preis sich im November auf 40 Fl. erhöhte; gegen Ende Dezember schwächte sich derselbe wieder ab.

Futterrüben blieben im Preise ziemlich gleich. Ein Export von Bedeutung fand nicht statt.

[1]) Die Ziffern des Ertrages sind nach den Angaben des Vorstandes des landwirthschaftlichen Bezirksvereins eingestellt, wodurch sich unsere im letzten Jahresberichte enthaltenen Daten für 1869 korrigiren.

Digitized by Google

Inländische Rübenarten waren im Jahre 1870 stets billiger als ausländische zu haben.

Die Erträgnisse der meisten Arten von Waldsamen waren 1870 nicht befriedigend, die Preise höher als im Vorjahre.

Der Export beschränkte sich hauptsächlich auf Föhren-, Lärchen- und Akaziensamen. Hinsichtlich vieler Arten wird der Bedarf durch Import gedeckt; es wäre dies aber ganz unnöthig, wenn die Forstwirthe der Sammeleinsammlung und Samenkultur mehr Aufmerksamkeit zuwenden würden

Forstwirthschaftliche Produkte.

Brenn- und Werkholz. Für die Gewinnung und Bringung der Nutz- und Brennhölzer war der Winter des Jahres 1869—70 im Allgemeinen nicht ungünstig; doch führten der späte Eintritt des Frühlings 1870 und die intensiven Niederschläge im darauf folgenden Sommer bei den Holztriften Verzögerungen herbei, welche nicht mehr vollständig eingebracht werden konnten. Der dadurch entstandene Ausfall in den zu Markte zu bringenden Klafterhölzern, sowie die höheren Gestehungskosten verursachten eine Preiserhöhung gegen das Vorjahr.

Was die Konsumtion betrifft, so ist dieselbe bei Werkhölzern in Folge der andauernden Baulust hinter den diesfälligen Ergebnissen des Vorjahres nicht zurückgeblieben; die Anforderungen an die inländische Produktion waren um so größer, als der Import aus Bayern gerade während der günstigsten Zeit für die Schifffahrt in Folge des Deutsch-Französischen Krieges gehemmt war. Andererseits mußte auch der Export von Hölzern aus Niederösterreich nach dem Auslande, gewöhnlich schon von keinem großen Belange, bei Beginn des Krieges wegen Waggonmangels ganz eingestellt werden.

Der Geschäftsgang im Brennholzhandel Wiens bot 1870 nichts speziell Bemerkenswerthes dar.

Nach den Erhebungen der Enquête-Kommission zeigt sich hinsichtlich der Zufuhren neuester Zeit gegen früher eine Aenderung insofern, als in Folge einiger wesentlicher Zugeständnisse seitens der Bahnverwaltungen, namentlich der Südbahn, der Holztransport auf den in Wien mündenden Bahnen einen größeren Aufschwung genommen und in gleichem Verhältnisse die Verfrachtung zu Wasser eine Abnahme erlitten hat. Von den Eisenbahnen kommen für den Holztransport nach Wien hauptsächlich in Betracht: die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, die Südbahn und die Kaiserin Elisabeth-Westbahn. Die Gesammtzufuhr von Brennholz auf diesen drei Eisenbahnen betrug:

im Jahre 1867 ..... 2,109,021 Zollcentner,
„ „ 1868 ..... 2,034,396 „
„ „ 1869 ..... 2,467,879 „

oder nach Umrechnung in das bei Brennholz geläufigere Klaftermaß mit Zugrundelegung des durchschnittlichen Normalgewichts von 24,5 Centnern per Wiener Klafter (= ½ Kubikklafter):

im Jahre 1867 ..... 86,082 Wiener Klafter,
„ „ 1868 ..... 83,036 „ „
„ „ 1869 ..... 100,730 „ „

Diese Ziffern dürften für die betreffenden Jahre approximativ den Gesammtholzbezug Wiens auf dem Schienenwege bezeichnen, da die Brennholzfracht der Staatsbahn nicht namhaft ist.

Der faktische Konsum Wiens an Brennholz wurde von den Experten der Enquête-Kommission mit Berücksichtigung aller maßgebenden Faktoren (Wiederausfuhr von Brennholz gegen Vergütung der Verzehrungssteuer, Gewinnung von Brennholz aus zerschlagenen Schiffen und Flößen ꝛc.) berechnet, wie folgt:

für 1867 mit 104,385 Kubikklaftern,
„ 1868 „ 100,951 „
„ 1869 „ 90,170 „

Die Holzverfrachtung auf der Donau leidet unter den aus früherer Zeit stammenden, für die gegenwärtigen Verhältnisse vielfach nicht mehr passenden Strompolizeivorschriften und findet oft Hemmnisse in dem Mangel einer hinreichenden Anzahl geeigneter Anlandeplätze an der Donau. Auch über den Mangel an Holzlegestätten am Donaukanal, für welche weit entlegene und durch Achsfracht verthenernde Ersatzplätze aufgesucht werden müssen, wurde von den Experten Klage geführt.

Was speziell die hervorragende Holzwaarenindustrie der Domänen Waidhofen an der Ybbs und Gaming (Aktiengesellschaft für Forstindustrie) betrifft, ist zu berichten, daß die Produktion im Jahre 1870 daselbst 2,000,000 Kubikfuß Stammholz, 28,000 Wiener Klafter Brennholz und 2990 Kubikklafter Kohlholz betrug. Das Stamm- und Klotzholz wurde in 141 Flöße im durchschnittlichen Ausmaße von je 10,000—11,000 Kubikfuß gebunden, auf der Ybbs bis zur gesellschaftlichen Dampfsäge in Amstetten gebracht und auf diesen Flößen gleichzeitig auch das auf den gesellschaftlichen, längs der Ybbs gelegenen, mit Wasserkraft betriebenen Werken erzeugte Schnittmaterial als Oblast bis dahin transportirt. Das Brennholz wurde auf der Erlaf bis Pöchlarn getriftet.

Das gewonnene Nutzholz bestand zu 87 pCt. aus Fichtenhölzern und zu 13 pCt. aus Lärchen- und Föhrenhölzern, das Brennholz zu 85 pCt. aus weichem und zu 15 pCt. aus hartem Holze.

Von den gesellschaftlichen Säge-Etablissements wurden 1,770,000 Kubikfuß Fichtenmaterial und 260,000 Kubikfuß Föhren- und Lärchenmaterial zu Bau- und Werkholz von allen Dimensionen verarbeitet. Aus dem zu Nutzholz absolut untauglichen Materiale und aus den Sägeabfällen wurden im Bezirke Waidhofen weiter ca. 60,000 Innerberger Faß Holzkohlen erzeugt.

Die Holzfabrikate der Gesellschaft fanden theils nach Wien, theils nach Ungarn zu weit günstigeren Preisen als im Vorjahre Absatz. Von dem erzeugten Brennholze wurden bei 26,000 Wiener Klafter per Donau dem Konsum in Wien zugeführt; die Holzkohle wurde an die Eisenwerke in loco verkauft.

Zur Expedition der von der Gesellschaft abgesetzten Holzmassen, auf welche der Waggonmangel während des Krieges sehr störend einwirkte, wurden 1841 Eisenbahnwaggons und 307 Donauschiffe in Anspruch genommen. Von ersteren hatten 1817 Waggons ihre Bestimmung nach inländischen und 24 nach ausländischen Plätzen; im Jahre 1869 waren von der Gesellschaft 49 Waggonladungen à 200 Zollcentner in das Ausland expedirt worden.

Der in unserem vorjährigen Berichte erwähnte, auch rücksichtlich Gamings beabsichtigte Uebergang von der Brennholz- zur Nutzholzwirthschaft wurde durch die im Jahre 1870 begonnene und derzeit bereits durchgeführte Flößbarmachung der Ois ins Werk gesetzt; die Gesellschaft ist dadurch in die Lage gebracht, einen Theil des Holzmaterials aus den zu Gaming gehörigen Forsten auf der Ois und Ybbs bis zu ihren Sägewerken und in die Donau zu verflößen. Auch wurde zur gänzlichen Durchführung des beabsichtigten Wirthschaftswechsels um die behördliche Konzession zur Flößbarmachung der Erlaf eingeschritten, deren Gewährung die Gesellschaft um so weniger bezweifelt, als dadurch in volkswirthschaftlicher Hinsicht für die dortige Gegend derselbe wohlthätige Einfluß zu erwarten steht, welchen ihre Holzindustrie auf die Bewohner des Ybbsthales ausübt.

Einfuhr von Brennholz nach Wien:

im Jahre 1869 ..... 102,215 Kubikklafter,
„ „ 1870 ..... 109,152 „

Digitized by Google

Durchschnittspreise von 36zölligem Brennholz in Wien per Wiener Klafter:

		am Ende der Monate			
		März:	Juni:	September:	Dezember:
		Fl. Kr.	Fl. Kr.	Fl. Kr.	Fl. Kr.
Hartes Brennholz..	1869	10 —	20 75	20 75	21 —
	1870	23 50	23 50	23 50	24 75
Weiches Brennholz.	1869	13 50	13 50	13 50	13 50
	1870	15 50	15 50	16 —	16 —

Einfuhr von Holzkohlen nach Wien:

1869 ..... 131,574 Wiener Centner,
1870 ..... 135,612 „ „

Harzprodukte. Die Harzgewinnung Niederösterreichs ist im Jahre 1870 gegen das Vorjahr ziemlich gleich geblieben; eine fühlbare Abnahme dürfte sich erst später herausstellen, da die Stämme durch die bisherige Weise des Anpechens sehr leiden, und der Nachwuchs die aussterbenden Bäume nicht ersetzt.

Besser Unterrichtete empfehlen die Französische Methode des Anpechens, durch welche der Baum weniger angegriffen wird und deshalb eine längere Dauer der Ausnutzung zuläßt. Neuerungen werden allerdings den kleineren Waldbesitzern anfangs nicht besonders gefallen, wenn jedoch die Großgrundbesitzer mit gutem Beispiele vorangehen, folgen die Anderen im eigenen Interesse wohl von selbst.

In der Darstellung der Fabrikate ist 1870 eine wesentliche Verbesserung nicht eingetreten; zu erwähnen ist nur, daß Herr Singer in Pernitz neue Maschinen aufgestellt hat.

Die Preise waren 1870 im Durchschnitt wie folgt.

Terpentinöl..... 17 bis 18 Fl.,
Weißpech..... 4 „ 4½ „
Rothpech und Kolophonium.... 5 „ 5½ „

Eine Steigerung trat erst gegen Ende des Jahres ein, als das Darniederliegen der Französischen Industrie Aussichten auf einen größeren Export von Terpentinöl nach dem Zollverein eröffnete. Die Ausfuhr blieb jedoch unbedeutend, indem die Konsumenten des Inlandes sich der Preissteigerung fügten.

Kolophonium und Rothpech erfuhren ebenfalls eine Steigerung von ca. 25 pCt. und zwar in Folge Mangels Amerikanischer Waare, die wir zur Deckung des inländischen Bedarfs benöthigen.

Produkte fremder Zonen.

(Kolonialwaaren.)

Kaffee.

Der Rückblick auf den Handel im Jahre 1870 ist ungeachtet der mannigfachen Störungen und Schwierigkeiten, welche der Krieg zur Folge hatte, ein erfreulicher; die Einfuhr nahm in dieser Periode zu und die Bewegungen der Preise, sowie unserer Valuta haben so ziemlich nerlustbringende Schwankungen ausgeschlossen.

Im ersten Trimester fand zwar eine nicht unwesentliche Preiserhöhung statt, aber schon im Juni hielt die Steigerung inne und es verblieben dann die Werthe bis zum Schluß des Jahres ohne bedeutende Schwankungen.

Die Bezüge von London wurden während der Blokade zur See via Triest vermittelt. Letzterer Markt erfuhr durch eingeleitete Bezüge von Ceylon über Suez für den Kafferhandel der Monarchie vermehrtes Interesse, doch bewegten sich dieselben im Jahre 1870 noch in den Bahnen der Versuche. Wien wird wohl auch bald zu direkten Geschäftsverbindungen mit den Ostindischen Kaffee-Produktionsländern schreiten und wir dürften in dem nächsten Jahre schon darüber zu berichten haben.

Eingeführt wurden in der Monarchie im Jahre 1870 528,858 Zollcentner gegen 467.253 Zollcentner im Jahre 1869.

Thee.

Der Verbrauch hat im Jahre 1870 wieder eine Steigerung erfahren und es vermehren sich die speziell diesem Artikel gewidmeten Unternehmungen in Wien fortwährend. Die besseren Theegattungen bilden nach wie vor die größere Menge des eingeführten Quantums, welches für die Monarchie im Jahre 1870 3657 Zollctr. gegen 3126 Zollctr. im Jahre 1869 betrug.

Reis.

Auch in diesem Artikel ist eine Erhöhung der Konsumtion zu verzeichnen. Der Handel darin beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Italienischen Produkte, es ist aber immerhin auch ein stärker gewordener Absatz der überseeischen Provenienzen zu konstatiren.

Die Preise waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen, zur Zeit des Deutsch-Französischen Krieges trat eine Vertheuerung der Mittelsorten ein, welche für die engagirt gewesenen Armeen aufgekauft wurden.

Die Einfuhr von Reis nach Wien betrug im Jahre 1870 10,614 Wiener Centner, im Jahre 1869 8492 Wiener Centner.

Gewürze.

Der Handel darin ist gegen das Vorjahr kaum stärker geworden; wenn dennoch die Einfuhr etwas beträchtlicher war, so kommt dies auf Rechnung größerer Bedarfsdeckungen, wozu die Tendenz der Preise einzelner Sorten, namentlich für Pfeffer, welcher in der Bewegung des Werthes die vornehmlichste Rolle spielte, Anlaß bot.

Zur Einfuhr in die Monarchie kamen im Jahre 1870 von sämmtlichen Gewürzen 39,567 Zollctr. gegen 38,756 Zollctr. im Jahre 1869.

Oele.

Der Aufschwung fast aller Industriebranchen, die Vermehrung der Eisenbahnen und der mäßige Preisstand hatten eine ansehnliche Zunahme der Einfuhr des zu technischen Zwecken bestimmten Olivenöls zur Folge; dagegen ist in Genußölen ein allerdings nur schwacher Ausfall in der Einfuhr eingetreten.

Die Anforderungen des Konsums wegen reiner Olivenölsorten werden immer strenger, weshalb jene Bezugsquellen, die im letzten Jahresberichte benannt wurden, wegen ihrer höheren Verläßlichkeit betreffs reiner Qualität immer mehr Vorzug erhalten.

Die Preise waren in Folge günstiger Ernten fortwährend sehr billig.

Baumwolle.

Ein Englischer Korrespondent bezeichnet die Charakteristik des Jahres 1870 gegen das vorige damit: daß wir in jenem mehr Baumwolle erwarteten, als wir empfingen, in diesem mehr empfingen, als wir erwarteten; mit anderen Worten: 1869 war zu Gunsten von Importeuren und zum Nachtheile von Verbrauchern, — 1870 gegen die Bezieher, aber im Interesse von Spinnern und Konsumenten.

Unseren vorjährigen Bericht schlossen wir unter dem Eindrucke einer voraussichtlich günstigen Baumwollernte in den Vereinigten Staaten; sie ergab 3,115,000 Ballen gegen 2,434,000 Ballen 1868—69, während sie dieses Jahr 1870—71 über 4 Millionen Ballen liefern wird, und die — allerdings noch sehr vagen — Schätzungen für die Ernte 1871—72 durchschnittlich 3½ Millionen als die wahrscheinlich höchste Zahl annehmen.

Digitized by Google

Das Jahr 1870 hatte mit folgenden Preisen in Liverpool begonnen:

	middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
am 2. Januar	11¼ Pce.	9¼ Pce.	8 Pce.

Obgleich mißliche Ostindische Ernteberichte den besseren von Nordamerika eine Zeit lang die Waage hielten und Baumwolle bis Ende Mai unwesentlich variirte, so drückten doch letztere die Preise Ende Juni auf

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
10 Pce.	8¼ Pce.	7¾ Pce.;

das waren noch immer Friedenspreise, bei denen Angebot und Nachfrage als die maßgebenden Faktoren galten, und außer welchen nur noch schwebende Kontrakte, für deren Erfüllung die Kräfte bei Ankunft der Waare nicht auszureichen schienen, einen Einfluß übten.

Im Juli, als der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen war, fiel Baumwolle auf ihren niedersten Stand des Jahres 1870, nämlich auf

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
8 Pce.	6¼ Pce.	5¼ Pce.,

ja middling Upland berührte 7¼ Pce. und fair Dhollerah 6 Pce., was bei diesen beiden Provenienzen einen Fall von 35 bis 37 pCt. gegen Anfang des Jahres zeigt. Dieser enorme Verlust fiel größtentheils Spekulanten und Händlern zu, und eine große Anzahl von Fallimenten in England und auf dem Kontinente waren dessen Zeuge.

Die außerordentlichen Erfolge der Deutschen Armeen ließen schon im September eine baldige Beendigung des Krieges hoffen und das wiederkehrende Vertrauen hob die Preise neuerdings auf

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
9¼ Pce.	7¼ Pce.	7 Pce.

Dies war, wie der Jahresbericht von Smith Edwards u. Comp. sagt, der höchste Punkt der Reaktion in England.

Im Oktober sehen wir in Folge günstiger Berichte über die Amerikanische Ernte und einer vermehrten Ansammlung der Vorräthe in Liverpool die Preise der oben angeführten Sorten wieder auf

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
8¾ Pce.	6¼ Pce.	6¼ Pce.

zurückgehen.

Wieder erholen sich dieselben Anfangs November bis

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
9¼ Pce.	7¼ Pce.	6¾ Pce.

und schließen das Jahr mit

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
8½ Pce.	6¼ Pce.	6 Pce.

Im Frühjahre 1871 fand ein langsames weiteres Zurückgehen der Preise, das unter dem Einflusse der großen Anfuhren selbst der Friedensschluß nicht aufzuhalten vermochte, statt, bis Anfangs Mai der Markt bei panikartiger Stimmung seinen niedersten Stand in dieser Saison erreichte.

Offiziell notirte man damals

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
7⅛ Pce.	5¼ Pce.	5¼ Pce.

Allein tow middling Orleans, März-April-Verschiffung, waren 6¼ und neue Omra um's Kap zu 5¼ offerirt.

Um diese Zeit mochten wohl Manchem die jetzt wunderbar erscheinenden Preise vom Juli 1860 vorschweben, wo middling Orleans 5¼, fair Surate 3⅜ Pce. kostete — von den Preisen von 1851 und zurück gar nicht zu sprechen — und wer weiß, was geschehen wäre, da auch das Lager in Liverpool der seltenen Höhe von einer Million Ballen nahte und drohende Arbeiterstrikes die Gemüther beunruhigten, wenn nicht Manchester ein ununterbrochen gutes und glückliches Geschäft gemacht und dessen Konsum sowohl für den home trade als seine fremden Absatzwege in rascher Progression zugenommen hätte.

Und nun kam, zuerst wie ein Gerücht und später in Tausenden von Briefen eifrig wieder erzählt, die Kunde: daß es mit der neuen Ernte in Nordamerika nicht richtig sei, daß 14 pCt. weniger Land mit Baumwolle bebaut wurden, und daß in Folge ungünstigen Wetters diese kleinere Menge Baumwolle im Wachsthume zurück und in der Pflanze verkümmert sei.

Das sind in dem Momente, als wir diesen Bericht schließen (Ende Juni 1871) die Ursachen, welche die Preise in rascher Folge und bei aufgeregten Märkten wieder bis

middl. New-Orleans	fair Dhollerah	fair Bengal
9 Pce.	7 Pce.	6 Pce.

hoben, eine Skala, welche die allgemeine Meinung nunmehr als sicher und im Hinblick auf den beträchtlich gestiegenen Konsum und die allerwärts flüssigen Kapitalien sogar für lange Zeit als die niederste Preisbasis betrachtet.

Diesem kurzen Resumé aus dem Preislaufe der Englischen Märkte lassen wir einen Rückblick auf das einheimische Geschäft folgen.

Unser Platz trat mit kleinem Lager in das Jahr 1870 über; man hatte im Allgemeinen billigere Preise erwartet, indeß waren die höchsten Ernteschätzungen um jene Zeit nur 2½ Millionen Ballen, und dies erfüllte mit Besorgniß, daß Baumwolle seltener und theuerer werden könne.

Der Aufschlag in Suraten lenkte die Beachtung in vermehrter Weise auf Levante; aber diese Sorte war in den Prima-Qualitäten hoch im Preise, in den Mittelsorten (der Syrischen namentlich) unverläßlich in Qualität und Packung.

Anfangs Mai, als die Meinungen über die neue Amerikanische Ernte sich mehr und mehr trennten, trat bei uns eine abwartende, oft an Verstimmung grenzende Haltung des Marktes ein, welcher Zustand bis in die Mitte des Jahres dauerte, um welche Zeit die namhaft billiger gewordenen Preise den Muth zu Unternehmungen wieder neu belebten.

Da unterbrach der Krieg den Verkehr mit einem großen Theile des Kontinents; der hiesige Markt hielt sich durch lange Zeit — ein Beweis von ungewöhnlichen Zuständen — über Parität der ausländischen Plätze; prompte Waare wurde mitunter zu hohen Preisen bezahlt und viele Verlegenheiten erwuchsen dem Spinner, der die Deckung seines Bedarfes auf den letzten Moment verschoben hatte.

So rückte der Herbst heran; auch während desselben waren die Umsätze am Platze größer als in früheren Jahren, und da die Spinner nach langer Zeit wieder einmal mit einem entsprechenden Nutzen arbeiteten, so erhielt sich ein ziemlich regelmäßiges Geschäft.

Die ersten Monate 1871 verliefen unter den wechselnden Eindrücken des Krieges und der Hoffnung auf Waffenstillstand und Frieden ohne wesentliche Preisfluktuationen, der Mangel an Kommunikationsmitteln nahm täglich zu. Die Folgen davon erinnerten an alte Zeiten der Theuerung, wo der Ueberfluß des einen Marktes der Noth des anderen nicht zu gute kommen konnte; wir mußten die vortheilhaftesten Anträge aus dem benachbarten Zollvereine und der Schweiz für unsere Baumwollvorräthe wegen Mangels an Transportmitteln unbenutzt lassen.

Stockte somit in vielen Richtungen der Binnenverkehr, blieb doch

Digitized by Google

die Bewegung im Baumwollgeschäfte in anderer Beziehung eine außerordentliche; sie fand ihren Ausdruck in mächtigen Spekulationskäufen von schwimmender oder Lieferungswaare aus Ostindien oder Nordamerika von Seite unserer Spinner, Händler und zahlreicher Spekulanten, und England war es, das auch diesmal wieder als Vermittlerin dieser Geschäfte seine Vorzugsstellung sich bewahrte und Europas erster Banker, sowie sein Haupt-Lagerhaus war.

Mit dem Monat Juni nahm die steigende Tendenz in Folge fortwährend ungünstiger Witterungsberichte aus Amerika einen ernsteren Charakter an; New-Yorker Baumwollhäuser begannen hier als Käufer aufzutreten, und als die Semester-Lageraufnahme in Liverpool — mit so verschiedenem Vertrauen solche auch angesehen wurde — gegen die offiziellen Wochenlisten ein Minus von 135,000 Ballen ergab, da war die bei uns schon lange erwartete Preislinie von 9 Pce. für middl. Nordamerika und 7 Pce. für fair Surate in Liverpool, sowie von 60 Fl., beziehungsweise 50 Fl. Oe. W. hier am Platze rasch erreicht, ja überschritten.

Es will uns dabei scheinen, als wenn leitende Englische Berichte den immensen Vorräthen, welche die Spinner des Kontinents, sowie jene von England, zu billigen Preisen eingethan hatten und noch hielten, zu wenig Bedeutung beimaßen, ja solche mit Willen unterschätzten.

Unsere Bezugswege betreffend, zeigen solche von der zweiten Hälfte 1870 beginnend bis in das Frühjahr 1871 mannigfache Veränderungen.

Havre stand ganz außer Frage und hatte überdies den weitaus größten Theil seiner Vorräthe, schon als der Krieg eine ernstere Gestalt annahm, nach England geschafft.

Marseille, dieses Entrepôt Levantinischer Baumwolle, sah seinen Handel stocken und die einst mit reichen Konsignationen befrachteten Schiffe luden zum Theil dahin nicht wieder, oder warfen in anderen Häfen des Mittelmeeres Anker[1]).

Rotterdam, dem natürlichsten Hafen für Bezüge von London, waren die Adern landeinwärts unterbunden;

Amsterdam, ein wachsendes Depot von Baumwolle — im Sommer 1871 erreichte solches 60,000 Ballen — bestehend;

Antwerpen, das seit dem Amerikanischen Kriege den Artikel verlassen hatte und jetzt erst, durch die billigen Preise angelockt, wieder in den Markt getreten ist;

Bremen, nächst Havre der erste Markt des Kontinents, und

Hamburg, die stolze Hansa, deren einziger Feind der Winterfrost: sie alle standen während der Hauptepoche von uns abgeschnitten; denn über die Straßen, die dem Handel und dem Verkehr gebaut waren, übte seine Herrschaft der Krieg!

Es blieb uns somit nur der Seeweg auf den Linien Liverpool — Triest, Bombay—Egypten—Triest, Levante—Triest und die leider noch immer selten benutzte direkte Route Amerika—Triest.

Man sieht, daß die Verhältnisse unserem Adriatischen Emporium sehr zu gute kamen. In der That betrug auch der Mehrimport von Triest im

II. Semester 1870 (gegen das II. Sem. 1869) 22,000 Ballen,
I. Semester 1871 (gegen das I. Sem. 1870) 82,000 „
somit vom 30. Juni 1870 bis 30. Juni 1871 über 100,000 Ballen

oder ein Fünftel mehr, als der durchschnittliche ganze Jahresimport während der fünf Jahre 1866 bis 1870 betrug.

Von diesem Plus entfällt der Haupttheil

1870 II. Semester	auf	20,000	Ballen	Ostindische
1871 I. „	„	57,000	„	„
		25,000	„	Amerikanische
		9,000	„	Egyptische,

wogegen in Levantesorten sich ein auffallendes Minus zeigt, das

1870 gegen 1869 7,000 Ballen
im I. Semester 1871 gegen das I. Semester 1870 9,000 „
gegen das I. Semester 1869 15,000 „ beträgt.

Dies überrascht um so mehr, als man erwarten durfte, daß Triest einen Theil der früher nach Marseille bestimmten Sendungen erhalten werde, und erklärt sich nur theilweise durch den Ausfall in der Syrischen Ernte, wie durch das Zurückhalten der Vorräthe von Seite der Kaukasischen und Persischen Baumwollbesitzer.

Jedenfalls aber war unser Verkehr mit Triest als Stapelplatz für Baumwolle, sowie als Speditionsplatz ein sehr lebhafter; derselbe erhielt eine vermehrte Bedeutung dadurch, daß auch Englische und Bombayer Häuser, selbst Französische Firmen, Ostindische Baumwolle durch den Suezkanal nach Triest vorrücken ließen und ab da nach Englischen Usancen verkauften, wobei dem Oesterr. Spinner die Mehrfracht von Liverpool, Zinsen und Spesen erspart wurden. Eine weitere Entwicklung dieses Geschäftes wird uns hoffentlich dahin gelangen lassen, daß wir die Muster einer der Arbitrage unterzogenen Baumwolle nicht erst nach Liverpool an Englische Mäkler zu schicken brauchen, und daß die Spesen in Triest für Einlagerung, Magazinage und Assekuranz gewisse feste Normen annehmen, damit sich Fälle völliger Ausbeutung des Käufers von transitirender Baumwolle nicht wiederholen.

Angesichts seiner rivalisirenden Nachbarhäfen und Eisenbahnen wünschten wir, daß die vielbesprochene zunehmende Bedeutung Triests nicht bloß auf äußere Zufälle zurückzuführen sei, sondern daß dieser Oesterreichische Hafen auch in seiner inneren Entwicklung eine Garantie für die Zukunft biete. Wir sind mehr als je dabei interessirt!

(Fortsetzung folgt.)

---

[1]) Es scheint, daß hauptsächlich Genua und Venedig von dem Transit profitirten, der früher über Marseille nach der Schweiz und einem Theile Deutschlands ging.

Die Einfuhr Marseille's hatte in den 7 Monaten vom 16. Juli 1870 bis 24. Februar 1871 75 pCt. weniger als während der gleichen Periode des Vorjahres — d. h. 18,000 statt 72,000 Ballen Baumwolle — betragen.

Großbritannien.

Rückblick auf Englands Handel im Jahre 1870.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats in London.)

Ein Rückblick auf das Jahr 1870 zeigt wieder in klarer Weise, wie kurzsichtig die erfahrensten Geschäftsleute sind, wenn es sich darum handelt, auch nur annähernd beim Schlusse einer Finanzperiode vorauszusagen, wie sich die Handels- und Geldverhältnisse des folgenden gestalten werden. Schon im Jahre 1869 hatte sich die Berechnung der hiesigen Spekulanten getäuscht. Man hatte geglaubt, daß der Preis des Geldes erheblich steigen würde. Aber wohl in Folge der allgemeinen politischen Unsicherheit, welche seit dem Preußisch-Oesterreichischen Kriege geherrscht hatte und welche schon für 1869 einen Zusammenstoß zwischen Frankreich und Deutschland hatte befürchten lassen, war im Jahre 1869 Geld billig. Es fehlte der Muth zu größeren Spekulationen.

Als aber das Jahr ruhig vergangen war, der Brand von 1866 völlig erloschen zu sein schien, belebte sich der Markt. Die politische Lage war allgemein günstig, die Türkische Frage vielleicht ausgenommen; aber nachdem der Sultan und der Khedive sich verständigt, verschwand auch diese Wolke. Der Eifer, mit welchem Rußland nach dem Schwarzen Meer sowohl, als auch zwischen Varna und der Ostsee Eisenbahnen baute, wurde

Digitized by Google

nicht kriegerischen Absichten, sondern dem Bestreben zugeschrieben, den reichen Produkten des Landes den Absatz zu erleichtern.

Es begann daher mit dem Jahre 1870, im Vertrauen auf eine längere Friedenszeit, auf dem Britischen Markte ein reges Geschäftsleben. Dies sprach sich zunächst auf dem Geldmarkte aus.

In den ersten sechs Monaten 1870 sind folgende Anleihen auf der Londoner Börse quotirt worden:

			Kapital	Ausgabe kours
			Pfd. Sterl.	pCt.
1)	am 11. Januar	5 pCt. Obligationen der Kolonie Victoria	1,518,400	100½
2)	„ 17. „	5 „ Obligationen der Stadt Boston ..	800,000	87
3)	„ 26. „	5 „ Russische Eisenbahnanlehen	12,000,000	80
4)	„ 31. „	5 „ Chilisches Anlehen	1,012,700	83
5)	„ 26. Februar	5 „ Anlehen von Massachusetts ...	619,000	87
6)	„ 1. April	7 „ Illinois-Eisenbahn-Prioritäten	800,000	90
7)	„ 6. „	8 „ Alabama-Anlehen	450,000	94½
8)	„ 25. „	9 „ Japan-Anlehen..	1,000,000	98
9)	„ 26. „	7 „ Egypten-Anlehen	7,142,860	78½
10)	„ 28. „	6 „ Tasmania-Anlehn	100,000	107
11)	„ 31. Mai	5 „ Spanien-Anlehen	2,318,100	80
12)	„ 4. Juni	6 „ Peru-Eisenbahn-Anlehen.....	11,920,000	82½
13)	„ 11. „	7 „ Rumänien-Regierungs-Anlehen (Iron Bridge Annuity).....	434,331	86
14)	„ 20. „	6 „ Buenos Ayres-Anlehen.....	1,034,700	88
15)	„ 20. „	10 „ Honduras-Anlehn	2,500,000	80
16)	„ 23. „	4 „ Jamaika-Anlehen	367,600	107
		Summa	44,017,691	

Von diesen Anleihen erzielten die ad 1, 3, 4, 10, 16 sofort erhebliche Prämien, das Russische Anlehen (Nr. 3) wurde auf eine bisher unerhörte Weise übergezeichnet. Neben diesem für Staatsanlehen disponibel gemachten Gelde wurden für Telegraphen- und Eisenbahnbauten, für Gründung von Fabriken und Handelsgesellschaften, Versicherungs- und Baugesellschaften und dergleichen Unternehmungen beträchtliche Kapitalien verwendet, welche, nicht zu hoch, auf 10,000,000 Pfd. Sterl. angenommen werden können.

Auf dem Waarenmarkte sprach sich eine gleiche Tendenz aus.

Am besten ergiebt sich die Regsamkeit des Geld- und Waarenverkehrs in den ersten sechs Monaten 1870 aus den Listen des Clearing House, worin die Geldabrechnungen der Londoner Bankhäuser verzeichnet sind, und aus der Vergleichung derselben mit dem Jahre 1869:

	1870	1869	Ueberschuß 1870
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd Sterl.
Januar.....	350,456,000	314,879,000	35,577,000
Februar.....	307,224,000	291,723,000	15,501,000
März	349,252,000	315,505,000	33,747,000
April	325,270,000	315,868,000	9,402,000
Mai	327,368,000	284,007,000	43,361,000
Juni.....	334,526,000	290,548,000	43,978,000
		Summa	181,566,000

In dem ersten Halbjahr 1870 waren, wie sich ersehen läßt, für 181,566,000 Pfd. Sterl. mehr Geschäfte abgeschlossen worden, als in derselben Zeit des Jahres 1869.

Die Nachricht der ganz unberechenbaren Kriegserklärung Frankreichs traf unter den vorgedachten Umständen England wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Wenn auch von Anfang an sich der allgemeine Wille des Volkes dahin aussprach, daß England, so lange es nicht direkt angegriffen werde, neutral bleiben müßte, so zeigte sich doch bald, daß in jetziger Zeit die Folgen eines Krieges nicht lokalisirt werden können. Der Telegraph brachte enorme Verkaufsordres für Effekten, in Amerika stieg das Goldagio, Gold floß nach dem Kontinent ab, und Zuflüsse waren spärlich. Unter diesen Umständen stockte bald jedes Geschäft und jede Spekulation. Wir sehen daß der Wechseldiskont

a) der Bank von England, welcher seit November 1869 3 pCt. betragen hatte, am 21. Juli auf 3½ pCt., am 23. Juli auf 4, am 28. Juli auf 5, am 4. August auf 6 pCt. erhöht wurde und daß in gleicher Weise

b) der Börsendiskonto für Wechsel ersten Ranges, welcher vor dem Kriege ¼ unter dem Bankkourse gestanden hatte, im August ½ bis ¾ über den Bankkours hinaufging.

Während die 3 pCt. Konsols im

Januar.....	92¾ pCt.
Februar.....	92¾ „
März	92¾ „
April.....	93¾ „
Mai	94¼ „
Juni.....	92¼ „

als Durchschnittskours gehabt und am 21. Juli — dem Tage der ersten Erhöhung des Bankdiskonto — noch 92 gestanden hatten, fielen sie am 28. Juli auf 90 und bis zum 5. August auf 88½ pCt.

In gleicher Weise aber zu viel erheblicheren Beträgen wurden alle anderen Effekten, insbesondere die reinen Spekulationspapiere entwerthet, bei denen ein Fall von 12 bis 18 pCt. vorkam. In der Zeit vom 21. Juli bis 21. August verloren

die 5 pCt. Türkischen Anleihen.....	14 pCt.	
„ 6 „ „ „	10 bis 18 pCt.	
„ Egyptischen „	7 „ 15 „	
„ Rumänischen „	8 pCt.	
„ Italienischen „	7 bis 12 pCt.	
„ 3 pCt. Spanischen „	7 pCt.	
„ 5 „ Quecksilber- „	15 „	
„ 3 „ Portugiesischen „	6 „	
„ Russischen „	3 bis 5 pCt.	
„ Amerikanischen „	8 „ 10 „	

Auf dem Eisenbahnmarkte betrug die Differenz bei

der North Eastern	12 pCt.
„ South Eastern	10 „
„ Great Western	9 „
„ Midland.....	9 „
„ London Brighton.....	9 „
„ Lancashire	7 „
„ Yorkshire	7 „
„ London und North Western	6 „

Fallissements waren unter diesen Verhältnissen unausbleiblich. Den größten Einfluß auf die hiesige Börse übte am 18. Juli die Insolvenzerklärung der Norwich-Crown-Bank mit 1,000,000 Pfd. Sterl. Passivis aus. Dieselbe wurde lediglich den Börsenspekulationen des Hauptpartners Sir Robert Harvey zugeschrieben, der seinem Leben durch Selbstmord ein Ende machte.

Sonst kamen die meisten Bankerotte in Liverpool und Manchester

Digitized by Google

vor, wo Häuser mit mäßigem Kredit nicht im Stande waren, ihren vor dem Kriege eingegangenen Verbindlichkeiten bei der ausgebrochenen Panique zu genügen, da größere Ordres in den Fabrikbezirken ausblieben und besonders auswärtige Abnehmer gänzlich fehlten. Die einzigen angesehenen Häuser, welche in Folge des Krieges genöthigt wurden zu suspendiren, waren Lemon Hart und Sohn und Park Pittar und Co. in London gewesen.

Dieser Zustand völliger Lähmung dauerte indessen nicht lange. Die ununterbrochenen, alles bisher Gekannte übertreffenden Erfolge unserer Waffen erweckten bald wieder das Vertrauen der Engländer. Dazu kam, daß der Krieg selbst dem Verkehr in manchen Produkten vermehrten Absatz verschaffte, und daß namentlich von Frankreich Geld und Geldeswerth sich hierher flüchtete. Dieses erwachende Vertrauen spiegelt sich in dem Bankdiskonto und dem Preise der Konsols ab:

	Bankdiskonto.	Preis der Konsols.
5. August	6 pCt.	88½ pCt.
11. „	5½ „	91 „
18. „	4½ „	91½ „
1. September	3½ „	91½ „
16. „	3 „	92½ „
29. „	2½ „	91½ „

(Der Fall der Konsols in der letzten Woche des September hing mit dem Scheitern der Waffenstillstandsverhandlungen zusammen.)

Ebenso gewährt eine Vergleichung der Tabellen des Clearinghauses einen Beweis dafür, daß der Geschäftsverkehr innerhalb des zweiten Semesters, wenn er auch hinter dem des ersten Semesters um 73,972,000 Pfd. Sterl. zurückgeblieben ist, doch noch immer das Vorjahr um 106,258,000 Pfd. Sterl. übertroffen hat.

Es gingen nämlich durch das Clearinghaus Wechsel und Anweisungen zum Belaufe folgender Beträge; im

	1870	1869	Ueberschuß 1870
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Juli	369,295,000	328,223,000	41,072,000
August	312,015,000	286,249,000	25,766,000
September	286,734,000	279,636,000	7,098,000
Oktober	313,600,000	304,819,000	8,781,000
November	310,593,000	294,688,000	15,905,000
Dezember	327,887,000	320,251,000	7,636,000
		Summa	106,258,000

NB. Der Monat Juli schließt aus dem Grunde noch hoch ab, weil beim Beginn des Krieges Alles sich beeilte, die schwebenden Geschäfte zu reguliren, so daß eine kurze künstliche Lebhaftigkeit entstand.

Was nun insbesondere den Verkehr Englands mit Deutschland, wie es sich seit 1870 neu gestaltet hat, anbetrifft, so ergeben die Tabellen der hiesigen Oberzollbehörde, daß

A. von dem Gesammtexport Britischer und Irländischer Produkte[1]), welcher — mit Ausschluß der Kolonien — den Werth

1870 von 199,640,983 Pfd. Sterl. erreichte, gegen
1869 „ 189,953,957 „ „ ein Plus von 5 pCt. und gegen
1868 „ 179,677,812 „ „ ein Plus von 11 pCt.

im Jahre 1870 nach Deutschland nur ein Quantum zum Werthe von 20,871,560 Pfd. Strl. gelangte, während 1869 im Werthe von 22,841,745 Pfd. Sterl. exportirt worden war. Diese Verminderung von mehr als 10 pCt. ist hauptsächlich der Blokade der Norddeutschen Häfen während des Krieges zuzuschreiben. Der Ausfall vereingert sich indessen um einen Theil des Mehrbetrages von 935,775 Pfd. Sterl., um welchen sich der Export Englands nach Holland und Belgien während des letzten Jahres vermehrt hat, da ohne Zweifel dieser Mehrbetrag zum größten Theil Transitgüter nach Deutschland betraf.

Im auffallenden Gegensatz zu dem Resultate der Ausfuhr nach Deutschland steht der Export nach Frankreich und es ist interessant, näher darauf einzugehen:

Frankreich war in Folge seiner Uebermacht zur See im Stande, seine eigenen Häfen frei von Blokade zu erhalten. Der Verkehr mit England blieb während des ganzen Jahres nicht nur ungehindert, sondern er wurde in allen Artikeln, die der Kriegszustand erforderte, lebhafter als im Vorjahre. Es ist im Export nach Frankreich gegen 1869 ein Mehrbetrag entstanden von

51,000 Pfd. Sterl. an Kohlen und Brennstoffen überhaupt,
107,000 „ „ „ Getreide,
127,000 „ „ „ Weizenmehl,
111,000 „ „ „ Pferden,
14,000 „ „ „ Leinenzeug,
19,000 „ „ „ Dampfmaschinen,
10,000 „ „ „ Geschützblei,
360,000 „ „ „ Wollenstoffen, Kleidern u. s. w.,
881,089 „ „ „ Waffen und Munition,
225,146 „ „ „ Speck,
206,743 „ „ „ Zwieback,
72,874 „ „ „ Lebensmitteln anderer Art.

NB. Frankreich exportirte sonst Getreide und Mehl nach England, während es 1870 für circa 1½ Mill. Pfd. Sterl. von hier entnahm.

Rechnet man hierzu noch den Werth derjenigen Lebensmittel, welche im Auslande produzirt, über England nach Frankreich exportirt wurden, so ergiebt sich gegen das Vorjahr noch ein fernerer Ueberschuß von 1,102,712 Pfd. Sterl.

Der Export Englands, welchem die Deutschen Küsten verschlossen waren, wandte sich anderen Staaten zu. Die nachfolgende Liste zeigt den Ueberschuß des Exports im Jahre 1870. Es wurde von England exportirt:

zum Werthe von nach:	1869 Pfd. Sterl.	1870 Pfd. Sterl.	Zunahme in Prozenten ca. Pfd. Sterl.
1) Schweden	706,990	1,034,920	46
2) Mexiko	631,724	911,054	44
3) Chili	1,989,794	2,685,792	35
4) Dänemark	1,574,562	2,023,762	29
5) Oesterreich	1,341,102	1,714,179	28
6) Peru	1,381,695	1,766,128	28
7) Portugal	1,799,407	2,101,542	17
8) den Vereinigten Staaten von Amerika	24,624,311	28,335,394	15
9) Norwegen	857,660	979,775	14
10) Belgien	4,003,535	4,476,513	12
11) Japan	1,442,104	1,615,392	12

Der Export nach Rußland nahm im Jahre 1870 um 8 pCt., der Export nach Holland um 4 pCt., nach den Ostindischen Besitzungen Hollands aber um 36 pCt. zu.

Von Hauptexportartikeln ergaben für 1870:

Kohlen	eine Zunahme des Exports um					8	pCt.
Baumwollengarn	„	„	„	„	„	10	„
Baumwollenwaaren	„	„	„	„	„	14	„
Baumwollenzwirn	„	„	„	„	„	6	„
Leinengarn	„	„	„	„	„	17	„
Leinenwaaren	„	„	„	„	„	5	„

[1]) Vergl. wegen des Näheren die in Nr. 5 und 6 des Hand. Arch. bereits mitgetheilten Uebersichten.

Digitized by Google

Eisen und unbearbeiteter Stahl	eine	Zunahme	des	Exports	um	6	pCt.
Seidenwaaren	„	„	„	„	„	27	„
Seidenbänder	„	„	„	„	„	13	„
Tuche	„	„	„	„	„	15	„

Eine Abnahme hat, in Folge der politischen Verhältnisse, in einigen Wollenwaaren, sowie im Wollenhandel überhaupt stattgefunden. Das Jahr 1870 hat aber dessenungeachtet einen für Englands Handel außerordentlich günstigen Abschluß, was den Export betrifft, ergeben.

Die Ausfuhr fremder und Britischer Kolonialerzeugnisse aus Großbritannien ist im Jahre 1870 geringer als im Vorjahr gewesen. Sie betrug

1869	1870
an Werth für 47,061,095	44,493,755 Pfd. St.,

so daß sich ein Ausfall von 2,567,340 Pfd. Sterl. herausstellte, welcher der verminderten Ausfuhr

von Thee im Gewicht von	3,500,000	Pfund,
„ Tabak im Gewicht von ...	4,000,000	„
„ Wein im Betrage von ...	300,000	Gallonen und
„ Wolle im Gewicht von ...	24,000,000	Pfund

zuzuschreiben ist. Nach Abzug dieses Minderbetrages ergiebt sich somit für 1870, verglichen mit 1869, ein Ueberschuß des Exports aus Großbritannien um 7,119,686 Pfd. St. oder 3 Prozent.

Vergleichen wir damit

B. den Import[1]), welcher im Jahre

1868	294,693,608	Pfd. St.,
1869	295,460,214	„ „ und
1870	303,296,082	„ „

betrug, so ergiebt sich für 1870 ein Ueberschuß von 7,835,868 Pfd. St. über den Import von 1869 und von 8,602,474 Pfd. St. über den Import von 1868, d. h. 2,8 pCt., verglichen mit 1869, und 2,9 pCt., verglichen mit 1868.

Während im Jahre 1869 der Import von dem Auslande ab- und von den Britischen Kolonien her zugenommen hatte, ist das Resultat im Jahre 1870 umgekehrt gewesen, indem der Import vom Auslande ein Plus von 6 pCt. und der Import von den Kolonien ein Minus von nahe 8 pCt. zeigt.

Der Import von

						Pfd. St.
a) den Ver. Staaten Nordamerikas	ergiebt	eine	Zunahme	von		7,231,000
b) Frankreich	„	„	„	„		4,080,000
c) Rußland	„	„	„	„		3,885,000
d) Schweden.....	„	„	„	„		2,000,000
e) Belgien	„	„	„	„		1,855,000
f) Holland	„	„	„	„		1,576,000
g) Peru	„	„	„	„		889,000
h) Westindien.....	„	„	„	„		631,000
i) Portugal	„	„	„	„		321,000
k) dem Argentinischen Bunde.....	„	„	„	„		218,000
l) Chili	„	„	„	„		193,000
m) Afrika (West-)	„	„	„	„		115,000

Die Zunahme des Imports aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat ihren Grund in der erhöhten Baumwolleneinfuhr. Dagegen ist die Zunahme der Einfuhr aus Frankreich zum Theil den politischen Verhältnissen zuzuschreiben. Mit Ausnahme von Getreide und Mehl haben alle anderen Einfuhrartikel zugenommen.

	Pfd. St.
1) Baumwolle ist für ..... mehr importirt worden, als im vorangegangenen Jahre. Dies erklärt sich daraus, daß die Französischen Spinnereien, da sie selbst keine Gelegenheit zur Fabrikation und zum Absatz hatten, es vorzogen, ihr Rohmaterial auf Lager an England abzugeben.	1,297,383
2) Rohe Seide wurde wohl aus demselben Grunde importirt zum Mehrbetrage von	580,000
3) Seidenwaaren	1,910,000
4) Wollenwaaren ..... Die Ursache der vermehrten Einfuhr dieser Artikel ist in dem Umstande zu suchen, daß die Fabrikanten Frankreichs beim Beginn des Krieges ihre Vorräthe selbst mit Verlust zu räumen suchten, um baares Geld in die Hand zu bekommen.	690,000
5) Zucker	1,060,000
6) Spiritus	900,000

Eine Abnahme zeigt sich hauptsächlich bei der Einfuhr von

1) Deutschland im Werthbetrage von..... und sie erklärt sich aus der Blokade der Häfen der Nordsee während des Krieges und des fast vollständigen Stilliegens unserer Schifffahrt während der vier letzten Monate des Jahres.	2,949,000
2) Aegyptens Einfuhr betrug..... weniger. In Folge der enormen Baumwolleneinfuhr aus Amerika war die Nachfrage nach Aegyptischer Baumwolle schwach, so daß für 2,108,196 Pfd. St. weniger importirt wurde, als im Vorjahre. Der Rest der verminderten Einfuhr trifft den Artikel Seide, welcher, früher per Transit ans Aegypten kommend, der Aegyptischen Einfuhr zu gute kam, während er seit der Durchfahrt durch die Landenge von Suez nicht mehr umgeladen wird und daher den Produktionsländern China und Japan direkt zu gute geschrieben wird.	2,680,000

Außerdem hat sich die Einfuhr verringert aus

3) der Türkei (aus denselben Gründen hinsichtlich der Baumwolle wie bei Aegypten) um	1,377,000
4) Brasilien (desgleichen) um	1,181,000
5) den Philippinen-Inseln um.....	208,000
6) Spanien um	280,000
7) Neu-Granada um	210,000
8) China um.....	190,000
9) Italien um.....	138,000
10) Japan um	71,000
11) Central-Amerika um	60,000

[1]) Vergl. wegen des Näheren die in Nrn. 5 und 6 des H. Arch. bereits mitgetheilten Uebersichten.

Digitized by Google

Die Entwickelung des Imports aus Deutschland während der letzten 7 Jahre zeigen die folgenden Zahlen:

	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
a) Preußische und Pommersche Häfen	5,862,919	6,126,205	6,866,751	7,383,619	7,320,410	6,117,352	4,887,921
b) Schleswig-Holsteinische und Lauenburgische Häfen	814,097	1,015,230	837,120	973,484	786,750	925,188	768,649
c) Hannoversche Häfen	196,280	243,024	311,557	559,434	300,947	611,433	310,083
d) Häfen der Hansestädte	7,923,039	8,837,784	10,576,831	9,415,188	9,245,372	10,273,898	9,172,363

Betrachten wir die Einfuhr aus Deutschland näher, so finden wir, daß die politischen Ereignisse der letzten 7 Jahre auf den Ausfuhrhandel aus Deutschland nach Großbritannien günstig gewirkt haben. Sehen wir von dem Jahre 1870, welches des Krieges wegen außer Betracht bleiben muß, ab, so zeigt sich in den Jahren von 1864—1869 eine erhebliche Zunahme aus allen Deutschen Häfen,

1) aus den Preußischen und Pommerschen zwischen 1864 und 1869 ein Plus von 254,433 Pfd. St. oder etwa 4 pCt.;
2) bei der Ausfuhr aus den Schleswig-Holsteinischen Häfen ist im ersten Jahre nach der Trennung von Dänemark, 1865, ein Plus von 201,133 Pfd. St. gegen das Vorjahr 1864 (und verglichen mit dem Jahre 1862, dem letzten Friedensjahre für jene Länder, ein Plus von 281,361 Pfd. St.) bemerkbar, d. h. etwa 25 pCt.;
3) bei den Hannoverschen Häfen ist die Zunahme des Exporthandels am auffallendsten. Das Jahr 1867, das erste nach der Einverleibung Hannovers, zeigt eine Zunahme
   gegen 1864 zum Betrage von 363,154 Pfd. St., d. h. über 180 pCt.,
   gegen 1865 zum Betrage von 316,410 Pfd. St., d. h. über 150 pCt., und
   gegen 1866 zum Betrage von 247,877 Pfd. St., d. h. über 126 pCt.,
   und dieser Ueberschuß ist im Jahre 1869 noch um 52,000 Pfd. Sterl. gestiegen.
4) Der Exporthandel der Hansestädte hat sich von 7,923,039 Pfd. St. im Jahre 1864 auf 10,273,898 Pfd. St. im Jahre 1869, d. h. um 2,350,859 Pfd. St. oder um nahezu 30 pCt., erhöht.
5) Ebenso zeigen die spezielleren Tabellen des Handelsamtes für die Mecklenburgischen Häfen im Jahre 1867 eine Zunahme des Imports von dort gegen 1865 um 163,168 Pfd. St., d. h. um über 50 pCt., und
6) hinsichtlich der Oldenburgischen Häfen um 22,396 Pfd. St. oder ebenfalls nahe an 50 pCt. Dieser Ueberschuß ist indessen in den späteren Jahren wieder verschwunden, weil die Viehausfuhr, welche ihn hauptsächlich verursacht hatte, wegen der sanitätspolizeilichen Beschränkungen hierselbst, in den Jahren 1868 bis 1870 gänzlich aufgehört hatte.

Wenden wir uns zu den einzelnen hervorragendsten Handelsartikeln zunächst zur

I. Baumwolle,

so finden wir als charakteristische Merkmale der Jahre 1869 und 1870, daß im Jahre 1869 weniger Rohstoff importirt wurde, als erwartet war und sich daher die Preise zum Vortheil der Importeure und zum Schaden der Konsumenten regulirten, während 1870 mehr eingeführt wurde, als erwartet war, so daß in Betreff der Preise das Gegentheil eintrat. Schwerer als die Konsumenten wurden selbstverständlich die Spekulanten in Rohbaumwolle betroffen.

In der Erwartung, daß die 1869—70er Ernte in Amerika keinenfalls 2½ Millionen Ballen übersteigen würde, hielten sich die Preise während der ersten 5 Monate 1870 sehr hoch. Middling Neworleans schwankte zwischen 11 und 11⅛ Pce., fair Dhollerah zwischen 9¼ und 9⅝ Pce. Im Juni fingen indessen die Importeure in Folge der andauernden Zufuhren in den südlichen Staaten der Vereinigten Staaten an, ängstlich zu werden und sich zum Verkaufe an den Markt zu drängen, so daß schon vor dem Ausbruche des Krieges ein Sinken der Preise um 1½ Pce. stattfand. Der Krieg selbst wirkte unter diesen Umständen desto unheilvoller, so daß die Preise in ganz kurzer Zeit einen weiteren Rückgang um 2 Pce. pro Pfund nahmen. Die Deutschen Siege brachten indessen bald Vertrauen. Middling Orleans, bis 7⅞ Pce. gefallen, stieg schon im August wieder bis auf 9¼ Pce. und fair Dhollerah von 6 auf 7⅛ Pce. Bis zum Ende des Jahres blieben die Preise schwankend mit rückgehender Tendenz, so daß am 31. Dezember Middling Orleans 8¼ Pce. und fair Dhollerah 6½ Pce. stand.

Die Einfuhr von Baumwolle in Großbritannien im Jahre 1870 zeigte eine Zunahme von 79,710 Ballen gegen 1869, indem im letzteren Jahre 3,382,620 und 1870 3,462,330 Ballen eingeführt wurden. Dieses Mehrquantum vertheilt sich in der Art, daß von den Vereinigten Staaten 624,290, von Westindien 6450 Ballen mehr, von Ostindien 432,870 Ballen, von der Levante und Aegypten zusammen 6720, von Brasilien 111,440 Ballen weniger eingeführt wurden, als 1869.

Der inländische Konsum war ebenfalls zunehmend, indem 1870 2,797,000 Ballen gegen 2,628,460 im Jahre 1869 verarbeitet wurden. Dagegen war die Ausfuhr geringer, sie betrug 658,430 Ballen gegen 791,850 im Jahre 1869, eine Abnahme, welche nicht allein durch den Krieg, sondern auch dadurch entstanden sein mag, daß der Kontinent allmälig anfängt, seinen Betrag direkt zu beziehen.

Der Vorrath betrug hier Ende 1870 446,990 Ballen gegen 460,180 Ende 1869 und 497,870 Ballen Ende 1868.

Das Totalgewicht von Baumwolle-Manufakturen und Garnen, welche Großbritannien 1870 produzirte, betrug 942 Millionen Pfund oder 14 pCt. mehr als im Vorjahre, wo 817 Millionen Pfund produzirt wurden. Der Werth der Produkte wurde auf 96,630,000 Pfd. St. geschätzt, gegen 97,571,000 Pfd. St. im Jahre 1869. Der Werth der verbrauchten Baumwolle wurde hierbei 1870 auf 42,145,000 Pfd. St. und 1869 auf 43,772,000 Pfd. St. angenommen.

II. Wolle

wurde im Jahre 1870 zum Betrage von 888,123 Ballen, gegen 905,557 im Jahre 1869, importirt. Das Meiste lieferte Australien und Tasmanien, nämlich 549,264 Ballen, während nur 16,459 Ballen aus Deutschland importirt wurden. In keinem Rohartikel hat während der letzten 30 Jahre die Einfuhr — also der Bedarf — in gleicher Weise zugenommen, wie in der Wolle. Obgleich Großbritannien selbst etwa ¼ aller Schafe der Erde besitzt — nämlich 32,684,401 —, so hat doch der Import sich in der angegebenen Periode um 349 pCt. gesteigert (gegen 110 pCt. in der Baumwolleneinfuhr, 15 pCt. in der Flachs- und 59 pCt. in der Seideneinfuhr). Nach dem Gewicht in Pfunden berechnet, ist in den letzten 10 Jahren fremde und Kolonialwolle eingeführt, ausgeführt und im Vereinigten Königreiche konsumirt worden, in folgenden Verhältnissen:

Digitized by Google

im Jahre:	eingeführt: Pfd.	ausgeführt: Pfd.	konsumirt in Großbritannien: Pfd.
1861	147,172,841	54,377,104	92,795,737
1862	171,943,472	48,076,499	123,866,973
1863	177,377,664	63,932,929	113,444,735
1864	206,473,045	55,933,739	150,539,306
1865	212,206,747	82,444,930	129,761,817
1866	239,358,689	66,573,488	172,785,201
1867	213,703,184	90,832,584	142,870,600
1868	252,744,155	105,070,311	147,673,844
1869	258,461,689	116,608,305	141,853,384
1870	263,250,499	92,542,384	170,708,115

Vorstehende Uebersicht ergiebt, daß im Verlaufe von 10 Jahren sich sowohl die Einfuhr, als auch der Verbrauch von Wolle um nahezu 100 pCt. vermehrt hat.

Von den einzelnen Wollensorten ist inländische Wolle und feine Kolonialwolle im Ganzen flau gewesen, während die billige ausländische Wolle den Markt beherrschte, besonders, als in Folge des Krieges Militairtuch gefragt war.

Die Preise stellten sich am 1. Januar 1871 für

	Middle Wethers: pr. Pfd. 15 Pce.	Brokes: pr. Pfd. 9½ Pce.	Noils: pr. Pfd. 9½ Pce.	Laid Highland: pr. 24 Pfd. 11 Sh. 6 Pce.
während sie 1870	16 „	8½ „	8½ „	11 „ — „
1869	17½ „	10½ „	10½ „	11 „ 6 „
1861	21 „	13 „	13 „	12 „ 6 „

betragen hatten.

Die Maschinenarbeit ist bei der Wollwaarenfabrikation mit besonderem Erfolg angewendet. Dessenungeachtet fanden Wollenarbeiter im Jahre 1870 dauernde volle Beschäftigung zu hohen Löhnen, so daß sich die bei Einführung der Maschinen allgemein herrschende Befürchtung, daß sie den arbeitenden Klassen eine nicht zu überwindende Konkurrenz machen würden, von Neuem als unrichtig erwiesen hat. Während gerade der Maschinenarbeit die ungeheure Zunahme in der Wollenkonsumtion zuzuschreiben ist, verdanken ihr auch die arbeitenden Klassen eine sicherere und lohnendere Beschäftigung, als früher möglich war.

Von Interesse sind die Fabrikate aus Botany-Garn, welche im Jahre 1870 zum ersten Male die allgemeinere Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben[1]).

Schließlich ist noch die Zephyr-Stickwolle, welche hier allgemein Berlin wool genannt wird, zu erwähnen. Dieser Artikel kommt fast ausschließlich aus Deutschland, meist über Hamburg. Der Krieg und die Blokade hatten daher im Anfang auf die Einfuhr den nachtheiligsten Einfluß. Dessenungeachtet ist das Gesammtresultat für 1870 ein günstiges. Denn während 1869 434,897 Pfund zum Werthe von 97,855 Pfd. St., das Pfund zu 4 Sh. 6 Pce. durchschnittlich, eingeführt worden war, stellte sich die Einfuhr im Jahre 1870 auf 611,013 Pfd. zum Werthe von 123,984 Pfd. Sterl., das Pfund durchschnittlich zu 4 Sh. 1 Pce.

III. Seide

war im ersten Halbjahre 1870 gesucht, so daß die Preise um etwa 10 pCt. stiegen. Die Fabrikanten sahen sich dadurch zu ausgedehnteren Unternehmungen, besonders nach dem Auslande hin, veranlaßt. Dazu kam die Befürchtung, daß die Europäische Ernte schlecht ausfallen würde. Der Ausbruch des Krieges war daher von sehr nachtheiligem Einfluß auf den Markt und hatte ein allgemeines Fallen der Preise zur Folge. In Folge der raschen Erfolge unserer Truppen fand sich aber auch auf diesem Gebiete das Vertrauen bald wieder ein und die Preise erreichten noch im Laufe des Jahres dieselbe Höhe und Festigkeit, welche sie beim Beginn desselben gehabt hatten.

Im Ganzen gilt das Jahr 1870 sowohl für die Züchter als für die Fabrikanten als ein mittelmäßiges. Rohseide und zweidrähtige Seide wurden zu Anfang des Jahres in erheblichem Betrage ausgeführt und Seidenwaaren in geringem Maße eingeführt. Chinesische Seide kam im ersten Halbjahre in größerer Menge auf den Markt, als dies 1869 der Fall gewesen war; am Schlusse des Jahres befand sich ein Vorrath von 8600 Ballen unverkauft vor, gegen 5500 Ballen im Jahre 1869. Die Preise für geringere Qualität waren unbedeutend höher, für bessere etwas niedriger als im Vorjahre.

Von Canton-Seide insbesondere — zumeist geringere Sorte als bisher importirt worden war — kam erheblich mehr hierher als früher — 7000 Ballen mehr als 1869 — das Meiste über Bombay, auch Einiges über Frankreich, wo in Folge des Krieges Gelegenheit zur Verarbeitung fehlte. Tsatlee reel war in solchem Angebote, daß der Preis um 3—4 Sh. pro Pfund fiel.

Japanesische Seide drang nicht recht hindurch. Der Durchschnittpreis für Rohseide war 5 Sh. höher als im Vorjahre. Der Vorrath war nur wenig höher als 1869, weil die Ernte von 1870 noch nicht hierher gelangt war.

Italienische fiel am meisten im Preise, volle 20 pCt., ein Umstand, welcher dem Verbrauche erheblich zu Gunsten kam.

Die Preise stellten sich in den Jahren von 1863 bis 1870 durchschnittlich folgendermaßen:

	1863 Pfd. Strl. Sh. P.	1864 Pf. St. Sh. P.	1865 Pf. St. Sh. P.	1866 Pf. St. Sh. P.	1867 Pf. St. Sh. P.	1868 Pf. St. Sh. P.	1869 Pf. St. Sh. P.	1870 Pf. St. Sh. P.
1) für Cocons ꝛc. pro Ctr.	11 4 —	13 8 5	23 2 10	17 12 11	16 5 9	16 2 10	17 17 9	15 11 7
2) für Rohseide pr. Pfd.								
a) aus Frankreich ...	1 5 4	1 7 11	1 8 11	1 9 4	1 8 3	1 9 9	1 10 6	1 16 6
b) aus Ostindien	— 18 8	— 18 5	1 2 6	1 2 —	1 1 2	1 3 8	1 3 —	1 2 7
c) aus China	— 19 2	1 — 6	1 6 2	1 4 3	1 4 11	1 2 9	1 3 6	1 3 7
d) aus Japan	1 — 9	1 1 10	1 9 —	1 10 1	1 10 —	— — —	1 6 —	1 11 —
3) für Französische Seidenwaaren (mit Ausschluß von Bändern) pr. Pfd.	2 8 5	2 8 5	2 8 4	2 10 1	2 11 1	2 11 1	2 12 1	2 14 3
4) für Bänder aus Frankreich und Belgien	2 8 —	2 8 —	2 8 —	2 8 —	2 8 —	2 8 —	2 7 —	2 5 —

[1]) Bei der steigenden Konsumtion desselben ist es von Interesse, die enorme Vermehrung der Schafe in Australien zu beobachten. Es betrug die Zahl derselben im Jahre 1870 1,536,000 mehr als 1868 und 5,465,000 mehr als im Jahre 1867.

Digitized by Google

IV. Jute wird seit einigen Jahren in stets steigendem Maße verarbeitet, nicht nur als Surrogat für Flachs und andere Sorten von Hanf, sondern auch zur Anfertigung von besonderen Jutefabrikaten. Zu Anfang des Jahres waren die Preise für Rohmaterial gedrückt, stiegen aber später in Folge unzureichender Ernte von 21 Pfd. Strl. pr. Tonne auf 22 Pfd. Strl. 10 Sh. Der Krieg hatte in Folge des vermehrten Bedarfes an Säcken einen günstigen Einfluß auf den Handel, so daß Spinner und Fabrikanten mehr Aufträge hatten als in den vorangegangenen drei Jahren und die Durchschnittspreise des Jahres sich zwischen 18 Pfd. Strl. 5 Sh. für geringste Sorte und 23 Pfd. Strl. 10 Sh. für erste Qualität bewegten.

Der Gesammtverbrauch des Jahres wird auf 955,000 Ballen geschätzt, von denen zwei Drittel in Dundee zur Verarbeitung kamen. Der Vorrath zu Ende 1870 wird auf 31,000 Ballen geschätzt.

Ostindien, insbesondere Bengal und Pegu, liefern fast ausschließlich das zur Verarbeitung kommende Rohmaterial. Das Jahr 1870 ergiebt in dieser Beziehung gegen 1869 einen Minderbetrag von 81,279 Ctr. Bei dem höheren Preise war indessen der Werth des von Ostindien eingeführten Rohmaterials 1870 um 192,698 Pfd. Strl. höher als im Vorjahre.

V. Indigo war im Jahre 1870 sehr wenig gefragt, so daß die Preise erheblichen Rückgang erfuhren. Ostindien bleibt der Hauptproduzent, wenn auch in Centralamerika (Guatemala) Indigo mit Erfolg gebaut wird. Hier aufgestellte Abschätzungen ergeben, daß der Verbrauch des Indigo in Europa überhaupt abnimmt.

1855 wurden	45,560	Kisten	konsumirt,
1859 „	41,800	„	„
1863 „	35,344	„	„
1867 „	41,000	„	„
1870 „	28,921	„	„

Als Hauptkonsument gilt Deutschland, auf welches ⅓ des Gesammtverbrauches gerechnet wird. Ziemlich die Hälfte des Deutschen Verbrauches wird schon jetzt direkt von Deutschland aus Calcutta bezogen, während der übrige Bedarf auf den Londoner Auktionen beschafft wird. Die Auktionen des Jahres 1870 waren reichlich versehen und es kamen im Ganzen 12,300 Kisten zum Verkauf. Die Preise stellten sich pr. Pfd.

	feine Marke	Mittelmarke	ordin. Marke
1870 auf	9 Sh. 3 Pce.	8 Sh. — Pce.	5 Sh. 9 Pce., gegen
1869 ...	9 „ 6 „	8 „ 7 „	7 „ — „
1860 ...	8 „ 1 „	6 „ 6 „	5 „ 4 „

Der Import betrug überhaupt hier:

	1869					1870				
	Ctr.	Werth Pfd. Strl.	Durchschnittspreis Pfd. Strl.	Sh.	Pce.	Ctr.	Werth Pfd. Strl.	Durchschnittspreis Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
1) aus Ostindien										
Bombay und Sinde	4,126	54,859	13	6	—	1,373	16,589	12	1	8
Madras	13,088	393,001	30	—	6	16,956	506,476	29	17	5
Bengal und Pegu .	43,263	1,862,022	43	—	10	32,784	1,278,081	38	19	8
2) aus Frankreich	795	30,063	37	16	4	5,213	164,863	31	12	6
3) aus Egypten.....	6,344	188,241	29	13	5	4,331	122,065	28	3	8
4) aus Mexiko	906	31,245	34	9	9	345	12,173	35	5	9
5) aus Centralamerika.	15,763	556,393	35	5	11	12,457	447,631	35	18	6
6) aus Neugranada ..	847	29,645	35	—	—	2,267	77,037	33	19	6
7) aus anderen Ländern zusammen	1,589	49,144	30	18	7	3,529	96,293	26	13	7
Summa	86,721	3,194,613	—	—	—	79,255	2,721,208	—	—	—

NB. Der als aus Frankreich importirt angegebene Indigo wurde wegen des Krieges hierher dirigirt, da er dort keine Verwendung finden konnte.

Die Importe aus Egypten werden irrthümlich diesem Lande zugeschrieben, da sie dort eigentlich nur transitiren.

VI. Leder ist ein Gegenstand von so allgemeinem Nutzen und so mannigfaltiger Benutzung für die Industrie, daß selbst der Kriegszustand 1870 den Handel damit nicht zu erschüttern vermochte. Zu Anfang des Jahres war Sohlleder in Häuten gefragt, so daß im Juli die Preise hoch waren und, da von Australien nur wenig einging, wurden Häute jeder Art theurer. Ende des Jahres stellten sich die Preise für Englische Häute auf 1 Sh. 2 Pce. bis 2 Sh. 4 Pce; für fremde Häute 1 Sh. 1 Pce. zu 1 Sh. 9 Pce. und für Sattlermaterial 1 Sh. 2 Pce. zu 1 Sh. 5 Pce.

Der Import stellt sich gegen 1869 folgendermaßen:

	1869	1870
Trockene Häute gingen ein	340,449 Ctr.	528,109 Ctr.
Unpräparirte	524,899 „	670,941 „
Gegerbte	62,964 „	88,820 „
Weißgegerbte und sonst zubereitete (aber nicht lackirte)	27,592 „	18,088 „
Juchtenleder jeder Art...	947 „	1,316 „
Lackirtes Leder (Juchtenleder ausgeschlossen)...	6,281 „	7,538 „
Summa	963,132 Ctr.	1,314,612 Ctr.,

so daß 1870 mehr importirt wurden: 351,480 Ctr.

Die Geschichte des Lederhandels hat neuerdings eine Bearbeitung gefunden, indem die Firma Kelly u. Co., welche das Londoner Adreßbuch jährlich herausgiebt, in einem Werke »the Post Office Directory of the Leather Trade« auf den steigenden Umfang des Lederhandels, mit werthvollen statistischen Notizen hingewiesen hat. Es ist unter Anderem darin gezeigt, daß allein für Fußbekleidung jährlich im vereinigten Königreiche etwa 15,750,000 Pfd. Strl. konsumirt werden. Wir sehen ferner daraus, daß neuerdings Känguruhleder vielfach im Handel vorkommt, zur Fabrikation von Handschuhen und Schuhen, daß ferner Guahäute vom Kap der guten Hoffnung eingeführt und mit Erfolg verarbeitet wurden.

VII. Viehhandel litt zwar unter der ungewöhnlichen Hitze und Trockenheit des Sommers. Im mittleren und südlichen England war die Heuernte gleich Null, so daß die Züchter hohe Preise für Futter bezahlen mußten. Bei Ausbruch des Krieges wurde indessen, um das Vieh vor unseren Requisitionen zu schützen, viel Vieh von Frankreich nach England exportirt und die Preise für Ochsenfleisch fielen in Folge dessen im August um 2 bis 4 Pce. pr. Stein (von 8 Pfd.). Als aber im Oktober Französischerseits die Ausfuhr untersagt wurde und zugleich wegen der auf dem Kontinente hier und da aufgetretenen Rinderpest die Vieheinfuhr hier lästigen Beschränkungen unterworfen wurde, stiegen die Preise sowohl für Ochsenfleisch als auch für Hammelfleisch bis auf 5 Sh. 10 Pce. und erhielten sich auf dieser Höhe — d. h. 2 Pce. höher als am Ende des Jahres 1869 — bis Ende 1870.

Digitized by Google

Lebendes Vieh wurde eingeführt:

	1869 Stück	1869 Werth Pfd. Strl.	1870 Stück	1870 Werth Pfd. Strl.	1870 + oder — Stück.
Rindvieh..	190,674	3,692,111	160,647	2,014,047	— 30,027
Kälber....	29,516	141,739	31,525	133,014	+ 2,009
Schafe und Lämmer.	709,843	1,219,014	669,905	1,151,373	— 39,938
Schweine..	69,067	246,223	95,624	356,471	+ 26,557

Die Durchschnittspreise waren 1870 für Rindvieh etwa um 2 Pfd. Strl., für Schafe 3 Sh., für Kälber 12 Sh. pr. Stück niedriger, dagegen für Schweine 3 Sh. 6 Pce. höher als 1869. Die Mindereinfuhr von Rindvieh und Schafen im Jahre 1870 ist der unterbrochenen Schifffahrt zwischen den Deutschen Häfen zuzuschreiben. Für den Bedarf von London ist jetzt ein großer Viehmarkt an der Themse auf dem früheren Terrain der Deptford Dockyards eingerichtet. Dort muß alles von auswärts kommende Vieh gelandet werden, um einer ärztlichen Untersuchung unterworfen zu werden, ehe es in den freien Handel übergeht. In einer 5 Morgen großen bedeckten Halle findet der Verkauf statt. Großartige und sehr zweckmäßige Einrichtungen finden sich für die sofortige Tödtung und unschädliche Verwendung des als krank entdeckten Viehes.

VIII. Getreide (d. h. für England Weizen) war im Jahre 1870 wenigen Schwankungen im Preise ausgesetzt. Am niedrigsten stand es im Februar, wo der Quarter 2 Pfd. Strl. 7 Pce. kostete und am höchsten am 6. August, wo es mit 2 Pfd. Strl. 15 Sh. 11 Pce. bezahlt wurde. Beim Beginn des Jahres waren große Vorräthe vorhanden, dazu kamen im Laufe des Jahres etwa 31 000,000 Ctr. Weizen (gegen 1869 ein Minus von 6,500,000 Ctr.) und 4,800,000 Ctr. Weizenmehl (600,000 Ctr. weniger als 1869). Im Mai, Juni und Juli stiegen die Preise bis 2 Pfd. Strl. 10 Sh. 10 Pce. und im August betrug der Durchschnittspreis 2 Pfd. Strl. 13 Sh. 11 Pce. Die Hitze und große Trockenheit schadete der Körnerfrucht ebenfalls. In einigen Provinzen gewann die Frucht an Schwere, während sie an Quantität verlor. So kamen Fälle vor, in denen der Bushel (¼ Berliner Scheffel) durchschnittlich 64 Pfd. wog. Im Durchschnitt fiel die Weizenernte in Großbritannien nicht viel unter dem gewöhnlichen Durchschnittsbetrage aus.

Der Krieg hatte auf die Getreideeinfuhr von den kriegführenden Ländern her großen Einfluß.

Bereits in der allgemeinen Betrachtung am Eingange dieses Berichtes ist hervorgehoben, wie er auf die Französischen Verhältnisse in dieser Beziehung gewirkt hat. Deutschland lieferte sonst auch einen erheblichen Antheil an dem Getreide, welches Großbritannien jährlich zur Erhaltung seiner Bevölkerung braucht. In 1869 bezog dieses Land über 6,100,000 Ctr., d. h. ¼ seines Bedarfes an Weizen aus Deutschen Häfen und zwar beinahe die Hälfte auf Deutschen Schiffen, während 1870 diese Einfuhr sich auf 3,347,000 Ctr. reduzirte.

Der entstandene Ausfall wurde hier theils durch eine gute Kartoffelernte, theils durch vermehrte Zufuhren aus Rußland, Amerika und Australien, wo die Getreideernten gut ausgefallen waren, gedeckt.

IX. Spiritus ist derjenige Handelsartikel, welcher die Gegner des Freihandels öfters zu der Behauptung veranlaßt hat, daß England den Grundsätzen desselben nur so weit huldige, als es ihm Vortheil bringe und sich nicht scheue, unter Umständen auch Schutzzölle zu sanktioniren. In der That erscheint die Differenz von 5 Pce. zwischen der inländischen Steuer, welche 10 Sh. pr. Gallon (4 Quart) beträgt und dem Eingangszolle, welcher 10 Sh. 5 Pce. ausmacht, keinen anderen Namen zu verdienen, als den eines Schutzzolles, dessen Höhe bei dem Marktpreise von ca. 1 Sh. 3 Pce. für die geringe Sorte Spiritus, 33⅓ pCt. beträgt. Alle Gründe, welche Britischerseits zur Rechtfertigung dieser exorbitanten Belastung angeführt werden, sind unhaltbar, besonders seitdem die Getreidezölle aufgehoben sind, also das Material, aus dem der Britische Spiritus meistens gebrannt wird, billiger eingeführt wird.

Wenn dieses Druckes ungeachtet der Deutsche Spiritus hier noch seine Abnehmer findet, so verdankt er dies allein seiner Qualität, welche den Britischen übertrifft und ihn zur Veredlung des letzteren geeignet macht.

Der Artikel Spiritus zerfällt in den hiesigen Listen in Rum, Brandy (eigentlich Cognac), Wachholderbranntwein und eine vierte Klasse, welche alle anderen Sorten zusammen umfaßt. Die Haupteinfuhrländer sind für Rum — Westindien, für Brandy — Frankreich, für Wachholderbranntwein — Holland, für den ordinären Spiritus — Deutschland.

1) Rum ist 1870 eingeführt worden zum Werthe von 808,809 Pfd. Strl., d. h. 193,618 Pfd. Strl. mehr als 1869.

Bei einem Zolle von 10 Sh. 2 Pce., welcher auf dem aus dem Produktionslande eingeführten Rum ruht, ergab dieser Artikel 1870 eine Zolleinnahme von 1,957,982 Pfd. Strl., d. h. 41,905 Pfd. Strl. mehr als 1869. Die Einfuhr von

2) Brandy zum Werthe von 2,153,699 Pfd. Strl. überstieg diejenige des Vorjahres um 904,120 Pfd. Strl. Der Durchschnittspreis betrug 5 Sh. 4 Pce. oder etwa 1 Sh. weniger als 1869. Der vermehrte Import ist der Französischerseits vorgenommenen Räumung aller Vorräthe zuzuschreiben, welche beim Beginn des Krieges stattfand und die Sicherstellung derselben vor unseren Truppen zum Zwecke hatte. Da die Konsumtion im Inlande durchaus nicht in gleichem Maße, sondern nur um 259,260 Gallonen gestiegen ist, wird der Ueberfluß von hier wieder in andere konsumirende Länder zurückfließen und eine Preissteigerung eintreten. Der Zoll für Brandy beträgt ohne Rücksicht auf das Einfuhrland 10 Sh. 5 Pce. pr. Gallone. Die Gesammteinnahmen an Zöllen aus diesem Artikel ergab für 1870 1,836,652 Pfd. Strl., d. h. gegen 1869 einen Ueberschuß von 135,211 Pfd. Strl.

3) An Wachholdeebranntwein ging 1870 ein Quantum zum deklarirten Werthe von 32,498 Pfd. Strl. ein, ein Plus von 173 Pfd. Strl. gegen 1869. Der Durchschnittswerth ist auf 2 Sh. 1 Pce. pr. Gallone, d. h. 2 Pce. niedriger als 1869, veranschlagt.

4) Was die vierte Klasse, die ordinäre, den ungemischten Spiritus anbetangt, so ist eingeführt worden zum Betrage von

	1870 Pfd. Strl.	1869 Pfd. Strl.	1870 ein + oder — gegen 1869 Pfd. Strl.
A. aus Deutschland			
a) Preußischen Häfen.	25,657	28,566	— 2,909
b) aus Hamburg	110,401	111,311	— 910
c) aus Bremen.....	643	670	— 27
B. aus Frankreich	10,087	3,697	+ 6,390
C. aus anderen Ländern...	4,498	3,109	+ 1,389
Summa	151,286	147,353	+ 3,933

Der Durchschnittspeels des Gallon war 1869 1 Sh. 6 Pce. — 1870 variirte er nur bei Schwedischem, welcher 2 Pce. höher im Preise stand. Trotz des gesteigerten Imports wurden indessen 1870 weniger verzollt als 1869 88,719 Gallonen, so daß die Mindereinnahme für Zölle dieses Artikels im Jahre 1870 46,206 Pfd. Strl. betrug.

Dieser Ausfall, welcher besonders dadurch auffallen wird, daß die Steuer für inländischen Spiritus im Jahre 1870 um eine halbe Million Pfd. Strl. zugenommen hat (indem 1,017,712 Gallonen 1870 mehr als 1869 versteuert wurden), liefert den deutlichsten Beweis, wie die Zollbelastung auf ausländischen Spiritus zu Gunsten des Britischen und zum Nachtheil insbesondere des Deutschen Importes wirkt.

Es würde hier zu weit führen und mehr Arbeit und Zeit erfordern, als zu Gebote steht, wollten wir auf die Ungleichheiten näher eingehen, welche auch außerdem den Deutschen Importeur von Spiritus benach-

Digitized by Google

theiligen. So lange die Vertreiber geistiger Getränke hier von den großen Fabrikanten abhängig sind, und letztere die Majorität im Unterhause für sich haben, läßt sich eine Abhülfe schwerlich erwarten.

X. Kolonialwaaren kommen uns Deutschen zu unserem Nachtheil noch meistens über England zu.

Wir sehen, daß an

1. Thee

a. transito 1870 — 3,013,176 Pfund (gegen 1869 ein plus von 193,062 Pfd.) importirt und davon 1,854,780 Pfd. (gegen 1869 ein minus von 460,388 Pfd.) nach Deutschland exportirt worden sind; daß außerdem

b. hier als importirt und exportirt eingetragen 1870 — 11,890,841 Pfd. (gegen 1869 ein minus von 4,510,608) nach Deutschland ausgeführt worden sind.

Wir sehen ferner, daß an

2. Kaffee

a. transito 1870 — 7 523,375 Pfd. (gegen 1869 ein minus von 4,202,351 Pfd) importirt und davon 2,058,462 Pfd. (gegen 1869 ein minus von 3,208,840 Pfd.) nach Deutschland importirt wurden und daß

b. als importirt und exportirt deklarirt 1870 — 28,444,051 Pfd. (gegen 1869 ein plus von 4,012,282 Pfd.) nach Deutschland verschifft wurden. Daß

3. an Reis

1870 — 4,077,468 Centner (gegen 1869 ein minus von 1,242,036 Centnern) importirt und davon 1870 — 82,584 Centner (gegen 56,647 in 1869) nach Deutschland weiter geschafft wurden. Daß

4. Gewürze, Rosinen und dergleichen

1870 für 155,711 Pfd. Sterl. deklarirten Werthes, d. h. 18,632 Pfd. Sterl. mehr als 1869, hier importirt wurden.

Die einzelnen Artikel betrachtet, zeigt sich, daß

A. Thee, dessen Import 1869 von dem bedeutenden Quantum (154,845,863 Pfd.), welches 1868 eingeführt worden war, bis auf 139,223,298 Pfd. gesunken war, 1870 auf 140,986,445 Pfd. zugenommen hat. Auch der Verbrauch hat zugenommen, indem 1870 — 117,622,577 Pfd. (gegen 1869 eine Zunahme von 5 Prozent) zur Versteuerung gelangten. Der Hauptbedarf an Thee kommt in London zur Verzollung, wo 1870 — 140,602,122 Pfd. im ton office deklarirt wurden.

Der Import vertheilt sich 1870 folgendermaßen; es kamen aus

	1869 Pfd.	1870 Pfd.
China	126,482,613	125,593,898
Japan	704,275	238,005
Ostindien	11,241,070	12,923,993
Australien	54,479	265,605
Andere Länder zusammen	740,961	1,966,266

Der Durchschnittspreis pro Pfd. betrug 1870 — 1 Schill. 5 Pce. gegen 1 Schill. 6 Pce. in 1869. An Zöllen ergab die Einfuhr die Summe von 2,940,613 Pfd. St., somit 143,394 Pfd. St. mehr als im Vorjahre. Als Bestand am Ende 1870 wurde ein Quantum von 80,500,000 Pfd. angenommen, d. h. 8,000,000 weniger als 1869.

Besonders bei dem Theeverkauf gilt hier noch die Sitte, daß, falls Baarzahlung vor 3 Monat nach Abschluß des Kaufes erfolgt, der Käufer einen Rabatt von 5 pCt. erhält; es ist bei der großen Konkurrenz bisher nicht gelungen, diesem Mißbrauche Abhülfe zu schaffen.

Die städtischen Behörden haben sich im Jahre 1870 die Ueberwachung des eingeführten Thees vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte aus angelegen sein lassen. Es sind vielfache Untersuchungen und Konfiskationen verfälschten Thees vorgekommen. Die Hauptverfälschung geschieht in Asien durch Beifügung von Eisenfeilspänen. Zur Entdeckung dieser Art von Verfälschung, zu der sich besonders der Theestaub eignet, bedient sich die Zollbehörde eines Magnetstabes, welcher in die Kisten eingeführt wird und die Existenz der Eisen- oder Stahltheile sofort kundgiebt.

Während der Verbrauch des Thees in Großbritannien immer zunimmt, indem seit 1856 — in welchem Jahre einen 2¼ Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet wurde, — der Verbrauch in 1870 bis auf nahezu 4 Pfd. pro Kopf gestiegen ist, nimmt der Kaffeegenuß auffallend ab.

B. An Kaffee kam im Jahre 1856 der Betrag von 1¼ Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung und im Jahre 1870 hat sich dieser Verbrauch auf ½ Pfd. reduzirt.

Der Import pro 1870 betrug 179,901,864 Pfd. gegen 173,416,332 Pfd. im Jahre 1869. Von diesem enormen Quantum gelangten 1870 nur 30,230,572 Pfd. zur Verzollung — mit einem Zollertrage von 377,923 Pfd. Sterl. Der Zoll beträgt für ungebrannten Kaffee 3 Pce., für gebrannten 4 Pce. pro Pfd.

Die Hauptimporte kamen aus

	1870 Pfd.	1869 Pfd.	1870 zum Durchschnittspreise pro Centner von Pf. St.	Schill.	Pce.
Ceylon mit	97,964,922	95,103,970	3	3	10
Madras	19,032,390	20,383,248	3	8	—
Central-Amerika	14,070,079	13,649,706	2	16	—
Brasilien	14,057,893	22,267,953	2	12	3
Frankreich[1]	8,624,469	—	3	—	—
Britisch Westindien	7,138,066	3,675,022	3	—	—
Neu-Granada	4,592,636	3,215,396	2	15	6
Haiti u. St. Domingo	3,710,711	3,013,854	2	8	6
den Philippinen	1,400,348	4,199,580	2	12	10

Nach Deutschland[2] exportirt wurden hiervon

	1870 Pfd.	1869 Pfd.
1) nach den Hansestädten	20,058,547	15,800,980
2) nach Preußen:		
a) den Ostfriesischen Häfen	102,417	3,570
b) den Ostseehäfen	8,283,087	8,626,971
3) nach Mecklenburg	.	298
	28,444,051	24,431,769

also im Jahre 1870 ein Fünftel des gesammten Exportes.

C. Zucker. Im Jahre 1870 waren die Verhältnisse in Betreff dieses Artikels dem Konsumenten günstig, indem ihm einmal die im April und Mai eintretende Herabsetzung des Zolles um die Hälfte — so daß der Centner je nach der Qualität nur 4 bis 6 Schill. an Zoll zu entrichten hatte, — zu gut kam, und weil ferner der Import des Jahres 1870 den des Jahres 1869 um 641,502 Centner oder 60 pCt. überstieg.

Der Verbrauch des Zuckers in Großbritannien ist enorm und stets zunehmend. Während 1869 auf den Kopf der Bevölkerung 44 Pfd. gerechnet wurden, stieg der Verbrauch in 1870 auf 47 Pfd. Erst in

[1]) Des Krieges wegen hierher in die Docks geschickt. Verzollt wurde von der ungeheueren Quantität nicht mehr als ½ Prozent.

[2]) Nimmt man die Spesen, welche durch die Vermittelung des Englischen Marktes entstehen, auf 1 Pce. pro Pfund an, so vertheuerte sich der nach Deutschland gelangte Kaffee 1870 für die Deutsche Konsumtion um 118,510 Pfd. Sterl., welche bei direkter Verschiffung von den Produktionsländern erspart worden wäre.

Digitized by Google

neuerer Zeit sind Versuche gemacht worden, Rübenzuckerfabriken anzulegen. Die bedeutendste ist die des Mr. Duncan zu Lavenham in Suffolk, welcher 1870 4500 Tonnen Rübenzucker zu Markte gebracht hat. Während das Feuerungsmaterial hier billiger als auf dem Kontinent ist, ist der Boden und das Klima, wie es scheint, dem Bau von Zuckerrüben nicht günstig, wenigstens findet dieser Zweig der Bewirthschaftung bei dem Landvolke keinen Anklang.

Rohzucker wurde importirt aus

	1870 Centner	1869 Centner
aus Hamburg	397,549	366,717
„ Bremen	40,733	34,501
„ Holland	59,226	128,580
„ Belgien	340,805	74,477
„ Frankreich	836,573	420,286
„ Egypten	54,145	57,317
„ Java	179,277	114,931
„ den Philippinen	611,522	759,018
„ China	16	81,321
„ Cuba	3,608,465	2,867,453
„ Portoriko	410,240	262,138
„ Martinique	31,113	.
„ dem Niederländischen Guiana	79,961	52,481
„ Central-Amerika	55,122	36,488
„ Neu-Granada	16,328	.
„ Peru	50,231	17,526
„ Brasilien	1.407,172	1,399,856
„ Süd-Afrika	31,680	46,851
„ Mauritius	575,491	423,411
„ Ostindien { Bombay und Sinde	6	1,878
„ Ostindien { Madras	112,006	196,541
„ Ostindien { Bengal und Pegu	87,577	199,348
„ Singapore	77,337	93,387
„ Britisch Westindien	2,805,841	2,671,332
„ Britisch Guiana	865,976	670,187
„ Britisch Honduras	15,925	13,202
„ anderen Ländern	48,314	44,426
Gesammtbetrag	12,798,631	11,033,653

Hierzu kommt ein Quantum von 795,111 Centnern Melasse, gegen 951,730 Centner im Jahre 1869 und ein Import von Syrup im Gewicht von 31,744 Centnern gegen 33,869 im Jahre 1869.

An raffinirtem Zucker betrug der Import aus

	1870 Centner	1869 Centner
1. Hamburg	41,367	30,003
2. Holland	621,641	465,905
3. Belgien	93,608	65,133
4. Frankreich	858,472	488,304
5. Egypten	13,611	5,078
6. Martinique	16,244	.
7. Mauritius	45,473	.
8. anderen Ländern	19.770	14,517
Gesammteinfuhr	1,710,176	1,068,940

Die Preise stellten sich Ende Dezember 1870, verglichen mit dem Vorjahre, durchschnittlich wie folgt:

	1870 Pfd. St.	Sh.	P.	1869 Pfd. St.	Sh.	P.
Westindischer Zucker:						
gute, feine Qualität	1	14	—	2	—	—
mittel	1	10	3	1	15	6
ordinärer brauner	1	7	—	1	12	3
Mauritius-Zucker:						
bessere Sorte	1	12	6	1	17	9
ordinärer grau und gelb	1	7	9	1	13	9
Ostindischer, weißer feiner	1	15	—	2	1	—
gelber, mittel Qualität	1	11	6	1	18	—
brauner „	1	1	6	1	6	9
Brasilianischer, grauer und weißer	1	13	3	1	16	6
brauner und gelber	1	5	—	1	11	—
Französischer Rübenzucker (zu 88 pCt.)	1	4	—	1	5	3

Vorstehende Liste ergiebt, daß die Preise in Folge der Eingangs erwähnten Umstände erheblich gesunken sind. Dies, sowie das Steigen der Preise auf dem Kontinent hat vermehrten Export von raffinirtem Zucker dorthin zur Folge gehabt. Es wurden davon exportirt nach

	1870	1869
Dänemark	164,118	80,713
Hamburg	14,492	nichts
Belgien	2,928	nichts
Frankreich	28,239	nichts.

D. Tabak ist im Jahre 1870 zum Betrage von 48,522,902 Pfd. importirt worden; es ist dies gegen 1869 ein minus von 6,537,698 Pfd. oder 11,8 pCt., welches ausschließlich den Rohtabak trifft, und hier hauptsächlich durch die verminderte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika zu erklären ist. Der Import von Tabaksblättern aus Nordamerika ist seit dem Nordamerikanischen Kriege großen Schwankungen unterworfen gewesen. Er betrug

1863 — 32,006,307 Pfd.		1867 — 37,547,166 Pfd.	
1864 — 39,741,834	„	1868 — 28,681,443	„
1865 — 46,649,768	„	1869 — 37,046,032	„
1866 — 29,320,894	„	1870 — 29,846,078	„

Der Ausfall des Imports in 1870 ist wohl dem zunehmenden Anbau der Baumwolle in den Südstaaten, welche den Tabak von den Feldern verdrängte, zuzuschreiben.

Die Einfuhr von Rohtabak aus anderen Ländern zusammen war 1870 um 169,251 Pfd. höher als 1869, insbesondere lieferten die Hansestädte 1,769,531 Pfd. gegen 1,456,623 Pfd. in 1869, die Importe aus der Türkei, den Philippinen-Inseln, Japan und Neu-Granada überstiegen diejenigen des Vorjahres ebenfalls, während die Importe aus Holland, Griechenland und Cuba nachgelassen haben.

Zur Verzollung kamen 40,872,431 Pfd. Rohtabak und wieder exportirt wurden 10,505,193 Pfd. (davon 1,185,785 nach Deutschland) gegen 14,494,045 Pfd. (worunter 2,631,431 nach Deutschland) in 1869.

Der Tabaksverbrauch hat im Jahre 1870 etwas nachgelassen, indem nur $1\frac{41}{100}$ Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung kam, gegen $1\frac{51}{100}$ Pfd. in den Vorjahren 1866 bis 1869. Dagegen ist die Ausfuhr von in England fabrizirtem Rauch- und Schnupftabak 1870 um 23,680 Pfd. gegen 1869 gestiegen.

Von Schnupftabak wurden 134,311 Pfd. (gegen 136,492 Pfd. 1869) und an Cigarren 16,244 Pfd. (gegen 33,571 im Jahre 1869) nach Deutschland exportirt.

Von ausländischem und Kolonialtabak gelangten 1870 — 62,532 Pfd. Cigarren und 137,636 Pfd. andere Sorten verarbeiteten Tabaks, — 1869 im Ganzen 167,684 Pfd. verarbeiteten Tabaks nach Deutschland.

Die Preise schwankten pro Pfd.

	1870	1869
Rohtabak	zwischen 5 Pce. Brasilianischem bis 3 Sh. Cuba.	zwischen 4 Pce. und 2 Sh. $8\frac{1}{2}$ Pce. Cuba.
Cigarren	zwischen 1—12 Sh.	1 Sh. bis 12 Sh.
anderen verarbeiteten Tabaks	6—10 Pce.	6 Pce. bis 1 Sh.

Digitized by Google

XI. Mineralische Erzeugnisse, Metalle u. dergl.

A. Eisen aus Englischen Hütten geht, in den mannigfachsten Verarbeitungen, nach allen Welttheilen. Auch Eisenerz ist 1870 allerdings zu dem kaum nennenswerthen Betrage von 905 Tonnen zum deklarirten Werthe von 1 Pfd. St. 8 Sh. 7 Pce. pro Tonne exportirt worden. Die Britischen Bergwerke haben im Jahre 1870 — 11,508,526 Tonnen Eisenerz zu Tage gefördert, dazu kommt eine Einfuhr von 208,310 Tonnen Erz aus Spanien (179,083), Norwegen (157,652), Frankreich (10,300) und 3275 Tonnen aus anderen nicht spezifizirten Ländern.

600 Hochöfen und 6243 Puddelöfen waren im Jahre 1870 thätig, um Roheisen zum Betrage von 5,445,757 Tonnen (wovon auf Schottland 1,150,000 kommen) zu produziren. Dieser enorme Vorrath reichte nicht nur für den inländischen Bedarf aus (welcher im Jahre 1870 für gewisse Fabrikate nur geringe Quantitäten, nämlich 35,878 Tonnen zum Werthe von 4 Pfd. St. 4 Sh. 3 Pce. per Tonne aus Schweden, 839 Tonnen zum Werthe von 4 Pfd. St. 10 Sh. per Tonne aus Norwegen, 9887 Tonnen zum Werthe von 4 Pfd. St. 4 Sh. per Tonne aus Holland bezog), sondern versorgte auch in steigendem Maße das Ausland mit Roheisen, Halbfabrikaten und Ganzfabrikaten.

a) Roheisen hatte am 31. Dezember 1870 folgende Durchschnittspreise:

	Pf. St.	Sh.	Pce.
Schottisches per Tonne	2	11	6
Nordenglisches „ „	2	9	—
Hematite „ „	3	15	—

Exportirt wurden im Ganzen 1870: 753,339 Tonnen zum Werthe von 2,227,423 Pfd. Sterl., davon nach Preußen 45,048 Tonnen, nach Hamburg 73,896 Tonnen; 1869: 710,656 Tonnen zum Werthe von 2,055,073 Pfd. Sterl., davon nach Preußen 58,145 Tonnen, nach Hamburg 54,466 Tonnen.

b) Britische Fabrikate wurden exportirt, im Ganzen

	1870		1869	
	Tonnen.	Werth Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth Pfd. Sterl.
Bar Iron (Stabeisen)	277,565	2,252,195	296,881	2,197,171
davon nach Hamburg	4,862	44,150	6,346	55,462
„ „ Preußen	4,095	37,420	4,189	36,112
Angle (Winkeleisen)	6,898	62,115	6,695	55,730
nach Hamburg	319	3,323	269	2,674
„ Preußen	230	2,795	121	1,351
Bolt und Rod (Zaineisen)	36,992	300,935	55,289	445,795
Eisenbahnmaterial:				
Rails und Tk Rods	897,130	7,136,145	753,301	5,779,893
davon nach Preußen	38,648	298,972	10,971	83,153
Chairs und Sleepers	79,811	355,693	63,391	305,860
davon nach Preußen	512	3,022	6,585	42,527
Wheels und Axles	29,655	638,209	31,449	658,133
davon nach Preußen	6,369	129,434	4,856	91,842
„ „ Hamburg	1,733	37,077	2,250	47,867
Andere Sorten Eisenbahnmaterial	52,796	626,505	39,869	494,278
Gußwaaren:				
Castings (mit Einschluß von gußeisernen Röhren)	94,727	704,488	98,539	703,575
davon nach Preußen	4,712	26,133	6,585	42,527
„ „ Hamburg	3,842	25,945	2,489	19,835
Hollowware	6,531	142,770	6,468	150,345
Platten (Sheets und Boiler Plates)	83,874	917,478	90,999	967,876
davon nach Preußen	2,434	26,632	2,687	32,870
„ „ Hamburg	3,946	43,056	2,739	30,117
„ „ Bremen	718	7,816	960	9,739
Panzerplatten	1,880	59,774	3,095	92,873
Galvanized Iron	21,842	454,168	29,006	596,479
Hoops (Bandeisen)	73,888	688,209	75,448	679,926
davon nach Preußen	950	10,722	1,722	17,674
„ „ Hamburg	1,355	14,994	1,974	18,863
Eisen- und Stahldraht (Telegraphendraht ausgenommen)	20,908	366,339	21,891	382,544
davon nach Hamburg	119	8,262	161	11,163
Drahtfabrikate	2,539	73,207	2,762	81,489
Anchor und Grapnels (Anker)	3,789	63,820	3,969	67,042
davon nach Hamburg und Bremen	185	2,006	225	3,869
Chains und Cables (Ketten und Eisenseile)	21,786	318,518	23,170	331,520
davon nach Preußen	833	11,935	400	8,171
„ „ Hamburg	1,374	22,351	1,592	23,448
„ „ Bremen	406	5,913	442	5,218

Digitized by Google

	1870 Tonnen.	1870 Werth Pfd. Sterl.	1869 Tonnen.	1869 Werth Pfd. Sterl.
Röhren (nicht gegossen)	17,360	323,768	16,355	295,911
davon nach Preußen	1,370	22,360	1,221	18,600
„ „ Hamburg	1,156	24,381	1,284	24,591
Nägel, Schrauben ꝛc.	15,897	332,378	15,824	341,098
davon nach Hamburg	175	2,775	.	.
Bettstellen	3,302	85,876	3,457	96,728
Landwirthschaftliche Utensilien von Eisen	899	25,276	787	21,874
Fabrikate von Guß- und Schmiedeeisen	506	11,002	478	10,793
Eiserne Theile von Gebäuden, Leuchtthürmen, Schiffen, Brücken ꝛc.	39,471	707,894	34,413	501,758
davon nach Preußen	481	9,304	.	.
Andere Arten Schmiedeeisen (mit Ausnahme von Geschütz und sonst nicht bereits erwähnten Artikeln)	29,580	593,356	31,055	639,094
Gußstahl in Blöcken	382	11,957	562	16,590
Stahl in Stangen	30,985	985,071	28,982	902,959
davon nach Preußen	757	23,565	919	29,790
„ „ Hamburg	710	26,667	676	25,621
„ „ Bremen	246	9,461	235	9,370
Stahl in Tafeln	3,595	106,908	4,016	121,158
davon nach Preußen	69	2,075	63	2,764
„ „ Hamburg	79	2,901	100	4,057
Stahlfabrikate (Stahl und Stahl mit Eisen vereinigt, einschließlich Nadeln)	11,149	548,592	10,290	543,281
davon nach Preußen	550	21,914	911	34,081
„ „ Hamburg	289	12,129	367	15,281
Summa	1,865,197	18,892,646		

Während die Ausfuhr von Eisen bis 1845 eine halbe Million Tonnen kaum erreicht hatte, und 15 Jahre später auf 1½ Millionen gestiegen war, ist nach abermaligen 15 Jahren die enorme Quantität von mehr als 2½ Millionen Tonnen, also über 100 pCt. mehr exportirt worden. Der Gewinn, welchen Großbritannien von seiner letztjährigen Ausfuhr von Eisenfabrikaten, nach Abzug des Werthes des Rohmaterials, davon getragen hat, ist auf etwa 15,100,000 Pfd. Sterl. zu veranschlagen.

Die Mehrausfuhr nach Deutschland betrug an Roheisen 6333 Tonnen und an Fabrikaten 164,934 Tonnen. Dieser Ueberschuß traf insbesondere Eisenbahnmaterialien, während fast alle anderen Fabrikate nachgelassen haben. Welchen Einfluß die Herabsetzung des Zolles in Deutschland auf den Import von Eisen gehabt hat, ließ sich unter den ausnahmsweisen Verhältnissen des Jahres nicht beurtheilen. Die späteren Jahre werden die segensreichen Folgen ohne Zweifel ins Licht stellen.

Maschinen.

Es dürfte hier der geeignete Ort sein, auf den stets zunehmenden Exporthandel mit Maschinen zurückzukommen. Obgleich die meisten Staaten, insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika, durch Schutzzölle die Einführung erschweren, obgleich die Spesen bei der Versendung von Maschinen durchschnittlich 50 pCt. des Werthes betragen, ist der Englische Maschinenhandel nach dem Auslande, auch nach Deutschland ein blühender. Er verdankt dies der Güte des Fabrikates nicht weniger als den großen Kapitalien, welche hier für dergleichen Aktien-Unternehmungen disponibel sind und jede Konkurrenz unterdrücken. Es ist dies ein Feld, auf dem Deutschland England die Spitze bieten könnte. Jedenfalls müßten unsere Maschinenbauer im Stande sein, den Bedarf des Kontinents zu liefern, wenn sie auch im überseeischen Handel mit England nicht wetteifern könnten.

Der Maschinenexport belief sich	1870 Werth Pfd. St.	1869 Werth Pfd. St.
a) an Dampfmaschinen für Eisenbahnen (Lokomotiven) im Ganzen auf	809,555	958,429
wovon nach Deutschland gingen für	56,028	26,704
b) an anderen Arten von Dampfmaschinen für	1,187,968	893,350
davon nach Deutschland	138,879	134,560
c) an landwirthschaftlichen Maschinen, die ohne Dampf getrieben wurden, für	202,618	310,484
davon nach Deutschland für	118,116	133,678
d) an anderen Arten von Maschinen (ohne Dampfkraft) für	2,993,132	2,956,659
davon nach Deutschland für	319,044	455,022

Im Ganzen sind hiernach 1870 für 174,351 Pfd. St. mehr Maschinen ausgeführt worden als 1869.

B. Kupfer.

Der Handel mit Kupfer hat unter dem Einflusse des Krieges erheblich gelitten. In Folge der schwachen Einfuhr aus Chili hatten die Preise im Juni etwas angezogen — etwa 2 Pfd. St. höher als im Beginne des Jahres — aber mit Ausbruch des Krieges fand auch in diesem Artikel eine wahre Panik statt. Seit Menschengedenken sind die Preise nicht so niedrig gewesen als in der Zeit von August bis Oktober. Chili-Stangen fielen bis auf 60 Pfd. St., Australisches auf 68½ Pfd. St., Tough auf 65½ Pfd. St. und India sheets auf 70 Pfd. St. Gegen das Ende des Jahres hoben sich die Preise, da der Krieg für Bronzekanonen und Patronen Kupfer brauchte, so daß im Dezember 1870 Chili Bars sich auf 64 Pfd. St., Australisches auf 72 Pfd. St., Tough auf 69½ Pfd. St. und India sheets auf 73½ Pfd. St. stellten

Digitized by Google

Eingeführt wurden

1. Kupfererz

	1870. Tonnen	Durchschnittswerth pro Tonne Pfd. St.	Sh.
aus Schweden	1,255	12	15
„ Norwegen	1,911	4	15
„ Frankreich	1,030	5	—
„ Portugal	2,592	11	15
„ Spanien	9,087	9	8
„ Italien	5,733	12	10
„ Cuba	889	13	6
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	1,151	12	16
„ Peru	692	13	9
„ Bolivia	2,967	16	—
„ Chili	5,714	16	—
„ den Britischen Besitzungen in Südafrika	6,916	17	2
„ Australien	13,550	8	16
„ Britisch Nordamerika	6,941	12	10
„ anderen Ländern	1,676	12	18
Total ..	62,104	Gesammtwerth 738,533 Pfd. St.	

2. Regulus

	Tonnen	Durchschnittswerth pro Tonne Pfd. St.	Sh.
im Ganzen	44,528	23	13
davon aus Chili	37,636	—	—

3. Pyrites (Strahlenkies)

	Tonnen	Werth Pfd. St.
aus Norwegen	67,467	142,719
„ Holland	14,914	20,977
„ Portugal	174,459	477,587
„ Spanien	150,996	446,782
„ anderen Ländern	3,676	7,086
Total ..	411,512	1,095,151

4. Rohkupfer

	Tonnen	Durchschnittswerth pro Tonne. Pfd. St.	Sh.
(in Blöcken ꝛc.) im Ganzen	4,930	62	15
davon Australisches	3,897		
5. Theilweise geschmiedetes Kupfer	24,573	68	7
darunter aus Chili	21,946		
6. Kupferplatten und Blech	593	74	4
7. Andere Kupferfabrikate zusammen	12	—	—

Diesem Importe, welcher hauptsächlich kupferhaltige Mineralien und Halbfabrikate betraf und einen Gesammtwerth von 5,190,873 Pfd. St. repräsentirt, steht folgender Export gegenüber:

	1870. Tonnen	Werth Pfd. St.
a) Rohkupfer (in Blöcken ꝛc.)		
1) Britischer Produktion wurden exportirt zum Betrage von	213,421	795,868
2) Ausländischer und Kolonialherkunft	4,217	269,677
b) Geschmiedetes, Blech, Nägel, Stangen ꝛc.		
1) Britischer Herstellung	288,439	1,117,881
2) Ausländischer und Kolonial-Produktion	10,267	700,723
c) Gemischtes, gelbes Metall (zum Beschlagen)	244,676	795,702
d) Andere Arten von Kupferfabrikaten	20,792	110,402
Summa ..	781,812	3,790,253

Einzelheiten über den Verkehr mit Kupfer, sowie über den Import und Export von Zinn, Blei Spelter und Zink enthält die hier beigefügte Liste (Parliamentary Paper vom 25. Mai 1871[1]).

C. Kohlen und andere Brennstoffe

wurden zum Gewichte von 11,702,649 Tonnen und dem deklarirten Werthe von 5,756,841 Pfd. St. exportirt — gegen 10,823,892 Tonnen zum Werthe von 5,300,445 Pfd. St. im Jahre 1869. Der Export nach Frankreich hat sich 1870 gegen 1869 um 83,153 Tonnen vermehrt, der Export nach Deutschland um 11,898 Tonnen verringert. Die Ursache ist lediglich in dem Kriege zu suchen, da ein großer Theil der nach Frankreich ausgeführten Kohlen den Kriegsschiffen zugeführt wurde, wohin auch viele Fabriken ihren früheren Bedarf abgaben. Die Verminderung der Kohlen nach Deutschland findet ebenfalls ihre Erklärung in der durch die Blokade gehinderten Schifffahrt.

Von dem einheimischen Verbrauche giebt der statistische Bericht des Buchführers (Registrars) des Londoner Kohlenmarktes eine anschauliche Probe. Wir sehen daraus, daß in London eingeführt wurden

1870.	Tonnen
zur See, auf 6539 Schiffen	2,993,710
zu Lande, auf der Eisenbahn und dem Großen Verbindungskanal	3,765,391
1869.	
zur See, auf 6624 Schiffen	2,873,688
zu Lande, auf der Eisenbahn und dem Großen Verbindungskanal	3,348,527

Von diesem Importe in London sind 1870 1,179,430 Tonnen wieder exportirt worden, gegen 1,088,548 Tonnen im Jahre 1869. Der Verbrauch Londons hat sich hiernach im Jahre 1870 um 446,003 Tonnen gegen das Vorjahr gehoben, wovon der Grund einerseits in dem ungewöhnlich strengen Winter von 1869 zu 1870 und andrerseits in der Konkurrenz der beiden von Norden nach London laufenden Eisenbahnen zu suchen ist, von denen die Midland, die später eröffnete, allein 923,600 Tonnen nach London schaffte.

---

[1]) Silbererze wurden eingeführt aus

	1870. Tonnen	Werth in Pfd. St.
Frankreich	107	5,368
den Vereinigten Staaten Nordamerikas	1,230	78,220
Mexiko	296	3,340
Chili	2,733	204,611
anderen Ländern	197	8,187
Summa	4,563	299,726
gegen	3,160	178,398

im Jahre 1869.

Digitized by Google

XI. Holz

zum Bauen und Fournieren bildet seit vielen Jahren einen wesentlichen Gegenstand des Imports, für Bauhölzer aus Norwegen, Schweden, Rußland, Preußen und Canada, welches letztere etwa ½ des Bedarfes liefert, für Mahagonyholz und andere Fournierhölzer aus Mexiko, Honduras und Italien. Seit Aufhebung des Eingangszolles (1861) hat sich der Import erheblich gesteigert. Während er bis 1860 nur gegen 2½ Millionen Lasten (1 Load = 40 Kubikfuß unbehauenen oder 50 Kubikfuß behauenen Holzes) betrug, ist er seit dieser Zeit bis auf 3,665,859 in 1869 und 4,166,828 Lasten in 1870 gestiegen, wovon etwa ¼ auf den Hafen von London kommt. Der Import von 1870 übertrifft zwar jeden vorangegangenen Jahresimport, er ist aber nicht völlig maßgebend für den wirklichen Bedarf, weil 1870 große Quantitäten, welche ursprünglich für Frankreich bestimmt waren, des Krieges wegen hierhergeschafft und von hier später wieder ausgeführt wurden.

Was speziell den Preußischen Holzhandel betrifft, so wurden von dort importirt an

	Lasten	zum Werthe von Pfd.St.	also durchschnittl. pro Last Pfd.St.	Sh.	Pce.
1870.					
1. behauenem Fichtenholze (vollkantiges)	141,361	397,444	2	16	3
2. desgl. Eichenholze	23,613	105,580	4	9	—
3. zugerichtetem Fichtenholze, meist Verbandholz	30,907	91,625	2	19	3
4. desgl. eichenem	2,411	13,262	5	10	—
5. Daubenholz	26,823	256,332	9	11	—
6. Latten	3,874	6,828	1	15	3
	228,989	871,071	—	—	—
1869.					
1. behauenem Fichtenholze (vollkantiges)	173,446	459,540	2	13	—
2. desgl. Eichenholze	20,795	88,380	4	5	—
3. zugerichtetem Fichtenholze, meist Verbandholz	25,557	69,813	2	14	8
4. desgl. eichenem	4,426	24,344	5	10	—
5. Daubenholz	20,006	187,975	9	7	—
6. Latten	8,073	14,767	1	16	7
	252,303	845,819	—	—	—

Während der Preußische Import an Umfang abgenommen, insbesondere die hier nicht in gleicher Weise, wie früher gefragten, behauenen Hölzer um circa 30,000 Last weniger eingeführt wurden, hat sich der Import der Verbandhölzer und des Daubenholzes gesteigert, so daß, bei dem um circa 4 Sh. pro Last gestiegenen Preise, das Jahr 1870 trotz der 5monatlichen Unterbrechung der Schifffahrt mit einem finanziellen Ueberschuß von 22,252 Pfd. St. für Preußen abschließt.

XII. Lumpen und andere Materialien

zur Papierfabrikation sind hier in folgenden Quantitäten eingeführt worden:

	1870. Tonnen	1870. Werth Pfd.St.	1869. Tonnen	1869. Werth Pfd.St.
1) leinene Lumpen überhaupt	12,379	254,475	10,829	212,445
aus Deutschland insbesondere	[5,768]	—	[5,995]	—
2) baumwollene Lumpen	9,830	134,443	6,157	80,859
aus Deutschland kommend	[704]	—	[412]	—
3) Esparto	103,461	752,410	86,336	517,064
4) andere Pflanzenstoffe	1,411	9,111	1,087	6,518
davon aus Deutschland	[403]	—	[382]	—
5) Abfall von Stricken, Netzen u. dgl.	5,268	47,979	1,663	13,029
6) Ganzzeug (paper-pulp)	186	3,156	41	694
	132,535	1,201,574	106,113	830,609

Trotz der vermehrten Einfuhr sind die Preise im Jahre 1870 für leinene Lumpen um circa 1 Pfd. St., für baumwollene Lumpen aus Hamburg um 6 Sh., aus Aegypten um 10 Sh., für Esparto aus Spanien um 1 Pfd. St. 5 Sh., für andere Pflanzenstoffe um 9 Sh., für Abfall von Netzen und dergl. um 1 Pfd. St. 5 Sh. gegen 1869 gestiegen. In den Preisen des importirten Papieres ist indessen keine nennenswerthe Aenderung wahrzunehmen gewesen. Nur vergoldetes, gemustertes und Buntpapier (mit Ausschluß von Tapeten) ist pro Centner um 13 Sh. theurer gewesen. Auch Japanisches Papier, insbesondere zum Kopiren von Briefen geeignet, kommt auf den hiesigen Markt. Der Import an Papier aus Deutschland war trotz des Krieges 1870 größer als in den Vorjahre, indem von dem Gesammtimport, welcher betrug:

	1870. Centner.	1869. Centner.
1. an Schreib- und Druckpapier	173,616	169,274
aus Deutschland	1,821	4,295
2. an Tapeten	8,196	4,435
aus Deutschland	—	599
3. an Buntpapier, gemustertem ꝛc.	3,381	4,393
aus Deutschland	619	1,025
4. an Packpapier	45,915	57,258
aus Deutschland	5,795	3,369
5. an Pappe	188,345	181,975
aus Deutschland (Hannover)	36,739	31,730

eingeführt wurden, d. h. ein + von 4054 Centnern 1870 gegen 1869.

Diesem Import steht folgender Export gegenüber:

	1869. Centner.	1870. Centner.
a) an Schreib- und Druckpapier	168,799	148,571
b) an Briefkouverten	4,442	3,467
c) an Tapeten	46,617	41,631
wovon nach Deutschland	[2,967]	[2,601]
d) an Packpapier	39,980	28,970
wovon nach Deutschland	[718]	[676]
e) an Pappe, inklusive Kartenpapier	7,261	6,349
f) andere Sorten Papier und Papierfabrikate (papier maché exel.)	45,870	11,146
	312,969	240,134

Es ergiebt sich hieraus, daß während der Import an Papier im Jahre 1870 zugenommen, der Export ein Minus von 72,835 Centnern aufweist.

Digitized by Google

Rumänien.

Handelsbericht des Deutschen Konsulats zu Galatz.

Die Donauschifffahrt wurde von Mitte Dezember bis Anfang März, also nahezu 3 Monate wegen Eis und Eisgang eingestellt. Letzterer hat diesmal den Schiffen keinen Schaden zugefügt, obwohl es zweimal stattfand, da die Donau während des vorberegten Zeitraumes zweimal zugefroren und beide Male die Eisdecke sehr stark war.

Wie jeden Winter, waren die Händler auch im verflossenen abgeneigt, ihre Waare abzugeben, indem sie bei Wiedereröffnung der Schifffahrt bessere Preise erwarteten. Der allgemeine und stete Preisrückgang im Auslande, besonders in London und Marseille, verhindert daher für jetzt fast jeden Geschäftsabschluß, und die zuerst eingetroffenen Schiffe fanden daher nur wenig Depot in den Händen der Exporteure.

Die Preise, fast nominell, werden, wie folgt, notirt:

Weizen	180—230	Gal. P. à Gal. Kilo	gegen	210—270	P. Mitte Dez. 71.
Mais	140—145	desgl.	„	150	desgl.
Roggen	115—135	„	„	120—135	„
Gerste	90— 95	„	„	92—100	„

Zufuhren bleiben schwach. Von der letzten Maisernte ist ebenfalls erst wenig hereingekommen, und zwar von mittelguter Qualität.

Den Stand der Herbstsaaten lobt man zwar allgemein, es konnte jedoch wegen des früh eingetretenen Winters verhältnißmäßig nur wenig angebaut werden.

Schiffsfrachten eröffneten in fallender Tendenz. Die ersten Dampfer erzielten noch 6½ und 6$\frac{11}{12}$ Schilling pro Imp.-Quarter für England, während später 6 und 5½ Sch. gemacht wurden, und dazu Räumte angeboten bleibt. Segelschiffe bleiben ohne Beachtung, und konnten die hier überwinternden noch keine Verwendung finden, obgleich dieselben unter 5½ Sch. annehmen würden. Das Frachtgeschäft nach dem Mittelmeere war ebenfalls still, und nur für Triest fanden ein paar Englische Dampfer zu 4 und 4½ Sch. Verwendung.

Eine in Braila beladene Stettiner Brigg wurde vom Eisgange überrascht, und mußte wieder ausladen und dort überwintern. Anfangs März wurde sie wieder beladen und hat dann sogleich ihre Reise nach England angetreten.

Der Wasserstand der Donau ist zur Zeit hoch und auch auf allen Untiefen ausreichend, so daß Lichterkosten für jetzt auch den beladen auslaufenden Schiffen noch nicht erwachsen.

Die Dampfschifffahrt wurde ebenfalls Anfangs März auf allen Linien in dem Personen- und Güterverkehr Rechnung tragenden Umfange wieder eröffnet.

Das diesjährige Wollgeschäft ist bereits fast beendet und beinahe die ganze Schur in Bessarabien schon verkauft, und zwar bis zu 22 Dukaten pro 100 Oka Zigai im Schweiß.

In Manufakturen wurde das Herbstgeschäft durch früh und unvermuthet eingetretene Winterkälte und schlechte, unfahrbare Landstraßen jäh unterbrochen, und es hat sich dasselbe den langen Winter hindurch auch nicht wieder erholen können.

Die Kommunikation war ungemein schwierig und dabei die Eisenbahn oft nicht im Betriebe, so daß die Frachten per Achse eine horrende Höhe erreichten, welche anzulegen für viele Artikel nicht konveniren konnte. Wochenlang war es total unmöglich, nach vielen Ortschaften Waaren expediren zu können. Die Inkassi ließen sich den ganzen Winter über schlecht an, und war, hauptsächlich aus Bessarabien, schwer Geld zu erhalten, wozu wohl auch die Judenunruhen etwas beigetragen haben mögen. Dieselben sind zur Zeit noch nicht ganz aufgeklärt, und man befürchtet, daß auch der bezügliche fremde Handelsstand in Galatz, der den Kleinhändlern in Ismail, Cahul und Wilkowo Kredit gegeben hatte, mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Nicht allein Manufakturen, sondern überhaupt fast alle anderen Artikel, obenan Metalle und Metallwaaren, haben seit vergangenem Herbste eine ziemliche Preissteigerung (bis zu 25 pCt.) erfahren; in Folge dessen werden wohl die meisten Importeure und vor Allen diejenigen, welche sich nicht schon im November und Dezember ihren Frühjahrsbedarf sicherten, dieses Frühjahr weniger Waare als sonst beziehen.

Die Preise vieler Artikel sind, wie schon bemerkt, sehr gestiegen, und werden sich auf die Dauer schwerlich auf dieser Höhe erhalten können.

Wer sich noch billige Waare bei Zeiten sicherte, wird auf Preise halten, da er weiß, daß er erstere nur bedeutend theurer ersetzen kann; während derjenige, der gezwungen war, im Aufschlage zu kaufen und theuer zu zahlen, und daher nur das Allernothwendigste kaufte, auch an sich halten, aber danach trachten wird, an einem kleineren Umsatze möglichst viel zu verdienen. Es läßt sich sonach ein lohnendes Frühjahrsgeschäft, wenn auch bei etwas eingeschränktem Umsatze, prophezeien.

Das Geschäft in Nouveautés hat sich in Folge des letzten Krieges insofern verändert, als seitdem ⅔ aus Deutschland und ⅓ aus Frankreich hieher bezogen wird, während früher das Verhältniß umgekehrt war. Namentlich soll sich Glauchau durch guten Geschmack und 20—25 pCt. billigere Preise auszeichnen. Nur Phantasie-Artikel und Confections pour Dames sollen in Deutschland noch nicht auf der Höhe des Französischen Fabrikats stehen, und werden daher nach wie vor mit Vorliebe aus Frankreich bezogen.

Französischer Absinth, meist ordinairer Sorte, erfreut sich in Rumänien eines von Jahr zu Jahr steigenden Bedarfes und Bezuges.

Alle Frankreich verlassende Kolli zahlen seit etwa 2 Monaten ein droit de sortis von 10 Cent pro Kollo.

In Kolonialien waren bis zur Stunde die Verkäufe schwach; es scheint zwar nicht an Bedarf zu fehlen, aber die schlechten Wege einerseits und die hohen Preise andererseits erschweren das Geschäft. Letzteres gilt namentlich auch für Eisen, wofür die Käufer die enorm gestiegenen Preise nicht anlegen wollen. Von Kolonialien weist schwarzer Pfeffer den bedeutendsten Aufschlag nach; er wird heute mit 8 Gal. Piaster per Oka bezahlt, Brodzucker mit 5½, Reis 18—20 P. per 10 Oka, Rio-Kaffee 10½ Piaster.

Von Fensterglas ist noch Nichts angekommen, wohl aber sind verschiedene Partien unterwegs, für die man 70—75 Gal. P. à Kiste verlangt.

Weißblech 150 P. à Kiste ohne Begehr.

Der stete Rückgang der Getreidepreise in den Konsumtionsländern, besonders London und Marseille, macht sich recht fühlbar. Der Export im Allgemeinen stockt und mit ihm auch der Verkehr mit dem Innern, wodurch natürlich der kleine Handel ganz besonders leiden muß.

Die Wechselkurse, welche während der Monate Januar und Februar sehr hoch waren, sind zwar seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt etwas gewichen, bieten aber immerhin noch keine Konvenienz, um von Deutschland oder anderen Plätzen Geld zu beziehen.

Sie werden, wie folgt, notirt:

Berlin	3 Monat	368	Fr.	—	Ct.	à 100 Thlr.
Leipzig	„	367	„	50	„	à 100 Thlr.
Cöln	„	367	„	—	„	à 100 Thlr.
Frankfurt a. M.	„	212	„	50	„	à 100 Fl.
Hamburg	„	185	„	—	„	à 100 M. B.
London	„	25	„	5	„	à Pfd. Sterl.
Paris / Marseille	„	98	„	75	„	à 100 Fr.
Belgien	„	98	„	50	„	à 100 Fr.
Schweiz	„	98	„	25	„	à 100 Fr.
Amsterdam / Rotterdam	„	209	„	50	„	à 100 Fl.
Wien	„	224	„	—	„	à 100 Fl.

Digitized by Google

Seitdem die Rumänische Eisenbahnfrage gelöst worden, finden Rumänische Staatspapiere wieder mehr Beachtung im Auslande, und haben in Folge dessen während der letzten 6 Wochen einen ziemlich erheblichen Aufschwung genommen.

Auch das Deutsche Kapital, das sich während der Eisenbahn-Affaire von diesen Papieren zurückgezogen hatte, schenkt denselben jetzt wieder mehr Aufmerksamkeit.

Gegenwärtig stehen solche:

Ruralbons	10 Proz.	Zinsen	103 P.	für 100 P.
Domanial	8 „	„	85¼ Fr.	„ 100 Fr.
Oppenheim	8 „	„	95 „	„ 100 Fr.
Stern	7 „	„	89 „	„ 100 Fr.
Rumänische Eisenbahn-Obligationen	7¼ „	„	58 „	„ 100 Fr.

In den letzteren ist die Berliner Börse maßgebend, und richten sich daher die hiesigen Operationen nach derselben.

Ruralbons standen Dezember 97, heute 103,
Domanial „ „ 79, „ 85¼,
Oppenheim „ „ 92, „ 95.

Napoleonsd'or	78 Gal. P.	oder 20 Fr.	— Ct.	
Lire Ottoman.	89 „	„	22 „	82 „
Dukaten	46 „	„	11 „	80 „

Der Gesundheitszustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten oder dagegen ergriffenen Maßregeln verlautet nichts.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Baltimore für 1871.[1])

Der Handelsverkehr dieses Platzes zeigt im vergangenen Jahre abermals eine erfreuliche Zunahme, und tragen die sich immer verbessernden Verbindungen mit dem Innern durch Eisenbahnen, sowie diejenigen durch Seedampfer mit dem Auslande nicht wenig dazu bei, den Waarenumsatz zu vermehren. Neben den Lloydschiffen von und nach Bremen geben uns die Allandampfer eine regelmäßige Linie zwischen Liverpool und hier; letztere fahren seit Herbst alle 14 Tage, und außerdem wurden noch 3 bis 4 Englische Dampfer nach England beladen.

Von Seiten des Gouvernements, des Staates und der Stadt werden bedeutende Summen verausgabt, um unserem Hafen tieferes Fahrwasser zu geben; Schiffe mit 20—21 Fuß Tiefgang können schon jetzt ohne Schwierigkeit ein- und ausgehen.

Der Betrag der Exporte nach fremden Ländern zeigt ein Total von 18,244,783 Doll. Papier
gegen 1870 12,765,052 „ „

Obwohl die eingenommenen Zölle nur 8,909,688 Doll. Gold ergaben, so war der Werth der Importe, doch 26,770,181 Doll. Gold, also ein Zuwachs von 6 bis 7 Millionen Dollars gegen 1870; die Zollabnahme ist in den namentlich auf Kaffee und Zucker erniedrigten Sätzen zu suchen.

Laut offiziellen Zahlen vom statistischen Büreau in Washington betrug der Gesammtwerth der aus Deutschland empfangenen Waaren 892,207 Doll. Gold.

Darunter sind herauszuheben:

Baumwollenwaaren	82,271	Dollars.
Kupfer	9,963	„
Thon	14,959	„
Galanterie	102,491	Dollars.
Glas	34,690	„
Eisen	15,465	„
Gras und Stroh	20,578	„
Blei	108 068	„
Flachs	5,625	„
Droguen	19,364	„
Lederwaaren	40,927	„
Papiermaché	5,845	„
Seiden	22,571	„
Holz	19,273	„
Wollen	115,334	„
Uhren	5,574	„
Bücher	4,594	„
Weine	20,520	„
Gemälde	4,896	„
Musikinstrumente	23,975	„
Frei von Zoll	81,175	„

Die Zahl der Einwanderer war 11,055, darunter 10,684 Deutsche. Es kamen

von Bremen in 22 Dampfern	8920
„ „ „ 11 Seglern	1685
„ Rotterdam in 1 Segler	6
„ Liverpool „ 11 Dampfern	444
zusammen wie vorstehend	11,055.

Zur See kamen 13 Todesfälle vor, wovon 6 Kinder. Man nimmt an, daß circa 7000 Personen weiter ins Land gegangen sind, die übrigen Ankömmlinge haben sich in unserem Staate niedergelassen.

Schiffsankünfte von fremden Häfen

unter Amerikanischer Flagge:	386	Schiffe	mit 117,564	Tons,
„ fremder „	452	„	„ 222,782	„
zusammen	838	Schiffe	mit 340,296	Tons.

Nach fremden Häfen abgegangen sind

unter Amerikanischer Flagge:	282	Schiffe	mit 92,560	Tons,
„ fremder „	421	„	„ 232,402	„
zusammen	703	Schiffe	mit 324,962	Tons.

Küstenweise: Ankünfte 1,721 Schiffe mit 1,182,806 Tons,
Abgänge 2,152 „ „ 1,441,035 „

Die unter fremder Flagge stattgehabten Ankünfte und Abgänge zeigen folgende Nationalitäten:

Engländer	330	302
Deutsche	58	62
Norweger	27	26
Argentiner	7	6
Italiener	5	4
Spanier	2	1
Dänen	8	7
Oesterreicher	2	2
Russen	3	3
Schweden	5	5
Holländer	4	3
Franzosen	1	—
	452	421

Die für Deutschland in Betracht kommenden Exportwaaren bestehen hauptsächlich aus Tabak; dann Baumwolle, Petroleum, Schmalz, Kleesamen, Mais, getrockneten Aepfeln und Syrup (Fabrikat hiesiger Zuckersiedereien).

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 416.

Digitized by Google

Tabak: Vorrath am 1. Januar 1871 ..... 9,336 Fässer.
Inspicirt von Maryland ..... 30,956 Fässer.
„ „ Ohio ..... 14,432 „
„ „ Virginien und Kentucky. 4,183 „
49,571 „
58,907 Fässer.
Verschifft nach Bremen ..... 15,984 Fässer.
„ „ Rotterdam ..... 12,309 „
„ „ Amsterdam ..... 5,719 „
„ „ Frankreich ..... 8,940 „
„ „ England ..... 2,209 „
45,161 Fässer.
Inländischer Konsum und küstenweise verschifft. ..... 8,001 „
53,162 „
Vorrath am 1. Januar 1872 5,745 Fässer.

Werth der Tabaksausfuhren:
nach Bremen ..... 2,178,662 Doll.
„ Holland ..... 1,527,178 „
„ Frankreich ..... 589,284 „
„ England ..... 365,808 „
„ andern Ländern ..... 68,660 „
4,729,792 Doll.

Die Ernten von 1871 schätzt man auf
Maryland ..... 35,000 Fässer.
Ohio ..... 14,000 „

Baumwolle. Empfangen 112,989 Ballen.
Ausgeführt 33,525 „

Die hiesigen Fabriken arbeiten mit 127,000 Spindeln und konsumiren per Jahr circa 50 000 Ballen; ihr Haupterzeugniß ist Segeltuch.

Getreide und Mehl. Empfangen:
Weizen ..... 4,076,017 Bushels.
Mais ..... 5,735,921 „
Hafer ..... 1,833,409 „
Roggen ..... 88,956 „
Erbsen und Bohnen ..... 40,000 „
11,774,303 Bushels.
gegen 1870: 8,232,531 „

Ausgeführt nach fremden Häfen:
Weizen 1870: 278,875 gegen 1871: 995,140 Bushels.
Mais „ 208,110 „ „ 2,000,861 „
Inspicirt Mehl:
Weizen ..... 1,123,028 Barrels.
Roggen ..... 4,905 „
Mais ..... 27,792 „
Ausgeführt nach England ..... 104,970 Barrels.
„ „ Brasilien ..... 245,920 „
„ „ La Plata ..... 22,681 „
„ „ Westindien ..... 129,038 „
„ „ Bremen und Holland 510 „
503,119 Barrels.
gegen 1870: 338,932 „

Petroleum. Die Ausfuhr betrug 67,856 Barrels, enthaltend: raffinirtes 2,061,400 Gallons.
rohes 1,273,783 „
zusammen 3,335,183 Gallons.

Kaffe. Einfuhr von Rio ..... 566,995 Sack.
„ „ anderen Häfen ..... 6,757 „
1870 506,434 Sack gegen 1871 573,752 Sack.

Zucker. Empfangen:
122,075 Orhoft 53,945 Kisten 44,620 Sack.
1870: 90,585 „ 57,717 „ 25,421 „

Die hiesigen Raffinerien produzirten 91 Millionen Pfund, und 1,029,272 Gallons Syrup aus 109,686,000 Pfund Rohzucker.

Kleesamen. Ausgeführt 37,121 Bushels von 64 Pfund, sämmtlich nach Liverpool und Bremen.

Schmalz. Nach Bremen und England wurden 4,876,750 Pfund ausgeführt, und bleibt der Bedarf für den Artikel groß, da der Preis mäßig ist.

Der Gesundheitszustand von Baltimore ließ wenig zu wünschen übrig, es sind 7141 Todesfälle vorgekommen, darunter 901 Kinder. Man berechnet, daß zu 3461 Neubauten ein Kostenaufwand von 5½ Millionen Dollars erforderlich gewesen ist.

Sowohl die Finanzen der Stadt als auch des Staates bleiben zufriedenstellend, Obligationen ersterer stehen auf 98 bis 100 Doll., die des Staates auf 96 bis 103 Doll., je nach dem Zinsfuße.

Jahresbericht des Konsulats zu New-Orleans für 1871.[1])

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen zufriedenstellend, obgleich in einzelnen Zweigen Vieles zu wünschen übrig blieb.

In Baumwolle betrugen die Zufuhren 2—300,000 Ballen mehr, als man zuerst annahm; nämlich 1,543,509 Ballen gegen 1,207,333 Ballen im vorigen Jahre, aber dessenungeachtet war der Erlös zehn Millionen Dollars weniger, weil die Preise sich um so viel niedriger hielten. Die Preise für middling Qualität standen im September 1870 auf 18—17 Cts.; den niedrigsten Punkt erreichten sie im Februar 1871, nämlich 13¾ Cts. und schwankten dann mehrere Monate lang zwischen 14¾—16 Cts. Im Monat Juli stiegen sie auf 20—20⅝ und am Ende August waren die Schlußnotirungen 18⅝—18¾. Diese bedeutenden Schwankungen sind hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß das Baumwollengeschäft jetzt beinahe ausschließlich auf einer spekulativen Grundlage betrieben wird, und die Preise nicht mehr, wie in früheren Jahren von dem Verhältniß zwischen Verbrauch und Produktion abhängen. Seit einigen Jahren hat man die Gewohnheit, Baumwolle mehrere Monate im Voraus auf Lieferung zu verkaufen, und zwar meistens unter dem Einverständniß, die Waare nicht wirklich abzuliefern, sondern nur den Preisunterschied, der sich zwischen den Notirungen am Tage des Abschlusses des Geschäfts und der Zeit der Erledigung herausstellt, zu bezahlen. Auf diese Weise ist dem Umfang der Geschäfte kein Ziel gesetzt und diese betragen daher viel mehr, als das Erzeugniß der jemaligen Ernte.

Die Baumwoll-Verschiffungen vom hiesigen Hafen betrugen während des kommerziellen Jahrganges, der mit dem Ende August schloß, 1,302,535 Ballen. Davon gingen nach

Großbritannien	823,082
Frankreich	119,171
Holland	25,694
Bremen	127,016
Antwerpen	31,126
Hamburg	16,706

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 353.

Digitized by Google

Schweden	4,504
Spanien	61,448
Mexiko	18,125
Italien	37,776
Rußland	37,932.

Die Gesammt-Ernte der Vereinigten Staaten betrug 4,347,006 Ballen und die Gesammt-Ausfuhren 3,134,172 Ballen, der Konsum der Vereinigten Staaten umfaßte 1,166,968 Ballen.

Wie gewöhnlich herrscht wieder eine große Meinungsverschiedenheit über den endlichen Ertrag der jetzt einkommenden Ernte; man zählt mit ziemlicher Bestimmtheit auf 3,500,000 Ballen.

Die Zufuhren von Baumwolle vom 1. September bis 31. Dezember 1871 betrugen 500,501 Ballen und die Ausfuhren 348,204 Ballen. Die Ausfuhren nach Bremen und Hamburg während desselben Zeitraumes, welche sich in 1870 auf 31,189 Ballen beliefen, zeigen jetzt nur 12,616 Ballen, was seine Erklärung darin findet, daß seit Herstellung des Friedens der größere Theil der während des Krieges in Transit über Bremen gesandten Baumwolle wieder über Havre geht.

Die Ausfuhren von Mehl und Getreide nach Europäischen Häfen sind im Verlauf des Jahres auf ein ganz unbedeutendes Quantum heruntergesunken; sie betrugen von Mehl nur 19,684 Fässer und von Mais 205,575 Bushels.

Die Verschiffungen von Tabak beliefen sich auf 26,713 Fässer gegen 16,450 im vorigen Jahre und hiervon gingen nach

Bremen	5496 Fässer,
Großbritannien	6086 „
Frankreich	4055 „

Das Ergebniß der Zucker-Ernte war 144,881 Fässer; die diesjährige Ernte wird nur auf 120,000 Fässer veranschlagt.

Der Kaffee-Handel, welcher in früheren Jahren am hiesigen Platze einer der bedeutendsten Geschäftszweige war, aber während des Amerikanischen Krieges sehr in Verfall gerieth, ist nun wieder im steten Zunehmen: die Einfuhren für 1871 betrugen 211,685 Säcke gegen 138,242 Säcke in 1870.

Der Gesammtwerth der Ausfuhren vom hiesigen Hafen belief sich auf 179,000,000 Doll., während die direkten Einfuhren nur die Summe von 19,500,000 Doll. erreichten; hiervon fallen auf Deutschland 10,500,000 Doll. auf der einen und nur 259,000 Doll. auf der andern Seite.

Das Goldagio schwankte meistens zwischen 12 bis 14 pCt. Im Monat April fielen die Notirungen bis auf 10½ pCt., und am Schluß des Jahres sogar auf 108¼ pCt. Die Wechselkourse folgten den Schwankungen des Goldes; die niedrigsten Notirungen für Londoner 2monatliches Papier waren im Dezember 118 bis 118¼ pCt., die höchsten im Monat Juli 124—124¼ pCt.

Die Frachtsätze nach Liverpool, worauf sich die Notirungen für die übrigen Europäischen Häfen meistens gründen, schwankten zwischen ¼—⅝ Pce. per Pfd. Baumwolle, mit dem höchsten Stand in den Monaten Februar-März und dem niedrigsten im Monat Mai.

Die Zahl der hier eingelaufenen Deutschen Schiffe belief sich auf 28, nämlich 3 Oldenburgische, 2 Preußische, 17 Bremer, worunter 9 Dampfer, und 6 Hamburger, worunter 4 Dampfer. Dieselben gingen meistens wieder nach Deutschen Häfen zurück. Nach Bremen versegelten ferner 27, und nach Hamburg 9 nichtdeutsche Schiffe, mit Baumwolle und Tabak beladen.

Die Zahl der hier seewärts angekommenen Fahrzeuge belief sich auf 1535, worunter 562 Dampfer.

Die Zahl der Einwanderer umfaßte 2495 Seelen, wovon 2146 von Bremen und 349 von Hamburg kommend.

Die Arbeitsverhältnisse lassen, besonders was den Landbau anbetrifft, immer noch Manches zu wünschen übrig; die Heuersätze blieben ohne Veränderung. Die Zahl der Chinesen, welche auf Pflanzungen beschäftigt werden, ist im Zunehmen, und man ist mit ihren Leistungen so ziemlich zufrieden.

Die große Freigebigkeit, mit welcher die Regierung von Louisiana einige Kanal- und Eisenbahn-Projekte durch Ausgabe von Schuldscheinen zu fördern suchte, mit deren Ausführung aber bis jetzt noch keine sonderlichen Fortschritte gemacht worden sind, obgleich die Obligationen schon größtentheils verwerthet wurden, hat die Staats- und Stadtschuld auf eine solche Höhe gebracht, daß die deswegen erforderlich gewordenen Steuern im vergangenen Jahre wieder mit 3½ pCt. vom Werth des Grundeigenthums ausgeschrieben wurden, abgesehen von der Gewerbs- und Kapital-Steuer; unter diesen Umständen ist alles Grundeigenthum sehr im Werth gefallen und selbst dann noch nicht leicht verkäuflich.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 8. April. Das Getreidegeschäft litt auch im verflossenen Monat an großer Lustlosigkeit, nirgends zeigte sich ein Abzug, tauchte hin und wieder eine Frage auf, so sollte sie zu niedrigen Preisen befriedigt werden, die nicht nur keinen Nutzen, sondern zu den früheren Einkäufen einen Verlust aufwiesen, und es sieht fast aus, als wenn auch die nächste Zeit keinen Aufschwung in diese Branche bringen würde; da der Rhein und Holland, unsere Absatzgebiete, niedrigere Preise als wir notiren, und da wir auch glücklicher Weise ein günstiges Frühjahr haben, so wird der gute Stand der Saaten dazu beitragen, die Preise unter Druck zu erhalten.

Am hiesigen Platze waren die Zufuhren gering; an Weizen sind ca. 50 Wispel aus der Provinz Posen bezogen, die nur von den Konsumenten zu Preisen von 75 bis 80 Thlr. aufgenommen wurden.

Die Roggenzufuhr belief sich auf ca. 150 Wispel, die fast ausschließlich mit Preisen von 53 bis 54 Thlr. zu Lager gingen, da die Bäcker sich meist mit Mehl aus der Bromberger Mühle und den Mühlen in der Nähe von Schwerin a. W. versorgen; einzelne Posten fanden mit geringem Nutzen Verwendung nach der Provinz Sachsen und den Deutschen Mittelstaaten.

Die Gerst- und Erbsenzufuhr war ganz unbedeutend, ebenso die Frage nach diesen Artikeln, namentlich stockt der Absatz von Erbsen gänzlich, während kleine Gerste von den Brennern mitunter verlangt und mit 38 bis 41 Thlr. bezahlt wurde.

Die Haferzufuhr war gleichfalls gering, belief sich auf ca. 200 Wispel, die meist sofort per Bahn nach den benachbarten Königlichen Magazinen verladen wurden; die Preise halten sich hier hoch, unter 27 Thlr. für 1200 Pfd. ist nicht anzukommen, welcher Preis keinen Nutzen läßt, wenn man mit dieser Frucht auf den großen Markt gehen soll. Vorrath in erster Hand ist zwar nicht bedeutend, aber immer noch in ziemlichem Maße vorhanden und wird auf noch spätere bessere Preise von den gut situirten Produzenten fest gehalten.

Die Spiritusproduktion war schon schwächer und belief sich auf 200,000 Liter, die zum größeren Theil gelagert wurden, die Preise waren auch hierin ziemlich unverändert, die Meinung bleibt trotz der hohen Preise dem Artikel ziemlich günstig. Kartoffelvorräthe sind noch vorhanden, es wurden in größeren Posten 20 Thlr. zu Speisezwecken und 18 Thlr. von den Brennereien bezahlt; nach beendigter Saatzeit dürften noch größere Posten an den Markt kommen.

Danzig, 5. April. In Folge der eingetretenen milden Witterung wurde die Wasserstraße zwischen der Stadt und dem Hafen schon in den ersten Tagen des verflossenen Monats wieder passirbar; etwas später, den 23. März, folgte die Eröffnung der Stromschifffahrt. Auf das Getreidegeschäft hatte der Wiederbeginn der Schifffahrt keinen belebenden

Digitized by Google

Einfluß, daſſelbe verharrte vielmehr in ſeiner früheren flauen Tendenz und Zufuhren ſowohl, wie Umſätze blieben geringfügig. Letztere beſtanden aus

2500 Tonnen Weizen von 55 bis 82 Thlr.
800 „ Roggen „ 45 „ 53 „
200 „ Gerſte „ 41 „ 50 „
80 „ Haſer „ 37 „ 41 „
250 „ Erbſen „ 38 „ 50 „

Am Schluß des Monats zahlte man

für Weizen von 66 bis 82 Thlr.
„ Roggen „ 50 „ 52½ „
„ Gerſte „ 43 „ 47 „
„ Erbſen „ 43 „ 47 „
„ Haſer „ 38½ „ 39 „

Die ultimo März hier verbliebenen Beſtände beliefen ſich auf 14,050 Ton. Weizen, 12,500 Ton. Roggen, 780 Ton. Gerſte, 760 Ton. Haſer, 1640 Ton. Erbſen, 120 Ton. Rübſen und Raps, zuſ. 29,850 Ton. gegen 32,950 Tonnen ult. Februar.

In Neufahrwaſſer liefen während des verfloſſenen Monats ein 100 Segelſchiffe, 19 Dampfſchiffe, zuſammen 119; dagegen gingen aus 48 Segelſchiffe, 13 Dampfſchiffe, zuſammen 61.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen 20 Stückgüter, 16 Steinkohlen, 4 Eiſen, 2 Heringe, 2 Salz, 13 diverſe Güter, 62 Ballaſt, zuſammen 119; von den ausgegangenen 39 Holz, 14 Getreide, 3 diverſe Güter, 5 Ballaſt, zuſammen 61.

Im Holzgeſchäft machte ſich eine große Regſamkeit in der Verladung der angeſammelten Vorräthe bemerkbar.

Elbing, 5. April. Der Getreidehandel unſeres Orts blieb in den letzten Monaten ſehr beſchränkt, der Umſatz ſchleppend und wenig belebt. Das Quantum des nach Elbing unverkauft gelangten Getreides war ausnehmend gering, die Notirungen deswegen häufig nominell; die Anſammlungen in den am Oberländiſchen Kanal gelegenen Städten erreichten dagegen eine beträchtliche Höhe, wenn ſie auch gegen das Vorjahr in Folge der letzten weniger ergiebigen Ernte zurückblieben.

Angelegt wurde am Schluß des März in Elbing für 1 Tonne Weizen 76 Thlr., für 1 Tonne Roggen 48 Thlr., für 1 Tonne Haſer 36 Thlr., für 1 Tonne Gerſte 42 Thlr.

Die Händler hatten mit dem Eintritt des neuen Jahres wohl auf eine Beſſerung der Preiſe gehofft, ſie wurden arg getäuſcht; Manches iſt von den Kleinſtädtern mit einigem Vortheil nach Danzig und Königsberg verkauft, der Nutzen im Ganzen wird für unſere Geſchäftsleute aber nur ein geringer ſein.

Nach ziemlich glücklich beendigtem Eisgange wurde die Strom- und Haffſchifffahrt ſeitens der Kaufmannſchaft am 1. April (1871 am 28. März) für geöffnet erklärt; die erſten Schiffe von Pillau und Danzig langten bereits am 24. März in Elbing an; über die Verſandung der Fahrrinne im Haff wurden ſofort die alten Klagen laut.

Die zu unſerer Rhederei gehörenden Dampfer „Boruſſia“ und „Sirius“, welche bisher in die Linie Königsberg-Stettin eingeſtellt waren, ſind an ein Konſortium in Königsberg verkauft.

Die Thätigkeit in unſeren Fabriken blieb eine außerordentlich rege, namentlich florirt die Eiſeninduſtrie; ihre Anſtalten werden fort und fort vergrößert, die vorhandenen Aufträge ſichern die Arbeit auf eine längere Zeit hinaus; die Beſchäftigung der Eiſenbahnwagenbau-Anſtalt, in Firma „Elbinger Aktiengeſellſchaft für Fabrikation von Eiſenbahnmaterial“, ſoll bis in das Jahr 1873 hinein durch Beſtellungen geſichert ſein.

Breslau, 6. April. Auch im vergangenen Monate haben Gründungen neuer Aktien-Unternehmungen die Aufmerkſamkeit des Handelsſtandes und des geſchäftstreibenden Publikums faſt unabläſſig in Anſpruch genommen.

Am hieſigen Platze ſind an Bankanſtalten im vorigen Monate neu gegründet worden:

1) die Schleſiſche Centralbank für Landwirthſchaft und Handel mit einem Grundkapitale von 1 Million Thalern. Dieſes Inſtitut hat es ſich hauptſächlich zur Aufgabe gemacht, den An- und Verkauf, ſowie die Beleihung von Waaren und Produkten auf den Speichern der Geſellſchaft, ſowie die Konzentrirung des Breslauer Wollmarktes nach ihren Grundſtücken zur Ausführung zu bringen. Der Betrieb von Bank- und Handelsgeſchäften jeder Art iſt jedoch von ihrem Wirkungskreiſe nicht ausgeſchloſſen;
2) die Schleſiſche Vereinsbank mit einem Grundkapitale von 6 Millionen Thalern, welche kommerzielle und finanzielle Geſchäfte jeder Art betreiben wird.

In der Provinz ſind neu gegründet worden:

3) die Oberſchleſiſche Bank für Induſtrie und Handel in Beuthen O./S. mit einem Grundkapital von 1 Million Thalern; von dieſem Inſtitute ſoll eine Filiale nach Kattowitz abgezweigt werden;
4) die Gewerbebank H. Schuſter in Hirſchberg, ein Filialgeſchäft der Berliner Gewerbebank H. Schuſter u. Co.

Dagegen ſind auf dem Gebiete der Induſtrie neu geſchaffen reſp. beſtehende Etabliſſements in Aktien-Unternehmungen umgewandelt worden:

5) die Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Aktiengeſellſchaft mit einem Aktienkapitale von 2,200,000 Thlrn. Die Geſellſchaft hat die hier beſtehenden 8 Oelfabriken erworben und auf dieſe Weiſe das Oelfabrikationsgeſchäft konzentrirt;
6) das Eiſenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Aktiengeſellſchaft, vormals Schlittgen u. Haaſe;
7) die Schleſiſche Gasaktien-Geſellſchaft zu Breslau mit dem Zwecke, bereits beſtehende Gasfabriken zu erwerben, neue derartige Anſtalten anzulegen, ſowie alle in das Gebiet der Gasinduſtrie fallenden Artikel zu fabriziren und zu verwerthen;
8) die Breslauer Aktien-Malzfabrik, welche ſich, Angeſichts des ſteigenden Bierkonſums, die Erzeugung von Malzgerſte zur Aufgabe gemacht hat;
9) die Breslauer Baugeſellſchaft, welche den Ankauf, Parzellirung und Bebauung von Grundſtücken zum Zweck hat, um dem immer mehr ſteigenden Bedürfniß nach Wohnungen abzuhelfen;
10) die Redenhütte, Aktiengeſellſchaft für Bergbau, Eiſenhüttenbetrieb und Koaksfabrikation mit einem Aktienkapitale von 1,500,000 Thalern, hervorgegangen aus dem bisherigen Eiſenhüttenwerke Redenhütte bei Zabrze in Oberſchleſien.

Was die Geldverhältniſſe betrifft, ſo haben die umfangreichen Börſen-Engagements, ſowie der Quartalswechſel eine Geldknappheit erzeugt, welche bereits längere Zeit vor dem Quartalsſchluſſe fühlbar wurde, ſich zur Ultimo-Regulirung ſteigerte und auch gegenwärtig noch andauert.

In Betreff der Saaten haben wir zu erwähnen, daß dieſelben ſich unter dem Einfluſſe günſtiger Witterung kräftig entwickeln, daß ebenſo die Feldarbeiten durch das Wetter ſehr begünſtigt werden.

Glogau, 8. April. Der hieſige Waaren- und Produktenhandel leidet noch fortdauernd unter dem Einfluß rückgängiger Preiſe für die Hauptartikel Zucker, Oel, Stärke und Spiritus, und auch das früher lebhafte Getreide- und Mehlgeſchäft konnte wegen Mangel an lohnendem Abzuge bis jetzt zu keinem erfreulichen Aufſchwunge wieder gelangen.

Die Landleute halten noch immer in der Erwartung auf beſſere Preiſe mit dem Verkauf ihrer Getreidebeſtände zurück und es ſind deshalb auch nur geringe Zufuhren nach der Stadt gebracht worden.

Man bezahlte zuletzt für den Konſum

für Weizen ..... 7½ — 7⅔ Thlr. per 100 Kilogramm,
„ Roggen ..... 4⅔ — 5⅓ „ „ „ „
„ Gerſte ..... 4½ „ „ „ „

Digitized by Google

für Hafer..... 4½ Thlr. per 100 Kilogramm,
„ Kartoffeln ..... 1½ „ „ „ „

Mit den Wintersaaten der Umgegend sieht es, wie jetzt allseitig mitgetheilt wird, trotz der warmen und für die Vegetation günstigen Witterung der letzten Wochen ziemlich traurig aus; große Flächen haben durch Mäusefraß im Herbst sehr erheblich gelitten, andere sind vollständig ausgewintert, so daß durchschnittlich etwa der 4. Theil der alten Saat, namentlich Roggen und Raps, umgeackert werden mußte. Die Frühjahrsbestellung wird dadurch erheblich erschwert und in die Länge gezogen.

Unsere Fabrikbezirke befinden sich in erfreulicher Lage.

In der Tuchfabrikation wird rüstig fortgearbeitet und man hofft, daß die bevorstehende Leipziger Messe gut ausfallen und neue vortheilhafte Aufträge zuführen wird.

Die Spinnereien für Flachs, Wolle und Baumwolle sind mit Bestellungen überhäuft und Maschinenfabriken aller Art vollauf beschäftigt.

Die Grüneberger Wollläger sind besonders in ordinären Sorten sehr aufgeräumt und man erwartet hohe Preise für die bevorstehenden Wollmärkte; erhebliche Abschlüsse sollen bisher noch nicht stattgefunden haben.

Bielefeld, 9. April. Der allgemeine Geschäftsverkehr hatte im März cr. im Vergleich zu den beiden ersten Monaten des Jahres einen ziemlich ruhigen Verlauf, indem besonders lebhafte Fragen nach Fabrikaten sich nirgends bemerkbar machten.

Für sämmtliche Gewebe in der Leinenbranche war das Geschäft minder lebhaft als im Monat zuvor; die Preise behaupteten sich jedoch durchgängig fest. Dem starken Begehr für fertige Wäsche und Hemdeneinsätze kann dagegen die gegenwärtige Produktion immer noch nicht genügen. Die Nachfrage für Leinengarne war im Betriebsmonat keine besonders lebhafte; Preise behaupteten sich aber vollkommen und zwar um so leichter, als in Händen der Spinner eine Vermehrung der Garnlagerbestände nicht stattgefunden haben dürfte.

Flachspreise verfolgen dagegen eine weichende Tendenz; angesichts der im vergangenen Spätjahre kourstrenden Berichte über ein kleines ungenügendes Erträgniß der 1871er Russischen Ernte ist das Angebot von dieser Seite in der That stärker, als man zu dieser Zeit noch erwarten durfte.

Auch Holland und das Rheinland sind sehr willige Abgeber; dagegen ist der hiesige Flachsmarkt für diese Campagne der Hauptsache nach vorbei. Die Transportkalamität in Betreff des Kohlenbezuges, worüber wir in den letzten Monaten berichteten, ist einstweilen beseitigt.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war zu Anfang März noch lebhaft, wurde aber flauer, als die kalte und nasse Witterung eintrat.

In den Preisen der Rohseide hat keine wesentliche Veränderung stattgefunden. Im letzten Drittel des Monats trat indessen eine größere Lebhaftigkeit ein, wie es scheint, hervorgerufen durch die wieder mehr in Aussicht stehende Besteuerung der Rohseidenstoffe in Frankreich.

Für Schuh- und Möbelplüsche gingen Aufträge zu lohnenden Preisen reichlich ein und ist die bedeutend gesteigerte Produktion der Fabrik auf drei bis vier Monate noch fest engagirt.

Garne — Wolle wie Mohair — welche mit Ende Februar cr. den höchsten Stand erreichten, den sie wohl jemals hatten, behaupteten sich den März hindurch fest auf dieser Höhe.

Die Maschinen- und Kesselfabriken, sowie auch die Eisengießereien sind mit Aufträgen gut versehen und vollauf beschäftigt.

Der Verkehr in Fettwaaren blieb bei knappen Preisen sehr mäßig.

Das Geschäft in Getreide war in Folge eines nur geringen Bedarfes im März cr. ziemlich still und da das Wetter sehr günstig war, stellten sich die Preise durchgehend billiger. Rüböl wich ebenfalls ganz beträchtlich im Preise.

Denselben Preisgang hatte Spiritus, weshalb der Verkehr darin ein sehr stiller blieb.

Ende März cr. wurden hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	von 85	Pfund	mit 3	Thlr.	20	Sgr.
Roggen	„ 80	„	„ 3	„	12	„
Gerste	„ 70	„	„ 2	„	7½	„
Hafer	„ 50	„	„ 1	„	7½	„
Kartoffeln..			„ 1	„	20	„

Frankfurt a. M., 10. April. Der Aufschwung, welchen der Handel und die Industrie im vorigen Jahre genommen, hat während der Wintermonate nur in den Geschäftszweigen eine Unterbrechung erfahren, welche durch die Bauthätigkeit, den Ackerbau und die Schifffahrt beeinflußt werden.

In den übrigen Branchen herrschte zumeist die größte Regsamkeit, namentlich waren fast sämmtliche Fabriken mit Bestellungen überhäuft.

Vorzugsweise ist dies von den Waggon-, den Nähmaschinen-Fabriken, sowie in Folge der sich außerordentlich entwickelnden Bauthätigkeit von den Eisengießereien zu berichten.

In der Bijouterie-Fabrikation hat zwar der außergewöhnlich gesteigerte Betrieb etwas nachgelassen; die Nachfrage ist jedoch noch immer so bedeutend, daß die vorhandenen Arbeitskräfte ununterbrochen beschäftigt werden können.

Im Lederhandel herrschte eine ausgedehnte Geschäftsthätigkeit. Sohlleder in schwererer Waare wurde zwar weniger begehrt, seitdem die umfangreichen Bestellungen der Militairverwaltung nachgelassen haben. Dagegen waren alle feineren Ledersorten in Folge starken Exports in reger Nachfrage.

Häute und Felle werden in unzureichender Weise importirt und steigen deshalb fortwährend im Preise. Das Gleiche ist beim Handel mit Kalb- und Ziegenfellen in Folge starken Exports nach Nordamerika der Fall.

Weniger günstig lauten die Berichte der hiesigen Hanfenhaar-Schneidereien, deren Export wesentlich nachgelassen hat.

Im Kaffeehandel herrschte in der Erwartung einer erheblichen Preissteigerung aus Veranlassung der letzten Mißernte eine große Lebhaftigkeit; weniger war dies im Handel mit den übrigen Kolonialwaaren, im Produkten- und Tabakgeschäfte der Fall.

In den Manufaktur-Modewaaren und den meisten Detail-Geschäften fand allgemein ein überaus flotter Absatz statt.

Dasselbe ist vom Weinhandel trotz der durch die letzte Mißernte hervorgerufenen sehr erheblichen Preissteigerung zu berichten.

Bezüglich der Transport-Anstalten werden noch immer über die unregelmäßige Beförderung der Güter Klagen laut.

Der Börsenverkehr zeigte bis vor wenigen Tagen die größte Lebhaftigkeit bei fast ununterbrochen steigender Tendenz. Fast täglich wurden neue Werthe eingeführt und fanden ohne Rücksicht auf ihre zweifelhafte Rentabilität willige Abnehmer. Daß diese Verhältnisse nicht von Dauer, sondern einem empfindlichen Rückschlage unterworfen sein werden, ist wohl jedem Sachverständigen klar, und deshalb nur zu bedauern, daß bei Eintritt eines solchen vorzugsweise der kleine Kapitalist, welcher den verführerischen Prospekten Glauben geschenkt hat, wird leiden müssen.

Gegenwärtig ist aus Veranlassung des schwierig gewordenen Geldmarktes eine gewisse Flauheit eingetreten, deren Folgen sich noch nicht berechnen lassen. Die dadurch hervorgerufene Unsicherheit hat den Kours der meisten Spekulationspapiere schon erheblich gedrückt.

Crefeld, 9. April. Das jetzt abgelaufene erste Quartal des Jahres 1872 entsprach nicht ganz den hochgehenden Erwartungen, mit welchen man in das neue Jahr eingetreten war.

Unsere Stofffabriken haben sich zu sehr bedeutenden Preisreduktionen entschließen müssen, um keine Einschränkung der Produktion eintreten

Digitized by Google

lassen zu müssen. Trotzdem mußte die Herstellung einzelner Artikel, welche die Mode nicht mehr wie früher begünstigt, ganz eingestellt oder doch wesentlich beschränkt werden; so namentlich die von seidenen Mantillenstoffen, welche durch feine wollene ersetzt werden, und von Atlas in fast allen Farben und Qualitäten.

Auch Sammetband mußte sich eine Preisveränderung von 15 pCt. gefallen lassen.

Die meisten der hier fabrizirten Stoffe, namentlich so weit sie für England und Amerika bestimmt waren, blieben indeß in lebhafter Frage zu immer noch recht lohnenden Preisen.

Sammet blieb in derselben günstigen Lage wie früher, die Nachfrage war immer noch stärker als die Produktion, da es in dieser Branche selbst jetzt noch immer an Arbeitern fehlt. Unsere größeren Fabriken haben deshalb für ihre Waaren andauernd gute Preise gemacht, während manche der neu entstandenen kleinern Geschäfte, welche für ihren Absatz lediglich auf Deutschland angewiesen blieben, sich auch hier zeitweise mit einem äußerst geringen Nutzen begnügen mußten.

Die Hauptabsatzgebiete der Crefelder Fabrikate sowohl für Stoffe wie für Sammet bleiben England und Amerika und nimmt der Export dahin mit jedem Jahre eine gesteigerte Ausdehnung an, auch Frankreich tritt namentlich seit Beginn dieses Jahres wieder in die früheren regelmäßigen Geschäftsverbindungen zu Crefeld ein, welche für manche Fabriken und Artikel immer ziemlich bedeutend waren.

Im Rohseidehandel blieben die früheren Verhältnisse bestehen, feine klassische Waare war fortdauernd gesucht und nicht unter den einmal bewilligten hohen Preisen zu haben, während geringere Sorten keinen festen Marktpreis gewinnen konnten und je nach Vorrath und Bedarf billiger und theurer abgegeben wurden.

Der Preis für klassische Waare blieb 30 bis 31 Fl. pr. Pfund. Chappe Seide ist nur auf Lieferung zu kaufen und nur zu sehr hohen Preisen, da der Bedarf hierin fortwährend steigt, während die Produktion beschränkt bleibt.

In der hiesigen Seiden-Trocknungsanstalt wurden konditionirt im

Januar	42,887	Kilogr.
Februar	34,173	„
März	34,214	„
	111,274	Kilogr.,

worunter sich befanden:

58	pCt. Lombardische	Seiden,
30	„ Piemontesische	„
2	„ Französische	„
10	„ Asiatische	„

Unsere Färbereien blieben in angestrengter Thätigkeit, vielfach auch für Rechnung der nicht heimischen Industrie, eine Folge des erworbenen guten Rufes während des Französischen Krieges.

Ueber den Gang der Geschäfte in M. Gladbach läßt sich nur Günstiges berichten.

Im Monat Februar stiegen die Preise der Baumwolle nicht unerheblich und man fürchtete bei anhaltender Steigerung eine nachtheilige Einwirkung für den Absatz; indessen war dieselbe glücklicherweise nicht von Dauer und nachdem bald eine mattere Stimmung eingetreten, sind die Preise jetzt wieder ziemlich normal und mit Rücksicht auf die älteren, sehr billig gekauften Vorräthe wird allenthalben mit lohnendem Erfolg gearbeitet.

Die mehrjährigen nicht unbegründeten Klagen der Spinner sind verschwunden und man begegnet jetzt allgemein nur befriedigenden Aeußerungen; in mehreren Etablissements fehlt es mehr oder weniger an Arbeitskräften.

In gleich günstiger Lage befinden sich auch die mechanischen Webereien; es gehen fortwährend ausreichende Aufträge ein, so daß sich durchaus keine Lagervorräthe ansammeln, und wenn feeilich Wolle sowie Kunstwolle ihre sehr hohen Preise behaupten, so folgen doch die betreffenden halbwollenen Fabrikate mit entsprechender Erhöhung, oder es treten bei vermindertem Absatze derselben andere ganz baumwollene Gewebe an deren Stelle; auch in diesen Etablissements sind gute Arbeiter fortwährend gesucht.

Ueberhaupt ist das ganze Gladbacher Geschäft sehr rege und blühend und erfährt dasselbe noch eine Erweiterung durch zwei neue Anlagen: eine große Spinnerei des Herrn Friedrich Klauser und eine zweite mechanische Weberei des Herrn F. Brandts, welche beide bereits im Bau begriffen sind.

Von den Gladbacher Aktiengesellschaften vertheilt pro 1871
die Gladbacher Spinnerei 14 pCt.,
die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft 12½ pCt.
die Gesellschaft für Appeetur 2½ pCt.
Die Dividende des Rhein. Westphäl. Lloyd ist noch nicht festgesetzt.

Münster, 6. April. Die Thätigkeit der Baumwollspinnereien und Webereien, sowie das Geschäft in Baumwollartikeln überhaupt hat in den letzten Monaten fast einen durchweg guten Fortgang gehabt. Eine im Februar auf dem Liverpooler Markte eingetretene und mehr oder minder noch immer sich geltend machende Flauheit hat zwar auf das Geschäft im Allgemeinen nicht fördernd einwirken können; dasselbe ist indessen ein gutes geblieben, da bei dem sich gleichbleibenden Konsum die alten Preise behauptet werden konnten und die Spinner, seit langer Zeit mit Aufträgen reichlich versehen, nicht nöthig hatten, den Käufern Konzessionen zu machen. Wie es jetzt den Anschein hat, dürfte auf ein recht lebhaftes Geschäft für die nächste Zeit wohl nicht zu rechnen sein, da Jeder mit Vorräthen gehörig versorgt ist; doch ist hieraus keineswegs eine Berechtigung für die Ansicht herzuleiten, als neige sich die Konjunktur ihrem Ende zu. Die äußerst geringen Zufuhren aus den Häfen Amerikas, welche eine Erschöpfung der dortigen Vorräthe wahrscheinlich machen, stimmen schlecht zu dem großen Bedarf und werden wohl eine successive Preiserhöhung, nicht aber eine allgemeine Flaue nach sich ziehen.

Im Getreidehandel war sowohl im Februar als im März eine anhaltende Lustlosigkeit und Flaue bemerkbar, indem der Verkehr sich lediglich auf den Konsum beschränkte und der Spekulation fern blieb. Einen nicht geringen Antheil hatte hieran die günstige Witterung, welche das Wachsthum der Saaten ungewöhnlich förderte und namentlich dem Roggen das günstigste Aussehen verlieh.

Man zahlte ultimo März für
Roggen per 40 Kilo 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr.
Weizen per 42½ Kilo 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.

Köln, 5. April. In den hiesigen Handels- und Geschäftsverhältnissen hat sich im vorigen Monate nichts Wesentliches verändert, im Allgemeinen dauert eine befriedigende Thätigkeit in den meisten Zweigen des Handels und der Industrie fort.

Die Gründung neuer Unternehmungen, sowie auch der Uebergang älterer bestehenden Geschäfte in Aktiengesellschaften schreitet fort und so sind im Laufe der letzten Wochen hier am Platze

1) die Rheinische Baugesellschaft mit einem Grundkapitale von drei Millionen Thaler,
2) die Rheinisch-Westphälische Genossenschaftsbank mit einem Kapitale von ½ Million Thaler,
3) eine Aktiengesellschaft zur Fabrikation ꝛc. von Gummiwaaren ꝛc.

ins Leben getreten.

Im Kolonialwaarenhandel und Droguengeschäft bleibt es auffallend still, dagegen wendet sich das Kapital noch immer mit Vorliebe dem Effektengeschäfte zu.

Digitized by Google

Christiania, 5. März. Ungeachtet des Winters sind im Monate Februar hier in Christiania 26 Segelschiffe vom Auslande angekommen. Davon kamen 3 mit Stückgütern, nämlich 2 aus Messina und 1 aus Hamburg, 12 mit Getreide, 3 mit Steinkohlen, 3 mit Salz, 2 mit Kaffee, 1 mit Leinsamen, 1 mit Wicken, sowie 1 mit lebenden Fischen; und 2 Dampfschiffe, das eine aus Leith mit Kohlen, das andere mit Stückgütern aus Hamburg. Im selben Monate gingen 84 Segelschiffe von Christiania nach dem Auslande ab, wovon mit Holz 77, 4 mit rohem Eise, 2 mit Leinkuchen, 1 mit Bier, sowie ein Dampfer mit Stückgütern.

Von Getreide führte Christiania im vorigen Monate seewärts ein: 8579 Tonnen Roggen, 622 Tonnen Gerste, 110 Tonnen Erbsen, 556 Tonnen Wicken. Die Notirungen in loko sind augenblicklich folgende: Roggen 4 Spd. 36 Sch., Gerste, ohne Absatz, 3 Spd. 84 Sch., Weizen 6 Spd. 96 Sch., Erbsen, kleine, 4 à 5 Spd., große 7 Spd. 60 Sch.

Christiania, 15. März. Die diesjährige Waarheringsfischerei ist nun beendigt und zwar mit einer Ausbeute von 200,000 Tonnen. Im vorigen Jahre lieferte sie nur 80,000 Tonnen, wovon im südlichen Distrikte nur 14,000 Tonnen. In diesem Distrikte war die Ausbeute dieses Mal ungefähr ebenso groß, also viel kleiner im Verhältnisse zu dem gesammten Quantum. Nach dem Resultate der Fischerei im Jahre 1871 sprechen erfahrene Männer, die viele Jahre hindurch den Gang des Waaeheringsfanges beobachtet hatten, mit Rücksicht auf dessen künftige Aussichten die Meinung aus, daß, wenn man auch befürchten müsse, daß der Waarhering nun die alten Fischereiplätze im südlichen Distrikte bei Stavangen ganz verlassen würde, doch kein Grund vorhanden sei, die Hoffnung aufzugeben, daß dieser Fang künftig im nördlichen Distrikte vor sich gehen würde. Die Richtigkeit dirser Vermuthung hat sich im Wesentlichen nun bestätigt. Der Waarhrring fiel im Ganzen ziemlich groß aus, indem 530 durchschnittlich auf eine Maßtonne gingen.

Nicht wenige der Interessen, die sonst bei der Waarheringsfischerei zur Verwendung kommen, waren früher in diesem Winter durch den Großheringsfang im Nordlande in Anspruch genommen, welche Fischerei in diesem Jahre eine größere Ausbeute, als je früher gab. Dieselbe wurde nämlich auf 700,000 Tonnen angeschlagen und mußte man annehmen, daß ein solches Quantum in dieser guten Waare auf dem Lager während des Waarheringsfanges die Spekulation drücken und den Preis niederhalten würde. Dieses würde gewiß auch in stärkerem Maße der Fall gewesen sein, falls die Waarheringsfischerei reicher eingeschlagen hätte. Wie der Ausfall aber nun war, stellte der Preis sich mitunter verhältnißmäßig hoch; derselbe hielt sich nämlich fast fortwährend auf 2 Spd., ging sogar bis auf 2 Spd. 48 Sch. (1 Spd. = 120 Sch. = 1⅔ Thlr. Pr. Ct.); während eines größeren Theils der Fischerei bei Söndmöre war er jedoch niedriger, ungefähr 1 Spd. 24. Sch., ebenso wie der Peels eine Zeit lang im Nordfjörd durchschnittlich auf 1 Spd. 48 Sch. angesetzt werden konnte.

Die gesammte Ausbeute von Heringen in den 5 Wintermonaten beträgt demnach ungefähr 900,000 Tonnen, und dirses Quantum ist ungefähr gleich dem, welches man zu der Zeit, als der Waarheeingsfang noch gut einschlug, von dieser Waare im Ganzen erwarten konnte. Der Markt ist also wahrscheinlich für den gewöhnlichen Bedarf hinreichend versehen. Außerordentliche Hülfe von Seiten der Regierung zur Abhülfe der Noth unter dem Theile der Fischer, welche sich dort aufhielten, wo die Fischerei dieses Mal mißglückte, ist bis jetzt nicht nöthig gewesen. Man darf demnach hoffen, daß die Fischer nach und nach sich nach den veränderten Verhältnissen eingerichtet haben. Glücklich war auch in dieser Hinsicht der Umstand, daß die Fischerei so gut im nördlichen Distrikt einschlug, denn dort können die Leute sich weniger leicht in neuen Verhältnissen zurecht finden, als die im südlichen Distrikte wohnenden, welche durch große Ausrüstungen von den Städten neue Felder für ihre Wirksamkeit an den anderen Fischereien gefunden haben.

Gleichwie die Anzahl der Fischer während des Waarheringsfanges in den letzteren Jahren im Abnehmen gewesen ist, so war sie auch in diesem Jahre viel kleiner als je zuvor. Neue größere Ausrüstungen für diese Fischerei werden kaum mehe stattfinden und die Fischer schließen die noch in ihrem Besitze befindlichen Geräthschaften allmälig ab. So lange dieselben brauchbar bleiben, werden sie wohl auch, obgleich nach und nach in abnehmender Anzahl, den gewohnten Wintererwerb aufsuchen.

San Juan del Norte (Greytown), 15. Februar. Das Verzeichniß der im Jahre 1871 in diesem Hafen angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 3 Schiffen nach. Der Hafen von Greytown und der untere Theil des San Juanflusses versandet von Jahr zu Jahr mehr. Sollte dieser für Nicaragua so wichtige und einzige an der östlichen Küste gelegene Hafen noch länger vernachlässigt werden, so wird die Natur bald aus dem einst guten Hafen von Greytown eine Lagune bilden Man ist hier allgemein der Meinung, daß der schon lange projektirte interoceanische Schiffskanal durch Nicaragua führen muß, indem es sich durch die von bee Vereinigten Staaten Regierung angestellten Vermessungen in Tehuantepec und dem Isthmus von Darien herausgestellt hat, daß ein Kanal bei einer von den beiden Routen zwar möglich, aber mit sehr bedeutenden Kosten verbunden sein wird, während nach schon bekannten Vermessungen des in Nicaragua projektirten Kanals diese Route weit weniger Schwierigkeiten darbietet, da die Cordilleren durch den See von Nicaragua und den San-Juanfluß von der Natur durchbrochen sind.

Im vergangenen Jahre sind einige Produkte nach Hamburg via Southampton von hier verschifft worden, worunter namentlich Rehfelle und Gummi (India Rubber) hervorzuheben sind. Sollte in diesem Jahre die Bremer Dampfschiffslinie diesen Hafen berühren, so würde unbedingt durch die direkte Kommunikation mit Deutschland der beiderseitige Handelsverkehr sich bedeutend vermehern, während jetzt durch die direkte Verbindung der größte Handel mit England betrieben wird.

Mobile, 9. Januar. Der hiesige Hafen wurde im vergangenen Jahre von 5 Deutschen Schiffen besucht. Der zu Anfang des Jahres noch herrschende Krieg zwischen Deutschland und Frankreich war wohl die Hauptursache, daß nicht allein die Frequentirung unseres Hafens seitens der Deutschen Schiffe so gering blieb, sondern daß auch der direkte Handel zwischen hier und Deutschland, da nach Abschluß des Friedens die Saison füe unseren Haupt-Stapelartikel „Baumwolle“ sich bereits dem Ende näherte, bedeutend gespannt wurde. In Folge dessen wurden von hier aus direkt nach Deutschland nur 3872 Ballen Baumwolle exportirt und zwar nach Bremen 3522 Ballen in 3 Schiffen (2 Englischen und 1 Schwedischen) und nach Hamburg 350 Ballen durch ein Deutsches Schiff.

Die Baumwollenernte von 1871/72 fällt leider in diesem Lande bedeutend kleiner aus als diejenige des vorigen Jahres, und da die Preise dieses, unseres fast einzigen Exportartikels ziemlich hoch sind, so läßt sich auch für dieses Jahr auf keine große Zunahme des direkten Handels zwischen hiee und Deutschland rechnen.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Grossbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 17. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **26. April 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: Dänemark: Gesetz, betreffend Abänderung der Zollsätze vom Zucker. S. 513. — Bekanntmachung, betreffend die Zollsätze von Zucker ꝛc. 514. — **Oesterreich:** Ermächtigung des Hauptzollamtes II. Klasse im Bahnhofe zu Asch zur unbeschränkten Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens im Eisenbahnverkehr. 515. — Aenderung der Befugnisse des Nebenzollamtes zu Bosancze in der Bukowina. 515. — **Spanien:** Zollbehandlung von baumwollenen Spitzen. 515. — **Portugal:** Gesetz, betreffend die Entrichtung von Tonnengebühren im Königreich Portugal und auf den Azoren und Madera. 515. — Bestimmungen über die Gesundheitsabgaben, Quarantaine- und Lazarethgebühren. 516. — **Italien und Nicaragua:** Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Nicaragua. 517.

Statistik: Oesterreich: Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870 (Fortsetzung). 521. — **Grossbritannien:** Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Manchester für 1871. 537. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1871. 538. — Bericht des Konsulats zu Wilmington für 1871. 543.

Mittheilungen: Tilsit 544. Bromberg 544. Stralsund 545. Stettin 545. Görlitz 546. Halle a. S. 547. Magdeburg 547. Minden 548. Kopenhagen 548.

Gesetzgebung.

Dänemark.

Gesetz, betreffend Abänderung der Zollsätze vom Zucker.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Wir Christian der Neunte ꝛc.

Thun kund und zu wissen: der Reichstag hat angenommen und Wir bestätigen folgendes Gesetz:

§. 1.

In dem Gesetz vom 4. Juli 1863[1]) über die Zoll- und Schifffahrtsabgaben und dem Gesetz vom 5. August 1864, betreffend eine Kriegssteuer von der Waareneinfuhr, treten folgende Veränderungen ein:

Alle Muskovadenzucker, welche dunkler sind als die Amsterdamer Normalprobe Nr. 15, werden nach der Tarifnummer 229 verzollt;

alle anderen pulverisirten Zucker und Muskovadenzucker, welche der Amsterdamer Normalprobe Nr. 15 und darüber entsprechen, jedoch dunkler sind als Nr. 19, werden von den Tarifnummern 227 und 228 ausgeschieden und unter einer besonderen Nr. 227 b. mit einem Zollsatze von 3,7 Sch. per Pfund und der Kriegssteuer von 1,1 Sch. per Pfund aufgeführt.

§. 2.

Bei der Einfuhr von Muskovadenzuckern müssen dieselben als solche deklarirt werden. Wird dies unterlassen, so werden sie wie andere Rohzucker behandelt. Unrichtige Deklarationen von Zucker als Muskovaden werden nach den allgemeinen Bestimmungen der Zollgesetzgebung bestraft.

§. 3.

Den sämmtlichen unter die Nummern 228 und 229 des Gesetzes vom 4. Juli 1863 gehörenden Zuckern, sowie den im vorstehenden §. 1 unter der Nummer 227 b. aufgeführten Zuckern steht mit den bei Nummer 228 in vorgedachtem Gesetz aufgeführten Zu- und Abschreibungsmengen die Kreditniederlage zu.

§. 4.

Für alle in den vorstehenden Paragraphen genannte Zucker wird folgende Taxa festgesetzt:

für Muskovadenzucker in Fässern	13	pCt.,
» anderen pulverisirten Zucker in Havannakisten .	14	»
» » » » » anderen Kisten.	13	»
» » » » » Fässern.....	11	»
» » » » » Körben und Kranjans	10	»
» » » » » einer Verpackung von Schilf, Bast, Baumwolle u. dergl. einfach.	2	»
doppelt	4	»

§. 5.

Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 1. April 1871 in Kraft

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1864 I. Beil. zu Nr. 22 S. 25.

Digitized by Google

und bleibt bis zum Erscheinen eines neuen allgemeinen Zollgesetzes, jedoch nicht länger als bis zum 1. April 1873, gültig.

Amalienburg, den 28. März 1871.

Bekanntmachung, betreffend die Zollsätze von Zucker ꝛc.

(Nach amtl. Mittheilung.)

In Verfolg der mittelst Gesetzes vom heutigen Tage angeordneten Abänderungen der Zollsätze vom Zucker wird hiermit Folgendes bekannt gemacht:

§. 1.

An Stelle der Vorschriften über die Zuckerzölle und der damit in Verbindung stehenden Anordnungen, wie sie unter den Tarifnummern 227—229 des Gesetzes vom 4. Juli 1863 über die Zoll- und Schifffahrtsabgaben enthalten sind, und mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 5. August 1864, betreffend eine Kriegssteuer von der Waareneinfuhr, gelten in Folge des obengedachten Gesetzes vom heutigen Tage, dem 1. April d. J. ab, folgende Bestimmungen:

Laufende Nummer des Tarifs.		Zoll. Sch.	Kriegssteuer. Sch.	Tara.
227 a.	Kandis und Zucker in ganzen oder zerschlagenen Spitzen (Broden), platten Stücken, Kuchen oder dergleichen, ohne Rücksicht auf Farbe; ferner aller weiße pulverisirte Zucker, welcher der Amsterdamer Normalprobe Nr. 19 entspricht und heller ist als diese ..... 1 Pfd.	5,25	1,25	Kandis: in Havannakisten 12 pCt., „ anderen Kisten 10 pCt., „ Körben per Korb 5 Pfd. Anderer: in Fässern 10 pCt., „ Kisten 12 pCt.
227 b.	Alle anderen pulverisirten Zucker und Muskovaden, welche der Amsterdamer Normalprobe Nr. 15 und darüber entsprechen, aber dunkler sind als Nr. 19... 1 Pfd. Kreditniederlage { Zuschreibung: 300 Pfd., Abschreibung: 100 „	3,7	1,1	Muskovaden: in Fässern 13 pCt. Andere pulverisirte Zucker: in Havannakisten 14 pCt., „ anderen Kisten 13 pCt., „ Fässern 11 pCt., „ Körben oder Kranjans 10 pCt., „ der Verpackung von Stroh, Bast, Baumwolle u. dergl. einfach 2 pCt., doppelt 4 „
228.	Muskovaden, welche der Amsterdamer Normalprobe Nr. 15 und darüber entsprechen, aber dunkler sind als Nr. 19, und anderer pulverisirter Zucker, welcher dunkler ist als die Amsterdamer Normalprobe Nr. 15, aber heller als Nr. 9... 1 Pfd. Kreditniederlage { Zuschreibung: 300 Pfd., Abschreibung: 100 „	3,5	1,0	
229.	Muskovaden, welche dunkler sind als die Amsterdamer Normalprobe Nr. 15 und anderer pulverisirter Zucker, der nicht heller als die Amsterdamer Normalprobe Nr. 9 ist, sowie aufgelöster oder anderer flüssiger Zucker, einschließlich Rohrsaft, aus dem der Zucker nicht ausgeschieden ist (Meladen), ferner weißer Syrup und weißer Honig, sowie Trauben- und Stärkezucker und Trauben- und Stärkesyrup ..... 1 Pfd. Pulverisirter Zucker: Kreditniederlage { Zuschreibung: 300 Pfd., Abschreibung: 100 „	3,2	0,9	aufgelöster oder flüssiger Zucker: in Fässern 10 pCt.

Die Tarifnummern 230 und 231 im Gesetz vom 4. Juli 1863 nebst der mittelst Gesetzes vom 5. August 1864 angeordneten Kriegssteuer für die Nummer 230 sind unverändert geblieben.

§. 2.

In Beziehung auf §. 2 des obengedachten Gesetzes wird hiermit bekannt gemacht, daß in der Kreditniederlage für jede der Nummern 228 und 229 zwei Konti geführt werden, nämlich eines für Muskovadenzucker und das andere für die anderen pulverisirten Zucker, ferner, daß die Zu- und Abschreibungen in der Kreditniederlage in Uebereinstimmung hiermit erfolgen müssen,

daß die Deklarationen zur Ausfuhr ins Ausland oder nach zollfreien Orten, oder nach einer andern Niederlage hiernach anzufertigen sind, und

daß Mischungen von Muskovaden und anderen pulverisirten Zuckern bei der Ausfuhr aus der Kreditniederlage nur auf dem Niederlagskonto für Muskovadenzucker abgeschrieben werden können.

§. 3.

Rücksichtlich der Zollvergütungen mit Beziehung auf §. 26 des Gesetzes vom 4. Juli 1863 hat es für den nach dem Auslande oder nach zollfreien Orten ausgeführten Zucker und Syrup bis

Digitized by Google

auf Weiteres sein Bewenden bei den Bestimmungen der Bekanntmachung des General-Direktorats vom 30. Juni 1870, jedoch mit der Maßgabe, daß die darin festgesetzte Vergütung für weißen pulverisirten Zucker von 51 Rthlrn. 29 Sch. für 1000 Pfd. nur solchem Zucker zusteht, welcher der Amsterdamer Normalprobe Nr. 19 gleichkommt oder heller ist als diese.

General-Direktorat des Steuerwesens, den 28. März 1871.

Oesterreich.

Ermächtigung des Hauptzollamtes II. Klasse im Bahnhofe zu Asch zur unbeschränkten Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens im Eisenbahnverkehr.

(Verordn. Bl. des Fin. Min. Nr. 10.)

Das Hauptzollamt II. Klasse am Bahnhofe zu Asch in Böhmen wird zur Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens (Ansageverfahrens) im Eisenbahnverkehr nach der Vorschrift vom 18. September 1857 [1]) unter Aufhebung der mit dem Erlasse vom 19. November 1865 ausgesprochenen Beschränkung im Allgemeinen ermächtigt.

Aenderung der Befugnisse des Nebenzollamtes zu Bosancze in der Bukowina.

(Verordn. Bl. des Fin. Min. Nr. 11.)

Das Nebenzollamt I. Klasse zu Bosancze in der Bukowina wurde in ein Nebenzollamt II. Klasse umgestaltet und in die Kategorie der Unterämter III. Klasse gereiht.

In Folge dieser Umgestaltung wird die dem genannten Zollamte ertheilte Ermächtigung zur Austrittsbehandlung von Zucker, gebrannten geistigen Flüssigkeiten und Bier zurückgenommen.

Spanien.

Zollbehandlung von baumwollenen Spitzen.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 2. d. M. hat die Spanische Regierung ein Cirkular an die Zollämter erlassen, welches in Rücksicht auf die Ungewißheit, welche bisher über die von baumwollenen Spitzen und Kanten zu erhebenden Zollsätze herrschte, anordnet, daß diese Artikel nach Position 117 des Tarifs [2]) verzollt werden sollen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 522.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1869 II. Beil. zu Nr. 43 S. 9.

Portugal.

Gesetz, betreffend die Entrichtung von Tonnengebühren im Königreich Portugal und auf den Azoren und Madera.

(Annales du commerce ext. Sept. 1871.)

Art. 1. Die Tonnen- und Ankergebühren, welche für Staatsrechnung von inländischen und fremden Schiffen in den Häfen des Königreichs und der Azoren, sowie der Insel Madeira erhoben werden, sind für die Zukunft nach folgenden Vorschriften festzustellen und zu erheben.

Art. 2. Portugiesische und fremde Segel- und Dampfschiffe, die in der Fahrt auf hoher See oder in langem Kurse verwendet werden, haben bei ihrem Abgange aus inländischen Häfen den festen Satz von 100 Reis für den Kubikmeter zu zahlen.

Ausgenommen sind:

1) die inländischen oder fremden, einer mit regelmäßigem oder außerordentlichem Packetboot-Postdienst befahrenen Linie angehörigen Dampfschiffe, die ihre Reisen in Portugiesischen Häfen antreten, oder daselbst monatlich wenigstens einmal anlegen. Dieselben zahlen nachstehende Sätze:

   wenn der Posttransport hin und zurück gratis geschieht, 15 Reis per Kubikmeter;

   wenn der Posttransport nicht gratis geschieht, 30 Reis per Kubikmeter;

2) die nicht im außerordentlichen Packetboot-Postdienst verwandten Dampfschiffe, welche jedoch die Posten gratis transportiren und zur Kompletirung ihrer Ladung, oder um Passagiere einzunehmen, anlaufen. Dieselben zahlen 50 Reis per Kubikmeter.

Art. 3. Portugiesische oder fremde Schiffe, die in Ballast, ohne Ladung, oder zu gezwungenem oder freiwilligem Aufenthalt einlaufen und in Ballast oder ohne irgend welche Handelsgeschäfte vorgenommen oder Passagiere eingenommen zu haben, wieder auslaufen, zahlen keine Tonnengelder.

Art. 4. Im Falle des Aufenthalts werden nicht als Handelsgeschäfte betrachtet:

die Ausladung oder Wiedereinladung von Waaren zur Ausbesserung des Schiffes oder behufs seiner Desinfektion, wenn es in Quarantaine liegt;

die Umladung von Waaren in ein anderes Schiff im Falle der Seeuntüchtigkeit des ersteren;

der Verkauf havarirter Waaren, wenn er vom Zollamt gestattet worden ist, oder derjenige eines Theils der Ladung, behufs Verproviantirung der Mannschaft, wenn der Kapitain vorher nachgewiesen hat, daß er sich auf keinem andern Wege Geld zu diesem Zwecke hat verschaffen können.

Art. 5. Portugiesische oder fremde Schiffe, die nach ihrem Einlauf in einen Portugiesischen Hafen einen andern inländischen Hafen anlaufen, um daselbst ihre Ladung ganz oder theilweise zu löschen, oder um dieselbe auszubieten (beneficier) oder zu vervollständigen, sind der Entrichtung von Tonnengeldern nicht unterworfen, wenn sie nachweisen, daß sie dieselben bereits bei dem Zollamt des ersten Abfahrtshafens gezahlt haben.

Digitized by Google

Art. 6. Die im Küstenverkehr beschäftigten Portugiesischen Segel- oder Dampfschiffe zahlen für jede Reise 20 Reis per Kubikmeter.

Unter Küstenverkehr ist der Verkehr Portugiesischer Schiffe zwischen Häfen des Königreichs, oder zwischen einem dieser Häfen und denjenigen der benachbarten Inseln und umgekehrt, oder endlich zwischen den Inselhäfen unter sich zu verstehen.

Art. 7. Von der Entrichtung der Tonnengelder sind befreit:

1) die inländischen oder fremden Schiffe, welche in Ballast eingelaufen sind und mit vollständiger Salzladung wieder auslaufen;
2) die in dem Fischereibetriebe, sei es in der Küstenfahrt, oder im langen Kurse, beschäftigten inländischen oder fremden Schiffe, sowie deren Hülfsfahrzeuge beim Fischereitransport, vorausgesetzt, daß sie sich vorher mit einem Erlaubnißschein versehen haben und daß durch die Eingangs- und Ausgangsvisitationen festgestellt ist, daß sie Fischereigegenstände führen;
3) in den benachbarten Inseln die ungedeckten Fahrzeuge;
4) die inländischen oder fremden Kriegsschiffe.

Art. 8. Die Regierung wird das zur Feststellung des Tonnengehalts behufs Entrichtung der Gebühren geeignete Verfahren bestimmen, und wird das Vermessungszertifikat des Schiffes als Basis dieser Entrichtung zugelassen werden, wenn die Zollverwaltung die Genauigkeit des darin bezeichneten Tonnengehalts für annehmbar erachtet.

Art. 9. Die besonderen Gebühren, welche für die Hafen- und Dockarbeiten erhoben werden, bleiben neben den Tonnengeldern in Kraft.

Art. 10. Aufgehoben ist das Dekret vom 14. Nov. 1836 und die Gesetze vom 11. April 1839, 28. Aug. 1840, 10. Mai 1841, 26. Juni 1850 und die gesammte dem gegenwärtigen Gesetz entgegenstehende Gesetzgebung.

Bestimmungen über die Gesundheitsabgaben, Quarantaine- und Lazarethgebühren.

(Annales du commerce ext. Sept. 1871.)

Auszug aus dem Dekret vom 3. Dezember 1868.

Art. 48. Die Schiffe langen Kurses und die Küstenfahrer, welche in den Häfen des Königreichs oder der benachbarten Inseln einlaufen, haben die in der Tabelle Nr. 2 zu gegenwärtigem Dekret verzeichneten Gesundheitsabgaben zu entrichten.

§ 1. Die aus infizirten oder verdächtigen Häfen kommenden Schiffe haben außerdem die Quarantainegebühr und die Desinfektionskosten nach Tabelle Nr. 3 zu zahlen.

§. 2. Von der Entrichtung der Gesundheitsabgaben sind befreit:

Kriegsschiffe;

Handelsschiffe, welche zu gezwungenem Aufenthalt einlaufen, auch wenn sie zur freien Praktik zugelassen sind, vorausgesetzt, daß sie keinerlei Ausladungen oder Handelsgeschäfte im Ankunftshafen vornehmen;

Fischerei- und Küstenfahrzeuge von mindestens 20 Kubikmeter Tonnengehalt.

Art. 49. Jede der Quarantaine in den Lazarethen unterworfene Person hat für sich und für die Desinfektion ihrer Effekten und Gepäckstücke die in Tabelle 3 festgesetzten Gebühren zu zahlen.

§ 1. Von diesen Gebühren sind befreit:

Arme,

Kinder unter 7 Jahren,

Personen, welche sich bereit erklären, in gemeinsamen Schlafstätten zu logiren, falls solche im Lazareth vorhanden sind,

die im Quarantainedienst beschäftigten Lohnarbeiter.

§. 2. Die vorgedachten Gebühren und Auflagen werden von den Zollämtern erhoben.

Gesetz vom 28. Dezember 1870, die Abänderung der vorstehenden Bestimmungen betreffend.

Art. 1. Es wird, gemäß den Bestimmungen der Artikel 48 und 49 des Dekrets, betreffend die Organisation des Sanitätsdienstes vom 3. Dezember 1868, die Erhebung von Gesundheitsabgaben beim Einlauf der Schiffe langen Kurses und der Küstenfahrer in den Häfen des Königreichs und der benachbarten Inseln, sowie diejenige von Quarantaine- und Lazarethgebühren, nach den, gegenwärtigem Gesetz angehängten Tabellen 2 und 3, welche an die Stelle der dem Dekret von 1868 angehängten Tabellen treten, genehmigt.

Art. 2. Es wird eine Taxe von 500 Reis für die in den Sanitätsämtern der Häfen des Königreichs und der Inseln den Segel- und Dampfschiffen langen Kurses, welche aus den gedachten Häfen auslaufen, übergebenen Gesundheitspatente festgesetzt.

§. 1. Der Erlös dieser Taxe wird in 2 gleiche Theile getheilt, deren einer den Gesundheits-Inspektoren oder Kommissarien zufällt und deren anderer unter die übrigen Beamten der Gesundheitsämter nach Verhältniß ihres Ranges vertheilt wird. Bei denjenigen Aemtern, wo außer dem Gesundheitsinspektor oder Kommissair keine weiteren Beamten vorhanden sind, fließt dieser letztere Theil des Erlöses der Taxe als Zollgebühr in die Kasse des betreffenden Zollamts.

§. 2. Die Gesundheitspatente werden den Küstenfahrern, Segel- wie Dampfschiffen, nach wie vor gratis übergeben.

§. 3. Die Gesundheitspatente bleiben für alle aus den Häfen des Königreichs und der Inseln abziehenden Schiffe fakultativ.

Art. 3. Die durch Artikel 48 des Dekrets vom 3. Dezember 1868 §. 2 bewilligte Befreiung bezieht sich auf

Schiffe, die durch Seeuntüchtigkeit gezwungen sind, ihre Ladung zu löschen oder in ein anderes Schiff umzuladen oder die für die Zeit ihrer Wiederherstellung löschen müssen;

ferner auf nicht gedeckte Fahrzeuge.

Art. 4. Alle entgegenstehenden Gesetze werden aufgehoben.

Tabelle 2.

Gesundheitsabgaben beim Eingange.

Segelschiffe			
des langen Kurses	per Kubikmeter	25	Reis.
Küstenfahrer	» »	5	»
Dampfschiffe			
des langen Kurses	» »	15	»
Küstenfahrer	» »	5	»

Digitized by Google

Tabelle 3.

Quarantainegebühren.

Schiffe jeder Art für jeden Quarantainetag per Kubikmeter 10 Reis.
Diese Gebühr darf niemals übersteigen:
für Segelschiffe 15,000 Reis,
für Dampfschiffe 25,000 »

Lazarethgebühren.

Passagiere 1. und 2. Klasse à Person und Tag	300	Reis.
Passagiere 3. Klasse » »	100	»
Desinfektion der Effekten und Gepäckstücke:		
Passagiere 1. und 2. Klasse à Person.....	400	»
» 3. Klasse und Schiffsmannschaften...	200	»
Desinfektion von		
Leder und Rindshäuten à 100 Häute	200	»
Rindshäuten, feinen »	200	»
Ziegen-, Schaf-, Lamm- und anderen ordinairen Häuten kleinerer Thiere à 100 Häute.....	80	»
Federn, Haaren, Menschenhaaren, Wolle, Lumpen, Hanf, Seide, Baumwolle und anderen, nicht besonders benannten, der Ansteckung unterworfenen Artikeln à 100 Kilogr.	70	»
großen Thieren, wie Pferden, Maulthieren ꝛc. à Stück	300	»
kleinen Thieren à Stück.....	150	»
beladenen Lichtern, die für die Quarantainezeit der Observationsquarantaine unterworfen werden	1200	»

In den vorstehenden Gebühren sind einbegriffen sämmtliche Kosten für den Transport oder die Umstellung (Deplacement) innerhalb des Lazareths. Das zur Ausladung und Wiedereinladung der Waaren nöthige Personal haben die Eigenthümer derselben selbst zu stellen.

Italien und Nicaragua.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Nicaragua.

(Gaz. ufficiale. No. 39.)

Seine Majestät der König von Italien und die Republik Nicaragua haben zu dem Zweck, den Handel und die Schifffahrt zwischen den beiden Ländern zu erleichtern, für geeignet erachtet, einen Schifffahrts- und Handelsvertrag abzuschließen und in dieser Absicht zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Italien den Herrn Don Joseph Anfora, Herzog von Licignano, Geschäftsträger und Generalkonsul bei den Republiken von Centralamerika, und Seine Exzellenz der Präsident von Nicaragua den Herrn Advokaten Don Thomas Ayon, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten,

Welche, nach Vorlegung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Zwischen den Gebieten und Besitzungen der beiden hohen kontrahirenden Theile soll volle und vollständige Handels- und Schifffahrtsfreiheit bestehen.

Die Italienischen Bürger können in dem Gebiete der Republik Nicaragua und die Nicaraguensischen Bürger in den Staaten Seiner Majestät des Königs von Italien frei und in voller Sicherheit mit ihren Fahrzeugen und Ladungen in allen denjenigen Punkten, Häfen und Flüssen Italiens und Nicaraguas einlaufen und landen, in welchen es gegenwärtig den Landesangehörigen gestattet ist, oder künftig gestattet werden wird, und an jedem Punkte der gedachten Territorien verbleiben und sich wohnhaft aufhalten.

Sie sollen beziehungsweise in den Staaten und Besitzungen des andern Theils dieselben Rechte, Freiheiten, Begünstigungen, Privilegien und Abgabenbefreiungen bezüglich ihres Handels und ihrer Schifffahrt genießen, deren sich die Landesangehörigen erfreuen, ohne eine höhere Abgabe oder Auflage zu entrichten, als diejenige, welche von Jenen zu entrichten ist, und indem sie sich den bestehenden Gesetzen und Anordnungen zu unterwerfen haben.

Die Kriegsschiffe der beiden Mächte sollen in den beiderseitigen Häfen wie die der meistbegünstigten Nationen behandelt werden.

Art. 2. Die Bürger jedes der kontrahirenden Theile können in dem Gebiete des anderen Theils frei und ungehindert reisen und sich aufhalten; Klein- und Großhandel betreiben; Häuser, Magazine und Verkaufsläden nach eigenem Belieben miethen und besitzen; Waaren- und Geldtransporte bewirken; Konsignationen sowohl aus dem Innern wie vom Auslande annehmen, wobei sie nur diejenigen gesetzlich feststehenden Abgaben zu entrichten haben, welche die Landesangehörigen entrichten; sie können direkt oder durch Vermittelung von Personen ihrer Wahl Kaufs- und Verkaufsgeschäfte betreiben, die Preise der Güter-Effekten, Waaren und Gegenstände bestimmen, dieselben mögen eingeführte oder inländische sein, sei es, daß sie dieselben im Inlande verkaufen oder ins Ausland führen, wobei sie sich jedoch nach den Gesetzen und Anordnungen des Landes zu richten haben; sie können ferner ihre Angelegenheiten selbst besorgen, bei dem Zollamte ihre eigenen Deklarationen vorlegen oder sich von anderen Personen, die sie dazu für geeignet halten, vertreten lassen, ohne anderen Lasten, Steuern oder Auflagen zu unterliegen, als denjenigen, welche auch die Landesangehörigen zu tragen haben.

In gleicher Weise sollen sie das Recht haben, sich aller Aufträge zu entledigen, welche ihnen von ihren Mitbürgern, von Fremden oder Landesangehörigen in der Eigenschaft von Bevollmächtigten, Faktoren, Kommissionären, Agenten, Konsignatären oder Dolmetschern anvertraut werden sollten.

Sie sollen endlich in Beziehung auf ihren Handel oder ihr Gewerbe in den Häfen, den Städten oder an irgend einem anderen Orte der beiden Staaten, wo sie dauernd oder vorübergehend etablirt sind, nur die nämlichen Zölle, Steuern und Auflagen entrichten, welche auch den Landesangehörigen obliegen, und die Privilegien, Befreiungen und andere Begünstigungen, welche in Angelegenheiten des Handels und des Gewerbebetriebes den Bürgern eines der beiden Staaten zugestanden sind, sollen gleichmäßig auch denen des anderen Staates bewilligt werden.

Art. 3. Die Bürger und Unterthanen des einen der kontrahirenden Staaten sollen in dem Gebiete des anderen in ihrer Person und in ihrem Eigenthum vollen Schutz und volle Sicherheit genießen, auch sollen sie sich der nämlichen Rechte und Privilegien erfreuen,

Digitized by Google

welche den Landesangehörigen gegenwärtig zugestanden sind oder künftig werden zugestanden werden, indem sie sich den Bedingungen unterwerfen, welche auch den letzteren obliegen.

Sie sollen dagegen in den Staaten des andern Theils vom zwangsweisen Militairdienst, im Heere sowohl wie in der Marine, in der Nationalgarde oder der Miliz befreit bleiben; auch sollen sie von jedem Gerichts- und Munizipaldienst, wie auch von jedem Geld- oder Naturalienbeitrag zum Ersatz für den persönlichen Dienst frei bleiben.

Art. 4. Die Bürger beider kontrahirenden Theile können beziehungsweise keinerlei Sequester oder Embargo unterworfen, auch mit ihren Fahrzeugen, Schiffsmannschaften, Waaren und Handelsgegenständen zu keinerlei militairischen Unternehmungen, weder im Interesse des Staats noch des öffentlichen Nutzens, irgend einer Art angehalten werden, ohne daß ihnen eine vorweg vereinbarte Entschädigung zugestanden wird.

Art. 5. Alle Waaren und Handelsgegenstände, sie mögen die Boden- oder Gewerbserzeugnisse der beiden kontrahirenden Staaten oder irgend eines andern Landes sein, deren Einfuhr wenn auch nur ausnahmsweise irgend einem fremden Staate in dem einen oder dem andern der kontrahirenden Staaten gesetzlich gestattet werden sollte, können gleicherweise auf Italienischen oder Nicaraguensischen Fahrzeugen eingeführt werden, ohne andere oder höhere Abgaben als diejenigen zu entrichten, welche auch die nationalen Schiffe zu entrichten haben.

Diese gegenseitige Gleichmäßigkeit der Behandlung soll ohne Unterschied auf die Waaren und Gegenstände angewendet werden, welche sowohl direkt aus den Häfen der kontrahirenden Staaten, als von irgend einem anderen Punkte kommen.

Dieselbe Gleichmäßigkeit der Behandlung soll auch bei der Ein- und Durchfuhr ohne Unterschied der Herkunft oder Bestimmung, auch in Beziehung auf Abgabenbefreiungen, Vergütungen und Rückerstattungen beobachtet werden, welche die Gesetzgebung der beiden Länder bereits festgestellt hat oder in der Folge etwa einführen sollte.

Ferner sollen in den respektiven Häfen von der Ein- oder Ausfuhr der vom Boden oder Gewerbebetrieb der beiden kontrahirenden Länder herrührenden Erzeugnisse keine höheren Abgaben, als diejenigen erhoben werden, welche von den nämlichen vom Boden und Gewerbebetrieb der meistbegünstigten Nationen herrührenden Erzeugnissen jetzt oder später zur Erhebung kommen.

Art. 6. Die Bürger der beiden kontrahirenden Theile können gleichmäßig in den Häfen der beiden Länder den Küstenhandel und die Küstenschifffahrt betreiben, ohne in irgend einem Hafen höhere Abgaben als diejenigen zu entrichten, welche unter gleichen Umständen auch die nationalen Schiffe zu erlegen haben.

Die Handelsschiffe beider kontrahirenden Theile sollen in diesen Fällen in den Häfen des andern Theils keinen höheren oder anderen Abgaben an Tonnen- und Hafengeld, Leuchtfeuern und Lootsengebühren, Quarantänegeld oder anderen Leistungen irgend einer Art und Benennung, welche im Namen oder zum Besten der Regierung, öffentlicher Beamten, Gemeinden, Korporationen oder irgend einer Anstalt erhoben werden, unterworfen sein, als denjenigen, welche auch von den nationalen Schiffen zu entrichten sind.

Art. 7. Vollkommen frei vom Tonnengelde und der Abfertigungsgebühr sollen in den respektiven Häfen sein:

1) die in Ballast einlaufenden und ebenso wieder auslaufenden Fahrzeuge, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft;
2) diejenigen Schiffe, welche, wenn sie aus einem Hafen eines der beiden Staaten in einen oder in mehrere Häfen desselben Staates fahren, um ihre Ladung ganz oder theilweise zu lassen, oder solche an Bord zu nehmen oder zu kompletiren, nachweisen, daß sie die erwähnten Abgaben bereits entrichtet haben;
3) diejenigen Schiffe, welche, wenn sie freiwillig oder in Folge höherer Gewalt beladen in einen Hafen eingelaufen sind, aus demselben wieder auslaufen, ohne Handelsoperationen vorgenommen zu haben.

Im Falle des zwangsweisen Einlaufs sollen als Handelsoperationen nicht betrachtet werden: das Aus- und Wiedereinladen der Waaren behufs Reparatur des Schiffes, die Umladung in ein anderes Fahrzeug, im Fall das Schiff seeuntüchtig ist, die nöthigen Unkosten für die Verproviantirung der Schiffsmannschaft und der Verkauf der havarirten Waaren, wenn die Zolloerwaltung dazu die Erlaubniß ertheilt hat, sofern sie nicht zum Verbrauch im Binnenlande bestimmt sind.

Art. 8. Wenn Schiffe eines der beiden kontrahirenden Theile auf den Küsten oder an irgend einem anderen Orte in der Jurisdiktion des andern Theils Schiffbruch leiden, stranden oder havarirt werden, so soll den respektiven Bürgern für sich selbst und für ihre Fahrzeuge, Effekten und Waaren von den Lokalbehörden derselbe Beistand geleistet werden, welcher den Bewohnern des Landes gewährt wird, wo das Unglück geschehen ist. Dagegen sollen die Bergungsarbeiten von den Konsularagenten derjenigen Nation geleitet werden, welcher das gescheiterte, gestrandete oder havarirte Schiff angehört.

Die Lokalbehörden haben den gedachten Agenten ein derartiges Unglück so schleunig als möglich anzuzeigen und ihre Thätigkeit auf die Sicherung der Ordnung und der Interessen derjenigen zu beschränken, welche die Bergung ausführen, sofern letztere nicht zu der Mannschaft des gescheiterten Schiffes gehören, sowie ferner darauf, sich von der Erfüllung der Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhr der geborgenen Waaren zu überzeugen.

Art. 9. In allen Gebieten der beiden Staaten soll den Schiffen des andern die Berechtigung zustehen, zur Fortsetzung ihrer Reise ihre Mannschaft aus im Lande angemusterten Matrosen zu ergänzen, sofern sie sich dabei nach den örtlichen Gesetzen richten und die Anmusterung eine freiwillige ist.

Wollen Fahrzeuge eines der kontrahirenden Theile ihre Mannschaft in den Häfen des eigenen Landes mit Matrosen ergänzen, welche Unterthanen des andern Theils sind, so kann dies nur auf Grund einer schriftlichen Erlaubniß des Konsularagenten der andern Nation geschehen.

Art. 10. Die den Bürgern eines der beiden kontrahirenden Staaten angehörenden Schiffe, Waaren und Effekten, welche innerhalb der Grenzen der respektiven Jurisdiktionen, in den Territorialgewässern des anderen Staates, oder auf hoher See von Seeräubern weggenommen und in die Häfen, Flüsse, an die Gestade und in die Ge-

Digitized by Google

biete des andern Theils gebracht und daselbst angetroffen worden, sollen gegen Erstattung der Kosten, welche die Beschlagnahme verursacht hat, ihren Eigenthümern zurückgegeben werden.

In diesen Fällen muß der Vindikationsanspruch innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren bei den Gerichtshöfen von den interessirten Parteien angebracht werden, und können sie sich zu diesem Ende von Bevollmächtigten oder Agenten ihrer Nation vertreten lassen.

Art. 11. Die beiden Mächte sind darüber einverstanden, daß, wenn unglücklicherweise zwischen ihnen ein Krieg ausbrechen sollte, das Privateigenthum aller Art, welches den Bürgern einer von ihnen angehört, von der andern Macht ebenso respektirt werden soll, wie das Eigenthum der Neutralen, und zwar sowohl auf der See wie auf dem Lande, auf hoher See wie in den Territorialgewässern oder an jedem andern Orte und ohne Unterschied der Flagge, unter welcher die Schiffe und Waaren gehen, ohne eine andere Beschränkung, als den Fall des Blokadebruchs oder der Kriegskontrebande.

Es wird jedoch das Recht aufrecht erhalten, während des Kriegs allen Handel und Verkehr zwischen allen oder einzelnen Theilen des Küstengebiets des eigenen Territoriums und den unter feindlicher Flagge fahrenden Handelsschiffen zu verhindern, wie auch auf die Uebertreter des Verbots Konfiskationen und andere Strafen anzuwenden, wenn das Verbot und die Strafe vorweg mittelst geeigneter Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist.

Art. 12. Die Blokade muß, um verbindliche Wirkung zu haben, effektiv und deklarirt sein.

Die Blokade kann nicht als effektiv betrachtet werden, wenn sie nicht von einer Macht ausgeführt wird, welche hinreicht, jeden Zugang zu den blokirten Küsten und Häfen zu verhindern.

Die Blokade soll als angezeigt betrachtet werden, wenn dem Schiffe, welches in den blokirten Ort einzulaufen beabsichtigt, darüber besondere Mittheilung gemacht wird. In keinem Falle kann daher das Schiff mit Beschlag belegt, weggenommen oder kondemnirt werden, wenn demselben nicht die wirkliche Existenz der Blokade von einem Schiffe des dieselbe ausführenden Geschwaders notifizirt worden. Und damit nicht Unkenntniß der Thatsache vorgeschützt, Fahrzeuge vielmehr, welche dieser in gehöriger Form geschehenen Notifikation ungeachtet zurückkehren und während der Blokade wiederholt vor dem nämlichen Hafen erscheinen, weggenommen werden können, hat der Kommandant des Kriegsschiffes, wenn er ein solches Schiff zuerst antrifft, in den Schiffspapieren Tag, Ort und Höhe, wo er es besucht und ihm Kenntniß von der Blokade gegeben hat, einzutragen, auch von dem Kapitain des Handelsschiffes eine von demselben unterzeichnete entsprechende Deklaration zu erfordern.

Art. 13. Die Handelsschiffe eines der kontrahirenden Theile, welche in einen Hafen eingelaufen sind, bevor derselbe von einer der kriegführenden Mächte belagert, blokirt oder besetzt war, können mit ihrer Ladung frei auslaufen, und wenn solche Schiffe sich nach der Uebergabe des Platzes in dem Hafen befinden, so können sie unter keinem Vorwande weggenommen, sondern müssen ebenso, wie die geladenen Waaren den betreffenden Eigenthümern ausgeliefert werden.

Art. 14. Als Kriegs-Kontrebande sollen betrachtet werden: Kanonen, Flinten, Karabiner, Revolver, Pistolen, Säbel und andere Waffen aller Art, Kriegsmunition und militairische Ausrüstungsgegenstände jeder Art, jedoch insofern sie nicht zum persönlichen oder zum Gebrauch am Bord gehören, ferner allgemein alle solche Gegenstände, die ohne weitere Bearbeitung unmittelbar und ausschließlich zur See und Landausrüstung dienen.

Die einem der kriegführenden Theile angehörenden Individuen dürfen am Bord der Schiffe nie arretirt werden, außer in dem Falle, wo sie als Soldaten angeworben sind, oder als Freiwillige in deren Diensten stehen.

Art. 15. Wenn eine der beiden kontrahirenden Mächte sich mit einer dritten Macht im Kriege befindet, so können die Bürger der andern Macht Schifffahrt und Handel mit den Staaten des Feindes und zwischen den kriegführenden Mächten fortsetzen, den Fall der Blokade und Kriegskontrebande ausgenommen, und zwar nach den in den vorstehenden drei Artikeln enthaltenen Definitionen und Bestimmungen, sowie vorbehaltlich der Normen des allgemeinen Völkerrechts in Beziehung auf das Durchsuchungsrecht.

Art. 16. Als Italienische Fahrzeuge sollen in Nicaragua und als Nicaraguensische in Italien diejenigen betrachtet werden, welche unter der respektiven Flagge fahren, und mit solchen Schiffspapieren und sonstigen Dokumenten versehen sind, wie sie die Gesetzgebung der respektiven Staaten zur Legitimation der Nationalität ihrer Handelsschiffe vorschreibt.

Art. 17. Die Bürger eines jeden der beiden Länder sollen in dem andern Lande zum Genuß der bürgerlichen Rechte zugelassen werden.

Es wird ihnen daher von beiden kontrahirenden Theilen die Befugniß zugestanden, Immobilien zu besitzen und über das Eigenthum aller Art, das sie in den respektiven Gebieten besitzen, in jeder beliebigen Weise, durch Verkauf, Schenkung, Tausch oder in anderer Art zu verfügen. Auch sollen sie gegenseitig das Recht genießen, ab intestato oder auf Grund letztwilliger Verfügung, je nach den in den betreffenden Staaten bestehenden Gesetzen zu erben oder zu vererben, ohne daß sie wegen ihrer Eigenschaft als Ausländer einer anderen Steuer oder Auflage als derjenigen unterliegen, welche auf den Landesangehörigen ruht.

Art. 18. Die Bürger des einen und des andern Theils sollen freien Zutritt zu den Gerichtshöfen haben, um ihre Rechte geltend zu machen oder zu vertheidigen, ohne andere Bedingungen und Einschränkungen oder Taxen als diejenigen, welchen sich die Landesangehörigen zu fügen haben. Sie sind daher davon entbunden, Fremden-Kautionen zu bestellen.

Es soll ihnen ferner die Befugniß zustehen, gleich den Landesangehörigen ihre Vertheidiger und Agenten zu wählen, den Audienz-Terminen, den Plaidoyers und den Urtheilssprüchen der Gerichtshöfe in den Rechtshändeln, bei denen sie interessirt sind, wie auch der Untersuchung, dem Verhör und den Zeugenaussagen, welche aus Veranlassung solcher Rechtshändel stattfinden können, beizu-

Digitized by Google

wohnen, insofern die Gesetze der respektiven Länder die Oeffentlichkeit solcher Verhandlungen gestatten.

Art. 19. Die von einem Gerichtshofe eines der kontrahirenden Theile in Civil- und Handelssachen ergangenen und gehörig legalisirten Urtheile und Erlasse sollen auf Requisition der Gerichtshöfe in den Staaten des andern Theils die nämliche Rechtskraft haben, wie die von den inländischen Gerichtshöfen erlassenen. Dieselben sollen wechselseitig in Vollzug gesetzt werden und die nämlichen hypothekarischen Wirkungen auf das Vermögen haben, welches nach Maßgabe der Gesetze des Landes, und nachdem die Bestimmungen der Gesetze in Beziehung auf die Inskription und andere Formalitäten beobachtet worden sind, diesen Erlassen unterliegt.

Damit diese Urtheile und Verordnungen vollzogen werden können, müssen sie vorher von dem obersten Gerichtshofe, in dessen Jurisdiktion oder Gebiet die Vollziehung stattfinden soll, mittelst eines Verfahrens exekutorisch erklärt werden, in welchem, nach Abhörung der Parteien, im summarischen Verfahren zu prüfen ist:

1) ob das Urtheil von einer kompetenten Justizbehörde erlassen ist;
2) ob es nach regelmäßiger Vorladung der Parteien gesprochen worden ist;
3) ob die Parteien gesetzlich vertreten gewesen, oder gesetzlich in contumaciam verurtheilt worden sind;
4) ob das Urtheil Bestimmungen enthält, welche gegen die öffentliche Ordnung oder das öffentliche Recht des Staats verstoßen.

Art. 20. Die Notariatsakte aller Art sollen, auch wenn sie vor dem Abschluß des gegenwärtigen Vertrags ausgefertigt worden, in den respektiven beiden Ländern dieselbe Kraft und Wirksamkeit wie diejenigen haben, welche von den Ortsbehörden und von den an Ort und Stelle praktizirenden Notarien ausgegangen und aufgenommen worden sind, wenn dieselben allen Formalitäten und der Entrichtung der bezüglichen, in den respektiven Staaten festgestellten Gebühren unterlegen haben.

Die Notariatsakte können jedoch die Exekutivkraft nicht haben, welche das Gesetz ihnen verleiht, wenn diese ihnen nicht vorweg von dem Bezirksgericht, in welchem die Vollziehung stattfinden soll, nach vorgängigem summarischen Verfahren, in welchem die in dem vorstehenden Artikel festgesetzten Formalitäten, soweit sie hierauf anwendbar sind, beobachtet werden müssen, beigelegt worden ist.

Art. 21. Die kontrahirenden Theile kommen, in der Absicht, etwaige Streitigkeiten zu vermeiden, und die juristische Eigenschaft der Bürger des einen Staates, welche in dem andern etablirt sind, festzustellen, dahin überein, daß als Italienische Bürger in Nicaragua, und als Nicaraguensische Bürger in Italien diejenigen betrachtet werden sollen, welche, nachdem sie sich in die Staaten des andern Theils begeben, um daselbst zu wohnen, nach den vaterländischen Gesetzen die Naturalität des Geburtslandes beibehalten haben.

Sie kommen ferner dahin überein, daß der in Nicaragua von einem Italienischen Vater geborne Sohn als ein Italiener, und umgekehrt der in Italien von einem Nicaraguenser geborene Sohn als ein Nicaraguensischer Bürger gilt.

Dessenungeachtet soll es jedoch dem Sohne freistehen, zu der Zeit, wo er nach den vaterländischen Gesetzen die Großjährigkeit erlangt, sich mittelst einer im Laufe des Jahres bei dem Konsulate der Nation, welcher sein Vater angehört, abgegebenen Erklärung für die Nationalität seines Geburtslandes zu entscheiden, und er soll alsdann als Bürger dieses Landes von der Geburt an betrachtet werden, unbeschadet der Wirkung der vorher vollzogenen Akte.

Art. 22. Sollte einer der kontrahirenden Theile in Zukunft einem andern Staate irgend eine besondere Begünstigung oder Konzession in Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt einräumen, so sollen diese selbstverständlich ipso facto und mit vollem Rechte auch dem andern Theile zustehen.

Art. 23. Der gegenwärtige Vertrag soll von dem Tage an, wo die Auswechselung der Ratifikationen stattfindet, zehn Jahre in Kraft bestehen; wenn jedoch ein Jahr vor dem Ablauf dieses Termins keiner der kontrahirenden Theile dem andern Theile amtlich die Absicht anzeigt, die Wirkungen desselben einzustellen, so soll derselbe für beide Theile ferner und ein Jahr lang, nachdem die gedachte Anzeige gemacht worden, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt, wo diese erfolgt ist, in Kraft bestehen.

Art. 24. Der gegenwärtige Vertrag soll von Seiner Majestät dem Könige von Italien und Seiner Exzellenz dem Präsidenten der Republik Nicaragua nach der Verfassung eines jeden der beiden Länder genehmigt und ratifizirt und die Ratifikationen sollen zu Washington innerhalb eines Jahres vom Tage der Unterzeichnung an, oder, wenn möglich, auch früher ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben ihr Siegel beigedrückt.

Managua, den 6. März 1868.

Dieser Vertrag ist Italienischer Seits unterm 14. August 1870 ratifizirt worden.

Digitized by Google

Statistik.

Oesterreich.

Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870.

(Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.)

(Fortsetzung.)

II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

Handel mit Schlacht- und Stechvieh.

Approvisionirung Wiens. Die Ziffern der nachstehenden Tabelle: „Einfuhr von Rindern, Kälbern, Schafen ꝛc. nach Wien“, geben nur annäherungsweise die Mengen des faktischen Fleischverbrauchs in Wien.

Auftrieb von Rindvieh und Schlachtungen (Konsumtion) in Wien.

	Auftrieb von Rindvieh	Schlachtungen von Ochsen und Kühen
Im Jahre 1869	136,928 Stück	91,445 Stück
„ 1870	147,290 „	93,741 „

Ergebnisse des Jungviehmarktes in Wien.

Auftrieb von Kälbern	1869	159,255	Stück.
	1870	166,098	„
„ „ Lämmern	1869	39,326	„
	1870	44,383	„
„ „ Schafen	1869	178,984	„
	1870	62,496	„
„ „ Borstenvieh	1869	92,945	„
	1870	106,044	„

Einfuhr von Rindern, Kälbern, Schafen ꝛc. nach Wien.

Schlachtvieh: Ochsen, Stiere, Kühe und Kälber über ein Jahr	1869	92,361	Stück.
	1870	94,350	„
Kälber bis zum Alter eines Jahres	1869	126,579	„
	1870	129,720	„
Kälber bis zum Alter eines Jahres bei der Einfuhr aus Tyrol nach Wien	1869	4,124	„
	1870	6,970	„
Schafe, Widder, Ziegen, Böcke, Hammel oder Schöpse	1869	44,570	„
	1870	50,566	„
Lämmer bis zu 25 Pfund, Kitze, Spanferkel	1869	37,886	„
	1870	42,962	„
Frischlinge, d. h. Schweine von 9 bis 35 Pfund	1869	5,130	„
	1870	5,516	„
Schweine über 35 Pfund	1869	139,752	„
	1870	156,367	„
Rindfleisch, frisches	1869	80,541	Ctr.
	1870	95,277	„
Fleisch, frisches, alles andere ohne Unterschied, dann eingesalzenes, geräuchertes und eingepökeltes Fleisch, Salami- und andere Würste	1869	17,634	„
	1870	19,023	„

Fleischpreise in Wien.

Mit Ende der Monate		März	Juni	September	Dezember
Artikel	Einheit	Jahr	Kr. Kr.	Kr. Kr.	Kr. Kr.	Kr. Kr.
Rindfleisch	Pfd.	1869	24—36	24—36	28—38	28—38
		1870	26—38	26—38	28—40	28—40
Kalbfleisch	„	1869	22—38	24—38	26—46	28—40
		1870	24—40	28—44	30—46	24—40
Schaffleisch	„	1869	18—30	18—30	18—32	16—34
		1870	16—34	18—36	18—36	16—26
Schweinefleisch	„	1869	30—50	28—50	28—50	28—50
		1870	28—50	28—50	28—50	30—50

Pferdefleisch. Die Zahl der Pferdefleischbänke innerhalb der Linien Wiens betrug in den Jahren 1869 und 1870 acht. Die Gesammtzahl der in Wien geschlachteten Pferde war im Jahre 1870 2349 Stück gegen 1555 Stück im Vorjahre.

In der Umgebung Wiens bestanden im Jahre 1870 dreizehn Pferdefleischbänke, die Gesammtzahl der außerhalb Wiens geschlachteten Pferde war 4332 Stück.

Vorderes Pferdefleisch kostete im Jahre 1870 per Pfund 10 bis 12 kr., hinteres 14 bis 16 kr. Der Preis einer Pferdehaut von geschlachteten Thieren war 7 bis 9 fl.

Viehhandel im Allgemeinen. Die Einfuhr von Schlachtochsen, Stieren und Kühen nach Oesterreich-Ungarn zeigt im Jahre 1870 gegen das Vorjahr eine Verminderung; sie wird durch die Viehseuche, welche in Russisch-Polen herrschte, dann durch die verlängerte Kontumaz bei dem Eintriebe aus Serbien und Bosnien begründet.

Die Einfuhr von Schafen und Ziegen, Lämmern und Kitzen, Schweinen und Spanferkeln blieb deshalb zurück, weil die Preise in Serbien und Bosnien bedeutend gestiegen sind und bei den im Frühjahre 1870 stattgehabten Ueberschwemmungen vieles Vieh zu Grunde ging.

Auch die Ausfuhr gestaltete sich 1870 ungünstig, theils wegen der Kriegsereignisse, theils weil in Folge des starken Verbrauches im Inlande selbst und der hohen Fleischpreise wegen weniger Vieh zum Export verfügbar blieb. Die Mehrausfuhr von Lämmern und Kitzen erfolgte aus Ungarn und Siebenbürgen.

Der Export von Schafen findet hauptsächlich nach Frankreich und England statt. Es ist zu bemerken, daß viele Oekonomen, welche früher Rindviehmästungen unterhielten, sich veranlaßt fanden, die Mästung von Schafvieh aufzunehmen.

Bei Schweinen, deren Mästung im Jahre 1870 durch die gute Maisernte Ungarns und seiner Nebenländer sehr begünstigt wurde, zeigt sich insofern ein besonderes Verhältniß, als wohl die Ausfuhr von lebenden Thieren gegen sonst zurückblieb, der Export von Speck jedoch, welcher eine lebhafte Nachfrage nach Schweinen bedingte, durch bedeutende Speckliefe-rungen für die Deutsche Armee zunahm.

Für den Export von Schweinen, die hauptsächlich Ungarn und Galizien liefern, ist Wien als Handelsplatz nicht von Belang. Die hiesige Ausfuhr beschränkt sich auf einige Waggons zu circa 60 Stücken per Woche, die größtentheils von ausländischen Händlern hier angekauft werden, während von Steinbruch bei Pesth, dem Haupthandelsplatze Ungarns, für diesen Artikel zu Zeiten 3000 bis 4000 Stück (meistens schweres Vieh) wöchentlich zum Export gelangen.

Die Hauptursache, daß Wien hinsichtlich des Exports von Schweinen keinen bedeutenden Platz einnimmt, ist nach der Angabe eines vorliegenden Berichtes in dem hohen Frachtsatze der K. K. priv. Oesterr. Staatseisenbahn zu suchen. Letztere berechnet für einen Waggon, ohne Trommelladung, von Steinbruch bis Wien = 37 Meilen 96 Fl. 32 Kr., wogegen die K. K. Südbahn mit freier Trommelladung per Waggon und Meile bloß 1 Fl. 80 Kr. ohne Agio einhebt, was für die gleiche Strecke 66 Fl. 60 Kr. betragen würde. Andererseits fehlt es in Wien an größeren Loka-

Digitized by Google

litäten zur Unterbringung der lebenden Waare, sowie auch der Mangel eines gut organisirten Schweinemarktes sehr fühlbar ist.

Es besteht ein Markt in Meidling, wo an Dienstagen der Verkauf für die Vororte und westlich gelegenen Vorstädte stattfindet. Die Räumlichkeiten sind daselbst so beschränkt, daß der ganze Bedarf nicht untergebracht werden kann und die Verkäufer genöthigt sind, theils in Simmering, theils auf den Plätzen nächst dem Matleinsdorfer Frachtenbahnhof Vormärkte abzuhalten. In St. Marx, wo an Donnerstagen Markt ist, sind die Räumlichkeiten wohl nicht so beengt, aber die Anlage selbst ist mangelhaft und der Transport der Schweine, wenn es sich um schweres Mastvieh handelt, wegen der entfernten Lage besonders im Sommer sehr beschwerlich.

Wildprethandel.

Von Seite der in der Enquêtekommission über Wildpret vernommenen Experten wurde konstatirt, daß dieser Artikel in der eigentlichen Approvisionirung Wiens keinen hervorragenden Platz einnimmt. Die Preise von Wildpret sind zu hoch, als daß diese Waare der unbemittelten Bevölkerung zugänglich wäre.

Der Hauptgrund für die Steigerung der Wildpretpreise liegt nach der Aussage der Experten in der Abnahme des Wildes überhaupt. Das Wild vermindert sich fast allerorts theils durch klimatische Einflüsse, theils in Folge der geringen Schonung, die dasselbe in der Jagd findet, namentlich wenn die Gemeinden die Jagden selbst behalten und ausüben.

Das für Wien erforderliche Wildpret kommt aus den entfernteren Gegenden Niederösterreichs, aus Böhmen, Mähren und Ungarn. Hasen, die früher in großer Menge auf den Markt gebracht wurden, waren Ende 1870 nur in geringem Vorrath (⅔ weniger gegen früher), daher sie im Preise stiegen.

Uebrigens wirkt auf die Verringerung der Marktvorräthe auch der Export. Seit einer Reihe von Jahren werden z. B. Hasen in großen Quantitäten nach Frankreich gesendet.

Geflügelhandel.

Die Geflügelproduktion dürfte sich in letzterer Zeit im Ganzen nur wenig gehoben haben, der Markt Wiens würde sonst besser versorgt werden. An der hiesigen Approvisionirung mit Geflügel betheiligt sich fast nur Ungarn, das die weitaus größten Quantitäten liefert, ferner Niederösterreich und Mähren, doch ist die letztere Waare wegen des gröberen Fleisches nicht gesucht. Kapaunen kommen aus Steiermark, sie werden besonders im Winter stark gekauft und steigen im Preise. Das Geflügel wird fast ausschließlich lebend nach Wien zugeführt; Gänse und Truthühner werden meistens hier gemästet, auch Poulards werden hier gezogen.

Die Preise von Geflügel haben sich gegen früher wesentlich erhöht. So kostete nach den Erhebungen der Enquêtekommission z. B. ein Brathuhn vormals 70 bis 80 Kr., jetzt 90 Kr. bis 1 Fl.; eine Gans, 2 Fl. bis 2 Fl. 80 Kr. früher, wird nun bis 3 Fl. 50 Kr. bezahlt. Die Preissteigerung erklärten die Experten namentlich durch die Zunahme der Konsumtion von Geflügel im Allgemeinen und dadurch, daß der steigende Luxus auch bei höheren Preisen für diese Artikel Abnehmer bringt.

Der Konsum Wiens an Geflügel, in den Jahren 1868 und 1869 gegen die Vorjahre erhöht, zeigt 1870 eine Abnahme. Die Einfuhr nach Wien betrug:

zahmes Geflügel: Truthühner, Gänse, Enten, Kapaunen und dgl.	1869	409,007	Stück,
	1870	395,787	„
Hühner und Tauben	1869	723,184	Paare
	1870	598,356	„

Fischhandel.

In Wien werden folgende Fischgattungen zu Markte gebracht: Karpfen, Hechte, Schille, Weißfische, Hausen, Barben, Fogos, Huchen, Rutten (Aalrutte, Lota communis), Forellen, Lachse, Schaiden, Lachsforellen, Saiblinge und Dicken. Hinsichtlich der Bezugsquellen wurde von den Experten in der Enquêtekommission angegeben, daß Schaiden, Dicken, Hausen und Schille aus der unteren Donau, Huchen und Rutten aus der Traungegend, Saiblinge, Forellen und Lachsforellen aus den Oberösterreichischen Seen, Fogos aus dem Plattensee, Karpfen und Hechte aus den großen Teichen Böhmens, Weißfische, etwas Karpfen, dann Barben aus der Niederösterreichischen Donau bezogen werden.

Das größte Quantum der Süßwasserfische kommt aus den Böhmischen Teichen, wo die Fischzucht in rationeller Weise und noch immer in ausgedehntem Maße betrieben wird.

Die Preise der Fische sind seit einer Reihe von Jahren bedeutend gestiegen, da die Fischzucht durch Trockenlegung von Teichen, durch Flußregulirungen, durch die nachtheilige Einwirkung der Dampfschifffahrt auf den Fischreichthum der Flüsse und durch ungeregelten Fischfang im Ganzen abnimmt; die geringen Leistungen der künstlichen Fischzucht konnten wenigstens bisher noch kein Gegengewicht bieten. Die Preiserhöhung wirkt abträglich auf den Konsum, der in Wien gegenüber der steigenden Bevölkerung entschieden abgenommen hat. Diese Verminderung tritt allerdings in den Ausweisen über die Ergebnisse der Verzehrungssteuer nicht so auffällig hervor, allein diese Uebersichten umfassen in einer Gruppe so viele und selbst sehr verschiedene Gattungen von Fischen, daß dadurch kein Maßstab geboten wird.

Der Transport der Süßwasserfische nach Wien geschieht bis jetzt per Achse. In neuester Zeit wurden Versuche von Fischsendungen aus Böhmen mit Benutzung der Eisenbahn gemacht, und es waren dieselben von gutem Erfolge.

Der Handel mit Meerfischen findet in Wien wenig Unterstützung, woran einerseits der Preis dieser Waare, andererseits die geringe Neigung des Publikums für dieses Nahrungsmittel Schuld tragen mag.

Von den in der Enquête besprochenen Abhülfsmitteln ist vor Allem zu erwähnen, daß für die Hebung der Fischzucht durch Erlassung eines Fischereigesetzes gesorgt werden müsse, in welchem insbesondere ein gewisses Schonalter der Fische zu bezeichnen und die Berücksichtigung der Laichzeit anzuordnen wäre.

Ueberdies empfiehlt sich die Errichtung eines wohlorganisirten Fischmarktes in Wien und die rationellere Abstufung der Verzehrungssteuer, die jetzt sammt städtischem Zuschlag mit 3 Fl. 4½ Kr. per Centner Edelfische und mit 1 Fl. 1½ Kr. per Centner Weißfische ꝛc. bemessen ist.

Einfuhr von Fischen und Schalthieren nach Wien.

Fische und Schalthiere, nicht besonders benannte, aus dem Meere, aus Flüssen ꝛc., frisch, eingesalzen, geräuchert und marinirt, dann Fischrogen, Sardellen und Sardinen in Oel eingelegt	1869	8,871	Centner
	1870	10,552	„
Weißfische, gemeine Meerfische, als: Calamari, Cospettoni ꝛc., Stockfische, Flachfische, Heringe, Sardellen, Krebse, Schnecken, Austern ꝛc.	1869	8,650	„
	1870	8,449	„

Vertrieb von thierischen Produkten.

Milch.

Nach den der Theuerungs-Enquêtekommission vorgelegenen Daten läßt sich der tägliche Bedarf Wiens an Milch annähernd mit 2960 Eimern bezeichnen, doch entfällt hiervon ein Theil auf die Vororte. Die Verfor-

Digitized by Google

gung geschieht theils durch die innerhalb der Linien bei circa 490 Milchmeiern eingestellten Kühe (ungefähr 5200 Stück mit 900 Eimern), theils durch Zufuhren aus den umliegenden Ortschaften (580 Eimer), theils und zwar in sehr großen Quantitäten durch die Eisenbahnen (850 Eimer). Es partizipiren daran die Nordbahn mit 270 Eimern, die Südbahn mit 20, die Raaber Linie mit 180 Eimern und die Westbahn mit dem bedeutenden Reste. An der Milchversorgung nehmen somit nebst Ober- und Niederösterreich in Entsprechung der Richtung dieser Bahnen Mähren, Steiermark und Ungarn Theil. Die entfernteren Gegenden Nieder- und Oberösterreichs, Kremsier, Kindberg an der Mürz, Sct. Miklós und Wieselburg, Schwanenstadt und Grieskirchen sind so ziemlich die weitesten Punkte, die Milch in namhaften Quantitäten nach Wien senden. Bis auf 42 Meilen entfernte Gegenden haben aktiven Antheil an der Milchversorgung Wiens.

Der jährliche Verbrauch an Ziegenmilch betrug im Jahre 1870 beiläufig 6000 Eimer. Als Milchsurogat erscheint die sogenannte kondensirte Milch auf dem Markte und findet auch Anwerth.

Die Milch wird nach mehreren Qualitäten verkauft und zwar als kuhwarme Milch, wofür die Preise per Maß 16 bis 24 Kr. sind; als abgeblasene (Koch-) Milch, die billigste Sorte (10 bis 16 Kr. per Maß) und als Obers im Preise von 40 Kr. bis 2 Fl.

Seit dem Jahre 1848 ist die Milcheinfuhr frei von der Verzehrungssteuer.

Ueberblickt man die durch die Expertise über Milch sich ergebenden Thatsachen, so zeigt sich, daß die Versorgung der Stadt Wien mit Milch ungeachtet des Zusammenwirkens der Milchproduktion in der Stadt, dann der Zusendung aus den Umgebungen und aus weiteren Entfernungen eine nichts weniger als reichliche ist. Rechnet man die Bevölkerung Wiens nach der letzten Zählung auf 623,000 Einwohner, so kommt auf eine Person ½ Maß.

Nach den der Kammer vom städtischen Marktkommissariate mitgetheilten Daten hat im Jahre 1870 die Zahl der in Wien befindlichen Nutzkühe gegen die Vorjahre neuerlich abgenommen. Im Jahre 1869 hielten 493 Milchmeier zusammen 5173 Stück Nutzkühe, für das Jahr 1870 waren die bezüglichen Ziffern 414 und 4626.

Die Milchpreise Wiens wurden für das Jahe 1870 mit 12 bis 24 Kr. per Maß angegeben.

Eier.

Ungarn, Mähren, Galizien, Ober- und Niederösterreich liefern die für den Konsum von Wien nöthigen Eier. Diese Waare wird zu ⅓ mit den Eisenbahnen, zu ⅔ per Achse nach Wien gebracht.

Die Versorgung Wiens mit Eiern ist eine ungenügende, der Beweis dafür findet sich in dem langsamen Steigen der Zufuhr und in dem Zunehmen der Preise. Es sind also auch bezüglich dieses Artikels die von der Enquêtekommission im Allgemeinen beantragten Maßregeln hinsichtlich der Markteinstitutionen, Verzehrungssteuer und Förderung der Produktion zu empfehlen.

Einigen Einfluß auf die Eierpreise nimmt die steigende Albuminfabrikation, doch werden die disponibel gewordenen Eierdotter der Konsumtion überlassen und auf dem Markte verkauft; ferner die Verzehrungssteuer, die 15,6 Kr. für 100 Stück beträgt.

Die Zufuhr von Eiern nach Wien ist von 46,006,560 Stück im Jahre 1869 auf 48,517,454 Stück im Jahre 1870 gestiegen.

Preise der Eier in Wien.

Mit Ende der Monate erhielt man um 1 Fl. Oesterr. W.		März		Juni		September		Dezember	
		Stück							
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Eier	1869	48	55	44	54	35	44	28	36
	1870	48	50	38	42	38	44	30	32

Talg.

Die Qualität des konsumirten Schlachtviehes war im abgelaufenen Jahre von ziemlicher Güte, daher auch das Ergebniß an Unschlitt, besonders in den Sommermonaten, sehr bedeutend war.

Die Preise des Rohunschlitts haben im Jahre 1870 beinahe keine Veränderung erlitten; es kostete dasselbe pr. Wr. Ctr. 23 Fl. ohne Abfuhrgeld, nur vom 1. bis 15. Juli war es um 1 Fl. billiger. Das Abfuhrgeld hat sich etwas vermindert, indem die Nachfrage nach Unschlitt nicht bedeutend war; es wurde für mindere Qualität gar kein Abfuhrgeld für bessere 1 Fl. bis 1 Fl. 50 Kr. und nur einigen Fleischhauern 2 Fl. Abfuhrgeld pr. Ctr. bezahlt.

Die Preise des geschmolzenen Unschlitts waren sehr gedrückt; die größeren Stearinkerzenfabriken haben einen namhaften Theil ihres Bedarfes aus Rußland bezogen, da sich Russisches Unschlitt bedeutend billiger als das inländische beschaffen ließ. Im Ganzen zeigt übrigens der Import von Unschlitt 1870 gegen das Vorjahr eine bedeutende Verminderung.

Obwohl in den Preisen des Rohunschlitts keine Veränderung eingetreten ist, so variirten doch die Preise des geschmolzenen Unschlitts sehr bedeutend; der höchste Preis von Wiener Kernscheiben war 33 Fl. 25 Kr., der niedrigste 31 Fl. Die Seifensieder, welche sich mit dem Schmelzen des Unschlitts beschäftigen, haben im abgelaufenen Jahre bedeutende Verluste erlitten, da sie das geschmolzene Unschlitt wegen der billigen Preise des ausländischen Unschlitts (Russischer Prima Lichtertalg stellte sich loko Wien vor der Linie auf 28½ bis 30 Fl. pe. Ctr.) zum größten Theile mit Schaden verkaufen mußten.

Rohe Häute und Felle.

Der Handel in rohen Häuten war 1870 ein sehr lebhafter, es wurden große Quantitäten dieses Artikels von den inländischen Gerbereien verarbeitet.

Der im Monate Juli plötzlich ausgebrochene Krieg, welcher im Allgemeinen mächtige Rüstungen veranlaßte und auch bei uns einen großen Bedarf an Schuhen und Rüstungszeug für die Armee hervorrief, konnte nicht ohne Rückwirkung auf die Preise der rohen Häute bleiben, und so sahen wir die Preise von Woche zu Woche sich heben, bis sie den höchsten Stand von 95 Fl. pe. Ctr. erreichten. Nicht wenig trug zu dieser Steigerung auch die oft viele Wochen andauernde Hemmung des Eisenbahnverkehres im Auslande und das Steigen des Silberagio bei.

Die Preise der Häute in den Jahren 1869 und 1870 stellten sich pr. Wr. Centner, wie folgt:

Grüne Ochsenhäute.

	1869	1870
Januar	29—30 Fl.	31—32 Fl.
April	28—29 „	32—33 „
September	28—29 „	33—34 „
Dezember	30—31 „	33—34 „

Trockene Ochsenhäute.

	1869	1870
Januar	68—70 Fl.	72—73 Fl.
April	66—68 „	74 „
September	74—76 „	76 „
Dezember	75—77 „	77—78 „

Trockene Kuhhäute.

	1869	1870
Januar	72—74 Fl.	78—80 Fl.
April	70—72 „	76—78 „
September	78—80 „	84—88 „
Dezember	78—80 „	90—93 „

Digitized by Google

Auch das Geschäft in Kalbfellen nahm im Frühjahre 1870 einen erfreulichen Aufschwung; der Begehr Frankreichs und Deutschlands war lebhaft, und es hatte das Geschäft einen mehr konstanten Charakter angenommen, abgesehen davon, daß die hohen Preise der Russischen Felle unserem Export zu Hülfe kamen. Mit dem Ausbruche des Krieges war jedoch alle Spekulation gelähmt und es stagnirte das Geschäft vollkommen.

Die Kalbfellpreise stellten sich 1869 und 1870 pr. Wr. Centner folgendermaßen:

	Ungarische	Böhmische	Galizische
Jahr 1869.			
Januar	130 Fl.	118 Fl.	82 Fl.
April	135 „	128 „	90 „
Juni	132 „	128 „	95 „
Jahr 1870.			
Januar	130 Fl.	110 Fl.	85 Fl.
April	138 „	115 „	87 „
Juni	136 „	125 „	90 „

Schafwolle.

Das Geschäft in Schafwolle bewegte sich im Kammerbezirke während des Jahres 1870 bis zum Herbste in den gewöhnlichen Grenzen, eine besondere Thätigkeit oder eine wesentliche Preisdifferenz gegen 1869 trat nicht hervor. Bis zur Schur 1870 waren die Preise durchschnittlich um wenige Prozente höher als 1869, und zur Schurzeit selbst konnte man eine etwas lebhaftere Stimmung mit dem weiteren Aufschlage von einigen Prozenten wahrnehmen, welche Preiserhöhung aber bis zum August verloren ging.

In Niederösterreich selbst ist die Schafwollproduktion von ganz untergeordneter Bedeutung, und auch der Wollhandel Wiens hat seit Jahren beträchtlich abgenommen. Es kommen vor: mittlere und feine Tuchwollen aus Ungarn und Böhmen, Zweischurwollen, sogenannte Kommißwollen aus Oberungarn, gewaschene Odessawollen, dann sogenannte Manthwollen, meistens Transitowollen aus Siebenbürgen, der Wallachei, Serbien und der Türkei.

Während, wie gesagt, die Preise aller Sorten Wolle bis August 1870, verglichen mit 1869, einen Preisaufschlag von nur wenigen Prozenten zeigten, erfolgte nach Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges, namentlich im Herbste, ein bedeutender Umschwung in den Preisen.

Feine Tuchwollen, welche ihren Markt hauptsächlich in Frankreich, Belgien und am Rheine finden, wurden vernachlässigt und gaben in den Preisen wesentlich ab, während alle Sorten Zweischuren, sowie Mittelwollen und auch gröbere Sorten successive eine Preiserhöhung annahmen, welche bis zu 25 pCt. Aufschlag erreichte.

Der Bedarf für Monturtücher in Oesterreich und noch mehr in Deutschland wurde theilweise von Ungarn (in Zweischur und Mittelwollen-Einschur) gedeckt, theilweise durch Antwerpen mit den Südamerikanischen und den Kapwollen. Zu jener Zeit waren die Verkehrswege Antwerpens unterbrochen, der Bedarf für Monturzwecke steigerte sich aber von Monat zu Monat, und da Deutschlands Zucht größtentheils in feineren Wollen besteht, mußte sich der ganze Bedarf aus Ungarn, Böhmen und solchen Oesterreichischen Provinzen decken, welche mittlere und geringere Wollen erzeugen. Selbst die Kamm-Einschurwolle, welche in der Regel nicht zu solchen Zwecken verwendet wird, wurde herangezogen, und alle mittleren Sorten participirten an der Steigerung, welche bis zur Schur des Jahres 1871 anhielt, da der Bedarf nicht gedeckt zu sein schien.

Erst bei Beendigung des Krieges erholten sich auch feine Wollen wieder auf ihre alten Preise, die sie heute (Ende Juni 1871), jedoch ohne Erhöhung, behaupten.

Feine Tuchwollen kamen und kommen zu den Preisen von 120 bis 150 Fl., nur in einzelnen Ausnahmen höher vor.

Mittlere Tuch- und Kammwollen, von welchen letzteren der Kammerbezirk nur ganz unbedeutende Lager führt, wurden mit 80 bis 90 Fl. anfänglich, dann bis August 1870 um 2—3 Fl. billiger, später allmälig bis 105 Fl. bezahlt.

Zweischurwollen, zur Schurzeit circa 60 Fl. werth, erreichten bis 88 Fl. pr. Ctr.

Odessa-Wollen, gewaschen, bloß für Kamm- und Brünner Stoffabrikation geeignet, gingen bei 130—135 Fl. das ganze Jahr ab.

Siebenbürger Wollen, mit 88 bis 90 Fl. beginnend, erreichten 100 Fl.

Serbische und Wallachische Wollen, welche nur zum kleinen Theile für Militairzwecke verwendbar sind, wurden bei circa 70 Fl. in Silber abgegeben, zu einem Preise, welcher sich bis Juni 1871 hielt.

Der Wollhandel im Kammerbezirke hat, wie Eingangs erwähnt, von seiner früheren Bedeutung stark verloren und nur die Manthwollen, die groben Konsignationswollen aus der Wallachei, aus Siebenbürgen u. s. w. machen hiervon eine Ausnahme. Die geringe Rentabilität des Wollgeschäftes, die Verwendung des Kapitals zu lohnenderen Anlagen in Werthpapieren, der Umstand, daß der Wollwaarenfabrikant bei gesteigerter Konkurrenz genöthigt ist, seinen Bedarf aus erster Hand mit möglichst wenigen Zwischenspesen zu decken; die Bequemlichkeit des Verkehrs mittelst Eisenbahnen, haben diesfalls abträglich für Wien eingewirkt, während in Pesth der Wollhandel jährlich an Ausdehnung gewinnt. Wien könnte nur dadurch, daß es, was auch Berlin jetzt anstrebt, Wollauktionen ins Leben ruft, wieder eine größere Bedeutung als Handelsplatz für Wolle erlangen.

Seidenraupenzucht und Maulbeerbaumkultur.

Der Fortschritt in der Raupenzucht ergiebt sich daraus, daß im Berichtsjahre 1733 Maßeln Kokons zur Einlösung durch die Niederösterreichische Seidenbau-Sektion gelangten, während im Jahre 1869 bloß 846 Maßeln und im Jahre 1868 gar nur 238 Maßeln eingelöst worden waren. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Seidenraupenzüchter nur jene Kokonsmengen an die Sektion verkaufen, welche sie nicht auf andere Weise absetzen können, so daß die Gesammtmenge der in Niederösterreich erzeugten Kokons jedenfalls beträchtlich größer war.

Der Ausfall, welcher bei der Einlösung der Kokons durch das plötzliche Sinken der Seidenpreise verursacht und von der Seidenbau-Sektion und der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer je zur Hälfte getragen wurde, betrug 248 Fl. 86 Kr.

Zu den hervorragendsten Leistungen der K. K. Seidenbau-Versuchsstation in Görz, welche einerseits die wissenschaftliche Seite des Seidenbaues erfolgreich kultivirt und andererseits auch auf dem Gebiete des Unterrichtes höchst Verdienstvolles leistet, gehören die Bestrebungen derselben bezüglich der Einführung und Verbreitung der Zellengrainirung in Oesterreich. Auf letztere sind als Gegenmittel gegen die durch das Auftreten der sogenannten Körperchen charakterisirte Raupenseuche (Gattine, Pébrine) große Hoffnungen gebaut, da durch die ausschließliche Verwendung der Eier körperchenfreier (gesunder) Schmetterlinge eine zunehmende Verbesserung der Graines, eine stetig wachsende Widerstandsfähigkeit der Aufzuchten gegen jene Seuche erzielt wird. Allein die Einführung dieses Verfahrens in weiten Kreisen und die Erzielung seiner nützlichen Erfolge kann nur allmälig vor sich gehen, so daß sich die Seidenraupenzüchter, einschließlich jener in Oesterreich, vorläufig noch immer auf den Bezug Japanischer Raupeneier angewiesen sehen, denen wir hinsichtlich der Erhaltung der Europäischen Seidenkulturen gegenüber den Verheerungen durch die Raupenseuche so Bedeutendes zu verdanken haben.

Digitized by Google

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Stein- und Braunkohle.

Gewinnung. Vergleicht man den für Mineralkohlenbergbau in den Jahren 1869 und 1870 bestandenen belehnten Flächenraum, so ergeben sich:

	Belehnte Grubenmaßen	Beliehnte Ueberscharen	Gesammtflächenraum. Quadratklaftern
1869	611	63	8,289,324
1870	608	64	8,251,692

Von dem für den Mineralkohlenbergbau belehnten Flächenraume entfielen für

	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau
	Quadratklafter	
1869	5,707,748	2,581,576
1870	5,707,748	2,543,944

Die Erzeugung an Mineralkohlen betrug:

	Steinkohle	Braunkohle	Gesammtkohlenproduktion
	Wiener Centner		
1869	1,021,369	1,271,621	2,292,990
1870	864,793	1,245,599	2,110,392

Von dieser Erzeugung entfielen auf die einzelnen Kreise des Kammerbezirkes:

		Steinkohle	Braunkohle
		Centner	
K. U. W. W.	1869	610,331	850,621
	1870	497,245	876,599
K. O. W. W.	1869	411,038	421,000
	1870	367,548	369,000

Die durch den Mineralkohlenbergbau in Niederösterreich beschäftigte Arbeiterzahl war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1869	1194	68	70	1332
1870	1191	41	77	1309

Kohlenhandel. Die Approvisionirung Wiens mit Kohle besorgen gegenwärtig die Steinkohlenreviere in Oesterreichisch- und Preußisch-Schlesien, und zwar diese in erster Reihe, sodann jene in Rossitz (Mähren) und in ganz geringem Quantum jene um Pilsen. Für die Braunkohlenkonsumtion liefern die nöthigen Vorräthe die Werke zu Trauntal-Wolfsegg, Thallern, Leoben und Johnsdorf. Außer diesen Sorten erscheinen zwar im Wiener Preistarife auch noch Kohlen aus verschiedenen anderen Werken, allein sie kommen auf dem Markte Wiens entweder gar nicht oder nur in unbedeutenden Quantitäten vor.

Der Krieg im Jahre 1870 wirkte auf die Kohlengewinnung in Oesterreichisch- und Preußisch-Schlesien, unseren Hauptbezugsquellen, sehr störend ein. Es fehlte in Preußen an Arbeitern, und auch in Oesterreichisch-Schlesien machte sich die Mobilmachung durch Entziehung von Arbeitskräften fühlbar; es war deshalb die Förderung geringer als sonst[1]). Aber nicht bloß mit der Arbeiternoth in den Kohlengruben hatte man während des Krieges zu kämpfen, es trat überdies in der Verfrachtung per Eisenbahn ein großer Mangel an Kohlenwaggons hervor.

Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, welche nicht selbst Kohlenhandel treibt, sondern die Kohle durch die Großhandlungsfirma „Gebrüder Guttmann" gegen Provision verkaufen läßt, bekommt theils inländische, theils ausländische Kohle, und versorgt damit Wien und dessen Umgebung, versendet sie aber noch weiter, selbst nach Ungarn und Steiermark. Ihre eigene Kohlenproduktion beträgt im Ganzen 4 bis 5 Millionen Centner, wovon die Nordbahn circa 2 Millionen für den eigenen Betrieb verbraucht, also etwa 2 bis 2½ Millionen Ctr. auf den Markt bringt, während sie 24 Millionen Ctr. verfrachtet.

Bei der Wichtigkeit der Nordbahn für die Kohlenkonsumtion in Wien hat der Magistrat schon seit mehreren Jahren die Anordnung getroffen, daß von Seite des Marktkommissariats in bestimmten Terminen Bericht erstattet werden muß, wie die Lager auf dem Nordbahnhofe selbst sind. Aus diesen Ausweisen ergiebt sich, daß am 31. Januar 1870 am Nordbahnhofe ein Lager von 610,000 Ctrn. war; dieser Vorrath hat dann bis auf 46,000 Ctr. abgenommen. Im Juli, wo die Konsumtion keine bedeutende ist, stieg der Vorrath wieder auf 630,000 Ctr., im August auf 887,000 Ctr., während er im Oktober nur 607,000 Ctr., im November 487,000 Ctr. und im Dezember 480,000 Ctr. betrug.

Die Knappheit der Vorräthe, gegenüber einem vermehrten Bedarfe, hatte die Wirkung, daß die Preise im Dezember 1870 sich erhöhten. Im November war der Centner guter Kohle für den Konsumenten noch um 98 Kr. zu bekommen, im Dezember kostete er, in's Haus gestellt, 1 Fl. 2 Kr.

Seltene Ausnahmen abgerechnet, wird in Wien für Zimmerheizungen die Ostrauer Stückkohle nicht verwendet, sondern fast ausschließlich Preußische Stückkohle, und zwar nimmt man die besseren und besten Marken, wie die Kohle vom „Louisens-Glück", deren Name der hiesigen Bevölkerung am geläufigsten ist.

Dieser Marke vollkommen ebenbürtig sind die Kohlen aus anderen Preußischen Gruben, als: Fanny, Eugeniens-Glück, Caroline, Carls-Hoffnung, Florentine, Wildenstein-Segen, Morgenstern, Richthofen, Ferdinand, Königshütte u. s. w. Sie werden unter dem Kollektionamen „Prima" verkauft. Uebelriechende Kohlen kommen unter den billigen Preußischen Marken, den sogenannten Sekunda-Qualitäten vor.

Die Durchschnittspreise der nachstehenden Preußischen und Ostrauer Kohlensorten waren per Wiener Centner franko Nordbahnhof in Wien:

	1869 Kr.	1870 Kr.
Preußische Louisens-Glück-Kohle	84	87
„ Glanzkohle, Prima		
„ „ Sekunda	74	75
„ Kleinkohle, Sekunda	53	54
Ostrauer Stück- und Grobkohle, beste	71½	76½
„ Kleinkohle	58½	59½

Neben Oesterreichisch- und Preußisch-Schlesien liefern nach Wien das nächst bedeutende Quantum Steinkohle die Rossitzer Werke. Die Förderung aus dem dortigen Becken ist gegenwärtig noch sehr mäßig, sie könnte jedoch binnen fünf Jahren auf das Drei- und Vierfache der jetzigen Gewinnung gebracht, d. i. auf 15 bis 20 Millionen Ctr. gesteigert werden und große Bedeutung für Wien erlangen.

Hinsichtlich der Braunkohlen Niederösterreichs ist zu berichten, daß in den Drasche'schen Braunkohlenwerken zu Zillingdorf, Grillenberg, Gloggnitz und Thallern im Jahre 1870 zusammen 1,054,000 Ctr. Grob- und Kleinkohle gewonnen wurden, welche durchgehends in Niederösterreich, und zwar in Krems, Wr.-Neustadt ꝛc. und zum allergrößten Theile in der Umgebung Wiens, zum Ziegelwerks- und sonstigen Fabriksbetriebe Verwendung fanden. Auf der Donau werden bei 300,000 Ctr. Thallerner Kohle jährlich hierher verfrachtet und an die hiesige Dampfmühle, an Ziegelwerke und für den Hausbedarf verkauft.

Gegen das Jahr 1869 blieb die Braunkohlengewinnung in den Niederösterreichischen Werken Drasche's um 57,000 Ctr. zurück, welche Mindererzeugung ihren Grund lediglich in dem Mangel an Arbeitern hatte.

[1]) Im Becken von Ostrau-Karwin beträgt die Jahresproduktion 18 bis 20 Millionen Centner Kohle.

Digitized by Google

Wesentliche Preisänderungen haben bei den Braunkohlensorten Steiermarks und Niederösterreichs im Jahre 1870 nicht stattgefunden; wo eine Preissteigerung eintrat, betrug sie 1 bis 2 Kr. pr. Ctr., welche Erhöhung nicht einmal die durch Arbeitermangel bedingte Lohnsteigerung voll hereinbrachte.

Was speziell den Kohlenkonsum Wiens anbelangt, so wurden nach den vom K. K. Finanzministerium veröffentlichten Ergebnissen der Verzehrungssteuer in Wien eingeführt:

1867.....2,483,917 Wr. Ctr. Mineralkohlen,
1868.....2,365,998 „ „ „
1869.....3,254,135 „ „ „
1870.....3,951,564 „ „ „

Für die Jahre 1867—1869 wurden auch die Verzehrungssteuer-Rückersätze ausgewiesen, wonach sich der Kohlenkonsum innerhalb der Linien beziffert:

1867 auf 2,176,000 Wr. Ctr.,
1868 „ 2,106,000 „ „
1869 „ 2,875,000 „ „

Nachdem aber die Vororte Wiens in den Verhältnissen der Konsumtion wie der Approvisionirung innigst verwachsen sind, und gerade in den sehr bevölkerten Vororten sich bedeutende Industrie-Etablissements befinden, ferner Einfuhrmengen bis 1½ Ctr. steuerfrei bleiben, so sind obige Ziffern weitaus zu niedrig, um das wirkliche Verbrauchsquantum für das eigentliche Wien zu bezeichnen.

Eisenerze.

Von den acht Bergbau-Unternehmungen Niederösterreichs zur Gewinnung von Eisenerzen waren im Jahre 1869 jene zu Pitten und Oberndorf, im Jahre 1870 jene zu Pitten, Kottaun und Oberndorf außer Betrieb; andererseits ist für 1870 die Eröffnung eines Freischurfes in Witschkoberg—Veinhöfen (Bez. Schrems) zu konstatiren, dessen Produktion in der später angegebenen Menge der Eisenerzgewinnung mitbegriffen ist. Wie bereits im vorjährigen Berichte angegeben ist, werden nicht alle in Niederösterreich gewonnenen Eisenerze in unseren Hochöfen zu Reichenau, Pitten und Rudolfsthal (bei Marbach) verschmolzen, sondern ein Theil derselben zur Verschmelzung nach Böhmen verführt.

Die Eisenerzgewinnung betrug:

1869.....136,567 Wr. Ctr.
1870.....122,628 „ „

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1869	275	4	13	292
1870	263	6	6	275

Graphit.

Die Verhältnisse dieser Industrie, welcher namentlich in mehreren Gruben des Kreises O. M. B. ein vollkommen reiner, schwarzer und sehr fetter Rohgraphit zu Gebote steht, zeigen 1870, verglichen mit dem Vorjahre, keine wesentlichen Veränderungen.

Die Erzeugung von rohem und geschlämmtem Graphit betrug:

1869.....12,824 Wr. Ctr.
1870.....12,390 „ „

Der Arbeiterstand war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1869	77	3	1	81
1870	75	1	1	77

Der in Niederösterreich gewonnene Graphit findet auch nach dem Auslande Absatz. Der Export von Graphit aus Oesterreich-Ungarn überhaupt betrug im Jahre 1869 167,745 Zoll-Ctr., im Jahre 1870 157,422 Zoll-Ctr.

IV. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente.

Maschinen.

Im Allgemeinen ist anerkennend hervorzuheben, daß unsere Maschinenfabrikation seit einer Reihe von Jahren in vielen und wichtigen Zweigen namhafte Fortschritte gegen früher aufzuweisen hat; besonders wird in den Fächern des Eisenbahnbedarfes, der stabilen Dampfmaschinen, der Werkzeugmaschinen, der Einrichtungen für Bierbrauereien, Spiritusbrennereien, Zuckerfabriken und Mühlen, sowie der Präzisionsmechanik Tüchtiges geleistet, so daß sich die Erzeugnisse in Bezug auf Genauigkeit der Ausführung und Eleganz der Formen vielfach der Produktion des Auslandes an die Seite stellen können, welches letztere allerdings weit früher den Ansprüchen der Konsumenten gerecht zu werden wußte. Die errungenen Erfolge sind um so hervortretender, als die inländische Maschinenindustrie bekanntlich mit mehreren, der Fabrikation des Auslandes fremden Hemmnissen zu kämpfen hat, von welchen die Theuerung des Brennstoffes und des Eisens durch die sich vollziehende Erweiterung unserer Kommunikationen und Anlage neuer Hochöfen, die vielfach unzureichende Bildung der Arbeiter durch den Einfluß der neuen Bildungsanstalten hoffentlich in Bälde Abhülfe finden werden.

Speziell hinsichtlich des Jahres 1870 ist zu bemerken, daß, wenn auch die Maschinenfabrikation durch die Einwirkung des Deutsch-Französischen Krieges nicht eigentlich gelitten hat, doch die Entwicklung des begonnenen Aufschwunges theilweise gehemmt wurde. Jene Zweige aber, welche mit dem Eisenbahnbau zusammenhängen, waren unausgesetzt vollauf beschäftigt und besonders prosperirend.

Dampfmaschinen. Hinsichtlich der stabilen Dampfmaschinen liefern die Fabriken des Kammerbezirks vorwiegend Maschinen kleinerer Dimensionen; jene von größerer Kraftäußerung werden noch vielfach aus dem Auslande, zum Theile auch aus anderen Oesterreichischen Kronländern bezogen.

In den verschiedenen industriellen Unternehmungen Niederösterreichs wurden im Jahre 1870 156 Dampfmaschinen mit 2757 Pferdekräften neu aufgestellt.

Lokomobilen. Im Kammerbezirke ist diesfalls nur G. Sigl zu nennen; er erzeugte im Jahre 1870 45 Lokomobilen von 462 Pferdekräften.

Lokomotiven. Im Kammerbezirke wurden während des Jahres 1870 Lokomotiven nur in den G. Sigl'schen Fabriken in Wien und Wr.-Neustadt, dann in der Maschinenfabrik der K. K. priv. Oesterr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Wien gebaut.

Die Sigl'schen Etablissements lieferten im Jahre 1870 zusammen 168 Lokomotiven und 138 Tender, wovon 4 Lokomotiven sammt Tendern nach Straßburg, die übrigen im Inlande abgesetzt wurden.

Die Fabrik der Oesterr. Staatseisenbahn-Gesellschaft hat im Jahre 1870 88 Lokomotiven und 48 Tender erzeugt.

Seit Beginn des Jahres 1871 ist die Fabrik der neu gegründeten Wiener Lokomotiv-Fabriks-Aktiengesellschaft produzirend in die Reihe getreten.

Werkzeugmaschinen. Dieser Fabrikationszweig macht im Inlande namhafte Fortschritte. In erster Linie an der Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaues, als ausgebildeter Spezialität, ist, wie bereits in früheren Jahresberichten gesagt wurde, das Etablissement von Karl Pfaff in Rudolfsheim bei Wien betheiligt, dessen Produktionsfähigkeit im Jahre 1870 auf 300,000 Fl., also auf das Doppelte des Vorjahres gesteigert wurde.

Gleichwohl ist die Produktion des Inlandes gegenüber dem Bedarfe noch nicht ausreichend, und es findet noch ein beträchtlicher Import von Werkzeugmaschinen aus Chemnitz in Sachsen, Offenbach am Main, England und Frankreich statt.

Digitized by Google

Apparate für Destillation ꝛc. Unsere Erzeugung von Maschinen und Apparaten für Spiritusbrennerei, Bierbrauerei und Zuckerfabrikation hat eine solche Stufe erreicht, daß ihre Erzeugnisse, besonders jene für die Bierbrauerei, die Fabrikate der benachbarten auswärtigen Staaten übertreffen.

Nähmaschinen. Unsere Fabrikation von Nähmaschinen ist im Jahre 1870 so ziemlich jener des vorhergegangenen Jahres gleich geblieben; sie hat ihr Absatzgebiet vorzüglich im Inlande, wo ihre soliden Erzeugnisse zum großen Theil als ausländisches Fabrikat verkauft werden, ferner in Italien und Rußland.

Die in der Schuhwaarenfabrikation verwendeten Nähmaschinen sind fast ohne Ausnahme Wiener Erzeugnisse. Die vom Auslande eingeführte Handschuhnähmaschine wird sich nach Ueberwindung einiger technischer Schwierigkeiten und manueller Fertigkeiten ihr Arbeitsgebiet in Oesterreich sichern.

In der Nähmaschinenfabrikation ist außer einigen unbedeutenderen Hülfsapparaten im Jahre 1870 keine Neuerung vorgekommen. Zu erwähnen dürfte sein, daß man sich in Amerika mit der Konstruktion einer Nähmaschine beschäftigt, mittelst welcher Sohlen auf Schuhwaaren aufgenäht werden können, und es soll das Gelingen dieser bedeutenden Erfindung in naher Aussicht stehen.

Brückenwaagen ꝛc. Die Fabrikation von Brückenwaagen und eine Reihe anderer Spezialitäten der Maschinenindustrie lassen 1870, im Vergleich mit dem Vorjahre, eine gesteigerte Erzeugung wahrnehmen.

Landwirthschaftliche Maschinen. In den Verhältnissen der Fabrikation und des Handels mit landwirthschaftlichen Maschinen sind im Jahre 1870 bemerkenswerthe Veränderungen nicht vorgekommen. Weder ist eine nahmhafte Zunahme der Produktion zu Tage getreten, noch blieb der Absatz weit hinter dem des Vorjahres zurück; nur im Importhandel mag der Ausfall ein bedeutenderer sein, da der Deutsch-Französische Krieg durch eine geraume Zeit den Bezug Englischer und Amerikanischer Fabrikate (jene des Zollvereins kommen in dieser Beziehung wenig in Betracht) verhinderte oder doch sehr erschwerte.

Die Rückwirkungen des Krieges aber mögen immerhin auch einen Erklärungsgrund bilden für den Umstand, daß der Absatz nicht ein lebhafterer war, namentlich insofern, als zum Beginn die Ungewißheit, ob die Monarchie nicht dennoch in den Krieg hineingezogen werden würde, und später der durch die Erschwerung des Getreide-Exports entstandene Geldmangel viele Grundbesitzer von dem Ankaufe theurer Maschinen abhielt.

Der Export nach Rußland scheint unter dem neuen, dort in Wirksamkeit getretenen Zolltarife, welcher auch landwirthschaftliche Maschinen mit ziemlich hohem Zolle belegt, die früher frei eingingen, zu leiden. Rumänien aber, welches früher einer der wichtigsten Märkte für Landwirthschaftsmaschinen war, verliert von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung durch die Geldkrisen, deren Ursachen theils in den politischen, theils in den agrarischen und Handelsverhältnissen liegen.

Feuerlöschrequisiten. Dieser Fabrikationszweig (in Wien hervorragend W. Knauß) hatte im Jahre 1870, gleichwie in den Vorjahren, einen günstigen Absatz.

Transportmittel.

Eisenbahnwagen. Durch den zunehmenden Verkehr auf den Oesterreichischen Bahnen, wodurch sich ein fühlbarer Mangel an Fahrbetriebsmitteln ergab, haben sich die Eisenbahnverwaltungen endlich veranlaßt gesehen, ihren ungenügenden Fahrpark zu vermehren. In Folge dessen, sowie durch die vornehmlich in Ungarn im Bau begriffenen großen Bahnen, waren im Jahre 1870 die sämmtlichen Waggonsfabriken des Inlandes, deren 3 im Niederösterreichischen Kammerbezirke (nebst den für den eigenen Bedarf arbeitenden Werkstätten der Eisenbahnen), 2 in Prag, 1 in Graz und 1 in Pesth bestehen, trotz des gesteigerten Imports mit Bestellungen versehen.

Neuerlichen Aufforderungen von Seiten einiger Bahnen konnte mit Rücksicht auf die verlangte kurze Lieferzeit und den größeren Bedarf um so weniger entsprochen werden, als die benöthigten Achsen, Räder und Federn weder vom Inlande noch vom Auslande rechtzeitig beschafft werden konnten, zumal sich auch im Auslande in Folge der Kriegsereignisse ein enormer Bedarf an Fahrbetriebsmitteln herausstellte.

Die Preise, welche erzielt wurden, sind entsprechend den höheren Materialpreisen.

Straßenwagen. In der ersten Hälfte des Jahres 1870 zeigte sich ein lebhafterer Bedarf für Luxuswagen, deren Export erheblich zunahm. Doch bei dem Eintritte des Deutsch-Französischen Krieges verringerte sich die Nachfrage ziemlich rasch; es hörte fast jeder Export nach den westlichen Nachbarstaaten auf, und auch jener nach den Donaufürstenthümern verminderte sich. Die Ausfuhr nach Rußland ist nicht wesentlich alterirt worden.

Die Konkurrenz der Provinzen, wo die Arbeitslöhne im Allgemeinen billiger als in Niederösterreich und speziell in Wien sind, hat erheblich zugenommen; auch macht sich die Konkurrenz Preußens, namentlich Berlins, in den nördlichen Theilen Rußlands mehr als sonst geltend. Hingegen dürfte in Folge der Störungen der Französischen Industrie ein namhafter Theil des Bedarfes an Wagen im Oriente der Oesterreichischen Fabrikation zugeführt werden.

Die schnell zur Entwicklung gelangten Pferde-Eisenbahnen finden ihren Bedarf an Waggons, sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität, durch heimische Etablissements gedeckt. Zu erwähnen ist besonders die Waggons- und Tramway-Bangesellschaft in Hernals, welche im Jahre 1870 Eisen- und Straßenbahnwagen im Werthe von einer Million Gulden lieferte.

Werkzeuge.

Auch im Jahre 1870 war ein großer Bedarf an Holz-, Eisen- und Stahlwerkzeugen.

Von den ersteren (Werkzeugen mit Holzgestellen) trat namentlich bei Hobeln eine erhöhte Produktion und Vermehrung der Fabriken ein; die Erzeugnisse fanden in letzterer Zeit selbst in Deutschland, wo die Kriegsverhältnisse die eigene Fabrikation von Werkzeugen beschränkten, vortheilhaften Absatz.

In der Fabrikation von Gußstahlwerkzeugen ist ein bedeutender Fortschritt zu konstatiren, so daß wir hinsichtlich dieses früher vielfach aus England bezogenen Artikels nunmehr unabhängig geworden sind.

Die Hauptabsatzgebiete für den Export unserer Werkzeuge waren auch im Jahre 1870, wie sonst, Südrußland und der Orient.

Instrumente für Gewerbe, Künste und Wissenschaften.

a. Mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Diese Zweige haben, was Oesterreich anbelangt, ihre Vertretung vorzugsweise in Wien, wo namentlich die Erzeugung mathematischer Instrumente einen hervorragenden, der Fabrikation des Auslandes theilweise überlegenen Rang einnimmt. Der ausgedehnte Bau von Eisenbahnen, Straßen, Wasserbauten, Telegraphenleitungen ꝛc. hat seit Jahren einen erhöhten Bedarf an mathematischen Instrumenten hervorgerufen, und sichert bei den gesteigerten Anforderungen an alle technischen Leistungen der sogenannten Präzisionsmechanik auch für die Zukunft ein weites Feld gedeihlicher Thätigkeit.

Unsere Erzeugung physikalischer Instrumente, welche übrigens vorwiegend bloß für den inländischen Bedarf erzeugt werden, ist gleichfalls beachtenswerth; die Verallgemeinerung naturwissenschaftlicher Kennt-

Digitized by Google

nisse in Oesterreich, selbst durch die unteren Schulen, eröffnet der Erzeugung der hierzu nöthigen Apparate günstige Aussichten. Es ist zu wünschen, daß in Bezug auf die Qualität unserer physikalischen Instrumente allgemein die Solidität gewahrt und der billige Preis nicht als der allein maßgebende Faktor betrachtet werde.

Der Import von mathematischen Instrumenten ist ohne alle Bedeutung, jener von physikalischen Instrumenten nicht von Belang. Nur bei optischen Instrumenten und Apparaten, deren Erzeugung im Inlande noch unzureichend ist, findet ein namhafter Import statt. Nebst anderen Gründen des Zurückbleibens unserer, meistens auf kleinere Etablissements beschränkten Optik wirkt auch der Umstand hemmend ein, daß sie in Betreff des Rohstoffes für optische Gläser, des Flint- und Crownglases, noch immer von England, Frankreich, der Schweiz und Bayern abhängig ist. Namentlich werden optische Gläser, Fernrohre, Theaterperspektive, Mikroskope u. dgl. aus Frankreich bezogen, welches Land hinsichtlich der optischen, für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmten Instrumente durch seine Großfabrikation einen überlegenen Standpunkt einnimmt; in den mehr wissenschaftlichen Instrumenten hat es an Deutschland, voran München, einen mächtigen Rivalen.

Entsprechend der höheren Leistungsfähigkeit unserer Erzeugung mathematischer und physikalischer Instrumente, gestaltet sich auch der Export dieser Industriezweige, der besonders nach Rußland und den südlichen Donauländern, wo der Bau von Eisenbahnen und die Errichtung von Schulen einen vermehrten Bedarf hervorrief, im Zunehmen begriffen ist.

b. Musikalische Instrumente.

Klaviere. Ueber das Klaviergeschäft in Oesterreich, welches sich bezüglich der Fabrikation nur in Wien konzentrirt, läßt sich die erfreuliche Wahrnehmung verzeichnen, daß es 1870, dem Vorjahre gegenübergehalten, sich neuerlich gehoben hat. Die Oesterreichischen Kronländer, namentlich Ungarn, hatten einen so starken Bedarf, daß bei den beschränkten Geldmitteln, welche der Wiener Klavierfabrikation zur Verfügung stehen, der Export vernachlässigt wurde.

Aus dem Umstande, daß Französische Fabriken wegen des Krieges gar nicht exportiren konnten, hätte in Wien großer Nutzen gezogen werden können. Allein Anfragen und Aufträge aus Ländern, welche sich bisher größtentheils mit Französischen Pianos versorgten, mußten unberücksichtigt bleiben. Als Beispiel sei erwähnt, daß eine größere hiesige Fabrik allein 200 bis 300 Flügel über die Produktion hätte verkaufen können, ohne erst die Mühe zu haben, die Käufer aufzusuchen.

Werden der Klavierfabrikation in Wien größere Kapitalien zugänglich gemacht, so hat gerade Oesterreich bei seinem Reichthum an Material, namentlich an Hölzern, alle Chancen der weitesten Konkurrenzfähigkeit. Oesterreichische Klavierhölzer werden nach Deutschland, Frankreich und England versendet, Resonanzholz geht selbst nach Amerika.

Blaseinstrumente. Der Geschäftsgang bot im Jahre 1870 nichts besonders Bemerkenswerthes dar.

V. Metalle und Metallwaaren.

A. Eisen und Eisenwaaren.

Das Geschäft in Eisen und Eisenwaaren war im Jahre 1870, gleichwie in den nächst vorangegangenen Jahren, ein sehr lebhaftes. Leider muß wieder konstatirt werden, daß der Bedarf die inländische Erzeugung weit überragte und großentheils aus dem Auslande gedeckt wurde.

Die Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren hat neuerdings zugenommen, denn es wurden im Jahre 1870 um 126,083 Zoll-Ctr. Roheisen, 90,433 Ctr. Eisenbahnschienen, 12,114 Ctr. Bleche, 14,648 Ctr. Anker und Schiffsketten, dann um 93,775 Ctr. gemeinste Eisenwaaren mehr eingeführt, als im Jahre 1869.

Wenn auch in den anderen Sorten von Streckeisen und Eisenwaaren die Einfuhr sich vermindert hatte oder nahezu stationär geblieben ist, so ist doch gleichzeitig die Ausfuhr der inländischen Eisenfabrikate im Ganzen, wenn auch nicht bedeutend, zurückgegangen, und es ergiebt sich im Allgemeinen, wenn man die gesammte Ein- und Ausfuhr von gestrecktem Eisen und von Eisenwaaren auf Roheisen reduzirt, daß im Jahre 1870 gegen das Vorjahr um 203,221 Zoll-Ctr. Roheisen mehr eingeführt worden sei.

Da nun im Jahre 1870, nach Abzug der Ausfuhr, die gesammte Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren, in Roheisen ausgedrückt, 7,891,011 Zoll-Ctr. betragen hat, die inländische Roheisenerzeugung von Oesterreich-Ungarn aber nur mit nahezu 7,800,000 Zoll-Ctr. angenommen werden kann, so resultirt hieraus, daß mehr Eisen eingeführt wurde, als im Inlande erzeugt worden ist.

Im vorjährigen Berichte wurden die Gründe erörtert, warum der große Bedarf von den inländischen Eisenwerken nicht gedeckt werden kann, und gleichzeitig wurde auseinandergesetzt, in welcher Weise eine Aenderung in den bezüglichen Verhältnissen zu erzielen wäre.

Es ist damals nachgewiesen worden, daß nur dadurch die massenhafte Einfuhr von fremdem Eisen und von Eisenwaaren hintangehalten werden könnte, wenn billiges Koaks-Roheisen aus den vorzüglichen inländischen Eisenerzen erzeugt würde, und wenn namentlich die größeren Raffinirwerke in der Weise sich ein billiges Rohmateriale sicherstellen würden, daß sie die Koaks-Roheisenerzeugung selbst in die Hand nehmen.

Seither haben sich thatsächlich die Verhältnisse in dieser Beziehung günstiger gestaltet. Der in Präwall (Kärnthen) erbaute Koaks-Hochofen wurde im Jahre 1870 in Betrieb gesetzt und es wird dort nunmehr anstandslos, vorzugsweise mit Koaks von Fünfkirchen, ein zur Raffinirung ganz geeignetes Roheisen erblasen.

Die K. K. privilegirte Aktiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft hat die beabsichtigte Koaks-Roheisenerzeugung in's Werk gesetzt; nachdem dieselbe die bezüglichen Studien und Vorarbeiten im Jahre 1870 zu Ende geführt hatte, wurde der Bau der Koaks-Hochofenanlage in der Nähe von Schwechat (Niederösterreich) im Frühjahre 1871 in Angriff genommen.

Ebenso war die Steirische Eisenindustriegesellschaft bemüht, in den Besitz von Eisenerzlagerstätten zu gelangen, um sonach den Bau von Koaks-Hochöfen ausführen und sich den eigenen Roheisenbedarf in denselben erzeugen zu können; die Bemühungen dieser Gesellschaft hatten auch den besten Erfolg, denn es ist ihr im März 1871 gelungen, einen Grubensitz in der nächsten Umgebung des Eisenerzer Erzberges käuflich zu erwerben, welcher außerordentlich reiche Lagerstätten der vorzüglichsten Eisenerze in einer Menge enthält, daß die Steirische Eisenindustriegesellschaft nicht nur die präliminirten zwei großen Koaks-Hochöfen in Zeltweg, sondern noch mehrere andere große Hochöfen für Jahrhunderte mit den aus Tagbauen gewinnbaren Erzen zu versorgen vermag.

Dieses Ereigniß ist nicht nur für die genannte Gesellschaft, sondern für die gesammte innerösterreichische, ja auch für die Mährische und Böhmische Eisenindustrie als ein höchst erfreuliches zu bezeichnen, weil, nachdem die Steirische Eisenindustriegesellschaft auch den Erzhandel zu betreiben beabsichtigt, hierdurch in das vom vorjährigen Berichte gekennzeichnete Monopol der Roheisenproduzenten Bresche gelegt werden wird. Den Raffinirwerken werden hiernach sehr gute und reiche Eisenerze zugänglich sein, und wenn es denselben gelingt, den zum Hochofenbetrieb nöthigen Brennstoff zu erlangen, so steht bei denselben der Gewinnung von Roheisen in eigener Regie kein Hinderniß entgegen. Dann ist aber jene Wandlung in der Oesterreichischen Eisenindustrie angebahnt, welche im vorjährigen Berichte angedeutet wurde und die allein geeignet ist, den Raffinirwerken die Erzeugung billigerer Eisenwaaren zu ermöglichen.

Es ist überdies anzunehmen, daß in wenigen Jahren bedeutendere Mengen zur Roheisenerzeugung tauglicher Koke gewonnen werden, weil

Digitized by Google

sowohl in Böhmen und Mähren, als auch in Ungarn, in den bezüglichen Kohlenrevieren die Erkenntniß von der Nützlichkeit großer und stetiger Abnehmer sich mehr und mehr Bahn bricht und daher auch der Bau von Koaksöfen von Jahr zu Jahr zunimmt.

Und so steht zu erwarten, daß für die Oesterreichische Eisenindustrie in wenigen Jahren jene Bedingungen geschaffen sein werden, welche sie befähigen, mit ihren Erzeugnissen erfolgreich den inländischen Markt zu behaupten, und dies um so mehr, als auch der Bessemer Prozeß, für welchen das innerösterreichische Roheisen vorzugsweise sich eignet, in immer größerer Ausdehnung sich ausbreitet. Die Erfahrungen nämlich, daß das Bessemer Metall für die Massenproduktion von Eisenbahnmaterial und sonstigen schweren Eisenwaaren besonders günstig zu verwerthen sei, haben im Jahre 1870 den Bau von zwei neuen Bessemer Hütten, und zwar in Ternitz (wo bereits eine Bessemer Hütte seit längerer Zeit bestand) und in Zeltweg veranlaßt. Es sei hierzu noch bemerkt, daß in der Bessemer Hütte der Steirischen Eisenindustriegesellschaft zu Zeltweg die erste Anwendung des warmen Windes bei dem Bessemer Prozeß mit entsprechenden sonstigen Einrichtungen ausgeführt werden wird, — ein Verfahren, welches seiner Zeit von hervorragenden Fachmännern bestens empfohlen wurde und für dessen Durchführung der Verein für Oesterreichische Eisenindustrie im Jahre 1868 einen Ehrenpreis, jedoch ohne Erfolg, ausgeschrieben hatte. Auch in Böhmen und Mähren regt sich die Assoziation, um den Bau von Koaks-Hochöfen und Raffinirwerken in's Leben zu rufen, doch fallen die bezüglichen Bemühungen schon in das Jahr 1871.

Die Preise des Roh- und Streckeisens und anderer Eisenwaaren haben, wie im Jahre 1869, so auch im Jahre 1870 keine bemerkenswerthe Aenderung erfahren, und zwar aus dem Grunde, weil die Roheisenpreise bereits im Jahre 1868 eine solche Ziffer erreicht hatten, daß deren weitere Steigerung die Konkurrenzfähigkeit der Raffinirwerke und daher auch den Absatz des Roheisens unbedingt in Frage gestellt haben würde.

Roheisen.

Es wurden in den drei Hochöfen des Kammerbezirkes (Reichenau, Pitten und Rudolfsthal nächst Marbach) erzeugt:

	Frischroheisen	Gußroheisen
1869	34,463 Wr. Ctr.	6,179 Wr. Ctr.
1870	42,992 „	11,212 „

Gußeisen.

Auch im Jahre 1870 war der Bedarf an Eisengußwaaren ein namhafter. Derselbe wird mehr und mehr durch die inländischen Eisenwerke gedeckt und es erklärt sich hierdurch, sowie durch die Verkehrsstörungen während des Krieges der Umstand, daß in unserer Berichtsperiode die Ein- und Ausfuhr von Eisenguß gegen früher zurückblieb.

Gefrischtes Eisen.

Grob- und Stabeisen. In Stabeisen trat 1870 eine Steigerung der Nachfrage ein, die erst im Spätherbste etwas nachließ. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Konsumenten, welche zu ihrer Fabrikation Eisen besserer Qualität benöthigen, sich dem Bezuge ausländischer Sorten mehr ab- und dem inländischen Erzeugnisse zuwandten.

Achsen. Die Werke waren im Jahre 1870 gut beschäftigt, es wurden nur Waggonsachsen aus dem Auslande bezogen.

Eisenblech. Von Blechen wurden vorzugsweise Dach- und Kesselbleche importirt, wobei aber auch die einheimischen Blechwalzwerke sehr lebhaften Betrieb und Absatz, theilweise zu erhöhten Preisen, erzielten.

Auch die Frage nach Weißblech war gesteigert. Gleichwohl fand sich die Fabrik in Wöllersdorf (Bez. Wr.-Neustadt) nicht in der Lage, ihre Produktion zu erhöhen, da das einige Zeit lebhaft erörterte Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Wöllersdorf und der Südbahnstation Felixdorf schließlich fallen gelassen wurde, und ohne eine solche Eisenbahnverbindung die Verhältnisse des Brennstoffbezuges für jene Fabrik zu ungünstig sind. Andererseits ist zu berichten, daß in Steiermark hinsichtlich der Weißblecherzeugung die Vorarbeiten für den Bau zweier neuer Hüttenanlagen (zu Wasendorf nächst Judenburg und zu Trieben) in Angriff genommen wurden, und daß der Bau der erstgenannten Hütte bereits in der Ausführung begriffen ist.

Eisendraht. Die inländischen Drahtfabriken hatten im Jahre 1870 minder guten Absatz, weil sehr viel Draht, namentlich für die Drahtstiftenerzeugung, von auswärts zu Preisen bezogen wurde, mit welchen die einheimischen Drahtzüge nicht Schritt halten konnten. Für die Drahtwerke Niederösterreichs bestehen noch besondere ungünstige Verhältnisse, die bereits in unseren früheren Jahresberichten erwähnt worden sind.

Stahl.

Die Fabrikation von Gußstahl hat im Jahre 1870 eine, wenn auch nicht namhafte Steigerung aufzuweisen. Aufträge aus der Schweiz, welches Land sonst andere Bezugsquellen benutzt, konnten wegen der Störung des Verkehrs leider nicht vollständig ausgeführt werden; doch dürfte der gemachte Anfang als Vorbereitung der Zukunft immerhin zu beachten sein.

Betreffs der Fabrikation von Bessemer Metall sehe man die Bemerkungen am Eingange dieses Abschnittes.

Waaren aus Frischeisen und Stahl.

Ackergeräthe, Werkzeugbestandtheile und dgl. Eisenwaaren. Die Fabrikation nahm 1870 zu; der Absatz, namentlich nach Ungarn und den Donaufürstenthümern, war lebhaft und lohnend. An der Fabrikation von Ackergeräthen partizipirten nebst der Eisenindustrie der Bezirke Waldhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz insbesondere die Fabriken von Georg Jugmayer in Waldegg (Bez. Gutenstein) und der Gebrüder Fischer in Wr.-Neustadt, Gutenstein und Schwarzau in hervorragender Weise.

Feilen. Auch im Jahre 1870 war der Bedarf an Feilen groß, die Preise blieben unverändert. Die Einfuhr ausländischer Feilen hat abgenommen, und zwar in Folge des Umstandes, daß die inländischen Feilenfabriken (theils namhaft vergrößert, theils neu entstanden) wesentliche Fortschritte in Bezug auf Quantität und Qualität der Produktion erzielten.

Sensen, Sicheln und Strohmesser. Der Absatz war in der Berichtsperiode, obwohl der Export gegen das Jahr 1869 zurückblieb, ein guter zu nennen. Die gewöhnliche Quantität der Erzeugung Niederösterreichs per 1½ Millionen Stück (circa die Hälfte entfällt auf Sicheln) wurde im Jahre 1870 nicht überschritten.

Die Sensenfabrikation Niederösterreichs bewegt sich namentlich gegenüber der Konkurrenz Steiermarks wegen ungünstiger Verhältnisse im Bezuge des Rohmaterials und des Brennstoffes immer schwieriger; der Bau von Zweigeisenbahnen, welche unsere Gewerken den Bezugsquellen näher bringen, und billige Tarife werden demnach eine stets dringendere Angelegenheit.

Im Allgemeinen ist bezüglich der Oesterreichischen Sensenfabrikation zu konstatiren, daß die besseren Arbeiter seltener und daher theurer werden. Hinsichtlich der Fabrikationsmethode sei erwähnt, daß das Bessemer Metall aus Neuberg wegen Brennstoffersparniß in unserer Sensenfabrikation immer mehr Eingang finden dürfte, vorausgesetzt, daß es seine bisherige Qualität behauptet.

Unsere Erzeugnisse an Sensen ꝛc. gehen nach Ungarn, Polen, Rußland (Hauptabsatzgebiet), Rumänien und in die Türkei; einigen Absatz

Digitized by Google

finden Oesterreichische Sicheln nun auch nach Rheinpreußen. Nach Italien haben die Gewerken Niederösterreichs keinen Verkehr, wohl aber jene Kärnthens und Tirols.

Schlosserwaaren. Auch das Jahr 1870 war für diesen Artikel günstig, es hatten die Fabrikanten und kleinen Gewerbe bei ziemlich guten Preisen vollauf zu thun.

Wiener Schlosserwaaren finden wegen ihrer soliden Ausführung guten Absatz nach allen Provinzen, sowie nach den Donaufürstenthümern und der Türkei; ordinaire Waare liefert zumeist Böhmen und das Ausland.

Feuerfeste Kassen und Schränke. Die Fabrikation Wiens leistete in diesem Zweige auch 1870 Bedeutendes. Es sind mehrere neue Etablissements entstanden, und sowohl diese als die früheren waren außerordentlich beschäftigt.

Eiserne Möbel. Die Fabrikation und der Export eiserner Möbel nehmen in erfreulicher Weise zu; die Preise sind wohl gedrückt, der Ausfall wird jedoch durch die größere Produktion aufgewogen.

Metallkochgeschirre. Dieser Artikel hat gleichfalls zunehmend günstige Verhältnisse der Fabrikation und des Absatzes aufzuweisen.

Lackirte Blechwaaren, Lampen u. dgl. Was lackirte Blechwaaren und Lampen betrifft, haben die günstigen Verhältnisse des Jahres 1869 auch in der Berichtsperiode fortgedauert.

Hinsichtlich der Gasbeleuchtungsgegenstände und Gasapparate überhaupt, deren Fabrikationsverhältnisse unser vorjähriger Bericht ausführlich schilderte, haben wir für 1870 nichts Neues zu berichten.

Nägel, Drahtstifte, Schrauben und Nieten. Die Fabrikation war im Jahre 1870 bedeutend, der Absatz lohnend, weil theils wegen des hohen Agio, theils in Folge der Störungen, welche der Krieg in viele Geschäftsbeziehungen brachte, unsere Erzeugnisse allseits aufgesucht wurden.

Drahtseile. Der Absatz ist günstig, da neuerer Zeit Drahtseile auch für land- und forstwirthschaftliche Zwecke in größerer Menge verwendet wurden.

Feuergewehre und Schwertfegerwaaren. Im Jahre 1870 waren, wie im Vorjahre, die Lieferungen für das K. K. Aerar am erheblichsten.

Sie beliefen sich, was die Erzeugung in den Fabriken Niederösterreichs betrifft, auf 13,000 Stück Hinterladkarabiner, 300 Stück Zimmerkarabiner, beide mit Werndl-Verschluß; ferner wurden 7813 Korpsgewehre nach dem System Wänzl transformirt und 3000 Stück Armeerevolver geliefert. Von der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft (Steyr) wurden 81,500 Stück Hinterladungsgewehre mit Werndlverschluß geliefert. Ueberdies lieferten die Niederösterr. Fabriken 3000 Stück Pioniersäbel sammt Scheiden, 3080 Garnituren für Ulanenlanzen, 81,500 Stück stählerne Säbelbajonnet-Scheiden, 150,000 Stück Infanteriegewehr-Stechbajonnetscheiden und 20,000 Stück diverse Gewehr- und Verschlußbestandtheile, dann Requisiten.

Der Export von Waffen nach dem Auslande war unbedeutend, da glücklich eingeleitete Absatzbeziehungen dahin durch den ausgebrochenen Krieg und das erfolgte Waffenausfuhrverbot unterbrochen wurden. Das Ausfuhrverbot schädigte nur die heimische Waffenindustrie, ohne den beabsichtigten Zweck zu erreichen, da die kriegführenden Theile die Waffen nunmehr aus England, Nordamerika ꝛc., welche Staaten eine Beschränkung der Industrie politischer Zwecke wegen nicht zuließen, bezogen. Im Ganzen wurden 400 Stück Coltrevolver nach Belgien, 5000 Stück alte Oesterreichische Gewehre, auf Feuersteinschlösser umgeändert, für ein Berliner Haus geliefert, 2500 Gewehre nach Montenegro, 50,000 Verschlußstücke System Peabody nach Serbien gesendet, ferner circa 20,000 Stück Revolver an Private abgesetzt.

Abgesehen von den erwähnten ungünstigen Konjunkturen des Vorjahres, dauern auch diejenigen Hindernisse eines Aufschwunges der Niederösterr. Waffenindustrie noch fort, welche, namentlich was die schlechten Kommunikationen der im Traisenthale gelegenen Fabriken anbelangt, schon im vorjährigen Berichte hervorgehoben worden sind. Es muß neuerdings betont werden, daß in dieser Beziehung die Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit dem Traisenthale zur Hebung der Waffenindustrie unumgänglich nothwendig erscheint.

B. Sonstige unedle Metalle, dann Metallegaren.

Blei, Zink, Kupfer ꝛc. Der Verkehr in Blei, Zinn, Zink, Kupfer und Regulus Antim. bewegte sich im verflossenen Jahre, trotz der stattgehabten Transporthindernisse und der mit denselben verbundenen Störungen, ziemlich in dem Umfange des Jahres 1869.

Auf die Preise einiger der obenerwähnten Metalle nahmen, abgesehen von den Valutaschwankungen, die Ereignisse des Jahres 1870 insofern Einfluß, als theilweise Ausfuhrverbote Deutschlands Platz griffen oder Absatzwege für Produkte nördlicher Europäischer Länder nach Frankreich verschlossen wurden, was nicht ohne Rückwirkung auf die diesfälligen inländischen Preise blieb. Am fühlbarsten wurde dies bei Zink, das im Laufe des Jahres von 14½ Fl. loko Wien pr. Wr. Ctr. auf 12½ Fl. herabging, da der Belgischen Produktion der gewohnte Absatz nach Frankreich mangelte. In entgegengesetzter Richtung traten abnorme Preise bei Roh-Antim. und Regulus-Antim. ein, indem letzterer in Folge gesunkener Produktion von Rohantimon in Ungarn einen Preis von 50 Fl. und darüber erreichte. Es wurde in letzterer Zeit der Bezug von ausländischem Regulus-Antimon ein ziemlich regelmäßiger, welche Eigenschaft früher diesem Import fehlte; der Export von Rohantimon und Regulus-Antim. aus Oesterreich war im Jahre 1870, namentlich im Vergleich mit den bezüglichen Ziffern früherer Jahre, erheblich reduzirt.

Die Preise der vorerwähnten Metalle im Jahre 1870 stellten sich loko Wien pr. Wr. Ctr.:

Blei (gewöhnliches Weichblei)	14 —16	Fl.
Bleiberger Blei	15 —17	„
Zink	12½—14½	„
Zinn	77 —98	„
Kupfer, ordinäres	49½—52	„
„ feines	52 —60	„
Regulus-Antim.	44 —52	„

Kupferbleche. Der Bedarf an Kupferblechen war wohl im Jahre 1870 erhöht, allein es kam bei der bestehenden großen Konkurrenz der Blechfabriken den einzelnen Etablissements nur wenig zu gute; es sind neuerer Zeit bedeutende Walzwerke entstanden, die größere Mengen zu erzeugen vermögen, als Bedarf vorhanden war.

Die erhöhte Nachfrage nach Kupferblechen war einerseits dadurch veranlaßt, daß das K. K. Kriegsministerium mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse größere Patronenlieferungen ausschrieb; andererseits führte die vermehrte Thätigkeit der Lokomotivfabriken und das Entstehen neuer Zuckerfabriken einen gesteigerten Bedarf an Artikeln aus Kupferblech mit sich.

Messing-, Tombak- und Puckfongbleche und Drähte. Das Jahr 1870 war, sowie die beiden vorangegangenen Jahre, diesen Halbfabrikaten ein sehr günstiges, indem die betreffenden Fabriken ohne Unterbrechung vollständig beschäftigt waren. Der zwischen Deutschland und Frankreich im Sommer ausgebrochene Krieg beeinträchtigte das Metallgeschäft in keiner Weise.

Die Ausfuhr nach Italien, die vor dem Verluste des Lombardisch-Venetianischen Königreiches im Vergleiche mit jetzt mehr als doppelt so groß war, würde wahrscheinlich gesteigert werden können, wenn die Eisenbahnfracht nach Triest nicht so unverhältnißmäßig hoch wäre. Der Wr.

Digitized by Google

Centner dieser so schwer wiegenden, ein kleines Volumen einnehmenden Güter trägt von Wien nach Triest 2 Fl., das sind 2½ Kr. pr. Ctr. und Meile. Ehe eine Bahnverbindung zwischen Wien und Triest bestand und alle Güter mit gewöhnlichen Lastwagen befördert werden mußten, kostete die Fracht pr. Ctr. nicht über 2 Fl. Es ist dies gewiß ein schreiendes Mißverhältniß, das eine Abhülfe finden sollte.

Messing- und Metallwaaren. Auch in diesen Artikeln war lebhafter Begehr und erfreuten sich Gelbgießer, Gürtler, Metallknopferzeuger und Metalldrucker eines sehr guten Geschäftsganges, sowohl in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, als auch bei dem Export.

Bronzewaaren. Die Verhältnisse der inländischen Bronzewaarenindustrie haben sich auch 1870 sehr günstig gestaltet; wenn auch der Deutsch-Französische Krieg theilweise störend auf den Export einwirkte, hat er doch andererseits zur Folge gehabt, daß der ganze Bedarf an Luxusartikeln in Wien gedeckt wurde. Der Import von Bronzen, bezüglich dessen ohnehin bloß Frankreich und Deutschland in Betracht zu ziehen sind, beschränkte sich etwa auf den vierten Theil der Einfuhr im Vorjahre.

Eine nennenswerthe Konkurrenz in diesem Industriezweig hat Wien in Oesterreich nicht, obwohl die in Deutsch-Böhmen bestehenden Bronzewaarenfabriken sich in letzterer Zeit gehoben haben und auch Gas- und Kerzenluster, sowie Kandelaber von Bronze in Verbindung mit Glas, zu ihren Fabrikaten zählen, die des mäßigen Preises wegen (eine Folge der äußerst billigen Arbeitslöhne) einen bedeutenden Absatz nach England und Amerika haben.

Der Export von Bronzewaaren, speziell von Wien aus nach England und den Vereinigten Staaten veranlaßt, war 1870 der abnormen Verkehrsverhältnisse wegen etwas geringer als im Vorjahre; dagegen liefen von Rußland, Italien, den Donaufürstenthümern und sogar aus Kleinasien bedeutende Aufträge ein.

Durch die vielen Neubauten in Wien selbst war eine große Nachfrage nach sogenannten Bauarbeiten, nämlich Thür- und Fensterbeschlägen, Beleuchtungsgegenständen, Möbeldekorationen ꝛc., hervorgerufen.

Die Preise der Bronzewaaren dürften sich etwas steigern, da der Begehr nach höheren Arbeitslöhnen immer zunimmt und größtentheils die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werden mußte.

Fertige Packfong- und Chinasilberwaaren. Das inländische Geschäft in Packfongwaaren und galvanisch versilberten Artikeln (s. g. Chinasilber- oder Alpaccasilberwaaren) hat im Jahre 1870, verglichen mit 1869, keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Das Exportgeschäft nach dem Auslande hingegen wurde durch die in Folge des Krieges eingetretene Störung bedeutend alterirt. Auch gestalteten sich die Transportverhältnisse so schwierig, daß schon aus diesem Grunde der Export namhaft reduzirt wurde.

Was die Rohstoffe anbelangt, war Nickel oft nur schwer aufzutreiben.

Leonische Waaren. Die Fabrikation war im Jahre 1870 weit geringer als in den früheren Jahren, woran hauptsächlich der Deutsch-Französische Krieg Schuld tragen mag, da der Orient, wohin leonische Waaren meistens abgesetzt werden, in Folge seiner Beziehungen zu Frankreich sich von Einkäufen stark zurückhielt; auch die politischen Verhältnisse in den Donaufürstenthümern wirkten ungünstig ein. Versuche, die von einer Fabrik Niederösterreichs gemacht wurden, um Kommissionswaare nach Ostindien zu schicken, führten kein gutes Resultat nach sich.

Der Bedarf des Inlandes blieb stationär; da er aber nur ein Drittheil unserer Gesammterzeugung in Anspruch nimmt, so ist das Jahr 1870 als ein ungünstiges zu bezeichnen.

Die Hauptaufgabe bliebe, der Oesterreichischen Waare den Russischen Markt zu eröffnen; leider ist bis jetzt der Abschluß eines günstigen Handelsvertrages mit Rußland nicht gelungen.

C. Edle Metalle.

Gold- und Silberdrähte. Ueber die Menge der im Drahtzuge des hiesigen K. K. Haupt-Punzirungsamtes im Jahre 1870 erzeugten Gold- und Silberdrähte giebt die folgende Tabelle Aufschluß:

	Gewicht des vergoldeten Silberdrahtes	Gewicht des reinen Silberdrahtes	An das Amt entrichtete Gebühr	
	Pfund	Pfund	Fl.	Kr.
Anzahl der Stücke: 671	8,365 1/10	1,929 5/10	11,736	93½

Goldposamentierwaaren. Von diesen Artikeln wird später im Zusammenhange mit Posamentierwaaren überhaupt die Rede sein.

Goldarbeiterwaaren. Die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse für die hiesigen Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter waren auch im Jahre 1870 günstig; exakte und geschmackvolle Arbeit einerseits und die Sicherung des Feingehaltes durch das bestehende Punzirungsgesetz andererseits verbürgen einen lohnenden Absatz. Der Export findet nach Italien, Deutschland, den Donaufürstenthümern, Rußland und England statt.

Im K. K. Haupt-Punzirungsamte in Wien gelangten im Jahre 1870 zur Punzirung:

	Gewicht der Goldwaaren	Gewicht der Silberwaaren	Punzirungstaxe vom Gold pr. Mzpf. 12 Fl.		Punzirungstaxe vom Silber pr. Mzpf. 1 Fl. 50	
	Münzpfund		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
inländische	4,081 2321/10000	42,331 1/100	48,975	3	63,496	54½
ausländ.[1])	1,260 8010/10000	6,541 54/100	15,130	74	9,812	46
Zusammen	5,342 1671/10000	48,872 97/100	64,105	77	73,309	00½

VI. Erzeugnisse aus nichtmetallischen Mineralien.

Thonwaaren.

Ziegel und Terrakotten. Gleich dem vorangegangenen ist das Jahr 1870 als ein gutes Baujahr anzusehen. Der enorme Bedarf an Ziegeln im Frühjahre fand allerdings in Folge der kriegerischen Ereignisse im Herbste eine bedeutende Herabminderung, viele schon begonnene Bauten wurden in ihrer Vollendung verzögert, viele projektirte auf das kommende Jahr verschoben. Folge davon war, daß fast alle Etablissements, die sich mit der Erzeugung von Ziegeln beschäftigten, mit viel höheren Vorräthen am Ende des Jahres schlossen, als dies im Vorjahre der Fall war, oder vorausgesetzt werden konnte.

Trotzdem daß die Witterungsverhältnisse im Sommer 1870 die Erzeugung durchaus nicht begünstigten, daß Regen und Sturmschäden große Verluste zur Folge hatten, war im Frühjahr 1871 für den Bedarf der neuen Bausaison genügend vorgesorgt. Die Ziegelpreise blieben in der Berichtsperiode unverändert; der hohe Stand derselben wird durch die andauernde Noth an Arbeitskräften und durch die Steigerung aller Materialpreise, wobei besonders jene des Schnittholzes und der Steinkohle hier in's Gewicht fallen, erklärt. Der Zuzug Böhmischer Arbeiter hat sich auch im Jahre 1870 als ungenügend erwiesen, und es mußten viele Etablissements darauf bedacht sein, sich die nöthige Arbeitskraft durch direkten Bezug Italienischer Arbeiter aus Udine ꝛc. auf kostspielige Weise zu verschaffen.

Wesentlich für die Vertheuerung des Baumaterials in Wien hat sich der Mangel an genügendem Fuhrwerk gezeigt, da die enormen Haferpreise die Frachtsätze um mehr als 35 Prozent erhöhten.

Die Ziegelpreise, welche, wie erwähnt, sich 1870 gegen das Vorjahr unverändert erhielten, waren für die laufenden Sorten, nämlich Maurer-,

[1]) Darunter befanden sich:
21,155 Stück goldene Uhren im Gewichte von 641 235/1000 Münzpfunden
100,465 „ silberne „ „ „ „ 4939 810/1000 „

Digitized by Google

Gewölb- und Pflasterziegel, loko Fabrik 20 bis 21 Fl.; franko Baustelle innerhalb der Linien Wiens, versteuert, 26 bis 28 Fl. je nach der Entfernung.

Dachziegel kosteten loko Fabrik 26 Fl., loko Baustelle versteuert 30 bis 31 Fl.

In technischer Hinsicht hat die Ziegelfabrikation im verflossenen Jahre keinen wesentlichen neuen Fortschritt zu verzeichnen. Mit dem allmählichen Schwinden der Abneigung der Bautechniker gegen die Maschinenziegel nimmt die Erzeugung derselben, die im Auslande bereits an den meisten Orten die Handziegelei verdrängte oder ihr wenigstens erfolgreiche Konkurrenz machte, immer zu.

Von besonderer und stets steigender Wichtigkeit für die moderne Architektur ist die Fabrikation von Ornamenten aus Terracotta geworden, die bei einer rationellen Bauweise die Konkurrenz des Cementes und anderer Surrogate gegenüber dem Haustein siegreich besteht. Durch hervorragende Leistung auf dem erwähnten Gebiete (wir nennen hier besonders die Giebel des Musikvereins-Gebäudes) ging in dieser Technik die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft voran, die nunmehr auch durch Anwendung von glasirten Thonwaaren bei dem neuen Gebäude des Museums für Kunst und Industrie, sowie bei dem chemischen Laboratorium der Universität, hierin für Oesterreich bahnbrechend wirkt. Ihr ist es ferner zuzuschreiben, daß der Export solcher Thonwaaren aus Oesterreich nach der Schweiz, Süddeutschland, der Wallachei und Griechenland bedeutendere Dimensionen anzunehmen beginnt.

Die Gesammtproduktion von diversen Ziegeln um Wien in einem Umkreise von ca. 2 Meilen belief sich im Jahre 1870 auf beiläufig 240 Millionen Stück im durchschnittlichen Werthe von 5½ Millionen Gulden; die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft partizipirte hieran mit einem Quantum von ca. 150 Millionen Stück.

Die Erzeugung anderer Thonwaaren betrug in den Etablissements der genannten Gesellschaft 57,000 Fl., außerdem dürften im Kammerbezirke Thonwaaren solcher Art im Werthe von 20,000 Fl. erzeugt worden sein.

Steingut- und Porzellanwaaren. Betreffs der Porzellanwaarenindustrie ist in Bezug auf Qualität unserer Fabrikation für 1870 kein Fortschritt zu konstatiren; es bestehen die im letzten Jahresberichte angeführten Mängel noch fort.

Durch den Deutsch-Französischen Krieg wurde auch dieser Industriezweig insofern betroffen, als die nicht unbedeutenden Absatzgebiete Nord- und Süddeutschlands durch die dort eingetretene Geschäftslosigkeit keinen Bedarf hatten. Allerdings erweiterte sich der Markt nach Italien, Rußland, der Türkei und Amerika, doch sind die daselbst Verwendung findenden, im Preise sehr gedrückten Massenartikel für den Fabrikanten zu wenig lohnend; für feinere Gegenstände mangelt daselbst der Bedarf. Ein großes Hinderniß, nach diesen Ländern zu arbeiten, sind auch die hohen Frachtspesen auf den Oesterreichischen Bahnen.

Glas und Glaswaaren.

Der im vorjährigen Berichte erwähnte günstige Geschäftsgang war in der ersten Hälfte des Jahres 1870 im vollsten Umfange anhaltend; doch der Krieg verscheuchte die fremden Gäste aus unseren Ländern, reduzirte den Umsatz in den Deutschen Städten auf ein Minimum und machte mit einem Schlage allen Waarentransport auf den Deutschen Bahnen unmöglich.

So trafen massenhaft, namentlich in der Haidaer Gegend, wo viel in Exportartikeln gearbeitet wird, Abbestellungen ein, zunächst aus den Bädern und Deutschland, und wenn auch von den überseeischen Plätzen Contreordres noch einige Zeit ausständig blieben, weil man dort Waare erhalten wollte, so konnte nicht nur nichts dahin abgesendet werden, sondern es wurde selbst auf die Bestellungen für dorthin nicht weiter gearbeitet, weil die Lieferer nicht wußten, ob nach Monaten ihre Waaren überhaupt noch angenommen werden. Dies brachte eine ziemliche Geschäftsstockung nicht nur in der genannten Gegend, sondern auch bei den Fabriken mit sich, welche die Haidaer Raffinerien mit Rohglas versorgen und ließ den Mangel an Schleifern (Kuglern), der sich fühlbar gemacht hatte, gleichfalls ganz verschwinden.

Die Verfrachtung über Triest wurde kaum benutzt wegen der empfindlichen Vertheuerung der Waaren, die diese Route verursacht, und weil man von Monat zu Monat hoffte, daß der Krieg sein Ende nehme und die vorgeschriebenen Linien wieder frei sein werden.

Wohl kamen aus Italien und Rußland, und selbst aus Belgien, manche Kaufleute, um hier zu suchen, was sie sonst von Paris bezogen hatten; doch beschränkten sich solche Nothkäufe — denn als solche sind sie zu betrachten — auf das thunlichst Geringste und es entfielen dagegen so viele andere Kunden, denen die Reiselust vergällt war, daß im Allgemeinen ein wesentlicher Ausfall für die zweite Hälfte des Jahres zu verzeichnen ist.

Weniger, ja kaum fühlbar, war die Abnahme des Geschäftes speziell in Wien, wo der Fremdenbesuch und die Entwickelung des Verkehrs überhaupt, namentlich aber die vielen Neubauten, einen stets lebhaften Geschäftsgang hervorriefen.

Hervorragende Verbesserungen der Fabrikation sind im Berichtsjahre nicht neu eingeführt worden; was im letzten Berichte als angebahnt verzeichnet steht, wurde fortgesetzt und bringt gute Ergebnisse.

Betreffs der Arbeiterverhältnisse treten auch in diesem Industriezweige bedauerliche Erscheinungen hervor; wo irgend ein lebhafteres Geschäft sich zeigt, werden die Anforderungen gesteigert und selbst wo fühlbarer Mangel an Arbeit ist, wird manchmal lieber gefeiert, als zu mäßigerem Lohne an die Arbeit gegangen. Es ist in Aller wohlverstandenem Interesse zu hoffen, daß diese Verhältnisse auch in Zukunft keine störenderen Dimensionen als bisher annehmen.

Sonstige Arbeiten aus Steinen und Erden.

Kalk und Cement. In der Weißkalkerzeugung ist seit den Jahren 1866 bis inklusive 1870 die Kohlenfeuerung zum großen Theil eingeführt worden. Der Weißkalkbedarf war seit dem Jahre 1866 in Wien und Umgebung in stetem Zunehmen, so daß im Jahre 1870 von den Fabriken in Kaltenleutgeben, Hinterbrühl, Gaaden und Alland 800—900,000 Wiener Ctr. Weißkalk (davon im Kaltenleutgebener Thale allein 500,000 Ctr.) erzeugt und abgesetzt wurden.

Der Preis loco Wien betrug im Jahre 1870 mit 80—85 Kr. pr. Wiener Ctr. und pr. Kubikfuß in gelöschtem Zustande mit 19—20 Kr., mit Ausschluß der Löschkosten. Die Verkaufsweise des Weißkalks, welche bis zum Jahre 1870 beinahe ausschließlich nach Kubikfuß in gelöschtem Zustande war, wurde vom Jahre 1870 angefangen beinahe durchgehends nach Gewicht in ungelöschtem Zustande bewerkstelligt.

Der Bedarf an hydraulischem Kalk und Portland-Cement hat im Jahre 1870 sehr bedeutend zugenommen; namentlich war der Verbrauch von hydraulischem Kalk ein sehr namhafter, und zwar durch den Bau der Wiener Wasserleitung, mehrerer Brücken und vieler Hochbauten. In neuerer Zeit wird zu den Hochbauten unverhältnißmäßig mehr hydraulischer Kalk verwendet wie früher, da die Fundament- und Kellermauern verzüglicherer Bauten größtentheils mit hydraulischem Kalkmörtel gemauert werden.

Die Bezugsquellen sind, gleichwie in den früheren Jahren, hauptsächlich die Fabriken in Kufstein (Tyrol) mit einer Erzeugungskraft von mehr als einer Million Centner per Jahr; ferner die Fabriken in Stein (Kärnthen), Klagenfurt, Steindrück, Triest und Indenburg mit circa 300,000 Ctrn. Gesammterzeugung. In Niederösterreich sind die Fabri-

Digitized by Google

ken in Muthmannsdorf (bei Wiener-Neustadt), Klosterneuburg, Lilienfeld, Ulmerfeld und Guttenstein zu nennen.

VII. Chemische Produkte.

Chemikalien im engeren Sinne des Wortes.

So günstig die Bewegung auch für Chemikalien in der ersten Hälfte des Berichtsjahres sich angelassen, so störend mußten in der zweiten Hälfte die Einwirkungen des Deutsch-Französischen Krieges auf den Bezug der Rohstoffe und Brennmaterialien hervortreten. Schwefel, Salpeter, Salz, Metalle ꝛc. waren, weil theilweise Kriegsmaterial, an den Erzeugungsplätzen nur zu erhöhten Preisen zu erwerben, und die Zufuhren nach Oesterreich sehr erschwert, ja zeitweise unmöglich. Brennmaterial, welches aus Preußisch-Schlesien bezogen wird, war von dort wegen Arbeitermangel in den Kohlenwerken nur zu gesteigerten Preisen und in nicht genügenden Quantitäten zu beziehen. Von Metallen war namentlich Zinn zu enormen Preisen in Holland abgegeben und nur in sehr langen Lieferfristen zu erhalten.

Trotz aller dieser Uebelstände und Hemmnisse muß das Resultat der geschäftlichen Bewegung in Chemikalien für das Berichtsjahr im Ganzen ein höchst befriedigendes genannt werden.

Schwefelsäure fand lebhaften Absatz und es wurde die Erzeugung aus Schwefel sowohl, als auch aus Schwefelkies schwunghaft betrieben; der Kammerbezirk dürfte ein Quantum von 135,000 Ctrn erzeugt haben. Die Preise wurden von 5 Fl. im Allgemeinen auf 4½ bis 4¼ Fl. pr. Ctr. ermäßigt.

In erfreulicher Weise betheiligte sich die Landwirthschaft am Konsum von Schwefelsäure, indem ca. 10,000 Ctr. von derselben im Handelsbereiche Wien für Darstellung von Superphosphaten entnommen wurden. Seit Jahren hatten die Zuckerfabriken ihre ausgenutzte Knochenkohle um Spottpreise ins Ausland verkauft. Jetzt hingegen, wo der Boden in Folge mehrerer reicher Rübenernten anfängt, ausgenützt zu werden, beeilen sich die Rübenkultivatenre, durch kräftige Dungmittel das Fehlende zurückzuerstatten, und schließen zu diesem Behufe das in den Rübenzuckerfabriken abfallende Knochenmehl mit Schwefelsäure auf, um dem Boden phosphorsaure Salze zuzuführen.

Die Sodawasser-Industrie war auch in erfreulich fortschreitender Entwickelung begriffen und konsumirte bedeutende Quantitäten Schwefelsäure.

Salpetersäure wurde in gewohnter Weise lebhaft erzeugt und theils im Inlande verbraucht, wie auch nach dem Orient exportirt. Die Preise waren im Verhältniß zu den gesteigerten Kosten des Chilisalpeters, welcher größtentheils über Triest bezogen werden mußte, entsprechend hoch; es wurde die Säure à 40° B. mit 20 Fl. bezahlt.

Salzsäure fand, wenn auch zu gedrückten Preisen, lebhaften Absatz, und es hätte die Produktion im Kammerbezirke eine noch weit höhere sein können, wenn — kaum glaublich — nicht steter Mangel an Salz geherrscht hätte.

Obgleich der größten chemischen Fabrik in Niederösterreich ein jährlicher Bezug von 30,000 Ctrn. Fabriksalz ab Saline Hallein zugesichert war, mußte sich dieselbe gegen Ende des Berichtsjahres mit geringeren Qualitäten von Abfallsalz, welches bis 16 pCt. mit anderen Salzen, Gyps und Sand verunreinigt war, begnügen.

Die reichen Schätze unserer Salinen gingen nach Bayern, wurden in der Saline Henfeld nahe der Oesterreichischen Grenze verarbeitet und gelangten als chemische Hülfsstoffe wieder nach Oesterreich. Die Erzeugung von Subsalz in Hallein und selbst in Gmunden und Ebensee ist leider immer noch eine dem natürlichen Vorkommen gegenüber beschränkte, die Ablassung von Salz an die Industrie und Landwirthschaft eine Gnadensache, so daß in natürlicher Folge dessen nur die chemischen Fabriken in Böhmen, welche in der Lage sind, ihr Salz aus dem Auslande zu beziehen, sich günstiger Fabrikationsverhältnisse erfreuen; ebenso jene zwei Etablissements, welche der Saline Wieliczka nahe liegen. Die Fabriken dagegen, welche im Erzherzogthume Oesterreich und in Steiermark bestehen oder sich zum Wohle der Gesammtindustrie gründen würden, sind durch hohe Frachten und theures Brennmaterial an ersprießlicher Entwickelung gehindert. Eine Abnormität sondergleichen ist es, daß meistens Subsalz an das Ausland zu billigeren Preisen verabfolgt wird, als an die inländische Industrie, und daß, wenn Mangel an Vorräthen eintritt, das Ausland zum Nachtheile der inländischen Industrie bevorzugt wird. Kein Wunder daher, daß jährlich noch so massenhafte Bezüge von Soda und anderen Chemikalien nach Oesterreich stattfinden.

Im Jahre 1870 war der Import von Soda, dieses wichtigen und stets mehr begehrten Hülfsstoffes, durch die Verkehrsstörungen während des Krieges sehr erschwert; trotzdem erreichte die Einfuhr die Höhe von 239,885 Ctrn. gegen 263,177 Ctr. im Jahre 1869.

In Essigsäure und essigsauren Salzen, sowie in anderen Chemikalien, deren Basis Alkohol ist, war im Jahre 1870 lebhafter Absatz.

Wie schon bei „Schwefelsäure“ angeführt wurde, nimmt die Verwendung chemischer Dungmittel in der Landwirthschaft einen gesteigerten Aufschwung. Die konzentrirten Ernten, welche dem Boden, namentlich durch Rübenbau, abgenommen werden, müßten zur Verarmung desselben führen, wenn nicht durch verschiedene Mittel das Entzogene zurückerstattet wird. Zu den besten, vom Auslande importirten Dungstoffen zählte der Baker- und Peru-Guano, und es wurden so lange die größten Mengen dieses Materials bezogen, als eben die natürlichen Vorräthe reichten, welche schon im vorigen Jahre nur wenige Schiffe mehr befrachten konnten. Als wirksamste Bestandtheile dieses Düngers sind phosphorsaurer Kalk und stickstoffhaltige Körper hervorzuheben.

Glücklicherweise finden sich diese zwei Faktoren in der Natur noch in vielem Anderen vorkommend, namentlich im Mineralreiche.

Phosphorsaurer Kalk ist im Nassauischen in reichstem Maße als Phosphorit aufgeschlossen. Derselbe enthält die Phosphorsäure in derselben Verbindung, wie sie in den animalischen Knochen sich findet, und wird in sehr großen Quantitäten jährlich exportirt. Der Gehalt dieses Phosphorits an dreibasisch phosphorsaurem Kalk ist von 50 bis 70 pCt., somit nahezu so groß, als in den gebrannten Knochen; allerdings kostet solcher Phosphorit bis Passau gestellt fast noch mehr als letztere. Auch Oesterreich hat sehr große Quantitäten bezogen und, mit Schwefelsäure zu Superphosphat umgestaltet, der Landwirthschaft übergeben.

Um Stickstoff, der im Peru-Guano in großer Menge (bis 14 pCt.) als Salpetersäure und Ammoniakverbindungen enthalten ist, zu erlangen, kaufte der Landwirth schwefelsaures Ammoniak und Chilisalpeter. Im Berichtsjahre, da letzterer als Kriegsmaterial nur schwach und zu hohen Preisen erhältlich war, wendeten die Landwirthe ihre Aufmerksamkeit auf erstere Salze. 100 Pfund Chilisalpeter enthalten 18 Pfund, 100 Pfund schwefelsaures Ammoniak dagegen 21 Pfund Stickstoff.

Das schwefelsaure Ammoniak, aus den kondensirten Wässern der Gasfabriken dargestellt, war in Wien derart vernachlässigt, daß nur ein kleiner Theil der in den verschiedenen Gasfabriken abfallenden Wässer verarbeitet wurde. Der Preis hielt sich für 100 Pfund schwefelsaures Ammoniak auf 10 Fl., und es hatte die Liesinger chemische Fabrik bei 5000 Centner auf dem Lager. Dieses Quantum und die Erzeugung des Winters fanden lebhaften Absatz nach Magdeburg, und es steigerte sich der Preis auf 12 Fl. per Centner. Die natürliche Folge der großen Nachfrage ist nun die sorgfältige Aufbereitung der sich ergebenden Gaswässer.

Die Fabrikation von Weinsteinsäure war in der Berichtsperiode

Digitized by Google

sehr lebhaft, es bezog namentlich Rußland bedeutende Quantitäten. Die Preise steigerten sich, jenen des Rohmaterials (Weinstein und Weinhefe) entsprechend. Rohweinstein wurde im ersten Halbjahre für 70 pCt. Gehalt in 100 Pfund Weinstein mit 28 Fl. bezahlt und erhöhte sich bis 34 Fl.

Das im Kammerbezirk erzeugte Quantum von Weinsteinsäure betrug 3500 Ctr., der Artikel schloß mit 92 Fl. pro Centner Ende 1870.

Fettwaaren, Leucht- und Zündstoffe.

Rüböl. Die Erwartungen, welche man noch Ende Januar 1870 nach dem damals überall günstigen Stande der Repssaaten hinsichtlich der Repsernten und ermäßigter Preise von Reps und Rüböl hegte, haben sich im Allgemeinen ganz und gar nicht verwirklicht.

In Böhmen und Galizien war allerdings der 1869er Repsanbau kleiner als sonst; in Ungarn dagegen bestanden noch im Januar und Februar 1870 die Aussichten auf eine sehr große Repsernte, die, wenn auch durch massenhafte Schneefälle und hier und da erfolgte Ueberschwemmungen geschmälert, im Ganzen auch wirklich gut ausfiel. In Ungarn, inkl. Banat, ergab die Ernte 2,150,000 Mtz., in Böhmen und Galizien nahe an 500,000 Mtz. Reps. Es wurden demnach die im Januar und Februar angelegten ersten Preise für Herbstlieferungskäufe von 12 bis 13 Fl., loko Pesth per Kübel von 150 Pfund, allmälig bis Juni auf 14½ bis 15 Fl. getrieben, weil viel für die Rheingegend und besonders für Frankreich gekauft wurde. Nur während des Beginnes des Deutsch-Französischen Krieges sanken diese Preise im Juli plötzlich auf 12½ bis 13 Fl. loko Pesth, um sich aber innerhalb der nächsten zwei Wochen wieder auf 14½ Fl., Ende August auf 15½ Fl. zu heben. Trotz der damaligen Versendungsschwierigkeiten, während welcher die Ausfuhr nach Frankreich aus Ungarn über Triest eingeleitet wurde, stieg der Artikel auf 16 Fl., und als es sich zeigte, daß Alles, was davon für den Export gekauft war — nahezu 1 Million Metzen — auch wirklich bezogen wurde, noch rapider; der Repspreis erhöhte sich Mitte Oktober bis 18 Fl., im Dezember sogar auf 19 Fl., welcher Preis in Ungarn noch nie existirt hatte.

Die Rüböl-preise, welche 1870 loko Wien im Januar 30 bis 30½ Fl.
im Februar—März 31½ „
„ April—Mai 32½ „
betrugen, wichen auch nur im Juli auf 30, 29 „ 28½ „
erholten sich aber bald wieder im September—Oktober auf 30 „ 30½ „
„ November „ 31½ „
„ Dezember „ 33 „ 32½ „

trotz sehr mittelmäßiger Leccerölpreise, weil es sich immer mehr bestätigte, daß die Repsernten in Frankreich, Belgien und den Preußischen Ländern wirklich mißrathen waren. Es sind z. B. in den letzteren allein im Jahre 1870 um 1,419,624 Zoll-Ctr. weniger an Reps als im Jahre zuvor geerntet worden, während daselbst im Jahre 1868 schon 4,449,332 Zoll-Ctr. unter dem Ergebnisse reicher Durchschnittsernten produzirt worden waren.

In Folge dessen wurde im Herbste 1870 in Böhmen drei bis viermal so viel Ackerland zum Repsanbau, wie im Vorjahre, bestimmt, und der Stand der Repsfelder dort, wie auch besonders in Preußisch-Schlesien und in den meisten Komitaten Ungarns, noch Ende April 1871 sehr gelobt, wiewohl in den Ungarischen Niederungen durch Ueberschwemmungen leider viel zu Grunde gegangen ist. Dagegen erhoben sich bereits damals wieder mehrere Klagen über die jungen Repspflanzen in Frankreich, Belgien, Mecklenburg und Pommern und theilweise in Holland, und es wurden in Pesth von Spekulanten schon etliche Käufe per Herbst bis zu 15 Fl. per 150 Pfund abgeschlossen, demzufolge auch raffinirtes Rüböl per Herbst in Wien an 15,000 Ctr. zu 28 Fl. geschlossen. Im Auslande jedoch ist Reps und Rüböl im April 1871 in eine entschieden matte Stimmung verfallen; die Preise sanken in Breslau von ihrem höchsten Stande im Jahre 1870, d. i.

von 10 Thalern pr. 150 Zoll-Pfund Reps auf 7 Thaler
„ 15⅓ „ „ 100 „ „ Rüböl „ 12 „

für prompte und Herbstlieferung; in Preußen also, wo das in Paris noch immer 300,000 Zoll-Ctr. betragende alte Rüböl-Lager und die traurigen Verhältnisse Frankreichs im Allgemeinen schon im Voraus mehr als in Ungarn erwogen wurden. Repskuchen löste im Jahre 1870 3 bis 3½ Fl. pr. Ctr.

Leinöl. Von Leinsaat wurde in Ungarn, Mähren und Galizien im Jahre 1870 weniger als sonst gewonnen, Preise von 6 bis 6½ Fl. pr. 75 Pfund loko Pest bezahlt. Die inländische Leinölfabrikation war schon deshalb keine lohnende, weil es bei den immer noch um 50 pCt. billigeren direkten ausländischen Frachtsätzen, als es unsere inländischen sind, stets genug Englisches Leinöl gab, welches — obschon geringer in Qualität — das ganze Jahr 1870 und auch im April 1871 noch zu 25½ bis 26 Fl. loko Wien verkauft wurde; nur während der ärgsten Verkehrsstockungen im Juli und August 1870 war es um 1 Fl. höher gehalten.

Einfuhr von Brennölen ꝛc. nach Wien.

		Mr. Ctr.
Hanf-, Lein- und Rübsamenöl	1860	37,871
	1870	40,579
Andere dergleichen Brennöle, dann Oliven-, Mandel-, Mohnsamen- und gemeines Nußöl, Palmöl, Kokosnußöl und die zu Beleuchtungszwecken dienenden Mineralöle, Benzin	1869	45,544
	1870	49,609

Kerzen und Seifen. Die Fabrikation von Stearinkerzen hat im Jahre 1870 keine Veränderung erfahren; der Verbrauch von Stearinkerzen hat eher zu- als abgenommen, und es ist ohne Zweifel, daß ein großer Theil der Bevölkerung, welcher früher Unschlittkerzen gebrannt hat, jetzt Stearinkerzen oder Kompositionskerzen verwendet, obschon dieselben bedeutend theurer als Unschlittkerzen sind. Der Export von Stearinkerzen nach den Donaufürstenthümern war auch im Jahre 1870 bedeutend. Was den Uebelstand betrifft, daß viele ausländische Fabriken die Etiquetten der Oesterreichischen Stearinkerzenfabriken nachahmen, gilt das im letzten Jahresberichte Gesagte auch jetzt noch.

Die Paraffinfabrikation hat im letzten Jahre nicht zugenommen, da das Erdwachs im Preise bedeutend gestiegen ist; es beziehen schon mehrere Fabriken ausländisches Paraffin, indem sie sich dasselbe billiger herstellen, als sie es aus Galizischem Ozokerit zu erzeugen im Stande sind.

Die Kompositionskerzen aus Stearin und Paraffin finden noch immer bedeutenden Absatz; es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Gattung Kerzen die Unschlittkerzen vollkommen verdrängen wird, obschon solche Kerzen bei dem Auslöschen noch einen unangenehmeren Geruch als Unschlittkerzen verbreiten.

Die Unschlittkerzenfabrikation ist in steter Abnahme, es werden Kerzen dieser Art nur mehr von der ärmsten Klasse der Bevölkerung verwendet.

Die Seifensiedefabrikation hat in der Berichtsperiode einen Aufschwung genommen, sowohl in Wasch- als Manufakturseife war ein größerer Umsatz; die Preise stellten sich unter dem Drucke außerordentlich großer Konkurrenz äußerst billig.

Die Toilettenseifenfabrikation ist in steter Zunahme und es würde noch viel mehr verbraucht werden, wenn nicht vielfach schlechte als gute Toiletteseife in den Handel gebracht würde. Es kommt sehr häufig Toiletteseife in den Verkehr, welche den Namen Seife nicht verdient, indem sie zum größten Theile aus kohlensaurem oder kieselsaurem Natron besteht; solche Seife ist auch für die Haut höchst nachtheilig.

Digitized by Google

Die Glycerinseife wird mit jedem Jahre mehr gesucht, sie wird zum größten Theile gut erzeugt und zu billigen Preisen verkauft. Es finden große Quantitäten in allen Gegenden der Monarchie Absatz, auch wird von Toilette- und Glycerinseife viel exportirt.

Leuchtgas. Ueber den Betrieb der zwei in Wien bestehenden Gaserzeugungsanstalten liegen folgende Daten vor:

Was die Imperial-Kontinental-Gas-Assoziation betrifft, betrug im Jahre 1870 der Gaskonsum in und um Wien 817,098,515 Kubikfuß, wovon 674,405,789 Kubikfuß auf die Privatflammen und 142,692,726 Kubikfuß auf die Straßenflammen entfielen.

Die Zahl der Konsumenten dieser Gaserzeugungsanstalt belief sich mit Ende Dezember 1870 auf 20,370 mit 195,730 Flammen. Die öffentliche Beleuchtung wurde mit 3446 ganznächtigen und 5465 halbnächtigen Flammen unterhalten.

Der Preis des Gases per 100 Englische Kubikfuß betrug vom Januar 1870 bis Ende Juni 35 Kr., vom Juli bis zu Ende des Jahres 34 Kr. Für das Jahr 1871 ist der Gaspreis auf 33 Kr. ermäßigt. Außerdem wird größeren Konsumenten ein Rabatt zugestanden.

Zur Erzeugung des Leuchtgases wurde Seitens der genannten Gesellschaft im Jahre 1870 ein Quantum von 1,984,087 Wr. Ctrn. Schlesischer und Mährischer Steinkohle verwendet.

Die Oesterreichische Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft betreibt nebst der Gasbereitungsanstalt in Gaudenzdorf bei Wien auch Gaswerke in Preßburg und Temesvár.

Die Gaserzeugung in Gaudenzdorf betrug im Jahre 1870 67,431,500 Kubikfuß, wozu 119,287 Wr. Ctr. Ostrauer, Schlesische und Pilsener Kohle verbraucht wurden.

Der Beleuchtungsrayon der Gaudenzdorfer Gasanstalt umfaßt nur die Vororte Wiens: Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling, und außerdem das neue K. K. Hofopernhaus in Wien. Die Zahl der von Gaudenzdorf aus versorgten Straßenflammen beträgt 490 (140 ganznächtig, 350 halbnächtig), jene der Privatflammen 11,047 und 4500 im Opernhause.

Die Gaspreise sind jenen der Imperial-Kontinental-Gas-Association gleich.

Petroleum. Auch im Jahre 1870 ist eine bedeutende Steigerung der Petroleum-Produktion in Amerika zu registriren, welche mit einem erhöhten Verbrauche dieses Artikels Hand in Hand ging.

Die Einfuhr nach den Europäischen Häfen ist durchaus gestiegen. Die Preise haben während des ganzen Jahres einen nahezu vollkommen stetigen Rückgang genommen; im Januar 1870 notirte man in Antwerpen circa 60 Frcs. pr. 100 Kilogr., welcher Preis bis zum Dezember auf 50 Frcs. sank.

Von Galizischem Petroleum, dessen Produktion ziemlich gleichblieb, kamen nur unbedeutende Quantitäten nach Wien, was hauptsächlich in dem gesteigerten Verbrauche des Landes selbst seinen Grund hat, theils auch durch die erleichterte Ausfuhr erklärt wird, welche die neuen, an die Russische Grenze führenden Bahnen fördern.

Im Uebrigen läßt sich über den Stand der Mineralölindustrie wenig mittheilen, was nicht schon im vorjährigen Berichte zum Ausdruck gebracht worden ist. Es wurde im Jahre 1870 nur in einem einzigen Punkte den mehrfachen Beschwerden dieser Branche Abhülfe geschaffen, indem Usancen für den Petroleumhandel aufgestellt wurden, während die übrigen, wiederholt mitgetheilten Wünsche nach wie vor unerfüllt sind.

Daß unter dem bedeutenden Preisrückgange des Amerikanischen Petroleums auch die inländischen Produzenten von Petroleum leiden mußten, ist einleuchtend; erfreulich war für dieselben nur die Thatsache, daß die Verbreitung der Mineralschmieröle auch im Berichtsjahre eine bedeutende Steigerung erfuhr.

Steinkohlentheer-Industrie. Für das Jahr 1870 sind keine wesentlichen Veränderungen in den Verhältnissen dieses Fabrikationszweiges zu notifiziren.

Die Produktion ist ziemlich gleich geblieben und hat nur in Einem Artikel eine erfreuliche Zunahme erfahren, nämlich in der Erzeugung der Asphalt-Dachdeckmaterialien, welche sich endlich auch bei uns mehr einzubürgern beginnen.

Auch das Theeröl findet zur Schwellenimprägnirung gesteigerte Verwendung.

Zündwaaren. Das Jahr 1870 hat für unsere Zündwaarenindustrie im Allgemeinen keine wesentliche Aenderung hervorgerufen. In Bezug auf die letzten Jahre überhaupt ist zu konstatiren, daß sich eine Steigerung des Verbrauches von Reibzündkerzchen und der sogenannten Sicherheitszündhölzchen zeigt, welche beide Arten theilweise auch importirt werden. Das Inland selbst produzirt sowohl Zündhölzchen mit präparirter, unter Anwendung von amorphem (rothem) Phosphor erzeugter Reibfläche (nach Art der Schwedischen Reibhölzchen), als auch giftfreie (phosphorfreie) Zündhölzchen, die sich an jeder Reibfläche entzünden.

Dynamit. Dieses neu erfundene Sprengmittel verdrängt das gewöhnliche Sprengpulver (Schwarzpulver) stets mehr und mehr, weil es nicht nur einen weit ökonomischeren und schnelleren Vertrieb gestattet, sondern auch leichter und sicherer gehandhabt werden kann.

In Oesterreich gelangte das neue Material erst im Jahre 1869 in praktische Anwendung. Der Verbrauch betrug etwa 600 Ctr, stieg aber schon im Jahre 1870 auf 4000 Ctr. Erzeugt wird es in der Fabrik von Alfred Nobel u. Komp. in Zamsky bei Prag, welche auf eine Jahresproduktion von 6000—8000 Ctrn. eingerichtet ist. Von allen unter verschiedenen Benennungen aufgetauchten Nitroglycerin-Präparaten wurde durch das K. K. Handelsministerium nur das Nobel'sche Dynamit, in Folge der konstatirten Ungefährlichkeit, zum Transporte auf den Oesterreichischen Eisenbahnen zugelassen.

Den Vertrieb dieses Artikels besorgt die Handelsfirma Mahler und Eschenbacher in Wien, welche zur Beseitigung von Unterschleifen eine Schutzmarke protokollirten ließ, mit der jedes Kistchen des echten Nobel'schen Dynamits versehen sein muß. Das Präparat hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits zu einem unentbehrlichen Hülfsmittel in allen Zweigen der Sprengtechnik emporgeschwungen, und kommt in zahlreichen Aerarial- und Privatbergwerken, bei großen Werksteinbrüchen, hauptsächlich aber bei den Eisenbahnarbeiten und bei dem K. K. Militairgeniewesen in Anwendung.

Da das Dynamit durchschnittlich die fünffache Leistungsfähigkeit des alten Sprengpulvers besitzt, im Jahre 1870 aber 50,000 Ctr. Sprengpulver von der Privatindustrie in Oesterreich konsumirt worden sein dürften, so wurden bereits im Berichtsjahre etwa $\frac{1}{5}$ des Gesammtbedarfes an Sprengkraft durch den neuen Explosionsstoff gedeckt.

Farbwaaren.

Der Verbrauch von Farb- und Gerbestoffen aller Art war im Jahre 1870 namhaft und der bezügliche Verkehr im Allgemeinen befriedigend.

Was die Erzeugung betrifft, so ist es bekannt, daß die inländische Farbwaarenfabrikation mit jener des Auslandes nicht auf gleicher Stufe steht und ein beträchtlicher Import, namentlich aus dem Zollvereine, regelmäßig stattfindet. Theilweise erklärt sich dieses Verhältniß aus den großen Schwierigkeiten, mit welchen die Oesterreichische Farbwaarenfabrikation in Bezug auf theures Brennmaterial, hohe Arbeitslöhne und Steuern ꝛc. zu kämpfen hat. Diese Schwierigkeiten sind auch der Grund, daß die Farbwaarenindustrie bei unserem Großkapital wenig Sympathie findet, so daß die meisten inländischen Fabriken dieser Art im Verhältniß zum Auslande nur in kleinem Maßstabe betrieben werden. Von Exportartikeln sind nur wenige besonders hervorzuheben: Maler- und

Digitized by Google

Anstreicherfarben, H. M. Habich's (Wien) Roth- und Schwarzlack en pâte, Johann Setzer's (in Weitenegg, Bezirk Persenbeug) Ultramarin ꝛc. Ein neuer Artikel sind die Brokate (Krystallfarben aus Mika, Glimmer), nach Friedrich Rotter's (in Amberg) Patent dargestellt von Georg Piller und Sohn in Wien.

Hinsichtlich der einzelnen wichtigeren Gegenstände mögen folgende Bemerkungen ihren Platz finden.

Anilinfarben werden in stets erhöhtem Maße verbraucht; da der Artikel von allen Fabriken nunmehr wasserlöslich geliefert wird, so gestaltet sich die Behandlung leichter und durch die Ersparniß an Spiritus namhaft billiger. Daß Anilinfarben, deren Fabrikation ein großes Anlagekapital erfordert, in Oesterreich selbst nicht erzeugt werden, liegt in den oben erwähnten Verhältnissen.

Chromsaures Kali findet in der Färberei und Zeugdruckerei immer mehr Anwendung; die inländischen Fabriken konnten den Bedarf nicht decken und es hatte auch im Jahre 1870 ein namhafter Import, besonders aus England, statt.

Aehnliches gilt von Alaun; der Import (6765 Ctr. gegen 11,008 Ctr. im Jahre 1869) betrifft hauptsächlich Englischen Alaun.

Zinkasche (Küpen-Präparat) wird neuerer Zeit in der Blaufärberei statt Eisenvitriol und Kalk angewendet, der Bezug findet aus den inländischen Zinkhütten statt.

Grünspan (essigsaures Kupferoxyd), früher hauptsächlich aus Frankreich bezogen, wird seit dem Deutsch-Französischen Kriege durch Deutsches Fabrikat, welches reiner und billiger ist, ersetzt.

Der Verkehr in Farbhölzern hat in Folge des Aufschwunges der konsumirenden Fabrikation zugenommen.

Für Farbholz-Extrakte zeigt sich seit 2 Jahren eine besondere Vorliebe; sie werden namentlich von Französischen Fabriken so vorzüglich erzeugt, daß sie im Gegensatze zu den Amerikanischen Extrakten bei der Verwendung nicht den geringsten Rückstand hinterlassen.

Die Einfuhr von Catechu hat zugenommen, sie betrug 16,955 Ctr. im Jahre 1870 gegen 14,774 Ctr. im Jahre 1869. Trotz des großen Bedarfs sind aber die Preise fortwährend gewichen, weil die Zufuhren von den Bezugsquellen größer als die Nachfrage waren.

Curcuma findet neuerer Zeit weniger Verwendung, der Artikel ist zu wenig echtfarbig und wird sowohl durch Flavin als durch Anilinfarben weit besser ersetzt.

Die Verwendung von Cochenille ist zwar noch immer eine ziemlich bedeutende, aber es findet auch bezüglich dieses Stoffes theilweise ein Ersatz durch Anilinfarben statt.

Bei Garancine war man bisher an den Bezug aus Frankreich gewöhnt, in Folge der Kriegsereignisse mußte im Jahre 1870 der Bedarf von Holländischen Fabriken gedeckt werden. Dabei gelangte man zu der Erfahrung, daß dieses Produkt in manchen Etablissements Hollands viel schöner erzeugt wird, als es bisher von Frankreich geliefert werden konnte. Die Preise sind jedoch 1870 um etwa 40 pCt. gestiegen.

Von Krapp kann man dasselbe, wie von Garancine, sagen. Der Bedarf hat durch die Verwendung bei dem Färben rother Militairtuche bedeutend zugenommen.

Indigo wurde 1870 in Folge des schwachen Geschäftsganges in der Blaufärberei weniger konsumirt; die Preise sind theils aus diesem Grunde, theils in Folge der guten Ernte Ostindiens um ca. 10 pCt. zurückgegangen.

Kreuzbeeren wurden im Jahre 1870 stark verbraucht, weil die damit erzeugte Farbe sich als Modefarbe einbürgerte. Wenn auch wegen des hohen Preises theilweise ein Ersatz durch andere Farbstoffe Platz gegriffen haben mag, so bleibt es doch immer unerklärlich, daß nach den Zolllisten im Jahre 1870 die Einfuhr nur 302 Centner betragen haben soll, wogegen jene im Jahre 1869 mit 1574 Centnern nachgewiesen ist.

Gerbelohe, Gerberinde, Gallus, Knoppern und Kastanien-Extrakt wurden seit Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges in bedeutend größerem Maße verbraucht. Diese Stoffe dienen zum Schwermachen der schwarzgefärbten Seide, welche letztere während des Krieges unseren Seidenwaarenfabriken ersatzweise von den hiesigen Färbereien geliefert werden mußte, während sonst die zum Schwarzfärben bestimmte Seide fast ausnahmslos in die Färbereien Frankreichs, Crefelds und der Schweiz gesendet wird, welche unseren Färbereien in diesem Zweige überlegen sind.

Gummen gehen fortwährend im Preise zurück, weil sie von Schafwoll- und Baumwolldruckereien, sowie von Zündhölzchenfabriken, nur mehr theilweise benutzt werden. Diese Industrien verwenden nun künstliches, aus Kartoffelstärke erzeugtes Gummi, welches die gleichen Dienste leistet und um etwa zwei Drittheile des Preises billiger ist als Senegal- oder Arabisches Gummi. Dagegen blieb der Bedarf an Tragantgummi so ziemlich gleich.

Von Gummisurrogaten und Kraftmehlprodukten wurde im Jahre 1870, verglichen mit dem Vorjahre, um 6514 Ctr. weniger importirt, weil die inländischen Fabriken diese Stoffe in guter Qualität erzeugen.

Die Erzeugung und der Absatz von Lacken und Firnissen sind im Zunehmen begriffen. Die fortschreitende Fabrikation des Inlandes (es sind besonders die Firmen Andes u. Froebe und Leopold Gromann in Wien zu nennen) macht den Bezug Englischer und Französischer Wagen- und Galanteriewaarenlacke, Vergolder-Firnisse ꝛc. stets mehr und mehr entbehrlich, während sie andererseits einen namhaften Export aufzuweisen hat. Die Preise des inländischen Fabrikats stellen sich um 25 bis 40 pCt. billiger, als jene des Auslandes.

Der Wiener Rayon allein erzeugte im Jahre 1870 etwa 6000 Ctr. Lacke und Firnisse, wovon beiläufig 2000 Ctr. nach Rußland, in die Türkei und in die Donaufürstenthümer, dann nach Italien, Amerika und Deutschland gingen. Hervorzuheben ist die Fabrikation von Mastix (Metallkitt), eines hauptsächlich für Dampfmaschinen verwendeten Artikels, der in Wien ausschließlich von der Dampffirnißfabrik der Firma Andes u. Froebe erzeugt wird.

Sonstige chemische Erzeugnisse.

Albumin. Von Eier-Albumin wurden im Jahre 1870 in Oesterreich beiläufig 1000 Ctr. erzeugt, wovon auf Wien allein etwa 400 Ctr. entfallen. Das Geschäft war vom Januar bis Ende März ein sehr lebhaftes, während welcher Zeit über 500 Ctr. nach Frankreich und Amerika ausgeführt wurden. Die Preise stellten sich auf 420 Fl. pro Wiener Centner, begannen im April zu weichen und wurden allmälig bis auf 320 und 270 Fl. herabgedrückt, obschon England seinen Eierbedarf statt in Frankreich, nach Ausbruch des Krieges bei uns in Oesterreich-Ungarn deckte. Zur Erzeugung von 1 Ctr. Eier-Albumin sind etwa 18,000 Eier erforderlich.

Von Blut-Albumin wurden in Wien circa 600 Ctr. fabrizirt. Für 1 Ctr. benöthigt man das Blut von etwa 300 Ochsen. Der Preis vor dem Kriege betrug 130 Fl. pro Wiener Centner, gegen Ende des Jahres nur mehr 70 Fl., ohne daß sich Nehmer fanden. Blut-Albumin wird in Amerika theilweise zur Gerberei, meistens aber zur Kattundruckerei verwendet, welche doch seit 3 Jahren bereits großartige Dimensionen angenommen hat.

Sowohl Eier- wie Blut-Albumin finden in der heimischen Industrie eine äußerst geringe Verwendung.

Stärke und Gummisurrogate. Im Jahre 1870 sind die Verhältnisse der Fabrikation und des Absatzes jenen des Vorjahrs ziem-

Digitized by Google

lich gleich geblieben. Von Kartoffelstärke und den daraus erzeugten Gummisurrogaten (Leiogomme) ist aus Böhmen etwas mehr als 1869 nach Sachsen und Preußen exportirt worden, weil die Rheingegend in Folge der Verkehrsstörungen weniger Versendungen machte. Die Preise blieben sich 1870 ziemlich gleich.

Die Weizenstärkefabrikation war 1870 auch nicht viel lohnender als 1869. Die Besserung im Absatz überhaupt und die um 1 bis 2½ Fl. pro Centner höher bewilligten Preise (bei gleichfalls successive gestiegenen Weizenpreisen) hatten etwas größere Exportsendungen von den aus der Ueberproduktion in den Jahren 1868 und 1869 verbliebenen Beständen zu noch immer wenig rentablen Preisen zur Folge, so daß im April 1871, bei besonders in Ungarn beschränkter Erzeugung, kein Ueberfluß an Vorräthen mehr bestand.

Die Preise stellten sich in der zuletzt angegebenen Zeit für ordinäre Weizenstärke auf 7—8 Fl., für mittlere Weizenstärke auf 10 Fl., für feine Stärke auf 13—15 Fl., für feinste Qualitäten auf 17 Fl. Weizenkleber kostete 24—28 Fl., Kartoffelstärke 7½—10 Fl.

Preßhefe. Das Geschäft in diesem Artikel war während des Jahres 1870 zufriedenstellend, da besonders die Wiener Hefe wegen ihrer ausgezeichneten Qualität und Dauerhaftigkeit immer mehr Verbreitung gewinnt. Leider ist eine Modifikation des unbilligen Besteuerungssystems, welche schon seit Jahren von den Preßhefefabrikanten angestrebt wird, noch immer nicht erfolgt.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Manchester für 1871. [1])

Das verflossene Jahr 1871 ist für die Industrie in Baumwolle, Seide, Flachs und Wolle im Allgemeinen in ganz Europa ein außerordentlich förderndes gewesen. — Am 1. März wurde der definitive Friede zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen. In Folge dessen entwickelte sich volle Thätigkeit in allen Fabrikdistrikten, auch in denen Frankreichs. Den besten Beweis für den großen Aufschwung der Industrie liefert das Faktum, daß alle Maschinenwerkstätten für Spindeln, Webestühle und dazu gehörige Maschinen auf 8, 9 und 12 Monate hinaus voll engagirt sind und zu den höchsten Preisen keine neuen Ordres mehr annehmen wollen.

In Deutschland war die größte Klage der Fabrikanten nach dem Friedensschluß über Mangel an Arbeitern, in Folge dessen der Lohn überall gestiegen ist, was nach und nach neue Kräfte heranziehen und dem Wohlstand im Ganzen förderlich sein muß. Trotz dieses Mangels an Arbeitskraft zeigen die Importationen Deutscher Waaren nach England eine Zunahme von ca. 20 pCt., nämlich zum Werth von 1,443,238 Pfd. Strl. gegen 1,185,257 Pfd. Strl. im Jahre 1870.

Ueberseeisch wurden reexportirt für 394,194 Pfd. Strl. gegen 314,327 im Jahre 1870.

Wie stark die Webereien in Deutschland beschäftigt gewesen sein müssen, zeigen die Exporte der Waaren von hier. Nach Deutschland allein gingen:

78,493,360 Yards Baumwollwaaren aller Art in 1871, gegen
62,145,998 „ „ „ „ „ 1870,

und dabei doch gleichzeitig

43,578,781 Pfd. Twiste in 1871, gegen
30,471,717 „ „ „ 1870.

Die Baumwollindustrie in England zeigt im Verhältniß zu diesen Zahlen ein weniger günstiges Resultat.

Nach ganz Europa mit Einschluß der Asiatischen Türkei und Egyptens wurden exportirt:

726,620,064 Yards Baumwollwaaren aller Art in 1871, gegen
720,384,171 „ „ „ „ „ 1870.
140,262,930 Pfd. Twiste 1871, gegen
127,077,951 „ „ 1870,

worin obige Exporte nach Deutschland inbegriffen sind, demnach in Waaren der Export nach dem übrigen Kontinent abgenommen hat, und in Twisten die Zunahme nur auf Deutschland allein fällt.

Es wurden exportirt nach Calcutta, Bombay, Madras, Singapore, Batavia und anderen Häfen Indiens:

	Calicos, roh, gebleicht, gefärbt, bedruckt		Twiste	
	1871	1870	1871	1870
Calcutta ꝛc.	1,179,258,459 Yards	1,135,385,402 Yards	27,371,292 Pfd.	37,304,656 Pfd.
China und Japan	496,964,333 „	402,544,773 „	16,909,624 „	21,139,521 „
Brasilien, Peru, Chili, Columbia, La Plata, Mexiko	381,724,175 „	321,132,895 „	544,593 „	580,304 „
Vereinigte Staaten Amerikas und Canada	158,103,172 „	134,219,220 „	1,098,460 „	1,493,178 „

Die Zunahme in Waaren ist ziemlich befriedigend, dagegen die Abnahme im Export von Twist bedeutend, was wohl dem Umstand zuzuschreiben ist, daß Twiste seit Mitte des Jahres 1871 viel theuer geworden sind im Verhältniß als Waaren, deren Preis soweit hinter dem Produktionswerth zurückgeblieben ist, daß Fabrikanten in den letzten 3 Monaten des Jahres den Stapelartikel für Indien und China (8¼ Pfd. Shirtings) vielfach aufgegeben und dagegen Calicos zum Drucken fabrizirt haben.

Die Berichte aus Indien und China sind seit Mitte des Jahres 1871 sehr ungünstig gewesen, weil die Vorräthe noch vom Jahre 1870 sehr groß waren, dagegen ist hier in England, ebenso auch in Deutschland das Geschäft für den Konsum im Inlande sehr bedeutend gewesen, was dem erhöhten Arbeitslohn bei mäßigen Getreidepreisen und dem erhöhten allgemeinen Wohlstande zuzuschreiben ist, und diese Prosperität des Inlandes hat die Märkte in Manchester und Liverpool hauptsächlich gestützt, so daß eine Beschränkung der Arbeitszeit, von der im Herbst die Rede war, und die in Preston für einige Wochen stattfand, vermieden worden ist.

Einen weiteren Beweis für die wachsende Thätigkeit der Baumwollindustrie bilden die statistischen Tabellen über den Import und Konsumtion der rohen Baumwolle, aus denen hervorzuheben ist:

Importirt in Großbritannien:
4,108,130 Ballen 1871 gegen 3,252,282 Ballen 1870.
Exportirt nach dem Kontinent von Europa:
3,287,806 Ctr. 1871 gegen 2,126,570 Ctr. 1870,
oder 708,869 Ballen „ „ 504,066 Ballen „
Davon nach Deutschland allein
645,047 Ctr. 1871 gegen 499,591 Ctr. 1871.
Konsumirt in Großbritannien:
62,750 Ballen pr. Woche 1871 gegen 51,820 Ballen pr. Woche 1870.

Die Aussichten für eine anhaltende nutzbringende Thätigkeit der Fabriken hier und in Deutschland sind auch in diesem Jahre günstig,

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 S. 535.

Digitized by Google

wenn die Preise nicht durch Spekulation auf einen geringeren Ertrag der Amerikanischen Baumwollernte zu hoch getrieben werden, wofür einige Anzeichen vorhanden sind. Jedoch kann wirklicher Mangel an Rohmaterial kaum eintreten, da die hohen Preise wieder dahin wirken, daß mehr Baumwolle gepflanzt wird, wo dann die Aussicht auf eine reichlichere nächstjährige Ernte schon in diesem Sommer Preise wieder ermäßigen würde, falls sie im Laufe des Frühjahrs zu hoch getrieben werden sollten.

Soweit sind die allgemeinen Bedingungen für eine Fortdauer großer Thätigkeit aller industrieller Unternehmungen günstig, nämlich:

1) hohe Löhne der Arbeiter,
2) reichliche Zufuhr des Rohmaterials,
3) mäßige Preise der Lebensmittel,
4) Aussicht auf andauernden Frieden,

und in Folge aller dieser Bedingungen eine starke Konsumtion aller fabrizirten Waaren.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1871[1]).

Der Unternehmungsgeist und die Schöpfungen Deutschen Fleißes und Deutscher Industrie finden bei den Amerikanischen Mitbürgern immer größere Anerkennung; Kunstschätze, wie das aus der Königlich Bayerischen Hofgießerei hervorgegangene und hier errichtete Meisterwerk, die sogenannte „Adler Davidson Fontaine", ist die herrlichste Zierde der Stadt und erregt das Staunen und die Bewunderung der ganzen Bevölkerung.

Welche Ausdehnung das Deutschthum in den Vereinigten Staaten gewinnt und ferner gewinnen muß, geht aus der Zusammenstellung der Censusberichte hervor. Diese geben die Zahl der in der Union lebenden eingewanderten Deutschen auf 1,690,000 an. Von diesen haben folgende Staaten die Mehrzahl aufzuweisen:

1) New-York mit	316,902
2) Illinois mit	203,758
3) Ohio mit	182,897
4) Wisconsin mit	162,314
5) Missouri mit	113,618
6) Indiana mit	78,000
7) Iowa mit	66,162
8) Pennsylvanien mit	60,146
9) New-Jersey mit	54,000

Die übrigen Staaten sind abwärts mit einer geringeren Zahl angesiedelt. Demnach nimmt der Staat Ohio, in Bezug auf die Einwohnerzahl eingewanderter Deutschen, den dritten Rang ein. Voraussichtlich wird derselbe diesen Rang im jetzigen Dezennium nicht behaupten, da die Einwanderung hierher nachgelassen und sich den weiter westlich gelegenen Staaten zugewendet hat. — Dieses bethätigt z. B. das rasche Aufblühen der Staaten Wisconsin und Minnesota.

In geschäftlicher Beziehung stand das eben verflossene Jahr dem vorhergehenden, was die Größe des Umsatzes betrifft, nicht nach, doch wird das Resultat als kein so günstiges betrachtet, da das fortwährende Sinken der Preise der meisten Handelsartikel, — während die Ausgaben und Geschäftskosten sich auf früherer Höhe hielten, — den Gewinn im Durchschnitt als niedriger erscheinen ließen. Die Ansicht ist jedoch allgemein, daß der jetzige Stand der Preise, nachdem diese seit den letzten 6 Jahren von Jahr zu Jahr mehr und mehr im Weichen begriffen waren, keinen weitern Rückgang mehr erleiden, sondern die niedrigste Stufe erreicht haben wird.

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 368.

Wenn die sehr reichen Ernten der beiden letzten Jahre, die von der des eben verflossenen aber noch bei Weitem übertroffen sind, in Betracht gezogen werden, so läßt sich unserer Handelswelt für die nächst kommende Zeit ein günstiges Prognostikon stellen.

Die nachstehende Tabelle des Werthes der Einfuhr und Ausfuhr dieses Marktes während der letzten 3 Jahre läßt das verflossene Geschäftsjahr im Vergleich zum vorhergehenden im Rückstand. Man kann aber annehmen, daß das Volumen des Umsatzes dasselbe geblieben und der Ausfall in der Höhe des Werthes nur auf Rechnung der gewichenen Preise zu setzen ist. Der Werth der Ein- und Ausfuhr stellt sich im Verhältniß zu den vorhergehenden Jahren wie folgt:

	Einfuhr Doll.	Ausfuhr Doll.
1868/69	283,927,903	163,084,358
1869/70	312,978,665	193,517,690
1870/71	283,796,219	179,848,427

Bei verschiedenen Hauptartikeln weist die Ein- und Ausfuhr des letzten Jahres, gegenüber der des vorhergehenden, eine Zunahme auf, wohingegen andere Artikel wieder im Umsatze nachgelassen haben, wie der nachstehende Vergleich zeigt:

	Einfuhr. 1870/71.	1869/70.	Zunahme der Einfuhr.
Mais, Bushel	2,068,900	1,979,645	69,265
Baumwolle, Ballen	230,411	153,639	76,772
Kaffee, Säcke	218,043	212,761	5,282
Fässer und Küferwaaren, Stück	360,931	259,916	101,015
Schlachtvieh, Stück	125,771	107,167	18,604
Schweine, „	650,935	484,894	165,041
Schweinefleisch, gesalzen und geräuchert, Fässer à 12—1500 Pfd.	2,756	1,633	1,023
„ à 300 Pfd.	15,615	11,462	4,153
„ lose, Pfd.	25,445,310	17,386,497	8,058,813
Roggen, Bushel	289,775	237,885	51,890
Zucker, Fässer, à 1200 Pfd.	30,332	23,251	7,081
„ „ „ 400 „	132,097	128,545	3,452
Tabak, Blätter, Fässer à 1000 Pfd.	56,283	46,563	9,620
Tabak, Kisten und Fässer	61,497	53,961	7,536

	Ausfuhr. 1870/71.	1869/70.	Zunahme in der Ausfuhr.
Bier u. gebrannte Getränke in Fässern à 31 Gallonen	117,909	86,540	31,369
Schuhe u. Stiefel, Kisten	48,134	17,698	30,436
Mais, Säcke	336,314	192,250	144,064
Baumwolle, Ballen	182,856	148,034	34,822
Kaffee, Säcke	160,835	155,091	5,744
Glas, Kisten	29,497	11,426	18,071
Schweine, Stück	62,171	47,535	15,637
Schmalz, Fässer, à 100 Pfd.	110,304	57,337	52,967
Schweinefleisch, gepökelt u. geräuchert, Fässer à 1200 bis 1500 Pfd.	52,468	39,206	13,263
Schweinefleisch, Fässer à 300 Pfd.	51,863	45,681	6,182
Schweinefleisch, Fässer à 200 Pfd.	72,487	66,437	5,050
Schweinefleisch, lose, Pfd.	11,828,290	7,223,236	4,605,054

Digitized by Google

	Ausfuhr.	Zunahme in der Ausfuhr.
Tabak, Kisten und Fässer	110,652	88,149	22,403
„ Fässer à 1000 Pfd.	50,541	42,538	8,003
Roheisen in Stücken....	255,038	191,538	63,500
„ Tonnen.....	25,558	20,712	4,846

wogegen folgende Artikel namentlich in der Ein- und Ausfuhr einen Ausfall erlitten haben:

	Einfuhr.		Ausfall der Einfuhr.
	1870/71.	1869/70.	
Mehl, Fässer	705,679	777,344	68,765
Kleie, Bushel	182,566	209,140	26,574
Hafer, „	1,215,794	1,470,077	254,283
Weizen „	866,459	1,195,341	328,882
Whiskey, Fässer à 41 Gall.	313,072	444,291	121,219
Roheisen, Stück	89,561	148,403	58,842

	Ausfuhr.		Ausfall der Ausfuhr.
	1870/71.	1869/70.	
Sprit, Fässer, à 41 Gall.	1,730	5,342	3,612
Whiskey „ „ „ „	375,609	441,820	66,211
Käse, Kisten	136,015	158,222	22,207
Mehl, Fässer	538,498	576,677	38,179
Möbel und Holzwaaren in Verpackungen, Stück ..	67,960	102,101	34,141
Glaswaaren in Verpackungen, Stück	65,688	82,590	16,902
Weizen, Bushel	409,893	806,775	396,882

Nach diesen Tabellen wäre also das Geschäft des letzten Jahres, mit dem des Vorjahres verglichen, quantitativ letzterem voraus, und wenn nicht, wie schon bemerkt, der Rückschlag der Preise, der im Durchschnitt auf 13 pCt. veranschlagt wird, den Werth der Waaren soweit reduzirt hätte, daß der Ausfall bei der Einfuhr 29 Millionen und bei der Ausfuhr 13½ Millionen Dollar beträgt, könnte man mit dem Resultat wohl zufrieden sein.

Eine natürliche Folge dieser allmäligen Entwerthung der Waaren war es, daß Spekulationen ganz und gar aufhörten und die Waareneinlagen sich nur auf den unbedingten Bedarf beschränkten. Auch der Geldmarkt hatte hierunter selbstverständlich zu leiden, denn fast während des ganzen Jahres lag das Kapital, das früher Spekulationszwecken diente, müßig in Banken angehäuft und der Diskonto war auf einer so niederen Stufe angelangt, wie man ihn seit langer Zeit nicht gekannt hat. Deshalb hat auch das Bankgeschäft nicht die Erfolge früherer Jahre aufzuweisen gehabt.

Auch das beständige Weichen des Gold-Agio, das endlich unter 10 pCt. angelangt und mit nur geringen Abweichungen ziemlich stationär geworden ist, deutet auf eine Besserung der Zustände hin; dasselbe läßt den Importeur ausländischer Waaren seine Kalkulationen mit größerer Gewißheit und Zuversicht auf Erfolg machen und wirkt in aufmunternder Weise für das Importgeschäft. Jetzt, wo das Agio soweit herabgekommen ist, daß es durch eine Radikalkur vollends abgeschafft werden könnte, wagt man doch nicht, sich zur Anwendung einer solchen zu entschließen. Das „wie“ bleibt noch immer eine schwer zu lösende Frage für unsere leitenden Staats- und Finanzmänner. Deshalb scheint man auch nicht die Absicht zu hegen, das Uebel mit der Wurzel auszureißen und auf einmal zu vernichten, sondern es vorzuziehen, durch die weitere Entwickelung der Ressourcen des Landes es allmälig in sich selbst zerfallen zu lassen.

Nach der obigen Tabelle zeichnen sich wiederum einige Artikel durch eine sichtliche Zunahme in der Ein- und Ausfuhr an diesem Markte aus, wie z. B.

Tabak.

Erst seit einigen Jahren kann der hiesige Markt sich rühmen, eine bevorzugte Stellung im Handel mit diesem Produkte einzunehmen und daß diese sich nicht allein behauptet, sondern zunimmt, davon zeugt die Thatsache, daß

die Einfuhr der letzten 12 Monate	56,283	Hogsheads
Blättertabak betrug gegen.....	46,563	„
im Vorjahre, mithin eine Zunahme von ..	9,720	Hogsheads,
ferner die Ausfuhr von Blättertabak.....	50,541	Hogsheads
gegen	42,538	„
im Vorjahre; Zunahme in der Ausfuhr..	8,003	Hogsheads,
und fabrizirte Tabake	110,652	Kisten
gegen	88,149	„ im Vorjahre,
ebenfalls eine Zunahme von.....	22,503	Kisten.

Die Ernte von 1870 hatte wenig durch Frost gelitten und war eine ergiebige zu nennen, doch soll die des Jahres 1871 nach den bis jetzt eingegangenen Berichten noch reicher ausgefallen sein. Eine starke Nachfrage verhinderte, daß die Preise in Folge der reicheren Ernte gedrückt wurden, im Gegentheil nahmen dieselben mehrere Monate hindurch eine erhebliche Aufwärtsbewegung laut folgender Aufstellung:

	1870/71.	1869/70.
ordinaire Sorten ...	9½— 20 Cents pro Pfd.	6½—12 Cents pro Pfd.
Mittelsorte Blätter .	15 — 30 „ „ „	11 —14 „ „ „
feine Sorten	22½— 50 „ „ „	15 —25 „ „ „
Ohio seed leaf.....	25 — 40 „ „ „	8 —42 „ „ „
Prima Qualität....	50 —100 „ „ „	55 —80 „ „ „

Von Virginia-Tabaken kam in diesem Jahre wenig hier auf den Markt, es waren auf demselben durchgehends nur Ohio- und Kentucky-Sorten vertreten.

Im Staate Ohio hat man im Jahre 1870 20,484 Acker Landes mit Tabak bepflanzt, welche einen Ertrag von 21,056,727 Pfd. lieferten oder im Durchschnitt 1027 Pfd. pro Acker. Im Vorjahre erzielten 20,251 Acker 15,943,116 Pfd. oder im Durchschnitt 787 Pfd. pro Acker. Der Mehrertrag der 1870er Ernte stellt sich somit auf 5,113,613 Pfd. oder durchschnittlich 240 Pfd. pro Acker.

Baumwolle.

Wenngleich die Ernte des Jahres 1870 die größte seit Ausbruch des Amerikanischen Bürgerkrieges war, so hat dieselbe doch keineswegs die Zufriedenheit der Pflanzer erregt und sind die Hoffnungen, die sie auf das Resultat derselben gesetzt hatten, vollkommen zu Nichte gemacht. Nicht daß dieses auf die Qualität ꝛc. der Ernte anwendbar wäre, sondern es lag der eingetretene Rückgang der Preise ganz außerhalb ihrer Berechnung und zerstörte die Hoffnungen, die sie auf diese reiche Ernte gesetzt hatten, vollständig. So konnten die Verbindlichkeiten, die man in den Baumwollenstaaten im Vertrauen auf Erfolg eingegangen war, nicht erfüllt und angefangene Unternehmungen nicht vollendet werden. Dieses übte auch auf die nördlichen Handelsplätze einen Rückschlag aus, so daß dadurch nicht unwesentliche Störungen im Verkehr herbeigeführt worden sind.

Die Einfuhr hiesigen Markts hat

1870/71.....	231,411	Ballen,
1869/70.....	153,639	„
mithin eine Zunahme in der Einfuhr von	77,772	Ballen

aufzuweisen.

Die Ausfuhr stellt sich auf:

1870/71.....	182,856	Ballen,
1869/70.....	148,034	„
was eine Zunahme der Ausfuhr von ...	34,822	Ballen ergiebt.

Seit Mai 1871 haben sich Preise von 14 Cents pro Pfd. der ge-

Digitized by Google

wöhnlichsten Sorte wieder erholt und kamen bis auf 20½ Cents pro Pfd. im Juli; gegenwärtig variiren sie zwischen 18—20 Cents. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1858 von der Ernte des vorhergehenden Jahres nur 18,745 Ballen diesen Platz berührt haben, so entfaltet sich im Vergleich zu den jetzigen Zahlen ein klares Bild über den Aufschwung, den das Geschäft in diesem Produkte seitdem hierorts genommen hat.

Mais.

Die Maisernte des Jahres 1870 war in beinahe allen Staaten der Union eine äußerst reiche, sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität. Der Staat

Ohio produzirte	88,565,299 Bushel
gegen	62,443,346 „
in 1869, hatte also einen Mehrertrag von	26,121,953 Bushel.

Selbstverständlich ging der Preis herunter und zwar so weit, wie er seit Jahren nicht gewesen ist. Derselbe variirte zwischen 50—71 Cts. pro Bushel.

Vergleich der

	Einfuhr	Ausfuhr
1870/71	2,068,900 Bushel	336,314 Säcke à 2½ Bushel
1869/70	1,979,645 „	192,250 „ „ „ „
	Mehreinfuhr 89,255 Bushel,	Mehrausfuhr 144,064 Säcke.

Weizen.

Das Geschäft in Weizen am hiesigen Platze ist durchgehends lokal. Mit einigen Ausnahmen für Lieferungen nach Baltimore und Philadelphia beziehen die Mühlen am Ohiofluß ihren Bedarf hier, bringen jedoch das Mehl in Fässern auf den Markt und zwar größtentheils für den hiesigen lokalen Konsum.

Die Einfuhren und Ausfuhren der 3 letzten Jahre vergleichen sich:

	Einfuhr Bushel.	Ausfuhr Bushel.
1869	1,075,348	702,622
1870	1,195,341	806,775
1871	866,459	409,893

In Folge der nicht so ergiebigen 1870er Weizenernte erholte sich der Preis bis zu $1\frac{33}{100}$ Doll. pro Bushel im Juni, also zur Zeit, wo die alten Vorräthe anfangen auf die Neige zu gehen. Sobald aber der neue 1871er Weizen auf den Markt gebracht und das Resultat einer guten Durchschnittsernte bekannt wurde, machte sich ein Weichen bemerkbar bis zu 1 Doll. 20 C. pro Bushel. Im Staate Ohio blieb die Weizenernte von 1870 weit hinter der von 1869 zurück; der Ertrag war:

1869.. 26,499,729 Bushel auf 1,723,748 Acker durchschn. 15,37 Bushel pro Acker,

1870.. 18,726,341 „ „ 1,658,661 „ durchschn. 11,29 „ pro Acker,

ober ein 7,773,388 Bushel betragender geringerer Ertrag.

Es sollen größere Quantitäten nach Europa verladen sein und in Folge dieser Verschiffungen eine lebhafte Nachfrage sich in den an den Seen gelegenen Städten, wie Cleveland, Toledo ꝛc., bemerkbar gemacht haben.

Whisky.

Für den im ganzen Lande unter dem Namen Bourbon County Kentucky Whisky bekannten Maisbranntwein ist Cincinnati der Hauptstapelplatz; überhaupt wird hier in Spirituosen ein bedeutendes Quantum umgesetzt. Das Geschäft war in den vorletzten Jahren als „wildes" zu bezeichnen, da das Spekulationsfieber in Folge der mehrfachen Abänderungen in der Steuerrate und auch wegen der häufigen Gelegenheit, die sich zur Defraudation bot, sich vieler Häuser bemächtigte, bald aber den Gipfelpunkt erreichte und mit dem Zusammenbrechen mehrerer großen und kleinen Häuser und Destillerien, die sich in unbeschränktem Maße an den Spekulationen betheiligt hatten, endete. Seitdem kann das Geschäft ein mehr reelles genannt werden, die Spekulationswuth hat nachgelassen und die Destillerien haben sich in Bezug auf Feststellung eines Preises, sowie auf die Fabrikation von nicht mehr als den Marktbedarf geeinigt. — Der Preis ist jetzt für Roh-Whisky, einschließlich der Steuer von 50 Cents pro Gallone, auf 90 Cents die Gallone ziemlich stationär geworden. In Betreff des Umsatzes läßt sich berichten, daß derselbe seit 1862 nicht die Höhe erreicht hat, die er vor dieser Zeit, namentlich von 1851 an, gehalten hat. Der Konsum der gebrannten Getränke vermindert sich mehr und mehr, seitdem die gegohrenen Malzgetränke, besonders das Deutsche Lagerbier, sich Bahn gebrochen. Seit 1866 wurde die Ein- und Ausfuhr von Whisky angegeben:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Barrel à 40 Gallonen.	
1867	216,384	166,480
1868	139,896	83,638
1869	263,524	280,510
1870	444,291	441,820
1871	313,072	375,609

Gebraute Getränke.

Daß die Produktion unserer Malzgetränke einen immer größeren Umfang gewinnt, davon geben nicht allein unsere stattlichen imposanten Brauereien, sondern auch die immer wachsende Nachfrage nach dem Produkt derselben ein beredtes Zeugniß. Die Qualität des hier gebrauten Deutschen Lagerbiers ist als unübertroffen über den ganzen Kontinent bekannt, von den Atlantischen Seestäten New-Orleans bis hinauf nach New-York und Boston.

Nach dem Bericht des Kollektors der Binnensteuern sind vom 1. August 1870 bis 31. Juli 1871 368,766 Barrel à 31 Gallonen Malzgetränke hier produzirt, von welchen 117,909 Barrel verschickt wurden.

Die Ausfuhr während der letzten 6 Jahre erreichte:

1866	41,583 Barrel.
1867	29,454 „
1868	33,429 „
1869	65,920 „
1870	86,540 „
1871	117,909 „

Schweinefleisch.

Nach dem Bericht der sogenannten Packhäuser ist die Zahl der während der Saison Oktober 1870 bis Februar 1871 getödteten und verpackten Schweine auf 500,066 Stück, zum Durchschnittspreis von 6 Doll. 87½ C. pro 100 Pfd. Brutto [1]) berechnet, angegeben, während die Zahl derselben Saison im Vorjahre 337,330 Stück zum Durchschnittspreis von 11 Doll. 82½ C. pro 100 Pfd. Netto nachweist.

Durch die Verluste des Vorjahres vorsichtig geworden, waren die Packer beim Beginn der Saison auf der Huth und schlossen ihre Kontrakte auf Lieferungen limitirt und nicht eher ab, bis sich der Marktpreis in Folge der guten Maisernte um ein Bedeutendes abwärts neigte, so daß Angebote bis auf 6 Doll. pro 100 Pfd. gemacht wurden. Die Zufuhr war denn auch eine ganz beträchtliche und der Preis hielt sich die

[1]) Der Preis 6 Doll. 87½ C. pro 100 Pfd. Brutto ist gleich 8 Doll. 30 C. pro 100 Pfd. Netto. Durch ein Uebereinkommen der Schlächtereien ist die frühere Nettoberechnung abgeschafft, die Einkaufspreise werden daher von jetzt an pro 100 Pfd. Brutto bezeichnet.

Digitized by Google

ganze Saison durch unter 7 Doll. pro 100 Pfd. bis gegen Ausgang derselben im Anfang Februar, wo er einen Aufschwung bis zu 7 Doll. 90 C. pro 100 Pfd. nahm.

Die gegenwärtige Saison Oktober 1871 bis Februar 1872 verspricht den bisherigen Anzeichen nach alle früheren Jahrgänge hinter sich zurück zu lassen. Man nimmt an, daß die Zahl 650,000 eingeschlachteter Schweine beim Schluß der Saison eher überschritten, als nicht erreicht sein wird. Der Preis ist so gedrückt, wie noch nie zuvor, nämlich 4 Doll. bis 4 Doll. 50 C. per 100 Pfund Brutto.

Küferwaaren.

Ein ausgedehntes Geschäft, hervorgerufen durch die großen Massen der zu verpackenden Artikel, wie Spirituosen, Schweinefleisch, Mehl, Erdöle, und vieler anderer, wird mit den Erzeugnissen der Küferwerkstätten hierorts betrieben. St. Louis, Chicago, Milwaukee und die meisten Städte an den oberen Seen beziehen einen großen Theil ihres Bedarfs von diesem Markte.

Die Ein- und Ausfuhr der verschiedenen Arten dieser Fabrikate vergleicht sich in den letzten 6 Jahren wie folgt:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
1866.....	223,875 Stück.	129,710 Stück.
1867.....	301,389 „	150,974 „
1868.....	191,857 „	91,199 „
1869.....	257,518 „	179,589 „
1870.....	259,916 „	176,390 „
1871.....	360,931 „	207,744 „

neben dem Verbrauch einer großen Anzahl der in hiesigen Werkstätten fabrizirten Fässer.

Manufakturwaaren.

Zum großen Theil rekrutiren die Geschäftshäuser dieser Branche ihre Vorräthe in ausländischen Fabrikaten immer noch an den östlichen Märkten, da der direkte Import bei den bestehenden Verordnungen bis jetzt nicht sehr einladend gewesen ist. — Die Sache gewinnt jedoch nach und nach einen besseren Anstrich und man kann sagen, daß die Zeit gekommen ist, um die praktische Wirkung des Gesetzes, das die größeren Binnenstädte zu Einfuhrhäfen gemacht hat, kennen zu lernen. Und wenn die Gewohnheit der in dieser Branche Handel treibenden Häuser, im Osten ihren Bedarf einzulegen, durch die verlockenden Aussichten auf den größeren Gewinn, den der direkte Import unzweifelhaft bietet, verdrängt wird, so läßt sich in den kommenden Jahren voraussichtlich ein besseres Geschäft, das namentlich durch den direkten Import hervorgerufen werden wird, berichten. Ganz besonders für diesen Geschäftszweig und für importirte Waaren im Allgemeinen sollten die drei westlichen Märkte Cincinnati, St. Louis und Chicago die großen Lieferungsstationen für die weiten Distrikte sein, die die Ohio- und Mississippi-Thäler bilden. Daß sie es werden, ist wohl nur noch eine Frage der Zeit. — So werden seit Vollendung der Pacific-Eisenbahnen die Waaren von China, Japan und Ostindien direkt hierher und schneller wie nach den Atlantischen Städten gebracht, womit also der Anfang zur Lossagung vom Osten schon gemacht wäre. — Der Abfall im Monopol des Imports von diesen Ländern wird von den östlichen Städten natürlich nicht wenig gefühlt.

Folgende Tabelle erklärt den Umsatz in Manufakturwaaren hier seit 1865:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Packete.	Ton.	Packete.	Ton.
1865—66.....	1,009,000	34,553	1,791,000	5,991
1866—67.....	1,147,000	16,070	1,585,000	7,345
1867—68.....	1,178,000	9,860	1,436,000	6,397
1868—69.....	1,207,000	9,968	1,191,000	10,599
1869—70.....	1,203,000	16,224	1,181,000	18,274
1870—71.....	1,157,000	18,142	1,187,500	19,527

Eisen und Kohlen.

Diese beiden bedeutendsten Faktoren moderner Kultur haben sowohl in der Ausbeute, als auch im Konsum in diesem Staate ein weites Feld vor sich. — Wie rüstig die Entwickelung der Eisenindustrie von Jahr zu Jahr voranschreitet, zeigen folgende Zahlen über Förderung des Erzes und die Verarbeitung zu Roheisen vom Jahre 1866 an:

Es lieferten die Hochöfen im Staate Ohio:

1865.....	63,991	Tonnen Roheisen
1866.....	81,790	„ „
1867.....	167,591	„ „
1868.....	207,746	„ „
1869.....	211,074	„ „
1870.....	310,033	„ „

wobei zu bemerken ist, daß von dem letzterwähnten Jahrgange die Berichte aus 19 Grafschaften, die freilich auch nicht zu den in der Produktion besonders erwähnenswerthen zu zählen sind, nicht vorlagen. Von der zuletzt genannten Tonnenzahl wurden 113,328 Tonnen mit Holz und 197,705 Tonnen mit Steinkohlen geschmolzen.

Um die Entwickelung der Mineralressourcen des Staates mehr zu fördern, ist augenblicklich eine geologische Untersuchung und Vermessung von mehreren, vom Staate zu dieser Arbeit angestellten Professoren im Werke, deren statistischen Berichte indeß noch nicht vorliegen. — Aus den Berichten über einzelne Distrikte ist festgestellt, daß namentlich die südöstlichen Grafschaften am Ohioflusse entlang nicht leicht zu erschöpfende Eisen- und Kohlenfelder bergen, von denen ein Theil in der Ausbeute begriffen ist. Dieses ist besonders bei den Grafschaften, die unmittelbar am Flusse liegen, der Fall, da ihnen derselbe den natürlichen Transportweg bietet; die weiter vom Fluß entfernten Grafschaften bedürfen, um zur Ausbeute zu gelangen, der Schienenwege, deren Bau zu diesem Zwecke von der erwähnten Kommission angelegentlichst empfohlen wird. Es sind jedoch nicht diese Distrikte allein mit ihren Produkten an Roheisen und Kohlen der Stadt Cincinnati tributpflichtig, sondern auch die am oberen Flusse gelegenen reichen Mineral- und Kohlenregionen Kentuckys und West-Virginiens. Die Güte des Erzes aus diesen letzteren, sowie auch der Kohlen, die, weil viele „bituminöse", zur Schmelze besonders geeignete, vorkommen, wird als eine ganz vorzügliche geschildert. Die Hochöfen, die jetzt im Gange sind, haben dieses längst anerkannt, weshalb beide sehr in Nachfrage stehen. Auch hier ist es wieder der Mangel an Transportmitteln, der einer schnellen Entwickelung hindernd in den Weg tritt. Der Fluß ist nur für die ihm nahe gelegenen Minen und Hochöfen ausreichend und dann auch wieder nur bei höherm Wasserstande. Die schwer beladenen Eisen- und Kohlenbarken sind nur sicher transportabel, wenn der Fluß im Steigen ist und durchschnittlich kann man nur 6 von 12 Monaten bezeichnen, in denen das Fahrwasser günstig ist. — Dem fühlbaren Mangel an Eisenbahnen in jenen Gegenden wird die rasch im Bau fortschreitende Chesapeake- und Ohio-Bahn theilweise die ersehnte Abhülfe bringen.

Für den Kohlenkonsum Cincinnatis sind seit 1867 hier abgeladen:

1867.....	18,446,266	Bushel,
1868.....	17,500,000	„
1869.....	25,500,000	„
1870.....	30,000,000	„
1871.....	22,972,000	„

die zum größeren Theil den Pennsylvanischen Minen, aus der Pittsburger Gegend, entnommen sind. — Nach Obigem müßte der Kohlen-Konsum im letzten Jahre abgefallen sein; dieses ist aber nicht der Fall gewesen und der scheinbare Abfall im Konsum rührt bloß daher, daß Händler im Herbst 1870 ihre vollen Wintervorräthe eingelegt hatten, während der seichte Wasserstand in 1871 sie daran verhinderte, irgend welche Vorräthe zu halten.

Digitized by Google

Transportwesen.

Die große Lebensfrage unseres Handels bleibt immer noch die Eröffnung neuer und die Verbesserung alter Verkehrsstraßen. Daß der Fluß lange nicht genügt, den Verkehr südwärts allein zu vermitteln, davon liefert das verflossene Jahr wieder den besten Beweis. Der Louisville- und Portland-Schiffskanal, dessen Vollendung mit jedem Monat erwartet und vorhergesagt wurde, ist immer noch nicht dem Verkehr ganz übergeben, da größere Dampfer ihn bis jetzt nicht passiren können. Dadurch wird die Schifffahrt nach dem Mississippi- und Tennessee-Fluß nicht wenig erschwert. Der Wasserstand war im verflossenen Jahre durchschnittlich ein so niedriger, daß die Schifffahrt bedeutenden Abbruch gelitten hat; eine nicht unbeträchtliche Zahl von Aufträgen aus den südlichen Staaten konnte aus diesem Grunde gar nicht effektuirt werden. Aus diesen und ähnlichen früher gemachten Erfahrungen entsprang der Wunsch, Mittel und Wege aufzufinden, um durch künstliche Verbesserungen den Ohio während des größeren Theiles des Jahres mit höherem Wasserstand zu versehen und dadurch der Schifffahrt eine größere Ausdehnung zu verschaffen. Ist dieses im Bereich der Möglichkeit, so sollte jedenfalls etwas in dieser Richtung geschehen, denn der Umsatz, der durch den Verkehr auf dem Flusse seiner ganzen Länge nach vermittelt wird, ist großartig genug, um die Verwendung einer entsprechenden bedeutenden Summe zu rechtfertigen. Dieser Umsatz wird auf 700 Millionen jährlich veranschlagt. Auf welche Weise nun diese Verbesserungen vorgenommen werden sollen, darüber wird eine hier im Februar tagende Konvention, zu welcher sämmtliche Städte am Fluß von einiger Bedeutung ihre Delegaten senden werden, näheren Aufschluß geben.

Um die Größe des Verkehrs auf dem Ohio-Flusse zu veranschaulichen, folgen nachstehend die seit 1865 angezeigten Einfahrten und Abfahrten der Dampfer im hiesigen Hafen:

1865/6	3459	Einfahrten,	3379	Abfahrten,
1866/7	2853	„	2838	„
1867/8	2694	„	2681	„
1868/9	3026	„	2993	„
1869/70.....	2712	„	2726	„
1870/71.....	2377	„	2356	„

Der bedeutende Abfall im letzten Jahre wurde nur durch den ungünstigen Wasserstand verursacht. Dem Eisenbahn-Verkehr kam dieses natürlich wieder zu Gute, doch da bekanntlich unser Platz nicht am besten mit Eisenbahn-Verbindungen gesegnet ist, so wird die Thatsache wohl kein Erstaunen erregen, daß Frachtgüter, wie schon vorhin bemerkt, wegen Mangel an Transportmitteln liegen, resp. ein großer Theil von Aufträgen unausgeführt bleiben mußte.

Einen harten Kampf hat es gekostet, endlich den Freibrief für die südliche Eisenbahn von der Legislatur des Staates Kentucky zu bekommen und jetzt, wo man das ersehnte Ziel erreicht hat, fragt man sich, ob es überhaupt praktikabel sein wird, sich des Freibriefs zu bedienen, weil die von der Legislatur bedingten und von der Bahn an den Staat Kentucky zu zahlenden Abgaben so hoch gestellt sind, daß man nicht ungegründete Zweifel hegt, ob die zehn Millionen, mit denen Cincinnati dem Staat Kentucky eine Eisenbahn baut, jemals die Zinsen aufbringen werden. Doch die Bahn ist ein Bedürfniß, muß zu Stande kommen und wird wohl auch in gewohnter Weise rasch dem Anfange und der Vollendung entgegen gehen.

Die Verbindung mit Richmond und Norfolk, Virginien, durch die Chesapeake- und Ohio-Bahn wird bis zum Sommer 1872 hergestellt sein, wenigstens sollen die Arbeiten bis zur Mündung des Big-Sandy-Flusses in den Ohio bis dahin vollendet werden. Von da an wird die Verbindung vermittelst der Flußdampfer unterhalten, bis die Ueberbrückung des Ohio daselbst erfolgt und die Bahn durch den Staat Ohio bis Cincinnati fertig ist.

Auch die Cincinnati- und Rockport- südliche Eisenbahn hat, wenn auch nicht von so großer Bedeutung, doch die lebhafteste Unterstützung unseres Handelsstandes und dieses mit Recht, denn dieselbe erschließt die reichen Baumwollendistrikte östlich vom Mississippi.

Fabrikwesen und Industrie.

Nimmt man an, daß die Entwerthung fast aller im Handel vorkommenden Artikel im letzten Jahre auf 13 pCt. im Durchschnitt festgestellt ist, so sollte man, da diese Entwerthung die Fabrikate Cincinnatis gewiß nicht ausschließt, denken, daß, wenn auch eine Zunahme des Quantums fabrizirter Artikel im Verhältniß zu den vorhergehenden Jahren vorauszusetzen ist, der Werth des Vorjahres kaum erreicht worden sei. Dieses ist nicht allein nicht der Fall gewesen, sondern die Erwartungen sind in jeder Beziehung übertroffen, da die Zunahme über 8 Millionen im Werth höher angegeben wird.

Folgende Zahlen zeigen den Fortschritt unserer industriellen Unternehmungen seit drei Dezennien:

1840	produzirten	9,040	hier	beschäftigte	Arbeiter	den	Werth	von	.....	16,366,443	Doll.,
1850	„	28,527	„	„	„	„	„	„	.....	46,789,279	„
1860	„	30,268	„	„	„	„	„	„	.....	46,985,062	„
1869—70	„	59,354	„	„	„	„	„	„	.....	119.140,089	„
1870—71	„	59,827	„	„	„	„	„	„	.....	127,459,021	„

Würden die Preise des Vorjahres Stand gehalten haben, so ließe sich eine Zunahme im Werthe der Fabrikate von 20 Millionen leicht nachweisen.

Unsere Industrie-Ausstellung im Herbst 1871 übertraf den Erfolg der vorhergehenden in jeder Weise. Nicht allein, daß bei den Arrangements und Einrichtungen bedeutende Verbesserungen eingeführt waren, auch die Räumlichkeiten wurden um das Doppelte vergrößert, da das Komité in Folge des doppelt großen Garantie-Fonds entsprechende Aenderungen vornehmen konnte. Die Ausstellung selbst bot im Vergleich zu der vorjährigen ein mehr vollendetes gerundetes Ganze, es waren auch viel mehr neue Produkte und Fabrikate, Maschinen ꝛc. von Nah und Fern eingetroffen, so daß die Eröffnung große Ueberraschung bereitete. Der Ruf des so gelungenen Unternehmens verbreitete sich im ganzen Lande und noch nie hat Cincinnati in so kurzer Zeit eine so große Anzahl von Fremden beherbergt, wie während der Dauer dieser vierwöchentlichen Ausstellung.

Die südlichen Staaten Louisiana, Mississippi, Alabama, ja sogar Texas und Kalifornien sandten ihr Kontingent, denn die Mehrzahl der Bahnen hatte für die Zeit der Ausstellung den Tarif nach Cincinnati reduzirt, dadurch Vielen die Ausführung ihres Vorhabens erleichtert und so sah sich Mancher veranlaßt, die Gelegenheit zu benutzen, um Cincinnati und die Ausstellung zu besuchen und gleichzeitig neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Beim Schluß der Ausstellung hat die Handels- und Gewerbekammer, im Verein mit dem Institut für Künste und Mechanik, den Beschluß gefaßt, dieselbe zu einer jährlichen, permanenten zu machen, sie aber in noch bedeutend größerm Maßstab auszuführen. Daher wurde auch der Garantiefonds abermals und zwar von 100,000 auf 200,000 Dollars erhöht.

Digitized by Google

Bericht des Konsulats zu Wilmington (Nord Carolina) für 1871.

In hiesigem Hafen verkehrten im Laufe des vergangenen Jahres 18 Deutsche Schiffe, welche meistentheils hiesige Produkte nach Deutschland exportirten. Außerdem gingen 5 Schiffe unter fremder Flagge nach Deutschen Häfen ab. Der Exportverkehr unseres Platzes ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Ausfuhr der wichtigsten Exportartikel Wilmingtons in den Jahren 1869, 1870 und 1871:

	küstenweise:			nach dem Auslande:			zusammen:		
Artikel:	1871	1870	1869	1871	1870	1869	1871	1870	1869
Terpentinöl, Barrels...	55,275	68,966	54,085	68,647	32,889	64,097	123,922	101,855	11,182
Terpentin, roh, Barrels	11,392	12,929	20,537	2,840	3,258	764	14,232	16,187	21,301
Harz, Barrels.....	415,202	483,546	506,821	127,907	26,127	37,657	543,109	509,673	544,473
Theer, „	19,376	54,090	57,902	5,884	6,107	1,468	25,260	60,197	59,370
Pech, „	3,570	4,624	4,869	218	190	64	3,788	6,814	4,933
Baumwolle, Ballen....	44,919	51,617	38,449	—	20	50	44,919	51,637	38,499
Baumwollengarn, Ballen	236	72	28	—	—	—	236	72	28
Baumw. in Stücken, Bll.	946	547	498	—	—	—	946	547	498
Erdnüsse, Bushels.....	54,378	124,296	118,274	—	—	110	54,378	124,296	118,384
Reis, roh, „	—	4,788	15,278	—	—	—	—	4,768	15,278
Stabholz, Kubikfuß.....	13,104,429	11,515,123	18,177,420	6,520,450	8,378,861	3,834,223	19,624,879	19,893,984	22,011,643
Bauholz, „	108,183	290,789	200,649	—	85,400	9,759	108,183	376,189	210,408
Schindeln	7,475,444	4,804,890	2,191,315	1,951,190	2,339,334	971,701	9,426,634	7,144,224	3,163,106
Stäbe	890,230	842,253	1,558,404	—	—	9,150	890,230	482,235	1,588,404

Es läßt sich jetzt schon fast mit Bestimmtheit voraussehen, daß die Ausfuhr in Terpentinöl und Harz, unserer Hauptartikel, in diesem Jahre bedeutend größer, als im vergangenen sein wird. Die hohen Preise des Jahres 1871 haben die hiesigen Landleute veranlaßt, Alles aufzubieten, um in diesem Jahre so viel wie möglich zu produziren. Ueberall, wo sich noch in nicht zu sehr großer Entfernung der Eisenbahnen und Flüsse »round Pitchpines« vorfinden, werden neue Bones geschlagen.

Im April werden schon kleine Partien von neuem sogenannten Virgin Turpentine, aus dem das feine Harz gewonnen, eintreffen, jedoch vor Juni werden keine große Partien von sogenanntem Yellow Turpentine, der braunes Harz und zugleich etwas mehr Terpentinöl ergiebt, zu erwarten sein.

Der Vorrath von Harz, Terpentinöl und dickem Terpentin im Inlande ist augenblicklich nicht bedeutend, und mit Ausnahme einiger Counties, die des niedrigen Wasserstandes der Flüsse wegen in den letzten 4 bis 5 Monaten wenig haben verschiffen können, ist wenig vorhanden.

Baumwolle befindet sich ziemlich bedeutend noch in Händen der Planters, die auf bessere Preise halten.

Das Importgeschäft des hiesigen Hafens von anderen Ländern ist unbedeutend. Direkt importirt werden Melassen, Eisenbahnschienen, Südfrüchte und Salz. Die Schiffe, die in letzter Zeit Salz für eigene Rechnung gebracht, haben vermuthlich schlechte Geschäfte gemacht.

Von Wichtigkeit für die Deutschen Rheder und Schiffskapitaine ist die Mittheilung, daß die Frachten hier gewöhnlich gut und seit den letzten 4 bis 5 Monaten ausgezeichnet gut gewesen sind; es werden jetzt 6 Shill. und 6 Shill. 6 Pce. Sterl. pr. 280 Pfd. Brutto für Harzfracht nach Europa bezahlt, so daß der Verruf, in welchem Wilmington bei den meisten Deutschen Rhedern und Schiffskapitainen zu stehen scheint und in Folge dessen sich in früheren Jahren selten ein Deutsches Schiff hier zeigte, und außer der Amerikanischen hauptsächlich nur die Englische Flagge vertreten war, unbegründet ist. Wilmington ist durchaus nicht ungesund und der Hafen nicht gefährlich. In den heißen Sommermonaten ist zwar der Schiffsmannschaft zu rathen, auf dem Lande im Seemannshause zu schlafen und das Flußwasser nicht als Trinkwasser zu benutzen; wird dies jedoch befolgt, so ist gewöhnlich nichts zu befürchten.

Was den Hafen betrifft, so liegen die Schiffe hier so sicher, wie sie nur liegen können. Schiffe über 12 Fuß Tiefgang müssen jedoch den Rest der Ladung wegen der sogenannten Rise, einer Sandbarre, welche ca. 2 Meilen unterhalb Smithville sich befindet, im Ausfluß des Cape fear einnehmen, liegen jedoch dort geschützt von der Insel Bald Head und dem festen Lande. Ob das Schiff oder der Befrachter das Lichtergeld, welches ca. 20 Cent Cour. pr. Faß beträgt und sich in vielen Fällen auf 2—300 Doll. und mehr beläuft, zu zahlen hat, darüber herrscht jetzt große Meinungsverschiedenheit.

Digitized by Google

Mittheilungen.

Tilsit, 11. April. Ueber das hiesige Getreidegeschäft haben wir für den abgelaufenen Monat leider keinen günstigen Bericht zu erstatten. Die Zufuhren blieben geringe und die Umsätze waren höchst unbedeutend, weil fast für alle Gattungen Frage fehlte.

Von Weizen kauften die hiesigen Mühlen die zu Mehlzwecken geeigneten Zufuhren zu Preisen von 98, 100, sogar 102½ Sgr. pro 85 Pfd. fort, da solche aber nicht den Bedarf deckten, so mußten mehrere Posten feine Qualität von Insterburg von 100 bis 103 Sgr. franko Bahnhof bezogen werden. Hiervon wurde ein Theil an Russische Bäcker zu 103 bis 105 Sgr. je nach Qualität und Gewicht sofort wieder abgesetzt. Für abfallende Waare wurde nur 85 bis 95 Sgr. bezahlt.

Ebenso beschränkte sich der Umsatz von gutem Roggen auf die hiesigen Mühlen, welche 56 bis 58 Sgr. pro 80 Pfd. dafür bewilligten. Geringere Sorten gingen zum Konsum auf 52½ bis 56 Sgr. um, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam.

Von Gerste wurden mehrere Posten Westpreußische und Schlesische Brauwaare zu 68 bis herunter auf 58 Sgr. pro 70 Pfd. an hiesige Brauereien verkauft, während Futtergerste 38 bis 42½ Sgr. bedang.

Hafer blieb gänzlich unbeachtet. Größere Partien kamen gar nicht zum Verkauf und die Marktzufuhren wurden mit 23 bis 26½ Sgr. pro 50 Pfd. je nach Qualität bezahlt.

In Rundgetreide fand nur zum Konsum und zur Saat einiger Absatz statt, weiße Erbsen zu 55 bis 65 Sgr., graue Erbsen zu 65 bis 75 Sgr. und Wicken zu 45 bis 60 Sgr. pro 90 Pfd.

Von Sämereien fanden einige Umsätze in Timotheum zum Preise von 8½ bis 8⅔ Thlr. pro Ctr. statt. Rother Kleesamen bedang 20 bis 22 Thlr., weißer 24 bis 25 Thlr. pro Ctr., jedoch ausschließlich zu Saatzwecken.

Die Exportfrage für Leinsaat ließ im vergangenen Monat ganz nach, dagegen traten Mühlenbesitzer, um ihre Fabriken in Betrieb zu erhalten, stärker als Käufer auf, und wurden von den für Memeler Rechnung hier lagernden Herbsteinkäufen circa 75 Last feine Saat à 95½ Sgr. pro 70 Pfd. für die Mühlen des Platzes und circa 35 Last à 96 Sgr. für Braunsberg gekauft. Taurogger Händler finden für ihre ganz ordinäre Leinsaat noch immer Abnehmer in Königsberg und kauften hier circa 10 Last feine Qualität zum Vermischen.

Leinkuchen waren für den Export ganz vernachlässigt, und es kam bei den so sehr ermäßigten Geboten zu keinem Abschlusse. Konsumenten traten auch nicht so stark wie früher als Käufer auf.

Leinöl, für den Bedarf der Provinz im Preise ebenfalls nachgebend, bedingt heute kaum 12½ Thlr. pro Ctr.

Von Flachs und Heede wurden die geringen Zufuhren, welche sich ab und zu noch einfanden, schnell zu 10⅓ bis 10⅔ Thlr. pro Ctr. durchschnittlich verkauft und im Ganzen ca. 3000 Ctr. nach auswärts verladen.

In Spiritus war der Umsatz sehr unbedeutend, theils weil bei der gehemmten Kommunikation der Absatz stockte, theils wartete man die Eröffnung der Schifffahrt der billigeren Fracht wegen ab. Der Preis variirte von 23⅓ bis 22½ Thlr. pro 1000 Liter exkl. Faß ab Königsberg, und hob sich gegen Schluß des Monats wieder bis auf 23⅓ Thlr. Am Platze wurde das Produkt der Umgegend mit 23 Thlr. pro 1000 Liter bezahlt.

Das Holzgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf, zum Konsum sind geschnittene Hölzer im Betrage von etwa 15,000 Thlrn. abgesetzt worden. Von auswärts war auf Frühjahrsabladung starke Nachfrage für geschnittene Waare, und ist der größte Theil der hiesigen Läger verschlossen, in Folge dessen in Rußland schon bedeutende Posten Hölzer angekauft sind.

Am 12. März fand der erste Aufbruch des Memel-Eises statt, doch verhinderte dann wieder eingetretene Kälte den weiteren Fortgang bis gegen Ende des Monats, und ist die Eröffnung der Schifffahrt amtlich auf den 4. April festgestellt. Die Dampfboote nach Memel, Königsberg und Kowno haben am 6. mit ihren Tourfahrten begonnen.

Der hohe Wasserstand gestattet noch nicht, durch Aufstellung der Schiffbrücke, die ersehnte Verbindung mit dem jenseitigen Ufer.

Der Stand der Felder wird im Allgemeinen als ein günstiger bezeichnet.

Bromberg, 9. April. Die in unserem Berichte pro Februar gemeldete Geschäftsstille, namentlich auf dem Gebiete des Getreidehandels, hat im verflossenen Monate an Intensivität zugenommen, und zwar in einer Ausdehnung, wie es zum Frühjahr hin und bei eröffneter Schifffahrt früher so leicht nicht vorgekommen ist. Die mit nur kurzen Unterbrechungen anhaltenden flauen Berichte vom Auslande, und die trotz derselben außer allem Verhältnisse stehenden hohen Forderungen der Produzenten wirkten förmlich lähmend auf das Getreidegeschäft, und um die Lebloſigkeit und Stille noch zu vermehren, stellten auch die Mühlenetablissements ihre Ankäufe ein. Diese Stockung im Getreidehandel macht sich fast in allen übrigen Branchen fühlbar, da es hier und in unserer ganzen Gegend noch zu wenig industrielle Etablissements giebt, um in Zeiten des Darniederliegens einer Handelsbranche, einer Stagnation in fast allen übrigen Geschäften ein Paroli bieten zu können.

Um nun, wie wir gern glauben und annehmen wollen, diesen, bei dem Brachliegen eines, wenn auch bis jetzt dominirenden Handelsartikels, eintretenden Geschäftsstockungen abzuhelfen und den in neuerer Zeit immer mehr sich entfaltenden Bodenreichthum des Kreises Inowraclaw, — über den wir noch weiter unten berichten — möglichste Verwerthung zu verschaffen, überhaupt mehr Leben in die hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Verhältnisse zu bringen, hat sich, jedenfalls auf hiesige Anregung, in Berlin ein Konsortium gebildet, welches, unter der Firma Ostdeutsche Wechsler-Vereins-Bank, außer Bank-, Finanz- und reinen Wechslergeschäften, industrielle Unternehmungen jeder Art theils ins Leben rufen, theils schon bestehende unterstützen resp. erweitern und letztere, natürlich wenn sie rentabel erscheinen, ankaufen will; ihre Thätigkeit soll sich nicht allein auf die Provinz, auf Preußen oder auf Deutschland, nein selbst auch auf das Ausland erstrecken.

In Betreff des oben erwähnten Bodenreichthums des Inowraclawer Kreises hat sich, außer dem bereits bekannten mächtigen Steinsalzlager, das auf dem Gute Krotoczyn bei Barrin entdeckte Kalklager als sehr bedeutend, auf Hunderte von Morgen sich erstreckend, von vorzüglicher Beschaffenheit — 95 pCt. reiner Muschelkalk — herausgestellt. Ferner sollen in entsprechender Tiefe Eisenerze entdeckt sein, welche nach wissenschaftlicher Analyse 50 pCt. reines Eisen enthalten sollen. Auf der Feldmark Jacewo ist man bei Bohrversuchen in einer Tiefe von 180 Fuß auf ein Braunkohlenlager gestoßen, welches jedoch nur 10 Fuß Mächtigkeit hat. Wenn die beiden letzteren Funde bis jetzt auch noch von keiner Bedeutung sind, so liefern sie immerhin den Beweis, daß in dem gedachten Kreise noch andere Schätze, als Salz und Kalk im Innern der Erde verborgen sind, deren Entdeckung vielleicht nur eine Frage der Zeit ist.

In Inowraclaw selbst hat sich eine Gesellschaft unter der Firma: „Dampfmahlmühle auf Aktien Grabski, Wilkonski und Co.“ gebildet mit einem Kapital von 80,000 Thlr., welches aber auf 300,000 Thlr. erhöht werden kann.

Auch verlautet, daß der Besitzer von Orlowo mit andern Gutsbesitzern eine Rübenzuckerfabrik auf seiner Besitzung gründen will.

Zu der hiesigen Lederfabrik, deren Vergrößerung bereits in Angriff genommen ist, haben sich schon verschiedene Konsortien gemeldet und dürfte dasselbe vielleicht in nicht allzu langer Zeit in die Hände des einen oder

Digitized by Google

des anderen Konsortiums übergehen, um in ein Aktienunternehmen verwandelt zu werden.

Zu den einzelnen Handelsartikeln übergehend, so bleibt für Weizen, trotz aller flauen Berichte noch immer eine gute Meinung vorherrschend, weil man noch immer die Hoffnung auf eine günstigere Konjunktur, welche sich auf den Bedarf Englands bis zur neuen Ernte und die dadurch bedingten ausländischen Zufuhren basirt, nicht aufgeben mag. Die Preise sind auch eigentlich nicht gewichen, da man 70 bis 74 Thlr. pro 1000 Kilogramm zahlte, doch wegen Zinsverlust, Arbeitslohn und anderer Unkosten müssen dieselben demnach als niedriger bezeichnet werden.

Mit Roggen ist es ebenfalls sehr flau, da der Berliner Markt, als Konzentrationspunkt für diesen Artikel bis dahin, demselben fast gar keine Aufmerksamkeit mehr schenkt. Berlin scheint überhaupt, bei der sich von Tage zu Tage steigernden Ausdehnung der Fondsbörse, kein Platz mehr für den Produktenhandel, sondern nur noch ein großer Konsumtionsmarkt zu sein. Die Preise, welche hier noch durch die Mühlenetablissements gezahlt werden, und sich auf 48 bis 50 Thlr. pro 1000 Kilogr. stellen, geben bei dem geringen Gewinn dem ganzen Handel den Ausdruck eines Provisionsgeschäftes.

Die Zufuhren von Erbsen bleiben auffallend schwach, weshalb ein nur geringes Geschäft zu unveränderten Notirungen von 40 bis 44 Thlr. pro Tonne von 1000 Kilogr. stattfand.

Die geringen Zufuhren von Gerste werden von den Brauereien fast sämmtlich in Beschlag genommen und kommen nur geringe Quantitäten in den Handel; bezahlt werden 42 bis 46 Thlr. pro Tonne.

Hafer, auch nur wenig zugeführt und ebenso wenig gefragt, bedang 40 bis 42 Thlr. pro Tonne von 1000 Kilogr.

Spiritus wurde bei mittelmäßiger Zufuhr mit 22⅔ Thlr. pro 10,000 pCt. To. (Liter) bezahlt.

Die von Polen in diesem Jahre zu erwartende Holzabkunft soll die des Vorjahres um das Doppelte übersteigen und sind die kontrahirten Preise bedeutend höher als im vergangenen Jahre; denn während man in 1871 eichene Plançons je nach dem Kubikinhalt mit 9½ bis 14 Sgr. pro Kubikfuß bezahlte, mußten in diesem Jahre 14 bis 18 Sgr. angelegt werden; kieferne Balken, 1871 mit 5½ bis 7 Sgr., wurden in diesem Jahre mit 7 bis 9 Sgr. bezahlt. Mauerlatten, 1871 mit 4½ bis 6 Sgr., holten jetzt 6 bis 7 Sgr. pro Kbfß.; Rundkiefern bedangen 4½ bis 4¾ statt 3½ bis 4¼ Sgr. Nach Stettin sollen in diesem Jahre bedeutende Kaufordres von England eingelaufen sein, weshalb denn auch, was sonst noch nicht stattgefunden, in Lublin zu gleicher Zeit vier Stettiner Holzhändler als Käufer aufgetreten sind.

Eisen und Leder sind und bleiben stets gesuchte Artikel und nimmt der Handel darin stets größere Dimensionen an.

In allen übrigen Geschäftsbranchen wird über große Stille geklagt, bedingt durch die Stockung im Getreidehandel und das Zurückhalten der Zufuhren seitens der Besitzer.

Stralsund, 11. April. Der verflossene Monat begann mit recht warmen und sonnigen Tagen, auf welche dann einige Tage folgten, die uns milde Regenschauer brachten, wodurch die jungen Saaten sehr erquickt wurden. Gegen Mitte des Monats sank nun zwar die Temperatur und brachte einige heftige Schneeschauer und auch etwas Frost, doch dauerte dies nicht allzu lange, und es schloß der März mit warmen Frühlingstagen, denen auch etwas Regen nicht fehlte.

Zu Anfange des Monats hatten unsere Wintersaaten bereits zu vegetiren begonnen. Die darauf folgenden kälteren Tage haben aber allem Anscheine nach auf dieselben keineswegs nachtheilig eingewirkt, sondern sind vielleicht gerade dadurch vortheilhaft geworden, daß sie einer zu frühzeitigen Entwickelung vorgebeugt haben. Durchgehends haben zur Zeit dann auch diese Saaten, namentlich der Weizen, einen ganz befriedigenden Stand; weniger ist solches bei den Roggenfeldern der Fall, da diese noch vielfach ein dünnes und lückenhaftes Aussehen bieten.

Mit den Vorarbeiten für die Bestellung der Sommersaaten ist man hier schon ziemlich vorgerückt und hat an den meisten Orten schon Erbsen gesäet. Bei zu erhoffender längerer trockener Witterung werden auch die übrigen Bestellungsarbeiten für das Sommergetreide, selbst auf schwerem Boden, der zum Theil noch an zu großer Nässe leidet, rasch fortschreiten.

Die Getreidezufuhren vom Lande her sind hier in der letzten Zeit etwas beträchtlicher gewesen, namentlich von den entlegeneren Gegenden Rügens, wo dieselben bis dahin durch schlechte Land- und durch Eis gesperrte Wasserwege zurückgehalten waren. Die Qualität war beim Wintergetreide, namentlich beim Roggen, der durchgehends nur leichtes Gewicht hatte, gerade nicht vorzüglich, etwas besser jedoch bei dem Sommergetreide.

Die früheren hierfür gezahlten Preise haben sich beim Weizen so ziemlich behauptet. Beim Roggen dagegen sind dieselben seiner geringen Qualität wegen und bei der Gerste, weil die eigentliche Mälzzeit vorüber ist, ebenso auch beim Hafer, welcher in zu großer Menge herangeführt wurde, etwas niedriger gegangen.

Für die von hier erfolgten, schon früher verkauften Weizen-Abladungen haben unsere Kaufleute noch einen ziemlich leidlichen Verdienst erzielt. Wenig günstige Aussicht dagegen bleibt ihnen für die in letzter Zeit hier gesammelten Läger, da ein dem Einkaufe entsprechender, irgend lohnender Preis hierfür jetzt nicht zu erlangen ist.

Die Berichte vom Auslande lauten nämlich fortwährend flau, und es kann auf eine Aenderung hierin, ehe dort die großen, durch beträchtliche Zufuhren von anderen Gegenden noch vermehrten Speichervorräthe nicht bedeutend abgenommen haben, wohl schwerlich gerechnet werden. In Folge des im letzten Drittel des verflossenen Monats über England, Holland, Belgien und einen Theil Frankreichs hinbrausenden Schneesturmes hatten sich nun zwar die Preise in jenen Ländern etwas gehoben. Dieselben sanken aber, als kurz darauf milde Witterung eintrat, alsbald wieder herab und wurden noch niedriger, als zuvor.

Auf unser Rhedereigeschäft können diese Verhältnisse nicht anders, als sehr deprimirend einwirken. Die Frachtverträge sind schlecht und werden, wenn die zur Verschiffung bereit liegen Ladungen abgefertigt sind, voraussichtlich noch schlechter werden, da an einen Aufschwung des Getreidegeschäftes fürs erste wohl nicht zu denken ist. Massenhaft strömen unsere Schiffe, da die Russischen Häfen noch durch Eis gesperrt sind, nach unseren für Holzausfuhr bedeutendsten Häfen Danzig und Memel, um dort wenigstens einigen Verdienst zu finden. Aber eben durch dies massenhafte Angebot drücken sie auch dort die Frachten herab. Trotzdem bleibt ihnen kein anderer Ausweg; sie finden auch in Stettin, das sonst nicht nur Getreide, sondern auch Holz in bedeutenden Massen verschifft, keine Ladung und segeln selbst von dort mit Ballast nach genannten beiden Ostseehäfen.

Dabei aber steigen die Heuern von Jahr zu Jahr, weil es an den nöthigen Seeleuten fehlt und man deshalb gezwungen ist, statt des früher üblichen Monatsgeldes von 10—13 Thlr. jetzt 15 Thlr. und zum Theil noch mehr zu zahlen. Rechnet man hierzu die erhöhten Preise der Lebensmittel, so schwindet vollends jede Aussicht auf einen zu erzielenden Frachtüberschuß und somit wird unser diesjähriges Rhederei-Geschäft, wie leider in den letzten Jahren, auch ohne Nutzen für die Rheder betrieben werden.

Stettin, 15. April. Der Handelsverkehr bewegte sich während des Monates März c. meistens in sehr engen Grenzen.

Getreide. Für Getreide haben sich die bisherigen schwachen Aussichten auf ein lebhafteres Exportgeschäft noch in keiner Weise geändert, und ein weiterer Rückgang der Preise kann nur als eine natürliche Folge dieser Ungunst der Verhältnisse angesehen werden; derselbe beläuft sich

Digitized by Google

auf 2 bis 3 Thlr. pro Wispel und erstreckt sich fast auf alle Fruchtarten. Da seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt, gegen Mitte v. Mts., die Getreidezufuhren etwas belangreicher wurden, der Abzug nach dem Auslande von Weizen und Gerste, nach dem Inlande von Roggen und Hafer sich auf geringe Quanten beschränkte, so haben die Bestände seitdem etwas zugenommen, sie betrugen am Schlusse v. Mts. ca. 15,890 Wispel Weizen, ca. 5700 Wispel Roggen, ca. 1770 Wispel Gerste, ca. 1060 Wispel Hafer, ca. 880 Wispel Erbsen.

Die Zufuhren im vorigen Monate beliefen sich auf ca. 9800 Wispel Weizen, ca. 3450 Wispel Roggen, ca. 3240 Wispel Gerste, ca. 1730 Wispel Hafer, ca. 1010 Wispel Erbsen.

Ultimo März c. schlossen die Preise für

Weizen loco pro 2000 Pfd.:

gelber geringer	60—65	Thlr.
besserer	66—72	„
feiner	73—75	„
pro Frühjahr / „ Mai/Juni	74½	„
„ Juni/Juli	74½ à ½	„
„ Juli/August	74½	„ bez.

Roggen loco 2000 Pfd.:

geringer	46—48	„
besserer	49—52	„
pro Frühjahr	50½	„
„ Mai/Juni	51½	„
„ Juni/Juli / „ Juli/August / „ September/Oktober	52½	„
Gerste loco pro 2000 Pfd.	43—47	„ bez.
Hafer loco pro 2000 Pfd.	41—44½	„
pro Frühjahr	44½	„ bez.
„ Mai/Juni	45½	„ bez.
Erbsen loco pro 2000 Pfd.	43—47	„ bez.
pro Frühjahr Futter-	47½	„ Brf.

Spiritus. Im Handel mit Spiritus herrschte in der ersten Hälfte v. Mts. eine matte Haltung vor; nachdem aber im Frühjahrstermine, welcher am 15. v. Mts. begann, die umfangreichen Anmeldungen fortgesetzt schlanken Unterkommen fanden, befestigten sich trotz des geringen Exportes die Preise wieder und stellten sich gegen Ende des Monates sogar fast um einen Thaler höher. Einige Posten roher Waare wurden auf Grund früherer Verschlüsse nach Königsberg i. Pr. und Hamburg versandt; die hiesigen Bestände haben sich aber doch nicht vermindert, da die Zufuhren von den Brennereien noch ziemlich regelmäßig eintrafen. Am Schlusse v. Mts. waren ca. 1½ Millionen Liter vorhanden, gleichzeitig im vorigen Jahre aber 2½ Millionen Liter.

Die Preise schlossen:

loco pro 100 Liter à 100 pCt.

ohne Faß	22⅔	Thlr. bez.
incl. Faß	22⅓	„ „
pro Frühjahr	22⅔	„ „ u. Gld.
„ Mai/Juni	22⅔	„ „ u. Gld.
	22⅓	„ Brf.
„ Juni/Juli	23	„ „

Rüböl konnte sich in der so lange behaupteten festen Position nicht halten, die Rücksicht auf das anhaltend günstige Wetter und die Furcht vor umfangreichen Kündigungen beim Eintritte des Frühjahrstermines drückten auf die Stimmung ganz gewaltig, und unter den Anzeichen größerer Verkaufslust wichen die Preise um 2 Thlr. pro 200 Pfd. Ueber den weiteren Verlauf des Geschäftes läßt sich bei der Ungewißheit, ob namentlich die Belgischen Spekulanten das im Laufe dieses Monates hier und in Berlin zur Kündigung kommende Oel abnehmen werden oder nicht, kein Urtheil fällen. Die Aussichten für den Export sind noch immer sehr schwach.

Am Schlusse v. Mts. standen die Preise:

loco pro 2000 Pfd.	26	Thlr. Brf.
pro April/Mai	25⅓, ⅓, ⅓	Thlr. bez.
„ September/Oktober	24 Thlr. Brf., 23⅔ Thlr. Gld., 23½	„ bez.

Waaren. Im Waarenhandel herrschte eine ziemlich allgemeine Geschäftslosigkeit, wovon nur Fettwaaren und Pottasche, worin namhaftere Umsätze bekannt wurden, eine Ausnahme machten. Es hat deshalb auch in den meisten Artikeln ein Preisdruck stattgefunden, welcher, wenn der Begehr des Inlandes nicht bald etwas lebhafter werden sollte, noch weitere Folge haben dürfte. Das Binnenland soll indessen nur schwach versorgt sein, und deshalb macht man sich noch einigermaßen Rechnung auf einen Umschwung des Geschäftes in nächster Zeit.

Zucker. Auf die rapide Steigerung der Zuckerpreise folgte im verflossenen Monate ein unerwarteter Rückgang derselben um 1½ bis 1⅔ Thlr. pro Ctr. vom höchsten Standpunkte, so daß 94 pCt. I. Produkte mit 12⅔ à ⅔ Thlr., gute Brodmelisse mit 16½ à ⅔ Thlr. schließlich notirt waren.

Metalle und Englische Kohle. Die Zufuhr von Englischem Roh- und Bruecheisen war ebenso wie die von Steinkohlen nur höchst unbedeutend, und bei den fortwährend gesteigerten Preisen in England und Schottland hielten sich die hiesigen Importeure fast ganz vom Markte zurück; es ist im Ganzen wenig gehandelt worden.

Holz. Das Holzgeschäft befand sich auch im verflossenen Monate in Folge des unverändert fortdauernden starken Begehrs in sehr günstiger Lage, die Umsätze waren indessen nicht sehr groß, da die Läger hier ziemlich geräumt sind, so daß viele Ordres unausgeführt bleiben mußten. Die Kompletirung der Läger stößt auf große Schwierigkeiten, die Polen sollen neuerdings ganz enorme Forderungen stellen.

Rhederei. Das Rhedereigeschäft war im verflossenen Monate in Folge des mangelnden Exportes an Getreide, Spiritus u. s. w. noch ziemlich unentwickelt; da die meisten Schiffe von hier aus in Ballast versegeln müssen, so stehen die Frachten für Importe ziemlich hoch, das Geschäft ist aber im Ganzen sehr leblos.

Görlitz, 15. April. Die bis Ende Februar vorhanden gewesenen günstigen Geldverhältnisse machten sich fortdauernd auch im Monat März geltend. Es herrschte ein lebhafter Begehr nach zinstragenden Effekten und war der Bedarf nur zu steigenden Coursen zu befriedigen. Das wenige vorhandene Material von inländischen Staats- und fest zinstragenden Eisenbahn-Obligationen begünstigte den Markt ausländischer Obligationen, worin bedeutende Kapitalien angelegt wurden.

Der Wechselverkehr ist im Allgemeinen nicht von Belang gewesen, es fehlt an Material, da die vielen Privatbanken zu billigen Konditionen davon sehr viel aufnehmen. Die hiesige Agentur des Schlesischen Bankvereins zu Breslau hat längere Zeit mit 3½ pCt. Diskonto Wechsel diskontirt.

Im Hypothekenverkehr war es ziemlich lebhaft und wurde der Zinsfuß bei gut fundirten Sicherheiten auch mit 4½ pCt. gern acceptirt.

Handel und Industrie bewegten sich im März in demselben Geleise, wie während der Monate vorher. Allgemeiner reger Verkehr nach allen Fabrikationsartikeln hält unsere Fabrikdistrikte in angestrengtester Thätigkeit und können wir im Anschluß an unsere letzten Berichte heute nur wiederholt bestätigen, daß sich Handel und Fabrikindustrie unseres Bezirks in erfreulicher Lage befinden.

Auch die Saaten und Felder lassen mit Ausnahme der Oelsaaten nichts zu wünschen übrig, ihr Stand ist vorzüglich und berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Digitized by Google

Halle a. S., 10. April. Der Waarenhandel des hiesigen Platzes war auch im Monat März d. J. von geringem Umfange und blieb in den Hauptartikeln auf den Konsum-Bedarf beschränkt.

Das Rübenrohzucker-Geschäft wurde von Woche zu Woche stiller, da die auf längere Zeit versorgten Raffinerien, denen es überdies an Abzug fehlte, große Zurückhaltung beobachteten, und auch die Produzenten in der Erwartung späterer besserer Preise sich nicht zum Verkaufe drängten. Der gesammte Rohzucker-Umsatz belief sich daher auch nur auf ca. 20,000 Ctr., und gingen dabei die Preise der I. Produkte um ½ Thlr. per Ctr. zurück. Nachprodukte, welche mit Nutzen nach England auszuführen waren, behaupteten sich dagegen im Preise. Die Rohzucker-Vorräthe in hiesiger Gegend wurden am 1. d. M. auf ca. 170,000 Ctr., in den Provinzen Sachsen und Hannover und in den Herzogthümern Anhalt und Braunschweig auf ca. 320,000 Ctr. geschätzt. Die Kampagne ist nunmehr von allen Fabriken beendet.

Für raffinirten Zucker fehlte fast jeder Absatz. Hauptsächlich fiel die Süddeutsche Kundschaft aus, da sich dieselbe von Frankreich her billiger versorgen konnte. Um ihre Läger in etwas zu räumen, mußten sich die Raffinerien in einen Preisabschlag von ½ bis 1 Thlr. pr. Ctr. fügen. Die verhältnißmäßig stärkste Einbuße erlitt gemahlener Zucker, der ganz vernachlässigt blieb.

Die Notirungen lauteten am 6. d. M.:

	Polarisation	fehlte.
für Krystallzucker	über 98 pCt.,	
„ Rohzucker, und zwar		
centrif. I. Produkt à	97½—96 „	13½—12⅝ Thlr. pr. Ctr.
weißes bis ordinär weißes	„ 95 —94½ „	12⅝—12¼ „ „ „
blondes bis hellgelbes	„ 94 —93 „	12 —11¾ „ „ „
gelbes bis dunkelgelbes	„ 92 —90 „	11½—11 „ „ „
„ centrif. Nachprodukte	„ 93 —89 „	10⅝— 9½ „ „ „
„ Melasse, exkl. Tonne		1⅛—1/16 „ „ „
„ feine bis mittlere Raffinade		17 —16¾ „ „ „
„ feinen bis mittleren Melis		16½—16 „ „ „
„ gemahlenen „		15 —15¼ „ „ „
„ gemahlene Raffinade		16½ „ „ „
„ blonden bis braunen Farin		14 —12½ „ „ „
„ raffinirten Rübensyrup, hellen		4½ „ „ „

Die Stille im Handel mit den einheimischen Mineralölen, deren wir in unserem Berichte vom 10. Februar d. J. erwähnten, machte bis zu Ende des Monats März weitere Fortschritte, und die Preise für Solaröl wichen von 4½ Thlr. pr. Ctr. inkl. Emballage bis auf 4⅛ Thlr. Plötzlich trat jedoch ein Umschwung ein, die größeren Wiederverkäufer einigten sich und kauften zu den niedrigen Preisen nicht nur den bei weitem größten Theil der vorhandenen Läger, sondern auch von einer Anzahl der bedeutenderen Fabriken die Produktion für die nächsten drei Monate. Da Andere in Erwartung noch billigerer Preise manchen Posten auf Lieferung in blanco verschlossen hatten und sich nun decken wollten, dabei aber Abgeber für größere Quantitäten nicht fanden, so zogen die Preise schnell an und stellten sich für in den Sommermonaten zu liefernde Waare bis auf 4⅞ Thlr., für die Herbstmonate bis auf 4⅞ Thlr. per Ctr. In schweren hellen Paraffinölen blieb das Geschäft matt, und waren solche zu 3½ Thlr. schwer anzubringen. Rothe und dunkle Gasöle blieben dagegen für den laufenden Bedarf und für die Herbstmonate gefragt. Ebenso erhielt sich die Lebhaftigkeit im Paraffinhandel. Harte Waare, obgleich reichlicher an den Markt gebracht, wurde mit 23½ bis 23⅝ Thlr. per Ctr. gern bezahlt, mittelharte Waare blieb knapp, weiche Waare zog im Preise an, und es wurde solche zu 42/14 C. mit 20½—20⅝ Thlr., weiches Solaröl-Paraffin bis zu 20 Thlr. bezahlt. Paraffinkerzen waren nach wie vor gesucht. Die Preise zogen um ½ bis ⅝ Thlr. pr. Ctr. wieder an.

In den Landesprodukten zeigte sich nur das gewöhnliche Konsumgeschäft. Die Preise erfuhren keine nennenswerthe Veränderung, und kein Artikel bot Bemerkenswerthes dar.

Auch dem Getreidegeschäfte fehlte es wiederum an Lebhaftigkeit. Ueber den Stand des Roggens wird allgemein geklagt, und es sind dem Vernehmen nach in hiesiger Gegend durchschnittlich zwei Drittheile der Roggenfelder umgepflügt worden. Dagegen sind Weizen und Oelsaaten gut durch den Winter gekommen. Die Landzufuhren waren in Folge der Bestellzeit sehr schwach, reichlich jedoch das Angebot aus der Altmark, Mecklenburg und Pommern, so daß die eingetretene Preissteigerung eine mäßige genannt werden muß.

Letzte Preise waren:

für 1000 Kilogr. Weizen..... 79—83 Thlr.,
„ „ „ Roggen..... 57—60 „
„ „ „ Gerste..... 57—62 „
„ „ „ Hafer..... 53—56 „

Magdeburg, 6. April. Die Geschäftsstille in unseren Haupthandelszweigen, deren wir wiederholt in unseren letzten Berichten zu gedenken hatten, hat im Monat März eher zu- als abgenommen, und waren damit für den Zuckerhandel weitere Preisrückgänge verbunden, während die Preise anderer Artikel sich nur wenig verändert haben.

Im Zuckergeschäft kamen

58,500 Centner Rohzucker,
127,000 Brode und 20,000 Centner

gemahlener Zucker und Farin zum Umsatz. Man bezahlte am

	1. März	30. März
Rohzucker ..... 94 pCt. mit	12⅝ bis 12¼ Thlr.,	12 bis 12⅛ Thlr.
Krystallzucker .. „	14¼ „ 15⅛ „	14⅛ „ 15 „
Feine Raffinade „	17⅛ Thlr.	16⅛ „ 16¾ „
Feinen Melis .. „	16⅝ bis 16½ Thlr.,	16 „ 16½ „

Die noch vorhandenen Rohzuckervorräthe in den Provinzen Sachsen und Hannover und den Herzogthümern Braunschweig und Anhalt schätzt man auf 320,000 Ctr. gegen 740,000 Ctr. am 1. April 1871 und 310,000 Ctr. am 1. April 1870.

Der Zuckerhandel Magdeburgs im Jahre 1871 wird auf einen Umsatz von 1,780,000 Ctr. Rohzucker, 2,500,000 Brode und 280,000 Ctr. gemahlenen Zucker geschätzt. In den Jahren 1870 und 1869 beliefen sich diese Zahlen nur auf 1,400,000 Ctr., 2,300,000 Brode und 250,000 Ctr. resp. 1,500,000 Ctr., 2,360,000 Brode und 270,000 Ctr.

Das Produktengeschäft giebt nur zu der Bemerkung Veranlassung, daß sich immer mehr herausstellt, wie an einzelnen Artikeln, z. B. Pflaumen, Mohnsamen, Zuckerrübensamen, weil anfänglich die Preise zu hoch getrieben waren, ansehnliche Summen werden verloren gehen. Für Pflaumen berechnet man den Verlust auf durchschnittlich 2 Thlr. pro Centner.

Im Spiritushandel fanden nur geringe Umsätze für den Konsum statt. — Es wurden notirt:

Kartoffel-Spiritus mit 23⅓ bis 23⅔ Thlr.,
Rüben- „ „ 20⅓ „ 20⅔ „
für 10,000 Quart.

Für Getreide zeigte sich das Angebot stärker als die Nachfrage und blieben die Umsätze sehr beschränkt. Die Preise stellten sich für

Weizen	auf 74 bis 76	Thlr.
Roggen.....	„ 54 „ 56	„
Chevalier-Gerste	„ 60 „ 63	„
Brau-Gerste ..	„ 53 „ 55	„
Hafer	„ 50 „ 52	„

für je 2000 Pfund.

Digitized by Google

Erwähnenswerth ist die große Bauthätigkeit, welche sich seit Eintritt der günstigen Witterung in und um Magdeburg entwickelt hat. Nicht allein die Stadterweiterung beschäftigt Tausende von Arbeitern, auch in der Stadt selbst werden viele ansehnliche Neubauten und Umbauten ausgeführt. Die Preise sämmtlicher Baumaterialien haben einen sehr hohen Stand erreicht und sind nicht immer in gewünschter Qualität und Quantität zu beschaffen.

Minden, 16. April. Die Witterungs-Verhältnisse haben während der Wintermonate einen regulären Verlauf genommen. In Folge der kurzen Dauer des Frostes ist dem Landmann Gelegenheit geworden, frühzeitig die Beackerung seiner Ländereien vornehmen zu können.

Die Wintersaaten stehen vorzüglich zu Felde, da die im Ganzen nur schwachen Nachtfröste der letzten Zeit ihnen nicht geschadet haben. Der Futtermangel hatte sich während der beiden ersten Monate des Jahres sehr gesteigert, scheint aber nunmehr seinen Höhepunkt hinter sich zu haben, da die Vegetation auf Wiesen und Feldern jetzt mit Macht vorwärts schreitet.

Das Getreidegeschäft ist sehr still verlaufen. Die Landzufuhren waren andauernd schwach. Von Roggen trafen große Partien unverkauft in Englischen Häfen, meist vom Mittelmeere ein und fanden ihren Absatz nach Belgien, dem Rhein und der Weser, was auch unserer Gegend Veranlassung gegeben, sich via Bremen mit dieser schönen Waare zu billigen Preisen reichlich zu versorgen. Das diesseits bezogene Quantum wird auf 2500 Wispel geschätzt. Die Preise blieben in rückgängiger Konjunktur von 3⅓ Thlr. im Januar, auf 2⅔ Thlr. pro Februar und 2⅔ Thlr. pro 100 Pfd. im März. Die neuen Russischen Eisenbahnen machen die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres übergewöhnlich exportfähig und lassen den hiesigen Ernteausfall auf die Preise ohne Einfluß. Die meisten Partien Roggen kommen aus Odessa indirekt aus Bessarabien in außergewöhnlich schöner und trockener Waare. Der Umsatz im Weizen war sehr schwach. Im Januar wurden 8⅓ Thlr. per 100 Kilog. bezahlt, im Februar wich der Preis auf 8⅓ Thlr. und im März auf 8¼ Thlr. Gerste und Hafer ohne nennenswerthes Geschäft, erstere ermäßigte ihren Preis auf 2 Thlr. 5 Sgr., letzterer auf 2 Thlr. 11 Sgr. per 100 Pfd.

Die Preise von Spiritus haben sich mit geringen Schwankungen trotz der gesunkenen Getreidepreise, eines schwachen Konsums, mangelnden Exports und der bis jetzt günstigen Ernteaussichten doch auf hohem Standpunkte erhalten und liefern wohl den Beweis der vorhandenen geringen Lagerbestände. Die zuletzt notirten Preise waren 48 Thlr. für feinen, 41⅓ Thlr. für Roh-Spiritus.

Im Oelhandel war schwaches Geschäft; die Preise wichen von 15—15⅓ Thlr. successive auf 14⅓ Thlr. Ebenso ist bei dem sich abschwächenden Konsum Petroleum auf 6⅔ Thlr. pro 50 Kilogr. zurückgegangen.

Der Kohlenmangel ist in Folge besserer Eisenbahnbeförderung nicht so fühlbar geworden, als man befürchtete.

Die Cigarrenfabrikation erfreute sich fortwährend großer Ausdehnung und es läßt sich behaupten, daß dieselbe seit Jahresfrist reichlich um ein Drittel gestiegen ist. Die Preise der Rohtabake sind sehr hoch und andauernd im Steigen, was unter gewöhnlichen Verhältnissen dem Fabrikanten sehr störend, wenn ihm nicht, wie jetzt, die Gelegenheit geboten, ohne große Schwierigkeit mit dem nöthigen Preisaufschlag sein Fabrikat zu placiren.

Unser Weserbrückenbau schreitet vor und wird durch den Wasserstand begünstigt. Mit Ablauf des April werden sämmtliche Pfeiler über die Höhe des Wasserstandes gebracht sein, so daß demnächst auf eine recht schnelle Weiterbeförderung zu rechnen ist.

Das Eisenhüttenwerk Porta westphalica ist kürzlich verkauft und die Aufnahme der Hüttung steht in naher Aussicht. Es ist erfreulich, das seit Jahren still gelegene, nicht unbedeutende Werk, welches Hunderten Arbeitern Brod gab, wieder belebt zu sehen.

Die hiesige Zuckerfabrik unter Goldmann ist bemüht, ausgedehnte Pachtung von Ländereien vorzunehmen, wie auch die Oekonomen und Landleute zum Rübenbau zu animiren. Die hingestellten Bedingungen, freie Einsaat und bei Rückgabe von 16 pCt. Preßrückständen 9 Sgr. per 100 Pfd. sind annehmbar.

Die Weserschifffahrt hat in diesem Jahre in Folge des gelinden Winters schon frühzeitig, gegen den 20. Januar eröffnet werden können und lieferte bis jetzt recht zufriedenstellende Resultate. Da die Wiederaufnahme aller schwebenden Bauten früh begann, so war die Frequenz von Baumaterial, unterstützt von reger Konjunktur in gebrannten Mauersteinen, eine recht günstige.

Mit der Güterladung zu Berg sieht es schwach aus, um so mehr, als die Zeit noch nicht genug vorgerückt ist, um der Schifffahrt die Importe von nordischen Hölzern, als Hauptbestandtheil der Verglabung zuzuführen.

Der Dampfschleppdienst hat eine Unterbrechung nicht erfahren und kann jetzt bei vollendetem Bau der Hameler Schleuse event. bis Carlshafen ausgedehnt werden. Die Personen-Dampfschifffahrt ist mit dem 16. März eröffnet. Der Fahrplan des Norddeutschen Lloyd bietet gegen früher dem reisenden Publikum erhebliche Erleichterung, da die Tour Carlshafen-Minden für die Folge in einem Tage abgemacht werden kann. Im Allgemeinen macht sich das Weserschifffahrtsgeschäft für das erste Quartal recht ergiebig.

Kopenhagen, 3. April. Das Ministerium des Aeußern hat unterm 25. März folgende Bekanntmachung in Bezug auf den Wegfall der surtaxe de pavillon für Dänische Schiffe in Französischen Häfen erlassen:

„das unterzeichnete Ministerium verfehlt nicht hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Dänische Schiffe in Folge eines von der Französischen Zolloerwaltung ausgestellten Cirkulars vom 11. März d. J. von der Bezahlung der surtaxe de pavillon befreit sind, sobald die Waaren, ohne Rücksicht übrigens darauf ob sie in Dänemark oder anderwärts erzeugt sind, nach Frankreich direkt von einem Dänischen Hafen eingeführt werden."

Da die Dänischen Schiffe früher von dieser Surtaxe, nicht in Gemäßheit eines Vertrages, sondern nur in Folge des Französischen Gesetzes vom 19. Mai 1866 befreit waren, welche jene Abgabe im Allgemeinen aufhob, so hätte auch Dänemark von der durch das Gesetz vom 30. Januar d. J.[1]) wieder eingeführten surtaxe de pavillon betroffen werden müssen. Das Französische Cirkular vom 11. März d. J. macht aber für Dänemark eine begünstigende Ausnahme.

[1]) Vgl. Hand.-Arch. S. 193.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Callin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien u. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 18. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **3. Mai 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Dänemark:** Gesetz, betreffend Nachtrag zum Gesetz über die Aufsicht bei Beförderung von Auswanderern vom 1. Mai 1868. S. 549. — **Oesterreich:** Eingangs-Zollbehandlung von ordinairen, in Flaschen, Büchsen und dergleichen verwahrten Fleischkonserven. 550. — **Frankreich:** Gesetz, betreffend die Stempelgebühr von Eisenbahntransportscheinen und Konossements. 550. — **Rußland:** Ermäßigung der Schiffsabgaben in Libau, Windau, Reval und Baltisch-Port. 551. — **Türkei:** Modifikation des Schifffahrtsabgaben-Tarifs für die Sulina-Mündung. 551.

Statistik: **Zollverein:** Salzabgabe-Statistik des Deutschen Zollvereins für 1870. 552. — **Deutsches Reich:** Preußen: Ausfall der Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. O. von 1872. 554. — Mecklenburg: Jahresbericht des Königlich Preußischen Konsulats zu Wismar für 1871. 557. — **Oesterreich:** Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870 (Schluß). 559. — **Großbritannien:** Schiffbrüche und Unglücksfälle zur See in 1870. 573. — **Mexico:** Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1871. 577. — **Schweiz:** Uebersicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Jahre 1871, mit Angabe der Richtung dieses Verkehrs mit den Nachbarstaaten, Frankreich, Deutscher Zollverein, Oesterreich und Italien im Vergleich zum Vorjahre. 578.

Mittheilungen: Altona 585. Nordhausen 585. Southampton 588. Jersey 588. Point de Galle 588.

Gesetzgebung.

Dänemark.

Gesetz, betreffend Nachtrag zum Gesetz über die Aufsicht bei Beförderung von Auswanderern vom 1. Mai 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Christian der Neunte u. s. w.

Thun kund zu wissen u. s. w.

§. 1.

Jedes Dänische oder fremde Schiff, mit welchem Auswanderer, auf die das Gesetz vom 1. Mai 1868 §. 8 anwendbar ist, von einem Dänischen Hafen nach fremden Europäischen Häfen befördert werden, soll — sofern die Reise länger als 24 Stunden dauert — der Kontrole der Polizei unterworfen sein, und es dürfen an Bord desselben keine Auswanderer genommen werden, ehe nicht die schriftliche Erlaubniß dazu von der Polizei am Abgangsorte erworben ist.

Vor der Ertheilung einer solchen Erlaubniß soll die Polizei, sofern das Schiff nicht den Bestimmungen des Gesetzes vom 12. April 1851, betreffend Beschaffenheit und Kontrole der Dampfkessel, Dampfmaschinen und Dampfschiffe, unterworfen ist, sich entweder durch Besichtigung oder durch die Prüfung der im Auslande ausgefertigten Besichtigungsatteste vergewissern, ob das Schiff für den beabsichtigten Zweck geeignet ist. Zu einer solchen Besichtigung werden Sachverständige ernannt; der Justizminister setzt die ihnen zukommenden Gebühren fest, welche vom Schiffe zu entrichten sind. Das über eine solche Besichtigung ausgefertigte Dokument und die fremden Besichtigungsatteste können dem Erachten der Polizei gemäß für eine oder mehrere Reisen oder für einen bestimmten Zeitraum, jedoch nicht über ein Jahr, gelten.

Die Erlaubniß soll die Anzahl der Auswanderer, welche in das Schiff aufgenommen werden dürfen, und kann die näheren Regeln festsetzen, welche mit Rücksicht auf die zuverlässige Beförderung der Auswanderer vorzuschreiben für erforderlich erachtet wird.

Der betreffende Auswanderungsagent ist mit verantwortlich, daß kein Auswanderer, dessen Beförderung er übernommen hat, auf einem Schiffe eingeschifft wird, das den Bestimmungen dieses Gesetzes unterliegt, ehe die erforderliche Erlaubniß für das Schiff ertheilt ist.

§. 2.

Auswanderer, welche mit Schiffen befördert werden, die nach §. 1 einer Kontrole unterworfen sind, sollen vor ihrer Einschiffung in Dänischen Häfen von einem dazu angenommenen Arzt untersucht werden, der sich davon zu überzeugen hat, daß sie nicht an einer

Digitized by Google

Krankheit leiden, welche für ihre Mitreisenden gefahrbringend oder beschwerlich werden kann. Der Auswanderungsagent ist dafür verantwortlich, daß die von ihm zu befördernden Auswanderer zur ärztlichen Untersuchung vorgestellt werden, und er hat für dieselbe die Bezahlung zu erlegen, welche der Justizminister festsetzt.

§. 3.

Eine Vollmacht behufs Vertretung des Auswanderungsagenten, gleichviel ob dieser zur direkten oder indirekten Beförderung befugt ist, darf nur an unbescholtene und volljährige Personen ertheilt werden, die in den letzten fünf Jahren festen Wohnsitz hier im Lande gehabt haben. Der Justizminister kann jedoch die Bestimmung über die Dauer des Aufenthaltes im Lande erlassen. Ohne eine solche Vollmacht darf Niemand Auswanderer anwerben oder seine Mitwirkung zur Auswanderung öffentlich anbieten oder Auswanderungsagenten, sei es im Inlande oder im Auslande, nachweisen.

§. 4.

Die Bestimmungen im §. 10 des Gesetzes über die Beförderung von Auswanderern vom 1. Mai 1868 werden dahin verändert, daß die Geldstrafen bis auf 2000 Rbl. steigen können, und daß die Uebertretungen in Kopenhagen bei einer für kriminelle Sachen bestehenden Abtheilung in Uebereinstimmung mit den im Gesetz vom 11. Februar 1863 für öffentliche Polizeisachen geltenden Regeln behandelt werden; die sonach abgeänderten Bestimmungen kommen auch bei Uebertretungen der in diesem Gesetze sub §§. 1—3 enthaltenen Vorschriften zur Anwendung.

§. 5.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1872 in Kraft.

Amalienborg, den 25 März 1872.

Oesterreich.

Eingangs-Zollbehandlung von ordinairen, in Flaschen, Büchsen und dergleichen verwahrten Fleischkonserven.

(Verordn. Bl. d. fin. Min. Nr. 12.)

Im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird festgesetzt, daß ordinaire Fleischkonserven, welche nicht auf eine andere, als die in der Tarifpost 19 b. angegebene Weise zubereitet sind, und welche erst durch eine weitere Zubereitung zum menschlichen Genusse geeignet gemacht werden müssen, auch wenn dieselben in Flaschen, Büchsen u. dergl. verwahrt sind, nicht nach Tarifpost 28 e. als feine Eßwaaren, sondern nach Tarifpost 19 b. als zubereitetes Fleisch zu verzollen sind.

Wien, am 6. April 1872.

Frankreich.

Gesetz, betreffend die Stempelgebühr von Eisenbahntransportscheinen und Konossements.

(Journal offic. 93)

Die Nationalversammlung hat genehmigt, der Präsident der Französischen Republik promulgirt folgendes Gesetz:

Art. 1. Vom 8. April 1872 ab wird die Stempelgebühr der nach dem Gesetze vom 13. Mai 1863 von den Eisenbahnen auszustellenden Empfangsbescheinigungen mit Einschluß der Gebühr für die vom Adressaten abzugebende Quittung auf 70 Cts. für jeden, nicht durch Eilzüge bewirkten Transport festgesetzt.

Diese Empfangsscheine können als Frachtbriefe bei denjenigen Transporten benutzt werden, die unabhängig von den Eisenbahnen auf Straßen, Kanälen und Flüssen geschehen. Die Modifikationen, welche während der Beförderung, sowohl hinsichts des Bestimmungsortes, wie der Kosten und Bedingungen des Transports etwa eintreten, können auf diesen Empfangsscheinen vermerkt werden.

Die Gebühr von 70 Cts. ist keinen Zuschlagsdecimen unterworfen.

Art. 2. Die Unternehmer von Eilfuhren und anderen Transportmitteln, welche in einem oder mehreren Transporten Kolli oder Packete, die an verschiedene Adressaten geschickt werden, vereinigen, haben den Abfertigungsbahnhöfen ein detaillirtes und vollzogenes, auf ungestempeltem Papier geschriebenes Verzeichniß zu übergeben, welches Namen und Adresse jedes einzelnen wirklichen Adressaten enthält.

Außer dem Empfangsschein für die Gesammtsendung wird ein Spezialschein jedem Adressaten übergeben. Diese Spezialscheine unterliegen nicht der Erhebung von Enregistrementsgebühren zum Nutzen der Eisenbahngesellschaften, sie werden jedoch durch die Transportunternehmer selbst auf Stempelformularen ausgestellt, welche die Eisenbahngesellschaften, unter Erstattung der Gebühren und Kosten, zu ihrer Disposition halten werden. Die Nummern dieser Empfangsscheine sind in dem Faktage- oder Wagenregister, das die gedachten Unternehmer oder Vermittler als Quittung von dem Adressaten unterzeichnen lassen müssen, zu vermerken.

Diese Bücher oder Register müssen auf jedes Verlangen den Enregistrementsbeamten vorgezeigt werden.

Jede Uebertretung der vorhergehenden Bestimmungen unterliegt einer Strafe von 50 Frks., und von 100 Frks. im Wiederholungsfalle innerhalb eines Jahres.

Diese Uebertretungen werden durch alle Beamten, welche über Stempelsachen Protokolle aufzunehmen berechtigt sind, sowie durch die administrativen Aufsichtsbeamten konstatirt.

Art. 3. Jeder Transport zur See, auf Strömen, Flüssen und Kanälen im Bezirk des Seedienstregisters (inscription maritime) muß von Konossements begleitet sein.

Vom 1. Mai 1872 ab sind die 4 durch Artikel 282 des Code de commerce vorgeschriebenen Originale gleichzeitig zur Abstempelung einzureichen. Dasjenige Original, welches zur Rückgabe an den Kapitain bestimmt ist, unterliegt einer Stempelgebühr von 2 Frks. Die andern Originale werden gratis gestempelt, jedoch nur mit einem Stempel ohne Preisangabe.

Die Gebühr von 2 Frks. wird für den Transport mittelst der kleinen Küstenschifffahrt von einem Französischen Hafen zum andern auf 1 Frk. ermäßigt.

Art. 4. Die vom Auslande eingehenden Konossements sind vor ihrer Verwendung in Frankreich den gleichen Stempelgebühren unterworfen, welche für die in Frankreich ausgefertigten Konossements festgesetzt sind.

Von dem im Besitze des Kapitains befindlichen Konossement wird eine Minimalgebühr von 1 Frk. erhoben, welche den oben bezeichneten Konossementsstempel und denjenigen des Konsignatars der Waare darstellt.

Digitized by Google

Diese Gebühr wird durch Aufkleben von Stempelmarken erhoben.

Art. 5. Wenn in Frankreich mehr als 4 Konossements ausgefertigt werden, so sind diese Ergänzungskonossements einer Gebühr von 50 Cts. unterworfen.

Diese Ergänzungsgebühren können mittelst Stempelmarken erhoben werden. Letztere sind auf das in Händen des Kapitains verbleibende Konossement zu kleben und in einer Anzahl, welche gleich derjenigen der ausgestellten Originale ist, deren Zahl nach Art. 1325 des Code civil erwähnt sein muß.

In dem Falle, wo diese Erwähnung auf dem vom Kapitain präsentirten Original unterlassen ist, wird das Dreifache der im vorstehenden Artikel 3 festgesetzten Gebühr erhoben.

Art. 6. Jedes in Frankreich ausgefertigte, ungestempelte Konossement begründet gegen den Befrachter eine Strafe von 50 Frks. Außerdem wird eine Strafe in gleicher Höhe persönlich und ohne Rekurs sowohl vom Kapitain, wie vom Rheder oder Absender des Schiffes eingezogen.

Uebertretungen werden von den Zollbeamten, von den Beamten der indirekten Steuern und allen andern zur Protokollaufnahme in Stempelsachen befugten Beamten konstatirt.

Denselben fällt ½ der beigetriebenen Strafgelder zu.

Die Kapitaine Französischer oder fremder Schiffe haben den Zollbeamten sowohl beim Eingange wie beim Ausgange die Konossements, in deren Besitz sie nach dem Wortlaut des vorstehenden Artikels 3 sein müssen, vorzuzeigen.

Jede Uebertretung dieser Vorschrift wird mit einer Strafe von 100—600 Frks. belegt.

Art. 7. Eine Verwaltungsverordnung wird die Form und Gebrauchsanweisung für die durch gegenwärtiges Gesetz eingeführten Stempelmarken, sowie alle übrigen Ausführungsmaßregeln angeben. Auf diese Stempelmarken sind die Bestimmungen des Artikels 21 des Gesetzes vom 11. Juni 1859 anwendbar.

Jede Uebertretung dieser Verwaltungsverordnung unterliegt einer Strafe von 50 Frks.

Die Konossementsformulare können mit Stempeldruckzeichen in den Departements versehen werden. Die Bestimmungen der Artikel 6 und 7 des Gesetzes vom 11. Juni 1842 sind in dieser Beziehung aufgehoben.

Versailles, 30. März 1872.

Rußland.

Ermäßigung der Schiffsabgaben in Libau, Windau, Reval und Baltisch-Port.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 91.)

Nach einer Kaiserlichen Verordnung vom 10. März c. sollen die Zollermäßigungen, welche den im Hafen von Libau ankommenden Schiffen für die vorjährige Schifffahrtsperiode durch Dekret vom 12. März 1871[1]) bewilligt worden sind, während der diesjährigen Schifffahrt aufrecht erhalten werden.

Gleichzeitig wird der Finanzminister ermächtigt, diese Vergünstigung auf die Häfen von Windau, Reval und Baltisch-Port auszudehnen für den Fall, daß die Kaufmannschaften und Munizipalbehörden der gedachten Städte diesen Wunsch zu erkennen geben.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 573.

Türkei.

Modifikation des Schifffahrtsabgaben-Tarifs für die Sulina-Mündung.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Europäische Donau-Kommission hat unterm 2. November 1871 folgende, mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getretene Abänderung des Art. 11 des Schifffahrtsabgaben-Tarifs für die Sulina-Mündung vom 9. November 1870[1]) beschlossen:

»Segel- und Dampf-Fahrzeuge ohne Ausnahme, welche vom Meere her in den Hafen von Sulina einlaufen und welche nach ihren Konossements oder dem Manifest eine Ladung von mehr als einem Drittel ihres Tonnengehalts führen, die jedoch in dem gedachten Hafen nur einen Theil ihrer Ladung löschen und mit dem Rest wieder in See gehen, um ihre Fahrt nach einem anderen Hafen fortzusetzen, ohne den Fluß aufwärts zu gehen, haben die nachstehend festgesetzten Schifffahrts-Abgaben zu entrichten:

Wenn das Schiff den Hafen von Sulina mit einer Waarenmenge verläßt, welche den dritten Theil derjenigen Menge nicht übersteigt, mit welcher es eingelaufen ist, so hat es drei Viertel der in Art. 1 und 2 des gegenwärtigen Tarifs festgesetzten Abgaben zu entrichten;

Wenn es den gedachten Hafen mit einer Waarenmenge verläßt, welche den dritten Theil, nicht aber zwei Drittel derjenigen Menge übersteigt, mit welcher es eingelaufen ist, so hat es die Hälfte der in den Art. 1 und 2 festgesetzten Abgabe zu erlegen;

Und wenn es den gedachten Hafen mit einer Waarenmenge verläßt, welche zwei Drittel derjenigen, mit welcher es eingelaufen ist, übersteigt, so hat es ein Viertel der durch die nämlichen Art. 1 und 2 bestimmten Abgabe zu entrichten, ohne daß jedoch diese Abgabe weniger als 50 Centimes per Tonne für den gesammten abgabenpflichtigen Tonnengehalt betragen darf.

In den drei vorstehend spezifizirten Fällen wird die durch gegenwärtigen Artikel festgesetzte Abgabe nur einmal für die Einfahrt in den Fluß erhoben und das Schiff, welches dieselbe entrichtet, ist beim Auslauf von jeder andern Abgabe befreit.

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels finden keine Anwendung auf Fahrzeuge, welche bei Löschung eines Theils ihrer Ladung zu Sulina zugleich Waaren in diesem Hafen einnehmen. Diese Fahrzeuge fallen hinsichtlich der Entrichtung sowohl der Eingangs- wie der Ausgangs-Abgaben unter die einfache Anwendung der Art. 1, 2 und 5 des gegenwärtigen Tarifs«.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 592.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Salzabgabe-Statistik des Deutschen Zollvereins für das Jahr 1870.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

I. Uebersicht über den Verbrauch und den Zoll- resp. Steuerertrag.

Vereinsstaaten.	Speisesalz. In den Verbrauch sind übergegangen: ausländisches Ctr.	vereinsländisches Ctr.	zusammen Ctr.	Die Solleinnahme beträgt: an Salzzoll Thlr.	an Salzsteuer Thlr.	zusammen Thlr.	Salz zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken (abgabefrei abgelassen): ausländisches Ctr.	vereinsländisches Ctr.	zusammen Ctr.
I. Preußen, und zwar:									
a. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten:									
1. Provinz Ostpreußen	275,843	1,833	277,676	551,686	3,666	555,352	10,423	1,504	11,927
2. „ Westpreußen	164,218	50,290	214,508	328,439	100,575	429,016	48,200	636	48,836
3. „ Posen	12,019	274,130	286,149	24,038	548,260	572,298	.	300	300
4. „ Pommern	2,760	187,198	189,958	5,520	374,396	379,916	7,040	7,329	14,369
5. „ Schlesien	21,591	346,162	367,753	43,182	692,324	735,506	2,114	59,900	62,014
6. „ Brandenburg:									
a) Hauptamt für inl. Gegenstände Berlin	.	100,037	100,037	.	199,864	199,864	.	618	618
b) „ „ ausl. „ „	1,724	.	1,724	3,448	.	3,448	.	.	.
c) Regierungsbezirk Potsdam	1	26,129	26,130	2	52,258	52,260	.	22,950	22,950
d) „ Frankfurt	4	60,013	60,017	8	120,026	120,034	.	1,800	1,800
7. Provinz Sachsen	1	630,687	630,688	2	1,261,374	1,261,376	.	434,436	434,436
Außerdem:									
a) Anhalt	1	26,670	26,671	2	53,340	53,342	.	82,568	82,568
b) Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft).	.	13,813	13,813	.	27,626	27,626	.	5,427	5,427
8. Provinz Schleswig-Holstein	54,218	29,463	83,681	108,395	58,926	167,321	3,245	2,033	5,278
9. „ Hannover (einschließlich Bremen).	8,392	431,745	440,137	16,731	864,029	880,760	1,202	114,256	115,458
10. „ Westphalen	2	556,509	556,511	4	1,113,018	1,113,022	.	85,815	85,815
11. „ Hessen-Nassau	26	150,473	150,499	51	300,944	300,995	.	59,970	59,970
12. „ Rheinland	110,761	152,108	262,869	221,519	304,215	525,734	53,800	234,149	287,949
b. Hohenzollern	.	13,208	13,208	. .	26,415	26,415	.	24,797	24,797
c. Lauenburg	.	10,572	10,572	.	21,144	21,144	.	.	.
d. vereinsländisches Hauptzollamt zu Lübeck	352	18,442	18,794	703	36,883	37,586	84	212	296
e. „ „ „ Hamburg	639	.	639	1,230	.	1,230	12	.	12
Summa I.	652,552	3,079,482	3,732,034	1,304,960	6,159,285	7,464,245	126,120	1,138,700	1,264,820
Außerdem: Luxemburg	78,331	.	78,331	156,661	.	156,661	3,204	.	3,204
II. Bayern	34,477	769,637	804,114	68,954	1,539,274	1,608,228	19,630	455,892	475,522
III. Sachsen	139	235,144	235,283	278	470,288	470,566	.	31,909	31,909
IV. Württemberg	202	266,814	267,016	404	533,628	534,032	.	259,840	259,840
V. Baden	39,698	226,743	266,441	79,396	453,486	532,882	41,478	266,530	308,008
VI. Hessen	3	195,463	195,466	6	390,926	390,932	.	111,171	111,171
VII. Thüringen	4	244,664	244,668	8	489,328	489,336	.	361,636	361,636
VIII. Mecklenburg	61	58,558	58,619	122	117,116	117,238	.	1,604	1,604
IX. Oldenburg	1,707	20,333	22,040	3,412	40,665	44,077	91	98	189
X. Braunschweig	1	65,209	65,210	2	130,419	130,421	.	29,858	29,858
Zusammen	807,175	5,162,047	5,969,222	1,614,203	10,324,415	11,938,618	190,523	2,657,238	2,847,761

Digitized by Google

II. Nachweis der Produktionsländer von ausländischem Salze, der Gewinnungsorte von vereinsländischem Salze, sowie Angabe der vereinsausländischen Staaten, nach welchen Salz versandt worden ist.

A. Speisesalz.

Ausländisches.

Salz-Eingang:

Bezeichnung des Produktionslandes:	Centner:
Rußland	7
Oesterreich	504,087
Schweiz	214,347
Frankreich	162,164
Belgien	64,962
Niederlande	28,685
Dänemark	588
Norwegen	55
England	1,793,611
Spanien	586,143
Portugal	113,923
Amerika	1
Preußen	60,543
Außerdem eingegangen von: [1])	
Hamburg	1,300
Bremen	648
Geestemünde	43
Brake	54
	3,441,111

Davon sind versandt nach dem Vereins-Auslande:

Angabe der Staaten:	Centner:
Rußland	860,095
Oesterreich	460,790
Schweiz	407
Frankreich	8,677
Dänemark	11,006
Schweden	1,626
England	4
Unbekannt	174,452
	1,517,057

Vereinsländisches.

Salz-Eingang:

Bezeichnung des Salzes nach den Salzwerken und den Fabriken seiner Gewinnung:	Centner:
Greifswald (Prov. Pommern)	6,958
Staßfurt (Prov. Sachsen)	559,087
Schönebeck	2,391,080
Artern	264,450
Dürrenberg	733,140
Halle	268,648
Leopoldshall (Anhalt)	67,448
Frankenhausen (Schwarzb.-Rudolst.)	14,213
Lüneburg (Prov. Hannover)	356,292
Egestorffshall	240,685
Neuhall	90,673
Heiersum	145
Münder	6,090
Gr. Rhüden	33
Salzdetfurth	10,117
Salzhemmendorf	1,906
Liebenhall	15,834
Salzderhelden	37,845

[1]) Produktionsland unbekannt.

Bezeichnung des Salzes nach den Salzwerken und den Fabriken seiner Gewinnung:	Centner:
Sülbeck	25,589
Louisenhall	22,150
Rothenfelde	40,066
Königsborn (Prov. Westphalen)	184,630
Werl	166,708
Neusalzwerk	67,263
Uflen	19,888
Salzkotten	42,638
Sassendorf	58,947
Westernkotten	30,082
Rodenberg	27,030
Gottesgabe	9,928
Sooden (Prov. Hessen-Nassau)	36,055
Orb	46,366
Münster a. St. (Rheinprovinz)	6,605
Stetten (Hohenzollern)	13,223
Berchtesgaden (Bayern)	108,517
Traunstein	116,894
Rosenheim	253,212
Reichenhall	135,362
Philippshall	4,797
Kissingen	571
Clemenshall (Württemberg)	39,300
Friedrichshall	176,611
Hall	4,705
Roppenau (Baden)	328,199
Dürrheim	99,027
Wimpfen (Hessen)	325,219
Nauheim	86,385
Theodorshall	13,363
Ernsthall (Thüringen)	32,066
Louisenhall	24,132
Oberneusulza	62,351
Salzungen	135,234
Heinrichshall	50,488
Arnshall	5,409
Erfurt	5,485
Gotha	1,138
Sülze (Mecklenburg)	33,154
Schöningen (Braunschweig)	62,439
Verschiedene	920,520
	8,892,390

Davon sind versandt nach dem Vereins-Auslande:

Angabe der Staaten:	Centner:
Rußland	815
Oesterreich	208,211
Schweiz	17,700
Frankreich	100
Belgien	16,600
Niederlande	95,021
Dänemark	22,981
Schweden	71,004
Hamburg	303,613
Bremen	50,592
Baden	4,940
(v. Zollverein ausgeschloss. Landesth.)	
Amerika	2,000
	793,577

Digitized by Google

B. Salz zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken.

Abgabefrei abgelassen.

Ausländisches.

Bezeichnung des Produktionslandes:	Centner:
Oesterreich	6,124
Schweiz	30,667
Frankreich	79,493
Belgien	1,041
Niederlande	2,901
Dänemark	3
England	66,464
Spanien	805
Portugal	1,745
Amerika	46
Preußen	1,081
Außerdem eingegangen von:	
Hamburg	64
Bremen	68
Brake	21
	190,523

Vereinsländisches.

Bezeichnung des Salzwerks und der Fabrik, wo das Salz gewonnen ist:	Centner:
Greifswald (Prov. Pommern)	402
Staßfurt (Prov. Sachsen)	484,761
Fabrik des Vegler und Grüneberg in Staßfurt	750
Schönebeck	24,814
Artern	12,282
Fabrik des Müller in Artern	1,499
Dürrenberg	27,468
Halle	7,853
Leopoldshall (Anhalt)	83,245
4 Fabriken daselbst	6,473
1 Fabrik in Hecklingen	
Frankenhausen (Schwarzb.-Rudolst.)	3,427
Lüneburg (Prov. Hannover)	57,240
Egestorffshall	27,641
Neuhall	15,490
Heiersum	36
Münder	1,157
Salzdetfurth	947
Salzhemmendorf	484
Liebenhall	994
Salzderhelden	3,411
Sülbeck	1,086
Louisenhall	2,666
Rothenfelde	975
Königsborn (Prov. Westphalen)	17,230
Werl	7,609
Neusalzwerk	5,611
Fabrik in Neusalzwerk	1,000
Usten	495
Salzkotten	2,948
Sassendorf	7,437
Westernkotten	1,438
Rodenberg	1,952
Gottesgabe	197
Bezeichnung des Salzwerks und der Fabrik, wo das Salz gewonnen ist:	Centner:
Soden (Prov. Hessen-Nassau)	4,903
Orb	12,423
Fabrik des Traine in Ehrenfeld (Rheinprovinz)	14,286
Fabrik vom Vorster u. Grüneberg in Kalk	11,537
Fabrik des Ostermann in Barmen	5,122
Fabrik des Siebel in Kirchen	3,900
Stetten (Hohenzollern)	24,797
Berchtesgaden (Bayern)	84,611
Traunstein	66,692
Rosenheim	130,565
Fabrik des Heufeld in Rosenheim	1,960
Reichenhall	77,820
Philippshall	2,386
Kissingen	337
Clemenshall (Württemberg)	36
Friedrichshall	432,730
Wilhelmsglück	7,600
Rappenau (Baden)	63,796
Dürrheim	121,442
Fabrik in Ziegelhausen	754
Wimpfen (Hessen)	37,048
Rauheim	11,318
Theodorshall	5,055
Ernsthall (Thüringen)	17,274
Louisenhall	18,508
Oberneusulza	28,608
Salzungen	68,217
Heinrichshall	54,298
Arnshall	5,678
Erfurt	237,742
Gotha	1,483
Sülze (Mecklenburg)	1,596
Schöningen (Braunschweig)	29,858
Verschiedene	259,840
	2,657,238

Deutsches Reich.

Preußen.

Ausfall der Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. O. von 1872.

(Nach dem Berichte der Meßdeputation.)

Zu der diesjährigen Reminiscere-Messe waren 65,187 Ctr. Waaren, mithin 921 Ctr. mehr als im Vorjahre angefahren. Die Messe kann, was den raschen und guten Umsatz der Waaren betrifft, als eine vorzügliche bezeichnet werden, in vielen Artikeln konnte der Bedarf durch die erste Zufuhr nicht gedeckt werden, es mußten Nachsendungen erfolgen, und es haben die Fabrikanten noch ansehnliche Bestellungen mit nach Hause genommen. Daneben hatten viele Engros-Einkäufer an Tuchen ihren Bedarf bereits vor der Messe in den Tuchfabrikstädten selbst gedeckt. Dieser immer mehr hervortretende Umstand läßt, wenn man einen Rückblick auf das letzte Decennium thut, die Zukunft der Messe als keine günstige erscheinen. Im Jahre 1862 waren zur Reminiscere-Messe noch 106,000 Ctr. Waaren angefahren; von da schwankte die Zufuhr zwischen 80,000 und 90,000 Ctr. Im Kriegsjahre 1871 sank die Zufuhr auf 64,266 Ctr. und hat sich dieselbe in diesem Jahre hiergegen nur um 921 Ctr. gehoben.

Digitized by Google

Für die angefahrenen Tuche war das Geschäft sonst sehr belebt, vorzüglich in gemusterten Tuchen aus Spremberg, Forst, Cottbus, Peitz, Luckenwalde ꝛc. und wurden alle Läger zu erhöhten Preisen fast ganz geräumt. Auch in platten schwarzen Tuchen aus Sorau, Guben, Schwiebus, Grünberg fand ein lebhaftes Geschäft statt.

Das Geschäft in seidenen und halbseidenen, wollenen und halbwollenen Waaren war gut, in baumwollenen, leinenen, kurzen Waaren, Porzellan und Glas zufriedenstellend.

In Leder aller Art, rohen Häuten und Fellen, Rauchwaaren, Borsten, Haaren, Wachs, Honig, in roher Schafwolle, kurz in allen Rohprodukten ist es sehr gut gegangen und konnte der Bedarf nicht gedeckt werden.

Bei der hiesigen Polizeibehörde waren in dieser Messe zwar nur 3573 Meßfremde, mithin doch 746 mehr als im vorigen Jahre, angemeldet, es läßt sich hieraus aber kein Schluß auf die Frequenz der Meßbesucher machen, weil die große Mehrzahl derselben, seitdem die Fremdenlisten weggefallen sind, sich nicht mehr anmelden. Nach den Erkundigungen bei den Eisenbahnverwaltungen, der Post und den Lokalfuhrwerken war die Zahl der Meßfremden sehr erheblich größer.

Die ausgestellten Waaren wurden nach der amtlichen Mittheilung des hiesigen Magistrats feilgehalten in

1645 Verkaufsstellen in Häusern,
256 „ „ Buden,
88 „ „ Schragen,

Summa 1989 Verkaufsstellen,

während in der vorjährigen Reminiscere-Messe

1656 Verkaufsstellen in Häusern,
301 „ „ Buden,
80 „ „ Schragen,

Summa 2037 Verkaufsstellen,

mithin 48 weniger als im Vorjahre vorhanden waren.

Von diesen sind weniger Lokale zum Verkaufe von ausländischen Waaren benutzt worden, als im Vorjahre und waren zu den älteren in- und ausländischen Firmen keine anderweite Konten nachgesucht und bewilligt; auch haben keine Uebertragungen von Konten zu Konten stattgefunden.

Die Verkäufer von ausländischen Waaren ziehen es jetzt, wo der Rabatt weggefallen ist, immer mehr vor, die Waaren zu verzollen und in den freien Verkehr treten zu lassen, indem sie dann vom Brutto-Centner nur 2 Sgr. Meßunkosten zu zahlen haben, während sie, wenn die Waaren vor der Verzollung kontirt werden, 5 Sgr. Meßzoll vom Centner entrichten müssen.

Ausländische Waaren waren zur Messe gebracht

	73 Ctr.	78 Pfd.	und davon kantirt	11 Ctr.	77 $\frac{5}{10}$	Pfd.,
im Vorjahre	109 „	97 „	„	„	„	33 „	80$\frac{1}{2}$	„
mithin im Vorjahre mehr .	36 Ctr.	19 Pfd.	und	21 Ctr.	32 $\frac{4}{10}$	Pfd.

In- und vereinsländische Waaren wurden dagegen angefahren

65,114 Ctr.,
1871 ..... 64,155 „
mithin 1872 mehr 959 Ctr.

Die Hauptmengen und Arten der hier eingebrachten Waaren ergiebt die hier nachfolgende Zusammenstellung:

	Ursprung aus dem Auslande:	Zollverein:	zusammen:	im Vorjahr:
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollene Waaren.	13	26,360	26,373	14,987
Kurze Waaren.....	18	1,670	1,688	2,604
Wollene Waaren	29	11,587	11,616	16,900
Tuche	—	9,337	9,337	8,745
Seidene Waaren	4	200	204	304
Halbseidene Waaren..	2	122	124	174
Eisenwaaren.....	—	636	636	505
Glas	1	178	179	297
Feine Holzwaaren ...	—	244	244	288
Lederwaaren.....	—	256	256	767
Leinener Zwirn	—	222	222	291
Leinenwaaren.....	—	4,727	4,727	5,297
Wollenes und baumwollenes Garn.....	—	281	281	387
Häute und Felle	—	1,808	1,808	5,627
Leder aller Art	—	1,706	1,706	3,028
Rauchwaaren	1	65	66	420
Hasenfelle	—	143	143	68
Rohe Schafwolle	—	509	509	1,305
Porzellan.....	—	435	435	215
Federn und Daunen..	—	208	208	224

Der Debit an ausländischen Waaren betrug:

	1872 Ctr.	1872 Pfd.	1871 Ctr.	1871 Pfd.
a) nach dem Auslande.....	—	—	—	—
b) unverkauft dorthin zurückgeführt	—	—	—	—
c) nach den Packhofsstädten.....	—	—	16	46 $\frac{3}{10}$
d) nach dem Inlande	11	47 $\frac{5}{10}$	17	33 $\frac{7}{10}$
e) an Bestand verblieben.....	—	—	—	—
Summa	11	47 $\frac{5}{10}$	33	80 $\frac{1}{2}$
ab pro 1872	11	47 $\frac{5}{10}$		
mithin 1872 weniger			22	32 $\frac{1}{10}$.

Diesmal sind keine Waaren vom Berliner Theilungskonto und vom Leipziger Meßkonto eingegangen.

Von den inländischen Waaren, deren verkauftes Quantum amtlich sich nicht nachweisen läßt, mögen etwa $\frac{1}{5}$ abgesetzt worden sein.

Der Geldverkehr bei der hiesigen Königl. Bankkommandite und den Bankagenturen zu Sommerfeld, Forst, Guben und Schwiebus war geringer als im Vorjahre, weil viele Käufer baares Geld mitgebracht hatten.

Die erwähnten Bankagenturen sind mit erweiterten Befugnissen dahin ausgestattet, daß sie fällige Wechsel einziehen können, weshalb von den Fabrikanten dieser Orte fast gar keine Wechsel mehr hier zur Messe zahlbar gemacht werden.

Der Gesammtumfang des Geschäfts bei der hiesigen Bankkommandite belief sich:

	1872 Thlr.	1871 Thlr.
1) Wechsel auf andere Banken.....	330,000	287,000
2) für Platzdiskonto-Wechsel.....	190,000	316,000
3) für fremde Wechsel	56,000	44,000
4) gegen Anweisungen gezahlt	—	6,000
5) Summa der eingezogenen Wechsel .	566,000	652,000
6) bezahlte Anweisungen	43,000	16,000
7) Lombardgeschäfte	—	—
zusammen	1,185,000	1,321,000
ab pro 1872	1,185,000	
mithin 1872 weniger		136,000.

Bei den Bankagenturen wurden während der Reminiscere-Messe 1871 für Messwechsel eingezogen ..... 432,000 Thlr.,
in der letzten Messe nur..... 384,000 „
mithin 1872 weniger..... 48,000 Thlr.

Digitized by Google

Auch diesmal war an keiner Geldsorte Mangel und waren auch in allen Sorten Kassenanweisungen genug vorhanden, nur das Gold war noch immer knapp, ungeachtet es viel mit Agio angenommen wurde.

An Tuchen waren 9337 Ctr., mithin 592 Ctr. mehr als im Vorjahre angefahren und ist über den Verkehr mit diesem Artikel in der Einleitung bereits das Erforderliche mitgetheilt worden.

Dieses Mal waren viele Engros-Käufer, respektive Exporteure aus Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, Leipzig und vom Rheine hier, die bedeutende Einkäufe machten, wodurch die schwarzen Tuche 2—3 Sgr. und die Rock- und Modestoffe 4—5 Sgr. die Elle höher verkauft wurden. Von feinen Dreiviertel-Tuchen, Zephyrs ꝛc. war wenig am Platze, weil die Fabrikanten in diesem Artikel so viel mit Exportgeschäften nach dem Orient, China, Japan und Amerika zu thun haben, daß sie keine Vorräthe für die Messen schaffen können, weshalb die kleineren Fabrikanten in diesen Artikeln aus Kirchberg ꝛc. besonders gute Geschäfte gemacht und Alles ausverkauft haben.

Ein Gleiches war mit den Sommer-Rockstoffen der Fall, wovon alle vorhandenen Bestände in feiner und guter Waare rasch geräumt wurden und der Bedarf nicht gedeckt werden konnte, so daß die Fabrikanten noch ansehnliche Bestellungen mit nach Hause nahmen.

In allen anderen ungewalkten wollenen und halbwollenen Waaren waren nur 11,616 Ctr., mithin 5284 Ctr. weniger als im Vorjahre am Platze, das Geschäft war gut, besonders in Sächsischen Thibets, die 2—4 Sgr. pro Elle höher bezahlt wurden; in Ripsen und Sächsischen Möbelstoffen konnte der Bedarf nicht gedeckt werden, so daß auch hierin die Fabrikanten große Bestellungen mit nach Hause nahmen.

An roher Schafwolle waren zu den vorhandenen Beständen nur 509 Ctr. angefahren, mithin 796 Ctr. weniger als im Vorjahre, die sämmtlich rasch zu erhöhten Preisen verkauft worden sind.

Die Preise stellten sich:

	1872	1871
	pr. Ctr.	pr. Ctr.
für feine Wolle.....	70—72 Thlr.	55—62 Thlr.
„ „ Mittelwolle.	55—65 „	46—55 „
„ Mittelwolle.....	50—55 „	43—48 „
„ Gerberwolle.....	45—50 „	36—43 „
„ ordinäre Wolle.	45—50 „	36—42 „

An Baumwollenwaaren waren 26,373 Ctr, mithin 11,386 Ctr. mehr als im Vorjahre angefahren, die größtentheils in Folge der eingetretenen Steigerung der Garnpreise besser bezahlt wurden. Selbst die baumwollenen Möbeldamaste, die in den letzten Messen vernachlässigt waren, fanden guten Absatz und wurden geräumt.

An seidenen Waaren waren nur 204 Ctr., mithin 100 Ctr. weniger, und an halbseidenen Waaren nur 124 Ctr., mithin 50 Ctr. weniger als im Vorjahre angefahren, die fast sämmtlich zu erhöhten Preisen verkauft wurden; besonders gesucht waren Taffet, Atlasbänder und Sammete, die gänzlich geräumt wurden.

An Leinen und leinenen Waaren waren 4727 Ctr. angefahren, mithin 570 Ctr. weniger als im Vorjahre, und war das Geschäft darin befriedigend. Billige Tischzeuge, Handtücher und Packleinwand wurden ausverkauft.

An kurzen Waaren waren nur 1688 Ctr., mithin 916 Ctr. weniger als im Vorjahre angefahren und war auch hierin der Absatz befriedigend, besonders war der Kleinverkauf, durch das schöne Wetter begünstigt, gut.

Ein Gleiches gilt von Posamentierwaaren.

An Porzellan und Steingut waren 435 Ctr., mithin 220 Ctr. mehr als im Vorjahre am Platze und war das Geschäft auch hierin befriedigend.

An Glas und Glaswaaren waren nur 179 Ctr. angefahren, mithin 118 Ctr. weniger als im Vorjahre und war der Absatz darin befriedigend. Desgleichen von Parfümerien.

An Leder aller Art waren nur 1706 Ctr., mithin 1322 Ctr. weniger als im Vorjahre angefahren, das sämmtlich rasch zu erhöhten Preisen verkauft wurde.

Die Preise stellten sich:

	1872	1871
	pr. Ctr.	pr. Ctr.
für Mastrichter Sohlleder 1a.	54—58 Thlr.	52—55 Thlr.
„ „ „ 2a.	50—53 „	49—52 „
„ Wildsohlleder.....	54—58 „	48—52 „
„ Deutsch-Sohlleder.....	54—57 „	48—52 „
„ Wildhalbsohlleder.....	53—56 „	46—50 „
„ Deutsch-Halbsohlleder.....	53—56 „	46—50 „
„ Dänisch-Brandsohlleder...	50—54 „	48—52 „
„ Kistenleder.....	43—50 „	37—41 „
„ prima lohgares Roßleder..	54—56 „	45—50 „
„ gewöhnliches Roßleder....	50—52 „	43—45 „
	pr. Pfd.	pr. Pfd.
„ schwarze u. braune Kalbfelle	28—33 Sgr.	28—33 Sgr.
„ Blankleder.....	16½/18½ „	14½/16 „
„ leichte Sohlleder.....	17—20 „	19—24 „
„ schwere Sohlleder.....	16—18 „	18—21 „
„ Kys-Sohlleder, feine leichte	17—18½ „	17—18½ „
„ „ ordinäre..	14—16 „	15—17 „
„ alaungare Rindleder.....	13½/14½ „	13—14 „
	pr. 100 Stck.	pr. 100 Stck.
„ braune Schaffelle, 7 Pfd.	36—40 Thlr.	32—38 Thlr.
„ weiße „ 6—7 „	38—40 „	32—34 „
„ „ „ 5—6 „	31—35 „	27—31 „
„ „ „ 4—5 „	24—27 „	22—25 „

An rohen Häuten und Fellen waren nur 1808 Ctr., mithin 3827 Ctr. weniger als im Vorjahre hier, weil sehr viele Häute und Felle auf dem Transporte zur Messe aufgekauft wurden, daher gar nicht zur Messe kamen. Alles, was zur Messe kam, wurde rasch zu erhöhten Preisen verkauft, so daß schon am dritten Meßtage weder Häute noch Felle mehr zu haben waren; besonders hoch bezahlt wurden Kalbfelle und Schaffelle.

In allen anderen Rohprodukten ist es sehr gut gegangen und konnte der Bedarf nicht gedeckt werden, besonders aber in Rauchwaaren und Borsten, für die höhere Preise erzielt wurden, als in allen früheren Messen.

Bisam, Schuppen, Nerze ꝛc. waren ca. 50 pCt. theurer; Baummarder wurden mit 6—7 Thlr. pro Stück, Steinmarder mit 4½—5½ Thlr. pro Stück, Iltis mit 2—2½ Thlr. pro Stück, Füchse mit 1½—2 Thlr. pro Stück, Otter mit 5—6 Thlr. pro Stück, Hasenfelle mit 6—7 Sgr. pro Stück bezahlt.

An Pferden waren ca. 1200 Stück am Markte, der Handel darin hauptsächlich durch Sächsische und Bayerische Aufkäufer bei hohen Preisen sehr lebhaft.

Die Pferde theilten sich in

ca. 100 Stück	Luxuspferde,
200 „	gute Wagenpferde,
500 „	schwere Arbeitspferde,
200 „	leichte „
200 „	gewöhnliche Pferde inkl. Klepper,
Summa 1200 Stück.	

Gezahlt wurden für Luxuspferde 80—125 Frd'or., für gute Wagenpferde 380—420 Thlr., für schwere Arbeitspferde 250—300 Thlr., für leichte Arbeitspferde 150—200 Thlr., für gewöhnliche Pferde 50—120 Thlr.

Digitized by Google

Mit der Eisenbahn sind im Ganzen eingegangen .... 59,629½ Ctr.,
in derselben Messe 1871 ..... 39,082½ „

mithin pro 1872 mehr ..... 547½ Ctr.

Dieser Mehreingang hat hauptsächlich bei baumwollenen Waaren stattgefunden.

Der dafür erhobene Meßzoll beträgt nach Abzug der Restitutionen 3959 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.

Mecklenburg.

Jahresbericht des Königlich Preußischen Konsulats zu Wismar für 1871.[1])

Wenngleich der Krieg mit Frankreich beim Beginne des Jahres 1871 noch nicht zu Ende geführt war, so ließ sich doch ein baldiger Friedensschluß voraussehen, und durfte man hoffen, daß danach die so lange gestört gewesene politische Ruhe unserem Welttheile bald zurückgegeben werde.

Unter solchen Auspizien, und nachdem die Blokade der Ostseeküsten aufgehoben, unter welcher namentlich die Seestadt Wismar wegen der durch ihre maritime Lage veranlaßten Truppenanhäufungen so hart gelitten, dachte man hier und in Mecklenburg sofort daran, die dem wirthschaftlichen Leben durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, und ließ bei erstem offnen Wasser die Schifffahrt wieder beginnen, ein Zeichen des zurückgekehrten, völlig unbedingten Vertrauens.

Eine statistische Uebersicht des Handels und Verkehrs der Stadt Wismar zur See folgt nachstehend.

I. Import.

Der Import wurde beschafft durch 264 hier angekommene Schiffe und zwar kamen:

von	Schiffe	in Ballast	Lastenzahl	Ladungswerth
Großbritannien.....	105	—	12,166	246,510 Ctr.,
Schweden.....	69	—	3,024	105,230 „
Preußen inkl. Schleswig-Holstein und Hannover	50	7	1,198	46,630 „
Lübeck	31	3	379	88,550 „
Holland und Belgien ..	5	—	181	2,130 „
Dänemark.....	2	1	21	200 „
Frankreich	1	—	116	30,345 „
Rostock.....	1	—	19	505 „
Total 1871	264	11	17,104	520,100 Ctr.
„ 1870	229	14	14,155	363,940 „

Von diesen angekommenen 264 Schiffen führten:

164 Schiffe die Deutsche Flagge,
68 „ „ Schwedische „
11 „ „ Russische „
11 „ „ Englische „
6 „ „ Dänische „
3 „ „ Holländische „
1 „ „ Norwegische „
264 Schiffe.

Es wurden importirt:

a. von Großbritannien.

660,795 Ctr. Steinkohlen,
12,271 „ Koks,
2,558,7 „ Stangeneisen,
10,13 „ eiserne Ketten,
470,43 „ „ Röhren,
3,777,11 „ Roheisen,
3,46 „ Stahl,
36,900 Stück feuerfeste Steine,
225 Ctr. Schleifsteine,
107 „ Formsand,
520 „ feuerfester Thon,
1,457 „ Cement (383 Fässer),
44,69 „ Steinzeug, weißes,
87,43 „ „ braunes,
1,927,80 „ Töpfergeschirr,
7 „ Marmorplatten,
108,84 „ Fensterglas,
2,15 „ gesponnene Wolle,
10,79 „ Porter,
2,54 „ Austern,

246,512 Ctr.

b. von Schweden.

274,042 Kubikfuß Planken und Bretter,
66,420 „ Balken und Sparren,
193 Faden Brennholz,
298 Stück Riemhölzer,
5½ Ring eichen Stabholz,
300 Stück Fliesen,
41,200 Kubikfuß Kalk,
159 Ctr. Theer,
18 „ Pech,
2,547,80 „ Stangen-Eisen,
27,83 „ Hakplatten,
28,80 „ Eisenblech,
395 „ Nägeleisen,
17,15 „ Eisenfabrikate,
15,30 „ Nägel,
1 Pferd,

in Summa 105,225 Ctr.

c. von Preußen inkl. Hannover, Schleswig und Holstein.

3,033 Ctr. Eisen,
7,17 „ Eisentheile,
122,400 Stück Dachpfannen,
18,310 „ Ziegelsteine,
4,120 „ glasurte Ziegel,
1,060 „ Ziegelfliesen,
2,13 Ctr. Ziegelfabrikate,
1,821,47 „ Schlemmkreide,
114 Scheffel Saat-Weizen,
717 „ „ Roggen,
724 „ „ Hafer,
3,321 „ Rübsen,
7,600 Stück Cementtonnen-Böden,
4,438 „ „ Stäbe,
1,75 Ctr. Fettwaaren,
3,029,87 „ ordinairer Käse,
10,12 „ grüner Käse,
182 „ frische Fische,
80 Tonnen Kartoffeln,

46,631,27 Ctr.

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. H. A. 1871 I. S. 448.

Digitized by Google

d. von Holland.

152 Mille Dachpfannen, 2,128 Ctr.

e. von Dänemark.

200 Kubikfuß behauene Granitsteine, 200 Ctr.

f. von Frankreich.

3,034,50 Ctr. Wein, 30,345 Ctr.

g. von Lübeck.

777	Ctr.	Wein,	29	Ctr.	Pech,
123,97	„	Rum,	978,91	„	Theer (307 Ton.),
741,20	„	Sprit,	24,30	„	Pottasche,
7,34	„	diverse Spirituosen,	966,12	„	Soda,
3,15	„	Mineralwasser,	519	„	Heringe,
152,5	„	Zucker,	7,6	„	Salz,
22,91	„	Farin,	57,12	„	Käse,
30,50	„	Kandis,	4	„	Sardellen,
1,180,19	„	Syrup,	2,53	„	Porter,
9,45	„	Bonbons,	1,54	„	Salpeter,
23,60	„	Rosinen,	2	„	Alaun,
11,25	„	Korinthen,	16,24	„	Essig,
14,47	„	Pflaumen,	13,64	„	Braunroth,
8,67	„	Pfeffer,	1,45	„	Salzsäure,
2,17	„	diverse Gewürze,	273,77	„	Stangeneisen,
372,67	„	Kaffee,	17,83	„	Eisen u. Kurzwaaren,
1,37	„	Thee,	6,60	„	Drahtstifte,
4,45	„	Sago,	29,64	„	eiserne Nägel,
468,40	„	Reis,	7,17	„	Zinkblech,
67,95	„	Reismehl,	13,40	„	eiserne Maschinentheile,
69,80	„	Kartoffelmehl,	22,60	„	Werg,
2,88	„	Kartoffelgraupen,	143,40	„	Hanf,
78,67	„	Grütze,	4,41	„	Hanfsamen,
6,73	„	Amidam,	51,89	„	Leinsamen,
1,39	„	Mandeln,	7,65	„	Kanarienfamen,
10,61	„	Butter	2,62	„	Grassamen,
107,22	„	Schmalz,	44	Scheffel	Saatroggen,
15,17	„	Wagenfett,	30	„	Saatgerste,
13,51	„	Seife,	3,47	Ctr.	Fensterglas,
13,92	„	Stearinlichte,	13,37	„	Kümmel,
56,29	„	Talg,	10	„	Rappskuchen,
72,77	„	Thran,	20,99	„	Tabakstengel,
23,89	„	Oel,	0,57	„	Roll- u. Kautabak,
24,15	„	Rüböl,	2,60	„	Cigarren,
6,10	„	Baumöl,	5,41	„	Zündhölzer,
1	„	Terpentinöl,	8,	„	Kreide,
754,17	„	Leinöl,	2,72	„	Blauholz,
1,48	„	Vitriolöl,	1,78	„	Citronen,
1	„	Provenceröl,	12,88	„	Steinkruken,
1,943,84	„	Petroleum,	3,94	„	Wollkratzen,
49,14	„	Firniß,	4,20	„	Medizingläser,
1,64	„	Harz,	21	„	Matten,

88,550,12 Ctr.

h. von Rostock.

60 Ctr. Heringe,
87,64 Ctr. Malz,

503,25 Ctr.

II. Export.

Der Export wurde vermittelt durch 260 von hier abgegangene Schiffe, und zwar gingen:

nach	Schiffe in Ballast		Lastenzahl	Ladungswerth
Großbritannien.....	15	1	1,520	374,400 Ctr.
Schweden.....	86	82	4,821	4,810 „
Preußen inkl. Schleswig und Holstein ..	42	15	380	31,670 „
Lübeck.....	27	3	230	32,520 „
Dänemark.....	10	9	111	1,550 „
Holland und Belgien .	28	—	2,618	579,100 „
Rußland	30	29	4,210	1,800 „
Frankreich	2	—	106	36,180 „
Rostock.....	2	1	204	3,540 „
der Ostsee.....	18	18	2,065	— „
Total 1871	260	158	16,265	1,065,570 Ctr
„ 1870	226	152	13,548	858,320 „

Von diesen 260 abgegangenen Schiffen führten

158 Schiffe die Deutsche Flagge,
69 „ „ Schwedische „
11 „ „ Russische „
11 „ „ Englische „
7 „ „ Dänische „
3 „ „ Holländische „
1 „ „ Norwegische „

260 Schiffe.

Die Ausfuhr seewärts bestand wie in den voraufgegangenen, so auch im letzten Jahre ausschließlich in Cerealien. Es wurden verschifft:

nach	Weizen Last	Roggen Last	Gerste Last	Hafer Last	Erbsen Last	Oelsaat Last	Total Last
Großbritannien.....	1648	—	30	—	—	—	1678
Holland u. Belgien	1718½	948	37	—	—	141½	2845
Frankreich	—	—	—	—	—	134	134
Preußen inkl. Schleswig und Holstein	—	36½	21½	26½	9	34½	128
Lübeck.....	—	—	—	1	—	38	39
Rostock	—	—	29	—	—	—	29
Total 1871	3366½	984½	117½	27½	9	348	4853
1870	3865	24	5	3	2½	25	3924½

Außerdem kamen zur Verschiffung

a. nach Dänemark.

2008 Ctr. Cement (515 Fässer), 1545 Ctr.

b. nach Lübeck

95,16	Ctr.	Essig,	17,55	Ctr.	Wagenfett,
50	„	Rum,	63	„	Kuhhaare,
10	„	Reismehl,	26,71	„	Heede,
27,60	„	Reis,	25	„	Holzkohlen,
2	„	Grütze,	405	„	altes Eisen,
17	„	Fleisch,	20,54	„	altes Tauwerk,
300,44	„	Lumpen,	16	„	Dachpappe,
255,64	„	Knochen,	3132,60	„	Weizenmehl,
26,41	„	Leim,			21,912,31 Ctr.

c. nach Preußen inkl. Schleswig und Holstein.

600 Ctr. Artilleriemunition,
1492 „ Cement (430 Tonnen),
195 Tonnen Kartoffeln,
691 Ctr. Weizenkleie, 9985,29 Ctr.

d. nach Rußland.

2300 Ctr. Cement (600 Fässer) 1800 Ctr.

Digitized by Google

e. nach Schweden.

3886,22 Ctr.	Salz,	3,41 Ctr.	Hanf,
483,16 „	Weizenmehl,	1,81 „	Steingut,
9,42 „	Rum,	4 lebende	Schweine,
3 „	Mineralwasser,		4810 Ctr.

Die Durchschnittspreise, für die verschiedenen Getreidearten und Oelfrüchte stellten sich im Jahre 1871 wie folgt:

225	Thlr.	Preuß.	Kour.	pro	Last	von	96	Scheffeln	Weizen,
158	„	„	„	„	„	„	„	„	Roggen,
122	„	„	„	„	„	„	„	„	Gerste,
95	„	„	„	„	„	„	„	„	Hafer,
157	„	„	„	„	„	„	„	„	Erbsen,
270	„	„	„	„	„	„	„	„	Oelsaat.

Ernte. Die Ernte ist in Mecklenburg sehr befriedigend gewesen und hat an Stroh und Futterkräutern einen überaus reichlichen Ertrag geliefert, wofür auch die große Menge Schober auf den Feldern zeugen. Nach Aussaat lohnt alles Korn gut, nach Fuderzahl dagegen der Roggen und Weizen nicht besonders, besser der Hafer; den größten Ertrag gaben Erbsen und Wicken.

Die Kartoffelernte ist hier sehr verschieden ausgefallen, aber fast allenthalben bleibt dieselbe hinter dem Ertrage der vorigjährigen zurück; am besten haben durchgehends die Viehkartoffeln gelohnt. Aepfel und Birnen giebt es sehr wenig, dagegen war die Pflaumenernte eine sehr ergiebige.

Wollmarkt. Der Wollmarktsverkehr in Mecklenburg stellt sich wie folgt:

Es waren gelagert:

1) In Güstrow, 14,937 Ctr. aus 733 Ortschaften. Das ganze Quantum ward verkauft für 806,598 Thlr., zum Durchschnittspreise von 54 Thlr. pro Centner.
2) In Rostock 3028 Ctr. aus 155 Ortschaften. Das ganze Quantum ward verkauft für 174,110 Thaler, zum Durchschnittspreise von 58 Thaler pro Centner.
3) In Wismar 1830 Ctr. aus 123 Ortschaften. Das ganze Quantum ward verkauft für 101,000 Thlr., zum Durchschnittspreise von 57 Thlr. pro Centner.

Das gelagert gewesene Quantum Wolle belief sich demnach im Ganzen auf 19,795 Ctr. zum Werthe von 1,081,708 Thlr. Preuß. Kourant.

Rhederei. Die Wismarsche Rhederei zählte

Anfangs 1871	82 Schiffe,
es gingen verloren	2 „
	50 Schiffe.
Durch Ankauf kamen dagegen hinzu	2 „
bleibt also ultimo 1871 Bestand	52 Schiffe.

Unter diesen Schiffen befinden sich 2 kleine Dampfschiffe, welche nicht vermessen sind, die 50 Segelschiffe haben zusammen eine Tragfähigkeit von 6524 Wismarschen Lasten.

Nach Bauart sind vorhanden:

2 Dampfschiffe, 15 Barken, 23 Briggs, 11 Schooner, 1 Galeas.

Im Vergleich mit dem Vorjahr hat die Mecklenburgische Handelsflotte einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren, da zu den starken Seeverlusten die außerordentlich große Zahl der gekaperten Schiffe hinzugetreten ist. Die Gesammtzahl der Mecklenburgischen Schiffe ist von 427 auf 412, und die Lastenzahl der vermessenen Schiffe von 58,241 auf 56,027 herabgegangen. Dieser Rückgang trifft aber die Rostocker Rhederei allein, wo die Schiffszahl sich um 4 pCt. und die Lastenzahl um 4,6 pCt. verringert hat, während Wismars Rhederei der Schiffszahl nach unverändert geblieben, die Lastenzahl aber um 2,5 pCt. des vorjährigen Bestandes zugenommen hat. Im Allgemeinen haben die den Rhedern zugefallenen Dividenden kein befriedigendes Resultat geliefert, ungeachtet die Schiffsfrachten Anfangs im Frühjahr und später wiederum beim Schlusse der Saison eine exorbitante Höhe erreicht hatten. Dieses ungünstige Resultat ist hauptsächlich darin zu suchen, daß unsere Mecklenburgischen Schiffe darauf angewiesen sind, Englische und Schottische Häfen aufzusuchen, um dort Kohlenfrachten anzunehmen, und hier gezwungen waren, meistens über einen Monat zu warten, bevor sie Ladung empfangen konnten, da die Minenbesitzer die große Frage nach Kohlen der Arbeiterunruhen halber nicht ausreichend befriedigen konnten. Dieser Zeitverlust führte dahin, daß die Schiffe weniger Reisen als zu gewöhnlichen Zeiten machen konnten.

Geldmarkt. In Folge des mehrjährigen nur mittelmäßigen Ertrages der Landwirthschaft, sowie des wegen des Krieges geschmälerten Ertrages der Rhedereien war dem Kapitalmarkte nur wenig Geld zugeführt, und hielt der Zinsfuß sich deshalb anfangs in dem ersten landesgesetzlichen Antonitermine auf bisheriger Höhe; unter 5 pCt. war kaum Geld, und zu diesem Zinsfuße selbst nur mühsam zu bekommen. Nach dem Friedensschlusse nahm der Geldmarkt im Johannistermine eine andere Gestalt an, indem Geldnegezianten von auswärts für ritterschaftliche Hypotheken erhebliche Summen importirt hatten: das im eignen Lande dem Markte bisher wegen mangelnden Vertrauens vorenthaltene Kapital ward wieder flüssig und kamen Geldinstitute so in den Besitz großer Mittel, um allen Anforderungen genügen zu können. Nichtsdestoweniger war doch große Zurückhaltung des Kapitals für Hypotheken. Gegen Ende des Jahres wurden auch in Mecklenburg verschiedene Banken auf Aktien gegründet, zum Theil mit nicht ganz unbedeutenden Mitteln, so z. B. in Schwerin die Mecklenburgische Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft mit einer General-Agentur in Wismar, und die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank daselbst, welche in verschiedenen Städten des Landes Agenten angestellt hat; ferner in Rostock die Rostocker Vereinsbank. Ueber die geschäftliche Thätigkeit dieser Institute ist noch nicht viel bekannt. Die alte bewährte Rostocker Bank hat in Veranlassung dieser Konkurrenz Agenturen in Wismar, Güstrow und Neu-Brandenburg errichtet. Man hofft, daß durch diese große Anzahl der jetzt in Mecklenburg bestehenden Banken und sonstiger Geldinstitute dem Geldverkehr bedeutende Erleichterungen wenigstens temporär zu Theil werden.

Oesterreich.

Handel und Industrie von Niederösterreich während des Jahres 1870.

(Nach dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien.)

(Schluß.)

VIII. Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände.

Animalische Nahrungsstoffe.

Schweinschmalz. Die Gewinnung von Schweinschmalz ist in Wien sehr beträchtlich; die hiesigen Fleischselcher, welche in der Residenz für das Schweinfleisch guten und lohnenden Absatz finden, können für das Fett um so eher billige Preise stellen, so daß viel hier gewonnenes wie auch Ungarisches Schweinfett in das Ausland geht.

Speziell das Jahr 1870 betreffend, entwickelte sich in Schweinschmalz während der Monate Januar, Februar und März ein lohnendes Geschäft sowohl in die Provinzen Oesterreichs, als auch nach Deutschland und in die Schweiz; bei gleich reger Nachfrage wurden gute Preise bewilligt, obwohl die Stimmung für den Artikel auf den Seeplätzen flau blieb. In den Monaten April, Mai und Juni trat jedoch nach und nach mehr

Digitized by Google

Stille ein und gingen auch die Preise in Folge dessen etwas zurück; bloß die Seeplätze zeigten für kurze Perioden wieder ein größeres Interesse für den Artikel, sie waren jedoch nur zu ganz billigen Preisen zu kaufen geneigt.

Im Juli hatten bereits die Besorgnisse wegen des Krieges allgemein überhand genommen und lähmten nebst den sonstigen unsichern Verhältnissen und den Transportschwierigkeiten jedes Geschäft. Ein gleicher Zustand verblieb im Monat August. Da übrigens zur Verproviantirung der Armeen ein sehr großer Bedarf an Speck eingetreten und die Nachfrage nach diesem Artikel in den Monaten Juni, Juli und August eine äußerst lebhafte war, verlegten sich die hiesigen Selcher mehr auf die Speckerzeugung; in dieser Zeit war deshalb die Produktion von Schweinschmalz eine weit geringere als sonst.

Im September, nach Aufhebung der Blokade der Deutschen Häfen, wurde die Stimmung für den Artikel wieder günstiger, und es besserten sich im Oktober und November trotz der großen Transportschwierigkeiten etwas die Preise, wie auch das Geschäft im Allgemeinen. Im Dezember, nach Einstellung der Schifffahrt an den Seeplätzen, war der Artikel für den Export wieder mehr vernachlässigt, und es beschränkte sich das Geschäft lediglich auf den Absatz in die Provinzen[1]).

Zu wünschen bleibt, daß bei der Schweinschmalzerzeugung in Wien mehr Akkuratesse und Aufmerksamkeit verwendet werde, damit die hiesige Waare an Weiße der Farbe, an Egalität, Reinheit und Geschmack mehr der Pesther Stadtwaare gleichkäme, und wie letztere wegen dieser Vorzüge bessere Preise und ein gleich gutes Renommée erreichen möchte. Auch in der Enquête-Kommission war das Zurückstehen der Wiener Waare gegen jene von Pesth Gegenstand der Besprechung, ja es wurde darauf hingewiesen, daß in Wien eine ziemlich stark betriebene, wenn auch nicht gesundheitsschädliche Fälschung dieses Artikels zum Nachtheile der Konsumenten und des Wiener Marktes stattfindet. Als Mittel der Abhülfe wurde in der Enquête von den Experten eine energische Beschau dieser Waare durch das städtische Marktkommissariat, insbesondere aber auch die Errichtung einer Produktenbörse mit Schiedsgericht und Usancen empfohlen.

Butter- und Rindschmalz. Diese Artikel erhält Wien aus Nieder- und Oberösterreich, aus Mähren, Schlesien, geringe Quantitäten aus Böhmen und den südlichen Ländern, sehr viel Rindschmalz kommt aus Steiermark. Die beste Butter senden zeitweise Oberösterreich und Schlesien, gesalzene und gestampfte Butter Galizien, doch dient diese nur zum Export.

Was Rindschmalz betrifft, zeigte das Geschäft 1870 gegen das Vorjahr keine wesentliche Aenderung. Der Artikel wird in Wien bereits seit einigen Jahren nur mehr für den Lokalbedarf und die kleine Provinzkundschaft geführt, nachdem für den Export nach außen in den Erzeugungsorten Oberösterreichs und Schlesiens direkt eingekauft wird.

Nach den Erhebungen der Enquête-Kommission sind in Wien die Preise von Butter und Rindschmalz innerhalb 20 Jahren um 30 pCt. gestiegen. Ein Pfund Butter kostete im Jahre 1850 durchschnittlich 44 Kr. Oest. W., 1870 dagegen circa 60 Kr.; ein Pfund Rindschmalz damals bei 47 Kr. und 1870 64 Kr. Die Preissteigerung bei dem Detailverkaufe ist zwischen 5 und 10 pCt.

Die Verzehrungssteuer per 2 Fl. 52 Kr. beträgt sammt städtischem Zuschlag (52½ Kr.) 3 Fl. 4½ Kr.

Gefärbte Butter kommt selten vor; der Färbestoff ist Safran, also unschädlich. Verfälschung der Butter geschieht durch Talg oder Beimengung gekochter und geriebener Kartoffeln. Auch Kochsalz wird beigemischt, um das Gewicht zu vermehren.

Gefälschtes Rindschmalz kommt selten vor, die Fälschung geschieht meistens mit Wasser.

Es giebt übrigens eine Art Rindschmalz, die eigentlich eine Mischung aus Kernfett, Schweinschmalz und Butter ist. Sie wird fast nur in Deutschland stark erzeugt, kommt jedoch in Wien nicht zur Konsumtion, sondern wird nach Egypten unter dem Namen „gerührte Fette“ exportirt, wo sie für den Gebrauch auf den Schiffen verwendet wird.

Käse, Rahm, Topfen. Die bekannten verschiedenen Käsegattungen werden nach Wien aus der Schweiz, Tyrol, Schlesien, Mähren und Ungarn theils als echte, theils als imitirte bezogen; feinere Käse als Luxusartikel kommen hier nicht in Betracht.

Topfen wird aus Mähren, Ober- und Niederösterreich, Rahm aus Niederösterreich bezogen.

Die Einfuhr von Käse nach Wien betrug im Jahre 1869 20,283 Mr. Ctr., im Jahre 1870 23,578 Ctr.

Vegetabilische Nahrungsstoffe.

Mühlenindustrie. Das Jahr 1870 bot im Niederösterreichischen Mühlenbetriebe und im Handelsverkehre mit Mahlprodukten ganz normale Verhältnisse.

Die Niederösterreichische Mühlenindustrie macht theilweise wohl Anstrengungen, durch Verbesserung ihrer Einrichtungen, Ausnutzung von Wassertriebkräften und Dampfkraftersatz quantitativ Fortschritte zu erzielen, und in qualitativer Richtung Schritt zu halten mit den Produkten der Ungarischen Mühlen-Großindustrie, sowie sie bestrebt ist, ihre Erzeugnisse der Wiener Normalmarke anzupassen, wodurch allein den Ungarischen Mühlen Konkurrenz im Welthandel gemacht werden kann. Ein namhafter Theil der Niederösterreichischen Mühlen hängt indeß noch an alten Usus in Bezug auf Vermahlung und Sortirung. Die so von den diversen Mühlen zu Markte gebrachten Produkte gestatten und ermöglichen daher im Handelsverkehre die nöthige Einheit und Gleichheitsform leider noch immer nicht ganz.

Der enorme Bedarf an Rohstoff für die 14 großen Dampfmühlen Pesth-Ofens bildet den Magnet für die Massenzufuhr von Getreide an jene Stätte, und es kann dort auch der Export am vortheilhaftesten wählen und sich betheiligen. Dieser Umstand entzieht gleichsam die Zufuhr der notorisch besten Getreidearten aus der Theiß- und Banater-Gegend für die Niederösterreichische Mühlenindustrie, wonach diese zur Verarbeitung von Weizen (mit dem sich die Niederösterreichischen Mühlen hauptsächlich befassen) untergeordneter Eigenschaften aus den oberen Provenienzen und von Surrogaten für untere Produkte angewiesen sind, daher sie unendlich schwer auf die Zuverlässigkeit ihrer Erzeugnisse rechnen können.

Es steht zu hoffen, daß sowohl durch die Donauregulirung, als durch die Errichtung von Lagerhäusern die Zufuhr und Auswahl geeigneter Waare in der Residenz gefördert und erleichtert werde.

Der Absatz von Mahlprodukten war 1870 normal, mit Ausnahme der Kriegsperiode, zu welcher Zeit allerdings, namentlich für Süd- und Mitteldeutschland, die Schweiz u. s. w. ansehnliche Lieferungen stattfanden, die den Mühlen auch lohnende Preise boten. Leider verhinderten die Transport- und Verkehrsverhältnisse einen größeren und nachhaltigeren Aufschwung.

Der Export von Mahlprodukten aus der Gesammtmonarchie, sowie aus unserem Kammerbezirke, bildet sich fortwährend aus; namentlich wird das Exportabsatzgebiet, und zwar überseeisch und am Kontinente, von der Ungarischen Mühlenindustrie so eifrig kultivirt, daß schon beinahe an allen nur einigermaßen namhafteren Handelsplätzen Vertretungen stationirt sind.

---

[1]) Der Detailhandel legt in Wien circa 10 pCt. auf den Engrospreis der Waare. Nach den Erhebungen der Enquête-Kommission kostete im Jahre 1870 das Pfund Schweinfett 40 bis 48 Kr.

Die Verzehrungssteuer sammt städtischem Zuschlag auf Schweinfett, Filz und Speck beträgt 2 Fl. 3 Kr. pr. Mr. Ctr.

Digitized by Google

Preise von Mehl.

Preise pr. ½ Niederöst. Metzen am Ende der Monate

Mehlgattung	Jahr	März Fl.	Kr.	Juni Fl.	Kr.	September Fl.	Kr.	Dezember Fl.	Kr.
Gries	1869	1	55	1	50	1	50	1	55
	1870	1	55	1	64	1	64	1	66
Auszugmehl	1869	1	10	1	9	1	12	1	12
	1870	1	12	1	16	1	16	1	18
Mundmehl	1869	—	94	—	94	—	94	—	96
	1870	—	95	1	—	1	—	1	4
Semmelmehl	1869	—	68	—	60	—	62	—	62
	1870	—	62	—	68	—	70	—	72
Pohlmehl	1869	—	58	—	45	—	45	—	50
	1870	—	49	—	51	—	50	—	50
Gerollte Gerste ...	1869	1	92	1	85	1	85	1	85
	1870	1	85	1	85	1	85	1	85

Einfuhr von Brodfrüchten, Mahlprodukten ꝛc. nach Wien.

		Wiener Ctr.
Brodfrüchte, als: Weizen, Spelzkörner, Türkischer Weizen, Roggen, Halbfrucht in Körnern, Haidekorn	1869	329,347
	1870	269,105
Mehl aus Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten aller Art, Gries, gerollte und gebrochene Gerste, Stärke, Brod ꝛc.	1869	1,272,823
	1870	1,290,609

Brodbäckerei. Obwohl die Wiener Bäckerei nach außen immer mehr an Ansehen gewinnt und nicht allein Gehülfen, sondern auch Meister in ansehnlicher Zahl nach Wien reisen, um die Art der Einrichtung und Erzeugung kennen zu lernen, so bleibt doch dieselbe der Natur der Sache nach auf den Lokalbedarf beschränkt. Daß derselbe zugenommen hat, versteht sich bei dem steten Wachsen der Population und dem Ansammeln von Arbeitern zu den massenhaften Bauten von selbst.

Zucker. Die Campagne 1869—70 nahm für die heimische Zuckerfabrikation, von welcher übrigens jene unseres Kammerbezirks nur einen verschwindend kleinen Theil bildet, einen befriedigenden Verlauf. In Folge der sehr ergiebigen Rübenernte waren die Fabriken länger als sonst mit der Rübenaufarbeitung beschäftigt, und es erreichte das erzeugte Quantum roher und weißer Waare eine hohe Ziffer. Der Konsum des Inlandes hat sich in der bezeichneten Periode gehoben und das Exportgeschäft blieb schwunghaft.

Nach den unlängst amtlich veröffentlichten „Ergebnissen der Verzehrungssteuer im Jahre 1870“ betrug die Zahl der Fabriken, welche Zucker aus inländischen Stoffen erzeugten, in der Erzeugungsperiode 1869/70 in Oesterreich-Ungarn zusammen 181. Außer Betrieb standen 5 Zuckerfabriken.

Zur Versteuerung wurden in der Kampagne 1869/70 angemeldet: 25,191,737 Wr. Ctr. frische Rüben und 18,694 Ctr. getrocknete Rüben. Von den in den diesseitigen Reichsländern zur Versteuerung angemeldeten 22,482,094 Ctrn. frischen und 18,694 Ctrn. getrockneten Rüben wurden jedoch aus Anlaß von Betriebsunterbrechungen eigentlich nur 19,773,069 Ctr. frische und 13,217 Ctr. getrocknete Rüben, und in Ungarn von den angemeldeten 2,709,643 Ctrn. frischen Rüben nur 2,109,346 Ctr. der Versteuerung unterzogen.

Die Preise wichen vom September bis Ende Dezember 1869 um circa 1½ Fl., erreichten durch einen weiteren Abschlag von ½ Fl. im Januar 1870 den niedrigsten Standpunkt und gingen dann, von Ende Februar oder Anfangs März an, von Monat zu Monat — im Juli 1870 eine schwache Reaktion ausgenommen — höher. Sie können im Durchschnitte beiläufig mit 20 Fl. für Rohzucker, mit 30½ bis 31½ Fl. für Raffinade und mit 28 bis 29 Fl. für Melisse beziffert werden.

Der Zuckerhandel in Wien ist abermals bedeutender geworden, insbesondere gestaltete sich das hiesige Ausfuhrgeschäft umfangreicher.

Bezüglich der Kampagne 1870/71, die mit den Monaten September bis Dezember in unsere Berichtsperiode fällt, sei vorläufig eine abermals sehr günstige Rübenernte und eine ansehnliche Vermehrung der Fabriken, meistens in Böhmen, erwähnt.

Was die Zuckerfabrikation Niederösterreichs betrifft, so ergiebt sich aus den amtlichen Ausweisen, daß die Niederösterreichischen Zuckerfabriken (in Dürnkrut, Bernhof, Hohenau, Kadolz und Landegg) in der Erzeugungsperiode 1869—1870, d. i. vom 1. September 1869 bis letzten August 1870, zusammen 567,282 Wr. Ctr. frische Rüben zur Verarbeitung angemeldet haben. Wirklich verarbeitet wurden 411,167 Ctr.

Getränke.

Bier. Die Bierproduktion gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung, und es sind vorzugsweise die Brauereien Wiens und seiner Umgebung, die trotz der hohen Besteuerung sich stetig entwickeln. Es wurden im Jahre 1870, obgleich zwei Brauereien außer Betrieb gesetzt und die ungünstigen Witterungsverhältnisse dem Konsum nicht förderlich waren, in den 22 zum Wiener Brauherrenverein gehörenden Etablissements 3,677,222 Niederösterreichische Eimer gegen 3,426,806 Eimer im Vorjahre gebraut. In den drei größten Brauereien stellt sich das Verhältniß, wie folgt:

	1869	1870
Schwechat	655,100 Eimer,	660,420 Eimer.
St. Marx	402,200 „	478,000 „
Liesing	368,200 „	397,000 „

Im ganzen Kammerbezirke waren nach den Mittheilungen der K. K. Finanz-Landes-Direktion im Solar-Jahre 1869 121, im Jahre 1870 120 Brauereien im Betriebe; die Bierproduktion betrug 1869 im Ganzen 3,687,058 Eimer, im Jahre 1870 3,965,176 Eimer.

Die Gesammtzahl der in Oesterreich-Ungarn während des Jahres 1870 betriebenen Bierbrauereien war 2743, die Menge des erzeugten Bieres betrug 16½ Millionen Eimer.

Die Bierausfuhr aus Oesterreich-Ungarn, welche in der ersten Hälfte des Jahres 1870 einen weiteren Aufschwung gegen früher genommen hatte, gerieth im zweiten Semester in Folge der Kriegsereignisse theilweise ins Stocken, so daß sich im Ganzen ein Ausfall gegen das Vorjahr zeigt.

Spiritus. Bereits in den früheren Berichten haben wir die kümmerliche Lage der Spiritusraffinerien Wiens gegenüber der Konkurrenz der Pesther Raffinerien eingehend geschildert. Auch im Jahre 1870 wurde der Spiritusexport aus Oesterreich-Ungarn vorwiegend von den Pesther Fabriken besorgt, während die hiesigen Raffinerien ihren Betrieb oft wochenlang wegen mangelnden Exportes einstellen mußten, weil in Ungarn das ganze Jahr hindurch Spiritus um 1 Fl. pr. Eimer billiger war, die hiesigen Fabriken also auf den Transitplätzen (z. B. Triest) nicht konkurriren konnten.

Seit Wien aufgehört hat, in diesem Artikel zu exportiren, beschränkt sich der hiesige Spiritusmarkt lediglich auf den Lokalbedarf. Dieser wird von 4 bis 5 großen Spiritus- und Preßhefefabriken in Wien und Umgebung gedeckt; die sonst in Niederösterreich bestehenden Spiritusbrennereien sind größtentheils unbedeutend, nur für den Bedarf der nächsten Umgebung berechnet. Was die Provinzen betrifft, gelangte neuerer Zeit durch die Kaiser Franz-Josephsbahn aus Böhmen und per Nordbahn aus Mähren und Böhmen Rohspiritus, zumelst Melassenspiritus, hierher, welche Bezüge von den hiesigen Raffinerien aufgearbeitet und für den Lokalverkehr verwendet wurden.

In Niederösterreich standen nach den Mittheilungen der K. K. Finanz-

Digitized by Google

Landes-Direktion während des Jahres 1870 49 größere (gewerbsmäßig betriebene) und 6591 bäuerliche Brennereien im Betriebe. Es wurden im Solar-Jahre 1870 13,750,780 Alkoholmetergrade Branntwein von den großen Brennereien im Pauschalirungswege und von den kleinen Brennereien im Abfindungswege, ferner von den kleinen Brennereien im Anmeldungswege nach dem Tarifsatze und dem Rauminhalte der Gährungsgefäße 9124 Eimer Maische, aus verschiedenen Stoffen erzeugt, versteuert. Die Menge des von den bäuerlichen Brennereien zum eigenen Gebrauch steuerfrei erzeugten Branntweins (die Steuerfreiheit ist in Niederösterreich auf je 1 Eimer pr. Jahr beschränkt) betrug 1869—1870 im Kammerbezirke 17,689 Eimer.

Verschiedene, auch von der Kammer unterstützte Anliegen der Geschäftswelt betreffen das Verfahren hinsichtlich der Rückvergütung der Verzehrungssteuer für exportirten Spiritus; von den diesfalls ergangenen Erlässen des K. K. Finanzministeriums vom 5. Dezember 1870, vom 30. April und 26. Oktober 1871 hat der letztere hinsichtlich der Ueberweisung der Steuerrückvergütungs-Anweisungen eine anerkennenswerthe Erleichterung angeordnet.

Hinsichtlich der Gefährdung, welche den Interessen der Oesterreichischen Spiritusindustrie durch die in Italien eingeführte, den Stipulationen des mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrages vom Jahre 1867 zuwiderlaufende ungleichmäßige Besteuerung von in- und ausländischem Spiritus drohte, wendete sich die Kammer am 5. Juli 1871 an die K. K. Staatsregierung, damit von derselben bei der Königlich Italienischen Regierung wegen strenger Durchführung der vertragsmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten die geeignete Vorstellung gemacht werde.

Was das gegenwärtige Branntweinsteuergesetz für Oesterreich betrifft, bestehen in den Kreisen der Branntweinbrennereibesitzer mannigfache Wünsche, die sich auf das Besteuerungssystem im Allgemeinen, auf die Besteuerung der Melassebrennereien und des bei der Preßhefe-Fabrikation als Nebenprodukt gewonnenen Spiritus, auf die Bewilligung zur Vornahme von Vergrößerungen oder Reduktion des Betriebes im Laufe der Brennperiode u. s. w. beziehen. Es wird sich empfehlen, daß vor einer Abänderung des Gesetzes eine Enquête-Kommission aus Delegirten der Oesterreichischen Handels- und Gewerbekammern und der Landwirthschafts-Gesellschaften zusammengesetzt und einberufen werde; um aber für diese Verhandlungen die geeigneten Grundlagen zu gewinnen, müssen Lokalerhebungen vorausgehen, weshalb die Kammer, anschließend an den Vorgang der Schwesterkammer in Troppau, beabsichtigt, in nächster Zeit eine Vor-Enquête zur genauen Feststellung der Wünsche und Bedürfnisse der Niederösterreichischen Spiritusbrennerei abzuhalten.

Hinsichtlich einer speziellen Aenderung des Branntweinsteuergesetzes, betreffend die Erhöhung oder Verminderung des Betriebes während der Brennperiode, deren sofortige Vornahme wünschenswerth und im Verordnungswege durchführbar erschiene, hat die Kammer am 8. August 1871 dem K. K. Finanzministerium eine Eingabe überreicht, die seither ablehnend erledigt wurde.

Tabakfabrikate.

Die Erzeugung der vier ärarischen Tabakfabriken Niederösterreichs betrug:

	Schnupftabak	Pfeifentabak	Cigarren	Cigarretten	Im Ganzen
	Wr. Ctr.	Wr. Ctr.	Stücke	Stücke	Wr. Ctr.
1869	14,617	66,741	108,994,280	25,771,437	92,755
1870	15,019	77,485	116,625,795	16,562,350	103,451

Ueber die Verhältnisse des Tabakverschleißes in Niederösterreich während der Jahre 1869 und 1870 enthält die nachstehende Tabelle die Details.

Uebersicht
des Tabakverschleißes in Niederösterreich während der Jahre 1869 und 1870.

Im Jahre	Schnupftabak	Pfeifentabak	Cigarren				Im Ganzen
			Inländer im Gewicht	Echte Havanna im Gew.	Inländer	Echte Havanna	
	Wiener Ctr.		Wiener Ctr.		Stücke		Wr. Ctr.
1869	4,755	47,120	23,037	457	256,319,876	4,691,778	75,369
1870	4,557	47,874	24,792	451	261,523,050	5,014,662	77,674

Die Angabe der konsumirten Cigarren nach dem Gewichte und nach Stücken bedeutet nicht verschiedene, sondern dieselben Cigarrenmengen.

IX. Garne, gewebte, gewirkte u. dgl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

Seide und Gewebe aus Seide.

Seidenhandel. Für diesen Artikel gestaltete sich das Jahr 1870 zu einem der denkwürdigsten. Eine von der Witterung begünstigte Raccolta ließ wohl eine Preisermäßigung erwarten; in Folge des Deutsch-Französischen Krieges gestaltete sich dieselbe aber zu einem vehementen Sturze, von welchem die Preise sich nicht mehr zu erholen vermochten. In Lyon hat eben der größte Theil der Webstühle gefeiert.

Die Fabriken anderer Länder (darunter auch die unsrigen) waren allerdings mehr beschäftigt, aber deren erhöhter Konsum hat nicht viel über 25 pCt. des kolossalen Ausfalles erreicht, den der Jahresbericht der Trocknungsanstalt in Lyon mit 704,980 Kilogramm ausweist.

Was den Wiener Platz betrifft, so gingen durch die hiesige Seidentrocknungsanstalt laut deren Jahresausweis:

im Jahre 1870 143,876 Kilogr.,
„ „ 1869 139,574 „

so daß sich eine Zunahme von 4,302 Kilogr. oder 7,683 Wiener Pfunden ergiebt.

Seidenwaaren. Während in der ersten Hälfte des Jahres 1870 der im vorjährigen Berichte beklagte schleppende Geschäftsgang fortdauerte, machte im zweiten Semester, als der Deutsch-Französische Krieg wüthete, die verminderte Erzeugung von Seidenwaaren in Preußen sowohl als in Frankreich ihre Wirkung auf das hiesige Geschäft geltend; als einzige Konkurrentin blieb nur die Schweiz, welche, vom Kriege weniger berührt, mit beinahe ganz unverminderter Kraft fortarbeitete. Als nun auch die Vorräthe von Seidenwaare, welche Frankreich vor Beginn des Krieges vorsichtigerweise außer Land geschafft hatte (meistens nach der Schweiz), um sie rasch in Geld zu verwandeln, in der zweiten Hälfte des Jahres bald konsumirt waren, und die Stoffe, welche Lyon sonst lieferte (Modewaaren, bedruckte Foulards, Gros Faille u. s. w.) mangelten, konnte die stets stärker werdende Nachfrage um Seidenwaaee von unserer Fabrikation um so weniger befriedigt werden, als ungeachtet erhöhter Löhne der schon im Vorjahre erwähnte Mangel an Arbeitskräften, besonders an Hülfsarbeiterinnen, in Wien eine Vermehrung der Produktion nicht gestattete, und die Fabriken auf dem flachen Lande, welche ihre Arbeiter aus einer jeder Vorbildung ermangelnden Klasse rekrutiren müssen, nur äußerst langsam sich vergrößern lassen. Die im Jahre 1869 aus mehreren Fabriken wegen ungünstigen Geschäftsganges entlassenen Arbeiter, welche sich indessen anderen Berufszweigen zugewendet hatten, kehrten nur äußerst selten zu ihrer früheren Beschäftigung zurück.

Nebst dem Umstande, daß unsere Seidenwaarenfabriken bei dem verminderten Import mehr als sonst für den inländischen Bedarf in Anspruch genommen waren, muß man die erwähnte Schwierigkeit, die Pro-

Digitized by Google

duktion ausgiebig zu vermehren, als die Ursache bezeichnen, warum der Export von Seidenwaaren im Jahre 1870 nicht zunahm, sondern sich verminderte. Zahlreiche Käufer aus Deutschland, Rußland, England und Amerika, welche sonst nie den Wiener Platz besuchten, fanden sich hier ein; allein sie haben uns nur theilweise befriedigt verlassen, da die Fabriken im Herbste schon keine Vorräthe mehr hatten und die Unsicherheit, ob man bei den steigenden Anforderungen der Arbeiter in Bezug auf Lohnerhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit eine für den Export zur fixen Lieferzeit zu übernehmende Bestellung rechtzeitig werde fertig bekommen, die Fabrikanten von der Annahme manches Auftrages abhielt.

Von neuen Erfindungen im Fache der Seidenweberei ist bezüglich des Berichtsjahres Erwähnenswerthes nicht hervorzuheben. Bedauern muß man, daß unsere Fabrikanten sich noch immer theilweise gezwungen sehen, Seide zum Schwarzfärben nach Crefeld, Zürich, Basel oder Lyon zu schicken und — da man bei Seide die im Appreturverfahren vorgeschriebene Plombe nicht verwenden kann — den Eingangszoll für gefärbte Seide zu bezahlen. Ebenso wird Chappeseide für Franzen bei uns noch immer nicht mit jener Vollkommenheit gefärbt, wie dies in Frankreich geschieht; demgemäß hat in jüngster Zeit der Niederösterreichische Gewerbeverein seine große goldene Medaille für der Französischen Färberei ganz gleichkommende Leistungen ausgeschrieben.

Was über Seidenwaaren im Allgemeinen hier gesagt wurde, gilt von allen Branchen, sowohl in Stoffen als in Bändern, und könnte bei einer Besprechung der einzelnen Artikel nur mit wenig Abwechselung wiederholt werden.

Eine Wiederholung ist es freilich auch, wenn die Gewerbetreibenden erinnert werden, die Errichtung von Fachschulen mit aller Energie anzustreben; schwerlich dürfte ohne Beihülfe der Industriellen die Regierung solche ins Leben rufen, wenn auch zu hoffen ist, daß Fachschulen von Seite der Regierung unterstützt werden.

Wien, das gewerbfleißige, in welchem die Webeindustrie nicht die letzte Rolle zu spielen berufen ist, hat endlich auch eine höhere Webereischule erhalten, indem die früher nur als eine Abtheilung der K. K. Gewerbezeichenschule in Wien bestandene Manufakturzeichenschule seit Oktober 1871 in eine vollständige Webereischule umgestaltet und mit der Gewerbeschule in Gumpendorf vereinigt ist.

Garne und Gewebe aus Schafwolle.

Schafwollgarne. Der Absatz von Schafwollgarnen ist bezüglich des Jahres 1870 als ein befriedigender zu bezeichnen. Bis zum Ausbruche des Deutsch-Französischen Krieges war der Geschäftsgang ziemlich ruhig; jedoch schon bei Beginn des Monates August entwickelte sich eine ziemlich starke Nachfrage nach allen Gattungen Kamm- und Streichgarnen, theils für den Wiener Bedarf, theils für den Export nach Rußland und dem Zollverein.

Im Monate April waren die Preise am niedrigsten, im Dezember am höchsten während des Jahres 1870.

Streichgarn Nr. 8 wurde im April mit 145 Fl. pr. Ctr., dagegen im Dezember mit 165 Fl., somit im Durchschnitte mit 155 Fl. pr. Ctr. verkauft.

Kammgarne stellen sich, wie folgt:

	April	Dezember
C Schuß	170 Fl.	187½ Fl.
B „	190 „	205 „
A „	225 „	235 „

also im Durchschnitte 200 Fl. pr. Ctr.

Es ist hieraus ersichtlich, daß geringere Wollen in Folge der starken Nachfrage für Militairzwecke verhältnißmäßig besser als feine Wollen bezahlt wurden.

Im Ganzen hat die Verarbeitung von Kammgarn gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen, was sich dadurch erklärt, daß man Sommer- und Wintertücher, sowie Futterstoffe (sogenannte Janellas), welche früher von Berlin und Elberfeld importirt wurden, jetzt in großem Maßstabe in Wien, sowie überhaupt im Inlande fabrizirt.

Die Garne, welche sich im Kammerbezirke besonders durch Bedarf bemerkbar machen, sind mittlere und geringere Sorten, sowie Zephyrgarne.

Der Absatz von gefärbten Zephyrgarnen war im Verhältniß ungünstiger. Hier ist es nicht die Konkurrenz des Auslandes in Bezug auf die Färberei, welche den Absatz im Kammerbezirke benachtheiligt, sondern es wirken andere Umstände ein.

So lange diese gefärbten Garne nur für Damenartikel Geltung hatten, wurde auf elegante, feurige Farben der größte Werth gelegt; gegenwärtig ist der Artikel überhaupt ein Handelsgegenstand für die Weberei, und selbstverständlich spielt die Billigkeit eine größere Rolle, als die qualitative Richtung. Es wird daher allerlei Zephyrgarn in rohem Zustande in billigen, oft schlechten Qualitäten aus dem Zollvereine bezogen und in Wien oder in der Provinz von kleinen Fabriken zwar schlecht, aber billig gefärbt; so können die gute Qualität und schöne Farbe, welche allerdings gern genommen, aber nicht höher bezahlt werden, keinen Nutzen erzielen und nicht durchdringen.

Ganz- und Halbschafwollwaaren. Der Absatz von Ganz- und Halbschafwollwaaren war während des Jahres 1870 ganz zufriedenstellend.

Sommer- und Wintertücher, Longshawls und alle anderen zu diesem Genre gehörenden Modewaaren waren schon in der Frühjahrssaison gesucht, namentlich erschienen die in früheren Jahren aus Berlin bezogenen sogenannten karrirten Kaschemirtücher, aus Kammgarnen, in ziemlich gelungenen Ausführungen im Handel, und machten besonders in billigen Sorten, sogenannten Massenartikeln, den Import derartiger Fabrikate aus dem Auslande fast unmöglich.

In Winterwaaren sind es vorzüglich Velourstücher (Waaren, welche vor der Appretur gewalkt und gerauht werden), die besonders guten Absatz fanden. Obwohl einige Brünner Fabrikanten es versuchten, sich dieses Artikels zu bemächtigen, war dennoch die Wiener Vorstadtfabrikation, die den Artikel Umhängtücher zu arbeiten gewohnt ist, bevorzugt.

Das Velourstuch, durch die erhaltene Walke an und für sich ein gutes, dauerhaftes Tuch, hat sich überall glänzend Bahn gebrochen, und verdrängte manche Gattung Wintertücher, besonders die in Halbwolle, welche Jahre lang kourant waren, selbst in Provinzen, die ausschließlich nur brochirte Wintertücher konsumirten.

Außer den Velourswaaren haben im Inlande kleine Wolltücher in ⅜, ½, ⅝ und ¾, sowie Echarpes für Männer guten Absatz gefunden.

Der Export dieser Artikel läßt wohl noch Vieles zu wünschen übrig und ist bis jetzt sehr unbedeutend; jedoch ist zu erwarten, daß bei dem wesentlichen Fortschritte, welchen dieser Industriezweig seit Kurzem gemacht hat, sich allmälig das Exportgeschäft ausbilden werde. Hinsichtlich Italiens hat dasselbe nachgelassen, da die Italienische Industrie merklich vorschreitet und den Import beinahe unmöglich macht; in früheren Jahren bedurfte Italien große Quantitäten Wintertücher.

Kaschemirtücher, glatt und mit Seide gestickt, in mittel- und hochfeiner Waare, sowie als Bauerntuch in ⅜ und ½ Größe, wurden nicht nur im Inlande stark begehrt, sondern waren auch von Bedeutung als Exportartikel. Die Fabrikation hat bereits große Dimensionen angenommen und ist noch weiterer Ausdehnung fähig; nur der Mangel an tüchtigen Zeichnern und geschulten Arbeiterinnen für dieses spezielle Fach hindert eine raschere Entwickelung dieses für die weibliche Bevölkerung Wiens so hochwichtigen Industriezweiges.

Für bedruckte Webewaaren, namentlich große und kleine Tücher, waren die Preise wohl sehr gedrückt, doch hatten alle Fabriken vollauf Beschäftigung. Der Import hat hauptsächlich in Folge des Krieges um

Digitized by Google

687 Ctr. abgenommen, während der Export eine Zunahme von 109 Ctrn. aufweiset, welcher sich besonders auf Italien, Rußland und Amerika vertheilt, da der Zollverein während des Krieges beinahe nichts kaufte.

Möbelstoffe, Teppiche und brochirte Bettdecken erfreuten sich fortwährend guter Nachfrage, und bei dem Umstande, daß in der zweiten Hälfte des Jahres Importe aus Frankreich und England nur auf Umwegen und in sehr beschränktem Maße stattfanden, stellte sich während des Wintergeschäftes in einzelnen Gattungen von Möbelstoffen und Teppichen sogar Mangel ein, so daß der Konsum nur bei Gewährung langer Lieferzeiten gedeckt werden konnte.

Der Absatz von Fessen war in Folge des schlechten Geschäftsganges im Orient wenig befriedigend.

Günstiger gestaltete sich der Export von brochirten Shawls (um 160 Ctr. höher als im Vorjahre), da die gestörten Kommunikationen mit Frankreich den Bezug Französischer Shawls sehr erschwerten, ja nach einzelnen Ländern ganz unmöglich machten. Am meisten betheiligten sich Rußland, die Donaufürstenthümer, Italien und Nordamerika am Bezug der exportirten Waare.

Garne und Gewebe aus Flachs und Hanf.

Leinen- und Hanfwaaren. Die im Jahre 1869 eingetretene Flauheit des Leinengeschäftes hat 1870 noch größere Dimensionen angenommen.

Die Flachsernte des Jahres 1870 war schlecht, so daß die Flachsproduktion im nördlichen Mähren und Schlesien, welche in guten Jahren 80,000 bis 90,000 Ctr. im durchschnittlichen Werthe von 30 Fl. pr. Ctr. liefert, im Berichtsjahre bloß circa 50,000 Ctr. meistens geringer Flächse ergab, für welche nur ein Durchschnittspreis von 24 Fl. erzielt werden konnte. Dieser Umstand erklärt die beträchtlich gesteigerte Einfuhr ausländischer Flächse im Jahre 1870.

Die Ueberproduktion der Flachsgarnspinnereien, die schon im Jahre 1869 fühlbar war, hatte zur Folge, daß trotz der hohen Flachspreise die Spinner sich genöthigt sahen, bedeutende Konzessionen in den Garnpreisen zu machen; sie konnten nur mit Mühe die Zinsen des Betriebskapitals zahlen, aber für Amortisation und Dividende nichts leisten. Selbstverständlich trachteten die Spinner, den Preis des inländischen Flachses mit Rücksicht auf seine geringere Qualität möglichst zu drücken, was leider zur Folge hatte, daß viele Landwirthe vom Flachsbau auf den Anbau anderer, besser lohnender landwirthschaftlicher Produkte übergegangen sind. Die Spinner werden bei solchen Verhältnissen künftig gezwungen sein, den Flachs noch theurer zu zahlen, und sie dürften schwerlich im Stande sein, für ihre Erzeugnisse Preise zu erzielen, die mit den hohen Flachspreisen im Einklange stehen. Es wird hier nicht früher eine gründliche Abhülfe geleistet werden, bis nicht die Ueberproduktion von Garn durch einen bedeutenderen, regelmäßig stattfindenden Export ausgeglichen wird.

Aehnlich, wenn auch nicht in demselben Grade, verhält es sich mit der Leinenweberei; auch hier zeigte sich durch die anhaltende Flauheit im Geschäfte ein Mißverhältniß zwischen Produktion und Konsumtion.

Die günstigen Konjunkturen der Jahre 1867 und 1868 veranlaßten beinahe sämmtliche Fabriken, Vergrößerungen vorzunehmen. Da dies auf dem Gebiete der Handweberei nur sehr schwer und langsam und in vielen Fällen beinahe gar nicht möglich war, indem die Arbeiter, besonders jene für gröbere Artikel, anderweitig besser lohnende Beschäftigung finden, so entschloß man sich endlich, mechanische Webereien zu errichten, um so am schnellsten dem erwähnten Ziele zuzusteuern.

Die dadurch bedeutend erhöhte Produktion in der Berichtsperiode war auf die günstigen Verhältnisse der vorhergegangenen Jahre basirt; der Mangel an Waare, der hie und da noch fühlbar war, wurde bald ausgeglichen, und die Läger nahmen zu, während der Absatz sich verminderte. Noch zögerte man mit der Reduktion der Arbeit, indem man in Folge der günstigen Ernteaussichten auf ein lebhaftes Herbstgeschäft und einen bedeutenden Export rechnete. Die eingetretenen kriegerischen Ereignisse täuschten alle diese Erwartungen und machten die Reduktion der Erzeugung nothwendig. In den mechanischen Webereien wurde dieselbe durch Verkürzung der Arbeitszeit, in der Handweberei durch theilweise Entlassung der Arbeiter oder durch strengere Beaufsichtigung der abgelieferten Waare vorgenommen; die Weber waren nämlich während der günstigen Konjunkturen der früheren Jahre, als es dem Fabriksherrn zur Nothwendigkeit wurde, sie unter jeder Bedingung zu behalten, vielfach leichtsinniger und weniger genau geworden.

Die billigen Garnpreise brachten selbstverständlich auch eine Ermäßigung in den Preisen der Leinenwaaren mit sich, obgleich dieselben schon beinahe den niedersten Punkt erreicht hatten; trotzdem wurden noch größere Verkäufe zu fabelhaft billigen Preisen erzielt, theils um die Läger zu verringern, theils um schnell Kassa flüssig zu erhalten.

Die ausländische Konkurrenz war, entsprechend der dort gleichfalls herrschenden Geschäftslosigkeit, im Jahre 1870 mehr denn je bemüht, in Oesterreich größeren Absatz zu finden; es kann jedoch mit Befriedigung konstatirt werden, daß ihre Bemühungen im großen Ganzen nur geringen Erfolg hatten.

Was Jute betrifft, so besitzt Oesterreich in neuerer Zeit bekanntlich ein Etablissement für Jutefabrikation in der nächsten Nähe Wiens; es ist dies die „erste Oesterr. Jute-Spinnerei und Weberei“ in Simmering mit 2900 Spindeln und 150 Webstühlen. Dieselbe beschäftigt in Tag- und Nachtarbeit 1100 Personen, verbraucht 400 Ballen oder 1200 Engl. Centner Jute per Woche und liefert bereits eine reiche Auswahl praktischer und äußerst billiger Artikel, wie Packleinwand, Säcke für Rohzucker, Mehl, Klee, Getreide und Kohlen, feiner Teppiche und Lauftücher in mannigfachen Farben.

Welch einer immensen Ausdehnung diese Fabrikation noch fähig ist, geht daraus hervor, daß Pesth allein jährlich 8 bis 10 Millionen Getreide- und Mehlsäcke benöthigt, während die Simmeringer Jutefabrik bei Hintansetzung aller übrigen Erzeugnisse kaum 4 Millionen Stück zu liefern vermag. Zieht man dazu den täglich wachsenden Bedarf an Jutegarnen für die verschiedensten andern Zwecke in Betracht, so kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß ein zweites Etablissement — die Floridsdorfer Jute-Manufaktur — bei uns im Entstehen begriffen ist.

Garne und Gewebe aus Baumwolle.

Baumwollgarne. Gleichwie bei dem Rohstoffe läßt sich die eben verflossene Berichtsperiode auch für Baumwollgarne in drei Abschnitte theilen.

Auf den ersten derselben zurückblickend — Januar bis Juni 1870 — finden wir als Fortsetzung des Jahres 1869 eine monotone, unbefriedigende Stimmung. Die fortwährenden Verluste in der Baumwollspinnerei hatten eine allgemeine Reduktion in der Erzeugung, ja sogar Stockungen und Fallimente zur Folge, und die Anzahl der in unserm Bezirke thätigen Spindeln war gegen den früheren Durchschnitt von 600,000 auf 400,000 herabgesunken.

Die Märkte waren alle schlecht, jene von Brünn blieben es auch für den andern Theil des Jahres; was wir betreffs dieser Märkte oft gesagt, sei uns gestattet, nicht zu wiederholen.

Es kam das zweite Semester 1870 heran, mit ihm der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Der Rohstoff, das Lebenselement des Spinners, schon durch höhere Ernteschätzungen empfindlich geworden und in welchender Tendenz, wurde nun noch mehr gedrückt, und wenn auch die Hindernisse, welche im Verkehr mit dem Auslande bestanden, die Vortheile der billigen Baumwollpreise nicht immer voll genießen ließen, so kam doch jener Umstand andererseits dem Spinner wieder zu Gute, da er ihm in Garnen die fremde Konkurrenz vom Halse hielt. Und in der

Digitized by Google

That hatten wir auch durch Monate Mangel an Gespinnsten aller Art. Unsere Etablissements waren meist auf einen bis drei Monate voraus engagirt, und deren Preise standen über Parität der ausländischen, ja die Knappheit an prompten Garnen dauerte in gewissen Sorten auch dann noch fort, als auf dem langen Seeweg über Triest nach und nach Englische Twiste die Läger theilweise wieder ergänzten.

Diese unserer Baumwollspinnerei günstigen Verhältnisse erhielten sich in steigender Progression auch im neuen Jahre — Januar bis Juni 1871 — und wurden einerseits durch fortgesetzt billige Baumwollpreise, andererseits durch ein sehr befriedigendes Webergeschäft gefördert, wobei wir des Umstandes wiederholt gedenken, daß Manchester und die Zollvereins-Spinnereien vollauf für sich zu thun hatten, und daß deren Konkurrenz, selbst als der Verkehr mittlerweile wieder frei geworden, für die in unserem Bezirke maßgebenden Nummern kaum fühlbar war; der Niederösterreichische Spinner konnte somit wieder verdienen!

Wir sind glücklich, nach langen trüben Jahren von einem Lichtblicke, der auf diese Industrie fiel, sprechen zu können; wir sind aber zugleich besorgt, daß diese Besserung von keinem Bestande sein werde, weil nur in dem Zusammentreffen vieler günstiger Umstände unsere Baumwollspinnerei zu prosperiren vermochte, — unter Umständen, von denen, im Momente ihres Entfallens, ein einziger schon hinreicht, neuerdings den ganzen Erfolg in Frage zu stellen. So lange der Cirkel derselbe bleibt, innerhalb dessen wir uns bewegen, dürfte diese Unsicherheit auch kaum verschwinden.

Es möge uns gestattet sein, dieserhalb auf den Jahresbericht für 1869/70 Bezug zu nehmen.

In Bezug auf die erzeugten Garnqualitäten dürfen wir annehmen — und durch den wohlfeileren und schöneren Rohstoff erklärt sich dies, — daß dieselben im Allgemeinen besser gewesen sind, als in den letzten Jahren.

Wenig belebt war auch diesmal das Geschäft in niederen Nummern nach Ungarn und Siebenbürgen, wogegen jenes in Barchentgarnen sehr an Aufschwung gewann.

Die Hauptsorte war wieder 20 Mule.

30 Mule blieb hauptsächlich durch zwei Etablissements vertreten, die Geschäfte darin hatten den früheren Umfang nicht angenommen.

30/40 Kette war häufig vernachlässigt und daher weniger rentabel zu spinnen.

Garne in Bobbinen. Durch die im August 1870 eröffnete Felixdorfer Weberei und Appretur veranlaßt, haben einige Spinnereien der Erzeugung von 20er Kops-Garnen mehr Beachtung zugewandt; aber in der Hauptkonsumtions-Nummer des Reiches, d. i. 36/42 für Kattunweberei, wird bei uns, außer für den Eigenbedarf unserer wenigen Maschinenwebereien, kaum Nennenswerthes geliefert. Der Markt, der dafür besteht, gilt ausländischem Produkte.

Höhere Nummern, etwas 60 Mule zeitweise ausgenommen, spinnen wir nach wie vor im Kammerbezirke nicht, und was Zwirne, Dochtgarne, Türkisch-Rothgarne anbetrifft, ist nichts Neues zu bemerken.

Von den vorhandenen Baumwollspindeln war zwar eine größere Anzahl, d. h. circa 68,000 mehr, als voriges Jahr, in Thätigkeit; aber die Zahl der Etablissements hat leider neuerdings um Eines, und jene der Spindeln um 25,628 abgenommen. Hierzu kommt vom Juli 1871 an eine zweite Spinnerei, nämlich jene zu Möllersdorf, welche nun definitiv in eine Schafwollmanufaktur verwandelt werden soll, wodurch der Ausfall auf 33,028 Spindeln erhöht und der Stand der Niederösterreichischen Baumwollspinnereien auf 32 Etablissements mit 484,055 Spindeln reduzirt wird.

Nachstehende Tabelle zeigt den Stand der Niederösterreichischen Baumwollspinnereien im Frühjahre 1871.

Die Baumwollspinnereien Niederösterreichs im Frühjahre 1871, verglichen mit dem Stande derselben im vorhergehenden Jahre.

	1869/1870		1870/1871	
	Etabliff.	Spindeln	Etabliff.	Spindeln
Baumwollspinnereien, welche zugleich Webereien besitzen	7	176,808	7	176,808
Baumwollspinnereien	20	245,449	20	226,949
Baumwollspinnereien, welche im Lohne spinnen.....	1	23,372	5	64,288
Baumwollspinnereien, welche gegenwärtig außer Betrieb stehen.....	6	71,454	1	23,410
Baumwollspinnereien, welche als solche aufgelöst und bereits einem anderen Zwecke gewidmet wurden.....	12	13		
Bestand der Niederösterr. Spinnereien, Juni 1871	34 mit	517,983	33 mit	491,455
daher eine Abnahme des Bestandes gegen vergangenes Jahr um			1 und	25,628
Betrieb. Gänzlich außer Betrieb waren		71,454		23,410
zeitweise außer Betrieb bei verschiedenen Spinnereien circa.....		46,000		—
somit verblieben im Betrieb		399,629		468,045
daher eine Zunahme im Betriebe der bestehenden Spindeln gegen vergangenes Jahr um				68,416

Baumwollgewebe. Es dürfte wohl in keinem Kammerbezirke die übersichtliche Beurtheilung des Geschäftsganges dieser Branche eine so schwierige sein, als gerade in jenem von Niederösterreich. Wien, die Metropole des Reiches, der Knotenpunkt so vieler Eisenbahnen, der Stapelplatz und Niederlagsort zahlreicher Fabriken der verschiedenen Provinzen, Wien und dessen Geschäftsbetrieb können nicht mit dem des Niederösterreichischen Kammerbezirkes überhaupt identifizirt werden, und wir müssen uns daher speziell an die Baumwollwaarenindustrie Niederösterreichs halten.

Hier haben wir es mit drei verschiedenen Zweigen zu thun; es sind dies: a) die Modewaarenweberei in Wien und dessen Rayon; b) die Weberei im Kreise O. M. B., d. i. im sogenannten Waldviertel, welche sich der ersteren anschließt, und endlich c) die mechanischen Webereien, die sich zum größten Theile im Kreise U. W. W., und zwar im Quellengebiete der Fischa und Leitha befinden.

Die Baumwollwaarenweberei in Wien selbst, welche vor weniger als zwanzig Jahren noch einige Tausende Webstühle beschäftigte, ist nun auf ein unbedeutendes Minus herabgesunken, und es geht auch dieser Theil mehr und mehr zur lohnenderen Schafwoll- und Seidenweberei über.

In jenem Theile der Wiener Vorstädte, welcher die Wiege der Wiener Weberei, ja der Niederösterreichischen Weberei überhaupt war, und zwar in den Vorstädten Roßau, Thury, Liechtenthal, hört man seit Jahren auch nicht einen einzigen Webstuhl mehr klappern; die ehemals dort erzeugten Artikel, als: Kattune, Köper, Barchente, sind schon lange aus der Großstadt verdrängt, und was nicht auf Maschinenstühlen erzeugt wird, dessen hat sich Böhmen, Mähren und das Waldviertel bemächtigt. Am längsten erhielten sich noch in Wien von sogenannten Stapelartikeln

Digitized by Google

die vielfarbigen, sowie die quadrillirten schweren Barchente, die unter dem Namen „Wiener Barchent“ im Handel kursiren; ebenso farbige quadrillirte Kleider-Battiste und Tüchel. Doch auch diese ertragen schon seit Jahren nicht mehr die theuren Preise der Nahrungsmittel und die hohen Wohnungszinse der Residenz, und obwohl noch immer von Wiener Fabrikanten erzeugt, ist doch der Ort der Weberei nach auswärts verlegt.

Ebenso verhält es sich mit den meisten anderen Artikeln der Wiener Fabrikation; wir nennen hier glatte und façonnirte Vorhängstoffe, glatte, façonnirte, brochirte, gestickte Organtine, Battiste, Mousseline, Vapeurs, feine Tulls und Tarlatans, façonnirte Möbelstoffe, — auch gehören dahin alle Piquet- und Schnürlbarchente, Beides echte Wiener Artikel, welche früher hier gewebt wurden. Im Laufe der Jahre mußten die Webstühle nach billigeren Gegenden verlegt werden, während die eigentliche Fabrikation, insofern die Geschmacksrichtung, die vorbereitenden Arbeiten, die Musterdisposition einestheils, die Ausfertigung der Waare andererseits darunter verstanden sind, hier verblieb.

Wir können somit Wien, wenn auch die eigentliche Weberei nach außen verlegt ist, noch immer als den Fabriksort bezeichnen. Die Industrie in diesen Artikeln hat keinesfalls dadurch Schaden, im Gegentheile mag diese Theilung der Arbeit viel zum Aufschwung derselben beigetragen haben. Am deutlichsten geht dies aus dem Umstande hervor, daß die hiesigen Bleicher, Färber und Appreteure, welche sich mit dem „Finish“ der Waare befassen, seit Jahren mit Arbeit überhäuft sind, und können dieselben, was die Schönheit der Farbe und Reinheit der Bleiche betrifft, in vielen Artikeln mit den besten Erzeugnissen des Auslandes konkurriren.

Von Baumwollartikeln, welche noch in Wien selbst gewebt werden, nennen wir feine Piquets auf Westen, Piquetröcke und Decken in schwerer Qualität, gestickte, brochirte und façonnirte Kleiderstoffe, Einsätze und Brüste, Miederzeuge und Englisches Leder, feine façonnirte Vorhängstoffe, Türkische Stoffe und Chenillen für den Export, kleine und große Baumwoll-Umhängtücher und sonstige der Tagesmode angehörige Artikel. Die Zahl der in Wien und Umgebung in Baumwollwaaren beschäftigten Webstühle dürfte nicht über 1200 betragen.

Der Wiener Baumwollweberei schließt sich zunächst die Erzeugung des Waldviertels im Kreise O. M. B. an.

Hier auf dem schmalen Raume von beiläufig 20 Quadratmeilen, von Schrems bis gegen die Böhmische Grenze längs der alten Prager Straße, haben sich alle eben angeführten, aus Wien verdrängten Webeartikel ein Stelldichein gegeben. Vorzüglich ist es die Feinweißweberei in Organtinen, Mousselinen und Battisten in den Feinnummern von 70 bis 200, welche sich hierher geflüchtet hat; doch werden auch, wie gesagt, alle anderen Artikel dort gearbeitet. Die Dispositionen gehen zumeist von Wien aus, und es sind die dortigen Erzeuger zum großen Theile die Faktoren der Wiener Fabrikanten. Die Anzahl der im Kreise O. M. B. beschäftigten Webstühle für Baumwollwaaren dürfte nahezu 5000 betragen.

Die Maschinenweberei Niederösterreichs hat im Jahre 1870 einen beträchtlichen Zuwachs gewonnen.

Die älteren Fabriken vermehrten die Zahl ihrer Stüh'e, von neuen Fabriken ist Felizdorf mit 400, Weigelsdorf mit 250 Stühlen hinzugekommen; die Erzeugung derselben in Mollinos, Cottonen und Percals bewegt sich in den Garnnummern 20 bis 80. Die Traumauer Aktien-Weberei hat im Jahre 1870 mit der Erzeugung farbiger Artikel auf Maschinenstühlen begonnen, und es dürfte die Buntweberei auch bei uns eine Zukunft haben.

Betrachten wir nun, vergleichend mit der vorangegangenen Periode, die Erfolge unserer Baumwollweberei während des Berichtsjahres im Großen und Ganzen, so haben wir trotz vermehrter Maschinenstühle und trotz des kleinen Aufschwunges, den einzelne Artikel des Waldviertels vorübergehend erzielten, doch nichts durchgreifend Günstiges zu berichten. Das Kriegsjahr 1866 hatte die Weberei unseres industriereichsten Kronlandes, Böhmens, für längere Zeit brach gelegt, während alle Vorräthe von Kottonen für Armeebedürfnisse und für Privatgebrauch vergriffen wurden; in Folge dessen entwickelte sich im darauf folgenden Jahre eine große Thätigkeit in allen Webereien, und zugleich brachte in den Jahren 1867—1869 der Getreideexport große Summen in's Land, was seine Rückwirkung nicht verfehlte und die Spekulation anfeuerte. Doch schon mit Beginn des Jahres 1869 stockte der Verkehr in England, überseeische Ordres trafen spärlich ein und die rasche Folge davon war eine Ueberfluthung des Kontinents mit Englischen Fabrikaten; zum ersten Male machte sich bei uns die Englische Konkurrenz auch in Kalikots (besserer Qualität) fühlbar. Die Solidarität des Marktes bewies sich nur zu bald, und unsere Spinner und Weber, namentlich die Maschinenwebereien, arbeiteten in der zweiten Hälfte des Jahres 1869 mit Schaden. Unser Baumwollbedarf reduzirte sich außerordentlich und Tausende von Spindeln standen stille.

Das Jahr 1870 übernahm in seinem Beginn diese traurige Erbschaft: theure Baumwolle, hohes Agio und billige Preise des Fabrikats. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres, als der Deutsch-Französische Krieg die Preise des Rohmaterials drückte, die Zufuhren aus England erschwerte, die Konkurrenz des Zollvereins aufhörte und in verschiedenen Artikeln, in [illegible] sonst Frankreich den Markt beherrscht, ein Export sich bildete, fing [illegible] an, ein lohnenderes zu sein, ohne jedoch die Schäden der [illegible] paralysiren zu können.

früheren Per[illegible] wir uns folgendes Resumé hinsichtlich der Baum-

Schließlich [illegible] reichs nicht versagen, so sehr wir es auch im Allwollweberei Niederö[illegible] selbst willen, bedauern.

gemeinen, wie um unser [illegible] und ihrem enormen Wohnungszinsen und stets

Wien, die Großstadt, mu[illegible] issen, kann nur in feinen und feinsten sich vertheuernden Lebensbedürfnissen wenden sich immer mehr der Schaf- Luxusartikeln fabriziren und diese [illegible] zu.

wolle und Seide als der Baumwolle[illegible] jenen Schäden, die in größerem

Das Waldviertel laborirt zu sehr [illegible] anhängen, als daß es leiden oder geringerem Maße allen Landwebereien ungleiche Breite und mangel[illegible] könnte. Es sind dies: schlechtes Ellenmaß, Arbeiterstand, der jede Arbeit hafte Qualität; zudem ein unbeständiger [illegible] Webstühle vorzieht, und auf dem Felde oder bei dem Eisenbahnbau [illegible] der dem Arbeiter anwer ein nicht genug hintanzuhaltender Betrug [illegible] an Kapital, der die kleinen krouten Waare. Nebstdem bewegt der Mangel [illegible] Belieben ihrer jeweiligen Erzeuger bei jeder geringsten Konjunktur dem [illegible] Circulus vitiosus von Abnehmer anheimgiebt; mit einem Worte: ein [illegible] sich leidet unter den Misère und Korruption.

Die Maschinenweberei Niederösterreichs en[illegible] über Frachtsätze, wozu großen allgemeinen Gebrechen theurer Kapitalien, h[illegible] tion und einer nicht politirter Kohlenpreise, mangelnder Maschinenfabrik[illegible] ter der sehr mis mehr entsprechenden Gewerbegesetzgebung einerseits, u[illegible] andererseits. lichen Konkurrenz der billigeren Arbeitslöhne in Böhmen [illegible] bestehendes zu be

Ueber bedruckte Baumwollwaaren haben wir Nac[illegible] Durc[illegible] ist in Nieder richten:

Die Fabrikation von bedruckten Baumwollwaaren [illegible] etablissements, österreich nur spärlich vertreten. Es bestehen einige kleine [illegible] Waare, obschon die zum Theile noch mit Handdruck arbeiten und nur geringe [illegible] Waare erzeugen. Im Großen fabrizirt nur die Aktiengesellsch[illegible] K. K. priv. Neunkirchner Druckwaarenfabrik. Ihre Jahresproduktion beträgt 140,000 bis 150,000 Stücke à circa 50 Meter, hauptsächlich Kattune und Battiste in Ellenwaare und Tüchern; die Erzeugnisse finden guten Absatz und sind namentlich die Battiste dieser Fabrik sehr beliebt.

Andererseits hatte sich der große Zwischenhandel Wiens auf Grund des sogenannten zollamtlichen Appreturverfahrens mit dem Zollvereine vor Jahren der Fabrikation auf eigene Rechnung im Lohndruck bei Deutschen Fabrikanten bemächtigt und diese Erzeugung namentlich in den Jahren der steigenden Baumwollkonjunktur mit gutem Erfolg betrieben.

Digitized by Google

Seitdem jedoch die Baumwollpreise eine rückgängige Bewegung nahmen und eine ruhigere Tendenz eintrat, bot das Veredlungsverfahren dem Grossisten keine Vortheile mehr, ja im Gegentheil, es wurde der lange dauernde Prozeß des Bedruckens inländischer Gewebe im Auslande oft verlustbringend, da der Manipulant für seinen beschränkteren Absatz eines gewissen Quantums per Saison nicht in der günstigen Lage eines Fabrikanten ist, bei rückgängiger Konjunktur durch Zukauf billiger gewordener Rohwaare mit bedruckter Waare die Konkurrenz zu halten. Aus diesem Grunde haben die Grossisten Wiens in den letzten Jahren das Lohndruckverfahren sehr eingeschränkt und im Jahre 1870 großentheils ganz aufgegeben.

Wohl aber benutzen noch mehrere Zollvereinsfabriken auf eigene Rechnung das Appreturverfahren zum Absatz ihrer Erzeugnisse nach Oesterreich-Ungarn, doch hat auch diese den inländischen Fabriken gemachte Konkurrenz in den letzten Jahren sehr nachgelassen und nur wenige Fabrikate finden noch wegen ihrer Spezialitäten einen lohnenden Absatz, worunter die schönen Erzeugnisse der Lörracher Fabrik, dann die Tücher der Kölner und Düsseldorfer Drucker zu zählen sind.

Zu der Verringerung dieser Konkurrenz und zu dem Aufgeben des Lohndruckverfahrens seitens der Grossisten trug sehr viel das Streben der Oesterreichischen Kattundruckfabriken bei, die fremde Konkurrenz durch preiswürdige Waare eigener Erzeugung zu beseitigen, und es leisteten darin die Böhmischen Fabriken, welche den Verkauf ihrer Erzeugnisse von Wien aus betreiben, Bedeutendes.

Diese Etablissements haben es dahin gebracht, daß sowohl das billige zollvereinsländische Fabrikat, als auch die billigen Englischen Prints, großentheils vom Oesterreichischen Markte verdrängt sind.

Was letzteres Fabrikat Englischer Kattune betrifft, so war bei Einführung der ermäßigten Zollsätze im Jahre 1868 darin eine empfindliche Konkurrenz; es wurde der Oesterreichisch-Ungarische Markt mit Englischer Druckwaare förmlich überschwemmt und diese Waare trotz schlechter Qualität der billigen Preise wegen flott verkauft. Die wohlthätigen Folgen dieser eingeführten schlechten Englischen Kattune blieben für die inländische Druckindustrie nicht aus; denn der Konsument kaufte sie nur einmal, der Provinzkäufer ist von Englischer Waare abgeschreckt und der Grossist kann sie nicht mehr in den Handel bringen oder nur in besserer Qualität unter anderem Etiquett, welche Kattune dann aber mit Zoll eben so theuer zu stehen kommen, wie gute inländische Waare.

Aus diesen Gründen ging auch die durch die Nachtrags-Konvention mit England gewährte, am 1. März 1870 eingeführte weitere Zollermäßigung fast spurlos vorüber, und die vorbereiteten Bezüge der Grossisten in Englischen Kattunen hatten mannigfache Mißlichkeiten im Gefolge. Es wurden viele Englische Waaren refusirt und dadurch hat der Bezug im weiteren Verlaufe des Jahres 1870 für billige Englische Kattune fast ganz aufgehört.

Nur in Englischen Jaconnets, meist 140er Qualität, wurden hauptsächlich wegen der billigen Rosafarben Bezüge nach Oesterreich-Ungarn gemacht. Doch auch dieser Import Englischer Jaconnets wird bei einiger Anstrengung der inländischen Webereien und Druckereien nachlassen, da man in Oesterreich ein reelleres, besseres Fabrikat (Battiste) im Verbrauche gewöhnt ist.

Versuche, Englische Kattun- und Jaconnets-Kopftücher einzuführen, scheiterten daran, daß solche nicht im Viereck, sondern 3 bis 5 Centimeter kürzer als breit sind, woraus sich auch theilweise der billige Dutzendpreis erklären ließ. Auf richtige Carrétücher ist die Englische Watzendruckindustrie vorläufig nicht mehr eingerichtet, da jene kürzeren Tücher für den Welthandel genügen mögen, in Oesterreich dagegen auf das viereckige Tuch Werth gelegt wird.

Der Bezug Französischer Druckerzeugnisse aus Baumwolle nach Oesterreich kann kein bedeutender genannt werden; die schönen Elsasser Fabrikate stellen sich, namentlich Kattune, mit Zoll zu theuer und werden von Cosmanoser Primawaare verdrängt. Nur die feinen Französischen Jaconnets stehen in Oesterreich ohne Konkurrenz, da dieser früher mit Nutzen im Inlande gearbeitete Artikel seit Einführung der niedrigen Zölle für feine Waare von der inländischen Fabrikation aufgegeben werden mußte.

Was den Verbrauch bedruckter Baumwollwaare in Oesterreich-Ungarn anbelangt, so hat derselbe zugenommen und es sind die inländischen Druckereien dem Bedarfe durch Ausdehnung ihrer Etablissements und Steigerung der Arbeitskraft möglichst gefolgt, allerdings nur mit Zagen und in der Besorgniß, daß man eines Tages mit neuen Zollermäßigungen überrascht werden könne. Nicht ohne günstigen Einfluß auf den vermehrten Verbrauch und die Steigerung der Produktion waren die nunmehr billigeren Baumwollpreise, welche auch zur Folge hatten, daß man sich wieder mehr den besseren Qualitäten von Geweben für den Verbrauch zuwendete.

Was speziell die Geschäfte in bedruckten Baumwollwaaren während des Jahres 1870 betrifft, so waren dieselben im Allgemeinen nicht ungünstig, im Einzelnen sogar sehr gut, trotz der zeitweilig störenden kriegerischen Verhältnisse, und es hatte beispielsweise die Cosmanoser Fabrik 1870 bei größter Produktion seit ihrem Bestehen ihr Lager vollständig geräumt.

Bezüglich des Absatzes nach den verschiedenen Kronländern zeigte sich 1870 nach Ungarn ein verminderter Verkauf in Folge des durch anhaltenden Frühjahrsregen gestörten internen Verkehrs und im weiteren Verkaufe durch den wegen Mangels an Beförderungsmitteln gehemmten Getreideexport. Dieser Ausfall im Vertriebe von Baumwollwaaren wurde jedoch durch guten Absatz nach den anderen Oesterreichischen Kronländern, namentlich Böhmen, Oberösterreich und Steiermark, reichlich eingebracht.

Das Exportgeschäft in bedruckten Baumwollwaaren zerfällt in zweierlei Arten, theils mittelst des Appreturverfahrens mit dem Zollvereine durch Rückfuhr der veredelten Deutschen Gewebe, theils durch Ausfuhr inländischer Kattune, Battiste und Tücher. Die erstere Art Geschäfte wird, als Gegenstück zu den Zollvereinsdruckereien, von einigen Böhmischen Druckfabriken, vornehmlich von der Cosmanoser Fabrik, seit Jahren auf eigene Rechnung betrieben, weil sich im Zollvereine keine Grossisten fanden, welche Deutsche Gewebe auf eigene Rechnung und Gefahr im Lohnverfahren in Oesterreich drucken ließen, wie solche Versuche umgekehrt von Oesterreichischen Waarenhändlern im Zollvereine gemacht worden sind. Die zweite Art Geschäfte beschränkt sich auf mäßige Ausfuhr von Kattunen und Battisten nach jenen Gegenden, wo man qualitätmäßigere Waare zu verbrauchen gewohnt ist, den Werth solcher Waare kennt und die billigeren Englischen Fabrikate nicht so sehr auf die Preise drückend einwirken. In ausgedehnterem Maße werden Kattun- und Battisttücher 80 Centimeter Carré und 75 Centimeter Sacktücher expertirt.

Das Exportgeschäft in bedruckten Baumwollwaaren wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 durch den Deutsch-Französischen Krieg sehr geschmälert, indem derselbe die mit Deutschland seit Jahren eingeleiteten Verbindungen unterbrach und den überseeischen Verkehr, sowie jenen mit Scandinavien via Deutschland unmöglich machte.

Der Export nach Italien, besonders nach den früher für den Verkauf Oesterreichischer Fabrikate wichtigen Gebieten der Lombardie und Venetiens, hat für bedruckte Baumwollwaaren fast ganz aufgehört. Die Konkurrenz gestaltet sich daselbst drückend und die Verluste wurden derart empfindlich, daß ein Zurückziehen geboten war; aus Fallimenten war in der Regel nichts mehr zu bekommen.

Der Orient hat für die guten Oesterreichischen Baumwollfabrikate keine Verwendung und ordinaire Fabrikate können gegen die Englische

Digitized by Google

Konkurrenz daselbst nicht aufkommen. Rußland ist durch hohe Zölle für diejenigen verschlossen, die sich nicht des Schmuggels bedienen wollen.

Betreffs der Halbfabrikate für Oesterreichische Druckereien konnten die Webereien des Inlandes in der Berichtsperiode dem Bedarfe zwar genügen, doch zeigte sich keine Ueberproduktion.

Die rohen Gewebe des Inlandes standen im ersten Semester 1870 1 Kreuzer, im zweiten Semester 1870 1½ Kreuzer pr. Wiener Elle oder 6 bis 10 pCt. über Parität von Zollvereinsgeweben. Die Preisbewegung der inländischen Gewebe bestand in einem successiven mäßigen Abschlage vom Januar bis Dezember 1870 von nur 1½ Kreuzer pr. Wiener Elle oder 10 pCt., dagegen im Zollvereine von 2½ Kreuzer pr. Wiener Elle oder 17 pCt., während Baumwolle vom Januar bis Dezember 1870 einen Abschlag von 3 bis 3½ Pence oder 25 bis 30 pCt. erlitt.

Bedruckte Baumwollwaaren hatten dem Rückgange der Rohgewebe erst mit Beginn der Frühjahrs-Saison 1871, somit im Oktober 1870, sich anzupassen, und es betrug derselbe verhältnißmäßig zu den inländischen Rohgeweben 1 bis 2 Kreuzer pr. Wiener Elle.

Was im Allgemeinen den Stand der Oesterreichischen Druckindustrie für Baumwollwaare anbelangt, so kann dieselbe wohl für das Inland die fremde Konkurrenz in Folge des noch bestehenden Zollschutzes, namentlich in schwerer Waare, aushalten, aber auf ausländischen und überseeischen Plätzen, vornehmlich in der ordinären Englischen Waare, die mächtige Konkurrenz nicht bekämpfen.

Die Ursachen sind mehrseitige und aus früheren Erörterungen bekannte. Sie beziehen sich auf die in Oesterreich größeren Kosten der Fabriksanlage, auf die Nothwendigkeit, fast alle Hülfsmaschinen aus dem Auslande beziehen zu müssen, auf die hohen Brennstoffpreise, auf die größere Leistungsfähigkeit der Arbeiter im Auslande, auf die daselbst weiter fortgeschrittene Theilung der Arbeit u. s. w.; hauptsächlich aber ist der Umstand zu berücksichtigen, daß bei den zahlreichen Spinnereien und Webereien Englands, Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz den dortigen Druckern marktgängige Rohwaare in Massen zur Verfügung steht, die meistens (auch im Jahre 1870) um 10 bis 20 pCt. billiger ist, als solche Waare in Oesterreich beschafft werden kann. Denn der einheimische Druckwaarenfabrikant ist mit Rücksicht auf unsere nur für einen normalen Geschäftsgang ausreichenden Webereien genöthigt, sich die Rohgewebe für die Eventualität eines größeren Bedarfs auf Monate hinaus zu höheren Preisen im Voraus zu sichern.

Was Musterdotationen anbelangt, leisten die inländischen Druckwaarenfabriken Hervorragendes; sie haben in eigenen Zeichner-Ateliees die schöpferischen Kräfte herangezogen, so daß beispielsweise die Cosmanoser Fabrik nur nach eigenen Croquis arbeitet und sich bezüglich ihrer Produktion, welche in Feinheit des Geschmackes jener der Fabriken Lörrachs und des Elsaß ebenbürtig zur Seite steht, von Französischen Dessinateurs ganz unabhängig machte.

Die guten Muster des genannten Etablissements werden häufig imitirt; selbst in den Kollektionen Englischer Fabrikanten finden sich Nachahmungen Oesterreichischer Originalmuster, namentlich von Tüchern. Es wird Beschwerde darüber geführt, daß das Gesetz vom 7. Dezember 1858 zum Schutze der Muster nicht immer ausreiche; daß das Verfahren zu schleppend sei, und daß namentlich der §. 14 einer Aenderung bedürfe, weil für den Kläger der Beweis, daß die Nachahmung „wissentlich" veranlaßt wurde, in den meisten Fällen unerbringlich sei.

Welchen Einfluß die große Druckwaarenindustrie des Elsaß nach der vollständigen Aufnahme desselben in das Deutsche Zollgebiet auf die Oesterreichische Industrie ausüben werde, läßt sich noch nicht klar übersehen; wenn einerseits durch die Ausdehnung des zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Zollvereine bestehenden Appreturverfahrens auf die Elsässischen Druckwaarenfabriken unseren Druckern eine sehr gefährliche Konkurrenz entstehen wird, so ist andererseits zu erwägen, daß dieser Nachtheil durch die Erweiterung des Absatzgebietes unserer Webereien kompensirt werden kann.

Gewirkte, genetzte, geklöppelte, gestickte und auf sonstige Weise erzeugte Stoffe.

Posamentierwaaren. Die Fabrikation von Posamentierwaaren wurde im Jahre 1870 in und um Wien von 400 Erzeugern mit 517 Gehülfen, 44 Lehrlingen und beiläufig 600 Arbeiterinnen betrieben.

In der Branche der Goldposamentierartikel, d. i. in Kirchen- und Militairgegenständen, hielt auch im Jahre 1870 der schon früher beklagte schlechte Geschäftsgang an. Grund sind die vereinfachten Militair-Adjustirungen und das Aufhören des Exportes nach dem Orient, woselbst tüchtige und leistungsfähige Fabriken errichtet wurden.

Leider kann auch von der Branche der Wagen- und Möbelartikel kein so guter Geschäftsgang wie in den Vorjahren berichtet werden, da die Provinzen seit einigen Jahren begonnen haben, ihren Bedarf selbst zu erzeugen, was sich mehr und mehr fühlbar macht. Einflußnehmend war ferner der verminderte Export nach der Moldau und Wallachei.

Nur in der Branche der Damenaufputzartikel war ein sehr lebhaftes Geschäft; in Folge des Deutsch-Französischen Krieges entfiel der sonst regelmäßige Import von feiner Waare aus Frankreich und von schöner ordinairer Waare aus Barmen beinahe gänzlich, und andererseits trugen auch die hiefür günstigen Damenmoden wesentlich zur Bedarfssteigerung bei.

Die Genossenschaft der Posamentierer in Wien hat in dem abgelaufenen Jahre eine Fachschule errichtet, die nach der bisherigen Erfahrung und nach ihrem außerordentlich guten Besuche die besten Erfolge hoffen läßt.

Spitzen, Bobbinets ꝛc. Das Geschäftsjahr 1870 kann bezüglich der Erzeugung von Spitzen, Bobbinets, Entoilagen, Vorhängstoffen u. dgl. Artikeln als ein ziemlich günstiges, durch den Einfluß des Krieges nur vorübergehend berührtes bezeichnet werden. Es betheiligten sich der Wiener Platz und die Provinzen an dem diesfälligen Verkehre, die Donaufürstenthümer blieben auch 1870 das einzige nennenswerthe Absatzgebiet für unseren bezüglichen Export.

Die einheimische Erzeugung beschränkt sich lediglich auf Artikel aus Baumwolle, während die Erzeugung von derlei Waaren aus Seide oder feinem Zwirn beinahe gänzlich in den Händen Englands und Frankreichs ist, aus welchen Ländern auch Oesterreich-Ungarn seinen diesfälligen Bedarf importirt. An eine Konkurrenz mit der Englischen und Französischen Massenproduktion ist Oesterreichischerseits nicht zu denken, und es stellen sich importirte Seidenspitzen ꝛc. noch immer billiger, als sie im Inlande erzeugt werden könnten.

Arbeiten aus gewebten, gewirkten u. dgl. Stoffen.

Wachsleinwand und künstliches Leder. Die Produktion blieb gegen das Vorjahr zurück. Der Ausfall entstand bei Beginn des Deutsch-Französischen Krieges, da die Provinzkaufleute aus Furcht vor allgemeinen Verwickelungen keine größeren Bestellungen machten; obgleich sich der Bedarf zum Schlusse des Jahres steigerte, konnte dies nicht mehr den schon entstandenen Ausfall decken.

Durch die Hemmnisse im Verkehre wurden die aus dem Ausland zu beziehenden Rohstoffe sehr vertheuert, und da bei dem ohnehin geringen Bedarf an eine Preiserhöhung des Fabrikates nicht zu denken war, so mußten die Erzeuger selbst den entstandenen Ausfall tragen.

In Betreff der Arbeiterverhältnisse, Bahnfrachtsätze und der von den Industriellen dieser Branche gewünschten Auflassung der Verzehrungssteuer für Leinöl und Mehl, insofern diese Stoffe zur Fabrikation verwendet werden, verweisen wir auf das in den früheren Jahresberichten Gesagte.

Digitized by Google

Bettwaaren. Der Geschäftsgang war 1870 in Folge der Kriegsereignisse, welche den Bahntransport vielfach störten, sowie in Folge der Wirren in den Donaufürstenthümern die Vorsicht im Kreditgeben erheischten, verschlechtert. Zur Verschlimmerung trug auch die neuerlich eingetretene bedeutende Steigerung der Preise von Bettfedern und Roßhaar (um ungefähr 20 pCt.) bei.

Wäschwaaren. Die Wäschwaarenerzeugung, namentlich jene aus Baumwollstoffen, gewinnt in Oesterreich von Jahr zu Jahr an Bedeutung und genügte im vergangenen Jahre kaum, um den Bedarf der Provinzen zu befriedigen. Zu dieser Erzeugung werden fast ohne Ausnahme inländische Webstoffe verwendet.

Eine nennenswerthe Einfuhr von Wäschwaarenartikeln findet nur in Bielefelder Hemdenbrüsten statt, ferner haben in neuester Zeit Berliner Manchetten und Krägen mit den inländischen zu konkurriren versucht.

Die Wäschwaarenfabrikation hat in Oesterreich eine bedeutende Zukunft, wenn es gelingt, eigene Fabriken für diesen Industriezweig zu begründen. Während in fast allen anderen Fabrikationszweigen der Uebelstand die Entwickelung gehindert hat, daß der Fabrikant genöthigt ist, zugleich Kaufmann zu sein, ist hier der Fall umgekehrt. Jeder Kaufmann will nämlich zugleich auch Erzeuger sein, und dieser Umstand hat die fabrikmäßige Erzeugung von Wäschwaarenartikeln nur ausnahmsweise möglich gemacht.

Die Vereinigung von Nähschulen mit der Volksschule, besonders auf dem Lande, ist — abgesehen von der sittlichen Bedeutung einer solchen Vereinigung für die Landbevölkerung überhaupt — für die Zukunft der Wäschwaarenfabrikation eine wesentliche Bedingung.

Was Wien betrifft, ist die Errichtung einer öffentlichen Vermittelungsanstalt für alle weiblichen gewerklichen Arbeiten, besonders aber in den Fächern der Näherei und Stickerei, ein spezielles Bedürfniß.

Fertige Kleider. In Bezug auf fertige Männerkleider ist zu bemerken, daß nur in feinen Sorten Wien nicht allein die Konkurrenz der übrigen Provinzen zu bestehen, sondern ihnen den Vorrang, des feinen Geschmackes halber, abzulaufen vermag. In ordinairen und mittelfeinen Männerkleidern hingegen giebt die billigere Erzeugung in den Provinzen den Ausschlag zur Konkurrenzunfähigkeit, da man dort seit Verwendung der Nähmaschinen wesentliche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht hat.

Produktion und Konsumtion nehmen im Allgemeinen bedeutend und stetig zu. Das Mißtrauen des Publikums gegen fertige Kleider schwindet in nie geahnter Weise; andererseits kommt der Fabrikation auch der Umstand zu Statten, daß es seit mehreren Jahren gestattet ist, ausländische Stoffe transito zu importiren, wenn sie auf Oesterreichisch-Ungarischem Gebiete zu Kleidern verarbeitet werden und als solche über die Grenze zurückgehen.

Speziell im Jahre 1870 hat der Absatz unter dem Drucke der Verhältnisse in den Donaufürstenthümern, welche das bedeutendste ausländische Absatzgebiet sind, gelitten. In zweiter Linie kommen die Türkei, Griechenland und Egypten, in letzter Reihe Rußland, welches neuester Zeit diesem Artikel trotz des dort bestehenden enormen Importzolles seine Aufmerksamkeit zuwendet, in Betracht. Die unsicheren Kreditverhältnisse in den Donaufürstenthümern erschweren den Verkehr mit diesen Ländern in hohem Grade.

Die Erzeugung von fertigen Frauenkleidern hat in Folge des Krieges eine empfindliche Störung insofern erlitten, als Paris, die Quelle für seine Nouveautés, durch zwei Saisons für uns geschlossen war; es mangelten daher nicht nur die Pariser Modelle, nach welchen wir gewöhnlich arbeiten, sondern auch neue Kleiderstoffe und Aufputzartikel, welche zu feineren Konfektionen verwendet werden.

Kunstblumen. Die Mode war 1870 diesem Artikel günstig, Fabrikation und Absatz bewegten sich in befriedigenden Verhältnissen, der Export nahm zu.

Regen- und Sonnenschirme. Die Verhältnisse des Jahres 1870 gestalteten das Geschäft bedeutend günstiger als im Vorjahre, weil der ganze Bedarf Oesterreichs und eines Theiles der Donaufürstenthümer in Wien gedeckt wurde, während in anderen Jahren der vorwiegend größere Theil importirt wird.

Wien hat in den Oesterreichischen Provinzen keine Konkurrenz, dagegen ist es dem Auslande gegenüber nicht konkurrenzfähig und es beschränkt sich der Verkauf größtentheils nur auf das Inland.

Kunstwolle und Hadernhandel.

Kunstwolle. Obgleich die Wollpreise in der ersten Hälfte des Jahres 1870 gegen die niederen Preise des Vorjahres wesentliche Veränderungen nicht erfahren haben, muß doch konstatirt werden, daß der Konsum von Kunstwolle nicht abgenommen, sondern die Verarbeitung eine immer weitere Verbreitung gefunden hat.

Die wenigen Kunstwollfabriken in Niederösterreich produzirten im Jahre 1870 ein Quantum von circa 15,000 Centnern Kunstwolle, von denen ungefähr die Hälfte zu Garnen versponnen wurde, die andere Hälfte aber konkanten Absatz nach Mähren und Schlesien fand, so daß der wenig rentable Export nach England und Italien aufgelassen werden konnte.

Dagegen fanden die aus Kunstwolle gesponnenen Garne zum größeren Theile Absatz nach Berlin und den Sächsischen Fabriksgegenden, und zwar zu lohnenden Preisen, bis der Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges auch dieses Geschäft zum Stillstand brachte; erst in den letzten drei Monaten des Berichtsjahres wurde die Geschäftslosigkeit durch lebhafte Nachfrage für inländischen Bedarf, und namentlich für Wien, unterbrochen.

Die Preise der Kunstwollen variirten je nach den verschiedenen Qualitäten zwischen 15 und 50 Fl. per Ctr. und haben sich gegen das Vorjahr zu Gunsten der Fabrikation gestellt.

Die im Jahre 1869 etablirte mechanische Weberei zur Fabrikation von Stoffen aus Kunstwolle in Rannersdorf ist, nachdem sie kaum die ersten Schwierigkeiten, welche sich stets der Einführung eines neuen Industriezweiges entgegenstellen, überwunden hatte, Anfangs 1871 ein Raub der Flammen geworden und wurde bis jetzt noch nicht wieder aufgebaut. Andere Fabriken für Kunstwolle sind im Kammerbezirke nicht errichtet worden.

Hadern. Die gesteigerten Preise der Hadern im Auslande, sowie die häufigere Verwendung des Holzfaserstoffes zur Papierfabrikation haben 1870 den Import vermindert; dagegen wurden Hadern über die küstenländischen und Ungarischen Zollämter und Halbzeug aus Holzfasern in großen Quantitäten für die Papierfabrik zu Erlau in Bayern ausgeführt.

X. Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.

Leder und Lederwaaren.

Gearbeitetes Leder.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1870 lassen sich, was Konjunktur und Preise betrifft, kaum nennenswerthe Veränderungen nachweisen; der Absatz bewegte sich während dieser Zeit, anschließend an das Ende des Jahres 1869, in ganz gewöhnlichen Verhältnissen. Ungarn blieb in Folge der vorausgegangenen ziemlich befriedigenden Ernte für die Fabrikate von Niederösterreich ein regelmäßiger Abnehmer, während andererseits die hiesige Schuhwaarenfabrikation in Folge sehr günstiger Exportverhältnisse namentlich für leichtes Sohlleder, Vacheleder, Kalb- und Ziegenleder einen namhaften Bedarf zeigte.

Digitized by Google

Mit dem Eintritte des Deutsch-Französischen Krieges im Monate Juli 1870 änderte sich plötzlich die Situation. Die früher vernachlässigt gebliebenen Ledersorten, welche für Militairzwecke Verwendung finden, als: Sohl-, Ober- und lohgares Leder, fanden sowohl für inländische als ausländische Rechnung lebhafte Nachfrage, und ersteres erhöhte seine Preise innerhalb kurzer Zeit um 10 bis 15 pCt., während der Preisaufschlag bei Oberleder sich auf 20 pCt. beziffern läßt. Andere Ledersorten, wie sie im Kommerzgeschäft vorkommen, zeigten in den Preisen nur geringfügige Variationen, die mehr oder weniger von den Kursschwankungen bedingt waren. Doch blieb der Verkehr in allen diesen Gattungen während der Kriegsdauer und bis zum Schlusse des Jahres ein sehr lebhafter, und da außerdem die Kreditverhältnisse dieser Branche im ganzen Lande durchaus befriedigend waren, so lassen sich die Resultate des Geschäftes im Jahr 1870 als recht erfreuliche bezeichnen.

Während der Bedarf an fertigem Leder für die hiesige Schuhwaarenfabrikation durch den plötzlichen Abbruch, den die geschäftlichen Beziehungen des gedachten Industriezweiges mit Paris zur Kriegszeit erlitten, und durch die gleichzeitig eingetretenen Störungen der Kommunikationen sich ermäßigte, zeigte sich ein durchaus starker und reeller Begehr und Absatz für alle Reichsländer, an dem Ungarn in hervorragender Weise partizipirte. Darin lag auch die Ursache, welche den in den Monaten September und Oktober 1870 eingetretenen Rückgang in den Preisen von Sohl- und Oberleder, der sich in dem Augenblicke geltend machte, als die Neutralität Oesterreichs gegenüber den Deutsch-Französischen Kriegsereignissen zur Thatsache geworden war, rasch beseitigte, so daß auch diese Artikel trotz des mittlerweile gewichenen Silberagio das Ende des Jahres 1870 mit den höchsten Preisen erreichten.

Die Produktion von Leder hat sich in dem Berichtsjahre, insbesondere in dem letzten Halbjahr, anstrengend erweitert. Der Beweis hierfür ist in dem geradezu massenhaft importirten Rohstoff gegeben, welch' letzterer sich im Inlande als ganz ungenügend vorhanden erwies. Nicht minder bedeutend war der Import von gegerbtem Leder. England lieferte große Quantitäten von schwerem beschnittenen Sohlleder, braunem Oberleder und Geschirrhäuten für den inländischen Militairbedarf, ebenso krouponirtes Vacheleder und lohgare Abfälle, in welchen Artikeln auch der Import aus größeren Belgischen Fabriken namhaft war. Dagegen waren die gewohnten Bezüge fertiger Ledersorten aus dem benachbarten Deutschland theils in Folge der fast vollständig gestörten Kommunikationen, theils weil die dortigen Märkte hauptsächlich für die Bedürfnisse der Deutschen Kriegsverwaltung in Anspruch genommen waren, geringfügiger Natur.

Was unsern Export von Leder betrifft, ist zu erwähnen, daß schwarzgewichste Kalbfelle namentlich in Folge der gehemmten Fabrikation Frankreichs einen vermehrten Absatz nach Amerika erzielten. Ebenso ist, gleichwie im Jahre 1869, das Gedeihen unserer Erzeugung von Glacélammfellen zu konstatiren; das Fabrikat wurde sowohl für den inländischen Bedarf der Handschuhfabrikanten, als für den gesteigerten Export, zu einem um 20 pCt. höheren Preise leicht abgesetzt. Die Fabrikation von feinen gefärbten Saffianen fand in gleicher Ausdehnung, wie im Vorjahre, für ihre Erzeugnisse Absatz nach dem Auslande.

Gegenüber der verminderten Einfuhr von Türkischem Bockleder ist der gesteigerte Import von gegerbten Ostindischen Ziegen- und Schaffellen hervorzuheben. Die über England bezogenen Felle werden hier nach verschiedenen Façons zugerichtet; einen großen Theil verwendet das Inland selbst, während ein Theil in Folge der vervollkommneten, anerkannten hiesigen Appretur lohnenden Absatz nach Italien und Rußland, ja selbst nach Deutschland und Amerika hat, und dort die Konkurrenz Deutscher und Französischer Fabrikate erfolgreich besteht.

Die Durchschnittspreise stellten sich für die nachstehend genannten Ledersorten im Jahre 1870 per Wiener Centner, wie folgt:

Sohlleder ..... 105 bis 106 Fl.,
Oberleder ..... 135 bis 145 Fl.,
schwarzes Blankleder..... 106 „ 108 „

Lederwaaren.

Schuhwaaren. Die Oesterreichische Schuhwaarenfabrikation hat im Jahre 1870 ihren Ruf und ihre Konkurrenzfähigkeit im In- und Auslande zu erhalten gewußt.

In Böhmen und Mähren sind viele größere Unternehmungen entstanden, welche sich vorzüglich mit der Erzeugung von ordinairen und mittelfeinen Schuhwaaren befassen. Diese Provinzen, sowie Steiermark, bieten in den erwähnten Sorten Wien bereits entschiedene Konkurrenz. Der hiesige Platz beschränkt sich immer mehr auf die Herstellung feiner Schuhwaaren, besonders feiner Damenschuhe (sogenannter Galanterieartikel), bezüglich welcher dem großen Bedarfe nicht immer entsprochen werden kann.

Elegante Arbeit, Geschmack und Preiswürdigkeit sichern Wien wohl noch den Vorrang, aber es darf nicht unbeachtet bleiben, daß besonders in Amerika große Anstrengungen für die Vervollkommnung der Schuhwaarenfabrikation mit Erfolg gemacht werden, und daß, wenn Oesterreich eine gesuchte Werkstätte für diesen Welthandelsartikel bleiben soll, auch die Bedingungen für deren Erhaltung gesichert werden müssen, nämlich Hebung der inländischen Lederfabrikation, welche gegen jene Deutschlands, Frankreichs und Englands noch in mancher Beziehung zurück ist, und Ermäßigung der Eingangszölle auf alle jene Artikel, welche zur Schuhwaarenerzeugung bis jetzt noch aus dem Auslande bezogen werden müssen.

Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren. Der Geschäftsgang war für die genannten Branchen auch im Jahre 1870 ein günstiger.

Was speziell Täschnerwaaren betrifft, ist zu bemerken, daß das lebhafte Exportgeschäft zu Beginn des Jahres 1870 durch den Deutsch-Französischen Krieg unterbrochen wurde; die Ausfuhr, welche übrigens im Ganzen gegen 1869 eine Zunahme zeigt, beschränkte sich im zweiten Semester auf Italien, Rußland und Amerika.

Von der Konkurrenz des Inlandes ist bloß jene Pesths zu erwähnen, welche Stadt ein ziemliches Quantum Täschnerwaaren erzeugt und zum Theil in die unteren Donaugegenden exportirt.

Was Verbesserungen anbelangt, ist zu konstatiren, daß die Nähmaschinen sich auch in diesem Geschäfte bewähren und immer mehr in Anwendung kommen.

Handschuhe. Unsere Handschuhfabrikation, welche früher, so lange nur der Handschnitt existirte, zumeist auf den heimischen Konsum beschränkt war, hat bekanntlich seit etwa 6 Jahren, als die ursprünglich für Ziegenleder bestimmten Französischen Modelle zum Maschinenschnitte für Lammleder abgeändert und in unseren Fabriken eingeführt wurden, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Indem durch den Maschinenschnitt nicht nur größere Leistungsfähigkeit, sondern auch die bei Handarbeit stets vermißte strenge Gleichförmigkeit des Fabrikates in Massen erzielt wurde, war es möglich, mit den hiesigen Erzeugnissen, die bedeutende Verbesserungen in allen Details erfuhren, den Weltmarkt zu betreten, so daß nun das bessere Wiener Fabrikat als mustergültig für Lammlederhandschuhe ist, während für solche aus Ziegenleder Paris, Brüssel und Grenoble noch immer den ersten Platz einnehmen.

Auch im Jahre 1870 hat der Export, der namentlich nach Nordamerika stattfindet, neuerlich zugenommen.

Zu bedauern ist, daß unsere Lederfärberei noch nicht auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe steht; es sind daher alle Maßregeln dringend zu empfehlen, welche geeignet erscheinen, die Lederfärberei, namentlich durch Förderung des Unterrichts, zu heben.

Digitized by Google

Ledergalanteriewaaren. Das Geschäft hat sich 1870 gegen das Vorjahr gehoben; die geringere Ausfuhr nach Frankreich wurde durch die Mehrausfuhr nach Italien, England und Amerika ersetzt, obgleich Amerika seines hohen Einfuhrzolles halber nicht im Verhältnisse zu früheren Jahren einkauft.

Wesentliche Verbesserungen und Erfindungen hat das Berichtsjahr nicht aufzuweisen.

Außer Wien haben in Oesterreich nur Prag und Pesth die Fabrikation von Ledergalanteriewaaren versucht, und zwar Prag mit ziemlich gutem Erfolg in ordinairer Waare. Die Konkurrenz des Auslandes ist, was seine Waare betrifft, nicht von Bedeutung, wohl aber in ordinairen und mittleren Sorten.

Die Ledergalanteriewaaren sind entweder als kurze Waaren oder als Lederwaaren zu verzollen.

Arbeiten aus Pelzwerk und sonstigen animalischen Stoffen.

Filz- und Seidenhüte. Auf dem Gebiete der Filzhutfabrikation sind neuerer Zeit bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die ins Leben getretenen Filzfabriken bieten dem kleineren Huterzeuger wesentliche Vortheile, da er sich mit der gesundheitsschädlichen Arbeit der Filzerzeugung nicht mehr selbst zu befassen braucht und andererseits mit einem geringen Kapital und in verhältnißmäßig kleinen Lokalitäten sein Gewerbe auszuüben vermag. Die Filzfabriken in diesem Genre existiren nur in Oesterreich; in Frankreich, England und Deutschland erzeugt der Hutfabrikant seinen Bedarf an Filzen selbst.

Durch den Deutsch-Französischen Krieg wurde bei uns der Verkehr für die Herbstsaison 1870 ein besonders namhafter, indem jene Käufer, welche früher ihren Bedarf in Frankreich deckten, theilweise auf Oesterreich angewiesen waren.

Auch der Verkehr der Seidenhutfabrikation war für die Herbstsaison des Jahres 1870 lebhafter als sonst, es suchten Kaufleute aus Egypten und hauptsächlich aus Rußland ihren Bedarf in diesem Artikel in Oesterreich zu decken.

Pürstenbinderwaaren. Das Geschäft bewegte sich 1870 in den Verhältnissen des Vorjahres.

Papier und Arbeiten aus Papier.

Papier. In den Zuständen der Papierindustrie hat sich 1870 gegen das Vorjahr wenig geändert; der Bedarf für das Inland ist in fortwährender Zunahme begriffen und die Konsumtion dürfte sich wesentlich gesteigert haben. Ebenso ist der Export, namentlich nach dem Orient, welcher durch die billige Donau- und Seefracht begünstigt wird, bedeutend. In demselben Verhältnisse oder noch mehr hat sich die Produktion gesteigert. Neue Etablissements sind entstanden, und zwar Fabriken, welche eigens auf Massenerzeugung berechnet sind; es giebt deren, die auf einer Maschine in 24 Stunden 70 Centner Papier erzeugen. Solche Produktion kann freilich nur durch Verwendung von Holzstoff erreicht werden, und es bestehen die Erzeugnisse in ordinairen Papieren, besonders Druckpapier.

Nichtsdestoweniger wird der Mangel an Hadern, deren Export die hohen Valutenkourse begünstigen, immer fühlbarer und äußert sich in einer fortwährenden Vertheuerung des Artikels; man zahlte im April 1871 die beste Sorte, die noch kurze Zeit vorher mit 10 fl. käuflich war, mit 13 fl. Es sind daher die Zustände trotz des enormen Betriebes in diesem Geschäfte keineswegs glänzend; viele Fabriken fristen mühsam ihr Dasein, andere haben ihre neuen kostspieligen Anlagen nicht zur Rentabilität bringen können, und verpachten ganz neue, mit großem Aufwand erbaute Werke, um nur einigermaßen die verwendeten Kapitalien zu verwerthen.

Von den seit längerer Zeit gemachten Versuchen mit Surrogaten für Hadern hat der Völtersche Holzstoff viele Anwendung gefunden, namentlich für ordinaire Druckpapiere; dagegen lieferte die Verarbeitung von Stroh für feine Papiere bis jetzt noch keine so günstigen Resultate.

Erzeugnisse aus Papier.

Buntpapier. Fabrikation und Absatz haben 1870 zugenommen. Besonders zu erwähnen ist der gesteigerte Export seiner Waare nach England, in den Orient gehen nur sehr billige ordinaire Sorten.

Cigarrettenpapier. Es hat 1870 namentlich der Absatz nach dem Auslande zugenommen, da Frankreichs Konkurrenz in Folge des Krieges fast ganz außer Rechnung kam.

Papiertapeten. Die Verhältnisse der Produktion und des Absatzes zeigten 1870 gegen das Vorjahr im Wesentlichen keine Aenderung.

Spielkarten. Der Verkehr hat im Jahre 1870, was den Absatz im Inlande betrifft, zugenommen; im Export zeigt sich ein Ausfall gegen das Vorjahr.

Hinsichtlich mehrerer Vorschläge von Maßregeln, betreffend die Hintanhaltung des Gebrauches ungestempelter Spielkarten, war die Kammer bestrebt, in ihrem bezüglichen, auf Einladung der hiesigen K. K. Finanzbezirksdirektion am 22. August 1870 abgegebenen Gutachten die Rücksicht auf die Interessen des Aerars mit der Vorsorge für die freie Bewegung der Fabrikation thunlichst zu vereinen.

Ausweis über die Menge der in Niederösterreich während der Jahre 1869 und 1870 für das Inland gestempelten, dann der exportirten Spielkarten.

Für das Inland wurden gestempelt.....	1869	673,093	Spiele.
	1870	705,636	„
In das Ausland wurden versendet.....	1869	89,919	Zollpfunde.
	1870	62,553	„

Arbeiten aus Stroh, Bast u. dgl.

Strohhüte. Unsere Fabrikation hat im Jahre 1870 gegen das Vorjahr keinen besonderen Aufschwung errungen.

Die Einfuhr von Strohhüten, bezüglich welcher Reisende aus England, Sachsen und Frankreich in allen Oesterreichischen Kronländern Aufträge sammeln, war, wenn auch geringer als 1869, immer noch sehr bedeutend. Die Kriegsereignisse hatten anfangs nur die Wirkung, daß der Import aus Frankreich auf Umwegen durch die Schweiz und über Italien stattfand; als aber in Folge der fortschreitenden Okkupation diese Einfuhr aufhörte, war die Strohhutsaison schon vorüber, so daß die inländische Fabrikation von diesem Umstande nichts mehr gewinnen konnte.

Der Export blieb auch im Jahre 1870 unbedeutend.

Von neuen Erfindungen ist nichts zu erwähnen, wohl aber dürfte die mehr und mehr sich verbreitende Verwendung von Strohhutpressen (hydraulischen Systems) im Inlande zur Hebung und Vermehrung der Fabrikation beitragen.

Arbeiten aus Holz und sonstigen Stoffen.

Tischlerwaaren. Der Absatz von Erzeugnissen der Bautischlerei war auch im Jahre 1870 ein sehr lebhafter, sowohl was das Inland, als den Export von Thüren, Thür- und Fensterstöcken (nach Rumänien) betrifft. Nähere Angaben bezüglich dieses Fabrikationszweiges sind im Artikel „Baugewerbe“ enthalten.

Der Verkehr in Erzeugnissen der Möbeltischlerei war im Allgemeinen gleichfalls befriedigend.

Was speziell unsere Fabrikation von Möbeln aus gebogenem Holze anbelangt, ist der Absatz 1870 trotz der Kriegsereignisse hinter jenem der Vorjahre nicht zurückgeblieben, was dem steigenden Exporte, hauptsächlich nach Rußland und Südamerika, zuzuschreiben ist. Obgleich in Deutsch-

Digitized by Google

land seit zehn Jahren eifrige Bestrebungen gemacht wurden, Konkurrenz zu bieten, haben diese Anstrengungen bis heute noch keinen für uns fühlbaren Erfolg gehabt. Diesem Fabrikationszweige bieten sich in Oesterreich durch die in Mähren und Nordungarn vorhandenen billigen Arbeitskräfte besonders günstige Verhältnisse; auch haben die Gebrüder Thonet ihre Preise seit zehn Jahren nicht erhöht, obwohl Arbeitslohn und Materialien um mindestens 30 pCt. theurer geworden sind, was nur durch die dem Bedarfe gemäß organisirte Massenproduktion ermöglicht wurde. Das Verhältniß der Konkurrenz in Deutschland und im Auslande überhaupt zur Fabrikation des Inlandes stellt sich, in Ziffern ausgedrückt, folgendermaßen: Sämmtliche Fabriken im Auslande machen per Jahr ca. 100,000 Möbelstücke aus gebogenem Holze, wogegen in den vier Fabriken der Gebrüder Thonet 450,000 Stück und in den übrigen in Oesterreich befindlichen Etablissements ca. 80,000 Stück erzeugt werden.

Hinsichtlich der zerlegbaren Möbel, wie sie Mannsteins Möbeletablissement in Wien liefert, ist zu berücksichtigen, daß solche Möbel nur von jenen Parteien angeschafft werden, welche vermöge ihres Berufes dem öfteren Domizilwechsel unterworfen sind, wie Militairpersonen, Ingenieure u. s. w.; da diese Clientel der Zahl nach von Jahr zu Jahr ziemlich dieselbe bleibt, so ist auch der Absatz ein fast konstanter.

Die Fabrikation von Holzgalanteriewaaren steht in Wien auf einer anerkennenswerthen Stufe, wenn sie auch noch nicht das leistet, was sie als ihr höchstes Ziel anstreben sollte. Hervorzuheben ist bezüglich der letzteren Jahre als Spezialität die Erfindung und Einführung der sogenannten Leder-Imitation aus Türkischem Haselnußholz, durch welche Carl Stenzel (Wien) dem Geschäfte eine neue Richtung gab und die Erzeuger von Holzgalanteriewaaren in die Lage setzte, mit der Fabrikation von Ledergalanteriewaaren, deren Konkurrenz sich sehr fühlbar gemacht hatte, wieder gleichen Schritt zu halten.

Parqueten. In Folge der regen Bauthätigkeit war im Jahre 1870 der Bedarf an Parqueten im Inlande sehr groß. Da den Anforderungen im Allgemeinen nicht Genüge geleistet werden konnte, entstand eine große Konkurrenz durch Errichtung neuer Fabriketablissements und es wurde der Artikel selbst aus dem Auslande mehr bezogen.

Durch den außergewöhnlichen Bedarf sind die Preise der Rohmaterialien gestiegen, wodurch der Absatz der Parqueten nach dem Auslande bei den nothwendig erhöhten Preisen theilweise benachtheiligt wurde; überdies wurde die Waare durch den hohen Frachtsatz für Parqueten, die schwer wiegen, noch mehr vertheuert.

Drechslerwaaren. Der Absatz hat 1870 im Verhältniß zum Vorjahre einen ziemlichen Ausfall erlitten, indem Frankreich und Deutschland, welche sonst sehr große Abnehmer sind, ihre Aufträge, die bis zur Jahreshälfte sehr stark einliefen, zurücknahmen; im Uebrigen hat das Geschäft keine Aenderung erfahren.

Eine nennenswerthe Konkurrenz wird der Wiener Fabrikation ebensowenig vom Auslande, als von den Oesterreichischen Provinzen geboten.

Tapezierwaaren. Die Verhältnisse der Erzeugung und des Absatzes waren 1870 jenen des Vorjahres gleich.

Vergolderarbeiten. Auch für dieses Gewerbe dauerten in Folge der regen Baulust die günstigen, im letzten Berichte geschilderten Verhältnisse während des Jahres 1870 fort.

Der Export von Rahmen für Spiegel und Bilder ꝛc., welcher in der Berichtsperiode sehr lebhaft war, fand wie sonst größtentheils nach den Donaufürstenthümern statt.

XI. Geld- und Kreditwesen.

Verkehr an der Wiener Fonds- und Geldbörse im Jahre 1870.

Faßt man die Erscheinungen des Jahres 1870 auf dem Geldmarkte im Ganzen zusammen, so müssen dieselben, von den Einflüssen der politischen Ereignisse abgesehen, als durchaus erfreuliche bezeichnet werden.

Ungeachtet des allgemeinen Aufschwunges, welcher gleich mit dem Beginne des Jahres Platz griff, wurde doch jedes Uebermaß sorgfältig vermieden und den Lehren des vorhergegangenen Jahres ausreichende Beachtung geschenkt.

Die Vorsicht, welche die leitenden Geldinstitute beobachteten, und die Mäßigung, welche sie sich auferlegten, ließen während der ganzen Dauer des Jahres 1870 die Bewegung des Geldmarktes nicht über Grenzen hinausgehen, die demselben gefährlich werden konnten. Man hatte eben in Folge der Erscheinungen des Jahres 1869 die untrügliche Wahrnehmung gemacht, daß die Masse der neugegründeten Institute und Unternehmungen, wie die der geschaffenen Werthe überhaupt, nicht im richtigen Verhältnisse zu den Bedürfnissen und Kräften des hiesigen Platzes stand, und man war zur Ueberzeugung gelangt, daß man in Bezug auf die Schöpfung neuer Werthe selbst für Unternehmungen, deren Rentabilität als zweifellos galt, sich eine große Reserve auferlegen müsse.

So kamen denn auch während des Berichtsjahres nur solche neue Werthe auf den Markt, deren Negozirung bereits im Jahre 1869 begonnen hatte, oder auf deren erfolgreiche Unterbringung man mit vollständiger Sicherheit rechnen konnte.

Die Ausgabe von neuen Serien älterer Papiere hinzugenommen, ergiebt sich ein Ueberblick der gesammten Leistungen des Geldmarktes in der Berichtsperiode, wie folgt:

	Gulden
Aktien der Oesterreichischen Waffenfabriksgesellschaft	3,000,000
Aktien lit. B. der Bustehrader Eisenbahn	7,000,000
Aktien-Serie lit. F. der Oesterreichischen Gasbeleuchtungsgesellschaft	94,500
Aktien 5. Emission der Galizischen Karl-Ludwig-Bahn	5,880,000
Aktien, neue, der Graz-Köflacher Bahn	465,600
Aktien, neue, der Anglo-Oesterreichischen Bank	2,000,000
Prioritäten 3. Serie der Mährisch-Schlesischen Nordbahn	6,780,000
Aktien, neue, der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt	4,800,000
Aktien neuer Serie der Wiener Tramway	1,125,000
Aktien neuer Serie der Turnau-Kralup-Prager Bahn	1,000,000
Aktien der Leykam-Josephsthaler Papierfabrik	800,000
Aktien der Maschinen- und Waggonfabrik in Simmering	1,200,000
Aktien der Niederösterreichischen Schifffahrtskanal-Aktiengesellschaft	400,000
Aktien des „Agricola", Gesellschaft für landwirthschaftliche Unternehmungen	750,000
Aktien der Ostrau-Friedländer Bahn	800,000
Prioritäten der Ostrau-Friedländer Bahn	1,500,000
Aktien der ersten Oesterreichischen Juteſpinnerei und Weberei	1,000,000
Aktien der Salzburg-Tyroler Montangesellschaft	600,000
Aktien der Wiener Hypothekenkasse	800,000
Aktien der Felixdorfer Weberei und Appretur	1,400,000
Aktien der Leoben-Vordernberger Eisenbahn	270,000
Prioritäten der Leoben-Vordernberger Eisenbahn	810,000

Hierzu kommen außer den bereits erwähnten Papieren der Mährisch-Schlesischen Nordbahn, der Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Bahn und der ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn noch die Subskriptionen auf die erste Hälfte der Donauregulirungsanleihe mit 12,000,000 Guld. und die Ungarische Prämienanleihe mit ..... 24,000,000 „

Endlich sind die auf den Markt gebrachten 35jährigen Pfandbriefe der Oesterreichischen Hypothekarkredit- und Vorschußbank, die verloosbaren Wiener Kommunalobligationen und die Pfandbriefe der Wiener Hypothekenkasse zu erwähnen.

Die Gesammtsumme der auf diese verschiedenen Emissionen geleisteten Einzahlungen beträgt rund 144 Millionen Gulden.

Digitized by Google

Daneben ging der Verkauf der im Jahre 1869 geschaffenen Werthe in steter Progression vor sich und wurde selbst durch den Deutsch-Französischen Krieg — in Folge der Benutzung der niedrigen Kourse durch das Privatpublikum — nicht in erheblicher Weise gestört.

Insbesondere fanden die soliden Anlagepapiere lebhaften und reichlichen Absatz, wobei freilich das Inland in der kräftigsten Weise vom Auslande, insbesondere von Süd- und Mitteldeutschland, sowie von Belgien und Holland und in der ersten Jahreshälfte auch von Frankreich unterstützt wurde. Dem entsprechend konnten wir im Jahre 1870 im Vergleich zum Jahre 1869 eine größere Enthaltsamkeit des Publikums in Betreff der Spekulationseffekten wahrnehmen, die Zahl der Externisten der Börse, zu welchen im Jahre 1869 Stadt und Land ein so ansehnliches Kontingent geliefert hatten, war in der entschiedensten Abnahme begriffen.

Unter den Anlagepapieren gewannen im Laufe des Jahres auch die Pfandbriefe aller Hypothekar-Kreditinstitute steigende Beliebtheit. Der Ankauf einheimischer Loospapiere hat sich gleichfalls während des ganzen Jahres in Permanenz erhalten, obwohl denselben durch die im Februar 1870 auf den Wiener Markt gebrachten Meininger 7 Gulden-Loose bei dem kleineren Publikum eine Konkurrenz erwuchs, die in gleicher Weise auch durch den fortdauernden Vertrieb behördlich nicht zugelassener auswärtiger Loose von sehr niedrigem Betrage besteht.

Was den Verkehr in ausländischen Werthen überhaupt betrifft, so beschränkte sich derselbe auf wenige Gattungen von Effekten, namentlich auf die Papiere der Nordamerikanischen Staatsschuld, auf Rumänische Eisenbahnobligationen und die früher erwähnten Türkenloose. Vergleichsweise war der Verkehr in Amerikanern am bedeutendsten, in Rumänischen Obligationen am mäßigsten. Im Ganzen aber kann die Betheiligung des hiesigen Kapitals an auswärtigen Papieren, entgegengesetzt den Umsätzen in hierländischen Werthen, nur als eine sehr geringe bezeichnet werden und es hat die frühere Zuneigung zu gewissen ausländischen Werthpapieren im Jahre 1870 entschieden abgenommen. So wurden beispielsweise große Quantitäten Amerikanischer Bonds gegen Oesterreichische Anlage-Effekten umgetauscht.

Was den Gang der Valuta betrifft, so mag vorerst eine Uebersicht der Silberkourse zu Beginn und Mitte jeden Monats des Jahres 1870 Platz finden. Es betrug der Kours für 100 Guld. Oest. W. in Silber

am	3. Januar	120,75
„	15. „	120,65
„	1. Februar	121,
„	15. „	121,35
„	1. März	121,50
„	15. „	121,15
„	1. April	121,
„	16. „	120,50
„	2. Mai	120,90
„	16. „	121,50
„	1. Juni	120,50
„	17. „	116,75
„	1. Juli	117,75
„	15. „	123,25
„	27. „	133,50
„	1. August	129,75
„	16. „	123,75
„	1. September	123,
„	15. „	122,75
„	1. Oktober	122,25
„	15. „	122,
„	2. November	120,
„	16. „	122,75
am	1. Dezember	121,50
„	15. „	122,25
„	31. „	121,50

Ein Ueberblick vorstehender Tabelle zeigt uns — von den Fluktuationen kurzer Perioden abgesehen — vom zweiten Quartale angefangen eine auf den angehofften und durch belangreiche Abschlüsse bereits eingeleiteten Export basirte sinkende Tendenz, welche besonders augenfällig im Monate Juni zu Tage tritt. Es ist fraglich, ob dieselbe auch bei Andauer normaler Verhältnisse noch weiter ihre Fortsetzung gefunden hätte. In der Wirklichkeit mußte der Ausbruch des Krieges im folgenden Monate eine plötzliche namhafte Verschlechterung der Valuta herbeiführen, welche in wenigen Tagen einen sehr hohen Grad erreichte.

Ende Juli hatte den höchsten Agiostand aufzuweisen. Entsprechend den bereits geschilderten Verhältnissen trat jedoch auch hier sehr bald eine Wendung ein; schon Mitte August fand wieder ein beträchtlicher Rückgang des Agio statt, der bis Anfang Oktober von fortdauerndem langsamen Sinken bis zu einem von dem Stande im März nur mehr um 1 pCt. verschiedenen Kourse gefolgt war. An dieser Erscheinung hatte neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze insbesondere auch die allgemeine Erwartung einer raschen Beendigung des Krieges und die daran geknüpfte zuversichtliche Hoffnung auf ein baldiges kräftiges Wiederaufleben des sistirten Exportes Antheil. Von jenem Zeitpunkte bis zum Schlusse des Jahres vollzog sich, als die gedachte Voraussetzung nicht in Erfüllung gehen wollte, im Ganzen keine weitere Besserung, zudem übrigens auch durch das Auftauchen der Pontusfrage eine vorübergehende Steigerung und andauernde Beunruhigung hervorgerufen wurde.

Großbritannien.

Schiffbrüche und Unglücksfälle zur See in 1870.[1])

(Nach dem Englischen Blaubuche.)

Die Britische Schiffbruchs-Statistik für 1870 enthält diesmal eine zusammenfassende Darstellung sowohl der in den heimischen als der in fremden Gewässern vorgekommenen Seeunfälle. Zu den Seeunfällen in heimischen Gewässern sind hier gerechnet diejenigen, welche innerhalb 10 Meilen von den Küsten des vereinigten Königreichs in Buchten und Aestuarien an bei niedrigem Wasser trocken liegenden Sandbänken in dem Seegebiete zwischen Großbritannien und Irland und zwischen den Orkney-, Shetland- und Wester-Inseln und dem Schottischen Festlande stattgefunden haben. Unter den fremden Gewässern ist verstanden, was über jene Grenzen hinausgeht. Rücksichtlich der Unfälle in fremden Gewässern ist zu beachten, daß die Nachrichten über Schiffbrüche, die in großer Entfernung von England vorgekommen sind, dem Handelsamt oft erst lange nachher mitgetheilt werden können; um nun nicht durch die genaue Registrirung letzterer Fälle nach den Jahrgängen ihres Eintretens den Gesammtbericht auf eine zu späte Periode hinauszuschieben, sind dieselben nach den Jahren ihres Bekanntwerdens aufgenommen.

1. Seeunfälle in den heimischen Gewässern.

(Britische und fremde Schiffe umfassend.)

Die Anzahl der zur Anzeige gekommenen Schiffbrüche und sonstigen Unglücksfälle zur See an den Küsten von Großbritannien und in den angrenzenden Meeren belief sich in 1870 auf 1502 oder 612 weniger, als in 1869 und überhaupt weniger, als in irgend einem Jahre seit 1864.

Die nachstehende Tabelle zeigt die jährliche Durchschnittszahl der seit 1851 gemeldeten Schiffbrüche an den Küsten von England in vier fünfjährigen Perioden.

[1]) Wegen der früheren Jahre s. Hand.-Arch. 1868 I. S. 517, resp. 1869 II. S. 425.

Digitized by Google

Jahr	Anzahl der 5jährigen Schiffbrüche.	Durchschnitt.	Jahr.	Anzahl der 5jährigen Schiffbrüche.	Durchschnitt.	Jahr.	Anzahl der 5jährigen Schiffbrüche.	Durchschnitt.	Jahr.	Anzahl der 5jährigen Schiffbrüche.	Durchschnitt.
1851	1,269		1856	1,153		1861	1,494		1866	1,860	
1852	1,115		1857	1,143		1862	1,488		1867	2,090	
1853	832	1,068⅘	1858	1,170	1,252⅘	1863	1,664	1,538⅗	1868	1,747	1,862⅕
1854	967		1859	1,416		1864	1,390		1869	2,114	
1855	1,141		1860	1,379		1865	1,656		1870	1,502	
	5,344			6,261			7,692			9,313	

Hieraus geht hervor, daß die Gesammtzahl aller Seeunfälle in 1870 um 360 kleiner, als der Durchschnitt der letzten 5 Jahre ist.

Nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der sämmtlichen Unfälle war mit dem Verlust von Menschenleben verbunden. Die nachstehende Uebersicht zeigt die an den Englischen Küsten seit 1861 vorgekommenen Seeunfälle Britischer und fremder Schiffe, welche mit Verlusten von Menschenleben verbunden waren:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
Britische Schiffe	170	130	129	96	147	172	245	177	183	101
Verlust von Menschenleben	705	617	533	475	597	792	1106	720	800	676
Fremde Schiffe	30	16	22	12	17	27	34	19	28	23
Verlust von Menschenleben	179	73	87	41	101	104	227	104	133	98
Zusammen Schiffe..	200	146	151	108	164	199	279	196	211	124
„ Todesfälle	884	690	620	516	698	896	1333	824	933	774

Hiernach ist also die Anzahl der mit Verlusten von Menschenleben verbundenen und deshalb schwereren Seeunglücksfälle an den Britischen Küsten im Verhältniß zur Gesammtzahl nicht bedeutend. Von sämmtlichen Unfällen kommt auf ungefähr 12 je einer mit Verlusten von Menschenleben.

Voraussichtlich wird die Anzahl der angezeigten Unglücksfälle von Jahr zu Jahr zunehmen, was seinen Grund in der Zunahme der unsere Küsten und die angrenzenden Meere besuchenden Schiffe hat, die besondere Zahl für die einzelnen Jahre wird dagegen steigen oder fallen, je nachdem Stürme von besonderer Heftigkeit und Dauer eintreten oder nicht.

Im Jahre 1869 verursachte ein Sturm von N.N.O. und N.O. der Schifffahrt großen Schaden. Der heftigste Sturm des Jahres 1869 wehte am 19. Oktober mit der Windrichtung aus N. zu NO.

1870 kamen wenige Stürme von besonderer Heftigkeit und Dauer vor und läßt sich auf diesen Umstand vielleicht der Rückgang in der Anzahl der See-Unfälle zurückführen. Der heftigste Sturm dieses Jahres begann am 12. Oktober und wurden an diesem und dem folgenden Tage 99 Schiffbrüche berichtet. Die Windrichtung war SO. westlich zu NW.

Die Stürme des Jahres 1870 hatten hauptsächlich folgende Richtungen: im Januar SW. zu W., im Februar ONO. zu S., März NO. zu O., April ruhig. Im Mai wehte ein Sturm von S. zu WSW. Im Juni und Juli kamen keine heftigen Stürme vor. Im September wehte ein Sturm von SW. zu W. Die Oktoberstürme kamen von NO. südlich zu NNW., im November war die Windrichtung SW. zu WNW. und im Dezember von O. zu SO. Letztere beiden Monate waren in diesem Jahre fast gänzlich frei von Stürmen und wurden aus dieser Zeit nur 16 Unfälle von den Küsten Großbritanniens bei einer Windstärke von 9[1]) und darüber gemeldet.

Die Zahl der Schiffe, welche bei den in 1870 gemeldeten 1502 Unglücksfällen an den Englischen Küsten Schiffbruch gelitten haben oder beschädigt worden sind, betrug 1865 mit einem Gehalte von 404,000 Tonnen. Diese Schiffszahl ist geringer als die des Jahres 1869 um 729. Wie schon früher bemerkt, ist die Schiffszahl größer als die der gemeldeten Unglücksfälle, weil in Kollisionsfällen zwei oder mehrere Schiffe an einem Unfall betheiligt sind. Von diesen 1865 Schiffen gehörten 1552 Fahrzeuge Großbritannien oder seinen Besitzungen an und führten Britische Register-Certifikate, 271 waren Schiffe fremder Staaten. Von den übrigen 42 Schiffen war Heimath und Zweck unbekannt. Von den Britischen Schiffen waren 1101 im Küstenhandel und 451 im überseeischen ausländischen und inländischen Handel beschäftigt. Von den Schiffen fremder Nationen fuhren 14 im Britischen Küstenhandel.

Von sämmtlichen in 1870 berichteten 1502 Unglücksfällen an den Britischen Küsten waren 361 Kollisionen und 1141 diverse andere Unglücksfälle. Hiervon rudeten 411 Schiffbrüche mit totalem Verlust der Schiffe, und 730 mit theilweisem, mehr oder weniger schwerem Verlust. Die Gesammtzahl der in 1869 von den Englischen Küsten her gemeldeten Unfälle betrug 1653, oder 512 mehr als in 1870.

Der Jahresdurchschnitt der letzten 15 Jahre inkl. 1870 ist für Großbritannien bei Schiffbrüchen (nicht Kollisionen) mit totalem Verlust 479 und bei solchen mit theilweisem Verlust 719. Die entsprechenden Zahlen für 1870 waren 411 und 730. Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht:

Jahr.	Totaler Verlust.	Partieller Schaden.	Total.
1856.....	368	469	837
1857.....	384	482	866
1858.....	354	515	869
1859.....	527	540	1,067
1860.....	476	605	1,081
1861.....	513	658	1,171
1862.....	455	695	1,150
1863.....	503	830	1,333
1864.....	386	653	1,039
1865.....	470	832	1,302
1866.....	562	876	1,438
1867.....	656	1,020	1,676
1868.....	527	841	1,368
1869.....	606	1,047	1,653
1870.....	411	730	1,141
	7,198	10,793	17,991

Von den vorgedachten 411 totalen Verlustfällen des Jahres 1870 ereigneten sich 160 bei einer Windstärke von 9 und darüber („steife Kühlte") und erscheinen in der folgenden Uebersicht als durch „stürmisches Wetter verursacht"; 63 Fälle rührten von „mangelhafter Beschaffenheit der Schiffe oder von der Bemannung" her (und hierbei nicht weniger als 28 von Seeuntüchtigkeit); 77 Fälle sind nach den Berichten der Küstenbeamten durch „Unacht-

[1]) Das Schema der Windstärken s. u.

Digitized by Google

samkeit, Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit" verursacht worden und der Rest entstand aus „verschiedenen anderen Ursachen".

Von den 730 Unglücksfällen mit theilweisem Verlust (nicht Kollisionen) kamen 350 bei einer Windstärke von 9 und darüber („steife Kühlte") vor und wurden als „durch stürmisches Wetter verursacht" angegeben; 154 waren die Folge von „Sorglosigkeit"; 74 die Folge „mangelhafter Beschaffenheit der Schiffe oder Bemannung" und der Rest die „verschiedener anderer Ursachen".

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Uebersicht dieser Ursachen im Vergleich zu den 3 vorhergehenden Jahren und der Summe der letzten 10 Jahre.

Ursachen der nicht durch Kollisionen veranlaßten Unglücksfälle.

Totaler Verlust: im Jahr	1867	1868	1869	1870
Durch stürmisches Wetter verursacht .	385	265	325	160
Durch Unachtsamkeit, Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit verursacht.....	106	87	80	77
Durch mangelhafte Beschaffenheit der Schiffe oder die Bemannung verursacht	65	71	74	63
Aus verschiedenen Ursachen	84	85	93	79
Aus unbekannten Ursachen.....	16	19	29	32
Theilweiser Verlust:				
Durch stürmisches Wetter verursacht .	653	487	640	350
Durch Unachtsamkeit, Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit verursacht	138	123	156	154
Durch mangelhafte Beschaffenheit der Schiffe oder die Bemannung verursacht	85	82	72	74
Aus verschiedenen Ursachen	135	143	176	140
Aus unbekannten Ursachen.....	9	6	3	12
Total ..	1676	1368	1653	1141

Die Gesammtzahl der in den letzten 10 Jahren an den Englischen Küsten wegen Seeuntüchtigkeit, schlechter Beschaffenheit ꝛc. gescheiterten oder anderweitig total verloren gegangener Schiffe war 528 und die Zahl der in gleicher Weise von theilweisem Verlust betroffenen Schiffe 586.

In 1870 wurden an den Englischen Küsten 83 Schmacken und andere mit Fischerei beschäftigte Fahrzeuge beschädigt. Abgesehen von diesen 83 Fischerfahrzeugen war die Zahl der im regelmäßigen Küstenhandel beschäftigten Fahrzeuge, welche gescheitert oder beschädigt sind, im Laufe des Jahres 1782. Theilt man diese Zahl wieder in Unterarten ab, so findet man, daß etwas weniger als die Hälfte derselben durch Kohlenschiffe repräsentirt wird, welche hauptsächlich im Küstenhandel verwandt werden. In den letzten 6 Jahren bis inkl. 1870 beträgt diese Zahl über die Hälfte. Das Nähere ergiebt folgende Tabelle:

Schiffe.	Zahl.	
Fischerschmacken	—	83
Steinkohlenschiffe, beladen	491	820
do. in Ballast	88	
Metallerze.....	126	
Steinerze	115	
Schiffe, anderweitig befrachtet und andere Schiffe in Ballast	—	962
Summa ..		1,865

In den letzten 10 Jahren sind im Verhältniß zur Gesammtzahl der Unglücksfälle sehr viele neue Schiffe betroffen worden, in 1870 betrafen 130 Fälle fast neue und 307 3- bis 7jährige Schiffe. Ferner erlitten 366 Schiffe von 7—14 Jahren und 518 von 15—30 Jahren Unfälle. Hierauf folgten 206 alte Schiffe, d. h. 30—50jährige. Von ganz alten, über ½ Jahrhundert bienenden Schiffen waren hierbei 49 zwischen 50 und 60 Jahren, 20 zwischen 60—70, 4 zwischen 70—80, 5 zwischen 80—90 und 1 über 100 Jahr. Von 259 Schiffen war das Alter unbekannt.

Von den 1865 an den Englischen Küsten in 1870 verlorenen oder beschädigten Schiffen waren 69 Vollschiffe, 195 Dampfer, 481 Schooner, 276 Briggs, 234 Barken, 199 Brigantinen und 124 Schmacken; die übrigen waren kleinere Fahrzeuge von verschiedenem Takelwerk. Von den 1865 genannten Schiffen hatten 790 unter 100 Tonnen Gehalt, 659 hatten 100—300 Tonnen, 304 300—600 und nur 112 über 600 Tonnen.

Wie gewöhnlich, fiel die größte Zahl der Unglücksfälle an der Ostküste vor. Die Zahlen vertheilen sich auf die Küsten wie folgt:

Ostküste	701	Irländische Küste.....	163
Südküste	148	Insel Man	18
Westküste	412	Sundy-Inseln.....	6
Nord- u. Westküste von Schottland	46	Scilly-Inseln	8

Die der Schifffahrt an den Englischen Küsten nachtheiligsten Winde waren in den letzten 10 Jahren folgende:

Windrichtung	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	Total.	
N.	58	65	46	19	61	37	136	53	109	53		637
NNO.	42	45	31	26	59	38	116	46	114	37	554	
NO.	94	51	30	56	90	97	153	88	161	60	880	
ONO.	113	44	29	44	58	92	75	56	74	57	642	
O.	101	29	26	81	55	69	83	61	57	96	658	4,693
OSO.	62	45	27	92	56	41	107	35	41	42	548	
SO.	78	61	50	97	97	90	164	64	53	88	842	
SSO.	36	43	36	83	60	69	84	56	48	54	569	
S.	55	61	47	61	94	129	61	74	113	84		779
SSW.	95	139	76	95	133	157	93	160	126	77	1151	
SW.	171	194	159	142	192	206	181	223	221	145	1834	
WSW.	98	140	147	81	102	174	102	144	135	92	1215	
W.	69	89	137	92	73	105	103	120	116	113	1017	8,020
WNW.	72	75	209	77	91	101	92	108	134	81	1040	
NW.	71	110	214	70	101	115	126	116	149	83	1155	
NNW.	30	62	94	21	59	45	80	55	131	31	608	
	1,245	1,253	1,358	1,137	1,381	1,565	1,756	1,459	1,782	1,193		14,129

Die vorstehende Tabelle zeigt, daß westliche Winde viel zerstörender sind, als östliche, der allergefährlichste ist der Südwestwind.

In Anbetracht der Windstärke zur Zeit der Unglücksfälle kamen in 1870 795 Fälle bei einer Windstärke von 6 und darunter vor, also bei einem Winde, dessen Stärke eine „starke Brise" nicht überschritt; 141 Fälle ereigneten sich bei einer Windstärke von 7 und 8, oder bei „Mars-

Digitized by Google

segelkühlte und frischer Kühlte“ und 492 bei einer Stärke von 9 und darüber, d. h. also von „steifer Kühlte“ bis zum „Orkan“; mit andern Worten 795 Fälle kamen vor bei einer Windstärke, wo das Schiff noch die Bramsegel aufsetzen konnte, 141, wo ein Schiff noch recht gut seinen Kurs halten kann, und 492 bei steifer Kühlte und darüber.

Die entsprechenden Zahlen für die letzten 4 Jahre zeigt die folgende Uebersicht:

Stärke des Windes.	1867.	1868.	1869.	1870.	Total in den letzten 10 Jahren.		
0	12	17	19	32	188	Ruhig.	
1	26	21	28	48	260	Leichter Wind.	Gerade genug, um steuern zu können.
2	63	75	100	129	783	Leichte Brise,	wobei ein Schiff unter vollen 1—2 Fad
3	28	33	30	46	333	Sanfte Brise,	Segeln und in ruhigem 3—4 Fad
4	160	142	178	153	1404	Mächtige „	Wasser machen würde: 5—6 Fad
5	223	177	220	169	1969	Frische Brise,	worin das Oberbramsegel.
6	217	196	262	218	1956	Starke Brise,	Schiff Einfache Reffen u. Bramsg
7	66	75	77	57	617	Marssegelkühlte,	gerade vor Dopp. Reffen u. Kluver.
8	105	79	63	84	988	Frische Kühlte,	dem Winde Dreifache Reffen.
9	603	534	700	259	4250	Steife Kühlte,	laufen kann. Feste Reffen u. untere Seg.
10	364	195	157	160	2100	Schwerer Wind,	wenn das Schiff nur das festgereffte gr. Marssg. u. d. gereffte Focksg. trag. k.
11	52	53	39	25	506	Sturm.	Unter Sturmfocksegel.
12	80	53	141	48	909	Orkan.	Unter Topp und Takel.
Veränderlich.	2	—	—	3	44	Veränderlich.	
Unbekannt.	89	97	100	71	698	Unbekannt.	
	2,090	1,747	2,114	1,502	17,005		

Was den Verlust von Menschenleben betrifft, so ergeben die Berichte eine Anzahl von 774 Todesfällen durch Seeunglück an den Küsten Englands im Jahre 1870. Diese Zahl ist um 159 kleiner, als diejenige des Vorjahres und überhaupt kleiner, als in irgend einem Jahre seit 1865. Die Fälle des Jahres 1870 ereigneten sich in 124 Schiffen, wovon 99 beladen, 18 in Ballast waren und in 7 Fällen das eine oder andere nicht festzustellen war. 111 dieser Schiffe gingen total verloren, 13 erlitten theilweise Verluste. Von den 774 Verlusten an Menschenleben geschahen 105 in scheiternden Schiffen, 112 in Kollisionsfällen und 467 in gestrandeten oder aufgelaufenen Schiffen. Der Rest (90) hatte verschiedene Ursachen, wie über Bordwehen bei hohem Seegange, Explosionen ꝛc.

2. Seeunfälle in fremden Gewässern.

Die hier angegebenen Unfälle umfassen rücksichtlich der Kanalinseln und der auswärtigen Englischen Besitzungen Britische und fremde Schiffe, rücksichtlich anderer Gewässer nur Britische Schiffe.

Die Zahl solcher Unfälle betrug:

	1867	1868	1869	1870
Britische Schiffe.....	935	935	961	1208
Fremde Schiffe.....	28	29	22	64
Total .	963	964	983	1272

Die Zahl derjenigen Unglücksfälle des Jahres 1870, welche „mit Verlusten von Menschenleben“ verbunden waren, betrug:

	1867	1868	1869	1870
Britische Schiffe.....	195	158	185	174
Verlust an Menschenleben	1671	1426	1682	2255
Fremde Schiffe	3	4	1	4
Verlust an Menschenleben	6	78	3	16
Total Schiffe..	198	162	186	178
Verlust an Menschenleben	1677	1504	1685	2271

3. Rettungswesen.

Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht über die an den Britischen Küsten vorhandenen Rettungsapparate und die seit 1867 zur Herstellung derselben gemachten Ausgaben. Die letzteren werden vom Handelsamte aus dem Handelsmarine-Fonds bestritten.

Jahr	1867	1868	1869	1870
Zahl der Rettungsböte	222	228	254	257
Zahl der Raketen- und Mörser-Apparat-Stationen	274	279	282	284
Zahl der mit Rettungsgürtein und Leinen für die Küstenwache versehenen Stationen	548	579	559	547

Gesammtausgaben für die Rettungsapparate:

	Pfd. St.	Sh.	Pce.
1867	16,780	10	4
1868	15,492	9	10
1869	10,285	13	3
1870	11,249	18	5

Die Anzahl der an den Britischen Küsten geretteten und verlorenen Menschenleben ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

Leben gerettet	1867	1868	1869	1870
Durch Rettungsboote	453	418	546	384
Durch Raketen- und Mörser-Apparate	474	241	403	271
Durch Lugger, Küstenwachtboote und andere Boote.....	478	768	313	559
Durch Schiffe und Dampfschiffe	1,109	801	824	541
Durch die eigenen Boote der verunglückten Schiffe	2,544	1,887	2,351	2,488
Durch Privatpersonen	13	6	8	—
Durch andere Mittel	774	650	676	411
Total ..	5,845	4,771	5,121	4,654
Leben verloren.....	1,333	824	933	774

Digitized by Google

Außer den in 1870 vertheilten Rettungs-Medaillen, Geldbelohnungen ꝛc. wurden durch die Englische Regierung während des Jahres folgende Auszeichnungen für Lebensrettungen gewährt:

2 Albert-Medaillen 2. Klasse,
3 Zeugnisse auf Pergament,
1 goldene Medaille, 4 goldene Uhren, 12 Teleskope, 12 Enfield-Büchsen, 11 silberne Medaillen, 9 Doppelfernrohre.

Während desselben Jahres haben nachstehende Regierungen Belohnungen an Führer Britischer und anderer Schiffe für Lebensrettungen Fremder vertheilt:

Regierungen.	Goldene Medaill.	Silberne Medaill.	Goldene Uhren.	Teleskope.	Gesammtzahl d. v. d. Reg. ertheilt. Auszeichn.
Dänische.....	—	—	—	1	1
Holländische ..	—	1	—	1	2
Französische...	1	—	—	—	1
Preußische....	—	—	—	2	2
Ver. Staaten .	—	—	1	—	1
	1	1	1	4	7

Außerdem hat die Französische Regierung in einem Falle, die Italienische in drei und die Preußische in einem Falle Britischen Unterthanen ihren Dank für Dienste zu erkennen gegeben, welche sie Staatsangehörigen Frankreichs, Italiens und resp. Preußens erwiesen hatten.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1871.[1])

Ueber die Schiffsbewegung des hiesigen Hafens während des Jahres 1871 giebt die nachstehende Uebersicht Auskunft.

Angekommen.

Nationen.		Zahl.	Tons.	Werth der Ladungen.
Nordamerikan.	Kriegsschiffe.....	1	—	— Doll.
Englische	Packetschiffe.....	11	—	77,700 „
„	Dampfer.....	10	—	977,000 „
Französische	„	1	—	80,000 „
Mexikanische	„	9	—	66,000 „
„	Kauffahrer	28	2414	90,400 „
Amerikanische	„	10	1915	89,400 „
Deutsche	„	3	402	39,400 „
Englische	„	7	992	246,000 „
Französische	„	11	3191	229,000 „
Spanische	„	2	249	14,000 „
Italienische	„	1	306	45,000 „
Dänische	„	1	66	36,000 „
		95	9535	1,989,900 Doll.

Abgegangen.

Nationen.		Zahl.	Tons.	Contanten. Doll.	Produkte. Doll.
Nordamerikan.	Kriegsschiffe	1	—	—	—
Englische	Packetschiffe	11	—	1,558,482	—
„	Dampfee ..	10	—	1,024,032	220,000
Französische	„ ..	1	—	18,500	22,000
Mexikanische	„ ..	9	—	176,407	—
„	Kauffaheer	24	2282	—	53,100
Amerikanische	„	9	1768	—	66,600
Deutsche	„	3	402	—	1,200
Englische	„	6	836	—	69,000
Französische	„	10	2912	—	35,000
Spanische	„	2	249	—	13,000
Dänische	„	1	66	—	5,000
		87	8515	2,777,421	484,900

Die hier im Laufe des verflossenen Jahres stattgehabten Waareneinfuhren, verglichen mit dem Werthe der Einfuhren von 1870, weisen einen Mehrbetrag von circa 210,000 Doll. auf, und übersteigt die vorjährige Ausfuhr von Kontanten die von 1870 um circa 1,806,000 Doll.

In Folge der in vielen Theilen der Republik ausgebrochenen Unruhen, hat das Geschäft im allgemeinen viel Störung erlitten, und da über die Nordgrenze bedeutende Waareneinfuhren zu sehr niedrigem Zoll stattgefunden haben, so fehlen an diesem Platze seit längerer Zeit Käufer, weshalb der Handel nach dem Innern fast gänzlich ins Stocken gerathen ist.

Die hier angebrachten Leinen-, Baumwollen- und Wollenwaaren bestanden größtentheils aus Englischem Fabrikate, und vertheilt sich der geringere Theil der eingeführten Manufakturen auf Fabrikate Deutschen, Französischen, Belgischen, Schweizer und Nordamerikanischen Ursprungs.

Die übrigen hier eingeführten Waaren bestanden aus Wein, Branntwein, Liqueur, Oel, Fisch in Oel, getrockneten und eingesalzenen Früchten von Frankreich, Spanien und Italien; Glaswaaren, Steinzeug, Stearin und Steaelinkerzen, Kupfer in Platten, Werkzeugen von Frankreich und England; Stahl und Papier aus Italien, Frankreich und England; Metall-, Eisen-, Kurz- und Lederwaaren, Nägeln, Blech, Porzellan, Glas, Papier, Wein, Liqueur, Essig, Bier, Stearinkerzen, Fisch, gesalzen und in Oel, sowie leeren Demijohns von Deutschland, England, Frankreich und Nordamerika; Bier, Eisen, Blechgeräthen und Eisenwaaren von England; Mehl, Fett, Schinken, Kartoffeln und anderen Eßwaaren von Guayaquil und Maracaibo; Kakao, Kanehl, Gewürze, Droguen, Arznei- und Farbewaaren, Petroleum, Lampen, Möbeln, Ackergeräthen, Waagen, Bauholz, Beetern und Dachschindeln von den Vereinigten Staaten von Nordamerika; ferner von den verschiedenen Häfen des Golfs Cigarren und Tabak, Salz, Mehl, Reis, Zucker, Kaffee, Kakao, Matten u. s. w.

Deutschland hat sich im verflossenen Jahre an dem hiesigen Handel mit drei Schiffen betheiligt, wovon zwei von Hamburg direkt, und eins von Liverpool via Matamaros nach hier kamen.

Die hier eingeführten Baumwollen- und Wollenwaaren Deutschen Fabrikats bestanden wie in früheren Jahren aus Band- und Strumpfwaaren, baumwollenen Drellen und Tüchern, sowie wollenen Umschlagetüchern.

Der Werth der Ausfuhr betrug von

gepeägtem Silber und Gold	2.777,421	Doll.
Oele, 56,200 Ctls.....	309,000	„
Ziegenfellen, 153,000 Stück.....	122,200	„
Häuten, Zarza, Jalappe u. Gelbholz ca.	53,700	„

und sind die Contanten größtentheils nach England gesandt; während die Produkte nach England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika verladen wurden.

Weder Einfuhr- noch Ausfuhrzölle haben im letzten Jahre Aenderung erlitten.

---

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 460.

Digitized by Google

Schweiz.

Ueberſicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Jahre 1871, mit Angabe der Richtung dieſes Verkehrs mit den Nachbarſtaaten, Frankreich, Deutſcher Zollverein, Oeſterreich und Italien, im Vergleich zum Vorjahre.

Einfuhr.

Abtheilung A.

Vom Stück taxirte Gegenſtände.	Zollanſatz. Cent.	Frankreich.	Deutſcher Zollverein.	Oeſterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Stücke.					
Bienenſtöcke mit lebenden Bienen	10	19	29	93	142	283	391
Eſel	50	56	2	1	65	124	98
Füllen	50	877	85	56	53	1,071	578
Kälber	10	116	812	291	193	1,412	1,624
Kälber, kleine aus Sardiniſchen Staaten	5	779	.	.	.	779	1,087
Maulthiere und Maulеſel	300	8	.	2	33	43	33
Pferde	300	1,807	1810	867	166	4,650	3,248
Pferde von Bereitern	300	3	45	.	.	48	7
Rindvieh	50	28,819	41,720	21,507	11,378	103,424	69,877
Schafe und Lämmer	10	1,331	27,236	10,425	10,085	49,077	23,976
Schafe und Lämmer aus Sardiniſchen Staaten	5	32,806	.	.	.	32,806	30,030
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht	10	8,954	6,192	458	4,783	20,387	20,924
Schweine unter 80 Pfd. aus Sardiniſchen Staaten	5	8,473	.	.	.	8,473	1,855
Schweine über 80 Pfd. Gewicht	50	6,334	12,177	921	5,439	24,871	16,726
Thiere, fremde, welche nicht auf Wagen geführt oder getragen werden	600	1	2	.	7	10	9
Ziegen und Zicklein	10	116	650	1,654	1,165	3,585	2,319
Ziegen und Zicklein aus Sardiniſchen Staaten	5	5,808	.	.	.	5,808	7,883
		96,307	90,760	36,275	33,509	256,851	180,665

Abtheilung B.

Vom Stück taxirte Gegenſtände.	pCt.	Frankreich.	Deutſcher Zollverein.	Oeſterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Für Franken.					
Ackergeräthe von Holz, oder von Holz oder Eiſen	5	2,280,90	7,000	570	1,650	11,500,90	7,542,40
Fuhrwerke und Gefährte, Luxuswagen und Gondeln und Reparaturen an ſolchen	10	117,435,15	41,484	4,175	12,075,40	175,169,55	130,898,10
Mühlſteine	2	124,025	49,264	.	2,779	176,068	133,630,50
Kähne zum gewöhnlichen Perſonentransport	5	285	120	.	722,20	1,127,20	3,191,80
Oekonomie- und Laſtwagen, Schlitten und Schiffe und einzelne Beſtandtheile zu ſolchen	5	15,425,40	8,391,60	4,199	2,899,20	30,915,10	24,827,40
Reparaturen an Maſchinen	5	4,587,60	2,907,20	165	300,20	7,960	10,102,50
Waggons für Eiſenbahnen	1½	290,925,30	350,325	.	.	641,250,30	327,540,35
		554,964,35	459,491,70	9,109	20,426	1,043,991,05	637,733,11

Abtheilung C. I.

Von der Zugthierlast taxirte Gegenstände.	Zollansatz.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Zugthierlasten.					
	Cent.	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Bausteine, gemeine, behauene	15	4,786	1,614	2	533,2	6,935,2	4,798,10
Bäume, Zierbäume ꝛc., Topfgewächse	300	80	54,13	0,13	4,6	149,2	133,14
Besen von Reisig	60	176,12	138,7	40,4	79,14	435,7	457,5
Dachziegel und Backsteine	60	5,637,10	6,531,9	465	736,2	13,370,6	13,356
Eier	60	57	1,211,7	.	85,2	1,353,9	1,391,6
Erze, rohe	15	2,232	110	.	3	2,345	1,173,5
Geflügel, lebendes, frische Fische u. dgl.	300	1,212,10	253,3	44,5	456,6	1,966,11	1,660
Gegenstände zu Schaustellungen bestimmt	300	36,5	51,7	2,10	3	93,7	169,13
Gerberrinde und Lohkuchen	15	2,849,5	465,5	108,10	41,10	3,465	3,166
Holz: Brenn-, Bau- und gemeines Nutzholz	15	25,869	75,030,10	4,750,10	1,767,2	107,417,7	92,744,5
Bretter, Latten, Schindeln und Rebstecken	60	5,140,5	20,333,7	4,935,2	840,4	31,249,5	25,055,3
Ebenistenholz, rohes, ungesägtes	60	500,9	205,3	1,9	2,9	710	507,13
Faßholz, zu Faßdauben und zu Wagnerarbeit	60	4,652,13	2,917	465,7	14,5	8,049,10	4,079,1
Fässer, leere, mit hölzernen Reifen	60	242,4	99,11	52,14	5,14	400,13	437,6
Verpackungsmaterialien, Kisten ꝛc.	60	825,7	758,10	84	.	1,668,2	1,676,8
Holzkohlen, Koke und Torf, Steinkohle ꝛc.	15	347,117,10	174,358	927,5	1,369	523,772	427,973,10
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen	60	11,898,13	1,663,6	.	1,777,10	15,339,14	12,296,11
Kalk und Gyps, aus dem Pays de Gex	15	365	.	.	.	365	125,10
Lumpen, Makulatur u. A.	60	919,12	114,5	13	195,10	1,242,12	1,028,3
Schieferplatten	60	498,5	48,5	.	6,12	553,7	466,10
Statuen und Monumente für öffentliche Zwecke bestimmt	300	87,1	33,9	7	102,5	230	167,7
Töpferthon ꝛc. Suinter, Schlacken	15	1,640,5	1,271,10	.	43,5	2,955,5	2,084
		416,834,6	287,264,7	11,900,14	8,068	724,067,12	594,949,5

Abtheilung C. II.

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
	Cent.						
Abgüsse von Gyps, Schwefel oder Steinpappe, bemalt oder unbemalt	350	133,44	292,81	1,35	40,19	467,79	510,62
Alabaster und Marmor, roh	15	1,724,38	2,811,47	964,93	174,46	5,675,24	5,411,46
Alaun	30	11,466,52	1,867,10	.	311,45	13,645,07	11,824,42
Amlung	30	24,064,36	15,412,96	1,956,69	347,97	41,781,98	30,495,64
Anis, Fenchel und Kümmel	200	2,248,16	675,07	75,50	26,16	3,024,89	1,667,23
Anker	200	.	5,15	.	.	5,15	82,47
Apothekerwaaren, nicht besonders genannte	350	254,14	1,539,04	123,24	619,27	2,535,69	1,950,21
Arbeiten, feine, geschnittene, aus Achat, Bernstein u. dgl.	1500	101,92	153,75	.	17,59	273,26	164,7
Arbeiten und Waaren, fertige, mit Näharbeit	1500	5,295,91	4,454,13	74,65	142,31	9,967	5,961,72
Arsenige Säure	30	196,25	647,24	.	17,10	860,59	949,07
Arsenik: Erz und gediegener Arsenik	150	.	50,07	.	.	50,07	8,89
Asphalt	15	9,801,12	1,774,92	.	90,50	11,666,54	7,299,98
Asphalt-Mastix	30	8,521,84	725,22	.	43,10	4,290,16	3,267,67
Austern, frische	350	192,36	51,56	6,67	68,97	319,56	201,02
Aetznatron, flüssig oder fest	75	2,556,36	1,914,32	.	.	4,470,68	2,900,96
Bast- und Reiswurzel	30	167,67	568,83	.	2,298,15	3,034,65	2,922,92
Baumwolle, rohe, und deren Abfälle	30	107,543,06	380,774,12	31,186,59	12,201,66	531,705,73	376,509,56
Baumwollengarn, rohes, und Baumwollenzwirn, roher	200	3,399,74	8,026,30	4,94	301,58	11,732,56	7,198,29

Digitized by Google

Vom Centner tarirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Baumwollengarn, Faden und Zwirn, gebleicht oder gefärbt	350	1,991,04	5,094,68	5,89	319,56	7,410,71	4,472,02
Baumwollengewebe, rohe, und roher Tüll	200	7,833,19	11,255,81	89,17	344,01	19,521,68	15,248,05
Baumwollengewebe und Tüll, gebleichte, gefärbte, bedruckte oder appretirte	800	13,006,88	8,736,65	389,95	1,245,05	23,378,81	20,410,13
Baumwollene Decken ohne Näharbeiten	200	128,89	48,78	.	1,78	178,60	211,60
Baumwollene Decken mit Näharbeiten ꝛc.	800	60,84	47,48	.	0,45	108,75	113,43
Baumwollsammt, roher	200	0,40	3,88	.	.	4,28	11,35
Baumwollwatte	200	59,89	197,82	0,24	16,84	273,89	95,13
Beinschwarz	150	391,10	1,689,58	.	9,10	2,089,78	1,536,16
Benzoesäure, Borsäure	75	64,86	18,74	.	0,84	83,84	59,19
Bergkrystall	200	1,80	3,96	.	.	5 26	7,37
Betten, fertige ꝛc.	800	20,76	39,28	3,90	16,81	80,70	82,96
Bettfedern und Flaum	350	763,78	5,875,38	425,69	89,70	7,154,49	5,617,03
Bier in Fässern und Bierhefe	75	4,600,18	81,132,26	340,14	140,49	86,213,08	59,724,63
Bier aus dem Pays de Gex	19	61,14	.	.	.	61,14	54,56
Bier in Flaschen und Krügen	350	52,49	85,19	8,58	0,48	146,69	213,66
Bijouteriewaaren, Gold- und Silberwaaren, echte und falsche	1500	343,28	229,08	15,88	7,47	595,78	576,63
Bildhauerarbeit	800	72,67	57,08	22,82	101,88	253,48	237,97
Bimstein und Blutstein	75	388,67	239,84	.	7,89	636,10	759,46
Blausaures Kali	150	1,747,80	1,546,80	.	.	3,294,50	2,803,03
Blei in Blöcken und altes Blei	30	12,817,01	10,135,80	0,88	73,79	23,026,98	13,776,68
Blei, gewalztes, in Röhren ꝛc.	75	8,275,14	4,301,08	3,08	637,89	13,217,51	8,958,41
Bleiwaaren, nicht bemalte	350	38,56	4,88	.	0,88	43,80	62,64
Bleiwaaren und Blechwaaren, bemalte	800	341,21	1,715,14	21,64	16,88	2,095,04	1,816,63
Bleioxyd und kohlensaures Blei	150	.	.	.	.	.	133,22
Bleiweiß	150	1,748,78	1,583,89	1,85	192,88	3,526,89	2,379,71
Bleizucker	75	270,93	4,340,98	1,80	1,72	4,614,80	3,188,42
Blumen, künstliche	1500	352,07	119,84	3,81	3,75	478,97	312,46
Blumenzwiebeln	1500	57,81	206,09	2,78	0,81	266,74	176,36
Borsten	30	738,18	2,919,73	266,91	185,89	4,110,86	3,364,33
Branntwein, Weingeist und andere geistige Getränke in Fässern	350	46,795,18	70,232,88	1,086,28	5,038,18	123,152,17	98,872,74
Branntwein, Weingeist ꝛc. in Flaschen	800	672,45	442,98	24,57	58,14	1,198,10	874,76
Braunstein	30	148,84	3,321,68	.	.	3,470,32	904,04
Brod	50	1,096,19	2,540,14	245,18	188,68	4,070,19	3,687,99
Bronzewaaren und feine Gußwaaren	800	368,58	276,90	3,62	8,67	657,62	344,51
Buchbinder- und Cartonnagearbeit aller Art	800	1,117,11	2,439,81	28,58	36,89	3,621,88	2,727,86
Buchdruckerlettern	350	96,01	331,88	.	1,54	428,88	459,17
Buchdruckerlettern, alte	75	47,67	28,97	.	7,94	84,58	305,80
Buchdruckerschwärze	350	136,87	573,28	.	7,28	717,34	525,16
Bücher u. dgl.	50	4,217,01	11,094,88	54,21	238,08	15,604,88	13,410,40
Bürstenbinderwaaren mit rohem unlackirtem Holz	350	81,44	2,030,14	4,84	19,74	2,135,86	1,908,59
Bürstenbinderarbeit, feine oder lackirte	800	77,70	306,88	9,81	1,78	395,14	298,47
Butter und alle Art Schweinefschmalz	50	7,233,88	35,550,97	11,966,11	732,48	55,483,49	35,404,21
Cacaobohnen und Cacaoschalen	150	7,910,78	5,705,56	6,87	171,88	13,794,57	8,651,16
Cacaopulver	350	2,10	2,88	.	1,40	5,88	5,86
Chemische Produkte und Säuren, nicht genannte	350	2,602,98	5,656,94	56,87	93,88	8,409,88	5,681,46
Chorkalk	30	13,406,04	10,307,28	6,14	239,48	23,958,88	17,903,18
Chokolade	800	64,81	34,07	.	11,94	110,88	79,76
Chromsaures Kali	150	124,81	1,803,75	.	1,22	1,929,88	2,104,60
Cichorienwurzeln	30	2,554,10	4,750,38	501,28	1,30	7,607,47	7,123,69
Citronensaft	75	836,08	98,98	.	.	935,0	1,063,76
Citronensäure	200	136,29	18,88	.	.	155,88	227,08
Cochenille	200	159,12	119,88	.	.	278,98	186,93
Cosmetische Mittel, Geheimmittel u. dgl.	1500	527,16	1,431,98	128,48	134,18	2,221,69	1,841,86
Därme	30	290,86	890,40	47,68	57,58	1,285,98	1,155,81
Degras	30	2,763,88	988,14	22,95	63,10	3,837,85	2,757,81
Droguerien und Farbwaaren, nicht besonders genannte	350	6,158,56	7,315,58	232,90	2,877,77	16,584,88	9,420,45
Druckwalzen, gravirt oder nicht	200	.	.	.	.	.	1,66
Edelsteine aller Art und Korallen, rohe	200	31,84	3,10	.	.	34,84	12,46
Edelsteine und Korallen, geschnittene, geschliffene, Perlen	1500	5,09	1,80	.	0,84	7,73	14,04

Digitized by Google

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Effekten, alte; getragene Kleider und gebrauchtes Weißzeug	75	1,119,27	328,25	101,01	633,54	2,182,27	5,640,16
Eisenbeize	75	661,21	.	.	.	661,21	1,279,79
Eisen, rohes, in Massen; Brucheisen und Stahlmassen	30	133,537,50	211,687,13	335,20	1,257,81	346,817,74	183,358,49
Eisen und Stahl, geschmiedet, gezogen od. gewalzt	100	177,880,37	82,707,47	679,15	4,591,92	265,858,91	168,156,02
Eisen zum Maschinen- oder Schiffsbau	30	58,052,87	29,018,26	.	2,40	87,073,53	61,625,57
Eisenbahnschienen	30	3,339,15	676,75	.	600,18	4,616,14	2,369,16
Eisendraht, Weißblech und verbleites oder verzinktes Eisenblech	150	18,681,58	14,125,02	160,38	473,55	33,440,56	30,373,84
Eisenblech, rohes, in großen Dimensionen und von wenigstens einer Linie Dicke zum Maschinen- oder Schiffsbau	30	24,682,06	8,934,22	.	35,91	33,652,20	26,049,56
Eisenblech und Stahlblech, rohes, unter einer Linie Dicke	150	40,799,50	21,921,15	6,77	232,32	62,959,74	40,366,15
Eisenblechwaaren, rohe, ausgeschlagene, wie: Pfannen und Schalen, auch mit Verzinnung	350	937,67	417,61	134,20	80,21	1,569,95	1,152,22
Eisengußwaaren aller Art, rohe u. abgedrehte ꝛc.	100	52,535,26	11,667,70	105,24	1,221,92	65,530,06	68,617,72
Eisenwaaren von Guß- und Schmiedeeisen, wenn das Schmiedeeisen mehr als die Hälfte des Gesammtgewichts ausmacht	350	10,17	194,03	.	.	204,20	55,56
Eisenwaaren, grobe, aus dem Pays de Gex	88	30,0	.	.	.	30,0	26,20
Eisen- und Stahlwaaren, roh, ohne Politur oder Firniß	350	20,424,70	15,795,76	567,66	806,52	37,595,04	33,038,31
Eisenwaaren, Handwerkszeuge aus Eisen und Stahl, mit oder ohne Holz	350	2,985,22	1,670,54	256,68	70,65	4,983,07	5,201,82
Eisen- und Stahlwaaren, Schlösser ꝛc. nicht polirt, nicht bemalt	350	1,507,80	4,814,66	.	141,76	6,464,52	5,031,72
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren, gefirnißte, polirte; fertige eiserne Möbel	800	2,072,45	1,926,10	122,50	147,10	4,268,45	3,156,05
Eisen: Röhren, eiserne zum Maschinen- oder Schiffsbau (Perkins'sche)	30	12,544,10	18,328,58	.	.	30,872,98	18,754,95
Eisen: Röhren, gezogene, zusammengeschweißte, and.	350	545,34	154,66	.	.	700,0	1,564,46
Elfenbein, roh	200	3,02	10,59	1,50	.	15,11	10,45
Email, roh oder gemahlen	200	346,70	103,18	.	.	449,56	230,64
Erz, altes	75	6,08	322,56	.	2,20	331,14	196,52
Essenzen, feine, und ätherische Oele	1500	103,02	383,99	39,50	8,04	534,55	564,01
Essig in Flaschen	350	42,50	4,41	0,21	0,52	47,64	15,32
Essig in Fässern	75	3,836,20	1,590,77	24,37	129,52	5,580,86	4,368,40
Essigsäure	75	734,95	2,989,86	.	0,96	3,725,76	1,921,42
Eßwaaren, feine	800	3,562,57	1,455,16	80,21	434,02	5,531,96	3,569,68
Extrakte von Farbstoffen	350	4,100,10	2,332,97	19,95	259,65	6,712,67	7,495,10
Farben, nicht besonders genannte	350	1,819,33	2,906,47	35,47	47,41	4,808,68	4,109,11
Farbhölzer, Farbwurzeln, Farbrinde, Farbkräuter und Farbbeeren, in ganzem, unzerkleinertem Zustande	30	26,728,54	26,891,25	29,16	31,98	53,680,81	32,852,62
Farbhölzer, Farbwurzeln, Farbrinde, Farbkräuter und Farbbeeren in zerkleinertem Zustande, geraspelt, gerieben oder gemahlen	75	18,676,10	22,447,92	12,74	235,06	41,371,84	24,874,76
Farberde und rohe Kreide, Bolus	15	4,317,81	5,209,86	27,50	87,16	9,642,16	7,499,21
Filz aller Art: Filzwaaren, grobe	350	115,15	200,23	.	1,81	317,15	171,21
Filze: Stoffe von Filz	800	3,27	70,23	.	.	73,50	70,72
Firnisse	350	734,69	1,365,51	0,06	25,56	2,126,16	2,075,72
Fischangeln	800	0,81	.	0,05	.	0,86	.
Fische, gedörrt, gesalzen oder marinirt, in Gefäßen, die nicht weniger als 10 Pfund enthalten	200	3,131,60	2,186,70	22,55	1,653,77	6,995,22	3,629,12
Fischbein, roh	200	14,21	213,17	.	0,04	227,42	188,10
Fischthran, gemeiner	30	2,250,20	3,843,54	7,22	48,54	6,149,20	2,523,44
Fischthran, gereinigter, in Gefäßen unter 10 Pfd.	350	11,36	0,06	0,21	11,97	23,57	25,71
Flachs, Hanf, Werg und Jute, roh oder gebechelt	30	1,961,46	10,466,64	539,83	1,730,61	14,698,54	11,966,61
Flachs-, Hanf-, Jute- und Fasergarn, ungebleicht, ungefärbt und ungezwirnt, Schustergarn	200	5,084,42	6,413,0	5,68	44,61	11,547,71	13,549,11
Flachs-, Leinen- und Jutegarn und Faden, gebleicht oder gefärbt	350	738,74	1,604,80	3,75	62,82	2,409,91	1,954,75
Fleisch, frisch geschlachtetes	50	1,046,42	1,275,25	74,75	66,56	2,463,11	3,850,25
Fleisch, gesalzen oder geräuchert ꝛc.	200	6,472,69	5,920,55	272,25	1,350,77	14,016,54	10,163,28

Digitized by Google

Vom Centner tarirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Galläpfel und Knoppern	75	521,24	1,896,87	1,14	141,24	2,560,19	1,007,66
Garancine (Krapp-Extract)	150	5,531,31	405.91	135,20	58,36	6,130,78	5,289,56
Gegenstände für Sammlungen	200	48,66	1,57	.	25,95	76,38	71,84
Gemälde mit Rahmen	350	250,20	392,52	28,33	76,89	748,44	582,36
Gemüse: Sauerkraut rc.	200	131,56	334,52	25,41	26,70	518,01	286,62
Gemüse in Essig, in Gefäßen über 10 Pfd.	350	520,70	19,93	32,76	11,82	585,21	224,78
Gerste, gerollte, Hafergrütze und Gries	50	5,868,16	19,125,13	3,630,04	2,142,44	30,765,77	25,087,52
Getreide und Hülsenfrüchte	15	768,593,38	1,347,771,77	1,341,080,73	276,689,42	3,734,135,30	3,541,559,13
Gewürze aller Art	350	1,163,82	4,344,29	56,89	141,55	5,706,55	3,692,78
Glas: Fensterglas	350	10,136,86	10,149,55	14,42	751,71	21,052 04	15,022,93
Glaswaaren, Hohlglas von gewöhnlichem Glase.	350	4,236,67	5,945,80	67,61	140,13	10,390,21	8,841,72
Glasflaschen von braunem oder grünem Glase.	75	15,389,39	5,205,36	0,36	725,60	21,320,71	18,932,27
Glasflüsse	200	.	.	.	.	.	3,08
Glasstangen, gemeine, massive, Glasschlenken und Glasliren	150	221,71	10,34	.	1,30	233,35	280,63
Glas-, Stahl- und Metallperlen, falsche Steine.	800	21,67	133,49	13,21	216,57	384,94	301,28
Glaswaaren, feine, Krystallglas	800	3,964,92	4,158,43	545,78	15,21	8,684.34	6,037,90
Glas: Spiegelglas, unbelegtes	800	485,38	345,73	.	1,65	832,71	612,40
Glas: Spiegel und Spiegelglas unter 2 Quadratfuß	800	128,78	569,20	18,27	11,48	727,77	530,01
Glas: Spiegel und Spiegelglas von und über 2 Quadratfuß	1500	640,49	992,41	1,24	30,71	1,664,85	1,485,38
Glätte aller Art und Mennig	30	1,197,05	5,505,65	.	201,61	6,904.31	5,752,09
Gold- und Silberfaden u. dgl., echt oder falsch	800	11,37	62,31	1	.	75,18	53,62
Goldrahmen	1500	53,46	56,77	3,31	5,01	118,55	82,62
Graphit (Wasserblei)	30	143,05	2,481,12	22,80	.	2,646,97	1,378,61
Gummi, gemeiner, Arabischer, auch Senegal-, Kirsch- und Pflaumen-Gummi	75	7,670,46	4,791,31	191,82	21,53	12,675,17	8,807,56
Haare aller Art, nicht besonders genannte	150	183,24	610,69	.	35,63	829,86	720,66
Hafnererz, gemeines (Bleiglanz)	30	480,58	.	8	.	488,38	363,78
Harze, rohe, Pech und Theer	30	2,146,10	7,511,82	4,42	105,72	9,768.06	7,049,10
Häute, Felle und Pelzhäute, roh	30	10,504,99	5,801,60	695,16	1,456.13	18,457,90	19,085,06
„ zugerichtete, um ausgestopft zu werden	200	.	.	.	0,32	0,32	0,20
„ gegerbte, aus dem Pays de Gex	50	74,15	.	.	.	74,15	14,22
„ „ mit Haaren zu Sattlerarbeiten	350	32,33	71,64	.	8,53	112,50	34,56
„ und Pelzwerk, zugerichtetes, und Pelzhäute, zubereitete	800	131,78	259,60	.	7,20	398,67	283,44
Hydrochlorsäure	30	5,643,55	367,48	.	15,59	6,026,80	6,839,31
Holz: Bauholz und Wagnerholz, zugerichtetes	200	62,40	.	.	.	62,40	1,47
„ Ebenistenholz, gesägtes; geschnittenes Cedernholz zu Cigarrenkisten und vorgearbeitetes gemeines Schachtelholz	30	569,26	3,929,99	524,49	14,55	5,038,29	2,784,48
Holzwaaren, Drechslerwaaren aus gemeinem Holz und Stein, unbemalte, unlackirte, unpolirte	200	212,01	110,46	5,23	152,76	480,46	478,69
Holzwaaren, Kunst-Drechslerarbeit und Holzwaaren, polirte und geschnitzte	800	319,50	657,24	53,17	46,47	1,076,38	782,93
Holz, Fässer, leere, mit eisernen Reifen	200	473,80	2,582,61	18,18	36,11	3,110,70	2,724,66
„ Fournierholz, dünn geschnittenes	200	793,13	435,64	0,39	2,85	1,232,71	1,357,76
Holzwaaren, gemeine, wie: Rechen, Heugabeln und Tischlerarbeiten von gemeinem Holz, unbemalt	200	4,616,86	11,146,91	1,592,93	391,66	17,748,35	16,080,92
Holzwaaren, Möbel, alte, gebrauchte; alte Klaviere, Orgeln und andere musikalische Instrumente	350	977,09	315,72	45,76	160,75	1,499,32	1,175,18
Holzwaaren, Möbel, neue	800	2,891	1,436,21	472,77	292.18	5,092,14	4,824,80
„ Möbel aus dem Pays de Gex	200	18,54	.	.	.	18,54	22,05
„ Stäbe zu Goldrahmen	800	128,94	530,98	.	6,09	666,01	350,68
„ „ „ Rahmen, façonnirte	350	41,33	131,57	.	.	173,40	176,43
„ Verpackungskisten	50	254,90	.	.	.	254,90	209,22
Holzsäure	75	325,32	42,76	.	.	368,06	1,36
Honig	150	822,40	1,973,61	147,60	1,199,04	4,142,85	2,796,23
Hopfen	200	693,05	5,122,24	90,65	11,21	5,917,85	4,941 72
Hüte und Kappen	1500	1,210,40	439,50	3,86	122,13	1,776,05	1,252,72
Indigo	200	399,37	2,138,85	0,09	16,66	2,555,47	1,601,09
Instrumente, chirurgische	800	83,50	148,28	3,05	4,73	239,53	146,12
„ musikalische	800	670	1,760,30	57,24	54,40	2,542,84	2,465,92

Digitized by Google

Vom Centner tazirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Instrumente, optische und andere	200	232,01	349,90	2,80	8,19	592,04	421,07
Kali, kohlensaures rohes (gemeine Pottasche)	30	318,74	3,541,80	.	7,49	3,868,02	3,486,00
„ salzsaures	30	0,14	71,79	.	.	71,97	562,91
Käse	200	6,146,26	5,877,44	123,29	676,04	12,823,03	10,240,88
„ aus dem Pays de Gex	50	1,583,15	.	.	.	1,583,15	1,537,87
Käselab	30	11,39	446,56	3,05	2,80	463,73	408,48
Kaffee und Kaffeesurrogate	150	65,281,97	118,225,86	306,40	3,840,89	187,654,95	135,296
„ Cichorienkaffee	150	5,467,56	53,659,37	6 99	17,00	59.150,92	53,453,93
Kalk, hydraulischer, gemahlen	15	176,123,90	54,132,15	16,98	4,553,96	234,825,04	198,407,62
Kammmacherwaaren	800	61,41	107,95	.	8,68	178,04	80,49
Kastanien	15	12,765,49	45,27	52,48	7,148,04	20,011,91	13,861,07
Kautschuck und Guttapercha	350	374,77	938,47	4,46	351,98	1,669,58	1,195,90
„ „ „ Arbeiten	800	279,54	899,09	0,89	33,43	1,213,25	824,84
Kienruß	75	171,79	510,15	0,92	17,43	699,07	524,89
Knochen, weiß gebrannte	150	20,93	.	.	.	20,96	122,83
Knöpfe aller Art	800	312,38	1,163,80	29,93	13,82	1,519,99	884,05
Korbwaaren, grobe, von ungetheilten Weiden	75	764,43	407,49	0,91	44,41	1,216,88	1,172,10
Korbflechterwaaren, feine	800	74,23	790,06	10,03	1,08	875,40	717,91
Korkholz, rohes	200	154,71	2,97	.	21,84	178,52	31,99
Korkwaaren	350	2,197,51	226,83	0,14	84,05	2,508,50	1,900,16
Krapp, roh oder gemahlen	30	31,077,24	743,99	.	0,50	31,821,60	33,773,97
Kupfer, rohes oder altes	75	1,253,46	1,816,94	0,93	29,09	3,099,75	2,206,90
„ Gegenstände der Kunst	800	150,42	12,28	.	.	162,70	13,43
„ vergoldetes &c., auf Garn oder Seide gesponnen	800	4,90	3	.	4,94	12,20	4,80
Kupfer, Kupferblech, Kupferdraht und rohe Kupferschalen	150	5,409,20	5,086,94	139,70	156,09	10,791,93	8,637,12
Kupferschmiedwaaren	800	255,19	80,39	4,11	88,70	428,38	412,73
Kurze Waaren, Mercerie und Quincaillerie, nicht besonders genannte und feine Stahlwaaren	800	6,389,88	8,972,41	305,40	279,40	15,947,09	12,248,51
Leder, unverarbeitetes, gemeines, ungefärbtes, Roth- und Weißleder	200	7,291,57	11,036,74	64,55	314,93	18,707,79	16,667,45
Leder, gebeiztes, gefärbtes oder lackirtes, Juchten, Pergament	350	1,666,74	2,677,49	9,70	147,94	4,501,27	3,652,80
Leder, aus dem Pays de Gex	50	316,25	.	.	.	316,25	262,23
Lederwaaren, grobe, von gemeinem Leder	800	834,95	2,448,84	35,37	79,68	3,398,84	3,289,99
„ feine, von Cordnan, Saffian u. dgl.	1500	1,734,93	3,957,17	277,43	26,92	5,995,31	4,900,04
Leim, Tischlerleim	30	1,407,80	2,798,81	56,11	4,96	4,267,14	4,003,53
Leinenzeug und Zwillich, roh, oder halbgebleicht, ungefärbt und unter 40 Zettelfäden auf den Zoll	200	980,89	2,563	47,95	218,38	3,809,22	3,035,49
Leinwand und Leinenband, gebleicht, gefärbt; auch ungebleichte Leinwand über 40 Zettelfäden per Zoll	800	4,631,37	5,599,89	91,93	298,11	10,621,28	7,871,88
Lustfeuerwerke	1500	22,29	24,53	1,21	5,82	53,85	52,81
Malerbedürfnisse	800	36,05	108,70	.	3,34	148,09	111,37
Malz, Gerstenmalz u. s. w.	30	3,685	93,841,98	.	2,606,84	100,133,89	84,005,71
Marmor, in Platten geschnitten, roh	75	2,954,42	783,25	.	365,09	4,103,30	4,376,95
„ „ „ roh aus dem Pays de Gex	19	.	.	.	.	.	.
„ „ „ polirt	150	717,40	33,15	.	91,03	841,58	814,59
Maschinen und Maschinenbestandtheile zum industriellen Gewerbegebrauch	200	31,754,89	35,732,75	278,14	1,029,11	68,794,92	62,328,12
Meerrohre und Spanischrohre	150	212,50	453,15	.	12,06	677,71	209,30
Mehl	50	61,268,22	48,874,85	26,109,50	41,185,38	177,437,75	236,392,12
Messerschmiedwaaren	800	537,41	1,033,33	6,81	24,52	1,602,07	1,220,47
Messing, rohes oder altes	75	669,48	305,47	.	.	974,95	722,09
Messing und Rothgießerwaaren	800	570,09	1,671,51	55,94	67,90	2,365,44	2,414,02
Metalle und Metallkompositionen, rohe, nicht genannte	150	118,09	36,47	.	4,24	159,40	181,72
Metallgewebe und Metallsiebe	350	209,85	212,80	0,58	10,39	433,42	358,04
Mineralwasser	150	8,154,35	7,105,51	711,94	51,13	16,022,93	13,621,43
Modewaaren, fertige Putzmacherwaaren aller Art und Schmuckfedern	1500	279,98	598,80	0,64	11,93	890,75	318,49
Näh-, Strick- und Stecknadeln, Haften	800	69,27	328,80	4,50	2,68	405,05	269,28
Natron, kohlensaures (Sodasalz)	30	7,822,11	374,15	.	45,69	8,242,06	7,668,69
„ kohlensaures (Sodakrystalle)	30	2,253,92	36,50	.	23,95	2,314,53	416,13

Digitized by Google

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Natron, schwefelsaures (Glauberſalz)	30	3,805,59	31,01	.	10,84	3,847,44	1,253,13
Naturalien	200	136,69	187,81	5,83	91,03	421,96	324,34
Neusilberblech, -Draht und -Platten	350	25,57	854,37	12,23	.	892,16	299,49
Neusilberwaaren	800	36,66	96,33	24,65	0,55	158,28	135,04
Nickel und Argentan in Stücken	150	0,67	.	.	.	0,67	0,18
Nickel, gewalzt oder gezogen	350	176,33	8,60	.	.	184,93	209,45
Obst, gedörrtes und getrocknetes, gemeines, auch Baumnüsse und Wachholderbeeren	75	3,019,12	2,219,94	375,19	138,34	5,752,59	4,889,27
Obstwein (Most)	75	1,401,19	42,66	16,35	.	1,460,42	1,435,26
Oele, fette, nicht medizinische	50	91,830,36	139,863,54	11,846,69	3,878,22	247,418,81	166,167,45
Oele: Petroleum	50	57,589,43	152,601,32	1,098,41	11,521,63	222,810,76	154,991,15
Packleinen, gemeine und rohe, von höchstens 25 Fäden auf den Zoll	75	2,325,06	7,446,08	8,06	167,72	9,946,94	6,183,49
Packtuchgarn	30	2,112,50	8,172,76	.	17,50	10,302,76	6,417,48
Papier, Druckpapier u. Schreibpapier, einfarbiges	350	2,061,65	2,880,52	48,24	63,87	5,054,28	2,364,68
Papier, mehrfarbiges u. dgl., auch Papiertapeten	800	1,461,47	1,820,52	25,75	14,59	3,322,33	2,017,99
Papiertapeten	800	1,279,95	1,006,52	1,20	4,35	2,292,32	2,296,57
Papier: Pack- und Löschpapier, Wachs- und Theerpapier, gemeiner grauer Pappendeckel	150	4,837,02	3,385,06	830,28	501,71	9,554,07	4,797,31
Papier: Preßspähne und weißer Pappendeckel	200	164,03	199,43	.	10,30	373,81	285,44
Parfümeriewaaren	1500	1,152,63	937,36	54,25	13,95	2,158,21	1,388,23
Perückenmacher- und Haararbeiten	1500	23,25	14,04	1,26	0,03	38,56	11,77
Pfeifen, irdene, mit oder ohne Glasur	75	448,45	285,69	.	5	739,14	502,03
Pomeranzenblüthenwasser	350	737,25	2,10	.	8,33	747,68	499,70
Posamentierarbeiten aller Art	800	565,40	659,47	23,60	14,17	1,262,64	881,58
Quecksilber	150	35,16	12,43	.	6,45	54,04	29,59
Regen- und Sonnenschirme, baumwollene, fertige	800	422,91	87,13	0,33	6,09	516,46	299,95
Regen- und Sonnenschirme, fertige, seidene	1500	356,18	53,16	0,26	4,60	414,40	256,90
Reis	15	9,231,30	8,735,56	38,08	74,058,20	92,063,04	133,402,52
Roßhaare, rohe	150	710,29	2,057,48	.	276,74	3,044,51	2,275,72
Roßhaar, zubereitetes	350	200,75	958,49	0,56	3,09	1,162,89	1,478,34
Roßhaargewebe und Arbeiten aus Roßhaar	800	6,07	0,54	.	0,26	6,87	26,23
Safflor	75	.	16,68	.	.	16,68	27,25
Saiten aller Art	800	18,73	4,36	.	1,08	24,17	12,49
Säcke, gebrauchte	75	50,96	3,68	0,46	12,13	67,23	39,94
Salpeter, Kali und Natronsalpeter	30	2,032,31	8,818,60	0,48	39,37	10,890,66	9,580,61
Salpetersäure	30	3,013,54	1,199,49	.	2,13	4,215,16	2,871,09
Salz (Kochsalz, Viehsalz)	15	193,935,87	34,481,17	173,04	26,600	255,190,08	216,171,88
Sand, gewaschen ꝛc.	75	9,50	33,03	.	4,20	46,73	308,04
Schmetterlen	15	35,616,62	30,181,51	12,594,68	2,294,80	80,688,07	74,485,95
Säuren in flüssiger Form, nicht genannte, und in Gefäßen von mindestens 20 Pfd. Gewicht.	75	19,436,18	912,79	0,64	18,32	20,367,93	12,335,48
Sauerkleesäure	200	177,52	46,94	.	.	224,46	79,24
Schiefer in Fliesen oder Tafeln	150	3,58	4,32	.	15,74	23,54	27,70
Schildpatt, roh	200	2,82	.	.	.	2,82	4,82
Schmalte	75	.	274,17	0,53	.	274,69	175,90
Schmirgel, roh oder gemahlen	30	627,74	389,42	6,16	.	1,023,32	743,21
Schreibmaterialien	800	2,104,57	2,856,40	44,64	44,13	5,049,74	3,338,78
Schwamm, roher, zur Zunderbereitung	30	.	42,30	.	.	42,30	49,03
Schwefel, roher	30	65,06	897,32	.	823,22	1,785,60	4,097,33
Schwefel, gereinigter und Schwefelblüthe	75	3,701,14	2,414,73	369,28	31,46	6,516,61	5,144,61
Schwefelantimon (Spießglanz)	75	29,02	23,60	.	.	52,62	31,69
Schwefelsäure	30	13,224,26	1,958,59	1,57	178,03	15,362,45	19,326,10
Schwefelsaure und essigsaure Thonerde	75	4,100,41	3,019,63	.	.	7,120,04	4,855,62
Schwerspath, roh oder gemahlen; Kreidenweiß	30	13,663,39	4,698,98	26,08	184,42	18,572,77	12,643,79
Seegras und Waldhaar	75	6,444,76	10,089,93	0,21	213,93	16,748,83	11,874,53
Seide und Floretseide, roh, gekämmt ꝛc.	200	12,683,33	4,881,43	101,28	22,668,48	40,334,51	35,215,83
Seide, gebleichte, gefärbte und Nähseide	350	1,580,20	267,78	0,57	4,27	1,852,83	991
Seidencocons und Seidenabfälle (Strazza, Struse u. dgl.)	30	8,489,46	3,504,73	190,49	19,780,93	31,965,61	20,251,66
Seidene und halbseidene Stoffe	800	1,976,68	276,41	5,65	16,85	2,275,59	1,589,26
Seidene Gewebe und Posamentierwaaren mit Gold oder Silber	1500	30,49	30,97	.	3,16	64,62	31,94
Seidene Bänder	800	641,67	345,97	0,64	1,72	989,40	737,60
Seidener Tüll	800	12,26	2,01	.	.	14,27	13,11
Seife aller Art	75	35,362,67	7,738,06	154,07	1,268,78	44,523,58	33,422,57

Vom Centner tarirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Seilerarbeiten, nicht besonders genannte	800	37,82	74,85	0,74	7,27	120,28	100,51
Seilerarbeiten: Stricke und Schnüre, gemeine	150	1,127,77	2,566,28	11,78	378,03	4,083,81	3,895,64
Senf, roher und pulverisirter	75	647,59	602,81	16,28	8,40	1,275,08	638,22
Senf, zubereiteter	800	405,99	195,23	0,72	1,61	603,75	364,71
Shawls und Schärpen, fertige	1500	231,59	221,47	0,78	37,32	491,16	431,47
Syrup, roher, brenzlichter	150	13,441,03	3,775,27	.	.	17,216,30	9,473,40
Soda, rohe und künstliche	30	25,506,35	38,409,99	1,44	156,88	64,074,26	43,508,14
Spazierstöcke, Peitschen, Pfeifenrohre u. dgl.	800	46,37	422,49	55,88	16,40	541,14	412,71
Spargelwurzeln	200	.	.	.	0,08	0,08	106,05
Spielkarten	1500	14,82	41,48	.	15,20	71,45	35,05
Spielzeug, nicht besonders genanntes	800	696,88	2,872,13	262,92	9,13	3,841,05	2,581,52
Spießglanzkönig	75	29,64	406,18	17,13	.	452,62	87,58
Stahldraht, versilberter	200	.	61,65	2,24	.	63,88	32,57
Stahlwaaren, Wirthschaftsgeräthe, polirte	800	31,35	113,42	.	3,83	148,30	109,67
Staniol	150	.	34,11	.	.	34,11	37,36
Stearinkerzen	800	2,325,35	1,154,73	4,95	244,48	3,730,13	2,519,84
Stearinsäure	75	428,74	895,57	66,01	.	1,390,92	1,185,22
Steine: Schleif- und Wetzsteine, Lithographiesteine ohne Zeichnungen	15	7,578,79	5,340,38	74,14	1,001,52	13,994,83	11,457,75
Steine: Schleifsteine in Schleifstühlen	200	15	.	.	.	15	30,37
Steingut, gemeines	75	818,42	216,73	.	245,36	1,280,71	811,05
Steingut: Utensilien für die Fabrikation chemischer Produkte	200	179,76	178,85	.	.	358,15	314,51
Steinschuffer aller Art	350	7,56	291,42	0,05	0,82	299,85	209,62
Stickereien, auf Taschentücher, Gaze, Mousseline, Tüll; Spitzen aller Art	1500	86,68	184,27	2,13	16,05	289,18	215,22
Stroharbeiten, feine	800	7,20	37,08	0,90	14,99	61,12	64,12
Strohgeflechte (Tressen)	200	75,82	33,67	14,88	483,87	607,84	600,49
Strohhüte	800	97,05	154,06	0,07	215,31	466,52	443,44
Strohwaaren, gemeine	350	294,02	698,82	18,08	201,42	1,212,34	928,64
Strumpfwirkerwaaren, nicht besonders genannte	800	944,73	2,562,44	297,46	49,75	3,854,40	3,107,45
Südfrüchte, frische und getrocknete	200	8,997,58	6,298,75	2,827,88	9,867,15	27,991,88	19,569,82
Sumach	30	594,70	4,167,23	1,463,66	102,19	6,327,78	5,604,14
Tabak in Blättern	350	33,977,18	86,804,73	10,219,46	6,057,66	137,059,04	63,963,63
Tabak zum Rauchen, Schnupfen und Kauen	800	1,036,14	9,242,33	10,93	10,34	10,299,74	9,696,54
Tabak: Cigarren	1500	739,15	4,522,61	2,53	25,67	5,290,26	3,673,72
Talg (Unschlitt), roh und gereinigt, und andere Fettwaaren	50	7,464,42	10,293,01	1,038,09	62,35	18,857,87	17,723,57
Talglichte, gewöhnliche	200	22,51	32,55	5,97	169,65	230,93	369,45
Teigwaaren: Nudeln ꝛc.	200	1,791,18	331,44	10,89	2,632,88	4,765,69	4,499
Teppiche: Juteteppiche	350	833,08	208,10	1,20	.	1,042,38	877,11
Teppiche von Wollentuch und andere ohne Fransen und ohne Näharbeit	350	254,05	235,87	14,85	6,90	511,77	492,38
Teppiche, ganz fertige	1500	70,64	43,89	.	0,10	114,93	42,51
Terpentin, Terpentinöl, Kolophonium und gereinigte Harze	75	9,474,57	5,083,89	18,61	204,59	14,781,86	11,438,91
Thee, Chinesischer u. dgl.	1500	454,75	1,365,69	0,36	17,91	1,838,71	1,400,22
Thierhörner und Hornplatten	30	685,53	970,82	2,70	1,80	1,660,85	1,103,75
Töpferwaaren, feine, von Fayence, Steingut oder Porzellan	800	9,198,48	9,075,58	204,10	250,46	18,728,59	16,111,42
Töpferwaaren, gemeine	75	3,401,24	6,547,87	867,14	1,020,35	11,837,34	10,002,20
Töpferwaaren, gemeine, aus dem Pays de Gex	19	2,318,23	.	.	.	2,318,25	2,247,80
Trippel	30	812,71	138,81	2,54	32,25	986,11	1,331,84
Uhren, gemeine Wand- und Hänguhren; Uhrenbestandtheile	800	1,016,17	932,83	0,28	2,08	1,951,31	1,756,80
Uhren, Taschen- und Tafeluhren	1500	362,10	126,57	10,16	11,30	509,98	533,92
Vitriol aller Art	30	9,900,15	3,124,83	3,20	84,93	13,113,11	11,495,64
Wachs, rohes	75	342,82	719,43	24,58	111,61	1,198,14	746,20
Wachsarbeiten und Wachskerzen aller Art	800	180,80	435,06	0,79	34,63	651,58	383,81
Wachsleinwand und Wachstaffet	800	317,60	849,81	0,95	4,88	1,172,62	860,28
Wachstuch, gemeines, zur Verpackung	150	168,90	329,99	.	8,85	507,64	175,41
Waffen und Bestandtheile von Waffen	200	153,10	654,09	2,80	23,87	833,36	501,48
Wagenfedern von Stahl, weder polirt noch bemalt	350	71,45	.	.	.	71,45	120,92
Wagenfedern aus Stahl, polirt, bemalt	800	11,85	.	.	.	11,35	1,52
Wallrath und Stearin, roh und gereinigt	75	2,636,82	788,08	.	71,41	3,496,31	2,173,62
Weberzähne von Rohr und Weberdisteln	30	372,91	2,66	.	157,86	533,43	404,05

Digitized by Google

Vom Centner tazirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Wein in Fässern	150	829,043,44	60,505,47	4,110,46	168,978,50	1,062,637,87	886,535,48
Wein aus dem Pays de Gex	38	929,20	.	.	.	929,20	1,096,20
Wein in Flaschen	350	7,444,22	3,633,25	37,34	448,27	11,563,06	7,879,80
Weinstein, roher	30	697,21	1,044,95	0,24	7,54	1,750,04	958,05
Weinstein, gereinigter	75	289,60	59,32	0,06	38,57	387,56	240,04
Weinsteinsäure	200	362,92	661,28	.	3,22	1,027,43	846,56
Wichse: Schuhwichse u. dgl.	350	670,95	118,46	1,55	1,05	792,02	883,70
Wismuth, roher	150	0,32	12,73	.	.	13,06	0,57
Wolle, roh oder gekämmt: Wollenabfälle, Fleckwolle und Wollenstaub	30	9,058,97	19,121,82	253,11	444,30	28,877,50	19,613,91
Wollengarn, rohes, ungefärbtes	200	605,70	2,648,58	10,26	9,91	3,274,45	1,845,48
Wollengarn, gefärbt oder gebleicht	350	2,693,45	6,072,70	8,25	33,94	8,808,34	6,801,47
Wollene Bandwaaren	800	158,71	1,568,55	0,15	9,51	1,736,92	1,486,84
Wollene Decken, gebleicht, gefärbt	800	484,26	51,56	.	0,54	536,36	540,46
Wollenschuhe, gemeine	800	37,60	237,43	1,21	0,20	276,44	368,41
Wollentücher, Wollengewebe, gebildet, gefärbt; gedruckte Wollenzeuge, Flanelle	800	24,279,61	33,335,02	1,680,22	978,45	60,273,31	43,762,75
Wollentücher, rohweiße, gemeine rohe Decken, rohe Schipper und rohe Mousseline-laine	350	1,341,55	2,631,87	168,98	138,03	4,280,43	2,647,94
Ziegenhaare, gekämmte	150	2,12	0,06	.	.	2,18	0,85
Zink in Blöcken	75	447,27	1,125,26	.	4,84	1,577,39	890,62
Zink, gewalzt	75	5,155,17	5,836,56	237,22	15,74	11,244,79	6,757,96
Zinkoxyd, graues	150	7,46	10,72	.	.	18,18	51,16
Zinkoxyd, weißes	150	12,34	17,48	0,27	.	30,09	132,83
Zink- und Zinnwaaren, polirte, bemalte	800	63,44	150,74	0,06	3,82	218,06	271,87
Zink- und Zinnwaaren, unbemalte	350	160,81	230,25	1,07	7,28	399,31	342,55
Zinn in Blöcken und altes Zinn	75	589,46	2,701,34	.	9,77	3,300,59	1,744,29
Zinn, gehämmert oder gewalzt (Britanniametall)	150	254,53	19,51	.	2,21	276,25	179,42
Zinnasche	75	1,08	0,72	.	.	1,81	3,07
Zinnsalz	75	88,18	436,49	3,54	9	537,21	314,58
Zucker und reiner Syrup	350	139,478,51	113,054,29	34,000,07	14,846,44	301,379,91	265,633,87
Zündhölzchen	350	123,70	3,124,03	45,56	24,95	3,318,24	2,383,80
Zündkapseln	350	25,20	52,60	0,04	.	77,84	35,41
Zündschwamm und Zunder aller Art	150	13,86	242,40	16,51	10,90	283,49	361,28
Zwieback und feinere Bäckerwaaren	350	562,05	266,89	1,58	87,04	917,34	767,92
		4,008,325,06	4,127,104,11	1,518,682,26	771,457,21	10,425,568,64	8,777,338,78

Zollfreie Einfuhr.

C. I. Zollfreie Zugthierlasten.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Zugthierlasten.					
a.	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Landesprodukte aus dem Pays de Gex	22,190	.	.	.	22,190	29,890,5
b. nach Verträgen mit den Nachbarstaaten.						
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich	4,225,11	5,961,6	164	148,6	10,499,10	10,716,10
Heu und grünes Futter; Stroh, Häkerling und Spreu	12,270	2,436	1,900,2	238,7	16,844,9	16,883,2
Kleien	888,5	1,068,1	22,10	459,5	2,438,6	2,151,4
Kartoffeln	9,802,12	5,273,5	582,9	109,7	15,768,4	13,076,3
Lebende Pflanzen	649,12	38,1	3	18,7	709,5	457,12
Effekten von Einwanderern	3,525,6	1,770,8	141,5	194,6	5,631,10	5,822,12
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse	7,170,5	2,814,8	1,079,7	684,4	11,748,9	11,020,1
Milch	8,969	10,5	.	.	8,979,5	8,065
Münzgekräz	.	425	17,10	.	442,10	203,12
Kunstsachen für Ausstellungen	7	7	.	.	14	5
Steine, rohe, Baubruchsteine	147,575,5	3,382,5	.	740	151,697,10	116,884,5
Erden und rohe mineralische Stoffe	933,8	400,2	2	0,10	1,336,5	971
Mergel, Lehm und Töpferthon	.	.	.	.	.	2
Kalk und Gyps	.	.	957,5	.	957,5	1,290
Holzkohlen, Steinkohlen, Torf	.	.	791,5	.	791,5	1,138,10
Ungebrochener Flachs und Hanf	.	.	.	.	.	.
Eier	.	.	16,10	.	16,10	19,7
	218,207,5	23,586,11	5,678,2	2,593,9	250,065,13	218,597,9

Digitized by Google

C. II. Zollfreie Centner.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
			Centner.			
Effekten u. a. m. für fremde Gesandtschaften	21,21	59,97	.	.	81,18	218,80
Unverkauft zurückgekehrte Schweizerische Fabrikate	1,775,11	972,81	.	56,02	2,803,94	2,862,91
Im Auslande veredelte Schweizerische Fabrikate	2,98	3,489,13	4,114,87	.	7,606,98	8,766,90
In der Schweiz zu veredelnde ausländische Fabrikate	.	10,934,70	.	.	10,934,70	9,282,11
Für Eisenbahnen bestimmte Gegenstände	239,516,10	135,053,88	.	1,360,07	375,930,05	164,949,14
Wein aus Chablais, Genevois und Faucigny	9,800	.	. .	.	9,800	9,080
Für die Internirten	5,628,26	.	.	.	5,628,26	.
	256,743,66	150,510,49	4,114,87	1,416,09	412,785,11	195,159,86

Zusammenzug.

A. Vom Stück taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
			Stücke.			
Vieh und fremde Thiere, Bienenstöcke und Bienen	96,307	90,760	36,275	33,509	256,851	180,665

Vermehrung im Jahre 1871: 76,186 Stück.

B. Vom Werth taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
			Für Franken.			
Ackergeräthe, Fuhrwerke, Waggons	554,964,35	459,491,70	9,109	20,426	1,043,991,05	637,733,11

Vermehrung im Jahre 1871: 406,257,94 Franken.

C. Vom Gewicht taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
			Zugthierlasten.			
I. Von der Zugthierlast.	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Verschiedenes verzollt	416,834,6	287,264,7	11,900,14	8,068,1	724,067,12	594,949,5
Zollfrei	218,207,5	23,586,11	5,678,3	2,593,9	250,065,13	218,597,6
Total C. I.	635,041,11	310,851,3	17,579,2	10,661,9	974,133,10	813,546,11
			Centner.			
II. Vom Centner.						
Vom Centner verzollte Waaren	4,008,325,06	4,127,104,11	1,518,682,26	771,457,21	10,425,568,64	8,777,338,78
Zollfreie Waaren	256,743,66	150,510,49	4,114,87	1,416,09	412,785,11	195,159,86
Total C. II.	4,265,068,72	4,277,614,60	1,522,797,13	772,873,30	10,838,353,75	8,972,498,64
Reduktion obiger Zugthierlasten à 1 per 15	9,525,626	4,662,768	263,687	159,924	14,612,005	12,203,203
Total C. I. und C. II.	13,790,694,72	8,940,382,60	1,786,484,13	982,797,30	25,450,358,75	21,175,701,64

Vermehrung von Klasse C. I. und C. II. im Jahre 1871: 4,274,657,11 Centner.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Mittheilungen.

Altona, 18. April. In Bezug auf den Verlauf des Handels im verflossenen Monate ist besonders hervorzuheben, daß die animirte Stimmung, welche auf dem Geldmarkte besteht, und die Gründung zahlreicher Unternehmungen auf dem Gebiete der Industrie begünstigt, dem Waarenverkehre sich nicht mittheilt, auf diesem Gebiete vielmehr seit einiger Zeit große Apathie herrscht. Dies gilt namentlich von Kaffee, für welchen Artikel selbst der günstige Verlauf der Holländischen Auktion die Kauflust nicht zu steigern vermochte und auch die bessere Stimmung, hervorgerufen durch die in Aussicht stehende Zollermäßigung für Kaffee in England von 28 auf 14 Schillinge per Cwt., war nur eine vorübergehende.

In Baumwolle fanden in den ersten Wochen keine Umsätze von Belang statt, gegenwärtig ist die Stimmung für diesen Artikel fest.

Für Englische Steinkohlen fehlte es zu Anfang des Monats an Kauflust, später wurden jedoch große Umsätze zu steigenden Preisen abgeschlossen.

Die fortdauernde Preiserhöhung in diesem Artikel hat bereits zur Folge gehabt, daß die Abnehmer in manchen Gegenden, wie Magdeburg, sich von den hiesigen Märkten ganz zurückziehen und ihren Bedarf von Westphalen entnehmen; nach Herstellung des Schienenweges zwischen Harburg und Hamburg wird der Englischen Kohle auch hier voraussichtlich Konkurrenz erwachsen.

Nach den Berichten aus Harburg nehmen dort die Waarengeschäfte einen ruhigen Verlauf; die Preise für Zucker geben nach, während sich solche für Kaffee, namentlich in den geringeren Sorten, auf der Höhe erhalten.

Einen bedeutenden Abschlag erlitten Heringe, welche mehrere Thaler per Tonne billiger wurden, was hauptsächlich dem ungünstigen Ausfalle der letzten Kartoffelernte zugeschrieben wird. Getreide war ruhig, dagegen zogen die Preise für Spiritus an.

Die Fabriken Harburgs sind hinreichend beschäftigt, auch schreitet der Bau der Venlo-Hamburger Bahn rüstig voran.

Der Getreidehandel in Kiel war flau und haben Preise für alle Sorten nachgeben müssen.

Das Befrachtungsgeschäft zeigte im März kein rechtes Leben; Getreideladungen ab der Ostsee fehlten beinahe ganz; Holzladungen ab Windau und Libau nach England sind jetzt ebenfalls verfrachtet und solche Ladungen nur noch ab Schwedischen Häfen und Riga; die Raten dafür sind normale.

Der Begehr an Räumten für Ostseeladungen ist jetzt bei Beginn der Saison ein ziemlich reger, doch sind noch wenige Schiffe befrachtet.

Steinkohlenfrachten ab England sind fest und Schiffe schwer erhaltlich wegen der langen Tour in den Kohlenhäfen.

Der Geldstand an der Hamburger Börse ist zwar im Allgemeinen nicht knapp, die beunruhigenden Gerüchte von Wien jedoch in Verbindung mit der in England eingetretenen Diskontoerhöhung haben größere Zurückhaltung hervorgerufen und namentlich die Theilnahme für das Fondsgeschäft sehr vermindert.

Nordhausen, 15. April. Wie in den vorhergegangenen zwei Monaten, so trug auch der Monat März für die beiden Artikel, welche zu den Hauptfaktoren unseres Verkehrs zählen, für Branntwein und Zucker, die Physiognomie zurückhaltenden Abwartens und ließ Geschäfte von einiger Bedeutung nicht aufkommen. Selbst die inzwischen eingetretenen billigeren Preisnotirungen für Rohzucker und raffinirte Waare vermochten nicht, das Geschäft zu beleben, während unsere Brennereien tagtäglich günstigere Spritnotirungen erwarten und mit ihren Ankäufen nur den nothwendigen Bedarf zu ergänzen bemüht bleiben. Für Tabake und Nesselwaaren dagegen bildet auch der abgelaufene Monat im Anschluß an die jüngst vergangenen eine Zeit günstiger und befriedigender Fortentwickelung der betreffenden Geschäfte. Die eingehenden Aufträge in beiden Artikeln sind so zahlreich, daß unsere Fabriken sie kaum zu bewältigen im Stande sind und ihre Fabrikanlagen mehr und mehr zu erweitern genöthigt werden. Eine der bedeutendsten Nesselwebereien des Orts, welche auf Monate lang im Voraus engagirt ist, hat bereits außer ihrem am Platze befindlichen Etablissement ein zweites in fast derselben Größe in Gernrode errichtet und wird dasselbe in Kurzem in Betrieb setzen; sie glaubt dort durch billige und bereitere Arbeitskräfte eine gute Rentabilität zu erzielen.

Die Witterung des Monats März war dem Wachsthum der Saaten günstig und wenn nicht etwaige Nachtfröste zerstörend einwirken, steht eine gute Ernte in Aussicht. Dies hat bereits rückgängig auf die Preise des Getreides eingewirkt und das Geschäft in diesem Artikel gelähmt.

Zufuhren waren:

490	Wispel	Weizen..... à	76—84 Thlr.
690	„	Roggen..... à	52—62 „
690	„	Gerste..... à	46—50 „
570	„	Hafer..... à	26—32 „
200	„	Kartoffeln.. à	24—25 „

Versandt wurden: 490 Wsp. Weizen, 570 Wsp. Roggen, 490 Wsp. Gerste, 480 Wsp. Hafer.

Bestand blieb: 390 Wsp. Weizen, 590 Wsp. Roggen, 510 Wsp. Gerste, 420 Wsp. Hafer.

Southampton, 22. Januar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 217 Deutschen Schiffen besucht.

Jersey, 31. Dezember 1871. Die Insel Jersey wurde in 1871 von 3 Deutschen Schiffen besucht. 6 nichtdeutsche Schiffe kamen aus Deutschen Häfen hier an.

Point de Galle, 2. Januar. Den hiesigen Hafen besuchten in 1871 2 Deutsche Schiffe.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Aemter, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Aemter, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 19. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 10. Mai 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien und Guatemala:** Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Guatemala. S. 589. — **Frankreich:** Gesetz, betr. die Abgaben von Liqueuren, Früchten in Branntwein und Branntwein in Flaschen. 590. — Aufhebung des Dekrets vom 4. September 1870 über den Handel mit Waffen. 590. — Wiederherstellung der Abgabe von über die Landgrenze zwischen Mantua und Dünkirchen eingeführter Rohbaumwolle. 590. — Tarifirung von Papiermasse. 591. — Tarifirung eiserner Ketten kleinen Maßstabes. 591. — Tarifirung einfach bearbeiteter Pflugschaaren und Streichbretter. 591. — **Argentinische Republik:** Neues Tarifgesetz vom 7. Oktober 1871. 591.

Statistik: **Deutsches Reich:** Bremen: Handel und Schifffahrt im Jahre 1871. 592. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Leith für das Jahr 1871. 599. — **Mexiko:** Jahresbericht des Konsulats zu Mexiko für 1871. 603. — **Schweiz:** Uebersicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Jahre 1871, mit Angabe der Richtung dieses Verkehrs mit den Nachbarstaaten, Frankreich, Deutscher Zollverein, Oesterreich und Italien im Vergleich zum Vorjahre (Schluß). 605. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Kalifornien im Jahre 1871. 612.

Mittheilungen: Berlin 619. Posen 619. Emden 619. Christianstad 620.

Gesetzgebung.

Italien und Guatemala.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und der Republik Guatemala.

Die Gazetta ufficiale No. 121 vom 1. Mai d. J. enthält einen unter dem 31. Dezember 1868 zwischen dem Königreich Italien und der Republik Guatemala abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag, dessen Ratifikationen zu Guatemala am 18. September 1871 ausgewechselt worden sind.

Da der Vertrag mit dem zwischen Italien und Nicaragua abgeschlossenen Vertrage[1]) fast ganz gleichlautend ist, so können wir uns auf die Mittheilung der wenigen Abweichungen beschränken:

1) Hinter Art. 5 ist der folgende Art. 6 eingeschaltet, wodurch die Zahlen der nachfolgenden Artikel sich entsprechend verändern:

> Jeder der kontrahirenden Theile verpflichtet sich, im eigenen Staate kein Monopol, Entschädigung oder eigentliches Privileginm zum Nachtheil des Handels, der Flagge oder der Angehörigen des anderen Staates zu ertheilen.
>
> Die Bestimmungen dieses Artikels beziehen sich nicht auf Privilegien rücksichtlich solcher Gegenstände, deren Handel den beiden betreffenden Regierungen vorbehalten ist, noch auf die Patente wegen Einführung und Anwendung von Erfindungen.

2) Der zweite Satz des Art. 18 (17 des Nicaraguanischen Vertrages) lautet:

> Es wird ihnen daher von beiden Theilen die Befugniß zugestanden, Immobilien zu erwerben und zu besitzen, und nach ihrem Belieben über das Eigenthum aller Art, welches sie in den respektiven Gebieten besitzen, durch Kauf, Schenkung, Tausch, Testament oder in anderer Art zu verfügen, ohne andere Abgaben, Steuern oder Auflagen als die Staatsangehörigen zu entrichten.

3) Dem Art. 19 (17 des Nicaraguanischen Vertrages) ist der Schluß angehängt:

> Die Vollstreckung des Urtheils kann auf diplomatischem Wege, oder direkt von Seiten der Partei beantragt werden.
>
> Wenn sie auf diplomatischem Wege beantragt wird, so hat das Gericht, welches das Urtheil für vollstreckbar

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 517.

Digitized by Google

zu erklären hat, im Falle die Partei nicht binnen bestimmter Frist einen Vertreter bestellt, von Amtswegen einen solchen zu bestellen.

Die beantragende Partei ist verpflichtet, dem von Amtswegen bestellten Anwalt seine gesetzlichen Gebühren zu zahlen.

4) Im Art. 22 sind die beiden letzten Absätze des entsprechenden Art. 21 des Nicaraguanischen Vertrages fortgelassen.

5) Die Bestimmungen über die Dauer des Vertrages sind denjenigen des Nicaraguanischen gleich.

Frankreich.

Gesetz, betr. die Abgaben von Liqueuren, Früchten in Branntwein und Brantwein in Flaschen.[1])

(Im Auszuge.)

(Journal univ. Nr. 96).

Die Nationalversammlung hat beschlossen,

Der Präsident der Französischen Republik publizirt das nachstehende Gesetz:

Art. 1. Liqueure, Früchte in Branntwein und Branntwein in Flaschen werden wie Branntwein und Spirituosen in Gebinden nach Verhältniß ihres Alkoholgehalts besteuert.

Art. 2. Die Konsumtionssteuer für den in Liqueuren, Früchten in Branntwein und Branntwein in Flaschen enthaltenen Hektoliter reinen Alkohol wird prinzipaliter auf 175 Francs mit Zuschlag von 2 Centimes festgesetzt.

Art. 3. Absynth in Flaschen, wie Gebinden wird fortdauernd wie reiner Alkohol behandelt und unterliegt einer Prinzipalsteuer von 175 Francs, und in Paris einer Ersatzsteuer von 199 Francs, ebenfalls als Prinzipalsteuer.

Art. 4. Das unter dem Namen »Absynth-Essenz« bekannte konzentrirte Präparat darf nur noch unter dem Titel eines Medikamentes fabrizirt und verkauft werden. Der Vertrieb und Verkauf der gedachten Essenz durch die Apotheken geschieht nach den Vorschriften der Titel I. und II. der Königlichen Verordnung vom 29. Oktober 1846.

Jede Uebertretung der Vorschriften des gedachten Artikels unterliegt den in Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juli 1845 bezeichneten Strafen.

Art. 5. Die Eingangssteuer per Hektoliter reinen Alkohol, welchen irgend welche Spirituosen oder alkoholhaltigen Präparate enthalten oder darstellen, wird prinzipaliter nach folgenden Sätzen bestimmt:

In Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von

4000 — 6000	Seelen.....	6	Francs.
6000 — 10,000	»	9	»
10,000 — 15,000	»	12	»
15,000 — 20,000	»	15	»
20,000 — 30,000	»	18	»
30,000 — 50,000	»	21	»
50,000 Seelen und mehr	.....	24	»

Art. 6. Die Ersatzsteuer beim Eingange in Paris wird als Prinzipalsteuer per Hektoliter reinen Alkohol bestimmt:

für Branntwein und Spirituosen in Gebinden, Konsumtions- und Eingangssteuer — 149 Francs,

für Liqueure, Früchte in Branntwein und Branntwein in Flaschen, Konsumtions- und Eingangssteuer mit Zuschlag von 2 Decimen — 199 Francs.

Versailles, 26. März 1872.

Aufhebung des Dekrets vom 4. September 1870 über den Handel mit Waffen.

(Ann. du comm. ext. Jan. 1872.)

Durch Gesetz vom 19. Juni 1871 ist bestimmt worden:

Art. 1. Das Dekret vom 4. September 1870 über den Vertrieb und die Fabrikation von Kriegswaffen ist aufgehoben.

Art. 2. In der Erwartung, daß ein neues Gesetz diese Angelegenheit definitiv regeln wird, werden die früheren, auf die Fabrikation, den Vertrieb und die Niederlage von Kriegs- und anderen verbotenen Waffen bezüglichen Gesetze wieder in Kraft gesetzt.

Wiederherstellung der Abgabe von über die Landgrenze zwischen Mantua und Dünkirchen eingeführter Rohbaumwolle.

(ibid.)

Durch Dekret vom 14. Juli 1871 ist das Dekret vom 6. September 1870[1]), betreffend Aufhebung der Abgabe von 3 Fr. 60 C. auf die über die Landgrenze zwischen Schlettstadt und Mantua eingeführte Rohbaumwolle, ausgedehnt durch Dekret vom 19. September 1870 auf die über die Landgrenze zwischen Schlettstadt und Dünkirchen importirte Rohbaumwolle, wieder aufgehoben.

---

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 324.

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 267.

Digitized by Google

Tarifirung von Papiermasse.

(ibid.)

Durch ministerielle Entscheidung vom 5. August 1871 ist festgestellt, daß Papiermasse, welche die Presse passirt hat, künftig bei Anwendung des allgemeinen Tarifs wie »Pappe in Tafeln, andere«, und bei der nach dem Konventionaltarif bewirkten Einfuhr als »Pappe in Tafeln jeder Art« zu verzollen ist.

Tarifirung eiserner Ketten kleinen Maßstabes.

(ibid.)

In Folge von Reklamationen, welche gegen die Anwendung des Zollsatzes von 14 Fr. per 100 Kilogr. bei »nicht besonders benannten Waaren« auf kleine eiserne Ketten mit gedrehten Ringen gerichtet worden sind, ist durch ministerielle Entscheidung vom 2. Dezember 1871 festgestellt worden, daß diese Ketten unter »nicht besonders benannte Eisenwaaren« rangirt werden sollen, wenn sie geglättet, polirt oder bemalt sind, und daß sie zum Satze von 8 Fr. wie »Ankerketten« zugelassen werden sollen, wenn sie beinahe schmiederoh und weder geglättet, gefärbt noch polirt sind.

Tarifirung einfach bearbeiteter Pflugschaaren und Streichbretter.

(ibid.)

Nach einer ministeriellen Entscheidung vom 8. Januar 1872 sollen roh bearbeitete (ébauchés) stählerne Pflugschaaren und Streichbretter dem Tarifsatze des »Stahl in Stäben« gleichgestellt werden.

Argentinische Republik.

Neues Tarifgesetz vom 7. Oktober 1871.

(Annales du comerce extér. Januar 1872.)

Kapitel I.

Eingangsabgaben.

Art. 1. Alle Waaren fremder Herkunft haben bei ihrer Einfuhr zum Verbrauch eine Abgabe von 20 pCt. ad valorem zu entrichten.

Ausgenommen hiervon sind die folgenden Artikel, welche zu entrichten haben:

1) 25 pCt. vom Werthe:
   Bier, Kaffee, Branntwein, Liqueure, Mate; Zucker, raffinirt, weiß und in Stücken; Tabak, Thee, Essig und Wein;
2) 10 pCt. vom Werthe:
   Holz, roh; Bretter und Dielen; Steinkohlen; Pflüge; Eisen in Blech, Stäben und Draht (fil d'archal) und zu Reifen, nicht gehärtet oder galvanisirt;
   Werkzeuge oder Geräthschaften mit Heften oder Verzierungen von Gold oder Silber, wenn solche den Werth der ersteren um ½ erhöhen;
   Gold- und Silberwaaren; gewöhnliches Salz; Seide zum Sticken oder Nähen und Seidengewebe.
3) 8 pCt. vom Werthe:
   Kostbare Steine ohne Fassung oder in Gold oder Silber gefaßt.

Art. 2. Frei von Eingangs-Abgaben sind folgende Artikel:
Wiederkäuende Thiere;
Gegenstände, welche nach dem Dafürhalten der Exekutivgewalt zum Gottesdienst bestimmt sind und durch den Erzbischof und die übrigen kirchlichen Ordinarien in Anspruch genommen werden;
Brennholz und Holzkohlen;
Dauben und Fässer aus Holz oder Eisen, behufs Verpackung auseinandergenommen;
frische Früchte; Eis; gedruckte Bücher, in Leinen gebunden oder kartonnirt;
vollständige Maschinen für Dampfschiffe und Maschinen, die nach dem Dafürhalten der Exekutivgewalt zur Errichtung neuer Gewerbszweige im Bereiche des Ackerbaues, oder zur Förderung des Bergbaues, der Künste oder Wissenschaften dienen;
Mais und Maismehl, zu Lande importirt;
Hausgeräth und Werkzeuge von Einwanderern und Gegenstände, die ausschließlich zu deren Niederlassung bestimmt sind, wenn sie ihnen eigenthümlich gehören und geringen Werth haben;
Gold und Silber, gemünzt und ungemünzt;
ungeleimtes oder eigens zum Druck von Zeitschriften bestimmtes Papier;
Pflanzen aller Art; Steindruckpressen; Druckerpressen und Zubehör;
Sämereien, welche nach dem Dafürhalten der Exekutivgewalt ausschließlich zum Ackerbau bestimmt sind.

Kapitel II.

Ausgangsabgaben.

Art. 3. Frei von Abgaben sind bei der Ausfuhr ins Ausland alle Erzeugnisse des Bodens und der Industrie mit Ausnahme folgender Artikel, welche zu entrichten haben:

1) 6 pCt. vom Werthe:
   Hörner und Hornspitzen, Roßhaare, Rinds- und Pferdehäute jeder Art, thierische Oele, Knochen und Knochenasche, Felle im Allgemeinen mit Ausnahme der Schaffelle; Straußenfedern, Lederabfälle, Talg und Fett, roh und geschmolzen, geräuchertes und gesalzenes Fleisch;
2) 2 pCt. vom Werth:
   Gewaschene und ungewaschene Schafwolle.
   Schaffelle.

Digitized by Google

Kapitel III.
Art der Abgabenberechnung.

Art. 4. Die Abgaben sind nach einem Werthstarif zu berechnen, der für die Einfuhrartikel auf Grund der Preise derselben in der Niederlage und für die Ausfuhrartikel auf Grund der Preise am Platze zur Zeit ihrer Verschiffung aufgestellt ist.

Art. 5. Die Eingangsabgaben von den Waaren, die in dem Werthstarif nicht aufgeführt sind, werden nach ihrem Werth in der Niederlage berechnet, welcher von den Importeuren oder den Zollexpediteuren deklarirt worden ist.

Die Zollbehörde kann innerhalb 24 Stunden für Rechnung des Staatsschatzes alle Waaren zurückhalten, deren Fakturen nach ihrem Dafürhalten unrichtig sind. Sie hat in diesem Falle den Interessenten sofort den Betrag des deklarirten Werths mit einer Erhöhung von 10 pCt. im Büreau des Erhebungsbeamten zu zahlen.

Art. 6. Die Exekutivgewalt hat die Waaren und Erzeugnisse zu bezeichnen, welche in den im Art. 4 erwähnten Werthstarif aufzunehmen sind und den Werth derselben festzustellen.

Der Werth der gewaschenen Schafwolle muß dem Tarifswerth der ungewaschenen gleich sein.

Art. 7. Dem Wein, den Oelen, Branntweinen, dem Bier, den Liqueuren und dem Essig, welche in Fässern importirt sind, wird eine Vergütung für Leckage nach folgenden Sätzen bewilligt:

wenn sie aus Häfen jenseits der Linie kommen 10 pCt.,
» » » » diesseits » » » 6 »
» » » Binnenplätzen » » » 3 »

Ebenso wird den gleichen Artikeln, wenn sie in Flaschen importirt sind, eine Bruch-Vergütung von 5 pCt. gewährt.

Die Tara und die Leckage- und Bruch-Vergütungen werden durch den Werthstarif festgestellt.

Art. 8. Die Ausgangsabgaben sind am ersten Einschiffungsplatze für die direkt ins Ausland abgefertigten Waaren zu entrichten. Nur die Waaren, für welche die Abgaben entrichtet sind oder Kaution hinterlegt ist, dürfen zu Wasser von einem Punkte der Republik zum andern cirkuliren.

Die Eingangsabgaben können nach Befinden der betreffenden Finanzbeamten in Wechseln auf Stempelpapier mit 4 Monat Ziel entrichtet werden.

Die Ausgangsabgaben müssen vor Abgang des exportirenden Schiffes per comptant gezahlt werden.

Kapitel IV.
Allgemeine Zollvorschriften.

Art. 9. Die Zahlung der zu entrichtenden Abgaben kann in allen Zollämtern der Republik in Metallgeld von gesetzlichem Kourse, in Papiergeld von Buenos-Aires und in Bolivianischem Silber nach dem Kourswerth am Platze erfolgen.

Kupfergeld wird nur nach dem laufenden Werth und in dem Verhältnisse von 2 pCt. der zu entrichtenden Summen angenommen.

Art. 10. Der Landtransit von solchen Waaren, von welchen die Eingangsabgaben nicht bei einem Zollamte der Republik entrichtet worden sind, ist mit Ausnahme solcher Waaren verboten, welche über die Häfen von la Concordia, la Federacion und del Paso de los Libres mit der Bestimmung nach Brasilianischen Häfen auf dem Uruguay transitiren, und solcher Waaren, welche von Chile durch die Provinz Salta bei dem Zollamte von Jujui eingehen.

Statistik.

Deutsches Reich.

Bremen.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1871 [1]).

(Nach dem Berichte des Preußischen Generalkonsulats.)

Bei der Berichterstattung über den Bremischen Handel im Jahre 1871 ist es unsere erfreuliche Aufgabe, darzulegen, daß derselbe in dieser Periode einen bedeutenderen Aufschwung genommen hat, als je zuvor in dem gleichen Zeitraume. — Bisher hatte das Jahr 1869 die größten Werthziffern der Ein- und Ausfuhr aufzuweisen; 1871 aber übertrifft dasselbe um mehr als ein Drittheil.

Im Jahre 1871 erreichte:

die Einfuhr 23,420 Mill. Ctr. im Werthe von 140,437 Mill. Thlr.,
die Ausfuhr 12,268 » » » » » 129,311 » »
zusammen 35,688 Mill. Ctr. im Werthe von 269,748 Mill. Thlr.

Es übertraf also der Verkehr den des Jahres 1869 mit einer

Einfuhr von 20,452 Mill. Ctr. im Werthe von 103,312 Mill. Thlr.
und Ausfuhr » 10,541 » » » » » 94,914 » »
zusammen 30,993 Mill. Ctr. im Werthe von 198.226 Mill. Thlr.

sehr bedeutend und konstatirt eine Zunahme des Bremischen Handels, wie sie niemals zuvor von einem Jahre zum andern stattgefunden. Wir sagen: „von einem Jahre zum andern", obwohl wir die Verkehrsziffern von 1871 und 1869 gegen einanderstellen; da aber das Kriegsjahr 1870 wesentlich kleinere Ziffern aufweist und überall als ein normales Geschäftsjahr nicht zu betrachten ist, so scheint es richtig, dieses in unserem diesmaligen Berichte gar nicht zu berücksichtigen, sondern bei Vergleichen stets das Jahr 1869 als Vorjahr heranzuziehen.

Die durch die wiedererwachte Unternehmungslust der Bremischen Kaufmannschaft herangezogenen Waarenmassen fanden bereitwillige Abnehmer in den gewöhnlichen Absatzgebieten; die Ausfuhr landwärts würde sich aber noch wesentlich bedeutender gestaltet haben, wenn die Verkehrsverhältnisse, auf welche wir gleich näher eingehen werden, einen einigermaßen prompten Versandt ins Deutsche Inland gestattet hätten.

Geld war während des ganzen Jahres 1871 außerordentlich flüssig und billig; dadurch wurde denn der Verkauf der angebotenen Waaren an die Deutschen Konsumenten sehr erleichtert und — neben den durch die vorhergehende ruhige Geschäftsperiode erschöpften Vorräthen — ist hierin der Grund zu suchen, daß fast alle Artikel mit gutem Nutzen verkauft wurden. Die starke Importation gab der Dampfschifffahrt sowohl, als der seit mehreren Jahren wenig gewinnbringend gewesenen Segelschifffahrt lohnende Beschäftigung; ebenso hatten auch die Fabriken so viele Aufträge, als sie nur zu bewältigen im Stande waren, und es läßt sich aus dieser Schilderung leicht der Schluß ziehen, daß das Jahr 1871 für die Bremische, wie überhaupt wohl für die Deutsche Kaufmannschaft eines der lohnendsten gewesen, deren man sich erinnert.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 471.

Digitized by Google

Die Ausdehnung des Handels gab Anlaß zur Vermehrung der denselben vermittelnden Bankanstalten und sind auch in Bremen, dessen Bankgeschäft bisher wenig entwickelt war, als Kommanditen auswärtiger Banken und als selbstständige Aktiengesellschaften einige Bankinstitute entstanden, welche es sich in erster Linie zur Aufgabe gestellt haben, die Kredite der Londoner Banquiers, welche bisher zur Importation transatlantischer (mit Ausnahme Nordamerikanischer) Produkte benutzt werden mußten, ihrerseits der hiesigen Kaufmannschaft zur Verfügung zu stellen und das Deutsche Geschäft somit unabhängig von fremder Vermittelung zu machen; es entstand ferner die „Hypothekenbank", welche einem dringend gewordenen Bedürfniß abzuhelfen bestimmt ist, da die Neubauten der stets anwachsenden Stadt fortwährend größere Kapitalien erheischen, während die Zurücksetzung des Majoritätstermins von 25 auf 21 Jahre die diesem Zwecke früher reichlich zur Verfügung stehenden Pupillengelder vermindert und andere Kapitalien höhere, wenn auch weniger sichere Verwendung mehr als sonst suchen. Außerdem sind mehrere Unternehmungen industrieller Art ins Auge gefaßt, wie z. B. die Begründung einer Gesellschaft für den Bau eiserner Schiffe, eine Dampfwollwäscherei im Interesse des mächtig emporblühenden Geschäfts in Kolonialwolle, welche ein Hauptstapelartikel Bremens werden zu wollen scheint u. a. m.

Diese frische Lust zu Unternehmungen, welche aus der günstigen Geschäftstage entstanden ist, verspricht für den Bremischen Handel eine weitere Periode der Blüthe und des Aufschwunges, wenn sie Maß hält! Wenn dagegen die Kaufmannschaft sich hinreißen läßt zu Geschäften, welche ihre eigenen Mittel bei nicht ganz flottem Begehr der Konsumenten übersteigen, wenn Aktiengesellschaften gegründet werden, nicht weil sie einem Bedürfnisse entsprechen, sondern nur im Interesse der „Gründer", dann wird ein mehr oder minder heftiger Rückschlag dieser Periode der Prosperität ein Ende machen! Bis jetzt hat die Bremische Kaufmannschaft sich den Charakter der Solidität stets zu bewahren gewußt und die Krisen der letzten Jahrzehnte haben sie daher minder heftig getroffen, als manche andere große Handelsstädte — Augenblicklich ist auch noch keine Veranlassung, zu befürchten, daß sie den bisher innegehaltenen Pfad verläßt; auch namentlich vor dem „Gründungsschwindel" hat sie sich besser bewahrt, als manche andere Stadt, aber es erscheint richtig, keine Gelegenheit zu versäumen, um sie und den gesammten Deutschen Handelsstand an die Krisen zu erinnern, welche durch übertriebene Geschäfte auf Zeiten ungewöhnlicher Prosperität nur zu häufig gefolgt sind.

Nach dieser allgemeinen Charakteristik des Bremischen Handels im Jahre 1871 wenden wir uns nunmehr zur Betrachtung der Wirksamkeit der denselben dienenden Verkehrsanstalten in dieser Periode, und wir müssen leider sagen, daß dieselben im Großen und Ganzen sich den an sie gestellten Ansprüchen als durchaus nicht genügend bewiesen haben. Namentlich und in erster Linie gilt dies von der Eisenbahn. Trotz aller anerkennenswerther Aufopferung der höheren und niederen Beamten — man arbeitete willig anhaltend mehrere Stunden täglich über die üblichen Büreaustunden hinaus — trotz der ausgedehnten Benutzung (in sonst nicht gekanntem Maße) von offenen Waggons vermochte man nicht der enormen Ausdehnung des Verkehrs gerecht zu werden. Das rollende Eisenbahnmaterial war niemals in überflüssigem Maße vorhanden; die Kriegführung in Frankreich nahm von diesem nicht nur einen großen Theil in Anspruch, sondern führte auch eine bisher unbekannte Abnutzung der Wagen und Schienen herbei, und insbesondere machte es sich fühlbar, daß in Folge der Uebernahme der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen seitens des Reiches die Hannoversche Staatsbahn einen nicht unbeträchtlichen Theil ihres Beamtenpersonals abgeben mußte. Dazu kam, daß durch den Rücktransport der Truppen dem regelmäßigen Betriebe manche Störungen erwuchsen. So kann es nicht Wunder nehmen, wenn bei den zu bewältigenden Gütermassen, über den im statistischen Theil des Berichtes näherer Aufschluß gegeben wird, den Anforderungen des Handels durchaus nicht entsprochen wurde und die heftigsten Klagen laut wurden, die allerdings meistens auf Unkenntniß, auf ungenügender Würdigung der Verhältnisse basirten. Die oben erwähnten Abhülfsmittel blieben ungenügend; auch die Vergrößerung der Bahnhofsanlagen, welche der Bremische Staat durch Herstellung neuer Geleise, Schuppen ꝛc. auf dem

Hauptbahnhofe in Bremen	ca.	30,000	Thlr. Cour.,
Bahnhof Bremen-Neustadt	„	15,000	„ „
Bahnhof Bremerhafen . .	„	10,000	„ „

mit einem Kostenaufwande von zus. ca. 55,000 Thlr. Cour. vornehmen ließ -- obwohl diese Anlagen nur zum geringsten Theil nach der bevorstehenden Umlegung der Bremischen Bahnhöfe noch zu benutzen sein werden — schafften keine genügende Abhülfe.

Eine wirkliche dauernde Abhülfe vermag nur durch Vermehrung des Rollmaterials und des Dienstpersonals geschafft zu werden und demnächst durch den Ausbau des Bremischen Bahnsystems. — Der Bremische Staat hat in richtiger Erkenntniß dieser Verhältnisse die Summe von 500,000 Thlr. Cour. für den Bau von Eisenbahngüterwagen bestimmt, welche in die Verwaltung der Hannoverschen Staatseisenbahn (neben den von dieser selbst bestellten neuen Güterwagen) übergehen werden, wogegen von dieser eine bestimmte Anzahl Waggons als Präzipuum für die Strecke Bremen-Geestemünde gestellt wird. — Ferner ist die Legung des zweiten schon lange nothwendigen Geleises auf der Strecke Bremen-Geestemünde in Angriff genommen und wird noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden. — Mit dem ferneren Ausbau der neuen Bahn Langwedel-Uelzen ist man eifrig beschäftigt und wird nach deren Vollendung im Herbste dieses Jahres in Verbindung mit der bereits dem Betriebe übergebenen Strecke Uelzen-Stendal die Verbindung Bremens mit Berlin wesentlich abgekürzt und erleichtert werden. — Die Verhandlungen mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in Bezug auf die Richtung der im Bau begriffenen Bahn Venlo-Hamburg bei Bremen und die Lage des Centralbahnhofs in Bremen sind endlich zum Abschluß gediehen und wird auch diese Bahn bis Harburg hoffentlich mit Schluß dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Im Netze der Oldenburger Staatsbahn nähert sich die Strecke Hude-Brake der Vollendung und der Ausbau der Ostfriesischen Strecke Jhrhove-Nieuweschanz wird kräftig in Angriff genommen; endlich hat man mit der Vermessung einer neuen für die direkte Verbindung Bremens mit dem Süden außerordentlich wichtigen Bahn Bremen-Minden (Bielefeld), Warburg-Marburg-Frankfurt begonnen und steht somit für Bremen eine großartige Erleichterung des Verkehrs mit dem Inlande in Aussicht, die dem Handel der in dieser Beziehung bisher einigermaßen zurückgebliebenen Stadt sicherlich sehr nützlich sich erweisen wird.

Die Stadt Bremen selbst hat in richtiger Würdigung der Wichtigkeit einer genügenden Ausnutzung dieser Anlagen ihrerseits sich zu Einrichtungen entschlossen, welche dem Verkehr in der inneren Stadt und auf den Bahnhöfen zu dienen bestimmt sind, zunächst: in Gemeinschaft mit der Cöln-Mindener Bahn die Erbauung eines neuen großen Centralbahnhofes, ferner die mit großen Kosten verbundene Herstellung einer 60 Fuß breiten Straße nebst einer neuen Brücke über die Weser zur direkten Verbindung dieses Centralbahnhofes mit Bremen-Neustadt, auch schweben Verhandlungen bezüglich der Konzessionirung einer Pferde-Eisenbahn, die in erster Linie dem Transport der Güter zwischen den Speichern und Bahnhöfen zu Gute kommen wird.

Seewärts genügten die Verkehrsmittel zwar auch nicht immer völlig, doch war das Mißverhältniß kein so bedeutendes und den Handel absolut hemmendes, als das eben geschilderte im Eisenbahnverkehr. Trotzdem sind auch auf diesem Gebiete bereits Einleitungen getroffen, um auch bei noch bedeutend wachsendem Handelsverkehr fortan denselben genügen zu können. Es hat zunächst der Norddeutsche Lloyd die ihm zu Gebote stehenden Fonds durch eine Prioritätsanleihe und durch Vermehrung seines Aktienkapitals vergrößert und wird die dadurch flüssig werdenden

Digitized by Google

Summen zum Bau einer Anzahl neuer Seedampfer verwenden; ferner ist in Aussicht genommen (nachdem erst vor Kurzem das „neue Hafenbassin“ zu Bremerhafen vergrößert und das mit der Verlängerung in Verbindung stehende Drydock des Norddeutschen Lloyd vollendet ist), ein drittes großes Hafenbassin mit einem Kostenaufwande von 2½ Millionen Thalern herzustellen und damit den Hafenanstalten zu Bremerhafen, verbunden mit denen des nahen Geestemünde, eine Ausdehnung zu geben, welche der erwarteten Zunahme des Verkehrs voraussichtlich auf lange Zeit genügen wird.

Das neuerdings wieder aufgetauchte Projekt eines Kanalbaues von der Fluthgrenze bis zur Stadt, wodurch kleineren Seeschiffen ermöglicht werden soll, ihre Ladung in Bremen selbst zu löschen, ist vorläufig hier nur flüchtig zu erwähnen, da noch nicht untersucht ist, ob die darauf zu verwendenden Kosten — falls die Ausführung überhaupt möglich — zu den erwarteten Vortheilen im richtigen Verhältniß stehen würden. Dagegen verdient die Aktiengesellschaft zur Herstellung einer Kettenschifffahrt von Bremen bis Vegesack einer- und bis Minden andererseits Erwähnung; dieselbe hat die Konzession der betreffenden Uferstaaten bereits erhalten und wird die Kette auf der Strecke Bremen-Minden in Kurzem gelegt werden.

Für die Verbesserung des Flußbettes der Weser ist Seitens der Bremischerseits auch in 1871 viel geschehen, wie aus den darüber im statistischen Theil des Berichtes aufgenommenen Ziffern erhellt.

Durch das Gesetz vom 4. Dezember, wegen Ausprägung von Reichsgoldmünzen, wird Bremen die Möglichkeit gegeben, aus seiner isolirten Stellung in Bezug auf seine Wäheungsverhältnisse herauszutreten und an das ganze Reich sich anzuschließen, wozu bereits von der hiesigen Handelskammer die Anregung gegeben ist. Insbesondere ist hierdurch die Möglichkeit gegeben, ein Bremisches Gesetz außer Kraft zu setzen, welches durch die bisherige Münzverwirrung und durch das Einstellen der Ausprägung von Goldkoonen nothwendig geworden, während des Krieges und auch jetzt noch für den hiesigen Handelsstand sich als unumgänglich nothwendig erwies, das Gesetz nämlich, welches fremde Goldmünzen, als Sovereigns, Frankenstücke, Imperials und Eagles, tarifirte und dadurch die Bremer Bank in den Stand setzte, die gesetzmäßige Deckung für ihre Noten durch diese statt durch die seltener werdenden Kronen zu beschaffen.

Von der diesjährigen Thätigkeit der Deutschen legislativen Organe erhofft der Handelsstand namentlich die weitere Entwicklung des Konsularwesens, auf welchem Felde die kürzlich erfolgte Errichtung eines Generalkonsulats in Bogotá, der Hauptstadt der für Bremische Interessen sehr wichtigen Vereinigten Staaten von Columbien, hier sehr freudig begrüßt wurde und denklich zur Regelung der kommerziellen Beziehungen mit jenem Lande durch einen Handels- und Schifffahrtsvertrag führen wird.

Als für den Handel wichtige, speziell Bremische Gesetze, welche im Jahre 1871 erlassen wurden, ist die Reduktion der dem Verkehr sehr drückend gewordenen Umsatzsteuer (von bisher ½ pCt. für den ersten, ¼ pCt. für jeden folgenden Umsatz auf ¼ pCt. auch für den ersten Umsatz), sowie die neue Verordnung zur „Verhütung von Feuersgefahr“, zu erwähnen, welche in Verbindung mit der seit einem Jahre fungirenden, sich gut bewährenden „Berufsfeuerwehr“, und der im Herbst 1872 zum Betrieb kommenden neuen Wasserleitung (die man mit ca. 800,000 Thlr. Crt. Kosten errichtet) hoffentlich die bisher sehr zahlreichen Brände (namentlich Packhausbrände) beschränken wird.

Indem wir uns nunmehr zur Berichterstattung über die Thätigkeit der lokalen Einrichtungen zur Unterstützung und im Dienst des Handels und Verkehrs wenden, fassen wir zunächst den Geschäftsbetrieb der

Bremer Bank

während des Jahres 1871 ins Auge, in welchem Institut, als der hauptsächlichen Diskont- und einzigen Zettelbank, der Gang des ganzen Geschäfts sich getreulich abzuspiegeln pflegt.

Geld war im vergangenen Jahre, wie schon erwähnt, billig und häufig und sank daher der Betrag der diskontirten Bremer Wechsel auf

	29,099,024	Goldthlr. gegen
1870	32,800,000	„ und
1869	32,000,000	„

Die durchschnittliche Länge der Stücke betrug 81 Tage (1870 76 T.); das durchschnittlich darin angelegte Kapital 6,694,000 Goldthlr. (gegen 1870 6,629,000 Goldthlr.) mit einem Durchschnittszinsertrage von 4,12 pCt. (gegen 1870 4,57 pCt.) und war der Durchschnittsdiskontsatz der Bank 3,71 pCt. (gegen 1870 4,37 pCt). Wechsel auf fremde Plätze wurden zum Betrage von 13,771,000 Goldthlr. (gegen 1870 7,504,000 Goldthlr.) gekauft und waren in diesem Geschäft durchschnittlich 2,687,000 Goldthlr. (gegen 1870 1,933,000 Goldthlr.) angelegt.

Gegen Unterpfand waren durchschnittlich 2,288,000 Goldthlr. (gegen 1870 2,145,000 Goldthlr.) ausgeliehen.

Die Zahl der Kontobücher betrug am 31. Dezbr. 1871 3024 mit einer Einlage von 5,759,000 Goldthlr. (gegen 3210 Stück mit 5,449,00 Goldthlr. Ende 1870).

Der Bankotenumlauf hat eine bedeutendere Höhe erreicht, als je zuvor; es gaben dazu die erst mit Beginn dieses Jahres in Umlauf gesetzten Kourantnoten die Veranlassung, für welche das ganze Deutsche Reich sich als Umlaufsfeld bietet, während die Goldnoten nur in Bremen kouesiren. Der durchschnittliche Notenumlauf betrug in 1871 4,371,000 Goldthlr. (gegen 1870 2,803,000 Goldthlr.); er erreichte die größte Höhe am 14. Oktbr. mit 5,090,000 Goldthlr. (gegen 3,472,000 Goldthlr. am 30. Juli 1870) und sank am tiefsten am 21. Januar mit 2,986,000 Goldthlr. (gegen 2,361,000 Goldthlr. am 22. Juni 1870).

Der höchste Kassenbestand wurde erreicht am 23. Dezember mit 4,819,000 Goldthlr. (gegen 4,124,000 Goldthlr. am 7. Septbr. 1870) und der niedrigste Standpunkt der Kasse betrug 1,759,000 Goldthlr. am 4. Januar (gegen 1,387,000 Goldthlr. am 30. April 1870).

Diesen Ziffern entsprechend war die erzielte Dividende äußerst günstig; sie beträgt — auf das eingezahlte Aktienkapital von 5,000,000 Goldthlr. — pro 1871 7 pCt. (gegen 5½ pCt. in 1870).

Die Ergebnisse des Eisenbahnverkehres liegen bis jetzt vollständig erst für das Jahr 1870 vor, welches natürlich eine Abnahme beförderter Gütermassen und der Einnahmen im Vergleich zum Vorjahe aufweist.

Es betrug nämlich auf der Strecke Bremen-Wunstorf und Bremen-Geestemünde

	1868	1869	1870	
die Einnahme	1,629,433	1,759,086	1,708,012	Courantthlr.
„ Ausgabe	901,809	896,041	857,065	„
also ergiebt sich als Ueberschuß	725,624	863,045	850,946	Courantthlr.,

von welchem Bremen die Hälfte zufließt.

Die Rentabilität beider Bahnen stellte sich darnach für Bremens Antheil, nach Abzug aller Unkosten, wie folgt:

	1868	1869	1870	
bei einem Anlagekapital von	4,591,965	4,832,514	4,908,660	Crthlr.
und einem Reinertrage von	327,666	401,978	386,483	„
als Rente	7,14 pCt.	8,32 pCt.	7,87 pCt.	

Für dieselben Bahnstrecken unter Hinzuziehung der für Bremens alleinige Rechnung erbauten Bahnstrecken Bremerhafen-Geestemünde und Burg-Vegesack, aber ausschließlich der Weserbahn und des Weserbahnhofs:

	1868	1869	1870	
bei einem Anlagekapital von	6,922,000	7,185,461	7,270,496	Crthlr.
und einem Reinertrage von	327,291	403,708	386,055	„
als Rente	4,73 pCt.	5,60 pCt.	5,31 pCt.	

und für dieselben Bahnen und Anlagen mit Einschluß der Weserbahn und des Weserbahnhofs:

Digitized by Google

	1868	1869	1870
bei einem Anlagekapital von	7,552,082	7,888,200	8,004,765 Erthlr.
und einem Reinertrage von	330,034	404,495	386,569 „
als Rente	4,37 pCt.	5,13 pCt.	4,83 pCt.

Der Verkehr auf der Wunstorf-Bremen- und Bremen-Geestebahn stellte sich wie folgt:

	abgehend	ankommend
1868	2,914,801 Ctr.	4,225,322 Ctr.
1869	2,972,118 „	4,317,399 „
1870	2,839,723 „	3,773,163 „

Der Ausfall, den hiernach das Jahr 1870 gegen die Vorjahre aufweist, wird durch die Betriebsergebnisse von 1871 aufs vollständigste aufgewogen werden; nach vorliegenden, noch nicht ganz definitiven Angaben sind in 1871 bis Ende November von Bremen ca. 3,780,000 Ctr. abgegangen, also etwa 25 pCt. mehr als im ganzen Vorjahre.

Ueber den Betrieb der Oldenburgischen Bahnen ist mitzutheilen, daß deren Gesammtlänge in 1870 20,21 Reichsmeilen betrug.

Es wurden auf denselben befördert:

593,951 Personen (incl. 63,262 Militairpersonen).
537 Equipagen und Fahrzeuge (incl. 364 Militairfahrzeuge).
43,098 Stück Vieh.
3,581,120 Ctr. Güter.

Die Station Bremen versandte 344,243 Ctr. Güter
und empfing 232,820 „ „

Die beträchtliche Vermehrung des Empfanges rührt hauptsächlich daher, daß während der Blokade der Weser größere Gütermassen über die Emsfähre bezogen wurden.

Die Gesammteinnahme der Oldenburgischen Bahn betrug:

440,267 Thlr. 26 Sgr 2 Pf.

Die Betriebskosten betrugen 172,918 „ 29 „ 8 „

Es verblieb also ein Ueberschuß von 267,348 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Von dem Ueberschusse wurden verausgabt für Verzinsung der Bremischen Anlagen, sowie der mitbenutzten Anlagen des Bahnhofs Leer, ferner an Pacht für die Bahnstrecke Wilhelmshafen-Oldenburg ꝛc.:

87,704 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

An die Oldenburgische Landeskasse
wurden abgeliefert: 179,644 „ 12 „ 3 „
gegen 1869: 102,169 „ 12 „ 10 „

Der letztere Betrag repräsentirt eine Verzinsung des speziell Oldenburgischen Anlagekapitals von 6,8 pCt.
gegen 5,8 „ pro 1869,
„ 4,2 „ „ 1868,
„ 4,3 „ „ 1867.

Die Eröffnung der Bahnstrecke Sande-Jever erfolgte am 15. Oktbr. 1871. Voraussichtlich wird die Eröffnung der Hude-Braker Bahn im Herbst 1872 stattfinden, während der Ausbau der Strecke Ihrhove-Nieuweschanz, Oldenburg-Osnabrück und Brake-Nordenhamm ebenfalls gesichert erscheint.

Im Verkehr der hiesigen Bundes-Telegraphenstation zeigt sich eine dem lebhaften Handelsverkehr entsprechende Zunahme; es wurden im Ganzen nämlich an aufgegebenen, angekommenen und durchgelaufenen Depeschen expedirt: 1871 ..... 432,956 Stück
gegen 1870 ..... 391,411 „
„ 1869 ..... 280,864 „

Die Totalziffer vertheilt sich wie folgt:

	1871.	1870.
aufgegebene Depeschen	107,783	96,737
angekommene „	137,225	121,235
durchgelaufene „	187,948	173,419
Zusammen.	432,936	391,411 Stück.

Ueber den Betrieb der hiesigen Kaiserlichen Oberpostdirektion theilen wir die folgenden Ziffern mit:

Es gingen für den hiesigen Postbezirk ein:

	1871.	1870.	1869.
gewöhnliche Briefe	1,701,504	1,659,690	1,382,524
Drucksachen	295,812	276,624	215,228
Waarenproben	20,196	15,624	16,744
Korrespondenzkarten	12,304	7,788	—
Geld- und Werthsendungen	122,272	112,448	79,924
Packete	165,703	145,237	65,637
rekommandirte Sendungen	70,657	56,281	53,371
Postanweisungen	72,779	65,618	56,257
und es gingen ab:	1871.	1870.	1869.
Packete	146,676	118,064	95,004
Rekommandirte Sendungen	68,047	61,970	57,366
Postanweisungen	32,967	31,749	23,374
Geld- und Werthsendungen	62,382	57,227	37,908

Der Werth der abgegangenen Postvorschußsendungen betrug 127,719 Thlr. (gegen 1870 118,629 Thlr.) und der angekommenen 74,309 Thlr. (gegen 1870 74,680 Thlr.), der abgegangenen Postanweisungen 516,302 Thlr. (gegen 1870 486,168 Thlr.) und der angekommenen 1,016,685 Thlr. (gegen 1870 949,200 Thlr.).

Von Amerika gingen für Bremen und das Deutsche Postgebiet ein:

	1871.	1870.	1869.
Briefe	1,207,772 Stck.	791,266 Stck.,	784,886 Stck.
Postanweisungen	22,157 „	14,625 „	6,525 „
zum Betrage von	711,291 Thlr.,	464,268 Thlr.	—

und es wurden dahin befördert:

	1871.	1870.	1869.
Briefe	1,040,299 Stck.	342,248 Stck.	624,474 Stck.
Postanweisungen	11,267 „	9,133 „	8,981 „
zum Betrage von	438,622 Thlr.,	350,286 Thlr.	—

Waarenhandel.

Der großartige Aufschwung des Bremischen Handels im Jahre 1871 zeigt sich am deutlichsten in den folgenden Zusammenstellungen, welche den Waarenverkehr näher zu beleuchten bestimmt sind.

Es betrug die Einfuhr:

	Brutto-Ctr.	Gold-Thlr.
1847	6,260,000 = 100,00	32,716,726 = 100,00
1857	10,893,555 = 174,02	71,899,483 = 219,78
1867	17,970,903 = 287,08	98,173,085 = 300,07
1868	19,157,840 = 306,04	98,131,103 = 299,94
1869	20,452,825 = 326,72	103,312,577 = 315,78
1870	17,477,098 = 279,19	92,303,438 = 282,13
1871	23,420,377 = 374,13	140,437,291 = 429,28

und die Ausfuhr:

	Brutto-Ctr.	Gold-Thlr.
1847	3,024,000 = 100,00	29,634,126 = 100,00
1857	5,339,404 = 176,57	59,416,806 = 200,50
1867	10,290,190 = 340,28	92,314,771 = 311,52
1868	10,263,857 = 339,41	89,970,998 = 303,81
1869	10,541,127 = 348,58	94,918,519 = 320,30
1870	9,899,898 = 327,38	90,947,474 = 306,90
1871	12,268,660 = 405,71	129,310,511 = 436,36

sonach im Vergleich mit den bis dahin höchsten Ziffern des Jahres 1869 ein Plus
in der Einfuhr von. 2,967,552 Ctr. und 37,124,714 Goldthlrn.
„ „ Ausfuhr „. 1,727,533 „ „ 34,391,929 „
Zusammen. 4,695,085 Ctr. und 71,516,643 Goldthlrn.

Digitized by Google

Nach Prozenten berechnet repräsentirt diese Zunahme gegen 1869 ein Plus von:

für die Einfuhr: 14,5 pCt. im Gewicht,
35,0 „ „ Werth,
für die Ausfuhr: 16,4 „ „ Gewicht,
36,0 „ „ Werth.

Nach den verschiedenen Richtungen des Verkehrs betrachtet, betrug:

seewärts:	die Einfuhr: Thlr. Gold.	die Ausfuhr: Thlr. Gold.
1871	87,968,130	60,221,831
1869	68,012,680	39,554,417
also 1871 +	19,957,450	+ 20,667,414
land- und flußwärts	die Einfuhr: Thlr. Gold.	die Ausfuhr: Thlr. Gold.
1871	52,469,161	69,088,679
1869	17,169,264	55,364,102
also 1871 +	35,299,987	+ 13,724,577

Nach den einzelnen Staatengruppen betrug

die Einfuhr	1869 Goldthlr.	1871 Goldthlr.	also 1871 Goldthlr.
aus dem Zollvereein für	31,962,161	44,761,028 +	12,798,867
„ „ übr. Europa „	26,371,351	37,228,095 +	10,856,744
	58,333,512	81,989,123 +	24,655,611
aus den Ver. Staaten „	26,933,371	36,319,627 +	9,386,256
„ and. transatl. Länd. „	18,045,694	22,128,541 +	4,082,847
im Ganzen für	103,312,577	140,417,291 +	37,124,711
und die Ausfuhr			
aus dem Zollverein für	44,158,673	56,431,807 +	12,273,134
„ „ übr. Europa „	26,222,957	34,674,607 +	8,451,650
	70,381,630	91,106,414 +	20,724,784
nach den Ver. Staaten „	20,648,518	33,957,465 +	13,308,947
„ and. transatl. Länd. „	3,888,371	4,246,631 +	358,260
im Ganzen für	94,918,519	129,310,510 +	34,391,991
Die Bewegung nach und von Preußen betrug:			
in der Einfuhr	17,992,633	24,747,729 +	6,755,096
„ „ Ausfuhr	24,007,505	32,175,574 +	8,168,069
im Ganzen	42,000,138	56,923,303 +	14,923,165

Die in allen Hauptgruppen sowohl in der Einfuhr als in der Ausfuhr gestiegenen Ziffern sind ein treues Abbild des allgemeinen Geschäftsaufschwunges; die bedeutendste Zunahme im Verkehr mit einzelnen Ländern zeigt sich in den auf Großbritannien bezüglichen Ziffern, denn es betrug

	die Einfuhr daher: Goldthlr.	die Ausfuhr dahin: Goldthlr.
1857.....	5,379,959	656,848
1862.....	8,953,018	3,505,508
1867.....	17,053,840	5,084,697
1871.....	19,752,452	7,365,324

wobei in der Einfuhr Baumwolle, Schafwolle, Garne und Twiste, in der Ausfuhr zollvereinsländische Manufakturwaaren, Hopfen, Rüben und Zucker am meisten partizipiren.

Der Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist im Jahre 1871 gleichfalls gewachsen, wie noch niemals zuvor; dies zeigt sich selbst bei der Ausfuhr von Manufakturwaaren dahin, welche seit Einführung des Morrill'schen Tarifs bekanntlich nur verhältnißmäßig wenig zugenommen hatte; es wurden nämlich nach den Vereinigten Staaten verschifft:

	Manufakt.-W. für Goldthlr.	im Gewicht v. Br.-Ctr.
1859 (vor dem Morrill'schen Tarif)	9,732,789	77,394
1866	9,939,788	68,648
1869	10,133,433	71,651
1871	20,126,252	109,641

Da der Werth der hier in Betracht kommenden Artikel im Laufe der Jahre sehr geschwankt hat, so ist, um die Zunahme der Ausfuhr zu kennzeichnen, das Bruttogewicht den Summen der Jahresausfuhren in vorstehenden Ziffern beigefügt.

Die Entwicklung des Handels in Bezug auf seine verschiedenen Richtungen während der letzten fünf Fünfjahresperioden ergiebt sich aus folgenden Tabellen; es betrug danach (in Millionen Thalern Gold)

die Einfuhr aus:	1847/51	1852/56	1857/61	1862/66	1867/71
dem Zollverein.....	15,698	22,975	22,818	24,206	32,548
Großbritannien.....	2 294	3,286	8,146	12,268	15,617
dem übrigen Europa..	5,229	5,714	5,942	7,662	11,816
Grönland und Britisch Nordamerika	0,018	0,030	0,066	0,098	0,078
den Vereinigten Staaten von Nordamerika...	4,389	9,187	16,813	11,491	27,995
Mexiko u. Centralamer.	0,055	0,126	0,356	0,316	0,475
Südamerika	1,375	3,201	5,124	7,641	7,544
Westindien	2,578	4,008	4,549	5,009	3,812
Afrika.....	0,066	0,097	0,124	0,128	0,628
Asien	0,488	1,570	3,159	4,299	5,057
Australien und Sandwich-Inseln	0,176	0,166	0,268	0,425	0,210
oder:					
von Europa	22 918	31,975	37,001	44,152	60,279
„ Amerika.....	8,418	16,588	26,570	24,856	39,687
„ d. and. Welttheilen	0,750	1,885	3,576	4,850	6,796
zusammen.	32,084	50,348	66,947	73,555	106,471
und die Ausfuhr nach:					
dem Zollverein	14,452	22,444	33,758	34,016	47,609
Großbritannien.....	0,763	1,024	1,431	3,992	4,985
dem übrigen Europa...	3,457	7,089	11,971	13,596	21,910
Grönland und Britisch Nordamerika	0,008	0,033	0,030	0,054	0,091
den Vereinigten Staaten von Nordamerika...	6,380	12,685	11,485	11,508	21,053
Mexiko u. Centralamer.	0,218	0,217	0,190	0,238	0,201
Südamerika	0,456	0,480	0,650	0,909	0,302
Westindien	0,571	0,526	0,571	1,087	0,882
Afrika	0,041	0,044	0,116	0,167	0,139
Asien	0,076	0,077	0,050	0,585	0,483
Australien und Sandwich-Inseln	0,084	0,083	0,107	0,200	0,203
zur Ausrüstung der Handelsflotte.....	0,268	0,608	0,580	0,744	1,171
oder:					
nach Europa.....	19,653	30,557	47,160	51,604	74,013
„ Amerika.....	7,833	13,901	13,178	13,741	22,978
„ d. and. Welttheilen	0,148	0,204	0,272	0,802	0,350
für die Handelsflotte..	0,298	0,608	0,580	0,744	1,171
zusammen.	27,727	45,270	61,188	66,891	99,493

Digitized by Google

Während die bedeutenden Verkehrssteigerungen in diesen Tabellen klar in die Augen fallen und einer speziellen Erläuterung nicht bedürfen, halten wir es für angemessen, auf den Wechsel aufmerksam zu machen, der in dem Verhältniß der Ein- und Ausfuhr von und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingetreten ist. In den ersten beiden Zeitabschnitten überstieg der Export dahin (Manufakturwaaren ꝛc.) den Import aus jenen Ländern (Rohprodukte ꝛc.); seitdem ist das umgekehrte Verhältniß eingetreten. Der Absatz der Deutschen Industrie hat also nicht im gleichen Maße zugenommen, als der Konsum der Rohprodukte. Aufs Neue giebt uns dieser Umstand Veranlassung, die Wichtigkeit einer Revision des Morrill'schen Tarifs für die Deutsche Industrie zu betonen.

Der Verkehr mit den einzelnen Ländern und seine Steigerung seit 1847 erhellt ferner aus der folgenden Zusammenstellung, nach derselben betrug

die Einfuhr	1847 Goldthlr.	1857 Goldthlr.	1871 Goldthlr.
aus dem Zollverein	13,612,685	24,871,048	44,761,028
„ „ übrigen Europa	10,111,721	11,412,341	37,228,095
„ den Verein. Staaten v. Nordamerika	3,938,648	18,180,905	36,319,627
„ dem übrigen Amerika	4,165,100	12,894,165	12,521,372
„ Afrika	102,628	86,214	1,256,798
„ Asien	536,478	4,353,932	8,126,558
„ Australien u. s. w.	249,466	100.878	223,813
oder:			
von Europa	23,724,406	36,283,389	81,989,123
transatlantische Einfuhr	8,992,320	35,616,094	58,448,168
Zusammen	32,716,726	71,899,483	140,437,291
Die Ausfuhe betrug			
nach dem Zollverein	17,583,714	30,612,452	56,431,807
„ „ übrigen Europa	4,964,962	11,829,175	34,674,607
„ den Verein. Staaten v. Nordamerika	5,212,494	14,000,647	33,957,465
„ dem übrigen Amerika	1,342,494	1,910,198	2,278,160
„ Afrika	76,600	99,833	112,866
„ Asien	157,923	44,612	288,147
„ Australien u. den Sandwichsinseln	45,629	143,156	254,672
zur Ausrüstung der Handelsflotte	250,300	776,733	1,312,786
oder:			
nach Europa	22,548,686	42,441,627	91,106,414
transatlantische Ausfuhr	7,085,440	16,975,179	38,204,096
Zusammen	29,634,126	59,416,806	129,310,510

Betrachten wir nun den Waarenverkehr nach den einzelnen Gattungen der ein- und ausgeführten Gegenstände, so ergeben sich folgende Ziffern: es betrug

die Einfuhr von	1869 Goldthlr.	1871 Goldthlr.	also 1871 Goldthlr.
Verzehrungsgegenständen	35,562,166	41,142,607	+ 5,580,441
Rohstoffen	35,679,516	50,320,977	+ 14,641,461
Halbfabrikaten	6,747,458	7,382,829	+ 635,373
Manufakturwaaren	14,380,116	27,562,708	+ 13,182,592
anderen Industrieerzeugnissen	10,762,986	13,793,823	+ 3,030,837
	103,132,242	140,202,944	+ 37,070,702
edlen Metallen	180,335	234,347	+ 54,012
	103,312,577	140,437,291	+ 37,124,714
die Ausfuhe von			
Verzehrungsgegenständen	29,927,906	37,691,189	+ 7,763,283
Rohstoffen	36,928,405	46,668,938	+ 9,740,533
Halbfabrikaten	6,205,265	6,770,224	+ 564,959
Manufakturwaaren	12 205,073	25,386,790	+ 13,181,717
anderen Industrieerzeugnissen	9,651,870	12,760,744	+ 3,108,874
	94,918,519	129,277,885	+ 34,359,366
edlen Metallen	—	32,625	+ 32,625
	94,918,519	129,310,510	+ 34,391,991

Alle Waarengattungen zeigen demnach höhere Ziffern, und zwar bei der Ein- wie Ausfuhr.

Die Zunahme in der Einfuhr von Verzehrungsgegenständen ist vor Allem der vermehrten Impoetation von Rohtabaken zuzuschreiben; es wurden davon zugeführt:

	1869 Netto-Ctr.	1871 Netto-Ctr.
Ostindischer	4,360	11,174
Westindischer	120,245	96,322
Südamerikanischer	199,155	322,742
Nordamerikanischer, Fässertabak	325,253	483,772
„ Kistentabak	52,899	3,389
andere Soeten	12,019	29,859
Zusammen	713 931	947,258
im Werthe von Goldthlr.	14,080,000	15,595,000

Neben Tabak zeigen eine ansehnliche Zunahme Schmalz und Roggen, während Kaffee und Reis eine kleine Abnahme aufweisen.

Bei den Rohstoffen fällt die Steigerung vor Allem auf Baumwolle, Schafwolle und Petroleum; es war nämlich von Baumwolle die Einfuhr im Jahre 1869 51½ Millionen Pfd. zu 15,361,066 Thlr.; in 1871 aber 112½ Millionen Pfd. zu 22,966,944 Thlr., also dem Gewichte nach mehr als doppelt so hoch. Es war die Einfuhr von:

	1859 N.-Ctr.	1861 N.-Ctr.	1863 N.-Ctr.	1868 N.-Ctr.	1869 N.-Ctr.	1871 N.-Ctr.
Großbritannien	63,325	113,317	78,643	132,508	70,711	87,197
anderen Häfen Europas	1,242	3,904	1,895	1,653	1,677	439
den Verein. Staaten von Nordamerika	445,792	387,425	10,502	482,661	424,125	846,272
dem übrigen Amerika	1,483	1,856	3,220	30,928	17,394	33,399
Afrika	—	—	391	845	474	88
Ostindien, China u. s. w.	89,496	4,463	3,905	34,058	3,312	154,838
oder:						
direkte Einfuhr	536,771	393,744	18,018	548,492	445,305	1,034,597
indirekte Einfuhr	64,567	117,221	80,538	134,161	72,388	87,636
Zusammen Netto-Ctr.	601,338	510,965	98,556	682,653	517,693	1,122,233
Werth Mill. Thle. Gold	11,130	9,716	4,111	15,261	9,11	22,967

Digitized by Google

Unsere größte Baumwolleneinfuhr war bisher die des Jahres 1868 mit 68 Millionen Pfund; die vorjährige übersteigt sie namentlich auch in Betreff der direkten Bezüge Ostindischer Sorten, welche Bezüge in solchem Maße sonst nicht vorgekommen sind. Von Schafwolle wurden eingeführt aus:

	1861 N.-Ctr.	1865 N.-Ctr.	1867 N.-Ctr.	1869 N.-Ctr.	1871 N.-Ctr.
Preußen	2,136	2,218	2,822	3,359	6,856
anderen Zollvereinsstaaten	2,403	3,300	1,215	388	1,350
Oesterreich	—	3,428	4,298	4,465	6,129
Belgien	—	—	—	1,445	7,540
Großbritannien	11,661	18,715	30,858	46,022	72,489
dem übrigen Europa	5	8	—	2	92
Buenos Aires	200	—	35	2,141	4,438
Kapkolonie	—	—	—	7,816	20,957
Sandwichsinseln	648	945	107	2,682	886
anderen Staaten	214	—	30	—	1
oder:					
Europa	16,205	27,669	48,193	55,681	94,456
transatlant. Ländern	1,062	945	172	12,639	26,282
Zusammen Netto-Ctr.	17,267	28,614	48,365	68,320	120,738
Werth Mill. Thlr. Gold	0,916	1,991	2,993	1,989	4,096

Das im vorigen Jahre eingeführte Quantum ist das Siebenfache der Zufuhr des Jahres 1861; verhältnißmäßig am meisten ist die Einfuhr aus transatlantischen Ländern gewachsen. Von Petroleum wurden angebracht:

in 1869..... 813,569 Netto-Ctr. zu 5,043,372 Thlr., dagegen
„ 1871..... 1,311,284 „ „ 7,241,450 „

Dies ist die größte Einfuhr, die wir je gehabt haben. Von rohem Petroleum waren 199,518 Ctr. darunter. Von dem ganzen Quantum kamen von Newyork 72, von Philadelphia 54 und von Baltimore 5 Millionen Pfund.

Bei Steinkohlen trifft die Zunahme nur die Englischen; die Zufuhr Deutscher Kohlen ist seit dem Kriege, durch die in Folge dessen eingetretenen Störungen, in Förderung und Transport geringer geworden; es wurden, abgesehen von dem Bedarf für die Eisenbahnen, zugeführt:

	überhaupt Lasten à 120 Ctr.	Englische Lasten à 120 Ctr.	Deutsche Lasten à 120 Ctr.
1860	8,861	7,974 = 89,9 pCt.	892 = 10,1 pCt.
1861	13,402	9,249 = 69,0 „	4,153 = 31,0 „
1863	10,972	1,697 = 15,5 „	9,275 = 84,5 „
1865	16,043	3,838 = 23,9 „	12,205 = 76,1 „
1869	25,725	3,280 = 12,8 „	22,445 = 87,2 „
1870	24,019	6,155 = 25,6 „	17,864 = 74,4 „
1871	30,090	19,178 = 63,7 „	10,912 = 36,2 „

Im stadtbremischen Bedarf deckte das Deutsche Produkt im Jahre 1869 96½ pCt., im Jahre 1870 dagegen 75 und in 1871 nur noch 40 pCt. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würden die Deutschen Zechen in den Jahren 1870/71 statt der erwähnten 28,776 Last 48,625 Last (90 pCt. der ganzen Zufuhr) nach Bremen abgesetzt haben; ihre Einbußen betragen also etwa 20,000 Last und diese à 25 Thlr. gerechnet 500,000 Thlr. Die Ausfuhr Deutscher Kohlen hat selbstredend in gleichem Maße abgenommen, sie wurden im Jahre 1871 nur noch in der Umgegend Bremens und zum Schiffsbedarf abgesetzt. — Bei der Ausfuhr von Rohstoffen war die Zunahme nicht so groß wie bei der Einfuhr; die Ursache ist wohl allein in dem Mangel an Transportgelegenheit zu suchen.

Wir lassen nun eine Uebersicht der Einfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel folgen; es wurden importirt:

		1868 Goldthlr.	1869 Goldthlr.	1871 Goldthlr.
Kaffee	für	3,151,389	2,209,606	2,049,649
Fische, frische, ges. u. getrocknete	„	172,951	211,982	140,197
Früchte, getrocknete und Südfrüchte	„	390,823	329,710	586,083
Getreide, Hülsenfrüchte, Roggen	„	1,656,997	2,186,675	2,774,521
Uebrige Artikel	„	963,192	1,295,892	1,283,790
Gewürze	„	345,089	381,157	307,469
Honig	„	244,353	218,426	126,779
Hopfen	„	452,150	330,205	814,781
Lebensmittel (im engeren Sinne):				
Butter	„	649,797	626,085	711,065
Fleisch, Schinken, Speck	„	576,129	704,628	480,147
Mehl	„	789,486	660,122	911,799
Schmalz	„	887,633	222,182	1,358,355
Andere Lebensmittel	„	638,252	746,788	1,116,317
Reis	„	5,124,647	4,861,972	4,604,780
Spirituosen: Rum	„	338,158	304,837	407,565
Sprit	„	307,163	382,313	412,176
Andere Spirituosen	„	209,799	186,853	275,898
Tabak: roher, Nordamerikan.	„	4,402,826	4,894,226	5,805,185
Westind. und Südamerikan.	„	8,319,538	8,911,783	9,087,457
Andere Sorten	„	86,860	274,493	703,038
Cigarren	„	429,885	399,178	893,943
Stengel	„	310,918	394,066	375,182
Thee	„	204,043	175,100	177,866
Vieh: Schlachtvieh	„	686,654	843,889	807,192
Wein	„	1,112,514	1,842,376	1,967,432
Zucker: roher Kolonialzucker	„	679,304	682,002	260,508
Rübenzucker	„	86,418	338,935	1,253,811
Raffinirter	„	188,691	239,668	514,126
Baumwolle	„	15,910,833	15,361,066	22,966,944
Brennmaterial: Steinkohlen	„	662,971	670,438	1,011,234
Torf	„	397,371	383,983	455,685
Droguerien	„	987,048	958,816	997,214
Holz: Eichen- u. andere Rundhölzer u. s. w.	„	579,170	560,024	475,179
Dielen, Latten, Planken	„	545,090	602,263	731,503
Cederuholz	„	583,014	227,570	310,633
Andere außereurop. Hölzer	„	130,092	211,815	218,655
Jute	„	206,000	275,820	287,992
Korkholz	„	130,999	94,731	165,024
Lumpen	„	57,319	34,574	104,779
Oele: Petroleum	„	4,484,629	5,043,372	7,241,450
Andere Oele	„	907,512	956,981	917,804
Schafwolle	„	2,862,363	1,989,317	4,093,364
Seide, rohe und Seidenabfälle	„	188,444	84,209	125,478
Thran	„	172,039	158,598	289,506
Wallfischbarden	„	286,670	201,405	159,771
Andere Rohstoffe	„	741,268	902,303	1,548,286
Eisen in Blechen und Stangen und als Draht	„	412,038	529,752	605,746
Garn, Baumwollenzeug und Twist	„	1,348,736	1,766,993	1,864,130
Wollengarn	„	3,023,083	3,087,015	2,898,808
Leinengarn, Zwirn	„	565,798	600,165	523,904
Leder, gegerbtes und lackirtes	„	227,208	332,077	1,101,560
Band und Bandwaaren	„	680,335	616,966	2,002,200
Baumwollenwaaren	„	3,894,132	4,755,371	5,615,232

Digitized by Google

		1868 Goldthlr.	1869 Goldthlr.	1871 Goldthlr.
Leinen und Drell	für	482,631	491,371	686,263
Segeltuch und Segel	„	155,089	156,744	111,704
Seiden- und Halbseidenwaaren	„	1,021,617	1,080,829	6,950,822
Spitzen	„	151,724	152,241	584,785
Wollen Tuch	„	1,498,045	1,903,671	2,617,188
Wollen- u. Halbwollenwaaren	„	2,179,919	2,977,011	6,176,683
Manufakturwaaren überhaupt	„	1,960,973	2,217,322	2,705,041
Galanterie- und Kurzwaaren	„	1,716,728	1,444,019	2,442,863
Spiegelglas	„	699,929	702,922	634,931
Andere Glaswaaren	„	310,394	496,072	569,290
Lederwaaren	„	399,669	975,252	979,524
Farbestoffe: Indigo	„	1,324,575	1,455,810	1,420,398
Maschinen u. Maschinentheile	„	580,968	610,359	479,717
Messing- und Metallwaaren	„	193,696	180,619	256,513
Papier	„	222,077	215,261	291,754
Porzellanwaaren	„	393,587	523,843	563,990
Knicker und Marrel, Schiefertafeln, Griffel u. andere Steinwaaren	„	123,931	157,454	196,345
Andere Industrieerzeugnisse	„	1,008,613	1,021,008	4,725,042

Die folgende Zusammenstellung soll die Gestaltung der Ausfuhr Bremens seit dem Erlaß des Morrill'schen Tarifs näher veranschaulichen; nach ihr wurden von zollvereinsländischen u. dergl. Erzeugnissen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. A. ausgeführt:

		1859 Goldthlr.	1866 Goldthlr.	1869 Goldthlr.	1871 Goldthlr.
Bier	für	17,039	36,367	51,463	72,782
Cichorien	„	34,599	59,995	23,343	14,817
Essig	„	2,154	10,218	33,799	49,384
Zwetschen	„	81,162	56,031	17,806	43,656
Linsen und Bohnen	„	11,118	19,856	39,310	24,064
Hopfen	„	—	16,423	10,667	42,542
Rheinwein	„	119,383	310,665	482,436	618,536
Blei, unverarbeitetes	„	46,291	284,372	980,019	370,226
Droguerien	„	113,020	154,737	167,005	220,439
Farbewaaren	„	29,055	121,146	117,334	163,980
Haare	„	40,074	117,823	226,844	476,082
Garne, wollene	„	166,432	291,157	502,477	289,074
Leder, geg. u. lackirt	„	138,084	113,234	181,277	806,950
Band u. Bandwaaren	„	271,499	206,623	593,993	1,919,209
Baumwollenwaaren	„	3,518,128	4,738,750	3,828,582	4,412,340
Seiden- u. Halbseidenwaaren	„	478,749	455,031	943,422	6,632,176
Wollen Tuch	„	2,952,054	1,536,635	1,569,957	2,267,471
Andere Wollenwaaren	„	2,009,318	1,900,157	1,541,408	2,969,279
Uebrige Manufakturwaaren	„	503,041	1,102,592	1,656,071	1,925,777
Bücher	„	108,552	264,954	669,719	546,061
Stahlwaaren	„	64,965	421,570	369,957	317,478
Versch. Eisenwaaren	„	104,570	339,516	530,138	529,413
Galanterie- u. Kurzwaaren	„	592,060	830,470	964,223	1,841,573
Bouteillen u. Demijohns	„	25,085	74,274	69,016	115,584
Spiegelglas	„	634,891	619,017	672,603	607,977
Andere Glaswaaren	„	106,396	202,912	350,189	339,048
Korbwaaren	„	136,282	236,046	219,820	145,862
Spielzeug	„	195,611	213,098	572,915	470,821
Musikinstrumente	„	153,503	249,170	400,678	421,617
Kleidung, neue	für	81,397	245,327	402,658	1,361,428
Lederwaaren	„	130,088	200,254	264,592	750,059
Messing- und Metallwaaren	„	130,619	61,599	92,918	130,194
Papier	„	73,877	208,045	51,455	62,945
Porzellanwaaren	„	145,308	322,823	329,800	377,328
Knicker, Marbel, Schiefertafeln u. Griffel	„	39,501	70,175	50,952	69,878
Strohwaaren	„	121,090	25,786	103,540	176,574
Verschiedene Industrieerzeugnisse	„	356,973	272,135	38,113	580,968

Die Entwickelung des Bremischen Handels in Bezug auf die Waarengattungen in fünfjährigen Perioden zeigt die folgende Zusammenstellung:

		1847/51 Goldthl.	1852/56 Goldthl.	1857/61 Goldthl.	1862/66 Goldthl.	1867/71 Goldthl.
Verzehrungsgegenstände	für	12,024	21,050	27,125	31,038	34,890
Rohstoffe	„	5,497	9,840	18,381	19,131	37,924
Halbfabrikate	„	0,931	1,300	4,778	4,806	6,470
Manufakturwaaren	„	9,194	12,614	11,121	11,258	16,232
Andere Industrieerzeugnisse	„	3,625	5,272	5,343	6,862	10,702
	für	31,871	50,076	66,748	73,095	106,218
Edle Metalle	„	0,193	0,267	0,199	0,460	0,253
Zusammen Mill. Goldthlr.		32,064	50,343	66,947	73,555	106,471

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Leith für das Jahr 1871.

Während Deutschland und verschiedene andere kontinentale Staaten durch den Krieg in ihren Handelsunternehmungen gestört worden waren, war man hier im Lande auch in diesem Jahre wieder im Stande, alle früher eingegangenen Geschäftsunternehmungen ungestört fortzusetzen, was einen ziemlich guten Wohlstand zur Folge hatte. Es ist vielleicht um so mehr bemerkenswerth und aufmunternd, daß dieser Wohlstand un. unterbrochen das ganze Jahr hindurch gedauert hat, da Provisionen und Nahrungsstoffe aller Art im Verhältniß sehr theuer waren — allerdings nicht so sehr, wie zu Zeiten großen Mangels — indessen theuer genug, um unter gewöhnlichen Verhältnissen bei einer gewissen Klasse der Bevölkerung einen ziemlichen Grad von Elend hervorzurufen. Letzteres war nicht der Fall, fortwährende Arbeit und gute Tagelöhne erlaubten der arbeitenden Klasse trotz der höheren Preise aller Lebensmittel in einer Weise zu leben, wie sie es seit Jahren nicht gewohnt gewesen war.

Obgleich dieser Wohlstand noch weiter fortzudauern verspricht, so folgt daraus doch nicht, daß die Masse der Bevölkerung im Stande wäre, eine weitere Preiserhöhung der verschiedenen Lebensmittel zu ertragen und Jedermann sucht dazu beizutragen, einer solchen entgegen zu treten.

Der Getreidehandel spielt dabei natürlich eine große Rolle und es scheint so ziemlich allgemein die Ansicht zu sein, daß **Weizen** (unser größter Stapelartikel hier) wohl vorläufig den höchsten Punkt erreicht hat. Die Läger von ausländischer Waare sind im ganzen Lande größer, als seit Jahren; auch ist die Einfuhr in diesem Jahre die bedeutendste

Digitized by Google

der letzten zehn Jahre gewesen, und befindet sich in Händen der Farmer ebenfalls noch ein ziemlich großes Quantum einheimischen Getreides, das erst nach und nach an den Markt gebracht wird. Außerdem sind die Aussichten auf weitere Zufuhren so, daß solche wohl für den Konsum des Landes mehr wie hinreichend ausfallen werden. Manches hängt allerdings von dem Stande der Saaten im kommenden Frühjahr und Sommer ab, auch können etwaige politische Ereignisse natürlich großen Einfluß auf die Märkte ausüben, indessen so weit man die Situation jetzt beurtheilen kann, dürfen wir wohl annehmen, daß die Weizenpreise eher fallen, als steigen werden.

Am Anfang des Jahres war der Durchschnittspreis von Britischem Weizen 52 Sh. 7 Pce. pro Quarter und am Ende desselben stellte derselbe sich auf 55 Sh. 8 Pce. Die Differenz des ganzen Jahres beträgt also nur 3 Sh. 1 Pce. per Quarter, d. h. viel weniger als erwartet wurde. Während des Jahres selbst standen die Preise höher, am 3. Juni z. B. stieg der Durchschnittspreis auf 60 Sh. per Quarter, zeigte also eine Erhöhung von 7 Sh. 5 Pce. per Quarter über den Durchschnittspreis des vorigen Jahres.

Ausländischer Weizen zeigte wenige Schwankungen und gute gesunde Waare ist augenblicklich nur ca. 3 Sh. per Quarter theurer, als am Ende des vorigen Jahres. Im Ganzen war das Resultat des Getreidehandels in hiesiger Gegend recht zufriedenstellend, und wenn auch große Gewinne nicht bemerklich waren, so verging das Jahr doch ohne nennenswerthe Fallissemente, die sonst in dieser Geschäftsbranche hier nur zu häufig vorkommen, außerdem war auch ein Mangel an Spekulation bemerklich, wodurch das ganze Geschäft eine gesundere Basis erhielt. Wie aus nachstehender Aufstellung ersichtlich, hat Rußland wieder den größten Antheil an unsern Zufuhren, während die aus Deutschen Häfen geschehenen Abladungen wieder, wie im vorigen Jahre, weit hinter ersteren zurückblieben.

Das Geschäft in ausländischem Mehl ist mit dem Weizengeschäft eng zusammenhängend und scheint, wie die Zufuhren zeigen, im Zunehmen begriffen, wogegen das Geschäft in Gerste in Folge der guten und reichlichen Schottischen Ernte im Ganzen klein blieb und wenig Aussicht Besserung bietet.

Hafer spielt gleichfalls eine nicht unbedeutende Rolle, der Import aus Deutschen Häfen ist im Verhältniß zu dem aus Rußland, Schweden und Dänemark sehr gering, dagegen übertrifft die Einfuhr von Erbsen aus Preußischen Häfen diejenige anderer Länder nicht unbedeutend.

Die nachstehende Aufstellung zeigt die Vorräthe von Getreide am 31. Dezember mit einem Vergleich derjenigen am Ende des Jahres 1870.

Jahr.	Weizen. Quarter	Gerste. Quart.	Hafer. Quart.	Bohnen. Quart.	Erbsen. Quart.	Mais. Quart.	Mehl in Säcken. Quart.
1871	115,000	8000	27,000	5750	3500	6250	5500
1870	55,000	5300	3,200	1050	1850	2100	5650
Zunahme .	60,000	2700	23,800	4700	1650	4150	.
Abnahme .	.	.	.	.	.	.	150

Die hiernächst folgende Tabelle zeigt den Getreide-Import während der Jahre 1870 und 1871 nach den Ländern der Herkunft.

Länder.	Weizen. 1870	Weizen. 1871	Gerste. 1870	Gerste. 1871	Hafer. 1870	Hafer. 1871	Bohnen. 1870	Bohnen. 1871	Erbsen. 1870	Erbsen. 1871
Schottland	1,434	3,107	8,610	7,567	29,143	24,734	1,211	274	162	2
England	2,245	17,217	82	1	.	422	525	250	2,867	3,667
Irland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	25,106	15,928	47,604	42,113	32,852	18,532	3,465	7,142	902	4,074
Preußen	100,531	85,690	56,544	51,224	.	1,047	241	.	19,553	18,816
Rußland	296,037	386,842	1,402	16	9,256	28,481	.	.	2,152	.
Mecklenburg	52,513	28,018	.	401	.	.	.	.	13	.
Hansestädte	2,882	1,354	4,082	2,237	.	.	12,326	3,691	1,584	177
Holland	.	850	.	.	.	5	49	38	822	719
Hannover	.	.	.	.	.	.	2,969	2,605	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	910	1,316	.	.
Schweden	1,324	579	11,958	10,992	21,602	46,156	451	1,288	.	101
Norwegen	.	.	.	.	567	3,457	.	.	.	.
Frankreich	.	.	3,232	6,706	.	51	2	256	449	281
Spanien und Portugal	.	.	2,259	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	1,458	.	.	3,851	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	1,658	.	.	.	.	.	1,188	.	.
Malta und Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	2,740	14,259	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika	.	8,538	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	1,524	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausländisches Nordamerika	2,088	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	488,424	564,040	137,591	121,257	93,420	126,736	22,149	18,048	28,504	27,837
Zunahme	.	75,616	.	.	.	33,316	.	.	.	.
Abnahme	.	.	.	16,334	.	.	.	4,101	.	667

Digitized by Google

Länder.	Wicken.		Roggen.		Malz.		Mais.		Total.		Mehl in Säcken.	
	1870	1871	1870	1871	1870	1871	1870	1871	1870	1871	1870	1871
Schottland	16	43	25	14	17	274	.	1,922	40,618	37,937	683	479
England	61	70	.	7	79	194	150	512	6,009	22,340	7,899	16,840
Irland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	320	435	3248	.	.	.	.	.	113,497	88,224	78,591	60,870
Preußen	6168	1486	723	2024	.	.	.	.	183,760	160,287	5,287	1,006
Rußland	631	.	5692	1948	.	.	12,216	.	327,386	417,287	3	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	52,526	28,419	.	8,132
Hansestädte	865	4571	.	.	.	.	.	.	22,459	12,030	109,670	124,663
Holland	.	.	.	.	.	.	.	.	871	1,612	1,040	295
Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.	2,969	2,605	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	160
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	910	1,316	.	.
Schweden	254	.	.	.	.	.	.	.	35,589	59,116	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	567	3,457	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	444	1,545	4,127	8,839	12,208	1,950
Spanien und Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	2,259	.	6	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	16,419	.	17,877	3,851	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	106	.	106	.	.	.
Afrika	.	.	.	239	.	.	.	.	.	3,085	.	.
Malta und Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	12,000	2,740	26,265	2,203	450
Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,538	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	1,524	.	903	.
Ausländisches Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	2,0?8	.	.	.
Total	8315	6605	9688	4232	96	468	29,335	15,985	817,882	886,208	218,673	214,845
Zunahme	.	.	.	.	.	352	.	.	.	67,326	.	.
Abnahme	.	1710	.	5456	.	.	.	13,350	.	.	.	3,828

In Wolle blieb das Geschäft das Jahr hindurch gut und für Händler sowie Produzenten sehr ergiebig. Preise stiegen fortwährend und standen am Ende des Jahres 30—40 pCt. höher wie am Anfang. Die Zufuhr bestand aus 7395 Ballen, wovon 2657 über Deutsche Häfen (meistens von Ungarn) und 4738 Ballen von den Kolonien und Dänemark kamen. Deutsche Wolle wird nur in sehr geringem Maße in den hiesigen Handel gebracht.

Butter. Bei geringen Vorräthen fing das Jahr mit hohen Preisen an und in Folge der zur Zeit geschlossenen Schifffahrt mit dem Kontinent stiegen solche bis zu 150 Sh. für feinste Qualitäten, was bis Mitte April anhielt, zu welcher Zeit die wiedereröffnete Schifffahrt große Zufuhren von Deutschland und Dänemark brachte. Dies hatte sofort einen rückgängigen Einfluß auf Preise zur Folge, so daß Ende Mai für neue Milchbutter nur ca. 114 Sh. realisirt wurden. Während des Sommers fand nur wenig Veränderung statt, bis schließlich die Zufuhren kleiner wurden, anscheinend aus Veranlassung kontinentaler Spekulation, welche die Preise wieder in die Höhe trieb, so daß am Ende des Jahres 138 bis 140 Sh. für beste Qualitäten bedungen wurden.

Durch die hohen Preise angelockt, wurde Kanadische und Amerikanische Butter eingeführt, deren Preise mäßig und die Qualitäten ziemlich gut waren; dieselbe fand guten Absatz, während Deutsche und Dänische Sorten in der Qualität abfielen, die Frage dafür verminderte sich daher und blieb beim Schlusse des Jahres ein ziemlich großes Quantum unverkäuflicher Waare in den Händen der Importeure zurück.

Die Zufuhren des Jahres bestanden aus:

38,502 Fässern von Hamburg,
111,471 „ „ Dänemark,
18,015 „ „ Holland,

167,988 Fässer.

Holz. Das Holzgeschäft war während des Jahres ziemlich lebhaft und Preise steigend. Die Zufuhren von Quadratbalken von Amerika waren groß, indessen ist das Geschäft in dieser Art Holz im Zunehmen begriffen, obgleich Preise im Laufe des Jahrs nach und nach ca. 15 pCt. stiegen, und höher als in 1870 waren.

Die Zufuhren von Quadratbalken von der Ostsee waren klein und die im Laufe des Jahres bedungenen Preise zeigen eine Verbesserung von ca. 12 pCt. im Vergleich zu denen des vorigen Jahres.

Für Bretter und Dielen aller Art war die Frage sehr lebhaft, Zufuhren waren gut und Preise so ziemlich wie im vorigen Jahre.

Eichenstäbe stiegen langsam, aber anhaltend, so daß solche am Ende des Jahres einen Aufschwung von ca. 50 Pfd. Sterl. per Mille zeigen.

Futterstoffe. Während der letzten Jahre haben sich die Schottischen Farmer mehr und mehr auf die Verbesserung dieses Zweiges verlegt, welcher natürlich das Aufbringen und Mästen von Rindvieh mehr beeinflußt als die Produktion von Getreide. Die Frage und der Konsum hat sich für Rind- und Hammelfleisch so vergrößert, daß Preise bedeutend theurer geworden sind, was die Farmer veranlaßte, den Viehmärkten größere Zufuhren zukommen zu lassen. Dieselben begegnen dabei einer großen Konkurrenz von Deutschland und Dänemark, müssen daher Alles aufbieten, um den Märkten solche Thiere zuführen zu können, die durch Qualität den ausländischen vorgezogen werden, und zum diesen Zweck zu erreichen, bedarf es der größten Vorsicht in der Auswahl der Futterstoffe. Die Erfahrung hat gelehrt, daß künstliche Futterstoffe eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden sind. In der Hauptsache bestehen solche aus Oelkuchen, welche in verschiedenen Sorten vermischt verfüttert werden. Die Hauptsorten sind:

Leinsaatkuchen. Die besten Qualitäten werden mit jedem Jahr beliebter, wogegen geringe ganz vernachlässigt bleiben, es ist daher ge-

Digitized by Google

rathen, solche dem hiesigen Markte nicht zuzuführen, ferner Rappskuchen, wovon früher bedeutende Umsätze gemacht wurden. Dieselben waren in den letzten Jahren stets so theuer, daß die Konsumenten nach und nach andere billigere Artikel substituiren.

Baumwollsaatkuchen finden fortwährend noch guten Absatz, obgleich solche bereits durch

Nußkuchen aus dem Markte gedrängt worden. Diese Sorte bewährt sich nach mehrjähriger Erfahrung als ein besonders werthvolles Viehfutter. Der Kuchen ist im Vergleich zu andern sehr schmackhaft, übertrifft darin sogar den besten Leinkuchen und ist viel billiger. Die Zufuhren von ausländischen Kuchensorten bestanden aus 10,100 Tons.

Andere für Agrikultur wichtige Einfuhrartikel sind die verschiedenen Sorten Guano und künstliche Dünger, erstere kommen von Peru, Mejillones, Ichabö, Malolen, Nawassa, St. Helena und den Penguin-Inseln.

Zugeführt wurden 8945 Tons.

Salpeter bleibt gleichfalls in guter Frage, das bedeutendste Geschäft fand während des Sommers statt, wo Preise 2—2¼ Pfd. Sterl. per Ton stiegen und ist Aussicht auf ferneres Steigen vorhanden.

Die Zufuhren betrugen 1522 Tons.

Knochen und Knochenmehl. Die Frage nach Knochen wird jährlich größer; im Juli und August waren die Zufuhren groß und Preise sehr billig, gegen Ende des Jahres stiegen jedoch Preise rasch.

Knochenmehl war das ganze Jahr hindurch rar, die Zufuhren vom La Plata waren unbedeutend gegen frühere Jahre und von Egypten werden solche nunmehr ganz aufhören, da die Regierung daselbst die Ausfuhr von Knochenmehl und von Knochen verboten hat. In Folge der sehr theuren Knochenpreise fangen die großen Händler und Verkäufer von künstlichem Dünger an, Guano und andere ähnliche Artikel als Substitute zu verwenden.

Die Zufuhren betrugen

ca. 8000 Tons Knochen,
„ 700 „ Knochenmehl.

Kalnit. Die Erwartungen über die Nützlichkeit dieses Artikels als Dungmittel scheinen sich nicht zu bestätigen. Bei den billigen Preisen, wozu diese Salze zu kaufen waren, fanden sich indessen Käufer, in Folge dessen ziemliche Quantitäten eingeführt wurden, nämlich:

47,534 Säckt,
25,049 Blöcke,
1,181 Fässer,
1,860 Tons (lose).

Sollten aber in nächster Zeit die Preise höher gehen, dann wird ohne Zweifel der Verbrauch nachlassen, da die hiesigen Farmer, wie es scheint, das günstige Resultat nicht erzielen, welches man anscheinend in Deutschland erreicht.

Eine andere nicht unbedeutende Branche des hiesigen Handels bildet noch fortwährend das Saatgeschäft.

Rothe Kleesaat. Trotz der großen Zufuhr von Amerika blieb am Schluß des Jahres nur ein kleiner Vorrath zurück, der auf hohen Preisen gehalten wird. Englische Saat bedingt nach Qualität 90 bis 105 Sh. per Cwt., Amerikanische 56—64 Sh., Belgische 75—90 Sh. und Deutsche 66—75 Sh.

Weiße Kleesaat. Die Berichte über die Ernte am Anfang des Spätjahrs waren günstig und man hoffte auf gute Zufuhren, nach dem später folgenden anhaltenden Regen fing man aber an, für die Qualität zu fürchten, wodurch Preise wieder anzogen. Trotz guter Vorräthe stehen solche jetzt auf 60—95 Sh. je nach Qualität.

Alsyke oder Schwedischer Klee. Das oben über weiße Saat Erwähnte hat auch auf diese Sorte Bezug; von Belgien wird eine Mißernte berichtet und da Vorräthe klein und diese Saat jährlich mehr in Aufnahme kommt, so ist ein Rückgang der jetzigen Preise kaum zu erwarten; dieselben stellen sich augenblicklich nach Qualität auf 85—120 Sh per Cwt.

Timothee. Der Vorrath ist gut, aber da keine Zufuhren von Amerika stattfinden und diese Saat ebenfalls mit jedem Jahr mehr gebraucht wird, so werden sich die Preise wohl halten; dieselben stellen sich jetzt auf 30—36 Sh. per Cwt.

Heu oder Grassaat. Die hohen Preise der letzten Saison hielten sich und nur kleine Vorräthe blieben zurück. Obgleich die Ernte eine Durchschnittsernte genannt werden muß, so veranlaßten doch die kleinen Vorräthe alter Saat und große Frage für Export ein Steigen der Preise, so daß solche am Ende dieses Jahres noch höher als voriges Jahr stehen. Im Allgemeinen ist die Qualität der letzten Ernte etwas leichter, weshalb schwere Sorten, die rar sind, sehr hohe Preise bedungen. Perennialsaat stellt sich auf 26 bis 55 Sh. per Quarter und Italienische auf 36—38 Sh.

Wicken. Beeinflußt durch die hohen Getreidepreise sind ausländische Saatwicken augenblicklich ziemlich theuer, das Geschäft der kommenden Saison wird aber wie gewöhnlich von dem Ergebniß der Schottischen Ernte abhängen. Im vergangenen Frühjahr täuschte der Handel die anfänglichen Hoffnungen, sehr hohe Preise wurden anfangs bedungen, plötzlich fand aber ein Rückgang statt, der schließlich zu bedeutenden Verlusten führte. In Futterwaare fanden im Frühjahr ziemliche Umsätze statt, am Ende des Jahres war aber das Geschäft still und nur sehr billige Offerten vom Kontinente führten zu Umsätzen. Die Preise von Schottischen Wicken waren am Ende des Jahres 60—75 Sh. per Quarter, große ausländische 48—52 Sh. und kleine 38—42 Sh.

Die Einfuhren bestanden aus:

10,119 Säcken Kleesaat,
18 „ Schwedisch Klee,
1,988 „ Heugrassaat,
363 „ Timother,
1,500 Quarter Wicken.

Spiritus. Die Einfuhr betrug 3621 Fässer, die indessen meistens nach Glasgow gingen. Das Geschäft hier war nominell. Ein bedeutender Verkauf Deutschen Sprits könnte bewirkt werden, wenn die hiesigen Händler nicht genöthigt wären, für ausländische Waare 5 Pce. per Gallon Zoll oder Accise mehr zu bezahlen, als für Inlandwaare; so lange aber dieser Schutzzoll besteht, werden Deutsche Spritfabriken wenig Gelegenheit finden, große Geschäfte nach Großbritannien zu machen.

Rindvieh und Schafe. Das Geschäft mit lebendem Vieh fährt fort, sich mehr und mehr zu entwickeln, indessen haben die Zufuhren von Deutschland aufgehört, sind von Dänemark (Jütland) dagegen im Zunehmen begriffen.

Eingeführt wurden hier:

13,554 Schafe und
9,931 Stück Rindvieh.

Lumpen und Espartogras. Das Geschäft in Deutschen Lumpen resp. von Deutschen Häfen war in Folge der hohen Forderungen und der sich immer mehr ausbreitenden Benutzung von Esparto nicht so groß wie in früheren Jahren. Preise haben sich jedoch wenig verändert, da Amerika als bedeutender Käufer auftrat.

Eingeführt wurden 9900 Tons Esparto. Der Konsum dieses zur Papierfabrikation gebrauchten Grases hat sich in den letzten Jahren mindestens um 20 pCt. vergrößert. Im vergangenen Februar und März waren Preise sehr hoch, wichen aber nach und nach in Folge großer Zufuhren von Afrika. Das theuere Rohmaterial für die Papierfabrikation hat Surrogate hervorgebracht, worunter hauptsächlich Stroh und Holzmasse zu nennen sind, die von Deutschland und Schweden importirt werden.

Digitized by Google

Von Esparto wurde importirt:

24,355 Ballen
12,595 Tons (lose).

Bier. Das über Sprit Erwähnte findet auch hier Anwendung. Deutsche Biere guter Qualität würden ohne Zweifel Absatz finden, wenn der bestehende Eingangszoll von einem Shilling per Gallone dieses nicht verhindert. Die Einfuhr betrug ca. 500 Fässer, die größtentheils von Kopenhagen kommen.

Auf den Export übergehend, der von hier aus und namentlich nach Deutschland hin nur in sehr wenigen Artikeln der Landesproduktion und dem Resultat der Heringsfischerei besteht, muß also zuvörderst das Heringsgeschäft angeführt werden.

Obgleich der eigentliche Fischfang nur von den Häfen Nordschottlands aus stattfindet, so liegt der Exporthandel doch größtentheils in den Händen der hiesigen Importeure.

Der diesjährige Fang begann wieder wie in früheren Jahren Mitte Juli und kam Anfang September zum Schluß. Derselbe ergab

ca. 400,000 Tonnen
gegen 350,000 „ im Jahr 1870.

Das Geschäft war lebhaft, namentlich nach den Ostseehäfen, die ca. 280,000 Tonnen bezogen, während ca. 70,000 über Holland nach Mittel- und Westdeutschland gingen und der Rest nach Irland und dem Schwarzen Meere, oder im Lande selbst konsumirt wurde. Der Durchschnittspreis von Crown full brand Fischen stellte sich auf 31 Sh. 6 Pce. per Tonne frei an Bord.

Am Anfang der Saison wurde 32 Sh. 6 Pce. bedungen, gegen Ende derselben fielen aber Preise auf 30 Sh. 6 Pce. und 30 Sh. frei an Bord.

Kohlen. Der Export nach Deutschland erfuhr im Laufe des Spätjahrs einen großen Aufschwung und die Verschiffungen während der letzten drei Monate des Jahrs erreichten eine früher nie gekannte Höhe. Die große Frage hatte natürlich ein Steigen der Preise zur Folge, und Kohlen, die früher zu 6 Sh. 6 Pce. bis 8 Sh. per Ton zu haben waren, werden jetzt willig mit 9 bis 12 Sh. bezahlt.

Ausgeführt wurden von hier ca. 250,000 Tons, während die Ausfuhr von den verschiedenen Häfen des Firth of Forth wohl das Fünffache erreichten.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Mexiko für 1871. [1])

Die längst gehegten Befürchtungen, als würde die im Laufe des heute endenden Jahres erforderliche Präsidentenwahl eine Unterbrechung der seit dem Falle des Kaiserreichs bestandenen Ruhe und Ordnung herbeiführen, hat sich zum Unglück des Landes verwirklicht und damit die Hoffnung getäuscht, als sei die Zeit der Revolution für Mexiko vorüber.

Nachdem im Monat September der Ausfall der Wahlen zur Präsidentschaft bekannt geworden und man erfahren, daß Benito Juarez über seine Mitkandidaten Sebastian Lerdo de Tejada und Porfirio Diaz durch die ihm zugefallene Stimmenmehrheit gesiegt hatte, sprachen die Anhänger des Letzteren ihre Unzufriedenheit in einer Weise aus, welche auf einen Widerstand in mehr als in Worten hinwies.

Alsbald erschien in Monterey vom General Trevinno, Gouverneur vom Staate Nueva-Leon ein Aufruf ans Volk, die Regierung anklagend, bei der Präsidentenwahl sich unerlaubter Mittel bedient zu haben und auf die Absetzung des Präsidenten dringend.

Der Aufruf fand Echo bei mehreren Militairchefs in verschiedenen Orten der Republik, die Zeitungen bezeichneten Porfirio Diaz als Führer der Bewegung, dieser aber verhielt sich schweigend auf seinem Landsitze „La Noria“ unweit Oaxaka's und trat erst Anfangs Dezember mit seinem Manifest „el Plan de la Noria“ hervor, indem er der in Monterey begonnenen Bewegung seine Zustimmung gab und unter Betheuerung der Aufrechterhaltung der Konstitution zugleich in derselben vorzunehmende wichtige Abänderungen vorschlug, und eine Diktatur unter seinem Vorsitze durchschimmern ließ. — Diese Erklärung fand allgemeines Mißfallen, selbst bei den Anhängern von Porfirio Diaz, und nachdem er mit einer Eskorte von 800 Mann, durch eine bis in die Nähe der Hauptstadt unternommene sehr gewagte Rekognoszirung sich überzeugt hatte, in diesem Theile der Republik keine Unterstützung zu finden, beschloß er sich in Oaxaka gegen die heranziehenden Regierungstruppen zu vertheidigen, gab dies aber beim Erscheinen derselben auf und suchte sein Heil in der Flucht.

Mit der Besetzung Oaxakas und dem Flüchtigwerden des Hauptes der Revolution war die Regierung wohl berechtigt, auf baldige Unterdrückung jener hoffen zu können; doch zeigte es sich, daß die im Norden handelnden Chefs sich stark genug fühlten, in ihrem aufrührerischen Beginnen zu beharren, besonders nachdem es ihnen gelungen war, durch Besetzung von Saltillo, Durango und des Hafens Mazatlan sich größere Hülfsmittel zu verschaffen.

Die Regierung, im Besitze der ihr von dem Kongresse bewilligten außerordentlichen Vollmachten, vermöge welcher sie Aushebung von Leuten fürs Militair, wie Eintreibung außerordentlicher Kontributionen erzwingen kann, glaubt sich aber stark genug, den Kampf fortzusetzen und die Revolution mit Gewalt der Waffen zu Ende zu bringen.

Daß Solches recht bald geschehe ist der Wunsch des bei weitem größeren Theiles der Nation, welche sich von den während des Interventionskrieges erlittenen Wunden noch nicht erholt hat.

Wenn die letztvergangenen wenigen Jahre der Ordnung nicht genügten, um durch Wiedererweckung des Vertrauens in die politischen Verhältnisse des Landes den Handel aus seiner Lähmung zu befreien, so wird die jetzt eingetretene Störung für denselben um so traurigere Folgen haben.

Die Hauptstadt, auf den Absatz nach dem Innern des Landes angewiesen, sieht denselben durch die kriegführenden Parteien unterbrochen, und wird bei längerem Andauern der jetzigen Verhältnisse noch mehr von ihrem Engroshandel verlieren, wozu auch noch besonders der Umstand beiträgt, daß die hiesigen bedeutenden Ladeninhaber oder Detaillisten zugleich Importeure sind, wenigstens von denjenigen Waaren, deren sie zu ihrem eigenen Ausverkauf bedürfen. Außerdem wird der Markt in Vera Cruz jetzt viel mehr als früher von den Käufern des Innern besucht, weil diese meinen, oft mit Unrecht, an der ersten Quelle, sich vortheilhafter versorgen und zugleich die Geleitscheine nach ihrem Gefallen einrichten zu können.

Der hiesige Handelsstand hat nach langjährigen Vorstellungen bei der Regierung endlich erlangt, daß, wie es vor Jahren gestattet war, aus dem Hafen ankommende Waaren eine Anzahl Tage, gegenwärtig auf 90 bestimmt, zollfrei im Zollhause liegen bleiben dürfen und hofft durch diese den Käufern zu bietende Vergünstigung jene wieder für den hiesigen Markt zu gewinnen, welche Hoffnung aber bis jetzt unerfüllt geblieben.

Wenn demnach die Stapelartikel, wie Cailros, Kattun u. s. w. ihren Absatz fast ausschließlich in den Häfen finden, so haben die Engroshändler der Hauptstadt, mit Ausnahme eines Englischen nur Deutsche Häuser, in den letzten Jahren sich genöthigt gesehen, ihr Hauptaugenmerk auch mit auf Luxus- und Halbluxusartikel zu werfen, für deren Absatz ihnen der hiesige Markt wie die Märkte im Innern offen stehen. Dadurch hat sich für die Deutschen Modewaaren, wie halbfeine und feine Artikel, hier ein weiteres Feld eröffnet und haben sich derartige Fabrikate auch in diesem Jahre neben den Französischen Modewaaren gut behauptet.

Von wollenen Deutschen Waaren wurden besonders eingeführt:

Stickwolle, Berliner Fabrikat, gilt heute 22 Real pr. Spanisches Pfund.

[1]) Wegen d. Vorjahres vergl. H.-A. 1871 I. S. 492.

Digitized by Google

Merinos, schwarze wie farbige, vorzugsweise Fabrikat von Morand u. Comp. und Bruhm u. Nagler, Gera.

Flanelle weiße, Sächsisches Fabrikat, 27 Englische Zoll breit, 3½ bis 5 Real nach Qualität.

Flanelle, bedruckte, sogenannte Berlé oder Castores, Sächsisches Fabrikat, haben noch immer Konsum, Preis bei 37 Englische Zoll Breite 4½ Real pr. Vara.

Plaids, aus Berlin, während des Winters zu 5 à 5½ Pesos hier verkäuflich, haben mit den einheimischen Fabriken zu konkurriren; desgleichen

Buckskins, die uns noch in Ganzwolle oder fast Ganzwolle gebracht werden, da geringere Sorten mit den wollenen der hiesigen Fabriken die Konkurrenz nicht mehr aushalten. Preise pr. Coupon von doppelter Breite 5 à 7 Pesos.

Tuch und Halbtuch ist von sehr geringem Verbrauch, da man dem Französischen und Belgischen den Vorzug giebt.

Umschlagetücher gehen in allen möglichen Formen und Machwerken und sind die Preise natürlich sehr verschieden; die billigsten schwarzwollenen mit schwarzwollenen Fransen sind bei 2 Vara Quadrat Breite mit 20 Real pr. Tuch zu quotiren, das Fabrikat von F. Schmidt, Böhmisch-Aicha bleibt beliebt.

An baumwollenen Artikeln liefert Deutschland zuvörderst die verschiedenen Sorten Bandwaaren aus den Elberfeld-Barmener Fabriken, unter denen die von Linder und Trappenberg und Abr. u. Gebr. Frowein den Vorrang behaupten. Die Preise sind:

Farbiges Baumwollenband, pr. Dtzd. Stück von 32 Varas 20½ Real;

Stiefelbesatzband, platt, pr. Dtzd. Stück von 24 Varas 11½ Real; geköpert pr. Dtzd. Stück von 24 Varas 12½ Real.

Bindeband, weißes, geköpert, pr. Dtzd. Stück von 12 Varas, 12 bis 14 Real.

Der rothe Twist, von J. C. Dunckenburg in Elberfeld, hat den Englischen fast ganz verdrängt, und gilt für Nr. 22, 24, 26 11 Real pr. Pfund Spanisch.

Der Kattun von Goldschmidt Söhne in Berlin behauptet nach wie vor seinen Platz neben den besseren Englischen Fabrikaten, und haben sich auch Augsburger Fabriken hier einzuführen gewußt. Erstere gelten für Qualität Nr. 4½ bei 29 Englischen Zoll Breite 5 Pesos pr. Stück von 22 Meter.

Publicattücher, von denen früher die Grafengehaig-Fabriken große Quantitäten hier absetzten, gehen fast nicht mehr. Mit

Socken und Strumpfwaaren versorgen uns die Chemnitzer Fabrikanten. Die verkäuflichsten Sorten sind zwischen 3 und 5 Pesos im Preise.

Leinenwaaren haben, was Deutsche Artikel angeht, nur einen sehr beschränkten Konsum, mit einigen Ausnahmen.

Herrnhuter Creas von Andreas Neumann, welche ihren weltberühmten Ruf auch hier behaupten. Die Preise schwanken zwischen 25 und 35 Pesos pr. 70 Varas.

Rosa Platillas verdienen Erwähnung, welche den Irländischen den Rang abgelaufen und hier 14 bis 14½ Pesos in Mittelqualität, das Stück von 35 Yards, gelten.

Wiener Creas haben nur sehr geringe Nachfrage, namentlich in Vera Cruz.

Auch in glatten und geköperten

Naturdrille liefert Deutschland ganz gutes Fabrikat, welches die Regierung zur Soldatenbekleidung benutzt. Der Preis ist bei 26 Zoll Englischer Breite 2½ bis 3½ Real pr. Vara

Hauptartikel des Importhandels der Deutschen Manufaktur, bewährten sich als solche: halbwollene, wollene, halbseidene und baumwollene, Wolle und Seide gemischte Kleiderstoffe, welche vortheilhaft mit den Englischen und Französischen Fabrikaten konkurriren. Die geschmackvollsten aus Sachsen und den Rheinlanden kommend. Die Preise variiren je nach Zusammenstellung der Stoffe, deren Qualität und Farbensortiment; sie rangiren bei 21½ à 22 Englischen Zoll Breite zwischen 2 und 8 Real pr. Vara. Von Lederwaaren sind die Glanzleder von Cornelius u. Comp. und Doerr und Reinhardt, Worms, hier zu haben, verkaufen sich leicht zu 30 à 32 Pesos per Dtzd. Hier giebt man dem Deutschen Fabrikat den Vorzug, während in Wachsleder Frankreich besser liefert.

Stahl- Galanterie- und Eisenwaaren werden von Deutschen Fabriken, namentlich den Rheinlanden und Berlin, in jährlich zunehmender Menge eingeführt.

Nach einer aus England vorliegenden Statistik der Ausfuhr Englischer Manufakturwaaren nach Mexiko weiset dieselbe im Jahre 1871 gegen vorhergegangene Jahre wieder einen bedeutenden Zuwachs auf und ist wohl anzunehmen, daß Aehnliches für Deutsche Manufakturwaaren gesagt werden kann.

Die hiesigen Baumwollspinnereien erfreulen sich eines regelmäßigen Absatzes und wenn sie die Preise auch erniedrigten, Manta, ungebleichter Calicot, das Stück von 32 Varas zu 5 bis 3 Pesos, so erhalten sie sich durch eine geringere Qualität und kam ihnen überdies der mäßige Preis der rohen Baumwolle, 28 bis 24 Pesos pr. Ctr., zu Hülfe.

Die hier bestehenden Wollenspinnereien haben bei den gestiegenen Preisen der Wolle ein weniger gutes Geschäft gemacht, da es nicht möglich war, das Fabrikat im Verhältniß theurer zu verkaufen; Kasimir gilt 15 bis 16 Real der Koupon, Tuch 2 Pesos bis 2 Pesos 2 Real die Vara.

Das inländische Papier, Steingut und Hohlglas erhält bei sich mehr und mehr vervollkommnender Qualität größere Nachfrage und vermindert die Importation.

Von einheimischen Produkten, wie Tabak, Zucker, Kaffee und Baumwolle hat der hiesige Markt mehr als hinreichende Zufuhren gehabt und kann der Landwirth mit dem gemachten Erlös zufrieden sein, nicht aber bei den Cerealien, wie Weizen und Gerste, die sich besonders niedrig stellten in Folge sehr reicher Ernten.

Das Geld- und Wechselgeschäft war in seinem Umfange nicht beträchtlich; selbst zu dem erniedrigten Diskonto von 9 pCt. pr. Jahr hielt es schwer, sicheres Papier zu finden, und von fremden Wechselkoursen erhob sich London selber über seinen regelmäßigen Standpunkt von 45 bis 45½ Pence per Peso, während Paris in Folge der gestörten Französischen Finanzverhältnisse wenig Nachfrage hatte und der Kours zwischen 470 und 490 Cts. schwankte.

Von Geldkonvoys (Konduktas) wurden deren vier nach Vera Cruz expedirt mit im Ganzen 10,947,271 Pesos an geprägtem Silber und Gold, zu welcher Summe die Münzen von Guanajuato, S. Luis Potosi und Zakatekas nicht unbedeutend beitrugen, weil die Konduktas nach Tampiko sich auf zwei beschränkten und keine 3 Millionen dahinnahmen.

Die hiesige Münze prägte im Laufe des Jahres in Gold und Silber 7,356,206 Pesos, zu welcher Summe die Kompagnie von Pachuka und Mineral del Monte nahe an 5 Millionen lieferte.

Die diesjährige Ausbeute des sämmtlichen Grubenbaues der Republik schlägt man auf 28 Millionen Pesos an. Die zollfreie Ausfuhr der edlen Erze hat nur dazu beigetragen, dem Grubenbau mehr Kapitalien zuzuführen durch Bildung von Kompagnien, deren in der Hauptstadt vier entstanden, zur Bearbeitung von in den Staaten Mexiko, Hidalgo und Guerrero liegenden Gruben.

Die aller Wahrscheinlichkeit nach nun Ende dieses Jahres zur Vollendung kommende Eisenbahn nach Vera Cruz wird ohne Zweifel eine Erniedrigung der jetzigen hohen Landfrachten verursachen und dadurch eine vergrößerte Ausfuhr von Erzen zu Wege bringen, um nämlich auch die weniger silberreichen dazu zu verwenden.

Digitized by Google

Schweiz.

Ueberſicht der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Jahre 1871, mit Angabe der Richtung dieſes Verkehrs mit den Nachbarſtaaten, Frankreich, Deutſcher Zollverein, Oeſterreich und Italien, im Vergleich zum Vorjahre.

(Schluß.)

Ausfuhr.

Abtheilung A.

Vom Stück taxirte Gegenſtände.	Zollanſatz. Cent.	Frankreich.	Deutſcher Zollverein.	Oeſterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Stücke.					
Eſel	50	27	2	1	12	42	51
Füllen	50	374	12	5	36	427	544
Kälber	5	4,854	1,953	1,227	123	8,157	11,683
Maulthiere	150	4	.	2	61	67	95
Pferde	150	3,960	845	142	303	5,250	6,862
Rindvieh	50	32,437	8,544	3,109	10,801	54,791	41,062
Schafe und Lämmer	5	21,764	317	867	1,061	23,509	13,175
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht	5	5,544	13,047	2,574	1,326	22,491	24,227
Schweine über 80 Pfd. Gewicht	50	7,997	715	111	357	9,180	7,127
Ziegen und Zicklein	5	733	967	216	1,660	3,576	3,827
		77,694	26,402	7,654	15,740	127,490	108,653

Abtheilung B.

Vom Werth taxirte Gegenſtände.	pCt.	Frankreich.	Deutſcher Zollverein.	Oeſterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Für Franken.					
Holz, geſägtes oder geſchnittenes vergearbeitetes Nutzholz.	2	2,811,397,35	385,697,35	106,464	251,699,54	3,555,258,14	3,020,259,72
Holz, rohes oder nur beſchlagenes; Floßholz, gemeines..	3	926,044,60	29,518,60	41,024	442,711,91	1,439,299,11	2,646,451,26
Holzkohlen	2	12,148,50	1,372	.	343,863	357,383,50	388,381,50
		3,749,590,35	416,587,95	147,488	1,038,274,45	5,351,940,75	6,055,092,48

Abtheilung C. I.

Von der Zugthierlaſt taxirte Gegenſtände.	Zollanſatz. Cent.	Frankreich.	Deutſcher Zollverein.	Oeſterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Zugthierlaſten.					
		1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Aſphalt	15	11,663,5	2,914,10	724,10	77	15,379,10	6,016
Aſphalt-Maſtix	30	1,012,10	2,10	.	4	1,019,5	1,416,5
Eiſenerz	30	74,10	.	.	0,5	75	441,5
Erde, Thon	15	282,5	1,309,10	75,10	73,5	1,741	1,391,10
Gyps, gebrannt oder gemahlen	15	3,692,10	3,059,5	2,10	723,10	7,478,5	7,053,5
Holzwaaren, gemeine, wie Rechen, Gabeln, Beſen u. dgl.	15	1,321,5	173	19,10	19,14	1,533,14	1,232,10
Kalk, Ziegel, Backſteine, Schiefer, behauene Steine, Mühl- und Schleifſteine	15	3,278,5	7,102,5	1,312	6,032,10	17,725,5	17,137
Kochſalz	30	1,471	4,407	0,2	6,5	5,884,7	5,183,14
Korbwaaren, gemeine	15	9	5,10	.	0,5	15	6,10
Steinkohlen, Braunkohlen	30	4,058,5	922	.	110	5,090,5	5,247
Töpferwaaren, gemeine	15	131,10	699	150	1,10	982,5	775,10
Wein in Fäſſern	30	1,900,10	603,10	9,10	44,8	2,558,8	1,636,4
		28,896	21,199	2,294,7	7,093,12	59,483,4	47,537,13

Digitized by Google

Vom Centner tazirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Abfälle von Baumwolle u. der Wollenfabrikation	10	2,872,07	8,298,86	1,431,78	1,38	12,604,11	7,416,64
Alaun	10	15,02	204,03	57,79	.	276,80	185,49
Anilung	10	398,74	318,50	275,02	1,360,58	2,352,83	1,025,20
Apothekerwaaren	10	196,71	992,07	5,77	.	1,194,55	459,76
Baumrinde	20	.	.	.	9,806,50	9,806,50	11,550
Baumwolle, rohe	10	18,078,55	17,037,54	4,138,55	.	39,254,72	27,945,93
Baumwollengarn und Zwirn	10	15,351,50	82,621,07	10,212,05	2,078,36	110,262,98	98,744,07
Baumwollentücher	10	69,865,43	116,686,01	7,085,09	39,294,63	232,931,16	200,262,89
Bettfedern	10	52,20	232,80	1,90	.	286,35	127,72
Bier	10	435,24	31,01	.	8,47	474,72	669,04
Blechwaaren	10	175,99	101,69	29,01	21,55	328,24	293,11
Branntwein	10	5,314,55	1,241,20	34,03	258,40	6,847,98	3,987,40
Brod	10	3,363,95	549,44	1,82	.	3,914,61	989,20
Butter	10	9,373,89	5,889,12	143,53	86,78	15,492,92	22,149,70
Bücher	10	2,262,15	7,638,59	362,98	53,18	10,316,74	8,114,37
Chemische Produkte	10	3,627,52	3,009,89	396,05	62,73	7,096,55	4,950,20
Cichorienwurzeln	10	112,33	68,64	12,18	144,63	337,79	203,68
Droguerien	10	10,460,48	19,700,49	198,87	115,88	30,484,68	10,361,15
Effekten und Kleider	10	1,607,98	168,85	159,85	910,59	2,846,99	6,697,68
Eisen, rohes, und Stahl	10	41,099,73	19,573,44	373,11	137,27	61,183,59	24,820,09
Eisen, geschmiedetes, gewalztes	10	6,756,98	15,314,26	697,75	123,93	22,892,97	7,253,22
Eisenblech und Draht	10	893,91	1,186,23	94,99	384,87	2,559,52	1,223,99
Eisenguß und Eisen- und Stahlwaaren	10	9,439,31	17,506,99	3,477,56	466,21	30,889,06	20,885,44
Essig	10	2,487,91	1,40	207,89	4,40	2,701,04	2,311,95
Farben aller Art	10	3,070,04	4,390,54	149,83	180,43	7,730,84	7,528,04
Farbbeeren, Kräuter und Wurzeln	10	10,273,34	2,090,24	430,75	112	12,906,35	4,935,97
Felle und Häute, rohe	50	17,756,75	29,724,30	10,616,52	1,769,16	59,866,73	52,473,79
Fleisch, Speck u. dgl.	10	9,941,10	1,494,15	85,07	222,85	11,743,20	22,717,64
Gerberlohe	50	599,82	6,436,04	187,07	6,415,50	13,638,43	8,668,50
Getreide und Hülsenfrüchte	10	59,440,61	22,181,76	436,09	355,58	82,414,04	70,270,11
Gewürze	10	3,280,73	44,89	0,08	1,22	3,326,70	1,536,34
Glas und Glaswaaren	10	1,763,55	441,88	91	56,60	2,353,10	2,147,91
Haare aller Art	10	674,53	2,107,95	17,94	149,95	2,950,27	1,585,98
Hanf, Flachs und Werg	10	77,19	614,44	41,79	49,08	782,50	1,400,91
Hanf-, Flachs- und Leinengarn und Fabrn.	10	413,57	161,30	30,51	221,79	827,18	445,72
Harz, Pech und Theer	10	401,23	208,91	32,46	127,19	769,78	632,12
Holzwaaren und Möbel	10	28,732,97	16,257,41	841,39	1,641,56	47,473,33	27,563,39
Hopfen	10	428,20	252,90	61,97	46,58	789,53	229,10
Indigo	10	55,53	107,61	57,91	.	220,55	81,41
Kaffee	10	14,620,52	484,53	348,26	59,81	15,513,52	5,622,09
Kastanien	10	487,09	44,20	21,99	7,891 68	8,444,93	3,990,28
Käse	10	213,026,31	150,080,99	9,264,51	41,063,98	413,415,46	339,721,79
Käselab	10	132,20	175,91	.	1,26	309,37	188,68
Kirschwasser	10	949,77	275,81	18,39	56,25	1,300 02	744,40
Krapp und Krappwurzeln	10	409,31	1,701,85	707,09	.	2,818,29	402,90
Kreide und Farbenerden	10	173,78	273,27	.		447,03	493,43
Kupfer und Kupferwaaren	10	707,05	638,89	98,21	73,19	1,517,51	1,024,27
Leder aller Art	10	5,530,79	5,705,77	1,027,89	212,68	12,477,11	8,819,24
Lederwaaren	10	1,149,59	708,69	26,72	466,99	2,347,96	1,185,80
Leim	10	731,78	2,978,31	189,59	68,31	3,967,59	1,265,45
Leinwand und Leinenband	10	666,94	209,03	75,21	686,75	1,637,93	2,011,56
Lumpen und Makulatur	200	845,98	3,150,34	111,19	484,94	4,592,15	6,395,72
Manufakturwaaren, nicht genannte	10	1,047,92	18,05	5,72	291,66	1,363,35	2,106,41
Maschinen und Maschinenbestandtheile	10	8,208,73	92,648,03	19,806	2,861,41	123,524,17	108,388,94
Mehl	10	71,974,40	9,317,55	839,21	312,35	82,443,91	37,687,99
Messing und Messingwaaren	10	313,50	294,83	23,64	17,42	649,19	313,16
Metalle, edle, verarbeitete und Bijouteriewaaren	10	141,99	18 54	0,13	3,40	164,02	134,30
Metalle, nicht benannte	10	2 890,23	968,55	100,33	11,99	3,971,11	3,841,33
Mineralwasser	10	2,948,38	3,016,44	214,70	594,48	6,774,46	5,122,93
Naturalien	10	86,99	144,77	11,32	.	242,64	100,43
Nudeln	10	2,069,27	12,534,39	33,50	25	14,662,19	10,568,19
Obst, gedörrtes	10	4,052,15	36,523,54	613,85	270,55	41,460,10	13,474,03
Oele aller Art	10	10,064,61	2,728,79	881,34	540,75	14,215,49	10,251,53

Digitized by Google

Vom Centner tarirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
		Centner.					
Packleinen	10	258,08	149,29	0,40	30,70	438,47	202,48
Papier und Pappendeckel	10	2,357,15	15,047,84	217,77	3,207,77	20,830,53	21,476,21
Pelz und Pelzwaaren	10	120,56	20,87	4,74	115,56	261,73	427,61
Pottasche	10	90,62	.	17,40	.	108,02	207,26
Quincaillerie-waaren	10	2,882,28	2,287,13	322,47	226	5,717,68	5,427,61
Reis	10	3,662,43	765,15	50,21	.	4,477,78	6,055,28
Sämereien	10	3,857,98	6,104,29	232,24	21,80	10,216,31	4,614,30
Säuren aller Art	10	1,201,69	1,020,82	529,23	6,24	2,758,38	1,760,61
Schreibmaterial	10	116,21	37,11	8,73	.	162,15	125,15
Seide und Floretseide	10	8,481,26	15,440,46	695,48	1,960,65	26,578,55	18,428,10
Seidenabfälle	10	8,517,62	3,594,22	26,13	1,707,42	13,845,42	6,832,03
Seidene und halbseidene Waaren	10	2,694,59	14,580,79	472	687,13	18,434,31	16,910,22
Seidene Bandwaaren	10	11,874,34	24,311,07	67,97	127,31	36,380,29	27,603,23
Seife	10	4,485,87	520,13	93,15	26,94	5,126,09	2,107,31
Seilerwaaren	10	105,30	23,41	11,72	24,24	164,67	206,47
Soda	10	2,377,37	708,43	278,02	.	3,363,82	2,153
Steingut	10	1,104,03	407,84	14,69	3,400,47	4,927,03	4,248,54
Strohhüte und Strohgeflechte	10	1,148,56	3,925,37	122,50	462,21	5,658,94	7,253,28
Strumpfwirkerwaaren	10	357,84	274,63	9,02	192,67	834,12	343,23
Tabaksblätter	10	1,439,78	326,20	.	59,54	1,825,92	2,418,73
Tabak, fabrizirter	10	10,082,13	269,49	1,20	204,14	10,557,96	3,487,41
Tabak: Cigarren	10	1,981,64	1,233,43	83,22	3,067,28	6,366,34	5,344,64
Talg und andere Fettwaaren	10	1,355,39	1,075,46	163,82	229,53	2,824,20	2,510,61
Talglichte	10	469,48	10,73	.	2,40	482,21	269,55
Terpentin	10	43,71	9,51	.	.	53,22	18,82
Uhren aller Art	10	2,861,15	738,66	97,08	100,03	3,796,92	3,479,37
Vitriol	10	164,55	394,17	44,89	.	603,61	598,51
Waaren, verschiedene, nicht genannte	10	47,086,06	36,634,78	1,491,25	9,264,79	94,476,83	59,734,47
Weine aller Art	10	4,125,92	1,080,52	81,25	300,59	5,588,28	3,366,47
Weinstein	10	1,821,60	3,836,73	7,14	.	5,665,47	3,360,26
Wermuthgeist	10	5,184,29	381,09	1,09	1,46	5,567,66	4,528,65
Wermuthkraut	10	2,223,71	.	.	9,40	2,233,11	862,26
Wolle, rohe	10	3,732,52	8,851,04	113,75	342,48	13,039,79	6,639,08
Wollengarn	10	169,79	7,592,36	261,01	282,13	8,305,29	3,974,13
Wollene und halbwollene Waaren	10	3,215,61	1,316,24	71,63	515,02	5,119,39	3,595,91
Zucker aller Art	10	10,489,13	2,223,07	925,69	658,51	14,296,40	10,555,06
Verzollt	.	836,520,17	884,644,13	83,414,63	149,898,95	1,954,477,88	1,469,726,23

C. I. Zollfreie Zugthierlasten.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Zugthierlasten.					
	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich	9,396,5	2,977,6	624	223,7	13,221,3	12,614,14
Heu und grünes Futter. Stroh, Häckerling und Spreu	4,607,5	1,028,5	99,13	382,5	6,117,13	5,229,10
Kleie	3,041	258,5	846,10	37,7	4,183,7	4,475,6
Kartoffeln	4,009,5	1,246,5	20,10	35,10	5,312	3,574,5
Lebende Pflanzen	8,5	70	0,5	0,7	79,2	124,13
Effekten von Einwanderern	2,241,10	1,572,5	121,12	3,12	3,939,2	2,984,14
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse	1,235,10	18,090	701,10	1	20,028,5	23,105,11
Milch	26,5	1,314	.	0,10	1,341	1,209,5
Münzgekräz	.	13,5	.	.	13,5	.
Edle Metalle	.	8	1	.	9	.
Kunstsachen für Ausstellungen	8	.	.	.	8	28,10
Steine, rohe, Bau-Bruchsteine	9,226	11,306,10	4,893,5	1,025,5	26,451,5	24,410,11
Erden und rohe mineralische Stoffe	23	193	6	.	222	318
Mergel, Lehm und Töpferthon	.	.	0,5	.	0,5	6
Mühlsteine, natürliche	.	.	9	.	9	14
Kalk und Gyps	.	.	242,10	.	242,10	65,5
Holzkohlen, Steinkohlen, Torf	3	.	1,460,5	.	1,463,5	1,131,10
Ungebrochener Flachs und Hanf	.	.	.	.	.	11
Eier	.	.	0,10	.	0,10	.
Total	33,826	38,077,11	9,028,5	1,710,3	82,642,4	79,304,9

Digitized by Google

C. II. Zollfreie Centner nach dem Pays de Gex.	1871.	1870.
	Centner.	
Häute, große	112,36	88.93
Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle	173,33	40,59
	285,69	129,52

Zusammenzug.

A. Vom Stück taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Stücke.					
Vieh	77,694	26,402	7,654	15,740	127,490	108,653

Vermehrung im Jahre 1871: 18,837 Stück.

B. Vom Werth taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Für Franken.					
Holz und Holzkohlen	3,749,590,35	416,587,05	147,488	1,038,274,45	5,351,940,75	6,055,092,48

Verminderung im Jahre 1871: 703,151,73 Franken.

C. Vom Gewicht taxirt.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Zugthierlasten.					
I. Von der Zugthierlast.	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Verschiedenes	28,896	21,199	2,294,7	7,093,13	59,483,4	47,537,13
Zollfrei	33,826	38,077,11	9,028,5	1,710,3	82,642,4	79,304,9
Total C. I.	62,722	59,276,11	11,322,12	8,804	142,125,8	126,842,7
	Centner.					
II. Vom Centner.						
Vom Centner taxirte Waaren	836,520,17	884,644,13	83,414,63	149,898,95	1,954,477,88	1,469,726,23
Zollfrei	285,69	.	.	.	285,69	129,52
Total C. II.	836,805,86	884,644,13	83,414,63	149,898,95	1,954,763,57	1,469,855,75
Reduktion obiger Zugthierlasten à 1 per 15	940,830	889,151	169,842	132,060	2,131,883	1,902,637
Total C. I. und C. II.	1,777,635,86	1,773,795,13	253,256,63	281,958,95	4,086,646,57	3,372,492,75

Vermehrung im Jahre 1871: 714,153,82 Centner.

Digitized by Google

Zollfreie Durchfuhr.

Abtheilung A.

a. Sömmerungs- und Witterungsvieh.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Stücke.					
Großvieh	1,385	.	3,160	4,703	9,248	8,085
Kleinvieh	51	.	3,573	37,560	41,184	47,800
Pferde und Maulthiere	1	.	.	8	9	9
	1,437	.	6,733	42,271	50,441	55,894
b. Transitirtes Vieh.						
Esel	6	.	1	171	178	177
Füllen	498	19	74	129	720	655
Kälber	209	31	.	27	267	453
Maulthiere	22	6	.	47	75	105
Pferde	558	194	100	162	1,014	1,632
Rindvieh	5,542	1,499	944	3,842	11,827	8,319
Schafe und Lämmer	56,712	166	304	1,154	58,336	16,972
Schweine	17,910	7,572	27	646	26.155	16,623
Ziegen und Zicklein	71	86	133	1,459	1,749	2,446
	81,528	9,573	1,583	7.637	100,321	47,372

Abtheilung B. a.

Von der Zugthierlast taxirte Gegenstände.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Centner.					
	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich	29,5	12,10	.	1,5	43,5	49,10
Bausteine, gemeine, behauene	67,5	54,10	.	11	133	208,5
Bäume, junge, und Sträucher, nutzbare Bäume und Reben	0,2	33	0,11	0,5	34,8	26,2
Besen von Reisig	2	.	.	.	2	1
Dachziegel und Backsteine	396,10	619	101,5	.	1,117	1,036,5
Effekten und Geräthe, einfache von Einwanderern	7	9,5	8,10	12,10	37,10	111
Erze, rohe	66,5	.	.	38	104,5	416,5
Geflügel, lebendes, frische Fische u. dgl.	10	2,5	.	0,2	12,7	24,0
Gegenstände, zu Schaustellungen bestimmte	6,5	15,5	0,10	.	22,5	8
Gerberrinde und Lohkuchen	102.10	890,10	93.10	23	1,110	1,372,10
Heu und grünes Futter	.	39	.	.	39	38
Holz, welches zu Land über weniger als zwei Stunden geführt wird	70	485	.	176	731	1,910,10
Holz, rohes, Floßholz, roh vorgearbeitetes Nutzholz; Faßholz	1,335.10	38	.	277	1,650,10	3,104,5
Holz, gesägtes oder geschnittenes	6,936,5	222,10	4	90,10	7,253,10	4.519 5
Holzkohlen	750,10	325,10	.	100	1,176,5	378
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen	704	1,703	.	4,5	2,411,5	2,110
Kartoffeln	.	16,10	80	0,2	96,12	66
Koke und Torf, Braunkohlen, Steinkohlen	9,790,10	20,730,2	1,875	2,666	35,061,12	19,321,9
Lehm, Töpferthon, Happer-, Walker- und Porzellanerde, Sinter, Schlacken	254,10	160,10	14,5	.	429,10	195,10
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse	0,5	1	.	0,4	1.9	5,6
Salz- und Gypsfässer	38,10	.	.	3,10	42,5	36
Schieferplatten	154	70,10	.	.	224,10	30
Statuen und Monumente für öffentliche Zwecke bestimmt	7	12,5	.	412	431,5	447,10
Stroh, Häckerling und Spreu	.	3,5	.	.	3,5	.
	20,729,12	25,445,2	2,178,6	3,816,8	52,169,13	35,416,11

Digitized by Google

Waaren vom Centner.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Centner.					
Anlung	2,466,67	7,889,55	368,19	477,17	11,201,52	5,281,42
Baumwolle, rohe	392,896,24	58,742,69	21,933,28	32,77	473,604,98	175,389,61
Baumwollengarn	9,802,59	2,007,09	121,07	573,94	12,504,69	4,003,99
Baumwollenwaaren	119,675,11	32,395,81	1,326,75	9,248,07	162,645,74	44,197,51
Bettfedern	202,73	66,14	1,20	.	270,17	59,47
Bier	92,365,98	903,10	0,70	1,82	93,271,80	29,997,30
Branntwein und Weingeist	46,781,48	1,435,93	39,80	60,89	48,318	13,257,99
Butter	11,956,70	1,257,73	254,27	4,02	13,473,69	13,218,55
Bücher und Musikalien	1,511,58	371,10	254,10	151,16	2,287,94	1,019,55
Chemische Produkte	14,350,14	5,996,62	1,493,75	334,72	22,175,22	12,511,10
Droguerien und Gewürze	23,954,15	6,010,14	474,46	94,45	30,533,20	8,386,83
Ebenistenholz	9,390,15	3,027,82	94,82	.	12,512,79	9,269,15
Effekten, Kleider u. dgl.	2,719,86	171,14	52,10	73,86	3,016,76	2,057,53
Eisen, roh, und Stahl	53,214,73	4,601,19	1,232,37	52,23	59,100,92	20,321,34
Eisen, gewalztes, gezogenes	36,404,27	4,366	29,819,45	6,00	70,596,72	22,836,14
Eisenblech und Draht	16,357,28	1,959,88	866,06	19,35	19,202,57	6,394,06
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren	19,857,70	13,629,90	33,450,70	660,46	67,598,36	19,173,13
Farbhölzer und Farben	21,686,60	13,517,33	957,54	639,62	36,801,15	13,620,56
Felle, rohe	29,481,92	6,026,72	82,60	5,62	35,596,48	4,801,74
Flachs und Hanf	882,16	424,71	9,42	3,42	1,319,71	430,94
Getreide und Hülsenfrüchte	259,998,71	87,005,18	712,21	263,45	347,979,95	152,587,93
Glaswaaren	7,594,65	947,86	124,06	636,94	9,304,91	7,571,32
Haare aller Art	1,144,52	375,76	5,76	85,67	1,611,71	1,321,67
Holzwaaren und Möbel	20,256,69	13,957,59	3,785,41	219,16	38,219,07	8,682,87
Hopfen	8,567,20	2,98 ,21	.	463,21	12,013,62	3,873,07
Indigo	173,82	28,12	4,46	6,69	213,06	117,66
Kaffee	94,272,38	5,147,32	2,293,65	5,03	101,718,87	22,756,77
Käse	44,621,80	525,21	8,42	3,981,99	49,137,28	36,648,95
Kastanien	448,05	20,58	375,04	54,12	897,82	598,27
Krapp und Krappwurzeln	11,163,42	19,975,24	10,986,29	.	42,124,81	13,716,49
Kupfer und Messing, dergleichen Blech und Draht	5,328,27	576,75	168,06	2,02	6,076,10	1,255,81
Leder aller Art	6,803,41	2,532,49	76,90	267,60	9,679 77	4,678,93
Lederwaaren	1,405,88	244,88	41,95	10,41	1,701,89	1,438,48
Leinwand, Leinengarn und Packleinen	3,824,54	79,80	46,90	275,74	4,226,38	2,209,68
Liqueure und gebrannte Wasser in Flaschen	1,750,40	542,78	91,59	7,22	2,391,96	505,39
Lumpen	1,373,95	539,65	.	15	1,928,20	781,62
Malz	14,693,06	52,43	.	556,51	15,302,30	1,560,15
Maschinen und Maschinenbestandtheile	23 756,22	80,402,79	13,029,99	910,12	118,099,18	116,677,65
Mehl	148,510,11	18,434,07	18,22	157,74	167,120,18	83,114,15
Metalle, nicht besonders genannte, dergleichen Blech und Draht und Röhren	10,832,17	400,68	45,79	94,79	11,373,33	2,578,94
Nudeln	2,354,49	253,71	..	155,44	2,763,63	2,765,11
Oele aller Art	94,612,09	10,184,45	1,710,57	511,29	107,018,40	58,009,13
Papier aller Art und Tapeten	4,452,45	4,594,73	170,96	435,78	9,653,62	3,883,14
Pelz und Pelzwaaren	95,74	93,20	5,99	5,99	200,89	163,41
Posamentierarbeiten	180,92	248,49	53,18	268,80	751,99	1,058,51
Quincaillleriewaaren	11,122,79	1,979,21	668,31	526,76	14,296,97	8,129,93
Reis	9,534,88	83,74	300,32	159,52	10,078,46	15,973,61
Salz	60,989,59	4,530,90	.	.	65,519,99	11,252,53
Säuren aller Art	11,923,92	4,906,52	38,67	119,91	16,988,92	7,812,94
Schießpulver	.	.	.	.	.	.
Schleif- und Wetzsteine	742,35	2,622,88	154,17	.	3,518,90	1,680,75
Seide, rohe und gesponnene	9,348,40	13,410,79	641,99	1,225,89	24,626,82	18,561,95
Seidenabfälle	6,499,66	6,306,12	120,71	132,02	13,058,52	4,084,61
Seidene und halbseidene Waaren	3,036,50	9,880,12	1,829,91	478,99	15,224,90	10,275,29
Seife	10,817,14	429,48	9,91	33,24	11,289,67	4,505,81
Steingut, Fayence und Porzellanwaaren	7,328,29	764,97	17,99	38,80	8,149,44	1,729,63
Südfrüchte	4,767,72	4,886,27	547,29	10,55	10,211,81	4,724,75
Tabaksblätter	8,562,24	273,02	.	0,26	8,836,22	4,626,24
Tabak, fabrizirter	2,868,71	449,27	0,99	40,08	3,358,74	1,050,75
Talg	6,485,31	342,19	152	.	6,979,50	2,805,57
Thran, Pech und Theer	5,122,02	76,58	237,49	28,72	5,464,82	6,663,53
Töpferwaaren	3,876,94	749,64	70,84	6	4,702,72	2,488,32

Digitized by Google

Waaren vom Centner.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Centner.					
Uhren aller Art	924,63	433,04	134,89	184,65	1,677,21	893,90
Waaren, verschiedene nicht genannte	631,075,88	62,476,36	9,806,30	9.649,40	713,007,89	178,393,01
Waffen	954,15	19,69	0,96	239,70	1,214,70	247,05
Weine aller Art	119 716,89	34,341,24	1,940,14	3,470,12	159,467,89	73,091,54
Wolle, rohe	39,348,29	14,309,84	361,44	341,81	54,360,88	12,179,56
Wollengarn	2,518,77	12,014,27	528,09	61,12	15,122,05	8,979,16
Wollene und halbwollene Waaren	23,022,64	3,615,03	315,74	3,768,45	30,721,76	19,438,99
Zucker aller Art	293,052	3,301,70	346,69	2,02	296,702,31	107,667,01
Zündhölzchen	1,326,85	73,27	18,03	.	1,418,75	140,51
Total	2,949,137,42	597,223,01	144,828,52	42,350,14	3,733,539,09	1,442,208,91

Zusammenzug.

A. Stücke.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Stücke.					
Vieh zur Sömmerung und Winterung	1,437	.	6,733	42,271	50,441	55,894
Vieh, transitirtes	81,528	9,573	1,583	7,637	100.321	47,372
	82,965	9,573	8,316	49,908	150,762	103,266

Vermehrung im Jahre 1871: 47,496 Stücke.

B. Vom Gewicht.	Frankreich.	Deutscher Zollverein.	Oesterreich.	Italien.	Total 1871.	Total 1870.
	Zugthierlasten.					
a. Von der Zugthierlast.	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15	1/15
Verschiedenes	20,729,12	25,445,2	2,178,6	3,816,8	52,169,18	35,416,11
b. Vom Centner.	Centner.					
Waaren vom Centner	2,949,137,42	597,223,01	144,828,52	42,350,14	3,733,539,09	1,442,208,91
Reduktion obiger Zugthierlasten à 1 per 15	310,947	381,677	32,676	57,248	782,548	531,251
	3,260,084,42	978,900,01	177,504,52	99,598,14	4,516,087,09	1,973,459,91

Vermehrung im Jahre 1871: 2,542,627,18 Centner.

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Kalifornien im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Bericht des Konsulats zu San Franzisco.)

Am Schlusse des Jahresberichtes von 1870 wurden schon Befürchtungen laut, daß man in Folge der anhaltenden Trockenheit auf eine ergiebige Ernte in diesem Staate nicht rechnen dürfe und leider haben sich solche Befürchtungen im vollsten Maße bestätigt, indem der Gesammt-Regenfall kaum 14 Zoll betrug.

Unsere Getreideernte lieferte aus dem Grunde weit weniger als einen Durchschnittsertrag und war demzufolge das Frachten- und Exportgeschäft von bedeutend geringerem Umfange, als in den Vorjahren, und wenn dennoch die Resultate unseres Gesammthandels keine unbefriedigende waren, so haben am wesentlichsten unsere Minen, eine ergiebige Wollenproduktion, im Verband mit hohen Preisen, ferner unser Weinbau, dazu beigetragen.

Der Handel Kaliforniens hat vermittelst der großen Eisenbahnen, namentlich im Transit-Geschäft, erhebliche Fortschritte gemacht und in letzter Beziehung einen kaum geahnten Aufschwung genommen.

Die Dampfer der Pacific-Mail-Steamship-Company konnten die große Menge der in China und Japan sich anbietenden Frachtgüter nicht bewältigen, und sah sich die Gesellschaft daher veranlaßt, mehrfach Extraboote in Dienst zu stellen, und hat außerdem beschlossen, von Mai 1872 an ihre Postdampfer zweimal monatlich nach Japan und China von hier aus zu expediren, und steht daher ein weiterer Aufschwung des Handels mit diesem Hafen und jenen Ländern in sicherer Aussicht.

Die genannte Kompagnie hat zu dem Zwecke vier Dampfer à 4000 Tons im Bau, die ihrer Vollendung entgegen gehen.

Die Steamerlinie nach und von Australien via Honolulu und Neu-Seeland hat ebenfalls wesentlich zur Hebung unseres Handels mit den Kolonien beigetragen; für Passagiere und Beförderung der Posten verdient die Route alle Beachtung.

Der Bau der südlichen und nördlichen Eisenbahnen nimmt seinen geregelten Fortgang, und die Ausführung neuer Eisenbahnprojekte, die Gründung folgender Unternehmungen beweisen deutlich die Umsicht und Energie unserer Bevölkerung und den steten Fortschritt dieses schönen Staates:

The Lake Tahve and San Francisco Waterworks Company.
The California Canal and Irrigation Company.
The California Irrigation Company.
The Tuvlumne River Irrigation Company.
The Clear Lake Waterworks Company.

Diese Unternehmungen sind theils in der Ausführung begriffen und theilweise projektirt, und liefern den Beweis, daß selbst Mißernten in Kalifornien dazu beigetragen haben, den Unternehmungsgeist unserer Bevölkerung anzuspornen und Vorkehrungen zu treffen, namentlich durch Ausführung großartiger Irrigationswerke, den durch anhaltende Trockenheit hervorgerufenen Kalamitäten die Stirn zu bieten, und sich vermittelst künstlicher Bewässerung, auch in trockenen Jahren Getreideernten zu sichern.

Glücklicherweise sind nun für das kommende Jahr die Aussichten für eine große Ernte sehr gut. Die letzten 14 Tage dieses Jahres haben einen solch ergiebigen Regen gebracht — bis zum 31. Dezbr. fielen 20 Zoll — daß ein reicher Ernteertrag als gesichert angenommen werden kann, und giebt sich daher schon jetzt in allen Branchen neues Leben kund und ein Jeder geht vertrauensvoll einer gesegneten Zukunft entgegen.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 386.

Nur während zweier Saisons kam der Regenfall dem diesjährigen fast gleich und zwar in

1852 ..... 19$\frac{11}{100}$ Zoll bis 31. Dezbr.,
1866 ..... 18$\frac{5}{100}$ „ „ „ „

Gute Ernten waren die Folgen solcher ergiebigen Schauer, und darf man mit Sicherheit in 1872 auf einen solch reichhaltigen Ertrag rechnen, daß das zum Export kommende Quantum Weizen, wenn keine unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, größer als je zuvor sein wird.

Das von unseren Landbauern bearbeitete Areal wird für den Getreidebau auf ca. 1,900,000 Acker geschätzt.

Indem in Betreff der Staatsfinanzen, der Minen, Ackerbau, Landwirthschaft, Handel und Industrie auf die weiter folgenden Tabellen Bezug genommen wird, ist hier noch im Allgemeinen zu erwähnen, daß das Geschäft im großen Ganzen hier auf einer sicheren Basis beruht und haben mit Ausnahme der durch das Chicago-Feuer und durch den Verlust der Wallfischfang-Flotte verursachten Zahlungseinstellungen einiger hiesigen (Feuer- und See-) Assekuranz-Kompagnien keine Fallissements von Bedeutung stattgefunden.

Kaliforniens Assekuranz-Gesellschaften erlitten durch den Chicagobrand Verluste von 2,950,000 Doll.

Finanzen des Staates.

Die ganze Staatsschuld Kaliforniens betrug
am 1. Dezember 1871 ..... 3,462,000 Doll.,
gegen 1. Dez. 1870 bis
8. Februar 1871 ..... 4,000,000 „

1,191,000 Doll. davon sind vom Staate gehaltene Schuldbonds und Universitätsbonds.

Die Gesammt-Einnahmen des Staates beliefen sich auf
3,329,984 Doll. 99 Cts. pr. 30. Juni 1871,
gegen 2,760,000 „ — „ pr. 30. Juni 1870,
und die Gesammt-Ausgaben betrugen
2,915,592 Doll. 72 Cts. pr. 30. Juni 1871,
gegen 2,950,000 „ — „ pr. 30. Juni 1870.

Verschiffungen von Geld, Gold und Silber von San Francisco:

Laut statistischen Angaben des Kollektors vom hiesigen Zollhause stellen sich solche wie folgt:

	Doll.	Cts.
nach China	3,364,529	99
„ Central-Amerika ..	229,008	55
„ England.....	3,010,584	45
„ Japan	747,627	67
„ Tahiti	26,000	—
„ New-York.....	7,737,180	60
„ Peru	1,500,000	—
„ anderen Ländern .	53,091	—
Postversendungen	12,287,291	21
	28,955,313	47
ferner für Zölle	7,378,270	42
	36,333,583	89
Gegen 1870	33,566,898	39
für Zölle.....	4,901,150	31
	38,468,048	70

Digitized by Google

Die Zufuhren von Gold und Silber,

geprägt und ungeprägt, von allen Gegenden, während der letzten 12 Monate, ergaben folgende Resultate:

	1871. Doll.	Cts.
Von nördlichen und südlichen Minen	35,608,385	—
„ der Küste, Nord- und Süd-	3,245,431	—
Vom Auslande	4,108,724	—
	42,962,540	—
Gegen:	**1870.**	
	Doll.	Cts.
Von nördlichen und südlichen Minen	38,402,152	—
„ der Küste, Nord- und Süd-	4,472,594	—
Vom Auslande	5,466,883	—
	48,341,629	—

Die Operationen der hiesigen Münze

betrugen in 1871 20,026,775 Doll
gegen 1870 20,355,000 „

Das hiesige Münzgebäude geht seiner Vollendung entgegen und wird im kommenden Jahre dem Betriebe übergeben werden können.

Die Einnahmen am hiesigen Zollhause

	Doll.	Cts.
betrugen in 1871	7,389,212	—
gegen 1870	7,339,247	26
Zunahme in 1871	49,963	74

Minen.

Im verflossenen Jahre ist die Ausbeutung und Bearbeitung der Minen eine lohnende gewesen, und sind durch den unerwarteten und gerechtfertigten Zufluß fremden Kapitals gediegene Einrichtungen und Verbesserungen getroffen worden, daß man auf eine sehr reichhaltige Ausbeute edler Metalle im künftigen Jahre zählt; von sanguiner Seite wird dieselbe selbst auf 90—100,000,000 Doll. aus Minen, westlich von den Rocky-Mountains, veranschlagt.

Bergwerks-Aktien, welche auf der hiesigen Effektenbörse im Jahre 1870 und in den ersten Monaten dieses Jahres als beinahe werthlos notirt wurden, haben durch energische und praktische Bearbeitung der betreffenden Minen und folglicher Ermittelung deren wirklichen Reichthümer derart an Werth zugenommen, daß sie am Jahresschlusse 3—400 pCt. höher stehen, bei steigender Tendenz. Dies gilt z. B. von Crown Point und Belcher; und fast sämmtliche Lokationen der Comstadt Lode sind durch ihre unerwartet große Produktion bedeutend wieder im Werthe gestiegen, und da im folgenden Jahre voraussichtlich kein Wassermangel stattfinden wird, so ist ein ergiebiger Ertrag wohl allseitig zu gewärtigen; jedenfalls liegen die Aussichten dafür sehr günstig, doch ist die Schätzung von 90—100 Millionen für mehr als gewagt zu erachten.

Die Steinkohlenbergwerke

lieferten folgende Resultate:

	1871.	1870.
Bellingham Bay	20,284 Tons,	14,355 Tons,
Coos Bay	28,690 „	20,567 „
Mount Diablo	133,485 „	129,761 „

Die Zufuhren von Kohlen betrugen im Ganzen:

	1871.	1870.
Fremde, Engl. und Austral.	113,483 Tons,	135,168 Tons,
Von Atlantic St.	13,291 „	30,820 „
Von der Pacific-Küste	188,420 „	167,183 „
	315,194 Tons,	333,171 Tons.

Die Ausbeute an Gold und Silber in Kalifornien, Nevada, Oregon, Washington, Idaho, Montana, Utah, Arizona hat bis soweit nicht ermittelt werden können, doch werden die Erträge für 1871, einschließlich Colorado, Wyoming und New-Mexiko, auf 70,000,000 Doll. angegeben.

Quecksilber.

Produktion 1871 ..... 31,881 Flaschen,
gegen 1870 ..... 29,546 „

von den folgenden Minen:

	1871.	1870.
New-Almade	18,763 Fl.,	14,000 Fl.
New-Idria	9,227 „	10,000 „
Redington-Mine	2,128 „	4,586 „
Die übrigen	1,763 „	1,000 „
	31,881 Fl.,	29,546 Fl.

Ackerbau.

Die Ernte aller Cerealien war schlecht; in mehreren Distrikten wurde geradezu nichts geerntet und namentlich im San Joaquin-Thale litt die Bevölkerung in Folge der anhaltenden Trockenheit Mangel; glücklicherweise sind, wie schon im Vorhergehenden erwähnt, die Befürchtungen für eine abermalige trockene Saison gewichen, und werden sich Ackerbau und Viehzucht mehr als je entwickeln können.

Kaliforniens Zukunft und ferneres Gedeihen beruht zum größten Theile auf Ackerbau.

Die Bevölkerung beträgt trotz vielfacher Anstrengungen immer noch weniger als 4 Köpfe per Englische Quadratmeile, während die angrenzenden Staaten und Territorien selbst weniger als 1 Kopf per Engl. Quadratmeile aufweisen.

Mehrere aufeinander folgende trockene Jahre haben die Einwanderung nach hier entschieden zurückgehalten; auf der anderen Seite sollte aber nicht unerwähnt bleiben, daß ein gutes Jahr dem Landmanne hier Vortheile bietet, größer als vielleicht in einem anderen Lande der Welt und selbst in trockenen Jahren gedeiht die Obstzucht und Weinbau vorzüglich.

Das Gesammtareal der 8 Staaten und Territorien, welche „the Pacific Slope“ genannt werden, beträgt 903,019 Engl. Quadratmeilen und besteht die Bevölkerung aus 850,000 Seelen, oder weniger als eine Seele per Quadratmeile, während Europäische Staaten, Belgien z. B., 388 Köpfe per Quadratmeile zählen.

Das beweist deutlich, wessen unser Staat benöthigt ist.

Klima und natürliche Ressourcen begünstigen die Einwanderung und da ist Land genug für die Masse. Es sind mehrfach Klagen erhoben worden, daß große Strecken Ländereien, passend für Ackerbau und Viehzucht, von Spekulanten aufgekauft und dadurch den weniger vermögenden Einwanderern unzugänglich gemacht wurden. Genauere Erkundigungen ergaben jedoch, daß es vielen solcher Spekulanten besonders darum zu thun ist, ihre Ländereien mit einem verhältnißmäßig geringen Nutzen an wirkliche Ackerbauer abzugeben, um jene Gegenden zu bevölkern, und liegen selbst Fälle vor, wo Landspekulanten den Einwanderern bereitwillig an die Hand gegangen, Gouvernementsland zu dem normalen Preise von 1¼ Doll. per Acker in der Nähe ihres eigenen Besitzthums zu erwerben, einzig und allein in der Absicht, Ansiedler nach jenen Gegenden hinzuziehen, und danach ihr Eigenthum passend nach und nach zu verwerthen.

Gesellschaften sind formirt, um Marschen und überschwemmte Ländereien nutzbar zu machen und man verspricht sich bedeutende Erfolge von der Bearbeitung solcher Ländereien, welche an Feuchtbarkeit alle anderen übertreffen sollen.

Digitized by Google

Nach Aufstellungen des „Surveyor General“ befinden sich in diesem Staate 3,000,000 Acker Marsch und überschwemmtes Land und wurden nach seiner Annahme in Kalifornien bebaut und geerntet in den Saisons 1868—69, spätere Angaben fehlen noch:

	Acker.	Quantum.	
Weizen	1,263,010	19,041,190	Bushels.
Gerste	491,785	9,045,225	„
Hafer	50,809	1,458,602	„
Roggen	2,340	44,298	„
Mais	48,321	1,497,592	„
Buchweizen	367	7,041	„
Erbsen	3,200½	121,377	„
Erdnüsse	228	218,760	Pfund.
Bohnen	14,870	374,546	Bushels.
Castorbohnen	237	150,180	„
Kartoffeln	30,407	3,161,356	„
Süße do.	1,172	134,699	„
Zwiebeln	3,131½	240,496	„
Runkelrüben und Rothe do.	94,230	10,969	Tons.
Heu	346,632	443,052	„
Flachs	1,612	451,719	Pfund.
Hopfen	841	672,329	„
Tabak	123	94,230	„
Rüben	?	4,643	Tons.
Pumpkins, Kürbis ꝛc.	—	20,142	„
Seide, Cocons	—	4,035	Pfund.
Besenstroh	580½	?	

Produktion von

Butter:	Käse:	Honig:
4,166,928 Pfd.,	4,537,202 Pfd.,	602,654 Pfd.

Nach derselben Quelle war pro 1868—69 die Anzahl von Fruchtbäumen, Weinstöcken ꝛc., und Vieh, Pferden, Schafen u. s. w. wie folgt:

Apfelbäume	2,180,273	Wallnußbäume	39,438
Pfirsichbäume	767,666	Stachelbeersträucher	207,844
Birnbäume	334,680	Himbeer do.	1,030,265
Pflaumenbäume	199,043	Weinstöcke	22,548,315
Kirschenbäume	101,574	Erdbeerenstauden	16,431,328
Nektarin „	26,328	Pferde	241,146
Quitten „	42,896	Maulesel	26,284
Aprikosen „	76,116	Kühe	247,603
Feigen „	45,655	Ochsen ꝛc.	787,771
Limonen „	7,851	Schafe	2,975,753
Orangen „	40,534	Cashmir- und Angoraziegen	13,589
Oliven „	29,203	Schweine	400,830
Zwetschen „	12,474	Bienenstöcke	28,854
Maulbeer „	1,609,822		
Mandel „	41,815		

Im Jahre 1871 betrug die Weinernte in runden Zahlen ungefähr 7,000,000 Gallonen und beweist das zur Genüge, daß die Lese durch Trockenheit nicht beeinträchtigt wird, sobald die Stöcke nur genügend Wurzel gefaßt haben.

Der Ertrag der diesjährigen Wollschur war bedeutender als im Vorjahre, und die Preise viel höher.

In Betreff des Runkelrübenbaues ist besonders auf die Thätigkeit der Alvarado-Fabrik hinzuweisen.

Diese für unsern Staat so wichtige Anstalt wird im kommenden Frühjahre eine bedeutend größere Fläche Landes als bisher bebauen und erwartet in der künftigen Saison wenigstens 12,000 Tons Rüben zu ernten, während sie in 1871 nur 5000 Tons gegen 3000 „ in 1870 verarbeiten konnte.

Die ausgepreßte Masse, ungefähr 25 pCt. des Rübengewichts, wird als Fütterungsmaterial für 350 Kühe benutzt. Die genannte Gesellschaft hat bisher den Zucker nur in kleinen Krystallen geliefert, beabsichtigt aber demnächst ihr Produkt als „Crushed-Sugar“ an den Mann zu bringen.

Die Zufuhren von Weizen und Mehl

aus dem Lande nach hier waren während des ganzen Jahres wie folgt:

Weizen:
2,164,069 Säcke gegen 5,331,026 Säcke 1870,

Mehl:
456,744 Fässer gegen 557,303 Fässer 1870.

Die Zufuhren und Ausfuhren von Gerste, Hafer, Kartoffeln, Bohnen, Heu und Häuten

vom 1. Juli bis 31. Dezember 1871 waren wie folgt:

Gerste	485,857	Ctr. Einfuhr,
	5,827	„ Ausfuhr.
Hafer	257,652	„ Einfuhr,
	3,443	„ Ausfuhr.
Kartoffeln	395,041	Säcke Einfuhr,
	20,853	„ Ausfuhr.
Bohnen	32,832	„ Einfuhr,
	4,866	„ Ausfuhr.
Heu	189,617	Ballen Einfuhr.
Häute	59,445	Stück Einfuhr,
	68,932	„ Ausfuhr.

Wolle. Ueber die Zufuhren von diesem Artikel sagen zuverlässige Berichte Folgendes aus:

Die 1871er Frühlingsschur betrug	43,505	Ballen =	13,134,680 Pfd.,
„ „ Herbstschur „	30,532	„ =	9,052,508 „
	74,037	Ballen =	22,187,188 Pfd.
Empfangen von Oregon	4,605	„ =	921,000 „
Von auswärtigen Häfen	1,139	„ =	365,461 „
	79,781	Ballen =	23,473,649 Pfd.

Ausfuhren von Wolle bis zum 4. Januar 1872:

	Ball.	Pfd.
Nach Newyork u. a. Atl. Häfen pr. Steamer	4,181	2,127,390
„ „ pr. Segel	810	400,048
„ „ „ Eisenbahn	36,400	19,123,400
	41,391	21,650,838
Direkt aus dem Innern verladen	694	403,800
	42,085	22,054,638

zum Gesammtwerthe von 6,067,775 Doll.

Wein. Die 1871er Produktion wird, wie bereits erwähnt, auf 7,000,000 Gallonen taxirt. Der Export betrug 479,100 Gallonen und 8312 Kisten, gegen 1870 428,888 „ „ 5322 „

Obstsorten aller Art gediehen wie bisher in Fülle. Der Importhandel von Rosinen, Mandeln, Feigen und Nüssen ist im steten Abnehmen begriffen, da der Staat solche Früchte sowohl als auch Orangen, Apfelsinen und Oliven, wenn auch noch nicht in genügender Menge, jedenfalls jetzt schon hinreichend produzirt, um die Möglichkeit, mit den Jahren als Exporteur solcher Erzeugnisse aufzutreten, wahrscheinlich erscheinen zu lassen.

Viehzucht, Butter- und Käsebereitung u. s. w. verspricht auch im folgenden Jahre ersprießliche Resultate zu liefern.

Digitized by Google

Handel und Schifffahrt.

Die im Jahre 1871 im Hafen von San Francisco angekommenen Schiffe und deren Tonnengehalt vertheilen sich wie folgt:

	Schiffe.	Tons.
von Atlant. Nordam. Häfen .	58	68,175
„ Nordam. Häfen des Stillen Meeres	3011	625,860
„ Großbritannien	72	73,745
„ Deutschland.....	4	1,500
„ Belgien	3	863
„ Frankreich	14	6,328
„ Australien	36	33,164
„ China	29	77,578
„ Japan.....	5	1,449
„ Manila.....	5	4,161
„ Java.....	7	3,302
„ Panama.....	24	75,939
„ Britisch Columbia.....	44	28,254
„ Mexikanischen Häfen ...	50	15,598
„ Central-Amerika.....	18	5,101
„ den Sandwich-Inseln...	40	26,012
„ den Gesellschafts-Inseln.	29	4,427
„ Rio de Janeiro.....	1	386
„ Montevideo.....	1	1,193
„ Peru.....	18	7,359
„ Chile.....	5	3,177
Wallfischfang u. Fischfang	18	2,431
„ Russischen Besitzungen..	6	823
„ Bolivia.....	1	673
„ Siam	1	350
„ den Schiffer-Inseln.....	1	157
„ den Marquesas-Inseln..	1	173
	3502	1,068,178
gegen 1870.....	3588	1,062,099

Die im Jahre 1871 von hier abgegangenen Schiffe hatten folgende Bestimmungen:

	Schiffe.	Tons.
nach Atlant. Nordam. Häfen.	8	9,934
„ Amer. Häfen am Stillen Ocean	226	153,298
„ Großbritannien	45	46,219
„ Frankreich	1	1,085
„ Australien	38	39,261
„ China	30	64,743
„ Japan.....	6	2,708
„ den Hawaiischen Inseln.	36	28,833
„ den Gesellschafts-Inseln.	32	4,348
„ Mexikanischen Häfen ...	65	21,947
„ Panama	24	75,786
„ Central-Amerika.....	11	3,230
„ Britisch Columbia.....	82	48,377
„ Manila.....	9	10,954
„ Peru.....	41	31,720
„ Chile.....	13	8,563
„ Russ. Besitzungen Asiens	10	1,240
Fischfang.....	15	2,178
Wallfischfang	7	1,740
„ Singapore.....	5	5,978
„ Phönix-Inseln	2	2,178
„ Südsee-Inseln.....	1	157
nach Kalkutta.....	5	6,324
„ den Balers-Inseln	1	787
„ Batavia	2	364
„ Neuseeland.....	1	1,332
„ Bolivia	1	2,552
„ den Fiji-Inseln	1	85
	718	575,921
gegen 1870.....	764	573,582

Schiffe, welche für die Küstenfahrt im hiesigen Zollhause registrirt sind, haben mit weniger als 100 Doll. Ladungswerth nicht nöthig, auszuklariren.

Frachtgelder.

Die an Segelschiffen in diesem Jahre bezahlten Frachtgelder stellen sich im Vergleich mit den beiden Vorjahren wie folgt:

	1869	1870	1871
	Doll.	Doll.	Doll.
Von Atlantischen Nordamerikanischen Häfen	3,969,341	1,358,417	1,183,067
Von auswärtigen bedeutendsten Häfen	1,698,397	1,392,939	1,601,203
Von anderen fremden Häfen	780,459	734,307	541,773
	6,448,197	3,485,663	3,326,043

Frachten-Abschlüsse

in San Francisco betrugen:

			in 1870.
für Getreide.....	54,349 Tons	gegen	147,778 Tons,
„ Holz	81,287 „	„	44,489 „
„ gemischte Ladung...	31,461 „	„	40,159 „
„ Kal. Küstenfrachten.	10,308 „	„	12,016 „
„ Guano.....	13,191 „	„	26,857 „
„ Kohlen	40,587 „	„	10,390 „
suchend	32,465 „	„	2,915 „
	263,648 Tons	gegen	284,604 Tons.

Die erwähnenswerthesten Ausfuhrartikel über See waren folgende:

Holz:

Nach Japan	203,681	Fuß.
„ China.....	778,311	„
„ Callao	5,985,156	„
„ Valparaiso ...	2,906,412	„
„ anderen Häfen	7,717,294	„
	17,590,854	Fuß.

Weizen:

Nach Großbritannien	1,271,304	Centner.
„ Frankreich	34,986	„
„ Newyork	4,251	„
„ anderen Ländern	1,221	„
	1,311,762	Centner.

Mehl:

Nach Australien	13,501	Barrel.
„ Großbritannien....	41,349	„
„ Centralamerika.....	10,998	„
„ China.....	95,354	„
„ Ostindien.....	11,950	„
„ Japan.....	8,385	„

Digitized by Google

Nach den Sandwichsinseln 21,550 Barrel,
„ „ Gesellschaftsinseln 4,598 „
„ Newyork ..... 1,068 „
„ anderen Ländern... 27,928 „
236,681 Barrel.

Gerste:

Nach Japan ..... 6,457 Centner.
„ Mexiko ..... 1,683 „
„ Britisch-Columbia .. 2,650 „
„ anderen Ländern ... 894 „
11,684 Centner.

Hafer:

Nach Centralamerika ..... 1,239 Centner.
„ den Sandwichsinseln 2,331 „
„ anderen Ländern ... 3,012 „
6,582 Centner.

Häute:

Nach Newyork..... 82,225 Stück.

Wein:

Nach Peru ..... 45 Kollis.
„ China ..... 41 „
„ Centralamerika ..... 80 „
„ Großbritannien ..... 62 „
„ Japan ..... 135 „
„ Mexiko ..... 1,007 „
„ Russ. Amerika ..... 100 „
„ den Sandwichsinseln .. 175 „
„ den Gesellschaftsinseln . 70 „
„ Britisch-Columbia ..... 67 „
„ Newyork ..... 12,062 „
13,844 Kollis.

Quecksilber:

Nach Newyork ..... 1,436 Flaschen.
„ China ..... 8,102 „
„ Mexiko ..... 3,581 „
„ Südamerika ..... 1,720 „
„ Australien ..... 1,651 „
„ anderen Ländern .. 131 „
16,621 Flaschen.

Erze:

Nach Großbritannien und Newyork:
Kupfererze..... 1,322 Tons,
Silbererze ..... 747 „
diverse Erze ... 2,328 „

Der Werth der Ausfuhren von San Francisco nach den folgenden Bestimmungsorten stellt sich im Jahre 1871 wie folgt:

Nach Newyork..... 3,824,691 Doll.
„ Großbritannien..... 3,644,073 „
„ Mexiko..... 1,102,466 „
„ Südamerika ..... 598,472 „
„ den Hawaii-Inseln .. 570,237 „
„ China ..... 1,681,063 „
„ Britisch-Columbia .. 657,160 „
„ Japan..... 529,849 „
„ Australien..... 200,600 „
„ anderen Ländern ... 1,142,538 „
13,951,149 Doll.,
gegen 1870 ..... 17,769,742 „

Die Gesammt-Waarenausfuhr inkl. Versendungen per Eisenbahn belief sich auf

28,698,185 Doll.,
gegen 1870..... 20,238,615 „
Zunahme 8,459,570 Doll.

Die Gesammtausfuhr von Waaren, Geld und Metallen belief sich auf 65,031,768 Doll. 89 Cts. inkl. Zölle.

Die Einfuhren von fremden Ländern waren, laut Aufgabe des hiesigen Zollhauses, wie folgt:

	Doll.
Von Deutschland.....	292,074
„ Großbritannien	4,346,135
„ Frankreich	1,503,277
„ China und Singapore	9,226,233
„ Japan.....	3,826,879
„ Südamerika.....	911,402
„ den Sandwichsinseln	1,102,082
„ Mexiko und Centralamerika	4,277,311
„ Britisch-Columbia	1,430,231
„ Australien und Neuseeland.	179,561
„ Spanien und den Philippinen	440,587
„ Cuba.....	367,599
„ anderen Ländern	817,175
	28,720,546
gegen 1870	12,955,183.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel bestanden aus:

Säcken.....	5,739	Ballen,
Stiefeln und Schuhen .	4,703	Kisten,
Holz, von Häfen am Stillen Ocean	226,004,628	Fuß,
Lichten	101,095	Kisten,
Cement	25,754	Barrel,
Kohlen	316,451	Tons,
Kaffee	11,552,983	Pfund,
Tauwerk	14,570	Ballen,
Stein-, Glas- und Porzellanwaaren.....	20,416	Kollis,
Droguen	43,542	„
Manufakturen u. Kleidungsstücken	25,038	„
feuerfesten Steinen.....	616,500	Stück,
Schwärmern	2,299	K.,
Mehl von Oregon.....	609,856	½-Säcke,
Früchten und Nüssen ..	150,727	Kollis,
Möbeln.....	13,695	„
Eisenwaaren	140,195	„
Hanf	10,452	Ballen,
Häuten	59,415	Stück,
Eisen.....	5,599	Tons,
„	258,376	Stäbe u. Bündel,
Zinnplatten	32,283	Kisten,
Zinn in Blöcken	17,465	
Nägeln	152,373	Fässer,
Werg	5,665	Ballen,
Harz	5,276	Barrel,
Petroleum	199,514	Kisten,
Olivenöl	22,399	„
Opium	659,800	Taels,

Digitized by Google

Papier	41,367	Kollis,
Pulver	152,352	„
Reis	31,724,503	Pfund,
Eisenbahnschienen	110,011	Stück,
Salz	6,949	Tons,
„	22,312	Pfund,
Gewürzen	5,836	Kollis,
Stärke	33,365	„
Zucker	49,075,048	Pfund,
Thee	3,913 863	„
Tabak	13,541	Kollis,
Weizen von Oregon	210,324	Säcke,
Seife	30,905	Kisten,
Fensterglas	39,089	„

Die hauptsächlichsten per Eisenbahn eingeführten Artikel waren die folgenden:

Schuhe und Stiefel	43,983	Kisten,
Lichte	39,907	„
Mais	5,090	Centner,
Kaffee, Java	205,590	Pfund,
„ Domingo	2,790	„
Fisch	21,173	Kollis,
Früchte, Konserven ꝛc.	30,172	„
Eisenbahnschienen	18,135	
Eisenstäbe	7,638	Bündel,
Oele	15,226	Kollis,
Papier	7,347	„
Provisionen, Fleisch, Speck, Schinken, Schmalz, Käse und Butter	40,787	Kollis,
Reis, Karolinen-	91,452	Pfund,
Spirituosen	5,623	Kollis,
Tabak	29,494	„

Transithandel.

Die Central-Pacific-Eisenbahn verlud in den Monaten Juli 1870 bis Ende Juni 1871 folgende Waaren in Pfunden angegeben:

Wein	2,190,907	Fische u. Früchte	1,058,680
Thee	4,846,177	Wolle	14,476,344
Leder	1,386,592	Seide	478,591
Weizen	160,876	Hopfen	30,388
Felle	938,411	Kaufmannsgut	3,148,800

und während der Periode vom 1. Januar 1871 bis 31. Dezember 1871 stellen sich die Durchversendungen per Bahn folgendermaßen:

	Pfd.		Pfd.
Wein	2,145,097	Fische	995,206
Früchte	20,000	Thee	17,839,928
Wolle	19,211,288	Leder	1,715,617
Seide	856,306	Hopfen	163,857
Felle	191,126	Kaffee	1,590,765

u. s. w.

Im Ganzen wurden per Bahn im letzten Jahre 46,197,279 Pfd. befördert.

Die Anleihen auf Grundeigenthum wurden durchschnittlich zu 9—10 pCt. p. a. gemacht.

Umsätze an der hiesigen Effektenbörse beliefen sich auf:

1871	1870	1869
127,887,985 Doll.	51,186,450 Doll.	69,089,731 Doll.

Einwanderung.

Ueber See trafen ein	12,193	Personen,
„ „ reisten ab	9,832	„
per Eisenbahn trafen ein	29,817	„
„ „ reisten ab	21,896	„
Rekapitulation:		
Gesammtankommende	42,010	„
wieder abgereist	31,729	„
Ueberschuß der Ankommenden	11,281	Personen,
gegen 1870	15,079	„

Unter diesen 11,281 Eingewanderten befinden sich nach offiziellen Angaben 2300 Chinesen und Japanesen.

Nach obiger Aufstellung ergiebt sich wieder eine bedeutende Abnahme in der Einwanderung, doch waren die Berichte in Folge der allgemeinen Geschäftsstille, hauptsächlich verursacht durch die schlechte Ernte, nicht sehr ermunternd für dieselbe. Wer sich aber dennoch nicht hat abschrecken lassen, in Kalifornien eine Heimath zu begründen, hat, in Folge des verhältnißmäßig billigen Preises von Grundstücken während des verflossenen Jahres, eine bessere Gelegenheit gefunden, preiswürdig zu kaufen, als sie ihm jetzt geboten werden könnte, da seit dem Regenfalle Grundbesitz bedeutend höher im Preise gehalten wird. Gouvernementsland zum Preise von 1¼ Dollars pr. Acre ist jedoch noch genügend vorhanden und bietet dem fleißigen Arbeiter Gelegenheit, sich eine Farm billig zu erwerben. Die hiesige „California Immigrant Union“ ist bereit, auf alle an sie gestellte Anfragen über die Ressourcen der verschiedenen Distrikte und überhaupt über Alles, was den Einwanderer interessiren kann, Auskunft zu ertheilen.

Die „Immigrant Union“ ertheilte im verflossenen Jahre an
1306 Amerikaner und
377 Fremde,
welche sich im Staate ansiedeln wollten, Auskunft, wo und wie sie das ihren Zwecken und Bedürfnissen angemessene Land kaufen oder erwerben könnten.

Durch Broschüren und „Essays“ in Deutscher und Englischer Sprache, welche in Massen gedruckt und verbreitet sind, macht sie den Einwanderer auf die besten Quellen aufmerksam und ist daher das Institut, welches auch Agenten in Deutschland hat, als zuverlässig zu empfehlen.

Auf Antrag der hiesigen Handelskammer soll die Legislatur ersucht werden, ein Gesetz zu erlassen, um die Einwanderung nach Kalifornien zu ermuthigen, und ebenfalls um die im hiesigen Staate belegten fremden Gelder zu schützen.

Die fundirte Schuld und Interessen der Stadt und des Distriktes San Francisco betrugen nach offiziellen Mittheilungen am 30. Juni 1871:

	Doll.
1851er Citybonds (10 pCt.), pr. 1. Mai 1870	206,200
1855er „ (6 pCt.), pr. 1. Juni 1875	177,500
1858er City and county bonds (6 pCt.), pr. 1. Januar 1888	926,000
1863er Judgment bonds (7 pCt.), pr. 1. Oktober 1883	658,500
1864er Judgment bonds (7 pCt.), pr. 1. Juni 1884	23,000
1864er Central Pacific bonds (7 pCt.), pr. 1. Juli 1894	400,000
1865er Western Pacific bonds (7 pCt.), pr. 1. Mai 1895	250,000
1866/67er Schulbonds (7 pCt.), pr. 1. April 1881	197,000
1867er Judgment bonds (7 pCt.), pr. 1. Okt. 1877	304,000

Digitized by Google

	Doll.
1870er Schulbonds (7 pCt.), pr. 1. Juni 1890..	285,000
1862/63er San Francisco and San José railroad bonds (7 pCt.), pr. 1877/78.....	182,000
1870er Park Improvement bonds (6 pCt.).....	15,000
	3,624,200.

Der Tilgungsfonds gegen die fälligen Citybonds betrug am 30. Juni 1871

374,221 Doll. 20 Cts.

und derjenige für die anderen Bonds

20,130 Doll. 22 Cts.

Der abgeschätzte Werth des persönlichen und Grundeigenthums in Stadt und Distrikt San Francisco beträgt nach offiziellen Angaben

106,391,876 Doll.

und wurde darauf eine Taxe von 2 Doll. $\frac{97}{100}$ Cts. erhoben.

Der Werth des persönlichen und Grundeigenthums in Kalifornien beträgt nach offiziellen Schätzungen, welche den wirklichen Marktwerth jedoch lange nicht erreichen, im Jahre 1871 277,538,134 Doll. 97 Cts.

Verkäufe von Grundeigenthum beliefen sich auf 12,717,792 Doll. Anzahl 4016. 2633 Hypotheken zum Betrage von 11,462,428 Doll. wurden aufgenommen und 2037 zum Belaufe von 9,449,984 Doll. abgelöst.

Deutsche Interessen.

Nach hierunter folgendem Verzeichniß betrug die Anzahl der in diesem Hafen eingetroffenen Deutschen Schiffe dreizehn und zwar kamen:

von Hamburg:
„Vesta", 340 Tons,
„Max", 545 „
„Emily", 346 „
} mit assortirten Ladungen;

von Honolulu:
„Courier", 240 Tons, mit Zucker;

von Peru:
„Andreas", 408 Tons, mit Zucker;

von Chile:
„Enrique", 215 Tons, mit Salpeter für Santa Cruz;

von Java:
„Charlotte", 319 Tons, mit Zucker;

von Yokohama:
„Hongkong", 248 Tons, mit Thee;

von Großbritannien:
von Newcastle: „Shakespeare", 1232 Tons, mit Kohlen,
„ „ „Emilie", 870 Tons, mit Kohlen,
„ Glasgow: „St. Bernhard", 830 Tons, mit Kohlen;

von Shanghai:
„Hammonia", 465 Tons, mit Thee,
„August", 274 Tons, mit Thee.

Außer den vorstehend genannten drei Schiffen von Hamburg traf von dort noch die Englische Bark „Maria Scammell" mit 394 Tons ein; im Ganzen also von Deutschland (Hamburg) vier Schiffe, mit welchen folgende Waaren eingeführt wurden:

Accordions.....	1 Kiste.
Ale	151 Kisten,
Bier	236 „
Bücher.....	1 „
Chemikalien	1,152 „
Cigarren.....	1 „
Conserven.....	1 „
Demijohns	11,228 Stück,
Droguen.....	82 Kisten,
Eisen, rohes.....	200 Blöcke,
„ in Barren.....	86 „
Eisenwaaren	94 Kisten,
Farben.....	53 „
Flaschen.....	1,202 Crates,
Feuersteine	89,113 Stück,
Fensterglas.....	1,275 Kisten,
Glaswaaren	25 „
Kleidungsstücke	2 „
Korke.....	4 Ballen,
Kaufmannsgut	4,506 Kollis,
Körbe	546 Stück,
„	650 Bündel,
Liqueure.....	20 Kisten,
Lichte.....	6 „
Mineralwasser	8 „
Muscheln	2 „
musikalische Instrumente....	12 „
Maschinerien	7 Kollis,
Marmel.....	3 Kisten,
Nägel	23 Fässer,
Porzellan	57 Kollis,
Papier	24 Kisten,
Pflaumen.....	20 „
Phosphor.....	6 „
Pianos	56 Stück,
Parfümerien	14 Kisten,
Räder	3 Kollis,
Schinken	28 Kisten,
Spiegel	1 „
Steingut	20 Kollis,
Spielzeug	136 Kisten,
Saucen	3 „
Strumpfwaaren	2 „
Seife.....	14 „
Schiefertafeln.....	9 „
Streichhölzer	1 „
Tabak	158 „
Waffen	5 „
Würste.....	2 „
Weidenreifer.....	301 Bündel,
Wein	746 Kisten,
Zinnwaaren	10 „
Zink.....	74 „

Der Werth dieser eingeführten Waaren beträgt nach den bei dem hiesigen Zollhause eingereichten Fakturen die Summe von

292,074 Doll.,
gegen..... 428,608 „ in 1870 und
498,031 „ „ 1869.

Vorstehende Summen geben jedoch, wie wiederholt zu bemerken, auch nicht annähernd den wirklichen Werth unserer Deutschen Importe an, da die hauptsächlichsten Verschiffungen von Deutschland aus über Newyork nach hier gemacht werden. Eine statistische Uebersicht über die in Kalifornien verbrauchten Deutschen Industrieerzeugnisse zu liefern ist leider unmöglich.

Deutscher Handel und Deutsche Industrie haben den erfreulichsten Fortgang genommen. Hier am Platze zeichnen sich besonders die zwei Zuckersiedereien aus, welche unter Deutscher Leitung den größten Theil der hier importirten Rohzucker verarbeiteten und brillante Geschäfte

Digitized by Google

machten. Eine derselben lieferte 16,000,000 Pfund Raffinaden allein. Eine dritte Siederei, ebenfalls in Deutschen Händen, wird demnächst ihre Thätigkeit beginnen.

Natürlich verfehlen die Deutschen Bierbrauer nicht, sich die Gunst des Publikums zu erhalten.

Das Wein- und Essiggeschäft in Deutschen Händen entwickelt sich ebenfalls in erfreulicher Weise. Die hiesige Firma J. Landsberger u. Comp. produzirt monatlich 1200 Kisten Champagner und findet für den Artikel genügenden Absatz. An der Seidenzucht betheiligen sich ebenfalls Deutsche und die Produktion von Runkelrübenzucker ist ebenfalls in Deutschen Händen und unter Deutscher Leitung. Ein Aehnliches gilt von fast allen „Gewerben", wie der Fabrikation von Cigarren, der Bäckerei, Schlächterei und den meisten Handwerken. Deutsche Gründlichkeit und Solidität hat überall die Konkurrenz mit Anderen siegreich bestanden.

In künstlicher Fischzucht sind in der Nähe unserer Stadt von einem angesehenen Deutschen ebenfalls Versuche gemacht, welche über Erwarten günstig ausgefallen sind, und unterliegt es daher keinem Zweifel mehr, daß das hiesige Quellwasser und das San Francisco-Klima sich ausgezeichnet für Forellenzucht eignen.

Ein weniger günstiges Bild läßt sich von der Deutschen arbeitsuchenden Bevölkerung entwerfen. Deutsche, welche bei dem besten Willen weder Arbeit noch ein Unterkommen finden konnten, haben mancherlei Unterstützung erfordert.

Der „Magdalena-Bayschwindel", welcher viele Deutsche, theilweise mit ihren Familien, von Newyork aus, unter falschen Versprechungen nach „Lower California" lockte, brachte eine Menge Deutscher Arbeiter in gänzlich hülflosem Zustande nach hier, und mußte für dieselben zunächst die Hülfe der hiesigen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, welche nach wie vor in segensreicher Wirksamkeit begriffen ist, in Anspruch genommen werden, um die Armen vor einem gänzlichen Untergange zu bewahren.

Erfreulicherweise haben nicht nur die in Magdalena-Bay Betrogenen, sondern auch der größere Theil der Hülfesuchenden untergebracht werden können, und ist überhaupt, seit dem ergiebigen Regenfall, der Nothstand unter unseren Landsleuten, wie es scheint, wesentlich gelindert, da bedeutend mehr Frage nach Arbeitern herrschte und dem ordentlichen Deutschen Arbeiter der Vorzug vor Anderen gegeben wird.

Ein lobendes Wort über die hiesige Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft ist hier wohl am Platze.

Dieselbe hat auch im abgelaufenem Jahre wieder viel Gutes geschaffen. Die Gesellschaft zählt 2282 Mitglieder, deren Beiträge beliefen sich auf 32,588 Doll. 36 Cts. Geldunterstützungen wurden verabreicht: an Familien, Frauen und Männer im Ganzen 4.835 Doll 38 Cts.

Die Kosten für Verpflegung 115 unbemittelter Kranker und Einwanderer betrugen 4091 Doll.

Die Gesammtausgaben des Instituts betrugen 32,575 Doll. 40 Cts.

Im Laufe des Jahres wurden an Hospitalmedizinen in 337 Fällen an Mitglieder der Gesellschaft und in 618 Fällen an Arme unentgeltlich verabreicht.

Im Deutschen Hospital wurden im Ganzen 652 Kranke verpflegt, 580 entlassen, 27 starben und 45 befanden sich am 1. Januar 1872 noch in Behandlung.

Die Einnahmen am Krankenhause beliefen sich auf 27,000 Doll., und die Ausgaben auf 26,664 Doll. 64 Cts.

Die Unterstützungs-Gesellschaft besorgte 169 Männern und 36 Frauen Beschäftigung.

Unter den hiesigen Instituten, welche sich des mittellosen Arbeiters besonders und unentgeltlich annehmen und ihm Arbeit verschaffen, gehört auch die hiesige „Labor and Employment Exchange", welche im abgelaufenen Jahre 2966 Männern und 2760 Frauen und Mädchen Arbeit verschaffte.

Die Privatwohlthätigkeit hat ebenfalls nicht nachgelassen, Großes zu leisten, so wurde hier z. B. während kurzer Zeit für die Abgebrannten Chicagos und Wisconsins die Summe von 172,000 Doll. gesammelt.

Der Gesammtbetrag der Sammlungen für die Verwundeten und Nachgebliebenen der gefallenen Deutschen Krieger belief sich an dieser Küste auf 140,000 Doll.

Mittheilungen.

Berlin, 3. Mai. Der Niederländische „Staats-Courant" Nr. 70 veröffentlicht einen Vertrag zwischen den Niederlanden und Großbritannien vom 25. Februar 1871 nebst Nachtragskonvention vom 2. November 1871, durch welche die Niederländischen Besitzungen auf der Küste von Guinea an Großbritannien abgetreten werden, sowie einen Vertrag vom 2. November 1871, laut dessen Großbritannien mit gewissen Vorbehalten auf alle Einwendungen gegen die Ausdehnung der Niederländischen Herrschaft auf Sumatra verzichtet. Die Ratifikationen dieser Verträge sind am 17. Februar d. J. im Haag ausgewechselt worden.

Posen, 19. April. Das Produktengeschäft ist im vorigen Monat vernachlässigt gewesen. Die noch bedeutenden Vorräthe von Getreide, namentlich von Roggen, bestätigen unsere bisherigen Angaben, daß die vorjährige Ernte eine recht ergiebige gewesen ist; denn nicht nur hier am Platze befinden sich starke Läger von Roggen, sondern auch in den Händen der Landwirthe. Dabei ist die Nachfrage und der Absatz geringfügig. Ueber den Stand der Saaten hört man, wie alljährlich um diese Zeit, sehr verschiedene Urtheile; während manche Landwirthe die besten Aussichten für die neue Ernte haben, laufen von anderer Seite auch wieder Klagen ein über den unbefriedigenden Stand der Saaten und über Verheerungen durch die Feldmäuse. Thatsache ist es allerdings, daß einige Felder umgepflügt werden mußten.

Die vormonatlichen Zufuhren bestanden hauptsächlich in 200 Wispel Weizen und 600 Wispel Roggen; verladen wurden dagegen a) per Eisenbahn nach Berlin resp. Stettin: 25 Wispel Weizen, 48 Wispel Wicken, 13 Wispel Erbsen, b) per Eisenbahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen: 320 Wispel Weizen, 408 Wispel Roggen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf 900 Wispel Weizen, 2000 Wispel Roggen und 1,400,000 Liter Spiritus anzunehmen.

Emden, 13. April. Die fortgesetzten flauen Getreideberichte vom Auslande drückten auf die tonangebenden Deutschen Märkte und hielten das Geschäft in engen Grenzen. Auch an unserem Platze zeichnete sich der Verkehr durch ungewöhnliche Flaue aus, die sich noch mehr durch fast gänzlichen Mangel an Frage, als durch Preisrückgang kennzeichnete, indem Produzenten und Händler sich mit ihren Vorräthen aufs Abwarten legten und der Markt also nicht auf die Probe gestellt wurde.

Die schönsten Proben Hafer fanden anfangs zu Säezwecken fürs Binnenland zu 62 bis 63½ Thlr. Nehmer, während die geringeren, wenngleich guten Futtersorten zu 60 bis 61 Thlr. nur schleppendem Absatze begegneten. Der Preis für diese maßgebenden Sorten sank gegen Mitte des Monates auf 57 bis 58 Thlr. pr. 3000 Pfd. und stieg gegen Ende wieder auf 60 bis 61 Thlr., wo es denn zugleich mit dem Bedarfe zum Säen ein Ende hatte.

Bohnen wurden sehr wenig angeboten, begegneten sehr flauer Kauflust in Folge flauer Berichte aus England und schwankten fast gar nicht im Preise, der mehr oder weniger nominell 120 Thlr. pr. gemessene Last für die besten harten Sorten war.

Digitized by Google

Roggen fand so äußerst wenig Nachfrage, daß anzunehmen ist, daß die Konsumenten selbst ansehnliche Vorräthe besitzen und es in Abwartung niedrigerer Preise nun ansehen wollen. Die Notirungen stellten sich nominell für hiesigen Roggen auf 117 Thlr., für solchen vom Schwarzen Meere auf 124 Thlr. und für alten Ostsee- auf 130 Thlr. pr. 4500 Pfd. Ganz dasselbe Verhältniß waltete für Weizen vor, der trotz geringer Zufuhren weichend und nicht über 165 Thlr. — 170 Thlr. — 174 Thlr. pr. 4500 Pfd. je nach Qualität zu notiren ist.

Wintergerste hielt sich im Ganzen auf 93 Thlr. pr. 3600 Pfd. mit geringen Schwankungen. Die kleinen Zufuhren deckten den Lokalkonsum.

Erbsen waren etwas mehr gefragt und grüne wurden bis 10½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. In Oelsaaten war kein Umsatz.

Das Buttergeschäft bewegte sich wie gewöhnlich in diesem Monate in sehr engen Grenzen, weil die Produktion sehr klein war und von alten Beständen sich nur noch abfallende Qualitäten disponibel fanden. Von Neumilchsbutter kamen erst einzelne Fässer an den Markt, so daß manche Nachfrage unbefriedigt bleiben mußte. Die Zufuhren davon scheinen von Jahr zu Jahr abzunehmen, was wohl seinen Grund in dem Verkaufe frischmilch gewordener Kühe einerseits und der starken Aufzucht andererseits hat, welche viel Milch als Futter erfordert. Anfangs bezahlte man 15 Thlr. pr. ½ Tonne von 50 Pfd. netto; Neumilchsbutter fand nachher Nehmer zu 15⅔ bis 16 Thlr.

Der Bahnversandt für Hölzer gestaltete sich recht lebhaft und betrug 36,900 Ctr. gleich 1318 Lasten. Derselbe würde einen noch größeren Umfang gehabt haben, wenn nicht fortwährend eine Kalamität geherrscht hätte, welche in ihren üblen Folgen dem Wagenmangel nicht nachsteht. Es mangelte nämlich fortwährend an Ketten, ohne welche die Wagen nicht abrollen dürfen. Die Beseitigung dieses Uebelstandes steht in den nächsten Tagen zu erwarten und dürfte sich der Bahnverkehr den guten Aussichten und bereits vorliegenden Bestellungen entsprechend alsdann bald stärker entfalten.

Der lokale Absatz fängt auch an lebhafter zu werden und einige kleine Schiffsladungen gingen theils nach der Unterems, theils nach der Holländischen Provinz Groningen. Falls erst die Bahnlücke Ihrhove-Neuweschanz fertig ist, dürfte Holland gewiß häufiger von den hiesigen großen Holzlagern beziehen.

Ein von Nordamerika angekommenes Holzschiff hat seine ganze Ladung auf der Rhede geleichtet; einige andere Schiffe waren hinsichtlich eines Theiles ihrer Ladungen in gleicher Lage. Da indessen die Baggerungen der Barre vor dem Ausgange unseres Fahrwassers seit einigen Wochen energisch betrieben werden und binnen Kurzem der Dampfbagger von Geestemünde zur Hülfe eintreten soll, so steht in Aussicht, daß in den nächsten Monaten in dieser Beziehung ein einigermaßen erträgliches Provisorium bis dahin geschaffen werde, daß der projektirte Hafenumbau gründliche Besserung bringen wird.

Zur Ergänzung des erstatteten Jahresberichtes ist heute noch Folgendes nachzutragen. Der Umsatz des Waarengeschäftes bewegte sich in engen Grenzen und die Einfuhr beschränkte sich darauf, den nächstliegenden Konsum zu decken. Einige der wichtigsten Konsumtionsartikel, als Kaffee und Zucker, erfuhren in der zweiten Hälfte des Jahres eine ziemliche Preissteigerung, während andere, als Thee und Petroleum, mehr oder weniger stationair blieben oder eine rückgängige Bewegung verfolgten. In der abgelaufenen Campagne sind in der hiesigen Kandisfabrik reichlich 10,000 Ctr. Roh- und Krystallzucker verarbeitet worden.

Die Vergütungen für Stilliegen und für feindliche Wegnahme, die seitens des Reiches zur Zahlung kamen, haben den durch die zunehmende Dampfschifffahrt mehr und mehr beeinträchtigten Rhedereibetrieb mit Segelschiffen vor Ruin bewahrt. Bei Anwendung des Gesetzes stellten sich freilich besonders für hiesige Verhältnisse manche Härten heraus. Wir können die Holländische Küste mit unbewaffneten Augen deutlich sehen; Schiffe, die in den Häfen derselben gelegen hatten, erhielten volle Vergütung für Kost und Lohn, während solche, die an dieser Seite des Flusses auf Deutschem Gebiete in größerer Gefahr gelegen hatten, nichts erhielten. Rhedereien, die zur Ersparung von Kost und Lohn ihre Mannschaft von Holland, England u. s. w. nach Hause geschickt hatten, konnte die Erstattung der Reisekosten nicht gewährt werden, die weil weniger betrugen, als die Summe, welche man ihnen für Kost und Lohn hätte bezahlen müssen, wenn sie die volle Besatzung an Bord behalten hätten. Es ist ferner vorgekommen, daß Rhedereien sich durch Kriegsversicherung auf besonders bedrohten Stellen — beispielsweise im Englischen Kanal — welche die Schiffe zufolge Befrachtungskontraktes durchlaufen mußten, gegen feindliche Wegnahme zu schweren Prämien deckten und daß die Kapitaine durch vorsichtiges Hinschleichen an der Englischen Küste dieser Wegnahme entgingen. Diesen Rhedereien mußte auf Grund des Wortlautes des Gesetzes die Wiedererstattung der Kriegsversicherungsprämien geweigert werden, während doch im Falle der Wegnahme gerade diese Kriegsversicherung das Reich von der Bezahlung des Schiffes nach demselben Gesetze befreite. Nach Abschluß des Friedens, der Europa von der langen Unsicherheit des Napoleonischen Einflusses befreite, stellte sich in Folge hiervon und der während der Unterbrechung des Verkehres durch den Krieg angesammelten Bedürfnisse ein sehr lebhafter Waarenverkehr namentlich auch durch große Beziehungen von Hauptartikeln des Segelschiffrachtverkehres, als Kohlen, Holz und Getreide, ein, der in den Europäischen Gewässern recht gute Frachten brachte, so daß diese Schifffahrt auf das Jahr 1871 mit Befriedigung zurückblickt.

In Amerika, Australien und Asien machte sich der allgemeine Aufschwung gleichfalls, wenn auch erst später, geltend. An der Chinesischen Küste und besonders in Ostindien trat erst gegen Ende 1871 einige Besserung der bis dahin sehr schlechten Frachten ein. Das Jahr 1872 fängt auf diese Weise mit allgemein günstigen Aussichten an.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte im Monat März 20 eingelaufene und 62 ausgelaufene Schiffe, unter letzteren befanden sich 49 unbeladene.

Es kamen ein:

von Norwegen 11 Schiffe mit 1459½ Last Holz,
„ England . 3 „ „ 49 Last Steinkohlen, 50 Last Kreide, 20 Last Steine, 18 Last Cement, 14 Last Soda, 2 Last Farbewaaren,
„ Savannah 1 Schiff mit 400 Last Holz,
„ Holland.. 6 Schiffe mit 20 Last Roggen, 73 Last Kartoffeln, 24 Last diverse Kaufmannsgüter.

Dagegen verließen unsern Hafen und versegelten

nach Dornumersiel 1 Schiff mit 31 Last Holz,
„ Groningen .. 2 Schiffe „ 20 „ Kaufmannsgüter,
„ England .... 10 „ „ 550½ „ Hafer, 161 Last Pappdeckel.

Christianstad, 1. März. Im Jahre 1871 verkehrten im hiesigen Hafen 5 Deutsche Schiffe, darunter machte ein Lübecker Dampfer in regulärer Fahrt die Reise 8 Mal. Aus Deutschen Häfen langten 13 Schiffe an und gingen 12 nach Deutschland ab, von letzteren ging ein hier domizilirtes Schiff total verloren.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko und auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder beiden Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Kassalien; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 20. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 17. Mai 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Bremen: Gesetz, betreffend die Abschaffung des Bremischen Münzsystems und die Einführung der Markrechnung. Vom 30. April 1872. S. 621. — **Spanien:** Entscheidungen, betreffend die Anwendung des Zolltarifs. 622. — **Portugal:** Anwendung des Zolltarifs. 624. — **Oesterreich und China:** Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume China vom 2. September 1869. 625.

Statistik: **Deutsches Reich:** Preußen: Uebersicht der im Jahre 1871 auf den bedeutenderen Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preise. 631. — Bremen: Handel und Schifffahrt im Jahre 1871 (Schluß). 631. — **Großbritannien:** Handel und Schifffahrt von Hartlepool während des Jahres 1871. 641. — Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1871. 643. — **Rußland:** Der Handel von Odessa im Jahre 1871. 644. — Jahresbericht des Konsulats zu Björneborg für 1871. 647. — **Niederlande:** Uebersicht der Produkten-Ausfuhr von Java und Sumatra nach Europa und Amerika in 1871. 648. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1871. 649.

Mittheilungen: Elbing 649. Bromberg 650. Breslau 650. Magdeburg 651. Köln 651. Münster 651. Newyork 652. Port Louis Mauritius 652. Newport Monmouthshire 652.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bremen.

Gesetz, betreffend die Abschaffung des Bremischen Münzsystems und die Einführung der Markrechnung. Vom 30. April 1872.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Senat verordnet im Einverständniß mit der Bürgerschaft das Folgende:

§. 1.

Vom 1. Juli d. J. an sollen die durch die obrigkeitlichen Verordnungen vom 19. September 1857 und vom 25. Juli 1870 legalisirten Goldmünzen und die Bremischen Silber- und Kupfermünzen nicht ferner als gesetzliche Zahlmittel gelten.

§. 2.

An die Stelle der bisherigen Bremischen Münzrechnung nach Thalern Gold, Groten und Schwaren tritt die durch das Reichsgesetz vom 4. Dezember 1871 [1]) begründete Rechnung nach Mark und Pfennigen (eine Mark gleich 100 Pfennigen).

§. 3.

Gesetzliche Zahlmittel sind ausschließlich und nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes:

a) die in Gemäßheit der §§. 1 und 3 des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1871 ausgeprägten Reichsgoldmünzen (Zehnmarkstücke und Zwanzigmarkstücke);

b) die groben Silbermünzen der Thalerwährung, welche von Deutschen Staaten in Uebereinstimmung mit den Festsetzungen des Wiener Münzvertrages vom 24. Januar 1857 ausgeprägt sind, dergestalt, daß ein Zweithalerstück gleich sechs Mark, ein Thaler gleich drei Mark, ein Zehngroschenstück gleich einer Mark, ein Fünfgroschenstück gleich funfzig Pfennigen gerechnet wird;

c) die von Deutschen Staaten ausgeprägten, nachstehend benannten Scheidemünzen, welche gelten:

das 2½ Groschenstück	=	25 Pfennige,
» Zwei-Neugroschenstück	=	20 »
» Groschenstück (Silbergroschen, Neugroschen)	=	10 »
» ½ Groschenstück	=	5 »
» 3 Pfennigstück ($\frac{1}{10}$ Groschen)	=	2½ »
» Neupfennigstück ($\frac{1}{10}$ Groschen)	=	1 Pfennig.

§. 4.

Niemand ist verpflichtet, bei einer Zahlung mehr als

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 629.

Digitized by Google

9 Pfennige in Kupferscheidemünze,
99 Pfennige in Silberscheidemünze,
30 Mark in Fünf- und Zehngroschenstücken
in Zahlung anzunehmen.

§. 5.

Bei allen Zahlungen, welche nach dem bisher bestehenden Rechte in Thalern Gold und resp. in Groten oder Schwaren Bremischer Rechnung zu leisten sind oder geleistet werden dürfen, gilt die Mark gleich 21 $\frac{21}{71}$ Groten Bremischer Rechnung.

Bruchtheile eines Pfennigs, welche bei der Reduktion sich ergeben, werden bei der Zahlung nicht berücksichtigt.

§. 6.

Die im Umlauf befindlichen Bremischen Silber- und Kupfermünzen werden in den drei Monaten Juli, August und September dieses Jahres von den öffentlichen Kassen nach dem im §. 5 festgesetzten Werthverhältnisse noch in Zahlung angenommen und innerhalb dieser Frist staatsseitig gegen Münzen der neuen Währung umgewechselt.

Nach Ablauf der gedachten Frist werden die Bremischen Münzen von den öffentlichen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

Die behufs der Umwechselung zu treffenden Ausführungsmaßregeln werden von der Finanzdeputation angeordnet.

§. 7.

Das Gesetz tritt am 1. Juli 1872 in Kraft.

Spanien.

Entscheidungen, betreffend die Anwendung des Zolltarifs.

(Annales du commerce ext. Sept. 1871.)

In Bezug auf den Zolltarif und die Bestimmungen über die Anwendung desselben[1]), sind nach und nach folgende Entscheidungen ergangen:

1) Zur vierten Bestimmung (Spezielle Abgaben).

Bei fertigen gestickten Kleidungsstücken findet der Zuschlag von 50 pCt. für die Stickerei Anwendung auf die Zollsätze der Gewebe und der 50prozentige Zuschlag für die Verfertigung der gedachten Kleidungsstücke auf die Gesammtheit der beiden vorgedachten Zölle.

Wollene Tücher mit seidenen Borten oder aufgenähtem Besatz haben zu zahlen:

der Stoff, den betreffenden Zollsatz mit dem Zuschlage von 50 pCt., wenn er gestickt ist,

die Borten oder Besatzstücke den betreffenden Zollsatz.

Die §§ 6—11 der 4. Bestimmung finden auf Posamentierwaaren keine Anwendung.

Bei der Verzollung der auf leinene und seidene oder floretseidene Gewebe erfallenden Zölle, welche in der Kette oder dem Einschlag Leinen, Seide oder Floretseide und bei baumwollenen und seidenen oder floretseidenen Geweben, die in Kette oder Einschlag Baumwolle enthalten, ist für $\frac{1}{3}$ des Gewichts der gedachten Gewebe der Zollsatz auf seidene Gewebe zu entrichten.

[1]) Vergl. Beil. zu Nr. 43 Hand.-Arch. 1869

2) Zur fünften Bestimmung (Gefäße und Verpackungsmaterial).

Bei der Verzollung von chlorsaurem Kali und Blau-Erde darf das Gewicht der Kisten oder Fässer, welche diese Artikel enthalten, nicht mit eingerechnet werden.

Bei der Verzollung von Dextrin und Salpetersäure ist das Gewicht der Gefäße, in denen diese Artikel eingeführt werden, mit zu berechnen.

Bei der Verzollung der Färbeholz-Extrakte ist das Gewicht der Gefäße mit einzurechnen.

Bei der Verzollung von Kartoffelmehl und anderen für industrielle Zwecke bestimmten Mehlarten, Mehl und Schwefel ist das Gewicht der Säcke und Fässer, in denen sie eingeführt werden, nicht mit einzurechnen; dieselben zahlen den nach §§. 3 und 4 der 5. Bestimmung zum Tarif festgesetzten Zoll.

Die Ballen oder Kartons, auf welche Posamentierwaaren gewickelt sind, sind nicht als Emballage zu betrachten und dürfen nicht in dem Gewicht der Posamentierwaaren bei der Verzollung mit berechnet werden.

Das Gleiche gilt für Pappschachteln, die nach Artikel 300 des Tarifs besonders verzollt werden.

Auch bei fertigen Kleidungsstücken sind die Pappschachteln, welche sie enthalten, nicht einzurechnen, und gilt für deren Verzollung das oben Bemerkte.

Nach dem in der 5. Bestimmung des Tarifs ausgesprochenen Grundsatz ist bei der Verzollung der Gewebe und des Tülles das Gewicht der Platten und hölzernen Rollen, um welche diese Artikel gewickelt sind, nicht mit zu berechnen.

Die Kisten oder Kartons, in denen Tüll importirt wird, haben den besondern Satz des Art. 300 des Tarifs zu entrichten.

3) Zur sechsten Bestimmung (Tara).

Seidenes und floretseidenes Garn auf Spulen ..	45	pCt. Tara,
Thonpfeifen in Fässern	30	» »
Parfümerien	25	» »
Phosphor in Weißblechkisten ohne weitere Verpackung	30	» »

Die Tara von 10 pCt., welche durch die 6. Bestimmung des Tarifs Posamentierwaaren eingeräumt ist, deren Einlage in Holz, Pappe oder anderm ähnlichen Material, mit Ausnahme von Geweben, wie Baumwolle, besteht, wird nach dem Nettogewicht der Posamentierwaaren berechnet, d. h. ohne Einrechnung der Tafeln, Kartons, des Papiers, der Bänder und anderer Gegenstände, als die Posamentierwaaren selbst.

4) Zur siebenten Bestimmung (Werthzölle).

Wenn aus der Abschätzung der Sachverständigen, von denen die 7. Bestimmung handelt, hervorgeht, daß die Interessenten bei den Deklarationen der einem Werthzoll unterliegenden Waaren einen Werth verzeichnet haben, der 10 pCt. niedriger ist, als der wirkliche Werth der Waaren, wird der tarifmäßige Prozentsatz von dem durch die Sachverständigen ermittelten Werthe und außerdem ein Zuschlag von 10 pCt. als Strafe für die Ungenauigkeit der Deklaration erhoben.

Die vorgedachte 7. Bestimmung findet keine Anwendung auf die Abfertigung von Theilen gescheiterter Schiffe, in welchen Fällen

Digitized by Google

der Prozentsatz von demjenigen Werthe zu erheben ist, den das öffentliche Ausgebot ergeben hat.

5) Zur eilften Bestimmung (Verkehr mit den Spanischen Provinzen von Oceanien).

Die Waaren der Spanischen Provinzen von Oceanien genießen die durch die 11. Bestimmung des Tarifs bezeichnete Vergünstigung auch dann, wenn die importirenden Schiffe ihre Reise nicht direkt bewirkt haben und noch andere in fremden Häfen der Indischen und Chinesischen Gewässer eingenommene Artikel führen, vorausgesetzt, daß die Kapitaine mit von den Zollämtern der gedachten Provinzen ausgestellten Bescheinigungen versehen sind, welche die Nationalität und Einschiffung der Waaren dieser Provinzen nachweisen.

6) Zur dreizehnten Bestimmung (Verbotene Einfuhrgegenstände).

Als Kriegswaffen werden betrachtet Pistolen, Revolver, Flinten und Karabiner von einem Kaliber von über 7 Millimeter und die dazu gehörige Munition. Die Einfuhr dieser Gegenstände wird daher nur auf Grund der gesetzlich erforderlichen Genehmigung gestattet.

7) Zum Eingangs-Abgabentarif.

Verschiedene Artikel.	Verzollungs-Maßstab.	Abgaben in Peset.	Cent.
Nadeln zum Nähen von Säcken, Ballen, Segeln und anderen Gegenständen der groben Näherei cf. Nr. 32 des Tarifs	100 Kilogr.	27	50
Hölzer zur Kunsttischlerei in Brettern cf. Nr. 175 des Tarifs	»	—	50
Ziegelsteine (briques réfractaires) cf. Nr. 4 d. T.	»	—	5
Bleierne Theekisten cf. Nr. 55 d. T.	»	8	—
Farben, deren Bestandtheile Bleiweiß, Chromgelb, Zinnober, Berliner Blau, Thenard-Blau, Englisch-Grün und Papageyen-Grün sind, cf. Nr. 74	»	7	50
Seemannsmesser, sog. Facas, cf. Nr. 31	»	22	50
Werg:			
von Hanf Nr. 121	»	10	—
von Flachs Nr. 122	»	2	50
Baumwollengarn:			
zum Nähen oder Sticken ohne Rücksicht auf die Menge der Fäden Nr. 107	Kilogr.	2	50
— zum Weben Nr. 105 und 106:			
— bis Nr. 35 einschließlich	»	1	25
Dergl. von Nr. 36 an aufwärts	»	1	75
Glas- oder Krystallflaschen in Weide oder Leder mit oder ohne Zinnbecher Nr. 300	20 pCt. ad val.		
Weihrauch Nr. 6	100 Kilogr.	—	25
Tressen von Baumwolle mit unechtem Gold vermischt Nr. 300	20 pCt. ad val.		
Concentrirte Milch mit Zucker Nr. 230	100 Kilogr.	40	—
Conservirtes Gemüse, gen. Soupe julienne, Nr. 241	»	1	25
Färbestoffe ähnlich der Pikrinsäure, Aldehyd-Grün, dem Englischen Violet und Rosanilin nebst dessen Salzen Nr. 76	Kilogr.	2	50
Gerstengraupen oder Perlgerste Nr. 238	100 Kilogr.	2	25
Packfong in Blättern Nr. 43	»	50	—
Papier, in Bänder geschnitten zu Telegrammen Nr. 163	»	50	—
Fische von Ceuta, Melilla und den Chafarinen	frei		
Seidene Beutelchen, parfümirt, Nr. 300	20 pCt. ad val.		
Storax, flüssiger, zu gleichem Gebrauch wie Benzoë, Nr. 67	100 Kilogr.	10	—
Thee, in Bleikisten importirt Nr. 255	Kilogr.	1	50
Bleikisten Nr. 55	100 Kilogr.	8	—

Schiffsanker und Ketten fallen unter Art. 31 des Tarifs; nach der Justifikation ihrer Bestimmung für Schiffszwecke sollen die hiernach entrichteten Zölle jedoch den Importeuren nach dem Dekret vom 22. November 1868 und vom 12. Juli 1869 Art. 5 zurückerstattet werden.

In Erwägung, daß das Tarifregister die gemahlene Eichorie dem von fremden Plätzen eingehenden Kaffee gleichstellt und daß dieser Artikel unter den vegetabilischen Produkten, die sub Nr. 590 des der Konvention mit Frankreich angehängten Tarifes eingetragen sind, der sich auf die vegetabilischen Produkte in natürlichem und rohem Zustande bezieht, nicht mit einbegriffen ist, soll die gemahlene Eichorie den Zoll des Art. 250 des Tarifs bezahlen.

Die Bestimmungen der Nr. 164 und Nr. 165 des Tarifs, betreffend Bücher, sind nur auf grob gebundene oder kartonnirte Bücher anzuwenden.

Bei der Berechnung der auf andere gebundene Bücher anwendbaren Zölle ist das Gewicht der Einbände abzuziehen, welche den auf den Stoff, aus dem sie bestehen, bezüglichen Satz zu entrichten haben.

Digitized by Google

Portugal.

Anwendung des Zolltarifs.

(Ann. du comm. ext. Sept. 1871.)

Durch eine Reihe von Dekreten und Entscheidungen sind nachfolgende Bestimmungen zum Tarif ergangen:

	Verzollungs-Maßstab.	Abgabe in Reis.
Geräthe zum Flaschenverkorken cf. gewerbliche, nicht besonders benannte Geräthschaften	Kilogr.	2
Papierstreifen für telegraphische Apparate nach Morseschem Systeme cf. Instrumente, mathematische	5 pCt. ad val.	
Schnallen von verzinntem Eisen cf. Eisenwaaren, geschmiedet ꝛc., nicht besonders benannt, gefirnißt oder verzinnt	Kilogr.	375
Lederne Taue	»	50
Kaffeekannen von Weißblech cf. Waaren aus Weißblech	»	400
Schreibebücher für Primärschulen cf. Schreibpapier	»	100
Kokosfasern und andere vegetabilische Spinnstoffe, nicht besonders benannt	15 pCt. ad val.	
Heizapparate (caloriſères) cf. Eisenwaaren, je nach der Art.		
Hüte:		
von Holzgeflecht cf. Hüte von gewöhnlichem Stroh	Stück	100
von Pappe und gefirnißter Baumwollen-Gaze cf. Herrenhüte, nicht besonders benannt	»	900
von Binsen, Fächerpalmen, Weiden ꝛc. cf. Hüte von gewöhnlichem Stroh	»	100
Bergmannshüte cf. Herrenhüte, nicht besonders benannt	»	900
Hölzerne Nägel für Schuhwerk cf. kleine Gegenstände von Holz	Kilogr.	500
Eiserne Kasten:		
bemalt cf. Eisenwaaren, geschmiedet ꝛc., nicht besonders benannt, einfach	»	175
bemalt und gefirnißt cf. Eisenwaaren, geschmiedet ꝛc., polirt oder gefirnißt	»	250
Gestrickte Wollenkappen für Kinder cf. wollene Strick- und Strumpfwaaren	»	1630
Gehörrohre cf. Weißblechwaaren	»	400
Metallische Tünche cf. chemische Produkte, nicht besonders benannt	10 pCt. ad val.	
Holzgeist oder Methylalkohol: der nach dem Alkoholgehalt zu bestimmende Zollsatz.		
Lavendelöl cf. flüchtige Oele, nicht besonders benannt	Kilogr.	500
Policeisen, gefirnißt cf. Gußeisen, gefirnißt	»	125
Platten von vulkanisirtem Kautschuck zu Schwefelmaschinen cf. Landwirthschaftliche Maschinen und Instrumente	»	2
Draht oder Garn:		
von Zinn, rein oder mit anderen Metallen, als Gold, Silber und Kupfer vermischt	»	50
von Jute cf. Leinengarn, einfach, roh	»	250
Glasflaschen, chemische Produkte enthaltend, cf. Glaswaaren, nicht besonders benannt	Kilogr.	160
Gußeiserne Waaren, polirt, nicht besonders benannt, cf. gußeiserne Waaren, nicht besonders benannt, gefirnißt	»	125
Brenzliche Oele cf. Harze, nicht besonders benannt	»	12½
Stockfischleber-Oel, als Medizin bereitet, cf. Medikamente, zusammengesetzte, nicht besonders benannt	5 pCt. ad val.	
Jute cf. Leinen, roh, nicht besonders benannt	Kilogr.	4
Laternen von Weißblech cf. Weißblechwaaren	»	400
Nähmaschinen mit Holzmöbelwerk:		
unentbehrlich für die Maschine cf. hölzerne Geräthe und Maschinen, nicht besonders benannt	»	2
entbehrlich für die Zusammenerhaltung und für den Effekt der Maschine:		
die Maschine	»	2
das Möbelwerk cf. Holzwaaren, nicht besonders benannt	35 pCt. ad val.	
Taschenuhren mit Gehäuse von Silber oder anderm Stoff	Stück	600
Musselin, weiß, einfach und ohne Appretur	Kilogr.	240
Französische Oeillets in vergoldetem Metall cf. vergoldete Metallgeräthe	»	250
Schmuckgegenstände für Damenhüte und andere zum Ersatz von Federn bestimmte Artikel, nicht besonders benannt	30 pCt. ad val.	
Chromoxyd cf. chemische Produkte, nicht besonders benannt	10 pCt. ad val.	
Albuminirtes Papier	Kilogr.	35
Posamentierwaaren von Messingflittern	20 pCt. ad val.	
Halbzeug zur Papierfabrikation	Kilogr.	3
Kautschukkämme mit Kupferzwingen cf. Kautschuckartikel, nicht besonders benannt	»	25
Erdpech cf. fossile Brennstoffe	frei	
Eiserne Federn und Ringe zu Lokomotiven cf. Geräthschaften ꝛc., nicht besonders benannt	Kilogr.	2
Rotang oder Binsen, zubereitet	»	100
Schiefertafeln zum Schreiben und deren Nachahmungen:		
mit Rahmen von gewöhnlichem Holz	»	10
mit Rahmen von feinem Holz oder andern Stoffen: der auf Holz oder den Stoff des Rahmens anwendbare Zollsatz.		
Fischbeinstäbe zum Aetzen der Kehle cf. Wallfischbarten, verarbeitet	»	600
Eiserne Röhren, nicht auf dem Ziehseisen gestreckt, cf. Eisen, gewalzt, einfach	5 pCt. ad val.	
Wermuth cf. Getränke, nicht bes. benannt	Decaliter	1100
Französische vergoldete Messingschrauben für Möbel cf. Metallgeräthe, vergoldet (Konventionaltarif)	Kilogr.	250
Handwagen zum Waarentransport cf. Holzwaaren, nicht besonders benannt	35 pCt. ad val.	

Digitized by Google

Oesterreich und China.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Kaiserthume China vom 2. September 1869.

(Reichsgesetzblatt XXIII. Stück vom 30. April 1872.)

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen ꝛc. und Apostolischer König von Ungarn einerseits und Se. Majestät der Kaiser von China andererseits, von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, freundschaftliche Beziehungen zwischen den vorgedachten Staaten zu begründen, haben beschlossen, solche durch einen gegenseitig vortheilhaften und den Unterthanen der hohen vertragenden Mächte nützlichen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zu befestigen. Zu dem Ende haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät:

Allerhöchstihren Contre-Admiral Anton Freiherrn von Petz, bevollmächtigten Minister und Gesandten in außerordentlicher Mission, Chef der K. und K. Expedition nach Ostasien, Ritter des militairischen Maria-Theresien-Ordens ꝛc.

Se. Majestät der Kaiser von China:

Tung-Sün, Präsidenten des Konseils der Staats-Einnahmen, einen der Kabinetsminister für auswärtige Angelegenheiten;

Chung-Hou, Vormund des Thronerben, Vice-Präsidenten des Kriegs-Konseils, einen Kommandanten des rothen Banners mit Vorten der Chinesischen Bannertruppen, Aufseher des Handels der drei nördlichen Häfen ꝛc.,

welche, nachdem sie ihre Vollmachten sich mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. I. Zwischen den kontrahirenden Staaten soll dauernder Friede und unwandelbare Freundschaft bestehen. Die Angehörigen derselben sollen in den beiderseitigen Staaten vollen Schutz für Person und Eigenthum genießen.

Art. II. Zur Aufrechthaltung der guten Beziehungen in der Zukunft genehmigen Se. Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät und Se. Majestät der Kaiser von China, daß, nach dem zwischen großen und befreundeten Nationen eingeführten Gebrauche, Se. Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät, wenn es Ihr angemessen erscheint, bei der Regierung Sr. Majestät des Kaisers von China einen diplomatischen Agenten, und andererseits Se. Majestät der Kaiser von China, wenn es Ihm angemessen erscheint, bei der Regierung Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät einen diplomatischen Agenten beglaubigen könne.

Art. III. Die beiderseitig ernannten diplomatischen Agenten haben das Recht, zur Besorgung ihrer Geschäfte nach ihrem Ermessen den Aufenthalt entweder bleibend in der Hauptstadt des anderen Theiles zu nehmen oder dieselbe gelegentlich zu besuchen.

Die diplomatischen Agenten der beiden vertragenden Theile sollen gegenseitig am Orte ihres Aufenthaltes die Vorrechte und Freiheiten genießen, welche das Völkerrecht ihnen gewährt. Ihre Person, ihre Familie, ihr Haus und ihre Korrespondenz sollen unverletzlich sein. Sie sollen in der Wahl und Anstellung ihrer Beamten, Kouriere, Dolmetscher, Diener u. s. w. nicht beschränkt werden, welche Personen in keinerlei Weise belästigt werden sollen.

Wer immer sich gegen die Vertreter Ihrer Majestäten, oder gegen ein Mitglied ihrer Familien, oder ihres Haushaltes eine mündliche oder thätliche Beleidigung oder Gewaltthätigkeit zu Schulden kommen läßt, soll von den Behörden strenge bestraft werden.

Art. IV. Es ist ferner festgesetzt, daß den Reisen des Vertreters Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät oder den Personen seines Gefolges keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Dieser Vertreter wird seine eigene Korrespondenz über was immer für einen Punkt der Küste nach Belieben versenden oder beziehen können; seine Briefe und seine Effekten werden unverletzlich sein. Er wird sich eigener Kouriere bedienen können und diese werden auf ihrer Route denselben Schutz und dieselben Erleichterungen genießen, deren sich die mit dem Transporte der Kaiserlich Chinesischen Regierungsdepeschen betrauten Personen erfreuen.

Ueberhaupt wird er derselben Privilegien theilhaftig werden, welche die Funktionaire gleichen Ranges nach dem Gebrauche der Nationen des Occidents genießen.

Alle Arten von Kosten, welche die diplomatischen Missionen verursachen, werden von ihren respektiven Regierungen getragen werden.

Art. V. Der Vertreter Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät wird die Geschäfte mit den Ministern Sr. Majestät des Kaisers von China persönlich oder schriftlich auf dem Fuße vollkommener Gleichheit behandeln.

Art. VI. Die Regierung Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät soll das Recht haben, einen General-Konsul und für jeden offenen Hafen oder jede dergleichen Stadt in China, für welche ihre Handelsinteressen es erheischen, einen Konsul, Vice-Konsul oder Konsular-Agenten zu ernennen.

Diese Beamten sollen mit der gebührenden Achtung von den Chinesischen Behörden behandelt werden und dieselben Privilegien und Vorrechte genießen, wie die Konsular-Beamten der meistbegünstigten Nation.

Wenn die Regierung Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät die Aufstellung eines Konsuls in einem der dem Handel geöffneten Häfen nicht für nothwendig erachtet, wird sie den Konsul einer befreundeten Macht mit den Funktionen eines Konsular-Agenten in diesem Hafen betrauen können.

Art. VII. Die amtlichen Mittheilungen der diplomatischen und der Konsular-Agenten Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät sollen in Deutscher Sprache geschehen und von einer Chinesischen Uebersetzung begleitet sein. Ebenso sollen die Chinesischen Behörden in Chinesischer Sprache schreiben, und im Falle in der Deutschen oder in der Chinesischen Version ein Unterschied entdeckt wird, so soll diejenige als die richtige anerkannt werden, welche in der Sprache der Nation abgefaßt ist, die das Schreiben erlassen hat.

Digitized by Google

Der gegenwärtige Vertrag ist in Deutscher und Chinesischer Sprache ausgefertigt und beide Texte sind sorgfältig verglichen worden, so daß Sinn und Bedeutung jedes Artikels vollkommen gleichlautend sind.

Art. VIII. In den Häfen und Städten von Kanton, Swatow, Amoy, Foochow, Ningpo, Shanghai, Chinkiang, Nanking, Kiukiang und Hankau, auf dem Yang-tse-Flusse, Chee-Foo (Yentai), Tientsin und Newchuang, dann Tamsui und Taiwan-foo auf der Insel Formosa und Kiungchow auf der Insel Hainan ist es den Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und ihren Familien erlaubt, sich frei zu bewegen, niederzulassen, Handel und Industrie zu treiben, in voller Sicherheit und ohne irgend welches Hinderniß.

Im Innern des Landes können sie, gleich den Angehörigen anderer Nationen, Handel treiben, ohne jedoch Waarenhäuser daselbst zu errichten.

Art. IX. Jeder Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welcher in Gemäßheit der Stipulationen des vorhergehenden Artikels in einem der, dem fremden Handel geöffneten Häfen anlangt, wird, ohne Rücksicht auf die Dauer seines Aufenthaltes, Häuser und Magazine zur Aufbewahrung seiner Waaren miethen, oder Grundstücke pachten, und darauf selbst Häuser und Magazine erbauen können.

Die Angehörigen der besagten Monarchie werden in gleicher Weise Gotteshäuser, Spitäler, Armenasyle, Schulen und Friedhöfe anlegen können. Im gegebenen Falle wird die Lokalbehörde, nachdem sie sich mit dem Konsul ins Einvernehmen gesetzt hat, die für den Aufenthalt der vorbenannten Staatsangehörigen geeignetsten Stadtviertel und Plätze, wo obbesagte Bauten stattfinden können, bezeichnen.

Der Preis der Miethen und Pachtungen wird zwischen den Betheiligten frei debattirt und, so viel als möglich, nach dem durchschnittlichen Lokalpreise geregelt werden. Die Chinesischen Behörden werden ihre Nationalen davon abhalten, übertriebene Preise zu stellen oder solche zu fordern, und der Konsul wird seinerseits darauf Bedacht nehmen, daß die Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie keinerlei Zwang anwenden, um den Chinesischen Eigenthümern ihre Zustimmung abzunöthigen.

Art. X. Die Handelsschiffe der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie werden die dem fremden Handel geöffneten Häfen und Städte besuchen und mit ihren Waaren von einem Hafen zum anderen frei fahren können. Es ist ihnen aber verboten, andere Häfen zu besuchen oder an der Küste Schmuggelhandel zu treiben.

Wenn ein Kauffahrer im Schmuggelhandel betreten wird, so soll seine Ladung, ohne Rücksicht auf deren Werth oder Beschaffenheit, der Konfiskation durch die Chinesischen Behörden unterliegen; der Kauffahrer kann von dem weiteren Handel ausgeschlossen und entfernt werden, sobald er seine Rechnungen geordnet und beglichen hat. Alle Konfiskationen werden zum Besten der Chinesischen Regierung stattfinden, welch letztere jedoch, ehe die Beschlagnahme und Konfiskation gültig ausgesprochen worden, den K. und K. Konsul des nächsten Hafens davon in Kenntniß setzen soll.

Kein Kaufmann oder Kauffahrer darf Rebellen oder Piraten irgend welche Lebensmittel, Waffen oder Munition zuführen. Im Falle der Uebertretung sollen Schiff und Ladung konfiszirt und der Schuldige seiner Regierung übergeben werden, damit er nach der Strenge des Gesetzes bestraft werde. Auch ist der Besuch der von Rebellen besetzten Gebiete verboten.

Den unberechtigten Gebrauch ihrer Handelsflagge wird die Oesterreichisch-Ungarische Regierung durch alle möglichen Mittel zu verhindern suchen.

Art. XI. Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welche, um Handel zu treiben, nach dem Innern reisen, müssen sich gleich den Unterthanen anderer Mächte mit Reisedokumenten von Seiten des Zollinspektors versehen; denjenigen, welche bloß zum Vergnügen reisen, wird der Konsul einen Paß ausstellen, welcher von der Lokalbehörde vidirt werden muß. Dieser Paß muß auf Verlangen vorgezeigt werden. Ist derselbe in Ordnung, so kann der Inhaber seinen Weg fortsetzen, und er darf nicht gehindert werden, Personen in Dienst zu nehmen, oder Boote zum Transporte seines Gepäckes oder seiner Waaren zu miethen. Ist der Reisende dagegen mit einem Passe nicht versehen oder begeht er gesetzwidrige Handlungen, so soll er dem nächsten Konsulate zur Bestrafung ausgeliefert werden; doch darf derselbe außer der nothwendigen Arrestation einer üblen Behandlung nicht unterworfen werden. Zu Ausflügen in einer Entfernung von nicht über hundert Li von den dem Handel geöffneten Häfen und für eine Zeit von nicht über fünf Tagen bedarf es keines Passes.

Dieser Artikel bezieht sich nicht auf die Schiffsmannschaften u. s. w., für welche, im Einverständnisse der Konsuln und der Ortsbehörden, besondere Grenzen werden gesetzt werden.

Der K. und K. Konsul wird bedacht sein, bloß an achtbare Personen Pässe zu ertheilen.

Art. XII. Es soll den Staatsangehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gestattet sein, Kompradors, Dolmetscher, Schreiber, Arbeiter, Bootführer, Schiffsleute und Diener aus allen Theilen Chinas gegen eine entsprechende, durch Uebereinkunft beider Theile festzustellende Vergütung in Dienst zu nehmen. Desgleichen soll es ihnen unverwehrt sein, von Chinesen die Sprache oder die Dialekte des Landes zu erlernen, oder sie in fremden Sprachen zu unterrichten. Dem Verkaufe von im Oesterreichisch-Ungarischen Reiche gedruckten, sowie dem Ankaufe von Chinesischen Büchern soll kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

Art. XIII. Das wie immer geartete Eigenthum der Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie im Kaiserthume China wird von den Chinesen als unverletzlich betrachtet und von ihnen stets geschont werden. Die Chinesischen Behörden dürfen unter keiner Bedingung auf die Schiffe der obbenannten Staatsangehörigen Beschlag legen, oder dieselben irgend zu einem öffentlichen oder Privatzwecke gewaltsam verwenden.

Art. XIV. Wenn ein der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zugehörendes Schiff in den Gewässern eines dem Handel eröffneten Hafens anlangt, so soll es ihm freistehen, einen Lootsen nach seiner Wahl aufzunehmen, um sich in den Hafen führen zu lassen. Ebenso soll es, wenn es alle Gebühren und Abgaben entrichtet hat und zur Abreise fertig ist, sich einen Lootsen wählen können, um es aus dem Hafen hinauszuführen.

Art. XV. Sobald ein der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zugehörendes Kauffahrteischiff in einen Hafen eingelaufen ist,

Digitized by Google

so soll der Zollinspektor, wenn er es für gut findet, einen oder mehrere Zollbeamten abordnen, um das Schiff zu überwachen, und darauf zu sehen, daß keine Waaren geschmuggelt werden. Diese Beamten können nach ihrem Belieben in ihrem eigenen Boote bleiben, oder sich an Bord des Schiffes aufhalten.

Die Kosten ihrer Besoldung, ihrer Nahrung und ihres Unterhaltes fallen der Chinesischen Zollbehörde zur Last, und sie dürfen keine Entschädigung oder Belohnung irgend einer Art, weder von dem Schiffskapitain noch von den Konsignatären verlangen.

Art. XVI. Innerhalb vierundzwanzig (24) Stunden nach Ankunft müssen die Schiffspapiere, Frachtbriefe u. s. w. dem Konsul übergeben sein, welcher nach weiteren vierundzwanzig (24) Stunden dem Zollinspektor den Namen des Schiffes, dessen Tonnengehalt und die Beschaffenheit seiner Ladung berichten wird.

Wenn durch Schuld des Kapitains binnen achtundvierzig (48) Stunden nach der Ankunft des Schiffes dieser Vorschrift nicht entsprochen worden ist, so soll derselbe einer Strafe von fünfzig (50) Taels für jeden Tag Verzögerung unterworfen sein. Jedoch soll der Gesammtbetrag dieser Strafe zweihundert (200) Taels nicht übersteigen.

Der Kapitain ist für die Richtigkeit des Schiffsmanifestes verantwortlich, welches einen genauen und umständlichen Bericht über die an Bord befindliche Waarenladung enthalten muß. Für die Ueberreichung eines falschen Schiffsmanifestes unterliegt er einer Geldstrafe von fünfhundert (500) Taels, aber es soll ihm gestattet sein, innerhalb vierundzwanzig (24) Stunden nach Ueberreichung des Manifestes an die Zollbeamten irgend einen Irrthum zu verbessern, den er in demselben entdeckt, ohne deshalb einer Strafe zu verfallen.

Nachdem der Zollinspektor vom Konsul den vorgeschriebenen Bericht erhalten hat, wird Ersterer die Erlaubniß zum Oeffnen des Schiffsraumes ertheilen. Sollte der Kapitain ohne eine solche Erlaubniß zum Oeffnen des Schiffsraumes und zum Ausladen der Waaren schreiten, so verfällt er einer Geldstrafe von fünfhundert (500) Taels und alle ausgeladenen Waaren sollen konfiszirt werden.

Art. XVII. So oft ein Kaufmann des Oesterreichisch-Ungarischen Reiches Waaren zu landen oder zu verschiffen hat, soll er die Erlaubniß dazu bei dem Zollinspektor nachsuchen. Waaren, welche ohne eine solche Erlaubniß gelandet oder verschifft werden, unterliegen der Konfiskation.

Art. XVIII. Keine Umladung aus einem Schiffe in ein anderes kann ohne besondere Erlaubniß des Zollinspektors stattfinden. Güter, welche ohne Erlaubniß von einem Schiffe auf ein anderes umgeladen worden sind, sollen konfiszirt werden.

Art. XIX. Die Kapitaine und Handelsleute des Oesterreichisch-Ungarischen Reiches werden beliebige Gattungen von Lichterschiffen und Fahrzeugen zum Transporte der Waaren und Passagiere miethen können, und der Miethspreis für diese Lichterschiffe wird durch das freie Uebereinkommen der Betheiligten ohne Dazwischenkunft der Chinesischen Behörde geregelt werden. Die Anzahl wird nicht beschränkt sein, und das Monopol derselben, ebensowenig wie jenes des Transportes durch Träger der ein- und auszuladenden Waaren, wird an Niemanden verliehen werden können. Sollte in jenen Lichterschiffen Schmuggel getrieben werden, so unterliegen die Waaren, welche hätten eingeschmuggelt werden sollen, der Konfiskation.

Art. XX. Die Kaufleute der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sollen die im Zolltarife verzeichneten Aus- und Einfuhrzölle bezahlen, in keinem Falle aber höhere als die Kaufleute der meistbegünstigten Nation.

Im Falle China vor Ablauf dieses Vertrages mit einer anderen Macht über Ermäßigung oder Erhöhung der Zölle verhandeln sollte, so wird die Kaiserliche und Königliche Regierung, sobald eine solche Vereinbarung allgemein angenommen wurde, derselben gleichfalls beitreten.

Die dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Handelsbestimmungen sollen als integrirender Theil dieses Vertrages und deshalb als bindend für die beiden Hohen kontrahirenden Theile angesehen werden.

Art. XXI. Was die Waaren anbelangt, welche nach dem Tarife einer Abgabe ad valorem unterliegen, so soll, wenn der Kaufmann der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie mit den Chinesischen Beamten sich über den Werth nicht einigen kann, jede Partei zwei oder drei Kaufleute zuziehen, welche die Waaren untersuchen sollen. Der höchste Preis, zu welchem Einer dieser Kaufleute sie zu kaufen willens wäre, soll als der Werth derselben angenommen werden.

Art. XXII. Die tarifmäßige Abgabe wird nach dem Nettogewichte jeder Waare, nach Abzug der Tara, berechnet. Wenn, um diese Tara auf jeden einzelnen Artikel, z. B. auf Thee, zu erhalten, der Kaufmann sich mit dem Zollbeamten nicht einigen kann, so wählt Jeder von ihnen eine gleiche Anzahl Kisten, nach Hunderten, aus, nach Ermittelung des Bruttogewichts, dann des Nettogewichts und Berechnung der Differenz ergiebt sich mittelst dieser Operation die Durchschnittstara für die ganze Partie. Nach demselben Prinzipe ist die Tara für jede Waare oder für jeden Artikel zu ermitteln. Wenn sich außerdem anderer Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten ergiebt, welche nicht sofort zu lösen sind, so ist darüber dem Konsul Anzeige zu machen und dieser hat die Dokumente dem Zollinspektor zu übersenden, um nach Recht und Billigkeit zu entscheiden. Der Rekurs muß aber binnen vierundzwanzig Stunden erfolgen, widrigenfalls derselbe ohne Wirkung bleibt. Bis zur Erledigung der Angelegenheit hat der Zollinspektor die Buchung der Waaren zu suspendiren.

Art. XXIII. Für alle eingeführten Waaren, welche eine Beschädigung erlitten haben sollten, wird eine der Beschädigung entsprechende Zollermäßigung eintreten. Ergeben sich aber Streitigkeiten, so sollen diese auf dieselbe Weise zu Ende geführt werden, als solches im Artikel XXI. für die mit einer Abgabe ad valorem belasteten Waaren vorgeschrieben ist.

Art. XXIV. Der Kapitain eines der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie angehörenden Kauffahrteischiffes kann innerhalb achtundvierzig Stunden nach Ankunft seines Schiffes, aber nicht später, sich zum Wiederauslaufen entschließen, ohne den Schiffsraum geöffnet zu haben, in welchem Falle er der Entrichtung der Tonnengelder nicht unterliegen wird. Nach Ablauf der achtundvierzig Stunden müssen die Tonnengelder entrichtet werden. Keine an-

Digitized by Google

deren Gebühren oder Abgaben sollen beim Ein- oder Auslaufen behoben werden.

Art. XXV. Die Eingangszölle sind beim Landen der Güter und die Ausgangszölle beim Verschiffen derselben fällig. Wenn die Tonnengelder und Zölle, welche von Schiff und Ladung zu zahlen sind, vollständig berichtigt wurden, so soll der Zollinspektor eine Generalquittung darüber ausstellen, auf deren Vorzeigung der Konsularbeamte dem Kapitain seine Schiffspapiere zurückgeben und erlauben wird, unter Segel zu gehen.

Art. XXVI. Die Einzahlung der Abgaben erfolgt bei den von der Chinesischen Regierung bezeichneten Bankhäusern in Sycee-silber oder in fremden Münzen. Diese letzteren werden von den Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen zu demselben Kourse angenommen, wie von den anderen fremden Kaufleuten, und in keinem Falle zu einem verschiedenen oder höheren Kourse.

Art. XXVII. Die der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie angehörenden Kauffahrteischiffe von mehr als hundertfünfzig (150) Tonnen sollen vier (4) Mace per Tonne, und Schiffe von hundertfünfzig (150) Tonnen oder weniger, Ein (1) Mace per Tonne bezahlen. Der Berechnung dieser Gebühren wird das Englische Tonnenmaß zu Grunde gelegt. Ueber die erfolgte Bezahlung der Tonnengelder soll der Zollinspektor dem Kapitain oder Konsignatär eine Bescheinigung ertheilen, auf deren Vorzeigung bei den Zollbehörden anderer Chinesischer Häfen, in welche der Kapitain einzulaufen für gut finden sollte, binnen vier (4) Monaten vom Datum der im Artikel XXV. erwähnten Generalquittung keine abermaligen Tonnengelder mehr verlangt werden sollen.

Keine Tonnengelder sollen zu entrichten sein von Fahrzeugen, welche Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zum Transporte von Passagieren, Gepäck, Briefen, Lebensmitteln oder solchen Artikeln verwenden, welche keinem Zoll unterliegen. Führen solche Fahrzeuge gleichzeitig auch zollpflichtige Waaren mit sich, so sollen sie in die Kategorie der Schiffe unter hundertfünfzig (150) Tonnen Gehalt gerechnet werden und ein Tonnengeld von Ein (1) Mace per Tonne entrichten.

Art. XXVIII. Den Staatsangehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welche Produkte aus dem Innern von China nach einem der Chinesischen Häfen, oder importirte Waaren aus einem Hafen nach einem Platze des Innern versenden wollen, soll es freistehen, die Transitgebühren auf Einmal zu entrichten und die Zahlung in der Weise zu leisten, welche die dem Tarife beigeschlossene siebente Handelsbestimmung vorschreibt.

Diese einmalige Gebühr wird die Hälfte der im Tarife festgesetzten Gebühren betragen, mit Ausnahme der zollfreien Waaren, welche in Gemäßheit der im Tarife dieses Vertrages beigeschlossenen zweiten Handelsbestimmung einem Transitzolle von 2½ pCt. ad valorem unterliegen.

Es ist ausdrücklich bestimmt, daß die Entrichtung der Transitgebühren die im Tarife vorgesehenen Ein- und Ausfuhrzölle nicht berührt, und es haben letztere im ganzen Betrage und abgesondert eingehoben zu werden.

Im Falle die Chinesische Regierung in Zukunft mit einer anderen Macht in Bezug auf die Reduktion oder Erhöhung der Zölle, oder wegen einer Veränderung in der Art und Weise ihrer Einhebung unterhandeln sollte, so wird die Kaiserliche und Königliche Regierung einer solchen Uebereinkunft, sobald dieselbe allgemein angenommen worden ist, gleichfalls beitreten.

Art. XXIX. Wenn der Kapitain eines der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie angehörenden Schiffe, welches in einen Chinesischen Hafen eingelaufen ist, daselbst nur einen Theil der Ladung zu löschen wünscht, so soll er auch nur für diesen Theil zur Zollentrichtung verbunden sein. Den Rest der Ladung kann er nach einem anderen Hafen führen und daselbst verzollen und verkaufen.

Art. XXX. Den Fahrzeugen von Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welche Küstenfahrt betreiben, wird es freistehen, Chinesische Erzeugnisse von einem offenen Hafen zu einem anderen zu transportiren gegen Entrichtung des tarifmäßigen Zolles im Hafen der Einladung und ferner Entrichtung der Kabotagegebühr (welche die Hälfte des tarifmäßigen Zolles beträgt) im Ausschiffungshafen. Wenn diese Chinesischen Erzeugnisse, welche aus einem anderen Hafen eingeführt worden sind, innerhalb eines Jahres wieder ausgeführt werden, so sollen die oben erwähnten Fahrzeuge einen Rückzollschein (draw back Certificate oder Tsun-piao) erhalten, welcher den halben Werth des bezahlten Zolles vorstellen wird, wonach das Verschiffen einem Ausgangszolle nicht mehr unterliegt, doch wird im Ausschiffungshafen die Hälfte der Kabotagegebühr zu entrichten sein.

Art. XXXI. Wenn Kaufleute der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie in einem der offenen Häfen Waaren eingeführt und daselbst verzollt haben, werden sie vom Zollinspektor die Erlaubniß zur Wiederausfuhr erlangen können. Um jeder Defraudation vorzubeugen, werden die Zollbeamten sich überzeugen, ob die Zollgebühren für die bezeichneten Waaren wirklich entrichtet und gehörig registrirt worden, ferner ob die Marken unverletzt sind. Sollte sich eine Zolldefraudation herausstellen, so werden die Waaren von der Chinesischen Regierung konfiszirt werden. Unter diesen Bedingungen werden die Kaufleute der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zur Wiederausfuhr fremder Waaren ins Ausland einen Rückzollschein über den bezahlten Einfuhrzoll erhalten. — Bei der Wiederausfuhr Chinesischer Erzeugnisse innerhalb einer zwölfmonatlichen Frist ins Ausland können die Kaufleute der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie einen Rückzollschein über die bezahlten Kabotagegebühren verlangen.

Die Rückzollscheine werden von dem Zollamte des Hafens, wo sie ausgestellt sind, bei der Entrichtung von Einfuhr- und Ausfuhrzöllen zum Nominalwerthe in Zahlung angenommen werden.

Statt der Rückzollscheine wird man vom Zollamte einen Erlaubnißschein zum zollfreien Löschen der Waaren (Mien-schue-tan) für einen anderen Chinesischen Hafen gültig erlangen können. Die der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie angehörenden Schiffe, welche mit fremden Cerealien beladen sind, können dieselben zollfrei ausführen, so lange sie nicht einen Theil ihrer Ladung gelöscht haben.

Sollte die Chinesische Regierung in Zukunft mit einer anderen Macht in Bezug auf die Dauer unterhandeln, innerhalb welcher solche Rückzollscheine (vom Zeitpunkte der Ladung der Waaren

Digitized by Google

gerechnet) ausgestellt werden können, so wird die Kaiserliche und Königliche Regierung solchen Vereinbarungen zustimmen, sobald dieselben allgemein angenommen worden sind.

Art. XXXII. In jedem der Häfen, welche dem fremden Handel geöffnet sind, soll der Zollinspektor beim Konsularbeamten eine Sammlung der beim Zollamte in Kanton gebräuchlichen Maße und Gewichte, sowie gesetzliche Waagen zum Abwiegen der Waare und des Geldes deponiren. Diese Normalmaße, Normalgewichte und Waagen sollen die Grundlagen aller Zolleinforderungen und Zahlungen bilden, und im Falle von Streitigkeiten soll auf ihre Ergebnisse verwiesen werden.

Um jedem Irrthume vorzubeugen und größere Gleichförmigkeit zu erzielen, ist man übereingekommen, daß diese Maße und Gewichte mit der vierten Handelsbestimmung dieses Vertrages im Einklange stehen sollen.

Art. XXXIII. Alle Geldstrafen und Konfiskationen für Zuwiderhandlungen gegen diesen Vertrag sollen der Chinesischen Regierung zufallen.

Die Chinesischen Behörden werden in jedem Hafen die ihnen am geeignetsten scheinenden Maßregeln ergreifen, damit die Staatseinnahme weder durch Betrug, noch durch Schmuggel eine Beeinträchtigung erleide.

Art. XXXIV. Den Kaiserlichen und Königlichen Kriegsschiffen, welche nicht in feindseliger Absicht kommen, oder welche mit der Verfolgung von Seeräubern beschäftigt sind, soll es freistehen, alle Chinesischen Häfen ohne Unterschied zu besuchen.

Beim Ankaufe von Vorräthen, Einnehmen von Wasser, sowie bei Ausbesserungen soll ihnen jede Erleichterung zu Theil werden, und sie sollen keinerlei Hindernissen begegnen. Die Befehlshaber solcher Schiffe sollen mit den Chinesischen Behörden als Gleichgestellte und auf höflichem Fuße verkehren. Abgaben irgend einer Art sollen von solchen Schiffen nicht erhoben werden.

Art. XXXV. Sollte ein Oesterreichisch-Ungarischer Kauffahrer zu irgend einer Zeit an der Küste von China Schiffbruch leiden oder stranden, oder gezwungen sein, in irgend einem Hafen innerhalb des Gebietes des Kaisers von China Zuflucht zu suchen, so sollen die Chinesischen Behörden, sobald sie von dieser Thatsache Nachricht erhalten, unverweilt Maßregeln zur Rettung und Sicherheit des Schiffes treffen; den an Bord befindlichen Personen soll eine freundliche Behandlung zu Theil werden, und sie sollen, wenn nothwendig, mit den Mitteln zur Weiterfahrt nach der nächsten Konsularstation versehen werden.

Art. XXXVI. Wenn Matrosen oder andere Individuen von den der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zugehörenden Kriegs- oder Handelsschiffen desertiren, so soll die Chinesische Behörde auf Requisition des Konsularbeamten, oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, des Kapitains, die erforderlichen Schritte thun, um den Deserteur oder Flüchtling zu entdecken und in die Hände des Konsularbeamten oder des Kapitains zurückzuliefern.

Gleichermaßen kann, wenn Chinesische Deserteure oder wegen eines Verbrechens Verfolgte sich in die Häuser oder auf die Schiffe von Staatsangehörigen des Oesterreichisch-Ungarischen Reiches flüchten sollten, die Ortsbehörde sich an den Kaiserlich und Königlichen Konsularbeamten wenden, welcher die nöthigen Maßregeln ergreifen soll, um die Auslieferung derselben zu bewerkstelligen.

Art. XXXVII. Wenn Schiffe der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie in Chinesischen Gewässern von Seeräubern geplündert werden sollten, so soll es Pflicht der Chinesischen Behörden sein, alle Mittel zur Habhaftwerdung und Bestrafung der Räuber aufzubieten. Die geraubten Waaren sollen in die Hände des betreffenden Konsularbeamten abgeliefert werden, welcher dieselben an die Berechtigten gelangen lassen wird. Kann man weder der Piraten habhaft werden, noch die geraubten Gegenstände wieder erlangen, so sollen die Chinesischen Behörden nach den Chinesischen Gesetzen bestraft werden, ohne zum Ersatze der geraubten Gegenstände verpflichtet zu sein.

Art. XXXVIII. Wenn ein Staatsangehöriger der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie Ursache zu Beschwerden über einen Chinesen hat, so soll er sich zuvörderst zu dem Konsularbeamten begeben und den Gegenstand seiner Beschwerde auseinandersetzen. Der Konsularbeamte, nachdem er die Angelegenheit untersucht hat, wird sich Mühe geben, dieselbe gütlich auszugleichen.

Ebenso wird der Konsularbeamte, wenn ein Chinese sich über einen Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu beschweren hat, Ersterem williges Gehör schenken und eine gütliche Einigung herbeizuführen suchen.

Sollte eine solche aber in dem einen oder anderen Falle nicht gelingen, so wird der Konsularbeamte die Mitwirkung des betreffenden Chinesischen Beamten in Anspruch nehmen und beide vereint werden die Angelegenheit nach den Grundsätzen der Billigkeit entscheiden.

Art. XXXIX. Chinesische Unterthanen, welche sich einer verbrecherischen Handlung gegen einen Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie schuldig machen, sollen von den Chinesischen Behörden verhaftet und nach Chinesischen Gesetzen bestraft werden.

Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, wenn sie sich einer verbrecherischen Handlung gegen einen Chinesischen Unterthan schuldig machen, sollen von dem Konsularbeamten verhaftet und nach den Gesetzen des Oesterreichisch-Ungarischen Reiches bestraft werden.

Art. XL. Streitsachen zwischen Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, bezüglich der Rechte des Eigenthums oder der Personen, unterstehen der Gerichtsbarkeit der Kaiserlichen und Königlichen Behörden. Streitsachen zwischen Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und Angehörigen einer anderen fremden Nation werden in China nach den zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dieser fremden Nation bestehenden Verträgen entschieden werden, ohne daß der Chinesischen Regierung eine Jngerenz zustünde. Wenn aber Chinesische Unterthanen in die Streitsache verwickelt sind, werden die Chinesischen Behörden in jedem Falle an dem Verfahren sich betheiligen, in Gemäßheit der Artikel XXXVIII. und XXXIX. des gegenwärtigen Vertrages.

Art. XLI. Die Chinesischen Behörden sollen der Person und dem Eigenthume der Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu jeder Zeit den vollsten Schutz angedeihen lassen, namentlich wenn denselben eine Beleidigung oder eine Gewaltthat widerfahren sollte.

Digitized by Google

In Fällen von Raub oder Brandschatzung sollen die Ortsbehörden die geeigneten Maßregeln ergreifen, um das geraubte Eigenthum zurückzuerlangen, der Unordnung zu steuern und die Schuldigen zu arretiren, welche nach dem Gesetze bestraft werden sollen. Sollte es aber der Lokalbehörde nicht gelingen, der Schuldigen habhaft zu werden, so wird von der Chinesischen Regierung keine andere Kompensation verlangt werden können, als die Bestrafung besagter Behörde nach Chinesischen Gesetzen.

Art. XLII. Wenn ein Chinesischer Unterthan, welcher Schuldner eines Staatsangehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ist, es unterläßt, seine Schuld zu bezahlen, oder in betrügerischer Absicht sich entfernt, so wird die Chinesische Behörde jedes ihr zu Gebot stehende Mittel anwenden, um den Flüchtigen zu verhaften und den Schuldner zur Bezahlung seiner Schuld zu zwingen.

Ebenso sollen die Kaiserlichen und Königlichen Behörden ihr Möglichstes thun, um Staatsangehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welche ihre Schulden an Chinesische Unterthanen nicht bezahlen, dazu zu zwingen, und, wenn sie in betrügerischer Absicht sich entfernt haben, vor Gericht zu ziehen.

In keinem Falle aber sollen weder die Chinesische Regierung noch die Regierung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät für die Schulden ihrer Staatsangehörigen verantwortlich gemacht werden können.

Art. XLIII. Der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und ihren Staatsangehörigen soll volle und gleiche Theilnahme an allen Privilegien, Freiheiten und Vortheilen zustehen, welche von Seiner Majestät dem Kaiser von China der Regierung oder den Unterthanen irgend einer anderen Nation gewährt ist oder in Zukunft gewährt werden mag.

Alle Veränderungen im Tarife oder in den Bestimmungen über Zölle, Tonnen- und Hafengelder, Einfuhr, Ausfuhr und Transit, auch die beschränkenden, sollen, wenn sie allgemein angenommen worden sind, auch auf die Handelsleute und Kauffahrer der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sofort und ohne weiteren Vertrag Anwendung finden.

Ebenso sollen Chinesische Unterthanen in dem Gebiete der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gleich den Unterthanen der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Art. XLIV. Man ist übereingekommen, daß jeder der Hohen kontrahirenden Theile das Recht haben soll, nach Ablauf von zehn Jahren die Revision des Tarifes und der auf den Handel bezüglichen Artikel dieses Vertrages zu verlangen. Wenn aber in den darauf folgenden sechs Monaten kein Verlangen gestellt wird, so bleibt der Tarif, vom obigen Zeitpunkte an gerechnet, weitere zehn Jahre in Kraft, und dasselbe wird nach dem Ablaufe einer jeden der nachfolgenden zehnjährigen Perioden beobachtet werden.

Sollte aber vor Ablauf der ersten zehn Jahre mit einer der Mächte, welche mit China im Vertragsverhältnisse stehen, eine Revision ihres Vertrages oder Tarifes vorgenommen werden, so sollen die Vortheile derselben der Regierung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät sofort zu Statten kommen.

Art. XLV. Die Ratifikationen dieses Vertrages sollen innerhalb Eines Jahres vom Tage der Unterzeichnung desselben in Shangai oder Tientsin ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben ihre Siegel beigedrückt.

Geschehen zu Peking, in vierfacher Ausfertigung am zweiten September des Jahres Eintausend Achthundert sechzig und neun der Christlichen Zeitrechnung, d. i. am 26. Tage des 7. Monates des 8. Jahres der Regierung Seiner Majestät Tung-Chih.

(L. S.) Freiherr von Petz, Contre-Admiral. (L. S.) Tung-Sün. (L. S.) Chung-Hon.

Der dem vorstehenden Vertrage beigefügte Zolltarif ist bis auf die nachfolgend angegebenen Artikel mit demjenigen des Deutschen Vertrages vom 2. September 1861 übereinstimmend.

Im Eingangszolltarif sind unter der Rubrik: Häute, hinzugefügt:

Dachs-,	per 100	2 Tael,
Wolf-, große	» Stück	1 Mace 5 Candarin,
» kleine	» »	7 Candarin 5 Cash.

Dagegen fehlt der Artikel
Rose-Maloes.

Die »Handelsbestimmungen« sind gleichfalls bis auf folgende Punkte mit denjenigen des Deutschen Vertrages übereinstimmend:

Die Nr. 4 der 5. Bestimmung ist fortgeblieben.

Der erste Satz des ersten Alinea der 7. Bestimmung fehlt, da die betreffende Disposition in den Vertrag selbst (Art. XXVIII.) übernommen ist.

Die 9. und 10. Bestimmung, sowie die Zusatzbestimmung des Deutschen Vertrages fehlen. Dagegen ist als 9. Bestimmung die folgende aufgenommen:

Neunte Bestimmung.

Entrichtung der Zölle in den Häfen.

Da der vorstehende Vertrag der Chinesischen Regierung das Recht einräumt, alle jene Maßregeln zu treffen, welche ihr geeignet scheinen werden, um die aus dem Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ihr erwachsenden Einnahmen zu schützen, ist man übereingekommen, daß ein gleichförmiges System in allen offenen Häfen angenommen werden wird.

Die Chinesische Regierung wird alle jene Maßregeln ergreifen, welche ihr nothwendig scheinen werden, um den Schleichhandel auf dem Yang-tze-kiang hintanzuhalten.

Der von der Chinesischen Regierung zur Ueberwachung des fremden Handels ernannte Funktionär wird zu diesem Behufe von Zeit zu Zeit die verschiedenen Häfen entweder selbst besuchen, oder einen Vertreter dahin senden. Dem besagten Funktionär wird es freistehen, nach seinem Gutdünken einen Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu wählen, den er für geeignet hält, ihm in der Verwaltung der Zolleinnahmen, in der Hintanhaltung des Schmuggels, in der Feststellung der Hafengrenzen, in der Ausübung der Funktionen eines Hafenkapitains, endlich in der Vertheilung der Leuchtthürme, Bojen, Seezeichen u. s. w. zu unterstützen; die Unterhaltungskosten derselben sollen aus den Tonnengebühren bestritten werden. —

Der Vertrag ist Oesterreichischer Seits unter dem 8. Mai 1871 ratifizirt. Die Auswechselung der Ratifikationen ist zu Shanghai am 27. November 1871 erfolgt.

Digitized by Google

Statiſtik.

Deutſches Reich.

Preußen.

Ueberſicht der im Jahre 1871 auf den bedeutenderen Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preiſe[1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Namen der Städte.	Es wurden verkauft					Gezahlt wurden für den Zoll-Centner			
	extrafeine Wolle. Ctr.	feine Wolle. Ctr.	mittlere Wolle. Ctr.	ordinaire Wolle. Ctr.	Summa. Ctr.	extrafeine Wolle. Thlr.	feine Wolle. Thlr.	mittlere Wolle. Thlr.	ordinaire Wolle. Thlr.
Berlin	1878	24,394	56,143	13,503	95,918	65—72	56—62	53—58	46—52
Breslau	4000	14,000	19,000	10,000	47,000	98—115	85—95	67—76	55—60
Caſſel	.	845	793	882	2,520	.	60—64	54—57	47—50
Coblenz	.	45	654	7	706	.	53⅓	48⅓	39
Diez	.	.	65	.	65	.	.	48	.
Düſſeldorf	Wollmarkt iſt ausgefallen.								
Elbing	.	.	50	.	50	.	.	48—52	.
Halle	.	.	260	.	260	.	.	50¼	.
Hannover	.	493	530	909	1,932	.	59—85	50—70	38—48
Hildesheim	700	780	1,200	2,890	5,570	66—87	70—75	55—63	35—55
Huſum	.	.	130	.	130	.	.	45	.
Königsberg i. Pr.	20	200	23,000	300	23,520	80—103	60—75	47—65	40—45
Landsberg a. W.	.	1,800	4,500	1,500	7,800	.	60—65	55—59	46—54
Mühlhauſen	.	200	200	158	558	.	53—56	48—52	45—48
Paderborn	.	135	2,796	290	3,221	.	57—61	44—49	39—42
Poſen	.	8,719	11,768	1,236	21,723	.	72—84	60—70	47—57
Stettin	.	6,438	11,523	172	18,133	.	56—62	52—58	47—52
Stralſund	.	.	5,700	.	5,700	.	56—59	53—55	47—50
Summa	6598	58,049	138,312	31,847	234,806				
Im Jahre 1870	7208	82,815	136,663	46,152	272,838				
mithin in 1871 mehr	.	.	1,649	.	.				
mithin in 1871 weniger	610	24,766	.	14,305	38,032				

[1]) Wegen des Vorjahres ſ. Handels-Arch. 1871 I. S. 339.

Bremen.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1871.

(Nach dem Berichte des Preußiſchen Generalkonſulats.)

(Schluß.)

Schifffahrt.

a. Für dieſelbe aufgewendete Koſten ꝛc.

Die in unſerem letzten Bericht erwähnte Vergrößerung des Hafenbaſſins in Bremerhafen iſt im Laufe des Jahres 1871 vollendet.

Die dafür aufgewendeten Koſten haben im verfloſſenen Jahre 112,249 Thlr. 71 Gt. Gold betragen.

Gleichzeitig mit der Vollendung dieſer Hafenvergrößerung iſt der an demſelben belegene Neubau eines großen Trockendocks für den Norddeutſchen Lloyd vollendet und hat derſelbe ſich, bei der gelegentlich der Eröffnung ſtattgehabten Probe, vorzüglich bewährt. Schon jetzt hat es ſich aber herausgeſtellt, daß eine weitere Verbeſſerung des neuen Hafenbaſſins zu Bremerhafen durch Aufführung einer Ufermauer erforderlich wird, welche, da die dafür zu verausgabende Summe von 97,300 Thlr. Gold bereits bewilligt iſt, ſchon in nächſter Zeit zur Ausführung gebracht werden ſoll. Da indeſſen alle vorhandenen Hafenanſtalten noch nicht ausreichend erſcheinen, um bei lebhaftem Geſchäftsgange den erforderlichen Raum zu gewähren, ſo iſt die Herſtellung eines dritten großen Hafens in Ausſicht genommen und die Bewilligung der auf 2,281,715 Thlr. Gold veranſchlagten Koſten beantragt. Für den Ankauf von Ländereien zu der beabſichtigten Vergrößerung der Häfen ſind 54,433 Thlr. 3 Gt. Gold ausgegeben. Die Koſten, welche Bremen im Jahre 1871 für die Unterhaltung der Hafenanſtalten verausgabt hat, belaufen ſich auf 82,901 Thlr. 71 Gt. Gold.

Digitized by Google

Die Unterhaltung der Schifffahrtszeichen in der Unterweser, unterhalb Bremerhafen, hat für den Leuchtthurm 3417 Thlr. 67 Gt. Gold, für das Leuchtschiff 4630 Thlr. 49 Gt. Gold und für den Wangerooger Thurm 1427 Thlr. 54 Gt. Gold gekostet.

Die Betonnung der Weser von Vegesack bis zur See veranlaßte eine Ausgabe von 8250 Thlr. 41 Gt. Gold.

Für die Unterhaltung und Verbesserung des Vegesacker Hafens wurden 4592 Thlr. 36 Gt. Gold verausgabt, während der Neubau einer noch nicht ganz vollendeten Hafenmole 25,024 Thlr. 25 Gt. kostete.

Für die mit Preußen und Oldenburg gemeinschaftlich unternommenen Baggerungen in der Weser zwischen Vegesack und Elsfleth wurden im Jahre 1871 von Bremen verausgabt 4998 Thlr. 1 Gt. Gold.

Leider muß der Zustand des Fahrwassers der Weser von Vegesack bis Brake immer noch als ein verwilderter bezeichnet werden, und sind die alljährlich vorgenommenen gemeinschaftlichen Baggerungen nur als ein Palliativmittel anzusehen, welches kaum im Stande ist, der herrschenden Noth kümmerlich abzuhelfen. Die Fortsetzung der Korrektion von Vegesack ist wiederholt als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet, die geringe Anzahl von Werken, welche Bremen im Jahre 1870 und Preußen im Laufe der letzten Jahre erbaut hat, können die gewünschte Wirkung nur hervorbringen, wenn auch Oldenburg seinerseits den Anbau ernstlich in Angriff nimmt, wozu indessen bis jetzt leider wenig Aussicht zu sein scheint.

Der im Bremischen Gebiete liegende Theil der Weser ist vollständig ausgebaut. Die Unterhaltung der Strombauwerke ꝛc. hat im Jahre 1871 eine Ausgabe von 50,606 Thlr. 21 Gt. Gold veranlaßt. Die Unterhaltungen und Ausbaggerungen der drei Häfen in der Stadt haben eine Ausgabe von 6155 Thlr. 69 Gt. Gold erfordert. Es ist die Vergrößerung eines dieser Häfen, des sogenannten Sicherheitshafens, in Aussicht genommen und sind dafür 63,000 Thlr. bewilligt. Die Arbeiten werden in der nächsten Zeit in Angriff genommen.

Rechnet man zu diesen im Jahre 1871 gemachten Ausgaben für wasserbauliche Zwecke noch diejenigen hinzu, welche im Betrage von 28,026 Thlr. 71 Gt. Gold für Unterhaltungen und Neubauten von Lösch- und Ladeplätzen, Kehnen ꝛc. verausgabt wurden, so beziffert sich die Totalsumme pro 1871 zu 386,715 Thlr. 42 Gt. Gold oder 422,872 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. Kourant, so daß die Ausgaben für die vorgedachten Zwecke die pro 1870 um 80,422 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. Kourant übersteigen.

b. Die Seeschiffs-Bewegung.

Im Jahre 1871 sind auf der Weser angekommen:
3237 Schiffe mit 577,342 Lasten
gegen 1869: 3032 „ „ 436,423 „ und abgegangen:
3241 „ „ 559,028 „
gegen 1869: 3176 „ „ 446,953 „
somit betrug der Gesammtverkehr:
1871: 6478 Schiffe mit 1,136,370 Lasten
gegen 1869: 6208 „ „ 883,376 „
also eine Zunahme von:
270 Schiffen mit 252,994 Lasten oder eine Zunahme von ca. 28 pCt.

Die Hauptzunahme fällt auf den transatlantischen Verkehr, denn es kamen von überseeischen Häfen an:
1871: 621 Schiffe mit 337,579 Lasten
gegen 1869: 519 „ „ 267,660 „
und es gingen dahin ab:
1871: 366 Schiffe mit 247,262 Lasten
gegen 1869: 354 „ „ 223,466 „
Der Verkehr mit den Europäischen Häfen umfaßte:
ankommend 1871: 2616 Schiffe mit 239,763 Lasten
gegen 1869: 2513 „ „ 168,763 „
abgehend 1871: 2875 Schiffe mit 311,766 Lasten
gegen 1869: 2822 „ „ 223,487 „

Die folgenden Tabellen zeigen den Verkehr mit den einzelnen Häfen; es kamen nämlich an von:

	1869 Schiffe.	1869 Lasten à 4000 Pfd.	1871 Schiffe.	1871 Lasten à 4000 Pfd
Europa	2513	168,763	2616	239,763
den Verein. Staaten	241	194,259	336	252,449
dem übrigen Nordamerika	7	2,056	2	322
Mittelamerika	9	1,678	29	6,537
Südamerika	94	13,327	103	23,337
Westindien	59	9,678	45	6,676
Afrika	14	2,215	18	2,920
Asien	92	43,465	85	44,483
den Sandwichsinseln.	3	982	3	855
Zusammen	3032	436,423	3237	577,342
und es gingen ab nach:				
Europa	2822	223,487	2875	311,966
den Verein. Staaten	214	188,311	230	202,883
dem übrigen Nordamerika	15	4,992	10	2,857
Mittelamerika	5	1,178	7	1,237
Südamerika	46	8,660	38	19,221
Westindien	38	7,689	50	8,406
Afrika	11	1,649	11	1,464
Asien	21	9,753	17	10,034
den Sandwichsinseln.	4	1,234	3	960
Zusammen	3176	446,953	3241	559,028

Speziell der Verkehr mit den einzelnen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug:

ankommend von:	1869 Schiffe.	1869 Lasten à 4000 Pfd.	1871 Schiffe.	1871 Lasten à 4000 Pfd.
Newyork	142	132,039	157	138,917
Philadelphia	18	7,026	45	21,843
Baltimore	32	28,883	38	33,861
Richmond Va.	1	247	—	—
Wilmington N. C.	1	119	4	595
Charleston	—	—	3	832
Savannah u. Darien Ga.	5	1,981	17	8,110
Mobile	1	132	3	1,144
Neworleans	28	19,082	58	42,742
Galveston und Indianola	13	4,750	11	4,405
Zusammen	241	194,259	336	252,449
ausgehend nach:				
Newyork	136	129,591	143	136,510
Philadelphia	7	3,044	11	4,495
Baltimore	35	31,215	38	34,092
Savannah Ga.	5	2,741	10	5,299
Mobile	1	578	—	—
Neworleans	18	16,451	20	19,109
Galveston und Indianola	11	4,130	8	3,378
St. Franzisko	1	561	—	—
Zusammen	214	188,311	230	202,883

Digitized by Google

Der Verkehr mit den Preußischen Häfen belief sich
ankommend auf 696 Schiffe mit 18,182 Lasten
gegen 1869 „ 710 „ „ 15,247 „
ausgehend „ 616 „ „ 15,680 „
gegen 1869 „ 627 „ „ 14,537 „

Die Summe der leer oder in Ballast ausgehenden Schiffe betrug
ankommend in 1871 139 Schiffe mit 17,042 Lasten,
„ 1869 276 „ „ 25,780 „
ausgehend „ 1871 1331 „ „ 200,538 „
„ 1869 1287 „ „ 145,371 „

Der Antheil der einzelnen Flaggen am Gesammtverkehr ergiebt sich aus folgender Tabelle. Es sind angekommen:

	1869. Schiffe.	1869. Lasten à 4000 Pfd.	1871 Schiffe.	1871 Lasten à 4000 Pfd.
Belgische	14	1,750	19	3,695
Bremische	741	265,887	637	307,226
Andere Norddeutsche.	1572	74,797	1687	84,966
Dänische	33	2,992	24	3,330
Französische	15	1,412	8	1,527
Großbritannische	223	36,261	470	104,740
Hawaiische	3	982	2	637
Holländische	291	16,689	207	14,794
Italienische	6	2,196	4	1,013
Nordamerikanische	21	13,779	47	25,712
Norwegische	55	9,109	64	13,975
Oesterreichische	1	94	2	632
Portugiesische	—	—	2	376
Russische	13	4,529	16	7,061
Schwedische	26	3,254	39	6,420
Spanische	18	2,692	9	1,238
Zusammen	3032	436,423	3237	577,342
und abgegangen:				
Belgische	14	1,736	19	3,659
Bremische	742	264,183	636	310,458
Andere Norddeutsche.	1669	80,745	1773	85,197
Dänische	31	2,821	22	3,020
Französische	17	1,647	6	1,373
Großbritannische	235	41,660	392	87,754
Hawaiische	4	1,234	2	637
Holländische	321	17,309	224	15,418
Italienische	5	1,912	4	1,013
Nordamerikanische	20	13,050	46	25,802
Norwegische	56	9,465	59	12,567
Oesterreichische	1	94	2	523
Portugiesische	—	—	3	536
Russische	12	4,205	14	5,298
Schwedische	26	3,239	31	4,623
Spanische	23	3,653	8	1,114
Zusammen	3176	446,953	3241	559,028

Der Antheil der Bremischen Flagge am Gesammtverkehr ist also erheblich gewachsen; daneben zeigt sich eine beträchtliche Zunahme in der Lastenzahl unter Großbritannischer Flagge, welches der großen Zahl der zwischen England und Bremerhafen verkehrenden Englischen Dampfer zuzuschreiben ist, und bei der Nordamerikanischen Flagge, deren Rhederei nach dem für sie so verderblichen Bürgerkriege mehr und mehr sich zu erheben beginnt.

Deutlicher als aus den Vergleichsziffern von zwei Jahren, wie sie die vorstehenden Tabellen bringen, zeigt sich der wachsende Antheil der Bremischen Schiffe am Verkehr der Heimathsstaaten, wenn man die folgenden Fünfjahrsperioden gegeneinander stellt; es kamen danach unter Bremischer Flagge an:

	Schiffe.	Lasten.	pCt. der Lasten aller angekommen. Schiffe.
1852/56	343	79,031	= 38,5
1862/66	410	150,814	= 52,6
1867/71	650	246,918	= 56,1

In besonders hohem Maße hat der Antheil der Dampfschiffe am Seeverkehr zugenommen; es liefen nämlich Dampfer ein:

	Schiffe.	Lasten.	pCt. der Lasten aller Schiffe.
1852/56	90	17,989	= 8,76
1857/61	154	57,817	= 21,06
1862/66	191	87,009	= 30,82
1867/71	312	186,981	= 42,49

Namentlich wird der Verkehr mit Großbritannien und Nordamerika durch Dampfer vermittelt; von Großbritannien liefen in 1871 unter 734 Schiffen mit 135,035 Lasten 258 Dampfer mit 91,333 Lasten oder 68 pCt. aller Lasten ein und von den Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika unter 338 Schiffen mit 252,771 Lasten 104 Dampfer mit 140,486 Lasten, also 56 pCt. der ganzen Lastenzahl.

Die einzelnen Häfen und Löschplätze an der Weser sind vom Bremischen Seeverkehr wie folgt benutzt; es kamen an:

	Schiffe	Lasten	pCt. aller Lasten.
in Bremerhafen	1255	408,385	70,8
„ Vegesack	79	3,028	0,5
„ Bremen	965	24,910	4,3
In den Bremischen Häfen	2299	436,323	75,6
„ Geestemünde	506	99,335	17,2
„ Brake	199	22,840	4
„ Elsfleth	92	5,974	1
„ anderen Häfen	141	12,870	2,2
Zusammen	3237	577,342	100 pCt.

In früheren Jahren kamen auf den einkommenden Verkehr nach der Lastenzahl berechnet:

auf	1847/51	1857/61	1862/66	1867/71
Bremerhafen	54,4 pCt.	66,6 pCt.	61,1 pCt.	68,8 pCt.
and. Brem. Häfen	?	?	10 „	6,6 „
Geestemünde	—	—	6,2 „	16,4 „
Oldenburg. Häfen	?	?	9,8 „	5,1 „
übrige Plätze	?	?	12,1 „	3,1 „

Geestemünde wurde bekanntlich 1863 eröffnet.

c. Weserhandelsflotte.

Der Bestand derselben war am 31. Dezember

Bremische:
1871 265 Schiffe mit 115,162 Lasten.
1870 284 „ „ 114,436 „

Oldenburgische:
1871 171 Schiffe mit 26,268 Lasten,
1870 169 „ „ 24,480 „

Preußische:
1871 47 Schiffe mit 9,320 Lasten.
1870 51 „ „ 9,239 „

Zusammen also:
Ende 1871: 483 Schiffe mit 150,750 Lasten,
„ 1870: 504 „ „ 148,555 „
also eine Abnahme von 21 Schiffen,
aber eine Zunahme von 2195 Lasten.

Digitized by Google

Ein Vergleich der Größe der Bremischen Handelsflotte ergiebt, daß dieselbe umfaßte:

					Zusammen	
Ende	Segelsch.	Lasten	Dampfsch.	Lasten	Schiffe	Lasten
1796	137	14,439	—	—	137	14,439
1816	135	14,307	—	—	135	14,307
1836	133	16,621	—	—	133	16,621
1846	226	38,743	—	—	226	38,743
1856	267	73,733	2	1,060	269	74,793
1866	277	94,549	14	12,124	291	106,673
1869	274	92,858	26	26,351	300	119,209
1871	235	83,934	30	31,228	265	115,162

Die Bemannung der Bremischen Seeschiffe bestand am 31. Dezbr. 1871 aus 5374 Mann ohne die Kapitaine.

Davon fuhren:

3341 Mann auf 242 Segelschiffen,
2033 „ „ 28 Dampfern,

zusammen 5374 Mann auf 270 Schiffen.

Davon waren:

Bremer	434	Mann,
Vegesacker	233	„
Bremerhavener	231	„
aus dem Brem. Landgebiet	78	„
Oldenburger	1109	„
Preußen	2759	„
and. Deutsche	163	„
Fremde	367	„

zusammen 5374 Mann.

Im Büreau des Bremischen Wasserschouts wurden in 1871 angemustert:

7619 Mann für 253 Schiffe,
49 „ „ 1 Gedlandsfahrer,

zusammen 7668 Mann für 254 Schiffe ohne Kapitaine.

Wir schreiten nun zur Berichterstattung über das bedeutendste Rhedereigeschäft, den

Norddeutschen Lloyd.

Der allgemeine Aufschwung des Handels und Verkehrs ist natürlich auch dieser Gesellschaft zu Gute gekommen. Schon vor der gänzlichen Beendigung des Krieges zeigte sich ein so bedeutender Andrang von Gütern, daß nur die äußersten Anstrengungen und eine zeitweilige erhebliche Frachtsteigerung (welche ordinaire Güter von der Beförderung pr. Dampfschiff faktisch ausschloß) ihn bewältigen konnten. Dieser bedeutende Güterverkehr hielt während des ganzen Jahres mit geringer Unterbrechung an und dauert auch gegenwärtig noch fort; der Lloyd nahm daraus Veranlassung, für eigene Rechnung in Bremerhafen einen Güterschuppen zu erbauen, welcher für die der Gesellschaft übergebenen Güter allein bestimmt ist, eine Einrichtung, die sich als für die rasche und sichere Handhabung der ankommenden und ausgehenden Gütermassen sehr förderlich bewährte.

Als ein für die Gesellschaft sehr wichtiges Ereigniß ist ferner die zu Anfang dieses Jahres stattgefundene Eröffnung ihres Trockendocks in Bremerhafen hervorzuheben, welche Anlage so weit hergestellt ist, daß Schiffe darin aufgenommen werden können und welche nach dem Urtheile von Fachmännern ganz vorzüglich ausgeführt worden ist. Nach Fertigstellung der sehr ausgedehnten Hochbauten wird das Etablissement eines der bedeutendsten dieser Art in Norddeutschland sein; das Trockenbassin ist zur gleichzeitigen Aufnahme von 2 Oceandampfern hergerichtet.

Die Dampferflotte des Norddeutschen Lloyd wird augenblicklich, der Ausdehnung des Geschäfts entsprechend, bedeutend vermehrt; es sind gegenwärtig 11 Dampfer für die transatlantische und 2 für die Europäische Fahrt im Bau, von denen einige schon bald zur Ablieferung kommen, während die übrigen im Laufe dieses und des nächsten Jahres folgen werden. Nach Vollendung derselben wird die Gesellschaft 58 Dampfschiffe und incl. der 42 eisernen Schleppkähne nicht weniger als 100 Fahrzeuge besitzen.

Die Mittel zu den eben erwähnten Neubauten sind, in einer am 5. Februar d. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, von den Aktionairen bewilligt, durch die der Verwaltungsrath ermächtigt wurde, eine Prioritätsanleihe von 2 Millionen Goldthlr. aufzunehmen, sowie 2 Millionen Goldthlr. Stammaktien und 700,000 Goldthlr. in Aktien Littr. B. (Baltimore-Linie) auszugeben. Die (4½proz.) Prioritätsanleihe ist bereits von 2 hiesigen Banken zum Kourse von 98½ übernommen; dagegen ist der Zeitpunkt für die Emission der Aktien noch nicht bestimmt. Dem an die Generalversammlung erstatteten Berichte zufolge, steht die Errichtung einer Linie nach Südamerika demnächst bevor.

Die Bruttoeinnahmen aus allen Zweigen des Geschäfts betrugen 6,758,875 Thlr. Gold gegen 4,393,395 Thlr. Gold in 1870, oder da dies Jahr nicht als Normaljahr gelten kann, gegen 5,272,910 Thlr. Gold in 1869.

Von dem aus diesen Einnahmen sich ergebenden Nettoertrage dürfte eine Dividende von 10 pCt. auf die Stammaktien und 5 pCt. auf die Aktien Littr. B. zur Vertheilung gelangen. Die einzelnen Zweige des Geschäftes tragen zu diesem Resultate in folgendem Verhältniß bei:

1. Newyorker Fahrt. Die Einnahmen betrugen 4,155,796 Thlr. Gold und ergaben sich aus der Beförderung von 39,883 Passagieren und 62,051 Tons Güter ausgehend und 10,876 Passagieren und fast stets voller Ladung zurückkehrend auf 69 Reisen. Die Vergleichung dieser Ziffern mit denen der beiden vorhergehenden Jahre ergiebt Folgendes:

		Passagiere			Ladung Tons.
	Reisen	ausgehend	einkommend	zusammen	ausgehend
1871	69	39,883	10,876	50,759	62,051
1870	55	27,315	8,283	35,598	45,989
1869	64	37,330	8,421	45,751	51,360
		oder bei Reduktion auf die Durchschnittszahlen pr. Reise:			
1871		578	158	736	899
1870		488	151	639	821
1869		583	132	715	802

Von den 69 Reisen fallen 50 auf die regelmäßigen Sonnabends-Expeditionen der Postdampfer und 19 auf die Mittwochs hier abgegangenen Extradampfer. Es sind sonach 2 Sonnabends-Expeditionen ausgefallen und zwar im Januar; die Veranlassung dazu gab der Mangel an genügendem Eisenbahn-Betriebsmaterial, in Folge dessen die Güterschuppen in Bremerhafen derart überfüllt waren, daß die Dampfer, bevor Raum geschafft wurde, weder laden noch löschen konnten. Aus dem nämlichen Grunde erfolgte auch die Anfuhr von Deutschen Kohlen in so mangelhafter Weise, daß die Gesellschaft, um die Expeditionen nicht ganz sistiren zu müssen, sich genöthigt sah, einen großen Theil ihres Kohlenbedarfs aus England zu beziehen.

Die Postdampfer legten die Ueberfahrt von Southampton nach Newyork in 11 Tagen 2 Stunden und in umgekehrter Richtung in 10 Tagen 14 Stunden zurück, also mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 11,6 resp. 12,2 Knoten per Stunde. Die Reisedauer der Extradampfer ist gewöhnlich etwas länger, da an diese Schiffe, welche nur eine Lokalpost und keine Passagiere 1. Kajüte befördern, hohe Ansprüche bezüglich Schnelligkeit nicht gestellt werden. Wenn übrigens die Reisedauer der Postdampfer sich nicht mehr von Jahr zu Jahr verringert, so mag dies einestheils darin seinen Grund finden, daß die Grenze des mit den bisherigen Mitteln Erreichbaren und mit der Sicherheit Vereinbaren nahezu oder ganz erreicht ist, anderntheils auch vielleicht darin, daß in

Digitized by Google

Folge der gegenwärtig auf ein Minimum herabgesetzten Vergütung für Beförderung der Post den Dampfschiffsgesellschaften der früher vorhandene Impuls zur Aufwendung der in geometrischer Progression steigenden Kosten für Schiffe fehlt, die bei gleicher Sicherheit größere Schnelligkeit zu entwickeln im Stande sind. Der Preis für Dampfschiffe erster Klasse hat sich gegen früher ohnehin nahezu verdoppelt. Unter den im Bau befindlichen Schiffen des Lloyd sind indessen trotzdem drei solcher Dampfer ersten Ranges, nach deren Fertigstellung die Absicht, eine regelmäßige halbwöchentliche Verbindung mit Newyork einzurichten, zur Ausführung kommen dürfte.

Auf einem der älteren Schiffe, der „Amerika", ist im vergangenen Jahre eine neue Maschine nach dem sogenannten Compoundsystem eingerichtet, die hauptsächlich den Vortheil geringeren Kohlenverbrauchs bieten soll. Von den gemachten, resp. zu machenden Erfahrungen wird es abhängen, ob man mit anderen älteren Schiffen gleiche Veränderungen vornehmen wird.

2. Fahrt nach Havana und New-Orleans. Die Verbindung mit diesen Plätzen wird durch die Schiffe Frankfurt, Hannover und Köln vermittelt. Ein viertes, im Bau begriffenes Schiff („Straßburg") wird nächstens hinzutreten. Da die Fahrt auf dieser Route sich bis jetzt nur während eines Theils des Jahres lohnt, so finden die dafür bestimmten Schiffe während der übrigen Zeit auch in den anderen Linien Verwendung.

Es wurden im vergangenen Jahre 9 Reisen ausgeführt, aus denen eine Gesammteinnahme von 516,022 Thlr. Gold gegen 444,560 Thlr. Gold in 1870 sich ergiebt; die durchschnittliche Einnahme einer Reise belief sich demnach auf 7952 Thlr. Gold oder ca. 16 pCt. besser als in 1870 und würde ein noch besseres Resultat erzielt worden sein, wenn nicht bei Beginn der Herbstperiode die Cubanische Regierung gegen Schiffe aus Deutschen Häfen so rigorose Quarantainebestimmungen erlassen hätte, daß eine Berührung Havanas ganz unterbleiben mußte.

Die Zahl der beförderten Passagiere stieg ausgehend von 1934 auf 3483, zurückkommend von 779 auf 1048, wogegen das ausgehend beförderte Güterquantum sich von 3743 auf 3562 Tons, mithin um 181 Tons verminderte. Wenn Angesichts der verhältnißmäßig bedeutenden Zunahme der Passagierbeförderung nach New-Orleans, um 80 pCt. pr. Reise, die Vergrößerung der Einnahmen nicht derselben entsprechend erscheint, so ist der Grund dafür in den außergewöhnlich niedrigen Rückfrachten zu suchen.

Die Reisedauer von den „Newdles" (Isle of Wight) bis Havana betrug gehend 16 Tage 20 Stunden, kommend 15 Tage 20 Stunden.

3. Westindische Fahrt. Die im März vergangenen Jahres eröffnete Linie nach Colon, Savanilla, Puerto-Cabello und La-Guayra, zu welchen Plätzen bald darauf St. Thomas und in jüngster Zeit auch Curaçao trat, hat sich bis jetzt für den Lloyd in mehrfacher Beziehung als ein rechtes Schmerzenskind erwiesen. In unserem vorjährigen Berichte bemerkten wir schon, daß man in Bezug auf die Rentabilität für die erste Zeit sich keine große Hoffnungen machen dürfe; daß indessen sämmtliche 7 Rundreisen des Jahres 1871 keine größere Einnahme als 210,833 Thlr. Gold ergeben würden, ist doch weniger, als man erwarten konnte, und bei den Unfällen, von denen die Schiffe außerdem betroffen wurden, muß natürlich das Resultat des Betriebes ein beträchtliches Defizit aufweisen. Diese Unfälle bestanden darin, daß bei zweien der Schiffe die Welle auf offener See brach, während bei dem dritten Schiffe die Schadhaftigkeit glücklicherweise im Hafen entdeckt wurde; und dieselben hatten zur Folge, daß 2 Expeditionen ganz ausfallen und zwei Reisen durch das Dampfschiff „Hannover" ausgeführt werden mußten. Im Uebrigen ist die Errichtung dieser Linie in Westindien sehr beifällig aufgenommen und scheint auch der unangenehme Eindruck, den die eben erwähnten Unregelmäßigkeiten dort hervorrufen mußten, bereits verwischt zu sein.

Die Schiffe gebrauchten zu der Ausreise von Southampton nach St. Thomas durchschnittlich 13 Tage 9 Stunden, eine Reisedauer, bei der dieselben stets innerhalb der fahrplanmäßigen Zeit in Colon eintreffen und Passagiere und Güter die beabsichtigten Anschlüsse erreichen können. Die Rundreise dauerte wegen des N. O. Passats etwas länger und wurde von St. Thomas nach Southampton durchschnittlich in 14 Tagen 4 Stunden gemacht.

IV. Baltimore-Fahrt. Wenngleich die Inhaber der Aktien dieser Linie bis jetzt noch vergeblich auf ähnliche Dividenden, wie sie die Stammaktien abwerfen, gewartet haben, so läßt sich doch auch für diesen Zweig im Jahre 1871 eine Besserung konstatiren. Es wurden durch die Schiffe 22 Reisen ausgeführt und damit eine Brutto-Einnahme von 960,351 Thlr. Gold erzielt aber 43,652 Thlr. Gold pr. Reise, während der Durchschnitt einer Reise in den beiden vorhergehenden Jahren nur 36,960 Thlr. Gold resp. 37,707 Thlr. Gold betrug. Die Passagierbeförderung nach Baltimore betrug 8953 Personen, also eine Zunahme gegen 1869 von 12 pCt., während die Zahl der herübergekommenen Passagiere, indem sie auf 1305 stieg, gegen jenes Jahr um 17 pCt. größer ist. Der Güterverkehr hält sich noch immer in ziemlich engen Grenzen und weist seit Etablirung der Linie wohl in seiner Totalität, nicht aber in der Vertheilung auf die einzelnen Reisen eine erhebliche Besserung nach. Letztere betrug: 1868 404 Tons, 1869 516 Tons. 1870 505 Tons, 1871 554 Tons.

Die Reisedauer zwischen Southhampton und Baltimore betrug 14 Tage 15 Stunden resp. 12 Tage 9 Stunden für die Rückreise.

V. Englische Fahrt. Nach London, wohin im vergangenen Jahre regelmäßig wöchentlich 2 Schiffe abgingen, sind im Ganzen 122 Reisen gemacht, auf denen eine Einnahme von 391,879 Thlr. Gold erzielt wurde, während die Fahrt nach Hull erst im März wieder eröffnet wurde und bei meistens wöchentlich einmaliger Expedition auf 45 Reisen ein Erträgniß von 120,440 Thlr. Gold lieferte. Ein wesentlicher Theil der Einnahmen in der Fahrt nach London wurde durch die Beförderung von Vieh erzielt, indem im Ganzen 11,512 Stück Hornvieh und 115,115 Schafe mit den Schiffen zur Versendung kamen.

Der Personenverkehr, gehend und kommend, bezifferte sich auf 4144 Personen und weist gegen 1869 eine Vermehrung um 94 pCt. nach.

In Verbindung mit einem Rhederhause in Leith ist am 15. November auch eine Linie nach diesem Hafen eröffnet, über deren Rentabilität sich, da erst 3 Reisen im vergangenen Jahre gemacht sind, noch kein Urtheil abgeben läßt. Die Einnahme auf den drei Reisen betrug 7003 Thlr.

Die Dampfschiffsverbindung mit Antwerpen und Rotterdam resp. Amsterdam, welche durch Schiffe dortiger Rheder vermittelt wird und für welche der Lloyd hier als Agent fungirt, war im vergangenen Jahre wenig lebhaft. Es fanden nur 22 Expeditionen nach Antwerpen und 25 nach Rotterdam resp. Amsterdam statt.

Der Betrieb der Fluß- und Küstenfahrt, soweit diese durch Schiffe des Lloyd vermittelt wird, ist namentlich auf der Unterweser in stetiger Zunahme begriffen, wovon auch die abermalige Vermehrung der Schleppkähne um 6 Stück, durch die hiesige Firma C. Waltjen u. Co. erbaut, Zeugniß ablegt. Die Schleppschifffahrt in der Wesermündung und ebenso die Schleppschifffahrt nach Hamburg sind Zweige des Instituts, die mit der Ausdehnung der transatlantischen Verbindungen proportionell wachsen werden.

Die beiden zur Vermittelung des Verkehrs mit Norderney und Helgoland während der Badezeit dienenden Dampfschiffe haben gute Resultate erzielt, und ebenso sind die Ergebnisse des Betriebes der Oberweserschifffahrt im vergangenen Jahre günstiger gewesen, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Digitized by Google

D. Küsten- und Flußschifffahrt.

Es kamen von den Häfen der Unterweser in Bremen an:

	überhaupt		davon leer	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
1852	4,640	124,657	502	14,059
1862	5,336	190,043	790	15,959
1867	5,302	203,638	502	12,688
1869	5,500	204,348	307	5,313
1871	5,587	223,141	223	2,594

und es gingen dahin ab:

	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
1852	4,651	125,555	1,368	40,536
1862	5,196	187,112	1,810	57,754
1867	5,163	199,842	2,340	84,806
1869	5,449	207,745	2,893	91,964
1871	5,506	220,744	3,080	110,732,

also eine stetige Steigerung, die für den Gesammtverkehr in 1871 gegen 1852 77 pCt. beträgt. Die geringe Zahl der im vorigen Jahre leer heraufgekommenen Schiffe weist auf den Eisenbahngüterwagenmangel in dieser Periode hin. — Die Zunahme im Verkehr trifft übrigens nur die Bremischen Häfen; der Verkehr mit den Preußischen Häfen ist ziemlich stationär geblieben, der mit den Oldenburgischen Häfen weist sogar eine Abnahme auf.

Von den Häfen der Oberweser kamen in Bremen an:

	Schiffe	Lasten	Flöße	Lasten
1852	1,305	42,440	732	14,250
1862	1,308	63,880	1,003	16,877
1867	952	49,336	576	12,793
1869	918	47,579	680	15,197
1871	882	46,752	562	11,626

und es gingen dahin ab:

	Schiffe	Lasten	Flöße	Lasten
1852	1,260	39,420	590	15,010
1862	1,271	62,709	486	18,096
1867	917	47,467	293	10,558
1869	910	47,241	481	20,816
1871	885	47,207	411	19,225.

Wir wenden uns nun zu den mit der Seeschifffahrt zusammenhängenden Geschäftsbetrieben und betrachten unter diesen zunächst die

Passagierbeförderung.

Die Anzahl der Auswanderer, welche im Jahre 1871 ihren Weg über Bremen nahmen, bleibt etwas zurück hinter derjenigen der Vorjahre. Sie erreichte nämlich die Summe von

60,516 Personen,
gegen 1870 46,781 „
„ 1869 63,519 „

Die Abnahme erklärt sich durch die Thatsache, daß in den ersten Monaten des verflossenen Jahres der Krieg noch nicht beendet, also manche Auswanderungslustige die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen noch verhindert waren. Nach den Heimathsländern vertheilen sich die Auswanderer wie folgt:

Es kamen:

	1871	1869
aus Preußen	24,195	32,194
„ Bayern	6,532	1,115
„ Sachsen	1,328	329
„ Württemberg	3,310	425
„ Baden	3,512	89
„ Hessen	2,241	152
„ Elsaß	369	—
„ Mecklenburg-Schwerin ..	197	5
„ Mecklenburg-Strelitz ...	33	1,534
„ den Thüringischen Staaten	1,371	1,036
„ Oldenburg	1,061	2,201
„ Braunschweig	294	4,765
„ Anhalt	142	4,480
„ den Lippeschen Fürstenthümern	283	2,159
„ Waldeck	154	31
„ Lübeck	2	2
„ Bremen	585	185
„ Hamburg	49	497
aus Deutschland	45,658	51,199
aus Oesterreich: Ungarn	58	
Böhmen	7,273	7,676
übrige Länder	997	
aus der Schweiz	911	315
„ Helgoland	2	—
„ dem Europäischen Rußland	87	29
„ Schweden und Norwegen	12	3
„ Dänemark	13	3
„ Großbritannien	48	10
„ Holland und Luxemburg	70	52
„ Belgien	6	9
„ Frankreich	34	36
„ Spanien	1	—
„ Italien	16	8
aus Europa	55,186	59,340
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	5,083	4,089
„ verschiedenen Ländern ...	59	5
zusammen	60,328	63,434
Ohne Angabe des Heimathslandes	188	85
zusammen	60,516	63,519.

Davon waren:	1871	1869
Erwachsene	48,609 (80,32 pCt.)	50,694 (79,81 pCt.)
Kinder	9,040 (14,94 „)	9,715 (15,30 „)
Säuglinge	2,867 (4,74 „)	3,110 (4,89 „)
	60,516 Personen	63,519 Personen.

Von diesen Auswanderern reisten:

nach	Segelschiffe	Passagiere	Dampfer	Passagiere	Total Schiffe	Total Passagiere
Quebeck	1	5	—	—	1	5
Newyork	53	6,509	70	38,924	123	45,433
Philadelphia	2	3	—	—	2	3
Baltimore	14	1,817	23	8,849	37	10,666
Savannah	1	4	—	—	1	4
Neworleans	4	101	9	3,112	13	3,213
Galveston	8	1,076	—	—	8	1,076
Buenos-Ayres ...	2	2	—	—	2	2
Brasilien	1	1	—	—	1	1
Venezuela	10	105	—	—	10	105
Cuba	3	4	—	—	3	4
Afrika's Westküste	2	4	—	—	2	4
Summa	101	9,631	102	50,885	203	60,516

Digitized by Google

Zur Ueberfahrt wurden Dampfer benutzt von

	50,885	Personen	= 81,09 pCt.,
gegen 1869	47,456	„	= 74,41 „
„ 1868	41,584	„	= 62,82 „
„ 1867	4,191	„	= 25,83 „

Mit Segelschiffen wurden befördert:

9,631 Personen = 15,91 pCt.

der Gesammtzahl; davon reisten:

auf 35	Schiffen . . .	1— 50	Personen,
„ 26	„ . . .	50—100	„
„ 24	„ . . .	100—200	„
„ 13	„ . . .	200—300	„
„ 3	„ . . .	300—400	„
„ —	„ . . .	über 400	„

Zus. 101 Schiffe.

Der Gesundheitszustand während der Reise war trotz der in Deutschland herrschenden Blatternepidemie nicht ungünstig; es starben auf Bremischen im Jahre 1871 von hier expedirten Schiffen:

	Passagiere,	darunter	Männer,	Frauen,	Kinder.
1871	104	„	22	10	72
1870	59	„	15	7	37
1869	118	„	23	15	80
1868	166	„	28	6	132
1867	53	„	25	4	24

Aus dem Jahresbericht des hier bestehenden, äußerst segensreich wirkenden Nachweisungsbüreaus für Auswanderer theilen wir noch das Folgende mit:

Dasselbe hebt zunächst hervor, daß die in den letzten 20 Jahren stattgehabten Veränderungen für die Auswanderer große Erleichterungen mit sich gebracht haben, daß aber auch namentlich die Auswanderer selbst weit weniger ungewandt und unwissend sich beweisen und dadurch sich selbst ihr Unternehmen erleichtern; es ist dies den Mittheilungen zuzuschreiben, welche von schon in Amerika befindlichen Verwandten und Bekannten zu ihnen gelangt sind und ihnen Kunde über die Reise und ihre neue Heimath gebracht haben. Mehr als allen Warnungen der diesseitigen Behörden ist es auch den Rathschlägen Derjenigen, welche die Reise schon gemacht haben, sicherlich zuzuschreiben, daß nur noch äußerst Wenige ohne in der Heimath fest abgeschlossene Ueberfahrtskontrakte hier anlangen — eine im Interesse der Auswanderer sehr erfreuliche Thatsache.

Eine obrigkeitliche Ueberwachung der Auswanderungs-Unternehmer und Agenten hält das Nachweisungsbüreau zwar für unentbehrlich, meint aber, daß die Erlaubniß zum Betriebe des Geschäftes stets zu ertheilen sei, wenn nicht Thatsachen vorlägen, welche die Unzuverlässigkeit der Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthäten; außerdem aber müsse eine einmalige erhebliche Kaution bei der Reichsbehörde niedergelegt werden, um die Auswanderer vor Schaden zu schützen, die Kautionspflicht den Einzelstaaten gegenüber jedoch aufgehoben werden.

Die Direktion des Nachweisungsbüreaus hat von der Eisenbahnverwaltung die Zusage erlangt, keine Auswandererzüge später nach dem Hafen zu expediren, als daß sie um 2 Uhr Nachmittags dort — unmittelbar am Bassin, seitlängs der Schiffe — einträfen; die Ankunft im Dunkeln hat manche Unbequemlichkeiten im Gefolge, die durch diese Einrichtung vermieden werden.

Die Direktion beklagt, daß immer noch gewissenlose Subjekte sich finden, die versuchen, Auswanderer als sogenannte „blinde Passagiere“ an Bord zu schaffen. Diese unberechtigt an Bord sich befindenden Personen werden natürlich auf der Reise immer bald ausgefunden und da sie nicht in der Passagierliste sich verzeichnet finden, dürfen sie am Bestimmungshafen nicht gelandet werden und müssen ihre Rückreise mit dem Schiffe antreten; natürlich setzen sie sich dadurch den größten Unannehmlichkeiten und Nachtheilen aus.

Schließlich empfiehlt das Nachweisungsbüreau als den besten Schutz der Auswanderer während der Reise und nach der Ankunft im Bestimmungshafen den Abschluß einer Konvention mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Seeversicherung.

Die Summe der im Jahre 1871 abgeschlossenen Seeversicherungen betrug: 110,230,700 Thlr. Gold,

gegen 1870 83,618,000 „ „

„ 1869 90,132,000 „ „

Die in unseren letzten Berichten erwähnte Tendenz, durch Auflösung der kleineren Kompagnien und Einrichtung größerer Gesellschaften die Verwaltungskosten zu vermindern und dadurch den Ausfall, welcher durch die niedrigen Prämiensätze entstanden ist, zu decken, nebenbei aber auch dadurch der Konkurrenz fremder, hier durch Agenturen vertretener Gesellschaften entgegen zu treten, macht sich unverändert bemerkbar. — Da indessen die Bremischen Assekuradeurs sich noch nicht entschließen konnten, die allerdings außerordentlich billigen Prämien anzunehmen, mit welchen die fremden Kompagnien sich begnügen, so ist der letztere Zweck keineswegs erreicht.

Es wurden nämlich versichert:

	1869 Thlr. Gold.	1871 Thlr. Gold.
bei Bremischen Kompagnien . .	52,482,000	49,182,200
„ fremden „ . .	37,650,000	61,048,500
zusammen	90,132,000	110,230,700

Der Erfolg wird entscheiden, ob die auswärtigen Kompagnien im Durchschnitt der Jahre bei den niedrigen Sätzen ihre Rechnung finden oder nicht.

Schließlich berichten wir noch über einige mit dem Seewesen in Verbindung stehende Institute:

Was das Rettungswesen in der Wesermündung anbetrifft, so hatte im vorigen Jahre nur die Station Bremerhafen Gelegenheit, mit Erfolg in Thätigkeit zu treten. Während des furchtbaren Sturmes, welcher am 25. September sowohl in der Nordsee wie Ostsee wüthete, und in welchem in beiden Meeren 20 Seeschiffe ihren Untergang fanden, strandete beim Weserleuchtthurm die Deutsche Tjalk „Gesina Maria“, Kapitain Dierks. Der Vorstand des Bremerhafener Lokalvereins, von diesem Unfall sofort pr. Telegraph in Kenntniß gesetzt, traf unverzüglich Anstalt, das Rettungsboot mit einem Dampfer hinausschleppen zu lassen. Eine Stunde nach dem Eintreffen des Telegramms traf das Rettungsboot auf der Unglücksstelle ein. Das verunglückte Schiff war bereits gesunken und hatte sich die Besatzung, bestehend aus dem Kapitain, dessen Frau und Sohn, in dem Mast festgebunden, aus welcher gefährlichen Lage sie bald darauf durch die Rettungsmannschaft befreit wurden.

Außerdem sind in der Wesermündung gestrandet:

am 18. Januar bei Wangeroge das Amerikanische Vollschiff „Andrew Lowitt“, Kapt. Perry, mit 19 Mann Besatzung;

„ 22. „ beim Weserleuchtthurm der Deutsche Schuner „Fides“, Kapt. Kock, mit 8 Mann Besatzung;

„ 7. Februar auf der Mellumplate die Deutsche Galliot „Irene“, Kapt. Meyer, mit 6 Mann Besatzung;

„ 20. Juni auf Wangeroge die Englische Kuff „Three Brothers“, Kapt. Kornes, mit 4 Mann Besatzung;

„ 25. Septbr. beim Ewersande die Deutsche Kuff „Katharina“, Kapt. Dierks, mit 2 Mann Besatzung;

„ 3. Oktbr. auf der Mellumplate die Deutsche Kuff „Hermann“ Kapt. de Boer, mit 5 Mann Besatzung;

Digitized by Google

am 12. Novbr. auf Wangeroge die Deutsche Tjalk „Zwei Gebrüder“, Kapt. Becker, mit 3 Mann Besatzung;

„ 12. Dezbr. auf Wangeroge die Deutsche Kuff „Adia“, Kapt. Dyk, mit 6 Mann Besatzung.

Die sämmtlichen Mannschaften der vorstehenden Schiffe wurden theils durch Hülfe vom Lande, durch Selbsthülfe oder durch Hülfe in See bis auf einen Mann der Besatzung des Schuners Fides gerettet, welcher von den Wellen weggerissen wurde, bevor Hülfe nahen konnte.

Der Besuch der hiesigen Navigationsschule war im verflossenen Jahre ein sehr erfreulicher; derselbe belief sich nämlich auf 82 Schüler gegen 32 im Vorjahre. Es steht aber zu erwarten, daß in Zukunft die Zahl der Schüler noch zunehmen werde, denn erst mit einem kürzlich beschlossenen Neubau der Schule, der voraussichtlich im Laufe dieses Jahres vollendet sein wird, ist die Möglichkeit gegeben, alle Einrichtungen, wie sie der gegenwärtige Stand der nautischen Wissenschaft verlangt, zu treffen.

Die Bremerhafener Station der Norddeutschen Seewarte, welche auch im verflossenen Jahre von der Bremer Handelskammer unterhalten wurde, hat eine gedeihliche Thätigkeit entfaltet. Es wurden von derselben 107 Wetterbücher ausgetheilt und von 73 Schiffen die Instrumente geprüft und rektifizirt. Mit Freude dürfen wir konstatiren, daß sich mehr und mehr ein Verständniß für die Ziele der Seewarte unter den Rhedereien Bahn bricht, wenn auch eine allgemeine Betheiligung an diesem nützlichen Institut, wie sie wünschenswerth ist, noch von der Zukunft erhofft werden muß.

Von den Gegenständen, welche im vorigen Jahre im Kreise der nautischen Vereine des Wesergebiets erörtert wurden, sind die Fragen bezüglich der Organisirung des Seewesens, der Gründung einer allgemeinen Seemannskasse und des Erlasses eines Tiefladegesetzes hervorzuheben.

Aus Bremerhafen berichtet der Königl. Preußische Vicekonsul wie folgt:

Der Schifffahrtsverkehr in 1871.

Die hiesigen Häfen wurden besucht der Nationalität nach von nachstehenden Schiffen: Deutsche 1125, Amerikaner 41, Belgier 21, Dänen 14, Engländer 272, Franzosen 6, Holländer 96, Hawaier 1, Italiener 5, Norweger 40, Oesterreicher 2, Portugiesen 2, Russen 9, Schweden 22, Spanier 9, Total 1665 Seeschiffe von 507,386 Lasten; dagegen liefen aus 1682 Seeschiffe von 515,123 Lasten à 4000 Pfd. Tragfähigkeit.

Am 1. Januar 1872 lagen in beiden Häfen 85 Schiffe.

Folgende Schiffe wurden im Laufe des Jahres auf hiesigen Werften gebaut und liefen vom Stapel:

1 Bark	von 628 Lasten	bei F. W. Wenke	in Bremerhafen,	
1 „	„ 623	„ „ J. C. Tecklenborg	„	„
1 Vollschiff	„ 692	„ „ R. C. Rickmers	„	Geestemünde.

Es befanden sich am 1. Januar 1872 im Neubau auf den hiesigen Werften:

1 Dampfer (Grönlandfahrer) v.	300 Lasten	bei F. W. Wenke	in	Bremerhafen,
1 Bark	von 560 Lasten	bei H. F. Ulrichs	in	Bremerhafen,
1 „	„ 640	„ „ J. C. Tecklenborg	„	„
1 „	„ 580	„ „ „	„	„
1 Dampfer	„ 160	„ „ „	„	Geestemünde,
1 Bark	„ 635	„ „ R. C. Rickmers	„	Bremerhafen,
1 Vollschiff	„ 1050	„ „ „	„	Geestemünde,
1 Brigg	„ 240	„ „ d. Dockcompagnie	„	„

Der Neubau von hölzernen Seeschiffen hat sich im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend vermindert.

Die seit mehreren Jahren in Aussicht genommene Anlage eines großen Docks mit Werften zum Bau großer eiserner Seedampfer soll jetzt, wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wirklich zur Ausführung gelangen.

Die hiesigen Drydocks wurden im Laufe des Jahres 1871 von nachstehenden Schiffen benutzt, und zwar:

in Bremerhafen:

das Dock von F. W. Wenke

von 84 Schiffen von 22,000 Lasten, nämlich: 23 Dampfer, 23 Barken, 17 Vollschiffe, 4 Briggs, 4 Schooner, 7 Fischkutter, 1 Lootsenkutter, 3 Schleppkähne, 1 Logger, 1 Telegraphenschiff;

das Dock von H. F. Ulrichs

von 42 Schiffen von 28,891 Lasten, nämlich: 18 Dampfer, 3 Schleppdampfer, 4 Vollschiffe, 13 Barken, 1 Brigg, 1 Kutter, 1 Galliot, 1 Wrack.

In Geestemünde:

das Dock von Joh. C. Tecklenborg

von 45 Schiffen mit 26,407 Lasten, nämlich: 9 Dampfer, 11 Vollschiffe, 16 Barken, 2 Briggs, 7 Schooner;

das Dock der Dockcompagnie

von 49 Schiffen mit 12,543 Lasten, nämlich: 6 Vollschiffe, 16 Barken, 14 Briggs, 12 Schooner, 1 eisernes Dampfschiff.

Schiffahrtsverkehr in Geestemünde.

Der Verkehr im Hafen zu Geestemünde hat im verflossenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Zahl dort eingelaufener Schiffe hat sich gegen das Vorjahr fast verdoppelt. Während im Jahre 1870 432 Schiffe einliefen, stellt sich die Anzahl derselben im Jahre 1871 auf 804 Schiffe, welche sich der Flagge nach folgendermaßen vertheilen. Es liefen dort ein: 464 Deutsche, 201 Engländer, 49 Holländer, 43 Norweger, 15 Schweden, 12 Amerikaner, 7 Russen, 7 Dänen, 4 Franzosen, 2 Hawaier, mit einer Ladungsfähigkeit von 140,667 Lasten à 4000 Pfd. Darunter befanden sich: 10 Deutsche Kriegsdampfer und 118 Seedampfer, und zwar 37 Deutsche, 70 Engländer, 6 Schweden, 1 Russe, 2 Franzosen, 2 Dänen. Außerdem besuchten den Geestemünder Hafen: 1200 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe unter Deutscher Flagge von einer Tragfähigkeit gleich 30,827 Lasten à 4000 Pfd., sowie 80 Fischkutter von 2560 Lasten. Zusammen 1280 Fahrzeuge von 33,387 Lasten à 4000 Pfd.

Den Geestemünder Hafen verließen im Laufe des Jahres 1871 792 Seeschiffe und zwar der Flagge nach: 456 Deutsche, 199 Engländer, 46 Norweger, 43 Holländer, 13 Schweden, 1 Oesterreicher, 12 Amerikaner, 8 Dänen, 8 Russen, 4 Franzosen, 2 Hawaier, deren Tragfähigkeit 134,873 Lasten à 4000 Pfd. betrug. Darunter befanden sich: 13 Deutsche Kriegsdampfer und 117 Kauffahrteidampfer, nämlich: 37 Deutsche, 69 Engländer, 1 Russe, 2 Franzosen, 6 Schweden, 2 Dänen. Ferner liefen aus: 1205 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe Deutscher Flagge von 30,739 Lasten, und 83 Fischkutter von 2656 Lasten; zusammen 1288 Fahrzeuge mit einer Ladefähigkeit von 33,395 Lasten à 4000 Pfd.

Am 1. Januar 1872 lagen im Hafen von Geestemünde folgende Schiffe unter Norddeutscher Flagge: 64 Seeschiffe, 2 Seedampfer, 2 Flußdampfer, 1 Schleppdampfer, 40 Kähne und Ewer, 5 Fischkutter; unter fremder Flagge: 1 Amerikaner, 8 Holländer, 4 Engländer, 5 Norweger. Außerdem im König Georg Dock 2 Seeschiffe, im Drydock der Geestemünder Dockcompagnie 2 Seeschiffe.

Die Zufuhr von Petroleum bestand im Laufe des Jahres 1871 aus:

1) raffinirtem Petroleum

von Newyork	in 61 Schiffen	259,820 Barrel	18,850 Kisten.
„ Philadelphia	„ 39 „	175,987 „	— „
„ Baltimore	„ 4 „	16,683 „	— „
zusammen	in 104 Schiffen	452,490 Barrel	18,850 Kisten.

2) rohem Petroleum

in	11 „	56,961 „	— „
Total in	115 Schiffen	508,451 Barrel	18,850 Kisten.

Digitized by Google

Die Ausfuhr betrug im Jahre 1871 dagegen
Total 858,073 Barrel und 11,757 Kisten,
und lagerten am 1. Januar 1872
in Geestemünde 72,965 Barrel und 3040 Kisten,
„ Bremerhafen 76,871 „ „ 4283 „
Total 149,836 Barrel und 7293 Kisten.

Der Petroleumimport erreichte in 1871 eine nie zuvor hier gekannte Höhe, indem Importeure durch wachsende Zufuhren im Laufe des Jahres den Markt jederzeit vollständig assortirt hielten und so diesen Platz zum Petroleumemporium ersten Ranges gestalteten. Die Zufuhren häuften sich dermaßen an, daß die Ausfuhren im gleichen Verhältniß zu denselben nicht Schritt halten konnten, wenngleich die Totalversendungen gegen das Vorjahr um 23 pCt. zugenommen haben. Indeß machten unausgesetzte Versandtschwierigkeiten, sowie namentlich der Mangel an ausreichenden Transportmitteln der Eisenbahn, während der Saison September, Oktober, November und Dezember sich bitter fühlbar, so daß ein großer Theil des Absatzgebietes nur nothdürftig versorgt werden konnte.

In Folge dessen reichten die vorhandenen Lagerräume nicht mehr aus und mußten ankommende Schiffe mit der Entladung häufig einige Zeit warten.

Da noch immer ein Platz für feuergefährliche Güter mangelt, wurden größere Partien rohen Petroleums, im Ganzen ca. 9000 Barrel, im Freien am Außendeich in der Nähe des neuen Hafens gelagert.

In neuerer Zeit hat man die Anlage eines besonderen Hafens für Aufnahme mit Petroleum beladener Schiffe, sowie ebenfalls die Erwerbung eines geeigneten Platzes zur Lagerung von rohem Petroleum in Aussicht genommen, außerdem sind bereits am Nordende des neuen Hafens zwei neue Petroleumschuppen errichtet worden.

Die Lagerfähigkeit bis jetzt angelegter Petroleumschuppen beträgt ca.
103,800 Barrel in Bremerhafen,
68,000 „ „ Geestemünde.

In Bremerhafen werden zwei dieser Lagerräume wegen Verlängerung des neuen Hafens abgebrochen und verlegt werden müssen.

Was neu ausgeführte Anlagen für Bremerhafen im Jahre 1871 anbetrifft, so ist Folgendes zu erwähnen:

Der nördliche, etwa 1100 Fuß Länge haltende Theil des neuen Hafenbassins, welcher früher nur Schiffe geringeren Tiefganges aufnehmen konnte, ist bis auf 400 Fuß verbreitert und so vertieft, daß jetzt die größten Seeschiffe daselbst Aufnahme finden können. Die Westseite dieses Hafentheils ist mit einer massiven Ufermauer versehen. Die Errichtung einer solchen ganz durchlaufenden Mauer an der Ostseite des Hafens steht bevor.

Zur Schaffung des für den Verkehr erforderlichen Raumes ist statt des Weserdeichs vom neuen Vorhafen bis zur sogenannten Weserhauptbatterie ein neuer Weserdeich, pl. m. 200 Fuß auf das Schlickwatt hinaus, angelegt; gleichzeitig mit dieser neuen Anlage, unmittelbar dieselbe begrenzend, ist an der Westseite des neuen Hafens von Seiten des Norddeutschen Lloyd ein Trockendock gebaut. Dasselbe steht vermittelst einer Schleuse mit dem Hafenbassin in Verbindung und ist im Stande, zwei der größten transatlantischen Dampfschiffe gleichzeitig aufzunehmen, bei einer freien Länge von 400 Fuß, 100 Fuß größter Breite und 20 Fuß Tiefe unter dem Wasserspiegel.

An der Westseite des alten Hafens ist ein neuer eiserner Krahn von 12,000 Pfd. Hebekraft errichtet worden.

Zur Vermittelung des Verkehrs sind ferner verschiedene neue Eisenbahngeleise an beiden Seiten der Häfen angelegt, auch ist zu gleichem Zwecke an der Ostseite des neuen Hafens ein neuer massiver Schuppen errichtet von 250 Fuß Länge und 90 Fuß Breite.

Vom Lloyd wurde an der Westseite des alten Hafens ein massiver Schuppen, sowie vom Staate ein hölzerner und von Privatleuten zwei hölzerne Schuppen errichtet.

In Folge des von Jahr zu Jahr steigenden Verkehrs ist es in den letzteren Jahren mehrmals vorgekommen, daß beide Bremerhafener Bassins und der Geestemünder Hafen vollständig besetzt waren, so daß jetzt die Anlage eines zweiten neuen Hafens auf dem vor einigen Jahren von der Königl. Preuß. Regierung erworbenen Terrain an der Nordseite des jetzigen sogenannten neuen Hafenbassins projektirt wird. Dieser Hafen würde nach vorliegenden Entwürfen und Zeichnungen in einer Länge von 2422 Fuß bei einer Breite von 397 Fuß ausgeführt werden und eine Verbindungsschleuse in Breite von ca. 56 Fuß mit dem erwähnten sogenannten neuen Hafenbassin erhalten, über welche eine Brücke für den gewöhnlichen Verkehr und den Eisenbahnbetrieb führen soll.

Die Vergrößerung und weitere Ausdehnung der hiesigen Häfen und sonstigen Verkehrsmittel wird unbedingt zur Nothwendigkeit, da die jetzt vorhandenen wohl noch dem gewöhnlichen Verkehr, nicht aber den von Jahr zu Jahr gewachsenen Ansprüchen auf längere Zeit zu entsprechen vermögen.

Es sind vier Jahre für den Bau des projektirten neuen Hafens nebst den damit in Verbindung stehenden Anlagen in Aussicht genommen, und werden bis dahin muthmaßlich auch die beabsichtigten beiden Bahnen, nämlich die Gürtelbahn via Luxhafen nach hier, sowie diejenige, welche von Berlin direkt nach Geestemünde führen soll, ihrer Vollendung nahe sein. Ohne Zweifel wird nach Herstellung der so projektirten Anlagen der Verkehr am hiesigen Platze nicht mehr mit so vielfachen Beschränkungen und fast unüberwindlichen Hindernissen zu kämpfen haben, wie es bisher wiederholt vorgekommen ist und dem Handel bedeutende Vortheile in Hinsicht geschaffener Einrichtungen behufs freierer Entwicklung der Geschäfte nach allen Seiten zu Theil werden.

Güterverkehr.

Der Güterversandt, landeinwärts von hier, hat außerordentliche Dimensionen angenommen; derselbe betrug im Laufe des Jahres 1871 vom 1. Januar bis Ende November:
von Bremerhafen 1,981,346 Centner,
„ Geestemünde 1,670,198 „
Total: 3,651,544 Centner.

Der Güterempfang betrug im Laufe des Jahres 1871 für Bremerhafen 2,113,196,7 Centner.

Wegen anhaltenden Mangels an Betriebsmitteln war auf bahnseitige Beförderung zum Export bestimmter Güter längstens der zu deren Aufnahme und Weiterbeförderung über See betreffenden Schiffe in der Regel nicht zu rechnen. — Gewöhnlich mußten solche gegen landwärts zu versendende Güter bezüglich prompter Beförderung zurückstehen, so daß erstere aus diesem Grunde nicht sofort nach Ankunft direkt an das betreffende Schiff gelangten. Wenngleich die seewärts bestimmten Güter Waggonladungen ausmachten und prompte Abnahme gesichert war, wurden solche vorläufig in den Güterschuppen gelagert. Wegen Mangel an Transportmitteln konnten diese Güter dann lange liegen, bevor auf bahnseitige Beförderung zu hoffen war.

Ein anderer trauriger Umstand ist ferner der, daß eine bahnseitige Beförderung von Gütern nach Geestemünde, welche, in hiesigen Güterschuppen lagernd mit dort liegenden Schiffen verfandt werden müssen, seit längerer Zeit fast ganz aufgehört hat und solche mit bedeutendem Kostenaufwande per Fuhre hinübergeschafft werden.

Die Bahn ist freilich verpflichtet, Güter nach den zu deren Aufnahme bestimmten Schiffen zu befördern, sowie gleichfalls den Transport von Gütern nach Geestemünde, wie nach allen anderen Bahnstationen vorzunehmen, indeß ist nach dem Eisenbahnreglement eine bestimmte Zeit

Digitized by Google

behufs Ausführung solcher Transporte angeblich nicht vorgeschrieben, so daß solche je nach Umständen ins Unendliche ausgedehnt werden kann, und der Mangel an Transportmitteln gewöhnlich die Folge hat, daß derartige Transporte nicht in der dem Bedürfniß entsprechenden prompten Weise vorgenommen werden können. Im Interesse des Handels und Verkehrs wird unter solchen Umständen aber nothwendigerweise in der Regel auf eine sich ungewöhnlich in die Länge ziehende bahnseitige Beförderung der Güter nach den betreffenden Seeschiffen verzichtet, so daß der Transport, namentlich im Winter mit enormen unverhältnißmäßigen Unkosten verknüpft, von Seiten der betreffenden hiesigen Spediteure vermittelst Fuhrwerk beschafft werden muß.

Ebenso veranlaßt die neuerdings erlassene Verordnung, betreffend Beschränkung der Lagerfrist und Erhöhung des Lagergeldes für in hiesigen Güterschuppen lagernde seewärts bestimmte Güter, welche den starken Güterandrang für die Wintermonate verhindern soll, dem Handel und Verkehr am hiesigen Platze nachtheilige Störungen, zumal solche sich auf volle 5 Monate des Jahres erstreckte, ohne Rücksicht darauf, ob der Winter, oder vielmehr die Hemmung der Flußschifffahrt, welche doch nur den Güterandrang veranlaßt, auch wirklich so lange dauerte. Es ist ja eine aus Erfahrung bestätigte Thatsache, daß die Drangsalsperiode im Winter hier nur so lange währt, als die Flußschifffahrt durch Treibeis resp. festes Eis gehindert wird; sobald indeß dieselbe wieder frei ist, welches gewöhnlich sehr bald nach eingetretenem anhaltenden Thauwetter und Regen der Fall ist, hat es mit starkem Güterzufluß gleichfalls ein Ende und sind die Güterschuppen dann auch sehr rasch und manchmal in wenigen Tagen fast leer.

Mit Wiedereröffnung der Flußschifffahrt und Lichtung der Güterschuppen dürfte also eine Ueberfüllung von Gütern nicht so leicht mehr stattfinden, mithin eine fernere Aufrechterhaltung dieser Verordnung zwecklos sein, weshalb eine Sistirung derselben im allgemeinen Interesse geboten sein möchte.

Da der größte Theil der seewärts bestimmten Güter aber weder die hohen Lagerspesen, noch die so oft erwachsenden bedeutenden Transportkosten auf die Dauer zu tragen vermögen, bleibt dem Handelsstande kein anderer Ausweg übrig, als diese Güter wie früher, ehe noch die Geestebahn existirte, auf dem Wasserwege direkt an Bord der Seeschiffe vermittelst Kähne und leichter Fahrzeuge zu schicken, in Folge dessen sich dann auch die Einnahmen der Eisenbahn beträchtlich vermindern werden.

Eine Fortdauer der so bewandten Sachlage würde Geschäftsausführungen am hiesigen Platze fast unmöglich machen und würde das Speditionsgeschäft sich schwerlich lange mehr auf der erlangten Höhe erhalten, geschweige denn Fortschritte machen können. Benachbarte Plätze würden sich die hier obwaltenden Kalamitäten zu nutze machen und durch mehrere gebotene Facilitäten das Geschäft allmälig von hier abzulenken suchen. Hoffentlich werden indeß diese Unzuträglichkeiten bald ihr Ende erreicht haben und scheint ein weiterer Schritt in dieser Richtung geschehen zu sein, indem die Eisenbahn-Deputation, um dem Mangel an Eisenbahnmaterial, welcher bis zu diesem Augenblick in den letzten Jahren sich so sehr fühlbar gemacht und häufige Verkehrsstockungen zur Folge hatte, abzuhelfen, mit der Königl. Eisenbahnverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem 480—500 Stück theils offener, theils bedeckter Güterwagen angeschafft werden, deren Lieferung bis zum 1. Juli 1872 geschehen soll. Ferner soll auch der Ausbau des zweiten Geleises der Bahnstrecke Bremerhafen-Bremen der Verwirklichung nahe sein.

Viehexport nach England.

Der Viehexport betrug im Jahre 1871 ab Bremerhafen und Geestemünde insgesammt mit Dampfern des Nordd. Lloyd in 138 Schiffen 7607 Rinder, 9 Kälber, 108,216 Schafe und 189 Schweine; der Gen. Steam Navigations-Kompagnie in 22 Schiffen 2823 Rinder und 56,698 Schafe; der Petersburger Dampfschiffs-Kompagnie in 15 Schiffen 1791 Rinder und 30,155 Schafe; Total in 175 Schiffen 12,221 Rinder, 9 Kälber, 195,099 Schafe, 189 Schweine.

Davon sind verschifft:

in Bremerhafen 6720 Rinder, 56,219 Schafe, 24 Schweine,
„ Geestemünde 5501 „ 138,880 „ 165 „ 9 Kälber.

Vom Königlichen Vicekonsulat in Brake wird berichtet:

Der Seeschifffahrtsverkehr erreichte im verflossenen Jahre folgende Ziffern:

einkommend:

413 Seeschiffe mit 42,535 Lasten und 2482 Mann Besatzung,
gegen 241 „ „ 28,279 „ in 1870,

ausgehend:

420 Seeschiffe mit 44,365 Lasten und 2592 Mann Besatzung,
gegen 212 „ „ 24,017 „ in 1870.

Von den angekommenen Seeschiffen waren von England 181, Frankreich 2, Ostindien 1, Westindien 2, Holland und Belgien 15, Nordamerika 12, Preußen 14, Brasilien 9, Südamerika 1, Rußland 62, Schweden 8, Centralamerika 1, Norwegen 84, Westafrika 1, Jade- und Weserhäfen 19, Dänemark 1, und waren von denselben 18 leer oder in Ballast, 395 beladen und zwar: 3 mit Cement, 8 mit Chinaclay, 1 mit Koaks, 14 mit Eisen, 1 mit Dachziegeln, 2 mit Glasscherben, 1 mit Guano, 125 mit Holz, 5 mit Hanf, 2 mit Lohe, 12 mit rohem Petroleum und Naphta, 35 mit Roggen, 20 mit Stückgütern, 134 mit Steinkohlen, 8 mit Schiefer, 3 mit Theer, 13 mit Tabak, 3 mit Traß, 3 mit Wein, 1 mit Baumwolle und 1 mit Kaffee. Der Flagge nach vertheilen sich diese Schiffe auf 278 Deutsche (181 Preußische, 81 Oldenburger, 7 Bremische, 5 Mecklenburger, 4 Hamburger), 29 Holländische, 72 Englische, 18 Norwegische, 7 Dänische, 8 Schwedische, 1 Russisches.

Von den abgegangenen Schiffen segelten 53 mit diverser Ladung und 367 leer oder in Ballast. Für Rechnung hiesiger Handlungshäuser wurden im vorigen Jahre importirt 101 Ladungen Kohlen, Holz, Cement, Theer, Roggen und Hanf, im Gesammtverkehr von ca. 100,500 Tonnen.

Die Ausfuhr aus den Oldenburgischen Weserhäfen nach dem Auslande bestand im vorigen Jahre im Wesentlichen in Folgendem:

5711	Stück	Hornvieh	im Werthe von ca.	628,200	Thlr.
710	„	Schweine	„ „ „	15,500	„
9108	„	Schafe	„ „ „	109,500	„
175	Last	Gerste	„ „ „	17,500	„
290	„	Hülsenfrüchte	„ „ „	34,800	„
1400	„	Hafer u. Weizen	„ „ „	92,000	„
7148	Centner	Butter	„ „ „	235,800	„
			Zusammen	1,133,300	Thlr.

Der Schiffsbau auf den Oldenburgischen Werften hat gegen frühere Jahre nicht unerheblich abgenommen; es sind nämlich nur 14 Seeschiffe mit einem Gehalt von 2955 Lasten neu erbaut, davon 11 Schiffe für Oldenburgische, 1 für Hamburgische, 1 für Preußische und 1 für Dänische Rechnung, und am 1. Januar 1872 14 Seeschiffe von ca. 2990 Lasten noch im Bau begriffen waren.

Die Vollendung der Eisenbahn Brake-Hude ist nun auf den Herbst dieses Jahres in sichere Aussicht gestellt; es soll alsdann mit der Weiterführung der Bahn nach Nordenhamm sofort begonnen werden. Ferner ist die Inangriffnahme der Strecke Oldenburg-Quakenbrück-Osnabrück mit ziemlicher Sicherheit schon in allernächster Zeit zu erwarten; damit würde den diesseitigen Häfen die für einen demnächstigen Kohlenexport unentbehrliche direkte Verbindung mit den Kohlenrevieren Westphalens gegeben, eine Thatsache, deren Wichtigkeit auf den ersten Blick einleuchtet.

Die Ernteergebnisse unseres Herzogthums sind im Allgemeinen befriedigend ausgefallen, insbesondere haben Hafer, Bohnen, Weizen und Heu ein sehr günstiges Resultat geliefert; von Gerste dagegen ist die Ernte höchst mangelhaft gewesen.

Digitized by Google

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt von Hartlepool während des Jahres 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Während in 1869 754 Deutsche Schiffe von 69,210 Norm.-Lasten die Hartlepooler Häfen besuchten, stellt sich die Anzahl für 1870 auf 543 Deutsche Schiffe von 58,038½ Norm.-Lasten, mithin um 211 Deutsche Schiffe von 11,171½ Norm.-Lasten geringer als in 1869.

Diese Anzahl vertheilt sich auf die einzelnen Bundesstaaten folgendermaßen:

	Schiffe:	N.-Lasten:	Besatzung:
Königreich Preußen, alte Provinzen..	90	15,075	870
„ „ neue Provinzen.	334	19,131½	1604
Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	49	8,105	460
„ Oldenburg	7	393	32
die Hansestädte	63	15,334	871
	543	58,038½	3837

Davon liefen ein:

in Ballast:

aus Preußen, alte Provinzen	30 Schiffe mit	5,245	Lasten,
„ „ neue Provinzen	319 „ „	18,161½	„
„ Mecklenburg	15 „ „	2,642	„
„ Oldenburg	5 „ „	317	„
„ den Hansestädten	28 „ „	8,883	„
	397 Schiffe mit	35,248½	Lasten,

in Ladung:

aus Preußen, alte Provinzen	60 Schiffe mit	9,830	Lasten,
„ „ neue Provinzen	15 „ „	970	„
„ Mecklenburg	34 „ „	5,463	„
„ Oldenburg	2 „ „	76	„
„ den Hansestädten	35 „ „	6,451	„
	146 Schiffe mit	22,790	Lasten.

Vergleichende Uebersicht

über Ein- und Ausfuhr Hartlepools in Deutschen Schiffen von und nach Deutschland und dem Auslande, mit der Ein- und Ausfuhr in fremden Schiffen von und nach Deutschland im Jahre 1870.

Deutsche Schiffe haben hier eingeführt:

	in Segelsch. Tons Gew.	in Dampfsch. Tons Gew.
von Deutschland:		
61 Segelschiffe von zusammen 8269 Norm.-Lasten à 2½ Tons Gew.	20,673	.
16 Dampfschiffe von zusammen 5483 Norm.-Lasten à 2½ Tons Gewicht.....	.	13,608
von fremden Häfen:		
69 Segelschiffe von zusammen 9038 Norm.-Lasten à 2½ Tons Gew.	22,595	.
146 Schiffe von zusammen 22,790 Norm.-Lasten.		
Fremde Schiffe von Deutschen Häfen haben hier eingeführt:		
45 Segelschiffe von zusammen 4478 Reg. Tons à 1½ Tons	6,717	.
10 Dampfschiffe von zusammen 3090 Reg. Tons à 1½ Tons	.	4,635
Dazu kommen 72 Reisen der hiesigen Packet-Dampfschiffe von Hamburg von zusammen 35,960 Reg. Tons, die indessen durchschnittlich nur halb beladen waren, folglich 17,980 Tons à 1½ T. Gew.	.	26 970
	49,985	45,213

Deutsche Schiffe haben von hier ausgeführt:

	in Segelsch. Tons Gew.	in Dampfsch. Tons Gew.
nach Deutschland:		
438 Segelschiffe von zusammen 37,201 Norm.-Lasten	93,000	.
39 Dampfschiffe „ „ 12,529 „	.	31,323
nach fremden Häfen:		
63 Segelschiffe von zusammen 7,867½ Norm.-Lasten	19,668	.
3 Dampfschiffe „ „ 441 „	.	1,103
543 Schiffe „ „ 58,038½ „		
In fremden Schiffen ist nach Deutschen Häfen ausgeführt worden, in:		
340 Segelschiffen von zusammen 56,218 Reg. Tons à 1½ Tons Gew.	87,348	.
70 Dampfschiffen von zusammen 30,224 Reg. Tons à 1½ Tons Gew.	.	52,662
410 Schiffen von zusammen 86,442 Reg. Tons.		
Dazu kommen 72 Reisen der hiesigen Packet-Dampfschiffe nach Hamburg mit vollen Ladungen von zusammen	.	73,536
	190,016	158,624

Allgemeiner Vergleich.

Segelschiffe:	Dampfschiffe:
in 1870:	
240,001 Tons Gew.	203,837 Tons Gew.
in 1869:	
279,339 „ „	163,903 „ „

Von den Deutschen Schiffen haben hier ausgeführt in Normallasten:

	Schiffe	Kohlen	Koks	Cement	Diverses	Total
nach Preußen:						
alte Provinzen .	124	14,167	1506	1810	405	17,888
neue „ .	238	12,215	120	445	72	12,852
„ Mecklenb.-Schwerin	15	2,367	.	.	.	2,367
„ Oldenburg	3	110	.	.	.	110
„ den Hansestädten	97	15,160	1015	338	.	16,513
zusammen nach Deutschen Häfen.....	477	44,019	2641	2593	477	49,730
nach Rußland	43	5,200	800	.	.	5,500
„ Schweden	15	2,040½	.	.	.	2,040½
„ Holland	1	44	.	.	.	44
„ Italien	2	164	.	.	.	164
„ Dänemark	2	124	.	.	.	124
„ Frankreich	1	36	.	.	.	36
„ anderen Häfen Englands	2	.	.	.	400	400
	543	51,627½	2941	2593	877	58,038½

Das Mißverhältniß in der Lastenzahl zu der Anzahl der Schiffe zwischen den beiden Jahren hat seinen Grund darin, daß in 1870 verhältnißmäßig größere Schiffe und mehr Dampfschiffe zur Verwendung gekommen sind.

Die über die hiesige Ein- und Ausfuhr vorangestellten vergleichenden Uebersichten ergeben, daß die Deutschen Schiffe sich bei der Einfuhr um 18,554 Tons Gew. im Vortheil, dagegen bei der Ausfuhr um 68,452 Tons Gew. im Nachtheil befunden haben, so daß mithin seitens Deutschlands für 49,898 Tons Gew. mehr an Fracht gezahlt, als eingenommen worden ist.

Digitized by Google

Der Gesammt-Handelsverkehr für 1870 in den beiden Hartlepools hat denjenigen des Jahres 1869 nicht wesentlich übertroffen.

Der Export umfaßte 1870 in

West-Hartlepool:	4139 Schiffe	= 1,714,413 Pfd. Sterl. für Kohlen, Koks ꝛc.,	
Hartlepool:	3528 „	= 728,500 „ „ „	„ „
	7667 Schiffe	= 2,442,913 Pfd. Strl.	

und 1869:

		für Kohlen, Koke ꝛc.	
in West-Hartlepool	4008 Schiffe	= 1,412,009	Pfd. Sterl.
in Hartepool.....	3569 „	= 668,210	„ „
	7577 Schiffe	= 2,080,219	Pfd. Sterl.

An Kohlen und Koken wurden im Ganzen 1870 verschifft:

von West-Hartlepool.....	806,566 Tons Gew.
von Hartlepool.....	685,370 „ „
	1,491,936 Tons Gew.
dagegen in 1869 zusammen ..	1,453,125 „ „

Schiffsfrachten in 1870.

Die Frachten waren während des Krieges, namentlich durch den Ausschluß der Deutschen Schiffe, ziemlich belebt, gingen mit dem Ende des Jahres aber auf ihren normalen Standpunkt zurück.

Es ist indessen großer Begehr vorhanden, und bei dem anscheinend in der Entwickelung begriffenen Aufschwung fast aller Industriezweige, namentlich der Eisenfabrikation, und der sich zeigenden Frage nach Korn in England wird es für die Rhederei, namentlich für Dampfschiffe, voraussichtlich ein lohnendes Jahr werden.

Vor allen Dingen ist auf die sich immer mehr entwickelte Fahrt mit Eisenerzen von Spanien nach England aufmerksam zu machen.

Es scheinen in Spanien unerschöpfliche Lager von diesen Erzen zu sein, und der Transport riesige Dimensionen annehmen zu wollen.

Die Frachten sind gut und lohnend, und werden sich noch lange so erhalten, denn es fehlt an geeigneten, kleinen, nicht zu tief gehenden Dampfschiffen, die übrigens für dieses schwere Gut besonders stark konstruirt sein sollten, um erfolgreich dem verhältnißmäßig großen Druck in einem geringen Theil des Laderaums widerstehen zu können.

Wenn auch hier von Dampfschiffen die Rede ist, so geschieht dies, weil man hierbei absolut auf Dampfschiffe angewiesen ist, da die Segelschiffe nur noch im Minimum zu diesem Verkehr beitragen.

Die hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhrartikel

dieses Platzes sind in der Einfuhr: Holz und Getreide, in der Ausfuhr: Kohlen, Koke, Eisen, Maschinen, feuerfeste Steine, Cement; sowie aus dem Inlande: Manufakturwaren, Maschinen, Eisen-, Glas- und Galanteriewaaren ꝛc.

Kohlenpreise. Eisenfabrikation.

Bei der beispiellos sich entfaltenden Eisenindustrie (Roheisen, Schienen, Platten, ꝛc.) in Middlesbro und Umgegend und dem enormen Verbrauch an Kohlen sind die Preise des letzteren Artikels ganz erheblich und zur Zeit um ca. 25 pCt. gegen das vorige Jahr gestiegen.

Wenn diese Industrie in dem Maße zunehmen sollte, wie das im letzten Jahre der Fall gewesen (und es liegen dafür alle Anzeichen vor), so dürften voraussichtlich die Kohlenpreise noch bedeutend höher gehen, und der Kohlenexport dieses Hafens, sowie der übrigen Kohlenhäfen dieser Küste sehr empfindlich dadurch berührt werden.

Auch in andern Theilen Englands werden fortwährend neue Eisenerzlager entdeckt, neue Eisenfabriken angelegt, und dort, wie hier stellt sich dasselbe Ergebniß, eine bedeutende Erhöhung der Kohlenpreise, ein.

Mit der Eisenfabrikation hält der Bau von eisernen Dampfschiffen gleichen Schritt, oder vielmehr umgekehrt, der enorme Bau eiserner Dampfschiffe, veranlaßt durch die sich vollziehende Transmutation des Segels in Dampf, hat wohl zum großen Theile die bedeutende Entwickelung der Eisenindustrie in den letzten Jahren hervorgebracht.

In Deutschland haben sich schon vielerorts Rhedereigesellschaften gebildet, um das aus der Anwendung der neu erfundenen sogenannten „compound“ Maschine durch den geringen Kohlenkonsum resultirende Uebergewicht über Segel- und ältere Dampfschiffe auszubeuten und sind jetzt an vielen Plätzen Englands Dampfschiffe für Deutsche Rechnung im Bau begriffen und Unterhandlungen für eine größere Anzahl zu erbauender Schiffe in der Schwebe.

Schiffe sowohl, wie Maschinen sind in den letzten 12 Monaten um ca. 20 pCt. im Preise gestiegen, und es ist nicht abzusehen, wie hoch sich angesichts der sich fortwährend steigernden Forderungen der arbeitenden Klassen namentlich im Schiffs- und Maschinenbau, sowie der Minen, dieselben noch stellen werden.

Es werden allerdings auf einigen Deutschen Plätzen bereits eiserne Dampfschiffe erbaut, jedoch befindet sich diese Industrie im Verhältniß zu derselben in England nur noch im Stadium der Kindheit. Es dürfte jetzt der günstige Zeitpunkt gekommen sein, um dieses Geschäft in Deutschland mit Energie und Erfolg in die Hand zu nehmen.

Die große Frage nach Dampfschiffen und der hohe Preis würde den Deutschen Erbauern und Maschinenfabrikanten eine vorzügliche Gelegenheit bieten, sich in das Geschäft hineinzuarbeiten, eine größere Anzahl von Arbeitern heranzubilden und die Organisation für den großen Betrieb einzuleiten.

Mit solchen Mitteln und der erworbenen Erfahrung ausgerüstet müßte der Zeitpunkt nicht ferne liegen, wo man in Deutschland den Dampfschiffsbau für den eigenen Bedarf selbst betreiben könnte, denn wenn man in England auch durch die billigeren Rohmaterialien (Eisen und Kohlen) erhebliche Vortheile besitzt, so werden solche doch schon theilweise durch die bedeutend billigeren Arbeitslöhne in Deutschland aufgewogen, und der Deutsche Rheder würde überdies schon aus Rücksichten der Bequemlichkeit und besseren Ueberwachung des Baues gern einige Hundert Pfund Sterl. für ein Dampfschiff mehr zahlen.

Anlegung eines neuen Docks.

Trotz der hier und in West-Hartlepool vorhandenen

4	Docks von zusammen	52	☐ Ackern
nebst 1	Außenhafen „	20	„
1	Holzdock „	2½	„
und	Holzteichen „	32	„

hat sich hier seit längerer Zeit ein empfindlicher Mangel an Dock- und Quairaum gezeigt, so daß zu Zeiten die Holzschiffe bei der Ueberfüllung weder in den Docks noch an den Quais rechtzeitig löschen konnten, und oftmals langen Aufenthalt erleiden mußten.

Man hat nun die Anlage eines neuen Docks von 5 Ackern, mit direktem Einlauf von der See, beschlossen, um Schiffe bis zu 30 Fuß Tiefgang aufzunehmen, da die Grundlage der anderen Docks, sowie der Seepiers ursprünglich nur für Schiffe von ca. 20 Fuß Tiefgang berechnet waren. Alsdann beabsichtigt man später den sogenannten Slake (Hinterwasser), der Hunderte von Ackern umfaßt, namentlich zur Aufnahme und als Depot für Holz einzurichten.

Die Anlage eines solchen Tiefwasserdocks mit den nöthigen Apparaten wird ohne Zweifel bei der günstigen Lage und den billigen Abgaben Hartlepools viele große Schiffe, zum Nachtheile der Nachbarhäfen, hierher locken und bedeutend zur weiteren Entfaltung des hiesigen Platzes beitragen, dem voraussichtlich eine große Zukunft vorbehalten ist.

Der Bau des neuen Seepiers oder Breakwaters

schreitet mit Hülfe von Taucherapparaten, und in der früher näher bezeichneten Weise, rüstig vorwärts.

Derselbe wird wohl in 1873 beendigt werden, und bei gewissen Stürmen an dieser Küste den Schiffen eine sehr günstige Zufluchtsstätte

Digitized by Google

bieten, auch für die weitere Entwickelung des hiesigen Verkehrs voraussichtlich von nachhaltigen Folgen sein.

Im Verein mit der Erweiterung des Seepiers und der Anlage eines Tiefwasserdocks arbeitet man fortwährend und mit großem Erfolge mit den Baggermaschinen.

Man hat namentlich in den Einlauf nach dem alten Hartlepool eine bedeutende Wassertiefe erreicht, und wird die Arbeit fortsetzen, bis eine Tiefe erzielt ist, um die größten Schiffe zuzulassen, wobei der genannte Pier die Aufgabe hat, den Einlauf vor weiterer Versandung zu bewahren.

Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1871.

Export.

Der große Aufschwung in allen Branchen des Geschäftslebens seit Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges ist weniger auffallend, wenn man in Betracht zieht, daß die drückende Geschäftsstille während zweier Jahre vor demselben durch die Gewißheit herbeigeführt wurde, daß dieser große Kampf nicht vermieden werden könne. Diese Gewißheit bildete den mächtigen Hemmschuh für alle Branchen des Geschäfts, und dessen Wirkung konnte erst aufhören, nachdem der Kampf wirklich stattgefunden hatte. Die nachfolgende große Entwickelung des Geschäfts, welche bis heute stets zugenommen, hat jetzt eine Höhe erreicht, wie die gegenwärtige Generation sie nie gekannt hat. — Die Hauptbranche des hiesigen Geschäfts, der Export von Steinkohlen, erfuhr eine solche Belebung, daß die Minenbesitzer sich veranlaßt sahen, verschiedene Preissteigerungen eintreten zu lassen; beste Dampfmaschinenkohlen haben heute den Werth von 14 Sh. bis 14 Sh. 6 Pce. per Ton von 20 Cwt. frei an Bord; Gaskohlen 10 Sh. 6 Pce. bis 11 Sh.; ungesiebte Fabrikkohlen ca. 10 Sh.; Nußkohlen 10 Sh. 6 Pce. bis 11 Sh. und kleine Schmiedekohlen 8 Sh. 6 Pce. bis 9 Sh. Selbst zu diesen hohen Preisen sind die Listen stark besetzt, so daß Schiffe 2—3 Wochen auf Ladung warten müssen.

Das Leben in den Chemikalienfabriken war ein außerordentlich reges und haben Fabrikate eine allmälige Steigerung von 30 pCt. erfahren. Die gegenwärtigen Preise stellen sich wie folgt: prima Alkali 48—52prez. à 3½ Pce.; sekunda dito à 3 Pce.; krystallisirte Soda à 6 Pfd. Sterl. 10 Sh. und Chlorkalk à 16 Pfd. Sterl. pr. Ton. In letzter Zeit ist namentlich für Nordamerika große Frage gewesen

Von der Eisenfabrikation ist ebenfalls die größte Thätigkeit zu berichten und sind die Fabrikanten mit Aufträgen zu gesteigerten Preisen überfüllt. Gewöhnliches Stab- und Rundeisen hat jetzt die Höhe von 10 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton erreicht, raffinirtes 11 Pfd. Sterl. pr. Ton.

Der Bau von eisernen Dampfschiffen auf den verschiedenen Werften der Tyne ist jetzt sehr bedeutend und haben die meisten Schiffsbauer Aufträge, deren Ausführung ein Jahr in Anspruch nimmt. Seit Eröffnung des Suezkanals hat die Frage nach eisernen Dampfschiffen allmälig zugenommen, während der Bau von hölzernen Schiffen hier ganz aufgehört hat. Die Rhedereien von Dampfschiffen haben im vorigen Jahre Dividenden von 30—40 pCt. vertheilt, welches zwar sehr zu ferneren Unternehmungen einladet, indessen durch die erhöhten Arbeitslöhne und den gesteigerten Werth des Eisens ist der Preis des Neubaues um 20 bis 25 pCt. gestiegen, und dies macht jetzt vorsichtige Leute zurückhaltend.

Durch den großen Strike der Maschinenbauer und Eisenarbeiter im vergangenen Sommer erfuhr der Dampfschiffsbau eine lange Unterbrechung. Während des Strike kamen ca. 2000 fremde Arbeiter hier an, Darunter ca. 400 Deutsche, namentlich von Berlin; die letzteren sind bis auf 60 Mann in ihre Heimath zurückgegangen und diese werden nach Ablauf ihrer Kontrakte im Laufe dieses Monats bis auf eine kleine Anzahl dasselbe thun.

Das von Newcastle ausgeführte Quantum Steinkohlen während des vorigen Jahres beträgt:

2 354,241 Tons nach Englischen Häfen und
3,301,779 „ nach dem Auslande.

Nationalität der fremden Schiffe, die 1871 in der Tyne geladen haben.

Deutsche	1126
Oesterreicher	99
Belgier	3
Dänen	641
Schweden	437
Norweger	712
Russen	138
Amerikaner	36
Holländer	439
Franzosen	145
Griechen	6
Italiener	222
Portugiesen	2
Spanier	12
Zusammen	4018

Import.

Die beiden vorzüglichsten hiesigen Importartikel sind Getreide und Holz. Ein Verzeichniß der importirten Quantitäten ist in folgenden Listen enthalten:

	Weizen. Qrs.	Hafer. Qrs.	Gerste. Qrs.	Roggen. Qrs.	Erbsen. Qrs.	Bohnen. Qrs.	Mehl. Sack.	Wicken. Qrs.
Deutschland	69,564	1,799	7,230	—	4375	3104	8,276	624
Rußland	20,894	2,422	—	—	—	—	—	—
Dänemark	13,017	30,505	10,433	50	1906	82	9,698	6
Schweden u. Norwegen	1,090	20,607	1,974	—	—	—	—	—
Belgien	1,102	326	620	—	—	—	—	—
Frankreich	—	1,359	—	—	—	—	671	—
Portugal	—	—	454	—	—	—	—	—
Nordamerika	22,099	—	—	—	—	—	—	—
Südamerika	11,152	—	—	—	—	—	—	—
	138,918	57,018	20,711	50	6281	3186	18,645	630

Digitized by Google

	Dielen u. Latten. Loads.	Eichen u. Fichten. Loads.	S. Tauholz. Faden.	Stäbe. Hundert.	Planken. Stück.	Tonnenbänder. Tausend.
Deutschland	5,015	22,763	276	94	163	5
Holland und Belgien	—	6	2	—	—	17,398
Schweden und Norwegen	45,004	71,572	107	10	—	—
Dänemark	244	354	8	—	—	—
Rußland	3,545	7,393	110	—	—	—
Spanien und Portugal	—	152	—	—	—	—
Nordamerika	632	8,750	—	—	—	—
Britisch Amerika	3,916	21,716	3	138	—	—
Indien	9	2,470	—	—	—	—
	58,365	135,176	506	242	163	17,403

Die beiden Piers am Ausfluß der Tyne gehen ihrer Vollendung entgegen und durch die großen Vertiefungen, an denen seit Jahren unermüdlich gearbeitet worden, ist unser Hafen jetzt den größten Schiffen zugänglich.

Der Geldmarkt ist während des verflossenen Jahres hier durchschnittlich niedrig gewesen (Diskont 3 à 3½ pCt.). Geld war stets im im Ueberfluß vorhanden.

Rußland.

Der Handel von Odessa im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats.)

Das Russische Reich ist durch seine geographische Lage, die klimatischen Verhältnisse, die unermeßlichen Strecken des noch brach liegenden Bodens und die noch niedrige Kulturstufe der Masse der Bevölkerung auf den Ackerbau angewiesen und zählt bekanntlich zu den bedeutendsten ackerbautreibenden Ländern Europas, während die Industrie wegen der äußersten Beschränktheit der Bedürfnisse der sehr genügsamen Volksmassen noch in den ersten Phasen ihrer Entwickelung begriffen ist. In Folge dessen besteht der Handel Rußlands hauptsächlich in der Ausfuhr seiner zahlreichen Rohprodukte, worunter allerlei Gattungen von Getreide, Oelsaaten, Hülsenfrüchten die erste Rolle spielen und auf den Konsumtionsmärkten mit denen Amerikas oft siegreich wetteifern.

Die geographische Lage Odessas, das von den sehr fruchtbaren Provinzen Bessarabien, Podolien, Kiew, Cherson ꝛc. umgeben ist, bringt es mit sich, daß sein Getreidehandel den aller anderen Russischen Häfen übertrifft und seit der Aufhebung der Leibeigenschaft und der Eröffnung einiger, die Stadt mit dem Innern verbindender Eisenbahnen einen Aufschwung genommen hat, der zusehends an Ausdehnung gewinnt und sichere Aussicht auf eine sehr glänzende Zukunft eröffnet.

In wie hohem Grade die Aufhebung der Leibeigenschaft auf die Landesproduktion eingewirkt hat, ist durch den ungeheueren Aufschwung derselben und die mehr als verdreifachte Ausfuhr schon nach ein paar Jahren erwiesen; im Jahre 1870 betrug die Ausfuhr ca. 5,430,000 Tschetwert oder ca. 3,820,000 Quarters (mit Zurücklassung eines Vorraths in den Speichern von ca. 1,000,000 Tschetwert oder 730,000 Quarters), während sie sich 1869 nur auf 1,676,606 Tschetwert oder 1,230,000 Quarters bezifferte. Dieser Aufschwung tritt noch auffallender hervor, wenn man einen Rückblick auf die Tabellen der zwanziger und dreißiger Jahre wirft, wo die Ausfuhr oft nicht den fünften Theil der gegenwärtigen betrug.

Aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der steten Zunahme der Bevölkerung und deren wachsendem Wohlstande durch die Herstellung und Vervollkommnung der Kommunikationswege, die immer mehr aufkommende Anwendung von Ackerbaumaschinen, die stufenweise Vervollkommnung der noch ziemlich primitiven Landwirthschaft und die Bebauung der noch brach liegenden Steppen, der Produktion und folglich dem Ausfuhrhandel eine jetzt unberechenbare Entwickelung bevorsteht.

Ausfuhr.

Das eben abgelaufene Jahr zeichnete sich durch eine nie dagewesene Lebhaftigkeit des Getreide-Ausfuhrhandels aus, welcher den von 1870 um ein Bedeutendes übertraf. Die Aussicht auf baldige Herstellung des Friedens, die Hoffnungen auf baldige Erschöpfung der Vorräthe an den Verbrauchsmärkten, die irrigen Berichte über den Ausfall der ausländischen Ernten und die anscheinend gerechtfertigte Muthmaßung, daß mit dem hergestellten Frieden auch der Unternehmungsgeist in gesteigerten Maße wieder erwachen würde, verursachten in den ersten Monaten eine wahre Spekulationswuth; massenhafte Einkäufe von Getreide fanden zu sehr hohen Preisen statt; eine bedeutende Anzahl von Segelschiffen und Dampfern wurde in England und den Häfen des Mittelmeers im Voraus zu hohen Frachtsätzen gechartert, und als der Weizenpreis in England die Höhe von 56 Shill. pr. Quarter erreicht hatte, schien man an dem gewünschten Erfolg nicht zweifeln zu dürfen. Allein unvorausgesehene Umstände trafen ein und förderten Wechselfälle zu Tage, welche diese sanguinischen Hoffnungen gewaltig dämpften. Schon im Maimonat empfand man schmerzlich die bittersten Enttäuschungen: die vorgefaßte Meinung, die durch den Krieg verursachte Handelsstockung würde nach der Wiederherstellung des Friedens unfehlbar den Unternehmungsgeist, besonders in Frankreich, wecken und die Getreidepreise desto mehr in die Höhe treiben, als das Ergebniß der letzten Ernte im Auslande nicht befriedigend gewesen war, hat sich nicht bewährt. Die höchst traurige Lage, in welcher sich die Finanzen und das Kreditwesen in Frankreich befanden und die trübe Aussicht auf die nächste Zukunft seiner Geschicke gestaltete sich der Art, daß der Unternehmungsgeist in seinem bisherigen lethargischen Zustande verblieb, während die massenhaften Zufuhren aus allen Getreide erzeugenden Ländern den allerdings bestehenden Ernteausfall nicht nur vollkommen deckten, sondern noch einen Ueberschuß erzeugten, so daß sich auf dem Hauptmarkt England bedeutende Vorräthe ansammelten und die Preise bis auf 46 Shill. pr. Quarter herabdrückten. Frankreich befand sich freilich nicht in diesem Falle und seine Vorräthe waren sehr mäßig; allein die durch die Kommune hervorgerufenen Wirren, deren Dauer und Folgen sich jeder Berechnung entzogen, setzten die Spekulation Gefahren aus, denen der kühnste Unternehmungsgeist nicht zu trotzen vermochte. Zu diesem schon ohnehin sehr großen Uebelstande gesellte sich noch der Umstand, daß in Folge anhaltender Regengüsse im Winter und Frühjahr das hier aus dem Innern zugeführte Getreide im feuchten Zustande anlangte, und, da die im Voraus gecharterten Schiffe darauf harrten, nicht gehörig getrocknet werden konnte, und wie zu befürchten war, nicht nur größtentheils havarirt den Bestimmungsort u-

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 II. S. 193.

Digitized by Google

reichte, sondern in vielen Fällen als ganz unbrauchbar über Bord geworfen werden mußte.

Wenn unter solchen Umständen einige Spekulanten sehr bedeutende Verluste erlitten und ihre Gewinnsucht sehr theuer bezahlt haben; so hat doch das Land im Allgemeinen, besonders die Grundbesitzer, durch den zu sehr hohen Preisen bewerkstelligten Absatz ihrer Bodenerzeugnisse einen sehr bedeutenden Nutzen aus der Konjunktur gezogen.

Nach dem Getreide, den Oelsaaten und den Hülsenfrüchten sind Wolle, Talg und Rindshäute die bedeutendsten Ausfuhrgegenstände Rußlands, besonders der südlichen Provinzen, gewesen, dieselben sind aber jetzt im Abnehmen begriffen und verdienen deshalb eine eingehendere Besprechung. Die Schafzucht hat in den hiesigen sehr dünn bevölkerten und wenig bebauten Steppengegenden eine fast fabelhafte Entwickelung erlebt, so daß mehrere Grundherren Heerden von hundert- und zweimal hunderttausend Köpfen, größtentheils feiner Merinos-Schafe, besitzen, ein schlichter Württembergischer Kolonist hat es sogar bis auf dreimal hunderttausend Köpfe gebracht und verkauft jährlich für ca. 350,000 Rubel Wolle; damit scheint die Schafzucht jedoch ihren Höhepunkt erreicht zu haben und verräth bereits Symptome des Rückgangs. Die Konkurrenz der Australischen, Amerikanischen und anderen Wollen, deren Einfuhr immer bedeutender wird, überfluthen die Europäischen Märkte und drücken die Preise derart herab, daß die hiesigen Steppenbesitzer es vortheilhafter finden, sich auf den Ackerbau zu verlegen. Sie bebauen ihre Ländereien theils selbst, theils verpachten sie dieselben an die nun freien, aus den nördlichen, sehr waldigen Provinzen überfiedelnden Ackerleute und beschränken die Schafzucht immer mehr und mehr. Je mehr der Ackerbau sich entwickelt, je mehr Land dazu verwendet wird und im Preise steigt, desto mehr muß die Viehzucht abnehmen, welcher Umstand nebst den oft grassirenden Viehseuchen die natürliche Ursache ist, weshalb Talg und Rindshäute, wovon sonst ganze Schiffsladungen nach England, Frankreich und Italien ausgeführt wurden, jetzt schon in den Ausfuhrtabellen eine verhältnißmäßig unbedeutende Rolle spielen.

Die Ausfuhr Odessas nach den verschiedenen Verbrauchsländern betrug in 1871:

	Tschetw.	im Werthe von: Rubel
Weizen	3,439,500	34,351,635
Roggen	614,000	3,689,238
Welschkorn oder Mais	416,000	2,497,266
Gerste	371,070	1,857,235
Hafer	310,700	1,087,880
Erbsen	4,130	24,717
Mehl	353,000	4,238,948
Leinsaat	109,000	1,303,024
Rapssaat	77,600	394,117
	5,695,000 [1]	49,444,060.

Die weitere Ausfuhr bestand aus:

		für Rubel	
275,500 Pud	Wolle	2,702,070	
45,403 „	Talg	227,017	
163,717 „	Spiritus	687,611	
1,681 „	Rindshäuten	25,769	
13,220 „	Tauwerk	46,270	
	Bauholz	31,284	
	lebendem Vieh	91,120	
	Gold- und Silbermünzen	38,575	3,839,716
	Gesammtbetrag		53,283,776
	gegen		49,479,311 in 1870.

[1]) Am Schlusse des Jahres verblieb trotz der ungewöhnlich starken Ausfuhr noch ein Vorrath in den Speichern von 1,411,200 Tschetwert, so daß im Ganzen 1871 7,106,000 Tschetwert dem Odessaer Markt aus dem Innern zugeführt wurden.

Daß der fortwährend aufgeregte Zustand des Getreidemarktes auffallende Schwankungen der Preise verursachen mußte, liegt in der Natur der Sache, im Februar, März und April gingen dieselben bis auf 13 Rubel pr. Tschetwert in loco; zieht man nun die sehr bedeutenden Verladungs- und Konditionirungskosten, die Fracht, Assekuranzprämie, die Löschungs- und Verkaufsspesen in Betracht, bedenkt man außerdem, daß, wie schon erwähnt, die meisten damaligen Verschiffungen im verdorbenen Zustande auf den Markt kamen und zu Spottpreisen veräußert werden mußten, so wird man die hier schon geäußerte Meinung gerechtfertigt finden, daß diese waghalsigen Unternehmungen mit sehr bedeutenden Verlusten abschließen mußten; daß aber solche traurigen Resultate keine Katastrophe nach sich gezogen, ist ein sprechender Beweis der Solidität der betreffenden Firmen.

Der staunenerregende, in den Jahrbüchern des Europäischen Handels wohl einzig dastehende Aufschwung des Odessaer Handels stellt sich am deutlichsten aus den alten zollamtlichen Tabellen heraus.

Es betrug

im Jahre	der Export: Rbl.	der Import: Rbl.
1804	668,286	349,129
1814	2,062,959	1,396,087
1824	3,725,592	1,984,775
1834	5,387,399	4,121,582
1844	15,578,971	3,742,695
1854	13,538,181	5,237,310
1864	37,981,078	9,426,884
1871	53,283,776	39,962,875.

Einfuhr.

Der Einfuhrhandel spielt in Rußland überhaupt die zweite Rolle und steht der Umfang des Umsatzes in keinem Verhältnisse zu der Masse der Bevölkerung. Nimmt man in der That an, daß dieselbe ca. 75 Millionen Seelen beträgt und stellt diese Ziffer und den Betrag der Einfuhr denen anderer weit weniger bevölkerter Länder gegenüber, so wird man den Unterschied zu Rußlands Nachtheil anscheinend unbegreiflich finden; zieht man aber die niedrige Bildungsstufe der Massen des Russischen Volkes, dessen fast primitive Lebensweise und die bisherige Armuth der Millionen von Leibeigenen in Betracht, bedenkt man außerdem, daß in diesem Zustande fremde Fabrikate, Kolonialwaaren u. s. w. nur den höheren, begüterteren Ständen erreichbar waren, so wird man über den verhältnißmäßig geringen Betrag des Einfuhrhandels nicht staunen, aber auch den natürlichen Schluß ziehen, daß die Befreiung vieler Millionen von der Leibeigenschaft mit dem wachsenden Bedürfnisse auch dem Einfuhrhandel einen mächtigen Anstoß geben muß.

In welchem Umfange die Deutschen Fabriken bei unserer Einfuhr betheiligt sind, ist unmöglich zu ermitteln, weil die dortigen Versendungen meistens zu Schiff über England, Triest oder auf der Donau über Wien und Galacz stattfinden und unter der Rubrik der von England, Triest oder Wien eingeführten Waaren ohne Angaben der ursprünglichen Versendungsorte in den Zolltabellen erscheinen. Unzweifelhaft stammt aber der größte Theil der Manufakturen, als Tuche, Seidenstoffe, Leinen-, Schuh-, Strick- und Lederwaaren, chemische Präparate u. s. w. aus den Deutschen und Oesterreichischen Fabriken. Die Französischen (Lyoner) Seidenstoffe, sowie auch die Französischen Tuche werden jedoch, obgleich theurer, den Deutschen ihrer Qualität wegen vorgezogen; in dieser Beziehung wäre den Deutschen Fabriken mehr Sorgfalt bei der Verfertigung ihrer Erzeugnisse dringend zu empfehlen.

Digitized by Google

Folgende Waaren wurden laut Zollbücher eingeführt und versteuert:

	Pud	Werth in Rubeln:
Thee	39,486	1,982,886
Kaffee	94,742	1,070,454
Baumöl	221,700	1,623,674
Pfeffer	34,254	298,780
frisches Obst	251,497	1,579,461
Tabak	51,485	1,420,716
Baumwolle	214,840	2,278,663
Zündhölzchen	24,044	1,686,932
Eisen	2,508,474	4,609,929
Manufakturwaaren:		
baumwollene	12,045	1,223,060
wollene	11,878	1,286,339
seidene	841	583,114
Steinkohlen	11,938,510	1,213,676
Maschinen	201,077	991,126
Reis	208,374	755,544
Wein	97,654	659,096
Wein in Flaschen	111,688	
geistige Getränke	5,137	60,905
allerlei Früchte	475,415	751,100
Cigarren	336	74,802
Baumwollengarn	19,989	672,110
Goldsachen	6	77,748
Lederwaaren	3,195	341,573
Blecheisen	13,020	121,759
Leinenwaaren	1,900,889	824,484
verschied. andere Waaren	—	8,926,485
Gold- u. Silbermünzen	—	1,566,327
Russische Kreditbillete	—	3,282,132
Gesammtbetrag		39,962,875
gegen		30,588,600 in 1870.

Anmerkung. Die hier angeführten, den Werth der Export- und Import-Waaren bezeichnenden Zahlen, obgleich den Zollamtsbüchern entnommen, dürfen nicht als durchaus richtig angenommen werden, weil die Versender sowohl, als die Empfänger derselben in ihren Zolleingaben gewöhnlich einen geringeren Werth, als den wirklichen, angeben.

Die Schifffahrt

erfreute sich einer besonderen Lebhaftigkeit. Von 1617 Segel- und Dampfschiffen, welche im Laufe des Jahres angekommen waren, gingen 797 Segel und 422 Dampfer beladen von hier ab, während von den übrigen mehrere nach anderen Russischen Häfen gechartert wurden und von dort mit Ladungen abgingen. Andere, und zwar 104, waren am 21. Dezember noch unbeladen. Wenn trotz der bedeutend stärkeren Ausfuhr die Anzahl der verwendeten Schiffe etwas geringer, als im Vorjahr gewesen, wo sie mit 1296 bezifferte, so erklärt sich dieses aus der durchgängig sehr bedeutenden Tragfähigkeit der 1871 hier eingetroffenen Fahrzeuge, wovon der größte Theil 8—10,000 Tschetwert und viele Dampfer zu je 15—25,000 Tschetwert Getreide einnahmen.

Die zahlreichsten Schiffe waren die Italienischen (305 Segel- und 12 Dampfschiffe), die Oesterreichischen (195 Segel- und 92 Dampfschiffe), die Englischen (nur 69 Segel- aber 196 Dampfschiffe). Die Deutsche Flagge war leider nur durch 44 Segelschiffe vertreten, was desto auffallender ist, als es den Deutschen Schiffsrhedern nicht unbekannt sein kann, daß ihre Schiffe hier immer Rückfrachten finden, und besonders für längere Reisen beliebt sind und vorgezogen werden; es würde aber in ihrem Interesse liegen, nur große Schiffe hierher zu senden, weil dieselben auch bei niedrigen Frachten sich unvergleichlich besser rentirrn. An Eingangsfrachten kann es ihnen nie fehlen, indem sie immerwährend Steinkohlenladungen in England für Konstantinopel und Odessa finden.

Da bei weitem die meisten Schiffe von hier nach England, namentlich nach Cork und Falmouth gerichtet werden, um dort ihre definitiven Bestimmungen zu erhalten, während andere nach dem Kontinent gehen, worunter die Nordfranzösischen, Deutschen, Belgischen und Holländischen Häfen verstanden sind, so ist es unmöglich zu ermitteln, ob und welche Ladungen für Deutsche Rechnung und für Deutsche Häfen bestimmt sind.

Die Frachten schwankten je nach dem Bedarf zwischen 25 und 50 Shill. pr. Tonne nach England, und 1½ und 4 Frks. pr. Charge nach Marseille. Für Dampfschiffe wurden 35 bis 55 Shill. pr. Tonne nach England bezahlt.

Börse.

Daß bei einem Umsatz von circa 94 Millionen Rubel die Börse eine sehr wichtige Rolle spielte, bedarf desto weniger eines Nachweises, als auch die Häfen des Asowschen Meeres, sowie auch Nicolajeff sich von hier aus mit Geldmitteln versehen müssen, indem sie ihre Wechsel an die hiesigen Bankhäuser zur Verwerthung auf der Börse senden. Demzufolge sind die Wechselgeschäfte hier überhaupt sehr bedeutend und werden theils durch einige Bankhäuser, großentheils aber auch durch die Kommerzbank betrieben, welche in Verbindung mit Petersburger Bankhäusern den hiesigen Platz durch das hiesige Komtoir der Staatsbank mit den nöthigen Summen versorgen.

Auffallend und unerwartet war die bedeutende Besserung des Kourses des Russischen Rubels. Im Dezember 1870 stand London 7 Rubel 86 Kop. pr. 1 Pfd. Sterl., ging dann stufenweise bis 7 Rubel 27 Kop. im vergangenen Dezember herunter, und scheint diese Besserung weniger der allerdings sehr namhaften Masse des auf der Börse ausgebotenen Papiers, als dem durch den ungeheuren Zufluß fremder Kapitalien für die ausgeführten Landesprodukte gesteigerten allgemeinen Wohlstande und der daraus folgenden Konsolidirung des Landeskredits zuzuschreiben zu sein.

Kreditanstalten.

Die fortschreitende Entwickelung des Handels, der Bau von Eisenbahnen und Herstellung anderer Kommunikationswege, die Errichtung von allerlei Fabriken, Dampfmühlen u. s. w., sowie auch verschiedener Aktiengesellschaften für Gasbeleuchtung, Pflasterung, Wasserleitungen und anderer gemeinnütziger, bedeutende Kapitalien erheischender Unternehmungen ließen schon lange das Bedürfniß von Kreditanstalten fühlen, an denen es, abgesehen von der Staatsbank, die allen diesen Anforderungen unmöglich entsprechen konnte, mangelte. Dieses Bedürfniß wurde besonders seit der Aufhebung der Leibeigenschaft, welche Grundbesitzer nöthigte, ihre Arbeitskräfte baar zu bezahlen, fühlbar.

Die so gestalteten Umstände weckten auch auf diesem Gebiet den Unternehmungsgeist, der sofort in allen größeren Städten des Reichs von der Regierung bestätigte, mit gewissen Privilegien ausgestattete Kreditanstalten ins Leben gerufen hat. So entstand in Odessa die Bodenkreditanstalt des Chersoner und der angrenzenden Gouvernements, welche durch Vorschüsse mittelst hypothekarischer Verschreibungen den großen wie kleinen Gutsbesitzern unberechenbare Dienste leistet, und ihrem Wirkungskreis immer größere Ausdehnung giebt; ihr folgte im vergangenen Jahre die Odessaer Kommerzbank, welche durch Vorschüsse auf Waaren und Landesprodukte und sehr bedeutende Börsenoperationen die Handelsinteressen und die entstehende Industrie sehr mächtig und erfolgreich fördert, und den Aktionairen so lockende Dividenden bietet, daß sie die nahe bevorstehende Eröffnung einer zweiten Bank mit Betheiligung der angesehensten hiesigen und Petersburger Firmen und Kapitalisten veranlaßt hat. Außerdem wurden noch mehrere Stadtleihbanken errichtet, welche durch Diskonto, Kreditgewährung gegen Wechsel, Vorschüsse auf Immobilien, gegen

Digitized by Google

hypothekarische Verschreibungen, besonders dem Kleinhandel und Hauseigenthümern sehr wesentliche Dienste leistet. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die rasch fortschreitende Entwickelung des Handels, der Landwirthschaft und der Industrie noch mehr Kreditanstalten hervorrufen wird.

Runkelrübenzuckererzeugung.

Die Runkelrübenzuckererzeugung hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihrer Einführung in Rußland eine so bedeutende Ausdehnung erhalten, daß eine gedrängte Notiz darüber nicht ohne Interesse sein dürfte.

Die allererste Runkelrübenzuckerfabrik wurde im Tulaschen Gouvernement durch einen Deutschen, den Generalmajor von Blankennagel, im Jahre 1802 errichtet, dieses wurde nur durch ein Darlehen der Regierung von 50,000 Rubeln ermöglicht; diese Fabrik und einige andere, die ihr folgten, erfreuten sich aber des erwarteten Erfolgs nicht, weil sie der Konkurrenz des Kolonialzuckers nicht die Stirn bieten konnten, und demzufolge kümmerlich ihre Existenz fristeten.

Die Regierung, durch geeignete Vorstellungen aufmerksam gemacht, fand sich bewogen, diese jugendliche Industrie in Schutz zu nehmen, und unterwarf 1819 die Einfuhr des Kolonialzuckers einer Steuererhöhung von 75 Kop. pr. Pud; — 1821 bis 1 Rubel; — 1822 bis 1½ Rubel; — 1823 bis 2½ Rubel; — 1831 bis 2 Rubel 80 Kop. und 1841 bis auf 3 Rubel 80 Kop. Dieses schutzzöllnerische System steigerte den Preis des fremden Zuckers um fast 100 pCt., so daß er in Rußland eingeführt und versteuert 7 Rubel 60 Kop. pro Pud kostete, was die Einfuhr desselben fast unmöglich machte und der einheimischen Zuckerindustrie einen so mächtigen Anstoß gab, daß schon 1841 140 Fabriken, welche jährlich 150,000 Pud Sandzucker lieferten, bestanden. 1844 zählte man deren schon 206, 1845 217 und 1848 340. Seitdem wurden die Fabriken theilweise durch Dampf betrieben, so daß 1861 die Anzahl derselben bis 427 gestiegen war (wovon 177 mit Dampf betrieben wurden), welche 4½ Millionen Berkowetz (à 10 Pud) Rüben verarbeiteten und 1,330,000 Pud Sandzucker lieferten.

Folgende Zahlen werden am besten die Entwickelung der Zuckererzeugung veranschaulichen:

im Jahre	1841	ergab sie	150,000	Pud	Sandzucker,
„ „	1851	„ „	829,815	„	„
„ „	1861	„ „	1,330,000	„	„
„ „	1871	„ „	8,500,000	„	„

Die einheimische Produktion ist einer Steuer (Accise) von 60 Kop. pr. Pud unterworfen, welche, wie es heißt, jetzt auf 70 Kop. pr. Pud erhöht werden soll.

Trotz dieser so bedeutenden Produktion ist der Zucker nach und nach bis auf 10 Rubel gestiegen; dieser enorme Preis bereichert natürlich die wenigen Fabrikeninhaber zum Nachtheil von vielen Millionen der Bevölkerung und veranlaßt gerechte Klagen, so daß dem Vernehmen nach die Regierung mit dem Projekt beschäftigt ist, entweder den Einfuhrzoll des Kolonialzuckers zu vermindern, oder die einheimische Runkelrübenzuckerproduktion einer entsprechend erhöhten Accise zu unterwerfen.

Jahresbericht des Konsulats zu Björneborg für 1871.

Der Waarenimport von und über Lübeck ist in Folge der direkten Dampfschiffsverbindung im Laufe des verflossenen Jahres ein recht bedeutender gewesen und scheint sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu heben.

Der Export in Holz nach England, Spanien und selbst den Niederlanden ist ein sehr lebhafter gewesen, dagegen nach Frankreich nur ein geringer. Auch wurden im verflossenen Jahre nicht unbedeutende Holzladungen nach Lübeck hin versendet, sowie auch einige nach Kiel, Hamburg und Stettin.

Von Butter wurde während des vergangenen Jahres der größte Theil nach Lübeck exportirt, da die Konjunktur während des Frühjahrs und Sommers zu gewinnbringenden Geschäften Veranlassung gab, wenngleich bei den Herbstsendungen, die theilweise noch unverkauft sind, viel Geld verloren wurde, da der Buttermarkt im Auslande seit dem Herbst sehr flau ist und Preise eine fallende Tendenz behaupten.

In Theer, Pottasche und Leinsamen ist nur wenig und zwar nach Lübeck exportirt worden, wogegen Hafer ausschließlich nach England, und Roggen und Gerste nach den Niederlanden verschifft worden ist.

Die Aussichten für den Deutschen Handel und die Deutsche Schifffahrt scheinen in diesem Jahre allem Anscheine nach recht günstig werden zu wollen, und würde besonders für Schiffe, die im Frühjahre Frachten nach England und späterhin zum Sommer nach dem Europäischen Mittelmeer suchen, hier ein lebhafter und vortheilhafter Frachtmarkt zu finden sein, da die Läger von Planken, Dielen und Brettern sehr bedeutend sind und bereits große Abschlüsse mit und für England, Spanien und Frankreich gemacht worden sind. Bei Abschlüssen von Frachten haben die Verfrachter darauf zu achten, ob es maschinen- oder handgesägte Waare ist, für die sie ihre Schiffe verfrachten, indem von erstgenannter Sorte wegen des besseren Längensortiments ca. 5 pCt. mehr geladen werden kann, als von der letztgenannten.

Einfuhrartikel im Jahre 1871:

	zum Werthe von F. Mark
Apothekerwaaren und Medikamente	6,061
Backwerk, 42½ Liespf.	637
Blei in Molden, 630⅝ Liespf.	1,825
Baumwolle, roh, 60⅛ Liespf.	1,207
Kaffee, 6117½ Liespf.	110,106
Cichorie, 2918¼ Liespf.	18,968
Eisen und Stahl, sowie Arbeiten davon	136,563
Fische, gesalzene u. getrocknete, 13635¼ Liespf.	48,335
Farben und Farbeholz, 1849½ Liespf.	6,757
Garn, diverse Sorten, 293⅝ Liespf.	22,059
Galanterie-, Specerei- u. Manufakturwaaren	215,692
Gewebe von allen Sorten, 20,059⅜ Liespf.	207,759
Getreide: Weizenmehl, 12,654 Liespf.	56,943
andere Sorten, 5188⅛ Liespf.	10,348
Grütze u. Graupen, 1478½ Liespf.	6,753
Glas und Glasarbeiten, 257 Liespf.	11,993
Hanf und Hanfwerg, 641¼ Liespf.	2,565
Hopfen, 122¼ Liespf.	6,140
Kork und Korkholz, 117⅛ Liespf.	5,620
Oele, diverse Sorten, 213¼ Liespf.	7,689
Petroleum, 1865⅝ Liespf.	11,194
Porzellan und Fayence, 1101½ Liespf.	22,037
Salz, 20,086½ Tonnen	160,692
Schwefel, 1068¼ Liespf.	16,023
Seife, gewöhnliche, 1060⅛ Liespf.	8,480
Spirituosen: Arrac, 883½ Liespf.	19,437
Cognac, 255 Liespf.	6,885
Rum, 2083¼ Liespf.	45,831
Steinkohlen, 164,745 Liespf.	49,423
Tauwerk, 3685⅛ Liespf.	25,799
Tabak, in Blättern u. Stengeln, 2935¼ Liespf.	25,687
Thee, 324½ Liespf.	2,435
Thonerde, 11,212 Liespf.	4,036
Weine: Champagner 738 Bt.	7,380
übrige Sorten, 4367⅛ Liespf.	87,343
Zucker in Stücken, 4362¼ Liespf.	61,072
Summa	1,437,788

Digitized by Google

Davon kamen auf

Rußland	271,607	F. Mark,
Schweden und Norwegen	212,040	„
Deutschland	671,166	„
England	70,894	„
die Niederlande	35,664	„
Frankreich	29,048	„
Portugal	56,328	„
Italien	75,866	„
Brasilien	15,172	„
Summa	1,437,888	F. Mark.

Ausfuhrartikel im Jahre 1871:

	zum Werthe von F. Mark.
Butter, 13,307⅞ Liespf.	172,996
Getreide: 18,111 Tonnen Hafer	199,219
3,355 „ Gerste	60,386
5,685 „ Roggen	119,385
Holzwaaren: Dielen und Breiter 2,542,310 Kubikfuß	1,555,742
Sparren, Spieren, Latten und Balken. 12866 Stück	18,997
Stämme u. Bauholz, 5404 St.	15,128
Telegraphenpfähle, 2092 St.	2,092
diverse Holzarbeiten	1,871
357½ Faden Brennholz	2,362
Kartoffeln, 2405 Tonnen	8,417
Leinsamen, 36 Tonnen	666
Leinsamenkuchen, 4944 Liespf.	4,844
Pottasche, 157⅞ Liespf.	590
Stangeneisen, 2500 Liespf.	5,000
Schwefelhölzer	48,458
Theer, 721¼ Tonnen	10,097
Diverse Waaren	3,454
Total-Betrag	2,229,810

Davon gingen nach

Rußland	54,282	F. Mark,
Schweden und Norwegen	78,624	„
Deutschland	200,472	„
den Niederlanden	197,762	„
Belgien	93,644	„
England	977,017	„
Frankreich	75,898	„
Spanien	552,108	„
Summa	2,229,810	F. Mark.

Niederlande.

Uebersicht der Produkten-Ausfuhr von Java und Sumatra nach Europa und Amerika in 1871 [1]).

(Nach dem Konsulatebericht.)

Ausfuhr von Maatschappij und Privatprodukten von Java nach Europa.

Kaffee	909,097	Pic.
Zucker	2,303,923	„
Reis	181,885	Pfd.
Arrac	4,625	Legg.
Häute	422,327	Stück.
„	6,923	Pic.
Indigo	523,086	Pfd.
Tabak	121,254	Pic.
Muskatnüsse	3,829	„
Muskatblüthe	2,355	„
Pfeffer	4,645	„
Gummi Dammar	12,024	„
Gummi Elasticum	273	„
Zinn	83,590	„
Stuhlrohr	41,345	„

Ausfuhr verschiedener Produkte von Padang nach Europa.

Kaffee	66,765	Pic.
Pfeffer	681	„
Cassia Vera	799	„
Gummi Elasticum	72	„
Gummi Dammar	82	„
Stuhlrohr	1,969	„
Häute	6,762	Stück.
Gutta Percha	714	Pic.

Ausfuhr verschiedener Produkte von Java und Padang nach Amerika.

Kaffee	172,331	Pic.
Zucker	517,966	„
Reis	501	„
Pfeffer	2,613	„
Cassia Vera	5,278	„
Gummi Elasticum	228	„
Gummi Dammar	1,679	„
Stuhlrohr	8,204	„
Muskatnüsse	3,227	„

Ausfuhr von Privat-Kaffee nach Holland.

Von Java	206,039	Pic.
„ Padang inkl. Abladungen der Factory	66,767	„
Total	272,804	Pic.

Ausfuhr von Zinn von Java, Singapore und Penang nach Europa.

Banka-Zinn durch die Factory	53,416	Pic.
Billiton-Zinn durch Private	30,174	„
Java Total	83,500	Pic.
Singapore	40,895	„
Penang	61,437	„
Zusammen	185,922	Pic.

Ausfuhr von Gummi Damar von Java, Padang und Singapore nach Europa.

Java	12,024	Pic.
Padang	82	„
Singapore	4,278	„
Total	16,384	Pic.

[1]) Vergleiche die entsprechende Uebersicht für die Jahre 1860—1870 Hand. Arch. 1871 I. S. 559.

Digitized by Google

Ausfuhr von schwarzem Pfeffer von Java, Padang, Singapore und Penang nach Europa.

Java	4,645	Pic.
Padang	681	„
Singapore	90,199	„
Penang	94,324	„
Total	189,849	Pic.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1871.[1])

Während des Jahres 1871 sind 3623 Fahrzeuge mit Ladung von fremden Häfen hier angekommen, und zwar unter folgenden Flaggen:

	Fahrzeuge.	Tons.
Vereinigte Staaten	698	268,624
England	2848	552,446
Deutschland	19	5,374
Schweden und Norwegen	12	4,904
Italien	10	3,662
Holland	10	2,649
Dänemark	8	1,569
Frankreich	7	1,704
Liberia	3	357
Argentinische Republik	2	790
Guatemala	2	1,374
Oesterreich	2	900
Rußland	1	275
Portugal	1	107
Total	3623	844,735

Die Gesammteinfuhr fremder Waaren zur See betrug dem Werthe nach:

21,708,230 Doll. in Amerikanischen Schiffen,
39,332,513 „ „ fremden „
61,040,743 Doll. gegenüber 46,359,573 Doll. im Vorjahre, was eine Zunahme von 14½ Millionen ergiebt. Darunter figuriren hauptsächlich:

Zucker	im Werthe von	9,225,000	Doll.,
Manufakturwaaren	„ „ „	8,391,000	„
Wolle	„ „ „	6,105,000	„
Eisen und Stahl	„ „ „	4,900,000	„
Häute	„ „ „	3,828,000	„
Farbestoffe	„ „ „	2,718,000	„
Molasses	„ „ „	1,722,000	„
Früchte	„ „ „	1,452,000	„
Lumpen u. Papierstoffe	„ „ „	1,393,000	„

Die Ausfuhr zur See betrug:

5,126,000 Doll. in Amerikanischen Schiffen,
14,381,000 „ „ fremden „
19,507,000 Doll. gegenüber 12,493,445 Doll. im vorigen Jahre.

Dieselben bestanden in Amerikanischen Produkten und Fabrikaten zum Betrage von 17,990,000 Doll., und zwar hauptsächlich:

Fleisch	im Werthe von	1,461,000	Doll.,
Mehl	„ „ „	1,375,000	„
Baumwollwaaren	„ „ „	977,000	„
Fischen	„ „ „	740,000	„
Fett	im Werthe von	720,000	Doll.,
Leinsaat, Oelkuchen	„ „ „	593,000	„
Mais	„ „ „	566,000	„
Eisenwaaren	„ „ „	560,000	„
Baumwolle, roh	„ „ „	538,000	„
Leder	„ „ „	522,000	„
Talg	„ „ „	488,000	„
Petroleum	„ „ „	481,000	„
Tabak	„ „ „	386,000	„
Schweinefleisch	„ „ „	382,000	„
New-England-Rum	„ „ „	380,000	„
Eis	„ „ „	203,000	„
Weizen	„ „ „	309,000	„
Stäbe und Küpermaterialien	„ „ „	281,000	„
Mobilien	„ „ „	274,000	„
Holzwaaren	„ „ „	229,000	„
Häute und Felle	„ „ „	64,000	„

Die Einwanderung über hier zeigt eine Abnahme; dieselbe betrug:

27,724 Personen, nämlich { 15,441 männliche, 12,283 weibliche,

darunter befanden sich 2081 Deutsche.

Im Jahre 1870 betrug die Einwanderung 33,962 Personen,
„ „ 1869 „ „ „ 34,784 „

Die Anordnungen bei der Landung sowohl als bei der Weiterbeförderung von Emigranten wurden gut gehandhabt.

Die Cunard Steamer Company unterhält die regelmäßige Dampfschiffverbindung zwischen Liverpool und Boston und zwar durch wöchentliche Steamer, welche in Folge der Exportzunahme direkt retour fahren, anstatt wie früher über Newyork Rückfracht zu nehmen.

Die Rhederei arbeitet mit vielen Hindernissen, und kann nur mit reduzirten Steuern allmählich gehoben werden.

Die Tonnenzahl der hier gehörigen Schiffe betrug dieses Jahr: 312,450 Tons mit temporair registrirten 58,968 Tons, gegenüber 277,750 „ „ „ „ 66,000 „ im Jahre 1870.

Die Manufakturdistrikte der hiesigen Umgegend haben sich um Merkliches verbessert.

Die Fabrikation von Schuhwaaren im hiesigen Staate hat guten Erfolg und gewinnt jährlich an Ausdehnung.

Die Gesammtschuld des Staates Massachusetts beträgt:
29,690,000 Doll. pr. 31. Januar 1872,
fundirt: 29,630,000 Doll.,
unfundirt: 60,000 „

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand.-Arch. 1871 I. S. 565.

Mittheilungen.

Elbing, 3. Mai. Mit der Eröffnung des Oberländischen Kanals, welche am 8. April erfolgte, — im vorigen Jahre langten die ersten Schiffe am nämlichen Tage in Elbing an — kehrte in unseren Handelsverkehr größere Lebendigkeit ein, die Verladungen nach Danzig, Königsberg, Stettin gingen alsbald vor sich, sie standen jedoch an Umfang gegen die vorjährigen in Folge der letzten minder ergiebigen Ernte erheblich zurück. Bei Abwickelung der Frühjahrslieferungen haben sich diesmal mehrfach Differenzen ergeben, welche jedenfalls weniger in der Qualität des gelieferten Roggens, als in dem Umstande, daß die Abnehmer nach dem heutigen Preisstande Verluste erlitten, ihren Grund hatten. Die gewünschte Hausse ist nicht erschienen, unsere Getreidehändler können mit dem Geschäft nicht zufrieden sein.

In Elbing, wohin die Zufuhren unbedeutend blieben, bezahlte man ultimo April dieselben Preise wie ultimo März:

Digitized by Google

für 1 Tonne Weizen ca. 76 Thlr.
1 „ Roggen „ 48 „
1 „ Hafer „ 36 „
1 „ Gerste „ 42 „

Das überaus günstige Wetter hat die Vegetation mächtig gefördert und manchen Schaden des Herbstes und Winters gutgemacht, nur über den Stand des Roggens verlauten begründete Klagen, nicht unerhebliche Strecken mit dieser Frucht besäeten Landes haben umgepflügt werden müssen.

Bromberg, 8. Mai. Wie stets zum Frühjahr und bei eröffneter Schifffahrt eine regere Thätigkeit auf dem Gebiete des Handels, Gewerbes und der Industrie sich entfaltet, so war dies auch in dem verflossenen Monat der Fall. Hierzu wirkte bei uns eine größere Lebhaftigkeit im Getreidehandel als maßgebender Faktor mit. Die Berichte aus England besserten sich namentlich gegen Ende des Monats hin, und wenn dieselben auch anfänglich keine höheren Notirungen für Weizen bringen wollten, so mußten sie wenigstens eine festere Haltung der Englischen Märkte konstatiren. Die Ursache hierzu liegt in den sehr geringen Zufuhren nach England und auch wohl nach Frankreich, nachdem dieselben vorher sehr bedeutend und für die Produktionsländer selbst, wie es sich fast zur Evidenz jetzt herausstellt, fast erschöpfend waren.

In Folge dieser andauernd knappen Zufuhren in England wurden die Müller endlich gezwungen, aus ihrer reservirten Stellung, welche von ihnen bis dahin sehr einmüthig behauptet wurde, herauszutreten, sich stärker beim Einkauf zu betheiligen und erhöhte Forderungen den Inhabern zu bewilligen. Diese vermehrte Nachfrage in England konnte natürlich ohne Einfluß auf unsere Deutschen Exportplätze nicht bleiben, und so hat namentlich der Danziger Markt ein günstiges Bild der eingetretenen animirten Stimmung. Es kam bei recht reichlichen Wasserzufuhren zu einem regen Geschäfte, und gingen die Preise allmälig in die Höhe, woran auch unser Platz lebhaft partizipirte. Die Steigerung der Preise am Orte kann für Weizen, welcher mit 76—82 Thlr. pro 1000 Kilogr. zuletzt bezahlt wurde, mindestens um 6 Thlr. höher angenommen werden, als am Schlusse des Monats März. Die Zufuhren seitens der Besitzer bleiben geringe, da dieselben augenblicklich mit den Feldarbeiten beschäftigt sind; dagegen wurden die in den kleinen Städten von Zwischenhändlern angesammelten nicht unbedeutenden Vorräthe zu Markt gebracht, und dadurch ein recht reges Geschäft herbeigeführt.

Auch Roggen erfreute sich einer größeren Beachtung in Folge eingelaufener Klagen über den Stand der Roggenfelder aus Ostpreußen, Schlesien und Sachsen sowohl, als auch aus unserer Provinz. Die Nachfrage nach diesem Artikel trat lebhaft auf, der Berliner Markt wurde auch hiervon beeinflußt und stellten sich die Preise von 50 — 52 Thlr. pro 1000 Kilogr. etwa 2—3 Thlr. höher, als ult. März.

Die Zufuhren von Erbsen waren geringe und wurden mit 44 bis 46 Thlr. pro Tonne von 1000 Kilogr., demnach also etwa 2 Thlr. höher bezahlt.

Gerste und Hafer kamen ebenfalls nur wenig an den Markt und bedang erstere 43 — 45 Thlr., letzterer 42 — 44 Thlr. pro Tonne von 1000 Kilogramm.

Von Spiritus waren die Zufuhren nur geringe, und wurden dieselben mit 22⅔ Thlr. pro 10,000 pCt. Tr. (Liter) bezahlt.

Die Ablänfte von Holz aus Polen sind sehr bedeutend und meistentheils schon in festen Händen. Diejenigen Partien, welche noch zum Verkauf gelangen, finden rasch und zu erhöhten Preisen Nehmer.

Die hier in der Brahe erbaute, mit Anfang dieses Jahres in Betrieb gesetzte Dampfschneidemühle mit 4 Vollgattern ist vorzüglich konstruirt und verarbeitet, bei nur Tagesbetrieb bis jetzt, bedeutende Quantitäten Holz zur Verladung nach Berlin.

Der Begehr nach Leder und Eisen erhält sich permanent; es kann nicht soviel fertig und herangeschafft werden, um allen Aufträgen prompt genügen zu können.

Manufakturwaaren, Kolonialwaaren und dergleichen Geschäfte erfreuen sich wohl eines ziemlich regen Verkehrs, doch ist die Konkurrenz in diesen Branchen so groß, daß die Rentabilität nicht besonders lohnend sein dürfte.

Die Maschinenbauanstalten sind auch mit Aufträgen versehen, und baut diejenige der Gebr. Wulff für Russische Rechnung zwei Schifferumpfe zu Dampfern, welche den Dniepr befahren sollen. Die Maschinen zu denselben kommen aus Belgien.

Ein neues industrielles Unternehmen ist hier im Gange. Es soll nämlich eine Pappenfabrik errichtet werden, von deren Prosperität sich die Unternehmer große Dinge versprechen. Schwer hält es ihnen, die nöthigen Maschinen, welche nur in Berlin von einer bestimmten Fabrik angefertigt werden, bald zu erlangen, damit noch in diesem Jahre die Thätigkeit des industriellen Etablissements beginnen kann.

Die Aussichten für unsere Arbeiter waren bis jetzt recht günstig, doch fangen auch hier die Strikes der Gesellen an, Platz zu greifen. Wenn dieselben auch augenblicklich durch Einigung zwischen den Parteien beigelegt worden sind und die Arbeiter einen erhöhten Lohn erhalten haben, so besteht die Agitation unter den letzteren noch immer fort und hemmt gewissermaßen die Meister in Uebernahme neuer Arbeiten, da durch weitere Forderungen von Lohnerhöhung den Meistern jeder Anhalt zur Kalkulation fehlen dürfte.

Die Hypothekenverhältnisse in unserer Provinz erscheinen als günstig, namentlich bei den Besitzern, da dieselben die große Konkurrenz der Real-Kredit-Institute wahrgenommen haben, um sich durch Erlangung fester Hypotheken-Kapitalien von den fortgesetzten sehr theuren Wechselverpflichtungen zu befreien.

Die Bauten für die Königliche Saline zu Inowraclaw sollen binnen Kurzem in Angriff genommen werden. Der Ankauf des Grund und Bodens ist bereits erfolgt und liegt der betreffende Vertrag höheren Orts zur Genehmigung vor.

In Klopot, Kreis Inowraclaw, sind bei 236 Fuß Tiefe Braunkohlen erbohrt, und ist darauf Muthung eingelegt. Ob die gefundene Braunkohle abbaufähig, ist bis jetzt noch offene Frage.

Breslau, 6. Mai. Der Handelsstand sowohl als das in Effekten stark engagirte Publikum waren im vergangenen Monate hauptsächlich von den Schwankungen der auf den Markt gekommenen Werthe der Aktienunternehmungen, namentlich der neuen Gründungen, stark in Anspruch genommen. Nachdem die Kourse aller Bank- und Industriepapiere seit langer Zeit eine fortgesetzte Steigerung bis zu einer nach ihrer Geschäftslage zum Theil ganz ungerechtfertigten Höhe erfahren hatten, trat in den ersten Tagen des vergangenen Monats eine rückgängige Bewegung ein. Die aus Wien gemeldete Deroute für alle Spekulationspapiere, sowie die wiederholten Diskonterhöhungen der Englischen Bank wirkten deprimirend auf die hiesige Börse, und beeilte sich die Spekulation, sich von ihren Engagements so weit als möglich los zu machen. In Folge dessen erfuhren sämmtliche Effekten, durch auswärtige ungünstige Notirungen unterstützt, sehr bedeutende Rückgänge, welche bis zum Schluß des vergangenen Monats gegen die Kourse der ersten Tage desselben 10, 20 sogar bis zu 40 pCt. betrugen.

Ebensowenig wie der früher enorm hohe Kursstand für einen großen Theil der Bankpapiere gerechtfertigt war, ebensowenig ist das plötzlich eingetretene anhaltende Weichen der Kourse in den Verhältnissen der betreffenden Bankinstitute begründet. Vielmehr ist die Börse zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine zu große Masse von Werthen sich angehäuft hat, welche unterzubringen seine Schwierigkeit hat. Der einmal gegebene Anstoß zum Weichen der Kourse hat ein Mißtrauen erzeugt, welches sich in einem panikartigen Drängen zum Verkauf äußerte und immer größere Dimensionen annahm.

Die Ultimo-Liquidation ist, trotz bedeutender Engagements, dennoch

Digitized by Google

glatt von Statten gegangen, und scheint sich die Börse seitdem wieder mehr befestigen zu wollen.

Ueber den Stand der Saaten lauten die Berichte günstig, obwohl ein Theil der Wintersaaten, des dünnen Standes wegen, hat umgeackert werden müssen. Die Frühjahrsbestellungen gehen bei sehr günstiger Witterung in erwünschter Weise von Statten.

Magdeburg, 7. Mai. Nur für das Zucker- und Getreidegeschäft gestaltete sich der Verkehr in der letzten Hälfte des Monats lebhafter; für die anderen Haupthandelszweige unseres Ressorts hielt der unerquickliche Zustand an, dessen wir leider in unseren letzten Berichten gedenken mußten.

Im Zuckerhandel wurden

69,000 Ctr. Rohzucker,
196,000 Brode und
22,500 Ctr. gemahlener Zucker umgesetzt.

Die Preise zeigten in den letzten Wochen eine steigende Tendenz, namentlich für Rohzucker, der für 94proz. Waare mit ca. ⅓ Thlr. pr. Ctr. höher abschloß, als am 30. März c.

Der Begehr nach Getreide war groß und würden die Umsätze noch bedeutender gewesen sein, wenn man dem Verlangen nach gutem, trockenem Weizen und Roggen nach allen Seiten hin hätte nachkommen können.

Die Preise stellten sich

	am 30. April,	am 31. März,
für Weizen	auf 78—82 Thlr,	74—76 Thlr.,
„ Roggen	„ 56--58 „	54—56 „
„ Chevaliergerste ..	„ 62 „	63 „
„ Brougerste.....	„ 53 „	54 „
„ Hafer	„ 50—52 „	50—52 „

für je 2000 Pfd.

Im Produktenhandel fanden nur Umsätze für den nöthigsten Bedarf statt und ermäßigten sich die Preise für viele Artikel. Nur Weizenstärke und Gries sind, entsprechend den höheren Weizenpreisen, gestiegen.

Von Chemikalien blieben kalzinirte Soda, kalzinirtes Glaubersalz und Chlorkalk begehrt, dagegen hat die Frage nach Chlorkalk nachgelassen und wird dasselbe mit 2⅓ Thlr. pr. 80 pCt. ab Staßfurth angeboten.

Das Spiritusgeschäft war auch im Monat April ohne Bedeutung. Zwar folgte Kartoffelspiritus in seinen Preisbewegungen den Vorgängen am Berliner Markte, doch konnten nennenswerthe Umsätze nicht herbeigeführt werden. Unsere Spritfabriken waren schwach beschäftigt und konnten ihren geringen Bedarf durch die belanglose Brennereizufuhr decken.

Größere Posten waren ganz unverkäuflich und Terminlieferungen nicht zu ermöglichen.

Weder in Kartoffel- noch in Rübenspirit sind Exportgeschäfte vorgekommen.

Die Preise variirten für Kartoffelspiritus zwischen 23½ und 24 Thlr., für Rübenspiritus zwischen 21 und 21½ Thlr. für 10,000 Liter Prozent.

Köln, 7. Mai. Im abgelaufenen Monat April zeigten die Handels- und Geschäftsverhältnisse eine fortdauernde und erfreuliche Regsamkeit. Die industriellen Etablissements, vornehmlich die Maschinen- und die chemischen Fabriken, sind mit Bestellungen überhäuft, die Baumwollen- und Wollenwaarenfabriken befinden sich in flottem Betrieb.

In dem benachbarten Sollingen haben die Messerschleifer Strike gemacht und jetzt endlich, nach fast 8wöchentlicher Arbeitseinstellung, die verlangte Lohnerhöhung von 25 pCt. durchgesetzt. Die zahlreichen anderen Fabrikarbeiter in jenem Bezirke haben sich auch schon theilweise gerührt und werden anscheinend, da gegenwärtig die Fabrikanten der sogenannten Solinger Waaren mit Bestellungen reichlich versehen sind, auch auf höheren Lohnsätzen bestehen.

Im Waarenhandel bleibt es fortdauernd still, dagegen zeigte der Effektenverkehr trotz der an anderen Börsen eingetretenen Flauheit eine große Lebhaftigkeit. Nicht ganz ohne Einfluß mag die hier neu eingerichtete Börsenordnung geblieben sein, es ist nämlich die Effektenbörse von der Waaren- resp. Getreidebörse seit etwa 4 Wochen getrennt und auf die Stunde zwischen 11—12 Uhr verlegt worden. Es hat sich hieraus ein sehr lebhafter Besuch der Effektenbörse entwickelt.

In den letzten Tagen hat sich hier auch die

Deutsch-Belgische La Plata-Bank

mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Thalern neu etablirt. Der Zweck der Gesellschaft ist insbesondere der Betrieb derjenigen Bank- und Finanzgeschäfte, welche aus den Handelsbeziehungen des Deutschen Reichs, von Belgien und anderen Europäischen Ländern mit den La Plata-Staaten hervorgehen. Diese auch für unsere Provinz sehr bedeutenden Geschäfte konnten seither fast nur ausschließlich über London regulirt werden. Da sich hiesige erste Häuser sehr für diese Bank interessiren und die Leitung in guten Händen ruht, so wird dieselbe voraussichtlich zur Belebung des Handels wesentlich beitragen.

Die Witterung war während des verflossenen Monats eine außerordentlich fruchtbare, anfangs begünstigte das trockene warme Wetter die Bestellung der Felder und die Aussaat von Kartoffeln ꝛc., während der vor etwa 8 Tagen eingetretene warme Regen sichtlich zum Gedeihen der Früchte beiträgt.

Im Getreidehandel war der Verkehr ziemlich befriedigend, für Effektivgetreide war viel Nachfrage, Weizen in guter Waare sehr gesucht. Die Kündigung und Regulirung der auf den Mai kontrahirten Geschäfte übte einen Druck auf sämmtliche Termine, bei Weizen sowohl als Roggen, aus.

Die Preise sind gegen den Vormonat ziemlich gleich geblieben und werden notirt:

	Thlr.	Sgr.		Thlr.	Sgr.
Weizen effektiv	7	15	bis	8	15
pro Mai.	7	22			
Roggen effektiv	4	25	„	6	15
pro Mai.	4	26			

pro 200 Pfund.

Im Rüböl geschäft blieb es ziemlich still, bis die starken Kündigungen in den ersten Tagen dieses Monats — etwa 19,000 Centner — zu einigen forcirten Verkäufen Veranlassung wurden und einen Druck auf die Preise ausübten.

Gegen den Vormonat ist der Preis gewichen und wird gegenwärtig notirt:

für Rüböl effektiv ..... 12 Thlr. 6 Sgr.
pro Mai. 12 „ 3 „

für 100 Pfund.

In den kürzlich abgehaltenen Generalversammlungen wurden die Dividenden festgesetzt pro 1871 für:

Agrippina, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft 20 pCt.,
Colonia, Feuerversicherungsgesellschaft 55 pCt.,
Kölner Dampfschifffahrtsgesellschaft 7 pCt.,
Kölner Bergwerksverein 10½ pCt.,
Mechernicher Bergwerksaktienverein 10 pCt.

Münster, 7. Mai. Im Anschluß an unseren Bericht vom vorigen Monat können wir konstatiren, daß der Geschäftsverkehr im April belebter gewesen ist, als sich nach dem Vorgange des März vermuthen ließ. Es herrschte eine zwar öftees unterbrochene, aber doch meistens größere Thätigkeit vor.

Seit dem vorigen Monat hat sich im Baumwollgeschäft eine flaue Stimmung bemerkbar gemacht, die in ihren Entstehungsgründen wohl zumeist auf das große Assortiment der Webereien und einen weniger

Digitized by Google

dringenden Begehr nach fertiger Waare zurückzuführen ist. So soll denn auch die letzte Messe in Leipzig den Erwartungen der Verkäufer nicht entsprochen haben. Dessenungeachtet halten sich aber die Rohpreise Amerikanischer Wollen im Ganzen auf der bisherigen Höhe und der knappe Bestand davon an den maßgebenden Plätzen verleiht dem einige Berechtigung, zumal man sich sagt, daß die jetzige Stille nur vorübergehend sein kann, weil, je weiter die Kampagne fortschreitet, die Anfuhren abnehmen und die verbrauchten Vorräthe alsdann um so entschiedener die Spinner zum Kaufen nöthigen werden. Ob dies Kalkül richtig ist, steht freilich dahin; Thatsache ist jedoch der in allen auswärtigen Berichten betonte geringe Vorrath von Wollen, der auf den weiteren Verlauf des Geschäfts immerhin von Einfluß bleiben wird.

In der ersten Woche des April dauerte die matte Haltung, welche das Getreide- und Mehlgeschäft während der früheren Monate charakterisirt hatte, fort; als aber die Ankünfte an der Englischen Küste nachließen, und auch die großen Läger des Kontinents, aus welchen der Konsum nun schon Monate lang sich versorgt hatte, zusehends geringer wurden, besserte sich allmälig die Stimmung, trotz der im Allgemeinen sehr befriedigenden Ernte-Aussichten, und wir können daher am Schlusse des Monats von einer ziemlich regen Nachfrage zu den Preisen des vorigen Ultimo, nämlich:

2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. für Roggen pr. 40 Ko.,
3 „ 15 „ „ 3 „ 20 „ — „ „ Weizen „ 42½ „

berichten.

Die Witterung war den Saaten bisher außerordentlich günstig. Hinreichende Feuchtigkeit und Wärme haben denselben einen üppigen, schönen Stand verliehen, wie wohl selten um diese Jahreszeit.

Daß die Preise bei diesen guten Ernteaussichten sich eher einer steigenden Tendenz zuneigen, ist wohl ein Beweis dafür, daß man die vorhandenen Vorräthe nebst den zu erwartenden Zufuhren nicht für hinreichend zur Deckung des Bedarfs bis zur neuen Ernte hält. Erwiese sich diese Befürchtung als gegründet, so könnten wir leicht einer größeren Steigerung der Preise entgegengehen.

Newyork, 10. April. Nach den vom Statistischen Büreau des Schatzamts zu Washington in summarischer Weise vorgelegten Ergebnissen der gesammten auswärtigen Handelsbewegung der Vereinigten Staaten betrug die Einfuhr 1871 gegen 1870

(fakturirter Betrag in Gold):

Waaren	572,510,304	Doll.	461,151,151	Doll.
Gold u. Silber	17,399,415	„	25,670,667	„
Total.....	589,909,719	Doll.	486,821,818	Doll.

Die Ausfuhr 1871 gegen 1870

(auf Goldwährung reduzirt):

Waaren	445,553,658	Doll.	387,779,405	Doll.
Gold u. Silber	65,632,342	„	66,096,317	„
Total.....	511,186,000	Doll.	453,875,722	Doll.
Wiederausfuhr	1871:		1870:	
Waaren	14,788,829	Doll.	15,805,708	Doll.
Gold u. Silber	12,009,128	„	14,854,408	„
Total.....	26,797,957	Doll.	30,660,116	Doll.

(unverzollt).

Im Entrepot verblieben Ende 1871 gegen 1870:
für 68,941,252 Doll. 55,616,781 Doll.

Ueber 69 pCt. dieses Verkehrs wurden durch Schiffe unter fremder Flagge vermittelt gegen ca. 65 pCt. im Vorjahre.

Es liefen Schiffe ein in den Amerikanischen Häfen

	1871:		1870:	
	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.
Amerikanische	11,058	3,798,361	10,506	3,578,125
fremde	19,551	6,929,377	18,701	5,621,865
Total..	30,609	10,727,738	29,207	9,109,990

und klarirten aus

	1871:		1870:	
	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.
Amerikanische	10,864	3,768,978	10,335	3,617,872
fremde	19,433	6,783,289	18,646	5,557,517
Total..	30,297	10,552,267	28,981	9,175,389

Die Gesammtzahl der seewärts in den Häfen der Vereinigten Staaten während des Jahres 1871 eingetroffenen Personen ist zu 346,938 angegeben, darunter 204,728 männlichen und 142,210 weiblichen Geschlechts.

Port Louis Mauritius, 28. Februar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 9 Deutschen Schiffen besucht, von denen eins auf der Reise nach Bombay muthmaßlich verunglückt ist.

Newport Monmouthshire, 17. Januar. Der Export von Steamkohlen, einem der wichtigsten Stapelartikel dieses Distrikts, litt in hohem Grade durch einen Strike der Kohlengräber in der benachbarten Grafschaft Glamorgan, in Folge dessen die an sich schon bedeutende Nachfrage nach Monmouthshire-Kohlen so bedeutend wuchs, daß der Ertrag der Minen ein ganz ungewöhnlicher hätte sein müssen, wenn er den auf diese Weise vermehrten und unerwarteten Begehr hätte befriedigen sollen. Obgleich der Strike bereits seit 6 Monaten beendet ist, sind die Verschiffungen noch immer umfangreich und Preise dementsprechend; gegenwärtig werden für beste Sorten 11 — 14 Sh. per Ton je nach Qualität bewilligt.

Auch das Eisengeschäft ist befriedigend und sind bedeutende Ladungen von Schienen und anderen Eisenwaaren exportirt worden.

Die Einfuhren des Jahres an Eisenerz, Bauholz, Schwellen, Getreide und anderen Gütern sind ebenfalls lebhaft gewesen.

Der Gesammtverkehr Deutscher Schiffe belief sich auf eine Anzahl von 67. Von Deutschen Häfen kamen unter fremden Flaggen 29 Schiffe und gingen nach solchen Häfen 19 fremde Schiffe ab.

Die Ankünfte Deutscher Schiffe haben gegen das Vorjahr zugenommen, was wohl theilweise dem Aufhören des Französisch-Deutschen Krieges, der in 1870 den Schiffsverkehr in unserm Hafen bis auf wenige Ausnahmen lahm legte, zuzuschreiben ist; es ist jedoch aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß in Zukunft eine regelmäßige Zunahme dieses Verkehrs eintreten wird.

Eine bedeutende Erleichterung wird demselben gewährt werden, wenn ein jetzt im Bau begriffenes schwimmendes Dock vollendet sein wird, was im Laufe des nächsten Jahres erwartet wird. Diese wünschenswerthe Erweiterung der jetzt bestehenden Verkehrserleichterungen wird von unberechenbarem Vortheil sein und in Verbindung mit den ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen dieses Distrikts sowohl eine erweiterte Erschließung des Bodenreichthums möglich machen, als auch dem Einfuhrhandel für den lokalen Verbrauch wie für den Transit ins Inland eine erneute Anregung geben.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stäve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franklirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Aemter, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cailler in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 21. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **24. Mai 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Dänemark:** Gesetz über die Stempelabgabe von ausländischen öffentlichen Werthpapieren. S. 654. — Eingangsabgabe von Weinen, Branntweinen ꝛc. in Island. 654. — **Rußland:** Aufhebung der Differentialzölle für Spanische Schiffe. 654. — **Oesterreich:** Eingangszollbehandlung von gelbem Baumwoll-Oeltuch. 655. — **Türkei:** Reglement für die Passage der Handelsschiffe durch die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus, nebst Instruktion 655. — **Spanien:** Zollermäßigungen für Waaren, die durch Spanische Schiffe in die Philippinen eingeführt werden. 657. — **Guatemala:** Erklärung des Hafens von Champerico zum Aus- und Einfuhrhafen. 657.

Statistik: **Deutsches Reich:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1871. 657. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats zu Berdiansk für 1871. 670. — **Belgien:** Belgiens Spezialhandel mit dem Zollverein in 1869—1870. 671. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für 1871. 675. — Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1871. 681.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 691. Danzig 692. Bielefeld 692.

Gesetzgebung.

Dänemark.

Gesetz über die Stempelabgabe von ausländischen öffentlichen Werthpapieren.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Christian der Neunte ꝛc.
thun kund und zu wissen:

§ 1.

Alle ausländischen Staatsobligationen, sowie ausländischen Hypothekenvereins-Obligationen, Hypothekenbank-Obligationen, Aktien, und alle anderen ähnlichen, von ausländischen Regierungen, Behörden, Kommunen, Korporationen, Gesellschaften oder Instituten ausgestellten öffentlichen Werthpapiere sollen, soweit sie am 1. Juli 1872 oder später im Lande eingehen, mit der in §. 3 enthaltenen Maßgabe nach ihrem Nominalwerth mit dem in dem Gesetz vom 19. Februar 1861 [1]) über die Anwendung von Stempelpapier für Dokumente erster Klasse vorgeschriebenen Stempel, oder, soweit sie zu den sogenannten Prämienobligationen gehören, d. h. zu den Obligationen, mit deren Einlösung je nach der Verloosung ein Gewinn verbunden ist, mit dem doppelten Betrage dieses Stempels versehen werden.

Dieselbe Abgabe ist auch zu entrichten von denjenigen Werthpapieren vorgedachter Art, die bereits im Lande eingegangen sind oder vor dem 1. Juli 1872 noch eingehen, soweit sie nicht nach der Bestimmung im §. 2 frei bleiben.

§. 2.

Die Werthpapiere der im §. 1 bemeldeten Art, welche im Lande bereits eingegangen sind oder vor dem 1. Juli 1872 eingehen, werden, wenn sie vor dem gedachten Tage an eine der Behörden, die von dem Finanzministerium dazu anzuweisen sind, eingeliefert werden, nach der näheren Anordnung dieses Ministeriums unentgeltlich mit einem Stempel versehen werden, welcher zum Beweis dient, daß sie der im §. 1 vorgeschriebenen Stempelabgabe nicht unterliegen. Zur Bestreitung der mit dieser Stempelung verbundenen Ausgaben wird der Betrag von 3000 Rdl. bewilligt.

§. 3.

Die Vorschriften der §§. 1 und 2 hinsichtlich der ausländischen Obligationen ꝛc. gelten auch hinsichtlich der Interimsbescheinigungen über stattgefundene Einzahlungen, dergestalt, daß, wenn es sich später um die Abgabenerlegung von den später ausgestellten oder von den später im Lande eingegangenen Obligationen handelt, auf den Gesammt-Nominalbetrag der früher abgestempelten Imterimsbescheinigungen Rücksicht genommen werden muß.

§. 4.

Was die Berechnung des Werths der in Rede stehenden Pa-

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1861 I. S. 453 u. folg.

Digitized by Google

piere nach Reichsmünze behufs der Stempelberechnung betrifft, so ist in dieser Hinsicht in Uebereinstimmung mit dem Gesetz vom 19. Februar 1861 §. 21 a. zu verfahren.

§. 5.

Wenn die vorgedachten Dokumente einmal mit dem in §§. 1 und 2 vorgeschriebenen Stempel versehen sind, so unterliegen sie später keiner anderweiten Stempelabgabe, sie mögen im Lande umlaufen oder von Neuem hier eingehen.

§. 6.

Die Berichtigung der Stempelabgabe muß, was diejenigen ausländischen Werthpapiere betrifft, welche vor dem 1. Juli 1872 im Lande eingegangen sind und nicht nach der Bestimmung im §. 2 frei bleiben, so bald als möglich nach dem gedachten Termine, und was die später hier eingehenden Werthpapiere betrifft, so bald als möglich nach deren Eingang im Lande erfolgen, indem in keinem Falle nach dem 1. Juli 1872 ein Umsatz der fraglichen Papiere ohne Berichtigung der Abgabe stattfinden darf.

Ein ungestempeltes Werthpapier wird angehalten; ist jedoch nach den erläuterten Umständen anzunehmen, daß hier zu Lande ein Umsatz nach dem gedachten Tage nicht stattgefunden hat und daß darüber oder nach dessen Eingange im Lande nicht mehr als 6 Wochen verflossen sind, so ist ein Strafantrag gegen den Interessenten nicht geltend zu machen.

§. 7.

Die Stempelabgabe kann berichtigt werden:

1) indem das Dokument nach der Anordnung, welche das Finanzministerium gleichzeitig mit der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes treffen wird, mit einem Stempel versehen wird. Für diese Stempelung ist eine Gebühr nicht zu erlegen;
2) mittelst Aufklebens des Obligationenstempels (§. 10), welcher mit schriftlicher Bezeichnung der Nummer des Werthpapiers, und, soweit mehrere Serien des betreffenden Papiers emittirt werden, unter Angabe der Serien-Littera oder der Serien-Nummer zu kassiren ist. Die Kassirung kann entweder von dem Eigenthümer des Dokuments oder von demjenigen, an welchen es übertragen wird, oder auch von dem Mäkler, durch den es umgesetzt wird, bewirkt werden.

§. 8.

Jeder Inhaber, Verkäufer oder Käufer eines der in dem gegenwärtigen Gesetze vermeldeten Werthpapiere, sowie Jeder, der hier zu Lande für Andere ein solches Papier verhandelt und solches zu dem Ende in die Hände bekommt, unterliegt, wenn die Stempelabgabe nicht gehörig berichtigt worden, einer Strafe, welche dem 25fachen Betrage der unterlassenen Abgabenentrichtung gleichkommt, in keinem Falle jedoch weniger beträgt als 10 Rdl. oder mehr als der Kourswerth des Papieres. Der Empfänger oder Käufer, sowie der Unterhändler kann sich jedoch von der Verantwortlichkeit befreien, wenn er vor Ablauf von 3 Wochen nach dem Empfange oder der Unterhandlung das Dokument nach §. 7 lit. a. zur Stempelung einsendet oder das Vorgefallene zur Anzeige bringt.

Die oben angeführten Bestimmungen finden auch auf die Mäkler Anwendung, aber diese haben zugleich wegen der Uebertretung der ihnen danach obliegenden Verpflichtung auf die gehörige Stempelung der ihnen zur Verhandlung übergebenen Werthpapiere zu achten, und sind mit der in dem Gesetz vom 19. Februar 1861 §. 87 vorgeschriebenen Strafe zu belegen, wie sie auch für die unterlassene Abgabenentrichtung verantwortlich sind.

§. 9.

Im Uebrigen kommen die Bestimmungen in dem Gesetz über den Gebrauch des Stempelpapiers vom 19. Februar 1861 Abschnitt VI. in Betreff der Art und Weise, in welcher die Verantwortlichkeit geltend zu machen und die Aufsicht auf die Aufrechthaltung des Gesetzes zu führen ist, mit den erforderlichen Modifikationen zur Anwendung, auch soll mit Rücksicht auf das gegenwärtige Gesetz dem Finanzminister die Ermächtigung zustehen, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des §. 80 des gedachten Gesetzes unter besonderen Umständen die in dem gegenwärtigen Gesetz bestimmten Strafen herabzusetzen und selbst zu erlassen.

Ferner soll der Finanzminister ermächtigt werden, die Stempelung nach §. 2 auch nach Ablauf der gedachten Frist zu gestatten, wenn genügend nachgewiesen wird, daß es in ganz besonderen, dem Interessenten nicht zur Last fallenden Umständen begründet ist, daß die vor Ablauf der Frist im Lande eingegangenen Werthpapiere zur rechten Zeit nicht zur Stempelung eingereicht worden.

§. 10.

Der Finanzminister wird ermächtigt, »Obligationsstempel« von der für zweckmäßig erachteten Größe anfertigen zu lassen.

§. 11.

Der Staat ist für die Rückreichung der zur Stempelung eingereichten Werthpapiere verantwortlich.

§. 12.

Gegenwärtiges Gesetz hat für die Färöer keine Geltung.

Amalienburg, den 25. März 1872.

Eingangsabgabe von Weinen, Branntweinen ꝛc. in Island.

Die London Gazette vom 26. April veröffentlicht ein unterm 26. Februar d. J. erlassenes Dänisches Gesetz, welches auf alle Weine, Branntweine und Liqueure, die in Island eingeführt werden, einen Zoll von 8 Dänischen Skillings per Quart legt, wenn die Einfuhr in Fässern, Oxhoft, Tonnen oder dergl. geschieht, und denselben Betrag per 1½ Pint, wenn die Einfuhr in Flaschen, Krügen oder ähnlichen Gefäßen geschieht. Schiffsführer haben die Mengen, welche sie an Bord führen, zu deklariren und die Zölle vor der Landung derselben zu entrichten bei gewissen in dem Gesetze namhaft gemachten Strafen.

Rußland.

Aufhebung der Differentialzölle für Spanische Schiffe.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 108.)

Nach einem Kaiserlichen Erlasse vom 30. März d. J. sollen in Folge des Spanischen Gesetzes[1]), welches vom 1. Januar 1872

[1]) Vergl. oben S. 52.

Digitized by Google

ab alle Differentialzölle auf Waaren, die in Spanien eingeführt werden, aufgehoben hat, von den in Rußland unter Spanischer Flagge eingeführten Waaren von Eröffnung der 1872er Schifffahrt an die gleichen Zölle, wie von den inländischen Schiffen, erhoben werden.

Oesterreich.

Eingangszollbehandlung von gelbem Baumwoll-Oeltuch.

(Verordn.-Bl. d. Finanz.-Minist. Nr. 16.)

Das sogenannte gelbe Baumwoll-Oelluch ist wie feines Wachstuch zu behandeln.

Diese Waare ist daher im allgemeinen Verkehre nach T. P. 56 b. gleich dem Wachsmousselin mit dem Eingangszolle von 12 Fl. per Centner netto zu belegen, bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten dagegen nach der Anlage A 31 b. des zwischen Oesterreich und dem Zollverein abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868[1]) mit 5 Fl. per Centner netto zu verzollen.

Wien, 25. April 1872.

Türkei.

Reglement für die Passage der Handelsschiffe durch die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus, nebst Instruktion.[2])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. In Verfolg eines Kaiserlichen Irades können Handelsschiffe, Segel- wie Dampfschiffe, einheimische wie ausländische, welche von Konstantinopel kommend nach dem Schwarzen Meere oder nach dem Mittelmeer gehen, die Meerenge des Bosporus und der Dardanellen zu allen Tages- oder Nachtstunden passiren.

Art. 2. Die vorgedachten Schiffe haben bei der Durchfahrt durch die Dardanellen den Passage-Firman an Bord eines Kriegsschiffes zu übergeben, welches zu Galata-Burnu gegenüber Gallipoli an einer leicht zugänglichen Landspitze stationirt werden wird.

Jedes Schiff, welches bei Tage wie bei Nacht ohne Abgabe des Passage-Firmans die Durchfahrt versucht, wird angehalten.

Art. 3. Um den vom Schwarzen Meere mit der Bestimmung nach dem Mittelländischen kommenden Schiffen die Nothwendigkeit zu ersparen, in Konstantinopel behufs Empfangnahme des Passage-Firmans für die Dardanellen anzulegen, wird angeordnet, daß es jedem von Konstantinopel in das Schwarze Meer gehenden Schiffe freisteht, sich mit zwei Firmans, dem einen für die Durchfahrt des Bosporus, dem andern für die der Dardanellen, unter Entrichtung der sämmtlichen Gebühren für die Hin- und Rückfahrt, zu versehen.

Art. 4. Die Firmans werden in Zukunft, soweit es sich um Schiffe fremder Flaggen handelt, auf schriftliches Gesuch desjenigen Konsulats, von dem das Schiff ressortirt, direkt von der Seepräfektur übergeben.

Art. 5. Für jeden Firman werden 70 Piaster in Silber erhoben; die Schiffe haben nach Abgabe der Firmans an Bord des Stationsschiffes zu Galata-Burnu keine weiteren Abgaben zu entrichten. Dampfschiffe haben ohne Unterschied der Flagge für den Firman 25 Piaster Silber zu zahlen.

Den 1./13. Dezember 1871.

Instruktion für den Befehlshaber des Kaiserl. Kriegs-Segelschiffes »Peiki Chevket«, welches vor Lampsaki behufs Empfangnahme der Passage-Firmans, die von den Handelsschiffen zur Durchfahrt der Meerengen nachzusuchen sind, stationirt werden wird.

Art. 1. Alle von Konstantinopel nach dem Mittelmeer gehenden Handelsschiffe haben bei ihrer Ankunft von Lampsaki bei Tag oder Nacht beizudrehen und sofort ein Boot herabzulassen, um an das Kaiserliche Stationsschiff Peiki Chevket, welches weiß angestrichen ist und nur einen Mast trägt, den Passage-Firman abzugeben, in dessen Besitz sie sich befinden, worauf sie ihren Bestimmungsort weiter verfolgen können.

Art. 2. Das besagte Stationsschiff wird zur Erkennung seines Standorts bei Tage an der Mastspitze die nationale Flagge und bei Nacht an der Mastspitze ein rothes Licht, sowie an jedem Ende der Raan, d. h. am Steuerbord und am Backbord, je ein weißes Licht aufhissen.

Art. 3. Wenn ein Handelsschiff bei Tag oder Nacht passirt, ohne zur Abgabe seines Firmans anzuhalten, so wird vom besagten Stationsschiff ein blindgeladener Kanonenschuß abgegeben; setzt das qu. Schiff seinen Lauf fort, ohne von dieser Ankündigung Notiz zu nehmen, wird ein zweiter blindgeladener Schuß abgegeben und wenn das Schiff alsdann beharrlich weiter geht, so wird ihm ein dritter, scharfgeladener Schuß in der Richtung des Vordertheils nachgesandt, nicht jedoch zu dem Zwecke, das Schiff zu beschädigen, sondern um es aufzuhalten und seine Flucht zu verhindern.

Wenn das Schiff noch immer in seinem Weitergange fortfährt, wird ein vierter scharfgeladener Schuß auf einen Punkt des Schiffes gerichtet, der geeignet ist, dasselbe zum Ankern zu zwingen, worauf die sofortige Verhaftung erfolgt.

Art. 4. Falls ein Schiff seinen Passage-Firman nicht an Bord des vor Lampsaki ankernden Stationsschiffes abgegeben hat und es diesem Schiff gelungen ist, in der Absicht zu entfliehen, aus der Kanonenschußweite des besagten Stationsschiffes zu kommen, hat der Befehlshaber sofort an den Gouverneur der Dardanellenfestungen zu telegraphiren, damit das kontravenientische Schiff angehalten werden kann.

Die Depesche muß eine möglichst vollständige Beschreibung des Schiffes und, wenn es bei Tage geschieht, die Bezeichnung seiner Flagge enthalten, auf diese Auskunft hin ist das Schiff anzuhalten und hat hierauf der mit dem Firmandienst in den Dardanellen betraute Beamte sofort jede mögliche Auskunft einzuziehen, um dieselbe unverzüglich der Hafenpräfektur mittheilen zu können, worauf er nach weiter empfangenen Befehlen zu handeln hat.

Art. 5. Jedes Schiff, welches auf der Flucht bemerkt wird, ohne daß es den Passage-Firman abgegeben hat, wird nach An-

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1868 I. Nr. 26 Beil.

[2]) Vergl. Hand.-Arch. 1872 I. S. 73.

Digitized by Google

weisung des Art. 3 durch einen Kanonenschuß angehalten; sobald es geankert hat, wird Notiz von seinem Namen, sowie dem des Kapitains und der Flagge, unter der das Schiff fährt, vom Tage seiner Abreise von Konstantinopel und der Ursache seiner Entweichung genommen. Diese sorgfältig gesammelten Notizen werden telegraphisch zur Kenntniß der Hafenpräfektur von Konstantinopel gebracht und sind im Uebrigen diejenigen Befehle zu vollziehen, welche weiter über die Behandlung des arrestirten Schiffes erlassen werden.

Art. 6. Von jedem, unter den in Art. 3 angegebenen Umständen angehaltenen Handelsschiff wird eine Entschädigung von 60 Piaster Silber für jeden blindgeladenen und von 90 Piaster für jeden scharfgeladenen Kanonenschuß eingezogen. Diese Entschädigungskosten fallen dem provozirenden Theile, d. h. dem Kapitain zur Last, welcher dieselben, bevor er seine Reise fortsetzt, zu entrichten hat.

Art. 7. Um alle Kriegsschiffe, resp. die Transportschiffe der Kaiserlichen Marine, welche nicht mit einem Passage-Firman versehen sind, bei der Vorbeifahrt zu Lampsaki von den Handelsschiffen unterscheiden zu können, haben dieselben bei Nacht 2 weiße Lichter am Fockmast und 3 weiße Lichter am Horn aufzuhissen; gegen die, gedachte Signale tragenden Schiffe werden keinerlei Maßregeln vorgenommen.

Art. 8. Die Anzahl der täglich passirenden Handelsschiffe jedweder Flagge ist ordnungsgemäß in ein Spezial-Register einzutragen. Am Ende jedes Monats werden die sämmtlichen gesammelten Firmans, sowie eine Uebersicht aller passirten Schiffe an das Kaiserliche Marine-Ministerium zur Vergleichung mit den Registern eingesandt.

Art. 9. In Uebereinstimmung mit den für die Dardanellen getroffenen Bestimmungen haben zwei Delegirte der Leuchtthurm-Verwaltung an Bord des Stationsschiffes Aufenthalt zu nehmen, um die Leuchtthurm-Teskeres, womit die Handelsschiffe bei Abgabe des Firmans versehen sein müssen, zu prüfen und deren Talons zu sammeln, sowie um gleichzeitig von denjenigen Schiffen, die nicht im Besitze dieser Teskeres sind, die durch das Reglement vorgesehenen Gebühren und Geldbußen einzuziehen.

Art. 10. Da die aus dem Schwarzen Meere kommenden Handelsschiffe in dem Amte zu Asiatisch Kavak oder zu Buyukdere sich der sanitären Untersuchung unterwerfen, ihre Patente vorzeigen und die tarifmäßigen Kosten zahlen müssen, soll die Vollziehung dieser Maßregeln, welche bis jetzt im Büreau von Galata stattfand, für diejenigen Schiffe, die im Hafen von Konstantinopel nicht anlegen, durch die an Bord des Stationsschiffes angestellten Sanitätsbeamten wahrgenommen werden. Im Falle einer konstatirten Kontravention haben die Sanitätsbeamten die reglementsmäßigen Abgaben, sowie den Betrag der durch die kontravenientischen Schiffe verschuldeten Strafe einzuziehen. Im Uebrigen haben diese Schiffe, wenn ihre Gesundheitsverhältnisse es erfordern, sich nach dem Dardanellen-Lazareth zu begeben, um sich daselbst den bestehenden Vorschriften zu unterziehen.

Art. 11. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß den von den Schiffen zur Abgabe der Passage-Firmans gesandten Booten so viel wie möglich Hülfe und Beistand geleistet werde, sowohl beim Anlegen am Stationsschiff, wie bei der Abgabe des Firmans an Bord, und zwar durch schleuniges Zuwerfen von Tauen und durch die Gewährung anderer, etwa verlangter Erleichterungen. Außerdem hat das Stationsschiff, wenn das Wetter ungünstig ist und die Schiffe ihre Boote nicht ins Meer herablassen können, bei Tage an der Mastspitze ein einfaches rothes Signal aufzuhissen und bei Nacht unter dem rothen Licht, das an der Mastspitze aufgehißt ist, ein weißes Licht anzubringen; unter solchen Umständen haben Schiffe, welche ihre Boote nicht abschicken wollen, unter beigedrehtem Segel das Dampfboot zu erwarten, welches ihnen vom Stationsschiffe geschickt werden wird.

Art. 12. Die einheimischen und fremden Schiffe, welche einen Postdienst unterhalten, ohne bei Lampsaki anzulegen, haben ihren Passage-Firman in den Dardanellen an den mit dieser Angelegenheit betrauten Beamten abzugeben. Damit diese Schiffe durch das Stationsschiff nicht angehalten werden, haben sie bei der Vorüberfahrt vor Lampsaki bei Tage wie bei Nacht diejenigen Signale zu geben, welche zwischen der Hafen-Direktion und der betreffenden Gesellschaft werden vereinbart werden.

Art. 13. Falls ein Schiff sich durch Wellenschlag oder höhere Gewalt seines Boots beraubt sieht und deshalb seinen Passage-Firman nicht an Bord des Stationsschiffes abliefern kann, so hat es bei der Ankunft von Lampsaki in der Nähe des Stationsschiffes beizudrehen und am Tage einen Knoten in die Flagge zu machen, bei Nacht aber zwei Flintenschüsse abzugeben und dreimal wiederholt eine rothe Laterne zu zeigen; in diesem Falle wird das Stationsschiff zur Abholung des Passage-Firmans ein Boot an Bord des Schiffes senden.

Art. 14. Außer der Entschädigung für die Kanonenschüsse, welche nach Art. 5 (des Reglements) von Schiffen gefordert wird, die wegen Fluchtversuches ohne Abgabe des Passage-Firmans angehalten werden, und den Leuchtthurmgebühren, welche von den nicht mit Leuchtthurm-Teskeres versehenen Schiffen eingezogen werden, sowie endlich den Gebühren für die Gesundheitsbeamten seitens der Schiffe, welche die reglementsmäßigen Förmlichkeiten zu Asiatisch Kavak oder zu Buyukdere nicht erfüllt haben, darf keine weitere Abgabe, unter welchem Namen dies auch sei, von den vorgedachten Schiffen eingefordert werden.

Der Befehlshaber des Stationsschiffes hat auf die strikte Erfüllung seiner Pflichten in Gemäßheit der gegenwärtigen Instruktionen zu achten und sich jedweder andern, mit den geltenden Gebräuchen und Reglements im Widerspruch stehenden Handlungsweise auf das Sorgfältigste zu enthalten.

Digitized by Google

Spanien.

Zollermäßigungen für Waaren, die durch Spanische Schiffe in die Philippinen eingeführt werden.

Nach einer in der Gazeta di Manila vom 9. Juli v. J. publizirten Ministerialverordnung sollen die unter Spanischer Flagge in die Philippinen importirten fremden Waaren folgende Zollermäßigungen genießen: vom 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1873 25 pCt.; vom 1. Juli 1873 bis 1. Juli 1875 20 pCt.; vom 1. Juli 1875 bis 1. Juli 1877 15 pCt. und von diesem Datum bis zum 1. Juli 1879 10 pCt. Von letzterem Tage an haben sie die gleichen Zölle zu entrichten, welche für die unter fremder Flagge importirten fremden Waaren festgesetzt sind.

Guatemala.

Erklärung des Hafens von Champerico zum Aus- und Einfuhrhafen.

(London Gazette vom 7. Mai.)

Nach einem Bericht des Britischen Geschäftsträgers zu Guatemala ist der Hafen von Champerico im Departement Suchitepequez an der Westküste von Guatemala zum Aus- und Einfuhrhafen erklärt und daselbst ein Zollamt errichtet worden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1870[1]).

I. Rohprodukte aus dem Pflanzenreiche.

Getreide und Sämereien. Inländische Medizinalpflanzen.

Im Getreidegeschäft unterschied sich das Jahr 1869 nur wenig vom Vorjahre, eine bedeutendere Waarenbewegung war fast nirgends wahrnehmbar, und Konjunkturen, die das Geschäft hätten beleben können, machten sich nur vorübergehend bemerklich. Einen erheblichen Rückgang der Preise bewirkten im Juli die gerade um die Zeit des hiesigen Saalmarktes allerorten hervortretenden guten Ernteaussichten. Nur Ungarn war diesmal weniger begünstigt und hörte in Folge dessen auf, unsere Märkte vorzugsweise zu versorgen, dafür kamen uns aus Polen, Posen und Pommern größere Zufuhren zu.

In Weizen übertraf der Umsatz das gewöhnliche Maß. Eine reichliche und qualitativ gute Ernte in Thüringen und Anhalt und in der Magdeburger Pflege gestattete uns eine nachhaltige und bequeme Versorgung und machte unsern Platz zu einem der billigsten Märkte, so daß wir nach Böhmen und Bayern einerseits und nach der Dresdner Linie andererseits versenden konnten. Die Preise schwankten zwischen 60 bis 70 Thlr. und waren am höchsten (72 Thlr.) in der Erntezeit, als Regenwetter die Ernte zu schädigen drohte. Späterhin bewegten sie sich langsam abwärts.

Roggen wurde nach unserem Erzgebirge und Voigtlande, Einzelnes auch nach Böhmen versandt; auch hierin gestaltete sich der Abzug besser, nachdem sich jene Gegenden mit dem Aufhören der Ungarischen Konkurrenz regelmäßiger nach hier wandten; die Preise gingen späterhin, wie bei Weizen, successive rückwärts. Am unbedeutendsten war der Handel in Gerste. Eine überall gleich gute Ernte gestattete weder nach noch von hier Bezüge und die Preise blieben späterhin, nach einem vorherigen Rückgang von 6 Thlr. pro Wispel, stationär. Hafer und Mais gingen nach Thüringischen und mitteldeutschen Stationen; in letzterem Artikel erreichten die Versendungen zeitweilig einen bedeutenden Umfang.

Das Jahr 1870 gehörte zu den wechselvollsten, aber ebenso zu den günstigsten Jahren unseres Getreidehandels. Unter milder Temperatur beginnend, brachte uns dasselbe Mitte Februar starke Fröste, welche die Saaten ohne genügende Schneedecke vorfanden und erheblichen Schaden anrichteten. Hierauf stützte sich zunächst die Anspannung der Preise, die später durch die in Folge winterlichen Wetters verzögerten Frühjahrsbestellungen noch prägnanter hervortrat. Der Ausbruch des Krieges hatte ganz außergewöhnliche Erscheinungen zur Folge, vor Allem unterband die Transportkalamität jede durchgreifende Entwickelung. Leider blieb bei einzelnen Bahnen kein oder äußerst wenig Wagenmaterial für den Handel übrig; für eine Begünstigung mußte es daher unser Platz ansehen, daß wenigstens die Leipzig-Dresdner Bahn, die Vermittlerin unserer Hauptzufuhr, und die Hofer Linie der Sächsischen Staatsbahnen, die Hauptabnehmerin unseres Versandts, einen für die Verhältnisse ziemlich regulären Verkehr unterhielten. Auf diese Weise ist sogar ein die früheren Jahre überragender Umsatz gefördert worden, der natürlich bei normalen Verkehrsverhältnissen ein ungleich größerer noch gewesen sein würde, da der heimische Bedarf selten den Ausgleich vom Auslande so stark in Anspruch nehmen mußte.

Die einzelnen Artikel anlangend, hat Weizen die meisten Preisschwankungen (von 58—84 Thlr.) durchzumachen gehabt; nachdem er anfänglich vernachlässigt worden, riefen im Frühjahr die erheblichen Klagen der Provinz Sachsen, resp. der Saalgegend, wo die weichlicheren Weizensorten ausgewintert, eine völlig veränderte Geschäftslage hervor, und schufen dem Geschäft neue Bezugs- und Absatzwege; Süddeutschland verlangte größere Bezüge von hier, während sich Thüringen und die Saalgegend als Verkäufer zurückzogen. Der Ausbruch des Krieges führte zu einem starken Preisrückschlage, dem jedoch die Erholung auf dem Fuße folgte, sobald unsere ersten Waffenerfolge bekannt wurden. Leider mußte die Ernte unter fortwährendem Regen eingeheimst werden; am meisten hob sich in Folge dessen der Verkehr in den feinen Sorten, die von Galizien und Polen bezogen werden mußten. Der Begehr blieb rege bis Dezember, von wo ab durch das heimische Angebot eine Erschlaffung der Preise eintrat.

Für Roggen ist in der Hauptsache dasselbe mitzutheilen; selten ist darin das Zufuhrgebiet so wechselnd gewesen, da wir bald von Thüringen oder der Saalgegend, bald von Schlesien und Galizien, bald von Ostpreußen und zuletzt fast ausschließlich von Ungarn bezogen, Begünstigungen, die entschieden die Reizbarkeit der Spekulation abschwächen halfen. Im Allgemeinen war Roggen weniger den Unbilden des Wetters während der Einheimsung ausgesetzt gewesen; in Folge der verspäteten Ernte erschien aber das heimische Produkt überaus wenig am Markt, so daß mit der Heranziehung von fremdländischem Produkt der Handel während der Herbstmonate um so ausgedehnter sein konnte. Der Preis war von 48 Thlr. ausgegangen, stieg im Juli auf 60 und ging von da in den Herbstmonaten allmälig auf 56 zurück.

[1]) Wegen der beiden Vorjahre s. H.-A. 1870 I. S. 154.

Digitized by Google

	Sommer 1869:	Ende 1869:	Ende 1870:
	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Eleme-Roſinen	11 bis 11½	14½	14 bis 14½
Eisme- do.	9 „ 9½	13½	13 „ 13½
Zante-Korinthen ..	10 „ 10½	12½	13½ „ 13½
Morea- do. ..	8½ „ 8¾	9¾	12½ „ 13.

Syrup. Der Umſatz in Indiſchem und Kolonialſyrup hat ſich ungeachtet des hohen Zolles in den letzten Jahren wieder etwas gehoben; der Grund iſt theils in den niedrigen Preiſen an den Bezugsquellen, theils darin zu ſuchen, daß Runkelrübenſyrup, welcher früher, wenigſtens in den beſſeren Qualitäten, den kleinen Leuten vielfach als Erſatz für jenen diente; in Folge der verfeinerten Technik bei der Zuckerfabrikation, welche nur die ſalzigen Theile übrig läßt, jetzt lediglich noch zur Spiritusfabrikation tauglich iſt.

Türkiſche Pflaumen. Infolge der geringen Qualität der 1868er Ernte in Türkiſchen Pflaumen blieb der Umſatz darin äußerſt beſchränkt. Auch die Ernte des folgenden Jahres blieb knapp und konnte der hohen Preiſe wegen mit inländiſcher Frucht nur in geringem Maße konkurriren. Im Jahre 1870 verboten der Krieg und die Störungen im Eiſenbahnverkehr mit Oeſterreich den Handel auf Lieferung, auch wollten die Importeurs ſich nach den ſchlechten Erfahrungen der letzten Jahre erſt über die Qualität orientiren. Demzufolge ging der zuerſt geforderte Preis von 6½ Thlr. für Oktober-November-Lieferung bald auf 5½, ja 5¾ Thlr. zurück. Als ſich ſchließlich die Ernte in Deutſchland allerwärts als eine ſehr ergiebige zeigte, konnte Bosniſche Frucht wiederum nur einen mäßigen Abſatz erzielen, und bewegten ſich Preiſe bei ruhigem Geſchäftsgange zwiſchen 5½ und 6 Thlr. Erſt als ſich mehr und mehr herausſtellte, daß Deutſche Frucht an Qualität viel zu wünſchen übrig ließ, trat im Dezember Frage nach prima Bosniſcher Waare ein und wurden die geringen Vorräthe zu Preiſen bis 6¾ Thlr. raſch geräumt.

Farbhölzer und andere Farbſtoffe.

Sowohl das Jahr 1869 als die erſte Hälfte des Jahres 1870 verliefen für die Indigo- und Farbwaarenbranche in gleichmäßig normalen Geſchäftsverhältniſſen; alle die Uebelſtände, welche wir ſchon in früheren Berichten hervorgehoben, vor Allem das zu lang ausgedehnte Zahlungsreſpiro, drücken auf den Zwiſchenhandel, und viele der Konſumenten, welche Baarzahlung vorziehen, decken ihren Bedarf an den direkten Importplätzen, ſo daß ein Aufſchwung im Geſchäft nicht zu verzeichnen iſt. Der Krieg wirkte ſelbſtverſtändlich lähmend auf das Geſchäft, namentlich während der Monate Auguſt und September; rückgängige Konjunkturen, Zahlungseinſtellungen vieler Konſumenten im Verein mit einem hohen Diskont, welchem ſich der Zwiſchenhändler bei Erfüllung ſeiner Verbindlichkeiten unterwerfen mußte, während er ſich bei ſeinem Abnehmer nicht dafür erholen konnte, da dieſer auch bei verzögerter Zahlung ſich nur ſelten zur Zinsvergütung herbeiließ — Alles dies machte das Jahr 1870 zu einem verluſtbringenden. Als gegen Ende des Jahres der Bedarf wieder reger wurde, wirkten die mangelhaften Transportmittel ungünſtig auf das Geſchäft und nur die Hoffnung, daß die glorreichen Errungenſchaften des Krieges auch von einem günſtigen Einfluſſe auf die Handelsverhältniſſe begleitet ſein würden, ließ die Zwiſchenhändler in ihrer Thätigkeit nicht ermüden. Von einem Eingehen auf die einzelnen Artikel ſehen wir für diesmal ab und fügen nur noch die Ziffern der Zollabfertigung hinzu, die freilich nach Befreiung der meiſten Artikel vom Zolle von untergeordneter Bedeutung ſind. Es wurden beim hieſigen Hauptzollamte abgefertigt:

	1869:	1870:
	Ctr.	Ctr.
Farbhölzer in Blöcken	8166	4311
Indigo.....	545	486
Andere Färbe- und Gerbematerialien....	6844	5564.

Droguen.

Die mannigfachen Reformen in der Geſetzgebung auf dem Gebiete des Handels und der Induſtrie, die Ermäßigung vieler Zollſätze und Vereinfachung des Tarifs, die Aufhebung des Elbzolls ſind auch dem Droguenhandel in merklicher Weiſe zu Gute gekommen. Die Benutzung der Brennerbahn und namhafte Herabſetzung der Frachtſätze im Verkehr mit Italien begünſtigen den Bezug verſchiedener unentbehrlicher Artikel, und namentlich trägt der Suezkanal bei, uns im Import und Export mehr und mehr von England unabhängig zu machen. Während unſere Bezugsquellen für die mannigfaltigen Droguen des Orients theils in England, theils an den Norddeutſchen Hafenplätzen zu ſuchen waren, bietet jetzt der Süden Europas Gelegenheit zu vortheilhafterer Deckung oder es tritt auch wohl direkter Bezug ein; dieſer Weg bietet zugleich den Vortheil, daß manche Artikel in weit vorzüglicherer Qualität zu uns gelangen, die auf dem großen Umwege um das Cap der guten Hoffnung mehr oder weniger dem Verderben ausgeſetzt waren, wie die Gummi-Harze, Ammoniak u. ſ. w. Leider fehlt es zur Unterſtützung dieſer Unternehmungen, welche bei dem nothwendigen Umfange immerhin ein größeres Riſiko einſchließen, als die bisher gewohnten Tranſaktionen, allerdings zur Zeit an der Möglichkeit raſchen Abſatzes, wie ſie ſich an See- oder hervorragenden Induſtrieplätzen darbietet.

Der Einführung des metriſchen Maß- und Gewichtsſyſtemes für Aerzte und Apotheker haben ſich die meiſten Droguenhändler freiwillig alsbald angeſchloſſen.

Das Geſchäft in Deutſchland war 1869 ein befriedigendes, trotzdem daß keine Epidemien auftraten, welche einzelnen Artikeln Verwendung in ungewöhnlichem Umfange verſchafft hätten. Der Verkehr mit Nordamerika war beeinträchtigt durch das ſchnelle Fallen des Goldagios und durch die Unſicherheit über die damals in Ausſicht ſtehende Reform des Zolltarifs, weshalb z. B. der Import in Newyork um ca. 25 pCt. hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben iſt. In Japan ſtellten ſich dem Abſatze von Droguen und Chemikalien durch rapides Weichen der Kourſe Schwierigkeiten in den Weg. Mit England dagegen entwickelte ſich ein lebhafter Austauſch, auch Frankreich und die übrigen Länder des weſtlichen Europa blieben nicht zurück. Der Oſten bediente ſich zur Deckung ſeines anſehnlichen Bedarfs in erweitertem Maße der Vermittelung hieſiger Häuſer und erſt im Spätjahre gerieth der Verkehr mit Rußland durch die in Folge des Brandes der Brücke über den Mſta entſtandene Abſperrung der Hauptplätze des Innern von St. Petersburg ins Stocken. Auch nach dem nördlichen und ſüdlichen Europa dehnten ſich die Beziehungen aus.

Von den aus der Levante zu uns gelangenden Droguen, wie Galläpfel, Gummi-Arabicum, Opium, Tragant ꝛc., befinden ſich am Platze ſtets umfängliche Läger, theils für eigene Rechnung der betreffenden Firmen, theils in Konſignation, zumeiſt wohl als Retouren gegen verſandte Manufakturen ꝛc., und wer die genannten Artikel nicht ſelbſt direkt bezieht, findet dieſelben mindeſtens zur Parität der Seeplatznotirungen hier in genügender Auswahl. Eben ſolche Vortheile bietet der Platz für Ruſſiſche Droguen. Was nicht durch den Meßverkehr hierher gelangt, befindet ſich meiſt in Konſignation hier, zum Theil wohl auch für Rechnung hieſiger Firmen an den Seeplätzen lagernd, und es erſtreckt ſich das umfangreiche Geſchäft hauptſächlich auf Anis, Inſektenpulver, Inſektenpulverblüthen, Lykopodium, Wurmſamen, welche ihren Abſatz nicht allein in Deutſchland finden, ſondern, weil mit Petersburg und den Deutſchen Hafenplätzen konkurrirt werden kann, nach allen Gegenden zum Export gelangen.

Während des Krieges bot den hieſigen Handlungen die Beſchaffung von den für die Lazarethe erforderlichen Artikeln reiche Beſchäftigung. Doch hatte auch dieſe Droguenbranche unter den Stockungen des Eiſenbahnverkehrs empfindlich zu leiden.

Digitized by Google

II. Thierische Rohprodukte.

Rohe Häute.

Das Geschäft in überseeischen und inländischen Häuten verlief im Jahre 1869 ziemlich gleichmäßig und befriedigend. Namhafte Schwankungen fanden nicht statt. Durch Gründung einiger neuen Firmen gewann der Umsatz in inländischen Häuten und Fellen am hiesigen Platze.

Die gegen Ende des Jahres 1869 auftretende günstige Meinung im Roh- und Garlederhandel behauptete sich auch 1870 bis unmittelbar vor Ausbruch des Krieges und wurde in demselben nur auf kurze Zeit, kaum 8 Tage, unterbrochen, um dann bis Ende des Jahres in gesteigertem Maße fortzudauern. In Folge der Blokade unserer Häfen erlitt der Handel in überseeischen Häuten längere Zeit vollständige Unterbrechung. Auch die allgemeine Verkehrsstockung durch Wagenmangel seitens der Bahnen übte ihre nachtheiligen Wirkungen auf die Branche aus. Große Störungen verursachten die Einfuhrverbote auf Häute u. s. w. nach Oesterreich, Bayern und dem Neußenlande, in Folge der einzeln ausgebrochenen Rindviehseuche. Nach ersterem Staate ward das Geschäft ganz gelähmt, nach letzteren beiden Ländern ward es nur auf einige Wochen unterbrochen, Dank der kräftigen Hülfe unserer Sächsischen Regierung und dem anerkennenswerthen Entgegenkommen der Ministerien in München und Gera.

Trotz dieser vielfachen Hemmnisse kann man für die Branche das Jahr 1870 als ein im Ergebnisse günstiges verzeichnen. Der Kriegsbedarf an fabrizirtem Leder, der anhaltend nasse Herbst, der auch beim Civil viel Leder verbrauchte, übten auf die rohen Häute einen gewaltigen Einfluß aus. Die Gerber konnten, selbst bei überspannt hohen Preisen für ihr Fabrikat, dem Bedarfe nicht genügen. Dieses influirte naturgemäß auf das Rohmaterial, welches in außergewöhnlich großen Mengen von Südamerika und Ostindien eingeführt worden war. Die höheren Preise zogen viel Waare auf den Markt. Die Preissteigerung blieb daher auch in soliden Grenzen, und der bedeutende Bedarf der Gerbereien an Häuten konnte vollständig gedeckt werden, ohne dem Geschäfte den gesunden Boden zu entziehen.

Nachstehende Uebersicht giebt die Preisschwankungen der Hauptartikel während der letzten 3 Jahre. Es galten:

am Jahres-schlusse	20/22pfünd. trock. Buenos Ayres	orig. Durbangah dead kips	ca. 28pfünd. Leipziger trock. Häute
1868.....	31 Thlr.	27 Thlr.	28 Thlr.
1869.....	36 „	29 „	29 „
1870.....	33 „	25 „	30 „

Die Zollabfertigung ausländischer Häute zur Lederbereitung beim hiesigen Hauptzollamte betrug (in und außer den Messen):

1863.....	28,650 Ctr.	1867.....	30,323 Ctr.
1864.....	27,051 „	1868.....	32,476 „
1865.....	29,957 „	1869.....	34,848 „
1866.....	16,524 „	1870.....	40,873 „

mithin 1869 gegen das Vorjahr 2372 Ctr. mehr, 1870 abermals gegen das Vorjahr 6026 Ctr. mehr.

Zu den Messen wurden zugeführt:

	1869:		1870:	
	inländische	ausländische	inländische	ausländische
Neujahr.....	3,621 Ctr.	3,199 Ctr.	4,175 Ctr.	3,534 Ctr.
Ostern	8,235 „	3,713 „	7,761 „	4,707 „
Michaelis...	8,060 „	3,080 „	5,979 „	2,156 „
zusammen	19,916 Ctr.	9,992 Ctr.	17,915 Ctr.	10,397 Ctr.
	überhaupt 29,908 Ctr.		28,312 Ctr.	

Rauchwaaren.

Bei der Bedeutung unseres Platzes im internationalen Rauchwaarengeschäft wird es nicht befremden, wenn wir diesem Handelszweige eine ausführlichere Besprechung widmen und den Gang des Geschäfts in den beiden Berichtsjahren näher verfolgen. Wir werden dabei im Allgemeinen chronologisch verfahren und nur die beiden Gattungen Lammfelle und Hasen- und Kaninchenfelle wegen ihres eigenthümlichen geschäftlichen Charakters am Schlusse besonders betrachten.

Ist die Neujahrsmesse wie überhaupt so namentlich für Rauchwaaren von geringer Bedeutung, so gilt dies besonders nach einer vom Wetter so wenig begünstigten Saison, wie die von 1868 auf 1869. Die Umsätze während der Neujahrsmesse 1869 waren deshalb in Amerikanischen sowohl wie in Russischen Pelzfellen — Landwaare ist um diese Zeit der Natur der Sache nach noch nicht gesammelt — äußerst gering. Dieselbe Stille dauerte bis zur Ostermesse fort. In der Zwischenzeit fanden die Auktionen der Hudsonsbay-Kompagnie und anderer Importeure aus Nordamerika in London statt, sowie die großen Russischen Märkte, namentlich derjenige in Jrbit. Auf letzterem kamen besonders große Posten Pelzfelle zum Verkauf, und da von hier aus sehr ansehnliche Aufträge gegeben waren und Russische Händler für den Export nach unserem Platze sich ebenfalls stark an dem Einkaufe betheiligten, so sind die Preise der besonders begehrten Artikel, namentlich Hermelin, helles Feh und Astrachaner, nicht unbedeutend höher gegangen; nur Persianer und dunkles Feh fielen im Preise. In London sind besonders diejenigen Artikel gestiegen, deren Eingangszoll in Rußland herabgesetzt worden war, und zwar viel mehr, als diese Zollreduktion beträgt; so sind z. B. Biberfelle, ein vorzugsweise von hier nach Rußland gehendes Pelzwerk, um 20 pCt. theurer bezahlt worden. In Deutschland und den angrenzenden Ländern war die Sammlung von sogenannten Landwaaren geringer als gewöhnlich.

Obgleich die Ostermesse sehr früh stattfand, so hatte das Rauchwaarengeschäft doch schon vor derselben begonnen, namentlich Griechen machten schon in der Woche vor Ostern sehr ansehnliche Einkäufe in Luchsen, rothen und weißen Füchsen, so daß in diesen Artikeln das Geschäft sehr zufriedenstellend genannt werden mußte. Weniger umfangreich waren die Anschaffungen der Deutschen und Französischen Abnehmer. Gerade die Ostermesse wird jedoch mehr von einer solchen Menge von Angehörigen der Rauchwaarenbranche aus den verschiedensten Ländern besucht, daß das Gesammtresultat sich in der Regel für die hiesigen Verkäufer günstig gestaltet. Dies galt auch von der Ostermesse 1869. Wenn sich bei dem Geschäft nach Rußland und Oesterreich die ungünstigen Kourse fühlbar machten, so war dasselbe doch nicht unbedeutend; die damals gehegten Hoffnungen auf eine Besserung der Valuta zur Zeit der Zahlungen haben sich leider nicht realisirt.

Außer den von den Londoner Auktionen hierher gebrachten Amerikanischen Pelzfellen war auch die direkte Importation durch die größeren hiesigen Häuser wieder von ziemlichem Belange. In der nachstehenden Tabelle geben wir eine Schätzung der Gesammtvorräthe von den hauptsächlichsten Gattungen in erster Hand, sowie der davon erzielten Umsätze und Preise.

Das Geschäft in Russischen Artikeln ist als weniger günstig zu bezeichnen. Ein Hauptartikel, Hermelin, der über hier vorzugsweise nach England verkauft wird, war an der Quelle zu theuer eingekauft worden und konnte deshalb nur ohne Nutzen oder mit Verlust realisirt werden. Dunkles Feh, wenn auch etwas billiger, hat jede Bedeutung für Nordamerika verloren, wohin noch vor wenigen Jahren nicht genug geliefert werden konnte. Von Persianer Lammenfellen, die ansehnlich billiger waren, wurde viel umgesetzt, ebenso von Astrachanern, welche sehr stark für Amerika verlangt wurden und deshalb eine enorme Preissteigerung erfuhren.

Mit Landwaaren haben die Sammler ein zufriedenstellendes Geschäft gemacht; die Zufuhr betrug etwa drei Viertel einer guten Kollektion.

Digitized by Google

Ueberſicht der Vorräthe und Umſätze in den hauptſächlichſten Gattungen von Rauchwaaren in den Jahren 1869 und 1870 bis zum Schluſſe der Oſtermeſſe.

(Nach ungefähren Schätzungen.)

		Vorräthe		Verkauft		Preiſe 1869				Preiſe 1870				
		1869 Stück	1870 Stück	1869 Stück	1870 Stück	Thlr.		Thlr.	Thlr.		Thlr.			
Amerikaniſche	Biſam	1,600,000	2,500,000	1,250,000	2,000,000	10	bis	80	16	bis	80	per	100	Stück.
	Biber	90,000	95,000	65,000	70,000	40	»	85	50	»	80	»	10	Stück große.
						13	»	40	10	»	35	»	10	» kleine.
	Rothe Füchſe	48,000	30,000	35,000	25,000	18	»	50	10	»	50	»	10	Stück.
	Luchſe	75,000	40,000	35,000	30,000	12	»	40	10	»	38	»	10	»
	Nerze	40,000	30,000	20,000	20,000	40	»	300	25	»	300	»	40	»
	Secotter	1,500	1,800	1,000	1,300	30	»	350	20	»	300	»	1	»
	Schuppen	320,000	320,000	275,000	220,000	2	»	100	2	»	80	»	10	»
	Skunks	40,000	55,000	30,000	35,000	3	»	18	2	»	25	»	10	»
Ruſſiſche	Perſianer	40,000	40,000	30,000	15,000	32	»	36	28	»	35	»	10	»
						Gr.		Gr.	Gr.		Gr.			
	Aſtrachaner	100,000	100,000	70,000	20,000	16	»	25	12	»	14	»	1	»
						Thlr.		Thlr.	Thlr.		Thlr.			
	Feh	500,000	700,000	200,000	600,000	12	»	27	15	»	23	»	100	»
	Hermelin	80,000	200,000	40,000	160,000	30	»	48	15	»	25	»	40	»
	Kolinsky	20,000	15,000	16,000	15,000	35	»	42	40	»	45	»	40	»
Landwaare	Füchſe	80,000	120,000	75,000	110,000	15	»	16	15	»	17	»	10	»
	Baummarder	12,000	20,000	10,000	20,000	220	»	240	210	»	300	»	40	»
	Steinmarder	40,000	60,000	38,000	60,000	140	»	180	160	»	210	»	40	»
	Iltis	120,000	140,000	100,000	100,000	55	»	68	40	»	60	»	40	»
	Dachſe	4,000	5,000	3,500	5,000	1½	»	2	1¼	»	1⅔	»	1	»
	Schwarze Katzen	100,000	120,000	80,000	120,000	6	»	10	7	»	18	»	12	»

Wenn im Allgemeinen danach das Reſultat der Oſtermeſſe als ein durchſchnittlich zufriedenſtellendes zu bezeichnen iſt, ſo läßt ſich dieſes doch weniger von dem ferneren Verlaufe des Geſchäfts im Jahre 1869 ſagen. Der Bedarf für die Saiſon 1869—70 war in der Meſſe übermäßig gedeckt worden, und die Berichte, welche man darüber nach Amerika zu geben hatte, veranlaßten, daß die regelmäßigen Zufuhren, deren Abſatz gewöhnlich das Sommergeſchäft bildet, ſich nicht ſo billig geſtalteten, wie es die Spekulation verlangen mußte. Auch auf den Londoner Septemberauktionen konnte man nicht ſo preiswürdig einkaufen, wie es die Verhältniſſe erfordert hätten. Dieſe Umſtände, verbunden mit den Anforderungen, welche anderweitig an den Geldmarkt mit Erfolg geſtellt wurden, veranlaßten während der Sommermonate eine Flauheit im Geſchäft, welche auch in der Michaelismeſſe ſich noch fühlbar machte.

Auf den Ruſſiſchen Märkten wurde verhältnißmäßig wenig Waare zum Verkauf ausgeſtellt, und wenn ſolche auch zu billigeren Preiſen begeben wurde, ſo war dieſer Abſchlag doch noch nicht hinreichend, um hier das Geſchäft darin zu beleben. Die Herbſtmeſſe, welche ohnehin für den Rauchwaarenhandel nur eine ſekundäre Bedeutung hat, verlief deshalb ſchleppend und die Umſätze waren beſchränkt; hauptſächlich erſtreckten ſich dieſelben auf das Polniſche Geſchäft in beſonders kouranten Amerikaniſchen Artikeln. Ruſſiſche Käufer betheiligten ſich nur ſpärlich, und die Deutſche und Oeſtereeichiſche Kundſchaft, namentlich auch die Ungariſche, war faſt gar nicht vertreten.

Der Schluß des Jahres litt unter den ungewöhnlich ungünſtigen Witterungsverhältniſſen, welche den Abſatz von Rauchwaaren im höchſten Grade beſchränkten, und wenn auch die Einführung von Fellen zur Pelzwerkbereitung abermals geſtiegen iſt, indem in 1869 22,318 Ctr. gegen 21,394 Ctr. in 1868 und 19,698 Ctr. in 1867 hier zur Verzollung kamen, ſo iſt doch dieſer Umſtand von wenig Gewicht, da ſehr große Lagerbeſtände übrig blieben.

Mit Beginn des Jahres 1870 trat eine weſentliche und dauernde Beſſerung in den Witterungsverhältniſſen ein, welche dem Detailhandel noch ſehr geholfen hat; gut konnte das Geſchäft dadurch nicht mehr werden, weil der Hauptabſatz ſtets vor Weihnachten ſtattfinden muß. Durch den großen Lagerbeſtand, welcher allſeitig zurückgeblieben war, ſind die regelmäßig ſchon ſchwachen Geſchäfte der Neujahrsmeſſe noch mehr geſchmälert worden; fremde Käufer ſind nur in verſchwindend kleiner Zahl an den Platz gekommen. Wie gewöhnlich dauerte dieſer Stillſtand im Rauchwaarenverkehr bis zur Ankunft der auf den Januarauktionen in London gekauften Biber- und Biſamfelle fort. Bei beiden Artikeln, welche in der vorliegenden Branche zu den wichtigſten zählen, war die Zufuhr geringer als im Vorjahre geweſen; trotzdem iſt ein Aufſchlag von Bedeutung nicht eingetreten, und entfaltete ſich deshalb ſchon im Februar und März ein reges Leben in dem Umſatz, hauptſächlich auch nach Rußland und Polen. Die Londoner Märzauktionen brachten große Quantitäten Amerikaniſcher Rauchwaaren auf den Markt, welche meiſtens zu nicht unbedeutend geſteigerten Preiſen gekauft wurden. Da dieſelben ſchon zeitig vor der ſpät fallenden Meſſe hier eintrafen, ſo entwickelte ſich auch das Geſchäft namentlich mit den Griechen ſchon früh und die Meſſe iſt dadnech von ungewöhnlich langer Dauer geweſen. Der ſpäte Beginn der Meſſe hat veranlaßt, daß außer den von London importirten Pelzfellen auch ſehr große direkte Zufuhren von Kanada und Nordamerika auf den Markt gebracht werden konnten, wodurch ein ſelten großes Quantum den Käufern offerirt wurde. Dieſer Umſtand ſowohl, als die ziemlich hohen Preiſe erſchwerten das Geſchäft und ließen nur einen ſpärlichen Nutzen zu; wenn auch nicht zu verkennen iſt, daß die Quantität der umgeſetzten Amerikaniſchen Pelzfelle nicht hinter dem Durchſchnitt der früheren Jahre zurückblieb, ſo waren doch die Lagerbeſtände am Schluſſe der Meſſe weit anſehnlicher als gewöhnlich. Beſonders ungünſtig geſtaltete ſich der Verkauf der direkt von Amerika gemachten Importationen; nach dem Bekanntwerden der Preisſteigerungen auf den Londoner Auktionen hatte man ſich in dieſem Lande beim Einkaufe zu großen Hoffnungen hin-

Digitized by Google

gegeben und mußte sich beim Verkaufe vielfach zu mehr oder weniger großen Verlusten verstehen.

Verhältnißmäßig ebenso stark war die Sammlung von Landwaare, welche zum größten Theile geräumt wurde. Dieselbe gewährte den Eigenthümern einen annehmbaren Nutzen bei Fuchsfellen, Stein- und Baummardern und besonders bei schwarzen Katzenfellen; nur Iltisfelle blieben vernachlässigt und gingen im Preise zurück. Auf den Russischen Märkten, unter welchen die Messe in Irbit für Rauchwaaren den ersten Rang einnimmt, waren die Preise der einheimischen Pelzfelle fast durchgängig gewichen. Wennschon dieser Rückgang theilweise sehr bedeutend war, so blieb der Geschäftsgang darin doch ein schleppender, und die Verkäufe mußten namentlich in Persianern und Astrachanern mit Verlust abgeschlossen werden; Hermelin und Feh erlaubten die Realisirung eines kleinen Nutzens, welcher nur bei Kolinsky in Folge der zur Pinselfabrikation gesuchten Schweife lohnend zu nennen war.

In Halbfabrikaten, wie Hamsterfuttern, weißen Polnischen Kaninchenfellen und Futtern, Holländischen und Schlesischen Gänsefellen, Schwanen-, Französischen und Belgischen gefärbten Kaninchenfellen, war das Geschäft leidlich zufriedenstellend.

Wie schon oben bemerkt, hatten die Griechen den Meßverkehr eröffnet und nicht unbedeutende Posten von rothen Virginischen Füchsen, Luchsen und weißen Füchsen, welche hauptsächlich ihren Bedarf bilden, aus dem Markte genommen. Nicht in gleichem Maße betheiligte sich die Deutsche und Oesterreichische Kundschaft am Geschäfte; dieselbe assortirte nur die alten Lager und kaufte, ebenso wie die Ungarischen Händler, kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantums. Dagegen trat der Begehr für Frankreich ungewöhnlich lebhaft auf; namentlich Steinmarder, Persianer, Hermelin, Fehrücken und Fehwammenfutter, Zobel, Skunks, Chinchilla, weiße Kaninchenwaaren wurden in großen Posten nach diesem Lande abgesetzt. Amerika war nur spärlich vertreten; in Folge mehrerer schlechten Winter hat der frühere lebhafte Verkehr mit diesem Lande sehr gelitten und die Beziehungen von dem hiesigen Markte sind das ganze Jahr hindurch sehr unbedeutend geblieben. Während das Geschäft mit Polen und Galizien nicht hinter früheren Jahren zurückstand, ist hauptsächlich in Folge des niedrigen Standes der Valuta der Verkauf nach Rußland verhältnißmäßig sehr unbedeutend geblieben; nur einzelne besonders gesuchte Artikel wurden leicht verkauft, wogegen man sich in Bezug auf diejenigen Waarengattungen, welche sonst in großen Posten dem Russischen Markte zugeführt werden, zu den größten Konzessionen in Bezug auf Preise und Ausdehnung des Kredits verstehen mußte; viele große Händler waren überhaupt nicht zu einem Geschäft zu bewegen. Im Ganzen läßt sich von der Ostermesse sagen, daß zwar eine große Masse Waare umgesetzt wurde, daß jedoch der erzielte Nutzen nur ein spärlicher und nicht entsprechender war.

Wenige Wochen nach der Ostermesse, welche sich bekanntlich für Rauchwaaren bis zu Anfang Juni hinzieht, begannen die politischen Störungen zwischen Deutschland und Frankreich, und es konnte unter diesen Verhältnissen natürlich von einem Sommergeschäft keine Rede sein. Glücklicherweise wurde die Messe in Nischnei-Nowgorod davon nur wenig berührt; der Verkauf in Deutscher Landwaare und Amerikanischen Pelzfellen gestaltete sich daselbst zufriedenstellend; von Russischen gingen Persianer und Astrachaner abermals zurück, während Feh und Kolinsky eine Steigerung erfuhren; Hermeline behielten unverändert den alten Preis. In Betreff der Londoner Herbstauktionen blieb es eine Zeit lang ungewiß, ob sie abgehalten werden würden. Nachdem die Deutschen Waffen jedoch Sieg auf Sieg erfochten hatten, fanden sie zu der gewöhnlichen Zeit statt, allerdings mit der Beschränkung, daß ein Theil der Waare, welcher die limitirten Preise nicht erzielte, zurückgezogen wurde. Den Umständen entsprechend machte sich ein allgemeines Fallen der Preise geltend, namentlich bei solchen Artikeln, die hauptsächlich für Frankreich früher gesucht waren, wie Skunks, und solchen, die in großer Masse zum Verkauf kamen, wie Bisamfelle. Wegen der Blokade konnte die Waare auf dem gewohnten Wege über Hamburg nicht bezogen werden und traf deswegen auf den kostspieligen Umwegen über Rotterdam und Aarhuus erst in der zweiten Hälfte der Michaelismesse hier ein. Dieser Umstand bewirkte, daß von den großen alten Lägern namhafte Bestände verkauft werden konnten, und da man allseitig sich nur mäßig mit frischer Waare versehen hatte, die direkten Amerikanischen Beziehungen aber vom Juli an fast ganz aufgehört hatten, so kann wohl behauptet werden, daß die Leipziger Rauchwaarenlager selten so leer waren, wie zum Schlusse der Michaelismesse 1870. Hinsichtlich der Betheiligung an den Meßgeschäften ist zu bemerken, daß im Allgemeinen natürlich weniger Käufer an den Platz kamen, als in anderen Jahren; namentlich fehlte die Deutsche Kundschaft vielfach und kaufte auch im Verhältniß am wenigsten; ebenso war der Orient sehr spärlich vertreten und Oesterreich und Ungarn nur in mäßiger Weise. Dagegen wurde viel Waare für Polen und Galizien aus dem Markte genommen, auch Rußland trat in ganz zufriedenstellender Weise als Käufer auf. Für die letztgenannten drei Länder machte sich in Folge billiger Preise und eines beschränkten Waarenvorraths eine entschiedene Kauflust geltend. Von Landwaare sind Stein- und Baummarder zu sehr hohen Preisen gesucht gewesen; andere Artikel fanden sich nur in sehr kleinen Beständen am Platze; Iltis wurden sehr billig verkauft. Für Russische Waaren war der Markt entschieden schlecht. Hermeline blieben ohne jede Frage; Persianer, deren Absatzgebiet in den besseren Sorten hauptsächlich Frankreich ist, entbehrten trotz sehr billiger Preise jeder Beachtung, und nur die wenig zugeführten Kolinsky fanden schnell Nehmer. Der Schluß des Jahres gestaltete sich in Folge günstiger Witterung entschieden vortheilhaft für den Detailhandel.

Die Einführung von Fellen zur Pelzwerkbereitung betrug nur 19,297 Ctr. in 1870 gegen 22,318 Ctr. im Vorjahre; der Ausfall erklärt sich unter den obwaltenden Umständen von selbst.

Die Aufhebung des Eingangszolles seit dem 1. Oktober 1870 ist allgemein freudig begrüßt worden, nicht so sehr der unbedeutenden Ersparniß wegen, als wegen des Wegfalles der mit der Verzollung verknüpften Umstände und des Zeitverlustes.

Für den Absatz von Lammfellen ist Leipzig in den letzten fünf bis sechs Jahren ein Hauptstapelplatz geworden. Dieser Umstand ist nicht dem größer gewordenen Bedarf für Pelze zuzuschreiben, sondern der Verwendung zu Gerberzwecken, hauptsächlich der Fabrikation von Glacéleder. Der Verbrauch von Lammfellen (schwarzen und weißen) belief sich hier bis 1862 auf ungefähr 400,000 Stück jährlich, wovon der größte Theil (circa 70 pCt.) zur Anfertigung von Pelzen verkauft wurde. Seit dieser Zeit ist der Absatz in stetiger Zunahme gewesen und hat in dem Jahre 1869 seinen Höhepunkt mit ungefähr 1,200,000 Stück erreicht; das bedeutende Plus von 800,000 Stück ist nur durch den Verbrauch für Gerberzwecke entstanden. Auch die Preise sind entsprechend gestiegen; während in den früheren Jahren schwarze Lammfelle je nach der Qualität mit 50 bis 65 Thlr., weiße mit 35 bis 50 Thlr. für 100 Stück bezahlt wurden, haben seit 1862 die schwarzen 60 bis 75 Thlr., die weißen 45 bis 65 Thlr. gekostet.

Das Jahr 1870 begann vielversprechend für das Lammfellgeschäft. Die alten Läger waren beim Eintreffen der frischen Waare im April fast ganz geräumt und es machte sich eine rege Nachfrage nach dem Artikel geltend. Demzufolge gingen die Preise um 10 bis 15 pCt. höher; trotzdem blieb das Geschäft bis zum Ausbruche des Krieges lebhaft. Das Resultat des ersten Semesters war danach auch ein befriedigendes, indem gegen 700,000 Stück Lammfelle abgesetzt wurden, also mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres. Mit dem Ausbruche des Krieges trat sofort eine totale Stockung ein, welche sich jedoch vom September an weniger fühlbar machte und gegen Schluß des Jahres wieder einem

Digitized by Google

regen Leben gewichen ist; der gleichzeitige Rückgang der Preise um etwa 10 pCt. stellte den Artikel auf den gleichen Werth wie zu Beginn des Jahres. Im zweiten Semester bezifferte sich der Absatz auf ca. 400,000 Stück, so daß die Totalsumme von 1,100,000 Stück im Jahre 1870 derjenigen des Vorjahres nur um 100,000 Stück nachstand.

In Folge des Umstandes, daß das Haar von Französischen Kaninchenfellen längere Zeit hindurch sich besonders zur Anfertigung der in Mode befindlichen Hüte eignete, ist das Geschäft in Hasenhaaren seit mehreren Jahren in Amerika sehr gedrückt gewesen. Dazu kam noch, daß die Hutmacher sich vielfach verschiedener Surrogate bedienten. Sächsische Hasenfelle stellten sich zu Anfang des Jahres 1869 auf 120 Thlr. für 500 Stück; der Grund dieses verhältnißmäßig hohen Preises war darin zu suchen, daß Lyoner und Brüsseler Fabrikanten zur Anfertigung von Velourshüten hauptsächlich Haar von Sächsischen Hasenfellen verlangten. Ukräner Hasenfelle wurden zu dieser Zeit mit 120 bis 125 Thlr. bezahlt, welcher Preis während des Sommers bis zu 115 Thlr. heruntering; Russische Hasenfelle wichen von 135 Thlr. bis auf 105, selbst bis 100 Thlr. und Sächsische gingen bis 105 Thlr. zurück, blieben jedoch gesucht. Die flaue Stimmung der Hasenfellkäufer dauerte auch zu Beginn des Jahres 1870 fort; während man im Februar für Sächsische Felle noch 100 Thlr. anlegte, konnte man in der Ostermesse zu 92 bis 95 Thlr. kaufen, im Laufe des Sommers sogar zu 85 Thlr. Für Russische und Ukräner Hasenfelle bezahlte man zur Ostermesse 95 bis 100 Thlr., im Juli 90 bis 95 und zur Michaelismesse 80 bis 85 Thlr. In Folge des Krieges hatte die Versendung von Französischem Kaninchenhaar nach Amerika aufgehört; nachdem die Vorräthe daselbst aufgearbeitet waren, stellte sich für Hasenhaar im Laufe des Monats Oktober eine rege Nachfrage ein, wenn auch noch zu gedrückten Preisen, und die Fabrikanten waren dadurch veranlaßt, ziemlich starke Einkäufe in Hasenfellen zu machen, wodurch die Preise für Russische und Ukräner Waare schnell auf 92 bis 95 Thlr., im Dezember sogar auf 98 bis 100 Thlr. stiegen.

Deutsche Kaninchenfelle haben weniger Veränderung erlitten. Dieselben bestehen aus 20 pCt. grauen, deren Haar meist nach Amerika exportirt wird, und 80 pCt. farbigen Fellen, deren Fabrikat man viel in Europa verwendet. Man zahlte 1869 durchschnittlich 2⅔ Thlr. für 100 Felle, 1870 etwa 2⅓ Thlr. Weiße Kaninchenfelle, für Pelzwerk tauglich, kosteten 1869 9 bis 10 Thlr, 1870 10 bis 11 Thlr. Die zollamtliche Abfertigung von Hasen- und Kaninchenfellen betrug 1870 386 Ctr. gegen 1201 Ctr. im Vorjahre.

Schafwolle.

Die Preise für Wolle waren zu Anfang des Jahres 1869 ziemlich niedrig, namentlich gegenüber den Marktpreisen des vorhergehenden Jahres, trotzdem wichen sie nach und nach bis zu den Märkten im Monat Juni noch um etwa 10 bis 15 pCt. Der Hauptgrund hierfür lag weniger im schlechten Geschäftsgang der Wollwaarenbranchen, als wohl ausschließlich in der enormen Produktion von Kolonialwollen, die in den vorherigen Jahren immer progressiv gestiegen war und effektiv eine Zeit lang mit dem Konsum nicht im Verhältniß stand; besonders war es die Londoner Maiauktion 1869, welche ein außergewöhnlich starkes Quantum zum Verkauf bot, die Preise waren in Folge dessen ca. 15 bis 20 pCt. niedriger als Anfang desselben Jahres und drückten um so mehr auf die Deutschen Märkte; hierzu kam noch, daß die Wollhändler im Rückblick auf die wiederholten Verluste der vorhergehenden Jahre von Kontraktgeschäften abgesehen hatten, wozu natürlich die Eigner wegen der überaus niederen Preise nicht die Hand boten; und somit hatten alle Deutschen Märkte eine bedeutende Zufuhr aufzuweisen; der Berliner Markt allein repräsentirte ein Quantum von ca. 220,000 Ctr., welches bis dahin noch nicht erreicht worden war; die Preise in Berlin waren 10 bis 15 Thlr., auf den Provinzialmärkten selbst bis 20 Thlr. niedriger als auf den entsprechenden Märkten 1868, nur etwa für ganz feine Wollen war der Abschlag nicht von dieser Bedeutung und betrug etwa nur 8 bis 10 Thlr.

In Folge dieser enormen Billigkeit der Wolle stellte sich ein lebhafterer Verkehr darin ein, es bemächtigte sich die Spekulation wieder des Artikels und dehnte sich außerdem der Konsum darin aus, so daß eine Besserung der Preise eintrat, die beiden nächsten Auktionen in London, August und November, schlossen mit festerer Tendenz und Preise waren um jene Zeit wieder ca. 10 pCt. über dem niedrigsten Stand; da auch dieses Jahr die Zufuhr von Kolonialwolle nach London nicht in gleichem Verhältniß zu den vorherigen Jahren zugenommen hatte — 1867 betrug diese Zunahme 18 pCt., 1868 19 pCt., 1869 nur 4 pCt. gegen das je vorhergehende Jahr — blieben die Preise unter diesem Einfluß fester bis etwa einen Monat oder zwei vor der Schur, wo in der Regel nur noch mangelhafte Wollen vorhanden und außerdem die Besitzer um jene Zeit immer gern räumen und somit etwas niedrigere Preise zu konstatiren waren.

Der Geschäftsgang in den verschiedenen Wollwaarenbranchen war im Allgemeinen um jene Zeit ein lebhafter und ebenso lebhaft in Folge dessen der Verkehr auf den Wollmärkten 1870, die Preise waren höher als zu Anfang des Jahres und etwa von 8 bis 15 Thlr. über die Scharpreise 1869. Nebenbei bemerkt waren die Wäschen durchgehends 1870 besser als das Jahr vorher.

Nach den Märkten brach der Krieg aus und es änderte sich in Folge dessen natürlich die Situation vollständig; der bis dahin bestandene flotte Geschäftsgang stockte, der Verkehr in Wolle war eine Zeit lang gleich Null und Preise konnten sich selbstredend nicht halten; nur in einzelnen Branchen war gerade in Folge des Krieges lebhafte Nachfrage nach ordinairen und Mittelwollen, dieselbe steigerte sich nach und nach und so sind heute (Mai 1871) diese Sorten beinahe vollständig konsumirt, oder doch die Preise dafür gegenüber den besseren Sorten in keinem Verhältniß; diese letzteren stellten sich gegen Ende des Jahres um etwa 4 bis 5 Thlr. billiger als zur Schur; doch auch im Konsum dieser Sorten hat sich mit Beendigung des Krieges mehr Leben gezeigt, das Geschäft hat sich wesentlich wieder gehoben und die Situation in der Wollwaarenbranche ist heute mindestens wieder so günstig, als vor Ausbruch des Krieges und dem entsprechend wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die jetzt bestehenden Preise für die nächste Zeit und auch für die neue Schur sich fest behaupten werden.

Der Umsatz auf den Wollmärkten unseres Platzes bewegte sich zufolge amtlicher Angabe in folgenden Ziffern. Es wurden

im Jahre		eingebracht:	verkauft:	deponirt:
1867	Stein	27,867	24,867	3000
1868	„	30,692	25,692	5000
1869	„	27,835	26,335	1500
1870	„	23,588	22,838	750

Die Abfertigung ausländischer Wollen beim hiesigen Hauptzollamte betrug:

im Jahr	Ctr.	gegen das Vorjahr	
1867	23,142	7,918	Ctr. mehr,
1868	21,340	1,802	„ weniger,
1869	13,537	7,803	„ „
1870	12,047	1,490	„ „

III. Mineralische Rohprodukte.

Stein- und Braunkohlenhandel.

War das Kohlengeschäft in den Jahren 1867 und 1868 am hiesigen Platze nicht besonders begünstigt gewesen, so läßt sich von dem Jahre 1869 bezüglich des Konsums nur Gutes berichten. Das letztvergangene Jahr war ein in vieler Beziehung abnormes und wenn auch hie und da

Digitized by Google

außerordentliche Gewinne erzielt worden sein mögen, überaus mißliches und wenig lohnendes.

Vom Beginne des Jahres 1869 an brauchte der hier und in der Umgegend sich immer mehr vergrößernde Fabrikbetrieb große Quanten Zwickauer Steinkohlen. Da die Lebhaftigkeit auch während des Sommers anhielt und ebenso der Ziegeleibetrieb in ziemlich großem Maßstabe statt fand, so waren eigentlich stille Monate gar nicht zu bemerken, ja gegen den Herbst hin wurde die Nachfrage nach Maschinenkohlen und anderen eine derartige, daß Zwickau wegen des auf allen Fabrikplätzen sich geltend machenden Mehrbedarfs nicht genügend zu liefern vermochte und daß im Oktober alle hiesigen Vorräthe geräumt waren.

Die in der zweiten Jahreshälfte vollendete direkte Verbindung von Zwickau nach Freiberg und darüber hinaus schuf den Zwickauer Kohlen wieder in den vielen dortigen Hütten und Fabriken ein großes Absatzgebiet. Auch nach Preußischen, Oesterreichischen und Bayerischen Plätzen fand fortgesetzt ein umfänglicher Export statt. Da aber dem gegenüber die Eisenbahnverwaltung nicht in vollem Maße darauf bedacht gewesen war, genügende Transportmittel zu schaffen, so trat im Spätherbst ein großer Wagenmangel ein, welcher bis zum Schluß des Jahres anhielt und dadurch die Interessen der Kohlenwerke und Konsumenten schädigte; es fehlte an Wagen, um die in hinreichendem Maße geförderten Kohlen dem Konsum zuzuführen. Alle Kohlensorten wurden bei fortwährend steigenden Preisen stark gesucht, und es ist anzunehmen, daß fast der dritte Theil mehr hätte verkauft werden können, als die Zufuhren betrugen (vgl. die Zusammenstellung unten).

Der gelinde Winter von 1869—1870 hatte das konsumirende Publikum mit dem Kohlenbezug lau werden lassen, so daß bei plötzlichem Eintritt großer Kälte im Februar 1870 fast nirgends Vorräthe zu finden waren. Die hierdurch hervorgerufene große Nachfrage nach Kohlen bewirkte eine sofortige Steigerung der Preise und da theils bei fortdauernder Kälte Vorräthe nicht gesammelt werden konnten, theils erst billigere Preise erwartet wurden, so traf die im Mai beginnende und bis in den Juli währende Arbeitseinstellung der Bergarbeiter des Zwickauer Bassins den Fabrik- und Gewerbestand empfindlich. Denn der allgemeine Ausstand der Bergarbeiter hatte natürlich den fast gänzlichen Stillstand der Kohlenförderung und der Versendung zur Folge.

Durch die Länge des Ausstandes, ca. 6 bis 7 Wochen, kamen sämmtliche kohlenbedürftige Industrielle in arge Verlegenheiten und großen pekuniären Schaden, da trotz der eiligen Zufuhr von Kohlen aus Westphalen und Dresden, vereinzelt selbst aus Schlesien, nur ein Theil des Bedarfes gedeckt werden konnte.

Durch den ausgebrochenen Krieg trat die Kohlenkalamität in ein neues Stadium. Der Güterverkehr war wegen der Truppentransporte auf Wochen ganz oder theilweise gesperrt, so daß geraume Zeit nur Kohlen für Gasanstalten befördert wurden. Wenn auch der Verkehr nach und nach in ziemlicher Regelmäßigkeit wieder hergestellt wurde, so waren doch den Werken die kräftigsten jungen Arbeiter und der westlichen Staatsbahn ein beträchtlicher Wagenpark und Lokomotiven, ebenso Bedienungsmannschaften auf die Dauer entzogen. Man ahnte die heraufziehende Kohlennoth für den Winter, ohne nur das geringste zur Abwehr thun zu können, es war trotz endloser Bemühungen und Geldopfer Niemand in der Lage, Vorräthe zu sammeln.

Als endlich der Winter, viel zu früh, eintrat, begann jene traurige Zeit, wo Fabriken und Privatleute, Anstalten und Schulen trotz Anlegung hoher und höchster Preise oft nicht im Stande waren, Speisematerial für die Oefen zu erlangen, — eine Kalamität, welche um Weihnachten herum ihren Höhepunkt erreichte. Es ist gewiß, daß im Dezember und den folgenden Monaten noch nie dagewesene Preise bezahlt wurden, da die größeren Werke und Händler kaum ihre regelmäßigen Abnehmer nothdürftig versorgen konnten, manche kleine Werke und Unterhändler aber die Kohlennoth ausbeuteten, um bis zu 75 pCt. über den normalen Werth zu verlangen. Sämmtliche größere Werke steigerten die Preise ihrer Produkte höchstens bis auf 25 pCt.

Von Böhmischen Braunkohlen gingen sowohl 1869 wie in der ersten Hälfte des Jahres 1870 ungeheure Quantitäten hier ein und es ist dieser Kohlensorte voraussichtlich noch eine große Zukunft offen, namentlich bei Herstellung neuer direkter Verkehrswege; viele gewerbliche Feuerungsanlagen sind eigens dafür umgearbeitet worden. Bei Eintritt des Zwickauer Strikes und nach der Kriegserklärung hätte Böhmische Braunkohle manche Lücke ausfüllen können, wenn die betheiligten Oesterreichischen Eisenbahndirektionen bezüglich der Wagenstellung nicht so engherzig gewesen wären; es ist sicher, daß die Lieferung der Böhmischen Werke im letzten Viertel des Jahres, wo es sich zu bewähren galt, weit hinter den berechtigtsten Erwartungen zurückgeblieben sind.

Zwickauer Koke waren sehr gesucht, jedoch schon 1869, selbst bei höheren Preisen, nicht immer genügend zu beschaffen. Die Nachfrage nach Koaks aus hiesiger Gasanstalt war ebenfalls in beiden Jahren eine große und es bleibt nur zu bedauern, daß auch diese Hülfsquelle dem Publikum versiegte, da wegen Steinkohlenmangel viel Fettbraunkohlen aus der Gegend von Eger verbraucht wurden, welche Koaks nicht liefern.

Die Zufuhren von Stein- und Braunkohlen haben, nach den uns von den Bahnverwaltungen darüber zugegangenen Mittheilungen, folgende Ziffern erreicht:

im Jahre	Steinkohlen:	Braunkohlen:	zusammen:
1868	Ctr. 3,361,012	879,705	4,240,717
1869	„ 3,474,876	1,014,663	4,489,539
1870	„ 3,545,940	1,071,739	4,617,679.

Darunter ist nicht begriffen der Regiebedarf der hiesigen Bahnhöfe, welcher allein an Zwickauer Steinkohlen betragen hat:

Bahnhöfe:		1868:	1869:	1870:
Leipziger-Dresdner..	Ctr.	408,540	417,730	437,300
Berlin-Anhaltischer .	„	6,090	12,170	176,320
Magdeburger	„	536,625	508,155	565,400
Thüringischer	„	250,440	258,700	302,300
zusammen	Ctr.	1,201,695	1,196,755	1,481,320.

Unter der Zufuhr von Braunkohlen sind Böhmische mit 416,810 Ctr., bez. 579,500 und 723,620 vertreten.

Um für die Kalamität des letzten Winters eine Erklärung zu erhalten, muß man die Ziffern für die einzelnen Vierteljahre vergleichen. Dieselben stehen uns allerdings nur für Zwickauer und Lugauer Steinkohlen zu Gebote. Die Einfuhr von diesen betrug:

im		1868:	1869:	1870:
1. Vierteljahr	Ctr.	886,730	839,830	1,021,330
2. „	„	651,540	710,980	805,930
3. „	„	786,970	813,420	612,050
4. „	„	941,980	1,019,590	914,255
zusammen	Ctr.	3,267,220	3,383,820	3,353,565.

IV. Metalle.

Eisen. Der Bedarf in Eisen war in den letzten Jahren sehr gewachsen, alle größeren Etablissements, besonders die für den Eisenbahnbedarf arbeitenden, blühten außerordentlich; zum Nachtheil des hiesigen Zwischenhandels streben aber die Konsumenten, selbst die kleineren, immer mehr, sich mit den Produzenten in direkten Verkehr zu setzen, auch wenn ihnen notorisch ein pekuniärer Nutzen daraus nicht erwächst, und der Verkauf von Stabeisen von Seiten der hiesigen Handlungen bleibt daher, trotz des enorm gesteigerten Verbrauchs, kaum auf der früheren Höhe. Eine wesentliche Einbuße erleidet ferner das Leipziger Geschäft in diesem wichtigen Artikel hinsichtlich des Absatzes nach dem Erzgebirge und nach

Digitized by Google

einem Theile des Leipziger Kreises durch Eröffnung der Dresden-Freiberg-Chemnitzer Eisenbahn, welche durch niedrige Frachtsätze die Verladung von Schlesien nach Chemnitz zu einer wesentlich billigeren macht, als von Schlesien nach Leipzig, und folglich als Lieferanten für die genannten Gegenden Chemnitz statt Leipzigs substituirt hat. Gegen den Herbst 1869 hin konnten die Werke in Westphalen und Schlesien den Bedarf in Handelseisen kaum befriedigen und es trat eine Preissteigerung von etwa ½ Thlr. pr. Ctr. für alle Sorten fabrizirten Eisens ein. Der wenn auch nicht gerade lebhafte, doch stetige Begehr in den ersten Monaten 1870 schien diese steigende Tendenz zu befestigen. In der That trat bis zur Mitte des Jahres eine weitere Preiserhöhung um ¼ bis ½ Thlr. für gewalztes und geschmiedetes Eisen, ½ bis ⅔ Thlr. für gewalztes Eisenblech ein. Der im Juli plötzlich hereinbrechende Krieg machte jedoch allen Hoffnungen auf ein günstiges Herbstgeschäft ein Ende und lähmte den Verkehr in den ins Gewicht fallenden, dabei aber in die niedrigsten Tarifklassen der Eisenbahnen gehörigen Artikeln der Eisenbranche fast vollständig; es kamen weder Zufuhren irgendwie regelmäßig herein, noch konnte man ohne wochenlange Verzögerung eine Abfuhr der bestellten Waaren erreichen. Durch diese Ursachen wurde allerdings in Verbindung mit dem auf den Werken herrschenden Mangel an Kohlen und an Arbeitskräften ein Herabgehen der Preise verhindert, so daß Verluste am Lager nicht zu beklagen waren. Dagegen blieben solche den hiesigen Grossisten an den Außenständen, besonders auswärts in den Fabrikdistrikten, nicht erspart.

Glanzblech. Zinkblech. Die Verhältnisse im Handel mit Glanzblech (verzinntem Blech) und Zinkblech haben sich nicht gebessert. Für den Verkauf von Glanzblechen haben sämmtliche Deutsche Produzenten schon vor Jahren eine Centralstelle in Köln geschaffen, die für den ganzen Zollverein gleiche Verkaufspreise normirt hat, solche kleinen wie großen Abnehmern ohne Unterschied bewilligt und noch außerdem durch Frankolieferung nach allen Deutschen Plätzen das Geschäft nivellirt. Eine Spekulation in diesem Artikel oder die Erzielung billigerer Preise durch Partieeinkäufe war damit abgeschnitten. Seit dem 1. Oktober 1870 hat die Herabsetzung des hohen Eingangszolles auf Glanzbleche von 2½ Thlr. auf 1½ Thlr. der Englischen Konkurrenz wenigstens einigen Spielraum gegeben.

In Zinkblechen haben die Schlesischen Werke an den Belgischen eine Konkurrenz zu bekämpfen, welche jedoch auf den Zwischenhandel nur verderblich wirkt. Einem im Frühjahr 1869 publizirten gemeinschaftlichen Preisaufschlage von 20 Sgr. pr. Ctr. folgten von Seiten beider Produktionsstellen billige Verkäufe unter der Hand; die Zwischenhändler waren durch die Aussicht auf eine steigende Konjunktur zum Abschluß auf größere Quantitäten verleitet worden, als sie eigentlich brauchten und mußten daher einen Theil ihrer Vorräthe verschleudern; zum Herbst brachte eine weitere Herabsetzung schmerzliche Verluste an den Lagerbeständen und an noch schwebenden Abschlüssen. Auch in der ersten Hälfte des Jahres 1870 wurden Zinkbleche von der steigenden Tendenz der Eisenbleche nicht mit berührt, wichen vielmehr noch etwas im Preise. Weiterhin hatte das Geschäft darin unter dem allgemeinen Drucke mit zu leiden.

V. Maschinen und Instrumente. Metallwaaren überhaupt.

Eisengießerei, Maschinenfabrikation und verwandte Zweige.

In Bezug auf die Eisengießereien ist in Leipzig selbst keine Veränderung zu berichten. Dagegen ist in Plagwitz ein neues Etablissement entstanden, welches vor der Hand ausschließlich schmiedbaren Guß und Stahlfaçonguß fertigt — eine Branche, die bisher in unserem Bezirke nicht vertreten war. Der Betrieb erfolgt mit Tiegelöfen und 2 Glühöfen zu 20 Ctr.

Im Allgemeinen waren die Eisengießereien 1869 und 1870 auch vor dem Kriege mit Aufträgen nicht überladen. Der Krieg verursachte eine ziemliche Stille im Geschäftsgange, ohne daß jedoch eine so andauernde Reduktion der Arbeitszeit wie 1866 sich nöthig gemacht hätte. Roheisen war wegen der Blokade der Häfen und wegen der Betriebsstörung der Eisenbahnen schwer zu beziehen. Im Winter 1870/71 machte sich die Kohlennoth drückend fühlbar.

Die Besitzer von zwei Eisengießereien, welche früher ausschließlich dieses Geschäft betrieben — der Eine in Neuschönefeld, der Andere in Plagwitz — haben sich auf Werkzeugmaschinenbau eingerichtet. Außerdem sind in Lindenau und in Plagwitz je eine neue Maschinenfabrik ohne bestimmt ausgesprochene Spezialitäten entstanden. (In Plagwitz ist noch neuerdings wieder eine neue Maschinenfabrik gegründet worden.) In Leipzig ist neu entstanden eine Fabrik für Schnellpressen; eine ältere Fabrik, deren Spezialität Maschinen für Gerberei bilden, hat kürzlich einen bedeutenden Neubau für ihre Werkstätten ausgeführt. Zwei Nähmaschinenfabriken haben Dampfbetrieb eingeführt, davon die eine in Neusnitz, welche zugleich durch Anschaffung neuer Shaping-, Frais- und Hobelmaschinen eine Erweiterung erfahren hat und ihr Fabrikat außer in Deutschland auch nach Oesterreich in erheblichem Umfange, außerdem nach Rußland, nach Nord- und Südamerika u. s. w. absetzt. Der Geschäftsgang in der Maschinenfabrikation war im Jahre 1869 und bis zum Kriege im Allgemeinen zufriedenstellend, ja zum Theil recht gut. Der durch den Krieg verursachte Druck machte vom Monat Oktober an wieder einem allmäligen Aufschwunge Platz.

Wir gedenken hier noch eines Umstandes, der zwar erst in das laufende Jahr fällt, aber doch um seiner Tragweite willen auch schon in dem gegenwärtigen Berichte nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf: die Einführung einer neuen Arbeitszeit, zunächst in den Werkstätten der Staatseisenbahn, nämlich von 7 bis 12 und 1 bis 6, in den heißen Monaten Mai bis August von 6 bis 11 und 1 bis 6 Uhr, mit Wegfall der früheren Unterbrechungen durch Frühstück und Vesper. Bereits sind die meisten größeren Etablissements diesem Beispiele gefolgt.

Die hiesige Fabrik von Feuerspritzen hat sich eines guten Geschäftsgangs zu erfreuen gehabt, auf den auch der Krieg ohne erheblichen Einfluß geblieben ist. Dieselbe klagt über die hohen Frachten für ihren Artikel, indem die meisten Bahnen schon für eine kleine Wagenspritze, welche höchstens 12 bis 14 Ctr. wiegt, den Satz für eine ganze Lowry berechnen; die Fracht für eine kleine Spritze von 11 Ctr. Gewicht, welche im August 1869 von Leipzig nach Klagenfurt versandt wurde, betrug 26 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. und im Februar 1870 sollte eine solche von 14,4 Ctr. sogar 49 Thlr. 9½ Ngr. Fracht kosten.

Die Gaserzeugungsapparate der (mit Petroleumraffinerie verbundenen) Fabrik in Plagwitz finden in immer weiteren Kreisen Vertrauen; 1869 wurden von ihr in verschiedenen Ländern Europas 55 zum Theil recht bedeutende Anlagen dieser Art ausgeführt gegen 40 Stück im Vorjahr. Mit dem Ausbruch des Krieges wurde jedoch dieser Geschäftszweig fast gänzlich lahm gelegt; bereits ertheilte Bestellungen wurden sistirt oder gar annullirt und nur wenige Aufträge gingen von auswärts (Oesterreich, Rußland, Dänemark) ein; wegen des gestörten Güterverkehrs auf den Eisenbahnen war aber die Ausführung sehr erschwert und mit Opfern verbunden. Die Zahl der ausgeführten Apparate betrug 1870 nur 25 Stück.

Musikalische Instrumente.

Die hiesige Pianofortefabrikation ist in stetigem Vorwärtsschreiten begriffen. Ueber den Umfang der Produktion liegen uns für die Jahre 1868 und 1869 genauere Angaben von 10 der größeren Fabriken vor. Von diesen fabrizirten

	Fabriken		Stückzahl	
	1868:	1869:	1868:	1869:
Flügel	6	6	430	496
tafelförmige .	5	5	84	76
Pianinos ...	10	10	733	874

Die durchschnittliche Arbeiterzahl dieser 10 Etablissements betrug 1869, außer einigen technischen und kaufmännischen Beamten, 303, welche wöchentlich zwischen 2½ und 9 Thlr., die Mehrzahl 4 bis 8 Thlr. Lohn verdienten. Der gesammte Produktionswerth derselben wird für 1868 auf 293,915 Thlr., für 1869 auf 338,515 Thlr. angegeben. Von jener Arbeiterzahl kommen auf das größte Etablissement allein 110 und 1870 ist dessen Bestand auf durchschnittlich 193 angewachsen.

Der Absatz der hiesigen Fabriken erstreckt sich nicht nur über die meisten Länder Europas, sondern nahezu über die ganze bewohnte Erde, u. a. werden China und Japan, Brasilien, Transkaukasien und Egypten als Absatzgebiete angegeben. Der Geschäftsgang war 1869 im Allgemeinen etwas besser als im Vorjahre; er belebte sich im Sommer und wurde gegen Weihnachten hin flott. Der Krieg brachte einige Unterbrechung, insbesondere machte sich auch hier die Transportstockung fühlbar, doch wird die Gesammtproduktion des Jahres 1870 hinter derjenigen des Vorjahres kaum erheblich zurückgeblieben sein, da gerade das schon erwähnte größte Etablissement sich während des Sommers 1870 durch Einführung von Dampfbetrieb (15 Pferdekraft) und Anschaffung neuer Holzbearbeitungs-, sowie vorzüglicher Spezialmaschinen wesentlich vergrößert hat.

Als neu ins Leben getreten ist zu erwähnen eine Geigenfabrik in Gohlis mit eigener Schneidemühle und Dampfbetrieb; mit dem endlichen Zusammensetzen der Instrumente sind fast nur Mädchen beschäftigt.

Uhrenhandel.

Ueber den Handel in Schweizer Taschenuhren haben wir etwas Besonderes nicht zu berichten. Die Contenanschreibung betrug

	1868:	1869:	1870:
Ostermesse.....	Ctr. 36	38	36
Michaelismesse.....	„ 37	29	26
zusammen	Ctr. 73	64	62.

Verzollt wurden 1868: 57 Ctr.; 1869: 46,7 Ctr.; 1870: 31 Ctr.

In Pendulen mag der Umsatz der hiesigen Handlungen sich der Stückzahl nach 1869 gegen das Vorjahr wieder etwas vermehrt haben, jedoch trifft dies nur die mittleren und geringeren Sorten. Neben dem vergoldeten Zinkguß, theils in Verbindung mit Alabaster, haben in Folge der Zollherabsetzung die Marmorpendulen immer mehr Eingang gefunden; in dieser Gattung wird übrigens das Belgische Fabrikat dem Pariser vorgezogen. Dem Zwischenhandel thut mehr noch, als die Konkurrenz der Regulatoren ꝛc. Deutschen Fabrikats, diejenige der Pariser Kommissionshäuser Abbruch, welchen die mit dem Halten von Vorräthen verbundenen Nachtheile von mancherlei Art erspart bleiben. Das Gebiet für den hiesigen Handel bleibt vorzugsweise Mitteldeutschland und die östlichen Provinzen Preußens, sowie die Provinz Hannover; Mecklenburg, Lübeck, Holstein scheinen aus früherer Gewohnheit noch an Hamburg zu halten, wo die Verzollung für die ins Vereinsgebiet tretenden Waaren geschehen kann. Geklagt wird, daß die kleineren Zollämter den vorliegenden Artikel öfters irrthümlich behandeln und dadurch Weitläufigkeiten und Unannehmlichkeiten verursachen.

Der Geschäftsgang war 1869 und bis zum Kriege leidlich; mit dem Ausbruch des letzteren trat wie bei den meisten Luxusartikeln fast gänzlicher Stillstand ein, doch schon im Oktober und November hob sich der Umsatz wieder und verschiedene Artikel, die unter den obwaltenden Umständen nicht wieder bezogen werden konnten, räumten sich vollständig.

Den Regulatoren Deutschen Fabrikats, welche jetzt eine wesentliche Stellung im Großhandel einnehmen, ist der Umstand, daß der Bezug der konkurrirenden Pendulen während der Belagerung von Paris gehemmt war, doch nicht in dem Maße zu Gute gekommen, wie man es hätte erwarten können.

Metallperlen.

Von dem Artikel Metallperlen ist zu erwähnen, daß derselbe, als Französisches Fabrikat während des Krieges nicht mehr beziehbar, in der Herbstsaison 1870 ungewöhnlich lebhaft gefragt war, so daß die Bestände in den gangbaren Nummern allenthalben schnell geräumt wurden.

VI. Mineralische Waaren.

Porzellan und Steingut.

Das Geschäft in Porzellan-, Steingut- und feinen Thon- (Siderolith-) Waaren zeigte im Jahre 1869 keine außergewöhnlichen Erscheinungen; dasselbe verlief normal, theilweise etwas schleppend. In der Geschirrfabrikation machte sich eine Ueberproduktion bemerkbar, wodurch die Preise sich meist gedrückt erhielten. Bei der Thüringer Fabrikation von Puppen und Spielwaaren, Luxusporzellanen u. s. w. hat ein ziemlich lebhafter Export nach Amerika stattgefunden, wodurch dieser Geschäftszweig vollauf beschäftigt war. Auch in Siderolithwaaren wurden in dem genannten Jahre bedeutende Aufträge für Amerika ertheilt, ebenso steigerte sich die Nachfrage von Frankreich aus, so daß die meisten Fabriken dieser Artikel die Ordres kaum zu bewältigen vermochten.

Der Import ausländischer Porzellane ist nur in Böhmischen Erzeugnissen (Speise- und Kaffeegeschirre meist dekorirt) nennenswerth gewesen; von Frankreich werden vorzugsweise nur Vasen und feine Tassen importirt. Speziell im hiesigen Meßgeschäft zeigt sich in dieser Branche eine jährliche Abnahme, da die meisten Abschlüsse durch Reisende gemacht werden und mit Verkaufslager nur noch wenige Fabriken die Messe besuchen.

Das Gesagte gilt auch für die erste Hälfte des Jahres 1870. Durch den Krieg wurde das Geschäft in Porzellan fast ganz in Stockung versetzt, und die Fabriken sind, ungeachtet der wegen Einberufung vieler Arbeiter und Kohlenmangels reduzirten Fabrikation, sämmtlich mit überfüllten Lägern in das Jahr 1871 eingetreten, wogegen in Steingut der Bedarf aushielt und die Vorräthe nicht geräumt wurden.

Die Zufuhr von im freien Verkehr befindlichem Porzellan und Steingut zu den Messen betrug

	1868:	1869:	1870:	
Neujahr	519	719	895	Ctr.
Ostern	3009	2460	2646	„
Michaelis	2941	3249	1898	„
	6469	6428	5439	Ctr.

ferner die Verzollung:

	1868:	1869:	1870:	
weißes Porzellan	17	12	14	Ctr.
farbiges dergl.....	168	177	165	„
Thonwaaren in Verbindung mit anderen Materialien	296	145	101	„
Zusammen	481	334	280	Ctr.

Glaswaaren.

Während die Glasindustrie und in Wechselwirkung damit der hiesige Glashandel sich in den beiden Jahren nach dem Kriege von 1866 nicht hatte erholen können, verbesserte sich das Geschäft 1869 wesentlich. Außer dem Verbrauch in Deutschland steigerte sich auch der Absatz nach England und den Vereinigten Staaten erheblich. In Mitteldeutschland und in Bayern wird das Geschäft hauptsächlich von den hiesigen Grossisten be-

Digitized by Google

herrscht. Die Preise erhielten sich niedrig. Die Konkurrenz in der Fabrikation ist gewachsen und nöthigt zu wohlfeiler Produktion; ein Fortschritt ist in dieser Hinsicht dadurch erzielt, daß die meisten Fabriken, sofern sie nicht besonders günstig für den Bezug von Steinkohlen liegen, auf Braunkohlengas-Feuerung eingerichtet worden sind, welche nicht nur bedeutende Ersparnisse bietet, sondern auch für die Qualität des Fabrikates vortheilhaft wirkt.

Auch im Jahre 1870 war das Geschäft in feinen wie ordinairen Glaswaaren in stetigem Aufschwunge begriffen und erreichte gegen Mitte des Jahres fast wieder den Standpunkt wie vor 1866. Der Krieg brachte selbstverständlich eine sofortige Stockung hervor; nachdem man sich aber von dem ersten Schrecken erholt hatte, machte der Bedarf sich rasch wieder geltend. In manchen Artikeln, z. B. Schankgläsern, Lazarethbedürfnissen, stellte sich sogar eine ungewöhnlich starke Nachfrage ein. Dagegen blieben Luxussachen noch bis nach der Herbstmesse fast ganz vernachlässigt. In allen kouranten Artikeln wird der Umsatz der letzten Monate gegen den betreffenden Zeitabschnitt des Vorjahres kaum zurückgeblieben sein. Auch die Detailkundschaft mit Ausnahme der Süddeutschen ist mit dem Geschäftsgange zufrieden gewesen, und es kann daher in dieser Branche, wenn man den ersten Anprall des Krieges abrechnet, nicht gerade geklagt werden.

Die Zufuhr an vereinsländischem Glas und Glaswaaren zu den Messen betrug

	1868:	1869:	1870:	
Neujahr	382	353	572	Ctr.
Ostern	1984	2186	1971	„
Michaelis	2150	2541	1595	„
Zusammen	4516	5080	4138	Ctr.

Verzollt wurden 1868: 3092 Ctr., 1869: 2799 Ctr., 1870: 2206 Ctr.

Das Geschäft in Glasperlen war in beiden Jahren unerheblich.

VII. Chemische und dergl. Produkte.

Rüböl und Oelkuchen.

Rüböl war in den ersten Monaten des Jahres 1869 sehr vernachlässigt. Als man jedoch die Ueberzeugung gewann, daß die zu erwartende Rapsernte kaum die Hälfte der vorjährigen ergeben würde, entwickelte sich allmälig die Spekulation und der Preis stieg von 9⅓ auf 12⅔ Thlr. Der Umsatz blieb gegen das Vorjahr etwas zurück und dürfte kaum über 50,000 Ctr betragen haben. Auch 1870 waren die Erntaussichten so schlecht, daß die Spekulation in einer Weise angeregt wurde, welche an frühere Zeiten erinnerte. Unsere Produzenten zogen sich wegen Mangels an Saatvorräthen gänzlich vom Markte zurück, und nothgedrungen sicherten sich die Oelhändler größere Posten in Berlin und Breslau zum effektiven Bezug, die allerdings wegen der inzwischen eingetretenen schwierigen Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen nur langsam nach hier gelangten, was manche Verluste nach sich zog. Im Ganzen gehörte jedoch das Jahr 1870 zu den günstigeren für den Oelhandel, der effektive Umsatz wird auf ca. 60,000 Ctr. geschätzt. Ueber die Zufuhr und den Versandt der hiesigen Eisenbahnen in den einzelnen Quartalen des Jahres 1870 giebt folgende Tabelle Aufschluß:

	Eingang:	Versandt:	
1. Vierteljahr	8,600	5,288	Ctr.
2. „	11,392	14,164	„
3. „	11,852	12,552	„
4. „	27,141	13,562	„
Zusammen	58,985	45,567	Ctr.

Der Verkehr mit Landfuhrwerk ist bis jetzt nicht zu beziffern gewesen.

Rapskuchen wurden 1869 mit 2½ Thlr. pr. Ctr. bezahlt und blieben stets verkäuflich; 1870 war darin der schwachen Oelernte wegen wenig Handel.

Mineralöle.

Der Artikel Petroleum hat auch in den beiden letztvergangenen Jahren wieder an Bedeutung für unseren Platz gewonnen. Es sind von demselben im Jahre 1869 ca. 50,000 Ctr., im letzten Jahre etwa 60,000 Ctr. zugeführt worden, und wenn darunter allerdings Sendungen für fremde Rechnung begriffen sind, so haben doch andererseits die hiesigen Handlungen wohl noch größere Quantitäten direkt von den Hafenplätzen ab verkauft, ohne daß dieselben unseren Platz berührten. Der Grund dieser letzteren Erscheinung liegt zum Theil in den oft erwähnten Frachtdisparitäten, zum Theil in den einengenden Bestimmungen des hiesigen Regulativs für die Lagerung feuergefährlicher Stoffe, welche über die von der Regierung getroffenen Bestimmungen weit hinausgehen; eine Revision jenes Regulativs ist deshalb dringend zu wünschen. Die Zunahme des Verkehrs in Petroleum im Jahre 1870 ist übrigens um so bemerkenswerther, als die Blokade der Nordseehäfen denselben längere Zeit beeinträchtigte. Beachtenswerth ist für uns die Konkurrenz von Stettin, dessen Handel von der direkt in das Herz von Deutschland führenden Eisenbahn durch billige Vereinbarungen mit Anschlußbahnen besser unterstützt wird, als dies von den Bahnen von Hamburg und Bremen her geschieht, auf welche Leipzig zunächst angewiesen ist. Die Preise waren sehr schwankend:

1869:		1870:	
Januar	6⅔ Goldthlr.	Anfangs Januar	6⅔ Goldthlr.
Februar	7⅓ „	Ende Januar	7 „
Juni	5⅓ „	August	6 „
November	7⅓ „	Dezember	6⅓ „

Die Mineralölfabriken der Provinz Sachsen, an deren Absatz unser Platz wesentlich betheiligt ist, haben an Umfang noch immer mehr zugenommen; die Zahl der Schwelereien hat sich auf 45 erhöht, dieselben fabrizirten 1870 ca. 622,000 Ctr. Theer, aus welchen etwa 95,000 Ctr. Paraffin, 320,000 Ctr. helle Mineralöle und 75,000 Ctr. Nebenprodukte gewonnen wurden.

Wenn die Ziffer der unserem Platze zugeführten künstlichen Mineralöle sich auf ca. 36,000 Ctr. (von ca. 56,000 Ctr. im Jahre 1868) vermindert hat, so liegt der Grund wohl nicht in einer geringeren Betheiligung des hiesigen Handels, welche im Gegentheil nicht unerheblich gestiegen sein dürfte, sondern darin, daß die Oele von den Fabriken aus nach ihren Bestimmungsorten weniger über Leipzig versendet werden, vielmehr durch die Thüringische Bahn ab Weißenfels und Zeitz nach Süden und Westen ihren Abzug finden. Solaröl stieg im Laufe des Jahres 1869 um ca. 60 pCt. im Preise, im Januar 1870 wurde noch 7⅓ Thlr. notirt, im April 6⅔ Thlr., von da hob sich der Preis bis September wieder auf 7 Thlr. und schloß im Dezember mit 6 Thlr. pr. Ctr. einschl. Verpackung.

Das in Lindenau bestehende Etablissement für Petroleum-Raffinerie und Naphtadestillation beschäftigt sich mit Raffinerie nur noch ausnahmsweise; der Besitzer findet dieselbe nicht mehr rentabel, so lange nicht ein Zoll auf raffinirtes Petroleum eingeführt sei, und hat sich vorzugsweise dem Handel mit Petroleum zugewendet, begünstigt durch den Umstand, daß das vorhin erwähnte Regulativ den Leipziger Häusern den Bezug größerer Posten erschwert hat und viele die tägliche Deckung des Bedarfs für vortheilhafter halten, als die kostspielige Lagerung auf dem städtischen Lagerhofe. Von der anderen Fabrik in Plagwitz wurden erzeugt:

	1868:	1869:	1870:	
flüchtige Produkte	2600	3400	3000	Ctr.
raffinirtes Petroleum	1500	3500	5000	„
Petroleumrückstände	2600	5000	6000	„

Die letzteren finden Verwendung zur Gasbereitung. Unter den flüchtigen Produkten wird neben Petroleum-Aether, Benzin u. s. w. als neu eingeführte Spezialität das Alkannin genannt. Der Geschäftsgang

Digitized by Google

wird in beiden Jahren als günstig bezeichnet, im letzteren kam der rechtzeitige Bezug von rohem Pensylvanischen Petroleum vor Ausbruch des Krieges zu statten; zum ersten Male war der Bezug über Bremen ermöglicht, welchem früher erschwerende Bestimmungen der einen Bahn entgegenstanden. Die leichten Peleoleumprodukte fanden im Gebiete des Norddeutschen Bundes, in Süddeutschland und nach Rußland Absatz, zum Theil auch nach Oesterreich; Petroleumrückstände nach Nord- und Süddeutschland, der Schweiz, Oesterreich, Rußland, Schweden und Norwegen, Dänemark. Die Fabrik hat im Laufe des Jahres 1870 eine ansehnliche Erweiterung erfahren.

Chemische und dergleichen Fabriken.

Nach den Produkten der hiesigen chemischen Fabriken war während des Jahres 1870 ziemlich lebhafte Nachfrage, so daß der Geschäftsgang im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden konnte. Bei Ausbruch des Krieges trat natürlich auch bei den chemischen Fabriken momentan eine fast vollständige Geschäftsstockung ein, weil die Nachfrage nach den Chemikalien, welche in großen Quantitäten zu technischen Zwecken verwendet werden, gänzlich aufhörte. Dagegen steigerte sich allmälig der Bedarf an solchen Chemikalien, welche zur Versorgung der Lazarethe dienten, wie z. B. Chloroform, Karbolsäure, verschiedene Desinfektionsmittel, ganz enorm. Leider bot aber ein solcher nur theilweise fortgesetzter Betrieb den Fabriken keinen Vortheil, zumal da wegen der Stockung des Güterverkehrs auf vielen Eisenbahnen die nöthigen Rohmaterialien nur mit bedeutenden Kosten auf Umwegen, und selbst so nicht in genügender Menge beschafft werden konnten. Mit dem siegreichen Vorrücken der Deutschen Armee stellte sich auch in technischen Chemikalien nach und nach wieder ein größerer Bedarf ein, und namentlich während der letzten Monate des Jahres 1870 waren die hiesigen chemischen Fabriken in voller Thätigkeit, da vom Auslande bedeutende Aufträge einliefen; einzelne chemische Produkte, welche das Ausland bisher mit Vorliebe aus Frankreich bezogen hatte, wurden wegen des behinderten Bezugs von dort nunmehr aus Deutschen Fabriken entnommen, und so erschloß sich denselben theilweise ein neues Absatzgebiet, welches sie zuversichtlich auch zu behaupten wissen werden.

Insbesondere haben wir hier noch der Fabrik von Orseillepräparaten, Farbehölzextrakten, Pikrinsäure, Korallin ꝛc. in Lindenau zu gedenken, welche im Jahre 1869 eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren hat. Der Geschäftsgang war auch bei dieser in dem genannten Jahre befriedigend, in der ersten Hälfte des letzten Jahres in Orseille, Orseilleextrakt ꝛc. sogar ein ungewöhnlich starker. Da jedoch vom Ausbruche des Krieges an der inländische Konsum aufhörte, der Vertrieb nach dem Auslande — ungefähr der dritte Theil der Produktion ist für Oesterreich, ein weiteres Drittel für Rußland, Frankreich, Belgien, England bestimmt — theils durch die Stockung im Eisenbahnverkehr, theils durch die Blokade der Deutschen Häfen behindert war, endlich auch der Kohlenmangel Störungen in der Fabrikation hervorrief, so ist die Produktion des Jahres 1870 hinter der des Vorjahres im Ganzen nicht unwesentlich, ja nach den verschiedenen Gattungen etwa um 15 bis 25 pCt. zurückgeblieben. Die Fabrik in Neuschönefeld, welche frühre mit der vorgenannten auf gleichem Gebiete konkurrirte, hat sich mehr und mehr von der Erzeugung von Orseillepräparaten abgewandt und sich dagegen mit Erfolg auf die Bereitung von Dextrin, Gommelin und ähnlichen Verdickungs- und Klebemitteln gelegt. Nicht unbedeutend ist auch ihre Produktion von Zinnpräparaten, wie Chlorzinn und Zinnsalz, welche in der Stoffärberei und -Druckerei vielfach Verwendung finden.

Aetherische Oele.

Der Umsatz der 9 hiesigen Fabriken von ätherischen Oelen wird für das Jahr 1869 auf ca. 1 Million Thaler, für 1870 eher noch etwas höher geschätzt. Die Zahl der Arbeiter ist nicht bedeutend, da die Apparate nicht viel Bedienung erfordern; die Löhne belaufen sich pro Kopf auf 2½ bis 8 Thlr. wöchentlich. Der Hauptartikel ist Kümmelöl; der Bezug des Kümmels richtet sich nach den Ernteverhältnissen; in der ersten Hälfte des Jahres 1869 z. B. war vorzugsweise Galizischer Kümmel mit Vortheil zu destilliren, in der zweiten Hälfte bezog man ihn vorzugsweise aus Norwegen und Finnland. Zwei Etablissements beziffern ihre Produktion in Kümmelöl für 1869 auf ca. 28,000 Pfd. Nächstdem sind Fenchel- und Korianderöl, ferner Kamillen-, Kalmusöl und Imitationen von Rum, Arak und Kognak hervorzuheben. Die Fabrikation der Oele aus bittern Mandeln und verschiedenen ausländischen Gewürzen ist so lange unmöglich, als der gegenwärtige Eingangszoll auf dem Rohmaterial lastet, während das Fabrikat frei eingeht; die Versuche, ein angemessenes Denaturirungsverfahren zu erfinden, sind bisher erfolglos geblieben.

Geklagt wird darüber, daß bei der Zollabfertigung von Seiten der Oesterreichischen Zollbehörden die Flaschen, welche oft sehr werthvolle Oele enthalten, nicht selten so nachlässig wieder eingepackt werden, daß kleinere Flaschen verschwinden, größere auf dem Weitertransport zerbrechen und den Inhalt verlieren, sowie über den saumseligen Transport auf den Oesterreichischen Bahnen, in Folge dessen eine Sendung von hier nach Böhmen oder Mähren (in normaler Zeit) manchmal länger unterwegs ist als von England hierher.

Der Geschäftsgang des Jahres 1869 konnte als ein regelmäßiger bezeichnet werden. Für 1870 ist eine erhebliche Zunahme des Absatzes nach Rußland und nach den überseeischen Ländern hervorzuheben. Dagegen wurde der Abzug nach Frankreich durch den Krieg fast gänzlich gehemmt; ein Ersatz bot sich dadurch, daß, besonders seit der Belagerung von Paris, England, Holland, Belgien u. s. w. den Bedarf derjenigen Oele und Paefümerieſtoffe, in welchen die hiesigen Fabriken mit den Französischen konkurriren, lediglich von den diesseitigen Fabriken beziehen konnten. Was den Umsatz im Zollverein betrifft, so ist, den gehegten Befürchtungen entgegen, ein Ausfall nicht zu bemerken gewesen, ja in den an Frankreich grenzenden Deutschen Provinzen machte sich sogar ein stärkerer Bedarf geltend. Weit nachtheiliger wirkte die oft wochenlange Hemmung des Eisenbahnverkehrs und der gegen Ende des Jahres dadurch herbeigeführte Kohlenmangel.

Künstliche Düngemittel.

Die Nachfrage nach den künstlichen Düngemitteln der Eutritzscher Fabrik war 1869 und im Frühjahr 1870 belebt, dagegen blieb von den Vorräthen für das Herbstgeschäft ein großer Theil liegen. Das Absatzgebiet für die Düngemittel war hauptsächlich Sachsen, Knochenschrot wurde von Preußischen Oekonomen gesucht. Die in derselben Fabrik gewonnenen Leim- resp. Appreturstoffe, welche früher in Westphälischen Fabriken Verwendung fanden, waren in den letzten Jahren weniger gefragt, weil diese Artikel der niedrigen Wasserfrachten wegen billiger von England geliefert werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Berdiansk für 1871[1]).

Den Hafen von Berdiansk besuchten in 1871 718 Schiffe, also 59 weniger, als im Jahre 1870. Darunter befanden sich 9 Deutsche Fahrzeuge, welche jedoch, ebenso wie 41 für Ordres hier angelaufene, und später nach anderen Russischen Häfen versegelte Deutsche Schiffe, keine Ladung brachten. 2 Griechische Schiffe haben hier überwintert und ein eben solches hat die Russische Flagge angenommen, ein Italienisches Schiff ist auf der Rhede verbrannt.

Uebersicht der Schifffahrt von Berdiansk im Jahre 1871.

Flagge.	Angekommen vom Auslande beladen	in Ballast	Lastenzahl	von Russischen Häfen beladen	in Ballast	Lastenzahl	Abgegangen nach dem Auslande beladen	in Ballast	Lastenzahl	nach Russischen Häfen beladen	in Ballast	Lastenzahl
Italienische	24	305	60,305	.	12	2,862½	212	.	37,503	5	123	25,396½
Griechische	24	88	13,029½	5	7	1,532	85	.	9,759½	2	34	4,534
Englische Dampfschiffe	1	4	1,561	.	1	357	4	.	1,403	1	1	515
„ Segelschiffe	1	75	12,935	.	2	339½	13	.	2,198½	.	65	11,075½
Oesterreichische	1	49	8,271½	.	4	725½	22	.	3,529½	.	32	5,467½
Deutsche	.	47	8,134	.	4	585	10	.	1,659½	.	41	7,059½
Türkische	35	.	762½	1	9	97	30	.	354½	5	40	505½
Russische	5	1	728	1	5	344	8	.	521½	2	2	550½
Russ.-Finnländische	.	2	454	.	.	.	.	.	.	.	2	454
Holländische	.	.	.	.	1	98	.	.	.	.	1	98
Schwedische	.	1	272	.	.	.	.	.	.	.	1	272
Norwegische	.	3	463	.	.	.	2	.	242	.	1	221
Im Ganzen.....	91	575	106,915½	7	45	6,941	386	.	57,170½	15	313	56,149½

Die Getreideausfuhr überstieg an Quantität die des Jahres 1870, an Werth war der Gesammt-Export jedoch geringer, als im Vorjahre.

Das Importgeschäft hat im Jahre 1871 durch verschiedene, die Zollentrichtung betreffende Erleichterungen einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Der augenblickliche disponible Platzvorrath besteht aus ca.:

180,000	Tschw.	Ghirka-Weizen ... von	9½—11½ Rub.
20,000	„	hartem Arnautweizen „	8½— 9½ „
10,000	„	Roggen ..... „	5½— 6 „
15,000	„	Gerste ..... „	4½— 4½ „
6,000	„	Rappsaat..... „	6 — 6½ „

Leinsaat fehlt.

Außerdem befinden sich in Händen von Exporteuren ca. 100,000 Tschw. verschiedenes Getreide hier am Platze.

Die Vorräthe im Inlande sollen nicht sehr bedeutend sein.

Uebersicht der im Jahre 1871 in Berdiansk vom Auslande eingeführten Waaren.

	Quantität der Waare.		Werth Thlr.
Kaffee	18,497	Pud	203,467
Baumöl	3,826	„	38,260
Wein in Tonnen	669	„	5,456
„	120	Flasch.	181
Champagner	48	„	110
Starke Getränke in Tonnen	20	Pud	357
„ „	93	Flasch.	139
Porter in Tonnen	34	Pud	204
„ „	2,446	Flasch.	1,956
Tabak in Blättern	694	Pud	14,595
Baumwollenwaaren	49	„	3,224
Wollenwaaren	23	„	2,921
Seidenwaaren	1	„	271
Kleider und Wäsche	—		3,131
Lederwaaren	100	Pud	8,500
Reis	917	„	3,301
Früchte	3,666	„	7,322
Rosinen	1,173	„	5,395
Nüsse	24,523	„	49,046
Johannisbrod	42,658	„	85,318
Maschinen, 1 Stück	392	„	200
Steinkohlen und Holzkohlen	20,860	„	1,043
Eisen	12,563	„	28,794
Möbel	483	„	7,936
Verschiedene Waaren	—		18,266
Gesammt-Import	—		484,728

Exporthandel von Berdiansk im Jahre 1871.

	Quantität der Waare.		Werth Thlr.
Weizen	974 902	Tschw.	6,921,804
Roggen	22,144	„	121,792
Hafer	3,683	„	11,432
Gerste	20,581	„	147,905
Kukarnitz	125	„	717
Leinsaat	12,426	„	127,265
Rappsaat (wilde)	12,195	„	69,381
Kaviar	855	Pud	1,239
Butter	4,349	„	31,964
Weizenmehl	65	„	66
Seidenkokons	33	„	4,554
Leder und Häute	1,063	„	7,403
Matten	9,950	„	2,453
Holzsachen	—		204
Knochen, Hörner und Hufe	8,032	„	7,627
Verschiedene Waaren	216	„	174
Gesammt-Export	—		7,455,980

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 207.

Digitized by Google

Belgien.

Belgiens Spezialhandel mit dem Zollverein in 1869 — 1870.

(Moniteur Belge No. 80.)

In den nachstehenden Tabellen geben wir wie im vorigen Jahre[1]) eine Zusammenstellung der in den letzten drei Jahren zum Verbrauch in Belgien gelangten Importe aus dem Zollverein und der nach dem Zollverein ausgeführten Belgischen Produkte. Zur Veranschaulichung des Antheils, welchen der Zollverein an dem gesammten Spezialhandel Belgiens genommen hat, ist wieder bei jedem Artikel die Totalsumme der Ein- und Ausfuhr beigefügt. Soweit die amtlichen Aufstellungen einzelner Artikel nicht nach Ländern der Herkunft unterscheiden, z. B. bei roher Schafwolle, oder nur einen sehr geringen Umsatz konstatiren, z. B., bei Bleiwaaren, oder endlich Waaren aufführen, die in keinem der beiden Länder produzirt werden, wie Kaffee und Indische Shawls, sind dieselben unberücksichtigt gelassen worden.

Wo die Zahlen für 1870 und 1869 nicht mit den früheren Tabellen übereinstimmen, erklärt sich dies aus nachträglich erfolgten Berichtigungen.

1. Einfuhr zum Verbrauch in Belgien.

	1871.	1870.	1869.
Gußstahl, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	460,857	1,173,885	851,023
überhaupt	1,214,561	1,285,122	900,181
Stahl in Stäben, Blech oder Draht:			
Zollverein	872,488	634,619	1,120,387
überhaupt	7,557,942	3,336,915	2,405,546
Stahlwaaren:			
Zollverein	153,499	127,798	261,193
überhaupt	850,078	814,544	860,472
Waffen:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	880,799	240,499	332,298
überhaupt	1,473,808	977,371	1,096,876
Rindvieh:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	11,553	6,766	7,850
überhaupt	71,581	66,669	67,191
Schafe:			
Zollverein	86,321	41,805	56,180
überhaupt	142,891	97,431	114,067
Schweine:			
Zollverein	30,264	32,456	32,438
überhaupt	79,373	77,083	64,377
Butter, frisch und gesalzen:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	1,317,713	831,141	878,918
überhaupt	4,043,070	3,249,749	3,212,512
Bauholz (Eich- und Nußbaum-):	Kubikmeter	Kubikmeter	Kubikmeter
Zollverein	30,512	11,190	16,355
überhaupt	59,494	36,077	43,946
Bauholz, anderes, nicht zersägt:			
Zollverein	3,414	4,923	8,784
überhaupt	70,438	67,652	76,005
Bauholz, anderes, zersägt:			
Zollverein	24,233	25,695	34,474
überhaupt	249,714	188,515	203,419
Bier:	Hekt.	Hekt.	Hekt.
Zollverein	32,741	26,347	25,600
überhaupt	39,129	36,179	38,372
Essig:			
Zollverein	6,577	2,298	1,416
überhaupt	12,606	6,499	5,756
Wein:	Hekt.	Hekt.	Hekt.
Zollverein	6,650	4,139	.
überhaupt	199,730	140,115	202,346
Lichte:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	38,002	59,731	12,983
überhaupt	158,345	122,653	62,918
Steinkohlen:	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Zollverein	887	11,579	7,844
überhaupt	201,653	220,656	214,339
Pferde:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	438	517	625
überhaupt	5,736	6,878	5,679
Baumwolle:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	854,041	569,790	454,576
überhaupt	25,692,940	16,335,453	16,287,173
Kupfer und Nickel, roh:			
Zollverein	24,310	9,903	21,124
überhaupt	5,387,831	3,812,242	3,702,647
Lumpen und Hadern:			
Zollverein	729,400	140,888	357,520
überhaupt	4,026,384	3,296,003	3,368,502
Gerbrinde:			
Zollverein	520,548	395,163	215,229
überhaupt	14,423,055	13,006,783	12,630,657
Eisenerz und Eisenfeilspähne:			
Zollverein	467,575,899	376,912,880	359,460,077
überhaupt	594,124,098	568,571,291	551,900,121
Gußeisen, roh, und altes Eisen:			
Zollverein	1,833,117	664,027	864,338
überhaupt	86,814,701	82,329,840	61,599,648
Eisendraht:			
Zollverein	317,195	393,623	459,389
überhaupt	1,053,016	1,242,721	1,212,421
Schienen:			
Zollverein	12,596	783,832	787,655
überhaupt	294,820	1,359,535	1,892,060
Eisenblech:			
Zollverein	76,477	45,330	57,119
überhaupt	145,747	102,090	76,474
Eisen, anderes, geschmiedetes:			
Zollverein	87,113	51,198	111,506
überhaupt	3,100,034	2,813,957	2,624,730
Schiffsanker und Ketten:			
Zollverein	700	15,815	24,065
überhaupt	187,838	109,231	187,097
Nägel:			
Zollverein	1,735	2,120	6,669
überhaupt	.	240,951	222,925
Eisenwaaren andere (schmiedeeiserne):			.
Zollverein	480,254	365,892	391,150
überhaupt	2,058,147	2,401,335	2,263,608
Gußwaaren:			
Zollverein	34,658	30,276	38,963
überhaupt	885,031	743,745	961,906
Vorstehende 9 Artikel zusammen:			
Zollverein	2,843,845	2,351,613	2,740,854
überhaupt	94,743,890	91,343,405	71,040,869
Werg:			
Zollverein	552,949	210,684	318,052
überhaupt	7,491,266	7,160,754	5,640,715
Flachs:			
Zollverein	4,273,754	5,600,326	3,780,474
überhaupt	33,777,912	41,286,412	29,815,544
Baumwollengarn:			
Zollverein	23,818	15,094	13,089
überhaupt	611,076	560,650	475,397
Wollengarn:			
Zollverein	36,857	32,618	42,082
überhaupt	669,957	595,590	650,605

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871 II. S. 7.

Digitized by Google

	1871.	1870.	1869.
Garn von Leinen, Hanf Jute:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	29,026	14,524	8,921
überhaupt	1,294,698	1,581,158	2,028,492
Oelfrüchte:			
Zollverein	16,230,580	8,696,868	9,981,151
überhaupt	98,963,550	63,126,826	82,121,617
Weizen, Spelz und Mengkorn:			
Zollverein	138,274,049	45,485,445	57,118,583
überhaupt	389,333,658	163,166,053	144,232,019
Roggen:			
Zollverein	43,162,720	1,667,009	454,885
überhaupt	122,503,324	25,413,471	29,788,218
Gerste und Malz:			
Zollverein	14,295,872	4,940,712	2,790,129
überhaupt	100,830,045	66,846,517	77,683,632
Erbsen, Linsen, Bohnen u. Wicken:			
Zollverein	1,736,276	152,892	52,024
überhaupt	15,204,387	7,581,156	5,622,126
Hafer, Mais und Buchweizen:			
Zollverein	10,687,139	7,743,619	5,034,174
überhaupt	74,708,130	39,871,602	23,004,304
Grütze und Perlgraupen:			
Zollverein	3,830	8,761	1,801
überhaupt	1,565,273	1,017,023	583,023
Mehl, Kleie, Kraftmehl u. Gemenge:			
Zollverein	8,433,548	2,559,548	5,098,962
überhaupt	32,184,545	27,852,926	40,226,438
Stärke:			
Zollverein	3,584	5,596	3,661
überhaupt	329,181	240,348	227,418
Zwieback, Macaroni, Brod, Nudeln rc.			
Zollverein	86,028	34,293	14,129
überhaupt	842,100	645,023	693,312
Fett:			
Zollverein	458,820	262,867	199,012
überhaupt	26,494,851	14,821,805	16,138,901
Kleider:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	840,668	298,060	263,172
überhaupt	4,189,218	2,934,537	3,399,894
Hopfen:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	1,426,019	437,481	699,009
überhaupt	2,460,931	1,163,442	2,337,145
Speisöl:			
Zollverein	20,349	19,677	20,730
überhaupt	1,783,288	1,432,125	618,506
Oele, andere:			
Zollverein	90,350	48,825	50,695
überhaupt	13,612,490	10,613,807	9,175,579
Musikalische Instrumente:	Frs	Frs.	Frs.
Zollverein	185,500	61,366	47,507
überhaupt	666,401	411,028	506,606
Kartoffeln:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	6,002,566	7,521,701	2,939,870
überhaupt	52,985,522	26,821,064	23,592,557
Maschinen, nicht hölzerne:			
Zollverein	515,852	456,255	291,599
überhaupt	5,521,043	4,179,300	4,681,080
Kurzwaaren und Quincaillerien:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	2,672,701	1,665,435	1,698,641
überhaupt	6,967,150	4,726,004	5,849,464
Eier:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	9,818,438	5,656,255	3,802,997
überhaupt	13,199,163	10,990,508	9,556,364
Papiertapeten:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	72,749	14,889	27,295
überhaupt	297,063	308,612	388,088

	1871.	1870.	1869.
Papier, anderes:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	466,295	.	.
überhaupt	1,155,375	.	.
Häute, roh:			
Zollverein	1,434,251	414,877	624,256
überhaupt	31,687,597	28,868,250	25,613,241
Häute, gegerbt, zubereitet:			
Zollverein	104,746	88,694	138,412
überhaupt	627,046	499,065	525,716
Steine, unbehauen, behauen und zersägt:			
Zollverein	6,631,527	9,309,359	6,192,598
überhaupt	49,997,735	52,256,025	45,367,219
Schiefer:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	108,500	79,000	208,400
überhaupt	27,928,207	32,461,304	42,533,839
Blei, unbearbeitet:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	2,857,830	2,059,976	1,560,022
überhaupt	3,349,683	2,631,580	1,824,099
Töpferwaaren, ordinaire:			
Zollverein	534,624	387,011	474,423
überhaupt	1,599,133	1,463,553	1,798,034
Fayence:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	50,645	46,361	54,621
überhaupt	334,690	316,162	339,384
Porzellan:			
Zollverein	102,712	54,994	83,337
überhaupt	340,501	232,413	368,964
Soda:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	497,760	475,622	.
überhaupt	14,258,756	25,656,022	.
Andere chemische Produkte:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	1,344,918	908,002	.
überhaupt	7,176,026	6,462,153	.
Bücher, ungebunden:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	127,927	57,501	60,634
überhaupt	601,880	413,784	543,660
Bücher, kartonnirt oder gebunden:			
Zollverein	2,401	3,205	2,724
überhaupt	46,557	47,002	45,779
Andere typographische Erzeugnisse:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	88,747	35,954	31,820
überhaupt	2,925,046	274,763	220,602
Petroleum, raffinirt:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	49,019	20,378	17,752
überhaupt	54,126,452	48,130,338	45,368,319
Harze und Erdharze, andere:			
Zollverein	390,589	225,932	1,642,218
überhaupt	40,364,806	33,229,732	38,001,504
Reis:			
Zollverein	9,611	178,976	177,473
überhaupt	61,268,616	35,212,449	37,456,368
Salz, roh:			
Zollverein	2,570,745	760,306	438,488
überhaupt	71,996,645	46,239,927	51,975,596
Syrup und Melasse:			
Zollverein	184	666,196	.
überhaupt	1,648,527	3,889,548	2,539,913
Seide:			
Zollverein	103,031	42,921	11,097
überhaupt	262,690	119,980	61,706
Rohzucker:			
Zollverein	5,464	19,990	.
überhaupt	14,360,747	20,671,375	18,184,285
Zucker, raffinirt:			
Zollverein	582,586	49	.
überhaupt	3,485,676	1,932,676	1,870,486
Tabak in Blättern und Rollen:			
Zollverein	1,200,045	1,365,576	1,408,181
überhaupt	9,461,990	8,148,145	8,144,030

Digitized by Google

	1871.	1870.	1869.
Cigarren:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	6,576	4,714	3,938
überhaupt	40,154	26,741	29,678
Baumwollengewebe:			
Zollverein	352,216	149,213	157,120
überhaupt	925,109	772,167	932,824
Tüll, Spitzen und Blonden:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	19,146	3,924	2,089
überhaupt	530,588	366,778	361,382
Wollengewebe, Tuche, Casimire und ähnliche:			
Zollverein	748,847	690,421	716,920
überhaupt	2,073,445	1,880,384	1,677,003
Coating, Düffel, Kalmuck und andere schwere Gewebe:			
Zollverein	84,663	45,184	64,643
überhaupt	2,839,183	2,156,844	2,281,114
Andere (leichte) Wollengewebe:			
Zollverein	2,587,729	1,672,564	1,535,692
überhaupt	18,131,076	14,499,685	15,141,980
Leinen, Hanf und Jute-Gewebe:			
Zollverein	53,765	37,284	42,003
überhaupt	697,883	750,681	746,204
Tüll und Spitzen, leinene:			
Zollverein	11,722	7,189	6,819
überhaupt	46,701	13,503	9,470
Seidengewebe:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	94,715	46,108	22,123
überhaupt	210,961	140,707	138,971
Tüll, Spitzen u. Blonden, seidene:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	88,308	34,326	11,323
überhaupt	1,120,850	830,699	908,604
Spiegelglas:			
Zollverein	41,216	35,613	39,869
überhaupt	44,640	46,895	52,297
Fensterglas:			
Zollverein	7,390	6,691	4,904
überhaupt	21,232	30,321	25,640
Flaschen und Streuglas:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	96,371	110,022	88,697
überhaupt	190,649	227,242	192,883
Glaswaaren, ordinaire:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	146,821	71,229	75,834
überhaupt	334,719	180,465	181,564
Glaswaaren, feine:			
Zollverein	138,254	73,622	97,157
überhaupt	256,610	153,734	222,936
Fleisch:	Kil.	Kil	Kil.
Zollverein	317,678	342,696	409,352
überhaupt	4,315,707	1,205,492	1,278,727
Wagen:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	7,682	10,467	7,582
überhaupt	108,176	122,227	155,676
Zink, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	3,134,782	1,317,012	1,931,057
überhaupt	3,382,782	1,939,575	2,362,265

2. Ausfuhr Belgischer Produkte.

Gußstahl roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	.	.	10,320
überhaupt	31,971	32,321	75,249
Stahl in Stäben, Blech o. Draht:			
Zollverein	15,937	4,166	74,997
überhaupt	4,081,880	323,484	122,263
Stahlwaaren:			
Zollverein	12,253	160,482	5,746
überhaupt	478,985	497,734	237,087
Waffen:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	2,119,267	1,420,209	2,116,072
überhaupt	12,459,008	14,068,021	12,920,449
Rindvieh:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	6,980	1,258	1,308
überhaupt	20,909	36,959	48,080
Schafe:			
Zollverein	9,704	1,718	2,587
überhaupt	53,271	41,809	71,842
Schweine:			
Zollverein	8,181	6,883	4,241
überhaupt	123,965	60,490	68,974
Butter, frisch und gesalzen:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	39,618	4,577	13,061
überhaupt	3,817,243	4,733,636	4,773,224
Bauholz, anderes, zersägt:	Kub.-Meter	Kub.-Meter	Kub.-Meter
Zollverein	1,695	716	511
überhaupt	24,678	23,312	17,673
Lichte:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	109,341	163,710	26,585
überhaupt	5,076,736	4,789,103	5,182,596
Asche, nicht besonders tarifirte:			
Zollverein	13,289	5,737	.
überhaupt	1,414,650	2,078,694	2,639,879
Steinkohlen:	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Zollverein	67,013	36,002	15,504
überhaupt	3,669,227	3,175,828	3,581,235
Koaks:			
Zollverein	225,772	215,660	239,515
überhaupt	489,342	576,501	687,584
Pferde:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	7,646	4,761	5,178
überhaupt	14,786	7,661	10,612
Kupfer und Nickel, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	819,325	241,454	188,434
überhaupt	2,983,469	1,869,975	2,253,672
Lumpen und Hadern:			
Zollverein	752,657	853,593	986,502
überhaupt	5,796,114	5,934,871	4,808,506
Gerbrinde:			
Zollverein	3,414,319	3,322,754	3,419,626
überhaupt	10,523,883	14,525,833	15,072,124
Eisenerz und Eisenfeilspähne:			
Zollverein	63,301,517	38,478,623	35,682,063
überhaupt	161,925,274	179,867,115	164,575,625
Gußeisen, roh, und altes Eisen:			
Zollverein	17,802,150	2,089,345	8,729,031
überhaupt	48,471,002	10,176,320	14,266,378
Eisendraht:			
Zollverein	119,745	1,512	47,862
überhaupt	2,223,522	1,612,090	1,511,046
Schienen:			
Zollverein	37,121,703	29,420,965	9,952,723
überhaupt	81,970,991	124,529,133	136,185,784
Eisenblech:			
Zollverein	8,168,633	6,345,279	4,832,512
überhaupt	19,682,879	19,526,592	21,058,056
Eisen, anderes, geschmiedetes:			
Zollverein	30,335,483	18,629,927	17,545,237
überhaupt	80,691,897	74,059,369	81,631,267
Nägel:			
Zollverein	139,053	135,526	110,898
überhaupt	13,504,839	11,155,827	11,287,891
Eisenwaaren, schmiedeeiserne:			
Zollverein	1,832,279	1,162,300	387,691
überhaupt	9,476,543	7,708,024	5,730,538
Gußwaaren:			
Zollverein	835,461	226,039	78,159
überhaupt	2,963,166	1,899,206	1,454,718

Digitized by Google

	1871.	1870.	1869.
Eisen, bearbeitetes, überhaupt:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	96,354,507	58,010,893	41,685,428
überhaupt	258,993,339	250,667,691	273,141,395
Werg:			
Zollverein	30,636	5,313	49,260
überhaupt	8,102,950	3,772,354	4,344,753
Flachs:			
Zollverein	841,585	934,131	621,172
überhaupt	37,833,324	22,919,743	17,618,450
Baumwollengarn:			
Zollverein	352,139	182,499	57,816
überhaupt	1,256,842	820,172	749,726
Wollengarn:			
Zollverein	2,061,882	1,365,605	1,404,075
überhaupt	6,284,508	5,232,552	5,650,731
Leinen-, Hanf- und Jutegarn:			
Zollverein	3,748,603	2,227,060	1,542,596
überhaupt	7,542,159	5,748,607	5,098,340
Oelfrüchte:			
Zollverein	2,345,142	3,734,153	2,709,457
überhaupt	4,580,543	9,447,558	7,948,434
Weizen, Spelz und Mengkorn:			
Zollverein	631,555	504,258	241,163
überhaupt	10,614,962	3,290,280	2,335,347
Roggen:			
Zollverein	2,972,123	6,221,435	863,152
überhaupt	3,908,719	8,700,742	8,098,157
Gerste und Malz:			
Zollverein	242,375	142,080	7,046
überhaupt	3,207,989	517,626	271,314
Erbsen, Linsen, Bohnen und Wicken:			
Zollverein	255,244	132,824	11,030
überhaupt	1,808,509	823,833	730,549
Hafer, Mais und Buchweizen:			
Zollverein	1,416,103	986,558	18,768
überhaupt	7,560,288	3,710,703	1,372,467
Grütze und Perlgraupen:			
Zollverein	2,522	9,905	.
überhaupt	133,855	32,578	6,181
Mehl, Kleie, Kraftmehl und Gemenge:			
Zollverein	1,331,900	1,900,709	160,778
überhaupt	8,200,558	8,839,486	7,512,481
Stärke:			
Zollverein	433,295	108,327	183,649
überhaupt	2,518,775	1,466,447	1,975,726
Zwieback, Macaroni, Brod, Nudeln ꝛc.:			
Zollverein	6,228	11,477	1,506
überhaupt	170,207	183,618	54,267
Fett:			
Zollverein	5,526,857	3,058,137	3,807,891
überhaupt	19,555,680	9,248,159	12,807,496
Kleider:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	710,645	415,835	589,477
überhaupt	4,518,862	2,679,284	2,077,983
Hopfen:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	44,044	14,279	54,107
überhaupt	3,543,852	1,457,181	2,633,242
Speiseöl:			
Zollverein	298,227	96,600	80,509
überhaupt	783,601	191,191	112,105
Oele, andere:			
Zollverein	3,524,655	3,638,171	1,029,986
überhaupt	7,430,115	9,774,575	5,164,830
Musikalische Instrumente:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	9,097	11,807	14,947
überhaupt	234,429	360,304	189,797

	1871.	1870.	1869.
Wolle, inländische:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	1,059,096	822,361	599,420
überhaupt	2,197,354	1,471,283	1,308,092
Wolle, ausländische:			
Zollverein	18,821,405	16,738,149	13,521,293
überhaupt	45,878,271	31,800,677	26,759,827
Kartoffeln:			
Zollverein	2,889,682	708,653	273,039
überhaupt	8,079,629	13,623,634	24,915,613
Maschinen nicht hölzerne:			
Zollverein	6,172,541	3,917,925	2,904,243
überhaupt	25,874,155	25,340,693	24,464,275
Kurzwaaren und Quincaillerien:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	455,292	403,589	224,307
überhaupt	3,113,513	2,566,228	2,250,350
Eier:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	541,920	194,136	40,292
überhaupt	22,257,419	18,630,293	23,607,438
Papiertapeten:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	13,710	5,467	3,437
überhaupt	247,871	335,813	294,635
Papier:			
Zollverein	89,118	.	.
überhaupt	15,889,938	.	.
Häute, roh:			
Zollverein	12,855,389	11,635,995	11,774,659
überhaupt	23,200,251	19,080,671	22,166,763
Häute, gegerbt und zubereitet:			
Zollverein	862,208	536,044	318,788
überhaupt	1,428,968	1,012,600	708,282
Steine, unbehauen, behauen und zersägt:			
Zollverein	3,798,671	4,242,173	3,153,304
überhaupt	424,756,121	524,095,220	396,731,446
Dachschiefer:	Stück	Stück	Stück
Zollverein	8,257,610	4,926,705	5,619,945
überhaupt	10,896,347	9,366,777	12,780,045
Blei, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	395,019	188,011	42,483
überhaupt	7,182,820	6,538,997	5,947,772
Bleiwaaren:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	1,088	2,705	1,020
überhaupt	9,474	11,156	4,884
Heringe:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	346,542	32,842	17,077
überhaupt	999,538	201,684	77,123
Fische, andere:			
Zollverein	230,954	128,669	84,968
überhaupt	617,483	270,172	179,910
Töpferwaaren, ordinaire:			
Zollverein	282,451	.	280,886
überhaupt	2,234,513	2,026,285	2,010,884
Fayence:			
Zollverein	9,295	14,443	333
überhaupt	506,744	383,366	452,499
Porzellan:			
Zollverein	2,069	643	3,736
überhaupt	101,904	88,892	297,549
Soda:			
Zollverein	720,737	281,884	.
überhaupt	3,478,198	2,117,280	.
Andere chemische Produkte:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	1,160,216	976,293	.
überhaupt	3,551,909	3,272,899	.
Bücher, ungebunden:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	22,809	18,798	28,603
überhaupt	156,414	120,705	190,381
Bücher, kartonnirt oder gebunden:			
Zollverein	9,296	12,279	21,512
überhaupt	68,119	57,978	76,956

Digitized by Google

	1871.	1870.	1869.
Andere typographische Produkte:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	158,953	66,083	36,357
überhaupt	636,910	355,609	436,904
Petroleum, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	447,948	11,591	39,212
überhaupt	2,505,209	845,385	340,725
Petroleum, raffinirt:			
Zollverein	26,371,833	22,497,118	19,258,695
überhaupt	39,721,473	38,169,824	31,570,759
Harze und Erdharze, andere:			
Zollverein	6,037,383	2,747,837	3,229,063
überhaupt	11,239,643	9,671,463	9,864,710
Reis:			
Zollverein	3,026,002	2,529,135	1,149,750
überhaupt	7,581,981	9,415,185	7,632,310
Seide:			
Zollverein	51,659	17,323	5,119
überhaupt	73,582	30,711	19,014
Rohzucker:			
Zollverein	181,292	.	.
überhaupt	67,666,086	37,471,846	35,062,860
Zucker, raffinirt:			
Zollverein	719,174	699,959	190,872
überhaupt	13,008,652	11,086,567	11,025,617
Tabak in Blättern und Rollen:			
Zollverein	38,973	18,445	33,088
überhaupt	69,096	34,354	56,992
Cigarren:			
Zollverein	18,767	11,862	6,054
überhaupt	196,291	190,086	154,414
Baumwollengewebe:			
Zollverein	164,047	64,893	36,154
überhaupt	3,330,853	2,344,211	2,429,225
Tüll, Spitzen u. Blonden baumwollene:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	170,300	165,862	121,159
überhaupt	376,041	548,228	550,536
Wollengewebe (Tuche, Kaſimire und ähnliche):	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	849,325	453,133	317,217
überhaupt	2,114,332	1,849,139	2,007,047
Coating, Düffel, Kalmuk u. and.:			
Zollverein	4,874	4,314	216
überhaupt	86,159	114,581	92,571
Andere Wollengewebe:			
Zollverein	166,042	95,858	79,489
überhaupt	625,293	549,579	486,210
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe, schlichte und geköperte Gewebe:			
Zollverein	407,927	169,324	249,807
überhaupt	2,915,090	1,947,288	3,167,165
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe andere:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	193,554	146,052	128,270
überhaupt	1,392,767	2,104,551	1,830,881
Tüll, Spitzen u. Blonden, leinene:			
Zollverein	218,891	125,674	239,301
überhaupt	289,614	229,860	378,009
Seidene Gewebe:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	1,842	375	689
überhaupt	8,472	3,731	4,112
Tüll, Spitzen u. Blonden seidene:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	312,221	223,252	148,416
überhaupt	525,966	434,825	356,694
Spiegelglas:			
Zollverein	127,692	87,446	57,683
überhaupt	1,914,217	2,134,413	1,843,257
Fensterglas:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	971,966	396,638	174,407
überhaupt	28,487,933	40,847,233	45,898,254

	1871.	1870.	1869.
Flaschen und Streuglas:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	56,443	1,182	3,485
überhaupt	3,489,297	2,915,551	1,242,029
Glaswaaren, feine:			
Zollverein	144,956	144,390	161,112
überhaupt	1,375,225	1,214,451	1,051,350
Fleisch:			
Zollverein	69,722	61,972	6,769
überhaupt	3,205,234	3,436,202	3,036,938
Wagen:	Frs.	Frs.	Frs.
Zollverein	930,012	167,200	435,095
überhaupt	1,332,173	1,152,805	667,141
Zink, roh:	Kil.	Kil.	Kil.
Zollverein	474,003	161,226	112,638
überhaupt	36,908,272	33,576,059	34,624,119

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für 1871[1]).

Im Anfange des Jahres war der Großhandel im Allgemeinen unter den damals waltenden Bedrängnissen des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich vielen Beschränkungen ausgesetzt, von denen indeß die Schifffahrt Großbritaniens bei der eingetretenen Hemmung der Konkurrenz Seitens der Deutschen Handelsmarine unberührt blieb. In unbestrittenem Besitz dieses Feldes ihrer Thätigkeit trug sie im Allgemeinen lohnendere Frachten ein, als in früheren Jahren.

Die Einfuhren Großbritanniens repräsentirten einen Gesammtwerth in den Jahren 1870 1869 1868

Pfd. Sterl. Pfd. Sterl. Pfd. Sterl.

von 295,460,214 303,257,493 326,834,647

wogegen die Ausfuhren beziehungsweise

Pfd. Sterl. Pfd. Sterl. Pfd. Sterl.

219,319,071 199,586,822 189,953,957 ergaben.

Der Umfang der hiesigen Schifffahrt ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

Die Gesammtzahl der in Liverpool eingelaufenen Schiffe betrug

1871... 5556 (worunter Deutsche Schiffe 192) mit 4,068,118 Tonnen

1870.. 5057 „ 3,413,132 „

Zunahme 499 Schiffe mit 654,986 Tonnen.

Die Gesammtzahl der von Liverpool ausgegangenen Schiffe betrug

1871..... 5,296 mit 4,108,571 Tonnen

1870..... 4.778 mit 3,355,871 „

Zunahme 518 Schiffe mit 752,700 Tonnen.

Ein allgemeiner Geschäftsaufschwung bezeichnet den Verlauf des letzten Jahres, namentlich bemerkbar im Baumwollen- und Wollenhandel, auch im Metallhandel. Die im letzten Berichte ausgesprochene Befürchtung ungünstiger Einflüsse der Arbeiterbewegungen auf die Industrie Englands wurde durch den eingetretenen Aufschwung der Haupt-Industriegeschäfte abgewendet, indem der andrängenden Forderung der Lohnerhöhung entsprochen werden konnte. Den größten Schwierigkeiten in dieser Beziehung begegnete man bei den Kohlenwerken, deren Arbeitern durch die sozialistische Internationalgesellschaft genaue Kenntniß von dem Einflusse, welche die wachsende Industrie auf den Kohlenbedarf geltend

[1]) Wegen des Vorjahrs siehe H. A. 1871 II. S. 171.

Digitized by Google

macht, ertheilt wird. Arbeitseinstellungen werden nicht erwartet, so lange das Geschäft lohnt. Die in den großen Manufakturen zugelassene Verkürzung der Arbeitszeit wirkt weniger gefährlich hinsichtlich der eintretenden Lohndifferenzen, als vielmehr in Anbetracht der in Aussicht stehenden Verminderung der Ausbeute der Amerikanischen Baumwollenernte, sowie des geringeren Angebots von roher Wolle.

Schiffbau.

Das Jahr 1871 hat sich durch den Neubau einer großen Zahl von Dampfschiffen wesentlich ausgezeichnet; Schiffs- und Maschinenbauer wurden mit Aufträgen überfluthet, zu Anfang des Jahres abgeschlossene Kontrakte vielfach mit bedeutendem Vortheile später kaufbereiten Unternehmern überlassen und für vollendete Schiffe bedeutende Summen über die kontraktmäßigen Preise hinaus bezahlt. Der lebhafte Baueifer hat jedoch großentheils abgenommen. Es hat aber bei den Dampfschiffen ein Uebermaß im Tonnengehalt neuerlich der Erlangung der vollen Frachten Schwierigkeiten entgegengesetzt, und wenn erhöhte Frachtsätze für Indien den Dampfschiffsrhedern auch erhebliche Vortheile gewährt haben, so sind hingegen die Frachten für fremde Länder außerordentlich niedrig und schwer zu erlangen gewesen; selbst für Indien war eine Zahl Dampfschiffe ersten Ranges genöthigt, Kohlen zu laden und viele mit assortirten Ladungen konnten bei der gedrückten Fracht nur wenige Hundert Pfund über ihre Kanalabgaben erzielen.

Es verdient hier bemerkt zu werden, daß, abgesehen von den im Laufe des Jahres neu entstandenen Dampfschiffsgesellschaften, der Schiffsbestand der schon vorhandenen großen Zuwachs erhalten hat. Als der bedeutendste präsentirt sich derjenige, welchen die „Pacific Steam Navigation Company“ aufzuweisen hat, da jetzt 50 fertige und im Bau begriffene Dampfschiffe von ihr aufgeführt werden. Zieht man die Größe und Einrichtung dieser Fahrzeuge, die durchgängig von neuester und kostspieligster Bauart und mit Doppelmaschinen versehen sind, die sich durch Ersparniß von Brennmaterial vorzüglich bewährt haben, in Betracht, so dürfte diese Masse von Schiffen ohne Gleichen dastehen.

Bei der starken Vermehrung der Dampfschiffe hat natürlich der Bau von Segelschiffen in den Hintergrund treten müssen. Von letzteren sind auch viele, namentlich eiserne, ausgeschieden, daher hier eine bedeutende Werthserhöhung eingetreten ist, welche sich durch den Umstand zu behaupten scheint, daß nach dem Urtheil der Schiffbauer ein weiteres Steigen des Eisenpreises in Aussicht steht, zumal die neuerdings eingeführte Kürzung der Arbeitszeit das Bauen kostspieliger gemacht hat.

Die Zahl der am Mersey gebauten Schiffe beträgt 29.

Baumwollenhandel.

Im Allgemeinen ist das Geschäft im Baumwollenhandel im verflossenen Jahre sehr befriedigend gewesen. Die ersten Monate, als der Preis des Rohmaterials niedrig stand, haben den Spinnern und Fabrikanten enormen Gewinn gebracht. Mit dem später eingetretenen Steigen ist es ihnen weniger gut ergangen. Für Importeure hat sich der Ausgang der Jahresgeschäfte einträglich gestaltet, und auch den Spekulanten ist es gelungen, finanzielle Vortheile zu ziehen.

Der Markt im Rohmaterial eröffnete sich still und es ging während der ersten 4 Monate der Lauf der Preise abwärts in Folge starker Aufnahme von Baumwolle in Amerikanischen Häfen und der damit verbundenen Anhäufung von Vorräthen. Von Ende Dezember 1870 bis Ausgang April haben die Preise abgenommen um 1 Penny pro Pfund Amerikanischer und um ½ Pce. Ostindische Baumwolle. Diesem niedrigen Stande folgte vermehrter Verbrauch. Zwischen Ende April und der ersten Woche des Juli ist die Amerikanische um 1¼ Pce. pr. Pfund und die Ostindische um 1½ Pce. im Preise gestiegen, wobei enorme Geschäfte gemacht worden sind. Von da bis Mitte August hat sich nur mäßige Nachfrage kund gegeben, doch die Stimmung des Marktes im Allgemeinen beständig erhalten, da die Preise nicht mehr, als um ¼ Pce. pro Pfund Amerikanischer und um ⅛ Pce. pro Pfund Ostindischer Baumwolle nachließen. Das Sinken zog gleich Käufer an, und um so mehr, als die Berichte über die letzte Amerikanische Ernte auf bedeutende Verminderung des Ergebnisses hindeuteten. Von Mitte August bis zur ersten Woche des Oktober wurden mit geringen Unterbrechungen umfassende Geschäfte gemacht, die Preise stiegen für Amerikanische um 1¼ Pce. und für Surat-Baumwolle um ⅛ Pce. Da über die Amerikanische Lesezeit günstige Nachrichten eingegangen waren und überdies in Manchester viel von Abkürzung der Arbeitszeit in den Fabriken verlautete, so forderte jenes Steigen um so mehr zur Vorsicht auf. In der ersten Woche des November hat sich von dem vorangegangenen Höhepunkte ein Fallen der Preise um ¼ Pce. in Amerikanischer und um ⅛ Pce. in Suratbaumwolle gezeigt. Diesem Fallen folgte wieder Anziehung von Käufern und bis Ende des Monats wurden hier und in Manchester sehr bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Indem nun in Folge schwacher Ergebnisse in den Amerikanischen Hafenplätzen das Vertrauen der Unternehmer neue Stützen erhielt, ist das eben angeführte Sinken durch mehr als volle Deckung schließlich ausgeglichen worden. In den letzten 3 Wochen des verflossenen Jahres sind die Veränderungen nur gering gewesen, doch haben die Ergebnisse der Amerikanischen Hafenplätze immerhin einen für Käufer günstigeren Umfang angenommen, als erwartet werden konnte und es entstand mit dem erfolgten Aufkaufen der Vorräthe in Liverpool nunmehr eine so bedeutende Ueberfüllung, daß allgemeine Verstimmung am Ende des Jahres die Folge war. Der zukünftige Gang des Marktes wird sich ohne Zweifel gänzlich nach dem Umfang der Ergebnisse in den Amerikanischen Seeplätzen bestimmen. Gegen die vorangegangenen höchsten Preise zeigen die Schlußpreise ein Sinken um ⅛ bis ¼ Pce. pro Pfund Amerikanischer, hingegen ein Steigen um ¼ Pce. pro Pfund Ostindischer Baumwolle. Eine vergleichende Zusammenstellung der hauptsächlichen Preisschwankungen für Baumwolle, Garne und Erzeugnisse möge hier folgen:

	Schluß der Jahre			Durchschnitt der Jahre		
	1870	1871	Steigung	1870	1871	Fallen
Baumwolle:	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.
Mittel-Upland...	8¼	9⅜	1⅛	9⅛	8⅜	1¼
Gute Dhollerah..	6¼	7¼	1	8¼	6¼	1¼
Garne, beste:						
30's Wassergarn .	13¼	14¼	1¼	14¼	13¼	1
40's Maschineng..	13¼	14¼	1¼	14¼	13¼	1¼
Zeug per Pfund:						
Druckzeuge 4¼ Pfd.	14¼	15¼	1¼	15⅛	14⅛	⅛
„ 5¼ „	14⅛	15⅜	1¼	15⅛	14⅛	⅛
Leinwand 7 „	13⅛	14⅜	¼	15⅛	14⅛	1
„ 8¼ „	13⅜	14⅝	¼	14⅝	13⅞	1¼

Aus diesen Preisen ist ersichtlich, daß bei Amerikanischer Baumwolle ein reiner Zuwachs von 1¼ Pce. pro Pfund, bei Dhollerah-Baumwolle von 1 Pce., bei Garn von ¼ bis 1¼ Pce. und bei Baumwollenstoffen von 4¼ Pce. bis 6 Pce. pro Stück stattgefunden hat.

Digitized by Google

Einfuhr, Verbrauch, Ausfuhr und Bestand von Baumwolle in Großbritannien während der Jahre 1870 und 1871 in Ballen:

Einfuhr:

Arten	Liverpool	1871 London ꝛc.	Summa	1870
Amerikanische.....	2,253,980	15,310	2,249,290	1,664,010
Brasilianische.....	500,470	14,280	514,750	402,760
Egyptische	264,880	510	265,390	192,790
Türkische	6,460	—	6,460	27,130
Westindische.....	113,640	19,950	133,590	112,100
Surat	832,510	39,080	871,590	867,250
Madras	6,420	171,000	177,420	108,580
Bengal	56,430	130,500	186,930	87,760
Summa	4,014,790	390,630	4,405,420	3,462,330

Verbrauch:

Arten	Liverpool	1871 London ꝛc.	Summa	1870
Amerikanische.....	1,795,110	13,970	1,809,080	1,467,340
Brasilianische.....	389,650	13,040	402,690	349,580
Egyptische	236,080	560	236,640	171,040
Türkische	2,650	—	2,650	22,760
Westindische.....	112,730	15,060	127,790	78,110
Ostindische	481,520	54,410	535,930	708,260
Summa	3,017,740	97,040	3,114,780	2,797,090

Ausfuhr:

Arten	Liverpool	1871 London ꝛc.	Summa	1870
Amerikanische.....	300,780	1,400	302,180	142,700
Brasilianische.....	58,930	1,400	60,330	48,050
Egyptische	9,620	—	9,620	5,590
Türkische	3,000	—	3,000	2,400
Westindische	8,910	6,800	15,710	12,480
Ostindische	327,630	191,860	519,490	447,300
Summa	708,870	201,460	910,330	658,430

Bestand:

Arten	Liverpool	1871 London ꝛc.	Summa	1870
Amerikanische.....	168,800	200	169,000	109,970
Brasilianische.....	64,030	200	64,230	28,500
Egyptische	46,690	—	46,690	36,560
Türkische	3,060	—	3,060	3,250
Westindische.....	11,550	8,220	19,770	30,680
Surat	248,850	10,680	259,530	173,190
Madras.....	5,400	75,240	80,640	41,200
Bengal u. Rangoon	18,520	65,860	84,380	23,640
Summa	566,900	160,400	727,300	446,990

Die Einfuhr hat an Amerikanischer Baumwolle einen Zuwachs von 585,280, an Brasilianischer 111,990, an Egyptischer 72,600, an Westindischer 21,490 und an Ostindischer einen Zuwachs von 172,400 Ballen erfahren, dagegen eine Abnahme an Türkischer von 20,670, so daß im Ganzen sich ein Zuwachs von 943,090 Ballen herausgestellt hat. Den Ausfuhren ist eine Zunahme von 251,900 Ballen zugefallen, eine Vermehrung, die dem Umstande zugeschrieben wird, daß eine sehr beträchtliche Quantität Baumwolle in Folge des letzten Krieges zugeführt worden ist, welche andernfalls direkt nach Havre, Hamburg und Bremen gegangen sein würde. Der inländische Verbrauch zeigt eine Zunahme von 317,690 Ballen, d. i. 6110 Ballen wöchentlich. Die Vorräthe in den Hafenplätzen stellen sich um 270,310 Ballen höher, als vor einem Jahre, die Spinner haben etwa 100,000 Ballen mehr, so daß im Ganzen der Zuwachs 370,310 Ballen beträgt.

Nach dem Gewichte ergiebt sich folgende Vergleichung:

	1871 Pfd.	1870 Pfd.
Einfuhr.....	1,678,552,270	1,315,397,730
Ausfuhr.....	335,510,010	234,529,620
Verbrauch.....	1,207,154,170	1,078,204,510
Vorrath in Häfen ...	262,855,320	165,265,960
Bei den Spinnern in Verarbeitung	79,914,000	39,916,000
Gesammtvorrath	342,769,320	205,181,960

Am 29. Dezember v. J. erwies sich der Vorrath in Liverpool um 84,630 Ballen größer, als man geschätzt hatte. Es ergab sich ein Mehrbetrag von 59,030 Amerikanischer, 19,140 Brasilianischer, 13,650 Egyptischer und 400 Türkischer, dagegen ein Ausfall von 600 Ballen Westindischer und 6930 Ostindischer Baumwolle.

Die Zahl der gegenwärtig arbeitenden Spindeln wird zu 39,500,000 geschätzt. Nimmt man den Verbrauch zu 32 Pfd. per Spindel an, so ergiebt sich eine Gesammtquantität der im Jahre verarbeiteten Baumwolle gleich 1264 Millionen Pfund.

In den Jahren	Spindeln in Arbeit	Verbrauch	Durchschnitt
1868.....	34,215,000	996,197,000	29⅛ Pfd.
1870.....	37,718,000	1,070,770,000	28⅜ „
1871.....	35,541,000	1,070,770,000	30⅛ „
1872.....	39,500,000	1,264,000,000	32 „

Ein Verbrauch von 1264 Millionen Pfund jährlich kommt gleich 24,300,000 Pfund wöchentlich, oder nahe 62,630 Ballen bei einem Durchschnittsgewicht von 388 Pfd.

Auf Grund offizieller Berichte gewährt die nachfolgende kurze Liste einen Ueberblick über den gegenwärtigen Verbrauch von Baumwolle in den Europäischen Staaten:

	Zahl der Spindeln	Pfd. per Spindel	Gesammt-gewicht	Ballen zu 370 Pfd.	wöchentl. Durchschn.
Rußland ...	2,000,000	60	120,000,000	324,320	6,240
Schweden ꝛc.	300,000	60	18,000,000	48,650	930
Oesterreich ..	1,900,000	47	89,300,000	241,350	4,640
Deutschland.	3,000,000	47	141,000,000	381,080	7,330
Elsaß	1,700,000	38	64,600,000	174,600	3,360
Frankreich ..	5,200,000	38	197,600,000	534,050	10,270
Schweiz.....	1,700,000	25	42,500,000	114,870	2,210
Holland.....	230,000	43	9,890,000	26,730	510
Belgien.....	650,000	43	27,950,000	75,540	1,450
Spanien ...	1,400,000	48	67,200,000	181,620	3,490
Italien	500,000	48	24,000,000	64,860	1,250
Summa	18,580,000	43,7	802,040,000	2,167,670	41,680

Die Zahl der in Amerika arbeitenden Spindeln stellt sich zu denen Großbritanniens und des Europäischen Kontinents, wie folgt:

	Zahl der Spindeln	Verbrauch pr. Spindel	Gesammtverbrauch Pfd.	Bll. zu 400 Pfd.
Großbritannien.	39,500,000	32	1,264,000,000	3,160,000
Europ. Kontinent	18,580,000	43	800,000,000	2,000,000
Verein. Staaten	7,690,000	57	438,000,000	1,095,000
Summa	65,770,000	38,04	2,502,000,000	6,255,000

Wolle und Wollenstoffe.

Der Wollenhandel hat sich im letzten Jahre eines unvergleichlichen Gedeihens erfreut. Bei einer Zufuhr von Rohmaterial, welche diejenige

Digitized by Google

des Jahres 1870 weit überstieg, sind die Nachfragen für den inländischen Verbrauch und die Ausfuhr so bedeutend gewesen, daß das ganze Angebot einen Markt zu beträchtlich höheren Preisen gefunden hat. Die schließlichen Preisangaben in den nutzbarsten Qualitäten bekundeten ein Steigen von über 60 pCt. über die anfänglichen Preise des Jahres. Indem das Angebot von Kolonial- und fremder Wolle sich vermehrt hat, ist die Produktion einheimischen Gewächses zurückgetreten, welcher den aufsteigenden Gang der Preise mit hervorgerufen hat. Der Vorrath von Schafen betrug 1870 hier 29,538,000, im Jahre 1871 aber nur 27,133,000. Diese Abnahme um 2,405,000 Schafe entspricht einer Abnahme von über 12,000,000 Pfd. Wolle. Das außerordentliche Steigen im Werthe wird durch folgende Angaben näher bezeichnet:

	30. Dezbr. 1871 Pfd. St.	Sh.	Pce.	30. Dezbr. 1870 Pfd. St.	Sh.	Pce.	Steigung pCt.
Southdown hogs per pack	21	15	—	13	—	—	67
English Mdg. wdr. p. Pfd.	—	2	1	—	1	3	66
E. J. clean Mdg. wthr...	—	1	5½	—	—	11	59
Noils and Brokes	—	1	3½	—	—	9½	63

Ein- und Ausfuhr von fremder und Kolonialwolle in den ersten 11 Monaten des Jahres 1871 und im Jahre 1870:

Einfuhr	1871 Pfd.	1870 Pfd.
Australien.....	182,281,000	171,153,000
Süd-Afrika ...	31,110,000	29,949,000
Indien.....	18,823,000	10,625,000
Europa	50,393,000	19,798,000
Andere Häfen..	29,774,000	14,425,000
Summa	312,381,000	245,950,000
Ausfuhr	126,626,000	85,396,000
Verbrauch	185,755,000	160,554,000

Verschiedene Sorten von Wolle gingen ein, wie folgt:

	1871 Pfd.	1870 Pfd.
Alpaca, Vicuna und Llama	3,607,000	2,888,000
Ziegen-Wolle oder Haar...	7,941,000	2,547,000
Wollene Lumpen zum Verbrauch für Wolle.....	46,662,000	34,464,000
Summa	58,210,000	39,899,000

Ausfuhr von wollenen Garnen und Stoffen:

Stoffe:	1871 Ellen (Yards)	1870 Ellen (Yards)	1871 Pfd.	1870 Pfd.
Wollene ..	33,387,000	29,552,000	27,971,000	24,913,000
Gesponnene	287,073,000	218,432,000	90,779,000	70,439,000
Decken ...	5,871,000	6,026,000	7,163,000	6,582,000
Flanell ...	6,842,000	6,410,000	2,467,000	2,354,000
Teppiche..	10,452,000	8,757,000	16,964,000	13,042,000
Summa	343,625,000	269,177,000	145,344,000	117,330,000
Garne.....			40,474,000	32,480,000
Gesammtsumme der Garne und Stoffe ..			185,818,000	149,810,000

Nach den vorstehenden Aufstellungen ist fast die ganze vermehrte Quantität der importirten Wolle wieder, theils als Rohmaterial, theils als Fabrikat, exportirt worden.

	1871 Pfd.	1870 Pfd.
Einfuhr, Schaf- und Lämmerwolle	312,381,000	245,950,000
Einfuhr vermischter Wolle.....	58,210,000	39,899,000
Summa	370,591,000	285,849,000
Ausfuhr von Wolle.....	126,626,000	85,396,000
„ „ Garnen und Stoffen	185,818,000	149,810,000
Summa	312,444,000	235,206,000

Der Ueberschuß, welcher für inländischen Verbrauch geblieben ist, beträgt somit 58,047,000 für 1871 gegen 50,643,000 für 1870, so daß sich eine Differenz von 7,404,000 Pfd. zu Gunsten des Jahres 1871 herausstellt. Da aber die Produktion einheimischer Wolle im Betrage von 12,000,000 Pfd. weggefallen ist, so ist der gesammte Zuwachs, welchen ohne Zweifel der inländische Verbrauch von Wollenfabrikaten erfahren hat, aus den Vorräthen geflossen und zugleich ergiebt sich, daß das Gewicht des gegenwärtigen Bestandes von Rohmaterial sehr bedeutend geringer ist, als die Quantität, welche vor einem Jahre vorhanden war. Ungeachtet jenes Ansteigens im Werthe stellt man ein weiteres Steigen in Aussicht. Die gegenwärtigen Preise korrespondiren mit denjenigen der Jahre 1864—1866, als der Werth in Folge des Mangels und der Theuerung der konkurrirenden Baumwollenfaser so hoch getrieben war.

Metalle.

An den gedeihlichen Stand der vorwaltenden Manufakturindustrien und das damit Hand in Hand gehende wachsende Bedürfniß der Kommunikationsmittel zu Land und Wasser, Eisenbahnen und Schiffe, hat sich ein größerer Handel in Eisen- und anderen Metallwaaren geknüpft, wovon gegenwärtig die Lebhaftigkeit in den Eisenwerkdistrikten Englands, im Vergleich mit dem entsprechenden Betrieb in den letzten 15 Jahren, Zeugniß giebt. Es ist erst in jüngster Zeit, durch vereinte Thätigkeit der Spekulation erzeugt, allgemein ein Steigen der Metallpreise eingetreten.

Roheisen befestigte sich von Anfang des Jahres ab, bearbeitetes aber unterlag in der ersten Hälfte des Jahres keiner wesentlichen Veränderung.

Eisenblech verbesserte sich um 1 Sh. für die Kiste in den ersten Monaten, blieb dann bis August ohne Veränderung und stieg von da weiter um 3—4 Sh. pro Kiste.

Kupfer begann mit 71 Pfd. Sterl. die Tonne, hob sich Ende Februar auf 79 Pfd. Sterl., ging im April auf 77 Pfd. Sterl. zurück, stieg im Juli auf 79 Pfd. Sterl. und schloß mit 96 Pfd. Sterl. ab.

Preisliste.

		1. Januar Pfd.	St.	Sh.	Pce.	1. Juli Pfd.	St.	Sh.	Pce.	30. Dezember Pfd.	St.	Sh.	Pce.
Schottisch Roheisen, verschiedene Größen	per Tonne	2	11	3		2	17	4½		3	12	9	
Stabeisen	per Tonne	6	15	—		6	17	6		8	15	—	
„ „	zu	7	5	—	zu	7	5	—		—	—	—	
Gewalztes Eisen	per Tonne	8	17	6		8	17	6		12	—	—	
	zu	9	7	6	zu	9	7	6		—	—	—	
Kupfer-Bolzen und -Blech.....	per Tonne	71	—	—		79	—	—		96	—	—	
Eisenblech		1	6	—		1	7	—		1	10	6	
	l. c. per Kiste	zu 1	7	6	zu	1	8	6	zu	1	12	6	

Digitized by Google

Die Nachfrage nach Roheisen hat das Angebot überstiegen; jetzt vervielfältigt man die Hochöfen in den bedeutenderen Eisenwerkdistrikten. An Eisenfabrikaten wurden nicht viel mehr, als verflossenes Jahr verschifft, wogegen die Ausfuhr von Roheisen um mehr als 40 pCt. zugenommen hat. Der Mehrbetrag ist größtentheils nach Deutschland und den Vereinigten Staaten gelangt.

Ausfuhr.

	1871 Tonnen	1870 Tonnen
Roheisen	1,005,000	709,000
Stabeisen, Bolzen u. s. w.	332,000	299,000
Eisenbahnschienen	920,000	985,000
Draht (ausgenommen Telegraphen-)	23,000	21,000
Bandeisen, Eisenplatten, Kessel- und Rüstplatten	184,000	167,000
Guß- oder gearbeitetes Eisen	223,000	225,000
Altes Eisen	131,000	99,000
Stahl	48,000	42,000
Summa	1,851,000	1,838,000
Eisenblech	110,000	94,000
Gesammtsumma	2,966,000	2,641,000

Kupfer.

Einfuhr:	1871	1870
Kupfererz	42,000	54,000
„ Regulus	27,000	39,000
„ bearbeitetes u. unbearbeitetes	30,000	24,000
Summa	99,000	117,000
Ausfuhr:		
Kupfer, unbearbeitetes	258,000	200,000
„ bearbeitetes	228,000	290,000
„ vermischtes oder gelbes Metall	238,000	221,000
Summa	724,000	711,000

Flachs und Leinen.

Die großen Zufuhren an Rohmaterial des Jahres 1870 sind in 1871 weit überstiegen worden, jedoch ist durch die ungünstige Ernte Irlands der Mehrbetrag der Vorräthe aufgehoben worden. Für Leinenmanufakturen hat bei festen Preisen das Jahr hindurch gute Nachfrage fortbestanden.

Ein- und Ausfuhr von Flachs, Garn und Stoffen:

		1871	1870
Flachseinfuhr	Ewts.	2,432,000	2,251,000
Garnausfuhr	Pfd.	34,105,000	34,447,000
Ausfuhr von Stoffen	Yards	205,450,000	208,956,000

Der Holzhandel

hat hier im verflossenen Jahre sich mit einer Lebhaftigkeit entfaltet, wie seit Jahren nicht bemerkt worden ist und dürfte für Käufer und Verkäufer sehr zufriedenstellende Ergebnisse geliefert haben. Im Verein mit dem an Unternehmungen reichen Betriebe des Holzhandels anderer Britischer Hafenplätze vereinigt, hat diese Branche eine Gesammtzufuhr im Werthe von 12 Millionen Pfd. Sterl. erfahren, wovon auf Britisch-Nordamerika allein der vierte Theil kommt. Da der Holzhandel von Liverpool durch den Mangel an Raum sowohl auf dem Quai, als auf dem Wasser, sehr beschränkt ist, so hat die Konkurrenz benachbarter und entfernterer Plätze hier stets einen sehr fühlbaren Einfluß gehabt, und im letzten Jahre mehr, als früher. Jene Konkurrenz wird sich jährlich zum Nachtheile Liverpools steigern, wofern nicht die Kosten des Transports nach dem Inlande vermindert werden sollten.

Kanada-Hölzer. Weißes Fichtenholz war stärker im Handel als 1870, wie aus dem nachfolgenden Verzeichniß ersichtlich ist, wogegen rothes Fichtenholz sich im Markte nicht behauptet hat; letzteres wird nur wenig importirt. Der Handel in Eichenholz war stark und vortheilhaft, die Nachfrage das ganze Jahr hindurch bedeutend.

Ulmenholz stand einige Monate zurück, jedoch ist es in Folge einer Preiserniedrigung mehr in den Vordergrund getreten. Nach Birken- und Eschenholz war sehr wenig Nachfrage.

Europäische Hölzer. Die Einfuhr von Bauholz war nur wenig stärker als 1870; jedoch sind Dielen und Latten beträchtlich gestiegen. Die meisten Ladungen wurden ohne Mühe auf Lieferung gekauft und Ladungen rother Dielen und einiger anderer Hölzer aus Onega wurden schon für 1872 kontraktlich gesichert.

Die Einfuhr von Fichtenholz aus den Vereinigten Staaten übertraf diejenigen vieler vorangegangenen Jahre, auch ist der Verbrauch größer gewesen. Mit wenig Veränderung haben die Preise sich erhalten; die Geschäfte sind leichter von Statten gegangen, als man erwarten sollte, da durch die bedeutende Einfuhr der Markt erheblich beeinflußt werden mußte.

Ostindisches Thekabaumholz ist stark importirt worden. Die erste Zeit des verflossenen Jahres zeigte einen ziemlich leichten Markt, welcher sich aber im Sommer besserte und seitdem stark erhalten hat.

Kabluet- und andere Hölzer. Für Mahagoni-Händler hat sich das Jahr 1871 sehr günstig erwiesen. Obgleich die Zufuhren von St. Domingo und Cuba denen der vorangegangenen Jahre gleichkamen, zeigten sie sich doch unzureichend für die Aufwiegung des Bedarfs in Liverpool.

Dasselbe gilt von Hondurasholz, welches mehr als irgend eine andere Holzart hier am Hauptplatze der Manufakturdistrikte Englands verlangt wird, sowie von dem sehr gesuchten Rosen-, Atlas-, Nußbaum-, Ahorn- und allen andern feinern Hölzern.

Aus folgender Aufstellung ergiebt sich die Einfuhr, der Vorrath und der Verbrauch in Liverpool und Birkenhead für die letzten 2 Jahre:

		Einfuhr		Verbrauch		Vorrath	
Britisch Nordamerika:		1870	1871	1870	1871	1870	1871
Gelbes Fichtenholz von Quebec	Kubikfuß	2,577,000	4,087,000	2,526,000	3,357,000	1,103,000	1,833,000
„ „ „ Johns	„	141,000	83,000	230,000	78,000	45,000	—
„ „ „ anderen Häfen	„	43,000	59,000	55,000	24,000	6,000	41,000
„ „ aller Art	„	2,761,000	4,179,000	2,811,000	3,459,000	1,154,000	1,874,000
Rothes „ „ „	„	194,000	110,000	193,000	137,000	92,000	65,000
Eichenholz von Quebec	„	1,140,000	1,159,000	878,000	1,235,000	368,000	292,000
Ulmenholz „ „	„	183,000	97,000	115,000	175,000	102,000	24,000
Eschenholz „ „	„	48,000	49,000	40,000	53,000	16,000	12,000
Birkenholz „ „	„	447,000	475,000	451,000	549,000	136,000	62,000
Dielen von Quebec (St. Petersburger Standards)		19,576	11,251	13,826	16,045	8,180	3,386
Tannene und fichtene Dielen von St. Johns u.	„	54,040	52,403	58,161	57,830	15,062	9,635
Splittholz	Faden	235	113	310	218	110	5
Stäbe von Quebec	per Mille	311	286	263	312	155	129

Digitized by Google

		Einfuhr		Verbrauch		Vorrath	
		1870	1871	1870	1871	1870	1871
Europa:							
Stäbe von Quebec	Puncheons	938	1,013	836	1,240	347	120
Bauholz von Danzig, Memel ꝛc.	Kubikfuß	903,000	914,000	672,000	927,000	391,000	378,000
Dielen, Latten und Breiter	Standards	19,401	20,987	14,908	19,967	8,159	9,179
Scheite für Tafelwerk		310	1,405	1,462	1,575	540	370
Splittholz	Faden	457	112	445	465	365	12
Stäbe von Danzig und Memel	per Mille	37	63	40	59	17	21
„ Bosnische	„ „	231	287	222	286	25	26
Andere Länder:							
Mahagoni von St. Domingo	Stück	10,916	10,265	9,865	10,518	1,373	1,120
„ „ Cuba	„	437	751	1,404	781	30	—
„ „ Honduras	„	1,977	1,120	2,631	1,707	587	—
„ „ Mexiko	„	5,728	5,554	6,540	5,926	372	—
Cedern von Havanna	„	20	1,466	28	1,466	—	—
„ -Stifte	Kubikfuß	7,000	7,000	13,000	9,000	2,000	—
Pechtonnen, Bretter und Planken	„	1,889,000	2,687,000	2,067,000	2,634,000	430,000	483,000
Grünholz und Mora	„	76,000	23,000	41,000	122,000	126,000	27,000
Ostindisches Teakeholz	„	175,000	304,000	271,000	263,000	160,000	201,000
Stäbe aus den Vereinigten Staaten	per Mille	706	1,260	836	1,157	105	208

Getreide.

An die unzulängliche Ernte Englands knüpfte sich im vergangenen Jahre bei verschiedenen Getreidearten eine Erhöhung der Preise, zu welcher indessen der Ausfall der Weizenernte in Frankreich und Deutschland mit beigetragen hat.

Englischer Weizen eröffnete den Markt mit 52 Shill. 3 Pce. per Quarter, stieg im Juni bis 60 Sh., fiel im November auf 56 Sh. 7 Pce. und schloß mit 55 Sh. 8 Pce.

Gerste begann mit 34 Sh. 11 Pce. per Quarter, stieg im Juni bis 36 Sh. 11 Pce., fiel im August auf 34 Sh. 3 Pce., stieg wieder im November auf 37 Sh. 7 Pce. und sank im Dezember auf 36 Sh. 9 Pce. herab.

Hafer begann mit 22 Sh. 5 Pce. per Quarter, stieg im August auf 28 Sh. 3 Pce. und fiel im Dezember auf 23 Sh.

Türkischer Weizen begann mit 32 Sh. 6 Pce. bis 33 Sh. per Quarter, stieg im Februar auf 36 Sh. 6 Pce., sank Anfangs Mai auf 32 Sh. 6 Pce. herab und erhielt sich auf dieser Höhe etwa bis November, wo es bis 31 Sh. 9 Pce. fiel.

Nachstehende Tabelle weist die Ein- und Ausfuhr der Jahre 1870 und 1871 näher aus:

	Einfuhr:		Ausfuhr:	
	1870	1871	1870	1871
Weizen, Quarter	2,209,155	2,567,233	515,023	282,924
Gerste, „	21,223	64,428	1,303	3,244
Malz, „	3,520	4,278	15,325	5,891
Hafer, „	115,847	197,231	6,540	9,673
Bohnen, „	188,803	338,584	8,995	7,814
Erbsen, „	70,085	54,086	3,588	2,024
Türk. Weizen, Ort.	924,922	1,227,423	104,546	178,734
Roggen, Quarter	1,756	1,681	1,106	—
Türk. Weizenmehl, Fässer	840	796	1,046	571
Hafermehl, Ladung	113,403	130,981	5,793	4,511
Mehl, Säcke	252,633	265,540	121,624	99,386
„ Fässer	378,613	351,235	94,836	61,706

Salz.

Der Salzhandel ist mit den übrigen Handelsprodukten im Allgemeinen im vergangenen Jahre fortgeschritten. Es zeigten die Preise eine ungewöhnliche Beständigkeit, dabei waren die Vorräthe immer ausreichend, der zunehmenden Nachfrage zu begegnen. Auf kurze Zeiten sind allerdings höhere Preise erzielt worden. Die eingetretene Vertheuerung der Kohlen hat im letzten Vierteljahre den Stillstand verschiedener Salzpfannen und damit am Ende des Jahres ein solches Zurücktreten der Salzvorräthe zur Folge gehabt, daß diese nunmehr allen früheren Jahrgängen nachstehen. Die Preise stiegen gleichzeitig bis zu 1 Sh. 6 Pce. per Tonne. — Die Ausfuhr ist immer umfangreicher geworden; Kalkutta allein verbraucht ½ Million Tonnen.

Die Preise für das Jahr 1872 werden folgende sein:

	Liverpool:		Runcorn:	
	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Gewöhnliches, fein oder grob	11	—	10	—
Extra grobes Fishery oder Heavy Patent-Salz	14	6	13	6
Patent-Buttersalz	13	—	12	—
Ordinäres Buttersalz	12	6	11	6
Extra Stoved Squares	15	6	14	6
Factory Filled (inkl. Sack)	29	—	28	—
India Shute, halb und halb	13	—	12	—
Steinsalz, bestes Preußisches	6	9	5	9
„ gemahlenes	8	—	7	—
„ geringere Sorte	5	6	4	6
„ gemahlenes	7	—	6	—
„ in einzelnen Klumpen	9	9	8	9
Soiledor, graues Ackersalz	6	6	5	6

Die Frachten sind augenblicklich von Liverpool, wie nachstehend angegeben, mit Hinzurechnung von 3 Sh. von Runcorn:

Ostsee: Wyburg 8 Sh., Kronstadt 10 Sh., Narva 15 Sh., Pernau 11 Sh., Riga 10 Sh., Memel 8 Sh., Danzig 8 Sh., Kopenhagen 9 Shill.

Nordsee: Hamburg 6 Sh., Rotterdam 9 Sh., Antwerpen 11 Sh., Ostende 11 Sh., Brügge 11 Sh. 6 Pce.

Amerika: Halifax 9 Sh., St. John 7 Sh., Boston, Portland, Gloucester, Newyork, Baltimore 12—14 Sh., Philadelphia 13 Sh. 6 Pce., Citypoint, Alexandria, Richmond 15 Sh. 6 Pce., Charleston 6 Sh., Savannah, Mobile 2 Sh. 6 Pce, New-Orleans 8—9 Sh.

Kalkutta 10 Sh., Melbourne, Sydney 20 Sh.

Obgleich diese augenblicklich die gangbaren Preise sind, so darf man

Digitized by Google

sie nicht für diejenigen gelten lassen, welche das Jahr 1872 voraussichtlich behaupten werden, da das Aussterben der hölzernen Segelschiffe auf den Salzhandel dadurch bedeutend einwirkt, daß der entstehende Mangel an Schiffsraum es hiesigen Kaufleuten nicht mehr gestattet, die Verschiffungen auf dem früher erreichten Fuße ohne Risiko fortzusetzen.

Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1871[1]).

Die Liste der in 1871 hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe ergiebt als:

Angekommen	35	Schiffe von zusammen	6465 Lasten.
Abgegangen	36	„ „ „	6432 „
und zwar detaillirt: Am 1. Januar 1871 im Hafen liegend	4	„ „ „	710 „
Uebertrag	4	Schiffe von zusammen	710 Lasten,
Angekommen im Laufe des Jahres	35	„ „ „	6465 „
	39	Schiffe.	7175 Lasten,
Abgegangen im Laufe des Jahres	36	Schiffe von zusammen	6432 Lasten.
Am 1. Januar 1872 im Hafen	3	„ „ „	743 „
	39	Schiffe.	7175 Lasten.

Unter den 35 angekommenen Schiffen sind 2 Schiffe von zusammen 622 Lasten, welche in Belfast als Nothhafen mit Havarie eingelaufen sind, so daß die Zahl der hier angekommenen und gelöschten Schiffe nur 33 Fahrzeuge von zusammen 5843 Lasten beträgt; darunter sind aus Deutschen Häfen angekommen 13 Fahrzeuge von zusammen 2999 Lasten. Die Liste der aus Deutschen Häfen angekommenen nicht Deutschen Schiffe weist 11 Fahrzeuge von zusammen 2237 Tons auf.

Summarische Uebersicht

der während der letzten zehn Jahre in Belfast angekommenen Schiffe und ihres Tonnengehalts, sowie der während der letzten zehn Jahre in Belfast registrirten Schiffe.

	Angekommene Schiffe:		Registrirte Schiffe:	
1862	7058 Schiffe mit	985,650 Tons.	526 Schiffe mit	64,993 Tons.
1863	6680 „ „	993,303 „	509 „ „	63,928 „
1864	6929 „ „	1,020,037 „	490 „ „	64,586 „
1865	6947 „ „	1,111,581 „	539 „ „	66,924 „
1866	7442 „ „	1,366,788 „	537 „ „	66,620 „
1867	7817 „ „	1,372,326 „	533 „ „	65,610 „
1868	7156 „ „	1,201,306 „	522 „ „	62,821 „
1869	8225 „ „	1,203,776 „	473 „ „	61,337 „
1870	8303 „ „	1,225,566 „	462 „ „	62,653 „
1871	9323 „ „	1,350,810 „	460 „ „	64,735 „

Die in 1871 angekommenen Schiffe mit 1,350,810 Tons vertheilen sich wie folgt:

Irländische Küstenfahrer			175,677 Tons,
von Großbritannien kommend:			
Dampfschiffe		664,924 Tons,	
Segelschiffe		355,865 „	
			1,020,789 „
vom Auslande kommend:			
Dampfschiffe		34,609 Tons,	
Segelschiffe		119,735 „	154,344 „
			1,350,810 Tons.

Die 9323 Schiffe des Jahres 1871 übertreffen die Zahl des Vorjahres um 1020 Schiffe und 125,244 Tons.

Die vom Auslande angekommenen Schiffe sind der Zahl nach 413, und vertheilten sich auf folgende Nationalitäten:

Großbritannien	248	Schiffe.
Norwegen	52	„
Deutschland	35	„
Italien	31	„
Vereinigte Staaten von Amerika	13	„
Rußland	10	„
Oesterreich	8	„
Dänemark	4	„
Holland	4	„
Schweden	2	„
Frankreich	2	„
Griechenland	2	„
Spanien	1	„
Portugal	1	„

Der Schiffahrtsverkehr unseres Hafens hat sich in den letzten 20 Jahren beinahe verdoppelt. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug 1851 5016 Schiffe mit 650,938 Tons.

Direkter Verkehr mit Deutschland.

An direkten Importen aus Deutschen Häfen ist Folgendes zu verzeichnen:

Holz	5733 Tons,	Werth	14,900 Pfd. Strl.,	
Düngsalz	900 „	„	2700 „	
Wicken	97 „	„	870 „	

Direkter Export nach Deutschland hat nicht stattgefunden.

Wenngleich der Verkehr dieser Stadt mit Deutschland nicht unbedeutend ist, so wird der direkte Verkehr mit Deutschen Häfen nach der Lage, Bedürfnissen und Erzeugnissen dieses Landes doch schwerlich einer beträchtlichen Ausdehnung fähig sein.

Der größte Theil unseres Verkehrs mit dem Auslande wird über Englische und Schottische Häfen vermittelt und erscheint in deren Zollamtslisten. Um ein möglichst getreues Bild des hiesigen Handelsverkehrs zu geben, ist in den nachfolgenden Listen aus den Büchern des hiesigen Hafenamtes die Bruttoeinfuhr und Ausfuhr der hauptsächlichsten und interessantesten Artikel zusammengestellt worden, ohne Unterschied, ob von resp. nach inländischen oder fremden Häfen.

[1]) Wegen d. Vorj. s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 47.

Digitized by Google

Einfuhr.

Verzeichniß der bedeutendsten Einfuhr-Artikel von Belfast, mit Werthangabe nach den Einfuhrlisten des Belfaster Hafenamtes für die Jahre 1870 und 1871.

Einfuhr von ausländischen und inländischen Häfen zusammen.

	1870. Quantum.			Werth. Pfd. Strl.	1871. Quantum.			Werth. Pfd. Strl.
Weizen	45,991	Tons		482,900	65,858	Tons		823,225
Mais	26,311	„		217,000	52,034	„		422,776
Mehl	10,960	„	164,400		11,918	„	202,600	
	54,726	Barrels	68,400	232,800	15,589	Barrels	23,380	225,980
Bauholz	18,149	Loads		65,800	25,461	Loads		101,844
Planken	882	Hundred	12,800					
	31,705	Loads	79,270	92,070	33,326	„		91,650
Eisenbahnschwellen	3,427	Tons		7,000	2,246	Tons		5,000
Schiefer	7,669	„		27,800	7,258	„		27,220
Eisen: Gußeisen	4,544	„		37,870	5,044	„		48,000
Stabeisen	10,359	„		72,500	10,444	„		83,555
Roheisen	5,860	„		17,600	6,033	„		21,115
Nageleisen	928	„		7,000	864	„		7,344
Platten und Blech	7,727	„		63,750	5,739	„		54,520
Bandeisen	605	„		5,140	498	„		4,750
Bolzen	275	„		4,125	168	„		2,856
Scrap	92	„		230	13	„		45
Nietnägel	11,084	Bags		6,096	7,625	Bags		4,575
Cement	4,269	Tons		10,000	4,362	Tons		13,086
Theer	5,958	Barrels, 423 Puns		6,600	3,404	Barrels, 449 Puns		3,330
Pech	563	„		1,550	735	„		2,900
Harz	5,347	„		3,564	4,245	„ 27 Casks		2,900
Steinkohlen	655,465	Tons		344,120	650,950	Tons		455,655
Oel und Thran	882,010	Gallons		132,300	955,120	Gallons		143,000
Leinengarn	319	Tons	38,300		179	Tons		
	5,350	Ballen	288,900	327,200	8,482	Ballen		617,000
Flachs	16,691	Tons		1,335,280	30,392	Tons		2,431,360
Heede	1,773	„		70,920	2,135	„		85,400
Hanf	2,129	„		85,160	2,569	„		92,500
Leinsaat	482	„	7,710		465	„		
	16,749	Hghds.	71,175		9,881	Hghds.		
	63,560	Barrels	117,600	196,485	15,617	Barrels		80,580
Brandy	47,352	Gallons		.	59,834	Gallons		.
Gin	21,506	„		.	72,016	„		.
Whiskey	668,638	„		.	599,969	„		.
Wein	249,545	„		.	238,375	„		.
Ale und Bier	772,851	„		.	853,827	„		.
Porter	1,149,896	„		.	1,417,120	„		.
Thee	37,307	Chests		.	37,382	Chests		.
	8,361	Halfchests		.	10,779	Halfchests		.
	4,922	Caddies		.	6,694	Caddies		.
Zucker	380,171	Cwts		.	360,975	Cwts		.

Unter der Einfuhr weisen die Artikel Getreide, Bauholz, Flachs und Leinengarn einen erheblichen Zuwachs auf; letzteres in Folge starker Zufuhr aus Belgien. In der Ausfuhr traten Vieh und Provisions hervor.

Ackerbau. Die „Irish Land Act," welche mit dem verflossenen Jahre in Kraft getreten ist, hat die Pächter bereits veranlaßt, Verbesserungen auf ihren Pachtungen vorzunehmen, deren Wirkung sich ohne Zweifel in späteren Jahren fühlbar machen wird. Der zunehmende Verkehr in Baumaterial mit den Landdistrikten, namentlich in Holz und Schiefern, ist ein Anzeichen dafür, daß die Farmer dabei sind, ihre Wohnungen und Ställe in guten Stand zu setzen.

Die Ernte fällt im Allgemeinen gegen die des vorhergehenden Jahres 1870 bedeutend ab; das Jahr 1870 war indessen für den Irländischen Landwirth ein ganz ausnahmsweise segensreiches und nicht als Norm zu betrachten.

Die Getreideernte — Weizen und Hafer — steht in Ertrag wie Qualität bedeutend hinter der von 1870 zurück.

Kartoffeln sind den Berichten nach schlecht gerathen und die Kartoffelkrankheit soll in einigen Distrikten arge Verheerungen angerichtet haben. Viele Farmer brachten ihren Vorrath schon im Oktober und November aus Furcht vor Fäulniß an den Markt und schlugen ihn zu niedrigen Preisen fort.

Heu versprach im Anfange des Jahres reichlich zu werden, die anhaltende Nässe hat diese Hoffnung jedoch zu Schanden gemacht. Die letztjährige Heuernte ist eine sehr mittelmäßige geworden; ein großer Theil

Digitized by Google

Ausfuhr.

Verzeichniß der bedeutendsten Ausfuhr-Artikel von Belfast, mit Werthangabe nach den Ausfuhrlisten des Belfaster Hafenamtes für die Jahre 1870 und 1871.

Ausfuhr nach inländischen und ausländischen Häfen zusammen.

	1870. Quantum.			Werth. Pfd. Strl.	1871. Quantum.			Werth. Pfd. Strl.
Hafer	8,539	Tons		57,630	13,952	Tons		111,600
Kartoffeln	8,948	„		20,880	2,931	„		8,800
Flachs	5,260	„		341,900	4,349	„		326,200
Heede	2,605	„		104,200	2,252	„		101,340
Abfall von Flachs, Hanf ꝛc.	3,811	„		38,110	4,091	„		50,000
Heu	5,082	„		16,500	8,373	„		33,500
Pferde, Esel, Maulesel	4,750	Stück		190,000	5,306	Stück		238,800
Rindvieh	64,988	„		909,800	89,596	„		1,119,950
Schafe	26,227	„		58,900	43,789	„		87,600
Schweine	25,868	„	65,000		34,054	„	113,000	
	3,867	Crates	77,340	142,340	9,202	Crates	156,450	269,450
		Vieh Total		1,301,040		Total		1,715,800
Butter	161,276	Cwt.		967,600	178,651	Cwt.		982,600
Eier	15,891	Kisten		158,900	18,190	Kisten		200,000
Geflügel	15,197	Körbe	114,000		17,540	Körbe	140,300	
	27,342	Gänse	4,100	118,100	30,692	Gänse	5,370	145,670
Dachfilz	5,349	Tons		62,850	5,763	Tons		67,710
Kalkstein	16,871	„		1,900	28,473	„		3,200
Steinsalz	8,289	„		2,500	8,964	„		2,700
Eisenerz	9,768	„		2,930	14,408	„		4,700
Schinken	84,225	Cwt.		400,100	112,271	Cwt.		505,219
Speck	97,847	„		342,465	124,049	„		372,200
Schmalz	33,941	„		135,765	44,110	„		150,000
Schweinefleisch	17,305	„		95,150	20,324	„		51,830
		Total		973,480		Total		1,079,249
Leinen	112,253	Kolli		6,735,180	122,425	Kolli		8,509,750
Leinenzwirn	4,740	„		180,000	4,950	„		222,750
Leinengarn	2,236	Tons	290,700		2,434	Tons		1,614,700
	17,394	Ballen	1,130,600	1,421,300	16,661	Ballen		
		Total		8,336,480		Total		10,347,200
Whiskey	555,187	Gallons		.	754,427	Gallons		.
Wein	17,366	„		.	11,698	„		.
Ale und Bier	44,480	„		.	38,380	„		.
Porter	114,016	„		.	205,328	„		.

konnte nicht trocken werden und ist thatsächlich draußen verfault. Die starken Verschiffungen von Heu in diesem Jahre rühren noch von der Ernte 1870 her. — Von allen Ernten läßt die Flachsernte am meisten zu wünschen übrig; während im Jahre

1870 194,893 Acres 35,615 Tons Flachs lieferten,

wird der Ertrag des Jahres

1871 von 156,883 Acres auf nur 13,612 Tons geschätzt.

Trotz der Mißernten befindet sich das Land doch im Allgemeinen im Wohlstande, denn theils ist der Farmer im letzten Jahre durch hohe Preise entschädigt worden, theils zehrt er noch an dem reichen Segen des vorhergehenden Jahres.

Auszug aus dem Bericht des Registrar-General über die Bodenkultur in Irland.

Es wurde gebaut:

1. Getreide ꝛc.

	1869 Acres	1870 Acres	1871 Acres
Weizen	280,460	260,914	246,954
Hafer	1,685,240	1,648,764	1,633,960
Gerste	221,710	240,952	220,715
Roggen	11,183	11,764	11,536
Bohnen und Erbsen	9,955	10,715	10,914
Total	2,208,548	2,173,109	2,124,079

Digitized by Google

2. Kartoffeln, Wurzeln, Rüben und Gränfrüchte.

	1869 Acres	1870 Acres	1871 Acres
Kartoffeln ...	1,041,902	1,043,788	1,058,287
Rüben	322,072	339,059	327,162
Wurzeln, Rüben, Runkeln, Gränfrüchte	105,290	115,872	126,082
Total	1,469,264	1,498,719	1,511,531

3. Flachs.

	1869 Acres	1870 Acres	1871 Acres
Provinz Ulster	211,092	180,146	147,305
„ Munster	3,808	4,188	2,900
„ Leinster.....	5,258	4,239	3,230
„ Connaught...	9,087	6,050	3,448
Total	229,245	194,893	156,883
4. Wiese und Klee	1,670,716	1,775,835	1,827,733
1.—4. zusammen	5,577,773	5,642,556	5,620,226
Weide.....	10,041,390	9,900,968	10,068,848
Brachland.....	20,684	19,054	22,323
Forst.....	320,461	321,557	324,285
Moor, Haide ꝛc.	4,359,616	4,345,789	4,290,011
Insgesammt	20,319,924	20,319,924	20,325,693

Der letztjährige Bericht des Registrar-General giebt einen größeren Flächeninhalt an, als die früheren Berichte. Der Flächeninhalt versteht sich immer ausschließlich der größeren Flüsse, Seen und der von der See bespülten Küstenstriche.

Der Gesammtbestand von Vieh in Irland betrug:

	Pferde	Hornvieh	Schafe	Schweine]
1861.....	614,272	3,471,688	3,556,050	1,102,042
1869.....	528,201	3,733,675	4,651,195	1,082,224
1870.....	532,657	3,799,912	4,336,884	1,461,215
1871.....	537,633	3,973,102	4,228,721	1,616,754

Der Gesammtwerth von Vieh in Irland, zu uniformen Raten valuirt, betrug in den Jahren:

	Pferde à 8 Pf. St.	Hornvieh à 6 Pf. 10 Sh.	Schafe à 1 Pf. 2 Sh.	Schweine à 1 Pf. 5 Sh.	Total Werth
1861.	4,913,856	22,565,972	3,911,655	1,377,552	32,769,035
1869.	4,225,608	24,268,888	5,116,314	1,352,780	34,963,590
1870.	4,261,256	24,699,428	4,770,572	1,826,519	35,557,775
1871.	4,301,064	25,825,163	4,651,593	2,020,943	36,798,763

Wohlstand. Auch Handel und Industrie erfreuen sich einer seltenen Prosperität. Schon im letztjährigen Berichte ist der Banknotenumlauf als Maßstab des wachsenden Wohlstandes angenommen. Unsere Banken geben Noten aus von 1 Pfd. Sterl. und darüber, welche al pari stehen und hauptsächlich den Kleinverkehr vermitteln. Gold cirkulirt wenig, die Circulation von Banknoten bezeichnet daher ziemlich genau die Circulation des baaren Geldes überhaupt. Größere Geschäfte werden natürlich durch Cheques oder Wechsel geregelt, aber der Kleinverkehr erfordert eben baares Geld und man darf annehmen, daß, je mehr baares Geld — hier Banknoten — im Kleinverkehr im Umlauf ist, resp. sich in den Taschen der großen Masse des Volkes befindet, desto größer auch der Wohlstand der Masse des Volkes ist.

Als Maßstab für den wachsenden Wohlstand folgt nachstehend wiederum eine Uebersicht des Banknoten-Umlaufs. Das Geschäft der hierbei vorangestellten drei ersten Irländischen Banken erstreckt sich über ganz Irland, das der drei Belfaster Banken beschränkt sich fast ausschließlich auf die Provinz Ulster.

		Die drei ersten Irländ. Banken. Pfd. Sterl.	Drei Belfaster Banken. Pfd. Sterl.
1862 Dez.	13.	4,642,000	1,181,000
1863 „	12.	4,668,000	1,272,000
1864 „	10.	4,585,000	1,288,000
1865 „	9.	5,057,000	1,636,000
1866 „	8.	4,818,000	1,633,000
1867 „	7.	4,859,000	1,558,000
1868 „	5.	5,381,000	1,674,000
1869 „	4.	5,678,000	1,676,000
1870 „	3.	5,753,000	1,924,000
1871 „	2.	6,333,000	2,073,000

Bergbau. Dieser Industriezweig verspricht, obgleich er hier zu Lande erst im Entstehen begriffen ist, nach den Erfolgen des letzten Jahres zu urtheilen, von Wichtigkeit für unsere Provinz zu werden. Vor etlichen Jahren wurde ein hiesiger Industrieller auf den Eisengehalt einer beim Eisenbahnbau bloßgelegten Steinschicht aufmerksam; diese Steinschicht erwies sich sehr bald als Eisenerz von geringem Gehalt und nach verschiedenen Versuchen ergab sich alsbald, daß dieses Erz sich vorzüglich als Bindemittel „Flux“ zur Verschmelzung mit den reicheren Cumberland-Erzen eignet; namentlich bewährte es sich wegen seines bedeutenden Alumin-Gehaltes bei der Bessemer Stahlbereitung zur Verschmelzung des rothen Hematite-Eisens.

Seitdem ist in kleinem Maßstabe ein regelmäßiges Geschäft in diesem Alumin-Eisenstein mit den Hochöfenbesitzern von Lancashire, Cumberland und Wales betrieben und etwa 3 Sh. bis 3 Sh. 6 Pce. pr. Ton frei an Bord an der Irl. Küste dafür erzielt worden.

Nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit einmal auf diesen Artikel gelenkt worden war, wurden in der Grafschaft Antrim verschiedene andere Läger von ähnlichem Eisenstein entdeckt und es bildeten sich im Laufe der letzten Jahre mehrere kleine Bergbaugesellschaften, welche die neuen Eisengruben in bescheidenem Maße exploitirten. Die größte dieser Kompagnien war die County Antrim Iron Ore Company, limited. Diese Gesellschaft war so glücklich, Adern von reicherem Eisenerze zu entdecken und hat sich ganz neuerdings behufs größeren Betriebes in eine neue Gesellschaft mit einem Kapitale von 100,000 Pfd. St. umgestaltet. Die von dieser Gesellschaft erlangten Bergbaubetriebsbrechte umfassen über 40,000 Acres, die sich hauptsächlich von Ballymena in nordöstlicher Richtung nach Redbay hin erstrecken und inmitten der Häfen Belfast, Carrickfergus, Larne, Glenarm, Corolough, Redbay, Ballintoy und Portrush gelegen sind. Es wird der Bau einer Eisenbahn von Ballymena nach Redbay beabsicht; diese Bahn, falls sie vom Parlamente genehmigt und demnächst ausgeführt wird, würde die Verschiffung des zu gewinnenden Erzes bedeutend erleichtern.

Bis jetzt bearbeitet die Gesellschaft sechs Minen, welche mit einem Arbeitspersonal von 170 Mann ca. 1200 Tons per Woche liefern. Im verflossenen Jahre hat diese Gesellschaft allein über 60,000 Tons verschifft und erwartet, das Quantum in diesem Jahre schon auf 100 bis 120,000 Tons zu bringen; sie setzt das gewonnene Erz ebenfalls an die Hochöfenbesitzer in Cumberland, Lancashire und South-Wales ab und verwerthet es zwischen 7 Sh. 6 Pce. bis 14 Sh. per Ton frei an Bord der Irländischen Ostküste. Die anderen Bergwerksbesitzer, welche ihren Betrieb gleichfalls im letzten Jahre ausgedehnt haben, verschiffen zwischen 50 bis 60,000 Tons zusammen per Jahr. Ein günstiger Umstand, der bei fast allen diesen Minen zutrifft und für deren ökonomischen Betrieb wichtig ist, ist der, daß die Erzadern sich gewöhnlich in bequemer Höhe zwischen zwei Basaltlagen finden, so daß die obere Basaltschicht der Mine eine natürliche Decke bildet und einen kostspieligen Ausbau von Holzgerüsten erspart.

Digitized by Google

Wenn der Bergbaubetrieb in dem Maße zunimmt, wie in dem verflossenen Jahre, so wird er für unsere Provinz wichtig werden. Abgesehen von den Arbeitskräften, welche die Bearbeitung der Minen selbst erfordert, bildet die Beförderung — größtentheils per Achse — von so großen Massen Eisenerz einen sehr willkommenen Erwerbszweig für die Landbevölkerung.

Handel und Industrie. Getreidehandel.

Weizen wurden 65,858 Tons zugeführt oder ca. 20,000 Tons, d. h. 40 pCt. mehr als das vorhergehende Jahr.

Die Häfen des Schwarzen Meeres und der Ver Staaten von Amerika lieferten fast die ganze Zufuhr. Aus den Ostseehäfen ist theils der dort herrschenden hohen Preise wegen, theils wegen der guten Qualität des rothen Amerik. Winterweizens nichts importirt. — Vorräthe per 1. Januar wurden auf ca. 12,000 Tons angegeben, ca. 4500 Tons mehr als um dieselbe Zeit des vorhergehenden Jahres. Das Meiste dieses großen Vorrathes ist indessen eine geringe, schwer verkäufliche Qualität, welche in Konsignation hier liegt; des herrschenden Wohlstandes wegen sind nur gute Qualitäten, welche ein schönes weißes Mehl liefern, begehrt.

Mehl wurden 11,918 Tons und 15,589 Brls. importirt
gegen 10,960 „ „ 54,726 „ in 1870.

Vorräthe wurden am 1. Januar d. J. auf 1505 Tons und 2792 Brls. angegeben, etwas weniger als vor zwölf Monaten.

Von Mais war der Import der schlechten Kartoffelernte wegen sehr bedeutend, vorzugsweise aus Amerika; er betrug 52,034 Tons oder etwa doppelt so viel als im vorhergehenden Jahre. Vorräthe werden auf die bedeutende Ziffer von 14,000 Tons geschätzt; dagegen sollten am 1. Januar 1872 nur 58 Ladungen unterwegs sein gegen 134 Ladungen am 1. Januar 1871.

Getreidepreise haben wenig fluktuirt und waren durchschnittlich 20 Sh. per Ton höher, als das Jahr vorher.

Nachstehend folgen die Notirungen der Hauptgetreidearten am Ende der beiden letzten Jahre:

		30. Dezember 1870.					30. Dezember 1871.				
		Pf.St.	Sh.		Pf.St.	Sh.	Pf.St.	Sh.		Pf.St.	Sh.
Hafer, Irländ., alter	per Ton	8	10	bis	9	—	8	—	bis	8	10
Hafermehl	„	12	—	„	13	—	12	10	„	13	10
Weizen, Amerik. rother	„	12	10	„			13	—	„	13	10
do. Taganrog, Ghicka	„	10	15	„	11	—	11	—	„	12	—
Weizenmehl, extra superf.	„	16	10	„	17	10	18	—	„	19	—
Mais, gelber	„	7	10				7	10	„	7	15
do. weißer Amerik.	„	8	15				8	15	„	8	10

Der Holzhandel soll in Folge der zahlreichen Bauten sowohl in Belfast, wie in der Provinz ebenfalls geblüht haben. Die Einfuhrliste erweist einen beträchtlichen Zuwachs an Bauholz-Import.

Handel und Industrie. Provisions. Die Salzereien von Schweinefleisch, ein bedeutender Geschäftszweig unserer Stadt, nehmen von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu. In früheren Jahren lagen die Salzereien für gewöhnlich während der Sommermonate, d. h. nach dem 1. Mai still, allein im letzten Jahre hat man Eis eingeführt und so das Pökeln — Curing — den ganzen Mai und Juni hindurch stark betrieben; für das Sommerpökeln werden die Schweine lebendig angekauft. Die jetzige Saison eröffnete wieder mit dem 1. Oktober und der Anlauf von Kadavern ist bedeutender gewesen, als je zuvor. In Folge der starken Zufuhr von Kadavern und der lebhaften Konkurrenz der Amerikaner sind Preise sehr niedrig.

Nach der obigen Ausfuhrliste wurden 28 pCt. mehr verschifft, als das Jahr vorher.

Der Bericht des Registrar General ergiebt einen bedeutenden Zuwachs der Schweinezucht, nämlich:

ganz Irland:

1870	1871	Zuwachs.
1,461,215 Stck.	1,616,754 Stck.	155,539 Stck.

die Provinz Ulster:

1870	1871	Zuwachs.
345,884 Stck.	420,145 Stck.	74,261 Stck.

Schiffbau. Dieser Industriezweig hat, obgleich er scheinbar in diesem Lande nicht naturwüchsig ist, dennoch eine solche Ausdehnung gewonnen, daß er bereits zu den wichtigeren Industriezweigen unserer Stadt zählt, nämlich der Bau eiserner Schiffe.

Wir haben vier Schiffswerfte in Belfast, die hervorragendste Firma, deren einer Theilhaber ein geborener Hamburger ist, begann ihre Thätigkeit im Jahre

1854 mit ca. 120 Arbeit. u. baute Schiffe v. zus. 1289 Reg.-Tons,
1860 wurd. mit ca. 500 „ gebaut „ „ „ 3941 „
1871 „ „ „ 2200 „ „ „ „ „ 15,008 „

Diese Schiffe zeichnen sich durch Schönheit der Form und gute solide Arbeit aus und wetteifern mit den besten Produkten der Clyde- und Mersey-Werfte. Ein im Jahre 1868 für die Britische Regierung gebautes Kanonenboot trug der erbauenden Firma die Belobung der betreffenden Behörde ein und wurde ihrer bei der Gelegenheit auch im Parlamente lobend erwähnt. Neuerdings hat die Firma für eine neue Dampferlinie von Liverpool nach New-York 5 prachtvolle Dampfer von zusammen 18,715 Registertons gebaut, und für dieselbe Linie noch Schiffe von derselben Größe auf dem Stapel. Wenn man bedenkt, daß Kohlen und alles Material für den Schiffbau hier importirt werden müssen, daß ähnliche Etablissements in andern Theilen von Irland bisher vergebens gegen diese großen Nachtheile angekämpft haben und dann auf die oben angeführte kurze Statistik dieser Werfte blickt, so hat man einen Beweis, was selbst unter wenig günstigen Verhältnissen Intelligenz, Energie und Ausdauer zu leisten vermögen.

Leinenhandel. Derselbe bildet das eigentliche Lebenselement unserer Provinz. Die günstigen Erwartungen, welche im letzten Jahresberichte ausgesprochen wurden, haben sich glänzend realisirt. Das Geschäft trug durchgehends einen gesunden Charakter; die Nachfrage hielt mit der Produktion gleichen Schritt und eilte ihr mit mitunter voraus, so daß manche Fabriken auf Monate im Voraus mit Aufträgen versehen waren. Ein Umstand, auf welchen bereits im letzten Bericht hingewiesen

Digitized by Google

ist, nämlich der, daß Leinenstoffe sich neuerdings in der Damentoilette mehr Bahn gebrochen haben und für Sommer- und Reisekleider, wie für Morgentoiletten ein beliebter Stoff geworden sind, hat ohne Zweifel wesentlich dazu beigetragen, unsere Industrie zu beleben; es sind starke Quantitäten von Mantelleinens und ähnlichen Kleiderstoffen verschifft worden.

Das Englische Geschäft ist in dem verflossenen Jahre sehr gut gewesen; der Begehr für das Inland war regelmäßig, lebhaft und gesund und es sind durchweg gute Preise erzielt worden.

Die Verschiffungen nach dem Auslande stehen der Quantität nach etwas hinter denen des vorhergehenden Jahres zurück, dagegen übertreffen sie dieselben dem Werthe nach um etwa eine Viertelmillion Sterling.

Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten von Amerika, unserem Hauptabnehmer, war besser als das Jahr vorher, ließ aber hinsichtlich der Preise noch zu wünschen übrig.

Westindien kaufte ziemlich flott im Beginne des Jahres, hat aber in der letzten Hälfte sehr nachgelassen.

Der Verkehr mit Deutschland und Frankreich nahm nach dem Friedensschlusse einen frischen Aufschwung, indessen in den letzten Monaten ist die Nachfrage durch die hohen Preise gehemmt worden.

Wie bereits oben erwähnt, haben wir eine ganz exceptionelle Mißernte in unserem Rohmaterial, Flachs, zu beklagen. Man hat versucht, den Mindererertrag unserer Ernte von über 22,000 Tons theilweise durch Zufuhren des weniger guten Russischen Flachses zu decken. Die Zufuhr von Flachs im Hafen von Belfast betrug im letzten Jahre laut obiger Einfuhrliste 30,392 Tons gegen 16,691 Tons in 1870. Für manche Fabrikate ist Irländischer Flachs indessen gar nicht durch fremden Flachs zu ersetzen.

Garne genossen eine gute unhaltende Nachfrage und gingen unter dem Drucke des lebhaften Begehrs und der höheren Flachspreise graduell höher:

			Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Prime Warps	25r.	stiegen von	9	—	auf	10	—
„	30r.	„ „	8	—	„	9	3
„	35r.	„ „	7	9	„	8	9
Ordinary Line Wefts	40r.	„ „	5	—	„	6	3
„	60r.	„ „	3	10½	„	5	3
„	80r.	„ „	3	6	„	4	10½

Die meisten Spinner hatten noch ziemliche Vorräthe von altem Flachs und haben bei den hohen Garnpreisen ein ganz vorzüglich remuneratives Geschäft gemacht.

Im gegenwärtigen Augenblicke werden die Vorräthe von altem billigen Flachs ziemlich verbraucht sein; Vorräthe von Garn sind mäßig, Löhne gestiegen, wir werden deshalb wahrscheinlich eine Periode hoher Preise vor uns haben. Auf der andern Seite schrecken die hohen Preise augenscheinlich den Abnehmer zurück, denn der Begehr zeigte in der letzten Zeit eine merkliche Schwäche; es steht deshalb zu befürchten, daß wir ein weniger günstiges Jahr angetreten haben, als das letzte war.

Arbeiter. Angesichts der wachsenden Bedeutung, welche die Arbeiterfrage allerorten gewinnt, verdient auch die Lage der diesseitigen Arbeiterklassen erwähnt zu werden. Die Lage des Irländischen Arbeiters hat sich, soweit es unsere Provinz Ulster angeht, in den letzten zwanzig Jahren augenscheinlich verbessert. Die rasch zunehmende Prosperität unserer Industrie hat sich segnend über alle Schichten der Arbeiterbevölkerung verbreitet. Löhne sind in dem Maße gestiegen, wie der Begehr nach Arbeitern zunahm, so daß im gegenwärtigen Augenblicke die Löhne unserer Arbeiter nicht viel hinter denen ihrer Englischen und Schottischen Nachbarn zurückstehen.

Die Arbeiterklassen der Provinz Ulster, welche hoch über der Bevölkerung im Süden und Westen von Irland stehen, sind, im großen Ganzen genommen, doch den Englischen und Schottischen Arbeitern, zumal denen in Lancashire, Yorkshire und Glasgow, was Fleiß, Ausdauer und Tüchtigkeit betrifft, kaum gleichzustellen, wenn sie die ersteren auch an natürlichem Scharfsinn vielleicht übertreffen. Es scheint eine gewisse Indolenz und Fahrlässigkeit im Irländischen Volkscharakter zu liegen, welche selbst in unserer Provinz trotz der heilsamen Disziplin einer ernsten Industrie noch nicht ganz überwunden ist.

An allgemeiner Schulbildung stehen unsere Arbeiter weit unter den Deutschen. Die Einrichtung von Arbeiterinstituten, Abendschulen u. s. w. zur Weiterbildung und Selbsthülfe des Arbeiters, wie solche namentlich in Yorkshire in großem Maße bestehen und so heilsame Früchte tragen, ist hier bisher hauptsächlich an der Animosität, welche zwischen Katholiken und Protestanten herrscht, gescheitert. Indessen ist dieselbe jetzt im Abnehmen und gewinnt der Geist der Toleranz immer mehr Boden.

Im vorigen Jahre ist das Workmen's Institute feierlich eröffnet, auch ein People's Reading room and Library vor einigen Monaten der öffentlichen Benutzung übergeben worden. Dergleichen Institute sind hier freudig zu begrüßen, da sie dazu beitragen, den moralischen und geistigen Status unserer Arbeiter zu heben. Trotz der hohen Arbeitslöhne besteht hier ein erschreckend großes Proletariat. Bei dem niedrigen Grade geistiger Bildung des größten Theils unserer Arbeiterklassen und bei dem Mangel an populären öffentlichen Bildungselementen ist ein lebhafter Hang des Proletariats nach dem Genusse geistiger Getränke wahrnehmbar. Charakteristisch für den starken Alkoholverbrauch ist der Umstand, daß im verflossenen Jahre auf dem hiesigen Zollamte allein nahezu 1,300,000 Gallons Spirituosen für den Konsum versteuert wurden.

Zusammenstellung der durchschnittlichen Arbeitslöhne in Belfast und Umgegend während der Jahre 1870 und 1871.

Tagelöhner für die Landwirthschaft:	1870.	1871.
Auf dem Lande.....	Lohn per Woche ca. 9 Sh.	unverändert.
In der Nähe größerer Städte	„ „ 12 „	„

NB. Das Heuern von Tagelöhnern für landwirthschaftliche Arbeiter auf Wochenlohn schwindet immer mehr und Pächter beschränken sich mehr darauf, Dienstboten halbjährlich zu miethen, die in Kost und Wohnung gehalten werden. Im Uebrigen finden auch landwirthschaftliche Maschinen immer mehr Eingang.

Dienstboten auf Landwirthschaften:	1870.	1871.
Auf dem Lande:	Pfd. Sterl.	
Knechte in Kost u. Wohnung pr. Jahr	7	unverändert.
je nach Tüchtigkeit.....	bis zu 10	„
wenn sie pflügen können	circa 10	„
In der Nähe größerer Städte.....	von 12—18	„
Mägde — auf dem Lande je nach Tüchtigkeit.....	pr. Jahr von 4— 5	„
Mägde, die mit dem Melkenwesen umgehen können	von 7— 8. 10 Sh.	„

Alle in Kost und Wohnung gehalten.

(Siehe Fortsetzung auf der folgenden Seite.)

Arbeitslöhne in der Leinenindustrie.

Handweberei. Webelohn per Stück von 56—60 Yards.

Ballymena-Distrikt. Leichte Leinen, 37½ Inches breit. Die Klasse der Weber sind Bauern, die bei sich zu Hause weben und denen von kleinen Fabrikanten oder Webermeistern die Garne geliefert werden; im Winter arbeiten sie fleißiger, als im Sommer, wo sie sich viel mit Feld- und Gartenarbeit beschäftigen. Die ordinairen Nummern werden von halberwachsenen Knaben und Mädchen gewebt, die Mittel- und feinen Nummern von Männern und Frauen, vorherrschend von letzteren.

(Das Nähere s. S. 688.)

Digitized by Google

	1870.		1871.	
	Per Woche Stunden.	Lohn. Sh.	Per Woche Stunden.	Lohn. Sh.
Gewöhnliche Tagelöhner bei Erdarbeiten, Eisenbahnbauten ꝛc.	60	18	.	unverändert
Solche, die mit Pferden umgehen können	„	20. 6 Pce.	.	„
Hafen- und Pierarbeiter beim Laden und Löschen der Schiffe	unbestimmt	16—18	.	18—20—25
Fuhrleute	.	14—16	.	18—20
Zimmerleute	.	30—32	.	unverändert
		Winter. Sommer.		
Maurer	.	28 30	.	„
Verputzer, Mörtel- und Gypsarbeiter	.	28 30	.	„
Steinhauer	.	28 32	.	„
Anstreicher	.	25 28—30	.	„
Schneider:				
Zuschneider, je nach Tüchtigkeit	.	50—60	.	50—60
Näherinnen an Nähmaschinen	.	14—15	.	14—15
Schneidergesellen, uniforme Rate pr. Stunde	.	5 Pce.	.	unverändert
Die Arbeitszeit, erforderlich für verschiedene Kleidungsstücke, wird nach einem Logbook regulirt; wer rascher arbeitet, wird doch für die ganze Zeit bezahlt und verdient so viel mehr.				
Kornmühlen:				
Müller	69	20	61½	22. 6 Pce.
Gewöhnliche Arbeiter	„	12	„	13
Schweinefleisch-Salzereien:				
Pork cutters, je nach Tüchtigkeit { 8 Wintermonate Oktober/Mai	60	16—28	.	unverändert
Pork cutters, je nach Tüchtigkeit { 4 Sommermonate Juni/Septbr.	50—56	13—18	.	„
Eisengießereien:				
Formenmacher	60	30	60	32
Mechaniker	„	25—30	„	26—32
Geschickte Arbeiter, Drechsler u. s. w.	„	15—25	„	15—25
Gewöhnliche Arbeiter	„	12	„	13
Schiffswerften: Arbeitszeit per Woche { Sommer	„	.	.	.
Schiffswerften: Arbeitszeit per Woche { Winter	54	.	.	.
Schiffszimmerleute	.	28	.	unverändert
Tischler	.	26	.	27
Schmiede	.	26	.	27
Vernieter	.	25	.	26
Anstreicher	.	26	.	26
Arbeiter	.	13	.	14
Hemdenfabriken:				
Zuschneider { Frauen	50	7—12	50	8—13
Zuschneider { Männer	„	25—30	„	28—35
Näherinnen an Maschinen (Frauen und Mädchen)	„	7—12	„	7—15
Faltenleger (Frauen)	„	12—17	„	12—20
Näherinnen zum Leichtnähen, Reihen (Frauen)	„	6—10	„	7—11
Leinenbleichen, Druckereien und Färbereien:				
Bleicher, Arbeiter (Männer)	60	10	60	12
Appretirer „ „	„	10	„	12
„ b. Walzen „ „	„	13	„	15
Färber „ „	„	12	„	14
Handdrucker „	„	30	„	30
„ Handlanger (Kinder)	„	4. 6 Pce.	„	4. 6 Pce.
Maschinendrucker (Männer)	„	35	„	35
„ Handlanger (Männer)	„	12	„	12
Dessinschneider (Männer)	„	30	„	30
Dessinateure „	„	50	„	50
Ingenieure „	„	40	„	40
Zimmerleute „	„	30	„	30
Schmiede „	„	30	„	30
Arbeiterinnen (Frauen)	„	6	„	7
Knaben, Handlanger	„	8	„	8
Arbeiter in Leinenmagazinen:				
Aufmacher (die die Leinen falten ꝛc.) Männer	50	25	.	unverändert
Messer (Männer)	„	30	.	„
Verzierer „	„	32	.	„
Mädchen zum Falten der Taschentücher	„	8—10	.	„
NB Am 1. Februar verlangten die Aufmacher Erhöhung der Löhne auf 28 Sh. und drohten mit Strike.				
Kistenmacher	57	18	.	22
Schuster werden per Stückwerk bezahlt. Durchschnitt per Woche (nach nachfolgender Liste, die die jetzigen Raten angiebt).	.	ca. 20—24	.	ca. 24—28

Digitized by Google

Qualität. Set oder Reed.	Deutscher Gang.	Durchschnittsarbeitszeit pr. Stück.	1870.	1871.
14. Reed.	70r Gang.	ca. 6 Arbeitstage pr. Stck. v. 56—60 Yds.	8 Sh. pr. Stck.	11 Sh. pr. Stck.
15. „	75r „	„ 7 „ „ „	10 „ „	13 „ „
16. „	80r „	„ 8 „ „ „	12 „ „	15 „ „
17. „	85r „	„ 10 „ „ „	14 „ „	17 „ 6 Pce. pr. Stck.
18. „	90r „	„ 12 „ „ „	16 „ „	20 „ pr. Stck.
19. „	95r „	„ 14 „ „ „	18 „ „	23 „ „
20. „	100r „	„ 16 „ „ „	21 „ „	27 „ „
21. „	105r „	„ 18 „ „ „	23 „ 6 Pce. p. St.	30 „ „
22. „	110r „	„ 20 „ „ „	27 „ 6 „ „	34 „ „
23. „	115r „	„ 24 „ „ „	33 „ pr. Stck.	43 „ „
24. „	120r „	„ 28 „ „ „	40 „ „	50 „ „
		Durchschnittswochenlohn	6—8 Sh.	10—11 Sh.

County Down Distrikt. 37½ inches light medium linens. Durchschnittlich eine bessere Klasse Weber als in Ballymena.

Qualität. Set oder Reed.	Deutscher Gang.	Durchschnittsarbeitszeit pr. Stück.	Webelohn pr. Stück von ca. 60 Yards. 1870.	1871.
16. Reed.	80r Gang.	ca. 2 Wochen.	16 Sh.	21 Sh.
17. „	85r „	„	17 „	23 „
18. „	90r „	2—3 Wochen.	18 „	25 „
19. „	95r „	„	20 „	28 „
20. „	100r „	„ 3 Wochen.	23 „	30 „
21. „	105r „	„	25 „	32 „
22. „	110r „	„	28 „	34 „
23. „	115r „	3 Wochen und darüber.	30 „	37 „
24. „	120r „	„	35 „	43 „
		Durchschnittlicher Verdienst pr. Woche	8—12 Sh.	10—15 Sh.

Damastweberei — Handweberei. Durchschnittlicher Wochenlohn:

	1870.	1871.
Grobe und leichte Arbeit	14—16 Sh.	16—18 Sh.
Feine und schwere Arbeit	18—20 „	22—24 „

Leinene Taschentücher, 22 Inches breit = 9 Dtzd. per Stck., 24 Inches breit = 8 Dtzd. pr. Stck. Portadown-Distrikt. Geringe Qualität.

Qualität.		Arbeitszeit für Kinder.	Arbeitszeit für Erwachsene.	Webelohn pr. Stück. 1870.	1871.
12. Reed.	60r Gang.	8—10 Tage.	7 Tage.	7 Sh. 6 Pce.	8 Sh. 6 Pce.
13. „	65r „	„	„	8 „ 6 „	9 „ 6 „
14. „	70r „	10—12 Tage.	8 Tage.	9 „ 6 „	10 „ 6 „
15. „	75r „	„	„	10 „ 6 „	11 „ 6 „
16. „	80r „	—	9 Tage.	11 „ 6 „	12 „ 6 „
17. „	85r „	—	„	12 „ 6 „	13 „ 6 „
18. „	90r „	—	10 Tage.	13 „ 6 „	14 „ 6 „
19. „	95r „	—	„	14 „ 6 „	15 „ 6 „
20. „	100r „	—	11—12 Tage.	15 „ 6 „	16 „ 6 „
		Durchschnittswochenlohn für Kinder.....		4 Sh. 6 Pce. bis 6 Sh.	5 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce.
		für Erwachsene.		6—9 Sh.	7 Sh. bis 9 Sh. 6 Pce.

Desgl. Lurgan-Distrikt. Primawaare, Stückr wie oben.

Qualität.		Arbeitszeit für Kinder.	Arbeitszeit für Erwachsene.	Webelohn pr. Stück. 1870.	1871.
12. Reed.	60r Gang.	6 Tage.	—	9 Sh.	10 Sh.
13. „	65r „	„	—	9 „ 9 Pce.	11 „ 6 Pce.
14. „	70r „	6—8 Tage.	—	10 „ 6 „	13 „
15. „	75r „	„	6—7 Tage.	11 „ 6 „	15 „
16. „	80r „	—	7—8 „	12 „ 6 „	16 „
17. „	85r „	—	8—10 „	14 „ 6 „	17 „
18. „	90r „	—	10—14 „	16 „	17 „ 6 „
20. „	100r „	—	„	19 „	21 „
23. „	115r „	—	„	24 „	26 „
		Durchschnittswochenlohn für Kinder.....		8—10 Sh.	10—12 Sh.
		für Erwachsene.		10—12 Sh.	13—15 Sh.

Digitized by Google

Batist-Taschentücher, 21 Inches = 9 Dtzd. pr. Stck., 24 Inches = 8 Dtzd. pr. Stck. Lueyau-Distrikt.

Qualität.		Arbeitszeit für Kinder.	Arbeitszeit für Erwachsene.	Webelohn pr. Stück 1870	Webelohn pr. Stück 1871.
½ = 21 Inches breit.					
12. Reed.	60r Gang.	12—14 Tage.	6 Tage.	8 Sh.	9 Sh.
16. „	80r „	—	6—8 Tage.	11 „	12 „
20. „	100r „	—	10 „	16 „ 6 Pce.	17 „ 6 Pce.
23. „	115r „	—	14 „	23 „	25 „
½ = 24 Inches breit.					
12. Reed.	60r Gang.	—	—	9 „ 6 „	10 „ 6 „
16. „	80r „	—	—	13 „	14 „
20. „	100r „	—	—	18 „ 6 „	19 „ 6 „
		Durchschnittswochenlohn für Kinder.....		4—5 Sh.	5—6 Sh.
		für Erwachsene.		8—10 „	9—14 „

Mechanische Flachsspinnereien. Die Arbeiter werden je nach den Klassen entweder für Arbeitszeit oder für Stückarbeit bezahlt; bei den letzteren ist der Durchschnittswochenlohn angesetzt; es ist bei den verschiedenen Klassen erwähnt, welche nach Stückarbeit bezahlt werden. Die Arbeitszeit per Woche ist 60 Stunden.

	Alter.		1870.	1871.
Maschinenjungen	Knaben (13—15 Jahre).	pr. Woche.	4—5 Sh.	5—6 Sh.
Rauh-Hecheler	Männer.	pr. Stück.	15 Sh. bis 15 Sh. 6 Pce.	17—18 „
Hecheler	„	„	21 Sh.	23 Sh.
Doffers	Mädchen (13—16 Jahre).	pr. Woche.	4—5 Sh.	5—6 Sh.
Preparingroom:				
Spreaders	Frauen.	„	6 Sh. 4½ Pce.	7 Sh.
Rovers	„	„	6 „ 7 „	7 Sh. 3 Pce.
Drawers	„	„	5 „ 9 „	6 „ 4½ „
Spinnerinnen, one side frame	„	„	7 „ 3 „	8 „
do. two sides frame	„	„	8 „ 3 „	9 „ 3 „
Haspeler	„	pr. Stück.	7 Sh. 6 Pce. bis 8 Sh.	8—9 Sh.
Hechelmacher	Männer.	pr. Woche.	26—32 Sh.	kein Avance.
Bündelmacher	„	pr. Stück.	14 Sh.	15 Sh.
Schmiedejungen.....	Knaben (14—18 Jahre).	pr. Woche.	10—15 Sh.	kein Avance.
Preparingmaster	Männer.	„	35—45 „	„
Reelingmaster	„	„	25—35 „	„
Spinningmaster	„	„	35—40 „	„
Drechsler	„	„	25—30 „	„
Die folgenden Handwerker haben gleichfalls für mechanische Webereien Geltung:				
Zimmerleute.....	Männer	pr. Woche.	30—32 Sh.	kein Avance.
Schmiede	„	„	25—28 „	„
Ingenieure	„	„	45—55 „	„

Mechanische Webereien. Löhne per Woche von 60 Stunden berechnet:			1870.	1871.
Spulenwickler für Kettengarne.....	Frauen.	pr. Stückarbeit.	6 Sh. bis 8 Sh. 8 Pce.	7 Sh. 6 Pce. bis 9 Sh. 6 Pce.
„ „ Schußgarne.....	Mädchen.	pr. Woche.	6 „ „ 7 „ 4 „	7 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce.
Warpers.....	Männer.	pr. Stück.	11 Sh.	12 Sh.
Slayers.....	„	„	10—12 Sh.	11 Sh. bis 12 Sh. 6 Pce.
Machinedressers	„	„	28—34 „	32 Sh. 6 Pce. bis 35 Sh.
Tanters (m. Bonus v. 1 Pce. p. Stck.)	„	pr. Woche u. Bonus.	30 Sh. bis 34 Sh. 6 Pce.	35—40 Sh.
Clothpassers.....	„	„	16—20 Sh.	kein Avance.
Weber, einfache leichte Arbeit	Frauen.	pr. Stück.	5 Sh. 1 Pce.	5 Sh. 6 Pce.
„ schwere Arbeit.....	„	„	8 „ 3 „	10 Sh.

Webelöhne detaillirt nach Stückarbeit.
(¼ = 38 Inches light linens als Maßstab.)

38 inches Power loom light linens je nach Qualität		Durchschnittliche Arbeitszeit, um ein Stück von 60—70 Yards zu weben.	Arbeitslohn pr. Stück von 60—70 Yards. 1870.	1871.
Set oder Reed.	Deutscher Gang.			
8. und 9.	40r und 45r Gang.	21 Stunden.	1 Sh. 10½ Pce.	2 Sh. ½ Pce.
10. „ 11.	50r „ 55r „	26 „	2 „ 2½ „	2 „ 4½ „
12. „ 13.	60r „ 65r „	32 „	2 „ 8 „	2 „ 10 „
14. „ 15.	70r „ 75r „	38 „	3 „ 2½ „	3 „ 5½ „

Bei einigen Klassen Arbeitern, welche nach Stückarbeit bezahlt worden, sind bei einer Anzahl gleichen Ranges die während mehrerer Wochen ausgezahlten Löhne zusammengezogen und ist daraus der Durchschnitt genommen worden. Bei Webern ist außer dem auf diese Weise berechneten Wochenlohn auch der Lohn pr. Stück in einigen der hauptsächlichsten Nummern angegeben.

Schuhmacher werden nur nach Stückarbeit bezahlt. Schneider werden nominell nach Zeit — 5 Pce. die Stunde — thatsächlich aber nach Stückarbeit bezahlt; sie haben bei Gelegenheit des letzten Strikes (Mai 1868) durch Arbitration mit ihren Meistern ein sehr ausführlich bearbeitetes Logbuch zusammengestellt, worin die Arbeitszeit für ein jedes Kleidungsstück festgesetzt ist; nach diesem Logbuch wird die Arbeit bezahlt, einerlei, ob der Arbeiter weniger oder mehr Zeit, als festgesetzt, auf seine Arbeit verwendet.

Andauernde Arbeitseinstellungen haben hier nicht stattgefunden. Es sind von Zeit zu Zeit kleine Strikes vorgekommen, welche aber sofort geordnet worden sind. Meistens haben Arbeitgeber, wo es thunlich war, dieser violenten Selbsthülfe ihrer Arbeiter durch zeitige Lohnerhöhung vorgebeugt.

Die vorstehende Lohnstatistik zeigt bei einigen Arbeiterklassen eine beträchtliche Lohnerhöhung gegen das Jahr vorher. Am augenfälligsten tritt diese vielleicht in der Handweberei hervor; hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die Löhne in der Handweberei sehr fraktiv sind und meistens mit dem Markte fluktuiren. Bei lebhafter Nachfrage für gewisse Waaren steigen die betreffenden Weberlöhne sofort, umgekehrt fallen sie auch sofort bei flauem Geschäfte und einer Anhäufung von Vorräthen. In den mechanischen Webereien herrscht dagegen mehr eine uniforme Rate von Löhnen, die nicht so bedeutend fluktuirt. Im Spätherbste 1869 war ein Strike in der bedeutenden Bessbrook-Weberei, welcher etwas von sich reden machte. Er dauerte übrigens nur einige Tage; nach einem kurzen Lockout wurde die Sache durch gegenseitiges Nachgeben geregelt. Außer diesem und dem vorerwähnten Schneiderstrike im Mai 1868 ist nur noch ein größerer Strike vorgekommen, der freilich auch der bedeutendste war. Es war ein Strike der Schiffszimmerleute auf der Queensisland-Werft im Sommer 1866, welcher beinahe ein Vierteljahr dauerte. Die Leute wollten außer einer Lohnerhöhung gewisse arbiträre Regeln ihrer Verbindung durchsetzen, z. B. daß die Zahl der Lehrlinge zu den Gesellen auf ein gewisses Verhältniß zu beschränken sei. Da der Schiffbau gerade anfing, etwas flauer zu werden, so weigerten sich die Werftenbesitzer entschieden, diese Forderungen anzuerkennen. Nachdem der Strike 12 Wochen gedauert hatte, den Arbeitgebern viel Geldverlust und den Arbeitern Elend verursacht hatte, endete er in dem unbedingten Nachgeben der Arbeiter.

Die Arbeitergesellschaften sind hier im Allgemeinen nicht so systematisch organisirt, wie in England und Schottland; Strikes nehmen hier deshalb selten so gefährliche Dimensionen an, wie dort. Einige Gesellschaften stehen allerdings mit ihren Englischen Nachbarn in enger Verbindung, wie z. B. die Amalgamated Society of Engineers, Modeinists, Millwrights, Smiths, Patternmakers.

Zur Vervollständigung der Lohnstatistik folgt nachstehend eine Zeitungsnotiz, welche die Marktpreise von Lebensmitteln angiebt.

Amtliche Marktpreise von Belfast am 1. Februar 1872.

Getreide per Cwt. von 112 Pfund.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Weizen, rother	11	4	bis	12	4
„ weißer	11	8	„	12	9
Hafer, neuer	7	3	„	7	9
Hafermehl	11	10	„	13	—
Bohnen	8	—	„	8	8
Erbsen	7	—	bis	8	—
Grassaat	4	—	„	14	—
Flachs pr. St.	6	6	„	13	—
Werg pr. Cwt.	5	—	„	15	—
„ gehechelt	20	—	„	32	—

Gemüse pr. Cwt. von 112 Pfund.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Kartoffeln: Cruffles	3	—	bis	5	—
Skerries	3	—	„	5	—
whiterocks	3	—	„	4	—
Mohrrüben, rothe	2	6	„	3	—
Mangoldwurzel	1	6	„	1	9
Steckrüben, Schwedische	1	—	„	1	4
Kohl pr. 124	6	—	„	10	—

Provisionen.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Butter: Topfbutter	1	—	bis	1	1
„ in Stücken	1	1	„	1	2½
Schweinefleisch	40	—	„	47	3

Heu und Stroh.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Heu: neues Hochlandsheu	3	—	bis	3	9
„ „ Wiesenheu	2	9	„	3	1
Stroh: Haferstroh	2	—	„	2	6
„ wheat	1	8	„	2	2

Detailpreise.

Butter und Eier.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Butter pr. Pfd.	1	1	bis	1	2½
Eier: Hühner- pr. Dtzd.	—	10	„	1	1
„ Enten- „	1	—	„	1	2

Fische.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Turbot pr. Stck.	7	6	bis	20	—
Aal „	—	4	„	—	—
Schellfisch pr. Pfd.	—	4	„	—	6
Kabeljau „	—	2½	„	—	—
Scholle „	—	2½	„	—	—
Junge pr. Paar	1	—	„	4	—
Weißfisch pr. Dtzd.	1	—	„	—	—
Hummer pr. Stck.	1	—	„	2	—

Geflügel.

	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Hühner pr. Paar	3	—	bis	3	6
Junge Hühner „	2	6	„	3	6
Puthühner pr. Stck.	4	6	„	7	6
Gänse „	5	—	„	6	—
Enten pr. Paar	3	6	„	4	—
Fasanen	6	—	„	7	—
Rebhühner	3	—	„	3	6
Schnepfen	1	6	„	1	8
Wachteln	1	6	„	—	—
Waldschnepfen	5	—	„	5	6
Wilde Enten pr. Paar	3	—	„	4	—
Tauben	1	6	„	—	—
Hasen pr. Stck.	1	6	„	2	6
Kaninchen „	1	6	„	1	8

Digitized by Google

Schlachtfleisch.

		Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Rindfleisch	pr. Pfd.	—	6	bis	—	11
Hammelfleisch ..	„	—	7	„	—	10
Kalbfleisch	„	—	7	„	1	—
Wurst	„	—	8	„	—	—
Speck	„	—	7	„	—	8
Schinken	„	—	9	„	—	10

Gemüse.

		Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Kartoffeln	pr. St.	—	8	bis	—	10
Mohrrüben ...	„	—	4	„	—	8
Blumenkohl ...	pr. Dtzd.	1	—	„	3	—
Petersilie	pr. Bsst.	—	6	„	2	—
Kohl, rother ...	pr. Stck.	—	1	„	—	3
Salat	pr. Dtzd.	—	3	„	—	6
Zwiebeln	pr. Pfd.	—	1	„	—	2
Rhabarber	pr. Bund.	—	8	„	—	9
Seekohl	pr. Dtzd.	1	—	„	2	—
Artischocken	pr. St.	1	6	„	—	—

Früchte ꝛc.

		Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Aepfel	pr. St.	2	—	bis	4	—
„ Amerikan.	pr. Dtzd.	1	—	„	2	—
Birnen	pr. St.	2	—	„	4	—
„ Französ.	pr. Dtzd.	2	—	„	4	—
Weintrauben ..	pr. Pfd.	1	—	„	2	—
Spinat	pr. Dtzd.	—	6	„	1	—
Brussels sprouts	„	—	6	„	1	—
Große Nüsse ...	pr. Pfd.	1	—	„	—	—
Wallnüsse	„	—	8	„	—	—
Orangen	pr. Dtzd.	1	—	„	—	—
Haselnüsse		—	10	„	1	—
Brasilian. Nüsse	pr. Pfd.	—	6	„	—	—
Kokosnüsse	pr. Stck.	—	4	„	—	—

Die Hausmiethen für Arbeiterwohnungen variiren für die geringe Klasse von 2 Sh. 6 Pce. bis 3 Sh. per Woche und für die bessere Klasse von 4 Sh. bis 4 Sh. 6 Pce. per Woche.

Wenn man die Hausmiethen und Preise der Lebensmittel mit der Lohntabelle vergleicht und erwägt, daß in vielen Fällen die verschiedenen Familienmitglieder Broderwerber sind, so sollte man denken, daß selbst unsere niedrigsten Arbeiterklassen in einer gewissen Behaglichkeit leben könnten; dem ist leider nicht so. Man begegnet in den unteren Arbeiterschichten einer großen Dürftigkeit. Die Wohnungen sind armselig ausgestattet, Kleider zum Theil sehr verlumpt und die Nahrung kärglich. Der nahrhafte Haferbrei, Porridge oder Stirabout, welcher in England und Schottland eine so beliebte Arbeiterkost bildet, ist hier wenig geschätzt, dagegen leben die ärmsten Arbeiterklassen beinahe das ganze Jahr hindurch von Thee und Butterbrod, resp. Brod. Der Konsum von Thee in den unteren Klassen ist enorm, allein im Belfaster Zollamte wurden im verflossenen Jahre 3,561,797 Pfund Thee für den Konsum einklarirt; ferner geräucherter Hering und Kartoffeln und, wenn es hoch kommt, unterbricht dann und wann ein wenig Speck die Monotonie der Mahlzeiten.

Fragt man nach den Ursachen dieser Dürftigkeit Angesichts der guten Arbeitslöhne, so findet man zwei Hauptursachen, die sich einander ergänzen — die eine ist die Trunksucht und die andere die Unwirthschaftlichkeit und der Mangel an haushälterischem Sinn bei den Frauen aus dem Volke.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. Mai. Im letzten Monat war das Geschäft bedeutend lebhafter als bisher; die Saaten, namentlich von Roggen, sind nicht gut durch den Winter gekommen, stehen sehr lückenhaft und haben oft nur einen so geringen Ertrag versprochen, daß sich die Besitzer zur Umpflügung großer Strecken entschlossen, um sie so durch Besäen mit Sommerfrüchten nutzbar zu machen. Ferner zeigten England und Frankreich Bedarf, und letzteres Land, welches bisher Brodfrüchte exportirt, mußte sich zum Import entschließen, da es seine Vorräthe überschätzt hatte; hierzu trat Zufuhr für Sachsen, den Rhein, und gaben namentlich dem Weizen- und Roggengeschäft einen lang entbehrten lebhaften Anstrich. Durch dieses Zusammentreffen war es auch möglich, den großen Frühjahrsankünften von Roggen in Berlin, von welchen man einen starken Druck befürchtete, ein Unterkommen zu verschaffen, und würde das Geschäft noch lebhafter gewesen sein, wenn die Waare nicht zum größten Theil nur in geringer Qualität vorhanden wäre. Am hiesigen Platze bezog man wieder ca. 50 Wspl. Weizen aus dem benachbarten Großherzogthum und erlangte hierfür von den Konsumenten 82—85 Thlr pr. 2100 Pfd. je nach Qualität.

Von Roggen waren die Zufuhren, wie von allen Cerealien, klein, da der Landmann, mit der Bestellung der Frühjahrssaat beschäftigt, an den Verkauf noch vorhandener Produkte nicht denken konnte; es kamen ca. 100 Wspl. hier zu Markt, die mit 50—54 Thlr. bezahlt wurden, der Versandt war aus den Eingangs erwähnten Gründen lebhafter als früher; es fanden ca. 300 Wspl. pr. Wasser bei auswärtigen Magazinen und Müllern, ca. 150 Wspl. pr. Bahn in Schlesien und Sachsen Verwendung

Zufuhren von Erbsen und Gerste ruhten ganz; von erstgenannter Frucht sind noch einige Bestände in erster Hand, während die letztere wohl ganz geräumt sein dürfte; die Frage für beide Artikel ist auswärts aber auch nicht lebhaft. Versandt wurden zu Wasser ca. 100 Wspl. Erbsen, die zum Frühjahrstermin in Stettin noch gute Verwendung finden sollten, aber auch da keinen lebhaften Markt trafen; einige Versendungen pr. Bahn fanden nach dem Rhein statt; die erzielten Preise schwankten zwischen 48 und 50 Thlr. pr. 2000 Pfd.; an Gerste wurden hier von den Lägern an hiesige Brauer, an auswärtige Brenner und Rheinische Käufer ca. 100 Wspl. zu Preisen von 42—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. abgesetzt, einige feine Posten holten zu Saatzwecken 45 Thlr.

Die Haferzufuhr ist gering, die Bestände dieser Frucht sind sehr gelichtet und Inhaber, namentlich in erster Hand, sind sehr zurückhaltend; zu Wasser wurden ca. 800 Wspl. Hafer an ein auswärtiges Magazin und ca. 200 Wspl. pr. Bahn an Käufer in der Provinz und an Fourageshändler in Berlin verladen; die hier erzielten Preise sind 28—29 Thlr. pr. 1200 Pfd.

Die Produktion von Spiritus war auch im verflossenen Monat im Abnehmen und belief sich auf ca. 150,000 Liter, die zum Theil gleich in den bereit stehenden Kähnen verladen, zum andern Theil von den hiesigen Destillateuren zur Deckung ihres Sommerbedarfs genommen wurden, so daß wenig zu Lager ging; von hier sind ca. 200,000 Liter verladen worden, zur Deckung der früher gemachten Verschlüsse; die Preise waren ziemlich unverändert, die Abzugsgegenden sind noch ganz unthätig, die Läger im Allgemeinen nicht groß; man bewahrt dem Artikel trotz seiner hohen Preise auch ferner eine gute Meinung und überträgt dieselbe auch schon auf die neue Kampagne, indem man für September-Oktober-Lieferung gute Preise anlegt.

Die Produktion wird wohl bald überall eingestellt werden, da, obgleich noch Kartoffeln vorhanden, Inhaber zu einem angemessenen Preise zum Verkauf nicht geneigt sind und bisher 18—20 Thlr. pr. Wspl. er-

Digitized by Google

zielt haben, Preise, die sich für die Spiritusproduktion nicht gewinnbringend kalkuliren, namentlich da bei dem warmen Wetter die Spiritusausbeute geringer wird.

Danzig, 9. Mai. Die Witterung während des verflossenen Monats war sowohl der Bestellung der Felder wie der Saaten günstig und hat die Vegetation mächtig gefördert. Mit Ausnahme der Roggenfelder, welche während des Winters stark gelitten haben und deshalb keinen guten Ertrag versprechen, ist der Stand der übrigen Saaten in unserer Gegend recht befriedigend.

Das Getreidegeschäft verblieb in seiner früheren schwankenden Haltung; nur vorübergehend zeigte sich Frage zu etwas besseren Preisen für das Ausland; eine durchgreifende bessere Stimmung konnte sich nicht befestigen.

Von Weizen sind in Folge der aus Polen eingetroffenen Zufuhren die Umsätze ziemlich beträchtlich gewesen, hauptsächlich zur Deckung früherer Verschlüsse.

Roggen wurde größtentheils für hiesigen Konsum gekauft; von abfallenden Sorte ging etwas nach Stettin.

Die Zufuhren und die Umsätze von Sommergetreide waren gering.

Während des Monats April sind an der hiesigen Börse umgesetzt worden:

15,200 Tonnen Weizen von 60—84 Thlr.,
1,800 „ Roggen „ 46—54 „
250 „ Gerste „ 39—50 „
450 „ Erbsen „ 35—51 „

Am Schluß des Monats zahlte man
für Weizen ..... 65—83 Thlr.,
„ Roggen ..... 50½ Thlr.

Sommergetreide wurde nicht gehandelt.

Die ultimo April hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 20,470 Tonnen Weizen, 16,760 Tonnen Roggen, 930 Tonnen Gerste, 760 Tonnen Hafer, 1600 Tonnen Erbsen, 80 Tonnen Rübsen und Raps, 60 Tonnen Leinsaat, zusammen 40,660 Tonnen gegen 29,850 Tonnen ultimo März.

In Neufahrwasser liefen während des Monats April ein
147 Segelschiffe,
24 Dampfschiffe,
171;

dagegen gingen aus
230 Segelschiffe,
26 Dampfschiffe,
256.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 44 Stückgüter, 37 Steinkohlen, 15 Eisenbahnschienen und Eisen, 9 Salz, 8 Heringe, 2 Schwefel, 2 Schiefer, 54 Ballast, zusammen 171; von den ausgegangenen: 206 Holz, 38 Getreide, 2 Mehl, 10 Ballast, zusammen 256.

Das Holzverladungsgeschäft entwickelte sich während des verflossenen Monats zu einer großen Lebhaftigkeit, so daß der Haupttheil der alten Holzläger bereits geräumt worden ist. Die Zufuhren von der diesjährigen Polnischen Holzabkunft treffen nunmehr allmälig hier ein, sind aber sämmtlich schon früher in den Besitz hiesiger und Stettiner Holzhändler übergegangen, welche letztere einen großen Theil ihrer in Polen angekauften Hölzer nach Danzig dirigiren und von hier aus verschiffen, wodurch für sie der langsame Transport durch den Bromberger Kanal vermieden wird.

Bielefeld, 8. Mai. Der Geschäftsverkehr im April cr. war nicht durchgängig gerade ein sehr lebhafter, dennoch im Allgemeinen ein befriedigender.

Leinwand in allen Nummern, Damast, Drell, sowie auch Segeltuch hielten sich zu vollen und theils anziehenden Preisen in guter Frage.

Der Absatz in fertiger Wäsche und in Hemdeinsätzen übersteigt fortwährend die Produktion. Der Mangel an Arbeitskräften ist seit Monaten eine anhaltende Klage der Fabrikanten.

Das Geschäft in Flachs- und Werggarnen behielt im April cr. ganz denselben Charakter bei, wie im März cr. Die Nachfrage war eine sehr spärliche und trotz kleiner Konzessionen seitens der Spinner beschränkten sich die Käufer auf die Beschaffung des dringendsten Bedarfs; zu größeren Preisnachlässen konnten sich die Spinner um so weniger verstehen, als das Leinengeschäft nach allen Richtungen hin als sehr befriedigend zu bezeichnen ist und die Fabrikanten, nun sie die billigen Garnvorräthe aufgearbeitet haben, meist von Garn ganz entblößt sind.

Flachspreise sind auf auswärtigen Märkten neuerdings gewichen, ohne indeß Veranlassung zu stärkerer Nachfrage zu geben, da die Spinner, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, ihren Bedarf bereits gedeckt haben.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im April cr. durchschnittlich stiller wie im vorigen Monat, doch zeigte sich gegen Ende mehr Leben in Folge von Einkäufen, welche bereits für die Herbstsaison gemacht wurden. Rohseide blieb fortwährend steigend, da die Vorräthe sehr abzunehmen scheinen und Kokons der neuen Ernte bereits zu sehr hohen Preisen kontrahirt wurden.

Der Absatz von Möbel- und Schuhplüschen ist flott und die hiesige Fabrik würde eine nicht unerhebliche Anzahl Webestühle mehr beschäftigen können, wenn die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung ständen.

Die Preise von Woll- und Mohairgarnen waren zum Schluß des Monats eine Kleinigkeit williger.

Die Vorräthe von Fettwaaren aus der letzten Wintersaison sind ziemlich aufgeräumt und der jetzt im Handel vorkommende Speck ist meist Amerikanischen Ursprungs.

Das Getreidegeschäft war im April cr., namentlich in der letzten Hälfte, ein recht reges zu nennen und haben alle Artikel schließlich im Preise angezogen.

Die Umsätze in Rüböl waren gleichfalls recht belangreich, auch hat sich dieser Artikel im Preise wieder etwas befestigt.

Theils stabile und theils weichende Preise ließen ein lebhaftes Geschäft im Spiritus nicht aufkommen.

Die Frage für Mühlenfabrikate war bis Mitte April wenig dringend; von da aber belebte sich das Geschäft zu langsam anziehenden Preisen.

Ende April wurden hier bezahlt der Scheffel

Weizen ...	von 85 Pfd.	mit	3	Thlr.	17½	Sgr.,
Roggen...	„ 80 „	„	2	„	12½	„
Gerste....	„ 70 „	„	2	„	5	„
Hafer.....	„ 50 „	„	1	„	9	„
Kartoffeln ..			1	„	10	„

Obgleich die Frühjahrswitterung der Vegetation äußerst günstig ist, so vermochte dieselbe bis jetzt den dünnen Stand der Wintersaatfelder, worüber wir unterm 9. März cr. berichteten, wesentlich nicht viel aufzuhelfen.

Der gegenwärtige Stand der Kleefelder und des Wiesengrases verspricht einstweilen einen guten und reichen Ertrag.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Aemter, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cellin in Paris, rue Lavoisier 2b; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 22. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 31. Mai 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Niederlande:** Königl. Beschluß vom 26. März 1872, enthaltend Bestimmungen über die Vereinfachung der bei der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr zu beobachtenden Formalitäten. S. 693. — Beschluß vom 15. April 1872, betr. die Bestimmung der Dienststellen und Löschplätze für die Ein-, Aus- und Durchfuhr. 703.

Statistik: **Zollverein:** Uebersicht der im Jahre 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1870. 704. — **Deutsches Reich:** Preußen: Die Leinen-Industrie in der Provinz Hannover im Jahre 1871. 721. — Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1870. 724. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu La Valetta (Malta) für 1871. 731. — Jahresbericht des Konsulats zu Kardiff für 1871. 734. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Savannah für das Jahr 1871. 734.

Mittheilungen: Memel 735. Tilsit 735. Posen 736. Stralsund 736. Stettin 736. Glogau 737. Görlitz 738. Halle a. S. 738. Altona 739. Nordhausen 739. Emden 739. Canton 740.

Literatur: Kartographische Uebersicht der Kaiserlich Deutschen Konsulate.

Gesetzgebung.

Niederlande.

Königl. Beschluß vom 26. März 1872, enthaltend Bestimmungen über die Vereinfachung der bei der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr zu beobachtenden Formalitäten.

(Niederländ. Staats-Courant Nr. 82.)

Wir Wilhelm III. ꝛc.

Nach Einsicht der Art. 1, 2 und 15 des Gesetzes vom 4. April 1870[1]), betr. die Abänderung und Ergänzung der Gesetze über die Erhebung und Sicherstellung der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise;

Und zu dem Zwecke, kraft Art. 1 dieses Gesetzes, Bestimmungen über die Vereinfachung der bei der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr zu beobachtenden Formalitäten festzustellen;

Haben beschlossen und beschließen:

Abschnitt I.

Einklarirung von Waaren mit Frachtkarten.

A. Allgemeine Vorschriften.

Art. 1. Waaren, die zur See, auf der Eisenbahn oder auf Flüssen und Kanälen ins Land eingehen, können auf Verlangen der Importeure in Uebereinstimmung mit den nachfolgenden Vorschriften, jedoch nur mit der Bestimmung nach den von Uns dazu bezeichneten Löschplätzen, einklarirt werden.

Art. 2. Die Importeure haben bei der ersten Zollstelle oder bei dem mit der Einklarirung beauftragten Beamten von allen Waaren, die sich auf dem Schiffe oder auf dem Eisenbahnzuge befinden, ohne Unterschied, ob dieselben den Eingangs-Abgaben oder der Accise unterliegen oder nicht, sobald als möglich eine oder mehrere von ihnen unterzeichnete Frachtkarten abzugeben.

Diese Frachtkarten enthalten für jede einzelne Waarenpost die Angabe a) der laufenden Nummer, b) der Waarengattung nach den gebräuchlichen Benennungen, c) die Art, Bezeichnung und Zahl der Kolli oder der losen Gegenstände, oder auch der Sturzgüter und d) des Bruttogewichts oder des Kubikmaaßes derselben.

Verschiedene Bezeichnungen oder Marken können für eine Waarenpost nur dann zusammen angegeben werden, wenn die Kolli von einer und derselben Art sind und Waaren einer und derselben Gattung enthalten.

Unser Finanzminister kann unter den nöthigen Vorkehrungen bezüglich der Einfuhr von kleinen Päckereien mit Zeitschriften, Waarenmustern, und dergleichen Ausnahmen von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels gestatten.

Art. 3. Die Waaren dürfen in den Frachtkarten nicht als unbekannt oder unter der allgemeinen Benennung als Kaufmanns-

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1870 II. S. 177.

Digitized by Google

güter angegeben werden, die Importeure müßten denn die Gattung derselben nicht kennen und die Papiere über die Ladung darüber keine Auskunft enthalten.

Zum Beweise dessen sind die Importeure gehalten, die Papiere über die Ladung, so lange die Löschung nicht stattgefunden hat, den Beamten auf Erfordern vorzulegen.

Art. 4. Wenn die Waaren, deren Gattung in den Frachtkarten angegeben ist, im Handel gewöhnlich nach Stück oder Maaß verkauft werden, so kann im erstern Falle die Zahl der Stücke und im letztern die Menge nach dem gebräuchlichen Maaße angegeben werden.

Auch braucht das Gewicht oder das Kubikmaaß von Kolli, die nach Benennung, Herkunft und Handelsgebrauch nahezu denselben Inhalt haben, nicht angegeben zu werden.

Die Menge der Waaren kann auch in fremdem Gewicht oder in fremdem Maaße ausgedrückt werden.

Sind die Importeure außer Stande, die Menge der Waaren nach Vorschrift des zweiten Alinea des Art. 2 anzugeben, dann müssen sie dies in den Frachtkarten vermerken. In diesem Falle findet das zweite Alinea des Art. 3 Anwendung.

Art. 5. Die Frachtkarten können, nach der Wahl der Importeure, in Niederländischer, Englischer, Französischer oder Deutscher Sprache ausgefüllt werden, doch muß dies immer in hier zu Lande gebräuchlichen Schriftzeichen geschehen.

Art. 6. Die Frachtkarten sind in dreifacher Ausfertigung abzugeben.

Gesellschaften und andern Unternehmern eines regelmäßigen Frachtdienstes kann jedoch von dem Provinzial-Inspektor, oder, wenn das Einklarirungs-Amt und der Löschplatz nicht in einer und derselben Inspektion gelegen ist, von Unserem Finanzminister die Erlaubniß verliehen werden, die Frachtkarten bloß in duplo abzugeben.

In jedem Falle brauchen die Frachtkarten bloß in duplo abgegeben zu werden, wenn die Einklarirung bei dem Einnehmer der Zollstelle geschieht, unter welcher die Waaren gelöscht werden sollen.

Art. 7. Der Kontroleur kann die Ermächtigung zur Vornahme von Abänderungen in den Frachtkarten in derselben Weise ertheilen, wie dies in dem Allgemeinen Gesetz vom 26. August 1822 hinsichtlich der General-Verklarungen bei der Einfuhr zur See gestattet ist, wenn die Ermächtigung binnen 24 Stunden nach der Ankunft der Waaren am Löschplatze nachgesucht wird.

Diese Ermächtigung kann jedoch nicht verliehen werden, wenn die Löschung bereits begonnen hat, außer, wenn unter Anwendung des folgenden Abschnitts, während oder sogleich nach der Löschung, die Abänderung dem mit der Revision beauftragten Beamten mitgetheilt wird.

Verschiedenheiten in den Markirungen, die augenscheinlich die Folgen eines Schreibfehlers sind, können auf Ersuchen des Importeurs von dem Einnehmer verbessert werden, wenn bei dem ersten Beamten am Revisionsposten, unter dem die Güter gelöscht werden, kein Bedenken dagegen geltend gemacht wird.

Art. 8. Bei der Einklarirung von Dampfschiffen und Eisenbahnzügen ist das Gepäck der Reisenden in den Frachtkarten nicht einzutragen, sie müßten denn mit den Frachtgütern zusammen in den gewöhnlichen Laderäumen oder Güterwagen verladen sein.

In diesem letztern Falle braucht in den Frachtkarten nur die Zahl der Kolli mit der Bemerkung angegeben zu werden, daß sie Reisegepäck enthalten, insofern jedes Kolli mit einem von der Zollverwaltung vorgeschriebenen Erkennungszeichen versehen ist.

Gegenstände der Auswanderer sind als Reisegepäck zu betrachten.

In Betreff der weiteren Behandlung der in gegenwärtigem Artikel erwähnten Waaren werden die nöthigen Vorschriften von Unserem Finanzminister ertheilt werden.

B. Einklarirung zur See.

Art. 9. Bei der General-Verklarung wird auf die derselben beigefügten Frachtkarten verwiesen und es ist dabei die Zahl dieser Karten anzugeben.

Diese Hinweisung ersetzt die Stelle der Waaren-Anmeldung nach Vorschrift der Artikel 9 und 12 des vorgedachten Allgemeinen Gesetzes.

Sind die Frachtkarten in duplo abgegeben, so werden sie dem Duplikat und dem Triplikat, oder auch in dem im dritten Alinea des Artikel 6 vorgesehenen Falle dem Original und dem Triplikat der General-Verklarung beigefügt.

Art. 10. Die General-Verklarungen werden durch die Löschung der Waaren nach den Bestimmungen des vorgedachten Allgemeinen Gesetzes oder auch nach den Bestimmungen der drei folgenden Abschnitte des gegenwärtigen Beschlusses bereinigt.

Wenn bei Waaren in Kolli Plus- oder Minusabweichungen gegen das in den Frachtkarten angegebene Bruttogewicht oder Kubikmaß, oder auch gegen die nach Artikel 4 Alinea 1 in den Karten angegebene Menge vorgefunden werden, so liegt gegen die Importeure, vorbehaltlich des im Artikel 82 bezeichneten Spielraums, der Verdacht einer Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses vor.

Art. 11. Bei der Einfuhr zur See nach dem gegenwärtigen Abschnitte kann der Kontroleur in dringend eiligen Fällen gestatten, daß den Importeuren vor der Bereinigung der General-Verklarungen von dem Einnehmer eine Bescheinigung ertheilt wird, welche alsdann bei der Ausfahrt des Schiffes die Stelle der im Art. 138 des vorgedachten Allgemeinen Gesetzes bemerkten Abrechnung vertritt.

Diese Bescheinigung ist erst dann zu ertheilen, wenn für Zoll, Accise und die Geldstrafen, welche wegen der noch nicht stattgefundenen Bereinigung der General-Verklarungen etwa verschuldet worden, Sicherheit bestellt worden ist.

Die vorgedachte Vergünstigung kann vom Provinzial-Inspekter zum Besten des regelmäßigen Dampfbootdienstes mit dem Auslande fortlaufend bewilligt werden.

C. Einklarirung der Eisenbahnzüge.

Art. 12. Die mit den Eisenbahnzügen eingehenden Waaren müssen in Uebereinstimmung mit den darüber seitens der Zoll- und Acciseverwaltung zu ertheilenden Vorschriften für jeden Löschplatz in besonderen Wagen, oder in getrennten verschließbaren Abtheilungen der Wagen verladen werden.

Die Kosten für diesen Verschluß fallen, mit Ausnahme der erforderlichen Siegel, den betreffenden Eisenbahngesellschaften zur Last.

Digitized by Google

Art. 13. Die nach einem und demselben Löschplatz bestimmten Waaren können auch in Körben oder Kisten, jede von dem Raumgehalt von mindestens einem halben Kubikmeter, verladen werden. Sie müssen mit der laufenden Nummer und der Bezeichnung der Post versehen sein, zu der sie gehören.

Auf den Verschluß dieser Körbe und Kisten finden die Bestimmungen des Art. 12 Anwendung.

Art. 14. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften Unseres Finanz-Ministers können Waaren, die ihres Umfangs wegen in geschlossenen Wagen nicht verführt werden können, oder auch solche, deren Gattung ohne Oeffnung der Kolli genügend zu unterscheiden ist, in ganz offenen Wagen verladen werden.

Außerdem kann der Kontroleur in besondern Fällen auch andere Waaren zulassen, es sei in ganz offenen, oder in solchen offenen Wagen, welche mit einer Decke versehen sind und somit die Möglichkeit zur Anlegung des Verschlusses gewähren. Auf den Frachtkarten ist dies von ihm zu vermerken.

Die in ganz offenen Wagen verladenen Waaren werden, wenn nöthig, mit Rekognitionszeichen versehen, versiegelt oder bewacht.

Von der Anwendung der vorstehenden Bestimmungen sind ausgenommen die der Accise unterworfenen und diejenigen Waaren, die in den Frachtkarten unter der allgemeinen Benennung »Kaufmannsgüter« aufgeführt sind, sowie diejenigen, deren Menge nach Art. 2 oder 4 nicht angegeben ist.

Art. 15. Für jeden einzelnen Löschplatz wird eine oder werden mehrere besondere Frachtkarten angefertigt und sofort nach der Ankunft des Zuges den Beamten übergeben. Auf diesen Karten sind anzugeben: Zahl, Zeichen und Nummern der Wagen, resp. besondere Abtheilungen der Wagen, Körbe und Kisten, worin die Waaren verladen sind.

Art. 16. Bei der ersten Zollstelle wird die Zahl der Frachtkarten für jeden Löschplatz in ein Register unter General-Verklarungen eingetragen und diese Eintragung jedesmal von dem Importeur oder seinem Stellvertreter und dem Einnehmer unterzeichnet.

Ein Exemplar jeder Frachtkarte wird beigefügt:

a) dem vorgedachten Register, außer in dem im zweiten Alinea des Art. 6 vorgesehenen Falle;
b) einem Duplikat der von dem Einnehmer auf der ersten Zollstelle anzufertigenden General-Verklarung, welche, im Fall die Waaren an einen weiterhin gelegenen Löschplatz bestimmt sind, an den dortigen Einnehmer abzusenden ist; und
c) einem Triplikat der von dem Einnehmer auf der ersten Zollstelle anzufertigenden General-Verklarung, welche den Einbringern zu behändigen ist.

Der Einnehmer hat auf dem Duplikat und Triplikat der General-Verklarung über Waaren, die nach einem weiterhin gelegenen Löschplatze bestimmt sind, die Zeit zu vermerken, binnen welcher der Transport dahin stattfinden muß.

Die Triplikate der General-Verklarungen werden in diesem letzten Falle vor dem Weitertransport der Waaren von dem mit der Revision beauftragten Beamten unter Angabe der in Anwendung gekommenen Maßregeln des Verschlusses, der Versiegelung oder der Bewachung gezeichnet.

Wenn Wagen, besondere Abtheilungen von Wagen, oder auch Körbe oder Kisten, wie im Art. 13 gedacht, beim Eingange mit Siegeln gehörig versehen sind, die von Steuer-Beamten im Auslande angelegt worden, so kann der Kontroleur gestatten, daß diese Siegel zur Stellvertretung der gebräuchlichen Niederländischen Siegel zugelassen werden.

Art. 17. Bei der Ankunft der Waaren am Löschplatze haben die Importeure die Triplikate der General-Verklarungen mit den denselben beigefügten Frachtkarten unverweilt dem ersten Beamten auf dem Revisionsposten, unter welchem die Löschung stattfinden soll, zu übergeben.

Art. 18. Die General-Verklarungen werden nach Art. 16 bereinigt durch Löschung der Waaren

a) mit Dokumenten, welche dazu nach der Anmeldung am Löschplatze in Gemäßheit des 13. Abschnitts des vorgedachten allgemeinen Gesetzes zu erlangen sind;
b) für freie Waaren nach der Anmeldung am Löschplatz, im Uebrigen jedoch nach Vorschrift des Art. 143 desselben Gesetzes;
c) in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der drei folgenden Abschnitte des gegenwärtigen Beschlusses.

Die Importeure haben dafür zu sorgen, daß die General-Verklarungen bereinigt, und daß keine Waaren in anderer Weise gelöscht werden, als wie dies in gegenwärtigem Artikel gestattet ist.

Abweichungen zwischen den Waaren und den Frachtkarten, in mehr, wie in weniger, werden, vorbehaltlich jedoch des Spielraums im Art. 82, als Uebertretung der Art. 3 und 4 betrachtet.

Nichtsdestoweniger sind diejenigen, welche die unter a. und b. des ersten Alinea bemerkten Angaben machen, für diese Angaben auf demselben Fuß und mit denselben Folgen wie bei der Einfuhr unter Beobachtung der gewöhnlichen Formalitäten des allgemeinen Gesetzes verantwortlich.

Art. 19. Unbeschadet der Strafe wegen nicht erfolgter Bereinigung der General-Verklarungen oder wegen der im dritten Alinea des Art. 18 erwähnten Abweichungen ist in diesen Fällen Folgendes zu beobachten:

Wegen der Waaren, bezüglich welcher die General-Verklarung nicht bereinigt worden, sind die Einbringer zur Zahlung der nach Art. 71 für die Waaren bestellten Sicherheit gehalten. Der hiernach verschuldete Betrag für einen Theil einer Waarenpartie wird in dem Verhältniß zu dem Betrag der Bürgschaft für die ganze Partie berechnet. Abweichungen zwischen dem Bruttogewicht und dem Kubikmaaß von Kolli, wie sie nach gegenwärtigem Beschlusse anzugeben sind, bleiben bei der Vereinigung außer Betracht.

Die mehr vorgefundenen Kolli, losen Gegenstände und Sturzgüter werden auf Grund der nach Vorschrift des Art. 71 geleisteten Bürgschaft von dem Einnehmer am Löschplatze von Amtswegen in den Frachtkarten eingetragen und in derselben Art und Weise, wie die übrigen Waaren, weiter behandelt. Bei der Verweigerung dieser Bürgschaft werden die mehr vorgefundenen Waaren nach Vorschrift der Bestimmungen im 12. Abschnitt des allgemeinen Gesetzes als herrenlose Waaren behandelt.

Digitized by Google

D. Einklarirung von Flußschiffen.

Art. 20. Die Einklarirung auf den Flüssen und Kanälen findet nach dem gegenwärtigen Abschnitte nur bei den dazu von Uns angewiesenen Zollstellen und unter der Bedingung statt, daß die Waaren in Laderäumen verladen sind, welche nach dem Dafürhalten des Kontroleurs dergestalt eingerichtet sind, daß sie gehörigen Verschluß und Versiegelung zulassen.

Art. 21. Die Bestimmung im Art. 14 in Betreff der Verladung von Waaren in offenen Wagen findet auch Anwendung auf die Verladung von Waaren außerhalb der Laderäume in Schiffen, welche auf Flüssen und Kanälen eingehen.

Art. 22. Für jeden Löschplatz werden eine oder mehrere besondere Frachtkarten angefertigt und sofort beim Eingange des Fahrzeugs dem Beamten übergeben.

Die Vorschriften der Art. 16 bis inkl. 19 in Betreff der Einklarirung von Waare, welche mit Eisenbahnzügen eingehen, finden auch auf die Einfuhr von Waaren auf Flüssen und Kanälen Anwendung.

Abschnitt II.

Löschung und zeitweilige Niederlage von Waaren mit Frachtkarten.

Art. 23. Die nach dem vorigen Abschnitt einklarirten Waaren können ohne vorherige nähere Anmeldung gelöscht und unter Beobachtung der folgenden Bestimmungen zeitweilig gelagert werden.

Art. 24. Mit der Löschung darf nur in Gegenwart oder unter Vorwissen der mit der Revision beauftragten Beamten angefangen werden.

Art. 25. Die zeitweilige Lagerung auf Grund von Frachtkarten kann in den Lokalitäten oder auf den geschlossenen Grundstücken eines Staats- oder allgemeinen Handels-Entrepôts unter der Verwaltung des Niederlegers oder der Entrepôt-Direktion stattfinden.

Art. 26. Die vorgedachte zeitweilige Lagerung kann auch in den Lokalitäten oder auf den abgeschlossenen Grundstücken erfolgen, welche zu einem Staats- oder allgemeinen Handels-Entrepôt gehören und besonderen Unternehmern oder Kaufleuten zur Lagerung von Waaren unter eigener Verwaltung überlassen worden sind.

Art. 27. Zu dieser zeitweiligen Lagerung können ferner zugelassen werden:

a) besondere Lagerräume, die von der Zoll- und Accise-Verwaltung und den Interessenten beiderseits verschlossen werden können;
b) Leichterschiffe, welche nach den Vorschriften der Verwaltung verschlossen oder versiegelt werden können.

Diese Lagerräume und Leichter müssen vorab von dem Provinzial-Inspektor oder in dessen Auftrag von dem Kontroleur für gut befunden und genehmigt werden. Die Leichter müssen einen auf dieselbe Weise genehmigten Liegeplatz einnehmen und äußerlich nach der Angabe des Kontroleurs ihrer Bestimmung nach bezeichnet sein.

Art. 28. Hierunter können auch durch Mauern oder Zäune umgebene und zum Verschluß eingerichtete, zu den Lagerräumen gehörige Grundstücke begriffen werden.

Die Lagerung auf diesen Grundstücken kann jedoch nach Maßgabe der Sicherheit, welche deren Einrichtung bietet, auf schwere und voluminöse oder sperrige Gegenstände beschränkt werden, vorbehaltlich der Befugniß des obersten Beamten der Zoll- und Accise-Verwaltung, in besonderen Fällen auch die Lagerung von anderen Waaren zu gestatten, worüber alsdann von ihm das Erforderliche auf den Frachtkarten zu vermerken ist.

Auf Waaren, deren Gattung und Menge in den Frachtkarten vorweg nicht angegeben ist, findet der gegenwärtige und der folgende Artikel keine Anwendung.

Art. 29. Wo es an Gelegenheit zur Lagerung nach den Vorschriften des vorstehenden Artikels mangelt, kann der Provinzial-Inspektor unter den nöthigen Vorkehrungen und Bedingungen fortlaufend gestatten, daß schwere oder umfangreiche Gegenstände und Waaren, deren Gattung ohne Oeffnung der Kolli überzeugend zu erkennen ist, zeitweilig auf anderen Grundstücken gelagert werden.

Die also gelagerten Waaren müssen von jeder Ladung und von einander getrennt gehalten werden. Sie sind nach der Löschung so bald als möglich mit den Frachtkarten zu vergleichen und bis dahin, wo dies geschehen, unter die Aufsicht eines oder mehrerer Beamten zu stellen.

Art. 30. Offene Leichterschiffe oder Schuten sind bezüglich der vorgedachten zeitweiligen Lagerung gleichgestellt:

a) wenn sie sich in geschlossenen Docks oder Häfen, die einem Staats- oder allgemeinem Handels-Entrepôt gehören, mit den in Art. 25 und 26 angegebenen abgeschlossenen Grundstücken dieser Einrichtungen befinden;
b) wenn sie sich in Docks oder Häfen, deren Zugänge verschlossen werden können und die der Binnenfahrt nicht geöffnet sind, mit den im Art. 28 gedachten verschließbaren Grundstücken befinden, sofern sie hierzu von dem Provinzial-Inspektor für geeignet befunden werden;
c) wenn sie sich in anderen Docks und Häfen mit den im Art. 29 bezeichneten Grundstücken befinden.

Die in diesem Artikel gedachten Leichter oder Schuten müssen nach Maßgabe der von dem Provinzial-Inspektor getroffenen Bestimmung einen nach Vorschrift des Art. 27 gut befundenen festen oder einen solchen Liegeplatz haben, wie er jedesmal im Einvernehmen mit dem ersten Beamten auf der Revisionsstelle, unter welcher die Löschung erfolgt, angewiesen wird.

Art. 31. In den in den Art. 26, 27, 28 und 30 gedachten Lokalitäten, Lagerräumen, Leichterschiffen, Schuten und Terrains dürfen keine anderen Waaren untergebracht oder gelagert werden, als solche, welche nach dem ersten Abschnitt auf Frachtkarten vom Auslande eingeführt werden, unbeschadet jedoch der Bestimmung im Art. 66 und 68 in Betreff der zeitweiligen Lagerung von Waaren, die nach dem Auslande auszuführen sind.

In den im Art. 26 gedachten Lokalitäten können jedoch auch Waaren gelagert werden, die in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des allgemeinen Gesetzes mit amtlicher Bezettelung eingeführt werden.

Digitized by Google

Unser Finanz-Minister kann ferner gestatten, daß in diesen letzten Lokalitäten unter den nöthigen Vorkehrungen auch ausländische Stapelgüter aus dem freien Verkehr gelagert werden, wenn diese bei der Einfuhr dem Zoll oder der Accise nicht unterworfen sind. Diese Waaren sind alsdann bei der Einlagerung während des Verbleibs in diesen Lokalitäten und bei ihrer Herausnahme der Revision der Beamten unterworfen.

Art. 32. Unbeschadet der Bestimmung im letzten Alinea des Art. 31 werden in den unter Lit. a. und b. des Art. 30 gedachten Docks und Häfen, und da, wo nach dem gegenwärtigen Abschnitt Löschungen und zeitweilige Lagerungen stattfinden, keine Waaren zugelassen, welche aus dem freien Verkehr kommen, insofern diese Waaren nicht bestimmt sind, in diesen Docks oder Häfen zur Ausfuhr ins Ausland verladen zu werden, oder auch um in Gemäßheit der Accisegesetze ins Entrepôt überzugehen.

In besonderen Fällen können jedoch auch hiervon seitens des ersten Beamten der Revisionsstelle, zu der die Docks oder Häfen gehören, Ausnahmen gestattet werden, entweder bezüglich der Durchfahrt durch die Docks oder Häfen, oder um darin einen Theil der Ladung zu löschen, oder Waaren hinzu zu laden.

Die Fahrzeuge werden alsdann während dieser Zeit unter Aufsicht gestellt oder auch den Maßregeln gegen Mißbrauch unterworfen, welche für diesen Fall von dem Provinzial-Inspektor für nöthig erachtet werden.

Art. 33. Seitens der Zoll- und Accise-Verwaltung können die im Art. 27 Lit. a. und Art. 28 gedachten Lagerräume und Grundstücke, und die im Art. 27 Lit. b. erwähnten Leichterschiffe, so lange darin nicht gearbeitet wird, geschlossen oder versiegelt werden.

Ferner können in diesen Lagerräumen, oder auf den Grundstücken und Leichterschiffen, sowie auf den im Art. 29 erwähnten offenen Grundstücken und auf den im Art. 30 gedachten Leichterschiffen und Schuten abwechselnd oder fortwährend einer oder mehrere Beamte postirt werden.

Art. 34. Wenn es in außergewöhnlichen Fällen unmöglich ist, Waaren oder Theile derselben nach Vorschrift der Art. 25 bis inkl. 28 und Art. 30 Lit. a. und b. sofort bei oder nach der Löschung in Lokalitäten, Lagerräumen, Leichterschiffen, Schuten oder auf Grundstücken unterzubringen, so kann der Kontroleur gestatten, daß die Lagerung unter ununterbrochener Ueberwachung von einem oder mehreren Beamten anderswo stattfindet.

Diese Vergünstigung wird nur für die besonders angegebene Zeit verliehen, und diese Zeit darf nicht weiter ausgedehnt werden, als unvermeidlich ist. Die Vergünstigung wird zurückgenommen, sobald Gelegenheit vorhanden ist, die Waaren regelrecht zu lagern.

Art. 35. Die zeitweilige Lagerung von Waaren nach Art. 27, 28, 29, 30 Lit. b. und c. und Art. 34 darf nicht länger als fünf Tage nach dem Tage der Löschung, Sonntag ungerechnet, dauern. Diese Zeit kann jedoch in besondern Fällen durch den Kontroleur verlängert werden.

Werden die Waaren in der bestimmten Zeit nicht abgeführt, dann werden sie in dem Staats-Entrepôt, oder wo ein solches nicht vorhanden ist, in einem besondern unter der Aufsicht des Zoll- und Accise-Einnehmers stehenden Lagerraume untergebracht.

Die also untergebrachten Waaren müssen aus dem Entrepôt oder aus den besondern Lagerräumen in derselben Art und Weise, wie aus den vorgedachten Lagerräumen und Leichterschiffen zurückgenommen werden, und zwar binnen höchstens einem Monate nach der Unterbringung.

Unterbleibenden Falls werden sie nach Vorschrift des vorgedachten allgemeinen Gesetzes, Abschnitt 12, als herrenloses Gut behandelt.

Die Einbringer, Gesellschaften oder Personen, welche die Lagerung und Beaufsichtigung der Waaren übernehmen, sind verpflichtet, den hierauf bezüglichen Anordnungen der Beamten nachzukommen.

Geschieht dies nicht, dann hat der Niederleger oder der Einnehmer auf ihre Kosten Vorsorge zu treffen.

Art. 36. Wenn eine andere Gesellschaft oder Person als diejenige, welche zur Vereinigung der General-Verklarung verpflichtet ist, die zeitweilige Lagerung und Beaufsichtigung der Waaren übernimmt, so wird zum Beweis dessen sogleich nach der Löschung durch die erstgedachte Gesellschaft oder Person auf dem Triplikat der General-Verklarung eine desfallsige Vermerkung niedergeschrieben und unterzeichnet.

Art. 37. Die Frachtkarten werden bereinigt durch die Herausnahme oder Wegfuhr der Waaren:

a) mit amtlicher Bezettelung, welche dazu auf Grund der Anmeldung am Löschplatze nach dem 13. Abschnitte des vorgedachten allgemeinen Gesetzes zu erlangen ist;
b) für freie Waaren auf Grund der Anmeldung am Löschplatze, im Uebrigen jedoch nach Maßgabe des Art. 143 desselben Gesetzes;
c) nach den Bestimmungen der zwei folgenden Abschnitte des gegenwärtigen Beschlusses;
d) nach dem Staats-Entrepôt oder nach einem andern Lagerraume, auf Grund des Art. 35 Alinea 2.

Uebrigens kann die Herausnahme und Wegführung der Waaren nur unter Vorwissen der mit der Revision beauftragten Beamten erfolgen.

Die Beamten haben auf den Frachtkarten die amtliche Bezettelung anzugeben, mit welcher die Herausnahme und die Wegführung stattfindet.

Die Importeure und in dem im Art. 36 vorgesehenen Falle die Gesellschaften oder Personen, welche die zeitweilige Lagerung der Güter übernommen haben, müssen dafür sorgen, daß keine andern Waaren herausgenommen oder in keiner andern Weise weggeführt werden, als dies nach dem gegenwärtigen Artikel gestattet ist.

Bei einer Verschiedenheit in mehr oder weniger zwischen den vorhandenen Waaren und denjenigen, welche nach den Frachtkarten vorhanden sein sollen, entsteht gegen die Gesellschaften oder Personen, abgesehen von dem in Art. 82 gedachten Falle des Spielraums, der Verdacht, gegenwärtigen Beschluß übertreten zu haben.

Nichtsdestoweniger sind diejenigen, welche die unter Lit. a. oder b. Alinea 1 erwähnte Anmeldung machen, ebenso und mit denselben Folgen verantwortlich, wie bei der Einfuhr mit Beachtung der gewöhnlichen Formalitäten des allgemeinen Gesetzes.

Art. 38. Die Löschung einklarirter Waaren bezüglich eines Theils, auf Anmeldung nach dem gedachten allgemeinen Gesetz,

Digitized by Google

oder bezüglich eines Theils, wie es auf andere Weise mittelst des gegenwärtigen Beschlusses zugelassen wird, ist nur in dringend eiligen Fällen und nur mit besonderer Genehmigung erlaubt, welche jedesmal von dem obersten Beamten auf der Revisionsstelle, wo die Löschung stattfindet, zu ertheilen ist.

Diese Genehmigung wird nur dann ertheilt, wenn die nach dem allgemeinen Gesetz angemeldeten Waaren an dem Tage der Löschung revidirt und abgeführt werden können, sofern nicht, nach dem Dafürhalten des obengenannten Beamten, überwiegende Gründe dies verhindern.

Art. 39. Unbeschadet der Strafe wegen Verschiedenheiten zwischen den eingelagerten Waaren und den Frachtkarten ist bei dergleichen Verschiedenheiten oder Abweichungen Folgendes zu beobachten.

Wegen derjenigen Waaren, welche in geringerer Menge, als in den Frachtkarten angegeben, vorgefunden werden, sind die Einbringer, oder andern Gesellschaften oder Personen, welche die zeitweilige Lagerung und Beaufsichtigung der Waaren übernommen haben, nach Vorschrift des Art. 19 Alinea 2 zur Entrichtung des Betrages der von ihnen gestellten Sicherheit gehalten.

Wegen der mehr vorgefundenen Waaren kommt das letzte Alinea des Art. 19 zur Anwendung.

Art. 40. Wird ein Theil der Waaren in Leichterschiffe gelöscht, um sofort unter eine andere Revisionsstelle auf dem Löschplatze gebracht und daselbst gelagert zu werden, so ist der Importeur verpflichtet, dazu einen Auszug aus den Frachtkarten zu fertigen, welcher nach Visirung seitens des Beamten auf dem Revisionsposten, unter welchem die Löschung stattgefunden hat, die Waaren begleitet, und womit auf dem Revisionsposten der Lagerung in der Weise verfahren wird, wie dies in den Art. 17, 37 und 39 bezüglich der den Triplikaten der General-Verklarungen beigefügten Frachtkarten vorgeschrieben ist.

Die zu dergleichen Transporten gebrauchten Leichterschiffe müssen nach dem Befinden des Kontroleurs zum Verschließen oder Versiegeln eingerichtet sein.

Wenn ein Theil der Waaren sogleich bei der Löschung in Lokalitäten oder auf Grundstücken, wie sie in Artikel 25 und 26 bezeichnet sind, gelagert wird, so geschieht die Lagerung ebenfalls mit Auszügen aus den Frachtkarten nach Vorschrift des ersten Alinea des gegenwärtigen Artikels.

Art. 41. Die in Gemäßheit des gegenwärtigen Abschnitts zeitweilig gelagerten Waaren dürfen nur insoweit aus- und eingepackt werden, als dies zur Revision und Verifikation erforderlich ist.

Der Kontroleur ist jedoch befugt, hiervon Ausnahmen zu gestatten, wenn dies wegen Beschädigung oder aus anderen Gründen nöthig ist, jedoch mit der Maßgabe, daß damit keine Aus- oder Schaustellung stattfindet.

Er kann auch eine einmalige Theilung der Kolli gestatten, wenn der Interessent den Waaren verschiedene Bestimmungen zu geben wünscht. Es tritt alsdann bei der Anmeldung zum Verbrauch solcher Waaren, die nach dem Gewicht zu verzollen sind, Nettoverwiegung ein. Von dieser Theilung wird auf den Frachtkarten ein Vermerk niedergeschrieben und dabei das Bruttogewicht nebst den Zeichen der durch die Theilung entstandenen Kolli angegeben.

Die nach dem gegenwärtigen Artikel stattfindenden Arbeiten erfolgen nach dem Dafürhalten des Kontroleurs unter amtlicher Aufsicht.

Art. 42. Die Zoll- und Accisebeamten sind befugt, auf Ermächtigung des Kontroleurs oder eines höheren Beamten die nach Maßgabe des gegenwärtigen Abschnitts in den in den Artikeln 25 bis inkl. 30 und Art. 34 gedachten Lokalitäten, Lagerräumen, Leichterschiffen oder Schuten und die auf Grundstücken zeitweilig gelagerten Waaren aufzunehmen und erforderlichen Falles zu revidiren.

Die Importeure, oder die Gesellschaften oder Personen, welche die Lagerung und Verwaltung der Waaren übernommen haben, sind verpflichtet, bei dieser Aufnahme die Waaren oder Kolli auf Verlangen der Beamten nachzuweisen.

Sie sind ferner gehalten, bei diesen Aufnahmen die erforderlichen Arbeitsleute zu stellen, um, soweit nöthig, die Kolli zu verrücken. Unterlassen sie nach der Aufforderung der Beamten diese Verrichtung, so wird das Nöthige auf ihre Kosten ausgeführt.

Abschnitt III.

Versendung der Waaren mit Begleitscheinen.

Art. 43. Die nach dem ersten Abschnitt einklarirten Waaren können sogleich nach der Löschung, oder auch nach Maßgabe des zweiten Abschnitts, nach vorausgegangener Lagerung, unter Beobachtung der folgenden Bestimmungen von dem einen nach dem andern der im Art. 1 bezeichneten Plätze versendet werden.

Art. 44. Die Versendung kann nur auf Eisenbahnzügen oder zu Schiffe stattfinden. Die Bestimmungen der Art. 12, 13, 14, 20 und 21 finden darauf Anwendung, je nachdem die Versendung auf einem dieser beiden Wege erfolgt.

Art. 45. Die Versendung geschieht mit Begleitscheinen, welche von den Importeuren, den Gesellschaften oder Personen, die nach Art. 36 die Lagerung und die Verwaltung der Waaren übernommen haben, oder von den Versendern der Waaren anzufertigen sind. Die Begleitscheine enthalten die Angabe des anderweiten Löschplatzes, den Namen des Waarenführers und die Benennung des Transportmittels, sowie die nämlichen Bezeichnungen der Waaren, welche in den Frachtkarten enthalten sind, womit die Einklarirung derselben stattgefunden hat.

In den Begleitscheinen müssen jedoch nach Art. 2 und 4 Gattung und Menge der Waaren angegeben, und es darf dabei von fremden Maaßen und Gewichten kein Gebrauch gemacht werden.

Die Bestimmung des Art. 5 über den Gebrauch einer andern als der Niederländischen Sprache gilt bezüglich der Begleitscheine nicht. Sind die Frachtkarten über die Waaren in einer fremden Sprache ausgefertigt, dann müssen diese Angaben bei Ausfertigung der Begleitscheine in die Niederländische Sprache übersetzt werden.

Art. 46. Die Begleitscheine werden an den Einnehmer am Versendungsorte in triplo abgegeben.

Dieser Einnehmer trägt solche in ein Register ein, bescheinigt sie und fügt ihnen die laufende Nummer der Eintragung hinzu.

Ein Exemplar der Begleitscheine wird dem Register beigefügt.

Das Duplikat wird dem Einnehmer am Bestimmungsorte zugesendet.

Das dritte Exemplar wird dem Waarenführer zur Begleitung der Waaren ausgehändigt.

Digitized by Google

Auf dem Duplikat und Triplikat ist von dem Einnehmer die Zeit zu vermerken, binnen welcher der Transport erfolgen muß.

Das Triplikat wird bei der Verladung von dem mit der Revision beauftragten Beamten, unter der Bemerkung des angelegten Verschlusses, der Versiegelung oder Bewachung, visirt.

Der Provinzialinspektor kann gestatten, daß bei Versendungen mit den Eisenbahnzügen oder anderen Transportmitteln in regelmäßigem Dienste die Begleitscheine nur in duplo eingereicht werden, in welchem Falle das dritte Alinea des gegenwärtigen Artikels nicht in Anwendung kommt.

Art. 47. Die Begleitscheine werden am Bestimmungsplatze bereinigt:

a) durch die Löschung in derselben Art und Weise, wie dies im Art. 18, erstes Alinea, Lit. a. und b. in Verbindung mit dem vierten Alinea bezüglich der General-Verklarungen vorgeschrieben ist;

b) durch die Löschung und Lagerung in derselben Weise und mit denselben Folgen, wie dies im zweiten Abschnitt bezüglich der Frachtkarten bestimmt ist;

c) durch die nämliche Löschung und sofortige Versendung der Waaren nach dem vierten Abschnitt.

Die Gesellschaften oder Personen, welche die Begleitscheine am Absendungsorte eingereicht haben, müssen dafür sorgen, daß die Begleitscheine bereinigt und daß keine Waaren in anderer Weise, als nach gegenwärtigem Artikel gestattet ist, gelöscht werden.

Bei Abweichungen zwischen den transportirten Waaren und den Begleitscheinen in Mehr und Weniger entsteht gegen die gedachten Gesellschaften oder Personen der Verdacht, den gegenwärtigen Beschluß übertreten zu haben, vorbehaltlich jedoch des Spielraums im Art. 82.

Wegen der Waaren, von welchen die Begleitscheine nicht bereinigt werden, sind die Gesellschaften oder Personen nach Vorschrift des Art. 19 Alinea 2 zur Zahlung des Betrages der von ihnen geleisteten Bürgschaft gehalten.

Die mehr vorgefundenen Kolli, losen Gegenstände und Sturzgüter werden auf Bürgschaft nach Vorschrift des Art. 71 von dem Einnehmer am Löschplatze von Amtswegen auf den Begleitscheinen eingetragen und ebenso wie andere Waaren weiter behandelt. Bei Verweigerung dieser Bürgschaft werden die mehr vorgefundenen Waaren nach Maßgabe der Bestimmungen im 12. Abschnitt des Allgemeinen Gesetzes als herrenloses Gut behandelt.

Art. 48. Bei der Lagerung nach Art 47 Lit. b. werden wegen Anwendung der Bestimmungen des zweiten Abschnitts gleichgestellt:

a) diejenigen, welche am Bestimmungsorte die Lagerung und Verwaltung der Waaren übernehmen, den Importeuren und anderen Personen oder Gesellschaften, welche dies am ersten Löschplatze thun;

b) die nach Art. 46 den Waarenführern ertheilten Begleitscheine den den Triplikaten der General-Verklarung beigefügten Frachtkarten.

Die im Art. 36 erwähnte Verklarung wird auf dem Begleitschein ausgedrückt.

Art. 49. Wenn die Waaren am Versendungsorte anderswo, als an dem Orte, wo sie anfänglich gelagert worden, verladen werden müssen, so ist bei dem Transport nach dem Verladungsplatze Folgendes zu beobachten:

a) Die Leichterschiffe müssen äußerlich mit einem von dem Kontroleur bestimmten Erkennungszeichen versehen sein.

b) Die Waaren oder Kolli können mit einem Identitätszeichen versehen werden.

c) Der Transport kann zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang nur auf Grund einer von dem Kontroleur verliehenen fortlaufenden Ermächtigung, oder auch auf Grund besonderer Ermächtigung des ersten Beamten am Revisionsposten geschehen; in beiden Fällen unter der Bedingung, daß die Leichter oder Wagen mit einer leuchtenden Laterne versehen sind.

d) Er findet nur auf den für den gegenseitigen Verkehr zwischen den Revisionsposten von dem Kontroleur vorgeschriebenen Fahrwassern und Wegen und in der von demselben dazu vorgeschriebenen Zeit statt.

e) Die Fahrzeuge und Fuhrwerke dürfen die vorgeschriebenen Fahrwasser und Wege nicht verlassen, und unterwegs Waaren weder zu- noch abladen.

f) Kann der Transport der auf einer und derselben Karte aufgeführten Waaren nicht mit einem Male erfolgen, so werden dazu besondere Geleitszettel ausgefertigt.

Diese Vorschriften finden jedoch keine Anwendung, wenn die Waaren unter Verschluß, Versiegelung oder Bewachung transportirt werden.

Art. 50. Die auf Begleitscheine versendeten Waaren dürfen zwischen dem Absendungs- und dem Bestimmungsorte nicht umgeladen werden, wenn dies nicht bei Ertheilung der Begleitscheine auf denselben vermerkt ist, oder am Orte der Umladung von dem Kontroleur dazu die Erlaubniß ertheilt wird.

Die Umladung kann nur in Gegenwart und mit Vorwissen der mit der Revision beauftragten Beamten stattfinden, außer wenn die Kolli versiegelt sind.

Art. 51. Werden die in den Art. 49 und 50 vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt, so fällt der Anspruch auf den im Art. 82 nachgelassenen Spielraum weg und es findet auf den Waarenführer die volle Strafe wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses Anwendung.

Art. 52. Wenn Waaren, die mit Frachtkarten oder Begleitscheinen angebracht und nach Vorschrift des gegenwärtigen Beschlusses zeitweilig gelagert woeden, in derselben Gemeinde nach einem andern Lagerraum oder nach einem andern Grundstück gebracht werden sollen, so wird dies wegen Anwendung der Bestimmungen des gegenwärtigen Abschnitts der Versendung der Waaren nach einem andern Orte gleich geachtet.

Abschnitt IV.

Ausfuhr von Waaren mit Durchfuhrscheinen.

Art. 53. Die nach dem ersten Abschnitt einklarirten Waaren können von dem ersten oder von dem anderweiten Löschplatze sogleich nach der Löschung oder nach vorhergegangener Lagerung in Gemäßheit des zweiten Abschnittes unter Beachtung des Art. 44

Digitized by Google

des gegenwärtigen Beschlusses und der folgenden Bestimmungen ins Ausland ausgeführt werden.

Art. 54. Die Ausfuhr erfolgt auf Durchfuhrscheine, welche enthalten: das Land, nach welchem die Waaren ausgeführt werden, die letzte Zollstelle, den Namen des Waarenführers, die Transportmittel, und ferner dieselbe Benennung der Waaren wie in den Frachtkarten.

Die Gattung und Menge der Waaren muß in den Durchfuhrscheinen stets angegeben sein, und es darf dabei von fremdem Maaß und Gewicht kein Gebrauch gemacht werden.

Die Durchfuhrscheine sind von den Importeuren, von den Gesellschaften oder Personen, welche die zeitweilige Lagerung und Verwaltung der Waaren übernommen haben, oder von den Versendern derselben anzufertigen.

Das letzte Alinea des Art. 45 findet auch auf diese Papiere Anwendung.

Art. 55. Die Durchfuhrscheine werden in duplo dem Einnehmer am Versendungsorte übergeben.

Dieser Einnehmer trägt dieselben in ein Register ein, visirt die Scheine und vermerkt darauf die laufende Nummer der Eintragung.

Ein Exemplar der Durchfuhrscheine wird diesem Register beigefügt, während das andere dem Waarenführer zur Begleitung der Waaren behändigt wird, nachdem der Einnehmer darauf die Zeit vermerkt hat, binnen welcher die Ausfuhr stattfinden muß.

Dieses letztere Exemplar wird bei der Verladung von dem mit der Revision beauftragten Beamten unter Bemerkung der stattgefundenen Maßregeln des Verschlusses, der Versiegelung oder der Bewachung visirt. Diese Bemerkung ist jedoch nicht nöthig, wenn zugleich mit dem Durchfuhrschein die im Art. 70 erwähnte Ausklarirung visirt wird. Bei der Ausfuhr der Waaren wird der Schein den Beamten bei der letzten Zollstelle zur Visirung vorgelegt und von diesen zurückbehalten.

Art. 56. Auf den Transport von Waaren, welche mit Durchfuhrscheinen von einem Revisionsposten zum andern versendet werden und auf die Umladung dieser Waaren unterwegs finden die Art. 49, 50 und 51 Anwendung.

Art. 57. Die Gesellschaften oder Personen, welche die Durchfuhrscheine abgegeben haben, müssen die Scheine binnen der in Art. 55 bestimmten Zeit durch die Ausfuhr der Waaren unter Beobachtung der Vorschriften der vorstehenden Artikel bereinigen.

Abgesehen von der Strafe wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses sind die Gesellschaften oder Personen nach Art. 19 Alinea 2 zur Bezahlung des Betrags der von ihnen gestellten Bürgschaft verpflichtet, insoweit die Durchfuhrscheine nicht bereinigt werden.

Art. 38. Die Bestimmung im Art. 87 des allgemeinen Gesetzes findet auf diese Durchfuhr keine Anwendung, doch können die Kontroleure in besonderen Fällen gestatten, daß die Durchfuhrscheine bei einem der nach Art. 1 angewiesenen Löschplätze durch Löschung der Güter mit amtlicher Bezettelung, welche auf Anmeldung nach dem 13. Abschnitt des allgemeinen Gesetzes zu erlangen sind, bereinigt werden.

Abschnitt V.

Waarendurchfuhr ohne Umladung.

Art. 59. Die Waarendurchfuhr ohne Umladung kann nach folgenden Bestimmungen zur See, auf Eisenbahnen, Flüssen und Kanälen stattfinden.

Art. 60. Die Vorschriften des ersten Abschnitts in Betreff der Einklarirung der daselbst bezeichneten Waaren und deren Versendung nach dem Löschplatze finden auch auf die Einklarirung der nach Vorschrift des gegenwärtigen Abschnitts zur Durchfuhr bestimmten Waaren und ihre Versendung nach der Ausfuhr-Zollstelle Anwendung; das Eine und das Andere unbeschadet der hiernächst folgenden Bestimmungen.

Die Seeschiffe müssen nach Anordnung des obersten Beamten auf dem Revisionsposten bei der ersten Wache verschlossen und versiegelt werden. Kann dies der Ansicht dieses Beamten nach nicht geschehen, so werden sie bewacht.

Art. 61. Wenn in dem Schiffe oder auf dem Eisenbahnzuge außer den zur Durchfuhr bestimmten Waaren auch andere Waaren geladen sind, so kann die Durchfuhr nach Anleitung des gegenwärtigen Abschnitts nur dann stattfinden, wenn auch für die andern Waaren die Anwendung des ersten Abschnitts verlangt wird.

Für jede der beiden Waarenkategorien müssen alsdann besondere Frachtkarten und eine besondere General-Verklarung vorgelegt werden.

Art. 62. Die Waaren dürfen in keinem Falle als unbekannt, unter der allgemeinen Benennung von Handelswaaren, oder ohne Angabe der Menge in den Frachtkarten aufgeführt werden.

Art. 63. Die Waaren werden aus den Wagen und Fahrzeugen nur insoweit ausgeladen, als dies von den Beamten behufs der Revision gefordert wird.

Die Durchfuhr muß so viel wie möglich ohne Aufenthalt stattfinden. Die für die Ausfuhr einzuhaltende Zeit und der zu verfolgende Weg werden von dem Einnehmer auf der General-Verklarung vorgeschrieben.

Art. 64. Die Importeure müssen die General-Verklarungen und die Frachtkarten innerhalb des für den Transport bestimmten Termins durch die Ausfuhr der Waaren unter Beobachtung der Bestimmungen in den vorstehenden Artikeln, und ohne das Recht von der Durchfuhr nach der Bestimmung im Art. 87 des gedachten allgemeinen Gesetzes abzusehen, bereinigen.

Zum Beweis dessen wird das Triplikat der General-Verklarung bei der Ausfuhr der Waaren den Beamten bei der letzten Zollstelle zur Bescheinigung übergeben und von diesen mit den Frachtkarten zurückbehalten.

Abgesehen von der Strafe wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses, sind die Importeure nach Vorschrift des Art. 19 Alinea 2 zur Bezahlung des Betrages der von ihnen geleisteten Bürgschaft insoweit gehalten, als die General-Verklarungen und die Frachtkarten nicht bereinigt worden sind.

Bei der Durchfuhr zu Wasser kann, wenn das Schiff sich auf einem der nach Art 1 angewiesenen Löschplätze befindet, von dem obersten Beamten gestattet werden, daß die General-Verklarung zur Durchfuhr in eine General-Verklarung zur Einfuhr umgeändert wird.

Digitized by Google

Art. 65. Unser Finanzminister kann nach Beschaffenheit örtlicher Umstände unter den nöthigen Vorkehrungen für die Durchfuhr mit direkt durchgehenden Eisenbahnzügen, die nur in kurzen Strecken das Niederländische Gebiet durchlaufen, eine Vereinfachung der vorgeschriebenen Formalitäten gestatten.

Abschnitt VI.

Zeitweilige Lagerung ausgehender Waaren und Ausklarirungskarten.

Art. 66. Waaren, die nach Ausweis von Durchfuhrkarten oder anderen amtlichen Bezettelungen binnen einer bestimmten Zeit zur See, auf Eisenbahnen oder auf Flüssen und Kanälen ausgeführt werden müssen, können auf den im Art. 1 erwähnten Löschplätzen bis dahin, wo die Verladung erfolgt, unter denselben Bestimmungen, wie für die zeitweilige Lagerung eingeführter Waaren in den Art. 25 bis incl. 30, und 33, 34, 35 und 42 vorgeschrieben ist, zeitweilig gelagert werden.

Die hier erwähnten Waaren dürfen mit solchen, die nach dem zweiten Abschnitt gelagert sind, nicht in denselben Lagerräumen, Lokalitäten oder Leichterschiffen untergebracht werden, wenn nicht eine nach dem Befinden des Kontroleurs genügende Trennung zwischen den zur Einfuhr und den zur Ausfuhr gelagerten Waaren hergestellt werden kann.

Art. 67. Für Waaren, welche zur Ausfuhr mit Abschreibung oder Rückerstattung der Accise bestimmt sind, wird die Lagerung nach Art. 66 in den im Art. 27 erwähnten Lagerräumen und Leichterschiffen, welche sich im Gebrauch der Eisenbahngesellschaften oder anderer Transportunternehmer befinden, nach dem IX. Abschnitt des allgemeinen Gesetzes, der Ein- oder Umladung gleichgestellt, wenn die im Art. 69 dieses Gesetzes vorgeschriebene Verklarung seitens dieser Gesellschaft oder dieses Unternehmers unterzeichnet ist.

Art. 68. In den Lokalitäten, Lagerräumen, Leichterschiffen oder Schuten oder Theilen von denselben, welche zur Lagerung von nach Art. 66 ausgehenden Waaren gestattet sind, sowie auf den in den Art. 26 und 28 gedachten Grundstücken, können auch andere ausgehende Waaren gelagert werden, wenn die Anmeldung nach Art. 143 des erwähnten allgemeinen Gesetzes vorab in duplo auf diesem Lagerplatze abgegeben worden ist.

Die ausgehenden Waaren, deren Lagerung auf Grundstücken gestattet worden, müssen von den eingeführten getrennt gehalten werden.

Art. 69. Von der Lagerung oder Verladung von Waaren nach dem gegenwärtigen Abschnitt muß den mit der Revision beauftragten Beamten vorab Kenntniß gegeben werden und diese haben hierüber nach Art. 143 des allgemeinen Gesetzes auf den Durchfuhrkarten, amtlichen Bezettelungen oder Anmeldungen eine Bescheinigung zu ertheilen.

Art. 70. Die amtlichen Bezettelungen über die Waaren, welche mit demselben Schiffe oder demselben Eisenbahnzuge ausgeführt werden, sind von den mit der Revision beauftragten Beamten der Ausklarirungskarte beizufügen. Bei der Ausfuhr auf der Eisenbahn werden auf dieser Karte oder Liste in Betreff der Wagen, Körbe oder Kisten, in welchen die Waaren verladen sind, dieselben Bescheinigungen ertheilt, wie im Art. 15 hinsichtlich der Einfuhr vorgeschrieben ist.

Die Ausklarirungskarte wird von den Beamten auf dem Revisionsposten, wo die Verladung erfolgt, mit der Bescheinigung über die Anwendung der Verschluß-, Versiegelungs- oder Bewachungsmaßregel versehen.

Dieselbe wird darauf dem Waarenführer zu dem Zwecke behändigt, sie mit den amtlichen Bezettelungen bei der letzten Zollstelle abzugeben.

Abschnitt VII.

Bürgschaften.

Art. 71. Bevor die Einklarirung auf Eisenbahnen, oder auf Flüssen und Kanälen nach dem gegenwärtigen Beschluß, die Löschung oder zeitweilige Lagerung von Waaren nach dem zweiten Abschnitt, die Entnahme von Begleitscheinen oder Durchfuhrkarten, die Uebernahme der Verantwortlichkeit für andere nach Art. 36 und 48 oder auch die Einklarirung zur Durchfuhr seewärts nach Vorschrift des 5. Abschnitts gestattet werden kann, muß der Importeur oder andere dabei betheiligte Personen oder Gesellschaften bei dem Einnehmer Bürgschaft bestellen im Betrage

a) von 5 Gulden für jedes Kolle,

b) bei Sturzgütern und losen Gegenständen, für den Betrag des Zolles und der Accise, welche im Fall der Einfuhr zum Verbrauch zu entrichten ist.

Betragen die Zölle und die Accise der in den Kolli enthaltenen Waaren nach einer Durchschnittsannahme der zu derselben General-Verklarung gehörenden Frachtkarten mehr als 5 Gulden, oder sind die Sturzgüter oder losen Gegenstände nach dem Maßstabe, nach welchem Zoll und Accise zu berechnen sind, nicht angegeben, so kann der Einnehmer Bürgschaft bis zum Betrage des Zolles und der Accise fordern, welcher für jede Partie annähernd festzustellen ist. Zum Beweise dessen wird eine von dem Importeur und dem Einnehmer zu unterzeichnende Bemerkung auf den Frachtkarten ausgestellt.

Art. 72. Der Provinzial-Inspektor kann gestatten, daß von einer Gesellschaft oder Person Sicherheit zum Betrage von fünf und zwanzig Tausend Gulden bestellt wird, um damit für alle Fälle Deckung zu gewähren, in welchen nach dem gegenwärtigen Beschluß oder nach den Bestimmungen des allgemeinen Gesetzes und den besonderen Gesetzen in Betreff der Ein- und Ausgangs-Abgaben und der Accise bei der betreffenden Dienststelle gleichzeitig oder zeitweise Bürgschaft erforderlich ist, auch wenn der Betrag, der möglicherweise verschuldet werden kann, den gedachten Betrag übersteigt.

Gesellschaften und anderen Unternehmern eines regelmäßigen Dienstes zum Transport von Waaren kann überdies verstattet werden, für die im vorstehenden Alinea erwähnten Fälle nur eine für verschiedene Dienststellen geltende Sicherheit zu bestellen. Liegen die betreffenden Dienststellen in demselben Inspektionsbezirk, dann wird diese Vergünstigung durch den Inspektor verliehen, außerdem aber durch den Minister. Dabei wird zugleich bestimmt, wieviel die Bürgschaft betragen muß und bei welchem Einnehmer sie zu bestellen ist.

Art. 73. Die in dem vorstehenden Artikel erwähnten Vergünstigungen können zu jeder Zeit zurückgenommen werden, wenn sich Umstände ergeben, die eine höhere Sicherheit erfordern.

Digitized by Google

Die Einnehmer sind befugt, in Erwartung der Bescheidung auf den Antrag zur Wiedereinziehung der gedachten Vergünstigung sogleich für die ferner abzugebenden Einklarirungen oder andere Handlungen, für welche Bürgschaftsbestellung erforderlich ist, eine Erhöhung der bereits vorhandenen Sicherheit zu fordern, nöthigenfalls bis zu dem vollen Betrage der Summen, die in dieser Beziehung verschuldet werden können.

Art. 74. Die Bestimmungen der Art. 71, 72 und 73 haben keine Beziehung auf die Bürgschaftsleistungen, welche wegen fortlaufenden, zu verlängernden oder ablaufenden Kredits für Accise, noch wegen des für die Lagerung von Waaren in fiktivem Entrepôt erforderlichen Kredits verlangt werden, in welcher Beziehung daher die Vorschriften des mehrgedachten allgemeinen Gesetzes und der besonderen Gesetze unverändert in Kraft bleiben.

Art. 75. Unser Finanzminister ist befugt, von der Bestimmung im Art. 275 Lit. b. des allgemeinen Gesetzes zu entbinden.

Dieselbe Befugniß steht ihm zu in Beziehung auf die im Art. 275 Lit. c. dieses Gesetzes bestimmte Ausschließung von Bürgen, welche ein Geschäft betreiben, für das sie selbst eine offene Rechnung mit dem Staate haben, da dieselben Personen nicht gegenseitig für einander Bürgen sein können.

Abschnitt VIII.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 76. Der Waarenführer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der nach dem gegenwärtigen Beschluß an den Transportmitteln oder den Waaren angelegte Verschluß oder die Versiegelung unverletzt bleibt.

Dieselbe Verpflichtung liegt in Beziehung auf den Verschluß und die Versiegelung der Lagerräume und Leichterschiffe, in welchen Waaren zeitweilig gelagert sind, den Gesellschaften oder Personen ob, welche nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Beschlusses für diese Waaren verantwortlich sind.

Bei der Uebertretung des gegenwärtigen Artikels verfällt in Ansehung der Waaren, auf welche der Verschluß oder die Versiegelung in Anwendung gekommen ist, der Anspruch auf den Spielraum nach Art. 82 und es trifft außerdem den Waarenführer die Strafe wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses.

Art. 77. Der Uebertretung des vorstehenden Artikels werden gleich geachtet:

a) der Gebrauch von Schlössern, die augenscheinlich zu dem Zwecke eingerichtet sind, um das Oeffnen ohne den Gebrauch eines Schlüssels möglich zu machen;

b) die unterlassene Angabe aller Zugänge zu der Ladung von zu verschließenden Fahrzeugen, wenn der Schiffer oder dessen Stellvertreter von den Beamten zu dieser Angabe aufgefordert worden ist;

c) das Vorhandensein von unversiegelten Luken, Thüren, verschiebbaren Verschlägen oder Verkleidungen und dergleichen in versiegelten Fahrzeugen, augenscheinlich zu dem Zweck eingerichtet, um Zugang zu den Waaren zu erlangen.

Art. 78. Die Gesellschaften sind verpflichtet, auf jedem Platze, wo sie wegen Anwendung des gegenwärtigen Beschlusses mit der Zoll- und Accise-Verwaltung in Berührung kommen, dem Einnehmer schriftlich diejenige Person anzuzeigen, welche sie, soweit nöthig, zu vertreten hat.

Art. 79. Die Einrichtung der Gebäude und Grundstücke der Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften, welche nöthig sind um die Erhebung der Zölle und der Accise auszuführen, muß durch Unseren Finanz-Minister oder in dessen Auftrag genehmigt werden.

Die Pläne für die Herstellung oder Abänderung dieser Einrichtungen müssen zu diesem Ende mitgetheilt werden, ehe mit der Ausführung vorgegangen wird.

Art. 80. Abgesehen von der Bestimmung des Art. 153 Alinea 2 des allgemeinen Gesetzes, werden die Kosten der Versiegelung und Bewachung nach dem gegenwärtigen Beschlusse von der Regierung getragen.

Hiervon sind jedoch ausgenommen:

a) die Kosten für die Bewachung, welche nöthig ist, um die Einrichtung der Transportmittel zur Verschließbarkeit herzustellen;

b) die Kosten der Bewachung oder Versiegelung von einkommenden Seeschiffen, wenn Waaren geladen sind, deren Gattung und Menge in den Frachtkarten nicht angegeben ist, und die Kosten der Bewachung dieser Schiffe in dem Falle des Art. 60, letztes Alinea;

c) die Kosten der Versiegelung bei Fluß- oder Binnenfahrzeugen, bei denen die Laderäume nicht mit Krampen und metallenen Schiebern, oder anderen dergleichen Vorrichtungen zur Versiegelung, nach dem Gutachten des Kontroleurs versehen sind;

d) die Kosten für die Beaufsichtigung in den im Art. 34 u. 41 vorgesehenen Fällen;

e) die Kosten für die Versiegelung oder Bewachung, welche in dem im Art. 49, letztes Alinea, vorgesehenen Falle auf Verlangen der Interessenten erfolgt.

In den unter a., b., d. und e. vorgesehenen Fällen werden die Kosten der Bewachung nach Art. 154, zweites Alinea, des allgemeinen Gesetzes berechnet.

Die Waarenführer müssen in jedem Falle die Wachmannschaften auch auf der Rückreise kostenfrei führen, wenn dieselben sich dazu eines Transportmittels ihrer Unternehmung bedienen.

Art. 81. Die General-Verklarungen und die Frachtkarten, Begleit- und Durchfuhrscheine werden nach den von Unserem Finanz-Minister ertheilten Vorschriften und mit Beobachtung der Bestimmungen des gegenwärtigen Beschlusses eingerichtet.

Art. 82. Bei der Anwendung der Strafbestimmungen wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses werden Abweichungen von einem Zehntel oder weniger im Gewicht oder im Kubikmaß der Waaren, und in dem im Art. 4, erstem Alinea, gedachten Falle bei der in den Frachtkarten, Begleit- und Durchfuhrscheinen angegebenen Menge von den Zoll- und Accise-Beamten außer Betracht gelassen.

Art. 83. Die Bestimmungen der Art. 150 bis incl. 152 des allgemeinen Gesetzes gelten für alle Aufnahmen von Waaren nach dem gegenwärtigen Beschluß, mit der Maßgabe, daß wenn von einer Partie Waaren, die in einer Frachtkarte oder einem Begleitschein aufgeführt ist, ein Theil bereits abgefahren worden, dieser Theil alsdann bezüglich der Anwendung des Schlusses des ersten Alinea von Art. 150 außer Betracht bleibt.

Art. 84. In den Fällen, für welche nach dem allgemeinen Gesetze bestimmt ist, daß die Aufnahme von Waaren oder die

Digitized by Google

Bescheinigung amtlicher Bezettelungen von zwei Beamten geschehen soll, können diese Verrichtungen mit denselben Folgen von einem Beamten geschehen. Auf Grund solcher Aufnahme durch einen Beamten kann gleichwohl kein Strafverfahren eingeleitet werden.

Art. 85. Insoweit die General-Verklarungen, Begleit- oder Durchfuhrscheine binnen sechs Wochen nach dem Tage der Ausfertigung nicht oder nicht vollständig bereinigt an die Ausfertigungsstelle zurückgekommen sind, wird zur Einziehung des nach Art. 71 verbürgten Betrags geschritten.

Art. 86. Wenn rohes Salz, Zucker, ausländische Spirituosen und Wein bei der Einfuhr aus dem Auslande, bei der Herausnahme aus dem Entrepôt, oder Salz bei der Entnahme aus den Salzsiedereien mit Begleit- oder Transportschein mit der Bestimmung anderswohin gesendet wird, um daselbst im Entrepôt oder auf fortlaufenden Kredit gelagert zu werden, kann auf Antrag des Versenders die Revision und Feststellung der Waaren durch die Beamten am Löschungs- oder Auslieferungsplatze gestattet werden.

Die Menge und die Stärke der Spirituosen, wie sie am Bestimmungsort vorgefunden worden, dient alsdann zur Grundlage für die Abschreibung von dem Entrepôt- oder Kreditconto des Absenders.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten jedoch nur für den Fall, daß die Waaren in Eisenbahnwagen oder in Schiffen versendet werden, welche nach den Vorschriften Unseres Finanz-Ministers verschlossen oder versiegelt werden können. Sie thun auch der Befugniß der Beamten, die Waaren am Versendungsorte der Revision zu unterziehen, keinen Abbruch.

Wenn der Verschluß oder die Versiegelung, nach dem vorstehenden Alinea, nicht unverletzt bewahrt wird, so ist der Absender der Waaren für die Accise und die Eingangsabgabe von dem, was bei der Lieferung weniger vorgefunden worden, als nach der Bezettelung vorhanden sein soll, verantwortlich, abgesehen von der Anwendung der Strafe gegen den Waarenführer wegen Uebertretung des gegenwärtigen Beschlusses.

Art. 87. Wo in dem gegenwärtigen Beschlusse von dem Kontroleur gesprochen ist, wird in dessen Ermangelung darunter der nach ihm folgende anwesende erste Beamte der Zoll- und Accise-Verwaltung verstanden.

Art. 88. Gegenwärtiger Beschluß tritt mit dem 1. Mai 1872 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte kommt Unser Beschluß vom 4. Oktober 1860[1]), betreffend die Modifikation der Formalitäten bei der Durchfuhr, in Wegfall.

Unser Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Loo, den 26. März 1872.

Beschluß vom 15. April 1872, betr. die Bestimmung der Dienststellen und Löschplätze für die Ein-, Aus- und Durchfuhr.

(Niederl. Staats-Courant Nr. 96.)

Wir Wilhelm III. ꝛc.

Nach Einsicht der Art. 1, 20 und 43 Unseres Beschlusses vom 26. März 1872, betreffend die Bestimmungen über die Vereinfachung der bei der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr zu beobachtenden Formalitäten;

[1]) Vgl. H.-A. 1860 II. S. 468.

Haben beschlossen und beschließen:

Art. 1. Für die Waaren-Einfuhr zur See nach Vorschrift Unseres vorgedachten Beschlusses werden dieselben Löschplätze angewiesen und bestimmt, welche mittelst früherer Beschlüsse für diese Einfuhr mit General-Verklarung nach dem allgemeinen Gesetz vom 26. Aug. 1822 bestimmt worden sind.

Art. 2. Für die Einklarirung von Waaren auf Flüssen und Kanälen, nach Vorschrift Unseres vorgedachten Beschlusses werden die folgenden Dienststellen bestimmt:

Gelderland — Lobith.

Zeeland — Bath[1]), Hansweert[1]), Sas van Gent, Sluis.

Groningen — Delfzyl.

Limburg — Eijsden Maas, Maastricht, St. Pieter, Stevensweert, Weert.

Art. 3 Für die Löschung von Waaren bei der Einklarirung nach Art. 2 werden die folgenden Plätze bestimmt, insoweit sie ohne Umladung zu erreichen sind.

Nordbrabant — Hertogenbosch.

Gelderland — Arnheim, Nymwegen, Tiel, Zutphen.

Südholland — Delfshaven, Dordrecht, Rotterdam, Schiedam, Vlaardingen.

Nordholland — Alkmaar, Amsterdam, Zaandam.

Zeeland — Bath[2]), Hansweert[2]), Middelburg, Neuzen, Sas van Gent[2]), Sluis[2]), Vlissingen, Zierikzee.

Utrecht — Utrecht.

Overyssel — Deventer, Kampen, Zwolle.

Groningen — Delfzyl[2]), Groningen.

Limburg — Maastricht, Roermond, Venlo.

Art. 4. Für die Löschung der Waaren, welche nach Vorschrift Unseres vorgedachten Beschlusses vom 26. März 1872 auf Eisenbahnen eingehen, werden die folgenden Plätze bestimmt, soweit sie ohne Umladung zu erreichen sind.

Nordbrabant — Baarle-Nassau, Bergen op Zoom, Eindhoven, Hertogenbosch, Roosendaal, Valkenswaard.

Gelderland — Arnheim, Nymwegen, Zevenaar.

Südholland — 's Gravenhage, Rotterdam.

Nordholland — Amsterdam.

Zeeland — Hulst, Neuzen, Sas van Gent.

Utrecht — Utrecht.

Overyssel — Almelo, Enschede, Kampen, Oldenzaal, Zwolle.

Limburg — Eijsden, Roermond, Venlo, Wijk.

Art. 5. Alle im Art. 1 erwähnten und die im Art. 3 oder 4 genannten Plätze können bei der Versendung von Waaren mit Begleitscheinen nach Anleitung des dritten Abschnitts Unseres vorgedachten Beschlusses vom 26. März 1872 als Bestimmungsort angegeben werden, ohne Unterschied, ob die Waaren zur See, auf Flüssen oder Kanälen, oder Eisenbahnen eingeführt werden.

Art. 6. Der gegenwärtige Beschluß tritt mit dem 1. Mai in Kraft.

Unser Finanz-Minister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

Amsterdam, den 15. April 1872.

[1]) Unter den in Unserem Beschluß vom 6. April 1869 festgestellten Beschränkungen. [2]) Nur für die daselbst einklarirten Waaren.

Digitized by Google

Statistik.

Zollverein.

Ueberſicht der im Jahre 1871 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenſtände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1870.

(Nach der amtlichen Aufſtellung.)

Poſ. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifſatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Alſo im Jahre 1871 mehr.	weniger.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweiſe definitiv abgefertigte Waarenmengen.						
1.	Abfälle:						
a. 1.	Abfälle von der Eiſenfabrikation (Hammerſchlag, Eiſenfeilſpäne ꝛc.); von Glashütten ꝛc. ..... Ctr.	frei.		146,197	92,055	54,142	.
2.	Thieriſche Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) . „	frei.		61,873	52,982	8,891	.
b.	Blut von geſchlachtetem Vieh, flüſſiges und eingetrocknetes; Thierklauen ꝛc. ..... „	frei.		3,186,781	2,277,676	909,105	.
Anm.	Künſtliche Düngungsmittel und Düngeſalz auf beſondere Erlaubniß ..... „	frei.		98,056	558,503	.	460,447
c. 1.	Lumpen von Seide und gezupfte Charpie ..... „	frei.		3,604	4,024	.	420
	Für deutſche Krieger..... „	frei.		.	3	.	3
2.	Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc... „	frei.		194,292	207,528	.	13,236
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		34	.	34	.
3.	Alte Fiſchernetze, altes Tauwerk und alte Stricke . „	frei.		5,873	9,915	.	4,042
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:						
a. 1.	Baumwolle, rohe, kardätſchte, gekämmte, gefärbte . „	frei.		3,455,282	2,189,483	1,265,799	.
2.	Baumwoll-Watte ..... „	frei.		5,651	96	5,555	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	1	15	.	379	.	379
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		.	10	.	10
b.	Baumwollengarn, ungemiſcht oder gemiſcht, mit Leinen ꝛc.:						
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes..... „	2	—	424,543	[270,847	153,696	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	8	.	8	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		456	.	456	.
1β.	gebleichtes oder gefärbtes ..... „	4	—	6,960	5,674	1,286	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	66	12	54	.
	Laut beſonderer Verfügung ..... „	frei.		1	.	1	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		15	.	15	.
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt „	6	—	16,317	10,442	5,875	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	15	6	9	.
	Laut beſonderer Verfügung ..... „	frei.		5	.	5	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		131	.	131	.
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:						
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte ꝛc. „	10	—	14,960	10,143	4,817	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	27	11	16	.
	Laut beſonderer Verfügung ..... „	frei.		13	.	13	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		2,147	.	2,147	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		16	31	.	15
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc. ..... „	16	—	17,142	11,053	6,089	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	234	75	159	.
	Laut beſonderer Verfügung ..... „	frei.		7	.	7	.
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		1,053	.	1,053	.
	Für deutſche Krieger ..... „	frei.		129	35	94	.
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Muſſelin ꝛc. ..... „	26	—	6,124	899	5,225	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	24	5	19	.
	Zum Tarifſatze von ..... „	26	20	.	1,458	.	1,458
	Zum Tarifſatze von ..... „	30	—	.	2,327	.	2,327
	Aus Elſaß-Lothringen ..... „	frei.		8	.	8	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:							
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei	Ctr.	frei.		95,931	28,588	67,343	.
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	„	frei.		19,508	4,889	14,619	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	7½	15	3,557	.	3,542
b. 1.	Gewalztes Blei	„	frei.		5,682	1,397	4,285	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	554	.	554
	Zum Schiffsbau	„	frei.		.	8	.	8
2.	Buchdruckerschriften	„	frei.		728	164	564	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	235	.	235
c.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schrot ꝛc.	„	frei.		5,027	430	4,597	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	793	.	793
	Zum Schiffsbau	„	frei.		.	3	.	3
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	51	83	.	32
4.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:							
a.	Grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	„	frei.		541	100	441	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	20	.	351	.	351
	Retourwaaren	„	—	—	.	6	.	6
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	606	404	202	.
5.	Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:							
a.	Aether aller Art ꝛc., ätherische Oele, Essenzen ꝛc., alkohol- oder ätherhaltige ꝛc.	„	3	10	8,735	21,812	.	13,059
	Desgl.	„	frei.		.	1,959	.	1,959
	Retourwaaren	„	—	—	80	59	21	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	11	.	11
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		42	.	42	.
b.	Wachholderöl, Rosmarinöl	„	2	—	378	270	108	.
	Desgl.	„	frei.		.	17	.	17
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		93	.	93	.
c.	Aetznatron; gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	„	1	—	23,455	7,044	16,411	.
	Desgl.	„	frei.		.	1,569	.	1,569
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	6,908	.	6,908
d.	Kalzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron	„	—	20	195,833	120,926	74,907	.
	Retourwaaren	„	—	—	24	108	.	84
e. 1.	Alaun	„	—	15	20,787	12,550	8,237	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	27	.	27
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		18	.	18	.
2.	Chlorkalk, Oelfirniß	„	—	15	36,573	3,100	33,473	.
f.	Rohe Soda, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	„	—	7½	262,096	205,766	56,330	.
g.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	„	frei.		247,323	145,882	101,441	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	14	18,245	.	18,231
h. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	„	frei.		16,272	2,354	13,918	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	6	1,037	.	1,031
	Retourwaaren	„	—	—	1	110	.	109
2.	Flüssige Orseille und Persio	„	frei.		5,707	443	5,264	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	2,459	.	2,459
3.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt	„	frei.		943,204	745,332	197,872	.
4.	Krapp	„	frei.		57,860	44,031	13,829	.
5.	Eckerdoppern (Knoppern)	„	frei.		13,422	11,185	2,237	.
6.	schwefelsaures und salzsaures Kali	„	frei.		43,629	12,487	31,142	.
7.	Indigo	„	frei.		48,115	26,764	21,351	.
8.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigokarmin ꝛc.	„	frei.		4,035	5,198	.	1,163
9.	Eisenvitriol (grüner)	„	frei.		35,068	44,245	.	9,177
10.	Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte	„	frei.		399,479	266,374	133,105	.
11.	Knochenkohle und Knochenmehl	„	frei.		313,943	241,092	72,851	.
12.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	„	frei.		63,338	48,548	14,790	.
13.	Pott- (Waid-) Asche	„	frei.		174,856	166,074	8,782	.
14.	Salpeter, roh und gereinigt	„	frei.		716,958	384,300	332,658	.
15.	Salpetersäure	„	frei.		5,817	17,342	.	11,525

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	Also im Jahre 1871 weniger.
5.	Droguerie- ꝛc. (Fortsetzung).							
h. 16.	Schwefel	Ctr.		frei.	396,254	213,817	182,437	.
17.	Schwefelsäure	„		frei.	108,008	84,537	23,471	.
18.	Zündwaaren	„		frei.	45,416	37,619	7,797	.
19.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol	„		frei.	13,119	2,566	10,553	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	826	.	826
20.	Leim und Gelatine; Kitte	„		frei.	23,874	13,402	10,472	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	10,791	.	10,791
	Retourwaaren	„	—	—	2	.	2	.
21.	Ultramarin	„		frei.	2,094	641	1,453	.
	Zum Tarifsatze von	„	2	—	.	191	.	191
	Retourwaaren	„	—	—	.	26	.	26
22.	Gemahlene Kreide	„		frei.	42,860	10,559	32,301	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	12,334	.	12,334
	Retourwaaren	„	—	—	.	200	.	200
23.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron	„		frei.	14,476	5,083	9,443	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	6,039	.	6,039
24.	Oxalsäure und oxalsaures Kali, Lakritzensaft	„		frei.	10,489	2,324	8,165	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	10	.	3,303	.	3,303
25.	Salzsäure	„		frei.	18,302	2,634	15,668	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	2½	.	4,172	.	4,172
26.	Alle übrigen unter Pos. 5. h. (Absatz 1.) aufgeführten Gegenstände	„		frei	437,308	153,131	284,177	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	78,391	.	78,391
	Zum Tarifsatze von	„	1	15	.	302	.	302
	Denaturirt	„	—	—	.	16,015	.	16,015
	Retourwaaren	„	—	—	14	97	.	83
27.	Chemische Fabrikate ꝛc., soweit dieselben nicht unter a. bis f. begriffen sind	„		frei.	228,750	16,945	211,805	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	15	.	33	.	33
	Retourwaaren	„	—	—	2	3	.	1
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:							
a.	Roheisen aller Art, altes Brucheisen	„	—	2½	8,791,365	2,300,153	6,491,212	.
	Zum Schiffsbau	„		frei.	2,002	2,437	.	435
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	2,401	2,528,885	.	2,526,484
	Retourwaaren	„	—	—	.	13	.	10
	Laut Uebereinkunft	„		frei.	.	16,413	.	16,413
	Aus Elsaß-Lothringen	„		frei.	5,152	.	5,152	.
	Laut Schlußprotokoll	„		frei.	15,698	.	15,698	.
b 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen; Winkeleisen ꝛc.	„	—	17½	361,152	63,790	297,362	.
	Zum Schiffsbau	„		frei.	19,763	17,805	1,958	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	338	79,624	.	79,286
	Retourwaaren	„	—	—	207	49	158	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„		frei.	131,253	.	131,253	.
b 2.	Eisenbahnschienen	„	—	17½	62,092	23,301	38,791	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	6,723	.	6,723
	Aus Elsaß-Lothringen	„		frei.	40,179	.	40,179	.
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	„	—	17½	57,714	12,247	45,467	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	29,182	.	29,182
	Retourwaaren	„	—	—	.	176	.	176
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ½ Pr. Linie Durchmesser	„	—	17½	16,346	2,129	14,217	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	8,447	.	8,447
	Retourwaaren	„	—	—	180	36	144	.
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc.	„	—	17½	23,607	1,896	21,711	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	25	.	6,397	.	6,397
	Zum Schiffsbau	„		frei.	13	31	.	18
	Retourwaaren	„	—	—	2	16	.	14
b. Anm. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken	„	—	10	1	17	.	16
b. Anm. 2.	Luppeneisen ꝛc.; roh. Stahl in Blöcken od. Gußstücken	„	—	12	7,107	2,250	4,857	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	1,207	.	1,207

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
6.	Eisen ꝛc. (Fortsetzung).						
c 1.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten ..... Ctr.	—	25	27,284	6,785	20,499	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		17,269	17,233	36	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	5	4	17,904	.	17,900
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	4	.	4
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	233	.	233
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		389	251	138	.
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten ..... „	—	25	106,054	7,129	98,925	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		12,473	3,594	8,879	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	5	111	20,425	.	20,314
	Retourwaaren ..... „	—	—	203	.	203	.
	Zum Brückenbau bei Hamm ..... „	frei.		.	3,879	.	3,879
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		10	.	10	.
c 3.	Eisen- und Stahldraht von ¼ Pr. Linie und darunter Durchmesser ..... „	—	25	8,842	1,560	7,282	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		17	158	.	141
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	5	.	3,585	.	3,585
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	8	.	7
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		46	.	46	.
d 1.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten ..... „	1	5	5,216	449	4,767	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	1	22½	.	8	.	8
d 2.	Weißblech ..... „	1	5	20,194	2,092	18,102	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	15	291	4,369	.	4,078
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		9	.	9	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		2	3	.	1
e.	Eisen- und Stahlwaaren:						
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc. ... „	—	12	299,840	247,786	52,054	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		397	463	.	66
	Retourwaaren ..... „	—	—	34	1,090	.	1,056
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		512	.	512	.
2a.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt u. s. w. „	1	10	128,929	63,035	65,894	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		2,073	1,859	214	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	504	415	89	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		18	61	.	43
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	20	3	13,288	.	13,285
	Laut besonderer Verfügung ..... „	frei.		.	29	.	29
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3,351	.	3,351	.
2,3.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren..... „	1	10	54,779	5,323	49,456	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		45	15	30	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	15	9	9,127	.	9,118
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	20	.	20
	Verkauf aus der Niederlage ..... „	—	—	.	10	.	10
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	20	.	976	.	976
3a.	Feine, aus feinem Eisenguß ꝛc. ..... „	4	—	7,170	5,795	1,375	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	92	122	.	30
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		56	5	51	.
3,3.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc., Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art „	10	—	3,203	2,482	721	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	23	77	.	54
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		714	.	714	.
7.	Erden, Erze und edle Metalle:						
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen..... „	frei.		5,404,104	6,002,196	.	598,092
b.	Galmei; Zinkblende ..... „	frei.		202,502	394,807	.	192,305
c.	Farbenerden ..... „	frei.		301,542	142,566	158,976	.
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc. „	frei.		5,853,031	5,193,132	659,899	.
	Desgl. ..... Silberbarren	frei.		2,092	.	2,092	.
	Desgl. ..... Schffl.	frei.		.	900	.	900
	Retourwaaren ..... Ctr.	frei.		2	.	2	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
8.	Flachs ꝛc.:						
a.	Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet ꝛc... Ctr.	frei.		1,141,996	1,564,687	.	422,691
b.	Jute ..... „	frei.		113,640	69,007	44,633	.
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle ..... „	frei.		23,223	13,144	10,079	.
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:						
a 1.	Weizen ..... Schffl.	frei.		11,234,378	7,213,193	4,021,185	.
a 2.	Roggen ..... „	frei.		13,881,773	12,144,289	1,737,484	.
a 3.	Gerste, auch gemalzte ..... „	frei.		6,049,640	4,132,413	1,917,227	.
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide ..... „	frei.		4,108,061	6,650,042	.	2,541,981
	Desgl. ..... Ctr.	frei.		101	.	101	.
a 5.	Hülsenfrüchte ..... Schffl.	frei.		1,513,678	1,874,723	.	361,045
	Desgl. ..... Ctr.	frei.		600	.	600	.
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel ..... „	frei.		29,007	32,105	.	3,098
b 2. 1.	Oelsämereien ..... „	frei		2,850,360	2,695,561	154,799	.
2.	Kleesaat ..... „	frei.		249,908	150,075	99,833	.
3.	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren ꝛc. ..... „	frei.		235,203	176,968	58,235	.
c 1.	Seegras (Seetang) ..... „	frei.		18,423	13,390	5,033	.
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln ꝛc. ..... „	frei.		1,712,301	1,865,635	.	153,334
10.	Glas und Glaswaaren:						
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) ..... „	frei.		32,361	26,700	5,661	.
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc. „	—	20	11,894	10,792	1,102	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	28	108	.	80
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		337	.	337	.
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.) ..... „	—	20	40,107	24,310	15,797	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	55	.	55
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		111	.	111	.
b. 3.	Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe, Glasperlen, Glasschmelz ..... „	—	20	9,333	7,525	1,808	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		93	.	93	.
c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. massives weißes Glas . „	2	20	17,017	15,218	1,799	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	5	20	.	15
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		880	.	880	.
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes ..... „	—	15	68,285	54,287	13,998	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt..... „	4	—	374	274	100	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	10	.	10	.
e.	Farbiges, bemaltes ꝛc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	4	—	13,122	9,690	3,432	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	13	3	10	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		158	.	158	.
Anm. zu c. und e.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei u. Knopffabrikation; Glasurmasse „	frei.		1,099	157	942	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	962	.	962
11.	Haare von Thieren ꝛc.:						
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt ꝛc.; Schreibfedern (Federspulen) ꝛc. ..... „	frei.		44,925	41,043	3,882	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		13	.	13	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	1,382	.	1,382
2.	Bettfedern ..... „	frei.		67,001	52,165	14,836	.
3.	Borsten ..... „	frei.		24,226	9,851	14,375	.
4.	Oeltücher; ganz grobe Filze ..... „	frei.		2,926	278	2,648	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	.	51	.	51
b.	Grobe Fußdecken ..... „	—	15	875	1,499	.	624
c.	Andere Gewebe ꝛc., sofern mindestens die ganze Kette ꝛc. aus Haaren besteht; Filze, andere ..... „	8	—	205	165	40	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		2	.	2	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
12.	Häute und Felle:						
a. 1.	Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.) Häute und Felle zur Lederbereitung ... Ctr.	frei.		956,249	748,925	207,324	.
2.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ... „	frei.		76,158	56,466	19,692	.
3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle ... „	frei.		14,332	11,181	3,151	.
4.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle ... „	frei.		611	854	.	243
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ... „	frei.		34,847	3,113	31,734	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	.	21,211	.	21,211
	Retourwaaren ... „	—	—	.	1	.	1
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Brennholz, auch Reisig ... Klafter	frei.		337,056	105,213	231,843	.
2.	Holzkohlen ... Ctr.	frei.		105,603	72,995	32,608	.
3.	Holzborke oder Gerberlohe ... „	frei.		368,564	395,873	.	27,309
4.	Lohkuchen ... „	frei.		5,929	1,937	3,992	.
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze ... Schiffslast	frei.		165,481	225,951	.	60,470
	Desgl. ... Stück	frei.		.	154	.	154
	Desgl. ... Ctr.	frei.		76	51	15	.
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze ... Schiffslast	frei.		958,207	1,496,822	.	538,615
	Desgl. ... Stück	frei.		.	10,076	.	10,076
	Desgl. ... Ctr.	frei.		147,327	.	147,327	.
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben ꝛc.) Schiffslast	frei.		475,765	434,122	41,643	.
	Desgl. ... Ctr.	frei.		211,823	12	211,811	.
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen ... „	frei.		363,414	269,421	93,993	.
5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein ... „	frei.		15,796	4,576	11,220	.
6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt ... „	frei.		369,078	345,836	23,242	.
c.	Grobe, rohe, ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc. ... „	frei.		318,925	289,640	29,285	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		1	.	1	.
d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren ... „	frei.		23,253	2,314	20,939	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	7,939	.	7,939
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel ... „	frei.		35,039	3,943	31,096	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	8,974	.	8,974
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes ... „	frei.		5,025	694	4,331	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	901	.	901
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; gerissenes Fischbein ... „	1	—	22,718	18,113	4,605	.
	Retourwaaren ... „	—	—	51	50	1	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		64	5	59	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		210	.	210	.
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze ... „	4	—	10,365	8 045	2,320	.
	Retourwaaren ... „	—	—	111	105	6	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		1	5	.	4
	Zum Tarifsatze von ... „	3	10	.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		31	.	31	.
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art ... „	3	10	1,382	1,300	82	.
	Retourwaaren ... „	—	—	6	6	.	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		15	.	15	.
14.	Hopfen ... „	1	20	30,202	22,192	8,010	.
	Retourwaaren ... „	—	—	80	259	.	179
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		6,560	.	6,560	.
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:						
a.	Instrumente:						
1.	Musikalische ... „	2	—	5,664	4,599	1,065	.
	Retourwaaren ... „	—	—	84	102	.	18
	Laut besonderer Verfügung. ... „	frei.		11	5	6	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		2	.	2	.
	Zum Tarifsatze von ... „	4	—	.	2	.	2
2.	Astronomische, chirurgische, optische ꝛc. ... „	frei.		3,165	1,852	1,313	.

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
15.	Instrumente ꝛc. (Fortsetzung).							
b.	Maschinen:							
1.	Lokomotiven, Tender und Dampfkessel	Ctr.	1	15	27,656	23,224	4,432	.
	Retourwaaren	„	—	—	128	320	.	192
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	145	.	145
2 α.	überwiegend aus Holz	„	—	15	33,757	28,159	5,598	.
	Retourwaaren	„	—	—	183	23	160	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	2	.	2
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		12	.	12	.
2 β.	überwiegend aus Gußeisen	„	—	15	203,152	182,969	20,183	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		536	272	264	.
	Retourwaaren	„	—	—	493	449	44	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	18	.	18
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	127	.	127
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		3,365	.	3,365	.
2 γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	„	—	25	49,582	41,315	8,267	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		129	56	73	.
	Retourwaaren	„	—	—	231	14	217	.
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	68	.	68
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		53	.	53	.
2 δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen	„	1	10	1,585	1,399	186	.
	Retourwaaren	„	—	—	34	8	26	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		422	.	422	.
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	9	.	9
3 α.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben	„	frei.		849	740	109	.
	Zum Tarifsatze von	„	2	—	.	640	.	640
3 β.	Nicht gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben	„	fre.		900	344	556	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	1,262	.	1,262
4.	Krazen und Kratzenbeschläge	„	6	—	2,202	1,984	218	.
	Retourwaaren	„	—	—	11	.	11	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		2	.	2	.
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt.	Stückzahl	—	—	42	156	.	114
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.	—	—	42,612	49,416	.	6,804
c. 2.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50	—	161	120	41	.
	Retourwaaren	„	—	—	1	1	.	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		1	.	1	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe	Stückzahl	frei.		225	192	33	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		.	7	.	7
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		.	8	.	8
	Desgl. 5 pCt. vom Werth	„	—	—	3	539	.	536
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt.	Stückzahl	—	—	5	.	5	.
	Zum Schiffsbau	„	frei.		1	.	1	.
	Laut besonderer Verfügung	„	frei.		4	.	4	.
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.	—	—	1,319	.	1,319	.
	Zum Schiffsbau	„	—	—	260	.	260	.
16.	Kalender	Ctr.	—	—	147	33	114	.
	Desgl.	Stück	—	—	28	8	20	.
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:							
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen ꝛc.	Ctr.	frei.		37,745	21,678	16,067	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha	„	frei.		16,575	8,659	7,916	.
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	frei.		2,121	252	1,869	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	820	.	820
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk	„	frei.		5,596	654	4,942	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	1,291	.	1,291
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler- ꝛc. Waaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuk; übersponnene Kautschukfäden	„	4	—	1,655	1,416	239	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	18	.	18
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	33	.	33

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
17.	**Kautschuk** ꝛc. (Fortsetzung).						
d.	Waaren aus lackirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuck ꝛc.; feine Schuhe ... Ctr.	7	—	2,120	1,174	946	.
	Retourwaaren ... „	—	—	5	2	3	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		.	2	.	2
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt ... „	15	—	1,235	1,058	177	.
	Retourwaaren ... „	—	—	1	7	.	6
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		.	18	.	18
e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches, für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole ... „	frei.		867	135	732	.
	Zum Tarifsatze von ... „	2	—	.	390	.	390
	Retourwaaren ... „	—	—	.	1	.	1
f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien ... „	15	—	1,005	609	396	.
	Retourwaaren ... „	—	—	8	9	.	1
18.	**Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:**						
a.	Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc. ... Ctr.	40	—	246	236	10	.
	Retourwaaren ... „	—	—	21	11	10	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		29	.	29	.
b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern ... „	30	—	3,068	2,831	237	.
	Retourwaaren ... „	—	—	288	183	105	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		227	88	139	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		9	.	9	.
a.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt „	30	—	34	36	.	2
c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen ꝛc. ... „	15	—	464	575	.	111
	Retourwaaren ... „	—	—	1	.	1	.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt ... „	15	—	572	413	159	.
	Retourwaaren ... „	—	—	4	2	2	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		.	2	.	2
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		1	.	1	.
e.	Leinene Leibwäsche ... „	10	—	298	273	25	.
	Retourwaaren ... „	—	—	12	4	8	.
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		40	134	.	90
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		2	.	2	.
Anm.	Getragene Kleider und Wäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen ... „	frei.		6,260	1,710	4,550	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	1,700	.	1,700
	Für deutsche Krieger ... „	frei.		91	99	.	8
	Retourwaaren ... „	—	—	1	.	1	.
19.	**Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:**						
a.	Kupfer ꝛc. in rohem Zustande oder als alter Bruch ꝛc. ... Ctr.	frei.		328,985	235,784	93,201	.
b.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht ... „	1	22½	5,616	3,546	2,070	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		2,448	3,305	.	857
	Retourwaaren ... „	—	—	1	20	.	19
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		27	.	27	.
c.	Kupfer ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt ... „	4	—	29	13	16	.
d. 1. α.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. ohne Politur und Lack .. „	2	20	5,044	3,497	1,547	.
	Zum Schiffsbau ... „	frei.		219	273	.	54
	Retourwaaren ... „	—	—	11	35	.	24
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		21	.	21	.
d. 1. β.	Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc. ... „	2	20	297	66	231	.
	Zum Tarifsatze von ... „	3	—	.	171	.	171
	Retourwaaren ... „	—	—	5	3	2	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „	frei.		44	.	44	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
19.	**Kupfer** ꝛc. (Fortsetzung).						
d. 2.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien ..... Ctr.	4	—	8,990	6,816	2,174	.
	Zum Schiffsbau ..... „	frei.		22	16	6	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	63	65	.	2
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
20.	**Kurze Waaren:**						
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber . „	50	—	.967	680	287	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	37	42	.	5
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc. „	15	—	2,736	2,384	352	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	75	55	20	.
21.	**Leder und Lederwaaren:**						
a.	Leder aller Art ꝛc., Juchtenleder, auch gefärbtes ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte ..... „	2	—	51,805	28,168	23,637	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	109	24	85	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1,230	.	1,230	.
b.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Kordnan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder ..... „	5	—	2,501	1,532	969	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	212	249	.	37
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		41	.	41	.
b. Anm.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle ..... „	—	15	25,804	17,920	7,884	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	13	.	13
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. ..... „	4	—	6,999	4,430	2,569	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	181	227	.	46
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		71	110	.	39
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		109	.	109	.
d.	Feine Lederwaaren von Kordnan ꝛc.; feine Schuhe aller Art ..... „	7	—	3,949	2,908	1,041	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	67	58	9	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		1	1	.	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		7	.	7	.
e.	Handschuhe ..... „	13	10	362	302	60	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	5	.	5	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		6	.	6	.
22.	**Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:**						
a.	Garn, mit Ausnahme des unter b. genannten:						
1 a.	von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst ..... Ctr.	—	15	181,717	159,933	21,784	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	15	.	15	.
1, 3.	von Flachs oder Hanf, Handgespinnst..... „	frei.		7,882	6,363	1,519	.
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen ..... „	—	15	14,147	8,521	5,626	.
b.	Gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes Garn ..... „	1	20	52,446	49,106	3,340	.
c.	Zwirn aller Art ..... „	4	—	17,706	14,484	3,222	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	.	1	.
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; gebleichte Seile ꝛc., grobe Fußdecken ꝛc ..... „	—	15	14,715	9,430	5,285	.
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		10	218	.	208
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		38	.	38	.
e. 1.	Graue Packleinwand ..... „	—	20	156,377	113,580	42,797	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	12	81	.	69
	Leere Säcke ..... „	frei.		745	135	610	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		89	.	89	.
2.	Segeltuch ..... „	—	20	4,710	3,391	1,319	.
	Schiffsinventarienstücke ..... „	frei.		.	137	.	137

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
22.	Leinengarn ꝛc. (Fortsetzung).						
f.	Leinwand, Zwillich, Drillich mit Ausnahme der unter g. genannten Arten, Seilerwaaren, gebleichte ꝛc. Ctr.	4	—	4,430	3,785	645	.
	Nach Ausnahme aa. und bb. des Tarifs .. „	frei.		59,548	44,443	15,105	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	10	2	8	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	17	.	17
	Leere Säcke ..... „	frei.		12,352	3,375	8,977	.
	Aus Elsaß Lothringen ..... „	frei.		36	.	36	.
g.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht ꝛc. ..... „	10	—	5,580	3,853	1,727	.
	Nach Ausnahme aa. und bb. des Tarifs .. „	frei.		2	.	2	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	67	10	57	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		76	560	.	484
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
h.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze ꝛc.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden .. „	10	—	54	9	45	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	20	—	.	27	.	27
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	2	.	1
i.	Zwirnspitzen ..... „	40	—	49	40	9	.
23.	Lichte:						
a. 1.	Talglichte ..... „	1	15	135	277	.	142
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	16	.	16
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		2	.	2	.
2.	Stearinlichte ..... „	1	15	7,934	5,767	2,167	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	2	5	.	3
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		9	16	.	7
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
b.	Andere Lichte ..... „	1	15	123	28	95	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	—	.	89	.	89
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	8	.	8
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		27	.	27	.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:						
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc. ..... „	frei.		39,457	34,810	4,647	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		25	.	25	.
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier ..... „	frei.		319	357	.	38
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc.; Medaillen ..... „	frei.		5,099	5,174	.	75
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						
a.	Bier aller Art, auch Meth ..... Ctr.	—	20	119,244	116,588	2,656	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	965	331	634	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	118	.	118
	Verdorben eingegangen ..... „	frei.		6	.	6	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		4,566	.	4,566	.
b.	Branntwein aller Art, auch Arak, Rum ꝛc. in Fässern und Flaschen ..... „	6	—	86,062	66,259	19,803	.
	Retourwaaren ..... „	frei.		335	41	294	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		349	2,563	.	2,214
	Aus den Enklaven ..... „	frei.		2,718	241	2,477	.
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe ..... „	7	—	1,601	1,929	.	328
	Zum Tarifsatze von ..... „	11	—	.	50	.	50
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	247	344	.	97
d.	Essig aller Art in Fässern ..... „	1	10	2,429	1,481	948	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	6	.	6	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		8	.	8	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
25.	Materialwaaren ꝛc. (Fortsetzung).							
e. 1 α.	Wein und Most, auch Cider in Fässern	Ctr.	2	20	499,241	721,279	.	222,038
	Zum Tarifsatze von	„	4	—	27,931	11,119	16,812	.
	Retourwaaren	„	—	—	868	175	693	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		827	1,004	.	177
	Nach §. 48 des Z.-G.	„	frei.		37	20	17	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		4,208	.	4,208	.
	Aus den Enklaven	„	frei.		28,916	25,780	3,136	.
β.	Wein und Most, auch Cider in Flaschen	„	2	20	69,961	61,211	8,750	.
	Zum Tarifsatze von	„	4	—	24,904	6,740	18,164	.
	Retourwaaren	„	—	—	175	253	.	78
	Für deutsche Krieger	„	frei.		718	10,307	.	9,589
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		4	.	4	.
	Aus den Enklaven	„	frei.		2	8	.	6
2.	Essig in Flaschen oder Kruken	„	2	20	112	27	85	.
	Zum Tarifsatze von	„	4	—	.	86	.	86
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	1	.	1
3.	Künstlich bereitete Getränke, nicht unter anderen Nummern begriffen	„	2	20	8	.	8	.
f.	Butter	„	1	10	68,832	66,596	2,236	.
	Nach Anm. 2	„	frei.		134	312	.	178
	Retourwaaren	„	—	—	112	58	54	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		21	59	.	38
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	730	626	104	.
	Aus Uebereinkunft	„	frei.		520	9	511	.
	Aus den Enklaven	„	frei.		127	166	.	39
g. 1 α.	Zubereitetes Fleisch, Schinken ꝛc.; Fleischextrakt, Tafelbouillon	„	—	15	90,106	168,531	.	78,425
	Retourwaaren	„	—	—	1,037	.	1,037	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		451	1,309	.	858
	Desgl.	„	—	—	.	248	.	248
	Aus Uebereinkunft	„	frei.		73	52	21	.
β.	Fische, nicht anderweit genannt	„	—	15	80,908	75,447	5,461	.
	Retourwaaren	„	—	—	7	.	7	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		181	.	181	.
2.	Ausgeschlachtetes Fleisch, frisches; desgl. großes Wild	„	frei.		22,958	4,608	18,350	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		26	.	26	.
h.	Früchte (Südfrüchte):							
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen ꝛc.	„	2	—	88,017	76,775	11,242	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		23	60	.	37
	Verdorben eingegangen	„	frei.		36	.	36	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		13	.	13	.
	Frische, ausgezählte	für 100 Stück	—	20	139,556	137,022	2,534	.
2 α.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln ꝛc.	Ctr.	4	—	294,484	227,965	66,519	.
	Desgl.	„	frei.		.	1,683	.	1,683
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	8	.	8
	Nach §. 48 des Z.-G.	„	frei.		.	2	.	2
	Retourwaaren	„	—	—	2	.	2	.
	Denaturirt	„	—	—	231	.	231	.
2 β.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne	„	—	15	22,490	14,949	7,541	.
i.	Gewürze:							
1.	Pfeffer und Piment	„	6	15	56,110	50,573	5,537	.
	Desgl.	„	frei.		.	23	.	23
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	7	.	7
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe	„	6	15	9,761	10,207	.	446
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	1	.	1
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt	„	6	15	12,255	11,107	1,148	.
	Desgl.	„	frei.		.	331	.	331
k.	Heringe	Tonnen	1	—	535,326	558,964	.	23,638
	Für deutsche Krieger	„	frei.		3	61	.	58
	Desgl.	Ctr.	—	—	1,152	6	1,146	.
l.	Honig	„	—	10	35,715	30,738	4,977	.
m. 1.	Roher Kaffee und Surrogate (mit Ausnahme von Cichorien)	„	5	25	1,723,296	359,029	1,364,267	.
	Zum Tarifsatze von	„	5	—	1,392	1,608,067	.	1,606,675
	Für deutsche Krieger	„	frei.		52	19	33	.
	Retourwaaren	„	—	—	1,300	9	1,291	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
25.	Materialwaaren ꝛc. (Fortsetzung).							
m. 2.	Kakao in Bohnen	Ctr.	5	25	35,668	10,004	25,664	.
	Zum Tarifsatze von	„	6	15	4	10,769	.	10,765
3.	Kakaoschalen	„	2	—	135	.	135	.
n.	Kaviar und Kaviarsurrogate (eingesalzener Fischrogen)	„	11	—	4,535	3,387	1,148	.
o.	Käse aller Art	„	1	20	71,202	68,955	2,247	.
	Retourwaaren	„	—	—	13	3	10	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		20	60	.	40
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		274	.	274	.
p. 1. a.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc., Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc.	„	7	—	17,826	12,859	4,967	.
	Zum Tarifsatze von	„	11	—	65	1,274	.	1,209
	Für deutsche Krieger	„	frei.		80	738	.	653
	Retourwaaren	„	—	—	685	6	679	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		51	.	51	.
β.	Mit Zucker, Essig, Oel ꝛc. eingemachte ꝛc. Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien ꝛc.	„	5	—	11,044	7,161	3,883	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		10	166	.	156
	Retourwaaren	„	—	—	1	.	1	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		6	.	6	.
2. a.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	„	frei.		493,933	245,328	248,606	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		12	.	12	.
b.	Getrocknete, gebrannte oder gemahlene Cichorien	„	frei.		117,641	44,737	72,904	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	20	.	209	.	209
	Retourwaaren	„	—	—	.	3	.	3
c.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 2. aufgeführten Gegenstände	„	frei.		67,574	44,175	23,399	.
q. 1.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	„	—	15	30,335	21,525	8,810	.
	Desgl.	„	frei.		.	430	.	430
	Retourwaaren	„	—	—	.	17	.	17
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	66	.	66
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		175	.	175	.
2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc., Nudeln, Sago und Sago-Surrogate, Tapioka	„	frei.		2,899,734	2,699,887	199,847	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		50	674	.	624
	Retourwaaren	„	—	—	1	.	1	.
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc.	„	2	—	6,514	6,306	208	.
	Prod. der vereinsländischen Seefischerei	„	frei.		218	67	151	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	1	.	1
s.	Reis: geschälter und ungeschälter	„	—	15	1,207,436	513,706	693,730	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	2,229	634,389	.	632,160
	Zum Tarifsatze von	„	—	20	.	4,515	.	4,515
	Für deutsche Krieger	„	frei.		15	779	.	764
	Retourwaaren	„	—	—	549	17	532	.
Anmerk.	zur Stärkefabrikation	„	frei.		31,810	25	31,785	.
t.	Salz ꝛc.	„	2	—	840,100	815,651	24,449	.
	Denaturirt	„	—	—	176,241	195,197	.	18,956
	Auf Vereinsrechnung	„	frei.		.	337	.	337
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	105	.	105
	Gegen Kontrolgebühr	„	—	—	67	91	.	24
u.	Syrup	„	2	15	129,168	107,907	21,261	.
	Retourwaaren	„	—	—	401	.	401	.
v.	Tabak:							
1.	Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	„	4	—	856,234	626,167	230,067	.
	Retourwaaren	„	—	—	408	108	300	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		107	.	107	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		60	.	60	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	20	13,384	.	13,384	.
2.	Tabaksfabrikate:							
a.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten ꝛc.	„	11	—	8,373	8,198	175	.
	Retourwaaren	„	—	—	154	31	123	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		1	.	1	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		72	442	.	370

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Warengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
25.	Materialwaaren ꝛc. (Fortsetzung).							
β 1.	Cigarren	Ctr.	20	—	11,760	10,152	1,608	.
	Retourwaaren	„	—	—	834	99	735	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		47	326	.	279
β 2.	Schnupftabak	„	—	20	114	96	18	.
	Retourwaaren	„	—	—	16	.	16	.
w.	Thee	„	8	—	19,515	17,393	2,122	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		2	31	.	29
x.	Zucker:							
1.	Raffinirter Zucker aller Art ꝛc.	„	5	—	60,712	28,835	31,877	.
	Zum Tarifsatze von	„	7	10	.	9	.	9
	Retourwaaren	„	—	—	848	75	773	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		144	852	.	708
2.	Rohzucker, soweit solcher nicht zu 1. gehört	„	4	—	150,378	49,503	100,875	.
	Zum Tarifsatze von	„	4	7½	.	12	.	12
3.	Melasse zur Branntweinbereitung	„	frei.		28,737	34,750	.	6,013
26.	Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:							
a. 1. 1.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	„	—	25	6,365	5,216	1,149	.
2.	Baumöl in Fässern	„	—	25	54,163	24,327	29,836	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		2	.	2	.
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl ꝛc. zugesetzt wird	„	frei.		235,272	121,065	114,207	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		20	.	20	.
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	„	—	15	410,190	345,396	64,794	.
	Retourwaaren	„	—	—	24	.	24	.
2.	Anderes Oel in Fässern	„	—	15	327,906	247,864	80,042	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		989	.	989	.
	Retourwaaren	„	—	—	88	.	88	.
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	„	frei.		401,180	104,236	296,944	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	5	.	116,646	.	116,646
b. 1. 1.	Fischthran	„	—	15	237,480	176,290	61,190	.
	Prod. d. vereinsl. Seefischerei	„	frei.		2,145	.	2,145	.
b. 1. 2 α.	Paraffin, Wallenth	„	—	15	800	1,419	.	619
	Retourwaaren	„	—	—	32	.	32	.
β.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	„	—	15	6,770	1,341	5,429	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	290	.	290
	Retourwaaren	„	—	—	.	226	.	226
b. 2.	Fischspeck	„	—	10	5	114	.	109
	Produkt der vereinsländischen Seefischerei	„	frei.		2,254	3,981	.	1,727
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	„	frei.		220,783	223,993	.	3,210
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„	frei.		338,520	208,856	129,664	.
c.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	„	frei.		306,780	310,404	.	3,624
27.	Papier und Pappwaaren:							
a. 1.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne ꝛc.	„	frei.		24,522	17,777	6,745	.
2.	Fliegenpapier, Gichtpapier, Schieferpapier	„	frei.		827	2	825	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	17	.	17
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier, alles ungeleimte Druckpapier, Formerarbeit aus Steinpappe ꝛc.	„	—	20	14,925	11,382	3,543	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	45	.	45
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		73	.	73	.
c.	Alles nicht unter a., b. und d. begriffene Papier, auch lithographirtes ꝛc.	„	1	—	30,153	28,751	1,402	.
	Retourwaaren	„	—	—	141	74	67	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		99	.	99	.
d. 1.	Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster ꝛc.	„	1	10	3,648	3,232	416	.
	Retourwaaren	„	—	—	241	78	163	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		4	.	4	.
2.	Papiertapeten	„	1	10	3,439	6,674	.	3,235
	Retourwaaren	„	—	—	15	18	.	3
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		42	.	42	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
27.	Papier ꝛc. (Fortsetzung).						
e.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... Ctr.	4	—	1,447	1,049	398	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	114	42	72	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		4	.	4	.
28.	Pelzwerk (Kürschnerarbeit):						
a.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc. ..... „	22	—	149	87	62	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	4	2	2	.
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißgemachte ꝛc., nicht gefütterte Angora- ꝛc. Felle ꝛc. „	frei.		861	267	594	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	3	—	.	251	.	251
29.	Schießpulver ..... „	frei.		6,115	73	6,042	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	2	—	.	165	.	165
30.	Seide und Seidenwaaren:						
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Greze) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc. „	frei.		60,190	46,052	14,138	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt ..... „	4	—	5,898	3,905	1,993	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		1	.	1	.
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden ..... „	40	—	5,958	4,576	1,382	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	45	29	16	.
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		8	.	8	.
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc. ..... „	30	—	3,029	3,457	172	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	212	253	.	41
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		26	.	26	.
Anmerk.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc. ..... „	—	20	1	.	1	.
31.	Seife und Parfümerien:						
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife ..... „	—	25	1,680	1,605	75	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	56	16	40	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		2	2	.	.
b.	Gemeine feste Seife ..... „	—	25	6,947	4,483	2,464	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	169	10	159	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	7	.	7
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		35	.	35	.
c.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc. ... „	2	—	864	765	99	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	4	1	3	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		6	14	.	8
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		2	.	2	.
d.	Parfümerien aller Art ..... „	3	10	2,904	1,950	954	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	11	3	8	.
	Für deutsche Krieger ..... „	frei.		.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ..... „	frei.		3	.	3	.
32.	Spielkarten ..... „	10	—	11	10	1	.
33.	Steine und Steinwaaren:						
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc. ..... „	frei.		3,029,875	2,570,315	453,560	.
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, gefaßte; Perlen und Korallen ꝛc. ..... „	frei.		2,970	582	2,388	.
	Zum Tarifsatze von ..... „	—	15	6	1,804	.	1,798
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	31	.	31
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	8	—	14	19	.	5
	Retourwaaren ..... „	—	—	1	.	1	.
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	—	5	12,958	8,873	4,085	.
	Retourwaaren ..... „	—	—	.	19	.	19
	Zum Tarifsatze von ..... „	frei.		.	22	.	22
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	4	—	460	281	179	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
34.	**Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:**						
a.	Steinkohlen und Koaks ... Ctr.		frei.	47,953,881	33,318,086	14,635,795	.
b.	Braunkohlen ... „		frei.	17,520,634	15,213,204	2,307,430	.
c.	Torf und Torfkohlen ... „		frei.	288,406	284,180	4,226	.
35.	**Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:**						
a. 1.	Matten und Fußdecken aus Bast ꝛc., ordinäre, ungefärbt und gefärbt; Strohbesen ... „		frei.	25,038	5,093	19,945	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	5	.	8,503	.	8,503
	Zum Tarifsatze von ... „	1	—	.	259	.	259
2.	Strohbänder aller Art; Hüt aus Holzspan ohne Garnitur ... „		frei.	2,683	621	2,062	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	20	.	1,507	.	1,507
b.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh ... „	4	—	106	88	18	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	5	.	5	.
c.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:						
1.	Ohne Garnitur ... Stück	—	2	250,845	252,885	.	2,040
	Retourwaaren ... „	+	—	2,680	1,392	1,288	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	1,352	.	1,352	.
2.	Mit Garnitur, auch dergl. aus Holzspan ... „	—	4	23,497	25,887	.	2,390
	Retourwaaren ... „	—	—	618	706	.	88
36.	**Theer, Pech ꝛc.:**						
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer) ... Ctr.		frei.	558,760	460,858	97,902	.
	Retourwaaren ... „	—	—	2	.	2	.
2.	Harze aller Art ... „		frei.	722,086	480,550	241,536	.
3.	Petroleum, roh und gereinigt ... „		frei.	4,067,603	2,944,591	1,123,012	.
4.	Theer und Mineralöle, andere, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc. ... „		frei.	159,384	95,103	64,281	.
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl, Thieröl ... „		frei.	105,552	66,533	39,019	.
37.	**Thiere und thierische Produkte ꝛc.:**						
a.	Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc. ... Stück		frei.	512,892	374,956	137,936	.
	Außerdem ... Ctr.		frei.	83,672	77,971	5,702	.
b.	Eier und Milch ... „		frei.	245,546	232,702	12,844	.
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen ... Stück		frei.	8,135	387	7,748	.
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte ꝛc. ... Ctr.		frei.	24,713	7,121	17,592	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	12,428	.	12,428
	Retourwaaren ... „	—	—	.	48	.	48
2.	Wachs ... „		frei.	9,675	4,501	5,174	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	3,210	.	3,210
3.	Waschschwämme ... „		frei.	3,563	692	2,871	.
	Zum Tarifsatze von ... „	—	15	.	1,642	.	1,642
	Für deutsche Krieger ... „		frei.	.	1	.	1
38.	**Thonwaaren:**						
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel ꝛc., gemeine Ofenkacheln ꝛc., gemeines Töpfergeschirr ... „		frei.	2,603,155	2,130,272	472,883	.
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren ... „	1	20	2,657	2,280	377	.
	Retourwaaren ... „	—	—	100	39	61	.
	Für deutsche Krieger ... „		frei.	.	1	.	1
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	1,239	.	1,239	.
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete ꝛc. Thonwaaren ... „	2	—	3,820	2,703	1,117	.
	Retourwaaren ... „	—	—	5	.	5	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	13	.	13	.
c.	Weißes Porzellan, auch mit farbigen Streifen ... „	1	20	2,509	1,902	607	.
	Retourwaaren ... „	—	—	15	.	15	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	1	.	1	.
d. 1.	Porzellan, farbiges, bemaltes, vergoldetes ... „	4	—	3,994	3,191	803	.
	Retourwaaren ... „	—	—	38	7	31	.
	Aus Elsaß-Lothringen ... „		frei.	3	.	3	.
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... „	4	—	970	654	316	.
	Retourwaaren ... „	—	—	1	.	1	.

Digitized by Google

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
39.	Vieh:							
a. 1.	Pferde	Stück	frei.		64,226	66,475	.	2,249
2.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	frei.		225	31	194	.
	Zum Tarifsatze von	»	1	10	.	30	.	30
b 1.	Stiere und Ochsen	»	frei.		92,985	26,030	66,955	.
	Zum Tarifsatze von	»	1	10	.	26,770	.	26,770
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	»	frei.		.	26,623	.	26,623
	Aus den Enklaven	»	frei.		.	108	.	108
b 2.	Kühe	»	frei.		73,246	16,800	56,446	.
	Zum Tarifsatze von	»	1	—	15	25,347	.	25,332
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	»	frei.		.	5,305	.	5,305
	Aus den Enklaven	»	frei.		.	98	.	98
b 3.	Jungvieh	»	frei.		14,295	5,313	8,982	.
	Zum Tarifsatze von	»	—	15	5	5,013	.	5,008
	Ueber die Grenze von Burg bis Högbro	»	frei.		.	1,123	.	1,123
	Aus den Enklaven	»	frei.		.	54	.	54
b 4.	Kälber	»	frei.		51,751	48,486	3,265	.
c 1.	Gemästete und magere Schweine	»	—	20	621,999	603,964	18,035	.
	Aus den Enklaven	»	frei.		173	147	26	.
c 2.	Spanferkel	»	—	3	106,667	121,012	.	14,345
	Retourwaaren	»	—	—	27	.	27	.
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		3	.	3	.
	Aus den Enklaven	»	frei.		111	161	.	50
d.	Schafvieh und Ziegen	»	frei.		323,923	66,245	257,678	.
	Zum Tarifsatze von	»	—	5	.	53,418	.	53,418
	Ueber die Grenze von Burg rc.	»	frei.		.	201	.	201
	Aus Prozessen	»	—	15	18	.	18	.
	Aus den Enklaven	»	frei.		.	12	.	12
40.	Wachstuch rc.:							
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr.	—	20	2,251	3,213	.	962
	Retourwaaren	»	—	—	.	14	.	14
	Für deutsche Krieger	»	frei.		.	11	.	11
b.	Alles andere	»	2	—	9,059	4,642	4,417	.
	Retourwaaren	»	—	—	6	.	6	.
41.	Wolle rc., sowie Waaren daraus:							
a. 1.	Wolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	»	frei.		1,257,339	824,994	432,345	.
	Retourwaaren	»	—	—	5	.	5	.
2.	Hasen- und Kaninchenhaare	»	frei.		3,332	1,096	2,236	.
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w.	»	frei.		6,472	3,014	3,458	.
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doubliertes, ungefärbt; Watten	»	—	15	347,895	252,199	95,696	.
	Retourwaaren	»	—	—	84	2	82	.
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		1,507	.	1,507	.
2.	Wollengarn, doubliertes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes rc.	»	4	—	43,702	30,380	13,322	.
	Retourwaaren	»	—	—	34	26	8	.
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		33	.	33	.
	Für deutsche Krieger	»	frei.		.	2	.	2
c 1.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle	»	30	—	144	97	47	.
	Retourwaaren	»	—	—	5	6	.	1
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	»	25	—	2,256	2,698	.	442
	Retourwaaren	»	—	—	103	63	40	.
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		120	.	120	.
	Für deutsche Krieger	»	frei.		1	1	.	.
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- rc. Waaren rc.	»	20	—	38,916	20,701	9,215	.
	Retourwaaren	»	—	—	741	395	346	.
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		1,053	.	1,053	.
	Für deutsche Krieger	»	frei.		15	62	.	47
c 4. 1.	Fußteppiche	»	10	—	4,535	2,718	1,817	.
	Retourwaaren	»	—	—	3	18	.	15
	Aus Elsaß-Lothringen	»	frei.		1	.	1	.
	Für deutsche Krieger	»	frei.		16	.	16	.

Digitized by Google

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Also im Jahre 1871 mehr.	weniger.
41.	Wolle ꝛc. (Fortsetzung).							
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	Ctr.	10	—	114,502	81,462	33,040	.
	Retourwaaren	„	—	—	897	564	333	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		100	.	100	.
	Für deutsche Krieger	„	frei.		847	1,000	.	153
c 5.	Tuchleisten	„	frei.		637	456	181	.
42.	Zink und Zinkwaaren:							
a.	Rohes Zink; altes Bruchzink	„	frei.		79,906	79,389	607	.
b.	Zinkbleche	„	frei.		9,749	1,147	8,602	.
	Zum Tarifsatz von	„	—	15	.	1,454	.	1,454
	Zum Schiffsbau	„	frei.		122	193	.	71
	Retourwaaren	„	—	—	.	235	.	235
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	frei.		1,302	458	844	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	687	.	687
	Zum Schiffsbau	„	frei.		. 13	12	1	.
	Retourwaaren	„	—	—	.	148	.	140
	Für deutsche Krieger	„	frei.		.	2	.	2
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	„	4	—	735	376	359	.
	Retourwaaren	„	—	—	6	7	.	1
43.	Zinn und Zinnwaaren:							
a.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc.; altes Bruchzinn	„	frei.		78,596	54,856	23,740	.
b.	Gewalztes Zinn	„	frei.		875	30	845	.
	Zum Tarifsatze von	„	—	15	.	5	.	5
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	frei.		412	47	365	.
	Zum Tarifsatze von	„	1	—	.	83	.	83
	Retourwaaren	„	—	—	.	2	.	2
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	„	4	—	650	528	122	.
	Retourwaaren	„	—	—	9	4	5	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	frei.		2	.	2	.
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	„	frei.		37,358	95,062	.	57,704
	Für deutsche Krieger	„	frei.		225	5,163	.	4,938
	Besondere Gegenstände:							
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc. von Anziehenden ꝛc.; Ausstattungsgegenstände	„	frei.		154,468 und 4 gebrauchte Wagen	139,480	14,988 und 4 gebrauchte Wagen	.
	Retourwaaren	„			.	4	.	4
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	„	.	.	507	488	19	.
	Beschädigte Strandwaaren, 10 pCt. vom Werth	Thlr.	.	.	25,229	3,249	21,980	.
	Schiffswracks, 2 pCt. vom Erlös	„	.	.	.	174	.	174
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter ꝛc. Zucker:							
	Zum Satze von	Ctr.	3	4	725,692	93,974	631,718	.
	Zum Satze von	„	3	25	315,443	140,514	174,929	.
	Zum Satze von	„	3	18	195,075	133,181	61,894	.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Preußen.

Die Leinen-Industrie in der Provinz Hannover im Jahre 1871 [1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

1. Leggebetrieb und Lage und Gang des Leinengeschäfts.

Ein Rückblick auf das Jahr 1871 zeigt eine, im Allgemeinen allerdings nicht erhebliche Verminderung der Fabrikation von Leggeleinen in der Provinz Hannover. Gegenüber dem Vorjahre 1870 beträgt der Rückgang der Produktion 3791 Stück, 407,310 Ellen, oder (den Ellen nach) 3,88 pCt., bei einer gleichzeitigen Verringerung des Geldwerthes um 62,436 Thlr. 9 Gr. 11 Pf. oder 6,15 pCt.

Die einzelnen hier in Betracht kommenden Landdrosteibezirke anlangend, so nahm die Produktion ab:

im Landdrosteibezirk		der Gesammtwerth der geleggeten Leinen stellte sich daneben geringer:
Hannover.....	um 13,80 pCt.	um 14,01 pCt.
Hildesheim...	„ 0,98 „	„ 6,73 „
Lüneburg.....	„ 7,35 „	„ 5,34 „
Osnabrück ...	„ 0,12 „	„ 2,78 „

Als Ursachen dieses Rückschrittes müssen zunächst angesehen werden der im Allgemeinen nur mittelmäßige Ausfall der Flachsernte des Jahres 1870 und der zunehmende Verkauf der Rohprodukte, des Flachses und der Heede. Sodann haben Fabrikation und Handel aber auch noch unter den Einwirkungen des Krieges gelitten, namentlich zu Anfang des Jahres, wo der Krieg noch in vollem Gange war.

Mit den wachsenden Friedensaussichten besserte sich übrigens die Geschäftslage, und als dann endlich der Friedensschluß selbst erfolgte, da erhielt sich die im Handel eingetretene günstigere Stimmung nicht nur, sondern dieselbe nahm danach noch mehr zu.

Alles in Allem genommen läßt sich daher das Jahr 1871 in Bezug auf unsere Leinen-Industrie und den Leinenhandel als ein befriedigendes bezeichnen.

Die Leinengattungen, welche vorzugsweise gefragt und meistens auch mit höheren Preisen bezahlt wurden, waren in den Grafschaften Hoya und Diepholz die greifen Halblaken, im Hildesheimschen und Göttingenschen die heedenen Gewebe und im Lüneburgischen die greifen und gebleichten halbflächsenen und die greifen heedenen Leinen, sowie die geringeren Sorten der gebleichten flächsenen Leinen.

Menge und Werth des geleggeten Leinens ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Quantum.		Vom Gesammtquantum.	Werth.			Vom Gesammtwerth.
	Stück.	Ellen.	pCt.	Thlr.	Sgr.	Pf.	pCt.
Landdrosteibezirk Hannover	13,616	875,576½	8,62	85,468	5	8	8,98
„ Hildesheim	63,035	4,590,990	45,19	376,324	16	9	39,52
„ Lüneburg	36,764	2,768,746	27,25	263,134	14	4	27,63
„ Osnabrück	17,475	1,923,971	18,94	227,298	10	7	23,87
Summa im Jahre 1871.....	130,890	10.159,283½	100,00	952,225	17	4	100,00
„ „ „ 1870.....	134,681 [2])	10,566,593	.	1,014,661	27	3 [2])	.
ergiebt für das Jahr 1871 Minus.....	3,791	407,310	3,88 den Ellen nach.	62,436	9	11	6,15

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1871 I. S. 573.

[2]) Nach Berichtigung der bei Revision der Legge-Register vom Jahre 1870 bemerkten Rechnungs-Irrthümer stellen sich Quantum und Werth der in diesem Jahre geleggeten Leinen höher:

1. im Landdrosteibezirke Hannover	um 31 Stück.	4411 Ellen.	404 Thlr. 10 Gr. 4 Pf.
2. „ „ Hildesheim	„ 30 „	1860 „	106 „ 10 „ — „
3. „ „ Lüneburg	„ — „	2000 „	26 „ 20 „ — „
Im Ganzen demnach um	61 Stück.	8271 Ellen.	537 Thlr. 10 Gr. 4 Pf.

Digitized by Google

Was das überseeische Geschäft über Bremen anlangt, so geben wir darüber hier aus dem von dem Königlich Preußischen Generalkonsul zu Bremen übersandten Berichte das Folgende wieder.

Osnabrücker. Es wurden kaum 200 Stück versandt, und wie gewöhnlich nur nach einem Platze.

Meierlinnen. Der Absatz war nur unbedeutend, und steht eine reelle Besserung nicht in Aussicht.

Bodenwerder wurden gar nicht verlangt.

Greise Flächsen, welche vor einigen Jahren noch bei reellen Posten regelmäßig zu begeben waren, sind seit dem Frühjahr 1870 durch die Englischen Fabrikate fast gänzlich verdrängt und werden nur durch Ermäßigung der Preise neue Aufträge heranzuziehen sein.

Halblaken. Von Nr. 1 und 2 wurde wenig exportirt, aber mit den geringeren Sorten konnte man gänzlich räumen, weil sie fast sämmtlich zu Getreidesäcken verwendet werden konnten.

Heeden und Packlinnen. Von guten heeden Linnen konnte nur ein mäßiges Quantum für den Export begeben werden; dagegen fanden die geringeren Sorten und namentlich alle Gattungen Packlinnen eine vermehrte Nachfrage, so daß mitunter wirklicher Mangel eintritt.

2. Flachshandel.

Der Flachshandel im Landdrosteibezirke Lüneburg blieb hinsichtlich des Quantums und Werths um 6092 Stein bezw. 26,600 Thlr. 28 Gr. 4 Pf. hinter dem Vorjahre zurück. Diese Abnahme liegt hauptsächlich in dem minder guten Ausfall der Flachsernte in der Uelzener Gegend, dem Haupt-Flachsdistrikte, begründet. Die Zufuhr auf den Uelzener Mäelten war um 4450 Stein geringer, als in 1870.

Die Preise der Flächse stellten sich etwas höher, als im Jahre 1870, und betrug der Aufschlag

bei den feinen	Flächsen	3 Gr.	6 Pf.	—	5 Gr.	7 Pf.,
„ „ mittel	„	7 „	11 „	—	8 „	7 „
„ „ ordinairen	„	4 „	3 „	—	6 „	— „

pro Stein.

Hauptabsatzgebiete für die Flächse waren wiederum Deutsche Spinnereien, England, Oesterreich und die Schweiz.

3. Heedehandel.

Für die hier in Betracht kommenden Landdrosteibezirke Hannover, Hildesheim und Lüneburg ist der Umfang des Heedehandels aus folgender Uebersicht zu ersehen:

Landdrosteien.	Quantum. Ctr.	Werth. Thlr.	Gr.	Pf.
Hannover	2,292	8,527	13	4
Hildesheim	1,861	10,472	12	6
Lüneburg	14,742	108,393	10	—
Summa im Jahre 1871	18,895	127,393	5	10
„ „ 1870	16,864	110,488	16	8
mithin im Jahre 1871 mehr	2,031	16,904	19	2

Das Heedegeschäft hat bei erhöhten Preisen des Rohprodukts einen größeren Umfang aufzuweisen, als in 1870, letzterer erreicht jedoch nicht ganz die Höhe des Jahres 1869. 18,895 Ctr. kamen in den Handel, 2031 Ctr. mehr als im Jahre 1870, dagegen produzirte das Jahr 1869 19,602 Ctr. Der 707 Ctr. betragende Rückstand gegen das letztbezeichnete Jahr findet seine nähere Erklärung vornehmlich mit in dem Umstande, daß, nachdem die Preise der heedenen Gewebe gestiegen, die Fabrikation dieser Leinen wieder etwas stärker betrieben worden ist. Von Dauer wird dies übrigens nicht sein, da Heede im Allgemeinen ein zu gesuchter Artikel für die mechanischen Spinnereien ist und bleiben wird.

Im Vergleich zum Jahre 1870 stiegen die Preise der Heede in den Landdrosteibezirken

	Hannover: Gr.	Pf.	Hildesheim: Thlr.	Gr.	Pf.	Lüneburg: Gr.	Pf.
grobe	15	—	—	22	3	8	—
mittel	17	4	—	2	—	27	—
feine	8	6	1	7	6	29	2

für den Centner.

4. Garnhandel.

Auch im letztverflossenen Jahre hat der Garnhandel wiederum abgenommen. Es kamen zum Umsatz:

	Quantum: Bund.	Werth: Thlr.	Gr.	Pf.
im Landdrosteibezirke Hannover	2,869	5,443	—	—
„ „ Hildesheim	27,924	51,758	26	4
Summa im Jahre 1871	30,793	57,201	26	4
„ „ „ 1870	37,500	70,715	4	6
mithin im Jahre 1871 weniger	6,707	13,513	8	2

Der Rückgang der Produktion beträgt in den hier in Betracht kommenden Landdrosteibezirken Hannover und Hildesheim zusammen 6707 Bund und die Verminderung des Werths 13,514 Thlr. 8 Gr. 2 Pf.

In Betreff der Preise der Garne ist zu bemerken, daß im Landdrosteibezirke Hannover die der flächsenen sich fast gleich blieben, indem diese nur 5 Pf. pro Bund niedriger standen, als in 1870. Die heedenen Garne waren dagegen 2 Gr. 3 Pf. pro Bund theuerer.

Im Landdrosteibezirke Hildesheim stellten sich die Preise der flächsenen Garne etwa 2 Gr. 7 Pf. pro Bund niedriger, als im Jahre 1870, und für die heedenen Garne wurde etwas mehr bezahlt, und zwar für die groben 1 Pf., für die Mittelgarne 1½ Pf. und für die feinen Garne 2½ Pf. pro Lop oder Stück.

In Beziehung auf die Absatzgebiete der Garne traten Veränderungen nicht ein.

Hinsichtlich des Verbrauchs von Hand- und Maschinengarnen zu Fabrikation der Leggeleinen in den Landdrosteibezirken Hannover, Hildesheim und Lüneburg haben sich im Jahre 1871 folgende Verhältnisse herausgestellt.

Im Landdrosteibezirke Hannover kamen an Maschinengarnen zur Verwendung nur 26,42 Bündel, und zwar nur bei der Fabrikation solcher Leinen, welche die (seit dem 1. Juli 1871 eingezogene) Legge zu Hameln passirten. In den übrigen Leggebezirken wurden nur Handgespinnste verwebt.

Im Landdrosteibezirke Hildesheim erreichte das Quantum der zu Leggeleinen verarbeiteten Maschinengarne die Ziffer von 65,237 Bund oder 46,597,86 Bündel, wogegen das Quantum der verbrauchten Handgarne auf 46,635 Bund beschränkt blieb.

Im Landdrosteibezirke Lüneburg schließlich betrug die Menge der verwebten Handgarne 61,079 Bund, und die der Maschinengarne 6476 Bund oder 4625,71 Bündel à 60,000 Yards.

Der Landdrosteibezirk Hildesheim hat demnach den größten Verbrauch von Maschinengarnen aufzuweisen. Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht:

Digitized by Google

	Handgarne:			Maschinengarne:			Die Maschinengarne, auf Bündel à 60,0000 Yards reduzirt, ergeben	Es kommen		Werth der Garne.		
	flächsene	heedene	zusammen	flächsene	heedene	zusammen		auf Handgarne	auf Maschinengarne			
	Bund.	Bund.	Bund.	Bund.	Bund.	Bund.	Bündel.	pCt.	pCt.	Thlr.	Gr.	Pf.
Landdrostelbezirk Hannover ..	16,567	10,206	26,773	37	.	37	26,42	99,86	0,14	54,167	29	9
„ Hildesheim .	22,805	23,830	46,635	44,396	20,841	65,237	46,597,86	41,69	58,31	298,702	2	3
„ Lüneburg ..	42,186	18,893	61,079	6,159	317	6,476	4,625,71	90,41	9,59	154,669	21	6
							51,249,99					
Summa im Jahre 1871	81,558	52,929	134,487	50,592	21,158	71,750	51,250	.	.	507,539	23	6
„ „ „ 1870	96,040	50,863	146,903	52,296	26,034	78,330	55,950	.	.	542,690	17	2
ergiebt für das Jahr 1871:												
Plus	.	2,066	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minus	12,416	.	12,416	1,704	4,876	6,580	4,700	.	.	35,150	23	8

5. Bleichwesen.

Uebersicht über den Bleichereibetrieb.

	Flächsene, halbflächsene, Köper- und heedene Leinen	Von diesen Leinen sind gelegget worden	Bei den Leggen der Landdrosteibezirke sind demnach nicht vorgekommen	Bei den Leggen der Landdrosteibezirke sind an gebleichten Leinen überhaupt gelegget	Außerhalb der Leggebezirke gebleichte
	Ellen.	Ellen.	Ellen.	Ellen.	Ellen.
Landdrosteibezirk Hannover	1,806,771	246,870½	1,559,900½	247,140½	270
„ Hildesheim	1,296,330	329,300	967,030	503,350	174,050
„ Lüneburg	2,554,947	759,627	1,795,320	936,935	177,308
Summa im Jahre 1871	5,658,048	1,335,797½	4,322,250½	1,687,425½	351,628
„ „ 1870	5,968,832½	1,546,171	4,422,661½	1,978,940	432,769
mithin im Jahre 1871 weniger	310,784½	210,373½	100,411	291,514½	81,141

Der Betrieb, sowohl der öffentlichen, als auch der Privatbleichen, war nicht so stark, als im Vorjahre. Die Abnahme beträgt:

1. im Landdrosteibezirke Hannover: 13,950 — bezw. 103,586½ Ellen,
2. „ „ Hildesheim: 33,940 — „ 26,400 „
3. „ „ Lüneburg: 59,320 — „ 73,588 „

Dieser Rückgang erklärt sich einestheils aus dem Umstande, daß aus dem Vorjahre noch mehrere Posten gebleichter Leinen vorhanden waren, so daß von neuer Bleiche mehr abgesehen werden konnte, anderentheils auch daraus, daß auch für die greisen Leinen gute Preise zu erzielen waren.

Nicht ohne Einfluß ist hier auch geblieben, daß mehr Leinen aus gebleichtem Garn angefertigt worden sind, die verschiedentlich den im Stück gebleichten Geweben vorgezogen werden. In nicht unerheblichen Quantitäten wurden solche Leinen namentlich in den Leggebezirken Aisfeld, Lamspringe und Markoldendorf fabrizirt.

Das Verhältniß der bei den resp. Leggen vorgekommenen gebleichten Leinen zu den geleggeten greisen Geweben hat sich im vorigen Jahre der Art gestaltet, daß entfallen:

	auf die gebleichten:	auf die greisen:
im Landdrosteibezirke Hannover	28,23 pCt.	71,77 pCt.
„ „ Hildesheim	10,07 „	89,03 „
„ „ Lüneburg	33,84 „	66,16 „
gegen bezw.		
im Landdrosteibezirke Hannover	26,37 „	73,63 „
„ „ Hildesheim	12,31 „	87,69 „
„ „ Lüneburg	38,23 „	61,77 „

im Jahre 1870.

Ueber den Betrieb der Königlichen Musterbleiche zu Sohlingen enthält nachstehende Uebersicht die näheren Nachweise.

Digitized by Google

	Leinen, Drell und Damast.			Garn, Zwirn und Bindfaden.	Baumwollenzeug und Garn.
	Schock.	Stiege.	Ellen.	Lop.	Pfund.
Im Jahre 1871 wurden gebleicht	11,287	2	2	1750	41,733

Da der Legge-Inspektion eine Uebersicht des Betriebes der Anstalt für das Jahr 1870 nicht zugegangen ist, so fehlt in der Uebersicht von 1871 die Vergleichung der bezüglichen Betriebsresultate. An Bleichlöhnen sind übrigens nach einer Mittheilung von kompetenter Seite 157 Thlr. 18 Gr. 11 Pf. mehr aufgekommen, als in 1870, und jedenfalls würde das Ergebniß ein noch günstigeres gewesen sein, wenn nicht vor und zu Anfang der Bleichsaison der Transport der Bleichwaaren durch die damals noch in Folge des Krieges periodisch eintretende Unterbrechung des Eisenbahn-Güterverkehrs gehemmt worden wäre.

Setzen wir schließlich auf den Gesammtwerth der geleggeten Leinen und des in den Handel gelangten Flachses, sowie der Heede und Garne, so stellt sich ein Gesammtbetrag heraus von:

1,407,069 Thlr. 4 Gr. 6 Pf.

Das Jahr 1870 ergab die Summe von 1,492,715 Thlr. 1 Gr. 9 Pf.[1]).

Im Vergleich zu diesem Jahre stellt sich also eine Abnahme heraus von 85,645 Thlr. 27 Gr. 3 Pf. oder 5,74 pCt.

Von dem obigen Gesammtwerthe od 1,407,069 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. entfallen:

auf die Leinen..... 67,67 pCt.
„ „ Flachse ... 19,21 „
„ „ Heede ..... 9,05 „
„ „ Garne..... 4,74 „

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1870.

(Fortsetzung.)

VIII. Konsumtibilien.

Spiritus und Sprit.

Leipzig hat auch im Jahre 1869 seine Stellung als Spiritusexportplatz mit Erfolg behauptet und seine Beziehungen mit dem Auslande erweitert; hauptsächlich in der Schweiz wußten sich die besseren Leipziger Marken seit Jahren das relativ größte Absatzgebiet zu erobern, obgleich sie in diesem Lande die Konkurrenz fast aller Spiritushandelsplätze Preußens zu bestehen haben.

Die Beziehungen Frankreichs, wie der Transitverkehr unserer Sprite nach der Levante durch Frankreich konnten 1869 mit Ausnahme einer kurzen Periode lebhafteren Exports vom Februar bis Mai wegen beiderseitiger ungünstiger Preisverhältnisse den vorjährigen Umfang nicht erreichen; Italien wie die Levante wurden „fast ausschließlich von den Oesterreichisch-Ungarischen Spiritushandelsplätzen versorgt, Schweden und Norwegen blieben in Folge dort eingetretener starker Erhöhung des Einfuhrzolles unthätig im Deutschen Markte, während England nach wie vor Käufer für unsere feinsten Sprite blieb und Süddeutschland seinen belangreichen Verkehr mit Leipzig wohl noch lebhafter betrieb, als in beiden Vorjahren. Im Spätherbst machte Nordamerika größere Beziehungen seiner Sprite von uns, doch ist dies Absatzgebiet ein nur sporadisches und überdauerten diese Beziehungen nicht den im Februar 1870 eingetretenen Schluß der Seeschifffahrt.

Der Transitverkehr Leipzigs mit Sprit über Hamburg war ziemlich beträchtlich, während der in Hamburg so bedeutend gewordene Zwischenhandel mit Sprit und Spiritus von unseren Fabriken und Exporteuren fast gar nicht aufgesucht wird, da einestheils ungünstige Frachtverhältnisse die Konkurrenz mit Berlin und Magdeburg ꝛc. dort erschweren, anderentheils die Hamburger Platzusancen für Spiritus so mißbräuchlicher Natur sind, daß eine gewisse Ueberwindung dazu gehört, sich denselben zu fügen. Hoffentlich tritt mit der Einführung des Litermaßes auch Hamburg in ein solideres Verkehrsverhältniß mit den Norddeutschen Spiritusplätzen. Die im Jahresbericht 1867/68 geschilderten, unserem Handel vielfach nachtheiligen und die Volkswohlfahrt beeinträchtigenden Differential- und hohen Lokalfrachtsätze bestehen leider noch in alter Weise fort und besonders die Privatbahnen sind es, welche diesen Uebelstand zum Nachtheil des allgemeinen Verkehrs begünstigen, während unsere Staatsbahnen nach Möglichkeit darauf bedacht zu sein scheinen, solcher kurzsichtigen Ausbeutung des Güterverkehrs entgegenzutreten. Den letzteren waren speziell für den Verkehr mit Spiritus vielerlei Erleichterungen zu danken, ohne daß solche den hiesigen Platz dabei mehr begünstigt hätten, als andere Plätze mit Durchgangsverkehr über Leipzig. „Möglichst einheitliche Tarife für den Produktenverkehr auf allen Deutschen Eisenbahnen“ ist der löbliche fromme Wunsch der betheiligten Kreise.

Die Spiritusproduktion der Brennereikampagne 1868/69 war allgemein sehr umfänglich, die Preise während der Haupterzeugungsmonate daher ziemlich gedrückte, wenn auch für den Landwirth noch lohnende. Es bildeten sich umfassende Lager, die aber von der Spekulation erst in den Sommermonaten an den Markt gebracht wurden, so daß, noch während Brennereien im Betriebe waren, im April und Mai eine bedeutende Haussekonjunktur von den leitenden Börsenplätzen in Szene gesetzt wurde, die aber unseren Absatz lahm legte und während der Monate Juli bis September zu einer jähen Reaktion in den Preisen führte und, da ansehnliche Bestände in die neue Kampagne mit hinübergenommen werden mußten, zum Theil auch die bei einer nicht brillanten Kartoffelernte zu niedrig erscheinenden Preise im Oktober bis Dezember verschuldete. Jene Preise brachten uns den lange ersehnten umfassenden Export während der Wintermonate 1869/70, der sich zu einer solchen Höhe steigerte, daß erste Fabriken hin und wieder in die Verlegenheit kamen, größere Aufträge des Auslandes von der Hand weisen zu müssen. Dank diesem regen Export vergriffen sich rasch die in die Kampagne hinübergenommenen Bestände, und die zugeführte neue Waare fand nicht nur schlank ihr Unterkommen, sondern blieb sogar selbst in der Zeit der stärksten Produktion von Fabrikanten und auch Spiritushändlern gesucht, so daß die Spiritusplätze Norddeutschlands das Jahr 1869 ohne nennenswerthe Lager scheiden sahen.

Die ziemlich hochgespannten Erwartungen, welche man hiernach zu Ende des Jahres 1869 für die Gestaltung des Spiritusexportgeschäfts im folgenden Jahre hegen durfte, haben sich im Allgemeinen nicht erfüllt, obwohl das Geschäft in gewissen Perioden außerordentlich lebhaft war. Zeitiger Schluß der Schifffahrt durch Eis einerseits, andererseits die nur überwindliche Konkurrenz Polnischer und Ungarischer Sprite beeinträchtigten zunächst den Export Deutscher Sprite via Stettin, Hamburg und Bremen, so daß bei fortdauernd starker Produktion unserer Brennereien die Spirituspreise in den ersten 3 Monaten des Jahres niedriger gingen, als man erwartet hatte; da verlautete Anfangs April, daß Belgien seine Brennsteuer und den Einfuhrzoll für fremde Sprite um nahezu das Doppelte erhöhen, aber diese Maßregel nicht sofort eintreten lassen würde,

[1]) Siehe die Anmerkung S. 721.

Digitized by Google

um einheimischen Produzenten und Zwischenhändlern Zeit zu gönnen, früher eingegangene Verbindlichkeiten zu decken.

Starke Kauforbres für Spiritus und Sprit an allen Nordbeutschen Plätzen waren die unmittelbare Folge dieser sich bald bewahrheitenden Maßregel der Belgischen Regierung, so daß unseren Märkten von Mitte April bis Mitte Mai auf dem Land- und Wasserwege ein Quantum von über 5 Millionen Quart Sprit und Spiritus zum Import nach Belgien entzogen wurde, woran auch Leipzig sich sehr umfassend betheiligte.

In natürlicher Konsequenz dieses unerwarteten Abzugs gingen die Preise sprungweise höher und betheiligte sich die Spekulation so lebhaft durch Haussekäufe für den Sommer, daß der Artikel im Juni um beinahe 25 pCt. höhere Preise aufzuweisen hatte, als in den Monaten Januar bis März.

Der urplötzlich ausgebrochene Französisch-Deutsche Krieg warf alle vorherigen Kombinationen über den Haufen und gegen Ende Juli hatten die Preise einen Standpunkt erreicht, welcher den Inhabern von Waare sowohl, als der mit Gewalt zur Realisation ihrer Engagements gedrängten Haussepartei bittere Verluste bereitete. Die Sieges- und Ruhmestage von Weißenburg, Spicheren und Wörth führten zu einer energischen Reaktion nach oben und Ende August waren die Preise von Juni wieder erreicht, um fortan unter ziemlich lebhaften Schwankungen eine mittlere Höhe bis zum Ende des Jahres zu behaupten. Doch war es vom September ab mehr der wechselnde Bedarf in greifbarer Waare und die verschiedenen Phasen der durch den Krieg in aege Zerrüttung gekommenen Verkehrsverhältnisse, welche die Preise regierten; die Spekulation, gewitzigt durch die Erfahrungen im Juli und August, bewahrte eine große Zurückhaltung im Geschäft.

Vom Monat September an traten Süddeutschland und die Schweiz als besonders energische Käufer für unsere Deutschen Sprite auf, um solche als Branntwein in das von unseren Heeren okkupirte Französische Gebiet, gegen welches alle Zollschranken gefallen waren, theils zum Konsum der Armee, theils zu Spekulationslagern für die Zukunft mit sehr ansehnlichem Gewinn überzuführen, und hätten die vielfachen Verkehrssistirungen nicht hindernd im Wege gestanden, so würde der Export nach dieser Richtung noch ungleich größer geworden sein. Dieser Abzugsweg bot glücklicherweise dem durch die Blokade zur Unmöglichkeit gewordenen Seeexport ein wirksames Gegengewicht, so daß unsere Spirituspoduzenten, die auch für Cerealien gute Preise erzielten und sich einer durchschnittlich guten Ernte zu erfreuen gehabt hatten, direkt durch den Krieg sehr wenig geschädigt worden sind und ihren Brennereibetrieb wie mitten im Frieden aufnehmen konnten.

Das Königreich Italien hatte für den 1. Januar 1871 gleichfalls den Eingangszoll füe fremdländische Spirituosen zu erhöhen beschlossen und diesem Umstande verdankte die Provinz Schlesien und speziell der Platz Breslau bis gegen Ende des Jahres auf dem Landwege durch Oesterreich einen selten umfangreichen Export von Sprit nach diesem Lande, so daß diese für den hiesigen Platz schlimmste Konkurrenz in den ersten Monaten der Kampagne 1870 wenig fühlbar wurde. So wohlthätig aber Belgiens und Italiens großartige Beziehungen auf den Deutschen Markt auch influirt haben, so nachtheilig sind diese, Prohibitivzöllen gleichenden Steuererhöhungen für die Zukunft der vorliegenden Branche aufzufassen.

Auch von der Transportkalamität und der Kohlennoth ist der Spiritushandel wie der Betrieb der Brennereien wesentlich beeinträchtigt worden.

Die Spirituszufuhr Leipzigs im Jahre 1869 läßt sich auf Grund ziemlich sicherer Unterlagen mit mindestens 280,000 Eimern à 4800 pCt. Tralles beziffern, wovon ungefähr die Hälfte und zwar fast ausschließlich in rektifizirter Waare den Weg in das Ausland, also mit Rücksteuervergütung genommen hat. Der Export erfolgt inklusive neuer Gebinde, zu deren Anfertigung hiesige Spritfabriken in ihren eigenen Werkstätten etwa 60 Gesellen beschäftigten und welche im Jahre 1869 approximativ den Werth von 100,000 Thlr. repräsentirten. Im Jahre 1870 ist der Verkehr Leipzigs eher noch größer gewesen, er wird auf 300,000 Eimer oder 18,000,000 Pe. Quart à 80 pCt. Tralles geschätzt. Die für exportirten Spiritus an hiesige Exporteuee gewährte Steuerrückvergütung betrug von Anfang Januar bis Ende Dezember 1870 348,486 Thlr. oder circa 10 pCt. mehr als 1869.

Weinhandel.

Im Gegensatz zu dem Jahrgange 1868, welcher sowohl am Rhein als auch in Frankreich ein befriedigendes Resultat geliefert, ist von dessen Nachfolger 1869 leider nicht viel Rühmendes zu erwähnen.

Es hat zwar überall Weine gegeben, in Deutschland eine Mittelernte, in Frankreich ein größeres Quantum, nirgends aber war die Qualität eine vorzügliche, sondern das Produkt, namentlich in Folge des zu rechter Zeit mangelnden Regens, ein fast geringer als mittelmäßiges, ein Wein ohne Fülle, Saft, Süße und natürlichen Alkohol, die Weine an der Mosel sogar mager, klein und sauer.

Die Einkäufe für Sachsen waren daher nur sehr mäßig, um so unbedeutender, als jeder Geossist, dem die Mittel zu Gebote standen, von dem schönen 1868er reichlich sich eingelegt hatte. Und wohl ihm, wenn er es gethan, denn die Preise stiegen, wenigstens was den Rheinwein anbelangt, gewaltig, ja um 50 pCt. und noch mehr — ein Aufschlag, der, wenn auch nicht ganz, so doch theilweise dadurch gerechtfertigt wurde, daß die kleineren 1865er fast ausgetrunken, 1866er und 1867er ganz gering waren, der Jahrgang 1868 aber den großen Vortheil bot, schon nach 1½ Jahren in kleinen und Mittelsorten reif und brauchbar zu sein. Im Allgemeinen stand das Geschäft in Französischen und Rheinweinen im Jahre 1869 wieder auf dem regulären Niveau. Ebenso war dasselbe in der ersten Hälfte des Jahres 1870 befriedigend. Vom Ausbruch des Krieges an beschränkte sich dagegen der Absatz auf den nöthigsten Hausbedarf. Zu Beziehungen größeren Umfangs lag vor dem Kriege keine Veranlassung vor; man hatte sich im Jahre 1869 mit solchen Quantitäten 1868er Deutscher und Französischer Weine versehen, daß man im Frühjahr 1870 nur bessere Sorten zur Ergänzung kaufte. Und so sind es denn auch jene früher geschilderten 1868er Rheinweine, feine Sorten ausgenommen, welcher dieser Jahrgang kaum in vollkommener Art geliefert, oder die noch nicht reif genug zum Konsum, die heute den ganz bescheidenen Bedarf decken, während dieser in Französischen Weinen vom Jahrgange 1864 und dem endlich reif gewordenen 1865er geliefert wird, da Medoc v. J. 1868 vor nächstem Herbst (1871) nicht zum Verkauf resp. Konsum kommen werden.

Die Ernte von 1870 ist in Deutschland ebenso unbedeutend und mangelhaft wie diejenige von 1869, während Frankreich bei weitem mehr und Besseres produzirt hat, so daß man nur auf Beendigung des Krieges wartete, um hierin belangreiche Einkäufe zu machen.

In Oesterreichischen Weinen dehnte sich der Absatz mehr und mehr aus. Alte Weine sind in Oesterreich fast nicht mehr zu haben, so daß man schon 1869 zu den 1868er Weinen greifen mußte. Diese sowie die 1869er wurden stark zusammengekauft, in Folge dessen und der namentlich für Rothwein wenig günstigen 1870er Ernte sind die Preise überall gestiegen.

Wir geben nachstehend wieder die statistischen Ziffern, wie sie die zollamtliche Kontrole liefert.

Ausländische Weine kamen zur Verzollung:

		1868:	1869:	1870:
in Fässern	Ctr.	11,844	15,292	21,722
in Flaschen	„	2,554	2,716	1,767
zusammen	Ctr.	14,398	18,008	23,489

Digitized by Google

verwickelt worden ist, können wir folgende statistische Angaben machen, für 1870 nur auf die Pfaffendorfer Spinnerei bezüglich:

	1863:	1868:	1869:	1870:
Zahl der Franz. Kammmaschinen }	41	35	42	30
„ „ Engl. „ }		6	4	3
„ „ Spindeln ..... ca.	18,000	21,000	21,000	14,500
„ „ männlichen Arbeiter }	700	?	144	95
„ „ weiblichen „ }		?	438	340
„ „ Aufsichtsbeamten	?	18	20	15
„ des Komtoirpersonals	?	5	7	6
Menge der verarbeiteten Wollen Ctr.	18,000	11,770	15,500	8,372
„ „ produzirten Garne Pfd.	?	610,000	660,000	412,152

Der wöchentliche Verdienst eines männlichen Arbeiters betrug im vergangenen Jahre im Minimum 1⅓ (im Vorjahr 1⅓) Thlr., im Maximum 8 (im Vorjahr 6⅔) Thlr., bei den Arbeiterinnen (meist jungen Mädchen) im Minimum 1⅓ (im Vorjahr 1⅓) Thlr., im Maximum 3 (im Vorjahr 2⅔) Thlr.

Was die Herkunft der verarbeiteten Wollen anlangt, so waren darunter:

	1868	1869	1870
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Deutsche Wollen.....	1,100	3,000	2,278
Ungarische „	2,200	3,500	2,356
Russische „	2,400	4,000	1,187
Kolonialwollen.....	6,000	5,000	2,551

Die Pfaffendorfer Spinnerei kaufte im Jahre 1868 größere Quantitäten gekämmten Zugs, weil die Produktion der eigenen Kämmerei wegen mangelhafter Beschaffenheit der Maschinen unzureichend war. Darin sowie sonst an den Maschinen sind wieder mancherlei Verbesserungen eingeführt, resp. alte Maschinen ausrangirt und dafür neue angeschafft worden. Auch bei der Eutritzscher Spinnerei war eine 25pferdige Dampfmaschine neu aufgestellt und neue Französische Frottirstrecken angeschafft worden.

Der Geschäftsgang war 1869 schleppend, auch trotz der niedrigen Wollpreise wenig lohnend. Bei dem noch immer verschlossenen Export nach Amerika wirkte die übermäßige Konkurrenz drückend auf den Verkauf. Der ohnehin nur unbedeutende Absatz nach England hatte vollends aufgehört, außer dem Zollverein waren nur Oesterreich und zu einem geringen Theile Polen und Rußland Abnehmer.

Das Frühjahr 1870 begann unter günstigen Aussichten. Auf den schwächer befahrenen Wollmärkten machte sich regere Kauflust geltend. Die lebhaft beschäftigte Wollwaarenindustrie war zu größeren Lieferungsabschlüssen geneigt und folgte, wenn auch zögernd, den mäßig erhöhten Notirungen. Der Ausbruch des Krieges veränderte jedoch die Sachlage plötzlich. Wenn auch mit den Erfolgen der Deutschen Waffen der Bedarf sich wieder belebte, so hatte doch die Industrie unter dem hohen Diskont, den Störungen des Eisenbahnverkehrs, den enormen Kohlenpreisen und schlechtem Eingang der Außenstände sehr zu leiden.

Die Pfaffendorfer Spinnerei vermißt eine Konditionsanstalt, wie sie für Seide und Wolle in Frankreich, für Seide auch anderwärts bestehen; bei dem wachsenden Verkehr mache sich eine solche nothwendig.

Handel in Seide und Floretseide.

Die zu Anfang des Jahres 1869 bestehenden außerordentlich hohen Preise für Seide wirkten nachtheilig auf den Konsum dieses Artikels ein, der auch keine wesentliche Besserung erfuhr, als die Seidenpreise allmälig vom Mai und Juni bis zum Oktober einen Rückgang von ca. 15 bis 25 pCt. gegen deren höchsten Stand in den ersten Monaten des Jahres 1869 erfuhren. Es war dies theils Folge der durch die Witterung begünstigten wesentlich besseren Seidenernte in Europa und der ungewöhnlich großen Einfuhr von Seidenwürmersamen aus Japan, theils ist der Grund darin zu suchen, daß die Französischen Seidenwaarenfabrikanten in Folge der beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers ihre Rohseideneinkäufe außerordentlich beschränkten. Als aber in den letzten Monaten des Jahres 1869 sich diese politischen Befürchtungen wieder mehr und mehr legten, man sich auch mehr überzeugte, daß die Europäische Seidenernte doch nicht so reichlich ausgefallen, als man vielfach geglaubt hatte, trat ein Rückschlag ein, die Preise zogen schnell wieder an, und am Schlusse des Jahres war der größte Theil des obenerwähnten Preisabschlages wieder eingebracht. Chinesische Seiden, besonders die besseren Sorten, hatten fortwährend zu entsprechenden Preisen gute Nachfrage, wohingegen Japanseiden allgemein weniger gesucht waren.

In Leipzig blieb ungeachtet der Geschäftsbesserung während der letzten Monate des Jahres der Verbrauch von Seide unverhältnißmäßig gering, weil der Sächsischen Industrie, welche sich hauptsächlich auf die Anfertigung von Posamentierwaaren einerseits und von Frauenkleiderstoffen andererseits erstreckt, die Mode weniger günstig war, und die hohen Amerikanischen Einfuhrzölle dem Absatz im Allgemeinen fortwährend und schon seit Jahren unberechenbaren Schaden thun. Nur erzgebirgische seidene Spitzen erfreuten sich, allerdings auch erst gegen Ende des Jahres, einer lebhaften Nachfrage.

Im Frühjahr 1870 war das Geschäft in Seide im Allgemeinen ziemlich befriedigend, Spekulanten steigerten sogar während der ersten Monate von 1870 hier und da die Seidenpreise, indem man ein geringeres Ergebniß der Europäischen Seidenernte diesmal erwartete, weil ein wesentlich kleineres Quantum Seidenwürmersamen als in den vorhergehenden Jahren aus Japan zugeführt worden war. Diese Preissteigerung verschwand jedoch wieder, als sich die neue Europäische Seidenernte als eine ziemlich befriedigende und ungefähr wie 1869 herausstellte, was auf eine allmälige Abnahme der nun schon seit so vielen Jahren in Europa herrschenden Seidenwürmerkrankheit hinzudeuten scheint, es wurden demzufolge die neuen Seidenkokons gegen Schluß der Ernte etwas niedriger bezahlt.

Gleich nach Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, im Monat Juli, trat eine vollständige Stockung in den Seidengeschäften fast überall ein, und die Preise schlugen 10—20 pCt., in einzelnen Gattungen sogar noch mehr ab. Auch wurde ein noch größerer Abschlag der Seidenpreise in Italien nur dadurch verhindert, daß von der Regierung und von Vereinen schnell reichlich ausgestattete Vorschußkassen ins Leben gerufen wurden, die den geldbedürftigen Seidenspinnern Vorschüsse gegen Seide auf 3—4 Monate Ziel gewährten. In England, woselbst in Folge des vielen, besonders aus Frankreich dorthin geretteten Geldes der Zinsfuß fortwährend niedrig blieb, schlugen auch die Vorräthe auf den dortigen Seidenlagern, welche vorzugsweise Chinesische Seiden enthalten, verhältnißmäßig weniger ab, und da die bis zu Ende des Jahres 1870 von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchenden besseren Aussichten auf einen baldigen Frieden der zunehmenden Entmuthigung der Seideneigenthümer steuerten, so verblieben die Seidenpreise während der letzten 4 Monate von 1870 ziemlich unverändert.

Die Lage unserer Deutschen Fabrikanten war jedenfalls eine weit bessere als derjenigen Frankreichs; die der Posamentierwaaren- und Spitzenbranche sogar eine ziemlich günstige, weil die sonst so schwierige Französische Konkurrenz hierin während des Krieges fast gänzlich ruhte, und ihnen die Aufträge aus Amerika, England und anderen durch den Krieg weniger geschädigten Ländern vorzugsweise zufielen; das Nämliche gilt bei der Manufakturwaarenbranche für diejenigen Fabrikanten, welche mehr für den Export und weniger für den Deutschen Konsum zu arbeiten pflegen, denn die Deutschen Bestellungen stockten fast in allen Artikeln, auch blieb besonders der Geldeingang von der Deutschen Kundschaft bis zum Schluß des Jahres ein sehr mangelhafter und schlechter.

Digitized by Google

Für Floretseiden, welche im Allgemeinen bei den durchschnittlich so hohen Seidenpreisen immer ausgedehnter als theilweiser Ersatz für reale Seiden verwandt werden, gilt ziemlich genau das Nämliche, was sowohl hinsichtlich des Preisstandes, als auch des Absatzes über reale Seide gesagt wurde.

Die Verzollungen beim hiesigen Hauptzollamte betrugen:

in		1868:	1869:	1870:
roher Seide und Floretseide....	Ctr.	598	885	523
gefärbter » » »	»	123	158	189

Seidenzwirnerei und Seidenfärberei.

Die hiesige Seidenzwirnerei und Färberei hatte auch im Jahre 1869 über Mangel an flottem Geschäftsgang zu klagen. Der Grund liegt wohl darin, daß die Mode den Verbrauch von Seide nicht begünstigte. Die erste Hälfte des Jahres 1870 gestaltete sich etwas günstiger, mit dem Beginn des Krieges aber hörte jede Unternehmung auf. Schon im August jedoch belebte sich wieder das Vertrauen, und der Umstand, daß manche sonst aus Frankreich bezogene Artikel jetzt von Deutschen Fabrikanten verlangt wurden, wirkte günstig auf das Geschäft ein. Transportstörungen und Kohlenmangel schmälerten aber auch hier den Erfolg. Der Umsatz in der Zwirnerei war 1869 etwas geringer als im Vorjahr, 1870 wurde die Ziffer von 1868 wieder ziemlich erreicht; der Umsatz in der Färberei ist etwas mehr zurückgegangen, doch ist auch hier die Ziffer für 1870 um 120 Pfd. größer als für 1869.

Handel in Webwaaren.

Wir geben zunächst die Ziffern des Eingangs und der Verzollung ausländischer und der Meßzufuhr inländischer Webwaaren.

Es wurden beim hiesigen Hauptzollamte verzollt:

im Jahre	1867	1868	1869	1870
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollene Waaren	2,548	3,207	3,241	3,022
Leinene Waaren.....	525	664	747	676
Wollene Waaren.....	6,987	10,193	11,015	9,464
Halbseidene Waaren .	526	359	440	300
Seidene Waaren	749	747	717	541

Davon waren eingegangen über die Grenze

gegen	baumwollene Waaren.		wollene Waaren.		seidene Waaren.	
	1869	1870	1869	1870	1869	1870
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Hamburg und Nordsee.	2360	2739	9520	8838	603	475
Bremen.....	110	1	480	4	2	—
Belgien und Frankreich	510	260	650	473	50	27
Oesterreich.....	201	4	300	142	7	2
Schweiz.....	60	27	65	7	55	37

Um die Hauptgattungen noch etwas mehr zu spezialisiren, dient folgende Uebersicht. Es betrug:

von	der Gesammteingang		die Verzollung	
	1869:	1870:	1869:	1870:
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1. Baumwollenwaaren:				
dichten, rohen und gebleichten.	5,333	5,085	619	640
gefärbten bergl., Strumpfwaaren	3,411	3,122	1,120	1,102
undichten gebleichten ꝛc.	1,418	1,158	578	472
dergl. gefärbten	1,764	1,706	924	808
2. Wollenwaaren:				
Stickereien, Spitzen ꝛc.	16	11	7	8
bedruckten aller Art.....	3,465	1,886	1,421	764
unbedruckten, ungewalkten	16 067	15,083	5,960	5,407
Fußteppichen.....	426	373	194	132
unbedruckten, gewalkten	9,801	7,342	3,433	3,153

In das Ausland wurden von den Meß- und laufenden Konten abverkauft:

	1868:	1869:	1870:
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollenwaaren .	2,499	2,304	1,837
Wollenwaaren	6,165	6,168	5,738
Seidenwaaren.....	549	574	519

Von vereinsländischen, beziehentlich in freiem Verkehr befindlichen Waaren wurden zu den Messen zugeführt:

	1868:	1869:	1870:
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollene Waaren ...	77,379	76,310	64,821
Leinene Waaren.....	30,482	31,446	29,597
Wollene (und halbwollene) Waaren.....	164,105	167,835	164.405
Halbseidene Waaren	668	463	334
Seidene Waaren	3,462	3,064	3,001
Zusammen	276,096	279,108	262,158

Nach dieser allgemeinen Uebersicht haben wir über die Hauptbranchen Folgendes zu berichten:

Sächsische Kleiderstoffe. Für den Absatz in Sächsischen Kleiderstoffen kann das Jahr 1869 als ein günstiges betrachtet werden, obschon die noch immer andauernde Stockung des Absatzes nach den Vereinigten Staaten und die sehr fühlbare Konkurrenz der ausländischen Industrie ihren Einfluß geltend machten und in Verbindung mit der starken Zunahme der mechanischen Webstühle zu einem Zustande übermäßigen Angebots führten. Unser Platz, welcher in den fraglichen Artikeln nur Zwischen-, resp. Kommissionsgeschäft hat, konnte, freilich zu gedrückten Preisen, einen ziemlich flotten Absatz vermitteln; besonders waren es in der Frühjahrssaison gestreifte Kattune mit den neuen schönen Farben nachtblau und nachtgrün, der Erfindung eines Meeraner Färbereibesitzers, welche neben den Lustre- und Alpaccastoffen große Verbreitung erlangten, in der Wintersaison karrirte wollene Kleider, im Frühjahr 1870 wieder karrirte baumwollene Stoffe mit vorzugsweiser Benutzung der genannten Farben. Der, wie erwähnt, ziemlich günstige Geschäftsgang erhielt sich in gleicher Weise bis zum Ausbruch des Krieges. Da auf einmal erlahmte das Geschäft vollständig; in Deutschland hörte der Absatz zeitweilig ganz auf, während der Verkehr mit dem neutralen Ausland sich in Folge des gestörten Eisenbahntransports, der ganz darnieder liegenden Schifffahrt und des hohen Diskonts auf ein äußerst bescheidenes Maß reduzirte und auch da nur zu verlustbringenden Preisen stattfand. Wenn der Fabrik- und Handelsstand sich trotz dieser drückenden Verhältnisse und der fast ganz ruhenden Fabrikation so vorzüglich gehalten hat, so ist dies ein vollgültiger Beweis seiner soliden Basis. Inzwischen hat der Krieg auch seine günstigen Einwirkungen gehabt. Hatte auch Frankreich bei Beginn des Krieges große Waarenposten nach Nordamerika konsignirt, so hemmte dessen Verlauf die Französische Produktion dermaßen, daß weiterhin nicht bloß Nordamerika, das übrigens schon seit dem Frühjahr mit bedeutenden Aufträgen in Deutschland aufgetreten war, sondern auch alle anderen Länder ihre gewohnten Bezüge aus Frankreich nunmehr der sonst von ihnen hintangestellten Deutschen Industrie zuwendeten, welche somit theils in der Michaelismesse, theils in den darauf folgenden Monaten den Ausfall des Deutschen Geschäfts wieder einbringen konnte.

Sich diese neuen Abnehmer auch für die Folge dauernd zu erhalten, wird eine Hauptaufgabe unserer Industrie sein müssen. Als Mittel hierzu wird ein genaues Anpassen an die Anforderungen der betreffenden Länder, die Ausbildung einer durchgreifenden Geschmacksrichtung der einzelnen Industriezweige mit völliger Unabhängigkeit von fremden Industrien, dann eine bessere Pflege des Kommissions- und Exportgeschäfts, Beschrän-

Digitized by Google

kung des Fabrikanten auf die Fabrikation seiner Artikel und eine größere Arbeitstheilung unter den Fabriken dienen müssen.

Noch sei hier erwähnt, daß der Krieg einzelne verwandte Fabrikationszweige für seine Zwecke beschäftigte; Flanelle zu Hemden, wollene Decken, Strümpfe, Jacken wurden den Truppen in solchen Mengen zugeführt, daß die Vorräthe darin gänzlich geräumt wurden und die Erzeugungsorte den weiteren Bedarf nur mit gegen gewöhnliche Zeiten bedeutend vermehrten Arbeitskräften bewältigen konnten.

Ausländische Manufakturwaaren. Trotz der wachsenden Konkurrenz der zollvereinsländischen Industrie war das Jahr 1869 dem ausländischen Manufakturwaarengeschäft insofern günstig, als der Konsum, zum Theil durch die Mode dazu veranlaßt, sich mit Vorliebe Englischen Artikeln zuwendete und somit für diese ein nachhaltiger, natürlicher Bedarf auf allen Absatzgebieten eintrat. Die vermehrte Nachfrage blieb nicht ohne Einfluß auf die Preise, und die steigende Richtung, welche dieselben zu Anfang des Jahres 1869 nahmen, gab einen weiteren Impuls zur größeren Belebung des Geschäfts, welches, da auch keinerlei politische Befürchtungen und andere störende Einflüsse sich geltend machten, einen bedeutenden Umfang gewann und so die Frühjahrssaison zu einer guten machte.

Die Herbstsaison litt dem Geschäft in ausländischen Manufakturwaaren, speziell den hier in größerem Maßstabe gehaltenen Englischen Lägern minder günstig, die Stoffe sind größtentheils zu leicht für die spätere Jahreszeit und vermögen unseren heimischen Fabrikanten für die Herbst- und Wintersaison keine erfolgreiche Konkurrenz zu bieten, so daß diese letzteren den Vorrang behaupten. In Leeder und Huddersfielder Artikeln, die sich für Herbst- und Winterkonfektion vorzüglich eignen, sind die hiesigen Läger nicht zahlreich genug, und das Geschäft darin ist daher auch nicht von der Bedeutung, die es im Verhältniß der Konsumtion eigentlich erlangen müßte.

Der Transitoverkauf war im Jahre 1869 im Allgemeinen ein schwächerer als im Vorjahre, da das Ausland und speziell die Russischen und Rumänischen Käufer, welche regelmäßig den hiesigen Platz besuchen, sich mehr der Sächsischen Industrie zuwendeten. Die schlechteren Ernten in Ungarn und theilweise auch in Rumänien, die dadurch wesentlich verminderte Ausfuhr, die Börsenkrisis in Oesterreich und die immer weiter fortschreitende Entwerthung der Russischen Valuta haben in der letzten Hälfte des Jahres nicht nur das Geschäft überhaupt sehr ungünstig beeinflußt, sondern auch dem hiesigen Platze manche empfindliche Verluste gebracht, die, zur Vorsicht mahnend, von nicht zu verkennendem Einfluß auf die Entwickelung des Transitogeschäfts gewesen sind.

Eine rührige Konkurrenz machte sich im Laufe des Jahres von Berlin aus geltend; dort haben sich in neuerer Zeit bedeutendere Läger von Manufakturwaaren etablirt, die begünstigt sind durch den Umstand, daß Einkäufer aus dem Zollverein und dem nordöstlichen Europa jenen Platz zum Zweck ihrer Einkäufe in Konfektionen regelmäßig zweimal des Jahres besuchen. Es erwächst unserem Platze daraus eine immerhin beachtenswerthe Konkurrenz, welche nicht ignorirt werden darf, wenn Leipzig seine bevorzugte Stellung im Zollverein auch fernerhin behaupten und seine alte Bedeutung für die Manufakturwaarenbranche in ihrem ganzen Umfange wahren will.

Das Gesagte gilt in gleicher Weise von der ersten Hälfte des Jahres 1870. Der Kriegsausbruch wirkte natürlich auch auf diesen Geschäftszweig lähmend ein und wenn auch der Verkehr nicht ganz still stand, so reduzirte sich doch der Absatz auf einen sehr geringen Umfang; daß ungeachtet dieser Geschäftsstille ein erheblicher Rückgang in den Preisen der einzelnen Artikel nicht stattfand und daß dieselben bei nur einigermaßen sich zeigendem Bedarf sich rasch wieder hoben, mag als Zeichen gelten, daß das Geschäft auf solider Grundlage ruht. Das Jahr schloß mit befriedigenden Aussichten für die Zukunft.

Tuch. Das Tuchexportgeschäft hat im Jahre 1869 im Allgemeinen einen etwas günstigeren Verlauf genommen, als ihn die beiden vorhergehenden Jahre aufzuweisen hatten; der Bedarf trat wieder stärker hervor, und die niedrigen Preise des Rohstoffs kamen der Ausdehnung desselben zu Statten. Andererseits hatte das Geschäft doch noch unter manchen Hindernissen zu leiden. Die Hoffnungen, welche man für das Jahr 1870 hegen durfte, schienen sich in den ersten vier Monaten bei leidlich lebhaftem Verkehr zu verwirklichen. Doch schon im Mai war ein Abschlag bemerkbar, und der Krieg machte alle Aussichten auf ein gutes Geschäftsjahr zu nichte. Hemmnisse in den einzelnen Expertländern — hier Krieg und Theuerung, dort schädigende Naturereignisse oder Ueberführung des Marktes — kamen hinzu, den Gewinn auf ein äußerst bescheidenes Maß zu reduziren.

Der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika konnte in beiden Jahren wie schon früher unter den hohen Zöllen zu keinem rechten Aufschwung gelangen, wenn auch im Jahre 1869 die Räumung der alten Läger und die niedrigen Preise ihm zu Statten kamen. Seit dem Oktober 1870 lag das Geschäft vollends darnieder, und fast nur blaue Tuche, echt und unecht, fanden noch Nehmer.

Der Verkehr mit Südamerika, Haïti, Westindien und Mexiko blieb wie 1868 so auch 1869 unbedeutend, doch schienen nach Ueberwindung der Folgen früherer Krisen die Verhältnisse in eine gesundere Bahn einzulenken, ohne daß indessen ein festes Vertrauen Wurzel zu fassen vermocht hätte. Nach Brasilien fanden gegen Ende des Jahres bedeutende Sendungen statt, die jedoch nur durch die mit dem 1. Januar 1870 eintretende Zollerhöhung veranlaßt waren. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1870 machte sich in dem Verkehr mit jenen Ländern eine größere Lebhaftigkeit bemerkbar, durch den Krieg aber wurde derselbe, da Frankreich die Neutralität des Privateigenthums zur See nicht anerkannte, fast ganz brach gelegt. Es kam hinzu, daß für alle über Paris gemachten Geschäfte wegen der Absperrung dieses Platzes keine Zahlung erlangt werden konnte; die Nothwendigkeit, in der sich die Exporteurs sahen, entweder die bestellten Waaren auf dem eigenen Lager zu behalten oder die Expedition zu übernehmen in der Hoffnung, daß die Besteller doch später ihren Verpflichtungen nachkommen würden, trug auch wesentlich dazu bei, das Geschäft zu hindern.

Für Ostindien und Japan wurden im Frühjahr 1870 größere Aufträge gegeben, woran jedoch die Sächsischen Fabrikanten nur in geringem Maße partizipiren.

In Spanien konnte der Absatz noch nicht wieder zu einem normalen Aufschwunge gelangen. Das Italienische Geschäft entwickelte sich zwar etwas mehr, doch blieb der Verkehr schleppend und wenig lukrativ. Der Verbrauch von glatten Tuchen nimmt auch dort immer mehr ab, er erstreckt sich fast nur noch auf dicke Qualitäten, in welchen Sachsen gegenüber Belgien und Oesterreich kaum konkurriren kann. Auch in façonnirten Stoffen erschwert die Konkurrenz von Belgien und England das Geschäft, und die einheimische Industrie selbst liefert in den dort verlangten lebhaften Mustersortimenten Stoffe, die zwar weniger haltbar sind, aber sich sehr gut präsentiren und gegen die daher schwer aufzukommen ist.

Mit Norwegen, welches 1869 nur wenig bezogen hatte, hob sich 1870 der Verkehr in erfreulicher Weise, da durch den guten Ertrag der Fischerei die Konsumtionsfähigkeit gehoben war.

Das Geschäft auf einigen Plätzen der Levante berechtigte zu Anfang des Jahres 1869 zu guten Hoffnungen, die Nachfrage ließ aber bald nach, bis sie Anfang 1870 einen neuen Anlauf nahm, so daß namhafte Aufträge für die Herbstsaison ausgegeben wurden. Der inzwischen ausgebrochene Krieg schuf jedoch auch hier einen gänzlichen Umschwung, und die Ausführung fast sämmtlicher Aufträge blieb auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Inkassi für bereits gelieferte Waaren erfuhren einen vollständigen Stillstand, eine Erscheinung, welche sich leider auf jenen

Digitized by Google

Plätzen in kritischen Zeitverhältnissen regelmäßig wiederholt. Der Grund liegt darin, daß dort, wo der Diskont selbst bei normalem Verkehr 12 bis 15 pCt. beträgt, dem Waarenhandel jede hier zu Lande übliche Unterstützung fehlt; der begüterteste und solideste Kaufmann kann bei eintretenden Störungen sich kein Geld verschaffen und daher nicht zahlen, wenn er nicht selbst zuvor einkassirt hat. Der Import nach der Levante hängt überhaupt fast ausschließlich von dem Export ihrer eigenen Produkte ab; ist dieser umfänglich und gewinnbringend, so steigert jener sich in derselben Weise. Da nun unter den Märkten für die Erzeugnisse der Levante Frankreich eine wesentliche Rolle spielt, mit diesem Lande aber in der zweiten Hälfte von 1870 jede Transaktion aufhörte, so ist es erklärlich, daß auch in der Levante eine vollständige Stagnation eintrat.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu La Valetta (Malta) für 1871[1]).

Schifffahrt.

Im Jahre 1871 liefen 74 Deutsche Schiffe, darunter 3 zum Zweck der Löschung, 2 wegen erhitzter Ladungen, 7 in Folge erlittenen unerheblichen Seeschadens, und die übrigen behufs Empfangnahme von Orders in den hiesigen Hafen ein. Abgegangen sind 80 Schiffe, darunter 7, welche während des Krieges hatten still liegen müssen.

Nach Deutschen Häfen klarirten 9 nichtdeutsche Schiffe, und zwar:

2 Segelschiffe mit 761 Register Tons, und
7 Dampfschiffe „ 6174 „ „

Die Zahl der im Ganzen in den Häfen von La Valetta angekommenen Schiffe beläuft sich auf

1737 Dampfschiffe mit einem Tonnengehalt von 1,465,743 Tons gegen
1403 „ „ „ „ „ 1,146,450 „
in 1870, und
2954 Segelschiffe mit 519,676 Register Tons gegen
2509 „ „ 357,870 „ „ in demselben Jahre,
mithin
4691 Dampf- und Segelschiffe mit 1,985,419 Tonnen, gegen
3912 „ „ „ „ 1,504,320 „ in 1870,

folglich, wie vorstehende Aufstellung aufweist, für das Jahr 1871 ein Mehr von 779 Schiffen mit 481,099 Tonnen.

Abgegangen sind 4665 Dampf- und Segelschiffe, gegen 3947 im Vorjahre. Das Nähere ergiebt die folgende Uebersicht:

Zahl und Tonnengehalt der in 1871 zu Malta ein- und ausgegangenen Segel- und Dampfschiffe, nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität der Schiffe.		Eingang.						Ausgang.					
		Beladen.		In Ballast.		Total.		Beladen.		In Ballast.		Total.	
		Schiffe	Tonnen.	Schiffe	Tonnen.	Schiffe	Tonnen.	Schiffe	Tonnen.	Schiffe	Tonnen.	Schiffe	Tonnen.
Großbritannien	Segelschiffe	156	46,815	12	1,219	168	48,034	131	37,420	55	12,908	186	50,328
	Dampfschiffe	1351	1,301,883	25	8,639	1376	1,310,522	1347	1,294,887	24	12,577	1371	1,307,464
Malta	Segelschiffe	355	56,048	16	2,349	371	58,397	176	28,159	189	26,062	365	54,221
	Dampfschiffe	93	21,734	.	.	93	21,734	89	20,652	.	.	89	20,652
Oesterreich	Segelschiffe	160	67,237	5	2,075	165	69,312	152	67,307	17	4,977	169	72,284
	Dampfschiffe	1	1,203	1	44	2	1,247	1	1,203	1	44	2	1,247
Belgien	Dampfschiffe	23	25,006	.	.	23	25,006	23	25,006	.	.	23	25,006
Dänemark	Segelschiffe	2	311	.	.	2	311	2	311	.	.	2	311
	Dampfschiffe	1	794	.	.	1	794	1	794	.	.	1	794
Frankreich	Segelschiffe	9	1,350	.	.	9	1,350	8	1,197	2	240	10	1,437
	Dampfschiffe	59	33,230	1	68	60	33,298	59	33,270	1	68	60	33,338
Griechenland	Segelschiffe	282	52,789	8	1,270	290	54,059	237	45,392	45	6,564	282	51,956
	Dampfschiffe	.	.	2	142	2	142	.	.	2	142	2	142
Holland	Segelschiffe	4	498	.	.	4	498	5	602	.	.	5	602
	Dampfschiffe	12	10,595	.	.	12	10,595	11	9,592	.	.	11	9,592
Italien	Segelschiffe	1570	200,125	10	736	1580	200,861	626	142,103	928	52,341	1554	194,444
	Dampfschiffe	105	33,506	.	.	105	33,506	104	33,190	.	.	104	33,190
Deutschland		74	23,711	.	.	74	23,711	68	21,518	12	3,748	80	25,261
Rußland	Segelschiffe	44	13,873	1	140	45	14,013	25	9,451	22	5,398	47	14,849
	Dampfschiffe	3	3,041	4	536	7	3,577	3	3,051	4	536	7	3,587
Spanien	Segelschiffe	2	338	.	.	2	338	1	126	1	212	2	338
	Dampfschiffe	4	1,395	3	843	7	2,238	4	1,395	3	843	7	2,238
Schweden		8	3,468	.	.	8	3,468	6	2,514	3	1,704	9	4,218
Norwegen	Segelschiffe	72	29,287	.	.	72	29,287	64	25,502	8	3,537	72	29,039
	Dampfschiffe	6	4,141	.	.	6	4,141	6	4,141	.	.	6	4,141
Türkei	Segelschiffe	97	9,815	1	160	98	9,975	44	5,095	46	4,521	90	9,616
	Dampfschiffe	32	7,858	4	388	36	8,246	23	5,875	11	1,999	34	7,874
Tunis	Segelschiffe	53	2,863	.	.	53	2,863	28	1,337	27	1,445	55	2,782
	Dampfschiffe	1	1,067	.	.	1	1,067	1	1,067	.	.	1	1,067
Jerusalem	Segelschiffe	2	242	.	.	2	242	1	187	.	.	1	187
Egypten	Dampfschiffe	3	2,799	1	25	4	2,824	3	2,799	1	25	4	2,824
Samos		4	628	.	.	4	628	4	628	.	.	4	628
Wallachei		1	168	.	.	1	168	.	.	1	168	1	168
Vereinigte Staaten von Nordamerika													
	Segelschiffe	6	2,161	.	.	6	2,161	3	1,217	4	1,194	7	2,411
	Dampfschiffe	1	2,794	1	4,012	2	6,806	1	2,794	1	4,012	2	6,806
Total Segel- und Dampfschiffe		4596	1,962,773	95	22,646	4691	1,985,419	3257	1,829,777	1408	145,265	4665	1,975,042

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 489.

Digitized by Google

Unter den Schiffen, welche im Laufe des Jahres die Häfen von Malta anliefen, befanden sich 301 nach den Indischen Häfen bestimmte resp. aus denselben durch den Suezkanal kommende Schiffe, und zwar: 8 Kriegs-Dampfschiffe, 12 Dampf-Transportschiffe, 1 Dampf-Yacht, 227 Kauffahrtei-Dampfer und 3 Segelschiffe, mit einem Tonnengehalt von 304,010 Tonnen, worauf 17,162 Militairs und andere Passagiere Passage genommen hatten.

Im verflossenen Jahre wurde kein Schiff für Maltheser Rechnung gekauft, auf den hiesigen Werften neu gebaut oder vom Stapel gelassen; zwei Schiffe gingen verloren, eins im Schwarzen Meere, das andere an der Marokkanischen Küste.

Leider geht der Schiffsbau, welcher hier früher eifrigst betrieben wurde, seit einigen Jahren mehr und mehr zurück; hierzu hat zweifelsohne die Verlegung der Werfte in Folge der Besitznahme der Bucht, an der dieselbe angelegt war, seitens der Admiralität, wesentlich beigetragen. Außerdem kann die stetige Entwickelung der Dampfschifffahrt nicht verfehlen, auf hiesige Schiffsrheder entmuthigend einzuwirken und dieselben vom Neubau von Segelschiffen abzuhalten, zumal da selbstredend letztere schwerlich mit den Dampfern Konkurrenz halten können. Als Beispiel diene, daß Steinkohlen, die früher fast ausschließlich auf Segelschiffen verladen wurden, jetzt größtentheils durch Dampfschiffe, und sogar zu niedrigeren Frachtsätzen befördert werden. Es wäre überflüssig, die dadurch erzielten Vortheile hervorzuheben, wie die Verminderung der Seegefahr, schnelle Ueberfahrt, niedrige Fracht u. s. w., kurz Alles, was geeignet ist, die Interessenten zu bestimmen, dieser Versendungsart den Vorzug zu geben.

Kraft einer Regierungs-Verfügung, welche mit dem 9. Juni 1871 in Wirksamkeit getreten ist, sind die Hafengebühren für die in die Häfen von Malta einlaufenden Schiffe in folgender Weise abgeändert worden:

Segelschiffe, welche in den Häfen von Malta Handelsoperationen vornehmen, entrichten eine Tonnengebühr von 3 Pce. per Reg. Ton. Früher betrug dieselbe den doppelten Satz.

Die frühere Verordnung, wonach Segelschiffe, welche Handelsoperationen in den Häfen von Malta nicht vornahmen, keinerlei Hafengebühren zu entrichten haben, bleibt in Kraft.

Dampfboote, gleichviel, ob sie Handelsoperationen vornehmen, oder nicht, haben folgende Gebühren zu entrichten:

Jedes Handelsdampfschiff, das in die Häfen von Malta einläuft, zahlt, wenn dessen Tonnengehalt 400 Tonnen nicht übersteigt, 1 Pfd. Strl. Dieselbe Gebühr war auch früher zu entrichten.

Dampfschiffe, deren Tonnengehalt mehr als 400 Tonnen beträgt, jedoch 800 Tonnen nicht übersteigt, zahlen 2 Pfd. Strl. Früher zahlten sie 1 Pfd. Strl. 5 Sh.

Dampfboote, deren Tonnengehalt 800 Tonnen übersteigt, zahlen 3 Pfd. Strl., früher zahlten sie 1 Pfd. Strl. 10 Sh.

Gewöhnlich wird die Tonnengebühr bei der Ausklarirung des Schiffes entrichtet.

Zu dieser Ermäßigung der von Segelschiffen zu entrichtenden Tonnengebühr hat der Wunsch, durch alle möglichen Erleichterungen und Vortheile den immer mehr abnehmenden Schiffsverkehr in hiesigen Häfen zu beleben, hauptsächlich Veranlassung gegeben. Auch in Betreff der Dampfschiffe sind die Interessen der Insel bestmöglichst berücksichtigt worden. Nach dem neuen Tarif hat ein Dampfschiff vom größten Tonnengehalt, welches den hiesigen Hafen anläuft, als Hafengebühr höchstens 3 Pfd. Strl., und als Lootsengeld für das Ein- und Ausbringen 1 Pfd. Strl. 5 Sh., mithin zusammen 4 Pfd. Strl. 5 Sh. zu zahlen.

Außerdem bietet Malta als Kohlenstation alle möglichen Vortheile dar, denn abgesehen von der schnellen Lieferung und dem geringen Arbeitslohn, sind die Kohlen, wovon immer ein bedeutender Vorrath vorhanden ist, auch zu einem, im Vergleiche zu anderen Häfen im Mittelmeere, billigen Preise zu haben.

In Folge des Ausbruchs der Cholera ist über alle aus dem Schwarzen Meere und den Türkischen Häfen des Mittelländischen Meeres kommende Schiffe eine 21tägige Quarantaine verhängt worden. Diese Maßregeln können nicht ermangeln, auf den Schiffsverkehr störend und hemmend einzuwirken, indem dieselben eine Menge von Schiffen zwingen, längere Zeit im Hafen unthätig zu liegen.

Handel.

Während des verflossenen Jahres sind in die geschäftlichen Verhältnisse Maltas keine günstigen Veränderungen eingetreten, im Gegentheil ist es leider nicht zu verkennen, daß diese Insel, welche früher einen bedeutenden Transithandel betrieb, immer mehr in den Hintergrund tritt und als Transitplatz an Wichtigkeit verliert. Auch ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Verhältnisse der Insel in dieser Hinsicht sich verbessern werden, zumal da in Folge der Errichtung telegraphischer Linien und der Etablirung einer großen Zahl von Dampferlinien überall direkte Verbindungen angeknüpft worden sind, auch demzufolge die Plätze, welche früher über Malta versorgt zu werden pflegten, nunmehr ihren Bedarf von den Produktionsländern direkt beziehen können.

Indessen, wenn dieser Platz auf seinen Transithandel über kurz oder lang auch gänzlich verzichten muß, so ist doch Aussicht auf einen Ersatz dafür vorhanden. Man hegt nämlich die Hoffnung, daß der Orient mit seinen unermeßlichen Hülfsquellen die Mittel zu einer neuen Geschäftsentwickelung darbieten wird, eine Hoffnung, deren Verwirklichung man mit um so größerer Zuversicht entgegensieht, als der durch die Eröffnung des Suezkanals erst begonnene direkte Verkehr mit Europa schon gewissermaßen günstige Resultate für die Insel gehabt hat. Malta ist durch seine geographische Lage zweifelsohne auf gutem Wege, eine Hauptstation zu werden für Dampfschiffe, welche auf der Reise nach Indien und zurück ihren Kohlenvorrath zu ergänzen nöthig haben. Mit jedem Tage gewinnt der Dampfschiffsverkehr im hiesigen Hafen eine erhöhte Thätigkeit. Nach einem ungefähren Ueberschlage nimmt jedes Dampfschiff im Durchschnitt von 200—300 Tonnen Kohlen ein, folglich kann man sich leicht einen Begriff von der fortschreitenden Entwickelung des Kohlengeschäfts machen, da wenigstens 5—6 Dampfer täglich den hiesigen Hafen anlaufen. Dieser Geschäftszweig, welcher voraussichtlich einen bedeutenden Aufschwung zu nehmen verspricht, hat zu einer starken, für die Dampfschifffahrt übrigens sehr vortheilhaften Konkurrenz Anlaß gegeben. Es sind nämlich viele Bewerber um die Konsignation von Dampfschiffen aufgetreten, welche direkt mit den Eigenthümern in Unterhandlung treten, und um den Vorzug zu erhalten, trachtet ein Jeder, seine Bedingungen für Kohlenlieferungen so billig, wie nur möglich, zu stellen. Dieses Zuströmen von Dampfern macht auch die Vereithaltung eines bedeutenden Kohlenvorraths nothwendig, und in der That liefert der Import von Steinkohlen, welcher in 1871 231,219 Tonnen gegen 191,819 Tonnen im Vorjahre betrug, einen hinlänglichen Beweis der fortschreitenden Entwickelung dieses Handelszweigs.

Außer den Kohlen sind auch nachstehende Einfuhrartikel hervorzuheben. Da jedoch, wie schon in früheren Berichten erwähnt wurde, mit Ausnahme der mit Eingangszöllen belegten Artikel keine offizielle Tabellen über die Importe geführt werden, sind die folgenden Angaben nur als annähernde zu betrachten.

Rio-Kaffee. Die Einfuhr betrug 6329 Säcke mit einem Durchschnittswerthe von 2610 Pfd. Strl. gegen 7013 Säcke im Vorjahre; der Markt ist im Laufe des Jahres fest geblieben, wegen der hohen Preise sind aber die Geschäfte sehr flau gewesen, und beschränkten sich hauptsächlich auf den hiesigen Verbrauch. Der Vorrath ist ein geringer. Der

Digitized by Google

Durchschnittspreis für gute Qualität stellte sich von 64 Sh. bis 69 Sh. 4 Pce. per Engl. Cwt.

Von Holländischem Zucker (Crushed) betrugen die Zufuhren, größtentheils über London, 7712 Fässer im Werthe von ca. 46,272 Pfd. Strl. gegen 5960 Fässer in 1870. Die Preise haben sich zwischen 37 Sh. 4 Pce. und 38 Sh. 4 Pce. per Cwt. bewegt.

Von Havanna-Zucker fanden nur spärliche Zufuhren statt: 1710 Kisten im Werthe von ca. 11,044 Pfd. Strl. gegen 4230 Kisten im Vorjahre. Dieser Artikel, welcher früher für den Konsum sehr gefragt war, wird in Folge der Konkurrenz des Egyptischen Zuckers mehr und mehr vernachlässigt, der in immer stärkere Aufnahme kommt, und der verhältnißmäßig billigeren Preise wegen von hiesigen Konsumenten den Vorzug erhält. In 1871 betrug der Import dieser Sorte 9117 Säcke im Werthe von ca. 11,908 Pfd. Strl. Der Durchschnittspreis für Havanna bewegte sich zwischen 34 Sh. 1 Pce. und 35 Sh. 2 Pce. per Cwt., und für Egyptischen Zucker zwischen 26 Sh. 8 Pce. und 32 Sh. per Cwt.

Reis. Die Einfuhren von Indischem Reis aus England betrugen 15,142 Säcke (ca. 20,997 Pfd. Strl.) und aus Italien 2138 Säcke (ca. 3230 Pfd. Strl.), im Ganzen also 7401 Säcke mehr, als in 1870. In der ersten Hälfte des Jahres blieben die Geschäfte sehr flau, und Notirungen bewegten sich zwischen 11 Sh. 8 Pce. und 12 Sh. 9 Pce. per Cwt. für Indischen, und zwischen 14 Sh. 11 Pce. und 17 Sh. per Cwt. für Italienischen Reis. In Folge der Mißernte in Tripoli, Bengasi ꝛc. stellte sich jedoch auch eine Nachfrage nach Reis ein, und es fand ein lebhaftes Exportgeschäft mit jenen Plätzen statt. Demzufolge stiegen die Preise für Indischen Reis bis auf 13 Sh. 10 Pce. und 14 Sh. 2 Pce. per Cwt., und für Italienischen bis auf 19 Sh. 2 Pce. per Cwt. Diese Nachfrage ließ jedoch nach kurzer Zeit gänzlich nach, und die Preise gingen wieder auf die früheren Sätze zurück.

Der Import von Amerikanischem Tabak weist eine Abnahme auf. Es wurden nämlich 1556 Hhds. (ca. 43,568 Pfd. Strl.) gegen 1981 Hhds. im Vorjahre eingeführt. Der Absatz war, ungeachtet des geringen Vorraths, auch ein schleppender, da die stetige Steigerung der Preise hiesige Tabakshändler davon abschreckte, ein größeres Quantum, als sie zur Deckung ihres augenblicklichen Bedarfs unumgänglich nöthig hatten, einzukaufen. Die bei öffentlicher Auktion zum Verkaufe gebotenen Partien wurden theilweise im Durchschnitt zu 44 Sh. 9 Pce. bis 51 Sh. 2 Pce. per Cwt. erstanden, meistentheils aber wegen der niedrigen Gebote wieder zurückgezogen.

An Cavendish-Tabak langten 1669 Kisten im Werthe von ca. 7472 Pfd. Strl. gegen 1376 Kisten in 1870 an.

Petroleum. Die diesjährige Einfuhr steht hinter der vorjährigen wesentlich zurück, nämlich 12,630 Kisten (ca. 8841 Pfd. Strl.) gegen 27,126 Kisten in 1870, also 14,496 Kisten weniger. Trotz dieses Ausfalls an den Zufuhren blieben nichtsdestoweniger die Preise auf ihrem Normalsatz von 14 Sh. à 14 Sh. 6 Pce. per Kiste von 10 Gall., was sich dadurch erklären läßt, daß Handelsplätze, welche früher von hier aus zum Theil versorgt wurden, nunmehr ihren Bedarf direkt von den Produktionsländern beziehen, weshalb auch die Geschäfte sich fast ausschließlich auf den hiesigen Verbrauch beschränken.

An Butter betrugen die Einfuhren aus Cork 1672 Firkins (6012 Pfd. Strl.) gegen 2042 Firkins im Vorjahre. Der Durchschnittspreis war 115 Sh. 6 Pce. per Cwt.

Pfeffer. Importirt wurden 1519 Säcke (ca. 4572 Pfd. Strl.) gegen 1078 Säcke in 1870. Penang fand einen mittelmäßigen Absatz zu 61 Sh. à 64 Sh. per Cwt.

Im Getreide herrschte in der ersten Hälfte des Jahres im Allgemeinen Stille und das Geschäft bewegte sich hauptsächlich in den engen Grenzen der Konsumtionsbedürfnisse, weshalb auch die Preise eine weichende Tendenz verfolgten. In den letzten Monaten trat jedoch in Folge günstigerer Nachrichten vom Auslande eine Besserung ein und die Preise erfuhren eine kleine Erhöhung. In Gerste trat auch gegen Oktober ein ziemlich lebhaftes Geschäft anläßlich der Theuerung in Bengasi, Tripoli ꝛc. ein, welche die Ausfuhr begünstigend, Anlaß zu zahlreichen Verschiffungen bei geringen Vorräthen gab. In Folge dieser Nachfrage steigerten sich die Preise von 20 Sh. per Imp. Quarter bis auf 26 Sh. 8 Pce., behaupteten sich aber nicht lange, da durch das Zuströmen von Zufuhren aus mehreren anderen Plätzen der Bedarf reichlich gedeckt wurde und folglich die Verschiffungen von hier aus fistirt werden mußten.

Die amtlichen Tabellen über die ein- und ausgegangenen Quantitäten von Getreide, Gemüse und Olivenöl sind noch nicht veröffentlicht worden, folglich ist es unmöglich, hierüber etwas Näheres zu berichten.

Die Bestände betrugen am Schlusse des Jahres:

	auf dem Lager:	im Hafen:
Weizen	29,822 Qrs.	71,794 Tns.
Mais	—	740 „
Gerste	5,532 „	36,383 „
Roggen	—	11,497 „
Bohnen	2,061 „	—
Kichererbsen	1,638 „	—
Erbsen	9 „	—
Buchweizen	1,593 „	—
Olivenöl	161,935 Cas.	970 Cas.
„	2,891 $\frac{32}{56}$ Imp. Juns	12 $\frac{28}{77}$ Imp. Juns.

Die früher auf Wein und Bier erhobenen Eingangszölle sind in Folge einer Verfügung hiesiger Regierung, die am 9. Juni 1871 in Kraft getreten ist, in folgender Weise abgeändert worden:

Der Wein im Werthe von 15 Pfd. Strl. per Pippa zu 11 Malteser Barili (1 Bar. = 9½ Engl. Imp. Gall.) zahlt 2 Sh. 6 Pce. pr. Bar. Früher zahlte er 3 Sh. pr. Bar.

Der Zoll für Wein, dessen Werth 15 Pfd. Strl. übersteigt, ist von 11 Sh. pr. Bar. auf 12 Sh. erhöht worden.

Das Bier zahlt 3 Sh. pr. Bar., früher zahlte es 2 Sh. pr. Bar.

Der Umstand, daß der Verkehr mit Deutschland indirekt betrieben wird, macht die Erstattung eines näheren Berichts hierüber unmöglich. Dieser Platz wird übrigens regelmäßig von Deutschen Handlungsreisenden besucht, und unter den Artikeln, welche ihrer billigen Preise wegen den Englischen und Französischen Konkurrenz machen und folglich leichter Absatz finden, spielen nachstehende die Hauptrolle:

Tuch (vorzugsweise schwarzes), Wollen- und Halbwollenwaaren, Kleiderstoffe ꝛc. aus Chemnitz, Görlitz, Gera, Lauban, Grünberg u. s. w., Kurz-, Messing-, Eisen-, Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren, Wollengarn, Strumpfwaaren, Luxusartikel aller Art, Farben ꝛc. aus Nürnberg, Fürth, Berlin, Iserlohn, Frankfurt a. M. ꝛc.

Unter den Ausfuhrartikeln hiesiger Produktion nahm der Kümmel im verflossenen Jahre die erste Stelle ein. In Folge von Aufträgen vom Auslande wurden viele Kontrakte auf Lieferungen im Juni und Juli frühzeitig abgeschlossen. Anfangs bewegten sich die Preise zwischen 32 und 36 Sh. pr. Cwt. Die anhaltende Nachfrage jedoch konnte nicht verfehlen, günstig auf den Artikel einzuwirken, und eine Steigerung der Preise herbeizuführen. Gegen Oktober stellten sich die Notirungen auf 64 Sh. pr. Cwt., und sogar zu diesem hohen Preise fanden sich Käufer. Obschon statistische Angaben fehlen, so dürfte man nach einem auf Privat-Erkundigungen gemachten Ueberschlage die Ausfuhr von Kümmel nach England, Gibraltar, Frankreich, Holland auf ungefähr 15,625 Cwt. schätzen. Am Schlusse des Jahres blieb nur ein kleiner Vorrath vorhanden, und obschon die Nachfrage nachgelassen und die Nachrichten aus den Konsumtionsplätzen ungünstig lauteten, so behaupteten sich doch die

Digitized by Google

Preise. In Kartoffeln, sowie auch in Apfelsinen hat ebenfalls ein, obschon geringeres, so doch ziemlich lebhaftes Exportgeschäft stattgefunden.

Die Kourse stellten sich in 1871, wie folgt:

London, 30 Tage Sicht..... 3¼—3½ pCt. Gewinn,
„ 90 „ Dato..... 2¼—2¾ „ „
Marseille, kurzes Papier..... 1 —2 „ „

Jahresbericht des Konsulats zu Cardiff für 1871 [1]).

Im Laufe des Jahres kamen hier 180 Deutsche Schiffe an und verließen sämmtlich bis auf eins, welches in Ballast versegelte, mit Ladung diesen Hafen. Von Deutschen Häfen kamen unter fremden Flaggen 51 Schiffe und segelten 7 solche Schiffe nach Deutschen Häfen ab. Nach Hebung der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich versprach der Verkehr Deutscher Schiffe im hiesigen Hafen ein recht lebhafter zu werden, die gehegten Erwartungen jedoch wurden durch den Anfang Juni erfolgten Strike der Kohlengräber in den Minendistrikten vereitelt. Dieser für Arbeitgeber, wie für Arbeiter so nachtheilige Strike wurde durch eine von den Arbeitern verlangte und von den Minenbesitzern refüsirte Lohnerhöhung von 10 pCt. hervorgerufen, und hielt beinahe 12 Wochen an. Die Heranziehung fremder Arbeitskräfte bewog die Arbeiter schließlich, die von den Minenbesitzern proponirte Arbitration anzunehmen, wonach die zwischen Arbeit und Kapital bestehenden Zwistigkeiten durch von beiden Seiten zu wählende Deputirte und einen von diesen zu wählenden Schiedsrichter gehoben werden sollten.

Die Arbeiter nahmen nach 12wöchentlicher Arbeitseinstellung ohne Verbesserung ihrer Lage die Arbeit wieder auf, jedoch erwarteten dieselben von dem Arbitration Court die Bewilligung eines höheren Lohnes, namentlich da seit Aufhebung des Strike ein bedeutend höherer Preis für hiesige Kohlen erzielt wurde.

Vor Ausbruch des Strike war der Preis bester Steam Coals 10 Sh. 6 Pce. pr. Ton, während später willig 14 Sh. pr. Ton bezahlt wurde, zudem scheint der Bedarf größer zu sein, als die Minen zu Tage fördern können.

Trotz des Strike wurden nach ausländischen Häfen 2,059,438 Tons, 1870 2,301,761 Tons Steam Coals verschifft, ein sehr gutes Resultat in Anbetracht, daß wäheend fast 3 Monate nur sehr wenige Minen im Betriebe waren.

Küstenweise, d. h. nach Britischen Häfen, wurden 860,023 Tons, 24,000 Tons weniger, als im vorhergehenden Jahre, verschifft. An Eisen, fast ausschließlich Eisenbahnschienen, wurden im verflossenen Jahre 258,570 Tons verschifft, 1200 Tons mehr als in 1870, die Vereinigten Staaten waren hierin die Hauptabnehmer, Deutschland partizipirte dabei nur mit 4 kleinen Ladungen von zusammen 1015 Tons, welche von hier nach Hamburg verschifft wurden.

Der Export außer Kohlen und Eisen blieb dagegen sehr unbedeutend, jedoch steht zu erwarten, daß durch die kürzlich eröffnete Rhymney-Eisenbahn und die dadurch hergestellte direkte Verbindung mit dem nördlichen England der Export von anderen Gütern sich heben wird.

Der Import blieb sehr unbedeutend, außer Roheisen wurden nur einige Ladungen Holz, Getreide und Espartogras importirt, jedoch steht zu erwarten, daß nach der in Kürze bevorstehenden Eröffnung einer regelmäßigen direkten Dampfschifffahrtsverbindung mit Newyork ein großer Theil der über Liverpool und Bristol importirten Güter direkt eingeführt werden wird, auch wird durch diese Dampferfahrt eine Beförderung von Emigranten über hier ins Leben treten.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1871 I. S. 591.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Savannah für das Jahr 1871.[1])

Die Baumwollenproduktion der Vereinigten Staaten hat auch für die letzte Saison wieder eine beträchtliche Zunahme aufzuweisen und betrug die Gesammt-Ernte 4.347,000 Ballen, d. h. 1,232,400 Ballen mehr, als in der Saison 1869/70. 725,000 Ballen nahmen ihren Weg über Savannah, welches eine Zunahme von 235,000 Ballen gegen die letzte Saison zeigt. Exportirt wurden von hier nach fremden Häfen 463,511 Ballen und nach Amerikanischen 260,529 Ballen, gegen respektive 265,631 Ballen und 223,794 Ballen in voriger Saison, welches einen Unterschied von 234,615 Ballen zu Gunsten der Saison 1870/71 ergiebt. Eine Angabe des Exports von Baumwolle nach Deutschen Häfen kann nicht mit Genauigkeit gemacht werden, da außer den direkt von hier nach solchen Häfen gemachten Verschiffungen ein großer Theil per Dampfer über nördliche Häfen, wie Newyork, Baltimore und Boston zur Beförderung ging und außerdem mehrere Segelschiffe mit ihren Ladungen einen Hafen in England anliefen und ihre Bestimmung nach Deutschen Häfen nur theilweise bekannt wurde.

Der direkte Export nach Deutschland während des letzten Jahres, in fremden sowohl wie in Deutschen Schiffen, nahm fast ausschließlich seinen Weg nach Bremen.

Die Gesammtzahl Deutscher Schiffe, welche in 1871 den hiesigen Hafen besuchten, betrug 7. Nach Deutschen Häfen gingen von hier 11 fremde Fahrzeuge, und kamen 4 fremde von Deutschland hier ein.

Die Marktpreise für Baumwolle variirten hier während der Saison 1870/71 von 13⅜ Cents bis 19¼ Cts. per Pfund für Middling Uplands, und dürfte der Durchschnittswerth eines Ballens von ca. 460 Pfd. auf etwa 70 Papierdoll. anzunehmen sein.

Unzuträgliche Witterung während des letzten Sommers läßt für den Ertrag der nächsten Ernte kein solch günstiges Resultat, wie das der letztjährigen, erwarten. Während zu Anfang der Saison die Ernte auf 4 Millionen Ballen angeschlagen wurde, gilt jetzt (Mitte März) eine Schätzung von 3 Millionen Ballen als die richtigere.

Der Umfang der Vorbereitungen für die Erzeugung der nächsten Ernte stellt ein günstiges Resultat in Aussicht.

Obgleich bedeutend mehr Reis als in der letzten Saison gepflanzt war und bis August die günstigsten Aussichten vorhanden waren, so erlitt doch der Ertrag durch später eintretende Ueberschwemmungen und heftige Stürme bedeutenden Abbruch. Nach Savannah kamen ca. 15,000 Tierces gegen 25,000 Tierces in letzter Saison.

An Schiffsbauholz wurden während der letzten Saison 11,158,492 laufende Fuß und an leichteren Hölzern 680,580 laufende Fuß exportirt. Preise wichen von den letztjährigen wenig ab, nämlich durchschnittlich 10—16 Papierdoll. per 1000 Fuß, je nach Qualität und Zubereitung.

Der Totalumsatz in unserm Hafen an Export und Import betrug während des verflossenen Jahres 64,893,892 Papierdoll., wovon auf den Import nur 525,132 Doll. Gold kommen.

Die Arbeiten zur Verbesserung des Fahrwassers in unserem Fluß wurden auch im letzten Jahre mit gutem Erfolge fortgesetzt. Die Barre hat jetzt eine Tiefe von 19 Fuß zur Ebbe, welche sich bei Fluth auf 26½ Fuß steigert, und bietet also den größten Schiffen bequeme Einfahrt in unseren Hafen. Es wird nun dahin gestrebt, dem oberen Theile des

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 II. S. 195.

Digitized by Google

Flusses eine gleiche Tiefe zu geben, wodurch den größeren Schiffen das Leichtern eines Theiles ihrer Ladung erspart werden würde.

Frachtraten während der letzten Saison waren auf der Basis von durchschnittlich ⅝ Penny für Baumwolle nach Liverpool; eine ungewöhnlich große Anzahl von Schiffen in unserem Hafen während der gegenwärtigen Saison und die gegen Erwartung klein ausgefallene Baumwollenernte haben jedoch die Raten beträchtlich gedrückt und wird kaum mehr als ½ Penny die Durchschnittsrate für Baumwolle nach Liverpool sein. Holzfrachten hielten sich ziemlich unverändert auf 36 Sh. bis 37 Sh. 6 Pce. per Load nach Europäischen Häfen.

Mittheilungen.

Memel, 8. Mai. Die im verflossenen Monat in zahlreicher Menge eingelaufenen Schiffe verliehen dem Geschäftsverkehr unseres Platzes das Gepräge einer großen Lebhaftigkeit, wenngleich es überwiegend nur die Holzbranche war, welche die Schifffahrt beschäftigte, während die übrigen Exportartikel mehr oder weniger nur geringen Antheil daran hatten. Die Binnenschifffahrt, welche bereits in den ersten Tagen des April, also nach dem Durchschnitt der früheren Jahre außergewöhnlich frühzeitig eröffnet wurde, hat, da die Zufuhren auf dem Wasserwege sehr beschränkt blieben, bisher wenig dazu beigetragen, den Handel in denjenigen Artikeln zu beleben, deren Heranschaffung gerade auf diesen Weg angewiesen ist.

Das Holzgeschäft wickelt sich in diesem Jahre ungewöhnlich schnell und, wie wir hinzufügen können, im Ganzen in sehr befriedigender Weise für die hiesigen Holzhändler ab; die Läger sind bis auf unbedeutende Posten, welche von der Spekulation in Erwartung weiterer Preissteigerungen einstweilen zurückgehalten werden, verkauft, und durch die in reger Weise betriebenen Verschiffungen bereits bedeutend gelichtet. Der Begehr nach allen Artikeln der Holzbranche bleibt sehr lebhaft und es kann den Anfragen und Aufträgen nicht überall genügt werden. Das im April verschiffte Quantum von Holzwaaren beläuft sich auf: 29,602 Stück fichtene Balken, 2558 Stück fichtene Mauerlatten, 83,818 Stück fichtene Planken, 594,760 Stück fichtene Dielen, 226 Faden fichtenes Splittholz, 70,968 Rumpf fichtene Tonnenstäbe, 226 Stück eichene Stäbe, 3030 Stück eichenes Wagenschoß, 700 Schock eichenes Klappholz, 26,331 Stück eichene Planken und Dielen, 400 Stück eichene Sleeper, 7432 Schock diverse Stäbe.

Neben dem Holzgeschäft erfreute sich noch das Geschäft in Flachs einiger Lebhaftigkeit. Nach kurzer Stockung in dem Begehr seitens der ausländischen Spinner trat derselbe im verflossenen Monat wieder in stärkerem Maße hervor und dieser Umstand hatte zur Folge, daß die Russischen Produzenten noch nachträglich mit unerwartet großen Quantitäten — 19,300 Ctr. — an den Markt kamen.

Die Forderungen waren freilich noch höher als die letzten an sich schon sehr hohen Notirungen, indeß man bewilligte sie mit 14 Thlr. pro Centner in der Erwartung, daß der dringende Bedarf, die Konsumtion zum Anlegen entsprechender Preise nöthigen wird.

Von den im April exportirten 18,141 Ctr. Flachs ist etwa ein Drittel nach Frankreich, der Rest nach Schottland verschifft worden.

Das Getreidegeschäft war von ganz untergeordneter Bedeutung, sowohl was die Zufuhren wie den Export zur See betrifft. Die ersteren beschränkten sich auf 17 Last Weizen, 47 Last Roggen, 18 Last Gerste, 63 Last Hafer, und wurden die ersteren drei Gattungen zu durchschnittlich 2 Sgr. pro Scheffel erhöhten Preisen, Hafer zu unverändertem Preise aus dem Markt genommen.

Zum Export gelangten nur 48 Last Roggen und 64 Last Hafer.

Die günstige Witterung des April und der für das hiesige Klima außerordentlich frühzeitig erfolgte Eintritt des Frühjahrs sind der Entwickelung der Wintersaaten in sehr erfreulicher Weise förderlich gewesen, dergestalt, daß dieselben, obwohl im Herbste nur zu äußerst spärlicher Entfaltung gelangt, gegenwärtig ein vielversprechendes Aussehen gewähren. Auch der Bestellung der Sommersaaten, die in diesem Jahre in hiesiger Gegend bereits verhältnißmäßig weit vorgeschritten, sind die gedachten günstigen Witterungsverhältnisse wesentlich zu Statten gekommen.

Für Leinsaat bleibt der Absatz, bei der auf den auswärtigen Märkten herrschenden Flauheit für diesen Artikel, schwierig, und es konnten daher große Umsätze darin nicht erzielt werden. Von den zu Markt gebrachten 268 Last ist ein nicht unbedeutender Theil unverkauft für Rechnung Russischer Händler gelagert worden, da die letzteren vorläufig noch auf Preise halten, die zu den beim Verkauf nach dem Auslande zu erzielenden nicht im richtigen Verhältniß stehen und deshalb von den hiesigen Händlern nicht angelegt werden können. Exportirt wurden 370 Last Leinsaat.

Das Geschäft in Lumpen bewegte sich ebenfalls in sehr beschränkten Grenzen und scheint überhaupt in diesem Jahre nicht zu der sonst gewohnten Bedeutung kommen zu wollen, da namentlich Amerika, wohin in den letzten Jahren sehr ansehnliche direkte Abladungen gemacht wurden, mit seinen Aufträgen sich sehr zurückhaltend zeigt. Auch die Zufuhren aus Rußland dürften hinter denjenigen in früheren Jahren zurückbleiben; im April beliefen sich dieselben nur auf 7260 Ctr. Der Export indeß war noch viel geringer und erreichte nur die Höhe von 1519 Ctr.

Die Schiffsbewegung war, wie oben angedeutet, sehr lebhaft; es kamen ein: 215 Schiffe, darunter 131 mit Ballast, die übrigen brachten u. A.:

44,700 Centner Salz aus Cette,
35,778 „ „ „ Liverpool,
10,016 Tonnen Norwegische Heringe,
174,631 Centner Steinkohlen.

Versegelt sind von hier 215 Schiffe, darunter drei mit Ballast, von den übrigen bei weitem die meisten mit Holz, einige mit Flachs, Getreide, Lumpen, Leinsaat ꝛc.

Tilsit, 11. Mai. In dem abgelaufenen Monat April hatte unser Platz ebenso wie in den vergangenen Monaten mit einer großen Stille im Getreidegeschäft zu kämpfen.

Weizen war fast ohne Frage. Die hiesigen Ansammlungen sind von zu geringer Qualität, als daß die Mühlen davon Gebrauch machen konnten, und mußten dieselben ihren Bedarf von Insterburg und Allenburg zu Preisen von 100—103 Sgr. pr. 85 Pfd. franco Bahnhof hier decken. Ein kleiner Theil ordinairer Waare wurde von Russischen Händlern zu 80—85 Sgr. pr. 85 Pfd. gekauft, einige Partien fanden für Königsberg auf 95 Sgr. franco dort Nehmer, während der Rest unverkauft blieb.

In Roggen fanden ebenfalls keine größeren Umsätze statt. Die eingetroffenen Zufuhren schwerer Waare wurden von den hiesigen Mühlen zu 57½ und 58 Sgr. pr. 80 Pfd. genommen, ordinaire leichte Qualität ging zu 52½—56 Sgr. an Händler aus der Haidekruger und Russer Gegend fort, dagegen kam es zu keinem Export nach Königsberg oder Memel.

Futtergerste blieb ganz vernachlässigt. Kleine eintreffende Zufuhren wurden mit 37—40 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. In Braugerste gingen Kleinigkeiten, Westpreußische zu 50—60 Sgr., Schlesische bis 65 Sgr. pr. 70 Pfd., jedoch in sehr beschränktem Maße, um.

Digitized by Google

Der einzige Artikel, welcher mehr Beachtung fand, war Hafer. Es können etwa 500 Last zum Export nach Königsberg und Memel zu 25 bis 27½ Sgr. pr. 50 Pfd. vom Lager fortgenommen sein. Die Landzufuhren bedangen 25—26 Sgr., für gute Qualität bezahlte das hiesige Proviantamt 28 Sgr. pr. 50 Pfd.

Weiße Erbsen zum Konsum mit 70—75 Sgr., abfallendere Qualität mit 57½—62½ Sgr. pr. 90 Pfd., graue Erbsen, gleichfalls zum Konsum, mit 75—80 Sgr. pr. 90 Pfd. bezahlt.

Wicken waren unverkäuflich, nur Saatwaare wurde mit 60 Sgr. bezahlt.

Die früher so rege Frage für feine Leinsaat hat ganz nachgelassen. Von den für Memeler Rechnung hier noch lagernden Partien fanden nur ca. 70 Last hiesige und Polnische feine Saat im Gewichte von 112—113 Pfd. Holl. zu 95 Sgr. pr. 70 Pfd. Absatz an die Braunsberger Mühle.

Leinkuchen sind bei dem prächtigen Frühlingswetter und bei dem schönen Stande der Wiesen ganz vernachlässigt und würden kaum 80 Sgr. pr. Ctr. franco Königsberg zu bedingen sein, zu welchem Preise aber Abgeber fehlten.

Durch die Konkurrenz des Englischen Fabrikats haben auch die Preise für Leinöl etwas nachgeben müssen, und lassen sich für den Bedarf nach der Provinz kaum 12⅓ Thlr. pr. Ctr. erzielen.

Von Sämereien wurden die kleinen Ansammlungen Tymotheum mit 7⅓—8⅓ Thlr., rothes Kleesaat mit 22 Thlr., weißes mit 24 bis 26 Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Für die geringen Zufuhren Flachs und Heede ist 9⅓—10 Thlr. pr. Ctr. durchschnittlich gezahlt worden, und gingen von den alten Lägern 2500 Ctr. Flachs nach Memel, 600 Ctr. Flachs à 10 Thlr. 17½ Sgr. nach Memel, 700 Ctr. feine Heede à 10⅔ Thlr. nach Königsberg; für die noch verbleibenden Bestände halten die Eigner auf höhere Preise.

Sofort nach Eröffnung der Schifffahrt wurde mit den Abladungen der bereits früher verkauften geschnittenen Hölzer begonnen, wobei Mangel an Kähnen und die hohen Frachten aber störend einwirkten. Der Umsatz im Monat April hat etwa 30,000 Thlr. betragen, und können die vorhandenen Läger nicht die Nachfrage befriedigen.

Die Schiffbrücke konnte des bis dahin immer hohen Wasserstandes wegen erst am 19. April dem Verkehr übergeben werden. Mit Spannung und freudigem Interesse sieht man jetzt dem hoffentlich bald beginnenden Bau der Eisenbahnbrücke entgegen, wird doch durch dieselbe endlich den so häufigen Kalamitäten des unterbrochenen Verkehrs ein Ziel gesetzt werden.

Die Witterung ist den ganzen Monat hindurch ungewöhnlich günstig gewesen, so daß die Vegetation so weit vorgeschritten ist, wie es seit mehr als 20 Jahren nicht der Fall gewesen. Der Stand der Felder und Wiesen ist demnach ein äußerst befriedigender und wollen wir hoffen, daß nicht noch Nachtfröste die Aussichten auf fernere günstige Entwickelung zerstören.

Posen, 15. Mai. Der Stand der Feldfrüchte ist, in Folge einer seit etwa 2 Monaten herrschenden Witterung von wunderbarer Fruchtbarkeit, im Allgemeinen ein sehr erfreulicher. Besonders üppig sind die Sommersaaten gediehen und von der Winterung ist Weizen fast durchweg ebenfalls in einem vortrefflichen Zustande, Roggen dagegen, obgleich überraschend besser geworden, läßt doch zu wünschen übrig und ist durchaus nicht vielversprechend. Als Ursache des dünnen Standes der Roggenpflanzen wird von kompetenter Seite die schlechte, wenig keimfähige Beschaffenheit des vorjährigen Gewächses, welches zur Einsaat benutzt worden ist, angegeben. Ein ungewöhnlich früher Eintritt der Ernte ist unzweifelhaft und ein Ausfall im Roggen sehr wahrscheinlich, doch dürfte letzterer durch eine voraussichtlich sehr reiche Ernte in anderen Cerealien größtentheils gedeckt werden.

Die vormonatlichen Getreidezufuhren bestanden hier hauptsächlich in 400 Wspl. Weizen und 500 Wspl. Roggen, dagegen wurden per Eisenbahn verladen:

a) nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen: 450 Wspl. Weizen und 840 Wspl. Roggen;
b) nach Berlin und Stettin: 240 Wspl. Weizen, 70 Wspl. Erbsen und 68 Wspl. Lupinen.

Der Lagerbestand hier am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf 750 Wspl. Weizen, 1600 Wspl. Roggen und 1,100,000 Liter Spiritus anzunehmen.

Stralsund, 10. Mai. Die fruchtbare Witterung in den letzten Wochen des April hat auf die Wintersaaten, auf Gras und Klee einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt. Von dem Wintergetreide giebt nur noch der Roggen, der im Allgemeinen einen dünnen Stand und viele kahle Stellen zeigt, zu Anstellungen Anlaß. Vielfach sind die Roggenfelder umgeackert und mit Sommergetreide bestellt worden.

In letzterer Zeit hat sich jedoch das Aussehen auch dieser Getreideart bedeutend gebessert; die Pflanzen scheinen kräftiger und von lebhafterer Farbe und ihr Stand ein etwas dichterer geworden zu sein.

Die Rapsfelder haben sich merkwürdig erholt. Der Weizen und der Klee lassen sogar kaum etwas zu wünschen übrig; vorzüglich letzterer zeigt eine Fülle und Ueppigkeit, die, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig bleibt, zu einer sehr reichlichen Ernte Aussicht giebt.

Die Bestellung der Sommersaaten ist bei dem in letzter Zeit vorwiegend trockenen Wetter rasch vorgeschritten. Die Saat der Erbsen kann als völlig beendet angenommen werden und diese sind meistens auch schon kräftig hervorgekommen. Bei andauernd günstigem Wetter werden in ca. 14 Tagen der Hafer und die Gerste zum größten Theile voraussichtlich ebenfalls in die Erde gebracht sein, und man darf wohl hoffen, daß auch diese dann gleichmäßig und kräftig auflaufen, da der Boden noch hinreichend Feuchtigkeit besitzt.

Die Getreidezufuhr vom Lande her ist hier zur Zeit äußerst gering. Unsere Landwirthe werden gegenwärtig durch die Ackerarbeiten zu sehr in Anspruch genommen und außerdem sind ihre Vorräthe nunmehr fast völlig erschöpft. Für das Wenige, was sie im vorigen Monat zu Markt brachten, erhielten sie um eine Kleinigkeit niedrigere Preise, als im März.

Im Auslande dagegen hat die in den letzten Tagen eingetretene größere Frage für Weizen die Preise dafür etwas gesteigert. Unsere Kaufleute haben in Folge dessen auch nicht gezögert, Verkäufe dahin zu effektuiren und sich von ihren Lägern zum größten Theile loszumachen, zumal da die hierfür erzielten Preise gegen die beim Einkaufe bezahlten doch noch einen kleinen Gewinn übrig lassen.

Die Aussichten für unser Rhedereigeschäft haben sich durchaus nicht gebessert und sind noch unverändert dieselben.

Stettin, 16. Mai. Der Handelsverkehr verlief zwar auch im verflossenen Monate noch ziemlich still und erreichten die Umsätze im Allgemeinen keine größere Ausdehnung, indessen machte sich gegen Ende des Monates doch eine etwas festere Stimmung geltend.

Das überaus günstige Wetter des verflossenen Monates hat das Fortschreiten der Vegetation und die Arbeiten zur Frühjahrsbestellung außerordentlich gefördert. Die Wintersaaten stehen im Allgemeinen vortrefflich, obgleich Roggen in manchen Distrikten von Mäusefraß und Frost stark gelitten hat. Die Sommersaaten sind meistens sehr gut aufgegangen, und es steht unter diesen Umständen bei fernerem einigermaßen günstigen Verlaufe der Witterung in unserer Provinz eine reichliche Ernte in Aus-

Digitized by Google

sicht. Glücklicherweise haben sich nun inzwischen auch die Verhältnisse im Getreidegeschäfte etwas gebessert. Die weichende Tendenz der Preise hat im Auslande in Folge der Verminderung der fremden Zufuhren einer festeren Stimmung Platz gemacht, auch lauteten die neueren Berichte über den Stand der Saaten in England wenig günstig. Es haben sowohl an den Französischen, wie an den Englischen Märkten, welche sich in der Berechnung der von Rußland und Amerika zu erwartenden Zufuhren getäuscht sehen, die Preise merklich angezogen. Dies hat auch eine Steigerung hier zur Folge gehabt, für Weizen bis 5 Thlr., für Roggen, welcher theils vom Konsume in Anspruch genommen ist, theils nach Berlin und Schlesien zur Verladung gelangte, bis 4 Thlr. pr. 2000 Pfd. Gerste, Hafer und Erbsen befestigten sich zwar auch im Preise, indessen war der Preisunterschied zwischen ultimo März und April nur gering. Die Preise schlossen am 30. März v. Mts.:

Weizen loco pro 2000 Pfd.:

gelber geringer	65—70	Thlr.
besserer	71—76	„
feiner	77—81	„
pro Mai/Juni	80½—80½	„
„ Juni/Juli	80 —79½	„
„ Juli/August	79½—78½	„ bez.
„ September/Oktober	74½ Thlr. Gld., 75 Thlr. Brf.	

Roggen loco pro 2000 Pfd.:

geringer	50 —52	Thlr.
besserer	53 —54½	„
pro Mai/Juni	54½—54	„
„ Juni/Juli }	54½—½	„
„ Juli/August }		
„ September/Oktober	54½—½	„

Gerste loco pro 2000 Pfd. 45—49 Thlr. bez.

Hafer loco pro 2000 Pfd. 42—45½ Thlr. bez.

pro Mai/Juni 45½ Thlr. Brf., 45 Thlr. Gld.

Erbsen loco pro 2000 Pfd. 43—48 Thlr. bez.

Die Zufuhren beliefen sich auf ca. 5180 Wispel Weizen, 5710 Wispel Roggen, 1690 Wispel Gerste, 3190 Wispel Hafer, 1350 Wispel Erbsen und im Bestande verblieben ca. 15,260 Wispel Weizen, 6840 Wispel Roggen, 1240 Wispel Gerste, 1600 Wispel Hafer, 1190 Wispel Erbsen.

Spiritus. Das Spiritusgeschäft verlief ziemlich ruhig, die Preise waren nur geringen Schwankungen unterworfen.

Die Zufuhren von den Brennereien waren noch so reichlich, daß sie nicht allein den Bedarf deckten, sondern auch den zur Erfüllung der Frühjahrslieferungsverbindlichkeiten erforderlichen Ansprüchen genügten. Die Kündigungen fanden schlanles Unterkommen, es wurde die Waare theils zur Verladung nach Preußen verwendet, theils zu Lager genommen. Die Bestände haben sich neuerdings etwas vergrößert und werden auf etwas über 1½ Millionen Liter geschätzt, gleichzeitig im vorigen Jahre betrugen dieselben 3 Millionen Liter.

Ultimo April c. waren die Preise:

loco pro 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 22⅔ Thlr. bez.
pro Mai/Juni 23 1/12, 23 Thlr. bez.
„ Juni/Juli 23 1/6, ⅓ Thlr. bez.
„ Juli/August 23 1/12, ⅙ Thlr. bez.
„ August/September 22⅔ Thlr. bez. Brf.
„ September/Oktober 20⅓ Thlr. ohne Faß, 20⅔ Thlr. bez.

Im Rüböl handel waren die Umsätze sehr beschränkt, und bei dem überaus günstigen Stande der Saaten scheint die Haussepartei in Belgien und Berlin immer mehr Boden zu verlieren. Die Preise sind auch im Laufe des vorigen Monates wieder um weitere 2 Thlr. pro 200 Pfd. gewichen und dabei fehlt vor der Hand noch alle Aussicht auf Export; die fremden, namentlich die westlichen Märkte stehen meistens noch unter den hiesigen Notirungen, welche ultimo v. Mts. folgendermaßen schlossen:

loco pro 200 Pfd. 24⅓ Thlr. Brf.
pro April/Mai 23⅔ Thlr. Brf.
„ September/Oktober 22⅔ Thlr. bez.

Das Waarengeschäft blieb bei fast unveränderten Preisen sehr ruhig, und nur in einzelnen Artikeln, wie z. B. Schmalz, Talg, Kaffee, war der Verkehr etwas rege.

Zucker waren anfänglich sehr vernachlässigt, erst gegen Ende des Monates wurde das Geschäft etwas lebhafter, nachdem die Französischen Märkte einige Kauflust an den Tag legten; dies änderte die Stimmung hier plötzlich, und hatte eine Aufbesserung der Preise von ½ bis ⅔ Thlr. pro Ctr. zur Folge. 94 pCt. l. Produkte wurden schließlich mit 12⅔ à 13 Thlr. gehandelt.

Metalle. Die Zufuhren von Englischem und Schottischem Roh- und Brucheisen beliefen sich auf über 230,000 Ctr., wovon, da das Meiste schon im Voraus verkauft war, hier nur wenig zu Lager ging. Die Vorräthe sind deshalb hier auch nicht von Bedeutung. Die Preise sind nach dem Vorgange der Bezugsmärkte in fortwährender Steigerung begriffen, und auch für Zinn, Blei und Kupfer haben die Preise angezogen.

Der Import von Englischen und Schottischen Kohlen ist seit einer langen Reihe von Jahren nicht so unbedeutend gewesen, als in diesem Frühjahr; es scheint die Produktion drüben eine erheblich geringere zu sein, die Schiffe sollen oft viele Wochen liegen müssen, bis sie zur Beladung gelangen. Die geringen Zufuhren gingen theils in den Konsum, theils in feste Hände über; das Geschäft erreichte unter diesen Umständen keinen großen Umfang, zumal die Inhaber auf höhere Preise hielten, das Inland aber aus seiner zuwartenden Stellung herauszutreten noch keine Neigung zeigte.

In der günstigeren Lage des Holzhandels hat sich auch im verflossenen Monate nichts geändert. Der Begehr, welchen die kleinen Läger hier nicht entfernt zu befriedigen im Stande sind, ist unausgesetzt sehr rege, ein größeres Geschäft kann sich erst nach Ankunft der neuen Zufuhren entwickeln.

Die Rhederei hat unter dem beschränkten Getreide- und Holzexport von unserem Platze bisher sehr zu leiden gehabt, viele Schiffe haben hier keine Frachten bekommen, und sich deswegen nach Russischen Häfen gewendet, wo indessen in Folge großen Andranges die Frachtsätze auch erheblich gesunken sind; am meisten haben dieselben noch in den Häfen des Bottnischen Meerbusens gelohnt, wo die Frühjahrsraten sich noch ziemlich im Preise hielten. Am meisten haben die Dampfschiffe unter dem Mangel an Getreideexport zu leiden gehabt, worauf sie hauptsächlich angewiesen sind. Die Eröffnung des Petersburger Hafens dürfte neuerdings dieser Kalamität etwas abgeholfen haben. Im Allgemeinen ist also die Lage der Rhederei bis jetzt sehr ungünstig gewesen.

Glogau, 8. Mai. Unter dem Einfluß anhaltend günstiger Witterung scheinen die jungen Saaten und Futterkräuter sich kräftig und gut zu entwickeln und es ist somit zu hoffen, daß die nachtheiligen Folgen des letzten Winters auf die Wintersaaten in reichlichen Erträgen der Sommerung wieder Ersatz finden werden.

Das Getreidegeschäft hat noch immer zu keinem erfreulichen Aufschwunge gelangen können, weil lohnender Abzug fehlte; vom Lande kamen nur geringe Zufuhren an den Markt und man bezahlte zuletzt für den Bedarf:

für Weizen	8	Thlr.	10	Sgr.	pro 100	Kilogramm,
„ Roggen	5	„	27½	„	„	„
„ Gerste	4	„	27	„	„	„
„ Hafer	5	„	10	„	„	„
„ Kartoffeln	1	„	16	„	„	„

Digitized by Google

Im Produkten- und Waarenhandel ist es still geblieben und nur für Zucker scheint mit zunehmendem Bedarf eine Besserung in Aussicht zu stehen.

Den Oel-, Stärke- und Zuckerfabriken, die inzwischen ihre Thätigkeit eingestellt haben, wird die letztverflossene Kampagne wenig- nutzbringend gewesen sein.

Die Tuchfabrikanten sind von dem Ergebniß der Leipziger Ostermesse nicht befriedigt worden; die Geschäfte haben sich wider Erwarten ziemlich ungünstig gestaltet, weil wegen Zurückhaltung der Käufer, die auf hohe Preisforderungen nicht eingehen wollten, ein schlanker Absatz nicht zu erzielen war. Der Anlaß hierzu ist durch Rückgang der Preise für überseeische Wollen gegeben worden, und die Wollhändler hoffen, daß dementsprechend auch auf den bevorstehenden Wollmärkten für inländische Wollen zu mäßigen Preisen anzukommen sein wird.

Görlitz, 14. Mai. Der mit dem Beginn des abgelaufenen Monats April auf den großen Handelsplätzen eingetretene Rückschlag auf dem Gebiete des Börsen- und zum Theil auch des Waarenverkehrs hat nicht verfehlt, auch auf den Provinzialverkehr einen tiefen Eindruck zu machen, indem hier gleichfalls eine vollständige Stagnation im Effektenverkehr schon seit mehreren Wochen wahrzunehmen ist.

Wir haben deshalb über einen sehr ruhigen Geschäftsgang im abgelaufenen Monat zu berichten und es hat den Anschein, als wenn die Geschäftsunlust nicht so bald weichen wollte.

Nach Geld war im Allgemeinen größerer Bedarf; die Leipziger Messe absorbirte diesmal mehr als sonst, weil das vorangegangene lebhafte Waarengeschäft größere Verbindlichkeiten für das Meßgeschäft zu lösen hatte.

Privatdiskonto erhielt sich fortdauernd auf 3½ — 4 pCt. bei reichlichem Geldstande.

Mit der letztverflossenen Leipziger Jubilatemesse scheint die Reaktion für die Wollwaarenindustrie eingetreten.

Für Stoffe zeigte sich schon mehrere Wochen vor der Messe eine größere Mattigkeit, die mit Verlauf der Messe sich steigerte und Fabrikanten, welchen an der Realisirung ihrer Bestände an Sommerwaare gelegen, den Käufern Konzessionen machen mußten, welche mit der vorangegangenen Wollkonjunktur in keinen Einklang zu bringen waren.

Der Beginn der Londoner Auktion während der Messe erhielt alle Interessenten in großer Spannung und die Nachrichten, welche auf der Auktion eine zurückhaltende Stimmung der Käufer konstatirten, beeinflußten auch die Stimmung der Einkäufer auf der Messe.

Der Rückgang der Preise für Stoffe wird die Preise für Wolle auf gleiches Niveau zurückführen, denn wenn auch die Statistik für die Produktion und Bestände von Wollen die gegenwärtigen Preise zu rechtfertigen sucht und eine fernere Festigkeit in Aussicht stellt, so hat doch die Fabrikation bereits den Anlauf zu einer Ueberproduktion erwiesen.

Auf die Höhe, wo Wollpreise standen, waren verhältnißmäßig Fabrikate nicht zu bringen und ist es für die Fabrikation als ein Glück zu betrachten, daß die Reaktion für Wolle recht bald eingetreten. Fabrikanten, welche übersahen oder nicht in der Lage waren, der stattgehabten Konjunktur einigermaßen vorzubeugen, werden an den zu erreichenden Verkaufspreisen keinen Nutzen finden können.

Soweit sich heute für die nächste Zukunft das Geschäft beurtheilen läßt, wird dasselbe, wenn nicht unberechenbare Ereignisse dazwischenkommen, in einen ruhigen Verlauf zurückkehren. Die überspannten Erwartungen der Produzenten für die bevorstehenden inländischen Wollmärkte werden wohl kaum in Erfüllung gehen.

Die Witterungsverhältnisse sind für die Landwirthschaft außerordentlich günstig, der Stand der Saaten ist in unserer Gegend als ein vorzüglicher zu bezeichnen.

Halle a. S., 11. Mai. Der Rübenrohzuckerhandel wurde erst gegen Mitte des Monats April in Folge der in Frankreich und England eingetretenen Preissteigerung lebhaft.

Die Einfuhr Französischer Raffinaden nach Süddeutschland rentirte nicht länger, und es trat daher wieder ein lebhafter Abzug des hiesigen Fabrikates ein; daneben begann auch die Ausfuhr von Nachprodukten nach England aufs neue lohnend zu werden. Die Raffinerien suchten daher ihren Bedarf für die Sommermonate zu decken und mußten sich dabei, da die Vorräthe sehr zusammengerückt sind, in die hohen Forderungen der Produzenten fügen. Hauptsächlich wurden die besseren Qualitäten und die Nachprodukte gesucht. Die Preissteigerung war eine so rapide, daß diese Sorten heute 1 bis 1½ Thlr. pr. Ctr. mehr gelten, als vor 4 Wochen, wogegen die geringeren Qualitäten nur ½ bis ⅔ Thlr. mehr erzielen.

Der Umsatz betrug ca. 40,000 Ctr.

Der Handel mit raffinirter Waare nahm unter den oben geschilderten Verhältnissen einen gleichen Verlauf wie das Rohzuckergeschäft, und die Preise, welche inzwischen um ⅔ Thlr. pr. Ctr. zurückgegangen waren, erreichten wiederum den vor 4 Wochen innegehabten Standpunkt.

Die letzten Notirungen lauteten für

	Polarisation	pr. Ctr.
Rohzucker, centrif. I. Produkt	à 97—96 pCt.	14¼ à 14⅓ Thlr.
weißes bis ordin.-weißes	„ 95—94½ „	13⅔ „ 13½ „
blondes	„ 94 „	13½ „ 13 „
hellgelbes bis mittelgelbes	„ 93—92 „	12½ „ 12¼ „
gelbes bis dunkelgelbes	„ 91—90 „	11½ „ 11¼ „
Centrif. Nachprodukte	„ 93—89 „	11½ „ 10½ „
Melasse, exkl. Tonne		1⅞ „
Raffinade, mittlere bis feine		16¾ „ 17 „
gemahlene		16½ „ 16¾ „
Melis, fein- feinen		16½ „
feinen		16¼ „
gemahlenen		15¾ „ 15½ „
Farin, blonden bis braunen		14½ „ 13 „
raffinirten Rübensyrup, hellen		3⅔ „ 4½ „

Was den Stand der Saaten anbelangt, so können wir unsere frühere Anführung, daß ein großer Theil der Roggenfelder in unserer weiteren Umgebung umgepflügt worden ist, nur bestätigen. Hinzuzufügen ist noch, daß der nicht umgeackerte Theil vielfach sehr dünn steht. Man hofft indeß, daß die gegenwärtige, äußerst feuchtbare Witterung noch Manches gut machen werde. Ueber den Weizen wird nicht geklagt und der Stand der Sommersaaten als ein sehr befriedigender bezeichnet.

Der Getreidehandel bewegte sich unverändert in den engsten Grenzen. Die Landzufuhren waren so unbedeutend, daß, obwohl Exportgeschäfte fast ganz und gar fehlten, dennoch Roggen und Weizen von den östlichen Gegenden herbeigeholt werden mußten, was eine Steigerung der hiesigen Preise zur Folge hatte. Am letzten Markttage wurden bezahlt:

für 1000 Kil. Weizen je nach Qualität 84—88 Thlr.,
„ 1000 „ Roggen „ „ „ 58—62 „
„ 1000 „ Gerste „ „ „ 57—62 „
„ 1000 „ Hafer „ „ „ 53—56 „

Das Geschäft in Landesprodukten war im Ganzen auch nur ein beschränktes zu nennen, und es haben die Preise keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Hervorzuheben sind nur Weizenstärke, deren Preis sich von 7½ auf 8 Thlr. pr. Ctr. hob, und Backpflaumen, welche zum Preise von 4½ bis 5 Thlr. pr. Ctr. sehr vernachlässigt blieben, da die kleine Kundschaft sich im vorigen Herbst zu stark mit Türkischer Waare versorgt hat.

Von dem Kolonialwaarengeschäft ist nichts besseres zu berichten.

Die Kaffeeeinkäufe blieben auf den äußersten Bedarf beschränkt.

Digitized by Google

da die Preise um so mehr auf ihrem hohen Standpunkte beharrten, als die Holländische Aprilauktion durchschnittlich zur Taxe verlief. Die Frage nach Reis war zwar ebenfalls sehr schwach, doch behauptete auch dieser Artikel im Allgemeinen den vormonatlichen Preis.

Südfrüchte setzten die eingetretene rückgängige Bewegung weiter fort, und es sind Rosinen und Korinthen in Triest um 2 bis 2½ Fl., Mandeln um 7 bis 8 Fl. gegen den höchsten Preis gewichen. Bezahlt wurden hier

für Elemèrosinen ... 13 à 12½ Thlr. pr. Ctr.
„ Korinthen ..... 11½ „ 11 „ „ „
„ Mandeln ..... 25½ „ 24 „ „ „

Von Gewürzen hat nur Pfeffer in Folge geringer Zufuhren in London seinen Preis erhöht, so daß er unter 30 Thlr. nicht einzukaufen wäre. Diese Steigerung hat indeß augenblicklich nur geringen Einfluß, da der Konsum in den bevorstehenden Sommermonaten fühlbar nachläßt. In Bezug auf die übrigen Gewürze sind Veränderungen nicht eingetreten.

Die Leipziger Ostermesse ist für unsere Manufakturen im Allgemeinen ganz befriedigend ausgefallen, und sind letztere auch gegenwärtig lebhaft und lohnend beschäftigt.

Ebenso befinden sich die Militairgewehrfabriken in Suhl in lebhaftem Betriebe, und zwar theils für die Niederländische, theils für die Preußische Regierung. Auch die Fabrikation der Jagd- und Luxusgewehre ist mit Aufträgen, insbesondere für den Export nach Amerika, wohl versehen.

Altona, 17. Mai. Die Stimmung im Hamburger Waarenverkehr ist schon seit längerer Zeit eine stagnirende.

Während die Preise durchschnittlich ihren hohen Stand behaupten, bleiben die Käufer zurückhaltend und beschränken sich auf Befriedigung des nothwendigen Bedarfs.

In dieser Hinsicht hat sich auch die Geschäftslage im vorigen Monat nicht geändert, nur zeigt sich für Kaffee stärkerer Begehr, was als eine Folge der Steuerermäßigung in Amerika angesehen wird.

Für Spiritus zum Export sind die inländischen Preise zu hoch und finden dagegen Beziehungen aus Frankreich und Belgien statt.

In Steinkohlen war die Haltung der Märkte fest und der Preis für grobe Kohlen etwas höher.

Die steigenden Getreidepreise an den inländischen Märkten in Verbindung mit den auswärtigen günstigen Berichten brachten dem hiesigen Platze mehr Leben.

Für Baumwolle war die Stimmung in den letzten Wochen flau und vermochten sich die Preise nicht zu behaupten.

Das Harburger Waarengeschäft nahm im verflossenen Monat einen ruhigen Verlauf und sind besondere Preisveränderungen nicht eingetreten. Dagegen belebte sich das Getreidegeschäft und zogen die Preise für Weizen etwas an, wozu die derzeitigen Spekulationen an der Berliner Börse Anlaß boten.

Die Witterung ist den Saaten sehr günstig gewesen, auch die Baumblüthe verlief normal, und dürfte die Kirschenernte, die für einen Theil der Harburger Gegend (Amt York, Buxtehude) von Bedeutung ist und im vorigen Jahre ganz ausfiel, diesmal gut werden.

Die Harburger Fabriken haben sämmtlich lohnende Beschäftigung; nur die Maschinenbauanstalten arbeiten mit geringeren Kräften, weil sie, veranlaßt durch den Strike der Hamburger Former, im Einverständniß mit den Hamburger Fabrikanten, ihre Former gleichfalls entlassen haben. Im Uebrigen ist Harburg durch Strikes noch wenig berührt worden.

In Uebereinstimmung mit anderen Börsenplätzen ist auch hier größere Zurückhaltung industriellen Unternehmungen gegenüber eingetreten, während im Allgemeinen sich der Geldstand flüssig erhält.

Nordhausen, 15. Mai. Die Handelsthätigkeit erfreute sich in dem abgelaufenen Monate im Allgemeinen keiner besonderen Rührigkeit. Mit Ausnahme der Tabaksfabriken, deren Artikel vor wie nach schwunghaft begehrt blieben und entsprechenden Absatz fanden, war in allen anderen Branchen des hiesigen Verkehrs, insbesondere in Zucker, Branntwein und Nesselwaaren, eine gewisse Flaue unverkennbar, wodurch der Absatz erschwert wurde und ein Theil des fabrizirten Quantums auf Lager genommen werden mußte. Unter diesen Verhältnissen konnten die Preise in den beiden erstgenannten Artikeln ihren seitherigen Standpunkt nicht behaupten und mußten der stilleren Konjunktur Rechnung tragen. Auch wurde vielseitig über den Eingang der Gelder von Seiten der Fabrikanten Klage geführt. Die schöne Witterung des verflossenen Monats wirkte ermattend auf die Preise der Getreidearten. Von außerhalb wurden nicht unbedeutende Posten unserem Markte zugeführt, welche bereitwillige Abnahme fanden. Der Stand der Saaten auf den hiesigen Fluren ist im Ganzen befriedigend, nur Roggen steht an manchen Stellen etwas dünn und spitz, kann aber bei günstiger Witterung noch Vieles nachholen. Die Obstbäume haben durchgehend reichlich abgeblüht und dürften eine vielversprechende Ernte erwarten lassen.

Zufuhren waren: 690 Wspl. Weizen à Schffl. 3 Thlr. bis 3 Thlr. 20 Sgr.; 766 Wspl. Roggen à Schffl. 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr.; 912 Wspl. Gerste à Schffl. 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.; 780 Wspl. Hafer à Schffl. 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.; 200 Wspl. Kartoffeln à Schffl. 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.

Versandt wurden: 480 Wspl. Weizen, 590 Wspl. Roggen, 520 Wspl. Gerste, 490 Wspl. Hafer, Alles nach dem Harz und Umgegend.

Bestand blieb: 470 Wspl. Weizen, 600 Wspl. Roggen, 480 Wspl. Gerste, 500 Wspl. Hafer.

Emden, 10. Mai. Anfang März erschienen Winterfrüchte und Klee bei der verhältnißmäßig sehr weit entwickelten Vegetation, bedenklich bedroht, wenn auf den abnormal milden Winter anhaltend rauhes, kaltes Wetter folgen sollte; allein das Wachsthum wurde nicht gestört, die Witterung blieb ungemein günstig und die Vegetation hat sich zu einer seltenen Frühlingspracht entfaltet. Der Raps steht überall in voller Blüthe. Verspricht derselbe auch nicht allerwärts schwer im Stroh zu werden, so ist doch der Stand derartig, daß man ein volles Gewächs erwarten kann. Die mit Winterfrucht bestandenen Felder haben sich im Allgemeinen recht gut entwickelt. In Folge vorherrschend feuchter Witterung sind dieselben in Gegenden mit mildem Boden jenen in Gegenden mit schwererem Kleiboden wohl etwas voraus.

Die Frühjahrsbestellungsarbeiten begannen schon Mitte März, konnten jedoch nachher des eintretenden regnerischen Wetters halber nicht regelmäßig fortgesetzt werden, so daß dieselben in den Marschgegenden vielfach erst Ausgangs April beendet worden sind. Auf den zuerst bestellten Feldern ist natürlich die Frucht längst aufgegangen, theilweise sogar schon so weit, daß sie das Land beschattet; meistentheils ist jedoch die Sommerung erst aufgegangen oder liegt noch im Keimen. Kleefelder sind fast allenthalben dicht bestanden und liefern schon seit einiger Zeit schöne Weide. Sind auch die alten Grünländereien nicht so gut, so gewähren sie doch jetzt auch dem Vieh auskömmliche Nahrung, welches deshalb nirgends mehr gestallt ist und theilweise schon seit Mitte April weidet. Wenn die Witterung dem Wachsthum ferner so förderlich bleibt, so werden wir reichliche Weiden und eine frühe gute Ernte haben.

Die Lungenseuche im Rheiderlande ist zwar noch nicht erloschen, hat sich aber glücklicherweise nicht weiter verbreitet; aus anderen Gegenden vernimmt man überall, daß das Vieh gesund ist. Die Viehpreise sind in der letzten Zeit noch fortwährend gestiegen.

Die ländlichen Arbeiter haben noch fortwährend zu lohnendem Verdienst Gelegenheit.

Digitized by Google

Die Zufuhren von Neumilchsbutter blieben auch in diesem Monate von nur geringer Bedeutung und obwohl der Preisstand zum Export nach England keine Rechnung gab, verblieb für das Inland rege Nachfrage, welche die Preise sogar von 15⅓ auf 16⅔ Thlr. pro ½ Tonne zu 50 Pfund Netto zu steigern vermochte. In den letzten Tagen übte das fruchtbare Wetter und die Aussicht, recht bald Grasbutter zu bekommen, einen starken Druck auf den Preis aus, so daß bei flauer Stimmung am Schluß des Monats nur 15 Thlr. angelegt wurden.

Im April hatten wir außer in Hafer nur ein kleines Geschäft in Getreide. Die Preise variirten je nach dem Bedarfe und gingen bald etwas höher, bald etwas niedriger. Im Ganzen herrscht in Folge des fruchtbaren Wetters eine flaue Stimmung und werden deshalb Spekulationskäufe nicht gemacht.

Weizen war für den Konsum gefragt und da von diesem Artikel keine nennenswerthen Vorräthe vorhanden sind, so mußten 175—182 Thlr. pro 4500 Pfd. bewilligt werden.

Roggen war ebenfalls für den Konsum gefragt und brachte pro 4500 Pfd. inländischer 117—120 Thlr., Odessaer vom Boden 122 Thlr., Danziger und Königsberger vom Boden 130 Thlr. Für Partien war keine Kauflust.

Gerste blieb flau; Winter- nominell auf 90 Thlr., Sommer- auf 82 Thlr. pro 3600 Pfd. zu notiren.

Bohnen waren ebenfalls flau, die wenigen noch vom Lande ankommenden Partien werden je nach Qualität mit 90—112½ Thlr. pro 4800 Pfd. bezahlt.

Hafer, vorübergehend etwas höher, schließt sehr flau. Die Preise variirten von 62—66 Thlr. und schließen mit 64 Thlr. pro 3000 Pfd.

Erbsen nominell 150 Thlr. per Last.

Im Holzgeschäft gestaltete sich der Absatz sowohl am Platz und nach der nächsten Umgegend, als auch per Bahn recht lebhaft. Die hiesige Station versandte 43,600 Centner gleich 1557 Last. Seewärts wurden 3068½ Last Holz in 32 Schiffen eingeführt.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte im Monat April 47 eingelaufene und 39 ausgelaufene Schiffe, unter letzteren befanden sich 32 unbeladene.

Es kamen ein:

von England.....	4	Schiffe	mit 107 Last	Steinkohlen, 93 Last Kreide, 6 Last diversen Gütern,
von Norwegen...	30	„	„ 2867 Last	Holz,
„ Memel	1	„	„ 165 „	Holz,
„ Holland.....	11	„	„ 80 „	Roggen, 68 Last diversen Gütern, 16 Last Borke, 30 Last Cement, 80 Last Kartoffeln,
„ Hamburg ...	1	„	„ 36 Last	Holz.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England.....	5	Schiffe	mit 87 Last	Pappdeckel, 200 Last Hafer;
„ Danzig.....	1	Schiff	„ 33½ Last	Heringen,
„ Hamburg ...	1	„	„ 21 Last	Hafer, 1 Last Saat, 1 Last Felle.

Canton, 23. März. Die Kaiserlich Chinesischen Behörden hierselbst sind von Peking aus angewiesen worden, die Eröffnung des Hafens Kiungtschau auf der Insel Hainan einzuleiten. Der Generalinspekteur der Seezölle hat die hiesige Zollbehörde benachrichtigt, daß er sich persönlich binnen Kurzem nach Hainan zu begeben gedenke. Man erwartet hier, daß in wenigen Monaten der Hafen dem freien Verkehre übergeben werden wird. Ein in Hongkong wohnhafter Amerikaner hat die Gründung eines kaufmännischen Geschäfts daselbst in Aussicht genommen und wird dem Vernehmen nach zum konsularischen Vertreter für die Vereinigten Staaten ernannt werden.

Literatur.

Im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs ist eine

„kartographische Uebersicht der Kaiserlich Deutschen Konsulate“

veranstaltet und somit der Versuch gemacht worden, die Ausbreitung des Deutschen Konsularnetzes durch eine Karte in allgemein zugänglicher Weise zur Darstellung zu bringen. Die Karte, in Mercators Projektion, ist von H. Kiepert redigirt und im Verlage von Dietrich Reimer hierselbst erschienen. Sie enthält die Reichskonsulate, wie sie zur Zeit in den einzelnen Ländern bestehen. Durch Schriftunterschied sind die Generalkonsulate, Konsulate, Vizekonsulate und Konsularagenturen und ebenso die Berufskonsulate besonders kenntlich gemacht. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Konsulate bringt die Karte, mit geschickter Benutzung des Raumes, Europa noch in vergrößertem Maßstabe und besondere Karten von den Niederlanden und Westindien. Eine Legende giebt die Vertheilung der Konsulate auf die Erdtheile und die einzelnen Staaten.

Allen Denen, welche an der Entwickelung und an dem jetzigen Anfange des Deutschen Konsularwesens Interesse haben, wird die Karte willkommen sein, indem sie dasselbe in einer Klarheit zur Anschauung bringt, wie solche auf andere Weise kaum zu erreichen ist.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 23. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 7. Juni 1872.

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Abänderungen des zollvereinsländischen amtlichen Waarenverzeichnisses, betreffend die Tarifirung von Fischbein und Waaren aus unedlen Metallen und Legirungen unedler Metalle. S. 741. — Elsaß-Lothringen: Umwandlung des Nebenzollamts II. Klasse zu Le Bonhomme in ein Nebenzollamt I. Klasse und des Nebenzollamts I. Klasse zu Niedersept in ein Nebenzollamt II. Klasse. 742. — **Großbritannien:** Akte, betreffend die Abänderung des Zolltarifs der Kolonie Victoria vom 23. November 1871. — Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Kaffee, Cichorien und deren Surrogate. 748. — **Dänemark:** Verordnung, betreffend den Betrieb der Fischerei an den Küsten Islands seitens Fremder. 748. — **Oesterreich:** Eingangszollbehandlung der sogenannten Erbswurst. 749. — Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur im Bahnhofe zu Marienbad 749. — Zollamtliche Behandlung der aus dem Auslande für die Ungarische Monopolsregie einlangenden Tabakssendungen. 750. — **Oesterreich und Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Konvention zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 25. November 1871 zum Schutze der Handelsmarken. 750. — **Frankreich:** Verordnung, betreffend die Stempelmarken und Kontrolstempel für Konnossements. — **Schweden und Norwegen:** Veränderungen im Norwegischen Zolltarif. 751. — **Chile:** Gesetz, betreffend die Einfuhr von Erzen. 751.

Statistik: **Preußen:** Leggeverkehr auf den Leggeanstalten der Provinz Westphalen im Jahre 1871. 752. — **Sachsen:** Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer für Leipzig für 1869 und 1870 (Schluß). 752. — **Italien:** Schifffahrtsstatistik des Königreichs Italien für das Jahr 1869. 762. — **Großbritannien:** Bericht über Handel und Schifffahrt der östlichen Provinz der Kapkolonie im Jahre 1871. 770. — **Rußland:** Uebersicht des Schiffsverkehrs und Exports zu Mariupol für 1871. 771. — **Rumänien:** Bericht des Konsulats zu Galatz über die Handelsbewegungen an der unteren Donau im Jahre 1871. 771. — **Türkei:** Der Handel von Trapezunt im Jahre 1870 und 1871. 777. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats zu Matanzas für 1871. 778. — **Chile:** Jahresbericht des Generalkonsulats zu Valparaiso für 1871. 780. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1871.

Mittheilungen: Rahon 784. Grimstadt 784. Rotterdam 784. Samarang 784.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Abänderungen des zollvereinsländischen amtlichen Waarenverzeichnisses, betreffend die Tarifirung von Fischbein und Waaren aus unedlen Metallen und Legirungen unedler Metalle.

(Nach dem Sitzungsprotokoll des Bundesraths.)

Der Bundesrath hat in seiner 22. Sitzung unterm 9. Mai d. J. beschlossen, das amtliche Waarenverzeichniß in nachstehender Weise abzuändern.

I. In Betreff der Tarifirung von Fischbein:

1) auf Seite 4 statt:

»Abfälle von Fischbein, sowohl von rohem als gerissenem,«

zu setzen:

»Abfälle von Fischbein, sowohl von rohem, als gerissenem oder geschnittenem;«

2) auf Seite 71 die Artikel:

»Fischbein, gerissenes (die unmittelbar durch das Halten des rohen Fischbeins gewonnenen, noch rauhen, unebenen Stäbe) 13. e.«

und »Fischbein, geschnittenes (in geebneten, glatten oder zur Verwendung bereits vorgerichteten Stäben) 13. f.«

zu streichen und dafür zu setzen:

»Fischbein, gerissenes, geschnittenes, auch in geebneten, glatten Stäben 13. e.

Anmerk. Die durch Abrunden der Ecken, durch Lochen, Zuspitzen ꝛc. zur Verwendung bereits vorgerichteten Stäbe aus gerissenem oder geschnittenem Fischbein sind als Fischbeinwaaren zu behandeln;«

3) auf Seite 72 statt:

»Fischbeinabfall von rohem oder gerissenem Fischbein 13. b. zollfrei«

zu setzen:

»Fischbeinabfall von rohem, gerissenem oder geschnittenem Fischbein 13. b. zollfrei;«

4) auf der gleichen Seite statt:

»Fischbeinstäbe, auch mit Papier überzogene 13. f.«

zu setzen:

»Fischbeinstäbe, mit Papier überzogen 13. f. (s. auch Fischbein und Fischbeinwaaren);«

Digitized by Google

5) auf Seite 103 unter dem Artikel: Holzwaaren am Schlusse der Ziffer 3 statt:
»auch geriffenes Fischbein«
zu setzen:
»auch geriffenes und geschnittenes Fischbein;« und

6) auf der gleichen Seite in Ziffer 5 des Artikels Holzwaaren die Worte:
»geschnittenes Fischbein«
zu streichen.

II. In Betreff der Tarifirung der Waaren aus unedlen Metallen und Legirungen solcher Metalle:

1) auf Seite 28 statt:
»Blei, auch Antimonial- und Hartblei«
zu setzen:
»Blei, auch Antimonial- und Hartblei, sowie mit Zink oder Zinn legirt;«

2) auf Seite 29 statt:
»Bleiwaaren (Waaren aus Blei, auch mit Spießglanz legirt)«
zu setzen:
»Bleiwaaren (Waaren aus Blei, auch mit Spießglanz, Zink oder Zinn legirt);«

3) auf Seite 132 statt:
»Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen (jedoch mit Ausschluß der Legirungen aus Blei oder Zinn mit Spießglanz)«
zu setzen:
»Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen (jedoch mit Ausschluß der Legirungen aus Blei, Zink und Zinn, sowie jener aus Blei oder Zinn mit Spießglanz);«

4) auf Seite 133 statt:
»Kupferwaaren, desgleichen Waaren aus anderen nicht besonders genannten unedlen Metallen und Legirungen aus unedlen Metallen (jedoch mit Ausschluß der mit Spießglanz legirten Blei- und Zinnwaaren)«
zu setzen:
»Kupferwaaren, desgleichen Waaren aus anderen nicht besonders genannten unedlen Metallen und Legirungen aus unedlen Metallen (jedoch mit Ausschluß der Waaren aus Legirungen von Blei, Zink und Zinn, sowie der mit Spießglanz legirten Blei- und Zinnwaaren);«

5) auf Seite 277 statt:
»Zink, rohes (Spianter), auch altes Bruchzink«
zu setzen:
»Zink (auch mit Blei oder Zinn legirt), rohes (Spianter), auch altes Bruchzink;«

6) auf derselben Seite hinter »Zinkwaaren« einzuschalten:
»(Waaren aus Zink, auch mit Blei oder Zinn legirt);«

7) auf derselben Seite statt:
»Zinn (auch mit Spießglanz legirt) in Blöcken, Stangen ꝛc., auch altes Bruchzinn«
zu setzen:
»Zinn (auch mit Blei, Spießglanz oder Zink legirt) in Blöcken, Stangen ꝛc., auch altes Bruchzinn;«

8) auf Seite 278 statt:
»Zinnwaaren (Waaren aus Zinn, auch mit Spießglanz legirt)«
zu setzen:
»Zinnwaaren (Waaren aus Zinn, auch mit Blei, Spießglanz oder Zink legirt).«

Elsaß-Lothringen.

Umwandlung des Nebenzollamts II. Klasse zu Le Bonhomme in ein Nebenzollamt I. Klasse und des Nebenzollamts I. Klasse zu Niedersept in ein Nebenzollamt II. Klasse.

(Amtsblatt für Zölle und indirekte Steuern Nr. 16.)

Mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers ist das Nebenzollamt II. Klasse zu Le Bonhomme (Hauptamtsbezirk Münster) in ein Nebenzollamt I. Klasse und das Nebenzollamt I. Klasse zu Niedersept (Hauptamtsbezirk Altkirch) in ein Nebenzollamt II. Klasse umgewandelt worden.

Das Nebenzollamt I. Klasse zu Le Bonhomme ist zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen befugt.

Straßburg, den 1. Mai 1872.

Großbritannien.

Akte, betreffend die Abänderung des Zolltarifs der Kolonie Victoria vom 23. November 1871.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die in der Kolonie Victoria seither in Kraft stehende Tarifgesetzgebung, insbesondere die Akte, betreffend die Abänderung von Zöllen und gewissen anderen Abgaben, vom 4. Juli 1867[1]), ist durch eine Akte vom 23. November 1871 in der Art abgeändert worden, daß der 2. Abschnitt der ersteren Akte aufgehoben und an Stelle des 2., 3. und 4. Verzeichnisses derselben folgende Verzeichnisse treten:

Drittes Verzeichniß[2]).

An Stelle der gegenwärtig auf den nacherwähnten Artikeln ruhenden Zoll-Abgaben bei deren see- oder landwärts erfolgenden Einfuhr in die Kolonie Victoria sind vom 2. August 1871 an (mit Ausnahme derjenigen Artikel, bei denen ein anderes Datum besonders angegeben ist) folgende Abgabensätze zu erheben:

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1868 I. S. 109.

[2]) Das erste Verzeichniß zu gegenwärtiger Akte giebt die in der Einleitung gedachten Abänderungen an und das zweite enthält einen provisorischen Eingangstarif, welcher nur vom 17. Mai bis zum 1. August 1871 Gültigkeit hatte.

Digitized by Google

Artikel bei der Einfuhr land- oder seewärts.	Abgabensatz.
Mandeln, geschälte	2 Pce. pr. Pinte oder Pfd. oder für die nach diesem Maaß oder Gewicht gangbare Verpackung, und so im Verhältniß für jede so angenommene Menge resp. Gewicht.
Arrowroot	
Gekochtes Obst (vom 4. August 1871 ab)	
Konditoreiwaaren oder Zuckerwerk, Eingemachtes, Succade ꝛc.	
Früchte und Vegetabilien, getrocknet oder präservirt	
Honig	
Eingedickte Säfte	
Macaroni	
Maismehl	
Maizena	
Fleischwaaren und Fische, präservirte, nicht gesalzen oder getrocknet und nicht in Salzlake eingelegte	
Kandis	
Nudeln	
Mandeln	2 Pce. pr. Pfd.
Speck	
Zwieback	
Waschblau	
Butter	
Talglichte	
Käse	
Krollhaar	
Tischlerleim	
Schinken	
Mostrich	
Nüsse	
Seife	
Stärke	
Essigsäure	3 Pce. pr. Pinte oder Pfd.
Schwefelsäure	5 Sh. pr. Ctr.
Salzsäure	
Salpetersäure	
Ale, Porter, Sprossen- oder anderes Bier, Apfel- und Birnwein	9 Pce. pr. Gallon.
Cement	6 Pce. pr. Ctr.
Cigarren	5 Sh. pr. Pfd.
Kaffee, Cichorien, Chokolade, Kakao	3 Pce. pr. Pfd.
Thüren	2 Sh. 6 Pce. pr. Stück.
Obst, frisches	9 Pce. pr. Bushel.
Glas- oder (vom 9. August 1871 an) steinerne Flaschen (Kruken), gangbar ein Quart oder eine geringere Quantität von (nicht parfümirtem) Spiritus, Wein, Ale, Porter oder anderem Bier enthaltend, und (vom 10. August 1871 an) Flaschen mit gashaltigem oder Mineralwasser	6 Pce. pr. Dtzd.
Getreide, Körner und Hülsenfrüchte, die nicht besonders aufgeführt sind	1 Sh. pr. 100 Pfd.
» » » » aller Art, die nicht besonders aufgeführt sind, in präparirtem, gemahlenem oder sonst bearbeitetem Zustande (vom 9. August 1871 an)	2 Sh. pr. 100 Pfd.
Hopfen	3 Pce. pr. Pfd.
Eisen, galvanisirtes	30 Sh. pr. Tonne.
» Draht Nr. 1 bis 9	20 Sh. pr. Tonne.
Malz	2 Sh. pr. Bushel.
Hafermehl	3 Sh. pr. 100 Pfd.
Oel in Fässern	6 Pce. pr. Gallon.

Digitized by Google

Artikel bei der Einfuhr land- und seewärts.	Abgabensatz.
Zwiebeln	20 Sh. pr. Tonne.
Opium, einschließlich alle Waaren, Handelsgegenstände und Artikel, welche mit Opium gemischt oder gesättigt sind, die ein Präparat oder eine Lösung desselben enthalten, oder die darin eingeweicht sind	10 Sh. pr. Pfd.
Reis, ungeschälter	2 Sh. pr. 100 Pfd.
Malerfarben, zubereitete, naß oder trocken	40 Sh. pr. Tonne.
Papier, braunes, graues und alle anderen Gattungen von Packpapier	3 Sh. pr. Ctr.
Papierdüten	10 Sh. pr. Ctr.
Graupen, große und Perl-	3 Sh. pr. 100 Pfd.
Goldgeschirr	8 Sh. pr. Unze.
Silbergeschirr	1 Sh. pr. Unze.
Kartoffeln	10 Sh. pr. Tonne.
Jagdpulver	3 Pce. pr. Pfd.
Sprengpulver und Bleischroot	1 Pce. pr. Pfd.
Provisionen, gesalzen, getrocknet oder in Salzlake eingelegt, auch Fische, die nicht besonders aufgeführt sind	5 Sh. pr. Ctr.
Reis	3 Sh. pr. 100 Pfd.
Salz	20 Sh. pr. Tonne.
Schiefer bis zu 18 × 10 Zoll (vom 11. August 1871 an)	15 Sh. pr. 1000.
» von größeren Dimensionen (vom 11. August 1871 an)	25 Sh. pr. 1000.
Schnupftabak	3 Sh. pr. Pfd.
Soda, krystallisirte	40 Sh. pr. Tonne.
Spiritus und spirituöse Getränke ohne Unterschied der Stärke, nicht über die Probestärke nach Sykes Hydrometer, und so im Verhältniß für jede höhere als Probestärke	10 Sh. pr. Gallon oder 40 Sh. für jede gangbare 4-Gallonkiste oder 20 Sh. für jede gangbare 2-Gallonkiste, wenn die gedachten Kisten beziehungsweise nicht mehr als die gangbare Menge enthalten u. s. w. für jede gangbare Gallon oder Theil derselben.
Spiritus, magenstärkende Mittel, Liqueure und geistige Getränke, welche versüßt oder sonst vermischt sind, so daß der Stärkegrad nach Sykes Hydrometer nicht ermittelt werden kann (einschließlich aller mit Wasser oder einem andern Auflösungsmittel verdünnter, oder auch unverdünnter Alkohol, welcher Essenzen, ätherische Oele, Aether oder andere wohlriechende oder auch sonstige Substanzen, natürlichen oder künstlichen Ursprungs in der Auflösung enthaltend)	10 Sh. pr. Gallon.
Spiritus, parfümirter	10 Sh. pr. Gallon.
» methylisirter	1 Sh. pr. flüssige Gallon.
Zucker und Melasse	3 Sh. pr. Ctr.
Thee	3 Pce. pr. Pfd.
Bauholz, zugerichtet oder gehobelt	1 Sh. 6 Pce. pr. 100 Fuß Oberfläche.
» nicht zugerichtet	9 Pce. pr. 100 Fuß Oberfläche.
» Latten	1 Sh. pr. 1000.
» Schindeln	6 Pce. pr. 1000.
» Zaunpfähle	6 Pce. pr. 100.
» rohe Speichen und Felgen und gesägte Pflöcke	6 Pce. pr. 100.
Tabak, roher	1 Sh. pr. Pfd.
» fabrizirter	2 Sh. pr. Pfd.
Firniß	2 Sh. pr. Gallon.
Essig, welcher nicht in Essigsäure oder rohem Essig, aromatischem oder Himbeeressig besteht.	6 Pce. pr. Gallon.

Digitized by Google

Artikel bei der Einfuhr land- und seewärts.	Abgabensatz.
Schiebefenster	2 Sh. pr. Paar.
Wein	3 Sh. pr. Gallon.
Kleidungsstücke und Bekleidungsgegenstände überhaupt, sowie alle dahin gehörige Artikel, welche ganz oder theilweise aus Seide, Baumwolle, Leinen oder Wolle, oder gemischt aus diesen Materialien gefertigt sind	20 pCt. vom Werthe.
Frauenhüte	
Stiefeln und Schuhe	
Bürsten aller Art	
Männermützen	
Wagen und Karren	
Korkpfropfen (vom 16. August 1871 an)	
Irdenes Geschirr	
Hausgeräth	
Spreng- und Schießbaumwolle, sowie anderes Material zur Anwendung als Sprengmittel, soweit es nicht anderwärts besonders aufgeführt ist, auch Feuerwerkskörper (vom 10. August 1871 an)	
Glaswaaren (vom 10. August 1871 an)	
Männerhüte	
Juwelen	
Maschinen und Maschinentheile, nicht besonders aufgeführte, Ackerbaugeräthe, Dampfkessel zum Gebrauch auf dem Lande und auf Schiffen, und Metallwaaren, wie nachverzeichnet:	

Abkratzeisen (vor Thüren).
Achsblöcke.
Achsbuxen.
Achsen zu Fuhrwerken aller Art.
Achsenbleche oder Friktionsscheiben, schwarz oder galvanisirt.
Ambose.
Aschenkasten.
Balkenbänder, schmiedeiserne.
Bemalte oder Messinggehäuse für Maschinen.
Beschlagstücke und Eisentheile zu Pumpen und Maschinen.
Beschläge und gegossene Theile von Kanonenmetall für Dampfmaschinen.
Bettstellen.
Bindebalken, eiserne.
Blasebalgröhren (Düsen).
Bleiwaaren.
Blitzableiter.
Blumenständer.
Bolzen und Muttern.
Bolzenringe.
Bootshaken.
Branntweinbrennerei-Apparate.
Brecheisen.
Brenn- (Kräusel-) Eisen.
Buchstaben und Figuren von geschmiedetem Eisen oder Stahl.
Bügel- und Plätteisen.
Condensatoren für Gaswerke, Salzwasser und Dampfmaschinen.
Dampfkessel und Heizvorrichtungen, kupferne.
Drahtgeflecht (ausgenommen Drahtgewebe).
Drahtzangen.
Eisenbahnstühle.
Eisengeräth zum Beschlag für Wagen aller Art.
Eisenguß-Cylinder.
Entwässerungs-Roste und Rahmen.
" Gitter.
Excentriks für Wagen.
Federn, elastische, für Wagen aller Art.
Feldöfen und dreifüßige Töpfe.
Fenstergitter.
Feuerböcke.
Feuerschirme.
Fischbänder (Thürbeschlag).
Flaschenständer.
Galvanisirte und schwarze Traufröhren und Rinnen.
Galvanisirte Eimer und Zuber.
Gartenstühle und Sitze.
Gartenwalzen.
Gasometer.
Gaszangen.
Geräthe, schmiedeeiserne, zu Bauwerken.
Gewichte zu Roll- oder Schiebfenstern.
Gitter mit Verzierungen.
Glieder (Ringe), Verbindungs- oder Scheer-
Glocken.
Grobschmiedszangen.
Gußeisen aller Art, geformtes.
Gußeiserne Röhren mit Rändern an der Oeffnung.
Gußeiserne Ventilatoren.

Digitized by Google

Gußeiserne Zapfenlager, Kniee und Ellenbogen.
Gußeiserne Wasserbehälter.
Gußstählerne Drillbohrer.
Haken- und Oesen-Charniere.
Handhaben an Kisten ꝛc.
Hanteln.
Haspeln und Angeln.
Hebestangen, geschmiedete.
Hebezeug für Niederlagen.
Heurechen.
Hufeisen.
Hut- und Mantelhaken, gußeiserne.
Hutständer.
Hydraulische Hauptstücke.
Kalfatereisen.
Kasten in Abtrittsgruben.
Keile.
Kessel und Präservirpfannen, kupferne.
Ketten, außer Kabelketten, zum Gebrauch auf Schiffen.
Klammhaken.
Kloben oder Flaschenzüge.
Kneifzangen.
Knierohre, kupferne.
Kochheerde.
Kohlschaufeln und Eimer.
Krampen, schmiedeeiserne.
Krippenringe.
Kupferne Röhren mit Muffen.
Kutschenschrauben.
Lackirte Waaren.
Laternenpfähle.
Maaße, eiserne.
Marlinpfriemen.
Maschinen und Maschinentheile, stehende und transportable.
Maschinenguß.
Messingbeschläge und dergl. Verbindungsstücke.
Messinghähne, Ventile und Pfeifen.
Niete, eiserne.
Nietmuttern.
Nietnägel.
Ofenthüren und Rahmen.
Ofenvorsetzer.
Pfeffer-, Malz-, Bohnen- und Hafermühlen.
Pfropfmaschinen.
Platten in Schmiedeessen.
Pumpen.
Räder zu Roll- oder Blockwagen.
Räder, schmiedeeiserne.
Rammblöcke.
Rechen.
Reifen, eiserne.
Röhren, schmiedeeiserne, nicht besonders aufgeführte.
Roll- oder Blockwagen.
Roste.
Schiffsmaschinen-Kurbeln und Pfeiler.
Schlägelringe.
Schleifsteinspindeln.
Schleusenventile, eiserne.
Schmiedeeiserne Cisternen.
Schmiedeeiserne Geräthe für Maschinenbauer.
Schmiedeeiserne Röhren mit Muffen.
Schöpflöffel.
Schränke und Kisten, eiserne.
Schubkarren, schmiedeeiserne.
Schubkarrenräder.
Spitzhauen und Karste.
Spitzfeilen.
Ständer, eiserne.
Steinbrecherschlägel und Spitzhauen.
Taucherapparate.
Teigwellen.
Thürbeschläge.
Thürklopfer.
Tragbare Schmieden.
Traufrinnen und Röhren.
Trichterröhren.
Tröge.
Uhren, eiserne.
Verbindungsgelenke oder Glieder.
Verbindungsstangen.
Vorrichtungen zu Pferdegöpeln.
Wasserbehälter.
Wasserhähne.
Wäschrollen.
Weichenstücke (Eisenb.)
Weißblechwaaren (Klempnerwaaren).
Wendeltreppen.
Winden.
Wellen von blankem geschmiedete Eisen
Wurfscheiben.
Zaum- und Stiefelhaken.
Zinkwaaren.
Zugklappen und Rahmen.
Zwingen (Beschläge), schmiedeeiserne.

Artikel bei der Einfuhr land- und seewärts.	Abgabensatz.
Gegenstände des Schreibmaterialienhandels, fertige, wie Rechnungsbücher, gedruckte Geldanweisungen, Wechselformulare, und anderes gedrucktes oder linirtes Papier, Noten- und Briefpapier, Löschhefte, Vordruck, Blöcke, Polygraphen, Albums und Juwelen-, Putz- und Schreibetuis aller Art (vom 10. August 1871 an)	20 pCt. vom Werthe.

Digitized by Google

Artikel bei der Einfuhr land- oder seewärts.	Abgabensatz.
Marmor- und Steinwaaren	20 pCt. vom Werthe.
Muſikaliſche Inſtrumente, einſchließlich Fortepianos, fertige	
Gegenſtände des Oel- und Farbenhandels, in Flaſchen, Kruken, Töpfen, nicht über ein gangbares Quart enthaltend, Schuh- und Stiefelwichſe, Poliröl und Paſten, gemahlene Stein- und Holzkohlen	
Sättel und Pferdegeſchirr, Lederwaaren, ſowie alle aus Leder gefertigte oder ſolche Artikel, bei denen Leder den werthvollſten Theil ausmacht, auch Peitſchen aller Art, Koffer und Mantelſäcke	
Zelte und getheertes Segeltuch	
Regen- und Sonnenſchirme (vom 10. Auguſt 1871 an)	
Waſch-, Back- und Seidlitzpulver (vom 16. Auguſt 1871 an)	
Korbmacherwaaren	
Holzwaaren, einſchließlich Blasbälge, Bilderrahmen, Drechslerwaaren, zugerichtete Tonnenſtäbe (Faßdauben) und vollſtändig zugerichtetes Bauholz, ſofern es nicht anderwärts beſonders aufgeführt iſt	
Gashaltiges oder Mineralwaſſer	10 pCt. vom Werthe.
Teppichſtoffe und Droguet	
Porzellan aller Art	
Kämme	
Tauwerk und Segelnähgarn	
Droguen	
» Präparate von denſelben (vom 16. Auguſt 1871 an)	
Holländiſches Metall und Stanniol (vom 10. Auguſt 1871 an)	
Galanterie- und Modewaaren	
Glas	
Handſchuhe	
Blattgold und Blattſilber	
Kurzwaaren, Eiſen- und Stahlwaaren, getriebenes eiſernes Kochgeſchirr und Metallwaaren, die nicht beſonders aufgeführt ſind	
Strumpfwaaren	
Blei in Platten und Röhren	
Leder	
Leder in zugeſchnittenem Zuſtande, auch elaſtiſche Einſätze und Obertheile, Stiefelſchäfte, Ueberſchuhe und hölzerne Pantoffeln	
Zündhölzchen, ordinaire und Streichzünder	
Materialien zu Toilett-Decken, zu Antimacaſſers, Gardinen, Taſchentüchern, und zugeſchnittene Materialien mit dem Deſſin markirt und zum Fertigmachen vorbereitet	
Matten aus Kokosnußfaſern (Coir) und andere	
Gegenſtände des Oel- und Farbwaarenhandels, die nicht beſonders aufgeführt ſind	
Wachstuch- und andere ordinaire Fußdecken	
Oele, auch Ricinusöl und Leberthran, im gereinigten Zuſtande zum Medizinalgebrauch in Flaſchen von einem Quart und darunter	
Papiertapeten	
Parfümerien	
Plattirte und gemiſchte Metallwaaren	
Sämereien, Kanarienſamen und alle anderen, ausgenommen Kleeſaat (vom 10. Auguſt 1871 an)	
Seide, und alle Seide enthaltende Manufakturwaaren	
Schreibmaterialien, die nicht beſonders aufgeführt ſind (vom 16. Auguſt 1871 an)	
Kinderſpielzeug	
Taſchen-, Wand- und Stutzuhren	
Wollene (Bett-) Decken, rauhe Kamindecken	
Wollene, auch mit anderm Material gemiſchte Stückgüter	

Digitized by Google

Verzeichniß der Waaren und Gegenstände, welche vom 2. August 1871 an beim Eingange abgabenfrei bleiben.

Alle Güter, Waaren und Handelsgegenstände, welche in der vorstehenden Uebersicht nicht aufgeführt sind, insbesondere Alpaccas, Balmoral-Krepp, Baratheas, Brillantines, Circassiennes, Tischdecken, Coburgs, Kristallines, Damaste, Bekleidungsstoffe aller Art, welche Wolle enthalten, Französische Llamas, Französische Merinos, Möbelstoffe, Italienische Futterzeuge, Lüster, Moirée, Paramatta (geköperter Orleans), Peking, Persische Cords, Gala- und ganz wollene Plaids, Poplin, Russel-Cords, Rockschweife, Sommertuch, Futterserge, Etamine und Wincеys, Anker, Ankerketten, kupferne und messingene Nägel und Bolzen, Pack- und Verhäutungsfilz.

Waffen; Materialien für Künstler; Asphalt; Rinde oder Borke; Bleichpulver; Borax; Pappdeckel, ohne Unterschied der Stärke; Wagen und Fuhrwerke aller Art zum Gebrauch bei dem Transport von Personen und Waaren über die Grenze; Eisen zum Beschlag von Ueberschuhen, Spangen und Sohlen, Bindebänder zu hölzernen Pantoffeln, Zehkappen; Buchbinder-ꝛc. Cambrik, Kleesaat; Kokosnüsse; Coirgarn (von Kokosnußfasern); Färbematerialien und Farbeholz, Buchsbaum zu Holzschnitten; Gewebe, elastisches zu Stiefeln, im Stück; Oele, ätherische und Essenzen ohne Alkoholgehalt; Fasern; Fische, gesalzene, getrocknete und in Salzlake eingelegte, wenn sie von Schiffen gefangen sind, die in der Kolonie einregistrirt und in den Häfen derselben ausgerüstet worden.

Fischernetze und Netze im Stück; Flockwolle; Pelzwerk, unfertiges; galvanisirtes eisernes Tauwerk; Goldschlägerhäutchen; Werkzeuge zum Mahlen ꝛc., Schleifen; Guano, Knochen und andere natürliche Düngemittel; Gummi; Guttapercha-Waaren, Haare und Borsten; Filzkappen und seidener Plüsch für Hutmacher; Hanf und Flachs; Stechpalme und Esche, rohe; Häute, Hörner und Klauen; Schweinshäute und Sattelbäume; Reifeisen; Kautschuckwaaren; Instrumente, optische, wissenschaftliche und chirurgische; Röhren, schmiedeeiserne, geschweißte; Stabeisen, gepuddeltes; Hausenblase, ungeschnitten; Elfenbein-Schwarz; Juwelen, Kameen und Edelsteine, ungefaßte; Jute; Kerosinhülsen oder Schalen; Lampendochte; Ledertuch und Patentleder; Kalbleder; Charpie; Materialien für die Lithographie, Holzblöcke von der durchschnittlichen Stärke von 12 und 12 Zoll; Maschinerien zum Spinnen von faserigem Material und Krazen oder Karden dazu; medizinische Wurzeln, Samen, Blätter und Blüthen; kleinere Artikel von verschiedenem nicht näher bezeichnetem Material zum Gebrauch bei der Verfertigung von Kleidungsstücken, Stiefeln, Schuhen, Hüten, Sattlerwaaren, Regen- und Sonnenschirmen; Naphtha; Oele, Kokosnuß- und Palmöl, Leber- und Fischthran; Verpackungsmaterial, gebrauchtes, in welchem Schiffsvorräthe eingeführt worden; Verpackungsmaterial, in welchem Waaren gewöhnlich eingeführt zu werden pflegen und Schiffsausrüstungsgegenstände; Gemälde und Kupferstiche ohne Rahmen; Passagiergepäck, Kajüten- und andere Geräthschaften und andere gebrauchte Effekten, die nicht zum Handel bestimmt sind; Materialien für die Photographie; Pianofortesaiten und einzelne Theile zu Fortepianos, einschließlich Schlüssel und Stifte; Metalle und Stahl in Blöcken, Stangen, Stäben und Blechen, nicht speziell aufgeführte; Druck- und Schreibpapier in Originalverpackung und unbeschnitten, wie es aus der Mühle kommt; Quecksilber; Eisenbahnschienen, auch stählerne; Flechtrohr, auch Gehstöcke, unbearbeitete; Harz; Salpeter; Nähmaschinen.

Schafschmiere, auch Tabak, wenn er bei der Landung von dem denselben einführenden Schiffe, oder bei der Auslieferung aus der Niederlage in Gegenwart eines Zollbeamten in Terpentinöl oder eine andere Flüssigkeit eingetaucht wird, dergestalt, daß er zu anderem Gebrauch untauglich wird; seidenes Beuteltuch; seidenes Gewebe zu Regen- und Sonnenschirmen; Silberblech; Häute und Felle; salpetersaures Natron; Contanten; Spiauter oder Zink; Schreibmaterialien, namentlich Federn, Federhalter, Bleistifte, Bleistiftetuis und Schiefertafeln; stählerne Kurbeln und stählerne Radreifen im rohen Zustande; Mühl- und Schleifsteine; Schwefel; Materialien für die Telegraphie; Zinnplatten und Blockzinn; Kofferschlüssel, Nägel und Beschlagnägel, messingene; Terpentin; Buchdruckerlettern, Pressen und Druckmaschinen; Uhrenfournitüren; Fischbein; Bestandtheile zu Peitschen; Kreide, geschlemmte; Draht, Nr. 10 und darüber, sowie aller blanke Draht; Kunstwerke.

Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Kaffee, Cichorien und deren Surrogate.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Eingangszoll für Kaffee, Cichorie und andere Kaffee-Surrogate ist im vereinigten Königreiche vom 2. Mai d. J. an auf folgende Säze reduzirt worden:

für ungebrannten Kaffee pro Ctr.....	14	Sh. —	Pce.
für gedörrten, gebrannten, gemahlenen pro Pfd.....	—	» 2	»
für Cichorie und andere vegetabilische Materialien, anstatt Cichorien oder Kaffee verwendbar im Rohzustande oder gedörrt pro Ctr.	13	» 3	»
gebrannt oder gemahlen pro Pfd.	—	» 2	»

Dänemark.

Verordnung, betreffend den Betrieb der Fischerei an den Küsten Islands seitens Fremder.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ueber die Ausübung der Fischerei an den Küsten von Island ist Dänischer Seits eine Verordnung ergangen, welche wir nachstehend mittheilen. Die in derselben angedrohten Strafen sind milder als diejenigen der bisherigen Gesetzgebung. Amtlicher Mittheilung zufolge besteht aber die Absicht, Kontraventionen demnächst mit größerer Strenge zu verfolgen, als dies bisher geschehen ist. Jedes den Bestimmungen der Verordnung zuwiderhandelnde Schiff soll angehalten und die Schuldigen der Obrigkeit zur Bestrafung zugeführt werden. Damit indeß die Betheiligten Zeit haben, sich zu informiren, wird während des laufenden Jahres noch mit der früheren Nachsicht verfahren werden.

Digitized by Google

§. 1.

Fischer fremder Nationen, welche irgend eine Art von Fischerei an den Küsten Islands innerhalb der Grenze des See-Territoriums, wie sie durch das allgemeine Völkerrecht, oder durch internationale, für Island besonders abgeschlossene Verträge festgesetzt ist, vornehmen, verfallen in eine Strafe von 10—200 Rd.

§. 2.

Derselben Strafe unterliegen fremde Fischer, welche ihren Fang auf dem Lande, auf dem Ufer selbst, oder auf den größeren oder kleineren in der Nähe der Küste gelegenen Inseln in der Absicht niederlegen, denselben dort zuzurichten. Wenn hierdurch Beschädigungen verursacht werden, so sind diese nach den allgemeinen Grundsätzen der Gesetzgebung auszugleichen.

§. 3.

Wenn fremde Fischer sich in einen Nothhafen begeben, so ist dies unverzüglich den Ortsbehörden bekannt zu machen, welche darüber zu wachen haben, daß hierdurch die Handelsgesetze und Zölle nicht umgangen oder verletzt werden. Geschieht dies in der Absicht, sich ärztlichen Beistandes bei einer unter der Schiffsmannschaft aufgetretenen Krankheit zu versichern, so wird nach den Quarantainegesetzen vorgegangen.

Für die Verifikation der betreffenden Schiffspapiere sind an die zuständige Behörde 4 Skilling per Gewichtstonne des Schiffes unter Zuschlag der Hälfte dieser Taxe zu zahlen, wenn die Verifikation gemäß der Verordnung vom 28. Dezember 1836 §. 9 durch einen vom Sysselmand besonders hierzu bestellten Mandatar geschieht.

Jede Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen des gegenwärtigen Paragraphen wird mit den in §. 1 festgesetzten Strafen belegt.

§. 4.

Der Amtmann wird ermächtigt, durch den zuständigen Polizeimeister den fremden Fischern zu gestatten, ohne Entrichtung der Tonnengebühr, aber gegen Zahlung einer Abgabe bis zu 50 Rd. für die Ortsarmen an folgenden Orten: Reykjavik, Vestmannö, Stykkisholm, Isafjord, Akureyri und Eskefjord die Gegenstände ihres Fanges und was sie außerdem während einer Dauer von zwei aufeinander folgenden Expeditionen nicht mit sich nach Hause zu nehmen für geeignet halten, unter der Bedingung niederzulegen, daß die Betheiligten sich denjenigen Maßregeln unterwerfen, welche der Polizeimeister zu dem Zweck trifft, den Handelsbetrieb mit den solchergestalt niedergelegten Gegenständen oder einen anderweiten Mißbrauch der ertheilten Erlaubniß zu verhüten. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen die gegebenen Anordnungen seitens des Eigenthümers der gedachten Depositalgegenstände verfällt derselbe in eine Strafe von 10—100 Rd. und, falls mit den niedergelegten Gegenständen Handel betrieben worden ist, wird außerdem nachträglich die Tonnengebühr nach dem Gesetze vom 15. April 1854[1]) für das oder die Schiffe, aus denen dieselben entladen worden sind, erhoben. Die niedergelegten Waaren haften für die Strafe und Tonnengebühr und wird die zuständige Behörde Mangels Zahlung zu einem Verkaufe der zur Deckung dieser Beträge erforderlichen Waarenmenge ermächtigt.

§. 5.

Wer von Island aus die Fischerei betreibt, gleichviel ob dies von einzelnen Individuen oder inländischen oder ausländischen Gesellschaften, die daselbst Fischerei-Vorrichtungen besitzen, geschieht, zahlt die durch Gesetz vom 15. April 1854 festgesetzte Tonnengebühr für die Schiffe, welche in Island zugerichtete Fischerei-Erträge exportiren.

§. 6.

Die aus den in gegenwärtiger Verordnung gedachten Vergehen erwachsenden Prozeßsachen werden wie öffentliche Polizeisachen behandelt. Die vorgeschriebenen Geldstrafen fallen der Isländischen Landeskasse zu.

§. 7.

Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1872 in Kraft.

Amalienburg, den 12. Februar 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1854 I. G. G. S. 259.

Oesterreich.

Eingangszollbehandlung der sogenannten Erbswurst.

(Verordnungsbl. des Fin.-Min. Nr. 18.)

Im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß die sogenannte Erbswurst, bestehend aus einem Gemenge von gesalzenem Fleisch, Speck und Erbsen, in Därme gefüllt, nach der Tarifpost 19 c. mit dem Eingangszolle von 8 Fl. per Centner Netto zu belegen ist.

Ist jenes Gemenge von gesalzenem Fleische, Speck und Erbsen in Papierhülsen oder in Staniol verpackt, so ist dasselbe ohne Rücksicht auf das Mengungsverhältniß nach der Tarifpost 19 b. als zubereitetes Fleisch zu behandeln, daher im allgemeinen Verkehre mit dem Eingangszolle von 2 Fl. 63 Kr. per Ctr. Netto und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach der Post 1 der Anlage B. zum Oesterreichisch-Französischen Handelsvertrage vom 11. Dezember 1866[1]) mit dem Begünstigungszolle von 1 Fl. 50 Kr. per Ctr. sporco abzufertigen.

Wien, am 14. Mai 1872.

Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur im Bahnhofe zu Marienbad.

(ibid.)

Aus Anlaß der Eröffnung des Verkehrs auf der Strecke Pilsen-Marienbad-Eger der Kaiser Franz Josefsbahn wird im Bahnhofe zu Marienbad eine Expositur des Hauptzollamtes I. Kl. zu Eger zur Abfertigung der aus dem Auslande nicht mit der Post einlangenden Effekten und Verbrauchsgegenstände der Kurgäste und der sonstigen Reisenden aufgestellt und am 15. Mai 1872 in Wirksamkeit gesetzt werden.

Die Postsendungen werden bei dem Postamte in Marienbad der zollamtlichen Behandlung unterzogen.

Wien, am 30. April 1872.

[1]) Vgl. Hand.-Arch. von 1867 I. S. 1.

Digitized by Google

Zollamtliche Behandlung der aus dem Auslande für die Ungarische Monopolsregie einlangenden Tabaksendungen.

(ibid.)

Die den Hauptzollämtern in Passau, Oberberg, Bodenbach und Triest mit dem hierortigen Erlasse vom 7. April 1871 [1]) ertheilte Ermächtigung zur zollfreien Behandlung der für die K. Ungarische Regie bestimmten Tabaksendungen wird auch auf das K. K. Hauptzollamt in Eger ausgedehnt.

Wien, am 18. Mai 1872.

Oesterreich und Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Konvention zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 25. November 1871 zum Schutze der Handelsmarken.

(Reichsgesetzbl. Nr. 66.)

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen ꝛc. und Apostolischer König von Ungarn, und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von dem Wunsche beseelt, in ihren bezüglichen Gebieten das durch Handelsmarken verbürgte Eigenthumsrecht zu sichern, haben beschlossen, eine besondere Konvention zu diesem Zwecke abzuschließen und zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolische König von Ungarn:

den Grafen Julius Andrássy von Csik-Szent-Király und Krasznа-Horka, Allerhöchst Ihren geheimen Rath, Minister des Kaiserlichen Hauses und gemeinsamen Minister des Aeußern, Großkreuz des St. Stephanordens ꝛc.;

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika:

den Herrn John Jay, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Amerika bei Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät,

welche übereingekommen sind, die nachfolgenden Artikel zu unterzeichnen:

Art. 1. Jede Reproduktion von Handelsmarken, welche in den Ländern oder Gebieten des einen der kontrahirenden Theile an gewissen Waaren als Beweis ihrer Herkunft und Qualität angebracht sind, ist in den Ländern oder Gebieten des andern der kontrahirenden Theile verboten und soll dem beschädigten Theile Grund zu solcher Klage oder zu solchem Verfahren behufs Verhinderung einer solchen Nachmachung, sowie zur Erlangung von Schadenersatz geben, als durch die Gesetze jenes Staates, in welchem die Fälschung bewiesen wurde, gerechtfertigt erscheinen möchte, gerade so, als wenn der Kläger ein Staatsangehöriger dieses Landes wäre.

Das ausschließliche Recht des Gebrauches einer Handelsmarke zu Gunsten von Bürgern der Vereinigten Staaten in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie oder eines Staatsangehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie im Gebiete der Vereinigten Staaten kann für keinen längeren als jenen Zeitraum bestehen, welchen die Gesetze des Landes für ihre eigenen Bürger feststellen.

Wenn die Handelsmarke im Lande ihres Ursprunges allgemeines Eigenthum geworden ist, soll sie in den Ländern oder Gebieten des anderen der beiden kontrahirenden Theile gleichfalls allgemein freigegeben sein.

Art. 2. Wenn die in den Ländern oder Gebieten des einen der kontrahirenden Theile wohnenden Besitzer von Handelsmarken wünschen, ihre Rechte in den Ländern oder Gebieten des anderen der kontrahirenden Theile zu sichern, so müssen sie bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien und Pesth und im Privilegienamte zu Washington Kopien von diesen Marken in duplo hinterlegen.

Art. 3. Das gegenwärtige Uebereinkommen soll neunzig Tage nach dem Austausche der Ratifikationen in Wirksamkeit treten und soll zehn Jahre von diesem Zeitpunkte an in Kraft bleiben.

Im Falle keiner der beiden hohen kontrahirenden Theile zwölf Monate vor dem Erlöschen der Konvention ihre Absicht kundgiebt, dieselbe außer Wirksamkeit treten zu lassen, so soll sie ein Jahr lang von der Zeit an, als einer der hohen kontrahirenden Theile ihr Erlöschen bekannt giebt, in Kraft bleiben.

Art. 4. Die Ratifikationen der gegenwärtigen Konvention sollen in Wien innerhalb zwölf Monaten, oder wenn möglich, früher ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben die bezüglichen Bevollmächtigten gegenwärtige Konvention sowohl in Deutscher und Ungarischer, als in Englischer Sprache unterzeichnet und ihr Siegel beigedruckt.

Wien, den 25. November 1871.

Die Ratifikationen sind zu Wien am 22. April d. J. ausgewechselt worden.

Frankreich.

Verordnung, betreffend die Stempelmarken und Kontrolstempel für Konnossements.

(Journal off. No. 120.)

Zur Ausführung des Gesetzes vom 30. März d. J.[1]), betr. die Stempelgebühr von Eisenbahntransportscheinen und Konnossements, ist folgendes Administrativ-Reglement erlassen worden.

Art. 1. Es werden zur Ausführung der Artikel 4 und 5 des Gesetzes vom 30. März 1872 Stempelmarken zu 50 Centimes und zu 1 Franc nach den dem gegenwärtigen Dekret angehängten Modellen eingeführt.

Für jede Marke bestehen 2 Stempel, deren einer, die Preisangabe enthaltend, stets auf das für den Kapitain bestimmte Konnossementsexemplar geklebt wird, und deren anderer unter der Bezeichnung »Kontrolstempel geheftet wird:

[1]) Vergl. Hand.-Arch. 1871, I S. 497 und 594.

[1]) S. oben S. 550.

Digitized by Google

bei den in Frankreich ausgefertigten Connoſſements, welche die durch Artikel 282 des Code de commerce vorgeſchriebene Zahl überſchreiten, auf jedes Ergänzungsoriginal;

bei den vom Auslande eingehenden Konnoſſements auf das für den Konſignatair und auf alle übrigen vom Kapitain präſentirten Originale.

Die Verwaltung des Enregiſtrements, der Staatsgüter und der Stempelangelegenheiten wird in den Tribunals-Kanzleien Proben dieſer Stempelmarken niederlegen laſſen. Die Niederlegung wird durch ein koſtenfrei aufzunehmendes Protokoll beurkundet werden.

Art. 2. Die für die Ergänzungsoriginale der in Frankreich ausgefertigten Konnoſſements beſtimmten Stempelmarken zu 50 Cts. werden ſofort bei der Redaktion der Konnoſſements aufgeheftet.

Die auf das in Händen des Kapitains befindliche Konnoſſement gehefteten Stempelmarken mit Preisangabe werden ebenſo, wie die auf die Ergänzungsoriginale geklebten Kontrolſtempel unmittelbar kaſſirt, entweder mittelſt des Namenszuges des Befrachters oder Expediteurs und des Datums der Kaſſirung in ſchwarzer Tinte, oder durch Aufdrückung eines Petſchafts mit Schwärze (encre grasse), welches den Namen und Charakter des Befrachters oder Expediteurs, ſowie das Datum der Kaſſirung erſehen läßt.

Art. 3. Die für die vom Auslande kommenden Konnoſſements eingeführten Stempelmarken zu 1 Franc werden durch die Zollbeamten an Stelle der Enregiſtrements-Erheber aufgeheftet.

Die die Preisangabe enthaltenden Marken werden auf das in Händen des Kapitains befindliche Original und die Kontrolſtempel auf das für den Konſignatair beſtimmte Konnoſſement bei deſſen Vorzeigung geklebt. Dieſe Stempelmarken werden unmittelbar auf den beiden Originalen mittelſt eines Petſchafts kaſſirt.

Wenn das für den Konſignatair beſtimmte Konnoſſement nicht gleichzeitig mit dem des Kapitains vorgezeigt wird, ſo wird der Kontrolſtempel dem Kapitain übergeben.

Dieſer Stempel wird durch den Konſignatair aufgeklebt und muß mittelſt Aufſchrift des Namenszuges und Datums der Kaſſirung in ſchwarzer Tinte oder mittelſt eines nach den Vorſchriften des vorhergehenden Artikels eingerichteten Datum-Petſchaftes kaſſirt werden.

Art. 4. Wenn ein vom Auslande kommender Kapitain mehr als 2 Konnoſſements präſentirt, ſo wird die principaliter für jedes Ergänzungs-Konnoſſement verſchuldete Abgabe von 50 Cent. durch die Zollverwaltung mittelſt Aufheftens von Stempelmarken zu 50 Cent., wie ſie durch gegenwärtige Verordnung eingeführt ſind, erhoben.

Dieſe Stempelmarken werden durch die Zollbeamten in der durch die beiden erſten Alineas des vorhergehenden Artikels vorgeſchriebenen Weiſe aufgeheftet und kaſſirt.

Art. 5. Der Finanzminiſter wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Verſailles, 30. April 1872.

Schweden und Norwegen.

Veränderungen im Norwegiſchen Zolltarif.

Nach einer Mittheilung des Niederländ. Staats-Courant Nr. 111 ſind in dem Norwegiſchen Zolltarif[1]) folgende, mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Veränderungen vorgenommen worden:

Töpferwaaren	1	Sch. pro Pfund.
Eſſig in Fäſſern	1½	» » »
» in Flaſchen	3½	» pro Kanne.
Glaswaaren, Flaſchen, die nicht als Emballage verwandt werden	4	» pro Pfund.
Gummi elaſtikum in Tafeln, Sohlen, Tauen; Guttapercha in Ringen, Spritzenſchläuchen, Iſolatoren für Telegraphie ꝛc.	frei.	
Käſe wird herabgeſetzt von 1½ auf	1	» » »
Kaffee, gebrannter und alle Arten von als Surrogate dafür gebrannten Gewächſen, Wurzeln ꝛc., wie gebrannte Cichorie und Beetwurzeln (früher verboten), gegenwärtig	8	» » »
Kork in Pfropfen ꝛc. verarbeitet, Eiſerne Töpfe mit oder ohne Deckel	frei,	
Zucker in ganzen oder zerſchlagenen Broden, Kuchen ꝛc., ſowie Kandis bleibt unverändert auf	5½	» » »
Zucker, farbiger ꝛc. bleibt unveränd. auf	4½	» » »
Die Klaſſifikation zwiſchen den beiden Tarifnummern iſt jedoch gegenwärtig nach der Amſterdamer Normalprobe Nr. 20 an Stelle der bisherigen Nr. 18 feſtgeſtellt worden.		
Weizen w. erniedrigt v. 24 Sch. auf	6	» pro Tonne.
Weizenmehl wird von 6 Sch. per Liespfund zu 16 Pfd. (8 Kilo) herabgeſetzt auf	3	» pro Liespfd.

Chile.

Geſetz, betreffend die Einfuhr von Erzen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Die vom Auslande eingeführten Erze werden für frei von Eingangszöllen erklärt.

Art. 2. Die Artikel 24 und 32 der Zollordnung[2]) in demjenigen Theile, in welchem ſie ſich auf die Eingangszölle und auf

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1869 II. Beilage zu Nr. 39.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1865 I. S. 282 ff.

Digitized by Google

die Befreiung von Ausgangszöllen des im Lande veredelten fremden Kupfers beziehen, treten außer Kraft.

Art. 3. Die vom Auslande herkommenden Schiffe, welche nur Erze an Bord führen, dürfen in einem kleinen Hafen löschen, ohne vorher in den großen angelaufen zu sein.

Santiago, den 9. Oktober 1871.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Leggeverkehr auf den Leggeanstalten der Provinz Westphalen im Jahre 1871.[1])

Es wurden im Ganzen geleggt:
im Lübbecke..... 1,295,468 Ellen, gez. d. Vorjahr mehr 37,620 Ellen,
in Bielefeld..... 349,072½ „ „ „ „ weniger 115,045 „

Der nach Durchschnittspreisen aufgerechnete Verkaufswerth der geleggten Leinwand betrug im Lübbecke 133,096 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., gegen das Vorjahr weniger 2742 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., in Bielefeld 95,682 Thlr. 15 Sgr., gegen das Vorjahr weniger 35,571 Thlr. 25 Sgr.

In Herford hat kein Leggeverkehr stattgefunden.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig für 1869 und 1870.

(Schluß.)

Seidenwaaren. Die Preise des Rohmaterials für diesen Artikel, die, seitdem die Mode des uni die allgemein herrschende geworden, von weitaus größerem Einfluß sind, als zu der Zeit, wo façonné die tonangebende Mode war, deuteten zu Anfang des Jahres 1869 auf den Beginn einer Flauheit, die im Frühjahr auch eintrat, des geringen Umfangs wegen auf das Stoffgeschäft aber noch keinen Einfluß äußerte; die weichende Tendenz machte jedoch merklichere Fortschritte, als bei der großen Zufuhr von Seidenraupensamen und dessen schon im Anfang der Kampagne eintretender günstiger Entwickelung eine reichliche Ernte in Aussicht trat; als sich das Resultat der verhältnißmäßig reichen Ernte jedoch voll übersehen ließ, trat bis in den Oktober hinein wirklicher Abschlag ein, der leider nicht dauernd genug blieb, um die seit Jahren schon gestörten normalen Verhältnisse des Seidenwaarengeschäfts, soweit solche hiervon abhängen, wieder auf den natürlichen Stand zu bringen und zu erhalten. Immerhin zeigte die dem Konsum gewährte Erleichterung ihre günstigen Folgen im Herbstgeschäft, und die gegen den November hin wieder eintretende Erhöhung äußerte sich in den Stoffpreisen erst im nächsten Jahre, für dessen erstes Drittel die Engagements unter Einfluß dieser steigenden Tendenz zu schließen waren. Auch in diesem Jahre war im Allgemeinen die Krankheit der Seidenraupen mit der nun schon seit mehr als 20 Jahren erlebten verheerenden Heftigkeit aufgetreten, und war das gewonnene Quantum an Seide auch ein großes — eine natürliche Folge des, wie erwähnt, in ungewohnt großer Menge importirten Japanischen Samens — so blieb doch die schon so lange erhoffte Besserung in der Qualität des Rohmaterials auch diesmal aus — ein Umstand, der die Verbesserung der kouranten Stoffqualitäten auch ferner unmöglich, die fortdauernde Anwendung schädigender chemischer Hülfsmittel bei Herstellung der Stoffe zur Nothwendigkeit machte, sollte die Waare selbst den immer steigenden Anforderungen an Griff und Aussehen genügen, was freilich nur auf Kosten von deren Solidität und somit zum Nachtheil der anspruchsvollen Käufer und Konsumenten geschehen kann. Die dominirenden Artikel dieses Jahres waren faille, satin tramé coton und velours, erstere Kleiderstoffe meist Französischen Ursprungs, letztere beide, meist als Besatzartikel, aber in großen Quantitäten verbraucht, überwiegend Deutsches Fabrikat. Die Vorzüglichkeit Deutscher Leistungen in diesen wie in vielen anderen Richtungen der Seidenwaarenproduktion stellt uns mehr und mehr unabhängig vom Auslande, und es verdient besonders die relative Vollendung Deutscher Fabrikate die vollste Anerkennung vorzugsweise in schwarzer Waare, dem Hauptkonsumartikel. Wohl ist die Produktion der Schweizer Industrie nach dieser Seite quantitativ viel bedeutender, doch läßt dieser die jederzeit reichliche Beschäftigung in ihren Massenartikeln nicht die Muße und giebt ihr keine Veranlassung, sich mit Veredelung ihrer Produktion zu befassen. Die Französische Fabrikation steht in schwarzer Waare lange nicht mehr so hoch über der Deutschen, ja ist von letzterer, was Vollkommenheit und gleichzeitige Billigkeit anlangt, nach vielen Richtungen hin mindestens eingeholt.

Auch das Jahr 1869 kennzeichnet sich, gleich dem vorhergegangenen, als ein Durchschnittsjahr für den Umsatz, wenn auch nicht verschwiegen werden mag, daß die Anstrengungen nicht nachlassen durften, vielmehr gesteigert werden mußten, um auf der Höhe zu bleiben, sollte der Kampf ein erfolgreicher sein, den Leipzig mit Lyon, Zürich, Crefeld, vor Allen mit Paris im Seidenwaarenfache fortdauernd und steigend zu bestehen hat. Schon in früheren Berichten wurde erwähnt, wie leicht es dort gelingt, Kredit zu erlangen, großen und oft unverdienten Kredit; und die nicht wegzuleugnende Neigung eines Theils der auch unseren Platz besuchenden Käufer, besonders Romanischen und Slavischen Herkommens, für Französisches Wesen und Französische Moden, die weitgehende Vorliebe der Frauenwelt für Alles, was modern heißt, sobald es nur von Paris kommt, der sich vermeintlich erhöhende Ruf des Detaillisten, der seinen Kunden mit selbstgeholten „Neuheiten von Paris“ gegenübertritt — dies Alles ergiebt Faktoren, die diesem Hauptstapelplatz, was Paris immerhin ist, eine in dem Umfange, wie es der Fall ist, nicht immer verdiente günstige Position unserem Platze gegenüber gewähren. Das dort gebotene Sortiment ist, wie zugestanden werden muß, ein reiches, die Bezugsquellen aber gleich mit den unseren, Vortheile für den Käufer in den Preisen regulärer Qualitäten somit ausgeschlossen. Jedenfalls bleibt es aber fraglich, ob wir die günstige, fast privilegirt zu nennende Position wieder gewinnen werden, deren sich unser Platz bis gegen die Vorjahre hin im Seidenwaarenfache erfreute, wenn auch für den mit der Branche und sonst einschlagenden Verhältnissen vertrauten Beobachter immerhin Anhalte sich ergeben, die auf eine allmälige Abschwächung des Prestige von Paris hindeuten, besonders für den Fall, daß wir nicht bald zur Façonnémode zurückkehren, wofür naheliegende Aussicht allerdings nicht vorhanden. Jedenfalls haben wir die wohlbegründete Genugthuung, konstatiren zu können, daß die Ziffer unseres Gesammtumschlags sich eher gehoben, durchaus nicht vermindert hat; nur die Bahnen, in die der Absatz zu leiten war, dürften gegen früher sich in Etwas verschoben haben.

Unser natürlichstes und zuverlässigstes Absatzgebiet, Deutschland, bewährte sich auch im vergangenen Jahre mit allen seinen Vorzügen der Stetigkeit, nur ist die Ausbreitung eines, sonst nur wenigen Gegenden nachzusagenden Mangels nicht wegzuleugnen: die fortschreitende Langsamkeit in den Regulirungen; die Steigerung der Ansprüche an vollendetes Fa-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 627.

Digitized by Google

brikat und die deshalb immer weniger gerechtfertigte Anforderung an niedere Preise theilt dieser Theil unserer Kundschaft mit der anderer Gegenden schon länger. Die Purifikation, die die Kundschaft an den weniger solventen Elementen in den beiden voraufgegangenen kritischen Jahren erfahren, zeigte sich in diesem Jahre unverkennbar, die Zahl und der Umfang der eingetretenen Fallimente waren durchaus geringer.

Das Geschäft nach Oesterreich war im Durchschnitt schwach; der im Anfang des Jahres dort in vollster Blüthe stehende Gründungsschwindel, der den finanziellen Ruin auch so manchen Waarenhändlers herbeiführte, der geringere Export, die traurige Justizpflege, ganz besonders Ungarns, deren Verbesserung erst beabsichtigt ist, gewiß aber nur äußerst langsam auszuführen möglich sein wird, machten die äußerste Vorsicht und Beschränkung im Geschäft nach der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zur Nothwendigkeit.

Der Verkauf nach dem Russischen Reiche gewann einiges Leben, das sonst so störende Schwanken der Valuta machte einem mehr stetigen, wenn auch niedrigen Kourse Platz, die Sicherheit des Geschäfts dahin steigerte sich aber nicht und dürfte dafür auch die nächste Zukunft eine Aussicht nicht bieten. Die auf das Tiefste zu bedauernden Zollverhältnisse resp. der so ganz unverhältnißmäßige Eingangszoll für unseren Artikel bestehen weiter und mit ihnen, ja gerade durch sie begünstigt, blüht der Schmuggel mindestens im alten Umfange. Möchte endlich an maßgebender Stelle die Erkenntniß Platz greifen, daß ein mäßiger Zoll auch den Finanzen des Staates nutzbringend ist, damit den, wie wir zuversichtlich hoffen, unausgesetzten Bemühungen der diesseitigen Leiter der Erfolg nicht fehle für Erreichung eines niederen und von Erschwerungen in der Abfertigung freien Tarifs mit Rußland, der den Interessen beider Staaten gleichmäßig förderlich sein würde, nicht nur, wie gegenwärtig, dem einer beschränkten Anzahl jenseitiger Produzenten, der für Rußland selbst aber noch den besonderen Vortheil günstigerer Erträgnisse und den großen moralischen Nutzen haben würde, die Korruption zu beseitigen, die sich durch den ausgedehnten und durch die rigorosesten Maßregeln nicht zu unterdrückenden, weil lohnenden, Schmuggel bis in das Innere des großen Landes hinein zahlreicher, und nicht nur geschäftlicher, Kreise bemächtigt hat.

Der Umsatz mit den Donaufürstenthümern bewegte sich in gewohnter Weise; die Ziffer der Geschäfte dürfte nahezu dieselbe sein wie im vorhergegangenen Jahre, die Sicherheit der Verbindungen, die altbewährten ausgenommen, ist nicht gewachsen.

Die Beziehungen Hollands und Italiens hielten sich in sehr mäßigen Grenzen, dagegen besitzen wir in Schweden, Norwegen, Dänemark eine gern gepflegte Kundschaft, deren Anhänglichkeit an unseren Platz durch eine rührige Konkurrenz nur wenig alterirt wird.

Der Anfang des Jahres 1870 zeigte für das Seidenwaarengeschäft ziemlich dieselbe Physiognomie wie das vorherige, nach und nach anziehende Preise gewährten dem Geschäft das in Zeiten steigender Konjunktur immer hervortretende Animo zum Kaufen, d. h. zu reichlicherem Kaufen als eben bloß das augenblickliche Bedürfniß erheischt. Im Ganzen berechtigte die Lage des Geschäfts zu der Annahme, daß ein reichlicher Durchschnittsumschlag das Resultat dieses anscheinend ungestört verlaufenden Geschäftsjahres sein werde, um so mehr, als die großen Vorräthe, die uns das vorige Jahr an Rohmaterial gelassen, waren sie auch nur zum kleinsten Theile edler Art, verbunden mit einer neuen Ernte, uns vor störender, weiterer Erhöhung bewahren, vielleicht wieder billigere Preise bringen zu sollen schienen.

In dieser Lage überraschte uns die Kriegserklärung, die das Deutsche Geschäft begreiflicherweise sofort lahm legte, nichtsdestoweniger aber eine Aera glücklichen Geschäfts für die Seidenwaarenbranche an unserem Platze inaugurirte, die deren Leistungsfähigkeit ins hellste Licht stellte und die Richtigkeit der von auswärtiger Konkurrenz mit Vorliebe verbreiteten Behauptung, Leipzigs Bedeutung im Waarenfache im Allgemeinen, insbesondere im Seidenwaarenfache, sei im Rückgange begriffen, aufs Neue darlegte.

Die Absperrung von Paris, der erschwerte Bezug und die Unmöglichkeit, mindestens Unbehaglichkeit persönlichen Besuchs von Lyon mit seinen sich nach und nach mindernden Vorräthen führte, statt genannten Plätzen, schon im Spätsommer uns neben den gewohnten Abnehmern auch eine ungewöhnliche Anzahl großer nordischer Käufer zu, die entweder noch keine oder nur wenig umfängliche Beziehungen mit unserem Platze in den letzten Jahren unterhalten hatten, besonders auch solche, die früher sich von hier aus allein versorgt, später sich aber Paris und den Fabrikorten zugewandt hatten. Die meisten dieser Käufer führte ihr Weg naturgemäß über Berlin, als ersten Hauptort, den sie auf der Reise nach Deutschland berührten, und dieses hat wohl auch reichlichen Antheil gehabt an der Versorgung dieser Käufer mit Baumwollen-, Wollen- und Halbwollenwaaren, Konfektions ꝛc.; das große Sortiment aber, das unser Platz in Seidenwaaren zu bieten vermag, das bisher nur von Paris übertroffen, von keiner Stadt des Kontinents aber in seiner Reichhaltigkeit erreicht wird, führte uns diese Käufer zu, ein erneuter und vollgültiger Beweis des gewiß auch nicht unverdienten Rufes, dessen sich unser Platz erfreut. Die Folge war ein Aufschwung und Umfang des ausländischen Geschäfts in Seidenwaaren, wie er seit lange nicht zu konstatiren gewesen, dem nur die eine Schattenseite beschieden war, daß die Schwierigkeit und Langsamkeit der Beziehungen aus Frankreich das Neufüllen der Läger nicht gleichen Schritt halten ließ mit dem Umfange der vorhandenen Ordres, die im anderen Falle eine noch größere Ausdehnung des Umsatzes ermöglicht haben würden. Das hauptsächlich in französischen Artikeln erreichte Resultat wurde erhöht durch die sich weiter ausdehnende Sammetmode, die auch Deutschland nicht weniger acceptirte trotz des Krieges; diese Sammete aber lieferte uns vorzugsweise Crefeld, das in dieser Richtung schon längst dominirende, in großen Posten, wenn auch geniet, in prompter Ausführung durch den dort zu dieser Zeit begreiflichen Mangel an Arbeitskräften.

Unsere regulären Abnehmer litten mehr oder weniger unter den geschäftshemmenden Einwirkungen unseres glorreichen Krieges, doch deckte sich der dadurch herbeigeführte nicht unbedeutende Ausfall reichlich durch die eben erwähnte glückliche Eröffnung neuer Absatzquellen, die, sollten sie auch später zum Theil wieder versiegen, jedenfalls uns selbst aufs Neue thatsächlich die Bedeutung gezeigt haben, die die Seidenwaarenbranche an unserem Platze in den Augen des Auslandes einnimmt und die hoffen läßt, daß die Erfahrungen, die dieses, wenn auch nur durch die Umstände dazu gezwungen, über unsere Leistungsfähigkeit — und wohl zu beiderseitiger Befriedigung — gemacht, dazu beitragen werden, diese neuen oder wieder eröffneten Verbindungen mindestens zu einem Theile uns erhalten zu sehen; denn der Illusion werden wir uns nicht hingeben dürfen, daß solche uns von nun an ganz zufallen werden, Paris und Lyon haben bei unseren nordischen Abnehmern an Attraktionskraft nicht verloren.

Wie unsere politisch so große und ruhmreiche Zeit in den nächstbetheiligten Gegenden (außerhalb des Kriegsschauplatzes) das Geschäft zu ruhigem Gange verurtheilte — einen wirklichen Stillstand hatten wir glücklicher Weise nicht zu beklagen —, so blieben auch die Seidenmärkte nicht unberührt und unser Rohmaterial erfuhr in Folge Mangels aller Spekulation und beschränkter Gesammtproduktion einen namhaften Rückgang, der sich in den Stoffpreisen noch fühlbarer als geschehen ausgedrückt haben würde, hätte nicht die überall auftretende resp. fortschreitende Erhöhung der Arbeitslöhne dem ein Gegengewicht gegeben. In Zürich drängten sich die Aufträge ganz unverhältnißmäßig zusammen, da besonders Amerika lebhaft in den Markt eingriff, doch konnten wir am Ende des Jahres einen Abschlag von 4—10 pCt. je nach dem Artikel feststel-

Digitized by Google

len und die Hoffnung in das neue Jahr mit hinübernehmen, daß nach geschlossenem Frieden die neue Zeit uns auch einen neuen Aufschwung in der Richtung bringen werde, die wir in der zweiten Hälfte des Jahres ruhen sahen, als dem Ernste der Zeit Putz und Luxus weichen mußten: die hauptsächlichsten Stützen der Seidenwaarenbranche.

Seidenband für Damenhüte und Kleider war auch im Jahre 1869, wie in der Mehrzahl der Jahre des vorhergegangenen Jahrzehents, fast gar nicht von der Mode begünstigt. Zu Anfang des Jahres schien es zwar, als wolle diese sich dem seit längerer Zeit vernachlässigten Schottischen Genre zuwenden, allein das größere Publikum verhielt sich ablehnend und blieb bei den zuletzt gebrachten Satins stehen. Hier sei erwähnt, daß der Detailliſt seinen großen Bedarf für die Saison nicht mehr so zeitig deckt wie früher, vielmehr erst kurz vor Beginn des eigentlichen Saisongeschäfts bestellt, wo die Mode entschiedenen Ausdruck gewinnt. Dies hat die unangenehme Folge, daß die alsdann massenhaft einlaufenden Aufträge nur theilweise ihre sofortige Erledigung finden können, zumal wenn der Artikel, den die Mode plötzlich verlangt, von der Fabrikation nicht vorbereitet war. Für die Modebranche ist es wichtig, ob die Ostermesse in Folge ihrer Beweglichkeit nach dem Osterfeste früh oder spät fällt. Die Ostermesse 1869 fand günstig zu Frühjahrsanfang statt und man hatte in Folge dessen ein lebhafteres Geschäft; mancher Einkauf, der Berlin oder Frankfurt a. M. zugedacht gewesen sein mochte, erfolgte hier. Fände die Messe immer so früh statt, so hätten die von der Mode abhängigen Geschäftszweige gewiß einen beständigen größeren Zuspruch auswärtiger Einkäufer.

Von der Ostermesse ab verlief das Geschäft bis zum Ende des Jahres ungemein flau; Band wurde kaum getragen, denn zum Ausputz der Hüte dienten nur Blumen, Federn und Gaze. Die im vorhergehenden Jahre so viel begehrten Fransen und Galons waren ebenfalls äußerst wenig gesucht, weil die Kleider mit Besatz aus dem gleichen Stoffe ausgeputzt wurden; nicht geringe Bestände mußten dem Partiekäufer mit starkem Verluste überlassen werden. Ebenso hatten sich die als Haarschmuck dienenden Brochés nicht mehr der vorjährigen Beliebtheit zu erfreuen. Zuletzt wirkte auch das Fallen der Seidenpreise nachtheilig auf das ohnehin schwache Geschäft, welches zudem noch die großen ausländischen Käufer, wie Polen und Russen, die sich im letzten Herbste wegen der Erhöhung des Russischen Zolles mit dem sonst nur wenig gekauften Artikel stark versehen hatten, entbehren mußte.

In den ersten Monaten des Jahres 1870 dauerten diese ungünstigen Verhältnisse fort. Erst im April und Mai rief die Mode plötzlich einen starken Begehr nach schwarzen Sammetbändern ꝛc. wach. Auch diesmal aber war die Anschaffung der Waare mit Schwierigkeiten verknüpft; die Rheinischen und die Etienner Fabriken waren rasch mit Aufträgen überhäuft, lieferten in Folge dessen nur nach und nach und steigerten zudem noch die Preise sehr bald bis um 30 pCt., da die Preise der Rohseide gestiegen waren und entsprechend höhere Arbeitslöhne verwilligt werden mußten. Neben schwarzen Sammetbändern waren namentlich weiße, graue, gelbe und braune Taffetbänder der Breiten 9, 12 und 16 gesucht, auch davon reichten die verfügbaren Bestände nicht aus, um allen Aufträgen zu genügen. Einen bevorzugten Artikel bildete ferner schwarzes Failleband. Das Anfang Juli durch Vermittelung der Reisenden begonnene Herbstverkaufsgeschäft war vom Tage der Kriegserklärung an bis nach der Schlacht von Sedan zwar sehr erheblich gestört, lag aber nicht so darnieder, wie im Jahre 1866, wenigstens nicht in den östlichen Theilen des Reichs. Schon die ersten Schlachten, die zu Deutschlands Gunsten entschieden, hoben das Vertrauen wieder. Viele Abnehmer wurden uns aus Rußland, Oesterreich, Holland, aus dem Orient u. s. w. zugeführt, da ihnen der Besuch von Paris unmöglich gemacht war. Das Geschäft blieb weiterhin bis zum Ende des Jahrs ziemlich lebhaft, der Begehr beschränkte sich jedoch auf kourante Artikel, als schwarze Taffet- und Mousselinebänder und schwarze Sammetbänder; am Schlusse des Jahres hatten sich in Folge der gesunkenen Seidenpreise die Forderungen der Fabrikanten bei den chappeseidenen Artikeln um 10 bis 15 pCt., bei den reinseidenen um 8 bis 10 pCt. ermäßigt.

Teppiche ꝛc. Das Geschäft in Teppichen, Möbelstoffen und Gardinen war in beiden Jahren im Ganzen ein günstiges. Der in England, Frankreich und anderen Ländern übliche Komfort hat sich nach und nach, hauptsächlich vom Norden ausgehend, auch in Deutschland verbreitet, dem Beispiele des Patriziers folgend, macht sich auch in bürgerlichen Kreisen das Bestreben geltend, das Haus den Verhältnissen entsprechend behaglich auszustatten. Die glückliche Lage unseres Platzes mit seiner wohlhabenden Umgebung, die Nähe der Residenz, mehrerer kleinerer Höfe und reicher Fabrikorte, der Besuch zahlreicher Fremder während und außerhalb der Messen gestattet es, auch in prekären Artikeln eine elegantere und reichhaltigere Auswahl zu bieten, als dies in anderen selbst größeren Städten möglich ist, welche meistens auf den Konsum am Orte selbst angewiesen sind.

Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß die Industriellen im Rheinland und Westphalen, in der Mark und in Schlesien, wie auch besonders in unserem engeren Vaterlande angestrengt bemüht sind, die Englische, Französische und Schweizer Konkurrenz wenn auch nicht gerade auszuschließen, doch ihr unter Berücksichtigung des einfachen und gediegenen vaterländischen Geschmacks die Wage zu halten; namentlich gilt dies auch gegenüber dem oft bizarren, in Zeichnung und Kolorit grellen Geschmack der Wiener Industrie.

X. Leder. Bearbeitung von Menschenhaaren. Waaren aus Leder und verschiedenen Stoffen.

Leder.

Die unsichere Lage des Marktes zu Anfang des Jahres 1869 übte nachtheiligen Einfluß auf den Gang der während der ersten vierzehn Tage des Januar stattfindenden Ledermesse. Nach der vorangegangenen Geschäftslage durfte man überspannte Erwartungen allerdings nicht hegen, denen sich auch weder Fabrikanten noch Händler und Konsumenten hingaben, dennoch aber war die gedrückte Situation recht empfindlich für die Gerber, welche bei den niedrigen Preisen nur einen knappen Arbeitslohn erübrigen konnten. Die Zufuhren während des Monats Januar, welche den Bedarf bis Ostern decken, waren gegen dieselbe Zeit des Vorjahres etwas geringer; dieses an sich günstige Moment wurde aber mehr als paralysirt durch das Fehlen einer großen Zahl sonst zu dieser Zeit anwesender Kleinhändler, sowie auch eines Theiles sonst recht namhafter Käufer. Die Preise für Sohlleder waren durchgängig niedrig; Fahlleder, wovon die Lagerbestände und Zufuhren gering waren, erhielt sich auf dem Preise von 15—16 Ngr. pr. Pfund, während Kipsefahlleder zu sehr ungünstigen Preisen gehandelt wurde; ebenso waren braune Kalbfelle, trotz des schwachen Vorraths, ohne jede Frage und wurde Sächsisches Fabrikat in guter Waare mit nur 28—31 Ngr. pr. Pfund verkauft. Weiße und braune — alaun- und lohgare — Schafleder bildeten eine Ausnahme, da diese Spezialitäten rasch und zu guten Preisen namentlich an Süddeutschen und Oesterreichischen Händlern willige Nehmer fanden. Auch sämisches und Handschuhleder wurde zu angemessenen Preisen verkauft, so daß das Geschäft in diesen Artikeln, ebenso wie in Glacé-, Kid- und Farbenledern normal blieb. — Das Gesammtresultat des Ledermarktes während des Januar 1869 ist als ein alle Theile wenig befriedigendes zu bezeichnen, und es erhielt sich diese Flaue auch im Laufe des Monats Februar, in welcher Zeit der Konsum überhaupt der schwächste ist. Erst zu Ostern und mit der darauf folgenden Messe erhielt das Geschäft neues Leben und die Preise gingen in allen Gattungen Leder ca. 4 pCt. höher, mit Ausnahme des Fahl-, Schaf- und Glaceleders, deren Preise die Neujahrskourse nicht zu übersteigen vermochten.

Digitized by Google

— Die Ostermesse 1869 nahm einen guten Verlauf, da Käufer zahlreich eingetroffen waren und sich allseitig Bedarf zeigte. Die Produzenten erholten sich hierdurch einigermaßen für die in den vorhergegangenen Monaten erlittenen Nachtheile, und da auch während der Sommermonate bis zum September diese gesunde Lage des Geschäfts fortdauerte, durfte man der, die Preise für die nächste Zeit bestimmenden Michaelismesse mit Zuversicht entgegensehen. Die Hoffnungen für einen flotten und befriedigenden Verkauf ihrer Produkte sind den meisten Fabrikanten erfüllt worden, wenn auch die erzielten Verkaufspreise für Garleder noch nicht den seit Ostern merklich höher gegangenen Preisen des Rohmaterials entsprachen, so daß eine für die Folge vertrauenerweckende feste Stimmung, das Zeichen einer sicheren Geschäftsbasis, damals noch nicht durchdringen konnte.

Die Leipziger Ledermessen üben noch immer einen wichtigen Einfluß auf die allgemeine Lage dieser Industrie, vornehmlich in Norddeutschland. So groß auch Berlin als Centralmarkt für Leder geworden ist, so behauptet Leipzig trotzdem seine Priorität; viele Momente tragen hierzu bei: die bequeme Schienenverbindung nach allen Theilen Deutschlands, die außerordentlich günstige Lage zwischen Hessen, Thüringen und dem Sächsischen Gebirge, dem Hauptsitz mehrerer Spezialitäten der Lederfabrikation (leichtes Sohlenleder, Vache-, Blank-, Kips- und Fahlleder), und andererseits den konsumirenden Provinzen, besonders Posen und Schlesien. Die Fabrikation des Platzes selbst ist nicht von Bedeutung und überschreitet in keiner Spezialität (Roßleder ausgenommen) den eigenen Bedarf. Durch die starken Lederzufuhren aber während der Messen, durch das Zusammentreffen einer sehr großen Zahl von Verkäufern und Käufern bestimmt Leipzig für den Norden Deutschlands im Frühjahr und Herbst den Charakter des Geschäfts und die Lederpreise.

Für alle Sorten Sohlleder, Rheinländisches, Trierer, Luxemburger u. s. w., wurde im Herbst, in Folge des starken Bedarfs und der verhältnißmäßig schwachen Zufuhren, ein Höhergehen der Preise um 3 bis 4 Thlr. pr. Ctr. erreicht, während Schaffelle zu den im Beginne des Jahres gehandelten Preisen nur langsam im Verkauf blieben. Kalbfelle bedangen um 1—2 Sgr. pr. Pfd. bessere Preise als zu Ostern, und Oberleder, Kips- und Fahlleder wurde in leichter Primaqualität mit ca. 17 Ngr. pr. Pfd., schwerere mit 14—16 Ngr. bezahlt; ordinaires Kipsleder mit ca. 11 Ngr. pr. Pfd. — Diese Preise behaupteten sich auch bis zum Schlusse des Jahres 1869, jedoch mit Ausnahme des Kipsleders, welches in Folge der rapiden Kourssteigerung für Rohwaaren auf den Seeplätzen ebenfalls stieg, obgleich es in letzter Zeit auch in geringerem Maße als sonst von unseren Deutschen Gerbern zur Fabrikation verwandt worden war.

Das Jahr 1870 begann mit günstigen Aussichten für eine gesunde Entwickelung des Ledergeschäfts, sowohl für Fabrikanten als Händler. Der Aufschwung jedoch, den man, nach dem Schlusse des Geschäftsjahres 1869 zu urtheilen, erwarten durfte, erfüllte sich während des ersten Halbjahres nicht. Die Neujahrs- und die Ostermesse 1870 erfreuten sich zwar eines lebhaften Verkehrs, aber die Verkaufspreise des Garleders genügten den Produzenten nur sehr vereinzelt. Die Lederfabrikation von Leipzig und dessen Umgegend bleibt, wie gesagt, noch immer beschränkt. Die obwaltenden Verhältnisse konnten natürlich auch nicht ermuthigend zur Entwickelung dieses Industriezweiges einladen, und so kam es, daß auch im Jahre 1870 die heimische Fabrikation nur theilweise den eigenen Bedarf decken konnte. Von Belang war die Roßlederfabrikation eines Leipziger Gerbers, welcher mit Maschinenbetrieb arbeitet und im Jahre 1870 das nicht unbeträchtliche Quantum von 2100 Roßhäuten zur Einarbeitung brachte, resp. verbrauchsfähig herrichtete. Der größere Theil dieses Fabrikats wird außerhalb Leipzigs konsumirt. Das beregte Quantum genügt dem lebhaften Begehr nach diesem Artikel nur zum Theil. Der Spezialartikel „Roßleder" erfreute sich besonders während der Monate April, Mai, Juni und Juli einer großen Beliebtheit, und leistet der Kalblederkonsumtion erfolgreiche Konkurrenz. Die Nachfrage steigerte die Preise um 6—8 pCt. gegen die Monate Januar und Februar 1870.

Während nun die Preise seit Beginn des Jahres bis zum Juli mit Ausnahme der Roßlederspezialität nur geringen Schwankungen unterworfen waren, die erreichbaren Preise aber für die Fabrikanten meist ungenügend blieben und die Lederproduktion eine im Verhältniß des Verbrauchs und der Nachfrage reichliche war, so brachte der durch welsche Tücke und Herrschsucht heraufbeschworene Krieg der Lederindustrie einen ungeahnten glücklichen Aufschwung. Zwar verminderte sich beim Ausbruch des Krieges der Civilbedarf in erheblicher Weise, dagegen nahm der Militairbedarf großartige Dimensionen an. Die Gerber, welche während mehrerer Jahre trotz vieler Anstrengungen nur einen dürftigen Ertrag ihrer Unternehmungen erzielen konnten, erreichten durch den für Deutschland so günstigen Krieg den bisher vorenthaltenen Gewinn, und sind durch die erzielten, für die Fabrikation dankbaren Preise in den Stand gesetzt worden, auch die Ansprüche der Arbeiter auf höhere Löhne in angemessener Weise zu befriedigen. Durch diese neugestalteten Zustände hat die Fabrikation und der Handel mit Leder — Civilartikel ausgenommen — eine durchaus gesunde Lage erreicht, deren Vortheile vor Allem die Gerber genießen.

Die Preisverhältnisse einzelner Artikel gestalteten sich vor dem Kriege und während desselben ungefähr wie folgt:

	vor dem Kriege:				währ. d. Krieges:				Erhöhung:
Fahlleder	16	Ngr.	pr.	Pfd.	21	Ngr.	pr.	Pfd.	ca. 30 pCt.
Sohlleder	47	Thlr.	„	Ctr.	53	Thlr.	„	Ctr.	„ 12 „
Vacheleder	46	„	„	„	51	„	„	„	„ 10 „
Schwarz. Blankleder	15	Ngr.	„	Pfd.	16½	Ngr.	„	Pfd.	„ 10 „
Braunes „	16½	„	„	„	18	„	„	„	„ 10 „
Deutsches Brandsohlleder	44	Thlr.	„	Ctr.	48	Thlr.	„	Ctr.	„ 8 „
Wild-Brandsohlleder	42	„	„	„	46	„	„	„	„ 8 „
Kipsfahlleder	16½	Ngr.	„	Pfd.	17½	Ngr.	„	Pfd.	„ 6 „

Während die vorbenannten und noch einzelne andere Gattungen Leder den Fabrikanten im zweiten Halbjahre einen guten Gewinn brachten, blieben Schaffelle in den verschiedenen Fabrikationsmethoden, sowie braune Kalbfelle in mehr oder minder gedrückten Verhältnissen. Auch sämisch Leder fand schlechten Absatz während des letzten Halbjahrs, und die den Leipziger Messen zugeführten Vorräthe konnten nur zu niedrigen und nicht lohnenden Preisen verkauft werden. Das Steigen des garen Leders hat mit der animirten Stimmung im Rohhäutehandel gleichen Schritt gehalten. Der Geschäftsgang der Ledermessen zu Leipzig während des Jahres 1870 war lebhaft und, soviel die Michaelismesse anlangt, für Lederinteressenten im Allgemeinen recht zufriedenstellend.

In Folge des starken Verbrauchs vieler für Militairbedürfnisse geeigneter Artikel waren am Schlusse des Geschäftsjahres 1870 die Lager mit ganz schwachen Beständen versehen, und es eröffnete das neue Jahr bei reger Nachfrage nach den meisten fabrizirten Ledersorten recht erfreuliche Aussichten für einen gedeihlichen Fortbestand der gesunden Lage der Lederindustrie.

Wir schließen diesen Bericht mit einer Uebersicht der Meßzufuhren von inländischem (im freien Verkehr des Zollvereins befindlichen) und ausländischem Leder.

Bezeichnung		1869:		1870:	
der Messen:		inländ.	ausländ.	inländ.	ausländ.
Neujahr ...	Ctr.	13,950	247	12,338	342
Ostern.....	„	24,006	70	26,047	301
Michaelis ..	„	29,859	612	25,193	719
Zusammen	Ctr.	67,815	929	63,578	1262
Ueberhaupt	Ctr.	68,744		64,840	

Digitized by Google

Wachstuchfabrikation.

Die Zahl der Arbeiter in den 7 hiesigen Wachstuchfabriken, sowie der von denselben benutzten Trockenrahmen hat sich nicht wesentlich vermehrt, dagegen hat die Fabrikation angefangen, sich durch Benutzung künstlicher Wärme in Lackirösen und Trockenhäusern mehr von der Witterung unabhängig zu machen, und es haben sich dadurch die Fabrikate vervollkommnet, sowohl was Güte und Reinheit der Lackirung als die vollständige Trockenheit der Waare anlangt, die früher während der ungünstigen Jahreszeit oft kaum zu erreichen war. Auch wird dadurch bessere Ausnutzung der Rahmen und des Platzes und raschere Herstellung der Waare ermöglicht. Die Hauptschwierigkeit, mit welcher unsere Wachstuchfabriken zu kämpfen haben, bleibt der Leinölzoll, dessen Beseitigung wir wiederholt, bis jetzt aber leider vergeblich beantragt haben. Das Leinöl wird meist aus England bezogen und schon durch die Fracht um 1 Thlr. pr. Centner vertheuert, während die Englische Industrie außerdem den Vortheil wohlfeilerer Baumwollenstoffe genießt. Der Leinölverbrauch der hiesigen Wachstuchfabriken beträgt ca. 4—5000 Ctr. jährlich. Trotz des erwähnten Nachtheils gelingt es ihnen übrigens, auf allen neutralen Märkten zu konkurriren; unter den Absatzgebieten wird namentlich auch Ostasien genannt.

Der Geschäftsgang war bis zum Ausbruch des Krieges normal, nur daß die höheren Preise der Baumwollengewebe, des Leinöls und namentlich der Kopale zu empfinden waren. Der Krieg hatte dieselbe zeitweilige Stockung zur Folge, wie in den meisten Industriezweigen.

Bearbeitung von Menschenhaaren.

Die fabrikmäßige Bearbeitung von Menschenhaaren, welche für Rechnung von 3 hiesigen Etablissements mehrere Hundert Menschen, vorzugsweise Frauen und Mädchen, theils hier am Platze, theils auswärts (z. B. in der Landesanstalt Hoheneck 50) beschäftigt, hat sich in den letzten Jahren noch mehr erweitert. Die nachstehenden Bemerkungen beziehen sich nur auf das Jahr 1869, da uns über 1870 keine Notizen zugegangen sind. Das Quantum Rohhaare, welches jährlich präparirt wird, ist auf mehr als 300 Ctr. zu schätzen. Männliche Arbeiter verdienten 1869 ca. 2½ bis 8 Thlr. wöchentlich, weibliche 1½ bis 3½ Thlr.; Maschinen sind nicht in Anwendung. Die Preise der Rohhaare sind in stetigem Steigen begriffen; in den Jahren 1868 bis 1869 betrug die Steigerung 60 pCt. Oesterreich (Böhmen, Mähren, Ungarn), das Hauptproduktionsland, vermochte den Bedarf nicht mehr zu decken, so daß größere Zufuhren aus Frankreich erfordert wurden. Auch Thüringen, Westphalen und die Elbherzogthümer liefern ziemliche Mengen, in letzter Zeit sind auch aus Schweden bedeutende Zufuhren gekommen. Das Neueste sind Chinesische rohe Haare, welche von Paris und Liverpool aus auf den Markt gebracht worden sind. Ihr Preis beträgt nur den dritten Theil desjenigen, welcher für gute Europäische Qualitäten gezahlt wird, sie sind jedoch nur in beschränktem Maße verwendbar, weil sie hart wie Roßhaare und durchgängig von gleicher schwarzbrauner Farbe sind. Bisher wurden die geringeren Qualitäten (Nr. II. ca. 10—15 pCt., Nr. III. ca. 25—40 pCt. billiger als Nr. I.) aus Französischen und Italienischen Haaren hergestellt. Besonders stark ist der Bedarf an sogenannten Perrückentressen, namentlich für Amerika, wo auch Damencoiffuren daraus gefertigt werden.

Von der hiesigen Produktion konsumirt Deutschland etwa den vierten oder dritten Theil. Außerdem sind Absatzgebiete: die Donaufürstenthümer, die Türkei, England, Rußland, Frankreich, Skandinavien, Oesterreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Australien. Das Amerikanische Geschäft hatte unter den dortigen ungünstigen Handelsverhältnissen zu leiden, wozu noch kam, daß die großen Importhäuser wegen zu großer Waarenbezüge im Vorjahre noch bedeutende Lager hatten. Dagegen hat der Absatz nach den Donaufürstenthümern, der Türkei und Kleinasien einen befriedigenden Aufschwung erfahren.

Im Allgemeinen war der Geschäftsgang flott, nur in den Sommermonaten, wie gewöhnlich, etwas flau.

Kurzwaaren.

Hatte im Kurzwaarenfache schon der Schluß des Jahres 1868 Manches zu wünschen übrig gelassen, so zeigte das Geschäft auch im Laufe des Jahres 1869 und bis zum Schlusse desselben keine wesentliche Besserung. In gangbaren Artikeln erschwerte die fortwährend sich mehrende Konkurrenz den Absatz, im Luxusfache fehlte es gänzlich an einer durchschlagenden Neuheit.

Auch das erste Viertel des Jahres 1870 verfloß in großer Stille. Erst im April machte sich ein Aufschwung im Geschäft bemerkbar, welcher, anhaltend und bis zum Beginn der Verwickelungen mit Frankreich ich steigernd, zu den besten Erwartungen für die zweite Hälfte des Jahres berechtigte, als der plötzliche Ausbruch des Krieges eine vollständige, gegen zwei Monate anhaltende Stockung hervorrief. Ausgenommen von derselben blieben einige in das Fach der militairischen Ausrüstungsgegenstände gehörige Metall- und Lederartikel, wovon im Gegensatz zu allen anderen der augenblicklichen Nachfrage nicht genügt werden konnte. Erst im September kam, in erster Linie wohl in Folge des günstigen Verlaufs der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze, dann auch durch den inzwischen wieder eingetretenen allgemeinen Bedarf, frisches Leben in das Geschäft. Es blieb befriedigend und relativ sogar gut bis zum Schluß des Jahres. Die ausbleibenden Französischen Artikel wurden zum großen Theil, und meistens mit Erfolg, durch Deutsche, Englische und Oesterreichische Erzeugnisse ersetzt.

Spielwaaren.

Ueber den hiesigen Großhandel in Spielwaaren ist für das Jahr 1869 etwas Besonderes nicht zu berichten, da bemerkenswerthe Einflüsse auf diesen Handelszweig nicht stattgefunden haben. Die Geschäfte während der beiden hiesigen Hauptmessen sind befriedigend ausgefallen. Im Detailverkehr unseres Platzes macht sich der Einfluß der Gewerbefreiheit jetzt weit mehr fühlbar, als in den ersten Jahren nach deren Einführung. Während vor Einführung der Gewerbefreiheit nur eine kleine Zahl von Firmen sich unter dem Schutze der Kramerordnung mit dem Detailverkauf von Spielwaaren befaßte, tauchen von Jahr zu Jahr mehr solcher Firmen auf, die sich entweder vorzugsweise damit beschäftigen oder doch Gegenstände dieses Handelszweiges neben anderen Artikeln vertreiben. Am auffallendsten tritt dies in der Periode des Weihnachtsgeschäfts hervor.

Das Jahr 1870 eröffnete für den Großhandel mit einer recht befriedigenden Frühjahrssaison, die Ostermesse war wie in den letztvorausgegangenen Jahren von ausländischen, namentlich überseeischen Einkäufern in größerer Anzahl besucht, welche vielfach größere Aufträge gaben; ebenso hatte die Deutsche Kundschaft mannigfaltigen Bedarf. Hätte man ahnen können, welch' eine Störung dem Sommergeschäft durch den Ausbruch des Krieges mit Frankreich bevorstand, so würde jedenfalls das Meßgeschäft für die Fabrikanten und Grossisten weniger günstig ausgefallen sein.

Der Ausbruch des Krieges hat natürlich Störungen auch in diesem Geschäftszweige herbeigeführt, die dadurch bedingte Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs namentlich hat empfindliche Verluste herbeigeführt, auch lag in der That eine Zeit lang das Geschäft im Allgemeinen darnieder, doch glücklicherweise kaum länger, als bis die ersten Nachrichten von den Siegen unserer Truppen einliefen. Der Verkehr belebte sich wieder und viele Artikel erfuhren gerade in Folge des militairischen Geistes, der in Jung und Alt gefahren war, eine lebhafte Nachfrage. Wohl blieben von der Michaelismesse eine Anzahl der gewohnten Einkäufer fern, weil man

Digitized by Google

wegen der über zahlreiche Familien gekommenen Trauer, ein ungünstiges Weihnachtsgeschäft erwarten zu müssen glaubte, dennoch war die Michaelismesse keine schlechte zu nennen, und sind wohl die meisten Verkäufer mit den Ergebnissen zufrieden in ihre Heimath zurückgekehrt. Ein Mangel an Französischen Spezialitäten machte sich, obwohl Französische Verkäufer nicht zugegen waren, doch keineswegs fühlbar, da die Deutschen Grossisten noch genügende Lager davon aufzuweisen hatten. Unter den Einkäufern der Michaelismesse befand sich bereits eine Anzahl von Ausländern, welche vorher ihren Bedarf ausschließlich oder doch vorzugsweise von Paris gedeckt hatten, nun aber sich in die Nothwendigkeit versetzt sahen, von Deutschen Fabrikanten zu kaufen, deren dauernde Kunden sie hoffentlich bleiben werden. Das Weihnachtsgeschäft war hier wie fast überall besser, als man erwartet hatte, so daß das Jahr 1870 für den Leipziger Spielwaarenhandel, sowohl den des Platzes als den Meßhandel, ungeachtet der Kriegsperiode nicht als ein ungünstiges bezeichnet werden kann.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Papieren. Buchhandel.

Papier. Luxuspapier ꝛc.

Während 1868 der Mangel an Vertrauen auf den Bestand der politischen Verhältnisse auf den Papierverbrauch ungünstig wirkte, herrschte 1869 ein lebhafter Verkehr auch in den Artikeln dieser Branche. Namentlich hatten sich die zur ersten Umhüllung für wollene und seidene Gewebe, sowie zur weiteren Verpackung dieser Waaren dienenden sogenannten Einschlagpapiere, die sowohl in feiner (weißer und farbiger) Qualität, als auch in geringen Sorten in großer Menge gebraucht werden, einer steigenden Nachfrage zu erfreuen. Auch Schreib- und Postpapiere fanden guten Absatz; wenn auch für den Einzelnen nicht sehr merklich, steigert sich derselbe mit dem Aufblühen unserer Handels- und Universitätsstadt von Jahr zu Jahr. Auch im Verlagsbuchhandel und folgeweise im Verbrauch von Druckpapier bethätigte sich das zurückgekehrte Vertrauen durch zahlreiche und umfängliche Verlagsunternehmungen, unter denen die wohlfeilen Ausgaben der klassischen Dichter- und Musikwerke hervorzuheben sind; diese und die wachsenden Auflagen bestehender, sowie die Begründung neuer Zeitschriften brachten dem Papierhandel befriedigenden Absatz. Trotzdem blieben die Preise sehr gedrückt, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man in Betracht zieht, welches enorme Quantum Papier in Sachsen produzirt wird und welche Massen uns unsere Nachbarländer nach zuführen; denn Leipzig als Hauptsitz des Buchhandels wird von den Fabrikanten mit Vorliebe besucht. Ordinaire Packpapiere aller Art, wie solche namentlich auch von den 3 kleinen in unserem Bezirke befindlichen Etablissements erzeugt werden, fanden willig Abnahme.

Der Export war nicht erheblich, denn Nordamerika ist uns in Folge des hohen Zolles verschlossen und in Südamerika hat eine ruhige Entwickelung noch zu wenig Platz gewonnen. Ob wir in Asien nach Eröffnung des Weges durch den Suezkanal erfolgreich zu konkurriren vermögen, muß die weitere Erfahrung noch lehren.

Der Beginn des Jahres 1870 versprach für das Papiergeschäft einen günstigen Aufschwung, die Zeit schien geeigneter als je für weitaussehende Unternehmungen. In Folge des Kriegsausbruchs erlitt namentlich der Verbrauch von Druckpapieren plötzlich eine bedeutende Einschränkung, da alle größeren buchhändlerischen Unternehmungen sistirt oder im Keime erstickt wurden und der zufolge der politischen Lage etwas erhöhte Bedarf für die Zeitungen und zu Karten den Ausfall an den größeren Verlagswerken bei weitem nicht zu decken vermochte. Auf Schreib- und Postpapiere blieb der Krieg ohne wesentlichen Einfluß; dagegen erlitten Einschlag- und Packpapiere, deren Verbrauch hauptsächlich durch den Geschäftsgang im Manufakturwaarenfache bedingt wird, fühlbaren Ausfall.

Die Fabrikation von Luxuspapieren verschiedener Art und von Couverts hat an Bedeutung zusehends gewonnen, namentlich ist das eine Etablissement wesentlich vergrößert worden. Der Absatz erstreckt sich außer Deutschland auf Oesterreich, Frankreich, Belgien, England, Rußland, Amerika ꝛc. Der Geschäftsgang war in beiden Jahren, mit Ausnahme der ersten Kriegsmonate, lebhaft.

An Stelle der Luxuspapierfabrik in Plagwitz ist nach längerem Stillstand von einer Deutschen Firma, die in Paris etablirt war, im Frühjahr 1870 eine Papierwäschefabrik gegründet worden, welche schnell einen lebhaften Absatz gewonnen hat. Auch sonst hat die Fabrikation und der Vertrieb von Papierwäsche sich bedeutend vermehrt.

Buchhandel.

Von den 249 Buchhandlungsfirmen, welche das Leipziger Adreßbuch für 1871 nachweist, kommen auf das reine Verlagsgeschäft (zum Theil verbunden mit Buchdruckerei) 114, auf das reine Kommissionsgeschäft 21, auf den Musikalienhandel 21, auf das reine Antiquariat 6, darunter einige Firmen von hervorragender Bedeutung.

Ueber den Umfang des Kommissionsgeschäfts in den beiden Berichtsjahren geben wir nachstehend Ziffern, welche gegen diejenigen unserer früheren Berichte nicht unerheblich höher sind. Dieser Umstand ist jedoch, wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen hervorheben, nicht ausschließlich einer wirklichen Erhöhung des Umsatzes zuzuschreiben, sondern beruht zum Theil darauf, daß für die Schätzungen, auf denen die jetzigen Ziffern wie die damaligen beruhen, umfassendere Unterlagen zu Gebote gestanden haben. Wir sehen deshalb auch von einer Vergleichung ab. Nach diesen neueren Schätzungen gelangten durch Vermittelung der Leipziger Kommissionsbuchhandlungen folgende Quantitäten Bücher zur Versendung an Deutsche und ausländische Buchhändler:

im Jahre	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
1869	Ctr. 31,970	35,700	34,790	46,440	148,900
1870	„ 31,860	36,980	22,300	44,360	135,500.

Diesen Versendungen stehen folgende Summen gegenüber, welche als das Ergebniß des Absatzes durch die Leipziger Kommissionsbuchhandlungen zur Auszahlung gelangten. Es wurden gezahlt an den Ostermessen der beiden Jahre, einschließlich der wöchentlichen Börsenzahlungen, die Saldi aus dem Rechnungsjahre 1869 an der Ostermesse 1870 mit Thlr. 3,945,400
„ „ „ 1870 „ „ „ 1871 „ „ 3,722,900.

Ferner betrug die Ausgabe für Baarpackete:

im Jahre	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
1869	Thlr. 735,300	587,300	619,900	869,600	2,812,100
1870	„ 824,400	662.700	493,000	830,300	2,810,400

Der gesammte Rechnungs- und Baarumsatz über Leipzig stellt sich hiernach
im Jahre 1869 auf 6,757,500 Thlr.
„ „ 1870 „ 6,533,300 „

wobei erfreulicherweise auch diesmal eine verhältnißmäßige Zunahme des Baarumsatzes zu konstatiren ist.

In den obigen Ziffern sind übrigens die den Leipziger Verlagshandlungen zugehenden direkten Anschaffungen, Deckungen durch Tratten, Einnahmen aus der Postzeitungsexpedition für hier erscheinende Zeitschriften u. s. w. nicht inbegriffen.

In Anbetracht des Krieges, welcher in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 zur Einstellung oder doch Beschränkung größerer Unternehmungen nöthigte, kann das Ergebniß des Rechnungsjahres 1870 nicht als ein ungünstiges bezeichnet werden.

Ueber die Leipziger Bücher- und Kunstauktionen, welche sich durch ihre solide Verwaltung zu den bedeutendsten in Deutschland aufgeschwungen haben, gehen uns folgende Notizen zu. Bücherauktionen werden regelmäßig durch 3 Buchhandlungen abgehalten. Das Jahr 1868 brachte 12 solcher Auktionen, in denen 54,200 Werke oder ca. 200,000 Bände versteigert und dafür etwa 50,000 Thlr. erlöst wurden. Im Jahre 1869 kamen in 11 Auktionen 60,000 Werke in etwa 250,000 Bänden unter den Hammer, deren Erlös sich auf etwa 75,000 Thlr. veranschlagen läßt.

Digitized by Google

Die bedeutendste darunter war die Versteigerung der Bibliothek des Kaisers Maximilian von Mexiko, welche allein eine Einnahme von 23,000 Thlrn. brachte und zu welcher nicht nur England und Frankreich, sondern auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Vertreter gesandt hatten. Außer diesen Bücherauktionen wurden 2 Autographenauktionen mit 3300 Nummern und 6 Kunstauktionen mit 15,000 Nummern abgehalten.

Im Jahre 1870 hat auch auf diesem Gebiete der Krieg seine Einwirkung geäußert; das Frühjahr brachte 6, der Herbst nur 1 Bücherauktion, welche zusammen 29,530 Werke = 115,000 Bände umfaßten und einen ungefähren Erlös von 28,000 Thlrn. ergaben. Kunstauktionen fanden wiederum 6 statt mit 12,990 Nummern.

XII. Die Leipziger Messen.

Was oben zur Charakteristik des Geschäftsganges der beiden Jahre 1869 und 1870 gesagt worden, das spiegelt sich auch in der Statistik der Messen wieder. Noch in keinem Jahre hatte die Zufuhr von Handelsgütern zu den Messen im Ganzen eine solche Höhe erreicht wie 1869, während 1870 sehr wesentlich hinter dem letzteren nicht nur, sondern hinter einer ganzen Reihe von Jahren zurückgeblieben ist; in Betreff der vereinsländischen meßzollpflichtigen Güter muß man, abgesehen von 1867, bis zum Jahre 1859 zurückgehen, ehe man einer niedrigeren Ziffer begegnet.

Die Leipziger Messen.

1. Eingang meßzollpflichtiger und meßzollfreier Handelsgüter zu den Messen, nach den Verkehrswegen.

Bezeichnung der Messen		Magdeburger Bahn	Dresdner Bahn	Staatsbahn	Thüringische Bahn	Berliner Bahn	Landfracht und Post	Zusammen
1867 Neujahr	Ctr.	16,967	35,376	29,176	21,657	27,409	16,003	146,588
1867 Ostern	„	30,211	52,108	57,065	38,169	52,949	24,852	255,354
1867 Michaelis	„	36,903	61,626	61,559	41,256	63,633	26,102	291,079
Zusammen	Ctr.	84,081	149,110	147,800	101,082	143,991	66,957	693,021
1868 Neujahr	Ctr.	16,334	36,862	30,275	15,601	34,263	10,805	144,140
1868 Ostern	„	33,784	62,238	64,019	38,585	58,790	21,076	278,492
1868 Michaelis	„	52,314	63,447	68,009	46,933	70,375	21,994	323,072
Zusammen	Ctr.	102,432	162,547	162,303	101,119	163,428	58,876	745,704
1869 Neujahr	Ctr.	23,138	45,889	33,278	18,698	40,630	10,423	172,056
1869 Ostern	„	38,603	60,009	67,044	38,891	72,545	19,186	296,278
1869 Michaelis	„	38,869	61,994	71,087	42,474	67,087	18,400	299,911
Zusammen	Ctr.	100,610	167,892	171,409	100,063	180,262	48,009	768,245
1870 Neujahr	Ctr.	24,753	41,072	31,613	17,295	44,457	7,857	167,047
1870 Ostern	„	37,516	60,246	67,122	42,738	69,907	13,694	291,253
1870 Michaelis	„	41,574	60,085	62,430	35,120	46,905	18,374	266,888
Zusammen	Ctr.	103,873	161,403	161,165	95,153	160,669	39,925	722,188

Aus der vorstehenden Tabelle ergiebt sich, daß hinsichtlich der Zufuhr von Meßgütern überhaupt das Jahr 1869 das Vorjahr um 22,541 Ctr. übertroffen hat, während 1870 um 44,057 Ctr. hinter jenem zurückgeblieben ist, und zwar kommt dieser Ausfall fast ausschließlich auf die Michaelismesse. Auf die verschiedenen Verkehrswege vertheilt sich die Zu- und Abnahme in verschiedener Weise; am günstigsten stellt sich das Verhältniß wiederum für die Staatsbahn, am ungünstigsten für den Landfracht- und Postverkehr, demnächst für die Thüringische Bahn. Vergleicht man die Ziffern für 1869 mit dem Durchschnitt der vorhergegangenen vier Jahre, so zeigen

die Staatsbahn ..... eine Zunahme um 20 pCt.,
„ Dresdner Bahn ..... „ „ „ 7 „
„ Berliner Bahn..... „ „ „ 7 „
„ Magdeburger Bahn ..... „ „ „ 5 „
„ Thüringische Bahn..... „ Abnahme „ 10 „
der Landfracht- und Postverkehr .. „ „ „ 34 „

Bemerkenswerth ist noch, daß der letztere in der Michaelismesse 1870 hinter der des Vorjahres nur um 26 Ctr. zurückgeblieben ist.

Von den Messhandelsgütern kommt reichlich die Hälfte auf die meßzollpflichtigen, die andere kleinere Hälfte auf die meßzollfreien Güter; unter den ersteren spielen die Manufakturwaaren, nächstdem Kurzwaaren und Leder die Hauptrolle, unter den letzteren Rauchwaaren und rohe Häute. Genauer vertheilen sich die Gesammtziffern auf diese beiden Hauptkategorien wie folgt — wobei wir um einige Jahre weiter zurückgreifen. Es wurden zugeführt:

im Jahre	meßzollfreie Güter	meßzollpflichtige Güter	zusammen
1864	Ctr. 277,305	397,187	674,492
1865	„ 354,359	398,339	752,698
1866	„ 376,477	382,899	759,376
1867	„ 319,182	373,839	693,021
1868	„ 345,158	400,646	745,704
1869	„ 361,914	406,331	768,245
1870	„ 343,500	378,688	722,188

Die nachstehende Tabelle zeigt den Eingang meßzollpflichtiger, im freien Verkehr befindlicher Waaren, nach den Waarengattungen spezialisirt. Hieraus ergiebt sich, daß der schon erwähnte Ausfall, welchen das Jahr 1870 gegenüber dem Vorjahre aufweist, sich auf alle Waarengattungen mit Ausnahme von zweien — Garne und Lederwaaren — vertheilt. Im Jahre 1869 hatte den absolut größten Zuwachs gegenüber dem Vorjahre wiederum die Einfuhr von Wollenwaaren, nächstdem von Leinenwaaren, den relativ, d. h. dem Prozentsatz nach, größten die Einfuhr von musikalischen Instrumenten und von fertigen Kleidern erfahren.

Digitized by Google

2. Uebersicht des Eingangs meßzollpflichtiger, im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Waarengattungen.

Bezeichnung der Waaren		1869 Neujahrs-messe	1869 Oster-messe	1869 Michaelis-messe	1869 Zus.	gegen 1868 mehr	gegen 1868 weniger	1870 Neujahrs-messe	1870 Oster-messe	1870 Michaelis-messe	1870 Zus.	gegen 1869 mehr	gegen 1869 weniger
Baumwollene Waaren	Ctr.	16,097	31,546	28,667	76,310	—	1,096	16,381	26,994	21,445	64,821	—	11,489
Baumwollen- und Wollengarn	„	938	1,139	1,323	3,400	283	—	1,097	1,124	1,338	3,559	159	—
Eisenwaaren	„	1,911	3,032	3,352	8,295	307	—	1,756	3,129	2,062	6,947	—	1,348
Glaswaaren und Spiegel	„	353	2,186	2,541	5,080	564	—	572	1,971	1,595	4,138	—	942
Feine Holzwaaren	„	273	1,838	2,076	4,187	—	165	293	1,936	1,259	3,488	—	699
Instrumente, musikalische	„	127	430	849	1,406	478	—	66	531	515	1,112	—	294
Fertige neue Kleider	„	474	933	1,659	3,066	685	—	576	996	1,079	2,651	—	415
Kupfer- und Messingwaaren	„	94	402	388	884	15	—	92	360	384	836	—	48
Kurzwaaren	„	928	4,876	7,419	13,223	797	—	991	6,337	4,951	12,279	—	944
Fabrizirtes Leder	„	13,950	24,006	29,859	67,815	—	353	12,338	26,047	25,193	63,579	—	4,237
Lederwaaren	„	677	2,610	2,290	5,577	97	—	763	2,868	2,175	5,806	229	—
Leinenwaaren	„	7,047	11,840	12,559	31,446	964	—	6,920	14,180	8,497	29,597	—	1,849
Papier- und Pappenwaaren	„	648	705	1,115	2,468	—	142	623	819	825	2,267	—	201
Porzellan und Steingut	„	719	2,460	3,249	6,428	—	41	895	2,646	1,898	5,439	—	989
Kürschnerarbeiten	„	199	703	756	1,658	—	242	161	716	683	1,560	—	98
Seidenwaaren	„	507	1,350	1,197	3,054	—	408	392	1,270	1,339	3,001	—	53
Halbseidene Waaren	„	59	193	211	463	—	205	41	155	138	334	—	129
Strohwaaren	„	6	496	79	581	74	—	5	512	18	535	—	46
Tapeten	„	60	196	156	412	89	—	79	138	72	289	—	123
Wollenwaaren	„	38,746	56,629	72,460	167,835	3,730	—	37,869	55,966	70,570	164,405	—	3,430
Wagen	„	—	398	218	616	78	—	—	434	110	544	—	72
Verschiedene Waaren	„	271	951	905	2,127	149	—	254	902	346	1,502	—	625
Ueberhaupt	Ctr.	84,084	148,919	173,328	406,331	5,685	—	82,164	150,031	146,493	378,688	—	27,643

Eine Zusammenstellung der Zufuhr der Hauptwaarengattungen seit dem Jahre 1863 lassen wir der bequemeren Vergleichung wegen nachstehend folgen. Die Ziffern bedeuten Tausende von Centnern, die Hunderte sind durch eine Decimale angedeutet. Es wurden zugeführt:

im Jahre	Tausend Ctr.	Baumwollenwaaren	Leinenwaaren	Wollenwaaren	Seidenwaaren	Leder	Kurzwaaren
1864	„	74,4	26,9	134,0	5,4	75,8	19,1
1865	„	77,3	27,7	145,7	5,3	71,3	20,8
1866	„	71,8	29,0	145,7	1,9	63,2	17,0
1867	„	66,0	28,6	151,4	3,0	64,7	12,6
1868	„	77,4	30,5	164,1	3,5	68,2	12,4
1869	„	76,3	31,4	167,8	3,1	67,8	13,2
1870	„	64,8	29,6	164,4	3,0	63,6	12,3

Daß auch in Betreff der meßzollpflichtigen Güter für sich allein der Ausfall des Jahres 1870 in der Hauptsache auf die Michaelismesse trifft, geht ebenfalls aus der zweiten (und übereinstimmend aus der dritten) Tabelle hervor. Denn die Zufuhr betrug danach:

in der	1869: Ctr.	1870: Ctr.
Neujahrsmesse	84,084	82,164
Ostermesse	148,919	150,031
Michaelismesse	173,328	146,493

Nach den Ursprungsländern — vergl. die nachstehende Tabelle — ist die Zufuhr ebenfalls nicht unbedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen. Die Preußischen Provinzen rechts der Elbe, deren Zufuhr in den vorhergehenden Jahren sehr bedeutend gewachsen war, sind 1869 wieder etwas zurückgegangen, wogegen der Thüringische Verein nicht nur für 1869, sondern auch für 1870 einen Zuwachs aufweist, der jedoch dem Ausfall der letztvorhergegangenen Jahre noch nicht gleichkommt. Das Königreich Sachsen hat im Jahre 1869 mit fast 157,000 Ctr. eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht, dagegen ist 1870 ein Rückschlag um mehr als 10,000 Ctr. eingetreten, der übrigens wiederum fast ausschließlich auf die Michaelismesse fällt.

Digitized by Google

Die Leipziger Messen 1869 und 1870.

3. Uebersicht des Eingangs meßzollpflichtiger, im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Ursprungsländern.

Ursprungsländer.		1869 Neujahrs-messe	Oster-messe	Michaelis-messe	Zus.	gegen 1868 mehr	weniger	1870 Neujahrs-messe	Oster-messe	Michaelis-messe	Zus.	gegen 1869 mehr	weniger
Preußen, alte und neuerworbene Provinzen:													
rechts der Elbe	Ctr.	26,750	35,212	46,363	108,325	—	3,121	25,485	37,988	35,543	99,016	—	9,309
links der Elbe	„	14,734	35,084	35,063	84,881	5,717	—	13,239	31,660	32,484	77,383	—	7,498
Luxemburg	„	266	16	223	505	187	—	122	12	72	206	—	299
Bayern	„	1,753	2,663	3,757	8,173	—	3,143	1,735	3,608	2,247	7,610	—	563
Sachsen	„	32,951	58,723	65,320	156,994	3,083	—	34,498	57,297	55,146	146,941	—	10,053
Württemberg	„	359	669	884	1,912	338	—	247	610	259	1,116	—	796
Baden	„	685	1,715	1,192	3,592	514	—	494	1,347	955	2,796	—	796
Großherzogthum Hessen	„	305	358	766	1,429	—	316	93	515	400	1,008	—	421
Thüringischer Verein	„	6,083	12,690	17,781	36,554	1,947	—	5,964	15,325	18,061	39,350	2,796	—
Braunschweig	„	70	313	495	878	—	4	97	381	666	1,144	266	—
Mecklenburg	„	8	124	62	194	152	—	4	61	18	83	—	111
Oesterreich (im freien Verkehr)	„	120	1,352	1,422	2,894	331	—	166	1,227	642	2,035	—	859
Ueberhaupt	Ctr.	84,084	148,919	173,328	406,331	5,685	—	82,164	150,031	146,493	378,688	—	27,643
gegen 1868 mehr	Ctr.	6,022	—	3,294	5,685	Für 1870 ergiebt sich gegen 1869 mehr Ctr.		—	1,112	—	—		
gegen 1868 weniger	„	—	3,631	—	—			1,920	—	26,835	27,643		

Die Leipziger Messen.

4. Uebersicht der im Jahre 1869 auf Meß- und laufenden Konten angeschriebenen ausländischen Waaren.

Bezeichnung der Waaren:		1869 Neujahrs-messe	Oster-messe	Michaelis-messe	Zus.	gegen 1868 mehr	weniger
Baumwollene Waaren, dichte, gebleichte ꝛc.	Ctr.	758	235	502	1,495	—	301
dergl. dichte, gefärbte	„	1,256	707	859	2,822	—	140
dergl. undichte, gebleichte	„	641	276	398	1,315	62	—
dergl. undichte, gefärbte, Spitzen	„	639	446	371	1,456		
dergl. Putzwaaren	„	295	202	390	887		
Seidene Putzwaaren	„	6	8	6	20	—	11
Seidene Waaren	„	601	305	539	1,445	—	48
Halbseidene Waaren	„	235	177	224	636	—	186
Wollene Tülle, Stickereien ꝛc.	„	2	—	2	4	1	—
Wollene Waaren, bedruckte ꝛc.	„	1,287	878	605	2,770	—	966
dergl. ungewalkte, unbedruckte ꝛc.	„	4,521	3,117	3,999	11,637	1,284	—
dergl. gewalkte, unbedruckte und Teppiche	„	1,168	1,153	1,943	4,264	—	848
Leinwand und Battist	„	293	333	425	1,051	49	—
Grobe Kurzwaaren	„	358	322	298	978	86	—
Feine vergoldete dergl.	„	17	27	32	76	—	18
Taschenuhren	„	—	35	29	64	—	9
Gaene aller Art, Zwirn ꝛc.	„	147	53	162	362	8	—
Ledertuch, feines Wachstuch	„	1,060	659	1,417	3,136	165	—
Stahlfschreibfedern, Uhrwerke, Nähnadeln	„	29	17	10	56	—	33
Lohgares Leder, Juchten	„	247	70	612	929	—	19
Feine Lederwaaren	„	102	24	156	282	100	—
Grobe Eisenwaaren	„	497	291	429	1,217	120	—
Strohbänder und Strohgeflechte	„	—	—	—	—	—	43
Glasperlen	„	—	—	2	2	—	592
Kautschuckwaaren und Gewebe	„	54	99	170	323	145	—
Verschiedene Waaren	„	95	87	76	258	34	—
Ueberhaupt:	Ctr.	14,308	9,521[1])	13,656	37,585	—	1,120

[1]) Außerdem in der Ostermesse 9880 Strohhüte, welche bei der Vergleichung weggelassen sind.

In Betreff der Anschreibung ausländischer Waaren auf den Meß- und laufenden Konten steht schon das Jahr 1869 um 1120 Ctr. hinter dem Vorjahre und das Jahr 1870 wieder um 2229 Ctr. hinter jenem zurück. Das Minus des Jahres 1869 fällt in der Hauptsache auf die Baumwollenwaaren, von denen bereits früher erwähnt wurde, daß sie unter dem abnormen Preise des Rohstoffs zu leiden hatten, ferner auf die bedruckten und die gewalkten Wollenwaaren und auf eine von der Gunst der Mode ganz abhängige Waarengattung: Glasperlen, deren Anschreibung von 592 auf 2 Ctr. gefallen ist. Dagegen weisen unbedruckte ungewalkte Wollenwaaren wieder eine Vermehrung um 1284 Ctr. und selbst im Jahre 1870 eine solche um 329 Ctr. auf.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Tabellen selbst.

5. Uebersicht der im Jahre 1870 auf Meß- und laufenden Konten angeschriebenen ausländischen Waaren.

Bezeichnung der Waaren:		1870 Neujahrs-messe	Oster-messe	Michaelis-messe	Zus.	gegen 1869 mehr	gegen 1869 weniger
Baumwollene Waaren, dichte, gebleichte ꝛc.	Ctr.	749	275	289	1,313	—	182
dergl. dichte, gefärbte ꝛc.	„	1,009	798	693	2,500	—	322
dergl. undichte, gebleichte	„	587	350	435	1,372	57	—
dergl. undichte, gefärbte; Spitzen	„	533	492	—	1,025	—	431
dergl. Putzwaaren	„	324	157	155	636	—	251
Seidene Putzwaaren	„	5	6	1	12	—	8
Seidene Waaren	„	560	387	414	1,361	—	84
Halbseidene Waaren	„	223	172	82	477	—	159
Wollene Tülle, Stickereien ꝛc.	„	3	1	1	5	1	—
Wollene Waaren, bedruckte ꝛc.	„	954	461	320	1,735	—	1,035
dergl. ungewalkte, unbedruckte ꝛc.	„	4,972	4,119	2,875	11,966	329	—
dergl. gewalkte, unbedruckte und Teppiche	„	1,013	1,392	1,591	3,996	—	268
Leinwand und Battist	„	301	378	259	938	—	113
Grobe Kurzwaaren	„	378	276	229	883	—	95
Feine vergoldete dergl.	„	4	43	16	63	—	13
Taschenuhren	„	—	36	26	62	—	2
Garne aller Art, Zwirn ꝛc.	„	136	42	76	254	—	108
Ledertuch, feines Wachstuch	„	886	1,220	760	2,866	—	270
Stahlschreibfedern, Uhrwerke, Nähnadeln	„	16	6	15	37	—	19
Lohgares Leder, Juchten	„	242	301	719	1,262	333	—
Feine Lederwaaren	„	138	45	118	301	19	—
Grobe Eisenwaaren	„	563	398	487	1,448	231	—
Strohbänder und Strohgeflechte	„	—	—	—	—	—	—
Glasperlen	„	—	—	—	—	—	2
Kautschuckwaaren und Gewebe	„	153	162	278	593	270	—
Verschiedene Waaren	„	47	76	28	151	—	107
Ueberhaupt:	Ctr.	13,796	11,593[1])	9,867	35,256	—	2,229

[1]) Außerdem in der Ostermesse 12,751 Strohhüte, welche bei der Vergleichung weggelassen sind.

XIII. Geld- und Kreditgeschäft. Versicherungswesen.

1. Geld- und Wechselgeschäft. Leipziger Börse.

Auch im Jahre 1869 wie im vorhergegangenen zeigte unser Geldmarkt nur geringe Schwankungen. Während außerdeutsche Börsenplätze, wohl hauptsächlich in Folge übermäßiger Spekulation, von mannigfachen Fluktuationen betroffen wurden, war hier während der ersten acht Monate Geld jederzeit reichlich und an der Börse wesentlich unter dem Satze des Bankdiskonts, welcher bis 14. September 4 pCt. betrug, zu haben. Von da ab wurde jedoch das Geld knapper; der Diskont stieg am 14. September auf 5 pCt., am 4. Oktober auf 5½ pCt. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß fast sämmtliche Bankaktien eine befriedigende Rente ergeben haben. Als ein charakteristisches Moment für das Jahr 1869, das aber auch vom folgenden Jahre gilt, erwähnte der Jahresbericht eines hiesigen Kreditinstitutes die fast unbegrenzt zu nennende Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes für neue Werthe, welche hier nicht, wie anderwärts, aus der ersten Hand zunächst in die der Spekulation übergehen, sondern sogleich ihren Weg in die Privatvermögen finden.

Ebenso war in der ersten Hälfte des Jahres 1870, welches sich durch große Lebhaftigkeit des Geschäfts auf fast allen Gebieten auszeichnete, das Geld sehr flüssig. Der Diskont, zu Anfang des Jahres nominell 5½ pCt., wurde am 1. Februar auf 5 pCt., am 16. Februar auf 4½ pCt. ermäßigt; im Privatverkehr war aber Geld stets wesentlich unter dem Banksatze zu haben.

Der Ausbruch des Krieges brachte hierin natürlich eine wesentliche Aenderung hervor. Hier wurde bereits am 15. Juli der Bankdiskont auf 7 pCt., am 18. auf 9 pCt. (für Lombarden 10 pCt.) normirt — ein Satz, welcher bis 20. August bestehen blieb. Höher war der Diskont auch in der Krisis des Jahres 1866 nicht gestiegen. Allein damals lag das Uebel tiefer, es war eine eigentliche Handelskrisis, welche beim Beginn des Krieges bereits längst ihren Höhepunkt überschritten hatte, jetzt dagegen war der Ausbruch des Krieges die alleinige Ursache der plötzlichen Knappheit des Geldmarktes. Im Ganzen darf man übrigens, wenn auch die Börse von dem Vorwurfe übertriebener Aengstlichkeit nicht freigesprochen werden kann, unserem Handelsstande nachrühmen, daß sich in seiner Haltung die Besonnenheit und ruhige Zuversicht wiederspiegelte, mit welcher das Deutsche Volk bei aller Begeisterung in den Kampf gegen Frankreich eintrat. Von einem übermäßigen Andrange auf die Silberbestände der Banken wie in der Krisis von 1866 war keine Rede, die Depositen und Spareinlagen zeigten bei den verschiedenen Instituten kaum eine Abnahme, hie und da selbst einige Zunahme. Die Gesammtveränderung der Lage der Leipziger Bank und der durch Filialen hier vertretenen Zettelbanken zeigt folgende Uebersicht. Es betrugen bei denselben zusammen, in Millionen Thalern, mit Hinzufügung der Tausende in Dezimalen:

1870	der Notenumlauf	der Baarvorrath	die Wechsel	die Lombarden
Ende Mai	26,632	10,661	21,926	6,641
„ Juni	26,885	10,803	21,982	8,136
„ Juli	25,501	11,166	20,123	6,936
„ August	23,801	11,135	15,975	7,215
„ Septbr.	24,405	10,392	15,502	4,419
„ Oktober	22,861	10,289	18,029	7,184

Aus dieser Uebersicht in Verbindung mit anderen Umständen geht

Digitized by Google

zugleich hervor, daß nach den ersten Siegen unserer Heere das Vertrauen in der Geschäftswelt sich sehr schnell wieder befestigte. Der Diskont konnte am 20. August auf 7 pCt., am 6. September auf 6 pCt. und am 26. September auf 5 pCt. ermäßigt werden, welcher letztere Satz auch bis zum Ende des Jahres aushielt.

Was die einzelnen Zweige des Börsengeschäftes anlangt, so hat der Umsatz in Wechseln in den beiden Berichtsjahren wiederum nicht unerheblich zugenommen. Mit Ausnahme der Devise „Paris“, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 wegen der Schwierigkeit der Einziehung und der Unsicherheit des Eingangs nach und nach aus dem Geschäft und schließlich (Luez Pariser mit dem 29. September, langes mit dem 19. Oktober) vom Kourszettel verschwand, wurden während der ganzen Zeit sämmtliche an der Börse notirten Devisen regelmäßig gehandelt und ansehnliche Umsätze darin erzielt. An Stelle der Wechsel auf Paris wurden während des Krieges Belgische und Schweizer Bankwechsel, welche man zur Erfüllung von Verbindlichkeiten in Frankreich kaufte, in weit größeren Summen als früher gehandelt; Belgische Wechsel gelangten auch statt der Pariser zur Notirung im Kourszettel. Den höchsten Stand zeigen die Devisenkourse, mit Ausnahme von Wien, Frankfurt und Augsburg, im Mai 1869, den niedrigsten im Jahre 1870 bei Beginn des Krieges, während schon vom August an fast überall die normalen Kourse wieder in Kraft traten. Indem wir im Allgemeinen auf die nachfolgende Tabelle verweisen, heben wir folgende Ziffern hervor:

		Hamburg	Frankfurt	London	Paris	Wien
1869	Anf. Januar	150⅞	57⅛	6,24⅛	81 1/12	84⅛
„	ult. Mai	152	57⅛	6,26⅛	81⅛	82⅛
1870	Anf. Januar	151⅛	57 1/16	6,24⅛	81⅛	81⅞
„	20. Juli	150½	57	6,19	78	73
„	ult. Dezbr.	150⅞	57 1/16	6,24½	—	81⅛

Wechselkourse der Leipziger Börse in den Jahren 1869 und 1870.

Anmerk.: * bedeutet „Papiere“. — Der Devise „Wien“ sind zur Vergleichung die Kourse der Oesterreichischen Nationalbank- und Staatsnoten beigefügt. Wo nur ein Kours angegeben, gilt derselbe für kurze Sicht.

1869	Berlin pr. 100 Thlr.	Bremen pr. 100 Gthlr.	Hamburg pr. 300 Mk.	Frankf. a. M. pr. 100 Fl.	Augsburg pe. 100 Fl.	London pro 1 £ 7 Tage	London pro 1 £ 3 Monat	Paris [Belg. Bankpl.] 8 Tage	Paris [Belg. Bankpl.] 3 Monat	Amsterdam pr. 250 Fl.	Wien pr. 150 Fl.	Oest. Bank- u. Staatsn.
2. Januar ..	99⅞	110¼	150⅞	57⅛	57⅛	6,24⅛	6,22½	81 1/12	80 1/12	142⅛	84⅛	85
3. März....	99⅞	111	151⅛	57⅛	57⅛	6,25⅛	6,23⅝	81 1/16	81⅛	142⅛	82½	82⅞
15. Mai	99⅞	111⅛	152*	57⅛	57 1/16	6,26⅛	6,24⅛	81⅛	81⅛	142⅛	82⅝	82⅞
30. Juni.....	99⅞	111¼	151⅝	57⅛	57⅛	6,26⅛	6,24⅛	81⅛	81⅛	142	81⅛	82⅛
30. September	99⅞	111⅛	151⅛	51 1/16	57⅛	6,25⅛	6,23⅛	81⅛	81⅛	142⅛	83½*	83⅛
1870.												
3. Januar ..	99⅞	111*	151⅛	57 1/16	57 1/16	6,24⅛	6,23⅛	81⅛	80⅝	143	81⅛	81⅞
15. Februar..	99⅞	111⅛	151⅛	57⅛	57 1/16	6,25⅛	6,23⅛	81⅛	80⅝	143⅛	81 1/16	82⅛
31. März....	99⅞	111	152*	57 1/16	57 1/16	6,25⅛	6,24⅛	81 1/16	81 1/16	143⅛	82⅛	82⅞
16. Mai	99⅞	111⅛	151⅛	57 1/16	57 1/16	6,25⅛	6,23⅛	81⅛	80⅝	143⅛	82	82
30. Juni.....	99⅞	110⅛*	151⅛	57	57	6,24⅛	6,22⅛	80 15/16	80 1/16	143⅛	84⅛	84⅛
15. Juli	99⅞	110⅛	152	57 1/16	57*	6,21⅛*	6,19⅛	78⅛*	78	142	77⅛	78
20. Juli	97⅛	110	150⅛	57	57*	6,19	6,18	78	77	140⅛	73	74
15. August...	99⅞	110⅛	150⅛	57⅛	57 1/16	6,24⅛	6,22	77⅛*	—	142⅛	80⅛	80⅛
30. September	99⅞	110⅛	151⅛	57⅛	57 1/16	6,24⅛	6,23⅛	—	79	143⅛	81⅛	81⅛
15. November	99⅛	110⅛	151⅛	57⅛	57⅛	6,24⅛	6,23⅛	—	—	143⅛	82⅛*	82⅛
31. Dezember.	99⅛	110⅛	150⅛	57 1/16	57⅛	6,24⅛	6,22⅛	[81⅛]	[80⅛]	143⅛	81⅛	81⅛

Auch das Geschäft in Staatspapieren hat ohne Zweifel im Ganzen stetig zugenommen — eine natürliche Folge des steigenden Nationalwohlstandes, wie auch der Leichtigkeit, Geld zu Spekulationszwecken zu erhalten. In Sächsischen Staatspapieren zu 5, 4 und 3 pCt fanden ziemlich regelmäßige Umsätze statt, ebenso in den diesen nachstehenden Papieren, als: Königl. Sächs. Landrentenbriefe, ecbländische ritterschaftliche Pfandbriefe und Landeskulturrentenscheine, wenn auch, was die letzteren anlangt, in kleineren Summen, ebenso in Leipziger Stadtobligationen. Die Kourse dieser Papiere gingen im Laufe des Jahres 1869 etwas zurück, da vielfach die billigeren und höhere Zinsen tragenden Oesterreichischen Silberprioritäten vorgezogen wurden. In der ersten Hälfte des Jahres 1870 verfolgten sie eine langsam steigende Richtung bis zum Juli, wo der ausbrechende Krieg sie um etwa 8 bis 13 pCt. warf, bald aber trat wieder Besserung ein, und am Schlusse des Jahres sind nur geringe Unterschiede im Vergleich zum Beginn desselben zu notiren.

Wir heben hervor:

		3 proz. Sächs. Staatspapiere 1855	4proz. beegl. ältere	5proz. bergl.	4proz. Leipz. Stadtobl.
1869	Anfang Januar	75⅛	90⅛	105⅛	89
„	ultimo Juni	75⅛	88⅛	104	87⅛
1870	Anfang Januar	70⅛	85	100⅛	86¼
„	„ Juli	72½	90½	103½	87½
„	20. Juli	—	80	95	74
„	ultimo Dezember	69⅛	85½	100	85½

Neu erschienen im Kourszettel 1869 die 4½proz. Leipziger Stadtobligationen, zuerst am 6. November mit 92½ notirt. Ferner im Jahre 1870: 5proz. Norddeutsche Bundesanleihe, 4½proz. Schuldscheine der Mansfelder Gewerkschaft, 5proz. Königl. Bayerische Militairanleihe und bergl. Eisenbahnanleihe. Norddeutsche Bundesanleihe, im Juli mit 88 zur Subskription aufgelegt, kam am 12. August zum ersten Male zur Notiz mit 93⅛, während schon vorher sehr bedeutend darin gehandelt worden war. Es wurde ein Lieblingspapier der Börse und der Kapitalisten; die Umsätze darin waren stets von großem Belang. Das verhältnißmäßig billige Kours gegenüber anderen 5proz. Staatspapieren veranlaßte manchen Umtausch der letzteren gegen erstere. Wenig später, am 27. September, wurden die Badischen 5proz. Anlehen aufgenommen, und auch in diesen beiden Papieren fanden täglich Umsätze von Belang statt. In geringerem Verkehr waren Preußische Staatspapiere à 3½ und 4½, Oesterreichische Rententitel, ferner Bayerische und Badensche 4proz. Prämienanleihen, sowie Braunschweigische 20 Thlr.-Loose, da der Börse davon nur geringes Material zufloß.

Digitized by Google

Italien.

Schifffahrtsstatistik des Königreichs Italien für das Jahr 1869.[1])

(Nach der Statistica del Regno d'Italia.)

I. Gesammter Schifffahrtsverkehr.

Die Gesammtresultate der allgemeinen Italienischen und fremden Schifffahrt nach Ankünften und Abgängen in den Häfen des Königreichs und der Küstenschifffahrt längs den nationalen Küsten zu Handelsoperationen im Jahre 1869 lassen sich, wie folgt, zusammenfassen:

	Ankunft und Abgang.		Ankunft.		Abgang.	
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Allgemeine Schifffahrt:						
Segelschiffe	32,303	3,747,578	16,100	1,780,737	16,203	1,966,841
Dampfschiffe	10,696	4,121,207	5,479	2,115,345	5,217	2,005,862
beladen	33,935	6,616,164	18,585	3,519,962	15,350	3,096,202
in Ballast	9,064	1,252,621	2,994	376,120	6,070	876,501
unter nationaler Flagge	25,163	2,707,781	12,633	1,267,782	12,530	1,439,999
unter fremder Flagge	17,836	5,161,004	8,946	2,628,300	8,890	2,532,704
Küstenschifffahrt:						
Segelschiffe	175,852	5,795,985	89,640	3,014,037	86,212	2,781,948
Dampfschiffe	21,677	5,610,540	10,752	2,755,784	10,925	2,854,756
beladen	144,924	9,322,835	73,282	4,751,654	71,642	4,571,181
in Ballast	52,605	2,083,690	27,110	1 018,167	25,495	1,065,523
unter nationaler Flagge	195,646	10,840,315	99,532	5,541,817	96,114	5,298,498
unter fremder Flagge	1,883	566,210	860	228,004	1,025	338,206
Allgemeine Schifffahrt	42,999	7,868,785	21,579	3,896,082	21,420	3,972,703
Küstenschifffahrt	197,529	11,406,525	100,392	5,769,821	97,137	5,636,704
Zusammen	240,528	19,275,310	121,971	9,665,903	118,557	9,609,407

Die Zunahme des Italienischen Schiffsverkehrs in den Häfen des Königreichs von 1867 bis 1869 ergiebt sich aus folgender vergleichenden Uebersicht:

Allgemeine Schifffahrt und Küstenschifffahrt nach Ankünften und Abgängen.

	Segel- und Dampfschiffe.						Dampfschiffe.					
	Zusammen		Unter nationaler Flagge		Unter fremder Flagge		Zusammen.		Unter nationaler Flagge		Unter fremder Flagge	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1869	240,528	19,275,310	220,809	13,548,096	19,719	5,727,214	32,373	9,731,747	23,922	5,815,232	8,471	3,916,515
1868	233,763	17,979,591	213,580	12,769,155	20,183	5,210,436	32,732	9,204,644	24,834	5,878,583	7,898	3,326,061
1867	211,916	16,392,330	193,034	11,518,972	18,882	4,873,358	28,755	8,125,161	21,550	5,066,913	7,205	3,058,248

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1870 II. S. 371.

Digitized by Google

Aus nachstehender Uebersicht ergiebt sich der allgemeine Verkehr der zu Handelsoperationen ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach den 21 Seebezirken vertheilt.

Zu Handelsoperationen ein- und ausgelaufene Fahrzeuge.

Seebezirk.	Zusammen		Allgemeine Schifffahrt		Küstenschifffahrt		Segelschiffe		Dampfschiffe.		Beladen	In Ballast	Nationale Flagge	Fremde Flagge
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
Porto Maurizio	6153	320977	2663	210707	3490	110270	4363	134711	1790	186266	291363	29614	318658	2319
Genua	24692	2885117	5551	1450932	19141	1434185	20059	1652862	4633	1232255	2271995	613122	1910468	974649
Spezia	9781	361480	515	51517	9266	309963	9080	303154	701	58326	240418	121062	353179	8301
Livorno	20004	2112849	3171	812743	16833	1300106	15882	783924	4122	1328925	1801787	311062	1361850	750999
Portoferrajo	7033	252867	812	67404	6221	185463	6436	184680	597	68187	161916	90951	239766	13101
Gaeta	3796	119407	51	3098	3745	116309	3608	99051	188	20356	82635	36772	119407	.
Neapel	21007	1868911	3161	736787	17846	1132124	18153	930351	2854	938560	1553349	315562	1299949	568962
Castellamare	15530	652349	1280	234376	14250	417973	14858	595490	672	56859	490571	161778	474270	178079
Pizzo	6968	482467	111	14550	6857	467917	5269	141446	1699	341021	444104	38363	475916	6551
Tarent	9675	931137	1205	325975	8470	605162	8444	353721	1231	577416	811085	120052	693376	237761
Bari	8239	451227	1263	81941	6976	369286	7829	287631	410	163596	373860	77367	405924	45303
Ancona	7456	550614	2375	353937	5081	196677	6836	224154	620	326460	491041	59573	284001	266613
Rimini	6457	193645	1674	88394	4783	105251	6353	175597	104	18048	133101	60544	173798	19847
Venedig	10293	876997	8155	690810	2138	186187	9221	457521	1072	419476	711438	165559	441805	435192
Cagliari	6293	676633	1414	280873	4879	395760	5038	415948	1255	260685	523429	153204	476686	199947
La Maddalena	4458	355903	929	115253	3529	240650	3300	133984	1158	221919	311353	44550	285074	70829
Messina	19804	2486688	2843	1211261	16961	1275427	15183	638506	4621	1848182	2326343	160345	1409677	1077011
Catania	14982	883828	1345	196433	13637	687395	13459	375174	1523	508654	764050	119778	812438	71390
Porto Empedocle	10503	697422	1985	260639	8518	436783	9795	458275	708	239147	528793	168629	515608	181814
Trapani	9021	459291	948	94574	8073	364717	8470	311244	551	148047	357969	101322	367055	92236
Palermo	18383	1655501	1548	586581	16835	1068920	16519	886139	1864	769362	1268399	387102	1129191	526310
Ueberhaupt	240528	19275310	42999	7868785	197529	11406525	208155	9543563	32373	9731747	15938999	3336311	13548096	5727214

Nach der Nationalität der Flaggen vertheilt, ergeben Ankünfte und Abgänge folgende Resultate:

Zu Handelsoperationen ein- und ausgelaufene Schiffe.

Flagge.	Ueberhaupt		Allgemeine Schifffahrt		Küstenschifffahrt		Segelschiffe		Dampfschiffe		Beladen.	In Ballast.	Nationale Häfen	Fremde Häfen
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen	Tonnen	Tonnen.
Italienische	220809	13548096	25163	2707781	195646	10840315	196887	7732864	23922	5815232	10895046	2653050	11009519	2538577
Britische	5394	2009848	4941	1846054	453	163794	2067	612546	2427	1397302	1752392	257456	589593	1420255
Französische	5684	1888516	4767	1641705	917	246811	1462	144434	4222	1714082	1813736	74780	450989	1437527
Oesterreichische	3426	525841	3212	473418	214	52423	2380	156160	1046	369681	467079	58762	53612	472229
Griechische	1478	266820	1464	264923	14	1897	1477	266611	1	209	190456	76364	12033	254787
Holländische	690	220008	618	194094	72	25914	327	45883	363	174125	204762	15246	80264	139744
Russische	376	150731	373	149182	3	1549	332	110024	44	40707	112504	38227	14511	136220
Nordamerikan.	364	142715	353	138769	11	3946	364	142715	.	.	99662	43053	21182	121533
Egyptische	154	131375	122	104894	32	26481	.	.	154	131375	130023	1352	26481	104894
Norwegische	396	121029	348	104522	48	16507	396	121029	.	.	70626	50403	22897	98132
Deutsche	383	71748	357	68155	26	3593	382	71308	1	440	52035	19713	8524	63224
Spanische	378	48012	366	46320	12	1692	336	30796	42	17216	36042	11970	8363	39649
Schwedische	121	37086	108	33842	13	3244	121	37086	.	.	22276	14810	4464	32622
Türkische	273	26602	257	18265	16	8337	264	18762	9	7840	19287	7315	9764	16838
Dänische	188	26401	175	24552	13	1849	188	26401	.	.	20280	6121	4375	22026
Belgische	42	24567	33	18641	9	5926	12	2495	30	22072	23920	647	10015	14552
Diverse	372	35915	342	33668	30	2247	260	24449	112	11466	28873	7042	5957	29958
Ueberhaupt	240528	19275310	42999	7868785	197529	11406525	208155	9543563	32373	9731747	15938999	3336311	12332543	6942767
Italien. Flagge	220809	13548096	25163	2707781	195646	10840315	196887	7732864	23922	5815232	10895046	2653050	11009519	2538577
Fremde „	19719	5727214	17836	5161004	1883	566210	11268	1810699	8451	3916515	5043953	683261	1323024	4404190

Digitized by Google

Die verschiedene Bedeutung der Italienischen Schifffahrt gegenüber der der hauptsächlichsten fremden Nationen in den einzelnen Orten des Schiffsverkehrs ist übersichtlich in folgender Vergleichstabelle dargestellt.

Auf 1000 Tonnen der angekommenen und abgegangenen Schiffe:

Nationalität der Flaggen.	Ueberhaupt.	Schifffahrt						Von und nach Häfen	
		Allgemeine	Küsten-	Segel-	Dampf-	beladen	in Ballast	nationalen	fremden
Italienische	703	140	563	401	302	565	138	571	132
Britische	104	96	8	31	73	91	13	30	74
Französische	98	85	13	8	90	94	4	23	75
Oesterreichische	27	24	3	8	19	24	3	3	24
Griechische	14	14	.	14	.	10	4	1	13
Holländische	11	10	1	2	9	10	1	4	7
Russische	8	8	.	6	2	6	2	1	7
Nordamerikanische	7	7	.	7	.	5	2	1	6
Egyptische	7	5	2	.	7	7	.	2	5
Norwegische	6	5	1	6	.	3	3	1	5
Diverse	15	14	1	12	3	12	3	3	12
Ueberhaupt	1000	408	592	495	505	827	173	640	360
		1000		1000		1000		1000	
Nationale Flagge	703	140	563	401	302	565	138	571	132
Fremde "	297	268	29	94	203	262	35	69	228

Nachstehend folgt eine Uebersicht des Schiffsverkehrs der hauptsächlichsten seefahrenden Nationen Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Jahren.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Staaten.	Allgemeine Schifffahrt.		Küstenschifffahrt.	
	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
Italien 1869	42,999	7,868,785	197,549 [1]	11,406,525
Großbritannien ..1869	118,035	34,910,281	276,404	35,851,301
Lübeck 1869	3,545 [2]	489,712	155	916
Frankreich 1868	73,132	13,654,000	163,000	7,068,000
Dänemark 1868	38,084	1,071,230	46,864 [3]	610,678
Oldenburg 1868	1,273	212,214	13,373	486,122
Oesterreich 1867	12,975	2,049,088	125,835	3,938,182
Rußland 1866	21,466	5,022,252	28,266	3,317,816
Spanien 1866	15,390	2,581,249	111,668	5,682,980
Griechenland 1865	25,988	3,099,052	162,371	4,130,686
Bremen 1869	6,208	1,766,752	.	.
Niederlande 1868	16,709	4,166,095	.	.
Hamburg 1868	7,944	4,082,010	.	.
Norwegen 1868	24,139	2,896,984	.	.
Belgien 1868	10,354	2,653,350	.	.
Verein. Staaten v. Amerika 1867	52,211	15,658,717	.	.
		Anzahl	Tonnen	
Preußen 1869		99,503 [4]	6,797,796	
Schweden 1868		18,143	3,198,193	
Portugal 1867		21,107	2,344,409	

[1] Nur beladene Schiffe.
[2] Einschließlich der großen Fischerei.
[3] Einschließlich der Flußschifffahrt.
[4] Nur beladene Schiffe.

II. Allgemeine Schifffahrt.

Die allgemeine Schifffahrt zu Handelszwecken umfaßte im Jahre 1869 in Ankünften und Abgängen 42,999 Segel- und Dampfschiffe von einer Gesammttragfähigkeit von 7,868,785 Tonnen. Die angekommenen Schiffe erreichten eine Zahl von 21,579 mit 3,896,082 Tonnen, die abgegangenen eine Zahl von 21,420 mit 3,972,703 Tonnen. Die Einlaufsorte waren 203, wovon 39 den Küsten des Ligurischen, 51 denen des Tyrrhenischen, 12 denen des Jonischen, 50 denen des Adriatischen Meeres, 14 den Küsten Sardiniens und 37 denen Siciliens angehörten.

Der Seebezirk von Genua hatte einen Verkehr von 5551 Segel- und Dampfschiffen mit 1,450,932 Tonnen Tragfähigkeit. Die frequentesten Seebezirke, nach dem Umfange des Tonnengehalts der Schiffe gerechnet, sind nach Genua der von Messina mit 2843 Schiffen zu 1,211,261 Tonnen, Livorno mit 3171 Schiffen zu 812,743 Tonnen, Neapel mit 3161 Schiffen zu 736,787 Tonnen und Venedig mit 8155 Schiffen zu 690,810 Tonnen. Der Seebezirk von Gaeta war nur von 51 Schiffen zu 3098 Tonnen besucht.

Zwei Seebezirke, Porto Empedocle und Cagliari, zeichneten sich durch einen außergewöhnlichen Ueberschuß der Ausfuhr gegen die Einfuhr aus, auf je 100 Tonnen Einfuhr führte ersterer Hafen 322 Tonnen und letzterer 243 Tonnen aus.

Im Allgemeinen überwiegt die Ausfuhr die Einfuhr in den Seebezirken Spezia, Livorno, Porto Ferrajo, Pizzo, Tarent, Bari del Puglie, Cagliari, la Maddalena, Messina, Catania, Porto Empedocle und Trapani, wogegen in nachstehenden Seebezirken die Einfuhr überwiegt: Porto Maurizio, Genua, Gaeta, Neapel, Castellamare di Italia, Ancona, Rimini, Venedig und Palermo.

Die mit Ladung eingelaufenen Schiffe waren 18,585 mit 3,519,962 Tonnen, die in Ballast 2994 mit 376,120 Tonnen. Ausgelaufen sind mit Ladung 15,350 Schiffe mit 3,096,202 Tonnen, in Ballast 6070 mit 876,501 Tonnen.

Von je 100 eingelaufenen Schiffen waren 86 beladen und auf je 100 Tonnen kamen 90 auf beladene Schiffe. Beim Ausgange führten 72 Fahrzeuge unter 100 Waarenladung und repräsentirten diese 78 pCt. des ganzen Tonnengehalts.

Es muß jedoch bemerkt werden, daß nicht alle Schiffe, die in unseren Häfen beladen ankamen, Waaren ausluden, auch führten nicht alle, die unter der Bezeichnung „beladen" ausliefen, Waaren von den Orten ihrer Abfahrt aus. In Wirklichkeit war von den 18,585 in Ladung angekommenen Schiffen die Zahl derer, welche Waaren löschten, nur 9702 nationale und 6513 fremde Schiffe und dementsprechend nahmen von den 15,350 beladen ausgelaufenen Schiffen nur 8026 inländische und 6159 fremde Waaren ein, von je 100 an unseren Küsten beladen angekommenen Schiffen führten 88 Waaren ein und aus, 12 Schiffe von je 100 betrieben nur Transitverkehr, was besonders für die Seebezirke von Castellamare, von Stabia und Messina gilt.

Die Ein- und Ausfuhren lassen sich, den Seebezirken nach, folgendermaßen klassifiziren:

Digitized by Google

See-Bezirke.	Beladene Fahrzeuge.							
	Angekommene,				Abgegangene,			
	nationale und fremde.	wovon Waaren löschten			nationale und fremde.	wovon Waaren einnahmen		
		überhaupt.	nationale.	fremde.		überhaupt.	nationale.	fremde.
Porto Maurizio	1,169	920	911	9	1,243	1,031	1,028	3
Genua	3,052	3,010	1,786	1,224	1,417	1,416	867	549
Spezia	145	118	104	14	208	178	165	13
Livorno	1,367	1,346	296	1,050	1,361	1,340	317	1,023
Portoferrajo	72	66	65	1	407	391	313	78
Gaeta	10	9	9	.	9	8	8	.
Neapel	1,475	1,400	657	743	749	668	164	504
Castellamare	486	214	59	155	449	192	136	56
Pizzo	48	48	28	20	59	59	34	25
Tarent	434	407	207	200	548	546	243	303
Bari delle Puglie	526	517	413	104	491	485	378	87
Ancona	1,163	1,075	741	334	798	750	504	246
Rimini	825	824	759	65	485	466	412	54
Venedig	4,142	3,426	2,193	1,233	2,119	2,047	1,352	695
Cagliari	303	288	165	123	691	672	241	431
La Maddalena	305	303	93	210	409	408	188	220
Messina	1,175	693	177	516	1,236	971	204	767
Catania	426	374	283	91	652	622	452	170
Porto Empedocle	531	456	437	19	983	974	627	347
Trapani	249	236	209	27	479	467	287	180
Palermo	682	485	110	375	557	494	86	408
Ueberhaupt	16,385	16,215	9,702	6,513	15,350	14,185	8,026	6,159

An der Einfuhr zur See nahmen Theil 16,215 Schiffe und zwar 9702 unter nationaler Flagge, 1869 unter Französischer, 1758 unter Britischer, 1461 unter Oesterreichischer, 350 unter Griechischer, 220 unter Holländischer und 855 unter verschiedenen fremden Flaggen.

Die Ausfuhren beschäftigten 14,185 Fahrzeuge und zwar 8026 Italienische, 2017 Französische, 1796 Britische, 909 Oesterreichische, 198 Griechische, 238 Holländische und 1001 verschiedene andere.

Der Verkehr der in den 21 Seebezirken beladen und in Ballast angekommenen und abgegangenen Segelschiffe vertheilt sich nach der Reihenfolge der Größe des Tonnengehalts folgendermaßen:

	Ankunft und Abgang.	
Genua	3,922 Schiffe	938,717 Tonnen,
Venedig	7,304 „	373,604 „
Neapel	2,248 „	324,976 „
Livorno	1,682 „	284,248 „
Messina	1,467 „	276,585 „
Cagliari	1,278 „	232,670 „
Castellamare	1,271 „	231,414 „
Porto Empedocle	1,804 „	187,458 „
Palermo	837 „	165,710 „
Ancona	1,980 „	113,220 „
Catania	1,048 „	94,617 „
Trapani	939 „	90,294 „
Tarent	729 „	86,554 „
Bari delle Puglie	1,245 „	72,979 „
Rimini	1,570 „	70,346 „
Portoferrajo	812 „	67,404 „
Spezia	513 „	51,357 „
La Maddalena	597 „	41 849 „
Porto Maurizio	903 „	27,179 „
Pizzo	106 „	13,650 „
Gaeta	48 „	2,747 „
Ueberhaupt	32,303 Schiffe	3,747,578 Tonnen.

Dampfschiffe im Handelsverkehr.

Eingelaufen.

	Anzahl.	Tonnen.	Pferdekraft.
Beladen	5,396	2,083,392	780,957
In Ballast	83	31,953	10,360
Aus oder nach inländischen Häfen.	1,251	423,953	131,155
Aus oder nach fremden Häfen	4,228	1,691,392	660,162
Unter nationaler Flagge	1,743	338,905	107,269
Unter fremder Flagge	3,736	1,776,350	624,048

Ausgelaufen.

	Anzahl.	Tonnen.	Pferdekraft.
Beladen	5,159	1,981,322	755,884
In Ballast	58	24,540	9,521
Aus oder nach inländischen Häfen.	993	313,698	102,456
Aus oder nach fremden Häfen	4,224	1,692,164	662,749
Unter nationaler Flagge	1,699	336,622	165,454
Unter fremder Flagge	3,518	1,669,240	599,751

Der Verkehr der allgemeinen Schifffahrt zu Handelszwecken zählte beim Einlauf unter nationaler Flagge 12,633 Segel- und Dampfschiffe mit 1,267,782 Tonnen, wovon 9702 Waaren löschten, beim Auslauf 12,530 Schiffe mit 1,439,999 Tonnen. Die Schiffe, welche beim Auslauf Waaren einnahmen, erreichten eine Zahl von 8026.

Unter den fremden Flaggen, welche in Handelsverbindungen mit Italien stehen, nimmt die Britische den ersten Rang ein: 2571 Britische Schiffe mit 978,586 Tonnen liefen in unsere Häfen ein (beladen 2081 mit 885,543 Tonnen) und 1758 luden Waaren aus. Ausgelaufen sind 2370 Britische Fahrzeuge mit 867,468 Tonnen (mit Ladung 1884 Schiffe von 736,912 Tonnen), 1796 war die Zahl der Fahrzeuge, welche Waaren einnahmen. In zweiter Reihe folgt die Französische Flagge mit 2440 Schiffen von 832,884 Tonnen im Einlauf (mit Ladung 2082 Schiffe von 781,730 Tonnen), wovon 1869 Waaren ausluden. Die ausgelaufenen Schiffe erreichten die Zahl von 2327 mit 808,821 Tonnen.

Digitized by Google

(mit Ladung 2209 Schiffe von 794,228 Tonnen) und 2017 war die Zahl der Schiffe, welche bei der Abfahrt Waaren einnahmen.

Um die Aufzählung der fremden Flaggen, welche unsere Küsten berührten, nicht zu weitläufig auszuführen, wollen wir nur noch sieben Nationen bezeichnen, welche mit uns einen einigermaßen bedeutenden Verkehr unterhielten. Dieselben folgen nachstehend in der Reihenfolge des abnehmenden Tonnengehalts mit Angabe der Gesammtzahl der ein- und ausgelaufenen Fahrzeuge. Oesterreichische Flagge 3212 Schiffe mit 473,418 Tonnen, Griechische 1464 Schiffe von 264,923 Tonnen, Holländische 618 Schiffe von 194,094 Tonnen, Russische 373 Schiffe von 149,182 Tonnen, Nordamerikanische 353 Schiffe von 138,769 Tonnen, Egyptische 122 Schiffe von 104,894 Tonnen, Norwegische 348 Schiffe von 104,522 Tonnen.

Zieht man die Gesammtzahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe in Rechnung, so verhält sich die Dampfschifffahrt zur Segelschifffahrt wie 1 zu 3. Die Italienische Flagge stand jedoch nicht unter dem vorbezeichneten Verhältniß, denn auf je ein Dampfschiff zählte sie 6 Segelschiffe. Was die Tragfähigkeit der Dampfer betrifft, so ergiebt sich, daß auf je 1000 Tonnen (nationale und fremde Marine) der Segelschiffe 1100 der Dampfschiffe kommen und daß auf je 1000 Tonnen der Italienischen Segelschiffe 313 der Dampffahrzeuge zu rechnen sind.

Die von den nationalen Dampffahrzeugen ausgeführten Handelsoperationen beschäftigten im Einlauf 1743 Schiffe mit 338,995 Tonnen und 167,269 Pferdekraft, wovon 1738 mit 336,595 Tonnen und 166,256 Pferdekraft mit Ladung versehen waren. Die Abfahrten erstreckten sich auf 1699 Dampfer von 336,622 Tonnen zu 165,454 Pferdekraft, wovon mit Ladung 1691 Schiffe zu 331,961 Tonnen und 163,514 Pferdekraft gezählt wurden.

Die Französischen Dampfer zählten im Einlauf 1739 mit 761,312 Tonnen und 281,561 Pferdekraft, worunter in Ladung 1701 von 747,736 Tonnen und 277,240 Pferdekraft. In See gingen 1697 Schiffe zu 748,694 Tonnen und 281,610 Pferdekraft, worunter mit Ladung 1677 Schiffe zu 741,527 Tonnen und 279,195 Pferdekraft gezählt wurden. In der Dampfschifffahrt zeichnete sich die Britische, Oesterreichische, Holländische und Egyptische Flagge aus. Die ein- und ausgelaufenen Britischen Fahrzeuge zählten 2219 mit 1,273,604 Tonnen und 358,643 Pferdekraft, die Oesterreichischen 958 mit 321,707 Tonnen und 185,610 Pferdekraft, die Holländischen 316 mit 151,417 Tonnen und 45,558 Pferdekraft, die Egyptischen 122 mit 104,894 Tonnen und 47,380 Pferdekraft.

Die Segel- und Dampfschifffahrt unter fremden Flaggen zählt in Ein- und Auslauf 17,836 Schiffe mit 5,161,004 Tonnen, wovon 14,394 mit 4,552,024 Tonnen beladen waren. Die Schiffe jedoch, welche thatsächlich Waaren aus- resp. einluden, zählten nur 12,672.

Unter den fremden Flaggen, welche unsere Gewässer am häufigsten besuchen, gehören hinsichtlich des Exports nationaler Waaren die Nordamerikanische, Holländische und Französische zu den bemerkenswerthesten. Auf je 100 Schiffe der Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen bei der Fahrt nach außerhalb 81 mit inländischen Waaren beladene, auf 100 eingelaufene nur 42 beladene. Von 100 Französischen Schiffen waren in der Ausfahrt 87 mit Waaren beladen, von 100 einlaufenden nur 71. Von je 100 Holländischen liefen 80 mit inländischen Waaren beladene Fahrzeuge aus, von 100 ankommenden führten nur 69 Waaren.

Nimmt man die Egyptische Flagge aus, welche lediglich Dampfschiffe verwendet, und die Französische, welche sich vorzugsweise der Dampfschiffe bedient und auf 100 Segelschiffe 258 Dampfer zählt, so trifft man bei allen übrigen Flaggen die Segelschiffe in der Mehrzahl gegen die Dampffahrzeuge.

Die durchschnittliche Tragfähigkeit beträgt bei den Schiffen Italienischer Flagge 108 Tonnen per Schiff, bei der Englischen 374, der Französischen 344, der Oesterreichischen 147, der Griechischen 181 und der Holländischen 314 Tonnen.

Die Egyptischen Dampfer haben die größte Tragfähigkeit, nämlich 850 Tonnen; die größten Segelschiffe, nämlich zu 401 Tonnen, trugen die Nordamerikanische Flagge.

Die geringste Tragfähigkeit von Dampfern, nämlich 109 Tonnen, fällt auf die Päpstliche Flagge, die kleinsten Segelfahrzeuge gehörten der Tunesischen, Päpstlichen und Türkischen Flagge an, da die Tragfähigkeit bei ersterer 35 und bei den letzteren 71 resp. 69 Tonnen beträgt.

Wenn zur Veranschaulichung des Verhältnisses unseres Seehandels mit den fremden Nationen die Klassifikation der Schiffe nach der Nationalität ihrer Flaggen sehr geeignet ist, so sind nicht weniger lehrreich die Untersuchungen über Herkunft und Bestimmung der Handelsschiffe, da sie die Einfuhr- und Ausfuhrländer direkt kennzeichnen.

Aus den Häfen Großbritanniens und seiner Kolonien kamen 3555 Schiffe mit 1,083,121 Tonnen (2738 Segelschiffe mit 578,176 Tonnen und 817 Dampfer mit 454,945 Tonnen) an. Die Rückfahrt machten 2588 Schiffe mit 558,614 Tonnen (2020 Segelschiffe mit 293,825 Tonnen und 568 Dampfschiffe mit 264,789 Tonnen).

Die Schiffe direkter Französischer Herkunft erreichten einschließlich Algier eine Anzahl von 4591 mit 755,196 Tonnen (2813 Segelschiffe mit 264,160 Tonnen und 1778 Dampfer mit 491,036 Tonnen). Die Rückfahrt machten 4993 Schiffe mit 801,671 Tonnen (3168 Segelschiffe mit 304,806 Tonnen und 1771 Dampfer mit 496,865 Tonnen).

Nächst Frankreich und England unterhielten mit Italien den lebhaftesten Verkehr: Oesterreich: in Ein- und Auslauf 12,698 Schiffe mit 988,132 Tonnen; die Türkei: Ein- und Auslauf 2134 Schiffe mit 560,503 Tonnen; Griechenland: Ein- und Auslauf 1434 Schiffe mit 527,642 Tonnen; der Kirchenstaat: Ein- und Auslauf 2585 Schiffe mit 341,303 Tonnen; Egypten: Ein- und Auslauf 399 Schiffe mit 258,338 Tonnen; Vereinigte Staaten von Nordamerika: Ein- und Auslauf 676 Schiffe mit 242,774 Tonnen; Spanien und Kolonien: Ein- und Auslauf 813 Schiffe mit 160,577 Tonnen; Rußland: Ein- und Auslauf 553 Schiffe mit 151,167 Tonnen.

Somit betrug die Zahl der nationalen und fremden Schiffe, die aus Italienischen Häfen kamen und nach denselben bestimmt waren: 3367 mit 926,018 Tonnen (1123 Segelschiffe mit 188,367 Tonnen und 2244 Dampfer mit 737,651 Tonnen) und die Zahl der aus fremden Ländern kommenden oder dorthin gehenden Schiffe 39,632 mit 6,942,767 Tonnen (31,180 Segelschiffe mit 3,559,211 Tonnen und 8452 Dampfer mit 3,383,556 Tonnen).

Auf je 100 Tonnen Französischer Herkunft resp. Bestimmung kamen mit Ladung 47 beim Einlauf und 53 beim Auslauf, welche Ziffern sich also fast ausgleichen. Dementsprechend halten sich auch die Einfuhren und Ausfuhren zwischen Italien und Frankreich ziemlich das Gleichgewicht, was für beide Länder gleich vortheilhaft ist. Die Beziehungen zu Großbritannien ergaben in dieser Beziehung Resultate, die weniger befriedigend sind. Auf 100 Tonnen mit Ladung importirten 68 Waaren aus Großbritannien in unsere Häfen und nur 32 pCt. führten Italienische Waaren nach Englischen Häfen aus.

Bei Oesterreich, der Türkei und Griechenland kamen auf je 100 Tonnen 51, 54 und resp. 44 bei der Einfuhr in Italien und 49, 46 resp. 56 bei der Ausfuhr.

Zur Vervollständigung der das Jahr 1869 betreffenden Bemerkungen folgt nachstehend eine vergleichende Uebersicht des allgemeinen Schiffsverkehrs in den Häfen des Königreichs während der Jahre 1867—1869.

Digitized by Google

Angekommene und abgegangene Schiffe.

	Segel- und Dampfschiffe.								Dampfschiffe.							
	Mit Ladung und in Ballast.				Mit Ladung.				Mit Ladung und in Ballast.				Mit Ladung.			
	Nation. Flagge.		Fremde Flagge.		Nation. Flagge.		Fremde Flagge.		Nation. Flagge.		Fremde Flagge.		Nation. Flagge.		Fremde Flagge.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1869	25163	2707781	17836	5161004	19541	2064140	14394	4552024	3442	675617	7254	3445599	3429	668556	7126	3396138
1868	25546	2604743	17942	4664758	19760	2002659	14286	4031867	3289	636317	6310	2859951	3279	634085	6187	2827539
1867	25900	2607265	16757	4320976	20059	1984573	13342	3719300	2666	558560	5688	2584906	2641	554310	5567	2557091

Den vorstehenden Betrachtungen über den Verkehr der internationalen Schifffahrt in den Häfen des Königreichs im Jahre 1869 reihen wir einige zusammenfassende Daten über den Werth der im nämlichen Jahre auf dem Seewege importirten und exportirten Waaren an.

Die zu $\frac{3}{5}$ auf nationalen und zu $\frac{2}{5}$ auf fremden Fahrzeugen bewirkten Seetransporte bestanden hauptsächlich in Steinen, Erden und anderen Fossilien, Tabak, Früchten, Sämereien und Getreide, Fischen, Getränken, Wasser und Oel, Kolonialwaaren, Metallen und Metallwaaren. Die Transporte auf dem Seewege überwogen den Landtransport sowohl bei der Einfuhr, wie bei der Ausfuhr.

Nach der vom Finanzministerium (Generaldirektion der Zölle) angenommenen Klassifikation gruppiren sich die auf dem Seewege eingeführten und ausgeführten Waaren folgendermaßen:

Generalhandel 1869. — Handelswerthe.

Einfuhren:	
nationale Flagge	254,442,832 Lire,
fremde Flagge	493,431,817 „
zusammen	747,874,649 Lire.
Ausfuhren:	
nationale Flagge	205,021,499 Lire,
fremde Flagge	298,001,554 „
zusammen	503,023,053 Lire.
Einfuhren und Ausfuhren zusammen:	
nationale Flagge	459,464,331 Lire,
fremde Flagge	791,433,371 „
überhaupt	1,250,897,702 Lire.

III. Die wichtigsten Häfen.

Diejenigen inländischen Häfen, welche wegen ihrer maritimen Bedeutung besondere Erwähnung verdienen, sind Genua, Messina, Livorno, Palermo, Neapel, Venedig, Catania, Brindisi, Ancona und Cagliari.

	Häfen von									
	Genua Tonnen.	Messina Tonnen.	Livorno Tonnen.	Palermo Tonnen.	Neapel Tonnen.	Venedig Tonnen.	Catania Tonnen.	Brindisi Tonnen.	Ancona Tonnen.	Cagliari Tonnen.
Allgemeine Schifffahrt:										
Ankünfte	751,487	576,030	382,574	291,241	343,259	306,400	43,246	113,599	162,848	70,780
Abgänge	604,513	604,044	403,961	289,538	326,870	315,675	56,476	111,680	157,578	71,980
Küstenschifffahrt:										
Ankünfte	519,155	301,476	485,114	486,290	402,034	83,870	188,248	108,569	51,835	99,917
Abgänge	648,937	294,851	467,012	474,023	416,368	74,827	175,704	101,532	54,086	94,893
Ankünfte und Abgänge zusammen:										
Segelschiffe	1,324,327	426,097	441,589	789,332	554,166	361,296	178,919	57,920	103,049	203,058
Dampfer	1,199,765	1,350,304	1,297,072	751,760	934,365	419,476	284,755	377,460	323,298	134,512
mit Ladung	2,015,536	1,670,934	1,611,132	1,191,817	1,315,035	639,735	414,760	422,040	397,694	272,859
in Ballast	508,556	95,467	127,529	349,275	173,496	141,037	48,914	13,340	28,653	64,711
nationale Flagge	1,579,100	720,092	999,265	1,015,426	940,658	352,685	403,531	254,270	166,271	239,746
fremde Flagge	944,992	1,056,309	739,396	525,966	547,873	428,087	60,143	181,110	260,076	97,824
Wiederholung.										
Ankünfte:										
Schiffe	8,068	4,458	4,993	5,881	5,348	3,607	2,744	738	1,143	1,230
Tragfähigkeit	1,270,642	877,506	867,688	777,531	745,293	3[illegible]0,270	231,494	222,168	214,683	170,697
Abgänge:										
Schiffe	8,044	4,533	4,985	5,596	5,243	2,959	2,740	714	1,034	1,213
Tragfähigkeit	1,253,450	898,895	870,973	763,561	743,238	390,502	232,180	213,212	211,664	166,873
Ankünfte und Abgänge zusammen:										
Schiffe	16,112	8,991	9,978	11,477	10,591	6,566	5,484	1,452	2,177	2,443
Tragfähigkeit	2,524,092	1,776,401	1,738,661	1,541,092	1,488,531	780,772	463,674	435,380	426,347	337,570

Digitized by Google

Die nachstehende Ueberſicht veranſchaulicht die verſchiedenen Schickſale unſerer größeren Häfen während der letzten 7 Jahre:

Ankünfte und Abgänge.

Häfen.		Geſammt-Schifffahrt. Tonnen.	Allgemeine Schifffahrt. Tonnen.	Küſten-Schifffahrt. Tonnen.
Genua:	1869.....	2,524,092	1,356,000	1,168,092
	1868.....	2,413,620	1,261,438	1,152,182
	1867.....	2,330,553	1,195,649	1,134,904
	1866.....	2,305,153	1,267,687	1,037,466
	1865.....	2,375,380	1,296,969	1,078,411
	1864.....	2,528,712	1,512,567	1,016,145
	1863.....	2,530,449	1,334,711	1,195,738
Livorno:	1869.....	1,738,661	786,535	952,126
	1868.....	1,586,426	587,471	998,955
	1867.....	1,577,188	612,135	965,053
	1866.....	1,939,317	800,636	1,138,681
	1865.....	1,993,726	881,805	1,111,921
	1864.....	1,888,915	857,861	1,031,054
	1863.....	2,138,005	1,012,829	1,125,176
Neapel:	1869.....	1,488,531	670,129	818,402
	1868.....	1,358,667	632,162	726,505
	1867.....	1,339,485	640,100	699,385
	1866.....	1,470,606	631,044	839,562
	1865.....	1,361,033	641,481	719,552
	1864.....	1,514,237	815,723	698,514
	1863.....	1,812,138	790,080	1,022,058
Brindiſi:	1869.....	435,380	225,279	210,101
	1868.....	363,216	211,195	152,021
	1867.....	302,734	201,288	101,506
	1866.....	250,567	155,148	95,419
	1865.....	163,600	88,595	75,005
	1864.....	136,980	49,211	87,769
	1863.....	81,646	19,143	62,503
Ancona:	1869.....	426,347	320,426	105,921
	1868.....	362,105	255,939	106,166
Ancona:	1867.....	372,877	300,721	72,156
	1866.....	372,320	328,313	44,007
	1865.....	432,877	407,361	25,516
	1864.....	446,568	411,567	35,001
	1863.....	520,019	483,725	36,294
Venedig:	1869.....	780,772	622,075	158,697
	1868.....	708,840	567,046	141,794
	1867.....	669,518	568,239	101,279
	1866.....	604,025	548,086	55,339
	1865.....	588,095	—	—
	1864.....	604,876	—	—
	1863.....	623,243	—	—
Cagliari:	1869.....	337,570	142,760	194,810
	1868.....	355,041	159,631	195,410
	1867.....	344,239	167,680	176,559
	1866.....	338,621	147,097	191,524
	1865.....	357,428	206,610	150,818
	1864.....	342,643	180,399	162,244
	1863.....	293,514	144,240	149,274
Meſſina:	1869.....	1,776,401	1,180,074	595,327
	1868.....	1,689,735	1,063,277	626,458
	1867.....	1,451,152	936,475	514,677
	1866.....	1,593,755	1,072,782	520,973
	1865.....	1,256,759	776,541	480,218
	1864.....	1,419,857	898,475	521,387
	1863.....	1,522,016	933,798	588,218
Palermo:	1869.....	1,541,092	580,779	960,313
	1868.....	1,051,411	469,773	581,638
	1867.....	778,488	368,168	410,320
	1866.....	917,556	524,457	393,099
	1865.....	822,143	412,983	409,160
	1864.....	812,642	385,451	427,191
	1863.....	774,199	314,112	460,087

IV. Fiſchfang. Korallen- und Schwammfiſcherei.

Zum Zwecke des Fiſchfangs, der Korallen- und Schwammfiſcherei beſuchten in 1869 2416 Fahrzeuge mit 20,428 Tonnen die nachſtehend verzeichneten Küſten:

	Zuſammen.		Fiſchfang.		Korallenfiſcherei.		Schwammfiſcherei.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Küſte von Italien	1,403	10,991	1,168	8,719	235	2,278	—	—
„ „ Oeſterreich	592	5,759	592	5,759	—	—	—	—
„ „ Frankreich.....	165	1,063	113	736	52	327	—	—
„ der Franzöſiſchen Beſitzungen in Afrika ..	79	1,117	8	282	71	835	—	—
„ von Griechenland	43	606	43	606	—	—	—	—
„ „ Tunis.....	37	394	23	214	—	—	—	—
„ des Kirchenſtaates ...	87	302	86	300	1	2	14	180
„ der Türkei	8	154	8	154	—	—	—	—
„ von Egypten.....	2	36	2	36	—	—	—	—
Insgeſammt	2,416	20,428	2,043	16,806	359	3,442	14	180

Digitized by Google

V. Der Bestand der Handelsmarine (Segelschiffe) war am 31. Dezember 1868 und 1869 folgender:

Seebezirke.	Bestand am 31. Dez. 1868. Schiffe.	Tonnen.	am 31. Dez. 1869. Schiffe.	Tonnen.
Porto Maurizio	436	21,692	432	23,589
Genua	1,923	404,123	2,010	461,450
Spezia	576	32,859	588	41,176
Livorno	643	37,880	643	37,315
Portoferrajo	348	14,788	348	15,202
Gaeta	551	14,754	562	15,135
Neapel	2,688	94,485	2,625	91,340
Castellamare	1,126	60,462	1,189	63,927
Pizzo	600	3,314	620	3,466
Tarent	738	2,657	730	2,530
Bari delle Puglie	822	21,862	814	21,035
Ancona	901	22,344	465	18,478
Riminl	333	8,449	325	8,197
Venedig	1,555	48,196	1,551	48,348
Cagliari	441	2,682	453	2,776
La Maddalena	222	908	224	933
Messina	593	18,707	598	19,661
Catania	1,204	15,816	1,228	16,741
Porto Empedocle	525	5,258	525	5,228
Trapani	322	8,880	330	9,454
Palermo	1,311	19,616	1,302	19,356
Zusammen.....	17,858	859,732	17,562	925,337

Die Handelsschiffe lassen sich nach der verschiedenen Art der Schifffahrt, zu welcher sie gehören, folgendermaßen eintheilen:

Zur Schifffahrt langen Kourses gehörige Fahrzeuge:

Tragfähigkeit über	300 Tonnen	370	Schiffe	165,536 Tonnen.
„ von	300—101 „	230	„	59,530 „
„ „	100— 60 „	9	„	717 „
	zusammen.....	609	Schiffe	225,783 Tonnen.

Zur großen Küstenschifffahrt gehörige Fahrzeuge:

Tragfähigkeit über	300 Tonnen	606	Schiffe	274,665 Tonnen.
„ von	300—101 „	777	„	143,639 „
„ „	100— 61 „	109	„	9,148 „
„ „	60— 31 „	22	„	1,030 „
	zusammen.....	1514	Schiffe	428,482 Tonnen.

Zur kleinen Küstenschifffahrt gehörige Fahrzeuge:

Tragfähigkeit über	300 Tonnen	21	Schiffe	9,976 Tonnen.
„ von	300—101 „	290	„	44,408 „
„ „	100— 61 „	684	„	52,738 „
„ „	60— 31 „	985	„	43,402 „
„ „	30— 11 „	555	„	11,320 „
„ unter	11 „	15	„	140 „
	zusammen.....	2550	Schiffe	161,984 Tonnen.

Zur einfachen Küstenfahrt gehörige Fahrzeuge:

Tragfähigkeit von	300—101 Tonnen	13	Schiffe	1,852 Tonnen.
„ „	100— 61 „	31	„	1,908 „
„ „	60— 31 „	275	„	11,537 „
„ „	30— 11 „	2005	„	32,007 „
„ unter	11 „	8011	„	28,315 „
	zusammen.....	10,335	Schiffe	75,619 Tonnen.

Großbritannien.

Bericht über Handel und Schifffahrt der östlichen Provinz der Kapkolonie im Jahre 1871 [1]).

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Port Elizabeth.)

Im verflossenen Jahre hat in der östlichen wie der westlichen Provinz dieser Kolonie wieder fruchtbares Wetter vorgeherrscht und die Ernte fiel deshalb so reichhaltig aus, daß bedeutende Verschiffungen von Weizen von der westlichen Provinz nach Europa gemacht wurden. Die Preise von Mehl und Weizen blieben dessenungeachtet in der Kolonie sehr mäßig und verhinderten Einfuhren dieser Artikel von anderen Ländern.

Das Waarengeschäft ist in der Kolonie sehr lebhaft gewesen und die Einfuhr in diesen Hafen allein übersteigt die des vorigen Jahres um ca. 248,681 Pfd. Sterl.; dies ward hauptsächlich durch den großen Bedarf der Diamantenfelder verursacht, die Vorräthe sind jedoch jetzt so groß, das fernere Zufuhren fürs erste nicht nöthig sind, da dieselben aber schwerlich ausbleiben werden, so ist eine Ueberführung des Marktes zu befürchten.

Der Werth der von dieser Provinz in 1871 ausgeführten Produkte übersteigt den des vorhergegangenen Jahres um 432,241 Pfd. Sterl., was hauptsächlich durch den erhöhten Preis der Wolle, sowie durch die vermehrte Quantität derselben hervorgebracht wurde.

Die Bearbeitung der Diamantenfelder am Vaalflusse hat große Fortschritte gemacht, leider lassen sich darüber aber keine statistischen Angaben aufstellen, da die größten Quantitäten in rekommandirten Packen pr. Post nach Europa befördert werden, deren Inhalt Niemand erfährt; es wird jedoch angenommen, daß während des verflossenen Jahres für ca. 2,500,000 Pfd. Sterl. importirt sind; die Bevölkerung in den betreffenden Lokalitäten hat sich bedeutend vermehrt und wird auf eine 50,000 Seelen geschätzt.

Die Satin-Goldgruben haben bis jetzt noch keine großen Resultate ergeben, es ist aber in der Nähe von Marabastad, 150 Meilen nördlich von Pretoria in der Transvaal-Republik ein neues Goldfeld entdeckt worden, welches reicher als das alte sein soll.

Die totalen Ein- und Ausfuhren vergleichen sich mit denen früherer Jahre folgendermaßen:

Einfuhr:

	1867	1868	1869	1870	1871
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
Port Elizabeth ..	1,262,397	929,440	1,079,808	1,214,254	1,462,535
Port Alfred.....	28,936	28,928	35,135	29,661	23,936
East London	44,844	47,246	21,496	51,117	96,144
	1,336,177	1,005,614	1,136,139	1,295,032	1,583,015

Ausfuhr:

	1867	1868	1869	1870	1871
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
Port Elizabeth ..	1,671,409	1,553,603	1,457,981	1,858,185	2,262,764
Port Alfred.....	56,982	116,116	121,896	58,276	49,933
East London	104,502	112,460	27,899	33,169	69,234
	1,832,893	1,782,179	1,607,776	1,949,630	2,381,871

Wolle verschifft von

	1867	1868	1869	1870	1871
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Port Elizabeth	28,185,818	27,309,470	28,759,754	31,951,703	37,837,516
Port Alfred .	1,136,085	2,359,838	2,823,851	1,092,663	873,309
East London.	1,769,063	2,083,371	671,179	765,568	1,342,166
	31,090,966	31,752,679	31,754,784	33,809,934	40,052,881

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. A. 1871 I. S. 564 u. II. S. 618.

Digitized by Google

Werth der verschifften Wolle von

	1867	1868	1869	1870	1871
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
Port Elizabeth ..	1,524,796	1,407,927	1,253,945	1,455,992	1,819,355
Port Alfred.....	52,656	103,600	113,969	51,182	44,851
East London	104,240	108,957	27,166	31,406	67,509
	1,681,692	1,620,484	1,395,080	1,538,580	1,931,715

Die Anzahl der einklarirten Schiffe in allen drei Häfen dieser Provinz in 1871 war 335 mit zusammen 135,403 Englischen Tonnen, wovon 18,410 Englische Tonnen fremden Nationen und die übrigen der Englischen angehörten, nämlich:

Port Elizabeth	Englische Schiffe	205	mit 95,752	Tonnen,
	fremde Schiffe..	46	„ 14,519	„
Port Alfred	Englische Schiffe	22	„ 2,919	„
	fremde Schiffe..	—		
East London	Englische Schiffe	54	„ 18,322	„
	fremde Schiffe..	8	„ 3,891	„
Total	Englische Schiffe	281	mit 116,993	Tonnen,
	fremde Schiffe..	54	„ 18,410	„

Von der hier verschifften Wolle gingen mehrere Ladungen nach dem Englischen Kanal für Ordres oder direkt nach Häfen des Kontinents oder Nordamerikas, die meisten aber nach London, nämlich:

	Ballen	Gewicht		Werth Pfd. St.
nach London	83,718	19,655,986	Pfd.	1,130,051
„ dem Kanal für Ordres...	12,733	3,117,989	„	193,916
„ dem Kontinent	9,459	2,206,385	„	122,542
„ Amerika	29,860	12,857,156	„	372,846
Total	135,770	37,887,516	Pfd.	1,819,355

Die Preise haben sich an den Europäischen Wollmärkten nach Verkündigung des Deutsch-Französischen Krieges fortwährend gehoben, bis sie jetzt höher sind, als seit vielen Jahren, und da die Produktion nicht mit dem vermehrten Bedarf fortgeschritten ist, so steht es zu erwarten, daß sie sich auch in diesem Jahre behaupten werden. Trotz des großen Begehrs von baarem Gelde auf den Diamantenfeldern war unser Markt durch Einfuhren von London doch immer hinlänglich versorgt; die Banken gaben 5 pCt. Zinsen und diskontirten zu 8 pCt.; der Kours auf London war im ganzen Jahre sehr niedrig und schwankte zwischen 3½ pCt. und 4½ pCt. Diskonto für 90 Tage Sicht.

Die Frachtensätze haben sehr variirt, für gewaschene Wolle nach London pr. Segelschiff waren sie ¼ bis 1 Pce. pr. Pfd. und pr. Dampfboot ½ bis 1½ Pce. pr. Pfd.

Die Dampfschifffahrt auf hier hat sehr zugenommen; außer den zwei Postdampfböten der Union Co., welche hier monatlich ankommen, expedirt die Cape and Natal St. N. Co. auch noch monatlich 2 Dampfböte nach hier und binnen Kurzem wird die erstere 3 anstatt 2 Böte monatlich von Southampton nach hier senden, auch die Postverbindung von hier nach Zanzibar über Natal übernehmen; die Zeit ist gewiß nicht fern, wo die Dampfböte alle Segelschiffe aus unserem Hafen vertreiben werden.

Rußland.

Uebersicht des Schiffsverkehrs und Exports zu Mariupol für 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Eingelaufene Schiffe.

Nationalität.	In Ballast. Anzahl d. Schiffe.	Tonnengehalt.
Deutschland	5	1,287
Italien	143	56,559
Rußland.....	44	18,769
Oesterreich	43	15,863
Griechenland	21	5,092
England	13	6,526
Norwegen	2	760
Türkei	1	221
	272	105,077

Abgegangene Schiffe.

Nationalität.	Mit Ladung. Anz. d. Schiffe.	Tonnengeh.	In Ballast. Anz. d. Schiffe.	Tonnengeh.
Deutschland ..	5	1,287	—	—
Italien.....	133	52,467	10	4092
Rußland	35	15,905	9	2864
Oesterreich....	37	13,843	6	2020
Griechenland..	19	4,733	2	359
England.....	13	6,526	—	—
Norwegen	2	760	—	—
Türkei	1	221	—	—
	245	95,742	27	9335

Exportirt wurde in 1871:

	Tschetw.	Pud.	Werth in Rubeln.
Weizen, weicher.....	781,036	—	8,259,580
„ harter	15,170	—	147,337
Roggen	24,602	—	154,350
Gerste	39,123	—	212,382
Leinsaat	27,012	—	378,168
Rübsamen.....	26,986	—	177,336
Seidenkokons	—	54 $\frac{22}{40}$	3,490
Wolle.....	—	300	1,960
	913,929	354 $\frac{22}{40}$	9,334,803

Die Einfuhr zum lokalen Verbrauch wurde durch 810 Küstenfahrer von 120,888 Tonnen vermittelt und stellt einen Werth von 1,572,028 Rubeln dar.

Rumänien.

Bericht des Konsulats zu Galatz über die Handelsbewegungen an der unteren Donau im Jahre 1871[2]).

I. Export.

Das Erträgniß des Getreide-Exports pro 1871 ist im Durchschnitt als ein mittleres, jedoch eher als ein knappes, denn als ein reichlich mittleres für die unteren Donau-Länder im Ganzen und Großen zu klassifiziren.

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 347.

[2]) Wegen des Vorjahrs siehe H. A. 1871 II. S. 113.

Digitized by Google

Die schönen Hoffnungen, die man noch Ende Juni auf die nahe Ernte setzen konnte, wurden durch große Nässe und Kälte und unmittelbar darauf folgende große Hitze und glühende Südwinde zu Nichte. Eine auf dem Halme stehende kolossale Ernte wurde dadurch leider auf einen Mittelertrag reduzirt, der in einigen Distrikten sogar beinahe zu einer Mißernte zusammenschrumpfte, was jedoch einigermaßen dadurch wieder ausgeglichen worden, daß in einigen andern Distrikten (Moldau, Bessarabien und Bulgarien) eine reichliche Mittelernte eingeheimst werden konnte.

Dagegen ist die Maisernte fast durchweg gut und reichlich ausgefallen. Sie wird jedoch erst 1872 exportabel und kam daher dem Exporterträgniß pro 1871 nicht mehr zu Gute. Dafür kam die Maisernte pro 1870 mit einem Mittelerträgniß dem Geldzuflusse nach Rumänien pro 1871 zu Statten.

Da nun aber Industrie und Gewerbthätigkeit in Rumänien immer noch nicht so weit vorgeschritten sind, um auf den Geldzufluß von außen her einen nennenswerthen Einfluß ausüben zu können, die Cerealien-Ausfuhr demnach die einzige Haupt-Geldquelle für Rumänien und daher auch für den Umfang des gesammten Handelsverkehrs, Import, Schifffahrt und Geldwesen den Hauptlebensnerv bildet; so ist das Jahr 1871 auch als Handelsjahr für Rumänien nur als ein knappes Mitteljahr zu klassifiziren.

Nach zuverlässigen statistischen Notizen sind im Jahre 1871 die nachfolgend angesetzten Getreide- ꝛc. Quantitäten von Sulina nach den Verbrauchsländern verschifft, und zwar Weizen meist nach dem Mittelmeer, Mais und Gerste meist nach England und Roggen nach Holland, Belgien und Norwegen.

Die auf Grund der sorgfältig ermittelten beigesetzten Durchschnittspreise berechneten Werthsummen für das verschiffte Getreide sind ebenfalls zuverlässig.

Die sehr kleine Ernte Ungarns bewirkte, daß aus Rumänien (Wallachei) ziemlich bedeutende Quantitäten Weizen, wenn auch von etwas geringer Qualität, nach Ungarn verschifft worden sind, welche daher dem Getreideexport von Sulina ab zugesetzt werden. Die Durchschnittspreise sind die Marktpreise, denen diejenigen 10 pCt. zuzuschlagen sind, welche das an Bord gebrachte Getreide gegen das am Markte gekaufte Mehrwerth hat in Folge Abgangs bei der Reinigung, der aufgewendeten Arbeitskosten und des gezahlten Exportzolls.

Exportirt wurde im Jahre 1871 über Sulina und Donau aufwärts nach Ungarn:

a) von Sulina:

Weizen	1,452,677	Imp.-Quarter	à 150	Gal. Piaster	= 217,901,550	Gal. Piaster
Roggen	250,859	„	à 89	„	= 22,326,451	„
Mais	1,392,007	„	à 102	„	= 141,984,714	„
Gerste	625,621	„	à 63	„	= 39,414,123	„
Hafer	1,681	„	à 49	„	= 82,369	„
Bohnen	5,595	„	(979,125 Oka) à 100 Oka	100	= 979,125	„
Hirse	44,818	„	à 56	„	= 2,509,808	„
Rapssaat	180,824	„	à 230	„	= 41,589,520	„
Leinsaat	1,157	„	à 211	„	= 244,127	„
Mehl	24,400	„	(4,151,805 Oka) à 100 Oka	145	= 6,020,117½	„
Zusammen	3,979,639	Imp.-Quarter			= 473,051,904½	Gal. Piaster.

Die seitherige Sachlage, daß der Sulinaer Export denjenigen Rumäniens quantitativ repräsentirt, hat für diesmal insofern eine Abweichung erfahren, als die ziemlich gute Ernte Bulgariens einen bedeutenderen Antheil, als seither, zu dem 1871 von Sulina verschifften Getreidequantum geliefert hat, während aus der geringeren Ernte der Wallachei bedeutend weniger als sonst zum Export über Küstendje und Varna gelangte.

Nach dem Dafürhalten sachverständiger Exporteure ist anzunehmen: daß in Anbetracht des aus der Wallachei über Küstendje und Varna also nicht über Sulina, zum Export gebrachten Getreides immer mit 10 pCt. unter dem Sulinaer Export sich befinden, die nicht Rumänien sondern Bulgarien anzurechnen sind.

Um den aus dem Getreideexport Rumänien zugeflossenen Werth annähernd zu beziffern, ist es demnach erforderlich, von dem Sulinaer Exportquantum die auf Bulgarien treffenden 10 pCt. abzuziehen, also von den vorstehend nachgewiesenen

3,979,639	Imp.-Quarter	=	473,051,904½ Galatzer Piaster
397,964	„	=	47,305,190 11/20 „
bleiben 3,581,675	Imp.-Quarter Getreide und Mehl	=	425,746,713 9/20 Galatzer Piaster

b. Donau aufwärts nach Ungarn:

Weizen,	meist leicht von Gewicht, aber nicht unter		
100,000	Imp.-Quarter à 120 Gal. Piaster	=	12,000,000 „
zusammen	3,681,675 Imp.-Quarter Getreide und Mehl	=	437,746,713 11/20 Galatzer Piaster

oder 14½ Gal. Piaster = 1 Preuß. Thaler = 30,719,067 Thlr. 19 Sgr. oder 736,335 Preuß. Wispel gegen 837,583⅓ Preuß. Wispel und 34,681,001 Thlr. im Jahre 1870.

Die Sulinaer Exportliste weist außerdem nach:

173,974 Oka Kleie,
15 große Holzflöße,
466,767 Planken und starke Bretter,
132,654 Stück Faßdauben,
20,150 „ Eisenbahnschwellen,
278,702 Oka Petroleum,
127,074 „ Seife,
1,980 Oka getrocknete Fische,
82,608 „ Sprit,
2,822 Ballen (564,000 Oka Wolle),
17,004 Stück Ochsenhäute,
308,244 Oka Käse,
3,218,070 „ diverse Waaren.

Von den außer Getreide zum Export aus Rumänien gelangenden bedeutenderen Artikeln, und zwar: Wolle, Salz, Holz und Petroleum,

Digitized by Google

dürfte für jetzt wohl letzteres für Deutschland hauptsächlich in Betracht zu ziehen sein, indem die nunmehr nahe bevorstehende Vollendung der Eisenbahnlinie von Ploesti und Buseo (wo die Petroleumquellen vorhanden) aus über Braila, Galatz-Roman, Lemberg ꝛc. auch den Deutschen Spekulanten und Kaufleuten Impuls bieten könnte, darauf zu reflektiren.

Die Exploration von Petroleum ließ vergangenes Jahr Manches zu wünschen übrig; die Ursache lag theilweise in Mangel an Kapital, theils wurde in der bedeutendsten Station Kolibasch weniger gearbeitet, weil Ende 1872 die Pachtkontrakte dieses Distrikts zu Ende gehen und derselbe an die Regierung zurückfällt, die ihn von Neuem auf etwa 9 Jahre vergiebt. Die Kosten der Anlage neuer Brunnen würden daher nicht den bisherigen Pächtern, sondern ihren Nachfolgern in der Pacht zu Gute kommen, und sind daher nicht mehr aufgewendet worden; theils war auch etwas Mangel an Absatz für rohes Petroleum, da die großen Fabriken in Braila nicht arbeiteten.

Es wurde jedoch im verflossenen Jahre eine neue Petroleumstation, Apostelenu im Distrikt Matiza, errichtet, die sehr ergiebig zu werden verspricht.

Die Quantität roher Petroleums im Distrikte Ploesti belief sich auf etwa 900,000 Vedras, und in dem Distrikte Serada auf etwa 400,000 Vedras; zusammen also auf 1,300,000 Vedras rohes Petroleum.

Hiervon wurden 600,000 Vedras größtentheils nach Oesterreich und Ungarn, und nur ein geringer Theil nach Odessa ausgeführt, das Uebrige von kleinen Wallachischen Fabriken im Lande verarbeitet. Die Preise standen je nach Qualität loko Ploesti oder Buseo von 3, 3½ bis 4 alte Piaster (à 3 Sgr.) à Vadra (12 Maaß). Wallachisch destillirtes Oel wurde in Ploesti und Serada mit 3½—4 Frcs. bezahlt, und wurden größere Quantitäten desselben nach Oesterreich, Odessa und Konstantinopel verschifft, und der andere Theil im Lande selbst konsumirt. Es ist hier zu bemerken, daß das sogenannte „Wallachisch destillirte Oel“ ein schlechtes, übelriechendes und explosives Brennöl ist.

Besondere Beachtung verdient das von der Englischen Petroleum-Fabrik „The Principalities Petroleum Refining Company“ (Limited) in Braila aus Petroleum produzirte Maschinenöl, das im Handel unter dem Namen Vulanöl oder mineralisches Schmieröl vorkommt. Die genannte Englische Petroleumfabrik hat vergangenes Jahr etwa 7 Tonnen dieses Oels für etwa 15 Pfd. Strl. à Tonne loko Schiff Braila nach Preußen und etwa 20 Tonnen desselben Oels nach Rußland für 15½ Pfd. Strl. loko Fabrik Braila verkauft, und soll die Qualität desselben befriedigt haben. In London wurden der Kompagnie 25 Pfd. Sterl. per Tonne geboten.

Der Petroleumhandel wird ohne Zweifel durch die Eisenbahn sehr gehoben werden, und werden dann die großen Fabriken auch die Arbeiten wieder aufnehmen, um so mehr, da sich nun Märkte für Petroleumspiritus und Vulanöl, aus Petroleumresiduen erzeugt, gefunden haben, während es in früheren Jahren nicht angängig war, diese Produkte hier zu verwerthen.

Am Geschäft in Rumänischer Wolle hat vergangenes Jahr auch Preußisch Schlesien partizipirt, wie dies früher auch öfters seitens Bayerischer Kaufleute geschehen. Zigaiwolle à 100 Oka im Schweiß, zuletzt mit 16 Dukaten gezahlt, ging fast durchweg nach Frankreich; von Spanier und Halbspanier Wolle Vieles nach Schlesien für 18—20 Dukaten à 100 Oka im Schweiß.

Salz und Holz verharrten, was Preise und Vertrieb betrifft, ganz in der im Jahresberichte pro 1870 geschilderten Situation. Diese beiden, obwohl ziemlich bedeutenden Ausfuhrartikel bieten dem Deutschen Kapital und Handel für jetzt noch keine Chance; doch könnte immerhin durch den Eisenbahnverkehr auch für diese beiden, hohe Frachtspesen nicht vertragende, Rohprodukte ein Markt in Deutschland sich eröffnen; wofür dagegen den kleinen Ausfuhrartikeln Rumäniens: Talg, Wein, Käse, Seife, Kokons, Pastranna (getrocknetes Fleisch), Häute, Felle, Borsten, Schweine, Hammel ꝛc., auch in Deutschland nach Herstellung der Eisenbahnverbindung ein günstigeres Prognostikum in Bezug auf Export dorthin zu stellen sein dürfte.

Auch diese unerheblicheren Exportartikel wurden in demselben Umfange, wie im Vorjahre vertrieben, wogegen aber die, dem Lande durch den Schiffsverkehr, d. h. dessen Bedarf am Proviant, in den Häfen so wohl als zur Reise, ferner durch den bedeutenden Kohlenvertrieb und Entladung der importirenden und der in Ballast einlaufenden Schiffe zu Gute gekommenen Geldzuflüsse um ½ geringer, als im Vorjahre anzusetzen sind.

Nach dem Vorstehenden würde sich der durch die Ausfuhr auf der Donaustraße Rumänien zu Gute gekommene Geldzufluß pro 1871, wie folgt, beziffern lassen:

a)	Getreide-Ausfuhr über Sulina und nach Ungarn	30,719,067 Thlr.
b)	dazu diejenigen 10 pCt., die das an Bord der Schiffe gebrachte Getreide ꝛc. den Marktpreisen, die der Werthsberechnung zu Grunde gelegen, voraus hat	3,071,906 „
c)	Holz, Salz, Wolle, Petroleum	5,000,000 „
d)	die übrigen kleinen Ausfuhrartikel	2,000,000 „
e)	Geldzufluß, aus dem Verkehre der Dampf-, Segel- und Kriegsschiffe dem Lande zu Gute gekommen, ½ oder 8½ pCt. hinter dem Vorjahre (1870) zurückbleibend	1,210,000 „
	zusammen rund	42,000,000 Thlr.

gegen 43,000,000 Thlr. im Jahre 1870.

Die verhältnißmäßig sehr hohe Ziffer des meist zu gutem Preise exportirten Weizens (mehr als 1½ Millionen Quarter) hat es bewirkt, daß der Geldzufluß ein immerhin noch so bedeutender werden, daß er der vorjährigen Ziffer ziemlich nahe kommen konnte, während die Menge des 1871 exportirten sämmtlichen Getreides gegen diejenige pro 1870 um circa ¼ zurückgeblieben ist.

Als Durchschnittspreise pro 1871 sind für die verschiedenen Exportartikel zu notiren:

		Piaster
Faßdauben	à 100 Stück	108
Salz	à 100 Oka	67½
Talg	à Oka	6
Käse	à 10 Oka	22½
Knochen	à 800 Oka = 2000 Zoll-Pfd.	101
Ochsenhäute	à Paar	150
Pastranna	à Vadra	22½
Wein	à „	11
Tabak	à Oka	8
Gesalzene Fische	à „	3—5½
Kleie	à 100 Oka	20
Butter	à Oka	9—10

Die Heuernte pro 1871 ist überall gut und reichlich gewesen.

II. Import.

Ein kleineres Exporterträgniß gegen das Vorjahr bedingt für Rumänien auch einen kleineren Importverkehr; dies trifft jedoch in der Regel mehr den Manufaktur- als den Kolonialhandel. Dies erscheint natürlich, da wohl die Meisten in geldknappen Zeiten sich lieber in Bekleidungs- und namentlich Luxusgegenständen, als im Konsume der Nahrungsmittel, Delikatessen und Getränke einzuschränken pflegen.

Das Manufakturgeschäft eröffnete im Frühjahre ziemlich flau, besserte sich aber im Sommer merklich, wozu wohl die guten Ernteaussichten, obwohl sie sich leider nicht realisirt haben, viel beigetragen haben mögen,

Digitized by Google

wurde aber bereits gegen Ende Oktober durch unverhofft früh eingetretenen Winter, der auch den Exportverkehr vorzeitig einstellte, arg gestört und befand sich am Jahresschlusse fast wieder in derselben flauen Lage, wie zur Zeit der Eröffnung der Saison.

Der Geldwerth der in Galatz 1871 importirten Waaren ist, — wie dies die Listen der fürstlichen Mauthbehörden darthun — gegen denjenigen des Vorjahres um circa 500,000 Thlr. zurückgeblieben; er stellt sich auf nahe an 11,000,000 Thlr., der von Braila circa auf Höhe von ⅔ dieser Summe.

Dieses Zurückbleiben im Bezuge des Imports gegen das Vorjahr hält nahezu gleichen Schritt mit dem Zurückbleiben des Erlöses aus dem Exporte vom Jahre 1870 gegen den von 1871.

Eine solche Wechselwirkung zwischen Export und Import wird auch so lange fortdauern, bis Industrie und Gewerbefleiß in Rumänien Platz gewonnen haben wird, wozu wohl die bevorstehende Eröffnung einiger Eisenbahnlinien nach dem Auslande und im Inlande einen ersten und Haupt-Impuls bieten dürfte. Einen gesteigerten Bezug aus dem Zollvereine nach hier haben diejenigen Manufakturen, Luxusartikel ꝛc. erfahren, die bei Besprechung des Imports im Jahresberichte pro 1870 speziell angeführt worden sind. Den Anlaß dazu bot der Deutsch-Französische Krieg und namentlich die Belagerung von Paris, wodurch der Bezug der bezüglichen Französischen und vornehmlich der Pariser Artikel resp. erschwert und verhindert worden war. Die hiesigen Importeure waren daher auf Deutschland angewiesen, wodurch zum großen Theile ihre Vorliebe für die Französischen und ihr Vorurtheil gegen die Deutschen Artikel nunmehr berichtigt worden und sie zu der Ansicht gelangt sind, daß der Bezug aus Deutschland sowohl wegen der Güte als auch wegen der Preise der bezüglichen Artikel besser, denn als aus Frankreich, resp. Paris, ihnen konveniren werde. Als Beweis für diesen Sachverhalt dient das Faktum, daß, während der Geldwerth des gesammten Imports pro 1871 circa 5 pCt. hinter demjenigen pro 1870 zurückbleibt, und analog auch die Bezüge aus dem Zollvereine einen entsprechend geringeren Geldwerth zu repräsentiren hätten, im Gegentheil der Import aus dem Zollvereine eine Steigerung aufzuweisen hat, denn es importirten Waare aus dem Zollvereine 1871:

a) in Galatz 26 Firmen für 370,500 Thlr. gegen 207,000 Thlr. in 1870,
b) in Braila 19 „ „ 285,300 „ „ 240,000 „ „ 1870,

zusammen 1871: 655,800 Thlr. gegen 447,000 Thlr. in 1870,

wodurch der Importwerth pro 1871 anstatt gegen den pro 1870 etwas zurückzubleiben, sich vielmehr um mehr als 35 pCt. gesteigert hat.

Zu denjenigen Kolonialten, die, nach Fertigstellung der Eisenbahnen, aus dem Zollvereine, namentlich aus dessen Hafenstädten, Abzug nach hier erwarten lassen, dürfte Rum, Zucker und auch Kaffee und Reis zu zählen sein.

Von dem hier und in Braila 1871 eingeführten Rum, Absynth, Wermuth, Arrac — wovon das Quantum auf 1,320,000 Oka sich beziffert, entfallen 500,000 Oka Rum auf den Zollverein (Bremen, Hamburg), 500,000 Oka Rum und Arrac auf England und Amerika und 320,000 Oka Absynth und Wermuth auf Frankreich.

Der Preis des Rum ist um ca. 20 pCt. in Bremen gestiegen und kann deshalb mit dem hierländischen Erzeugnisse für's Erste nur schwer die Konkurrenz bestehen. Da derselbe jedoch hier als Primasorte gilt, so wird er trotz des hohen Preises immer mehr oder weniger gefragt bleiben, und daher auch stetig bezogen werden.

An Steinkohlen wurden über Sulina eingeführt durchweg aus England:

60,005 Tonnen

zu einem Durchschnittspreise von 35 Frks. à Tonne gegen 60,419 Tonnen à 34 Frks. im Vorjahre.

Die Durchschnittspreise für die verschiedenen Importartikel pro 1871 sind, wie folgt, zu notiren:

	1871 Piaster	1870 Piaster
Twiste, gedrehte:		
1. Qualität per Packet von 10 Pfd.	60—62	68
2. „ „ „ „ „ „ „	55—56	60
3. „ „ „ „ „ „ „	52—52½	55
Twiste, ungedrehte „ „ „ „	40—42	45
T-Cloths, 24 Yards 25—32″, pr. Pfd.	5½—6	6½
Shirtings, 40 Yards 33″:		
1. Qualität per Stück	88	95
2. „ „ „	80	87
3. „ „ „	72	80
4. „ „ „	50—60	70
¾-Prints, 24 Yards, per Stück	46—65	58—68
Schweizer Waaren:		
Monchoirs, 6 Viertel, per Dutzend	8½	9½
„ 6½ „ „ „	11	11
„ 7 „ „ „	15—16	13
„ 7½ „ „ „	—	16
Testements, 9 „	1 20/40—1 32/40	2
„ 10 „	2 22/40—2 34/40	3 4/40
Bareges, In., 3½ per Meter	—	3 28/40
„ IIa., 3. 10 pr. Meter:		
doppelbreit 100 Meter	7 32/40	3 4/40
„ 110 „	9	—
Zucker, Französischer:		
in Broden, per Oka	5½	6
gestoßen, „ „	5	5 32/40
Kaffee, Rio, „ „	8½	7½
„ Ceylon, „ „	11	11
Speiseöl, Französisches, per 12 Fiaschen	44	48
„ Griechisches, per Oka	5½—5½	4½
Rum, Deutscher, per Oka	3½	3½
„ Englischer, „ „	3½	3½
„ Amerikan., „ „	3	2 32/40
Reis, Italienischer, per 10 Oka	20	18½
Thee, per Oka	18—35	12—20
Pfeffer, per Oka	7½	6½
Rosinen, große schwarze, per Oka	1½	—
„ „ rothe, „ „	3½	2½—2½
„ kleine, per Oka	3½—3½	3
Citronen, per Kiste von 1000 Stück	120	130
Orangen, „ „ „ 200 „	40—50	50
Oliven, Trilia, per Oka	2½—2½	2½—2½
„ Baio, „ „	2	2½
Hufeisen in Bdl., per 100 Oka	140	130
Reifeisen, per 100 Oka	150	128
Stabeisen, rund u. viereckig, per 100 Oka	110—115	105—110
Offenes Schieneneisen, per 100 Oka	110	100
Dicke Barren, rund und viereckig, per 100 Oka	110	100
Eisenblech (nach Dimensionen), per 100 Oka	150—190	155—185
Kupferblech, per Oka	17	17
Zinkblech in Kisten, 20 und 24″, 125 bis 130 Tafeln	145	125
Drahtstifte (durchschnittlich), per Oka	2½	1½—1½
Glas, Belgisches, per Kiste von 100 Quadratfuß (?)	65—70	60
Leder, gegerbtes, von Syra, per Oka	13½—14	13.

Digitized by Google

III. Schiffsverkehr.

Im Jahre 1871 hat sich der Verkehr der Segelschiffe auf der unteren Donau verhältnißmäßig ansehnlich vermindert, dagegen derjenige der Dampfschiffe in demselben Grade gesteigert.

Der Umfang des gesammten Schiffsverkehrs auf der unteren Donau seewärts wird bedingt durch das zum Export disponible Getreidequantum. Der Importverkehr erfordert in der Regel die Hälfte der für den Export nothwendigen Schiffsräume. Da 1871 erhebliche Getreidequantitäten meerwärts exportirt wurden, die wegen etwas feuchten Zustandes eine lange Seereise nicht vertragen hätten, so erhielten natürlich die Dampfschiffe bei der Befrachtung den Vorzug, die die Reise von hier nach England in 3—4 Wochen zu machen pflegen, während die Segelschiffe dazu fast ebenso viele Monate bedürfen.

Die nachfolgende zuverlässige Zusammenstellung der während des Jahres 1871 mit Ladung nach den Konsumtionsländern abgegangenen Dampf- und Segelschiffe weist nach, daß von den im Ganzen befrachtet gewesenen 546,510 Englischen Registertonnen mehr als ein volles Drittel auf Dampfer fällt. Eine so bedeutende Betheiligung von Dampfschiffen am Export der unteren Donauländer hatte seither noch nicht stattgehabt.

Die verhältnißmäßig geringe Betheiligung Deutscher Segler am Verkehre mit der unteren Donau spricht wohl dafür, daß sie für jetzt anderwärts besser konvenirende Verwendung gefunden haben mögen.

Es sind beladen von Sulina ausgelaufen:

Schiffe	Segler und Dampfer: 1871	1870
Deutsche	16	13
Griechische ..... inkl. 1 Dampfer	700	724
Türkische	535	549
Englische ..... inkl. 240 Dampfer	381	366
Italienische ..... „ 3 „	225	374
Oesterreichische .. „ 84 „	196	223
Russische ..... „ 3 „	67	82
Rumänische	42	54
Französische, inkl. Jerusalem ... „ 23 „	27	39
Norwegische .... „ 1 „	17	42
Serbische	5	9
Samiotische	4	9
Spanische ..... „ 4 „	4	2
Dänische	2	1
Holländische	2	7
Belgische ..... „ 1 „	1	8
Schwedische	—	3
Argentinische Republik	—	1
zusammen inkl. 360 Dampfer	2224 gegen	2501

mit 546,510 Engl. Registertonnen gegen 593,788 in 1870.

1864 Segelschiffe mit 360,765 Englischen Registertonnen,
360 Dampfschiffe „ 185,745 „ „

zusammen 2224 Schiffe mit 546,510 Englischen Registertonnen.

Die Schiffsfrachten standen 1871 noch niedriger als im Vorjahre, für welches dieselben als geringer denn Mittelfrachten zu erachten gewesen sind.

Als Durchschnittsfrachten

	waren zu notiren 1870:	sind zu notiren pro 1871:
Segelschiffe:		
Sulina—England	6 Shill. oder 28 Shill. pro Tonne,	5½ Shill. oder 24½ Shill. pro Tonne,
Donau—England	7¼ „ „ 36 „ „ „	7 „ „ 32½ „ „ „
Sulina—Mittelmeer	2½ Francs,	2½ Francs,
Donau—Mittelmeer	3½ „	3½ „
Dampfer:		
Sulina—England	7½ Shill. oder 35 Shill. pro Tonne,	7 Shill. oder 32½ Shill. pro Tonne,
Donau—England	9 „ „ 42 „ „ „	8½ „ „ 39½ „ „ „
Donau—Mittelmeer	4 Francs,	3½ Francs.

Die Durchschnittsfrachtsätze für Schlepper von den Donauhäfen nach Sulina betrugen 8 Pence pro Quarter, was für ein 1871 dahin befördertes Quantum von 1,240,686 Quarter eine Summe von 41,356 Pfd. St. 4 Pce. ausmacht, gegen 65,000 Pfd. St. pro 1870. Der Grund zu dieser Differenz liegt in der Beförderung eines geringeren Quantums per Schlepper, sowie auch in den geringeren Frachtsätzen, nämlich 8 Pce. gegen 10 Pce. 1870.

An Leichterkosten ist nur wenig verausgabt worden, da der Wasserstand auf allen Untiefen der Donau und des Sulina-Armes fast durchweg ausreichend war. Die Leichterfahrzeuge wurden mehr angeboten als gefragt. Der Wasserstand auf der Barre von Sulina ist 1871 nicht unter 18 Fuß Englisch gesunken.

Die Europäische Donau-Kommission hat auch 1871 zu den üblichen Berathungen in Pleno im Frühjahre und zum Herbste in Galatz getagt. Die Kommissare von Rußland und England, die seit dem ersten Zusammentreten der Kommission (Oktober 1856) stets deren Mitglieder waren, sind nun auch zu anderweitigen Bestimmungen abgegangen, so daß nunmehr kein Kommissar mehr vorhanden ist, der der Kommission von Anfang an angehört hat.

Der Dampfschiffsverkehr wurde, wie in den Vorjahren, effektuirt von den Booten

der Wiener Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft,
des Oesterreichischen Lloyd,
der Messageries Impériales, nunmehr Messageries Maritimes,
der Dampfschifffahrts-, Handels- und Eisenbahngesellschaft zu Odessa,

während am Schleppdienst zwischen den Donauhäfen und Sulina auch kleine Dampfer Griechischer und Englischer Flagge sich wieder betheiligt haben.

Die Hauptrolle darunter spielt die Wiener Gesellschaft, die noch immer einen ebenbürtigen Konkurrenten nicht hat aufkommen lassen und deshalb auch noch nicht nöthig gehabt hat, auf billigere Frachtsätze zurückzugehen. Sie vermittelt den ganzen bedeutenden Schiffsverkehr von Wien bis Galatz, sowie denjenigen zwischen allen Hafenstädten der unteren Donau, d. h. von Braila-Galatz-Reni-Jsmail-Tultscha und Sulina, betheiligt sich am Getreidetransport von Braila-Galatz nach Sulina und unterhält auch noch den Waarenverkehr zwischen Odessa und den unteren Donauhafenstädten bis Braila hinauf.

Digitized by Google

Die an dieser Stelle im Jahresberichte pro 1870 bezifferte Anzahl der von den Dampfern verschiedener Kategorien gemachten Reisen ist pro 1871 nicht ganz erreicht worden. Es beruht dies darin, daß die Navigation 1871 der Witterung wegen etwas später begonnen und auch früher geendet hat, als dies 1870 der Fall gewesen.

Die Boote des Triester Lloyd verkehrten 39 Mal zwischen hier und Konstantinopel.

Die Boote der Messageries Maritimes, die erst am 28. Juni ihre, des Deutsch-Französischen Krieges halber Anfangs September 1870 eingestellten Fahrten wieder eröffnet haben, verkehrten 23 Mal, im Anschluß an die Linie Marseille-Konstantinopel mit Galatz und Braila, und endlich

die Odessaer Dampfer 30 Mal zwischen Odessa und Galatz.

Die Bewältigung des gesammten Personenverkehrs, Waarentransports und Schleppdienstes nach, von und zwischen den Hafenstädten der unteren Donau ist seitens der vorstehend benannten Gesellschaften und einzelnen, Griechischen und Englischen Unterthanen angehörigen Dampfern in ausreichendem Maße bewerkstelligt worden. Der durch Frostwetter vorzeitig und unvermuthet herbeigeführte Schluß der Schifffahrtssaison hatte aber doch zur Folge, daß allerlei nach der unteren Donau und für den Winter bestimmte Waaren in Orsova und Konstantinopel überwintern mußten, wodurch allerdings der bezügliche Handelsstand Verluste zu erleiden hatte.

Zur Kasse der Europäischen Donau-Schifffahrts-Regulirungs-Kommission zu Sulina ist 1871 an tarifmäßigen Schiffs-, Piloten- und Leuchtthurms-Gebühren ꝛc. geflossen die Summe von ca. 1,300,000 Frcs.

Es bleibt diese Summe um ca. 200,000 Francs hinter derjenigen des Vorjahres und greift ganz nahe an 1,250,000 Francs zurück, welcher Betrag im letzten Jahresberichte als äußerste Grenze dafür bezeichnet wurde, das Handelserträgniß für Rumänien als dasjenige eines Mitteljahres zu klassifiziren, und spräche sonach die Einnahme von Sulina auch dafür, daß das Handelsjahr 1871 so zu klassifiziren sei, wie dies bereits im Eingange des vorliegenden Berichtes geschehen, nämlich als ein knappes Mitteljahr.

Die Zahl der beladen ausgelaufenen Registertonnen (546,500) ist sogar hinter derjenigen, die a. a. O. für ein Mitteljahr als geringste angesprochen (550,000), noch etwas zurückgeblieben, welcher Umstand noch mehr für ein knappes Mittelerträgniß des Jahres 1871 sprechen müßte, wenn nicht verhältnißmäßig viel Weizen zu guten Preisen exportirt und dadurch das dem Lande zugeflossene Geld ziemlich erheblich gesteigert worden wäre.

Fast ebenso verhält es sich auch mit dem 1871 ausgeführten Getreidequantum, das gegen die als äußerste Grenze für ein Mitteljahr angesetzte Quantität von 4,000,000 Quarter um rund 320,000 Quarter zurückbleibt, aber dadurch wieder zu Gunsten des Jahres 1871 modifizirt wird, daß ca. 320,000 Quarter Weizen, meist zu gutem Preise, mehr als im Vorjahre exportirt worden sind, welcher Umstand natürlich beim Geldzuflusse von den Konsumtionsländern nach Rumänien ziemlich erheblich ins Gewicht fallen mußte.

Die Notirungen der Organe der seit dem 1. August 1871 alten Stils in Aktion getretenen, von Oesterreich, Rußland und Rumänien beschickten internationalen Pruth-Kommission stellen die Schifffahrtsfrequenz auf dem Pruth als ziemlich lebhaft dar.

Einlaufend in die Mündung des Pruth, in die Donau bei Reni sind registrirt worden: 455 kleine Segler, 32 kleine Dampfer, zusammen 28,920 Englische Tonnen Schiffsräume mit verschiedenen Waaren im 856,300 Oka, ca. 21,500 Ctr. Gewicht.

Ausgelaufen sind 467 Segler und 33 Dampfer unter folgenden Flaggen:

	Segler	Dampfer
Oesterreichische	29	2
Englische	3	—
Griechische	275	8
Italienische	9	7
Rumänische	89	15
Russische	1	1
Türkische	61	—
	467	33.

Die Schiffe hatten nachfolgende Getreide- und Waarenquantitäten, meist für Galatz bestimmt, an Bord:

182,210 Quarter Getreide, meist Weizen und Mais aus Bessarabien,
30,000 Oka Bohnen,
1,920 „ Butter,
60,290 „ Käse,
30,600 Vadra Wein,
16,000 Oka Sprit,
16,000 „ Wolle,
116 Flöße Nutzholz,
1,200 Klafter Brennholz.
57 Segler überwinterten im Pruth.

IV. Geldverkehr.

Die monatlichen Notirungen pro 1871 sind folgende gewesen:

Monate.	Berlin à 100 Thlr.		Leipzig à 100 Thlr.	Frankfurt a. M. à Guld. Rh.		Hamburg à Mk. Bco.		London à Pfd. St.		Paris à Frs.		Marseille à Frs.		Italien zahlbar Marseille à Frs.		Belgien à Frs.		Amsterdam à Guld.	
	Frs.	Cts.	Frs.	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para	Piast.	Para
Januar	369	50	369	8	10	7	7	97	20	3	33⅓	3	33	97	—	3	33	8	5
Februar	370	—	369	8	10	7	7	97	10	3	33⅓	3	33	97	—	3	32⅔	8	5
März	369	—	368	8	9	7	6	97	—	3	33	3	32⅔	96	20	3	32⅓	8	4
April	369	—	368	8	8	7	5⅓	97	5	3	33	3	32⅔	96	25	3	32⅔	8	3
Mai	369	50	369	8	9	7	6⅔	97	25	3	33⅓	3	32⅔	97	5	3	32⅔	8	4
Juni	370	50	370	8	10	7	7	97	20	3	33	3	32⅔	97	—	3	33	8	5
Juli	370	—	370	8	9	7	6⅔	97	10	3	32⅔	3	32	97	—	3	32⅔	8	4½
August	370	—	370	8	9	7	6	97	10	3	31	3	30⅓	96	30	3	32⅓	8	5
September	366	—	365	8	6	7	3	96	10	3	29	3	28	95	20	3	31	8	2
Oktober	367	50	367	8	5½	7	3	96	20	3	28	3	27	95	30	3	31	8	2½
November	369	50	369	8	6	7	5	97	—	3	29	3	28	96	10	3	32	8	3½
Dezember	371	—	370	8	9	7	7	97	30	3	31	3	30	97	5	3	32⅓	8	5½

Digitized by Google

Lire Ottomane	89	Galater Piaster,
Napoleonsd'or	78	„ „
Dukaten	46	„ „

Wie aus der vorstehenden Zusammenstellung der Galater Kourse pro 1871 zu ersehen ist, sind es hauptsächlich die Monate März, September, Oktober und November, welche der niedrigen Londoner Kourse halber zu einem belangreichen Umsatze Veranlassung boten; denn immer ist es hauptsächlich die Devise London, welche zu den meisten Geldoperationen auf hiesigem Platze durch Fluktuationen Anlaß bietet. London ist daher überhaupt für hier ein sehr begehrtes Papier. Die Deutschen Plätze werden weniger beachtet, doch baten Berlin, Hamburg und Frankfurt im Jahre 1871 durch den Ueberfluß des Goldes Konvenienz für die Arbitrage; andererseits werden die Deutschen Wechselplätze meist nur für den Waarenverkehr mit dem Zollvereine bezogen.

Türkei.

Der Handel von Trapezunt im Jahre 1870 und 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im Ganzen und Großen hat sich im diesseitigen Handelsleben seit den letzten Jahren wenig geändert. Deutsche Waaren, die hierher gelangen, kommen auch jetzt, wie früher, vom Markte von Konstantinopel. Von Deutschen Schiffen ist im Jahre 1870 ein einziges im hiesigen Hafen erschienen. Von nichtdeutschen Schiffen liefen in jenem Jahre hier ein und aus:

1) Dampfer.

Russische	104
Türkische	91
Oesterreichisch-Ungarische	49
Französische	41
Englische	11
Im Ganzen	296 Dampfer.

2) Segelschiffe.

Russische	27
Griechische	13
Türkische	12
Oesterreichisch-Ungarische	3
Englische	2
Im Ganzen	57 Segelschiffe.

Von jenen 296 Dampfern wurden importirt:

von den Oesterreichisch-Ungarischen	42,178	Kolli,
„ „ Russischen	35,479	„
„ „ Französischen	21,736	„
„ „ Türkischen	20,037	„
„ „ Englischen	6,296	„
Im Ganzen	125,726	Kolli.

Es wurden exportirt:

von den Oesterreichisch-Ungarischen Dampfern	44,400	Kolli,
„ „ Russischen „	32,240	„
„ „ Französischen „	24,981	„
„ „ Türkischen „	14,032	„
„ „ Englischen „	8,406	„
Im Ganzen	124,059	Kolli.

Die im Jahre 1870 mittelst Dampfer hierher gelangten und von hier abgeschickten Kontanten vertheilen sich folgendermaßen:

Dampfer	Werthbetrag der hierher gelangten Kontanten. Frks.	von hier abgeschickten Kontanten. Frks.
Russische	1,891,386	26,151,801
Türkische	518,423	411,049
Oesterreichisch-Ungarische	199,045	544,465
Französische	41,965	1,118,811
Englische	17,000	850
Im Ganzen	2,667,819	28,226,976

Trotz der Kriegsereignisse des Jahres 1870 betrug der Werth des Gesammtimports nur um 2,028,710 Frks. weniger als im Jahre 1869, nämlich 39,219,270 Frks., während der Gesammtwerth der über Trapezunt exportirten Waaren gegen 1869 sogar ein plus von 4,153,975 Frks. ergab. Es erklärt sich dies daraus, daß bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges schon bedeutende Bestellungen am hiesigen Platze gemacht worden und die Exportartikel aus Persien bereits nach hier unterwegs waren.

Von dem oben bezeichneten Import kommt auf den Transit nach Persien die Summe von 18,800,000 Frks., während derselbe im Jahre 1869: 10,841,255 Frks. mehr betrug. Zu gleicher Zeit hat sich aber der Import für den Lokalkonsum Anatoliens nebst der zum Transit nach Poti bestimmten Einfuhr um 8,812,545 Frks. vermehrt, woraus zu ersehen ist, daß, nachdem der Bedarf an Europäischen Handelsartikeln für die Anatolische Provinz sich nicht wesentlich geändert hat, die obige Differenz wohl auf Rechnung des Transits nach dem Kaukasus gesetzt werden kann. Es ist dies hervorzuheben, weil sich hierdurch schon erkennen läßt, in welcher Weise die Bemühungen Rußlands, den Transithandel nach Persien durch Anatolien zu schmälern und für seine Kaukasische Linie über Tiflis und Tabris zu gewinnen, zu gelingen scheinen. Diesen Russischen Bestrebungen kommt es zu statten, daß die Eisenbahn von Poti nach Tiflis nunmehr rasche Fortschritte macht und bereits über die Hälfte vollendet ist. Außerdem garantirt die Russische Dampfschifffahrtsgesellschaft klugerweise die Einhaltung bestimmter Fristen für den Transport der Waaren bis Tabris, während solches seitens der Türkischen Dampfschifffahrtsgesellschaft nicht geschieht und andererseits bezüglich der Beförderung mittelst Karawane nicht geschehen kann. Ferner erheben die Russischen Zollbeamten keine Transitzölle und gewähren freie Magazinage, selbst auf längere Zeit, und wird Alles aufgeboten, Kommissionshäuser zu veranlassen, den Transit auf diese neue Straße nach Persien zu ziehen. Wie schon früher berichtet, dürfte indessen der Bau des Hafens von Poti als gescheitert betrachtet werden, da, wie es verlautet, aus technischen Gründen und wegen Naturhindernisse der Weiterbau fürs Erste eingestellt ist, daher das Projekt der Russischen Regierung dahin geht, den Hafen nach Suchumkale zu verlegen und von hier durch Erbauung einer in die Bahnlinie Poti-Tiflis einmündenden Zweigbahn die Verbindung mit Kutais herzustellen. Es ist zweifellos das eifrige Bestreben Rußlands, den ganzen Persisch-Kaukasischen Handel an sich zu ziehen, indem es darauf hinzielt, Persien als bedeutendsten Abnehmer Russischer Waaren zu gewinnen und andererseits den gesammten Transit nach und von Persien auf die Russisch-Kaukasische Linie zu leiten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es seinen energischen Bestrebungen trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen, zumal da es auch in politischer Hinsicht für Rußland von größter Wichtigkeit ist, durch rege Handelsverbindung, sowie durch möglichst kurze Entfernung mit Persien in enger Verbindung zu stehen.

Der Export ist allerdings andern Einflüssen unterworfen. Wie

Digitized by Google

bereits oben bemerkt, betrug der Gesammtwerth der über Trapezunt exportirten Waaren im Jahre 1870: 4,153,975 Frks. mehr als im Jahre vorher, nämlich 21,456,735 Frks. Hiervon kommt auf den Transithandel aus Persien die Summe von 18,800,000 Frks. gegen 1869, ein Zuwachs von 6,217,140 Frks., woraus erhellt, daß, während der Transit nach Persien sich mehr und mehr nach der Kaukasischen Straße hinzieht, zur Zeit der Transit aus Persien noch auf der Türkischen Seite zwischen Tabris, Erzerum und Trapezunt sich erhält. Aber auch diese Verhältnisse werden in der Zukunft wohl eine Aenderung erleiden, indem der mit Vorliebe auf der Türkischen Seite betriebene Karawanenhandel, welcher allerdings zur Zeit den Hauptnahrungszweig eines großen Theiles der Bevölkerung bildet, endlich die langgewohnte Bahn verlassen wird, sobald man die Vortheile der Versendung per Eisenbahn erkannt haben wird.

Die Straße, welche von Trapezunt nach Erzerum von der Türkischen Regierung gebaut wurde und dort ihr Ende erreicht hat, kann natürlicher Weise den angeführten Entwickelungen jenseits kaum eine Konkurrenz machen, um so weniger, als derselben Fahrpost und andere Fahrverbindungen mangeln, und die Türkische Regierung bis jetzt keine Schritte that, solche herzustellen — wie es denn überhaupt schwierig sein dürfte, daß eine Fahrstraße auf die Dauer mit einem Schienenwege erfolgreich konkurriren kann. Erwähnenswerth ist es auch, daß die hiesige Mauthbehörde den Kaufleuten auf jede mögliche Weise unnütze Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg legt und so denselben Zeit- und Geldverluste bereitet, was denn auch schon jetzt eine bedeutende Verminderung der Zolleinkünfte zur Folge hatte.

Speziell für den Deutschen Handel mit Persien — falls er sich später gestalten sollte, — hat die Kaukasusbahn über Tiflis, Tabris nach Teheran jedenfalls den großen Vortheil, daß durch die Verbindung der Häfen von Triest und Suchumkale und die Weiterbeförderung per Eisenbahn nach Persien außer allem Zweifel eine schnellere und sichere Beförderung der Waaren erreicht wird, als auf der bisherigen Karawanenstraße durch Anatolien, und könnte man aus diesem Grunde das in der Ausführung begriffene Unternehmen Rußlands nur willkommen heißen.

Im letzten Jahresberichte wurde die Nothwendigkeit eines Hafenbaues für Trapezunt besprochen. Derselbe ist allerdings bis zur Stunde noch nicht in Angriff genommen; es verlautet jedoch, daß man daran denkt, den Bau jetzt zu beginnen, um den Gefahren und Unzuträglichkeiten, denen die Schiffe durch den Mangel eines geschützten Hafens bis jetzt ausgesetzt sind, vorzubeugen, um so mehr, da man Türkischer Seits noch zu hoffen scheint, den Russischen Unternehmungen, nachdem der Hafenbau von Poti als gescheitert zu betrachten ist, hierdurch eine glückliche Hafenkonkurrenz bieten zu können.

Bezüglich des Imports Deutscher Waaren für den Konsum der Provinz Anatolien sind noch folgende Bemerkungen zu machen. Es scheint gerathen, daß der Deutsche Kaufmann, welcher hier Waaren abzusetzen wünscht, sich der Vermittlung hiesiger Agenten bediene. Eine Zahlungsfrist von sechs Monaten ist allgemein üblich. Bezüglich der Waaren selbst ist auf verschiedene anscheinende Kleinigkeiten zu achten, von denen sich der Orientale bei seinen Einkäufen bestimmen läßt. So liebt er bei Kurzwaaren das Glänzende und Bunte, sowie auffallende Formen; gewisse Artikel will er in schöner Umhüllung, andere wieder, wie z. B. Kerzen, ohne jede solche. In allen Fällen aber müssen die Preise so niedrig, als möglich stehen, wobei es auf die Qualität weit weniger ankommt. Außer Seidenartikeln, Tuch- und Baumwollenwaaren, deren schon in früheren Berichten Erwähnung gethan ist, werden von Europäischen Handelsartikeln hier hauptsächlich verlangt: Spirituosen, Glas- und Porcellanwaaren, Papier, Leder, Eisen- und Metallgegenstände, Quincaillerien, Lampen, Kerzen, Stahl, Zündhölzchen, Cigarrettenpapier, Nadeln, Getreide und Mehl, Zucker, Thee u. s. w.

Fallimente sind im Jahre 1870 trotz der nachtheiligen Einwirkungen der Kriegsereignisse an hiesigem Platze nicht vorgekommen.

Der Kours der Münzen ist in den letzten Jahren kleine, Schwankungen abgerechnet, immer derselbe geblieben.

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Matanzas für 1871.

Verkehr mit Deutschland. Während in 1870 fünf Deutsche Schiffe in diesem Hafen ankamen, fanden in 1871 keine Ankünfte statt. Der direkte Import von Deutschland bestand in einer Ladung unter Spanischer Flagge.

Die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel sind: Essig, Genever, geschälter Reis, Schinken, Kerzen, leere Flaschen und Korbflaschen, Mauersteine und Quincaillerien. Mit Deutschen Manufakturwaaren versieht sich dieser Platz von Havannah aus.

Ein direkter ausgehender Waarenverkehr fand in 1871 mit Deutschland nicht statt, während in 1870 dahin in 3 Fahrzeugen exportirt wurden 2688 Kisten Zucker, 283 Faß Zucker, 1592 Gallonen Honig, 20,000 Cigarren und 19,300 Pfd. Rohtabak. Die vorzüglichsten Exportartikel dieses Platzes sind: Zucker, Melasse und Rum, in zweiter Linie Honig, Tabak, Cigarren und Südfrüchte.

Export von Matanzas im Jahre 1870 und 1871.

Bestimmungsländer	Gedeckter Zucker in Kisten.		Muskovaden in Fässern.	
	1871. Kisten.	1870. Kisten.	1871. Faß.	1870. Faß.
Vereinigte Staaten...	70,527	74,663	71,591	79,738
Britischer Kanal und England direkt.....	52,371	147,646	2,997	18,054
Spanien.....	37,455	54,521	262	717
Frankreich	12,372	29,616	—	584
Argentinische Republik	7,778	11,748	—	—
Deutschland.....	—	2,688	—	283
Italien.....	1,962	2,694	—	—
Andere Länder.....	3,380	4,636 (Kanada)	92	1,316
Total.....	185,845	328,212	74,942	100,692

	Melasse. Fässer.		Rum. Pipen.	Honig. Gallon.	Cigarren. Mille.
	1871.	1870.	1871.	1871.	1871
Vereinigte Staaten...	67,469	91,657	—	3021	138
England.....	—	6,783	579	—	66
Spanien.....	27	143	621	—	68
Argentinische Republik	—	—	3211	—	60
Belgien	—	—	—	417	—
Afrika	—	—	600	—	—
Kanada	308	116	—	—	—
Andere Länder.....	—	—	—	—	12
Total.....	67,804	98,699	5011	8438	344

In Folge einer großen Trockenheit auf der ganzen Insel im Sommer 1870 und zweier Orkane im Oktober desselben Jahres wurde das Zuckerrohr auf dem ganzen Umfange derselben derart beschädigt, daß ein großer Ausfall in der mit dem Januar 1871 beginnenden Ernte die Folge war. Dieser Ausfall beziffert sich in den beiden Produkten des Zuckerrohrs, dem Zucker und der Melasse, auf ca. 26½ pCt. gegen die Vorernte, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich wird, welche die Ernten der sämmtlichen Zucker produzirenden Distrikte der Insel begreift. In den Zahlen ist nicht eingeschlossen der Inselkonsum von Zucker, welcher sich auf jährlich 600,000 Kisten belaufen mag.

Digitized by Google

Zucker- und Melasseproduktion der Insel Kuba in 1870 und 1871.

	Fässer Zucker.		Kisten Zucker.		Fässer Melasse.	
	1871.	1870.	1871.	1870.	1871.	1870.
Havannah	34,890	50,417	938,800	1,285,029	22,930	29,050
Matanzas	75,960	102,166	186,600	328,586	67,900	99,419
Cardenas	59,600	87,823	41,730	43,626	68,200	94,966
Sagua	77,280	102,467	3,400	20,365	30,600	38,284
Caibarien	44,710	53,118	—	—	5,500	12,811
Trinidad	25,490	29,883	700	—	6,140	12,213
Cienfuegos	66,900	86,828	—	—	34,000	36,224
Kuba	14,180	40,593	350	—	750	—
Guantanamo	20,450	—	1,890	—	1,200	—
	418,560	553,295	1,188,470	1,677,606	237,220	322,967

Der Unterschied zu Ungunsten von 1871 beträgt somit in runden Zahlen 135,000 Faß und 490,000 Kisten oder etwas über 175,000 Englische Tons Zucker und beinahe 86,000 Faß Melasse à 140 Gallonen, und kommt davon auf Matanzas 27,106 Faß und 141,986 Kisten Zucker und 31,519 Faß Melasse. Die neue Ernte verspricht einen größeren Ertrag, als die verflossenen, und nach allgemeinen Schätzungen dürfte sie diese um 100,000 Tons Zucker und ungefähr 40,000 Faß Melasse auf der ganzen Insel übertreffen.

Die Preise von Zucker und Melassen waren in Folge der kleinen Ernte bedeutend höher, als in den Vorjahren.

Wechselkourse und Frachten. Die Wechselkourse hielten sich während des ganzen Jahres ungewöhnlich hoch, erstens weil der Gesammtwerth des Exports nicht den der Vorjahre erreichte, zweitens wegen einer beständigen lebhaften Frage für Wechsel zur Deckung, nicht allein des normalen Imports, sondern auch zum Ankaufe von Kriegsbedürfnissen jeder Art, und drittens in Folge der Entwerthung des Papiergeldes der Spanischen Bank zu Havanna, welches allgemeinen Kours auf der Insel hat und gesetzliches Zahlungsmittel geworden ist. Die Entwerthung desselben betrug Anfangs des Jahres ungefähr 3 pCt., während sie beim Schlusse auf 5½ pCt. gestiegen war. Die Emission stieg während des Jahres von 36 Millionen auf 44 $\frac{4}{10}$ Millionen Pesos. Von Europäischen Wechselplätzen wird hauptsächlich London bezogen, Deutsche Plätze gar nicht und seit dem Kriege Paris fast gar nicht mehr. Die unten folgende Liste zeigt die Koursfluktuationen in 1871.

Das Frachtengeschäft war für Rheder im höchsten Grade ungünstig, indem bei der mangelhaften Ernte Schiffsräume fortwährend im Ueberflusse vorhanden und sehr wenig gefragt waren. Europäische Frachten waren namentlich vernachlässigt, indem der größte Theil des Erntedefizits wieder in den Exporten nach Europa erscheint.

Tabelle des Wechselkourses auf London und der Durchschnittsfrachtsätze für Kistenzucker nach dem Englischen Kanal für Ordres.

	London Kours.		Fracht pr. Ton von 2240 Pfd.	
Januar	16½—17	pCt. Prämie	35 Sh. — Pce.	
Februar	16	„ „	35 „ — „	
März	16 —17½	„ „	37 „ 6 „	
April	18 —19	„ „	35 „ — „	
Mai	19	„ „	32 „ 6 „	
Juni	20½—21½	„ „	27 „ 6 „	
Juli	22 —23	„ „	22 „ 6 „	bis 25 Sh.
August	24 —24½	„ „	nominell bis Ende d. Jahres.	
September	25 —26	„ „		
Oktober	21	„ „		
November	20 —20½	„ „		
Dezember	21 —24	„ „		

Die Preise von Rum waren im Einklang mit denen der Melasse, aus welcher er bereitet wird, höher als der Normalpreis, und schwankten zwischen 32 und 39 Doll. pr. Pipe von 126 Gallonen.

Die Honigernte war sehr klein und Preise des Artikels verhältnißmäßig hoch, nämlich 65—75 Cts. pr. Gallone.

Nach überseeischen Häfen wurden im ganzen Jahre klarirt 652 Fahrzeuge aller Art gegen 830 Schiffe in 1870.

Der Gesundheitszustand dieses Platzes ist ein höchst befriedigender gewesen, indem weder gelbes Fieber noch sonstige epidemische Krankheiten auftraten, und alle Schiffe mit reinen Gesundheitspässen segeln konnten.

Die in der östlichen Hälfte der Insel noch nicht gänzlich unterdrückte Rebellion der Kubaner gegen die Regierung hat diesen Distrikt seit ihrer Entstehung durchaus nicht berührt, noch ist solches zu befürchten, da die Aufrührer kürzlich die östlich angrenzenden Theile geräumt haben und allem Anscheine nach derart in der Zahl reduzirt worden sind, daß eine schließliche Unterdrückung des Aufstandes weiter fortgeschritten scheint, als je vorher.

Wenn auch seit dem Sommer 1870 in Folge der Störungen der Französischen Industrie manche Deutsche Artikel die Französischen an den Kubanischen Märkten, mithin auch in Matanzas, zu verdrängen begonnen hat, wie z. B. die sogenannten Articles de Paris in Quincaillerien, Schuhwerk, Musselinen und anderen Geweben, so darf doch kaum angenommen werden, daß von hier aus ein lebhafterer direkter Handel in besagten Artikeln mit dem Reiche zu erzielen sein wird, da Havanna diesen in Folge der ihm zu Gebote stehenden größeren Facilitäten, der direkten Verbindung mit den Deutschen Häfen vermittelst der Deutschen Dampfschifflinien und häufiger Segelschiffverbindung nach wie vor vermitteln wird.

Es ist jedoch auf zwei Geschäftsbranchen aufmerksam zu machen, welche Deutscherseits noch nicht ausgebeutet sind, sondern sich in den Händen anderer Nationen befinden. Es sind dieses: das Feuerversicherungswesen, welches zu einem großen Theile in Händen der Agenten bedeutender Englischer Versicherungskompagnien ist, und zweitens die Maschinenindustrie für die Zuckerfabrikation. Die Englischen Feuerversicherungskompagnien scheinen gute Geschäfte zu machen, da sie bestrebt sind, ihre Operationen auszudehnen; dieselben schließen hier ein geringeres Risiko ein, als in den meisten Europäischen Ländern. Es scheint unzweifelhaft, daß Deutsche Gesellschaften mit Erfolg mit denselben konkurriren könnten. Was den Absatz der verschiedenartigen Apparate zur Zuckerfabrikation anbetrifft, so wird diese wichtige Geschäftsbranche bis jetzt hauptsächlich von Englischen, Französischen und Nordamerikanischen Fabrikanten mit ausgezeichneten Resultaten ausgebeutet, und unterliegt es um so weniger dem geringsten Zweifel, daß unsere Industrie in jeder Hinsicht mit dem größten Erfolge konkurriren kann, als es konstatirt ist, daß Französische Fabrikanten einen Theil ihrer hiesigen Bestellungen in Deutschland anfertigen lassen, und die Deutschen Apparate und Maschinen

Digitized by Google

besser und billiger sind. Es steht diesem Geschäftszweige hier ein weites Feld offen, da die Mehrzahl unserer Pflanzer, nachdem sie bis jetzt die Fabrikation des Zuckers in der primitivsten Weise betrieben haben, anfangen, moderne Einrichtungen anzuschaffen, um werthvollere Qualitäten von Zucker zu produziren. Matanzas könnte als Centralpunkt des bedeutendsten Eisenbahnnetzes der Insel, wegen seiner günstigen Lage in einem der bedeutendsten und fruchtbarsten Zuckerdistrikte, seiner billigeren Landungskosten und großen Facilitäten in der Beförderung ein bedeutender Absatzmarkt werden.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Zuckerhandel mit dem Deutschen Reiche irgend welchen Aufschwung nehmen wird, sowohl der Konkurrenz des Rübenzuckers wegen, als auch weil die nahen Vereinigten Staaten bei jährlich gesteigertem Konsum darauf angewiesen sind, ihren Mehrbedarf von dieser Insel zu beziehen, deren Gesammtproduktion sie allem Anschein nach im Laufe weniger Jahre absorbiren werden.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß Deutsche Fahrzeuge in den ersten 5—6 Monaten dieses Jahres bedeutend höhere Frachten in sämmtlichen Kubanischen Häfen erlangen werden, als im Vorjahre. Dieselben eröffneten zu 45 Sh. pr. Ton für den Britischen Kanal gegen 35 Sh. in 1871 und deutet die größere Ernte und ein größerer Europäischer Bedarf für Zucker auf Aufrechterhaltung wo nicht Steigerung dieser Raten hin.

Chile.

Jahresbericht des Generalkonsulats zu Valparaiso für 1871 [1]).

Im Laufe des Jahres 1871 haben 53 Deutsche Schiffe diesen Hafen aufgesucht, während die Zahl der fremden aus Deutschen Häfen hier eingelaufenen Schiffe 9 betrug und ein solches dorthin abging.

Die Zahl der im Jahre 1871 in Valparaiso angekommenen Kauffahrteischiffe von allen Theilen der Welt beläuft sich auf 1314 Schiffe mit einem Gehalt von 638,223 Tonnen. Davon

53	Schiffe	unter Deutscher	Flagge mit	8921½ Lasten oder	17,843 Tonnen
504	Schiffe	unter Englischer	Flagge mit	390,242	„
58	„	„ Französischer	„ „	34,381	„
37	„	„ Italienischer	„ „	15,935	„
4	„	„ Schwedischer	„ „	1,644	„
7	„	„ Norwegischer	„ „	2,563	„
1	Schiff	„ Russischer	„ „	771	„
1	„	„ Belgischer	„ „	977	„
3	Schiffe	„ Holländischer	„ „	895	„
65	„	„ Nordamerik.	„ „	34,594	„
330	„	„ Chilenischer	„ „	74,225	„
110	„	„ Guatemala	„ „	29,606	„
85	„	„ San Salvador	„ „	18,091	„
42	„	„ Nicaragua	„ „	10,705	„
8	„	„ Peruanischer	„ „	2,914	„
4	„	„ Columbianischer	„ „	2,080	„
1	Schiff	„ Tahiti	„ „	227	„
1	„	„ Hawaiischer	„ „	530	„

Trotz der überraschenden Zunahme der Dampfschiffsverbindungen mit Europa, welche demnächst durch Errichtung zweier neuer Linien (einer Englischen und einer Französischen), die die Route durch die Magellanstraße wählen, und einer dritten (Französischen) nach Panamá im Anschluß an die St. Nazaire-Colon-Linie vermehrt werden, bietet sich dennoch stets genügend Verwendung für Segelschiffe zu befriedigenden Frachten.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Handelsarchiv 1871 II. S. 312.

Die Frachtraten per Tonne von 2,240 Pfd. Englisch Gewicht betrugen:

nach einem direkten Hafen Nordeuropas

zu Anfang 1871 ..... 2 Pfd. St. 10 Sh. — Pce.
zu Ende 1871 ..... 2 „ „ 17 „ 6 „

nach dem Kanal für Ordres und einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinents zwischen Havre und Hamburg

zu Anfang 1871 ..... 3 Pfd. St. 5 Sh.
zu Ende 1871 ..... 3 „ „ 5 „ bis 3 Pfd. St. 10 Sh.

Die Leichtigkeit, mit welcher die arbeitende Klasse der Bevölkerung ihren Lebensunterhalt gewinnt, die hohen Tagelöhne, welche nicht allein in den Städten, sondern auch auf dem Lande bewilligt werden müssen, führen als natürliche Folge eine Vermehrung der Bedürfnisse nach sich und so kann es nicht fehlen, daß das Importgeschäft alljährlich eine größere Bedeutung erlangt. Es ist erfreulich, zu bemerken, daß die Produkte der Deutschen Industrie nicht allein vollkommen mit denen anderer Länder konkurriren können, sondern in manchen Fällen denselben vorgezogen werden. Es würde zu weit führen, hier sämmtliche Waaren Deutschen Ursprungs namhaft zu machen, die in diesem Lande Verwendung und Absatz finden, noch ist es möglich, deren Gesammtwerth zu bezeichnen, da in den hiesigen statistischen Tabellen die Waaren nicht nach ihrem Ursprung, sondern fast durchgehends nach der Nationalität des Ablabehafens klassifizirt werden. Die vielen Verladungen Deutscher Waaren per Dampfschiff ab England oder Frankreich bringen demnach bedeutende Differenzen zu Gunsten dieser Länder hervor.

Die Produktenausfuhr von Chile gewinnt stets an Bedeutung.

Die hohen Preise, die in den letzten Jahren in England und Frankreich für Weizen bezahlt sind, haben dem Ackerbau einen weiteren Impuls gegeben, und da der in Chile gewonnene Weizen durchschnittlich von ausgezeichneter, in Europa vollkommen anerkannter Güte ist, so haben die Landleute ihre Ernten mit Leichtigkeit zu nutzenbringenden Preisen verwerthen können. Während in früheren Jahren der Landmann, den alten Gebräuchen folgend, das Land mit dem alterthümlichen hölzernen Pflug bearbeitete, hat sich jetzt fast überall der eiserne Pflug einheimisch gemacht und die bessere Bearbeitung des Bodens hat einen günstigeren Ausfall der Ernte zur Folge gehabt. Außerdem sind Maschinen jeglicher Art für landwirthschaftliche Zwecke bestimmt in den letzten Jahren mehr und mehr in Gebrauch gekommen, somit Zeit und Arbeitslohn sparend. Alle diese Verbesserungen haben es den Gutsbesitzern ermöglicht, einen größeren Theil ihrer Ländereien zu bebauen, und wenn auch die gegenwärtige Weizenernte in manchen Theilen des Landes in Folge ungünstiger Witterung zur Zeit der Aussaat keinen so günstigen Ausfall liefert, als man gewärtigte, so ist doch der Gesammtertrag im ganzen Lande ein recht zufriedenstellender und bleiben nach Befriedigung der Bedürfnisse dieses Landes und der der Nachbarrepubliken große Quantitäten zur Ausfuhr nach Europa frei.

Die lange Dauer niedriger Notirungen für Kupfer auf den Europäischen Hauptabsatzmärkten hat die Bearbeitung der Kupfergruben beeinträchtigt, indem die Ausbeute der ärmeren Gruben nicht gewinnbringend ist. Der Aufschwung, den die Kupferpreise letzthin genommen haben, wird bei Fortdauer derselben zweifelsohne dazu beitragen, die Produktion wieder zu vergrößern, doch kann eine solche Zunahme nur ganz allmälig stattfinden, da es schwer fällt, überall sofort die nöthigen Arbeitskräfte zu finden, besonders seit Entdeckung des Silbergrubendistrikts zu Caracoles, wohin Tausende von Arbeitern in Erwartung größeren Verdienstes ausgewandert sind. Die Kupferausfuhr aus Chile und Bolivia im Jahre 1871 belief sich auf

	Totalgewicht	Feingewicht
	Quint.	Quint.
Barrenkupfer	514,436	514,436
Kupfer: Regulus	718,350	364,728
Kupfererz	122,674	30,346
zusammen		909,510.

Digitized by Google

Ueber die Ausfuhr von Silbererzen, sowie von silberhaltigem Kupferstein ist es nicht möglich gewesen, die Details zu erlangen. Versuchssendungen sind nach den Deutschen Hüttenwerken gemacht und wird es von dem Resultat derselben in Vergleich mit den gleichzeitig in England erzielten Erlösen abhängen, ob in Zukunft ein größerer Theil der Ausbeute der Silbergruben nach Deutschland befördert werden wird oder nicht. Die Bearbeitung der Silbergruben zu Caracoles wird mit Eifer betrieben; die Kommunikation mit den Hafenplätzen ist einigermaßen hergestellt und der Transport von Lebensmitteln, Wasser, Viehfutter u. s. w. ins Inland ist nicht mehr den Schwierigkeiten unterworfen, die sich bisher einer lebhafteren Gestaltung des Verkehrs entgegen stellten. Von Seiten der Regierung der Republik Bolivia wird der Bau einer Eisenbahn von der Küste nach Caracoles und von dort weiter in das überall metallreiche Bolivianische Inland beabsichtigt und darf man hoffen, daß in einigen Jahren nach Herstellung einer regelmäßigen Verbindung die vollkommene Ausbeute jenes reichen Grubendistriktes erzielt werden wird. Die Ausfuhr von Silbererzen hat im Laufe des verflossenen Jahres jedenfalls an Bedeutung gewonnen.

Die Bienenzucht wird stets mit Vorliebe betrieben, doch steht der Gewinnst von Honig und Wachs nicht im Verhältniß zu der enormen Anzahl von Bienenstöcken, da seit drei Jahren bereits sich periodisch Krankheiten unter den Bienen einstellen, in Folge deren die Stöcke häufig kaum den genügenden Honig liefern, um die Bienen überwintern zu können.

Die Ausfuhr von Ochsen- und Kuhhäuten, sowohl naß- als trockengesalzener, nimmt alljährlich mehr und mehr ab, in demselben Verhältniß nimmt aber die Produktion und Ausfuhr von gegerbtem Sohlleder zu, und dieses Fabrikat findet an allen Europäischen Märkten gute Aufnahme. Deutschland partizipirte an der Ausfuhr in nicht unbedeutendem Maße.

Leinsaat wird jetzt in ziemlich bedeutendem Maßstabe angebaut, theils als Saat nach Europa verschifft, woselbst die Qualität guten Anklang findet, theils im Lande zur Gewinnung von Leinöl benutzt. Dieser letztere Artikel „Leinöl“ wird indeß einstweilen noch nicht in so bedeutenden Quantitäten gewonnen, um eine Ausfuhr desselben zuzulassen, im Gegentheil werden alljährlich noch bedeutende Quantitäten Leinöl vom Auslande eingeführt.

Nachstehend folgt die Uebersicht der Ausfuhr von Salpeter. Die Produktion dieses Artikels hat durch den gestiegenen Werth in Europa im verflossenen Jahre einen neuen Aufschwung genommen und allem Anschein nach wird auch in dem gegenwärtigen Jahre eine fernere Zunahme stattfinden. Eine weitere Uebersicht zeigt die Zunahme der Produktion und Ausfuhr seit dem Jahre 1830.

Uebersicht der Ausfuhr von Salpeter aus Iquique und Beihäfen in den Jahren 1869, 1870 und 1871.

	1869	1870	1871
	Quintal	Quintal	Quintal
England	523,743	597,131	737,326
Frankreich	282,967	227,115	53,043
Deutschland	82,105	111,929	180,988
Spanien	—	40,643	14,256
Portugal	—	—	22,001
Holland	—	23,438	47,537
Belgien	23,270	12,200	—
Für Ordres	1,254,587	1,466,212	2,192,203
Vereinigte Staaten	270,372	444,264	323,554
Kalifornien	20,786	15,160	22,187
Chile und die Küste	11,597	5,321	12,811
China	30,440	—	—
Antillen	7,185	—	—
	2,507,052	2,943,413	3,605,906.

Uebersicht der Produktion und Ausfuhr von Salpeter aus Iquique und Beihäfen seit dem Jahre 1830.

Jahr.	Schiffe.	Gewicht in Quintals.	Jahr.	Schiffe.	Gewicht in Quintals.
1830	4	18,700	1851	89	699,406
1831	12	40,385	1852	95	562,989
1832	15	52,500	1853	124	866,241
1833	26	92,700	1854	101	720,465
1834	36	147,800	1855	121	936,888
1835	39	140,399	1856	98	811,603
1836	45	158,534	1857	123	1,095,833
1837	38	165,369	1858	124	1,220,240
1838	31	129,610	1859	140	1,574,199
1839	36	149,576	1860	120	1,370,248
1840	45	227,362	1861	118	1,358,691
1841	52	278,488	1862	147	1,629,017
1842	65	359,918	1863	144	1,540,963
1843	67	369,317	1864	168	1,090,587
1844	74	380,191	1865	200	2,442,459
1845	70	376 239	1866	174	2,187,685
1846	66	390,148	1867	199	2,550,327
1847	60	383,097	1868	134	1,906,503
1848	75	485,089	1869	183	2,507,052
1849	69	430,102	1870	226	2,943,413
1850	81	511,845	1871	255	3,605,906

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1871.[1])

Der Rückblick auf das Jahr 1871 bietet eine so lange Kette von bedeutenden Kalamitäten, wie wohl selten ein einzelnes Jahr sie aufzuweisen hat. Während andere Welttheile durch Seuchen, Hungersnoth, Ueberschwemmungen ꝛc. heimgesucht wurden, war es diesseits die zerstörende Kraft des Feuers, die die Aufmerksamkeit der civilisirten Welt auf sich zog.

Der schreckliche Brand in Chicago, die verheerenden Wald- und Prairie-Brände in Michigan und Wisconsin stehen mit unauslöschlicher Schrift in die Annalen der Entwickelung der westlichen Staaten der Union eingetragen.

Wenn auch diese Ereignisse nicht verfehlten, auf den ganzen Norden der Vereinigten Staaten, mithin auch auf Minnesota, eine nachtheilige Rückwirkung in geschäftlicher und anderer Hinsicht auszuüben, wenn auch in einzelnen Theilen dieses Staates selbst heftige Hagelwetter, Wald- und Prairie-Brände nicht unerheblichen Schaden anrichteten, wenn auch in verschiedenen Gegenden Minnesotas die vorigjährige Ernte nichts weniger als günstig ausfiel, so wurde doch die Prosperität im Allgemeinen dadurch nur wenig beeinträchtigt, im Gegentheile ist die Entwickelung des Staates und seiner Ressourcen in stetiger Weise fortgeschritten und gewährt eine recht zufriedenstellende Uebersicht.

Der jährliche Ausweis des Staatsschatzmeisters liefert folgendes Resumé über die Finanzen des Staates:

Einnahmen.

	Doll.	Ct.
An allgemeinen Steuern	330,497	37
Oeffentliche Anstalten	156,047	5
Zinsen auf Staatsanleihen	20,782	3

1) Wegen des Vorjahrs vergl. H. A. 1871 II. S. 144.

Digitized by Google

	Doll.	Ct.
Tilgungsfonds	22,282	3
Allgemeiner Schulfonds	148,584	77
Vereinigte Staaten-Kriegsfonds	40	14
Permanenter Schulfonds	54,963	74
Allgemeiner Universitätsfonds	26,826	99
Permanenter Universitätsfonds	2,146	55
Innere Verbesserungen	14,801	87
Totaleinnahmen	776,972	54
Saldo im Staatsschatz am 1. Dez. 1870	136,164	—
Total	913,136	54.

Ausgaben.

	Doll.	Ct.
Allgemeine Ausgaben	325,287	26
Oeffentliche Anstalten	134,463	24
Zinsen auf Staatsschuld	15,750	—
Oeffentliche Schulen	213,820	67
Staatsuniversität	17,500	—
Innere Verbesserungen	11,787	50
Totalausgaben	718,608	67
Saldo im Staatsschatz am 1. Dez. 1871	194,527	87
Total	913,136	54.

Schulfonds.

Die Quelle des Staatsfonds für öffentliche Schulen besteht in einer Dotation seitens der Vereinigten Staaten von einem Achtzehntel aller öffentlichen Ländereien innerhalb der Grenzen dieses Staates. Durch die bis dahin ausgeführten Vermessungen sind bereits ca. 2,000,000 Acker in solcher Weise appropriirt. Davon wurden bisher 383,813,20 Acker an Ansiedler verkauft. Der Erlös dieser Verkäufe und die Revenüen aus diesen Ländereien bilden den permanenten Schulfonds. Dieser bestand bei Abschluß des Fiskaljahres in 817,800 Doll. Vereinigte Staaten- und Staatsobligationen im Werthe von

827,606 Doll. 25 Cts.,
1,657,507 „ 12 „ rückständige Kaufgelder, durch Hypothek auf die Ländereien gesichert,
58,962 „ 75 „ Kassa,

Total. 2,544,076 Doll. 12 Cts.

Der allgemeine oder laufende Schulfonds besteht in den aus dem permanenten Schulfonds erzielten Revenüen und wird halbjährlich unter die verschiedenen Bezirke im Verhältniß zu der Anzahl ihrer Schüler zwischen 5 und 21 Jahren vertheilt.

Die Einnahmen des vergangenen Jahres einschließlich des Kassenbestandes am 1. Dezember 1870 betrugen ..... 172,436 Doll. 1 Ct.,
die Ausgaben des Jahres ..... 163,555 „ 35 „

in Kassa am 1. Dezember 1871 ..... 8,880 Doll. 66 Cts.

Die Anzahl der Schüler im Staate im Alter von 5 bis 21 Jahren betrug nach den letzten Berichten an den Superintendenten des öffentlichen Unterrichts 168,742.

Das zu etwa 50 pCt. seines wirklichen Werthes abgeschätzte steuerbare Eigenthum im Staate stellt sich nach offiziellen Quellen wie folgt:

	Doll.
10,007,891 Acker Ländereien nebst Gebäulichkeiten.	46,041,783
Grundeigenthum in Städten und Dörfern	23,225,780
Bewegliches Eigenthum	21,174,299
Total	90,441,862.

Die vorigjährigen Steuern für obiges Eigenthum betrugen:

	Doll.	Cts.
Staatssteuer	424,089	67
„ für öffentlichen Unterricht	159,534	98
Spezialsteuer für öffentliche Schulen	637,468	90
Allgemeine Lokalsteuern	1,596,848	2
Total	2,817,941	57.

Ein Vergleich obiger Aufstellung mit früheren Jahren liefert folgendes Resultat:

	Werth des steuerbaren Eigenthums: Doll.	Cts.	Gesammtsteuer: Doll.	Cts.
1865	45,127,318	67	2,062,431	98
1866	57,977,352	—	1,889,803	86
1867	65,140,248	—	2,192,243	30
1868	75,794,918	—	2,431,407	88
1869	78,242,916	—	2,548,594	70
1870	86,940,910	—	2,783,756	46
1871	90,441,862	—	2,817,941	57.

Die Einwanderung während des vorigen Jahres wird auf 32,000 und die gegenwärtige Bevölkerung des Staates auf 500,000 Seelen geschätzt.

Eisenbahnen.

Die Eisenbahnbauten in Minnesota während des Jahres 1871 übertreffen noch bei weitem diejenigen des vorhergehenden Jahres und wohl wenige Staaten der Union haben im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung ein gleiches Resultat in dieser Hinsicht aufzuweisen. Die Gesammtlänge der im vergangenen Jahre vollendeten Bahnstrecken beträgt nicht weniger als 457¾ Meilen, die sich auf die verschiedenen Bahnen, wie folgt, vertheilt:

Sioux-City und St. Paul	56	Meilen,
Winona und St. Paul	26	„
Hastings und Dakota	20	„
St. Paul und Chicago	46¾	„
St. Paul, Stillwater und Taylors Falls	18	„
Minneapolis und Duluth	13	„
Minneapolis und St. Louis	28	„
Erste Abtheilung der St. Paul und Pacific (Hauptlinie)	62	„
Nördliche Pacific	178	„
Total	457¾	Meilen.

Die ganze Ausdehnung der bis jetzt in Minnesota befahrenen Bahnstrecken beläuft sich auf 1550 Meilen. Der erhebliche Theil von 178 Meilen der Neubauten des Jahres 1871 fällt auf die Nördliche Pacific-Bahn, welche jetzt bis zum Rothen Flusse, 251 Meilen von Duluth, dem Ausgangspunkte der Bahn, vollendet ist. Im Oktober vorigen Jahres sollen die Kontrakte zum Bau einer weiteren Division vom Rothen Flusse westlich bis zum Missouri, einer Strecke von ca. 200 Meilen, abgeschlossen sein und erwartet man diese, gegen Juli dieses Jahres dem Verkehr zu eröffnen.

Während des vergangenen Sommers besuchte eine Kommission Sachverständiger im Interesse Deutscher, Holländischer und Oesterreichischer Kapitalisten diesen Staat, um die genannte Bahn, soweit dieselbe bis dahin vollendet war und die Ländereien, auf denen das Unternehmen basirt ist, zu besichtigen und über die Stabilität des Unternehmens selbst Ermittelungen einzuziehen. Die Veranlassung zu dieser Expedition bildete eine beabsichtigte Kapitalanlage in Emissionen der Bahn und soweit die Berichte der gedachten Kommission hier zur öffentlichen Kenntniß gelangten, lauteten dieselben bis auf gewisse Bestimmungen in der Sicherstellung

Digitized by Google

der Anleihe durchaus günstig. Das schließliche Resultat ist hier bis dahin nicht bekannt geworden.

Vielseitige Uebergriffe seitens der Eisenbahngesellschaften im Staate im Allgemeinen veranlaßte die vorigjährige Gesetzgebung, im Interesse der Geschäftswelt und der Bevölkerung überhaupt ein Staats-Eisenbahnbüreau zu kreiren, dessen Chef es zur Aufgabe gemacht wurde, die zahlreich eingelaufenen Beschwerden zu untersuchen und der diesjährigen Legislatur einen möglichst detaillirten Bericht über das Eisenbahnwesen im Staate einzureichen.

Es heißt in diesem Berichte:

Die letzten 5 oder 6 Jahre waren die große Zeitperiode der Eisenbahnentwickelung in den Vereinigten Staaten, aber in unserem Staate lassen sich andere Gründe anführen. Hier finden wir die freigiebigsten Landschenkungen an Eisenbahngesellschaften in den Vereinigten Staaten. Die Nachfrage nach Weizen in den Vereinigten Staaten hat in wenigen Jahren bedeutend zugenommen, während die Distrikte, wo dieses Produkt mit Erfolg und vortheilhaft gezogen werden kann, mit jedem Jahre sich verringern. Außer der Küste des Stillen Oceans befindet sich ein großer Theil der unbesiedelten Ländereien, die sich für Weizenbau eignen, entweder in Minnesota oder sind solche dem gegenwärtigen und projektirten Eisenbahnsysteme des Staates tributair. Daher strebt jedes der großen Eisenbahnnetze, welche in den Nordwesten reichen, zuerst das Feld einzunehmen.

Der Umfang an Ländereien im Staate, welche die verschiedenen Eisenbahnkorporationen als Schenkungen bereits empfangen und wozu sie nach Vollendung ihrer Bahnen berechtigt sind, beträgt nicht weniger als 12,222,780 Acker, ein Gesammt-Flächenraum, größer als die Staaten Massachusetts, Rhode Island und Connecticut.

Von zwei Eisenbahnen liegen keine Berichte vor. Die übrigen transportirten im Laufe des Jahres 641,711 Passagiere zum Durchschnittspreise von 1 Doll. 61 Cts. per Kopf oder $4\frac{1}{16}$ Cts. per Meile.

Der Frachttransport betrug während derselben Zeit 774,289 Tonnen zum Durchschnittspreise von 1 Doll. $95\frac{7}{17}$ Cts. per Tonne oder $3\frac{4}{16}$ Cts. per Meile.

Die Gesammt-Brutto-Einnahmen des Jahres betrugen 3,430,414 Doll. 33 Cts.,
die Betriebskosten ..... 2,564,435 „ 10 „
Netto-Ueberschuß ..... 847,523 Doll. 4 Cts.

Die Dotationen an die verschiedenen Eisenbahnen von Städten und Ortschaften im Staate belaufen sich auf 1,781,500 Doll.

Der Kommissair empfiehlt, daß diese freigiebige Selbstbesteuerung der Bevölkerung durch Gesetz beschränkt werde.

Die Summe der im Jahre 1871 von sämmtlichen Eisenbahnen eingegangenen Staatssteuer beträgt 56,454 Doll. 18 Cts.

Der Werth der nachstehend verzeichneten Bahnen, deren Transportmittel und Gebäulichkeiten innerhalb des Gebietes dieses Staates, wird wie folgt geschätzt:

	Doll.
St. Paul und Sioux City	4,442,582
St. Paul und Chicago	4,000,000
St. Paul und Pacific (Nebenlinie)	4,351,515
„ „ „ „ (Hauptlinie)	9,551,979
Südliche Minnesota	6,435,000
Lake Superior und Mississippi	5,074,330
Stillwater und St. Paul	361,311
Minneapolis und St. Louis	770,000
Winona und St. Peter	5,305,077
	40,291,994.

Ackerbau.

Wie bereits oben erwähnt, lieferte die Weizenernte des vergangenen Jahres kein sehr günstiges Resultat, dagegen aber war der Ertrag an Hafer und Mais im Allgemeinen durchaus zufriedenstellend. Nach Abschätzung des betreffenden Staatsbeamten stellt sich der Gesammtertrag an Bodenerzeugnissen wie folgt:

	unter Kultur: Acker	produzirt: Bushels
Weizen	1,300,000	13,650,000
Hafer	424,450	14,000,000
Roggen	4,700	77,690
Mais	239,490	8,850,000
Gerste	95,000	2,200,000
Buchweizen	4,200	68,000
Kartoffeln	20,000	2,000,000
		Tonnen
Kultivirtes Heu		95,000
Wildes Heu		570,000
		Pfund
Wolle		420,000
Butter		8,500,000
Käse		600,000.

Holz.

Nach den offiziellen Berichten des betreffenden Büreaus wurden im Jahre 1871 im ersten Bezirke vermessen ..... 117,206,590 Fuß Blöcke,
nach Abschätzung wurden weitere ..... 13,650,000 „ „
gefällt und nicht vermessen,
unvermessener Vorrath ..... 7,600,000 „ „
138,456,590 Fuß Blöcke.

Die Vermessungen im zweiten Bezirke betrugen ..... 149,777,235 „ „
Total ..... 288,233 825 Fuß Blöcke.

Von den übrigen Distrikten liegen keine Berichte vor.

St. Paul.

Mit der weiteren Ausdehnung des sich hier konzentrirenden Eisenbahnsystems und der Entwickelung des Staates im Allgemeinen gewinnt auch St. Paul an Umfang, Zahl der Bevölkerung und kommerzieller Bedeutung.

Einschließlich Vergrößerungen und Verbesserungen von bereits vorhandenen Gebäuden beläuft sich die Zahl der Neubauten für 1871 auf 814 mit einem Kostenaufwande von 1,724,761 Dollars, nämlich:

546	Wohnhäuser	862,351 Doll.,
93	Geschäftshäuser	471,125 „
5	öffentliche Gebäude	128,200 „
11	Gasthäuser	55,750 „
125	Nebengebäude	80,735 „
12	Kirchen und Schulen ...	100,500 „
22	Fabrikgebäude	26,100 „
814.		1,724,761 Doll.

Einfuhren an Hauptgegenständen und Waaren in 1871.

Ackerbaugeräthschaften ..	29,317 Kolli,
Ale und Bier	1,306 Faß,
Aepfel	54,034 „
Aexte	2,149 Kisten,
Schuhe und Stiefel ...	13,916 „
Büffelhäute	1,023 Ballen,
Gerste	26,878 Sack,
Teppiche	1,836 Ballen,
Wanduhren	1,267 Kisten,
Käse	5,981 „
Kaffee	9,560 Sack,
Töpferwaaren	1,514 Kolli,

Digitized by Google

Lichte	4,765	Kisten,
Früchte, eingemachte	15,380	Kolli,
Steinkohlen	11,161	Tonnen,
Gußwaaren	10,746	Kolli,
Früchte, getrocknete	3,412	Faß,
Droguen	20,568	Kolli,
Pelze	2,577	Ballen,
Möbeln	27,993	Kolli,
Früchte	12,339	Kisten,
Kolonialwaaren	22,343	Kolli,
Glaswaaren	13,999	„
Eisenwaaren	40,635	„
Häute	16,011	Stück,
Hopfen	574	Ballen,
Eisen und Stahl	137,857	Stangen,
„ „ „	21,545	Bündel,
Leder	4,068	Ballen,
Spirituosen	4,208	Kolli,
„	6,869	Faß,
Bauholz	11,519,244	Fuß,
Kaufmannsgüter	44,793	Kolli,
Maschinerie	5,346	„
Syrup	3,787	Faß,
„	2,963	Gebinde,
Nägel	49,818	Faß,
Austern	3,596	Kisten,
Oel	9,495	Faß,
Orangen	1,980	Kisten,
Papier	12,955	Ballen,
Pflüge	5,473	Stück,
Pianos und Orgeln	274	„
Seile	3,431	Kolli,
Reis	4,469	Faß,
Rosinen	6,202	Kisten,
Harz	1,214	Faß,
Zucker	26,629	„
„	344	Kisten,
Salz	22,085	Faß,
Geldschränke	133	Stück,
Seife	7,117	Kisten,
Oefen	14,165	Stück,
Nähmaschinen	4,224	„
Stöcke	4,805	Kisten,
Tabak und Cigarren	22,942	„
Thee	14,898	„
Dreschmaschinen	273	Stück,
Blech	511	Kisten,
Weizen	2,310,135	Bushels,
Fensterglas	24,765	Kisten,
Holzwaaren	15,603	Kolli,
Bleiweiß	19,607	Faß,
Wein	3,180	Kolli.

Der Umsatz im Engros-Geschäfte betrug 13,341,826 Dollars, nämlich an

Manufakturwaaren	1,736,000	Doll.,
Materialwaaren	4,268,429	„
Droguen und Farbewaaren	815,000	Doll.,
Oefen und Eisenwaaren	1,280,681	„
Stiefeln und Schuhen	805,000	„
Wolle, Pelzen und Häuten	1,194,544	„
Diverse	3,242,172	„
	13,341,826	Doll.

St. Paul zählt 5 Banken und 2 Banquierhäuser, deren tägliche Gesammtumsätze sich in 1871 durchschnittlich auf 546,000 Dollars und deren Depositen im Ganzen sich im Durchschnitt auf 2,944,369 Dollars beliefen.

Einen weiteren Beleg für den lebhaften Geschäftsverkehr der Stadt bildet der Umstand, daß auf den hier konzentrirenden 10 Eisenbahnen nicht weniger als 79 Personen- und Frachtzüge täglich ein- und auslaufen.

Fabrikwesen.

Zwei Eisengießereien mit 95 Arbeitern produzirten während des vergangenen Jahres 1400 Tonnen Eisenguß.

Die Fabrikation an Schuhen und Stiefeln betrug 71,328 Paar.

An Zuckerwaaren wurden 295,000 Pfund fabrizirt.

Die 11 Brauereien der Stadt lieferten den ansehnlichen Ertrag von 23,989 Barrel.

In der Pelzwaarenfabrikation wurden 8600 Felle verarbeitet, im Werthe von 35,616 Doll.

Die gegenwärtige Bevölkerung St. Pauls wird auf 25,000 Seelen veranschlagt.

Die Geburten des vergangenen Jahres betrugen 1155, die Todesfälle 308.

Die Witterungsbeobachtungen während des verflossenen Jahres ergeben folgendes Resultat:

An 175 Tagen herrschte vollkommen klares Wetter, 89 Tage waren mehr oder weniger bewölkt.

Regen fiel an 74 und Schnee an 27 Tagen.

Das Quantum an Regen und Schneefall belief sich zu Wasser reduzirt auf $27\frac{3}{100}$ Zoll.

Die Durchschnittstemperatur des Jahres war 44,85 Grad Farenheit.

Höchster Thermometerstand des Jahres am 1. August 93 Grad Farenheit.

Niedrigster Thermometerstand des Jahres am 5. Dezember 24 Grad Farenheit unter Zero.

Mittheilungen.

Mahon, 20. Januar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 16 Deutschen Schiffen besucht.

Grimstadt, 29. Februar. Das Verzeichniß der in 1871 hier angekommenen und abgegangenen Schiffe weist eine Anzahl von 28 Deutschen Schiffen nach. Es werden von hier gewöhnlich jedes Jahr etwa 200 Kommerzlasten Holz, Bretter und Balken ꝛc. nach Dänemark, Deutschland, Frankreich und England exportirt. Der Import geschieht meistens durch Dampfschiffe küstenweise und werden auch einige Ladungen Getreide direkt von den Ostseeprovinzen, Schweden oder Dänemark gebracht. Der Export wird dieses Frühjahr in Folge eines sehr nachtheiligen Winters geringer ausfallen, als in vergangenen Jahren.

Rotterdam, 1872. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 294 Deutschen Schiffen besucht.

Samarang, 31. Dez. 1871. Im Hafen von Samarang verkehrten 1871: 18 Deutsche Schiffe.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Dr. Exp.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Lewis in London, 7 St. Anne's Lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 24. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **14. Juni 1872.**

Inhalt: Zur Reform der Englischen Patentgesetzgebung. S. 785.

Gesetzgebung: Deutsches Reich: Preußen: Organisation der Handelskammern. 787. — **Oesterreich:** Zollbehandlung der zur Molkerei-Ausstellung aus dem Auslande und den Zollausschlüssen nach Wien eingeführten Geräthe, Maschinen, Hülfsstoffe und Betriebsmittel. 787. — Verzollung von Rohkampfer. 787. — **Dänemark:** Gesetz, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaften. 788. — **Großbritannien:** Erlaß, betreffend die Tonnengebühren, Hafenabgaben, Magazingebühr und Getränkezölle auf Malta. Vom 30. Mai 1871. 788. — **Rumänien:** Erklärung Ismaels zum Freihafen. 789. — **Peru:** Attribute der Häfen Eten und San José de Lambayeque. 789.

Statistik: Großbritannien: Schiffsbericht des Konsulats zu Grimsby für das Jahr 1871. 789. — **Dänemark:** Handels- und Schiffsverkehr von Friedrichshafen im Jahre 1871. 789. — **Italien:** Der Spezialhandel Italiens in den wichtigeren Artikeln während des Jahres 1871. 790. — **Griechenland:** Jahresbericht des Konsulats zu Syra für das Jahr 1871. 795. — **Portugal:** Handels- und Schiffsbewegung von Terceira in 1871. 802. — **Türkei:** Jahresbericht des Konsulats zu Adrianopel für 1871. 802. — **Ecuador:** Jahresbericht des Konsulats zu Guayaquil für 1871. 803. — **Uruguay:** Jahresbericht des Konsulats zu Montevideo für 1871. 804.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 808. Breslau 808. Jacmel 808. Maroim 808.

Beilage: Nachweisung der in die Häfen des Preußischen Staats im Jahre 1871 ein und von dort ausgegangenen Seeschiffe einschließlich der Dampfschifffahrt.

Zur Reform der Englischen Patentgesetzgebung.

Ueber den Fortgang der auf Reform der Englischen Patentgesetzgebung gerichteten Bestrebungen enthält die »Times« vom 23. Mai d. J. einen Artikel, welchen wir mit Rücksicht auf das an diesen Gegenstand sich anknüpfende allgemeinere Interesse nachstehend in Uebersetzung mittheilen:

»Der Bericht des Wahlkomités über die Patentgesetze wird voraussichtlich den Gang der Gesetzgebung auf diesem Gebiete für lange Jahre beeinflussen. Das Komité wurde in der ersten Woche der Session auf Antrag des Herrn Samuelson ernannt und bestand aus 23 Mitgliedern, von denen mehrere als wohlerfahren in der gesetzlichen und kommerziellen Behandlung des Patentwesens bekannt sind. Das von einem ähnlichen Komité, welches während der letzten Session berathschlagte, vorgetragene Beweismaterial ward dem gegenwärtigen Komité mitgetheilt und dieses legte am 8. d. M. die Resultate seiner Untersuchungen in der Form von 16 Resolutionen nieder, welche sowohl die Grundzüge eines verbesserten Patentgesetzes, wie die speziellen Vorschriften über deren Anwendung enthalten.

Die allgemeinen Beschlüsse, zu denen das Komité gelangt ist, nachdem es die Ansichten »hervorragender Rechtsgelehrten, Patentbeamten, Erfinder und Fabrikanten unseres und anderer Staaten« gehört hat, sind entschieden gegen das Prinzip des sogenannten Freihandels in Erfindungen gerichtet. In der ersten Resolution adoptirt das Komité die Ansicht, daß »das durch Patente verliehene Privilegium den Fortschritt der Industrie dadurch begünstige, daß es die Einführung und Entwickelung vieler wichtigen Erfindungen auf schnellere Weise ermöglicht, als dies sonst der Fall sein würde«. Das Komité glaubt zudem, daß kleinere Erfindungen, welche großen Werth für die Gesammtheit haben, durch die gleichen Mittel angeregt worden sind, und daß gleich gute Resultate auf dem Wege der uneingeschränkten Konkurrenz, oder durch Gewährung von Geldbelohnungen an verdienstvolle Erfinder nicht erreicht sein würden. Es wird jedoch zugegeben, daß die in diesem Lande thatsächlich bestehende Patentgesetzgebung sowohl an sich, als in ihrer praktischen Handhabung in mehreren Punkten, welche das Komité demnächst näher angiebt, mangelhaft ist.

In erster Reihe läßt das gegenwärtige System einen vorläufigen Schutz und die definitive Patentirung von Erfindungen zu, welche nicht eigentlich Herstellungsmethoden oder nicht wirklich neu sind, sowie die gleichzeitige Patentertheilung für ein und dieselbe Erfindung an mehr als einen Bewerber. Zweitens »bietet dieses System keine Garantien gegen Patente, die lediglich oder hauptsächlich für Hinderungszwecke (purposes of obstruction) benutzt werden«. Drittens bietet es dem Erfinder keine genügende Gele-

Digitized by Google

genheit, ſich darüber zu vergewiſſern, ob ſeine Erfindung neu iſt. Endlich ſorgt es nicht für Veranſtaltungen zur Entſcheidung von Streitfragen des Patentrechts ohne außerordentliche Opfer an Zeit, Geld und Mühe. Diejenigen unſerer Leſer, welche mit den patentrechtlichen Kontroverſen vertraut ſind, werden in dieſen Ausſtellungen ohne Zweifel die eigentlichen Gründe erkennen, welche viele bedeutende Autoritäten, wie Sir William Armſtrong, dazu bewogen haben, die Bewilligung von Monopolen unter was immer für Bedingung zu verurtheilen. Das hervorragendſte Intereſſe des Berichts beſteht daher in den Vorſchlägen zur Beſeitigung dieſer Mängel, die der Bericht zwar ebenſo ſehr anerkennt, deren Unzertrennlichkeit von dem eigentlichen Weſen des Patentrechts er jedoch in Abrede ſtellt.

Worin beſteht denn die gewöhnliche Art und Weiſe, ein Patent zu erlangen, wogegen die erſte Ausſtellung des Komités gerichtet iſt, und wie kann dieſelbe umgeſtaltet werden? Nehmen wir an, ein Fabrikant oder Künſtler hat ein nach ſeiner Ueberzeugung neues Verfahren entdeckt, ſich durch Nachforſchungen darüber vergewiſſert, daß daſſelbe noch nirgends in wirklichem Gebrauch ſteht, die Patentſpezifikationen darnach durchſucht, ob ihm noch kein früherer Erfinder zuvorgekommen iſt, von einem Patentbeamten und vielleicht einem Anwalt Aufmunterung empfangen und iſt ſo bis zu dem Punkte gelangt, ſich um ein Patent zu bewerben. Er reicht eine Erklärung unter der Verſicherung ein, daß er ſich für den wahren und erſten Erfinder hält und deponirt eine »vorläufige Spezifikation« über die Art der Erfindung. Dieſe vorläufige Spezifikation ſoll einer genauen Prüfung ſeitens der »Patentkommiſſare« zu dem Zwecke unterworfen werden, ihre Deutlichkeit und Angemeſſenheit zu konſtatiren. Iſt hierüber durch einen der Kronjuriſten, aus denen die Kommiſſion beſteht, ein vorſchriftsmäßiges Certifikat ausgeſtellt worden, ſo wird dem Bittſteller ein vorläufiger Schutz von 6 Monaten gewährt, nach deren Ablauf er, während inzwiſchen die Erfindung öffentlich angekündigt iſt und ſofern keine triftigen Einwürfe gegen dieſelbe erhoben worden ſind, das Patent unter dem »Großen Siegel« erhält, welches ſein ausſchließliches Vorrecht für die ganze Dauer von 14 Jahren garantirt, aber unter der Bedingung, daß das Patent hinfällig wird, wenn er nicht binnen einer beſtimmten Zeit eine »vollſtändige Spezifikation« einreicht, die weder zu viel, noch zu wenig enthalten darf, derart, daß ſein Geheimniß ſchließlich der ganzen Welt zugänglich gemacht werden kann.

Das Komité weiſt nun darauf hin, daß »genügendere Nachweiſe und kürzere Auszüge der Spezifikationen zur Information der Patentnachſuchere nöthig ſind, und daß wenigſtens »eine vollſtändige und überſichtlich gefaßte Darſtellung des induſtriellen Fortſchrittes«, welche gegenwärtig fehlt, durch ein ſo komplizirtes Syſtem erzielt ſein ſollte. »Keine in der Verwaltung des Patentweſens beſchäftigte Perſon ſollte ein pekuniäres Intereſſe an der Zahl der nachgeſuchten, gewährten oder abgewieſenen Patente« haben und die ganze Zuſammenſetzung der Patentkommiſſion einer Reviſion unterworfen werden. Es war die Abſicht der Geſetzgebung, wie es die Akte von 1852 bekundet, daß die Kommiſſion zuſammengeſetzt ſein ſollte aus »dem Lord-Kanzler, dem Maſter of the Rolls und den Kronjuriſten von England, Schottland und Irland in Gemeinſchaft mit anderen von der Krone ernannten Perſönlichkeiten, aber ſolche andere Perſönlichkeiten ſind niemals ernannt worden.« Dieſe hochgeſtellten Beamten ſind zu ſehr beſchäftigt, um Sitzungen zu gemeinſamer Berathung beiwohnen zu können »und in der Praxis vollzieht nur ein Beamter des Patentamts die Obliegenheiten der Kommiſſion«. Was eine wirkliche Prüfung der vorläufigen Spezifikationen durch den Attorney- oder Solicitor-General betrifft, wenn dieſe auch den Beiſtand Sachverſtändiger anrufen können, ſo weiß doch Jedermann, daß dieſelbe durchaus unmöglich und ausſichtslos iſt. Zur Beſeitigung dieſes trügeriſchen Mißverhältniſſes wünſcht das Komité »den Beirath einer ſachverſtändigen Behörde« ſubſtituirt zu ſehen, deren Sache es ſein ſoll, jedes Patentgeſuch gründlich zu prüfen, ſowohl in Bezug auf die Neuheit der Erfindung, als auf die Angemeſſenheit der Spezifikation. Die »ſachverſtändige Behörde« ſoll in einer Verſtärkung der Kommiſſion durch »Perſonen von juriſtiſcher, wiſſenſchaftlicher und techniſcher Erfahrung gefunden werden, deren Zeit nicht in dem Maße durch anderweite Obliegenheiten in Anſpruch genommen iſt, daß ſie in ihrer vollen Hingebung an dieſe Thätigkeit behindert werden«, und die durch geſchickte Hülfsarbeiter unterſtützt werden.

Gewiſſe neue Bedingungen ſollen in alle Patente aufgenommen werden: das neue Fabrikationsverfahren ſoll im Vereinigten Königreiche innerhalb einer angemeſſenen Zeit ins Werk geſetzt, das Publikum »zu angemeſſenen Preiſen« verſorgt und Licenzen unter »billigen Bedingungen« gewährt werden, über welche die Kommiſſare im Streitfalle unter ſchuldiger Rückſicht auf die Erforderniſſe der ausländiſchen Konkurrenz Rückſicht zu nehmen haben. Diejenigen Kommiſſare, welche nicht kraft Amts fungiren, ſollen für ihre Dienſtleiſtungen und dafür, daß ſie den in Patentſachen entſcheidenden Richtern beirathig ſind, feſte Gehalte beziehen. Dieſe Richter ſollen der Regel nach die Patentſtreitigkeiten ohne Jury erledigen, mit der Befugniß jedoch, zur Beantwortung von Thatfragen in Ausnahmefällen eine Jury zu berufen.

Dies ſind einige der wichtigeren, in dem Bericht enthaltenen Vorſchläge. Derſelbe empfiehlt ſchließlich eine übereinſtimmende Patentgeſetzgebung unter allen civiliſirten Nationen im Wege einer internationalen Vereinbarung herbeizuführen.

Die bloße Angabe der von dem Komité in Betracht gezogenen Maßregeln und noch mehr eine kurze Erwägung derſelben genügt, um die außerordentliche Schwierigkeit des Gegenſtandes darzuthun. Es iſt dies eine Schwierigkeit, welche ſich jeder geſetzlichen Regelung von Monopolen in den Weg ſtellt und wir können uns kaum darüber wundern, daß Viele an der Möglichkeit eines geſunden und gerechten Patentgeſetzes überhaupt verzweifeln, in ganz ähnlicher Weiſe, wie Viele angeſichts der Inkonvenienzen der Schankkonzeſſionen zu der Forderung völliger Freigabe des Handels mit geiſtigen Getränken ihre Zuflucht genommen haben.

Wenn alle oder die meiſten Erfinder zugleich Kapitaliſten wären, ſo möchte es wohl zweifelhaft ſein, ob die Vortheile der freien Konkurrenz nicht diejenigen des Schutzes des ſogenannten »Eigenthums an Erfindungen« überwiegen würden. Es iſt jedoch vermuthlich weit mehr das entgegengeſetzte Verhältniß vorherrſchend. Ein Menſch in der Lage des James Watt, oder vielleicht in einer noch beſchränkteren Lage, erfaßt eine fruchtbare Idee, iſt jedoch nicht im Stande, ſie zu nützen, oder auch nur, ihre Brauch

Digitized by Google

barkeit durch Versuche vollständig darzulegen, bis er die Mitwirkung eines reichen und unternehmenden Mannes erlangt, der, wie Boulton, sich zur Uebernahme des Kostenrisikos herbeiläßt. Man hat mit großer Entschiedenheit geltend gemacht, daß ihm, wenn nicht sein ausschließliches Recht kraft Priorität der Erfindung gesetzlich registrirt ist, unmöglich fällt, eine solche Association auf dem Fuße der Gleichheit einzugehen, und daß in der Praxis die Hoffnung auf Erlangung eines Patents ein großer Sporn des erfinderischen Geistes in den Gewerken ist. Wie dem auch sei, das Englische Patentrecht ist auf diesen Voraussetzungen begründet und, obschon es durch sehr bedeutsame Gegner angegriffen worden ist, die Volksmeinung (popular opinion) ist sicherlich noch nicht reif für seine totale Abschaffung. Wenn es jedoch beibehalten werden soll, so muß es gleichzeitig in der vom Komité vorgezeichneten Richtung abgeändert und entwickelt werden.

Ob es gleich neu, fast möchte man sagen unenglisch sein mag, eine öffentliche Pflicht dieser Art auf Personen zu übertragen, die nicht durch anderweite Beschäftigungen überlastet sind, sondern wirklich Muße haben, dieselbe wirksam zu vollziehen, so wird doch das Publikum schwerlich die Nützlichkeit einer maßgebenden Oberaufsicht über die Abmachungen in Zweifel ziehen, welche seine Interessen zum Gegenstande haben.

Wir müssen Abhülfe haben gegen leichtfertige Patente, gegen betrügerische Patente und gegen störende Patente, gegen Patente, die, nachdem sie das Genie konkurrirender Erfinder gelähmt haben, dennoch nie zur Reife gebracht werden, gegen notorisch nichtige Patente, deren Bekämpfung vor einem Gerichtshofe gleichwohl zu kostspielig sein würde.

Dies kann nur erreicht werden durch eine Stärkung des Patentamts, durch Bekleidung desselben mit einer bedeutenden diskretionären Gewalt und durch Erleichterung des summarischen Verfahrens in Patentsachen. Der von dem Komité zur Erreichung dieser Vortheile empfohlene Plan verdient somit eine günstige Beurtheilung.«

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Organisation der Handelskammern.

In Betreff der Reorganisation der in der Provinz Westfalen bestehenden Handelskammern ist folgender Erlaß des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 6. Juni d. J. ergangen:

Der Erlaß vom 27. Dezember 1871 [1]) wird hiermit, insoweit er sich auf die Reorganisation der Handelskammer zu Siegen, der Handelskammer (für den Kreis Altena) zu Lüdenscheid und der Handelskammer zu Iserlohn bezieht, dahin abgeändert:

I. Die Handelskammer zu Siegen betreffend:

zu IV.4, daß die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau betreibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) vom 1. Oktober 1872 ab zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt sind, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von Zehntausend Thalern erreicht.

II. Die Handelskammer (für den Kreis Altena) zu Lüdenscheid betreffend:

1) zu V.3, daß die Zahl der Mitglieder zwei und zwanzig beträgt;
2) zu V.5a, daß die Betheiligten der Stadt und des Amts Altena acht Mitglieder wählen.

III. Die Handelskammer zu Iserlohn betreffend:

zu VI.5b.d., daß die Betheiligten
b) des Amts Hemer zwei,
d) der Aemter Limburg und Ergste vier
Mitglieder wählen.

Oesterreich.

Zollbehandlung der zur Molkerei-Ausstellung aus dem Auslande und den Zollausschlüssen nach Wien eingeführten Geräthe, Maschinen, Hülfsstoffe und Betriebsmittel.

(Verordnungsbl. des Fin.-Min. Nr. 19.)

In den Tagen vom 13. bis 17. Dezember 1872 wird in Wien eine Molkerei-Ausstellung abgehalten werden.

Um die Beschickung dieser Ausstellung von Seite ausländischer Landwirthe und Fabrikanten zu erleichtern, wird angeordnet, daß die aus dem Auslande oder aus Zollausschlüssen einlangenden Ausstellungsgegenstände und zwar: Maschinen, Geräthe, Hülfsstoffe und sonstige Betriebsmittel der Molkerei, welche als solche bei der Einfuhr durch die Zulassungsscheine des Ausstellungs-Komités legitimirt sind, für den Fall der Wiederausfuhr zollfrei behandelt, und zu diesem Zwecke dem zollamtlichen Losungs-Vormerkverfahren und zwar bei dem K. K. Hauptzollamte in Wien unterzogen werden, an welches diese Gegenstände von den Grenzzollämtern anzuweisen sind.

Für die Wiederausfuhr wird im Allgemeinen der Termin bis Ende März 1873 festgesetzt.

Wien, am 17. Mai 1872.

Verzollung von Rohkampfer.

(Ebendas.)

Im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß der in kleinen Stücken vorkommende graue, gelbliche oder röthliche häufig mit Stroh, Blättern, Holzsplittern u. s. w. verunreinigte Rohkampfer

[1]) Vergl. oben S. 49 ff.

Digitized by Google

nicht nach der Tarifpost 33 a (als edler Arzneistoff), sondern nach der Tarifpost 35 d, Zahl 2 (andere Gummen und Pflanzensäfte, nicht besonders benannte) zu behandeln, daher mit dem Eingangszolle von 80 Kr. per Centner sporco zu belegen ist.

Wien, am 18. Mai 1872.

Dänemark.

Gesetz, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaften.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Die Vorschriften über die Musterung von Schiffsmannschaften, welche bisher in den Seehäfen der Dänischen Monarchie zur Anwendung gebracht wurden, haben durch das am 26. Februar d. J. erlassene Dänische Gesetz, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaften, welches mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten ist, eine wesentliche Aenderung erfahren. Während früher für jedes Schiff und jede Reise eine Meldung auf der Musterkammer erforderlich war, ist dieselbe gegenwärtig nur noch für den Fall einer Veränderung der Mannschaft, namentlich für den Fall der Annahme oder Entlassung Dänischer Schiffsleute vorgeschrieben. Die Deutschen Schiffer werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß für sie insbesondere die nachstehenden §§. 10 und 11 des Gesetzes vom 26. Februar d. J. von Interesse sind:

§. 10.

Jeder Führer eines fremden Schiffes, welches während des Aufenthaltes in einem Dänischen Musterungsbezirke Mannschaft annimmt oder entläßt, soll sich — wenn er es nicht vorzieht, seine Mannschaft nach den Vorschriften der §§. 4—9 vor der Musterungsbehörde zu mustern — auf seiner Bemannungsliste eine Bescheinigung seines Landeskonsuls über die stattgehabte Veränderung der Schiffsmannschaft geben lassen und darnach die Liste oder eine vom Konsul beglaubigte Abschrift derselben der Musterungsbehörde vorlegen. Sollten sich unter der auf der Liste aufgeführten und im Schiffsdienste befindlichen Mannschaft Dänische Leute befinden, oder sollten solche nach Ausweis der Liste hier im Lande entlassen worden sein, so soll der Schiffsführer zugleich die Seefahrtsbücher oder sonstigen Beweise dieser Leute bei der betreffenden Musterungsbehörde abliefern (§. 4); an Letztere hat er ferner eine von ihm selbst beglaubigte Abschrift der Bemannungsliste zu übergeben, die in dem Musterungskontor verbleibt. Wenn die Musterungsbehörde Grund zu der Vermuthung hat, daß Jemand von der auf der Liste aufgeführten übrigen Mannschaft, die nach Angabe des Schiffsführers aus Fremden besteht, dessenungeachtet Dänisch ist, so ist die Musterungsbehörde berechtigt, hierüber näheren Aufschluß zu verlangen. Die Bemannungsliste oder die von dem Landeskonsul beglaubigte Abschrift derselben wird, ehe sie dem Schiffsführer zurückgegeben wird, von der Musterungsbehörde attestirt. Bevor diesen Vorschriften nicht Genüge geleistet ist, kann das Schiff von der Zollbehörde nicht ausklarirt werden.

§. 11.

Wenn indeß das Schiff nicht im Hafen klarirt, sondern im Vorbeisegeln begriffen ist, soll es genügen, daß die Dänische Mannschaft, welche angenommen wird, ein Attest der Musterungsbehörde mitbringt und an den Schiffsführer abliefert, worin gesagt ist, daß kein Hinderniß vorliegt, daß sie die Fahrt mit dem betreffenden Schiffe antreten kann, und daß die hier entlassene Dänische Mannschaft von dem Schiffsführer angewiesen wird, sich bei der Musterungsbehörde zu melden. Das erwähnte Attest wird kostenfrei ausgestellt.

Die Musterungsabgabe, welche bisher im Hafen von Kopenhagen erhoben wurde, ist seit dem 1. April d. J. aufgehoben.

Großbritannien.

Erlaß, betreffend die Tonnengebühren, Hafenabgaben, Magazingebühr und Getränkezölle auf Malta. Vom 30. Mai 1871.

(Ann. du comm. extér. März 1872.)

Art. 1. Unbeschadet der Bestimmungen des Art. 3 der gegenwärtigen Verordnung zahlt jedes Schiff oder Seefahrzeug, welches an diesen Inseln irgend eine Quantität Waaren ausladet, eine Tonnengebühr von 3 Pce. für die nach den bestehenden Gesetzen vermessene Tonne.

Der der Verordnung vom 3. November 1837 angehängte Tarif B. wird aufgehoben.

Art. 2. Der besondere Anspruch auf die im vorstehenden Artikel festgesetzte Tonnengebühr erlischt nicht bei einem Verkauf des Schiffes, welches dieselbe verschuldet, dadurch, daß dieser Verkauf ein gerichtlicher ist.

Art. 3. Der Zolleinnehmer kann die Tonnengebühren zu jeder Zeit nach erfolgter Ausladung der Waaren erheben.

Die Abreise des Schiffes tilgt den Anspruch auf die Tonnengebühren nur in dem Falle, wo sie gesetzlich die übrigen Rechte an das Schiff aufhebt.

Art. 4. Dampfschiffe sind von den in vorstehenden Artikeln bezeichneten Tonnengebühren befreit, sie haben jedoch, auch wenn sie keine Waaren ausgeladen haben, die nachstehend festgesetzten Hafenabgaben an den Zolleinnehmer zu entrichten:

Schiffe bis zu 400 Tonnen .. 1 Pfd. St.,
» von 401—800 » .. 2 » »
» über 800 » .. 3 » »

Art. 5. Hinsichtlich der im vorstehenden Artikel festgesetzten Hafengebühren genießt der Zolleinnehmer das gleiche Recht, welches durch Artikel 1 hinsichtlich der Tonnengebühr bewilligt wird, auch sind die Bestimmungen der Artikel 2 und 3 auf die Hafenabgaben anwendbar.

Art. 6. Es wird von 6 zu 6 Monaten als Magazingebühr für das in der Niederlage deponirte Oel 1 Denier per Caffis (50 Centimen per Hektoliter), festgestellt nach dem Rauminhalt der Tonne, in welcher das Oel deponirt wird, entrichtet.

Art. 7. An Stelle der Abgaben, welche durch den der Verordnung vom 3. November 1837 angehängten Tarif A. festgesetzt werden, erhebt der Zolleinnehmer beim Eingange von Bier und Wein die folgenden Sätze:

Digitized by Google

Bier..... per Barile 3 Sh.
Wein, wenn die Dipe von 11 Maltesischen Barilen werth ist
unter 15 Pfd. St. ..... 2 » 6 Pce.,
über 15 » » ..... 12 » — »

Rumänien.

Erklärung Ismaels zum Freihafen.

(Lond. Gaz. vom 31. Mai)

Durch ein Gesetz vom 18. März d. J. ist Ismael zum Freihafen erklärt worden.

Peru.

Attribute der Häfen Eten und San José de Lambayeque.

(Lond. Gaz. vom 17. Mai)

Durch eine Verfügung der Regierung von Peru vom 21. März wird ein Dekret, welches den Hafen von Eten an Stelle desjenigen von San José de Lambayeque zum Eingangshafen erhoben hatte, wieder aufgehoben und letzterer Hafen in seine vormalige Stellung wieder eingesetzt. Hierbei ist jedoch bestimmt worden, daß Schiffen, die fremde Häfen mit der Bestimmung nach Eten verlassen haben, gestattet sein soll, bis zum 1. Juli in diesen Hafen, als wäre er noch ein Eingangshafen, einzulaufen.

Statistik.

Großbritannien.

Schiffsbericht des Konsulats zu Grimsby für das Jahr 1871.

Uebersicht der ein- und ausklarirten Schiffe.

Flagge	Eingelaufen: Schiffe	Tonnen	Abgegangen: Schiffe	Tonnen
Britische.....	490	148,426	525	174,449
Russische.....	81	21,190	119	36,291
Schwedische...	53	11,522	60	13,058
Norwegische...	163	40,331	102	24,347
Dänische.....	12	3,538	22	6,151
Deutsche.....	153	41,150	184	60,788
Holländische...	113	8,735	7	1,053
Belgische.....	—	—	2	1,197
Französische...	100	35,555	138	46,796
Oesterreichische.	1	630	10	3,738
Italienische...	4	1,523	24	8,924
Griechische.....	—	—	1	249
Ver. Staaten v. Nordamerika.	1	923	—	—
			1,194	377,041
im Transit von Hull	—	—	12	6,433
zusammen.....	1,171	313,523	1,206	383,474.

Der Import der Segelschiffe bestand hauptsächlich in Holz, Getreide und Leinsaat, der der Dampfer in Stückgütern. Exportirt wurden durch die Segelschiffe Kohlen und Salz, und durch die Dampfschiffe Stückgüter, Maschinentheile ꝛc.

Der Verkehr des Hafens ist, Dank seiner günstigen Lage und seinen zahlreichen Eisenbahnverbindungen, im steten Zunehmen begriffen.

Dänemark.

Handels- und Schiffsverkehr von Friedrichshafen im Jahre 1871[1]).

(Nach dem Konsulatsberichte.)

Einfuhr:

			Werth in Pr. Thlr.
Steinkohlen.....	41,284	Tonnen	41,284
Baumwollenes Garn....	45,157	Pfund	17,150
Eisen	538,000	»	24,000
Salz.....	807,947	»	2,709
Holz.....	1,712½	Kmtsft.	34,250
»	36,361	Kubikfuß	7,550

Ausfuhr:

Knochen	32,000	Pfund	600
Speck.....	515,107	»	48,114
Fleisch.....	248,824	»	24,500
Weizen	4,640	Tonnen	30,480
Roggen.....	3,044	»	15,220
Gerste.....	3,730	»	14,920
Hafer	400	»	1,100
Hornvieh.....	1,735	Stück	104,100
Schweine	2,154	»	32,310
Häute.....	12,024	»	1,700
Butter	3,400¾	Ton.	374,000
Talg.....	300	Pfund	800
Wolle.....	160	»	80

Der Ein- und Ausfuhrverkehr findet hauptsächlich mit England, Schweden und Norwegen statt, mit Deutschland ist der Handelsverkehr ganz unbedeutend.

Der hiesige Hafen ist für die Seefahrt von der größten Wichtigkeit als Nothhafen, und wird viel benutzt von Schiffen aller Nationen. Deutsche Schiffe kommen auch oft, aber da diese sich nicht im Konsulate melden, wenn sie nur konträren Windes wegen hier einlaufen, kann die Zahl derselben nicht angegeben werden. Die Anzahl der gemeldeten Deutschen Schiffe betrug 8.

Im verflossenen Jahre ist die Eisenbahn von Aalborg bis hier eröffnet worden.

Wegen der häufigen Strandungen in den hiesigen Gegenden ist hier ein Bergungsdampfschiff stationirt worden. Rettungsboote sind längs den Küsten vorhanden.

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1871 I. S. 576.

Digitized by Google

Italien.

Der Spezialhandel Italiens in den wichtigeren Artikeln während des Jahres 1871[1]).

(Nach der Statistica del commercio Speciale.)

Die nachfolgenden Uebersichten zeigen die Mengen und Werthe der 1871 in den Staat zum Konsum eingeführten fremden Waaren und der ausgeführten inländischen Produkte nach der Anordnung und den Bezeichnungen des Zolltarifs[2]). Es sind jedoch nur diejenigen Artikel berücksichtigt worden, welche in Ein- oder Ausfuhr einen Werth von mehr als 500,000 Lire ergeben haben.

Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßeinheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 L.
Kategorie I.			
Wasser, Getränke und Oele.			
Wein in Fässern und Schläuchen ...	Hektol.	55,149	1,654,470
— in Flaschen ...	Stück	3,979	954,960
Bier in Fässern ...	Hektol.	25,970	779,100
Branntwein, einfacher von über 22 Grad in Fässern ...	„	12,916	1,369,096
Rum und Tafia in Fässern ...	„	4,890	567,240
Olivenöl ...	Quint.	33,157	4,807,765
Sesam-, Erdnuß-, Mohn- und andere nicht namentlich aufgeführte Speise- und Brennöle ...	„	15,042	1,925,376
Lein-, Hanf-, Palm-, Kokosnuß-, Nuß- und Buchöl, Fischthran und andere nicht namentlich genannte, weder zu den Speise- noch zu den Brennölen gehörige ...	„	27,062	2,895,634
Mineralöle, rektifizirte, gereinigte und raffinirte Oele ...	„	427,910	21,395,500
Andere nicht genannte Essenzen ...	„	25,146	678,942
Kategorie II.			
Kolonialwaaren.			
Cacao in Bohnen ...	Quint.	7,446	1,340,280
Kaffee ...	„	131,124	23,077,824
Pfeffer und Piment ...	„	13,652	1,228,680
Zucker, raffinirter, sowohl in Broten, wie gestoßen ...	„	569,720	50,135,360
— nicht raffinirter ...	„	141,457	10,892,189
Gummi, außereuropäische, nicht besonders benannte ...	„	3,404	833,120
Harze, Europäische, rohe, durch Ausschwitzen und Verbrennen gewonnene	„	45,571	1,640,556
— — gereinigte (Terpentin aller Art)	„	30,724	3,072,400
— außereuropäische, und Gummiharze, Copal- u. Dammarharz, natürlicher Lack und Lackharz ...	„	2,241	616,275
Getrocknete vegetabilische Säfte ...	„	4,168	708,560
Cassia und Tamarinden im natürlichen Zustande und in Teigform ...	„	7,834	783,400
Chinarinde ...	„	1,147	841,575
Ginsengel ...	„	89,286	1,929,689
Wachs, gelbes, unverarbeitetes ...	„	2,809	983,150
	Werth	.	1,307,450
— weißes, Waaren daraus ...	Quint.	1,056	559,680
	Werth	.	3,428
Cichorien, gemahlene ...	Quint.	12,129	1,030,965
Seife (mit Ausnahme der medizinischen), ordinaire ...	„	13,445	1,277,275
Kategorie III.			
Früchte, Sämereien, Gartengewächse und Rauhfutter.			
Orangen, Bergamotten und Citronen	Tonn.	2,051	820,400
Cedratfrüchte, auch in Salzwasser ...	Quint.	8,830	529,800
Nicht namentlich aufgeführte, trockene oder trocken eingemachte Früchte (sticciati) ...	„	9,201	552,060
Sämereien, diverse ...	„	41,755	2,505,300
Kategorie IV.			
Fett- und Fleischwaaren.			
Lichte, Stearin- ...	„	3,807	837,540
Dünger ...	Tonn.	16,485	1,978,200
Käse ...	Quint.	56,389	10,146,420
Fett oder Schmalz, alles andere ...	„	12,608	1,260,800
Oelkuchen ...	„	67,921	1,086,736
Kategorie V.			
Fische.			
Seefische, gedörrte oder geräucherte ...	„	234,906	14,094,360
— gesalzene, Sardellen, Makrelen und dergl. ...	„	36,885	2,950,800
— andere gesalzene Seefische ...	„	106,852	8,548,160
Kategorie VI.			
Vieh.			
Pferde zum Werthe von 300 L. und darunter ...	Stück	3,628	907,000
— von höherem Werthe ...	„	752	571,520
Ochsen und Stiere ...	„	2,011	723,960
Kühe ...	„	4,733	954,600
Junge Ochsen ...	„	4,310	560,300
Kälber, unter 1 Jahr alt ...	„	9,057	769,845
Kategorie VII.			
Häute und Felle.			
Häute und Felle, rohe, grüne oder trockene ...	Quint.	113,155	20,360,700
Felle, gegerbte ...	„	9,237	3,694,800
— lackirtes Leder ...	Kil.	91,973	1,379,595

[1]) Wegen der Vorjahre vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 490.

[2]) Vergl. Hand. Arch. Beil. zu Nr. 15, Jahrg. 1871.

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaß-einheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 Z.
Kategorie VIII.			
Hanf, Flachs und Waaren daraus.			
Garn, hänfenes und leinenes, einfaches (eindrähtiges), rohes, gebeuchtes oder gebleichtes	Quint.	35,888	12,201,920
— gezwirntes, rohes, gebeuchtes oder gebleichtes	„	1,646	707,780
— gefärbtes	„	1,692	846,000
Gewebe aus Hanf oder Flachs, Packleinwand, aus Hanf, Jute u. Flachsheede, auch Gurte und Schläuche	„	7,840	2,979,200
— von weniger als 9 Kettfäden in 5 Millimeter, roh und gebleicht	„	4,914	3,832.920
Gewebe aus Hanf und Flachs, auch mit Baumwolle oder Wolle gemischt, roh, gebleicht oder gemischt, im vorstehenden Artikel nicht enthalten	„	2,336	1,822,080
Fußteppiche	„	2,503	1,126,350
Jutegarn, wenn es im Kilogramm mißt: 20,000 Meter oder weniger, einfach, roh, gebeucht oder gebleicht	„	3,890	842,600
Kategorie IX.			
Baumwolle und Waaren daraus.			
Baumwolle im rohen Zustande[1])	„	272,340	65,361,600
Baumwollenes Garn, rohes, einfaches, wenn es nicht mehr als 20,000 Meter pr. ½ Kilogr. mißt	„	39,685	11,111,800
— einfaches, von 20,001 bis 30,000 Meter pr. ½ Kilogr.	„	5,145	1,646,400
— gezwirntes, ohne Unterschied der Nummern	„	24,749	10,642,070
— gebleichtes oder gefärbtes ohne Unterschied der Qualität und der Nummern	„	14,688	6,756,480
Baumwollene Gewebe, auch mit Leinen und Wolle gemischte, rohe von 7 bis 11 Kilogr. Gewicht und darüber pr. 100 □Meter, und von 35 Fäden oder weniger in 5 □Millimeter	„	26,546	11,945,700
— gebleichte	„	22,225	11,112,500
— andere, als die vorstehenden, nicht namentlich aufgeführte, gebleichte	„	3,199	1,599,500
— bunte oder gefärbte	„	17,561	15,365,875
— bedruckte	„	29,873	35,847,600
— mit Leinen, Baumwolle oder Wolle gestickt	Kil.	50,761	913,698
Strumpfwaaren, Knöpfe, Holländische Kanten und Posamentierwaaren	Quint.	1,149	1,034,100
Borten und Bänder	„	2,000	1,600,000
Spitzen, Tüll und Tricot de Berlin	Kil.	67,107	1,342,140
Baumwoll-Sammet	„	190,378	1,903,780

[1]) Die vom Eingangs- und Ausgangszoll befreite Rohbaumwolle wird häufig zum Eingang deklarirt, wenn sie auch nur zum Transit bestimmt ist. Daher figurirt sie bei der Wiederausfuhr als Ausfuhr des Landes. Man muß bei der Schätzung unseres Eingangs- und Ausgangsverkehrs in Rohbaumwolle hierauf Rücksicht nehmen, da der Spezialhandel hier Mengen angiebt, die, wenigstens zum Theil, dem Generalhandel zufallen.

Benennung der Waaren.	Maaß-einheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 Z.
Kategorie X.			
Wolle, Pferde- und andere Haare und Waaren daraus.			
Wolle, rohe, im natürlichen Zustande und Kämmlinge	Quint.	42,609	21,304,500
Haare aller Art	„	3,623	1,268,050
Garn, wollenes und aus Haaren aller Art, im natürlichen Zustande	„	1,230	984,000
Gewebe, wollene und härene, auch mit Leinen oder Baumwolle gemischte, gewalkte, geschoren oder nicht	„	6,898	12,416,400
	Werth	.	34,687,407
— Shawls, Tücher, Cravatten und andere Artikel, welche stückweise verkauft werden: zum Werthe von 50 Z. und darunter	Kil.	172,027	5,160,810
Strumpf- und Posamentierwaaren	„	85,363	1,536,534
	Werth	.	142 316
Kategorie XI.			
Seide und Waaren daraus.			
Seide: Seidenraupen-Eier	Kil.	74,115	17,787,600
— Kokons aller Art	Quint.	3,831	5,746,500
— rohe, moulinirte oder gezwirnte Seide	„	5,763	55,901,100
— gefärbte	Kil.	26,222	2,097,760
— Seidenabgänge, gesponn. u. gefärbte	„	27,799	1,111,960
— — andere	Quint.	1,400	1,680,000
Seidene Gewebe sowohl im Stück als in Schärpen, Tüchern und Shawls, von reiner Seide	Kil.	110,294	20,955,860
— von Floretseide oder von Floretseide mit Seide gemischt	„	5,420	596,200
— mit anderen Materialien gemischt	„	56,338	3,943,660
Taschentücher, bedruckte oder gefärbte	„	19,926	2,590,380
Tüll	„	1,612	483,600
	Werth	.	815,230
Strumpf- und Posamentierwaaren, Decken und Teppiche	Kil.	17,814	2,315,820
Bänder, seidene oder floretseidene	„	14,647	3,515,280
— gemischte	„	18,800	1,504,000
	Werth	.	380
Kategorie XII.			
Cerealien, Mehl und Teigwaaren.			
Weizen, Getreide, Hülsenfrüchte und Hafer	Tonn.	290,276	87,082,800
Reis, in der Schale	„	1,886	754,400
Mehl	Quint.	15,204	623,364
Kleie	„	211,837	2,965,718
Kategorie XIII.			
Holz und Holzwaaren.			
Holzkohlen	Tonn.	12,917	904,490
Brennholz	„	39,547	1,186,410
Bauholz, roh oder bloß mit der Axt behauen und geschnitten	Werth	.	21,346,390
Fässer, leere, neu oder alt, mit hölzernen Reifen	Dekkel. Inh.	34,146	682,920

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaß-einheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 fl.
Kategorie XIV.			
Papier und Bücher.			
Papier, weißes und im Zeug gefärbtes aller Art	Quint.	8,182	1,636,400
Papier: Papiertapeten	„	2,737	684,250
— Kupferstiche, Lithographien und Etiquetten	Kil.	38,349	575,235
Bücher, gedruckte und nicht gedruckte, roh oder bloß brochirt	Quint.	2,227	1,002,150
— gebunden, in Pappe, Leder oder Pergament	„	1,554	699,300
Kategorie XV.			
Kurzwaaren, Quincaillerien und verschiedene Gegenstände.			
Korallen, rohe oder geschnittene, nicht gefaßte	Kil.	65,314	2,285,990
Maschinen, feststehende Dampf- und hydraulische Maschinen	Tonn.	1,994	2,150,000
— für den Ackerbau, die Gewerbe und Künste	„	4,431	4,620,000
— Lastfuhrwerk	Werth	.	547,640
— Dampfmaschinen, Lokomotiven, Lokomobilen und Schiffsmaschinen	Tonn.	2,799	3,980,000
Kurzwaaren, ordinaire, hölzerne, einschließlich Kinderspielzeug	Quint.	3,033	1,213,200
— andere	„	13,271	7,962,600
— feine plattirte Metallwaaren, ohne Unterschied des Feingehalts, andere als: Kunsttischler- u. Eisenbeinwaaren	Kil.	157,571	3,151,420
Modewaaren	„ / Werth	5,045 / .	560,000 / 676,407
Uhrmacherwaaren: Taschenuhren, einfache, mit goldenem Gehäuse	Stück	11,157	959,502
— mit Gehäuse von anderem Metall	„	46,909	1,313,452
Bestandtheile zu Regen- und Sonnenschirmen	Quint.	962	577,200
Lumpen aus anderen als vegetabilischen Stoffen	Tonn.	1,267	506,800
Pianofortes, tafelförmige, Flügel und Pianinos	Werth	.	869,198
Instrumente, optische, mathematische, astronomische, chirurgische, physikalische, chemische und Rechenmaschinen	Kil.	130,314	1,303,140
Kategorie XVI.			
Unedle Metalle und Waaren daraus.			
Gußeisen in Gänzen, Massein oder Bruch	Tonn.	18,932	2,461,160
Eisen erster Bearbeitung in Stangen, Stäben ꝛc., ohne Unterschied der Form und des Durchmessers	„	52,190	15,657,000
Gezogenes Rundeisen	Quint.	16,162	840,424
Eisenbahnschienen, auch stählerne	Tonn.	15,349	3,376,780
Eisen zweiter Bearbeitung, einfaches	Quint.	80,445	4,826,700
Balken, Wagenachsen, Anker, Amboße, Rammblöcke, Pflugschaare	„	14,300	929,500
Gewalztes Eisen: Platten oder Bleche, 4 Millimeter oder darüber dick	„	31,831	1,273,240
— dergleichen von geringerer Stärke oder in Röhren	„	36,545	1,607,980
Weißblech, oder verzinntes Eisenblech, unverarbeitet	Quint.	26,038	1,952,850
Stahl in Stangen, Stäben oder Bruch	„	20,684	1,571,984
Instrumente oder Werkzeuge zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, beim Ackerbau, aus Eisen oder Stahl, oder aus Eisen und Stahl	„	34,014	4,421,820
Altes und Brucheisen	Tonn.	8,200	1,230,000
Kupfer in Blöcken, Rosett-, Bruchkupfer ꝛc.	Quint.	9,401	1,880,200
— geschlagenes (Kesselboden)	„	3,129	1,001,280
— Waaren daraus, ohne Eisenbeschlag	„	3,825	1,377,000
Blei in Molden und Bruch	„	33,462	1,740,024
Zinn: Erz, Zinn in Blöcken, Stangen und Bruch	„	2,356	565,440
Zink, gewalzt	„	12,870	965,250
Kategorie XVII.			
Gold und Silber, Waaren daraus, und Edelsteine.			
Gold und Silber, rohes in Stücken, Barren, Stangen, Staub und Bruch	Kil.	8,159	1,631,800
Blatt-Gold	„	342	1,111,500
Juwellerarbeiten, goldene	Hektogr. / Werth	982 / .	392,800 / 3,524,333
Gold- und Silbermünzen ohne Unterschied des Gepräges	„	.	610,615
Kategorie XVIII.			
Steine, Erden und andere Fossilien.			
Nicht namentlich aufgeführte Materialien	Tonn.	43,502	1,305,060
Nicht namentlich aufgeführte Steine	„	19,057	1,905,700
Erdpeche, feste und flüssige	„	3,936	1,377,600
Steinkohlen und Koaks	„	791,389	26,115,837
Kategorie XIX.			
Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren.			
Verschiedene Waaren	Quint.	12,676	1,637,980
Porzellan, vergoldet, bemalt od. farbig	„	2,564	641,000
Glastafeln, polirte nicht belegte Glas- und Krystalltafeln	„	3,153	756,720
— — belegte	„	1,420	511,200
— Krystallwaaren, geschliffene, geschnittene oder gefärbte	„	2,095	628,500
— schwarze Flaschen von ungefähr einem Liter Inhalt	Hund.	765	13,770
	Quint.	60,405	2,416,200
— gewöhnliche Glaswaaren: Flaschen, auch farbige	„	13,193	659,650
— — geschliffen, geschnitten oder farbig	„	14,190	993,300
— Fensterglas	„	17,097	1,538,730
Kategorie XX.			
Tabak.			
Tabak in Blättern und Rippen	Quint.	110,181	22,036,200
Havanna-Cigarren nach dem Gewicht	Kil.	32,777	1,311,080

Digitized by Google

Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßeinheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 ℓ.
Kategorie I.			
Wasser, Getränke und Oele.			
Wein in Fässern und Schläuchen ...	Hektol.	227,766	11,388,300
— in Flaschen ...	Hund.	15,354	2,610,180
Olivenöl ...	Quint.	841,106	126,165,900
Andere nicht genannte Essenzen ...	Kil.	321,409	8,678,043
Kategorie II.			
Kolonialwaaren.			
Konfitüren und Konserven in Zucker oder Honig ...	Quint.	9,179	1,835,800
Citronen- und Limonensaft ...	„	12,998	779,880
Manna ...	„	2,553	1,021,200
Lakritzen ...	„	13,025	2,084,000
Senf in Körnern ...	„	8,847	574,855
Nicht namentlich aufgeführte Apothekerwaaren ...	„	25,982	6,495,500
Borsäure ...	„	37,323	3,732,300
Seesalz oder Chlorsodium ...	„	65,110	520,880
Weinstein oder Weinhefe ...	„	38,086	4,570,320
Nicht namentl. aufgeführte Chemikalien	„	6,346	1,269,200
Färbe- und Gerbematerialien, nicht namentlich genannte, gemahlene ...	„	130,692	7,188,060
— nicht gemahlene ...	„	144,334	5,773,360
— Wurzeln und Hölzer zum Färben und Gerben, nicht namentlich genannte ...	„	65,346	844,030
— nicht gemahlene ...	„	72,167	3,247,515
Kategorie III.			
Früchte, Sämereien, Gartengewächse und Rauhfutter.			
Orangen, Bergamotten und Citronen	Tonn.	88,784	22,196,000
Johannisbrod ...	„	3,684	515,760
Frische Weintrauben ...	Quint.	22,816	570,400
Nicht namentlich aufgeführte Früchte	„	78,616	3,144,640
Nicht namentlich aufgeführte, trockene oder trocken eingemachte Früchte (stiociati) ...	„	96,829	5,809,740
Mandeln, geschälte ...	„	65,866	12,514,540
Wall- und Haselnüsse in der Schale.	„	60,108	1,803,240
Rauhfutter ...	Tonn.	23,151	1,389,060
Gemüse, grüne, nicht namentlich genannte ...	Quint.	51,546	927,846
Sämereien, diverse ...	„	141,337	8,480,220
Kategorie IV.			
Fett- und Fleischwaaren.			
Butter, frische oder präparirte (geschmolzene) ...	„	10,004	2,250,900
Fleisch, frisches und Geflügel ...	„	25,349	3,802,350
— gesalzenes und geräuchertes ...	„	20,088	2,711,880
Dünger ...	Tonn.	6,879	619,110
Käse ...	Quint.	17,632	3,526,800
Fett oder Schmalz, alles andere ...	„	26,539	3,184,680
Eier ...	„	46,190	3,695,200
Kategorie V.			
Fische.			
Fische, gesalzene, Sardellen, Makrelen u. dergl. ...	„	8,613	689,040

Benennung der Waaren.	Maaßeinheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 ℓ.
Kategorie VI.			
Vieh.			
Ochsen und Stiere ...	Stück	74,913	26,968,680
Kühe ...	„	46,681	9,336,200
Junge Ochsen ...	„	11,593	1,507,090
Kälber unter 1 Jahr alt ...	„	27,980	2,378,300
Schafvieh: Ziegenböcke und Ziegen, Mouflons und Ziegenlämmer ...	„	100,306	3,009,180
— Schafe, Lämmer, Schafböcke, Widder und Hammel ...	„	81,463	2,443,890
Schweine, über 20 Kilogramm schwer	„	137,078	12,337,020
— unter 20 Kilogrammen und nicht unter 10 ...	„	40,467	728,406
Kategorie VII.			
Häute und Felle.			
Häute und Felle, rohe, grüne oder trockene ...	Quint.	17,938	3,228,840
Felle, gegerbte ...	„	11,566	4,626,400
Handschuhe aller Art, auch bloß zugeschnitten ...	Paar	1,345,171	1,883,239
Lederwaaren: Halbstiefeln, Schuhe und Pantoffeln ...	„	183,439	1,467,512
— nicht namentlich aufgeführte Lederwaaren ...	Quint.	2,932	1,466,000
Kategorie VIII.			
Hanf, Flachs und Waaren daraus.			
Hanf, Flachs ꝛc., roher ...	Quint.	437,083	39,337,470
— gehechelter ...	„	28,957	4,633,120
Tauwerk, hänfenes und Ankertaue, im natürlichen Zustande oder getheert.	„	20,810	2,497,200
Gewebe aus Hanf oder Flachs, von weniger als 6 Kettfäden in 5 Millimeter, roh oder gebleicht ...	„	2,120	805,600
Spitzen und Tüll ...	Kil.	1,977	1,304,820
Kategorie IX.			
Baumwolle und Waaren daraus.			
Baumwolle im rohen Zustande[1] ...	Quint.	167,284	43,493,840
Baumwollene Gewebe, auch mit Leinen und Wolle gemischte, bunte oder gefärbte ...	„	914	740,340
Kategorie X.			
Wolle, Pferde- und andere Haare und Waaren daraus.			
Wolle, rohe, im natürlichen Zustande und Kämmlinge ...	„	15,938	7,969,000
Haare aller Art ...	„	1,712	599,200
Gewebe, wollene und härene, auch mit Leinen oder Baumwolle gemischte, gewalkte, geschoren oder nicht ...	„	1,990	3,582,000

[1]) Die vom Eingangs- und Ausgangszoll befreite Rohbaumwolle wird häufig zum Eingang deklarirt, wenn sie auch nur zum Transit bestimmt ist. Daher figurirt sie bei der Wiederausfuhr als Ausfuhr des Landes. Man muß bei der Schätzung des Eingangs- und Ausgangsverkehrs in Rohbaumwolle hierauf Rücksicht nehmen, da der Spezialhandel hier Mengen angiebt, die, wenigstens zum Theil, dem Generalhandel zufallen.

Digitized by Google

Benennung der Waaren.	Maaß-einheit.	Menge. 1871	Werth. 1871 ℓ.
Kategorie XI.			
Seide und Waaren daraus.			
Seide: Seidenraupen-Eier	Kil.	3,652	876,480
— Kokons aller Art	Quint.	8,537	12,805,500
— rohe, moulinirte oder gezwirnte Seide	„	32,551	315,744,700
— gefärbte	Kil.	41,228	3,298,240
— andere	„	28,459	34,150,800
Seidene Gewebe sowohl im Stück als in Schärpen, Tüchern und Shawls, von reiner Seide	„	82,096	15,598,240
Kategorie XII.			
Cerealien, Mehl und Teigwaaren.			
Weizen, Getreide, Hülsenfrüchte und Hafer	Tonn.	178,386	53,515,800
Kastanien	„	6,128	1,103,040
Kartoffeln	„	3,267	555,390
Reis ohne Schalen	„	84,350	36,270,500
Mehl	Quint.	55,287	2,322,054
Weizenteig	„	73,103	5,117,210
Brod und Schiffszwieback	„	92,134	679,504
Kategorie XIII.			
Holz und Holzwaaren.			
Holzkohlen	Tonn.	27,223	1,905,610
Dauben oder Tonnenstäbe, von Steineiche	Hektm.	16,412	820,600
— von anderem Holz	„	77,701	1,554,020
Bauholz, geschnitten	Werth	.	1,959,819
Für Flintenschäfte verarbeitetes Holz	Hund.	2,914	1,165,600
Fässer, leere, neu oder alt, mit hölzernen Reifen	Hektol. Inhalt	133,351	2,667,020
— mit eisernen Reifen	„	830,041	4,150,205
Möbel von gemeinem Holz, gefirnißt, fournirt, ausgelegt, mit und ohne Bildhauerarbeit, auch mit Metallverzierungen: einfache	Quint.	3,067	526,735
— von feinem Holz aller Art	„	1,235	605,150
Kategorie XIV.			
Papier und Bücher.			
Papier, weißes, und im Zeug gefärbtes aller Art	„	16,440	3,041,400
— Löschpapier und grobes Packpapier	„	29,179	1,458,950
Kategorie XV.			
Kurzwaaren, Quincaillerien und verschiedene Gegenstände.			
Menschenhaare, rohe	Kil.	45,260	1,642,320
Hüte, Stroh-, im Werthe von 5 Lire oder darunter	Hund.	32,105	10,915,700
— andere jeder Art, mit Ausnahme der garnirten Damenhüte	Kil.	87,906	3,516,240
Korallen, bearbeitete, nicht in Gold gefaßte	Kil.	59,654	5,965,400
Maschinen für den Ackerbau, die Gewerbe und Künste	Tonn.	772	910,000
— Dampfmaschinen, Lokomotiven, Lokomobilen und Schiffsmaschinen	„	652	1,200,000
Kurzwaaren, andere	Quint.	1,577	946,200
Materialien, harte, zur Schnitzerei: Knochen und Thierklauen	Tonn.	2,074	622,200
— nicht besonders benannt	„	4,222	1,266,600
Gegenstände für Sammlungen	Kil.	55,000	550,000
Bettfedern	„	119,396	1,193,950
Lumpen aus vegetabilischen Stoffen	Tonn.	15,024	9,014,400
Geflechte von Stroh, Bast, Sparto ꝛc. zu Hüten, feine	Kil.	419,710	8,394,200
Kategorie XVI.			
Unedle Metalle und Waaren daraus.			
Kupfer und Messing: Kupfererz	Tonn.	6,044	967,040
Blei: Bleiglanz (Erz)	„	14,538	4,361,400
Zink: gewalzt	„	50,668	3,546,760
Kategorie XVII.			
Gold und Silber, Waaren daraus, und Edelsteine.			
Gold und Silber, rohes in Stücken, Barren, Stangen, Staub und Bruch	Kil.	184,843	1,848,430
Juwelierarbeiten, goldene	Hektog.	8,806	3,522,400
Gold- und Silbermünzen ohne Unterschied des Gepräges	Werth	.	9,021,611
Kategorie XVIII.			
Steine, Erden und andere Fossilien.			
Marmor, roher, einfach behauen, vorgearbeitet oder auch pulverisirt	Tonn.	57,399	2,869,950
— in Tafeln, einfach geschnitten ohne weitere Bearbeitung, 150 Centimeter oder darunter lang	Hund.	2,155	1,935,500
— — längere	Stück	67,876	1,018,140
— Marmorkugeln	Werth	.	1,510,137
Mauer- und Dachziegel	Tausd.	20,492	819,680
Nicht namentlich aufgeführte Materialien	Tonn.	30,788	923,640
Steine: Lithographir-, Probir- und Bimsstein	Quint.	28,363	1,418,150
Schwefel, roher	Tonn.	171,236	25,685,400
Kategorie XX.			
Tabak.			
Tabak, nicht besonders benannt	Quint.	2,031	878,330

Digitized by Google

Werthübersicht sämmtlicher Ein- und Ausfuhr-Artikel nach den Kategorien.

Kategorien des Zolltarifs.	Einfuhr. 1871 £.	Ausfuhr. 1871 £.
I. Wasser, Getränke und Oele	38,284,426	149,874,903
II. Kolonialwaaren	137,829,115	44,796,378
III. Früchte, Sämereien, Gartengewächse und Rauhfutter	6,656,241	58,577,287
IV. Fett- und Fleischwaaren	16,630,189	20,887,626
V. Fische	26,207,100	1,649,620
VI. Vieh	5,617,027	59,421,366
VII. Häute und Felle	27,450,834	13,408,728
VIII. Hanf, Flachs und Waaren daraus	27,653,192	51,551,157
IX. Baumwolle und Waaren daraus.	179,352,618	45,150,681
X. Wolle, Pferde- und andere Haare und Waaren daraus	80,830,124	13,159,612
XI. Seide und Waaren daraus	122,550,139	383,624,355
XII. Cerealien, Mehl und Teigwaaren.	92,214,334	99,715,028
XIII. Holz und Holzwaaren	26,277,716	18,553,333
XIV. Papier und Bücher	5,269,989	5,620,405
XV. Kurzwaaren, Quincaillerien und verschiedene Gegenstände	40,699,775	49,977,498
XVI. Unedle Metalle u. Waaren daraus	52,536,072	12,006,383
XVII. Gold und Silber, Waaren daraus, und Edelsteine	8,873,287	14,857,151
XVIII. Steine, Erden und andere Fossilien	32,130,983	40,890,923
XIX. Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren	12,937,882	707,118
XX. Tabak	23 697,398	1,030,015
Total	963,698,441	1,085,459,567

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Syra für das Jahr 1871.

In den letzten Jahren hat sich Syra bedeutend vergrößert und verschönert, insbesondere hebt sich die Industrie, und ein neuer Theil der Stadt hat schon ganz den Charakter einer Fabrikstadt angenommen. Die Frequenz des Hafens von Syra durch Dampfer aller Nationen ist in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Syra ist die industriellste Stadt Griechenlands, und sein Hafen der weitaus bedeutendste des Königreichs.

Der Waarenhandel nach andern Plätzen Griechenlands und nach den Türkischen Inseln ist dagegen nicht in gleich starkem Wachsen geblieben, weil, im Unterschied gegen früher, viele der Plätze, welche Syra vordem mit Europäischen Waaren versorgte, jetzt ebenfalls von den, aus Europäischen Häfen kommenden, Dampfern besucht werden.

Die Verhältnisse der Griechischen Rhederei, an deren Spitze Syra sowohl wegen der Anzahl seiner Segelschiffe langer Fahrt, als auch wegen des Gesammttonnengehaltes seiner Segelschiffe steht, waren zudem auch in den letzten Jahren nicht günstiger Art, und da von den Erträgnissen der Rhederei ein großer Theil der Bewohner Syras abhängt, so ist ein Ausfall in diesem Betriebszweige stets für den Handel und Aufschwung Syras bemerkbar.

I. Handel.

Handelsverkehr im Allgemeinen. Für denselben kann das Jahr 1871 nicht als ein normales Jahr betrachtet werden, weil derselbe durch die bis zur zweiten Hälfte des Jahres in Frankreich herrschenden politischen Zustände in Mitleidenschaft gezogen war; viele Niederlagen und Magazine Syras waren gänzlich von Französischen, zum Theil auch von Deutschen Fabrikaten entblößt, da die meisten Fabriken Frankreichs, insbesondere die von Paris, stillstanden, und es zudem in Frankreich, sowie Deutschland an Transportmitteln fehlte, um sie zeitig genug für den hiesigen Verkauf zu beziehen. Noch mehr aber, als dieser, beeinflußten vorgedachte Zustände die Geldverhältnisse des Platzes. Vor dem Französisch-Deutschen Kriege besaßen viele Handlungshäuser Syras, von denen 10 allein Filialen in Marseille oder Paris haben, Blankkredite in Frankreich und erfreuten sich einer Leichtigkeit im Trassiren von Wechseln, vermöge deren ein großes fiktives Kapital in den Geschäften Syras im Umlauf war. Mit dem Ausbruche des Krieges fiel dieses Kapital fort und die betreffenden Handlungshäuser waren auf ihr wirkliches Kapital reduzirt, konnten demzufolge den kleineren hiesigen Handlungshäusern nicht mehr, wie vordem, Gelderleichterungen gewähren und Vorschüsse geben. Die hiesigen Banquiers entzogen zudem ebenfalls ihre Wechselkredite den minderbemittelten Kaufleuten, wodurch diese ihren Gläubigern wieder nicht pünktlich gerecht werden konnten, und so war Geldnoth der hervorragendste Zug in den Geschäften Syras während der ersten Hälfte des Jahres.

Später besserten sich diese Zustände mehr und mehr, jedoch haben dieselben dem Handel Syras Schaden verursacht.

Das Handelsgebiet von Syra umfaßt die Griechischen Inseln der Cykladen und Sporaden, Euböa, die Küste der Morea von Navarin bis Korinth, die Ostküste Attikas bis zur Thessalischen Grenze, sowie Kreta und die Türkischen Inseln von Mytilene bis Rhodus (auf letzteren Gebieten hat Syra mit der Konkurrenz von Smyrna zu kämpfen). Die Erzeugnisse seiner Gerbereien werden nach der ganzen Türkei versandt, von Epirus und Rumänien bis Egypten und nach ganz Griechenland bis Korfu.

Einfuhrhandel.

Nachstehende Tabelle der Einfuhr Syras umfaßt alle vom Auslande eingeführten Waaren, welche verzollt wurden.

Butter	74,103
Bürsten	14,412
Besen	400
Backwerk	777
Baumwolle	9,829
Bänder, baumwollene	2,610
„ leinene	1,680
„ wollene	1,510
„ seidene	23,802
„ geflochtene	52,880
Bücher, gedruckte	7,417
Colonialwaaren	56,886
Caviar	55,490
Caffee	139,227
Droguerien	55,164
Edelsteine	7,050
Fes	51,555
Farbstoffe: Indigo	60,071
„ Cochenille	16,308
„ verschiedene	75,811
„ Gyps	85,962
Fische, getrocknete	4,190

Digitized by Google

Getränke, Wein	10,332
„ verschiedene	105,074
Garn, baumwollenes	412,248
„ wollenes	3,030
„ leinenes	36,915
„ seidenes	640
Getreide, Mehl	26,788
Gummi	26,766
Gewebe, baumwollene	2,724,118
„ wollene	1,384,952
„ leinene	245,056
„ seidene	228,039
„ verschiedene	167,460
„ Kleidungen	13,199
Glaswaaren	189,719
Holz, Bau-	524,196
„ Schiffs-	7,085
Hüte	223,593
Hanf	17,771
Haare	460
Handschuhe, baumwollene	1,506
„ wollene	1,112
„ lederne	6,758
Hülsenfrüchte	203,272
Häute, unverarbeitet	7,184,512
„ verarbeitet	113,314
Honig	45,358
Käse	65,992
Knochen, unverarbeitet	6
„ verarbeitet	19,473
Metalle: Silber, verarbeitet	5,370
„ Stahl, „	5,168
„ unverarbeitet	14,553
„ Messing „	5,562
„ verarbeitet	18,625
„ Eisen „	147,170
„ unverarbeitet	158,308
„ Kupfer „	48,369
„ verarbeitet	11,173
„ Gold „	35,850
„ Packfong „	5,986
„ unverarbeitet	5,058
„ Blei „	24,687
„ verarbeitet	24,328
Messer und Gabeln	18,568
Möbel	25,905
Marmor	8,956
Maschinen	5,820
Nadeln und Stecknadeln	21,272
Oel, gewöhnliches	7,679
„ Lein-	42,476
„ Sesam-	310
„ Petroleum	35,503
Papier	124,274
Parfümerien	13,649
Porzellan	32,485
Quincaillerien	121,679
Regenschirme	47,239
Reis	201,073
Schiefertafeln	3,380
Steinkohlen	1,454,100
Seilerwaaren	234,930
Spielkarten	2,162
Schwämme	8,544
Siegellack und Oblaten	810
Schießpulver	5,826
Schwefel	5,132
Schwefelhölzer	44,945
Seide	160
Seife	11,124
Sämereien	1,947,259
Thee	1,640
Tabak, in Blättern	81,705
„ zum schnupfen	1,755
Cigarren	5,121
Töpferwaaren, irdene Geschirre	27,286
Talg und Fett	83,692
Uhren	9,170
Vieh: Rinder	229,080
„ Pferde	6,450
„ Maulthiere	500
„ Esel	500
„ Schweine	1,390
„ Schafe	27,660
Waffen	24,999
Wolle zum stricken	7,525
Zucker	538,703
Zink, unverarbeitet	8,128
„ verarbeitet	38,188
Verschiedenes	521,022
Total	21,335,799
„ von 1868	18,428,139
plus	3,907,560

Diese Einfuhr vertheilt sich auf nachbenannte Länder nach folgenden Antheilen:

		England	Oesterreich	Belgien	Egypten	Frankreich	Holland	Italien	Türkei	Rußland
1871		8,571,084	2,013,559	92,634	1,309,767	3,494,627	326,965	1,325,210	3,106,633	1,095,220
1868		6,992,471	2,236,193	551,479	341,812	3,260,220	95,983	732,492	2,454,103	763,386
Differenz	plus	1,578,613	—	—	967,955	234,407	230,982	592,718	652,530	331,834
	minus	—	222,634	458,845	—	—	—	—	—	—

Es wurden demnach eingeführt und verzollt
im Jahre 1871 ein Werth von 21,335,799 Frcs.
wogegen „ „ 1868 „ „ „ 18,428,139 „
und „ „ 1857 „ „ „ 12,800,000 „
somit zeigt sich eine bedeutende Zunahme für das Jahr 1871.

Entrepotbewegung. Alle Waaren, für welche die Importeure die Freiheit bewahren wollen, sie für den Konsum von Syra oder nach anderen Griechischen Plätzen, besonders aber nach Kandia und andern Inseln der Türkei zu verkaufen, werden von ihnen in die hiesige Transitniederlage deponirt, wofür sie der Regierung alle 4 Monate ½—1 pCt.

Digitized by Google

vom Werthe der Waaren zahlen müssen. Größtentheils wird Kaffee, Zucker, Reis, Gewürze, Eisen, Pulver und andere Artikel im Transit niedergelegt.

Der Umsatz in diesen Waaren wird auf ungefähr 9,000,000 Frcs. geschätzt. Die Hälfte dieser Waaren wird für den Konsum von Syra oder nach andern Häfen Griechenlands verkauft und verzollt, und figurirt demzufolge in der Tabelle über die Einfuhr, die andere Hälfte wird nach der Türkei verkauft und ausgeführt, figurirt demgemäß nicht in der Einfuhrtabelle.

Die Gesammteinfuhr von Syra beläuft sich demnach laut obiger Tabelle für

	Frcs.
verzollte Waaren auf.....	21,335,799
mit Hinzufügung der unverzollt aus der Transitniederlage verkauften Waaren ca.....	4,664,201
im Ganzen auf	26,000,000.

Zur richtigen Beurtheilung der vorstehenden Tabelle muß noch bemerkt werden, daß das hiesige Zollamt, wie alle übrigen Zollämter Griechenlands als Ursprungsort der Waaren dasjenige Land anführt, von welchem diese Waaren nach hier verschifft worden sind, so daß alle Länder, welche, wie Deutschland mit Syra in keinem direkten Schiffsverkehre stehen, auch in den Registern des Zollamts nicht vorkommen.

Die von Deutschland eingeführten Waaren finden sich demgemäß unter den Rubriken Oesterreich, Belgien, Holland und England vertheilt.

Die wichtigsten aus Deutschland in Syra eingeführten Waaren sind folgende: Tuche, Eisen- und Stahlwaaren, Nadeln, Zinnlöffel, baumwollene, leinene und wollene Litzen, Kordeln und Bänder, seidene und halbseidene Tücher, Türkischrothgarn, bespannene Knöpfe, Zündhölzchen, Messingwaaren, Eisen- und Messingdraht, Metallknöpfe, Farbwaaren, Neusilberwaaren, wollene Shawls, Flanells, Stickwolle, Hosenstoffe, Leinwandwaaren, halbwollene Damaste, Strümpfe, Kleiderstoffe, Futterstoffe, Halbleinen, Franzen und Posamentierwaaren, Kurzwaaren, Holzwaaren und Spielwaaren, Schiefertafeln, Goldfaden, Glanzleder, Wachstuch, Thibet, wollene fertige Kinderjacken und Polkas, Bijouterien, Silberwaaren, Droguen, Strohhüte, Sammetbänder, Eisengarn, künstliche Blumen, Nähmaschinen, Stahlfedern, leonische Waaren und Siegellack, kleine ordinäre Spiegel, Porzellan, Glasperlen, Nachtlichte, Bleistifte, Cigarren, Parfümerien, Oblaten und Paraffin.

Geschäftsreisende. Die Anzahl derselben aus Deutschland, welche im Jahre 1871 den hiesigen Platz besuchten und ihre Pässe auf dem Konsulate visiren ließen, belief sich auf vier.

Außerdem haben noch fünf Deutsche Geschäftsreisende und vier Oesterreichische Kommissionaire mit Mustern Deutscher Fabriken Syra besucht.

Die meisten hiesigen Modewaarenhändler reisen jährlich nach Paris und Wien; zwei Engroshändler in Quincaillerie-waaren haben eigene Vertreter in England, acht hiesige Manufakturwaarenhändler eigene Häuser in Manchester resp. London, drei Manufakturwaarenhändler eigene Häuser in Paris resp. Wien, vier Kolonialwaarenhändler und drei Getreidehändler eigene Häuser in Marseille.

Falliments. Das Jahr 1871 brachte wegen der in der Einleitung besprochenen Verhältnisse ungewöhnlich viele Falliments zum Ausbruch, indem vier Manufakturwaarenhändler en gros, ein Quincaillerie-waarenhändler en gros and mehrere Detailisten ihre Zahlungen einstellten; leider waren mehrere Deutsche Fabrikanten bei diesen Falliments betheiligt.

Verkaufstermine der hiesigen Waarenhändler. Manufakturwaaren, Quincaillerie-waaren, Droguen, Rohhäute werden von den Grossisten auf ein Ziel von dreimal 90 Tage, Kolonialwaaren, Metalle, Pulver meistens, doch nicht immer, gegen baar verkauft.

Ausfuhr.

Nachstehende Tabelle der Ausfuhr Syras umfaßt alle ausgeführten Artikel, welche bei dem hiesigen Zollamte zur Ausfuhr deklarirt wurden:

Hülsenfrüchte	3,095
Anis.....	425
Butter	1,460
Getreide	1,130
Getränke: Wein	4,627
„ geistige	8,150
Holz.....	1,750
Hanf	750
Citronen	1,980
Wachs	7,765
Baumwolle.....	14,920
Kupfer	950
Schwämme	529,470
Mehl	29,177
Käse.....	156,330
Krapp.....	7,126
Eicheln	9,000
Oel	343,953
Wolle.....	10,775
Bücher	440
Gemüse.....	3,240
Marmor.....	450
Honig.....	17,072
Naphta.....	11,540
Oliven	3,932
Knochen	700
Pelzwerk.....	59,450
Häute, gegerbte.....	1,956,590
Fische	3,036
Kartoffeln.....	1,160
Blei.....	500
Reis.....	105
Seife.....	7,895
Sesam	33,110
Schwefel	4,210
Seide	279,130
„ Kokons	55,760
Talg	284
Rauchtabak	328,857
Schnupftabak	4,800
Gewebe, baumwollene	5,800
„ wollene	5,384
Total	3,916,278
Verschiedenes (roh, oben nicht einbegriffen)	33,620
„ (verarbeitet).....	28,362
Total	3,978,260
„ von 1868.	2,332,756
Differenz plus..	1,645,504

Digitized by Google

Die Ausfuhr vertheilte sich folgendermaßen:

	England.	Oesterreich.	Egypten.	Rumänien.	Türkei.	Frankreich.
1871.....	1,064,999	214,780	104,712	650,077	1,474,278	469,414
1868.....	300,200	65,521	344,514	472,688	108,947	1,040,886
Differenz {plus	764,799	149,259	—	177,389	1,365,331	—
Differenz {minus	—	—	239,802	—	—	571,472

Somit zeigt sich auch hier eine bedeutende Zunahme. Vorstehende Zahlen repräsentiren aber keineswegs den Werth der Ausfuhr Syras, sondern nur den Werth der zur Ausfuhr deklarirten Waaren.

Da es nicht nöthig ist, für Waaren, welche keinen Ausgangszoll zu zahlen haben, eine Ausfuhrdeklaration bei dem Zollamte abzugeben, und solches demgemäß von den größeren Handlungshäusern auch selten geschieht, so fehlen wegen unterbliebener Deklaration in der obigen Zollamtstabelle verschiedene große Artikel, welche von Syra ausgeführt wurden, wie u. A. Naxosschmirgel, Tabak in Blättern, eingemachte Früchte, Gemüse, Lumpen, Knochen u. m. a.

Die Société du Véritable Emeri de Naxie in Syra verschiffte im Jahre 1871 42,000 Ctr. Naxosschmirgel im Werthe von 500,000 Frcs., und die Ausfuhr von eingemachten Früchten nach England mag auf 500,000 Frcs. und mehr, diejenige von frischen Gemüsen nach Konstantinopel auf 500,000 Frcs. und mehr veranschlagt werden. Tabak in Blättern, Lumpen, Knochen und andere Artikel noch hinzugerechnet, und in Hinsicht darauf, daß die Exporteure in ihren Zollamtsdeklarationen für die von ihnen auszuführenden Artikel meistens nicht einmal die Hälfte des wirklichen Werthes angeben, ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn man den Werth der Ausfuhr unter Anrechnung der nach der Tabelle angeführten Waaren von 3,978,260 Frcs. und mit Hinzufügung der in derselben nicht angegebenen ausgeführten Waaren auf wenigstens im Ganzen 10,000,000 Frcs. veranschlagt.

Speditionshandel. Der Werth der hier als Speditionsgüter zur Verschiffung nach Europa, der Türkei und Südrußland kommenden Produkte der Cycladen, Euböas, der Sporaden und Türkischen Inseln (Kreta, Symi, Kos, Kolymno), besonders Baumwolle, Oel, Schwämme, Mineralien, Lumpen, Knochen, Weine, Felle, Citronen, Orangen, Kokons, Seide, Valonea, Feigen, Korinthen, ist sehr bedeutend, doch existiren darüber gar keine statistischen Erhebungen.

Einzelne Ausfuhrartikel, welche nach Deutschland versandt worden, sind: Schmirgel in Steinen von Naxos. Dieses Mineral ist Monopol der Griechischen Regierung und von dieser bis Ende 1875 an zwei Privatfirmen gegen eine jährliche Abgabe von 727,000 Drachmen verpachtet. Die Letzteren verkaufen unter dem Gesellschaftsnamen Société du Véritable Emeri de Naxie ab Naxos und ab Syra — Rotterdam, Hamburg allein den echten und unvermischten Naxosschmirgel in Steinen.

Die vorgenannte Gesellschaft versandte im verflossenen Jahre Naxosschmirgel nach Rotterdam, für die Rheinprovinz und Bayern bestimmt, und nach Hamburg, für Sachsen bestimmt.

Naxosschmirgel ist der beste Schmirgel der Welt und für manche Fabrikationszweige, wie Spiegelglas, Nadeln, Maschinen und Stahlwaaren, unentbehrlich. Sodann exportirt Syra nach Deutschland noch Schwämme, Tabak in Blättern, Oel, Ziegenfelle, Lammfelle, Marderfelle, Weine, Marmor (antico verde, antico rosso).

Von Versicherungsgesellschaften gegen Feuersgefahr besteht eine Griechische Gesellschaft in Syra, und haben eine Englische und eine Oesterreichische Gesellschaft Agenturen hierselbst. Da jedoch alle Häuser der Stadt aus Stein aufgeführt und Brände sehr selten sind, so ist das Geschäft, welches von den Gesellschaften gemacht wird, ganz unbedeutend.

Zölle werden vom Gewichte und nach der Gattung der Waare nach festgesetzten Ansätzen erhoben, weshalb es den Griechischen Importeuren angenehm ist, wenn die Europäischen Fabrikanten in ihren Rechnungen das Nettogewicht aller Artikel in ein und derselben Gattung angeben, z. B.:

10 Kilogr. ½ wollene und ½ baumwollene Kleiderstoffe,
14 „ ¾ baumwollene und ¼ wollene Hosenstoffe,
15 „ ¾ wollene und ¼ seidene Besatzbänder,
110 „ Eisenwaaren,
12 „ Messingwaaren.

Das geltende Handelsgesetzbuch ist der Französische, ins Griechische übersetzte Code de commerce.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 12 pCt. pr. Jahr.

Das Landesgewicht ist die Oka zu 400 Drachmen. 44 Oka machen einen Griechischen Centner. Das Verhältniß der Oka zu andern Gewichten ist wie folgt:

1 Oka = 2,564 Pfd. Zollgewicht, 100 Pfd. Zollgew. = 39.1 Oka,
1 „ = 1,2820 Kilogramm,
44 „ = 112,9 Pfd. Zollgewicht,
44 „ = 56,408 Kilogramm,

Getreidemaß ist das Kilo von Konstantinopel, welches sich zu anderen Getreidemaßen folgendermaßen stellt:

8½ Kilo = 1 Quarter Englisch,
8¼ „ = 5,8 Scheffel Preußisch,
3½ „ = 1 Charge von Marseille,
85½ „ = 30 Hektoliter,
1 „ = 19—22 Oka, je nach der Getreideart.

Längenmaß für Terrains ist das Französische Meter,
„ Stoffe die Pik à 68,712 Franz. Centimetres,
1,3 Berliner Elle,
0,82 Bayerische Elle,
1,21 Leipziger Elle.

Im Detailhandel hat man auch die Piklänge herabgesetzt (willkürlich) und sieht man in Syra meistens die Pik zu ca. 65 Französische Centimetres.

Flächenmaß ist das Stremma zu 1000 Quadrameter.

Flüssigkeitsmaß. Man bedient sich zu diesem Behufe des Gewichtes der Flüssigkeit.

Münzen. Die Landesmünze ist die Drachme zu 100 Lepta. Die effektive Silberdrachme hat indeß in Syra ein Agio von 22½ pCt. und

1 Drachme Gouvernementsgeld gilt in Syra 1,22½ Drachmen,
20 Franken „ „ „ 27,90 „
1 Englischer Sovereign „ „ „ 35 „
1 Türkische Lire „ „ „ 32 „

Der Werth aller Münzen variirt beständig. Griechische Münzen kursiren beinahe gar nicht, man sieht nur fremde Münzen, und zwar die vorstehenden am häufigsten.

Die Wechselkourse variiren fortwährend, doch halten sie sich ziemlich gleichmäßig und stets sehr hoch vom Monat Dezember bis zum September, in welchem Monat sie gewöhnlich zu fallen beginnen. Die Kourse verstehen sich für 4 Monate Papier, und berechnet der Verkäufer der Wechsel für kürzere Verfallzeit als 4 Monat Zinsen zum Wechselkourse hinzu à 6 pCt. per annum, jedoch vergütet man für Bar-

Digitized by Google

zahlung Zinsen von 21 Tagen à 9 pCt. Jetzt stehen die Wechselkourse für 4-Monatswechsel folgendermaßen:

auf London für 1 Pfund Sterling 35 Drachmen 20 Lepta,
„ Marseille „ 1 Franken 1 „ 37 „
„ Triest „ 1 Gulden B. V. 3 „ — „

Bank. In Syra besteht eine Filiale der Griechischen Nationalbank, welche in Athen ihren Sitz hat. Die Bank befaßt sich mit

Darlehn auf Hypotheken,
„ „ Gold und Silber,
„ „ kaufmännische Werthe,

im Diskontiren von Wechseln mit 2 Unterschriften von Kaufleuten, die bei der Bank einen eingeschriebenen Kredit besitzen; Darlehen auf drei Monate an bei der Bank eingeschriebene, Kredit genießende Kaufleute, für welche zwei andere, bei der Bank eingeschriebene Kaufleute zusagen und haftbar sind. Die Bank hat in Griechenland das Privilegium, daß nur sie Kassenanweisungen von 10, 25 und 100 Drachmen emittiren kann. Ihren Aktionairen zahlt die Bank seit mehr als 30 Jahren eine Dividende von über 10 pCt. und stehen die Aktien von 1000 Drachmen jetzt 2150 Drachmen.

Dem Handelsstande ist die Bank nicht so nützlich, als sie es sein sollte, weil sie mehr Hypothekenbank als kaufmännische Bank ist.

Wechselverkehr, Diskonto, Banquiers. Der Handel mit Wechseln auf London, Marseille, Paris und Triest, welche die hiesigen Importeure zur Deckung ihrer Importe aus Europa bedürfen, liegt ganz in den Händen der hiesigen Banquiers, da ein großer Theil der Einfuhr durch Baarsendungen oder durch Wechsel, von auswärtigen Plätzen bezogen, gedeckt werden muß. Auf Plätzen, deren Ausfuhr in einigen Monaten des Jahres bedeutend die Einfuhr in derselben Zeit übersteigt, wie Patras, Smyrna, Alexandria, Odessa, kann man zur Zeit der Ausfuhr Wechsel auf London oftmals 3—4 pCt., meistens aber wenigstens 2—2½ pCt. billiger kaufen, als die entsprechende Geldmünze im Verkehr gilt.

Für Diskontiren der Wechselaccepte der Käufer werden von den Banquiers 1½—1¾ pCt. angerechnet, ohne daß Letztere das Delcredere für den Eingang der Accepte übernehmen. Eine Bank, welche sich auf den Einkauf und Verkauf von Wechseln und auf Diskontiren einzelner Accepte beschränkte, würde 20 pCt. Dividende ihren Aktionairen leicht abwerfen.

II. Schifffahrt.

Nachstehendes Verzeichniß der in dem Hafen von Syra im Jahre 1871 ein- und ausgegangenen Schiffe aller Nationen ist das offizielle Verzeichniß des hiesigen Hafenamtes.

Länder:	der Herkunft		der Bestimmung	
	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
England	735	95,128	29	6,226
Oesterreich	40	7,553	45	5,138
Belgien	8	1,444	2	360
Spanien	6	1,569	3	462
Frankreich	182	89,476	128	44,901
Holland	4	4088	—	—
Italien	89	20,005	40	9,626
Donaufürstenthümer	6	1,190	5	456
Türkei	1479	361,035	1918	541,258
Griech. Häfen	4682	422,665	4682	315,568
Rußland	5	1356	17	2,148
Egypten	158	72,504	166	122,537
Total	7394	1,078,013	7035	1,048,680
Total von 1868	6701	821,522	6719	827,353
Differenz plus	693	256,491	308	220,378

Die Betheiligung der Flaggen an der Gesammtschifffahrt der Jahre 1871 und 1868 war folgende:

	Englische		Oesterreichische		Belgische		Französische		Griechische		Holländische		Italienische	
	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen
Eingang 1871:	102	67,287	394	240,484	5	1016	116	96,774	5138	359,768	5	3454	41	12,616
„ 1868:	144	118,886	—	281,374	5	5317	87	73,375	5338	304,273	3	424	27	7,769
Differenz plus	—	—	—	—	—	—	29	23,399	—	55,495	2	3030	14	4847
Differenz minus	42	51,599	123	890	—	4301	—	—	200	—	—	—	—	—

	Spanische		Schwedische u. Norweg.		Deutsche		Russische		Türkische		der Donaufürstenthümer		Egyptische	
	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen
Eingang 1871:	2	605	1	177	7	2491	58	7902	1384	159,898	8	939	133	124,602
„ 1868:	—	—	8	3060	7	941	10	1468	552	24,432	—	—	—	—
Differenz plus	2	605	—	—	—	1550	48	6434	832	135,466	8	939	133	124,602
Differenz minus	—	—	7	2883	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

	Englische		Oesterreichische		Belgische		Französische		Griechische		Holländische		Italienische	
	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen
Ausgang 1871:	97	65,371	300	323,990	5	1016	111	95,165	4831	242,911	3	8216	39	15,096
„ 1868:	150	118,886	524	278,560	5	5317	86	73,137	5345	313,273	3	424	27	7,769
Differenz plus	—	—	—	—	—	—	25	22,028	—	—	—	2792	12	7,327
Differenz minus	53	53,515	134	54,570	—	4391	—	—	514	70,362	—	—	—	—

	Spanische		Schwedische u. Norweg.		Deutsche		Russische		Türkische		der Donaufürstenthümer		Egyptische	
	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen	Anz.	Tonnen
Ausgang 1871:	2	605	—	—	4	2301	56	8812	1353	165,933	16	1898	128	122,366
„ 1868:	—	—	10	2960	6	931	10	1468	552	24,532	—	—	—	—
Differenz plus	2	605	—	—	—	1370	46	7344	801	141,400	8	949	128	122,366
Differenz minus	—	—	10	2960	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Die Tonnenzahl der eingelaufenen Schiffe betrug also:

	im Jahre 1871.....	1,078,013	Tonnen,
gegen	„ „ 1868.....	821,522	„
und	„ „ 1857.....	312,753	„

Auf die Griechische Flagge kommen von der Tonnenzahl des Jahres

1871.....	359,768	Tonnen,
so daß.....	718,245	„

auf die Schiffe fremder Nationen kommen.

Im Jahre 1858 belief sich die Tonnenzahl aller fremden in Griechischen Häfen (ganz Griechenland) eingelaufenen Schiffe auf 889,172 Tonnen.

In der Schifffahrt des Hafens Syra zeigt sich demnach eine besonders starke Zunahme. Die Dampfer folgender Dampfschifffahrts-Gesellschaften berühren Syra:

Oesterreichischer Lloyd von Triest. Zweimal in jeder Woche von Triest kommend und nach Konstantinopel, Odessa und Smyrna-Syrien fahrend; einmal in jeder Woche von Konstantinopel kommend und nach Triest via Korfu fahrend; einmal in jeder Woche von Smyrna kommend und nach Triest via Jonische Inseln und Ancona fahrend; zweimal in jeder Woche von Pyräus kommend und nach Pyräus fahrend; einmal in jeder Woche von Kreta kommend und nach Kreta fahrend; einmal in jeder Woche von Salonichi kommend und nach Salonik fahrend.

Messageries Nationales von Marseille. Einmal in jeder Woche von Marseille kommend und nach Smyrna, Syrien, Egypten fahrend; einmal in jeder Woche von Smyrna kommend und nach Marseille fahrend.

Khedivié von Alexandrien. Einmal in jeder Woche von Alexandrien kommend und nach Salonik fahrend; einmal in jeder Woche von Salonik kommend und nach Alexandrien fahrend; einmal in jeder Woche von Smyrna kommend und nach Smyrna fahrend.

Griechische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Syra. Zweimal in jeder Woche von Pyräus kommend und nach Pyräus fahrend; einmal in jeder Woche von Syra nach Paros, Naxos, Santorin, Milos fahrend und zurück nach Syra; einmal in jeder Woche von Syra nach Tinos, Andros fahrend und zurück nach Syra.

Papajanni Brothers, Liverpool. Einmal jede 2 Wochen von Liverpool kommend und nach Konstantinopel fahrend.

Bibby und Sons, Liverpool. Einmal jede 3 Wochen von Liverpool kommend und nach Konstantinopel fahrend.

Burns und Mac Iver, Liverpool. Einmal jede 3 Wochen von Liverpool kommend und nach Konstantinopel fahrend; zuweilen berühren diese Liverpooldampfer auch auf ihrer Rückreise von Konstantinopel nach Liverpool den Hafen Syra.

Drei Dampfergesellschaften in London senden ihre Dampfer von London nach Konstantinopel via Syra und kann man jede zwei Wochen auf einen Londoner Dampfer in Syra rechnen. Oftmals berühren diese Dampfer Syra wieder auf ihrer Rückreise von Konstantinopel nach London.

Die Königlich Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Rotterdam läßt ihre Dampfer unregelmäßig Syra berühren, doch kann man jede 6 Wochen auf einen Dampfer, von Rotterdam kommend und nach Konstantinopel fahrend, rechnen, und zuweilen wird Syra von denselben Dampfern auf ihrer Rückreise von Konstantinopel nach Rotterdam wieder angelaufen.

David Verbist und Komp., Antwerpen, lassen ihre Dampfer unregelmäßig, ungefähr jede 4 Monate einmal in Syra anlaufen, von Antwerpen kommend und nach Konstantinopel fahrend.

Spanische Dampfer von Barcelona berühren Syra jede 3 Monate einmal von Smyrna kommend und nach Barcelona und Liverpool fahrend.

Zwei in 1871 hier angekommene Deutsche Schiffe kamen mit Ladung und gingen mit Rückfracht von Syra nach England.

Die Rhederei von Syra beläuft sich auf einen Tonnengehalt von ungefähr 90,000 Tonnen unter Griechischer Flagge, doch haben einige hiesige Rheder auch Schiffe unter Russischer Flagge fahrend.

Versicherungsgesellschaften gegen Seegefahr bestehen in Syra fünf von Kaufleuten der Stadt auf Aktien gegründete. Alle haben zufriedenstellende Geschäfte gemacht.

Außer vorerwähnten Gesellschaften sind hier noch mehrere Griechische Versicherungsgesellschaften durch Agenten vertreten; von fremden Versicherungsgesellschaften haben zwei Englische und eine Deutsche Vertreter hier.

Telegraphen. Syra steht durch die unterseeischen Kabel von Syra nach dem Kap Kolonna (Athen) und von Syra nach Chios (Smyrna) in telegraphischer Verbindung mit allen Ländern der Erde.

Der Gesundheitszustand des hiesigen Platzes war während des verflossenen Jahres sehr befriedigend, doch gaben die Sanitätsverhältnisse in Konstantinopel vom Juli ab Veranlassung zur Beschränkung des freien Verkehrs durch Auferlegung einer 11tägigen Quarantaine (in Delos abzuhalten) auf Provenienzen von Konstantinopel und den Häfen des Schwarzen Meeres, und einer 5tägigen Quarantaine (in Syra abzuhalten) auf Provenienzen von allen übrigen Häfen der Türkei.

Quarantainer. Ein sehr schönes, geräumiges Gebäude, zu diesem Zwecke eigens gebaut, dient zur Aufnahme derjenigen Personen, welche Quarantaine abhalten müssen.

Es besteht in Syra ein sehr schönes, freundliches und reinlich gehaltenes Hospital, in welchem kranke Schiffer, Seeleute unentgeltlich gepflegt und ärztlich behandelt werden.

Lootsengeld. Wird von einem Schiff ein Lootsensignal gegeben und der Lootse fährt hinaus, so zahlt das Schiff, gleichviel von welchem Tonnengehalt es sein mag, dem Lootsen gewöhnlich 30 bis 40 Drachmen (20 bis 26 Sh. Engl.), letzteren Betrag, wenn das Wetter schlecht war.

Löschen von Waaren. Uso des Platzes ist, daß Schiffe die zu löschenden Waaren an den Quai des Zollamts bringen; selbst wenn die Ladungskonnossemente die Bedingung: „Waare frei von Bord" tragen, muß sich das Schiff diesem Uso unterwerfen, hat jedoch nur die Waaren dem Zollamte abzuliefern, nicht aber die Lichterkosten zu zahlen.

Ausladen nach dem Uso des Platzes versteht sich dahin, daß das Schiff die zu löschenden Waaren auf seine eigenen Kosten in den im Meere liegende Zollamt abzuliefern hat.

Der Lichterlohn beträgt je nach geringer oder großer Beschäftigung im Hafen 6—10—12 Sh. Engl. pro Tag. Die hiesigen Lichter laden gewöhnlich 20 bis 33 Tonnen.

Arbeitslohn zahlt man für einen Arbeitsmann am Bord eines Schiffes 2—3 Sh. Englisch.

Die Befrachtungskommission ist 6 pCt., Einkassirung der Fracht für Schiffe 2½ pCt. bis 3 pCt.

Hafenabgaben muß jedes Handelsfahrzeug zahlen, dieselben belaufen sich:

1) an Hafengebühren

a. für Schiffe, welche von fremden Häfen kommen oder nach solchen abgehen

	per Tonne ausgelegte
Nr. 1, wenn Ladung löschend und einnehmend	12
Nr. 2, wenn Ladung löschend, aber nicht einnehmend	8
oder Ladung einnehmend, aber nicht löschend	8
Nr. 3, wenn Ladung weder einnehmend noch löschend	4
Nr. 4, wenn eingelaufen wegen widrigen Windes..	—

b. für Schiffe, welche von inländischen Häfen kommen, oder nach solchen abgehen

	per Tonne auf Lepta
Nr. 5, wenn Ladung löschend und einnehmend	6
Nr. 6, wenn Ladung löschend, aber nicht einnehmend, oder Ladung einnehmend, jedoch nicht löschend	4
Nr. 7, wenn Ladung weder einnehmend noch löschend	2

2) Ferner an Leuchtthurm-Gebühren:

	für Schiffe von Tonnen	auf Drachmen im Ganzen
Nr. 8	5— 20	0,50
Nr. 9	21— 50	1
Nr. 10.....	51—100	2,50
Nr. 11.....	101—200	5
Nr. 12.....	201—300	8
Nr. 13.....	300 u. darüber	10

3) ferner an Abfahrts-Erlaubniß-Gebühren:

	für Schiffe von Tonnen	auf Drachmen im Ganzen
Nr. 14.....	5— 20	0,50
Nr. 15.....	21— 50	1
Nr. 16.....	51—100	2
Nr. 17.....	101—200	3
Nr. 18.....	201—300	4
Nr. 19.....	300 u. darüber	5

4) ferner an Gesundheitspaß-Gebühren:

Nr. 20, für jede Tonne des Schiffsgehaltes..... 2 Lepta,
wenn ein neuer Griechischer Paß ausgeschrieben;
wenn ein alter Griechischer Paß ausgeschrieben wird ..... 1 „

Vorstehende Gebühren sind Regierungsgebühren, welche in allen Häfen Griechenlands erhoben werden; außer diesen müssen Schiffe, welche in den Hafen von Syra einlaufen, nachfolgende Abgaben entrichten:

Nr. 21, an Hafendammgebühren: dieselbe Summe, welche ein Schiff für Hafen-, Leuchtthurm- und Abfahrtserlaubniß-Gebühren zu zahlen hat.

Wenn ein Schiff wegen widriger Winde eingelaufen ist, ohne eine kaufmännische Operation vorzunehmen, so zahlt es, wie vorstehend bemerkt, für Hafengebühren nichts, jedoch muß es immerhin die Leuchtthurm-, Abfahrts-Erlaubniß-, Gesundheitspaß- und Hafendammgebühren erlegen.

Ist ein Schiff in Quarantaine versetzt, so hat es an Quarantaine-Gebühren zu zahlen:

für Untersuchung des Patents 1 Lepta per Tonne,
für Besuch des Arztes 6 Drachmen für jeden Besuch,
für die Wächter 10 Drachmen per Tag.

Alle diese Angaben verstehen sich in Drachmen nach dem Regierungstarif, wonach sich $28\frac{12}{100}$ Drachmen auf 1 Pfd. Sterl. und $1\frac{11}{100}$ Drachmen auf 1 Franken stellen. Außer diesen Gebühren muß ein Schiff noch für das Ausdeklariren bezahlen; aber dieses sind keine Gebühren, welche die Regierung erhebt, sondern, welche Leuten bezahlt werden, die für ihre Rechnung solche Arbeiten im Zollamte fürs Publikum machen.

Zur Veranschaulichung einer Abgabenrechnung für ein Schiff von 202 Tonnen, welches mit Ladung von einem fremden Hafen kommt, hier ganz oder theilweise seine Ladung löscht, ohne Ladung einzunehmen, lassen wir dieselbe nachstehend folgen:

		Tonnen à	Lepta	Drachmen	Drachmen
Hafengebühren	nach Nr. 2.....	202	8	16,16	—
Leuchtgebühren	„ „ 12.....	—	—	8	—
Abfahrtsgebühren	„ „ 18.....	—	—	4	28,16
Hafendammgebühren	„ „ 21.....	—	—		28,16
Gesundheitspaßgebühren	„ „ 20.....	202	2		4,04
Summe, welche die Regierung und die Stadt erhebt, Reg. Geld					60,36
Zu diesen Gebühren hat ein Schiff gewöhnlich noch zu zahlen für Lootsengeld, um das Schiff von draußen in den Hafen zu führen.....				28,12	
Für Lootsengeld, um das Schiff an den Qual zu legen				14,06	
Für Manifest und Ausklarirung				14,06	
Für Trinkgeld an den Wächter, welcher die Mannschaft des Schiffes zählt.....				1	
Für Trinkgeld an den obersten Wächter				4	61,24
Gesammtsumme, welche ein Schiff von 202 Tonnen gewöhnlich zu zahlen hat					121,60
oder à 26,12					4 Pfd. 6 Sh. 6 Pce. Englisch.

III. Industrie.

Schiffsbau. Es wurden im Jahre 1871 auf den Werften Syras 35 Segelschiffe von einem Tonnengehalt von 50 bis 400 Tonnen gebaut.

Arsenal der Griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft. In diesem großartigen Etablissement werden Dampfkessel, Maschinentheile und kleine Maschinen verfertigt und alle Reparaturen an Dampfschiffen, welche benöthigt sein könnten, besorgt.

Vermittelst des Marine Slip werden reparaturbedürftige Dampfer aufs Land gezogen, doch dürfen diese nicht sehr lang und nicht über 1000 Register-Tonnen groß sein.

Im Jahre 1871 war das Slip meistens mit Dampfern besetzt.

Sohllederfabriken. Es bestehen in Syra 5 große Gerbereien. Drei derselben mahlen vermittelst Dampfmaschinen ihre Gerbstoffe. Um sich einen Begriff von der Bedeutung dieser Fabriken zu machen, genügt der Hinweis auf die Einfuhrtabelle, in welcher die für diese 4 Gerbereien eingeführten rohen Häute mit

7,184,512 Franken aufgeführt stehen.

Der Werth der von diesen Fabriken verarbeiteten rohen Häute repräsentirt ein Drittel der Gesammteinfuhr von Syra. Dazu muß man noch 50 Schiffsladungen Baumrinde (Ecorces de pin), welche für diese Fabriken eingeführt werden, rechnen.

Die Rohhäute, welche diese Gerbereien verarbeiten, sind zum größten Theil gesalzene Ochsenhäute im Gewicht von 32 bis 40 Kilogramm.

trockene „ „ „ „ 12 „ 17 „

von Buenos Aires, Montevideo, Rio Grande do Sul, und werden hauptsächlich von Antwerpen, Genua, Marseille und London nach hier verschifft.

Außerdem bestehen noch 10 kleinere Gerbereien, welche Schaffelle, Ziegen- und Lammfelle verarbeiten.

Digitized by Google

Dampfmehlmühlen besitzt Syra 4 in großem Style angeführte, mit den besten Maschinen versehene; sie fabriziren Mehl, Nudeln Macearoni u. dgl. Der Werth ihrer Fabrikate kann auf wenigstens 4 Millionen Franken geschätzt werden.

Ferner eine Glasfabrik mit mehreren Oefen und 1 Dampfmaschine zum Zerstampfen des Quarzes.

Dieselbe fabrizirt Gläser und Flaschen und andere ordinaire Glaswaaren. Das Glas ist sehr weiß.

Eine Baumwollengarnspinnerei, in großem Style aufgeführt, ist fertig und erwartet nur noch die Dampfmaschine.

Von Möbelfabriken besteht eine, welche Stühle, Sopha's aller Art mit Rohrgeflecht macht.

Eiserne Betten werden in recht guter Qualität fabrizirt.

Gießereien bestehen mehrere in kleinerem Maßstabe angelegt.

Oelfarbenfabriken bestehen mehrere, doch nur eine derselben arbeitet mit Dampfmaschine.

Seifensiedereien sind mehrere kleine in Thätigkeit.

Die Fabrikation gedruckter Kopftücher ist sehr bedeutend und beschäftigt mehrere Hundert Frauen und Mädchen, die in ihren Häusern die Tücher drucken und fertig stellen.

Es sind im Bau begriffen eine große Fabrik für Taue und Stricke und eine zweite Glasfabrik. Projektirt wird eine Papierfabrik, Druckereien bestehen fünf und Färbereien mehrere.

Syra besitzt ein Handelsgericht, eine Handelskammer, ein Tribunal 1. Instanz, ein Gymnasium, mehrere Gemeindeschulen, mehrere Privatschulen, 3 große und mehrere kleine Griechische Kirchen, mehrere Römisch-katholische Kirchen, eine protestantische Kirche, ein Hospital, ein Waisenhaus, ein Armenhaus und ein Theater.

Es erscheinen in Syra zweimal in der Woche 3 politisch-kommerzielle Zeitungen.

Syra ist der Sitz eines Präfekten, eines Griechischen Erzbischofs und eines Römisch-katholischen Bischofs. In Syra residiren ein Türkischer Generalkonsul, mit Vizekonsul, ein Englischer Konsul, ein Russischer Konsul, ein Französischer Konsul und Kanzler, ein Oesterreichisch-Ungarischer Konsul, ein Italienischer Vizekonsul; ferner ein Deutscher, ein Holländischer, ein Belgischer, ein Dänischer Konsul, und ein Nordamerikanischer Konsularagent. Letztere 5 sind unbesoldet.

Ueber den Handel der übrigen Inseln der Cykladen und Sporaden, insbesondere Skyros, Andros, Tinos, Zea, Naxos, Paros, Santorin, Milos, bleibt ein späterer Bericht vorbehalten.

Der Reichthum dieser Inseln an Blei, Kupfer, Schwefel, Chromeisenstein ist sehr bedeutend und sind bereits mehrere Deutsche Ingenieure auf einzelnen dieser Inseln mit der Ausbeute von Erzen beschäftigt.

Portugal.

Handels- und Schiffsbewegung von Terceira in 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

	Einfuhr. Milreis.	Ausfuhr. Milreis.
Portugal	1,096,467	504,973
England	70,016	62,361
Amerika	8,248	5,443
Total ..	1,174,731	572,777

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 I. S. 420.

Schiffsverkehr.

Flaggen.	Tonnengehalt.	Eingang.	Ausgang
Portugiesische.....	29,566	77	—
„	29,766	—	78
Englische	5,444	34	—
„	5,444	—	34
Amerikanische	426	3	—
„	682	—	4
Total	71,328	114	116

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Adrianopel für 1871.

Ueber die Lage des Landes hinsichtlich der Produktion von Cerealien und anderen Konsumtibilien, sowie der sonstigen inländischen, für den Export bestimmten Erzeugnisse ist im Allgemeinen Folgendes zu berichten:

Cerealien. Wenngleich am Anfange des vorigen Jahres das Resultat der Ernte in allen Theilen des Landes vom Meere zum Balkan einen ziemlich fühlbaren Ausfall ergab, so war wenigstens die Qualität und das Gewicht zufriedenstellend; bei der letzten Ernte ist dies nicht der Fall gewesen. Während der Ertrag etwa der gleiche war, war doch der Mangel im Gewicht offenbar und die Exporteure, namentlich diejenigen nach Frankreich, haben die Folgen davon in dem niedrigen Preise, der für erhalten haben, empfunden. Die aufeinanderfolgenden Regengüsse, welche hier wie überall im Innern im Laufe der Monate Oktober und November eintraten, und die darauf folgende Kälte von 8—9 Grad Reaumur haben die Bestellung der Saaten derart zurückgehalten, daß kaum 20 bis 25 pCt. gesäet werden konnte, was sehr schlimm war, denn bekanntlich sind die Wintersaaten die ergiebigsten. Es bleiben zwar noch die Sommersaaten übrig, aber diese sind in jeder Beziehung bei weitem weniger lohnend.

Was nun die Ausfuhren betrifft, so waren dieselben angesichts der schwachen Aussichten, welche die Europäischen Konsumtionsmärkte bieten, sehr beschränkt.

In Roggen ist, da das Produkt der letzten Ernte nicht einmal den Lokalbedürfnisse genügen wird, Nichts exportirt worden.

Die obengedachten Regengüsse, welche zu drei verschiedenen Malen unsere drei Flüsse Maritza, Arda und Tundscha überfluteten, namentlich die ersten beiden Ueberschwemmungen Ende November und Dezember, welche 7—8 Tage dauerten, führten einen Verlust aller an den Ufern dieser Flüsse befindlichen Saaten herbei. Dazu hatte in den niedrigen gelegenen Theilen unserer Stadt und deren Umgebungen die langwierige Ueberschwemmung den Ruin der ganzen, an sich schon armen und in elenden Verhältnissen lebenden Einwohnerschaft zur Folge.

Die Erdarbeiten der Eisenbahn von Dede-Agatz nach hier und von hier nach Sarembey bei Sophia haben in Folge dieser Ueberschwemmungen großen Schaden erlitten und sind die provisorisch errichteten Holzbrücken weggerissen worden. Nach Wiedereintritt des guten Wetters werden die Ingenieure, deren Haupttheil aus Deutschen besteht, die Arbeiten wieder aufnehmen, um den Schaden zu repariren und die Bauten fortzuführen. Nach dem Fortgange der Arbeiten auf der Linie Dede-Agatz nach hier zu urtheilen, wird dieselbe gegen Ende des Sommers dem Verkehr für Waarentransporte übergeben werden können.

Man fragt sich jedoch, wo der Einschiffungshafen sein wird; augenblicklich wenigstens bleibt diese Frage noch zu lösen und die Türkische

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 347.

Digitized by Google

Regierung scheint sich weder selbst mit derselben zu beschäftigen, noch auch eine Europäische Gesellschaft zu suchen, welche sich zur Anlage eines sicheren und vor dem an gedachten Küsten so häufig herrschenden Südwinde geschützten Hafens herbeiläßt.

Die Schafe, die Anfangs Herbst keine genügende Nahrung fanden, litten etwas beim Beginn der unvermuthet eingetretenen Kälte und man fürchtet, daß die Wolle dieser Thiere hinsichtlich der Qualität den Wünschen nicht entsprechen wird. An außergewöhnlicher Sterblichkeit haben die Schafe übrigens nicht gelitten.

Die Seidenernte des letzten Jahres war um 20 pCt. geringer als die vorhergehende, der größte Theil wurde in Japanischen Kokons jeder Farbe geerntet. Die gute Qualität, sogenannte Brussaner, wird jedes Jahr seltener.

Die Importartikel gingen ihren regelmäßigen Gang mit Ausnahme von Kaffee, der seiner Theuerung wegen in kleinen Quantitäten eintraf. In Zucker hat die seit dem Herbst eingetretene Hausse von 6—7 pCt. den Absatz nicht eingeschränkt.

Die Handelsbewegung von Adrianopel während des verflossenen Jahres ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Einfuhr.

	Einheit.	Menge.	Durchschnittspreis. Piaster.	Werth. Piaster.
Farinzucker aus Belgien und Frankreich	Oka	165,000	6½	1,072,500
Hutzucker	»	2,000	7½	15,000
Kaffee	»	110,000	11	1,121,000
Indigo	»	1,100	140	154,000
Cochenille	»	1,000	50	50,000
Zinn in Blöcken	»	3,800	34	91,200
Salmiak	»	1,050	7	7,350
Zimmt, Gewürznelken und Muskatnuß	»	1,100	18	19,800
Baumwollengarn, Englisches, ungebleicht	»	31,000	20	620,000
dito roth, blau u. gebleicht	»	1,000	26	26,000
Eisenplatten	»	28,000	2½	70,000
Stabeisen	»	21,000	1¾	36,750
Nageleisen	»	25,000	1½	37,500
Pointes de Paris	»	26,000	3	78,000
Diverse Tuche	Stück	450	900	405,000
Longcloths und Shertings	»	3,600	70	252,000
Calicos und Madapolams	»	700	50	35,000
Indienne	»	850	60	51,000
Tangibs	»	1,900	25	47,500
Shawls, Englische (Imitation)	»	700	25	17,500
Softs und Chali	»	200	180	36,000
Halbwolle	»	900	100	90,000
Leinwand, blau, Amerikan.	»	110	140	15,400
Fensterglas	Kisten	600	95	57,000
Weißblech	»	300	180	54,000
Petroleum	»	9,000	90	810,000
Lichte von Antwerpen und Frankreich	»	2,800	90	252,000
Schrot	Säcke	1,800	29	52,200
Rum, Amerikanischer	Gallonen	900	9	81,000
				5,593,000

Ausfuhr.

	Einheit.	Menge.	Durchschnittspreis. Piaster.	Werth. Piaster.
Weizen, weicher und harter, ab Enos frei an Bord	Kilos	1,071,000	25½	27,310,500
Roggen	»	34,000	16	544,000
Gerste	»	149,000	12	1,788,000
Mais	»	8,950	15	134,250
Leinsamen	»	9,700	45	436,500
Hafer	»	925	10	9,250
Kanariensamen	»	7,165	25	179,125
Reis von Philippopoli	»	38,700	32	1,238,400
Wolle im Schweiß ab Robosto	Oka	510,000	11½	5,865,000
Kokons, trocken, diverse	»	18,500	110	2,035,000
» Sonnen-	»	3,000	55	165,000
Seide, gesponnen à la française	»	3,500	460	1,610,000
Rosenöl	Mettcals	21,000	15	315,000
Büffelhäute	Stück	4,500	150	675,000
Rindhäute	»	7,200	120	864,000
Lammfelle	»	40,600	6	243,000
Ziegenfelle	»	27,000	7	189,000
				43,601,025

Kours des Geldes: 20 Francs = 91 Piaster.

Ecuador.

Jahresbericht des Konsulats zu Guayaquil für 1871[1]).

Der Handel dieses Platzes hat im vorigen Jahre einen günstigen Verlauf genommen, denn wenn auch eine kleine Cacaoernte den Werth der Ausfuhren gegen das Jahr 1870 verringert hat, so ist dieser Umstand doch nicht im Geschäft fühlbar gewesen, und haben die Waareneinfuhren raschen Absatz gefunden.

Dagegen befürchtet man, daß dieses Jahr für das Importgeschäft ein schlechtes werden wird, denn mit dem 1. Januar ist ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, welcher meistentheils bedeutend höhere Ansätze als die früheren enthält und besonders auf Weine, alkoholische Getränke ꝛc. eine hohe Abgabe legt.

Zur Sicherheit der Schifffahrt beabsichtigt die Regierung, an der Mündung des Flusses Guayas drei Leuchtthürme errichten zu lassen, den einen auf der Insel Santa Clara, den andern auf Punto Arenas und den dritten auf Punto Espannolo. Der Ingenieur, welcher die Arbeiten leiten soll, ist bereits eingetroffen und da die nöthigen Apparate auch schon unterwegs sind, so werden wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres die Arbeiten beendigt sein. — Das Leuchtgeld, welches abgeschafft ist, wird dann wieder erhoben werden, und zwar 6½ S. per Tonne für jedes Feuer in allen Häfen, wo solche errichtet werden.

In Folge der Nachwirkungen des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich haben nur 10 Deutsche Schiffe unseren Hafen besucht, gegen 17 im Jahre 1870. — Alle 10 Fahrzeuge sind mit einer vollen Ladung Produkte nach verschiedenen Häfen Europas abgegangen. Die Deutsche Flagge bleibt hier immer die beliebteste und finden unsere Deutschen Schiffe immer den Vorzug bei Befrachtungen.

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 I. S. 528.

Digitized by Google

Die Ausfuhr bestand 1871 aus folgenden Artikeln:

Cacao	184,572	Quint.	2,134,075 Doll.
Gummi elastikum	21,668	„	866,720 „
Orseille	7,077	„	70,770 „
Baumwolle	1,926	„	38,520 „
Reis	9,464	„	66,248 „
Kaffee	3,847	„	57,705 „
Chinarinde	6,396	„	115,128 „
Vegetabilisches Elfenbein	16,265	„	40,662 „
Sassaparilla	1,017	„	30,510 „
Kundurango	1,622	„	81,100 „
Tabak	185	„	6,476 „
Tamarinden	427	„	2,562 „
Stroh für Hüte	378	„	20,790 „
Strohhüte	4,641	Dutz.	92,820 „
Gegerbte Felle	21,625	Seiten	64,875 „
Trockene Häute	11,725	Stück	44,115 „
Balken	5,316	„	42,528 „
Bambus	92,674	„	27,802 „
Hängematten	308	„	3,696 „
			3,807,105 Doll.

Die Ausfuhr beträgt hiernach 262,100 Doll. weniger, als die von 1870. Dieser Ausfall ist, wie oben angedeutet, besonders in der schlechten Cacaoernte zu suchen, welche auch dieses Jahr ungünstig zu werden scheint. Ein neuer Ausfuhrartikel war im vergangenen Jahre der Kundurango, aber ebenso schnell als der Preis hier auf 150 Doll. per Quint. stieg, ist er auch wieder gefallen, da das Holz nicht die ihm zugeschriebene Heilkraft gegen Krebs enthalten soll.

Der Cacao ist nach folgenden Ländern ausgeführt worden:

Spanien	53,238	Quint.
England	44,744	„
Frankreich	8,762	„
Deutschland	22,922	„
Peru und Chili	9,684	„
Nach denselben und andern Ländern per Steamer via Panama und Magallane	45,222	„
	184,572	Quint.

Der Wechselkours auf London hat im vorigen Jahre einige Schwankungen erfahren, denn er variirte zwischen 27 pCt. und 35 pCt., und ist jetzt wieder 27 pCt. — Wechsel auf andere Plätze werden selten gezogen und selbst die auf Paris sind nicht häufig unterzubringen.

Die hiesige Regierung hat das schlechte Silbergeld, welches im Lande war, und theilweise große Löcher in der Mitte der Stücke hatte, amortisirt und zum Einschmelzen nach Europa gesandt; dagegen hat sie neues Silbergeld importirt, welches im Gehalte dem Französischen Frankssystem gleichkommt und durch das die Geschäfte und das Eigenthum im Lande eine solide Basis erlangt haben.

Uruguay.

Jahresbericht des Konsulats zu Montevideo für 1871[1]).

Schifffahrt.

Der allgemeine Schiffsverkehr im verflossenen Jahre belief sich, laut Mittheilung der betreffenden Konsuln, auf folgende Ankünfte:

			Tons		Mann Besatzung
*Englische	Schiffe	356	mit 323,893	und	12,996
Spanische	„	252	„ 57,303	„	3,114
*Französische	„	189	„ 129,620	„	6,696
*Argentinische	„	170	„ 12,210	„	1,123
*Italienische	„	146	„ 70,038	„	3,229
*Brasilianische	„	116	„ 42,553	„	2,264
Deutsche	„	101	„ 31,366	„	859
Nordamerikanische	„	55	„ 33,263	„	966
Schwed.-Norweg.	„	47	„ 18,368	„	585
Holländische	„	39	„ 14,748	„	336
Portugiesische	„	26	„ 5,150	„	263
Belgische	„	3	„ 800	„	30
Dänische	„	2	„ 295	„	15

wobei zu bemerken ist, daß die mit einem Stern bezeichneten Flaggen Dampfschiffe einschließen, was bei Berechnung der Tonnenzahl im Auge zu halten ist.

Die Deutsche Flagge betheiligte sich bei diesem Verkehre, wie oben angeführt, eingehend

					Mann Besatzung
mit	101	Schiffen,	31,366	Tonnen und	859
gegen i. J. 1870	131	„	35,810	„ „	1,119
ausgehend mit	114	„	37,280	„ „	999

Es stellt sich mithin eine größere Durchschnittstonnenzahl der Deutschen Schiffe im Vergleich zu früheren Jahren heraus, welcher Umstand seine Erklärung findet im Aufhören der durch kleinere Fahrzeuge vermittelten Flußschifffahrt nach dem oberen Parana, soweit es sich um Brasilianische Regierungstransporte handelte, indem diese seit dem Friedensschlusse mit Paraguay wegfielen und somit zahlreiche Deutsche Schiffe geringere Tonnage sich veranlaßt sahen, Frachten nach Europa anzunehmen.

Die Frachtsätze waren durchschnittlich günstiger, als im Jahre 1870, und sind heute für den Norden Europas auf 30 bis 35 Sh. pro Englische Tonne von 40 Quadratfuß zu notiren; doch wog diese Verbesserung die ernsten Nachtheile, welche die Deutsche Flagge zu erleiden hatte, schwerlich auf. Die Nachricht vom Friedensabschlusse zwischen Deutschland und Frankreich langte hier Ende März an, bis zu welcher Epoche 28 Deutsche Fahrzeuge (seit August 1870) durch die Französischen Kreuzer im hiesigen Hafen aufgehalten worden.

Unter solchen Umständen mußte der Deutsche Schiffsverkehr auch in diesem Jahre einen Ausfall gegen normale Jahre aufweisen.

Auch in diesem Jahre verkehrten hier unter Deutscher Flagge nur Segelschiffe, doch liegen Berichte vor, laut denen die Hamburg-Brasilianische Dampfschifffahrtsgesellschaft ihre Linie bis hierher auszudehnen beabsichtigt. Es wird leicht sein, derselben die hier anderen Packetschiffen eingeräumten Gerechtsame und Vorzüge zu verschaffen, doch ist bisher keine Anforderung von betreffender Seite eingegangen. Diese Dampfverbindung mit Deutschland ist ein erfreulicher Fortschritt, denn sie wird das Spditionsgeschäft wieder den Deutschen Häfen zuführen.

Im Laufe dieses Jahres strandeten zwei Deutsche Schiffe auf der seitiger Küste. Auf die Abschaffung der Mißbräuche beim Bergen gestrandeter Ladung ist nach Möglichkeit hingewirkt worden. Die hiesige Hafenkommandantur erlaubt die Bergung von Gütern jetzt nur solchen Fahrzeugen, die sich bei ihr vorher anmelden und registriren lassen und übernimmt die Auszahlung des Strandgeldes an die Berger, welches der hiesige Usus auf ein Drittel feststellt, insofern nicht besondere Umstände und Abmachungen vorliegen.

Von sechs Deutschen Schiffen, welche wegen Havarie in Montevideo einliefen, wurden drei reparirt und setzten ihre Reise fort; drei aber, welche durch Besichtiger für reparaturunwürdig erklärt wurden, mußten zum Verkaufe kondemnirt werden.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1871 II. S. 121.

Es ist dafür gesorgt worden, daß sämmtliche Operationen, welche auf diese Havariefälle Bezug hatten, auf das strengste kontrollirt und namentlich kein wichtigerer Schritt, z. B. Lagern der Ladung, Reparatur des Schiffes u. s. w., durch die Schiffsführer kontrahirt werden ohne vorherige Lizitation, um den Mindestfordernden den Vorzug zu sichern.

Bei den Besichtigungen, welche durch seitens der Betheiligten ernannte Sachverständige beschafft wneden, behielt sich das Bundeskonsulat die Ernennung des Obmanns vor; es ist jedoch kein Fall von Meinungsverschiedenheit, die solche Ernennung erforderlich gemacht hätte, vorgekommen.

Wo kein Agent der Versicheeer des Schiffes hier fungirt, ernannte das Konsulat die Besichtiger, und wäre es wohl am Orte, ausdrücklich darauf hinzuweisen, wie sehr es im Interesse der Deutschen Versicherungsgesellschaften liegen würde, sich dahin zu einigen, daß in allen Havarieplätzen, wie z. B. Montevideo, ein Agent für sie Alle ernannt werde, namentlich aber ein zuverlässiger, unabhängig gestellter und nicht zu beeinflussender Besichtiger.

Das Institut Lloyd in London vereinigt in angegebener Weise die äußere Vertretung aller Englischen Versicherer, und durch diese Konzentrirung würde es in Deutschland möglich werden, auf die Gesammtvertretung bisher zersplitterter Interessen größere Kosten und Aufmerksamkeit zu verwenden, namentlich aber, überall zuverlässiger Besichtiger zu besitzen. Im Interesse der Versicherungsgesellschaften wäre ferner sehr zu wünschen, daß ihre ausländischen Agenten die weitesten Vollmachten besäßen, um mit der Gegenpartei, den Schiffsführern, Verträge zu schließen und Abmachungen auch rechtsgültig zu treffen, wie sie oft zur Vermeidung großer Unkosten rathsam erscheinen können.

Handel.

Es liegt jeder Grund zur Annahme vor, daß die Resultate des Importgeschäftes im Laufe dieses Jahres günstig gewesen sind; in Folge des Deutsch-Französischen Krieges, welcher die Fabrikation in manchen Zweigen für den Augenblick lähmen mußte, waren die Zufuhren hier mäßiger, als in normalen Jahren, so daß auf volle Preise gehalten werden konnte, wozu noch eine progressiv steigende Tendenz der hiesigen Papierwährung und der Kourse auf Europa kam, erstere in Folge der günstigen Lokalverhältnisse, letztere aber in Folge dieses Ausfalles im Import und der Steigerung des Werthes unserer Exportartikel. Leider fehlt es an Daten, um genau festzustellen, welchen Werth die Einfuhr Deutscher Industrieerzeugnisse erreicht, da die Sendungen meistens via Antwerpen, Havre und England eintreffen; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die vaterländische Industrie sich hier Jahr für Jahr ein größeres Terrain erobert, und daß im jetzt verflossenen, trotz des Krieges, auch in dieser Hinsicht große Fortschritte vorliegen. Gewisse Artikel, welche bisher nur von Frankreich, namentlich Paris, bezogen, nur dort fabrizirt wurden, fingen an, auf den überseeischen Märkten zu fehlen, und der Bedarf zu erhöhten Preisen veranlaßte Deutsche Industrielle, die Fabrikation dieser Waaren in die Hände zu nehmen; die Erfahrung scheint gelehrt zu haben, daß auch in normalen Zeiten die Französische Konkurrenz zu ertragen und somit der vaterländischen Industrie ein neues Feld praktisch gesichert ist. Und im Allgemeinen stellt sich von Jahr zu Jahr bestimmter heraus, daß die Deutsche Industrie mit derjenigen anderer Länder — einzelne Spezialitäten ausgenommen — mit Erfolg konkurriren kann, wenn sie sich immer mehr bestrebt, den, oft allerdings vielleicht noch nicht genügend in Deutschland bekannten Erfordernissen überseeischer Konsumenten und gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Hiesige Fachmänner, deren Urtheil berechtigt erscheint, versichern, daß der gute Geschmack noch nicht überall bei Deutschen Fabrikanten die erforderliche Höhe erreicht habe, nicht allein bei der Fabrikation der Stoffe selbst, sondern ganz besonders bei deren Aufmachung und Verpackung, welche, während sie z. B. in Frankreich eine Hauptsache zu sein pflegt, in Deutschland oft arg vernachlässigt wird. Je besser eine Waare konditionirt ist, sei sie nun geringer oder vorzüglicher Qualität, desto leichter ist sie verkäuflich, denn in überseeischen Märkten verlangt man vor allen Dingen ein gutes Aussehen, wie es durch geschmackvolle, zierliche und dennoch billige Ausrüstung leicht erzielt werden kann.

Als ein Uebelstand wird bezeichnet, daß die Deutschen Fabrikanten sich aller möglichen, zum Theil längst veralteten Ellenmaaße zu bedienen pflegen, was diesseits oft Verwirrung und Reklamationen verursacht. Eine Maaßeinheit wäre daher sehr wünschenswerth.

Hier und da werden Klagen laut, daß sowohl bei der Fabrikation selbst, als beim Messen der Stoffe die Gewissenhaftigkeit der Fabrikanten den Wünschen ihrer überseeischen Auftraggeber größeren Raum läßt, als bei ausländischen Industriellen der Fall sein soll; — so versichert man, daß hier und da die Bestellmuster und selbst die, Waarensendungen begleitenden Verkaufsmuster der Qualität der Waaren selbst nicht entsprechen; man erklärt diesen Umstand allerdings dadurch, daß die Muster vom Anfang oder Ende des Stückes geschnitten worden, wo die Fabrikation des Stückes ohne Unterbrechung, also gleichmäßiger gewesen sei, aber diese Erklärung soll zu denjenigen gehören, die sich leichter begreifen, als anerkennen lassen, und hebt den Nachtheil, welchen der Ruf der Deutschen Industrie dadurch erleiden könnte, nicht auf.

Auch ist häufig zu bemerken gewesen, daß die Waaren in mangelhafter Weise, z. B. in zu frische, also noch feuchte Pappschachteln, verpackt worden waren, welcher Uebelstand doch leicht zu vermeiden sein dürfte.

Je mehr nun die vaterländischen Fabrikanten mit dem überseeischen Auslande verkehren, dessen Bedürfnisse, Anforderungen kennen lernen und sich überzeugen, daß auch in der Entfernung durch gute Auswahl und gewissenhafte Bedienung allein ihre Interessen gefördert werden können, in um so größerem Maße werden sie am Welthandel theilnehmen; auch werden dieselben in gewissen Industriezweigen dem Beispiele, namentlich der Französischen Fabrikanten folgend, ihr Geschäft in mancher Hinsicht modifiziren müssen, um festeren Fuß zu gewinnen. So ist z. B. Paris vor wie nach in fertigen Waaren (Konfektions) ein überwiegender Konkurrent; die dortigen Fabrikanten stellen nicht allein geschmeidigere, geschmackvollere Kleidungsstücke her, als die Berliner, sondern sie betrachten den Export nach dem südlichen Amerika, wo die Wintersaison beginnt, sobald sie in Europa aufhört, als einen Ausweg, ihre Restlager zu räumen, nachdem sie ihren Hauptzweck und Gewinn duech den Absatz in der Hauptstadt und Provinz gesichert haben. Ein Jahr warten, um diese Restlager ins Ausland zu senden, heißt Artikel schicken, welche, weil außer Mode gekommen, nur mit großen Opfern zu verkaufen sind und im hiesigen Publikum das sehr schädliche Vorurtheil hervorrufen, daß die Moden in Deutschland nicht so „modern“ sind, als in anderen Europäischen Ländern.

In Wollwaaren, namentlich den geringsten Sorten von Tuchen, konkurrirt Belgien erfolgreich mit den Sächsischen und Schlesischen Fabrikanten, weil es mehr Kolonialwolle und größere Aufmerksamkeit auf das Aeußere (Appret) verwendet; in feinen Tuchen u. s. w. konkurrirt dagegen Lennep u. s. w. durchgreifend mit Französischen Fabrikanten, so auch in bunten und gedruckten Flanellen und Merinos Sachsen mit den Französischen, welche in einfarbigen und schwarzen nach wie vor an der Spitze bleiben, denn es ist eben das Eigenthümliche in der Industrie, daß gewisse Zweige derselben so mit einem Lande oder Distrikte verwachsen zu sein scheinen, daß jede Konkurrenz ausgeschlossen ist.

Dasselbe gilt in Bezug auf andere Fabrikate, welche in großem Umfange hier von Deutschland eingeführt werden, z. B. Eisen- und Kurzwaaren aus Westphalen und den Rheinlanden, Spielwaaren aus Nürnberg und Sachsen, Goldwaaren und Juwelen aus Pforzheim und vielen

Digitized by Google

Anderen. Es giebt z. B. Artikel, welche nur noch von Solingen, und andere, die nur von Birmingham, Wolverhampton u. s. w. eingeführt werden können, wie es Spezialitäten der Französischen Quincaillerie, z. B. Schlösser besserer Qualität, giebt, mit denen England vergeblich zu konkurriren sucht.

Die direkte Einfuhr von Deutschen Häfen belief sich im verflossenen Jahre auf 37 Schiffe von Hamburg und 5 von Bremen, meistens mit Spirituosen, Kartoffelsprit, Russischem Tauwerke, Stearinkerzen, raffinirtem Zucker, Deutschem Biere u. s. w., sowie mit Beiladung von Speditionswaaren aus den Fabrikdistrikten.

Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Geschäftsthätigkeit der hiesigen Deutschen Importhäuser sich keineswegs auf den Verkauf vaterländischer Industrieerzeugnisse beschränkt; denn es ist notorisch, daß das Hauptgeschäft gerade in den werthvolleren Französischen Artikeln hier durch Deutsche Häuser vermittelt wird, und daß diese selbst im Englischen Geschäfte Boden gewinnen. Die besten, am geschmackvollsten und passendsten gewählten Prints (Kattune aus Manchester und Umgegend, mit denen Berlin und Elberfeld bisher nicht konkurriren können) werden von Deutschen Häusern hier eingeführt, und die Behauptung, daß diese ihre Britischen Nachbarn mit der Zeit mehr und mehr aus dem Verkehre verdrängen dürften, ist nicht allein begründet, sondern einsichtsvolle, hier seit langen Jahren ansässige Englische Kaufleute geben ihre Richtigkeit zu.

Ebenso nehmen die hiesigen Deutschen Exporthäuser, wie es in fast allen überseeischen Plätzen der Fall ist, eine Stellung ein, welche zum mindesten derjenigen aller anderen Nationalitäten ebenbürtig ist, obgleich kein direkter Verkehr, soweit die Ausfuhr hiesiger Landesprodukte in Betracht kommt, mit Deutschen Häfen besteht. Als ein neuer, erfreulicher Fortschritt des vaterländischen Handels ist es zu betrachten, daß im Laufe des verflossenen Jahres zuerst, wenn auch nicht hierher, doch nach der Nachbarstadt Buenos Aires direkte Aufträge für den Einkauf von Wollen und deren Verschiffung nach der Elbe für Hamburger und Berliner Rechnung gelangt sind. Wenn es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, Hamburg, Bremen und selbst Berlin trotz seiner Binnenlage zu Märkten für Kolonialwollen zu machen, wie es doch scheinen will, da diese Städte ein großes industrielles Hinterland mit diesem alljährlich an Wichtigkeit zunehmenden Artikel zu versorgen haben würden, so wird die angezeigte neue Dampfschiffverbindung eine mächtige Hülfe zur Erreichung dieses Desideratums sein.

Die Resultate des diesjährigen Exportgeschäftes des Rio de la Plata sind außerordentlich günstig gewesen, denn zum Theil hier während des Deutsch-Französischen Krieges, also zu niedrigen Preisen gekauft, erreichten die Waaren Europa nach dem Friedensschlusse, als das Geschäftsvertrauen neu erwacht und der Werth gestiegen war; ohne Zweifel wird Aehnliches bei allen Arten von überseeischen Erzeugnissen stattgefunden haben, doch ist in Bezug auf La Plata-Produkte zu erwähnen, daß Rindshäute ohnehin steigen mußten, weil der Krieg den Verbrauch von Sohlleder merklich vermehrt hatte, und daß die hiesigen Wollen, da sie hauptsächlich in Belgien, der Rheingegend und dem nordöstlichen Frankreich, also in der Nähe der Kriegsbühne, verarbeitet zu werden pflegen, stärker, als andere Produkte, durch den Frieden beeinflußt werden mußten, in demselben Grade, wie sie in den vorhergehenden Jahren, wo der jetzt beendete Krieg vielfach erwartet wurde, durch diese Unsicherheit der politischen Lage auch am meisten gelitten hatten. Man zahlt hier für Wollen heute durchschnittlich 40 pCt mehr als im vorigen Jahre, und scheint von mehreren Seiten zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten die seit einigen Jahren bestehenden hohen Einfuhrzölle auf fremde Wollen aufheben oder doch ermäßigen werden, in welchem Fall dieser Artikel hier allerdings ferner im Werthe steigen müßte.

Die Vermittelung des Rembours-Geschäftes für die Verschiffungen überseeischer Ausfuhrmärkte im Allgemeinen konzentrirt sich bekanntermaßen Weise meistens in den Händen der Banquiers (allerdings vorwiegend Deutscher Nationalität) zu London und anderen ausländischen Bankplätzen, und Aehnliches ist der Fall für den Rio de la Plata-Verkehr, welcher in London, Paris, Antwerpen u. s. w. stattfindet; es dürfte jetzt aber die Zeit gekommen sein, wo Deutsche Börsen, namentlich Berlin, Hamburg und Bremen, ernstlich dahin wirken sollten, sich einen Theil dieses überseeischen Bankverkehrs zu erringen, denn die Umstände begünstigen solches Streben, nicht allein weil die Münzreform in Deutschland die Valutaberechnungen des Auslandes erleichtert und das Inland von Kursdifferenzen befreit, worin vielleicht eine der wichtigsten Seiten dieser Reform zu finden ist, sondern auch in Folge des Zwangskourses und der zweifelhaften Zustände in Frankreich, welche Paris als Bankplatz für das entferntere Ausland aus der bisher behaupteten Linie zurückdrängen dürften. Es scheint denn doch in aller Wahrheit nicht mit der Welthandelsstellung Deutschlands übereinzustimmen, daß ein Deutscher Fabrikant von einem überseeischen Platze für Waarensendungen Wechsel auf London in Zahlung erhalte, welche ein dort etablirtes Deutsches Haus gegen Abladungen für Deutsche Rechnung und vielleicht sogar nach Deutschen Häfen auf genannten nicht Deutschen Platz gezogen hat; die Vermittlungskommission des Londoner Banquiers und etwaige Verluste, die der Fabrikant im Inlande auf die Englische Valuta erleidet, sind ein ungerechtfertigter Tribut, der dem Auslande entrichtet wird.

Die Initiative solcher Reform müßte allerdings von Deutschland ausgehen, aber sie würde bei allen überseeischen Deutschen Häusern, Ziehern und Nehmern, Anklang finden, da auch ihre Rechnungen dadurch erleichtert werden würden, abgesehen davon, daß bei gleichem Resultate wohl bei der entschiedensten Mehrzahl die patriotische Tendenz der Neuerung den Ausschlag geben würde.

Die Ausfuhr der Republik Uruguay im Jahre 1871 geht aus nachstehender Liste hervor:

		à Doll.	Doll.
396,733	gesalzene Rindshäute	6,60	2,618,438
881,440	trockene „	3,50	3,085,040
49,235	gesalzene Pferdehäute	1,80	88,623
25,970	trockene „	1,20	31,164
44,583	Ballen Wolle	104	4,636,632
9,959	„ Schaffelle	94	936,176
1,298	„ Pferdehaar	337,50	437,375
13,424	Pipen Talg	74	993,376
2,499	Kisten Pferdefett	13,20	32,987
630	Fässer Pferdefüße	36	22,680
346,100	Centner gedörrtes Fleisch	4,32	1,495,152
1,082	Kisten Fleischextrakt	400	432,800
7,000	Tons Asche	20	141,200
2,700	Maulthiere	35	94,500
200,000	Schlachtochsen nach Brasilien	14	2,800,000
	Hörner, Knochen, Straußfedern, getrocknete Zungen, Zugochsen, Zuchtböcke rc.		200,000
			18,046,143
	Ausfuhr von Landesprodukten per Fluß und zu Lande via Brasilien und Buenos Aires, angeschlagen auf 30 pCt. obiger Summe		541,384
			18,587,527
	zum Kours von 75 C. Thlr. Pr. Crt.		24,783,369

Landesindustrie.

Die im vorgehenden Jahresberichte ausführlich dargelegten Verhältnisse im Innern der Republik Uruguay haben keine erwähnungswerthe Veränderung erlitten; der Bürgerkrieg dauerte fort, doch kam es nur ein einziges Mal zu einem Treffen zwischen den Truppen der Regierung und den Streitkräften der Revolution; beide Theile sind erschöpft und werden,

Digitized by Google

falls sie diesen, Krieg genannten, Zustand verlängern wollen, zu noch größeren Ausschreitungen gegen das Eigenthum der Privaten im Innern übergehen müssen, um ihre bewaffneten Anhänger unterhalten zu können. Im ganzen Lande wird die Propaganda zu Gunsten eines Friedensabschlusses von Tag zu Tage mächtiger, und so ist zu hoffen, daß der gegenwärtige Zustand bald aufhören werde, zumal es beiden Parteien endlich deutlich geworden sein muß, daß sie sich dazu entschließen müssen, neben einander zu existiren, wenn sie die Existenz ihres Landes nicht ernstlich gefährden wollen.

Die außerordentliche und selbst für langjährige Kenner dieses Landes stets neu überraschende Lebenskraft desselben hat nie so viele, bedeutende Elemente, wie gerade jetzt, gezählt, um ihm einen großen Aufschwung zu gestatten. Die Steigerung der Wollpreise, die Sicherheit des Welthandels, seitdem Deutschland dessen Stabilität durch seine friedliche Tendenz verbürgt, und eine sehr reichliche Weizenernte, welche nicht allein den Import von Getreide unnöthig macht, sondern auch eine Ausfuhr nach Brasilien und Europa voraussichtlich ermöglichen wird und der neugeschaffenen Tendenz des Landes, von der Viehzucht zum Ackerbau überzugehen, eine gewichtige Ermunterung sein muß, schließlich aber der Zufluß von Gold, das in großem Maßstabe von England kommt und erwartet wird, seitdem es der Uruguayischen Regierung gelungen, dort eine Anleihe zu machen, sind Hebel des Fortschrittes, welche der Friede würde leicht in Bewegung setzen können, um dieses Land zu heben. Besagte Anleihe ward gemacht, um mit ihrem Ertrage das unter Garantie des Staates umlaufende, aus den Privatbanken herstammende Papiergeld einzulösen, und so ist auch die Aussicht vorhanden, die störenden und dem ausländischen Handel bisher oft so schädlichen Schwankungen im Werthe der Landeswährung enden zu sehen. Daß übrigens der Bürgerkrieg letzterem nicht schadet, wie man doch glauben sollte, daß es der Fall sein müsse, geht daraus hervor, daß die Zolleinnahmen im Jahre 1871 hier in runder Summe 4,800,000 Spanische Thaler betragen haben. An allen weiteren statistischen Daten über das verflossene Jahr fehlt es bisher; ohne Zweifel ist die schwebende Staatsschuld stark vermehrt, doch ist wohl selbst die betreffende Finanzbehörde heute kaum im Stande, Summen festzustellen. Trotz dieser Uebelstände wird, wie wiederholt hervorzuheben ist, der Wohlstand dieses Landes dauernd zunehmen müssen, namentlich wenn der Ackerbau sich mehr und mehr entwickelt und neue, stabilere Arbeitskräfte von Nordeuropa herbeiruft. Das Konsulat benutzte die Gelegenheit der Durchreise eines Gutsbesitzers aus Deutschland, um denselben um ein objektives Urtheil über hiesige Bodenverhältnisse zu ersuchen; der Bericht dieses Fachmannes lautet wie folgt:

„Bei einem mehrtägigen Besuche der in der Nähe von Fray Bentos belegenen Estancia Neu-Mehlem der Herren Gebr. Wendelstadt haben sich mir, einem mit Europäischem Auge Betrachtenden folgende Hauptpunkte aufgedrängt, welche mehr oder weniger für die ganze Republik Uruguay anwendbar sein dürften, wenn auch die Ländereien der Herren Wendelstadt an Fruchtbarkeit einen hervorragenden Platz einnehmen sollen.

1) Das Land eignet sich zum Ackerbau ganz vorzüglich. Es ist durchweg milder, lehmhaltiger, lockerer Boden von schwarzer Farbe und sehr starker Ackerkrume, so daß auch der tiefstgehende Pflug dieselbe nicht durchdringt. Dabei enthält er hinreichende kalkartige Bestandtheile und soll sich an vielen Stellen in nicht erheblicher Tiefe vortrefflicher Mergel befinden. Stärkender Dünger ist auf Jahre hinaus überflüssig, ja unanwendbar, da das Land auch ohne solchen eine fast zu üppige Vegetation entwickelt. Weizen, sowohl Sommer- als Winterweizen, Mais, Gerste, Hafer, Klee und Alfalfa (Luzerne) gedeihen vorzüglich, und müßten Oelfrüchte, Rübsen und Rappsaat meines Erachtens einen brillanten Ertrag bieten. Für Kartoffelbau scheint sich der Boden weniger zu eignen.

2) Die Hauptschwierigkeiten, welche überwunden werden müssen, bietet einerseits die Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte während der Ernte, weil bei der großen Wärme des Klimas die Reife der verschiedenen Kornarten sehr rasch aufeinander folgt, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Schneiden beschafft werden muß, und das Geschnittene möglichst rasch einzubringen ist, um zu starkes Ausfallen zu verhindern, nicht allein aus Rücksicht auf den direkten Verlust durch Verminderung des Körnerertrages, sondern und mehr aber noch wegen des indirekten Nachtheils der ungemeinen Erschwerung bei dem Pflügen des Doppelfeldes, indem das ausgefallene Korn, wie jedes andere Unkraut, aufs Ueppigste wuchert. Andererseits hat der hiesige Landwirth mit Schwierigkeiten zu kämpfen in Bezug auf die Geräthschaften, und nicht nur bei Anschaffung, sondern namentlich bei Reparaturen. Komplizirte landwirthschaftliche Maschinen, deren Benutzung durch die Schnelligkeit des Arbeitens bei der sanft wellenförmigen Formation des Feldes sich empfiehlt, sind nur dann rathsam, wenn auch für tüchtige Schmiede gesorgt wird. Manche Maschinen müssen, wenn aus Europa bezogen, erst erheblich verändert werden. So habe ich z. B. eine aus England eingeführte Säemaschine gesehen, welche zur Zeit noch nicht zu gebrauchen ist, weil sie, selbst wenn auf die kleinste Fruchtart eingestellt, auch größere Körner, z. B. Gerste, viel zu dick säet, so daß Lageen des Korns unausbleiblich ist. Das Land ist nämlich so ungemein produktiv, daß kaum ein Viertheil der auf gutem Boden in Deutschland angewandten Aussaat gebraucht werden kann. Fälle, in welchen aus einem Weizen- oder Gerstenkorne 50 bis 60 Halme, förmliche Stauden gewachsen sind, habe ich wiederholt gesehen. Ein alter, tüchtiger Deutscher Säer machte mir den Unterschied zwischen hier und Deutschland in der Weise anschaulich, daß er sagte, drüben greife er mit der ganzen Hand in den Sack und werfe eine Hand voll, hier dürfe er auf den gleichen Wurf nur so viel werfen, wie er zwischen Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger fassen könne. Mit 64 Pfund Weizen ist z. B. ein Areal von mehr als 2½ Quadras (7 Morgen) ausreichend besäet.

3) Es müßte meines Erachtens eine Meiereiwirthschaft hier zu Lande mit sehr günstigen Resultaten überall da betrieben werden können, wo größere Städte oder ein mit Dampfern befahrener Fluß leicht zu erreichen ist, denn einerseits ist der Werth des vorzüglichsten Weidelandes und der Kühe ein sehr geringer und andererseits der Preis von Butter und gutem Käse sehr hoch.

4) Wer hier Ackerbau in bedeutendem Umfange beginnen will, muß selbstverständlich das erforderliche Kapital zur Einfriedigung des Ackerlandes mit Draht, zur Errichtung der Gebäude, Anschaffung von Geräthen besitzen, außerdem aber einen Fonds für etwaiges Lehrgeld zur Verfügung haben. Sodann ist es nothwendig, von vornherein zu berücksichtigen, daß hier eben alle Verhältnisse absolut anders sind, als bei uns, daß das, was drüben theuer ist, Pferde und Vieh, hier geringen Werth hat, daß, was bei uns mit großer Sorgfalt gepflegt werden muß, ja theilweise die Wirthschaftsart bestimmt, der Dünger, hier bei neu aufgebrochenem Lande gar nicht zur Verwendung gelangt, daß dagegen Arbeitskräfte unter Umständen gar nicht, jedenfalls aber nur zu drüben unerhörten Preisen zu haben sind. Zu Hirten von Pferden und Rindvieh eignen sich die Eingeborenen, nicht aber zum Ackerbau, und wird es daher rathsam sein, Deutsche Knechte, wenn möglich verheirathete, kommen zu lassen. Die Herren W. haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Außer der Mehrzahl der regelmäßig in der Ackerwirthschaft Beschäftigten sind alle ihre Schäfer Deutsche, und haben diese die gern übernommene Verpflichtung, gegen Extralohn auf besondere Bestellung auch in der Feldwirthschaft, beim Pflügen, Eggen, Säen, Ernten ꝛc. zu helfen.

Wer dagegen mit geringen Mitteln als Selbstarbeiter sich hier mit

Digitized by Google

Ackerbau beschäftigen will, muß die erforderlichen arbeitenden Hände in seinen Familienmitgliedern mitbringen, und wird, natürlich vorausgesetzt, daß er Einsicht genug besitzt, sich von Europäischen Erfahrungen ganz loszusagen, und das hiesige Land nach den hiesigen Erfordernissen gut zu bestellen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einem gewissen Wohlstande gelangen können."

Soweit der Bericht des Deutschen Sachverständigen, dem hinzuzufügen ist, daß dessen Inhalt mit dem Resultate sonstiger praktischen Erfahrungen übereinstimmt, sowie daß alles über die Estancia Neu-Mehlem Gesagte, was Bodeneigenthümlichkeit betrifft, durchgehends auf die ganze Ausdehnung der Republik Uruguay Anwendung findet.

Mittheilungen.

Landsberg, a. W., 6. Juni. Der Anstrich von Lebhaftigkeit, welchen das Geschäft im Anfang des verflossenen Monats annahm, ist ganz geschwunden; die Frage nach Waare ist klein geworden und verlangt billigste Offerten, die bei den Lagerungen aus dem Winter keinen Nutzen lassen; hervorgerufen ist diese matte Stimmung wohl durch das fruchtbare Wetter, welches selbst den bemängelten Roggenfeldern ein befriedigendes Aussehen verliehen hat, auch die Befürchtungen für die Ernte Ungarns und Rumäniens sind geschwunden, da die dort andauernde Trockenheit durch einen ausreichenden Regen aufgehoben ist.

Weizen wurde hier wie bisher aus der Provinz Posen bezogen und mit 80—86 Thlr. pr. 2000 Pfd. an die Konsumenten abgesetzt. Roggen wurde noch im Anfang des Monats von den Müllern hiesiger und benachbarter Gegend lebhaft gekauft, da aber die Zufuhr fast ganz aufgehört hat, versorgten dieselben sich von den Lägern. Es wurden circa 250 Wispel zu 55—57 Thlr. abgesetzt; es gingen auch einige Posten nach den benachbarten Städten und nach Schlesien, doch gaben die Versendungen dahin kein Reudiment; die schließlich zum Konsum geforderten kleineren Posten fanden zu 55 Thlr. Befriedigung.

Die Zufuhren von Gerste und Erbsen haben ganz aufgehört; die benöthigten Brenner versorgten sich von den Lägern und zahlten für kleine Gerste 42 Thlr., von großer Gerste wurden einige Posten nach der Provinz Sachsen gesandt, wofür 43—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. zu erzielen waren. Die Haferzufuhr war unbedeutend, es sind nur kleine Vorräthe in erster Hand, die vereinzelt und zu hohen Preisen an den Markt kommen. Die Frage für diese Frucht hat sehr nachgelassen, da am Berliner Markt das Angebot hiervon sehr bedeutend ist; es wurden circa 300 Wispel pr. Bahn und Wasser nach Berlin und den benachbarten Orten verladen, wofür circa 28 Thlr. pr. 1200 Pfd. ab hier zu machen war.

Die Spiritusproduktion ist nur noch schwach im Gange, sie wird aber trotz der geringen Kartoffelernte noch betrieben, da immer noch Kartoffeln käuflich sind; die Inhaber von Kartoffeln waren sehr sparsam mit der im geringen Maße gewonnenen Frucht umgegangen und hofften sie nun im Frühjahr zu sehr hohem Werthe zu verkaufen, fanden sich aber getäuscht, da der Rhein, der im Herbst lebhaft bezog, ganz und gar zu kaufen aufhörte.

Es sind hier circa 200,000 Liter Spiritus nach Berlin und Magdeburg auf frühere Verschlüsse verladen worden; im Uebrigen sind die Spiritspreise ziemlich unverändert geblieben, die Läger an den Hauptplätzen sind klein, der Abzug aber auch unbedeutend, die Konsumenten versorgen sich bei den hohen Preisen sehr vorsichtig.

Mit der Wolle ist man allgemein beschäftigt, hat die Schur theilweise schon beendet und hofft durchschnittlich auf gute Wäschen und gute Preise. In hiesiger Gegend ist, soweit es bekannt geworden, nichts verkauft worden, die Produzenten fordern 70 Thlr.

Breslau, 3. Juni. Die Saaten berechtigen zu den besten Hoffnungen, der Stand ist im Allgemeinen ein sehr guter. Ein Theil ist durch anhaltende Regengüsse beschädigt, ein anderer Theil durch Unwetter vernichtet worden. Jedoch sind diese Erscheinungen lokaler Natur und werden auf das allgemeine Ergebniß von geringem Einfluß sein.

Die Aussichten für den nahe bevorstehenden Wollmarkt — derselbe wird vom 7. bis 11. Juni cr. hier abgehalten — sind für die Produzenten günstig, die Wäsche soll gut ausgefallen sein, man hofft auf bessere Preise, als im vorigen Jahre bewilligt wurden.

Jacmel, 23. März. Die politische Lage Haïti's ist kürzlich durch revolutionäre Bewegungen im Norden der Insel ein wenig gestört worden, doch ist nach kürzlich hier offiziell eingetroffenen Berichten ein Angriff des revolutionären Anführers auf Kap Haïti von dem General des Norddepartements erfolgreich zurückgeschlagen worden, wobei Ersterer gefangen und sofort erschossen wurde.

Dieser Vorfall hat auf unser Departement nicht den geringsten Einfluß ausgeübt, und scheint auch vor der Hand kein Grund zur Befürchtung von Ruhestörungen vorhanden zu sein.

In geschäftlicher Beziehung bietet Jacmel augenblicklich nicht viel von Interesse dar, da die Ernte unseres Haupterportartikels, Kaffee, sich ihrem Ende naht. Der Ertrag derselben ist noch nicht zu ermitteln, doch wird derselbe denjenigen des letzten Jahres, welcher sich zufolge statistischer Angabe auf 43,360,933 Pfd. beläuft, wovon 7,572,290 Pfd. auf Jacmel kommen, erheblich übersteigen.

Die Qualität war im Allgemeinen ziemlich befriedigend, da indessen im Innern des Landes keine genügende Vorrichtungen vorhanden sind, um die Zubereitung des Artikels zu vervollkommnen, so hängt derselbe lediglich von der mehr oder minder günstigen Witterung ab.

Die Geschäfte werden im Allgemeinen sehr durch die langsam vor sich gehende Substitution des alten Papiergeldes durch das neue gestört, indem das Landvolk Schwierigkeiten macht, für die an den Markt gebrachten Produkte altes Geld anzunehmen, während noch nicht hinreichend neues Papier in Cirkulation ist, um den bestehenden Bedürfnissen zu entsprechen.

Aus diesem Grunde sind daher auch verschiedene Kourse etablirt worden, so daß der Gegenwerth von

1 Span. Doll. = 270/280 Hait. Doll. in neuem Papier,
1 „ = 310/320 „ „ in altem „

variirt, doch verändert sich der Werth des Haitian. Papiergeldes fast täglich, während der Span. Doll. als Basis bleibt.

Die Anzahl Deutscher Schiffe in unserem Hafen ist in letzter Zeit sehr beschränkt gewesen und werden während der geschäftsstillen Sommerzeit, nach beendigter Kaffee-Ernte, wohl kaum Ankünfte zu erwarten sein.

Maroim, 30. September 1871. Aus dem hiesigen Hafen wurden in der Zeit von Anfang Oktober 1870 bis Ende September 1871 folgende Quantitäten exportirt: 1) in 27 Schiffen nach auswärtigen Häfen: 1,902,439 Kilogr. weißer, 2,250,432 Kilogr. brauner, zusammen also 4,152,871 Kilogr. Zucker; 578,210 Kilogr. Baumwolle, 811 Stück Häute und 214 Pipen Rum. Ferner exportirten nach inländischen Häfen 166 Schiffe: 2,912,351 Kilogr. weißen, 2,863,292 Kilogr. braunen, zusammen also 5,775,643 Kilogr. Zucker; 3,211,611 Kilogr. Baumwolle, 6071 Häute, 21,672 Alqueires Salz und 655 Pipen Rum. Gesammtsumme: 193 Schiffe; 4,814,790 Kilogr. weißer, 5,113,724 Kilogr. brauner, d. h. zusammen 9,928,514 Kilogr. Zucker, 3,789,822 Kilogr. Baumwolle, 6882 Häute, 21,672 Alqueiras Salz und 869 Pipen Rum.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 1 und 2 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 24 Jahrg. 1872
des Preußischen Handels-Archivs.

Nachweisung

der

in die Häfen des Preußischen Staats

im Jahre 1871

ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe

einschließlich der Dampfschifffahrt.

(Wegen des Vorjahres vergl. Beilage zu Nr. 24 des Jahrgangs 1871.)

Digitized by Google

I. Nachweisung der im Jahr

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Russische.						Schwedische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten	Schiffe.	Lasten.
Rußland	144 16	14,588 2,379	125 16	12,750 2,879	19	1,838	15 6	1,215 608	15 6	1,215 608	.	
Schweden	48	5,419	46	5,228	2	181	597 53	33,260 4,651	584 48	32,333 3,965	13 5	92 68
Norwegen	.	.	.	.	.	.	20 2	1,095 280	20 2	1,095 280	.	.
Dänemark	3	232	.	.	3	232	18 1	865 149	10	471	8 1	38 10
Hamburg	1 1	90 90	1 1	90 90	.	.	2	168	2	168	.	
Bremen	1	31	.	.	1	31	1	40	1	40	.	.
Niederlande	2	495	.	.	2	495	9 3	715 286	8 2	646 217	1 1	69 49
Belgien	3 1	469 214	2	255	1 1	214 214	23 7	2,139 998	22 7	2,094 998	1	45
Großbritannien	40	6,908	40	6,908	.	.	104 18	10,345 3,179	104 13	10,345 3,179	.	.
Frankreich	3	707	3	707	.	.	6 1	959 237	6 1	959 237	.	.
Spanien	1	86	1	86	.	.	8	1,767	8	1,767	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	4 2	687 438	4 2	687 438	.	.	3	329	3	329	.	.
Nordküste von Afrika einschl. Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	1	107	1	107	.	.
Nordamerika	3	1,019	3	1,019	.	.	8	1,609	8	1,609	.	
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	6	729	6	729	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	2	1,302	2	1,302	.	.	2	784	2	784	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen	255 20	32,033 3,121	227 19	29,042 2,907	28 1	2,991 214	823 91	56,126 10,388	800 84	54,691 9,484	23 7	1,43 90
Mecklenburg	1	144	.	.	1	144	4	245	.	.	4	24
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	3 1	272 110	.	.	3 1	27 11
Lübeck	8	1,110	.	.	8	1,110	6 2	393 196	.	.	6 2	39 19
Zusammen	264 20	33,287 3,121	227 19	29,042 2,907	37 1	4,245 214	836 94	57,036 10 694	800 84	54,691 9,484	36 10	2,34 1,20
Preußen	13	1,448	5	309	8	1,139	60 14	3,770 1,206	34 6	1,713 430	26 8	2,05 77
Hauptsumme	277 20	34,735 3,121	232 19	29,351 2,907	45 1	5,384 214	896 108	60,806 11,900	834 90	56,404 9,914	62 18	4,40 1,98

Anmerkung. Die kleineren Ziffern bezeichnen die unter der Gesammtzahl befindlichen Dampfschiffe.

Digitized by Google

l eingegangenen Seeschiffe.

Norwegische.					Dänische.						Hamburgische und Bremische					
Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
935	9	703	4	232	14	777	14	777	.	.	3	287	3	287	.	.
4,977	59	3,536	14	1,441	69	2,235	66	2,112	3	123	1	59	1	59	.	.
328	4	328			8	779	7	693	1	86						
22,342	332	15,073	46	7,269	48	1,632	48	1,632	.	.	4	419	2	307	2	112
515	5	515			3	374	3	374			2	185	1	110	1	75
2,682	9	346	21	2,336	3,577	93,078	2,168	67,534	1,409	25,544	7	178	5	140	2	38
866			2	866	443	50,273	422	46,214	21	4,059						
502	3	282	3	220	8	475	4	174	4	301	118	4,586	52	3,316	66	1,270
164	1	164									19	2,350	17	2,203	2	147
916	.	.	4	916	1	116	1	116	.	.	1,225	38,298	455	9,440	770	28,858
											21	6,649	5	575	16	6,074
1,543	5	530	7	1,013	13	804	13	804	.	.	4	1,822	.	.	4	1,822
182	1	182			1	61	1	61								
2,359	17	2,155	1	204	17	1,351	17	1,351	.	.	1	68	1	68	.	.
182	1	182			3	564	3	564								
29,609	284	28,265	7	1,341	592	54,773	592	54,773	.	.	84	19,514	68	13,308	16	6,206
359	2	359			60	18,041	60	18,041			25	10,341	13	5,661	12	4,680
2,439	12	2,282	1	157	10	1,797	9	1,644	1	153	2	475	1	197	1	278
					4	1,174	4	1,174								
1,379	8	1,379	.	.	4	410	4	410	.	.	.	.	.	.	.	.
263	1	263	.	.	1	74	1	74	.	.	.	.	.	.	.	.
1,052	7	1,052	.	.	10	806	10	806	.	.	1	223	1	221	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	116	1	116	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	796	5	796	.	.
8,432	38	8,432	.	.	7	1,026	7	1,026	.	.	61	32,101	61	32,101	.	.
											4	5,674	4	5,674		
630	6	630	.	.	2	180	2	180	.	.	8	1,742	8	1,742	.	.
192	1	192	.	.	.	.	.	.	.	.	2	361	2	361	.	.
.	.	.	.	.	6	586	6	586	.	.	1	228	1	228	.	.
1,806	4	1,806	.	.	1	335	1	335	.	.	12	5,706	12	5,706	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	323	2	323	.	.
											1	90	1	90		
82,053	795	66,926	108	15,132	4,380	160,455	2,963	134,334	1,417	26,121	1,542	107,302	681	68,718	861	38,584
2,616	14	1,750	2	866	522	71,266	500	67,121	22	4,145	72	25,289	41	14,313	31	10,976
170	3	144	1	26	5	86	1	19	4	67	1	15	.	.	1	15
73	1	73									1	15			1	15
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	831	2	38	3	793
											1	400			1	400
214	.	.	3	214	27	663	13	269	14	394	2	301	.	.	2	301
					1	86			1	86						
82,442	798	67,070	112	15,372	4,412	161,204	2,977	134,622	1,435	26,582	1,550	108,449	683	68,756	867	39,693
2,689	15	1,823	2	866	523	71,352	500	67,121	23	4,231	74	25,704	41	14,313	33	11,391
3,382	22	1,427	24	1,955	1,255	26,215	546	10,999	709	15,216	93	5,301	81	3,777	12	1,524
267	2	267			17	5,288	7	2,438	10	2,850	56	3,526	53	3,071	3	457
85,824	820	68,497	136	17,327	5,667	187,419	3,523	145,621	2,144	41,798	1,643	113,750	764	72,533	879	41,217
2,956	17	2,090	2	866	540	76,640	507	69,559	33	7,081	130	29,232	94	17,384	36	11,848

Digitized by Google

I. Nachweisung der im Ja

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Niederländische.						Belgische.					
	Zahl der Schiffe	Deren Lastenzahl	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl	Davon beladen.		Mit Ballast oder le	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Laste
Rußland	29	1,884	29	1,884	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	14	724	14	724	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	90	6,308	90	6,308	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	33	1,695	16	633	17	1,062	.	.	.	.	.	.
Hamburg	25	962	17	678	8	284	.	.	.	.	.	.
	1	124	1	124								
Bremen	52	2,323	40	1,508	12	815	.	.	.	.	.	.
Niederlande	405	27,230	258	19,195	147	8,035	.	.	.	.	.	.
	64	12,940	60	12,042	4	898						
Belgien	48	3,414	45	3,149	3	265	8	1,839	4	1,144	4	69
Großbritannien	235	17,849	232	17,467	3	382	2	358	2	358	.	.
	1	386	1	286								
Frankreich	4	249	4	249	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	5	495	5	495	.	.	.	.	.	.	.	.
Griechenland	1	71	1	71	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika einschl. Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	1	215	1	215	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	2	188	2	188	.	.	1	149	1	149	.	.
Südamerika, Westküste	1	73	1	73	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	2	167	2	167	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	947	63,847	757	53,004	190	10,843	11	2,346	7	1,651	4	69
	66	13,350	62	12,452	4	898						
Mecklenburg	8	386	5	180	3	206	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	10	398	2	73	8	325	.	.	.	.	.	.
Lübeck	4	222	.	.	4	222	.	.	.	.	.	.
Zusammen	969	64,853	764	53,257	205	11,596	11	2,346	7	1,651	4	69
	66	13,350	62	12,452	4	898						
Preußen	312	14,617	215	10,068	97	4,549	.	.	.	.	.	.
	2	278	1	133	1	145						
Hauptsumme	1,281	79,470	979	63,325	302	16,145	11	2,346	7	1,651	4	69
	68	13,628	63	12,585	5	1,043						

Digitized by Google

l eingegangenen Seeschiffe.

Britische.					Französische.						Spanische.					
Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
4,431	10	3,329	3	1,102	1	267	.	.	1	267	.	.	.	.	.	.
3,633	6	2,731	3	1,102	1	267			1	267						
886	.	.	3	886	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
886			3	886												
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4,237	1	148	17	4,089	.	.	.	.	.	.	2	427	.	.	2	427
2,827			9	2,627												
4,125	6	1,488	12	2,637	2	364	1	240	1	124	.	.	.	.	.	.
3,934	5	1,468	7	2,466	2	364	1	240	1	124						
1,028	3	108	3	920	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
800	1	38	2	762												
2,218	17	1,500	3	718	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1,224	3	506	8	718												
5,608	25	4,223	5	1,385	5	623	4	335	1	288	.	.	.	.	.	.
3,919	6	2,534	5	1,385	1	288			1	288						
345,124	2,069	296,558	271	48,566	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
217,675	672	171,324	160	46,351												
1,611	10	1,611	.	.	16	1,572	15	1,519	1	53	.	.	.	.	.	.
523	2	523	.	.	2	149	2	146								
203	2	203	.	.	1	69	1	69	.	.	.	.	.	.	.	.
388	3	388	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
767	6	767	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
79	1	79	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
355	2	355	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
629	4	629	.	.	1	95	1	95	.	.	.	.	.	.	.	.
766	6	766	.	.	1	75	1	75	.	.	.	.	.	.	.	.
14,360	36	14,360	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
600	1	600														
3,711	26	3,711	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
352	1	352														
3,128	4	3,128	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
584	4	584	.	.	.	.	.	.	.	.	2	170	2	170	.	.
3,079	5	3,079	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
252	2	252	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
397,569	2,282	337,266	317	60,303	27	3,065	23	2,333	4	732	4	597	2	170	2	427
236,573	697	180,076	192	56,497	6	1,067	3	388	3	679						
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1,052	.	.	4	1,052	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
833			2	833												
20	1	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
398,641	2,233	337,286	321	61,355	27	3,065	23	2,333	4	732	4	597	2	170	2	427
237,406	697	180,076	194	57,330	6	1,067	3	388	3	679						
53,662	99	18,725	154	34,937	1	113	.	.	1	113	.	.	.	.	.	.
45,106	61	16,572	87	28,534												
452,303	2,332	356,011	475	96,292	28	3,178	23	2,333	5	845	4	597	2	170	2	427
282,512	758	196,648	281	85,864	6	1,067	3	388	3	679						

Digitized by Google

I. Nachweisung der im J

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Portugiesische.				Italienische.				Oesterreichisch			
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon belade	
			Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	La
Rußland	.	.	.	.	1	150	1	150	1	137	1	
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Niederlande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großbritannien	1	637	1	637	.	.	.	.	.	.	.	
	1	637	1	637								
Frankreich	.	.	.	.	1	111	1	111	.	.	.	
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Italien	.	.	.	.	3	389	3	389	.	.	.	
Nordküste von Afrika einschl. Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	1	212	1	
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	1	194	1	
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Südamerika, Ostküste	1	132	1	132	.	.	.	.	.	.	.	
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Australien (Sandwich-Inseln)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen	2	769	2	769	5	650	5	650	3	543	3	
	1	637	1	637								
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen	2	769	2	769	5	650	5	650	3	543	3	
	1	637	1	637								
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Hauptsumme	2	769	2	769	5	650	5	650	3	543	3	
	1	637	1	637								

Digitized by Google

eingegangenen Seeschiffe.

Nordamerikanische.					Hawaiische.						Mecklenburgische.					
Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	661	5	661	.	.
											2	205	2	205		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	1,085	8	1,085	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	429	6	229	3	200
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	1	316	.	.	1	316	1	99	1	99	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	71	1	71	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	1,574	8	1,217	2	357
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	176	39,103	174	38,812	2	291
											9	2,059	9	2,059		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	161	1	161	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	158	1	158	.	.
62	1	62	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
10,677	28	10,677	.	.	.	.	.	.	.	.	3	584	3	584	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
219	1	219	.	.	1	323	1	323	.	.	.	.	.	.	.	.
721	1	721	.	.	.	.	.	.	.	.	1	309	1	309	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11,679	31	11,679	.	.	2	639	1	323	1	316	216	44,294	209	43,386	7	848
											11	2,264	11	2,264		
216	.	.	1	216	.	.	.	.	.	.	50	4,085	13	332	37	3,753
											2	205	1	70	1	135
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
265	.	.	1	265	.	.	.	.	.	.	9	694	2	65	7	629
12,160	31	11,679	2	481	2	639	1	323	1	316	275	49,013	224	43,783	51	5,230
											13	2,469	12	2,334	1	135
1,218	1	192	4	1,026	.	.	.	.	.	.	49	4,210	35	2,624	14	1,586
											1	222	1	222		
13,378	32	11,871	6	1,507	2	639	1	323	1	316	324	53,223	259	46,407	65	6,816
											14	2,691	13	2,556	1	135

Digitized by Google

I. Nachweisung der im Jah

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Oldenburgische.						Lübeckische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder le	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	2	129	2	129	.	.	27	3,239	27	3,239	.	.
							25	2,858	25	2,858		
Schweden	2	100	2	100	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	9	623	9	623	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	6	260	1	10	5	250
							6	260	1	10	5	250
Hamburg	5	234	4	125	1	109	.	.	.	.	.	.
Bremen	6	408	4	102	2	306	.	.	.	.	.	.
Niederlande	2	40	2	40	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	2	85	2	85	.	.	3	641	2	348	1	293
							2	586	1	293	1	293
Großbritannien	36	2,686	36	2,686	.	.	12	1,978	12	1,978	.	.
							6	1,276	6	1,276	.	.
Frankreich	1	14	1	14	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	1	83	1	83	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	2	234	2	234	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika einschl. Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	1	115	1	115	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	1	126	1	126	.	.	2	247	2	247	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	5	734	5	734	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien (Sandwich-Inseln)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	1	305	1	305	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	76	5,916	73	5,501	3	415	50	6,365	44	5,822	6	543
							39	4,980	33	4,437	6	543
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	181	2,996	157	1,962	24	1,034	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	27	1,989	18	1,203	9	786
							15	1,238	12	1,029	3	209
Zusammen	257	8,912	230	7,463	27	1,449	77	8,354	62	7,025	15	1,329
							54	6,218	45	5,466	9	752
Preußen	35	1,154	19	830	16	324	6	1,052	5	912	1	140
							5	996	4	856	1	140
Hauptsumme	292	10,066	249	8,293	43	1,773	83	9,406	67	7,937	16	1,469
							59	7,214	49	6,322	10	892

Digitized by Google

eingegangenen Seeschiffe.

umma fremder Flaggen.					Preußische.						Summa Summarum.					
Deren Lasten-	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der	Deren Lasten-	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der	Deren Lasten-	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
28,700	241	25,261	27	3,439	291	21,074	287	20,890	4	184	559	49,774	528	46,151	31	3,623
10,150	55	2,781	4	1,369	55	7,910	54	7,866	1	44	114	12,060	102	10,647	5	1,413
48,745	780	45,187	35	3,558	271	18,068	187	6,541	84	11,527	1,086	66,813	967	51,728	119	15,085
2 644	59	4,686	2	1,858	20	12,436	18	1,492	64	10,944	148	12,020	76	2,476	78	12,602
32,419	501	25,038	48	7,381	583	24,581	581	24,383	2	198	1,132	57,000	1,082	49,421	50	7,579
1,354	11	1,272	1	75	1	128			1	128	13	1,482	11	1,279	2	203
104,083	2,216	69,511	1,487	34,572	1,500	31,340	860	22,729	640	8,611	5,203	135,423	3,076	92,240	2,127	43,183
54,275	423	42,224	28	8,151	124	8,310	122	8,239	2	21	585	82,685	545	54,512	40	2,172
11,506	90	6,561	95	4,945	5,687	51,347	3,212	31,620	2,475	19,727	5,872	62,853	3,302	38,181	2,570	24,672
7,048	26	4,309	10	2,737	113	3,725	48	1,970	65	1,765	149	10,781	74	6,279	75	4,502
43,575	505	11,413	793	32,162	541	13,119	464	10,279	77	2,840	1,839	56,694	969	21,692	870	35,002
7,449	6	813	18	2,836	2	230	1	126	1	24	26	7,679	7	809	19	2,270
34,938	304	22,786	164	12,152	244	8,667	189	6,396	55	2,271	712	43,605	493	29,182	219	14,423
14,692	87	13,006	8	1,685	28	1,255	22	1,584	2	71	102	13,346	22	14,522	10	1,758
20,170	149	16,424	19	3,746	98	8,940	89	7,312	9	1,628	266	29,110	238	23,736	28	5,374
7,558	20	5,379	8	2,180	6	1,898	7	1,244	1	254	26	2,457	27	7,023	9	2,434
528,884	3,604	472,095	299	56,789	2,574	324,920	2,528	314,911	46	10,009	6,477	853,804	6,132	787,006	345	66,798
252,858	782	202,822	172	51,021	82	21,208	68	17,485	14	3,821	1,036	275,159	850	220,307	186	54,852
9,934	62	9,293	4	641	28	4,618	22	3,601	6	1,017	94	14,552	84	12,894	10	1,658
2,062	6	2,062									9	2,062	2	2,062		
4,158	26	4,158	.	.	12	3,439	12	3,439	.	.	38	7,597	38	7,597	.	.
959	7	959	.	.	1	73	1	73	.	.	8	1,032	8	1,032	.	.
4,906	40	4,906	.	.	4	511	4	511	.	.	44	5,417	44	5,417	.	.
428	2	428									2	428	2	428		
150	2	150	.	.	.	.	.	.	.	.	2	150	2	150	.	.
355	2	355	.	.	.	.	.	.	.	.	2	355	2	355	.	.
1,114	8	1,114	.	.	3	345	3	345	.	.	11	1,459	11	1,459	.	.
1,938	14	1,938	.	.	1	121	1	121	.	.	15	2,059	15	2,059	.	.
70,138	186	70,138	.	.	45	12,548	45	12,548	.	.	231	82,686	231	82,686	.	.
8,274	5	8,274			5	2,090	5	2,090			10	9,264	10	2,364		
7,834	55	7,834	.	.	7	632	7	632	.	.	62	8,466	62	8,466	.	.
252	1	252									1	252	1	252		
3,754	8	3,754	.	.	1	318	1	318	.	.	9	4,072	9	4,072	.	.
2,469	20	2,469	.	.	8	1,082	8	1,082	.	.	28	3,551	28	3,551	.	.
542	2	542	.	.	.	.	.	.	.	.	2	542	2	542	.	.
14,347	29	14,347	.	.	3	745	3	745	.	.	32	15,092	32	15,092	.	.
575	4	575	.	.	1	163	1	163	.	.	5	738	5	738	.	.
90	1	90									1	90	1	90		
976,193	8,855	816,808	2,971	159,385	11,909	526,651	8,505	468,639	3,398	58,012	23,729	1,502,844	17,360	1,285,447	6,369	217,397
272,259	1,487	202,627	268	75,722	498	20,628	347	48,218	151	17,082	2,222	482,057	1,814	240 253	419	93,804
5,347	22	675	52	4,672	176	3,493	123	1,851	53	1,642	250	8,840	145	2,526	105	6,314
295	2	148	2	150	2	453	2	455			6	742	4	596	2	150
5,549	161	2,073	42	3,476	1,520	19,429	1,435	17,377	85	2,052	1,723	24,978	1,596	19,450	127	5,528
1,345			4	1,342	1	24			1	24	5	1,377			5	1,277
5,871	84	1,557	54	4,314	706	14,823	532	9,591	174	5,292	794	20,691	566	11,088	228	9,606
1,590	12	1,029	6	491	108	4,101	103	2,836	5	265	126	5,621	115	4,865	11	756
972,960	9,072	821,113	3,119	171,847	14,305	564,396	10,595	497,398	3,710	66,998	26,496	1,557,356	19,067	1,318,511	6,829	238,845
275,515	1,481	207,809	280	7,7706	209	65,286	452	47,205	157	17,381	2,370	440,201	1,932	345,714	437	25,027
116,142	1,062	51,576	1,066	64,566	27,146	472,889	19,665	348,883	7,481	124,006	29,274	589,031	20,727	400,459	8,547	188,572
56,891	126	23,689	110	32,902	1 813	92,442	1,468	84,136	148	8,308	1,858	149,333	1,600	108,125	258	41,208
1,109,102	10,134	872 689	4,185	236,413	41,451	1,037,285	30,260	846,281	11,191	191,004	55,770	2,146,357	40,394	1,718,970	15,376	427,417
422,406	1,612	321,708	220	112,698	2,222	157,728	1,217	132,041	305	25,287	4,228	590,124	3,532	453,839	695	136,285

Digitized by Google

II. Nachweisung der im J

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Russische.						Schwedische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	197	21,959	65	6,805	132	15,454	25	1,913	12	698	13	
	17	1,522	14	1,439	3	83	5	695	3	246	5	
Schweden	39	4,737	5	606	34	4,131	647	41,922	100	6,852	547	
							44	4,065	35	2,023	9	
Norwegen	2	849	.	.	2	849	19	1,092	14	650	5	
							5	409	5	409		
Dänemark	1	22	1	22	.	.	42	2,021	31	1,392	11	
							8	783	4	298	4	
Hamburg	1	32	.	.	1	32	9	924	5	410	4	
							8	808	8	808		
Bremen	.	.	.	.	.	.	3	215	2	106	1	
							1	109			1	
Niederlande	.	.	.	.	.	.	12	1,615	11	1,482	1	
							8	923	8	923		
Belgien	7	1,012	7	1,012	.	.	16	2,234	18	2,234	.	
	1	214	1	214			3	456	3	456		
Großbritannien	21	5,166	13	2,132	8	3,034	33	4,450	27	3,608	6	
	2	996			2	996	9	1,617	8	1,421	1	
Frankreich	2	299	2	299	.	.	10	1,229	10	1,229	.	
	1	214	1	214			5	849	5	849		
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Italien	.		.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.						
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Nordamerika	.											
		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
„ Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Westindien	.		.	.			.	.	.	.	.	
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen	270	34,076	93	10,576	177	23,500	818	57,615	230	18,461	588	
	21	2,946	16	1,867	5	1,079	91	10,184	71	7,933	20	
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Lübeck	.	.	.	.	.	.	11	632	11	632	.	
							1	100	1	100		
Zusammen	270	34,076	93	10,576	177	23,500	829	58,247	241	19,093	588	
	21	2,946	16	1,867	5	1,079	92	10,284	72	8,033	20	
Preußen	7	895	3	300	4	595	53	3,180	34	1,719	19	
							15	1,307	9	663	6	
Hauptsumme	277	34,971	96	10,876	181	24,095	882	61,427	275	20,812	607	
	21	2,946	16	1,867	5	1,079	107	11,591	81	8,696	26	

Digitized by Google

ausgegangenen Seeschiffe.

	Norwegische.					Dänische.						Hamburgische und Bremische.					
	Deren	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl	Deren	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl	Deren	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
	Lasten-					der	Lasten-					der	Lasten-				
	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
	5,207	20	1,218	37	3,989	90	7,547	19	1,845	71	5,702	5	809	3	377	2	432
	242	3	242									2	184	2	184		
	11,282	16	692	68	10,590	64	4,494	12	696	52	3,798	3	532	3	532	.	.
						3	293	2	307	1	86						
	25,213	241	11,233	182	13,980	166	7,206	156	6,607	10	599	3	133	3	133	.	.
	691	6	918	1	73	15	1,647	15	1,947			1	75	1	75		
	995	9	334	18	661	3,895	100,885	2,277	65,515	1,618	35,370	8	159	8	159	.	.
	85	1	85			427	46,083	377	38,730	50	6,562						
	493	.	.	6	493	20	1,560	2	86	18	1,474	165	9,886	101	4,230	64	5,656
												21	2,668	17	2,458	4	340
	.	.	.	.	.	1	379	1	379	.	.	1,194	36,573	865	25,289	329	11,284
						1	379	1	379			7	657	6	782	1	75
2	3,238	32	3,238	.	.	30	4,908	29	4,499	1	409	1	202	1	202	.	.
1	183	1	183			11	3,426	11	3,426			1	202	1	202		
7	7,275	47	7,275	.	.	51	8,995	49	8,866	2	129	3	199	3	199	.	.
1	593	1	593			36	7,137	23	1,167								
8	24,810	160	21,889	18	2,921	195	22,765	175	20,992	20	1,773	106	26,978	38	13,132	68	13,846
2	318	2	618			38	10,121	34	9,715	2	406	67	12,897	63	12,527	4	370
7	3,144	17	3,144	.	.	7	1,901	7	1,901	.	.	2	348	1	151	1	197
3	633	3	663			6	1,771	6	1,771			1	151	1	151		
2	255	2	255	.	.	.	.	.	.	.	.	3	564	.	.	3	564
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	378	1	378	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	428	3	428	.	.
												1	133	1	133		
1	151	1	151	.	.	.	.	.	.	.	.	36	20,198	32	17,808	4	2,390
												4	5,168	4	5,168		
1	149	1	149	.	.	1	61	1	61	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	196	1	196	.	.
	.	.	.	.	.	2	269	2	269	.	.	1	141	.	.	1	141
1	647	.	.	1	647	.	.	.	.	.	.	7	3,229	.	.	7	3,229
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	323	.	.	2	323
												1	93			1	93
7	83,237	547	49,956	330	33,281	4,522	160,970	2,730	111,716	1,792	49,254	1,543	100,898	1,062	62,836	481	38,062
0	3,043	19	2,970	1	73	523	71,156	469	64,302	53	6,854	76	22,456	66	21,680	10	776
	.	.	.	.	.	6	374	1	34	5	340	.	.	.	.	.	.
2	238	1	198	1	40	2	54	2	54	.	.	3	644	1	21	2	623
3	155	3	155	.	.	44	1,107	40	1,035	4	72	.	.	.	.	.	.
						1	86	1	86								
2	83,630	551	50,309	331	33,321	4,574	162,505	2,773	112,839	1,801	49,666	1,546	101,542	1,063	62,857	483	38,685
0	3,043	19	2,970	1	73	523	71,242	470	64,388	53	6,854	76	22,456	66	21,680	10	776
9	3,635	30	1,368	29	2,267	1,021	21,822	470	9,494	551	12,328	95	5,001	91	4,676	4	325
1	182			1	182	14	4,006	7	2,076	7	1,650	55	3,143	55	3,143		
1	87,265	581	51,677	360	35,588	5,595	184,327	3,243	122,833	2,352	61,994	1,641	106,543	1,154	67,533	487	39,010
1	3,225	19	2,970	2	255	537	75,248	477	66,464	60	8,784	131	25,601	121	24,823	10	778

II. Nachweisung der im J

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Niederländische.						Belgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder l	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	56	4,770	30	2,465	26	2,305	.	.	.	.	.	.
	5	850	1	218	4	632						
Schweden	17	1,555	11	824	6	731	1	209	.	.	1	21
	3	499	1	229	2	270						
Norwegen	64	4,162	.	.	64	4,162	.	.	.	.	.	.
Dänemark	33	1,479	27	1,125	6	354	.	.	.	.	.	.
	1	132			1	132						
Hamburg	40	1,657	11	365	29	1,292	.	.	.	.	.	.
Bremen	72	2,716	59	2,242	13	474	.	.	.	.	.	.
Niederlande	440	29,599	349	26,331	91	3,268	.	.	.	.	.	.
	55	10,792	54	10,647	1	145						
Belgien	40	2,973	40	2,973	.	.	9	1,884	9	1,884	.	.
	2	428	2	428			2	808	2	808		
Großbritannien	125	10,136	67	5,749	58	4,387	1	150	.	.	1	1
	1	218			1	218						
Frankreich	16	1,408	16	1,408	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	1	323	.	.	1	323	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	904	60,778	610	43,482	294	17,296	11	2,243	9	1,884	2	53
	67	12,919	56	11,522	9	1,397	2	808	2	808		
Mecklenburg	5	223	5	223	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	11	557	9	456	2	101	.	.	.	.	.	.
Lübeck	5	246	5	246	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	925	61,834	629	44,407	296	17,397	11	2,243	9	1,884	2	53
	67	12,919	58	11,522	9	1,397	2	808	2	808		
Preußen	265	13,014	183	9,220	82	3,794	2	246	2	246	.	.
	4	782	4	782								
Hauptsumme	1,190	74,818	812	53,627	378	21,191	13	2,489	11	2,130	2	53
	71	13,701	62	12,304	9	1,397	2	808	2	808		

Digitized by Google

871 ausgegangenen Seeschiffe.

Britische.						Französische.						Spanische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
281	68,242	16	4,501	265	63,741	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
138	44,269	7	2,292	131	41,977												
147	25,712	14	1,945	133	23,767	1	69	1	69	.	.	.	.	.	.	.	.
21	6,180	2	651	19	5,529												
8	591	5	310	3	281	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	61	1	61														
10	1,079	5	562	5	517	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	265	1	265														
107	10,822	9	3,661	98	7,161	4	364	.	.	4	364	2	170	.	.	2	170
5	1,340	4	1,287	1	352												
7	1,677	1	38	6	1,639	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	1,377	1	38	4	1,339												
82	20,600	79	20,459	3	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
63	19,029	63	19,029														
167	43,168	164	42,652	3	516	5	410	5	410	.	.	2	427	2	427	.	.
113	36,549	113	36,549														
1,696	258,905	1,166	186,227	530	72,678	2	127	1	68	1	59	.	.	.	.	.	.
531	161,551	440	134,373	91	27,178												
83	14,856	83	14,856	.	.	14	1,862	11	1,514	3	348	.	.	.	.	.	.
40	10,555	40	10,555			6	1,066	4	918	2	148						
1	191	1	191	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	2,355	2	438	3	1,917	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	616	1	616	.													
1	616	1	616			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
506	448,814	1,546	276,456	1,049	172,358	26	2,832	18	2,061	8	771	4	597	2	427	2	170
919	264,112	673	207,736	246	76,376	6	1,066	4	918	2	148						
1	90	.	.	1	90	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	457	.	.	5	457	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
601	449,361	1,546	276,456	1,055	172,905	26	2,832	18	2,061	8	771	4	597	2	427	2	170
919	264,112	673	207,736	246	76,376	6	1,066	4	916	2	148						
223	46,819	73	10,392	150	36,427	2	197	1	75	1	122	.	.	.	.	.	.
125	37,328	37	7,791	86	29,537												
824	496,180	1,619	286,848	1,205	209,332	28	3,029	19	2,136	9	893	4	597	2	427	2	170
044	321,440	710	215,527	334	105,913	6	1,066	4	918	2	146						

Digitized by Google

II. Nachweisung der im Jah

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Portugiesische.						Italienische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	1	289	1	289	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	1	111	.	.	1	111
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	1	96	1	96	.	.
Großbritannien	1 1	637 637	1 1	637 637	.	.	1	103	1	103	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	1	132	1	132	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	2 1	769 637	2 1	769 637	.	.	4	599	3	488	1	111
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	2 1	769 637	2 1	769 637	.	.	4	599	3	488	1	111
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme	2 1	769 637	2 1	769 637	.	.	4	599	3	488	1	111

Digitized by Google

1871 ausgegangenen Seeschiffe.

Oesterreichische.						Nordamerikanische.						Mecklenburgische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	3	506	1	247	2	259	49	7,484	5	743	44	6,741
												2	292	2	292		
.	.	.	.	.	.	4	1,094	.	.	4	1,094	21	3,498	1	50	20	3,448
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	29	1	29	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	160	4	160	.	.
1	212	.	.	1	212	4	852	1	269	3	583	1	309	.	.	1	309
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	2,815	20	2,815	.	.
												2	270	2	270		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24	3,954	24	3,954	.	.
1	137	1	137	.	.	16	7,246	8	2,080	8	5,166	63	10,444	58	9,688	5	756
												1	222	1	222		
.	.	.	.	.	.	5	1,373	5	1,373	.	.	6	1,083	6	1,083	.	.
												1	222	1	222		
.	.	.	.	.	.	1	568	.	.	1	568	1	166	1	166	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	224	1	224	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	349	1	137	1	212	33	11,639	15	3,969	18	7,670	191	30,166	121	18,912	70	11,254
												6	1,006	6	1,006		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31	1,392	25	423	6	969
												3	537			3	537
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	99	1	99	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	1,073	12	533	4	540
												4	540			4	540
2	349	1	137	1	212	33	11,639	15	3,969	18	7,670	239	32,730	159	19,967	80	12,763
												13	2,083	6	1,006	7	1,077
1	194	1	194	.	.	5	1,218	.	.	5	1,218	54	4,942	38	2,966	16	1,976
3	543	2	331	1	212	38	12,857	15	3,969	23	8,888	293	37,672	197	22,933	96	14,739
												13	2,083	6	1,006	7	1,077

Digitized by Google

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Oldenburgische.						Lübeckische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	8	723	7	646	1	77	9	1,309	9	1,309	.	
							7	1,051	7	1,051		
Schweden	.	.	.	.	.	.	1	55	1	55	.	.
Norwegen	11	831	2	84	9	747	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	3	328	2	278	1	50
							3	328	2	278	1	50
Hamburg	9	310	4	72	5	238	5	386	4	237	1	149
							3	219	3	219		
Bremen	11	923	6	331	5	592	.	.	.	.	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	3	726	3	726	.	.
							3	726	3	726		
Belgien	1	51	1	51	.	.	4	934	4	934	.	.
							3	879	3	879		
Großbritannien	46	3,208	9	750	37	2,458	12	1,513	11	1,415	1	98
							3	525	3	525		
Frankreich	1	71	1	71	.	.	1	106	1	106	.	.
Spanien	4	459	4	459	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	77	1	77	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei (einschl. Rumänien)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Westküste	2	461	1	156	1	305	.	.	.	.	.	.
Westindien	2	324	2	324	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
unbestimmt	.	.	.		.	.	.	.	.	.		
Zusammen	96	7,438	38	3,021	58	4,417	38	5,357	35	5,060	3	297
							22	3,726	21	3,676	1	50
Mecklenburg	7	93	4	62	3	31	1	282	..	.	1	282
							1	282			1	282
Oldenburg	140	2,137	100	1,460	40	677	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	27	2,270	20	1,978	7	292
							24	2,118	17	1,826	7	292
Zusammen	243	9,668	142	4,543	101	5,125	66	7,909	55	7,038	11	871
							47	6,126	38	5,504	9	634
Preußen	42	995	28	735	14	260	9	1,255	6	529	3	726
	1	24			1	24	7	1,021	4	295	3	726
Hauptsumme	285	10,663	170	5,278	115	5,385	75	9,164	61	7,567	14	1,597
	1	24			1	24	54	7,149	42	5,799	12	1,350

1871 ausgegangenen Seeschiffe.

Summe fremder Flaggen.						Preußische.						Summe Summarum.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast oder leer.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
780	120,469	187	20,554	593	99,915	445	44,764	193	14,979	252	29,785	1,225	165,233	380	35,533	845	129,700
182	49,105	39	5,964	143	42,141	58	8,099	54	8,273	4	726	240	56,104	93	14,237	147	41 867
1,0	95,448	165	12,410	865	83,038	399	41,466	161	8,185	238	33,281	1,429	136,914	326	20,595	1,103	116,319
71	11,037	40	4,110	31	6 927	79	12,458	15	1,514	64	10,944	150	23,495	55	5,624	95	17,871
697	40,10	422	19 016	275	21,060	565	24,221	102	3,186	463	21,035	1,262	64,327	524	22,232	738	42,095
31	3,483	30	3,410	1	73	1	128	1	128			32	3,611	31	3,528	1	73
4,023	107,128	2,364	69,547	1,659	37,581	1,503	30,710	907	25,100	596	5,600	5,526	137,888	3,271	94,707	2,255	43,181
441	47,665	385	40,666	56	6,999	121	8,012	116	7,811	5	201	562	55,677	501	48,477	61	7,200
375	28,08	137	9,330	238	18,758	5,687	53,620	4,255	35,766	1,432	17,854	6,062	81,708	4,392	45,096	1,670	36,612
22	4,865	27	4,272	5	593	109	3,614	60	2,397	49	1,217	141	8,479	87	6,669	54	1,810
1,28	42,48	934	28,39	354	14,098	479	11,035	368	8,628	111	2,407	1,767	53,518	1,302	37,013	465	16,505
14	2,722	8	1,199	6	1,523	2	319	1	210	1	109	16	3,041	9	1,409	7	1,632
620	63,70	524	59,752	96	3,951	279	19,534	234	18,729	45	805	899	83,237	758	78,481	141	4,756
141	35,550	140	35,405	1	145	44	5,896	41	5,806	2	90	185	41,446	181	41,211	4	235
379	73,612	374	72,967	5	645	284	37,673	283	37,645	1	38	663	111,285	657	110,602	6	683
148	49,063	148	49,063			35	8,847	35	8,847			183	57,910	183	57,910		
2,497	376.77	1,736	268,607	761	108,168	1,815	217,826	1,027	169,257	788	48,569	4,312	594,601	2,763	437,864	1,549	156.737
623	189,102	522	139,738	101	29,364	38	8,552	37	6,527	1	25	661	197,654	559	168,265	102	29,389
164	27,88	160	27,135	4	545	76	14,012	75	13,853	1	159	240	41,692	235	40,988	5	704
62	15,461	61	15,313	2	148	6	1,196	6	1,196			69	16,657	67	16,509	2	148
13	2,33	9	1,20	4	1,132	1	76	1	76	.	.	14	2,411	10	1,279	4	1,132
1	77	1	77	.	.	1	267	1	267	.	.	2	344	2	344	.	.
1	224	1	224	.	.	.	.	.	.	.	.	1	224	1	224	.	.
.	.	.	.	.	.	2	368	2	368	.	.	2	368	2	368	.	.
1	378	1	378	.	.	4	998	4	998	.	.	5	1,376	5	1,376	.	.
3	428	3	428	.	.	.	.	.	.	.	.	3	428	3	428	.	.
1	133	1	133									1	133	1	133		
42	22,704	35	18,397	7	4,307	14	5,622	13	5,421	1	201	56	28,326	48	23,818	8	4,508
4	5,168	4	5,168			5	3,586	5	3,586			9	8,756	9	8,756		
3	826	3	826	.	.	3	551	3	551			6	1,377	6	1,377	.	.
1	616	1	616									1	616	1	616		
3	657	2	352	1	305	1	80	1	80	.	.	4	737	3	432	1	305
5	734	4	593	1	141	9	1,013	8	808	1	205	14	1,747	12	1,401	2	346
9	4,199	.	.	9	4,199	.	.	.	.	.	.	9	4,199	.	.	9	4,199
2	323	.	.	2	323	1	163	1	163	.	.	3	486	1	163	2	323
1	93			1	93							1	93			1	93
.	.	.	.	.	.	3	86	.	.	3	86	3	86	.	.	3	86
11.936	1,008,377	7,062	610,211	4,874	398,166	11,571	504,135	7,639	344,110	3,932	160,025	23,507	1,512,512	14,701	954,321	8,806	558 191
1,753	414,662	1,408	325,059	347	89,006	498	61,609	371	48,297	127	13,312	2,251	475,672	1,777	373,354	474	102,318
51	2,454	35	742	16	1,712	196	4,012	161	2,282	35	1,730	247	6,466	196	3,024	51	3,442
4	819			4	819	2	234			2	234	6	1,052			6	1,053
164	4,186	114	2,288	50	1,898	1,840	26,709	211	4,599	1,629	22,110	2,004	30,895	325	6,887	1,679	24,008
						1	34			1	34	1	34			1	34
106	5,483	91	4,579	15	904	701	13,592	669	13,136	32	456	807	19,075	760	17,715	47	1,360
30	2,844	19	2,012	11	832	90	2,499	89	2,458	1	41	120	6,343	108	5,470	12	873
12,257	1,020,500	7,302	617,820	4,955	402,680	14,308	548,148	8,680	364,127	5,628	184,321	26,565	1,568,948	15,982	981,947	10,583	587,001
1,767	417,726	1,425	327,089	362	90,637	591	65,376	460	51,755	131	13,621	2,358	483,102	1,885	378 821	493	104,278
1,838	103,413	960	41,914	878	61,499	26,647	439,539	15,600	281,333	11,047	158,206	28,485	542,952	16,560	323,247	11,925	219,705
222	47,792	116	14,750	106	33,042	1,615	95,345	1,475	83,152	140	12,193	1 837	143,138	1,591	97,902	246	45,236
14,095	1,123,913	8,262	659,734	5,833	464,179	40,955	987,987	24,280	645,460	16,675	342,527	55,050	2,111,900	32,542	1,305,194	22,508	806,706
2,009	465,519	1,541	341,819	468	123,700	2,206	160,721	1,935	134,907	271	25,814	4,215	626,240	2,476	476,726	739	149,514

Digitized by Google

III. General-Uebersicht

der in den Häfen des Preußischen Staates 1871 und 1870 ein- und ausgegangenen Seeschiffe[1]).

Schiffe.	Eingegangen.						Ausgegangen.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
a. Preußische Schiffe.												
im Jahre 1871	41,451	1,037,285	30,260	846,281	11,191	191,004	40,955	987,987	24,280	645,460	16,675	342,527
%			74,91	49,23	72,78	44,69			74,61	49,45	74,08	42,06
„ „ 1870	29,276	806,940	21,189	656,059	8,087	150,881	27,963	639,667	17,424	445,362	10,539	194,305
%			72,91	49,02	71,85	44,84			72,18	46,56	71,91	41,49
1871 mehr	12,175	230,345	9,071	190,222	3,104	40,123	12,992	348,320	6,856	200,098	6,136	148,222
%			2,0	0,21	0,93	.			2,43	2,89	2,17	0,3
1871 weniger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
%			.	.	.	0,15			.	.	.	.
b. Andere Schiffe.												
im Jahre 1871	14,319	1,109,102	10,134	872,689	4,185	236,413	14,095	1,123,913	8,262	659,734	5,833	464,179
%			25,09	50,77	27,22	55,31			25,39	50,55	25,03	57,64
„ „ 1870	11,041	867,769	7,872	682,170	3,169	185,599	10,833	782,996	6,716	511,122	4,117	271,874
%			27,09	50,98	28,15	55,16			27,82	53,44	28,09	58,31
1871 mehr	3,278	241,333	2,262	190,519	1,016	50,814	3,262	340,917	1,546	148,612	1,716	192,306
%			.	.	.	0,15			.	.	.	.
1871 weniger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
%			2,0	0,21	0,93	.			2,43	2,89	2,17	0,3
Ueberhaupt a. und b.												
im Jahre 1871	55,770	2,146,387	40,394	1,718,970	15,376	427,417	55,050	2,111,900	32,542	1,305,194	22,508	806,706
„ „ 1870	40,317	1,674,709	29,061	1,338,229	11,256	336,480	38,796	1,422,663	24,140	956,484	14,656	466,179
1871 mehr	15,453	471,678	11,333	380,741	4,120	90,937	16,254	689,237	8,402	348,710	7,852	340,527
1871 weniger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Die stärkeren Zahlen weisen die Theilnahme der Preußischen und der andern Schiffe am Gesammtverkehre in Prozenten nach.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 25. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **21. Juni 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Deutsches Reich:** Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870. S. 809. — **Belgien:** Gesetz, betreffend Abänderung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über das Faustpfand und die Kommission. 809. — Gesetz, betreffend die verlängerte Dauer der Nationalbank. 811. — **Frankreich:** Attribute der Zollämter Belfort und Nancy. 811. — **Spanien:** Neuer Lootsengebührentarif zu St. Jago de Cuba. 811. — **Egypten:** Schifffahrtsreglement für den Suezkanal. 811.

Statistik: **Deutsches Reich:** Sachsen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1870. 814. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Cocanada für 1871. 832. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats zu Norrköping für 1871. 833. — Jahresbericht des Konsulats zu Vaksö für 1871. 834. — Jahresbericht des Konsulats zu Ystad für 1871. 834. — Der Ein- und Ausfuhrhandel Sannesunds (Sarpsborgs) im Jahre 1871. 835. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats zu Almeria für 1871. 835. — Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cienfuegos für 1870 und 1871. 837. — Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Manzanillo de Cuba für 1870 und 1871. 837. — **China:** Handel und Schifffahrt von Taiwanfu und Takow auf Formosa in 1870. 838. — Jahresbericht des Vicekonsulats zu Ningpo für 1871. 839.

Mittheilungen: Tilsit 840. Danzig 841. Stralsund 841. Bromberg 841. Magdeburg 842. Glogau 843. Emden 843. Bielefeld 843. Köln 844. Valencia 844. Calamata 844. Havana 844.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870.

(Reichs-Gesetzbl. Nr. 17.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Die Bestimmungen in den §§. 1 bis einschließlich 5 des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870[1]) bleiben bis zum 30. Juni 1873 in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Schloß Babelsberg, den 16. Juni 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. von 1870 I. S. 305.

Belgien.

Gesetz, betreffend Abänderung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über das Faustpfand und die Kommission.

(Monit. Belge Nr. 128.)

Titel I.

Vom Faustpfand.

Art. 1. Das Faustpfand, konstituirt als Sicherheit für eine kaufmännische Verpflichtung, giebt dem Gläubiger das Recht, aus der verpfändeten Sache vorzugsweise und vor andern Gläubigern seine Bezahlung zu verlangen, vorausgesetzt, daß es bestellt ist in den für den Verkauf von Sachen gleicher Art im Handelsrecht zugelassenen Formen und daß das Pfandobjekt in den Besitz des Gläubigers oder einer dritten, von den Parteien vereinbarten Person gelangt und darin verblieben ist.

Der Beweis des Datums des Pfandvertrages liegt dem Gläubiger ob. Derselbe kann durch jedes Beweismittel erbracht werden.

Art. 2. Der Gläubiger wird als im Besitz der Waaren befindlich betrachtet, wenn dieselben in seinen Magazinen oder Schiffen, auf dem Zollamt oder in einer öffentlichen Niederlage zu seiner Verfügung stehen, oder wenn sie vor ihrer Ankunft durch

Digitized by Google

ein Konnoſſement oder einen Frachtbrief zu ſeiner Verfügung geſtellt ſind.

Art. 3. Der Pfandgläubiger erhielt an den Verfalltagen die Zinſen, Dividenden und Kapitalien der verpfändeten Werthobjekte und rechnet ſie auf ſeine Forderung an.

Wenn das Fauſtpfand in Handelseffekten beſteht, übt der Pfandgläubiger die Rechte des Inhabers aus und iſt den Verpflichtungen deſſelben unterworfen.

Art. 4. Am Verfalltage der durch das Pfand geſicherten Forderung kann im Nichtzahlungsfalle der Gläubiger, nachdem er den Schuldner und den etwa vorhandenen dritten Pfandbeſteller von dem Eintritt des Verzuges benachrichtigt hat, auf ein an den Präſidenten des Handelsgerichts gerichtetes Geſuch die Erlaubniß erhalten, das Pfand öffentlich oder freihändig je nach der Wahl des Präſidenten und durch die von ihm beſtimmte Perſon verkaufen zu laſſen.

Auf dieſes Geſuch wird eine Friſt von nicht mehr als zwei Tagen nach der Benachrichtigung des Schuldners und etwaigen dritten Pfandbeſtellers mit der Aufforderung gewährt, in dieſer Zwiſchenzeit ihre etwaigen Bemerkungen an den Präſidenten gelangen zu laſſen.

Art. 5. Die ſo erlangte Verfügung wird nicht eher vollziehbar, als bis ſie dem Darleiher und dem etwaigen dritten Pfandbeſteller unter Angabe von Tag, Ort und Stunde des vorzunehmenden öffentlichen Verkaufs, falls ein ſolcher angeordnet worden, angezeigt iſt. Die gedachte Verfügung wird endgültig und unanfechtbar, wenn binnen drei Tagen nach dieſer Anzeige der Darleiher oder etwa vorhandene dritte Pfandbeſteller nicht Einſpruch unter Vorladung vor das Handelsgericht dagegen erhebt.

Art. 6. Die Friſt zur Einlegung der Appellation gegen das auf dieſen Einſpruch ergangene Urtheil läuft 8 Tage vom Tage der Zuſtellung.

Art. 7. Die Verfügung und das Urtheil ſind ohne Kaution rechtsgültig vollziehbar, ungeachtet des Einſpruchs oder der Appellation.

Art. 8. Die vorſtehend feſtgeſetzten Friſten können aus Anlaß von Entfernungen nicht verlängert werden.

Wenn der Schuldner oder der etwa vorhandene dritte Pfandbeſteller in dem Bezirke des Handelsgerichts nicht wohnhaft oder keine Domizilwahl erfolgt iſt, ſo werden die in den vorſtehenden Artikeln gedachten Zuſtellungen mit Ausnahme der in Art. 4 behandelten in der Gerichtsſchreiberei dieſes Gerichts gültig vorgenommen.

Art. 9. Die Ausübung der dem Pfandgläubiger durch die vorſtehenden Artikel verliehenen Rechte wird weder durch das Falliment, noch durch Moratorien, noch durch das Ableben des Schuldners oder dritten Pfandverleihers ſuspendirt.

Art. 10. Jede Klauſel, welche den Gläubiger ermächtigt, ſich das Pfand anzueignen oder darüber ohne die oben vorgeſchriebenen Förmlichkeiten zu disponiren, iſt nichtig.

Art. 11. Die Art. 2 und 4—10 inkl. des gegenwärtigen Titels ſind anwendbar auf das Fauſtpfand, welches das geſetzliche Vorzugsrecht der Kommiſſionäre oder ihrer Geldverleiher, von denen im 2. Abſchnitt des folgenden Titel II die Rede iſt, ſichert.

Titel II.

Von der Kommiſſion.

Abſchnitt 1. Von den Kommiſſionären im Allgemeinen.

Art. 12. Kommiſſionär iſt derjenige, der im eigenen Namen oder unter einer Geſellſchaftsfirma für Rechnung eines Kommittenten handelt.

Art. 13. Die Verpflichtungen und Rechte der Perſon, welche im Namen eines Kommittenten handelt, ſind im Bürgerlichen Geſetzbuch Buch III. Tit. XIII. beſtimmt.

Abſchnitt 2. Von den Kommiſſionären oder Konſignatären.

Art. 14. Jeder Kommiſſionär hat ein Vorzugsrecht an dem Werth der an ihn geſandten, bei ihm deponirten oder konſignirten Waaren lediglich durch die Thatſache der Sendung, Niederlage oder Konſignation für alle Darlehen, Vorſchüſſe oder Zahlungen, die er in ſeiner Eigenſchaft als Kommiſſionär, ſei es vor der Abſendung der Waaren, ſei es während der Zeit, wo ſie ſich in ſeinem Beſitz befinden, gemacht hat.

Dieſes Vorzugsrecht beſteht nur unter der Bedingung, daß der Kommiſſionär oder eine von den Parteien vereinbarte dritte Perſon in den Beſitz der Waaren gelangt und darin verblieben iſt.

In der privilegirten Forderung des Kommiſſionärs ſind bei der Hauptſchuld die Zinſen, Proviſionen und Koſten einbegriffen.

Art. 15. Sind die Waaren für Rechnung des Kommittenten verkauft und übergeben, ſo macht ſich der Kommiſſionär aus dem Kaufpreiſe für den Betrag ſeiner Forderung vorzugsweiſe vor den andern Gläubigern des Kommittenten bezahlt.

Art. 16. Jeder Geldverleiher, welcher dem Kommiſſionär in Baar oder in Handelswerthen die nöthigen Summen für die in §. 1 des obigen Art. 14 erwähnten Darlehen, Vorſchüſſe oder Zahlungen geliefert, genießt zur Sicherung der Erſtattung der gelieferten Summen nebſt Zinſen das gleiche Vorzugsrecht auf die gleichen Gegenſtände und in der gleichen Art, wie es in den vorſtehenden Artikeln 14 und 15 angegeben iſt.

Dieſes Vorzugsrecht beſteht nur unter der Bedingung, daß der Geldverleiher oder eine dritte von den Parteien vereinbarte Perſon ſeitens des Kommiſſionärs durch das Konnoſſement oder den Frachtbrief ſichergeſtellt (nanti) worden iſt.

Art. 17. Das Vorzugsrecht des Geldverleihers geht demjenigen des Kommiſſionärs vor.

Allgemeine Beſtimmung.

Art. 18. Die Artikel 91—95 des Handelsgeſetzbuchs ſind aufgehoben.

London, 5. Mai 1872.

Digitized by Google

Geſetz, betreffend die verlängerte Dauer der Nationalbank.

(Monit. Belge Nr. 143.)

Art. 1. Das Geſetz vom 5. Mai 1850[1]) erleidet folgende Abänderungen:

1) Zu Art. 3: Die Dauer der Nationalbank wird vom 1. Januar 1873 an um 30 Jahre verlängert.

2) Zu Art. 4: Das Kapital der Bank wird auf 50 Millionen Franken erhöht.

3) Zu Art. 6: Der Einbehalt zur Bildung des Reſervefonds beträgt 15 pCt. des 6 pCt. überſteigenden Gewinnes.

4) Zu Art. 7: Den vierten Theil dieſes Ueberſchuſſes erhält der Staat; außerdem wird demſelben ½ pCt. von dem Ueberſchuſſe des durchſchnittlichen Banknoten-Umlaufs über 275 Millionen Franken per Semeſter gutgebracht.

5) Zu Art. 14: Die Banknoten ſind auf Sicht in den Provinzialagenturen zahlbar. Dieſe Zahlung kann jedoch verſchoben werden, bis dieſelben in den Beſitz der nöthigen Fonds gelangt ſind.

6) Zu Art. 16 letzter §.: Die Anlegung des Reſervefonds in öffentlichen Fonds iſt fakultativ.

Art. 2. Der Gewinn, welchen die Nationalbank aus der Differenz zwiſchen 5 pCt. Zinſen und dem von dieſem Inſtitute erhobenen Zinsfuß zieht, wird dem Staate überwieſen.

Der Art. 3 des Geſetzes vom 5. Mai 1865 wird aufgehoben.

Art. 3. Die Statuten der Nationalbank werden nach den durch vorſtehende Artikel feſtgeſtellten Grundſätzen abgeändert.

Dieſelben können in allen übrigen, nicht geſetzlich geregelten Punkten abgeändert werden.

Dieſelben unterliegen der Genehmigung des Königs.

Art. 4. Der Art. 7 des Geſetzes vom 10. Mai 1850[2]) wird aufgehoben und durch folgende Beſtimmungen erſetzt:

Die Nationalbank übernimmt die Geſchäfte eines Staatskaſſirers gratis.

Sie trägt ſämmtliche Koſten der Verwaltung, des Materials, des Transports und der Uebertragung von Fonds und nimmt Theil an den Koſten des Provinzialkaſſenweſens auf Höhe einer Jahresſumme von 175,000 Frcs. Dieſer Antheil kann, ſo lange die Bank mit den Funktionen eines Staatskaſſirers betraut iſt, nicht erhöht werden.

Die disponibeln Fonds der Staatskaſſe, welche den Bedarf der Verwaltung überſteigen, werden von der Bank in Handelspapieren belegt. Sie haftet für die Sicherheit der für Rechnung der Staatskaſſe angenommenen oder verwendeten Werthpapiere.

Brüſſel, 20. Mai 1872.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1858 I. S. 475.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1851 I. S. 653.

Frankreich.

Attribute der Zollämter Belfort und Nancy.

(Austria Nr. 23.)

Durch Dekret vom 6. März 1872 ſind für die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waffen und Waffenbeſtandtheilen eröffnet: das Zollamt Belfort (Ober-Rhein), das Zollamt Nancy (Meurthe) durch Emberménil und Pagey.

Spanien.

Neuer Lootſengebührentarif zu St. Jago de Cuba.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Für den Hafen von St. Jago de Cuba iſt laut Verordnung vom 30. März d. J. nachſtehender Lootſengebührentarif in Kraft getreten:

Für das Lootſen eines Schiffes von 3 Maſten, Eingang und Ausgang	32	Doll.,
Für das Lootſen eines Schiffes von 2 Maſten	20	»
Für das Lootſen eines Schiffes von einer Bucht in die andere	8	»
Für das Heranbringen an die Molen oder Wegführen von denſelben	4	»

Anmerk. Letzteres Lootſen iſt nicht obligatoriſch, Schiffe jedoch, welche, nachdem ſie aufs Land gelaufen ſind; einen Lootſen verlangen, zahlen die doppelte Taxe.

Für das Lootſen zum Lazareth oder der Beobachtungsſtation:

Fremde Schiffe	von	3	Maſten	für	hin	und	zurück	..	20	Doll.,
»	»	»	2	»	»	»	»	»	..	16	»
Spaniſche	»	»	3	»	»	»	»	»	..	16	»
»	»	»	2	»	»	»	»	»	..	12	»

Egypten.

Schifffahrtsreglement für den Suezkanal.[1])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1.

Die Kapitaine erhalten, bevor ſie in den Kanal einlaufen, ein Exemplar des gegenwärtigen Reglements und verpflichten ſich, daſſelbe zu befolgen, ſich in allen Stücken darnach zu richten und jeder Aufforderung zu genügen, die in Beziehung auf die Ausführung deſſelben an ſie gerichtet wird.

Art. 2.

Da der Suezkanal überall 8 Meter tief iſt, ſo ſteht die Durchfahrt durch denſelben allen Schiffen ohne Unterſchied der Nationalität frei, unter der Bedingung, daß ſie keinen größeren Tiefgang als 7½ Meter haben und daß ſie ſich nach folgenden Vorſchriften richten:

[1]) Dieſes Reglement kommt vom 1. Juli 1872 an zur Anwendung. Das Reglement vom 1. Februar 1870 und das vom 17. Auguſt 1869 ſind aufgehoben.

Digitized by Google

Segelschiffe von mehr als fünfzig Tonnen Tragfähigkeit müssen sich schleppen lassen.

Dampfschiffe können den Kanal mit Hülfe ihrer eigenen Triebkraft befahren, oder sich unter den hiernächst angegebenen Bedingungen schleppen lassen.

Art. 3.

Die höchste Fahrgeschwindigkeit der Fahrzeuge im Kanal wird auf zehn Kilometer (10 Kil.) oder 5½ Meile in der Stunde festgesetzt.

Art. 4.

Fahrzeuge, welche zu mehr als hundert (100) Tonnen vermessen sind, müssen, wenn sie durch den Kanal fahren wollen, einen Lootsen der Gesellschaft an Bord nehmen, welcher verpflichtet ist, ihnen jede Auskunft über die einzuhaltende Fahrt zu ertheilen.

Der Kapitain ist für Strandungen und Unfälle aller Art verantwortlich, welche aus der Führung und den Manövern seines Fahrzeuges folgen.

Die Lootsen stellen den Kapitainen ihre Erfahrungen und ihre praktischen Kenntnisse des Kanals zur Verfügung; da ihnen jedoch die Mängel oder die Schwierigkeiten der Manöver des Stillhaltens, der Weiterfahrt ꝛc., wie sie jedem Fahrzeuge nach Verschiedenheit seiner Maschine und Bauart eigenthümlich sind, nicht bekannt sein können, so fällt die Verantwortlichkeit für den Gang des Fahrzeuges lediglich dem Kapitain zur Last.

Art. 5.

Wenn ein Fahrzeug, welches durch den Kanal fahren will, in Port Saïd oder in Suez vor Anker gegangen ist, so muß der Kapitain sich beim Transitbüreau einschreiben lassen und die Durchfahrtsabgaben, sowie die Lootsen- und Schleppgebühren und die Stationirungskosten, wenn dazu Veranlassung vorhanden ist, berichtigen. Er erhält darüber eine Quittung, welche ihm erforderlichenfalls zur Legitimation dient.

Er ist gehalten, schriftlich folgende Angaben zu machen:

Namen und Nationalität des Fahrzeugs;
Namen des Kapitains;
Namen der Rheder und Befrachter;
Hafen der Herkunft;
Hafen der Bestimmung;
Tiefgang;
Zahl der Passagiere;
Tragfähigkeit des Fahrzeuges nach der gesetzlichen Vermessung, wie solche mittelst Vorlegung des amtlichen Dokuments seiner Regierung nachzuweisen ist.

Art. 6.

Die Gesellschaft setzt die Abfahrten, sowie die unterwegs nothwendigen Ausweichungen fest, um dergestalt der Schifffahrt volle Sicherheit zu gewähren und so viel als möglich der raschen Durchfahrt der Postpacketboote förderlich zu sein.

Demgemäß kann kein Schiff die sofortige Durchfahrt durch den Kanal beanspruchen und sind Klagen wegen einer in den vorstehend bezeichneten Ursachen begründeten Verzögerung unzulässig.

Art. 7.

Zur Bildung der Züge hat sich der Kapitain mit einer Ordnungsnummer und mit seiner Quittung zu versehen, welche letztere ihm als Fahrmarke dient, den Lootsen an Bord zu nehmen und sich an die ihm angewiesene Stelle zu begeben.

Art. 8.

Alle Fahrzeuge, welche im Begriff stehen, in den Kanal einzufahren, müssen die Raaen spitz brassen, die Spieren einziehen und die Boote aufs Deck nehmen. Außer den beiden reglementsmäßigen Krahnankern müssen dieselben am Hintertheil einen starken Wurfanker haben, den sie auf Erfordern des Lootsen sofort auswerfen können, und der mit einem hinlänglich starken Sorrtau versehen sein muß, um das Fahrzeug festzuhalten.

Art. 9.

§. 1. Alle Schiffe müssen bei der Durchfahrt durch den Kanal ein vollständig ausgerüstetes Boot im Schlepptau führen, das mit einem Sorrtau versehen ist, welches erforderlichen Falls sofort ans Land gebracht und an einem der zu beiden Seiten des Ufers befindlichen Sorrpfähle befestigt werden kann.

§. 2. Der Kapitain ist gehalten, sowohl bei Tage, wie zur Nachtzeit Wachmannschaften an Bord zu lassen. Diese Mannschaften müssen bereit sein, nöthigenfalls die Soortaue schießen zu lassen, oder sie zu kappen.

§. 3. Während der Fahrt zur Nachtzeit, die nur ausnahmsweise gestattet wird, müssen die Fahrzeuge ihre reglementsmäßigen Leuchtfeuer führen und im Vordertheil eine Mastwache aufstellen. Die des Nachts stilliegenden Fahrzeuge müssen am Vorder- und Hintertheil ein weißes Licht führen und eine Mastwache halten.

§. 4. Alle Dampfschiffe, Schlepper und andere, müssen vor der Durchfahrt durch die Krümmungen, bei der Annäherung an die Boote, zwischen welchen sie hindurch oder denen sie vorfahren müssen, sowie bei der Annäherung an die Baggermaschinen und andere schwimmende Vorrichtungen, denen sie auf der Fahrt begegnen, pfeifen. Sie müssen stillhalten, wenn das Fahrwasser nicht frei ist. Vor den Ausweichestellen, längs den in den Ausweichestellen liegenden und in der Fahrt begriffenen Fahrzeugen der Zufuhrboote, der Baggermaschinen und des schwimmenden Materials müssen dieselben mit verminderter Geschwindigkeit fahren.

§. 5. Schiffe, welche einen Zusammenstoß zu fürchten haben, dürfen, um denselben zu vermeiden, nicht Anstand nehmen, auf den Strand zu laufen. Die Kosten für das Wiederfrei- und Flottmachen fällt dem Fahrzeuge zur Last, welches den Zusammenstoß verursacht hat.

§. 6. Wenn zwei in entgegengesetzter Richtung gehende Fahrzeuge einander wahrnehmen, so müssen beide ihren Lauf mäßigen und es muß jedes sich nahe an dem Ufer halten, welches am Steuerbord liegt, oder nach dem Vorschlag des Lootsen still halten.

§. 7. Den in einer und derselben Richtung gehenden Fahrzeugen wird untersagt, einander im Kanal vorzufahren.

Ist dies Manöver nothwendig, so muß es in den Ausweichestellen und unter der Ueberwachung der Beamten der Gesellschaft ausgeführt werden.

Art. 10.

Im Fall des unfreiwilligen Stillhaltens und wenn eine Ausweichestelle nicht zu erreichen ist, worauf die Anstrengungen stets zu richten sind, muß der Kapitain sein Fahrzeug an beiden Enden auf der Seite des Ufers unter dem Winde ansorren und sofort

Digitized by Google

bei Tage durch Signale und des Nachts durch am Vorder- und Hintertheil aufgehißte Leuchtfeuer, Nachricht davon geben.

Im Falle der Strandung haben die Agenten der Gesellschaft das Recht, alle Mittel, das Fahrzeug wieder flott zu machen, vorzuschreiben und nöthigenfalls das Fahrzeug ausladen und schleppen zu lassen, und zwar dies Alles auf Kosten des Fahrzeuges, sofern nicht förmlich nachgewiesen wird, daß ein Mangel in der Tiefe der Kanalsohle oder eine unrichtige Bezeichnung der von dem Lootsen gegebenen Route die Strandung herbeigeführt hat.

Die gedachten Kosten für das Wiederflottmachen, das Schleppen, das Ausladen, Wiedereinladen ꝛc. müssen nach Feststellung der Gesellschaft vor der Abfahrt des Fahrzeugs aus Suez oder Port Said erlegt werden.

Art. 11.

Es ist den Kapitainen untersagt:

1) vor der Einfahrt in den Kanal das Deck des Fahrzeuges mit Kohlen oder andern Waaren und Gegenständen zu überladen, welche geeignet sind, den guten Zustand der Stetigkeit desselben zu verändern;
2) im Kanal vor Anker zu gehen, den Fall höherer Gewalt ausgenommen, und ohne Anrathen des Lootsen.
3) im Kanal Erde, Asche, Lösche, Kohlenstaub oder irgend welche andere Gegenstände auszuwerfen;
4) im Fall irgend ein Gegenstand in den Kanal fallen sollte, muß dem Lootsen davon sofort Anzeige gemacht werden und dieser hat dieselbe an den Agenten der nächsten Station zu befördern;
5) es ist den Kapitainen untersagt, die in den Kanal gefallenen Gegenstände ohne die unmittelbare Dazwischenkunft der Agenten der Gesellschaft wieder aufzufischen;
6) die Bergung der in den Kanal gefallenen Gegenstände, ohne Unterschied der Art und Weise, wie solche bewirkt worden, erfolgt stets auf Kosten des Kapitains, welchem die Gegenstände gegen Erstattung dieser Kosten zugestellt werden.

Art. 12.

1) Vom 1. Juli 1872 an erhebt die Allgemeine Suezkanal-Gesellschaft die spezielle Schifffahrts-Abgabe von 10 Franken für die Tonne nach dem wirklichen Raumgehalt der Fahrzeuge.
2) Die sogenannte gross tonnage oder Bruttotonne, wie sie sich in den Schiffspapieren der nach der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Englischen Methode vermessenen Fahrzeuge eingetragen befindet, dient zur Grundlage dieser Erhebung.
3) Diejenigen Fahrzeuge aller Nationen, deren Schiffspapiere diesen nach der oben bezeichneten Methode festgestellten Tonnengehalt nicht ausweisen, werden mittelst der dem gegenwärtigen Reglement beigefügten Vergleichungstabelle[1]) darauf reduzirt.
4) Diejenigen Fahrzeuge, welche keine oder nur unvollständige Schiffspapiere haben, werden von den Agenten der Gesellschaft nach der in England zur Führung der beladenen Schiffe gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Regel vermessen.
5) Alle dauernd oder nur vorübergehend bedeckten Räume, die in dem amtlichen Tonnengehalt nicht begriffen sind, werden von den Agenten der Gesellschaft nach der gegenwärtig in England gebräuchlichen Regel vermessen. Der ermittelte Tonnengehalt unterliegt der Taxe.
6) Die Regierungsschiffe werden, was die der Gesellschaft schuldigen Abgaben betrifft, nach den auf die Handelsfahrzeuge anwendbaren Regeln behandelt.

Die Abgaben von 10 Franken für jeden Passagier, sowie die Durchfahrtsabgaben sind bei der Einfahrt in Port Said oder Suez pränumerando zu zahlen.

Die Abgaben für das Stilliegen oder das Ankergeld in Port Said, zu Ismailia und vor dem Wallgange von Suez an der von dem Hafenkapitain angewiesenen Stelle werden auf 2 Centimen per Tag und Tonne nach einem Aufenthalte von 24 Stunden festgesetzt ohne Unterschied der Dauer dieses Aufenthalts. Diese Kosten sind alle 10 Tage zu entrichten.

Irrthümer in der Deklaration des Tonnengehalts oder in der Erhebung der Abgaben müssen in dem auf die Durchfahrt des Fahrzeuges folgenden Monate berichtigt werden. Nach Verlauf dieser Zeit sind Berichtigungen nicht mehr zulässig; eine irrthümliche Anwendung des Tarifs kann als Präcedenzfall gegen die Gesellschaft nie geltend gemacht werden.

Anmerkung: Indem die allgemeine Suezkanal-Gesellschaft als Grundlage für die Erhebung ihrer Abgaben den aus dem Vermessungsmodus nach dem bezeichneten Verfahren sich ergebenden Tonnengehalt adoptirt, verzichtet sie für die Zukunft nicht auf die Annahme einer solchen neuen Schiffsvermessungsmethode, welche hinsichts der Genauigkeit mehr Vortheile, als diejenige der gegenwärtigen Methode darbieten sollte.

Art. 13.

Die Rheder sind ermächtigt, ihre Fahrzeuge unter ihrer alleinigen Verantwortlichkeit durch ihre eigenen Schleppschiffe schleppen und geleiten zu lassen.

Diese Schleppschiffe unterliegen den nämlichen Kanalabgaben und der Beobachtung aller Artikel des gegenwärtigen Reglements in Betreff der durchfahrenden oder stilliegenden Fahrzeuge, nur daß sie nicht gehalten sind, einen Lootsen an Bord zu nehmen, wenn ein solcher sich auf dem Fahrzeuge befindet, dem sie zum Schleppen dienen.

Die Gebühren für das Schleppen durch die Fahrzeuge der Gesellschaft werden wie folgt festgesetzt:

Für Segelschiffe von 400 Meßtonnen und darunter 1200 Franken; für Segelschiffe über 400 Meßtonnen 1200 Franken für die ersten 400 Tonnen und 2 Fr. 50 Cent. für jede Tonne darüber.

Dampfboote von mehr als 400 Tonnen zahlen 2 Franken für die Tonne ohne Unterschied nach dem ganzen Tonnengehalt, jedoch unter der Bedingung, daß sie ihre Maschine in Thätigkeit oder bereit halten, das Schleppfahrzeug zu unterstützen.

Dampfboote unter 400 Tonnen und diejenigen, welche nicht geneigt sind, ihre Maschine zur Unterstützung zu verwenden, zahlen wie die Segelschiffe.

Im Falle eines unfreiwilligen Aufenthalts oder der Strandung im Kanal haben die Agenten der Gesellschaft das Recht,

[1]) Die Tabelle der Europäischen Donaukommission. D. Red.

Digitized by Google

von Amtswegen ein Schleppschiff abzusenden, um das Fahrwasser frei zu machen und jeden Aufenthalt für andere Schiffe zu beseitigen, dies Alles, wie im Art. 8 vorgeschrieben, auf Kosten des Fahrzeugs.

Unter diesen Umständen beträgt die Tagesmiethe eines Schleppschiffes erster Klasse für 12 Stunden 1200 Franken, die eines Schleppschiffes zweiter Klasse 800 Franken.

Jeder angefangene Tag wird für voll gerechnet.

Ist das Schiff frei und flott gemacht, so muß es, wenn es die Fahrt mit Schleppschiff fortsetzt, außerdem die Kosten für das Schleppen nach dem beigefügten Tarif entrichten.

Verlangt ein Fahrzeug von einem Schleppschiffe geleitet zu werden, so beträgt der Preis für die Geleitung 1200 Franken täglich für ein Schleppschiff erster Klasse und 800 Franken für ein Schleppschiff zweiter Klasse. Im Fall eines Aufenthalts hat das Schleppschiff dem geleiteten Fahrzeuge Beistand zu leisten und dasselbe, so oft es nöthig ist, unterwegs zu schleppen. Wird das Fahrzeug auf einer Strecke geschleppt, welche die Entfernung von einer Ausweichestelle zur andern übersteigt, so kann anstatt des Preises für die Geleitung der Satz für das Schleppen gefordert werden.

Findet das Schleppen oder das Geleiten nur auf der Hälfte der ganzen Kanalstrecke statt, so sind für die Rückkehr zum Stationshafen eines Schleppers erster Klasse 600 Franken und eines Schleppers zweiter Klasse 400 Franken zu zahlen; als Preis für das Schleppen ist aber nur die Hälfte einzuziehen.

Eine andere Theilung als die zur Hälfte ist nicht zulässig. Die Hälfte der Kanalstrecke ist zwischen Ismailia und Port Said einerseits und Ismailia und Suez andererseits zu verstehen.

Die zu schleppenden Fahrzeuge müssen die erforderlichen Taue liefern.

Wegen Schleppung der Monitors, der beladenen oder unbeladenen flachen Barken und der schwimmenden Maschinen aller Art findet eine freie Vereinbarung statt.

Art. 14.

Die Lootsengebühren für die Durchfahrt durch den Kanal werden nach Verhältniß des Tiefgangs erhoben; dieselben werden wie folgt festgesetzt:

Für Fahrzeuge bei einem Tiefgange bis 3 Meter 5 Franken für jeden Dezimeter der Einsenkung;

für die Fahrzeuge bei einem Tiefgange:

von 3 M. bis 4,50 M. ..... 10 Franken,
» 4,50 » » 6 » ..... 15 »
» 6 » » 7,50 » ..... 20 »

Der am Bord behaltene Lootse ist im Fall des Stilliegens täglich mit 20 Frk. zu remuneriren.[1])

Art. 15.

Die Gesellschaft nimmt in ihren Kassen zu Paris direkt oder durch Mittelspersonen, welche die Rheder auf ihre Kosten und Gefahr dazu wählen, diejenigen Summen an, welche die Befrachter der Fahrzeuge als Abschlagszahlung auf die Durchgangsabgaben und andere in dem gegenwärtigen Reglement vorgesehene Kosten einzuzahlen wünschen.

Beim Empfang dieser Beiträge als Depositum ertheilt die Verwaltung zu Paris eine Quittung, welche der Kapitain statt baaren Geldes den in Egypten mit der Erhebung der Abgaben beauftragten Agenten übergiebt.

Die mit der Erhebung der Abgaben in Egypten beauftragten Agenten sind außerdem ermächtigt, bezüglich derjenigen Fahrzeuge, deren Rheder bei der Kasse der Gesellschaft in Paris die Durchgangs-Abgaben im Voraus deponirt haben, als Ergänzungszahlung der Lootsengebühren und anderer Kosten eine Tratte des Kapitains auf Sicht auf den Rheder zur Berichtigung der Rechnung anzunehmen.

In dem Falle, wo die Vorausbezahlungen in Paris nicht zeitig genug erfolgt sind, um die Quittung dem Kapitain zuzustellen, wird die Gesellschaft ihre Agenten in Egypten von den eingezahlten Summen telegraphisch benachrichtigen, unter der Bedingung, daß die Rheder die Kosten des Telegramms erstatten.

Diese letztere Klausel findet auch auf die in Paris geleisteten Zahlungen für die von jenseits Suez kommenden Fahrzeuge statt.

Paris, den 31. März 1872.

[1]) Unter Lootsengebühren begreift die Gesellschaft die Vergütung für die Kosten der Betonnung, der Ausweichestellen, der Telegraphie, der Wachen, der Signale und anderer Einrichtungen, welche sie in der Ausdehnung des Kanals getroffen hat, um die Sicherheit der Schiffe und deren gute Fahrt so viel als irgend möglich zu gewährleisten.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1870.

(Im Auszuge.)

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

1. Ackerbau und Handel mit dessen Produkten.

Das Jahr eröffnete mit mäßigen Preisen des Roggens, die sich im Laufe des Februar weiter drückten, als zahlreiche Zufuhren, besonders von geringer Waare, im Bezirke eintrafen. Im Frühjahre stellten sich die Notirungen höher, da klagende Berichte über die Saaten einglngen und mit jedem Tage häufiger wurden. Im Mai und Juni machte die Besserung weitere Fortschritte. Als zu Anfang Juli Kriegsbefürchtungen laut und bald darauf der Krieg wirklich erklärt wurde, trat ein rapider Preisrückgang ein, dessen Hauptgrund jedoch in der Geldknappheit zu suchen ist. Im August besserten sich die Preise und diese Besserung machte im Herbste und gegen den Schluß des Jahres hin weitere Fortschritte, bis im Dezember eine flauere Stimmung eintrat. Was die Ernteergebnisse in dieser Frucht anbetrifft, so waren solche befriedigend. Allerdings stand der Roggen dünn und schockte deshalb nicht reichlich; aber die mangelnde Quantität wurde durch reichliche Schüttung und ausgezeichnete Qualität des Kornes ausgeglichen, so daß sich normalen Erntejahren gegenüber kaum ein Ausfall von 15 pCt. ergeben dürfte.

Weizen nahm denselben Verlauf wie Roggen. In Bezug auf die Quantität dürfte der Ertrag 90 pCt. einer Durchschnittsernte ausmachen, wogegen die Qualität zu vielfachen Klagen Veranlassung gab. Der neue

Digitized by Google

Weizen erwies sich vielfach als beschädigt und zeigte Auswuchs und Brand. Durch diese den Unbilden der Witterung während der Ernte zuzuschreibenden Mängel erfuhr das Geschäft mancherlei Erschwerungen; denn während für gute Waare stets Käufer vorhanden waren, blieben die geringeren Sorten immer vernachlässigt und zeitweise nur mit Mühe verkäuflich.

Gerste wuede überaus reich geerntet, sowohl im Stroh als im Korn. Die Ernte übertraf eine Durchschnittsernte nicht unbedeutend.

In Hafer war der Verkehr im ersten Vierteljahr regelmäßig, ohne ausgedehnt zu sein. Im April gewannen die Preise an Festigkeit, im Mai teat ein Rückschlag ein, dem im Juni wieder eine Besserung folgte. Im Juli nach der Kriegserklärung stiegen die Preise erheblich, da alle disponiblen Vorräthe zu Armeelieferungszwecken aufgekauft wurden. Durch die hohen Preise angelockt, strömte so viel Waare in den Markt, daß der Begehr überflügelt wurde und eine Rückwärtsbewegung eintrat, die bis in den Spätherbst hinein anhielt. Während des ganzen Spätjahres wurde für den Konsum und für Versandtzwecke, namentlich für Armeelieferungen, regelmäßig gekauft. Die Ernte war überaus reich, der Hafer war fast so hoch gewachsen wie der Roggen und gab in Folge dessen und bei seinem dichten Stande viel Futterstroh. Er schüttete ausgezeichnet, wog schwer und lieferte dem Landwirth ein ausgezeichnetes Erträgniß.

Die Kartoffelernte war in den meisten Theilen des Bezirkes eine brillante zu nennen. Einzelne Gegenden bauten so reichlich, wie seit Menschengedenken nicht. Die Qualität war eine gute zu nennen, wennschon sich ein zeitiges Faulen bemerkbar machte. In Kartoffeln fand ein lebhafter Handel statt, da die Feucht nach dem Rhein, Elsaß und Lothringen zu Speisezwecken versendet wuede.

Der Rapps hatte durch Frost und Ungeziefer stark gelitten, ganze Strecken mußten umgepflügt werden. Obschon die Ernte einen schnellen Verlauf nahm, befriedigte das Resultat in keiner Weise. Alle diejenigen Gewächse, welche nicht Speiseöle liefern, haben aufgehört, eine Rolle zu spielen, und wird der Landwirth mehr und mehr von ihrem Anbau absehen.

Hülsenfrüchte aller Art gediehen gut und lieferten reichliche Durchschnittserträge. Der Anbau von Rüben und Kohl befriedigte vollständig. Heu und Stroh war, besonders zu Armeelieferungen, sehr gesucht. Butter hatte das ganze Jahr hindurch hohe Preise.

Ueber Kleesaaten ist nicht viel zu berichten. Die Saison eröffnete mit hohen Preisen für rothe Saat, die lebhaft gehandelt wurde, da man sich ein lebhaftes Geschäft erhoffte, weil man den Landwirth nach dessen eigenen Angaben ohne Vorräthe wähnte. Der Erfolg lehrte aber das Gegentheil. Die erhoffte Nachfrage blieb gänzlich aus, die Preise erlahmten, zum Frühjahr trat sogar ein erheblicher Rückschlag ein. Der Umsatz in weißem und Schwedischem Klee war mäßig, als hauptsächlicher Käufer trat, wie in den früheren Jahren, eine Firma in Laugenreinsdorf bei Krimmitschau auf. Die Kleeheuernte lieferte vieles und nahehaftes Futter.

So erfreulich das Erträgniß der Ernte der Körnerfrüchte für die Landwirthschaft war, so traurig gestalteten sich nach eingetretener Mobilmachung die Arbeiterverhältnisse. Man mußte sich mit ungeschulten Arbeitern, die auch noch hohe Löhne beanspruchten, begnügen, welche schwerfällig die ungewohnten landwirthschaftlichen Aebeiten verrichteten. Die Erfahrung lehrte, daß die industriellen Aebeiter sich am wenigsten bewährten, da ihnen zwar nicht die Geschicklichkeit, aber die Kraft abgeht, die schweren landwirthschaftlichen Arbeiten zu verrichten. Der Mangel ausreichender landwirthschaftlicher Maschinen hat sich bei dieser Krisis sehr fühlbar gemacht.

Das Geschäft in Rigaer Kron-Säe-Leinsaat war ein außerordentlich reges. Da im Jahre 1869 von Leinsaat in Deutschland gar nichts gebaut wurde, mußte der Landmann seinen Bedarf für die Aussaat einkaufen, und da im Bezirke, auch darüber hinaus, hauptsächlich Rigaer Saat, weil solche einen langen und feinen Flachs liefert, ausgesäet wird, so war dieselbe die ganze Saison hindurch gesucht. Rußland hatte eine reiche Ernte gemacht und Riga fand sich veranlaßt, vor Schluß der Schifffahrt so große Mengen nach Stettin und noch mehr nach Antwerpen zu konsigniren, daß diese Plätze weit über den Bedarf hinaus versorgt wurden. Als nun die schon angedeutete große Nachfrage aus dem Deutschen Binnenlande in Riga zur Geltung kam, stiegen die Preise daselbst erheblich, ja der Markt wuede schließlich ganz ausverkauft, während im Gegensatze hierzu die Preise in Stettin und Antwerpen angesichts großer Konsignationsläger wichen und Bezüge von dort sehr gute Rechnung eegaben. Mit Anfang Juni, als Niederschläge die ausgetrockneten Fluren erfrischten, trat in Plauen eine so bedeutende Nachfrage ein, daß die Preise von 12½ auf 15 Thlr. pr. Tonne stiegen, bis sich das Lager schnell und vor Schluß der Saison räumte. Aus Vorstehendem erhellt, daß dee Zwischenhändler ein lukratives Geschäft machte und noch ausgedehnter machen konnte, wenn er größere Vorräthe besessen hätte. Ein so großer Begehr war nicht im Geringsten vorauszusehen, er stellte sich erst im Juni, dem Monate der Saatzeit, ein, und hatte man vorher von dem so dringenden Bedarfe des Landwirths, der es liebt, in dieser Beziehung zurückzuhalten, keine Ahnung.

Der Gesammtumsatz des Bockauer Handels in Angelikawurzel war dem der vorhergehenden Jahee in der Hauptsache ganz gleich. Selbstverständlich lag das Geschäft mit Frankreich völlig darniedee, dasselbe ist jedoch stets von sehr untergeordneter Bedeutung gewesen, da der jährliche Absatz in Angelikawurzeln dahin sich auf höchstens 50 Ctr. beläuft. Dagegen erlitt die Angelikawurzel eine Preisveränderung, indem der Preis des Centners in Folge Vergriffenseins der älteren Vorräthe und ungünstiger Ernteaussichten im Herbste um 2 Thlr. stieg, zu Ende des Jahres aber wieder um 1 Thlr. zurückging, weil einestheils die Ernte sich immee noch ertragreicher erwies, als es vorher den Anschein hatte, und anderntheils der Ernteertrag der geringeren und billigeren Thüringer Wurzeln ein so überaus reichlicher war, daß deren Preis nicht unbedeutend mich und auch einen Preisrückgang der besseren Bockauer Waare herbeiführte. — Auch das damit in Verbindung stehende Geschäft in Schneeberger Schnupftabak blieb sich ganz gleich; hier war der Ausfall des Exports nach Frankreich noch weniger von Einfluß, da derselbe kaum erwähnenswerth ist und hauptsächlich durch zweite Hand erfolgt.

2. Handel in Produkten fremder Zonen.

Der Handel in Peodukten fremder Zonen ist in seiner gedeihlichen Entwickelung durch die Abkürzung der kaufmännischen Zollkredite von 12 auf 3 Monate empfindlich geschädigt worden. Da alle Vorstellungen gegen diese strenge Maßregel erfolglos geblieben sind, so kann jetzt nur wiederholt auf die Inkongruenz aufmerksam gemacht werden, nach welcher man den Brennereibesitzern und Zuckerfabrikanten einen Kredit von 6 Monaten einräumt, obwohl dieselben in der angenehmen Lage sind, ihee Produkte nur gegen baare Kasse oder doch gegen dreimonatiges Accept zu verwerthen, während man im binnenländischen Kolonialwaarengeschäft nur den stillen dreimonatigen Kredit kennt und dieser in vielen Fällen noch überschritten wird.

II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Produkte.

Zur Charakterisirung des Viehhandels im Bezirke ist die Kammer wie in den früheren Jahresberichten auf die spärlichen Angaben der

Digitized by Google

städtischen Verwaltungsbehörden über die Anzahl der auf den Viehmärkten ausgestellten Stücke Vieh angewiesen. Es hat sowohl im Allgemeinen, als auch in allen Hauptorten wiederum eine nicht unerhebliche Abnahme des Zutriebes stattgefunden, die wohl in den abnormen Verhältnissen des Jahres und insbesondere in den Verkehrsstockungen, vielleicht auch in dem Futtermangel des vorhergehenden Jahres ihren Grund hat.

Das Ergebniß der Perlenfischerei war im Vergleich zum Vorjahre folgendes. Es wurden gefunden:

	1869:	1870:
helle Perlen	91	92
halbhelle Perlen	27	32
Sandperlen	23	17
verdorbene Perlen	35	21
Muscheln mit eingewachsenen Perlen	18	18
Summa	194	180

Außerdem wurden 400 Stück rohe Muscheln nach Adorf verkauft.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

1. Metallbergbau.

Gerichtsamt.	Verkauf.									
	Silber.	Kupfer.	Blei.	Arsenikkiese.	Kobalterz.	Wismuth-, Kobalt- u. Nickelerz.	Nickel.	Kobalt u. Nickel.	Wismuth.	Zinn.
	Pfd.		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Eibenstock	.	.	.	.	.	.	.	.	7,524332	.
Johanngeorgenstadt	.	.	.	330	.	.	.	.	76,979499	.
Klingenthal	.	.	.	.	.	.	.	.	0,1440	7,003
Oelsnitz	.	43,40	.	.	.	.	.	.	.	.
Schneeberg	138,30	.	14,68	32	4625	.	172,61	1,436	411,82	.
Schwarzenberg	0,72	.	4,19	.	.	.	.	.	1,9525	.
Summa 1870	139,02	43,40	18,88	362	4625	.	172,61	1,436	498,420332	7,003
„ 1869	46,53	.	.	30	3892,05	4,46	144,0152	0,459	443,06176	15,63

Gerichtsamt.	Verkauf.																
	Eisenstein.		Blaustein.	Braunstein.	Schwefelkiese.	Ocker.	Uranpecherz.	Farberde.	Schwerspath.	Flußspath.	Quarz.	Schaustufen.			Geldbetrag.		
	Fuder.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Thl.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Adorf	146	2,505	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	507	20	—
Eibenstock	559	11,366,90	5,50	61,50	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	5,735	13	4
Elsterberg	521	8,336	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1,528	8	—
Johanngeorgenstadt	26	520	.	.	80	.	.	.	.	.	.	—	—	—	29,462	20	4
Klingenthal	.	.	.	.	.	.	256	.	.	.	.	—	—	—	680	9	6
Oelsnitz	23,2	413	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1,136	7	—
Plauen	1,907,2	31,069,20	.	.	.	70	.	.	1948,60	3438,20	.	—	—	—	5,987	8	1
Reichenbach	1,850	30,420	.	.	.	.	.	1100	.	.	.	—	—	—	5,210	13	6
Schneeberg	.	.	.	.	.	.	17,2704	.	2901	.	1464	43	15	—	179,505	—	2
Schwarzenberg	2,341	53,077,7	.	3000	4740	144,17	.	.	.	.	.	12	9	5	14,118	2	3
Zwickau	7,633,9	142,574,30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	22,671	7	8
Summa 1870	15,007,20	280,282,10	5,50	3061,50	4820	214,17	19,8301	1100	4849,60	3438,20	1464	55	24	5	266,542	20	4
„ 1869	14,374,18	267,162,08	3,42	4028,35	2104	133,05	.	1570	3823,60	5701,25	1857	174	8	8	246,174	20	6

2. Kohlenbergbau.

Im ersten Halbjahre wurden vom Bahnhofe Zwickau aus 16,447,425 Centner Kohlen, Koaks und Briquets versendet, also bereits 2,937,045 Centner mehr als in der gleichen Zeit 1869; bei der Fortdauer normaler Verhältnisse würde demnach ein außerordentlich bedeutendes Plus in dem Versandtquantum zu erwarten gewesen sein. Im zweiten Halbjahre aber wurden in Folge der eingetretenen Störungen nur 13,316,020 Centner befördert, d. i. 2,650,500 Centner weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, so daß als Plus des ganzen Jahres 1870 nur das Quantum von 268,545 Centnern bleibt. Dabei ist jedoch nicht unbeachtet zu lassen, daß ein Theil des Ausfalles für die Stationen der Sächsischen Bahnen durch die erheblich gesteigerte Abfuhr mit Geschirren selbst auf weite Strecken hin wieder ausgeglichen worden ist.

Digitized by Google

Die Zahl der pro Werktag abgegangenen Ladungen betrug

im ersten	Vierteljahre	1169,9,
„ zweiten	„	1100,9,
„ dritten	„	732,25,
„ vierten	„	999,6.

Die Briquetfabrikation ist von 4,557,000 Stück auf 3,606,000 Stück herabgegangen.

Näheres ist aus der beigefügten Tabelle namentlich darüber zu ersehen, wie sich der Gesammtversandt auf die verschiedenen Eisenbahnen vertheilt.

Tabelle des Versandts von Zwickauer Steinkohlen und Koaks im Jahre 1870 nach den Stationen der

	Kgl. Sächs. Staatsbahnen u. d. unt. deren Verwalt. stehenden Privatbahnen.	Leipzig-Dresdener Eisenbahn				Bayerischen Bahnen		Oesterreichischen Bahnen via Eger.	Württembergischen Eisenbahnen.	Thüringischen Eisenbahn		Werra-Bahn.	Magdeburg-Leipziger, Halberstädter und Wittenberger Eisenbahnen.	Berlin-Anhalter Bahn		Zusammen.
		via Riesa.	via Leipzig.	via Döbeln	via Großenhain.	via Hof.	via Eger.			via Gera.	via Leipzig.			via Riesa.	via Leipzig.	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1870..	17,783,960	13,880	571,040	168,250	79,560	5,021,600	1,522,040	1700	165,720	420,110	1,091,040	508,260	1,897,545	9300	509,440	29,763,465
		832,730				6,543,640				1,511,150				518,740		
		18,616,710														
1869..		19,013,945				6,236,470		1000	34,220	1,347,620		524,180	1,917,195	402,270		29,476,900
Daher 1870 mehr						307,170		700	131,500	163,530		—	—	116,470		286,565
Daher 1870 weniger		397,235				—		—	—	—		15,920	19,650	—		—

IV. Metallurgische Industrie und Handel in Metallen.

A. Eisen und Stahl.

Die Produktion der Königin Marienhütte in Cainsdorf betrug im Jahre 1870, verglichen mit dem Vorjahre:

	1869	1870
Schmelzkoke, Scheffel	307,905	319,593
Roheisen, Ctr.	120,493,40	182,772,74
Gußwaaren, Ctr.....	51,766,50	64,874,74
Schienen und diverses Walzeisen inkl.	425,389,96	522,580,81
Schienen mit Bessemerstahlköpfen ca.	340,000	455,206,71
Bessemerrohstahl, Ctr.....	185,082,75	228,431,02
Gesammtwerth, Thlr.	2,066,234,28	2,432,927,37

unter welchen letzteren sich für 171,883,06 Thlr. diverse Arbeiten in der Maschinenwerkstatt befinden.

Hierzu wurden verbraucht:

	1869	1870
Steinkohlen, Karren	226,516	240,297,
Briquets, Stück	2,748,000	1,842,000
Schmelzkoke, Scheffel	623,694	581,116
Eisensteine, Fuder	13,023	27,666
Kalksteine, „	4,750	11,303
Flußspath, Ctr.	5,280	3,879,40
Roheisen, „	605,916,45	613,520,66
alte Schienen u. Schmiedeeisen, Ctr.	112,115,98	218,353,48
Bessemerrohstahl, Ctr.....	174,276,20	235,387,16

zu dessen Erzeugung 15,363,70 Ctr. Stahlabfälle wieder mit verwendet wurden.

Anlangend die übrigen vier mit Hohofenbetrieb verbundenen Eisenhüttenwerke des Kammerbezirks, Morgenröthe mit Rautenkranz und Tannenbergsthal, Schönheiderhammer, Erla und Pfeilhammer, so hat das Letztgenannte im Jahre 1870, anfangs wegen Umbaues und sodann wegen des Krieges, den Hohofen nicht betrieben. Die übrigen 3 Etablissements erzeugten zusammen 25,488,78 Ctr. Roheisen und 17,026,28 Ctr. Gußwaaren aus Erzen, also in Summa 42,515,16 Ctr., was im Vergleich zum Vorjahre immer noch eine kleine Mehrproduktion ergeben würde. Außerdem erzeugte das eine dieser Etablissements noch 500 Ctr. Rohstahleisen. Ueber den Verbrauch an Roh- und Hülfsstoffen liegen diesmal nur von einem einzigen Etablissement Notizen vor und muß deshalb von deren Mittheilung abgesehen werden. Ferner produzirten diese 3 Etablissements, sowie das Hüttenwerk Pfeilhammer aus den Kupol- und Flammöfen noch 27,096,20 Ctr. Gußwaaren, also ca. 50 pCt. mehr als im vorhergehenden Jahre, eine Mehrproduktion, an welcher sämmtliche Werke in verschiedenem Grade, das eine mit über 125 pCt., betheiligt sind. Hiernach belief sich die Gesammtproduktion dieser vier Etablissements an Gußwaaren auf 44,122,58 Ctr. (gegen 34,872 Ctr. im Jahre 1869 und 43,973 Ctr. im Jahre 1868), deren Werth auf 202,121 Thlr., also im Durchschnitt wesentlich höher als im vorhergehenden Jahre angegeben wird.

In Bezug auf den Geschäftsgang in der Gießerei, auf welche die Eisenwerke des Kammerbezirks mit alleiniger Ausnahme der Hüttenwerke Königin Marienhütte und Erla bereits seit längeren Jahren durch die Konkurrenz Schlesiens, Westphalens und der Rheinlande in der Hauptsache zurückgedrängt worden sind, wird Folgendes bemerkt. Das Jahr 1870 begann mit einer lebhafteren Nachfrage nach den verschiedensten Gußwaaren und es wollte sogar den Anschein gewinnen, als ob sich auch die Preise den in den letzten Jahren so bedeutend gesteigerten Arbeitslöhnen und Rohmaterialien angemessener fixiren könnten, obgleich eine wirkliche Preisbesserung noch nicht durchführbar war. Diese Tendenz, welche jedoch nicht von allen Werken bestätigt wird, hielt bis dahin an, wo der politische Horizont sich zu umwölken begann und der Bedarf sich sofort auf ein Minimum reduzirte. Wenn nichtsdestoweniger die obererzgebirgischen Gießereien auch nach Ausbruch des Krieges und insbesondere während der ersten Kriegsmonate noch beschäftigt waren, so hatte dies seinen Grund nicht sowohl im allgemein gleichgebliebenen Konsum, obwohl auch der Kriegszustand nicht in jeder Beziehung nachtheilig hierauf einwirkte, wie denn namentlich massenweise Bestellungen für Gefangenenbarackenbauten vorlagen, sondern vielmehr in der Thatsache, daß der, wenn auch sehr gering gewordene, Sächsische Bedarf auch aus Sachsen

Digitized by Google

bezogen werden mußte, weil Westphalen und Rheinpreußen wegen des stockenden Eisenbahntransports weit weniger als sonst zu liefern vermochten. Der letztere Umstand hatte ebenso wie der nach dem Kriege eintretende Arbeitermangel freilich auch auf die inländische Produktion einen störenden Einfluß und insbesondere wird von mehreren Seiten darüber geklagt, daß Englische und Westphälische Koke nicht zu beziehen, Zwickauer aber so schlecht und theuer waren, daß man vielfach eine Einschränkung der Arbeit der Verschlechterung des Fabrikats vorzug. Unter solchen Hindernissen schleppte sich die Fabrikation mühsam hin, bis gegen Ende des Jahres bei einzelnen Werken eine Art Stillstand eintrat, während andere im Gegensatz hierzu von einer stetigen Hebung des Geschäfts berichten.

Die Produktion an emaillirten Gußwaaren, wie solche in Erla und Schönheiderhammer hergestellt werden, belief sich bei letzterem Etablissement auf 586 Ctr. (gegen 1680 Ctr. im Vorjahre.) — Dagegen stieg die ausschließlich von diesem Werke betriebene Fabrikation von schmiedbarem Eisenguß und Stahlguß aus den Tiegelöfen und Glühöfen (von 1164 Ctr. im Vorjahre) auf 1841 Centner.

Die Produktion an Stabeisen und gewalztem Eisen mit Einschluß von Scharen und Zeugwaaren wird von den Hammerwerken Erla, Rautenkranz und Wildenthal zusammen auf 39,064,13 Ctr. in einem Werthe von ca. 138,049 Thlr. angegeben. In Wildenthal ist in Folge der Einziehung des einen Frischfeuers die Produktion auf 60 pCt. und auch in Rautenkranz ist dieselbe nicht unerheblich zurückgegangen. Bei Erla ist eine Vergleichung mit dem Vorjahre nicht möglich, doch ist gegen die im Jahresberichte für 1868 enthaltenen Angaben ein nicht unerheblicher Fortschritt zu konstatiren.

Aehnlich liegen bei beiden Etablissements die Verhältnisse in Bezug auf die Schwarzblechfabrikation, deren Gesammtbetrag auf 4613,35 Ctr. zu einem Werthe von 22,486 Thlr. angegeben wird.

Die Blechnagelfabrikation in Wildenthal verbrauchte im Jahr 1870 (verglichen mit dem Vorjahre) 352,81 (475,40) Ctr. Blech und 90,21 (83,32) Ctr. Schnitteisen, zusammen 443,02 (558,72) Ctr., 86½ (88) Scheffel Koks und ca. 36 Kbkffs. Holz (27 Kbkffs. Holz und 20 Mille Torf) und erzeugte daraus 407,14 (519,16) Ctr. gute Nägel im Werthe von 4612,42 (6837,07) Thlr., 22,72 (25,72) Ctr. Abfälle und Ausschuß und 13,16 (13,85) Ctr. Fabrikationsabgang. Da sich nach dem Kriege die Nachfrage nach Nägeln ebenso wie die nach Eisen, die sich schon vorher leidlich gestaltet hatte, noch steigerte, so ist die Minderproduktion lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Nagelfabrikation nur drei Vierteljahre lang betrieben wurde, weil die Fabrik im Herbst gänzlich abbrannte.

Was die übrigen Eisengießereien des Bezirks anlangt, so läßt sich über deren Geschäftsgang ein allgemeingültiges Urtheil nicht fällen, da hier viel von individuellen Verhältnissen abhing. Ueber das Etablissement in Schwarzenberg wird berichtet, daß dasselbe nur mit Maschinenguß für zwei Maschinenfabriken, also sehr unzureichend beschäftigt gewesen sei. Ebenso ist die Produktion von Neidhardsthal fast um die Hälfte gegen die des Vorjahres zurückgegangen. Aehnlich wird sich die Sache mit Blauenthal verhalten, über welches aus den vorhergehenden Jahren keine Angaben vorliegen. Die Produktion der mit Maschinenbau verbundenen Fabriken in Niederschlema und Plauen ist im Wesentlichen gegen das Vorjahr gleich, vielleicht auch in Folge der ersten Einwirkungen des Krieges etwas gegen dasselbe zurückgeblieben, und das Gleiche wird von der Eisengießerei in Pöhl berichtet. Die mit Maschinenbau verbundene Eisengießerei in Reichenbach arbeitete nach dem Kriege fast nur für den eigenen Bedarf, da Bauguß gar nicht und Ofenguß im Verhältniß zu früher nur wenig begehrt wurde. Dagegen sprechen die beiden Eisengießereien in Krimmitschau (über die dritte liegen keine brauchbaren Notizen vor), von welchen die eine vorzugsweise auf Ofen- und Bauguß und demnächst auf Maschinenguß und die andere auf Maschinenguß für Krimmitschau und Werdau und demnächst auf Bauguß eingerichtet ist, sowie die beiden Etablissements in Werdau, von denen das eine vorzugsweise Maschinenguß und demnächst Ofen- und Bauguß fertigt und das andere vorzugsweise für Eisenbahnbedarf und in Bauguß arbeitet, übereinstimmend ihre Befriedigung über den Geschäftsgang des Jahres aus, der durch den Krieg entweder überhaupt keine oder nur eine kurze Unterbrechung erlitten habe, welche letztere durch den lebhaften Geschäftsgang in den ersten Monaten ausgeglichen worden sei. Auf den Eisenbahnbedarf äußerte der Krieg sogar einen vortheilhaften Einfluß. In Betreff des Bauguffes wird bemerkt, daß der Bedarf für landwirthschaftliche Zwecke in letzter Zeit einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen habe, daß die Nachfrage nach Säulen, Trägern, Krippen, Raufen u. s. w. sehr bedeutend gestiegen sei und daß jetzt auch zu ganz kleinen Stallanlagen Eisen verwendet werde. Bei den drei mit Maschinenbau verbundenen Eisengießereien in Zwickau war der Geschäftsgang in der Hauptsache dem im Maschinenbau entsprechend; in Betreff der Handelsgießereien bemerkt die eine Geschäft, daß der Ofenguß, namentlich in den demselben eigenthümlichen Gefängnißöfen, bis in den Herbst hinein ziemlich flott, der Bauguß dagegen nur in der ersten Hälfte des Jahres gut gegangen sei und in der zweiten Hälfte ganz nachgelassen habe.

B. Argentan.

Die Argentanfabrikation in Auerhammer ging das ganze Jahr hindurch ununterbrochen gut, da das Fabrikat wegen seiner eigenthümlichen Qualität, insbesondere wegen seiner Dichtigkeit und seines festen Glanzes sehr gesucht ist. Es wurde gearbeitet, was geschafft werden konnte; das Wenige, was bei Beginn des Krieges liegen blieb, wurde bald vollständig geräumt. Die Kupferpreise gingen um ca. 1—1½ Thlr. zurück. Veränderungen im Betriebe sind nicht vorgekommen.

Die Erzeugung von Auran ist in demselben geringen Umfange wie bisher fortgesetzt worden.

C. Messing.

In der Messingfabrikation zu Niederauerbach sind auch im Jahre 1870 wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen; doch ist namentlich in dem Artikel Draht manches Neue geliefert worden. Was den Geschäftsgang anlangt, so gewährte das erste Halbjahr leidlichen Absatz während das zweite unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden hatte, was in den herabgehenden Metallpreisen seinen Ausdruck fand. — In Auerhammer wurde die Fabrikation von ordinairem Messing, namentlich für Klingenthal, ganz in der früheren Weise fortbetrieben.

V. Erzeugung und Vertrieb von Maschinen und Instrumenten.

1. Maschinenbau.

Das hauptsächlich auf Mühlenbau eingerichtete Etablissement in Plauen erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres eines guten Geschäftsganges, der nach Ausbruch des Krieges allerdings etwas nachließ, aber gleichwohl den vollen vorjährigen Arbeiterstand voll zu beschäftigen gestattete. Zu bemerken ist, daß im Jahre 1870 die erste, eine 12pferdige, Dampfmaschine gebaut wurde. — Nicht ganz so günstig lautet der Bericht der Maschinenfabrik in Niederschlema, welche Mühlen, Turbinen, Transmissionen und Holzschleifereimaschinen, letztere jedoch nur für auswärts, baute und über den durch den Krieg verursachten Arbeitermangel sowie durch den harten Winter herbeigeführte Eisnoth zu klagen hatte und deren Gesammtproduktion daher etwas hinter der des Vorjahres zurückgeblieben sein mag. — Die größere Maschinenfabrik in Reichenbach, welche seit etwa zwei Jahren außer dem Werkzeug- und Dampfmaschinenbau auch den Bau von Porzellan- und Steingutmanufakturmaschinen als Spezialität betreibt, erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres eines

Digitized by Google

lebhaften Geschäftsganges, sah sich aber nach Ausbruch des Krieges genöthigt, die unverheiratheten Arbeiter fast sämmtlich zu entlassen, wogegen die übrigen bis zu Ende des Jahres voll fortbeschäftigt wurden. Da es nicht viel neue industrielle Anlagen gab, so wurden auch weniger Dampfmaschinen, eine von 30, eine von 25 und mehrere kleine von 3—4 Pferdekräften, gebaut. Dagegen wurden mehr und größere Werkzeugmaschinen als früher gebaut, wie denn zu Anfange des Jahres eine große Räderfräsmaschine aufgestellt worden war, welche Räder von den kleinsten bis zu 6 Fuß Durchmesser herstellt. Eine größere Porzellanfabrikanlage wurde neu, außerdem Theile von solchen ausgeführt, doch war dieses Geschäft nicht befriedigend. Ferner wurde, jedoch bloß aushülfsweise zur Beschäftigung der Leute, eine besondere Werkstätte für landwirthschaftliche Maschinen errichtet und in dieser namentlich eine Anzahl Dreschmaschinen hergestellt. — Das zweite Etablissement in Reichenbach baute ebenfalls bloß eine Dampfmaschine, ferner einen Klupprahmen für Plauen, Spritz- und sonstige Appreturmaschinen; Hauptsache war der Bau von Transmissionen und von eisernen Spannrahmen für Tuch- und Flanellfabrikation nach einem besonderen System. Das Geschäft wurde so ziemlich in früherem Umfange betrieben, war aber wenig befriedigend.

Das ausschließlich auf den Bau von Dampfmaschinen und Transmissionen sich beschränkende Etablissement in Krimmitschau hatte in Folge vieler bereits längere Zeit vorher gemachter Aufträge das ganze Jahr hindurch ununterbrochene und lohnende Beschäftigung. Unter den 15 ausgeführten Dampfmaschinen hatte die eine 60, eine andere 40 Pferdekräfte.

Die Fabrikation von Streichgarnspinnmaschinen — Wölfen, Krempeln, Spinn- und Selfaktormaschinen — in Weedau und Aue wird im Allgemeinen als nicht befriedigend bezeichnet. Dieselbe war so gut wie ausschließlich auf Aufträge aus dem Auslande, insbesondere auch aus Oesterreich, angewiesen. In der ersten Hälfte des Jahres war das Geschäft in der Hauptsache noch normal, wenn auch nicht lebhaft zu nennen; nur das eine Etablissement, welches vorzugsweise Streichgarnspinnmaschinen für grobe Wollen, namentlich nach Süddeutschland baut, nennt den Geschäftsgang von vorn herein einen unbefriedigenden. Mit Ausbruch des Krieges hörten sofort die Bestellungen auf und wurden abgesagt; es mußte viel auf Vorrath und auf Reparaturen gearbeitet und die ohnehin schon beschränkte Zahl der Arbeiter theilweise weiter eingeschränkt werden, bis mit dem Oktober und November neue Aufträge einzugehen begannen. Doch ist nicht zu verschweigen, daß gerade das größte Geschäft in dieser Branche die Lage wesentlich günstiger darstellt und dieselbe mit Ausnahme einer kurzen Zeit von 3—4 Wochen nach Ausbruch des Krieges, wo die Aufträge bloß prolongirt wurden, als durchweg befriedigend bezeichnet. Das eine Etablissement baute nach eigenem neuen System Baumwollschläger, die zugleich Oeffner sind, und Fadenreißer für Rohstoffe aller Art, die sich gut bewährten. An den Krempeln, die immer größer werden (bis 60 Zoll), sind verschiedene Veränderungen vorgenommen worden, namentlich durch Anbringung eines weiteren Arbeiters und einer zweiten Spule.

Das überhaupt nicht bedeutende Scheercylindergeschäft in Werdau blieb fortwährend ungünstig. Die beiden vorzugsweise auf Appreturmaschinen eingerichteten Maschinenfabriken in Krimmitschau erfreuten sich während der ersten Hälfte des Jahres, wo noch frühere Aufträge vorhanden waren, eines guten Geschäftsganges; im letzten Halbjahre mußte auf Vorrath gearbeitet und die Arbeiterzahl auf ca. drei Viertel beschränkt, in dem größeren Geschäfte auch die Fabrikation von Wölfen und dergleichen kleineren Wollspinnmaschinen in die Hand genommen werden, wogegen in den schon seither in diesem Genre gebauten Walktrocken- und Wollspulmaschinen ebenfalls nichts zu machen war. Neu aber war der Bau einer Gummir- und Trockenmaschine Englischen Systems (mit hinter einander liegenden Trommeln) für baumwollene Hosenstoffe (nach Böhmen) und der einer Schnell- oder Walzenpreßmaschine nach einer anderen bereits in der Crimmitschauer Buckskinappretur eingeführten. — Ein drittes Etablissement in Krimmitschau, welches vorzugsweise Transmissionsanlagen, daneben aber auch Druckpumpen, Centrifugalpumpen, Wollwaschmaschinen, Walktrockenmaschinen und Centrifugaltrockenmaschinen baute, bezeichnet den Geschäftsgang als befriedigend, wenn auch nicht in demselben Maße wie 1869.

Die Fabrik von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen in Werdau war auch im Jahre 1870 fortwährend genugsam beschäftigt, wandte sich aber im Herbste von Werdau hinweg nach Riesa.

Die Erzeugung von Maschinen für die Porzellanfabrikation in dem einen Zwickauer Etablissement ging nicht gut, weil es diesem Industriezweige an Absatz nach dem Auslande fehlte und derselbe deshalb die Produktion sehr einschränkte. Um so lebhafter war der Geschäftsgang in der Fabrikation von Anlagen und Maschinen für den Kohlenbergbau, da bei den günstigen Konjunkturen für diesen viele Werke Veranlassung nahmen, größere Reparaturen und neue Einrichtungen anbringen zu lassen. Doch trat theilweise von Ausbruch des Krieges bis zum Beginne des Herbstes eine Stockung ein, die sich namentlich in der Fabrikation von Kohlenaufbereitungsmaschinen fühlbar machte. Gegen Ende des Jahres wurde das Geschäft wieder durchweg lebhaft, wozu, wie zu dem befriedigenden Geschäftsgange überhaupt, namentlich auch die starke Nachfrage nach Oesterreich wesentlich beitrug. Das eine Etablissement hatte außerdem in der zweiten Hälfte des Jahres mehrfache Aufträge zur Ausführung von Dampfmaschinen und Transmissionen für Spinnerei- und andere Fabrikanlagen und fand sich in Folge des flotten Geschäftsganges zur Vermehrung des Arbeiterpersonals, Erweiterung der Werkstätten und Anschaffung neuer Arbeitsmaschinen veranlaßt.

Die Nachfrage nach Blechbearbeitungsmaschinen, besonders von Klempnern, war zu Anfang des Jahres eine so starke, daß die ausschließlich hierauf eingerichtete Maschinenfabrik in Aue es im März unternahm, ein zweites Etablissement in Klösterlein bei Zelle zu begründen, welches sich hauptsächlich mit der Herstellung von Maschinen stärkeren Kalibers beschäftigen soll. Kaum war aber die neue Einrichtung fertig, als mit dem Kriege eine fühlbare Stockung in den Aufträgen eintrat. Doch konnte wenigstens das ganze Arbeiterpersonal, von dem freilich einige der besten Arbeiter zum Heere gegeben werden mußten, die ganze Arbeitszeit und oft noch länger beschäftigt werden. Geliefert wurden im Jahre 1870 642 Stück verschiedene Blechbearbeitungsmaschinen und Apparate in einem Gewichte von ca. 80,000 Pfund und einem Werthe von ca. 18,500 Thaler. Die meisten gingen nach den Staaten des Norddeutschen Bundes, verschiedene aber auch nach Süddeutschland, Norwegen, Schweden, Rußland und sehr viel nach Oesterreich, wo die Firma auf der Grazer Ausstellung ihrer ersten Konkurrenz gegenüber mit der goldenen Medaille bedacht wurde. Das Walzeisen erlitt einen Preisaufschlag, ebenso wurden die Arbeitslöhne theilweise erhöht. Als besonders vortheilhaft wird noch die Verwendung von schmiedbarem Eisen- und Stahlguß (aus Schönheiderhammer) erwähnt, der sich besonders bei kleineren komplizirt façonnirten Maschinentheilen bewährt, weil dieselben bei gleicher Haltbarkeit wie geschmiedete Theile viel weniger Bearbeitung nöthig haben, als diese. — Gleich Erfreuliches wird von der kleineren Fabrik von Blechbearbeitungsmaschinen in Lauter berichtet. Es sind mehr Arbeiter angelegt, eine neue Drehbank angeschafft und die fabrizirten Genres vervielfältigt worden.

Die Zahl der Nähmaschinenfabriken in Auerbach hat sich im Laufe der Jahre 1868 und 1869 wieder auf zwei reduzirt, deren jede im Jahre 1870 außer dem Chef 4 Arbeiter beschäftigte. Bei regelmäßigem Geschäftsgange, wo etwa ein Drittel der Arbeitskräfte zu Reparaturen gebraucht wird, werden jährlich in jedem der beiden Geschäfte 100 neue Maschinen fertig, die meist am Orte und in der Umgegend Absatz finden.

Digitized by Google

Im Jahre 1870 war der Geschäftsgang während der 3 ersten Monate des Krieges sehr flau und ist deshalb ein entsprechender Betrag in Abzug zu bringen.

Gegenstand der Beschwerde von Seiten fast sämmtlicher Maschinenfabriken sind die gestiegenen Kohlenpreise, die zum Theil insofern die dreifache Höhe erreichten, als an Stelle der Maschinenkohle Stückkohle verwendet werden mußte, die außerordentlich erschwerte Herbeischaffung der Roh- und Hülfsstoffe, namentlich vom Rhein her, die erschwerte Fortschaffung der fertigen Erzeugnisse, namentlich in der Richtung nach Bayern, wo zeitweise völlige Verstopfung eintrat, und der schlechte Eingang der außenstehenden Gelder, für welchen der Krieg oft nur als Vorwand dienen mußte. Viele Fabriken wurden auch dadurch hart betroffen, daß ihnen der Krieg eine Anzahl Arbeiter, und darunter in der Regel die tüchtigsten, entzog, während die zurückbleibenden, namentlich die jüngeren, mit ungerechtfertigten Ansprüchen hervortraten.

2. Fabrikation musikalischer Instrumente.

Ueber die Rohmaterialien wird für das Jahr 1870 Folgendes bemerkt. In ordinairen Schafdärmen fand eine starke Zufuhr bei gesunkenen Preisen statt, wogegen die guten ihre Preise behaupteten. Der Import von England war sehr beträchtlich, das Geschäft liegt aber in Markneukirchen jetzt in mehr Händen als früher; die Zahl der Händler ist auf ca. 12 gestiegen. Eine weitere Zunahme des Exports zur Wurstfabrikation ist nicht wahrzunehmen gewesen. — In Messing trat keine Preisveränderung ein; auch die Bezugsquellen blieben die früheren, nur wurde neuerdings zu einigen nicht gelötheten Sachen (z. B. Beckenmessing) das Material von Auerhammer entnommen, wogegen das Messing für die Mundharmonikafabrikation zuletzt von Rodewisch billiger (für 24 bis 26 Thlr.) zu beziehen war. — Der Preis des Argentans ging noch weiter, in der feinsten Sorte von 65 auf 60 Thlr., herab. — Pferdehaare stiegen bis 5½ und bis 6 Thlr. per Pfund. — Pferdeholz wurde in Folge bedeutender Zufuhren wieder billiger, Schlangenholz war wie immer sehr selten und ebenso blieb Ebenholz in seiner Qualität immer rar, während man das ordinaire graue stets bekommen konnte. Fernambuc war fortwährend reichlich vorhanden und für 12 Thlr. zu haben; die Abfälle waren immer weniger gesucht und zuletzt nur noch für 3 Thlr. verkäuflich. Buchsbaum in schöner gelber Waare machte sich selten. Von den inländischen Hölzern gilt fortwährend das in den letzten Berichten Gesagte. Ahorn und Buche (für die ordinären Geigen in Klingenthal) gingen in die Höhe. — Im Preise gestiegen sind Leim, dieser seit dem Kriege, wie man behauptet, in Folge der Einfuhr in die okkupirten Französischen Landestheile, und noch mehr Schellack, während Kolophon gleich blieb.

In den Betriebsverhältnissen haben auch 1870 keine Veränderungen stattgefunden. Die beiden auf die Fabrikation von Messinginstrumenten eingerichteten geschlossenen Etablissements in Markneukirchen arbeiteten unter den früheren Verhältnissen mit unverminderter Arbeiterzahl ununterbrochen fort.

Der Geschäftsgang in der Messinginstrumentenfabrikation stockte zu Anfang des Jahres sehr, so daß die Nothwendigkeit, Arbeiter zu entlassen, in Aussicht stand, da bedeutende Vorräthe vorhanden waren. Im März liefen in Markneukirchen wieder größere Aufträge ein und alsdann nahm das Geschäft, namentlich seit Mitte des Jahres, einen befriedigenden Fortgang. Der Ausbruch des Krieges wirkte auf das Deutsche Geschäft, welches eigentlich seit 1866 stockt, in Folge der Einberufung der Musik zum Militair und der Einstellung aller öffentlichen Vergnügungen sehr nachtheilig ein, so daß dasselbe fast ganz aufhörte. Auf der anderen Seite brachte der Krieg Aufträge für das Militair; selbst von der Schweiz gingen dergleichen ein, wie es scheint für die Französische Armee, die jedoch nicht ausgeführt wurden. Eine indirekte Folge des Krieges war es, daß für Belgien viel Bestandtheile bestellt wurden, die man früher aus Paris bezogen hatte. Daneben entwickelte sich ein sehr befriedigendes Exportgeschäft, dem freilich die schlechten Verkehrsverhältnisse sehr hinderlich waren. Klingenthal klagt, daß die großen Messinginstrumente, Trompeten, Posaunen und Hörner, durchweg sehr schlecht gegangen seien. Dagegen wurde in Kindertrompeten und Posaunen, obwohl hier der Ausfall des Französischen Marktes besonders fühlbar war, immer noch ein sehr lebhaftes Geschäft gemacht; doch sanken die Preise so bedeutend (das Dutzend von 3½ auf 2½ Thlr. und andere Sorten in entsprechendem Verhältniß), daß nichts mehr an dem Artikel zu verdienen war.

Holzblasinstrumente gingen ebenfalls das ganze Jahr hindurch schlecht, sowohl für Deutschland als für den Export. — Ordinaire Flöten wurden jedoch in einzelnen Sorten bei gestiegenen Preisen gesucht. Dieselben sind ganz in die Hände der Klingenthaler übergegangen, doch mangelt es an Arbeitern. Die gesteigerten Preise haben sich behauptet.

Ordinaire Geigen wurden bei immer steigenden Preisen stark begehrt und waren, obwohl der Französische Markt ausfiel, in Folge der gesunkenen Arbeiterzahl nicht hinreichend zu beschaffen. Sorten, die früher 2 Thlr. kosteten, sind seit mehreren Jahren auf 3½ Thlr. gestiegen, worauf freilich auch die gestiegenen Holzpreise mit eingewirkt haben. Ordinaire und mittelfeine Guitarren waren, wenigstens in Klingenthal, bis zum Kriege stark gesucht, während später viele überseeische Bestellungen nicht expedirt werden konnten; hier fehlt es bei ganz gedrückten Preisen an den erforderlichen Arbeitskräften, auch gehen neuerdings verhältnißmäßig mehr Konzertinos als Guitarren nach Südamerika. Feinere Guitarren wurden hier und da gefragt, spielen aber überhaupt keine große Rolle. Dagegen waren die besseren Geigen immer gesucht, wobei indeß mehr auf den Ton als auf die Dekoration gesehen wurde; doch ging bei guten Geigen eine entsprechende Imitation mit dem Tone Hand in Hand. — Das Geschäft in Zithern behauptete den bisherigen Umfang.

Ordinaire Violinbogen waren ebenfalls begehrt, wenn auch nicht so stark wie in den vorhergehenden Jahren, und erzielten einen höheren Preis, wie solcher schon durch die gestiegenen Haarpreise bedingt war. Außerordentlich lebhaft dagegen gingen die Futterale, zum Theil in Folge des Umstandes, daß die eigene Fabrikation in Amerika gegenüber den hier allerdings etwas zurückgegangenen Preisen nachgelassen hat.

Es war große Noth um die Arbeit und mußten deshalb ausnahmsweise viele Futterale noch in Böhmen gefertigt werden.

Darmseiten in feinen weißen Sorten (Vierzugsaiten) waren sehr gesucht und auch in D- und A-Saiten war ein befriedigendes Geschäft, ohne daß bei letzteren Sorten, wo Frankreich konkurrirt, ein wesentlicher Einfluß der Französischen Zustände wahrzunehmen gewesen wäre. Jetzt werden auch für die Vereinigten Staaten und Kanada, wie früher schon nach Südamerika, Saiten gleich in Sortimenten aufgemacht versendet. Das Geschäft in übersponnenen Saiten war, wie gewöhnlich, dem in Darmsaiten entsprechend. Dagegen gingen Chinesische Saiten (in Süd- und Nordamerika) schlecht, da die Franzosen mit einer besseren Sorte Konkurrenz machen.

Das Geschäft in Konzertinos, welches sich ebenso wie das in Akkordions und Mundharmonikas mehr und mehr auf Klingenthal und Umgegend beschränkt hat, ging in der früheren außerordentlichen Lebhaftigkeit fort bis zum Beginn des Krieges, von wo an selbstverständlich der — nicht sehr bedeutende — Französische Markt ganz ausfiel, vor Allem aber die Unterbrechung des Eisenbahn- und Schifffahrtsverkehrs nachtheilig einwirkte. Indeß fanden die während der Unterbrechung aufgehäuften starken Vorräthe allmälig wieder Abzug, wie früher hauptsächlich nach England, so daß das Geschäft, wenn es auch im Herbste etwas nachließ und die Preise etwas sanken, als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden kann. — Einen stärkeren Eindruck machte der Ausfall des Fran-

Digitized by Google

zösischen Markte auf Akkordions, da diese vorzugsweise nach Frankreich gingen; auch sonst beschränkte sich das Geschäft auf ordinaire und billige Waare. — Melodions wurden nach wie vor nur von zwei Arbeitern in Klingenthal fabrizirt, diese konnten aber nicht genug schaffen.

Ganz außerordentlich gut ging das ganze Jahr hindurch das Geschäft in Mundharmonikas, vorzugsweise in den neuerdings mehr und mehr in Aufnahme kommenden bessern, d. h. in der Hauptsache in den feiner ausgestatteten Sorten; die ganz ordinairen Sorten werden von Gera und Wien bezogen. Das Inland war in Folge des Krieges verhältnißmäßig wenig am Absatze betheiligt; Hauptabnehmer waren England, dieses neuerdings in wachsendem Maße, und Amerika. Der Absatz ist seit 1866 auf das Acht- und Zehnfache gestiegen. In den besseren Sorten ist noch etwas zu verdienen, sonst ist der Verdienst sehr gesunken.

Im Allgemeinen war das Deutsche Geschäft ein schlechtes, das Exportgeschäft, namentlich nach Amerika, mußte den Ausschlag geben. Auch der Absatz nach Italien und Schweden gestaltete sich befriedigend, wenn schon nicht in demselben Maße wie im vorhergehenden Jahre. Auch dieser Industriezweig klagt allgemein über schlechten Eingang der Gelder.

3. Uhrenfabrikation.

Die Uhrenfabrikation in Karlsfeld stand im Geschäftsjahre vom 1. Juni 1870 bis 31. Mai 1871 bezüglich der sogenannten Schwarzwälder Uhren der des Vorjahres ganz nahe. Dagegen wurde an Thurm- und Stationsuhren eine größere Anzahl gefertigt, darunter allein 9 Stück für die Linie Chemnitz-Leipzig. Von ersteren wurden fast ausschließlich Schottenuhren in Rahmen mit Bronze, Oelgemälden und Porzellanblättern verlangt, zwölfstündige Uhren nur in Böhmen, große vierundzwanzigstündige massive Kettenuhren fast gar nicht. Während des Krieges war der Absatz höchst unbedeutend und gewann auch nach demselben kein rechtes Leben. Dagegen erfreute sich die Fabrikation von Großuhren, deren einschließlich der Stationsuhren 14 Stück verkauft wurden, einer wachsenden Anerkennung, welche dem Fleiße zu danken ist, der auf ihre solide und geschmackvolle Ausführung verwendet wird. Insbesondere ist die Verwendung von Steigrädern aus Stahl mit Hakenpaletten von Aegyptischem Jaspis Grundsatz geworden, eine Bauart, die in Bezug auf verschwindende Reibung, sicheren Gang und Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt.

VI. Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren mit Ausschluß von Maschinen und Instrumenten.

1. Dampfheizrohre und Blechspulen.

Das Geschäft in Dampfheizrohren in Kirchberg, welches sich eigentlich allemal erst im Sommer lebhafter zu entwickeln beginnt, weil während dieser Jahreszeit die Dampfheizung nicht gebraucht wird, so daß im ersten Theile des Jahres auf Lager gearbeitet werden muß, versprach im Jahre 1870 wesentlich lebhafter zu werden; als aber der Krieg ausbrach, wurden sogar schon begonnene Anlagen redressirt. Schon im September wurde jedoch das Geschäft wieder lebendiger, doch trat für weitere Entfernungen, wie Rußland, der Bahnverkehr hemmend entgegen. Das Geschäft ist überhaupt nicht für die Nähe, sondern für größere Entfernungen berechnet und hat sich nämlich, insbesondere nach Osten hin, immer mehr erweitert. Der Gesammtumsatz des Jahres wird wenig von dem des vorhergehenden differiren.

Das Blechspulengeschäft arbeitet bloß für kleine Meister, die auf Lohn spinnen lassen, und kann daher überhaupt keine Bedeutung beanspruchen. Es hängt von der Tuchmacherei ab, deren Lage im Jahre 1870 eine günstige war.

2. Kratzen.

Die Kratzenfabrik in Lengenfeld hatte auch im Jahre 1870 reichliche Beschäftigung, da der Geschäftsgang in der reinschafwollenen Streichgarnspinnerei, für welche die Fabrik ausschließlich arbeitet, und insbesondere auch in der am meisten Kratzen konsumirenden Shoddyspinnerei ein sehr flotter war.

3. Fischbänder.

Ueber die Fabrikation von Fischbändern in dem Etablissement zu Langenberg liegen keine Mittheilungen vor; es wird aber von diesem Industriezweige, der lediglich von der Entwickelung der Baugewerbe abhängt, dasselbe zu gelten haben, was von den letzteren zu berichten ist: ein Aufschwung in der ersten Hälfte des Jahres, welcher in der zweiten Hälfte wieder erlahmt.

4. Argentanwaaren.

Die Fabrikation von Pfeifenbeschlägen in Aue und Auerhammer ging das ganze Jahr hindurch gut, vor dem Kriege wie früher, während seit dem Kriege in Folge des dadurch herbeigeführten großen Massenverbrauchs von Pfeifen ein wesentlich gesteigerter Bedarf eintrat. Auch das Geschäft in Stockringen (mit Kante oben und unten) nahm einen erfreulichen Fortgang und ebenso dauerte die Fabrikation von Argentanlöffeln in dem bisherigen Umfange fort.

Im Anschluß hieran wird von Zwickau aus berichtet, daß daselbst ein mit einer Vergoldungs- und Versilberungsanstalt verbundenes Neusilberwaarengeschäft als Spezialität Messerbänkchen (im Jahre 1870 240 Groß) nach Nord- und Süddeutschland, sowie nach Amerika, ferner Neusilberbeschläge (Deckel) für Bierseidel und dergl. in künstlerischer Ausführung und überhaupt eine Menge Artikel aus Neusilber vom einfachsten Wirthschaftsgegenstand bis zum prächtigsten Schaustück liefert.

5. Löffel und Blechwaaren.

Das Löffel- und Blechwaarengeschäft in Beierfeld und Lauter erlangte bis zum Ausbruche des Krieges wieder seine normale Höhe; doch ist der Bedarf im Frühjahre stets ein geringerer als im Herbst. Nach Ausbruch des Krieges trat eine kurze Stockung ein, welche bei einzelnen Geschäften nur vierzehn Tage, bei anderen den August und September hindurch andauerte. Alsdann hob sich das Geschäft bis Ende des Jahres immer mehr, vorzugsweise in Löffeln, so daß einzelne Etablissements die Nachfrage kaum zu befriedigen vermochten. Insbesondere fanden starke Lieferungen von Löffeln an Lazarethe statt. Auch nach Militairstriegeln war lebhafte Nachfrage und übte somit der Krieg im Allgemeinen einen förderlichen Einfluß auf diesen Industriezweig aus.

6. Kupferwaaren.

Ueber eine in Zwickau bestehende Kupferwaarenfabrik wird von dort aus berichtet, daß dieselbe im Jahre 1870 einen Feinspritapparat (Französischen Kolonnenapparat) gebaut, 6 neue Brennereien nach einem ihr patentirten System theils in Sachsen, theils in Bayern eingerichtet und 5 ältere Brennereien nach demselben Systeme umgebaut habe. Dasselbe Geschäft lieferte für Brauereien Maisch- und Kühlapparate und arbeitete Kupferröhren auf Lager.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

A. Ungebrannte Waaren.

Bis zum Ausbruch des Krieges war der Absatz in Gußsteinwaaren aus der Fabrik in Zwickau, wenigstens in Wassertrögen und Futtertrögen, in Anbetracht der verhältnißmäßigen Neuheit des Artikels ein zufriedenstellender, wogegen nach Ausbruch des Krieges nur sehr vereinzelte Bestellungen gemacht wurden. Sehr wenig Absatz war in Fußbodenplatten, obgleich sich dieselben an Orten, wo sie verwendet wurden, gut bewährt haben.

Digitized by Google

B. Gebrannte und geschmolzene Waaren.

1. Lehm- und Thonwaaren.

Die Fabrikation von Thonwaaren in Zwickau nahm im Jahre 1870 einen den Verhältnissen nach befriedigenden Fortgang. Mehr fast als die durch den Krieg verminderte Bau- und Unternehmungslust drückten die vielfach gestörten Verkehrsverhältnisse auf dieselbe. Daß ein Aufschwung des Geschäfts in diesem Jahre nicht zu berichten ist, kann noch immer nicht als ein ungünstiges Resultat bezeichnet werden.

Ziegel hatten bei etwas erhöhten Preisen flotten Absatz, doch wurde die schon längst nöthige Preiserhöhung durch die enormen Brennmaterialpreise reichlich aufgewogen. Nach Ausbruch des Krieges ließ der Bedarf nach; zugleich wurde aber die Erzeugung dadurch sehr gehindert, daß die fremden Arbeiter in die Heimath eilten und es an guten Arbeitskräften mangelte.

Das Graphitwaarengeschäft in Zwickau richtet sich mehr und mehr ein, obwohl natürlich wie bei jedem neuen Industriezweige bei der weiteren Entwickelung Vorsicht angewendet werden muß.

Ueber den Geschäftsgang in der Porzellanwaarenfabrikation zu Zwickau fehlt es der Kammer auch in diesem Jahre an jeder Mittheilung. Aus dem Umstande aber, daß die Porzellanmalerei in Lauter seit dem Ausbruche des Krieges sehr stockte, und aus den oben angeführten Berichten der für die Porzellanwaarenfabrikation arbeitenden Maschinenfabriken in Zwickau und Reichenbach dürfte zu entnehmen sein, daß der Geschäftsgang in diesem Industriezweige im Allgemeinen kein günstiger war und namentlich der Absatz nach dem Auslande sehr merklich nachließ.

2. Glaswaaren.

In den Verhältnissen der Tafelglasfabrikation zu Weitersglashütte hat sich auch 1870 wenig geändert. Produktion und Absatz sind ziemlich gleich geblieben, obschon der Krieg etwas störend einwirkte. Für die Toefbereitung war das Jahr 1870 ein sehr ungünstiges; doch wirkte dies deshalb weniger nachtheilig, weil die Holzpreise in Folge großer Vorräthe höchst mäßig waren.

Die Glashütte Zwickau fand sich durch den Ausbruch des Krieges veranlaßt, die beabsichtigte Umwandlung der Fabrik zunächst vollständig zu sistiren. Sie fabrizirte deshalb im Jahre 1870 nur mit beschränkter Arbeitskraft und hatte sowohl vor dem Kriege als während desselben vollen Absatz, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen.

Ueber die Verhältnisse der Hohlglasfabrikation in Karlsfeld hat die Kammer nichts zu ermitteln vermocht.

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmaceutischer Produkte.

1. Arsenik.

Ueber die Arsenikfabrikation zu Raschau ist für das Jahr 1870 Folgendes zu berichten. Bis Mitte des Jahres gewann das Geschäft in weißem Arsenik im Verhältniß zum Vorjahre mehr und mehr an Ausdehnung; gleich nach Ausbruch des Krieges aber ging es zurück und erholte sich auch bis Ende des Jahres nicht wieder. In rothem Arsenik konnte das ganze Jahr hindurch noch weniger gemacht werden als das Jahr vorher. Die Preise desselben waren noch gedrückter und eine Besserung derselben, selbst bei vermehrtem Bedarf, nicht abzusehen. Diese Verhältnisse hatten auch auf die Gruben in der Raschauer Gegend, welche Arsenikkies gewinnen, eine nachtheilige Rückwirkung.

2. Quecksilberpräparate.

In der Fabrikation von Quecksilberpräparaten zu Zwickau war der Umsatz ziemlich lebhaft, wurde aber nach und nach schwächer, da in Folge der enormen Preissteigerung des Quecksilbers (um 75 pCt. von März bis Dezember) die Käufer möglichst zurückhielten. Die gestörten Verkehrsverhältnisse wirkten bei dieser Branche besonders auf die Möglichkeit des Bezugs von Chilisalpeter ein.

3. Säuren.

Die Arsenikfäurefabrikation in Zwickau wurde in den durch die Verhältnisse vorgezeichneten Grenzen weitergeführt.

Die chemische Fabrik in Beierfeld theilt ganz im Allgemeinen mit, daß zwar die Fabrikation, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Erhaltung des Arbeiterbestandes, sich so ziemlich auf der früheren Höhe behaupte, daß aber der Krieg einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt und der Absatz wesentlich gelitten habe. Es ist anzunehmen, daß dies ebenso von dem salpetersauren Eisen (Eisenbeize), wie von dem Holzessig und holzsauren Eisen gilt. — In Johanngeorgenstadt kam die Fabrikation des letzteren eine Zeit lang gänzlich zum Stillstande.

Auch die Produktion von korusaurem Eisen (sog. Zinnbeize) in Altersgrün ist im Jahre 1870 zurückgegangen. Das Geschäft war das ganze Jahr hindurch ein unbefriedigendes, weil das Baumwolldruckereigeschäft, wie behauptet wird, in Folge der außerordentlich billigen Preise der Wolldruckwaaren, fortwährend darniederlag.

4. Farben und Firnisse.

Ueber die Produktion der Blaufarbenwerke kann die Kammer auch diesmal aus den oft erwähnten Gründen nur die in dem neuesten Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann enthaltenen, erst das Jahr 1869 betreffenden Notizen beibringen. Hiernach betrug bei sämmtlichen Blaufarbenwerken einschließlich des nicht zum Kammerbezirk gehörigen, aber unmittelbar an dessen Grenze gelegenen Blaufarbenwerks Pfannenstiel

das Ausbringen Ctr.:

	1868	1869
an Blaufarbewaaren	6,836,114	8,135,634
an Nickelprodukten.....	693,194	1,087,407
an Wismuth.....	311,973	147,130
an Giftmehl	1449,000	984,000

der Geldwerth vom Verkauf Thlr.:

	1868	1869
an Blaufarbewaaren	267,968,92	281,736,61
an Nickelprodukten.....	75,613,37	124,718,97
an Wismuth.....	164,831,60	73,700,17
an Giftmehl	1,572,83	1,062,00
Sa.	509,986,63 Thlr.	481,217,65 Thlr.

wonach das Ausbringen an Blaufarbewaaren zwar erheblich gestiegen, der Verkaufswerth des Centners aber von ca. 39,2 auf ca. 34,6 Thlr. gefallen ist. Die Arbeiterzahl betrug bei dem Schlemaer fiskalischen Werke 87, bei den Privatwerken 105 Mann.

Zu Ende des Jahres 1870 ist in Oberschlema ein Privathüttenwerk eingerichtet worden, das mit einer 6pferdekräftigen Dampfmaschine arbeitet und wie die Blaufarbenwerke Kobalt- und Nickeloxyd und Nickelmetall erzeugt. Das Nickelerz wird aus Böhmen und Ungarn bezogen, das Metall an kleinere Argentanfabrikanten, das Oxyd an chemische Geschäfte abgesetzt.

Die chemische Fabrik in Schneeberg für mineralische und andere Farben und die mit Lack- und Firnißsiederei verbundene Wasserfarbenfabrik in Zwickau berichten nur, daß bis zum Beginn des Krieges der Geschäftsgang ein ziemlich reger war, dann einige Zeit vollständig stockte und sich dann allmälig wieder erholte, ohne den früheren Umfang erreichen zu können.

5. Oele und Fette.

Rüböl fand im Jahre 1870 fortwährend vermehrte Beachtung, welche durch die gesunde Lage des Artikels wohl gerechtfertigt war. Da

Digitized by Google

Preise nahmen im März einen erheblichen Aufschwung und behaupteten sich das ganze Jahr auf erhöhtem Standpunkte.

Petroleum litt außerordentlich unter den Störungen des Verkehrs. Der Verbrauch desselben hat von Jahr zu Jahr zugenommen und verdrängt sichtlich alle anderen Leuchtstoffe.

Die Fabrikation von Walkfett in Krimmitschau nahm ihren ungestörten Fortgang; nur war ihr der harte Winter nachtheilig, welcher die Herbeischaffung der Walkjauche erschwerte und vielfach zum Aufthauen derselben nöthigte.

6. Leim.

Der Geschäftsgang in der Leimfabrikation war 1870 insofern kein günstiger, als einestheils der Preis des Leimleders, namentlich auch in Folge bedeutender Aufkäufe für Bayern, sehr in die Höhe ging und anderntheils die Nachfrage nach Leim schwach blieb. Für diejenigen Leimfabrikanten, welche Abfälle verarbeiten, war die Beseitigung der Abdeckerkonzession insofern von Wichtigkeit, als sie dieselben in den Stand setzte, nunmehr die Flechsen, Sehnen u. s. w. frischer Pferde zur Leimsiederei zu verwenden.

Die ausschließlich reines Leimleder verarbeitende und daraus eine besonders gute und ganz geruchlose Qualität Leim erzeugende Fabrik in Wölbitz bei Zwickau, welche im Frühjahr auch sogenannten Kölner Leim, eine besonders feine und theure Sorte, produzirt, hatte unter gestiegener Konkurrenz zu leiden, machte aber wesentliche Fortschritte in der Behandlung des die Leimfabrikation sehr erschwerenden, von den Gerbern mit Arsenik zubereiteten Leders. Das Geschäft ist sehr von der Witterung abhängig, da bei Frost, bei langem Regen und bei großer Hitze keine gute Qualität erzeugt werden kann. — Das in der freien Zeit als Nebenprodukt erzeugte Glaspapier wußte durch gute Beschaffenheit die frühere Kundschaft zu behaupten, obwohl es im Allgemeinen neuerdings durch das Schmirgelpapier etwas verdrängt wird.

IX. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Tabaksfabrikate.

Die Cigarrenfabrik in Zwickau beschäftigte im Jahre 1870 eine gleiche Anzahl Arbeiter wie in den früheren Jahren. Letzteres war auch in der Filiale derselben zu Johanngeorgenstadt der Fall, wogegen die Filiale in Neustädtel Ende Juni eingezogen wurde, weil in diesem Orte weibliche Arbeiter im Weißwaaren- und Puppengeschäft lohnendere Beschäftigung fanden, Männer und junge Leute männlichen Geschlechts dagegen den in neuerer Zeit wieder etwas in Aufschwung begriffenen Bergbau vorzogen. Die Strafanstalt in Zwickau hat das Personal in der Cigarrenmanufaktur ziemlich verringert.

In Plauen ist die Fabrikation im früheren Umfange fortbetrieben worden. Dagegen ist die Cigarrenfabrik in Klingenthal aus dem bereits im vorigen Jahresberichte angedeuteten Grunde vollständig wieder eingegangen.

In Schöneck stieg die Arbeiterzahl bei dem älteren Etablissement im Laufe des Jahres 1870 von ca. 280 auf über 300, worunter gegen 230 Erwachsene, so daß die Zunahme bei den letzteren verhältnißmäßig stärker ist als bei den Kindern. Ein stärkerer Uebergang in die Hausindustrie hat nicht stattgefunden, da er sich nicht bewährt hat. Das jüngere Etablissement vermehrte die Zahl der Arbeiter, und zwar verhältnißmäßig am meisten die männlichen, ebenfalls, jedoch nur um etwa 10 pCt., indem im letzten Theile des Jahres bereits der lebhaftere Geschäftsgang in den anderen Industriezweigen des Ortes einer weiteren Vermehrung hinderlich war, und wandte sich allmälig etwas besseren Sorten zu.

Ein neues Etablissement dieser Art wurde am 1. Mai 1870 in Falkenstein von einem Altenburger Geschäft begründet, welches nur einige wenige Arbeiter aus Altenburg mitbrachte und mit 50 Mädchen begann, deren Zahl bis Ende des Jahres auf ca. 80 stieg. Dasselbe verarbeitete vorzugsweise billige und mittlere Qualitäten im Preise von 8—12 Thlr. für das Tausend und brachte es bis zu Ende des Jahres allmälig, jedoch mit wesentlichen Schwankungen, auf eine Wochenproduktion von ca. 50,000 Stück. Die Heranziehung eines Arbeiterstammes war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da es den Arbeiterinnen anfangs gar sehr an Ernst und Ordnungsliebe fehlte; im Laufe des Jahres trat hierin eine wesentliche Aenderung ein, doch blieb noch viel zu wünschen übrig. Jeder Arbeiter hat wöchentlich ½ Gr. zur Krankenkasse und außerdem 1 Gr. in eine Sparkasse zu zahlen, bei welcher das Guthaben im Falle des Kontraktbruches verfällt.

Außerdem ist zu Ende des Jahres 1870 auch in Adorf von einem Leipziger Hause eine Cigarrenfabrik errichtet worden.

Was den Geschäftsgang betrifft, so trug derselbe während der ersten Monate des Jahres im Wesentlichen denselben Charakter wie im vorhergehenden Jahre. Er litt unter Ueberproduktion und gedrückten Preisen des Fabrikates, welche trotz der sich immer höher steigernden Preise für Amerikanische sowie Deutsche Einlagetabake nicht höher zu bringen waren, und nur der Umstand, daß für die Fabrikation in den Mittelsorten billige Decktabake zu beschaffen waren, schützte den Fabrikanten vor positiver Einbuße. Nur in den letzten Monaten vor dem Kriege belebte sich das Geschäft etwas und machte sich eine regere Spekulationslust geltend, welche hauptsächlich auf den neuen 69er gegenüber dem weniger guten und schweren 68er Brasil- und auf billige Columbische Decktabake gerichtet war. Mit dem Ausbruche des Krieges trat zunächst hierin wieder ein empfindlicher Rückschlag ein; es fand nur ein kleines unregelmäßiges Verbrauchsgeschäft statt, wie es bei dem bedeutenden Truppenabgange in Deutschland und bei der im Allgemeinen eingetretenen Geschäftsstille nicht anders möglich war. Erst als die Deutschen Truppen siegreich in Frankreich vorgingen, entwickelte sich durch die Militairlieferungen ein reges Leben in dieser Branche und zwar hauptsächlich in den Sorten von 5—8 Thlr. pro Mille. Trotzdem waren die Preise auch nicht sofort höher zu bringen, da fast sämmtliche Fabrikanten schon längere Zeit sehr bedeutende Läger in diesen Sorten hatten und, um dieselben einmal zu räumen und zu versilbern, sich bereit finden ließen, zu den alten gedrückten Preisen abzugeben, zumal es sehr verlockend war, in kurzer Zeit baare Deckung dafür zu erhalten; in Folge dessen blieb der Hauptgewinn bei diesen Geschäften den größeren Lieferanten. Dieser so bedeutende Abzug nach Frankreich konnte jedoch nicht ohne günstige Wirkung auf das übrige Geschäft bleiben; denn nachdem nun ein großer Theil der Fabrikanten für die Militairlieferungen Beschäftigung gefunden hatte, ließ nach langer Zeit endlich das zu starke Angebot etwas nach, ja es entstand sogar Nachfrage und wurde nun dadurch möglich, einen den hohen Tabakspreisen ziemlich entsprechenden Aufschlag zu erzielen. Auch hatte der Fabrikant noch den Vortheil, ältere durch die neuere Formarbeit verdrängte Handarbeiten noch angemessen verwerthen zu können. Aus diesen Gründen war der Geschäftsgang zu Schluß des Jahres als befriedigend zu bezeichnen und berechtigte auch für die nächste Zukunft zu guten Erwartungen.

Leider gingen aber auch in Folge des ungeheuren Abzugs von ordinairen Cigarren nach Frankreich die Pfälzer und Märker Tabake, welche zu diesen Fabrikaten hauptsächlich Verwendung finden, sowie auch die immer mehr in Aufnahme kommenden Javatabake von Neuem sehr bedeutend in die Höhe und wurde diese Preissteigerung noch weiter durch den Umstand gefördert, daß die 70er Ernte wohl gute, aber zu wenig Cigarrentabake in Aussicht stellte und die alten Läger in 68er und 69er Tabaken fast gänzlich geräumt wurden, was wiederum auf die Preise Amerikanischer Einlagetabake zurückwirken mußte. Zu bemerken ist noch, daß sich im Jahre 1870 die Ungarischen Tabake einen leidlichen Eingang

Digitized by Google

in den Zollverein verschafft haben und es den Anschein gewinnt, als ob dieselben mehr und mehr zur Cigarrenfabrikation verwendet werden würden, falls die Preise für Deutsche und Amerikanische Tabake sich nicht bald niedriger stellen sollten.

Mineralwasser.

Für die Mineralwasserfabrikation war das Jahr 1870 ein besonders ungünstiges. Dieselbe hängt bekanntlich vorzugsweise von der Witterung ab, und da diese von Eröffnung der eigentlichen Saison an, mit alleiniger Ausnahme des Monats Juli, eine regnerische und kalte war, so mußte dies schon unter normalen Verhältnissen einen nachtheiligen Einfluß auf den Absatz ausüben. Hierzu kamen nun aber noch die unvermeidlichen lähmenden Einwirkungen des Krieges, welcher den Verbrauch des mehr oder weniger doch zu den Luxuskonsumtibilien gehörigen Artikels (namentlich durch den Ausfall der Bade-, Vergnügungs- und Geschäftsreisen, der Bälle u. s. w.) wesentlich beeinträchtigte und in der Hauptsache auf den Bedarf zu medizinischen Zwecken beschränkte. Es ist deshalb nach den Angaben des Zwickauer Geschäfts nicht viel über die Hälfte des normalen Absatzes erzielt worden, und wenn das Plauener Geschäft seinen Absatz auf etwa gleich hoch wie im vorhergehenden Jahre angiebt, so hat dies seinen Grund lediglich in vermehrter Bemühung um neue Absatzquellen.

X. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

A. Spinnerei und Handel mit Garn.

1. In Baumwolle.

a) Spinnerei.

Von den drei Baumwollspinnereien, auf welche die Zahl der Etablissements dieser Branche im Kammerbezirke nunmehr reduzirt ist, hat die in Schwarzenberg ziemlich das ganze letzte Halbjahr vollkommen stillgestanden, die in Lauter bis zum Kriege ununterbrochen, aber nur mit der knappen Hälfte der Maschinen fortgearbeitet, nach Ausbruch des Krieges den Betrieb in Folge mangelnden Begehrs vollständig sistirt und denselben bis Anfang Dezember sehr unregelmäßig, von da an aber wieder voll aufgenommen, und nur das in Plauen die Fabrikation ohne Unterbrechung fortgesetzt. Das Geschäft war aber auch in diesem Jahre, namentlich unter dem Einflusse der sinkenden Baumwollpreise des letzten Halbjahres, lediglich ein in hohem Grade verlustbringendes.

b) Zwirnerei.

Der Geschäftsgang in der Zwirnerei des Kammerbezirks, welche vorzugsweise und zum Theil ausschließlich Zwirne für die mechanische Stickerei und demnächst, jedoch in viel schwächerem Verhältnisse, Bogzwirne liefert, ist in der Hauptsache von dem Geschäftsgang in der mechanischen Stickerei abhängig. Demgemäß war dieser Geschäftsgang während des Jahres 1870 mit Ausnahme der Zeit nach Ausbruch des Krieges, während welcher die größte Anzahl der Stickereigeschäfte ihre Produktion beschränkte, im Allgemeinen ein günstiger. Das größte mit Dampf betriebene Geschäft in Plauen vermehrte im Laufe des Jahres die Zahl seiner Maschinen von 5 auf 9 und die Spindeln von 700 auf 1500, das nächstgrößte, welches eine Zeit lang still gestanden hatte, setzte von März an die früheren Maschinen allmälig wieder in Betrieb, ferner stellte, jedoch erst zu Ende des Jahres, ein neues Etablissement in Plauen mit 5pferdekräftiger Dampfmaschine eine Zwirnmaschine mit 200 Spindeln auf und endlich schaffte die in Plauen bestehende Handzwirnerei noch eine zweite ovalförmige Maschine von 72 Spindeln an. Auch der Maschinenbestand der Zwirnerei in Rodewisch vermehrte sich im Laufe des Jahres um eine Maschine mit 200 Spindeln. Die hierdurch gesteigerte Konkurrenz machte sich jedoch im Jahre 1870 noch nicht sehr fühlbar, zumal da die Schweizer Konkurrenz durch die gestörten Kommunikationen von dem Bezirk fern gehalten wurde.

c) Handel.

Der lebhafte Begehr für Baumwolle und Garne, mit welchem das Vorjahr geschlossen hatte, dauerte auch bei Beginn des neuen Jahres fort. Der Umstand, daß in Ostindischen Sorten der Vorrath in Liverpool und die schwimmende Waare 120,000 Ballen weniger ausmachten als in der gleichen Periode des vorigen Jahres, ganz besonders aber der sehr starke wirkliche Konsum von Baumwolle, der sich für England namentlich durch ein außerordentlich großes Exportgeschäft nach Ostindien und China erklärt, führten während des Januars bei großen Umsätzen (in Liverpool vom 14. bis 20. Januar 104,450, vom 21. bis 27. Januar 97,430 Ballen) zu einer kleinen Steigerung der Baumwollpreise.

Den für diese Jahreszeit noch auffallend großen, aus dem Innern kommenden Zufuhren in den Amerikanischen Häfen legte man keinen Werth bei, sondern schob sie auf verschiedene zufällige Ursachen vorübergehender Natur und ließ sich dadurch in der allgemein verbreiteten Unterschätzung des Amerikanischen Ernteertrages nicht beirren. Erst im Februar begannen jene immer fortdauernden starken Anfuhren ernstern Aufmerksamkeit zu erregen und einigen Einfluß auf die Preise wie auf die Kauflust zu üben (Wochenumsatz in Liverpool vom 23. Februar bis 3. März nur 48,100 Ballen) und Anfang März endlich, als die Wochenzufuhren in den Amerikanischen Häfen sich noch immer auf 74,000 Ballen gegen 42,000 Ballen zu der gleichen Zeit im Vorjahre und die Gesammtzufuhren seit dem 1. Septbr. auf 2,155,000 Ballen gegen 1,661,000 Ballen beliefen, fing man an, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die Amerikanische Ernte 2½—3 Millionen Ballen betragen könne. (In Wirklichkeit betrug sie 3,035,000 Ballen gegen 2,261,000 Ballen in der Ernteperiode 1868—1869 und hiervon wurden 1869—1870 nach Großbritannien exportirt 1,476,000 Ballen gegen 989,000 Ballen 1868—69.)

Diese vorher nicht geahnte Aussicht auf so reichliche Versorgung des Baumwollenmarktes übte natürlich einigen Druck auf die Preise des Rohmaterials, namentlich mußten geringe Amerikanische Sorten nachgeben, da man von diesen den meisten Ueberfluß erwartete. Im Ganzen hielten sich die Preise aber mit einer merkwürdigen Festigkeit, und zwar die der Garne noch weit mehr als die des Rohmaterials. Die fortwährend reichliche Beschäftigung der Industrie kam den ersteren, das starke Kaufbedürfniß der Spinner, welche sich nach den großen Januareinkäufen eine Zeit lang von dem mangelhaft sortirten Baumwollenmarkt zurückgehalten hatten, und die kleinen Verschiffungen in Ostindien (in Bombay vom 1. bis 31. März 165,000 Ballen gegen 300,000 Ballen 1869) dagegen den letzteren zu Hülfe. Auch das während des März und April in Liverpool erfolgende wirkliche Eintreffen großer Zufuhren von Baumwolle — namentlich Amerikanischer — vermochte an der festen Haltung der Preise nicht viel zu ändern; ja Anfang April kam es sogar bei starken Umsätzen (vom 1. bis 7. April 94,470 Ballen) vorübergehend zu einem kleinen Aufschlage. Vom 18. bis 24. März trafen 122,768 Ballen, vom 25. bis 31. März 136,285 Ballen, vom 22. bis 28. April 135,321 Ballen Baumwolle in Liverpool ein, am 28. April belief sich der dortige Vorrath auf 562,790 Ballen gegen 351,540 Ballen zu gleicher Zeit 1869, wovon jetzt auf Amerikanische Sorten 357,990 Ballen, damals 168,450 Ballen kamen, und in den Amerikanischen Häfen zeigten die Wochenzufuhren Ende April noch die beträchtliche Ziffer von 51,000 Ballen, Anfang Mai von 58,000 Ballen gegen je 22,000 Ballen im vorhergehenden Jahre. Daß diese Thatsachen von dem Markte ohne nur irgend beträchtliche Preisschwankungen ertragen wurden, zeugt jedenfalls von einer sehr günstigen Lage der Baumwollindustrie in jener Zeit. — Im Mai wurde es ziemlich still im Baumwoll- wie im Garnmarkte, in-

Digitized by Google

dessen hatten die Spinner noch auf Lieferung zu arbeiten und es hielten sich auch jetzt noch die Preise ziemlich fest.

Das Garngeschäft im Bezirk entsprach während der ersten 5 Monate ziemlich genau den soeben berichteten Vorgängen im Weltmarkte. Während des Januar war der Absatz ungewöhnlich lebhaft, im Februar trat eine Pause ein und die folgenden Monate brachten wieder größeren Begehr, der im April seinen Höhepunkt hatte. Dabei waren die Preise für Makogespinnste bis Ende April ganz stabil, dann erfolgte ein kleiner Abschlag von 5—10 Cts. in den tourantesten Sorten. Sea-Island-Garne erfuhren schon im Januar eine Preisänderung und zwar in der Weise, daß die feinsten und besten Erzeugnisse etwas theurer, die der Nummer nach gröberen und der Qualität nach geringeren dagegen etwas billiger wurden. So erhöhten M'Connel u. Comp. ihre Preise in Ia. für die Nummern über 200 um 4 Pce. bis 1 Sh. 6 Pce., in IIa. für alle Nummern um ca. 4—6 Pce. und in IIIa. für die Nummern 210—250 um 2 Pce. bis 2 Sh., während sie für die Nummern 120—160 in dieser Qualität ihre Notizen um durchschnittlich 4 Pce. ermäßigten und für 170—200 unverändert ließen.

Von Ende Mai bis Mitte Juli wirkten verschiedene Umstände zusammen, einen etwas beträchtlicheren Rückgang der Baumwollpreise herbeizuführen. Die Spinner hielten sich während des ganzen Monats Juni sehr vom Markte zurück und entnahmen demselben in dieser Zeit nur 162,520 Ballen (im Juni 1869 dagegen 232,340 Ballen); dadurch wurde bei andauernd starken Zufuhren aus Amerika die Ansammlung von Baumwolle in Liverpool immer beträchtlicher und es erreichte der dortige Vorrath am 23. Juni die während des ganzen Jahres 1869 nicht einmal annähernd dagewesene Höhe von 642,350 Ballen, worunter 402,830 Ballen Amerikanische. Dazu kam endlich noch, daß plötzlich auch die verspätete Ostindische Ernte aus dem Innern des Landes in den Häfen eintraf, so daß Ende Juni die Anfuhren in Bombay nur noch um wenig kleiner als gleichzeitig 1869 waren. Dies alles zusammengenommen mußte die Baumwollpreise drücken. Die Garne folgten allmälig auch, aber nur langsam. Die im Kammerbezirke verarbeiteten Makogespinnste erfuhren unter diesen Umständen auch einen weiteren Preisrückgang. Der Absatz war dabei während des Juni und der ersten Hälfte des Juli recht lebhaft.

Als Mitte Juli ganz unvorhergesehen der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, war für den Baumwollmarkt eine vollständige Panik die Folge. Die Preise der Baumwolle fielen plötzlich um 2—2½ Pce. und in Garnen mag bei Nothverkäufen wohl noch mehr geschleudert worden sein. Dabei waren die Umsätze indeß nicht bedeutend (in Liverpool vom 15. bis 21. Juli 43,000, vom 22. bis 28. Juli 57,250, vom 29. Juli bis 4. August 64,875 Ballen) und die Schreckensperiode überhaupt nicht von langer Dauer. Nach den großen Deutschen Siegen im August trat eine sehr schnelle Erholung ein; man glaubte den Frieden bereits in größter Nähe, ein sehr glattes, gutes Geschäft in den Englischen Spinnereidistrikten ließ die Spinner in gleichem Maße wie in normalen Zeiten im Markte erscheinen, dabei war der Stand der Baumwollpreise ein für größere Einkäufe verlockend niedriger (z. B. Middling Orleans ca. 9¼ Pce. gegen 14 Pce. im August des vorhergehenden Jahres) und es erleichterte ein rasches Fallen des Diskonts der Bank von England die Kaufoperationen. Diese Umstände hoben rasch die Preise und veranlaßten bedeutende Umsätze (vom 5. bis 11. August 96,875 Ballen, vom 12. bis 18 August 71,375 Ballen, vom 2. bis 8. September 71,410 Ballen, vom 9. bis 15. September 76,620 Ballen. Diese Bewegung kulminirte nach dem Tage von Sedan. Von da an ging es wieder abwärts bis Mitte Oktober. Das Aufnehmen des Kampfes seitens der Französischen Republik zerstörte die Hoffnungen auf schnellen Friedensschluß, dazu kam ein beträchtlicher Zuwachs des Liverpooler Vorraths, veranlaßt durch den Umstand, daß Havre plötzlich seine Lager entleerte und nach Liverpool sandte; ferner zeigten sich die Ernteaussichten in Amerika sehr günstig und veranlaßten, daß von dort Baumwolle auf Lieferung beträchtlich unter Liverpooler Notiz angeboten wurde, und schließlich traf zu gleicher Zeit auch noch die im März und April in Ostindien verschiffte Baumwolle in großen Quantitäten in Europa ein. Namentlich dieser letztere Umstand brachte den Liverpooler Markt in große Verlegenheit. Die Empfänger, welche diese Baumwolle s. Z. zu 9¾—10 Pce. gekauft hatten, vermochten in vielen Fällen dieselbe jetzt, wo die Preise 3—3½ Pce. niedriger standen, gar nicht zu übernehmen und dies führte zu großen Zwangsverkäufen zu Spottpreisen. In der zweiten Hälfte des Oktober trat eine abermalige Wendung ein. Der Europäische Kontinent, welcher in Folge des Krieges während der letzten Monate nur wenig Baumwolle direkt aus den Produktionsländern bezogen hatte (von Amerika seit dem Beginn der Baumwollsaison, dem 1. September bis Ende Oktober nur 10,000 Ballen gegen 56,000 Ballen in den entsprechenden beiden Monaten des vorhergehenden Jahres), begann Liverpool in Anspruch zu nehmen und ganz besonders traten die Englischen Spinner, welche auf lange Zeit hinaus Lieferungskontrakte abgeschlossen hatten und sich angesichts des damals wieder für nahe gehaltenen Friedensschlusses rechtzeitig mit Rohstoff decken wollten, in größtem Maßstabe als Käufer auf. Die Liverpooler Umsätze beliefen sich vom 14. bis 20. Oktober auf 102,480, vom 21. bis 27. Oktober auf 98,770, vom 28. Oktober bis 3. November auf 110,170 Ballen. Die Preise der Baumwolle gingen dabei etwas in die Höhe, mußten indeß bald wieder nachgeben, da die Anfuhren zu und Verschiffungen von den Amerikanischen Häfen immer größere Dimensionen annahmen und von allen Seiten gute Ernteberichte einliefen. (Bei Jahresschluß schätzte man, und zwar immer noch zu niedrig, den Amerikanischen Ernteertrag auf 3½—3¾ Millionen Ballen und es schwammen von Amerika auf Liverpool 355,000 Ballen gegen 178,000 Ballen zu gleicher Zeit 1869.) Immerhin war aber der Rückgang gar kein rapider, da der fortwährend flotte Abzug der kolossalen Produktion der Englischen Industrie dem Baumwollmarkte beständig große Quantitäten für den Verbrauch entnahm. Bei den Garnpreisen war die Haltung noch viel fester und der Abschlag nur ganz geringfügig. Es zeigte sich hier recht, welcher Segen für eine Industrie billige Rohstoffpreise und die Aussicht auf dauernd reichliche Versorgung des Rohstoffmarktes sind. Während man den durchschnittlichen Wochenverbrauch an Baumwolle während des Jahres 1870 für ganz Großbritannien auf 53,790 Ballen schätzt, betrugen in der Zeit von Anfang September bis Ende Dezember die Ablieferungen allein von Liverpool an die Spinner durchschnittlich 58,930 Ballen per Woche. So enorm hat der Baumwollkonsum in den letzten Monaten des Jahres zugenommen.

Für das Garngeschäft im Kammerbezirk wurde durch den Ausbruch des Krieges momentan beinahe völliger Stillstand herbeigeführt. An den Preisen war keine nennenswerthe Aenderung zu bemerken, das Wenige, was überhaupt gekauft wurde, ging zu zeitherigen Notizen um; nur für sofort lieferbare feine Englische Gespinnste (von M'Connel u. dgl.) wurde eine Zeit lang von den Käufern einiger Aufschlag bezahlt, da die Blokade der Deutschen Häfen und die durch übermäßigen Güterandrang herbeigeführte fast vollkommene Sperrung des Weges über Belgien oder Holland die Möglichkeit, neue Zufuhren von England zu bekommen, auf Monate hinausschob. Im September und Oktober stellte sich zu etwas ermäßigten Preisen wieder einiger Begehr ein.

Der Abschlag für die tourantesten Makogespinnste betrug indeß nicht mehr als 5—10 Cts. Für Sea-Island-Garne war er dagegen bedeutend. Die von M'Connel u. Comp. Ende September herausgegebene Liste notirte für Ia. Nr. 100—140 3—8 Pce., höhere Nummern 10 Pce., für IIa. Nr. 100—150 2—8 Pce., höhere Nummern 10 Pce., für IIIa. Nr. 130—160 4—10 Pce., höhere Nummern 1 Sh. bis 1 Sh. 4 Pce. Abschlag. Im November und Dezember wurde das Geschäft

Digitized by Google

ziemlich lebhaft bei einem weiteren Abschlag von ca. 10 Sts. für Makogarne.

2. In Lein und Hanf.

Die Fabrikation von Lein- und Hanfzwirnen wurde ebenso wie die von Litzen und Schnürsenkeln von dem Etablissement in Oberschlema fortbetrieben. Seit jedoch dieses Etablissement in die Hände einer Leipziger Aktienkommanditgesellschaft übergegangen ist, sind der Kammer die über den Geschäftsgang erbetenen Mittheilungen verweigert worden.

3. In Schafwolle.

a) Kammgarn.

Die zu Ende des Jahres 1869 eingetretene Mattigkeit des Wollgeschäfts dauerte auch nach Beginn des neuen Jahres an, so daß sich die Preise während der ersten 5 Monate mit geringfügigen Schwankungen ungefähr auf demselben Standpunkt behaupteten und auf ca. 35 Thlr. für C, ca. 40 Thlr. für B, ca. 45 Thlr. für A, ca. 50 Thlr. für AA und ca. 55 Thlr. und darüber für AAA Wolle stellten. Französischer AZug wurde zu dieser Zeit mit 30—31 Gr. per Zollpfund verkauft und der Deutsche kam ebenfalls so zu stehen; doch wird bemerkt, daß bereits in Folge der Londoner Februar- und März-Auktion, wo die Preise um 1 Penny höher gingen, ein Aufschlag von 1—1½ Gr. habe bewilligt werden müssen.

Die Urtheile über den Geschäftsgang im Kämmerei- und Kammgarngeschäft während des gedachten Zeitraumes sind nicht ganz übereinstimmend. Während von der einen Seite darüber geklagt wird, daß die Preise der Kammgarne durch die Wollkonjunktur viel zu leiden gehabt hätten, wird von anderer Seite berichtet, daß allmälig ein regerer Verkehr und mit dem zunehmenden Bedarf auch eine Besserung der Preise in Zug und Garnen eingetreten und bis zum Monat Mai eine Steigerung von 1—1½ Gr. für das Pfund zu verzeichnen, daß der Absatz in Garnen sowohl im Bereiche des Zollvereins als auch nach dem Auslande ein gleichmäßiger und namentlich die geringeren Qualitäten die gesuchtesten gewesen seien.

Mit der wachsenden Aussicht auf ein lebhaftes Geschäft begann um die Zeit der Wollschur die Spekulation in Wolle sich zu regen. Schon die Londoner Mai-Auktion verlief ziemlich hoch und auf dem Breslauer Markt entwickelte sich eine rege Kauflust mit steigenden Preisen. Obschon dieser Markt nur für feine Tuchwollen, nicht für Kammwollen maßgebend ist, so sah man doch sämmtliche darauf folgende Deutsche Märkte in derselben Stimmung verlaufen. Bereits vor den Märkten wurden namentlich von Französischen Händlern auf den Vorpommerschen und von Deutschen Händlern auf den Hinterpommerschen Gütern zu ungefähr um 2 Thlr. höheren Preisen gegen das Vorjahr starke Kontrakte abgeschlossen. Der Stralsunder Markt, der erste Preußische Wollmarkt für Kammwollen, war in Folge dessen um ein Sechstel schwächer befahren und nahm einen raschen Verlauf mit einer Preissteigerung von 5 bis 6 Thlr. gegen das Vorjahr. Auch auf den nachfolgenden Märkten war ein geringeres Quantum zum Verkaufe ausgestellt und behaupteten sich überall höhere Preise, welche die vom Juni 1869 je nach der Qualität um 5—20 Thlr., durchschnittlich um 10 Thlr. übertrafen.

Die höheren Wollpreise veranlaßten Kämmer und Spinner, auch auf höhere Zug- und Garnpreise zu halten, und da um diese Zeit die friedlichen Aussichten sich mehr und mehr zu befestigen schienen und das Kammwollwaarengeschäft einen lebhaften Aufschwung nahm, so war auch dieses Streben eine Zeit lang mit Erfolg gekrönt. Der Deutsche Zug berechnete sich um 3 Gr. per Zollpfund höher, während gleichzeitig der Französische Zug in Folge der auch etwas gestiegenen Kolonialwollpreise um ca. 1—1½ Gr. in die Höhe ging und bei den Kammgarnen stand ein Preisaufschlag von 5—6 Gr. per Pfund in Aussicht.

Da vernichtete im Juli der Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges alle diese Aussichten. Man fand sich auf einmal mit den eingethanen stärkeren Vorräthen, die voraussichtlich einer starken Entwerthung ausgesetzt waren, einem fast gänzlichen Geschäftsstillstande gegenüber. Die zahlreich eingegangenen Aufträge wurden abgeschrieben oder für spätere Ausführung zu niedrigeren Preisen sistirt und Zahlungen gingen faß gar nicht ein. In Folge dessen wurde allerdings der Betrieb in einzelnen Etablissements eine kurze Zeit lang etwas eingeschränkt; doch wird der Ausfall in der Produktion im Ganzen kein sehr erheblicher gewesen sein, weil die Kämmer sich auf den kurz vorhergegangenen Märkten mit größeren Walllägern versehen, die Spinner aber zum Theil bedeutende Quantitäten billigen Französischen Zug angeschafft hatten. Dies konnte nicht ohne Wirkung auf das Wollgeschäft bleiben und der Schluß der Londoner Juli-Auktion zeigte einen Rückgang bis zu 7 Thlr. per Centner.

Mit dem Fortschritt der Erfolge der Deutschen Waffen trat allmälig, aber langsam wieder eine Besserung ein. Was im Monat August zu verkaufen war, erreichte bloß den vor den Wollmärkten, also vor dem Wollaufschlage, zu erzielenden Garnpreis. Die Fortdauer des Krieges übte in mehrfacher Beziehung einen direkt nachtheiligen Einfluß auf diesen Industriezweig. Einmal entäußerte sich Frankreich seiner Vorräthe an gekämmten Wollen zu theilweise sehr gedrückten Preisen und fand in den letzten 4 Monaten ein starker Import von Zug nach Deutschland statt. Der Zug war aus Frankreich um mindestens 2 Gr. per Pfund billiger zu beziehen, als derselbe von den einheimischen Kämmereien selbst bei vortheilhaftem Einkaufe der Rohwollen hergestellt werden konnte, A Zug beispielsweise zu 27—29 Gr. Nicht minder wurden Französische Kämmlinge zu fabelhaft billigen Preisen losgeschlagen, C zu 40—50, B zu 50—55, A zu 55—60, AA zu 60—70 Thlr., während der bisherige Absatz für feine Deutsche Kämmlinge in Frankreich mit dem Beginn des Krieges wegfiel und deren Preise einen jähen Sturz erlitten. Unter diesen Umständen vermochten die Kämmereien nur mit Schaden zu arbeiten und erlitten die Spinner, welche sich mit Schurwollen versorgt hatten, nicht unerheblichen Verlust. Dagegen waren Kämmlinge und Abgangswollen der mittleren und geringeren Sorten für die lebhaft beschäftigte Flanellfabrikation ziemlich stark gefragt. Aber auch die Spinnereien hatten unter der Französischen Konkurrenz zu leiden, welche in den letzten Monaten auch Garne zu beispiellos billigen Preisen auf den Markt warf, so daß im Dezember, wo die Preise am niedrigsten standen, gute A Kette Nr. 30—34 zu 35 Gr. und guter A Schuß Nr. 46—48 zu 36 Gr. zu kaufen waren und sogar in Greiz einige Tausend Pfund Französischen AAA Schuß Nr. 60 zu 37½ Gr. verkauft wurden. Nichtsdestoweniger ermöglichten die ununterbrochen starke Ausfuhr nach Oesterreich und Rußland und der bedeutende Aufschwung, welchen das Kammgarnwebereigeschäft nahm, einen starken Absatz zu den herabgegangenen Garnpreisen, mit denen sich der Spinner begnügen mußte. Auch schloß die Londoner November-Auktion, welche mit den früheren niedrigen Preisen begonnen hatte, mit einer Preiserhöhung von ½—1 Penny.

Die Spinnerei von ganz groben Kammgarnen in Zwickau ging 1870 ununterbrochen in früherer Weise fort, da diese Sorten nicht nur wie immer zu Strumpfwaaren Verwendung fanden, sondern auch zu Schußgarnen bei halbwollenen und wollenen Webwaaren gesucht wurden.

Für Ende Dezember werden folgende Kammgarnpreise notirt: C Nr. 30 29—30 Gr., B Nr. 40 33—34 Gr., A Schuß Nr. 46 34—36 Gr., 48/24 Zwirn 42 Gr., A Kette Nr. 34 34—36 Gr., AA Schuß Nr. 52 38—40 Gr., AA Kette Nr. 30—34 36—39 Gr.

b) Streichgarn.

Soweit der Geschäftsgang in der Spinnerei von den Preisverhältnissen der Rohstoffe bedingt ist, muß zunächst auf das in den Abschnitten „Baumwollgarnhandel“ und „Kammgarn“ Gesagte zurückverwiesen werden.

Digitized by Google

Das Baumwollgeschäft im Bezirke für die Vigognespinnerei beschränkte sich im Jahre 1870 immer auf den dringendsten Bedarf, wie dies bei dem stetigen Rückgange der Preise nicht anders sein konnte. Amerikanische Baumwolle, die besonders seit Ende April wesentlich im Preise sank, wurde wieder mehr verarbeitet als früher und auch langstaplige Ostindische Sorten, besonders Cocanada, fanden bei den billigen Preisen wieder viel Verwendung und verdrängten zum Theil die kurzen Ostindischen Sorten, wie Bengal und Scinde, die aus dem schon im vorigen Jahresberichte angedeuteten Grunde verhältnißmäßig zu hoch im Preise blieben, was von den Vigognespinnern fortwährend beklagt wird. Die Beziehungen von England waren seitens der Spinner wohl nicht so bedeutend und nicht so regelmäßig wie in den Jahren vorher, was in der rückgängigen Konjunktur und in den erschwerten Verkehrsverhältnissen seine Erklärung findet. Durch die Sperrung der Nordseehäfen wurde die Beziehung von Baumwolle noch bedeutend erschwert und war dringender Bedarf nur auf die vorhandene Waare angewiesen, wofür denn auch in einzelnen Fällen über Marktwerth bezahlt werden mußte. Den Eigenthümern von Baumwolle in Locowaare brachte dies den Vortheil, daß sie den größten Theil davon ohne erheblichen Verlust begeben konnten, was bei erleichterter Zufuhr in diesem Jahre nicht möglich gewesen wäre. Von der im Allgemeinen fallenden Tendenz der Baumwollpreise machten besonders auch die rauhstapeligen Südamerikanischen Sorten, die sich vorzugsweise zur Erzeugung guter Vigognegarne eignen, eine Ausnahme, da sie selten und sehr gesucht waren.

Ueber das Geschäft in Vigognegarnen ist auch in den Monaten vor Beginn des Krieges wenig Erfreuliches zu berichten, weil namentlich auch in Folge der billigen Woll- und Wollgarnpreise die Nachfrage nach Vigognegarnen nicht lebhaft genug war, um ein dem Spinner günstiges Verhältniß zwischen den Notirungen für Garne und für Baumwolle zu ermöglichen. Entgegen vielfachen Erfahrungen früherer Jahre machte sich schon zu Anfang des Jahres ein successives Fallen der Baumwollpreise bemerkbar, und weil die Konsumenten der Vigognegarne, namentlich in England und Schottland, an einen ferneren Bestand der durch Spekulation hinaufgeschraubten Preise nicht glaubten, vielmehr auf ein bedeutendes Fallen derselben rechneten, so mußte sich der Spinner, wenn er überhaupt verkaufen wollte, mit Preisen begnügen, die auf billigeren Baumwollnotirungen beruhten, als überhaupt eintraten. Der Ausbruch des Krieges übte natürlich auch auf die Vigognespinnerei eine niederschlagende Wirkung, zumal da ein großer Theil der Gespinnste zu Wasser versandt wurde und bei der Uebermacht der Französischen Flotte eine wirksame Blokade der diesseitigen Häfen zu befürchten war, wodurch das Spinnereigeschäft sofort um so vollständiger ins Stocken gerathen mußte, als inländische Fabrikanten nicht als Käufer auftraten und der Unsicherheit aller Verhältnisse halber auch nicht als solche gesucht wurden. Die großen Erfolge der Deutschen Waffen und die wachsende Ueberzeugung von der Unwirksamkeit der Französischen Flotte gaben dem Geschäft nach und nach wieder größere Sicherheit, die dem Spinner um so willkommener war, als demselben in Folge billigerer Rohmaterialkäufe, die allerdings meist nur gegen Kasse vortheilhaft zu machen waren, ein in diesem Jahre noch nicht gekannter Vortheil erwuchs. Davon ging nun freilich ein guter Theil verloren durch die außer allem Verhältniß hohen Spesen auf hereinzunehmende Rohmaterialien und zu versendende Güter, welche außerdem meist erst nach langem Aufenthalte die Bestimmungsorte erreichten, sowie durch die enorme Steigerung der Kohlenpreise. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges fand eine Beschränkung der Arbeitszeit statt, namentlich bei den Lohnspinnereien, von denen einige den Betrieb eine kurze Zeit ganz einstellten, die aber im Ganzen mehr über Schwierigkeit bei Beschaffung des Rohmaterials, als über mangelnde Aufträge klagen. Die Gesammtproduktion an Vigognegarnen dürfte nicht unwesentlich hinter der des Vorjahres zurückgeblieben sein.

In den Verhältnissen der Rohstoffe für die Spinnerei von reinschafwollenen Streichgarnen sind erhebliche Veränderungen im Verhältniß zum Vorjahre nicht eingetreten. Trotz der Preissteigerung zur Zeit der Wollmärkte herrschte in der Hauptsache das ganze Jahr hindurch eine flaue Tendenz. Bei Ausbruch des Krieges gingen die Preise in einzelnen Sorten sogar erheblich zurück, so daß beispielsweise schöne gewaschene Buenos Ayres, zu 24er Streichgarn passend, welche im Januar von Wollhändlern in Verviers zu 19—20 Gr. verkauft wurden, im Juli auf 17 bis 18 Gr. sanken und auch Englische Kämmlinge im Juli, August und September so wohlfeil wie noch nie waren. In den letzten Monaten des Jahres erholten sich die Preise allmälig wieder; doch wurden hiervon vorzugsweise nur die am meisten gesuchten ordinären und Mittelwollen berührt. Was im vorigen Jahresberichte über die abnehmende Verwendung von Kolonialwollen, namentlich in Krimmitschau und Werdau, gesagt ist, gilt auch von dem Jahre 1870.

Was die Fabrikation von rein schafwollenen Streichgarnen anlangt, so war dieselbe in der ersten Hälfte des Jahres in allen Branchen eine sehr lebhafte. Nach Ausbruch des Krieges trat eine Stockung ein, die sich am anhaltendsten in der Spinnerei für die Werdauer und Krimmitschauer Buckskinfabrikation, einige Monate auch in der für die Lengenfelder Tuchfabrikation geltend machte und hier und da eine Beschränkung der Arbeitszeit zur Folge hatte. Weniger von der Krisis berührt wurde die Streichgarnspinnerei für Kirchberger Tuchgarne und die für Strumpfgarne in Kirchberg und Umgegend. Die letztere hatte von Anfang des Jahres an immer sehr flott zu thun und von Mitte Mai bis Anfang Juni häuften sich die Aufträge so sehr, daß bis zum September volle Beschäftigung in Aussicht stand und dieses Verhältniß auch nach einer ganz kurzen Unterbrechung zu Anfang des Kriegs bis zu Ende des Jahres fortdauerte. Insbesondere waren die ordinairen Garne zu Decken außerordentlich begehrt. Ebenso erfreute sich die Shoddyspinnerei das ganze Jahr hindurch eines lebhaften Geschäftsganges. Das eine Etablissement in Treuen nahm mit Erfolg die Spinnerei von doublirtem Streichgarn zu wollenen Tüchern in die Hand. Von ganz besonderer Wichtigkeit war aber der Aufschwung der Flanellfabrikation in Reichenbach, Hof u. s. w., für welche namentlich in den letzten Monaten des Jahres nicht nur die Reichenbacher, sondern auch die Lengenfelder, Plauener und Werdauer Spinnereien, insbesondere die Lohnspinnereien, reichlich beschäftigt waren. Doch wird allgemein darüber geklagt, daß die Garnpreise dessenungeachtet keinen lohnenden Stand erreicht hätten, und der Grund hiervon theilweise in der enormen Belgischen Konkurrenz gesucht, welcher der Französische Markt verschlossen war und welche nun Sachsen mit ihrem Fabrikat überschwemmte.

Die Seidenspinnerei wurde hauptsächlich von einigen Werdauer, sowie von einem Treuener Etablissement für Glauchau fortbetrieben; doch war in Folge der erschwerten Kommunikation mit England und der Schweiz das Material schwer zu erlangen und mußte deshalb zeitweise zur Streichgarnspinnerei übergegangen werden. Im Juli trat etwas Nachfrage nach Seidennoppengarnen zu Stoffen für Kriegszwecke ein, die jedoch bald wieder nachließ. Für Kleiderstoffe wurden diese Garne in England zwar immer noch verlangt, aber zu so außerordentlich billigen Preisen (10 Pce. für das Pfund Nr. 21), daß es sich nicht der Mühe lohnte, sich mit der Spinnerei dieser Garne zu befassen.

B. Seilerei.

In der Drahtseilfabrikation herrschte im Jahre 1870, dem Aufschwunge des Bergbaues entsprechend, im Allgemeinen ein sehr lebhafter Geschäftsgang, an welchem jedoch das Etablissement in Schneeberg, das wegen seiner ungünstigen Lage nur noch für Freiberg und den Plauenschen Grund, aber nicht mehr nach Lugau und wenig nach Zwickau arbeitet, verhältnißmäßig weniger als die Zwickauer Etablissements betheiligt war.

Digitized by Google

Das älteste und größte der letzteren hatte nicht bloß für Zwickau und Umgegend, sondern auch für Böhmen zu thun.

Im Frühjahre 1870 wurde in Plauen eine mechanische Seilerei in Betrieb gesetzt, welche mit Hülfe einer 10pferdekräftigen Dampfmaschine hauptsächlich Bindfaden, vorzugsweise zum Packen, aber auch zu technischen Zwecken, insbesondere für die Bürstenfabrikation und die Weberei von Spritzenschläuchen, außerdem aber auch Schuhgarne herstellt. Als Rohmaterial wird ausschließlich Italienischer Hanf verwendet, der zunächst von gelernten Seilern im Etablissement gerieben und gehechelt, dann auf den Auflegetischen zu einem Band verarbeitet und hierauf mechanisch zu Garn gesponnen und zu Bindfaden verzwirnt wird, welcher auf der Polirmaschine Appretur und Glanz erhält und auf der Knäuelmaschine aufgewickelt wird. Zu den stärkeren Sorten wird das beim Hecheln gewonnene Werg verwendet, welches in der Hauptsache dieselben Manipulationen wie der Hanf durchmacht, theilweise aber, wie überhaupt die gröberen Sorten, auf der Handseilerbahn, zu Packleinen und Packstricken verarbeitet wird. Seine Hauptkonkurrenz hat dieser Industriezweig in Immenstadt und Füssen, in Norddeutschland bloß in Magdeburg und allenfalls in Köln. Das Geschäft war 1870 selbstverständlich erst in seiner Entwickelung begriffen, nahm aber einen immer gedeihlicheren Aufschwung.

C. Weberei und Handel mit Geweben.

1. Baumwollene Webwaaren.

a) In Welß. Dem schleppenden Geschäftsgange in den letzten drei Monaten des Jahres 1869 folgte ein um so lebhafteres Frühjahrsgeschäft. Fast in allen Artikeln zeigte sich bedeutender Bedarf. Bereits Anfang Februar konnte der Fabrikant die Ueberzeugung gewinnen, daß, nachdem die älteren Lagervorräthe einen so raschen Absatz gefunden hatten, die neu dazukommenden Waaren nicht ausreichen würden, die übernommenen Kommissionen zu decken. Obgleich von einer merklichen Steigerung der Garne keine Rede sein kann, so änderten die Preise mehrerer Artikel sich trotzdem dadurch, daß einem großen Theile der Arbeiter Lohnaufbesserungen bewilligt wurden. Die Weber in Plauen, welche sich vorzugsweise mit der Anfertigung von glatten Mulls und Jakonets beschäftigen, wählten ein Komité, welches eine Lohnskala aufstellte, nach der fernerhin die feineren Waaren mit Berücksichtigung der zu verarbeitenden Garnnummern ausgelohnt werden sollten. Es verursachte keine Schwierigkeit, eine Vereinigung zwischen den Arbeitern und Fabrikanten herzustellen. Es wurden z. B. für je 20 Zahlen 100er Kette und Schuß 48 Pf., für je 20 Zahlen 130er 50 Pf. u. s. w. Lohn bewilligt. Ob eine derartige Lohntarifirung überall eine zutreffende ist, muß erst die Erfahrung lehren. Es werden nicht von allen Fabrikanten gleiche Qualitäten der Garne verarbeitet, macht aber für den Arbeiter einen erheblichen Unterschied aus, ob die von ihm zu verarbeitende Garnnummer von besserer oder von geringerer Qualität ist und wird daher für die Dauer schwerlich die Garnnummer allein als maßgebend angesehen werden können. Uebrigens ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der Handweber wesentlich abgenommen hat und auch Lohnerhöhungen nicht dazu beitragen werden, die Arbeitskräfte in dieser Branche auf dem früheren Stande zu erhalten, da die Maschinenstickerei und andere lohnendere Beschäftigungen dies nicht zulassen.

Leider folgte auf das flotte Frühjahrsgeschäft durch die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland eine sofortige Stockung. Ein großer Theil der bis Anfang Juli übernommenen Kommissionen, die sicher während der Sommermonate einen lebhaften Umsatz ergeben hätten, wurde zurückgezogen. Das Geschäft war vollständig aus und die Arbeitszeit mußte in den meisten mechanischen Webereien eine kürzere oder längere Zeit mehr oder weniger beschränkt werden. Mit den Erfolgen der Deutschen Waffen trat allmälig wieder eine günstigere Stimmung ein und etwa von Oktober an begann das Geschäft im Allgemeinen wieder etwas lebhafter zu werden, ließ aber noch sehr viel zu wünschen übrig. Während der letzten Monate des Jahres wurden jedoch die Arbeiter trotz des mangelnden Absatzes wieder vollständig beschäftigt. Nach einzelnen der Kammer zu Gebote stehenden zuverlässigen Unterlagen beträgt der Ausfall in der Produktion und im Umsatze etwa 20 pCt., dürfte sich aber für den gesammten Industriezweig eher noch höher als niedriger herausstellen.

Am wenigsten wirkten die ungünstigen Verhältnisse des Jahres auf die Fabrikation und den Absatz der Futterstoffe ein. Die schon im vorigen Jahresberichte erwähnte Besserung machte sich während der ersten Hälfte des Jahres mehr und mehr geltend, da die Krinolinen immer mehr verschwanden und die Mode der gefütterten Frauenkleider sich immer mehr verbreitete. Auch der Ausbruch des Krieges verursachte hier immer eine sehr kurze Störung. Der Bedarf für Frauenkleider ließ durchaus nicht nach, nur wurden in der zweiten Hälfte des Jahres, wo viel Trauerkleider und überhaupt fast nur dunkle Kleider getragen wurden, vorzugsweise schwarze und graue Stoffe gesucht. Nach Ausbruch des Krieges spielte auch die Verwendung zu sogenannten Gazebinden für Lazarethe eine nicht unwesentliche Rolle. Im letzten Theile des Jahres kamen auch die sogenannten Schlepp- oder Steifgaze (Antikrinoline), auch Doppelmusseline genannt, sehr dicht gewebte Musseline aus 36—42er Kette und 8—12er Schuß, auf, welche vorzugsweise zu Gürteln, Schleppen und dergleichen Verwendung fanden. Die konkurrirten Sachen herrschten das ganze Jahr hindurch, selbstverständlich am meisten in der letzten Hälfte, entschieden vor. Leider war diesem Artikel, welcher in der Regel so geringen Nutzen abwirft, daß er die Eilgutfracht nicht verträgt, die langsame Beförderung der Bahngüter nach Ausbruch des Krieges außerordentlich hinderlich, da Fälle vorkamen, wo derselbe zwischen Plauen und Berlin 1½ Monat unterwegs war. — Eine sehr starke Verwendung fanden Futterstoffe wieder zu Rollbooks, die lebhaft gefragt waren und hinsichtlich deren das im vorigen Jahresberichte Gesagte Bestätigung fand. Es ist anzunehmen, daß im Jahre 1870 trotz des Krieges ebenso viel Stücke appretirt worden sind als im Vorjahre. Namentlich trat zu Ende des Jahres ein außerordentlicher Aufschwung ein, zu dem der Wegfall der früheren Französischen Konkurrenz beigetragen haben mag. Hier herrschte entschieden die gebleichte Waare vor. Die Appretur dieses Artikels hat sich wesentlich verbessert, so daß das Sächsische Fabrikat mit dem des Auslandes vollständig konkurriren kann. Zu bemerken ist jedoch, daß zuletzt die zweifachen vor den dreifachen einen entschiedenen Vorsprung gewonnen haben, da die Appretur der ersteren besser ausfällt. Vereinzelte Versuche mit einfachen Marlys haben sich bis jetzt noch als zu theuer herausgestellt.

Auch die Fabrikation von Gardinen nahm bald nach Beginn des Jahres einen außerordentlich lebhaften Aufschwung. Die Nachfrage nach Zwirngazegardinen steigerte sich im Jahre 1870 immer mehr. Seit Anfang des Jahres waren auch sehr viel ordinaire und wohlfeile Gaze- und Filetgardinen (zum Preise von 4 Thlr. per Stück) nach Rußland gesucht. Außerdem kamen im Laufe des Jahres die Halbdamastgardinen mit geköpertem Bruché auf. Mit Ausbruch des Krieges war auch hier das Geschäft sofort abgeschnitten und vermochte sich im Grunde genommen auch während des ganzen Jahres nicht wieder zu erholen, da die beabsichtigten oder begonnenen Neubauten unterblieben, der Badebesuch gestört war und überhaupt die Befriedigung von Luxusbedürfnissen, zu denen die Gardinen immer noch halb und halb gehören, auf günstigere Zeiten aufgespart wurde; außerdem ließ die Nachfrage namentlich aus Schweden und Norwegen in Folge ungünstiger Nahrungs- und Erwerbverhältnisse in diesen Ländern empfindlich nach. Dessenungeachtet wurde die Gardinenfabrikation in Falkenstein und Umgegend unverändert fortbetrieben, was größere Waarenlager und allmälig wahre Schleuderpreise

Digitized by Google

zur Folge hatte, welche die ohnehin bedrängte Lage dieser Geschäftsbranche noch mehr verschlimmerten. Die ebenfalls unvermeidliche nachtheilige Einwirkung auf die Arbeitslöhne wurde zum Theil ausgeglichen durch die immer mehr zunehmende Einführung von sogenannten Doppelstühlen (12, 14 und 16 Viertel an Stelle von 6, 7 und 8 Viertel breiten Stühlen), auf denen in kürzerer Zeit, als bei einfachen nacheinander möglich ist, zwei Stücke zugleich fertig werden. Im Uebrigen gewann es immer mehr den Anschein, als ob die Hausindustrie in dieser Branche den Ansprüchen der Gegenwart nicht mehr genüge. Größere Faktoren klagten mehr als je über die Unzuverlässigkeit der Arbeiter, von denen sich ein großer Theil besser lohnenden Industriezweigen, namentlich der Flanellfabrikation und der Maschinenstickerei, zuwandten. Unter diesen Verhältnissen fand sich das größte geschlossene Etablissement für Jacquard-Handwebereien in Plauen veranlaßt, die Zahl seiner Stühle wesentlich zu vermehren.

In der Ausschneiderei von Gardinen blieb das Geschäft ziemlich gleich, indem die Maschinen ziemlich immer voll beschäftigt waren; nur hatte der Krieg die Folge, daß der Schneidelohn sehr gedrückt wurde und die Fitzen von 11½ Thlr. auf 6 Thlr. pro Centner herabsanken. Nach Verlauf der ersten zwei Monate des Krieges erholten sich die Preise wieder und stiegen bis auf 11 Thlr. pro Centner, kamen aber im November und Dezember schon wieder auf 8 Thlr. herunter. Auf den 11 in Falkenstein in einem besonderen Gebäude vereinigten und mit Dampf betriebenen Ausschneidemaschinen wurden im Jahre 1870 ca. 140,000 Stück Gardinen ausgeschnitten und ca. 900—1000 Ctr. Fitzen gewonnen.

Die in demselben Gebäude betriebene Reißerei ging bis zum Ausbruch des Krieges ziemlich lebhaft; dieselbe verarbeitete bis dahin 110 Ctr. Fitzen und erzeugte hieraus ca. 100 Ctr. Kunstbaumwolle, welche meist an Wattmacher im Inlande verkauft wurde. Von August bis Dezember beschränkte sich die Fabrikation in Folge der niedrigen Preise meist auf das Reißen von Vigognefadenabfällen; im Ganzen war aber der Betrieb sehr gestört und theilweise ganz unterbrochen.

Von den dünneren glatten Stoffen wurde bis zum Ausbruche des Krieges in Musselinen bis Nr. 100 ein lebhaftes Geschäft gemacht und waren die hierauf eingerichteten mechanischen Webereien stark in Anspruch genommen, wogegen in der letzten Hälfte des Jahres die Fabrikation dieses Artikels ganz verschwand. — In feinen Mulls zeigte sich während der ersten Monate ein ungemein starker Bedarf; allein schon im Mai und Juni war Vorrath vorhanden und würde wahrscheinlich auch ohne Eintritt des Krieges geblieben sein, da die herrschende Mode diesem Artikel nicht besonders hold war. Blousen wurden fast gar nicht mehr getragen, weiße Mullkleider durch Foulardstoffe verdrängt. Nach Ausbruch des Krieges wirkte selbstverständlich der Wegfall von Bällen, Konzerten und dergleichen öffentlichen Vergnügungen noch nachtheiliger ein. Am meisten Absatz fanden noch ⅜ und ¾ breite Mulls und scheint hauptsächlich in letzterer Breite die Fabrikation zugenommen zu haben. In Folge des Umstandes, daß einige größere Exporteurs nicht ihre gewohnten Einkäufe in Paris machen konnten, gingen auch auf Französische Mulls (Crepellisses) größere Bestellungen ein; doch bescheidet man sich, daß zur Abwehr der von Jahr zu Jahr mehr fühlbaren Konkurrenz des Auslandes noch manche Verbesserungen, namentlich in der Appretur, werden eingeführt werden müssen. Der Ausfall der Französischen Konkurrenz hatte in der zweiten Hälfte des Jahres auch eine stärkere Nachfrage nach farbigen feinen Artikeln zur Folge. — Von Nansoes und Batisten gilt in der Hauptsache dasselbe wie von Mulls; erfreulich ist, daß auch Jaconets wieder in Aufnahme kamen und im ersten Halbjahr die Nachfrage nach dieser Waare nicht befriedigt werden konnte.

Mit dem Wachsen der Maschinenstickerei nahm auch die Fabrikation der dazu erforderlichen dichten Stoffe, namentlich der Cambriks, zu. Insbesondere wird aus Lengenfeld berichtet, daß dort mindestens 50 Stühle, welche früher Cambrics zu Shirtingappret machten, sich diesem Artikel zugewendet haben. Auch die mechanische Weberei scheint sich demselben allmälig zuwenden zu wollen.

Was die dichten Stoffe betrifft, so war in der ersten Hälfte des Jahres sowohl in glatten Drells als auch in gemusterten Satins, Piqués, und Wallis, denen die Mode in Jäckchen, Unterröcken, auch Kleidern einigermaßen günstig war, bei gedrückten Preisen ziemliche Nachfrage, während nach Ausbruch des Krieges das Geschäft in diesen Artikeln ganz aufhörte, so daß die vorzugsweise auf die letztgedachten Artikel eingerichtete mechanische Weberei in Aue von Ende Juli bis Anfang September den Betrieb ganz und sodann bis Ende Januar zur Hälfte einstellte. In Calicos und Druckkattunen dauerten die ungünstigen Verhältnisse des vorhergehenden Jahres fort. In Folge dessen setzte die mechanische Weberei in Auerhammer im Laufe des Jahres immer mehr Stühle außer Thätigkeit und kam am Schlusse desselben fast gänzlich zum Stillstande.

Glatte Marlygaze für Holland u. s. w. wurden von einigen Fabrikanten in nicht unbedeutenden Mengen fabrizirt; doch ist dies ein Artikel, welcher des unregelmäßigen Bedarfs halber wenig Nutzen abwirft.

Die Monatsumsätze im Verkauf gestalteten sich bei dem schon in allen bisherigen Jahresberichten zu Grunde gelegten ziemlich maßgebenden Geschäfte folgendermaßen: Januar 9,28, Februar 8,73, März 13,15, April 9,57, Mai 12,05, Juni 8,12, Juli 5,99, August 5,81, September 6,26, Oktober 8,04, November 6,26, Dezember 6,74.

Von den mechanischen Webereien hat die größere in Reyschau die Zahl ihrer Stühle von 135 bis zum Juli allmälig auf 190 und bis zu Ende des Jahres auf 195 vermehrt.

b) *In Bunt.* Die Fabrikation von buntbaumwollenen Tüchern in Oelsnitz wurde im Laufe des Jahres 1870 von dem einen Geschäfte, welches dieselbe bisher noch betrieben hatte, vollständig eingestellt; das andere Geschäft setzte dieselbe zwar noch fort, war aber so gut wie ausschließlich auf den Afrikanischen Bedarf angewiesen. Im Uebrigen ist der Artikel durch die Reichenbacher Tücher verdrängt worden. In Treuen war der Geschäftsgang in baumwollenen Tüchern zu Anfange des Jahres ziemlich schlecht, wozu Anfangs der lange Winter und sodann der Krieg beitrug. Seit dem September und zum Theil schon seit dem August aber nahm dasselbe eine befriedigende Gestalt an.

Die ungleich wichtigere Fabrikation von rein baumwollenen bunten Kleiderstoffen läßt sich nicht gut anders als im Zusammenhange mit den halbwollenen Waaren behandeln.

2. Wollene Webwaaren.

a) *Tuchwaaren.* Die Tuchfabrikation in Lengenfeld erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres eines ziemlich guten Geschäftsganges; insbesondere wurde auf der Frankfurter Messe viel verkauft, während die Leipziger Ostermesse überhaupt nicht von Bedeutung ist. Mit Ausbruch des Krieges trat eine außerordentlich faule Zeit ein, welche über die Leipziger Michaelismesse hinaus bis zum November andauerte, von wo an Aufträge für Militairtuche (die Berliner Elle zu 1⅛ Thlr.) eingingen, die meisten Fabrikanten sich aber der Flanellfabrikation zuwandten. Die Zahl der von der Tuchmacherinnungswalke zu Lengenfeld in dem Geschäftsjahre vom 8. Juli 1870 bis zum 8. Juli 1871 gewalkten Halbstücke von 25—30 Ellen betrug 17,138, im vorhergehenden Rechnungsjahre dagegen 18,058, wovon selbstverständlich auf das Halbjahr 1871 der verhältnißmäßig größte Theil entfällt. Die Produktion der Privatwalken ist ohne Zweifel verhältnißmäßig noch geringer und ein nicht ganz unerheblicher Ausfall in der Gesammtproduktion daher nicht zu verkennen.

Ungleich günstiger gestalteten sich die Verhältnisse dieses Industriezweiges in Kirchberg. Hier war der Einfluß des Krieges auf den bis dahin flotten Geschäftsgang ein ganz vorübergehender. Ja es stellte sich sogar in Folge des Krieges ein lebhafterer Bedarf ein und in den letzten Monaten spielten die Lieferungen von Militairtuchen für Preußen,

Digitized by Google

welche ein Handelsgeschäft in Neustädtel vermittelte (zu ½—1 Thlr. per Elle), eine Hauptrolle. Außerdem hatten einzelne Geschäfte bedeutende Aufträge für Italien und die Levante, deren Bedürfnissen dadurch entsprochen wurde, daß man neben den früheren rothen und grünen auch Tuche in verschiedenen Modefarben herstellte. Ein Geschäft hat auch mit der Aufstellung von mechanischen Stühlen begonnen. Das Ergebniß der Tuchmacherinnungswalken, 23,142 Halbstücke gegen 20,158 im vorhergehenden Geschäftsjahre (bis Johannis), läßt den Aufschwung dieses Industriezweiges deutlich erkennen. — Als Besonderheit ist noch zu bemerken, daß im letzten Theile des Jahres ein Kirchberger Geschäft die von ihm erzeugten Shoddygarne selbst zu Unterröcken mit Kanten verarbeitete.

Der starke Bedarf an Militairtuchen gewährte zu Ende des Jahres ausnahmsweise auch der Werdauer Tuchfabrikation, deren Aussichten sonst nicht vielversprechend sind, eine gute Beschäftigung. Selbst in Krimmitschau entschlossen sich in Folge des schlechten Geschäftsganges in der Buckskinfabrikation mehrere Fabrikanten, Lieferungen für das Militair (Manteltuche) anzunehmen.

Die Fabrikation von Papierfilzen in Lengenfeld behauptete sich im Jahre 1870 in demselben Umfange wie im vorhergehenden Jahre.

b) Buckskins. Wie das Jahr 1869 für die Buckskinfabrikation in nicht ungünstiger Weise zum Abschluß gelangte, so nahm das Geschäft während der ersten Monate des Jahres 1870 in Folge des gestiegenen Vertrauens einen noch erhöhten Aufschwung. Ziemlich befriedigenden Verkäufen auf den Messen ging ein lebhaftes Versandtgeschäft zur Seite und insbesondere wurde das Geschäft durch die zahlreichen Grossisten unterstützt, die in Krimmitschau und Werdau ansehnliche Posten in den von ihnen gesuchten Mustern aufkauften und in Auftrag gaben. Gesucht waren neue solide gestreifte, schöne glatte, sowie gezwirnte Sachen, meist in braun und schwarz mit weiß, wogegen karrirte, wie bereits Ausgang 1869 zu bemerken war, dem Ende ihrer Herrschaft mehr und mehr entgegen gingen, so daß dieselben zur Leipziger Ostermesse nur noch ganz schwach gekauft, später aber ganz vernachlässigt wurden. Leider blieben in Folge des Umstandes, daß die Preise der Wollen gegen das vorhergehende Jahr nicht nur einen festeren Stand behaupteten, sondern auch allmälig immer etwas höher gingen, die Waarenpreise aber für allgemeine Muster mehr gleichmäßig blieben, die letzteren verhältnißmäßig immer gedrückt, was seinen Grund in der bedeutenden Konkurrenz sowohl im Kammerbezirke als auch durch die Fabrikanten einiger auswärtiger Tuchstädte hatte. Unter diesen Umständen mußten die Bemühungen der Fabrikanten hauptsächlich darauf gerichtet sein, möglichst moderne Muster zu arbeiten, welche höhere Preise erzielten. In der That war wie im Vorjahre die erfreuliche Bemerkung zu machen, daß das Fabrikat des Kammerbezirks von den Einkäufern dem einiger anderen Tuchstädte mehr und mehr vorgezogen wurde, was neben der gefälligen Musterstellung die bessere Ausarbeitung der Waare und die schönere Appretur bewirkt haben wird.

So nahm das Geschäft in einer den Fabrikanten im Allgemeinen zufriedenstellenden Weise bis zum Monat Juli seinen Fortgang. Die Sommermesse von Frankfurt a. O., deren Hauptverkaufstage glücklicherweise noch ungestört blieben, war noch nicht ganz zu Ende, als die beunruhigenden Nachrichten aus Paris fast jedes Geschäft abschnitten. Mit Ausbruch des Krieges, welcher gerade in die Versandtzeit der neuen Winterstoffe fiel, trat ein vollständiger Stillstand ein und wurden fast alle Bestellungen ohne Ausnahme abgeschrieben. Dessenungeachtet wurde, um den Arbeitern ihren Verdienst nicht zu entziehen, die Fabrikation meistens fortgesetzt und nur etwas langsamer gearbeitet, was eine bedeutende Anhäufung der Lagerbestände zur Folge hatte. Dieser Umstand verhinderte auch die Fabrikanten, von dem während der Kriegsperiode eingetretenen Rückgange der Wollpreise in der ersten Zeit reichlichen Gebrauch zu machen, da jeder zunächst auf Reduktion seines Lagers Bedacht zu nehmen hatte. Glücklicherweise dauerte die Geschäftsstockung nicht so lange, wie man Anfangs befürchtet hatte. Schon im September schlossen einzelne Einkäufer zur Sortirung ihrer Läger zu den der Zeit entsprechenden billigen Preisen Geschäfte ab, auch liefen wieder einige Bestellungen ein. Zur Leipziger Michaelismesse wurde schon wieder von den Einkäufern, vornehmlich Rheinländern, auch Süddeutschen, zwar zu billigen Preisen, doch hübsch gekauft. Gangbar waren graue und braune Zwirnmuster, glatte sowie hell modefarbene dunkele und hellbraune gestreifte Muster. Da ein reichhaltiges Lager auf die Messe gebracht war, so fanden auch nur Waaren von kräftiger Qualität Abnehmer, da Letztere weniger zum sofortigen Bedarf als auf Lager kauften. Im Allgemeinen hatten aber auch die Fabrikanten im richtigen Verständniß ihres eigenen Interesses die geschäftsstille Zeit benutzt, um der guten und schönen Ausarbeitung der Waaren eine noch größere Aufmerksamkeit als sonst zuzuwenden. In Folge des Umstandes nun, daß die Qualität der Waaren im Durchschnitt eine bessere und schwerere war, als in der Zeit vor dem Ausbruch des Krieges, die Preise aber einen Rückgang erfahren hatten, handelte es sich bei dem Verkauf der allgemeinen Muster bis zu Ende des Jahres mehr um einen Umsatz des in den Waaren steckenden Kapitals als um einen Verdienst der Fabrikanten, was auch im Monat Dezember einige Grossisten in Voraussicht des ziemlich sicheren Friedens zu Spekulationseinkäufen veranlaßte. Die Monate Oktober und November verliefen in einem gleichmäßig langsamen Geschäftsgang.

Zu dem oben über die Mode Gesagten ist noch hinzuzufügen, daß die im vorigen Jahresberichte erwähnten Cheviots und Meltons sich auch im Jahre 1870 fortdauernder Beliebtheit erfreuten. Im Allgemeinen aber ist zu bemerken, daß sich während des Krieges bei den Deutschen Fabrikanten die Nothwendigkeit recht deutlich fühlbar machte, sich von der Herrschaft der Französischen Dessins zu emanzipiren und durch Erfindung eigener geschmackvoller Muster selbst den Ton in der Mode anzugeben; auch wurde dies namentlich den größeren Geschäften von den Einkäufern förmlich als Aufgabe gestellt. Es läßt sich konstatiren, daß dieser Anforderung vielfach genügt worden ist und daß namentlich Berlin und Dresden in dieser Richtung recht erfreuliche Fortschritte gemacht haben.

In Bezug auf die Betriebsweise wird aus Krimmitschau berichtet, daß die dortigen Appreturhilfsmaschinen durch eine Erfelius'sche Walzenpresse mit Bürstmaschine verbunden, welche in einem größeren Etablissement zur Aufstellung gelangte, eine wichtige Bereicherung erfahren haben.

c) Sonstige Streichgarnwaaren. Die Flanellfabrikation in Reichenbach und Lengenfeld erfreute sich während der ersten Jahreshälfte eines ebenso lebhaften Geschäftsganges wie im vorhergehenden Jahre. Der Ausbruch des Krieges verursachte nur eine ganz kurze Stockung. Der überseeische Export ließ zwar nach, um so lebhafter aber entwickelte sich das Geschäft mit Italien, Oesterreich, Süddeutschland und Holland, mit Letzterem namentlich in gedruckten Waaren. Von wesentlichstem Einfluß war jedoch die sich einige Monate nach Ausbruch des Krieges geltend machende enorme Nachfrage für das Militair, in Folge deren schnell alle vorhandenen Lager geräumt wurden und in den Appreturen Tag und Nacht gearbeitet werden mußte, und zu deren Befriedigung in den beiden letzten Monaten des Jahres sich auch sämmtliche größeren Fabrikanten und Tuchmacher in Lengenfeld der Fabrikation von Militairflanellen zuwandten. Den Hauptartikel für die Fabrikation bildeten sonach wie früher die Hemdenflanelle, welche zum größten Theil gleich in Melangen gewebt wurden, zumal da auch die gewöhnliche Kundschaft den Geschmack an dem früher herrschenden Ponceau mehr und mehr verloren hat. Daneben hat aber auch der Verbrauch zu Kleidern ganz bedeutend zugenommen. Von der geringen Qualität, namentlich für Kleiderstoffe, ist man immer mehr zurückgekommen und vorwiegend zu feiner Mittelwaare über-

Digitized by Google

gegangen. Dies bedingte zugleich eine Verfeinerung der Appretur und eine immer größere Vermannichfaltigung der Muster, bei denen im Allgemeinen der gestreifte und namentlich der klein gestreifte Geschmack vorherrschte, wogegen in brochirter Waare wenig mehr gemacht wurde. — Die wechselnde Vorliebe für bessere Waare kam namentlich auch den Croisés oder Köpern aus Kammgarnkette und Streichgarnschuß (insbesondere den melirt aussehenden mit schwarzer Kette und weißem Schuß), die zu gleichem Zwecke wie die Flanelle verwendet wurden, zu Gute; dieselben kamen immer mehr in Aufnahme und von kompetenter Seite wird versichert, daß dieselben verhältnißmäßig vielleicht noch mehr als die Flanelle zugenommen haben. — Auf den Geschäftsgang der eigenthümlichen Gattung von Flanellen oder Halbtuchen, welche in Crimmitschau fabrizirt wird, wirkten die Dürre in Syrien, das Fallen der Baumwollpreise in Egypten und die politischen und religiösen Wirren in China nachtheilig ein.

Dagegen ließ das Geschäft in flanellenen Tischdecken außerordentlich nach und hörte in der zweiten Hälfte des Jahres, wo dieselben bereits als Luxus galten, so gut wie vollständig auf. In 6 Druckereien (zu Greiz, Penig, Glauchau und Gößnitz), über welche ziffermäßige Angaben vorliegen, sank die Zahl der für den Kammerbezirk gedruckten Tischdecken von 9526 Dutzend im Vorjahre auf 5583 Dutzend und in dreien dieser Geschäfte von 3475 Dutzend im ersten Halbjahre auf 674 Dutzend im zweiten Halbjahre herab. Das gleiche Verhältniß wird seitens aller übrigen Druckereien bestätigt; bloß das eine Geschäft in Mylau spricht sich über den Geschäftsgang in einfachen schwarz und braun gedruckten rothen Tischdecken, sowie in flanellener Stückwaare mit Ausnahme einer ganz kurzen Zeit zu Beginn des Krieges nicht ganz unbefriedigt aus. — Dagegen wurde in schwereren Halbtuchdecken (mit Seidenstickerei oder Borten) auch im Jahre 1870, hauptsächlich nach England und Amerika, fortwährend ein gutes Geschäft gemacht.

Die Fabrikation von ganzwollenen Tüchern (Kopf- und Halstüchern für Frauen, Umschlagetüchern für Kinder) in Treuen nahm im Laufe des Jahres einen ganz erheblichen Aufschwung. Neu und besonders bemerkenswerth waren die grannelirten Tücher mit Kanten, sowie die dicken Tücher aus gezwirnten und häufig gedruckten Streichgarnen (Nr. $\frac{8}{16}$ und $\frac{12}{16}$), ausnahmsweise auch gezwirnten Zephirgarnen, neben welchen die alten Muster, namentlich die schwarz und weißen, fortgingen.

d) Kammgarnwaaren. Das Langwaarengeschäft in Kammgarnartikeln, dessen Bedeutung in Reichenbach selbst nicht mehr sehr hoch angeschlagen wird, hat sich in der Hauptsache auf dem alten Standpunkte erhalten, da der ungemein vortheilhafte Einfluß des Krieges auf Gera und Greiz sich nur wenig geltend machen konnte. Das Tibetgeschäft liegt nur noch in den Händen weniger Häuser, vorzugsweise der beiden mechanischen Webereien in Zriesen und Rotzschau, da die mechanische Weberei eine viel gediegenere und egalere Waare liefert als die Handweberei. Das Geschäft in einfarbigen bunten Kammgarnartikeln wird als ein ganz befriedigendes bezeichnet und hängt es jedenfalls hiermit zusammen, daß das Etablissement in Rotzschau die Zahl seiner mechanischen Stühle von 60 auf 72 vermehrte. Doch spielten nicht bloß in der Handweberei, welche vorzugsweise breit gerippte, sondern auch in der mechanischen Weberei, welche vorzugsweise lang gerippte Waare erzeugt, wie schon seit einigen Jahren, die Rippse eine ungleich wichtigere Rolle als die Tibets. Neben den Rippsen fanden noch die Lastings ziemlich lebhaften Absatz und zu den letzteren kamen in den Wintermonaten noch die sogenannten Batiste, ein leichter, in feinen lichten Sommerfarben hergestellter Sommerkleiderstoff aus dichtem Musselin, ein nicht ganz neuer, aber früher nicht in dieser Feinheit erzeugter Artikel. Druckkachemirs kamen ganz vereinzelt, Jacquardwaare gar nicht mehr vor, weder zu Kleiderstoffen, noch zu Tüchern.

Rippsdecken werden sich so ziemlich im früheren Umfange behauptet haben; einzelne Druckereien bezeichnen das Geschäft in diesem Artikel als nicht ungünstig und jedenfalls günstiger als das Geschäft in Flanell- oder Lamadecken.

Das Geschäft in Tüchern und Longshawls entwickelte sich bereits vor dem Kriege lebhaft und bildete sich immer mehr zu einem selbstständigen Fabrikationszweige aus, welchem sich auch kleinere Fabrikanten zuwendeten. Vorherrschend waren schwarze Kachemir- und Satintücher und Longshawls mit und ohne Stickerei. Einige Monate nach dem Ausbruch des Krieges, der nur einen vorübergehenden Eindruck machte, steigerte sich die Nachfrage noch mehr, und da ohnehin das regelmäßige Geschäft für den Frühjahrsbedarf vorzugsweise in die Monate November und Dezember fällt, so herrschte namentlich zu Ende des Jahres in dieser Branche ein ungewöhnliches Leben. Das Gleiche läßt sich von den sogenannten Spanischen Schärpen sagen, einem seit etwa 2 Jahren in Reichenbach eingeführten Artikel, welcher Stapelartikel werden zu wollen scheint. Zu Ende des Jahres ließ sich auch einige Französische Kundschaft blicken; doch wird bezweifelt, daß dies mehr als ein vorübergehender Versuch gewesen ist, da die hiesige Appretur — gerahmt, nicht kalandert — den an die Französische Waare gewöhnten Abnehmern nicht genügen dürfte.

Dagegen ließ der Umsatz in großen gedruckten Tüchern ganz empfindlich nach. Die beiden dem Kammerbezirke angehörigen, vorzugsweise für den Export arbeitenden großen Druckereien in Schönheide und Mylau konstatiren übereinstimmend den Geschäftsgang als einen schon in der ersten Hälfte des Jahres — vielleicht in Folge vorausgegangener Ueberproduktion, vielleicht auch in Folge des Ueberganges zu einer anderen Tracht, Mantillen und dergleichen — nicht sehr zufriedenstellenden, der sich mit Ausbruch des Kriegs durch die hinzutretende Lähmung des Deutschen Geschäfts noch verschlechterte und sich auch bis zum Schlusse des Jahres kaum wieder auf ein Drittel des früheren Produktionsumfanges zu erheben vermochte. Auch die Cachenez und Shawlchen wurden zwar fast gar nicht mehr einfarbig, sondern nur in Türkischem Geschmacke gedruckt verlangt; der Gesammtbetrag dieser Artikel, insbesondere der Shawlchen, ging aber in Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ganz empfindlich zurück. Einen ungefähren ziffermäßigen Anhalt dürfte es geben, daß die Gesammtproduktion von einer Peniger und zwei Greizer Druckereien für den Kammerbezirk von 7880 Dutzend großen Tüchern im Jahre 1869 auf 3485 Dutzend im Jahre 1870 und die Gesammtproduktion von vier Druckereien an Tüchern aller Art, Cachenez und Shawlchen von 9528 auf 5659 Dutzend gefallen ist. Den Haupteindruck auf das Geschäft in großen Tüchern hat entschieden die Beschränkung des Exports gemacht, während Shawlchen und Cachenez allmälig außer Mode kamen.

Dagegen war in demjenigen Exportgenre von großen Shawls, welche von einem schon in verschiedenen Jahresberichten erwähnten Reichenbacher Hause als Spezialität in seiner Druckerei, Stickerei oder Malerei hauptsächlich für den Bedarf von Südamerika, Mexiko und den Orient, für den letzteren auch einfarbig, ausgeführt werden, der Geschäftsgang im Jahre 1870, abgesehen von der Unterbrechung der Kommunikation durch Krieg und Frost, durchweg ein befriedigender. Da der Geschmack der unkultivirten Völkerschaften, für welche dieser Artikel bestimmt ist, sich in letzter Zeit immer mehr vereinfacht und gebessert hat, so verschwanden die früheren barocken Muster (Stiergefechte u. dergl.) vollständig und traten an deren Stelle vorzugsweise Muster im Spitzen- und Bortengeschmack mit Binnen. Im Jahre 1870 wurde auch zuerst das Ombriren gefärbter Tücher angewendet. Ferner kamen in diesem Jahre die sogenannten Bajaderen, buntgestreifte Shawls von länglicher Façon zur Ersetzung der Ponchos in Aufnahme. Da die Nachfrage sich jetzt auf wohlfeilere Sachen richtet, so wurde die bunte Tambourstickerei ohne Nachtheil für den Effekt vielfach durch Schmelz oder Perlen ersetzt.

Digitized by Google

Der größte Theil der Waare wurde gedruckt, das Uebrige gestickt; Sammetmalerei war ganz außer Anwendung gekommen.

Das Mylauer Manufakturwaarengeschäft in Kachemirs und demnächst in Musselinen nahm mit Ausnahme einer Zeit von 4—6 Wochen nach dem Kriege, wo der Absatz nach Lörrach und sonst stockte und die Ausgabe der Ketten etwas verzögert wurde, nichtsdestoweniger aber die Vorräthe sich sehr stark anhäuften, im Ganzen seinen ununterbrochenen Fortgang und gewann zu Schluß des Jahres wieder an Lebhaftigkeit. Als lohnend kann dasselbe jedoch zu keinem Zeitpunkt des Jahres bezeichnet werden.

(Schluß folgt).

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Cocanada für 1871.

Der Export von Baumwolle hat sich bedeutend gehoben und die Totalausfuhr gegen das Jahr 1870 sogar mehr wie verdreifacht.

Die Thatsache, daß unsere Pflanzer lohnende Preise für ihre Waare erlösten und daß der Bedarf der hiesigen rothen Baumwolle sich sowohl in England als auch Deutschland bedeutend vergrößerte, läßt erwarten, daß unsere Pflanzer dazu beitragen werden, den Namen Cocanadas als Baumwollen-Exporthafen auf eine mit der Zeit berühmte Stufe zu bringen.

Die Abnahme des Exports nach Frankreich ist mehr oder weniger der Wiedervereinigung des Elsaß mit Deutschland zuzuschreiben.

Große Quantitäten der hiesigen Baumwolle gingen bisher theilweise direkt, theilweise via England an die Baumwollspinnereien des Elsaß, die fast einzig und allein Cocanadaprodukt verarbeiten; es steht somit ein weit beträchtlicherer Export nach Deutschland in den nächsten Jahren zu erwarten.

Reis. Auch der Export dieses Artikels nach Europa hat eine wesentliche Besserung erfahren, wozu allerdings die günstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben, die uns zu einer vollen Ernte verhalfen.

Den Export über London nach Deutschland können die Preise des hiesigen Reises kaum ertragen, und ist offenbar nur dies der Grund, daß sich das hiesige Produkt noch keinen Weg nach Deutschland bahnen konnte.

Gingellysaat (Sesam), zur Oelfabrikation verwendet, ist ein Hauptimportartikel Frankreichs, in verhältnißmäßig kleinem Maßstabe auch Englands.

Deutschland hat bis heute keinen Antheil an der Einfuhr dieses Produkts genommen.

Die Ernten der Produkte Reis und Gingellysaat haben beide in den letzten Monaten durch anhaltende Dürre gelitten und man erwartet daher nur ein sehr limitirtes Frühjahrsgeschäft.

Jaggery (Rohzucker) ging bisher lediglich nach England und ist am Englischen Markt ein bekannter Artikel Cocanadas. Die letzte Ernte war eine Mißernte, die diesjährige hingegen eine außerordentlich ergiebige.

Die Werthsummen des Imports und Exports während des Fiskaljahres 1870/71 (vom 1. April bis 31. März) betrugen nach den Zollhausangaben:

Import.

Von	Frcs.	Cents.
England	402,052	50
den Indischen Häfen	4,325,977	50
Frankreich	8,212	50
Amerika	77	50
Ceylon	15,172	50
Oesterreich	3,315	—
Bourbon	97	50
Arabien	2,815	—
Summa	4,757,720	—

Export.

Nach	Frcs.	Cents.
England	7,017,925	—
Ceylon	79,440	—
Frankreich	3,086,360	—
Mauritius und Bourbon	506,077	50
den Indischen Häfen	4,211,235	—
Amerika	24,710	—
Summa	14,925,747	50

Export der hauptsächlichsten Produkte nach Europa, Mauritius und Réunion in den Jahren 1868—1870.

		Nach Frankreich.	Nach England.	Nach Mauritius u. Réunion.	Zusammen.
Sesam	1868	125,898	13,800	—	139,698
Säcke von	1869	218,566	4,277	—	222,843
164 Pfd.	1870	142,280	25,570	—	167,850
Baumwolle	1868	1,474	43,007	—	44,481
Ballen von	1869	1,862	33,433	—	35,295
300 Pfd.	1870	1,153	17,643	—	18,796
Reis	1868	38,416	55,789	60,479	148,384
Säcke von	1869	—	2,701	3,835	6,536
164 Pfd.	1870	10,123	56,546	24,593	91,262
Jaggery (Rohzucker) Säcke v. 164 Pfd.	1868	—	63,526	—	63,526
	1869	—	30,929	—	30,929
	1870	—	22,364	—	22,364
Hanf	1868	—	431	—	431
Ballen von	1869	—	3,073	—	3,073
300 Pfd.	1870	672	1,567	—	2,239
Tabak	1868	56	—	700	756
Ballen von	1869	—	—	1,589	1,589
300 Pfd.	1870	—	—	1,199	1,199
Ostind. Bohnen	1868	—	—	21,480	21,480
Säcke von	1869	—	—	29,183	29,183
164 Pfd.	1870	—	—	562	562

Schiffsübersicht.

	Nach Frankreich.				Nach England.		Nach Mauritius und Réunion.			
	Anz. d. Franz. Schiffe.	Tonn.	Anz. d. Engl. Schiffe.	Tonn.	Anz. d. Engl. Schiffe.	Tonn.	Anz. d. Franz. Schiffe.	Tonn.	Anz. d. Engl. Schiffe.	Tonn.
1868	35	12,857	5	1,645	30	19,809	11	4,592	4	1,694
1869	33	8,916	16	10,784	19	10,942	10	2,262	4	535
1870	23	9,989	6	3,724	24	12,407	8	1,491	2	634

Digitized by Google

Zusammenzug.

	Franz. Schiffe.	Tonn.	Engl. Schiffe.	Tonn.	Total. Schiffe.	Tonn.
1868...	46	17,449	39	23,148	85	40,597
1869...	43	11,188	39	22,261	82	33,449
1870...	31	11,460	32	16,765	63	28,225

Deutsche Schiffe haben unsern Platz vergangenes Jahr nicht besucht und glaubt man auch hierin theilweise den Grund zu finden, weshalb hiesige Produkte sich noch nicht mehr Eingang in Deutschland verschafften.

In früheren Jahren sandten mehrere Bremer Häuser ihre Fahrzeuge nach hier, dieselben sind indeß hiervon wieder abgekommen und so ist die Schifffahrt Cocanadas mit Europa ausschließlich in den Händen Englischer und Französischer Schiffseigner.

Englische Schiffe namentlich besuchen gerne hiesigen Hafen und die den Rhedern bezahlten Frachten stellen einen beträchtlichen Gewinn außer Zweifel.

Es bleibt unverständlich, daß Deutsche Schiffe hiesigen Hafen völlig unbeachtet lassen, während die Rangoonküste und China Jahr aus Jahr ein von Deutschen Fahrzeugen frequentirt werden.

Es mag sein, daß Cocanada noch zu wenig bekannt ist, da die Produkte des Godaverydistrikts in früheren Zeiten von dem 6 Englische Meilen südlich von hier gelegenen, einst berühmten Hafen, jetzt aber völlig verlassenen Platze Coringa ausgeführt wurden, indeß der Konsum der hiesigen Produkte in England sowohl, wie in Deutschland, ist beträchtlich genug, um Deutsche Schiffe vortheilhaft zu beschäftigen.

Man sollte denken, daß, nachdem die Thatsache konstatirt ist, daß hier stets bessere Frachten bezahlt werden, als an irgend einem anderen Platze Ostindiens, in Anbetracht ferner, daß die hiesigen Hafenkosten außerordentlich gering sind, daß unser Platz äußerst günstig gelegen, es an Gründen nicht fehlen sollte, Deutsche Rheder zu veranlassen, hieraus Nutzen zu ziehen, und gleichzeitig dadurch der Deutschen Schifffahrt zwischen hier und Deutschland sowohl, als auch mit England förderlich zu sein.

Man sollte um so mehr glauben, daß Rheder durch Hierhersenden ihrer Fahrzeuge gute Rechnung finden müßten, als die bisher via England nach Frankreich für das Elsaß bestimmte Baumwolle ihren Weg jetzt über Deutsche Häfen oder wenigstens auf Deutscher Route nehmen wird.

Ganz abgesehen von alledem besitzt Cocanada einen ansehnlichen Export von mehreren Hunderttausend Säcken Reis ꝛc. nach Kalkutta, Ceylon und der Westküste, Produkte, die ebenfalls nur auf Englischen und Französischen Schiffen ausgeführt werden.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats zu Norrköping für 1871.[1])

Einfuhr:

Baumwolle	396,261	Pfd.,
Branntwein und Spiritus	128,072	„
Fische, gesalzene	975	Tonnen,
„ getrocknete	2,836	Ctr.,
Samen	26,457	Pfd.,
Garne, baumwollene	16,586	„
„ wollene	62,424	„
Reis	192,830	„
Hanf	3,973	Tonnen,
Häute	655	„
Kaffee	398,037	Pfd.,
Oel	123,590	„
Maschinen	63,325	Pr. Thlr,
Salz	34,506	Scheffel,
Syrup	531,000	Pfd.,
Zucker, roh	2,413,500	„
„ raffinirt	71,624	„
Soda	9,000	Ctr.,
Steinkohlen	405,540	Scheffel,
Tabak	203,089	Pfd.,
Wolle	363,633	„
Weine in Fässern	14,324	„
„ in Flaschen	5,031	Quart,
Vitriol	50,098	Pfd.

Ausfuhr:

Eisen, roh	34,016	Ctr.,
„ Kanonen und Kugeln	9,745	„
„ Stangen-	77,613	„
„ Band-	2,998	„
„ Nagel-	1,300	„
Kupfer	4,555	„
Knmmin	476	„
Getreide:		
Hafer	440,624	Scheffel,
Weizen	1,289	„
Gerste	7,446	„
Roggen	38,061	„
Erbsen	13,309	„
Mehl	6,387	Ctr.,
Stahl	3,130	„
Holzwaaren	721,984	Schw. Kbfß.,
Zündhölzer	159,410	Pfd.,
Gewebe, halbseidene	406	„
„ Wolle	6,009	„
„ Baumwolle	46,504	„
Tricotwaaren	1,020	„

Diese Aufgaben umfassen jedoch nur die Artikel, welche das hiesige Zollamt passirten.

Die Einfuhr verschiedener Waaren vom Auslande via Gothenburg, nach hier, theilweise auf dem Göthar-Kanal, theilweise per Eisenbahn sowie vom Auslande via Malmö und weiter nach hier per Eisenbahn, ist hierin nicht einbegriffen. Genaue Aufgaben über die indirekten Importe sind nicht beizubringen.

Die Eisenbahnen Schwedens gewinnen in einem früher ungeahnten Maße an Ausdehnung. Der Verkehr auf den Eisenbahnen des Staates ergab in 1871 nahe an 4 pCt. Zinsen über die Betriebskosten. Die Unternehmungslust war nie zuvor so bedeutend, wie in 1871; dieselbe richtete sich nicht nur auf industrielle Zweige, sondern besonders auch auf neue Kommunikationen.

Eine neue Privateisenbahnlinie, an der man jetzt zu arbeiten anfängt, nämlich von Fahlun nach Gothenburg, wird ohne Zweifel in der Zukunft von größter Bedeutung werden, indem dieselbe Erz und Eisen aus diesen reichsten Erzdistrikten Gothenburgs Hafen zuführt.

Die 224 Schiffe mit 9613 Lasten, welche im vorigen Jahre vom Auslande in unserm Hafen einliefen, kamen aus folgenden Ländern:

Von England 70, Dänemark 26, Norwegen 33, Deutschland 64, Holland 14, Rußland 6, Frankreich 3, Portugal und Spanien 4, Italien 3, Belgien 1.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 I. S. 583.

Digitized by Google

Nach dem Auslande sind 264 Schiffe mit 11,210 Lasten abgegangen, nämlich:

Nach Deutschland 59, England 75, Dänemark 52, Norwegen 20, Rußland 18, Frankreich 17, Holland 3, Spanien 1, Nordamerika 2, Belgien 17.

Hierin ist die Dampfschifffahrt nach Lübeck nicht einbegriffen, welche wöchentlich durch zwei Deutsche, einer Lübecker Gesellschaft gehörige, und zwei Schwedische Dampfschiffe besorgt wurde; diese Dampfboote haben so eifrig in Frachtraten konkurrirt, daß keines derselben mit Verdienst gefahren ist. Demzufolge wurde Anfang 1872 die Uebereinkunft getroffen, daß die Einkünfte der Frachten pro rata zwischen den 4 Dampfböten vertheilt werden sollen, wodurch sicherlich für die Zukunft ein gutes Ergebniß entstehen wird.

Der Schiffsverkehr mit dem Innern des Landes und den Küstenstädten Schwedens umfaßte im vorigen Jahre 810 Schiffe mit 14,426 Lasten, und wurden 764 Schiffe mit 13,639 Lasten, darunter 7 Deutsche Fahrzeuge, ausklarirt.

Die Zahl der im Jahre 1871 von Norrköping nach Deutschland ausgegangenen Schiffe betrug 18 und diejenige der von Deutschen Häfen nach Norrköping eingelaufenen 14.

Fabrikwesen.

Die hiesigen Fabriken verfertigten während 1871:

		Werth	
Wollenwaaren 1,307,935 Ellen		2,614,719	Thlr.,
Baumwollengarn . 2,508,738 Pfd.	zusamm.	2,246,619	„
Baumwollengewebe 10,204,962 Ellen			
Trikotgewebe		115,760	„
Papier		101,275	„
Lithographische Arbeiten		223,917	„
Gußwerkarbeiten		138,973	„
Zucker		463,730	„
Schnupftabak		118,147	„
Glaswaaren		86,117	„

Die Konjunktur für das Fabrikwesen war während des verflossenen Jahres eine glückliche, und auch während dieses Jahres besteht dieses Verhältniß fort, indem sämmtliche Fabrikartikel eine gute Nachfrage genießen. Geld war das ganze Jahr 1871 reichlich vorhanden. Zinsfuß zwischen 4—4½ pCt. jährlich für 3 Monat Wechsel.

Die Motala Mekaniskawerkstad vollendete während 1871 den vierten Monitor des Staates, mit neuer Konstruktion.

Die Werkstatt verfertigte außerdem viele neue Dampfmaschinen für Dampfschiffe, Dampfkessel ꝛc.; 450 Personen fanden in dieser Fabrik Beschäftigung.

Landwirthschaft.

Die Ernte 1871 fiel allgemein gut aus sowohl in unserer Provinz Östergothland, als in den übrigen Gegenden Schwedens. Dieser glückliche Umstand war die Ursache zu der ungewöhnlichen Belebung der Industrie und aller Geschäftsbranchen. — Die Ernte in unserer Provinz lieferte bei guter Qualität und Gewicht ungefähr:

Weizen.....	9	Tonnen	per Tonnland	Schwedisch,
Roggen ...	10	„	„	„
Gerste	11	„	„	„
Hafer.....	12	„	„	„

Eine Assoziation in Braunschweig hat in Östergothland ein Gut von bedeutendem Areal angekauft, um eine große Fabrik für Runkelrüben-Raffinerie anzulegen und zu betreiben.

Nach einem außergewöhnlich milden Winter wurde die Schiffahrt sowohl hier, als in Stockholm im März eröffnet.

Gothenburgs Hafen ist während des ganzen Winters offen gewesen.

Jahresbericht des Konsulats zu Vadsö für 1871.

Der Handelsverkehr dieses Platzes hängt hauptsächlich von dem Ausfall der Fischereien ab, die jährlich hier im Varangerfjord betrieben werden. Die Frühjahrsfischerei war als eine mittelmäßige zu bezeichnen, während die Sommerfischereien gänzlich mißlangen.

Unser Hafen hat seinen Hauptverkehr mit Rußland (Weiße Meer), indem Roggenmehl, Seilerwaaren ꝛc. von Archangel hier hergeführt werden, im Uebrigen ist Vadsö ein Exportplatz hauptsächlich für Thran nach Hamburg und für Stockfische nach Italien.

Vadsö ist im Jahre 1871 im Ganzen von 204 Schiffen mit 4599 Norw. Kommerzlasten vom Ausland kommend besucht worden; hierunter waren 170 Russische mit 2420 Lasten. Die regelmäßigen Norwegischen Post- und Passagier-Dampfschiffe, welche von Anfang März bis Mitte November die Route Hamburg-Vadsö befahren, sind hier nicht einbegriffen. Der Verkehr Deutscher Schiffe ergab in 1871 eine Anzahl von 11 Fahrzeugen; 6 nichtdeutsche Schiffe unterhielten, abgesehen von vorgedachten Dampfschiffen, den Verkehr mit Deutschen Häfen.

Verzeichniß der wichtigsten Einfuhrartikel in Vadsö im Jahre 1871.

Baumwollenwaaren	3,203½	Pfund,
Branntwein	20,225	„
Brod, hartes	27,146	„
Fayence	5,203	„
Fleisch u. Speck, gesalzenes	55,634	„
Früchte, getrocknete	6,053½	„
Glaswaaren	4,510	„
Kaffe	41,973½	„
Leinenwaaren	2,215	„
Mauersteine	55,300	Stück,
Oel, diverse Sorten	6,856	Pfund,
Reis	8,606	„
Roggenmehl	1,813,696	„
Salz	11,496	Norw. Tonnen,
Seilerwaaren	57,310½	Pfund,
Steinkohlen	17,079	Norw. Tonnen,
Syrup	31,358	Pfund,
Tabak	4,618½	„
Thee	2,741	„
Wein	10,700	„
Weizenmehl	48,416	„
Wollenwaaren	2,960½	„
Zucker	81,078	„

Verzeichniß der wichtigsten Ausfuhrartikel in Vadsö im Jahre 1871.

Thran	8,207½	Tonnen,
Fische, getrocknete	111,701½	Waag[1]),
„ gesalzene	41,867	„
Guano	297,600	Pfund,
Wallbarten	10,475	„
Rennthierhörner	13,400	„
Rennthierfelle	1,464½	„

Jahresbericht des Konsulats zu Ystad für 1871[2]).

Im Jahre 1871 sind im hiesigen Konsulatsbezirke keine den Staaten des Deutschen Reichs gehörige Schiffe gestrandet oder in Havarie ge-

[1]) 1 Waag = 36 Pfund.

[2]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1871 I. S. 510.

Digitized by Google

rathen. Das Verzeichniß der Deutschen Schiffe, welche im Jahre 1871 unseren Hafen besucht haben, weist eine Anzahl von 14 Schiffen nach.

Der Verkehr mit Deutschland hat ungefähr den gleichen Umfang wie in den vergangenen Jahren gehabt; der Import besteht hauptsächlich in Grassaat, Getreide, Tabak, Petroleum, Hanf, Kolonial- und Manufakturwaaren. Ausgeführt wurden Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Mehl, Getreide und Butter. Das Nähere ergeben die nachstehenden Listen.

Unser früher lebhafter Verkehr mit Stralsund wird bei Vollendung der Berliner Nordbahn hoffentlich wieder hergestellt werden. Von Arcona nach Ystad dauert die Dampfschifffahrt nur 4 Stunden, unser Hafen ist im Winter frei von Eis und kann des Nachts ebenso gut wie am Tage angelaufen werden, ist also als eine sehr begünstigte Postverbindung zwischen Schweden und dem Deutschen Reiche anzusehen.

Verzeichniß der hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhrartikel.

Einfuhr.

	Von Deutschland:	Von and. Ländern:	Summa:
Branntwein, Arrak, Anker	164	3,685	3,849
Rum, Anker	10,143	191	10,334
Hanf, Ctr.	—	1,149	1,149
Eisen, Ctr.	—	4,046	4,046
Kaffee, Pfund	9,514	163,775	173,209
Kleesamen, Pfund	8,136	86,120	94,256
Petroleum, Pfund	72,752	48,469	121,221
Reis, Pfund	12,526	128,248	140,774
Salz, Kubikfuß	1,476	25,162	26,638
Soda, Ctr.	—	3,126	3,126
Zucker, Pfund	—	85,687	85,687
Steinkohlen, Kubikfuß	—	357,303	357,303
Getreide:			
Weizen, Kubikfuß	13,412	2,522	15,934
Roggen, „	—	18,628	18,628
Tabak, Pfund	79,383	6,439	85,822
Wein, Pfund	27,413	18,272	45,685
Gewebe:			
Wollen-, Pfund	3,104	476	3,580
Baumwollen-, Pfund	2,439	562	3,001
Leinen- u. Hanf-, Pfd.	8,054	6,814	14,868.

Ausfuhr.

	Nach Deutschland:	Nach and. Ländern:	Summa:
Häute, Ctr.	18	145	163
Vieh:			
Pferde, Stück	—	21	21
Schafe, „	815	683	1,498
Rindvieh, „	22	147	169
Schweine, „	33	821	854
Mehl:			
Weizen-, Ctr.	—	13,038	13,038
Roggen-, „	—	8,032	8,032
Butter, Ctr.	8	1,796	1,804
Getreide:			
Roggen, Kubikfuß	—	25,524	25,524
Weizen, „	—	14,052	14,052
Gerste, „	—	394,881	394,881
Hafer, „	425	727,159	727,584.

Der Ein- und Ausfuhrhandel Sannesunds (Sarpsborgs) im Jahre 1871.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Import.

		Vom Auslande:	Davon von Deutschland:
Roggen	Norw. Tonnen	5,907	2,367
Gerste	„ „	451	—
Kaffee	Pfd.	48,170	26,400
Zucker	„	23,850	14,440
Syrup	„	9,764	5,028
Branntwein	„	4,080	174
Wein	„	10,990	1,609
Baumwollenwaaren	„	11,476	6,070
Leinenwaaren	„	13,217	7,200
Wollenwaaren	„	7,066	4,206
Metalle	„	6,615	2,590
Steinkohlen	Tonnen	1,852	—
Thee	Pfd.	856	419
Apothekerwaaren	Werth Sp.Thlr.	438	438
Cigarren	Pfd.	261	250
Steingut	„	8,749	—
Hopfen	„	920	920

Export.

		Nach dem Auslande:	Davon nach Deutschland:
Holzwaaren	Norweg. Kom.-Last. [1])	35,718	3,354

Der Hafen von Sannesund wurde im Jahre 1871 von 66 Deutschen Schiffen von zusammen über 2400 Kommerzlasten besucht.

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Almeria für 1871.[2])

Die Anstrengungen, welche im Allgemeinen zur Hebung des Ackerbaues in hiesiger Gegend gemacht werden, entsprechen den Wünschen der Landwirthe nicht, was dem Mangel an Regen zuzuschreiben ist, weshalb denn auch jene Anstrengungen oft vergeblich sind. Angesichts dieses Umstandes ist man darauf verfallen, Quellen zu öffnen und die überreichen unterirdischen Wasser zu Tage zu fördern, zu welchem Zwecke sich denn verschiedene Gesellschaften gebildet haben, von denen einige bereits ihre Wünsche in Erfüllung gehen sehen. Somit sind denn auch viele bisher dürre gelegene Grundstücke in fruchtbare, anmuthige Wiesen verwandelt und die Ackerbauerzeugnisse ansehnlich vermehrt worden.

Gewöhnlich geschehen im Innern der hiesigen Provinz die Feldarbeiten für Rechnung der Eigenthümer der Grundstücke, und diejenigen, welche diese Arbeiten nicht selbst besorgen, geben die Grundstücke auf Renten aus; für gewöhnlich entrichtet der Bebauer an den Eigenthümer, wenn die Grundstücke bewässert werden können, zwei Fanegas Mais oder Weizen und zwei Fanegas Gerste für jede Tahulla[3]) jährlich. Bei trocknen, der Bewässerung nicht fähigen Grundstücken bestreitet der Bebauer die Kosten der Einsaat und vergütet den Eigenthümer mit dem fünften Theile des Ertrags. Auch werden die bewässerungsfähigen Grundstücke für einen festen jährlichen Betrag in Pacht gegeben.

[1]) 1 Norweg. Kom.-Last = ungefähr 2 Deutsche Last.
[2]) Wegen des Vorjahrs s. H. A. 1871 I. S. 512.
[3]) Ackermaaß von ungefähr ¼ Morgen.

Digitized by Google

Die Werkzeuge, deren sich die Ackerbauer bedienen, sind die alten, und Maschinen, sowie andere vervollkommnete Geräthschaften sind bis jetzt in die hiesige Provinz nicht eingeführt worden.

Die Getreideernte ist sehr gut gewesen und außer dem Bedarf für die eigene Konsumtion haben Verschiffungen von dem Ueberschuß in nicht geringer Menge stattgefunden. Die Preise dieser Erzeugnisse waren folgende: für Weizen durchschnittlich 48 Realen, für Gerste 22 und für Mais 31 Realen die gestrichene Fanega. Daß diese Preise keine Veränderung erfuhren, dazu haben die fortwährenden Weizen- und Mehlzufuhren aus Afrika und Marseille beigetragen. Der Preis dieser betrug von 18 bis 20 Realen die Kastilianische Arroba, je nach der Qualität.

Von den Barilla-, Oel- und Seidenernten war die erstere sehr reich ausgefallen, die letzteren beiden dagegen waren nur mittelmäßig.

Die Preise waren für Barilla oder sogenannte soda dulce 19 Realen pr. Ctr., für Oel 48 Realen per Arroba und für an der Sonne getrocknete Seidenkokons 240 Realen per Arroba.

Esparto aller Art ist für den Englischen Markt noch immer sehr begehrt, obgleich die Preise bedeutend heruntergegangen sind, indem er gegenwärtig je nach der Beschaffenheit nur 24—28 Realen per Ctr. beträgt. Die Verschiffungen bestanden ungefähr in 14,000 Tonnen.

Die Ernte von frischen Trauben ist nicht so reich gewesen, wie die vom vorigen Jahre, und man berechnet sie zu einem Drittel geringer. Verschifft wurden 137,000 Arroben, allein der Preis war höher, denn die beste Qualität wurde mit 45 Realen, die geringere mit 30 Realen die Arroba bezahlt. Die Qualität war dieses Jahr überhaupt sehr gut. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die auf den höchstgelegenen und darum kältesten Weinbergen dauerhafter sind und sich darum längere Zeit in gutem Zustande erhalten; umgekehrt sind die, welche in Niederungen oder in den Ebenen an den Flüssen gezogen werden, weicher und weniger dauerhaft.

Der Ackerbau hat in hiesiger Provinz in Folge der in fast allen Orten am 21., 22. und 23. Oktober vorgekommenen Ueberschwemmungen sehr bedeutend gelitten.

Die durch dieselben verursachten Verheerungen haben bisher noch nicht ermittelt werden können, doch berechnet man, daß der dem Grundbesitz zugefügte Schaden nicht unter 300,000,000 Realen beträgt.

Der Gewerbebetrieb hiesiger Gegend besteht überwiegend in Bergbau und in der Schmelzung der blei- und silberhaltigen Erze. Auch hat man versucht, Kupfererze zu schmelzen, die in diesen Lagen so reichlich vorhanden sind, allein in Ermangelung der erforderlichen Kenntnisse geben diese Schmelzungen kein befriedigendes Resultat. Fast täglich werden neue Adern von Bleierzen entdeckt. Viele dieser Entdeckungen verdankt man den gemeinen Tagearbeitern, die sich darauf verlegen, in Gegenden darauf hin zu arbeiten, wo sie die Spur eines Erzes finden, und das Glück ist ihnen dabei günstig. Daneben haben die Betriebsgesellschaften, die in großer Zahl vorhanden sind und die ihre Kapitalien aufwenden, um ihr Glück zu versachen, nicht immer das Glück, die Adern zu treffen. Die Arbeiten in den Bergwerken werden kontraktsweise bis zur Entdeckung des Erzes betrieben, indem die Gesellschaften einen bestimmten Betrag für jeden Meter eines Schachtes oder eines Stollens zahlen, der gesenkt oder getrieben wird, je nach Beschaffenheit des Gesteins. Hat man das Erz entdeckt oder aber kommt es darauf an, dasselbe zu fördern, so zahlt man einen bestimmten Satz für denselben oder lohnt tageweise, in welchem Falle der Häuer täglich 8 Realen und die übrigen Arbeiter 4—6 Realen erhalten.

Die hiesige Provinz enthält alle Arten von Mineralien, der Mangel an Studien und Kenntnissen ist aber die Ursache, daß sie nicht ausgebeutet werden. Diejenigen, welche gegenwärtig bearbeitet werden, sind Blei, Kupfer, Zink und Braunstein, und in letzterer Zeit werden große Massen von Eisenerz gefördert, die am hiesigen Platze mit 50 Realen die Kastilianische Tonne bezahlt werden.

Trotz der Lähmung der Handelsgeschäfte in diesem Jahre hat sich doch in dem Werthe der eingeführten Waaren, mehr aber noch in dem der ausgeführten eine Vermehrung herausgestellt. Jene bestanden in 42,969,280 Realen und diese in 73,107,370 Realen, was eine Zunahme bei ersteren von 6,912,830 Realen und bei letzteren von 25,243,290 Realen ergiebt.

Uebersicht der ein- und ausgelaufenen Schiffe.

	Im Handelsverkehr:				Im Transitverkehr:			
	mit Ladung:		in Ballast:		mit Ladung:		in Ballast:	
Flaggen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Englische Segelschiffe	6	2,158	69	25,830	16	5,956	6	2,646
„ Dampfer	—	—	39	28,261	5	2,824	—	—
Französische Segelschiffe	2	309	7	993	2	222	4	495
Italienische „	—	—	20	3,537	2	648	5	1,480
Spanische „	995	39,799	317	9,665	93	3,545	11	358
„ Dampfer	280	54,155	—	—	—	—	—	—
Russische „	—	—	2	706	—	—	—	—
„ Segelschiffe	—	—	1	419	4	1,069	—	—
Portugiesische Segelschiffe	1	82	33	2,777	8	757	6	594
„ Dampfer	—	—	—	—	1	174	—	—
Schwedische und Norwegische Dampfer	3	862	8	3,138	1	185	—	—
Niederländische Dampfer	—	—	1	112	—	—	—	—
Deutsche Dampfer	—	—	1	770	1	87	—	—
Dänische Dampfer	—	—	3	809	—	—	—	—
Nordamerikanische Dampfer	—	—	3	1,080	1	309	—	—
Griechische Dampfer	—	—	—	—	1	130	—	—
	1,287	97,365	504	78,097	135	15,906	32	5,573

Der Schifffahrtsverkehr war geringer als im Jahre 1870, denn da die Gesammtzahl der beladen eingelaufenen Segel- und Dampfschiffe 1287 zu 97,365 Tonnen und der leeren 504 zu 78,097 Tonnen betrug, so ergiebt sich ein Minus-Unterschied von 195 zu 8615 Tonnen bei den ersteren und 93 zu 604 Tonnen bei den letzteren.

Der Eisen- und Stahlhandel bestand in der Einfuhr von 422 Tonnen des ersteren und in 537 Kisten des letzteren.

Digitized by Google

Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cienfuegos für 1870 und 1871 [1]).

Beim Beginn des Jahres 1870 waren die Aussichten für die Zuckerernte in der Jurisdiktion Cienfuegos so günstig, daß der Ertrag um 10—15 pCt. reichlicher als im Vorjahre ausfallen zu müssen schien. Um diese Zeit waren jedoch die Insurgenten noch in beträchtlicher Stärke in diesem Distrikte; und, obgleich sie allerdings die Unmöglichkeit eines Erfolges voraussehen konnten, unterließen sie doch nicht, rücksichtslos mit Feuer und Schwert alles Eigenthum zu zerstören, das ihnen erreichbar war; ein Verfahren, welches nur ihren eigenen Untergang beschleunigen half.

Die Zerstörung traf gleicherweise die Besitzungen von Altspaniern, Cubanern und Fremden und umfaßte namentlich Gebäude und Maschinen, Zuckerrohr und Vieh, sowie nicht minder die Negersklaven vielfach mit Gewalt von den Pflanzungen fortgeführt wurden.

Der auf solche Weise angestiftete Schaden wurde noch durch eine ungewöhnlich lange Dürre vergrößert, so daß sich die Einbuße an Zucker in unserm Distrikte allein auf etwa 20,000 Faß à 15 Ctr. schätzen läßt, wozu dann noch der Verlust an Sklaven, Gebäuden ꝛc. kommt, sowie die bedeutenden Geldopfer, die die Pflanzer sich auferlegen mußten, um durch bewaffnete Truppen ihr Eigenthum möglichst gegen Ueberfälle zu sichern.

Der Export des Jahres 1870 belief sich auf 84,000 Faß und 170 Kisten Zucker, 36,000 Faß Melasse, 831 Terceroles, 35 Barrel Honig, 750 Faß Rum und 982 Stück Mahagoni- und Cedernholz.

Die Versendung fand in 348 Schiffen statt, größtentheils nach den Vereinigten Staaten (242 Fahrzeuge) und den Britischen Besitzungen in Nord-Amerika (71); die übrigen Schiffe waren nach Europa, darunter 3 nach Deutschland bestimmt.

Unter den vom 15. November 1869 bis zum 15. Dezember 1870 im hiesigen Hafen eingetroffenen 460 Schiffen mit 96,713 Tons Gehalt waren 8 Deutsche mit 2163 Tons Gehalt.

Von Deutschland, Bremen, langten 6 Ladungen Provisionen an, dahin gingen 3 Ladungen Zucker und Honig ab.

Bei der Ernte von 1871 hat besonders die Gefahr der Zerstörung des Zuckerrohrs durch Feuer von Seiten der Insurgenten bedeutend abgenommen, ja ist ziemlich als beseitigt anzusehen, nicht sowohl wegen der kleinen Besatzungen von 20—30 Mann, die die Pflanzer auf ihre Besitzungen gelegt haben, sondern namentlich in Folge der rastlosen Verfolgung durch die Spanischen Detachements, welche die kleinen Banden von Mordbrennern, den Resten der Insurrektion, die hauptsächlich aus Marannegern, Chinesen und weißem Gesindel bestehen, bis in ihre Schlupfwinkel verfolgen. Nur die Beschaffenheit des Landes, wo Berge und Wälder zahllose Zufluchtsorte bieten, hat es verhindert, dem Distrikte schnell die vollständige Ruhe und Sicherheit wiederzugeben, deren er bedarf, um sich von den großen Verlusten zu erholen, die seinen früher allgemeinen Wohlstand und Kredit bedeutend erschüttert haben.

Jahresbericht für 1871. In Folge der in den Jahren 1869 und 1870 durch den Cubanischen Aufstand im Konsulatsbezirke verursachten Verwüstungen unter den Plantagen und namentlich auch in Folge der anhaltenden Dürre, die die Insel vom Oktober 1870 bis Juli 1871 heimsuchte, fiel die letzte Zuckerernte nur sehr mittelmäßig aus, ca. 76,200 Faß Zucker à 15 Ctr. und 32,700 Faß Melasse und blieb somit noch hinter der Ernte des Vorjahres zurück.

Da der hiesige Handel, abgesehen von geringen Quantitäten Honig, Wachs, Cedernholz und Mahagoni, ganz von dem Ertrag der Zuckerernte abhängt, belief sich die Zahl der im hiesigen Hafen in 1871 angekommenen Schiffe nur auf 334, mit 78,236 Spanischen Tonnen Gehalt, gegen 460 mit 96,713 Span. Tonnen im Vorjahre; unter denselben befanden sich nur 2 Fahrzeuge unter Deutscher Flagge.

Nach Deutschen Häfen wurden 2 Schiffsladungen unter Spanischer Flagge, bestehend aus Honig, Wachs und Zucker, expedirt.

In Folge des Deutsch-Französischen Krieges weist der Handel mit Deutschland eine Abnahme auf, da außer den oben erwähnten 2 Deutschen Schiffen nur noch 3 Ladungen Provisionen unter Spanischer Flagge von Bremen importirt wurden. Voraussichtlich wird während des Jahres 1872 die Einfuhr von Bremen eine beträchtliche Steigerung erfahren; jedoch findet dieselbe weit vortheilhafter unter Spanischer Flagge statt, da Spanische Fahrzeuge durch den jetzt bestehenden Zolltarif um durchschnittlich etwa 10 pCt. begünstigt werden. Die Kohleneinfuhr von England, die besonders in den Jahren 1869/70 Deutsche Schiffe beschäftigte, hat ebenfalls aus Anlaß des Krieges nicht stattgehabt. Deutsche Steinkohlen fanden bei den ersten Versuchen auf Pflanzungen keinen Beifall.

Der direkte Import von Leinen, Drillen und sonstigen Manufakturwaaren aus Deutschen Fabrikorten fand bislang hier nicht statt, da man vorzog, derartige Einkäufe in Havanna zu machen. Seit Kurzem hat sich aber ein Deutsches Haus hierselbst etablirt, welches Artikel dieser Gattung direkt von Deutschland importiren wird.

Bevölkerung und Konsum sind wieder im Zunehmen begriffen, Handel und Ackerbau fangen wieder an sich zu heben, da die Jurisdiktion Cienfuegos sich seit Jahr und Tag von den Resten der Insurgentenbanden, die sich im Jahre 1869 bildeten, frei sieht, und gegenseitiges Vertrauen mit der innern Ruhe und Ordnung wiederhergestellt ist. Es ist daher begründete Aussicht vorhanden, daß im neu begonnenen Jahre auch der Handel mit Deutschland einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird.

[1]) Wegen 1869 s. Hand. Arch. 1870 II. S. 32.

Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Manzanillo de Cuba für 1870 und 1871 [1]).

Das Verzeichniß der im verflossenen Jahre in diesem Hafen angekommenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 4 nach. Der Werth der durch ein Bremer Schiff hier importirten Güter (Provisionen) war 9370 Doll. Der Export nach dem erwähnten Hafen von Bremen bestand in 28 Fässern Syrup, 66 Fässern Honig, 1060 Blöcken Cedernholz, 301 Stück Gelbholz, 150 Blöcken Mahagoni und 807 Stück Granadilloholz, im Totalwerthe von 5163 Doll.

Die anderen 3 Deutschen Schiffe nahmen Ladungen hiesiger Produkte nach England, bestehend aus Nutzhölzern, Lancewood spars, Palmblättern ꝛc., im Werthe von 17,200 Doll.

Nichtdeutsche Schiffe sind während 1870 von hier nach Deutschen Häfen nicht expedirt worden.

Vier Englische Schiffe importirten in 1870: Nutzhölzer, Palmblätter, Tabak ꝛc. nach Havre (Werth 24,500 Doll.) und nach England (Werth 31,750 Doll.).

Die Insurrektion wirkte höchst nachtheilig auf Schifffahrt und Exporthandel ein, und hielt letzteren um etwa $\frac{1}{10}$ reduzirt im Vergleich mit der Aktivität in normalen Zeiten vor 1868.

Für 1871 kann leider, was die Deutsche Schifffahrt nach diesem Hafen, sowie die politische Situation dieses Distriktes betrifft, ebenfalls nichts Erfreuliches gemeldet werden. Nachdem die Cuba-Insurrektion, welche im Oktober 1868 ausbrach, bereits über 3 Jahre angedauert hat, so ist keineswegs die Sicherheit im Innern der Insel, d. h. in den Produktionsgegenden für Nutzhölzer, Tabake, Honig, Wachs ꝛc., soweit hergestellt, daß die Schifffahrt und der Exporthandel wieder einigermaßen zugenommen hätten und dies bezieht sich auf Fahrzeuge aller Nationen.

Von Deutschen Schiffen ist während 1871 nur eins hier gewesen, welches mit einer Ladung Provisionen ꝛc. von Bremen kam und mit Mahagoni, Cedernholz, Honig, Palmblättern ꝛc. dahin zurück segelte.

[1]) Wegen 1869 s. Hand. Arch. 1870 II. S. 32.

Digitized by Google

Die dem Handel mit Deutschland nachtheiligsten Vorfälle waren gegen Ende 1871 die Erstürmung, Plünderung und Einäscherung der drei berühmten Tabakplätze Jiguani, Bara und Guija durch die Insurgenten.

China.

Handel und Schifffahrt von Taiwanfu und Takow auf Formosa in 1870.

(Nach dem Bericht der Gesandtschaft zu Peking).

Der Handel hat auf der Insel Formosa im vergangenen Jahre einen ganz ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Die Einfuhr von Baumwollenwaaren hat sich gegen das Vorjahr um 15,855 Stück im Werth von 11,573 Pfd. Strl. vermehrt; von Europäischen Tüchern sind 5670 Stück mehr eingeführt als im Jahre 1869.

In noch größeren Verhältnissen ist die Ausfuhr der drei Hauptprodukte der Insel gewachsen. Von Zucker ist mehr als noch einmal soviel ausgeführt worden, wie im Vorjahre, so daß der Werth des Totalexportes sich auf 209,520 Pfd. Strl. beläuft. In kleinerem Maße, aber doch immer recht bedeutend, hat die Ausfuhr von Reis und Kampher zugenommen.

Diesen Zahlen können auf Grund der statistischen Nachrichten des Zollamtes noch folgende Ergänzungen hinzugefügt werden.

Die Gesammteinfuhr der beiden Häfen hatte einen Werth von 1,361,084 Dollars, die Gesammtausfuhr von 1,915,893 Dollars. Der Gesammtverkehr repräsentirte also die Summe von 3,276,977 Dollars gegen 2,349,444 Dollars im Jahre 1869 und 1,923,869 Dollars im Jahre 1868.

In Folge des blühenden Handels war natürlich auch der Schiffsverkehr sehr lebhaft. Es kamen und gingen 114 Schiffe mehr, als im Jahre 1869. Die nachstehenden Tabellen beweisen ferner, daß das Deutsche Interesse sich hier, wie in allen anderen kleinen Häfen auf die Schifffahrt beschränkt. Unter den 370 Fahrzeugen, welche in Taiwanfu und Takow ein- und ausliefen, befanden sich allein 171 Deutsche mit einer Tragfähigkeit von 29,504 Tonnen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Deutschen Schiffe nur bis zum Bekanntwerden der Kriegsnachrichten die hohe See befahren konnten. Von Mitte August ab waren sie in den Häfen eingeschlossen.

Deutsche Handelshäuser bestehen auf Formosa gar nicht, und die Zahl der in Taiwanfu wohnenden Deutschen beträgt nur 4.

Einfuhr im Jahre 1869—1870.

	Menge.		Werth.		Zunahme 1870.	
	1869.	1870.	1869. Pfd. Strl.	1870. Pfd. Strl.	Menge.	Werth. Pfd. Strl.
Opium ..... Kisten	1,340	1,524	186,850	201,349	184	14,499
Kontanten	.	.	26,133	133,336	.	107,203
Baumwollengarn ..... Stück	21,858	37,713	15,373	26,946	15,855	11,573
Wollenwaaren ..... „	4,166	9,836	13,926	22,189	5,670	8,263

Ausfuhr.

	Menge.		Werth.		Zunahme 1870.		Abnahme 1870.	
	1869.	1870.	1869. Pfd. Strl.	1870. Pfd. Strl.	Menge.	Werth. Pfd. Strl.	Menge.	Werth. Pfd. Strl.
Zucker ..... Piculs	270,088	597,466	161,695	371,215	327,378	209,520	.	.
Reis ..... „	71,831	77,625	24,248	29,692	5,794	5,449	.	.
Kampher ..... „	1,508,12	2,362,82	3,393	5,316	854,70	1,923	.	.
Erdnüsse ..... „	1,849,91	2,236,20	1,040	1,258	386,20	218	.	.
Erdnuß-Kuchen ..... „	23,739	20,159	4,007	3,175	.	.	3,580	832
Sesam ..... „	46,646,98	6,309,11	31,487	4,269	.	.	40,337,87	27,218
Cureumei ..... „	7,280,71	7,692,27	5,694	5,342	461,56	352	.	.
Kontanten	.	.	55,859	22,387	.	33,472	.	.

Schifffahrt.

	Eingelaufen.			Ausgelaufen.		
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Werth der Ladungen. Pfd. Strl.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Werth der Ladungen. Pfd. Strl.
1869	131	26,431	285,149	125	25,341	245,866
1870	185	43,157	306,243	185	42,665	431,075
Zunahme 1870	54	16,726	21,094	60	17,324	185,209

Digitized by Google

	Ein- und Auslauf zusammen.		
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Werth der Ladungen. Pfd. Strl.
1869	256	51,772	531,015
1870	370	85,822	737,318
Zunahme 1870	114	34,050	206,303

Gesammte Küstenschifffahrt im Jahre 1870 nach Flaggen.

Flagge.	Tonnengehalt. Ein- und Auslauf.		
	Schiffe.	Fahrten.	Tonnen.
Britische	55	98	23,596
Amerikanische	8	14	3,954
Deutsche	105	171	39,504
Französische	10	20	3,280
Holländische	12	25	6,015
Dänische	19	27	6,911
Schweden und Norwegen	9	11	2,129
Von andern als Vertragsmächten	2	2	220
Chinesische	2	2	240
Total ...	225	370	85,820

Jahresbericht des Vicekonsulats zu Ningpo für 1871.

Das hiesige Geschäft, Einfuhr wie Ausfuhr, befindet sich, wenn auch in einer früheren Periode einmal Fremde einen hervorragenden Antheil daran hatten, jetzt fast ausschließlich in den Händen von Chinesen. Irgendwelche direkte Handelsverbindungen zwischen Ningpo und überseeischen Ländern, also auch speziell Staaten des Deutschen Reichs, existiren nicht. — Die Stellung der wenigen hier noch ansässig gebliebenen Handlungshäuser, worunter ein Deutsches, ist fast ausschließlich die des Kommissionairs, und selbst als solche finden dieselben nur noch ein sehr beschränktes Feld ihrer Thätigkeit, was seinen Grund hat in der Lage Ningpos, so nahe dem bedeutendsten Handelsplatz Chinas — Shanghai — und der so sicheren und bequemen Verbindung mit letzterem durch die Dampfer der Shanghai Steam Navigation Co., welche es den Chinesischen Kaufleuten ermöglicht, sich ohne großen Zeitverlust und zu sehr geringen Kosten selbst nach Shanghai zu begeben und dort in dem naturgemäß reichhaltiger assortirten Markte ihre Einkäufe zu machen. — Ein Gleiches ist der Fall mit den hier zur Verschiffung kommenden Produkten — Thee, Seide — wofür der Markt ebenfalls in Shanghai sich befindet. Thee bleibt sogar gewöhnlich am hiesigen Platze lagern, bis nach den vorangesandten Proben der Verkauf in Shanghai abgeschlossen, da die Lagerungsspesen sich hier erheblich billiger stellen.

Unter den Einfuhrartikeln sind hervorragend natürlich Baumwollenwaaren, worin sich das Geschäft, gleichwie in anderen Chinesischen Häfen, in den letzten Jahren stetig entwickelt. Vergleichsweise betrug die Einfuhr im Jahre 1863 nur 150,000 Stück, 1868 408,300 Stück, 1869 503,200 Stück, 1870 561,000 Stück und 1871 648,000 Stück. Als Einzelartikel ist darunter der bedeutendste:

	1870	1871	
ungebleichte Shirtings	294,000 Stück,	358,300 Stück,	dann
T. Cloths	131,600 „	168,800 „	
Drills	73,800 „	51,750 „	
Velvets	3,900 „	22,670 „	

Von Wollenwaaren läßt sich auch eine stetige Zunahme des Konsums beobachten: 1863 10,800 Stück, 1868 33,000 Stück, 1869 37,000 Stück, 1870 45,000 Stück, 1871 46,000 Stück. Tuche finden hier nur beschränkten Absatz, von der Einfuhr des letzten Jahres bilden Lastres und Orleans, gemustert wie einfach, den Hauptbestandtheil, ca. 30,000 Stück. Ein recht bedeutender Geschäftszweig ist auch der in Metallen; Zinn wird zugeführt und konsumirt in einem Durchschnittsquantum von ca. 25,000 Picul (1 Picul = 133⅓ Pfd. Englisch) jährlich, wenig direkt von den Produktionsländern, sondern meistens von dem Zwischenmarkte Hongkong kommend. Der Artikel wird gebraucht fast ausschließlich für die Anfertigung einer Art von Staniolpapier, das bei religiösen, speziell Begräbnißceremonien, verwendet wird und von den Fabriken der nahe gelegenen Plätze Shaosing und Hangchow wohl über einen großen Theil Chinas Verbreitung findet. Eisen, Nageleisen erscheint in der Einfuhr von 1869 mit 32,300 Picul, 1870 23,600 Picul, 1871 27,800 Picul, was gegen die früheren Jahre eine erhebliche Steigerung zeigt. Die Ungleichheit der vorstehend verglichenen drei Jahre liegt wohl in dem den Konsum übersteigenden Import des ersten Jahres, das Durchschnittsquantum dürfte dem Konsum jetzt ungefähr entsprechen, besonders lebhafte Nachfrage hat der Artikel neuerdings nicht gefunden. Von Stangeneisen beträgt die Zufuhr ca. 5 à 6000 Picul jährlich. Die besseren Qualitäten, z. B. gutes Schwedisches, genießen zur Verarbeitung bei den Chinesen den Vorzug. Von Blei sind in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 10,000 Picul pr. Jahr eingeführt, was ungefähr dem Bedarf dieses hier wohl meistens für die Anfertigung der inneren Theekisten zur Verwendung kommenden Metalls entspricht.

Von Ausfuhrartikeln ist der bedeutendste Thee mit einer Ausfuhr von ca. 140 à 150,000 Picul pr. Jahr. Es sind dies Alles sogenannte grüne Thees. Aus den näher liegenden Distrikten Pingsneys werden dieselben einfach im Blatte nach hier gebracht und in hiesigen Etablissements den weiteren Manipulationen unterworfen. Die aus ziemlich weiter Entfernung hier angebrachten Tychowthees kommen alle in schon für die Verschiffung nach Europa resp. Amerika fertigem Zustande hier an. Diese letzteren würden einen direkteren Weg nach dem Shanghaimarkte finden, wenn von einem der Häfen am Jangtsikiange abgeschifft, theilweise auch direkt auf inländischen Wasserwegen, doch treten dort inländische Zölle hindernd in den Weg, und der Umweg über Ningpo ist den Theeleuten schließlich der billigere. Seide kommt aus hiesiger Gegend bis zum Belaufe von ca. 1000 bis 1200 Picul pr. Jahr, Alles zum Verkaufe nach Shanghai gehend. Ein dritter bedeutender Artikel, welchen diese Provinz in sehr guter Qualität produzirt, ist Baumwolle. Das Totalquantum entzieht sich der Beobachtung, da der größere Theil in Chinesischen Fahrzeugen nach dem Süden Chinas geht und somit nicht durch das fremde Zollhaus passirt. Die in letzterem registrirte Ausfuhr der letzten drei Jahre zeigt 1869 51,300 Picul, 1870 38,500 Picul, 1871 46,000 Picul.

In Bezug auf den Handel in den ausschließlich Chinesischen Produkten, sowie in denen anderer Asiatischer Länder, ist zu erwähnen, daß die Einfuhr von Reis, des Chinesischen Hauptnahrungsstoffes, die, eng verbunden mit der Blüthezeit des hiesigen Geschäfts, soweit eine Betheiligung Fremder dabei in Frage kam, sowohl durch die Zahl der fremden Schiffe, die in Herbeischaffung desselben Beschäftigung fanden, als in der Theilnahme der fremden Kaufleute im eigentlichen Geschäft, in diesem Jahre sich in eine Ausfuhr nach den unter einer Mißernte leidenden südlichen Provinzen Chinas verwandelt hat. Die Einfuhr, 1863 noch 1,916,000 Picul, war 1868 nur noch 243,000 Picul, 1869 93,000 Picul,

Digitized by Google

1870 50,000 Picul. Basirt war das frühere Bedürfniß auf die gänzliche Zerstörung aller Kultur- und wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen zur Zeit der Besetzung dieser Provinz durch die Rebellen, der dann später noch die Jahre der großen Baumwollenkonjunktur zur Zeit des Amerikanischen Bürgerkrieges folgten, wo die Landleute es profitabler fanden, diesen Artikel anstatt der Nahrungsstoffe zu kultiviren. Nach dem Wegfall dieser Ursachen konnte es bei dem natürlichen Reichthume und der Fruchtbarkeit dieser Provinz selbstverständlich nicht fehlen, daß sie schon in kurzer Zeit wieder hinreichend für den eigenen Bedarf produzirte.

Von eigentlichem Interesse für Fremde und also auch speziell für Deutschland bleibt hier somit nur der Schifffahrtsverkehr, über dessen Umfang die nachstehende Tabelle Auskunft giebt:

Uebersicht der im Jahre 1871 in dem Hafen von Ningpo ein- und ausklarirten Schiffe nach Zahl und Tonnengehalt.

Nationalitäten.	Einklarirt.						Ausklarirt.					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.		Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Amerikanische	223	152,812	2	1,069	225	153,881	216	149,433	8	4,298	224	153,731
Englische	73	20,744	2	170	75	20,914	70	20,127	3	218	73	20,345
Deutsche	16	6,713	—	—	16	6,713	17	6,947	1	324	18	7,271
Holländische	1	208	—	—	1	208	1	208	—	—	1	208
Dänische	2	628	—	—	2	628	2	628	—	—	2	628
Spanische	1	372	—	—	1	372	1	372	—	—	1	372
Norwegische	3	647	—	—	3	647	3	647	—	—	3	647
Russische	1	372	—	—	1	372	1	372	—	—	1	372
Siamesische	3	1,117	—	—	3	1,117	3	1,117	—	—	3	1,117
Chinesische	110	6,995	1	42	111	7,037	119	7,464	1	50	120	7,514
Total	433	190,608	5	1,281	438	191,889	433	187,315	13	4,890	446	192,205

Leider ist auch hier wieder nur für Deutsche Interessen ein großer Rückschritt zu verzeichnen. Gegen 57 Schiffe mit Tonnengehalt von 15,560 Tons Register in 1869 zählt das Jahr 1870 nur noch 45 Schiffe mit 12,600 Tons und 1871 sogar nur 16 mit 6,713 Tons. Gegen noch frühere Jahre würde der Abfall noch bedeutender sein. Die erste Ursache desselben ist in der schon angeführten allmäligen Verminderung der Reiseinfuhr zu suchen, dann kommt in zweiter Linie die Thatsache, daß hier an der Küste Chinas die Dampfschiffe mehr und mehr das Geschäft zu monopolisiren beginnen. Für den Unterschied der Jahre 1870 und 1871 möchte die Ursache allein hierin zu suchen sein. Zahl und speziell Tonnengehalt der im letzten Jahre hier verkehrt habenden Englischen Schiffe hat z. B. aus diesem Grunde zugenommen. Unter den Dampfschiffen hier draußen ist aber die Deutsche Flagge noch nicht so häufig vertreten. Die Amerikanische Flagge ist im Schifffahrtsverkehr nur so vorwiegend, da die die Verbindung mit Shanghai unterhaltenden Dampfschiffe der Shanghai Steam Navigation Co. von 6 à 800, mitunter selbst 1000 Tons Größe den Sommer und Herbst hindurch täglich gehen und kommen und für die übrige Zeit des Jahres drei Mal pr. Woche unter Amerikanischer Flagge fahren. Dieselben vermitteln, wie schon vorhin auseinandergesetzt, den Hauptwaarenverkehr des Platzes, außerdem einen sehr bedeutenden Verkehr Chinesischer Passagiere, 80 à 100,000 pr. Jahr.

Die im Chinesischen Zollhause vom Handel hier erhobenen Zölle betrugen ca. 690,695,000 Taels = ca. 1¼ Millionen Thlr. pr. Jahr, wovon im letzten Jahre beispielsweise für Eingangszölle ca. 229,000 Taels, Ausgangszölle 463,000 Taels, Tonnengelder 3300 Taels.

Ueber die Aussichten für das Geschäft im neubegonnenen Jahre ist es schwer, ein Urtheil im Voraus zu fällen. Speziell nachdem das letzte Geschäftsjahr im Allgemeinen befriedigend für die Chinesen verlaufen, was sich auch in einer ziemlich leichten Regulirung der Rechnungsverhältnisse, wie sie nach Chinesischem Herkommen zu dem gerade stattgehabten Chinesischen Neujahrsfest vorgenommen wird, geäußert, ist nur anzunehmen, daß auch wieder ein lebhaftes Geschäftsjahr für dieselben folgen wird, wenn nicht etwa ganz besondere Umstände, vielleicht Mißernten, Ruhestörungen oder dergleichen eintreten. Ob sich für Deutsche Handels- und Schifffahrts-Interessen die Sachlage günstiger gestalten wird, muß leider ganz dahingestellt bleiben.

Mittheilungen.

Tilsit, 11. Juni. Nachdem während des verflossenen Monats die Frühjahrsgeschäfte und Wasserverladungen größtentheils beendet werden, beschränkte sich der kaufmännische Verkehr auf sehr mäßige Umsätze.

Der Getreidehandel, auf den dieser Platz vornehmlich sich verwiesen hat, wurde durch die flaue Stimmung fremder und inländischer Märkte wesentlich beeinflußt. Nicht minder trug die den Feldfrüchten im Allgemeinen sehr günstige Witterung dazu bei, eine frühzeitige Ernte und einen zufriedenstellenden Ertrag präsumiren zu dürfen, wodurch jede Kauflust zu bisherigen Preisen ermattete, während Inhaber von Lägern sich vorläufig nicht bequemen mochten, mit selbstmäßigem Verlust zu realisiren.

Weizen erfuhr für hiesige Mühlen einigen Begehr und unbedeutende Partien fanden für Königsberg Verwendung zu Preisen von 96 bis 106 Sgr. pro Scheffel von 85 Pfd., während für ordinäre Waare von Russischen Händlern 85 bis 95 Sgr. zu bedingen war. Die Bestände sind auf ca. 50 Last zu veranschlagen.

Roggen konnte keine nennenswerthe Umsätze erreichen und blieb auf den gewöhnlichen Konsum zum Preise von 55 bis 59 Sgr. pro 80 Pfd. beschränkt, kleine Partien ordinäre gedarrte Waare wurden für Memel von 55 bis 56 Sgr. pro 80 Pfd. angekauft.

Gerste fand der Jahreszeit angemessen zu Malzzwecken gar keine Frage, ebenso blieb sie als Futtergetreide zum Preise von 36 bis 40 Sgr. pro 70 Pfd. wenig begehrt; dagegen kamen mäßige Umsätze guter Qualität zum Preise von 50 bis 55 Sgr. pro 70 Pfd. in Saatgerste vor. Der augenblickliche Bestand ist auf mindestens ca. 200 Last zu veranschlagen.

Hafer entsprach durchaus nicht den gehegten Erwartungen, selbst zu ermäßigten Preisen kamen nur unbedeutende Verkäufe zu Stande und

Digitized by Google

sind Notirungen fast nominell 22 bis 26 Sgr. pro 50 Pfd. Vorräthe belaufen sich auf ca. 500 Last.

Erbsen, graue, holten bei geringfügigem Umsatz 65 bis 80 Sgr. pro 90 Pfd., weiße in kleinen Partien sind mit 55 bis 65 Sgr. pro 90 Pfd. bezahlt. Bestand von letzteren ca. 30 Last.

Wicken bedangen zu Saatzwecken 50 bis 60 Sgr. pro 90 Pfd. bei kleinem Verkehr. Bestände ca. 20 Last.

Leinsaat war nur in festen Händen. Umsätze kamen daher nicht zu Stande. Die Notirung ist nominell für Schlagsaat 80 bis 90 Sgr. pro Scheffel.

Klee, sowie Thimotheesaat blieben zu unveränderten Preisen wenig beachtet.

Rübsaat ohne Verkehr und ohne Vorräthe, binnen wenigen Wochen sieht man der neuen Ernte entgegen, erwartet aber keine besonderen Erträge, weil die Felder durch Frost gelitten haben sollen.

Rübkuchen, wie Leinkuchen, wenig begehrt, bei schwachen Vorräthen, letztere nominell 80 bis 85 Sgr. pro 100 Pfd.

Flachs und Heede fanden zu vorigen Preisen von 9½ à 10½ Thlr. pro 100 Pfd. gute Verwendung und sind dazu frühere Ansammlungen möglichst geräumt. Das vorherrschend trockne Wetter verspricht der Entwickelung der Leinpflanze kein besonderes Gedeihen.

Spiritus fand lebhaften Begehr und sind bedeutende Posten von mehreren 100 Ohm zum Preise von 23⅔ à 24⅓ Thlr. per 100 Liter à 100 pCt. Tr. angekauft worden.

Danzig, 5. Juni. Während des verflossenen Monats hatten wir meistens warmes, wenn auch häufig regnerisches Wetter, welches der weiteren Entwickelung der Getreidefelder sehr zu statten gekommen ist, so daß der gegenwärtige Stand derselben zu der Erwartung einer frühen und gesegneten Ernte berechtigt. — Zu Anfang des Monats stellte sich eine bessere Meinung im Getreidegeschäft ein, hervorgerufen durch die größere Beachtung, welche das Ausland, namentlich England, Belgien und Frankreich den Anstellungen von hier aus schenkte. Die Preise zogen in Folge dessen um 3—4 Thlr. pr. Tonne Weizen und um 2 Thlr. pr. Tonne Roggen bei uns an, konnten sich aber auf diesem Standpunkt nur kurze Zeit behaupten, da die Frage vom Auslande wieder nachließ und der früheren Lustlosigkeit Platz machte.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Mai bestanden aus:

15,000	Tonnen	Weizen	à 70—90 Thlr.,
2,100	„	Roggen	à 47—56 „
150	„	Gerste	à 38—48 „
80	„	Hafer.....	à 30—35 „
350	„	Erbsen.....	à 40—50 „

Am Schluß des Monats zahlte man

für Weizen ..... 73½—88 Thlr.,
„ Roggen .... 49½—50½ „

Sommergetreide wurde nicht gehandelt.

An Lagerbeständen verblieben hier ultimo Mai 13,760 Tonnen Weizen, 18,930 Tonnen Roggen, 1080 Tonnen Gerste, 850 Tonnen Hafer, 1530 Tonnen Erbsen, 105 Tonnen Rübsen und Raps, 60 Tonnen Leinsaat, zusammen 36,315 Tonnen gegen 40,660 Tonnen ultimo April c.

In Neufahrwasser liefen während des Monats Mai ein

168 Segelschiffe,
41 Dampfschiffe,
209,

dagegen liefen aus 149 Segelschiffe,
36 Dampfschiffe,
185.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen 57 Steinkohlen, 45 Stückgüter, 19 Eisen, 20 Kalksteine und Kreide, 8 Eisenbahnschienen, 5 Heringe, 3 Harz, 52 Ballast, zusammen 209; von den ausgegangenen 100 Holz, 66 Getreide, 12 diverse Güter, 7 Ballast, zusammen 185.

Im Holzgeschäft war man auch im abgelaufenen Monat mit den Verladungen eifrig beschäftigt.

Unter den hier angelangten Polnischen Zufuhren befanden sich mehrere unverkaufte Partien, für welche die Polnischen Eigner so hohe Preise forderten, daß sich bis jetzt noch kein Käufer dafür gefunden hat.

Stralsund, 11. Juni. Bis über die Mitte des verflossenen Monats hinaus war die Witterung durchgehends kalt und regnigt, wodurch namentlich auf schwerem Boden die Bestellungen der Sommersaaten vielfach zurückgehalten wurden. In den letzten Wochen trat wieder sonniges und warmes Wetter ein, das die Ackerbestellung wesentlich förderte, so daß diese in dem ganzen Regierungsbezirke gänzlich beendet ist.

Zum großen Theile ist hier die Sommersaat auch schon und zwar durchaus gleichmäßig und kräftig aufgelaufen. Die Erbsen sind zwar anfänglich sehr von Erdflöhen heimgesucht worden, trotzdem rasch emporgeschossen und gewähren ungeachtet ihrer zerfressenen Blätter dennoch ein recht kräftiges Aussehen und Hoffnung auf reichliche Ernte. Die Kartoffeln zeigen ein frisches grünes Kraut und schreiten dabei in ihrem Wachsthume rüstig fort. Noch üppiger steht allerorts Klee und Gras.

Auf die Wintersaaten übte das kalte und nasse Wetter, namentlich auf Weizen, nachtheiligen Einfluß. Die Blätter schrumpften zusammen und zeigten ein spitzes Aussehen. Dies hat sich in der letzten Zeit indeß wieder günstiger gestaltet und dürfen wir einer guten Ernte entgegensehen. Dasselbe gilt vom Roggen, der auch im Wachsthume erheblich fortgeschritten ist und schon jetzt, also beinahe eine Woche früher als im vorigen Jahre, in Blüthe zu treten beginnt. Fährt das Wetter fort, fernerhin günstig zu sein, so kann der Ertrag dieser Frucht doch noch besser ausfallen, als man bis jetzt annehmen zu dürfen geglaubt hat.

Von den Rübsenfeldern dagegen möchte, obgleich sie während ihrer Blüthezeit einen prachtvollen und vielversprechenden Anblick gewährten, schwerlich wohl auf einen hohen Ertrag zu rechnen sein. Es fehlt nämlich hier an Abzweigungen fast gänzlich und der Stamm schießt peitschenstockähnlich in die Höhe. Außerdem hat der Rübsen an manchen Orten durch starken Regen gelitten, wie denn auch, wenigstens auf dem Festlande in Pommern, die Blüthe vielfach stark mit Käfern besetzt gewesen ist.

Für die wenigen vom Lande her noch eingehenden Getreidelieferungen wurden gegen die in den letzten Wochen bedungenen hier etwas erhöhte Preise erzielt. So zahlte man für Weizen 5 bis 6 Thlr. pro Wispel mehr, als im April. Im Allgemeinen aber waren die Preise nicht höher, als die im vorigen Herbste hier bezahlten.

Die größere Frage nach Getreide auf den auswärtigen Märkten rührte größtentheils von den durch die nasse und kalte Witterung verursachten Befürchtungen und daneben auch von augenblicklichem Bedarf an Waare her. Erstere ist aber, da nunmehr das Wetter günstiger geworden und der Nachfrage durch reichliches Angebot begegnet ist, wieder einer größeren Flaue gewichen. In Belgien namentlich will man gegenwärtig zu den zuletzt bezahlten Preisen keine Abschlüsse mehr machen.

Die Kaufleute unserer Provinz haben die Steigerung, welche die Weizenpreise in England und Belgien erfuhren, trefflich benutzt und ihre Läger zu ungleich höheren Preisen, als die im Monate vorher bedungenen, weggegeben. Unverkaufte Läger sind hier nicht mehr vorhanden.

In den Rhederei-Verhältnissen hat sich bis dahin noch nicht das Geringste geändert.

Bromberg, 8. Juni. So lebhaft der Geschäftsverkehr im Getreidehandel im April war, so stille war derselbe dagegen im verflossenen Monate, weil die Zufuhren, welche im April von den kleinen Städten, in

Digitized by Google

Folge der besseren Preise, recht beträchtlich waren, sich auf ein nur geringes Quantum reduzirten, die Zufuhren vom Lande jedoch ganz aufgehört haben, weil die Besitzer mit Feldarbeiten beschäftigt sind und ihre Vorräthe größtentheils geräumt haben. Ueberdies machte sich auch eine ruhigere Stimmung mehr geltend, da bei der anhaltend günstigen Witterung die Aussichten auf eine gute Ernte immer mehr Berechtigung erlangen. Gleichzeitig lauteten auch die Nachrichten aus England in Betreff des Wetters in der letzten Zeit sehr erfreulich, in Folge dessen, selbst bei sehr geringer Zufuhr, sowohl inländischen als fremden Weizens, die Preise sich nur unwesentlich hoben, worauf nur Konsumenten, die sich aber auch nur mit dem allernothwendigsten Bedarf versahen, einwirkten; die Spekulation hielt sich ganz vom Markte zurück. Die schönen fremden Weizen, namentlich aus unserer Gegend, waren in England zur Aufbesserung der geringen Sorten gesucht und wurden demnach besser bezahlt, doch kamen auch hierin keine nennenswerthen Umsätze zu Stande, weshalb eine größere Lebhaftigkeit im ganzen Verkehre nicht eintreten konnte. Für diese feineren Sorten fand sich sowohl in Danzig, als auch hier lebhafte Nachfrage und wurden dieselben etwa 2 Thlr. höher bezahlt; mittlere und ordinäre Weizen blieben jedoch unbeachtet und sind die Preise dieselben, wie am Schlusse des April; es wurde gezahlt 76 bis 84 Thlr. pro 2000 Pfd. Das Resultat des Weizengeschäftes soll, so viel wir erfahren, für die Händler ein befriedigendes gewesen sein.

Vom Roggenhandel kann dies nicht gesagt werden, da wir über denselben vielfach Klagen gehört haben; die flaue Stimmung für diesen Artikel hat mit nur kurzen Unterbrechungen die ganze Kampagne über angehalten und will man namentlich den Grund dafür in der mangelhaften Beschaffenheit der letzten Ernte finden. Diese matte und flaue Tendenz hat auch im verflossenen Monate stattgefunden, Käufer traten wenige auf, da dieselben sich schon im April größtentheils versorgt hatten; was umgesetzt wurde, mußte sich einen Abschlag von reichlich 2 Thlr. gefallen lassen und stellen sich die Preise auf 48 bis 50 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Gerste und Hafer sind fast ganz unbeachtet und können die Notirungen von

44 bis 46 Thlr. für Erbsen,
43 „ 45 „ „ Gerste und
42 „ 44 „ „ Hafer

nur als nominell angenommen werden.

Die Zufuhren von Spiritus waren gering und wurden, da die Nachfrage ziemlich rege blieb, etwas höher bezahlt, der Preis ist 23⅓ Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt.

Die zu erwartenden Holzabkünfte von Polen sind so bedeutend, daß die hiesige Dampfschlepp-Schifffahrt die angestrengteste Thätigkeit entfalten muß, wenn sie bis zum Oktober hin die mit ihr geschlossenen Kontrakte erfüllen will.

Leder und Eisen bleiben, wie wir bisher stets berichtet haben, sehr gesuchte Artikel. In Bezug auf den ersteren wird des ausgedehnteren Betriebes der hiesigen Dampfgerberei wegen und der dadurch bewirkten größeren Fabrikation ein vermehrter Absatz zur Nothwendigkeit. Zu diesem Zwecke hat der Besitzer in Königsberg in Preußen eine seit vielen Jahren schon bestehende, wohl renommirte Lederhandlung erworben, welche eine Zweigniederlassung des hiesigen Hauptgeschäftes bilden wird.

Die Maschinenfabriken sind voll beschäftigt, ebenso kann auch die hier bestehende Niederlage der Englischen Fabrik von Richard Garrett u. Sons in Suffolk-England nicht so viele landwirthschaftliche Maschinen aus der gedachten Fabrik geliefert erhalten, wie bestellt sind.

Auch die Bauhandwerker jeder Art sind vielfach beschäftigt, nur fehlen den Zimmerern die nöthigen Arbeitskräfte, um die ihnen gewordenen Aufträge rechtzeitig ausführen zu können. Ueber diesen Mangel können die Maurer nicht klagen, denen fehlt es wieder an Mauersteinen, welche bereits hier den Preis von 15 bis 16 Thlr. pro Mille erlangt haben. Hoffentlich werden wohl die hier im Neubau begriffenen Ringöfen diesem Uebelstand für die Folge abhelfen.

Die Zweigbahn zwischen hier und Inowraclaw ist am 26. Mai dem Verkehre übergeben worden; welchen Umfang derselbe gewinnen wird, kann erst später sich feststellen, bis jetzt scheint die Bahn nur mäßig benutzt zu werden. Die Korrespondenz erhalten wir erst nach 11 Uhr Vormittags, da rekommandirte Schreiben mit dem gegen 9 Uhr hier eintreffenden Zuge befördert werden.

Die bis Konitz eröffnete Ostbahn hat bis jetzt für die von ihr berührten Gegenden die Aenderung im Verkehre herbeigeführt, daß die Landesprodukte jetzt ihren Abzug nach dem Westen, Berlin, Sachsen u. finden, während sie früher mehr nach Danzig hin verführt wurden. Ferner haben die Produzenten den Vortheil, daß sie für den Wispel Getreide 2 bis 3 Thlr. höhere Preise gegen früher erlangen, welche ihnen die Händler gerne bewilligen, da es diesen durch den schnelleren, zugleich billigeren Transport ermöglicht wird, die sich darbietenden Konjunkturen benutzen zu können.

Die Geldverhältnisse sind gegenwärtig in unserem Verwaltungsbezirke recht günstige, da von Konkursen und Subhastationen fast nichts verlautet. Es ist als möglich anzunehmen, daß die von den neu erstandenen Bankinstituten aller Orten etablirten Agenturen hierauf nicht ohne Einfluß sind. In Inowraclaw ist eine Agentur der Ostdeutschen Bank, hier eine Agentur der Ostdeutschen Produkten-Bank eingerichtet worden, von deren Wirksamkeit bisher aber wenig verlautet.

Die hier am 22. April d. J. eröffnete Ostdeutsche Wechsler-Vereinsbank geht nach kurzer Wirksamkeit ihrer Auflösung und Liquidation, und zwar durch Fusion mit der Provinzial-Wechslerbank, entgegen.

Magdeburg, 7. Juni. Das Zuckergeschäft behauptete die in unserm letzten Berichte angedeutete Lebhaftigkeit und gelangten 102,000 Ctr. Rohzucker, 161,000 Brode und 17,100 Ctr. gemahlener Zucker zum Umsatz.

Die Preise stiegen für 94prozentigen Rohzucker auf 13⅜ bis 13⅝ Thlr., für Krystallzucker auf 15⅛ bis 15½ Thlr., für feine Raffinade auf 17⅜ bis 17⅝ Thlr. und für feinen Melis auf 17 bis 17⅛ Thlr., was für die Sorten 1, 3 und 4 eine Preiserhöhung von 1 Thlr. und für die Sorte 2 eine solche von ½ Thlr. pro Centner ergiebt.

Im Produktenhandel fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum zu wenig veränderten Preisen statt. Größere Abschlüsse für den Export sind in neuerer Zeit nicht mehr vorgekommen.

Auch nach Chemikalien hat der Begehr nachgelassen und wenn sich auch bisher die Preise noch so ziemlich behaupteten, so ist doch eine entschiedene Neigung zum Sinken vorhanden, welche durch die Schwankungen, die diese Artikel gegenwärtig in England zeigen, unterstützt wird. Bei geringem Umsatze wurde Chlorkali mit 2⅝ Thlr. für 80 pCt. ab Staßfurth notirt.

Das Spiritusgeschäft behärrte in seiner Leblosigkeit; nach keiner Seite zeigte sich Absatz und vergrößern sich die hiesigen Läger täglich.

Kartoffelspiritus wird im Durchschnitt mit 23⅓ Thlr., Rübenspiritus mit 21⅓ Thlr. für 10,000 pCt. bezahlt.

Das Getreidegeschäft verlief ebenfalls sehr still und beschränkte sich auf Umsätze für den Konsum.

Am 31. Mai wurden hier notirt:

Weizen	80	bis 84	Thlr.,
Roggen	56	„ 59	„
Gerste	53	„ 62	„
Hafer	50	„ 52⅓	„

für je 2000 Pfund.

Der Stand der Feldfrüchte ist bis jetzt in unserer Gegend ein überwiegend günstiger und berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Digitized by Google

Glogau, 7. Juni. In Folge der vielseitigen Wollabschlüsse, welche von Grünberger und Breslauer Händlern in der letzten Hälfte des Monats Mai in hiesiger Umgegend stattgefunden hatten, sind nur kleine Posten Wolle am 3. d. Mts. zum Markt herangebracht worden. Das Gesammtquantum betrug nur ca. 350 Ctr., wovon etwa 40 Ctr. zur Weiterbeförderung nach Breslau zurückgezogen und die übrigen 310 Ctr. zu einem etwa 3 bis 5 Thlr. pro Ctr. höheren Preise, als im Jahre vorher mit 64 bis 74 Thlr. an Händler und Fabrikanten der Provinz verkauft wurden. Die Wäsche war meist gut; das Schürgewicht 6 bis 8 pCt. geringer als 1871.

Der Stand der Futterkräuter und Feldfrüchte aller Art ist bis jetzt fast überall vortrefflich und die Ernte-Aussichten sind somit überaus günstig und vielversprechend, wenn nicht die fernere Entwickelung etwa durch andauernde Nässe, über die theilweise bereits geklagt wird, vereitelt wird.

Der sonst hier lebhafte Getreidehandel stockt augenblicklich fast ganz, weil die hiesigen Preisforderungen nach außerhalb nicht rentiren. Die Zufuhren vom Lande waren schwach und man bezahlte zuletzt für den Bedarf:

für Weizen ..... 8¼ bis 8½ Thlr. pr. 100 Kilogramm,
„ Roggen ..... 5⅔ „ 5½ „ „
„ Gerste. ..... 4¼ Thlr. „
„ Hafer ..... 5 „ „
„ Kartoffeln .. 1⅔ bis 1½ Thlr. „

Im Produkten- und Waarenhandel ist es nach wie vor still geblieben, mit Ausnahme von Zucker, der zu steigenden Preisen gern Abnehmer findet.

In den Tuchfabrik-Bezirken wird fleißig fortgearbeitet und auch Hüttenwerke und Maschinenfabriken sind vollauf beschäftigt. Leider macht sich der Mangel an Arbeitern noch immer bemerkbar, so daß manche gute Aufträge abgelehnt werden müssen.

Emden, 11. Juni. Die Zufuhren vom Lande nahmen mehr und mehr ab; in Folge davon und bei der im Allgemeinen flauen Stimmung war es im Getreidehandel recht stille. Die zweite Hand suchte sich der aufgespeicherten Partien Hafer, Bohnen und Roggen zu entledigen; erstere fanden ihren Weg zu wenig lohnenden und vielleicht selbst Verlust bringenden Preisen großentheils nach England. Roggen wurde hauptsächlich an den Lokalkonsum und nach der Elbe, auch etwas per Bahn nach dem Inlande abgesetzt; ebenso wurden die kleinen Weizenlager meistentheils aufgeräumt. Hafer in guter Qualität fluktuirte von 64 bis 66 Thlr. pro 3000 Pfd. Gute Bohnen in harter Waare bedangen bei Partien vom Boden 120 Thlr. Kleinigkeiten vom Lande nach Qualität 105, 115 bis 118 Thlr. pro 4800 Pfund. Alter Weizen wurde bei einzelnen Lasten mit 200 Thlr., vorigjähriger mit 186 bis 188 Thlr. pro 4500 Pfund an den Konsum abgelassen. Roggen war sehr flau und nur schwer und langsam an den Mann zu bringen. Die großen in Holland aufgespeicherten Lager drückten mit billigen Offerten auf den hiesigen Markt. Odessa bedang 120 bis 124 Thlr., prima Ostsee 130 bis 134 Thlr. pro 4500 Pfund. In inländischem Gewächse fiel nichts vor. Wintergerste 88 bis 89 Thlr., Sommergerste 82 bis 83 Thlr. pro 3600 Pfund. Die Aussichten auf die bevorstehende Rapsernte sind ungemein günstig, auch der Stand sämmtlicher Sorten Wintergetreide berechtigt zu der Hoffnung auf eine sehr reiche Ernte. Ueber Sommergetreide wird gleichfalls nicht geklagt.

Die außergewöhnlich günstigen Witterungsverhältnisse beförderten in diesem Jahre den Graswuchs in einer Weise, daß das Austreiben des Viehes ungewöhnlich früh stattfinden konnte. Schon Mitte des Monates Mai wurde Grasbutter an den Markt gebracht und bei dem reichlich vorhandenen Futter gestalteten sich die Produktionsverhältnisse sehr günstig. Die Frage nach Butter für das Inland war den ganzen Monat hindurch stetig anhaltend; es fand sich daher für die Zufuhren täglich hinreichende Verwendung zum Versandt. Dagegen gaben unsere Preise zum Exporte keine Rechnung; es dürfte sich übrigens bei etwas nachlassender Frage der Preisstand unseres Marktes kaum behaupten können. Man bezahlte für Neumilchsbutter 14 bis 14½ Thlr., für Grasbutter 15 bis 15½ Thlr. pro ½ Tonne von 50 Pfund netto.

Im Holzgeschäfte war es diesen Monat wiederum recht lebhaft, sowohl hinsichtlich des lokalen Absatzes, als auch desjenigen per Bahn. Der letztere bezifferte sich auf 39,000 Ctr. gleich 1393 Last. Wegen einer Ladung direkt von Amerika angeführten Pitsch pine-Holzes fand eine Auktion statt. Es wurde zwar in derselben kaum so viel verkauft, als bereits vorher abgegangen war, doch wurden nach der Auktion mehrere Posten gehandelt, worunter Einiges, welches zu Schiffsbauzwecken nach Holland ging. Das Pitsch pine-Holz findet immer mehr Eingang, nicht allein zu Schiffs- und Wasserbauzwecken, sondern auch zur Verwendung bei industriellen Bauten im Binnenlande. Die Holzeinfuhr seewärts betrug in 23 Ladungen 1885 Lasten.

Die Schiffsbewegung unseres Hafens umfaßte im Monat Mai 42 eingelaufene Schiffe, darunter 36 in Ballast.

Es kamen ein:

von Memel	6	Schiffe mit	498	Last	Holz,
„ Norwegen	16	„ „	1164	„ „	54 Last Eis,
„ Danzig	2	„ „	228	„ „	
„ Königsberg	1	„ „	90	„	Roggen,
„ England	6	„ „	187	„	Steinkohlen,
			161	„	Kreide,
			2½	„	Syrup, 2½ Last Theer,
„ Bergen	1	„ „	450½	Tonnen	Heringe,
„ Bordeaux	1	„ „	75	Last	Wein,
„ Holland	8	„ „	10	„	Stroh, 110 Last Roggen,
			15	„	diverse Güter.

Dagegen verließen unsern Hafen und versegelten:

nach England	10	Schiffe mit	169	Last	Pappdeckel,
			297	„	Hafer,
			40	„	Bohnen,
„ Bremen	2	„ „	10	„	Steine,
					eine Partie Umzugseffekten,
„ Harburg	7	„ „	155	Last	Hafer,
„ Holland	2	„ „	16	„	diverse Güter,
„ Leer	1	„ „	40	„	Wein.

Bielefeld, 10. Juni. Der Geschäftsverkehr im Mai war mit Ausnahme des Garngeschäftes ein durchweg befriedigender.

Gebleichte Leinwand in allen Nummern und Damast war gut gefragt; der besonders lebhafte Begehr für Drell, Bleichleinen und Segeltuch war durch die Produktion nicht zu befriedigen; Aufträge können daher in den meisten Fällen nur spätere Berücksichtigung finden. Der Absatz in fertiger Wäsche und Hemdeneinsätzen ist unverändert gut und flott.

Hier sowohl als auch auf sämmtlichen auswärtigen Märkten war das Leinengarngeschäft äußerst still und gedrückt und konnten sich die Preise nicht in allen Fällen behaupten. Die Vorräthe in Händen des Spinners haben allerorts zugenommen, doch tröstet er sich damit, daß er inzwischen seine Garne zur Bleiche giebt; bei den bis aufs äußerste reduzirten Garnvorräthen in Händen der Fabrikanten ist für gebleichte Garne auf den Herbst und Winter guter Absatz zu erwarten.

Uebrigens hat sich in letzteren Tagen eine wesentlich bessere Frage eingestellt, und kamen viele, wenn auch kleine Abschlüsse zu Stande.

Flachs ist neuerdings zurückgegangen, ohne seitens der Spinner vermehrte Kauflust zu erwecken. Russische Flächse bleiben sowohl direkte als aus zweiter Hand (Königsberg) stark angeboten; es befinden sich aber auch im Inlande, zumal im Rheinlande, noch größere Posten im Besitze

Digitized by Google

der Produzenten, und stellte sich heraus, daß in Deutschland durchweg selten so viel Flachs an Markt kam, wie dies 1871/72 der Fall war.

Für Seidenfabrikate trafen ziemlich umfangreiche Bestellungen für die Herbstsaison ein, da bei der steigenden Tendenz des Rohstoffes die Abnehmer darüber eins waren, ihren Herbstbedarf noch zu möglichst mäßigen Preisen zu decken. Die Nachrichten über die Entwickelung der Seidenwürmer waren im Ganzen noch unsicher und widersprechend; es scheint indeß fest zu stehen, daß Frankreich einen nicht unbedeutenden Ausfall haben wird, während die Lage in Italien eine günstigere ist.

Im Plüschgeschäft ist gegen den Vormonat eine wesentliche Veränderung im Absatz der Fabrikate wie im Preise der Rohstoffe nicht zu verzeichnen.

Seitens der Fettwaarenhändler unseres Bezirks sind in der letzten Zeit in Antwerpen nicht unerhebliche Einkäufe in Amerikanischem Speck zu Preisen gemacht worden, welche eine lohnende Verwerthung dieses Artikels in Deutschland ermöglichen.

Bei ziemlich beständigen Preisen war der Umsatz in Getreide ein sehr lebhafter, während Anträge auf Rüböl nur schwach eingingen. Der Verkehr in Spiritus blieb bei wenig veränderten Preisen ziemlich ruhig.

Mühlenfabrikate erhielten sich in befriedigender Nachfrage zu mäßig lohnenden Preisen.

Ende Mai wurden hier bezahlt:

Weizen	per	85	Pfd.	mit	3	Thlr.	22	Sgr. 6 Pf.
Roggen.....	„	80	„	„	2	„	12	„ 6 „
Gerste.....	„	70	„	„	2	„	5	„ — „
Hafer.....	„	50	„	„	1	„	8	„ — „
Kartoffeln ...	„	100	„	„	1	„	12	„ 6 „

Von Wintergetreide hat sich der Stand des Roggens, namentlich auf nicht zu leichtem Boden, wesentlich gebessert und verspricht jetzt einen weit reicheren Ertrag, als man im März und April, dem damaligen Aussehen der Felder gemäß, hoffen durfte. Der Stand der Sommersaat ist zur Zeit befriedigend.

Köln, 7. Juni. Die Witterung war im verflossenen Monat mit Ausnahme einiger Nachtfröste, welche den Kartoffeln, Bohnen und Nußbäumen Schaden brachten, sehr fruchtbar. Gegen Ende des Monats brachten heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel einigen Gegenden großen Schaden und verursachten einen so hohen Wasserstand, daß die Schifffahrt dadurch behindert wurde.

Die Feldfrüchte stehen ganz außerordentlich üppig, nur verlangen dieselben jetzt noch Sonnenschein, Getreide zog etwas an, die Abwickelung des Maitermins war sehr schwierig; es wurden

ca. 30,000 Sack Weizen,
4,000 „ Roggen

gekündigt. Die Zufuhren vom Lande haben fast gänzlich aufgehört, die Vorräthe daselbst sollen erschöpft sein. Es macht sich ein großer Mangel an guter Waare bemerklich.

Die Preise werden notirt:

Weizen effektiv 8 Thlr. bis 8 Thlr. 25 Sgr.
Novbr. 7 „ „ 9 „ — „
Roggen effektiv 5½ „ „ 6 „ — „
Novbr. 5 „ „ — „ — „

pro 200 Pfund.

In Rüböl war der Verkehr außerordentlich belebt; die Kündigungen während des Maitermins betrugen ca. 50,000 Ctr., wovon ein sehr großer Theil in die Hände der Konsumenten überging.

Die Preise werden notirt:

Rüböl effektiv 12 Thlr. 16 Sgr. — Pf.
pro Oktober 12 „ 7 „ 6 „

pro 100 Pfund.

Der Mechernicher Bergwerks-Aktien-Verein ist von einem großen Brandunglück betroffen, welches dem Vernehmen nach auf den Betrieb und die Förderung einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben wird.

In den jüngst stattgehabten Generalversammlungen ist die Dividende pro 1871 festgesetzt worden von der

Concordia, Lebensversicherungsgesellschaft auf		13⅓ pCt.
Rheinischen Eisenbahn	„	10 „
A. Schaaffhausen'schen Bankverein	„	12½ „
Cölner Dampfschleppschiffgesellschaft ...	„	5 „
„ Rückversicherungsgesellschaft	„	12 „
„ Maschinenbaugesellschaft	„	12 „

Valencia, 28 Februar. Die Schifffahrt mit Segelschiffen hat sich mit jedem Jahre hier vermindert und ist durch Dampfschiffe ersetzt worden; letztere machen in diesem Hafen unter Englischer Flagge den hauptsächlichsten Verkehr aus.

Von Deutschen Schiffen sind im verflossenen Jahre nur drei hier eingelaufen, wovon nur das eine direkt von Deutschland und zwar von Bremen mit Tabak, die andern beiden von Barcelona kamen, um ihre Ladungen hier zu vervollständigen; obschon diese drei Schiffe hier Ladungen erhielten, so war doch keine für Deutschland bestimmt.

Der Waarentransport aus Deutschland nach Spanien und vice versa geschieht noch wie früher hauptsächlich über Land; da es außerdem fast gänzlich hier an offiziellen statistischen Berichten fehlt, so ist es unmöglich den Handelsverkehr zwischen beiden Ländern mit einiger Gewißheit festzustellen. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß dieser Verkehr nicht unbedeutend ist, hauptsächlich was die Einfuhr von den sogenannten Kurzwaaren, Bijouterie, Quincaillerie, Geweben und wollenen Stoffen betrifft.

Manche Deutsche Häuser gewähren nicht immer mit der gehörigen Vorsicht ihr Vertrauen Häusern, die es wohl nicht verdienten und setzen sich dadurch der Gefahr aus, einen Theil oder den ganzen Werth ihrer Waaren zu verlieren.

Calamata, 15. Februar. Auf der hiesigen Rhede kam im verflossenen Jahre nur 1 Deutsches Schiff an und ward der Verkehr mit Deutschen Häfen ebenfalls nur durch 1 abgehendes nichtdeutsches Schiff vermittelt.

Havana, 31. Dezember 1870. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1870 von 17 Deutschen Segelschiffen und 22 Deutschen Dampfern besucht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 3 und 4 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man franko oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Calin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Erwin in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 26. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **28. Juni 1872.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Frankreich:** Schiffsmaklergebührentarif in Bordeaux. S. 845. — **Oesterreich:** Errichtung eines Königlich Ungarischen Hauptzollamtes II. Klasse zu Essegg in Slavonien. 846. — **Rumänien:** Gesetz, betreffend die Erklärung der Stadt Jsmail zum Freihafen. 846. — **Chile:** Zollfreie Einfuhr von Maschinen zum Schneiden von Viehfutter, zum Zerstampfen von Knochen und zum Zermalmen von Erdschollen. 846. — Zwangsweise Abfertigung von leeren Thonflaschen bei ihrer Ausschiffung. 846. — Zollbehandlung der galvanisirten und nicht galvanisirten eisernen Röhren. 846.

Statistik: **Deutsches Reich:** Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietstheilen. 847. — Sachsen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1870 (Schluß). 848. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cork für 1871. 857. — **Griechenland:** Jahresbericht des Konsulats zu Korfu für 1871. 857. — **Schweden und Norwegen:** Handels- und Schiffsverkehr von Hammerfest mit dem Auslande im Jahre 1871. 860. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats zu Barcelona für 1871. 861.

Mittheilungen: Berlin 863. Kottbus 863. Posen 863. Stettin 864. Görlitz 864. Halle a. S. 865. Altona 868. Nordhausen 868. Christiansand 868. Hjöring 868. Newyork 867. Matamoros 867. Berwick on Tweed 868.

Beilage: Einfuhr-Zolltarif für Neu-Süd-Wales.

Gesetzgebung.

Frankreich.

Schiffsmaklergebührentarif in Bordeaux.

(Journal offic. Nr. 25.)

Der bisher in Bordeaux üblich gewesene Tarif der Schiffsmaklergebühren ist durch nachstehendes Dekret des Präsidenten der Französischen Republik abgeändert worden:

Art. 1. Die Gebühren, welche den Maklern als Dolmetschern und Konduktoren der Schiffe im Hafen von Bordeaux zustehen, sollen künftig nach dem, gegenwärtigem Dekret angehängten Tarif geregelt werden.

Art. 2. Die Syndikatskammer der Makler als Dolmetscher und Schiffskonduktoren wird einstweilen vier Jahre lang vom Datum des gegenwärtigen Dekrets ab von den Verladern, soweit diese nicht Rheder, Konsignataire oder Kapitaine sind, 1 Frc. per Tonne der geladenen Waaren erhoben.

Art. 3. Der Minister für Ackerbau und Handel wird mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, 22. Mai 1872.

Schiffsmaklergebührentarif im Hafen von Bordeaux.

(Für Französische, wie fremde Segel- und Dampfschiffe.)

Schiffsführung:	in Ballast per Meßtonne. Cts.	beladen per geladene Tonne. Cts.
Bei Ankunft von und Abgang nach:		
Nantes und Bayonne und den dazwischen liegenden Häfen	10	20
anderen Häfen in Frankreich und Algier.....	15	30
Französischen Kolonien und fremden Häfen...	25	50

Befrachtung.

Bei der stückweisen Befrachtung 2½ pCt. vom Betrage der Fracht.

Für die Chartepartie 2½ pCt. vom Betrage der Fracht resp. der Frachten bei vereinigten Reisen.

Digitized by Google

Ueberſetzung von Urkunden
in den durch Art. 80 des Handelsgeſetzbuchs vorgeſehenen Fällen.

Für ein gewöhnliches Konoſſement.. 4 Frcs.
» » außerordentliches » .. 6 »
» einen Wechſelproteſt ..... 4 »

Gerichtliche Aufnahmen.

Für die erſte Seite auf Stempelpapier zu 1 Frc. 50 Cts. gewöhnliche Schrift ..... 6 Frcs.
Für die zweite und folgende Seiten..... 4 »

Verſchiedene Verrichtungen.

Für den Verkauf von Schiffen ½ pCt. des vom Käufer gezahlten Preiſes.

Für Paſſagevermittelung 2½ pCt. des durch den Sortenzettel des Maklers beurkundeten Reiſegeldes.

Die Schiffsmaklergebühr wird nur von dem Vermiether gezahlt.

Im Falle der Untervermiethung wird die Maklergebühr für dieſelbe von dem Anmiether, nunmehrigen Vermiether verſchuldet.

Der Rheder, Kapitain oder Konſignatair verſchuldet keine Befrachtungsgebühr für diejenigen Waaren, welche er ſelbſt ladet.

Die Befrachtungsgebühr wird dem Makler erſt nach ausgeführter Beladung gezahlt.

Schiffe, die aus dem Hafen ausgelaufen ſind und zum Wiedereinlauf gezwungen werden, ſind von jeder Maklergebühr befreit.

Die Maklergebühren für ſämmtliche beladene Schiffe dürfen nicht weniger betragen, als die von denſelben Schiffen in Ballaſt gezahlten Gebühren.

Oeſterreich.

Errichtung eines Königlich Ungariſchen Hauptzollamtes II. Klaſſe zu Eſſegg in Slavonien.

(Austria Nr. 24.)

Nach einer Mittheilung des Königlich Ungariſchen Finanzminiſteriums wurde zu Eſſegg in Slavonien ein Königliches Hauptzollamt II. Klaſſe errichtet und dieſes für den Eiſenbahnverkehr ſowohl mit dem Wirkungskreiſe eines Hauptzollamtes I. Klaſſe ausgeſtattet, als auch zur Anwendung des mit der Vorſchrift vom 18. September 1857 [1]) für den Eiſenbahnverkehr vorgezeichneten abgekürzten Zollverfahrens (Anſageverfahrens) ermächtigt. Dieſes Hauptzollamt hat ſeine Wirkſamkeit am 1. April 1872 begonnen.

Rumänien.

Geſetz, betreffend die Erklärung der Stadt Ismail zum Freihafen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. I. Die Stadt Ismail wird vom 1 Januar 1873 bis zum Jahre 1890 zum Freihafen erklärt.

Die Errichtung des Grabens um die Stadt, die Einführung von Mauthen an den Barrieren, ſowie deren Unterhaltung fällt der Gemeinde zur Laſt.

Art. II. Die landwirthſchaftlichen Produkte aus Ruſſiſch-Beſſarabien, welche bei Tabac und Tatarbunar mit der Beſtimmung nach Ismail in Rumänien eingeführt werden, ſind keiner Einfuhrabgabe, ſondern nur der Ausfuhrtaxe unterworfen.

Die Ausfuhrtaxe wird bei dem Import der Produkte bezahlt und gleichzeitig eine Kaution dafür erlegt, daß die importirten Produkte innerhalb 6 Monaten vom Datum der Einfuhr wieder exportirt werden.

Für den Fall, daß die Importeure die Ausfuhr dieſer Produkte in der beſtimmten Friſt nicht rechtfertigen, ſind dieſelben verpflichtet, die Importtaxe zu entrichten; die betreffenden Produkte ſind in dieſem Falle als der inneren Konſumtion übergeben zu betrachten und ſoll alsdann die bereits eingezahlte Ausfuhrtaxe vergütet werden.

Art. III. Von dem Rechte der freien Einfuhr ſind Salz, Tabak, ſowie Waffen und Kriegsmunition ausgenommen.

Art. IV. Ein beſonderes Reglement wird die Ausführung dieſer Dispoſitionen beſtimmen und die nöthigen Vorſichtsmaßregeln anordnen, damit die fiskaliſchen Intereſſen des Staates nicht durch etwaige Unterſchleife leiden.

Bukareſt, den 24. April (5. Mai) 1872.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Maſchinen zum Schneiden von Viehfutter, zum Zerſtampfen von Knochen und zum Zermalmen von Erdſchollen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Regierung der Republik hat unter dem 29. November v. J. zwei Dekrete und ein drittes unter dem 13. Dezember v. J. erlaſſen, welchen zufolge Maſchinen zum Schneiden von Viehfutter, reſp. zum Zerſtampfen von Knochen und zum Zermalmen von Erdſchollen zur freien Einfuhr in Chili verſtattet werden.

Zwangsweiſe Abfertigung von leeren Thonflaſchen bei ihrer Ausſchiffung.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Ein Dekret vom 19. Dezember v. J. verfügt die zwangsweiſe Abfertigung leerer Thonflaſchen bei ihrer Ausſchiffung.

Zollbehandlung der galvaniſirten und nicht galvaniſirten eiſernen Röhren.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch Geſetz vom 15. Juli v. J. iſt den zur Beleuchtung gehörigen Geräthſchaften, wozu auch Röhren zur Gasleitung gerechnet werden, Befreiung von Eingangszöllen gewährt worden; dies hat dazu Veranlaſſung gegeben, daß gleichfalls für Röhren zur Waſſerleitung, unter dem Vorgeben, daß ſie Beleuchtungszwecken dienen ſollten, die Zollfreiheit nachgeſucht worden iſt. Die Regierung der Republik hat deshalb, um Benachtheiligungen der Staatskaſſe zu vermeiden, eine Verordnung, datirt vom 21. Dezember v. J., erlaſſen, worin ſie beſtimmt, daß nicht galvaniſirte eiſerne Röhren als zu Beleuchtungsgeräthſchaften gehörig betrachtet werden ſollen, und demzufolge zollfreie Einfuhr genießen, während galvaniſirte eiſerne Röhren den geſetzmäßigen Zoll von 15 pCt. zu erlegen haben.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 522.

Digitized by Google

Statistik.

Deutsches Reich.

Ueberſicht über den Geſchäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeſchloſſenen Gebietstheilen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Bei den Staats- und Kommunal-Eichungsämtern im Königreich Preußen und den den Aufſichtsbezirken der Preuß. Eichungsinſpektoren angeſchloſſenen außerpreußiſchen Gebieten [1]) ſind in Gemäßheit der Maaß- und Gewichtsordnung eichamtlich behandelt worden:

In der Vertikalſpalte bedeutet: A. Gegenſtände, für welche Eichſcheine, B. Gegenſtände, für welche Rückgabeſcheine, C. Gegenſtände, für welche Befundſcheine ausgeſtellt ſind.	Im Jahre 1870						Im Jahre 1871						Summe					
	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.
I. Längenmaaße	6,264	106	.	760	21	6	98,654	181	85	6,858	10	.	104,918	287	85	7,619	1	6
II. Flüſſigkeitsmaaße	44,012	292	12	2,144	10	.	1,400,372	5411	629	61,307	10	2	1,444,384	5703	641	63,451	20	2
III. Fäſſer	2,017	.	9	451	.	9	55,406	.	3	6,810	15	10	57,423	.	12	7,261	16	7
IV. Hohlmaaße trockner Körper:																		
a. aus Metall	274	.	.	54	28	.	72,160	74	138	10,471	7	5	72,434	74	138	10,526	5	5
b. aus Holz	8,722	23	.	799	11	4	97,175	834	89	15,108	6	11	105,897	857	39	15,907	18	3
c. Streichhölzer	4	.	.	.	6	.	1,709	.	1	7	8	.	1,713	.	1	7	14	.
V. Gewichte:																		
a. Handelsgewichte aus Eiſen	284,919	249	4	10,499	7	7	1,717,377	3552	3788	80,771	4	10	2,002,296	3801	3792	91,270	12	5
b. „ „ anderm Metall	301,760	1068	68	7,985	28	10	1,718,822	5854	963	45,552	17	9	2,023,582	6922	1031	53,538	16	7
c. „ als Einſatzgewichte	14,173	2	.	1,309	15	6	143,737	196	.	3,828	28	11	157,910	198	.	5,137	14	5
d. Präziſionsgewichte aus Eiſen	8	.	.	.	15	.	228	.	.	24	12	6	236	.	.	24	27	6
e. „ „ anderm Metall	299	.	11	11	21	.	40,963	72	.	896	3	11	41,262	72	11	907	24	11
f. „ in Form von Medizinalgewichten	273	.	.	4	27	8	27,030	6181	236	670	12	2	27,303	6181	236	675	9	10
g. „ als Einſatzgewichte	.	.	.	.	.	.	110	.	.	3	15	.	110	.	.	3	15	.
VI. Waagen:																		
a. gleicharmige Balkenwaagen	2,421	9	12	424	17	.	148,185	778	677	31,040	17	8	150,606	787	689	31,465	4	8
b. dergl. als Präziſionswaagen	137	.	.	25	10	.	6,665	550	15	964	29	6	6,802	550	15	990	9	6
c. ungleicharmige Balkenwaagen	27	.	1	21	7	6	485	3	.	431	17	6	512	3	1	452	25	.
d. Schnellwaagen	69	.	1	71	22	6	3,604	48	11	2,102	1	11	3,673	48	12	2,173	24	5
e. Straßburger Brückenwaagen	3,570	7	8	1,910	5	.	41,148	225	290	20,564	3	4	44,718	232	298	22,474	8	4
f. Brückenwaagen anderer Syſteme	97	2	.	42	14	.	430	4	1	359	17	.	527	6	1	402	1	.
g. oberſchalige oder Tafelwaagen	81	.	.	17	20	.	1,776	15	3	379	5	5	1,857	15	3	396	25	5
VII. Thermometer und Alkoholometer:																		
a. Thermometer	8	.	.	2	.	.	1	.	.	.	7	6	9	.	.	2	7	6
b. Alkoholometer	9	4	7	2	18	.	6	18	.	3	1	6	15	22	7	5	19	6
c. Thermo-Alkoholometer	1,290	2	.	484	6	.	1,416	4	7	477	17	.	2,706	6	7	961	23	.
d. Gebrauchsnormal-Thermo-Alkoholometer	.	.	.	.	.	.	154	.	.	102	20	.	154	.	.	102	20	.
VIII. Gasmeſſer:																		
1. metriſche Regiſtrirung:																		
a. naſſe	14,352	89	.	13,695	4	.	28,532	66	2	26,448	5	.	42,884	155	2	40,143	9	.
b. trockene	398	24	.	406	11	.	1,135	4	.	33	10	.	1,533	28	.	439	21	.
c. Kontrol-Gasmeſſer	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.
d. Luftglocken	3	.	.	22	15	.	12	.	.	65	.	.	15	.	.	87	15	.
2. naſſe, älterer Regiſtrirung	1,310	.	4	657	21	1	4,804	54	36	3,017	29	5	6,114	54	40	3,675	20	6
trockene, dergl.	7	.	.	6	.	.	4	.	.	14	14	.	11	.	.	20	14	.
IX. Maaße für Brennmaterialien:																		
a—c. Kaſten- und Rahmenmaaße, Fördergemäße	.	.	.	.	.	.	10,048	2	.	2,478	5	.	10,048	2	.	2,478	5	.
d. Torfkummte	.	.	.	.	.	.	83	.	.	.	.	.	83	.	.	.	.	.
e. Meßrahmen für Holz	.	.	.	.	.	.	207	.	.	10	6	.	207	.	.	10	6	.
Summe	.	.	.	41,811	4	3	.	.	.	320,803	1	2	.	.	.	362,614	5	5

[1]) Herzogthum Sachſen-Meiningen, Sachſen-Coburg-Gotha, Anhalt, Lauenburg; Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen, Waldeck, Schaumburg-Lippe; Freie Hanſeſtadt Lübeck.

Digitized by Google

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1870.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

3. Halbwollene Webwaaren.

Orleans und Zanellas.

Anfang 1870 waren die Preise der halbwollenen Satins sehr gedrückt und der Absatz bei nicht unbedeutender Ueberproduktion der Rheinischen Konkurrenz sehr erschwert. Der Ausbruch des Krieges brachte die Monate Juli und August zu einem vollständigen Stillstand. Hob sich nun auch vom September an das Rheinische Geschäft, so blieben doch die ausländischen Märkte schlecht, weil zu viel Französische Waare auf dieselben geworfen und zu jedem Preise verkauft wurde. In halbwolleneu Kleiderstoffen war der Absatz nach dem Juli und August zufriedenstellend, doch ließen auch hier die Preise kaum einen Nutzen

Sonstige halbwollene Waaren.

Der Geschäftsgang in der Halbwollwaarenfabrikation von Oelsnitz, Reichenbach, Mylau, Netzschkau und Zwickau war von Anfang des Jahres 1870 an bis zu der Zeit, wo die ersten Kriegsbefürchtungen laut wurden, ein durchaus befriedigender. Sowohl das Kontinental- als auch das Exportgeschäft war gesund und lebhaft und selbst für Nordamerika lagen nach langer Pause wieder Aufträge vor. Mit dem Ausbruch des Krieges trat auch hier selbstverständlich eine Stockung ein, deren Dauer und Nachwirkungen sich jedoch an den verschiedenen Orten und vielleicht auch bei den verschiedenen Geschäften verschieden gestaltet zu haben scheinen. Von Zwickau aus wird berichtet, daß der Umsatz des letzten halben Jahres nur etwa die Hälfte des Umsatzes im ersten Halbjahre betragen habe, und Aehnliches scheint von Reichenbach und Umgebung zu gelten. In Elsterberg, wo bis zum Ausbruch des Krieges ein lebhaftes Geschäft namentlich in halbwollenen Drehern und vorzugsweise in Mozambiques (mit Mohairschuß) gemacht worden war, lebte dasselbe erst im Novembee und Dezember einigermaßen wieder auf und mußte inzwischeu eine Anzahl Stühle auf Flanelle gehen, welcher Artikel sonst in Elsterberg nicht recht Eingang findeu will. Aehnliches wird von Pausa mitgetheilt, wo eigentlich nur bis zur Ostermesse ausreichende und lohnende Beschäftigung, vorzugsweise in schwarz und weiß, auch in bunt und weiß karrirten Köpern, für Meerane war, während lange Zeit nach Ausbruch des Krieges nur noch ein einziges Haus einfache Poils de Chèore zu Spottpreisen fortarbeiten ließ und erst iu den letzten Monaten das Geschäft wieder etwas iu Gang zu kommen begann und vorzugsweise, wie schon vorher vereinzelt, halbwollene Kleider mit Galons und Fransen, meist einfarbig, aber auch gemustert, gefertigt wurden. Dagegen wird von Treuen, wo die Fabrikation auf eigene Rechnung wieder etwas zugenommen hat, berichtet, daß das Geschäft zwar im Sommer etwas nachgelassen, aber keine empfindliche Schwaukung gezeigt habe. Iu Oelsnitz dauerte die faktische Stockung nur bis zu den ersten Siegen, um bald völlig zu verschwinden; ja die hiee vertretene Branche konnte sogar aus dem gänzlichen Ausfalle der Französischen Konkurrenz auf den ausländischen Märkten Vortheil ziehen und das Geschäft wurde, namentlich in den billigeren Artikeln, ein ungemein lebhaftes. Das Meßgeschäft war jedoch sowohl zu Ostern als zu Michaelis ein schleppendes.

Die fabrizirteu Stoffe waren sehr verschiedenartig an Muster und Qualität. Besonders stark wurden die geköperten Stoffe, die sogenannten Tartans, gekauft und namentlich in Schottischen und zweifarbigen Carrés (schwarz und grün, schwarz und karmoisin u. s. w.) hergestellt. Ferner wurden, wie im Vorjahee, noch vielerlei Sachen in Köper, Crèpe und Jacquardgeweben gekauft. Nach Mittheilungen aus Lengenfeld ist der dort gemachte Versuch mit Waterproofs zu Mänteln als gescheitert zu betrachten, weil die Arbeiter sich an diese Arbeit, obgleich sie besser lohnte, nicht gewöhnten, und auch in Reichenbach kein befriedigendes Resultat damit erzielt worden.

Außerdem erfuhr in Oelsnitz die bereits im vorigen Jahresberichte erwähnte Fabrikation von rein baumwollenen bunten Kleiderstoffen eine weitere sehr bedeutende Ausdehnung. Vor Allem waren es rein baumwollene karrirte Stoffe, eine Imitation der halbwollenen Poils de Chèvre, die in großen Quantitäten fabrizirt und von denen durch Vermittelung von Faktoren sogar aus den Bayerischen Grenzortschaften sehr viel nach Oelsnitz geliefert wurden, wo sich der früher vorzugsweise in einer Hand befindlichen Fabrikation dieses Artikels allmälig sämmtliche Fabrikanten zuwendeten. Ebenso nahmen die auf eigene Rechnung arbeitenden Geschäfte in Treuen zu Ende des Jahres die Herstellnug von rein baumwollenen Artikeln in die Hand.

Der Absatz in halbwollenen und baumwollenen Damasttshawls für den Export unterschied sich in nichts von dem des Vorjahres.

Die Preise der Hauptmaterialien in diesem Industriezweige stellten sich folgendermaßen: 60er Zwirn per Pfund Anfang Januar 19½, Ende März 19½, Anfang Mai 19½, Anfang Juni 20, Anfang Juli 19½, Anfang August 19½, Anfang September 18, Anfang Dezember 17½ Pce.; 26er Mule per Pfund Anfang Januar 47, Ende Februar 48, Anfang März 46, Ende März 46½, Anfang Juli 45, Anfang August 39½, Anfang September 41, Ende Oktober 40, Anfang Dezember 41, Ende Dezember 40 Kreuzer; 30er Weft pee Groß Anfang Januar 11 Shill., Anfang Mai 10 Shill. 4½ Pce., Ende September 10 Shill. 3½ Pce., Anfang Oktober 10 Shill. 3 Pce., Ende Dezember 10 Shill. 6½ Pce.

D. Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appeetur.

Soweit diese Hülfsindustriezweige nicht bereits im Vorhergehenden bei den Hauptindustriezweigen, denen sie dienen, Erwähnung gefunden haben, ist darüber an gegenwärtiger Stelle nur noch Folgendes hinzuzufügen.

Das eine Bleicherei- und Appreturgeschäft in Auerbach, welches im vorhergehenden Jahre außer Betrieb gekommen wae, eröffnete seine Thätigkeit erst im Juni 1870 wieder. Das Bleicherei- und Appreturgeschäft für baumwollene Waaren in Plauen hatte auch im Jahre 1870 sehr bedeutende Aufträge, namentlich in Mulls, auszuführen. Das eine Färbereigeschäft für baumwollene Waaren in Plauen erweiterte sich durch Anlage eines neuen mit Dampf betriebenen Etablissements und half dadurch einem längst gefühlten Bedürfnisse in quantitativer wie in qualitativer Beziehung ab.

Die beiden großen Färberei- und Appreturgeschäfte in Reichenbach machten auch im Jahre 1870 sowohl in Streichgarn- als auch in Kammgarnwaaren ein sehr bedeutendes Geschäft für das Ausland, namentlich für Böhmen. Hauptmodefarbe für Kammgarnartikel war das sogenannte Russische Grün, ferner das Jahre lang durch die Anilinfarben verdrängt gewesene Tuchblau und außerdem die feinen Französischen Violets. Statt des gewöhnlichen Anilinblau hat sich auch das Englische Nachtblau gut eingeführt und als echter und schöner ersteres ganz verdrängt; dasselbe wurde Anfangs ausschließlich aus England, später aber allmälig mehr und mehr auch von Deutschen Fabriken bezogen.

Einen sehr erheblichen Fortschritt hat die Färberei baumwollener Garne gemacht, welche jetzt die verschiedensten Farben, namentlich seit 2 Jahren auch carmoisin, ebenso schön wie die Wollfärberei, einige sogar noch schöner herstellt. Hierdurch ist die Buntweberei in den Stand gesetzt worden, zum Schuß statt Wolle ganz, oder, wenn einzelne Farben dies noch nicht gestatten, theilweise Baumwolle zu verwenden, und erklärt sich der im vorhergehenden Abschnitt erwähnte Aufschwung der Buntbaumwollweberei. In Folge dessen erfreuten sich die Baumwollgarnfär-

Digitized by Google

bereien in Mylau und Oelsnitz, namentlich in dem letzten Vierteljahre eines sehr guten Geschäftsganges.

Die Garndruckerei in Oelsnitz ging bis zum März noch erträglich und beschäftigte noch 12—16 Leute, die in Folge des Umstandes, daß die Mode sich von den jaspirten Sachen mehr und mehr abwendete, bis zum Jahresschluß auf 5—6 herabsanken; doch wurde in diesem Artikel verhältnißmäßig immer noch mehr gemacht als in Glauchau und Meerane. Die von diesem Etablissement in Aussicht genommene Druckerei von baumwollenen Stückwaaren wurde bereits in der zweiten Hälfte des Jahres von dem einen Wolldruckereigeschäfte in Mylau für Oelsnitz, eine Kleinigkeit auch für Treuen ausgeführt.

In der Druckerei von feineren Tischdecken erfuhr der Geschmack gegen früher eine bedeutende Aenderung, indem geblumte Dessins fast gar nicht mehr, sondern kräftig ausgeprägte Phantasiefiguren mit starken Flächen beliebt waren, was die Verwendung ganz besonderer Aufmerksamkeit auf schöne glänzende Farbe bedingte, um die Muster nicht ausdruckslos und matt erscheinen zu lassen. Ebenso wird in Betreff der großen gedruckten Exporttücher berichtet, daß in Bezug auf Kolorit und geschmackvolle Muster weit mehr Anstrengungen als früher gemacht werden mußten, daß es der Reichenbacher Waare aber auch gelang, die zu derselben Zeit auf den Markt kommenden Französischen Shawls vollständig zu überflügeln.

Die Appretur für halbwollene und buntbaumwollene Waaren in Oelsnitz erweiterte sich im Laufe des Jahres dadurch, daß die dem Veredelungsverkehre mit Böhmen, zunächst mit Roßbach, früher entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt wurden und in Folge dessen dieser Verkehr (über Ebmath) sich wirklich einfand.

E. Posamentier- und Strumpfwaaren.

1) Bandwaaren, Spitzen, Stickereien u. s. w.

a) Stickerei und Näherei.

aa) In Weiß. Zum ersten Male seit dem Bestehen der inländischen Stickmaschinenfabrikation ist im Jahre 1870 der Zuwachs an Stickmaschinen im Kammerbezirk gegen das vorhergehende Jahr zurückgeblieben, jedoch war die absolute numerische Zunahme noch immer so bedeutend, daß sie nur durch die im Jahre 1869 übertroffen wird, aber über ein Drittel mehr beträgt, als die im Jahre 1868. Der Zuwachs beziffert sich auf 139 Maschinen und beträgt daher die relative Zunahme über 25 pCt. gegen 61 pCt. im Vorjahre. Von diesen Maschinen entstammt die bei Weitem größte Mehrzahl, nämlich 133, wieder der Fabrik von Albert Voigt in Kappel bei Chemnitz; die übrigen 6, sämmtlich 8 Ellen breit mit 3 Reihen, zur Hälfte mit ¼″ und zur Hälfte mit ½″ Rapport und alle in Plauen aufgestellt, wurden aus der neu entstandenen Fabrik von Reinhold Drescher, ebenfalls in Kappel, bezogen. Die Eigenthümlichkeit der letzteren besteht nach den Mittheilungen der Fabrik darin, daß die Riemenleitung durch ein eisernes Zahnstangengetriebe ersetzt wird, wovon man sich einen leichteren und sicherern, von dem Witterungswechsel unabhängigeren Gang und in Folge dessen die Möglichkeit leichter Bearbeitung auch feinerer Stoffe, wie Mull und Tüll, verspricht, worüber zunächst die Erfahrung zu entscheiden haben wird.

So stark auch die Nachfrage nach Maschinen bei Beginn des Jahres noch war, so ließ dieselbe doch bald nach und schon im Februar und März trat, jedenfalls in Folge der bereits im vorhergehenden Jahre vorgenommenen kolossalen Vermehrung, ein schwächerer Geschäftsgang ein, der auch das ganze Jahr hindurch ziemlich gleichmäßig anhielt. Bei Ausbruch des Krieges wurden fast alle Aufträge sistirt, doch richtete sich das Geschäft, nachdem sich die öffentliche Meinung bezüglich Verlauf und Ausgang des Krieges geklärt, allmälig wieder ein. Der Eingang von Stickmaschinen im Kammerbezirke stellte sich in Gemäßheit der Mittheilungen des maßgebenden Geschäftes, nach den Monaten vertheilt, folgendermaßen: Januar 19, Februar 13, März 9, April 11, Mai 11, Juni 13, Juli 7, August 7, September 12, Oktober 12, November 11, Dezember 8 Maschinen.

In Bezug auf Sticklänge fanden wieder die Maschinen von 8 Ellen Sächsisch weitaus den meisten Begehr (120 Stück), während von den anderen Längen zusammen nur 19 Stück geliefert wurden. In Betreff des Rapportes wurde wieder vorherrschend ¼″ (77 Stück), nächstdem ½″ (32 Stück) und endlich ¾″ (30 Stück) verlangt. Bei letzteren beiden Rapporten trat daher gegenüber dem vorhergehenden Jahre das umgekehrte Verhältniß ein, ein Beweis dafür, daß die Leistungsfähigkeit der ¾″ Maschinen immer mehr zur Geltung kam. Was die Anzahl der Nadelreihen anlangt, so behaupteten die zweireihigen auch im Jahre 1870 den Vorsprung vor den dreireihigen, indem von ersteren 88, von letzteren 51 geliefert wurden, wogegen sich die relative Zunahme der letzteren wesentlich günstiger gestaltete. Auch im Jahre 1870 wurden die dreireihigen Maschinen vorzugsweise für größere Etablissements gesucht.

Die Zahl der Bogapparate nahm im Jahre 1870 sogar mehr zu als die der Stickmaschinen, indem zusammen 166 (darunter 14 von dem neuentstandenen, bloß auf den Bau von Bogapparaten berechneten Geschäfte von E. Wiedemann in Chemnitz, alle übrigen von Albert Voigt) Stück geliefert wurden gegen 109 im Vorjahre. Der Zuwachs des Jahres 1870 übersteigt noch die Zahl der Bogapparate, welche Anfang 1869 im Bezirke überhaupt vorhanden waren. Als ein Fortschritt auf diesem Gebiete sind die im Laufe des Jahres eingeführten neukonstruirten Kreisbogapparate zu bezeichnen, mittelst welcher Festonnirstiche nicht mehr bloß nach unten, sondern nach allen möglichen Richtungen hin ausgeführt werden können. Indeß, wie jeder komplizirte Mechanismus, bedingen diese auch eine viel sorgfältigere Behandlung, versagen andernfalls den Dienst und wurden in Folge dessen weniger begehrt.

Nächstdem wurde die Einführung eines an der Stickmaschine anzubringenden Bohrapparats zur Herstellung von Durchbrechungen (Hohlstickerei) Anfangs mit Freuden begrüßt, wollte sich aber bisher noch nicht in gewünschter Weise bewähren.

Die dreireihigen Maschinen erlitten übrigens eine ganz wesentliche, allgemein als vortheilhaft anerkannte Umgestaltung, die theilweise auch auf zweifache Maschinen übertragen wurde. Um nämlich die Stickmaschinen überhaupt befähigter zur Herstellung von Façonsachen zu machen, kamen auch neu konstruirte dreireihige Maschinen, auf welchen dreimal je 19½″ hoch ohne Stoffumspannen gestickt werden kann, mit Erfolg und Beifall zur Ausführung.

Der Geschäftsgang in der mechanischen Stickerei war fast während des ganzen Jahres ein durchaus befriedigender. Nur mit Ausbruch des Krieges trat einige Zeit hindurch eine Geschäftsstockung ein, von der selbstverständlich die sehr angewachsene Zahl von Lohnstickereien und kleinen Stickereien auf eigene Rechnung am empfindlichsten berührt wurde. Auch einzelne größere Stickereien beschränkten auf kurze Zeit die Zahl der Arbeitsstunden, während andere unbeschränkt fortarbeiten ließen und einzelne sogar ununterbrochen flotte Beschäftigung hatten. In Bezug auf Muster und Verwendung des Fabrikates ist wenig Neues zu berichten. Bemerkenswerth ist, daß der Ausfüllstich immer mehr zur Ausführung kam und etwa seit Mitte des Jahres auch, namentlich in Eibenstock, die Spachtelarbeit ziemlich stark auf der Maschine gefertigt, sowie daß die Stickerei von ganzen Kragen mit wachsendem Erfolge betrieben wurde.

Auch in der Handstickerei auf dichtem Grunde fanden alle vorhandenen Arbeitskräfte ausdauernde und lohnende Beschäftigung, da nicht nur die früheren Artikel sich behaupteten, sondern auch die Nachfrage nach Stickerei von Herrenvorhemdchen sich immer mehr steigerte und verbreitete. Leider nimmt die Zahl, sowie die Qualität der Arbeitskräfte immer

Digitized by Google

mehr ab und wird in letzterer Beziehung der Wunsch nach Wiedererrichtung wenigstens der einen Stickschule zu Erlbach, welche gerade in Plattstich Vortreffliches leistete, immer lauter. An dem einen Hauptsitze der Plattstickerei, in Klingenthal und Umgegend, wurde diese wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß die bereits im vorigen Jahresberichte erwähnte geschlungene oder Spachtelarbeit immer mehr Arbeitskräfte in Anspruch nahm. Der letztere Artikel selbst, welcher übrigens keineswegs neu, sondern schon früher da und namentlich zu Anfang der fünfziger Jahre kolossal gesucht war, erfreute sich einer außerordentlich starken Nachfrage hauptsächlich für die Amerikanischen, aber auch für die kontinentalen Märkte und wurde namentlich von mehreren größeren Häusern in Plauen und Eibenstock energisch in die Hand genommen, was eine bedeutende Steigerung der Arbeitslöhne in Klingenthal und Umgegend zur Folge hatte. Der Artikel besteht aus fortlaufenden durchbrochenen Tambour- oder auch Plattstichplems auf Jaconet oder Mull, in Eibenstock der dort herrschenden Industrie entsprechend meist mit unterlegtem Tüll. Das Ausschneiden machte große Noth, da es an geeigneten Arbeiterinnen in hinlänglicher Zahl fehlte.

Die Tambourstickerei auf schwarzen und weißen Tüll für den Spanischen Markt, welcher sich noch ein viertes Haus in Eibenstock zuwandte, hatte ihren unveränderten Fortgang. Eine namhafte Steigerung des Fabrikationsquantums war wegen mangelnder Arbeitskräfte nicht möglich, wohl aber dürfte der Werth der Produktion wegen Erhöhung der Löhne gestiegen sein, deren Gesammtbetrag für das Jahr 1870 von sachkundiger Seite auf 50,000 Thlr. veranschlagt wird.

In sonstigen tambourirten Tüllsachen nach vorgedruckten Mustern in Eibenstock war bis wenige Wochen vor Beginn des Krieges ein angenehmes Geschäft. Von den Konfektionsartikeln waren jedoch nur die kleineren, Shawlchen, Fanchons, Häubchen und dergleichen, gesucht, nicht aber Aermel und Blousen. Von Mitte September an gewann dieses Geschäft seine frühere Lebhaftigkeit wieder. Auch in größeren Tambour- und Lockerstich-Artikeln wurde ein ausgezeichnetes Geschäft, namentlich nach Paris gemacht. Selbstverständlich wirkte der Ausbruch des Krieges auf diese Branche am unmittelbarsten und nachtheiligsten ein. Mehrere Wochen lang mußte nur aufs Lager gearbeitet und die Arbeitszeit beschränkt werden. Erst im Monat Oktober trat wieder eine merkliche Besserung ein, indem nicht nur das Deutsche Geschäft sich wieder belebte, sondern auch aus Amerika und Rußland viele Einkäufer, die ihren Bedarf sonst in Frankreich zu decken gewohnt waren, sich persönlich einfanden und viele schriftliche Aufträge direkt eingingen, die früher nur durch Paris vermittelt wurden waren.

Der Geschäftsgang in Schönheider Tüllplems ist auch für das Jahr 1870 nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen. Auch hier wirkte namentlich in Betreff der feineren und lohnenderen Artikel der Wegfall des Pariser Marktes höchst empfindlich ein.

Die Fabrikation von ausgeschnittenen Jaconet- und Mullartikeln mit unterlegtem Tüll, insbesondere von Taschentüchern, Tischdecken und Möbelgarnituren, hauptsächlich für den Amerikanischen Markt, und von ausgeschnittenen Tüllsachen auf Tüll und auf Grenadine für den Spanischen Markt gewährte auch im Jahre 1870 den für diesen Zweig disponiblen Arbeitskräften reichliche Beschäftigung.

Dagegen war der Geschäftsgang in Gardinen dieser Sorte (den sogenannten Guipuregardinen) in Plauen, Lengenfeld und Auerbach nur bis zum Ausbruche des Krieges lebhaft und lohnend. Die mit dem Kriege eintretende Stockung dauerte im Wesentlichen bis zu Ende des Jahres fort. Doch dürfte die Gesammtproduktion sich nicht verringert haben, da sich im Laufe des Jahres noch mehrere andere Plauener Geschäfte diesem Industriezweige zuwandten. Eine größere Verwendung von Tambourirmaschinen hat aber im Jahre 1870 noch nicht stattgefunden.

bb) In Bunt. Die Buntstickerei von Tischdecken mittelst der Stickmaschine wurde auch im Jahre 1870 in Eibenstock fortgesetzt, ohne daß das Geschäft, abgesehen von einigen großen Aufträgen in Amerika, besonders lebhaft gegangen wäre.

Bereits im September 1869 wurde von einem Geschäfte in Johanngeorgenstadt auf eigene Rechnung die buntseidene Tambourstickerei mittelst einer Tambourmaschine Pariser (Bonnaz'schen) Systems eingeführt. Zunächst wurden kleinere, dann aber ausschließlich größere Decken auf Reichenbacher Halbtuch ausgeführt. Der Absatz, welcher zum größten Theile über Deutschland hinaus, namentlich nach England und Italien, geht, war fortwährend in einer erfreulichen Zunahme begriffen und in Folge dessen wurde die Zahl der Tambourmaschinen bis Ende des Jahres 1870 auf 4 erhöht.

Die Handstickerei in Handshübel gestaltete sich zu Anfang des Jahres 1870 recht günstig und machte während der ersten 6 Monate in bunten geschlungenen ¾ Kachemir- und Satintüchern, sowie in kleinen Zanella-, Sulin- und Tibettüchern ein ganz leidliches Geschäft. Insbesondere war die Bestellung in guten schwarzen und weißen ⅘ und ⅚ Kachemirtüchern, welche sehr gut gestickt werden müssen, eine nicht unbedeutende und hätte noch viel mehr in diesem Artikel gemacht werden können, wenn es nicht sehr an Arbeitskräften gefehlt hätte, trotzdem daß die Löhne hier durchweg um 20 pCt. aufgebessert wurden. Nach Ausbruch des Krieges trat etwa 4—5 Wochen lang ein völliger Stillstand ein; bald aber kam wieder Leben ins Geschäft und die Aufträge in gestickten schwarzen, weißen und bunten Kachemir- und Satintüchern, sowie in kleinen Tüchern, Vaschliks und Kleiderstoffen nahmen alle Tage größere Dimensionen an, so daß der Geschäftsgang des Jahres im Allgemeinen, abgesehen von den durch die Konkurrenz sehr herabgedrückten Preisen, als ein günstiger bezeichnet werden kann.

Weniger günstig lautet das Urtheil aus Auerbach und Umgegend, wo in der Hauptsache bloß große Tücher gestickt wurden. Der eine Unternehmer bezeichnet den Geschäftsgang als einen durchweg, der andere als einen nicht grade auffallend schlechteren als im Vorjahre.

In Eibenstock hat die Buntstickerei von feineren ganzwollenen und ordinären halbwollenen Kleiderstoffen, theils mit Plems, theils mit Kanten zum Abschneiden, im Vergleich zum vorhergehenden Jahre vielleicht etwas nachgelassen. Dagegen war das Geschäft namentlich in großen Kammgarntüchern, aber auch in Streichgarntüchern, einfarbigen und bunten, vorzugsweise für Berlin, das ganze Jahr hindurch lebhaft. Nach Ausbruch des Krieges hörte zwar das Deutsche Geschäft vollständig auf; dagegen gingen aber nun im Juli und August, umgekehrt wie früher, bedeutende Aufträge, namentlich auch in Vaschliks und Jäckchen, aus Böhmen ein, die bis zum Schlusse des Jahres anhielten, aber wegen mangelnder Arbeitskräfte neben den allmälig sich ebenfalls wieder einstellenden Aufträgen der früheren Kundschaft nicht bewältigt werden konnten.

In Schönheide war das Geschäft vor dem Kriege im Allgemeinen mäßig, wie denn die Nachfrage nach Decken im Frühjahre regelmäßig nachzulassen pflegt. Mit dem Mai kamen Aufträge in kleineren Tüchern für den Deutschen Bedarf, später ohne Unterbrechung durch den Krieg auch in Shawlchen und Kravatten. Bald nach Ausbruch des Krieges belebte sich das Geschäft immer mehr, vorzugsweise in Tischdecken, Klavierdecken, großen und kleinen Tüchern, Shawlchen und auch viel in Schuhen. Da der größte Theil des Fabrikats für den Export bestimmt ist, so äußerte der Krieg im Grunde gar keinen nachtheiligen Einfluß. Das eine Geschäft arbeitet mit zwei Voigt'schen, ein anderes mit einer Hadam'schen Tambourmaschine.

Unter den drei in Schönheide vorhandenen Buntstickereigeschäften wurde die Sammetmalerei von zweien nur noch sehr schwach, von dem dritten dagegen, bei welchem dieselbe mehr und mehr zur Spezialität geworden ist, sehr lebhaft betrieben. Dieses letztere Geschäft hat alle oben genannten Artikel auch in Sammetmalerei ausgeführt.

Digitized by Google

b) Bandzackengeschäft.

Im Bandzackengeschäft dauerten zu Anfange des Jahres die ungünstigen Verhältnisse aus dem letzten Theile des vorhergehenden Jahres fort. Das Geschäft wurde nicht gerade schlechter und beschäftigte etwa dieselbe Anzahl von Arbeitern, ging aber außerordentlich matt. Ungefähr Anfang April trat ein kleiner Aufschwung ein, doch hatten sich inzwischen viele Arbeiter von der Branche zurückgezogen. Eigentlich lebhaft wurde es erst wieder seit dem August, von wo bis zu Ende des Jahres, obgleich der Krieg einen Französischen Bedarf nicht aufkommen ließ, wieder ein bedeutendes Geschäft, namentlich nach Amerika, gemacht wurde. Doch blieben die Preise der einfachen Zacken im Allgemeinen gedrückt. Steffzacken gingen in früherem Umfange fort, während seidene so gut wie ganz aufhörten. Die vorzugsweise von einem Eibenstocker Geschäft betriebene Fabrikation von konfektionirten Besätzen (fancy trimmings), die aus Bandzacken, Maschinenstickerei und Französischen Litzen zusammengesteppt sind, fanden fortwährend Absatz.

Die mit dem einen Bandzackengeschäft in Johanngeorgenstadt verbundene Bandweberei wurde mit derselben Anzahl von Stühlen fortbetrieben, jedoch waren von Anfang des Jahres an die Stühle fortwährend in Umbau begriffen, um sie weniger reparaturbedürftig und zur Verarbeitung des feinsten Materials (bis Nr. 150 Kette und 220 in Leinen, also noch feiner in Baumwolle) geeignet zu machen. Früher auf Bandzackenband eingerichtet, ging die Weberei, als der Bedarf nach solchen immer mehr nachließ, auf Konsumband für Hausbedarf, sowie auf Verpackband in Rosa und andern Farben über.

c) Spitzengeschäft. Wie zu Ende des Vorjahres blieben auch im Jahre 1870 Spitzen und Spitzengegenstände, und zwar hauptsächlich schwarze Guipure-, weiße Zwirn- und Valenciennes-Spitzen, sowie Kragen in verschiedenen Formen, Barben, Fanchons u. s. w., begehrt, während größere Gegenstände, obwohl nicht in Menge gesucht, nicht beschafft werden konnten, da die Arbeiterinnen sich dafür leichteren, ebenfalls lohnenden Arbeiten zuwandten. Der Einfluß des Krieges war, abgesehen von den Verkehrsstockungen, kaum bemerkbar; im Gegentheil hob sich das Geschäft von Monat zu Monat und mit dem größeren Begehr stiegen auch die Arbeitslöhne, so daß dieselben durchschnittlich mindestens 40 pCt., für einzelne, namentlich breite billige Muster aber auch 50, ja 100 pCt. mehr als im Jahre 1868 betrugen.

In weißen Zwirn-, Malines- und Valenciennes-Spitzen konnten selbst bei dieser Preiserhöhung gegen Ende des Jahres die Aufträge nicht effektuirt werden, da die leichter ausführbare Guipurespitze den Arbeiterinnen mehr zusagte, als die genannten Sorten. Die gewöhnlichen runden weißen Zwirnkragen gingen noch bis in den Herbst hinein nach Amerika, ließen aber zum Schlusse des Jahres ziemlich ganz nach. Ellenwaare in Zwirnspitzen war fast gar nicht mehr zu haben, wozu der Umstand mit beitrug, daß breite Zwirnspitzen sehr stark nach Oesterreich gingen und deshalb weniger heraus kamen; auch in der Rittersgrüner Gegend wird dieser Artikel fast gar nicht mehr geklöppelt und selbst in den Klöppelschulen bloß Valenciennes gearbeitet. Dagegen gingen die übrigen weißen Kragen das ganze Jahr hindurch so schlecht, daß die vorhandenen Läger mit in das Jahr 1871 hinübergenommen werden mußten. Bei Valenciennes, die namentlich in den breiten Sorten schwer zu haben waren, kommt noch der Umstand in Betracht, daß dieselben von Belgien und Frankreich billiger geliefert werden, als die hiesige Industrie sie herzustellen vermag. In Rittersgrün und Umgegend wurden eine Zeit lang auch weiße Guipurekragen fabrizirt, hörten aber schon im Laufe des Jahres wieder auf. Chantillyspitzen wurden, obwohl vielfach verlangt, wegen der mühsameren, anstrengenderen Arbeit wenig gemacht und der Bedarf darin bei Weitem nicht gedeckt. Bettspitzen waren mäßig gesucht, aber bei einer Lohnerhöhung von durchschnittlich ca. 20 pCt. ebenfalls nicht zu schaffen.

Im Allgemeinen ist zu konstatiren, daß auf die größere oder geringere Nachfrage in den einzelnen der vorgenannten Spitzensorten zur Charakterisirung des Geschäftsganges in der Spitzenindustrie des Jahres 1870 wenig ankommt, sondern für diesen lediglich die enorme Nachfrage nach schwarzen Guipurespitzen entscheidend ist. Diese war in der That so enorm, daß das Jahr als geradezu epochemachend in der Spitzenindustrie zu bezeichnen ist. Hauptabnehmer waren bis Mitte des Jahres hauptsächlich Amerika, England, Deutschland, Belgien und Frankreich. Nach der Kriegserklärung fiel letzteres ganz aus und erlitt auch das Deutsche Geschäft eine kurze Stockung. Ist nun aber in dieser Branche überhaupt das Amerikanische Geschäft als Ausschlag gebend zu betrachten, so gilt dies doppelt vom Jahre 1870, wo nach Ausbruch des Krieges Amerika und demnächst England, Rußland und überhaupt das Ausland einen großen Theil ihres früher aus Frankreich gedeckten Bedarfes aus Sachsen beziehen mußten, weil die Fabrikation in Frankreich stockte, der Verkehr gehindert und der Besuch der Arbeitsdistrikte durch Fremde nicht rathsam war.

So außerordentlich günstig nun dieser Bericht auch im Allgemeinen lautet, so hatte die Sache doch auch ihre Kehrseite. Für die Interessen der Spitzenhändler war der ungewöhnliche Geschäftsgang in vielen Fällen recht unbequem und wenig lohnend, da bei den ununterbrochen und rapid steigenden Löhnen viele Aufträge zu weit niedrigeren Preisen aufgenommen worden waren, als sie später geliefert werden konnten, und die außerordentlich gesteigerte Konkurrenz unter den Aufkäufern, welche bis zu den einzelnen Arbeitern hinabstieg, das Geschäft ungemein erschwerte. In technischer Beziehung wird zwar anerkannt, daß Muster und Qualität der Arbeit in der vorherrschenden Gattung erheblich vorgeschritten sind; andererseits kann man aber auch nicht umhin, zu beklagen, daß dadurch überhaupt die leichtere Waare mehr und mehr zur Herrschaft gelangt und die feine Arbeit, wie solche in Zwirn- und Chantillyspitzen fast ausschließlich gesucht wird, eine Beeinträchtigung erleidet.

Was das von einem Hause in Johanngeorgenstadt betriebene Pointgeschäft anlangt, so war Ellenwaare das ganze Jahr hindurch gesucht. Kragen und andere Façonsachen gingen bis zum Kriege gut, ließen aber dann bis zum Schluß des Jahres immer mehr nach.

d) Gorlnäherei. Die Gorlnäherei wurde in Aue bis zum Herbst ebenso wie im vorhergehenden Jahre mit durchschnittlich 20 Mädchen fortbetrieben. Seit Herbst 1870 nahm sie ebendaselbst sowie in Raschau und Umgegend einen erneuten Aufschwung, jedoch nur in Ellenwaare. Die Arbeit lohnte trotz des guten Geschäftsganges in der Klöppelei doch immer noch etwas besser, als die letztere.

e) Spitzenhäkelei. Der seit einigen Jahren in Schönheide neu eingeführte Industriezweig der Spitzenhäkelei, welcher namentlich auch den Familien der mittleren Stände eine angenehme Beschäftigung gewährt, nahm einen recht guten Fortgang, nur konnten die Preise dafür noch nicht erlangt werden, um die so nöthigen höheren Arbeitslöhne zu zahlen.

f) Krinolinen- und Korsetfabrikation. Die Fabrikation von Gitterkrinolinen in Eibenstock war in Folge der geringen Nachfrage im Jahre 1870 wiederum sehr beschränkt, wogegen die von überzogenen Krinolinenröcken aus Shirtings, Nessels, Kalikos, Rayés und printed cords einen um so größeren Aufschwung nahm.

Die hiermit verbundene Korsetfabrikation erfuhr auch im Jahre 1870 wieder eine Erweiterung. Das Etablissement in Eibenstock vermehrte die Zahl der Steppmaschinen von 22 auf 24. In Oelsnitz gab zwar das eine Geschäft diesen seinen bisherigen Industriezweig ganz auf, dafür aber vermehrte das andere die Zahl seiner Steppmaschinen von 50 auf 56, von denen 10 in der Hausindustrie beschäftigt waren. Der Geschäftsgang war bis zum Ausbruche des Krieges ein sehr flotter, nahm aber auch nach demselben so ziemlich seinen regelmäßigen Verlauf, da

Digitized by Google

zwar viele Käufer zurückhielten, dieser Umstand aber durch den Wegfall der Französischen Konkurrenz in erheblichem Maße ausgeglichen wurde. Dies hatte zugleich die Folge, daß die feineren Gattungen mehr in Aufnahme kamen und außer den früher ziemlich ausschließlich verwendeten baumwollenen und leinenen Drells viel Wollatlasse, Ripse, Englische Leder und verschiedenfarbige Moirés verwendet wurden. Im Uebrigen ist bezüglich der Mode bloß zu bemerken, daß die höheren Façons wieder etwas mehr zunahmen.

g) Lampendochtfabrikation. Die Lampendochtfabrikation in Oelsnitz, in deren Verhältnissen sich sonst nichts geändert hat, mußte in Folge der kolossalen Konkurrenz, namentlich von Württemberg, sehr beschränkt und die Zahl der in Gang befindlichen Stühle allmälig von 6 auf 3 herabgesetzt werden.

2) Gewirkte Waaren.

Der bereits für das Jahr 1869 in der Strumpfwaarenfabrikation von Pausa, Mühltroff und Umgegend konstatirte Rückgang machte sich für das ganze Jahr 1870 ununterbrochen in verstärktem Maße geltend. Da das Geschäft vorzugsweise auf den Export berechnet ist, so war der Krieg an sich nicht von wesentlichem Einflusse darauf; indeß war der außenbleibende Absatz nach Frankreich einigermaßen zu verspüren und wirkten die allgemeinen nachtheiligen Einflüsse fort. Die breiten Stühle des in Oberreichenau befindlichen Zweiggeschäftes der Nottingham Manufakturing Company gingen bis auf einige wenige in die Chemnitzer Gegend und diese wenigen in die Hausindustrie über, so daß im geschlossenen Etablissement jetzt nur noch die Stuhlbauerei betrieben wird. Im Uebrigen hatten die vorhandenen Arbeitskräfte ziemlich ausreichende Beschäftigung, aber die Arbeitslöhne gingen wieder sehr bedeutend zurück, am auffallendsten wiederum die für die stärkeren Waaren, von welchen das Dutzend zuletzt in einzelnen Fällen nur noch mit 1 Thaler lohnte.

In Bezug auf die Guipureweberei ist zu bemerken, daß das größte mit 3 Tattingmaschinen arbeitende Geschäft in Oelsnitz zu Anfange des Jahres 1870 den Betrieb vollständig einstellte.

F. Fertige Kleidung, Konfektionen.

Die Fabrikation von Herrenwäsche in Auerbach, Rodewisch, Handsbübel, Schneeberg, Aue und Lauter erfreute sich bis zum Ausbruche des Krieges im Allgemeinen eines befriedigenden Geschäftsganges; nur einzelne ausschließlich für den inländischen Bedarf arbeitende Geschäfte klagen auch schon über die erste Hälfte des Jahres. Der Ausbruch des Krieges übte auf die ausschließlich oder vorzugsweise für den Export arbeitenden Geschäfte, z. B. die größten Geschäfte in Auerbach und Schneeberg, wenig oder keinen, ja allmälig nach Befinden sogar einen vortheilhaften Einfluß; bei den übrigen Geschäften trat, hauptsächlich in Folge des Wegfalls einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Konsumenten, insbesondere aller zum Heere einberufenen, eine kürzere oder längere Stockung, bis zu Ende des Jahres aber auch wieder eine allmälige Besserung ein. Die Fabrikation von Vorhemdchen ist immer mehr zurückgetreten; dagegen repräsentiren neuerdings Herrenstulpen und Herrenkragen, sowie fertige Herrenhemden einen immer steigenden Antheil an der Gesammtproduktion und haben die sogenannten Viktorias (auch Serviteurs genannt) vielfach die Stelle der früheren Vorhemdchen eingenommen. Was die letzteren betrifft, so sind namentlich die feineren gesteppten Einsätze oder Devants in Auerbach und Schneeberg stark in Aufnahme gekommen. Die in den früheren Berichten erwähnten, vorzugsweise in Plauen fabrizirten fein gestickten Herrendevants haben eine immer größere Verbreitung gefunden und sind allmälig bei allen größeren Stickerei- und Konfektionsgeschäften ein gangbarer Artikel geworden.

In der Konfektion von Frauenartikeln herrschte mit Ausnahme einer verhältnißmäßig kurzen Unterbrechung durch den Ausbruch des Krieges ein befriedigender Geschäftsgang. Doch ließen gerade die größeren Konfektionsartikel wie Blousen und Chemisetten wieder empfindlich nach und beschränkte sich die Mode neben den ordinairen Kragen und Stulpen aus Leinwand und Shirting auf Vorlegekragen, Lätzchen (oder Vorleger), Kravatten, Schäwlchen und Aermel in Mull und Tüll. Die Garnirung mit Litzen, sowie mit brochirten Besätzen und Bandzacken hat allmälig selbst bei ordinaireren Artikeln ganz aufgehört und ist auch hier durch Maschinenstickereien und Spitzen, seit dem Jahre 1870 namentlich viel durch die schmalen Nottinghamer frillings ersetzt worden, während bei feineren Artikeln neben der Maschinenstickerei die Englischen und Französischen Maschinenspitzen, sowie die Belgischen Handspitzen zunehmende Verwendung fanden.

Während die kleineren Konfektionsartikel, wie Schäwlchen und dergleichen, in Reichenbach nachließen, nahm im Jahre 1870 und insbesondere in den letzten Monaten desselben die übrigens von einem Geschäfte schon vorher betriebene Fabrikation von fertigen Flanellhemden, namentlich für den Armeebedarf, einen außerordentlichen Aufschwung, indem sich eine größere Anzahl von Geschäften diesem Artikel zuwendete und denselben auf Nähmaschinen, aber auch durch Handarbeit herstellen ließ. Auch auswärts wurde in diesem Artikel viel für Reichenbach fabrizirt, wie denn beispielsweise das ausschließlich auf die Herstellung von Flanellhemdchen und Flanellvorhemdchen in Aue eingerichtete Geschäft mit einigen 20 zum größten Theile erborgten Nähmaschinen ausschließlich für ein Reichenbacher Haus arbeitete. Doch dauerte diese ungewöhnliche Nachfrage nur einige Monate an und ließ mit Schluß des Jahres sofort wieder nach.

Die Puppenfabrikation in Schneeberg erfreute sich auch im Jahre 1870 eines befriedigenden Fortganges und nahm wieder wesentlich an Umfang zu.

G. Kunstwolle.

Auf die Kunstwollfabrikation in Reichenbach übten die steigenden Wollpreise einen günstigen Einfluß. Da auch das Fabrikat lebhafter begehrt war und namentlich zu Frauenröcken mit baumwollener und leinener Kette stärkere Verwendung fand, so konnten die Betriebsmittel des Etablissements im Herbste etwa um ein Fünftel vermehrt werden. Der Preissteigerung des Rohmaterials entsprechend trat auch eine kleine Preissteigerung bei dem Fabrikate ein, bei der jedoch von einem erhöhten Gewinn keine Rede war. Der Betrieb hat insofern eine Veränderung erfahren, als gegenwärtig zwei Drittel der produzirten Kunstwolle für eigene Rechnung der Kunstwollfabrik auf Lohnspinnereien zu Garnen verarbeitet werden.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Leder-, Tuch- und Bürstenwaaren.

1. Gerberei.

Die Roßledergerberei in Plauen, auf welche sich der Bericht auch diesmal beschränken muß, verarbeitete im Jahre 1870 zusammen 4260 (im Vorjahre 3530) Stück Roßhäute, und zwar zum größten Theile Deutsche, dagegen gar keine Wildhäute, die zu hoch im Preise standen, um unter Zuschlag der Fracht noch einen Nutzen zu ergeben. Da auch in Russischen oder Polnischen Roßhäuten sehr wenig Zufuhren eintrafen, so kamen zum Theil Englische, sowie Ungarische mit in den Handel, von denen die letzteren von einer ähnlichen mehr untergeordneten Qualität wie die Polnischen und Russischen sind, wogegen die Englischen, wenn sonst gut geschlachtet, mehr unseren Deutschen Häuten gleichkommen. Die Preise gingen nach und nach immer höher, obwohl allmälig auch geringere Sorten als Prima mit verkauft wurden, und stellten sich per Decher zu 10 Stück auf 48—56 Thlr. für Deutsche, auf 52—56 Thlr. für

Digitized by Google

Englische und 31—44 Thlr. für Ungarische Häute ab Hamburg, Berlin oder Leipzig. Der Einkaufspreis der Rinden betrug wie im Vorjahre per Klafter im Walde für ¾ lange 3½—4 Thlr. und für ⅔ lange 4⅓—4⅔ Thlr. Leberthran wurde in Partien ab Hamburg mit 21⅓ bis 22 Thlr. für die Tonne und Russischer Talg ab Stettin mit 15½ Thlr. für den Centner bezahlt.

In Schuhleder wurde neuerdings auch viel genarbtes gleich dem schwarzen genarbten Kalbleder verlangt und stellte sich der Preis für Prima glatt oder genarbt auf 24—25 Sgr., für Sekunda glatt oder genarbt auf 22 Sgr. und für Tertia, nur glatt, auf 21—22 Sgr. per Pfund, während in Schnittleder das Dutzend Vordertheile in Prima mit 11 Thlr., Vorschuhe in Prima mit 7⅓ Thlr., Blätter 1. Größe mit 4½—4¾, 2. Größe mit 4 Thlr., Hintertheile in Prima mit 4½—4⅔ Thlr., also nicht oder nur unwesentlich höher als im Vorjahre bezahlt wurde.

Bis zum Ausbruch des Krieges hatte sich ein recht flotter Bedarf eingestellt und wäre es wohl möglich geworden, den enorm gestiegenen Rohmaterialpreisen entsprechend auch mit den Verkaufspreisen des Fabrikats hinauf zu gehen. Nach Ausbruch des Krieges ließ die Nachfrage nach dem letzteren, welches im Gegensatz zu Rind- oder Kipsleder als Luxusleder betrachtet wird, empfindlich nach und waren nur mit Mühe die alten Preise zu behaupten. Gleichzeitig litt die Fabrikation unter Mangel an genügendem guten Material, da die besten Pferde zur Armee ausgehoben waren, die übrigen deshalb geschont werden mußten und die auf den Schlachtfeldern gefallenen der großen Hitze und mangelnden Transportmittel wegen nicht abgezogen werden konnten, sondern mit der Haut verscharrt wurden, die Zufuhr von Englischen Häuten aber längere Zeit unter der Blokade litt. In Berücksichtigung aller dieser Umstände läßt sich sagen, daß das Jahr 1870 für alle, die in Roßoberleder arbeiten, eines der schlechtesten, wenn nicht das schlechteste war.

2. Handschuhfabrikation.

Die Glacéhandschuhfabrikation in Zwickau und Eibenstock hat im Jahre 1870 zwar nicht wesentlich an Umfang und nur sehr wenig an Arbeiterzahl zugenommen, aber, da das Geschäft in Eibenstock ausschließlich und das maßgebende Geschäft in Zwickau zum größten Theile für den Export arbeitet, auch durch den Krieg nur insofern gelitten, als der Transport selbst für Eilgut eine Zeit lang sehr erschwert und theilweise ganz gehemmt war. Die hierdurch bedingte Beschränkung in der Produktion wurde jedoch im letzten Vierteljahre reichlich, wenn auch nicht durch höhere Preise, so doch durch eine gesteigerte Nachfrage ausgeglichen, welche ihren Grund in der Cernirung von Paris, des in Bezug auf Quantität und Qualität bedeutendsten Fabrikationsplatzes für Glacéhandschuhe, sowie überhaupt in der Okkupation Frankreichs hatte. Die Handschuhfabriken des Bezirks ließen es sich auch angelegen sein, ein vorzügliches, dem Französischen vollständig ebenbürtiges Fabrikat thunlichst zu noch billigeren Preisen zu liefern, um sich die neu gewonnenen Abnehmer auch für die Folge zu erhalten. Besondere Veränderungen in den Verhältnissen des Industriezweiges sind nicht vorgegangen; doch wird von dem Eibenstocker Geschäft speziell berichtet, daß dasselbe sich im Jahre 1870 auf die Fabrikation aus einer einzigen Qualität Leder, und zwar einem ganz feinen Lammleder, beschränkt hat und daraus einen Handschuh herstellt, welcher wohl nach dem Französischen ziegenledernen die erste Stelle einnehmen dürfte.

Nach einer Mittheilung des Gewerbevereins zu Zwickau hat sich ein dortiges früher auf den Bau von Nähmaschinen eingerichtetes Geschäft neuerdings dem Baue von Maschinen für den Zuschnitt des Handschuhleders zugewendet, welche aus einer Presse und 10 Stangen bestehen und früher aus Paris bezogen wurden. Im Jahre 1870 hat dasselbe 3 Stück gebaut.

3. Handschuhnäherei.

Die im vorigen Jahresbericht erwähnte neukonstruirte Maschine für Handschuhnäherei hat sich trotz vieler Bemühungen noch keine Verbreitung verschaffen können und ist also einer großen Anzahl weiblicher Arbeiter der bisherige regelmäßige Verdienst erhalten geblieben.

Die Handschuhnäherei in Johanngeorgenstadt, Beckau und Schönheide — in Aue und Pöhla wurde dieselbe in Folge des lebhaften Geschäftsganges in der Spitzenklöppelei und Gorlnäherei wieder eingestellt — erfreute sich von Anfang des Jahres an eines außerordentlich flotten Geschäftsganges, der vorzugsweise in bedeutenden Aufträgen für Amerika seinen Grund hatte. Mit Ausbruch des Krieges ließ das Deutsche Geschäft bis Ende des Jahres nach und hörte theilweise ganz auf, wogegen in Folge des Wegfalls der Französischen Konkurrenz das Amerikanische Geschäft einen so enormen Aufschwung nahm, daß die Aufträge kaum bewältigt werden konnten.

4. Tuchschuhfabrikation.

Für die Tuchschuhfabrikation in Schneeberg waren die Witterungsverhältnisse außerordentlich günstig. Es ist daher nur zu beklagen, daß bei der Abhängigkeit dieses Industriezweiges von einem so wechselnden und im Voraus unberechenbaren Faktor die Gunst der Konjunktur nicht vollständig ausgenutzt und der Bedarf nicht befriedigt werden kann.

5. Bürsten- und Pinselfabrikation.

Die Bürsten- und Borstenpinselfabrikation in Schönheide wurde bis zum Ausbruche des Krieges in früherem Umfange flott fortbetrieben, dagegen wirkte der Krieg nur nachtheilig darauf ein, da die Ausführung der alten Aufträge durch den gestörten Verkehr litt und neue Aufträge, insbesondere auch zu Militairlieferungen, nicht eingingen. Für die Schmälerung des Deutschen Geschäfts trat jedoch das Exportgeschäft einigermaßen ausgleichend ein. In der letzten Hälfte des Jahres entstand in Schönheide ein neues Geschäft. Alle diese Umstände drückten empfindlich auf die Verkaufspreise, während die Einkaufspreise der Borsten um ca. 10 pCt. stiegen und die Hölzer immer rarer wurden.

Das von der Bürsten- und Pinselfabrikation in Schönheide Gesagte gilt auch von der Fabrikation von Bürstenhölzern und Pinselstielen in Globenstein, welche lediglich auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Ersteren berechnet ist. Wiederholt wird die Klage, daß es in der dortigen Gegend sehr an Ahorn fehle, und der Wunsch, daß derselbe angepflanzt werden möge.

XII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz ꝛc., Betrieb von Baugewerben.

1. Holzwaaren.

a) Brettwaarenfabrikation. Der Geschäftsgang in der Brettwaarenfabrikation war zu Anfange des Jahres und bis zum Ausbruche des Krieges ein ziemlich befriedigender, weil die Holzpreise weniger als die Brettwaarenpreise stiegen und sich allmälig eine recht hübsche Nachfrage nach Brettwaaren einstellte. In Folge dessen trat namentlich in dem östlichen Theile des Kammerbezirks, insbesondere im Pöhlwasserthale, eine wesentliche Vermehrung der Etablissements und Betriebsmittel und darunter auch der Bundgatter ein, eine Tendenz, die sich übrigens schon seit dem großen Windbruche vom Dezember 1868 geltend zu machen begonnen hatte. Da führte mitten in den besten Aussichten, als die Preise auf den Holzauktionen bereits wieder zu steigen anfingen, der Ausbruch des Krieges plötzlich einen totalen Stillstand herbei, der zwar nicht lange andauerte, aber auch nur einem bis Ende des Jahres immer träger werdenden Geschäftsgange Platz machte, da die Spekulations- und Baulust vollständig aufhörte und nur die bereits in Angriff genommenen Bauten vollendet, die für Neubauten ertheilten Aufträge aber abgeschrieben wur-

Digitized by Google

den. Nach den speziellen Mittheilungen des einen Geschäfts ist in der Zeit von Ende Juli bis Ende Dezember nur etwa halb so viel wie in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte Juli gefertigt worden und jedenfalls ist mit wenigen Ausnahmen der Gesammtverkaufswerth der einzelnen Etablissements mehr oder weniger erheblich hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Daneben häuften sich die Lagerbestände in sehr erheblicher Weise, z. B. in dem einen Etablissement die Stückzahl der Klötze von 9006 auf 10,852, die der Schnittwaare von 3056 auf 44,636 Stück, und wuchsen namentlich im östlichen Theile des Kammerbezirks die Vorräthe in ganz erschreckender Weise an, wozu der andauernd günstige Wasserstand das Seinige beitrug. Trotz des wesentlich verminderten Absatzes hatte der Industriezweig außerdem noch empfindlich unter dem gestörten Eisenbahnverkehr zu leiden. In den Verkaufspreisen trat keine wesentliche Aenderung ein, dieselben waren aber durchgängig verhältnißmäßig gedrückt, da sich die Böhmische Konkurrenz auf den größeren Plätzen immer bemerkbarer machte; nur bei den Latten und Kistenbrettern trat seit dem Ausbruche des Krieges aus dem sogleich zu erwähnenden Grunde ein empfindlicher Preisabschlag ein. Eine Veränderung in den Fabrikaten ist nicht zu bemerken, doch nimmt die Nachfrage nach geschnittenen Balken und überhaupt Bauholz von Jahr zu Jahr zu. Die in der ersten Hälfte des Jahres allmälig gestiegenen Einkaufspreise gingen in der zweiten Hälfte wieder stark zurück, im Allgemeinen war aber im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung der Einkaufspreise eingetreten, welche ungefähr dem bei dem einen Etablissement ermittelten Verhältnisse entsprechen dürfte, wonach der Durchschnittspreis des Kubikfuß sich für das Jahr 1869 auf 28,68, für das Jahr 1870 dagegen auf 29,85 Pf. stellt.

Die Brettmühlen des Eibenstocker Forstbezirkes beklagen sich lebhaft darüber, daß trotz alles Drängens und stets bedeutend höherer Preise noch immer zu wenig 7- und 8elligе Klötzer geschnitten und hierdurch ebenso sehr die Interessen des Staates wie der Brettmühlen geschädigt werden. Noch bitterer sind die Beschwerden darüber, daß viel zu viel schwache Bestände geschlagen werden. Dies war ganz besonders im Jahre 1870 in Folge der Restaufräumung des großen Holzbruches vom 7. Dezember 1868 der Fall. Nach den der Kammer vorliegenden Angaben ist der durchschnittliche Kubikinhalt der Klötze bei zwei Etablissements von 8,48 und 6,56 Kubikfuß im Jahre 1869 auf 7,95 und 5,52 Kubikfuß zurückgegangen. Aus so unverhältnißmäßig schwachen Hölzern können bloß Latten und schmale 4 bis 8″ breite, ¼ bis ½″ starke Kisten- und Waarenbrettchen geschnitten werden, die deshalb in zu großen Massen fabrizirt wurden und nach dem Kriege zu wahren Schleuderpreisen losgeschlagen werden mußten. Es wird deshalb dringend gewünscht, daß die Revierverwaltungen einige Jahre hindurch die schwächeren Holzbestände etwas ruhen lassen und dagegen mehr die stärkeren in Angriff nehmen möchten. — In Bezug auf die Letzteren taucht freilich wiederholt die Klage auf, daß dieselben in Folge der Harzung immer schlechter von Beschaffenheit, d. h. immer rothfauler werden. Die nur noch im Auerbacher und Eibenstocker Forstbezirk übliche Manipulation des Harzens ist der Krebsschaden, welcher an dem obererzgebirgischen und voigtländischen Holzgeschäft nagt und um so nachtheiliger wirkt, als selbst der geübteste Sachkenner es den geharzten Hölzern weder an den obern noch an den untern Stirnseiten ansehen kann, ob sie im verschnittenen Zustande inwendig rothstreifig oder rothfaul ausfallen werden. Endlich beklagen sich die Brettwaarenfabriken auch darüber, daß die Hölzer nicht überall oder nicht immer oder behufs Austrocknens nicht rechtzeitig geschält oder geschnitzt werden und daß viele fiskalische Waldwege sich in einem Zustande befinden, durch welchen die Abfuhr sehr erschwert und oft zur Quälerei für Menschen und Vieh wird.

b) Fabrikation von Kisten und Aufschlagbrettern. Die Fabrikation von Kisten, Aufschlag- und Packbrettern gestaltete sich dem Geschäftsgange in der Halbwollwaarenindustrie und Vigognespinnerei entsprechend im ersten Halbjahre recht zufriedenstellend, ließ aber in der zweiten Hälfte des Jahres so empfindlich nach, daß nur noch ein geringer Theil der Arbeitskräfte in dieser Branche beschäftigt werden konnte.

c) Schuhleistenfabrikation. Die Schuhleistenfabrikation in Antonsthal und Grünstädtel wurde in dem früheren Umfange fortbetrieben. Das erstere Geschäft wurde nach seinen Mittheilungen von dem Kriege gar nicht berührt, wogegen das letztere im zweiten Halbjahre zu zwei Dritteln auf Lager arbeitete.

Die mit dem letzteren Geschäft verbundene, auch anderwärts im Kammerbezirke betriebene Fabrikation von Rohrdeckenlatten, welche einen recht hübschen Anfang genommen hatte, ging nach Ausbruch des Krieges in demselben Verhältniß wie die übrigen für Bauzwecke arbeitenden Industriezweige zurück. Dieselbe klagt über die besonders auffallende Preissteigerung des harten Holzes.

d) Faßfabrikation. Der Geschäftsgang in der Faßfabrikation zu Zwickau ließ sich im ersten Halbjahre recht gut an, erlitt aber durch den Ausbruch des Krieges eine empfindliche Beeinträchtigung, welche noch dadurch gesteigert wurde, daß der zeitig eintretende harte Winter die Brauereien an ihren Erweiterungsbauten behinderte und den Bedarf auch in dieser Richtung einschränkte. Nach den Mittheilungen des Gewerbevereins zu Zwickau fertigt übrigens neben der ältesten Faßfabrik schon seit mehreren Jahren eine zweite Fässer und Bottiche in allen Dimensionen für Brauereien und Brennereien.

Ueber die Schwarzenberger Faßspundfabrikation liegen keine Mittheilungen vor, es ist aber zu vermuthen, daß der Geschäftsgang in dieser Branche sich dem in der Faßfabrikation entsprechend gestaltet hat.

e) Korbwaarenfabrikation. Die Fabrikation von Spankörben in Lauter (und Bockau) ging bis zu Ausbruch des Krieges sehr lebhaft und fast noch stärker als im Jahre vorher. Die Hauptwirkung des Krieges war, daß die für diese Branche vorzugsweise wichtigen Französischen Bestellungen nachließen und trotz noch vorhandener Bestellungen das Geschäft nach Frankreich vollständig aufhörte; nicht minder wurden sämmtliche Bestellungen für Deutschland sofort abgeschrieben und trat eine empfindliche Erschwerung des Verkehrs nach England ein. Unter diesen Umständen mußten in dem maßgebenden Etablissement zu Lauter sämmtliche Kinder entlassen und konnten die erwachsenen Arbeiter nur zu Hause beschäftigt werden. Einigen Ersatz bei der Absatz nach Oesterreich, wohin zum ersten Mal Geschäfte gemacht wurden und noch viel mehr gemacht werden könnten, wenn die Bahn von Schwarzenberg weiter ginge, was um deswillen von besonderem Belange ist, weil die Körbe als Sperrgut bezahlt werden müssen. Der Gesammtumsatz ist hinter dem des Vorjahres beträchtlich zurückgeblieben. Etwas wesentlich Neues ist nicht vorgekommen, obwohl Muster und Farben fortwährend gewechselt haben. Zu bemerken ist noch, daß im August ein zweites Fabrikgeschäft in Lauter entstand; es ist aber selbstverständlich, daß dieses bis Ende des Jahres nur wenig zu leisten vermochte.

f) Rococoleisten- und Holzornamentenfabrikation. Die Fabrikation von Rococoleisten und Holzornamenten in Auerhammer mußte zwar nach Ausbruch des Krieges einige Zeit ganz eingestellt werden; es beruhte dies aber lediglich auf zufälligen und persönlichen Gründen. Nach deren Behebung ging das Geschäft ebenso wie vor dem Kriege, namentlich für den außersächsischen Absatz, ganz lebhaft, wie dies gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Jahres der Fall ist, wo die Tischler nicht mehr Bauarbeit, sondern Möbelarbeit machen. — Die mit dem Etablissement verbundene Fournierschneiderei war ununterbrochen thätig.

g) Kunsttischlerei. Auch die Kunsttischlerei in Johanngeorgenstadt erfreute sich in der ersten Hälfte des Jahres eines flotten Geschäftsganges und einer Zunahme hauptsächlich des Absatzes ins Ausland, insbesondere nach Holland, Dänemark, Rußland und Nordamerika. Mit Ausbruch des Krieges ermattete das Deutsche Geschäft und das aus-

Digitized by Google

wärtige litt empfindlich unter den eintretenden Verkehrsstörungen, insbesondere unter der Nothwendigkeit, die Verschiffungen über Holland statt über Bremen und Hamburg zu dirigiren. Der Gesammtumsatz dürfte den des Vorjahres nicht überstiegen haben. Ein besonderer Uebelstand, mit dem dieser Industriezweig zu kämpfen hat, ist das Schwinden, Ziehen und Quellen des weichen Holzes. Es wird deshalb dringend gewünscht, daß die Forstverwaltung die Auswahl passenden Holzes im Walde auf dem Stamm gestatten und die Preise nach denen der vorhergehenden Auktion regeln möge.

h) Fabrikation von Holzkämmen. Die Fabrikation von Holzkämmen in Klingenthal ist im Verscheiden begriffen und kaum der Rede mehr werth. Auch die im vorigen Jahresberichte erwähnten, an deren Stelle getretenen Chignonhalter und Chignonkämme sind mit den Chignons selbst wieder in Wegfall gekommen.

i) Holzmassefabrikation. Der Geschäftsgang in der Holzmassefabrikation kann im Allgemeinen gerade kein sehr günstiger genannt werden. Bei der allgemeinen Meinung im Publikum, daß die Holzstofffabrikation überaus gewinnbringend sei, waren allerwärts eine Menge und mehr Schleifereien entstanden, als der Bedarf erforderte. Der Absatz des Holzstoffs wurde deshalb ein immer schwierigerer und ein weiteres Heruntergehen der Preise war die natürliche Folge davon; auch wurde wegen des mangelnden Absatzes nicht so fleißig produzirt, als es wohl der Wasserreichthum erlaubt hätte, wodurch sich die Erzeugungskosten des Stoffes immer wesentlich vertheuern. Der Krieg übte zu Anfange nur insofern eine störende Wirkung aus, als der Versandt sehr erschwert, ja eine Zeit lang unmöglich wurde, was in den meisten Etablissements eine Arbeitseinstellung zur Folge hatte. Später wirkten die großen Erfolge der Deutschen sehr belebend auf das Geschäft. Trat auch keine Steigerung der Preise ein, so fehlte es doch nicht an Absatz und wurde bei den sehr günstigen Wasserverhältnissen stark produzirt. Nach den Mittheilungen des einen Etablissements ist in demselben im letzten Halbjahre trotz des Stillstandes von einem Monat über 50 pCt. mehr geliefert worden als im ersten Halbjahre, und wird wohl durchgängig ein ähnliches Verhältniß obgewaltet haben. Verhältnißmäßig den besten Absatz fanden die feineren Sorten, welche den früheren Preis behaupteten. Uebrigens hat aber auch im Jahre 1870 die Tendenz, einen großen Theil des Fabrikats selbst zu verarbeiten, sich wieder durch die Verbindung von Holzpappfabriken mit mehreren Holzschleifereien, namentlich in Rittersgrün, geltend gemacht.

2. Verarbeitung von Nebenprodukten der Waldwirthschaft.

a) Lohmüllerei. Da in Folge des Schneebruchs vom Dezember 1868 noch bedeutende Holzvorräthe in den fiskalischen Wäldern vorhanden waren und deshalb im Jahre 1870 sehr wenig Holz und dieses wenige in der schon früher gerügten Weise zur Unzeit geschlagen wurde, so fehlte es sehr an Rinde. Im Uebrigen war das Geschäft bei flottem Absatze und gestiegenen Verkaufspreisen ein sehr befriedigendes. Nach den speziellen Angaben des einen nicht ganz günstig gelegenen Etablissements wurden aus dem Kubikfuß Rinden durchschnittlich 6,8 Ctr. Lohe erzeugt und der Centner Lohe durchschnittlich zu 272 Pf. verwerthet. Andere haben den Verkaufspreis des Scheffels bis auf ⅔ Thlr., den des Centners bis auf ungefähr 1 Thlr. gebracht.

b) Pechproduktion. Die Pechgewinnung blieb auch im Jahre 1870 wegen der ungünstigen, abwechselnd nassen Witterung im Sommer gegen die des Vorjahres wieder um etwas zurück. Dieser Ausfall betrug bei den Staatsforsten ca. 3 pCt. und dasselbe Verhältniß mag bei den übrigen ertragsfähigen Forsten des Kammerbezirks stattgefunden haben. Von der vortrefflichen Güte und Verwendbarkeit dieses Produkts für die Bierbrauerei zeugte wiederum die in diesem Jahre besonders lebhafte Nachfrage, welche einen gegen das Vorjahr um 4—5 Thlr. höheren Preis per Centner erzielen ließ. Auch hier wirkten jedoch die Verkehrsbeschränkungen während der Kriegsperiode sehr beeinträchtigend. Der Ertrag der Staatsforsten gestaltete sich nach den einzelnen Waldungen und Pechsorten folgendermaßen:

Aus der	Reines Kesselpech.		Griesenpech.		Summe.	
Waldung:	Ctr.	Thlr.	Ctr.	Thlr.	Ctr.	Thlr.
Auerbach .	302,40	4,247,87	54,02	144.74	356,42	4,392,61
Brotenfeld	41,71	588,14	15,34	41,93	57,06	630,07
Eibenstock.	249,07	3,606,08	52,32	148,66	301,39	3,754,74
Schöneck . .	199,14	2,928,16	26,71	67,66	225,85	2,995,81
Sa. 1870	792,32	11,370,24	148,30	402,99	940,71	11,773,23
„ 1869	812,12	8,875,76	157,96	422,63	970,08	9,298,39

wonach 1870 im Vergleich zum Vorjahre der Centner reines Kesselpech durchschnittlich auf 14,35 (10,93), der Centner Griesenpech auf 2,72 (2,68), der Centner Pech überhaupt auf 12,52 (9,58) Thlr. zu stehen kam. Die in der Auktion wirklich bezahlten Preise schwankten beim Kesselpech zwischen 13,60 und 15,17, beim Griesenpech zwischen 2,53 und 2,90 Thlr.

c) Rußfabrikation. Der Absatz des echten Voigtländischen Kienrußes erlitt durch den stockenden Geschäftsverkehr im Jahre 1870 eine Beschränkung, doch vermochte sich der Verkaufspreis dieses besonders von den Wachstuchfabriken sehr geschätzten Erzeugnisses auf dem früheren Stande zu behaupten.[1])

3. Korkfabrikation.

Der Betrieb der Raschauer Korkfabrikation erlitt im Jahre 1870 Beeinträchtigung namentlich durch die Hemmnisse im Eisenbahn- und Seeschifffahrtsverkehr, indem besonders die Einfuhr des Rohprodukts durch die Blokade der Deutschen Seehäfen aufs Aeußerste erschwert war, was selbst nach deren Aufhebung sich noch geltend machte, da Schiffe neutraler Flagge sich nicht geneigt zeigten, Ladung für Deutsche Häfen aus den Seehäfen von Portugal und Spanien zu übernehmen. Um angesichts solcher Schwierigkeiten nicht in die Lage versetzt zu werden, aus Mangel an Rohmaterial den Betrieb gänzlich zu sistiren, wurde in dem großen Etablissement zu Raschau während der Monate September, Oktober und November die tägliche Arbeitszeit um 3 Stunden gekürzt. Diese Maßregel ermöglichte denn auch, daß sämmtliche Arbeiter ununterbrochen beschäftigt werden konnten; ja es wurden sogar, da ein kleineres in der Nähe befindliches Konkurrenzetablissement wiederholt die Arbeit einstellte, noch eine Anzahl Arbeiter angenommen. Der Absatz war ziemlich gleichmäßig und hatte in dieser Beziehung das Kriegsjahr keinen eigentlichen Einfluß. Das Fabrikat erhielt wiederum auf zwei Ausstellungen (in Kassel und Graz) die höchste Auszeichnung unter allen Konkurrenten. Im Herbst wurden Vorbereitungen für den im Laufe des Jahres 1871 einzurichtenden Dampfbetrieb getroffen.

Die kleineren Korkgeschäfte zu Raschau nahmen vorzugsweise die Fabrikation von Korksohlen in die Hand. Diese Korksohlen bestehen aus

[1]) Im Anschluß an dieses Kapitel dürfte die Thatsache noch Erwähnung verdienen, daß der Inhaber der Dampfschneidemühle zu Falkenstein, in deren nächster Umgebung sich reichliche Moorlager befinden, im Juni 1870 die Erzeugung künstlicher Kohle, von welcher der Moor einen Hauptbestandtheil bildet, in die Hand nahm. Es wurden versuchsweise einige Tausend Stück produzirt, und dabei günstige Resultate, sowie ein guter Absatz erzielt. Das Fabrikat brennt geruchlos, anhaltend und vollständig ohne Rückstand zusammen und ist ganz fest geformt und so feinlich, daß es auf dem weißesten Tuche nicht abfärbt. Dem weiteren Verfolge der Angelegenheit durch Anschaffung von Maschinen und Herstellung von Trockenräumen war der Ausbruch des Krieges hinderlich, doch ist derselbe für später in Aussicht genommen.

Digitized by Google

dünnen Korkplatten, welche mit Band eingefaßt und auf deren eine Fläche Fries oder Roßhaare aufgenäht werden. Der Artikel hat eine sehr große Verbreitung gefunden und gewährte im Herbst vielen Frauen und Mädchen lohnende Beschäftigung. Der Vertrieb erfolgt häufig durch Hausirer.

4. Strohwaarenfabrikation.

Der Strohhutnäherei in Lauter, deren Saison von Ende Dezember bis Mitte Juni dauert, während der Verkauf im März beginnt, war das Jahr 1870 wegen der langandauernden kalten und nassen Witterung entschieden ungünstig, doch ist der Unterschied gegen das Vorjahr nicht von großer Bedeutung. Die Herrenhüte, bei denen überhaupt nicht viel Veränderungen vorkommen, wurden mehr breitkrempig und hoch, die runden Frauenhüte mit eingebogenen Krempen (sog. Schäfer- oder Glockenhüte), die Façonhüte für Frauen in kleiner Form wie seit mehreren Jahren gefertigt. Kleinere Strohwaaren, namentlich Knabenmützen und Roßhaarartikel, waren wie bisher unbedeutend.

5. Blumenfabrikation.

Die Blumenfabrikation zu Schönheide erlag den ungünstigen örtlichen Verhältnissen, die in fast allen bisherigen Jahresberichten angedeutet worden sind, vollständig und wurde im August 1870 gänzlich eingestellt.

6. Baugewerbe.

Der im Ganzen erfreuliche Geschäftsgang in der ersten Hälfte des Jahres 1870 ließ eine rege Entwickelung der Bauthätigkeit in diesem Jahre erwarten. Ehe dieselbe aber recht in Gang kommen konnte, brach der Krieg aus und bewirkte, daß viele bereits in Aussicht genommene Baupläne auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben wurden. So kam es, daß trotz des namentlich in den größeren Fabrikstädten mehr und mehr steigenden Bedürfnisses für Wohnungs- und Gewerberäume wesentlich weniger Neubauten als im vorhergehenden Jahre ausgeführt wurden. Die Zahl der neuen Brandkatasternummern, die im Vorjahre 368 betrug, ist auf 341 gefallen und weisen namentlich Stadt und Gerichtsamt Zwickau, sowie Stadt Krimmitschau einen nicht unwesentlichen Rückgang auf; da indeß die Anzahl der Schadenfeuer von 89 auf 91 und die dafür gewährte Entschädigung sogar von 166,553 auf 213,259 Thlr. gestiegen ist, so dürfte dessenungeachtet der Betrieb der Baugewerbe im Jahre 1870 nicht erheblich gegen den des Vorjahrs an Lebhaftigkeit zurückgeblieben sein.

Der Zwickauer Gewerbeverein macht auf die zunehmende Verwendung von Cementgußarbeiten an Stelle von Sandstein zu Dekorationen mit dem Bemerken aufmerksam, daß sich der Preis der ersteren bei gleicher Haltbarkeit dreimal so niedrig stelle wie der des letzteren.

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier- und Pappwaaren.

a) **Papier- und Pappfabrikation.** Die Quantität der im Jahre 1870 innerhalb des Kammerbezirks erzeugten Papier- und Pappfabrikate ist in Folge des im Allgemeinen günstigen Wasserstandes keinesfalls hinter der des Vorjahrs zurückgeblieben, obwohl einzelne Etablissements über Wassermangel im Juli bis Mitte August klagen und die meisten etwas unter dem frühzeitigen und sehr strengen Winter litten und das zugleich mit Dampfkraft arbeitende in Remse sehr empfindlich von der herrschenden Kohlennoth betroffen wurde.

Die beiden größeren, für ein weiteres Absatzgebiet berechneten Etablissements in Remse und Zwickau bezeichnen ihren Absatz in Druck- und Packpapieren, das erstere außerdem in Schreib- und das letztere in Tapetenpapieren, als einen regelmäßigen bei gleichbleibenden Verkaufspreisen. Bei den übrigen meist kleinen Etablissements hing der Geschäftsgang nach Ausbruch des Krieges von der Lage derjenigen speziellen Industriezweige ab, auf welche sie in der Hauptsache berechnet sind. In einer besonders ungünstigen Lage befand sich in dieser Beziehung die Fabrikation von Jacquardpappen, was seinen Grund darin hatte, daß wollene Jacquardwaaren fortwährend von der Mode vernachlässigt wurden und die Gardinenfabrikation mehr in die Hände der mechanischen Weberei überging, welche weniger häufig mit den Mustern zu wechseln veranlaßt werden, als die kleineren Fabrikanten. Bei den übrigen Pappsorten machte sich mehr und mehr die Konkurrenz der Holzpappen bemerklich, welche, obwohl weniger haltbar, doch wegen ihrer Glätte und natürlichen weißen Farbe, die häufig das Ueberziehen ganz entbehrlich macht, in wachsendem Maße zu leichten Kartonarbeiten Verwendung fanden. Die Holzpappenfabrikation hat sich denn auch, wie bereits oben angedeutet wurde, im Jahre 1870 wieder erweitert. Das älteste und bedeutendste Geschäft dieser Branche, das in Zwickau, bezeichnet den Geschäftsgang des Jahres 1870 bei einem Verkaufspreise von 4⅓—4⅔ Thlr. per Centner als einen leidlichen. Dagegen konnte das Preßspangeschäft in Untersachsenfeld, dem Geschäftsgang in der Halbwollwaarenfabrikation durchaus entsprechend, im Ganzen genommen keinen recht befriedigenden Verlauf gewinnen.

In den Rohmaterialpreisen trat das ganze Jahr hindurch keine bemerkenswerthe Veränderung ein; höchstens waren bei Ausbruch des Krieges kurze Zeit die Lumpen in kleineren Posten etwas billiger zu haben und wurde altes Papier etwas mehr als früher angeboten.

b) **Papierhülsenfabrikation.** Seit dem Februar 1870 wurde von der größten unter den bisherigen Papierhülsenfabriken in Krimmitschau die mechanische Fabrikation von Papierhülsen durch Aufstellung von 2 Maschinen begonnen und deren Zahl bis Ende des Jahres auf 6 erhöht. Dasselbe erzeugte vorzugsweise Hülsen für die Vigognespinnerei in einer Länge bis 7½ Zoll zum Preise von 7⅓—8⅓ Gr. (vor sieben bis acht Jahren noch 2 Thlr.) per Tausend, ferner Hülsen zum wiederholten Gebrauch (für Tuchfabriken, überhaupt Streichgarnspinnereien) zum Preise von 18 Gr. per Tausend und Bobinen für die Baumwollspinnerei in einer Länge von 1½—4½ Zoll zum Preise von 5 Gr. per Pfund. Der Geschäftsgang war ein befriedigender, zum großen Theile freilich vielleicht auf Unkosten der konkurrirenden Handarbeit, deren Produkt durch die mechanische Arbeit in Bezug auf größere Regelmäßigkeit der Form und größere Härte und Widerstandsfähigkeit bei der Verpackung in Folge der durchgehenden Kleisterung bedeutend übertroffen wird. Nichtsdestoweniger machte sich auch der mechanischen Herstellung gegenüber die Konkurrenz des Zwickauer Arbeitshauses noch in bedenklicher Weise fühlbar.

XIV. Verschiedene Erwerbszweige.

Die Verarbeitung von Perlmuscheln in Adorf entwickelte sich immer mehr in der im vorjährigen Berichte angedeuteten Richtung; die Mosaikarbeit aus fremden Muscheln wurde auf immer größere Flächen angewendet und immer mehr Novitäten in eigentlich künstlerischer Form geschaffen. Als Rohmaterial ist im Jahre 1870 zum ersten Mal eine ganz feine Qualität Patentneusilber aus Auerhammer im Preise von über 100 Thlr., welches sich durch außerordentlichen Glanz und große Festigkeit der Politur auszeichnet, verwendet worden; nicht minder hat sich das ebendaher bezogene Auran, auf dem die Vergoldung ausgezeichnet steht, vortrefflich bewährt. Der Krieg machte sich namentlich dadurch bemerklich, daß nicht nur die ganze Französische, sowie die Nachfrage für sämmtliche Deutsche und einige außerdeutsche Bäder aufhörte, sondern überhaupt die Luxusartikel wenig mehr gesucht waren. Nichtsdestoweniger wurde die Zahl der Arbeiter, von denen jetzt der größte Theil, neuerdings auch die Polirer, hausindustriell beschäftigt wird, aufs Neue vermehrt, da für die großen Deutschen Städte fortwährend Aufträge vorlagen, auch nach Rußland immer ein lebhaftes Geschäft gemacht und im Uebrigen beträchtlich auf Lager gearbeitet wurde.

Digitized by Google

Die Fabrikation von Schlüsselschildern aus Knochen in Schwarzenberg steigerte trotz der gewachsenen Konkurrenz auch im Jahre 1870 ihre Produktion, welche sie neuerdings auch auf einige früher nur in Nürnberg fabrizirte Artikel, z. B. Sekretairknöpfe, ausdehnte. Der Krieg machte wenig oder keinen Eindruck auf das Geschäft, zumal da es gelang, den Absatz nach Oesterreich auszudehnen. Dagegen wird fortwährend über die Schwierigkeit geklagt, das erforderliche Rohmaterial zu beschaffen und hinreichende Arbeiter mit der nöthigen Geschicklichkeit zu bekommen.

Die Fabrikation von Pfeifenköpfen in Aue erfreute sich das ganze Jahr hindurch eines günstigen Geschäftsganges und namentlich trat nach Ausbruch des Krieges ein außerordentlich gesteigerter Bedarf ein, so daß die Nachfrage gar nicht zu befriedigen war. Als neuer Artikel kamen in diesem Jahre die lackirten Cigarrenspitzen auf, in welchen die eine Fabrik ein bedeutendes Geschäft machte. Auch Dosen wurden zwar nur in dem früheren Umfange fabrizirt, hätten aber in weit größerer Anzahl abgesetzt werden können, wenn Arbeiter zu beschaffen gewesen wären.

Das Kleingewerbe erfreute sich im Allgemeinen während des ganzen Jahres 1870 einer gedeihlichen Entwickelung, welche auch durch den Ausbruch des Krieges nur ganz vorübergehend berührt wurde. Hatte der Krieg einen nachtheiligen Einfluß, so war es vielmehr der, daß er dem Kleingewerbtreibenden einen Theil seiner tüchtigsten Arbeitskräfte entzog und hierdurch seine volle Leistungsfähigkeit beeinträchtigte. Etwas mehr hatte der ohnehin fortwährend unter übermäßiger und oft unwirthschaftlicher Konkurrenz leidende Kleinhandel die Einwirkungen des Krieges zu spüren, welcher ihm einen nicht unbeträchtlichen Theil der bisherigen Konsumenten entzog, ohne hierfür nach irgend einer Richtung einen ausreichenden Ersatz zu gewähren.

Großbritannien.

Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Cork für 1871.

Der Hafen von Queenstown wurde im Jahre 1871 von 2292 Schiffen mit 1,481,159 Tonnen (einschließlich der Schiffe für Orders, Nothhafner u. a.), worunter sich 105 Deutsche Schiffe mit 42,358 Tonnen befanden, besucht. In Cork löschten 383 Schiffe mit 139,818 Tonnen, darunter 13 Deutsche mit 4033 Tonnen Ladung.

Einfuhr aus fremden Häfen in 1871.

Weizen	109,689	Tonnen,
Mais	57,277	„
Gerste	1,297	„
Kleie	1,293	„
Zucker	63,707	Loads,
Wein	1,639	Fässer und 308 Kisten,
Branntwein	898	Fässer und 10,450 Kisten,
Cotfisch	1,595	Tonnen,
Heringe	3,668	Barrels,
Holz	7,055	Stück,
Bauholz	203,176	Stück Dielen und 164,300 Stäbe,
Rinde	1,300	Tonnen,
Korkholz	758	Bündel,
Hanf	557	„
Salz	1,778	Tonnen,
Guano	1,700	„
Leinsaat	1,225	Barrels,
Eis	5,090	Tonnen,
Phosphate	2,704	„

Ausfuhr nach fremden Häfen in 1871.

Hafer	50,139	Cwts.,
Weizen	6,800	„
Mehl	5,235	Säcke,
Heu	620	Tonnen,
Butter	2,850	Firkins,
Porterbier	253	Fässer,
Eisen	400	Tonnen,
Dünger	1,000	Säcke.

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Korfu für 1871.[1])

Die Kenntniß der Bevölkerungsverhältnisse ist wohl vor Allem nöthig, um sich richtige Vorstellungen von der Handelsfähigkeit eines Landes bilden zu können, und möge somit das Ergebniß der Ende 1870 erfolgten Volkszählung in dem diesseitigen Konsulatsbezirke hierzu dienen.

	Ortschaften.	Angehörige.	Einwohner.	Flächeninhalt. □Meilen.
Korfu. Stadtbezirk u.				
kleine Inseln	11	23,486	25,729	—
„ Landbezirk	136	47,061	46,737	—
„ zusammen	147	70,547	72,466	ca. 13½
Paxo	11	4,093	3,582	„ ½
Sa. Maura	44	21,309	20,892	„ 5½
Ithaka	15	10,385	9,873	„ 1½
Cephalonia	213	69,619	67,509	„ 12
Im Ganzen	430	175,953	174,322	ca. 33

Es zeigt sich also, daß mit Ausnahme der Stadt Korfu, welche ungefähr 2000 Fremde (Griechen und Ausländer) aufweist, ein nicht unerheblicher Ueberschuß an abwesenden Eingeborenen, meist Seeleuten und Feldarbeitern, besteht.

Das ganze Königreich Griechenland zählte auf ca. 948 (geographische) Quadratmeilen:

Angehörige	1,431,765	Einwohner	1,437,026
		Landarmee	12,429
		Flotte	1,315
		Abwes. Seeleute	7,133
Männliche	754,176		
Weibliche	703,718		1,457,894

Weitaus die Mehrzahl sind Landbauer mit durchschnittlich bescheidenen Bedürfnissen für auswärtige Erzeugnisse, außer Getreide, welches gegen Oel, Wein und Korinthen nur in ungenügender Menge gewonnen wird.

Der Transithandel Korfus erstreckt sich zwar über einen Theil Griechenlands und ganz Epirus, allein letzteres ist noch weniger konsumtionsfähig als ersteres.

Gesetze und Verordnungen, die den diesseitigen Handel berühren, sind nicht zu erwähnen, außer etwa das Gesetz vom 27. Mai 1871, welches freie Einfuhr von Baumwolle und Getreide zur Verarbeitung für Wiederausfuhr gestattet, und somit den hiesigen Kornmühlen zu Statten kommen kann.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1871 II. S. 69.

Digitized by Google

Leider ist die im letzten Berichte erwähnte Münznoth in Folge Königlicher Verordnung vom 22. Oktober 1871 bezüglich Ausführung der Münzkonvention, jedenfalls bis zum 1. Januar 1874 noch zu tragen.

Die Arbeiten für Erweiterung des Zollhausquais nebst Straße nach der, Spelcher und industrielle Anlagen enthaltenden Vorstadt Manduchio schreiten äußerst langsam voran, wie auch der Zustand der Landstraßen viel zu wünschen übrig läßt.

Es ist als Ersatz für das Telegraphenkabel nach Santa Maura ein solches von Korfu nach Zante und von da nach Cephalonia und dem Peloponnes gelegt worden, indessen ist der Dienst und die Instandhaltung der Landlinien so mangelhaft, daß der Draht wenig benutzt werden kann und folglich auch schlecht rentirt.

Schifffahrt. Die unsern Hafen regelmäßig berührenden Dampferlinien sind gegenwärtig, und waren auch im Laufe des ganzen Jahres 1871:

a) die des Oesterreichischen Lloyd, — wöchentlich einmal
von Triest via Korfu nach Konstantinopel und vice versa
" " " " " Alexandrien " "
" Brindisi " " " Smyrna " "
" Dalmatien nach Korfu,
" Prevesa " "

	Dampfer.	Tonnen.
mithin 8 Dampfer des Oesterreichischen Lloyd pr. Woche oder 1871 im Ganzen.....	419	363,371

Der zwischen Prevesa und hier fahrende Dampfer befindet sich in der Regel im hiesigen Hafen auf Station und versieht außerdem einmal pr. Woche den Verkehr mit dem unmittelbar gegenüberliegenden Festlande von Albanien.

b) Italienische Postdampfer, — wöchentlich einmal von Brindisi bezw. der Ostküste von Italien via Korfu nach Gallipoli, bezw. der Süd- und Westküste, einschließlich Katania, Messina und Marseille und vice versa, also 2 Italienische Dampfer pr. Woche, 1871 im Ganzen	106	46,420
c) Griechische Postdampfer, — wöchentlich einmal aus dem Golf von Korinth, über Zante, Cephalonia nach Korfu, und zurück, — 1871.....	53	26,700
d) Britische Dampfer der Gesellschaften J. Bibby, Sons u. Comp., und Burns u. Mc. Iver (Cunard), dreimal pr. Monat von Liverpool event. Lissabon oder Gibraltar anlaufend, über Sicilien nach Patras und Korfu, und von hier nach dem Adriatischen Meere, — 1871	36	54,207
	614	490,698
Die Rückkehr dieser Dampfer nach England erfolgt nicht regelmäßig, und gewöhnlich nur auf jeweilige besondere Vereinbarung zwischen Rhedern und Verschiffern über Korfu, — 1871 nahmen diesen Weg nur	10	14,483

Ferner kamen folgende außergewöhnliche Britische Dampfer hier an:

	Dampf.	Tonn.		
frachtsuchend	1	492		
mit Steinkohlen	2	2191		
zum Behufe der Kabellegung.....	2	2500	5	5,183
Es verkehrten hier also im Ganzen			629	510,314
gegen im Jahre 1870			622	477,833

Die Bewegung der Segelschifffahrt ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen. Der etwas lebhaftere Verkehr als im Vorjahre ist auf Rechnung der reichlicheren Oelernte zu setzen; Frachten erhielten sich fortwährend hoch.

Uebersicht der während des Jahres angekommenen Segelschiffe.

1) Schiffe mit über 30 Tons Gehalt.

Flagge.	Im Ganzen.		Hiervon in Ballast:		Hiervon mit Ladung:	
	Schiffe.	Tonn.	Schiffe.	Tonn.	Schiffe.	Tonn.
Griechische	252	25,301	13	702	239	24,599
Ottomanische...	29	2,339	7	360	22	1,979
Italienische.....	68	10,848	16	1464	52	9,384
Oesterreichische..	19	4,873	2	445	17	4,428
Russische u. Rumänische	10	1,554	—	—	10	1,554
Britische.....	33	4,736	1	149	32	4,587
Sonstige.....	9[1])	1,880	—	—	9	1,880
	420	51,531	39	3120	381	48,411

Diese Schiffe vertheilen sich der Herkunft nach auf folgende Länder.

	Schiffe.	Tonnen.
Griechenland, inkl. Archipel	83	5,548
Albanien, inkl. Golf von Arta...	37	1,886
Dalmatien und Triest	62	4,538
Italien	51	5,870
Marseille	4	1,024
Malta und andere Häfen des Mittelmeeres	8	556
Das Schwarze Meer	135	19,336
Großbritannien.....	33	11,642
Amsterdam	3	342
Antwerpen	2	433
Newyork.....	1	198
Rio de Janeiro.....	1	158
	420	51,531
1870 im Ganzen.....	325	45,022

2) Schiffe von 30 Tons abwärts (meist Küstenfahrer).

Flagge.	Ueberhaupt: Schiffe.	Tonnen.	Davon in Ballast: Schiffe.	Tonnen.
Griechische...	707	10,350	54	906
Ottomanische.	274	3,734	43	696
Italienische..	9	182	—	—
	990	14,266	97	1602
1870...	812	11,277	—	—

Die den Hafen von Korfu besuchenden Kriegsschiffe bestanden in 2 Griechischen, 11 Ottomanischen, 1 Italienischen, 8 Oesterreichischen, 3 Russischen, 1 Französischen, 2 Britischen.

Einfuhr. Aus nachfolgender Tabelle geht hervor, daß der gute Ertrag an Oel größere Bezüge als im Vorjahre von fast allen Waaren gestattete. Auch in diesem Jahre verursachte der trockene Sommer eine gänzliche Mißernte in Getreide und daher größere Zufuhr.

[1]) Darunter 2 Deutsche, 2 Norwegische und 5 Holländische.

Digitized by Google

Ein- und Ausfuhr der Insel Korfu während des Jahres 1871.

1) Einfuhr.

Artikel.	Quantum.		Werth in Drachmen.[1])
Baumwollengewebe, grobe	88,394	Oka[2])	403,122
„ andere	56,016	„	539,937
Wollengewebe, grobe	7,249	„	116,479
„ andere	28,382	„	401,597
Leinen- und Seidenwaaren	10,235	„	146,623
Baumwollen- und andere Garne	13,126	„	80,873
Hanf (-Gewebe) und Tauwerk	906	Kantar[3])	63,438
Thee	433	Oka	6,541
Kaffee	111,914	„	241,628
Zucker	356,609	„	467,955
Andere Kolonialwaaren	8,321	„	18,801
Getreide	516,103	Kilo[4])	2,785,211
Mehl und Teigwaaren	45,379	Oka	22,840
Reis	234,570	„	150,849
Hülsenfrüchte und Sämereien	85,719	„	26,153
Früchte, feisch und getrocknet	38,451	„	22,282
Wachs und Lichte	7,463	„	27,048
Oele	82,473	„	84,280
Tabak und Cigarren	33,695	„	64,292
Wein, Spiritnosen u. s. w.	54,042	„	122,228
Fische, getrocknete, und Kaviar	10,342	„	17,950
Großes Vieh	6,919	Stück	469,530
Kleines „	11,836	„	115,806
Käse und Butter	44,542	Oka	72,832
Andere Lebensmittel	179,348	„	198,115
Häute, rohe	22,018	„	59,896
Leder	25,038	„	281,568
Bau- und Nutzholz	—		176,479
Eisen und Stahl, roh und verarb.	2,728	Kantar	68,024
Andere unedle Metalle	15,810	Oka	36,924
Steinkohlen	248,742	Kantar	554,320
Schwefel	4,259	„	9,241
Schießpulver	3,081	Oka	12,132
Droguerie- und Farbewaaren, Chemikalien rc.	—		44,443
Thon- und Glaswaaren	1,157	Kantar	41,827
Kurzwaaren	—		33,412
Papier	85,544	Oka	153,714
Waffen	526	Stück	4,997
Maschinen	73	„	9,148
Kunstgegenstände	—		22,554
Verschiedene Waaren	—		546,695
	—		8,719,784

2) Ausfuhr.

Baumöl	4,476,312	Oka	4,900,262
Seife	6,805	Kantar	299,744
Valonea	622	„	7,205
Tabak	2,292	Oka	4,314
Kartoffeln	301	Kantar	2,850
Früchte	—		22,606
Wein	50,846	Oka	13,764
Andere geistige Getränke	14,750	Oka	14,750
Andere Lebensmittel	4,895	„	5,184
Wolle	198	Kantar	8,330
Häute und Leder	5,485	Oka	11,321
Knochen	184	Kantar	728
Thonwaaren	511	„	1,415
Verschiedenes	—		95,694
	—		5,388,167

Davon kommen auf

	Drachmen.		Drachmen.
Großbritannien	bei der Einfuhr 2,969,144	bei der Ausfuhr	1,843,379
Rußland u. Rumänien	„ „ 2,609,328	„ „	312,527
Türkei u. Egypten	„ „ 981,513	„ „	348,963
Oesterreich	„ „ 1,088,799	„ „	1,888,380
Italien	„ „ 905,178	„ „	953,129
Frankreich und Holland	„ „ 165,822	„ „	41,789

Der Verkehr mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann im Ganzen als eher zunehmend angenommen werden, während Frankreich im Kurzwaarengeschäft sichtlich noch mit Mühe arbeitet, indessen sind arge Verspätungen in der Lieferung, Mangel an zweckmäßiger Organisation der Ausfuhr und an einem allgemein verständlichen Deutschen Münzsysteme vielfach hinderlich.

Man kann jedoch hoffen, daß schließlich Deutsche Arbeitgeber und Arbeitnehmer eher als andere, zu beiderseitigem Nutzen, Störungen in der Produktion durch billige Verständigung werden vermeiden können, und ebenso, daß nach und nach das Transportwesen sich befriedigender gestalten wird. Ferner wird voraussichtlich die Einführung der Deutschen Mark Gold den Deutschen Handel des beklagenswerthen Auskunftsmittels entheben, mit dem Auslande in Französischer oder Englischer Valuta zu rechnen.

Bezüglich der Organisation der Ausfuhr ist es zwar ein erfreuliches Zeichen Deutscher Strebsamkeit, daß viele Industrielle direkt Absatz im Auslande aufsuchen, indessen dürfte sich doch für Manche das Prinzip der Uebeitstheilung besser bewähren, da diesseits der Kleinhandel vorzieht, von auswärtiger zweiter Hand, als vor den Augen der Konkurrenz und der eigenen Abnehmer am Platze zu kaufen. Dieser Tendenz tragen zwar schon Häuser in Solingen, Nürnberg u. a. O. Rechnung, indem sie ihre Reisenden mit Proben aller in ihrem Bereiche liegenden Erzeugnisse versehen; Sächsische und andere Fabrikanten übergeben ihre Proben häufig Provisionsreisenden, die zugleich Englische und Französische Proben führen; dagegen würden ohne Zweifel gar viele vereinzelte Industrien im Auslande besser konkurriren können, wenn sich nach dem Vorgange von Nürnberg u. s. w. noch an anderen gut gelegenen Sammelpunkten, wie etwa Berlin, Breslau, Leipzig, München, Frankfurt, Straßburg u. s. w., Kommissionaire oder auch Spekulanten etablirten, denen es dann der Mühe lohnte, eigene Reisende im Auslande zu unterhalten und diese durch erfahrene Bank- und Kommissionshäuser an den einzelnen Orten unterstützen zu lassen oder je nach Umständen bei Letzteren Konsignationslager zu halten. Letzteres System ist übrigens unter diesseitigen Verhältnissen nur selten und ausnahmsweise rathsam.

Ausfuhr. Laut Verzeichniß überstrigt der Werth denjenigen des Vorjahres um 2,800,000 Drachmen.

Olivenöl. Im letzten Berichte war erwähnt, daß von der Ernte 1870/71 bereits

[1]) 1 Drachme = 7½ Silbergr. — [2]) 1 Oka = 1280 Gramm. — [3]) 1 Kantar = 44 Oka. — [4]) 1 Kilo = 1 Engl. Bushel.

Digitized by Google

ca. 11,295 Bar. zur Verschiffung gekommen waren, während von altem 1868/69er Oel noch ein Rest bestand von ca. 3000 Bar.

Im Jahre 1871 wurden ausgeführt 89,023 Bar., d. h.

32,714	"	neues nach Triest, altes 38 Bar.,	
15,863	"	"	Venedig,
9,349	"	"	Liverpool per Dampfer, altes 491 Bar.,
23,265	"	"	England und für Orders per Segler, altes 2945 Bar. (von England zum Theil nach Stettin und Rußland),
2,056	"	"	St. Petersburg direkt,
1,845	"	"	Konstantinopel und dem Schwarzen Meere,
575	"	"	Ancona,
447	"	"	Genua,
178	"	"	Albanien,
157	"	"	Alexandrien und anderen Häfen,
ca. 6,000	"	"	vom Lokalverbrauch absorbirt, altes ca. 400 Bar.,
" 18,256	"		1870/71er Oel blieben Ende 1871 vorräthig, und stellt

sich somit der Gesammtertrag der letzten Ernte auf ca. 122,000 Bar. von 16 Imp.-Gallons.

Der Lokalverbrauch ist schwankend und schwer genau zu ermitteln, da je nach Konvenienz die Seifenfabrikation sehr thätig ist oder auch ganz ruht.

Auf diese befriedigende Ernte, welche namentlich auch den alten guten Ruf des Korfuöls, als für nahezu alle Zwecke des Verbrauchs geeignet, wieder herstellte, folgte ein so trockener Sommer, daß die vielversprechende Blüthe von 1871 buchstäblich keinen Tropfen Oel zur Ausfuhr lieferte. Das Einsammeln der wenigen gereiften Oliven würde mehr gekostet haben, als im besten Falle der Erlös versprach.

Der Gang der Preise war vom Januar bis Ende Juni unter unerheblichen Schwankungen langsam steigend von 41 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 43 Pfd. Sterl. 10 Sh. per Ton von 252 Imp.-Gallons franko an Bord, und von da etwas rascher bis Ende des Jahres, wo einige Posten für Triest sogar mit 53 Pfd. Sterl. 5 Sh. bezahlt wurden, indem auch aus anderen Produktionsländern schlechte Ernteberichte einliefen.

In Transito bestanden die Zufuhren in:

3113 Bar.	aus den benachbarten Jonischen Inseln,	
2719 "	vom Griechischen Festlande,	
2245 "	aus Albanien,	
731 "	"	der Levante,
8808 Bar.,		

welche, wie folgt, wieder exportirt wurden:

2423 Bar.	nach Triest,	
2446 "	"	Venedig,
3939 "	"	England,

abgesehen von einigen aus dem letzten Jahre herübergenommenen alten Resten.

Der Wechselkours aufs Ausland unterlag keinen so starken Schwankungen wie sonst, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Bedarf an Papier ziemlich gleichmäßig, bis August durch Oelverschiffer, später durch Korinthentratten gedeckt wurde, — 3 Monat London eröffnete mit 51 Pce. per Mexikanischen Dollar, fiel Ende Januar bis 51⅛ Pce., stieg bis März wieder auf 51 Pce., drehte sich von da bis Anfangs Dezember um diese Ziffer, und stieg dann nach Beendigung der größeren Verschiffungen bis Ende des Jahres auf 50½ Pce. per Doll.

Fallimente kamen nicht vor und Inkassi machten sich leidlich. Das Transitgeschäft nach Epirus wurde durch die auch dort fühlbare Brodtheuerung beeinträchtigt.

Schweden und Norwegen.

Handels- und Schiffsverkehr von Hammerfest mit dem Auslande im Jahre 1871.[1])

Einfuhr.

Von Deutschland.

Kaffee		45,836	Pfund,
Raffin. Zucker		76,162	"
Hananna-Zucker		10,472	"
Syrup		48,606	"
Rosinen, Feigen und Zwetschen		12,102	"
Thee		1,095	"
Weizenmehl		11,082	"
Reis		15,302	"
Tabak in Blättern		9,263	"
Spirituosen		43,500	"
Weine		109,261	"
Stearinlichte		1,811	"
Petroleum		14,209	"
Segeltuche		12,256	"
Mauersteine		51,500	Stück,
Tonnenbänder		86,500	"
Thrantonnen	Werth	2,650	Spec.-Thlr.
Tonnenstäbe	"	3,000	"

Gesammtwerth 57,705 Norweg. Spec.-Thlr. oder 86,558 Thlr. Pr. Crt.

Von England.

Salz		13,521	Tonnen,
Steinkohlen		70,079	"
Fischangeln		2,397	Pfund,
Seife		7,196	"
Farbewaaren, in Oel		4,291	"
Stäbe und Bandeisen		57,712	"
Eisenbleche		13,782	"
Schiffsanker und Ketten		8,695	"

Gesammtwerth 41,715 Norweg. Spec.-Thlr. oder 62,578 Thlr. Pr. Crt.

Von Rußland.

Roggenmehl		4,490,800	Pfund,
Weizenmehl		14,928	"
Hafergraupen		1,210	Tonnen,
Gesalzenes Fleisch		33,472	Pfund,
Getheertes Tauwerk		7,510	"
Hanfene Fischerleinen		20,337	"
Balken, Dielen, Bretter u. Latten	Werth	13,021	Spec.-Thlr.

Gesammtwerth 114,593 Norweg. Spec.-Thlr. oder 171,889 Thlr. Pr. Crt.

Von Schweden.

Butter		102,696	Pfund,

Werth 18,543 Norweg. Spez.-Thlr. oder 27,810 Thlr. Pr. Crt.

Gesammtwerth des Totalimports 232,547 Norweg. Spec.-Thlr. oder 348,826 Thlr. Pr. Crt.

Ausfuhr.

Nach Deutschland.

Thran	13,468	Tonnen,
Wallroßhäute	161,222	Pfund,
Robbenfelle	42,680	"
Rennthierhorn	4,680	"

Gesammtwerth 171,218 Norweg. Spec.-Thlr. oder 256,827 Thlr. Pr. Crt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 585

Digitized by Google

Nach Italien.

Stockfische	Werth	220,164 Spec.-Thlr.
	oder	330,246 Thlr. Pr. Crt.
Rundfische		143,443 Waag à 36 Pfd.

Nach Rußland.

Rothscheerfische, getrocknete	9,044 Waag,
Seefische, „	2,338 „
diverse gesalzene Fische	105,650 „
Heeringe, gesalzene	1,569 Tonnen,
Gesalzene Wallroßhäute	16,000 Pfund,
Rennthierfelle	801 Stück,
Fuchsfelle	260 „
Fischotterfelle	32 „

Gesammtwerth 41,877 Norweg. Spec.-Thlr. oder 62,816 Thlr. Pr. Crt.

Nach Schweden.

Seefische		20,405 Waag,
Stockfische	Werth	16,324 Spec.-Thlr.
	oder	24,486 Thlr. Pr. Crt.

Gesammtwerth des Totalexports 449,583 Norw. Spec.-Thlr. oder 674,375 Thlr. Pr. Crt.

Verzeichniß der in 1871 eingegangenen Schiffe, Küstenfahrer ausgenommen.

Flagge.	Anzahl d. angekommenen Schiffe.	Größe in Norwegischen Kommerzlasten.
Deutsche	25	1409½
Norwegische	5	519½
Dänische	15	835½
Holländische	2	120½
Englische	10	1402½
Russische	90	2109½
	147	6397

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats zu Barcelona für 1871.[1])

Noch einige Jahre der inneren politischen Ruhe, wie das Jahr 1871, und es würde dieses vielgeprüfte Land trotz seiner kritischen finanziellen Lage wieder den Weg der ruhig fortschreitenden Entwickelung betreten, den es seit Jahren in Folge der unaufhörlichen politischen Zerwürfnisse verlassen hatte. Dank der endlichen Einsetzung der neuen Dynastie und der dadurch bewirkten Beruhigung der Gemüther, hat sich im Laufe des Jahres ein größeres Vertrauen in der Handelswelt geltend gemacht, und der Handel Barcelonas, nachdem er sich von dem lähmenden Einflusse der im verflossenen Jahre aufgetretenen Epidemien erholt, konnte sich zu einer Lebhaftigkeit emporschwingen, wie man sie seit vielen Jahren nicht kannte, und zwar trotz des hemmenden Umstandes, daß der Verkehr mit Cuba den Einwirkungen des andauernden Krieges unterworfen blieb, und der ängstlichen Meinung der hiesigen Industriellen zum Trotz, die wähnten, daß mit Einführung der ermäßigten Zölle die Gewerbthätigkeit Barcelonas schwer geschädigt werden würde. Es zeigt sich die eingetretene Besserung vielmehr als das Resultat einer Befreiung des Handels und Verkehrs von vielen lästigen Schranken und einer Verminderung des Schutzzolles auf ein vernünftiges Maß.

Die Zunahme der Geschäfte in allen Branchen steht im Verhältniß zu derjenigen, welche in den Haupt-Importartikeln: Baumwolle, Wolle und Häute, stattgehabt hat, die als Rohmaterialien den bedeutenderen industriellen Etablissements, welche die Gewerbthätigkeit Barcelonas repräsentiren, Nahrung geben.

Baumwolle.

Der größere Verbrauch dieses Artikels im Vergleich zu früheren Jahren ergiebt sich aus folgenden Daten:

	Ballen		Catal. Pfd.
Bestand am 1. Januar 1871	35,000	=	11,271,000
Zufuhr während des Jahres 1871	198,859	=	70,940,571
	233,859	=	82,211,571
Bleibt Bestand Ende Dezember	45,000	=	15,899,000
Konsum im Jahre 1871	188,859	=	66,312,571

Im Jahre 1866 belief sich der Konsum auf ca. 35 Mill. Pfd.,
„ „ 1867 „ „ „ „ „ „ 41 „ „
„ „ 1868 „ „ „ „ „ „ 50 „ „
„ „ 1869 „ „ „ „ „ „ 43 „ „
„ „ 1870 „ „ „ „ „ „ 54 „ „
also durchschnittlich auf ca. 45 Mill. Pfd. = 18 Mill. Kilogramm.

Der durchschnittliche Marktpreis war am Schluß des Jahres 2,40 Pesetas per Kilo und repräsentirt demnach der Verbrauch von obigen 66,312,571 Catal. Pfd. = 26,525,100 Kilo einen Werth von 63,660,240 Pesetas = 12¾ Mill. Duros.

Wolle.

Wenngleich der Artikel an Wichtigkeit für die Catalonische Industrie gleich auf die Baumwolle folgt, liegen über den jährlichen Konsum desselben nur ungenaue Angaben vor. Derselbe soll sich belaufen auf ungefähr 133,000 Ballen und zwar 85,000 Ballen inländischer und 48,000 Ballen ausländischer Waare, von dieser letzteren wieder 10,000 in feiner und 38,000 in mittlerer Qualität.

Den Ballen durchschnittlich zu 6 Castil. Arobas = 69 Kilo gerechnet, würde der jährliche Verbrauch sich auf über 9,000,000 Kilo stellen.

Die Produktion des Landes beschränkt sich fast auf ordinaire schwarze Wolle, die weiße und die verarbeitete kommt meist aus England, Frankreich und Deutschland.

Häute.

Die Zufuhr von Büffelhäuten, den einzigen, deren Import von Wichtigkeit ist, betrug im Jahre 1871

von Rio de la Plata	207,154	Stück,
„ Cuba	83,488	„
„ Brasilien	6,870	„
„ sonstigen Plätzen	6,718	„
zusammen	304,230	Stück,

gegen 262,025 Stück in 1870.

Bei dem lebhaften Geschäftsgange der Fabriken hat natürlich auch die Einfuhr von Steinkohlen bedeutend zugenommen, und zwar betrug dieselbe während der ersten 9 Monate des Jahres 1871 155,000 Tonnen gegen 140,000 Tonnen im ganzen Jahre 1870 und gegen 115,000 im Jahre 1869.

Wenn diese Daten den bedeutenden Aufschwung, den Handel und Industrie im vorigen Jahre genommen, konstatiren, so geht mit demselben eine Aufbesserung in den Einkünften der Verkehrsanstalten Hand in Hand.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Arch. 1871 I. S. 491.

Digitized by Google

Die von Barcelona ausgehenden Eisenbahnen sind:

1) die über Martorell nach Tarragona. Dieselbe hat eine Länge von 103 Kilometer und ihr Jahresausweis ergiebt einen Einnahmebetrag von 111,069 Realen per Kilometer gegen 97,812 Realen im Jahre 1870, mithin ein Mehr gegen das Vorjahr von 13,257 Realen oder 13½ pCt., und gegen das Jahr 1867, wo die Einnahmen 70,605 Realen per Kilometer betrugen, sogar 57½ pCt.

Einen langsameren Fortschritt zeigt

2) die bis Gerona fertige, nach Figueres und zur Französischen Grenze bestimmte Bahn, die in einer Länge von 175 Kilometer in Betrieb ist und die bei einer Einnahme von 75,018 Realen per Kilometer im Jahre 1871 gegen 69,789 Realen im Vorjahre gegen dieses ein Mehr von 7½ pCt. mit 5229 Realen per Kilometer und gegen 1867 eine Aufbesserung von 18½ pCt. aufweist.

Diese Bahn kann erst zu rechtem Leben und freierer Entwickelung gelangen, wenn die bis zur Erreichung der Französischen Bahn bei Portvendres noch zu bauenden 66 Kilometer fertig und die Zweigbahn nach den Kohlenminen von San Juan de las Abadesos beendet sein wird;

3) die Bahn Barcelona-Zaragoza-Pamplona, die bei einer Länge von 619 Kilometer eine Bruttoeinnahme von 65,041 Realen per Kilometer im Jahre 1871 hatte, gegen 60,871 Realen im Vorjahre und gegen 60,793 im Jahre 1869, die mithin gegen letztere eine Aufbesserung von ca. 7 pCt. erweist.

Nachdem die feste Brücke über den Ebro in Zaragoza fertig gestellt ist, wird auch diese Bahn fortan sich kräftiger entwickeln können.

In den hiesigen Hafen liefen während des Jahres 1871 ein:

Schiffe						Tonnen	
243	Italienische	mit	einem	Gehalt	von	63,927	
171	Englische	„	„	„	„	54,103	
117	Französische	„	„	„	„	30,250	
85	Norwegische	„	„	„	„	30,500	
27	Schwedische	„	„	„	„	8,173	
62	Deutsche	„	„	„	„	25,238	
46	Russische	„	„	„	„	20,641	
20	Dänische	„	„	„	„	3,734	
18	Oesterreichische	„	„	„	„	7,746	
18	Griechische	„	„	„	„	5,083	
15	Holländische	„	„	„	„	3,479	
6	Amerikanische	„	„	„	„	1,985	
3	Portugiesische	„	„	„	„	276	
3	Argentinische	„	„	„	„	3,083	
1	Belgisches	„	„	„	„	339	
360	Spanische	„	„	„	„	77,511	aus Amerika,
568	„	„	„	„	„	113,197	aus Europ. Häfen,
3,779	„	„	„	„	„	204,116	Kabotage,
5,542					„	653,381	gegen
5,107					„	604,834	i. J. 1869.

Von den eingekommenen 62 Deutschen Schiffen fanden nur 7 direkte Rückfracht nach auswärtigen Häfen, 27 segelten nach anderen Häfen der Spanischen Küste, um Ladung zu nehmen, und zwar meist nach Tarragona, um Wein, oder nach Torrevieja, um Salz zu laden, und 26 gingen in Ballast nach Cette, Sicilien und Häfen des Schwarzen Meeres, ein Altonaer Schiff kam zu freiwilligem Verkauf, während ein Schiff, nach Cette bestimmt, Sturmes halber hier einlief.

Werth der in dem Hafen von Barcelona während des Geschäftsjahres 1870—71 importirten Waaren.

Monate	Mit Spanischen Schiffen: Pesetas	Mit fremden Schiffen: Pesetas
1870		
Juli	9,062,376	2,351,966
August	7,961,842	1,777,619
September	5,005,468	1,379,430
Oktober	1,454,565	345,577
November	1,125,567	51,561
Dezember	6,521,925	601,568
1871		
Januar	10,220,330	867,950
Februar	16,396,954	1,697,957
März	15,200,646	2,668,952
April	15,388,288	2,228,505
Mai	16,290,108	1,905,273
Juni	9,152,637	2,474,011
Total	113,780,706	18,353,373

zusammen also 132,134 079 Pesetas = ca. 26½ Millionen Duros, die einen Zollertrag von 10,197,577 Pesetas = ca. 2 Millionen Duros lieferten.

Die jährliche Zolleinnahme des Spanischen Staates für die ganze Halbinsel läßt sich auf ca. 9 Millionen Duros schätzen, so daß Barcelona dazu über 20 pCt. beiträgt.

Menge und Werth der während des Geschäftsjahres 1870 bis 1871 in den Hafen von Barcelona eingeführten Steinkohlen und Koaks.

Monate	Tonnen von 1000 Kilo:	Totalwerth in Pesetas:
1870		
Juli	18,418	424,790
August	15,797	363,344
Septembee	10,266	236,240
Oktober	3,289	75,659
November	330	7,603
Dezember	9,180	211,161
1871		
Januae	4,896	112,608
Februar	6,693	152,939
März	22,637	520,651
April	15,232	350,336
Mai	10,253	235,819
Juni	18,386	422,878
Total	135,377	3,112,908.

Am Export Spaniens betheiligt sich Barcelona nur in sehr geringem Maße. Von Bodenerzeugnissen kann die Provinz bei ihrer verhältnißmäßig starken Bevölkerung nur sehr selten und wenig ans Ausland abgeben, sie muß sich vielmehr darauf beschränken, mit ihren Industrieerzeugnissen die Halbinsel und zum Theil die Kolonien zu versorgen und da sie fast die einzige gewerbtreibende des Landes ist, hat sie damit vollauf zu thun.

Der bedauernswerthe Stand der Spanischen Finanzen und die dadurch bedingte Gewährung eines enormen Zinsfußes, deren der Staat bei seinen Geldoperationen sich nicht entschlagen kann, bewirken, daß auch im Handel Geld immer nur theuer im Verhältniß zum Diskont in sonstwie besser gestellten Staaten ist.

Die Bank von Barcelona diskontirte

im 1. Semester 9 Mill. Duros und zwar 5 Mill. zu 4—6 pCt.
und 4 „ „ 7 „

Digitized by Google

im 2. Semester 9½ Mill. Duros und zwar 6½ Mill. zu 4—6 pCt.
½ „ „ 7 „
dagegen 2½ „ „ 10 „

letztere in Operationen mit dem Staatsschatz.

Für konsolidirte 3prozentige innere Schuld war Geld zum Kourse von 29½—30, für die äußere zu 34—35 pCt.; ein Zinserträgniß der konsolidirten Staatspapiere aber von über 10 pCt. muß nothwendig lähmend auf die Handelsoperationen wirken, die dem Kapital einen so hohen Ertrag nicht gewähren können.

Die Wechselkourse auf die mit Barcelona in Berührung stehenden ausländischen Wechselplätze waren am Schluß des Jahres für 3 Monatspapier: London 49,40, Paris 5,24½, Marseille 5,25, Genua 5,26 Gold, Hamburg 44,75, Amsterdam 2,47 für 1 Duro.

Leider fehlt es gänzlich an statistischen Angaben darüber, welchen Antheil Deutschland mit seinen vielfachen Industrie-Erzeugnissen an dem vermehrten Import des verflossenen Jahres gehabt hat, doch ist mit Gewißheit anzunehmen, daß es im Verhältniß zu früher ungleich mehr für hier geliefert hat, indem von den vielen Stapelartikeln Frankreichs in Folge des Krieges und der gänzlichen Einstellung aller Fabrikation dort während desselben und auch noch geraume Zeit nachher viele Beziehungen von Deutschland und England gemacht werden mußten.

Es wird, nachdem einmal das Monopol für die sogenannten „Französischen Artikel“ von Frankreich genommen und die Deutschen Fabrikanten sich mehr und mehr die Fabrikation derselben zu eigen gemacht haben, voraussichtlich auch für die Folge die Deutsche Industrie sich einen vermehrten Antheil am Import nach hier zu sichern wissen, namentlich in Quincaillerie-, Eisen- und Kurzwaaren, feinen Tuchen, wollenen und halbwollen Manufakturwaaren, Leder und Lederwaaren.

Mittheilungen.

Berlin, 25. Juni. Amtlicher Mittheilung zufolge beabsichtigt die Japanische Regierung, den im vorigen Jahre mit China abgeschlossenen Freundschaftsvertrag[1]) nicht zu ratifiziren. Nähere Angaben über den Verlauf der Verhandlungen bleiben vorbehalten.

Kottbus, 18. Juni. Der Bericht über hiesiges Geschäft der letzten drei Monate kann leider nicht günstig lauten. Im Waarengeschäft ist durch Rückgang der Preise bei mehreren unserer Hauptartikel, wie Baumöl, Thran, Heringe, Soda, nur Verlust gewesen und die bei Beginn der Schifffahrt zu höheren Preisen gemachten Beziehungen sind zum großen Theil wegen stockenden Absatzes auf dem Lager verblieben. Die Tuchfabrikation ist schlecht gegangen; auf der Leipziger Ostermesse blieben große Posten Waare unverkauft und mußten zurückgeführt werden; was daselbst verkauft wurde, konnte nur mit Verlust realisirt werden. Bestellungen auf Winterwaare sind wenig eingegangen; was davon jetzt fabrizirt wurde, ist fast Alles fürs Lager gearbeitet worden, in der Hoffnung, daß sich wieder Begehr einstellen werde. Die hohen Wollpreise vertheuern das Fabrikat, für das der entsprechende Aufschlag nicht zu erlangen ist. Einkäufer halten sich ganz zurück, während das Angebot sich mehrt. Die Aussichten für die Ernte in unserem Kreise haben sich außerordentlich gebessert; die Wintersaaten sind durch das zeitige und fruchtbare Frühjahr gekräftigt und Sommersaaten ganz vorzüglich entwickelt, so daß wir eine gute und frühe Ernte erwarten dürfen. Klee- und Graswuchs ist sehr schön; mit dem ersten Schnitt ist man beschäftigt und hat reichen Ertrag.

[1]) S. o. S. 263.

Posen, 17. Juni. Das Getreidegeschäft ist während des verflossenen Monats, wie gewöhnlich um diese Zeit des Jahres, wenig belebt gewesen.

Die Zufuhren bestanden hauptsächlich in 800 Wispel Weizen und 500 Wispel Roggen; dagegen wurden verladen: a. nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen 321 Wispel Weizen und 432 Wispel Roggen, b. nach Berlin resp. Stettin 122 Wispel Weizen, 123 Wispel Roggen, 21 Wispel Erbsen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf 800 Wispel Weizen, 2000 Wispel Roggen und 1½ Million Quart Spiritus anzunehmen.

Der Stand der Feldfrüchte ist, von einer außerordentlich fruchtbaren Witterung begünstigt, ein sehr erfreulicher; nur allein Roggen zeigt sich vielfach lückenhaft in den Halmen, dagegen um so kräftiger in den Aehren, wodurch der Körnerertrag einigermaßen ausgeglichen werden wird.

In etwa 14 Tagen dürfte die Ernte ihren Anfang nehmen und verspricht dieselbe im Allgemeinen eine sehr segensreiche zu werden.

Während im vergangenen Monat April die Meinung und Preise für hiesige Wollen sehr günstig waren, trat in Folge der Londoner Mai-Auktion ein Rückschlag ein, der sich zunächst auf den Schlesischen Wollmärkten bemerkbar machte, so daß dort nur noch 2—5 Thlr. pro Centner über die vorjährigen Preise zu erzielen waren.

Es war übrigens hinreichend bekannt, daß die alten Bestände von Wollen ziemlich geräumt, dagegen die Bedürfnisse sehr große waren und so erschienen denn auch die Käufer zum hiesigen Markte in großer Anzahl und fanden ein größeres, auch besser behandeltes und gewaschenes Quantum Wolle vor, wie sonst. Die Produzenten waren in Folge des Breslauer Marktes bei einem hiesigen Preisaufschlage von 8—12 Thlr. pro Centner gegen das vorige Jahr leicht zugänglich und so vollzog sich denn das Marktgeschäft leicht und schnell, indem schon in der ersten Hälfte des zweiten Markttages fast die sämmtlichen zugeführten Wollen verkauft waren.

Die Zufuhr betrug nach amtlichen Ausweisen ..... 23,365 Centner,
voriges Jahr nur ..... 21,723 „
also in diesem Jahre mehr ..... 1,642 Centner,

welche Mehrzufuhr als ein Resultat der sehr günstigen Witterung während der Schurperiode zu betrachten ist, welche es entfernteren Züchtern verstattet hatte, den hiesigen Markt zu beschicken. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die wirkliche Zufuhr die amtlich kontrolirte um mehrere Tausend Centner überstiegen hat, denn die durch die Bahnen vor und während des Marktes zugeführten Wollen entziehen sich der amtlichen Kontrole.

Die erzielten Preise der einzelnen Wollgattungen lassen sich annähernd wie folgt angeben:

feine und hochfeine Wollen ..... 80—90 Thlr.,
mittelfeine Wollen ..... 60—78 „
mittel und geringe Dominialwollen .. 63—67 „
zweischurige und ordinaire Wollen ... 58—62 „

Stettin, 16. Juni. Der Handelsverkehr hat auch im verflossenen Monate Mai sich keines größeren Aufschwunges erfreuen können, vielmehr nahm das Geschäft fast in allen Branchen einen sehr ruhigen Verlauf.

Getreide. Die Vegetation hat bei dem anhaltend warmen Wetter, das manche Winterschäden ausgeglichen hat, auffallende Fortschritte gemacht, und läßt eine sehr zeitige und gute Ernte erwarten. Weizen und Sommerung stehen in unserer Gegend meistens vortrefflich und hat auch der Roggen, über dessen Stand im Frühjahr noch vielfache Bedenken geäußert wurden, sich sehr erholt. Diese auch in unseren entfernteren Bezugsländern zum Durchbruche gelangten günstigen Verhältnisse verfehlten

Digitized by Google

ihren Eindruck auf die bereits im Monat April bemerkbare steigende Tendenz der Cerealienpreise nicht, zumal das Ausland sich der im Inlande erwachten animirteren Stimmung gegenüber überaus ruhig verhielt, dessenungeachtet scheint die gute Meinung im Getreidegeschäfte viele Anhänger zu haben.

Die Zufuhren von Weizen waren bisher nur mäßig, doch werden größere Ankäufe von Petersburg noch erwartet. Roggen war fortwährend für das Inland gefragt und die Zufuhren fanden meistens rasche Verwendung; gegen Ende des Monates ließ der Abzug indessen nach und die Bestände nahmen größere Bodenräume in Anspruch. In Sommergetreide war das Geschäft sehr beschränkt, die Stimmung dafür scheint eine mattere zu sein, so daß wenig Umsätze zu Stande kamen.

Die Getreidezufuhr belief sich im Monat Mai auf ca. 4180 Wispel Weizen, 10,190 Wispel Roggen, 3300 Wispel Gerste, 3040 Wispel Hafer, 590 Wispel Erbsen.

An Bestand verblieben ca. 15,330 Wispel Weizen, 10,060 Wispel Roggen, 1350 Wispel Gerste, 1710 Wispel Hafer, 1080 Wispel Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loko pro 2000 Pfd.:

gelber geringer	68—71	Thlr.
besserer	73—78	„
feiner	79—80	„
ganz feiner	83	„
pro Mai/Juni	82 —82½	Thlr.
„ Juni/Juli	81½— ½	„
„ Juli/August	80½— ½	„
„ August/September	80	Thlr.
„ September/Oktober	75½—76	Thlr. bez.

Roggen loko pro 2000 Pfd.:

geringer	44 —48	Thlr.
besserer	49 —50	„
feiner	51	Thlr.
ganz feiner	53½	„
pro Mai/Juni, „ Juni/Juli	51 —½	Thlr.
„ Juli/August	52½—½	„
„ August/September, „ September/Oktober	52½—½	„ bez.

Gerste loko pro 2000 Pfd. 43—49 Thlr.

Hafer loko pro 2000 Pfd. 40—46 „

pro Mai/Juni	45½	Thlr.
„ Juni/Juli	46	„ bez.

Erbsen loko pro 2000 Pfd.:

Futter-	42—46	Thlr.
Koch-	47—48½	„
große grüne Futter-	42	Thlr. bez.

Spiritus. In der allgemeinen Lage wie in den Preisen des Spiritusgeschäftes hat sich fast gar nichts geändert; es wurde, da es an allem Exporte fehlte und die Destillateure nur schwach als Käufer auftraten, dem Artikel wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Die Zufuhren waren im Verhältniß zu der vorgerückten Jahreszeit noch ziemlich reichlich, die Vorräthe werden auf 1½ Millionen Liter geschätzt.

Ultimo v. Mts. war notirt:

loko ohne Faß pro 100 Liter à 100 pCt. 23$\frac{1}{24}$ Thlr.

pro Mai/Juni, „ Juni/Juli	23$\frac{1}{24}$, $\frac{1}{24}$	Thlr. bez.
„ Juli/August	23$\frac{1}{24}$, $\frac{1}{24}$	Thlr. bez.
„ August/September	22$\frac{1}{24}$ Thlr. bez., $\frac{11}{24}$	Thlr. Gld.
„ September Oktober	20$\frac{1}{2}$	Thlr. bez.

Rüböl. Das Geschäft in Rüböl blieb äußerst leblos, namentlich für die nahen Termine, während sich pro Oktober mehr Kauflust zeigte, insofern als die Preise für diesen Termin Rendement zum Exporte nach England geben. Die Berichte über den Stand der Rapsfelder lauteten von allen Seiten andauernd günstig.

Die Preise für Oel schlossen loko pro 200 Pfd.	25	Thlr. Brf.
pro Mai	24	„ „
„ September/Oktober	23	„ „

Waaren. Im Waarengeschäfte blieb der Verkehr nur mäßig, der Abzug befriedigte nicht, da die Umsätze sich meistens auf Deckung des dringendsten Bedarfes beschränkten. Nur für Kaffee fand die günstigere Meinung in dem hohen Ablaufe der letzten Holländischen Auktion neue Anregung, und es fanden in diesem Artikel größere Umsätze statt.

Zucker. Die Steigerung der Preise von Zucker hat fernere Fortschritte gemacht. Da die Vorräthe immer mehr zusammenrücken und die Besorgniß nahe liegt, daß dieselben den Bedarf bis zur nächsten Campagne nur schwach decken dürften, so war die Frage sehr lebhaft und fand nicht überall Befriedigung. Eine fernere Steigerung dieses Artikels ist daher nicht unwahrscheinlich, sie betrug im Laufe vorigen Mts. fast 1 Thlr. pro Ctr. 90 pCt. J. Produkte wurden schließlich mit 13½ à 14 Thlr., gute Brodmelisse mit 17½ à ½ Thlr. bezahlt.

Englisches Roheisen und Kohlen. Der Import von Englischem und Schottischem Eisen und ebenso von Steinkohlen war ziemlich umfangreich, und machte die steigende Tendenz der Preise, namentlich was Schottisches Roheisen anbelangt, weitere Fortschritte. Die Produktion von Englischem Roheisen scheint in Folge der Verkürzung der Arbeitszeit nachzulassen. Kupfer, Zink und Blei waren ebenfalls gesucht und wurde namentlich letzteres höher bezahlt.

Holz. Im Holzgeschäfte ist wenig Veränderung bemerkbar gewesen, die Preise für eichen Holz behaupteten sich, während die für gute kieferne Hölzer noch mehr anzogen, und würde der Absatz davon einen größeren Umfang erreicht haben, wenn die Vorräthe nicht zu sehr geräumt und neue Zufuhren bisher nicht zu schwach gewesen wären.

Rhederei. Im Rhedereigeschäfte haben sich die Frachten für Kohlen zwar gebessert, indessen geht der Nutzen, da die Befrachtung in den Kohlenhäfen in neuerer Zeit äußerst langsam von statten geht, theilweis wieder verloren; auch die Holzfrachten ab Stettin, Danzig und Memel haben eine kleine Besserung erfahren, die anscheinend einige Zeit anhalten dürfte, wogegen es mit dem Exporte von Getreide um so flauer geht; darunter haben besonders die Dampfschiffe zu leiden, die in Folge dessen seit einiger Zeit nach Russischen Häfen versegeln, um von dort Getreide nach den Preußischen Häfen der Ostsee zu führen.

Görlitz, 15. Juni. Im Monat Mai bewegte sich der Handel in Tuchen Lausitzer und vorzugsweise Görlitzer Fabrikats in gewöhnlichen, durchaus normalen Grenzen. Es kann dies im Großen und Ganzen als ein entschieden günstiges Zeichen betrachtet werden, da, wenn auch erfahrungsgemäß Rohprodukt und fertige Fabrikate, mit Bezug auf Preisverhältnisse, nicht immer harmoniren, sonst so unmittelbar vor den Wollmärkten das größere Geschäft darin aus nahe liegenden Gründen stets eine abwartende Stellung einnimmt.

Es trat demzufolge in den früheren Jahren ganz naturgemäß selbst bei größerem Bedarf in Erwartung der kommenden Dinge eine Stagnation ein. In diesem Jahre indeß war die Nachfrage und der Begehr, insbesondere in einzelnen Gattungen, hauptsächlich schwarzen Satins im kleineren Verkehr und demzufolge auch im Großhandel bei Weitem größer als sonst. Dies findet in dem Umstande seinen Grund, daß in den letzten Wochen die zu dem gedachten Artikel erforderlichen überseeischen Unterschußwollen, wenn solche sich auch nicht auf der Höhe des durch die Spekulation so enorm emporgetriebenen Preises zu behaupten vermochten, in den jüngsten Auktionen doch eine durchaus feste Haltung beobachtet haben und die Deutschen Wollmärkte darauf einen nur geringfügigen

Digitized by Google

Einfluß ausüben. Haben hiernach die Läger am Platze trotz der starken Produktion in letzter Zeit ziemlich abgenommen, so kann doch dieser flotte Geschäftsgang aus den nachbarlichen größeren Fabrikorten Kottbus, Spremberg, Forst ꝛc. nicht gemeldet werden.

Das Geschäft in Orleans wurde dagegen in dem Monat Mai von einer ganz entschiedenen Unlust beherrscht, die sich von allen Seiten geltend machte.

In der Hauptsache dürfte diese Stimmung darauf zurückzuführen sein, daß alle Welt erst die Schur und maßgebenden Wollmärkte abwarten wollte, bevor man sich aufs Neue engagirte. Jene Mißstimmung trat namentlich auch dadurch zu Tage, daß viele Besteller versuchten, ihre Aufträge zurückzuziehen, oder die Kaufleute sich schwerfälliger und anspruchsvoller bei der Abnahme zeigten, als dies bei gutem Geschäftsgang der Fall ist.

Nach den enorm hohen Preisen und der nahezu bis ins Ungesunde gesteigerten Nachfrage der letzten 10—12 Monate war eine solche Reaktion wohl vorauszusehen. Sobald die Woll- und Wollengarnpreise erst wieder eine gesunde und stabile Basis erreicht haben werden, dürfte mit Sicherheit ein neuer und guter Aufschwung zu erwarten sein.

Unsere Maschinenbau-Anstalten und Eisengießereien haben mit ungeschwächten Kräften fortarbeiten können, da sie mit Effektuirung übernommener Aufträge sowohl für Fabriken wie für Eisenbahnen vollauf zu thun haben.

Der Stand der Saaten ist in unserem Bezirke ein ganz vorzüglicher und gilt dies nicht sowohl für die Winter- als auch für die Frühjahrssaaten, welche letztere, begünstigt durch das fruchtbarste Wetter, treibhausartig aus der Erde schossen, und eine volle gesegnete Ernte versprechen.

Kartoffeln stehen ebenfalls gut und Futter giebt's in Menge.

Halle a. S., 9. Juni. Der Handelsverkehr war wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit in den meisten Hauptartikeln ein schwacher.

Die im Kolonialwaarengeschäft schon seit einigen Monaten anhaltende Stille dauerte fort. Kaffee behauptete an allen Stapelplätzen seinen festen hohen Preis. Da die kleine Kundschaft jedoch noch immer auf einen Preisrückgang hofft, so waren die Umsätze nur schwach, und beschränkten namentlich auch die Grossisten ihre Einkäufe auf das äußerste. Ebenso verhielt es sich mit dem Reisgeschäfte, nur daß bei größeren Abschlüssen niedrigere Limite Beachtung fanden, da die Eigner Neigung zeigen, ihre Läger zu verkleinern. Von Südfrüchten waren Mandeln und Korinthen vernachlässigt, Rosinen dagegen bei steigenden Preisen mehr beachtet.

Was Gewürze anbelangt, so wurden einige Posten Cassia lignea und Nelken zu höheren Preisen gekauft. Pfeffer war im Preise sehr fest und Ingwer, sowie Piment begannen zu steigen, da die Zufuhren anscheinend ungenügend waren. Heringe, dieser seit so langer Zeit vernachlässigte Artikel, fanden endlich mehr Beachtung. Crownfullbr.-Waare wurde wieder mit 11½—12 Thlr. bezahlt und zeigte sich zuletzt knapp. Die gegen Ende des Monats zugeführten Matjesheringe wurden zu dem hohen Preise von 16—19 Thlrn. rasch verkauft.

Die im Monat April c. für Rübenrohzucker eingetretene Preissteigerung machte weitere Fortschritte, da einige größere Raffinerien ihren Bedarf bis zum Beginn der nächsten Kampagne zu decken suchten und die Vorräthe sehr unbedeutend waren. Die Preise gingen allmälig um ½—1 Thlr. per Centner höher, und die Läger in hiesiger Gegend sind nun bis auf ca. 10,000 Ctr. erste Produkte und Nachprodukte geräumt. Der Umsatz ist auf etwa 75,000 Ctr. zu schätzen.

Die Rübenpflanzen stehen sehr gut.

Der Handel mit raffinirtem Zucker war bis vor 8 Tagen schleppend, von da ab machte sich aber starker Bedarf geltend, und da die Raffinerien nicht viel anboten, so stiegen die Preise um ½—⅝ Thlr. per Centner. Eine weitere Preiserhöhung steht in Aussicht, denn die Vorräthe sind augenblicklich fast geräumt. Am letzten Börsentage wurden notirt:

Rohzucker:		Polarisation.		
centrif. I. Produkt	zu 97 —96	pCt.	14½—14	Thlr. pr. Ctr.
weißes bis ordin.-weißes	„ 95½—94½	„	14 —13⅞	„ „
blondes.....	„ 94	„	14 —13⅞	„ „
hellgelbes bis mittelgelbes	„ 93 —92	„	13½—12⅞	„ „
gelbes bis dunkelgelbes	„ 91 —90	„	12½—12	„ „
centrif. Nachprodukte...	„ 91 —89	„	11⅞—10½	„ „
Melasse.....			1⅛— 1½	„ „
Brodzucker:				
mittlere bis feine Raffinade.....			17½—17⅞	Thlr. pr. Ctr.
gemahlene „			16⅞—17½	„ „
fein'einer Melis			17⅞	„ „
feiner „			17½	„ „
gemahlener „			16 —16½	„ „
blonder bis brauner Farin.....			14½—13½	„ „
dunkler bis heller raffinirter Rübensyrup ..			3½— 4½	„ „

Nachdem, wie wir in unserem Berichte vom 10. April c. angeführt, unsere Mineralölfabrikanten sowohl ihre Bestände von Solaröl als auch ihre Sommerprodukten fest verschlossen hatten, ruhte das Geschäft in diesem Artikel, was die erste Hand anbelangte, fast gänzlich, desto lebhafter gestaltete sich jedoch der Absatz nach den Konsumgegenden. Die Preise hielten sich unverändert auf dem letztgemeldeten Standpunkte. Effektive Waare wurde mit 4½—4⅝ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität bezahlt, für in den Sommermonaten zu liefernde Waare war nicht unter 4⅝ Thlr., für Winterwaare nicht unter 4⅝—4¾ Thlr. anzukommen. In hellen schweren Paraffinölen gingen größere Posten zu 3½ bis 3⅝ Thlr. per 50 Kilogr. um, ebenso in rothen und dunklen Gasölen, welche 2½—3 Thlr. bedangen. Paraffin war lebhaft begehrt und fand nach längerer Unterbrechung wieder Abzug nach England. Beste harte Waare zog im Preise bis 24½ Thlr. per 50 Kilogr. an, mittelharte blieb fortwährend knapp, da sie bei der Kerzenfabrikation vollständige Verwendung findet, welche Waare wurde zu 42—44 Celf. bis 21 Thlr., Solarölparaffin zu 37—38 Celf. bis 19⅞ Thlr. bezahlt, doch sind die Vorräthe von dieser letzterwähnten Sorte fast ganz geräumt. Paraffinkerzen blieben anhaltend gefragt, und die Preise, denen des Paraffin folgend, zogen um ½—⅝ Thlr. per 50 Kilo weiter an.

Eine außerordentliche Stille faßte dagegen auf dem Getreidegeschäft. Die Landzufuhren waren geringfügig, das Angebot aus den östlichen Provinzen im Gegentheil sehr stark. Andererseits wurde fast nichts ausgeführt, sondern nur für den nothwendigsten Konsum gekauft. Die bisher unveränderten Preise haben in den letzten Tagen eine weichende Richtung angenommen und standen am letzten Markttage auf

84—86 Thlr. für 1000 Kilogr. Weizen,
58—60 „ „ „ „ Roggen,
56—61 „ „ „ „ Gerste,
53—55 „ „ „ „ Hafer.

Durch die fruchtbare Witterung, welche fast den ganzen Monat hindurch angehalten hat, ist der Stand der Felder ein vorzüglicher geworden und berechtigt zu den schönsten Ernteheffnungen.

Von Roggen wird zwar, da ein so großer Theil der damit bestandenen Felder umgepflügt worden ist, nur wenig geerntet werden, doch sind dafür um so mehr Sommerfrüchte bestellt worden.

Sehr ruhig verlief auch der Handel mit Landesprodukten und die Preise erfuhren fast gar keine Veränderung.

Weizenstärke war den ganzen Monat hindurch zu 8 Thlr. per 100 Pfd. zu haben.

Digitized by Google

Kartoffelstärke blieb zum Preise von 6½—6⅞ Thlr. pr. 100 Pfd. vernachlässigt.

Fenchel war schwer aufzutreiben und wurde bis 14 Thlr. per 100 Pfd. bezahlt.

Kümmel war nicht gesucht, aber auch wenig angeboten, weil die Inhaber zu den offerirten Preisen von 10—10½ Thlr. per 100 Pfd. nicht abgeben wollten.

In erfreulichem Betriebe befanden sich unsere Maschinenbauanstalten, welche theils in ihren Leistungen für die Landwirthschaft, theils in Anfertigung von Requisiten für Gas-, Wasserleitungs- und Heizungseinrichtungen sich auch auswärts einen guten Ruf erworben haben.

Altona, 18. Juni. Im Waarengeschäfte ist im verflossenen Monat eine wesentliche Besserung hier nicht bemerkt worden; gegenwärtig macht sich für Kaffee lebhaftere Nachfrage zu etwas höheren Preisen geltend.

Die Vorräthe in diesem Artikel dürften 10—12 Millionen Pfd. nicht übersteigen, während in früheren Jahren etwa 50 Millionen Pfd. auf Lager zu sein pflegten; auch die schwimmenden Ladungen nach hier sind erheblich schwächer, da in Amerika höhere Preise bewilligt werden und Sendungen nach dort besser rentiren. Die Stimmung für Baumwolle war in der letzten Zeit recht günstig und fanden Umsätze zu theilweise erhöhten Preisen statt.

In Wolle war das Geschäft lahm bei unregelmäßigen Preisen, da die inländischen Käufer wegen der bevorstehenden Deutschen Märkte sehr zurückhaltend sind; Für Kolonialwollen erwartet man nur geringen Abschlag, da sich dieselben immer mehr in Deutschland einbürgern. —

Für Steinkohlen bleibt Kauflust vorherrschend, doch ist das Angebot, der geringen Zufuhren wegen, nur klein, weshalb höhere Preise bewilligt werden müssen.

In Harburg belebte sich das Waarengeschäft gegen die früheren Monate und blieb namentlich Kaffee in geringeren Sorten hoch.

In Heringen, welche im vorigen Jahre schon Ende Mai in schöner Waare reichlich eintrafen, ist jetzt noch Alles still; die wenigen bisher angelangten Sendungen waren in sehr grüner unbrauchbarer Waare.

Die Witterung im vorigen Monate gestaltete sich für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr günstig; dieselben stehen durchweg schön und ist auch eine reichliche und zeitige Heuernte zu erwarten.

Im Holsteinischen steht besonders in Raps ein guter Ertrag in Aussicht, was nach den Mißernten der letzten Jahre erfreulich ist; auch die Preise für diese Fruchtgattung werden die Produzenten befriedigen, da in Ostindien, von wo sonst große Quantitäten kommen, in diesem Jahre Raps nicht gerathen ist und die Zufuhren von dort sich auf ein Minimum beschränken müssen.

Am Kieler Getreidemarkte war in der ersten Hälfte des vorigen Monats der Verkehr in Folge festerer auswärtiger Berichte recht rege; in den letzten Wochen drückten die im Ganzen günstigen Berichte über die neuen Saaten und das anhaltend fruchtbare Wetter die Stimmung, die Preise am Kieler Markte sind zu hoch, um Versandt nach dem Westen zu gestatten und bleibt die Frage, obgleich die Englischen Berichte fortwährend feste Stimmung und bessere Preise melden, beschränkt.

Der Geldstand bleibt an der Hamburger Börse reichlich und der Diskonto 3 bis 3½ pCt.; auch die Wollmärkte scheinen diese Verhältnisse nicht zu verändern.

Norddeich, 14. Juni. Der Monat Mai brachte für die Handelsthätigkeit in unserem Geschäftsbezirke keine nennenswerthe Veränderungen gegen die vorangegangenen Monate. Das Geschäft bewegte sich in fast allen Zweigen in den seitherigen engen Grenzen und war ein erwähnenswerther Aufschwung nirgendwo ersichtlich. Eine rühmliche Ausnahme hiervon machte die Tabak-, Maschinen- und Tapetenfabrikation, deren Produkte willfährige Abnahme fanden und fortwährend begehrt blieben; dagegen hielten die Abnehmer von Baumwollen- und Leinenwaaren, sowie von Zucker und Branntwein mit ihren Aufträgen zurück und wird das fabrizirte Quantum in letzterem Artikel wohl ziemlich gegen dasjenige der früheren Monate in Rückstand geblieben sein. Die anhaltend günstige Witterung hat sehr wohlthuend auf den Stand der Saaten, sowie auf die Rüben- und Kartoffelfelder eingewirkt; durch Ueberschwemmung haben unsere Fluren nicht gelitten und man darf daher mit voller Berechtigung einer gesegneten Ernte entgegensehen. Futter giebt es in solcher Masse, daß man sich kaum eines ähnlichen Ertrages zu erinnern weiß.

Zufuhren waren:

490	Wispel	Weizen.....	à 76—84 Thlr.,
690	„	Roggen ...	à 52—62 „
690	„	Gerste.....	à 46—50 „
570	„	Hafer.....	à 26—32 „
200	„	Kartoffeln .	à 24 „

Versandt wurden: 490 Wispel Weizen, 570 Wispel Roggen, 490 Wispel Gerste, 480 Wispel Hafer.

Bestand blieb: 390 Wispel Weizen, 590 Wispel Roggen, 510 Wispel Gerste, 420 Wispel Hafer.

Christiansand, 27. März. Das Verzeichniß über sämmtliche im Laufe des Jahres 1871 im hiesigen Hafen zum Zwecke des Löschens oder Ladens eingekommenen und abgegangenen Schiffe unter Deutscher Flagge weist eine Anzahl von 69 Schiffen mit einer gesammten Lastenzahl von 2052 R. Lasten und einer Besatzung von zusammen 260 Mann auf, während dagegen keine Deutschen Schiffe in den übrigen Häfen des Konsularbezirkes ein- oder ausklarirt wurden.

Der Handelsverkehr von Christiansand mit den Deutschen Häfen beschränkte sich hauptsächlich auf die regelmäßige Dampfschiffsverbindung mit Hamburg und den gewöhnlichen Getreide- und Mehlimport von den Ostseestädten, besonders Stettin, Danzig und Königsberg. Da Norwegen indessen in den Jahren 1870 und 1871 eine gute Getreide- und Kartoffelernte gehabt hat, so wurde im ganzen Lande bedeutend weniger Getreide eingeführt, als in den vorhergehenden Jahren, die Ausfuhr beschränkte sich fast ausschließlich auf Holz, größtentheils Bretter, wovon der bei weitem größte Theil nach Ostfriesland, Bremen und Brake ging.

Die regelmäßigen Dampfschiffslinien, die Christiansand mit dem Auslande in Verbindung setzen, sind unverändert dieselben, mit Ausnahme dessen, daß seit vorigem Jahre der Baltische Lloyd zu Stettin seine, in der Route Stettin — Newyork und vice versa fahrenden Dampfschiffe den Hafen von Christiansand regelmäßig einlaufen läßt, wesentlich um Auswanderer nach Amerika mitzunehmen. Bis jetzt wurde diese Linie, als theils weniger bekannt, theils der großen Konkurrenz der Englischen Gesellschaften halber, von Auswanderern weniger benutzt, dieselbe bietet indessen durch den billigeren direkten Verkehr so viele Vortheile, daß anzunehmen ist, daß dieselbe künftig von Norwegischen Auswanderern stark gesucht werden wird.

Im Jahre 1871 ist dem Konsulate der Verlust eines Deutschen Schiffes (Rostocker Brigg), welches in der Nordsee gesunken, bekannt geworden. Die ganze Mannschaft wurde durch ein Dänisches Schiff geborgen und hier gelandet.

Von Deutschen Kriegsschiffen besuchte eins im Laufe des vorigen Jahres den hiesigen Hafen.

Hjörring, 20. März. Das letztverflossene Jahr ist für den hiesigen Konsulatsbezirk in mehreren Hinsichten von ungemeinem Interesse gewesen.

Digitized by Google

Die Eisenbahn von Süden nach Friedrichshafen wurde über hier am 15. August v. J. feierlich eröffnet. Diese Veranstaltung, welche sowohl in internationaler als nationaler Hinsicht von unberechenbarem Nutzen sein wird, wurde selbstverständlich mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

Was nun fehlt, damit diese Bahn — die Jütländische Längenbahn — sich vollständig nutzbar erweisen kann, ist eine feste Brücke über „Limfjorden" zwischen Aalborg und Nörre-Sundby, und wird nach Anlage derselben auch die Nothwendigkeit eines Hafens bei Hirtshals recht einleuchtend sein. Es liegt nämlich auf der Hand, daß der natürlichste Weg nach Norwegen, England ꝛc. nicht über Friedrichshafen und Schagen, sondern über das nur 2 Meilen entfernte Hirtshals ist.

Wie früher bereits erwähnt, ist Hirtshals der einzige Ort auf unserer gefährlichen Westküste, wo die Natur durch die Konfiguration der Bodenverhältnisse so zu sagen den Platz für eine Hafenanlage angezeigt hat. Auch muß ein Hafen, der immer frei von Eis bleibt, auch natürlicherweise von außerordentlicher Bedeutung und unschätzbarem Nutzen für den Handel und die Schifffahrt sein, denn man nimmt an, daß jährlich 40—50,000 Schiffe Hirtshals passiren.

Im vorigen Jahre ist ein Gesuch an die Dänische Regierung um Stiftung einer Signal-Semaphor- und Telegraphenstation auf dem Leuchtthurm bei Hirtshals eingereicht worden, welche von außerordentlicher Bedeutung für Handel und Schifffahrt ist. Dieses Gesuch wurde von der Kaufmannschaft und den Seeassekuradeuren in Kopenhagen auf die thätigste und kräftigste Weise unterstützt. Die Dänische Regierung acceptirte die Sache auch bereitwilligst, nahm sie auf das Finanzbudget auf und ist nun mit Bewilligung des Reichstages beschlossen worden, daß die erwähnte Station, die auch in meteorologischer Hinsicht von großer Bedeutung werden wird, in diesem Frühjahre schon angelegt werden soll.

Die Heuernte war des kalten Frühjahres wegen nur mittelmäßig, wurde aber doch wohl untergebracht. Die Kornernte hingegen war ungemein gut und konnte mit Recht für eine gute Mittelernte angesehen werden. Es traf jedoch der höchst unglückliche Zufall ein, daß ein heftiger Sturm im Monat August das Getreide, welches noch ungeerntet stand, ganz bedeutend verwüstete. Im Uebrigen wurde das Getreide recht wohl untergebracht und alle Kornsorten stehen ziemlich hoch im Preise.

Der Preis der Fettwaaren war gleichfalls hoch und der Umsatz in allen Geschäften lebhaft, eine Folge der verbesserten Kommunikationsmittel und unserer Geldinstitute.

Der Gesundheitszustand, sowohl unter Menschen als Thieren, war gut und sind Epidemien durchaus unbekannt geblieben.

Von Seeunglücksfällen sind im letztverflossenen Jahre nur wenige hier in der Gegend vorgekommen und glücklicherweise keine Menschenleben dabei verloren gegangen.

Newyork, 8. Juni. Am Schlusse der diesjährigen Kongreßsession ist ein Gesetz zu Stande gekommen, welches zwar nicht den Charakter der bestehenden Zollgesetzgebung im Ganzen modifizirt, aber den Tarif in den meisten Positionen abändert und zugleich bedeutende Veränderungen im System der inneren Steuern einführt.

Bezüglich der letzteren sind nur eine Reihe von Stempelabgaben in Wegfall gekommen; die Steuer auf Spirituosen ist dagegen von 50 Cts. per Gallone auf 70 Cts. erhöht worden, ebenso die auf Tabak mittelst der Ersetzung der bisherigen Steuern von resp. 16 und 32 Cts. per Pfd. durch einen Durchschnittssatz von 20 Cts.

Der Zolltarif hat durchweg (mit vereinzelten, aber wenig bedeutenden Ausnahmen) eine Herabsetzung der bisherigen Sätze um 10 pCt. erfahren.

Diese Reduktion findet namentlich Anwendung auf Baumwollenwaaren, Wolle und Wollenwaaren, Eisen, Stahl und sonstige Metalle und Fabrikate davon, Glas und Glaswaaren, Leder und Lederwaaren, Papier und Bücher ꝛc.

Von beschützten Produkten sind nur Kohlen und Salz in höherem Grade, um ca. 40 pCt., reduzirt. Dagegen sind verschiedene Früchte, welche das Land nicht hervorbringt, wie Feigen, Datteln, Korinthen und dergleichen, um 50 pCt. und mehr herabgesetzt worden. In ähnlicher Richtung sind eine lange Reihe von Gegenständen von geringerer wirthschaftlicher Bedeutung behandelt worden. Dagegen sind die Zölle auf Hafermehl, Schmergel, kondensirte Milch und theilweise auf Schirme erhöht worden.

Für alle bei dem Bau von Schiffen, die für den auswärtigen Handel bestimmt sind, verwendeten Materialien soll ein Rückzoll gewährt werden.

Das Gesetz soll am 1. August d. J. in Kraft treten und auch auf alle dann im Entrepôt befindlichen Güter Anwendung finden; sollten solche Güter den alten Zoll bereits entrichtet haben, so ist eine entsprechende Rückvergütung vorgesehen.

Ein Differentialzoll von 10 pCt. ist erneuert auf alle Produkte von Ländern östlich des Kap der guten Hoffnung (mit Ausnahme von Baumwolle, Wolle und Rohseide), welche von Plätzen diesseits des Kap eingeführt werden.

Die Unterschrift des Präsidenten hat das Gesetz bereits erhalten.

Matamoros, 29. Februar. Die Liste der während des Jahres 1871 auf der Rhede dieser Stadt angekommenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 5 und die der von Deutschen Häfen angekommenen nichtdeutschen Schiffe eine solche von 3 auf.

Ueber die Handelsverhältnisse in Matamoros ist schwer zu berichten, da amtliche Tabellen über Ein- und Ausfuhr nicht veröffentlicht werden und manche Deutsche Manufaktur- und Kurzwaaren, deren Werth erhöhte Transportunkosten ertragen kann, über die Vereinigten Staaten nach Brownsville gebracht werden, um entweder hier oder in den übrigen Mexikanischen Zollhäfen des Rio Grande importirt zu werden.

Durch die Zona Libre, einen mehrere Lignes breiten Strich an der Nordgrenze des Staates Tamaulipas, in welchem Waaren ohne Zahlung der Importzölle eingeführt werden können, hat Matamoros eine von den übrigen Häfen Mexikos ganz verschiedene Stellung und ist der größeren Billigkeit halber der Konsum innerhalb dieser Linie bedeutend größer, als derjenige einer gleichen Anzahl Einwohner in irgend einem anderen Theile Mexikos. Deshalb ist die Einfuhr von Amerikanischen, Deutschen und Französischen sogenannten Groceries dort von ziemlicher Bedeutung, außer diesen Artikeln ist die Haupteinfuhr dem Werthe nach durch Englische, Deutsche und Französische Manufakturwaaren für den Konsum im Innern des Landes vertreten.

Von Deutschem Fabrikat wird hierher außer den auch nach anderen Mexikanischen Häfen gebrachten Artikeln, wie Tuche, Kasimire, Umschlagetücher, Hosenstoffe, baumwollene bedruckte Stoffe, Tüchee, Socken, Drelle, Bänder ꝛc., hauptsächlich Kristall, Steinzeug, Schreib-, Brief-, Druck- und Strohpapier, Kalbfelle, Lichte und Stearin in Blöcken, Stahl, Alkohol, Branntwein und deren Präparate, Rheinwein, Bier, raffinirter Zucker, Droguen und Kurzwaaren gebracht und ist der Gesammtwerth der direkt importirten Deutschen Produkte auf etwa 250,000 Thlr. Werth im Verschiffungshafen zu schätzen, aber ebensowohl, wie von Deutschen Häfen manche Partien Englischer und Französischer Waaren gebracht wurden, so kommen auch manche Deutsche Waaren in Schiffen von Liverpool und Bordeaux, über deren Werth keine näheren Daten zur Verfügung stehen.

Die hier ankommenden Schiffe versegeln in der Regel nach Laguna, um Farbeholz nach England oder Hamburg zu laden.

Die politische und kommerzielle Lage des Landes ist eine recht schlechte, und Jeder muß suchen, sich mit den Beamten, mit welchen er

Digitized by Google

in Berührung kommt, sich auf möglichst guten Fuß zu stellen, um Benachtheiligungen zu entgehen.

Seit Ende November v. J. ist in Monterey eine Revolution gegen die Generalregierung ausgebrochen. In Folge dessen hat diese letztere eine Verordnung erlassen, wonach alle Verbindung mit Monterey untersagt ist; dieses Verbot kommt einer vollkommenen Isolirung Matamoros' gleich, denn die Konsumplätze im Innern sind von hier aus nur durch den Weg über Monterey zu erreichen; es ruhen deshalb gezwungener Weise alle geschäftlichen Unternehmungen, da der dem Handel freie Cirkel von Anfang der Revolution an sehr unbedeutend war und sich jetzt nur auf den Konsum der Stadt beschränkt, weil die Regierungstruppen die Plätze Mair und Camargo geräumt und der Revolution überlassen haben. Die so herbeigeführte Unthätigkeit liegt um so schwerer auf den hier etablirten Häusern, da die ziemlich hohen Staats- und Munizipalabgaben fort laufen und die Waarenvorräthe, von denen ein großer Theil fürs Innere bestimmt ist, einer gewissen Entwerthung ausgesetzt sind.

In den letzten Tagen, bei Gelegenheit der Expedition eines Amerikanischen Flußdampfers von Brownsville nach dem jetzt von der Revolution besetzten Camargo, thaten die hiesigen Autoritäten alle nur möglichen Schritte, selbst Drohungen, den Dampfer in Grund bohren zu wollen, wenn der Revolution durch Zahlung der Zölle der betreffenden Ladung Geldmittel zugingen, wurden ausgesprochen; doch konnten dieselben in einer Unterredung mit den Zoll- und Militairbehörden in Brownsville denselben die Legalität der Expedition des Bootes nicht bestreiten, weil die Generalregierung in Mexiko kein Gesetz erlassen hat, durch welches Camargo für den fremden Handel geschlossen wird, und weil eine Blokade vor Camargo selbst stattfinden müßte und nicht beim Passiren des Flusses bei Matamoros ausgeübt werden könne.

Berwick on Tweed, 1872. Im vergangenen Jahre verkehrten hier 12 Deutsche Schiffe. Der Verkehr dieses Hafens mit Deutschen Häfen ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

Aus Deutschen Häfen eingelaufen.

	Anzahl.	Tonnen.
Britische Schiffe.....	8	631
Deutsche „	4	663
Dänische „	1	70
Total.....	13	1364

Nach Deutschen Häfen abgegangen.

	Anzahl.	Tonnen.
Britische Schiffe.....	5	446
Deutsche „	5	408
Dänische „	1	117
Norwegische „	1	94
Schwedische „	1	83
Total.....	13	1148

In der Zahl der mit Ladung von fremden Häfen ankommenden Schiffe und in deren Tonnengehalt zeigte sich 1871 eine Abnahme gegen das Vorjahr, eine Zunahme dagegen im auswärtigen Exporthandel. Auch in den Ankünften der Küstenfahrer zeigte sich eine Zunahme.

Nachstehend folgen einige speziellere Angaben über den Schiffsverkehr der Jahre 1871 und 1870.

Eingelaufen von fremden Häfen 1871: 108 Schiffe mit 17,369 Tonnen, hierunter befanden sich 52 Britische mit 8835 Ton. und 56 fremde mit 8934 Ton. Die Mehrzahl der fremden Schiffe kam aus Norwegen, nämlich 28 Schiffe mit 4446 Ton., 26 davon waren Norwegische, 5 Italienische mit 1753 Ton.

Ausgelaufen nach fremden Häfen 1871: 15 Schiffe mit 1289 Ton., hierunter waren 7 Britische mit 587 Ton. und 8 fremde mit 702 Ton., 13 davon gingen mit Heringen nach Stettin, 7 Schiffe mit 1459 Ton. gingen auswärts in Ballast.

Küstenfahrer liefen ein: Britische Segelschiffe 317 mit 17,098 Ton. und 22 Dampfer mit 2014 Ton.; ferner 3 fremde Segelschiffe mit 210 Ton. und 3 Dampfer mit 429 Ton.

Küstenfahrer liefen aus: Britische Segelschiffe 177 mit 8322 Ton. und 14 Dampfer mit 1668 Ton.; 2 fremde Segelschiffe mit 208 Ton. und 3 Dampfer mit 429 Ton.

In 1870 war die Zahl der von fremden Häfen eingelaufenen Schiffe 73 Britische mit 10,025 Ton. und 71 fremde mit 9522 Ton. Nach fremden Häfen liefen aus mit Ladung 2 Britische Schiffe mit 107 Ton. und 2 fremde mit 261 Ton., in Ballast 1 Britisches mit 202 Ton. und 4 fremde mit 737 Ton. Küstenfahrer liefen ein: 309 Britische Segler mit 15,977 Ton. und 31 mit 2622 Ton.; ferner 1 fremdes Segelschiff von 80 Ton. und 3 Dampfer mit 429 Ton.

Im Küstenverkehr sind ausgelaufen 147 Britische Segelschiffe mit 7653 Ton. u. 22 Dampfer mit 2103 Ton., 1 fremdes Segelschiff von 51 Ton. und 3 Dampfer mit 429 Ton. Die Ankunft und Abgänge in Ballast sind bei der Uebersicht der Küstenschifffahrt nicht einbegriffen.

Eine Gesammt-Uebersicht der Schifffahrt in den Jahren 1868 bis 1870 ergiebt sich aus nachstehender Tabelle:

Angekommen.	1868.		1869.		1870.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Mit Ladung....	372	32,945	368	31,397	404	35,008
In Ballast	70	2,037	74	1,491	89	2,228
Total.....	443	34,982	442	32,888	493	37,236

Abgegangen.	1868.		1869.		1870.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Mit Ladung....	146	10,876	139	9,884	227	12,956
In Ballast	298	24,326	303	22,822	267	24,473
Total	444	35,202	442	32,706	494	37,429

Beilage.

Der heutigen Nummer liegt Bogen 5 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Einfuhr-Zolltarif für Neu-Süd-Wales.

(Annales du commerce ext. April 1872.)

Art. 1. Aufhebung der früheren Zollakten, insbesondere der Akte vom 14. September 1855.[1])

Art. 2. Die gegenwärtige Akte tritt vom 9. und 17. März 1871 ab in Kraft.

Art. 3. Anstatt der Zoll-Abgaben, welche gegenwärtig auf die Einfuhr oder die Herausnahme der in der, gegenwärtiger Akte beigefügten Uebersicht A. verzeichneten Waaren aus der Niederlage Anwendung finden, sind die in dieser Uebersicht aufgeführten Zollabgaben zu erheben.

Art. 4. Eine Abgabe von 5 pCt. vom Werth wird bei der Einfuhr derjenigen Waaren erhoben, welche weder in der im vorstehenden Artikel erwähnten Uebersicht A., noch in der Uebersicht der zollfreien Artikel aufgeführt sind.

Art. 5. Alle für den Bedarf des Dienstes Ihrer Majestät eingeführten Waaren sind von Zöllen und Abgaben gänzlich frei, und keine Bestimmung der gegenwärtigen Akte kann die frühere Gesetzgebung in dieser Beziehung entkräften.

Art. 6. Die Einbringer von Waaren, welche von einer Zollabgabe betroffen sind, können dieselben zur Zeit ihrer ersten Anmeldung und wenn sie dabei die bezüglich der amtlichen Niederlage bestehenden gesetzlichen Vorschriften beobachten, ohne Entrichtung der Abgaben unter amtlicher Kontrole lagern.

Art. 7 regelt die Ausführung oder die Aufhebung der Ein- und Verkaufskontrakte über Waaren, welche nach der vorgedachten Uebersicht A. einer Abgabenerhöhung unterliegen und die abgeschlossen worden, bevor die gegenwärtige Akte in Kraft trat.

Art. 8. In allen Fällen, wo die auf eine Waare anwendbare Abgabe ad valorem angesetzt ist, d. h. im Verhältniß zu dem wahren Werthe der genannten Waare, muß dieser Werth sogleich bei der Anmeldung durch Vorlegung der Originalfaktura und durch die Erklärung des Einbringers der Waaren oder dessen Stellvertreters festgestellt werden. Diese letztere Erklärung ist in folgender Form auszufertigen:

Hafen von .....

Ich ..... erkläre mittelst des Gegenwärtigen, daß die von mir vorgelegte Faktura die Originalfaktura über die in der Deklaration aufgeführten und in den Kolli (hier sind die verschiedenen Kolli und, nach Umständen, deren Zeichen und Nummern aufzuführen) enthaltenen Waaren ist und daß der in der gedachten Deklaration und der gedachten Faktura angegebene Werth von (hier ist der Werth anzugeben) zur Zeit der Verschiffung der Waaren ihr wirklicher Werth auf den Haupthandelsplätzen von ..... dem Ausfuhrlande derselben war.

Unterzeichnet von mir den ..... 18..
(Unterschrift des Einbringers.)

Die vorstehende Deklaration ist unterzeichnet worden den ..... in Gegenwart von

(Unterschrift des Zollerhebers oder irgend eines andern zuständigen Beamten.)

Die gedachte Deklaration ist in Gegenwart des Zollerhebers oder irgend eines andern zuständigen Beamten im Einfuhrhafen von dem Einbringer oder dessen legitimirten Stellvertreter zu unterzeichnen und zu bescheinigen, und der in der Faktura angegebene und um 10 pCt. erhöhete Werth der Waaren wird als derjenige angesehen, welcher der Abgabenberechnung zu Grunde zu legen ist. Absichtlich unrichtige Deklarationen werden als Vergehen betrachtet und derjenige, welcher sich dessen wissentlich schuldig gemacht hat, unterliegt den Strafen, welche ein falscher Eid nach sich zieht.

Art. 9. Wenn der Einbringer oder sein legitimirter Stellvertreter die nach dem vorstehenden Artikel erforderliche Deklaration nicht ausstellen kann, oder wenn der Zollerheber oder der zuständige Zollbeamte nach der Revision und Feststellung der Waaren oder in anderer Weise die Ueberzeugung gewinnt, daß die gedachte Deklaration ungenau ist, so kann der gedachte Zollerheber oder

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1856 I. S. 80.

Digitized by Google

Zollbeamte die Waaren anhalten, und mit Bestätigung des Schatzmeisters der Kolonie den Werth in der oben angegebenen Weise festsetzen und in dem Falle, wo der Einbringer oder sein Agent sich weigert, den nach dem von dem gedachten Zollerheber oder Zollbeamten festgesetzten Werthe anwendbaren Zollbetrag zu entrichten, oder in dem Falle, wo der Werth der Waaren ungewiß oder unbekannt ist, ist der gedachte Werth nach Maßgabe der von dem Gouverneur nach dem Gutachten des Exekutivraths von Zeit zu Zeit zu erlassenden reglementairen Bestimmungen festzusetzen und von dem hiernach festgesetzten Werthe sind alsdann die Abgaben zu entrichten. Zu beachten ist hierbei, daß die gedachten reglementairen Bestimmungen in dem auf den Erlaß derselben folgenden Monate den beiden Häusern des Parlaments, wenn die Session eröffnet ist, und, im entgegengesetzten Falle innerhalb eines Monats von der Eröffnung des nächsten Parlaments an unterbreitet werden müssen.

Art. 10. Wenn behauptet wird, daß es unmöglich sei, die Originalfaktura vorzulegen, so kann der Zollerheber, wenn er es für angemessen erachtet, von der Vorlegung dieser Faktura entbinden, nachdem er den Einbringer oder seinen Agenten vorgängig unter eidlicher Verpflichtung über den Werth der einer Abgabe im Verhältniß zu ihrem Werth unterliegenden Waare vernommen hat. Wenn der Einbringer oder sein Agent nach stattgehabter Vorladung vernachlässigt oder verweigert, sich zur Vernehmung zu stellen, oder den Eid zu leisten, oder die von dem Erheber an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, so soll in diesen und in allen ähnlichen Fällen der Werth der Waaren, wie er von dem Zollerheber oder dem zuständigen Beamten festgestellt worden, als der wirkliche und wahre Werth derselben angenommen werden.

Der Einbringer der Waaren oder dessen Agent verfällt wegen der Thatsache der vorerwähnten Vernachlässigung oder Verweigerung in eine Geldstrafe von höchstens 20 Pfd. Sterl.

Art. 11. Wenn der Einbringer der gedachten Waaren oder sein Agent nach erfolgter Feststellung und Berechnung der Abgaben es vernachlässigt oder sich weigert, die auf die gedachten Waaren anwendbaren Abgaben, sowie die Kosten der gedachten Feststellung und Berechnung zu zahlen, so kann in dem Falle, wo die Abschätzung höher ist, als der in der Deklaration angegebene Werth, der Zollerheber oder jeder andere zuständige Beamte mit Genehmigung des Schatzmeisters der Kolonie die gedachten Waaren und deren Verpackungsmittel wegnehmen, und dieselben binnen höchstens zwanzig Tagen nach der gedachten Feststellung zum öffentlichen Verkauf stellen lassen. Der gedachte Zollbeamte hat mittelst einer Bekanntmachung in der Regierungszeitung oder in einem örtlichen Tageblatte vier oder mehr Tage vorher das Publikum von dem Zeitpunkte und dem Orte des gedachten Verkaufs zu benachrichtigen. Der Erlös aus dem gedachten Verkauf ist zunächst zur Zahlung der auf die gedachten Waaren anwendbaren Abgaben und dann zur Berichtigung der Kosten und Auslagen, welche wegen der Feststellung und des Verkaufs gezahlt worden, oder zu zahlen sind, und demnächst zur Zahlung des Werths der Waaren, wie derselbe in der Deklaration angegeben ist, an den Einbringer oder dessen Agenten, sowie der von dem Einbringer oder dessen Agenten aufgelegten Fracht und Kosten nach den gebräuchlichen Sätzen zu verwenden und ist der Ueberschuß, wenn ein solcher vorhanden ist, zur Hälfte an den Beamten, welcher die Wegnahme der Waaren bewirkt hat, und zur andern Hälfte an die Kasse der konsolidirten Fonds der Kolonie zu zahlen.

Art. 12. Wenn der Zollerheber nach erfolgter Feststellung die Ueberzeugung zu haben glaubt, daß in der in Gemäßheit des Art. 8 der gegenwärtigen Akte abgegebenen Deklaration die Waaren nicht nach ihrem wirklichen Werthe geschätzt sind, so kann derselbe mit Genehmigung des Schatzmeisters der Kolonie, und abgesehen von den andern Mitteln, welche ihm die gegenwärtige Akte verleiht, die gedachten Waaren wegnehmen lassen und dieselben während der auf die Ausschiffung folgenden fünf Tage zum Besten der Krone zurückbehalten, wobei dem Einbringer oder Eigenthümer der Waaren der deklarirte Werth und ein Zehntel darüber, sowie die etwa entrichteten Abgaben auszuzahlen sind. Ueber diese Waaren hat derselbe zum Besten der Krone zu verfügen und ist der Erlös aus dem Verkauf an die Kasse der konsolidirten Fonds der Kolonie abzuliefern. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der gedachte Zollerheber, wenn er es für angemessen erachtet, auf Verlangen dem Einbringer oder Eigenthümer gestatten kann, seine Deklaration abzuändern und den Werth derselben gemäß der ihn ertheilten Instruktionen zu erhöhen.

Art. 13. Wenn es sich ergiebt, daß in einer Faktura oder in einer Deklaration ad valorem besteuerte Waaren in unterschleiflicher Absicht falsch bezeichnet sind, oder wenn der bezüglich der gedachten Faktura oder Deklaration geleistete Eid in einigen Punkten wissentlich falsch ist, so sind die gedachten Waaren zu konfisziren.

Art. 14 bewilligt dem Gouverneur unter Beistand des ausführenden Raths das Recht, Sachverständige zu ernennen, um die Zollerheber bei der Abschätzung der einem Werthszolle unterliegenden Waaren zu unterstützen.

Art. 15. Alle Strafen und Konfiskationen, welche in Gemäßheit der gegenwärtigen Akte einziehbar sind, können mit Ausnahme des Erlöses aus den mittelst des Art. 12 gestatteten Verkäufen, in Gemäßheit der gegenwärtig in Kraft bestehenden Zollreglementsakte, eingezogen werden.

Art. 16. Unter zuständigem Beamten ist im Sinne der gegenwärtigen Akte jeder untere Erheber oder Hauptzollbeamte irgend eines Orts, und jeder von dem Gouverneur im Rathe, oder von dem Zollerheber zur Ausübung der Amtsverrichtungen, auf welche diese Eigenschaft Anwendung findet, ermächtigte Beamte zu verstehen. Die gedachten Beamten können die im Art. 8 der gegenwärtigen Akte erwähnten Deklarationen unter eidlicher Bestätigung annehmen. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß alle Personen, welche nach der Bestimmung der gegenwärtigen Akte die oben erwähnte Deklaration abgeben müssen, dieselbe durch die im Art. 10 der Akte von 1857 erwähnte Erklärung nach dem gemeinen Rechtsverfahren ersetzen können und sind die gedachten Beamten berechtigt, diese Versicherung, welche die nähmliche Wirkung hat, wie die unter gewöhnlicher eidlicher Bestätigung abgegebene, anzunehmen.

Digitized by Google

Art. 17. Die Zollerheber und andere Zollbeamten genießen, was die Anwendung der gegenwärtigen Akte betrifft, alle Befugnisse, welche ihnen die Akte über das gegenwärtig in Kraft bestehende Zollreglement verleiht.

Art. 18. Die gegenwärtige Akte ist unter der Benennung »Zollakte von 1871« zu allegiren.

Uebersicht A.

Eingangs-Abgaben.

Artikel.	Maaßstab.	Zollsatz. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Ale, Porter, Sprossenbier und Bier aller anderen Art:				
in Fässern und Kruken	Gallon	—	—	6
» Flaschen	»	—	—	9
Alkali	Tonne	1	—	—
Alkohol, mit Holzessig versetzter, s. Spirituosen.				
Apfelwein:				
in Fässern und Kruken	Gallon	—	6	—
» Flaschen	»	—	9	—
Arrowroot (Pfeilwurzelmehl)	Pfund	—	—	1
Artikel, galvanisirte	Centner	—	3	—
Backwaaren, feine, süße	Pfund	—	—	1½
Beile	Dutzend	—	2	—
Bier, s. Ale.				
Birnwein:				
in Fässern und Kruken	Gallon	—	—	6
» Flaschen	»	—	—	9
Blei, gewalztes und Röhren	Tonne	2	—	—
Bleischrot	Centner	—	5	—
Bonbons, Zuckererbsen, Zuckerwerk	Pfund	—	—	1½
Butter	»	—	—	2
Cacao	»	—	—	3
Chokolade	»	—	—	3
Cigarren, s. Tabak.				
Cichorien	»	—	—	3
Cement	Faß	—	2	—
Confitüren	Pfund	—	—	1
Datteln	»	—	—	1
Eingemachtes (Conserven):				
Früchte, s. diese.				
Gemüse	»	—	—	1
Fische, s. diese.				
in Zucker Eingemachtes	»	—	—	1
in Essig Eingemachtes, in Flaschen:				
Quartflaschen	Dutzend	—	1	—
Halbquartflaschen	»	—	—	6
Eisen:				
Stahl	Tonne	1	—	—
rohe Gußeisenwaaren	»	1	—	—
Eisen in Stangen, Rundeisen, Blech, in Packeten und Reifen	»	—	10	—
galvanisirtes in Stangen, Packeten, Blech und gerieftes	»	2	—	—
Eisendraht	»	1	—	—
Ketten, eiserne	»	1	—	—
Wasserbehälter	Stück	—	5	—
Röhren, eiserne	Tonne	1	—	—

Digitized by Google

Artikel.	Maaßstab.	Zollsatz. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Essig	Gallon	—	—	6
Farben	Tonne	2	—	—
Fensterläden, s. Holz.				
Fensterrahmen, s. Holz.				
Firniß	Gallon	—	2	—
Fische:				
eingemachte (conservirte)	Pfund	—	—	1
gesalzene	»	—	—	1
trockene	»	—	—	1
Früchte:				
eingemachte in Flaschen:				
in Quartflaschen	Dutzend	—	2	—
» Halbquartflaschen	»	—	1	—
trockene	Pfund	—	—	2
Gemüse, s. Eingemachtes.				
Gewürze	»	—	—	2
Gußeisen, s. Eisen.				
Holz:				
Bauholz:				
rohes	100 laufende Fuß	—	1	—
beschlagenes	»	—	2	—
Schindeln und Latten	1000 Stück	—	1	—
Fensterrahmen, Thüren und Fensterladen	Stück	—	1	—
Zaunpfähle	100 Stück	—	1	—
Hopfen	Pfund	—	—	3
Hülsenfrüchte, s. Körner.				
Ingwer	»	—	—	1
Kaffee	»	—	3	—
Käse	»	—	—	2
Ketten, eiserne, s. Eisen.				
Körner und Hülsenfrüchte aller Art, außer Weizen, die nicht anderwärts aufgeführt sind	Centner	—	—	9
Dergleichen aller Art, außer Weizen, die nicht anderwärts aufgeführt sind, gemahlen oder in irgend einer andern Art zubereitet	»	—	1	—
Kraftmehl	Pfund	—	—	1
Kreide	Tonne	—	10	—
Latten, s. Holz.				
Macaroni	Pfund	—	—	2
Malz	Scheffel	—	—	6
Mehl, außer Weizenmehl:				
von Cerealien	Pfund	—	—	1
Maismehl	»	—	—	1
Melasse, s. Zucker.				
Mostrich	»	—	—	1
Nägel	Tonne	2	—	—
Nudeln	Pfund	—	—	2
Nüsse, außer Cocosnüssen	»	—	—	1
Oel, nicht abgabenfreies	Gallon	—	—	6
Opium, auch alle mit Opium gemischten oder gesättigten Artikel, oder alle Opiumpräparate und Lösungen	Pfund	—	10	—
Papier:				
braunes und Packpapier	Centner	—	3	4
Brief- und Luxuspapier	Pfund	—	1	—
Pfähle, s. Holz.				
Pfeffer	»	—	—	2
Porter, s. Ale.				
Reis	Tonne	3	—	—
Röhren:				
eiserne, s. Eisen.				
bleierne, s. Blei.				

Digitized by Google

Artikel.	Maaßstab.	Zollsatz. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Säcke:				
von Gummi (Jute oder Sunn)	Dutzend	—	—	6
andere	„	—	1	—
Säfte, eingedickte	Pfund	—	—	1
Sago	„	—	—	1
Salpeter	Tonne	1	—	—
Salz	„	1	—	—
Saucen, in Flaschen:				
Quartflaschen	Dutzend	—	1	—
Halbquartflaschen	„	—	—	6
Säuren	Gallon	—	—	6
Schafwolle, rohe	Ballen	—	—	3
Schaufeln	Dutzend	—	2	—
Schießpulver:				
Jagdpulver	Pfund	—	—	3
Sprengpulver	„	—	—	1
Schindeln, s. Holz.				
Schinken	„	—	—	2
Schrauben	Tonne	2	—	—
Seife:				
ordinaire	„	2	—	—
Toilettseife	„	6	—	—
Syrup von raffinirtem Zucker, s. Zucker.				
Soda:				
rohe	„	1	—	—
kaustische	„	1	—	—
kohlensaure, krystallisirte	„	1	—	—
Spanisch Weiß	„	—	10	—
Spaten	Dutzend	—	2	—
Speck	Pfund	—	—	2
Spirituosen:				
aller Art, deren Stärkegrad sich mittelst des Hydrometers von Sykes feststellen läßt	Gallon	—	10	—
Spirituosen und versetzte spiritnöse Flüssigkeiten, deren Stärkegrad sich mittelst des gedachten Hydrometers nicht feststellen läßt	„	—	10	—
Alkohol, mit Holzessig versetzter	„	—	2	—
Spitzhauen	Dutzend	—	2	—
Sprossenbier, s. Ale.				
Stahl, s. Eisen.				
Tabak:				
roher, unfabrizirter	Pfund	—	1	—
fabrizirter:				
Cigarren	„	—	5	—
Schnupftabak und anderer	„	—	2	—
Tabakssauce, gebrauchte	„	—	—	3
Tabaksauce, s. Tabak.				
Talglichte	„	—	—	1
Tapioka	„	—	—	1
Tauwerk	Tonne	2	—	—
Terpentin	Gallon	—	1	—
Thee	Pfund	—	—	3
Thüren, s. Holz.				
Waschblau	„	—	—	1
Wasserbehälter, eiserne, s. Eisen.				
Wein:				
mousstrender	Gallon	—	6	—
anderer	„	—	4	—
Zink:				
Blech und Platten	Centner	—	2	—
Waaren daraus	„	—	4	—

Artikel.	Maaßstab.	Zollsatz. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Zucker:				
roher	Centner	—	5	—
raffinirter	„	—	6	8
Melasse und Syrup von raffinirtem Zucker	„	—	3	4
Zuckererbsen, s. Bonbons.				
Zuckerwerk, s. Bonbons.				
Zwieback	Pfund	—	—	1
Artikel, welche nicht namentlich aufgeführt sind	Werth	5 pCt.		

Uebersicht B.

Zollfreie Waaren.

Anker und Ankertaue.
Baumwolle:
rohe,
Abfälle.
Bäume und Sträucher.
Bücher, gedruckte.
Citronensaft.
Cocosnüsse.
Cocos-
Fasern,
Nüsse,
Nußfleisch, getrocknetes.
Curiositäten.
Dochte, von baumwollenem Garn.
Dolomit (körniger kohlensaurer Kalk).
Dünger und Guano.
Eisen, altes.
Erze.
Erzeugnisse der Südsee-Inseln, nicht besonders tarifirte.
Färbematerialien.
Fasern:
von Cocosnüssen,
„ Pulu (Farrenkraut der Sandwichinseln).
Fässer, alte.
Faßdauben.
Filz, zur Schiffsverhäutung.
Fische, frische.
Flachs.
Flecht- und anderes Rohr.
Fleisch, conservirtes.
frisches.
Früchte, frische.
Gartensämereien.
Gemüse, frische.
Getreide.
Gold, gemünztes, in Barren und Staub.
Gold- und Silbermünzen.
Guano und Dünger.
Gummi-Dammar.
Gußeisen, rohes.
Hanf.
Harz.
Häute und Felle, große und kleine.
Holothurien (Trepang).
Hörner.
Ignamen.
Knochen und Knochenerzeugnisse.
Kupfer, rohes.
Lumpen und Rohstoffe zur Papierfabrikation.
Marmor, roher.
Menschenhaar.
Messing:
rohes,
in runden Stangen,
Nägel.
Metalle, alte.
Mühl- und Schleifsteine.
Nägel, messingne.
Nähmaschinen.
Naturhistorische Gegenstände.
Oele:
thierische,
Cocosnuß-,
Petroleum, schwarzes,
Spermaceti-,
Pech.

Digitized by Google

Petroleum, rohes.
Pulu (Farrenkrautfasern).
Pflanzen.
Reisegeräth.
Rohstoffe zur Papierfabrikation.
Rohr, sogenanntes Spanisches und Flechtrohr.
Ruder.
Sandelholz.
Schafwolle.
Schiffsballast.
Schildkrötschalen.
Schwefel.
Schweinsborsten.
Segel, alte.
Silber, gemünztes, in Barren und Staub.
Steinkohlen und Koaks.
Steine:
rohe,
Pflaster-.
Talg.
Tauwerk, altes, und Tauenden.
Theer.
Thiere, lebende.
Vegetabilien, frische.
Verpackungsmaterial der Waaren, gewöhnliches.
Verproviantirungsgegenstände und Material für die Landarmee und die Flotte.
Wallfischbarten.
Weizen.
Weizenmehl.
Werg oder Heede.
Wollabfälle.

E. P. E. D.
10/10/31

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

Digitized by Google

Ev 7 ED

10/19/20

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google